



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





B. Brandeis
Behandlung
Carlsstrasse 30.





תורה נביאים כתובים

Die
vier und zwanzig Bücher
der
Heiligen Schrift.

Nach dem masoretischen Texte.

Unter der Redaction

von

Dr. Bunz

übersetzt von

S. Menheim, Dr. Julius Fürst, Dr. M. Sachs.

12. Auflage.

Frankfurt a. Main.

Verlag von **J. Kauffmann.**

1889.

Druck von G. Bernstein in Berlin.

B o r w o r t.

In der deutschen Bibel, die hiermit dem Publikum überreicht wird, sind die einzelnen Bücher von folgenden Gelehrten übersetzt worden:

1) Von Herrn **S. Arnheim** (in Glogau):

Die ersten vier Bücher des Pentateuch (Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri), beide Bücher der Könige, Ezechiel, Hosea, Obadia, Jona, Micha, Nahum, Zacharia, die Sprüche, Job, Ruth, der Prediger (Kohélet), Esther, Nehemia.

2) Von Herrn Dr. **W. Sachs** (in Prag):

Das fünfte Buch des Pentateuch (Deuteronomium), Josua, Richter, beide Bücher Samuel, Jesaia, Joel, Amos, Habakuk, Zefania, Haggai, Maleachi, die Psalmen, das hohe Lied, die Klagelieder.

Jeremia ist von den Herren Arnheim und Sachs gemeinschaftlich übersetzt worden.

3) Von Herrn Dr. **Jul. Fürst** (in Leipzig):

Daniel, Esra.

4) Von Herrn Dr. **Bunz** (in Berlin):

Beide Bücher der Chronik.

Die Arbeiten der Herren Uebersetzer, welche bei strenger Anschließung an Masora und Accentsystem, es sich zur Aufgabe stellten, den ermittelten Text

gen Sinn treu, klar und angemessen wiederzugeben, sind gegenseitig berathen und hierdurch wesentlich vervollkommenet worden. Herr Dr. Junz, dem Redaction des Ganzen oblag, hat die sämtlichen Uebersetzungen in der Handschrift durchgesehen, da wo Sinn oder Ausdruck es zu erfordern schienen, ändert, und durch das ganze Werk Gleichmäßigkeit und Einheit des Lesens herzustellen sich bestrebt. Der Text wurde in den Abzugsbogen noch sorgfältig revidirt.

Daß diese für die heiligen Schriften unternommene Arbeit ihres Zweckes nicht unwürdig befunden werde, ist unser Wunsch; daß sie vor Schand und Haus nicht wirkungslos vorübergehe, unsere Hoffnung.



תורה

Die Lehre.

1. Genesis.	בראשית
2. Exodus.	שמות
3. Leviticus.	ויקרא
4. Numeri.	במדבר
5. Deuteronomium.	דברים

Verzeichniß
der
Paraschah's und Haftarah's
für die
Feste, Fasttage und ausgezeichneten Sabbate.

Anmerk. Der stehende Wochenabschnitt für jeden Sabbat ist mit W. u. bezeichnet.

	Paraschah.	Haftarah.
Am 1. Neujahrstage: א' של ראש השנה	{ Genesiß 21. 1—34. Numei 29. 1—6.	1 Samuel 1. 1—2. 10.
2. „ ב'	{ Genesiß 22. 1—24. Numei 29. 1—6.	Hermisjah 31. 2—20.
: Sabbat vor dem Versöhnungs- feste: שבת תשובה	W. u.	Jesaja 14. 2—10. Joel 2 15—27.
: Tage des Versöhnungsfestes: יום כפור	Morgens: { Leviticus 16. 1—34. Numei 29. 7—11.	Jesaja 57. 14—58. 15.
: 1. Tage des Laubhüttenfestes: א' של סוכות	Abends: Leviticus 18. 1—30. { Leviticus 22. 26—23. 44. Numei 29. 12—17.	Jenab (ganz). Scharjah c. 14 ganz.
2. „ „ „ ב'	{ Leviticus 22. 26—23. 44. Numei 29. 12—17.	1 Könige 8. 2—21.
Am den Zwischentagen des Laub- hüttenfestes: חול המועד	Aus Numei 29. 17—34. jeden Tag die betreffenden Verse.	
Am Sabbat der Zwischentage: שבת וחול המועד	{ Exod. 33. 12—34. 26. Aus Numei 29. 17—34. die betreffenden Verse	Jesaja 38. 18—39. 16.
Am Tage des Schlußfestes: שמיני עצרת	{ Deuterou. 14. 22—16. 17. Numei 29. 35—30. 1.	1 Könige 8. 54—66
der Befehlsfreude: שמחת תורה	{ Deuterou. 33 u. 34 bis Ende. Genesiß 1. 1—2. 3. Numei 29. 35—30. 1.	Jesaja c. 1. ganz.
Am 1. bis 8. Tage Chanukah: חנוכה	Numei 7. Jeden Tag die be- treffenden Verse; am 8. nach Numei 8. 1—4.	
: Sabbat Chanukah: שבת חנוכה	W. u. Die betr. Verse aus Numei 7.	{ 1. Sabbate, Scharjah 2. 14 — 4. 7. 2. S. 1. Könige 7. 40—50.
: „ „ Schefolim (vor dem Kdar-Neumond) ש' שקלים	{ W. u. Exod. 30. 11—16.	2 Könige 11. 18—12. 17. (12. 1—17).
: „ „ Sachor: ש' זכור	{ W. u. Deuterou. 25. 17. 18. 19.	1 Samuel 15. 1—22.

	Paraschah.	Fasttag.
An Purim:	פורים Exodus 17. 8—15.	
Am Sabbat Parah:	ש' פרה { W. u. Numeri 19. 1—22.	Jeschai 36. 18—38.
„ = Hachobesch (vor oder an dem Nisan-Neumond)	ש' החדש { W. u. Exod. 12. 1—20.	Jeschai 45. 16—46. 18.
„ = vor dem Pefachfeste:	ש' הגדול W. u.	Maleachi 3. 4—24.
Am 1. Tage des Pefachfestes:	א' של פסח { Exod. 12. 21—50. Numeri 28. 16—26.	Jeschua 5. 2—6. 1.
„ 2. „ „ „	ב' { Leviticus 22. 26—23. 44. Numeri 28. 16—26.	2 Könige 23. 1—25.
An den Zwischentagen des Pefachfestes:	חול המועד { 1. Tag: Exod. 13. 1—16. 2. „ Exod. 22. 24—23. 19. 3. „ Exod. 34. 1—26 4. „ Numeri 9. 1—14.	
Am Sabbat der Zwischentage:	שבת וחול המועד { Exod. 33. 12—34. 26. Numeri 28. 19—26.	Jeschai 37. 1—14. (36. 37—37. 14.)
Am 7. Tage des Pefachfestes:	ד' של פסח { Exod. 13. 17—15. 26. Numeri 28. 19—26.	2 Samuel 22. 1—51.
„ 8. „ „ „	ה' { Deuteron. *) 15. 19—16. 17. Numeri 28. 19—26.	Jeschai 10. 32—12. 6.
„ 1. „ „ Wochenfestes:	א' של שבועות { Exodus c. 19. u. c. 20 ganz. Numeri 28. 26—31.	Jeschai c. 1. ganz und 3. 12.
„ 2. „ „ „	ב' { Deuteron. *) 15. 19—16. 17. Numeri 28. 26—31.	Ezra 3. 20—3. 19.
„ 9. des Monats Xb.	חשנה באב Deuteron. 4. 25—40.	Jeschai 8. 13—9. 23.
„ Neumondstage:	ראש חדש Numeri 28. 1—15.	
„ Sabbat und Neumondstage:	שבת וראש חדש { W. u. Numeri 28. 9—15.	Jeschai 66. 1—24.
„ Sabbat Tages vor dem Neumond:	ש' מחר חדש W. u.	1 Samuel 20. 18—42.
„ Fasttage: (Abends)	תענית צבור Exod. 32. 11—14 u. 34. 1—9.	Jeschai 55. 6—56. 8.

*) 38 zugleich Sabbat, so fängt die Paraschah ib. 14. 22. an.

Numeri. Die aus ursprünglich hebräischen Titeln übersetzten griechischen und lateinischen: 1. Genesis, 2. & 3. Leviticus, 4. Numeri, 5. Deuteronomium bedeuten die fünf Bücher Moses in dieser Or-

Genesis. בְּרֵאשִׁית

Das 1. Kapitel.

בְּרֵאשִׁית

1. Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.

2. Und die Erde war öd' und wüst, und Finsterniß auf der Fläche des Abgrundes, und der Geist Gottes schwebend über der Fläche der Wasser.

3. Und Gott sprach: Es werde Licht; und es ward Licht.

4. Und Gott sah das Licht, daß es gut war, und Gott scheid zwischen dem Licht und der Finsterniß.

5. Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsterniß nannte er Nacht. Und es ward Abend und ward Morgen: Ein Tag.

6. Und Gott sprach: Es werde eine Ausdehnung mitten in den Wassern, und sie scheid zwischen Wassern und Wassern.

7. Und Gott machte die Ausdehnung und scheid zwischen den Wassern, die unterhalb der Ausdehnung und den Wassern, die oberhalb der Ausdehnung; und es ward also.

8. Und Gott nannte die Ausdehnung Himmel. Und es ward Abend und ward Morgen: der zweite Tag.

9. Und Gott sprach: Es sammeln sich die Wasser unterhalb des Himmels an einen Ort, und es werde sichtbar das Trockene; und es ward also.

10. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer, und Gott sah, daß es gut war.

11. Und Gott sprach: Es lasse hervorsprossen die Erde Gesproß, Kraut Samen bringend, Fruchtbäume Frucht tragend, nach ihrer Art, worin ihr Samen ist, — auf der Erde; und es ward also.

12. Und die Erde brachte hervor Gesproß, Kraut Samen bringend nach seiner Art, und Bäume Frucht tragend, worin ihr Samen ist, nach ihrer Art, und Gott sah, daß es gut war.

13. Und es ward Abend und ward Morgen der dritte Tag.

14. Und Gott sprach: Es seien Lichter an der Fläche des Himmels, zu scheiden zwischen dem Tag und der Nacht, und sie seien zu Zeichen und Zeiten und zu Tagen und Jahren,

15. Und seien zu Lichtern an der Fläche des Himmels, zu leuchten auf die Erde; und es ward also.

16. Und Gott machte die beiden großen Lichter: das große Licht zur Herrschaft des Tages und das kleine Licht zur Herrschaft der Nacht, und die Sterne.

17. Und Gott setzte sie an die Fläche des Himmels, zu leuchten auf die Erde,

18. Und zu herrschen am Tage und in der Nacht, und zu scheiden zwischen dem Licht und der Finsterniß, und Gott sah, daß es gut war.

19. Und es ward Abend und ward Morgen: der vierte Tag.

20. Und Gott sprach: Es sollen wimmeln die Wasser vom Gewimmel Leben: Athmender, und Gevögel siege über der Erde, an der Fläche des Himmels hin.

21. Und Gott schuf die großen Seethiere, und alles Leben: Athmende, das sich regt, wovon die Wasser wimmeln, nach seiner Art, und alles Gevögel mit Schwingen nach seiner Art, und Gott sah, daß es gut war.

22. Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch, und füllet die Gewässer der Meere, und des Gevögels sei viel auf der Erde.

23. Und es ward Abend und ward Morgen: der fünfte Tag.

24. Und Gott sprach: Es bringe hervor die Erde Leben: Athmendes nach seiner Art, Vieh und Gewürm und Gethier des Landes nach seiner Art; und es ward also.

25. Also machte Gott das Gethier des Landes nach seiner Art und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art, und Gott sah, daß es gut war.

26. Und Gott sprach: Laßt uns machen ei-

בְּרֵאשִׁית

4. Und Habel brachte, auch er, von den Erstlingen seiner Schafe, und zwar von den fetten; da wandte sich der Ewige zu Habel und zu seinem Geschenke.

5. Aber zu Kain und zu seinem Geschenke wandte er sich nicht, und es verdroß den Kain sehr, und es sank sein Antlitz.

6. Da sprach der Ewige zu Kain: Warum verdrießt es dich und warum sinkt dein Antlitz?

7. Ist dem nicht so? Du bringest schöne Gaben oder bringest sie nicht, vor der Thüre lagert die Sünde, und nach dir ist ihr Verlangen; doch du kannst ihrer Herr werden.

8. Und es sprach Kain zu Habel seinem Bruder. Und es geschah, wie sie waren auf dem Felde, da machte sich Kain an seinen Bruder Habel und erschlug ihn.

9. Da sprach der Ewige zu Kain: Wo ist dein Bruder Habel? Und er sprach: Ich weiß nicht, bin ich der Hüter meines Bruders?

10. Und er sprach: Was hast du gethan! Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir auf von dem Boden.

11. Und nun verflucht seiest du durch den Boden, der seinen Mund aufgethan, einzunehmen das Blut deines Bruders von deiner Hand.

12. Wenn du anbauest den Boden, soll er fortan seine Kraft dir nicht geben; unflät und flüchtig seiest du auf Erden.

13. Und es sprach Kain zu dem Ewigen: Du groß ist meine Strafe um sie zu ertragen.

14. Siehe, du vertreibst mich heute von diesem Boden, und vor deinem Angesicht muß ich mich bergen, und ich werde unflät und flüchtig seyn auf Erden, und es wird geschehen, wer mich trifft, wird mich tödten.

15. Und es sprach zu ihm der Ewige: Wahrlich, wer Kain erschlägt, siebenfach werd' es gerächt. Und es setzte der Ewige dem Kain ein Zeichen, auf daß ihn nicht erschlage, wer ihn treffe.

16. Und Kain ging weg von dem Angesicht des Ewigen, und wohnte im Lande Nod gen Morgen von Eden.

17. Und Kain erkannte sein Weib, und sie ward schwanger und gebar den Chanoch, und er baute eine Stadt, und nannte den Namen der Stadt nach dem Namen seines Sohnes Chanoch.

18. Und es wurde dem Chanoch geboren Irad, und Irad zeugte den Mehujael, und Mehujael zeugte den Metuschael, und Metuschael zeugte den Lamech.

19. Und Lamech nahm sich zwei Weiber; der Name der einen war Adah und der Name der andern Zillah.

בְּרֵאשִׁית

20. Und Adah gebar den Jabel, dieser war der Vater der Zeltwobner und Heerdenbesizer.

21. Und der Name seines Bruders: Jubal; der war der Vater aller Zither- und Flöten-Spieler.

22. Und Zillah auch sie gebar: den Tubal-Kain; ein Schmied alles Zeuges von Erz und Eisen, und die Schwester des Tubal-Kain: Naamah.

23. Und Lamech sprach zu seinen Weibern: Adah und Zillah, höret meine Stimme, Weiber Lamechs, vernehmet mein Wort! Fürwahr einen Mann erwürgt' ich für meine Wunde, und einen Jüngling für meine Strieme.

24. Denn siebenfach wird Kain gerächt, doch Lamech siebenzig und siebenfach.

25. Und Adam erkannte nochmals sein Weib und sie gebar einen Sohn, und nannte seinen Namen Seth; denn: gewährt hat mir Gott andern Samen anstatt Habel, weil ihn Kain erschlagen hat.

26. Und auch dem Seth ward ein Sohn geboren, und er nannte seinen Namen Enosch. Damals wurde begonnen zu benennen mit dem Namen des Ewigen.

Das 5. Kapitel.

1. Dies ist das Buch der Nachkommen des Adam. Am Tage, da Gott schuf den Menschen, — in der Ähnlichkeit Gottes machte er ihn —

2. Schuf er sie, Mann und Weib, und segnete sie und nannte ihren Namen Mensch, am Tage da sie geschaffen wurden.

3. Und Adam lebte hundert und dreißig Jahre und zeugte in seiner Ähnlichkeit, nach seinem Bilde, und nannte seinen Namen Seth.

4. Und es waren die Tage Adams, nachdem er gezeugt den Seth, acht hundert Jahre, und er zeugte Söhne und Töchter.

5. Und es waren alle Tage Adams, da gelebt, neun hundert und dreißig Jahre, und er starb.

6. Und Seth lebte hundert und fünfzig Jahre und zeugte Enosch.

7. Und Seth lebte, nachdem er gezeugt Enosch, acht hundert und sieben Jahre, und er zeugte Söhne und Töchter.

8. Und es waren alle Tage Seths hundert und zwölf Jahre und er starb.

9. Und Enosch lebte neunzig Jahre, und er zeugte Kenan.

10. Und Enosch lebte, nachdem er zeugte Kenan, acht hundert und fünfzig Jahre, und er zeugte Söhne und Töchter.

בְּרֵאשִׁית

אֵת הַיָּמִים

11. Und es waren alle Tage des Enosch neun hundert und fünf Jahre und er starb.

12. Und Kenan lebte siebenzig Jahre und zeugte Mahalalel.

13. Und Kenan lebte, nachdem er gezeugt den Mahalalel, acht hundert und vierzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

14. Und es waren alle Tage Kenans neun hundert und zehn Jahre und er starb.

15. Und Mahalalel lebte fünf und sechzig Jahre und zeugte Jered.

16. Und Mahalalel lebte, nachdem er gezeugt den Jered, acht hundert und dreißig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

17. Und es waren alle Tage Mahalalels acht hundert fünf und neunzig Jahre und er starb.

18. Und Jered lebte hundert und zwei und sechzig Jahre und zeugte Enoch.

19. Und Jered lebte, nachdem er gezeugt den Enoch, acht hundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

20. Und es waren alle Tage Jered's neun hundert und zwei und sechzig Jahre und er starb.

21. Und Enoch lebte fünf und sechzig Jahre und zeugte Metuschelach.

22. Und Enoch wandelte mit Gott, nachdem er gezeugt hatte den Metuschelach, drei hundert Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

23. Und es waren alle Tage des Enoch drei hundert und fünf und sechzig Jahre.

24. Und Enoch wandelte mit Gott, und er war nicht mehr, denn Gott hatte ihn genommen.

25. Und Metuschelach lebte hundert sieben und achtzig Jahre und zeugte Lemech.

26. Und Metuschelach lebte, nachdem er gezeugt hatte den Lemech, sieben hundert und zwei und achtzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

27. Und es waren alle Tage des Metuschelach neun hundert neun und sechzig Jahre und er starb.

28. Und Lemech lebte hundert und zwei und achtzig Jahre und zeugte einen Sohn,

29. Und nannte seinen Namen Noach, um zu sagen: dieser wird uns trösten wegen unsrer Arbeit und der Mühsal unsrer Hände von dem Boden, den der Ewige versucht hat.

30. Und Lemech lebte, nachdem er gezeugt hatte den Noach, fünf hundert und fünf und neunzig Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

31. Und es waren alle Tage Lemech's sieben hundert sieben und siebenzig Jahre und er starb.

32. Und Noach war fünf hundert Jahre alt, und Noach zeugte den Schem, den Cham und den Jeset.

Das 6. Capitel.

1. Und es geschah, da die Menschen anfangen sich zu mehren auf der Fläche des Erdbodens, und Töchter ihnen geboren wurden;

2. Da sahen die Söhne Gottes die Töchter der Menschen, daß sie schön waren, und nahmen sich Weiber, aus allen, die sie erfahen.

3. Und der Ewige sprach: Nicht soll mein Geist walten in dem Menschen für immer — in ihrem Wahn wird er Fleisch — und so seien seine Tage hundert und zwanzig Jahre.

4. Die Riesen waren auf Erden in denselben Tagen; auch nach diesem, als die Söhne Gottes kamen zu den Töchtern der Menschen und diese von ihnen gebaren. Dies sind die Starken, die von Alters her Männer des Ruhmes waren.

5. Da sah der Ewige, daß groß war die Bosheit der Menschen auf Erden, und daß alles Gebilde der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag.

6. Und es gereute den Ewigen, daß er gemacht den Menschen auf Erden, und er betrübe sich in seinem Herzen.

7. Und der Ewige sprach: Ich will tilgen den Menschen, den ich geschaffen, hinweg von der Fläche des Erdbodens; von Menschen bis Bieh, bis Gewürm und bis Vögel des Himmels, denn mich gereut es, daß ich sie gemacht.

8. Aber Noach fand Gnade in den Augen des Ewigen.

Haftarah: Jesaja, c. 42, 5—21.

אֵת הַיָּמִים

9. Dieses sind die Kinder Noachs. Noach war ein gerechter, untadlicher Mann in seinen Zeiten; mit Gott wandelte Noach.

10. Und Noach zeugte drei Söhne: Schem, Cham und Jeset.

11. Und die Erde war verderbt vor Gott, und die Erde war voll Gewaltthat.

12. Und Gott sah die Erde, und siehe, sie war verderbt; denn alles Fleisch hatte verderbt seinen Wandel auf Erden.

13. Und Gott sprach zu Noach: Das Ende alles Fleisches ist gekommen vor mich, denn voll ist die Erde von Gewaltthat durch sie, und ich will sie verderben mit der Erde.

14. Mache dir eine Arche von Gosef-Holz, mit Kammern mache die Arche, und überhebe sie von innen und von außen mit Pech

אַחַר תְּקִלֶת יָמִים

15. Und also machst du sie: Drei hundert Ellen die Länge der Arche, funfzig Ellen ihre Breite und dreißig Ellen ihre Höhe.

16. Eine Lichtluce mache an der Arche, und nach dem Noache fertige sie von oben, aber die Thüre der Arche setzest du in die Seite; mit unterm, zweitem und drittem Stockwerk mache sie.

17. Und ich, siehe ich will bringen die Fluth der Wasser über die Erde, zu verderben alles Fleisch, in welchem ein Hauch des Lebens, hinweg von unter dem Himmel; alles, was auf Erden, soll verschenden.

18. Und ich werde errichten meinen Bund mit dir, und du sollst geben in die Arche, du und deine Söhne, dein Weib und die Weiber deiner Söhne mit dir.

19. Und von allen Lebendigen, von allem Fleische, zwei von jeglichem sollst du bringen in die Arche, am Leben zu erhalten mit dir; Männchen und Weibchen seien sie.

20. Von dem Geflügel nach seiner Art, und von dem Vieh nach seiner Art, von allem Gewürm des Erdbodens nach seiner Art, zwei von jeglichem sollen zu dir kommen, um sie am Leben zu erhalten.

21. Und du nimm dir von jeglicher Nahrung, die gegessen wird, und sammle ein bei dir, daß sie sei dir und ihnen zum Essen.

22. Und Noach that es; alles wie es ihm Gott geboten hatte, so that er.

Das 7. Capitel.

1. Und der Ewige sprach zu Noach: Gehe du und dein ganzes Haus in die Arche, denn dich habe ich erschen als gerecht vor mir unter diesem Geschlechte.

2. Von allem Vieh, das rein, nimm dir, je sieben und sieben, Männchen und sein Weibchen, und von dem Vieh, das nicht rein, zwei, Männchen und sein Weibchen.

3. Auch von dem Geflügel des Himmels je sieben und sieben, Männchen und Weibchen, zu fristen Samen auf der Fläche der ganzen Erde.

4. Denn binnen sieben Tagen werd' ich regnen lassen auf die Erde vierzig Tage und vierzig Nächte, und ich werde tilgen alles Wesen, das ich gemacht, hinweg von der Fläche des Erdbodens.

5. Und Noach that alles wie der Ewige ihm geboten.

6. Und Noach war sechs hundert Jahre alt, da die Fluth des Wassers war auf der Erde.

7. Da ging Noach und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm in die Arche, vor dem Gewässer der Fluth.

8. Von dem Vieh, das rein, und von dem

אַחַר תְּקִלֶת יָמִים

Vieh, das nicht rein und von dem Geflügel und allem, was kriecht auf dem Erdboden.

9. Je zwei und zwei kamen sie zu Noach in die Arche, Männchen und Weibchen, wie Gott dem Noach geboten hatte.

10. Und es geschah nach sieben Tagen, da waren die Gewässer der Fluth auf der Erde.

11. In dem sechs hundertsten Jahre vom Leben Noachs im zweiten Monat, am siebenzehnten Tage des Monats, an diesem Tage brachen hervor alle Quellen des tiefen Abgrundes, und die Schleusen des Himmels thaten sich auf.

12. Und der Regen war auf der Erde vierzig Tage und vierzig Nächte.

13. An eben demselben Tage kam Noach und Schem und Cham und Jafet, die Söhne Noachs, und das Weib Noachs und die drei Weiber seiner Söhne mit ihnen in die Arche;

14. Sie und alles Gethier nach seiner Art und alles Vieh nach seiner Art und alles Gewürm, das kriecht auf Erden, nach seiner Art, und alles Geflügel nach seiner Art, alles Fliegende, alles Beschwingte.

15. Und sie gingen zu Noach in die Arche je zwei und zwei von allem Fleische, in welchem ein Lebenshauch.

16. Und die hinein gingen, Männchen und Weibchen von allem Fleische gingen sie, wie ihm Gott geboten hatte, und der Ewige verschloß vor ihm.

17. Und die Fluth war vierzig Tage auf der Erde und die Wasser mehrten sich und hoben die Arche, und sie war hoch über der Erde.

18. Und die Gewässer nahmen überhand und mehrten sich sehr auf der Erde, und die Arche fuhr auf der Fläche der Wasser.

19. Und die Wasser nahmen gar sehr überhand auf der Erde, und es wurden bedeckt alle hohen Berge, die unter dem ganzen Himmel

20. Funfzehn Ellen darüber nahmen die Gewässer überhand, und die Berge wurden bedeckt.

21. Und es verschied alles Fleisch, das regt auf Erden, von Geflügel und von Vieh und von Gethier und von allem Gewürm, das wimmelt auf Erden, und alle Menschen

22. Alles, in dessen Nase der Athembenshauch, von allen, die auf dem Erdboden waren, starben.

23. Und weggerafft wurde alles das auf der Fläche des Erdbodens, von Menschen bis Vieh, bis Gewürm und Geflügel des Himmels, und sie wurden weggerafft von der Erde. Und es blieb übrig Noach und die mit ihm in der Arche.

אַמָּה הַחֲלִימָה נָח

24. Und die Wasser nahmen überhand auf der Erde hundert und funfzig Tage.

Das 8. Kapitel.

1. Da gedachte Gott des Noach und alles Gethiers und alles Viehes, das mit ihm in der Arche war. Und Gott leitete einen Wind über die Erde, und die Gewässer legten sich.

2. Und es wurden verstopft die Quellen des Abgrundes und die Schleusen des Himmels, und gehemmt wurde der Regen vom Himmel.

3. Und die Gewässer wichen von der Erde, fort und fort weichend, und die Gewässer nahmen ab, nach Verlauf von hundert und funfzig Tagen.

4. Und die Arche ruhete am siebenten Monate, am siebenehten Tage des Monats auf den Bergen Ararat.

5. Und die Gewässer waren fort und fort im Abnehmen bis zum zehnten Monat. Im zehnten, am ersten des Monats, wurden gegeben die Gipfel der Berge.

6. Und es war nach Verlauf von vierzig Tagen, da öffnete Noach das Fenster der Arche, das er gemacht.

7. Und entsandte den Raben, und der flog hin und wieder, bis die Wasser trockneten von der Erde.

8. Da entsandte er die Taube von sich, um zu sehen, ob die Wasser gefallen seien von der Fläche des Erdbodens.

9. Aber die Taube fand keine Ruhestatte für ihren Fuß, und kehrte zu ihm in die Arche zurück, weil Wasser auf der Fläche der ganzen Erde war, und er streckte seine Hand aus, und nahm sie und brachte sie zu sich in die Arche.

10. Und wartete noch sieben andere Tage, und entsandte noch einmal die Taube aus der Arche.

11. Da kam die Taube zu ihm um die Zeit des Abends, und siehe da, ein abgerissenes Oelblatt in ihrem Munde. Da erkannte Noach, daß die Wasser gefallen waren auf der Erde.

12. Und er wartete noch sieben andere Tage ab, und entsandte die Taube, aber sie kehrte nicht wieder zu ihm zurück.

13. Und es war im sechs hundert und ersten Jahre, am ersten Tage des ersten Monats trockneten die Wasser von der Erde. Und Noach nahm ab die Decke der Arche und schauete, und siehe trocken war die Fläche des Erdbodens.

14. Und im zweiten Monat, am sieben und zwanzigsten des Monats war die Erde ausgetrocknet.

15. Und Gott redete zu Noach und sprach:

אַמָּה הַחֲלִימָה נָח

16. Gehe aus der Arche, du und dein Weib und deine Söhne und die Weiber deiner Söhne mit dir.

17. Alles Gethier, das bei dir ist, von allem Fleische, an Gefögel und an Vieh und an allem Gewürm, das sich regt auf Erden, laß hinausgehen mit dir, daß sie wimmeln auf Erden und fruchtbar seien und sich mehren auf Erden.

18. Und Noach ging hinaus, und seine Söhne und sein Weib und die Weiber seiner Söhne mit ihm.

19. Alles Gethier, alles Gewürm und alles Gefögel, alles was sich regt auf Erden, nach ihren Geschlechtern gingen sie aus der Arche.

20. Und Noach baute einen Altar dem Ewigen, und nahm von allem reinen Vieh und von allem reinen Gefögel und opferte Ganzopfer auf dem Altar.

21. Und der Ewige roch den lieblichen Geruch, und der Ewige sprach zu seinem Herzen: Nicht noch einmal will ich versuchen fortan den Erdboden um des Menschen willen — obwohl das Schaffen des Menschenherzens böse ist von seiner Jugend an — und nicht noch einmal will ich fortan schlagen alles Lebende, wie ich gethan habe.

22. Fortan, alle Tage der Erde, sollen Saath und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, und Tag und Nacht nicht gestört sein.

Das 9. Kapitel.

1. Und Gott segnete den Noach und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.

2. Und eure Furcht und euer Schrecken sei auf allem Gethier der Erde und auf allem Gefögel des Himmels; von allem was sich regt auf dem Erdboden und von allen Fischen des Meeres — in eure Hand sind sie gegeben.

3. Alles was sich reget, was da lebet, euer sei es zum Essen; wie das grüne Kraut gebe ich euch alles.

4. Doch Fleisch mit seinem Leben, seinem Blute, sollt ihr nicht essen.

5. Jedoch das Blut eures Lebens werde ich fordern, von der Hand eines jeglichen Thieres werd' ich es fordern und von der Hand des Menschen, von der Hand des Einen werde ich fordern das Leben des Bruders.

6. Wer Blut eines Menschen vergießt, durch Menschen soll sein Blut vergossen werden, denn im Wille Gottes hat er den Menschen gemacht.

7. Ihr aber seid fruchtbar und mehret euch, wimmelt auf Erden und mehret euch auf ihr.

מִלֵּךְ חַיִּים חַיִּים

8. Und Gott sprach zu Noach und zu seinen Söhnen mit ihm, also:

9. Ich nun, siehe ich errichte meinen Bund mit euch und mit eurem Samen nach euch,

10. Und mir allen Leben-Atmenden, das mit euch, an Gewögel, Vieh und allem Gethier der Erde mit euch, von allen aus der Arche Kommenden, für alles Gethier der Erde.

11. Und ich werde errichten meinen Bund mit euch, und nicht soll fortan alles Fleisch vertilgt werden von den Gewässern der Fluth, und nicht soll fortan eine Fluth seyn, die Erde zu verderben.

12. Und Gott sprach: Das sei das Zeichen des Bundes, das ich setze zwischen mir und euch und allen Leben-Atmenden, die bei euch, für ewige Zeiten.

13. Meinen Bogen setze ich in die Wolke, und er sei zum Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde.

14. Und es wird seyn, wenn ich führe Gewölk über der Erde, und gesehen wird der Bogen im Gewölk,

15. So werde ich gedenken meines Bundes, der zwischen mir und euch und allen Leben-Atmenden, an allem Fleische, und nicht sei fortan das Gewässer zur Fluth, zum Verderben alles Fleisches.

16. Und es sei der Bogen im Gewölk, und ich werde ihn ansehen, um zu denken des ewigen Bundes zwischen Gott und allem Leben-Atmenden, an allem Fleische, das auf Erden.

17. Und Gott sprach zu Noach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich errichtet habe, zwischen mir und allem Fleische auf Erden.

18. Und es waren die Söhne Noachs, die herauskamen aus der Arche: Schem, Cham und Jefet, und Cham war der Vater Kenaans.

19. Diese drei waren die Söhne Noachs, und von diesen ward bevölkert die ganze Erde.

20. Und Noach, der Ackerbauer, fing an und pflanzte einen Weinberg,

21. Und trank von dem Wein und ward berauscht, und entblöste sich in seinem Zelte.

22. Und es sah Cham, der Vater Kenaans, die Blöße seines Vaters, und sagte es seinen heiden Brüdern draußen.

23. Und es nahm Schem und Jefet das Gewand, und legten es beide auf ihre Schultern und gingen rücklings und bedeckten die Blöße ihres Vaters und ihr Gesicht war rückgewandt; und sie sahen nicht die Blöße ihres Vaters.

24. Und Noach erwachte aus seinem Weinrausch, und erfuhr was ihm gethan hatte sein jüngster Sohn.

מִלֵּךְ חַיִּים חַיִּים

25. Und er sprach: Verflucht sei Kanaan! Ein Knecht der Knechte sei er seiner Brüder.

26. Und sprach: Gepriesen sei der Ewige, Gott Schem's, und Kanaan sei ein Knecht bei ihnen.

27. Weit mache es Gott dem Jefet, und wohne in den Zelten Schem's, und es sei Kanaan ein Knecht bei ihnen.

28. Und Noach lebte nach der Fluth drei hundert und funfzig Jahre.

29. Und es waren alle Lebtag Noachs neun hundert und funfzig Jahre und er starb.

Das 10. Kapitel.

1. Und das sind die Nachkommen der Söhne Noachs: Schem, Cham und Jefet, und es wurden ihnen geboren Söhne nach der Fluth.

2. Die Söhne des Jefet: Gomer und Magog und Madai und Jawan und Tubal und Meschech und Tiras.

3. Und die Söhne des Gomer: Aschenas und Rifat und Togarmah.

4. Und die Söhne des Jawan: Elifschah und Tarschisch, die Kittim und Dodanin.

5. Von diesen sonderten sich die Gaue der Volksstämme in ihren Ländern, jeglicher nach seiner Zunge; nach ihren Geschlechtern in ihren Volksstämmen.

6. Und die Söhne Chams: Kusch und Mizrajim und Put und Kanaan.

7. Und die Söhne des Kusch: Seba und Chawilah, und Sabtah und Raamah und Sabtecha; und die Söhne des Raamah: Scheba und Dedan.

8. Und Kusch zeugte den Nimrod, der fing an zu seyn ein Held auf Erden.

9. Der war ein Held der Jagd vor dem Ewigen. Darum wird gesagt: Wie Nimrod, ein Held der Jagd vor dem Ewigen.

10. Und es war die Hauptstadt seines Königreiches: Babel; und Erech und Akad und Kalneh, im Lande Schinear.

11. Aus diesem Lande ging er nach Aschur und bauete Niniveh, und Mesopotam: Ir und Kalach.

12. Und Mesen zwischen Niniveh und Kalach; das ist die größte Stadt.

13. Und Mizrajim zeugte die Ludim und die Anamim und die Lebabitim und die Kasluchim,

14. Und die Patrusim und die Kasluchim — von wo ausgingen die Pelitschit — und die Kaslorim.

15. Und Kanaan zeugte Sidon, seinen Erstgeborenen und den Chet,

16. Und den Jebusi, und den Emori und den Girgasi.

וְעֵינֵי הַיָּם

וְעֵינֵי הַיָּם

den Chivi und den Arki und den
den Arwadi und den Zemari und
lati; und späterhin breiteten sich aus
lechter des Kenaani.

die Mark des Kenaani war von
Gerar bis Usab, gen Sodom und
und Admah und Zebojim bis Lescha.
s sind die Söhne Ebam's, nach ih-
lechtern, nach ihren Zungen, in ihren
in ihren Völkern.

dem Schem, auch ihm wurde gebo-
Bater aller Söhne Eber's, dem Bru-
s, des ältesten.

Söhne Schem's: Elam und Aschur
schad und Lud und Aram.

die Söhne Aram's: Uz und Chul
r und Masch.

Arpachschad zeugte den Schelach
schad zeugte den Eber.

dem Eber wurden zwei Söhne ge-
Name des Einen war Peleg, denn
Tagen ward die Erde getheilt, und
seines Bruders: Jostan.

Jostan zeugte Almodad und Scha-
bazarmawet und Jerach,

Hadoram und Usal und Dillah,
Dbal und Abimael und Scheba,

Dsif und Chawilah und Jobab,
waren die Söhne Jostan's.

es war ihr Sitz von Mescha gen
u Berg gegen Morgen.

s sind die Söhne Schem's nach ih-
lechtern, nach ihren Zungen, in ih-
ern, nach ihren Völkern.

s sind die Geschlechter der Söhne
nach ihren Abstammungen in ihren
und von diesen sonderten sich die Völ-
den nach der Fluth.

Das 11. Kapitel.

es war auf der ganzen Erde Eine
und einerlei Worte.

es geschah als sie von Morgen her
fanden sie ein Thal im Lande Schi-
wohnten daselbst.

sie sprachen einer zum andern: Wohl-
uns Siegel streichen und brennen zu
Und es war ihnen der Sichel statt
und das Erddarj war ihnen statt

sie sprachen: Wohlan, laffet uns bau-
Stadt, und einen Thurm wie dem
dem Himmel, denn wir wollen uns
men machen, damit wir uns nicht
über die Fläche der ganzen Erde

5. Und der Ewige stieg herab um zu sehen
die Stadt und den Thurm, welche die Men-
schen gebauet.

6. Da sprach der Ewige: Siehe, Ein Volk
ist es und Eine Sprache haben Alle, und das
ist der Anfang ihres Thuns, und nun möchte
ihnen nichts unzugänglich seyn, von allem was
sie gefonnen sind zu thun.

7. Wohlan, laffet uns hinabsteigen, und dort
verwirren ihre Sprache, daß sie nicht verste-
hen Einer die Sprache des Andern.

8. Und der Ewige zerstreute sie von dort
über die Fläche der ganzen Erde, und sie stan-
den ab die Stadt zu bauen.

9. Darum nannte man ihren Namen Babel,
weil dort der Ewige verwirrte die Sprache
aller Erdbewohner, und von dort zerstreute
sie der Ewige über die Fläche der ganzen Erde.

10. Das sind die Nachkommen des Schem:
Schem, hundert Jahre alt, zeugte Arpach-
schad zwei Jahre nach der Fluth.

11. Und Schem lebte, nachdem er gezeugt
den Arpachschad, fünf hundert Jahre, und
zeugte Söhne und Töchter.

12. Und Arpachschad lebte fünf und dreißig
Jahre und zeugte Schelach.

13. Und Arpachschad lebte, nachdem er ge-
zeugt den Schelach, vier hundert und drei
Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

14. Und Schelach lebte dreißig Jahre und
zeugte Eber.

15. Und Schelach lebte, nachdem er gezeugt
den Eber, vier hundert und drei Jahre, und
zeugte Söhne und Töchter.

16. Und Eber lebte vier und dreißig Jahre
und zeugte Peleg.

17. Und Eber lebte, nachdem er gezeugt den
Peleg, vier hundert und dreißig Jahre, und
zeugte Söhne und Töchter.

18. Und Peleg lebte dreißig Jahre und
zeugte Mëu.

19. Und Peleg lebte, nachdem er gezeugt
den Mëu, zwei hundert und neun Jahre, und
zeugte Söhne und Töchter.

20. Und Mëu lebte zwei und dreißig Jahre
und zeugte Serug.

21. Und Mëu lebte, nachdem er gezeugt den
Serug, zwei hundert und sieben Jahre, und
zeugte Söhne und Töchter.

22. Und Serug lebte dreißig Jahre und
zeugte Nachor.

23. Und Serug lebte, nachdem er gezeugt
den Nachor, zwei hundert Jahre, und zeugte
Söhne und Töchter.

24. Und Nachor lebte neun und zwanzig
Jahre und zeugte Terach.

אֵלֶּה תּוֹלְדוֹתָיו

לְאֹהֲרָם

25. Und Nachor lebte, nachdem er gezeugt den Terach, hundert und neunzehn Jahre, und zeugte Söhne und Töchter.

26. Und Terach lebte siebenzig Jahre und zeugte Abram, Nachor und Haran.

27. Und das sind die Nachkommen des Terach: Terach zeugte Abram, Nachor, Haran, und Haran zeugte Lot.

28. Und Haran starb im Angesicht seines Vaters Terach, in seinem Geburtslande in Ur-Kasdim.

29. Und es nahmen sich Abram und Nachor Weiber; der Name des Weibes Abrams: Sarai, und der Name des Weibes Nachors: Milkah, die Tochter Harans, des Vaters der Milkah und des Vaters der Iiskah.

30. Aber Sarai war unfruchtbar, sie hatte kein Kind.

31. Und Terach nahm seinen Sohn Abram und den Lot, Sohn Harans, seines Sohnes Sohn, und Sarai, seine Schwur, das Weib seines Sohnes Abram, und sie zogen mit ihnen ans Ur-Kasdim, um zu gehen in das Land Kenaan, und kamen bis Charan und wobuten daselbst.

32. Und es waren die Lebstage Terachs zwei hundert und fünf Jahre und Terach starb in Charan.

Haftarah: Jesaja c. 54. 1-11.

Das 12. Kapitel.

וְאֵלֶּה

1. Und der Ewige sprach zu Abram: Gehe aus deinem Lande und aus deinem Geburtsorte und aus dem Hause deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde.

2. Und ich werde dich machen zu einem großen Volke, und dich segnen, und groß machen deinen Ruf; und du sollst ein Segen seyn.

3. Und ich werde segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen, und es werden sich segnen mit dir alle Geschlechter des Erdbodens.

4. Und Abram ging, wie der Ewige zu ihm geredet hatte, und Lot ging mit ihm. Und Abram war alt fünf und siebenzig Jahre bei seinem Wegzuge von Charan.

5. Und Abram nahm sein Weib Sarai und Lot, seines Bruders Sohn und all ihr Eigenthum das sie sich angeeignet, und die Seelen, die sie erworben in Charan, und zogen weg um zu gehen in das Land Kenaan und kamen in das Land Kenaan.

6. Und Abram durchzog das Land bis an den Ort Schechem, bis an den Terebinthen-Hain Moreh, und der Kenaani war damals im Lande.

7. Und der Ewige erschien dem Abram sprach: Deinem Samen werde ich geben Land. Und er bauete dort einen Altar dem Ewigen, der ihm erschienen.

8. Und er rückte von dort nach dem Morgen von Bet-El und spann Zelt auf; Bet-El im Abend und Ai gegen, und bauete dort einen Altar dem Ewigen, und rief an den Namen des Ewigen.

9. Und Abram brach auf, immer wehend gen Mittag.

10. Und es ward Hungersnoth im Lande und Abram zog hinunter gen Mizraim zu weilen, denn schwer war die Hungersnoth im Lande.

11. Und es geschah, als er nahe darnach Mizraim zu kommen, da sprach Sarai, seinem Weibe: Siehe doch, ich daß du ein Weib von schönem Ansehen.

12. Und es kann geschehen, wenn dich die Ägypter sehen und sagen: Sein Weib ist sie; den sie mich erschlagen, aber dich leben lassen.

13. Sage doch, meine Schwester sey ich damit es mir wohl gehe um deinetwillen meine Seele lebe deinetwillen.

14. Und es geschah, wie Abram kam gen Mizraim, da sahen die Ägypter das Weib sehr schön war.

15. Und es sahen sie die Obersten Pharao und rühmten sie vor Pharaoh, und da wurde geholt in's Haus Pharaoh's.

16. Und Abram that er Gutes um ihnen und ihm wurden Schafe und Esel und Esel und Knechte und Mägde und Linnen und Rameel.

17. Und der Ewige plagte den Pharaoh großen Plagen und auch sein Haus, Sarai, des Weibes Abram's.

18. Und Pharaoh rief Abram und sprach: Was hast du mir da gethan? Warum hast du mich nicht gesagt, daß sie dein Weib sey?

19. Warum hast du gesagt: Meine Schwester ist sie? und ich nahm sie mir zum Weibe und nun, siehe, da ist dein Weib, nimm sie und gehe.

20. Und Pharaoh entbot für ihn Abram und sie geleiteten ihn und sein Weib und alles, was ihm zugehörte.

Das 13. Kapitel.

1. Und Abram zog hinauf von Mizraim und sein Weib und alles, was ihm gehörte und Lot mit ihm gen Mittag.

2. Und Abram war sehr reich an Silber und an Gold,

3. Und zog über seine Reisestätt

יָדָהּ

15. Und theilte sich wider sie Nachts, er und seine Knechte, und schlug sie und jagte sie bis Chobab, das links von Damesek.

16. Und brachte zurück alle Habe, und auch Lot seinen Bruder und dessen Habe brachte er zurück, und auch die Weiber und die Leute.

17. Und der König von Sedom zog aus ihm entgegen, nach seiner Rückkehr aus der Schlacht mit Kedorlaomer und den Königen, die mit ihm gewesen, in das Thal Schaweh, das ist das Königsthal.

18. Und Malki: Jedek, König von Schaalem, brachte heraus Brod und Wein, und er war Priester des höchsten Gottes.

19. Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram dem höchsten Gott, dem Eigener des Himmels und der Erde.

20. Und gepriesen sei der höchste Gott, der geliefert deine Feinde in deine Hand. Und er gab ihm den Zehnten von Allem.

21. Und der König von Sedom sprach zu Abram: Gib mir die Seelen, und die Habe nimm dir.

22. Und Abram sprach zum Könige von Sedom: Aufgehoben hab' ich meine Hand zum Ewigen, dem höchsten Gott, dem Eigener des Himmels und der Erde:

23. Wenn von Faden bis Schuhriem, wenn ich nehme irgend was dein ist! . . . daß du nicht sagest: Ich habereich gemacht den Abram.

24. Nichts mir! nur was die Knechte verzehret, und der Theil der Männer, die mit mir gezogen, Kaeer, Eschfol und Mamre, die mögen hinnehmen ihren Theil.

Das 15. Kapitel.

1. Nach diesen Begebenheiten ward das Wort des Ewigen dem Abram in einem Gelechte also: Fürchte nicht, Abram, ich bin ein Schild dir, deines Lohnes ist sehr viel.

2. Und es sprach Abram: Herr, Ewiger, was möchtest du mir geben, da ich hingehelinderlos? Und Verwalter meines Hauses ist Elieser von Damesek.

3. Und Abram sprach ferner: Siehe, mir hast du keinen Samen gegeben, und siehe, mein Hausgeborener wird mich beerben.

4. Und siehe das Wort Gottes ward ihm also: Nicht dieser wird dich beerben, sondern der ausgehen wird aus deinem Leibe, der wird dich beerben.

5. Und er führte ihn auf die Strafe, und sprach: Schau auf gen Himmel, und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und sprach zu ihm: So wird seyn dein Same.

6. Und er vertraute auf den Ewigen, und

יָדָהּ

der rechnete es ihm an als Frömmigkeit, 7. Und sprach zu ihm: Ich bin der Ewige, der dich herausgeführt aus Ur - Kasdim, dir zu geben dieses Land, es zu besitzen.

8. Und er sprach: Herr, Ewiger, woran mag ich wissen, daß ich es besitzen werde?

9. Und er sprach zu ihm: Hole mir eine dreijährige Färse und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder und eine Furteltaube und eine junge Taube.

10. Und er holte ihm all dies, und zerstückte sie in der Mitte, und legte ein jegliches Stück gegenüber dem andern, und das Geflügel zerstückte er nicht.

11. Da kam herab der Raubvogel auf die Aeser, und Abram verschreckte sie.

12. Und als die Sonne war zum Untergehen, da fiel Betäubung auf Abram, und siehe, Angst, große Finsterniß fiel auf ihn.

13. Und er sprach zu Abram: Du sollst wissen, daß ein Fremdling seyn wird dein Same in einem Lande, das nicht das ihre, und sie werden sie knechten und siedrücken vierhundert Jahre.

14. Aber auch strafen werde ich das Volk, dem sie dienen, und nachher sollen sie ausziehen mit großer Habe.

15. Und du wirst eingehen zu deinen Vätern in Frieden, du sollst begraben werden in glücklichem Alter.

16. Und das vierte Geschlecht soll zurückkehren hieher; denn nicht voll ist die Schuld des Emori bis dahin.

17. Und es geschah, als die Sonne untergegangen, da ward ein Nebel, und siehe, ein rauchender Gluthofen und Fackeln von Feuer, das hinfuhr durch diese Stücke.

18. An demselben Tage machte der Ewige mit Abram einen Bund, also: Deinem Samen geb' ich dieses Land vom Strome Myraims bis an den großen Strom, den Strom Frat;

19. Den Keni und den Kenisi und den Kadmoni,

20. Und den Chiti und den Perisi und die Refaim,

21. Und den Emori und den Kenaani und den Girsaschi und den Jebusi.

Das 16. Kapitel.

1. Und Sarai, das Weib Abrams gebar ihm nicht, und ihr war eine mizrische Magd, und ihr Name: Hagar.

2. Und Sarai sprach zu Abram: Siehe doch, mich hat Gott verschlossen, daß ich nicht gebäre; komm doch zu meiner Magd, vielleicht werd' ich bekindert von ihr. Und Abram hörte auf die Stimme Sarai's

י"ז

es nahm Sarai, das Weib Abram's, die ägyptische, ihre Magd, nach Verlauf von Jahren seit Abram's Aufenthalt in Kanaan, und gab sie ihrem Namen ihm zum Weibe.

Er kam zu Hagar, und sie ward zer. Und da sie sah, daß sie schwanger ward, ward gering ihre Gebieterin in ihren Augen.

Sarai sprach zu Abram: Gewalt that mir um dich. Ich habe meine Magd in deinen Schoß, und da sie sieht, daß sie schwanger sei, bin ich gering in ihren Augen. Richte der Ewige zwischen mir und dir. Abram sprach zu Sarai: Siehe, dein Recht ist in deiner Hand, thue ihr, was gut ist in deinen Augen. Und Sarai quälte sie, floh vor ihr.

Es fand sie ein Engel des Ewigen an einer Quelle in der Wüste, an dem Duellwege nach Schur.

Er sprach: Hagar, Magd Sarai's, wozumußt du und wohin gehst du? Und sie vor meiner Gebieterin Sarai siehe ich. Der Engel des Ewigen sprach zu ihr: Ich bin zu deiner Gebieterin, und berge dich vor ihrer Hande.

Und der Engel des Ewigen sprach weiter: Mehren und mehren will ich deinem Samen, daß er nicht gezählt werde vor

dem Ewigen. Er sprach zu ihr der Engel des Ewigen: Hebe, du bist schwanger und wirst gebären einen Sohn, und du nenne seinen Namen Jischmael; denn der Ewige hat gehört zu deiner Dual.

Und er wird seyn ein Waldesel unter den Menschen, seine Hand gegen Alle, und die aller gegen ihn, und vor all seinen Augen wird er wohnen.

Sarai nannte sie den Namen des Ewigen, ihr sprach: Du, Gott der Erblickung; nach sie, hab' ich auch nur einen Tritt nach der Erblickung?

Waher nannte man den Born: Born Koi; siehe, er ist zwischen Kadesch und Beerseba.

Und Hagar gebar dem Abram einen Sohn, und Abram nannte den Namen seines Sohnes, den Hagar gebar, Jischmael.

Und Abram war sechs und achtzig Jahre alt, als Hagar den Jischmael gebar dem Abram.

Das 17. Kapitel.

Als Abram alt war neun und neunzig Jahre, erschien der Ewige dem Abram und

י"ז

sprach zu ihm: Ich bin Gott der Allmächtige, wandle vor mir und sei makellos.

2. Und ich werde einen Bund einsetzen zwischen mir und dir, und dich vermehren über die Mäßen.

3. Und Abram fiel auf sein Angesicht, und Gott redete zu ihm also.

4. Ich — siehe, mein Bund ist mit dir, daß du werdest zum Vater einer Menge von Völkern.

5. Und nicht soll fortan dein Name Abram genannt werden, sondern dein Name sei: Abraham; denn zum Vater einer Menge von Völkern mache ich dich.

6. Und ich mache dich fruchtbar über die Mäßen und lasse dich werden zu Völkern, und Könige sollen von dir herkommen.

7. Und ich werde aufstellen meinen Bund zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir für ihre Geschlechter zu einem ewigen Bunde, dir zu seyn ein Gott und deinem Samen nach dir.

8. Und gebe dir und deinem Samen nach dir das Land deiner Ansiedelungen, das ganze Land Kanaan zum ewigen Eigenthum und ich werde ihr Gott seyn.

9. Und Gott sprach zu Abraham: Auch du sollst meinen Bund bewahren, du und dein Samen nach dir für ihre Geschlechter.

10. Das ist mein Bund, den ihr bewahren sollt, zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir: Beschnitten werde bei euch jegliches Männliche.

11. Und ihr sollt beschnitten werden an euerm Gliede der Vorhaut, und das sei zum Zeichen des Bundes zwischen mir und euch.

12. Und acht Tage alt soll beschnitten werden bei euch jegliches Männliche für eure Geschlechter, Eingeborne des Hauses wie Gefaufter für Geld von jedem Fremden, der nicht von deinem Samen ist.

13. Beschnitten werde der Eingeborene deines Hauses und der Gefaufter für dein Geld, und mein Bund sei an euerm Gliede als ewiger Bund.

14. Und ein vorhäutiger Mann, der sich nicht beschneiden läßt am Gliede seiner Vorhaut, diese Seele werde ausgerottet aus ihrem Volke, meinen Bund hat er gebrochen.

15. Ferner sprach Gott zu Abraham: Dein Weib Sarai, nicht nenne ihren Namen Sarai, sondern Sarah sei ihr Name.

16. Und ich werde sie segnen, und gebe dir auch von ihr einen Sohn, und ich will sie segnen, daß sie zu Völkern werde, Könige der Völker sollen von ihr seyn.

17. Und Abraham fiel auf sein Gesicht und

קכ

lachte, und sprach in seinem Herzen: Einem Hundertjährigen soll geboren werden? Und Sarah die neunzigjährige soll gebären?

18. Und Abraham sprach zu Gott: Wenn doch Jischmaël lebte vor dir!

19. Und Gott sprach: Gewiß, Sarah dein Weib gebärt dir einen Sohn und du sollst seinen Namen nennen Jischak. Und ich werde aufstellen meinen Bund mit ihm zu einem ewigen Bunde für seinen Samen nach ihm.

20. Auch wegen Jischmaël hab' ich dich erdhört. Siehe ich segne ihn und mache ihn fruchtbar und mehre ihn über die Wästen, zwölf Fürsten wird er zeugen und ich mache ihn zu einem großen Volke.

21. Aber meinen Bund werde ich aufstellen mit Jischak, den dir gebären wird Sarah um diese Frist, im andern Jahre.

22. Und als er vollendet mit ihm zu reden, erhob sich Gott von Abraham.

23. Und Abraham nahm seinen Sohn Jischmaël und all seine Haus-Eingebornen und alle für sein Geld Gefaufte, alles Männliche unter den Hausleuten Abrahams, und beschnitt das Glied ihrer Vorhaut, an eben demselben Tage, wie Gott zu ihm geredet hatte.

24. Und Abraham war neun und neunzig Jahre alt, da er sich beschneiden ließ sein Glied der Vorhaut.

25. Und sein Sohn Jischmaël war dreizehn Jahre alt, da er sich beschneiden ließ sein Glied der Vorhaut.

26. An eben demselben Tage wurde Abraham beschnitten und Jischmaël sein Sohn.

27. Und alle Leute seines Hauses, Eingeborne des Hauses und um Geld Gefaufte von Fremden, ließen sich beschneiden mit ihm.

Haftarah: Jelsaja c. 40, 27—c. 41, 10.

Das 18. Kapitel.

קכ

1. Und es erschien ihm der Ewige unter den Eerebinthen Mamre's, da er saß an der Thüre des Zeltes um die Bluthzeit des Tages.

2. Und er hub seine Augen auf, und schaute, und siehe, drei Männer stehend bei ihm; da er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Thüre des Zeltes, und beugte sich zur Erde,

3. Und sprach: Herr, wenn ich doch Gnade gefunden in deinen Augen, nicht doch gehe vorüber an deinem Knechte.

4. Es werde nur geholt ein wenig Wasser, daß ihr eure Füße wäschet, und ruhet aus unter dem Baum.

5. Und ich will holen ein Stück Brod, und labet euer Herz; dann möget ihr vorübergehen,

קכ

denn ihr seid nun einmal an eurem Knechte vorbei gegangen; und sie sprachen: Thue so, wie du geredet.

6. Und Abraham eilte in's Zelt zu Sarah, und sprach: Eile, drei Maasß Kernmehl knete und mache Kuchen.

7. Und zu den Kindern lief Abraham, und nahm ein junges Kind, zart und gut, und gab es dem Knaben, und eilte es zuzubereiten.

8. Und holte Rahm und Milch und das junge Kind, das er bereitet und setzte es vor sie, und er stand vor ihnen unter dem Baum und sie aßen.

9. Und sie sprachen zu ihm: Wo ist dein Weib Sarah? und er sprach: Siehe, im Zelte!

10. Und er sprach: Zurückkommen werd' ich zu dir, wie die lebendige Zeit, und siehe, einen Sohn hat Sarah dein Weib. Und Sarah hörte es an der Thür des Zeltes und die war hinter ihm.

11. Und Abraham und Sarah waren alt, vorgerückt in die Tage, es hatte angehöret bei Sarah zu seyn die Weise wie bei den Weibern.

12. Und es lachte Sarah in ihrem Innern und dachte: Nachdem ich alt worden, würde mir noch Wollust, und mein Herr ist alt!

13. Und der Ewige sprach zu Abraham: Warum doch lachte Sarah, und denkt: Soll ich auch wirklich gebären? und ich bin ja alt.

14. Ist dem Ewigen ein Ding zu schwer? Zu der Frist keh' ich zu dir zurück, wie die lebendige Zeit, und Sarah hat einen Sohn.

15. Da leugnete Sarah und sprach: Ich habe nicht gelacht! weil sie sich fürchtete. Aber er sprach: Nein, du hast gelacht.

16. Und es erhoben sich von dort die Männer, und wandten den Blick gen Sodom, und Abraham ging mit ihnen, sie zu geleiten.

17. Und der Ewige sprach: Sollt' ich verbergen vor Abraham, was ich thun will?

18. Und Abraham wird ja werden zu einem Volke, groß und mächtig, und sich segnen werden mit ihm alle Völker der Erde.

19. Denn ich hab' ihn ersehen, daß er es hinterlasse seinen Söhnen und seinem Hause nach ihm, daß sie wahren den Weg des Ewigen, zu thun Gebühr und Recht — damit der Ewige kommen lasse auf Abraham, was er über ihn ausgesprochen hat.

20. Und der Ewige sprach: Das Geschrei über Sodom und Amorab, obwohl mächtig, und ihre Schuld, obwohl sehr schwer;

21. Will ich dennoch binabsteigen, und zusehen, ob wie das Geschrei über sie, das vor mich gedrunget, sie gethan: — Vernichtung! Oder ob nicht; ich will es wissen.

אָרְבֵּי

Und es wandten sich von dort die Männer und gingen nach Sodom, und Abraham blieb noch vor dem Ewigen.

Und Abraham trat hin und sprach: Du dar vernichten den Gerechten mit dem Frevler?

Vielleicht giebt es fünfzig Gerechte in der Stadt, willst du auch dann vernichten und vergebem dem Orte um der fünfzig Gerechten willen, die darin sind?

Fern sei von dir, solches zu thun, zu vernichten mit dem Frevler, daß der Gerechte sei wie der Frevler. Fern sei es von dir, daß der Richter der ganzen Erde sollte nicht gerecht sein?

Und der Ewige sprach: Wenn ich finde fünfzig Gerechte in der Stadt, so will ich dem ganzen Orte um ihrer willen.

Und Abraham antwortete und sprach: Doch, ich unterstehe mich zu reden zu meinen Herren, und bin doch Staub und Asche. Vielleicht fehlen an den fünfzig Gerechten, wirst du verderben um die fünf die Gerechten? Und er sprach: Nicht werde ich verderben, wenn ich dort finde fünf und

vierzig. Und er fuhr fort ferner zu reden zu ihm und sprach: Vielleicht finden sich dort vierzig. Und er sprach: Ich werde nichts thun um die

dreißig. Und er sprach: Siehe doch, ich unterstehe mich zu reden zu meinem Herrn; vielleicht finden sich dort zwanzig. Und er sprach: Ich werde nicht um die zwanzig.

Und er sprach: Nicht doch verdrieß' es mich, Herr, und ich will auch nur die zehn. Und er sprach: Ich werde nicht um die zehn.

Und der Ewige ging weg, als er aufgestanden zu reden zu Abraham, und Abraham kehrte zurück nach seinem Orte.

Das 19. Kapitel.

Und die beiden Engel kamen nach Sodom am Abend, und Lot saß im Thore der Stadt. Und Lot sah sie, und erhob sich ihnen entgegen, und beugte sich, das Angesicht zur

Erde. Und er sprach: Siehe, o meine Herren, kehret nicht in das Haus eures Knechtes, und laßt nicht eure Füße waschen, und macht nicht ab auf und geht eures Weges. Und sie

אָרְבֵּי

sprachen: Nein, sondern auf der Strafe werden wir übernachten.

3. Aber er drang in sie sehr, und siekehrten ein bei ihm und kamen in sein Haus, und er machte ihnen ein Mahl und backte ungeäuerte Kuchen aus Asten.

4. Noch hatten sie sich nicht gelegt, und die Männer der Stadt, die Männer von Sodom, umringten das Haus von Jung bis Alt, das ganze Volk aus allen Enden,

5. Und riefen nach Lot, und sprachen zu ihm: Wo sind die Männer, die zu dir gekommen sind diese Nacht? Führe sie heraus zu uns, daß wir sie erkennen.

6. Und Lot ging hinaus zu ihnen an den Eingang; aber die Thüre schloß er hinter sich.

7. Und sprach: Nicht doch verfähret übel, meine Brüder.

8. Siehe ich habe zwei Töchter, die noch keinen Mann kennen, die will ich zu euch herausführen und thut ihnen, wie es gut ist in euren Augen; nur diesen Männern thut nichts, denn sie sind doch einmal gekommen unter den Schatten meines Daches.

9. Da sprachen sie: Geh' hinweg. Und sprachen weiter: Der da ist gekommen als Fremdling zu weilen, und will den Richter machen! Nun werden wir mit dir übler verfahren, denn mit ihnen. Und drangen auf den Mann, auf Lot, heftig ein, und traten herzu, die Thüre einzubrechen.

10. Da streckten die Männer ihre Hand aus und brachten Lot zu sich herein in's Haus, und die Thüre verschlossen sie.

11. Und die Leute, die am Eingang des Hauses, schlugen sie mit Blindheit von Klein bis Groß, und sie ermüdeten den Eingang zu finden.

12. Und die Männer sprachen zu Lot: Wen hast du noch hier? Eidam, und deine Söhne und deine Töchter und alles was dir Angehöriges in der Stadt, schaffe hinaus aus dem Orte.

13. Denn wir zerstören diesen Ort, weil groß ist das Geschrei über sie vor dem Angesicht des Ewigen, und der Ewige hat uns gesandt, ihn zu zerstören.

14. Da ging Lot hin und redete zu seinen Eidamen, den Freiern seiner Töchter also: Auf, stehet aus diesem Orte, denn der Ewige will zerstören die Stadt. Aber es war, als trieb er Scherz, in den Augen seiner Eidame.

15. Und so wie die Frühe herauf kam, da drangen die Engel in Lot, und sprachen: Auf, nimm dein Weib und deine beiden Töchter, die vorhanden sind, daß du nicht weggerafft werdest bei der Strafe der Stadt.

16. Da er aber zauderte, so fasten die Männer seine Hand und die Hand seines Weibes und die Hand seiner zwei Töchter — weil der Ewige ihn schonen wollte — und führten ihn hinaus, und ließen ihn außerhalb der Stadt.

17. Und es geschah, so wie sie sie hinausgebracht ins Freie, sprach Einer: Entsieh um dein Leben. Schau nicht hinter dich, und bleibe nicht stehen in dem ganzen Umkreise; in's Gebirge fliehe, daß du nicht weggerafft werdest.

18. Da sprach Lot zu ihnen: Nicht doch, meine Herren.

19. Siehe doch, dein Knecht hat Gnade gefunden in deinen Augen, und du hast groß seyn lassen deine Schuld, die du mir erwiesen, mich am Leben zu erhalten; aber ich vermag nicht zu entfliehen in's Gebirge, es könnte mich das Verderben einholen und ich stürbe.

20. Siehe doch, jene Stadt ist nah, um dahin zu flüchten und dazu ist sie klein, laß mich doch dahin entfliehen — sie ist ja nur klein — daß meine Seele lebe.

21. Und er sprach zu ihm: Siehe, ich thue dir zu Gunsten auch in diesem Stücke, daß ich nicht zerstöre die Stadt, von der du geredet.

22. Eile, entfliehe dorthin, denn ich vermag nichts zu thun, bis du dorthin gekommen. Daher nannte man den Namen der Stadt: Zoar.

23. Die Sonne ging auf über der Erde, und Lot kam in Zoar an.

24. Und der Ewige ließ regnen auf Sodom und auf Amorah Schwefel und Feuer vom Ewigen vom Himmel,

25. Und zerstörte diese Städte und den ganzen Umkreis, und alle Einwohner der Städte und das Gewächs des Erdbodens.

26. Da schauete sein Weib hinter ihm, und ward eine Salzsäule.

27. Und Abraham machte sich in der Frühe auf an den Ort, woselbst er gestanden vor dem Ewigen,

28. Und blickte hin auf die Fläche von Sodom und Amorah und auf die ganze Fläche des Landes des Umkreises, und schauete, und siehe, aufstieg Dampf aus der Erde, wie Dampf eines Ofens.

29. Und es geschah, indem Gott verderbte die Städte des Umkreises, da gedachte Gott an Abraham, und entsandte den Lot mitten aus der Zerstörung, indem er die Städte zerstörte, in welchen Lot gewohnt hatte.

30. Und Lot zog hinauf von Zoar, und blieb auf dem Berge, und seine beiden Töchter mit ihm; denn er fürchtete zu bleiben in Zoar. Und er wohnte in der Höhle, er und seine beiden Töchter.

31. Da sprach die ältere zu der jüngern: Unser Vater ist alt, und kein Mann ist im Lande, zu uns zu kommen nach der Weise aller Welt.

32. Komm, wir wollen unserm Vater Wein zu trinken geben und uns zu ihm legen, und von unserm Vater Samen fristen.

33. Und sie gaben ihrem Vater Wein zu trinken in derselben Nacht, und die ältere kam, und legte sich zu ihrem Vater, und er wußte weder um ihr Niederlegen, noch um ihr Aufstehen.

34. Und es geschah am Morgen, da sprach die ältere zu der jüngern: Siehe, ich habe gestern bei meinem Vater gelegen; wir wollen ihm Wein zu trinken geben auch diese Nacht, und gehe, lege dich zu ihm, daß wir Samen fristen von unserm Vater.

35. Und sie gaben auch in dieser Nacht ihrem Vater Wein zu trinken, und die jüngere erhob sich, und legte sich zu ihm, und er wußte weder um ihr Niederlegen, noch um ihr Aufstehen.

36. Und die beiden Töchter Lot's wurden schwanger von ihrem Vater.

37. Und die ältere gebar einen Sohn, und nannte seinen Namen Moab; das ist der Stammvater Moab's bis heute.

38. Und die jüngere, auch sie gebar einen Sohn, und nannte seinen Namen Ben-Ammi; das ist der Stammvater der Kinder Ammon bis heute.

Das 20. Kapitel.

1. Und Abraham brach von dort auf in das Land gegen Mittag und wohnte zwischen Kadesch und Schur, und weilte in Gerar.

2. Und Abraham sagte von seinem Weibe Sarab: Meine Schwester ist sie. Und es schickte Abimelech, König von Gerar und nahm die Sarab.

3. Und es kam Gott zu Abimelech im Traume der Nacht, und sagte zu ihm: Siehe, du stirbst wegen des Weibes, das du genommen, denn sie ist die Verwählte eines Gemahls.

4. Aber Abimelech war ihr nicht genabelt; er sprach nun: Herr, wirst du auch ein gerechtes Volk umbringen?

5. Hat er nicht zu mir gesagt: Meine Schwester ist sie; und auch sie hat gesagt: Mein Bruder ist er. In der Einsalt meines Herzens und mit Reinheit meiner Hände habe ich dies gethan.

6. Da sagte Gott zu ihm im Traume: Auch ich wußte, daß du in Einsalt deines Herzens das gethan; darum auch hinderte ich dich

וִירָא

8. Und mich zu sündigen; deswegen ließ ich dich nicht zu, sie anzutasten.

7. Und nun gieb zurück des Mannes Weib, denn ein Prophet ist er, und wird für dich bezeugen, daß du lebest. Wo du sie aber nicht zurück gehst, wisse, daß du des Todes stirbst, du und Alles, was dein.

8. Und Abimelech machte sich auf in der Frühe, und rief all seine Knechte, und redete all diese Worte vor ihren Ohren; da fürchteten sich die Männer sehr.

9. Und Abimelech rief den Abraham und sagte zu ihm: Was hast du uns gethan! Und was hab' ich gegen dich verschuldet, daß du gebracht über mich und mein Königreich eine solche Verschuldung? Thaten, die nicht geschehen sollten, hast du gegen mich gethan.

10. Und Abimelech sagte weiter zu Abraham: Was hast du gesehen, als du dies gethan?

11. Da sprach Abraham: Weil ich dachte, er keine Furcht Gottes ist an diesem Orte, und sie werden mich tödten wegen meines Weibes.

12. Und wirklich ist sie auch meine Schwester, die Tochter meines Vaters, doch nicht die Tochter meiner Mutter, und sie ward mein Weib.

13. Und es geschah, als mich Gott wandern ließ aus dem Hause meines Vaters, da sagte ich zu ihr: Dies sei deine Liebe, die du mir erweisen mögest. An allen Orten, wohin wir kommen, sage von mir: Mein Bruder ist er.

14. Da nahm Abimelech Schafe und Rinder und Knechte und Mägde, und schenkte sie dem Abraham, und gab ihm auch zurück sein Weib Sarah.

15. Und Abimelech sagte: Siehe, mein Land ist vor dir; wo es in deinen Augen gut ist, nehme.

16. Und zu Sarah sagte er: Siehe, ich gebe ansehnend Silberstücke deinem Bruder, daß er für dich eine Augenhülle gegen Alle die um dich; allen andern aber magst du entgegensetzen.

17. Und Abraham betete zu Gott, und Gott erlöste Abimelech und sein Weib und seine Mägde, daß sie gebären konnten.

18. Denn ganz verschlossen hatte der Ewigweib der Gebärmutter des Hauses Abimelechs um Sarah's willen, des Weibes Abraham's.

Das 21. Kapitel.

1. Und der Ewigweib bedachte Sarah, wie er sprach, und der Ewigweib that der Sarah, wie er geredet.

2. Und Sarah ward schwanger und oebbar

וִירָא

dem Abraham einen Sohn auf sein Alter um die Frist, die Gott verheißten hatte.

3. Und Abraham nannte den Namen seines Sohnes, der ihm geboren worden, den ihm Sarah gebar: Iizchak.

4. Und Abraham beschnitt seinen Sohn Iizchak zu acht Tagen, wie ihm Gott geboten hatte.

5. Und Abraham war hundert Jahre alt, als ihm geboren wurde sein Sohn Iizchak.

6. Da sprach Sarah: Ein Lachen hat mir Gott gemacht; wer es hört, wird über mich lachen.

7. Und sprach weiter: Wer hätt' es dem Abraham gesagt: Sarah säugt Kinder! Doch habe ich einen Sohn geboren auf sein Alter.

8. Und der Knabe wuchs und ward entwöhnt, und Abraham machte ein großes Gastmahl am Tage der Entwöhnung des Iizchak.

9. Da sah Sarah den Sohn Hagar's, der Mizrischen, den sie dem Abraham geboren hatte, spotten.

10. Und sie sprach zu Abraham: Treib' aus diese Magd und ihren Sohn; denn nicht erben soll der Sohn dieser Magd mit meinem Sohne, mit Iizchak.

11. Und leid war die Sache sehr in den Augen Abraham's um seines Sohnes willen.

12. Aber Gott sprach zu Abraham: Nicht lasse dir es leid seyn wegen des Knaben und wegen deiner Magd; in allem was Sarah dir sagt, hör' auf ihre Stimme! Denn in Iizchak wird dir ein Same genannt werden.

13. Doch auch den Sohn der Magd werde ich zu einem Volke machen, weil er dein Same ist.

14. Da machte sich Abraham auf am Morgen, und nahm Brod und einen Schlauch Wasser, und gab der Hagar, legte es auf ihre Schulter sammt dem Kinde und entließ sie. Und sie ging und verirrete sich in der Wüste Beereschaba.

15. Und das Wasser war ausgegangen im Schlauche, und sie warf das Kind unter einen der Bäume.

16. Und ging und setzte sich fernab um einen Bogenschuß, denn, sagte sie, ich mag nicht zusehen dem Sterben des Kindes. So saß sie fernab, und erhob ihre Stimme und weinte.

17. Und Gott hörte die Stimme des Knaben. Da rief ein Engel Gottes vom Himmel der Hagar zu, und sprach: Was ist dir, Hagar? Fürchte nichts, denn Gott hat gehört auf die Stimme des Knaben, dort wo er ist.

18. Stehe auf, nimm auf den Knaben und fasse ihn mit deiner Hand; denn zu einem großen Volke werde ich ihn machen.

כ"א

19. Und Gott öffnete ihre Augen, und sie sah einen Wasserborn, und ging hin und füllte den Schlauch mit Wasser, und gab dem Knaben zu trinken.

20. Und Gott war mit dem Knaben, daß er aufwuchs; und er wohnte in der Wüste, und ward ein Bogenschütze.

21. Und er wohnte in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm ein Weib aus dem Lande Mizrajim.

22. Und es geschah um diese Zeit, da sprach Abimelech und Pichol, sein Heerführer, zu Abraham, also: Gott ist mit dir in allem, was du thust.

23. Und nun schwöre mir bei Gott zur Stelle, daß du nicht trüglisch handelst gegen mich, mein Kind und meinen Enkel. Dieselbe Liebe, die ich dir erwiesen, sollst du auch mir erweisen und dem Lande, in welchem du gewohnt hast.

24. Und es sprach Abraham: Ich will schwören.

25. Und Abraham stellte den Abimelech zur Rede, wegen des Wasserborns, den die Knechte Abimelech's geraubt hatten.

26. Und Abimelech sprach: Ich weiß nicht wer das gethan hat; denn weder du hast mir es gesagt, noch habe ich es gehört außer heute.

27. Und Abraham nahm Schafe und Rinder und gab dem Abimelech, und sie schlossen beide einen Bund.

28. Und Abraham stellte die sieben Lämmer abgefondert.

29. Da sprach Abimelech zu Abraham: Was ist es mit diesen sieben Lämmern, die du abgefondert hingestellt hast?

30. Und er sprach: Weil du die sieben Lämmer nehmen sollst aus meiner Hand, damit es mir zum Zeugniß diene, daß ich gegraben diesen Born.

31. Daher nannte man diesen Ort: Beer-schaba, weil sie dort beide geschworen.

32. Und sie schlossen einen Bund in Beer-schaba. Dann machte sich auf Abimelech und sein Heerführer Pichol, und kehrten zurück in das Land der Pelischim.

33. Und er pflanzte eine Tamariske in Beer-schaba, und rief dort an den Namen des Ewigen, den Gott für immerdar.

34. Und Abraham weilte im Lande der Pelischim viele Tage.

Das 22. Kapitel.

1. Und es war nach diesen Begebenheiten, und es prüfte Gott den Abraham und sprach zu ihm: Abraham! Und er sprach: Hier bin ich.

2. Und er sprach: Nimm doch deinen Sohn,

כ"ב

deinen einzigen, den du liebst, den Ijzchak und gehe hin in das Land Morijah, und bringe ihn dort zum Opfer auf einem der Berge, den ich dir ansagen werde.

3. Und Abraham stand Morgens früh auf, und sattelte seinen Esel und nahm seine beiden Knaben mit sich, und seinen Sohn Ijzchak, und spaltete Holz zum Opfer, und machte sich auf und ging an den Ort, den ihm Gott angesagt hatte.

4. Am dritten Tage, da erhob Abraham seine Augen, und sah den Ort von fern.

5. Und Abraham sprach zu seinen Knaben: Bleibet hier bei dem Esel, und ich und der Knabe, wir wollen gehen bis dorthin; wenn wir angebetet, kehren wir zurück zu euch.

6. Und Abraham nahm das Holz des Gangesopfers und legte es auf Ijzchak, seinen Sohn, aber in seine Hand nahm er das Feuer und das Schlachtmesser; und sie gingen beide zusammen.

7. Und Ijzchak sprach zu Abraham seinem Vater und sagte: Mein Vater! Und er sprach: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sprach: Siehe, hier das Feuer und das Holz, wo aber ist das Lamm zum Opfer?

8. Und Abraham sprach: Gott wird sich ersehen das Lamm zum Opfer, mein Sohn! Und sie gingen beide zusammen.

9. Und sie kamen an den Ort, den ihm Gott angesagt hatte, und Abraham bauete dort den Altar, und legte das Holz zurecht, und band seinen Sohn Ijzchak, und legte ihn auf den Altar über das Holz.

10. Und Abraham streckte seine Hand aus, und nahm das Messer, seinen Sohn zu schlachten.

11. Da rief ein Engel des Ewigen vom Himmel ihm zu und sprach: Abraham! Abraham! und er sprach: Hier bin ich.

12. Und er sprach: Strecke nicht deine Hand nach dem Knaben aus, und thue ihm nicht das Geringste. Denn nun weiß ich, daß du gottesfürchtig bist; denn du hast mir nicht verweigert deinen Sohn, deinen einzigen.

13. Da erhob Abraham seine Augen und schaute und siehe da ein Widder, der hernach hängen blieb im Dickicht an den Hörnern; da ging Abraham hin und nahm den Widder, und brachte ihn zum Opfer statt seines Sohnes.

14. Und Abraham nannte den Namen dieses Ortes: Der Ewige wird ersehen; so heute gesprochen wird: Auf dem Berge des Ewigen erscheint man.

15. Und ein Engel des Ewigen rief dem Abraham zu vom Himmel zum zweiten Mal

וַיִּרְא

16. Und sprach: Bei mir hab' ich geschworen, ist der Spruch des Ewigen, daß, weil du dieses gethan hast, und hast nicht verweigert deinen Sohn, deinen einzigen,

17. Daß ich dich segnen werde, und mehren deinen Samen wie die Sterne des Himmels und wie den Sand, der am Rande des Meeres, und besigen wird dein Same das Thor seiner Feinde.

18. Und sich segnen werden mit deinem Samen alle Völker der Erde, zum Lohne, daß du gehorcht hast meiner Stimme.

19. Und Abraham fehrte zurück zu seinen Knaben, und sie erhoben sich und gingen zusammen nach Beerschaba, und Abraham blieb in Beerschaba.

20. Und es war nach diesen Begebenheiten, da wurde berichtet dem Abraham, also: Siehe, geboren hat Milkah auch sie Söhne deinem Bruder Nachor.

21. Uj, seinen Erstgebornen und Bus, seinen Bruder, und Kemuel, den Stammvater von Kram;

22. Und Kesed und Chaso und Pilsasch und Tidlas und Betuel;

23. Und Betuel zeugte Nebekah. Diese acht gebar Milkah dem Nachor, dem Bruder Abraham's.

24. Und sein Rebsweib, mit Namen Käu-mah, auch sie gebar den Tebach und den Gacham und den Tachasch und den Maachah.

Genes. c. 4. 1-37.

Das 23. Kapitel.

חֲדָרִי שָׂרָה

1. Und es war die Lebenszeit Sarah's hundert und sieben und zwanzig Jahre; dies die Jahre der Lebenszeit Sarah's.

2. Und Sarah starb in Kirjat-Urba, das ist Chebron im Lande Kenaan. Und Abraham kam herbei zu klagen um Sarah und sie zu beweinen.

3. Dann hob sich Abraham weg von seiner Leiche, und redete zu den Söhnen Chet also:

4. Fremder und Einsaj bin ich bei euch; gehet mir ein Besizthum zum Begräbniß bei euch, daß ich begrabe meine Leiche, mir aus dem Gesichte.

5. Und es antworteten die Söhne Chet dem Abraham, und sagten ihm:

6. Höre uns an, Herr. Ein Fürst Gottes bist du unter uns; in der auserlesensten unserer Grabstätten begrabe deine Leiche. Niemand unter uns wird dir seine Grabstätte verwehren, daß du deine Leiche begrabest.

7. Und Abraham erhob sich und verbeugte

חֲדָרִי שָׂרָה

sich vor dem Volke des Landes, vor den Söhnen Chet.

8. Und redete zu ihnen also: Wenn es euer Wille ist, daß ich begrabe meine Leiche mir aus dem Gesichte, höret mich, und gebet für mich den Efron an, den Sohn Zochar's,

9. Daß er mir gebe die Höhle Machpelah, die ihm gehört, die am Ende seines Feldes; gegen volles Silber gebe er sie mir, in eurer Mitte zum Erbbegräbniß.

10. Und Efron saß unter den Söhnen Chet. Da antwortete Efron, der Chitti, dem Abraham vor den Ohren der Söhne Chet, vor allen, die eingingen in das Thor seiner Stadt, also:

11. Nicht doch, mein Herr, höre mich. Das Feld gebe ich dir, auch die Höhle die darin, dir gebe ich sie, vor den Augen der Söhne meines Volkes gebe ich sie dir; begrabe deine Leiche.

12. Da verbeugte sich Abraham vor dem Volke des Landes,

13. Und redete zu Efron vor den Ohren des Volkes des Landes, um ihm zu sagen: Doch, wenn du nur auf mich hören wolltest! Ich gebe das Silber für das Feld, nimm es von mir, und ich will meine Leiche dort begraben.

14. Da antwortete Efron dem Abraham, und sagte ihm:

15. Mein Herr, höre mich. Ein Land von vier hundert Scheffel Silbers, was ist das zwischen mir und dir? und deine Leiche begrabe.

16. Und Abraham verstand es vom Efron; und Abraham wog dem Efron das Silber zu, wovon dieser geredet vor den Ohren der Söhne Chet, vier hundert Scheffel Silbers, gangbar beim Kaufmann.

17. So verblieb das Feld Efron's, das in der Machpelah, das vor Mamre, das Feld und die Höhle darin, und alle Bäume, die auf dem Felde, die auf seiner ganzen Mark, ringsum,

18. Dem Abraham, als erkauftes Gut vor den Augen der Söhne Chet, aller, die eingingen in das Thor seiner Stadt.

19. Und danach begrub Abraham sein Weib Sarah in der Höhle des Feldes der Machpelah, vor Mamre, das ist Chebron im Lande Kenaan.

20. So verblieb das Feld und die Höhle, die darin, dem Abraham, als Erbbegräbniß von den Söhnen Chet.

Das 24. Kapitel.

1. Und Abraham war alt und betagt, und der Ewige hatte den Abraham gesegnet mit Allem.

תרי שָׂרָה

2. Da sprach Abraham zu seinem Knechte, dem ältesten seines Hauses, der schaltete über alles, was sein war: Lege doch deine Hand unter meine Hüfte,

3. Und ich werde dich schwören lassen beim Ewigen, Gott des Himmels und Gott der Erde, daß du nicht nimmest ein Weib für meinen Sohn von den Töchtern des Kenaani, in dessen Mitte ich wohne.

4. Sondern in mein Land und nach meinem Geburtsorte sollst du gehen und ein Weib nehmen für meinen Sohn, für Iizchak.

5. Und es sprach zu ihm der Knecht: Bieleicht willigt das Weib nicht, mir zu folgen in dieses Land; soll ich dann deinen Sohn zurücksühren in das Land, aus welchem du gezogen bist?

6. Und Abraham sprach: Hüte dich, daß du nicht meinen Sohn dahin zurücksührest.

7. Der Ewige, der Gott des Himmels, der mich genommen aus dem Hause meines Vaters und aus dem Lande meiner Geburt, und der mir zugesagt und der mir geschworen hat, also: Deinem Samen werde ich geben dieses Land; der wird seinen Engel senden vor dir her, daß du ein Weib nimmest für meinen Sohn von dort.

8. Wenn aber das Weib nicht willigt, dir zu folgen, so bist du ledig dieses meines Schwurs; nur führe nicht meinen Sohn dortbin zurück.

9. Da legte der Knecht seine Hand unter die Hüfte Abraham's, seines Herrn, und schwur ihm auf diese Sache.

10. Und der Knecht nahm zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn, und zog aus, und allerlei Köstliches seines Herrn bei sich, und machte sich auf und zog gen Aram-Naharajim zu der Stadt Nachor's.

11. Und lief niederknien die Kamele außerhalb der Stadt, an dem Wasserborn, um die Zeit des Abends, um die Zeit, wenn die Schöpferinnen herauskommen.

12. Und er sprach: Ewiger, Gott meines Herrn Abraham, füge es doch vor mich heute, und erweise Huld meinem Herrn Abraham.

13. Siehe, ich will mich stellen an den Wasserquell, und die Töchter der Stadtleute werden herauskommen Wasser zu schöpfen;

14. Und es sei, das Mädchen, zu der ich sagen werde: Reige doch deinen Krug, daß ich trinke! und sie wird sagen: Trinke und auch deine Kamele will ich tränken; diese habest du bestimmt deinem Knechte, dem Iizchak, und an ihr werd' ich erkennen, daß du Huld erwiesen meinem Herrn.

תרי שָׂרָה

15. Und es geschah, er hatte noch nicht aufgehört zu reden, und siehe, da kam Rebekah herans — die geboren worden dem Betuäl, dem Sohne Millah's, des Weibes Nachor's, des Bruders Abraham's — und ihren Krug auf ihrer Schulter.

16. Und das Mädchen war sehr schön von Ansehen, eine Jungfrau, und kein Mann hatte sie erkannt, und stieg hinab zum Duell und füllte ihren Krug und lam herauf.

17. Da lief der Knecht ihr entgegen und sprach: Laß mich doch schlürfen ein wenig Wasser aus deinem Kruge.

18. Und sie sprach: Trinke, mein Herr. Und eilends ließ sie herunter ihren Krug auf ihre Hand und gab ihm zu trinken.

19. Und als sie ihm genug zu trinken gegeben, sprach sie: Auch für deine Kamele will ich schöpfen, bis daß sie genug getrunken haben.

20. Und eilends goß sie ihren Krug in die Tränkrinnen und lief noch einmal an den Born zu schöpfen, und schöpfte für all seine Kamele.

21. Und der Mann sah ihr staunend zu, schweigend bis er wisse, ob der Ewige gelingen lassen seinen Weg, oder nicht.

22. Und es geschah, als die Kamele genug getrunken hatten, da nahm der Mann einen goldenen Nasenring, ein Bekä an Gewicht, und zwei Armbänder um ihre Arme, zehn Goldstücke an Gewicht,

23. Und sprach: Weisen Tochter bist du? sage mir's doch. Ist wohl im Hause deines Vaters Platz, uns zu beherbergen?

24. Und sie sprach zu ihm: Die Tochter Betuels bin ich, des Sohnes Millah's, den sie geboren dem Nachor.

25. Und sprach weiter zu ihm: So Stroh, wie Futter ist genug bei uns; auch Platz zu übernachten.

26. Da neigte sich der Mann und bückte sich vor dem Ewigen,

27. Und sprach: Gepriesen sei der Ewige, Gott meines Herrn Abraham, der nicht fahren läßt seine Huld und seine Treue gegen meinen Herrn; mich hat der Ewige auf diesem Wege geführt in das Haus der Brüder meines Herrn.

28. Und das Mädchen lief und berichtete dem Hause ihrer Mutter diese Dinge.

29. Rebekah aber hatte einen Bruder mit Namen Laban; und Laban lief zu dem Manne hinaus an den Duell.

30. Und es geschah, wie er gesehn den Nasenring und die Armbänder um die Arme seiner Schwester, und wie er gehört die Worte

חַי שָׂרָה

es, seiner Schwester, also: So hat
n zu mir geredet — da kam er zu dem
und siehe, er stand bei den Kamelen
ll;

id sprach: Komm, Gesegneter des
, warum siehest du draußen? da ich
unt habe das Haus und einen Platz
Kamele.

a kam der Mann in das Haus; er
le Kamele ab, und gab Stroh und
en Kamelen, und Wasser, zu waschen
fe und die Füße der Männer, die mit
en.

id setzte ihm zu essen vor. Aber er
sch will nicht essen, bis ich meine Wor-
te; und er sprach: Rede.

id er sprach: Der Knecht Abraham's

d der Ewige hat meinen Herrn sehr
daß er groß geworden, und hat ihm
Schafe und Rinder und Silber und
d Knechte und Mägde und Kamele

d Sarah, das Weib meines Herrn,
inem Herrn einen Sohn in ihrem spä-
, und er gab ihm alles, was sein war.
d mein Herr ließ mich schwören, also:
kein Weib nehmen für meinen Sohn,
d Töchtern des Kenaani, in dessen Lan-
dne;

d du nicht in das Haus meines Vaters
d zu meinem Geschlechte und nimmest
für meinen Sohn!

d ich sprach zu meinem Herrn: Viel-
d mir das Weib nicht folgen?

d er sprach zu mir: Der Ewige, vor
ewandelt bin, wird seinen Engel sen-
ir und wird deinen Weg gelingen las-
u nimmest ein Weib für meinen Sohn
tem Geschlechte und aus dem Hause
laters.

nn wirst du frei meines Eides, wenn
zu meinem Geschlechte, und wenn sie
geben, so bist du frei meines Eides.

kam ich heute an den Duell und
wiger, Gott meines Herrn Abraham,
doch willst gelingen lassen meinen
dem ich ziehe.

eh, ich will mich stellen an den Was-
and es sei die Jungfrau, die heraus-
schöpfen, und ich sage zu ihr: Sieh
zu trinken ein wenig Wasser aus dei-
ge.

d sie wird zu mir sagen: Sowohl du
ls auch deinen Kamelen will ich
dies sei das Weib, das der Ewi-

חַי שָׂרָה

ge bestimmt hat dem Sohne meines Herrn.

45. Ich hatte noch nicht aufgehört zu reden
mit meinem Herzen, und siehe, Rebekah kam
heraus mit ihrem Krüge auf ihrer Schulter,
und stieg hinauf zum Duell und schöpfte; und
ich sprach zu ihr: Sieh mir doch zu trinken!

46. Da ließ sie eilends hernieder ihren Krug
von ihrer Schulter, und sprach: Trinke und
auch deine Kamele will ich tränken; und ich
trank und auch die Kamele tränkte sie.

47. Und ich frug sie und sprach: Wessen
Tochter bist du? und sie sprach: Die Tochter
Betuäls, Sohnes Nachor's, den ihm geboren
hatte Willah. Da that ich den Ring an
ihre Nase und die Bänder an ihre Arme.

48. Und neigte mich und bückte mich vor
dem Ewigen, und pries den Ewigen, den Gott
meines Herrn Abraham, der mich geleitet auf
den rechten Weg, zu nehmen die Tochter des
Bruders meines Herrn für seinen Sohn.

49. Nun denn, wenn ihr üben wolleet Liebe
und Treue an meinem Herrn, saget mir's; wo
nicht, saget mir's, daß ich mich wende zur
Rechten oder zur Linken.

50. Und es antwortete Laban und Betuäl,
und sprachen: Vom Ewigen ist die Sache aus-
gegangen; wir können zu dir nichts sagen,
weder Böses noch Gutes.

51. Siehe, Rebekah ist vor dir, nimm sie
und gehe, und sie sei ein Weib dem Sohne
deines Herrn, so wie der Ewige geredet.

52. Und es geschah, wie der Knecht Abra-
ham's ihre Worte hörte, beugte er sich zur Er-
de vor dem Ewigen.

53. Und der Knecht nahm hervor silberne
Geräthe und goldene Geräthe und Kleider
und gab der Rebekah, und Kostbarkeiten gab
er ihrem Bruder und ihrer Mutter.

54. Und sie aßen und tranken, er und die
Männer, die mit ihm waren, und übernachteten;
und machten sich auf am Morgen, und
er sprach: Entlasset mich zu meinem Herrn.

55. Da sprach ihr Bruder und ihre Mut-
ter: Bleibe doch das Mädchen bei uns, ein
Jahr und ein Monatsgehend, dann mag sie
ziehen.

56. Aber er sprach zu ihnen: Haltet mich
nicht auf, da der Ewige hat gelingen lassen
meinen Weg; entlasset mich, daß ich ziehe zu
meinem Herrn.

57. Und sie sprachen: Wir wollen das Mäd-
chen rufen, und ihren Mund befragen.

58. Und sie riefen Rebekah und sprachen zu
ihr: Willst du ziehen mit diesem Manne? Und
sie sprach: Ich will ziehen.

59. Da geleiteten sie Rebekah, ihre Schwe-

חַיִּי שָׂרָה

ster, und ihre Amme und den Knecht Abraham's und seine Leute.

60. Und segneten Rebekah und sprachen zu ihr: Unsere Schwester, du werde zu tausend Myriaden, und es besitze dein Same das Thor seiner Fasser.

61. Da erhob sich Rebekah und ihre Mägde und ritten auf den Kamelen und folgten dem Manne. So nahm der Knecht Rebekah und reiste.

62. Und Ijshak kam von einem Gang nach dem Born Lachai-Roi, denn er wohnte im Lande des Südens,

63. — Denn Ijshak war ausgegangen auf's Feld, seinen Gedanken nachzuhängen gegen Abend — da hob er seine Augen auf und schaute, und siehe, Kamele kamen.

64. Und Rebekah hob ihre Augen auf und erblickte den Ijshak, und sie senkte sich vom Kamel herab.

65. Und sprach zum Knechte: Wer ist jener Mann, der auf dem Felde uns entgegen geht? Und der Knecht sprach: Das ist mein Herr. Da nahm sie den Schleier und verhüllte sich.

66. Und der Knecht erzählte dem Ijshak alle Dinge, die er ausgerichtet hatte.

67. Und Ijshak brachte sie in das Zelt Sarah's, seiner Mutter, und nahm Rebekah, und sie ward sein Weib und er gewann sie lieb, und Ijshak tröstete sich nach (dem Tode) seiner Mutter.

Das 25. Kapitel.

1. Und Abraham nahm wieder ein Weib mit Namen Keturah.

2. Und sie gebar ihm den Simran und Josschan und Medan und Midjan und Ijschak und Schuach

3. Und Josschan zeugte Scheba und Dedan, und die Söhne Dedan's waren: die Aschurim und Ketuschim und Kümim.

4. Und die Söhne Midjan's: Aefah und Efer und Chanoch und Abida und Eldaah; all diese waren die Söhne Keturah's.

5. Und Abraham gab all das Seine dem Ijshak.

6. Und den Söhnen der Rebsweiber, die des Abraham waren, gab Abraham Geschenke, und ließ sie wegziehen von seinem Sohne Ijshak, während er noch lebte, nach Osten, in das Land des Ostens.

7. Und dies sind die Tage der Lebensjahre Abraham's, die er gelebt: hundert und fünf und siebenzig Jahre.

8. Und Abraham verschied und starb in einem beglückten Greisenalter, alt und lebens-

חַיִּי שָׂרָה

satt, und wurde gesammelt zu seinen Stämmen.

9. Und es begraben ihn Ijshak und Ijschmaël, seine Söhne, in die Höhle Machpelah in das Feld Efron's, Sohnes Zochar's des Chititi, das vor Mamre.

10. Das Feld, das Abraham gekauft von den Söhnen Ehet, dort wurde begraben Abraham und sein Weib Sarah.

11. Und es geschah nach dem Tode Abraham's, da segnete Gott seinen Sohn Ijshak, und Ijshak wohnte bei dem Born Lachai-Roi.

12. Und das sind die Nachkommen von Ijschmaël, Sohn Abraham's, den Sagar, die mizrische, Sarah's Magd, geboren dem Abraham.

13. Und das sind die Namen der Söhne Ijschmaël, mit ihren Namen, nach ihrer Geburtsfolge: der Erstgeborene Ijschmaëls: Nebajot, und Kebar und Abbeel und Mibsam,

14. Und Mischma und Dumah und Massa,

15. Chabad und Tema, Jetur, Massisch und Kedmah.

16. Das sind die Söhne Ijschmaël, und dies ihre Namen in ihren Gehöften und Hürden, zwölf Fürsten ihrer Völkerschaften.

17. Und das sind die Jahre der Lebenszeit Ijschmaëls: hundert und sieben und dreißig Jahre, und er verschied und starb und wurde gesammelt zu seinen Stämmen.

18. Und sie lagerten von Chawilah bis Schur, das vor Mizrajim bis gen Aschur, vor all seinen Brüdern ließ er sich nieder.

Hastarab: 1 Kön. c. 1, 1—31.

וְיִשְׁחָר

19. Und das sind die Nachkommen von Ijshak, dem Sohne Abraham's: Abraham zeugte den Ijshak.

20. Und Ijshak war vierzig Jahre alt, als er nahm Rebekah, die Tochter des Betuël, des Arami aus Padan-Aram, Schwester Labans, des Arami, sich zum Weibe.

21. Und Ijshak betete zum Ewigen für sein Weib, denn sie war unfruchtbar. Und der Ewige ließ sich ihm erbitten und Rebekah, sein Weib, wurde schwanger.

22. Als aber die Kinder sich stieffen in ihrem Leibe, da sprach sie: Wenn dem so, wozu bin ich dies? Und sie ging, um den Ewigen zu befragen.

23. Und der Ewige sprach zu ihr: Zwei Völker sind in deinem Leibe, und zwei Stämme aus deinem Schooße werden sich scheiden; und ein Stamm wird mächtiger als der andre, und der Ältere wird dienen dem jüngern.

24. Und als ihre Tage um waren zum Ge-

חִלְוִין

חִלְוִין

bären, siehe da waren Zwillinge in ihrem Schooße.

25. Und es kam der erste heraus, roth, ganz wie ein Haar - Mantel, und man nannte seinen Namen Esav.

26. Und darauf kam sein Bruder heraus, und seine Hand hielt die Ferse Esav's, und man nannte seinen Namen Jaakob, und Jizchak war sechzig Jahre alt bei ihrer Geburt.

27. Und die Knaben wuchsen, und es ward Esav ein jagdfundiger Mann, ein Mann des Feldes, aber Jaakob ein schlichter Mann, wohnend in Zelten.

28. Und Jizchak liebte den Esav, denn (dessen) Wildpret war für seinen Mund, und Rebekah liebte den Jaakob.

29. Und Jaakob kochte ein Gericht, und Esav kam vom Felde und war matt.

30. Und Esav sprach zu Jaakob: Laß mich doch schlingen von dem Rothen, dem Rothen da, denn ich bin matt; — daher nannte man ihn Eddom (der Rothe). —

31. Da sprach Jaakob: Verkaufe mir heute deine Erstgeburt.

32. Und Esav sprach: Siehe, ich gehe zum Tode, und wozu da mir die Erstgeburt.

33. Und Jaakob sprach: Schwöre mir heute! Und er schwur ihm, und verkaufte seine Erstgeburt an Jaakob.

34. Und Jaakob gab dem Esav Brod und ein Gericht Linsen, und er aß und trank und erhob sich und ging weg. Also verachtete Esav die Erstgeburt.

Das 26. Kapitel.

1. Und es war Hungersnoth im Lande, außer der frühern Hungersnoth, welche war in den Tagen Abrahams, und Jizchak zog zu Abimelech, König der Pellschtim nach Gerar.

2. Und es erschien ihm der Ewige und sprach: Ziehe nicht hinab nach Mizrajim, wohne in dem Lande, das ich dir sage.

3. Weile in diesem Lande und ich werde mit dir seyn und dich segnen, denn dir und deinem Samen werd' ich geben all diese Länder und werde bestätigen den Schwur, den ich geschworen deinem Vater Abraham.

4. Und werde vermehren deinen Samen wie die Sterne des Himmels, und deinem Samen geben all diese Länder, und es werden sich segnen mit deinem Samen alle Völker der Erde.

5. Zum Lohne, daß Abraham gehorcht hat meiner Stimme, und hat bewahrt meine Borschrift, meine Gebote, meine Satzungen und meine Lehren.

6. Also wohnte Jizchak in Gerar.

7. Und die Männer des Orts frugen nach seinem Weibe und er sprach: Meine Schwester ist sie; denn er fürchtete sich zu sagen: mein Weib, — daß mich nicht tödten die Männer des Orts wegen Rebekah, denn schön von Gestalt ist sie.

8. Und es geschah, als er eine Zeitlang dort gewesen, da blickte Abimelech, König der Pellschtim durch's Fenster, und schaute und siehe, Jizchak scherzte mit seinem Weibe Rebekah.

9. Da rief Abimelech den Jizchak und sprach: Fürwahr, siehe dein Weib ist sie, und wie sagst du, meine Schwester ist sie? Und Jizchak sprach zu ihm: Weil ich dachte, daß ich nicht sterbe ihretwegen.

10. Da sprach Abimelech: Was hast du uns gethan! Um ein Geringes lag einer aus dem Volke bei deinem Weibe, und du brachtest über uns eine Schuld.

11. Da gebot Abimelech dem ganzen Volke also: Wer antastet diesen Mann und sein Weib, der muß sterben.

12. Und Jizchak säete in diesem Lande und gewann in diesem Jahre das Hundertfältige, denn der Ewige segnete ihn.

13. Und der Mann ward groß, und ward fort und fort größer, bis er mächtig groß war.

14. Und er hatte Schafheerden und Rinderheerden und viel Gesinde, und es benediceten ihn die Pellschtim.

15. Und all die Brunnen, welche die Knechte seines Vaters gegraben in den Lebtagen seines Vaters Abraham, verstopften die Pellschtim und füllten sie mit Erde.

16. Und Abimelech sprach zu Jizchak: Gehe von uns, denn du bist weit mächtiger geworden, als wir.

17. Da zog Jizchak von dort weg, und lagerte im Grunde Gerar und wohnte dort.

18. Und Jizchak grub wieder auf die Wasserbrunnen, welche sie gegraben in den Lebtagen seines Vaters Abraham, und welche die Pellschtim verstopften nach dem Tode Abraham's, und nannte sie mit Namen, mit welchen sein Vater sie benannt hatte.

19. Und die Knechte Jizchak's gruben im Grunde, und fanden dort einen Brunnen lebendigen Wassers.

20. Da stritten die Hirten Gerar's mit den Hirten Jizchak's und sagten: Unser ist das Wasser! und er nannte den Namen dieses Brunnens Esek, weil sie mit ihm gezankt hatten.

21. Und sie gruben einen andern Brunnen und stritten auch um diesen, und er nannte seinen Namen Sitnah.

תענית

22. Da rückte er von dort weiter und grub einen andern Brunnen, und um diesen stritten sie nicht, und er nannte seinen Namen: Rechohot, und sprach: Denn nun hat der Ewige uns Raum gemacht und wir werden gedeihen im Lande.

23. Und er zog von dort hinauf gen Beer-schaba.

24. Da erschien ihm der Ewige in derselben Nacht und sprach: Ich bin der Gott Abraham's, deines Vaters, fürchte nichts, denn mit dir bin ich und werde dich segnen und vermehren deinen Samen um meines Knechtes Abraham willen.

25. Und er bauete dort einen Altar, und rief an den Namen des Ewigen, und spannte dort sein Zelt auf. Und die Knechte Iizchak's gruben dort einen Brunnen.

26. Und Abimelech ging zu ihm von Gerar, und Achusath sein Gefährte und Pichol sein Pferdführer.

27. Da sprach Iizchak zu ihnen: Warum kommt ihr zu mir, da ihr mich gehasst und mich verstoßen habt von euch?

28. Da sprachen sie: Deutlich gesehen haben wir, daß der Ewige mit dir war. Da sagten wir: Sei doch ein Eid zwischen uns, zwischen uns und dir, und wir wollen einen Bund schließen mit dir.

29. Daß du mit uns nicht böse verführst, wie wir dich nicht angetastet, und wie wir dir nur Gutes erwiesen und dich haben ziehen lassen in Frieden. Du bist nun ein Gefegneter des Ewigen.

30. Und er machte für sie ein Mahl und sie aßen und tranken.

31. Und machten sich auf in der Frühe und schwuren einer dem andern, und Iizchak geleitete sie und sie zogen von ihm in Frieden.

32. Und es geschah an demselben Tage, da kamen die Knechte Iizchak's und berichteten ihm wegen des Brunnens, den sie gegraben und sprachen zu ihm: Wir haben Wasser gefunden.

33. Und er nannte ihn Schibeah; daher ist der Name der Stadt: Beer-schaba bis auf diesen Tag.

34. Als Esav vierzig Jahre alt war, nahm er ein Weib, die Jechudit Tochter Beer's des Ebiti, auch Basemath Tochter Elon's des Ebiti.

35. Und sie waren ein Herzeleid für Iizchak und Rebekah.

Das 27. Kapitel.

1. Und es geschah als Iizchak alt geworden,

תענית

— aber seine Augen waren zu stumpf zum Sehen — da rief er Esav, seinen ältern Sohn und sprach zu ihm: Mein Sohn! und er sprach zu ihm: Hier bin ich.

2. Und er sprach: Siehe doch, ich bin alt ich weiß nicht den Tag meines Sterbens.

3. Nun denn, nimm deine Waffen, deinen Köcher und deinen Bogen, und geh auf's Feld und jage mir ein Wildpret,

4. Und mache mir schmackhafte Gerichte, wie ich gern habe, und bringe mir, daß ich esse, damit meine Seele dich segne, bevor ich sterbe.

5. Und Rebekah hörte es, wie Iizchak redete zu Esav, seinem Sohne, und Esav ging auch auf's Feld, Wildpret zu jagen, um es zu bringen.

6. Und Rebekah sprach zu Jaakob, ihrem Sohne, also: Siehe ich hörte deinen Vater reden zu Esav, deinem Bruder, also:

7. Bringe mir Wildpret und mache mir schmackhafte Gerichte, daß ich esse, und ich will dich segnen vor dem Angesichte des Ewigen vor meinem Tode.

8. Und jetzt, mein Sohn, höre auf meine Stimme, in dem, was ich dich heiße.

9. Gehe zu den Schafen und hole mir von dort zwei gute Ficklein, und ich will sie bereiten zu schmackhaften Gerichten für deinen Vater, wie er gern hat.

10. Und du wirst es deinem Vater bringen, daß er esse, damit er dich segne vor seinem Tode.

11. Da sprach Jaakob zu Rebekah, seiner Mutter: Siehe, Esav mein Bruder ist ein behaarter Mann, und ich bin ein glatter Mann.

12. Vielleicht betastet mich mein Vater und ich wäre in seinen Augen wie ein Betrüger; so brächte ich auf mich Fluch und nicht Segen.

13. Da sprach seine Mutter zu ihm: Auf mich dein Fluch, mein Sohn! Höre nur auf meine Stimme, und gehe, hole mir.

14. Da ging er und holte und brachte seiner Mutter, und seine Mutter bereitete schmackhafte Gerichte, wie sein Vater gern hatte.

15. Und Rebekah nahm die Kleider Esav's ihres ältern Sohnes, die köstlichen, die bei ihr lagen im Zimmer und ließ sie anziehen Jaakob ihren jüngern Sohn.

16. Und die Felle der Ficklein zog sie über seine Hände, und über die Glätte seines Halses,

17. Und gab die schmackhaften Gerichte und das Brod, das sie bereitet, in die Hand Jaakob's, ihres Sohnes.

18. Und er ging hinein zu seinem Vater und sprach: Mein Vater! und er sprach: Hier bin ich, wer bist du, mein Sohn?

19. Und Jaakob sprach zu seinem Vater: Ich

הִקְרָה

הִקְרָה

bin Esav, dein Erstgeborener; ich habe gethan, so wie du zu mir geredet. Erhebe dich nun, setze dich nieder und isz von meinem Wildpret, damit deine Seele mich segne.

20. Da sprach Jizchak zu seinem Sohn: Wie hast du so schnell gefunden, mein Sohn? Und er sprach: Weil der Ewige, dein Gott, mir es entgegengeschickt hat.

21. Da sprach Jizchak zu Jaakob: Tritt doch her, daß ich dich betaste, mein Sohn, ob du da mein Sohn Esav bist, oder nicht.

22. Und Jaakob trat näher zu Jizchak, seinem Vater, dieser betastete ihn und sprach: Die Stimme ist die Stimme Jaakob's und die Hände sind die Hände Esav's.

23. — Und er erkannte ihn nicht, weil seine Hände behaart waren, wie die Hände Esav's, seines Bruders, und so segnete er ihn. —

24. Und er sprach: Du da bist mein Sohn Esav? Und er sprach: Ich bin es.

25. Und er sprach: Reiche mir her, daß ich esse von dem Wildpret meines Sohnes, damit dich meine Seele segne. Und er reichte es ihm hin und er aß, er brachte ihm Wein und er trank.

26. Und Jizchak, sein Vater, sprach zu ihm: Tritt doch näher und küsse mich, mein Sohn.

27. Und er trat näher und küßte ihn; da roch er den Geruch seiner Kleider und segnete ihn und sprach: Siehe, der Ruch meines Sohnes, wie der Ruch eines Feldes, das der Ewige gesegnet!

28. Und Gott gebe dir vom Thau des Himmels und das Fette der Erde und Fülle an Korn und Woll.

29. Dienen werden dir Völker und sich beugen dir Stämme; sei Herrscher ob deinen Brüdern und es beugen sich dir die Söhne deiner Mutter; die dir fluchen, seien verflucht, und die dich segnen, gesegnet!

30. Und es geschah, als Jizchak vollendet hatte Jaakob zu segnen, und es geschah, da nur eben Jaakob hinausgegangen weg von Jizchak seinem Vater, da kam Esav, sein Bruder, von seiner Jagd.

31. Und auch er bereitete ein schwachhaftes Gericht und brachte es hinein zu seinem Vater, und sprach zu seinem Vater: Es erhebe sich mein Vater und esse von dem Wild seines Sohnes, damit deine Seele mich segne.

32. Da sprach Jizchak, sein Vater, zu ihm: Wer bist du? Und er sprach: Ich bin dein Sohn, dein Erstgeborener, Esav.

33. Da erschrak Jizchak von einem großen Schrecken über die Masken und sprach: Wer war denn nun der, welcher Wild gejagt und mir gebracht und ich aß von allem bevor du

kamst, und segnete ihn; er wird auch ein Gesegneter seyn.

34. Wie Esav hörte die Worte seines Vaters, da that er einen Schrei laut und bitterlich über die Masken, und sprach zu seinem Vater: Segne auch mich, mein Vater.

35. Und er sprach: Dein Bruder ist gekommen mit List und hat deinen Segen hingenommen.

36. Da sprach er: Wohl, weil man ihn benannt Jaakob, mußte er mich hintergehen ist zweimal? Meine Erstgeburt hat er hingenommen und siehe, nun nimmt er meinen Segen hin. Und er sprach: Hast du mir keinen Segen zurückbehalten?

37. Da rief Jizchak und sprach zu Esav: Siehe, zum Herrn hab' ich ihn gesetzt über dich, und alle seine Brüder hab' ich ihm gegeben zu Knechten, und mit Korn und Woll hab' ich ihn begabt; und für dich nun, was kann ich thun, mein Sohn?

38. Und Esav sprach zu seinem Vater: Ist denn dieser Segen dein einziger, mein Vater? Segne auch mich, mein Vater! Und Esav erhob seine Stimme und weinte.

39. Da rief Jizchak sein Vater und sprach zu ihm: Siehe, Fettes der Erde sei dein Wohnsitz, und vom Thau des Himmels von oben.

40. Und von deinem Schwerte wirst du leben und deinem Bruder dienen; aber es wird geschehen, wenn du dich ausbreitest, wirst du abwerfen sein Joch von deinem Nacken.

41. Und Esav faßte einen Groll wider Jaakob um den Segen, womit sein Vater ihn gesegnet, und Esav sprach in seinem Herzen: Es werden herankommen die Tage der Trauer um meinen Vater, dann will ich erschlagen Jaakob meinen Bruder.

42. Und es wurden der Rebekah berichtet die Worte Esav's, ihres ältern Sohnes. Und sie schickte hin und ließ rufen Jaakob, ihren jüngern Sohn, und sprach zu ihm: Siehe, Esav, dein Bruder, will sich an dir kühlen, dich zu erschlagen.

43. Und nun mein Sohn, hör' auf meine Stimme, und mache dich auf, fliehe zu Laban, meinem Bruder, nach Charan.

44. Und bleibe bei ihm eine Zeit, bis daß sich gelegt hat der Grimm deines Bruders,

45. Bis sich gelegt hat der Horn deines Bruders wider dich und er vergessen hat, was du ihm gethan: dann schicke ich hin und hole dich von dort. Warum soll ich beraubt werden eurer Weider zumal an einem Tage?

46. Und Rebekah sprach zu Jizchak: Mich

תולדות

widert vor meinem Leben, wegen der Töchter Ehet. Wenn Jaakob nehmen soll ein Weib von den Töchtern Ehet, wie diese da von den Töchtern des Landes, wozu mir dann das Leben?

Das 28. Kapitel.

1. Da rief Jizchak den Jaakob und segnete ihn und gebot ihm und sprach zu ihm: Du sollst kein Weib nehmen von den Töchtern Kenaan's.

2. Auf, gehe nach Padan-Aram, in das Haus Betuëls, des Vaters deiner Mutter, und nimm dir von dort ein Weib von den Töchtern Labans, des Bruders deiner Mutter.

3. Und Gott der Allmächtige wird dich segnen, und dich fruchtbar machen und dich wehren, daß du werdest zu einer Versammlung Völker.

4. Und wird dir geben den Segen Abraham's, dir und deinem Samen mit dir, daß du besitzest das Land deines Aufenthaltes, das Gott gegeben dem Abraham.

5. Und Jizchak entließ den Jaakob und er ging nach Padan-Aram zu Laban, Sohn Betuëls des Arami, dem Bruder der Rebe-
tah, Mutter Jaakob's und Esav's.

6. Als Esav sah, daß Jizchak den Jaakob gesegnet und ihn entlassen nach Padan-Aram, sich ein Weib von dort zu nehmen, indem er ihn segnete und ihm gebot also: Du sollst kein Weib nehmen von den Töchtern Kenaan's,

7. Und daß Jaakob gehorcht seinem Vater und seiner Mutter und gegangen war nach Padan-Aram,

8. Da ersah Esav, daß mißfällig waren die Töchter Kenaan's in den Augen Jizchak's, seines Vaters,

9. Und so ging Esav zu Jischmaël, und nahm die Rachel, Tochter Jischmaëls, Sohnes Abraham's, Schwester des Rebajot zu seinen Weibern sich zum Weibe.

Hastarah: Malachi c. 1—c. 2, 7.

סוף

10. Und Jaakob zog aus Beerschaba und ging gen Charan.

11. Und traf auf einen Ort und übernachtete allda, weil die Sonne untergegangen war, und nahm einen von den Steinen des Ortes und machte ihn zu seinem Kopflager und legte sich hin an demselben Orte.

12. Da träumte er und siehe, eine Leiter war gestellt auf die Erde und die Spitze reichte an den Himmel und siehe, Engel Gottes stiegen auf und ab an ihr.

סוף

13. Und siehe, der Ewige stand über ihr, und sprach: Ich bin der Ewige, Gott Abraham's, deines Vaters und Gott Jizchak's; das Land, auf dem du liegst, dir werd' ich es geben und deinem Samen.

14. Und dein Same wird seyn, wie Stand der Erde, und du wirst dich ausbreiten nach Abend und Morgen, und Mitternacht und Mittag; und mit dir werden sich segnen alle Geschlechter der Erde, und mit deinem Samen.

15. Und siehe, ich bin mit dir, und werde dich behüten, wo du auch immer gehst, und dich zurückführen in dieses Land; denn ich werde dich nicht verlassen, bis daß ich gethan, was ich geredet habe zu dir.

16. Und Jaakob erwachte aus seinem Schlaf und sprach: Wahrlich, der Ewige ist gegenwärtig an diesem Orte, und ich wußte es nicht.

17. Und er fürchtete sich und sprach: Wie furchtbar ist dieser Ort. Dieser ist nichts andres, denn ein Gotteshaus, und hier ist die Pforte des Himmels.

18. Und Jaakob stand auf in der Frühe, und nahm den Stein, den er zu seinem Kopflager gemacht, und richtete ihn auf zur Säule, und goß Del auf seine Spitze.

19. Und nannte den Namen desselben Ortes: Bet-El; es war aber vor Zeiten Luz der Name der Stadt.

20. Und Jaakob that ein Gelübde und sprach: Wenn Gott mit mir seyn wird, und mich behütet auf diesem Wege, den ich gehe, und giebt mir Brod zu essen und ein Kleid anzuziehen,

21. Und ich kehre zurück in Frieden in das Haus meines Vaters, so soll der Ewige mein Gott seyn.

22. Und dieser Stein, den ich aufgerichtet zur Säule, soll seyn ein Gotteshaus, und alles, was du mir gibst, will ich dir verzeihen.

Das 29. Kapitel.

1. Und Jaakob erdub seine Füße und ging nach dem Lande der Söhne des Morgens.

2. Und er schaute hin und siehe, ein Brunnen war auf dem Felde, und siehe, daselbst waren drei Schafheerden, gelagert neben demselben; denn aus diesem Brunnen tränkten sie die Heerden; und der Stein auf der Mündung des Brunnens war groß.

3. Und wenn dort alle Heerden versammelt waren, so wälzten sie den Stein von der Mündung des Brunnens, und tränkten die Schafe, und brachten wieder den Stein auf die Mündung des Brunnens an seine Stelle.

20. Und Jaakob sprach zu ihnen: Meine Brüder seid ihr? Und sie sprachen: Von wem sind wir.

21. Und er sprach zu ihnen: Kennet ihr Laban, meinen Sohn Nachor's? Und sie sprachen: Ja, wir kennen ihn.

22. Und er sprach zu ihnen: Geht es ihm wohl? Und sie sprachen: Es geht ihm wohl; und seine Tochter, seine Tochter, kommt da mit den Eseln.

23. Und er sprach: Siehe, noch ist der Tag, und es ist nicht Zeit, das Vieh einzutreiben; laßt die Schafe und gehet hin, weidet. Und sie sprachen: Wir können nicht, bis die Sonne nicht ist untergegangen, dann wälzen wir den Stein von der Mündung des Brunnens, und wir tränken die Schafe.

24. Und er redete er mit ihnen, da kam Rachel mit ihren Eseln, und sie waren die Schafe ihres Vaters, denn sie war die jüngere Tochter.

25. Und es geschah, so wie Jaakob sah die Tochter Labans, des Bruders seiner Mutter, und die Schafe Labans, des Bruders seiner Mutter, da trat Jaakob hinzu, und er wälzte den Stein von der Mündung des Brunnens, und tränkte die Schafe Labans, und er küßte die Schafe seiner Mutter.

26. Und Jaakob küßte die Rachel und erhob die Stimme und weinte.

27. Und Jaakob erzählte der Rachel, daß er über ihres Vaters, und daß er der Tochter Labans sei: und sie lief und meldete ihrem Vater.

28. Und es geschah, wie Laban hörte die Rede von Jaakob seinem Schwestersohn, da er ihm entgegen und umarmte ihn und er führte ihn in sein Haus; und er ließ ihn sieben Tage bei ihm, und er erzählte ihm alle seine Begebenheiten.

29. Und Laban sprach zu ihm: Ja, du bist mein Bruder, und mein Fleisch. Und er blieb bei ihm einen Monat an Zeit.

30. Und Laban sprach zu Jaakob: Solltest du nicht für mich arbeiten, da du mein Bruder bist, mir umsonst? Sage mir, was soll dein Lohn seyn? Und Laban hatte zwei Töchter; der älteren war der Name Leah, und der jüngeren der Name Rachel.

31. Und die Augen der Leah waren matt, und die Augen der Rachel waren schön von Bildung und schön von Ansehen.

32. Und Jaakob liebte die Rachel, und er sprach: Ich will dir dienen sieben Jahre um deiner Tochter willen.

33. Und Laban sprach: Besser, ich gebe sie dir, als daß ich sie einem andern Manne gebe. Und sie blieb bei ihm.

20. Und Jaakob diente um Rachel sieben Jahre; und sie waren in seinen Augen, wie einige Tage, weil er sie liebte.

21. Und Jaakob sprach zu Laban: Gib mir mein Weib, denn meine Zeit ist voll, daß ich zu ihr komme.

22. Und Laban versammelte alle Männer des Ortes, und machte ein Mahl.

23. Und es geschah am Abend, da nahm er Leah, seine Tochter, und brachte sie zu ihm und er kam zu ihr.

24. Und Laban gab ihr Silpah, seine Magd, seiner Tochter Leah, zur Magd.

25. Und es war am Morgen, siehe, da war es Leah! Und er sprach zu Laban: Was hast du mir da gethan? Hab' ich nicht um Rachel bei dir gedient? Und warum hast du mich betrogen?

26. Und Laban sprach: Es geschieht nicht also an unserm Orte, die jüngere auszugeben vor der älteren.

27. Halte aus die Woche mit dieser, so wollen wir dir auch diese geben, um den Dienst, den du bei mir dienen sollst noch andere sieben Jahre.

28. Und Jaakob that also, und hielt aus die Woche mit dieser, und er gab ihm Rachel, seine Tochter, ihm zum Weibe.

29. Und Laban gab der Rachel, seiner Tochter, die Bilhah, seine Magd, ihr zur Magd.

30. Und er kam auch zu Rachel, und liebte Rachel noch mehr als Leah, und diente bei ihm noch andere sieben Jahre.

31. Als der Ewige sah, daß Leah mißfällig war, da öffnete er ihren Mutterchoß, aber Rachel war unfruchtbar.

32. Und Leah ward schwanger und gebar einen Sohn und nannte seinen Namen Reuben; denn sie sprach: Ja, der Ewige hat angesehen mein Elend, denn nun wird mich mein Mann lieb gewinnen.

33. Und sie ward abermals schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Weil der Ewige gehört, daß ich mißfällig bin, darum hat er mir auch diesen gegeben; und sie nannte seinen Namen Simeon.

34. Und sie ward abermals schwanger und gebar einen Sohn, und sprach: Nun, diesmal wird sich mein Mann anschließen an mich, denn ich habe ihm geboren drei Söhne; daher nannte man seinen Namen Levi.

35. Und sie ward nochmals schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Diesmal will ich den Ewigen preisen. Daher nannte sie seinen Namen Jeyudah. Und sie hörte auf zu gebären.

Das 30. Kapitel.

1. Als Rachel sah, daß sie dem Jaakob nicht gebar, da beneidete Rachel ihre Schwester und sprach zu Jaakob: Schaffe mir Kinder; wo nicht, so sterbe ich.

2. Da entbrannte der Zorn Jaakobs wider Rachel und er sprach: Bin ich anstatt Gottes, der dir versagt hat Leibesfrucht!

3. Und sie sprach: Siehe, da ist meine Magd Bilhah, komme zu ihr, daß sie gebäre auf meinen Knien, und auch ich zu Kindern komme durch sie.

4. Und sie gab ihm die Bilhah, ihre Magd, zur Frau, und Jaakob kam zu ihr.

5. Und Bilhah ward schwanger und gebar dem Jaakob einen Sohn.

6. Und Rachel sprach: Gott hat mich gerichtet und hat auch auf meine Stimme gehört, und mir einen Sohn gegeben; daher nannte sie seinen Namen Dan.

7. Und Bilhah, die Magd Rachels, ward abermals schwanger, und gebar einen zweiten Sohn dem Jaakob.

8. Und Rachel sprach: Wettkämpfe Gottes hab' ich gekämpft mit meiner Schwester, habe dennoch obgesiegt; und sie nannte seinen Namen Naftali.

9. Da nun Leah sah, daß sie aufgehört zu gebären, so nahm sie Silpah, ihre Magd, und gab sie dem Jaakob zum Weibe.

10. Und es gebar Silpah, die Magd Leah's, dem Jaakob einen Sohn.

11. Und Leah sprach: Glück ist gekommen! und nannte seinen Namen Gad.

12. Und es gebar Silpah, die Magd Leah's, einen zweiten Sohn dem Jaakob.

13. Da sprach Leah: Zu meiner Seligkeit! denn selig preisen mich die Töchter. Und sie nannte seinen Namen Aseher.

14. Und Reuben ging in der Zeit der Wazgenerente und fand Uraunen auf dem Felde, und brachte sie zu Leah, seiner Mutter. Und Rachel sprach zu Leah: Gib mir doch von den Uraunen deines Sohnes.

15. Da sprach sie zu ihr: Ist es zu wenig, daß du meinen Mann genommen, um mir auch zu nehmen die Uraunen meines Sohnes? Und Rachel sprach: So möge er denn bei dir liegen diese Nacht für die Uraunen deines Sohnes.

16. Als nun Jaakob heim kam vom Felde des Abends, da ging Leah ihm entgegen und sprach: Zu mir kommst du, denn ich habe dich gebunden um die Uraunen meines Sohnes. Und so lag er bei ihr in derselben Nacht.

17. Und Gott hörte auf Leah und sie ward schwanger und gebar dem Jaakob einen fünften Sohn.

18. Und Leah sprach: Gott hat mir meinen Lohn gegeben, daß ich meine Magd gegeben meinem Manne. Und sie nannte seinen Namen Issachar.

19. Und Leah ward schwanger abermals und gebar einen sechsten Sohn dem Jaakob.

20. Und Leah sprach: Beschenkt hat Gott mich mit schönem Geschenk; diesmal wird mein Mann bei mir seine Wohnung nehmen, denn ich hab' ihm geboren sechs Söhne. Und sie nannte seinen Namen Sbulun.

21. Und danach gebar sie eine Tochter und nannte ihren Namen Dinah.

22. Und Gott gedachte der Rachel, und Gott hörte auf sie und öffnete ihren Mutter Schoß.

23. Und sie ward schwanger und gebar einen Sohn und sprach: Weggenommen hat Gott meine Schmach.

24. Und nannte seinen Namen Josef; das heißt: Hinzufügen wird der Ewige mir einen andern Sohn.

25. Und es geschah, so wie Rachel den Josef geboren, sprach Jaakob zu Laban: Entlasse mich, daß ich ziehe nach meinem Orte und meinem Lande.

26. Gib mir meine Weiber und meine Kinder, um die ich dir gedient, daß ich ziehe; denn du kennst meinen Dienst, den ich dir gedient.

27. Da sprach zu ihm Laban: Wenn ich doch Günst fände in deinen Augen, ich ahne, daß der Ewige mich gesegnet um deinetwillen.

28. Bestimme doch, sprach er, deinen Lohn von mir, und ich will ihn geben.

29. Und er sprach zu ihm: Du weißt, wie ich dir gedient, und was deine Heerde geworden bei mir.

30. Denn ein Weniges, das du hattest vor mir, ist ausgebreitet zu einer Menge, und der Ewige hat dich gesegnet bei meinem Eintritt. Nun aber, wann soll auch ich schaffen für mein Haus?

31. Und er sprach: Was soll ich dir geben? Und Jaakob sprach: Du sollst mir nicht das Geringste geben; wenn du mir das gewährst, will ich wiederum weiden deine Schafe und hüten.

32. Ich will geben durch all deine Schafe heute; weggeschafft werde daraus jedes gesprenkelte und gefleckte Lamm, und jedes dunkelfarbne Lamm unter den Schafen, und gefleckte und gesprenkelte unter den Ziegen; und das möge mein Lohn werden.

אָבְרָם

אָבְרָם

33. Und jungen wird für mich meine Rechtlichkeit vor dir am morgenden Tage, wenn du herkommst über meinen Lohn: alles, was nicht gesprenkelt und gefleckt unter den Siegen, und dunkelfarben unter den Schafen, das sei gestohlen bei mir.

34. Und Laban sprach: Wohl, es geschehe nach deinem Worte.

35. Und schaffte heraus an demselben Tage die Schafböcke, die bunten und gefleckten und alle Liegen, die gesprenkelten und gefleckten, alle, woran Weißes war, und alles dunkle unter den Schafen, und übergab sie in die Hand seiner Söhne,

36. Und legte einen Weg von drei Tagreisen zwischen sich und Jaakob; und Jaakob weidete die Schafe Laban's, die übriggebliebenen.

37. Und Jaakob nahm sich frische Stäbe von Weispappel, Mandelbaum und Platane und schälte darein weiße Streifen, entblößend das Weiße, das an den Stäben.

38. Und stellte die Stäbe, die er geschält, an die Tröge der Wassertränken, wohin die Heerden kamen zum Trinken, gerade vor die Heerden, und wo sie brünstig wurden, wenn sie kamen zu trinken.

39. Als nun die Heerden brünstig wurden an den Stäben, da gebaren die Heerden bunte, gesprenkelte und gefleckte.

40. Und die Schafe trennte Jaakob und machte zum Vorderzug der Herde buntes und alles dunkelfarbene in der Herde Laban's; auch machte er sich Heerden besonders, die er nicht that zur Herde Laban's.

41. Und es geschah bei jeglicher Brunst der kräftigen Schafe, da setzte Jaakob die Stäbe vor die Augen der Schafe an die Tröge, damit sie brünstig würden an den Stäben.

42. Aber wenn die Schafe schwach wurden, setzte er sie nicht; so kamen die Schwachen an Laban und die Kräftigen an Jaakob.

43. Und der Mann breitete sich gar sehr aus und hatte viele Heerden und Mägde und Knechte und Kamele und Esel.

Das 31. Kapitel.

1. Und er vernahm die Worte der Söhne Laban's, also: Jaakob hat genommen Alles, was unseres Vaters war, und von dem, was unseres Vaters, hat er geschafft all diesen Reichtum.

2. Und Jaakob sah das Gesicht Laban's, und siehe, er war nicht gegen ihn wie orstern und vorgestern.

3. Und der Ewige sprach zu Jaakob: Kehre zurück in das Land deiner Väter und nach deinem Geburtsort und ich werde mit dir seyn.

4. Da schickte Jaakob hin, zu rufen Rachel und Leah, auf das Feld zu seinen Schafen,

5. Und sprach zu ihnen: Ich sehe das Gesicht eures Vaters, daß er nicht zu mir ist, wie gestern und vorgestern; doch der Gott meines Vaters war mit mir.

6. Und ihr wisset, daß mit meiner ganzen Kraft ich bei eurem Vater gedient.

7. Aber euer Vater hat mich getäuscht und hat meinen Lohn geändert zehn mal; doch Gott hat ihm nicht verstattet, mit mir übel zu verfahren.

8. Wenn er so sprach: Gesprenkelte seien dein Lohn, da gebaren alle Schafe Gesprenkelte; und wenn er so sprach: Bunte seien dein Lohn, da gebaren alle Schafe Bunte.

9. Und Gott nahm von der Herde eures Vaters und gab mir.

10. Denn es geschah zur Brunstzeit der Schafe, da hub ich meine Augen auf und schaute im Traume und siehe, die Böcke, welche die Schafe besprangen, waren bunt, gesprenkelt und getüpfelt.

11. Da sprach zu mir ein Engel Gottes im Traume: Jaakob! Und ich sprach: Hier bin ich.

12. Und er sprach: Hebe doch deine Augen auf und schaue, alle die Böcke, welche die Schafe bespringen, sind bunt, gesprenkelt und getüpfelt; denn ich habe gesehen alles, was dir Laban that.

13. Ich bin der Gott von Bet-El, wofelbst du eine Säule gesalbt, wofelbst du mir ein Gelübde gethan; nun, auf, ziehe aus diesem Lande und kehre zurück in das Land deiner Geburt.

14. Da antworteten Rachel und Leah und sprachen zu ihm: Haben wir denn noch Theil und Erbe im Hause unseres Vaters?

15. Sind wir nicht als Fremde für ihn gehalten, da er uns verkauft hat? Und verzehret hat er auch unser Geld.

16. Ja, aller Reichtum, den Gott genommen von unserm Vater, uns gehört er und unsern Kindern; und nun, alles was Gott zu dir gesagt, thue.

17. Da machte sich Jaakob auf und hub seine Söhne und seine Weiber auf die Kamele.

18. Und führte weg seine ganze Herde, und all seinen Erwerb, den er erworben, die Heerde, sein Eigenthum, das er erworben in Padan-Aram, um zu gehen zu Jizschak, seinem Vater, in das Land Kanaan.

19. Und Laban war ausgegangen, seine

Schafe zu scheeren, und Rachel stahl die Terafim ihres Vaters.

20. Und Jaakob stahl das Herz Labans, des Arami, indem er ihn nicht merken lassen, daß er fliehen werde.

21. Und er stoh mit all dem Seinen, und machte sich auf und setzte über den Strom, und richtete seinen Blick nach dem Berge Gilead.

22. Und es wurde dem Laban berichtet am dritten Tage, daß Jaakob geflohen.

23. Da nahm er seine Brüder mit sich und jagte ihm nach, sieben Tagereisen und holte ihn ein am Berge Gilead.

24. Da kam Gott zu Laban, dem Arami, im Traume der Nacht und sprach zu ihm: Hüte dich, daß du nicht redest mit Jaakob, weder Gutes noch Böses.

25. Als nun Laban den Jaakob erreicht: aber Jaakob hatte sein Zelt aufgeschlagen am Berge, und auch Laban schlug auf mit seinen Brüdern am Berge Gilead;

26. Sprach Laban zu Jaakob: Was hast du gethan, daß du mein Herz gestohlen, und weggeführt meine Töchter, wie Kriegesgefangene?

27. Warum stohest du heimlich und entstahlst dich mir? Und warum zeigtest du mir es nicht an, daß ich dich entlassen hätte mit Freunden und Liedern, mit Pauke und Zither?

28. Und hast mir nicht gestattet, zu küssen meine Söhne und meine Töchter. Nun, du hast thöricht gehandelt.

29. Es steht in der Kraft meiner Hand, euch Uebles zu thun; aber der Gott eurer Väter hat gestern zu mir gesagt: Hüte dich zu reden mit Jaakob, weder Gutes noch Böses.

30. Und nun bist du gegangen, weil du dich sehnest nach dem Hause deines Vaters; warum stahlst du meine Götter?

31. Da antwortete Jaakob und sprach zu Laban: Weil ich mich fürchtete, denn ich dachte, du könntest deine Töchter mir rauben.

32. Bei wem du deine Götter findest, der lebe nicht. Vor unsern Brüdern erkunde als Deiniges, das bei mir ist und nimm dir's. Jaakob aber wußte nicht, daß Rachel sie gestohlen hatte.

33. Da gieng Laban hinein in das Zelt Jaakob's und in das Zelt Leah's und in das Zelt der beiden Mägde und fand nichts; und gieng heraus aus dem Zelte Leah's, und gieng hinein in das Zelt Rachel's.

34. Aber Rachel hatte die Terafim genommen und sie gethan unter den Sattel des Kameles und sich darauf gesetzt, und La-

ban durchtastete das ganze Zelt, er fand nichts.

35. Und sie sprach zu ihrem Vater: Es entbrenne nicht in den Augen meines Herrn. Denn ich kann nicht aufstehn vor dir, weil mir ist nach der Weise der Weiber. Und er durchsuchte und fand nicht die Terafim.

36. Da entbrannte Jaakob und zankte mit Laban. Und Jaakob hub an und sprach zu Laban: Was ist mein Verbrechen, was meine Schuld, daß du mir nachgeseht?

37. Wiewohl du durchtastest all meine Geräthe, was hast du gefunden von allen Geräthen deines Hauses? Leg' es her vor meine Brüder und deine Brüder, und die mögen schlichten zwischen uns beiden.

38. Diese zwanzig Jahre, die ich bei dir war, haben deine Mutterschafe und deine Liegen nicht fehlgeboren; und die Widder deiner Schafe hab' ich nicht geessen.

39. Zerissenes bracht' ich dir nicht heim, ich mußit' es büßen, von meiner Hand forderdest du es, das Gestohlene am Tage und das Gestohlene in der Nacht.

40. Wo ich war am Tage, verzehrte mich die Hut, und der Frost in der Nacht: und es stoh der Schlaf meine Augen.

41. Schon bin ich die zwanzig Jahr in deinem Hause; ich habe dir gedient vierzehn Jahre um deine beiden Töchter und sechs Jahre um deine Schafe, und du hast meinen Lohn geändert zehn Mal.

42. Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abraham's und der, den Lixhal fürchtet, mit mir war, wahrlich jetzt hättest du mich leer entlassen. Mein Elend und die Mühe meiner Hände hat Gott angesehen undentschiedgestern.

43. Und Laban antwortete und sprach zu Jaakob: Die Töchter sind meine Töchter, und die Söhne sind meine Söhne, und die Schafe sind meine Schafe, und alles was du da siehest, ist mein. Aber meinen Töchtern, was kann ich diesen nunmehr thun? Oder ihren Kindern, die sie geboren?

44. Und nun, komm, wir wollen einen Bund schließen ich und du, und er sei zum Zeugen zwischen mir und dir.

45. Und Jaakob nahm einen Stein und richtete ihn auf zur Säule.

46. Und Jaakob sprach zu seinen Brüdern: Sammelt Steine! und sie sammelten Steine und machten einen Haufen und aßen dort auf dem Haufen.

47. Und Laban nannte ihn: Jegar Saba-duta (Haufen des Zeugnisses), und Jaakob nannte ihn: Galed.

48. Denn Laban sprach: Dieser Haufen sei

יִצְחָק

Zeuge zwischen mir und dir heute; daher nannte er ihn Galed,

49. Und auch Mizpah (Schaue), weil er sprach: Es schaue der Ewige zwischen mir und dir, wenn wir einander aus dem Gesichte sind,

50. Ob du kränkest meine Töchter und ob du nimmst Weiber zu meinen Töchtern, da kein Mensch bei uns ist; siehe Gott ist Zeuge zwischen mir und dir.

51. Da sprach Laban zu Jaakob: Siehe, dieser Hause, und siehe diese Säule, die ich aufgeworfen zwischen mir und dir:

52. Zeuge sei dieser Hause und Zeugniß diese Säule, daß weder ich über diesen Haufen hinausgehe zu dir, noch du hinausgehst zu mir über diesen Haufen und diese Säule, — zum Bösen.

53. Der Gott Abraham's und der Gott Nacher's richten zwischen uns, der Gott ihres Vaters. Aber Jaakob schwur bei dem von Zizchaf, seinem Vater, Gefürchteten.

54. Und Jaakob schlachtete ein Schlachtvieh auf dem Berge, und lud seine Brüder ein zu essen die Speise, und sie aßen die Speise, und übernachteten auf dem Berge.

Das 32. Kapitel.

1. Da machte sich Laban auf in der Frühe, und küßte seine Söhne und seine Töchter und segnete sie; dann ging Laban und kehrte zurück an seinen Ort.

2. Auch Jaakob ging seines Weges und ihm begegneten Engel Gottes.

3. Und Jaakob sprach, so wie er sie sah: Ein Lager Gottes ist das. Und nannte den Namen desselben Ortes Machnajsim (Doppeltlager).

פְּאִסְרָאָב : הוֹשֵׁעָא c. 11. 7—12. 2

יִצְחָק

4. Und Jaakob sandte Boten vor sich her an Esav seinen Bruder, in das Land Sür, das Gefilde Edom.

5. Und gebot ihnen also: So sprecht zu meinem Herrn, zu Esav: So spricht dein Knecht Jaakob: Bei Laban hab' ich als Fremdling gelebt und geweilt bis jetzt;

6. Und mir ist geworden Rind und Esel, Schaf und Knechte und Mägde; und ich sende nun es zu berichten meinem Herrn, Gnade zu finden in deinen Augen.

7. Und es kehrten die Boten zurück zu Jaakob und sprachen: Wir sind gekommen zu deinem Bruder, zu Esav, und er sieht dir auch entgegen, und vierhundert Mann mit ihm.

8. Da fürchtete sich Jaakob sehr und ihm ward

יִצְחָק

angst; und er theilte das Volk, das bei ihm, und die Schafe und die Rinder und Kamele in zwei Lager,

9. Und sprach: Wenn Esav kommt über das eine Lager und schlägt es, so bleibt dem übriggebliebenen Lager Entrünnung.

10. Und Jaakob sprach: Gott meines Vaters Abraham und Gott meines Vaters Zizchaf, Ewiger, der zu mir gesprochen: Kehre zurück in dein Land und in deinen Geburtsort und ich will dir wohlthun.

11. Ich bin zu gering für all die Gnaden und für all die Treue, die du erwiesen deinem Knechte; denn mit meinem Stabe zog ich über diesen Jarden und nun bin ich worden zu zwei Lagern.

12. Nette mich doch ans der Hand meines Bruders, aus der Hand Esav's, denn ich fürchte ihn, daß er nicht komme und mich schlage, Mutter sammt Kindern.

13. Du aber hast gesagt: Wohlthun will ich dir und deinen Samen machen wie Sand des Meeres, der nicht gezählt wird vor Menge.

14. Und er übernachtete dort in selbiger Nacht und nahm von dem, was er mit sich führte, ein Geschenk für Esav seinen Bruder,

15. Zweihundert Liegen und zwanzig Böcke, zweihundert Muttterschafe und zwanzig Widder.

16. Dreißig säugende Kamele mit ihren Füllen, vierzig Kühe und zehn Stiere, zwanzig Eselinnen und zehn junge Esel.

17. Und übergab in die Hand seiner Knechte jegliche Herde besonders, und sprach zu seinen Knechten: Ziehet vor mir her, und lasset Raum zwischen Herde und Heerde.

18. Und gebot dem Ersten also: Wenn dir begegnet Esav, mein Bruder, und dich frägt, also: Wem gehörst du an und wohin gehst du, und für wen sind diese vor dir?

19. So sprich: Deinem Knechte, dem Jaakob; ein Geschenk ist es, gesandt an meinen Herrn, an Esav; und siehe, er selbst ist hinter uns.

20. Und er gebot auch dem Zweiten, auch dem Dritten, auch allen, die hinter den Heerden gingen, also: Mit diesen Worten sollt ihr reden zu Esav, wenn ihr ihn treffet.

21. Und sprecht: Siehe, auch dein Knecht Jaakob ist hinter uns. Denn er dachte: Ich will sein Antlitz versöhnen durch das Geschenk, das mir voraus geht, und danach sein Antlitz sehen; vielleicht nimmt er mich freundlich auf.

22. Und das Geschenk ging ihm voraus, und er übernachtete in selbiger Nacht im Lager.

וַיִּשְׁלַח

23. Und er stand auf in selbiger Nacht, und nahm seine beiden Weiber und seine beiden Mägde und seine eilf Kinder und setzte über die Fuhr des Jabbob.

24. Und nahm sie, und führte sie über den Bach, und führte hinüber all das Seinige.

25. Als nun Jaakob allein zurückblieb, da rang ein Mann mit ihm, bis zum Aufgang der Morgenröthe.

26. Und da er sah, daß er nichts gegen ihn vermochte, da stieß er an seine Hüftpfanne, und es verrenkte sich die Hüftpfanne Jaakobs, indem er mit ihm rang.

27. Und er sprach: Laß mich los, denn die Frühe bricht an; und er sprach: Ich lasse dich nicht los, du habest mich denn gesegnet.

28. Und er sprach zu ihm: Wie ist dein Name? Und er sprach: Jaakob.

29. Und er sprach: Nicht Jaakob heiße fortan dein Name, sondern *Israël*; denn um den Borrang gekämpft hast du mit göttlichen Wesen und mit Menschen und hast obgeleigt.

30. Da frug Jaakob und sprach: Sage doch deinen Namen. Und er sprach: Warum doch fragst du nach meinem Namen. Und er segnete ihn dort.

31. Und Jaakob nannte den Namen des Dtes Peniël: denn ich habe Gott gesehen, Angesicht gegen Angesicht, und meine Seele ist gerettet worden.

32. Da ging ihm die Sonne auf, so wie er über Pennël hinaus war, und er hinkte an seiner Hüfte.

33. Daher essen die Kinder *Israël* nicht die Spannader, die über der Pfanne der Hüfte, bis auf den heutigen Tag; weil er stieß auf die Hüftpfanne Jaakobs, an die Spannader.

Das 33. Kapitel.

1. Und Jaakob hob seine Augen auf und schaute, und siehe da, Esav kam und mit ihm vierhundert Mann; da theilte er die Kinder auf Leah und auf Rachel und auf die beiden Mägde.

2. Und stellte die Mägde und ihre Kinder vorn an, und Leah und ihre Kinder dahinter, und Rachel und Josef zuletzt.

3. Er aber ging voran und beugte sich zur Erde sieben Mal, bis er nahe kam seinem Bruder.

4. Da lief ihm Esav entgegen und umarmte ihn und fiel ihm um den Hals und küßte ihn, und sie weinten.

5. Und er erhob seine Augen und sah die Weiber und die Kinder und sprach: Was sind diese dir? Und er sprach: Die Kinder sind es,

וַיִּשְׁלַח

mit denen Gott begnadigte deinen Knecht. 6. Und es naheten die Mägde, sie und ihre Kinder, und bückten sich.

7. Und es nabete auch Leah mit ihren Kindern und sie bückten sich; und zuletzt naheten Josef und Rachel und bückten sich.

8. Und er sprach: Was soll dir jenes ganze Lager, auf das ich gestoßen bin? Und er sprach: Gnade zu finden in den Augen meines Herrn.

9. Und Esav sprach: Ich habe genug; mein Bruder, bleibe dein, was dein ist.

10. Und Jaakob sprach: Nicht doch, wenn ich doch Gnade fände in deinen Augen, daß du nimmst mein Geschenk aus meiner Hand. Weil ich nun einmal geschauet dein Antlitz, wie man schauet das Antlitz Gottes, und du hast mich gnädig angenommen;

11. So nimm doch meinen Segen, der dir überbracht worden, denn Gott hat mich begnadigt und ich habe die Fülle. Und er drang in ihn, und er nahm es an.

12. Und er sprach: Laß uns aufbrechen und weiter ziehen, und ich will neben dir her zieden.

13. Und er sprach zu ihm: Mein Herr weiß, daß die Kinder zart sind, und die Schafe und Kinder säugen Junge; und übertriebe man sie einen Tag, so stürben alle Schafe.

14. Siehe doch mein Herr vor seinem Knechte her; und ich werde folgen nach meiner Gemächlichkeit, nach dem Schritte des Zuchtviehes, das vor mir, und nach dem Schritte der Kinder, bis daß ich komme zu meinem Herrn nach *Scir*.

15. Und Esav sprach: Ich will doch bei dir aufstellen von dem Volke, das bei mir. Und er sprach: Wozu das? finde ich nur Gnade in den Augen meines Herrn!

16. Und so kehrte an demselben Tage Esav zurück seines Weges nach *Scir*.

17. Und Jaakob brach auf nach *Suffot*, und bauete sich ein Haus, und seiner Herde machte er Hütten; daher nannte man den Namen des Dtes *Suffot*.

18. Und Jaakob kam wohlbehalten nach der Stadt *Schemem*, die im Lande *Kanaan*, als er kam von *Padan-Aram*, und lagerte vor der Stadt,

19. Und kaufte das Stück Feldes, woselbst er sein Zelt aufspannte, von der Hand der Söhne *Chamor's*, Vaters des *Schemem*, um hundert *Keftah*.

20. Und stellte dort einen Altar auf und nannte ihn: Gott, Gott *Israëls*.

Das 34. Kapitel.

1. Und ausging *Dinah*, die Tochter Leah's

וַיִּשְׁלַח

וַיִּשְׁלַח

ren hatte dem Jaakob, um sich unter den Töchtern des Landes.

ch sie Schechem, der Sohn Chamor's, Fürst des Landes, und und beschlief sie, und that ihr Ge-

in Herz hing an Dinah, der Tochter's, und er liebte das Mädchen, und Herzen des Mädchens.

Schechem sprach zu Chamor, seinem : Nimm mir dieses Mädchen zum

Jaakob hörte, daß er entehrt Dinah, ter; aber seine Söhne waren mit de auf dem Felde, und so schwieg sie kamen.

Chamor, der Vater Schechem's, kam Jaakob, um mit ihm zu reden.

die Söhne Jaakob's kamen vom sie es hörten; und es tränkten sich er, und es brannte in ihnen sehr, Schimpf hat er angethan Israel, en die Tochter Jaakob's, und so geschehen.

Chamor redete mit ihnen also: Sche- res Sohnes, Herz hängt an eurer bet sie ihm doch zum Weibe.

erschwägert euch uns, eure Töch- is, und unsere Töchter nehmet euch. wohnet bei uns, und das Land soll seyn, wohnet und verkehret und ; ansäßig darin.

Schechem sprach zu ihrem Vater n Brüdern: Wäge ich Gnade sin- in Augen, und was ihr mir sagen l ich geben.

ert von mir sehr hohen Kaufpreis chaz, und ich will geben, so wie ihr te; aber gebet mir das Mädchen

antworteten die Söhne Jaakob's dem und Chamor seinem Vater mit beten, weil er entehrt Dinah ihre

sagten zu ihnen: Wir können die- un, unsere Schwester zu geben die- er eine Vorhaut hat; denn eine oäre das für uns.

unter dem Beding wollen wir llen seyn, wenn ihr werdet wie eschneiden alles Männliche bei

wir werden euch geben unsere Töch- are Töchter werden wir uns neh- wir wollen wohnen bei euch und Einem Volke.

17. Wenn ihr aber nicht höret auf uns, euch beschneiden zu lassen, so nehmen wir unsere Tochter und gehen.

18. Und ihre Reden gestielen in den Augen Chamor's und in den Augen Schechem's, des Sohnes Chamor's.

19. Und der Jüngling zögerte nicht, das zu thun, denn er verlangte nach der Tochter Jaakob's, und er war geehrt vor Allen im Hause seines Vaters.

20. Da kamen Chamor und Schechem sein Sohn in das Thor ihrer Stadt und redeten zu den Männern ihrer Stadt also:

21. Diese Männer sind friedlich gesinnt gegen uns, und sie werden im Lande wohnen und darin verkehren, und das Land, siehe geräumig nach allen Seiten liegt es vor ihnen; ihre Töchter werden wir uns nehmen zu Weibern, und unsere Töchter werden wir ihnen geben.

22. Nur unter dem Beding wollen die Männer uns zu Willen seyn, zu wohnen bei uns, zu werden Ein Volk, wenn wir alles, was männlich bei uns, beschneiden lassen, so wie sie beschnitten sind.

23. Ihre Heerden, ihr Eigenthum und all ihr Vieh, wird es nicht unser seyn? wenn wir nur ihnen zu Willen sind, daß sie bei uns wohnen.

24. Da hörten auf Chamor und Schechem, seinen Sohn, alle die gingen durch das Thor seiner Stadt, und es ließen sich beschneiden alle Männlichen, alle die gingen durch das Thor seiner Stadt.

25. Und es geschah am dritten Tage, da sie Schmerzen litten, nahmen zwei Söhne Jaakob's, Schimeon und Lewi, die Brüder Dinah's, ein jeder sein Schwert, und kamen über die Stadt ungefähret, und tödteten alles Männliche.

26. Und Chamor und Schechem, seinen Sohn, tödteten sie mit der Schärfe des Schwertes, und nahmen Dinah aus dem Hause Schechem's und zogen davon.

27. Die Söhne Jaakob's kamen über die Erschlagenen und plünderten die Stadt, da sie entehrt hatten ihre Schwester.

28. Ihre Schafe und ihre Rinder und ihre Esel, und was in der Stadt und was auf dem Felde, nahmen sie fort.

29. Und all ihre Güter und all ihre Rinder und ihre Weiber führten sie gefangen hinweg, und plünderten; und alles, was im Hause war.

30. Da sprach Jaakob zu Schimeon und Lewi: Ihr betrübt mich, daß ihr mich läbelbe- rüchtigt machet bei den Bewohnern des Lan-

וַיִּשְׁלַח

des, bei dem Kenaani und Peris; denn ich bin ein jähliges Häuflein; und sie werden sich versammeln wider mich, und mich schlagen, und ich werde vertilgt, ich und mein Haus.

31. Da sprachen sie: Soll man wie mit einer Puhldirne mit unserer Schwester verfahren?

Das 35. Kapitel.

1. Und Gott sprach zu Jaakob: Mache dich auf, ziehe gen Bet-El hinauf, und wohne dort, und mache dort einen Altar dem Gott, der dir erschienen, als du flohest vor deinem Bruder Esau.

2. Und Jaakob sprach zu seinem Hause und zu allen, die mit ihm waren: Schaffet weg die fremden Götter, die unter euch sind, und reiniget euch, und wechselt eure Kleider.

3. Und wir wollen uns aufmachen, und hinauf ziehen gen Bet-El, und ich will machen daselbst einen Altar dem Gott, der mich erhörte am Tage meiner Noth, und mit mir war auf dem Wege, den ich gegangen.

4. Und sie gaben dem Jaakob alle fremden Götter, die in ihrer Hand, und die Ringe, die in ihren Ohren, und Jaakob vergrub sie unter der Eiche, die bei Shechem.

5. Und sie brachen auf; da kam ein Schrecken Gottes über die Städte, die rings um sie, daß sie nicht nachsetzten den Söhnen Jaakob's.

6. Und Jaakob kam nach Luz, welches im Lande Kanaan, das ist: Bet-El, er und alles Volk, das mit ihm.

7. Und er bauete dort einen Altar und nannte den Ort: Gott von Bet-El. Denn dort hatte sich ihm Gott offenbart, als er floh vor seinem Bruder.

8. Und es starb Deborah, die Amme Rebeckah's, und wurde begraben unterhalb Bet-El, unter der Eiche, und man nannte ihren Namen: Allon-Bachut (Eiche des Weinens).

9. Und Gott erschien dem Jaakob abermals, als er kam aus Padan-Aram, und segnete ihn.

10. Und Gott sprach zu ihm: Dein Name ist Jaakob; nicht soll genannt werden fortan dein Name Jaakob, sondern Jisraël sei dein Name. Und er nannte seinen Namen Jisraël.

11. Und Gott sprach zu ihm: Ich bin Gott der Allmächtige, sei fruchtbar und mehre dich; Volk und Versammlung von Völkern sollen von dir herkommen und Könige aus deinen Lenden hervorgehen.

12. Und das Land, das ich gegeben dem Abraham und dem Jizchak, dir werde ich es

וַיִּשְׁלַח

geben, und auch deinem Samen nach dir werde ich geben das Land.

13. Und es erhob sich von ihm Gott, an dem Orte, wo er mit ihm gesprochen.

14. Und Jaakob stellte auf eine Säule an dem Orte, wo er mit ihm geredet, eine Säule von Stein, und spendete darauf eine Spende, und goß Del darauf.

15. Und Jaakob nannte den Namen des Ortes, woselbst Gott mit ihm geredet hatte, Bet-El.

16. Und sie brachen auf von Bet-El, und es war noch eine Strecke Landes, um nach Efrat zu kommen, da gebar Rachel, und hatte eine schwere Geburt.

17. Und es geschah, als sie schwer gebar, sprach die Wehmutter zu ihr: Fürchte nichts, denn auch dieser ist dir ein Sohn.

18. Und es geschah, als ihr die Seele ausging, denn sie starb, da nannte sie seinen Namen: Ben-Oni (Sohn meines Schmerzes), und sein Vater nannte ihn: Benjamin.

19. Und Rachel starb und wurde begraben auf dem Wege nach Efrat, das ist: Bet-Lechem.

20. Und Jaakob stellte eine Säule auf ihr Grab, das ist die Säule des Grabes Rachels bis auf diesen Tag.

21. Und Jisraël brach auf, und schlug sein Zelt auf über den Heerden-Thurm hinaus.

22. Und es geschah, als Jisraël wohnte in diesem Lande, ging Reuben und beschlief die Bilhah, das Rebsweib seines Vaters, und Jisraël hörte es. — Und es waren die Söhne Jaakob's zwölf.

23. Die Söhne der Leah: der Erstgeborene Jaakob's Reuben, und Schimeon und Levi und Jechudah und Jischar und Sebulun.

24. Die Söhne Rachel's: Josef und Benjamin.

25. Und die Söhne Bilhah's, der Magd Rachel's: Dan und Naftali.

26. Und die Söhne Silpah's, der Magd Leah's: Gad und Aser. Dies sind die Söhne Jaakob's, die ihm geboren wurden in Padan-Aram.

27. Und Jaakob kam zu seinem Vater Jizchak nach Mamre, Kirjat-Arba, das ist Ebron, woselbst geweiht Abraham und Jizchak.

28. Und es war die Lebenszeit Jizchak's hundert und achtzig Jahre.

29. Und Jizchak verschied und starb, und wurde versammelt zu seinen Stämmen, alt und lebenssatt, und es begruben ihn Esau und Jaakob, seine Söhne

ויקרא

ויקרא

Das 36. Kapitel.

1. Und das sind die Nachkommen von Esav, das ist Edom.

2. Esav hatte seine Weiber genommen von den Töchtern Kanaan's: die Adah, Tochter Esch's, des Chitti, und Dholibamah, Tochter Anah's, Tochter Zibeon's des Chiri.

3. Und Basemat, Tochter Ischmaëls, Schwester des Nebajot.

4. Und Adah gebar dem Esav den Elifas, und Basemat gebar den Reuël.

5. Und Dholibamah gebar den Züsch und den Jaalam und den Korach. Diese sind die Söhne Esav's, die ihm geboren wurden im Lande Kanaan.

6. Und Esav nahm seine Weiber und seine Söhne und seine Töchter, und alle Seelen seines Hauses, und seine Heerden, und all sein Vieh, und all seinen Besitz, den er erworben im Lande Kanaan, und zog in ein Land, hinweg von seinem Bruder Jaakob.

7. Denn ihre Habe war zu groß, um bei einander zu wohnen, und es vermochte nicht das Land ihres Aufenthaltes sie zu tragen, wegen ihrer Heerden.

8. Also wohnte Esav auf dem Gebirge Seir; Esav das ist Edom.

9. Und das sind die Nachkommen Esav's, Stammvaters von Edom, auf dem Gebirge Seir.

10. Das sind die Namen der Söhne Esav's: Elifas, Sohn Adah's, des Weibes Esav's; Reuël, Sohn der Basemat, des Weibes Esav's.

11. Und es waren die Söhne des Elifas: Teman, Dinar, Zefo, und Gaatan und Kenas.

12. Und Timnah war Rebweib bei Elifas, Sohn Esav's, und gebar dem Elifas den Amalek; das sind die Söhne Adah's, des Weibes Esav's.

13. Und das sind die Söhne Reuëls: Nachat und Serach, Schammah und Misab; das waren die Söhne der Basemat, des Weibes Esav's.

14. Und das waren die Söhne Dholibamah's, der Tochter Anah's, der Tochter Zibeon's, des Weibes Esav's; und sie gebar dem Esav: den Züsch, den Jaalam und den Korach.

15. Das sind die Fürsten der Söhne Esav's: die Söhne Elifas, des Erstgeborenen Esav's: Fürst Teman, Fürst Dinar, Fürst Zefo, Fürst Kenas.

16. Fürst Korach, Fürst Gaatan, Fürst

Amalek; das sind die Fürsten des Elifas im Lande Edom; das sind die Söhne Adah's.

17. Und das sind die Söhne Reuëls, Sohnes Esav's: Fürst Nachat, Fürst Serach, Fürst Schammah, Fürst Misab; das sind die Fürsten Reuëls im Lande Edom; das sind die Söhne der Basemat, des Weibes Esav's.

18. Und das sind die Söhne Dholibamah's, des Weibes Esav's: Fürst Züsch, Fürst Jaalam, Fürst Korach; das sind die Fürsten Dholibamah's, der Tochter Anah's, des Weibes Esav's.

19. Das sind die Söhne Esav's und das sind ihre Fürsten, das ist Edom.

20. Das sind die Söhne Seirs, des Chori, Einwohner des Landes: Lotan und Schobal und Zibeon und Anah,

21. Und Dischon und Ezer und Dischan; das sind die Fürsten des Chori, der Söhne Seirs im Lande Edom.

22. Und es waren die Söhne Lotan's: Chori und Jemam und die Schwester Lotan's: Timna.

23. Und das sind die Söhne Schobal's: Alwan und Manachat und Ebal, Schefo und Dnam.

24. Und das sind die Söhne Zibeon's: Ujab und Anah; das ist der Anah, der die Jemim gefunden in der Steppe, indem er die Esel des Zibeon seines Vaters weidete.

25. Und das sind die Söhne Anah's: Dischon, und Dholibamah, Tochter Anah's.

26. Und das sind die Söhne Dischan's: Chemdan und Eschan und Jitran und Chesran

27. Das sind die Söhne Ezer's: Bilhan und Saawan und Alan.

28. Das sind die Söhne Dischan's: Uj und Aran.

29. Das sind die Fürsten des Chori: Fürst Lotan, Fürst Schobal, Fürst Zibeon, Fürst Anah,

30. Fürst Dischon, Fürst Ezer, Fürst Dischan, das sind die Fürsten des Chori, Fürst für Fürst im Lande Seir.

31. Und das sind die Könige, die regiert haben im Lande Edom, bevor ein König regiert hat über die Kinder Israhel.

32. Und es regierte in Edom Bela, der Sohn Beer's, und der Name seiner Stadt: Dinehabah.

33. Und Bela starb und es regierte nach ihm Jobab, Sohn Serach's aus Bozrab

34. Und Jobab starb, und es regierte nach ihm Chuscham aus dem Lande Theman.

35. Und Chuscham starb, und es regierte

וַיִּבְרָא

nach ihm Hadad, Sohn Bedad, der Midjaner, im Gefilde Moab's; der Name seiner Stadt: Avit.

36. Und Hadad starb, und es regierte nach ihm Samlah aus Masrefah.

37. Und Samlah starb, und es regierte nach ihm Schaül aus Rechobot am Strom.

38. Und Schaül starb, und es regierte nach ihm Baal Chanan, Sohn Akbor.

39. Und Baal Chanan, Sohn Akbor, starb, und es regierte nach ihm Hadar und der Name seiner Stadt: Päu und der Name seines Weibes: Mehetabel, Tochter der Matred, Tochter des Me-Sabab.

40. Und das sind die Namen der Fürsten Esav's, nach ihren Geschlechtern und Wohnplätzen, bei ihren Namen: Fürst Timna, Fürst Alwaab, Fürst Zetet;

41. Fürst Dholibamah, Fürst Elah, Fürst Pinon;

42. Fürst Kenas, Fürst Teman, Fürst Mibear;

43. Fürst Magdiel, Fürst Tram. Das sind die Fürsten Edom's, nach ihren Wohnplätzen im Lande ihres Besitzes; das ist Esav, der Stammvater Edom's.

Genesiß: 36. 37. v. 1—21.

Das 37. Kapitel.

וַיִּבְרָא

1. Und Jaakob wohnte in dem Lande des Aufenthaltes seines Vaters, im Lande Kanaan.

2. Das sind die Nachkommen Jaakob's. Josef, siebenzehn Jahr alt, war ein Hirte mit seinen Brüdern bei der Herde, und er war als Knabe bei den Söhnen Bilhah's und bei den Söhnen Silpah's, der Weiber seines Vaters; und Josef brachte üble Nachricht von ihnen an ihren Vater.

3. Israel aber liebte den Josef vor all seinen Söhnen, weil er ihm ein Sohn hohen Alters war, und machte ihm einen bunten Rock.

4. Als seine Brüder sahen, daß ihn sein Vater liebte vor all seinen Brüdern, da haßten sie ihn und vermochten nicht, mit ihm freundlich zu reden.

5. Da hatte Josef einen Traum und erzählte ihn seinen Brüdern, und sie haßten ihn noch mehr.

6. Und er sprach zu ihnen: Hört doch diesen Traum, den ich geträumt.

7. Und siehe, wir banden Garbenbunde auf dem Felde, und siehe, es erhob sich mein Garbenbund und blieb auch stehen; und siehe, ringsum stellten sich eure Garbenbunde und

וַיִּבְרָא

beugten sich vor meinem Garbenbunde. 8. Da sprachen zu ihm seine Brüder: Wüßtest du etwa über uns König seyn? Oder wüßtest du herrschen über uns? Und sie haßten ihn noch mehr, wegen seiner Träume und wegen seiner Reden.

9. Und er hatte noch einen andern Traum, und erzählte ihn seinen Brüdern und sprach: Siehe, ich habe noch einen Traum gehabt, und siehe, die Sonne und der Mond und elf Sterne büeten sich vor mir.

10. Und er erzählte es seinem Vater und seinen Brüdern, und es schalt ihn sein Vater und sprach zu ihm: Was für ein Traum ist das, den du geträumt? Sollen wir etwa kommen, ich und deine Mutter und deine Brüder, um uns vor dir zu bücken zur Erde?

11. Da waren auf ihn seine Brüder eifersüchtig; aber sein Vater merkte sich die Sache.

12. Und seine Brüder zogen aus, um die Heerden ihres Vaters zu weiden in Schechem.

13. Und Israel sprach zu Josef: Weiden nicht deine Brüder in Schechem? Komm, ich will dich senden zu ihnen. Und er sprach zu ihm: Hier bin ich.

14. Und er sprach zu ihm: Gehe doch, siehe nach dem Wohlbedinden deiner Brüder und nach dem Wohlbedinden der Herde und bringe mir Nachricht. Und er sandte ihn aus dem Thale von Hebron und er ging gen Schechem.

15. Da traf ihn ein Mann, und siehe, er irrte auf dem Felde; und der Mann frug ihn also: Was suchst du?

16. Und er sprach: Meine Brüder suche ich; sage mir doch, wo weiden sie?

17. Und es sprach der Mann: Sie sind aufgebrochen von hier; denn, hörte ich sie sagen, laßt uns nach Dotan ziehn. Also ging Josef seinen Brüdern nach, und fand sie in Dotan.

18. Da erblickten sie ihn von fern, und bevor er ihnen nabete, saßten sie den Anschlag gegen ihn, ihn zu tödten.

19. Und sie sprachen, Einer zum Andern: Siehe, der Träumer da kommt!

20. Und nun, kommet und laßt uns ihn erschlagen und ihn werfen in eine der Gruben, und wir sagen dann: Ein wildes Thier hat ihn gefressen. Und wir wollen sehen, was aus seinen Träumen wird.

21. Als Reuben das hörte, rettete er ihn aus ihrer Hand und sprach: Wir wollen ihn nicht todt schlagen.

22. Und Reuben sprach (weiter) zu ihnen: Bergießet kein Blut. Werfet ihn in diese Grube, die in der Wüste, aber Hand leget nicht an

רָשָׁב

רָשָׁב

ihn; — um ihn zu retten aus ihrer Hand, ihn zurückzuführen zu seinem Vater.

23. Und es geschah, so wie Josef kam zu seinen Brüdern, zogen sie dem Josef seinen Rock aus, den bunten Rock, den er anhatte.

24. Und nahmen ihn, und warfen ihn in die Grube; und die Grube war leer, kein Wasser darin.

25. Und setzten sich dann zum Essen. Da huben sie ihre Augen auf und schaueten, und siehe, ein Zug Iſchmaëlim kam von Gilead her, und ihre Kamele trugen Gewürz und Balsam und Lotus, ziehend, um es nach Mizrajim hinab zu bringen.

26. Da sprach Zehudah zu seinen Brüdern: Welcher Gewinn ist es, daß wir erschlagen unseren Bruder und sein Blut bedecken?

27. Kommet, laßt uns ihn verkaufen den Iſchmaëlim, aber unsere Hand sei nicht an ihm, denn unser Bruder, unser Fleisch ist er. Und die Brüder hörten darauf.

28. Als nun vorbeikamen Midianitische Männer, Kaufleute, da zogen sie und brachten Josef herauf aus der Grube, und verkauften den Josef an die Iſchmaëlim um zwanzig Silberstücke, und diese brachten Josef nach Mizrajim.

29. Da Reuben zurückkehrte zur Grube und siehe, Josef war nicht in der Grube, zerriß er seine Kleider.

30. Und kehrte zurück zu seinen Brüdern und sprach: Der Knabe ist nicht da, und ich, wo soll ich hin?

31. Und sie nahmen den Rock Josef's und schlachteten einen Ziegenbock und tauchten den Rock in das Blut.

32. Und schickten den bunten Rock, und ließen ihn ihrem Vater überbringen und sagten: Das haben wir gefunden; erkenne, ob es der Rock deines Sohnes ist oder nicht?

33. Und er erkannte ihn und sprach: Der Rock meines Sohnes! Ein wildes Thier hat ihn gefressen; zerrissen ist Josef.

34. Und Jaakob zerriß seine Kleider und legte einen Sack um seine Lenden, und trauerte um seinen Sohn lange Zeit.

35. Da machten sich auf all seine Söhne und all seine Töchter, ihn zu trösten, aber er verweigerte es, sich trösten zu lassen und sprach: Mein, ich werde hinunter steigen zu meinem Sohn trauernd in die Gruft! Also beweinte ihn sein Vater.

36. Und die Medanim verkauften ihn nach Mizrajim, an Potifar, einen Hofbedienten Pharaoh's, den Obersten der Leibwächter.

Das 38. Kapitel.

1. Und es geschah in derselben Zeit, daß Zehudah hinabzog von seinen Brüdern und zog ein bei einem Manne aus Adulam mit Namen Chirah.

2. Und Zehudah sah dort die Tochter eines kenaanitischen Mannes mit Namen Schua und nahm sie, und kam zu ihr.

3. Und sie ward schwanger, und gebar einen Sohn, und er nannte seinen Namen Er.

4. Und sie ward abermals schwanger, und gebar einen Sohn, und sie nannte seinen Namen Dnan.

5. Und wiederum gebar sie einen Sohn und nannte seinen Namen Schelah. Und er war zu Reßib als sie ihn gebar.

6. Und Zehudah nahm ein Weib für Er, seinen Erstgeborenen, mit Namen Tamar.

7. Aber Er, der Erstgeborene Zehudah's, war mißfällig in den Augen des Ewigen, und der Ewige tödtete ihn.

8. Da sprach Zehudah zu Dnan: Komme zu dem Weibe deines Bruders, und übe die Schwagerpflicht an ihr, und erwecke einen Samen deinem Bruder.

9. Da aber Dnan wußte, daß nicht sein eigen der Same seyn werde, so geschah es, daß wenn er kam zu dem Weibe seines Bruders, verschwendete er es zur Erde, um nicht zu geben Samen seinem Bruder.

10. Und es mißfiel in den Augen des Ewigen was er that, und er tödtete auch ihn.

11. Und Zehudah sprach zu Tamar, seiner Schwur: Weibe Wittwe im Hause deines Vaters, bis Schelah, mein Sohn, groß seyn wird. Denn er dachte: Daß nicht auch er sterbe wie seine Brüder. Und Tamar ging hin, und blieb im Hause ihres Vaters.

12. Als eine Zeitlang verging, starb die Tochter Schua's, das Weib Zehudah's. Und nachdem Zehudah getröstet war, ging er hinauf zu seinen Schaffherern, er und sein Freund Chirah, der Adulami, nach Timnah.

13. Und es wurde der Tamar berichtet, also: Siehe, dein Schwäher geht hinauf nach Timnah, seine Schafe zu scheren.

14. Da legte sie von sich ab ihre Wittwenkleider, und bedeckte sich mit einem Schleier, und verhüllte sich, und setzte sich an den Eingang der Doppelquelle, die auf dem Wege nach Timnah; denn sie sah, daß Schelah groß geworden, und sie ihm doch nicht gegeben wurde zum Weibe.

15. Da erblickte sie Zehudah, und hielt sie

וַיֵּשֶׁב

für eine Substanz, denn sie hatte ihr Angesicht verhüllt,

16. Und bog ab zu ihr nach dem Wege und sprach: Wohlan denn, ich will zu dir kommen. Denn er wußte nicht, daß sie seine Schnur war. Und sie sprach: Was giebst du mir, daß du zu mir kommest?

17. Und er sprach: Ich will schicken ein Bäcklein von der Heerde. Und sie sprach: Wenn du ein Pfand giebst, bis du schickest.

18. Und er sprach: Was für ein Pfand ist es, das ich dir geben soll? Und sie sprach: Deinen Siegelring und deine Schnur und deinen Stab, der in deiner Hand. Und er gab es ihr, und kam zu ihr, und sie ward schwanger von ihm.

19. Und sie stand auf und ging und legte ihren Schleier von sich ab, und zog ihre Wittwenkleider an.

20. Und Jehudah schickte das Bäcklein durch seinen Freund, den Adulami, um das Pfand zu nehmen aus der Hand des Weibes, aber er fand sie nicht.

21. Und er frug die Leute ihres Ortes, also: Wo ist die Weischläferin, die an der Doppelquelle am Wege? Und sie sprachen: Es war hier keine Weischläferin.

22. Und er kam zurück zu Jehudah und sprach: Ich habe sie nicht gefunden, und auch die Leute des Ortes sagten: Es war hier keine Weischläferin.

23. Und Jehudah sprach: Sie nehm' es hin, damit wir nicht zu Spotte werden. Siehe, ich habe dieses Bäcklein geschickt; aber du hast sie nicht gefunden.

24. Und es geschah nach etwa drei Monden, da wurde dem Jehudah berichtet, also: Gebuhlt hat deine Schnur Tamar, und siehe, sie ist auch schwanger durch Buhlerei. Da sprach Jehudah: Führet sie hinaus, daß sie verbrannt werde.

25. Sie ward hinaus geführt; sie aber sandte zu ihrem Schwäher, also: Von dem Manne, dem dieses gehört, bin ich schwanger. Und sagte weiter: Erkenne doch, wem gehört dieser Siegelring und Schnur und Stab.

26. Es erkannte sie Jehudah und sprach: Sie ist gerechter als ich; denn weil ich sie nicht gegeben meinem Sohne Schelah (hat sie das gethan). Und er beschloß sie nicht wieder fortan.

27. Und es geschah zur Zeit ihrer Geburt, und siehe, Zwillinge waren in ihrem Leibe.

28. Und es geschah während ihrer Geburt, streckte Eines die Hand heraus; da nahm die

וַיֵּשֶׁב

Behmutter und knüpfte um seine Hand einen Purpursaden, zu sagen: Der ist zuerst herausgekommen.

29. Und es geschah, wie er seine Hand zurückzog, siehe da kam sein Bruder heraus. Und sie sprach: Wie reisest du um dich solchen Miß! Und er nannte seinen Namen Perez.

30. Und danach kam sein Bruder, an dessen Hand der Purpursaden, und er nannte seinen Namen Serach.

Das 39. Kapitel.

1. Und Josef wurde hinab gebracht nach Mizrajim; und ihn kaufte Potifar, ein Hofbedienter Pharaoh's, Oberster der Leibwächter, ein ägyptischer Mann, aus der Hand der Zischmaëlim, die ihn dorthin gebracht.

2. Und der Ewige war mit Josef und er war ein Mann, dem Alles gelang; und so war er im Hause seines Herrn, des Mizri.

3. Da nun sein Herr sah, daß der Ewige mit ihm war, und daß Alles, was er that, der Ewige gelingen ließ in seiner Hand;

4. So fand Josef Gnade in seinen Augen, und er bediente ihn, und er machte ihn zum Aufseher über sein Haus, und all das Seine gab er in seine Hand.

5. Und es geschah, seitdem er ihn zum Aufseher gemacht über sein Haus und über all das Seine, segnete der Ewige das Haus des Mizri um Josef's willen; und es war der Segen des Ewigen in all dem Seluen, im Hause und auf dem Felde.

6. Und er überließ all das Seine in die Hand Josef's, und kümmerte sich um nichts bei ihm, außer um das Brod, das er aß. Josef aber war schön von Gestalt und schön von Ansehen.

7. Und es geschah nach diesen Dingen, da erhob das Weib seines Herrn ihre Augen zu Josef und sprach: Lege dich zu mir.

8. Aber er weigerte sich und sprach zu dem Weibe seines Herrn: Siehe, mein Herr kümmert sich um nichts bei mir, was im Hause ist, und all das Seine hat er in meine Hand gegeben.

9. Niemand ist angesehener in diesem Hause, als ich, und er enthält mir nichts vor, als dich, indem du sein Weib bist; und wie sollte ich begeben diese große Uebelthat, und sündigen gegen Gott?

10. Und es geschah, als sie zu Josef redete Tag für Tag und er nicht auf sie hörte, bei ihr zu liegen, um sie zu seyn;

11. Da geschah es eines Tages, daß er in das Gemach kam, seine Arbeit zu verrichten

וַיֵּשֶׁב

und keiner von den Leuten des Hauses war dort im Gemache.

12. Und sie faßte ihn bei seinem Kleide, und sprach: Lege dich zu mir! Aber er ließ sein Kleid in ihrer Hand und floh, und lief auf die Straße.

13. Und es geschah, wie sie sah, daß er sein Kleid gelassen in ihrer Hand und auf die Straße gestoben war;

14. Da rief sie den Leuten ihres Hauses und sprach zu ihnen also: Sehet, man hat uns einen Ibrischen Mann hergebracht, unser zu hotten; er kam zu mir, sich zu mir zu legen, da rief ich mit lauter Stimme.

15. Und es geschah, wie er hörte, daß ich meine Stimme erhob und rief, ließ er sein Kleid bei mir, und floh und ging auf die Straße.

16. Und sie legte sein Kleid neben sich, bis sein Herr nach Hause kam.

17. Und sie redete zu ihm mit eben den Worten, also: Es kam zu mir der Ibrische Knecht, den du zu uns gebracht, Muthwillen mit mir zu treiben.

18. Und es geschah, wie ich erhob meine Stimme und rief, da ließ er sein Kleid bei mir und floh auf die Straße.

19. Und es geschah, wie sein Herr hörte die Worte seines Weibes, die sie zu ihm geredet, also: Solcherlei hat dein Knecht mir gethan, da entbrannte sein Zorn.

20. Und der Herr Josef's nahm ihn und that ihn in den Kerker, an den Ort, wo die Gefangenen des Königs gefangen saßen; und er war dort im Kerker.

21. Und der Ewige war mit Josef und wandte ihm Gnade zu, und gab ihm Günst in den Augen des Kerkermeisters.

22. Und der Kerkermeister übergab in die Hand Josef's alle Gefangenen, die im Kerker; und Alles, was sie dort zu thun hatten, durch ihn geschah es.

23. Nicht sah der Kerkermeister nach dem Geringsten, was unter seiner Hand, indem der Ewige mit ihm war; und Alles, was er that, ließ der Ewige geslingen.

Das 40. Kapitel.

1. Und es geschah nach diesen Begebenheiten, da vergiengen sich der Schenke des Königs von Mizrajim und der Bäcker gegen ihren Herrn, den König von Mizrajim.

2. Da führte Pharaoh auf seine beiden Hofbedienten, auf den Oberschenken und auf den Oberbäcker.

3. Und that sie in Gewahrsam, in das Haus

וַיֵּשֶׁב

des Obersten der Leibwächter, in den Kerker, den Ort, woselbst Josef gefangen war.

4. Und der Oberste der Leibwächter bestellte den Josef zu ihnen, daß er sie bediene; und sie waren eine Zeitlang im Gewahrsam.

5. Da träumten beide einen Traum in Einer Nacht, jeder seinen Traum, jeder wie die Deutung seines Traumes, der Schenke und der Bäcker des Königs von Mizrajim, die gefangen saßen in dem Gefängniß.

6. Als Josef zu ihnen kam in der Frühe, und sie ansah, und siehe, sie waren verstört;

7. Da frug er die Hofbedienten Pharaoh's, die bei ihm im Gewahrsam seines Herrn, also: Warum ist euer Gesicht heute so böse?

8. Und sie sprachen zu ihm: Einen Traum haben wir geträumt, und keiner ist da, der ihn deute. Da sprach Josef zu ihnen: Sind nicht Gottes die Deutungen? Erzählet mir doch.

9. Da erzählte der Oberschenke seinen Traum dem Josef und sprach zu ihm: In meinem Traume, siehe, stand ein Weinstock vor mir.

10. Und an dem Weinstock waren drei Reben; und er, wie er grünte, trieb er Blüten, es reiften an seinen Stämmen die Beeren.

11. Und der Becher Pharaoh's war in meiner Hand, da nahm ich die Beeren und preßte sie aus in den Becher Pharaoh's, und setzte den Becher auf die Hand Pharaoh's.

12. Und Josef sprach zu ihm: Das ist seine Deutung: Die drei Reben sind drei Tage.

13. Binnen drei Tagen wird Pharaoh dein Haupt erheben und dich wieder setzen in deine Stelle und du wirst den Becher Pharaoh's auf seine Hand setzen, nach der vorigen Weise, da du sein Schenke warst.

14. Und nun, so du meiner eingedenk bleibst wenn es dir wohl geht, so mögest du mir doch Gnade erweisen, und meiner gedanken bei Pharaoh, daß du mich heraus bringst aus diesem Hause.

15. Denn gestohlen bin ich worden aus dem Lande der Ibrim; und auch hier hab' ich nichts gethan, daß sie mich in diese Grube gesetzt.

16. Als der Oberbäcker sah, daß er gut deutet, sprach er zu Josef: Auch in meinem Traume, siehe, standen drei Körbe Weißbrod auf meinem Kopfe.

17. Aber im obersten Korbe war von allerlei Eßwaare des Pharaoh, Backwerk, und das Gefügel fraß sie aus dem Korbe von meinem Kopfe herab.

18. Und Josef antwortete und sprach: Das

רַשִׁי

ist seine Deutung: Die drei Körbe sind drei Tage.

19. Binnen drei Tagen wird Pharaoh deinen Kopf von dir herab nehmen und dich an einen Baum hängen, und das Geflügel wird dein Fleisch von dir abfressen.

20. Und es geschah am dritten Tage, dem Geburtstag des Pharaoh, da machte er ein Gastmahl all seinen Dienern, und nahm auf das Haupt des Oberschenken und das Haupt des Oberbäckers unter seinen Dienern.

21. Und er setzte den Oberschenken in sein Schenkannt ein, und dieser gab den Becher auf die Hand Pharaoh's;

22. Und den Oberbäcker ließ er hängen, so wie ihnen Josef gedeutet.

23. Doch der Oberschenke gedachte nicht des Josef, und vergaß ihn.

Gastmahl: Amos c. 2, 6—c. 3, 5.

Das 41. Kapitel.

רַשִׁי

1. Und es geschah nach Verlauf von zwei vollen Jahren, als Pharaoh träumte, und siehe, er stand am Flusse.

2. Und siehe, aus dem Flusse stiegen sieben Kühe, schön von Ansehen und feist von Fleisch, und weideten im Schilf.

3. Und siehe, sieben andere Kühe stiegen nach ihnen aus dem Flusse, häßlich von Ansehen und mager an Fleisch, und standen neben jenen Kühen am Ufer des Flusses.

4. Und die Kühe, welche schlecht von Ansehen und mager an Fleisch waren, fraßen jene sieben Kühe, die schön von Ansehen und feist waren. Und Pharaoh erwachte.

5. Und schlief ein und träumte zum zweiten Mal, und siehe, sieben Ähren wuchsen auf an einem Halme, gesund und gut.

6. Und siehe, sieben Ähren, dünn und verbrannt vom Ostwind, sproßten nach ihnen.

7. Und es verschlangen die dünnen Ähren die sieben gesunden und vollen Ähren. Und Pharaoh erwachte, und siehe, ein Traum war es!

8. Und es geschah in der Frühe, da schlug ihm das Herz. Und er sandte hin und ließ rufen alle Zeichendeuter Mizrajim's und all dessen Weisen, und Pharaoh erzählte ihnen seinen Traum, aber keiner war, der sie deutete dem Pharaoh.

9. Da redete der Oberschenke zu Pharaoh also: Meiner Verschuldungen gedenke ich heute.

10. Pharaoh zürnte auf seine Diener und that mich in Gewahrsam, in das Haus des Obersien der Leibwächter, mich und den Oberbäcker.

רַשִׁי

11. Und wir träumten einen Traum in Einer Nacht, ich und er, ein jeder träumten wir wie die Deutung seines Traumes.

12. Und dort war bei uns ein Ibreischer Jüngling, ein Knecht des Obersien der Leibwächter, dem erzählten wir, und er deutete unsere Träume, jedem nach seinem Traum deutete er.

13. Und es geschah, so wie er uns deutete, so war es; mich setzte man wieder in mein Amt und ihn hängte man.

14. Da sandte Pharaoh hin, daß man Josef rufe; sie ließen ihn eilen aus dem Kerker und er schor sich ab und wechselte die Kleider und kam vor Pharaoh.

15. Und Pharaoh sprach zu Josef: Einen Traum hab' ich geträumt, und keiner ist, der ihn deutet; nun höre ich von dir sagen, du verstehest einen Traum zu deuten.

16. Da antwortete Josef dem Pharaoh also: Das steht nicht bei mir; Gott wird eröffnen was dem Pharaoh frommt.

17. Da redete Pharaoh zu Josef: In meinem Traume, siehe, da stand ich am Ufer des Flusses.

18. Und siehe, aus dem Flusse stiegen sieben Kühe, feist von Fleisch und schön von Gestalt, und weideten im Schilf.

19. Und siehe, sieben andere Kühe stiegen nach ihnen herauf, dürstig und sehr schlecht an Gestalt und mager an Fleisch; nie sah ich wie diese im ganzen Lande Mizrajim an Häßlichkeit.

20. Und es fraßen diese Kühe, die mageren und häßlichen, die vorigen sieben Kühe, die feisten.

21. Und als sie in ihren Bauch gekommen waren, da merkte man nicht, daß sie in ihren Bauch gekommen waren, denn ihr Ansehen blieb schlecht, wie zuvor. Da erwachte ich.

22. Und ich sah in meinem Traume, und siehe, sieben Ähren schossen auf an Einem Halme, voll und gut.

23. Und siehe, sieben Ähren, verdorrt, dünn, verbrannt vom Ostwind, sproßten nach ihnen.

24. Und es verschlangen die dünnen Ähren die sieben guten Ähren. Und ich sagte es den Zeichendeutern, aber keiner gab mir Kunde.

25. Und Josef sprach zu Pharaoh: Der Traum Pharaoh's ist Einer: was Gott thun will, hat er dem Pharaoh angekündigt.

26. Die sieben guten Kühe sind sieben Jahre, und die sieben guten Ähren sind sieben Jahre. Es ist derselbe Traum.

27. Und die sieben Kühe, die mageren und

ten, die nach ihnen herauf gestiegen, den Jahre, so auch die sieben hoblen, stwind verbrannten Aehren: es werden Jahre des Hungers seyn.

Das ist das Wort, das ich zu Pharaoh: Was Gott thun will, hat er den ich sehen lassen.

Siehe, es kommen sieben Jahre großen Aesses im ganzen Lande Mizrajim.

Und nach ihnen werden eintreten sieben des Hungers, daß aller Ueberfluß im Mizrajim vergeffen seyn und die Hunst das Land aufreiben wird.

Und nicht wird verspürt werden der Aest im Lande, wegen jener Hungerscher; denn sehr schwer wird sie seyn. Und wegen der Wiederholung des Trauens Pharaoh zum zweiten Mal: das ist, Sache festbeschlossen ist von Gott, und den will sie zu vollführen.

Und nun ersee Pharaoh einen einsichtigen weisen Mann, und setze ihn über das Mizrajim.

Und er theue Pharaoh, daß er Aufseher bestimme das Land und erbehe ein Fünftheil von dem Ueberfluß, in den sieben Jahren des Aesses.

Und er sammelt alle Speise dieser kommenden guten Jahre, und ausschütten Geber Pharaoh's Hand als Speisevorrath den Städten, und aufbewahren.

Und der Speisevorrath sei zur Aufbegeh für das Land, auf die sieben Jahre der Noth, die seyn werden im Lande Mizrajim, daß das Land nicht vertilgt werde in der Hungersnoth.

Und es gefiel die Rede in den Augen Pharaoh's und in den Augen aller seiner Diener.

Und Pharaoh sprach zu seinen Dienern: Wohl gefunden werden, wie dieser, ein in dem der Geist Gottes?

Und Pharaoh sprach zu Josef: Nachdem er kund gethan all dieses, ist kein so kluger und Weiser, wie du.

Und er sei über mein Haus, und durch den ich werde mein ganzes Volk gepflegt; den Thron will ich größer seyn denn du.

Und Pharaoh sprach zu Josef: Siehe, ich habe dich über das ganze Land Mizrajim.

Und Pharaoh nahm seinen Ring von dem Hand, und that ihn an die Hand Josefs, und bekleidete ihn mit Gewändern von Aegypten, und legte eine goldene Kette um seinen Hals.

Und er ließ ihn fahren in seinem zweiten

Wagen und man rief vor ihm her: Abrech! — Und er setzte ihn über das ganze Land Mizrajim.

44. Und Pharaoh sprach zu Josef: Ich bin Pharaoh, aber ohne dich, soll keiner seine Hand und seinen Fuß heben im ganzen Lande Mizrajim.

45. Und Pharaoh gab Josef den Namen Zafnat - Paneach. Und gab ihm die Asenat, Tochter des Poti - Sera, Priesters von Aegypten, zum Weibe. Und Josef zog durch das Land Mizrajim.

46. Und Josef war dreißig Jahre alt, als er trat vor Pharaoh, König von Mizrajim; und Josef ging weg von Pharaoh und durchzog das ganze Land Mizrajim.

47. Und das Land trug in den sieben Jahren des Ueberflusses Händervoll (aus Korn).

48. Und er sammelte allen Speisevorrath der sieben Jahre, die im Lande Mizrajim waren, und legte den Speisevorrath in die Städte; den Speisevorrath von den Feldern jeglicher Stadt, die rings um sie, legte er hinein.

49. Und Josef schüttete aus Getraide, wie Sand am Meer, sehr viel; bis daß man unterließ zu zählen, denn es hatte keine Zahl.

50. Und dem Josef wurden geboren zwei Söhne, bevor das Jahr der Hungersnoth kam; die ihm gebar Asenat, Tochter Poti - Sera's Priesters von Aegypten.

51. Und Josef nannte den Namen des Erstgeborenen Menasche, denn —: vergessen ließ mich Gott mein Mühsal und das ganze Haus meines Vaters.

52. Und den Namen des Zweiten nannte er Ephrajim denn: — fruchtbar machte mich Gott im Lande meines Elends.

53. Und es gingen zu Ende die sieben Jahre des Ueberflusses, der im Lande Mizrajim war;

54. Und es begannen die sieben Jahre der Hungersnoth zu kommen, sowie Josef gesprochen, und es war Hungersnoth in allen Ländern, aber im ganzen Lande Mizrajim war Brod.

55. Und das ganze Land Mizrajim hungerte. Da schrie das Volk zu Pharaoh nach Brod; und Pharaoh sprach zu ganz Mizrajim: Gehet zu Josef, was er euch sagt, thuet!

56. Und die Hungersnoth war über das ganze Land; da öffnete Josef alles, worin Vorrath war, und verkaufte Nahrung an die Mizrajim, denn die Hungersnoth nahm überhand im Lande Mizrajim.

57. Und alles Land kam nach Mizrajim Nahrung zu kaufen bei Josef, denn die Hungersnoth nahm überhand in allem Lande.

יפג

Das 42. Kapitel.

1. Als Jaakob sah, daß Nahrung sei in Mizrajim, da sprach Jaakob zu seinen Söhnen: Was seht ihr einander an?

2. Und sprach: Siehe, ich habe gehört, daß Nahrung sei in Mizrajim, ziehet dahinab, und kauftet uns Nahrung von dort, daß wir leben und nicht sterben.

3. Da zogen hinab zehn Brüder Josef's, Getraidevorrath zu kaufen aus Mizrajim.

4. Aber den Benjamin, den Bruder Josef's, schickte Jaakob nicht mit seinen Brüdern, denn er sprach: Daß ihm nicht ein Unfall begegne!

5. So kamen die Söhne Israhel's Nahrung zu kaufen unter den Ankommenden; denn es war die Hungersnoth im Lande Kenaan.

6. Und Josef, der war der Gebieter über das Land, er verkaufte Nahrung an alles Volk des Landes. Und es kamen die Brüder Josef's und beugten sich vor ihm, das Antlitz zur Erde.

7. Als Josef seine Brüder sah, da erkannte er sie; aber er stellte sich fremd gegen sie und redete sie hart an und sprach zu ihnen: Woher kommt ihr? Und sie sprachen: Aus dem Lande Kenaan um Speisevorrath zu kaufen.

8. Also erkannte Josef seine Brüder — aber sie erkannten ihn nicht.

9. Und Josef gedachte der Träume, die er von ihnen geträumt, und sprach zu ihnen: Kundschafter seyd ihr, zu sehen die Blöße des Landes seyd ihr gekommen.

10. Und sie sprachen zu ihm: Nein, mein Herr; sondern deine Knechte sind gekommen, Speisevorrath zu kaufen.

11. Wir alle, Söhne eines Mannes sind wir; rechtlich sind wir, nie waren deine Knechte Kundschafter.

12. Und er sprach zu ihnen: Nein, gewiß die Blöße des Landes zu sehen, seyd ihr gekommen.

13. Und sie sprachen: Ihrer zwölf Brüder sind wir deine Knechte, Söhne eines Mannes im Lande Kenaan, und siehe, der jüngste ist bei unserm Vater heute, und der eine ist nicht mehr.

14. Und Josef sprach zu ihnen: Es ist, wie ich zu euch geredet, und gesprochen: Kundschafter seyd ihr.

15. Daburch sollt ihr euch bewähren. Beim Leben Pharaoh's! wo ihr dürft von dannen ziehen, es komme denn euer jüngster Bruder hieher!

16. Sendet von euch einen, daß er hole

יפג

euern Bruder; und ihr bleibet gefangen, damit euere Reden sich bewähren, ob Wahrheit bei euch ist. Und wo nicht, beim Leben Pharaoh's! daß ihr Kundschafter seyd.

17. Und er that sie in Gewahrsam drei Tage.

18. Und Josef sprach zu ihnen am dritten Tage: Das thut, daß ihr lebet; ich fürchte Gott.

19. Wenn ihr rechtlich seyd, so bleibe Ein Bruder von euch eingesperrt in euerm Gewahrsam, ihr aber gebet, bringet Nahrung für die Nothdurft eurer Häuser.

20. Und euern jüngsten Bruder bringet zu mir, daß eure Reden wahr befunden werden und ihr nicht sterbet. Und sie thaten also.

21. Da sprachen sie, Einer zum Andern: Fürwahr, wir büßen um unsern Bruder, dessen Seelenangst wir sahen, indem er zu uns stehete, und wir hörten nicht; darum kommt über uns diese Noth.

22. Da antwortete Reuben ihnen, und sprach: Hab' ich nicht zu euch gesprochen also: Versündigt euch nicht an dem Knaben; aber ihr hörtet nicht, und sein Blut wird nun auch gefordert.

23. Aber sie wußten nicht, daß Josef sie verstand, denn der Dolmetsch war zwischen ihnen.

24. Und er wandte sich weg von ihnen, und weinte, und kehrte sich wieder zu ihnen, und redete zu ihnen, und nahm von ihnen den Schimeon, und band ihn vor ihren Augen.

25. Und Josef gebot, daß man fülle ihre Gefäße mit Getraide und zurück lege ihr Geld jedem in seinen Sack, und ihnen gebe Lehrgang auf den Weg; und man that ihnen also.

26. Und sie luden ihre Nahrung auf ihre Esel und zogen von dannen.

27. Da öffnete Einer seinen Sack in der Herberge, um seinem Esel Futter zu geben, und erblickte sein Geld, und siehe, es lag oben im Sacke.

28. Und er sprach zu seinen Brüdern: Zurückgegeben ist mein Geld, und siehe, es ist gar in meinem Sacke. Da entfiel ihnen das Herz und sie sprachen zitternd Einer zum Andern: Was hat uns da Gott gethan!

29. Und sie kamen zu ihrem Vater Jaakob in das Land Kenaan und berichteten ihm alles, was ihnen begegnet war, also:

30. Der Mann, der Herr des Landes, redete uns hart an, und hielt uns für Kundschafter des Landes.

31. Und wir sprachen zu ihm: Rechtlich sind wir, wir waren nie Kundschafter.

פָּרָא

ediff sind wir, Brüder, Söhne unse-
res; der eine ist nicht mehr, und der
ist heute bei unserm Vater, im Lande

er sprach zu uns der Mann, der Herr
Jes: Daran will ich erfahren, daß ihr
seyd: Einen Bruder lasset bei mir
Nothdurft für euere Häuser nehmet
zieheth.

er bringet euern jüngsten Bruder zu
dann werde ich wissen, daß ihr keine
Waster, sondern rechtlich seyd; euern
geb' ich euch, und im Lande könnt ihr
u.

er es geschah, als sie ihre Säcke leer-
siche, eines Jeglichen Geldbündel
in dem Sacke; und sie und ihr Vater sa-
Geldbündel, und sie bekamen Furcht.

er Jaakob, ihr Vater, sprach zu ihnen:
ist ihr kinderlos gemacht; Josef ist
br, und Schimeon ist nicht mehr, und
in wollt ihr nehmen; über mich er-
es!

er Reuben sprach zu seinem Vater
keine beiden Söhne sollst du tödten,
s ihn dir nicht bringe; zieh ihn in
und und ich werd' ihn dir zurückbrin-

er er sprach: Nicht soll mein Sohn
ehen mit euch; denn sein Bruder ist
er ist allein übrig, wenn ihm ein Un-
gnet auf dem Wege, auf welchem ihr
o werdet ihr mein graues Haupt mit
e in die Gruft senken.

Das 43. Kapitel.

er die Hungersnoth war schwer im

er es geschah, als sie aufgezehrt hatten
nung, die sie von Mirräjim gebracht,
er ihnen ihr Vater: Zieheth wiederum
st uns ein wenig Speiseverrath.

er Jehudah sprach zu ihm also: Wieder
der verwahrt hat uns der Mann mit
ten: Nicht sollt ihr mein Angesicht
ohne euern Bruder mit euch.

er du schicken willst unsern Bruder
er, so ziehen wir hinab und kaufen dir

er du ihn aber nicht schickst, ziehen wir
ab; denn der Mann hat zu uns ge-
er: Ihr sollt mein Angesicht nicht se-
er euern Bruder mit euch.

er Israel sprach: Warum habt ihr
zu Leide gethan, dem Manne zu be-
er daß ihr noch einen Bruder habt?

פָּרָא

7. Und sie sprachen: Gefragt hat der Mann
nach uns und unserer Verwandtschaft, mit
den Worten: Lebte euer Vater noch? Habt ihr
einen Bruder? Und wir berichteten ihm diesen
Reden gemüß; konnten wir denn wissen, daß
er sagen werde: Bringet euern Bruder herab?

8. Und Jehudah sprach zu Israel seinem
Vater: Schicke den Raaben mit mir, und wir
wollen uns anfmachen und ziehen, daß wir
leben und nicht sterben, so wir, so du, so unse-
re Kinder.

9. Ich will für ihn bürgen, aus meiner
Hand sollst du ihn fordern; wenn ich ihn nicht
zu dir bringe und vor dich hinstelle, so will
ich gesündigt haben vor dir alle Tage.

10. Denn hätten wir nicht gejaudert, ge-
wis, nun wären wir schon zweimal zurückge-
kehrt.

11. Da sprach zu ihnen ihr Vater Israel:
Wenn es denn also ist, thuet das: nehmet von
dem Gepriesensten des Landes in euere Gefäße
und bringet dem Manne ein Geschenk hinab:
ein wenig Balsam und ein wenig Honig,
Gewürz und Lotus, Pistazien und Mandeln.

12. Und zweifaches Geld nehmet in euern
Händen mit; auch das Silber, das zurückge-
legt worden oben in euere Säcke, bringet zu-
rück mit euern Händen; velleicht war es ein
Versehen.

13. Auch euern Bruder nehmet, und ma-
chet euch auf, kehret zurück zu dem Manne.

14. Und der allmächtige Gott gebe euch
Barmherzigkeit vor dem Manne, daß er euch
entlasse euern andern Bruder sammt Binja-
min; ich aber, sei ich denn kinderlos, wenn
ich es seyn soll.

15. Und die Männer nahmen dieses Ge-
schenk und zweifaches Geld nahmen sie in ih-
ren Händen mit, und auch Benjamin, und
machten sich auf und zogen hinab nach Mir-
räjim, und traten vor Josef.

16. Als Josef bei ihnen den Benjamin er-
blickte, da sprach er zu dem über sein Haus
Besetzten: Führe die Männer in das Haus und
schlachte und richte zu, denn mit mir sollen
die Männer essen zu Mittag.

17. Und der Mann that, wie Josef gespro-
chen, und der Mann führte die Männer in
das Haus Josef's.

18. Da fürchteten sich die Männer, daß sie
gebracht wurden in das Haus Josef's und spra-
chen: Wegen des Silbers, das in unsere Säcke
wieder gekommen ist das vorige Mal, werden
wir hineingeführt, sich zu wälzen über uns und
herzufallen über uns, und uns zu nehmen als
Esklaven, sammt unseren Esklaven.

י"ג

19. Und sie traten zu dem Manne, der über das Haus Josef's gesetzt war und redeten zu ihm am Eingange des Hauses,

20. Und sprachen: O mein Herr, herabgekommen sind wir das vorige Mal, Nahrung zu kaufen.

21. Und es geschah, als wir kamen in die Herberge und unsere Säcke öffneten, siehe, da war das Geld eines Jeglichen oben in seinem Sacke, unser eigenes Geld nach seinem Gewicht; und wir bringen es zurück in unsern Händen.

22. Auch anderes Geld haben wir mitgebracht in unsern Händen, Speise zu kaufen; wir wissen nicht, wer unser Geld gethan in unsere Säcke.

23. Und er sprach: Friede mit euch! Fürchtet Nichts! Euer Gott und der Gott eurer Väter hat euch einen Schatz bescheert in eurer Säcke; euer Geld ist an mich gekommen. Und er führte zu ihnen heraus den Schimmon.

24. Und der Mann führte die Männer in das Haus Josef's, und gab Wasser, und sie wuschen ihre Füße, und er gab Futter ihren Eseln.

25. Und sie legten das Geschenk zurecht, bevor Josef kam zu Mittag; denn sie hörten, daß sie dort essen sollten.

26. Als Josef nach Hause kam, da brachten sie ihm das Geschenk, das in ihren Händen, in's Haus, und bückten sich vor ihm zur Erde.

27. Und er fragte nach ihrem Wohlfinden und sprach: Ist woblauß euer alter Vater, von dem ihr sprachtet? Lebt er noch?

28. Und sie sprachen: Woblauß ist dein Knecht, unser Vater, noch lebt er. Und sie neigten und verbeugten sich.

29. Und er erhob seine Augen, und sah Benjamin, seinen Bruder, den Sohn seiner Mutter und sprach: Ist das euer jüngster Bruder, von dem ihr mir gesagt? Und sprach: Gott begnade dich, mein Sohn!

30. Und Josef ging eilends — denn es erglühete seine Zärtlichkeit für seinen Bruder und er wollte weinen — in das innere Gemach und weinte dort.

31. Und wusch sein Angesicht, und kam heraus, und überwand sich und sprach: Traget das Essen auf!

32. Und man trug auf für ihn besonders, und für sie besonders, und für die Mizrim, die bei ihm aßen, besonders; denn die Mizrim können nicht mit den Ibrim Speise essen, weil diese ein Gräuel ist für Mizrajim.

33. Und sie sahen vor ihm, der Erstgeborene nach seiner Erstgeburt, und der Jüngere nach

י"ג

seiner Jugend; und die Männer verwunderten sich unter einander.

34. Und er ließ Gastgeschenke tragen von sich zu ihnen, und es übertraf das Gastgeschenk Benjamin's die Gastgeschenke aller um das Fünffache; und sie zechten mit ihm und wurden trunken.

Das 44. Kapitel.

1. Und er gebot dem über sein Haus Befehlten also: Fülle die Säcke der Männer mit Speisevorrath, so viel sie tragen können, und thue das Geld eines Jeglichen oben in seinen Sack.

2. Und meinen Kelch, den silbernen Kelch, thuest du oben in den Sack des jüngsten sammt dem Gelde für seine Nahrung. Und er that nach dem Worte Josef's, das er geredet.

3. Der Morgen leuchtete und die Männer wurden entlassen, sie mit ihren Eseln.

4. Sie waren eben aus der Stadt gezogen, noch nicht fern; da sprach Josef zu dem über sein Haus Befehlten: Auf, jage den Männern nach, und wenn du sie erreicht hast, sage ihnen: Warum habt ihr vergelten Böses für Gutes?

5. Ist es nicht dieser, aus dem mein Herr triuft, und aus dem er wahr sagt? Böse habt ihr gehandelt!

6. Als er sie erreichte, redete er zu ihnen diese Worte.

7. Und sie sprachen zu ihm: Warum redet mein Herr solcherlei Reden? fern sei von deinen Dienern, desgleichen zu thun!

8. Siehe, das Geld, das wir gefunden oben in unsern Säcken, haben wir dir wieder gebracht aus dem Lande Kanaan, und wie sollten wir stehlen aus dem Hause deines Herrn Silber oder Gold?

9. Bei wem von deinen Dienern er sich findet, der sterbe! Und auch wir wollen Sklaven werden bei meinem Herrn.

10. Und er sprach: Nun so sei es denn, wie ihr geredet! Bei wem er gefunden wird, der soll mir Sklave seyn, ihr aber seyd dann schuldlos.

11. Und sie ließen eilends herab jeglicher seinen Sack auf die Erde, und öffneten jeglicher seinen Sack.

12. Und er durchsuchte, beim Größten fing er an, und beim Kleinsten hörte er auf; und der Kelch wurde gefunden im Sacke Benjamin's.

13. Da zerrissen sie ihre Kleider, und jeglicher bepackte seinen Esel, und kehrten in die Stadt zurück.

וַיֵּרָא

Und es kamen Jehudah und seine Brüder das Haus Josef's, und er war noch dort, eilen vor ihm nieder zur Erde.

Und Josef sprach zu ihnen: Was für That ist das, die ihr gethan? Wisset ihr, daß ein Mann wie ich wahrzusagen ist?

Und Jehudah sprach: Was sollen wir meinem Herrn, was sollen wir reden wie uns rechtfertigen? Gott hat gefunden die Schuld deiner Knechte; wir sind den meines Herrn, so wir, so der, in des and der Becher gefunden worden.

Da sprach er: Fern sei von mir, solches in; der Mann, in dessen Hand der Kelch sein worden, der sei mir Sklave: aber ehret hinauf in Frieden zu euerm Vater.

Genes. 44. v. 15—23.

וַיֵּרָא

Da trat zu ihm Jehuda und sprach: Herr, laß doch deinen Knecht reden ein vor den Ohren meines Herrn und entse nicht dein Joru gegen deinen Knecht; denn du bist wie Pharaoh.

Mein Herr fragte seine Knechte also: Ihr einen Vater oder einen Bruder?

Da sagten wir zu meinem Herrn: Wir einen alten Vater und (dieser) einen Sohn, ihm im Alter geboren; und Bruder ist todt, so daß er allein übrig sein ist von seiner Mutter, und sein Vater ist ihm.

Da sprachst du zu deinen Knechten: Setzt ihn herab zu mir, daß ich meinen auf ihn richte.

Und wir sprachen zu meinem Herrn: Knabe kann den Vater nicht verlassen; so er seinen Vater, er stürbe.

Da sprachst du zu deinen Knechten: Ich nicht euer jüngster Bruder mit euch kommt, so sollt ihr nicht ferner sehen Anstüz!

Und es geschah, als wir hinaufzogen zu dem Knechte, meinem Vater, berichteten wir diese Worte meines Herrn.

Und unser Vater sprach: Zieh wieder lauft uns zur Nahrung ein wenig.

Aber wir sprachen: Wir können nicht ziehn; wenn unser jüngster Bruder mit uns, so wollen wir hinabziehn; denn wir nicht sehen das Anstüz des Mannes, unser jüngster Bruder nicht mit uns.

Da sprach dein Knecht, mein Vater, zu

וַיֵּרָא

uns: Ihr wisset, daß zwei mein Weib mir geboren;

28. Und der Eine ging weg von mir, und ich sprach: Gewiß, er ist zerrissen; auch hab' ich ihn nicht wieder gesehen bis jetzt.

29. Und nehmet ihr auch diesen von meinem Angesichte und es begegnet ihm ein Unfall; so senket ihr mein graues Haupt mit Leid in die Grust.

30. Und nun, wenn ich komme zu deinem Knechte, meinem Vater, und der Knabe ist nicht bei uns, und seine Seele ist gekümpft an dessen Seele.

31. Und es wird geschehen, wenn er siehet, daß der Knabe nicht da ist, so stirbt er; und so werden deine Knechte senken das greise Haupt deines Knechtes unseres Vaters in Kummer in die Grust.

32. Denn dein Knecht hat gebürgt für den Knaben bei meinem Vater, mit den Worten: Wenn ich ihn dir nicht wiederbringe, so habe ich gesündigt meinem Vater alle Tage.

33. Und nun, laß doch deinen Knecht statt des Knaben bleiben, ein Sklave meinem Herrn, und der Knabe ziehe hinauf mit seinen Brüdern.

34. Denn wie soll ich hinauf ziehen zu meinem Vater, und der Knabe ist nicht bei mir? Doch ich nicht ansehe das Unglück, das meinen Vater treffen würde.

Das 45. Kapitel.

1. Da konnte sich Josef nicht mehr überwinden, vor allen, die um ihn standen, und rief: Lasset Jeden hinausgehn von mir! Und es blieb Niemand bei ihm, indem Josef sich zu erkennen gab seinen Brüdern.

2. Und er ließ seine Stimme im Weinen aus, und es hörten die Mizrajim und es hörte das Haus Pharaoh.

3. Und Josef sprach zu seinen Brüdern: Ich bin Josef, lebt mein Vater noch? Aber seine Brüder konnten ihm nicht antworten, denn sie schrakten zurück vor ihm.

4. Da sprach Josef zu seinen Brüdern: Tretet näher zu mir! und sie näherten sich; und er sprach: Ich bin Josef, euer Bruder, den ihr verkauft habt nach Mizrajim.

5. Und nun kränket euch nicht und es entbrenne nicht in euern Augen, daß ihr mich verkauft hieher; denn zur Lebenserhaltung hat Gott mich gesandt vor euch her.

6. Denn nun zwei Jahre ist der Hunger im Lande, und noch sind fünf Jahre, worin weder Pflügen noch Ernten sehn wird.

7. So hat mich Gott gesandt vor euch her,

וַיֵּן

euch ein Weiben im Lande zu bereiten, und euch am Leben zu erhalten durch große Rettung.

8. Nun denn, nicht ihr habt mich hierher gesandt, sondern Gott; der hat mich gemacht zum Vater Pharaoh's und zum Herrn über sein ganzes Haus, und zum Herrscher über das ganze Land Mizrajim.

9. Eilet und ziehet zu meinem Vater hinauf und sprecht zu ihm: So spricht dein Sohn Josef: Gott hat mich gemacht zum Herrn über ganz Mizrajim; komme herab zu mir, zögere nicht!

10. Und du sollst wohnen im Lande Goshen, daß du mir nahe bist, du und deine Söhne, und deiner Söhne Söhne, und deine Schafe und deine Rinder und alles, was dein.

11. Und ich werde dich dort verpflegen, denn noch sind fünf Jahre Hungersnoth; auf daß du nicht verkümmerst, du und dein Haus und alles, was dein.

12. Und siehe, euere Augen schauen es und die Augen meines Bruders Benjamin, daß mein Mund es ist, der zu euch redet.

13. Und berichtet meinem Vater all meine Ehre in Mizrajim, alles was ihr gesehen, und eilet und bringet herab meinen Vater hierher.

14. Und er fiel Benjamin seinem Bruder um den Hals, er weinte, und Benjamin weinte an seinem Halse.

15. Und er küßte all seine Brüder, und weinte an ihnen, und danach redeten seine Brüder mit ihm.

16. Und der Ruf wurde vernommen im Hause Pharaoh's, daß es hieß: Die Brüder Josef's sind gekommen! Und es war angenehm in den Augen Pharaoh's und in den Augen seiner Diener.

17. Und Pharaoh sprach zu Josef: Sage deinen Brüdern: Thuet dieses: beladet euere Vieh, und ziehet hin, gehet nach dem Lande Kanaan.

18. Und nehmet euern Vater und euere Häuser und kommet zu mir, und ich will euch geben das Beste des Landes Mizrajim, und esset das Fett des Landes.

19. Und du bist beauftragt (ihnen zu sagen): Thuet dieses: nehmet euch aus dem Lande Mizrajim Wagen für euere Rinder und für euere Weiber, und nehmet auf euern Vater und kommet.

20. Und lasset euch nicht leid seyn um euere Geräthe, denn das Beste des ganzen Landes Mizrajim, euere ist es.

21. Und es thaten also die Söhne Israel's; und Josef gab ihnen Wagen auf Pharaoh's

וַיֵּן

Befehl und gab ihnen auch Lehrling auf den Weg.

22. Allen gab er, Jeglichem Gewänder zum Wechselln; und dem Benjamin gab er dreihundert Silberstücke und fünf Gewänder zum Wechselln.

23. Und seinem Vater schickte er wie folgt: zehn Esel, beladen mit dem Besten Mizrajims, und zehn Eselinnen, beladen mit Korn und Brod und Gemüse für seinen Vater auf den Weg.

24. Und geleitete seine Brüder und sie zogen ab, und er sprach zu ihnen: Seyd nicht angst auf dem Wege!

25. Und sie zogen hinauf von Mizrajim und kamen nach dem Lande Kanaan zu Jaakob, ihrem Vater.

26. Und sie berichteten ihm mit den Worten: Noch lebt Josef, und daß er Herrscher ist über das ganze Land Mizrajim. Aber sein Herz blieb kalt, denn er glaubte ihnen nicht.

27. Und sie redeten zu ihm alle Worte Josef's, die er zu ihnen geredet, und er sah auch die Wagen, die Josef geschickt, ihn zu tragen, da lebte auf der Geist Jaakob's, ihres Vaters.

28. Und Israel sprach: Genug! Noch lebt mein Sohn Josef; ich will hingehen, und ihn sehen, bevor ich sterbe.

Das 46. Kapitel.

1. Und Israel brach auf mit allem Seinigen und kam nach Beer-Scheba, und schlachtete Opfer dem Gott seines Vaters Iisachar.

2. Und Gott sprach zu Israel in nächtlicher Erscheinung und sprach: Jaakob, Jaakob! und er sprach: Hier bin ich!

3. Und er sprach: Ich bin der Gott, der Gott deines Vaters; fürchte dich nicht vor dem Hinabziehen nach Mizrajim; denn zu einem großen Volke werd' ich dich dort machen.

4. Ich werde hinabziehen mit dir nach Mizrajim und ich auch werde dich herausführen, und Josef wird seine Hand drücken auf deine Augen.

5. Und Jaakob machte sich auf von Beer-Scheba und die Söhne Israel's führten ihren Vater Jaakob und ihre Rinder und ihre Weiber in den Wagen, die Pharaoh geschickt, ihn auf zu nehmen.

6. Und nahmen ihre Heerden und ihren Erwerb, den sie erworben im Lande Kanaan und kamen nach Mizrajim, Jaakob und all sein Same mit ihm;

7. Seine Söhne und seiner Söhne Söhne mit ihm, seine Töchter und seiner Söhne

וַיָּבֵר

וַיָּבֵר

und all seinen Samen führte er mit sich Mizrajim.

Und das sind die Namen der Söhne Zisrahel, die kamen nach Mizrajim, Jaakob und Zisrahel; der Erstgeborene Jaakob's —

1. Und die Söhne Reuben: Chanoch und Schemion und Chebron und Charwi.

2. Und die Söhne Schemeon: Jemuël und Amin und Dhad und Jachin und Joseph Schäuf, der Sohn der Kenaaniterin.

3. Und die Söhne Lewi: Gerschon, Kehat und Merari.

4. Und die Söhne Jehudah; Er und Scharai und Schelah und Perez und Serach; starben Er und Duan im Lande Kenaan, und es waren die Söhne des Perez: Er und Schemul.

5. Und die Söhne Isachar: Zola und Jischar und Job und Schimron.

6. Und die Söhne Sebulun: Sered und Schemul und Tachleel.

Das sind die Söhne Leah's, die sie gebar dem Jaakob in Padan-Aram, und Dinah, seine Tochter; alle Seelen seiner Söhne und Töchter drei und dreißig.

7. Und die Söhne Gad: Zifson und Jachari, Schumi und Ezbon, Uri und Arobi und Schemi.

8. Und die Söhne Asscher: Zimnah und Jischar und Jischwi und Beriah und Serach, ihre Schwester, und die Söhne Beriah: Heber und Malkiel.

Das sind die Söhne Silpah's, die sie gebar dem Jaakob, seiner Tochter, und sie sind alle Seelen dieser Söhne.

9. Die Söhne Rachel's, des Weibes Jaakob's, sind Joseph und Binjamin.

10. Und dem Joseph wurde geboren im Lande Mizrajim — die ihm gebar Asnath, die Tochter Poti-Pharao's, Priesters von Mizrajim — Schemul und Ephrajim.

11. Und die Söhne Binjamin: Bela und Schemul und Asschbel, Gera und Naaman, Joseph Kofsch, Muppim und Chuppim und Schemul.

Das sind die Söhne Rachel's, die sie gebar dem Jaakob, insgesammt vier Seelen.

12. Und die Söhne Dan: Chuschim.

13. Und die Söhne Nafthali: Jachzeel und Joseph und Jezer und Schilleu.

Das sind die Söhne Bilhah's, die sie gebar dem Jaakob, seiner Tochter Rachel, und sie sind alle Seelen dieser Söhne dem Jaakob insgesammt sieben Seelen.

26. Alle Seelen, die mit Jaakob nach Mizrajim kamen, die hervorgingen aus seiner Hüfte, außer den Weibern der Söhne Jaakob's, waren zusammen sechs und sechzig.

27. Und die Söhne Joseph, die ihm geboren wurden in Mizrajim, zwei Seelen; alle Seelen des Hauses Jaakob's, die nach Mizrajim kamen, siebenzig.

28. Und den Jehudah sandte er vor sich her zu Joseph, daß er vor ihm her den Weg zeige nach Goshen, und sie kamen an im Lande Goshen.

29. Da bespannte Joseph seinen Wagen und zog hinauf seinem Vater Israel entgegen nach Goshen; und als dieser ihm zu Gesichte kam, fiel er ihm um den Hals, und weinte an seinem Halse lange.

30. Und Israel sprach zu Joseph: Mag ich nunmehr sterben, nachdem ich gesehen dein Antlitz, daß du noch lebest.

31. Und Joseph sprach zu seinen Brüdern und zu dem Hause seines Vaters: Ich will hinaufziehen und dem Pharaoh berichten und zu ihm sagen: Meine Brüder und das Haus meines Vaters, die im Lande Kenaan, sind zu mir gekommen.

32. Und die Männer sind Schafhirten, denn Viehzucht treiben sie, und ihre Schafe und ihre Rinder und alles Ihrige haben sie mitgebracht.

33. Und geschieht es, daß Pharaoh euch rufen läßt und spricht: Was ist euer Geschäft?

34. So saget: Viehzucht treiben deine Knechte von unserer Jugend bis jetzt, so wir, so unsere Väter, — damit ihr wohnet im Lande Goshen, denn ein Gräuel den Mizrajim sind alle Schafhirten.

Das 47. Kapitel.

1. Und Joseph kam und berichtete dem Pharaoh und sprach: Mein Vater und meine Brüder und ihre Schafe und ihre Rinder und alles Ihrige sind gekommen aus dem Lande Kenaan, und siehe, sie sind im Lande Goshen.

2. Und einen Theil seiner Brüder, fünf Männer, nahm er und stellte sie dem Pharaoh vor.

3. Und Pharaoh sprach zu seinen Brüdern: Was ist euer Geschäft? Und sie sprachen zu Pharaoh: Schafhirten sind deine Knechte, so wir, so unsere Väter.

4. Und sie sprachen weiter zu Pharaoh: Als Fremdlinge im Lande zu weilen, sind wir gekommen; denn es giebt keine Weide für die Schafe deiner Knechte, weil die Hungersnoth schwer ist im Lande Kenaan; und nun mögen

וַיֵּשְׁבוּ

doch deine Knechte wohnen im Lande Goshen!

5. Und Pharaoh sprach zu Josef also: Dein Vater und deine Brüder sind zu dir gekommen;

6. Das Land Mizrajim liegt offen vor dir, im Besten des Landes laß wohnen deinen Vater und deine Brüder. Sie mögen wohnen im Lande Goshen. Und wenn du weißt, daß unter ihnen sind wackerere Männer, so setze sie als Aufseher den Heerden, die mein sind.

7. Und Josef brachte Jaakob seinen Vater, und stellte ihn Pharaoh vor, und Jaakob segnete den Pharaoh.

8. Und Pharaoh sprach zu Jaakob: Wie viel sind die Tage deiner Lebensjahre?

9. Und Jaakob sprach zu Pharaoh: Die Tage meiner Pilgerjahre sind hundert und dreißig Jahre; wenig und trübe waren die Tage meiner Lebensjahre, und reichen nicht an die Tage der Lebensjahre meiner Väter in der Zeit ihrer Pilgerschaft.

10. Und Jaakob segnete den Pharaoh und ging weg von Pharaoh.

11. Und Josef ließ seinen Vater und seine Brüder wohnen, und gab ihnen Besizung im Lande Mizrajim, im Besten des Landes, im Lande Raamses, so wie Pharaoh geboten.

12. Und Josef versorgte seinen Vater und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters, mit Brod, nach Verhältnis der Kinder.

13. Und da war kein Brod im ganzen Lande, denn sehr schwer war die Hungersnoth, und es schmachtete das Land Mizrajim und das Land Kanaan vor Hunger.

14. Und Josef sammelte alles Geld, das vorhanden war im Lande Mizrajim und im Lande Kanaan, für die Nahrung, die sie kauften, und Josef brachte das Geld in das Haus Pharaoh's.

15. Als das Geld zu Ende gegangen war im Lande Mizrajim und im Lande Kanaan, da kamen alle Mizrajim zu Josef, mit den Worten: Sieh uns Brod! warum sollen wir sterben vor dir, da das Geld dahin ist.

16. Da sprach Josef: Gebet eure Heerden, und ich will euch geben für eure Heerden, wenn das Geld dahin ist.

17. Und sie brachten ihre Heerden zu Josef, und Josef gab ihnen Brod für die Pferde und die Schafheerden und Rinderheerden und die Esel, und unterstützte sie mit Brod in diesem Jahre.

18. Als dieses Jahr zu Ende war, da kamen

וַיֵּשְׁבוּ

sie zu ihm im zweiten Jahre und sprachen zu ihm: Wir wollen es nicht verhehlen meinem Herrn, daß, da Geld und Viehheerden dahin sind an meinen Herrn, nichts übrig ist vor meinem Herrn, denn unser Leib und unser Boden.

19. Warum sollen wir sterben vor deinen Augen, so wir, so unser Boden? Kauf uns und unsern Boden für Brod; so wollen wir und unser Boden Sklaven dem Pharaoh seyn; und gib Aussaat, daß wir leben und nicht sterben und auch der Boden nicht wüßig liege.

20. Und Josef kaufte den ganzen Ackerboden Mizrajims für Pharaoh; denn die Mizrajim verkauften jeglicher sein Feld, weil der Hunger sie übermannte; und so kam das Land an Pharaoh.

21. Und das Volk versetzte Josef in die Städte, von einem Ende der Grenze Mizrajim's bis zum andern.

22. Nur den Ackerboden der Priester kaufte er nicht; denn die Priester hatten ein Ausgesetztes von Pharaoh, und sie aßen ihr Ausgesetztes, das ihnen Pharaoh gegeben; deshalb verkauften sie nicht ihren Ackerboden.

23. Und Josef sprach zu dem Volke: Siehe, ich habe euch heute gekauft und euren Ackerboden für Pharaoh; hier ist Aussaat für euch! und besäet den Acker.

24. Und es wird seyn, bei der Ernte, gebet ihr den Fünftel an Pharaoh, und vier Theile bleiben für euch zur Aussaat des Feldes, und zu eurer Speise, und für eure Hausgenossen und zur Speise für eure Kinder.

25. Und sie sprachen: Du hast uns erhalten! Laß uns Gnade finden in den Augen meines Herrn, und wir wollen Sklaven seyn dem Pharaoh.

26. Und Josef machte es zum Gesetz bis auf diesen Tag auf dem Boden Mizrajim's, daß dem Pharaoh der Fünftel geböre; nur der Ackerboden der Priester allein kam nicht an Pharaoh.

27. Und Israel wohnte im Lande Mizrajim, im Lande Goshen, und fasten Besiz darin und waren fruchtbar und mehrten sich sehr.

Haftarah: Jochel c. 37, 15—28.

וַיֵּשְׁבוּ

28. Und Jaakob lebte im Lande Mizrajim siebenzehn Jahre, und es war die Lebenszeit Jaakob's, die Jahre seines Lebens, hundert und sieben und vierzig Jahre.

29. Als nun die Tage Israel's dem Tode

naberen, da ließ er rufen seinen Sohn Josef, und sprach zu ihm: Wenn ich Gnade gefunden in deinen Augen, so lege doch deine Hand unter meine Hüfte . . . daß du mir erweisen wollest Liebe und Treue, nicht doch begrabe mich in Mizrajim.

30. Wenn ich bei meinen Vätern liege, führe mich aus Mizrajim und begrabe mich in ihrem Begräbniß. Und er sprach: Ich werde thun nach deinem Worte.

31. Und er sprach: Schwöre mir! Und er schwur ihm. Und Israel bückte sich zu Häupten des Bettes.

Das 48. Kapitel.

1. Und es geschah nach diesen Begebenheiten, sagte man dem Josef: Siehe, dein Vater ist krank; da nahm er seine beiden Söhne mit sich, den Menascheh und den Efrajim.

2. Man berichtete dem Jaakob und sagte: Siehe, dein Sohn Josef kommt zu dir. Da machte sich Israel stark, und setzte sich auf in Bette.

3. Und Jaakob sprach zu Josef: Gott, der Allmächtige, erschien mir in Luz im Lande Kenaan und segnete mich,

4. Und sprach zu mir: Siehe, ich mache dich fruchtbar und vermehre dich und mache dich zu einer Versammlung von Völkern und gebe dieses Land deinem Samen nach dir als ewigen Besiß.

5. Und nun deine beiden Söhne, die dir geboren wurden im Lande Mizrajim, bevor ich zu dir gekommen nach Mizrajim, mein seien sie; Efrajim und Menascheh seien mir wie Knaben und Schimcon.

6. Aber deine Kinder, die du gezeugt nach ihnen, dein seien sie! Nach dem Namen ihrer Brüder sollen sie genannt werden in ihrem Erbtheile.

7. Mir aber, als ich kam von Padan, starb Rachel im Lande Kenaan, auf dem Wege, da noch ein Stück Landes war bis nach Efrat hin; und ich begrub sie dort auf dem Wege nach Efrat, das ist Bet-Lechem.

8. Und Israel sah die Söhne Josefs, und sprach: Wer sind diese?

9. Und Josef sprach zu seinem Vater: Meine Söhne sind es, die mir Gott gegeben allhier; und er sprach: Führe sie doch her zu mir, daß ich sie segne!

10. — Denn die Augen Israels waren schwer vom Alter, er konnte nicht sehen — und er führte sie ihm näher und er küßte sie, und umarmte sie.

11. Und Israel sprach zu Josef: Dein Ge-

sicht zu sehen hab' ich nicht geahnet, und siehe, Gott läßt mich auch deinen Samen sehen.

12. Und Josef führte sie von seinen Knien heraus, und bückte sich vor seinem Angesicht zur Erde.

13. Und Josef nahm beide, den Efrajim mit seiner Rechten, von der Linken Israels, und den Menascheh mit seiner Linken, von der Rechten Israels, und führte sie näher zu ihm.

14. Da streckte Israel seine Rechte und legte (sie) auf das Haupt Efrajims, — der doch der jüngere war — und seine Linke auf das Haupt Menaschehs; bedächtig legte er seine Hände, denn Menascheh war der Erstgeborene.

15. Und segnete Josef und sprach: Der Gott, vor dem gewandelt sind meine Väter Abraham und Izaak; der Gott, der mich ge-weidet von meinem Dasein bis auf diesen Tag;

16. Der Engel, der mich erlöset hat aus allem Uebel, segne die Knaben, und genannt werde an ihnen mein Name und der Name meiner Väter Abraham und Izaak, und sie mögen sich mehren zur Menge im Lande.

17. Als Josef sah, daß sein Vater seine rechte Hand legen wollte auf das Haupt Efrajims, da mißfiel es in seinen Augen, und er faßte die Hand seines Vaters, sie weg zu thun von dem Haupte Efrajims auf das Haupt Menaschehs;

18. Und Josef sprach zu seinem Vater: Nicht also, mein Vater, denn dieser ist der Erstgeborene; lege deine Rechte auf sein Haupt!

19. Aber sein Vater verweigerte es und sprach: Ich weiß, mein Sohn, ich weiß; auch er wird zu einem Volke werden, auch er wird groß seyn; indessen sein jüngerer Bruder wird größer seyn als er, und sein Same wird seyn eine Fülle von Völkern.

20. Und so segnete er sie an demselben Tage mit den Worten: Mit dir wird Israel segnen also: Dich mache Gott, wie Efrajim und wie Menascheh! Also setzte er den Efrajim vor Menascheh.

21. Und Israel sprach zu Josef: Siehe, ich sterbe, aber Gott wird mit euch seyn und euch zurückführen in das Land eurer Väter.

22. Und ich gebe dir einmüthig vor deinen Brüdern, was ich genommen von der Hand des Emori mit meinem Schwerte und mit meinem Bogen.

Das 49. Kapitel.

1. Und Jaakob rief seine Söhne und sprach:

יְהוָה

Verſammelt euch, und ich will euch verkünden, was euch begegnen wird in ſpäten Zeiten.

2. Tretet zuſammen und höret, Söhne Jaakob's, und höret auf Iſraël, euern Vater!

3. Reuben, mein Erſtgeborener du, mein Mark und Erſtling meiner Kraft! Stolz auf Höheit und ſtolz auf Macht!

4. Ungeſtüm wie die Fluth, überhebe dich nicht! denn du beſiegeſt das Lager deines Vaters. Da haſt du entweihet, der mein Bette beſtiegen.

5. Schimeon und Lewi, Brüder; Waffen der Gewalt ſind ihre Schwerter.

6. In ihren Kreis komme nicht meine Seele, an ihre Verſammlung ſchließe ſich nicht mein Geiſt! denn in ihrem Zorn erſchlügen ſie den Mann, und in ihrem Uebermuth verſtümnelten ſie den Sitt.

7. Verſucht ihr Zorn, der ſo gewaltig, und ihr Grimm, der ſo hart! ich will ſie vertheilen unter Jaakob, und ſie zerſtreuen unter Iſraël.

8. Jehudah, dich preiſen deine Brüder; deine Hand iſt am Nacken deiner Feinde; es beugen ſich dir die Söhne deines Vaters.

9. Junglen, Jehudah, vom Raube, mein Sohn, kommſt du herauf! Er fauert, ſtreckt ſich, wie Löwe und Löwin; wer hieße ihn aufſehen?

10. Nicht weichen wird das Jeyter von Jehudah, noch der Herrſcherſtab von ſeinen Füßen, bis der von Schiloh kommt, und ihm wird der Gehorſam der Stämme.

11. Der da bindet an den Weinſtock ſein Füßen, und an die Rebe das Jünge ſeiner Eſelin, er wäſcht im Weine ſein Kleid, und im Blute der Trauben ſein Gewand.

12. Geſchminkt die Augen vom Wein, und weiſſ die Zähne von Milch.

13. Sebulun, am Geſtade der Meere wohnt er, ja, er am Geſtade der Schiffe; und ſeine Hüfte lehnet an Sidon.

14. Iſaſchar, ein Eſel, knochig; geſtreckt wiſchen den Hürden.

15. Und er ſah die Kuhſtatt, daß ſie gut, und das Land, daß es lieblich; da bog er ſeine Schulter zum Tragen, und ergab ſich der Frohne des Arbeiters.

16. Dan wird richten ſein Volk, wie einer der Stämme Iſraël's.

17. Dan wird ſeyn eine Schlange auf dem Wege, eine Otter auf dem Pfade die beißt in die Ferſe des Roſſes, daß ſein Reiter ſtürzet rücklings.

18. Auf deine Hülfſe hoff ich, Ewiger! —

יְהוָה

19. Gad, Schaaren ſind geſchaart wider ihn, und er ſchartet (ihnen) die Ferſe.

20. Von Aſcher: Fett iſt ſeine Speiſe, ja er giebt Leckerbiſſen des Königs.

21. Naſſali, eine geſtreckte Eiche, — der ſchöne Wipfel treibt.

22. Ein ſchwaches Reis, Joſef, ein ſchwaches Reis an der Quelle; Schöſflinge ſchreiten über die Maner.

23. Und es kränkten ihn und beſchoſſen ihn und beſehdeten ihn die Pfeiſſchützen.

24. Doch blieb in Feſtigkeit ſein Bogen, und gelenk ihm Arme und Hände; von den Händen des Gewaltigen Jaakob's, von dort, o Hir, Fels Iſraël's!

25. Von dem Gotte deines Vaters, der wird dir beſtehen, vom Allmächtigen, der wird dich ſegnen, mit Segnungen des Himmels von oben, mit Segnungen der Tiefe, die darunter lagert, mit Segnungen der Brüste und des Schoſes.

26. Mit Segnungen deines Vaters — ſie überſteigen die Segnungen meiner Jenger, bis zum Streben der ewigen Hügel —, ſie kommen auf das Haupt Joſef's, und auf den Scheitel des Gekrönten ſeiner Brüder.

27. Binjamin, ein Wolf, der zerreiſet; am Morgen iſſet er Beute, und am Abend theilet er Raub.

28. All dies ſind die Stämme Iſraël's, zwölf; und das iſt, was ihr Vater zu ihnen geredet und womit er ſie geſegnet, jeglichen ſegnete er mit ſeinem Segen.

29. Und gebot ihnen und ſprach zu ihnen: Ich werde verſammelt zu meinem Volke, begrabet mich zu meinen Vätern, in die Höhle, welche im Geſilde Eſron, des Chitti;

30. In die Höhle, welche im Felde Machpelah, welche iſt Angeſichts von Mamre im Lande Kenaan, das Abraham gekauft hat ſammt dem Felde von Eſron dem Chitti zu einem Erbbegräbniß;

31. Dort haben ſie begraben Abraham und Sarah, ſein Weib, dort haben ſie begraben Iſaſchar und Rebekah, ſein Weib, und dort habe ich Leah begraben;

32. Als Kauf das Feld und die Höhle darin von den Söhnen Ehet.

33. Als Jaakob vollendet, ſeinen Söhnen zu beſehlen, zog er ſeine Füße in's Bette und verſchied, und ward verſammelt zu ſeinen Stämmen.

Das 50. Kapitel.

1. Und Joſef ſiel auf das Angeſicht ſeines Vaters und weinte über ihm und küſte ihn.

קכז

13. Und Josef gebot seinen Sklaven, den er einzubalsamiren seinen Vater, und sie balsamirten den Israel ein.

14. Und es vergingen darüber vierzig Tage, und viel Tage vergehen mit dem Einbalsamiren, und die Mizrajim beweinten ihn sieben Tage.

15. Als nun die Brüder Josef's sahen, daß ihr Vater todt war, da sprachen sie: Wenn nun Josef uns befeindete! Vergelten wird er uns dann gewiß all das Böse, das wir ihm zugefügt.

16. Und sie entboten dem Josef also: Dein Vater hat geboten vor seinem Tode die Worte: Mein Vater hat mich schwören lassen in diesen Orten: Siehe, wenn ich sterbe, in meinem Leibe begrabe mich, und du wirst mich begraben. — Und nun, wenn du doch hinauf ziehest, daß ich meinen Vater begrabe, und zurückkehre.

17. Und Pharaoh sprach: Siehe hinauf, und bringe deinen Vater, so wie er dich hat geboten zu lassen.

18. Und Josef zog hinauf, seinen Vater zu begraben, und es zogen mit ihm alle Knechte des Pharao, die Aeltesten seines Hauses und Aeltesten des Landes Mizrajim.

19. Und das ganze Haus Josef's und seine Brüder, und das Haus seines Vaters; nur die Frauen und ihre Schafe und ihre Rinder ließen sie im Lande Gosen.

20. Und es zogen mit ihm hinauf so Wagen, und es zogen mit ihm alle Knechte des Pharao, und der Zug war sehr groß.

21. Und sie kamen bis zur Tenne Aethiopiens, jenseit des Jarden's, und hielten dort eine große und sehr schwere Klage, und er trug seinen Vater eine Trauer von sieben Tagen an.

22. Und da sah die Einwohnerschaft des Landes Kanaan, die Trauer in der Tenne, und sie sprachen: Eine schwere Trauer ist dies Mizrajim! Daber nannte man ihren Namen: Abel Mizrajim, welches jenseit des Jarden's ist.

23. Und Josef thaten ihm seine Söhne, so wie er geboten.

24. Und seine Söhne brachten ihn nach dem Lande Kanaan und begruben ihn in der Höhle des Machpelah, die Abraham gekauft hatte ammit dem Felde zum Erbegräbnis von dem Chitti, Angesichts von

קכח

14. Und Josef kehrte zurück nach Mizrajim, er und seine Brüder und alle, die mit ihm hinausgezogen waren, seinen Vater zu begraben, nachdem er seinen Vater begraben.

15. Als nun die Brüder Josef's sahen, daß ihr Vater todt war, da sprachen sie: Wenn nun Josef uns befeindete! Vergelten wird er uns dann gewiß all das Böse, das wir ihm zugefügt.

16. Und sie entboten dem Josef also: Dein Vater hat geboten vor seinem Tode die Worte:

17. Also sprecht zu Josef: O, vergieb doch die Missethat deiner Brüder und ihre Schuld! Denn Böses haben sie dir zugefügt. Und nun vergieb doch die Missethat der Knechte des Gottes deines Vaters! Da weinte Josef, wie sie zu ihm redeten.

18. Da gingen auch seine Brüder, und sie saßen vor ihm nieder, und sprachen: Siehe, wir wollen dir Sklaven seyn!

19. Da sprach Josef zu ihnen: Fürchtet euch nichts; denn bin ich wohl anstatt Gottes?

20. Und habt ihr auch Böses wider mich gesonnen, Gott hat es zum Guten erfunden; damit geschehe, wie an diesem Tage, am Leben zu erhalten ein großes Volk.

21. Und nun fürchtet nichts! Ich werde euch versorgen, euch und eure Kinder. So tröstete er sie und redete zu ihrem Herzen.

22. Also wohnte Josef in Mizrajim, er und das Haus seines Vaters, und Josef lebte hundert und zehn Jahre.

23. Und Josef sah von Efrajim Söhne des dritten Geschlechtes; auch die Söhne Machir's, des Sohnes Menascheh's wurden geboren auf den Knien Josef's.

24. Und Josef sprach zu seinen Brüdern: Ich sterbe, aber Gott wird euer gedenken und euch herausführen aus diesem Lande in das Land, welches er zugeschworen dem Abraham, Ithak und Jaakob.

25. Und Josef beschwor die Söhne Israels mit den Worten: Gott wird euer gedenken, dann bringet meine Gebeine hinauf von hier.

26. Und Josef starb, hundert und zehn Jahre alt, und sie balsamirten ihn ein, und man legte ihn in eine Lade in Mizrajim.

Genes. 50. 1-12

Exodus. תּוֹרַת מִצְרַיִם

Das 1. Kapitel.

רִאשׁוֹן תּוֹרַת

1. Und dieses sind die Namen der Söhne Israhel's, die nach Mizrajim gekommen: — mit Jaakob waren sie gekommen, jeglicher mit seinem Hause; —

2. Reuben, Schimeon, Lewi und Jehudab.

3. Isachar, Sebulun und Binjamin.

4. Dan und Raftoli, Gad und Uscher.

5. Und es waren alle Seelen, die hervorgegangen aus der Hüfte Jaakob's, siebenzig Seelen, mit Josef, der in Mizrajim war.

6. Und Josef starb und all' seine Brüder und dasselbige ganze Geschlecht.

7. Und die Kinder Israhel waren fruchtbar und wimmelten und mehrten sich und wurden mächtig über die Massen sehr, und das Land ward ihrer voll.

8. Da erstand ein neuer König über Mizrajim, der von Josef nichts wußte.

9. Und er sprach zu seinem Volke: Siehe, das Volk der Kinder Israhel ist zahlreicher und stärker als wir.

10. Wohlan, laffet uns dasselbe überlisten; daß es sich nicht vermehre, und es geschehe, wenn Krieg eintrifft, daß auch es sich schlage zu unseren Hassern und gegen uns streite und aus dem Lande ziehe.

11. Und sie setzten über dasselbe Meister der Frohnen, um es zu drücken durch ihre Lastarbeiten; und es bauete Vorrathsstädte für Pharaoh, Pitom und Raamses.

12. Doch wie sie dasselbe drückten, so mehrte es sich und so breitete es sich aus; und es granete ihnen vor den Kindern Israhel.

13. Und die Mizrajim hielten die Kinder Israhel zur Arbeit mit Härte,

14. Und verbitterten ihnen das Leben, durch harte Arbeit in Lehm und in Ziegeln, und in allerlei Dienst auf dem Felde, noch über alle andere Arbeit, zu der sie dieselben anhielten mit Härte.

5. Und der König von Mizrajim sprach zu den ebrätschen Hebammen — deren einer

Name Schifrah, und der andern Name Puah (war) —

16. Und sprach: So ihr Geburtshilfe leistet den Ebräerinnen und Acht habet auf den Geburtsstahl, wenn es ein Sohn ist, tödtet ihn, wenn aber eine Tochter, so lebe sie.

17. Doch die Hebammen fürchteten Gott, und thaten nicht, wie der König von Mizrajim ihnen angefangt, und erhielten die Knaben am Leben.

18. Da rief der König von Mizrajim die Hebammen und sprach zu ihnen: Warum thut ihr solches und erhaltet die Knaben am Leben?

19. Und die Hebammen sprachen zu Pharaoh: Weil nicht wie die mizrischen Weiber sind die Ebräerinnen, denn lebenskräftig sind sie; bevor zu ihnen die Hebamme kommt, haben sie geboren.

20. Und Gott ließ es wohlgehn den Hebammen, und das Volk mehrte sich und ward sehr mächtig.

21. Und es geschah, weil die Hebammen Gott fürchteten, machte er ihnen Häuser.

22. Da gebot Pharaoh seinem ganzen Volke also: Jeglichen neugeborenen Sohn sollet ihr in den Fluß werfen, aber jegliche Tochter erhaltet am Leben.

Das 2. Kapitel.

1. Da ging ein Mann aus dem Hause Lewi und nahm eine Tochter Lewi's.

2. Und die Frau ward schwanger und gebar einen Sohn. Und sie sah ihn, daß er schön war, und verbarg ihn drei Monde.

3. Da sie ihn nicht ferner verbergen konnte, nahm sie für ihn ein Schifflein von Rohr und verstrich es mit Harz und Pech, und that hinein den Knaben und setzte es in das Schilf am Ufer des Flusses.

4. Und seine Schwester stellte sich von fern, um zu erfahren, was ihm geschähe.

5. Da stieg die Tochter Pharaoh's hinab, um an dem Flusse zu baden, und ihre Mädchen gingen neben dem Flusse, und sie sah das Schifflein mitten im Schilf, und sandte ihre Magd und holte es,

אֶתְּחַלֵּה עִמָּךְ

אֶתְּחַלֵּה עִמָּךְ

Und öffnete es, und sah das Kind, und ein weinender Knabe! und sie erbarmte sich und sprach: Von den Kindern der Frau ist dieses.

Und seine Schwester sagte zu der Tochter Pharaoh's: Soll ich gehen und dir rufen ein weinendes Weib von den Ebräerinnen, daß sie säuge das Kind?

Und die Tochter Pharaoh's sprach zu ihr: Ja! Und das Mädchen ging und rief die Mutter des Kindes.

Und die Tochter Pharaoh's sprach zu ihr: Nimm hin dieses Kind und säuge mir's, und werde dir deinen Lohn geben. Und die Mutter nahm das Kind und säugte es.

Und als das Kind groß war, brachte sie es zu der Tochter Pharaoh's, und es ward ihr Name Miriam, und sie nannte seinen Namen Mose, und sprach: Denn aus dem Wasser hab' ich ihn gezogen.

Und es geschah in jenen Tagen, als Mose groß war, da ging er aus zu seinen Brüdern und sah ihre Lastarbeiten und sah einen ägyptischen Mann, wie er einen ebräischen Mann von seinen Brüdern schlug.

Und wandte sich dahin und dorthin, wo er sah, daß kein Mensch da war, ergriff er den Ägypter und verscharrte ihn im Sande.

Und ging hinaus am zweiten Tage und zwei ebräische Männer zankten sich. Da sprach er zu dem Ungerechten: Warum schlägst du deinen Nächsten?

Und er sprach: Wer hat dich gesetzt zum Richter und Richter über uns? Meinst du, ich will tödten, wie du den Ägypter getödtet? Ich fürchte mich Mose, und sprach: Fürchte dich Mose, die Sache ist bekannt geworden!

Und Pharaoh hörte diese Sache und suchte den Mose zu tödten. Da floh Mose vor Pharaoh und weilte im Lande Midjan, und weilte am Brunnen.

Und der Priester Midjan's hatte sieben Töchter und sie kamen und schöpften und füllten die Kinnen, um zu tränken die Schafe ihres Vaters.

Aber die Hirten kamen und verjagten die Schafe. Da erhob sich Mose, und stand ihnen entgegen und tränkte ihre Schafe.

Und sie kamen zu Reuel, ihrem Vater, und sprach zu ihnen: Wie kommet ihr so heute?

Und sie sprachen: Ein ägyptischer Mann hat uns gerettet aus der Hand der Hirten; ja, er hat uns getränkt und die Schafe getränkt.

20. Und er sprach zu seinen Töchtern: Und wo ist er? Warum denn habt ihr den Mann zurückgelassen? Ruft ihn, daß er Brod esse.

21. Und Mose entschloß sich bei dem Ägypter zu bleiben, und er gab seine Tochter Siphora dem Mose.

22. Und sie gebar einen Sohn und er nannte seinen Namen: Gersom, denn er sprach: Ein Gast bin ich in fremdem Lande.

23. Und es geschah während jener langen Zeit, daß der König von Mizraim starb, und (noch) ächteten die Kinder Israel unter der Arbeit, und wehlagten, und es stieg empor zu Gott ihr Geschrei wegen der Arbeit.

24. Und Gott vernahm ihr Wehgeschrei, und Gott gedachte seines Bundes mit Abraham, mit Jischak und mit Jaakob.

25. Und Gott sah die Kinder Israel und Gott merkte (auf sie).

Das 3. Kapitel.

1. Und Mose hütete die Schafe Jitro's seines Schwägers, des Priesters von Midjan, und trieb die Schafe hin in die Steppe und kam an den Berg Gottes, an den Choreb.

2. Da erschien ihm ein Engel des ewigen Lichts in einer Feuerflamme aus dem Dornbusche, und er schaute und siehe, der Dornbusch brannte in Feuer, aber der Dornbusch wurde nicht verzehrt.

3. Da sprach Mose: Ich will doch hindertreten und ansehen diese große Erscheinung; warum der Dornbusch nicht brennt?

4. Als der ewige Licht sprach, daß er herzutrat, um anzusehen, da rief ihm Gott zu aus dem Dornbusche und sprach: Mose! Mose! und er sprach: Hier bin ich!

5. Und er sprach: Nabe nicht hieher! Nabe deine Schuhe von deinen Füßen, denn der Ort, auf dem du stehst, ist ein heiliger Boden.

6. Und sprach: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abraham's, der Gott Jischak's und der Gott Jaakob's! Da verhüllte Mose sein Antlitz, denn er scheuete sich, zu Gott aufzuschauen.

7. Und der ewige Licht sprach: Gesehen hab' ich das Elend meines Volkes, das in Mizraim, und seine Klagen über seine Treiber habe ich gehört, ja, ich kenne seine Leiden.

8. Und ich bin herabgekommen, es zu retten aus der Hand Mizraim's, und es hinaufzuführen aus diesem Lande in ein gutes und geräumiges Land, in ein Land, fließend von Milch und Honig, in den Wohnplatz des Kenaan und Chitti und Emori und Periz und Chivi und Jebusi.

אַזַּח שְׂמֹרֶת

9. Und nun, siehe, die Klage der Kinder Israhel ist vor mich gekommen, auch habe ich gesehen den Druck, wie die Mizrajim sie drücken.

10. Und nun, komme, daß ich dich sende zu Pharaoh, und führe mein Volk, die Kinder Israhel, aus Mizrajim.

11. Und Moseh sprach zu Gott: Wer bin ich, daß ich zu Pharaoh gehe? Und daß ich die Kinder Israhel aus Mizrajim führen soll?

12. Und er sprach: Denn ich werde mit dir seyn; und das sei dir das Zeichen, daß Ich dich sende. Wenn du das Volk geführt hast aus Mizrajim, werdet ihr Gott dienen auf diesem Berge.

13. Und Moseh sprach zu Gott: Siehe, ich käme zu den Kindern Israhel und spräche zu ihnen: Der Gott eurer Väter sendet mich zu euch, und sie sprächen zu mir: Welches ist sein Name? was soll ich ihnen sagen?

14. Da sprach Gott zu Moseh: Ich werde seyn der Ich bin. Und sprach: Also sprich zu den Kindern Israhel: Ehejeh sendet mich zu euch.

15. Und ferner sprach Gott zu Moseh: Also sprich zu den Kindern Israhel: Der Ewige, der Gott eurer Väter, der Gott Abraham's, der Gott Izhaf's und der Gott Jaakob's sendet mich zu euch. Das ist mein Name für ewig, und das mein Angedenken für alle Zeiten.

16. Gehe und versammle die Ältesten Israhel's und sprich zu ihnen: Der Ewige, der Gott eurer Väter ist mir erschienen, der Gott Abraham's, Izhaf's und Jaakob's, mit den Worten: Wahrgenommen hab' ich euch und das an euch Verübte in Mizrajim.

17. Und ich habe gesprochen: Ich will euch heraufführen aus dem Land Mizrajims in das Land des Kenaani und Chitti und Emori und Perisi und Chivi und Jebusi, in ein Land, fließend von Milch und Honig.

18. Und hören sie auf deine Stimme, so gestest du und die Ältesten Israhel's zu dem Könige von Mizrajim und sprichet zu ihm: Der Ewige, der Gott der Ebräer, ist uns gegenwärtig geworden, und nun laß uns ziehen drei Tagereisen weit in die Wüste, daß wir opfern dem Ewigen, unserm Gott.

19. Aber ich weiß, daß der König von Mizrajim euch nicht gestatten wird, zu ziehen, auch nicht durch starke Hand;

20. Wenn ich aber meine Hand ausstrecke und Mizrajim schlage mit all' meinen Wundern, die ich thue in seiner Mitte, alsdann wird er euch entlassen.

אַזַּח שְׂמֹרֶת

21. Und ich werde diesem Volke Gnust geben in den Augen der Mizrajim, und so wird geschehen, daß wenn ihr ziehet, ihr nicht leer ziehet;

22. Und jegliches Weib wird fordern von ihrer Nachbarin und ihrer Hausgenossin silberne Geräthe und goldene Geräthe und Kleider, und die leget euren Söhnen und Töchtern an, und ihr werdet Mizrajim austräumen.

Das 4. Kapitel.

1. Und Moseh antwortete und sprach: Aber siehe, sie werden mir nicht glauben und nicht hören auf meine Stimme, denn sie werden sprechen: Der Ewige ist dir nicht erschienen.

2. Da sprach der Ewige zu ihm: Was ist das in deiner Hand? Und er sprach: Ein Stab.

3. Und er sprach: Wirf ihn auf die Erde! Und er warf ihn auf die Erde und er ward zur Schlange, und Moseh entloh vor ihr.

4. Und der Ewige sprach zu Moseh: Strecke deine Hand aus und fasse sie beim Schwanz. Und er streckte seine Hand aus und ergriff sie und sie wurde zum Stabe in seiner Faust.

5. Damit sie glauben, daß dir erschienen ist der Ewige, der Gott ihrer Väter, der Gott Abraham's, der Gott Izhaf's und der Gott Jaakob's.

6. Und der Ewige sprach ferner zu ihm: Stecke doch deine Hand in deinen Busen! und er steckte seine Hand in seinen Busen, und als er sie herauszog, siehe, seine Hand war ausfäsig, wie Schnee.

7. Und er sprach: Stecke wieder deine Hand in deinen Busen! und er steckte wieder seine Hand in seinen Busen, und als er sie herauszog aus seinem Busen, siehe, da war sie wieder wie sein Fleisch.

8. Und es wird geschehen, wenn sie dir nicht glauben und nicht hören auf die Stimme des ersten Zeichens, so werden sie glauben der Stimme des andern Zeichens;

9. Und es wird geschehen, wenn sie auch diesen beiden Zeichen nicht glauben und auf deine Stimme nicht hören, so nimmst du von dem Wasser des Flusses und gießest aufs Trockne; und so wird das Wasser, das du aus dem Flusse genommen, zu Blut werden auf dem Trocknen.

10. Und Moseh sprach zum Ewigen: Bitte, Herr, ich bin kein Mann von Reden, weder seit gestern, noch seit vorgestern, noch seit-

וְאַתָּה שְׂמוֹתָ

bedest zu deinem Knechte, denn schwer
nd und schwer von Junge bin ich.

id der Ewige sprach zu ihm: Wer hat
lund gemacht dem Menschen? Oder
ist stumm, oder taub, oder sehend,
id? Nicht Ich, der Ewige?

id nun gehe, und Ich werde seyn mit
Munde und dich unterweisen, was
l sollst.

id er sprach: Bitte, Herr, sende, durch
sonst senden magst!

a entbrannte der Zorn des Ewigen
oscheh und er sprach: Ist da nicht
dein Bruder, der Lewi, ich weiß, daß
n kann, und siehe, er wird ausziehen
egen, und dich sehen und sich freuen
u Herzen.

id du sollst zu ihm reden und ihm die
n den Mund legen, und ich werde
t deinem Munde und mit seinem
und euch unterweisen, was ihr thun

id er wird reden für dich zu dem Vol-
o soll er dir seyn zu einem Mund und
ihm seyn zu einem Gott.

id diesen Stab nimm in deine Hand,
hem du thun sollst die Zeichen.

id Moscheh ging und kam zurück zu
inem Schwäger und sprach zu ihm:
h ziehen und zurückkehren zu meinen
r, die in Mizrajim, daß ich sehe, ob
leben. Und Sitro sprach zu Moscheh:
n in Frieden!

id der Ewige sprach zu Moscheh in
: Gehe, kehre zurück nach Mizrajim,
storben sind all die Männer, die dir
n Leben getrachtet.

id Moscheh nahm sein Weib und sei-
ne und ließ sie reiten auf Eseln und
urück in das Land Mizrajim; und
y nahm den Stab Gottes in seine

id der Ewige sprach zu Moscheh:
u ziehest und nach Mizrajim zurück-
merkt all die Wunder, die ich in deine
legt, daß du sie thuest vor Pharaoh;
i, ich werde sein Herz verstocken, daß
soll nicht ziehen lassen.

id du sollst zu Pharaoh sprechen: Also
er Ewige: Mein erstgeborener Sohn
ist.

id ich spreche zu dir: Entlasse meinen
as er mir diene! Weigerst du dich ihn
ssen, siehe, so will ich tödten deinen
meinen erstgeborenen.

id als er auf dem Wege war in der

וְאַתָּה שְׂמוֹתָ

Serberge, da fiel ihn der Ewige an und woll-
te ihn tödten.

25. Da nahm Zipporah einen scharfen Stein
und beschnitt die Vorhaut ihres Sohnes und
rührte seine Füße und sprach: Traun, ein
Blut-Sohn bist du mir!

26. Und er ließ ab von ihm; da sprach sie:
Ein Blut-Sohn durch die Beschneidung!

27. Und der Ewige sprach zu Aharon: Gehe
dem Moscheh entgegen in die Wüste! Und er
ging und traf ihn am Berge Gottes und küß-
te ihn.

28. Und Moscheh berichtete dem Aharon
alle Worte des Ewigen, der ihn gesendet, und
alle Zeichen, die er ihm geboten.

29. Und Moscheh ging und Aharon und
versammelten alle Ältesten der Kinder Is-
raël.

30. Und Aharon verkündete all die Worte,
die der Ewige geredet zu Moscheh und that
die Zeichen vor den Augen des Volkes.

31. Und das Volk glaubte. Und als sie hör-
ten, daß der Ewige wahrgenommen der Kin-
der Isräel, und daß er angesehen ihr Elend,
da neigten sie und bückten sich.

Das 5. Kapitel.

1. Und danach kamen Moscheh und Aha-
ron und sprachen zu Pharaoh: Also spricht der
Ewige, der Gott Isräel's: Entlasse mein
Volk, daß sie mir eine Feier halten in der
Wüste.

2. Und Pharaoh sprach: Wer ist der Ewige,
auf dessen Stimme ich hören soll, Isräel zu
entlassen? Ich kenne nicht den Ewigen, und
auch werd' ich Isräel nicht entlassen.

3. Und sie sprachen: Der Gott der Ibrim
ist uns gegenwärtig geworden; wir möchten
ziehen drei Tagereisen weit in die Wüste, daß
wir opfern dem Ewigen, unserm Gott, auf
daß er uns nicht anfallt mit Pest oder
Schwert.

4. Da sprach zu ihnen der König von Miz-
rajim: Warum, Moscheh und Aharon, wollt
ihr das Volk los machen von seinen Beschäf-
ten? — Gebet an eure Lastarbeiten!

5. Und Pharaoh sprach: Siehe, viel ist nun
das Volk des Landes, und ihr störet sie in ih-
ren Lastarbeiten.

6. Und Pharaoh gebot selbigen Tages den
Freibern des Volkes und seinen Bögten mit
den Worten:

7. Ihr sollt nicht mehr dem Volke Stroh
geben, Ziegel zu streichen, wie gestern, ehege-
stern; sie selbst mögen hingehn und sich Stroh
zusammen stoppeln.

וְאֵלֶּיךָ שְׁמוֹת

וְאֵלֶּיךָ שְׁמוֹת

8. Und die Anzahl Ziegel, die sie gemacht gestern, ehigestern, legt ihr ihnen auf, ihr sollt nichts davon abziehen; denn schlaff angehalten werden sie, daher schreiben sie und sprechen: Wir müssen gehen und opfern unserm Gott!

9. Schwer liege der Dienst auf den Leuten, daß sie damit zu schaffen haben und nicht sich unterhalten von eiteln Dingen.

10. Und die Treiber des Volkes und seine Bögte gingen hinaus und sprachen zu dem Volke mit den Worten: Also spricht Pharaoh: Ich gebe euch kein Stroh.

11. Ihr selbst gehet, holet euch Stroh von da, wo ihr es findet; doch nichts wird abgezogen von eurem Dienste.

12. Und das Volk zerstreute sich im ganzen Lande Mizrajim, Stoppeln zu sammeln zu Stroh.

13. Und die Treiber drängten und sprachen: Macht fertig euere Arbeiten, das Tagwerk an seinem Tage, so wie, als Stroh da war.

14. Da wurden geschlagen die Bögte der Kinder Israhel, welche über sie gesetzt hatten die Treiber Pharaoh's, mit den Worten: Worum habt ihr nicht vollzählig gemacht eueren Satz Ziegel gleich ehigestern, so gestern als heute?

15. Da kamen die Bögte der Kinder Israhel und schrien zu Pharaoh und sprachen: Warum thuest du also deinen Knechten?

16. Stroh wird deinen Knechten nicht gegeben und Ziegel, sagen sie uns, machet, und siehe, deine Knechte werden geschlagen und es mangelt deinem Volke!

17. Und er sprach: Schlaff angehalten werdet ihr, schlaff angehalten; darum sprecht ihr: Wir müssen ziehen, dem Ewigen zu opfern.

18. Und nun gehet! Arbeitet und Stroh soll euch nicht gegeben werden und die Zahl Ziegel müßet ihr liefern.

19. Da sahen die Bögte der Kinder Israhel sich in Noth, weil man sprach: Ihr sollt nichts abziehen von euren Ziegeln, dem Tagwerk an seinem Tage.

20. Und sie trafen auf Moscheh und Aharon, die ihnen gegenüber standen, wie sie herauskamen von Pharaoh.

21. Und sie sprachen zu ihnen: Der Ewige sehe auf euch und richte! die ihr faul gemacht unsern Geruch in den Augen Pharaoh's und in den Augen seiner Knechte, daß ihr ein Schwert gebet ihnen in die Hand, uns zu tödten.

22. Da wandte sich Moscheh wieder zum Ewigen und sprach: Herr, warum machst du es so arg mit diesem Volke? Wozu da hast du mich gesandt?

23. Denn seitdem ich gekommen zu Pharaoh, um zu reden in deinem Namen, macht er es ärger mit diesem Volke, gerettet aber hast du dein Volk nicht.

Das 6. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Nun sollst du sehen, was ich thun will an Pharaoh; denn durch starke Hand soll er sie entlassen und durch starke Hand soll er sie treiben aus seinem Lande.

Hastarah: Jirmijah, c. 1. 1. — 2, 3.

וְאֵלֶּיךָ שְׁמוֹת

2. Und Gott redete zu Moscheh und sprach zu ihm: Ich bin der Ewige.

3. Ich bin auch Abraham, Ijshak und Jaakob erschienen mit (dem Namen): Gott, allmächtiger; aber (mit) meinem Namen: Ewiger, bin ich ihnen nicht kund geworden.

4. Sowohl mit ihnen hab' ich errichtet meinen Bund, daß ich ihnen gebe das Land Kanaan, das Land ihres Aufenthaltes, in dem sie gewellet;

5. Als auch habe ich gehöret die Wehklage der Kinder Israhel, welche die Mizrajim zum Dienste treiben, und habe gedacht meines Bundes.

6. Darum sprich zu den Kindern Israhel: Ich bin der Ewige! Und ich werde euch wegführen, hervor unter den Lastarbeiten Mizrajim's, und werde euch erretten aus ihrem Dienste, und werde euch erlösen mit ungerechtem Arm und mit großen Strafgerichten,

7. Und werde euch annehmen mit zum Volke und werde euer Gott seyn, und ihr sollt erkennen, daß Ich der Ewige euer Gott es bin, der euch wegführet, hervor unter den Lastarbeiten Mizrajim's.

8. Und ich werde euch bringen in das Land, welches zu geben dem Abraham, dem Ijshak und dem Jaakob ich meine Hand aufgehoben habe; und das werde ich euch geben, als Besiz, Ich, der Ewige!

9. Und Moscheh redete also zu den Kindern Israhel; aber sie hörten nicht auf Moscheh vor Kleinmuth und vor schwerer Arbeit.

10. Und der Ewige redete zu Moscheh also: 11. Gehe hinein, rede zu Pharaoh, König von Mizrajim, daß er die Kinder Israhel entlasse aus seinem Lande.

12. Da redete Moscheh vor dem Ewigen mit den Worten: Siehe, die Kinder Israhel hören nicht auf mich, und wie wird Pharaoh mich hören, da ich unbefchnitten an Lippen bin!

כ"ח

13. Und so redete der Ewige zu Moseh und zu Aharon, und entbot sie an die Kinder Israhel und an Pharaoh, König von Mizrajim, um die Kinder Israhel wegzuführen aus dem Lande Mizrajim.

14. Das sind die Häupter ihrer Stammhäuser: die Söhne Reuben's, des Erstgeborenen Israhel's: Chanoch und Phalu, Chebron und Garmi, das sind die Geschlechter Reuben's.

15. Und die Söhne Schimeon's: Jemuël und Jamin und Ohad und Jachin und Zoschar und Schäul, der Sohn der Kenaaniteerin; das sind die Geschlechter Schimeon's.

16. Und das sind die Namen der Söhne Lewi's mit ihren Abkömmlingen: Gerschon und Kehat und Merari — und die Lebensjahre Lewi's waren hundert und sieben und dreißig Jahre. —

17. Die Söhne Gerschon's: Libni und Schimeä mit ihren Geschlechtern.

18. Und die Söhne Kehat's: Amram und Jizhar und Chebron und Uziel; — und die Lebensjahre des Kehat waren hundert und drei und dreißig Jahre. —

19. Und die Söhne des Merari: Nachli und Nuschl; das sind die Geschlechter Lewi's mit ihren Abkömmlingen.

20. Und Amram nahm Jochebed, seine Waise, sich zum Weibe und sie gebar ihm Aharon und Moseh; — und die Lebensjahre Amram's waren hundert und sieben und dreißig Jahre. —

21. Und die Söhne Jizhar's: Korach und Kefeg und Sidri.

22. Und die Söhne Uziel's: Mischaël und Eljasan und Sitri.

23. Und Aharon nahm Elisheba, die Tochter Amminadab's, die Schwester Nachschon's sich zum Weibe, und sie gebar ihm Nadab und Abihu, Elasar und Itamar.

24. Und die Söhne Korach's: Assir und Elisanah und Abiaßaf; das sind die Geschlechter des Korach'schen (Stammes).

25. Und Elasar Sohn Aharon's nahm eine von den Töchtern Putiël's sich zum Weibe, und sie gebar ihm Pinchas; das sind die Häupter der Stämme der Lewiim mit ihren Geschlechtern.

26. Das ist Aharon und Moseh, zu denen der Ewige gesprochen: Führet hinweg die Kinder Israhel aus dem Lande Mizrajim mit ihren Schaaren.

27. Sie sind, die geredet hatten zu Pharaoh, König von Mizrajim, um hinwegzuführen die Kinder Israhel aus Mizrajim; das ist Moseh und Aharon

כ"ח

28. Und es geschah zur Zeit, da der Ewige zu Moseh redete im Lande Mizrajim,

29. Und der Ewige redete zu Moseh mit den Worten: Ich bin der Ewige! Rede zu Pharaoh König von Mizrajim alles, was ich zu dir rede;

30. Da sprach Moseh vor dem Ewigen: Siehe, ich bin unbeschnitten an Lippen, und wie wird Pharaoh auf mich hören?

Das 7. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moseh: Siehe, ich setze dich zum Gott über Pharaoh, und Aharon dein Bruder wird dein Prophet seyn.

2. Du wirst reden alles, was ich dir gebiete und Aharon dein Bruder wird zu Pharaoh reden, daß er die Kinder Israhel aus seinem Lande ziehen lasse.

3. Und ich werde verhärten das Herz Pharaoh's, und werde mehren meine Zeichen und Wunder im Lande Mizrajim.

4. Und so wird Pharaoh nicht auf euch hören, und ich werde meine Hand legen auf Mizrajim, und werde hinwegführen meine Schaaren, mein Volk, die Kinder Israhel aus Mizrajim durch große Strafgerichte.

5. Und Mizrajim soll erfahren, daß Ich der Ewige bin, wenn ich meine Hand ausstrecke gegen Mizrajim und die Kinder Israhel hinwegführe aus ihrer Mitte.

6. Das that Moseh und Aharon; so wie der Ewige ihnen geboten, so thaten sie.

7. Und Moseh war achtzig Jahre alt, und Aharon drei und achtzig Jahre alt, als sie redeten zu Pharaoh.

8. Und der Ewige sprach zu Moseh und Aharon also:

9. So Pharaoh zu euch redet und spricht: Thuet ein Wunder! so sprich zu Aharon: Nimm deinen Stab und wirf ihn hin vor Pharaoh! er wird zur Schlange werden.

10. Und Moseh und Aharon kamen zu Pharaoh und thaten so, wie der Ewige geboten: und Aharon warf seinen Stab hin vor Pharaoh und vor seinen Rüdchten, und er ward zur Schlange.

11. Und Pharaoh rief auch die Weisen und Zauberer, da machten auch sie, die Zeichendeuter Mizrajim's, durch ihre Geheimnisse also:

12. Und warfen ein Jeglicher seinen Stab hin und sie wurden zu Schlangen; und der Stab Aharon's verschlang ihre Stäbe.

13. Aber das Herz Pharaoh's blieb hart und er hörte nicht auf sie, so wie der Ewige geredet.

וַיֹּאמֶר

14. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Verstößt ihr das Herz Pharaoh's, er weigert es, das Volk ziehen zu lassen.

15. Gehe zu Pharaoh in der Frühe — siehe, er gehet hinaus an das Wasser — und stelle dich ihm gegenüber an das Ufer des Flusses, und den Stab, der in eine Schlange verwandelt worden, nimm in deine Hand.

16. Und sprich zu ihm: Der Ewige, der Gott der Ibrim hat mich zu dir gesandt mit den Worten: Entlasse mein Volk, daß sie mir dienen in der Wüste! Und siehe, du hast nicht gehört bisher.

17. Also spricht der Ewige: Daran sollst du erkennen, daß ich der Ewige bin: Siehe, ich schlage mit dem Stabe, der in meiner Hand, auf das Wasser, das im Flusse, und es verwandelt sich in Blut.

18. Und die Fische, die im Flusse, werden sterben und der Fluß wird faulen, und es wird widern die Mizrajim, Wasser aus dem Flusse zu trinken.

19. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Sprich zu Aharon: Nimm deinen Stab und strecke deine Hand aus gegen die Gewässer Mizrajim's, gegen ihre Ströme, gegen ihre Flüsse, gegen ihre Teiche und gegen all ihre Wasserbehälter, daß sie zu Blut werden; und so wird Blut seyn im ganzen Lande Mizrajim, auch in Holzgeräthen und in Steingeräthen.

20. Und Moscheh und Aharon thaten also, wie der Ewige geboten; und er erhob (die Hand) mit dem Stabe, und schlug das Wasser, das im Flusse, vor den Augen Pharaoh's und vor den Augen seiner Diener, und es verwandelte sich alles Wasser, das im Flusse, in Blut.

21. Und die Fische, die im Flusse, starben und der Fluß ward faul, und die Mizrajim vermochten nicht Wasser zu trinken aus dem Flusse. Und das Blut war im ganzen Lande Mizrajim.

22. Auch thaten so die Zeichendeuter der Mizrajim durch ihre Geheimnisse, und es blieb das Herz Pharaoh's hart, und er hörte nicht auf sie, wie der Ewige geredet.

23. Und Pharaoh wandte sich und ging in sein Haus und nahm auch das nicht zu Herzen.

24. Und alle Mizrajim gruben in den Bezirken des Flusses nach Wasser zum Trinken, denn sie vermochten nicht zu trinken von dem Wasser des Flusses.

25. Und es vergingen sieben Tage, nachdem der Ewige den Fluß geschlagen.

26. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Gehe hinein zu Pharaoh und sprich zu ihm: Al-

וַיֹּאמֶר

so spricht der Ewige: Entlasse mein Volk, daß sie mir dienen.

27. Und wenn du es verweigerst, sie ziehen zu lassen, siehe, so schlage ich dein ganzes Gebiet mit Fröschen.

28. Und der Fluß soll wimmeln von Fröschen, und sie werden heraufsteigen und kommen in dein Haus und in dein Schlafgemach und auf dein Bett und in das Haus deiner Diener und unter dein Volk und in deine Döfen und in deine Backtröge.

29. Und über dich und dein Volk und über all deine Diener sollen die Frösche kommen.

Das 8. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Sprich zu Aharon: Strecke deine Hand mit deinem Stabe aus gegen die Ströme, gegen die Flüsse und gegen die Teiche und bring herauf die Frösche über das Land Mizrajim.

2. Und Aharon streckte seine Hand gegen die Gewässer Mizrajim's, und die Frösche kamen herauf und bedeckten das Land Mizrajim.

3. Und die Zeichendeuter machten so durch ihre Geheimnisse, und brachten die Frösche herauf über das Land Mizrajim.

4. Und Pharaoh rief Moscheh und Aharon und sprach: Betet zum Ewigen, daß er die Frösche wegbringe von mir und von meinem Volke; dann will ich das Volk entlassen, daß sie opfern dem Ewigen.

5. Und Moscheh sprach zu Pharaoh: Schaffe dir Ruhm über mich! Auf wann soll ich beten für dich und für deine Diener und für dein Volk, wegzutilgen die Frösche von dir und aus deinen Häusern, daß sie nur im Flusse verbleiben?

6. Und er sprach: Auf morgen! Und er sprach: Nach deinem Worte! damit du erkennest, daß Keiner ist, wie der Ewige, unser Gott.

7. Und weichen sollen die Frösche von dir und aus deinen Häusern und von deinen Dienern und von deinem Volke; nur im Flusse sollen sie verbleiben.

8. Und Moscheh und Aharon gingen weg von Pharaoh, und Moscheh stehete zum Ewigen gemacht.

9. Und der Ewige that nach dem Worte Moscheh's, und es starben die Frösche weg aus den Häusern, aus den Höfen, und von den Feldern.

10. Und sie brachten sie zusammen in vielen Haufen, und es stank das Land.

אֲשֶׁר

אֲשֶׁר

11. Und Pharaoh sah, daß Erleichterung geworden, da verstockte er sein Herz und hörte nicht auf sie, so wie der Ewige geredet.

12. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Sprich zu Aharon: Strecke deinen Stab und schlage den Staub der Erde, und er werde zu Geschmeiß im ganzen Lande Mizrajim.

13. Und sie thaten also, und Aharon streckte seine Hand mit seinem Stabe und schlug den Staub der Erde, und so war das Geschmeiß an Menschen und an Vieh. Aller Staub der Erde ward zu Geschmeiß im ganzen Lande Mizrajim.

14. Und die Zeichendeuter thaten also durch ihre Geheimnisse, um das Geschmeiß hervorzubringen, aber sie vermochten es nicht. Und das Geschmeiß war an Menschen und an Vieh.

15. Da sprachen die Zeichendeuter zu Pharaoh: Das ist ein Finger Gottes! Aber das Herz Pharaoh's blieb verstockt und er hörte nicht auf sie, so wie der Ewige geredet.

16. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Mache dich auf in der Frühe und stelle dich vor Pharaoh; siehe, er gebet an das Wasser, und sprich zu ihm: Also spricht der Ewige: Entlasse mein Volk, daß sie mir dienen.

17. Denn wenn du nicht entlässest mein Volk: siehe, so lasse ich los gegen dich und deine Diener und dein Volk und deine Häuser die wilde Brut, und die Häuser Mizrajim's werden voll seyn von der Brut, und auch der Erdboden, auf dem sie wohnen.

18. Und ich werde auszeichnen an selbigem Tage das Land Goshen, in dem mein Volk weilet, daß nicht dasselbst sei wilde Brut, damit du erkennest, daß Ich, der Ewige, bin in der Mitte des Landes;

19. Und ich werde einen Unterschied machen zwischen meinem Volke und deinem Volke: morgen geschehe dieses Zeichen.

20. Und der Ewige that also und es kam wilde Brut in Menge in das Haus Pharaoh's und in das Haus seiner Diener; und im ganzen Lande Mizrajim wurde das Land verheert von der Brut.

21. Und Pharaoh rief Moscheh und Aharon und sprach: Gehet, opfert euerem Gotte im Lande.

22. Und Moscheh sprach: Es ist nicht gemeind, also zu thun, denn das Scheusal Mizrajim's opfern wir dem Ewigen, unserm Gotte: siehe, wir opferten das Scheusal Mizrajim's vor ihren Augen, würden sie uns nicht steinigen?

23. Drei Tagerelsen wollen wir ziehen in

die Wüste, und dem Ewigen unserm Gotte opfern, so wie er zu uns sprechen wird.

24. Und Pharaoh sprach: Ich will euch entlassen, daß ihr opfert dem Ewigen eurem Gott in der Wüste, nur weiter entfernert euch nicht; betet für mich!

25. Und Moscheh sprach: Siehe, ich gehe weg von dir, und werde zum Ewigen beten, und die wilde Brut wird weichen von Pharaoh, seinen Dienern und seinem Volke, morgen; nur soll fürder Pharaoh nicht tänschen, daß er nicht entläßt das Volk, dem Ewigen zu opfern.

26. Und Moscheh ging hinweg von Pharaoh und betete zum Ewigen.

27. Und der Ewige that nach dem Worte Moscheh's, und schaffte weg die wilde Brut von Pharaoh, seinen Dienern und seinem Volke; nicht eines blieb zurück.

28. Aber Pharaoh verstockte sein Herz auch diesmal und ließ das Volk nicht ziehen.

Das 9. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Gehe hinein zu Pharaoh und rede zu ihm: Also spricht der Ewige, der Gott der Ibrim: Entlasse mein Volk, daß sie mir dienen.

2. Denn wenn du es weigerst, sie ziehen zu lassen und du ferner sie zurück hältst:

3. Siehe, so wird die Hand des Ewigen seyn über dein Vieh, das auf dem Felde, über Pferde, über Esel, über Kamele, Rinder und Schafe — eine sehr drückende Seuche.

4. Und der Ewige wird unterscheiden zwischen dem Vieh Israël's und dem Vieh Mizrajim's, und nicht ein Stück wird sterben von allem, was den Kindern Israël.

5. Und der Ewige setzte eine Zeit mit den Worten: Morgen wird der Ewige das thun im Lande.

6. Und der Ewige that das am morgenden Tage, und es starb alles Vieh Mizrajim's, und von dem Vieh der Kinder Israël starb nicht Eines.

7. Und Pharaoh schickte hin und siehe, es war von dem Vieh Israëls auch nicht Eines gestorben; doch das Herz Pharaoh's blieb verstockt und er ließ das Volk nicht ziehen.

8. Und der Ewige sprach zu Moscheh und Aharon: Nehmet euch jeglicher eine Hand voll Dfenruß, und Moscheh werfe ihn himmelan vor den Augen Pharaoh's.

9. Und er soll zu Staub werden über dem ganzen Lande Mizrajim und soll werden an Menschen und an Vieh zum Grind, der in Blattern ausschlägt, durch das ganze Land Mizrajim.

10. Und sie nahmen Feuerstübe und traten vor Pharaoh, und Moseh warf ihn himmelan, und er ward zum Grind, der in Blattern ausschlug an Menschen und an Vieh.

11. Und die Zeichendeuter vermochten nicht vor Moseh zu stehen wegen des Grindes, denn der Grind war an den Zeichendeutern, wie an allen Mizrajim.

12. Und der Ewige verhärtete das Herz Pharaoh's und er hörte nicht auf sie, so wie der Ewige geredet zu Moseh.

13. Und der Ewige sprach zu Moseh: Mache dich auf in der Frühe und stelle dich vor Pharaoh und sprich zu ihm: Also spricht der Ewige, der Gott der Ibrim: Entlasse mein Volk, daß sie mir dienen.

14. Denn diesmal sende ich all meine Schläge in dein Herz und gegen deine Diener und dein Volk; damit du erkennest, daß Keiner ist wie ich auf der ganzen Erde.

15. Denn bereits hätte ich meine Hand ausgestreckt und hätte dich und dein Volk mit der Pest geschlagen, daß du wärest vertilget von der Erde;

16. Jedoch, deswegen hab' ich dich bestehen lassen, um dir zu zeigen meine Stärke, und damit man rühme meinen Namen auf der ganzen Erde.

17. Trittsi du noch mein Volk nieder, daß du sie nicht entlässest:

18. Siehe, so lass' ich regnen um diese Zeit morgen einen sehr schweren Hagel, desgleichen nicht gewesen in Mizrajim, von dem Tage seiner Gründung bis jetzt.

19. Und nun schicke hin, bring' unter Obdach deine Heerde und alles, was du auf dem Felde hast; alle Menschen und das Vieh, das sich betreffen läßt auf dem Felde und nicht in's Haus gebracht worden, auf die fällt der Hagel und sie sterben.

20. Wer von den Knechten Pharaoh's fürchtete das Wort des Ewigen, flüchtete seine Knechte und seine Heerde in die Häuser;

21. Wer aber nicht zu Herzen nahm das Wort des Ewigen, der ließ seine Knechte und seine Heerde auf dem Felde.

22. Und der Ewige sprach zu Moseh: Strecke deine Hand aus gen Himmel, daß Hagel komme im ganzen Lande Mizrajim, über Menschen und über Vieh, und über alles Kraut des Feldes im Lande Mizrajim.

23. Und Moseh streckte seinen Stab gen Himmel, und der Ewige gab Donner und Hagel, und Feuer fuhr zur Erde, und der Ewige ließ Hagel regnen auf das Land Mizrajim

24. Und es war Hagel, und Feuer um sich greifend mitten im Hagel, gewaltig schwer, wie seinesgleichen noch nicht gewesen war im ganzen Lande Mizrajim, seitdem es ein Volk geworden.

25. Und der Hagel schlug im ganzen Lande Mizrajim alles, was auf dem Felde war, so Mensch wie Vieh; auch alles Kraut des Feldes schlug der Hagel und alle Bäume des Feldes zerbrach er.

26. Nur im Lande Gosen, woselbst die Kinder Jisraël, war kein Hagel.

27. Und Pharaoh sandte und rief Moseh und Aharon, und sprach zu ihnen: Ich habe gesündigt dieses Mal! Der Ewige ist der Gerechte, und ich und mein Volk sind die Frevler.

28. Flehet zum Ewigen, daß es genug sei des Donners Gottes und des Hagels, und ich will euch ziehen lassen, und ihr sollt nicht fernere weilen.

29. Und Moseh sprach zu ihm: Wie ich aus der Stadt gebe, werde ich meine Hände ausbreiten zum Ewigen, der Donner wird aufhören und der Hagel ferner nicht seyn, damit du erkennest, daß des Ewigen die Erde ist.

30. Und du und deine Knechte — ich weiß, daß ihr euch noch nicht fürchtet vor dem Ewigen, Gott.

31. Und der Flachs und die Gerste waren zerschlagen, weil die Gerste Lehren hatte und der Flachs Knospen.

32. Aber der Weizen und der Dinkel waren nicht zerschlagen, weil sie spätzeitig sind.

33. Und Moseh ging hinweg von Pharaoh aus der Stadt, und breitete seine Hände aus zum Ewigen, und so hörte auf der Donner und der Hagel, auch Regen ergoß sich nicht zur Erde.

34. Und Pharaoh sah, daß aufgehört der Regen und der Hagel und der Donner, und sündigte fort, und verstockte sein Herz, er und seine Diener.

35. Und das Herz Pharaoh's blieb fest, und er ließ die Kinder Jisraël nicht ziehen, so wie der Ewige geredet durch Moseh.

Haftarah: Jeremias, c. 28, 25. — 29, 21.

Das 10. Kapitel.

85

1. Und der Ewige sprach zu Moseh: Gehe zu Pharaoh; denn Ich habe verstockt sein Herz und das Herz seiner Diener, damit ich thue diese meine Zeichen in seinem Innern.

2. Und damit du ersählest vor den Ohren deines Sohnes und des Sohnes deines Sohnes, wie ich mich wunderbar bewiesen an

נב

Mizrajim, und meine Zeichen, die ich gegen sie thun; und ihr werdet erkennen, daß ich der Ewige bin.

Und Moseh und Aharon gingen zu Pharao und sprachen zu ihm: Also spricht der Gott der Ibrim: Bis wann verweigertst du, dich zu demüthigen vor mir? Weis mein Volk, daß sie mir dienen.

Denn wenn du es verweigerst, mein Volk lassen, siehe, so bringe ich morgen Heuschrecken in dein Gebiet.

Und sie werden verhüllen das Auge der Erde, daß man nicht vermag, die Erde zu sehen, und werden wegfressen den verschonten Rest der euch übergeblieben von dem Hagel, und werden fressen alle Bäume, die euch aufstehen sind auf dem Felde.

Und werden voll seyn deine Häuser, und die Häuser aller Ägypten, wie es nicht gesehen haben deine Väter, und die Väter deiner Väter, seit dem Anfang ihres Daseyns auf dem Erdboden bis auf diesen Tag. Und er wandte sich und ging von Pharao.

Da sprachen die Diener Pharaos zu Moseh: Bis wann soll der uns seyn zum Knecht?

Laß die Männer ziehen, und sie dienen dem Ewigen, ihrem Gott! Erkennest du noch, daß Mizrajim zu Grunde geht?

Und man brachte Moseh und Aharon Pharaoh zurück, und er sprach zu ihnen: Dienet dem Ewigen, eurem Gott! Welches es, die geben sollen?

Und Moseh sprach: Mit unsern Kindern und mit unsern Ältern wollen wir gehen; unsern Söhnen und unsern Töchtern, mit unsern Schafen und unserm Rindvieh wollen wir gehen; denn ein Fest des Ewigen haben wir.

Und er sprach zu ihnen: So sei der Ewige mit euch, wie ich euch ziehen lasse sammt euren Kindern! Sehet, daß Böses euer Vorhaben ist!

Nicht so! Gehet doch, ihr Männer, und dient dem Ewigen, wenn ihr dieses verlanget. Dann trieb sie hinaus von Pharao.

Und der Ewige sprach zu Moseh: Bediene deine Hand aus gegen das Land Mizrajim wegen der Heuschrecken, daß sie herauf gehen über das Land Mizrajim und wegfressen alles Kraut der Erde, alles, was der Ewige übrig gelassen.

Und Moseh streckte seinen Stab gegen das Land Mizrajim, und der Ewige trieb ein Ostwind gegen das Land, denselben Tag und die ganze Nacht; als es

נב

Morgen war, da trug der Ostwind die Heuschrecken herbei.

14. Und herauf kamen die Heuschrecken über das ganze Land Mizrajim und ließen sich nieder im ganzen Gebiet Mizrajim's, in großer Menge; vorher hat es nicht also Heuschrecken gegeben, und nachher wird nicht also seyn.

15. Und sie verhüllten das Auge der ganzen Erde, daß die Erde finster wurde, und fraßen alles Kraut der Erde und alle Früchte des Baumes, die der Hagel stehen lassen, und es blieb nichts Grünes an den Bäumen und Kräutern des Feldes im ganzen Lande Mizrajim.

16. Und Pharaoh rief eilends Moseh und Aharon und sprach: Ich habe gesündigt gegen den Ewigen, euren Gott und gegen euch!

17. Und nun vergieb doch meine Sünde nur diesmal, und siehet zum Ewigen, eurem Gott, daß er von mir thue nur diesen Tod.

18. Und er ging hinweg von Pharaoh und sprach zum Ewigen.

19. Und der Ewige wendete einen Westwind, einen sehr starken, der trug die Heuschrecken und ließ sie in das Schilfmeer; es blieb nicht zurück Eine Heuschrecke im ganzen Gebiete Mizrajim's.

20. Und der Ewige machte fest das Herz Pharaoh's, daß er nicht ziehen ließ die Kinder Israhel.

21. Und der Ewige sprach zu Moseh: Strecke deine Hand aus gegen den Himmel, Finsterniß sey über das Land Mizrajim, und daß die Finsterniß anhalte.

22. Und Moseh streckte seine Hand gegen den Himmel, und es war eine dicke Finsterniß im ganzen Lande Mizrajim drei Tage.

23. Einer sah nicht den andern, und keiner erhob sich von seiner Stelle drei Tage; aber bei allen Kindern Israhel war Licht in ihren Wohnstätten.

24. Und Pharaoh rief Moseh und sprach: Gehet, dienet dem Ewigen, nur eure Schafe und euer Rindvieh bleiben zurück; auch eure Kinder gehen mit euch.

25. Und Moseh sprach: Du sowohl mußt in unsere Hände geben Schlachtopfer und Brandopfer, daß wir zurichten dem Ewigen, unserm Gotte:

26. Als auch unsere Heerde muß mit uns gehen, es darf nicht zurückbleiben eine Klaue; denn davon werden wir nehmen zum Dienste des Ewigen unseres Gottes; denn wir können nicht wissen, womit wir dienen sollen dem Ewigen, bis wir dorthin kommen.

27. Aber Gott machte fest das Herz Pharaoh's, und er wollte sie nicht ziehen lassen.

28. Und so sprach Pharaoh zu ihm: Gehe hinweg vor mir, hüte dich, nicht wieder sieh mein Antlitz! denn an dem Tage, da du mein Antlitz siehest, wirst du sterben.

29. Und Moseh sprach: Du hast recht geredet; nicht wieder werd' ich dein Antlitz sehen.

Das 11. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moseh: Noch Eine Plage will ich bringen über Pharaoh und Mizrajim, danach wird er euch von dannen ziehen lassen; wann er euch ziehen läßt allzumal, hinaustreiben soll er euch von dannen.

2. Rede doch vor den Ohren des Volkes, daß jeglicher Mann erbitte von seinem Freunde und jegliche Frau von ihrer Freundin silberne Geräthe und goldene Geräthe.

3. Und der Ewige gab dem Volke Gunst in den Augen der Mizrajim; auch der Mann Moseh war sehr groß im Lande Mizrajim in den Augen der Diener Pharaoh's, und in den Augen des Volkes.

4. Und Moseh sprach: Also spricht der Ewige: Um die Witternacht ziehe ich aus durch Mizrajim,

5. Und sterben soll alle Erstgeburt im Lande Mizrajim, vom Erstgeborenen Pharaoh's, der sitzen wird auf dessen Thron, bis zum Erstgeborenen der Magd, der hinter der Handmühle, und alle Erstgeburt des Viehes.

6. Und es wird seyn ein großes Heulen im ganzen Lande Mizrajim, wie desgleichen nicht gewesen, und desgleichen nicht wieder seyn wird;

7. Aber gegen alle Kinder Jisraël wird kein Hund seine Zunge spizen, weder gegen Menschen, noch Bieh; damit ihr erkennet, daß Gott unterscheidet zwischen Mizrajim und Jisraël.

8. Und herab kommen werden all diese deine Diener zu mir, und werden sich niederwerfen vor mir und sprechen: Siehe aus, du und all das Volk, das unter deiner Leitung, und danach werde ich ausziehen. — Und er ging hinweg von Pharaoh in glühendem Zorne.

9. Und der Ewige hatte gesprochen zu Moseh: Pharaoh wird euch nicht hören; damit sich mehren meine Wunder im Lande Mizrajim.

10. Und Moseh und Aharon hatten gethan all diese Wunder vor Pharaoh; aber der Ewige machte fest das Herz Pharaoh's

und er entließ die Kinder Jisraël nicht aus seinem Lande.

Das 12. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moseh und Aharon im Lande Mizrajim also:

2. Dieser Monat sei euch das Haupt der Monate: der erste sei er euch unter den Monaten des Jahres.

3. Redet zu der ganzen Gemeinde Jisraël's also: Am zehnten dieses Monats nehme sich ein Jeglicher von ihnen ein Lamm für ein Stammhaus, ein Lamm für ein Haus.

4. Wenn aber zu wenige sind im Hause für ein Lamm, so nehme er und sein Nachbar, der zunächst ist seinem Hause, durch Weisheit auf die Personen; Jeglicher gemäß dem, was er isset, sollt ihr beisteuern zu dem Lamm.

5. Ein Lamm ohne Fehl, männlich, einjährig sollt ihr haben; von den Schafen oder von den Ziegen dürft ihr nehmen.

6. Und es bleibe euch in Verwahrung bis zum vierzehnten Tage dieses Monats, und die ganze versammelte Gemeinde Jisraël schlachte es gegen Abend.

7. Und sie sollen nehmen von dem Blute und thun an die beiden Pfosten und an die Oberschwelle, an den Häusern, in welchen sie es essen,

8. Und sollen das Fleisch essen in dieser Nacht, gebraten am Feuer mit ungesäuertem Brode; und bittere Kräuter sollen sie dazu essen.

9. Ihr sollt nichts davon essen roh oder gekocht, gargemacht im Wasser; sondern am Feuer gebraten, sein Kopf, sammt Schenkeln, und Eingeweiden.

10. Und ihr sollt nichts davon stehen lassen bis an den Morgen, und was davon übrig geblieben bis an den Morgen, sollt ihr im Feuer verbrennen.

11. Und also sollt ihr es essen: Eure Lenden gegürtet, eure Schuhe an euren Füßen, und euren Stab in eurer Hand, daß ihr es esset in Eilfertigkeit; Pessach ist es dem Ewigen.

12. Und ich werde ziehen durch das Land Mizrajim in dieser Nacht, und schlagen alle Erstgeburt im Lande Mizrajim von Mensch bis Bieh, und an allen Göttern Mizrajim's werde ich Strafgerichte üben, Ich der Ewige.

13. Und das Blut sei euch zum Zeichen an den Häusern, in welchem ihr seid, und ich werde das Blut sehen, und werde über euch wegschreiten, und es wird euch keine verderbliche Plage treffen, wenn ich im Lande Mizrajim schlage.

כב

Und dieser Tag sei euch zum Andenken, sollt ihn feiern als Fest dem Ewigen; in Geschlechtern sollt ihr als ewig ihn feiern.

Sieben Tage sollt ihr ungesäuert Brod doch am ersten Tage müsst ihr Säuerstoff aus euern Häusern; denn säuerter ist, dieselbige Seele soll aust werden aus Israel, vom ersten Tage bis siebenten Tage.

Und am ersten Tage ist Verufung in's Hum, und am siebenten Tage soll auch in's Heiligthum seyn; keinerlei soll an demselben verrichtet werden, nur essen wird von Jemand, das allein in euch jugerichtet werden.

Beobachtet die ungesäuerten Brodte! an eben demselben Tage hab' ich herührt euere Schaaren aus dem Lande, und ihr sollt beobachten diesen Tag in Geschlechtern als ewige Satzung.

Am ersten, am vierzehnten Tage des Monats, am Abend sollt ihr ungesäuert essen; bis zum ein und zwanzigsten des Monats am Abend.

Sieben Tage soll Säuertheil nicht ge werden in euern Häusern; denn so d Säuerndes ist, so soll dieselbige ausgerottet werden aus der Gemeinde Is, sei es Fremdling, oder Eingeborener des.

Nichts Säuerndes dürft ihr essen, in ern Wohnsitz sollt ihr ungesäuert sein.

Und Moseh rief alle Aeltesten Israel's nach zu ihnen: Thuet euch um und uch Schafe für euere Familien und tet das Pessach.

Und nehmet ein Bündel Ysop und taun das Blut, das in der Schale, und t an die Oberschwelle und an die beifosten von dem Blute, das in der; ihr aber gehet Keiner aus der Thüre Hauses bis an den Morgen.

Und wenn der Ewige vorüber ziehet, jim zu schlagen, und siehet das Blut Oberschwelle und an den beiden Ysofo überschreitet der Ewige die Thüre, e Häuser, um zu schlagen.

Und ihr sollt dieses beobachten als Saür dich und deine Söhne auf ewig.

Und es soll geschehen, wenn ihr kommet Land, das der Ewige euch geben wird, er geredet; so beobachtet diesen Dienst. Und es soll geschehen, wenn euere Söh-

כב

ne zu euch sprechen: Was soll euch dieser Dienst?

27. So sprecht: Ein Pessach-Dyfer ist es dem Ewigen, der hinwegschritt über die Häuser der Kinder Israel in Mizrajim, als er die Mizrajim schlug und unsere Häuser verschonte. — Da neigte sich das Volk und bückte sich.

28. Und die Kinder Israel gingen und thaten (es); wie der Ewige Moseh und Aharon geboten hatte, so thaten sie.

29. Und es geschah in der Mitternacht, da schlug der Ewige alle Erstgeburt im Lande Mizrajim, von dem Erstgeborenen Pharaoh's, der sitzen sollte auf dessen Throne, bis zum Erstgeborenen der Kriegesgefangenen, der im Kerker; auch alle Erstgeburt des Viehes.

30. Und Pharaoh stand auf in der Nacht, er und all seine Diener und alle Mizrajim, und es war ein großes Heulen in Mizrajim, denn kein Haus, worin nicht ein Todter war.

31. Und er rief Moseh und Aharon in der Nacht und sprach: Machtet euch auf, ziehet fort aus meinem Volke, so ihr, so die Kinder Israel, und gehet, dienet dem Ewigen, wir ihr geredet.

32. So euere Schafe, so euere Kinder nehmet, wie ihr geredet und gehet, und segnet mich auch.

33. Und Mizrajim drang in das Volk, sie eilends zu entlassen aus dem Lande, denn sie sprachen: Wir alle sterben.

34. Und das Volk lud seinen Teig, bevor er gesäuert — ihre Backtröge eingebunden in ihre Lächer, auf ihre Schulter.

35. Und die Kinder Israel hatten gethan nach dem Worte Moseh's, und gefordert von Mizrajim silberne Geräthe und goldene Geräthe, und Kleider.

36. Und der Ewige hatte dem Volke Günst gegeben in den Augen Mizrajim's, und sie liehen ihnen, und sie leerten Mizrajim aus.

37. Und die Kinder Israel brachen auf von Raamses gen Sakkot; bei sechs hunderttausend zu Fuß, die Männer ohne die Kinder.

38. Auch viel Troß zog herauf mit ihnen, und Schafe und Rinder, eine sehr schwere Heerde.

39. Und sie buken den Teig, den sie mitbrachten aus Mizrajim, zu ungesäuerten Kuchen, denn er hatte nicht gesäuert; weil sie getrieben wurden aus Mizrajim, und konnten nicht zögern; und auch Reisezebrung hatten sie nicht für sich bereitet.

40. Und die Wohnzeit der Kinder Israel, die sie gewohnt in Mizrajim, (war) vier hundert und dreißig Jahr.

41. Und es geschah nach Verlauf von vier hundert und dreißig Jahren, und es geschah an eben demselben Tage zogen aus alle Schaa- ren des Ewigen aus dem Lande Mizrajim.

42. Eine Nacht der Dbacht war diese dem Ewigen, sie zu führen aus dem Lande Mizra- jim; dieselbige Nacht sei dem Ewigen (ge- weihet) zur Dbacht allen Kindern Jisraël bei ihren Geschlechtern.

43. Und der Ewige sprach zu Moscheh und Aharon: Das ist die Sägung des Pefach: Kein Fremder soll davon essen.

44. Und (ist's) irgend ein Knecht eines Mannes, für Geld gekauft: so sollst du ihn beschneiden, dann darf er davon essen.

45. Ein Weisß und Mietbling darf nicht davon essen.

46. In Einem Hause soll es gegessen wer- den; du sollst nichts von dem Fleische aus dem Hause bringen auf die Strafe, und kei- nen Knochen daran zerbrechen.

47. Alle (von) der Gemeinde Jisraël's sollen es opfern.

48. Wenn aber ein Gast bei dir verweilt und will das Pefach opfern dem Ewigen: so werde bei ihm beschnitten alles Männliche und alsdann darf er nahen, es zu opfern, und er sei wie der Eingeborene des Landes; aber kein Unbeschnittener darf davon essen.

49. Eine Vorschrift sei für den Eingebore- nen und für den Gast, der unter euch verweilt.

50. Und alle Kinder Jisraël thaten (so); wie der Ewige geboten Moscheh und Aharon, so thaten sie.

51. Und es geschah, an eben demselben Ta- ge, (da) der Ewige hinausführte die Kinder Jisraël aus Mizrajim nach ihren Schaaren.

Das 13. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh und sprach:

2. Heilige mir alles Erstgeborene, was den Mutterleib erschließt, bei den Kindern Jis- raël, bei Menschen wie bei Vieh, mein ist es.

3. Und Moscheh sprach zum Volke: Geden- ket dieses Tages, an dem ihr gezogen aus Mizrajim, aus dem Hause der Knechte; denn mit gewaltiger Hand hat euch der Ewige ge- führt von dannen; und so soll nichts Ge- säuertes gegessen werden.

4. Heute ziehet ihr aus im Monate der Meh- renreise.

5. Und es soll geschehen, wenn dich der Ewige bringt in das Land des Kenaani und Chitti und Emori und Chivi und Jebusi, das er deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben, das Land,

fließend von Milch und Honig: so sollst du diesen Dienst thun in diesem Monate.

6. Sieben Tage sollst du Ungefäuertes essen; und am siebenten Tage ist ein Fest dem Ewigen.

7. Ungefäuertes soll gegessen werden die sie- ben Tage; und nicht gesehen bei dir werde Gesäuertes, und nicht gesehen bei dir werde Sauerteig in deinem ganzen Gebiete.

8. Und thue kund deinem Sohne an dem- selbigen Tage mit den Worten: Um deswil- len, was der Ewige mir gethan, als ich aus Mizrajim zog.

9. Und es sei dir zum Wahrzeichen an deiner Hand und zum Denkmal zwischen deinen Au- gen, damit die Lehre des Ewigen sei in deinem Munde, daß mit gewaltiger Hand dich der Ewige geführt hat aus Mizrajim.

10. Und sollst beobachten diese Sägung zu ihrer Zeit von Jahr zu Jahr.

11. Und es soll geschehen, wenn der Ewige dich bringt in das Land des Kenaani, so wie er geschworen dir und deinen Vätern, und es dir giebt:

12. So stelle beiseit alles, was den Mutter- leib erschließt, für den Ewigen, und alles zu- erst Geworfene vom Viehe, das dein ist, die männlichen für den Ewigen.

13. Und jedes Erstgeborene des Esels löse mit einem Lamme, und wenn du es nicht lösest, brich ihm das Genick; und alles Erstgeborene von Menschen unter deinen Söhnen sollst du lösen.

14. Und es soll geschehen, wenn dich dein Sohn künftig fragt und spricht: Was ist das? so sprich zu ihm: Mit gewaltiger Hand hat uns der Ewige geführt aus Mizrajim, aus dem Hause der Knechte.

15. Und es geschah, da Pharaoh verstockt war, als er uns ziehen lassen sollte, tödtete der Ewige alle Erstgeburt in dem Lande Miz- rajim von der Erstgeburt der Menschen bis zur Erstgeburt des Viehes; deswegen opfere ich dem Ewigen alles, was den Mutterleib erschließt, die männlichen, aber alle Erstge- burt meiner Söhne löse ich.

16. So sei es zum Wahrzeichen an deiner Hand und zum Denkmal zwischen deinen Augen, daß mit Gewalt der Hand uns der Ewige geführt aus Mizrajim.

Haftarab: Jirmija, c. 46, 13—28.

יְרִיב בְּשֵׁחַר

17. Und es geschah, als Pharaoh das Volk ziehen ließ, da führte sie Gott nicht den Weg in das Land der Pelischtim, der doch nahe war; denn Gott sprach: Daß nicht das Volk ande-

בְּשֵׁבַע

innes würde, wenn sie Krieg sehen, und kehren nach Mizrajim.

Und Gott ließ das Volk einen Umweg n durch die Wüste des Schilfmeeres, erüflet kamen die Kinder Isräel her- is dem Lande Mizrajim.

Und Moscheh nahm die Gebeine Josef's ch, denn schwören hatte er lassen die e Isräel's also: Wahrnehmen wird euer, und dann führet meine Gebeine innen mit euch.

Und sie brachen auf von Suffot und en in Etam, am Rande der Wüste.

Und der Ewige jog vor ihnen her des mit einer Wolfensäule, sie des Tages n, und Nachts mit einer Feuersäule, leuchten, daß sie gehen mochten Ta- id Nachts.

Es wich nicht die Wolfensäule Tages e Feuersäule Nachts vor dem Volke.

Das 14. Kapitel.

Und der Ewige redete zu Moscheh und

rede zu den Kindern Isräel, daß sie ren und lagern vor Pi Hachirof zw- Mizrajim und dem Meere; vor Baal Ze- m gegenüber, sollt ihr lagern am Meere. und Pharaoh wird sprechen von den en Isräel: Berührt sind sie im Lande, lassen hat sie die Wüste

nd ich werde fest machen das Herz Pha- , daß er ihnen nachjage, und ich will erherrlichen an Pharaoh und an seiner i Macht, und die Mizrajim sollen er- , daß Ich der Ewige bin. Und sie tha- e.

ls nun dem Könige von Mizrajim be- ward, daß das Volk entflohen wäre, ndete sich das Herz Pharaoh's und seiner e wegen des Volkes und sie sprachen: haben wir da gethan, daß wir Isräel en aus unserm Dienste?

nd er bespannte seine Wagen, und nahm olk mit sich;

nd nahm sechshundert auserlesene Wa- nd alle Wagen Mizrajim's und Wagen- er auf allen.

nd der Ewige machte fest das Herz Pha- l, Königs von Mizrajim, und er jagte kindern Isräel nach; und die Kinder l zogen mit erhobener Hand.

nd die Mizrajim jagten ihnen nach, und ten sie, gelagert am Meer, alle Ros- agen Pharaoh's, und seine Reiter und Nacht, bei Pi Hachirof, vor Baal Zefon.

בְּשֵׁבַע

10. Als Pharaoh nabete, erhoben die Kin- der Isräel ihre Augen und siehe, Mizrajim jog hinter ihnen her, und es fürchteten sich sehr die Kinder Isräel und schrien zum Ewigen.

11. Und sie sprachen zu Moscheh: Wohl aus Mangel an Gräbern in Mizrajim hast du uns weggeholt, um in der Wüste zu sterben? Was hast du uns da gethan, daß du uns geführt hast aus Mizrajim?

12. Ist es nicht das, was wir zu dir geredet in Mizrajim, also: Lasse von uns und wir wollen Mizrajim dienen? Denn besser war es für uns, Mizrajim zu dienen, als in der Wüste zu sterben.

13. Und Moscheh sprach zum Volke: Fürch- tet nichts! Stehet fest und sehet an die Hilfe des Ewigen, die er euch heute schaffen wird; denn, die ihr heute sehet, die Mizrajim, die werdet ihr fortan nicht wieder sehen bis in Ewigkeit.

14. Der Ewige wird für euch streiten und ihr möget still seyn.

15. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Was schreiest du zu mir? Rede zu den Kinder Is- räel, daß sie aufbrechen.

16. Und du erhebe deinen Stab, und strecke deine Hand aus gegen das Meer, und spalte es, und die Kinder Isräel werden gehen mitten durch das Meer im Trocknen.

17. Und ich, siehe, ich werde fest machen das Herz der Mizrajim, und sie werden ihnen nachziehen, und ich werde verherrlicht werden an Pharaoh und an seiner ganzen Macht, an seinen Wagen und Reitern.

18. Und die Mizrajim sollen erfahren, daß ich der Ewige bin, wenn ich mich verherrliche an Pharaoh, an seinen Wagen und Reitern.

19. Und der Engel Gottes brach auf, der vor dem Lager Isräel's jog, und ging hinter ihnen her; und die Wolfensäule brach auf von vorn und stand hinter ihnen,

20. Und kam zwischen das Lager Mizrajim's und das Lager Isräel's: so war (dort) Wol- fe und Finsterniß und (hier) erleuchtete er die Nacht, und eines nabete nicht dem andern die ganze Nacht.

21. Und Moscheh streckte seine Hand aus gegen das Meer, und der Ewige führte das Meer hinweg durch einen heftigen Sturmwind, die ganze Nacht, und machte das Meer zu trockenem Boden und die Wasser wurden ge- spalten.

22. Und die Kinder Isräel gingen durch das Meer im Trocknen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.

רַחֲמָיִם

רַחֲמָיִם

23. Und die Mizrajim jagten und kamen ihnen nach, alle Rosse Pharaoh's, seine Wagen und Reiter, mitten in das Meer.

24. Und es geschah in der Morgenwache, da schaute der Ewige hinein über das Lager Mizrajim's in der Feuer- und Wolfensäule, und verwirrte das Lager Mizrajim's.

25. Und er nahm ab die Räder seiner Wagen und ließ ihn fahren mit Beschwerte; und Mizrajim sprach: Ich will stehen vor Jisraël, denn der Ewige streitet für sie wider Mizrajim.

26. Und der Ewige sprach zu Moscheb: Strecke deine Hand aus gegen das Meer, daß die Gewässer zurückkehren über Mizrajim, über seine Wagen und Reiter.

27. Und Moscheb streckte seine Hand aus gegen das Meer, und das Meer kehrte beim Beginn des Morgens zurück zu seiner Strömung, während Mizrajim ihm entgegen floh, und der Ewige sprengte Mizrajim mitten in das Meer.

28. Dann kehrten die Gewässer zurück und bedeckten die Wagen und die Reiter der ganzen Macht Pharaoh's, die ihnen nachgekommen waren ins Meer; es blieb von ihnen auch nicht Einer übrig.

29. Und die Kinder Jisraël gingen im Trocknen mitten durch das Meer, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken.

30. Und so rettete der Ewige an diesem Tage Jisraël aus der Hand Mizrajim's, und Jisraël sah Mizrajim todt am Ufer des Meeres.

31. Und Jisraël sah die gewaltige Hand, welche der Ewige bethätigt an Mizrajim, und das Volk fürchtete den Ewigen und sie glaubten an den Ewigen und an Moscheb, seinen Diener.

Das 15. Kapitel.

1. Damals sang Moscheb und die Kinder Jisraël dieses Lied dem Ewigen und sprachen also: Singen will ich dem Ewigen, denn mit Hoheit hat er sich erhoben; Ross und Reiter hat er geschleudert ins Meer.

2. Mein Sieg und mein Sang ist Jah, er war meine Rettung; der ist meine Macht, und ich will seine Schöne preisen, der Gott meines Vaters, und ich will ihn erheben.

3. Der Ewige ist ein Mann des Krieges, der Ewige — das ist sein Name.

4. Wagen Pharaoh's und seine Macht hat er geschleudert ins Meer, und der Ausbund seiner Wagenkämpfer wurde versenkt in's Schilfmeer.

5. Fluthen bedeckten sie; sie fuhren hinter in die Tiefen gleichwie ein Stein.

6. Deine Rechte, Ewiger, prangend in Stärke, deine Rechte, Ewiger, zerschmetterte den Feind.

7. Und in der Größe deiner Hoheit hast du niedergedrückt deine Gegner, du hast losgelassen deine Jorngluth, sie hat sie verzehret wie Stoppeln.

8. Und durch den Hauch deiner Nase überschürmten sich Gewässer, stand wie ein Damm fließendes, gerannen die Fluthen im Herzen des Meeres.

9. Der Feind sprach: Ich jage nach, erreiche, theile Beute; an ihnen ersatten soll meine Hie; zücken will ich mein Schwert, vertilgen soll sie meine Hand.

10. Du hauchtest mit deinem Odem, da bedeckte sie das Meer; sie rollten wie Blei in die gewaltigen Wasser.

11. Wer ist gleich dir unter den Mächten, Ewiger, wer ist gleich dir, prangend in Heiligkeit, fürchtbar an Ruhm, Wunderthäter.

12. Du strecktest deine Rechte, die Erde verschlang sie.

13. Du führst mit deiner Gnade das Volk, so du erlöset; du leitest es mit deiner Macht zur Wohnung deines Heiligthums.

14. Es hören's die Völker, sie beben: Zittern ergreift die Bewohner Peleschet.

15. Da erschrecken die Stammfürsten Edom's, die Mächtigen Moab's, sie ergreifen Beben, vor Angst aufgelöst sind alle Bewohner Kanaan's.

16. Es falle über sie Schrecken und Angst; an der Größe deines Armes erstarren sie wie Stein; bis hinübergezogen dein Volk, Ewiger, bis hinübergezogen das Volk, so du geignet,

17. Bis du sie gebracht und eingepflanzt auf den Berg deines Eigenthums, die Stätte, die zu deinem Sitze du gemacht, Ewiger, das Heiligthum, Herr, das deine Hände eingerichtet.

18. Der Ewige wird König seyn immer und ewig!

19. Also kamen die Rosse Pharaoh's mit seinen Wagen und Reitern in das Meer, und der Ewige brachte über sie zurück das Gewässer des Meeres, und die Kinder Jisraël zogen im Trocknen mitten durch das Meer.

20. Da nahm Mirjam, die Prophetin, die Schwester Aharons, die Pauke in ihre Hand, und alle Weiber zogen aus, ihr nach mit Pauken und in Reigen.

21. Und Mirjam stimmte ihnen an: Singe

בְּשֵׁנָה

igen: denn mit Hobeit hat er sich er-
 Kof und Ketter hat er geschleudert

id Moscheh ließ aufbrechen Israel
 hilfmeer und sie zogen nach der Wü-
 st, und giengen dret Tage in der Wüste
 den kein Wasser.

id sie kamen nach Marah und konn-
 Wasser trinken in Marah, weil es
 ar; deswegen nannte man seinen
 Marah.

id das Volk murrte wider Moscheh
 ch: Was werden wir trinken?

id er schrie zum Ewigen. Da wies
 Ewige ein Holz, das warf er in's
 und das Wasser wurde süß. Dort gab
 Sazung und Recht und dort prüfte

id sprach: Wenn du hörst auf die
 : des Ewigen, deines Gottes, und
 ht ist in seinen Augen, thust, und
 in Ohr seinen Geboten und beobach-
 seine Sazungen: keine der Krankhei-
 ich auf Mizrajim gelegt, werde ich
 legen, denn ich der Ewige bin dein

id sie kamen nach Elim und dort wa-
 lf Wasserquellen und siebenzig Pal-
 id sie lagerten dort am Wasser.

Das 16. Kapitel.

id es brach auf von Elim und kam die
 gemeinde der Kinder Israel nach der
 Ein, die zwischen Elim und Sinai, am
 ten Tage des zweiten Monats nach
 uszuge aus dem Lande Mizrajim.

id die ganze Gemeinde der Kinder Is-
 rrette wider Moscheh und Aharon in
 ste.

id die Kinder Israel sprachen zu ih-
 Bären wir doch gestorben durch die
 es Ewigen im Lande Mizrajim, da
 in am Fleischtopfe, da wir Brod aßen
 üge; denn ihr habt uns herausgeführt
 Wüste, diese ganze Versammlung zu
 urch Hunger.

id der Ewige sprach zu Moscheh: Sie-
 werde euch regnen lassen Brod vom
 l, und das Volk soll hinausgehen und
 n den täglichen Bedarf an seinem Ta-
 nit ich es prüfe, ob es wandeln wird
 ihrer Unterweisung, oder nicht.

id es soll geschehen, am sechsten Tage,
 ie zubereiten, was sie eingebracht, so
 das Doppelte gegen das sech, was sie
 n tagtäglich.

בְּשֵׁנָה

6. Und Moscheh und Aharon sprachen zu
 allen Kindern Israel: Am Abend, da wer-
 det i r erkennen, daß es der Ewige ist, der euch
 geführt aus dem Lande Mizrajim.

7. Und am Morgen, da werdet ihr sehen die
 Herrlichkeit des Ewigen, da er gehört euer
 irren wider den Ewigen; und was sind
 wir, daß ihr gegen uns murret?

8. Und Moscheh sprach: Wenn der Ewige
 uch giebt am Abend Fleisch zum Essen und
 Brod am Morgen zum Sattwerden, indem
 der Ewige gehört euer Murren, das ihr wider
 ihn auslasset: was sind dann wir? Nicht wi-
 der uns geht euer Murren, sondern wider den
 Ewigen.

9. Und Moscheh sprach zu Aharon: Sprich
 zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel:
 Tretet vor das Antlitz Gottes, denn er hat ge-
 hört euer Murren.

10. Und es geschah, wie Aharon redete zu
 der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, und
 sie wendeten das Gesicht gegen die Wüste,
 siehe, da erschien die Herrlichkeit des Ewigen
 in der Wolke.

11. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

12. Ich habe gehört das Murren der Kin-
 der Israel; rede zu ihnen also: Gegen Abend
 sollt ihr Fleisch essen und am Morgen an
 Brode satt werden, und ihr sollt erkennen, daß
 ich der Ewige, euer Gott bin.

13. Und es geschah am Abend, da kamen
 Wachteln herauf und bedeckten das Lager,
 und am Morgen war eine Thauschicht rings
 um das Lager.

14. Und da die Thauschicht verging, siehe,
 da war auf der Fläche der Wüste Feines,
 Schuppichtes, fein wie Keif auf der Erde.

15. Und die Kinder Israel sahen und spra-
 chen einer zum andern: Man ist das! denn sie
 wußten nicht, was es ist. Und Moscheh
 sprach zu ihnen: Das ist das Brod, das der
 Ewige euch gegeben hat zum Essen.

16. Das ist, was der Ewige geboten: Sam-
 melt davon, jeglicher nach dem, was er isset;
 ein Omer für den Kopf, nach der Zahl der
 Seelen, die jeglicher in seinem Zelte hat, sollt
 ihr nehmen.

17. Und so thaten die Kinder Israel, und
 sie sammelten, der viel, der wenig.

18. Und sie maßten mit dem Omer, da hatte
 nicht mehr, der viel gesammelt, und der we-
 nig, hatte nicht minder; sie hatten gesam-
 melt, jeglicher so viel er aß.

19. Und Moscheh sprach zu ihnen: Keiner
 spare davon auf den Morgen.

20. Und sie hörten nicht auf Moscheh, und

בָּשֵׂלֵךְ

manche sparten davon auf den Morgen, da wimmelte es von Würmern und stank. Und Mosehe zürnte über sie.

21. Und so sammelten sie es Morgen für Morgen, jeglicher, so viel er aß; und war die Sonne heiß, so schmolz es.

22. Und es geschah am sechsten Tage, sammelten sie das Doppelte an Brod, zwei Omer für einen. Und alle Fürsten der Gemeinde kamen und berichteten dem Mosehe.

23. Und er sprach zu ihnen: Das ist, was der Ewige geredet: Eine Feier, eine heilige Feier dem Ewigen ist morgen; was ihr backen wollet, backet, und was ihr tochen wollet, tochet, und alles, was übrig bleibt, leget euch hin in Verwahrung auf den Morgen.

24. Und sie legten es hin auf den Morgen, wie Mosehe geboten, und es stank nicht, und war kein Gewürm darin.

25. Und Mosehe sprach: Effet es heute, denn Sabbat (eine Feier) ist heute dem Ewigen; heute werdet ihr es nicht finden auf dem Felde.

26. Sechs Tage werdet ihr es sammeln, aber am siebenten Tage, dem Sabbat, an dem wird nichts vorhanden seyn.

27. Und es geschah am siebenten Tage, gingen welche von dem Volke hinaus zu sammeln und fanden nichts.

28. Und der Ewige sprach zu Mosehe: Bis wann weigert ihr euch, zu beobachten meine Gebote und Weisungen?

29. Sehet, daß der Ewige euch gegeben hat den Sabbat, deswegen giebt er euch am sechsten Tage Brod für zwei Tage; bleibt jeglicher an seinem Orte, gehe keiner von seiner Stelle am siebenten Tage.

30. Und das Volk feierte am siebenten Tage.

31. Und das Haus Israel nannte seinen Namen: Man; und es war wie weißer Koriandersamen, und schmeckte wie Kuchen mit Honig.

32. Und Mosehe sprach: Das ist, was der Ewige geboten: Ein Omer voll davon (bleibe) in Verwahrung für eure Geschlechter; damit sie sehen das Brod, das ich euch habe zu essen gegeben in der Wüste, da ich euch geführt aus dem Lande Mizrajim.

33. Und Mosehe sprach zu Aharon: Nimm eine Flasche und thue darein einen Omer voll Man, und lege es nieder vor dem Ewigen in Verwahrung für eure Geschlechter.

34. So wie der Ewige dem Mosehe geboten hatte, legte es Aharon nieder vor der (Tafel des) Zeugnisses in Verwahrung.

35. Und die Kinder Israel aßen das Man

בָּשֵׂלֵךְ

vierzig Jahre bis zu ihrer Ankunft in bewohntes Land; das Man aßen sie bis zu ihrer Ankunft an die Grenze des Landes Kanaan.

36. Und der Omer ist ein Zehntheil vom Efa.

Das 17. Kapitel.

1. Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel brach auf von der Wüste Sin, zu ihren Zügen, auf Befehl des Ewigen; und als sie lagerten in Residim, da war kein Wasser zum Trinken für das Volk.

2. Und das Volk jankte mit Mosehe und sie sprachen: Gebet uns Wasser, daß wir trinken! Und Mosehe sprach zu ihnen: Was janket ihr mit mir? Was versucht ihr den Ewigen?

3. Als aber dort das Volk nach Wasser dürstete, da murrte das Volk wider Mosehe und sprach: Woju da hast du uns heraufgeführt aus Mizrajim, mich und meine Kinder und meine Heerden zu tödten durch Dursi?

4. Und Mosehe schrie zum Ewigen und sprach: Was soll ich mit diesem Volke machen? Wenig noch fehlt, daß sie mich steinigen.

5. Und der Ewige sprach zu Mosehe: Gehe voraus vor dem Volke, und nimm mit dir von den Ältesten Israel's, und deinen Stab, womit du den Fluß geschlagen hast, nimm in deine Hand und gehe.

6. Siehe, ich siehe vor dir dort auf dem Felsen am Choreb, und du sollst auf den Felsen schlagen und es wird Wasser heranskommen, daß das Volk trinke. Und Mosehe that also vor den Augen der Ältesten Israel's.

7. Und er nannte den Namen des Ortes Masah (Versuchung) und Meribah (Zank), wegen des Zankens der Kinder Israel, und weil sie den Ewigen versuchten, indem sie sprachen: Ist wohl der Ewige in unserer Mitte oder nicht?

8. Da kam Amalek und stritt gegen Israel in Residim.

9. Und Mosehe sprach zu Jehoschua: Wähle uns Männer und ziehe aus, streite gegen Amalek; morgen werde ich stehen auf dem Gipfel der Anhöhe, den Stab Gottes in meiner Hand.

10. Und Jehoschua that, so wie Mosehe zu ihm gesprochen hatte mit Amalek zu streiten; und Mosehe, Aharon und Chur stiegen hinauf auf den Gipfel der Anhöhe.

11. Und es geschah, so wie Mosehe seine Hand erhob, siegte Israel ob, und so wie er seine Hand ruben ließ, siegte Amalek ob.

בְּשֵׁיטָה

Da die Hände Moscheh's schwer wurden, rief sie einen Stein und legte den unter und er setzte sich darauf, und Aharon und Ahasaph setzten seine Hände, hier einer und dort einer, und seine Hände blieben aufrecht bis zum Untergang.

Und Jehoschua brach die Kraft Aharon und seines Volkes mit der Schärfe des Steines.

Und der Ewige sprach zu Moscheh: Schreibe das zum Andenken in das Buch, lege es in die Ohren Jehoschua's, daß ich auslöschen will das Gedächtniß Aharon's aus dem Himmel.

Und Moscheh bauete einen Altar und nannte seinen Namen: Der Ewige, mein Helfer.

Und er sprach: Denn die Hand an dem Hülfe Jah's, Krieg des Ewigen wider Aharon und sein Geschlecht zu Geschlecht!

קַסְטָאָב: רִיבְרָה, ע. 4, 4. — 5, 31.

Das 18. Kapitel.

תַּחֲרַת

Und Jitro, der Priester Midjans, der Schwäher Moscheh's hörte alles, was Gott an Moscheh und an Israel, seinem Volk, that, daß der Ewige Israel herausgeführt hat aus Ägypten.

Und Jitro, der Schwäher Moscheh's nahm Rahab, das Weib Moscheh's, nach ihrer Abschiedung,

und ihre beiden Söhne; deren einer hieß Gomer, denn er hatte gesprochen: Ein Fremder war ich im Fremdlande;

und der Name des andern (war) Gieser, denn er hatte gesprochen: Der Gott meines Vaters ist mein Helfer gewesen und hat mich gerettet vom Hülfe Pharaoh's.

Und Jitro, der Schwäher Moscheh's und seine Söhne und sein Weib kamen zu Moscheh in die Wüste, woselbst er gelagert war am Hülfe Gottes.

Und er ließ sagen dem Moscheh: Ich, dein Schwäher Jitro komme zu dir und deinen Kindern und ihren beiden Söhnen mit mir.

Und Moscheh ging hinaus seinem Schwäher entgegen und verbeugte sich, und er umarmte ihn, und sie begrüßten einander, und sie gingen hinein in das Zelt.

Und Moscheh erzählte seinem Schwäher alles, was der Ewige gethan Pharaoh und Aharon und Israel's willen; alles Ungeheuer, das sie getroffen auf dem Wege, und daß der Ewige sie gerettet.

תַּחֲרַת

9. Und Jitro freuete sich über all das Gute, das der Ewige gethan an Israel, daß er es gerettet von der Hand Mizraim's.

10. Und Jitro sprach: Gepriesen sei der Ewige, der euch gerettet von der Hand Mizraim's und von der Hand Pharaoh's, der das Volk gerettet aus der Gewalt Mizraim's.

11. Nun weiß ich, daß der Ewige groß ist vor allen Göttern, denn das, womit sie freuvelten, (kam) über sie.

12. Und Jitro, der Schwäher Moscheh's brachte Gott Brandopfer und Schlachtopfer; und Aharon und alle Ältesten Israel's kamen zu speisen mit dem Schwäher Moscheh's vor Gott.

13. Und es geschah am andern Tage, setzte sich Moscheh, das Volk zu richten; und das Volk stand um Moscheh, von dem Morgen bis an den Abend.

14. Und der Schwäher Moscheh's sah alles, was er mit dem Volke that und sprach: Was ist das, was du mit dem Volke thuest? Warum sitzest du allein, und das ganze Volk steht um dich von Morgen bis Abend?

15. Und Moscheh sprach zu seinem Schwäher: Weil das Volk zu mir kommt, Gott zu befragen.

16. Wenn sie etwas vorhaben, das vor mich kommt: so richte ich zwischen einem und dem andern, und lasse sie wissen die Satzungen Gottes und seine Weisungen.

17. Und der Schwäher Moscheh's sprach zu ihm: Es ist nicht gut, was du thuest.

18. Erschlaffen wirst so du, so das Volk, das bei dir ist; denn zu schwer ist dieß für dich, du kannst es allein nicht ausführen.

19. Nun höre auf meine Stimme, ich will dir rathen und Gott sei mit dir! Setz du dem Volke gegenüber Gott, daß du bringest die Rechtsfachen vor Gott;

20. und daß du ihnen erläuterst die Satzungen und Weisungen, und daß du ihnen kund thuest den Weg, den sie gehen, und die That, die sie thun sollen.

21. Und du ersehe aus dem ganzen Volke tüchtige Männer, Gottesfürchtige, Männer der Wahrheit, Gewinn lassende, die setze über sie, Obere über Tausend, Obere über Hundert, Obere über Fünfzig und Obere über Zehn.

22. Daß sie richten das Volk alle Zeit, und es soll geschehen: jegliche große Sache bringen sie vor dich, und jegliche kleine Sache richten sie, und erleichtere es dir, daß sie tragen mit dir.

23. Wenn du das thuest und Gott es befehl, so wirst du beschn können; und auch

לְיָדָיו

dieses ganze Volk wird an seinen Ort kommen in Frieden.

24. Und Moseh hörte auf die Stimme seines Schwähers, und that alles, was er gesprochen.

25. Und Moseh wählte tüchtige Männer aus ganz Israhel, und setzte sie zu Häuptern über das Volk, Obere über Tausend, Obere über Hundert, Obere über Fünfzig und Obere über Zehn.

26. Und sie richteten das Volk alle Zeit; die schwierige Sache brachten sie vor Moseh und jede kleine Sache richteten sie.

27. Und Moseh entließ seinen Schwäher und er giug hinweg in sein Land.

Das 19. Kapitel.

1. Den dritten Monat nach dem Auszuge der Kinder Israhel aus dem Lande Mizrajim, an diesem Tage kamen sie in die Wüste Sinai.

2. Sie waren aufgebrochen von Residin und gekommen in die Wüste Sinai, und lagerten sich in der Wüste, und Israhel hatte sich dort gelagert dem Berge gegenüber.

3. Da stieg Moseh hinauf zu Gott, und der Ewige rief ihm zu vom Berge und sprach: Also sprich zum Hause Jaafob und verkünde den Kindern Israhel:

4. Ihr habt gesehen, was ich an Mizrajim gethan, und wie ich euch getragen auf Adlersflügeln und euch gebracht habe zu mir.

5. Und nun, wenn ihr höret auf meine Stimme und meinen Bund haltet: so sollet ihr mir seyn ein Eigenthum aus allen Völkern, denn mein ist die ganze Erde;

6. Aber ihr sollet mir seyn ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk. Dieß sind die Worte, die du reden sollst zu den Kindern Israhel.

7. Und Moseh kam und berief die Aeltesten des Volkes, und legte ihnen vor all diese Worte, die ihm der Ewige geboten.

8. Da hub an das ganze Volk insgesammt und sprach: Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun! Und Moseh brachte die Worte des Volkes zurück an den Ewigen.

9. Und der Ewige sprach zu Moseh: Siehe, ich werde zu dir kommen in der Dichte des Gewölks, damit das Volk höre, wenn ich mit dir rede und auch auf immer dir vertraue. Als Moseh die Worte des Volkes sagte zum Ewigen,

10. Da sprach der Ewige zu Moseh: Gehe zum Volke und laß sie sich rüsten heute und morgen, und daß sie ihre Kleider waschen,

11. Und fertig seien auf den dritten Tag;

לְיָדָיו

denn am dritten Tage wird Gott niedersteigen vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai.

12. Und ziehe Schranken für das Volk rings um und sage: Hütet euch den Berg zu besteigen und auch dessen Kuhsferstes zu berühren, wer den Berg berührt, der soll des Todes sterben.

13. Nicht berühre diesen eine Hand, sondern gesteiniget oder erschossen werde er, ob Vieh, oder Mensch, es darf nicht leben! Wenn das Horn anhaltend ertönt, dürfen sie den Berg besteigen.

14. Und Moseh stieg vom Berge herab zu dem Volke, und ließ das Volk sich rüsten und sie wuschen ihre Kleider.

15. Und er sprach zu dem Volke: Seid fertig auf den dritten Tag; nabet keinem Weibe.

16. Und es geschah am dritten Tage, als es Morgen war, da waren Donner und Blitze und ein schwer Gewölk auf dem Berge und mächtig starker Posaunenschall; da erbebt das ganze Volk, das im Lager.

17. Und Moseh führte das Volk hinaus aus dem Lager, Gott entgegen, und sie stellten sich auf an dem Fuße des Berges.

18. Und der ganze Berg Sinai rauchte, weil der Ewige auf ihn herabgestiegen war im Feuer, und es stieg auf der Rauch, wie der Rauch eines Ofens und der ganze Berg bebte gewaltig.

19. Und der Posaunenschall ward fort und fort stärker; Moseh redete und Gott antwortete im Donner.

20. Und der Ewige stieg herab auf den Berg Sinai, auf den Gipfel des Berges, und der Ewige rief Moseh auf den Gipfel des Berges, und Moseh stieg hinan.

21. Und der Ewige sprach zu Moseh: Steig hinab, verwarne das Volk, daß es nicht durchbreche zum Ewigen, um zu schauen, und eine Menge von selbigem falle.

22. Und auch die Priester, die sich dem Ewigen nahen, sollen sich heilig halten, daß nicht der Ewige in sie breche.

23. Und Moseh sprach zum Ewigen: Das Volk kann nicht hinaussteigen den Berg Sinai, denn du hast uns verwarnt mit den Worten: Ziehe Schranken um den Berg und sondere ihn ab.

24. Da sprach der Ewige zu ihm: Gehe, steig hinab und komme dann herauf du und Aharon mit dir; aber die Priester und das Volk sollen nicht durchbrechen, um hinan zu steigen zum Ewigen, daß er nicht in sie breche.

Moscheh stieg hinab zum Volke zu ihnen.

Das 20. Kapitel.

Gott redete all diese Worte und in der Ewigkeit, dein Gott, der ich dich aus dem Lande Mizrajim, aus dem Aegypten, hergeführt habe.

Du sollst keine fremde Götter haben vor dir; du sollst dir kein Bild machen, kein Abbild, das im Himmel droben und was auf der Erde unten und was im Wasser unter ist;

du sollst dich nicht niederwerfen vor ihnen, denn Ich, der Ewige, bin ein eifervoller Gott, der Schuld der Väter ahndet an Kindern, und am vierten Gliede, die mich hassen.

Aber Gnade übet am tausendsten Theile, welche mich lieben und meine Gebote halten.

Du sollst nicht aussprechen den Namen des Herrn, deines Gottes, zum Falschen; denn wer den Namen des Herrn ungeschicklich ausgesprochen hat, der wird von dem Ewigen bestraft werden. Und wenn man den Namen des Herrn ausgesprochen hat zum Falschen, wird der Ewige ihn bestrafen.

Sechs Tage hat der Ewige gemacht die Erde und die Meeresthiere, und die Erde, das Meer und alle Thiere, die darin sind, und geruhet am siebenten Tage, und ihn geheiligt.

Der siebente Tag ist Feiertag dem Ewigen; da sollst du keinerlei Arbeit thun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Thier, und dein Fremder, der in deinen

Landen sechs Tage hat der Ewige gemacht die Erde und die Meeresthiere, und die Erde, das Meer und alle Thiere, die darin sind, und geruhet am siebenten Tage, und ihn geheiligt.

Der siebente Tag ist Feiertag dem Ewigen; da sollst du keinerlei Arbeit thun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Thier, und dein Fremder, der in deinen

Landen sechs Tage hat der Ewige gemacht die Erde und die Meeresthiere, und die Erde, das Meer und alle Thiere, die darin sind, und geruhet am siebenten Tage, und ihn geheiligt.

Der siebente Tag ist Feiertag dem Ewigen; da sollst du keinerlei Arbeit thun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Thier, und dein Fremder, der in deinen

Landen sechs Tage hat der Ewige gemacht die Erde und die Meeresthiere, und die Erde, das Meer und alle Thiere, die darin sind, und geruhet am siebenten Tage, und ihn geheiligt.

und seinem Ochsen und seinem Esel und allem, was deines Nächsten ist.

15. Und das ganze Volk gewahrte die Donner und die Flammen und den Posaunenschall und den rauchenden Berg; und da das Volk dies sah, bebten sie zurük und standen von fern.

16. Und sprachen zu Moscheh: Rede du mit uns und wir wollen hören, und nicht möge Gott mit uns reden, daß wir nicht sterben.

17. Und Moscheh sprach zum Volke: Fürchtet nicht; denn um euch zu versuchen, ist Gott gekommen und damit seine Furcht euch vor Augen sei, daß ihr nicht sündiget.

18. Und das Volk stand von fern; aber Moscheh trat nah zu der Wetterwolke, wo Gott war.

19. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Also sprich zu den Kindern Israel: Ihr habt gesehen, daß ich vom Himmel mit euch geredet habe.

20. Ihr sollt nicht machen neben mir Götter von Silber und Götter von Gold, die ihr euch nicht machen sollt.

21. Einen Altar von Erde sollst du mir machen, und darauf opfern deine Brandopfer und deine Mahlopfer, deine Schafe und deine Rinder; an jeglichem Orte, wo ich meinem Namen ein Gedächtniß stifte, werde ich zu dir kommen und dich segnen.

22. Und wenn du mir einen Altar von Steinen machst, so baue sie nicht von behauenen Steinen; denn hast du dein Eisen darüber geschwungen, so hast du ihn entweiht.

23. Und du sollst nicht steigen auf Stufen zu meinem Altar, daß nicht darauf deine Altäre aufgedeckt werden.

אֲשֶׁר נִשְׁמַע בְּיַד מֹשֶׁה: Exodus, c. 20, v. 1. — c. 7, v. 6. c. 9, v. 8.

Das 21. Kapitel.

אֲשֶׁר נִשְׁמַע בְּיַד מֹשֶׁה

1. Und das sind die Rechte, die du ihnen vorlegen sollst.

2. So du kaufst einen ibrischen Knecht, soll er sechs Jahre dienen, und im siebenten soll er ausgehen zur Freiheit, ohne Lösegeld.

3. Wenn er für seine Person kommt, so geht er für seine Person aus; wenn er Gatte eines Weibes ist, so geht sein Weib mit ihm aus.

4. Wenn sein Herr ihm ein Weib giebt und sie gebiert ihm Söhne oder Töchter, bleibt das Weib und ihre Kinder ihrem Herrn, und er geht aus für seine Person.

5. Wenn aber der Knecht spricht: Ich liebe meinen Herrn, mein Weib und meine Kinder, so mag ich nicht frei ausgehen;

וְאֵת הַמִּשְׁפָּטִים

וְאֵת הַמִּשְׁפָּטִים

6. So bringe ihn sein Herr vor die Richter, und bringe ihn an die Thüre, oder an den Thürpfosten, und sein Herr durchsteche ihm das Ohr mit einer Pfrieme, und er sei bei ihm Knecht für immer.

7. Und wenn jemand seine Tochter verkauft als Magd, so soll sie nicht ausgehen, wie die Knechte ausgehen.

8. Mißfällt sie den Augen ihres Herrn, der sie sich bestimmt hatte, so muß er ihr zum Loskaufe verbieten; an fremde Leute hat er nicht Gewalt sie zu verkaufen, da er treulos an ihr handelt.

9. Und wenn er sie seinem Sohne bestimmt, soll er nach dem Rechte der Töchter ihr thun.

10. Wenn er sich eine andere dazu nimmt: soll er ihre Koft, ihre Kleidung und ihre Wohnung nicht verringern.

11. Und wenn er diese drei Dinge ihr nicht thut, so geht sie umsonst aus, ohne Geld.

12. Wer einen Menschen schlägt und er stirbt, soll des Todes sterben.

13. Wer aber nicht aufgelauert hat, sondern Gott hat es ihm unter die Hand geschickt, so werde ich dir einen Ort einrichten, wohin er fliehen soll.

14. So aber jemand an seinem Nächsten frevelt und ihn umbringt mit List, von meinem Altar weg sollst du ihn führen zum Tode.

15. Und wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, soll des Todes sterben.

16. Und wer einen Menschen stiehlt und ihn verkauft, und er wurde in seiner Hand gefunden, soll des Todes sterben.

17. Und wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll des Todes sterben.

18. Und so Männer Streit haben und einer schlägt den andern mit einem Stein oder mit der Faust, und er stirbt nicht, sondern fällt aufs Lager;

19. Wenn er aufsteht und wandelt auf der Strafe an seiner Krücke, so ist der Schläger frei; nur soll er erlegen Verschämniß und lasse ihn heilen.

20. Und so jemand seinen Knecht, oder seine Magd schlägt mit dem Stocke und er stirbt unter seiner Hand, so werde es gerächt.

21. Doch wenn er einen Tag oder zwei Tage am Leben bleibt, so soll es nicht gerächt werden; denn es ist sein Geld.

22. Und wenn Männer mit einander zanken und stoßen ein schwangeres Weib, daß ihr die Kinder abgeben, aber es ist keine Lebensgefahr: so werde er am Gelde gebüßt, so viel ihm der Gatte des Weibes auflegt und er zahle durch die Richter.

23. Wenn aber Lebensgefahr ist, so gieb Leben um Leben,

24. Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß,

25. Brandmal um Brandmal, Wunde um Wunde, Strieme um Strieme.

26. Und so jemand schlägt in das Auge seines Knechtes, oder in das Auge seiner Magd und zerstört es, so soll er ihn frei lassen für sein Auge.

27. Und wenn er den Zahn seines Knechtes, oder den Zahn seiner Magd ausschlägt, soll er ihn frei lassen für seinen Zahn.

28. Und so ein Ochse stößt einen Mann, oder ein Weib, daß er stirbt: so soll der Ochse gesteinigt werden und sein Fleisch darf nicht gegessen werden; aber der Herr des Ochsen ist frei.

29. Und wenn es ein stößiger Ochse ist von gestern, ehegestern, und sein Herr ist verwarnet worden und hat ihn nicht verwahrt, und er tödtet einen Mann oder ein Weib, so soll gesteinigt werden der Ochse und auch sein Herr hat den Tod verwirkt.

30. Wenn eine Sühne ihm aufgelegt wird so giebt er die Lösung seiner Person, alles, wie es ihm aufgelegt worden.

31. Mag er einen Sohn stoßen oder eine Tochter stoßen, nach diesem Rechte geschehe ihm.

32. Wenn der Ochse einen Knecht stößt, oder eine Magd, dreißig Schekel Silber erlege er seinem Herrn, und der Ochse werde gesteinigt.

33. Und so jemand öffnet eine Grube, oder wenn jemand eine Grube höhlet und sie nicht zudeckt, und es fällt darein ein Ochse oder ein Esel,

34. So soll der Eigner der Grube bezahlen Geld erstatte er an dessen Eigner, und das todte Vieh bleibe sein.

35. Und so jemandes Ochse stößt den Ochsen eines andern und er stirbt; so verkaufen sie den lebenden Ochsen und theilen das Geld, und auch den todten theilen sie.

36. Wenn es aber bekannt geworden, daß der Ochse stößig ist von gestern, ehegestern und sein Herr hat ihn nicht verwahrt, so soll er erstatten Ochsen um Ochsen, und der todte bleibe sein.

37. So jemand stiehlt einen Ochsen oder ein Lamm und schlachtet es oder verkauft es, soll er fünf Rinder erstatten um den Ochsen und vier Schafe um das Lamm.

Das 22. Kapitel.

1. Wenn der Dieb beim Einbruch betroffen

תְּשִׁיבָה שְׂמוֹת

und er wird geschlagen, daß er stirbt, ist wegen keine Blutschuld.

Wenn die Sonne über ihn aufgegangen, Blutschuld seiinetwegen; bezahlen soll man er nichts hat, werde er verkauft um Diebstahl.

Wenn in seiner Hand das Gestohlene gefunden wird, vom Ochsen bis zum bis zum Lamm, erstatte er zwei Stücke.

So jemand abweiden läßt ein Feld oder Weinberg, daß er hineinkläßt sein Vieh weidet im fremden Felde, so soll er mit Besten seines Feldes und mit dem Besten Weinberges bezahlen.

So Feuer auskummt und Dornen er- und es wird verzehrt ein Garbenhaufen, die Saat, oder das Feld, so muß bezahlen den Brand angestiftet.

So jemand giebt seinem Nächsten Geld herab in Verwahrung, und es wird im Hause dieses Mannes gestohlen, der Dieb ausgefunden wird, so bezahle das Doppelte;

Wenn aber der Dieb nicht ausgefunden so tritt der Hausherr vor die Richter, nicht seine Hand ausgestreckt nach der seines Nächsten.

Bei einer jeden Sache der Veruntreuung, Ochsen, Esel, Schaf, Kleid, bei irgend etwelchen, wo er sagt, daß es dieses ist, die Sache beider vor die Richter; welcher Richter schuldig sprechen, der bezahle das alte seinem Nächsten.

So jemand seinem Nächsten einen Esel einen Ochsen oder ein Schaf und irgend was in Verwahrung giebt und es stirbt, wird zerrissen oder weggetrieben, und keiner

So soll ein Schwur beim Ewigen seyn den beiden, daß er nicht seine Hand ausstreckt nach der Sache seines Nächsten; das der Eigenthümer annehmen, und er be- nichts.

Wenn es ihm aber gestohlen wird, so le er es dem Eigenthümer.

Wenn es zerrissen wird, so bringe er es zugunst; das Zerrissene bezahlt er nicht. Und so jemand borgt von seinem Nächsten und es wird zerrissen oder stirbt; war der thümer nicht bei ihm, so muß er be- zahlen;

Wenn der Eigenthümer bei ihm war, ist er nichts; wenn er ein Löhner war, ist in sein Mietzgelde ein.

Und so jemand verführt eine Jungfrau,

תְּשִׁיבָה שְׂמוֹת

die noch nicht verlobt worden, und er liegt bei ihr, so statte er sie aus sich zum Weibe.

16. Wenn ihr Vater sich weigert, sie ihm zu geben, wäge er Silber dar nach der Morgengabe der Jungfrauen.

17. Eine Zanberin sollst du nicht leben lassen.

18. Wer bei einem Thiere liegt, sterbe des Todes.

19. Wer den Göttern, außer dem Ewigen allein, opfert, hat das Leben verwirkt.

20. Und einen Fremdling sollst du nicht kränken und ihn nicht drücken; denn Fremdlinge waret ihr im Lande Mizrajim.

21. Keine Wittwe und Waise sollt ihr bedrücken.

22. Wenn du ihn doch bedrückest, — denn, wenn er zu mir schreiet, höre ich sein Geschrei —

23. Wird mein Horn entbrennen und ich werde euch tödten mit dem Schwert, daß eure Weiber seyn Wittwen und eure Kinder Waisen.

24. Wenn du Geld leihest meinem Volke, dem Armen bei dir, sei ihm nicht, wie ein Schuldbherr, leget ihm nicht Zinsen auf.

25. Wenn du pfändest das Kleid deines Nächsten: ehe die Sonne untergegangen, gieb es ihm zurück.

26. Denn dieß ist seine einzige Bedeckung, dieß seine Hülle für seinen Leib; worauf sollte er schlafen? Und es wird geschehen, wenn er zu mir schreiet, so werde ich hören, denn ich bin erbarmungsvoll.

27. Richter sollst du nicht lästern, und einem Fürsten in deinem Volke Suche nicht.

28. Mit deinem Getraide und deinem Rask zögere nicht; die Erstgeborenen unter deinen Söhnen sollst du mir geben.

29. Also thue mit deinem Ochsen, deinen Schafen; sieben Tage bleibe es bei seiner Mutter, am achten Tage sollst du es mir geben.

30. Und heilige Männer sollt ihr mir seyn, und Fleisch eines auf dem Felde Zerrissenen esset nicht; vor den Hund sollt ihr es werfen.

Das 23. Kapitel.

1. Nimm nicht auf ein leeres Gerücht; reiche deine Hand nicht dem Frevler, um ein falscher Zeuge zu seyn.

2. Folge nicht der Menge zum Bösen; und antworte nicht bei einem Rechtsstreite (so), daß du anhängend der Menge das Recht bezeugst.

3. Auch den Armen begünstige nicht in seinem Rechtsstreite.

4. So du triffst auf den Ochsen deines Fein-

וְאֵלֶּיךָ הַמִּשְׁפָּטִים

וְאֵלֶּיךָ הַמִּשְׁפָּטִים

des, oder auf seinen Esel, der irre geht, bringe ihm denselben zurück.

5. So du siehest den Esel deines Hassers erliegend unter seiner Last, und du wolltest unterlassen, es ihm leichter zu machen . . . : mache es (ihm) leichter mit ihm.

6. Weuge nicht das Recht deines Armen in seiner Rechtsache.

7. Von einem falschen Ausspruch halte dich fern; und den Unschuldigen und Gerechten bringe nicht um, denn ich werde nicht für gerecht gelten lassen den Schuldigen.

8. Und Besiehung nimm nicht; denn Besiehung blendet die Hellsiehenden und verfehret die Worte der Gerechten.

9. Und den Fremdling bedrücke nicht; denn ihr wisst, wie dem Fremdling zu Muthe ist, da ihr Fremdlinge gewesen im Lande Mizrajim.

10. Und sechs Jahre besäe dein Land und sammle ein dessen Ertrag:

11. Aber im siebenten lasse es brach und gieb es Preis, daß davon essen die Dürftigen deines Volkes, und was die übrig lassen, mag das Vieh der Feldes essen; so mache es mit deinem Weinberge, mit deinem Delbaum.

12. Sechs Tage magst du verrichten deine Geschäfte, aber am siebenten Tage feiere, damit dein Ochse und dein Esel ruhe, und sich erhole der Sohn deiner Magd und der Fremdling.

13. Und in allem, was ich zu euch gesprochen, hütet euch, und des Namens fremder Götter gedenket nicht, nicht gehört werde er in deinem Munde.

14. Dreimal feiere mir ein Fest im Jahre.

15. Das Fest der ungesäuerten Brodte beobachte: sieben Tage ist ungesäuerte Brodte, so wie ich dir geboten, um die Zeit des Monats der Aehrenreife; denn in demselben bist du aus Mizrajim gezogen; und man erscheine nicht leer vor meinem Angesichte.

16. Und das Fest der Ernte, der Erflinge deiner Arbeit, dessen was du ausgesäet auf dem Felde; und das Fest der Einsammlung beim Ausgang des Jahres — wenn du ein-sammelst deine Arbeit vom Felde.

17. Dreimal im Jahre sollen erscheinen all deine Männlichen vor dem Angesichte des Herrn, des Ewigen.

18. Opfere nicht beim Gesäuerten das Blut meines Opfers; und das Fett meines Festopfers übernachte nicht bis an den Morgen.

19. Das Früheste der Erflinge deines Bodens sollst du bringen in das Haus des Ewigen deines Gottes. Koche nicht ein Böcklein in der Milch seiner Mutter.

20. Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, dich zu bewahren auf dem Wege und dich zu bringen an den Ort, den ich bereitet habe.

21. Hüte dich vor ihm und höre auf seine Stimme, sei nicht widerspenstig gegen ihn; denn er wird gegen euren Frevel nicht Rücksicht haben, denn mein Name ist in ihm.

22. Doch wenn du hörest auf seine Stimme, und thuest alles, was ich rede: so werde ich befeinden deine Feinde und bedrängen deine Bedränger.

23. Wenn mein Engel vor dir hergeht, und dich gebracht hat zu dem Emori und Chitti und Perisi und Kenaani, dem Chivi und Jebusi und ich ihn vertilgt,

24. So hüte dich nicht nieder vor ihren Göttern, und diene ihnen nicht, und thue nicht nach ihren Thaten; sondern niederreißen sollst du sie und zertrümmern ihre Standbilder.

25. Und ihr sollt dienen dem Ewigen eurem Gott, und er wird segnen dein Brod und dein Wasser; und ich werde entfernen Krankheit aus deiner Mitte.

26. Keine Fehlgebärende und Unfruchtbare wird seyn in deinem Lande, die Zahl deiner Tage werde ich voll machen.

27. Mein Schrecken werde ich vor dir her senden und verwirren alles Volk, zu dem du kommst und dir zutehren den Nacken deiner Feinde.

28. Und ich werde die Hornissen senden vor dir her, daß sie vor dir austreiben den Chivi und Kenaani und Chitti.

29. Nicht in Einem Jahre werde ich ihn austreiben vor dir; daß nicht das Land öde werde, und sich mehre wider dich das Gewild des Feldes.

30. Nach und nach werde ich ihn austreiben vor dir, bis daß du fruchtbar bist und das Land in Besitz hast.

31. Und ich werde deine Grenze setzen vom Schilfmeer bis zum Meere der Pelischim und von der Wüste bis zum Strome; denn ich werde in eure Hände geben die Bewohner des Landes, daß du sie austreibest vor dir.

32. Schließe mit ihnen und ihren Göttern keinen Bund.

33. Sie sollen nicht in deinem Lande wohnen, daß sie dich nicht zur Sünde verleiten gegen mich; denn du könntest ihren Göttern dienen; denn sie könnten dir zum Fallstrick seyn.

Das 24. Kapitel.

1. Und zu Moscheh hatte Er gesprochen: Komme herauf zum Ewigen, du und Aharon,

ראיה השפטים

Nadab und Abihu und siebenzig von den Ältesten Israel's und bückte euch aus der Ferne;

2. Und Mosech allein nahe sich dem Ewigen; aber sie sollen sich nicht nahen, und das Volk soll nicht mit ihm heraufkommen.

3. Als nun Mosech kam und dem Volke erzählte alle Worte des Ewigen und alle die Rechte, da antwortete das ganze Volk mit einer Stimme und sprachen: Alle Worte, die der Ewige geredet, wollen wir thun!

4. Und Mosech schrieb alle Worte des Ewigen auf, und machte sich auf in der Frühe und baute einen Altar unten am Berge, und zwölff Säulen nach den zwölff Stämmen Israel's.

5. Und er schickte hin die Jünglinge der Kinder Israel und sie brachten Ganzopfer und opferten Nabelopfer, Siere, dem Ewigen.

6. Und Mosech nahm die Hälfte des Blutes und that es in Beden, und die Hälfte des Blutes sprengte er auf den Altar.

7. Und nahm das Buch des Bundes, und las es vor den Ohren des Volkes, und sie sprachen: Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen.

8. Und Mosech nahm das Blut und sprengte auf das Volk, und sprach: Siehe da, das Blut des Bundes, den der Ewige mit euch geschlossen auf all diese Worte.

9. Und es stiegen hinauf Mosech und Aaron, Nadab und Abihu und siebenzig von den Ältesten Israel's.

10. Und sie sahen den Gott Israel's, und das unter seinen Füßen war wie ein Werk aus leuchtendem Sapphir, und wie der reine Himmel an Klarheit.

11. Und gegen die Edeln der Kinder Israel streckte er seine Hand nicht aus; und sie schaueten Gott und aßen und tranken.

12. Und der Ewige sprach zu Mosech: Komme herauf zu mir auf den Berg und bleibe dort; und ich werde dir geben die Tafeln von Stein, mit der Lehre und dem Gebote, das ich geschrieben, sie zu belehren.

13. Und Mosech erhob sich und sein Diener Jethschua, und Mosech stieg hinan den Berg Gottes.

14. Und zu den Ältesten sprach er: Erwartet uns hier, bis daß wir zu euch zurückkehren, und siehe, Aharon und Chur sind bei euch, wer Rechtsbündel hat, trete vor sie.

15. Und Mosech stieg hinan den Berg, und das Gewölk verhüllte den Berg.

16. Und die Herrlichkeit des Ewigen wohnte auf dem Berge Sinai und das Gewölk ver-

ראיה השפטים

hüllte ihn sechs Tage. Und er rief Mosech am siebenten Tage aus dem Gewölk.

17. Und der Anblick der Herrlichkeit des Ewigen war wie ein verzehrendes Feuer auf dem Gipfel des Berges vor den Augen der Kinder Israel.

18. Und Mosech ging hinein in das Gewölk und stieg den Berg hinan, und Mosech war auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte.

Hastarah : Jermijah, c. 34, 8—22.

Das 25. Kapitel.

הריצה

1. Und der Ewige redete zu Mosech also: 2. Rede zu den Kindern Israel, daß sie mir Hebe bringen, von jeglichem, den sein Herz dazu treibt, nehmet meine Hebe.

3. Und dies ist die Hebe, die ihr von ihnen nehmen sollt: Gold und Silber und Kupfer; 4. Und purpurblaues und purpurothes und karmesinrothes Garn, und Byssus und Ziegenhaare;

5. Und rothgefärbte Widderfelle und Zschafsfelle und Akazienholz;

6. Del zur Beleuchtung, Gewürze zum Salböl und zum Räucherwerk von Speereien;

7. Schoham-Steine und Steine zum Einsetzen für das Esod und für den Brustschild.

8. Und sie sollen mir machen ein Heiligthum, daß ich wohne in ihrer Mitte.

9. Alles, so wie ich dir zeige, das Vorbild der Wohnung und das Vorbild all ihrer Geräthe, also sollt ihr es machen.

10. Und sie sollen machen eine Lade von Akazienholz; zwei und eine halbe Elle ihre Länge und eine und eine halbe Elle ihre Breite, und eine und eine halbe Elle ihre Höhe.

11. Und überziehe sie mit reinem Golde, von innen und von außen sollst du sie überziehen, und mache daran einen goldnen Kranz ringsum

12. Und gieße dazu vier goldne Ringe, und setze sie an ihre vier Ecken: zwei Ringe auf der einen Seite, und zwei Ringe auf der andern Seite.

13. Und mache Stangen von Akazienholz, und überziehe sie mit Gold.

14. Und bringe die Stangen in die Ringe auf den Seiten der Lade, die Lade zu tragen mit denselben.

15. In den Ringen der Lade sollen die Stangen bleiben, sie sollen nicht herauskommen.

תְּרִיבָה

תְּרִיבָה

16. Und lege in die Lade das Zeugniß, das ich dir geben werde.

17. Und mache einen Deckel von reinem Golde, zwei und eine halbe Elle seine Länge, und eine und eine halbe Elle seine Breite.

18. Und mache zwei Cherubim von Golde; gebiegen sollst du sie machen, an beiden Enden des Deckels.

19. Und mache einen Cherub an dem Ende hier, und einen Cherub an dem Ende dort; aus dem Deckel machet die Cherubim an dessen beiden Enden.

20. Und die Cherubim, die Flügel ausbreitend, sollen oben stehen, beschattend mit ihren Flügeln den Deckel, und ihre Gesichter, eines dem andern zugewandt; gegen den Deckel zu seien die Gesichter der Cherubim gerichtet.

21. Und thue den Deckel auf die Lade oben darauf, und in die Lade thue das Zeugniß, das ich dir geben werde.

22. Und ich werde mich dort zu dir versügen, und mit dir reden herab von dem Deckel zwischen den beiden Cherubim hervor, die auf der Lade des Zeugnisses, alles, was ich dir gebieten werde an die Kinder Israhel.

23. Und mache einen Tisch von Akazienholz, zwei Ellen in die Länge, eine Elle in die Breite und eine und eine halbe Elle in die Höhe.

24. Und überziehe ihn mit reinem Golde und mache daran einen goldnen Kranz ringsum.

25. Und mache daran eine handbreite Leiste ringsum, und mache einen goldnen Kranz an die Leiste ringsum.

26. Und mache daran vier Ringe von Gold, und setze die Ringe an die vier Seiten seiner vier Füße.

27. Gegenüber der Leiste seien die Ringe zu Behältern der Stangen, um den Tisch zu tragen.

28. Und mache die Stangen von Akazienholz, und überziehe sie mit Gold, und der Tisch werde daran getragen.

29. Und mache seine Schüsseln und seine Schalen und seine Platten und seine Röhren, womit überdeckt wird, von reinem Golde sollst du sie machen.

30. Und lege auf den Tisch Schaubrode beständig vor meinem Angesichte.

31. Und mache einen Leuchter von reinem Golde, gediegen werde der Leuchter gemacht, sein Fuß und sein Schaft, seine Kelche, seine Knäufe und seine Blumen sollen aus ihm sein.

32. Und sechs Röhren sollen von seinen Seiten ausgehen, drei Röhren des Leuchters

von der einen Seite und drei Röhren des Leuchters von der andern Seite.

33. Drei Kelche, mandelblütenförmig, an einer Röhre Knäuf und Blume; und drei Kelche, mandelblütenförmig, an einer Röhre Knäuf und Blume; so an den sechs Röhren, die ausgehen von dem Leuchter.

34. Und am Leuchter vier Kelche, mandelblütenförmig, (mit) seinen Knäufen und Blumen.

35. Und ein Knäuf sei unter zwei Röhren an demselben, und (wieder) ein Knäuf unter zwei Röhren an demselben, und (wieder) ein Knäuf unter zwei Röhren an demselben; an den sechs Röhren, die ausgehen von dem Leuchter.

36. Knäufe und Röhren seien aus ihm selbst, er sei ganz gebiegen aus Einem Stück, von reinem Golde.

37. Und mache seiner Lampen sieben, und stecket man die Lampen auf, so leuchte es nach der Vorderseite zu.

38. Und seine Länglein und Aschgefäße -- von reinem Golde.

39. Aus einem Kikar reinen Goldes mache man ihn, sammt all diesen Gefäßen.

40. Und siehe zu, daß du sie machest nach dem Vorbilde, so dir gezeigt worden auf dem Berge.

Das 26. Kapitel.

1. Und die Wohnung sollst du machen aus zehn Teppichen von gewirnten Byffus, und purpurblauem und purpurrothem und karmesinrothem Garn, mit Cherubim, Kunstweberarbeit sollst du sie machen.

2. Die Länge eines Teppichs acht und zwanzig Ellen, und die Breite vier Ellen des einen Teppichs; Ein Maß sei für alle Teppiche.

3. Fünf Teppiche seien geheftet einer an den andern, und fünf Teppiche geheftet einer an den andern.

4. Und mache Schlingen von purpurblauem Garn am Saume des einen Teppichs am Rande der angehefteten, und so sollst du es machen am Saume des äußersten Teppichs, am andern Hefte.

5. Fünfzig Schlingen sollst du machen an einen Teppich, und fünfzig Schlingen sollst du machen an das Ende des Teppichs, welcher an dem zweiten Hefte; die Schlingen sollen einander gegenüber sitzen.

6. Und mache fünfzig Haken von Gold, und füge die Teppiche an einander durch die Haken, daß die Wohnung ein Ganzes sei.

7. Und mache Teppiche von Ziegenhaar

תְּרִיבִיחַ

תְּרִיבִיחַ

zum Zelt über die Wohnung, eils Teppiche sollst du sie machen.

8. Die Länge des einen Teppichs dreißig Ellen, und vier Ellen die Breite des einen Teppichs; Ein Maas für die eils Teppiche.

9. Und verbinde die fünf Teppiche besonders und die sechs Teppiche besonders, und lege doppelt den sechsten Teppich gegen die Vorderseite des Zeltes.

10. Und mache funfzig Schlingen an den Saum des Teppichs, des äußersten an dem Feste, und funfzig Schlingen an den Saum des Teppichs des andern Festes.

11. Und mache funfzig Haken von Kupfer, und bringe die Haken in die Schlingen, und verbinde das Zelt, daß es ein Ganzes sei.

12. Und die Schleppe des Ueberrestes von den Teppichen des Zeltes, die Hälfte des überzähligen Teppichs soll überhängen an der Rückseite der Wohnung.

13. Und eine Elle hier und eine Elle da von dem Ueberzähligen an der Länge der Teppiche des Zeltes soll überhängen an beiden Seiten der Wohnung, sie zu bedecken.

14. Und mache eine Decke zum Zelte von rothgefärbten Widderfellen, und eine Decke von Zuchaschfellen darüber.

15. Und mache die Bretter zur Wohnung von Akazienholz, aufrechtstehend.

16. Zehn Ellen die Länge des Brettes und eine und eine halbe Elle die Breite jedes Brettes.

17. Zwei Zapfen an jedem Brette, eingepaßt einer gegen den andern; so sollst du machen an alle Bretter der Wohnung.

18. Und mache die Bretter zur Wohnung: zwanzig Bretter an der Seite, gegen Mittag, rechts.

19. Und vierzig silberne Füße sollst du machen unter den zwanzig Brettern; zwei Füße unter einem Brette zu seinen beiden Zapfen, und zwei Füße unter einem Brette zu seinen beiden Zapfen.

20. Und an der andern Seite der Wohnung gegen Mitternacht zwanzig Bretter.

21. Und dazu vierzig silberne Füße; zwei Füße unter einem Brette und zwei Füße unter einem Brette.

22. Und an der Hinterseite der Wohnung gegen Abend sollst du sechs Bretter machen.

23. Und zwei Bretter sollst du machen für die Winkel der Wohnung an der Hinterseite.

24. Und sie sollen anschließen von unten, und zusammen seien sie schließend bis an die Spitze, an denselben Ring; also sei es bei beiden; an beiden Winkeln seien sie.

25. Und so seien es acht Bretter; und die Füße dazu von Silber: sechszehn Füße; zwei Füße unter einem Brette, und zwei Füße unter einem Brette.

26. Und mache Riegel von Akazienholz, fünf zu den Brettern der einen Seite der Wohnung.

27. Und fünf Riegel zu den Brettern der andern Seite der Wohnung, und fünf Riegel zu den Brettern der Seite der Wohnung, zu der Hinterwand gegen Abend.

28. Und der mittlere Riegel mitten durch die Bretter, von einem Ende bis zum andern laufend.

29. Und die Bretter überziehe mit Gold und die Ringe dazu mache von Gold, Behälter der Riegel, und überziehe die Riegel mit Gold.

30. Und stelle die Wohnung auf, nach der Weise, wie dir gezeigt worden auf dem Berge.

31. Und mache einen Vorhang von purpurblauem, purpurrothem und farnesinrothem Garn und von gewirtem Byssus; Kunstweber-Arbeit soll man ihn machen, mit Eserubin.

32. Und befestige ihn an vier Säulen von Akazienholz, überzogen mit Gold, die Haken dazu von Gold; auf vier Füßen von Silber.

33. Und bringe den Vorhang unter die Haken und bringe dorthin innerhalb des Vorhanges die Lade des Zeugnisses, und der Vorhang mache auch eine Scheide zwischen dem Heiligen, und dem Allerheiligsten.

34. Und lege den Deckel auf die Lade des Zeugnisses im Allerheiligsten.

35. Und setze den Tisch außerhalb des Vorhanges und den Leuchter gegenüber dem Tische, an der Seite der Wohnung gegen Mittag, und den Tisch setze auf die Mitternachtsseite.

36. Und mache einen Vorhang zur Thüre des Zeltes von purpurblauem und purpurrothem und farnesinrothem Garn und gewirtem Byssus, Buntwirker-Arbeit.

37. Und mache zum Vorhange fünf Säulen von Akazienholz und überziehe sie mit Gold die Haken dazu von Gold, und gieße dazu fünf Füße von Kupfer.

Das 27. Kapitel.

1. Und mache den Altar von Akazienholz, fünf Ellen in die Länge und fünf Ellen in die Breite, ins Gewierte sei der Altar, und drei Ellen in die Höhe.

2. Und mache daran Hörner an den vier Ecken, aus ihm heraus seien seine Hörner, und überziehe sie mit Kupfer.

תְּחִינָה

3. Und mache seine Töpfe, um seine Asche aufzunehmen, und seine Schaufeln und seine Becken und seine Gabeln und seine Kohlen-schaufeln, zu all seinen Geräthen verarbeitest du Kupfer.

4. Und mache dazu ein Gitter, in Netz-Arbeit, von Kupfer, und mache an dem Netze vier Ringe von Kupfer, an seine vier Enden.

5. Und setze es unter den Umring des Altars von unten auf, und das Netz reiche bis zur Hälfte des Altars.

6. Und mache Stangen zum Altar, Stangen von Akazienholz, und überziehe sie mit Kupfer.

7. Und seine Stangen sollen in die Ringe gebracht werden, und die Stangen seien an beiden Seiten des Altars, wenn man ihn trägt.

8. Hohl von Brettern sollst du ihn machen, so wie dir gezeigt worden auf dem Berge, so sollen sie ihn machen.

9. Und mache den Hof der Wohnung auf der Seite gegen Mittag rechts, Umhänge zum Hof von gewirntem Byssus, hundert Ellen in die Länge, auf der einen Seite.

10. Und seine zwanzig Säulen und deren zwanzig Füße von Kupfer, die Haken der Säulen und deren Querstangen von Silber.

11. Und so auf der Mitternacht-Seite in die Länge Umhänge hundert (Ellen) lang, und seine zwanzig Säulen und deren zwanzig Füße von Kupfer, die Haken der Säulen und deren Querstangen von Silber.

12. Und die Breite des Hofes auf der Abend-seite funfzig Ellen Umhänge; dazu zehn Säulen und zehn Füße.

13. Und die Breite des Hofes auf der Morgen-seite, gegen Sonnenaufgang, funfzig Ellen.

14. Und funfzehn Ellen Umhänge für den einen Flügel; dazu drei Säulen und drei Füße.

15. Und für den andern Flügel funfzehn (Ellen) Umhänge; dazu drei Säulen und drei Füße.

16. Und zum Thor des Hofes einen Vorhang von zwanzig Ellen von purpurblauem und purpurrothem und karmesinrothem Garn und gewirntem Byssus, Buntwirker-Arbeit; dazu vier Säulen und vier Füße.

17. Alle Säulen des Hofes ringsum seien mit Querstangen von Silber versehen, ihre Haken von Silber und ihre Füße von Kupfer.

18. Die Länge des Hofes hundert Ellen und die Breite funfzig gegen funfzig, und die Höhe

תְּחִינָה

fünf Ellen, von gewirntem Byssus und die Füße dazu von Kupfer.

19. Bei allen Geräthen der Wohnung, zu all ihrem Bedarf, und alle Pflöcke dazu und alle Pflöcke des Hofes (seien) von Kupfer.

Hosarab: 1 Könige, c. 5, 26. — 5, 18.

תְּחִינָה

20. Und du gebiete den Kindern Israhel, daß sie dir bringen Olivenöl, lauterer, ausgepresstes, zur Beleuchtung, um die Lampen beständig anzusteden.

21. Im Stiftszelte, außerhalb des Vorhangs, der vor dem Zeugniß, sollen es zu-recht machen Aharon und seine Söhne für den Abend bis zum Morgen vor dem Ewigen, eine ewige Satzung für ihre Geschlechter aus den Kindern Israhel.

Das 28. Kapitel.

1. Und du laß zu dir treten Aharon deinen Bruder und seine Söhne mit ihm aus den Kindern Israhel, ihn mir als Priester zu weihen; Aharon, Nadab und Abihu, Elasar und Itamar, die Söhne Aharon's.

2. Und mache heilige Kleider deinem Bruder Aharon, zur Ehre und zum Schmucke.

3. Und du rede mit allen Kunstverständigen, (jedem) den ich erfüllt mit dem Geiste der Kunst, daß sie machen die Kleider Aharon's, ihn zu heiligen, mir ihn zum Priester zu weihen.

4. Und das sind die Kleider, die sie machen sollen: einen Brustschild und ein Efod und ein Oberkleid und einen durchstiepten Leibrock, Kopfbund und Gürtel; und so sollen sie heilige Kleider machen deinem Bruder Aharon und seinen Söhnen, um ihn mir zum Priester zu weihen.

5. Und diese sollen nehmen das Gold und das purpurblaue und purpurrothe, und das karmesinrothe Garn und den Byssus.

6. Und sollen das Efod machen von Gold, purpurblauem und purpurrothem und karmesinrothem Garn und gewirntem Byssus, Kunstweber-Arbeit.

7. Zwei angeheftete Achselbänder habe es; an seinen beiden Enden werde es so befestiget.

8. Und der Gurt zum Anlegen, der daran ist, sei von gleicher Arbeit mit ihm aus einem Stücke: von Gold, purpurblauem und purpurrothem und karmesinrothem Garn und gewirntem Byssus.

9. Und nimme zwei Schobam-Steine und grabe darein die Namen der Söhne Israhel's.

10. Sechs ihrer Namen in den einen Stein

תְּחִלָּתָא

תְּחִלָּתָא

und die Namen der sechs übrigen in den zweiten Stein, nach ihrer Geburtsfolge.

11. Nach Steinschneider-Arbeit mit Siegestich grabe in die beiden Steine die Namen der Söhne Israhel's; eingefaßt in goldne Kasten sollst du sie machen.

12. Und setze die beiden Steine auf die Achselbänder des Esod, als Steine der Erinnerung für die Söhne Israhel's, und Aharon trage ihre Namen vor dem Ewigen auf seinen beiden Schultern zur Erinnerung.

13. Und mache goldne Kasten.

14. Und zwei Schnüre von reinem Gold, verschlungen machst du sie, von Flechtwerk, und setze die geslochtenen Schnüre an die Kasten.

15. Und mache den Brustschild des Rechtspruches in Kunstweber-Arbeit, wie die Arbeit des Esod sollst du ihn machen; von Gold, Purpurblau und Purpurroth und Karmesinroth und gewirtem Byssus sollst du ihn machen.

16. Geviert sei er, gedoppelt, eine Spanne in die Länge, und eine Spanne in die Breite.

17. Und besetze ihn mit Steinbesatz, vier Reihen Steine; eine Reihe: Odem, Pittah und Bareket — die eine Reihe;

18. Und die zweite Reihe: Kofech, Sapir und Jahalom;

19. Und die dritte Reihe: Leschem, Schebo und Achlamah;

20. Und die vierte Reihe: Tarschisch, Schoham und Joschsch; in goldne Kasten gefaßt seien sie eingeseht.

21. Und die Steine seien nach den Namen der Söhne Israhel's, zwölf nach ihren Namen; in Siegestich (eingegraben) seien sie, jeder mit seinem Namen nach den zwölf Stämmen.

22. Und mache an den Brustschild verschlungene Schnüre, Flechtwerk, von reinem Golde.

23. Und mache an den Brustschild zwei goldne Ringe, und setze die zwei Ringe an die beiden Ecken des Brustschildes.

24. Und setze die beiden goldnen Flechten an die beiden Ringe, (die) an den Ecken des Brustschildes;

25. Und die beiden Enden der beiden Flechten setze an die beiden Kasten, und setze sie auf die Achselbänder des Esod von vorn.

26. Und mache zwei goldne Ringe und setze sie an die beiden Ecken des Brustschildes an den Saum, der gegen das Esod zu ist, einwärts.

27. Und mache zwei goldne Ringe und setze

sie an die beiden Achselbänder des Esod von unten, nach vorn, nah an der Naht, über dem Gürtel des Esod.

28. Und sie sollen anschnüren den Brustschild mit seinen Ringen an die Ringe des Esod durch eine purpurblane Schnur, daß er bleibe an dem Gürtel des Esod und der Brustschild sich nicht verrücke von dem Esod.

29. Und Aharon trage die Namen der Söhne Israhel's im Brustschilde des Rechtspruches auf seinem Herzen, wenn er hineingeht in das Heiligthum, zur Erinnerung vor dem Ewigen, beständig.

30. Und lege in den Brustschild des Rechtspruches die Urim und die Tumim und sie seien auf dem Herzen Aharon's, wenn er hineingeht vor den Ewigen; und Aharon trage den Rechtspruch an die Kinder Israhel auf seinem Herzen vor dem Ewigen beständig.

31. Und mache das Oberkleid des Esod ganz von purpurbleaner Wolle.

32. Und es sei die oberste Oeffnung in der Mitte; eine Borte sei an der Oeffnung ringsum, von Weber-Arbeit, wie an der Oeffnung eines Panzers, so sei es daran, daß es nicht einreißt.

33. Und mache an seinen Saum Granatäpfel von Purpurblau und Purpurroth und Karmesinroth an seinem Saume ringsum, und goldne Schellen zwischen ihnen ringsum.

34. Eine goldne Schelle und ein Granatapfel, (wieder) eine goldne Schelle und ein Granatapfel an dem Saume des Oberkleides ringsum.

35. Und Aharon habe es an beim Dienste, daß dessen Klang gehört werde, wenn er in das Heiligthum geht vor den Ewigen und wenn er herauskommt, auf daß er nicht sterbe.

36. Und mache ein Schau-Blech von reinem Golde und grave ein mit Siegestich: Heilig dem Ewigen!

37. Und befestige es an eine purpurblane Schnur und es sei an dem Kopfbunde, an der Vorderseite des Kopfbundes sei es.

38. Und es sei auf der Stirn Aharon's, wenn Aharon versöhnet die Schuld der Heiligthümer, welche die Kinder Israhel heiligen, bei all ihren heiligen Gaben, und es sei auf seiner Stirn beständig, daß ihnen Gnade werde vor dem Ewigen.

39. Und durchsteppe den Leibrock von Byssus, und mache einen Kopfbund von Byssus und einen Leibgurt mache, Buntwirker-Arbeit.

40. Und für die Söhne Aharon's mache

וְהָיָה

Leibbröcke und mache ihnen Leibgurte, und Regelmützen mache ihnen zur Ehre und zum Schmucke.

41. Und bekleide damit deinen Bruder Aharon und seine Söhne mit ihm, und salbe sie und fülle ihre Hand und heilige sie, daß sie mir dienen als Priester.

42. Und mache ihnen Weinkleider von Linnen, die Glieder der Blöße zu bedecken, von den Hüften bis zu den Schenkeln sollen sie reichen.

43. Und Aharon und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie gehen in das Stiftszelt, oder wenn sie hintrreten zum Altar, zu dienen im Heiligthum, daß sie nicht eine Schuld aufladen und sterben; eine ewige Satzung für ihn und seinen Samen nach ihm.

Das 29. Kapitel.

1. Und das ist, was du ihnen thun sollst, sie zu heiligen, daß sie mir Priesterdienst thun: Nimm einen jungen Farren und zwei Widder, ohne Fehl,

2. Und ungesäuerte Brode und ungesäuerte Kuchen, eingerührt mit Del, und ungesäuerte Fladen, bestrichen mit Del; von feinem Weizenmehl mache sie.

3. Und lege sie in Einen Korb und bringe sie dar in dem Korbe, auch den Farren und die zwei Widder.

4. Und Aharon und seine Söhne sollst du hintrreten lassen an die Thüre des Stiftszeltens und wasche sie mit Wasser.

5. Und nimm die Kleider und lasse Aharon ankleiden den Leibrock und das Oberkleid des Efod und das Efod und den Brustschild, und umgürte ihn mit dem Gurt des Efod.

6. Und setze den Kopfbund auf sein Haupt und befestige das heilige Diadem an den Bund.

7. Und nimm das Salböl und gieße auf sein Haupt und salbe ihn.

8. Und seine Söhne laß herzutreten und sie Leibbröcke ankleiden.

9. Und güрте sie mit dem Gurt, Aharon wie seine Söhne, und winde ihnen Regelmützen um, und es sei ihnen das Priesterthum zu ewiger Satzung; so füllest du die Hand Aharon's und die Hand seiner Söhne.

10. Und bring herzu den Farren vor das Stiftszelt, und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände legen auf den Kopf des Farren.

11. Und schlachte den Farren vor dem Ewigen, an der Thüre des Stiftszeltens.

12. Und nimm von dem Blute des Farren und thue an die Hörner des Altars mit deinem

וְהָיָה

Finger, und alles (übrige) Blut gieße aus an den Grund des Altars.

13. Und nimm alles Fett, welches das Eingeweide bedeckt und das Netz über der Leber und die beiden Nieren und das Fett, das darüber ist, und laß es in Rauch aufgehen auf dem Altar.

14. Und das Fleisch des Farren und seine Haut und seinen Urath sollst du verbrennen auf dem Feuer außer dem Lager; ein Sühnopfer ist es.

15. Und den einen Widder sollst du nehmen; und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände auf den Kopf des Widders legen.

16. Und schlachte den Widder und nimm sein Blut und spreng es auf den Altar ringsum.

17. Und den Widder zersücke, Stück für Stück, und wasche sein Eingeweide und seine Schenkel ab, und lege es zu seinen Stücken und zu seinem Kopfe.

18. Und laß in Rauch aufgehen den ganzen Widder auf dem Altar; ein Ganzopfer ist es dem Ewigen; ein angenehmer Geruch, ein Feueropfer dem Ewigen ist es.

19. Und nimm den zweiten Widder, und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände auf den Kopf des Widders legen.

20. Und schlachte den Widder und nimm von seinem Blute und thue an den rechten Ohrknorpel Aharon's und an den rechten Ohrknorpel seiner Söhne und an den Daumen ihrer rechten Hand und an die große Zehe ihres rechten Fußes, und spreng das Blut auf den Altar ringsum.

21. Und nimm von dem Blute, das auf dem Altar und von dem Salböl und spreng es auf Aharon und seine Kleider und auf seine Söhne und auf die Kleider seiner Söhne mit ihm, so ist heilig er und seine Kleider und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne mit ihm.

22. Und nimm von dem Widder das Fett und den Fettschwanz und das Fett, welches das Eingeweide bedeckt und das Netz der Leber und die beiden Nieren und das Fett, das darüber ist, und den rechten Schenkel — denn ein Widder der Einsetzung ist es.

23. Und ein Laib Brod und einen Kuchen des Delbrodes und einen Fladen aus dem Korbe des ungesäuerten Gebäcks, der vor dem Ewigen stehet.

24. Und setze alles auf die Hände Aharon's und auf die Hände seiner Söhne und mache damit eine Schwingung vor dem Ewigen.

25. Und nimm sie aus ihrer Hand und laß sie in Rauch aufgehen auf dem Altar über dem Ganzopfer, zum angenehmen Geruch vor

תְּחִלָּתָהּ

תְּחִלָּתָהּ

dem Ewigen, ein Feueropfer ist es dem Ewigen.

26. Und nimm die Brust vom Widder der Einsetzung, der für Aharon, und mache mit demselben eine Schwingung vor dem Ewigen und er sei dir zum Antheil.

27. Und heilige die Brust der Schwingung und den Schenkel der Hebe, die geschwungen und der erhoben worden von dem Widder der Einsetzung, von dem Aharon's und von dem seiner Söhne,

28. Daß sie seien dem Aharon und seinen Söhnen ein Bestimmtes für ewig von den Kindern Israhel, denn eine Hebe ist es; und als Hebe bleibe es von den Kindern Israhel, von ihren Mahlopfern ihre Hebe an den Ewigen.

29. Und die heiligen Kleider, die für Aharon, seien seinen Söhnen nach ihm, sie darin zu salben und ihnen damit ihre Hand zu füllen.

30. Sieben Tage soll sie anlegen wer von seinen Söhnen Priester wird an seiner Statt, welcher in das Stifiszelt geht, um zu dienen im Heiligthume.

31. Und den Widder der Einsetzung sollst du nehmen und sein Fleisch kochen an einer heiligen Stelle.

32. Und Aharon und seine Söhne sollen essen das Fleisch des Widders und das Brod, das im Korbe, an der Thüre des Stifiszeltes.

33. Und sie sollen dieselben essen, durch welche veröhnt wurde, um ihnen die Hand zu füllen, sie zu heiligen; aber kein Gemeiner darf (davon) essen, denn heilig sind sie.

34. Und wenn übrig bleibt vom Fleisch der Einsetzung und von dem Brode bis zum Morgen, so verbrenne das Uebriggebliebene auf dem Feuer, es darf nicht gegessen werden, denn heilig ist es.

35. Und thue dem Aharon und seinen Söhnen also, ganz so wie ich dir geboten habe; sieben Tage sollst du ihnen die Hände füllen.

36. Und einen Farren der Sühne sollst du opfern für jeden Tag außer dem Veröhnungsopfer und entsündige den Altar, indem du darauf veröhnest, und salbe ihn, um ihn zu heiligen.

37. Sieben Tage sollst du veröhnen auf dem Altar und ihn heiligen; und der Altar sei ein Hochheiliges; wer den Altar berührt, muß heilig seyn.

38. Und das ist, was du opfern sollst auf dem Altar: zwei einjährige Schafe an jedem Tage, beständig.

39. Das eine Schaf sollst du opfern Mor-

gens, und das andere Schaf sollst du opfern gegen Abend.

40. Und ein Jehntel Kernmehl, eingerührt mit einem Viertel Hin gestoßenen Oels, und als Spende ein Viertel Hin Wein, für das eine Schaf.

41. Und das zweite Schaf sollst du opfern gegen Abend; wie das Mehlopfers am Morgen und wie dessen Spende sollst du zu diesem opfern, zum angenehmen Geruch, ein Feueropfer dem Ewigen.

42. Ein beständiges Ganzopfer bei euern Nachkommen, an der Thüre des Stifiszeltes vor dem Ewigen, wohin ich mich verfügen werde, um dort mit dir zu reden.

43. Und dorthin werde ich mich verfügen zu den Kindern Israhel, und es soll geheiligt werden durch meine Herrlichkeit.

44. Und ich werde heiligen das Stifiszelt und den Altar, und Aharon und seine Söhne werde ich heiligen, daß sie mir priesterlich dienen.

45. Und ich werde wohnen unter den Kindern Israhel und werde ihnen ein Gott seyn.

46. Und sie werden erkennen, daß ich der Ewige ihr Gott bin, der ich sie herausgeführt aus dem Lande Mizrajim, auf daß ich wohne unter ihnen; Ich, der Ewige, bin ihr Gott.

Das 30. Kapitel.

1. Und mache einen Altar zum Räuchern des Räucherwerks; von Akazienholz sollst du ihn machen.

2. Eine Elle in die Länge und eine Elle in die Breite, ins Gevierte sei er, und zwei Ellen in die Höhe; von ihm aus gehen seine Hörner.

3. Und überziehe ihn mit reinem Golde, seine Platte und seine Wände ringsum und seine Hörner, und mache daran einen Kranz von Gold ringsum.

4. Und zwei goldene Ringe mache daran, unterhalb seines Kranzes, an seine beiden Winkel sollst du es machen, an seine beiden Seiten; und sie seien zu Behältern der Stangen, um ihn daran zu tragen.

5. Und mache die Stangen von Akazienholz und überziehe sie mit Gold.

6. Und setze ihn vor den Borhang, der vor der Lade des Zeugnisses, vor dem Deckel, der über dem Zeugnisse, wohin ich mich zu dir verfügen werde.

7. Und Aharon räuchere darauf Räucherwerk von Spezereien, Morgen für Morgen, wenn er die Lampen säubert, räuchere er es.

8. Und wenn Aharon die Lampen aufsetzt, gegen Abend, räuchere er es; beständig werde

רָחֵק

geräuchert vor dem Ewigen bei euern Geschlechtern.

9. Nicht bringet darauf gemeines Räucherwerk oder Ganzopfer und Mehlopfer; und Spenden sollt ihr nicht darauf spenden.

10. Und Aharon versöhne auf dessen Hörnern einmal im Jahre; von dem Blute des Sühnopfers der Versöhnung versöhne er darauf einmal im Jahre bei euern Geschlechtern: Hochheilig ist er dem Ewigen.

Exodiarab: 2. Schemel, c. 43, 10—27

רַחֵק

11. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
12. Wenn du aufnimmst die Zahl der Gemusterten der Kinder Israhel, so gebe jeder ein Sühngeld seiner Seele dem Ewigen, wenn man sie mustert; daß sie keine Seuche treffe, indem man sie mustert.

13. Das sollen sie geben, jeglicher, der durch die Musterungen geht: einen halben Schemel nach dem Schemel des Heilighums — zwanzig Gerah der Schemel — die Hälfte des Schemels, als Hebe dem Ewigen.

14. Jeglicher, der geht durch die Musterungen von zwanzig Jahren an und darüber, gebe die Hebe des Ewigen.

15. Der Reiche gebe nicht mehr, und der Arme nicht weniger denn einen halben Schemel als Hebe des Ewigen zur Sühnung eurer Seelen.

16. Und nimm das Silber der Versöhnung von den Kindern Israhel und gieb es hin zum Dienste des Stiftszeltes, und es sei den Kindern Israhel zum Gedächtnisse vor dem Ewigen zur Sühnung eurer Seelen.

17. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

18. Mache ein Becken von Kupfer und sein Gestell von Kupfer zum Waschen, und setze es zwischen das Stiftszelt und den Altar, und thue darein Wasser.

19. Und Aharon und seine Söhne sollen daraus waschen ihre Hände und ihre Füße.

20. Wenn sie hineingehn in das Stiftszelt, sollen sie sich mit Wasser waschen, daß sie nicht sterben; oder wenn sie nahen dem Altar zum Dienst, in Rauch aufgehen zu lassen Feueropfer dem Ewigen.

21. Und sie sollen ihre Hände und Füße waschen, daß sie nicht sterben; und das sei ihnen eine ewige Satzung, ihm und seinem Samen bei ihren Geschlechtern.

22. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

23. Und du nimm dir edle Gewürze: von selbst ausgeslossene Myrrhe fünf hundert (Schemel) und wohlriechenden Zimmet die

רַחֵק

Hälfte, zweihundert und funfzig, und Würzrohr zweihundert und funfzig.

24. Und Kassia fünfhundert nach dem Schemel des Heilighums und Olivenöl ein Hin.

25. Und mache daraus heiliges Salböl, eine Salbenmischung, nach dem Werk des Salbenmischers, heiliges Salböl sei es.

26. Und salbe damit das Stiftszelt und die Lade des Zeugnisses,

27. Und den Tisch und all dessen Geräthe und den Leuchter und dessen Geräthe und den Altar zum Räuchern;

28. Und den Altar der Ganzopfer und all dessen Geräthe und das Waschbecken und das Gestell.

29. Und heilige sie, daß sie seien hochheilig; wer sie berühren will, muß heilig seyn.

30. Und Aharon und seine Söhne sollst du salben, und heilige sie, mir als Priester zu dienen.

31. Und zu den Kindern Israhel rede also: Heiliges Salböl sei dies mir bei euern Geschlechtern.

32. Auf den Leib eines Menschen darf man es nicht gießen, und nach dessen Verhältnisse sollt ihr ein ähnliches nicht machen, heilig ist es, heilig sei es euch.

33. Wer ein ähnliches mischet und wer davon auf einen Gemeinen thut, der werde ausgerottet aus seinen Stämmen.

34. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Nimm dir Spezereien: Stakte und Dnyr und Galban, Spezereien und reinen Weibrauch; jedes sei gesondert für sich.

35. Und mache daraus ein Räucherwerk, eine Mischung, nach dem Werk des Salbenmischers; wohl durchgerührt, rein, heilig.

36. Und zerreiße davon fein, und lege davon vor das Zeugniß im Stiftszelte, wohin ich mich zu dir verfügen werde; hochheilig sei es euch.

37. Und das Räucherwerk, das du machen sollst — nach dessen Verhältnis sollt ihr für euch nicht machen; heilig dem Ewigen sei es dir.

38. Wer desgleichen macht, um daran zu riechen, werde ausgerottet aus seinen Stämmen.

Das 31. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

2. Siehe, ich habe mit Namen berufen: Bezalel, Sohn Uri, Sohnes Ehur vom Stamme Jehudah.

3. Und habe ihn erfüllt mit dem Geiste Got-

כִּי תִשָּׂא

kunst, Erfindung, Einsicht und an alle

Arbeiten zu erfinden, zu arbeiten in

dem Silber und Kupfer,

und im Steinschneiden zum Einsetzen

in Holzschnitten, zu arbeiten in aller

Arbeitsweise.

Ich hab' ich ihm beigegeben den Dho-

dan Achisamach vom Stamme Dan,

ein Kunstsinziger, in deren Sinn ich

gelegt, daß sie machen alles, was ich

geheißet habe:

den Stiftesteig und die Lade zum Zeug-

den Deckel darüber und alle Geräthe

des Altars;

den Tisch und dessen Geräthe und

den Leuchter und all dessen Geräthe

des Altars zum Räuchern;

den Ofen zum Räuchern und all dessen Ge-

räthe des Waschbeckens und des Gestell-

es für die Aemtskleider, und die heiligen

Geräthe für den Priester Aharon, und die Klei-

der Söhne, zum Priesterdienste;

das Salböl, und das Räucherwerk

zum Heiligthum, ganz so wie

ich geboten habe, sollen sie es machen.

Und der Ewige sprach zu Moschee also:

Rede du zu den Kindern Israhel

in diesen Worten: Doch meine Sabbate sollt

ihnen halten: denn ein Zeichen ist es zwi-

schen mir und euch bei euern Geschlechtern,

daß ich der Ewige bin, der

כִּי תִשָּׂא

Das 32. Kapitel.

1. Da das Volk sah, daß Moschee zögerte vom Berge herabzusteigen, da versammelte sich das Volk über Aharon und sie sprachen zu ihm: Auf, mache uns Götter, die vor uns stehen! Denn dieser Mann Moschee, der uns heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim, — wir wissen nicht, was ihm geschehen.

2. Und Aharon sprach zu ihnen: Nehmet ab die goldenen Ringe, die in den Ohren eurer Weiber, eurer Söhne und eurer Töchter, und bringet sie mir.

3. Da nahmen sich alle im Volke die goldenen Ringe ab, die in ihren Ohren, und brachten sie dem Aharon.

4. Und er nahm sie aus ihrer Hand und bildete es in einer Form und machte daraus ein gegossenes Kalb; da sprachen sie: Das sind deine Götter, Israhel, die dich heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim.

5. Und Aharon sah (das) und baute einen Altar vor ihm, und Aharon rief und sprach: Ein Fest dem Ewigen ist morgen!

6. Und sie standen früh auf des morgenden Tages und opferten Ganzopfer und brachten dar Wohllopfers; und das Volk setzte sich, um zu essen und zu zechen, und sie standen auf, sich zu belustigen.

7. Da redete der Ewige Moschee an: Geh, steig hinab; denn ausgeartet ist dein Volk, das du heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim.

8. Sie sind bald gewichen von dem Wege, den ich ihnen geboten; haben sich gemacht ein gegossenes Kalb und sich davor niedergeworfen und ihm geopfert und haben gesprochen: Das sind deine Götter, Israhel, die dich heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim.

9. Und der Ewige sprach zu Moschee: Ich sehe dieses Volk, und siehe, es ist ein hartnäckig Volk.

10. Nun denn, lasse mich, daß mein Zorn über sie entbrenne und ich sie vernichte; und ich will dich machen zu einem großen Volke.

11. Da sahete Moschee vor dem Ewigen seinem Gott und sprach: Warum, Ewiger, soll dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du geführt aus dem Lande Mizrajim mit großer Kraft und mit starker Hand?

12. Warum sollen die Mizrajim sprechen: Zum Unglück hat er sie heraufgeführt, sie zu erschlagen auf den Bergen, und sie weg zu tilgen von dem Erdboden. Kehre um von deiner Zornglut und bedenk' dich wegen des Unheils über dein Volk.

פִּי הָרִשָּׁא

פִּי הָרִשָּׁא

13. Gedenke, was du Abraham, Iſſaſch und Iſraël, deinen Knechten, zugeſchworen haſt bei dir, und zu ihnen geredet: Mehren will ich euern Samen, wie die Sterne des Himmels, und dieſes ganze Land, von dem ich geſprochen, ich will es euerm Samen geben, das ſollen ſie beſitzen für ewig.

14. Und der Ewige bedachte ſich wegen des Unbells, das er geredet, ſeinem Volke zu thun.

15. Und Moſcheh wandte ſich und ſtieh vom Berge herab, mit den beiden Tafeln des Zeugniſſes in ſeiner Hand; Tafeln, beſchrieben auf beiden Seiten, hier und dort waren ſie beſchrieben.

16. Und die Tafeln waren ein Werk Gottes; and die Schrift war eine Schrift Gottes, eingegraben in die Tafeln.

17. Da hörte Jechoſhua die Stimme des Volkes bei ſeinem Jauchzen und ſprach zu Moſcheh: Krieges-Geſchrei iſt im Lager.

18. Und er ſprach: Da iſt keine Stimme vom Geſchrei des Sieges, und da iſt keine Stimme vom Geſchrei des Unterliegens; die Stimme eines Wettgefanges hör' ich.

19. Und es geſchah, als er dem Lager nahete und das Kalb ſah und die Reigentänze; da entbrannte der Zorn Moſcheh's und er warf aus ſeinen Händen die Tafeln und zerſchlug ſie unten am Berge.

20. Und nahm das Kalb, das ſie gemacht, und verbrannte es im Feuer und zermahlte es bis zu Staub und ſtreuete es auf das Waſſer, und ließ es die Kinder Iſraël trinken.

21. Und Moſcheh ſprach zu Aharon: Was hat dir dieſes Volk gethan, daß du über dieſelbe gebracht eine große Schuld?

22. Und Aharon ſprach: Es entbrenne nicht der Zorn meines Herren! Du kennſt das Volk, daß es im Argen iſt;

23. Und ſie ſprachen zu mir: Mache uns Götter, die vor uns herziehen, denn dieſer Moſcheh, der Mann, der uns heraufgeführt aus dem Lande Mizraim, wir wiſſen nicht, was ihm geſchehen.

24. Da ſprach ich zu ihnen: Wer hat Gold? Sie riſſen es ſich ab und gaben mir und ich warf es ins Feuer, und dieſes Kalb ging hervor.

25. Und Moſcheh ſah das Volk, wie es zügellos war, denn Aharon hatte es entzügelt, zum Berruf bei ihren Widerſachern.

26. Und Moſcheh ſtellte ſich in das Thor des Lagers und ſprach: Wer es mit dem Ewigen hält, zu mir! Da verſammelten ſich zu ihm alle Söhne Lewi.

27. Und er ſprach zu ihnen: Alſo ſpricht der

Ewige, der Gott Iſraël's: Leget jeglicher ſein Schwert an die Hüfte, gebet hin und her von Thor zu Thor im Lager und erſchlaget jeglicher ſeinen Bruder, und jeglicher ſeinen Freund, und jeglicher ſeinen Verwandten.

28. Und die Söhne Lewi thaten nach dem Worte Moſcheh's, und es fielen an demſelben Tage von dem Volke bei dreitauſend Mann.

29. Und Moſcheh ſprach: Füllet eure Hand heute dem Ewigen, denn jeglicher (war) gegen ſeinen Sohn und gegen ſeinen Bruder, und verließen ſie euch heute Segen.

30. Und es geſchah Tages darauf, da ſprach Moſcheh zu dem Volke: Ihr habt euch zu Schulden kommen laſſen eine große Schuld. Und nun will ich hinaufgehn zum Ewigen, vielleicht, daß ich Sühne erwirke für eure Schuld.

31. Und Moſcheh kehrte zurück zum Ewigen und ſprach: Ach, das Volk hat ſich zu Schulden kommen laſſen eine große Schuld, daß ſie ſich goldne Götter gemacht.

32. Nun denn, daß du ihre Sünde vergebeſt! Wo aber nicht, löſche mich doch aus deinem Buche, das du geſchrieben.

33. Und der Ewige ſprach zu Moſcheh: Wer gegen mich geſündigt hat, den werde ich auſlöſchen aus meinem Buche.

34. Und nun gehe, führe das Volk, wohin ich zu dir geredet, ſiehe, mein Engel wird vor dir herziehen, und an einem Abndungstage werd' ich an ihnen abnden ihre Sünde.

35. Und der Ewige ſchlug das Volk darob, daß ſie das Kalb gemacht, das Aharon gemacht hatte.

Das 33. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moſcheh: Gehe, ziehe hinauf von dannen, du und das Volk, das du heraufgeführt aus dem Lande Mizraim, in das Land, das ich zugeſchworen dem Abraham, Iſſaſch und Jaakob und geſprochen: Deinem Samen werd' ich es geben.

2. Und ich werde einen Engel vor dir herſenden und austreiben den Kenaani, den Emori und den Chitti und den Perſi, den Ebiwi und den Jebuſi.

3. In ein Land, fließend von Milch and Honig; denn ich werde nicht hinaufziehen in deiner Mitte, weil du ein hartnäckiges Volk biſt, daß ich dich nicht vertilge auf dem Wege.

4. Als das Volk dieſe böſe Kunde hörte, da hülleten ſie ſich in Trauer, und keiner legte ſeinen Schmuck an.

5. Da der Ewige zu Moſcheh geſprochen: Sprich zu den Kindern Iſraël: Ihr ſeid ein

כִּי תִשָּׂא

bartnäckiges Volk: ziehe ich einen Augenblick in eurer Mitte, so vertilge ich dich; lege denn ab deinen Schmuck von dir, und ich werde wissen, was ich dir thun soll:

6. Da entkleideten sich die Kinder Israël ihres Schmuckes vom Berge Choreb her.

7. Und Moseh nahm das Zelt und schlug es sich auf außerhalb des Lagers, fern vom Lager, und nannte es: Versammlungs-Zelt. Und es geschah, wer ein Besuch hatte an den Ewigen, ging hinaus zu dem Versammlungs-Zelte, das außerhalb des Lagers.

8. Und es geschah, wenn Moseh hinausging nach dem Zelte, erhob sich das ganze Volk und stand, jeglicher an dem Eingange seines Zeltes, und schaueten Moseh nach, bis er in das Zelt kam.

9. Und es geschah, wenn Moseh in das Zelt kam, stieg die Wolfensäule herab und stand am Eingange des Zeltes und redete mit Moseh.

10. Und das ganze Volk sah die Wolfensäule, stehend am Eingange des Zeltes, und das Volk stand auf und warfen sich nieder, jeglicher am Eingange seines Zeltes.

11. Und der Ewige redete mit Moseh, Angesicht zu Angesicht, so wie ein Mensch mit dem andern redet. Und er kehrte in das Lager zurück, aber sein Diener Jehoschua, Sohn Nun, der Jünger, wich nicht aus dem Zelte.

12. Und Moseh sprach zu dem Ewigen: Siehe, du sprichst zu mir: Führe dieses Volk hinauf, aber du hast mich nicht wissen lassen, wenn du mit mir schicken willst. Und doch hast du gesagt: Ich habe dich beim Namen gekannt und auch hast du gefunden Gnade in meinen Augen.

13. Nun denn, wenn ich Gnade gefunden in deinen Augen, so laß mich wissen deinen Weg, daß ich dich erkenne, damit ich Gnade finde in deinen Augen; siehe auch, daß dein Volk ist diese Nation.

14. Und er sprach: Mein Angesicht wird voranziehen, und ich werde dir Ruhe schaffen.

15. Und er sprach zu ihm: Wenn dein Angesicht nicht voranzieht, so führe uns nicht hinauf von hier.

16. Und woran soll wohl irgend erkannt werden, daß ich Gnade gefunden in deinen Augen, ich und dein Volk? Nicht daran, daß du mit uns gebest? daß wir unterschieden sind, ich und dein Volk, von allem Volke, das auf dem Erdboden ist.

17. Und der Ewige sprach zu Moseh: Auch das, was du geredet hast, will ich thun;

כִּי תִשָּׂא

weil du Gnade gefunden in meinen Augen und ich dich gekannt beim Namen.

18. Und er sprach: Laß mich doch sehen deine Herrlichkeit!

19. Und er sprach: Ich werde vorüberführen all meine Güte an deinem Angesicht, und werde vor dir rufen bei Namen: Ewiger, und wie ich begnadige, wen ich begnadige, und wie ich mich erbarme, wes ich mich erbarme.

20. Und sprach weiter: Du vermagst nicht, mein Angesicht zu schauen, denn mich schauet kein Mensch und bleibt leben.

21. Und der Ewige sprach: Siehe, da ist ein Ort bei mir, da stelle dich auf den Felsen;

22. Und es wird geschehen, wenn meine Herrlichkeit vorbeizieht, so stelle ich dich in die Felsenkluft, und werde meine Hand über dich decken, bis ich vorübergegangen.

23. Dann will ich meine Hand wegzun, und du siehst meinen Rücken; aber mein Angesicht kann nicht gesehen werden.

Das 34. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moseh: Hau dir aus zwei steinerne Tafeln, wie die ersten, und ich werde auf die Tafeln schreiben die Worte, die auf den ersten Tafeln waren, die du zerbrochen.

2. Und sei bereit auf den Morgen, steige am Morgen auf den Berg Sinai und harre dort meiner auf dem Gipfel des Berges.

3. Und kein Mensch steige mit dir hinauf, kein Mensch werde auch nur gesehen auf dem ganzen Berge; selbst die Schafe und die Rinder sollen nicht weiden in der Nähe dieses Berges.

4. Und er haute zwei steinerne Tafeln aus, wie die ersten, und Moseh machte sich auf am Morgen, und stieg auf den Berg Sinai, wie der Ewige ihm geboten hatte, und nahm in seine Hand zwei steinerne Tafeln.

5. Und der Ewige kam herab in einer Wolke und stellte sich dort neben ihn und rief bei Namen: Ewiger.

6. Und der Ewige zog vorüber an seinem Angesicht und rief: Ewiger, Ewiger, Gott, barmherzig und gnädig, langmüthig und reich an Huld und Treue;

7. Bewahrend die Huld ins tausendste (Geschlecht), vergehend Schuld, Mißthat und Fehl; doch strafflos hingehen läßt er nicht; er ahndet die Schuld der Väter an Kindern und Kindeskindern, am dritten und am vierten Geschlechte.

8. Da eilte Moseh und neigte sich zur Erde und bückte sich,

9. Und sprach: Wenn ich denn Gnade ge-

כי תענית

funden in deinen Augen, Herr, so gehe doch der Herr in unserer Mitte; denn ein hartnäckig Volk ist es; und verzeihe unsern Frevel und unsere Schuld, und eigne uns dir an.

10. Und er sprach: Siehe, ich schliesse einen Bund: vor deinem ganzen Volke will ich Wunder thun, wie sie nicht gewirkt worden in aller Welt und bei allen Völkern, und sehen soll alles Volk, in dessen Mitte du bist, das Werk des Ewigen, das ich an dir thue, wie es fürchtbar ist.

11. Beachte dich, was ich dir heute gebiete. Siehe, ich treibe vor dir aus den Emori und Kenaani und Chitti und Perisi und Chlwi und Jebusi.

12. Hüte dich, daß du keinen Bund schliessest mit dem Bewohner des Landes, gegen das du ziehest; daß er nicht zum Fallstrick werde in deiner Mitte;

13. Sondern ihre Altäre sollst ihr niederreißen und ihre Standbilder zertrümmern und ihre Haine umbauen.

14. Denn du sollst nicht anbeten einen andern Gott, denn der Ewige, Eiferer ist sein Name, ein eifervoller Gott ist er.

15. Daß du nicht schliessest einen Bund mit dem Bewohner des Landes; und wenn sie nachbuhlen ihren Göttern und opfern ihren Göttern und er ladet dich ein, so würdest du essen von seinem Opfer;

16. Und nehmen von seinen Töchtern für deine Söhne: wenn seine Töchter ihren Göttern nachbuhlen, so verführen sie auch deine Söhne, ihren Göttern nachzubuhlen.

17. Götterbilder von Gufwerk sollst du dir nicht machen.

18. Das Fest der ungesäuerten Brode beobachte, sieben Tage isst du ungesäuerte Brode, die ich dir geboten, um die Zeit des Monats der Aehren-Reise, denn im Monat der Aehren-Reise bist du aus Mizrajim gezogen.

19. Alles, was den Mutterleib erschließt, ist mein; und alles, was deine Heerde an Männlichen wirft, der Erstling an Rind und Lamm.

20. Und den Erstling beim Esel sollst du lösen um ein Lamm, und wenn du ihn nicht lösest, so brich ihm das Genick; alle Erstgeburt deiner Söhne sollst du lösen, daß man nicht leer erscheine vor meinem Angesichte.

21. Sechs Tage kannst du arbeiten, aber am siebenten Tage feiere, in der Pflügezeit und in der Ernte sollst du feiern.

22. Und ein Fest der Wochen sollst du dir machen, der Erntlinge der Weizen-Ernte; und

כי תענית

das Fest der Einsammlung, beim Umlauf des Jahres.

23. Dreimal im Jahre sollen erscheinen alle deine Männlichen vor dem Angesichte des Herrn, des Ewigen, des Gottes Israëls.

24. Wenn ich verdränge Völker vor dir und deine Grenzen erweitere, so wird dennoch keinen Menschen nach deinem Lande gelüsten, wenn du hinausgehst zu erscheinen vor dem Angesichte des Ewigen deines Gottes, dreimal im Jahre.

25. Schlachte nicht beim Gesäuerten das Blut meines Opfers, und nicht übernachtete bis an den Morgen das Opfer des Pessach-Festes.

26. Das Früheste der Erstlinge deines Bodens sollst du bringen in das Haus des Ewigen deines Gottes: koche nicht ein Bäcklein in der Milch seiner Mutter.

27. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Schreibe dir auf diese Worte, denn auf den Inhalt dieser Worte schliesse ich mit dir einen Bund und mit Israël.

28. Und er blieb dort beim Ewigen vierzig Tage und vierzig Nächte, Brod aß er nicht und Wasser trank er nicht; und schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die zehn Worte.

29. Und es geschah, als Moscheh herabkam vom Berge Sinai — und die zwei Tafeln des Zeugnisses (waren) in der Hand Moscheh's, indem er herabkam vom Berge — da wußte Moscheh nicht, daß die Haut seines Angesichtes strahlte dadurch, daß er mit ihm geredet hatte.

30. Und Aharon und ganz Israël sahen Moscheh an, und siehe, es strahlte die Haut seines Angesichtes, und sie fürchteten, sich ihm zu nahen.

31. Da rief sie Moscheh und es kehrten zu ihm zurück Aharon und alle Fürsten in der Gemeinde, und Moscheh redete zu ihnen.

32. Und nachher naheten sich alle Kinder Israël, und er gebot ihnen alles, was der Ewige mit ihm geredet auf dem Berge Sinai.

33. Und als Moscheh mit ihnen ausgeredet hatte, that er eine Decke über sein Angesicht.

34. Und wenn Moscheh hineinging vor den Ewigen, mit ihm zu reden, that er die Decke weg, bis er hinausging; dann ging er hinaus und redete zu den Kindern Israël, was ihm geboten wurde.

35. Und die Kinder Israël sahen das Angesicht Moscheh's, daß die Haut des Angesichtes Moscheh's strahlte, und Moscheh that

תקנה

wieder vor sein Angesicht, bis er hin-
t ihm zu reden.

Exod. 1 Könige, 18, 1—39.

Das 35. Kapitel.

תקנה

Moscheh versammelte die ganze Ge-
r Kinder Israhel und sprach zu ih-
ist, was der Ewige geboten hat

6 Tage darf Arbeit gethan werden,
lebenten Tage sei euch ein Sabbat
n Feyer dem Ewigen; wer an dem-
Arbeit thut, werde getödtet.

öllt kein Feuer anzünden in all eu-
sigen am Tage des Sabbats.

Moscheh sprach zu der ganzen Ge-
r Kinder Israhel also: Das ist, was
geboten hat und gesprochen:

iet von euch eine Hebe dem Ewigen,
von seinem Herzen angetrieben

ge sie, die Hebe des Ewigen: Gold,
d Kupfer,

arpurblaues und purpurrothes und
thes Garn und Byssus und Zie-

rothgefärbte Widderfelle und Ta-
und Akazienholz,

Del zur Beleuchtung und Gewürze
öl und zum Räucherwerk von Spe-

Secham-Steine und Steine zum
für das Efad und für den Brust-

alle Kunstverständige unter euch
men und arbeiten alles, was der
oten:

Wohnung, deren Zelt und We-
ie Haken und die Bretter, die Kle-
n und Füße;

ade und deren Stangen, den Deckel
orbang zur Verhüllung;

Tisch und dessen Stangen und all
äthe und das Schaubrod;

den Leuchter zur Erleuchtung und
äthe und Lampen und das Del zur
ng;

den Altar zum Räuchern und des-
en, und das Salböl und das Räu-
us Spezereien, und den Thür-Vor-

büre der Wohnung;

Opfer-Altar und das kupferne
u, dessen Stangen und all dessen
as Waschbecken und dessen Gestell;

Umhänge des Hofes, dessen Säu-

תקנה

len und Füße und den Vorhang zum Thore
des Hofes;

18. Die Pföcke der Wohnung und die Pfö-
cke des Hofes und dessen Stricke;

19. Die Amtskleider beim Dienste im Hei-
ligthum, die heiligen Kleider für den Priester
Aharon und die Kleider seiner Söhne zum
Priesterdienst.

20. Und die ganze Gemeinde der Kinder Is-
rahel ging weg von Moscheh.

21. Und es kamen jeglicher, den sein Herz
trug, und jeglicher, den sein Gemüth antrieb,
sie brachten die Hebe des Ewigen zur Verfer-
tigung des Stiftssettes und zu all dessen
Werk und zu den heiligen Kleidern.

22. Und es kamen Männer sammt Weibern,
jeglicher der von seinem Herzen getrieben
ward, brachte Ohrringe und Nasenringe und
Fingerringe und Schmuckföckchen, allerlei
goldne Geräthe, und jeglicher, der ein Weih-
geschenk an Gold geweiht hatte dem Ewigen.

23. Und jeglicher, bei dem sich vorfand Pur-
purblaues und Purpurrothes und Karmesi-
rothes und Byssus und Ziegenhaare und roth-
gefärbte Widderfelle und Zachaafsfelle, sie
brachten es.

24. Jeder, der eine Hebe an Silber und
Kupfer erhob, brachte (es) als Hebe des Ewi-
gen; und jeder, bei dem sich vorfand Akazien-
holz zu jeder Verfertigung des Werkes, sie
brachten es.

25. Und alle kunstverständige Weiber span-
nen mit eigenen Händen, und brachten als
Gespinnst das Purpurblaue und Purpurrothe
und Karmesinrothe und den Byssus.

26. Und alle Weiber, die ihr Herz trug in
Kunstverständigkeit, spannen die Ziegen-
haare.

27. Und die Fürsten brachten die Secham-
Steine und die Steine zum Einsetzen für das
Efad und den Brustschild,

28. Und das Gewürz und das Del, zur Be-
leuchtung und zum Salböl und zum Räu-
cherwerk aus Spezereien.

29. Alle Männer und Weiber, die ihr Herz
antrieb zu bringen zu dem ganzen Werke, das
der Ewige durch Moscheh geboten hatte zu
machen, das brachten die Kinder Israhel als
Spende dem Ewigen.

30. Und Moscheh sprach zu den Kindern
Israhel: Sehet, der Ewige hat mit Namen
berufen Bezalel, Sohn Uri, Sohnes Uhur
vom Stamme Jehudab,

31. Und hat ihn erfüllt mit dem Geiste Got-
tes an Kunst, Erfindung, Einsicht und an al-
ler Fertigkeit;

תְּצַוֶּה

3. Und mache seine Töpfe, um seine Asche aufzunehmen, und seine Schanfeln und seine Becken und seine Gabeln und seine Koblen-schanfeln, zu all seinen Geräthen verarbeitest du Kupfer.

4. Und mache dazu ein Gitter, in Netz-Arbeit, von Kupfer, und mache an dem Netze vier Ringe von Kupfer, an seine vier Enden.

5. Und setze es unter den Linnring des Altars von unten auf, und das Netz reiche bis zur Hälfte des Altars.

6. Und mache Stangen zum Altar, Stangen von Akazienholz, und überziehe sie mit Kupfer.

7. Und seine Stangen sollen in die Ringe gebracht werden, und die Stangen seien an beiden Seiten des Altars, wenn man ihn trägt.

8. Hohl von Brettern sollst du ihn machen, so wie dir gezeigt worden auf dem Berge, so sollen sie ihn machen.

9. Und mache den Hof der Wohnung auf der Seite gegen Mittag rechts, umhänge zum Hof von gezwirntem Byffus, hundert Ellen in die Länge, auf der einen Seite.

10. Und seine zwanzig Säulen und deren zwanzig Füße von Kupfer, die Haken der Säulen und deren Duerstangen von Silber.

11. Und so auf der Mitternacht-Seite in die Länge umhänge hundert (Ellen) lang, und seine zwanzig Säulen und deren zwanzig Füße von Kupfer, die Haken der Säulen und deren Duerstangen von Silber.

12. Und die Breite des Hofes auf der Abendseite funfzig Ellen umhänge; dazu zehn Säulen und zehn Füße.

13. Und die Breite des Hofes auf der Morgenseite, gegen Sonnenaufgang, funfzig Ellen.

14. Und funfzehn Ellen umhänge für den einen Flügel; dazu drei Säulen und drei Füße.

15. Und für den andern Flügel funfzehn (Ellen) umhänge; dazu drei Säulen und drei Füße.

16. Und zum Thor des Hofes einen Vorhang von zwanzig Ellen von purpurblauem und purpurrothem und karmesinrothem Garn und gezwirntem Byffus, Buntwirker-Arbeit; dazu vier Säulen und vier Füße.

17. Alle Säulen des Hofes ringsum seien mit Duerstangen von Silber versehen, ihre Haken von Silber und ihre Füße von Kupfer.

18. Die Länge des Hofes hundert Ellen und die Breite funfzig gegen funfzig, und die Höhe

תְּצַוֶּה

fünf Ellen, von gezwirntem Byffus und die Füße dazu von Kupfer.

19. Bei allen Geräthen der Wohnung, zu all ihrem Bedarf, und alle Pflöcke dazu und alle Pflöcke des Hofes (seien) von Kupfer.

Postarab: 1 Reuige, c. 2, 26. — 6, 13.

תְּצַוֶּה

20. Und du gebiete den Kindern Israhel, daß sie dir bringen Olivenöl, lauterer, ausgepresstes, zur Beleuchtung, um die Lampen beständig anzustecken.

21. Im Stiftszelte, außerhalb des Vorhangs, der vor dem Zeugniß, sollen es zu recht machen Aharon und seine Söhne für den Abend bis zum Morgen vor dem Ewigen, eine ewige Satzung für ihre Geschlechter aus den Kindern Israhel.

Das 28. Kapitel.

1. Und du laß zu dir treten Aharon deinen Bruder und seine Söhne mit ihm aus den Kindern Israhel, ihn mir als Priester zu weihen; Aharon, Nadab und Abihu, Esajar und Itamar, die Söhne Aharon's.

2. Und mache heilige Kleider deinem Bruder Aharon, zur Ehre und zum Schmucke.

3. Und du rede mit allen Kunstverständigen, (jedem) den ich erfülle mit dem Geiste der Kunst, daß sie machen die Kleider Aharon's, ihn zu heiligen, mir ihn zum Priester zu weihen.

4. Und das sind die Kleider, die sie machen sollen: einen Brustschild und ein Efod und ein Oberkleid und einen durchsiepften Leibrock, Kopfbund und Gürtel; und so sollen sie heilige Kleider machen deinem Bruder Aharon und seinen Söhnen, um ihn mir zum Priester zu weihen.

5. Und diese sollen nehmen das Gold und das purpurblauem und purpurrothem, und das karmesinrothem Garn und den Byffus.

6. Und sollen das Efod machen von Gold, purpurblauem und purpurrothem und karmesinrothem Garn und gezwirntem Byffus, Kunstweber-Arbeit.

7. Zwei angeheftete Achselbänder habe es; an seinen beiden Enden werde es so befestiget.

8. Und der Gurt zum Anlegen, der daran ist, sei von gleicher Arbeit mit ihm aus einem Stücke: von Gold, purpurblauem und purpurrothem und karmesinrothem Garn und gezwirntem Byffus.

9. Und nimm zwei Schobam-Steine und grave darein die Namen der Söhne Israhel's.

10. Sechs ihrer Namen in den einen Stein

תְּצַיֵּה

Namen der sechs übrigen in den zweien, nach ihrer Geburtsfolge.

nach Steinschneider-Arbeit mit Siegrabe in die beiden Steine die Namen hie Israel's; eingefaßt in goldne sollst du sie machen.

und setze die beiden Steine auf die Achser des Esod, als Steine der Erinnerung die Söhne Israel's, und Abaronere Namen vor dem Ewigen auf seinen Schultern zur Erinnerung.

und mache goldne Kasten.

und zwei Schnüre von reinem Gold, ringen machst du sie, von Flechtwerk, setze die gestochenen Schnüre an die

und mache den Brustschild des Rechts in Kunstweber-Arbeit, wie die Arbeit des Esod sollst du ihn machen; von Gold, blau und Purpurroth und Karmesin und gewirtem Byssus sollst du ihn

geviert sei er, gedoppelt, eine Spanne Länge, und eine Spanne in die Breite. und besetze ihn mit Steinbesatz, vier Steine; eine Reihe: Dem, Pitdah reket — die eine Reihe;

und die zweite Reihe: Nofech, Sapir balom;

und die dritte Reihe: Leshem, Schebo slomab;

und die vierte Reihe: Tarschisch, Schoch Joscheph; in goldne Kasten gefaßt eingeseht.

und die Steine seien nach den Namen hie Israel's, zwölf nach ihren Namen; Sieselstich (eingegraben) seien sie, als seinem Namen nach den zwölf seien.

und mache an den Brustschild vier Schnüre, Flechtwerk, von reinem Gold.

und mache an den Brustschild zwei Ringe, und setze die zwei Ringe an die Ecken des Brustschildes.

und setze die beiden goldnen Flechten an den Ringe, (die) an den Ecken des Schildes;

und die beiden Enden der beiden Flechten an die beiden Kasten, und setze sie auf Achsbänder des Esod von vorn.

und mache zwei goldne Ringe und setze sie beiden Ecken des Brustschildes an um, der gegen das Esod zu ist, ein-

und mache zwei goldne Ringe und setze

תְּצַיֵּה

sie an die beiden Achselbänder des Esod von unten, nach vorn, nah an der Naht, über dem Gürtel des Esod.

28. Und sie sollen anschnüren den Brustschild mit seinen Ringen an die Ringe des Esod durch eine purpurblane Schnur, daß er bleibe an dem Gürtel des Esod und der Brustschild sich nicht verrücke von dem Esod.

29. Und Abaron trage die Namen der Söhne Israel's im Brustschilde des Rechtspruches auf seinem Herzen, wenn er hineingeht in das Heiligthum, zur Erinnerung vor dem Ewigen, beständig.

30. Und lege in den Brustschild des Rechtspruches die Urim und die Tumim und sie seien auf dem Herzen Abaron's, wenn er hineingeht vor den Ewigen; und Abaron trage den Rechtspruch an die Kinder Israel auf seinem Herzen vor dem Ewigen beständig.

31. Und mache das Oberkleid des Esod ganz von purpurblauer Wolle.

32. Und es sei die oberste Deffnung in der Mitte; eine Borte sei an der Deffnung ringsum, von Weber-Arbeit, wie an der Deffnung eines Panzers, so sei es daran, daß es nicht einreißt.

33. Und mache an seinen Saum Granatäpfel von Purpurblau und Purpurroth und Karmesinroth an seinem Saume ringsum, und goldne Schellen zwischen ihnen ringsum.

34. Eine goldne Schelle und ein Granatapfel, (wieder) eine goldne Schelle und ein Granatapfel an dem Saume des Oberkleides ringsum.

35. Und Abaron habe es an beim Dienste, daß dessen Klang gehört werde, wenn er in das Heiligthum geht vor den Ewigen und wenn er herauskommt, auf daß er nicht sterbe.

36. Und mache ein Scham-Blech von reinem Golde und grave ein mit Sieselstich: Heilig dem Ewigen!

37. Und befestige es an eine purpurblane Schnur und es sei an dem Kopfbunde, an der Vorderseite des Kopfbundes sei es.

38. Und es sei auf der Stirn Abaron's, wenn Abaron versöhnet die Schuld der Heiligthümer, welche die Kinder Israel heiligen, bei all ihren heiligen Gaben, und es sei auf seiner Stirn beständig, daß ihnen Gnade werde vor dem Ewigen.

39. Und durchsteppe den Leibrock von Byssus, und mache einen Kopfbund von Byssus und einen Leibgurt mache, Buntwirker-Arbeit.

40. Und für die Söhne Abaron's mache

וְעָשִׂיתָ

וְעָשִׂיתָ

Leibröcke und mache ihnen Leibgurte, und Kegelmützen mache ihnen zur Ehre und zum Schmucke.

41. Und bekleide damit deinen Bruder Aharon und seine Söhne mit ihm, und salbe sie und fülle ihre Hand und heilige sie, daß sie mir dienen als Priester.

42. Und mache ihnen Weinkleider von Linnen, die Glieder der Blöße zu bedecken, von den Hüften bis zu den Schenkeln sollen sie reichen.

43. Und Aharon und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie gehen in das Stiftszelt, oder wenn sie hintreten zum Altar, zu dienen im Heiligthum, daß sie nicht eine Schuld aufladen und sterben; eine ewige Satzung für ihn und seinen Samen nach ihm.

Das 29. Kapitel.

1. Und das ist, was du ihnen thun sollst, sie zu heiligen, daß sie mir Priesterdienst thun: Nimm einen jungen Farren und zwei Widder, ohne Fehl,

2. Und ungesäuerte Brode und ungesäuerte Kuchen, eingerührt mit Del, und ungesäuerte Fladen, bestrichen mit Del; von feinem Weizenmehl mache sie.

3. Und lege sie in Einen Korb und bringe sie dar in dem Korbe, auch den Farren und die zwei Widder.

4. Und Aharon und seine Söhne sollst du hintreten lassen an die Thüre des Stiftszeltens und wasche sie mit Wasser.

5. Und nimm die Kleider und lasse Aharon anfleiden den Leibrock und das Oberkleid des Efod und das Efod und den Brustschild, und umgürte ihn mit dem Gurt des Efod.

6. Und setze den Kopfbund auf sein Haupt und befestige das heilige Diadem an den Bund.

7. Und nimm das Salböl und gieße auf sein Haupt und salbe ihn.

8. Und seine Söhne laß herzutreten und sie Leibröcke anfleiden.

9. Und gürtete sie mit dem Gurt, Aharon wie seine Söhne, und winde ihnen Kegelmützen um, und es sei ihnen das Priestertum zu ewiger Satzung; so füllest du die Hand Aharon's und die Hand seiner Söhne.

10. Und bring herzu den Farren vor das Stiftszelt, und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände legen auf den Kopf des Farren.

11. Und schlachte den Farren vor dem Ewigen, an der Thüre des Stiftszeltens.

12. Und nimm von dem Blute des Farren und thue an die Hörner des Altars mit deinem

Finger, und alles (übrige) Blut gieße aus an den Grund des Altars.

13. Und nimm alles Fett, welches das Eingeweide bedeckt und das Netz über der Leber und die beiden Nieren und das Fett, das darüber ist, und laß es in Rauch aufgehen auf dem Altar.

14. Und das Fleisch des Farren und seine Haut und seinen Unrath sollst du verbrennen auf dem Feuer außer dem Lager; ein Sühnopfer ist es.

15. Und den einen Widder sollst du nehmen; und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände auf den Kopf des Widders legen.

16. Und schlachte den Widder und nimm sein Blut und spreng es auf den Altar ringsum.

17. Und den Widder zerstücke, Stück für Stück, und wasche sein Eingeweide und seine Schenkel ab, und lege es zu seinen Stücken und zu seinem Kopfe.

18. Und laß in Rauch aufgehen den ganzen Widder auf dem Altar; ein Ganzopfer ist es dem Ewigen; ein angenehmer Geruch, ein Feueropfer dem Ewigen ist es.

19. Und nimm den zweiten Widder, und Aharon und seine Söhne sollen ihre Hände auf den Kopf des Widders legen.

20. Und schlachte den Widder und nimm von seinem Blute und thue an den rechten Ohrknorpel Aharon's und an den rechten Ohrknorpel seiner Söhne und an den Daumen ihrer rechten Hand und an die große Zehe ihres rechten Fußes, und spreng das Blut auf den Altar ringsum.

21. Und nimm von dem Blute, das auf dem Altar und von dem Salböl und spreng es auf Aharon und seine Kleider und auf seine Söhne und auf die Kleider seiner Söhne mit ihm, so ist heilig er und seine Kleider und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne mit ihm.

22. Und nimm von dem Widder das Fett und den Fettschwanz und das Fett, welches das Eingeweide bedeckt und das Netz der Leber und die beiden Nieren und das Fett, das darüber ist, und den rechten Schenkel — denn ein Widder der Einsetzung ist es.

23. Und ein Laib Brod und einen Kuchen des Delbrodes und einen Fladen aus dem Korbe des ungesäuerten Gebäcks, der vor dem Ewigen stehet.

24. Und setze alles auf die Hände Aharon's und auf die Hände seiner Söhne und mache damit eine Schwingung vor dem Ewigen.

25. Und nimm sie aus ihrer Hand und laß sie in Rauch aufgehen auf dem Altar über dem Ganzopfer, zum angenehmen Geruch vor

תִּצְרֶה

תִּצְרֶה

dem Ewigen, ein Feueropfer ist es dem Ewigen.

26. Und nimm die Brust vom Widder der Einsetzung, der für Aharon, und mache mit demselben eine Schwingung vor dem Ewigen und er sei dir zum Antheil.

27. Und heilige die Brust der Schwingung und den Schenkel der Hebe, die geschwungen und der erhoben worden von dem Widder der Einsetzung, von dem Aharon's und von dem seiner Söhne.

28. Daß sie seien dem Aharon und seinen Söhnen ein Bestimmtes für ewig von den Kindern Israhel, denn eine Hebe ist es; und als Hebe bleibe es von den Kindern Israhel, von ihren Mahlopfern ihre Hebe an den Ewigen.

29. Und die heiligen Kleider, die für Aharon, seien seinen Söhnen nach ihm, sie dein zu salben und ihnen damit ihre Hand zu füllen.

30. Sieben Tage soll sie anlegen wer von seinen Söhnen Priester wird an seiner Statt, welcher in das Stiftszelt geht, um zu dienen im Heiligthume.

31. Und den Widder der Einsetzung sollst du nehmen und sein Fleisch kochen an einer heiligen Stelle.

32. Und Aharon und seine Söhne sollen essen das Fleisch des Widders und das Brod, das im Korbe, an der Thüre des Stiftszeltes.

33. Und sie sollen dieselben essen, durch welche versöhnt wurde, um ihnen die Hand zu füllen, sie zu heiligen; aber kein Gemeiner darf (davon) essen, denn heilig sind sie.

34. Und wenn übrig bleibt vom Fleisch der Einsetzung und von dem Brode bis zum Morgen, so verbrenne das Uebriggebliebene auf dem Feuer, es darf nicht gegessen werden, denn heilig ist es.

35. Und thue dem Aharon und seinen Söhnen also, ganz so wie ich dir geboten habe; sieben Tage sollst du ihnen die Hände füllen.

36. Und einen Farren der Sühne sollst du opfern für jeden Tag außer dem Versöhnungsopfer und entsündige den Altar, indem du darauf versöhnest, und salbe ihn, um ihn zu heiligen.

37. Sieben Tage sollst du versöhnen auf dem Altar und ihn heiligen; und der Altar sei ein Hochheiliges; wer den Altar berührt, muß heilig seyn.

38. Und das ist, was du opfern sollst auf dem Altar: zwei einjährige Schafe an jedem Tage, beständig.

39. Das eine Schaf sollst du opfern Mor-

gens, und das andere Schaf sollst du opfern gegen Abend.

40. Und ein Zehntel Kernmehl, eingerührt mit einem Viertel Hin gestoßenen Oels, und als Spende ein Viertel Hin Wein, für das eine Schaf.

41. Und das zweite Schaf sollst du opfern gegen Abend; wie das Mehlopfer am Morgen und wie dessen Spende sollst du zu diesem opfern, zum angenehmen Geruch, ein Feueropfer dem Ewigen.

42. Ein beständiges Ganzopfer bei euern Nachkommen, an der Thüre des Stiftszeltes vor dem Ewigen, wohin ich mich verfügen werde, um dort mit dir zu reden.

43. Und dorthin werde ich mich verfügen zu den Kindern Israhel, und es soll geheiligt werden durch meine Herrlichkeit.

44. Und ich werde heiligen das Stiftszelt und den Altar, und Aharon und seine Söhne werde ich heiligen, daß sie mir priesterlich dienen.

45. Und ich werde wohnen unter den Kindern Israhel und werde ihnen ein Gott seyn.

46. Und sie werden erkennen, daß ich der Ewige ihr Gott bin, der ich sie herausgeführt aus dem Lande Mizrajim, auf daß ich wohne unter ihnen; Ich, der Ewige, bin ihr Gott.

Das 30. Kapitel.

1. Und mache einen Altar zum Räuchern des Räucherwerks; von Akazienholz sollst du ihn machen.

2. Eine Elle in die Länge und eine Elle in die Breite, ins Gevierte sei er, und zwei Ellen in die Höhe; von ihm aus gehen seine Hörner.

3. Und überziehe ihn mit reinem Golde, seine Platte und seine Wände ringsum und seine Hörner, und mache daran einen Kranz von Gold ringsum.

4. Und zwei goldene Ringe mache daran, unterhalb seines Kranzes, an seine beiden Winkel sollst du es machen, an seine beiden Seiten; und sie seien zu Behältern der Stangen, um ihn daran zu tragen.

5. Und mache die Stangen von Akazienholz und überziehe sie mit Gold.

6. Und setze ihn vor den Vorhang, der vor der Lade des Zeugnisses, vor dem Deckel, der über dem Zeugnisse, wohin ich mich zu dir verfügen werde.

7. Und Aharon räuchere darauf Räucherwerk von Spezereien, Morgen für Morgen, wenn er die Lampen säubert, räuchere er es.

8. Und wenn Aharon die Lampen aufsetzt, gegen Abend, räuchere er es; beständig werde

תְּחִלָּה

geräuchert vor dem Ewigen bei euern Geschlechtern.

9. Nicht bringet darauf gemeines Räucherwerk oder Ganzopfer und Mehlopfer; und Spenden sollt ihr nicht darauf spenden.

10. Und Aharon versöhne auf dessen Hörnern einmal im Jahre; von dem Blute des Sühnopfers der Versöhnung versöhne er darauf einmal im Jahre bei euern Geschlechtern: Hochheilig ist er dem Ewigen.

Haftarab: Jecheskel, c. 43, 10—27

כִּי תִשָּׂא

11. Und der Ewige redete zu Moseh also:
12. Wenn du aufnimmst die Zahl der Gemusterten der Kinder Israhel, so gebe jeder ein Sühngeld seiner Seele dem Ewigen, wenn man sie mustert; daß sie keine Seuche treffe, indem man sie mustert.

13. Das sollen sie geben, jeglicher, der durch die Musterungen geht: einen halben Sichel nach dem Sichel des Heiligthums — zwanzig Gerah der Sichel — die Hälfte des Sichels, als Hebe dem Ewigen.

14. Jeglicher, der geht durch die Musterungen von zwanzig Jahren an und darüber, gebe die Hebe des Ewigen.

15. Der Reiche gebe nicht mehr, und der Arme nicht weniger denn einen halben Sichel als Hebe des Ewigen zur Sühnung eurer Seelen.

16. Und nimme das Silber der Versöhnung von den Kindern Israhel und gieb es hin zum Dienste des Stiftszeltens, und es sei den Kindern Israhel zum Gedächtnisse vor dem Ewigen zur Sühnung eurer Seelen.

17. Und der Ewige redete zu Moseh also:

18. Mache ein Becken von Kupfer und sein Gestell von Kupfer zum Waschen, und setze es zwischen das Stiftszelt und den Altar, und thue darein Wasser.

19. Und Aharon und seine Söhne sollen daraus waschen ihre Hände und ihre Füße.

20. Wenn sie hineingehn in das Stiftszelt, sollen sie sich mit Wasser waschen, daß sie nicht sterben; oder wenn sie nahen dem Altar zum Dienst, in Rauch aufgehen zu lassen Feueropfer dem Ewigen.

21. Und sie sollen ihre Hände und Füße waschen, daß sie nicht sterben; und das sei ihnen eine ewige Sakung, ihm und seinem Samen bei ihren Geschlechtern.

22. Und der Ewige redete zu Moseh also:

23. Und du nimme dir edle Gewürze: von selbst ausgeflossene Myrrhe fünf hundert (Sichel) und wohlriechenden Zimmet die

כִּי תִשָּׂא

Hälfte, zweihundert und fünfzig, und Würzrohr zweihundert und fünfzig.

24. Und Kassa fünfhundert nach dem Sichel des Heiligthums und Olivenöl ein Hin.

25. Und mache daraus heiliges Salböl, eine Salbenmischung, nach dem Werk des Salbenmischers, heiliges Salböl sei es.

26. Und salbe damit das Stiftszelt und die Lade des Zeugnisses,

27. Und den Tisch und all dessen Geräthe und den Leuchter und dessen Geräthe und den Altar zum Räuchern;

28. Und den Altar der Ganzopfer und all dessen Geräthe und das Waschbecken und das Gestell.

29. Und heilige sie, daß sie seien hochheilig; wer sie berühren wül, muß heilig seyn.

30. Und Aharon und seine Söhne sollst du salben, und heilige sie, mir als Priester zu dienen.

31. Und zu den Kindern Israhel rede also: Heiliges Salböl sei dies mir bei euern Geschlechtern.

32. Auf den Leib eines Menschen darf man es nicht gießen, und nach dessen Verhältnisse sollt ihr ein ähnliches nicht machen, heilig ist es, heilig sei es euch.

33. Wer ein ähnliches mischet und wer davon auf einen Gemeinen thut, der werde ausgerottet aus seinen Stämmen.

34. Und der Ewige sprach zu Moseh: Nimm dir Spezereien: Säfte und Dnyg und Galban, Spezereien und reinen Weihrauch; jedes sei gesondert für sich.

35. Und mache daraus ein Räucherwerk, eine Mischung, nach dem Werk des Salbenmischers; wohl durchgerührt, rein, heilig.

36. Und zerreibe davon fein, und lege davon vor das Zeugniß im Stiftszelte, wohin ich mich zu dir versügen werde; hochheilig sei es euch.

37. Und das Räucherwerk, das du machen sollst — nach dessen Verhältnisse sollt ihr euch nicht machen; heilig dem Ewigen sei es dir.

38. Wer desgleichen macht, um daran zu riechen, werde ausgerottet aus seinen Stämmen.

Das 31. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moseh also:
2. Siehe, ich habe mit Namen berufen: Bezalel, Sohn Uri, Sohnes Ehur vom Stamme Jehudab,
3. Und habe ihn erfüllt mit dem Geiste Got-

כִּי הָיָא

Kunſt, Erfindung, Einſicht und an al-

zureiches zu erſinnen, zu arbeiten in

nd Silber und Kupfer,

nd im Steinschneiden zum Einſetzen

Holzschnitten, zu arbeiten in aller

erbeit.

ch hab' ich ihm beigegeben den Dho-

sohn Achſamach vom Stamme Dan,

e Kunſtſinnigen, in deren Sinn ich

gelegt, daß ſie machen alles, was ich

tehen:

is Stifszelt und die Lade zum Zeug-

den Deckel darüber und alle Geräthe

tes;

nd den Tiſch und deſſen Geräthe und

nen Leuchter und all deſſen Geräthe

Altar zum Räuchern;

nd den Opferaltar und all deſſen Ge-

nd das Waſchbecken und das Geſtell

nd die Amtskleider, und die heiligen

für den Prieſter Aharon, und die Klei-

er Söhne, zum Prieſterdienſt;

nd das Salbööl, und das Räucherwerk

ezereien zum Heiligthum, ganz ſo wie

geboten, ſollen ſie es machen.

nd der Ewige ſprach zu Moſcheh alſo:

nd du rede zu den Kindern Iſraël

Worten: Doch meine Sabbate ſollt

achten: denn ein Zeichen iſt er zwi-

ſchen und euch bei euern Geſchlechtern,

erkennet, daß ich der Ewige bin, der

ſaget.

nd beobachtet den Sabbat, denn hei-

er euch; wer ihn entweihet, ſterbe des

ja, wer an demſelben eine Arbeit thut,

Person werde ausgerottet aus der

rer Stämme.

ſechs Tage darf Arbeit gethan werden,

ſiebenten Tage iſt ein Sabbat der

heilig dem Ewigen; wer eine Arbeit

Sabbattage, ſterbe des Todes.

nd es ſollen beobachten die Kinder

den Sabbat, den Sabbat zu halten

in Geſchlechtern als ewigen Bund.

wiſchen mir und den Kindern Iſraël

ein Zeichen für ewig, daß der Ewige in

hagen gemacht den Himmel und die

nd am ſiebenten Tage aufgehört und

hat.

nd er gab Moſcheh, wie er mit ihm

red hatte auf dem Berge Sinai, die

ſein des Zeugniſſes, Tafeln von Stein,

den mit dem Finger Gottes.

כִּי הָיָא

Das 32. Kapitel.

1. Da das Volk ſah, daß Moſcheh zögerte vom Berge herabzuſteigen, da verſammelte ſich das Volk über Aharon und ſie ſprachen zu ihm: Auf, mache uns Götter, die vor uns ziehen! Denn dieſer Mann Moſcheh, der uns heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim, — wir wiſſen nicht, was ihm geſchehen.

2. Und Aharon ſprach zu ihnen: Nehmet ab die goldnen Ringe, die in den Ohren eurer Weiber, eurer Söhne und eurer Töchter, und bringet ſie mir.

3. Da nahmen ſich alle im Volke die goldnen Ringe ab, die in ihren Ohren, und brachten ſie dem Aharon.

4. Und er nahm ſie aus ihrer Hand und bildete es in einer Form und machte daraus ein gegoffenes Kalb; da ſprachen ſie: Das ſind deine Götter, Iſraël, die dich heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim.

5. Und Aharon ſah (das) und bauete einen Altar vor ihm, und Aharon rief und ſprach: Ein Feſt dem Ewigen iſt morgen!

6. Und ſie ſtanden früh auf des morgenden Tages und opferten Ganzopfer und brachten dar Waſchlopf; und das Volk ſetzte ſich, um zu eſſen und zu zechen, und ſie ſtanden auf, ſich zu beluſtigen.

7. Da redete der Ewige Moſcheh an: Geh, ſteig hinab; denn abgeartet iſt dein Volk, das du heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim.

8. Sie ſind bald gewichen von dem Wege, den ich ihnen geboten; haben ſich gemacht ein gegoffenes Kalb und ſich davor niedergeworfen und ihm geopfert und haben geſprochen: Das ſind deine Götter, Iſraël, die dich heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim.

9. Und der Ewige ſprach zu Moſcheh: Ich ſebe dieſes Volk, und ſiehe, es iſt ein hartnäckig Volk.

10. Nun denn, laſſe mich, daß mein Zorn über ſie entbrenne und ich ſie vernichte; und ich will dich machen zu einem großen Volke.

11. Da ſtand Moſcheh vor dem Ewigen ſeinem Gott und ſprach: Warum, Ewiger, ſoll dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du geführt aus dem Lande Mizrajim mit großer Kraft und mit ſtarker Hand?

12. Warum ſollen die Mizrajim ſprechen: Zum Unglück hat er ſie heraufgeführt, ſie zu erſchlagen auf den Bergen, und ſie weg zu tilgen von dem Erdboden. Kehre um von deiner Zornglut und bedenk' dich wegen des Unheils über dein Volk.

פִּי הַרְשָׂא

13. Gedenke, was du Abraham, Iſſaſch und Iſraël, deinen Knechten, zugeſchworen haſt bei dir, und zu ihnen geredet: Mehren will ich euern Samen, wie die Sterne des Himmels, und dieſes ganze Land, von dem ich geſprochen, ich will es euerm Samen geben, das ſollen ſie beſitzen für ewig.

14. Und der Ewige bedachte ſich wegen des Unheils, das er geredet, ſeinem Volke zu thun.

15. Und Moſcheh wandte ſich und ſtieg vom Berge herab, mit den beiden Tafeln des Zeugniſſes in ſeiner Hand; Tafeln, beſchrieben auf beiden Seiten, hier und dort waren ſie beſchrieben.

16. Und die Tafeln waren ein Werk Gottes; und die Schrift war eine Schrift Gottes, eingegraben in die Tafeln.

17. Da hörte Jechoſhua die Stimme des Volkes bei ſeinem Jauchzen und ſprach zu Moſcheh: Krieges-Geſchrei iſt im Lager.

18. Und er ſprach: Da iſt keine Stimme vom Geſchrei des Sieges, und da iſt keine Stimme vom Geſchrei des Unterliegens; die Stimme eines Wettgeſanges hör' ich.

19. Und es geſchah, als er dem Lager nahete und das Kalb ſah und die Reigentänze; da entbrannte der Zorn Moſcheh's und er warf aus ſeinen Händen die Tafeln und zerſchlug ſie unten am Berge.

20. Und nahm das Kalb, das ſie gemacht, und verbrannte es im Feuer und zermahlte es bis zu Staub und ſtreuete es auf das Waſſer, und ließ es die Kinder Iſraël trinken.

21. Und Moſcheh ſprach zu Aharon: Was hat dir dieſes Volk gethan, daß du über dieſelbe gebracht eine große Schuld?

22. Und Aharon ſprach: Es entbrenne nicht der Zorn meines Herrn! Du kennſt das Volk, daß es im Argen iſt;

23. Und ſie ſprachen zu mir: Mache uns Götter, die vor uns herziehen, denn dieſer Moſcheh, der Mann, der uns heraufgeführt aus dem Lande Mizraim, wir wiſſen nicht, was ihm geſchehen.

24. Da ſprach ich zu ihnen: Wer hat Gold? Sie riſſen es ſich ab und gaben mir und ich warf es ins Feuer, und dieſes Kalb ging hervor.

25. Und Moſcheh ſah das Volk, wie es zügellos war, denn Aharon hatte es entzügelt, zum Berruf bei ihren Widerſachern.

26. Und Moſcheh ſtellte ſich in das Thor des Lagers und ſprach: Wer es mit dem Ewigen hält, zu mir! Da verſammelten ſich zu ihm alle Söhne Lewi.

27. Und er ſprach zu ihnen: Alſo ſpricht der

פִּי הַרְשָׂא

Ewige, der Gott Iſraël's: Leget jeglicher ſein Schwert an die Hüfte, gebet hin und her von Thor zu Thor im Lager und erſchlaget jeglicher ſeinen Bruder, und jeglicher ſeinen Freund, und jeglicher ſeinen Verwandten.

28. Und die Söhne Lewi thaten nach dem Worte Moſcheh's, und es fielen an demſelben Tage von dem Volke bei dreitauſend Mann.

29. Und Moſcheh ſprach: Füllet eure Hand heute dem Ewigen, denn jeglicher (war) gegen ſeinen Sohn und gegen ſeinen Bruder, und verließen ſie euch heute Segen.

30. Und es geſchah Tages darauf, da ſprach Moſcheh zu dem Volke: Ihr habt euch zu Schulden kommen laſſen eine große Schuld. Und nun will ich hinaufgehen zum Ewigen, vielleicht, daß ich Sühne erwirke für eure Schuld.

31. Und Moſcheh kehrte zurück zum Ewigen und ſprach: Ach, das Volk hat ſich zu Schulden kommen laſſen eine große Schuld, daß ſie ſich goldne Götter gemacht.

32. Nun denn, daß du ihre Sünde vergebeſt! Wo aber nicht, löſche mich doch aus deinem Buche, das du geſchrieben.

33. Und der Ewige ſprach zu Moſcheh: Wer gegen mich geſündigt hat, den werde ich auſlöſchen aus meinem Buche.

34. Und nun gehe, führe das Volk, wohin ich zu dir geredet, ſiehe, mein Engel wird vor dir herziehen, und an einem Abndungstage werd' ich an ihnen abnden ihre Sünde.

35. Und der Ewige ſchlug das Volk darob, daß ſie das Kalb gemacht, das Aharon gemacht hatte.

Das 33. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moſcheh: Gehe, ziehe hinauf von dannen, du und das Volk, das du heraufgeführt aus dem Lande Mizraim, in das Land, das ich zugeſchworen dem Abraham, Iſſaſch und Jaakob und geſprochen: Deinem Samen werd' ich es geben.

2. Und ich werde einen Engel vor dir herſenden und austreiben den Kenaani, den Emori und den Chitti und den Perſi, den Ebiwi und den Jebuſi.

3. In ein Land, fließend von Milch und Honig; denn ich werde nicht hinaufziehen in deiner Mitte, weil du ein hartnäckiges Volk biſt, daß ich dich nicht vertilge auf dem Wege.

4. Als das Volk dieſe böſe Kunde hörte, da hülleten ſie ſich in Trauer, und keiner legte ſeinen Schmuck an.

5. Da der Ewige zu Moſcheh geſprochen: Sprich zu den Kindern Iſraël: Ihr ſeid ein

כִּי תִשָּׂא

ichiges Volk: ziehe ich einen Augen-
deiner Mitte, so vertilge ich dich; lege
ab deinen Schmuck von dir, und ich
wissen, was ich dir thun soll:

da entkleideten sich die Kinder Israhel
Schmuckes vom Berge Choreb her.

und Moseh nahm das Zelt und schlug
auf außerhalb des Lagers, fern vom
und nannte es: Versammlungs-Zelt.
Es geschah, wer ein Besuch hatte an den
in, ging hinaus zu dem Versammlungs-
das außerhalb des Lagers.

und es geschah, wenn Moseh hinaus-
nach dem Zelte, erhob sich das ganze
und stand, jeglicher an dem Eingange
Zeltes, und schaueten Moseh nach,
in das Zelt kam.

und es geschah, wenn Moseh in das
am, stieg die Wolfensäule herab und
am Eingange des Zeltes und redete mit
sieh.

Und das ganze Volk sah die Wolfensäule,
d am Eingange des Zeltes, und das Volk
auf und warfen sich nieder, jeglicher am
ange seines Zeltes.

Und der Ewige redete mit Moseh, An-
t zu Angesicht, so wie ein Mensch mit
ndern redet. Und er kehrte in das Lager
, aber sein Diener Jehoschua, Sohn
der Jünger, wich nicht aus dem Zelte.

Und Moseh sprach zu dem Ewigen:
, du sprichst zu mir: Führe dieses Volk
f, aber du hast mich nicht wissen lassen,
u mit mir schicken willst. Und doch hast
sagt: Ich habe dich beim Namen ge-
und auch hast du gefunden Gnade in
n Augen.

Nun denn, wenn ich Gnade gefun-
deinen Augen, so laß mich wissen dei-
weg, daß ich dich erkenne, damit ich
e finde in deinen Augen; siehe auch, daß
Volk ist diese Nation.

Und er sprach: Mein Angesicht wird
gehen, und ich werde dir Ruhe schaf-

Und er sprach zu ihm: Wenn dein An-
t nicht voranzieht, so führe uns nicht
f von hier.

Und woran soll wohl irgend erkannt
u, daß ich Gnade gefunden in deinen
n, ich und dein Volk? Nicht daran, daß
t uns gehet? daß wir unterschieden sind,
id dein Volk, von allem Volke, das auf
Erdboden ist.

Und der Ewige sprach zu Moseh:
das, was du geredet hast, will ich thun;

כִּי תִשָּׂא

weil du Gnade gefunden in meinen Augen
und ich dich gekannt beim Namen.

18. Und er sprach: Laß mich doch sehen
deine Herrlichkeit!

19. Und er sprach: Ich werde vorüberfüh-
ren all meine Güte an deinem Angesicht, und
werde vor dir rufen bei Namen: Ewiger, und
wie ich begnadige, wen ich begnadige, und wie
ich mich erbarme, weß ich mich erbarme.

20. Und sprach weiter: Du vermagst nicht,
mein Angesicht zu schauen, denn mich schauet
kein Mensch und bleibt leben.

21. Und der Ewige sprach: Siehe, da ist
ein Ort bei mir, da stelle dich auf den Felsen;

22. Und es wird geschehen, wenn meine
Herrlichkeit vorbeizieht, so stelle ich dich in die
Felsenkluft, und werde meine Hand über dich
decken, bis ich vorübergegangen.

23. Dann will ich meine Hand wegthun,
und du siehst meinen Rücken; aber mein An-
gesicht kann nicht gesehen werden.

Das 34. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Moseh: Haue
dir aus zwei steinerne Tafeln, wie die ersten,
und ich werde auf die Tafeln schreiben die
Worte, die auf den ersten Tafeln waren, die
du zerbrochen.

2. Und sei bereit am den Morgen, steige
am Morgen auf den Berg Sinai und harre
dort meiner auf dem Gipfel des Berges.

3. Und kein Mensch steige mit dir hinauf,
kein Mensch werde auch nur gesehen auf dem
ganzen Berge; selbst die Schafe und die Rinder
sollen nicht weiden in der Nähe dieses Berges.

4. Und er haute zwei steinerne Tafeln aus,
wie die ersten, und Moseh machte sich auf
am Morgen, und stieg auf den Berg Sinai,
wie der Ewige ihm geboten hatte, und nahm
in seine Hand zwei steinerne Tafeln.

5. Und der Ewige kam herab in einer Wolke
und stellte sich dort neben ihn und rief bei
Namen: Ewiger.

6. Und der Ewige zog vorüber an seinem
Angesicht und rief: Ewiger, Ewiger, Gott,
barmherzig und gnädig, langmüthig und
reich an Guld und Treue;

7. Bewahrend die Guld ins tausendste (Ge-
schlecht), vergebend Schuld, Missethat und
Fehl; doch strafflos hingeben läßt er nicht; er
ahndet die Schuld der Väter an Kindern und
Kindeskindern, am dritten und am vierten
Geschlecht.

8. Da eilte Moseh und neigte sich zur Er-
de und bückte sich,

9. Und sprach: Wenn ich denn Gnade ge-

כִּי יִשְׁרָאֵל

funden in deinen Augen, Herr, so gehe doch der Herr in unserer Mitte; denn ein hartnäckig Volk ist es; und verzeihe unsern Frevel und unsere Schuld, und eigne uns dir an.

10. Und er sprach: Siehe, ich schliesse einen Bund: vor deinem ganzen Volke will ich Wunder thun, wie sie nicht gewirkt worden in aller Welt und bei allen Völkern, und sehen soll alles Volk, in dessen Mitte du bist, das Werk des Ewigen, das ich an dir thue, wie es fürchtbar ist.

11. Beachte dich wohl, was ich dir heute gebiete. Siehe, ich treibe vor dir aus den Emori und Kenaani und Chitti und Perisi und Chimi und Jebusi.

12. Hüte dich, daß du keinen Bund schliessest mit dem Bewohner des Landes, gegen das du ziehest; daß er nicht zum Fallstrich werde in deiner Mitte;

13. Sondern ihre Altäre sollst ihr niederreißen und ihre Standbilder zertrümmern und ihre Haine umbauen.

14. Denn du sollst nicht anbeten einen andern Gott, denn der Ewige, Eiferer ist sein Name, ein eifervoller Gott ist er.

15. Daß du nicht schliessest einen Bund mit dem Bewohner des Landes; und wenn sie nachbuhlen ihren Göttern und opfern ihren Göttern und er ladet dich ein, so würdest du essen von seinem Opfer;

16. Und nehmen von seinen Töchtern für deine Söhne: wenn seine Töchter ihren Göttern nachbuhlen, so verführen sie auch deine Söhne, ihren Göttern nachzubuhlen.

17. Götterbilder von Gußwerk sollst du dir nicht machen.

18. Das Fest der ungesäuerten Brode beobachte, sieben Tage isß du ungesäuerte Brode, die ich dir geboten, um die Zeit des Monats der Lehren-Reise, denn im Monat der Lehren-Reise bist du aus Mizrajim gezogen.

19. Alles, was den Mutterleib erschließt, ist mein; und alles, was deine Heerde an Männlichen wirft, der Erstling an Rind und Lamm.

20. Und den Erstling beim Esel sollst du lösen um ein Lamm, und wenn du ihn nicht lösest, so brich ihm das Genick; alle Erstgeburt deiner Söhne sollst du lösen, daß man nicht leer erscheine vor meinem Angesichte.

21. Sechs Tage kannst du arbeiten, aber am siebenten Tage feiere, in der Pflügezeit und in der Ernte sollst du feiern.

22. Und ein Fest der Wochen sollst du dir machen, der Erstlinge der Weizen-Ernte; und

כִּי יִשְׁרָאֵל

das Fest der Einsammlung, beim Umlauf des Jahres.

23. Dreimal im Jahre sollen erscheinen alle deine Männlichen vor dem Angesichte des Herrn, des Ewigen, des Gottes Israël's.

24. Wenn ich verdränge Völker vor dir und deine Grenzen erweitere, so wird dennoch keinen Menschen nach deinem Lande gelüsten, wenn du hinausgehst zu erscheinen vor dem Angesichte des Ewigen deines Gottes, dreimal im Jahre.

25. Schlachte nicht beim Gesäuerten das Blut meines Opfers, und nicht übernachtete bis an den Morgen das Opfer des Pessach-Festes.

26. Das Früheste der Erstlinge deines Bodens sollst du bringen in das Haus des Ewigen deines Gottes: koche nicht ein Bäcklein in der Milch seiner Mutter.

27. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Schreibe dir auf diese Worte, denn auf den Inhalt dieser Worte schliesse ich mit dir einen Bund und mit Israël.

28. Und er blieb dort beim Ewigen vierzig Tage und vierzig Nächte, Brod aß er nicht und Wasser trank er nicht; und schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die zehn Worte.

29. Und es geschah, als Moscheh herabkam vom Berge Sinai — und die zwei Tafeln des Zeugnisses (waren) in der Hand Moscheh's, indem er herabkam vom Berge — da wußte Moscheh nicht, daß die Haut seines Angesichtes strahlte dadurch, daß er mit ihm geredet hatte.

30. Und Aharon und ganz Israël sahen Moscheh an, und siehe, es strahlte die Haut seines Angesichtes, und sie fürchteten, sich ihm zu nahen.

31. Da rief sie Moscheh und es kehrten zu ihm zurück Aharon und alle Fürsten in der Gemeinde, und Moscheh redete zu ihnen.

32. Und nachher naheten sich alle Kinder Israël, und er gebot ihnen alles, was der Ewige mit ihm geredet auf dem Berge Sinai.

33. Und als Moscheh mit ihnen ausgeredet hatte, that er eine Decke über sein Angesicht.

34. Und wenn Moscheh hineinging vor den Ewigen, mit ihm zu reden, that er die Decke weg, bis er hinausging; dann ging er hinaus und redete zu den Kindern Israël, was ihm geboten wurde.

35. Und die Kinder Israël sahen das Angesicht Moscheh's, daß die Haut des Angesichtes Moscheh's strahlte, und Moscheh that

וַיִּקְרָא

nieder vor sein Angesicht, bis er hin-
st ihm zu reden.

gattarad: 1 Könige, 18, 1—39.

Das 35. Kapitel.

וַיִּקְרָא

Moschee versammelte die ganze Ge-
r Kinder Israhel und sprach zu ih-
ist, was der Ewige geboten hat

s Tage darf Arbeit gethan werden,
lebenten Tage sei euch ein Sabbat
n Feier dem Ewigen; wer an dem-
Arbeit thut, werde getödtet.

ollt kein Feuer anzünden in all eu-
sigen am Tage des Sabbats.

Moschee sprach zu der ganzen Ge-
r Kinder Israhel also: Das ist, was
geboten hat und gesprochen:

et von euch eine Hebe dem Ewigen,
von seinem Herzen angetrieben
ge sie, die Hebe des Ewigen: Gold,

nd Kupfer,

urpurblaues und purpurrothes und
rothes Garn und Byssus und Zie-

rothgefärbte Widderfelle und Ta-
nd Akazienholz,

Del zur Beleuchtung und Gewürze
öl und zum Räucherwerk von Spe-

Schoham-Steine und Steine zum
für das Efad und für den Brust-

alle Kunstverständige unter euch
men und arbeiten alles, was der
oten:

Wohnung, deren Zelt und We-
sie Hafen und die Bretter, die Rie-
nen und Füße;

ade und deren Stangen, den Deckel
orhang zur Verhüllung;

Eisch und dessen Stangen und all
äthe und das Schanbrod;

den Leuchter zur Erleuchtung und
äthe und Lampen und das Del zur
ng;

den Altar zum Räuchern und des-
en, und das Salböl und das Räu-
us Spezereien, und den Thür-Vor-

thüre der Wohnung;

i Opfer-Altar und das kupferne
u, dessen Stangen und all dessen
as Waschbecken und dessen Gestell;

Umhänge des Hofes, dessen Hän-

וַיִּקְרָא

sen und Füße und den Vorhang zum Thore
des Hofes;

18. Die Pföcke der Wohnung und die Pfö-
cke des Hofes und dessen Stricke;

19. Die Amtskleider beim Dienste im Hei-
ligthum, die heiligen Kleider für den Priester
Aharon und die Kleider seiner Söhne zum
Priesterdienst.

20. Und die ganze Gemeinde der Kinder Is-
rahel ging weg von Moschee.

21. Und es kamen jeglicher, den sein Herz
trug, und jeglicher, den sein Gemüth antrieb,
sie brachten die Hebe des Ewigen zur Verfer-
tigung des Stiftszeltes und zu all dessen
Werk und zu den heiligen Kleidern.

22. Und es kamen Männer sammt Weibern,
jeglicher der von seinem Herzen getrieben
ward, brachte Ohringe und Nasenringe und
Fingerringe und Schmuckflügeln, allerlei
goldne Geräthe, und jeglicher, der ein Weih-
geschenk an Gold geweiht hatte dem Ewigen.

23. Und jeglicher, bei dem sich vorfand Pur-
purblaues und Purpurrothes und Karmesin-
rothes und Byssus und Ziegenhaare und roth-
gefärbte Widderfelle und Zuchschafsfelle, sie
brachten es.

24. Jeder, der eine Hebe an Silber und
Kupfer erhob, brachte (es) als Hebe des Ewi-
gen; und jeder, bei dem sich vorfand Akazien-
holz zu jeder Verfertigung des Werkes, sie
brachten es.

25. Und alle kunstverständige Weiber span-
nen mit eigenen Händen, und brachten als
Gespinnst das Purpurblaue und Purpurrothe
und Karmesinrothe und den Byssus.

26. Und alle Weiber, die ihr Herz trug in
Kunstverständigkeit, spannen die Ziegen-
haare.

27. Und die Fürsten brachten die Schoham-
Steine und die Steine zum Einsetzen für das
Efad und den Brustschild,

28. Und das Gewürz und das Del, zur Be-
leuchtung und zum Salböl und zum Räu-
cherwerk aus Spezereien.

29. Alle Männer und Weiber, die ihr Herz
antrieb zu bringen zu dem ganzen Werke, das
der Ewige durch Moschee geboten hatte zu
machen, das brachten die Kinder Israhel als
Spende dem Ewigen.

30. Und Moschee sprach zu den Kindern
Israhel: Sehet, der Ewige hat mit Namen
berufen Bezalel, Sohn Uri, Sohnes Chur
vom Stamme Jehudah,

31. Und hat ihn erfüllt mit dem Geiste Got-
tes an Kunst, Erfindung, Einsicht und an al-
ler Fertigkeit;

נִמְקָחִים

32. Und Sinnreiches zu ersinnen, zu arbeiten in Gold, Silber und Kupfer;

33. Und im Steinschneiden zum Einsetzen und im Holzschneiden, zu arbeiten jegliches sinnliche Werk.

34. Und zu unterweisen hat er ihm den Sinn gegeben, ihm und Dholiab, dem Sohne Achisamach vom Stamme Dan.

35. Er erfüllte sie mit Kunstsin, zu machen allerlei Arbeit des Stein- und Holzschneiders, und des Kunstwebers, und des Buntwirkers in Purpurblau und Purpurroth und Karminroth und in Byssus, und des Webers, derer, die allerlei Arbeit machen und Sinnreiches ersinnen.

Das 36. Kapitel.

1. Und es machten Bezalel und Dholiab und alle kunstverständigen Männer, in welche Gott gelegt hatte Kunstsin und Einsicht, daß sie verständen zu machen alle Arbeiten des heiligen Werkes, alles, wie der Ewige geboten.

2. Und Moseh rief Bezalel und Dholiab und jeglichen Kunstverständigen, in dessen Sinn Gott Kunst gelegt, jeglichen, den sein Herz getragen, hinzutreten an die Arbeit, sie zu machen.

3. Und sie nahmen von Moseh alle Hebe, welche die Kinder Israhel gebracht hatten zur Fertigstellung des heiligen Werkes, es zu machen; und sie brachten ihm fortwährend freiwillige Gaben, Morgen für Morgen.

4. Und es kamen alle die Künstler, welche das heilige Werk machten, jeder von seinem Werke, das sie machten,

5. Und sprachen zu Moseh also: Das Volk bringt mehr als zur Genüge für den Dienst des Werkes, das der Ewige geboten hat zu machen.

6. Da gebot Moseh und man ließ einen Ruf ergehen durch das Lager also: Weder Mann noch Weib soll ferner Arbeit anfertigen für die heilige Hebe! So wurde das Volk abgehalten vom Herbeibringen.

7. Und das Fertigste war genügend zum ganzen Werke, es zu machen; es war noch übrig.

8. Und es machten die Kunstverständigen unter den Arbeitern des Werkes die Wohnung aus zehn Teppichen von gewirntem Byssus und Purpurblau und Purpurroth und Karminroth mit Cherubin, Kunstweber-Arbeit machte er sie.

9. Die Länge eines Teppichs acht und zwanzig Ellen und die Breite vier Ellen — der eine

נִמְקָחִים

Teppich: dasselbe Maas (war) für alle Teppiche.

10. Und er bestete die fünf Teppiche einen an den andern, und (wieder) fünf Teppiche bestete er einen an den andern.

11. Und machte purpurblaue Schlingen an den Saum des einen Teppichs, am Rande des Zusammengebesteten; so machte er an den Saum des äußersten Teppichs am andern Zusammengebesteten.

12. Fünfzig Schlingen machte er an den einen Teppich und fünfzig Schlingen machte er an das Ende des Teppichs, welcher an dem andern Zusammengebesteten; die Schlingen saßen einander gegenüber.

13. Und er machte fünfzig Haken von Gold; und fügte die Teppiche an einander durch die Haken, und so war die Wohnung ein Ganzes.

14. Und er machte Teppiche von Ziegenhaar zum Zelt über die Wohnung, elf Teppiche machte er sie.

15. Die Länge des einen Teppichs dreißig Ellen und vier Ellen die Breite des einen Teppichs; dasselbe Maas für die elf Teppiche.

16. Und er verband die fünf Teppiche besonders und die sechs Teppiche besonders.

17. Und machte fünfzig Schlingen an den Saum des äußersten Teppichs an dem Hefte, und fünfzig Schlingen machte er an den Saum des Teppichs am andern Hefte.

18. Und machte fünfzig Haken von Kupfer, das Zelt zu verbinden, daß es ein Ganzes sei.

19. Und machte eine Decke zum Zelt von rothgefärbten Widderfellen, und eine Decke von Lachaschfellen darüber.

20. Und machte die Bretter zur Wohnung, von Akazienholz, aufrechtstehend.

21. Zehn Ellen die Länge des Brettes, und eine und eine halbe Elle die Breite jedes Brettes.

22. Zwei sprossenförmige Zapfen an jedem Brette, einen gegen den andern; so machte er an allen Brettern der Wohnung.

23. Und machte die Bretter zur Wohnung: zwanzig Bretter an der Mittagsseite rechts;

24. Und vierzig silberne Füße machte er unter den zwanzig Brettern; zwei Füße unter einem Brette zu seinen beiden Zapfen, und (wieder) zwei Füße unter einem Brette zu seinen beiden Zapfen.

25. Und an der andern Seite der Wohnung an der Mitternachtsseite machte er zwanzig Bretter.

26. Und dazu vierzig silberne Füße: zwei Füße unter einem Brette und (wieder) zwei Füße unter einem Brette.

וַיִּקְרָא

וַיִּקְרָא

27. Und an der Hinterseite der Wohnung gegen Abend machte er sechs Bretter.

28. Und zwei Bretter machte er für die Winkel der Wohnung an der Hinterseite.

29. Und sie schlossen an von unten, und zusammenschlossen sie bis an die Spitze, an denselben Ring; so machte er es bei beiden, an beiden Winkeln.

30. Und es waren acht Bretter und die Füße dazu von Silber, sechszehn Füße, je zwei Füße unter einem Brette.

31. Und er machte Riegel von Akazienholz, fünf zu den Brettern der einen Seite der Wohnung,

32. Und fünf Riegel zu den Brettern der andern Seite der Wohnung, und fünf Riegel zu den Brettern der Wohnung auf der Hinterseite gegen Abend.

33. Und er machte den mittlern Riegel, daß er mitten durch die Bretter laufe von einem Ende bis zum andern.

34. Und die Bretter überzog er mit Gold und die Ringe dazu machte er von Gold, Behälter der Riegel, und überzog die Riegel mit Gold.

35. Und er machte den Vorhang von Purpurblau und Purpurroth und Karminroth und gewirtem Byssus, nach Kunstweber-Arbeit machte er ihn mit Cherubin.

36. Und machte dazu vier Säulen von Akazienholz und überzog sie mit Gold, ihre Haken von Gold, und goß dazu vier Füße von Silber.

37. Und machte einen Vorhang zur Thüre des Zeltes von Purpurblau und Purpurroth und Karminroth und gewirtem Byssus, Buntwirker-Arbeit;

38. Und seine fünf Säulen und die Haken dazu, und überzog ihre Spitzen und ihre Querstangen mit Gold, und fünf Füße dazu von Kupfer.

Das 37. Kapitel.

1. Und Bezalel machte die Lade von Akazienholz, zwei und eine halbe Elle ihre Länge und eine und eine halbe Elle ihre Breite, und eine und eine halbe Elle ihre Höhe.

2. Und überzog sie mit reinem Golde von innen und von außen, und machte daran einen goldnen Kranz ringsum.

3. Und goß dazu vier goldne Ringe zu ihren vier Ecken: zwei Ringe auf der einen Seite und zwei Ringe auf der andern Seite.

4. Und er machte Stangen von Akazienholz und überzog sie mit Gold.

5. Und brachte die Stangen in die Ringe an den Seiten der Lade, um die Lade zu tragen.

6. Und er machte einen Deckel von reinem Golde, zwei und eine halbe Elle seine Länge, und eine und eine halbe Elle seine Breite.

7. Und machte zwei Cherubin von Gold, gebiegen machte er sie aus den beiden Enden des Deckels.

8. Einen Cherub aus dem Ende hier, und einen Cherub aus dem Ende dort, aus dem Deckel machte er die Cherubin, aus dessen beiden Enden.

9. Und die Cherubin waren darüber, die Flügel ausgebreitet, mit ihren Flügeln den Deckel beschattend und ihre Gesichter einander zugewandt; gegen den Deckel zu waren die Gesichter der Cherubin gerichtet.

10. Und er machte den Tisch von Akazienholz, zwei Ellen in die Länge und eine Elle in die Breite und eine und eine halbe Elle in die Höhe.

11. Und überzog ihn mit reinem Golde und machte daran einen goldnen Kranz ringsum.

12. Und machte daran eine handbreite Leiste ringsum, und machte einen goldenen Kranz an die Leiste ringsum.

13. Und goß dazu vier Ringe von Gold, und setzte die Ringe an die vier Seiten seiner vier Füße.

14. Gegenüber der Leiste waren die Ringe, zu Behältern der Stangen, um den Tisch zu tragen.

15. Und er machte die Stangen von Akazienholz und überzog sie mit Gold, um den Tisch zu tragen.

16. Und machte die Geräthe, die auf dem Tische, seine Schüsseln und seine Schalen und seine Röhren und die Platten, womit überdeckt wurde, von reinem Golde.

17. Und er machte den Leuchter von reinem Golde; gediegen machte er den Leuchter, sein Fuß und sein Schaft, seine Kelche, seine Knäufe und seine Blumen waren aus ihm.

18. Und sechs Röhren gingen von seinen Seiten aus: drei Röhren des Leuchters von der einen Seite und drei Röhren des Leuchters von der andern Seite;

19. Drei Kelche mandelblüthenförmig an einer Röhre, Knauf und Blume, und drei Kelche mandelblüthenförmig an einer Röhre, Knauf und Blume; so an den sechs Röhren, die ausgingen von dem Leuchter.

20. Und am Leuchter (waren) vier Kelche, mandelblüthenförmig, (mit) seinen Knäufen und seinen Blumen.

21. Und ein Knauf unter zwei Röhren desselben, und (wieder) ein Knauf unter zwei Röhren desselben und (wieder) ein Knauf

וְהָיָה

unter zwei Röhren desselben; an den sechs Röhren, die von ihm ausgingen.

22. Knäufe und Röhren waren aus ihm selbst, er war ganz gediegen aus Einem Stück, von reinem Golde.

23. Und er machte die sieben Lampen dazu, und seine Fingelein und Aschgefäße von reinem Golde.

24. Aus einem Kifar reinen Goldes machte er ihn und all dessen Gefäße.

25. Und er machte den Altar zum Räuchern von Akazienholz, eine Elle in die Länge und eine Elle in die Breite, ins Gevierte, und zwei Ellen in die Höhe; von ihm aus gingen seine Hörner.

26. Und überzog ihn mit reinem Golde, seine Platte und seine Wände ringsum und seine Hörner, und machte dazu einen Krauz von Gold ringsum.

27. Und zwei goldne Ringe machte er daran unterhalb seines Kranzes an zwei Winkeln, an zwei Seiten desselben zu Behältern der Stangen, um ihn daran zu tragen.

28. Und er machte die Stangen von Akazienholz und überzog sie mit Gold.

29. Und er machte das heilige Salböl und das reine Räucherwerk aus Spezereien in Salbenmischer-Arbeit.

Das 38. Kapitel.

1. Und er machte den Opfer-Altar von Akazienholz, fünf Ellen in die Länge und fünf Ellen in die Breite, ins Gevierte, und drei Ellen in die Höhe.

2. Und machte daran Hörner an seinen vier Ecken, aus ihm heraus waren seine Hörner, und überzog ihn mit Kupfer.

3. Und machte alle Geräthe des Altars, die Töpfe und die Schaufeln und die Becken, die Gabeln und die Kohlenschaufeln, all seine Geräthe machte er von Kupfer.

4. Und machte zum Altar ein Gitter, in Netz-Arbeit — von Kupfer, unterhalb seines Umrings — von unten auf bis in die Hälfte.

5. Und goß vier Ringe an die vier Ecken des Kupfernen Gitters — Behälter für die Stangen.

6. Und machte die Stangen von Akazienholz und überzog sie mit Kupfer.

7. Und brachte die Stangen in die Ringe an den Seiten des Altars, ihn daran zu tragen; hohl von Brettern machte er ihn.

8. Und er machte das Waschbecken von Kupfer und sein Gestell von Kupfer, aus den Spiegeln der Frauen, die sich sammelten am Eingange des Versammlungszeltes.

9. Und er machte den Hof, zur Mittag-

וְהָיָה

Seite rechts, die Umhänge des Vorhofes aus gewirtem Byssus, hundert Ellen;

10. Dazu die zwanzig Säulen und deren zwanzig Füße von Kupfer, die Haken der Säulen und deren Querstangen von Silber;

11. Und an der Mitternacht-Seite hundert Ellen und dazu zwanzig Säulen und deren zwanzig Füße von Kupfer, die Haken der Säulen und ihre Querstangen von Silber;

12. Und auf der Abendseite fünfzig Ellea Umhänge, ihre zehn Säulen und ihre zehn Füße, die Haken der Säulen und ihre Querstangen von Silber;

13. Und auf der Morgenseite, gegen Sonnenaufgang, fünfzig Ellen;

14. Fünfzehn Ellen Umhänge an dem einen Flügel, dazu drei Säulen und drei Füße;

15. Und an dem andern Flügel — zu beiden Seiten des Hofthores — fünfzehn Ellen Umhänge, dazu drei Säulen und drei Füße.

16. Alle Umhänge des Hofes ringsum waren von gewirtem Byssus.

17. Und die Füße zu den Säulen waren von Kupfer, die Haken der Säulen und ihre Querstangen von Silber, und der Ueberzug ihrer Spitzen von Silber, und es waren mit silbernen Querstangen versehen alle Säulen des Vorhofes.

18. Und der Vorhang zum Thor des Hofes, in Buntwirker-Arbeit, von Purpurblau und Purpurroth und Karminroth und gewirtem Byssus, und zwanzig Ellen in die Länge und in die Höhe, durch die Breite fünf Ellen, gleich mit den Vorhängen des Hofes;

19. Und vier Säulen dazu und vier Füße von Kupfer, ihre Haken von Silber und der Ueberzug ihrer Spitzen und ihre Querstangen von Silber;

20. Und alle Pföcke zur Wohnung und zum Hofe ringsum von Kupfer.

Capitulum: I Könige, c. 7, 40—50.

וְהָיָה

21. Das sind die Berechnungen der Wohnung, der Wohnung des Zeugnisses, die berechnet wurden auf Befehl Moses's, zum Dienst der Lewijim, unter Aufsicht Aamar's, Sohnes Aharon, des Priesters.

22. Und Bezalel, Sohn Uri, Sohnes Chur, vom Stamme Jehudah, machte alles, was der Ewige dem Moses geboten hatte.

23. Und mit ihm Oholiab, Sohn Achisamach vom Stamme Dan, Stein- und Holzschneider und Kunstweber, und Buntwirker in Purpurblau und Purpurroth und Karminroth und Byssus.

תְּרֵיבֵּר

Alles Gold, das verarbeitet wurde zu Werken für das ganze Werk des Heiligthums — es war das Gold der Weihgeschenke und zwanzig Kikar und sieben hundert dreißig Schefel, nach dem Schefel des Heiligthums.

Und das Silber der Gemusterten der Einde hundert Kikar und tausend siebenert und fünf und siebenzig Schefel nach Schefel des Heiligthums;

Ein Becken auf den Kopf, ein halber Schefel nach dem Schefel des Heiligthums; jeglichem, der durch die Rüstungen von zwanzig Jahren und darüber; von sechs hundert und drei tausend fünf hundert und fünfzig.

Und die hundert Kikar Silber dienten, eben die Füße des Heiligthums und die zum Vorhang: hundert Füße gegenert Kikar, ein Kikar zu einem Fuß.

Und von den tausend sieben hundert und und siebenzig (Schefel) machte er Haken an Säulen, und überzog ihre Spitzen und ste die Querslangen dazu.

Und das Kupfer der Weihgeschenke sieg Kikar und zwei tausend und vier hundert Schefel.

Und er machte daraus die Füße zur re des Stiftszeltes und den kupfernen: und das kupferne Gitter dazu und alle the des Altars,

Und die Füße des Hofes ringsum und füße zum Hofthore und alle Pföcke der umung und alle Pföcke des Hofes ringsum.

Das 39. Kapitel.

Und aus dem Purpurblau und Purpur- und dem Karmesinroth machten sie die Kleider zum Dienste im Heiligthum; eben auch die heiligen Kleider für Aharon, e der Ewige dem Moscheh geboten.

Und er machte das Efod von Gold, Pur- blau, Purpurroth und Karmesinroth und irntem Byssus.

Und sie plätteten die Gold-Bleche und er zu Fäden, zum Bearbeiten in das Pur- blau und Purpurroth und Karmesinroth in den Byssus, Kunstweber-Arbeit.

Achselbänder machten sie dazu, angehef- an seinen beiden Enden wurde es (so) ligen.

Und der Gurt zum Anlegen, der daran war aus Einem Stücke, mit ihm von glei- Arbeit, von Gold, Purpurblau und Pur- roth und Karmesinroth und gewirntem us, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.

תְּרֵיבֵּר

6. Und sie machten die Schoham-Steine eingefaßt in goldne Kasten, gestochen in Sie- gelstich nach den Namen der Söhne Zis- raël's;

7. Und er setzte sie auf die Achselbänder des Efod als Steine der Erinnerung für die Söh- ne Zisraël's, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.

8. Und machte den Brustschild in Kunstwe- ber-Arbeit, wie die Arbeit des Efod, aus Gold, Purpurblau und Purpurroth und Karmesin- roth und gewirntem Byssus.

9. Ins Gevierte war er, gedoppelt machten sie den Brustschild, eine Spanne in die Länge und eine Spanne in die Breite, gedoppelt.

10. Und setzten ein vier Reihen Steine, eine Reihe: Odem, Pitdah und Bareket, die eine Reihe;

11. Und die zweite Reihe: Nofech, Sapir und Zabalom;

12. Und die dritte Reihe: Ieschem, Schebo und Achlamah;

13. Und die vierte Reihe: Tarschisch, Scho- ham und Joscheh, eingefaßt in goldne Ka- sten, wurden sie eingesetzt.

14. Und die Steine waren nach den Namen der Söhne Zisraël's, zwölf, nach ihren Na- men, eingegraben in Siegelstich war jeder mit seinem Namen, nach den zwölf Stämmen.

15. Und sie machten an den Brustschild ver- schlungene Schnüre, Flechtwerk von reinem Golde;

16. Und machten zwei goldne Kasten und zwei goldne Ringe, und setzten die beiden Ringe an die beiden Ecken des Brustschildes;

17. Und setzten die beiden goldnen Flechten an die beiden Ringe, (die) an den Ecken des Brustschildes;

18. Und die beiden Enden der beiden Flech- ten setzten sie an die beiden Kasten, und diese setzten sie auf die Achselbänder des Efod von vorn.

19. Und machten zwei goldne Ringe und setzten sie an die beiden Ecken des Brustschil- des, an den Saum, den gegen das Efod zu, einwärts.

20. Und machten zwei goldne Ringe und setzten sie an die beiden Achselbänder des Efod von unten nach vorn, nah an der Naht, über dem Gürtel des Efod.

21. Und sie schnürten den Brustschild mit seinen Ringen an die Ringe des Efod durch eine purpurblaue Schnur, daß er bleibe an dem Gürtel des Efod und der Brustschild sich nicht verrücke von dem Efod, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.

פָּרָא

22. Und er machte das Oberkleid des Efod in Weber-Arbeit, ganz von purpurblauer Wolle.

23. Und die Oeffnung des Oberkleides war in der Mitte wie die Oeffnung eines Panzers, eine Borte war an der Oeffnung ringsum, daß es nicht einreißt.

24. Und sie machten an den Saum des Oberkleides Granatapfel von Purpurblau und Purpurroth und Karmesinroth, gewirnt.

25. Und machten Schellen von reinem Golde, und setzten die Schellen zwischen die Granatapfel, an den Saum des Oberkleides ringsum, zwischen die Granatapfel.

26. Je eine Schelle und einen Granatapfel, eine Schelle und einen Granatapfel an dem Saume des Oberkleides ringsum, beim Dienste, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.

27. Und sie machten die Leibbröcke von Byssus in Weber-Arbeit für Aharon und seine Söhne.

28. Und den Kopfbund von Byssus und die schmückenden Kezelmützen von Byssus, und die leinenen Weinkleider von gewirntem Byssus.

29. Und den Gurt von gewirntem Byssus und Purpurblau und Purpurroth und Karmesinroth, in Buntwirker-Arbeit, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.

30. Und sie machten das Schau-Blech des heiligen Diadems von reinem Golde, und schrieben darauf mit der Schrift des Siegels: Heilig dem Ewigen!

31. Und setzten daran eine purpurblaue Schnur, um es über den Kopfbund zu setzen oberhalb, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.

32. Und es war vollendet das ganze Werk an der Wohnung des Stiftszeltes; und die Kinder Israhel hatten (es) gemacht, ganz so wie der Ewige dem Moscheh geboten, so hatten sie (es) gemacht.

33. Und sie brachten die Wohnung zu Moscheh: das Zelt und all seine Geräthe, seine Haken, seine Bretter, seine Negel und seine Säulen und seine Füße;

34. Und die Decke von rothgefärbten Widderfellen und die Decke von Zibachfellen und den Scheide-Borhang,

35. Die Lade des Zeugnisses und ihre Stangen und den Deckel,

36. Den Tisch, all seine Geräthe und die Schaubrode,

37. Den Leuchter von reinem (Golde), seine Lampen, die Lampen der Ordnung und all seine Geräthe, und das Del zur Beleuchtung;

פָּרָא

38. Und den goldnen Altar und das Salböl und das Räucherwerk aus Speereien und den Borhang zur Thüre des Zeltes,

39. Den kupfernen Altar und das kupferne Gitter dazu, seine Stangen und all seine Geräthe, das Waschbecken und sein Gestell;

40. Die Umhänge des Hofes, dessen Säulen und Füße, und den Borhang zum Hofthor, die Stricke und Pflöcke dazu und alle Geräthe zum Dienste der Wohnung, zum Stiftszelte;

41. Die Amtskleider zum Dienst im Heiligtum, die heiligen Kleider für den Priester Aharon und die Kleider seiner Söhne beim Priesterdienste.

42. Ganz so wie der Ewige dem Moscheh geboten, so machten die Kinder Israhel das ganze Werk.

43. Und Moscheh sah die ganze Arbeit, und siehe, sie hatten dieselbe gemacht, so wie der Ewige geboten, so hatten sie (sie) gemacht; da segnete sie Moscheh.

Das 40. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh und sprach:

2. Am Tage des ersten Monats, am ersten des Monats sollst du aufstellen die Wohnung des Stiftszeltes.

3. Und setze hinein die Lade des Zeugnisses, und verdecke die Lade mit dem Borhang.

4. Und bringe den Tisch und ordne darauf den Aufsatz und bringe den Leuchter und stecke die Lampen dazu auf.

5. Und setze den goldnen Altar zum Räuchern vor die Lade des Zeugnisses und mache den Borhang an die Thüre der Wohnung.

6. Und setze den Opfer-Altar vor die Thüre der Wohnung des Stiftszeltes.

7. Und setze das Waschbecken zwischen das Stiftszelt und den Altar, und thue Wasser daren.

8. Und stelle den Hof auf ringsum und thue den Borhang vor das Hofthor.

9. Und nimm das Salböl und salbe die Wohnung und alles, was darin ist, und heilige sie und all ihre Geräthe und es bleibe heilig.

10. Und salbe den Opfer-Altar und all seine Geräthe, und heilige den Altar, daß der Altar bleibe hochheilig.

11. Und salbe das Waschbecken und sein Gestell und heilige es.

12. Und laß Aharon und seine Söhne herzutreten zur Thüre des Stiftszeltes, und wasche sie mit Wasser;

13. Und laß Aharon anlegen die heiligen

קפ"ד

und salbe ihn und heilige ihn, daß er
Priester diene.

Und seine Söhne laß herzutreten, laß sie
anlegen.

Und salbe sie, so wie du ihren Vater gesal-
btest, sie mir als Priester dienen, und das

damit ihnen ihre Salbung sei zum
Priesterdienste, für ihre Geschlechter.

Und Mose machte es, ganz so wie der
Herr geboten, so machte er es.

Und es geschah im ersten Monat, im
Jahre am ersten des Monats, wurde
die Wohnung aufgestellt.

Und Mose stellte die Wohnung auf:
er stellte ihre Füße und stellte darauf ihre
Tür und setzte ein ihre Klappen und richtete
die Säulen.

Und breitete das Zelt über die Woh-
nung und that die Decke des Zeltes oben dar-
über, so wie der Herr geboten.

Und nahm das Zeugniß und legte es in
den Kasten und setzte die Stangen an die Lade,
so wie der Herr geboten.

Und deckte die Lade des Zeugnisses, so wie
der Herr geboten.

Und brachte die Lade hinein in die Woh-
nung und machte den Scheide-Vorhang vor,
so wie der Herr geboten.

Und ordnete darauf einen Aufsatz von
Gold über dem Tische, an die Seite der
Tür gegen Mittag.

Und steckte die Lampen auf vor dem
Tische, so wie der Herr geboten.

Und ordnete darauf einen Aufsatz von
Gold über dem Tische, an die Seite der
Tür gegen Mittag.

Und steckte die Lampen auf vor dem
Tische, so wie der Herr geboten.

Und ordnete darauf einen Aufsatz von
Gold über dem Tische, an die Seite der
Tür gegen Mittag.

Und steckte die Lampen auf vor dem
Tische, so wie der Herr geboten.

Und ordnete darauf einen Aufsatz von
Gold über dem Tische, an die Seite der
Tür gegen Mittag.

Und steckte die Lampen auf vor dem
Tische, so wie der Herr geboten.

קפ"ה

27. Und räucherete darauf Räucherwerk von
Spezereien, so wie der Herr geboten dem Mose.

28. Und machte den Vorhang vor die Thüre
der Wohnung.

29. Und den Opfer-Altar setzte er an die
Thüre der Wohnung des Stiftszeltes, und
opferte darauf die Ganzopfer und die Mehl-
opfer, so wie der Herr geboten dem Mose.

30. Und setzte das Waschbecken zwischen das
Stiftszelt und den Altar, und that darein
Wasser zum Waschen.

31. Und es wuschen daraus Mose und
Aron und seine Söhne ihre Hände und ihre
Füße,

32. Wenn sie hineingingen in das Stifts-
zelt, und wenn sie naheten dem Altar, wuschen
sie sich, so wie der Herr geboten dem Mose.

33. Und er stellte auf den Hof rings um die
Wohnung und den Altar, und that den Vor-
hang vor das Hofthor, und (so) vollendete
Mose das Werk.

34. Und die Wolke bedeckte das Stiftszelt
und die Herrlichkeit des HERRN füllte die
Wohnung.

35. Und Mose konnte nicht hineingehen
in das Stiftszelt; denn die Wolke war gela-
gert darüber und die Herrlichkeit des HERRN
füllte die Wohnung.

36. Und wenn sich die Wolke erhob von der
Wohnung, brachen die Kinder Israel auf,
auf all ihren Zügen.

37. Und wenn sich die Wolke nicht erhob,
so brachen sie nicht auf bis zum Tage, da sie
sich erhob.

38. Denn die Wolke des HERRN war über
der Wohnung des Tages, und eine Feuerflam-
me war darin Nachts vor den Augen des
ganzen Hauses Israel auf all ihren Zügen.

Leviticus. אֲלֻפִּי

Das 1. Kapitel.

אֲלֻפִּי

1. Und es rief dem Moseh zu und redete zu ihm der Ewige aus dem Stiftszelte also:

2. Rede zu den Kindern Israhel und sprich zu ihnen: So jemand von euch dem Ewigen ein Opfer darbringen will, bringet eure Opfer dar vom Vieh, vom Rindvieh wie vom Kleinvieh.

3. Wenn sein Opfer ein Ganzopfer ist vom Rindvieh, so bringe er dar ein Männliches, ohne Fehl, an den Eingang des Stiftszeltes bringe er es, daß es ihm gnädig aufgenommen werde, vor dem Ewigen.

4. Und er lege seine Hand auf den Kopf des Ganzopfers, daß es ihm gnädig aufgenommen werde zur Sühne für ihn.

5. Und man schlachte das junge Rind vor dem Ewigen, und Aharons Söhne, die Priester, sollen herabbringen das Blut, und sprengen das Blut ringsum auf den Altar, der an der Thüre des Stiftszeltes.

6. Und man ziehe das Ganzopfer ab und zerlege es in seine Stücke.

7. Und die Söhne des Priesters Aharon sollen Feuer auf den Altar legen und das Holz über dem Feuer ordnen.

8. Und Aharons Söhne, die Priester, sollen die Stücke ordnen, den Kopf und das Zwerchfell, auf dem Holze, das über dem Feuer, das auf dem Altar ist.

9. Und Eingeweide und Fußstücke soll man mit Wasser abwaschen, und der Priester lasse das alles in Dampf aufgehen auf dem Altar, als Ganzopfer, ein Feueropfer des Wohlgeruchs dem Ewigen.

10. Wenn aber vom Kleinvieh sein Dargebrachtes zum Ganzopfer ist, von den Schafen oder von den Ziegen, so soll er ein Männliches, ohne Fehl, darbringen.

11. Und man schlachte es an der Hinterseite des Altars gegen Mitternacht vor dem Ewigen, und die Söhne Aharons, die Priester, sollen sein Blut sprengen auf den Altar ringsum.

12. Und er zerlege es in seine Stücke und dessen Kopf und Zwerchfell, und der Priester ordne sie auf dem Holze, das über dem Feuer, das auf dem Altar ist.

13. Und das Eingeweide und die Fußstücke wasche er mit Wasser ab, und der Priester bringe alles dar und lasse es in Dampf aufgehen auf dem Altar, ein Ganzopfer ist es, ein Feueropfer des Wohlgeruchs dem Ewigen.

14. Wenn aber vom Geflügel ein Ganzopfer sein Dargebrachtes dem Ewigen ist, so bringe er sein Opfer von den Turteltauben oder von den jungen Tauben.

15. Und der Priester bringe es an den Altar und knide ihm den Kopf ein und lasse ihn in Dampf aufgehen auf dem Altar, und das Blut werde ausgedrückt gegen die Wand des Altars.

16. Und er sondere ab den Kropf sammt den Federn daran und werfe ihn neben den Altar gegen Morgen, an die Stelle, wo die Asche (liegt).

17. Und er zerreiße es bei den Flügeln, trenne aber nicht, und der Priester lasse es in Dampf aufgehen auf dem Altar, auf dem Holze über dem Feuer; ein Ganzopfer ist es, ein Feueropfer des Wohlgeruchs dem Ewigen.

Das 2. Kapitel.

1. So jemand ein Speiseopfer darbringt dem Ewigen, sei von Kernmehl sein Opfer; und er gieße darauf Del und lege darauf Weibrauch;

2. Und bringe es zu den Söhnen Aharons, den Priestern, und er fasse davon eine Hand voll, von dem Kernmehl und von dem Del sammt allem Weibrauch, und der Priester lasse seinen Dufttheil in Dampf aufgehen auf dem Altar als Feueropfer des Wohlgeruchs dem Ewigen.

3. Und was übrig bleibt von dem Speiseopfer, sei für Aharon und seine Söhne; das allerheiligste von den Feueropfern des Ewigen.

4. Und so du darbringst als Speiseopfer ein Ofengebäck, sei es von Kernmehl, ungesäuerte

וְכִלְיֵי

Del eingerührt und ungesäuerte Del bestreichen.

in ein Speiseopfer in der Pfanne, von Kernmehl, eingerührt mit Oel soll es seyn.

Es werde es in Brocken und Körner; ein Speiseopfer ist es.

Es sey ein Speiseopfer im Napf; von Kernmehl mit Oel werde

es das Speiseopfer, welches darzubringen wird, dem Ewigen; man bringe es dar und dieser bringe es heran

Der Priester hebe von dem Speiseopfer ein Theil ab und lasse ihn in Dampf auf dem Altar, ein Feueropfer des Ewigen.

Das übrige bleibe von dem Speiseopfer Aharon und seine Söhne, das also den Feueropfern des Ewigen. Speiseopfer, das ihr dem Ewigen darzubringen soll nicht bereitet werden aus Getreide aller Sauerteig und aller Honig, sondern sollt ihr kein Feueropfer dem Ewigen aufgeben lassen.

Der Priester der Erstlinge sollt ihr sie darzubringen, aber auf den Altar dürstet man zum Wohlgeruch.

Alle deine dargebrachten Opfer sollt du bestreuen mit Salz, und lasse nicht Salz des Bundes deines Gottes von dem Speiseopfer; bei all deinen Opfern sollt du darbringen.

Wenn du darbringst das Speiseopfer dem Ewigen: Aehren, gezeigte, Trauben von vollen Aehren bringe als ein Speiseopfer der

du darauf Oel und lege darauf ein Speiseopfer ist es.

Der Priester lasse in Dampf aufgeben ein Theil davon, von den Trauben und allem Weihrauch; ein Speiseopfer dem Ewigen.

Das 3. Kapitel.

Wenn ein Mahlopfer sein Opfer ist: den Kindern darbringst, sei es ein männliches oder ein weibliches, ohne Fehl bringe vor den Ewigen,

die Hand legen auf den Kopf seines Opfers, man schlachte es am Eingange des Heiligtums, und die Söhne Aharons, die da sind, sollen das Blut sprengen auf den Altar ringsum.

וְכִלְיֵי

3. Und er bringe dar von dem Mahlopfer als Feueropfer dem Ewigen: das Anschlitt, welches das Eingeweide bedeckt und alles Anschlitt, das an dem Eingeweide;

4. Und die beiden Nieren und das Anschlitt, das daran (und) an den Lenden, und das Netz an der Leber sammt den Nieren trenne er ab.

5. Und die Söhne Aharons sollen dies in Dampf aufgehen lassen auf dem Altar, sammt dem Ganzopfer, das auf dem Holze, das über dem Feuer ist, ein Feueropfer des Wohlgeruchs dem Ewigen.

6. Wenn aber von dem Kleinvieh sein Dargebrachtes ist zum Mahlopfer dem Ewigen, so mag er ein Männliches oder ein Weibliches darbringen ohne Fehl.

7. Wenn er ein Schaf zum Opfer darbringt, so bringe er es vor den Ewigen,

8. Und lege seine Hand auf den Kopf seines Opfers, und man schlachte es vor dem Stifiszelte, und die Söhne Aharons sollen sein Blut sprengen auf den Altar ringsum.

9. Und er bringe von dem Mahlopfer als Feueropfer dem Ewigen dar das Beste davon, den Fettschwanz im Ganzen, hart an dem Rückgrate soll er abtrennen, und das Anschlitt, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Anschlitt, das an dem Eingeweide;

10. Und die beiden Nieren und das Anschlitt, welches daran (und) an den Lenden, und das Netz an der Leber sammt den Nieren trenne er ab,

11. Und das lasse der Priester in Dampf aufgehen auf dem Altar als Feueropfer-Speise dem Ewigen

12. Und wenn eine Ziege sein Opfer ist, so bringe er sie dar vor den Ewigen,

13. Und lege seine Hand auf deren Kopf, und man schlachte sie vor dem Stifiszelte, und die Söhne Aharons sollen ihr Blut sprengen auf den Altar ringsum.

14. Und er bringe davon die Opfergabe, als Feueropfer dem Ewigen: das Anschlitt, welches das Eingeweide bedeckt und alles Anschlitt, das an dem Eingeweide;

15. Und die beiden Nieren und das Anschlitt, welches daran (und) an den Lenden ist, und das Netz an der Leber sammt den Nieren trenne er ab,

16. Und der Priester lasse sie in Dampf aufgehen auf dem Altar; als Feueropfer-Speise zum Wohlgeruch sei alles Anschlitt dem Ewigen.

17. Eine ewige Satzung für eure Geschlech-

ter in all euern Wohnsigen: Alles Unschlitt und alles Blut sollt ihr nicht essen.

Das 4. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

2. Rede zu den Kindern Israel und sprich: So eine Person aus Versehen sündigt gegen die Verbote des Ewigen, die nicht gethan werden sollen, und thut irgend eines derselben:

3. Wenn der gesalbte Priester sich versündigt zur Verschuldung des Volkes, so bringe er dar wegen seiner Sünde, die er begangen, einen jungen Farren ohne Fehl dem Ewigen zum Sühnopfer,

4. Und bringe den Farren an den Eingang des Stiftszeltes vor den Ewigen und lege seine Hand auf den Kopf des Farren, und man schlachte den Farren vor dem Ewigen.

5. Und der gesalbte Priester nehme vom Blute des Farren und bringe es in das Stiftszelt.

6. Und der Priester tauche seinen Finger in das Blut, und sprengt von dem Blute sieben Mal vor dem Ewigen gegen den Vorhang des Heiligthums.

7. Und der Priester thue von dem Blute an die Hörner des Altars des Räucherwerks von Spezereien, der im Stiftszelte ist, vor dem Ewigen, und alles (übrige) Blut des Farren gieße er an den Grund des Dpfer-Altars, der am Eingange des Stiftszeltes ist;

8. Und alles Unschlitt des Farren der Sühne hebe er davon ab, das Unschlitt, welches das Eingeweide bedeckt, und alles Unschlitt, das an dem Eingeweide;

9. Und die beiden Nieren und das Unschlitt, das daran (und) an den Lenden, und das Netz an der Leber sammt den Nieren trenne er ab,

10. Wie es abgehoben wird vom Stiere der Mahlopfer, und der Priester lasse alles in Dampf aufgehen auf dem Dpfer-Altar.

11. Und die Haut des Farren und alles Fleisch sammt seinem Kopfe und seinen Fußstücken und seinem Eingeweide und seinem Unrath,

12. Den ganzen Farren bringe er hinaus vor das Lager an einen reinen Ort, nach dem Schutthaufen der Asche und verbrenne ihn auf Holz im Feuer; auf dem Schutte der Asche werde er verbrannt.

13. Wenn aber die ganze Gemeinde Israel sich vergeht, indem eine Sache verborgen war vor den Augen der Versammlung, und sie thun eins von den Verboten des Ewigen, die

nicht gethan werden sollen, und sie verschulden sich,

14. Und es wird nun die Sünde kund, die sie begangen, so soll die Versammlung darbringen, einen jungen Farren zum Sühnopfer, und ihn bringen vor das Stiftszelt,

15. Und die Ältesten der Gemeinde sollen ihre Hände legen auf den Kopf des Farren vor dem Ewigen, und man schlachte den Farren vor dem Ewigen,

16. Und der gesalbte Priester bringe von dem Blute des Farren in das Stiftszelt,

17. Und der Priester tauche seinen Finger in das Blut und sprengt sieben Mal vor dem Ewigen gegen den Vorhang;

18. Und von dem Blute thue er an die Hörner des Altars, der vor dem Ewigen, der im Stiftszelte ist, und all das (übrige) Blut gieße er an den Grund des Dpfer-Altars, der am Eingange des Stiftszeltes ist.

19. Und das ganze Unschlitt hebe er davon ab und lasse es in Dampf aufgehen auf dem Altar.

20. Und er thue mit dem Farren, wie er gethan mit dem Farren der Sühne, also soll er damit thun, und der Priester sühne sie und es wird ihnen vergeben seyn.

21. Und er bringe den Farren hinaus vor das Lager und verbrenne ihn, wie man den vorigen Farren verbrannt; ein Sühnopfer der Versammlung ist es.

22. Versündigt sich, der Fürst ist, und thut aus Versehen eines von den Verboten des Ewigen seines Gottes, die nicht gethan werden sollen, und geräth in Schuld;

23. Wird ihm nun bekannt gemacht seine Sünde, worin er gesündigt hat, so bringe er sein Dpfer, einen Ziegenbock ohne Fehl,

24. Und er lege seine Hand auf den Kopf des Bockes und man schlachte ihn an dem Orte, wo man das Ganzopfer schlachtet vor dem Ewigen; ein Sühnopfer ist es.

25. Und der Priester nehme von dem Blute des Sühnopfers mit seinem Finger und thue an die Hörner des Dpfer-Altars, und dessen (übriges) Blut gieße er an den Grund des Dpfer-Altars.

26. Und alles Unschlitt davon lasse er auf dem Altar in Dampf aufgehen, wie das Unschlitt der Mahlopfer, und der Priester sühne ihn wegen seiner Sünde, und es wird ihm vergeben seyn.

27. Wenn aber eine Person aus dem Volke des Landes fehlt aus Versehen, indem sie thut eines von den Verboten des Ewigen, die nicht gethan werden sollen, und in Schuld geräth:

וַיִּקְרָא

rd ihm nun bekannt gemacht seine die er begangen, so bringe er sein eine Ziege ohne Fehl, wegen seiner die er begangen,

nd lege seine Hand auf den Kopf des sers und man schlachte das Sühn- der Stelle des Ganzopfers.

nd der Priester nehme von deren Blut em Finger und thue an die Hörner des Altars, und alles (übrige) Blut das- ke er an den Grund des Altars.

nd alles Unschlitt sondere er ab, so wie schlitt abgesondert wird von dem pfer, und der Priester lasse es in Dampf m auf dem Altar zum Wohlgeruch oigen, und der Priester sühne ihn und ihm vergeben seyn.

nd wenn er ein Schaf als sein Dpfer zur Sühne, so bringe er ein Weibliches, chl,

nd lege seine Hand auf den Kopf des pfers; und man schlachte es zum pfer an der Stelle, wo man das Ganz- schlachtet.

nd der Priester nehme von dem Blute sühnopfers mit seinem Finger und thue Hörner des Dpfer-Altars und alles e) Blut davon gieße er an den Grund ars.

nd alles Unschlitt sondere er ab, so wie schlitt des Schafes von dem Wablopfer ert wird, und der Priester lasse es in aufgehen auf dem Altar bei den Feu- n des Ewigen, und der Priester sühne gen seiner Sünde, die er begangen, und ihm vergeben seyn.

Das 5. Kapitel.

So jemand sündigt, indem er hört die e der Beeidigung, und er war Zeuge, ehen oder erfahren; doch zeigt er nicht ladet eine Schuld auf sich;

der wenn jemand berührt etwas Un- sei es das Nas eines unreinen Wildes, es Nas eines unreinen Viehes, oder das es unreinen kriechenden Gethiers, und füllt es, er ist unrein und hat sich ver- t;

der so er berührt eine Unreinigkeit des ben, irgend eine Unreinigkeit von ihm, ch er unrein wird, und es entfällt ihm, hat es gewußt, und ist in Schuld ge-

der so jemand schwört durch Auspres- it den Lippen in allem, was der Mensch icht mit einem Schwur zu Leide oder

וַיִּקְרָא

zu Liebe, und es entfällt ihm, er hat es aber gewußt und ist so in Schuld gerathen durch eines von diesen:

5. So er nun in Schuld gerathen ist durch eines von diesen, so bekenne er, worin er ge- sündigtet,

6. Und bringe sein Schuldopfer dem Ewigen wegen seiner Sünde, die er begangen, ein Weibliches vom Kleinvieh, ein Schaf oder eine Ziege zum Sühnopfer, und der Priester sühne ihn wegen seiner Sünde.

7. Wenn aber sein Vermögen nicht reicht zu einem Lamme, so bringe er zu seinem Schuld- opfer, da er gesündigt, zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben dem Ewigen, eine zum Sühnopfer und eine zum Ganzopfer,

8. Und bringe sie zu dem Priester und dieser opfere die zum Sühnopfer zuerst, und soll ihr den Kopf einknicken gegen das Genick, reiße ihn aber nicht ab,

9. Und sprengte von dem Blute des Süh- opfers an die Wand des Altars, und was an Blut zurückbleibt, werde ausgedrückt am Bo- den des Altars; ein Sühnopfer ist es.

10. Und die zweite bereite er als Ganzopfer nach der Vorschrift, und der Priester sühne ihn wegen seiner Sünde, die er begangen, und es wird ihm vergeben seyn.

11. Wenn aber sein Vermögen nicht aus- reicht zu zwei Turteltauben oder zu zwei jun- gen Tauben, so bringe er zu seinem Dpfer, da er gesündigt, ein Sehtel Efa Kernmehl zum Sühnopfer; er soll kein Del darauf thun und keinen Weibrauch darauf legen, denn ein Sühnopfer ist es.

12. Und er bringe es zu dem Priester, und der Priester fasse davon eine Handvoll, den Dufttheil davon, und lasse es in Dampf auf- gehen auf dem Altar neben den Feueropfern des Ewigen; ein Sühnopfer ist es.

13. Und der Priester sühne ihn wegen seiner Sünde, die er begangen durch eines jener Dinge, und es wird ihm vergeben seyn; und es gehöre dem Priester gleich dem Speiseopfer.

14. Und der Ewige redete zu Moseh also:

15. So jemand eine Untreue begeht und aus Versehen sich vergreift an den Heiligthü- mern des Ewigen, so bringe er als sein Schuld- opfer dem Ewigen einen Widder vom Klein- vieh, ohne Fehl, im Werthe von (zwei) Sil- ber = Scheffel nach dem Scheffel des Heilig- thums zum Schuldopfer.

16. Und worin er sich vergangen am Heilig- gen bezahle er, und das Fünftel davon füge er hinzu und gebe es dem Priester, und der

Priester sühne ihn durch den Widder des Schuldopfers und ihm wird vergeben seyn.

17. Wenn aber jemand, da er gefehlt, und eines von den Verboten des Ewigen gethan, die nicht gethan werden sollen, nicht gewußt hat, daß er in Schuld gerathen und ladet eine Sünde auf sich;

18. So bringe er einen Widder ohne Fehl vom Kleinvieh, mit dem Werthe (wie) zum Schuldopfer, zu dem Priester und der Priester sühne ihn wegen seines Versehens, da er es versehen, ohne zu wissen und ihm wird vergeben seyn.

19. Ein Schuldopfer ist es, der Schuld verfallt ist er dem Ewigen.

20. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

21. So jemand sündigt und Untreue begeht am Ewigen, daß er seinem Nächsten ablenget ein anvertrautes Gut oder ein Darlehn oder etwas Geraubtes, oder er enthält seinem Nächsten (den Lohn) vor;

22. Oder er hat Verlorenes gefunden und leugnet es ab und schwört auf eine Lüge; bei irgend etwas von allem, was der Mensch thut sich zu versündigen;

23. So er gesündigt und der Schuld verfallt, so erstatte er den Raub, den er geraubt, oder was er rechtlos vorenthalten oder das Verwahrniß, das ihm anvertrauet worden, oder das Verlorene, das er gefunden,

24. Oder (das) von allem, worauf er falsch geschworen; und er soll es bezahlen nach der Hauptsumme, und dessen Fünftel hinzufügen; wenn es gehört, dem gebe er es am Tage seines Schuldgeständnisses.

25. Und sein Schuldopfer bringe er dem Ewigen, einen Widder ohne Fehl vom Kleinvieh in dem Werthe (wie) zum Schuldopfer zu dem Priester.

26. Und der Priester sühne ihn vor dem Ewigen, und ihm wird vergeben seyn wegen irgend eines von allem, was er thut und dadurch der Schuld verfallt.

Haftarah: Jesajah, c. 43, 21. — c. 44, 23.

Das 6. Kapitel.

וַיְהִי כִּי

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

2. Gebiete dem Aharon und seinen Söhnen also: Das ist das Gesetz des Ganzopfers: es ist dasjenige, das hinaufkommt auf die Brandstätte auf dem Altar für die ganze Nacht bis zum Morgen, und das Feuer des Altars soll in Brand erhalten werden darauf.

3. Der Priester kleide sich seiner Länge nach in Leinen, und mit Weinscheidern von Leinen bekleide er seine Blöße und hebe weg die Asche, nachdem das Feuer verzehrt das Ganzopfer auf dem Altar, und thue sie neben den Altar.

4. Und ziehe seine Kleider aus und lege andere Kleider an, und bringe die Asche hinaus vor das Lager an einen reinen Ort.

5. Und das Feuer auf dem Altar werde darauf in Brand erhalten, daß es nicht erlösche, und der Priester soll darauf Holz anzünden Morgen für Morgen, und darauf lege er das Ganzopfer, und darauf lasse er in Dampf aufgehen das Unschlitt der Wählopfers.

6. Ein beständiges Feuer werde in Brand gehalten auf dem Altar, es erlösche nicht.

7. Und das ist die Weisung des Speiseopfers: Darbringen sollen es die Söhne Aharon's vor dem Ewigen vorn an dem Altar,

8. Und man hebe davon eine Handvoll ab vom Krummehl des Speiseopfers und von dessen Del sammt allem Weibrauch, der auf dem Speiseopfer, und lasse in Dampf aufgehen auf dem Altar zum Wohlgeruch den Dufttheil davon dem Ewigen.

9. Und was davon übrig bleibt, sollen Aharon und seine Söhne essen; als ungesäuerte Kuchen soll es geessen werden an einem heiligen Orte, im Hofe des Stiftszeltes sollen sie es essen.

10. Es soll nicht gesäuert gebacken werden; als ihren Theil habe ich es ihnen gegeben von meinen Feuergaben; hochheilig ist es, wie ein Sühnopfer und wie ein Schuldopfer.

11. Jedes Männliche unter den Kindern Aharon's soll es essen, als ein Bestimmtes von den Feuergaben des Ewigen für ewig bei euren Geschlechtern. Wer sie berührt, muß heilig seyn.

12. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

13. Das ist das Opfer Aharon's und seiner Söhne, das sie dem Ewigen darbringen an dem Tage, wo er gesalbt wird: ein Jehntel Efa Kernmehl als beständiges Speiseopfer, die Hälfte davon am Morgen und die Hälfte davon am Abend.

14. In der Pfanne soll es mit Del bereitet werden, wohlgetränkt sollst du es hineinbringen, ein Backwerk, in Brocken als Speiseopfer sollst du (es) darbringen zum Wohlgeruch dem Ewigen.

15. Und der Priester, der an seiner Statt gesalbt von seinen Söhnen soll es opfern, als ein Bestimmtes für immer dem Ewigen; ganz soll es in Dampf aufgehen.

les Anschlitt von Rind und Schaf und Siege dürft ihr nicht essen.

24. Und das Anschlitt vom Aase und das Anschlitt vom Zerrißnen kann zu allerlei Werk verarbeitet werden; doch essen dürft ihr es nicht.

25. Denn wer Anschlitt isset von dem Vieh, von dem man dem Ewigen Feuergaben opfert: die Person, die es isset, soll ausgerottet werden aus ihren Volksstämmen.

26. Und kein Blut sollt ihr essen in all euern Wohnsitz, es sei vom Vogel oder Vieh.

27. Jeder, der irgend Blut isset, derselbe soll ausgerottet werden aus seinen Volksstämmen.

28. Und der Ewige redete zu Moscheh also: 29. Rede zu den Kindern Israhel also: Wer darbringt sein Mahlopfers dem Ewigen, der soll seinen Opferteil hineinbringen dem Ewigen von seinem Opferrmahle,

30. Seine Hände sollen hineinbringen die Feueropfer des Ewigen: das Anschlitt sammt der Brust soll er hineinbringen; die Brust, um damit eine Schwingung zu machen vor dem Ewigen;

31. Und das Anschlitt läßt der Priester auf dem Altar in Dampf aufgehen, und die Brust gehört dem Aharon und seinen Söhnen;

32. Und die rechte Keule gebet ihr als Hebe dem Priester von euern Opferrmahlen.

33. Der von den Söhnen Aharon's darbringt das Blut der Mahlopfers und das Anschlitt, dem gehöre die rechte Keule als Theil.

34. Denn die Brust der Schwingung und die Keule der Hebe nehme ich von den Kindern Israhel, von ihren Opferrmahlen, und gebe sie dem Aharon und seinen Söhnen als ein Bestimmtes für ewig von den Kindern Israhel.

35. Das ist die Weihungsgabe Aharon's und die Weihungsgabe seiner Söhne von den Feueropfern des Ewigen am Tage, wo man sie herzutreten ließ, um dem Ewigen als Priester zu dienen,

36. Die der Ewige geboten ihnen zu geben am Tage, da man sie salbte, von den Kindern Israhel, als ewiges Gesetz bei ihren Geschlechtern.

37. Das ist die Weisung für das Ganzopfer, das Speisopfer und das Sühnopfer und das Schuldopfer und das Einweihungopfer und das Mahlopfers,

38. Die der Ewige dem Moscheh geboten auf dem Berge Sinai, am Tage, wo er den Kindern Israhel geboten in der Wüste Sinai, ihre Opfer darzubringen dem Ewigen

Das 8. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also.

2. Nimm den Aharon und seine Söhne mit ihm und die Kleider und das Salböl, und den Farren der Sühne und die beiden Widder und den Korb mit den angesäuerten Broden;

3. Und die ganze Gemeinde versammle vor den Eingang des Stiftszeltes.

4. Und Moscheh that, so wie der Ewige ihm geboten, und die Gemeinde versammelte sich vor dem Eingang des Stiftszeltes.

5. Und Moscheh sprach zu der Gemeinde: Das ist, was der Ewige geboten hat zu thun.

6. Und Moscheh ließ herzutreten Aharon und seine Söhne und badete sie im Wasser,

7. Und legte ihm an den Leibrock und gürtete ihn mit dem Gürtel, und bekleidete ihn mit dem Oberleide und legte ihm darüber an das Efod, und gürtete ihn mit dem Gurt des Efod und besetzte ihm das Efod damit.

8. Und legte ihm den Brustschild an, und that in dem Brustschild die Urim und die Thummim.

9. Und legte den Kopfbund um sein Haupt und besetzte auf den Bund nach vorn zu das goldne Schaublech, das heilige Diadem, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.

10. Und Moscheh nahm das Salböl und salbte die Wohnung und alles, was darin war, und heiligte sie.

11. Und sprengte davon auf den Altar sieben Mal, und salbte den Altar und all seine Geräthe und das Waschbecken und sein Gestell, um sie zu heiligen.

12. Und er goß von dem Salböl auf das Haupt Aharon's und salbte ihn, um ihn zu heiligen.

13. Und Moscheh ließ herzutreten die Söhne Aharon's und bekleidete sie mit Leibröcken und legte ihnen Gürtel an und wand ihnen Regelmützen um, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.

14. Und ließ heranbringen den Farren der Sühne, und Aharon und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Farren der Sühne;

15. Und er schlachtete (ihn) und Moscheh nahm das Blut und that an die Hörner des Altars ringsum mit seinem Finger, und entsündigte den Altar, und das (übrige) Blut goß er an den Grund des Altars und heiligte ihn, um darauf zu sühnen.

16. Und nahm das ganze Anschlitt, das an dem Eingeweide und das Fett an der Leber und die beiden Nieren und deren Fett und

ließ es in Dampf aufgehen auf dem Altar, und den Farnen und dessen Haut und den Unrath verbrannte er im Feuer zum Lager, so wie der Ewige dem Moseboten.

Und er ließ herbeiführen den Widder zum Opfer, und Aharon und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Widders.

Und er schlachtete und Moseh sprengte Blut auf den Altar ringsum.

Und den Widder zerstückte er in Stücken, und Moseh ließ in Dampf aufgehen den Widder und die Stücke und das Hirschfell.

Und das Eingeweide und die Fußstücke wusch er mit Wasser ab, und Moseh ließ den Widder in Dampf aufgehen auf dem Altar ein Ganzopfer war es zum Wohlgefallen Feueropfer war es dem Ewigen, so wie der Ewige dem Moseh geboten.

Und er ließ herbeiführen den zweiten Widder, den Widder der Einweihung, und Aharon und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Widders.

Und er schlachtete und Moseh nahm Blut und bestrich Aharons rechten Ohr und den Daumen seiner rechten Hand und die große Zehe seines rechten Fußes.

Und er ließ herzutreten die Söhne Aharons, und Moseh strich von dem Blute an Aharons rechten Ohr und an den Daumen seiner Hand und an die große Zehe seines rechten Fußes, und Moseh sprengte das Blut auf den Altar ringsum,

und nahm das Unschlitt und den Fett und alles Unschlitt, das an dem Eingeweide, und das Netz an der Leber und die Nieren und deren Fett und die rechte

Hand aus dem Korbe der ungefüllten Kuchen der vor dem Ewigen (stand), nahm er die ungefüllten Kuchen und einen Delkuchen und einen Kladen, und legte es auf das Feuer und auf die rechte Keule,

und that alles auf die Hände Aharon's und die Hände seiner Söhne, und ließ sie durch die Schwingung machen vor dem Ewigen.

Und Moseh nahm es von ihren Händen ab und ließ es in Dampf aufgehen auf dem Altar bei dem Ganzopfer; ein Einweihopfer war es zum Wohlgeruch, ein Ganzopfer war es dem Ewigen.

Und Moseh nahm die Brust und damit eine Schwingung vor dem Ewigen, und den Widder der Einweihung ward

sie dem Moseh zu Theil, so wie der Ewige dem Moseh geboten.

30. Und Moseh nahm von dem Salböl und von dem Blute, das auf dem Altar, und sprengte auf Aharon, auf seine Kleider und auf seine Söhne und auf die Kleider seiner Söhne mit ihm, und heiligte Aharon, seine Kleider und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne mit ihm.

31. Und Moseh sprach zu Aharon und zu seinen Söhnen: Kochet das Fleisch an dem Eingange des Stiftszeltes, und dort esset es und das Brod, das im Korbe der Einweihung, wie ich geboten, also: Aharon und seine Söhne sollen es essen.

32. Und was an Fleisch und Brod übrig bleibt, sollt ihr im Feuer verbrennen.

33. Und aus der Thür des Stiftszeltes sollt ihr nicht gehen sieben Tage, bis vollbracht sind die Tage eurer Einweihung; denn sieben Tage füllt man eure Hände.

34. So wie man an diesem Tage gethan, hat der Ewige geboten, (ferner) zu thun, um euch zu sühnen.

35. Und am Eingange des Stiftszeltes sollt ihr bleiben sieben Tage, Tages und Nachts, und sollt wahren die Obhut des Ewigen, daß ihr nicht sterbet; denn so ist mir geboten worden.

36. Und Aharon und seine Söhne thaten alles, was der Ewige durch Moseh geboten.

Hastarab: Jirmijah, c. 7. 21. — c. 8. 3.

Das 9. Kapitel.

וְהָיָה

1. Und es war am achten Tage, da rief Moseh Aharon und seine Söhne und die Ältesten Jisraëls,

2. Und sprach zu Aharon: Nimm für dich ein junges Rind zum Sühnopfer und einen Widder zum Ganzopfer, ohne Fehl, und bringe sie dar vor dem Ewigen;

3. Und zu den Kindern Jisraël rede also: Nehmet einen Ziegenbock zum Sühnopfer und ein Kalb und ein Schaf, einjährige, ohne Fehl, zum Ganzopfer,

4. Und einen Stier und einen Widder zum Mahlopfer, ein Mahl zu halten vor dem Ewigen, und ein Speiseopfer, eingerührt mit Del; denn heute wird der Ewige euch erscheinen.

5. Und sie brachten, was Moseh geboten, vor das Stiftszelt, und die ganze Gemeinde trat herzu und stand vor dem Ewigen.

6. Und Moseh sprach: Dieß, welches der

טַיִר

Ewige geboten, sollt ihr thun: so wird euch erscheinen die Herrlichkeit des Ewigen.

7. Und Moseh sprach zu Aharon: Tritt herzu an den Altar, und opfere dein Sühnopfer und dein Ganzopfer und sühne dich und das Volk, und opfere das Dpfer des Volkes, und sühne sie, so wie der Ewige geboten.

8. Und Aharon trat an den Altar und schlachtete das Kalb der Sühne, das für ihn war.

9. Und die Söhne Aharons brachten ihm das Blut, und er tauchte seinen Finger in das Blut und that an die Hörner des Altars, und das (übrige) Blut goß er an den Grund des Altars;

10. Und das Anschlitt und die Nieren und das Netz von der Leber von dem Sühnopfer ließ er in Dampf aufgehen auf dem Altar, so wie der Ewige dem Moseh geboten.

11. Und das Fleisch und die Haut verbrannte er im Feuer außer dem Lager.

12. Und man schlachtete das Ganzopfer, und die Söhne Aharons reichten ihm das Blut hin, und er sprengte es auf den Altar ringsum.

13. Und das Ganzopfer reichten sie ihm hin in Stücken und den Kopf, und er ließ es in Dampf aufgehen auf dem Altar,

14. Und wusch die Eingeweide und die Fußstücke und ließ sie in Dampf aufgehen sammt dem Ganzopfer auf dem Altar.

15. Und brachte dar das Dpfer des Volkes, und nahm den Bock der Sühne, der für das Volk war, und schlachtete ihn und brachte es als Sühnopfer dar, wie das vorige.

16. Und brachte das Ganzopfer herzu und opferte es nach der Vorschrift.

17. Und brachte das Speiseopfer herbei, und füllete seine Hand davon und ließ es in Dampf aufgehen auf dem Altar, außer dem Morgenopfer.

18. Und man schlachtete den Stier und den Widder des Dpfermahls für das Volk, und die Söhne Aharons reichten ihm das Blut hin, und er sprengte es auf den Altar ringsum.

19. Und das Anschlitt von dem Stier und von dem Widder: den Fettschwanz und das Bedeckende und die Nieren und das Netz der Leber,

20. Diese Fettstücke legten sie auf die Bruststücke und er ließ die Fettstücke in Dampf aufgehen auf dem Altar;

21. Und mit den Bruststücken und der rechten Keule machte Aharon eine Schwingung vor dem Ewigen, wie Moseh geboten.

22. Und Aharon erhob seine Hände gegen

טַיִר

das Volk und segnete sie, und kam herab nach der Dpferung des Sühnopfers und des Ganzopfers und der Mahlopfers.

23. Und Moseh und Aharon gingen hinein in das Stiftszelt und kamen heraus, und segneten das Volk und es erschien die Herrlichkeit des Ewigen dem ganzen Volke.

24. Und es fuhr eine Feuerflamme aus von dem Ewigen und verzehrte auf dem Altar das Ganzopfer und die Fettstücke; und das ganze Volk sah und sie jubelten und fielen auf ihr Angesicht.

Das 10. Kapitel.

1. Und die Söhne Aharons, Nadab und Abihu, nahmen ein jeder seine Rauchpfanne und thaten Feuer hinein und legten Räucherwerk darauf, und brachten vor den Ewigen unheiliges Feuer, das er ihnen nicht geboten.

2. Da fuhr eine Feuerflamme vom Ewigen aus und verzehrte sie und sie starben vor dem Ewigen.

3. Und Moseh sprach zu Aharon: Das ist, was der Ewige geredet und gesprochen: An den mir Nahen will ich geheiligt werden und vor dem ganzen Volke will ich verherrlicht werden. Und Aharon schwieg.

4. Und Moseh rief Mischael und Elzafan, die Söhne Uziel, des Oheimes Aharon's, und sprach zu ihnen: Tretet hinzu, traget eure Brüder hinweg von dem Heiligthum hinaus vor das Lager.

5. Und sie traten hinzu und trugen sie in ihren Leibtröcken hinaus vor das Lager, so wie Moseh geredet hatte.

6. Und Moseh sprach zu Aharon und Elasar und Itamar, seinen Söhnen: Eure Häupter sollt ihr nicht entblößen und eure Kleider nicht zerreißen, daß ihr nicht sterbet und er über die ganze Gemeinde zürne. Aber eure Brüder, das ganze Haus Israel, sollen beweinen den Brand derer, welche der Ewige verbrannt hat.

7. Und aus der Thüre des Stiftszeltens sollt ihr nicht gehen, daß ihr nicht sterbet, denn das Salböl des Ewigen ist auf euch. Und sie thaten nach der Rede Moseh's.

8. Und der Ewige redete zu Aharon also:

9. Wein und Berauschendes sollst du nicht trinken, du und deine Söhne mit dir, wenn ihr hineingeht in das Stiftszelt, auf daß ihr nicht sterbet; eine ewige Satzung bei euern Geschlechtern.

10. Und auf daß ihr unterscheiden könnt zwischen Heiligem und Unheiligem und zwischen Unreinem und Reinem

אָרְבָּע

daß ihr unterweisen könnet die Kinder in allen Sazungen, die der Ewige redet durch Moscheh.

Und Moscheh redete zu Aharon und zu Itamar, seinen am Leben gebliebenen: Nehmet das Speiseopfer, das liehen von den Feueropfern des Ewigen; denn hochheilig ist es.

Und esset es an heiliger Stätte; denn bestimmt ist es von den Feueropfern des Ewigen also ist mir geboten worden.

Und die Brust der Schwingung und der Hebe sollt ihr an reiner Stätte und deine Söhne und deine Töchter denn als dein Bestimmtes und das von deiner Kinder sind sie gegeben von den Mahlopfern der Kinder Is-

raels. Keule der Hebe und die Brust der Schwingung sollen sie mit den Fettstücken des Speiseopfers bringen, um damit eine Schwinn machen vor dem Ewigen, und dann sollt ihr dich und deine Söhne mit dir als ein Opfer für ewig, so wie der Ewige ge-

beten hat. Und der Bock der Sühne suchte Moscheh, er war verbrannt! Da zürnte Aharon und Itamar, die Söhne Aharons am Leben geblieben, und sprach: Warum habt ihr nicht gegessen das Speiseopfer an der heiligen Stätte, — denn hochheilig — da er es euch gegeben, um die Schuld der Gemeinde und sie zu vergeben dem Ewigen?

Und Moscheh sprach zu ihnen: Das Blut davon ist nicht gebracht worden, das Heiligthum, in das Innerste ist es im Heiligthume, wie ich ge-

beten habe. Und Aharon redete zu Moscheh: Siehe, ich habe dich und deine Söhne und deine Töchter an diesem Tage, würde es gefallen dem Ewigen?

Und Moscheh vernahm das und es geschah.

Das 11. Kapitel.

Und der Ewige redete zu Moscheh und sprach zu ihnen:

Sprach er zu den Kindern Israels also: Das Speiseopfer, die ihr essen dürfet von allen Thieren, die auf dem Lande

sind, was behuft ist und gespaltene

אָרְבָּע

Klauen hat (und) wiederkäuend ist unter den vierfüßigen, das dürft ihr essen.

4. Doch das dürft ihr nicht essen von den Wiederkäuenden und Behuften: das Kamel, denn wiederkäuend ist es, aber hufgespalten ist es nicht: unrein ist es euch.

5. Und das Kaninchen, denn es ist wiederkäuend, aber nicht hufgespalten: unrein ist es euch,

6. Und den Hasen, denn wiederkäuend ist er, aber nicht hufgespalten: unrein ist er euch;

7. Und das Schwein, denn behuft ist es und hufgespalten, aber es wiederkäuet nicht: unrein ist es euch.

8. Von ihrem Fleisch dürft ihr nicht essen und ihr Aas nicht berühren: unrein seien sie euch.

9. Das dürft ihr essen von allem, was im Wasser ist: alles, was Flossen und Schuppen hat im Gewässer, in Meeren oder Flüssen, die dürft ihr essen.

10. Aber alles, was nicht Flossen und Schuppen hat in Meeren und Flüssen, von allem, was im Wasser wimmelt, und von allem Leben: Athmenden, das im Wasser, ein Scheusal seien sie euch.

11. Und ein Scheusal sollen sie euch seyn: von ihrem Fleisch dürft ihr nicht essen, und ihr Aas müßt ihr verabscheuen.

12. Alles, was nicht Flossen hat und Schuppen im Wasser, ein Scheusal sei es euch.

13. Und diese sollt ihr verabscheuen von den Vögeln, sie sollen nicht gegessen werden, ein Scheusal sind sie: den Adler und den Peres und die Dsniab;

14. Und die Daah und die Njah nach ihren Arten.

15. Alle Raben nach ihrer Art;

16. Und den Strauß und den Tachmas und den Schachaf und den Sperber nach seiner Art;

17. Und die Eule und den Schalach und den Fanschuf.

18. Und die Finschemet und den Pelikan und den Racham;

19. Und den Storch, die Anafah nach ihrer Art, und die Dschifaf und die Fledermaus.

20. Alles fliegende Gewürm, das auf Weiden geht, sei euch ein Scheusal.

21. Doch das dürft ihr essen von allem fliegenden Gewürm, das auf Weiden geht; was Gelenke hat oberhalb der Hinterbeine, damit zu springen auf der Erde.

22. Diese von ihnen dürft ihr essen: den Arbeh nach seiner Art und den Solom nach seiner Art und den Chargol nach seiner Art und den Chagab nach seiner Art.

שָׁרִיף

23. Aber alles fliegende Gewürm, das vier Füße hat, sei euch ein Scheusal;

24. Und an diesen werdet ihr unrein; wer ihr Aas berührt, ist unrein bis an den Abend.

25. Und wer von ihrem Aase trägt, soll seine Kleider waschen und unrein seyn bis an den Abend.

26. Also alles Vieh, das behuft ist, aber nicht hufgespalten und nicht wiederkänet; unrein seien sie euch, wer sie berührt, ist unrein.

27. Und alles, was auf seinen Fäßen geht unter all dem Gethier, das auf Vieren geht: unrein seien sie euch; wer ihr Aas berührt, sei unrein bis an den Abend.

28. Und wer ihr Aas trägt, wasche seine Kleider und sei unrein bis an den Abend; unrein seien sie euch.

29. Und das sei euch unrein unter dem Gewimmel, das wimmelt auf dem Lande: der Maulwurf und die Maus und der Zib nach seinen Arten,

30. Und die Anakah und der Koach und die Eidechse und der Chomet und die Finschemet.

31. Diese sind die euch unreinen unter allem Gewimmel; wer sie berührt, wenn sie todt sind, ist unrein bis an den Abend.

32. Und alles, worauf von ihnen fällt, wenn sie todt sind, ist unrein, es sei irgend hölzernes Geräth oder ein Kleid oder Fell oder Sack, alles Geräth, womit ein Werk verrichtet wird; ins Wasser werde es gethan, und es ist unrein bis an den Abend und dann rein.

33. Und alles irdene Gefäß, in welches von ihnen fällt — alles, was darin, ist unrein und es selbst müßt ihr zerbrechen,

34. Von aller Speise, die gegessen wird, worauf Wasser gekommen, ist unrein, und alles Getränk, das getrunken wird, ist in jedem Gefäße unrein.

35. Und alles, worauf von ihrem Aase fällt, ist unrein; Ofen und Heerd muß eingerissen werden, unrein sind sie und unrein seien sie euch.

36. Jedoch Quelle und Grube, Wasserbehälter, ist rein; aber wer ihr Aas berührt, ist unrein.

37. Und so von ihrem Aase fällt auf Samen von Pflanzen, der gesäet wird; ist er rein.

38. So aber Wasser gethan worden auf Samen und es fällt von ihrem Aase darauf, ist er euch unrein.

39. Und so eines stirbt von dem Vieh, das für euch ist zum Essen — wer dessen Aas berührt, ist unrein bis an den Abend;

40. Und wer von dem Aase isset, wäscht seine Kleider und ist unrein bis an den Abend; und

שָׁרִיף

wer das Aas trägt, wäscht seine Kleider und ist unrein bis an den Abend.

41. Und alles Gewimmel, das auf dem Lande wimmelt, ein Scheusal ist es, gegessen darf es nicht werden.

42. Alles, was auf dem Bauche geht, und alles, was auf vieren geht bis zu allem Vierfüßigen unter allem Gewimmel, das auf dem Lande wimmelt, die sollt ihr nicht essen, denn ein Scheusal sind sie.

43. Machet euch nicht zum Scheusal durch alles kriechende Gewimmel, und verunreiniget euch nicht damit, daß ihr dadurch unrein werdet.

44. Denn ich bin der Ewige, euer Gott: so heiliget euch, daß ihr heilig seid. denn ich bin heilig; und verunreiniget euch nicht durch all das Gewimmel, das auf dem Lande kriecht.

45. Denn ich bin der Ewige, der euch herausgebracht aus dem Lande Mizrajim, um euch ein Gott zu seyn: so seid heilig, denn ich bin heilig.

46. Das ist die Lehre von den Vierfüßigen und dem Voggel und allem Leben — Athmen — den, das sich im Wasser reget, und allem Lebewigen, das auf dem Lande wimmelt,

47. Zu unterscheiden zwischen Unreinem und Reinem, und zwischen Gethier, das gegessen werden darf, und Gethier, das nicht darf gegessen werden.

Haftarah: 2 Sam., c. 6, 1—20.

Das 12. Kapitel.

שָׁרִיף

1. Und der Ewige redete zu Moseh also:

2. Rede zu den Kindern Israel also: So ein Weib Samen bringt und gebiert ein Männliches, so soll sie unrein seyn sieben Tage, wie die Tage, wo sie an ihrer Absonderung leidet, sei sie unrein.

3. Und am achten Tage soll beschnitten werden das Fleisch seiner Vorhaut.

4. Und drei und dreißig Tage soll sie verbleiben in dem Blute der Reinigung: sie darf nichts Heiliges berühren und in das Heiligthum nicht gehen, bis vollbracht sind die Tage ihrer Reinigung.

5. Und wenn sie ein Weibliches gebiert, so ist sie zwei Wochen unrein, wie bei ihrer Absonderung; und sechs und sechzig Tage soll sie verbleiben in dem Blute der Reinigung.

6. Und wenn vollbracht sind die Tage ihrer Reinigung für einen Sohn oder für eine Tochter, soll sie bringen ein einjähriges Lamm zum Gampfer und eine junge Taube oder

תורה

eltaupe zum Sühnopfer vor die Stiftszelt zu dem Priester.

er bringe es dar vor den Ewigen ne sie, und sie ist rein von dem Flusse tes. Dies ist das Gesetz für die Gebei einem Männlichen oder einem n.

n aber ihr Vermögen nicht hinreicht Lamme, so nehme sie zwei Turtel-er zwei junge Tauben, eines zum r und eines zum Sühnopfer und er sühne sie und sie ist rein.

Das 13. Kapitel.

der Ewige redete zu Moseh und also:

ei einem Menschen auf der Haut sei-ches eine Geschwulst entsteht, oder te oder ein Fleck, und es könnte an seines Fleisches zum Ausschlag des werden, so werde er gebracht zu dem haron, oder zu einem seiner Söhne, er.

siehet der Priester den Ausschlag aut des Fleisches, daß das Haar im weiß geworden, und der Ausschlag sieht, als die Haut seines Fleisches, der Ausschlag des Aussages, und er Priester sieht, erkläre er ihn für

wenn es ein weißer Fleck ist in der es Fleisches, und er sieht nicht tiefer te Haut, und das Haar ist nicht weiß, so verschließe der Priester den Aus-en Tage;

ht ihn nun der Priester am sieben-und siehe, der Ausschlag ist geblieben Aussehen, der Ausschlag hat nicht gegriffen in der Haut, so verschließe Priester sieben Tage zum zweiten

siehet ihn der Priester am siebenten zweiten Mal, und siehe, der Aus-gegrübt und der Ausschlag hat nicht gegriffen in der Haut, so spreche ihn ter rein; es ist eine Flechte, und er ne Kleider und ist rein.

n aber die Flechte um sich gegriffen Haut, nachdem er gesehen worden ster zu seiner Reinsprechung, so wer-zweiten Mal besehen vom Priester, siehet der Priester, und siehe, die at um sich gegriffen in der Haut, so n der Priester für unrein; es ist der

er Ausschlag des Aussages bei einem

תורה

Menschen entsteht, werde er zu dem Priester gebracht;

10. Und siehet der Priester, und siehe, es ist eine weiße Geschwulst in der Haut, und in derselben ist das Haar weiß geworden, und ein Mal rohen Fleisches ist in der Geschwulst:

11. So ist es ein alter Ausfay in der Haut seines Fleisches, und der Priester soll ihn für unrein erklären; er lasse ihn nicht einschließen, denn er ist unrein.

12. Wenn aber der Ausfay ausbricht in der Haut, so daß der Ausfay bedeckt die ganze Ausschlags-haut von Kopf bis zu Füßen, so weit die Augen des Priesters sehen:

13. Sieht nun der Priester, und siehe, der Ausschlag bedeckt sein ganzes Fleisch, so erkläre er den Ausschlag für rein; ist er überall weiß geworden, so ist er rein.

14. Und am Tage, wo sich darin sehen läßt rohes Fleisch, ist er unrein;

15. So wie der Priester das rohe Fleisch siehet, so erkläre er ihn für unrein; das rohe Fleisch ist unrein, es ist der Ausfay.

16. So aber das rohe Fleisch wiederum weiß geworden, so komme er vor den Priester,

17. Und siehet ihn der Priester, und siehe, der Ausschlag ist weiß geworden, so erkläre der Priester den Ausschlag für rein; rein ist er.

18. Und Fleisch, so an der Haut davon eine Entzündung entsteht und heilt;

19. Und es entsteht an der Stelle der Entzündung eine weiße Geschwulst oder ein Fleck, weiß und dunkelroth: so werde er besehen vom Priester;

20. Und siehet der Priester, und siehe, er erscheint tiefer als die Haut, und das Haar ist weiß geworden, so erkläre ihn der Priester für unrein; der Ausschlag des Aussages ist es, der in der Entzündung ausgebrochen.

21. Wenn aber der Priester ihn besiehet, und siehe, darin ist kein weißes Haar und er ist nicht tiefer als die Haut, da er trüb ist, so verschließe ihn der Priester sieben Tage.

22. Und wenn er um sich greift in der Haut, so erkläre ihn der Priester für unrein; es ist ein Ausschlag;

23. Wenn aber der Fleck an seiner Stelle geblieben, nicht um sich gegriffen hat, so ist eine Narbe der Entzündung, und der Priester erkläre ihn für rein.

24. Oder Fleisch, so an dessen Haut ist eine vom Feuer verbrannte Stelle, und es wird das Brandmal zu einem Flecke, weiß und dunkelroth, oder weiß;

25. Und der Priester sieht es, und siehe, das

2777

Haar ist weiß geworden in dem Flecke, und er sieht tiefer aus, als die Haut, so ist es der Aussatz, der in dem Brandmal ausgebrochen, und der Priester erkläre ihn für unrein; es ist der Ausschlag des Aussatzes.

26. Und wenn der Priester ihn sieht, und siehe, es ist kein weißes Haar in dem Fleck, und er ist nicht tiefer als die Haut, sondern ist trüb, so verschließe ihn der Priester sieben Tage,

27. Und der Priester sehe ihn am siebenten Tage; wenn derselbe sehr um sich gegriffen in der Haut, erkläre ihn der Priester für unrein; der Ausschlag des Aussatzes ist es.

28. Wenn aber der Fleck an der Stelle geblieben ist, und sich nicht ausgebreitet hat in der Haut und er ist trüb, so war es eine Brandgeschwulst und der Priester erkläre ihn für rein; denn es ist eine Narbe der Brandgeschwulst.

29. Und Mann oder Weib, bei dem ein Ausschlag entsteht, am Kopf oder am Bart,

30. Und der Priester besieht den Ausschlag, und siehe, er erscheint tiefer als die Haut und darin ist feines, goldgelbes Haar, so soll ihn der Priester für unrein erklären; es ist die Räude, der Aussatz des Kopfes oder des Bartes ist es.

31. Und so der Priester siehet den Ausschlag der Räude, und siehe, er erscheint nicht tiefer als die Haut, und schwarzes Haar ist nicht darin, so verschließe der Priester den Ausschlag der Räude sieben Tage;

32. Und siehet der Priester den Ausschlag am siebenten Tage, und siehe, die Räude hat nicht um sich gegriffen und es ist darin kein goldgelbes Haar geworden, und die Räude siehet nicht tiefer aus als die Haut,

33. So lasse er sich scheeren, aber die rändige Stelle soll er nicht scheeren, und der Priester verschließe den Rändigen sieben Tage zum zweiten Mal.

34. Und siehet der Priester die Räude am siebenten Tage, und siehe, die Räude hat nicht um sich gegriffen in der Haut, und siehet nicht tiefer aus als die Haut, so spreche ihn der Priester rein, und er wasche seine Kleider und er ist rein.

35. Wenn aber die Räude um sich gegriffen in der Haut nach seiner Reinsprechung,

36. Und der Priester besieht ihn, und siehe, die Räude hat um sich gegriffen in der Haut, so darf der Priester nicht nachsehen um das goldgelbe Haar; unrein ist er.

37. Wenn aber die Räude stehen geblieben in ihrem Aussehen und schwarzes Haar darin

2777

gewachsen ist, so ist die Räude geheilt, er ist rein, und der Priester spreche ihn rein.

38. Und Mann oder Weib, so an der Haut ihres Fleisches Flecken entstehen, weiße Flecken,

39. Und der Priester siehet, und siehe, an der Haut ihres Fleisches sind die Flecken trüb und weiß, so ist es der Bohak, der in der Haut ausgebrochen; er ist rein.

40. Und so jemandem die Haupthaare ausfallen, so ist er ein Kahlkopf; er ist rein.

41. Und wenn die Haupthaare ihm von der Seite des Gesichts ausfallen, so ist er ein Schlagkopf; er ist rein.

42. So aber an der Hinterglaze oder an der Vorderglaze ein Ausschlag entsteht, weiß und dunkelroth, dann ist es der Aussatz, der ausgebrochen an seiner Hinterglaze oder an seiner Vorderglaze.

43. Und siehet ihn der Priester, und siehe, die Geschwulst des Ausschlages, weiß und dunkelroth an seiner Hinterglaze oder an seiner Vorderglaze, siehet aus wie der Aussatz auf der Haut des Fleisches:

44. So ist er ein aussätziger Mann, unrein ist er, für unrein erkläre ihn der Priester; er hat den Ausschlag auf seinem Kopfe.

45. Und der Aussätzige, der diesen Ausschlag an sich hat, dessen Kleider seien zerrissen und sein Kopf sei entblößt und bis an das Kinn soll er (sich) verhüllen, und: unrein! unrein! soll er rufen.

46. Die ganze Zeit, wo der Aussatz an ihm unrein ist, ist er unrein; abgeschieden soll er wohnen, außer dem Lager sei seine Wohnung.

47. Und ein Kleid, so an ihm der Ausschlag des Aussatzes entsteht, an einem Kleide von Wolle oder an einem Kleide von Leinen,

48. Oder am Aufzuge, oder an dem Einschlage von Leinen oder Wolle, oder an Leder oder an allem Zeug von Leder;

49. Und ist der Ausschlag dunkelgrün oder dunkelroth an dem Kleide oder an dem Leder oder an dem Aufzuge oder am Einschlage oder an allem Zeug von Leder: so ist es der Ausschlag des Aussatzes und man soll den Priester ihn sehen lassen.

50. Und der Priester besieht den Ausschlag und verschließt den Ausschlag sieben Tage;

51. Und siehet er den Ausschlag am siebenten Tage, daß der Ausschlag um sich gegriffen in dem Kleide, an dem Aufzuge oder an dem Einschlage oder im Leder, an allem Zeug, wozu Leder verarbeitet wird: ein freßender Aussatz ist der Ausschlag; er ist unrein.

52. Und man verbrenne das Kleid, sei es Aufzug oder Einschlag in Wolle oder Leinen,

עֵרְוָה

Zeug von Leder, an welchem der Ausschlag ist; denn ein fressender Ausfah ist es; muß es verbrannt werden.

Wenn der Priester sieht, und siehe, der Ausschlag hat nicht um sich gegriffen in dem Zeug, sei es an dem Aufzuge oder an dem Einschlage oder in allem Zeug von Leder;

gebiete der Priester, daß man das Zeug voran der Ausschlag ist, und lasse ihn sieben Tage zum zweiten Mal.

Wenn der Priester, nachdem der Ausschlag gewaschen worden, und siehe, der Ausschlag hat sein Aussehen nicht geändert, unrein, im Feuer sollst du ihn verbrennen; denn er an seiner Rückseite oder Vorderseite.

Wenn aber der Priester siehet, und siehe, der Ausschlag ist trüb, nachdem man ihn gewaschen hat, so reiße er ihn aus dem Zeug von Leder, oder aus dem Aufzuge oder aus dem Einschlage.

Wenn er ferner gesehen wird an dem Zeug, sei es an dem Aufzuge oder an dem Einschlage an allem Zeug von Leder, so ist der Ausschlag ausgebrochen: im Feuer sollst du das Zeug verbrennen, woran der Ausschlag ist.

Das Kleid, sei es der Aufzug oder der Einschlag oder alles Zeug von Leder, das unrein ist, und der Ausschlag weicht davon, wasche es zum zweiten Mal gewaschen und

es ist das Gesetz für den Ausschlag, welcher an Kleidern von Wolle oder Leinwand, sei es am Aufzuge oder am Einschlage oder in allem Zeug von Leder, es rein oder unrein ist.

Starab: 2 Könige, c. 4, 42. — c. 5, 19.

Das 14. Kapitel.

עֵרְוָה

Der Ewige redete zu Moseh also: sei das Gesetz für den Ausschlagigen, welcher seiner Reinigung: er werde zum zweiten Mal gebracht.

Der Priester gehe (nämlich) hinaus vor dem Ewigen, und siehe, der Ausschlag des Ausfahes ist geheilt an dem Zeug;

gebiete der Priester, daß man nehme zwei lebendige Vögel, ein Zedernholz und Karmesin und

der Priester gebiete, daß man den

עֵרְוָה

einen Vogel schlachte in ein irdenes Gefäß, über lebendigem Wasser.

6. Den lebenden Vogel nehme er, ihn und (dann) das Zedernholz und den Karmesin und den Ysop, und tauche diese und den lebendigen Vogel in das Blut des Vogels, der geschlachtet worden über dem lebendigen Wasser;

7. Und sprengte auf den, der sich von dem Ausschlag reinigen läßt, sieben Mal; und hat er ihn gereinigt, so läßt er den lebenden Vogel fliegen auf das freie Feld.

8. Und der sich reinigen läßt, wasche seine Kleider und scheere all sein Haar und bade im Wasser und er ist rein, und hernach darf er in das Lager gehen; und bleibe außer seinem Zelte sieben Tage.

9. Und am siebenten Tage scheere er all sein Haar, sein Haupthaar und seinen Bart und seine Augenbraunen, ja all sein Haar scheere er und wasche seine Kleider und bade seinen Leib im Wasser, und er ist rein.

10. Und am achten Tage nehme er zwei Schafe ohne Fehl und ein weibliches Schaf ohne Fehl von einem Jahr und drei Sehtel Kernmehl, als Speiseopfer mit Del eingerührt, und ein Log Del.

11. Und der reinigende Priester stelle den Mann, der sich reinigen läßt, und jene (Opfer) vor den Ewigen an den Eingang des Stiftszeltes.

12. Und der Priester nehme das eine Schaf und bringe es dar zum Schuldopfer und das Log Del, und mache mit ihnen eine Schwingung vor dem Ewigen.

13. Und man schlachte das Schaf an der Stätte, wo man das Sühnopfer und das Ganzopfer schlachtet, an heiliger Stätte; denn wie das Sühnopfer ist das Schuldopfer dem Priester, hochheilig ist es.

14. Und der Priester nehme vom Blute des Schuldopfers und der Priester streiche an den rechten Ohrknorpel dessen, der sich reinigen läßt, und an den Daumen seiner rechten Hand und an die große Zehe seines rechten Fußes.

15. Und der Priester nehme von dem Log Del und gieße in die linke flache Hand des Priesters;

16. Und der Priester tauche mit seinem Finger der Rechten in das Del, das in seiner linken flachen Hand, und sprengte von dem Del mit seinem Finger siebenmal vor dem Ewigen.

17. Und von dem Reste des Dels, das in seiner flachen Hand, streiche der Priester an den rechten Ohrknorpel dessen, der sich reinigen läßt, und an den Daumen seiner rechten Hand

רַבִּיעִי

und an die große Lehe seines rechten Fußes, auf das Blut des Schuldopfers.

18. Und was übrig bleibt von dem Del, das in der flachen Hand des Priesters, streiche er auf den Kopf dessen, der sich reinigen läßt, und der Priester sühne ihn vor dem Ewigen.

19. Und der Priester bereite das Sühnopfer und sühne den, der sich reinigen läßt von seiner Unreinheit, und hernach schlachte er das Ganzopfer,

20. Und der Priester opfere das Ganzopfer und das Speisopfer auf dem Altar, und der Priester sühne ihn und er ist rein.

21. Aber wenn er arm ist und sein Vermögen nicht ausreicht, so nehme er ein Schaf als Schuldopfer, zur Schwingung, ihn zu sühnen, und ein Jehntel Kernmehl, eingerührt mit Del zum Speisopfer, und ein Log Del,

22. Und zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, wozu sein Vermögen ausreicht, und eines sei ein Sühnopfer und das andere ein Ganzopfer.

23. Und er bringe sie am achten Tage seiner Reinigung zum Priester vor den Eingang des Stiftszeltes vor dem Ewigen.

24. Und der Priester nehme das Schaf des Schuldopfers und das Log Del, und der Priester mache damit eine Schwingung vor dem Ewigen.

25. Und man schlachte das Schaf des Schuldopfers, und der Priester nehme von dem Blute des Schuldopfers und streiche an den rechten Ohrknorpel dessen, der sich reinigen läßt, und an den Daumen seiner rechten Hand und an die große Lehe seines rechten Fußes.

26. Und von dem Del gieße der Priester in die flache linke Hand des Priesters,

27. Und der Priester sprengt mit seinem Finger der Rechten von dem Del, das in seiner linken flachen Hand, siebenmal vor dem Ewigen.

28. Und der Priester streiche von dem Del, das in seiner flachen Hand, an den rechten Ohrknorpel dessen, der sich reinigen läßt, und an den Daumen seiner rechten Hand und an die große Lehe seines rechten Fußes, an die Stelle des Blutes vom Schuldopfer.

29. Und was übrig geblieben von dem Del, das in der flachen Hand des Priesters, streiche er auf den Kopf dessen, der sich reinigen läßt, um ihn zu sühnen vor dem Ewigen.

30. Und er opfere die eine von den Turteltauben oder von den jungen Tauben, von dem, wozu sein Vermögen reicht.

31. Das, wozu sein Vermögen reicht, das eine als Sühnopfer und das andere als Ganz-

רַבִּיעִי

opfer neben dem Speisopfer, und der Priester sühne den, der sich reinigen läßt vor dem Ewigen.

32. Das ist das Gesetz für den, an dem der Ausschlag des Aussatzes ist, dessen Vermögen nicht ausreicht bei seiner Reinigung.

33. Und der Ewige redete zu Mose und zu Aharon also:

34. So ihr kommt in das Land Kanaan, das ich euch gebe zum Besiz, und ich verhängte den Ausschlag des Aussatzes über ein Haus in dem Lande eures Besizes:

35. So komme der, dem das Haus gehört und zeige (es) dem Priester an und spreche: Wie ein Ausschlag zeigt sich mir im Hause.

36. Und der Priester gebiete, daß sie das Haus ausräumen, bevor der Priester hineingeht, den Ausschlag zu sehen, auf daß nicht unrein werde alles, was im Hause, und hernach gehe der Priester hinein, um das Haus zu besehen.

37. Und sieht er den Ausschlag, und siehe, der Ausschlag ist an den Wänden des Hauses: Vertiefungen, dunkelgrün oder dunkelroth, und sie sehen tiefer aus als die Wand;

38. So gehe der Priester aus dem Hause an die Thüre des Hauses und verschliesse das Haus sieben Tage.

39. Und der Priester komme wieder am siebenten Tage, und sieht er, und siehe, der Ausschlag hat um sich gegriffen in den Wänden des Hauses:

40. So gebiete der Priester, daß man herausreißt die Steine, an denen der Ausschlag ist, und sie hinauswerfe vor die Stadt an eine unreine Stelle.

41. Und das Haus lasse er von innen abfragen ringsum und man schütte den Schutt, den sie abgestoßen, hinaus vor die Stadt an eine unreine Stelle.

42. Und man nehme andere Steine und bringe sie an die Stelle der Steine, und andere Lehm erde nehme er und übertünche das Haus.

43. Und wenn der Ausschlag wiederum ausbricht im Hause nach dem Herausreißen der Steine, und nach dem Abfragen des Hauses und nach dem Übertünchen:

44. So komme der Priester, und siehet er, und siehe, der Ausschlag hat um sich gegriffen im Hause, so ist es ein fressender Aussatz in dem Hause; unrein ist es.

45. Und man reiße das Haus nieder, dessen Steine, Holz und allen Lehm des Hauses, und bringe es hinaus vor die Stadt, an eine unreine Stelle.

45. Und wer in das Haus hineingeht, so

תִּקְרָא

wage man es verschlossen hält, ist unrein bis an den Abend.

47. Und wer in dem Hause geschlafen, wasche seine Kleider, und wer in dem Hause gestanden, wasche seine Kleider.

48. Wenn aber der Priester hineingehet und sieht, und siehe, der Ausschlag hat nicht um sich gegriffen im Hause nach der Uebertünfung des Hauses, so erkläre der Priester das Haus für rein; denn der Ausschlag ist geheilt.

49. Und er nehme, um das Haus zu entsündigen, zwei Vögel und Zedernholz und Karmesin und Hysof.

50. Und schlachte den einen Vogel in ein irdenes Gefäß über lebendigem Wasser;

51. Und nehme das Zedernholz und den Hysof und den Karmesin und den lebendigen Vogel, und tauche sie in das Blut des geschlachteten Vogels und in das lebendige Wasser, und sprengte gegen das Haus siebenmal.

52. Und entsündige das Haus mit dem Blute des Vogels und mit dem lebendigen Wasser und mit dem lebenden Vogel und mit dem Zedernholz; und mit dem Hysof und mit dem Karmesin,

53. Und lasse den lebenden Vogel hinauslegen aus der Stadt auf das freie Feld und ähne das Haus und es ist rein.

54. Das ist das Befehl für allen Ausschlag des Aussages und der Räude,

55. Und für den Ausschlag der Kleider und der Häuser;

56. Und für Geschwulst und Flechte und Flecke,

57. Zu belehren über den Tag des Unreinen und den Tag des Reinen; das ist das Befehl des Aussages.

Das 15. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moseh und zu Aharon also:

2. Redet zu den Kindern Israhel und sprecht zu ihnen: So jemand samenslüssig ist an seinem Gliede, er ist unrein an seinem Samenfluß;

3. Und also ist seine Unreinheit durch seinen Samenfluß: es trieft aus seinem Gliede der Samenfluß oder es wird das Glied verstopft von seinem Samenfluß, so ist das seine Unreinheit.

4. Alles Lager, worauf der Samenslüssige schläft, ist unrein, und alles Gerath, worauf er sitzt, ist unrein.

5. Und jemand, der sein Lager berührt, wasche seine Kleider und bade im Wasser und ist unrein bis an den Abend.

תִּקְרָא

6. Und wer auf dem Gerathe sitzt, worauf der Samenslüssige sitzt, wasche seine Kleider und bade im Wasser und ist unrein bis zum Abend.

7. Und wer den Leib des Samenslüssigen berührt, wasche seine Kleider und bade im Wasser und ist unrein bis zum Abend.

8. Und speiet der Samenslüssige auf einen Reinen: so wasche dieser seine Kleider und bade im Wasser und ist unrein bis zum Abend.

9. Und alles Reitzeng, worauf der Samenslüssige reitet, ist unrein.

10. Und wer irgend was berührt, was er unter sich hat, ist unrein bis zum Abend; und wer solcherlei trägt, wasche seine Kleider und bade im Wasser und ist unrein bis zum Abend.

11. Und jeder, den der Samenslüssige berührt, bevor er seine Hände abgspült im Wasser, wasche seine Kleider und bade im Wasser und ist unrein bis zum Abend.

12. Und ein irdenes Gefäß, das der Samenslüssige berührt, werde zerbrochen, und alles Gerathe von Holz werde ausgespült im Wasser.

13. Und so der Samenslüssige rein wird von seinem Samenfluß, so zähle er sieben Tage bis zu seiner Reinigung und wasche seine Kleider und bade seinen Leib in lebendigem Wasser und ist rein.

14. Und am achten Tage nehme er für sich zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben und komme vor den Ewigen an den Eingang des Stiftszeltes und gebe sie dem Priester.

15. Und der Priester opfere sie: eines als Sühnopfer und das andere als Ganzopfer, und der Priester sühne ihn vor dem Ewigen wegen seines Samenflusses.

16. Und so von jemandem der Samen abgeht: so bade er im Wasser seinen ganzen Leib und ist unrein bis zum Abend.

17. Und alles Gewand und alles Leder, worauf Samen kommt, werde gewaschen im Wasser und ist unrein bis zum Abend.

18. Und ein Weib, die ein Mann beschläft — so baden sie im Wasser und sind unrein bis zum Abend.

19. Und so ein Weib blutflüssig ist, Blut ist ihr Fluß aus ihrer Scham: so bleibe sie sieben Tage in ihrer Absonderung, und wer sie berührt, sei unrein bis zum Abend;

20. Und alles, worauf sie schläft in ihrer Absonderung, ist unrein; und alles, worauf sie sitzt, ist unrein.

21. Und wer ihr Lager berührt, wasche seine Kleider und bade im Wasser und ist unrein bis zum Abend.

קִיָּץ

22. Und wer irgend Geräth berührt, worauf sie sitzt, wasche seine Kleider und bade im Wasser und ist unrein bis zum Abend.

23. Und wenn es auf dem Lager ist oder auf dem Geräthe, worauf sie sitzt, indem er es berührt, ist er unrein bis zum Abend.

24. Und wenn jemand ihr beiwohnet und es kommt die Unreinigkeit ihrer Absonderung an ihn: so sei er unrein sieben Tage; und alles Lager, worauf er schläft, sei unrein.

25. Und so ein Weib den Blutfluß hat viele Tage außer der Zeit ihrer Absonderung, oder so sie den Blutfluß hat über ihre Absonderungszeit hinaus: die ganze Zeit, da ihre Unreinigkeit steift, sei sie wie in den Tagen ihrer Absonderung; sie ist unrein.

26. Alles Lager, worauf sie schläft die ganze Zeit ihres Blutflusses, sei ihr wie das Lager in ihrer Absonderung, und alles Geräth, worauf sie sitzt, sei unrein, wie die Unreinheit ihrer Absonderung.

27. Und wer sie berührt, ist unrein, und er wasche seine Kleider und bade im Wasser und ist unrein bis zum Abend.

28. Und wenn sie rein wird von ihrem Blutflusse, so zähle sie sieben Tage und hernach ist sie rein.

29. Und am achten Tage nehme sie zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben und bringe sie zum Priester vor den Eingang des Stiftszeltes.

30. Und der Priester bereite das eine als Sühnopfer und das andere als Ganzopfer, und der Priester sühne sie vor dem Ewigen wegen ihres unreinen Blutflusses.

31. Und ihr sollt die Kinder Israël fern halten von ihrer Verunreinigung, daß sie nicht sterben durch ihre Verunreinigung, indem sie verunreinigen meine Wohnung, die unter ihnen ist.

32. Das ist das Gesetz für den Samenflüßigen, und für den, dem der Same abgeht und der dadurch unrein wird;

33. Und (für) die an ihrer Absonderung Leidende und den, der den Samenfluß hat, für Mann und Weib, und für den Mann, der bei einer Unreinen schläft.

גאסאסב: 2 קֹנִיגִים, c. 7, 3—20.

Das 16. Kapitel.

אָהֲרֹן מֹדֵד

1. Und der Ewige redete zu Mose nach dem Tode der zwei Söhne Aharon's, welche starben da sie vor den Ewigen traten;

אָהֲרֹן מֹדֵד

2. Und der Ewige sprach zu Moseh: Rede zu deinem Bruder Aharon, daß er nicht jede Zeit gehe in das Heiligtum innerhalb des Vorhangs, vor den Deckel, der auf der Lade, daß er nicht sterbe, denn in der Wolke erscheine ich über dem Deckel.

3. Mit diesem darf Aharon in das Heiligtum gehen, mit einem jungen Farren zum Sühnopfer und einem Widder zum Ganzopfer.

4. Einen heiligen Leibrock von Linnen soll er anlegen und Beinkleider von Linnen seien über seiner Scham, und mit einem Gurt von Linnen sei er gegürtet und mit einem Kopfbund von Linnen unwunden; heilige Kleider sind das, und er bade seinen Leib im Wasser und lege sie an.

5. Und von der Gemeinde der Kinder Israël nehme er zwei Ziegenböcke zum Sühnopfer und einen Widder zum Ganzopfer.

6. Und Aharon bringe den Farren der Sühne dar, welcher für ihn, und sühne sich und sein Haus.

7. Und er nehme die beiden Böcke und stelle sie vor den Ewigen an den Eingang des Stiftszeltes.

8. Und Aharon lege auf die beiden Böcke Loose, ein Loos für den Ewigen und ein Loos für Asafel.

9. Und Aharon bringe den Bock dar, auf welchen das Loos gefallen für den Ewigen, und opfere ihn als Sühnopfer.

10. Und der Bock, auf den das Loos gefallen für Asafel, werde lebend hingestellt vor den Ewigen, um auf ihm zu sühnen, ihn fortzuschicken für Asafel in die Wüste.

11. Und Aharon bringe herbei den Farren der Sühne, der für ihn, daß er sühne sich und sein Haus, und schlachte den Farren der Sühne, der für ihn;

12. Und nehme eine Schaufel voll Feuerkohlen vom Altar vor dem Ewigen und beide Hände voll Räucherwerks von Spezereien, feingestossen, und bringe es innerhalb des Vorhangs;

13. Und lege das Räucherwerk auf das Feuer vor dem Ewigen, daß die Wolke des Räucherwerks verhülle den Deckel, der über dem Zeugnisse, und er nicht sterbe.

14. Und er nehme von dem Blute des Farren und sprengte mit seinem Finger über die Vorderseite des Deckels morgenwärts, und vor den Deckel hin sprengte er siebenmal vor dem Blute mit seinem Finger.

15. Und er schlachte den Bock der Sühne für das Volk und bringe das Blut innerhalb

אַהֲרֹן מִזֶּה

אַהֲרֹן מִזֶּה

des Vorhangs, und thue mit dessen Blute, so wie er gethan mit dem Blute des Zarren und sprengte es über den Deckel und vor den Deckel hin.

16. Und sühne das Heiligthum wegen der Unreinheiten der Kinder Zisraël und wegen ihrer Missethaten in all ihren Sünden, und also thue er für das Stiftszelt, das bei ihnen weilet inmitten ihrer Unreinheit.

17. Und sein Mensch sei in dem Stiftszelte, wenn er hineingeht, zu sünnen im Heiligthume, bis er herauskommt. Und er sühne sich und sein Haus und die ganze Versammlung Zisraëls.

18. Und er gehe hinaus zu dem Altar, der vor dem Ewigen, und sühne ihn, und nehme von dem Blute des Zarren und von dem Blute des Bodes und thue an die Hörner des Altars ringsum;

19. Und sprengte darauf von dem Blute mit seinem Finger siebenmal, und reinige ihn und heilige ihn von den Unreinheiten der Kinder Zisraël.

20. Und hat er vollbracht die Sühnung des Heiligthums und des Stiftszeltes und des Altars, so lasse er den lebenden Bock herbeibringen,

21. Und Aharon lege seine beiden Hände auf den Kopf des lebenden Bodes, und bekenne über ihm alle Vergehungen der Kinder Zisraël und all ihre Missethaten in all ihren Sünden, und er lege sie auf den Kopf des Bodes und schide (ihn) fort durch einen bereisestehenden Mann in die Wüste;

22. Und der Bock trage auf sich all ihre Vergehungen in ein ödes Land. Und hat er den Bock in die Wüste fortgeschickt,

23. So gehe Aharon in das Stiftszelt und gehe aus die Kleider von Linnen, die er angelegt, da er in das Heiligthum ging und lege sie dort nieder;

24. Und bade seinen Leib im Wasser an heiliger Stätte und lege seine Kleider an, und gehe hinaus und opfere sein Ganzopfer und das Ganzopfer des Volkes und sühne sich und das Volk.

25. Und das Anschlitt des Sühnopfers lasse er in Dampf aufgehen auf dem Altar;

26. Und der den Bock zu Asasel führt, wasche seine Kleider und bade seinen Leib im Wasser und hernach komme er in das Lager.

27. Und den Zarren der Sühne und den Bock der Sühne, deren Blut hineingebracht worden, um im Heiligthume zu sünnen, bringe man hinaus vor das Lager und verbrenne im

Zener ihre Häute und ihr Fleisch und ihren Unrath.

28. Und der sie verbrennt, wasche seine Kleider und bade seinen Leib im Wasser und hernach komme er in das Lager.

29. Und es sei euch zur ewigen Sägung: im siebenten Monat, am zehnten des Monats sollt ihr euch fasten und keinerlei Werk verrichten, der Eingeborne und der Fremde, der unter euch weilet.

30. Denn an diesem Tage wird er euch sünnen, daß ihr rein werdet; von all euren Sünden sollt ihr rein werden vor dem Ewigen.

31. Eine Sabbatfeier sei er euch und ihr sollt euch fasten, eine ewige Sägung.

32. Und es sühne der Priester, den man gesalbt und dem man die Hand gefüllt, den Priesterdienst zu thun an der Stelle seines Vaters, und der angelegt hat die Kleider von Linnen, die heiligen Kleider;

33. Und sühne das Allerheiligste und das Stiftszelt, auch den Altar sühne er und die Priester und das versammelte Volk sühne er.

34. Und das sei euch eine ewige Sägung, zu sünnen die Kinder Zisraël wegen all ihrer Sünden, einmal im Jahre. Und er that, so wie der Ewige dem Mosche geboten.

Das 17. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Mosche also:
2. Rede zu Aharon und zu seinen Söhnen und zu allen Kindern Zisraël und sprich zu ihnen: Das ist, was der Ewige geboten also:
3. Jedermann aus dem Hause Zisraël, welcher schlachtet ein Rind oder ein Schaf oder eine Ziege im Lager, oder der schlachtet außer dem Lager,
4. Und vor den Eingang des Stiftszeltes nicht bringt, um es als Opfer darzubringen dem Ewigen vor der Wohnung des Ewigen; so werde es als Blutschuld demselben Manne angerechnet, Blut hat er vergossen, und derselbe Mann werde ausgerottet aus der Mitte seines Volkes.
5. Damit die Kinder Zisraël ihre Schlachtopfer herbeibringen, die sie auf offnem Felde schlachten und sie bringen dem Ewigen an den Eingang des Stiftszeltes zum Priester, und dieselben opfern als Mahlopfer dem Ewigen.
6. Und der Priester sprengte das Blut auf den Altar des Ewigen an dem Eingange des Stiftszeltes, und lasse in Dampf aufgehen das Anschlitt zum Wohlgeruch dem Ewigen.
7. Auf daß sie nicht ferner opfern ihre Schlachtopfer den Teufeln, denen sie nachge-

אֲחֵרֵי מוֹר

bublt haben; eine ewige Sazung sei das ihnen bei ihren Geschlechtern.

8. Auch sage ihnen: Jedermann aus dem Hause Israhel, oder von den Fremdlingen, die unter ihnen weilen, der darbringen wird ein Ganzopfer oder ein Schlachtopfer,

9. Und es vor den Eingang des Stiftszeltes nicht bringt, es dem Ewigen zu bereiten, so werde derselbe Mann ausgerottet aus seinen Stämmen.

10. Und jedermann aus dem Hause Israhel oder von den Fremdlingen, die unter ihnen weilen, der irgend Blut isst, so werde ich meinen Zornblick richten auf die Person, die das Blut gegessen, und werde sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes.

11. Denn die Seele des Fleisches ist im Blute, und ich habe es für euch bestimmt auf den Altar, zu sühnen eure Seelen, denn das Blut selbst sühnt durch die Seele.

12. Darum sage ich zu den Kindern Israhel: Keiner von euch esse Blut, auch der Fremdling, der unter euch weilt, esse kein Blut.

13. Und jedermann von den Kindern Israhel und von den Fremden, die unter ihnen weilen, der ein Wild fängt, ein Thier oder einen Vogel, das gegessen wird, so vergieße er dessen Blut und bedecke es mit Erde:

14. Denn die Seele alles Fleisches ist das Blut mit seiner Seele; darum sage ich zu den Kindern Israhel: Blut alles Fleisches sollt ihr nicht essen; denn die Seele alles Fleisches ist sein Blut; alle, die es essen, werden ausgerottet.

15. Und wer Gefallenes oder Zerrißenes ist, Eingeborener oder Fremdling, der wasche seine Kleider und bade im Wasser und sei unrein bis zum Abend, so ist er rein.

16. Und wenn er (sie) nicht wäscht und seinen Leib nicht badet, so ladet er eine Schuld auf sich.

Das 18. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Mosech also:

2. Rede zu den Kindern Israhel und sprich zu ihnen: Ich bin der Ewige, euer Gott.

3. Nach dem Thun des Landes Mizrajim, darin ihr gewohnt habt, thuet nicht; auch nach dem Thun des Landes Kanaan, wohin ich euch bringe, thuet nicht, und nach ihren Sazungen wandelt nicht.

4. Meine Vorschriften thuet und meiner Sazungen waret, nach ihnen zu wandeln. Ich bin der Ewige, euer Gott.

5. Und waret meiner Sazungen und mei-

אֲחֵרֵי מוֹר

ner Vorschriften, die der Mensch thue, daß er lebe durch sie. Ich bin der Ewige.

6. Niemand soll seiner Blutsverwandten sich nahen, ihre Scham aufzudecken. Ich bin der Ewige.

7. Die Scham deines Vaters und die Scham deiner Mutter sollst du nicht aufdecken; deine Mutter ist sie, du sollst ihre Scham nicht aufdecken.

8. Die Scham des Weibes deines Vaters sollst du nicht aufdecken; die Scham deines Vaters ist sie.

9. Die Scham deiner Schwester, der Tochter deines Vaters oder der Tochter deiner Mutter, im Hause geboren oder außer dem Hause geboren — ihre Scham sollst du nicht aufdecken.

10. Die Scham der Tochter deines Sohnes oder der Tochter deiner Tochter — ihre Scham sollst du nicht aufdecken; denn deine Scham ist es.

11. Die Scham der Tochter des Weibes deines Vaters, die gezeugt von deinem Vater, die deine Schwester ist — du sollst ihre Scham nicht aufdecken.

12. Die Scham der Schwester deines Vaters sollst du nicht aufdecken; eine Blutsverwandte deines Vaters ist sie.

13. Die Scham der Schwester deiner Mutter sollst du nicht aufdecken; denn eine Blutsverwandte deiner Mutter ist sie.

14. Die Scham des Bruders deines Vaters sollst du nicht aufdecken: seinem Weibe sollst du nicht nahen; deine Base ist sie.

15. Die Scham deiner Schwiegertochter sollst du nicht aufdecken, das Weib deines Sohnes ist sie; du sollst ihre Scham nicht aufdecken.

16. Die Scham des Weibes deines Bruders sollst du nicht aufdecken; die Scham deines Bruders ist sie.

17. Die Scham eines Weibes und ihrer Tochter sollst du nicht aufdecken; die Tochter ihres Sohnes und die Tochter ihrer Tochter sollst du nicht nehmen und ihre Scham aufdecken; sie sind Blutsverwandte; das ist Unzucht.

18. Und nimm kein Weib zu ihrer Schwester dazu als Nebenbuhlerin, daß du aufdeckst ihre Scham neben derselben bei deren Leben.

19. Und einem Weibe in ihrer unreinen Absonderung sollst du nicht nahen, ihre Scham aufzudecken.

20. Und mit dem Weibe deines Nächsten sollst du nicht Welschlaf halten und durch sie unrein werden.

אֲתָרֶי מוֹד

קִדְשִׁים

du von deinem Samen sollst du nicht durch (das Feuer) zu führen dem zu Ehren), und sollst nicht entweihen den deines Gottes. Ich bin der Ewige. bei einem Manne sollst du nicht liegen; man bei einem Weibe liegt. Ein

bei keinem Vieh sollst du liegen und unrein werden; und ein Weib soll treten vor ein Vieh, daß es sie belege: Unkeuschheit.

unreiniget euch nicht durch all dies durch all dieses verunreiniget sich, die ich vor euch anstrelbe;

das Land unrein war und ich heim: Schuld an ihm, da sie das Land Bewohner.

beobachtet ihr denn meine Satzungen meine Vorschriften und thuet nichts diesen Gräueln, der Eingeborene wie Fremdling, der unter euch weilt.

un all diese Gräueln thaten die Bedes Landes, die vor euch, und das Land unrein.

ist daß nicht das Land euch ausspeie, es es verunreiniget, so wie es ausgesagt das Volk, das vor euch.

wer von all diesen Gräueln einen sollen die Personen, die ihn thun, aus werden aus der Mitte ihres Volkes.

beobachtet meine Vorschrift, nichts zu den Befehlen der Gräueln, die verboten worden, daß ihr euch nicht verunreiniget durch sie. Ich bin der Ewige, euer

Leviticus: Jechelkel, c. 22, 1-19.

Das 19. Kapitel.

קִדְשִׁים

der Ewige redete zu Moschee also: du zu der ganzen Gemeinde der Kinder und sprich zu ihnen: Heilig sollt ihr sein heilig bin ich, der Ewige, euer Gott. er fürchte seine Mutter und seinen und meine Sabbate beobachtet. Ich bin der Ewige, euer Gott.

bedet euch nicht den Götzen zu und Götter machet euch nicht. Ich bin der Ewige, euer Gott.

so ihr opfert Mahlopfer dem Ewigen, daß er es gnädig von euch aufnehme. Tage eures Mahles werde es gegeben am andern Tage, und was übrig ist zum dritten Tage, werde in Feuer verbrannt.

7. Wenn es aber gegessen wird am dritten Tage, so ist es ein Gräueln, es wird nicht gnädig aufgenommen;

8. Und wer es isst, ladet eine Schuld auf sich, denn das Heilige des Ewigen hat er entweihet, und dieselbe Person werde ausgerottet aus ihren Stämmen.

9. Und wenn ihr erntet in euerm Lande, so sollst du nicht ganz abernten das Ende deines Feldes, und die Nachlese bei deiner Ernte nicht aufklauben.

10. Und in deinem Weinberge sollst du nicht nachlesen und den Abfall in deinem Weinberge nicht aufklauben: dem Armen und dem Fremdling sollst du sie überlassen. Ich bin der Ewige, euer Gott.

11. Ihr sollt nicht stehlen, und sollt nicht ableugnen und nicht lügen einer dem andern.

12. Und ihr sollt nicht schwören bei meinem Namen zu einer Lüge, daß du entweihest den Namen deines Gottes. Ich bin der Ewige.

13. Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken und nicht berauben, behalte nicht den Arbeitslohn des Miethlings bei dir bis an den Morgen.

14. Fluche nicht einem Tauben und vor einen Blinden lege keinen Anstoß, und fürchte dich vor deinem Gott. Ich bin der Ewige.

15. Ihr sollt keine Ungerechtigkeit thun im Gericht: du sollst nicht Nachsicht haben mit dem Geringen und nicht ehren den Vornehmen; mit Gerechtigkeit sollst du deinen Nächsten richten.

16. Gehe nicht als Ausspäher umher unter deinem Volke, siehe nicht (still) bei dem Blute deines Nächsten. Ich bin der Ewige.

17. Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen; zur Rede stellen sollst du deinen Nächsten, daß du nicht seinetwegen Sünde tragest.

18. Du sollst dich nicht rächen und nichts nachtragen den Kindern deines Volkes, sondern deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Ich bin der Ewige.

19. Meine Satzungen sollt ihr beobachten: dein Vieh sollst du nicht belegen lassen in zweierlei Gattungen, dein Feld sollst du nicht besäen mit zweierlei Gattungen, und ein Kleid von zweierlei Arten, Wolle und Linnen, sollst du nicht anlegen.

20. Und so jemand ein Weib beschläft und sie ist eine Magd, die einem Manne preis gegeben worden, aber sie ist weder losgekauft, noch ihr ein Freibrief gegeben worden; so steht die Geißelung darauf, getödtet aber werden sie nicht, da sie nicht frei gewesen ist.

קדשים

21. Und er bringe sein Schuldopfer dem Ewigen an den Eingang des Stiftszeltes, einen Widder zum Schuldopfer.

22. Und der Priester fühne ihn mit dem Widder des Schuldopfers vor dem Ewigen wegen seiner Sünde, die er begangen, und ihm wird vergeben wegen seiner Sünde, die er begangen.

23. Und so ihr in das Land kommet und irgend einen Baum essbarer Frucht pflanzet, so enthaltet euch seiner Borhaut, seiner Frucht; drei Jahre sei sie euch eine Borhaut, sie werde nicht gegessen.

24. Und im vierten Jahre sei all seine Frucht zu einem heiligen Freudenfest dem Ewigen.

25. Und im fünften Jahre dürft ihr seine Frucht essen, indem ihr euch zuleget seinen Ertrag. Ich bin der Ewige, euer Gott.

26. Ihr sollt nicht beim Blute essen; ihr sollt nicht ans Schlangen und nicht ans Wolfen deuten.

27. Ihr sollt nicht rund abnehmen die Seitenenden eures Haupthaars, und nicht zerstören die Enden deines Bartes,

28. Und Einschnitte um einen Todten sollt ihr nicht machen in euerm Leib, und Aleschrift sollt ihr an euch nicht machen. Ich bin der Ewige.

29. Entweibe nicht deine Tochter, sie der Buhlerei hinzugeben, daß das Land nicht buhle und das Land voll werde der Unzucht.

30. Meine Sabbate beobachtet und meine Heiligtümer fürchtet. Ich bin der Ewige.

31. Wendet euch nicht den Beschwörern und Weissagern zu; suchet sie nicht auf, daß ihr euch durch sie verunreiniget. Ich der Ewige bin euer Gott.

32. Vor einem grauen Haupte siehe auf und ehre den Greis und fürchte dich vor deinem Gott. Ich bin der Ewige.

33. Und wenn bei dir weiset ein Fremdling in euerm Lande, sollt ihr ihn nicht drücken.

34. Wie der Eingeborene unter euch sei euch der Fremdling, der bei euch weiset, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn Fremdlinge waret ihr im Lande Mizrajim. Ich der Ewige bin euer Gott.

35. Thuet nicht Unrecht im Gericht, im Längenmaß, im Gewicht und im Hohlmaß.

36. Richtige Wage, richtige Gewichtsteine, richtiges Eßa, und richtiges Hin soll bei euch seyn. Ich bin der Ewige, euer Gott, der ich euch herausgeführt aus dem Lande Mizrajim.

37. Und wahrhet all meine Satzungen und all meine Rechte und thuet sie. Ich bin der Ewige.

קדשים

Das 20. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

2. Zu den Kindern Jisraël sprich: Jedermann von den Kindern Jisraël und von den Fremdlingen, die unter Jisraël weilen, der von seinem Samen hergiebt dem Molech, sterbe des Todes, das Volk des Landes soll ihn steinigen.

3. Und auch ich werde meinen Zornblick richten auf denselben Mann und werde ihn ausrotten aus der Mitte seines Volkes; denn von seinem Samen hat er hergegeben dem Molech, um mein Heiligthum zu verunreinigen und meinen heiligen Namen zu entweihen.

4. Wenn nun das Volk des Landes seine Augen abwendet von demselben Manne, da er von seinem Samen hergiebt dem Molech, daß es ihn nicht tödte;

5. So werde ich meinen Zornblick richten auf denselben Mann und auf sein Geschlecht, und werde ihn ausrotten und alle, die ihm nachhuhlen, um dem Molech nachzuhuhlen, aus der Mitte ihres Volkes.

6. Und die Person, die sich den Beschwörern und Weissagern zuwendet, um ihnen nachzuhuhlen, auf dieselbe Person werde ich meinen Zornblick richten und sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes.

7. So heiliget euch denn, daß ihr heilig seid, denn ich der Ewige bin euer Gott.

8. Und beobachtet meine Satzungen und thuet sie. Ich der Ewige bin es, der euch heiligt.

9. Jedermann, der seinem Vater oder seiner Mutter flucht, sterbe des Todes; seinem Vater oder seiner Mutter hat er geflucht; sein Blut über ihn!

10. Und ein Mann, der die Ehe bricht mit dem Weibe eines Mannes, der die Ehe bricht mit dem Weibe seines Nächsten, so sollen des Todes sterben der Ehebrecher und die Ehebrecherin.

11. Und ein Mann, der das Weib seines Vaters beschläft, der hat die Scham seines Vaters aufgedeckt; des Todes sterben sollen beide, ihr Blut über sie!

12. Und ein Mann, der seine Schwiegertochter beschläft, sollen beide des Todes sterben, Unfeuschheit haben sie geübt; ihr Blut über sie!

13. Und so jemand bei einem Manne liegt, wie man bei einem Weibe liegt, einen Gräuel haben beide geübt, sie sterben des Todes, ihr Blut über sie!

קִרְיָה

אֲבֵרָה

und jemand, der ein Weib und ihre nimmt, Unzucht ist das; im Feuer nen soll man ihn und sie, daß seine unter euch sei.

und ein Mann, der bei einem Vieh liegt, es Todes, und auch das Vieh sollt ihr gen.

und ein Weib, das hintritt zu einem daß es sie belege, so bringe das Weib s Vieh um; sie sterben des Todes, ihr der sie!

und jemand, der seine Schwester nimmt, hter seines Vaters oder seiner Mutter siehet ihre Scham und sie siehet seine , Blutschuld ist das, und sie sollen aus- werden vor den Augen der Kinder solkes; die Scham seiner Schwester ufgedeckt; seine Schuld trägt er.

und ein Mann, der bei einem an der erung leidenden Weibe liegt und ihre aufdeckt, er entblößt ihre Blutquelle deckt ihre Blutquelle auf: so sollen beide otter werden aus der Mitte ihres

und die Scham der Schwester deiner und der Schwester deines Vaters nicht aufdecken, denn sein Fleisch hat löst; ihre Schuld tragen sie.

und jemand, der bei seines Dheims egt, der hat die Scham seines Dheims eckt: ihre Sünde tragen sie, kinderlos ie sterben.

und so jemand das Weib seines Bruders so ist das eine Abscheulichkeit; die seines Bruders hat er aufgedeckt, sie nderlos bleiben.

und wandelt all meine Satzungen meine Vorschriften und thuet sie, daß tzt ausspie das Land, wohin ich euch , darin zu wohnen.

und wandelt nicht in den Satzungen kes, das ich vor euch austreibe, denn is haben sie gethan und darum bin ich berdrüssig geworden,

und spreche zu euch: Ihr sollt ihren besigen, und ich werde ihn euch geben eist, ein Land, das von Milch und Ho- st: Ich bin der Ewige, euer Gott, der s ausgesondert habe aus den Völkern. So scheidet denn zwischen reinem Vieh reinem, und zwischen unreinen Vö- id reinen und machet euch nicht zum u durch Vieh und Vögel und durch das sich auf der Erde roget, das ich für sgesondert und für unrein erklärt habe. und ihr sollt mir heilig seyn, denn heilig

bin ich, der Ewige; und ich habe euch ausge- sondert aus den Völkern, die mir zu gehören.

27. Und so unter Männern oder Weibern ein Beschwörer oder Weissager seyn wird, so sollen sie des Todes sterben, man steintige sie; ihr Blut über sie!

Gattarab: Amos, c. 9, 7—15.

Das 21. Kapitel.

אֲבֵרָה

1. Und der Ewige sprach zu Mosche: Sprich zu den Priestern, den Söhnen Abaron's, und sage ihnen: an keiner Leiche soll er sich verunreinigen in seinen Stämmen,

2. Sondern nur an seinem Blutsfreunde, der ihm am nächsten verwandt, an seiner Mutter und an seinem Vater und an seinem Sohne und an seiner Tochter und an seinem Bruder,

3. Und an seiner Schwester, der Jungfrau, die um ihn ist, die noch keinem Manne angehört hat, an ihr soll er sich verunreinigen.

4. Es soll sich nicht verunreinigen das Oberhaupt seiner Stämme, daß er entweibet würde.

5. Sie sollen keine Blazscheren auf ihrem Haupte und die Ecken ihres Bartes nicht abscheeren, und in ihren Leib keine Einschnitte machen.

6. Heilig sollen sie seyn ihrem Gott und nicht entweihen den Namen ihres Gottes; denn die Feueropfer des Ewigen, das Brod ihres Gottes bringen sie dar; so sollen sie heilig seyn.

7. Eine Hure und eine Geschändete sollen sie nicht nehmen; und ein Weib, das von ihrem Manne verstoßen worden, sollen sie nicht nehmen; denn heilig ist er seinem Gott.

8. Und du sollst ihn heilig achten; denn das Brod deines Gottes bringt er dar; heilig soll er dir seyn, denn heilig bin ich, der Ewige, der euch heiligt.

9. Und die Tochter eines Priesters, so sie der Hurerei sich preisgiebt, die entweibet ihren Vater; im Feuer werde sie verbrannt.

10. Und der vornehmste Priester unter seinen Brüdern, auf dessen Haupt gegossen worden das Salböl, und dem man die Hand gefüllt, daß er die Kleider anlege, der darf sein Haupt nicht entblößen und seine Kleider nicht zerreißen,

11. Und zu keiner Leiche kommen; an seinem Vater und an seiner Mutter soll er sich nicht verunreinigen;

12. Und aus dem Heiligthum soll er nicht gehen und nicht entweihen das Heiligthum seines Gottes, denn die Weihe, das Salböl

seines Gottes ist auf ihm. Ich bin der Ewige.

13. Und derselbe soll eine Frau in ihrer Jungfräulichkeit nehmen.

14. Eine Witwe und eine Verstoßene und eine Geschändete, eine Hure, diese soll er nicht nehmen, sondern eine Jungfrau aus seinen Stämmen soll er zum Weibe nehmen,

15. Daß er nicht entweiche seinen Samen unter seinen Stämmen; denn ich, der Ewige, beilege ihn.

16. Und der Ewige redete zu Mosech also:

17. Rede zu Aharon und sprich: Jemand aus deinem Samen bei all seinen Geschlechtern, an dem ein Gebrechen ist, soll nicht hintreten, das Brod seines Gottes darzubringen.

18. Denn jeglicher Mann, an dem ein Gebrechen ist, darf nicht nahen: ein blinder Mann oder ein Lahmer, oder einer mit eingedrückter Nase, oder dem ein Glied zu lang ist; 19. Oder jemand, der einen zerbrochenen Fuß hat oder eine zerbrochene Hand;

20. Oder ein Budfliger oder ein Zwerg, oder der einen Flecken im Auge hat, oder der die Krätze oder den Grind oder zerdrückte Hoden hat;

21. Jeder Mann von dem Samen Aharon's, des Priesters, der ein Gebrechen hat, soll nicht herannahen, die Feueropfer des Ewigen darzubringen; ein Gebrechen ist an ihm, er darf nicht nahen, das Brod seines Gottes darzubringen.

22. Das Brod seines Gottes von dem Hochheiligen und von dem Heiligen darf er essen.

23. Nur hinter den Vorhang soll er nicht hineingehen und dem Altar soll er nicht nahen; denn ein Gebrechen ist an ihm; daß er nicht entweiche meine Heiligtümer; denn ich, der Ewige bin es, der sie geheiligt.

24. Und Mosech redete zu Aharon und zu seinen Söhnen und zu allen Kindern Israhel.

Das 22. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Mosech also:

2. Rede zu Aharon und zu seinen Söhnen, daß sie sich fern halten von den Heiligtümern der Kinder Israhel, — auf daß sie nicht entweihen meinen heiligen Namen — die sie mir heiligen. Ich bin der Ewige.

3. Sprich zu ihnen: In euern Geschlechtern, wer von all euern Samen sich nahet den Heiligtümern, welche die Kinder Israhel dem Ewigen heiligen, und seine Unreinheit ist an ihm; so werde diese Person ausgerottet hinweg von meinem Angesichte. Ich bin der Ewige.

4. Jedermann aus dem Samen Aharon's,

der ausfällig oder samensüßig ist, soll von den Heiligtümern nicht essen, bis daß er rein ist; und wer berührt einen an einer Leiche Berunreinigten oder jemand, von dem der Same abgegangen.

5. Oder jemand, der irgend ein Kriechendes berührt, woran man unrein wird, oder einen Menschen, an dem man unrein wird durch irgend welche Unreinheit;

6. Die Person, die das berührt, die sei unrein bis zum Abend, er soll von dem Heiligen nicht essen, er hätte denn seinen Leib gebadet im Wasser.

7. Und ist die Sonne untergegangen, so ist er rein und nachher darf er von dem Heiligen essen; denn sein Brod ist das.

8. Gefallenes und Zerrißenes darf er nicht essen, daß er dadurch unrein würde. Ich bin der Ewige.

9. Und sie sollen meiner Obhut wahren, auf daß sie deswegen keine Schuld tragen, und darum sterben, so sie es entweihen: ich der Ewige bin es, der sie geheiligt.

10. Und kein Gemeiner darf Heiliges essen: der Hausgenos und der Miehling eines Priesters darf nicht Heiliges essen.

11. Und so ein Priester eine Person für Geld kauft, die darf davon mit essen; und die Geborenen seines Hauses, die dürfen von seinem Brode mit essen.

12. Und die Tochter eines Priesters, die einen Nichtpriester heirathet, die darf von den heiligen Heben nicht mit essen.

13. Und die Tochter eines Priesters, die verwittwet oder verstoßen wird und hat keine Kinder und kehrt in das Haus ihres Vaters zurück, wie in ihrer Jugend, die darf vom Brode ihres Vaters essen; aber kein Gemeiner darf davon mit essen.

14. Und so jemand Heiliges isset aus Versehen, so füge er das Künstel davon hinzu und erstatte dem Priester das Heilige.

15. Und sie sollen nicht entweihen die Heiligtümer der Kinder Israhel, die sie abheben für den Ewigen,

16. Und auf dieselben laden ein Vergehen der Schuld, indem sie essen ihre Heiligtümer, denn ich der Ewige bin es, der sie geheiligt.

17. Und der Ewige redete zu Mosech also:

18. Rede zu Aharon und zu seinen Söhnen und zu allen Kindern Israhel und sprich zu ihnen: Jedermann aus dem Hause Israhel und von den Fremdlingen in Israhel, der sein Opfer darbringt, allerlei Gelübde und allerlei freiwillige Gaben, die sie dem Ewigen darbringen zum Ganzopfer;

כ"ג

כ"ג

9. So sei es, daß es euch gnädig aufgenommen werde, ohne Fehl, männlich, vom Icht, von Schafen oder Ziegen.

10. Alles, woran ein Gebrechen ist, sollt ihr nicht darbringen, denn nicht zur Gnade wird es euch seyn.

11. Und so jemand darbringt ein Malsopfer dem Ewigen als ausgesprochenes Gelübde, oder als freiwillige Gabe, vom Rinde oder vom Kleinvieh, ohne Fehl sei es, daß es gnädig aufgenommen werde, kein Gebrechen sei daran.

12. Ein Blindes oder Verlehtes oder Verwundetes oder Warziges oder Krätziges oder Grindiges — diese sollt ihr nicht dem Ewigen darbringen, und eine Feuergabe sollt ihr nicht davon legen auf den Altar dem Ewigen.

13. Und ein Stier und ein Lamm, an dem ein Glied zu lang oder zu kurz ist, darffst du zu freiwilliger Gabe machen, aber als Gelübde wird es nicht gnädig aufgenommen.

14. Und dem die Hoden zerquetscht, zerkratzt, abgerissen oder ausgeschnitten sind, es sollt ihr dem Ewigen nicht darbringen und in euerm Lande sollt ihr (dergleichen) nicht machen.

15. Und von der Hand eines Ausländers sollt ihr das Brod des Ewigen nicht darbringen aus allen diesen; denn ihre Verstümmung an ihnen ist ein Gebrechen an ihnen, sie werden euch nicht gnädig aufgenommen.

16. Und der Ewige redete zu Moseh also:

17. Ein Stier oder ein Schaf oder eine Ziege nach der Geburt bleibe sieben Tage bei ihrer Mutter, und vom achten Tage an und eiter wird es gnädig aufgenommen als Tieropfer für den Ewigen.

18. Und Stier oder Schaf, es selbst und sein Junges, sollt ihr nicht schlachten an Einem Tage.

19. Und so ihr opfert ein Dankopfer dem Ewigen, opfert es, daß es euch gnädig aufgenommen werde.

20. An demselben Tage muß es aufgeessen werden, ihr dürft nichts davon übrig lassen bis zum Morgen. Ich bin der Ewige.

21. Und beobachtet meine Gebote und thut sie. Ich bin der Ewige.

22. Und entweihet nicht meinen heiligen Namen, auf daß ich geheiligt werde unter den Kindern Israel. Ich bin der Ewige, der euch heiligt;

23. Der euch herausgeführt aus dem Lande Ägypten, euch ein Gott zu seyn, ich der Ewige.

Das 23. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moseh also:

2. Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Die Feste des Ewigen, die ihr verkünden sollt als heilige Berufung, meine Feste sind diese:

3. Sechs Tage darf Arbeit verrichtet werden, und am siebenten Tage ist Sabbatfeier, heilige Berufung; keinerlei Arbeit dürft ihr verrichten; Sabbat ist dem Ewigen in all euern Wohnsigen.

4. Dies sind die Feste des Ewigen, heilige Berufungen, die ihr verkünden sollt zu ihrer Zeit:

5. Im ersten Monat, am vierzehnten des Monats gegen Abend ist Pessach dem Ewigen.

6. Und am funfzehnten Tage dieses Monats, (beginnt) das Fest der ungesäuerten Brode dem Ewigen; sieben Tage sollt ihr ungesäuerte Brode essen.

7. Am ersten Tage sei euch heilige Berufung, keinerlei Arbeitsverrichtung sollt ihr thun.

8. Und ihr sollt darbringen ein Feueropfer dem Ewigen sieben Tage. Am siebenten Tage ist heilige Berufung, keinerlei Arbeitsverrichtung sollt ihr thun.

9. Und der Ewige redete zu Moseh also:

10. Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: So ihr in das Land kommet, das ich euch geben werde, und darin Ernte haltet: so bringt ein Dmer von den Erstlingen eurer Ernte zu dem Priester.

11. Und er schwinde das Dmer vor dem Ewigen, daß es euch gnädig aufgenommen werde; den Tag nach der Feier soll es der Priester schwingen.

12. Und opfert am Tage, da ihr das Dmer schwinget, ein Schaf ohne Fehl, ein einjähriges, zum Ganzopfer dem Ewigen.

13. Und das Speisopfer dazu: Zwei Jehntel Kernmehl, eingerührt mit Del, als Feuergabe dem Ewigen zum Wohlgeruch, und dazu das Trankopfer an Wein ein Viertel Hin.

14. Und Brod und geröstete Körner und frische Aehren dürft ihr nicht essen bis zu eben diesem Tage, bis ihr gebracht das Opfer eures Gottes; eine ewige Satzung für eure Geschlechter in all euern Wohnsigen.

15. Und ihr sollt zählen vom andern Tage nach der Feier an, von dem Tage, da ihr gebracht das Dmer der Schwingung, (daß es) sieben volle Wochen seien.

16. Bis zum andern Tage nach der siebenten Woche sollt ihr funfzig Tage zählen. und

אמר

darbringen ein Speiseopfer vom Neuen dem Ewigen.

17. Aus euern Wohnsizen sollt ihr bringen Brode zur Schwingung, zwei aus zwei Zehn- teln Kernmehl seien sie, gesäuert sollen sie ge- backen werden, Erflingsgaben dem Ewigen.

18. Und bringet dar bei den Broden sieben Schafe ohne Fehl, einjährige, und einen jun- gen Farren und zwei Widder; sie seien Ganz- opfer dem Ewigen, und ihre Speiseopfer und ihre Trankopfer eine Feurgabe des Wohlge- ruches dem Ewigen.

19. Und bereitet einen Ziegenbock zur Süb- ne und zwei einjährige Schafe zum Mahl- opfer.

20. Und der Priester mache damit sammt den Broden der Erflinge eine Schwingung vor dem Ewigen mit den zwei Schafen; heilig seien sie dem Ewigen für den Priester.

21. Und ihr sollt verkünden an eben diesem Tage, heilige Berufung sei er euch; keinerlei Arbeitsverrichtung sollt ihr thun; eine ewige Sazung in all euern Wohnsizen bei euern Geschlechtern.

22. Und so ihr Ernte haltet in euerm Lande, sollst du nicht ganz abmähen die Enden deines Feldes bei deinen Ernten, und die Nachlese deiner Ernte sollst du nicht aufklauben, dem Armen und dem Fremdlinge sollst du es über- lassen. Ich bin der Ewige, euer Gott.

23. Und der Ewige redete zu Moscheb also:

22. Rede zu den Kindern Israel also: Im siebenten Monate, am ersten des Monats sei euch eine Feier, ein Gedächtniß (= Tag) des Trompetenschalles, heilige Berufung.

25. Keinerlei Arbeitsverrichtung sollt ihr thun, und ihr sollt darbringen ein Feueropfer dem Ewigen.

26. Und der Ewige redete zu Moscheb also:

27. Jedoch am zehnten dieses siebenten Mo- nats ist der Versöhnungstag, heilige Beru- fung sei er euch, und ihr sollt euch kasteien und ihr sollt darbringen ein Feueropfer dem Ewi- gen.

28. Und keinerlei Verrichtung dürft ihr thun an eben diesem Tage, denn ein Tag der Ver- söhnung ist er, euch zu sühnen vor dem Ewi- gen, euerm Gott.

29. Denn jegliche Person, die sich nicht kas- teiet an eben diesem Tage, werde ausgerottet aus ihren Stämmen;

30. Und jegliche Person, die irgend eine Verrichtung thut an eben diesem Tage, diese Person werde ich vertilgen aus der Mitte ih- res Volkes.

31. Keinerlei Verrichtung sollt ihr thun:

אמר

eine ewige Sazung bei euern Geschlechtern in all euern Wohnsizen.

32. Eine Sabbatsfeier sei er euch und ihr müßt euch kasteien; am neunten des Monats Abends, von Abend bis Abend sollt ihr eure Feier halten.

33. Und der Ewige redete zu Moscheb also:

34. Rede zu den Kindern Israel also: Am funfzehnten Tage dieses siebenten Monats ist das Hüttenfest sieben Tage dem Ewigen.

35. Am ersten Tage ist heilige Berufung, keinerlei Arbeitsverrichtung sollt ihr thun.

36. Sieben Tage sollt ihr darbringen Feuer- opfer dem Ewigen; am achten Tage sei euch heilige Berufung und ihr bringet dar ein Feueropfer dem Ewigen, es ist Festveramm- lung, keinerlei Arbeitsverrichtung sollt ihr thun.

37. Dies sind die Feste des Ewigen, die heiligen Berufungen, die ihr verkünden sollt darzubringen Feueropfer dem Ewigen, Ganz- opfer und Speiseopfer, Mahlopfer und Spen- den, die Gebühr jeglichen Tages an seinem Tage.

38. Außer den Sabbaten des Ewigen und außer euern Geschenken und außer all euern Gelübden und außer all euern freiwilligen Gaben, die ihr dem Ewigen gebet.

39. Jedoch am funfzehnten Tage des sie- benten Monats, da ihr einsammelt den Ertrag des Landes, sollt ihr festlich begeben das Fest des Ewigen sieben Tage, am ersten Tage ist eine Feier und am achten Tage eine Feier.

40. Und nehmet euch am ersten Tage eine Frucht vom Baume Hadar, Palmzweige und Zweige vom Baume Abot und Bachweiden, und frenet euch vor dem Ewigen, euerm Gott, sieben Tage.

41. Und begeheth es festlich als Fest des Ewi- gen sieben Tage im Jahre, eine ewige Sazung bei euern Geschlechtern, im siebenten Monat sollt ihr es festlich begeben.

42. In Hütten sollt ihr wohnen sieben Tage; alle Eingeborene in Israel sollen wohnen in Hütten.

43. Damit es eure Geschlechter erfahren, daß ich in Hütten habe wohnen lassen die Kin- der Israel, da ich sie herausgeführt aus dem Lande Mizrajim: Ich bin der Ewige, euer Gott.

44. Und Moscheb sagte die Feste des Ewigen den Kindern Israel.

Das 24. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheb also:
2. Gebt den Kindern Israel, daß sie dir klares Del bringen von gestoßenen Oliven zur

ung, die Lampen beständig aufzu-

terhalb des Vorhanges vor dem Zeug-
Stiftszelte mache es Aharon zurecht
(Zeit) vom Abend bis zum Morgen
ig vor dem Ewigen; eine ewige Satz-
eure Geschlechter.

if dem reinen Leuchter soll er die Lam-
echt machen, beständig vor dem Ewigen.
d nimm Kerumehl und bade daraus
Lachen, von zwei Lehteln sei jeglicher

id stelle sie in zwei Schichten, sechs in
Schicht, auf den reinen Tisch vor dem

id lege auf jede Schicht lautern Weih-
und dieser sei zu dem Brode der Duft-
me Feuergabe dem Ewigen.

Sabbattag für Sabbattag soll er es
chten beständig vor dem Ewigen, von
dem Israel ein ewiger Bund.

id es soll dem Aharon und seinen Söh-
dren und sie sollen es essen an heiliger
; denn als Hochheiliges gehört es ihm
n Feuergaben des Ewigen; ein We-
es für ewig.

Als ausging der Sohn eines Israëli-
Weibes, derselbe war aber der Sohn
Nigrischen Mannes, unter die Kinder
; da zankten sich im Lager der Sohn
raëlitin und ein Israëlitischer Mann.

Und der Sohn des Israëlitischen Wei-
ach den Namen aus und lästerte, und
hten ihn vor Moseh. Es war aber der
seiner Mutter Schelomit, die Tochter
s, vom Stamme Dan.

Und sie thaten ihn in Verhaft, bis ihnen
den werde nach dem Ausspruche des

Und der Ewige redete zu Moseh also:
ähre den Lästere hinaus vor das Lager,
le Hörer sollen ihre Hände auf seinen
egen und die ganze Gemeinde soll ihn

Und zu den Kindern Israel rede also:
nann, der seinen Gott lästert, der trage
Schuld.

Wer aber den Namen des Ewigen (mit
ing) anspricht, sterbe des Todes, frei-
soll ihn die ganze Gemeinde; Fremd-
ie Eingeborener, wenn er den Namen
nd) ausspricht, werde getödtet.

Und so jemand irgend einen Menschen
gt, sterbe er des Todes.

Und wer ein Vieh todtschlägt, erhatte
für um Stück.

19. Und so jemand seinem Nächsten eine
Berlegung beibringt — so wie er gethan, so
geschehe ihm:

20. Bruch um Bruch, Aug' um Auge, Zahn
um Zahn, die Berlegung, so er einem Menschen
beigebracht, so werde ihm beigebracht.

21. Und wer ein Vieh todtschlägt, erstatte
es, und wer einen Menschen erschlägt, werde
getödtet.

22. Gleiches Recht sei bei euch, wie für den
Eingeborenen, so für den Fremdling sei es;
denn ich der Ewige bin euer Gott.

23. Und Moseh redete zu den Kindern
Israel, und sie führten den Lästere hinaus
vor das Lager und steinigten ihn; und die
Kinder Israel thaten, so wie der Ewige dem
Moseh geboten.

Saßarab: Sechsteil, c. 44, 15—31.

Das 25. Kapitel.

וְיָזַר

1. Und der Ewige redete zu Moseh auf
dem Berge Sinai also:

2. Rede zu den Kindern Israel und sprich
zu ihnen: So ihr in das Land kommet, das ich
euch gebe, so feiere das Land eine Feier des
Ewigen.

3. Sechs Jahre befäe dein Feld und sechs
Jahre beschneide deinen Weinstock und sam-
mele seinen Ertrag ein;

4. Aber im siebenten Jahre sei eine Sabbat-
feier für das Land, eine Feier des Ewigen;
dein Feld sollst du nicht befäen und deinen
Weinstock nicht beschneiden,

5. Den Nachwuchs deiner Ernte sollst du
nicht ernten und die Trauben deiner unge-
pflügten Weinstöcke sollst du nicht lesen; ein
Feierjahr sei für das Land.

6. Und es sei die Feier des Landes für euch
zum Essen, für dich und deinen Knecht und
deine Magd, und für deinen Niethling und
Weisaf, die bei dir weilen;

7. Und für dein Vieh und die Thiere, die in
deinem Lande, sei all dessen Ertrag zum Essen.

8. Und zähle dir sieben Jahr-Zeitat, sieben
Jahre siebenmal, so daß dir sei die Zeit der
sieben Feier der Jahre neun und vierzig Jahre.

9. Und laß Posaunenschall ergehen im sie-
benten Monat am zehnten des Monats; am
Versöhnungstage sollt ihr Posaunenschall
ergehen lassen durch euer ganzes Land.

10. Und heiliget das funfzigste Jahr, daß
ihr Freiheit ausruft durch das Land all seinen
Bewohnern; ein Jubel soll dasselbe euch seyn,
daß ihr zurückkehret jeglicher zu seinem Besiz

und jeglicher zu seinem Geschlechte zurückkehre.

11. Jobel soll dasselbe, das funfzigste Jahr euch seyn; ihr sollt nicht säen, und nicht ernten den Nachwuchs und nicht lesen die ungepfligten Weinstöcke.

12. Denn ein Jobel ist es, heilig sei es euch; vom Felde weg dürft ihr dessen Ertrag essen.

13. In diesem Jahre des Jobels kehret ihr zurück, jeglicher zu seinem Besitze.

14. Und so ihr verkauft eine Waare deinem Nächsten oder kauft von der Hand deines Nächsten, so übervorteilest einander nicht.

15. Nach der Zahl der Jahre seit dem Jobel sollst du kaufen von deinem Nächsten; nach der Zahl der Erntejahre soll er dir verkaufen.

16. Nach Verhältniß der vielen Jahre steigere ihm den Kaufpreis, und nach Verhältniß der wenigen Jahre mindere ihm den Kaufpreis; denn eine Anzahl von Ernten verkauft er dir.

17. Und übervorteilest einander nicht, sondern fürchte dich vor deinem Gott; denn ich, der Ewige bin euer Gott.

18. Und thuet meine Satzungen und beobachtet meine Rechte und thuet sie, daß ihr sicher in dem Lande wohnet.

19. Und das Land wird seine Frucht hergeben, daß ihr esset zur Sättigung; und ihr werdet sicher darin wohnen.

20. Und so ihr sprecht: Was sollen wir essen im siebenten Jahre? Siehe, wir dürfen nicht säen und können nicht einsammeln unseren Ertrag!

21. Ich aber werde euch meinen Segen entbieten im sechsten Jahre, daß es den Ertrag bringe auf drei Jahre.

22. Und wenn ihr säet im achten Jahre, werdet ihr Altes essen vom Ertrage; bis in das neunte Jahr, bis dessen Ertrag einkommt, werdet ihr Altes essen.

23. Und das Land soll nicht (so) verkauft werden, daß es verfallen bleibe; denn mein ist das Land; denn Fremdlinge und Weisassen seid ihr bei mir.

24. Und in dem ganzen Land eures Besizes sollt ihr für das Land Einlösung gewähren.

25. So dein Bruder verarmt und von seinem Besitze verkauft, so komme sein nächster Verwandter und löse ein, was sein Bruder verkauft hat.

26. Und so jemand keinen Einlöser hat, aber er kommt zu Vermögen und erwirbt, so viel zum Einlösen nöthig ist;

27. So rechne er die Jahre seit seinem Verkaufe ab und erstatte das übrige dem Manne, an den er verkauft hat, so gelangt er wieder zu seinem Besitze.

28. Wenn er aber nicht erworben, so viel zur Erstattung hinreicht, so bleibt das Verkaupte in der Hand seines Käufers bis zum Jobel-Jahre: und im Jobel wird es frei und er gelangt zu seinem Besitze.

29. Und so jemand verkauft ein Wohnhaus in einer Stadt mit Mauern: so hat er das Einlösungsrecht, bis ein Jahr seit dem Verkaufe zu Ende ist; ein volles Jahr hat er das Einlösungsrecht.

30. Wenn es aber bis zum Verlauf eines vollen Jahres nicht eingelöst wird, so bleibt das Haus, das in der Stadt mit einer Mauer, verfallen seinem Käufer auf seine Geschlechter, es wird nicht frei im Jobel.

31. Und Häuser in den Flecken, die keine Mauer ringsum haben, werden zu den Feldern des Landes gerechnet; es hat das Einlösungsrecht und im Jobel wird es frei.

32. Und die Städte der Lewijim, die Häuser in den Städten ihres Besizes — ewiges Einlösungsrecht haben die Lewijim.

33. Und was (einer) der Lewijim einlöst, das verkaufte Haus oder die Stadt seines Besizes, wird frei im Jobel; denn die Häuser in den Städten der Lewijim sind ihr Besitztum unter den Kindern Israel.

34. Und ein Feld im Bezirk ihrer Städte darf nicht verkauft werden, denn eine ewige Besizung ist es ihnen.

35. Und so bei dir dein Bruder verarmt und seine Hand ankmt, so greif' ihm unter die Arme, Fremdling wie Weisass, daß er bei dir lebe.

36. Nimm von ihm nicht Zins und Wucher, und fürchte dich vor deinem Gott, daß dein Bruder lebe bei dir.

37. Dein Geld gieb ihm nicht um Zins, und um Wucher gieb (ihm) nicht deine Speise.

38. Ich bin der Ewige, euer Gott, der ich euch herausgeführt aus dem Lande Mizraim, euch das Land Kanaan zu geben, um euer Gott zu seyn.

39. Und so dein Bruder bei dir verarmt und sich dir verkauft, so laß ihn nicht Sklavendienste verrichten.

40. Wie ein Mietbling, wie ein Weisass sei er bei dir, bis zum Jobel-Jahre diene er bei dir.

41. Und dann gehe er von dir, er und seine Söhne mit ihm, und kehre zurück zu seinem Geschlechte und zu der Besizung seiner Väter, kehre er zurück.

42. Denn meine Knechte sind sie, die ich sie

בְּרֵי

aus dem Lande Mizrajim; sie dürfen
nicht verkaufen, wie man Sklaven ver-

erresche nicht über ihn mit Härte und
dich vor deinem Gott.

und dein Knecht und deine Magd, die
selben sollen — von den Völkern, die
du findest, von denen möget ihr kaufen
Sklaven; und Mägde.

und auch aus den Kindern der Weisfäs-
ser möget ihr kaufen, aus ihnen möget ihr
auch kaufen, und aus ihrem Geschlechte, das bei
euch ist, das sie gezeugt in euerm Lande, und
das sie euch verbleiben zum Besitz.

und ihr könnt sie als Eigenthum lassen
euren Kindern nach euch, sie zu erben als
ewig dürft ihr sie zur Arbeit halten;
wie euern Brüdern, Söhnen Israëls,
so möget ihr über den andern nicht herrschen
wie über Fremde.

und so ein Fremdling oder Weisfäs bei
euch ist, und sein Vermögen kommt und dein Bruder bei
euch ist, und verkauft sich dem Fremd-
fäs (oder) Weisfassen bei dir, oder dem
andern, der aus dem Geschlechte des Fremd-

seiner ist, nachdem er sich verkauft, hat er das
Recht eines Fremden; einer seiner Brüder kann
ihn lösen;

entweder sein Oheim oder sein Better
kann ihn einlösen, oder einer aus seiner näch-
sten Verwandtschaft seines Geschlechts
kann ihn einlösen, oder er kommt zu Vermö-
gen, und löset sich ein.

und er rechne mit seinem Käufer von
dem Tag an, da er sich ihm verkauft hat bis
zum Jubel-Jahre, und das Kaufgeld für ihn
bestimme der Anzahl der Jahre; wie die Zeit
des Knechtens sei er bei ihm gewesen.

Sind noch viele der Jahre, so erstatte
ihm der Käufer nach dem Verhältnisse seinen Einlösungs-
preis nach dem Kaufgelde;

und wenn wenig übrig ist an den Jah-
ren zum Jubel-Jahre, so rechne er mit ihm;
nach dem Verhältnisse seiner Jahre erstatte er den
Einlösungspreis.

Wie ein auf einzelne Jahre Gemieteter
ist, so sei ihm, er soll nicht mit Härte über-
sehen vor deinen Augen.

und wenn er in dieser Weise nicht ein-
gelöst wird, so gebe er im Jubel-Jahre frei
und seine Söhne mit ihm.

Denn wir sind die Kinder Israëls,
euer Gott, meine Knechte sind sie, die ich sie ge-
kauft aus dem Lande Mizrajim. Ich bin der
euer Gott

בְּרֵי

Das 26. Kapitel.

1. **M**achet euch keine Götzen; und Schnitz-
bild und Standbild errichtet euch nicht, und
einen Stein mit Bildwerk leget nicht in eu-
rem Lande, um euch darauf niederzuwerfen;
denn ich der Ewige bin euer Gott.

2. Meine Sabbate sollt ihr beobachten und
mein Heiligthum sollt ihr fürchten. Ich bin
der Ewige.

Haftarah: Jirmisab, c. 32, 6—27.

בְּרֵי

3. Wenn ihr nach meinen Gesetzen wandelt,
und meine Gebote beobachtet und sie thuet,

4. So werde ich euch Regen geben zur rech-
ten Zeit, daß die Erde gebe ihren Ertrag und
der Baum des Feldes gebe seine Frucht.

5. Und es wird reichen bei euch das Dreschen
an die Lese und die Lese wird reichen an die
Ausfaat, und ihr werdet euer Brod essen zur
Sättigung und werdet ruhig wohnen in eu-
rem Lande.

6. Und ich werde Frieden geben in das Land,
daß ihr schlafet und keiner euch aufschreckt,
und werde weg schaffen wildes Gethier aus
dem Lande und das Schwert soll nicht durch
euer Land gehen.

7. Und ihr werdet eure Feinde verfolgen, und
sie werden fallen vor euch durch das Schwert.

8. Und es verfolgen fünf von euch hundert,
und hundert von euch verfolgen eine Myria-
de, und es fallen eure Feinde vor euch durch
das Schwert.

9. Und ich werde mich zu euch wenden und
euch fruchtbar machen und euch vermehren
und meinen Bund mit euch halten.

10. Und ihr werdet das Vor- vorjährige es-
sen, und das Vorjährige vor dem Neuen weg-
räumen.

11. Und ich werde meine Wohnung setzen
unter euch, und ich werde nicht Ekel haben
an euch.

12. Und ich werde wandeln unter euch und
werde euch ein Gott seyn, und ihr sollt mir ein
Volk seyn.

13. Ich der Ewige euer Gott, der ich euch
geführt aus dem Lande Mizrajim, daß ihr
ihnen nicht Knechte seid, und zerbrach die
Niegel eures Joches und ließ euch aufrecht
wandeln.

14. Wenn ihr mir aber nicht gehorcht und
nicht thuet alle diese Gebote,

15. Und wenn ihr meine Satzungen ver-
werfet; und wenn euch meine Rechte anfein-

וַיְהִי

daß ihr nicht thuet all meine Gebote, daß ihr brechet meinen Bund:

16. So werde auch ich dieses euch thun: ich werde euch heimsuchen mit Pestilenz, mit Schwindsucht und Entzündung, durch welche die Augen vergehen und die Seele verschmachtet, und ihr werdet umsonst euren Samen säen; denn eure Feinde werden ihn essen.

17. Und ich werde meinen Hohnblick richten auf euch, daß ihr geschlagen werdet vor euern Feinden, und eure Hasser werden schalten über euch, und ihr werdet fliehen, da keiner euch verfolgt.

18. Und wenn ihr bei dem mir nicht gehorcht, so werde ich euch siebenmal mehr züchtigen ob eurer Sünden.

19. Und ich werde brechen die Hoffahrt eurer Macht, und werde den Himmel über euch seyn lassen wie Eisen und euern Boden wie Erz.

20. Und draufgehet umsonst eure Kraft, denn euer Land wird seinen Ertrag nicht geben, und der Baum des Landes wird nicht geben seine Frucht.

21. Und wenn ihr mir widerwärtig wandelt und euch weigert mir zu gehorchen, so werde ich euch siebenmal mehr schlagen euern Sünden gemäß.

22. Und ich werde über euch loslassen das Weib der Feldes, daß es euch kinderlos mache und euer Vieh verzehre und euch aufreibe; und daß verödet werden eure Wege.

23. Und wenn ihr dadurch nicht zurechtgewiesen werdet, und ihr mir widerwärtig wandelt,

24. So werde auch ich euch zuwider wandeln, und werde auch ich euch siebenfach schlagen ob eurer Sünden.

25. Und ich werde über euch das Schwert bringen, das die Rache des Bundes übet, daß ihr euch in eure Städte zurückziehet, und werde die Pest senden unter euch, daß ihr euch ergebet der Hand des Feindes,

26. Indem ich euch den Stab des Brodes zerbreche, daß zehn Weiber in einem Ofen euer Brod backen und euch das Brod nach dem Gewichte zurückgeben, und ihr werdet essen und nicht satt werden.

27. Und wenn ihr bei dem mir nicht gehorcht und mir widerwärtig wandelt,

28. So werde ich mit Grimm euch zuwider wandeln, und werde auch ich euch siebenfach züchtigen ob eurer Sünden.

29. Und ihr werdet essen das Fleisch eurer Söhne, und das Fleisch eurer Töchter werdet ihr essen.

וַיְהִי

30. Und ich werde zerstören eure Höhen und vernichten eure Sonnenbilder, und werde legen eure Zeichname auf die Zeichname eurer Höhen, und meine Seele wird euch mit Efel von sich stoßen.

31. Und ich werde aus euern Städten eine Wüste machen und werde veröden eure Heiligthümer, und nicht riechen eure Wohlgerüche.

32. Und ich werde das Land veröden, daß sich darob entfetzen eure Feinde, die darin wohnen.

33. Und euch werde ich zerstreuen unter die Völker und hinter euch her das Schwert jücken. Und ist euer Land eine Debe, und sind eure Städte eine Wüste:

34. Dann wird das Land befriedigen seine Feiertage mit all der Zeit seiner Verödung, da ihr im Lande eurer Feinde seid; dann feiert das Land und befriedigt seine Feiertage.

35. Alle die Zeit seiner Verödung soll es feiern, was es nicht in euern Feiertagen gefeiert, da ihr darin gewohnt.

36. Und die Uebriggebliebenen von euch — in deren Herz will ich Feigheit bringen in den Ländern ihrer Feinde, daß sie jage das Krauschen eines gewebeten Blattes und sie stehen, wie auf der Flucht vor dem Schwerte, und fallen, da keiner verfolgt,

37. Und stürzen über einander, wie vor dem Schwerte, und kein Verfolger ist da; und ihr werdet nicht Stand halten vor euern Feinden.

38. Und ihr werdet umkommen unter den Völkern; und verzehren wird euch das Land eurer Feinde.

39. Und die Uebriggebliebenen von euch werden hinschwinden in ihrer Schuld in den Ländern eurer Feinde, und auch durch die Vergehungen ihrer Väter mit ihnen hinschwinden.

40. Und sie werden bekennen ihre Schuld und die Schuld ihrer Väter, (daß) durch den Berrath, den sie an mir begangen, und auch, daß sie mir widerwärtig gewandelt,

41. Auch ich ihnen zuwider wandelte und sie brachte in das Land ihrer Feinde. Wenn alsdann ihr unbeschnittenes Herz sich demüthiget, und sie alsdann ihrer Schuld genugthun:

42. So werde ich gedenken meines Bundes mit Jaakob, und auch meines Bundes mit Iisachar und auch meines Bundes mit Abraham werde ich gedenken und des Landes werde ich gedenken.

43. Denn das Land wird verlassen seyn von ihnen und seine Feiertage befriedigen durch seine Verödung von ihnen; und sie werden

וְהָיָה

ihrer Schuld genugthun, eben darum daß sie meine Rechte verworfen und an meinen Satzungen Efel hatten.

44. Und auch dann noch, wenn sie im Lande ihrer Feinde sind, habe ich sie nicht so verworfen, und nicht so ausgestoßen, daß ich sie völlig aufriebe und meinen Bund mit ihnen brähe; denn ich der Ewige bin ihr Gott,

45. Und gedenke ihnen des Bundes mit den Kerkabren, die ich geführt aus dem Lande Mizrajim vor den Augen der Völker, um ihnen ein Gott zu seyn. Ich der Ewige.

46. Dies sind die Satzungen und Rechte und Befehlungen, die der Ewige gegeben hat zwischen ihm und den Kindern Israhel auf dem Berge Sinai durch Moseh.

Das 27. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moseh also.
2. Rede zu den Kindern Israhel und sprich zu ihnen: So jemand ein besonderes Gelübde ausspricht, die Schätzung von Personen für den Ewigen,

3. So sei die Schätzung einer männlichen vom zwanzigsten Jahre bis zum sechzigsten Jahre — die Schätzung sei funfzig Schefel Silber nach dem Schefel des Heiligthums;

4. Und wenn es eine weibliche ist, so ist die Schätzung dreißig Schefel.

5. Und wenn vom fünften bis zum zwanzigsten Jahre, so ist die Schätzung eines Männlichen zwanzig Schefel und eines Weiblichen zehn Schefel.

6. Und wenn von einem Monat bis zum fünften Jahre, so ist die Schätzung eines Männlichen fünf Silber-Schefel, und eines Weiblichen Schätzung drei Silber-Schefel.

7. Und wenn von sechzig Jahren und darüber, wenn ein Männliches, so ist die Schätzung funfzehn Schefel, und eines Weiblichen zehn Schefel.

8. Und wenn er zu arm ist für diese Schätzung, so lasse man ihn hintrreten vor den Priester, und der Priester schätze ihn: nach Verhältnis dessen, wozu das Vermögen des Gelobenden ausreicht, schätze ihn der Priester.

9. Und wenn es ein Vieh ist, desgleichen man dem Ewigen als Opfer darbringt; alles der Art, was dem Ewigen bestimmt, sei heilig.

10. Er darf es nicht vertauschen und es nicht auswechseln, ein gutes um ein schlechtes oder ein schlechtes um ein gutes; wenn er aber auswechselt Vieh um Vieh, so soll es und das dafür eingewechselte heilig seyn.

11. Und wenn es irgend ein unreines Vieh ist, desgleichen man nicht zum Opfer dar-

וְהָיָה

bringt dem Ewigen, so stelle er das Vieh vor den Priester,

12. Und der Priester schätze es, sei es gut oder schlecht, nach der Schätzung des Priesters, so bleibe es.

13. Und wenn er es einlöset, so füge er deren fünften Theil der Schätzung hinzu.

14. Und so jemand sein Haus dem Ewigen heiligt, so schätze es der Priester, sei es gut oder schlecht: so wie es der Priester schätzt, so soll es bleiben.

15. Und wenn der Heiligende sein Haus löset, so füge er den fünften Theil der Schätzung an Silber dazu und es verbleibt ihm.

16. Und wenn jemand von dem Felde seines Besizes dem Ewigen heiligt, so sei die Schätzung nach Verhältnis seiner Ausfaat: die Ausfaat eines Ehomers Gerste für funfzig Silber-Schefel.

17. Wenn er von dem Jobel-Jahre ab sein Feld heiligt, so gelte es nach dieser Schätzung;

18. Wenn er aber nach dem Jobel sein Feld heiligt; so berechnet ihm der Priester das Geld nach Verhältnis der Jahre, die noch bis zum Jobel-Jahre übrig sind; und es wird abgezogen von der Schätzung.

19. Und wenn das Feld löset, der es geheiligt hat, so füge er den fünften Theil der Schätzung an Silber dazu und es verbleibt ihm.

20. Wenn er aber das Feld nicht löset, oder wenn er das Feld einem andern verkauft, so kann es nicht ferner gelöst werden.

21. Und das Feld, wenn es frei wird im Jobel, soll heilig seyn dem Ewigen, wie das Feld des Bannes; dem Priester verbleibt es als seine Besizung.

22. Und wenn er sein erkauftes Feld, das nicht zu den Feldern seines Erbbesizes gehört, dem Ewigen heiligt,

23. So berechnet ihm der Priester den Betrag der Schätzung bis zum Jobel-Jahre, und er gebe die Schätzung an demselben Tage, geheiligt dem Ewigen.

24. Im Jobel-Jahre kommt das Feld zurück an den, von dem er es gekauft hat, dessen der Erbbesiz des Landes ist.

25. Und all deine Schätzung sei nach dem Schefel des Heiligthums; zwanzig Gerah sei der Schefel.

26. Doch ein Erstgeborenes, das durch die Erstgeburt dem Ewigen gewidmet ist unter dem Vieh, soll keiner heiligen, sei es Stier oder Schaf; dem Ewigen gehört es.

27. Und wenn von unreinem Vieh, so lasse er es los nach der Schätzung und füge deren

וְקָרָא לוֹ

fünften Theil dazu; und wenn es nicht eingelöst wird, so werde es verkauft nach der Schätzung.

28. Jedoch alles Banngut, das jemand dem Ewigen gebannt hat, von allem, was ihm gehört, sei es Mensch, Vieh oder ein Feld seines Erbbesizes, darf nicht verkauft und nicht gelöst werden: das Gebannte ist hochheilig dem Ewigen.

29. Was an Menschen als Bann gebannt wird, kann nicht losgekauft werden; es sterbe des Todes.

30. Und aller Zehnte des Landes, von der Saat des Bodens, von der Frucht des Baumes gehört dem Ewigen; heilig dem Ewigen.

וְקָרָא לוֹ

31. Und wenn jemand einlöst von seinem Zehnten, füge er dessen fünften Theil dazu.

32. Und allen Zehnten von Rind und Kleinvieh, alles, was unter dem Stabe vorbeizieht, das zehnte sei heilig dem Ewigen.

33. Er untersuche nicht, ob es gut oder schlecht und wechsele es nicht aus; und wenn er es dennoch auswechselt, so soll es und das dafür eingewechselte heilig seyn; es werde nicht gelöst.

34. Das sind die Gebote, die der Ewige dem Moseh an die Kinder Israhel entboten auf dem Berge Sinai.

Haftarah: Jermijah c. 16, 19. - c. 17, 14.

Numeri. בְּמִדְבָּר

Das 1. Kapitel.

בְּמִדְבָּר

1. Und der Ewige redete zu Moseh in der Wüste Sinai im Stiftszelte am ersten des zweiten Monats im zweiten Jahre nach ihrem Auszuge aus dem Lande Mizrajim also:

2. Nehmet auf die Zahl der ganzen Gemeinde der Kinder Israhel nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stammhäusern, durch das Zählen der Namen aller Männlichen nach den Köpfen;

3. Vom zwanzigsten Jahre und darüber, jeglichen, der zum Heere ausziehet in Israhel; diese sollt ihr mustern nach ihren Schaaren, du und Aharon.

4. Und bei euch sei je ein Mann für den Stamm, ein Mann, der das Haupt seines Stammhauses ist.

5. Und das sind die Namen der Männer, die bei euch stehen sollen: für Ruben: Elisur Sohn Schedeur;

6. für Schimeon: Schelemiel Sohn Zurischaddai.

7. Für Jehudah: Nachschon Sohn Amminadab;

8. Für Isachar: Netaneel Sohn Zuar;

9. Für Sebulun: Eliab Sohn Ebelon;

10. Für die Söhne Josef's: für Efrajim, Elischamah Sohn Ammihub, für Menascheb Gamliel Sohn Pedahjur;

11. Für Binjamin: Abidan Sohn Gideon;

12. Für Dan: Achieser Sohn Ammischaddai;

13. Für Ascher: Pagiel Sohn Ochan;

14. Für Gad: Eljasaf Sohn Denuel;

15. Für Raftali: Achirah Sohn Enan;

16. Das sind die aus der Gemeinde Berufenen, die Fürsten ihrer väterlichen Stämme; Häupter der Haufen Israhel's waren sie.

17. Und Moseh und Aharon nahmen diese Männer, die mit Namen genannt sind.

18. Und die ganze Gemeinde versammelten sie am ersten des zweiten Monats und sie ließen sich in die Geburtslisten zeichnen, nach ihren Geschlechtern und Stammhäusern, durch das Zählen der Namen vom zwanzigsten Jahre und darüber nach den Köpfen

אֲבִירָה

So wie der Ewige dem Moscheh ge-
und er musterte sie in der Wüste

da waren die Söhne Reuben, des
ornen Israhel's, die Verzeichneten nach
Geschlechtern, nach ihren Stammhäu-
ersch das Zählen der Namen nach ihren
alle Männlichen vom zwanzigsten
und darüber, alle die zum Heere aus-

Die Gemusterten vom Stamme Reuben
id vierzig tausend fünf hundert.

Die Söhne Schimeon, die Verzeichne-
ch ihren Geschlechtern, nach ihren
häusern, die Gemusterten durch das
der Namen, nach ihren Köpfen, alle
ichen vom zwanzigsten Jahre und dar-
le die zum Heere auszogen,

Die Gemusterten vom Stamme Schi-
neon und funfzig tausend drei hun-

Die Söhne Gad, ihre Verzeichneten
ren Geschlechtern, nach ihren Stamm-
s, durch das Zählen der Namen vom
sten Jahre und darüber, alle die zum
uszogen,

Die Gemusterten vom Stamme Gad
id vierzig tausend sechs hundert und

Die Söhne Jehudah, ihre Verzeichneten
ren Geschlechtern, nach ihren Stamm-
s, durch das Zählen der Namen vom
sten Jahre und darüber, alle die zum
uszogen,

Die Gemusterten vom Stamme Jehu-
r und siebenzig tausend sechs hundert.

Die Söhne Zisachar, ihre Verzeichneten
ren Geschlechtern, nach ihren Stamm-
s, durch das Zählen der Namen vom
sten Jahre und darüber, alle die zum
uszogen,

Die Gemusterten vom Stamme Zisachar
id funfzig tausend vier hundert.

Die Söhne Sebulun, ihre Verzeichne-
ch ihren Geschlechtern, nach ihren
häusern, durch das Zählen der Namen
anzigsten Jahre und darüber, alle die
ere auszogen,

Die Gemusterten vom Stamme Sebu-
en und funfzig tausend vierhundert.

Von den Söhnen Josef's die Söhne
u, ihre Verzeichneten nach ihren Ge-
ern, nach ihren Stammhäusern, durch
ihlen der Namen vom zwanzigsten
und darüber, alle die zum Heere aus-

בְּרָדִי

33. Die Gemusterten vom Stamme Efrajim
vierzig tausend fünf hundert.

34. Die Söhne Menascheh, ihre Verzeich-
neten nach ihren Geschlechtern, nach ihren
Stammhäusern, durch das Zählen der Namen
vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle
die zum Heere auszogen,

35. Die Gemusterten vom Stamme Mena-
scheh zwei und dreißig tausend zwei hundert.

36. Die Söhne Binjamin, ihre Verzeichne-
ten nach ihren Geschlechtern, nach ihren
Stammhäusern, durch das Zählen der Namen
vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle
die zum Heere auszogen,

37. Die Gemusterten vom Stamme Binja-
min fünf und dreißig tausend vier hundert.

38. Die Söhne Dan, ihre Verzeichneten
nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stamm-
häusern, durch das Zählen der Namen vom
zwanzigsten Jahre und darüber, alle die
zum Heere auszogen,

39. Die Gemusterten vom Stamme Dan
zwei und sechzig tausend sieben hundert.

40. Die Söhne Ascher, ihre Verzeichneten
nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stamm-
häusern, durch das Zählen der Namen vom
zwanzigsten Jahre und darüber, alle die
zum Heere auszogen,

41. Die Gemusterten vom Stamme Ascher
ein und vierzig tausend fünf hundert.

42. Die Söhne Nafthali, ihre Verzeichneten
nach ihren Geschlechtern, nach ihren Stamm-
häusern durch das Zählen der Namen vom
zwanzigsten Jahre und darüber, alle die
zum Heere auszogen,

43. Die Gemusterten vom Stamme Nafthali
drei und funfzig tausend vier hundert.

44. Dies sind die Gemusterten, die Moscheh
und Aharon und die Fürsten Israhel's muster-
ten, zwölf Männer je ein Mann für sein
Stammhaus waren es.

45. Und es waren alle Gemusterten der
Kinder Israhel nach ihren Stammhäusern
vom zwanzigsten Jahre und darüber, alle,
die zum Heere in Israhel auszogen,

46. Alle Gemusterten in Israhel waren
sechs hundert und drei tausend fünf hundert
und funfzig.

47. Und die Lewiim nach ihrem väterlichen
Stamme wurden nicht unter ihnen gemustert.

48. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

49. Nur den Stamm Lewi mustere nicht und
ihre Gesamtzahl nimm nicht auf unter die
Kinder Israhel;

50. Sondern ordne du die Lewiim zu den

נִּמְרִי

Wohnung des Zeugnisses und zu allen ihren Geräthen und zu allem, was dazu gehört; sie sollen die Wohnung tragen und alle ihre Geräthe, und sie sollen sie bedienen und rings um die Wohnung sollen sie lagern.

51. Und wenn die Wohnung aufbricht, sollen die Lewiim sie abnehmen, und wenn die Wohnung sich niederläßt, sollen die Lewiim sie aufrichten, und ein Gemeiner, der naht, soll getödtet werden.

52. Und die Kinder Israhel sollen lagern, jeder in seinem Lager und jeder bei seinem Panier nach ihren Heeren.

53. Und die Lewiim sollen rings um die Wohnung des Zeugnisses lagern, damit kein Jorn über die Gemeinde der Kinder Israhel komme, und die Lewiim sollen die Obhut haben bei der Wohnung des Zeugnisses.

54. Und die Kinder Israhel thaten (es) ganz, wie der Ewige dem Moscheb geboten, so thaten sie.

Das 2. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheb und zu Aharon also:

2. Jeder bei seinem Panier, bei den Zeichen ihres Stammhauses sollen lagern die Kinder Israhel; von fern rings um das Stiftszelt sollen sie lagern.

3. Die gegen Morgen, gegen Aufgang Lagernden: das Panier des Lagers Jebudab, nach ihren Heeren, und der Fürst der Söhne Jebudab, Nachschon Sohn Amminadab.

4. Und sein Heer und ihre Gemusterten vier und siebenzig tausend sechs hundert.

5. Und die neben ihm Lagernden: der Stamm Isachar und der Fürst der Söhne Isachar, Metaneel Sohn Zuar.

6. Und sein Heer und seine Gemusterten vier und funfzig tausend vier hundert.

7. Und der Stamm Sebulun und der Fürst der Söhne Sebulun, Eliab Sohn Ehelon.

8. Und sein Heer und seine Gemusterten sieben und funfzig tausend vier hundert.

9. Alle Gemusterten vom Lager Jebudab (waren) einhundert sechs und achtzig tausend vier hundert nach ihren Heeren; zuerst sollen sie aufbrechen.

10. Das Panier des Lagers Reuben, gegen Mittag nach ihren Heeren, und der Fürst der Söhne Reuben, Elizur Sohn Schedur.

11. Und sein Heer und seine Gemusterten sechs und vierzig tausend fünf hundert.

12. Und die neben ihm Lagernden: der Stamm Schimeon und der Fürst der Söhne Schimeon, Schelumiel Sohn Zurischaddai.

נִּמְרִי

13. Und sein Heer und seine Gemusterten neun und funfzig tausend drei hundert.

14. Und der Stamm Gad, Eljasaf Sohn Reuel.

15. Und sein Heer und seine Gemusterten fünf und vierzig tausend sechs hundert funfzig.

16. Alle Gemusterten vom Lager Reuben (waren) ein hundert ein und funfzig tausend vier hundert funfzig nach ihren Heeren; und als die Zweiten sollen sie aufbrechen.

17. Dann breche auf das Stiftszelt, das Lager der Lewiim in der Mitte der Lager; so wie sie lagern, so sollen sie aufbrechen, jeder an seinem Orte, nach ihren Panieren.

18. Das Panier des Lagers Efrajim, nach ihren Heeren gegen Abend, und der Fürst der Söhne Efrajim, Elischama Sohn Ammihud.

19. Und sein Lager und ihre Gemusterten vierzig tausend fünf hundert.

20. Und neben ihm der Stamm Menascheb, und der Fürst der Söhne Menascheb, Gamliel Sohn Pedahjur.

21. Und sein Heer und ihre Gemusterten zwei und dreißig tausend zwei hundert.

22. Und der Stamm Binjamin, und der Fürst der Söhne Binjamin, Abidan Sohn Gideoni.

23. Und sein Heer und ihre Gemusterten fünf und dreißig tausend vier hundert.

24. Alle Gemusterten vom Lager Efrajim (waren) ein hundert acht tausend ein hundert nach ihren Heeren; und als die Dritten sollen sie aufbrechen.

25. Das Panier des Lagers Dan gegen Mitternacht nach ihren Heeren, und der Fürst der Söhne Dan, Achieser Sohn Ammischaddai.

26. Und sein Heer und ihre Gemusterten zwei und sechzig tausend sieben hundert.

27. Und die neben ihm Lagernden der Stamm Ascher und der Fürst der Söhne Ascher, Pagiell Sohn Ochan.

28. Und sein Heer und ihre Gemusterten ein und vierzig tausend fünf hundert.

29. Und der Stamm Raftali und der Fürst der Söhne Raftali, Achira Sohn Enan.

30. Und sein Heer und seine Gemusterten drei und funfzig tausend vier hundert.

31. Alle Gemusterten vom Lager Dan (waren) ein hundert sieben und funfzig tausend sechs hundert; zuletzt sollen sie aufbrechen nach ihren Panieren.

32. Dies sind die Gemusterten der Kinder Israhel nach ihren Stammhäusern; alle Gemusterten der Lager nach ihren Heeren (waren)

נְבִיאֵי

hundert drei tausend fünf hundert und

8. Und die Lewiim wurden nicht gemustert den Kindern Israhel, wie der Ewige Moscheh geboten.

Und die Kinder Israhel thaten ganz so, er Ewige dem Moscheh geboten; so las sie nach ihren Panieren und so brachen sie, jeder nach seinem Geschlecht bei seinem Stammbause.

Das 3. Kapitel.

Und dies sind die Geschlechtsverzeichnis: Abaron und Moscheh, an dem Tage, er Ewige mit Moscheh redete auf dem Sinai.

Und dies sind die Namen der Söhne Abaron's: der Erstgeborene Nadab und Abihu, Elasar und Itamar.

Dies sind die Namen der Söhne Abaron's, der gesalbten Priester, deren Hand man salbete, daß sie als Priester dienen.

Und Nadab und Abihu starben vor dem Ewigen, als sie gemeines Feuer vor dem Ewigen trachten in der Wüste Sinai. Söhne aber Abaron's sind diese: Elasar und Itamar, die Priester sind sie.

Und der Ewige redete zu Moscheh also: Laß den Stamm Lewi herzutreten und laß ihn vor Abaron den Priester, und laß sie ihm bedienen.

Und sie sollen wahren seine Hut und die der ganzen Gemeinde vor dem Stiftszelt, den Dienst der Wohnung zu verrichten.

Und sie sollen wahren alle Geräthe des Stiftszeltes und die Hut der Kinder Israhel, den Dienst der Wohnung zu verrichten.

Und übergieb die Lewiim dem Abaron und seinen Söhnen, als Zugeordnete seien sie gegeben von den Kindern Israhel.

Abaron aber und seinen Söhnen verordne ich sie wahren ihres Priesteramtes, und wer einer, der nahet, werde getödtet.

Und der Ewige redete zu Moscheh also: Und ich, siehe, ich habe die Lewiim aus Mitte der Kinder Israhel genommen statt Erstgeburt, die den Mutterleib erschleift, den Kindern Israhel, und so gehören sie Lewiim.

Denen mir gehört jeder Erstgeborene; an dem Tage, da ich alle Erstgeburt im Lande Agypten schlug, habe ich mir geheiligt alle Erstgeborenen in Israhel, so Menschen, wie Thiere, mir gehören sie, dem Ewigen.

Und der Ewige redete zu Moscheh in der Wüste Sinai also:

נְבִיאֵי

15. Mustere die Söhne Lewi nach ihren Stammbäusern, nach ihren Geschlechtern, alle Männlichen von einem Monat und darüber, sollt ihr sie mustern.

16. Da musterte sie Moscheh nach dem Befehle des Ewigen, wie ihm geboten war.

17. Und dies waren die Söhne Lewi mit ihren Namen: Gerschon und Kehat und Merari.

18. Und dies sind die Namen der Söhne Gerschon nach ihren Geschlechtern: Libni und Schimeï.

19. Und die Söhne Kehat nach ihren Geschlechtern: Amram und Jizhar, Chebron und Uziel.

20. Und die Söhne Merari nach ihren Geschlechtern: Nachli und Muschi. Dies sind die Geschlechter der Söhne Lewi nach ihren Stammbäusern.

21. Von Gerschon das Geschlecht Libni und das Geschlecht Schimeï, dies sind die Geschlechter Gerschon's.

22. Ihre Gemusterten durch das Zählen aller Männlichen von einem Monate an und darüber — ihre Gemusterten (waren) sieben tausend fünf hundert.

23. Die Geschlechter Gerschon lagerten hinter der Wohnung gegen Abend.

24. Und der Fürst des Stammbauses des Gerschon, Eljasaf Sohn Laël.

25. Und die Obhut der Söhne Gerschon im Stiftszelt war: die Wohnung und das Zelt, ihre Decke und der Vorhang an der Thüre des Stiftszeltes,

26. Und die Umhänge des Hofes und der Vorhang vor der Thüre des Hofes, der um die Wohnung und um den Altar ringsum, und die Stride dazu zu all seinem Wert.

27. Und von Kehat das Geschlecht Amrami und das Geschlecht Jizhari und das Geschlecht Chebroni und das Geschlecht Uziel; dies sind die Geschlechter Kehat's;

28. Durch das Zählen aller Männlichen von einem Monate an und darüber acht tausend sechs hundert, während die Obhut des Heiligthums.

29. Die Geschlechter der Söhne Kehat lagerten an der Seite der Wohnung gegen Mittag.

30. Der Fürst des Stammbauses der Geschlechter Kehat, Eljasaf Sohn Uziel.

31. Und ihre Obhut war die Lade und der Tisch und der Leuchter und die Altäre und die heiligen Geräthe, die sie zum Dienst brachten und der Vorhang, sammt allem Zubehör.

32. Und der Fürst der Fürsten Lewi: Elasar, der Sohn Abaron's des Priesters, hatte die

2772

Derauffsiht über die, welche die Obhut beim Heiligthum hatten.

33. Von Merari: das Geschlecht Nachli und das Geschlecht Muschi, das sind die Geschlechter Merari.

34. Und ihre Gemusterten durch das Zählen aller Männlichen von einem Monat, und darüber: sechs tausend zwei hundert.

35. Und der Fürst des Stammhauses der Geschlechter Merari: Zuriel Sohn Abichail; an der Seite der Wohnung lagerten sie gegen Mitternacht.

36. Und zur Aufsicht und Obhut der Söhne Merari die Bretter der Wohnung und ihre Riegel und ihre Säulen und ihre Füße und all ihr Geräthe und aller Zubehör,

37. Und die Säulen des Hofes ringsum und ihre Füße und ihre Pföcke und ihre Stricke.

38. Und die vor der Wohnung gegen Morgen lagerten vor dem Stiftszelte, gegen Aufgang, waren Moscheh und Aharon und seine Söhne, die Obhut über das Heiligthum wahrhend, zur Hut der Kinder Israhel; daß der Gemeine, der naht, getödtet werde.

39. All Gemusterten der Lewim, die Moscheh und Aharon gemustert, nach dem Befehle des Ewigen, nach ihren Geschlechtern, alle Männlichen von einem Monat und darüber: zwei und zwanzig tausend.

40. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Mustere alle männlichen Erstgeborenen bei den Kindern Israhel von einem Monat und darüber und nimm auf die Zahl ihrer Namen.

41. Und nimm die Lewim mir dem Ewigen für alle Erstgeborenen unter den Kindern Israhel, und das Vieh der Lewim für alle Erstgeburt unter dem Vieh der Kinder Israhel.

42. Und Moscheh musterte, so wie der Ewige ihm geboten hatte, alle Erstgeborenen unten den Kindern Israhel.

43. Und es waren aller männlichen Erstgeborenen durch das Zählen der Namen von einem Monat und darüber nach ihren Gemusterten, zwei und zwanzig tausend zwei hundert drei und siebenzig.

44. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

45. Nimm die Lewim für alle Erstgeborenen unter den Kindern Israhel und das Vieh der Lewim für ihr Vieh, und es gehören die Lewim mir dem Ewigen.

46. Und (für) die Gelösten der zwei hundert drei und siebenzig, die überzählig über die Lewim von den Erstgeborenen der Kinder Israhel,

47. Nimmst du je fünf Scheffel für den

2772

Kopf, nach dem Scheffel des Heiligthums nimmst du, zwanzig Gerah der Scheffel.

48. Und giebst das Silber Aharon, und seinen Söhnen (für) die Gelösten der Ueberzähligen unter ihnen.

49. Da nahm Moscheh das Silber des Lösegeldes von denen, die überzählig waren über die durch die Lewim Gelösten.

50. Von den Erstgeborenen der Kinder Israhel nahm er das Silber: tausend drei hundert und fünf und sechzig Scheffel, nach dem Scheffel des Heiligthums.

51. Und Moscheh gab das Silber der Gelösten Aharon und seinen Söhnen nach dem Befehle des Ewigen, wie der Ewige dem Moscheh geboten.

Das 4. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh und Aharon also:

2. Nehmet auf die Gesamtzahl der Söhne Kehat aus der Mitte der Söhne Lewi, nach ihren Geschlechtern und nach ihren Stammhäusern,

3. Vom dreißigsten Jahre und darüber bis zum fünfzigsten Jahre; Jeglichen, der in die Musterung tritt, Arbeit zu verrichten beim Stiftszelte.

4. Das sei der Dienst der Söhne Kehat beim Stiftszelte: das Allerheiligste.

5. Es komme Aharon und seine Söhne, wenn das Lager aufbricht, und sie sollen den Vorhang abnehmen und damit die Lade des Zeugnisses bedecken,

6. Und darüber eine Decke von Zachaschfell legen und ein Tuch darüberweg breiten ganz von purpurblauer Wolle, und ihre Stangen daran legen.

7. Und über den Tisch der Schaubrode sollen sie ein purpurblaues Tuch breiten, und darauf legen die Schüsseln und Schalen und Röhren und Platten der Bedeckung und das beständige Brod sei darauf;

8. Und breiten darüber ein farnesinrothes Tuch und bedecken ihn mit einer Decke von Zachaschfell und legen die Stangen daran.

9. Und nehmen ein purpurblaues Tuch und bedecken den Leuchter zur Beleuchtung und seine Lampen und seine Länglein und seine Aschgefäße und all sein Delgeräthe, womit man ihn bedient.

10. Und legen ihn und all sein Geräthe in eine Decke von Zachaschfell und legen (dies) auf eine Bahre.

11. Und über den goldenen Altar breiten sie ein purpurblaues Tuch und bedecken ihn

במדבר

קטא

1. einer Decke von Zuchaschfell und legen Stangen an.

2. Und nehmen alle Geräthe des Dienstes, mit der Dienst versehen wird im Heiligthum, und legen sie in ein purpurblaues Tuch und bedecken sie mit einer Decke von Zuchaschfell und legen (sie) auf eine Bahre.

3. Und reinigen den Altar von Asche und ritten darüber ein purpurrothes Tuch.

4. Und legen darauf all seine Geräthe, womit man auf denselben den Dienst versieht: die Kohlschalen, die Gabeln und die Schalen und die Becken, alle Geräthe des Altars, und breiten darüber eine Decke von Zuchaschfell und legen seine Stangen an.

5. Und sind Aharon und seine Söhne fertig mit der Bedeckung des Heiligthums und aller Geräthe des Heiligthums, wenn das Lager aufbricht, so sollen hernach die Söhne Kehat kommen, um es zu tragen, auf daß sie nicht das Heilige berühren und sterben; das es, was die Söhne Kehat zu tragen haben ist dem Stiftszelte.

6. Und unter Aufsicht Elasars, Sohnes Aharon's des Priesters sei: das Del zur Benetzung und das Räucherwerk von Spezien und das beständige Speisepfer und das Salz; die Aufsicht über die Wohnung und alles, was darin ist, über das Heiligthum, und über seine Geräthe.

7. Und der Ewige redete zu Moseh und Aharon also:

8. Laßt nicht ausgehen den Stamm der Geschlechter des Kehati unter den Lewiim.

9. Und das thuet ihnen, daß sie leben und nicht sterben, indem sie nahen dem Allerheiligsten: Aharon und seine Söhne sollen hingehen und sie weisen, Jeglichen zu seinem Dienste und zu seiner Bürde,

10. Daß sie nicht hineingehen um zu schauen, wie man das Heiligthum verhält und sterben.

Exod. 25. 1-22

קטב

21. Und der Ewige redete zu Moseh also:

22. Nimm auf die Gesamtzahl der Söhne Aharon, auch sie nach ihren Stammhäusern und Geschlechtern.

23. Vom dreißigsten Jahre an darüber bis zum fünfzigsten Jahre sollst du sie mustern, jeglichen, der kommt in die Reihen zu treten, im Dienst zu versehen beim Stiftszelte.

24. Das sei der Dienst der Geschlechter Aharon, zu dienen und zu tragen:

25. Sie tragen die Teppiche der Wohnung und das Stiftszelt, seine Decke und die Decke

von Zuchaschfell, die oben darüber ist, und den Vorhang vor der Thüre des Stiftszeltes,

26. Und die Umhänge des Hofes und den Vorhang zum Eingang des Thores am Hofe, der um die Wohnung und um den Altar ringsum, und die Stricke dazu, und alle Geräthe zum Gebrauche und alles, was daran gemacht wird, sollen sie besorgen.

27. Auf Befehl Aharon's und seiner Söhne geschehe der ganze Dienst der Söhne Aharon in allem, was sie zu tragen und zu besorgen haben, und ihr sollt ihnen auftragen zur Dbhut alles, was sie zu tragen haben.

28. Das sei der Dienst der Geschlechter der Söhne Aharon im Stiftszelte, und ihre Huth durch Itamar den Sohn Aharon's des Priesters.

29. Die Söhne Merari sollst du mustern nach ihren Geschlechtern (und) Stammhäusern,

30. Vom dreißigsten Jahre und darüber bis zum fünfzigsten Jahre sollst du sie mustern, jeglichen der in die Reihe tritt, den Dienst zu versehen beim Stiftszelte.

31. Und das (ist, was) ihrer Dbhut zum Tragen anvertraut ist in ihrem ganzen Dienste beim Stiftszelte: die Bretter der Wohnung und ihre Kiegel und ihre Säulen und ihre Füße,

32. Und die Säulen des Hofes ringsum und die Füße dazu und die Pföcke und die Stricke, alle Geräthe und aller Zubehör, und mit Namen sollt ihr (ihnen) zählen die Geräthe, die ihrer Dbhut zum Tragen anvertraut sind.

33. Dies sei der Dienst der Geschlechter der Söhne Merari in allem, was sie zu besorgen haben beim Stiftszelte — durch Itamar den Sohn Aharon's des Priesters.

34. Und es musterten Moseh und Aharon und die Fürsten der Gemeinde die Söhne Kehati nach ihren Geschlechtern und Stammhäusern,

35. Vom dreißigsten Jahre und darüber bis zum fünfzigsten Jahre, jeglichen der in die Reihe tritt zu dienen beim Stiftszelte.

36. Und es waren ihrer Gemusterten, nach ihren Geschlechtern, zwei tausend sieben hundert und fünfzig.

37. Das sind die Gemusterten der Geschlechter Kehati, alle, die beim Stiftszelte dienen, die Moseh und Aharon musterten auf Befehl des Ewigen durch Moseh.

38. Und die Gemusterten der Söhne Aharon nach ihren Geschlechtern und Stammhäusern,

39. Vom dreißigsten Jahre und darüber bis

נְשֵׂא

נְשֵׂא

zum funfzigsten Jahre, jeglicher der in die Reihe tritt zu dienen beim Stiftszelte,

40. Und es waren ihrer Gemusterten nach ihren Geschlechtern (und) Stammhäusern zwei tausend sechshundert und dreißig.

41. Das sind die Gemusterten der Geschlechter der Söhne Gerschon, alle die beim Stiftszelte dienen, die Moseh und Aharon gemustert hatten auf Befehl des Ewigen.

42. Und die Gemusterten der Geschlechter der Söhne Merari nach ihren Geschlechtern (und) Stammhäusern,

43. Vom dreißigsten Jahre und darüber bis zum funfzigsten Jahre, jeglicher der in die Reihe tritt beim Stiftszelte zu dienen;

44. Und es waren ihrer Gemusterten nach ihren Geschlechtern drei tausend zwei hundert.

45. Das sind die Gemusterten der Geschlechter der Söhne Merari, die Moseh und Aharon gemustert hatten auf Befehl des Ewigen durch Moseh.

46. Alle Gemusterte., die Moseh und Aharon und die Fürsten Israhel's bei den Leviten gemustert hatten, nach ihren Geschlechtern (und) Stammhäusern,

47. Vom dreißigsten Jahre und darüber bis zum funfzigsten Jahre, jeglicher der antritt die Arbeit des Dienstes und die Arbeit des Tragens beim Stiftszelte;

48. Ihrer Gemusterten waren: acht tausend fünf hundert und achtzig.

49. Auf Befehl des Ewigen durch Moseh wies er sie, einen jeglichen und seine Gemusterten an, seinen Dienst und an seine Würde, wie der Ewige dem Moseh geboten.

Das 5. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moseh also:

2. Gebiete den Kindern Israhel, daß sie entlassen aus dem Lager alle Ausfähigen und alle Samenstüßigen und alle an Leichen Verunreinigten.

3. So Mann, wie Weib sollt ihr entlassen, hinaus vor das Lager sollt ihr sie entlassen, daß sie nicht verunreinigen ihre Lagerplätze, in welchen ich thronen.

4. Und die Kinder Israhel thaten also und entließen dieselben hinaus vor das Lager; so wie der Ewige zu Moseh geredet, also thaten die Kinder Israhel.

5. Und der Ewige redete zu Moseh also:

6. Rede zu den Kindern Israhel: Mann oder Weib, so sie thun irgend eine vorseßliche Sünde der Menschen und eine Untreue begehen an dem Ewigen, und dieselbe Person der Schuld verfällt:

7. So sollen sie bekennen ihre Sünde, die sie gethan, und er erstatte seine Schuld nach ihrem Hauptbeitrag, und ein Fünftel davon füge er dazu und gebe es dem, an dem er sich verschuldet.

8. Wenn aber der Mann keinen Blutsfreund hat, um diesen die Schuld zu erstatten, so sei die Schuld, die dem Ewigen erstattet wird, dem Priester, außer dem Widder der Versöhnung, wodurch man ihn sühnt.

9. Und alle Heben von allen Heiligthümern der Kinder Israhel, die sie darbringen dem Priester, gehören ihm.

10. Und eines Jeden Heiligthümer gehören ihm, was Jemand dem Priester giebt, gehört ihm.

11. Und der Ewige redete zu Moseh also:

12. Rede zu den Kindern Israhel und sprich zu ihnen: So Jemandes Weib ausschweift und ihm untreu wird,

13. Daß ein Mann sie bescläft; es ist aber verborgen geblieben vor den Augen ihres Mannes, weil es geheim geschehen, daß sie verunreinigt worden, es ist kein Zeuge gegen sie da und sie ist nicht ertappt worden;

14. Und es kommt über ihn der Geist der Eifersucht, und er ist eifersüchtig auf sein Weib und sie ist verunreinigt worden, oder es kommt über ihn der Geist der Eifersucht, und er ist eifersüchtig auf sein Weib und sie ist nicht verunreinigt worden;

15. So bringe der Mann sein Weib zu dem Priester, und bringe ibretwegen zum Opfer ein Sehtel Esah Gersten-Mehl, er gieße kein Del darüber und lege keinen Weibbrauch darauf, denn ein Speiseopfer der Eifersucht ist es, ein Speiseopfer der Erinnerung, das an Schuld erinnert.

16. Und der Priester führe sie herzu und stelle sie vor den Ewigen.

17. Und der Priester nehme heiliges Wasser in irdenem Gefäße, und von dem Staube, der sich befindet auf dem Fußboden der Wohnung, soll der Priester nehmen und in das Wasser thun.

18. Und der Priester stelle die Frau vor den Ewigen und entblöße das Haupt der Frau, und lege auf ihre flachen Hände das Speiseopfer der Erinnerung, das ein Speiseopfer der Eifersucht ist, und in der Hand des Priesters seien die bittern Wasser, die Fluchbringenden.

19. Und der Priester beschwöre sie und spreche zu dem Weibe: wenn kein Mann dich besclafen hat, und wenn du nicht ausgeschweift in Unreinheit hinter deinem Manne, so bleibst unverletzt von diesen bitteren, Fluchbringenden Wassern.

אָמַר

אָמַר

20. So du aber ausgeschweift hinter deinem Manne, und so du verunreinigt worden, daß in Mann mit dir Weisclaf gehalten außer einem Manne. . .

21. Und der Priester beschwöre das Weib mit dem Schwure des Fluches und der Priester spreche zu dem Weibe: So mache dich der Ewige zum Fluch und Schwur unter deinem Volke; indem der Ewige macht deine Hüfte schwinden und deinen Bauch schwellen,

22. Und es kommen diese Fluchbringenden Wasser in deine Eingeweide, den Leib zu schwellen und schwinden zu machen die Hüfte. Und das Weib spreche: Amen, Amen.

23. Und der Priester schreibe diese Flüche in das Buch und lösche sie aus in dem bitteren Wasser,

24. Und gebe dem Weibe zu trinken die bitteren Wasser, die Fluchbringenden, und die Fluchbringenden Wasser kommen in sie zur Bitterkeit.

25. Und der Priester nehme von der Hand des Weibes das Speisopfer der Eifersucht, und schwinde das Speisopfer vor dem Ewigen und bringe es hin zum Altar.

26. Und der Priester fasse eine Hand voll von dem Speisopfer als Dostheil und lasse ihn in Dampf aufgehen auf dem Altar, und hierauf lasse er das Weib das Wasser trinken.

27. Und hat er sie das Wasser trinken lassen, so wird geschehen, wenn sie verunreinigt worden und eine Untreue begangen hat an ihrem Manne, so werden die Wasser, die Fluchbringenden, in sie kommen zur Bitterkeit, daß ihr Bauch schwillt und ihre Hüfte schwindet und das Weib wird zum Fluche unter ihrem Volke.

28. Wenn aber das Weib nicht verunreinigt worden, sondern rein ist, so bleibt sie unverlegt und empfängt Samen.

29. Das ist das Gesetz der Eifersucht, wenn ein Weib ausgeschweift hinter ihrem Manne und ist verunreinigt worden.

30. Oder wenn über den Mann der Geist der Eifersucht kommt und er eifersüchtig ist auf sein Weib, so stelle er das Weib vor den Ewigen und der Priester thue mit ihr ganz nach diesem Gesetz.

31. Und der Mann ist frei von Schuld, aber selbiges Weib trägt ihre Schuld.

Das 6. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:
2. Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: So ein Mann oder ein Weib ein absonderliches Gelübde ausspricht, das Ge-

lübde, als Kasir enthaltsam zu seyn für den Ewigen,

3. So enthalte er sich des Weins und des starken Getränks, Essig von Wein und Essig von starkem Getränke darf er nicht trinken, und jeglichen Anfaß von Trauben darf er nicht trinken, und Trauben frische und trockne darf er nicht essen.

4. Die ganze Zeit seiner Enthaltung darf er nichts von allem essen, was vom Weinstock bereitet wird, sei es von Kernen oder Hülsen.

5. Die ganze Zeit des Gelübdes seiner Enthaltung gehe kein Scheermesser über sein Haupt; bis die Tage um sind, da er enthaltsam sein will für den Ewigen, sei er heilig, er lasse frei wachsen das Haar seines Hauptes.

6. Die ganze Zeit seiner Enthaltensamkeit. Weibe für den Ewigen, komme er zu keiner Leiche.

7. An seinem Vater und an seiner Mutter, an seinem Bruder und an seiner Schwester — er verunreinige sich nicht an ihnen, wenn sie gestorben sind; denn die Weihe seines Gottes ist auf seinem Haupte.

8. Die ganze Zeit seiner Enthaltung ist er heilig dem Ewigen.

9. Und so Jemand neben ihm stirbt urplötzlich, und das Haupt seiner Weihe verunreinigt, so scheere er sein Haupt am Tage seiner Reinigung, am siebenten Tage soll er es scheeren.

10. Und am achten Tage bringe er zwei Turteltauben, oder zwei junge Tauben zu dem Priester an den Eingang des Stiftszeltes.

11. Und der Priester opfere das eine als Sühnopfer und das andere als Ganzopfer und sühne ihn darum, daß er sich vergangen hat an der Leiche, und heilige sein Haupt an selbigem Tage.

12. Und er sei enthaltsam für den Ewigen (nochmals) die Zeit seiner Enthaltung, (dann) bringe er ein einjähriges Schaf als Schuldopfer, aber die frühern Tage sind verfallen, denn seine Weihe ist unrein geworden.

13. Und das ist das Gesetz des Kasirs; am Tage, da die Zeit seiner Enthaltung um ist, bringe man ihn an den Eingang des Stiftszeltes.

14. Und er bringe dar als sein Opfer dem Ewigen ein einjähriges Schaf ohne Fehl zum Ganzopfer, und ein einjähriges weibliches Schaf ohne Fehl zum Sühnopfer, und einen Widder ohne Fehl zum Mahlopfer,

15. Und einen Korb ungesäuerte Brode von Kernmehl, Kuchen eingerührt mit Del, und ungesäuerte Fladen mit Del bestrichen und die Speisopfer und die Spenden dazu.

16. Und der Priester bringe (dies) dar vor

נָשָׂא

dies ist das Opfer Abidans des Sohnes Bideoni.

66. Am zehnten Tage der Fürst der Söhne Dan, Achieser Sohn Ammischaddai.

67. Sein Opfer war: eine Schüssel von Silber hundert und dreißig Scheffel an Gewicht, ein Becken von Silber siebenzig Scheffel nach dem Scheffel des Heiligtums, beide voll Kernmehl eingerührt mit Del zum Speisopfer;

68. Eine flache Schale von zehn Goldscheffel voll Räucherwerk's;

69. Ein junger Farnen, ein Widder, ein einjähriges Schaf zum Ganzopfer;

70. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;

71. Und zum Mahlopfer, zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe; dies ist das Opfer Achiesers des Sohnes Ammischaddai.

72. Am elften Tage der Fürst der Söhne Asser, Pagiel Sohn Dhan.

73. Sein Opfer war: eine Schüssel von Silber hundert und dreißig Scheffel an Gewicht, ein Becken von Silber siebenzig Scheffel nach dem Scheffel des Heiligtums, beide voll Kernmehl eingerührt mit Del zum Speisopfer;

74. Eine flache Schale von zehn Goldscheffel voll Räucherwerk's;

75. Ein junger Farnen, ein Widder, ein einjähriges Schaf zum Ganzopfer;

76. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;

77. Und zum Mahlopfer, zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe; dies ist das Opfer Pagiels des Sohnes Dhan.

78. Am zwölften Tage der Fürst der Söhne Rastali, Achira Sohn Enan.

79. Sein Opfer war: eine Schüssel von Silber hundert und dreißig Scheffel an Gewicht, ein Becken von Silber siebenzig Scheffel nach dem Scheffel des Heiligtums, beide voll Kernmehl eingerührt mit Del zum Speisopfer;

80. Eine flache Schale von zehn Goldscheffel voll Räucherwerk's;

81. Ein junger Farnen, ein Widder, ein einjähriges Schaf zum Ganzopfer;

82. Ein Ziegenbock zum Sühnopfer;

83. Und zum Mahlopfer, zwei Rinder, fünf Widder, fünf Böcke, fünf einjährige Schafe; dies ist das Opfer Achira's des Sohnes Enan.

84. Also war das Einweihungsoffer des Altars am Tage, da man ihn salbte, von den Fürsten Israels zwölfs silberne Schüsseln, zwölfs silberne Becken, zwölfs goldene flache Schalen;

85. Hundert und dreißig (weg) jede silberne

נָשָׂא

Schüssel und siebenzig jedes Becken; alles Silber der Gefäße: zwei tausend vier hundert nach dem Scheffel des Heiligtums.

86. Zwölfs goldene flache Schalen voll Räucherwerk's, jede flache Schale zehn, nach dem Scheffel des Heiligtums, alles Gold der flachen Schalen hundert und zwanzig.

87. Alle Rinder zum Ganzopfer, zwölfs Farnen, zwölfs Widder, zwölfs einjährige Schafe und ihre Speisopfer, zwölfs Ziegenböcke zum Sühnopfer.

88. Und alle Rinder zu dem Mahlopfer: vier und zwanzig Farnen, sechzig Widder, sechzig Böcke, sechzig einjährige Schafe; dies ist die Einweihung des Altars, nachdem er gesalbt worden.

89. Und wenn Moscheh hineinging in das Stiftszelt mit ihm zu reden, hörte er die Stimme, sich unterredend mit ihm von dem Deckel herab, der über der Lade des Zeugnisses, zwischen den beiden Cherubim hervor, und so redete er zu ihm.

Haftarah: Richter, c. 13, 2—25.

Das 8. Kapitel.

תַּדְבָּרֵי הַיְיָ

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

2. Rede zu Aharon und sprich zu ihm: wenn du aufsteckst die Lampen, so sollen die sieben Lampen leuchten nach der Vorderseite des Leuchters.

3. Und Aharon that also; nach der Vorderseite des Leuchters steckte er die Lampen auf, so wie der Ewige dem Moscheh geboten.

4. Und also war die Arbeit des Leuchters: von gediegenem Golde, vom Fuß bis zu den Blumen war er gediegen; nach der Gestalt, die der Ewige dem Moscheh gezeigt, so hatte man den Leuchter gemacht.

5. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

6. Nimm die Lewiim aus der Mitte der Kinder Israels und reinige sie.

7. Und also verfabre mit ihnen bei ihrer Reinigung; spreng auf sie Entfündigungswasser, wenn sie das Scheermesser über ihren ganzen Leib haben gehen lassen; sie sollen ihre Kleider waschen und sind rein.

8. Und sollen nehmen einen jungen Farnen und das Speisopfer dazu, Kernmehl eingerührt mit Del, und einen zweiten jungen Farnen sollst du nehmen zum Sühnopfer.

9. Und laß die Lewiim herzutreten vor das Stiftszelt und versammle die ganze Gemeinde der Kinder Israels.

10. Und haß du die Lewiim herzutreten lassen

בְּקִרְבָּן

בְּקִרְבָּן

er dem Ewigen, so legen die Kinder Israhel ihre Hände auf die Lewiim.

11. Und Aharon mache mit den Lewiim eine Schwingung vor dem Ewigen (als Hebe) von den Kindern Israhel, daß sie seien, den Dienst des Ewigen zu verrichten.

12. Und die Lewiim sollen ihre Hände legen auf die Köpfe der Farren, und opfere dann einen als Sühnopfer und den andern als Lanzopfer dem Ewigen, die Lewiim zu sühnen.

13. Und stelle die Lewiim vor Aharon und vor seine Söhne, und mache mit ihnen eine Schwingung vor dem Ewigen.

14. Und sondere also die Lewiim aus der Mitte der Kinder Israhel, daß die Lewiim mir gehören.

15. Und hierauf gehen die Lewiim hinein zu dienen das Stiftszelt, wenn du sie gereinigst und mit ihnen eine Schwingung gemacht hast.

16. Denn gegeben sind sie mir aus der Mitte der Kinder Israhel; für alles, was den Kutterleid erschließt, alle Erstgeburt der Kinder Israhel, habe ich mir sie genommen.

17. Denn mir gehört jeder Erstgeborene unter den Kindern Israhel von Mensch und Vieh, in dem Tage, da ich alle Erstgeburt im Lande Mizrajim schlug, heiligte ich sie mir.

18. Und ich nehme die Lewiim für alle Erstgeburt unter den Kindern Israhel.

19. Und ich gebe die Lewiim als Gabe dem Aharon und seinen Söhnen aus der Mitte der Kinder Israhel, den Dienst für die Kinder Israhel zu verrichten beim Stiftszelt und zu ihnen die Kinder Israhel, auf daß keine Seuche treffe die Kinder Israhel, wenn die Kinder Israhel haben dem Heiligthume.

20. Und so thaten Moscheb und Aharon und die ganze Gemeinde der Kinder Israhel den Lewiim, ganz so wie der Ewige dem Moscheb geboten, wegen der Lewiim, also thaten ihnen die Kinder Israhel.

21. Und die Lewiim ließen sich entsündigen und wuschen ihre Kleider, und Aharon machte mit ihnen eine Schwingung vor dem Ewigen, und Aharon sühnete sie zu ihrer Reinigung.

22. Und hierauf gingen die Lewiim hinein, in ihren Dienst zu verrichten beim Stiftszelt vor Aharon und vor seinen Söhnen, so wie der Ewige dem Moscheb wegen der Lewiim geboten hatte, so thaten sie ihnen.

23. Und der Ewige redete zu Moscheb also: 24. Das sei (Bestimmung) für die Lewiim: vom fünf und zwanzigsten Jahre und darüber hinweg er in die Reihe, einzutreten zum Dienste beim Stiftszelt.

25. Und nach dem fünfzigsten Jahre trete

er aus der Reihe des Dienstes und diene nicht ferner.

26. Und er soll aufwarten seinen Brüdern beim Stiftszelt, Obhut zu halten, aber den Dienst verrichte er nicht. Also sollst du es mit den Lewiim halten bei ihren Amtsverrichtungen.

Das 9. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheb in der Wüste Sinai, im zweiten Jahre nach ihrem Auszuge: aus dem Lande Mizrajim im ersten Monat also:

2. Daß die Kinder Israhel das Pefsch opfern zu seiner Zeit.

3. Am vierzehnten Tage dieses Monats gegen Abend sollt ihr es opfern zu seiner Zeit, nach allen seinen Satzungen und all seinen Vorschriften sollt ihr es opfern.

4. Und Moscheb redete zu den Kindern Israhel, daß sie das Pefsch opfern.

5. Und sie opferten das Pefsch im ersten, am vierzehnten Tage des Monats gegen Abend in der Wüste Sinai; ganz so, wie der Ewige dem Moscheb geboten, so thaten die Kinder Israhel.

6. Es gab aber Männer, die unrein waren durch die Leiche eines Menschen, und sie konnten nicht das Pefsch opfern an selbigem Tage, und sie traten vor Moscheb und vor Aharon an selbigem Tage.

7. Und jene Männer sprachen zu ihm: wir sind unrein durch die Leiche eines Menschen, warum sollen wir ausgeschloffen werden, daß wir nicht darbringen das Opfer dem Ewigen zu seiner Zeit unter den Kindern Israhel?

8. Und Moscheb sprach zu ihnen: wartet, daß ich höre, was der Ewige euretwegen gebietet.

9. Und der Ewige redete zu Moscheb also:

10. Rede zu den Kindern Israhel also: So jemand unrein seyn wird durch eine Leiche, oder auf weiter Reise ist, bei euch oder bei euren Geschlechtern, so opfere er das Pefsch dem Ewigen;

11. Im zweiten Monat am vierzehnten Tage gegen Abend sollen sie es opfern, mit ungesäuertem Brode und bittern Kräutern sollen sie es essen.

12. Sie sollen nichts davon übrig lassen bis zum Morgen, und keinen Knochen an ihm zerbrechen, nach der ganzen Satzung des Pefsch sollen sie es opfern.

13. Aber der Mann, der rein ist und nicht auf der Reise ist und unterläßt es, das Pefsch zu opfern, diese Person werde ausgerottet aus

תְּרִמְתֶּיךָ

ihren Stämmen; denn das Opfer des Ewigen hat er nicht dargebracht zu seiner Zeit, seine Sünde trage derselbe Mann.

14. Und so ein Fremdling bei euch weilt und das Pefach opfert dem Ewigen, so opfere er es nach der Sazung des Pefach und nach dessen Vorschrift; Eine Sazung sei für euch, für den Fremdling wie für den Eingebornen des Landes.

15. Und am Tage, da man die Wohnung aufgerichtet, deckte die Wolke die Wohnung über dem Zelte des Zeugnisses, und Abends war über der Wohnung wie der Schein eines Feuers bis zum Morgen.

16. So war es beständig. Die Wolke bedeckte sie, und Nachts der Feuerschein.

17. Und so wie die Wolke aufstieg von dem Zelte, danach brachen die Kinder Israhel auf, und an dem Orte, wo die Wolke sich niederließ, dort lagerten die Kinder Israhel.

18. Auf Befehl des Ewigen brachen die Kinder Israhel auf, und auf Befehl des Ewigen lagerten sie; so lange Zeit die Wolke ruhte über der Wohnung, lagerten sie.

19. Und wenn die Wolke verweilte über der Wohnung viele Tage, so wahrten die Kinder Israhel das Merkzeichen vom Ewigen und brachen nicht auf.

20. Zuweilen war die Wolke wenige Tage über der Wohnung: auf Befehl des Ewigen lagerten sie und auf Befehl des Ewigen brachen sie auf.

21. Zuweilen war die Wolke vom Abend bis an den Morgen, und stieg die Wolke am Morgen, so brachen sie auf; oder einen Tag und eine Nacht und stieg die Wolke, so brachen sie auf.

22. Oder zwei Tage oder einen Monat oder ein ganzes Jahr, wenn die Wolke verweilte über der Wohnung, darüber zu ruhen, lagerten die Kinder Israhel und brachen nicht auf, und wenn sie aufstieg, brachen sie auf.

23. Auf Befehl des Ewigen lagerten sie und auf Befehl des Ewigen brachen sie auf. Das Merkzeichen vom Ewigen wahrten sie auf Befehl des Ewigen durch Moseh.

Das 10. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moseh also:

2. Mache dir zwei Trompeten von Silber, gebiegen sollst du sie machen, und sie seien dir zum Zusammenrufen der Gemeinde und beim Ausbruch der Lager.

3. Und stößt man in beide, so soll sich bei dir einstellen die ganze Gemeinde an dem Eingang des Lagers.

תְּרִמְתֶּיךָ

4. Und wenn man in Eine stößt, so stellen sich bei dir ein die Fürsten, die Häupter der Haufen Israhel's.

5. Und blaset ihr Lärm, so brechen die Lager auf, die gegen Morgen lagern.

6. Und blaset ihr Lärm zum zweiten Male, so brechen die Lager auf, die gegen Mittag lagern; Lärm sollen sie blasen bei ihrem Ausbruche.

7. Und beim Versammeln der Versammlung sollt ihr stoßen, aber nicht Lärm blasen.

8. Und die Söhne Aharon's, die Priester sollen in die Trompeten stoßen, und diese sollen euch zu ewiger Sazung seyn bei euren Geschlechtern.

9. Und so ihr zum Kampf ziehet in euren Lande wider den Dränger, der euch bedrängt, so sollt ihr schmetterern mit den Trompeten und eurer wird gedacht werden vor dem Ewigen, eurem Gotte, und euch wird geholfen von euren Feinden.

10. Und an eurem Freudentage, und an euren Festen und an euren Neumonden stoßet in die Trompeten; bei euren Ganzopfern und bei euren Opfermahlen, und sie seien euch zur Erinnerung vor eurem Gotte. Ich der Ewige ener Gott.

11. Und es geschah im zweiten Jahre im zweiten Monat am zwanzigsten des Monats, stieg die Wolke auf von der Wohnung des Zeugnisses.

12. Und die Kinder Israhel brachen auf in ihren Lügen von der Wüste Sinai, und die Wolke ließ sich nieder in der Wüste Paran.

13. Da brachen zuerst auf, auf Befehl des Ewigen durch Moseh,

14. Das Panier des Lagers der Söhne Jehudah brach zuerst auf mit ihren Heeren, und über sein Heer war Nachschon Sohn Aminadab.

15. Und über das Heer des Stammes der Söhne Isachar, Netaneel Sohn Zuar.

16. Und über das Heer des Stammes der Söhne Sebulun, Eliab Sohn Chelon.

17. Und war die Wohnung abgenommen, so brachen auf die Söhne Gerschon und die Söhne Merari, die Träger der Wohnung.

18. Und das Panier des Lagers Reuben brach auf mit ihren Heeren; und über sein Heer war Elhur Sohn Schedür.

19. Und über das Heer des Stammes der Söhne Schimeon Schelumiel Sohn Zurschaddai.

20. Und über das Heer des Stammes der Söhne Gad Eljasaf Sohn Denuel.

21. Und es brachen auf die Rehatim die Träger des Heiligthums, und jene richteten die Wohnung auf, bevor diese ankamen.

בְּרַחֲמֵי

und dann brach das Panier des Lagers ohne Esrajim auf mit ihren Heeren; er sein Heer war Elischamah Sohn

und über das Heer des Stammes der Menasche Gamiliel Sohn Pedabjur.

und über das Heer des Stammes der Benjamin Abidan Sohn Gideon.

und das Panier des Lagers der Söhne nach auf, der Nachzug aller Lager mit Heeren, und über sein Heer war Achiesin Ammischaddai.

und über das Heer des Stammes der Asscher Pagiel Sohn Dchran; und über das Heer des Stammes der Kastrali Achira Sohn Enan.

also waren die Hügel der Kinder Israel ihren Heeren. Als sie nun aufbra-

da sprach Moscheh zu Chobab, dem Äthiopier des Midjani des Schwägers des Moyses: Wir brechen nun auf nach dem Land, von dem der Ewige gesprochen: Ich will euch geben; komm mit uns und wir werden dir Gutes thun, denn der Ewige hat dir Gutes zugesagt.

und er sprach zu ihm: Ich will nicht in dein Land und nach deinem Lagerort will ich gehen.

und er sprach: Verlaß uns doch nicht, du weißt nun einmal unsere Lagerplätze in der Wüste und warst uns statt der Augen. So du nun mit uns gehest, so wollen wir jenes Gute mitgenießen lassen, das dir der Ewige uns angedeihen lassen wird.

und sie brachen auf vom Berge des Ewiges Lagerreisen weit, und die Bundeslade zog vor ihnen her drei Tagereisen um ihnen eine Ruhestätte zu erkunden.

und die Wolke des Ewiges war über dem Lager, wenn sie aufbrachen aus dem Lager.

und es geschah, wenn die Lade aufbrach, sprach Moscheh: Erhebe dich, Ewiger, daß du verstreuen deine Feinde und deine Hasser vor deinem Antlitz.

und wenn sie sich niederließ, sprach er: Sitze, Ewiger, bei den Myriaden der Kinder Israel's.

Das 11. Kapitel.

und es geschah, da das Volk sich beklagte in der Weise vor den Ohren des Ewiges, so sprach der Ewige und sein Zorn erglühete, und er entbrannte wider sie ein Feuer des Ewiges und fraß am Ende des Lagers.

בְּרַחֲמֵי

2. Da schrie das Volk zu Moscheh, und Moscheh betete zum Ewigen und das Feuer verlosch.

3. Und man nannte denselben Drei Taberah (Brandstätte), denn entbrannt war gegen sie das Feuer des Ewiges.

4. Und das aufgeraffte Gefindel, das unter ihm war, fühlte ein Gelüste, und auch die Kinder Israel weinten wieder und sprachen: Wer wird uns Fleisch zu essen geben?

5. Wir erinnern uns der Fische, die wir umsonst aßen in Mizrajim, der Gurken und der Melonen und des Lauches und der Zwiebeln und des Knoblauchs.

6. Und nun lechzt unsere Seele, — nichts ist da; nur auf das Man sind unsere Augen gerichtet).

7. Aber das Man war wie Coriandersamen und seine Farbe wie die Farbe des Wdolach.

8. Das Volk streifte umher, und sie sammelten und sie mahlen (es) auf der Mühle, oder stampften es in der Stampfe und kochten es in dem Topfe oder machten daraus Kuchen, und sein Geschmack glich dem Geschmacke des Markes von Del.

9. Und wenn der Thau herabsiel auf das Lager Nachts, sie! das Man darauf herab.

10. Da hörte Moscheh das Volk weinen nach seinen Geschlechtern, Jeglichen am Eingange seines Zeltes, und der Zorn des Ewiges erglühete sehr, und auch in den Augen Moscheh's war es mißfällig.

11. Und Moscheh sprach zum Ewigen: Warum bist du so übel verfahren mit deinem Knechte, und warum habe ich nicht Gnade gefunden in deinen Augen, daß du legest die Last dieses ganzen Volkes auf mich?

12. Bin ich mit diesem ganzen Volk schwanger gegangen oder habe ich es geboren, daß du zu mir sprichst: Trage es in deinem Schooße, gleichwie der Wärter trägt den Säugling, in das Land, das du deinen Vätern zugeschworen hast?

13. Woher habe ich Fleisch, diesem ganzen Volke zu geben? Denn sie weinen um mich her und sprechen: Gib uns Fleisch, daß wir essen.

14. Ich allein vermag nicht dieses Volk zu tragen, denn es ist mir zu schwer.

15. Und wenn du also mir thun willst, bringe mich doch um, wenn ich Gnade finde in deinen Augen, daß ich mein Unglück nicht ansehe.

16. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Versammle mir siebenzig Männer aus den Aeltesten Israel's, die du kennst, daß sie die

מִצְרָיִם

Ältesten und Beamten Isräel's sind und führe sie zu dem Stiftszelte, und sie sollen dort bei dir stehen.

17. Und ich werde herniedersteigen und mit dir reden daselbst und werde entnehmen von dem Geiste, der auf dir ist, und ihn auf sie legen, und sie sollen mit dir tragen an der Last des Volkes, daß du nicht allein tragest.

18. Und zu dem Volke sprich: Seid bereit auf morgen, Fleisch zu essen; denn ihr habt geweint vor den Ohren des Ewigen und gesprochen: Wer wird uns Fleisch zu essen geben? denn besser ging es uns in Mizrajim. So wird euch der Ewige Fleisch geben, daß ihr esset.

19. Nicht einen Tag werdet ihr zu essen haben, und nicht zwei Tage und nicht fünf Tage und nicht zehn Tage und nicht zwanzig Tage.

20. Auf einen vollen Monat, bis es euch zur Nase heraus kommt, und es euch zum Ekel wird, darum daß ihr den Ewigen, der unter euch ist, verworfen und habt vor ihm geweint und gesprochen: Woju doch sind wir aus Mizrajim gezogen?

21. Und Moscheh sprach: Sechs hundert tausend zu Fuß ist das Volk, unter dem ich bin, und du sprachst: Fleisch will ich ihnen geben, daß sie einen vollen Monat essen.

22. Sollen Schafe und Rinder für sie geschlachtet werden, daß es für sie ausreiche? oder sollen alle Fische des Meeres für sie gesammelt werden, daß es für sie anreiche?

23. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Ist die Hand des Ewigen zu kurz? Du sollst jetzt sehen, ob mein Wort dir eintrifft oder nicht.

24. Und Moscheh kam heraus und redete zu dem Volke die Worte des Ewigen, und versammelte siebenzig Männer aus den Ältesten des Volkes, und stellte sie rings um das Zelt.

25. Und der Ewige stieg hernieder in einer Wolke und redete zu ihm, und entnahm von dem Geiste, der auf ihm war, und legte auf die siebenzig Männer, die Ältesten, und es geschah, so lang der Geist auf ihnen ruhte, weiffagten sie, aber nicht länger.

26. Und zwei Männer blieben zurück im Lager, der Name des einen Eldad und der Name des andern Medad, und als der Geist auf ihnen ruhte, — auch sie waren unter den Aufgezeichneten, sie waren aber nicht herausgegangen vor das Zelt, — weiffagten sie im Lager.

27. Da lief ein Knabe und meldete dem Moscheh und sprach: Eldad und Medad weiffagen im Lager.

28. Und es rief Teboschna Sohn Nun, der

מִצְרָיִם

Moscheh's wartete von seiner Jugend, und sprach: Mein Herr Moscheh wehre ihnen.

29. Da sprach Moscheh zu ihm: Eifersüß du für mich? daß doch das ganze Volk des Ewigen Propheten wären, so der Ewige seinen Geist auf sie legte!

30. Und Moscheh zog sich zurück in das Lager, er und die Ältesten Isräel's.

31. Und ein Wind brach hervor von dem Ewigen und trieb Wachteln herbei von der Abendseite, und streute sie um das Lager bei einer Tagreise hier, und bei einer Tagreise dort, rings um das Lager, und bei zwei Ellen hoch über der Erde.

32. Und das Volk machte sich auf denselben ganzen Tag und die ganze Nacht und den ganzen folgenden Tag, und sammelte Wachteln, der am wenigsten sammelte, zehn Eומר, und sie breiteten sie sich aus rings um das Lager.

33. Das Fleisch war ihnen noch zwischen den Zähnen, bevor es noch zerfaut war, da erglühete der Zorn des Ewigen über das Volk, und der Ewige schlug unter dem Volke einen gewaltigen Schlag.

34. Und man nannte denselben Ort Gräber des Gelüstes, denn dort begrub man das lüsterne Volk.

35. Von den Gräbern des Gelüstes brach das Volk auf nach Chazerot, und sie waren in Chazerot. Das 12. Kapitel.

1. Und Mirjam und Aharon redeten gegen Moscheh bei Gelegenheit des Kuschischen Weibes, das er genommen — denn eine aus Kusch hatte er zum Weibe genommen.

2. Und sprachen: Redet der Ewige nur zu Moscheh, redet er nicht auch zu uns? Und der Ewige hörte (das).

3. Und der Mann Moscheh war sehr sanftmüthig, mehr als irgend ein Mensch auf dem Erdboden.

4. Und der Ewige sprach plötzlich zu Moscheh und Aharon und Mirjam: Gehet hinaus ihr drei nach dem Stiftszelte. Und sie gingen hinaus, sie drei.

5. Und der Ewige stieg hernieder in einer Wolkensäule und stand am Eingange des Zeltes, und rief Aharon und Mirjam und beide traten heraus.

6. Und er sprach: Höret denn meine Worte: Wenn eure Weiffagung der Ewige ist, in der Erscheinung thue ich mich ihm kund, im Traume rede ich zu ihm.

7. Nicht also mein Knecht Moscheh, in meinem ganzen Hause ist er bewährt.

וְהָיָה

ihm rede ich von Mund zu Mund und nicht in Räthseln, daß er ein Abbildigen schauet, und wie habt ihr euch scheuet zu reden gegen meinen Knecht, Moscheh?

Und der Zorn des Ewigen erglühete über er ging weg.

Und da die Wolke wich von dem Zelte, ward Mirjam ausfäßig, wie der. Und Aharon wandte sich zu Mirjam, sie war ausfäßig.

Und Aharon sprach zu Moscheh: O mein ohne uns die Sünde nicht an, daß wir hören lassen und daß wir uns ver-

daß sie nicht gleich sei einer todten Gele, indem sie aus Mutterleib kommt, weset ist.

Und Moscheh schrie zum Ewigen und Gott, o heile sie doch!

Und der Ewige sprach zu Moscheh: Hätte Vater ins Gesicht gespieen, würde sie ist schämen sieben Tage? Sie bleibelossen sieben Tage außer dem Lager mach mag sie wieder aufgenommen

Und Mirjam blieb eingeschlossen außer ger sieben Tage, und das Volk brach er auf, bis Mirjam wieder aufgenom-

Und danach brach das Volk auf von ot, und sie lagerten in der Wüste Pa-

paratrab: Esarjab, c. 2, 14. -- c. 4, 7.

Das 13. Kapitel.

וְהָיָה

Und der Ewige redete zu Moscheh also: schicke Männer aus, daß sie auskund- das Land Kenaan, das ich den Kin- Isräel gebe, je einen Mann für den n seiner Väter sollt ihr ausschicken, lau- sten unter ihnen.

Und Moscheh schickte sie aus von der Paran auf Befehl des Ewigen, lauter er, Häupter der Kinder Isräel waren

Und das sind ihre Namen: Für den n Reuben, Schammua Sohn Sakkur. Er den Stamm Schimeon, Schafat Ebori.

Er den Stamm Jehudah, Kaleb Sohn eh.

Er den Stamm Isachar, Nigal Sohn

וְהָיָה

8. Für den Stamm Esrajim, Hoschea Sohn Nun.

9. Für den Stamm Binjamin, Palti Sohn Kasu.

10. Für den Stamm Sebulun, Gaddiel Sohn Sodi.

11. Für den Stamm Josef, für den Stamm Menascheh, Gaddi Sohn Sussi.

12. Für den Stamm Dan, Ammiel Sohn Gemalli.

13. Für den Stamm Uscher, Setur Sohn Michaël.

14. Für den Stamm Rastali, Nachbi Sohn Waffi.

15. Für den Stamm Gad, Geuel Sohn Nachi.

16. Das sind die Namen der Männer, die Moscheh ausgeschiedt hatte, auskund- das Land, und Moscheh nannte Hoschea den Sohn Nun Jeboschua.

17. Als Moscheh sie anschickte, auskund- schaften das Land Kenaan, sprach er zu ihnen: Ziehet hier hinauf gegen Mittag und besteiget das Gebirge.

18. Und befehlet das Land, wie es ist, und das Volk, das darin wohnt, ob es stark ist oder schwach, ob dessen wenig oder viel ist.

19. Und wie das Land, in dem es wohnt, ob es gut oder schlecht ist, und wie die Städte, in denen es wohnt, ob in Horden oder in Festen?

20. Und wie das Erdreich, ob es fett ist oder mager, ob Bäume darin sind, oder nicht. Und fasset ein Herz und nehmet von den Früchten des Landes. — Es war aber die Zeit des Reifens der Trauben.

21. Und sie zogen hinauf und kundschasteten das Land aus, von der Wüste Zin bis gen Re- chob, wo man gen Chamat geht.

22. Und sie zogen hinauf gen Mittag und kamen bis Chebron und dort waren Akhi- man, Scheschai und Talmal, Kinder des Enak, und Chebron war sieben Jahre vor Joan in Migrajim erbauet worden.

23. Und sie kamen zum Thale Eschol, und schnitten von dort ab eine Rebe mit einer Weintraube, und trugen sie zu zweien auf einer Bahre, und (nahmen) von den Granatäpfeln und von den Feigen.

24. Diesen Ort nannte man: Thal Eschol, der Traube wegen, welche dort die Kinder Isräel abgeschnitten.

25. Und sie kehrten zurück von der Kund- schaftung des Landes nach Verlauf von vierzig Tagen.

26. Und gingen und kamen zu Moscheh und zu Aharon und zu der ganzen Gemeinde der Kin-

וַיִּלְכְּדוּ

der Isräel in die Wüste Parau nach Kadesch, und brachten ihnen und der ganzen Gemeinde Antwort und zeigten ihnen die Frucht des Landes.

27. Und erzählten ihm und sprachen: Wir sind in das Land gekommen, wohin du uns geschickt, und wahrlich, es fließt von Milch und Honig, und das ist seine Frucht.

28. Nur daß das Volk stark ist, das in dem Lande wohnt, und die Städte sehr fest und groß, und auch die Kinder des Enak haben wir dort gesehen.

29. Amalek wohnt im mittäglichen Lande, und der Chitti und Zebusi und Emori wohnen auf dem Gebirge, und der Kenani wohnt am Meere und an der Seite des Jarden.

30. Und Kaleb beschwichtigte das Volk gegen Moscheb und sprach: Wohl werden wir hinaufziehen und es in Besitz nehmen, denn wir können es überwältigen.

31. Aber die Männer, die mit ihm hinaufgezogen waren, sprachen: Wir können nicht gegen das Volk ziehen, denn es ist uns zu stark.

32. Und sie brachten aus ein übles Gerücht von dem Lande, das sie ausgekundschafet, unter die Kinder Isräel und sprachen: Das Land, das wir durchzogen haben, es auszukundschafeten, ist ein Land, das seine Bewohner verzehret, und alle Leute, die wir darin gesehen, sind von großer Länge.

33. Und dort haben wir Riesen gesehen — die Söhne des Enak sind von den Riesen — und wir waren in unsern Augen wie Heuschrecken, und so waren wir auch in ihren Augen.

Das 14. Kapitel.

1. Da schrie die ganze Gemeinde laut auf, und das Volk weinte in derselben Nacht.

2. Und alle Kinder Isräel murrten gegen Moscheb und gegen Aharon, und die ganze Gemeinde sprach zu ihnen: Wären wir doch gestorben im Lande Mizrajim, oder stürben wir doch in dieser Wüste!

3. Und warum bringt uns der Ewige in jenes Land, daß wir durch das Schwert fallen, unsere Weiber und Kinder zur Beute werden? Ist es nicht besser für uns, nach Mizrajim zurückzukehren?

4. Und sie sprachen einer zum andern: Laßt uns ein Oberhaupt setzen und nach Mizrajim zurückkehren.

5. Da fielen Moscheb und Aharon auf ihr Angesicht vor der ganzen Versammlung der Gemeinde der Kinder Isräel.

6. Und Jehoschua Sohn Nun, und Kaleb

וַיִּלְכְּדוּ

Sohn Jesunneh von denen, die das Land ausgekundschafet, zerrissen ihre Kleider.

7. Und sprachen zu der ganzen Gemeinde der Kinder Isräel also: Das Land, das wir durchzogen haben, es auszukundschafeten, das Land ist gar sehr gut.

8. Wenn der Ewige an uns Gefallen hat, so wird er uns in dieses Land bringen und wird es uns geben, ein Land, welches von Milch und Honig fließt.

9. Fallet nur nicht vom Ewigen ab, so habt ihr das Volk des Landes nicht zu fürchten, denn unser Brod sind sie; gemichen ist ihr Schatten von ihnen und mit uns ist der Ewige; fürchtet sie nicht.

10. Und die ganze Gemeinde sprach, daß man sie steinige. Da erschien die Herrlichkeit des Ewigen im Stiftszelte allen Kindern Isräel.

11. Und der Ewige sprach zu Moscheb: Wie lange noch soll mich dieses Volk verwerfen und wie lange noch wollen sie nicht an mich glauben bei allen Zeichen, die ich gethan in seiner Mitte?

12. Ich will es schlagen mit der Pest und es austilgen, und will dich machen zu einem Volke, großer und mächtiger als es.

13. Und Moscheb sprach zum Ewigen: Hören (es) aber die Mizrajim, denn aus ihrer Mitte hast du mit deiner Kraft dieses Volk herausgeführt;

14. Und man wird es den Bewohnern dieses Landes erzählen, und sie hören, daß du, Ewiger, in der Mitte dieses Volkes bist; dem du, Ewiger, Auge in Auge sichtbar warest und deine Wolke weilte über ihnen, und in einer Wolfensäule zogst du vor ihnen her des Tages und in einer Fenersäule Nachts;

15. Wenn du dieses Volk tödest wie einen Mann, so werden die Völker, die deinen Ruf hören, also sprechen:

16. Aus Unvermögen, dieses Volk in das Land zu bringen, das er ihnen zugeschworen, hat sie der Ewige geschlachtet in der Wüste.

17. Und nun möge sich groß erweisen die Kraft des Herrn, so wie du geredet und gesprochen:

18. Der Ewige ist langmüthig und reich an Huld, vergebend Schuld und Missethat, doch straslos hingehen läßt er nicht, er abndet die Schuld der Väter an den Kindern, am dritten und vierten Geschlechte.

19. Vergieb doch die Schuld dieses Volkes nach der Größe deiner Huld, und wie du verziehen hast diesem Volke von Mizrajim aus bis hierher.

נִמְרֵי יִשְׂרָאֵל

Da sprach der Ewige: Ich vergebe nach Worten.

Fürwahr aber, so wahr ich lebe und der Heiligkeit des Ewigen voll ist die ganze Erde: Daß all die Männer, die meine Herrschaft gesehen und meine Zeichen, die ich gesendet habe in der Wüste, und mich zehnmal versuchten und doch nicht hörten eine Stimme,

Daß sie nicht das Land sehen, das ich Vätern geschworen! Ja alle, die mich gesehen, sollen es nicht sehen.

Aber mein Knecht Kaleb, zum Lohne daß ein anderer Geist in ihm und er nach meinem Sinn war, den will ich in das Land bringen, in welches er gegangen ist, in Same soll es besitzen.

Und der Amaleki und der Kenaani wohnen in der Ebene; morgen wendet euch und brechet durch die Wüste auf dem Wege zum Schilf-

Und der Ewige redete zu Moschee und Aaron also:

Wie lange (friste ich) dieser bösen Geister, die wider mich murren? Das Murren der Kinder Israels, das sie wider mich tun, habe ich gehört.

Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe! ist es der Befehl des Ewigen, wenn ich nicht, so werdet geredet habt vor meinen Ohren, euch

In dieser Wüste sollen eure Leiber fallen und all eure Gemusterten nach eurer Zahl, vom zwanzigsten Jahre und darüber die ihr wider mich gemurret habt.

Wenn ihr in das Land kommt, darinnen wohnen zu lassen ich meine Hand aufgethabe! außer Kaleb Sohn Jesunneh und Josua Sohn Nun.

Und eure Kinder, von denen ihr gesagt: werden zur Beute werden, diese werde ich ihnen und sie sollen das Land kennen, das ihr verworfen habt.

Aber eure Leiber sollen in dieser Wüste

Und eure Söhne sollen umherziehen in der Wüste vierzig Jahre und euren Abfall tragen bis eure Leiber dahin sind in der Wüste.

Nach der Zahl der Tage, die ihr das Land ausgekundschafet, vierzig Tage, je ein Tag auf ein Jahr, sollt ihr eure Schuld büßen vierzig Jahre, und ihr sollt meine Abweiserfahren.

Ich der Ewige habe also geredet: Wenn nicht das thue dieser bösen ganzen Gemeinde sich zusammengerottet wider mich! In

נִמְרֵי יִשְׂרָאֵל

dieser Wüste sollen sie daraufgehen und hier sollen sie sterben.

36. Und die Männer, die Moschee ausgesandt hatte, das Land auskundschafeten, und die zurückkehrten, und wider ihn die ganze Gemeinde zum Murren aufregten, indem sie ein übles Gerücht von dem Lande ansbrachten,

37. Diese Männer, die das üble Gerücht von dem Lande ausgebracht, starben durch eine Plage vor dem Ewigen.

38. Aber Jehoschua Sohn Nun und Kaleb Sohn Jesunneh blieben am Leben von jenen Männern, die gegangen waren, das Land auskundschafeten.

39. Und Moschee redete diese Worte zu allen Kindern Israels, da trauerte das Volk sehr.

40. Und sie machten sich auf am Morgen, daß sie den Gipfel des Berges erstiegen, und sprachen: Hier sind wir, daß wir hinaufziehen an den Ort, von dem der Ewige gesprochen; denn wir haben gesündigt.

41. Und Moschee sprach: Warum doch wollt ihr übertreten den Befehl des Ewigen? Es wird doch nicht gelingen!

42. Ziehet nicht hinauf, denn der Ewige ist nicht in eurer Mitte, daß ihr nicht geschlagen werdet von euren Feinden.

43. Denn der Amaleki und der Kenaani sind dort vor euch, und ihr werdet durch das Schwert fallen; denn da ihr nun zurückgewichen seid vom Ewigen, wird auch der Ewige nicht mit euch seyn.

44. Doch sie trosteten, hinaufzusteigen den Gipfel des Berges; aber die Bundeslade des Ewigen und Moschee wichen nicht aus des Lagers Mitt.

45. Da kamen der Amaleki und der Kenaani herab, die auf demselben Berge wohnten, und schlugen und zersprengten sie bis gen Chormah.

Das 15. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moschee also:

2. Rede zu den Kindern Israels und sprich zu ihnen: So ihr in das Land eurer Wohnstätte kommt, das ich euch gebe,

3. Und ihr opfert ein Feueropfer dem Ewigen, ein Ganzopfer oder ein Schlachtopfer, vermöge eines ausgesprochenen Gelübdes, oder als freiwillige Gabe, oder an euren Festen, um dem Ewigen einen Wohlgeruch zu bereiten, vom Rinde oder vom Kleinvieh,

4. So bringe, der sein Opfer dem Ewigen darbringt, als Speiseopfer ein Zehntel Kernmehl eingebracht mit einem Viertel Sin Del.

וְהִזְבַּח

5. Und Wein zur Spende opfere ein Viertel Hin zum Ganzopfer, oder zum Mahlopfer, für ein Schaf.

6. Zu einem Widder aber opfere (als) Speisopfer zwei Sehtel Kernmehl, einge-rührt mit einem Drittel Hin Del.

7. Und Wein zur Spende ein Drittel Hin bringe dar zum Wohlgeruch dem Ewigen.

8. Und so du opferst ein junges Rind als Ganzopfer oder als Schlachtopfer, vermöge ausgesprochenen Gelübbes, oder als Mahl-opfer dem Ewigen,

9. So bringe er neben dem jungen Rinde dar als Speisopfer drei Sehtel Kernmehl eingerührt mit einem halben Hin Del.

10. Und Wein bringe dar zur Spende ein halbes Hin, als Feueropfer zum Wohlgeruch dem Ewigen.

11. Also soll gethan werden bei einem Stier, oder einem Widder, oder bei einem Lamm von Schafen oder von Ziegen.

12. Nach der Zahl, die ihr opfert, also sollt ihr bei jedem Stück thun nach ihrer Zahl.

13. Jeder Eingeborene opfere diese also, wenn er ein Feueropfer darbringt, zum Wohlgeruch dem Ewigen.

14. Und so ein Fremdling bei euch weilt, oder der unter euch lebt bei euren Geschlech-tern, und eine Feuergabe opfert zum Wohlgeruch dem Ewigen; so wie ihr thut, so thue er.

15. Versammlung! Eine Säkung ist für euch und für den Fremdling, der sich aufhält, eine ewige Säkung bei euren Geschlechtern: wie ihr, so ist der Fremdling vor dem Ewigen.

16. Eine Weisung und ein Recht sei für euch und für den Fremdling, der unter euch weilt.

17. Und der Ewige redete zu Moseh also:

18. Rede zu den Kindern Israhel und sprich zu ihnen: Wenn ihr kommet in das Land, da-bin ich euch bringe,

19. So geschehe, wenn ihr esset von dem Brode des Landes, daß ihr erhebet eine Hebe dem Ewigen.

20. Als Erstes eurer Backtröge erhebet einen Kuchen zur Hebe, wie die Hebe der Tenne so erhebet diese.

21. Von den ersten eurer Backtröge gebet dem Ewigen eine Hebe bei euren Geschlechtern.

22. Und so ihr es versehet und nicht thut all diese Gebote, die der Ewige zu Moseh ge-redet hat,

23. Alles, was der Ewige euch geboten hat durch Moseh von dem Tage ab, da es der Ewige geboten, und fernerhin bei euren Ge-schlechtern.

וְהִזְבַּח

24. So geschehe (also): Wenn vor den Augen der Gemeinde (verborgen) es aus Ver-sehen geschehen ist, so opfere die ganze Ge-meinde einen jungen Farren als Ganzopfer zum Wohlgeruch dem Ewigen, und das Spei-sopfer und die Spende dazu nach Vorschrift, und einen Ziegenbock als Sühnopfer.

25. Und der Priester sühne die ganze Ge-meinde der Kinder Israhel und es wird ih-nen vergeben seyn; denn ein Versehen ist es, und sie haben ihr Opfer hineingebracht als Feueropfer dem Ewigen, und auch ihr Sühn-opfer vor dem Ewigen, wegen ihres Versehens.

26. Und es wird vergeben der ganzen Ge-meinde der Kinder Israhel, und dem Fremd-ling, der unter ihnen weilt; denn bei dem ganzen Volke (geschah es) aus Versehen.

27. Wenn aber eine Person fehlt aus Ver-sehen, so bringe sie eine einjährige Ziege dar zum Sühnopfer.

28. Und der Priester sühne die Person, wel-che es versehen, indem sie aus Versehen gefehlt vor dem Ewigen, damit er ihn sühne und ihm vergeben werde.

29. Für den Eingeborenen unter den Kin-dern Israhel, wie für den Fremdling, der un-ter ihnen weilt, — Ein Gesetz sei bei euch für den, der aus Versehen etwas thut.

30. Aber die Person, von dem Eingeborenen oder von dem Fremden, die mit erbobener Hand (etwas) thut, die lästert den Ewigen; diese Person werde ausgerottet aus ihrem Volke.

31. Denn das Wort des Ewigen hat er ver-höhnt und sein Gebot gebrochen, ausgerottet werde dieselbe Person; ihre Schuld ruht auf ihr.

32. Als die Kinder Israhel in der Wüste waren, da fanden sie einen Mann, der Holz aufsaß am Tage des Sabbat.

33. Da brachten ihn die, welche ihn Holz auflesend fanden, zu Moseh und zu Aharon und zu der ganzen Gemeinde.

34. Und sie thaten ihn in Verhaft, denn es war nicht entschieden, was ihm geschehen sollte.

35. Und der Ewige sprach zu Moseh: Des Todes sterbe der Mann, seinigen soll ihn die ganze Gemeinde außer dem Lager.

36. Da führte ihn die ganze Gemeinde hin-aus vor das Lager, und sie steinigten ihn, daß er starb, so wie der Ewige Moseh ge-boten.

37. Und der Ewige sprach zu Moseh also:

38. Rede zu den Kindern Israhel und

קָרַח

spricht zu ihnen, daß sie sich Schaufäden machen an die Zipfel ihrer Kleider bei ihren Geschlechtern, und sollen an die Schaufäden des Zipfels eine purpurblaue Schnur ansetzen.

39. Und das sei euch zu Schaufäden, daß wenn ihr sie ansehet, ihr euch erinnert aller Gebote des Ewigen und ihr sie thuet, und ihr nicht umherspähet nach eurem Herzen und nach uren Augen, denen ihr nachhulet;

40. Damit ihr euch erinnert all meiner Gebote und sie thut, daß ihr heilig seid euerem Gott.

41. Ich bin der Ewige, euer Gott, der ich euch herausgeführt habe aus dem Lande Mizrajim, euch ein Gott zu seyn; Ich der Ewige euer Gott.

Kastanab: Jeheschua, c. 2. 1—24.

Das 16. Kapitel.

קָרַח

1. Und es vermaß sich Korach, Sohn Izhar, Sohn Kehat, Sohn Lewi, und Daten und Abiram, Söhne Eliab und On, Sohn Pelet, Söhne Reubens,

2. Daß sie sich erhoben gegen Moseh und zwei hundert und funfzig Männer von den Kindern Israhel, Fürsten von der Gemeinde, Berufene zur Versammlung, Männer von Namen.

3. Und sie versammelten sich wider Moseh und Aharon und sprachen zu ihnen: Zuviel für euch! denn die ganze Gemeinde sind lauter Heilige, denn unter ihnen ist der Ewige, und warum erhebt ihr euch über die Versammlung des Ewigen?

4. Als Moseh (dies) hörte, fiel er auf sein Angesicht,

5. Und redete zu Korach und seinem ganzen Anhang also: Morgen wird der Ewige kund thun, wer sein ist und wer heilig ist, daß er ihn sich nahe bringt; denn wen er erwählet, den wird er sich nahe bringen.

6. Das thuet, nehmet euch Rauchpfannen, Korach und sein ganzer Anhang.

7. Und thuet Feuer hinein und leget darauf Räucherwerk vor dem Ewigen, morgen; und der Mann, den der Ewige erwählen wird, der sei der Heilige; zuviel für euch, ihr Söhne Lewi!

8. Und Moseh sprach zu Korach: Höret doch, ihr Söhne Lewi.

9. Ist es euch zu wenig, daß der Gott Israhel's euch abge sondert hat von der Gemeinde Israhel's, euch ihm nahe zu bringen, daß ihr versehen den Dienst bei der Wohnung des

קָרַח

Ewigen, und daß ihr auf tretet vor der Gemeinde, für sie Amtsdienst zu thun?

10. Hat er dich und all deine Brüder, die Söhne Lewi's mit dir, sich nahe gebracht, daß ihr auch nach dem Priesterthum trachtet?

11. Fürwahr du und dein ganzer Anhang, ihr rottet euch wider den Ewigen! denn Aharon, was ist er, daß ihr wider ihn murret?

12. Und Moseh schickte hin, Daten und Abiram die Söhne Eliab's zu rufen; aber sie sprachen: Wir kommen nicht hinauf.

13. Ist es zu wenig, das du uns heraufgeführt hast aus einem Lande, das von Milch und Honig fließt, uns in der Wüste zu tödten, daß du dich noch zum Herrscher über uns aufwirfst?

14. Ja auch nicht in ein Land, das von Milch und Honig fließt, hast du uns gebracht, daß du uns gegeben hättest ein Erbe an Feld und Weinberg! willst du diesen Leuten die Augen ausstechen? wir kommen nicht hinauf!

15. Da zürnte Moseh sehr und sprach zum Ewigen: Wende dich nicht zu ihrer Dpfergabe. Nicht einen Esel Eines unter ihnen habe ich weggenommen und Keinem von ihnen ein Leid gethan.

16. Und Moseh sprach zu Korach: Du und dein ganzer Anhang stellt euch ein vor dem Ewigen, du und sie und Aharon, morgen.

17. Und nehmet Jeder seine Rauchpfanne und streuet darauf Räucherwerk und bringet vor den Ewigen Jeder seine Rauchpfanne, zwei hundert und funfzig Rauchpfannen, auch du und Aharon jeder seine Rauchpfanne.

18. Da nahmen sie jeder seine Rauchpfanne und thaten darauf Feuer und legten darauf Räucherwerk, und stellten sich vor den Eingang des Stiftszeltes, wie auch Moseh und Aharon.

19. Und Korach versammelte wider sie die ganze Gemeinde vor den Eingang des Stiftzeltes, und die Herrlichkeit des Ewigen erschien der ganzen Gemeinde.

20. Und der Ewige redete zu Moseh und zu Aharon also:

21. Sondert euch von dieser Gemeinde und ich will sie vertilgen im Nu.

22. Da fielen sie auf ihr Angesicht und sprachen: Allmächtiger, Gott der Geister in allem Fleische! Der eine Mann sündigt und über die ganze Gemeinde wolltest du zürnen?

23. Und der Ewige redete zu Moseh also:

24. Rede zu der Gemeinde also: Hebet euch weg aus der Umgebung der Wohnung Korach's, Daten's und Abiram's.

מק

25. Und Moseh stand auf und ging zu Datan und Abiram, und ihm nach gingen die Aeltesten Israhel's.

26. Und er redete zu der Gemeinde also: Weichet doch von den Zelten dieser frevelhaften Männer und berührt nichts, was ihr ist; daß ihr nicht weggerafft werdet durch alle ihre Sünde.

27. Und sie entfernten sich von der Wohnung Korach's, Datan's und Abiram's ringsum; und Datan und Abiram traten heraus, standen an der Thüre ihrer Zelte mit ihren Weibern, Söhnen und Kleinen.

28. Und Moseh sprach: Daran sollt ihr erkennen, daß der Ewige mich gesendet, alle diese Thaten zu thun, daß nicht aus meinem Herzen, . . .

29. Wenn, wie alle Menschen sterben, diese sterben und das Verhängniß aller Menschen über sie verhängt wird, hat der Ewige mich nicht gesendet.

30. Wenn aber der Ewige Neues schafft, daß die Erde aufthut ihren Mund und sie verschlingt mit all den Ihren, daß sie lebend in die Gruft sinken, so werdet ihr erkennen, daß diese Männer den Ewigen verworfen haben.

31. Und es geschah, wie er all diese Worte ausgeredet hatte, da spaltete sich der Boden, der unter ihnen war.

32. Und es öffnete die Erde ihren Mund und verschlang sie und ihre Häuser und alle Leute, die dem Korach gehörten und alle die Habe.

33. Und sie, und alle die Ibrigen sanken lebend in die Gruft, und die Erde bedeckte sie und sie verschwanden aus der Versammlung.

34. Und alle von Israhel, die in ihrer Umgebung waren, flohen bei ihrem Geschrei, denn sie sprachen: Daß uns die Erde nicht verschlinge!

35. Und ein Feuer ging aus von dem Ewigen und verzehrte die zwei hundert und fünfzig Männer, welche das Räucherwerk dargebracht.

Das 17. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moseh also: 2. Sprich zu Elasar, dem Sohn Aharon's, des Priesters, daß er heraushebe die Pfannen aus dem Brande und das Feuer weit hinwegstreue, denn sie sind heilig;

3. Die Pfannen dieser, welche ihre Sünde mit dem Leben gebüßt; und man mache darans Blechplatten zum Ueberzug des Altars, denn sie haben sie vor den Ewigen gebracht, und so

מק

sind sie heilig geworden, daß sie zum Denkzeichen dienen den Kindern Israhel.

4. Und Elasar der Priester nahm die kupfernen Pfannen, welche die Verbrannten dargebracht hatten und sie plätteten sie zum Ueberzug des Altars;

5. Zum Denkmal der Kinder Israhel, damit nicht nabe ein Gemeiner, der nicht ist von dem Samen Aharon's, Räucherwerk zu räuchern vor dem Ewigen, daß es ihm nicht gehe wie Korach und seinem Anhang, so wie der Ewige durch Moseh ihm angekündigt hatte.

6. Da murrte die ganze Gemeinde der Kinder Israhel am folgenden Tage wider Moseh und Aharon und sprachen: Ihr habt das Volk des Ewigen getödtet.

7. Und es geschah, als sich die Gemeinde zusammenrottete wider Moseh und Aharon, da wandten sie sich gegen das Stiftszelt und siehe, die Wolke bedeckte es und die Herrlichkeit des Ewigen erschien.

8. Und Moseh und Aharon gingen vor das Stiftszelt.

9. Und der Ewige redete zu Moseh also: 10. Hebet euch aus dieser Gemeinde, daß ich sie vertilge im Nu! Da fielen sie auf ihr Angesicht.

11. Und Moseh sprach zu Aharon: Nimm die Pfanne und thue darauf Feuer vom Altar und lege (darauf) Räucherwerk und bringe (es) eilends zu der Gemeinde und sühne sie, denn der Zorn ist ausgebrochen von dem Ewigen, die Seuche hat begonnen.

12. Und Aharon nahm, so wie Moseh geredet, und lief mitten unter die Versammlung und siehe, die Seuche hatte begonnen unter dem Volke; da legte er Räucherwerk auf und sühnte das Volk,

13. Und stand zwischen den Todten und Lebenden, und dem Sterben wurde Einhalt gethan.

14. Und es waren an der Seuche gestorben vierzehn tausend sieben hundert, außer denen, die um Korach's willen gestorben waren.

15. Und Aharon kehrte zu Moseh zurück an den Eingang des Stiftszeltes, als dem Sterben Einhalt gethan war.

16. Und der Ewige redete zu Moseh also:

17. Rede zu den Kindern Israhel und nimm von ihnen je einen Stab von einem Stamm, von all ihren Fürsten ihrer Stammhäuser zwölf Stäbe; eines jeden Namen sollst du schreiben auf seinen Stab.

18. Und den Namen Aharon's sollst du schreiben auf den Stab Levi's; denn Einen Stab hat das Haupt ihrer Stammhäuser.

קָרָה

Und lege sie nieder im Stiftszelte vor
engniß, wofelbst ich mich zu euch ver-

Und es wird geschehen, der Mann, den
sähle, dessen Stab wird ausschlagen,
werde ich um mich her das Murren der
Israel beschwichtigen, das sie wider
haben.

Und Moscheh redete zu den Kindern
I, und alle ihre Fürsten gaben ihm je
Stab für einen Fürsten ihrer Stamm-
zwölf Stäbe, und der Stab Aharon's
ater ihren Stäben.

Und Moscheh legte die Stäbe nieder
in Ewigem im Zelte des Zeugnisses.

Und es geschah des folgenden Tages,
oscheh in das Zelt des Zeugnisses kam,
da war der Stab Aharon's vom Hause
ausgeschlagen, er hatte Knospen her-
racht und Blüthen getrieben und Man-
treißt.

Und Moscheh brachte alle Stäbe her-
on dem Ewigen weg zu allen Kindern
I und sie besahen sie und nahmen je-
nen Stab.

Und der Ewige sprach zu Moscheh:
e den Stab Aharon's zurück vor (die
des Zeugnisses in Verwahrung als
sal für die Widerspenstigen, daß ihr
en um mich her aufhöre und sie nicht
l.

Und Moscheh that es, so wie der Ewige
boten hatte, so that er.

Und die Kinder Israel sprachen zu
ch also: Siehe wir kommen um, wir sind
en, wir alle sind verloren.

jeglicher, der nahe kommt der Wohnung
wigen, der stirbt; sind wir gänzlich dem
verfallen?

Das 18. Kapitel.

Und der Ewige sprach zu Aharon: Du
eine Söhne und dein Vaterhaus mit
r sollst die Verschuldung gegen das Hel-
m tragen, und du und deine Söhne mit
r traget die Verschuldung eures Prie-
stms.

Und auch deine Brüder, den Stamm Le-
en Stamm deines Vaters bringe zu dir,
e dich dir anschließen und dich bedienen,
du und deine Söhne mit dir sind vor
elte des Zeugnisses.

nd sie sollen wahren delner Hut und der
t über das ganze Zelt, jedoch den heili-
herärbchaften und dem Altare sollen sie
naben, daß sie nicht sterben, so sie, wie ihr.

קָרָה

4. Und sie sollen sich dir anschließen und
wahren der Dbhut über das Stiftszelt bei al-
lem Dienste des Zeltes, daß euch kein Gemet-
ner nabekomme.

5. Und wahret der Dbhut über das Heilig-
thum und der Dbhut über den Altar, daß für-
der kein Jorn komme über die Kinder Israel.

6. Und ich, siehe, ich habe eure Brüder die
Lewiim genommen aus den Kindern Israel,
euch zum Geschenk sind sie dem Ewigen gege-
ben, daß sie den Dienst im Stiftszelte verrich-
ten.

7. Und du und deine Söhne mit dir, ihr
sollt eures Prieistertums wahren in allen
Dingen des Altars und innerhalb des Bor-
hangs, da sollt ihr dienen; als ein geschenkte
Amt gebe ich euch das Prieistertum, und der
Gemeine, welcher nahe kommt, werde getödet.

8. Und der Ewige redete zu Aharon: Und
ich, siehe, ich gebe dir die Dbhut meiner He-
ben; von allen Heiligthümern der Kinder Is-
rael gebe ich sie dir als Ehrentheil, und deinen
Söhnen als Bestimmtes für ewig.

9. Das gehöre dir von dem Hochheiligen,
von dem Feuer(opfer): All ihre Gaben, all
ihre Speiseopfer, und all ihre Sühnopfer und
all ihre Schuldopfer, die sie mir ersatten, (als)
Hochheiliges gehöre es dir und deinen Söh-
nen.

10. An hochheiliger Stelle sollst du es essen;
jeder Männliche darf es essen; heilig sei es
dir.

11. Und das sei dein als ihre geschenkte He-
be; von allen Schwingungsgaben der Kin-
der Israel gebe ich sie dir und deinen Söhnen
und deinen Töchtern mit dir als Bestimmtes
für ewig; jeder Reine in deinem Hause darf
es essen.

12. Alles Beste des Dels und alles Beste
des Moses und des Getraides, das Erste des-
selben, das sie dem Ewigen geben, gebe ich dir.

13. Die Erstlingsfrüchte von allem, was in
ihrem Lande, die sie dem Ewigen bringen,
gehören dir; jeder Reine in deinem Hause
darf es essen.

14. Alles Banngut in Israel gehört dir.

15. Alles, was den Mutterleib erschleift von
allem Fleische bei Menschen und Vieh, das sie
dem Ewigen darbringen, gehört dir; jedoch
mußt du lösen lassen den Erstgeborenen eines
Menschen, und auch das Erstgeborene eines
unreinen Viebes mußt du lösen.

16. Und das zu Lösende sollst du lösen von
einem Monat ab nach dem Werthe von fünf
Silber-Schekeln, nach dem Schekel des Hel-
ligthums; — zwanzig Gerah beträgt er

קרי

17. Doch das Erstgeborene des Ochsen oder das Erstgeborene des Schafes oder das Erstgeborene der Ziege darfst du nicht lösen, heilig sind sie. Ihr Blut sollst du auf den Altar sprengen und ihr Unschlitt sollst du in Dampf aufgehen lassen, als Feuergabe zum Wohlgeruch dem Ewigen.

18. Und ihr Fleisch gehört dir, wie die Brust der Schwingung und wie der rechte Schenkel gehört es dir.

19. Alle Heben der Heiligthümer, welche die Kinder Israhel dem Ewigen erheben, gebe ich dir und deinen Söhnen und deinen Töchtern mit dir als Bestimmtes für ewig; ein ewiger Bund des Salzes ist es vor dem Ewigen dir und deinem Samen mit dir.

20. Und der Ewige sprach zu Aharon: Zu ihrem Lande wirst du nichts besitzen und keinen Theil wirst du unter ihnen haben. Ich bin dein Theil und dein Eigenthum unter den Kindern Israhel.

21. Und den Söhnen Lewi, siehe, gebe ich allen Zehnten in Israhel zum Eigenthum für ihren Dienst, den sie verrichten, den Dienst beim Stiftszelte.

22. Daß nicht fürder die Kinder Israhel nahen dem Stiftszelte und eine Sünde auf sich laden, daß sie stürben.

23. Und er, der Stamm Lewi soll den Dienst verrichten beim Stiftszelte, und sie haben deren Verschuldung zu tragen. Eine ewige Säkung bei euren Geschlechtern: unter den Kindern Israhel sollen sie kein Eigenthum besitzen.

24. Denn den Zehnten der Kinder Israhel, den sie dem Ewigen erheben als Hebe, gebe ich den Lewim zum Eigenthum; deswegen sage ich zu ihnen: unter den Kindern Israhel sollen sie kein Eigenthum besitzen.

25. Und der Ewige redete zu Moschee also:

26. Und zu den Lewim sollst du reden und zu ihnen sprechen: So ihr von den Kindern Israhel nehmet den Zehnten, den ich euch von ihnen gebe zu eurem Eigenthum, so erhebet davon die Hebe des Ewigen, den Zehnten von dem Zehnten.

27. Und euch wird eure Hebe angerechnet, wie Getraide aus der Scheune und wie Fülle aus der Kelter.

28. So erhebet auch ihr die Hebe des Ewigen von all euren Zehnten, die ihr nehmet von den Kindern Israhel, und gebet davon die Hebe des Ewigen dem Priester Aharon.

29. Von all euren Gaben sollt ihr alle Hebe des Ewigen erheben, von allem Besten derselben das Geheiligte davon.

30. Und sprich zu ihnen: Wenn ihr erhoben

קרי

habt das Beste davon, so wird es den Lewim gleichgeachtet dem Ertrag der Scheune und dem Ertrag der Kelter.

31. Und ihr dürft es essen aller Orten, ihr und euer Haus; denn ein Lohn ist es euch für euren Dienst beim Stiftszelte.

32. Und ihr werdet deshalb keine Schuld auf euch laden, wenn ihr erhebet das Beste davon; und die Heiligthümer der Kinder Israhel sollt ihr nicht entweihen, daß ihr nicht sterbet.

Hastarab: 1 Samuel, c. 11, 14. — c. 17, 22

Das 19. Kapitel.

קרי

1. Und der Ewige redete zu Moschee und zu Aharon also:

2. Dies ist die Säkung der Lehre, die der Ewige geboten und gesprochen: Rede zu den Kindern Israhel, daß sie dir bringen eine rothe makellose Kuh, an der kein Fehl ist, auf die kein Joch gekommen.

3. Und gebet sie dem Priester Elasar und er bringe sie hinaus vor das Lager, und man schlachte sie vor ihm.

4. Und der Priester Elasar nehme von ihrem Blute mit seinem Finger, und sprengt gegen die Borderseite des Stiftszeltes von ihrem Blute sieben Mal.

5. Und man verbrenne die Kuh vor seinen Augen; ihre Haut und ihr Fleisch und ihr Blut sammt ihrem Unrath soll man verbrennen.

6. Und der Priester nehme Zedernholz und Ysop und Karmesin und werfe dies mitten in den Brand der Kuh.

7. Und der Priester wasche seine Kleider und bade seinen Leib im Wasser, und hernach darf er in das Lager gehn; aber der Priester ist unrein bis zum Abend.

8. Und der sie verbrennt, soll seine Kleider waschen im Wasser, und seinen Leib baden im Wasser, und ist unrein bis zum Abend.

9. Und ein reiner Mann sammle die Asche der Kuh und lege (sie) nieder außerhalb des Lagers, an einen reinen Ort, und sie bleibe als Besprengungswasser der Gemeinde der Kinder Israhel in Verwahrung; ein Entschuldigungssopfer ist es.

10. Und der die Asche der Kuh gesammelt hat, wasche seine Kleider und sei unrein bis zum Abend, und es sei den Kindern Israhel und dem Fremdling, der unter ihnen weilt, eine Säkung für ewig.

11. Wer die Leiche irgend einer menschlichen Person berührt, ist unrein sieben Tage.

כהן

12. Derselbe lasse sich damit entsündigen am dritten Tage und am siebenten Tage, so ist er rein; wenn er sich aber nicht entsündigen läßt am dritten Tage und am siebenten Tage, ist er nicht rein.

13. Jeder, der einen Todten berührt, den Leib eines Menschen, der gestorben ist, und sich nicht entsündigen läßt, hat die Wohnung des Ewigen verunreinigt, und diese Person werde ausgerottet aus Israel; denn das Besprengungswasser ist nicht auf ihn gesprengt worden, unrein sei er, noch ist seine Unreinheit an ihm.

14. Das ist das Gesetz, wenn ein Mensch in einem Zelte stirbt: Jeder, der ins Zelt geht, und alles, was im Zelte ist, soll sieben Tage unrein seyn.

15. Und alles offene Gefäß, worauf kein festschließender Deckel ist, ist unrein.

16. Und jeder, der auf offenem Felde berührt einen vom Schwerte Erschlagenen oder einen Gestorbenen, oder den Knochen eines Menschen, oder ein Grab, soll unrein seyn sieben Tage.

17. Und man nehme für den Unreinen von der Asche des verbrannten Entsündigungsofers und thue darauf lebendes Wasser in ein Gefäß;

18. Und ein reiner Mann nehme Ijop und tauche ihn in das Wasser, und sprengt auf das Zelt und auf alle die Geräte und auf die Personen, die dort waren, und auf den, der den Knochen oder den Erschlagenen oder den Gestorbenen oder das Grab berührt hat.

19. Und der Reine sprengt auf den Unreinen am dritten Tage und am siebenten Tage und entsündige ihn am siebenten Tage, und er wasche seine Kleider und bade im Wasser, und am Abend ist er rein.

20. Und Jemand, der unrein ist und sich nicht entsündigen läßt, diese Person werde ausgerottet aus der Versammlung; denn das Heiligtum des Ewigen hat er verunreinigt; das Besprengungswasser ist nicht auf ihn gesprengt worden, unrein ist er.

21. Und das sei ihnen zur ewigen Satzung; und wer das Besprengungswasser sprengt, wasche seine Kleider, und wer das Besprengungswasser berührt, ist unrein bis zum Abend.

22. Und alles, was der Unreine berührt, ist unrein; und die Person, die ihn berührt, ist unrein bis zum Abend.

Das 20. Kapitel.

1. Und die Kinder Israel, die ganze Gemeinde, kamen nach der Wüste Sin im ersten

כהן

Monat und das Volk blieb zu Kadesch, und Mirjam starb dort, und wurde dort begraben.

2. Und es war kein Wasser da für die Gemeinde und sie rotteten sich zusammen wider Mosech und Aharon.

3. Und das Volk haderte mit Mosech und sie sprachen also: Wären wir doch umgekommen, da unsere Brüder umkamen vor dem Ewigen!

4. Und wozu habt ihr die Versammlung des Ewigen in diese Wüste geführt? dort zu sterben, wir und unser Vieh?

5. Und wozu habt ihr uns heraufgeführt aus Mizrajim, uns zu bringen an diesen bösen Ort? kein Ort der Aussaat, der Feigen und des Weinstocks und des Granatbaums; auch nicht Wasser ist da zu trinken.

6. Und Mosech und Aharon gingen von der Versammlung hinweg an den Eingang des Stifiszeltes und fielen auf ihr Angesicht, da erschien ihnen die Herrlichkeit des Ewigen.

7. Und der Ewige redete zu Mosech also:

8. Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aharon, und redet zu dem Felsen vor ihren Augen, daß er Wasser herbege, und du wirst ihnen Wasser hervorbringen aus dem Felsen, und wirst tränken die Gemeinde und ihr Vieh.

9. Und Mosech nahm den Stab vor dem Ewigen weg, so wie er ihm geboten.

10. Und Mosech und Aharon versammelten die Gemeinde vor dem Felsen, und es sprach zu ihnen: Höret doch, ihr Widerspenstigen! werden wir euch aus diesem Felsen Wasser hervorbringen?

11. Da erhob Mosech seine Hand und schlug den Felsen mit seinem Stabe zwei Mal, und es kam viel Wasser heraus, daß die Gemeinde trank und ihr Vieh.

12. Und der Ewige sprach zu Mosech und zu Aharon: Weil ihr nicht an mich geglaubt habt, um mich zu verherrlichen vor den Augen der Kinder Israel, deswegen sollt ihr diese Versammlung nicht bringen in das Land, das ich ihnen gebe.

13. Das ist das Hader-Wasser, wo die Kinder Israel haderten mit dem Ewigen, und durch welches er verherrlicht wurde.

14. Und Mosech sandte Boten von Kadesch ans an den König zu Edom: Also spricht dein Bruder Israel: Du kennst all das Ungemach, das uns getroffen,

15. Wie unsere Väter hinabzogen nach Mizrajim, und wir blieben in Mizrajim eine lange Zeit, und die Mizrajim übel verführten mit uns, und mit unsern Vätern.

רָקַח

16. Da schrien wir zum Ewigen, und er hörte unsere Stimme und sandte einen Boten, und ließ uns aus Mizrajim führen. Und siehe, da sind wir in Kadesch, einer Stadt am Heufersien deiner Grenze.

17. Laß uns doch durch das Land ziehen! Wir werden nicht durch Felder und Weinberge ziehen und nicht Wasser aus den Brunnen trinken. Die Straße des Königs wollen wir gehen, nicht ausweichen weder zur Rechten noch zur Linken, bis daß wir über deine Grenze hinaus sind.

18. Aber Edom sprach zu ihm: Du sollst nicht ziehen durch das Meinige, daß ich dir nicht mit dem Schwerte entgegenrücke.

19. Und die Kinder Israhel sprachen zu ihm: Auf gebahnter Straße wollen wir ziehen; und wenn wir, ich und meine Heerden, dein Wasser trinken, so will ich den Preis dafür geben; auch nicht das Geringsste verlange ich, zu Fuße will ich durchziehen.

20. Aber er sprach: Du sollst nicht durchgehen! und Edom rückte ihm entgegen mit schwerem Volke, und mit starker Hand.

21. Da Edom sich weigerte, Israhel zu gestatten, durch sein Gebiet zu ziehen, beugte Israhel ab von ihm.

22. Und sie brachen auf von Kadesch und die Kinder Israhel, die ganze Gemeinde, kamen an den Berg Hor.

23. Und der Ewige sprach zu Moseh und zu Aharon bei dem Berge Hor an der Grenze des Landes Edom also:

24. Aharon werde versammelt zu seinen Stämmen! denn er soll nicht in das Land kommen, das ich den Kindern Israhel gegeben, weil ihr gegen meinen Befehl widerspenstig gewesen seid beim Hader-Wasser.

25. Nimm Aharon und seinen Sohn Elasar und führe sie hinauf den Berg Hor.

26. Und lasse Aharon seine Kleider ausziehen, und lasse seinen Sohn Elasar sie anlegen, und Aharon werde versammelt und sterbe daselbst.

27. Und Moseh that, so wie der Ewige geboten, und sie stiegen auf den Berg Hor vor den Augen der ganzen Gemeinde.

28. Und Moseh ließ Aharon seine Kleider ausziehen, und ließ seinen Sohn Elasar sie anlegen; und Aharon starb dort auf dem Gipfel des Berges, und Moseh und Elasar kamen herab vom Berge.

29. Und die ganze Gemeinde sah, daß Aharon verschieden war, und das ganze Haus Israhel beweinte Aharon dreißig Tage.

רָקַח

Das 21. Kapitel.

1 Da hörte der Kenaani, König von Arab, der Bewohner der Mittagsgegend, daß Israhel heranrückte auf dem Wege der Rundschafster, und er stritt gegen Israhel und führte Gesongene von ihm weg.

2. Da that Israhel ein Gelübde dem Ewigen und sprach: Wenn du dieses Volk in meine Hand giebst, so will ich ihre Städte bannen.

3. Und der Ewige hörte auf die Stimme Israhel's und gab den Kenaani (in ihre Hand), und er bannte sie und ihre Städte und man nannte den Namen des Ortes Chormah.

4. Und sie brachen auf vom Berge Hor, auf dem Wege zum Schilfmeer, das Land Edom zu umgehen, und das Volk ward ungeduldig auf dem Wege.

5. Und das Volk redete wider Gott und wider Moseh: Woju habt ihr uns heraufgeführt aus Mizrajim, in der Wüste zu sterben? denn da ist kein Brod und da ist kein Wasser, und uns ekest vor dem elenden Brode.

6. Da ließ der Ewige gegen das Volk los die giftigen Schlangen, die das Volk bissen, und es starb viel Volks von Israhel.

7. Da kam das Volk zu Moseh und sie sprachen: Wir haben gefehlt, daß wir geredet haben wider den Ewigen und wider dich! Bete zum Ewigen, daß er von uns die Schlangen abwende. Und Moseh betete für das Volk.

8. Und der Ewige sprach zu Moseh: Mache dir eine Schlange, und setze sie auf eine Stange, und es geschehe, wer gebissen wird, der sehe sie an; und er bleibe leben.

9. Und Moseh machte eine kupferne Schlange, und setzte sie auf eine Stange, und es geschah, wenn eine Schlange Jemanden gebissen hatte, und er schaute auf zu der kupfernen Schlange, so blieb er leben.

10. Und die Kinder Israhel brachen auf und lagerten in Dbot.

11. Und brachen auf von Dbot und lagerten in Ize Ubarim in der Wüste, die vor Moab gegen Sonnenaufgang liegt.

12. Von dort brachen sie auf, und lagerten im Thale Sered.

13. Von dort brachen sie auf, und lagerten jenseit des Arnon, der in der Wüste, der aus dem Gebiete des Emori kommt; denn der Arnon war die Grenze Moabs zwischen Moab und Emori.

14. Darum werden genannt im Buche der

מְדַבֵּר

מְדַבֵּר

Kriege des Ewigen: Wahab in Zufah und die Bäche des Arnon.

15. Und der Ausfluß der Bäche, der sich streckt bis Schebet-Ar und sich lehnt an die Grenze Moab.

16. Und von dort zum Brunnen; das ist der Brunnen, wo der Ewige zu Moscheb gesprochen: Versammle das Volk und ich will ihnen Wasser geben.

17. Damals sang Israhel dieses Lied: Heraus Brunnen! Singet ihm entgegen.

18. Brunnen ihn gruben Fürsten, ihn höhlten die Edeln des Volkes mit dem Szepter, mit ihren Stäben — Und von der Wüste nach Mattanah.

19. Und von Mattanah nach Nachliel und von Nachliel nach Bamot,

20. Und von Bamot nach dem Thal, das im Gesilde Moab, nach dem Gipfel des Pisgah, der emporragt über die Fläche der Wüste.

21. Und Israhel sandte Boten an Sichon König des Emori mit den Worten:

22. Laß mich durch dein Land ziehen, wir werden nicht ausbeugen in Felder und Weinberge, nicht trinken Wasser aus den Brunnen; auf der Straße des Königs werden wir gehen, bis wir hinaus sind über deine Grenze.

23. Aber Sichon gestattete Israhel nicht durch sein Gebiet zu ziehen, und Sichon versammelte sein ganzes Volk und zog Israhel entgegen in die Wüste, und kam nach Jahaz, und stritt gegen Israhel.

24. Und Israhel schlug ihn mit der Schärfe des Schwertes, und nahm sein Land in Besitz, vom Arnon bis an den Jabbof bis zu den Kindern Ammon, denn fest war die Grenze Ammon.

25. Und Israhel nahm alle diese Städte, und Israhel wohnte in allen Städten des Emori, in Cheschbon und in allen ihren Tochterstädten.

26. Denn Cheschbon ist eine Stadt Sichon's, Königs des Emori; denn er hatte gestritten gegen den frühern König von Moab, und hatte sein ganzes Land abgenommen bis auf den Arnon.

27. Daber sagen die Spruchredner: Ziehet ein in Cheschbon, gebauet und aufgerichtet werde die Stadt Sichon's.

28. Denn ein Feuer ging aus von Cheschbon, eine Flamme aus Sichon's Stadt; es fraß Ar Moab, die Männer von Bamot Arnon.

29. Weh dir Moab! verloren bist du, Volk des Kemosch! Er machte seine Söhne zu Flüchtlingen und seine Töchter zu Gefangenen des Königs von Emori, Sichon.

30. Und wir haben sie niedergeworfen, verloren ist Cheschbon bis Dibon! Und wir haben verwüstet bis Mosach, das bis Medba.

31. Und Israhel wohnte im Lande des Emori.

32. Und Moscheb schickte, Jaser auszuforschaften und sie eroberten ihre Tochterstädte und er trieb den Emori ans, der dort war.

33. Und sie wandten sich und zogen hinauf den Weg nach Baschan; und Og König von Baschan zog ihnen entgegen, er und sein ganzes Volk zum Streite nach Edröi.

34. Und der Ewige sprach zu Moscheb: Fürchte ihn nicht, denn in deine Hand habe ich ihn gegeben und sein ganzes Volk und sein ganzes Land, und mache es ihm, wie du es gemacht Sichon dem Könige des Emori, der in Cheschbon wohnte.

35. Und sie schlugen ihn und seine Söhne und sein Volk, so daß man ihm keinen der Entronnenen ließ, und nahmen sein Land in Besitz.

Das 22. Kapitel.

1. Und die Kinder Israhel brachen auf und lagerten in den Steppen Moab, diesseits des Jarden vor Jerecho.

Gastarab: Richter, c. 11, 1—33

פְּבַי

2. Als Balak Sohn Zippor alles sah, was Israhel dem Emori gethan,

3. Da fürchtete sich Moab sehr vor dem Volke, da es so groß war, und es graute Moab vor den Kindern Israhel.

4. Und Moab sprach zu den Ältesten Midjan's: Jetzt wird dieser Haufe wegfressen alles in unserer Umgebung, wie der Stier wegfrisst das Gras auf dem Felde. Balak Sohn Zippor war König über Moab um diese Zeit.

5. Und dieser sandte Boten an Bileam Sohn Beor nach Petor, das am Strome, in das Land der Söhne seines Volks, ihn zu laden mit den Worten: Siehe, ein Volk ist ausgezogen von Mizrajim; siehe, es verdeckt das Auge der Erde und es sieht mir gegenüber.

6. Und nun komme doch, versuche mir dieses Volk, denn es ist mächtiger als ich; vielleicht vermag ich es zu schlagen, daß ich es vertreibe aus dem Lande; denn ich weiß, wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchst, der ist verflucht.

7. Und die Ältesten Moab's und die Ältesten Midjan's gingen mit dem Wah'sager.

כז

leben in ihrer Hand und kamen zu Bileam und redeten zu ihm die Worte Balak's.

8. Und er sprach zu ihnen: Bleibet hier diese Nacht, ich werde euch Antwort bringen, so wie der Ewige zu mir reden wird. Und die Fürsten Moab's blieben bei Bileam.

9. Und Gott kam zu Bileam und sprach: Wer sind diese Männer bei dir?

10. Und Bileam sprach zu Gott: Balak der Sohn Zippor, König von Moab, hat zu mir gesandt.

11. Siehe da, das Volk, das ausgezogen ist von Midjan und verdeckt das Auge der Erde; nun komm, erwünsche es mir, vielleicht vermag ich wider dasselbe zu streiten und es zu vertreiben.

12. Da sprach Gott zu Bileam: Du sollst nicht mit ihnen gehn! Du kannst das Volk nicht verfluchen, denn es ist gesegnet.

13. Und Bileam stand am Morgen auf und sprach zu den Fürsten Balak's: Gehet in euer Land; denn der Ewige verweigert es, mir zu gestatten, daß ich mit euch gehe.

14. Und die Fürsten Moabs standen auf, und gingen zu Balak und sprachen: Bileam hat verweigert, mit uns zu gehen.

15. Da sandte Balak noch einmal Fürsten, mehr und gebrütere als jene.

16. Und sie kamen zu Bileam und sprachen zu ihm: So spricht Balak, Sohn Zippor: Laß dich nicht abhalten, zu mir zu kommen.

17. Denn sehr hoch will ich dich ehren, und alles, was du zu mir sprechen wirst, will ich thun, komm doch, erwünsche mir dieses Volk.

18. Und Bileam erwiederte und sprach zu den Dienern Balak's: Wenn mir Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so kann ich nicht übertreten den Befehl des Ewigen meines Gottes, zu thun ein Kleines oder ein Großes.

19. Und nun bleibet doch hier auch ihr diese Nacht, und ich werde erfahren, was der Ewige ferner mit mir reden wird.

20. Und Gott kam zu Bileam Nachts und sprach zu ihm: Wenn dich zu laden die Männer gekommen sind, mache dich auf, gehe mit ihnen, aber nur das, was ich zu dir reden werde, das sollst du thun.

21. Und Bileam machte sich auf am Morgen, und sattelte seine Eselin, und ging mit den Fürsten Moab's.

22. Da erglühete der Zorn Gottes, daß er ging; und ein Engel des Ewigen stellte sich in den Weg, ihn zu hindern, und er ritt auf seiner Eselin und seine beiden Knaben waren mit ihm.

23. Da sah die Eselin den Engel des Ewigen

כח

im Wege stehen, und sein gezücktes Schwert in seiner Hand, und die Eselin beugte aus dem Wege und ging in das Feld; da schlug Bileam die Eselin, um sie in den Weg zu lenken.

24. Und der Engel des Ewigen trat in den Pfad zwischen den Weinbergen, eine Mauer diesseits und eine Mauer jenseits.

25. Und die Eselin sah den Engel des Ewigen und drängte sich an die Wand und drückte den Fuß Bileams an die Wand und er schlug sie noch einzal.

26. Und der Engel des Ewigen ging weiter und trat an einen engen Ort, daß kein Weg zum Ausbengen war zur Rechten oder zur Linken.

27. Und die Eselin sah den Engel des Ewigen und legte sich nieder unter Bileam; da erglühete Bileams Zorn und er schlug die Eselin mit dem Stocke.

28. Da öffnete der Ewige den Mund der Eselin und sie sprach zu Bileam: Was habe ich dir gethan, daß du mich nun drei Mal geschlagen?

29. Und Bileam sprach zur Eselin: Weil du mich gemißhandelt hast. Wäre doch ein Schwert in meiner Hand, gewiß auf der Stelle hätte ich dich getödtet.

30. Und die Eselin sprach zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, auf der du geritten von jeher bis auf den heutigen Tag? Hab ich's je darauf angelegt, dir also zu thun? Und er sprach: Nein!

31. Und der Ewige enthüllte die Augen Bileam's, und er sah den Engel des Ewigen im Wege stehen und sein gezücktes Schwert in seiner Hand, und er neigte sich und warf sich nieder auf sein Angesicht.

32. Und der Engel des Ewigen sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin geschlagen nun drei Mal? Sieh, ich bin ausgezogen zu hindern, denn der Weg führte ins Verderben vor meinen Augen.

33. Und die Eselin sah mich, und beugte aus vor mir diese drei Mal; hätte sie nicht ausgebeugt vor mir, gewiß auf der Stelle hätte ich dich gar erschlagen, aber sie leben lassen.

34. Und Bileam sprach zum Engel des Ewigen: Ich habe gefehlt, daß ich nicht merkte, daß du mir entgegenstündest im Wege. Und nun, wenn es mißfällig in deinen Augen, so will ich heimkehren.

35. Und der Engel des Ewigen sprach zu Bileam: Gehe mit den Männern; jedoch aber das, was ich zu dir reden werde, das sollst du reden. Und Bileam ging mit den Fürsten Balak's.

פָּז

פָּז

36. Als Balak hörte, daß Bileam kam, da ging er ihm entgegen nach Ir Moab, das an der Grenze des Arnons, das am Aeußersten der Grenze (liegt).

37. Und Balak sprach zu Bileam: Habe ich nicht wiederholt geschickt, dich zu laden? Warum kaufst du nicht zu mir? In Wahrheit, ich kann dich wohl nicht ehren?

38. Und Bileam sprach zu Balak: Siehe, ich bin zu dir gekommen; nun kann ich wohl reden, was es auch sei? Das Wort, das Gott legt in meinen Mund, das muß ich reden.

39. Und Bileam ging mit Balak, und sie kamen nach Kirjat Chuzot.

40. Und Balak schlachtete Künder und Schafe und schickte dem Bileam und den Fürsten, die mit ihm waren.

41. Und es geschah am Morgen, da nahm Balak den Bileam und führte ihn hinauf nach Bamot Baal und er sah von dort aus einen Theil des Volks.

Das 23. Kapitel.

1. Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre und halte mir bereit hier sieben Farren, und sieben Widder.

2. Und Balak that so, wie Bileam geredet, und Balak und Bileam opferten einen Farn und einen Widder auf jedem Altar.

3. Und Bileam sprach zu Balak: Stelle dich neben dein Ganzopfer und ich will gehen, vielleicht begegnet mir der Ewige, und was er mich sehen lassen wird, das werde ich dir ankünden. Und er ging einsam.

4. Und Gott begegnete dem Bileam und dieser sprach zu ihm: Die sieben Altäre habe ich aufgerichtet, und geopfert einen Farn und einen Widder auf jedem Altar.

5. Und der Ewige legte ein Wort in den Mund Bileams und sprach: Kehre zurück zu Balak und so sollst du reden.

6. Und er kehrte zu ihm zurück, und siehe, er stand neben seinem Ganzopfer, er und alle Fürsten Moab's.

7. Und er hob an seinen Spruch und sprach: Von Aram ließ mich holen Balak, der König Moab's, von den Bergen des Morgenlandes; komm versuche mir Jaakob und komm schilt Israel.

8. Wie mag ich verwünschen, wen Gott nicht verwünscht, und wie schelten, den der Ewige nicht schilt?

9. Denn vom Gipfel des Felsen sehe ich's und von den Hügeln herab schaue ich's: siehe

da ein Volk, abge sondert wohnt es und unter die Völker läßt es sich nicht rechnen.

10. Wer zählt die Lagerstätte Israëls? Sterbe meine Seele den Tod der Frommen und sei ein solcher mein Ende.

11. Und Balak sprach zu Bileam: Was thuest du mir? Meine Feinde zu verwünschen habe ich dich genommen und siehe, du segnest ja.

12. Und er antwortete und sprach: Was der Ewige in meinen Mund legt, muß ich nicht darauf achten, um es zu reden?

13. Und Balak sprach zu ihm: Komm doch mit mir an einen andern Ort, von wo aus du es sehen wirst. Jedoch nur einen Theil von ihm wirst du sehn, aber das Ganze wirst du nicht sehn; und verwünsche es mir von dort aus.

14. Und er nahm ihn nach dem Felde der Hochwächter auf dem Gipfel des Pisgah, und er baute sieben Altäre, und opferte einen Farn und einen Widder auf jedem Altar.

15. Und er sprach zu Balak: Stelle dich hier neben dein Ganzopfer, und ich will dort entgegengehn.

16. Und der Ewige begegnete dem Bileam und legte ein Wort in seinen Mund, und sprach: Kehre zurück zu Balak und so sollst du reden.

17. Und er kam zu ihm und siehe, er stand neben seinem Ganzopfer und die Fürsten Moab's bei ihm, und Balak sprach zu ihm: Was hat der Ewige geredet?

18. Da hob er an seinen Spruch und sprach: Auf Balak und höre! Reize der das Ohr zu mir, Sohn des Sippor!

19. Nicht ein Mensch ist Gott, daß er trüge; oder ein Sohn Adams, daß er sich gereuen lasse. Wie, er sollte sprechen und nicht thun? Und sollte reden und es nicht bestätigen?

20. Sieh, zu segnen habe ich Befehl; und er hat gesegnet und ich kann es nicht wenden.

21. Nicht schauet man Verwerfliches in Jaakob, und siehet nicht Eitles in Israel; der Ewige, sein Gott ist bei ihm, und Trompetenschall des Königs unter ihm.

22. Gott, der sie geführt aus Mizrajim, wie die Höhen des Rëem ist er ihm.

23. Denn es ist keine Zauberei in Jaakob, und keine Wahrsagerei in Israel; zur Zeit wird Jaakob und Israel verkündet, was Gott im Werke hat.

24. Siehe da, ein Volk, wie eine Löwin erhebt es sich, und wie ein Lenz richtet es sich auf; es legt sich nicht, bis es vergehet hat den Raub, und das Blut der Ertrögenen getrunken.

פָּבָא

25. Und Balak sprach zu Bileam: Weder sollst du es verwünschen, noch sollst du es segnen!

26. Und Bileam antwortete und sprach zu Balak: Habe ich nicht zu dir geredet also: Alles, was der Ewige reden wird, das werde ich thun?

27. Und Balak sprach zu Bileam: Komm doch, ich will dich führen an einen andern Ort; vielleicht ist es recht in den Augen Gottes, daß du es mir verwünschest von dort aus.

28. Und Balak führte Bileam auf den Gipfel des Peor, der emporragt über die Fläche der Wüste.

29. Und Bileam sprach zu Balak: Baue mir hier sieben Altäre und halte mir hier bereit sieben Farn und sieben Widder.

30. Und Balak that, so wie Bileam gesprochen und opferte einen Farn und einen Widder auf einem (jeden) Altar.

Das 24. Kapitel.

1. Da sah Bileam, daß es gut sei in den Augen des Ewigen, Israel zu segnen, und so ging er nicht, wie zu wiederholten Malen, auf Zaubergerichte aus, sondern richtete gegen die Wüste seinen Blick.

2. Und Bileam erhob seine Augen und sah Israel lagernd nach seinen Stämmen, da kam über ihn der Geist Gottes.

3. Und er hob an seinen Spruch und sprach: Der Gottespruch Bileam's des Sohnes Beor und Gottespruch des Mannes geöffneten Auges;

4. Gottespruch des, der Reden Gottes hört, der Gesichte des Allmächtigen sieht, hinfallend und enthüllter Augen.

5. Wie schön sind deine Zelte Jaakob, deine Wohnungen Israel!

6. Wie Bäche sich hinrecken, wie Gärten am Strom, wie Aloëbäume, die der Ewige gepflanzt, wie Zedern am Wasser.

7. Es wird rinnen Wasser aus seinen Eimern und sein Same an reichlichen Gewässern; und hoch über Agag ist sein König, und sich erheben wird sein Königreich.

8. Gott, der es aus Mizrajim geführt, wie die Höhen des Rëem ist er ihm; es wird verzehren Völker, seine Dränger, und ihre Gebeine zermalmen und seine Pfeile zertrümmern.

9. Er läßt sich nieder, streckt sich gleich Leu und Löwin, wer will ihn aufreizen? Wer dich segnet, ist gesegnet, wer dich verflucht, ist verflucht.

10. Da erglühte der Horn Balak's gegen Bileam und er schlug die Hände zusammen;

פָּבָא

und Balak sprach zu Bileam: Meine Feinde zu verwünschen, habe ich dich geladen, und siehe, du hast sie gesegnet schon drei Mal!

11. Und nun entsieh nach deinem Ort; ich habe gedacht, ich will dich ehren, und siehe, der Ewige hat dich abgehalten von Ehre.

12. Und Bileam sprach zu Balak: Habe ich denn nicht zu deinen Boten, die du zu mir gesandt, geredet also:

13. Wenn mir Balak gäbe sein Haus voll Silber und Gold, ich könnte nicht übertreten den Befehl des Ewigen, zu thun Gutes oder Böses aus meinem Herzen; was der Ewige reden wird, das werde ich reden.

14. Und nun siehe, ich gehe zu meinem Volke; komm, ich will dir voraussagen, was dieses Volk thun wird deinem Volke in der Folge der Tage.

15. Und er hob an seinen Spruch und sprach: Gottespruch Bileam's, Sohnes Beor und Gottespruch des Mannes geöffneten Auges.

16. Gottespruch des, der hört die Reden Gottes und kennt die Kunde des Höchsten, Gesichte des Allmächtigen sieht, hinfallend und enthüllter Augen.

17. Ich sehe ihn, doch nicht jetzt, ich schaue ihn, doch nicht nahe; es tritt hervor ein Stern aus Jaakob und ersticht ein Stab aus Israel und durchbohrt die Seiten Moab's und zerschmettert alle Eöhne Schem's.

18. Und Edom wird Eroberung, ja Eroberung wird Sëir seiner Feinde. Doch Israel thut Mächtiges,

19. Und es herrscht der aus Jaakob und er vertilgt, was entronnen der Verwüstung.

20. Und er sah Amalek und er hob an seinen Spruch und sprach: Das erste der Völker ist Amalek und sein Ende — zum Untergang.

21. Und er sah den Keni und hob an seinen Spruch und sprach: Fest ist dein Wohnsitz, und gestellt auf den Felsen dein Nest.

22. Doch wenn der Ausrottung Kamin anheim fällt, wie lange (währet's), führt Aschur dich gefangen weg.

23. Und er hob an seinen Spruch und sprach: Weh! wer wird leben, sobald Gott ihn einsetzt? (ins Strafamt)

24. Und Schiffe von der Küste Kittim bedrängen Aschur und bedrängen Eber; aber auch er — zum Untergang.

25. Und Bileam machte sich auf und ging und kehrte zurück an seinen Ort; und auch Balak ging seines Weges.

לד

Das 25. Kapitel.

1. Und **Israel** verweilte in Schittim. Und das Volk siß an zu böhlen mit den Töchtern **Moab's**.

2. Und sie luden das Volk zu den Opfermahlen ihrer Götter, und das Volk aß und warf sich nieder vor ihren Göttern.

3. Und **Israel** hing dem **Baal Peor** an; und der **Horn** des **Ewigen** erglühete gegen **Israel**.

4. Und der **Ewige** sprach zu **Moscheh**: Nimm alle Häupter des Volkes und laß sie hängen vor dem **Ewigen**, vor der **Sonne**; daß die **Sornglut** des **Ewigen** sich wende von **Israel**.

5. Und **Moscheh** sprach zu den Richtern **Israel's**: Erschlage jeglicher seine Leute, die dem **Baal Peor** anhängen.

6. Und siehe ein Mann von den Kindern **Israel** kam, und führte seinen Brüdern die **Midjanitin** zu vor den Augen **Moscheh**, und vor den Augen der ganzen Gemeinde der Kinder **Israel**; und diese weinten am Eingange des **Stiftszeltes**.

7. Als das sah **Pinchas** Sohn **Elasar**, Sohn **Aharon's** des Priesters, da stand er auf aus der Mitte der Gemeinde, und nahm eine Lanze in seine Hand,

8. Und ging dem Manne aus **Israel** nach in das Gemach und durchbohrte beide, den Mann aus **Israel** und das Weib, durch ihren Leib; und das Sterben ward abgewehrt von den Kindern **Israel**.

9. Und es waren der an der **Seuche** Gestorbenen vier und zwanzig tausend.

Exaltab: *Nikab c. 5. 6. — c. 6. 8.*

דף

10. Und der **Ewige** redete zu **Moscheh** also:

11. **Pinchas** Sohn **Elasar**, Sohnes **Aharon's** des Priesters hat meinen Grimm abgewendet von den Kindern **Israel**, indem er eiferte an meiner Statt unter ihnen, daß ich nicht aufrief die Kinder **Israel** in meinem **Eifer**.

12. Darum sprich: Siehe ich gebe ihm meinen **Bund** des **Friedens**!

13. Und es sei ihm und seinem Samen nach ihm der **Bund** eines ewigen **Priesterthums**; dafür, daß er geiffert hat für seinen Gott, und geföhnt hat die Kinder **Israel**.

14. Und der Name des Mannes aus **Israel**, des erschlagenen, der erschlagen worden mit der **Midjanitin**, war **Simri**, Sohn **Salu**, Fürst eines Stammhauses aus **Simeon**.

מג

15. Und der Name des Weibes, der erschlagenen, der **Midjanitin**, **Kosbi**, Tochter **Zur**; Haupt der Völkerschaften eines Stammhauses in **Midjan** war er.

16. Und der **Ewige** redete zu **Moscheh** also:

17. Beseindet die **Midjanim** und schlaget sie.

18. Denn feindselig sind sie euch durch ihre **Arglist**, die sie gegen euch erlisst, wegen **Peor** und wegen **Kosbi** der Tochter des Fürsten von **Midjan**, ihrer Schwester, die erschlagen wurde am Tage der **Seuche** wegen **Peor**.

19. Und es war nach der **Seuche**,

Das 26. Kapitel.

1. Da sprach der **Ewige** zu **Moscheh** und zu **Elasar** dem Sohne **Aharon's** des Priesters also:

2. Nehmet auf die Gesamtzahl der ganzen Gemeinde der Kinder **Israel**, vom zwanzigsten Jahre und darüber nach ihren Stammhäusern, Jedem, der zur Musterung kommt in **Israel**.

3. Und **Moscheh** und **Elasar** der **Priester** redete mit ihnen in den Steppen **Moab's** am Jarden von **Jerecho** und sprachen:

4. Vom zwanzigsten Jahre und darüber, so wie der **Ewige** geboten hatte **Moscheh** und den Kindern **Israel**, die aus **Mizrajim** gezogen waren:

5. **Reuben** der Erstgeborne **Israel's**; die Söhne **Reuben** (von) **Chanoch** das Geschlecht **Chanochi**, von **Fallu** das Geschlecht **Fallui**.

6. Von **Chebron** das Geschlecht **Chevroni**, von **Karmi** das Geschlecht **Karmi**.

7. Diese sind die Geschlechter des **Reuben**, und es waren ihre Gemusterten drei und vierzig tausend siebenhundert dreißig.

8. Und die Söhne **Fallu**, **Eliab**,

9. Und die Söhne **Eliab's**! **Remuel**, **Datan** und **Abiram**, das ist **Datan** und **Abiram**, **Be-rufene** zur **Bersammlung**, welche gegen **Moscheh** und **Aharon** haberten in dem Anhang **Korach's**, als sie gegen **Gott** haderten;

10. Da that die Erde auf ihren Mund und verschlang sie, und den **Korach**, als der Anhang umkam, als das Feuer die zwei hundert und funfzig Männer verzehrte; und sie wurden zum **Warnungszeichen**.

11. Aber die Söhne **Korach's** waren nicht umgekommen.

12. Die Söhne **Simeon** nach ihren Geschlechtern, von **Remuel** das Geschlecht **Remueli**, von **Jamin** das Geschlecht **Jamini**, von **Jafin** das Geschlecht **Jafini**.

סָרְחִי

13. Von Serach, das Geschlecht Sarchi; von Schäl das Geschlecht Schäli.

14. Diese sind die Geschlechter des Schimeon zwei und zwanzig tausend zwei hundert.

15. Die Söhne Gad nach ihren Geschlechtern: Von Zefon das Geschlecht Zefoni; von Chagi das Geschlecht Chagi; von Schuni das Geschlecht Schuni.

16. Von Dsui das Geschlecht Dsui; von Eri das Geschlecht Eri.

17. Von Arod das Geschlecht Arodi; von Areli das Geschlecht Areli.

18. Diese sind die Geschlechter der Söhne Gad nach ihren Gemusterten vierzig tausend fünf hundert.

19. Die Söhne Jehudah: Er und Dnan; doch Er und Dnan waren verstorben im Lande Kanaan.

20. Und waren die Söhne Jehudah nach ihren Geschlechtern: Von Schelab das Geschlecht Schelani, von Perez das Geschlecht Parji; von Serach das Geschlecht Sarchi.

21. Und die Söhne Perez waren: Von Chezron das Geschlecht Chezroni; von Chamul das Geschlecht Chamuli.

22. Diese sind die Geschlechter Jehudah nach ihren Gemusterten sechs und siebenzig tausend fünf hundert.

23. Die Söhne Isachar nach ihren Geschlechtern: (Von) Zola das Geschlecht Zolai, von Pwah das Geschlecht Puni.

24. Von Isachar das Geschlecht Isachubi; von Schimron das Geschlecht Schimroni.

25. Diese sind die Geschlechter Isachar nach ihren Gemusterten vier und sechzig tausend drei hundert.

26. Die Söhne Sebulun nach ihren Geschlechtern: Von Sereb das Geschlecht Sardi; von Elon das Geschlecht Eloni; von Zscheläel das Geschlecht Zscheläeli.

27. Diese sind die Geschlechter des Sebulun nach ihren Gemusterten sechzig tausend fünf hundert.

28. Die Söhne Josef nach ihren Geschlechtern: Menascheb und Efrajim.

29. Die Söhne Menascheb: Von Machir das Geschlecht Machiri, und Machir zeugte Gilead; von Gilead das Geschlecht Gileadi.

30. Diese sind die Söhne Gilead: (Von) Zeser das Geschlecht Zeseri; von Chelek das Geschlecht Cheleti.

31. Von Atriel das Geschlecht Atrieli; von Schechem das Geschlecht Schichmi.

32. Und (von) Schemida das Geschlecht Schemidai und Chefer das Geschlecht Chefri.

33. Und Zelaschad, Sohn Chefer, hatte

סָרְחִי

keine Söhne, nur Töchter und die Töchter Zelaschad's hießen Nachlah und Noah, Choglah, Milkah und Tirzah.

34. Dies sind die Geschlechter Menascheb's und ihre Gemusterten waren zwei und fünfzig tausend sieben hundert.

35. Dies sind die Söhne Efrajim's nach ihren Geschlechtern: Von Schutelach das Geschlecht Schutalschi; von Beker das Geschlecht Bakri; von Tachan das Geschlecht Tachni.

36. Und dies sind die Söhne Schutelach: Von Erän das Geschlecht Erani.

37. Diese sind die Geschlechter der Söhne Efrajim nach ihren Gemusterten zwei und dreißig tausend fünf hundert; dies sind die Söhne Josef nach ihren Geschlechtern.

38. Die Söhne Binjamin nach ihren Geschlechtern: Von Bela das Geschlecht Bali; von Aschbel das Geschlecht Aschbeli; von Achiram das Geschlecht Achirami;

39. Von Schefusam das Geschlecht Schufami; von Chufam das Geschlecht Chufami.

40. Und die Söhne Bela waren Ard und Naaman; das Geschlecht Ardi; von Naaman das Geschlecht Naami.

41. Diese sind die Söhne Binjamin nach ihren Geschlechtern und ihre Gemusterten waren fünf und vierzig tausend sechs hundert.

42. Diese sind die Söhne Dan nach ihren Geschlechtern: Von Schucham das Geschlecht Schuchami. Dies sind die Geschlechter Dan nach ihren Geschlechtern.

43. Alle Geschlechter der Schuchami nach ihren Gemusterten waren vier und sechzig tausend vier hundert.

44. Die Söhne Ascher nach ihren Geschlechtern: Von Zinnab das Geschlecht Zinnab; von Zischwi das Geschlecht Zischwi; von Bria das Geschlecht Brii.

45. Von den Söhnen Briab: Von Cheber das Geschlecht Chebri; von Malkiel das Geschlecht Malkieli;

46. Und der Name der Tochter Ascher's war Serach.

47. Dies sind die Geschlechter der Söhne Ascher nach ihren Gemusterten drei und fünfzig tausend vier hundert.

48. Die Söhne Nafthali nach ihren Geschlechtern: Von Zschjziel das Geschlecht Zschjzeli; von Guni das Geschlecht Guni.

49. Von Jezer das Geschlecht Jizri; von Schillem das Geschlecht Schillemi.

50. Diese sind die Geschlechter Nafthali nach

עָרְוָה

Geschlechtern und ihre Gemusterten fünf und vierzig tausend vier hundert. Dies sind die Gemusterten der Söhne A sechsmal hundert ein tausend sieben und dreißig.

Und der Ewige redete zu Moseh also: Diesen werde das Land vertheilt zum Ein nach Anzahl der Namen.

Den Vielen giebst du viel Eigenthum, den Wenigen giebst du wenig Eigen-

Jedem nach Verhältnis seiner Ge-

orten werde sein Eigenthum gegeben. Doch nach dem Loos werde das Land

theilt; nach den Namen der Stämme ihrer sollen sie Eigenthum bekommen. Auf den Ausspruch des Mooses werde

sein Eigenthum ertheilt, es sei wenig sei.

Und dies sind die Gemusterten Lewi's ihren Geschlechtern: Von Gerschon das

lecht Berschuni; von Kehat das Ge-

schlecht Kehati; von Merari das Geschlecht

ri.

Dies sind die Geschlechter Lewi: Das

lecht Libni, das Geschlecht Chebron,

geschlecht Nachsi, das Geschlecht Muschi,

geschlecht Korchi. Und Kehat hatte

in zeugt.

Und das Weib Amram's hieß: Joche-

ze Tochter Lewi, die dem Lewi in Mizra-

born ward. Und sie gebar dem Am-

tharon und Moseh, und Mirjam ihre

esler.

Und dem Aharon wurde geboren Nadab

bihu, Elasar und Tamar.

Und Nadab und Abihu starben, weil sie

nes Feuer vor den Ewigen ge-

en.

Und es waren ihrer Gemusterten drei

wanzig tausend, alle Männlichen von

Monat und darüber, denn sie wurden

mit gemustert unter den Kindern Is-

raël ihnen kein Eigenthum gegeben wur-

den den Kindern Israhel.

Dies sind die Gemusterten von Moseh

Elasar dem Priester, welche die Kinder

Amusterten in den Steppen Roab's, am

von Jerecho.

Und unter diesen war keiner der Gemu-

sterten von Moseh und Aharon, dem Pri-

ester welche die Kinder Israhel gemustert hat-

ten in der Wüste Sinai.

Denn der Ewige hatte von ihnen ge-

sprochen: Sterben sollen sie in der Wüste; und

blieb von ihnen übrig, außer Kaleb

der Jethuneh und Jehoschua Sohn Nun.

עָרְוָה

Das 27. Kapitel.

1. Und es traten herzu die Töchter Zelafchad Sohn Epher Sohnes Biload Sohnes Nachir Sohnes Menascheh von den Geschlechtern Menascheh's, Sohnes Josef — und das sind die Namen seiner Töchter: Machlah, Noah und Choglah und Milkah und Tirzah —

2. Und standen vor Moseh und vor Elasar dem Priester und vor den Fürsten und der ganzen Gemeinde an der Thüre des Stiftzeltes und sprachen:

3. Unser Vater ist in der Wüste gestorben und er war nicht unter der Gemeinde, die sich zusammengerottet wider den Ewigen unter dem Anhang Korach's, sondern in seiner Sünde starb er, und Söhne hatte er nicht.

4. Warum soll der Name unseres Vaters ausgehen aus seinem Geschlechte, weil er keinen Sohn hat? Gieb uns Besitz unter den Brüdern unsers Vaters.

5. Und Moseh brachte ihren Rechtsanspruch vor den Ewigen.

6. Und der Ewige sprach zu Moseh also:

7. Recht haben die Töchter Zelafchad gesprochen! Wohl sollst du ihnen Besitz an Erbschum geben unter den Brüdern ihres Vaters und sollst übergehen lassen das Erbe ihres Vaters an sie.

8. Und zu den Kindern Israhel rede also: So Jemand stirbt und kein Sohn von ihm da ist, so sollt ihr übergehen lassen sein Erbe an seine Tochter.

9. Und wenn keine Tochter von ihm da ist, so gebet ihr sein Erbe seinen Brüdern.

10. Und wenn keine Brüder von ihm da sind, so gebet sein Erbe seinen Vaterbrüdern.

11. Und wenn keine Brüder von seinem Vater da sind, so gebet sein Erbe seinem Blutsfreund, dem nächsten von seinem Geschlechte, daß er es erbe; und das sei den Kindern Israhel zur Satzung des Rechts, so wie der Ewige dem Moseh geboten.

12. Und der Ewige sprach zu Moseh: Steige auf diesen Grenzberg und siehe das Land, das ich gegeben den Kindern Israhel.

13. Und hast du es gesehen, so wirst du zu deinen Stämmen versammeln, du auch, so wie dein Bruder Aharon versammelt worden;

14. Da ihr widerspenstig waret meinem Befehl in der Wüste Sin, beim Hadern der Gemeinde, mich zu verherrlichen durch das Wasser vor ihren Augen. Das sind die Wasser des Haderns von Kadesch der Wüste Sin.

15. Und Moseh redete zum Ewigen und sprach:

סנה

16. Es bestelle der Ewige, Gott der Geister in allem Fleische, einen Mann über die Gemeinde,

17. Welcher ansiehe vor ihnen und welcher einziehe vor ihnen, und der sie ausführe und der sie einführe, daß nicht sei die Gemeinde des Ewigen wie Schafe, die keinen Hirten haben.

18. Und der Ewige sprach zu Moscheh: Nimm dir den Jehoschna, Sohn Nun, einen Mann, in dem Geist ist, und lege deine Hand auf ihn.

19. Und stelle ihn vor Elasar den Priester und vor die ganze Gemeinde und gib ihm Befehl vor ihren Augen.

20. Und lege von deiner Hoheit auf ihn, damit (ihm) gehorchten die ganze Gemeinde der Kinder Israel.

21. Und vor Elasar dem Priester soll er stehn, und ihn fragen nach dem Rechtspruch der Urim vor dem Ewigen, nach dessen Bescheid sollen sie ausziehen, und nach dessen Bescheid sollen sie einziehen, er und alle Kinder Israel mit ihm und die ganze Gemeinde.

22. Und Moscheh that, so wie der Ewige ihm geboten und nahm den Jehoschna und stellte ihn vor Elasar den Priester und vor die ganze Gemeinde.

23. Und legte seine Hände auf ihn und gab ihm Befehl, so wie der Ewige geredet durch Moscheh.

Das 28. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also: 2. Gebiete den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Meiner Opfergabe, meiner Speise zu meinem Feueropfer meines Wohlgeruchs sollt ihr wahren, daß ihr mir (sie) darbringt zur rechten Zeit.

3. Und sprich zu ihnen: Dies ist das Feueropfer, das ihr dem Ewigen darzubringen habet; einjährige Schafe ohne Fehel, zwei an jedem Tage als beständiges Ganzopfer.

4. Das eine Schaf sollst du opfern Morgens und das andere Schaf sollst du opfern gegen Abend.

5. Und ein Zehntel Efah Kernmehl zum Speiseopfer eingerührt mit einem Viertel Hin gestoßenen Oels.

6. Ein beständiges Ganzopfer, wie es am Berge Sinai geopfert wurde zum Wohlgeruch ein Feueropfer des Ewigen.

7. Und als Spende dazu ein Viertel Hin zu jedem Schaf; im Heiligthum gieße eine Spende Weins dem Ewigen.

8. Und das zweite Schaf sollst du opfern gegen Abend, wie das Speiseopfer am Morgen, und mit dessen Spende sollst du opfern ein Feueropfer zum Wohlgeruch dem Ewigen.

סנה

9. Und am Sabbat - Tage zwei einjährige Schafe ohne Fehel und zwei Zehntel Kernmehl zum Speiseopfer eingerührt mit Del, nebst seiner Spende.

10. Das ist das Ganzopfer an jedem Sabbat über das tägliche Ganzopfer und seine Spende.

11. Und zu Anfang eurer Monate bringet ein Ganzopfer dar dem Ewigen, zwei junge Farren und einen Widder, sieben einjährige Schafe ohne Fehel.

12. Und drei Zehntel Kernmehl zum Speiseopfer eingerührt mit Del zu jedem Farren, und zwei Zehntel Kernmehl zum Speiseopfer eingerührt mit Del zu jedem Widder.

13. Und je ein Zehntel Kernmehl zum Speiseopfer eingerührt mit Del zu jedem Lamme, ein Ganzopfer zum Wohlgeruch, ein Feueropfer des Ewigen.

14. Und ihre Spenden, ein halbes Hin sei zu jedem Farren und ein Drittel Hin zu jedem Widder, und ein Viertel Hin Wein zu jedem Lamme; dies sei das Ganzopfer an jedem Monate nach den Monaten des Jahres.

15. Und ein Ziegenbock zum Sühnopfer dem Ewigen außer dem beständigen Ganzopfer werde geopfert und die Spende dazu.

16. Und im ersten Monat, am vierzehnten Tage des Monats, ist das Pessach dem Ewigen.

17. Und am funfzehnten Tage dieses Monats ist Festtag, sieben Tage soll man ungesäuert Brod essen.

18. Am ersten Tage ist heilige Berufung; keine Arbeitsverrichtung sollt ihr thun.

19. Und sollt dem Ewigen als Feueropfer ein Ganzopfer darbringen; zwei junge Farren und einen Widder und sieben einjährige Schafe; ohne Fehel sollt ihr sie haben.

20. Und ihr Speiseopfer, Kernmehl mit Del eingerührt drei Zehntel zu jedem Farren, und zwei Zehntel sollt ihr thun zu jedem Widder.

21. Je ein Zehntel sollst du thun zu einem Schaf von den sieben Schafen.

22. Und einen Bock zum Sühnopfer, um euch zu sühnen.

23. Außer dem Ganzopfer des Morgens, das ein beständiges Ganzopfer ist, sollt ihr dieß opfern.

24. So sollt ihr opfern täglich sieben Tage lang eine Speise des Feueropfers, dem Ewigen zum Wohlgeruch, über das beständige Ganzopfer werde es geopfert und die Spende dazu.

25. Und am siebenten Tage sollt ihr heilige

כֹּהֵן

כֹּהֵן

Berufung haben; keine Arbeitsverrichtung soll ihr thun.

26. Und am Tage der Erstlinge, wenn ihr dem Ewigen neues Speisopfer darbringet, nach euren Wochen, sollt ihr heilige Berufung haben; keine Arbeitsverrichtung sollt ihr thun;

27. Und sollt ein Ganzopfer darbringen zum Wohlgeruch dem Ewigen, zwei junge Farren, einen Widder, sieben einjährige Schafe.

28. Und ihr Speisopfer, Kernmehl eingerührt mit Del, drei Sehtel zu jedem Farren, zwei Sehtel zu jedem Widder.

29. Je ein Sehtel zu jedem Schafe von den sieben Schafen.

30. Einen Ziegenbock, euch zu süßnen.

31. Außer dem beständigen Ganzopfer und seinem Speisopfer sollt ihr (dies) opfern; ohne Fehl sollt ihr sie haben und die Spenden dazu.

Das 29. Kapitel.

1. Und im siebenten Monat am ersten des Monats sollt ihr heilige Berufung haben; keine Arbeitsverrichtung sollt ihr thun; ein Tag des Posaunenschalls sei es euch.

2. Und opfert als Ganzopfer zum Wohlgeruch dem Ewigen einen jungen Farren, einen Widder, sieben einjährige Schafe ohne Fehl.

3. Und ihr Speisopfer, Kernmehl eingerührt mit Del, drei Sehtel zum Farren, zwei Sehtel zum Widder,

4. Und ein Sehtel zu jedem Schafe von den sieben Schafen.

5. Und einen Ziegenbock als Sühnopfer, euch zu süßnen.

6. Außer dem monatlichen Ganzopfer und seinem Speisopfer und dem beständigen Ganzopfer und seinem Speisopfer und den Spenden dazu nach Vorschrift, zum Wohlgeruch eine Feuertgabe dem Ewigen.

7. Und am zehnten dieses siebenten Monats sollt ihr heilige Berufung haben, und euch kasten; keinerlei Werk sollt ihr verrichten.

8. Und als Ganzopfer darbringen dem Ewigen zum Wohlgeruch einen jungen Farren, einen Widder, sieben einjährige Schafe, ohne Fehl sollt ihr sie haben.

9. Und ihr Speisopfer, Kernmehl eingerührt mit Del, drei Sehtel zum Farren, zwei Sehtel zum Widder,

10. Je ein Sehtel zu jedem Schafe von den sieben Schafen.

11. Einen Ziegenbock zum Sühnopfer außer dem Sühnopfer der Versöhnung und dem

beständigen Ganzopfer und seinem Speisopfer und den Spenden dazu.

12. Und am funfzehnten Tage des siebenten Monats sollt ihr heilige Berufung haben; keine Arbeitsverrichtung sollt ihr thun und sollt dem Ewigen ein Fest feiern sieben Tage.

13. Und sollt als Ganzopfer darbringen ein Feueropfer zum Wohlgeruch dem Ewigen dreizehn junge Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe; ohne Fehl sollen sie seyn.

14. Und ihr Speisopfer Kernmehl eingerührt mit Del, drei Sehtel zu jedem Farren von den dreizehn Farren, zwei Sehtel zu jedem der beiden Widder;

15. Und je ein Sehtel zu jedem Schafe von den vierzehn Schafen.

16. Und einen Ziegenbock zum Sühnopfer außer dem beständigen Ganzopfer, seinem Speisopfer und der Spende dazu.

17. Und am zweiten Tage zwölf junge Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe ohne Fehl.

18. Und ihr Speisopfer und die Spenden dazu, zu den Farren, zu den Widdern und zu den Schafen, nach ihrer Zahl nach Vorschrift.

19. Und einen Ziegenbock zum Sühnopfer außer dem beständigen Ganzopfer und seinem Speisopfer und den Spenden dazu.

20. Und am dritten Tage elf Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe ohne Fehl.

21. Und ihr Speisopfer und die Spenden dazu zu den Farren, zu den Widdern und zu den Schafen, nach ihrer Zahl, nach Vorschrift.

22. Und einen Bock zum Sühnopfer außer dem beständigen Ganzopfer und seinem Speisopfer und der Spende dazu.

23. Und am vierten Tage zehn Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe ohne Fehl.

24. Ihr Speisopfer und die Spenden dazu, zu den Farren, zu den Widdern und zu den Lämmern nach ihrer Zahl nach Vorschrift.

25. Und einen Ziegenbock zum Sühnopfer außer dem beständigen Ganzopfer, seinem Speisopfer und der Spende dazu.

26. Und am fünften Tage neun Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe ohne Fehl.

27. Und ihr Speisopfer und die Spenden dazu; zu den Farren, zu den Widdern und zu den Schafen nach ihrer Zahl nach Vorschrift.

28. Und einen Bock zum Sühnopfer außer dem beständigen Ganzopfer und seinem Speisopfer und der Spende dazu.

פָּקֹדֶי

זְבִיחֹת

29. Und am sechsten Tage acht Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe ohne Fehl.

30. Und ihr Speiseopfer und die Spenden dazu, zu den Farren, zu den Widdern und zu den Schafen nach ihrer Zahl nach Vorschrift.

31. Und einen Bock zum Sühnopfer außer dem beständigen Ganzopfer, seinem Speiseopfer und den Spenden dazu.

32. Und am siebenten Tage sieben Farren, zwei Widder, vierzehn einjährige Schafe ohne Fehl.

33. Und ihre Speiseopfer und die Spenden dazu, zu den Farren, zu den Widdern und zu den Schafen nach ihrer Zahl, nach ihrer Vorschrift.

34. Und einen Bock zum Sühnopfer außer dem beständigen Ganzopfer, seinem Speiseopfer und der Spende dazu.

35. Am achten Tage sollt ihr Festversammlung haben, keine Arbeitsverrichtung sollt ihr thun.

36. Und sollt als Ganzopfer darbringen, eine Feuertage zum Wohlgeruch dem Ewigen, einen Farren, einen Widder, sieben einjährige Schafe ohne Fehl.

37. Ihr Speiseopfer und die Spenden dazu zu dem Farren, zu dem Widder und zu den Schafen nach ihrer Zahl nach Vorschrift.

38. Und einen Bock zum Sühnopfer außer dem beständigen Ganzopfer und seinem Speiseopfer und der Spende dazu.

39. Dies sollt ihr dem Ewigen opfern an euren Festen, außer euren Gelübden und euren freiwilligen Gaben an euren Ganzopfern und euren Speiseopfern und euren Spenden und euren Mahlopfen.

Das 30. Kapitel.

1. Und Moseh sprach zu den Kindern Israël ganz so, wie der Ewige dem Moseh geboten.

Qastarah: 1. Kön. c. 18, 40. — c. 19, 21.

זְבִיחֹת

2. Und Moseh redete zu den Häuptern der Stämme der Kinder Israël und sprach: Das ist, was der Ewige geboten:

3. So Jemand ein Gelübde thut dem Ewigen oder schwöret einen Schwur, dadurch seine Seele zu binden, soll er sein Wort nicht entheiligen. Alles, was aus seinem Munde gegangen, so soll er thun.

4. Und so ein Weib ein Gelübde thut dem Ewigen oder sich bindet im Hause ihres Vaters in ihren Mädchenjahren,

5. Und der Vater hört ihr Gelübde, oder die Entfagung, worin sie sich gebunden, und es schweigt dazu ihr Vater, so bestehen all ihre Gelübde, und jeder Schwur, womit sie sich gebunden, soll bestehen.

6. Wenn aber der Vater ihr wehret am Tage, da er es hört, so sollen all ihre Gelübde und ihre Entfagungen, womit sie sich gebunden, nicht bestehen; und der Ewige wird ihr vergeben, denn ihr Vater hat ihr gewehret.

7. Und wenn sie einem Manne wird, und hat Gelübde auf sich oder was ihre Lippen ausgesprochen, womit sie sich gebunden;

8. Und ihr Mann hört es und schweigt dazu am Tage, da er es hört, so bestehen ihre Gelübde und ihre Entfagungen, womit sie sich gebunden, sollen bestehen.

9. Wenn aber am Tage, da (es) ihr Mann hört, er ihr wehret, so bricht er ihr Gelübde, das auf ihr ist, und was ihre Lippen ausgesprochen, womit sie sich gebunden, und der Ewige wird ihr vergeben.

10. Und das Gelübde einer Wittwe und einer Verstorbenen — alles, womit sie sich gebunden, soll für sie bestehen.

11. Und wenn sie im Hause ihres Mannes gelobt oder sich gebunden hatte mit einem Schwur,

12. Und ihr Mann hatte es gehört und dazu geschwiegen, ihr nicht gewehret, so bestehen all ihre Gelübde und jede Entfagung, womit sie sich gebunden, soll bestehen.

13. Wenn aber ihr Mann dieselben gebrochen hatte am Tage, da er (sie) gehört, so soll alles, was über ihre Lippen gegangen zu Gelübden und Entfagungen, nicht bestehen; ihr Mann hat dieselben gebrochen und der Ewige wird ihr vergeben.

14. Alles Gelübde und aller Schwur der Entfagung zur Kastung des Leibes — ihr Mann kann ihn bestätigen und ihr Mann kann ihn brechen.

15. Wenn aber ihr Mann dazu schweigt von Tage zu Tage, so hat er bestätigt all ihre Gelübde, oder all ihre Entfagungen, die auf ihr sind; bestätigt hat er sie, denn er hat dazu geschwiegen am Tage, da er (es) gehört.

16. Und wenn er sie bricht nach dem Tage, da er (es) gehört, so trägt er ihre Schuld.

17. Das sind die Satzungen, die der Ewige dem Moseh geboten zwischen dem Manne und seinem Weibe, zwischen dem Vater und seiner Tochter in ihren Mädchenjahren (im Hause ihres Vaters)

מִדְּבָר

מִדְּבָר

Das 31. Kapitel.

Und der Ewige redete zu Mofcheh also:
2. Uebe Rache für die Kinder Iſraël an den Midjanim; hernach ſollſt du verſammelt werden zu deinen Stämmen.

3. Und Mofcheh redete zu dem Volke also: Rüſtet von euch Männer zum Heere und ſie ſollen ziehen über Midjan, Rache des Ewigen zu üben an Midjan.

4. Je tauſend vom Stamme, von allen Stämmen Iſraël's ſollt ihr abſenden zum Heere.

5. Und es wurden ausgehoben aus den Häuſern Iſraël's tauſend vom Stamme, zwölf tauſend Gerüſtete zum Heere.

6. Und Mofcheh ſendete ſie ab, tauſend vom Stamme zum Heere; ſie und Pinchas Sohn Elazar des Prieſters zum Heere, und die heiligen Geräthe und die ſchmetternden Trompeten in ſeiner Hand.

7. Und ſie rückten mit dem Heereszug wider Midjan, wie der Ewige dem Mofcheh geboten, und erſchlugen alles Männliche.

8. Und die Könige Midjan's erſchlugen ſie unter ihren erſchlagenen Kriegsknechten: den Ewi und den Refem und den Zur und den Ebur und den Reba, die fünf Könige Midjan's; und auch Bileam, Sohn Beor, erſchlugen ſie mit dem Schwerte.

9. Und die Kinder Iſraël führten gefangen fort die Weiber Midjan's und ihre Kinder und all ihr Vieh und all ihre Heerden; und all ihr Vermögen plünderten ſie.

10. Und all ihre Städte in ihren Wohnungen und all ihre Hürden verbrannten ſie im Feuer.

11. Und nahmen all die Beute und all den Raub an Menſchen und Vieh,

12. Und brachten zu Mofcheh und zu Elazar dem Prieſter und zu der Gemeinde der Kinder Iſraël die Gefangenen, und den Raub und die Beute ins Lager in den Steppen Moab's, die am Jarden von Jerecho.

13. Da gingen Mofcheh und Elazar der Prieſter und alle Fürſten der Gemeinde ihnen entgegen hinaus vor das Lager.

14. Und Mofcheh jürnte über die Borgesezten des Heeres, die Obern über die Tauſend und die Obern über die Hundert, die aus dem Kriegszuge kamen;

15. Und Mofcheh ſprach zu ihnen: Wie, ihr habt leben laſſen alle Weiber?

16. Siehe, ſie waren den Kindern Iſraël auf den Rath Bileam's zur Verleitung zum Erbbruch am Ewigen wegen Peor, und es

kam das Sterben über die Gemeinde des Ewigen.

17. Und nun tödtet alles Männliche unter den Kindern und jedes Weib, die einen Mann erkannt durch Weiſchlaſ, tödtet!

18. Und alle Kinder unter den Weibern, die nicht erkannt den Weiſchlaſ eines Mannes, laſſet leben für euch.

19. Und ihr lagert außer dem Lager ſieben Tage, Jeder, der einen Menſchen erſchlagen und Jeder, der einen Erſchlagenen berührt hat; ihr ſollt euch entſündigen am dritten und am ſiebenten Tage, ihr und eure Gefangenen.

20. Und alle Kleider und alle Geräthe von Fell und alles Werk von Ziegenhaaren und alle Geräthe von Holz ſollt ihr für euch entſündigen.

21. Und Elazar der Prieſter ſprach zu den Männern des Luges, die in den Krieg gegangen waren: Das iſt die Satzung der Lehre, die der Ewige dem Mofcheh geboten.

22. Jedoch das Gold und das Silber, das Kupfer, das Eiſen, das Zinn und das Blei,

23. Alles Geräth, das ins Feuer kommt, ſollt ihr durchs Feuer führen und es iſt rein; nur mit dem Beſprengungswaſſer muß es entſündigt werden, und alles, was nicht ins Feuer kommt, ſollt ihr durchs Waſſer führen.

24. Und ihr waſchet eure Kleider am ſiebenten Tage und ſeid rein, und hernach dürft ihr ins Lager kommen.

25. Und der Ewige ſprach zu Mofcheh also:

26. Nimm auf die Geſamtzahl des Raubes, der Gefangenen an Menſchen und Vieh, du und Elazar der Prieſter, und die Häupter der Stämme der Gemeinde.

27. Und theile den Raub zwiſchen den Kriegführenden, die ausgegangen waren zum Heere, und zwiſchen der ganzen Gemeinde.

28. Und erhebe als Hohl dem Ewigen von den Kriegsmännern, die ausgezogen waren zum Heere, Ein Stück von den fünf hundert; von den Menſchen und von den Rindern und von den Eſeln und von den Schafen.

29. Von ihrer Hälfte ſollt ihr (es) nehmen und geben Elazar dem Prieſter eine Hebe des Ewigen.

30. Und von der Hälfte der Kinder Iſraël ſollſt du nehmen Eins, herausgegriffen von fünfzig, von den Menſchen, von den Kindern, von den Eſeln und von den Schafen, von allem Vieh, und gieb ſie dem Ewigen, welche die Hut haben bei der Wohnung des Ewigen.

31. Und es thaten Mofcheh und Elazar der Prieſter, ſo wie der Ewige dem Mofcheh geboten.

מטו

32. Und es war der Raub, der übrig blieb von dem, was die Leute des Heeres geplündert, an Kleinvieh sechs hundert fünf und siebenzig tausend,

33. Und Rinder zwei und siebenzig tausend,

34. Und Esel ein und sechzig tausend;

35. Und Menschen, von den Weibern, die nicht erkannt den Beischlaf eines Mannes, Menschen in allem zwei und dreißig tausend.

36. Und es war die Hälfte, der Antheil derer, die zum Heere ausgezogen waren: Die Zahl der Schafe drei hundert sieben und dreißig tausend fünf hundert,

37. Und es war der Zoll an den Ewigen von den Schafen sechs hundert und fünf und siebenzig;

38. Und der Rinder sechs und dreißig tausend, und der Zoll davon an den Ewigen zwei und siebenzig;

39. Und der Esel dreißig tausend fünf hundert, und der Zoll davon an den Ewigen ein und sechzig;

40. Und der Menschen sechzehn tausend und der Zoll davon an den Ewigen zwei und dreißig Personen.

41. Und Moseh gab den Zoll, die Hebe des Ewigen, Elasar dem Priester, so wie der Ewige dem Moseh geboten.

42. Und von der Hälfte der Kinder Israhel, was Moseh abgetheilt von den zum Heer gezogenen Männern:

43. Es betrug aber die Hälfte der Gemeinde: von den Schafen drei hundert sieben und dreißig tausend fünf hundert.

44. Und Rinder sechs und dreißig tausend;

45. Und Esel dreißig tausend fünf hundert;

46. Und Menschen sechzehn tausend. —

47. Und Moseh nahm von der Hälfte der Kinder Israhel das Herausgegriffene, Eines von fünfzig von den Menschen und von dem Vieh und gab sie den Levitern, welche die Hut hatten bei der Wohnung des Ewigen, so wie der Ewige dem Moseh geboten.

48. Und es traten heran zu Moseh die Vorgesetzten der Heereshaufen, die Oberrn über die Tausende und die Oberrn über die Hunderte,

49. Und sprachen zu Moseh: Deine Knechte haben aufgenommen die Zahl der Kriegsmänner, die unter unserer Obmacht, und es fehlt von uns nicht einer.

50. Und so bringen wir dir eine Gabe dem Ewigen; jeder, was er gefunden, goldenes Geschweide, Fußketten und Spangen, Fingerringe, Reifen und Schmuckstücke, zu süßen unsere Seelen vor dem Ewigen.

מטו

51. Da nahm Moseh und Elasar der Priester das Gold von ihnen, allerlei Kunstgeräthe;

52. Und es war alles Gold der Hebe, die sie dem Ewigen erhoben, sechzehn tausend sieben hundert und fünfzig Schekel, von den Oberrn über die Tausende, und von den Oberrn über die Hunderte.

53. Die Männer des Heeres plünderten jeder für sich.

54. Und Moseh und Elasar der Priester nahmen das Gold von den Oberrn der Tausende und der Hunderte und brachten es in das Stiftszelt als Andenken für die Kinder Israhel vor dem Ewigen.

Das 32. Kapitel.

1. Und viele Heerden hatten die Söhne Reuben und die Söhne Gad in gewaltiger Menge, und sie sahen das Land Zaser und das Land Gilead und siehe, der Ort war ein Ort für Heerden.

2. Da kamen die Söhne Gad und die Söhne Reuben und sprachen zu Moseh und zu Elasar dem Priester und zu den Fürsten der Gemeinde also:

3. Marot und Dibon und Zaser und Rimrah und Cheschon und Glaleh und Sebam und Rebo und Beon,

4. Das Land, das der Ewige geschlagen hat vor der Gemeinde Israhel, ist ein Land für Heerden und deine Knechte haben Heerden.

5. Und sie sprachen (weiter): Wenn wir Gnade gefunden in deinen Augen, werde dieses Land deinen Knechten gegeben zum Besitz, führe uns nicht über den Jordan.

6. Und Moseh sprach zu den Söhnen Gad und zu den Söhnen Reuben: Eure Brüder sollen in den Krieg gehen und ihr wollt hier bleiben?

7. Und warum wollt ihr abwendig machen das Herz der Kinder Israhel von dem Zuge in das Land, das der Ewige ihnen gegeben?

8. So thaten eure Väter, als ich sie abschickte von Kadesch Barnea, das Land zu sehen.

9. Und sie zogen hinauf bis an das Thal Eschol und sahen das Land und machten abwendig das Herz der Kinder Israhel, daß sie nicht in das Land gingen, das der Ewige ihnen gegeben.

10. Da erglühete der Zorn des Ewigen an demselben Tage und er schwur also:

11. Wenn die Männer, die hinaufgekommen aus Mizrajim, vom zwanzigsten Jahre und darüber, das Land sehen, das ich zuge-

ענין

n, Abraham, Iſſaſch und Jaakob! ... e waren nicht ganz nach meinem Sinn. usgenommen Kaleb Sohn Jeſunneh iſſi, und Jehošua Sohn Nun; deun en ganz nach dem Sinn des Ewigen. nd ſo erklährte der Zorn des Ewigen iſraël und er trieb ſie umher in der vierzig Jahre; bis dahin war das Beſchlecht, welches das Böſe gethan Augen des Ewigen; und ſiehe, ihr ſeid aufgeſtanden anſtatt Väter, eine Frucht ſündiger Männer, eht zu häuſen die Jornglut des Ewigen iſraël.

So ihr zurükweicht, ſo wird er noch s in der Wüſte laſſen, und ihr ſeid ver- s dieſem ganzen Volke.

und ſie traten zu ihm und ſprachen: ürden wollen wir hier bauen für un- ereden, und Städte für unſere Kinder. Wir aber wollen uns wader rüſten vor adern iſraël, bis daß wir ſie gebracht an ihre Stelle; und unſere Kinder in den befeſtigten Städten vor den wern des Landes.

Wir werden nicht zurükkehren in unſere s, bis die Kinder iſraël für ſich erwor- ben, jeder ſein Erbe.

Wenn wir wollen mit ihnen nicht theilen des Jarden und weiterhin, ſo unſer ns zugekommen iſt dieſſeit des Jarden Aufgang.

Und Moſcheb ſprach zu ihnen: Wenn s thut, wenn ihr euch rüſtet vor dem n zum Kriege,

Und es ſieht von euch jeglicher Gerü- r den Jarden vor dem Ewigen, bis er rieben hat ſeine Feinde vor ihm,

Und iſt das Land unterworfen vor dem n und ihr kehret hernach zurük; ſo ſeid ildfrei vor dem Ewigen und vor iſ- und dieſes Land bleibe euch zum Beſitz n Ewigen.

Wenn ihr aber nicht also thut, ſiehe, ſo br gefehlt gegen den Ewigen, und ihr erfahren eure Sündenſtrafe, die euch wird.

Sanet euch Städte für eure Kinder und n für eure Schafe, und was aus eurtm e gegangen, thuet.

Und es ſprachen die Söhne Gad und die e Reuben zu Moſcheb also: Deine te werden thun, ſo wie mein Herr gebietet. Unſere Kinder, unſere Weiber, unſere n und all unſer Vieh ſoll dort bleiben Städten des Gilead;

ענין

27. Und deine Knechte werden hinüberzie- hen, alle Gerüſtete zum Heere, vor dem Ewi- gen in den Krieg, ſo wie mein Herr redet.

28. Und Moſcheb gebot ibretwegen Elaſar dem Prieſter und Jehošua dem Sohne Nun und den Häuptern der Stammhäuſer der Kinder iſraël,

29. Und Moſcheb ſprach zu ihnen: Wenn die Söhne Gad und die Söhne Reuben mit euch über den Jarden hinüberziehen, alle Ge- rüſtete zum Kriege vor dem Ewigen, und das Land wird unterworfen vor euch; ſo gebet ihr ihnen das Land Gilead in Beſitz.

30. Aber wenn ſie nicht hinüberziehen, ge- rüſtet mit euch, ſo ſollen ſie Beſitz nehmen un- ter euch im Lande Kanaan.

31. Da riefen die Söhne Gad und die Söhne Reuben und ſprachen: Was der Ewige geredet zu deinen Knechten, ſo wollen wir thun.

32. Wir wollen hinüberziehen gerüſtet vor dem Ewigen in das Land Kanaan; und uns verbleibt der Beſitz unſeres Erbes dieſſeit des Jarden.

33. Und Moſcheb gab ihnen, den Söhnen Gad und den Söhnen Reuben und der Hälfte des Stammes Menaſcheb, Sohnes Joſef's, das Königreich des Sichon, Königs des Emori, und das Königreich des Og, Königs von Baſchan, das Land nach ſeinen Städten in den Marken, die Städte des Landes ringſum.

34. Und die Söhne Gad baueten Dibon und Atarot und Aroër,

35. Und Urot Schofan und Jaſer und Jogbehah,

36. Und Bet Nimrah und Bet Haran; be- feſtigte Städte und Schafhürden.

37. Und die Söhne Reuben baueten Cheſch- bon, und Elale und Kirjatajim,

38. Und Nebo und Baal Meon, deren Na- men geändert wurden, und Sibmah, und ſie nannten mit (allerlei) Namen die Städte, die ſie baueten.

39. Und es gingen die Söhne Machir's, Sohnes Menaſcheb's nach Gilead und nab- men es ein, und trieben aus den Emori, der darin war.

40. Und Moſcheb gab das Gilead Machir dem Sohne Menaſcheb's, und er wohnte darin.

41. Und Jair Sohn Menaſcheb's ging und nahm ein ihre Weiſer, und nannte ſie Weiſer Jair's.

42. Und Nobach ging und nahm ein Kenat und ihre Tochterſtädte, und nannte ſie Nobach mit ſeinem Namen.

gattorod: Jirmiaab, c. 1, 1. — c. 2, 7.

פפב

Das 33. Kapitel.

פפב

1. Das sind die Reisestätten der Kinder Israel, die ausgezogen aus dem Lande Mizrajim nach ihren Schaaren unter Moseh und Aharon.

2. Und Moseh verzeichnete ihre Züge nach ihren Reisestätten auf Befehl des Ewigen; und das sind ihre Reisestätten bei ihren Zügen:

3. Und sie brachen auf von Rameses im ersten Monat am funfzehnten Tage des ersten Monats; am andern Tage nach dem Pessach-Dyfer zogen die Kinder Israel aus mit erhobener Hand, vor den Augen aller Mizrajim.

4. Und die Mizrajim begruben alle Erstgeborenen, die der Ewige unter ihnen geschlagen; und an ihren Göttern übte der Ewige Strafgerichte.

5. Und die Kinder Israel brachen auf von Rameses und lagerten in Sakkot;

6. Und brachen auf von Sakkot und lagerten in Etam, das am Rande der Wüste;

7. Und brachen auf von Etam und gingen zurück auf Pi Hachiroth, das vor Baal Zefon, und lagerten vor Migdol;

8. Und brachen auf von Pi Hachiroth, und zogen durch das Meer in die Wüste, und gingen einen Weg von drei Tagereisen in der Wüste Etam, und lagerten in Marah;

9. Und brachen auf von Marah und kamen nach Elim und in Elim waren zwölf Wasserquellen und siebenzig Palmen, und sie lagerten all da;

10. Und brachen auf von Elim und lagerten am Schilfmeere;

11. Und brachen auf vom Schilfmeere und lagerten in der Wüste Sin;

12. Und brachen auf von der Wüste Sin und lagerten in Daffah;

13. Und brachen auf von Daffah und lagerten in Alusch;

14. Und brachen auf von Alusch und lagerten in Residim, und dort war kein Wasser für das Volk zu trinken.

15. Und brachen auf von Residim und lagerten in der Wüste Sinai;

16. Und brachen auf von der Wüste Sinai und lagerten in den Gräbern des Gelüstes;

17. Und brachen auf von den Gräbern des Gelüstes und lagerten in Chazerot;

18. Und brachen auf von Chazerot und lagerten in Ritmah;

19. Und brachen auf von Ritmah und lagerten in Rimon Perez;

פפב

20. Und brachen auf von Rimon Perez und lagerten in Libnah;

21. Und brachen auf von Libnah und lagerten in Rissah;

22. Und brachen auf von Rissah und lagerten in Rehelatah;

23. Und brachen auf von Rehelatah und lagerten am Berge Sefer;

24. Und brachen auf vom Berge Sefer und lagerten in Charadah;

25. Und brachen auf von Charadah und lagerten in Mafhelot;

26. Und brachen auf von Mafhelot und lagerten in Tachath;

27. Und brachen auf von Tachath und lagerten in Farach;

28. Und brachen auf von Farach und lagerten in Mittah;

29. Und brachen auf von Mittah und lagerten in Chaschmonah;

30. Und brachen auf von Chaschmonah und lagerten in Moserot;

31. Und brachen auf von Moserot und lagerten in Bne Jaakon;

32. Und brachen auf von Bne Jaakon und lagerten in Chor Hagidgad;

33. Und brachen auf von Chor Hagidgad und lagerten in Jotbatah;

34. Und brachen auf von Jotbatah und lagerten in Abronah;

35. Und brachen auf von Abronah und lagerten in Ejjon Geber;

36. Und brachen auf von Ejjon Geber und lagerten in der Wüste Zin, das ist Kadesch;

37. Und brachen auf von Kadesch; und lagerten bei Hor, dem Berge an der Grenze des Landes Edom.

38. Und Aharon der Priester stieg hinan den Berg Hor auf Befehl des Ewigen, und starb dort im vierzigsten Jahre nach dem Auszuge der Kinder Israel, aus dem Lande Mizrajim im fünften Monat am ersten des Monats.

39. Und Aharon war hundert und drei und zwanzig Jahre alt, da er starb auf dem Berge Hor.

40. Und es hörte der Kenaani, König von Arab, — der wohnte an der Mittagsseite im Lande Kenaan — von dem Anzuge der Kinder Israel.

41. Und sie brachen auf vom Berge Hor und lagerten in Salmonah;

42. Und brachen auf von Salmonah und lagerten in Punon;

43. Und brachen auf von Punon und lagerten in Oboth;

לְעָרֵי

לְעָרֵי

44. Und brachen auf von Dbot und lagerten in Zim an der Grenze Moab's;

45. Und brachen auf von Zim und lagerten in Dibon Gad;

46. Und brachen auf von Dibon Gad und lagerten in Almon Diblatajemah;

47. Und brachen auf von Almon Diblatajemah und lagerten an den Grenz-Bergen vor Rebo;

48. Und brachen auf von den Grenz-Bergen und lagerten in den Steppen Moab am Jarden von Jerecho;

49. Und lagerten am Jarden von Bet Hajeschimot bis Abel Heschittim in den Steppen Moab.

50. Und der Ewige redete zu Moscheh in den Steppen Moab am Jarden von Jerecho und sprach:

51. Rede zu den Kindern Israhel und sprich zu ihnen: So ihr hinüberziehet über den Jarden ins Land Kanaan,

52. So sollt ihr austreiben alle Bewohner des Landes vor euch, und sollt vernichten all ihre Bildsäulen, und all ihre Bilder von Erzwerk sollt ihr vernichten, und all ihre Höhen sollt ihr zerstören.

53. Und ihr sollt austreiben (die Bewohner) des Landes und sollt darin wohnen; denn euch habe ich das Land gegeben, es zu besitzen.

54. Und ihr sollt das Land unter euch vertheilen nach dem Loose nach euren Geschlechtern; dem, der viel (Familie) hat, sollt ihr sein Erbe vermehren, und dem, der wenig hat, sollst du sein Erbe vermindern; wohin das Loos ihm fällt, das gehört ihm; nach den Stämmen eurer Väter sollt ihr es unter euch vertheilen.

55. Wenn ihr aber nicht austreiben werdet die Bewohner des Landes vor euch, so werden die, so ihr verschonet von ihnen, zu Dornen in euren Augen, und zu Stacheln in euren Seiten, und sie werden euch befeinden in dem Lande, in welchem ihr wohnet.

56. Und es wird geschehn, so wie ich gesonnen war, ihnen zu thun, werde ich euch thun.

Das 34. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

2. Gebiete den Kindern Israhel und sprich zu ihnen: So ihr kommt in das Land Kanaan, sei das das Land, welches euch zum Erbe zufällt, das Land Kanaan mit seinen Grenzen.

3. Und es sei euch die Mittagsseite von der Wüste Zin neben Edom, und es sei euch

die Mittagsgrenze vom Rande der Salzsee an der Morgenseite.

4. Und es wende sich für euch die Grenze mittäglich von Maaleh Akrabbim, und gehe hinüber nach Zin, und es seien ihre Ausgänge mittäglich von Kadesch Barnea, und sie gehe nach Chazar Addar und gehe hinüber nach Aymon.

5. Und es wende sich die Grenze von Aymon nach dem Bach Mirajim und es seien ihre Ausgänge an das Meer.

6. Und die Abendgrenze — da ist euch das große Meer, und (das sei) die Grenze. Das sei euch die Abendgrenze.

7. Und das sei euch die Grenze gegen Mitternacht: Von dem großen Meere sollt ihr euch abmarken bis zum Berge Hor;

8. Vom Berge Hor sollt ihr abmarken bis gen Chamat, und es seien die Ausgänge der Grenze nach Zedad;

9. Und es gebe die Grenze nach Sifron und es seien ihre Ausgänge Chazar Enan; das sei euch die mitternächtliche Grenze.

10. Und market ab für euch zur Grenze an der Morgenseite von Chazar Enan nach Schefam;

11. Und die Grenze steigt nieder von Schefam nach Kiblab, morgenwärts von Aym; weiter steigt die Grenze nieder und streift an die Küste des Sees Kinneret zur Morgenseite.

12. Und die Grenze steigt nieder an den Jarden und ihre Ausgänge seien die Salzsee. Das sei euch das Land nach seinen Grenzen ringsum.

13. Und Moscheh gebot den Kindern Israhel also: Das ist das Land, das ihr unter euch vertheilen sollt nach dem Loose, das der Ewige geboten zu geben den neun Stämmen und dem halben Stamme.

14. Denn genommen haben der Stamm der Söhne Reuben nach ihren Stammhäusern, und der Stamm der Söhne Gad nach ihren Stammhäusern, und die Hälfte des Stammes Menasche haben genommen ihr Erbe.

15. Die zwei Stämme und die Hälfte des Stammes haben ihr Erbe genommen, diesseits des Jarden von Jerecho morgenwärts gegen Sonnenaufgang.

16. Und der Ewige redete zu Moscheh also:

17. Das sind die Namen der Männer, die euch das Land vertheilen sollen: Elasar der Priester, und Jehoschua Sohn Nun;

18. Und je einen Fürsten vom Stamme sollt ihr nehmen bei der Vertheilung des Landes.

19. Und das sind die Namen der Männer:

יבט

Für den Stamm Jehudah, Kaleb Sohn Jesunneh;

20. Und für den Stamm der Söhne Schimeon, Schimeel Sohn Ammihud;

21. Für den Stamm Binjamin, Elidad Sohn Kislon;

22. Und für den Stamm der Söhne Dan ein Fürst, Bukki, Sohn Jogli;

23. Für die Söhne Josef, für den Stamm der Söhne Menasch ein Fürst, Channiel Sohn Esod;

24. Und für den Stamm der Söhne Efrajim ein Fürst, Kemuel Sohn Schifan;

25. Und für den Stamm der Söhne Sebulun ein Fürst, Elizafan Sohn Parnach;

26. Und für den Stamm der Söhne Issachar ein Fürst, Paltiel Sohn Usan;

27. Und für den Stamm der Söhne Afscher ein Fürst, Achihud Sohn Schelomi;

28. Und für den Stamm der Söhne Raffael ein Fürst, Pedabel Sohn Ammihud.

29. Diese sind, die der Ewige entboten den Kindern Israel ihr Land zu vertheilen im Lande Kanaan.

Das 35. Kapitel.

1. Und der Ewige redete zu Moseh in den Steppen Moab am Jarden von Jerecho also:

2. Gebiete den Kindern Israel, daß sie den Lewiim von dem Erbe ihres Besizes Städte zu wohnen geben, und einen Bezirk für die Städte ringsum sollt ihr den Lewiim geben.

3. Und das seien die Städte für sie zum Wohnen, und ihre Bezirke seien für ihr Vieh, und ihre Habe, und all ihren Lebensbedarf.

4. Und die Bezirke der Städte, die ihr den Lewiim geben sollt, von der Stadtmauerfeldwärts tausend Ellen ringsum —

5. Da messet ihr außerhalb der Stadt die Morgenseite zwei tausend nach der Elle, und die Mittagseite zwei tausend nach der Elle und die Abendseite zwei tausend nach der Elle, und die Mitternachtsseite zwei tausend nach der Elle, so daß die Stadt in der Mitte; dies seien ihnen die Bezirke der Städte.

6. Und die Städte, die ihr den Lewiim gebet, die sechs Städte der Freistatt, die ihr gebet, daß dahin der Mörder fliehe, über diese gebet ihr noch zwei und vierzig Städte;

7. All die Städte, die ihr den Lewiim gebet, acht und vierzig Städte, sie um ihre Bezirke.

8. Und die Städte, die ihr gebet von dem Besiz der Kinder Israel — von dem, der viel hat, sollt ihr viel nehmen, und von dem, der wenig hat, sollt ihr wenig nehmen; jeder nach Verhältniß seines Erbguts, das er

יבט

erbt, soll von seinen Städten geben an die Lewiim.

9. Und der Ewige redete zu Moseh also:

10. Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: So ihr hinüberziehet über den Jarden ins Land Kanaan,

11. So bestimmmt euch Städte der Freistatt seien sie für euch und dahin fliehe ein Mörder, der einen Menschen todgeschlagen aus Versehen;

12. Und seien euch die Städte zur Freistatt vor dem Bluträcher, daß der Mörder nicht sterbe, bis er vor der Gemeinde gestanden zu Gericht.

13. Und die Städte, die ihr geben sollt — sechs Städte der Freistatt seien sie für euch;

14. Drei dieser Städte sollt ihr geben dieserseits des Jarden, und drei dieser Städte sollt ihr geben im Lande Kanaan; Städte der Freistatt seien sie.

15. Den Kindern Israel und dem Fremdling und dem Weisassen unter ihnen seien diese sechs Städte zur Freistatt, daß dorthin fliehe jeder, der einen Menschen todgeschlagen aus Versehen.

16. Und wenn er ihn mit einem eisernen Geräthe geschlagen hat, daß er gestorben, ist er ein Mörder; der Mörder sterbe des Todes.

17. Und wenn mit einem Stein (in) der Hand, durch welchen man sterben kann, er ihn geschlagen hat, daß er gestorben, ist er ein Mörder; der Mörder sterbe des Todes.

18. Oder wenn mit einem Geräthe von Holz (in) der Hand, durch welches man sterben kann, er ihn geschlagen hat, daß er gestorben, ist er ein Mörder; der Mörder sterbe des Todes.

19. Der Bluträcher, der tödtete den Mörder; wenn er auf ihn trifft, soll er ihn tödten.

20. Und wenn er ihn aus Haß stößt oder wirft auf ihn aus Tücke, daß er stirbt,

21. Oder aus Feindschaft ihn schlägt mit seiner Hand, daß er stirbt, — des Todes sterbe der Schläger, ein Mörder ist er; der Bluträcher tödtete den Mörder, wenn er auf ihn trifft.

22. Wenn aber von ungefähr, nicht aus Feindschaft er ihn gestoßen, oder er hat auf ihn geworfen irgend ein Geräth, nicht aus Tücke,

23. Oder mit irgend einem Stein, wodurch man sterben kann, ohne (es) zu sehn — diesen hat er auf ihn geworfen, daß er gestorben; er war ihm aber nicht Feind und suchte ihn nicht zu schaden;

24. So soll die Gemeinde richten zwischen

בְּמִדְבַּר

בְּמִדְבַּר

dem Schläger und dem Bluträcher nach diesen Rechten.

25. Und die Gemeinde soll retten den Mörder aus der Hand des Bluträchers, und die Gemeinde soll ihn zurück bringen in die Stadt seiner Freistadt, wohin er geflohen war, und dort bleibe er bis an den Tod des Hohen-Priesters, den man gesalbt mit dem heiligen Oele.

26. Wenn aber der Mörder hinausgeht über die Grenze der Stadt seiner Freistadt, wohin er geflohen war,

27. Und ihn trifft der Bluträcher außerhalb des Gebietes der Stadt seiner Freistadt, und der Bluträcher ermordet den Mörder, so hat er keine Blutschuld.

28. Denn in der Stadt seiner Freistadt soll er bleiben bis an den Tod des Hohen-Priesters, und nach dem Tode des Hohen-Priesters darf der Mörder heimkehren in das Land seines Besizes.

29. Und diese seien euch als Sakung des Rechts, für eure Geschlechter in all euren Wohnsigen.

30. Wer einen Menschen todtschlägt, auf die Aussage von Zeugen soll man den Mörder tödten; denn Ein Zeuge kann nicht aussagen wider einen Menschen, daß er sterbe.

31. Und ihr dürft nicht ein Sühngeld nehmen für die Person eines Mörders, der des Todes schuldig ist; sondern er sterbe des Todes.

32. Auch dürft ihr nicht ein Sühngeld nehmen für den Geflüchten in die Stadt seiner Freistadt, daß er heimkehre zu wohnen im Lande vor dem Tode des Priesters.

33. Und ihr sollt nicht verrucht machen das Land, worin ihr seid, denn das Blut, das macht das Land verrucht, und dem Lande wird keine Sühne für das Blut, das darin vergossen worden, es sei denn durch das Blut dessen, der es vergossen.

34. Und verunreinige nicht das Land, worin ihr wohnet, in dessen Mitte ich thronen; denn ich der Ewige thronen inmitten der Kinder Israels.

Das 36. Kapitel.

1. Und es traten hierzu die Häupter der Stammhäuser vom Geschlechte der Söhne Silead, Sohnes Machir, Sohnes Menasch, von den Geschlechtern der Söhne Josef, und redeten vor Mosech und vor den Fürsten der Stammhäupter der Kinder Israels,

2. Und sprachen: Meinem Herrn hat der Ewige geboten, das Land zu geben zum Erbe

nach dem Loose an die Kinder Israels; auch ist meinem Herrn geboten worden durch den Ewigen, das Erbe unseres Bruders Zelafchad seinen Töchtern zu geben.

3. Wenn sie nun Eines von den Söhnen der Stämme der Kinder Israels Weiber werden, so wird ihr Erbe entzogen dem Erbe unserer Väter und hinzugefügt zu dem Erbe des Stammes, in den sie heirathen; und dem Loose unseres Erbes wird es entzogen.

4. Auch wenn der Jobel seyn wird für die Kinder Israels, wird ihr Erbe hinzugefügt zu dem Erbe des Stammes, in den sie heirathen; und dem Erbe des Stammes unserer Väter wird ihr Erbe entzogen.

5. Und Mosech gebot den Kindern Israels auf den Ausspruch des Ewigen also: Wahr spricht der Stamm der Söhne Josef.

6. Das ist, was der Ewige geboten den Töchtern Zelafchad's also: Dessen, der in ihren Augen gut ist, Welber können sie werden; jedoch sollen sie deren, die aus dem Geschlechte des Stammes ihres Vaters sind, Weiber werden,

7. Damit nicht übergehe ein Erbe der Kinder Israels von Stamm auf Stamm; sondern die Kinder Israels sollen halten jeder an dem Erbe des Stammes seiner Väter.

8. Und jede Tochter, die Eigenthum erbt aus den Stämmen der Kinder Israels, werde zum Weibe Eines aus dem Geschlechte des Stammes ihres Vaters; damit die Kinder Israels erben jeder das Eigenthum seiner Väter;

9. Daß nicht ein Erbe übergehe von einem Stamm auf den andern Stamm; sondern halten sollen die Stämme der Kinder Israels jeder an seinem Erbe.

10. So wie der Ewige Mosech geboten, so thaten die Töchter Zelafchad's.

11. Und es wurden Machlah Tirzah und Choglah und Milkah und Noah, die Töchter Zelafchad's, den Söhnen ihrer Dheime zu Weibern.

12. (Denen) aus den Geschlechtern der Söhne Menasch's Sohnes Josef's wurden sie zu Weibern; und es blieb ihr Erbe bei dem Stamme des Geschlechtes ihres Vaters.

13. Das sind die Gebote und die Rechte, die der Ewige geboten durch Mosech den Kindern Israels in den Steppen Moab am Jarden von Jericho.

Deuteronomium. תְּהִיבְרִים

Das 1. Kapitel.

תְּהִיבְרִים

1. Dies sind die Reden, die geredet Moseh zu ganz Israel diesseits des Jarden in der Wüste in der Ebene, auf gegenüber, zwischen Paran und zwischen Lofel und Laban und Ebazerot und Di Sabab.

2. Elf Tagereisen sind von Choreb auf dem Wege zum Berge Seir bis Kadesch Barnea.

3. Und es geschah im vierzigsten Jahre im eilften Monate am ersten des Monats, redete Moseh zu den Kindern Israel ganz so, wie der Ewige ihm für sie geboten;

4. Nachdem er geschlagen den Sichon, König des Emori, der zu Cheschon wohnte, und den Og, König von Baschan, der zu Ashtarot in Edräi wohnte.

5. Diesseits des Jarden im Lande Moab begann Moseh die Erläuterung dieser Lehre also:

6. Der Ewige unser Gott hat zu uns geredet am Choreb also: Lang genug habt ihr stille gelegen an diesem Berge.

7. Wendet euch und brechet auf, daß ihr zum Gebirge des Emori kommet, und zu all seinen Anwohnern in der Ebene, im Gebirge, und in der Niederung, und im Mittagslande, und an der Meeresküste, in das Land des Kenaani, und zum Libanon; bis zum großen Strome, dem Strome Frat.

8. Siehe, ich lege vor euch hin das Land. Kommet und nehmet ein das Land, das der Ewige zugeschworen euren Vätern, dem Abraham, Izaak und Jaakob, es ihnen zu geben und ihrem Samen nach ihnen.

9. Und ich sprach zu euch in selbiger Zeit also: Ich kann euch nicht allein tragen.

10. Der Ewige, euer Gott, hat euch gemehret, und siehe, ihr seid heute wie die Sterne des Himmels an Menge.

11. Der Ewige, der Gott eurer Väter, mbge hinzuthun zu euch, so viel ihr seid, tausendfach, und euch segnen, wie er euch zugesagt.

12. Wie soll ich allein ertragen eure Bürde und eure Last und euren Zwiss?

13. Schaffet euch Männer, weise und einsichtig und wohl bekannt, nach euren Stämmen, daß ich sie stelle an eure Spitze.

14. Und ihr antwortetet mir und sprachet: Gut ist die Sache, die du gesprochen, zu thun.

15. Und ich nahm Häupter eurer Stämme, weise und wohl bekannte Männer und setzte sie zu Häuptern über euch, Obere über Tausende und Obere über Hunderte, und Obere über Fünfzig und Obere über Zehn und Beamte für eure Stämme.

16. Und ich gebot euren Richtern in selbiger Zeit also: Verhöret eure Brüder, und richtet mit Gerechtigkeit zwischen einem Manne und seinem Bruder und seinem Fremdling.

17. Ihr sollt kein Ansehen erkennen im Gericht; wie den Kleinen, so den Großen sollt ihr hören. Fürchtet euch vor Niemand, denn das Gericht ist Gottes; und die Sache, die für euch zu schwierig ist, bringet vor mich, daß ich sie höre.

18. Und ich gebot euch in selbiger Zeit alle die Sachen, die ihr thun solltet.

19. Und wir brachen auf von Choreb und durchzogen diese ganze große und furchtbare Wüste, die ihr gesehen, den Weg zum Gebirge Emori, wie uns der Ewige, unser Gott geboten, und kamen bis Kadesch Barnea.

20. Da sprach ich zu euch: Ihr seid gekommen an das Gebirge Emori, welches der Ewige unser Gott uns giebt.

21. Siehe, der Ewige unser Gott hat vor dich hingelegt das Land. Zieh hin, nimm (es) ein, wie der Ewige, der Gott deiner Väter dir zugesagt. Sei nicht furchtsam und nicht bang.

22. Da tratet ihr alle zu mir und sprachet: Laß uns Männer vor uns her schicken, daß sie uns erforschen das Land und uns Bericht erstatten (über) den Weg, auf dem wir hinaufziehen, und die Städte, zu denen wir kommen.

23. Und die Sache war gut in meinen Au-

gen, und ich nahm von euch zwölf Männer, je einen Mann für einen Stamm.

24. Und sie wandten sich und zogen hinauf ins Gebirge und kamen bis zum Thal Eschol, und kundschafeten es aus,

25. Und nahmen mit sich von der Frucht des Landes und brachten hinab zu uns und erzählten uns Bericht, und sprachen: Das Land ist gut, welches der Ewige unser Gott uns giebt.

26. Aber ihr wolltet nicht hinaufziehen und waret widerspenstig gegen den Befehl des Ewigen eures Gottes.

27. Und ihr murrte in euren Zelten und sprachet: Aus Haß des Ewigen gegen uns hat er uns aus dem Lande Mizrajim geführt, uns zu geben in die Hand des Emori, uns zu vertilgen.

28. Wohin ziehen wir? Unsere Brüder haben unser Herz jag gemacht, als sie sagten: Ein Volk, größer und höher als wir, Städte, groß und befestigt bis in den Himmel, und auch die Söhne der Enakim sahen wir dort.

29. Und ich sprach zu euch: Aengstet euch nicht, und fürchtet euch nicht vor ihnen.

30. Der Ewige euer Gott, der vor euch herziehet, er wird für euch streiten ganz so, wie er zu euch gethan in Mizrajim vor euren Augen, 31. Und in der Wüste, die du gesehen, wo dich getragen der Ewige dein Gott, wie ein Mann trägt seinen Sohn, auf dem ganzen Wege, den ihr gegangen, bis zu eurer Ankunft an diesem Ort.

32. Dennoch in dieser Sache glaubet ihr nicht an den Ewigen, euren Gott,

33. Der vor euch herziehet auf dem Wege, nach einem Ort für eure Lagerung zu erkunden, mit Feuer Nachtis, daß ihr sehen könnt auf dem Wege, auf dem ihr gehet, und in der Volke Tages.

34. Und der Ewige hörte die Stimme eurer Reden und fürchte und schwur also:

35. Wo ein Mann unter diesen Männern, diesem bösen Geschlecht, das gute Land siehet, das ich geschworen, euren Vätern zu geben —

36. Außer Kaleb, Sohn Jesunach, er soll es sehen und ihm geb' ich das Land, darin er getreten, und seinen Söhnen; weil er ganz nach dem Sinn des Ewigen gewesen.

37. Auch über mich erzürnte sich der Ewige eurerhalben, und sprach: Auch du sollst nicht dahin kommen.

38. Jehoschua, Sohn Nun, der vor dir stehet, er soll dahin kommen. Ihn ermutige, denn er wird es Israhel in Besiß geben.

39. Und eure Kinder, von denen ihr gesagt:

Zur Beute werden sie werden, und eure Söhne, die heute nicht Gutes, noch Böses kennen, sie sollen dahin kommen, und ihnen will ich es geben, und sie sollen es einnehmen.

40. Ihr aber wendet euch und brechet auf nach der Wüste, den Weg zum Schilfmeer.

41. Und ihr antwortet und sprachet zu mir: Wir haben gegen den Ewigen gesündigt. Wir wollen hinaufziehen und kämpfen, ganz so, wie uns der Ewige unser Gott geboten. Und ihr gürtetet um, jeglicher sein Kriegsgewerät, und ihr waret leichtfertig, auf den Berg zu ziehen.

42. Und es sprach zu mir der Ewige: Sprich zu ihnen: Stehet nicht hinauf und kämpfet nicht, denn ich bin nicht in eurer Mitte, auf daß ihr nicht geschlagen werdet vor euren Feinden.

43. Und ich rebete zu euch, aber ihr hörtet nicht, und waret widerspenstig gegen den Befehl des Ewigen und ihr freveltet und stieget den Berg hinauf.

44. Und auszog der Emori, der auf selbigem Berge wohnt, euch entgegen, und sie verfolgten euch, wie die Biene thun, und jersprengten euch in Seir bis Chornah.

45. Und ihr kehrtet zurück und weinet vor dem Ewigen, und der Ewige hörte nicht auf eure Stimme, und neigte sein Ohr nicht zu euch.

46. Und ihr bliebet in Kadesch lange Zeit, wie die Zeit, die ihr geblieben.

Das 2. Kapitel.

1. Und wir wandten uns und brachen auf nach der Wüste, den Weg zum Schilfmeer, wie der Ewige zu mir geredet, und zogen um das Gebirge Seir lange Zeit.

2. Und der Ewige sprach zu mir also:

3. Lange genug seid ihr herumgezogen um dies Gebirge; wendet euch gen Mitternacht.

4. Und dem Volke gebiete also: Ihr ziehet nun durch das Gebiet eurer Brüder, der Söhne Esav, die in Seir wohnen und sie werden sich vor euch fürchten. Nehmet euch also sehr in Acht.

5. Befehdet sie nicht; denn ich werde euch nicht geben von ihrem Lande auch nur den Tritt eines Fußballens; denn als Erb-Besiß dem Esav habe ich das Gebirge Seir gegeben.

6. Nahrung kauftet von ihnen um Geld, daß ihr esset, und auch Wasser erhandeltet von ihnen um Geld, daß ihr trinket.

7. Denn der Ewige dein Gott hat dich gesegnet in allem Thun deiner Hand. Er hat gesorgt für deinen Zug durch diese große Wu-

הרי"ה

ſie; ſchon vierzig Jahr iſt der Ewige dein Gott mit dir, du haſt nichts entbehrt.

8. Und wir zogen von unſern Brüdern den Söhnen Eſav, die in S'ir wohnen, von dem Wege durch die Ebene, von Eſat und Eſjon Geber. Und wandten uns und zogen den Weg nach der Wüſte Moab.

9. Und der Ewige ſprach zu mir: Nicht beſeinde Moab, und laſſe dich nicht mit ihnen in eine Fehde ein; denn ich werde dir nicht geben von ſeinem Lande einen Beſitz, denn den Söhnen Lot habe ich Ar als Erbbeſitz gegeben.

10. Die Emim wohnten vordem darin, ein Volk, groß und zahlreich und hoch, wie die Enakim.

11. Als Reſaim werden auch ſie wie die Enakim betrachtet, und die Moabim nennen ſie: Emim.

12. Und in S'ir wohnten vordem die Chorim, und die Söhne Eſav trieben ſie aus und vertilgten ſie vor ſich und wohnten an ihrer Statt, wie Iſraël gethan an dem Lande ſeines Beſizes, welches der Ewige ihnen gegeben.

13. Nun machet euch auf und ſehet über den Fluß Sered, und wir ſetzten über den Fluß Sered.

14. Und die Zeit, die wir gegangen von Kadſch Barnea bis wir über den Fluß Sered geſetzt, (war) acht und dreißig Jahr, bis dahin war das ganze Geſchlecht der Kriegsmänner aus dem Lager, wie der Ewige ihnen zu geſchworen.

15. Und auch die Hand des Ewigen war an ihnen, ſie zu vertilgen aus dem Lager, bis ſie dahin waren.

16. Und es geſchah, als alle Kriegsmänner ausgeſtorben waren aus dem Volke,

17. Da ſprach der Ewige zu mir alſo:

18. Du gehſt heute über die Grenze Moab's, über Ar,

19. Und du näherſt dich den Söhnen Ammon, — beſeinde ſie nicht und befehde ſie nicht; denn ich werde dir nicht vom Lande der Söhne Ammon einen Beſitz geben, denn den Söhnen Lot habe ich es als Erbbeſitz gegeben.

20. Als Land der Reſaim wird auch das betrachtet. Reſaim wohnten vordem darin, und die Ammonim nennen ſie Samſummim.

21. Ein Volk, groß und zahlreich und hoch, wie die Enakim, und der Ewige vertilgte ſie vor ihnen und ſie trieben ſie aus und wohnten an ihrer Statt,

22. Wie er gethan den Söhnen Eſav, die in

הרי"ה

S'ir wohnen, vor welchen er den Chori vertilgt, und ſie trieben ſie aus, und wohnten an ihrer Statt bis auf dieſen Tag.

23. Und die Awim, die in Flecken wohnten bis Aſab, — Kaſtorim, die aus Kaſtor kamen, vertilgten ſie und wohnten an ihrer Statt.

24. Machet euch auf, brechet auf und ſehet über den Fluß Arnon. Siehe, ich habe in deine Hand gegeben den Sichon, König von Cheſchbon, den Emori und ſein Land. Beginn' es einzunehmen und fange mit ihm Krieg an.

25. Dieſen Tag beginne ich Angſt und Furcht vor dir über die Völker unter dem ganzen Himmel zu legen, wie ſie deine Kunde vernehmen, ſollen ſie beben und ſittern vor dir.

26. Und ich ſandte Boten von der Wüſte Redemot an Sichon, König von Cheſchbon, Worte des Friedens alſo:

27. Laß mich ziehen durch dein Land; immer auf der Heerſtraße will ich gehen, nicht weichen rechts, noch links.

28. Mit Speiſe ſollſt du um Geld mich verſorgen, daß ich eſſe, und Waſſer um Geld mir geben, daß ich trinke; nur laß mich durchziehen zu Fuße.

29. Wie wir gethan die Söhne Eſav, die in S'ir wohnen, und die Moabim, die in Ar wohnen, bis ich hinüberziehe über den Jarden in das Land, welches der Ewige, unſer Gott, uns giebt.

30. Und nicht wollte Sichon, König von Cheſchbon, uns hindurchziehen laſſen; denn der Ewige dein Gott hat ſein Gemüth verhärtet und ſein Herz feſt gemacht, um ihn in deine Hand zu geben, wie dieſen Tag (geſchehen iſt).

31. Und der Ewige ſprach zu mir: Siehe, ich beginne dir, hinzugeben den Sichon und ſein Land; beginne, nimm ein, daß du ſein Land einnehmeſt.

32. Und anzog Sichon uns entgegen, er und all ſein Volk zum Streite nach Jahaj.

33. Und der Ewige unſer Gott gab ihn uns hin, und wir ſchlugen ihn und ſeine Söhne und all ſein Volk.

34. Und wir eroberten all ſeine Städte in ſelbiger Zeit und wir bannten jegliche Stadt, Männer und die Weiber und die Kinder; wir ließen keinen Entronnenen übrig.

35. Nur das Vieh plünderten wir für uns, und die Beute der Städte, die wir erobert.

36. Von Aroër, das am Ufer des Fluſſes Arnon, und die Stadt, der im Fluſſe und bis Gilead war keine Feſte, die uns zu mächtig ge-

דְּבָרִים

Alles hat der Ewige unser Gott vor
gegeben.

Nur dem Lande Ammon bist du nicht
ei, der ganzen Seite des Flusses Jabbok
en Städten des Gebirges und allem,
er Ewige unser Gott geboten.

Das 3. Kapitel.

Und wir wandten uns und zogen hinauf
Bez nach Baschan, und auszog uns
jen Dg, König von Baschan, er und
n Volk zur Schlacht nach Edröi.

Und der Ewige sprach zu mir: Fürchte
ich; denn in deine Hand hab' ich gege-
n und all sein Volk und sein Land, und
ist ihm thun, wie du gethan Sichon,
des Emori, der in Cheschbon wohnte.
Und der Ewige unser Gott gab in un-
and auch den Dg, König von Baschan
ll sein Volk und wir schlugen ihn, so
r ihm seinen Entronnenen übrig ließen.
Und wir eroberten all seine Städte in
er Zeit; es war keine Feste, die wir
nicht abgenommen, sechzig Städte,
anzen Strich Argob, das Reich des Dg
schan.

ll dies waren Städte, umschlossen von
Mauer, Thüren und Kiesel, noch
den offenen Städten, die sehr zahl-
waren.

Und wir bannten sie, wie wir Sichon,
g von Cheschbon, gethan, bannten jeg-
Stadt, die Männer, die Weiber und
inder.

Und alles Vieh und die Bente der Städte
erten wir für uns.

Und wir nahmen in selbiger Zeit das
von den beiden Königen des Emori,
esseit des Jarden vom Flusse Arnon bis
Berg Ehermon.

— Die Sidonim nennen den Ehermon
n, und der Emori nennt ihn Enir. —

Alle Städte der Ebene und ganz Gilead
anz Baschan bis Salchab und Edröi,
städte des Königreiches Dg's in Baschan.
Denn nur Dg, König von Baschan, war
Ueberrest der Refaim noch geblieben.
e, sein Bettgestell, ein Bettgestell von Ei-
es ist in Rabbat der Söhne Ammon,
Ellen seine Länge, und vier Ellen seine
e nach dem Maße eines Mannes.

Und dies Land nahmen wir ein in sel-
Zeit, von Aroër, das am Flusse Arnon,
en halben Berg Gilead, und seine Städte
h dem Rübenei und dem Gadi gegeben.

Und das Uebrige von Gilead und

דְּבָרִים

ganz Baschan, das Königreich des Dg, hab'
ich dem halben Stamme Menasche gegeben;
der ganze Strich Argob sammt jenem ganzen
Baschan wird Land der Refaim genannt.

14. Jair, Sohn des Menasche, nahm den
ganzen Strich Argob bis zum Gebiete des
Geshuri und Maachati, und nannte sie, das
Baschan, nach seinem Namen Dörfer Jair's
bis auf diesen Tag.

15. Und dem Machir gab ich Gilead.

16. Und dem Rübenei und dem Gadi gab
ich von Gilead bis zum Flusse Arnon, (das)
innerhalb des Flusses und das Angrenzende,
und bis zum Flusse Jabbok, der Grenze der
Söhne Ammon,

17. Und die Ebene und den Jarden und
das Angrenzende, von Kinneret bis zum
Meere der Ebene, der Salzsee, unter dem
Bergrücken des Pisgah gegen Aufgang.

18. Und ich gebot euch in selbiger Zeit
also: Der Ewige euer Gott hat euch dies
Land gegeben es einzunehmen. Gerüstet sollt
ihr vorausziehen vor euren Brüdern, den
Kindern Israhel, alle wehrhafte Männer.

19. Nur euere Weiber und euere Kinder
und euere Heerden — ich weiß, daß ihr viele
Heerden habt — sollen bleiben in euren
Städten, die ich euch gegeben,

20. Bis daß der Ewige Ruhe gönnt euren
Brüdern, wie euch, und auch sie einnehmen
das Land, das der Ewige euer Gott ihnen
gibt jenseit des Jarden; dann kehret zurück,
Jeglicher in sein Besizthum, das ich euch ge-
geben.

21. Und dem Jehoschua gebot ich in selbi-
ger Zeit also: Deine Augen haben gesehen
alles, was der Ewige euer Gott gethan die-
sen beiden Königen. Also wird der Ewige
thun allen Königreichen, wohin du ziehest.

22. Fürchte sie nicht; denn der Ewige euer
Gott, er ist es, der für euch streitet.

Isaiah: Zeitkafab, c. 1, 1 — 27.

דְּבָרִים

23. Und ich stehete zum Ewigen in selbiger
Zeit, also:

24. Herr, Gott, du hast begonnen deinem
Knechte zu zeigen deine Größe und deine
starke Hand, denn wo ist ein Gott im Him-
mel und auf Erden, der thun könnte wie deine
Thaten und wie deine Wunder?

25. Laß mich doch hinübergehen, daß ich
sehe das schöne Land, das jenseit des Jarden,
dieses schöne Gebirge und den Libanon.

26. Und es ereiferte sich der Ewige über
mich um euretwillen und hörte nicht auf

וַיִּשְׁרַח

mich, und der Ewige sprach zu mir: Laß genug seyn! Fahre nicht fort, noch weiter zu mir zu reden in dieser Sache.

27. Steig' hinauf auf den Gipfel des Pisgah, und hebe auf deine Augen gen Abend und Mitternacht, und gen Mittag und Sonnenaufgang, und siehe dich um mit deinen Augen; denn du wirst nicht gehen über diesen Jarden.

28. Und beauftrage den Jehoschua und ermuntere und kräftige ihn; denn er soll vorkommen diesem Volke und er soll ihnen zu theilen das Land, welches du siehest.

29. Und wir verweilten im Thale, Bet Peor gegenüber.

Das 4. Kapitel.

1. Und nun, Israhel, höre auf die Satzungen und Vorschriften, die ich euch lehre zu thun, auf daß ihr lebet und hinkommet und einnehmet das Land, das der Ewige, der Gott eurer Väter, euch giebt.

2. Thuet nicht hinzu zu dem Worte, das ich euch gebiete, und nehmet nicht davon, zu beobachten die Gebote des Ewigen eures Gottes, die ich euch gebiete.

3. Eure Augen haben gesehen, was der Ewige gethan am Baal Peor; denn jeglicher Mann, der gefolgt dem Baal Peor, den hat vertilgt der Ewige dein Gott aus deiner Mitte.

4. Ihr aber, die ihr an dem Ewigen eurem Gott hanget, seid alle heute am Leben.

5. Siehe, ich habe euch gelehrt Satzungen und Vorschriften, wie mir geboten der Ewige mein Gott, also zu thun inmitten des Landes, wohin ihr kommet es einzunehmen.

6. So bewahret und thuet (sie); denn das ist eure Weisheit und eure Einsicht vor den Augen der Völker, welche alle diese Satzungen vernehmen, und sprechen werden: Nur eine weise und einsichtige Nation ist dieses große Volk.

7. Denn welches große Volk giebt es, das Götter hätte, ihm so nahe, wie der Ewige unser Gott, wann immer wir zu ihm rufen?

8. Und welches große Volk giebt es, das Satzungen und Vorschriften hätte, so gerecht, wie diese ganze Lehre, die ich euch heute vorgelege?

9. Nur hüte dich und hüte deine Seele sehr, daß du nicht vergeßest die Dinge, die deine Augen gesehen, und daß sie nicht aus deinem Herzen weichen all die Tage deines Lebens; aber du sollst sie fund machen deinen Söhnen und den Söhnen deiner Söhne;

וַיִּשְׁרַח

10. Den Tag, da du gestanden vor dem Ewigen deinem Gott am Choreb, da der Ewige zu mir sprach: Versammle mir das Volk, daß ich sie hören lasse meine Worte, die sie lernen sollen, mich zu fürchten alle Tage, die sie auf dem Erdboden leben, und ihre Kinder lehren.

11. Und ihr tratet heran und standet am Fuße des Berges, und der Berg brannte im Feuer bis ins Herz des Himmels: Finsterniß, Gewölk und Wetterwolke.

12. Und der Ewige redete zu euch mitten aus dem Feuer. Den Laut der Worte hörte ihr, aber ein Bild sahet ihr nicht, außer dem Laute.

13. Und er kündete euch seinen Bund, den er euch geboten zu thun, die zehn Worte, und schrieb sie auf zwei Tafeln von Stein.

14. Und mir gebot der Ewige in selbiger Zeit, euch zu lehren Satzungen und Vorschriften, daß ihr sie thuet in dem Lande, dahin ihr ziehet es einzunehmen.

15. Und seid sehr auf eurer Hut um eurer Seelen willen; denn ihr habt keinerlei Bild gesehen am Tage, da der Ewige zu euch geredet auf Choreb mitten aus dem Feuer;

16. Daß ihr nicht ausartet und euch machet ein Bild, Abbild irgend einer Götzengestalt, die Form eines Männlichen oder Weiblichen,

17. Die Form irgend eines Thieres, das auf der Erde, die Form irgend eines beschwingten Vogels, der am Himmel hinsiegt,

18. Die Form von irgend etwas auf der Erde Kriechendem, die Form irgend eines Fisches, der im Wasser unter der Erde.

19. Und daß du nicht erhebest deine Augen zum Himmel und sehest die Sonne und den Mond und die Sterne, all das Heer des Himmels, und verleitet werdest und dich vor ihnen hütest und ihnen dienest, — die der Ewige dein Gott zugetheilt all den (andern) Völkern, die unter dem Himmel;

20. Euch aber hat der Ewige genommen und euch herausgeführt aus dem eisernen Schmelzofen, aus Mizrajim, ihm zu seyn zum Volke des Besizes, wie diesen Tag (geschehen ist).

21. Und der Ewige erzürnte sich über mich eurethalben und schwur, daß ich nicht gehen sollte über den Jarden und daß ich nicht kommen sollte in das schöne Land, das der Ewige dein Gott dir giebt als Erbe.

22. Denn ich sterbe in diesem Lande, ich gehe nicht über den Jarden; ihr aber geht hinüber, und werdet einnehmen dieses schöne Land.

וְאָמַרְתָּ

übet euch, daß ihr nicht vergeßet den ewigen eures Gottes, den er mit sich schlossen, und euch machet ein Bild, von irgend Etwas, worüber dir der dein Gott geboten.

denn der Ewige dein Gott ist ein vereines Feuer, ein eiservoller Gott.

Wenn du Kinder zeugest und Kindeskinde, die ihr in dem Lande verjähret und ihr entsetzt, daß ihr euch ein Bild machet, Abbild von Etwas, und thuet das Böse in den Augen eures Gottes, ihn zu kränken:

So nehmt' ich zu Zeugen gegen euch den Himmel und die Erde, daß ihr bald hinweg werdet weg aus dem Lande, dahin er den Jarden gehet, es einzunehmen; erdet nicht lange Zeit darauf leben, sondern erthilt werden.

Und der Ewige wird euch zerstreuen die Völker, und ihr werdet übrig bleiben, blühbares Häuflein unter den Nationen, euch der Ewige führen wird,

und werdet dort dienen Göttern, dem von Menschenhänden, Holz und Stein, die sehen und nicht hören und nicht essen und nicht riechen;

Aber ihr werdet suchen von da den ewigen Gott, und du wirst ihn finden; du wirst dich ihm zuwenden mit deinem Herzen und deiner ganzen Seele.

In deiner Bedrängniß und wenn dich alle diese Dinge, in der Zukunft der so wirst du zurückkehren zum ewigen Gott, und seiner Stimme gehorchen.

Denn ein barmherziger Gott ist der dein Gott; nicht wird er dich lassen nicht dich verderben und nicht vergessen und deiner Väter, den er ihnen gesendet.

Denn frage doch an bei den vergangen, die vor dir gewesen, von dem an, da Gott einen Menschen geschaffen hat auf der Erde, und von einem Ende des Himmels bis an das andere Ende des Himmels, was, wie diese große Sache, sich begeben, ob dergleichen gehört worden?

Ob ein Volk gehört die Stimme eines Gottes, redend mitten aus dem Feuer, wie du hast, und leben geblieben?

Ob er ob ein Gott versucht hat zu kommen zu nehmen ein Volk aus einem Volke, mit Versuchungen, mit Zeichen und Wundern und mit Krieg und starker Hand und strecktem Arm und großen Schreckensgang so, wie für euch gethan der ewige Gott in Mizrajim vor deinen Augen.

וְאָמַרְתָּ

35. Dir ist es gezeigt worden, daß du erkennst, daß der Ewige der Gott ist, keiner sonst außer ihm.

36. Von dem Himmel hat er dich hören lassen seine Stimme, dich zurechtzuweisen, und auf der Erde hat er dich sehen lassen sein großes Feuer, und seine Worte hast du gehört, mitten aus dem Feuer.

37. Und dafür, daß er deine Väter geliebt, und erkohren seinen Samen, nach ihm, und dich herausgeführt mit seinem Antlitze, mit seiner großen Kraft, aus Mizrajim,

38. Völker vor dir zu vertreiben, größer und mächtiger als du, dich zu bringen, daß er dir gebe ihr Land als Besiz, wie diesen Tag (geschehen ist):

39. So sollst du denn heute erkennen und zu Herzen nehmen, daß der Ewige der Gott ist in dem Himmel droben und auf Erden hier unten, Keiner sonst.

40. Und sollst beobachten seine Satzungen und seine Gebote, die ich dir heute gebiete, daß es dir wohlgehe und deinen Kindern nach dir, und damit du lange lebest in dem Lande, das der Ewige dein Gott dir giebt, auf alle Zeit.

41. Damals sonderte Moscheh ab drei Städte diesseits des Jarden, gen Aufgang der Sonne,

42. Daß dahin flüchte der Mörder, der seinen Nächsten todtgeschlagen ohne Wissen, und er war ihm nicht feind von gestern, ehigestern, und er soll flüchten in eine von diesen Städten und leben bleiben.

43. Bezer in der Wüste im ebenen Lande für den Reuben, und Ramot in Gilead für den Gad, und Golan in Baschan für den Menaschi.

44. Und dies ist die Lehre, die Moscheh vorgelegt den Kindern Israel.

45. Dies sind die Zeugnisse und die Satzungen und Vorschriften, die Moscheh geredet zu den Kindern Israel bei ihrem Auszuge aus Mizrajim,

46. Diesseits des Jarden im Thale, Betpeor gegenüber, im Lande Sichon's, Königs des Emori, der in Cheschbon wohnte, den Moscheh und die Kinder Israel geschlagen bei ihrem Auszuge aus Mizrajim;

47. Und sie nahmen sein Land ein und das Land des Og, Königs von Baschan, der beiden Könige des Emori, die diesseits des Jarden, gen Aufgang der Sonne,

48. Von Aroër, das am Ufer des Flusses Arnon bis zum Berge Sion, das ist Cherman,

49. Und die ganze Ebene diesseits des Jar-

וַיִּשְׁמָעוּ

den gegen Aufgang, und bis zum Meere der Ebene unter den Bergrücken des Pisgah.

Das 5. Kapitel.

1. Und Moseh berief ganz Isräel und sprach zu ihnen: Höre, Isräel, die Sagenungen und die Vorschriften, die ich heute vor euren Ohren rede, daß ihr sie lernet und beobachtet, sie zu thun.

2. Der Ewige unser Gott hat mit uns einen Bund geschlossen in Choreb.

3. Nicht mit unsern Vätern hat der Ewige diesen Bund geschlossen, sondern mit uns, diesen hier, die wir heute alle leben.

4. Angesicht zu Angesicht hat der Ewige mit euch geredet auf dem Berge mitten aus dem Feuer.

5. Ich stand zwischen dem Ewigen und zwischen euch in selbiger Zeit, euch zu verkünden das Wort des Ewigen; denn ihr waret furchtsam vor dem Feuer und stieget nicht auf den Berg, — also:

6. Ich bin der Ewige dein Gott, der ich dich geführt aus dem Lande Mizrajim, aus dem Knechtthaus.

7. Du sollst keine fremde Götter haben vor mir.

8. Du sollst dir kein Bild machen, kein Abbild daß, was im Himmel droben und was auf Erden hier unten, und was im Wasser unter der Erde;

9. Du sollst dich nicht niederwerfen vor ihnen und ihnen nicht dienen; denn Ich der Ewige dein Gott bin ein eifervoller Gott, der die Schuld der Väter abndet an Kindern, und am dritten und am vierten Gliede, die mich hassen,

10. Der aber Gnade übet am tausendsten Gliede denen, welche mich lieben und meine Gebote halten.

11. Du sollst nicht aussprechen den Namen des Ewigen deines Gottes zum Falschen; denn nicht ungestraft lassen wird der Ewige den, der seinen Namen ausspricht zum Falschen.

12. Beobachte den Sabbat = Tag, ihn zu heiligen, wie der Ewige dein Gott dir geboten.

13. Sechs Tage kannst du arbeiten und all deine Werke verrichten:

14. Aber der siebente Tag ist Feiertag dem Ewigen deinem Gott; da sollst du keinerlei Werk verrichten, du und dein Sohn, und deine Tochter, und dein Knecht, und deine Magd, und dein Ochs, und dein Esel, und all dein Vieh, und dein Fremder, der in deinen

וַיִּשְׁמָעוּ

Ohren, auf daß ruhe dein Knecht und deine Magd wie du;

15. Und sollst bedenken, daß du ein Knecht gewesen im Lande Mizrajim und dich herangeführt der Ewige dein Gott von da mit starker Hand und ausgestrecktem Arm; darum hat dir der Ewige dein Gott geboten den Sabbat = Tag zu halten.

16. Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie der Ewige dein Gott dir geboten, damit deine Tage lang werden und damit es dir wohlgehe in dem Lande, das der Ewige dein Gott dir giebt.

17. Du sollst nicht morden, und sollst nicht ehebrechen, und sollst nicht stehlen, und sollst nicht zeugen wider deinen Nächsten als falscher Zeuge.

18. Und du sollst nicht Gelüste tragen nach dem Weibe deines Nächsten, und sollst nicht begehren nach dem Hause deines Nächsten, seinem Felde und seinem Knecht und seiner Magd, seinem Ochs und seinem Esel, und allem, was deines Nächsten ist.

19. Diese Worte hat der Ewige zu eurer ganzen Versammlung gesprochen auf dem Berge mitten aus dem Feuer, dem Gemöhl und den Wetterwolken mit gewaltiger Stimme, doch nicht mehr, und schrieb sie auf zwei Tafeln von Stein und gab sie mir.

20. Und es geschah, wie ihr hörtet die Stimme mitten aus dem Feuer, und der Berg brannte im Feuer, da tratet ihr zu mir, all die Häupter eurer Stämme und eure Ältesten,

21. Und sprachtet: Siehe, gezeigt hat uns der Ewige unser Gott seine Herrlichkeit und seine Größe, und seine Stimme haben wir gehört mitten aus dem Feuer. Diesen Tag haben wir gesehen, daß Gott reden kann mit einem Menschen und er leben bleibe.

22. Und nun — warum sollen wir sterben? Denn es könnte uns verzeihen dieses große Feuer. Wenn wir fortfahren die Stimme des Ewigen unseres Gottes fern zu hören, so sterben wir.

23. Denn wo ist irgend ein Sterblicher, der die Stimme des lebendigen Gottes reden hören mitten aus dem Feuer, wie wir, und ist leben geblieben?

24. Tritt du hin und höre alles, was der Ewige unser Gott sprechen wird, und du rede zu uns alles, was der Ewige unser Gott zu dir reden wird, daß wir hören und thun.

25. Und der Ewige hörte die Stimme eurer Worte, da ihr redetet zu mir, und der Ewige

וְהָיָה

hört zu mir: Ich habe gehört die Stimme in Worte dieses Volkes, die sie zu dir geredet; gut ist alles, was sie geredet.

16. Daß doch dies ihr Gemüth ihnen bleibe, sich zu fürchten und all meine Gebote zu beobachten, alle Zeit, auf daß es wohlgehe ihnen und ihren Kindern auf ewig.

17. Gehe, sage ihnen: Kehret heim nach euren Zelten.

18. Und du bleibe hier bei mir, daß ich zu dir rede jedes Gebot und die Satzungen und die Vorschriften, die du sie lehren sollst, laß sie es ausüben in dem Lande, welches ich ihnen gebe, es einzunehmen.

19. Und seid bedacht zu thun, wie der Ewige euer Gott euch geboten; nicht weichet rechts, noch links.

20. Durchaus auf dem Wege, den der Ewige euer Gott euch geboten, gehet, auf daß ihr lebet und es euch wohlgehe und ihr lange lebet in dem Lande, das ihr einnehmet.

Das 6. Kapitel.

1. Und dies Gebot, die Satzungen und die Vorschriften, die der Ewige euer Gott euch zu lehren geboten, zu thun in dem Lande, dahin ihr ziehet, es einzunehmen, (sei dazu:)

2. Auf daß du fürchtest den Ewigen, deinen Gott, zu beobachten all seine Satzungen und Gebote, die ich dir gebiete, du und dein Sohn und deines Sohnes Sohn all die Tage deines Lebens, und auf daß deine Tage lange währen.

3. So höre Israel und beobachte zu thun, daß es dir wohlgehe und ihr euch sehr mehret, wie der Ewige, der Gott deiner Väter, dir zugesagt, — ein Land, stießend von Milch und Honig.

4. Höre Israel, der Ewige unser Gott ist ein einziges ewiges Wesen.

5. Und du sollst lieben den Ewigen deinen Gott mit deinem ganzen Herzen, und mit deiner ganzen Seele, und mit deinem ganzen Vermögen.

6. Und es sollen diese Worte, die ich dir heute gebiete, in deinem Herzen seyn.

7. Und du sollst sie einschärfen deinen Kindern und davon reden, wenn du sitzt in deinem Hause und wenn du gehst auf dem Wege, und wenn du dich hinlegst, und wenn du aufstehst.

8. Und du sollst sie binden zum Wahrzeichen an deine Hand, und sie sollen seyn zum Denkbande zwischen deinen Augen.

וְהָיָה

9. Und sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses, und an deine Thore.

10. Und es wird geschehen, wenn dich bringen wird der Ewige dein Gott in das Land, das er geschworen deinen Vätern, Abraham, Izaak und Jaakob, dir zu geben, — große und schöne Städte, die du nicht gebauet.

11. Und Häuser, voll alles Gutes, die du nicht gefüllt, und gebanene Brunnen, die du nicht ausgehauen, Weinberge und Oelbäume, die du nicht gepflanzt, und du wirst essen und satt werden;

12. Hüte dich, daß du nicht vergessest den Ewigen, der dich herausgeführt aus dem Lande Mizrajim, aus dem Hause der Knechte.

13. Den Ewigen deinen Gott sollst du fürchten und ihm dienen und bei seinem Namen schwören.

14. Ihr sollt nicht nachgehen fremden Göttern von den Göttern der Völker, die rings um euch.

15. Denn ein eifersüchtiger Gott ist der Ewige dein Gott in deiner Mitte: — daß nicht erglühe der Zorn des Ewigen deines Gottes über dich, und er dich vertilge weg von der Fläche des Erdbodens.

16. Ihr sollt nicht versuchen den Ewigen euren Gott, wie ihr versucht habt in Massab.

17. Beobachten sollt ihr die Gebote des Ewigen eures Gottes, und seine Zeugnisse und seine Satzungen, die er dir geboten;

18. Und du sollst thun, was recht und gut in den Augen des Ewigen, auf daß es dir wohlgehe und du hinkommest und einnimmest das schöne Land, das der Ewige deinen Vätern geschworen.

19. Auszustossen all deine Feinde vor dir, wie der Ewige gesprochen.

20. Wenn dich dein Sohn künftig fragt und spricht: Was ist es mit den Zeugnissen und den Satzungen und den Vorschriften, welche der Ewige unser Gott euch geboten?

21. So sprich zu deinem Sohne: Wir sind Knechte gewesen des Pharaoh in Mizrajim, und der Ewige hat uns herausgeführt aus Mizrajim mit starker Hand.

22. Und der Ewige ließ kommen Zeichen und Wunder, große und böse, über Mizrajim, über Pharaoh und über sein ganzes Haus vor unseren Augen.

23. Uns aber hat er herausgeführt von da, um uns zu bringen, uns das Land zu geben, das er unseren Vätern zugeschworen.

24. Und der Ewige gebot uns all diese Satzungen zu thun, den Ewigen unsern Gott zu fürchten, uns zum Heil zu allen Zeiten.

וְיִשְׂרָאֵל

וְיִשְׂרָאֵל

um uns am Leben zu erhalten, wie diesen Tag geschieht.

25. Und zur Frömmigkeit gereicht es uns, wenn wir beobachten zu thun dieses ganze Gebot vor dem Ewigen unserem Gott, wie uns geboten.

Das 7. Kapitel.

1. Wenn dich der Ewige dein Gott bringen wird in das Land, dahin du kommst es einzunehmen, und viele Völker vor dir austreibt, den Chitti und den Girgasi und den Emori und den Kenaani und den Perisi und den Chitwi und den Jebusi, sieben Völker, größer und mächtiger denn du:

2. Und sie der Ewige dein Gott hingiebt vor dir und du sie schlagen wirst, so sollst du sie bannen, du sollst mit ihnen keinen Bund schließen und sie nicht begnadigen,

3. Und dich nicht verschwägern mit ihnen, deine Tochter sollst du nicht geben seinem Sohne, und seine Tochter nicht nehmen für deinen Sohn.

4. Denn er wird abwendig machen deinen Sohn von mir, und sie werden fremden Göttern dienen, und der Zorn des Ewigen wird erglühn über euch und er wird dich schnell austilgen;

5. Sondern also sollt ihr ihnen thun: ihre Altäre reißet nieder und ihre Standbilder zertrümmert, und ihre Haine fället und ihre Götzenbilder verbrennet im Feuer.

6. Denn ein heiliges Volk bist du dem Ewigen deinem Gott; dich hat erföhren der Ewige dein Gott, ihm zu seyn zum Volke des Eigenthums vor allen Völkern, die auf der Fläche des Erdbodens.

7. Nicht weilt ihr mehr seid denn alle Völker, hat der Ewige euch begehrt und euch erföhren; denn ihr seid die Wenigsten von allen Völkern.

8. Sondern um die Liebe des Ewigen zu euch und weil er den Schwur hält, den er euren Vätern geschworen, hat euch der Ewige herausgeführt mit starker Hand und dich erlöset aus dem Hause der Knechte, aus der Hand Pharaoh's, Königs von Mizrajim.

9. So erkenne, daß der Ewige dein Gott der Gott ist, der zuverlässige Gott, der bewahrt den Bund und die Gnade denen, welche ihn lieben und seine Gebote halten, bis in tausend Geschlechter;

10. Und der vergilt seinen Feinden ins Angesicht, sie zu vernichten; nicht zögert er mit seinem Feinde, ins Angesicht vergilt er ihm.

11. So sollst du denn beobachten das Gebot und die Satzungen und die Vorschriften, die ich dir heute gebiete, sie zu thun.

Haftorah: Jeschajah, c. 40, 1-26.

וְיִשְׂרָאֵל

12. Und es wird geschehen: zum Lohne, daß ihr gehorchet diesen Vorschriften und sie beobachtet und thut, wird der Ewige dein Gott dir bewahren den Bund und die Gnade, die er geschworen deinen Vätern.

13. Und er wird dich lieben und dich segnen und dich mehren, und segnen deine Leibesfrucht, und die Frucht deines Erdbodens, dein Getreide, und deinen Ross, und dein Del, das Geworfene deiner Rinder und die Frucht deiner Schafe auf dem Erdboden, den er geschworen deinen Vätern, dir zu geben.

14. Gesegnet wirst du seyn vor allen Völkern; nicht wird unter dir seyn ein Unfruchtbarer und eine Unfruchtbare, noch unter deinem Weibe.

15. Und der Ewige wird von dir thun alle Krankheit, und all die bösen Seuchen Mizrajims, die du kennst, er wird sie nicht auf dich legen und sie bringen auf all deine Hasser;

16. Und du wirst aufkehren all die Völker, welche der Ewige dein Gott dir giebt, nicht sehe dein Auge mitleidig auf sie, und nicht diene ihren Göttern, denn es wäre dir ein Fallstrick.

17. Wenn du sprechen solltest in deinem Herzen: Zu zahlreich sind mir diese Völker; wie werd' ich vermögen sie anzutreiben?

18. Fürchte dich nicht vor ihnen; bedenke, was der Ewige dein Gott gethan an Pharaoh und ganz Mizrajim:

19. Die großen Versuchungen, welche deine Augen gesehen, und die Zeichen und die Wunder, und die starke Hand und den ausgestreckten Arm, womit der Ewige dein Gott dich herausgeführt. Also wird thun der Ewige dein Gott all den Völkern, vor welchen du dich fürchtest.

20. Und auch die Hornissen wird der Ewige dein Gott gegen sie loslassen, bis ungenommen die Hebriggebliebenen und vor die Verstorbenen.

21. Sei nicht bange vor ihnen; denn der Ewige dein Gott ist in deiner Mitte, ein großer und furchtbarer Gott.

22. Und der Ewige dein Gott wird diese Völker vor dir austreiben, nach und nach; du wirst sie nicht schnell aufreiben können, daß sich nicht mehre wider dich das Gewild des Feldes.

דבז

23. Und der Ewige dein Gott wird sie klagend vor dir, und sie verwirren durch große Verwirrung bis zu ihrer Vertilgung;

24. Und wird ihre Könige in deine Hand geben und du wirst ihren Namen vernichten unter dem Himmel hinweg. Kein Mensch wird Stand halten vor dir, bis du sie vertilgst.

25. Ihre Götzenbilder verbrennet im Feuer. Habe kein Gelüste nach dem Silber und Gold daran, daß du für dich nähmest, auf daß du nicht dadurch umgarnt werdest; denn ein Creuel des Ewigen deines Gottes ist es.

26. Und du sollst keinen Creuel bringen in dein Haus, daß du nicht Bann werdest gleich ihm. Verabscheuen sollst du es und als einen Creuel es behandeln, denn Bann ist es.

Das 8. Kapitel.

1. Alles Gebot, das ich dir heute gebiete, beobachtet auszuüben, auf daß ihr lebet und euch mehret und dahin gelanget einzunehmen das Land, das der Ewige geschworen euren Vätern.

2. Und du sollst gedenken des ganzen Weges, den dich geführt der Ewige dein Gott schon vierzig Jahr in der Wüste, um dich leiden zu lassen, um dich zu versuchen, um zu erkennen, was in deinem Herzen ist: ob du beobachten wirst seine Gebote oder nicht.

3. Und er ließ dich leiden und dich hungern und speiste dich mit dem Man, das du nicht gekannt und nicht gekannt deine Väter, um dich zu lehren, daß nicht durch das Brot allein der Mensch lebt, sondern durch alles, was aus dem Munde des Ewigen geht, lebt der Mensch.

4. Dein Kleid zerfiel nicht von dir, und dein Fuß schwoll nicht an, schon vierzig Jahr.

5. Und du sollst erkennen in deinem Herzen, daß, wie ein Mann seinen Sohn ziehet, der Ewige dein Gott dich ziehet.

6. Und du sollst beobachten die Gebote des Ewigen deines Gottes, auf seinen Wegen zu wandeln und ihn zu fürchten.

7. Denn der Ewige dein Gott bringt dich in ein schönes Land, ein Land der Wasserläche, Duellen und Seen, die in der Ebene und im Gebirge entspringen;

8. Ein Land des Weizens und der Gerste, und des Weinstockes und des Feigenbaumes und der Granate; ein Land der Delbeere und des Honigs;

9. Ein Land, darin du nicht kümmerlich Brot essen mußt, — du wirst an nichts darben darin; ein Land, dessen Steine Eisen, und aus seinen Gebirgen wirst du Kupfer hauen.

דבז

10. Und du wirst essen und satt werden und du sollst segnen den Ewigen deinen Gott für das schöne Land, das er dir gegeben.

11. Hüte dich, daß du nicht vergeßest den Ewigen deinen Gott, so daß du nicht haltest seine Gebote und seine Vorschriften und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete:

12. Daß nicht, — wenn du issest und satt wirst, und schöne Häuser bauest und bewohnest;

13. Und deine Rinder und deine Schafe sich mehren und Silber und Gold sich dir mehrt, und alles, was dein, sich mehrt: —

14. Dein Herz sich erhebe und du vergeßest den Ewigen deinen Gott, der dich aus dem Lande Mizrajim geführt, aus dem Hause der Knechte;

15. Bei dich geleitet durch die große und furchtbare Wüste, wo Saraf-Schlange und Skorpion und Berschmachtung, wo kein Wasser ist; der für dich Wasser herausgebracht aus dem Kieselstein;

16. Der dich gespeist mit Man in der Wüste, den deine Väter nicht gekannt, um dich leiden zu lassen und um dich zu versuchen, daß er dir wohlthue in deiner Zukunft: —

17. Und du sagest in deinem Herzen: Meine Kraft und die Stärke meiner Hand hat mir all dies Vermögen geschafft.

18. Dann gedenke des Ewigen deines Gottes; denn er ist es, der dir Kraft giebt, Vermögen zu schaffen, auf daß er aufrecht halte seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen, wie diesen Tag geschieht.

19. Und es wird geschehen, so du vergiffest den Ewigen deinen Gott, und fremden Göttern folgest und ihnen dienest und dich vor ihnen bückest; so zeng' ich gegen euch heute, daß ihr umkommen werdet.

20. Wie die Völker, welche der Ewige vor euch vernichtet, so werdet ihr umkommen, zum Lohn, daß ihr nicht hören wollt auf die Stimme des Ewigen eures Gottes.

Das 9. Kapitel.

1. Höre, Israhel: Du gehest heute über den Jordan, dahin zu gelangen, Völker auszutreiben, größer und mächtiger denn du; Städte, groß und befestigt bis in den Himmel;

2. Ein großes und hohes Volk, die Söhne der Enakim, die du selbst kennst und von denen du gehörst: Wer kann Stand halten den Söhnen Enak?

3. So erkenne denn heute, daß der Ewige dein Gott es ist, der vor dir verzieht, ein verzehrendes Feuer, er wird sie vertilgen und

כקכ

er sie demüthigen vor dir, und du wirst sie austreiben und sie schnell vernichten, wie der Ewige dir verheißten.

4. Du sollst nicht sprechen in deinem Herzen, wenn der Ewige dein Gott sie ausstößt vor dir, also: Um mein Verdienst hat mich hergebracht der Ewige, dieses Land einzunehmen, und um die Ruchlosigkeit dieser Völker treibt sie der Ewige vor dir aus.

5. Nicht um dein Verdienst und die Aufrichtigkeit deines Herzens bist du dahin gelangt, ihr Land einzunehmen; sondern um die Ruchlosigkeit dieser Völker treibt sie der Ewige dein Gott vor dir aus, und auf daß er aufrecht halte das Wort, das der Ewige deinen Vätern, Abraham, Iſchak und Jaakob geschworen.

6. Und du sollst wissen, daß nicht um dein Verdienst der Ewige dein Gott dir dies schöne Land giebt, es einzunehmen; denn ein hartnäckiges Volk bist du.

7. Gedenke, vergiß es nicht, wie du den Ewigen deinen Gott erzürnt in der Wüste. Von dem Tag an, da du aus dem Lande Mizrajim gegangen, bis ihr an diesen Ort gelangt, waret ihr widerspenstig gegen den Ewigen.

8. Und am Choreb habt ihr den Ewigen erzürnt, und der Ewige ergrimmete über euch, euch zu vertilgen,

9. Da ich auf den Berg stieg, zu empfangen die Tafeln von Stein, die Tafeln des Bundes, den der Ewige mit euch geschlossen. Und ich blieb auf dem Berge vierzig Tage und vierzig Nächte, Brot aß ich nicht und Wasser trank ich nicht.

10. Und der Ewige gab mir die beiden Tafeln von Stein, beschrieben mit dem Finger Gottes, und darauf ganz wie die Worte, welche der Ewige mit euch geredet auf dem Berge, mitten aus dem Feuer am Tage der Versammlung.

11. Und es geschah nach Verlauf von vierzig Tagen und vierzig Nächten, gab mir der Ewige die beiden Tafeln von Stein, die Tafeln des Bundes.

12. Und der Ewige sprach zu mir: Auf, steige eilends hinab von hier; denn ausgeartet ist dein Volk, das du aus Mizrajim geführt; sie sind bald gewichen von dem Wege, den ich ihnen geboten, sie haben sich ein gegossenes Bild gemacht.

13. Und der Ewige sprach zu mir also: Ich sehe dieses Volk, und siehe, es ist ein hartnäckiges Volk.

14. Laß ab von mir, daß ich sie vertilge

כקכ

und auslösche ihren Namen unter dem Himmel, und ich will dich machen zu einem Volke, mächtiger und zahlreicher denn es.

15. Und ich wandte mich und stieg vom Berge herab, und der Berg brannte im Feuer, und die beiden Tafeln des Bundes auf meinen beiden Händen.

16. Und ich schaute, und siehe, ihr hattet gesündigt gegen den Ewigen euren Gott. Ihr hattet euch gemacht ein gegossenes Kalb, ihr waret bald gewichen von dem Wege, welchen der Ewige euch geboten.

17. Und ich ergriff die zwei Tafeln und warf sie aus meinen beiden Händen und zererschlug sie vor euren Augen.

18. Und ich warf mich hin vor dem Ewigen wie das erste Mal vierzig Tage und vierzig Nächte, Brot aß ich nicht und Wasser trank ich nicht, um all eure Schuld, die ihr euch zu Schulden kommen lassen, zu thun das Böse in den Augen des Ewigen, ihn zu kränken.

19. Denn mir war hange vor dem Grimm und dem Zorne, den der Ewige über euch jürnte, euch zu vertilgen; und der Ewige erhörte mich auch dieses Mal.

20. Und über Aharon erzürnte sich der Ewige sehr, daß er ihn vertilgen wollte, und ich betete auch für Aharon in selbiger Zeit.

21. Und erer Sündenwerk, das ihr gemacht, das Kalb, nahm ich und verbrannte es im Feuer, und zerrieb es, gut zermalmt, bis zu seinem Staub, und warf den Staub davon in den Bach, der vom Berge herabfließt.

22. Auch in Taberah und in Massah, und zu Kibrot Hattawah, erzürnetet ihr den Ewigen.

23. Und als euch der Ewige von Kadesch Barnea sandte und sprach: Ziehet hinauf und nehmet ein das Land, das ich euch gegeben, da wart ihr widerspenstig gegen den Befehl des Ewigen eures Gottes, und trantet ihm nicht und gehorchtet nicht seiner Stimme.

24. Widerspenstige waret ihr gegen den Ewigen vom Tage an, da ich euch kenne.

25. Und ich warf mich hin vor dem Ewigen jene vierzig Tage und vierzig Nächte, die ich mich hingeworfen, denn der Ewige hatte gesprochen, euch zu vertilgen;

26. Und ich betete zu dem Ewigen und sprach: Herr, Gott, verderbe nicht dein Volk und dein Erbe, das du erlöst durch deine Größe, das du geführt aus Mizrajim mit starker Hand.

27. Gedenke deiner Knechte, Abraham's, Iſchak's und Jaakob's, febre dich nicht an die Verstocktheit dieses Volkes und an seine Bosheit und an seine Schuld.

רַב־יְהוָה

רַב־יְהוָה

8. Daß nicht sagen (die Bewohner) des Landes, aus welchem du uns geführt: aus Unvermögen des Ewigen, sie in das Land zu bringen, das er ihnen zugesagt, und aus seinem Hass gegen sie hat er sie herausgeführt, sie zu tödten in der Wüste.

9. Und doch sind sie dein Volk und dein Erbe, das du herausgeführt mit deiner großen Kraft und mit deinem ausgestreckten Arme.

Das 10. Kapitel.

1. In derselben Zeit sprach der Ewige zu mir: Hane dir aus zwei steinerne Tafeln, wie die ersten, und steige zu mir herauf auf den Berg, und mache dir eine Lade von Holz.

2. Und ich werde auf die Tafeln schreiben die Worte, die auf den ersten Tafeln waren, die du zerbrochen, und thue sie in die Lade.

3. Und ich machte eine Lade von Akazienholz und bauete zwei steinerne Tafeln aus wie die ersten, und stieg auf den Berg und die beiden Tafeln in meiner Hand.

4. Und er schrieb auf die Tafeln wie die erste Schrift, die zehn Worte, welche der Ewige zu euch gesprochen auf dem Berge mitten aus dem Feuer am Tage der Versammlung, und der Ewige gab sie mir.

5. Und ich wandte mich und stieg vom Berge herab und that die Tafeln in die Lade, die ich gemacht, und sie blieben daselbst, wie der Ewige mir geboten.

6. Und die Kinder Israhel brachen auf von den Brunnen Bne Jaakon nach Moserah; dort starb Abaron und ward begraben daselbst, und Elasar, sein Sohn, ward Priester an seiner Statt.

7. Von dort brachen sie auf nach Gudgodah und von Gudgodah nach Jotbatah, in ein Land der Wasserbäche.

8. In derselben Zeit sonderte der Ewige den Stamm Lewi ab, die Bundeslade des Ewigen zu tragen, vor dem Ewigen zu stehen, ihn zu bedienen und mit seinem Namen zu segnen bis auf diesen Tag.

9. Darum ward dem Lewi kein Antheil und Besiz mit seinen Brüdern; der Ewige ist sein Besiz, wie der Ewige dein Gott ihm zugesagt.

10. Ich aber blieb auf dem Berge, wie die vorigen Tage, vierzig Tage und vierzig Nächte; und der Ewige erhörte mich auch dieses Mal; der Ewige wollte dich nicht verderben.

11. Und der Ewige sprach zu mir: Auf, gebe zum Zuge vor dem Volk her, daß sie

kommen und einnehmen das Land, das ich geschworen ihren Vätern, ihnen zu geben.

12. Und nun, Israhel, was verlangt der Ewige dein Gott von dir, als daß du fürchtest den Ewigen deinen Gott, daß du auf all seinen Wegen wandelst und ihn liebst, und dienest dem Ewigen deinem Gott mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele;

13. Daß du beobachtest die Gebote des Ewigen und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete dir zum Heil.

14. Siehe, des Ewigen unseres Gottes sind die Himmel, und die Himmel der Himmel, die Erde und alles, was darin.

15. Allein deine Väter begehrete der Ewige, so daß er sie liebte, und so erkohr er ihren Samen nach ihnen, euch vor allen Völkern, wie diesen Tag (geschlehet).

16. Beschneidet nun die Borhaut eures Herzens und seid nicht ferner hartnäckig.

17. Denn der Ewige euer Gott ist ein Gott der Götter und ein Herr der Herren, der große, starke, und furchtbare Gott, der kein Ansehen achtet und keine Bestechung nimmt;

18. Der Recht der Waise und der Wittwe schafft, und den Fremdling liebt, ihm Brod und Kleidung zu geben.

19. Liebet denn den Fremdling; denn Fremdlinge waret ihr im Lande Mizrajim.

20. Den Ewigen deinen Gott fürchte, ihm diene und ihm hange an, und bei seinem Namen schwöre.

21. Er ist dein Ruhm und er ist dein Gott, der für dich gethan diese großen und furchtbaren Thaten, die deine Augen gesehen.

22. Mit siebenzig Seelen zogen deine Väter hinab nach Mizrajim, und nun hat der Ewige dein Gott dich gemacht wie die Sterne des Himmels an Menge.

Das 11. Kapitel.

1. Und du sollst lieben den Ewigen deinen Gott, und beobachten seinen Dienst und seine Satzungen, und seine Vorschriften und seine Gebote all die Tage.

2. Und ihr sollt heut' erkennen, — denn nicht mit euren Kindern (rede ich), die nicht erfahren und nicht gesehen die That des Ewigen eures Gottes, seine Größe, seine starke Hand und seinen ausgestreckten Arm,

3. Und seine Zeichen und seine Thaten, die er gethan mitten in Mizrajim, an Pharaoh König von Mizrajim und an seinem ganzen Lande,

4. Und was er gethan an dem Heer Mizrajim's, an seinen Rossen und seinen Wagen,

כָּכָה

über welche hin er die Wasser des Schilfmeers strömen ließ, da sie euch nachsetzten, und der Ewige vernichtete sie bis auf diesen Tag,

5. Und was er euch in der Wüste gethan, bis ihr an diesen Ort gelangt,

6. Und was er an Datan und Abiram gethan, den Söhnen Eliab's des Sohnes Reuben, wie die Erde ihren Mund aufthat und sie verschlang sammt ihren Häusern und ihren Zelten und allem Wesen, das in ihrem Gefolge, inmitten von ganz Israel —

7. Denn eure Augen sind es, die gesehen haben all das große Werk des Ewigen, das er vollbracht.

8. So beobachtet all das Gebot, das ich dir heute gebiete, auf daß ihr stark seid und dazü gelangt, einzunehmen das Land, dahin ihr ziehet es einzunehmen;

9. Und auf daß ihr lange Zeit lebet auf dem Erdboden, den der Ewige geschworen euren Vätern, ihnen zu geben und ihrem Samen, ein Land, fließend von Milch und Honig.

10. Denn das Land, dahin du kommst es einzunehmen, ist nicht wie das Land Mizrajim, von wannen ihr herausgegangen seid, wo du deine Saat ansäest und bewässerst, mit deinen Füßen, wie einen Krautgarten.

11. Auch ist das Land, dahin ihr ziehet es einzunehmen, ein Land der Berge und Thäler; vom Regen des Himmels trinkt es Wasser;

12. Ein Land, für das der Ewige dein Gott sorgt; beständig sind die Augen des Ewigen deines Gottes darauf, vom Anfang des Jahres bis zum Ende des Jahres.

13. Und es wird geschehen, so ihr höret auf meine Gebote, die ich euch heute gebiete, den Ewigen euren Gott zu lieben und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen und eurer ganzen Seele;

14. So werde ich den Regen eures Landes geben zu seiner Zeit, Frühregen und Spätregen, daß du einsammelst dein Getreide und deinen Most und dein Del.

15. Und ich werde Gras geben auf deinem Felde für dein Vieh, und du wirst essen und satt werden.

16. Hütet euch, daß nicht euer Herz behört werde, und ihr abweicht und fremden Göttern dienet, und euch vor ihnen bückt;

17. Und über euch der Horn des Ewigen erglühete; daß er verschließet den Himmel, daß kein Regen sei, und der Erdboden nicht gebe sein Gewächs, und ihr bald umkommen werdet, weg aus dem schönen Lande, das der Ewige euer Gott euch giebt.

כָּכָה

18. Und ihr sollt diese meine Worte euch zu Herzen nehmen und zu Gemüthe, und sie binden als Wahrzeichen auf eure Hand, und sie seien zum Denkbande zwischen euren Augen,

19. Und lehret sie eure Kinder, davon zu reden, wenn du sitzt in deinem Hause und wenn du gehst auf dem Wege, und wenn du dich hinlegst und wenn du aufsteht;

20. Und schreibe sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Thore;

21. Auf daß sich mehren eure Tage und die Tage eurer Kinder auf dem Erdboden, den der Ewige geschworen euren Vätern, ihnen zu geben, — wie die Dauer des Himmels über der Erde.

22. Denn wenn ihr beobachtet dies ganze Gebot, das ich euch gebiete, es zu thun, den Ewigen euren Gott zu lieben in all seinen Wegen zu wandeln und ihm anzuhängen;

23. So wird der Ewige austreiben vor euch all diese Völker, und ihr werdet einnehmen größere und mächtigere Völker denn ihr.

24. Jeglicher Ort, darauf der Ballen eures Fußes tritt, — euer sei er, von der Wüste und dem Libanon, von dem Strome, dem Strom Frat bis zum äußersten Meere soll euer Gebiet seyn.

25. Kein Mann soll euch Stand halten; Angst und Furcht vor euch wird der Ewige euer Gott legen auf jegliches Land, darauf ihr tretet, wie er euch verheißet.

Hastarah: Jeschajah, c. 40, 34. — c. 51, 3.

וְכָכָה

26. Siehe, ich lege euch heute Segen und Fluch vor:

27. Den Segen, so ihr gehorchet den Geboten des Ewigen eures Gottes, die ich euch heute gebiete;

28. Und den Fluch, wenn ihr nicht gehorchet den Geboten des Ewigen eures Gottes, und weicht von dem Wege, den ich euch heute gebiete, so daß ihr fremden Göttern nachgebet, die ihr nicht kennet.

29. Und es geschehen, wenn dich der Ewige dein Gott bringt in das Land, wohin du gehst es einzunehmen, so sollst du den Segen ertheilen auf dem Berge Gerisim und den Fluch auf dem Berge Ebal.

30. Siehe, sie sind jenseit des Jarden hinter dem Wege gen Untergang der Sonne im Lande des Kenaani, der in der Ebene wohnt, Gilgal gegenüber bei den Terebinthen Moreh's.

31. Denn ihr gehet über den Jarden, das Land einzunehmen, das der Ewige euer

הא

uch giebt, daß ihr es einnehmet und
erhnet.

Beobachtet denn zu thun all die Sa-
zungen und die Vorschriften, die ich euch
vorgelege.

Das 12. Kapitel.

Dies sind die Sazungen und die Vor-
schriften, die ihr beobachten sollt zu thun in
dem Lande, das der Ewige, der Gott deiner
Väter, dir giebt, es zu besitzen alle Tage, die
ich dir gebiete auf dem Erdboden.

Verwüsten sollt ihr alle die Orte, wo
die Völker, die ihr austreibt, ihren
Götzen gedient, auf den hohen Bergen, und
in Hügeln, und unter jedem belaubten
Baum.

Und reißet ihre Altäre nieder und zer-
stüret ihre Standbilder, und ihre Haine
brennet durch Feuer und ihre Götzenbilder
zerstüret, und vertilget ihren Namen von
dem Erdboden.

Beachtet nicht also dem Ewigen eurem
Gott, sondern nach dem Orte, den der Ewige
Gott aus all euren Stämmen erwählen
wird, daselbst seinen Namen einzusetzen, nach
dem Thronstätte wendet euch, und dahin
betet.

Und bringet dahin eure Ganzopfer und
Schlachtopfer, und eure Zehnten und
den ersten Theil eurer Hand, und eure Gelübde, und
eure freiwilligen Gaben und die Erstgeborenen
eures Rindviehes und eurer Schafe;

Und esset daselbst vor dem Ewigen eurem
Gott, und freuet euch mit allem Geschäft
eurer Hand, ihr und eure Hausleute, wo-
hin der Ewige dein Gott.

Ihr sollt nicht thun, wie wir heute hier
in dem Lande thun, ein Jeglicher, was irgend recht in sei-
nen Augen.

Denn bisher seid ihr noch nicht zu der
Stätte gekommen, die der Ewige dir gebietet,
zu der er dich führt, und zu dem Besitze gelangt, den der
Ewige dir giebt.

Wenn ihr nun werdet über den Jordan
gehen, und wohnet in dem Lande,
das der Ewige euer Gott euch zum Erbe
gibt, und hat euch Ruhe geschafft von
euren Feinden rings um, daß ihr sicher
seid;

Dann geschehe also: Der Ort, den der
Ewige euer Gott erwählen wird, seinen
Namen daselbst thronen zu lassen, dahin
betet alles, was ich von euch verlange,
Ganzopfer und eure Schlachtopfer, eure
Zehnten und die Hebe eurer Hand, und all

הא

das Ausgesuchteste eurer Gelübde, die ihr
gelobet dem Ewigen.

12. Und freuet euch vor dem Ewigen eurem
Gott, ihr und eure Söhne und eure Töchter,
und eure Knechte und eure Mägde, und der
Lewi, der in euren Thoren; denn er hat
keinen Antheil und keinen Besiz unter euch.

13. Hüte dich, daß du nicht darbringest
deine Opfer auf jeglichem Orte, den du siehst;

14. Sondern an dem Orte, den der Ewige
erwählen wird in einem deiner Stämme, dort
bringe deine Opfer dar, und dort verrichte
alles, was ich dir gebiete.

15. Jedoch magst du, wie es immer deine
Seele begehrt, schlachten und Fleisch essen,
nach dem Segen des Ewigen deines Gottes,
den er dir gegeben; in all deinen Thoren.
Der Unreine wie der Reine kann es essen, wie
den Hirsch und das Reh;

16. Nur das Blut sollt ihr nicht essen, auf
die Erde gießet es aus wie Wasser.

17. Du darfst nicht in deinen Thoren essen
den Zehnten deines Getreides und deines
Rostes, und deines Oeles, und die Erstge-
borenen deines Rindviehes und deiner Schafe,
und all deine Gelübde, die du gelobt, und
deine freiwilligen Gaben und die Hebe deiner
Hand.

18. Sondern vor dem Ewigen deinem
Gott sollst du es essen, an dem Orte, den
der Ewige dein Gott erwählen wird, du
und dein Sohn und deine Tochter, und dein
Knecht und deine Magd, und der Lewi, der
in deinen Thoren; und du sollst dich freuen
vor dem Ewigen deinem Gott mit allem Ge-
schäft deiner Hand.

19. Hüte dich, daß du nicht verlassst den
Lewi, all deine Lebensstage auf deinem Erd-
boden.

20. Wenn der Ewige dein Gott erwei-
tern wird dein Gebiet, wie er dir verheißt,
und du sprichst: Ich möchte Fleisch essen —
weil deine Seele Fleisch zu essen begehrt, —
wie es immer deine Seele begehrt, magst du
Fleisch essen.

21. Wenn dir zu entlegen ist der Ort, den
der Ewige dein Gott erwählen wird, da-
selbst seinen Namen einzusetzen, so magst du
schlachten von deinem Rindvieh und deinen
Schafen, die der Ewige dir gegeben, wie
ich dir geboten, und verzehre es in deinen
Thoren, wie es immer deine Seele begehrt.

22. Nur aber, wie der Hirsch und das Reh
gegessen wird, also ist es; der Unreine und
der Reine mag es zusammen essen.

23. Nur halte fest darauf, daß du nicht das

רזח

Blut esseſt; denn das Blut iſt die Seele, und du ſollſt nicht eſſen die Seele mit dem Fleiſche.

24. Du ſollſt es nicht eſſen, auf die Erde gieſt' es aus wie Waſſer.

25. Du ſollſt es nicht eſſen, auf daß es wohlgehe dir und deinen Kindern nach dir, wenn du thuſt, was recht iſt in den Augen des Ewigen.

26. Nur deine Heiligthümer, die du haben wirſt, und deine Gelübde ſollſt du nehmen und damit kommen nach dem Orte, den der Ewige erwählen wird;

27. Und ſollſt bereiten deine Ganzopfer, das Fleiſch und das Blut auf dem Altar des Ewigen deines Gottes; und das Blut deiner Schlachtopfer werde vergoſſen auf dem Altare des Ewigen deines Gottes, und das Fleiſch magſt du eſſen.

28. Beobachte und hör' auf all dieſe Worte, die ich dir gebiete, auf daß es dir wohlgehe und deinen Kindern nach dir auf ewig, wenn du thuſt, was gut und recht in den Augen des Ewigen deines Gottes.

29. Wenn der Ewige dein Gott austreten wird die Völker, dahin du kommſt, ſie vor dir anzutreiben, und du treibſt ſie aus und wohnſt in ihrem Lande,

30. So hüte dich, daß du dich nicht verſtricken laßeſt, ihnen nach, nach ihrer Auſtilgung vor dir, und daß du dich nicht um ihre Götter kümmerſt, und ſprecheſt: Wie dieſe Völker ihren Göttern dienen, alſo will auch ich thun.

31. Thue nicht alſo dem Ewigen deinem Gotte; denn allen Greuel des Ewigen, den er haßt, haben ſie ihren Göttern geſhan; denn fogar ihre Söhne und ihre Töchter verbrennen ſie im Feuer ihren Göttern.

Das 13. Kapitel.

1. **A**l dasjenige, was ich euch gebiete, ſollt ihr beobachten zu thun; thue nichts hinzu und nimme nichts davon.

2. Wenn auſtritt in deiner Mitte ein Prophet oder einer, der Träume hat, und giebt dir ein Zeichen oder Merkmal,

3. Und es trifft das Zeichen und das Merkmal ein, das er dir angeſagt, indem er ſprach: Wir wollen fremden Göttern nachgehen, die du nicht kennſt, und ihnen dienen;

4. So gieb nicht Gehör den Worten dieſes Propheten oder deſſenjenigen, der Träume hat; denn der Ewige euer Gott will euch verſuchen, um zu erfahren, ob ihr den Ewigen euren Gott liebet mit eurem ganzen Herzen *und eurer ganzen Seele*;

רזח

5. Dem Ewigen eurem Gotte folget und ihn fürchtet, und ſeine Gebote beobachtet und ſeiner Stimme gehorchet, und ihm dienet und ihm hanget an.

6. Aber jener Prophet oder jener, der Träume hat, ſoll getödtet werden; denn Abfall hat er geredet gegen den Ewigen euren Gott, — der euch herausgeführt aus dem Lande Mizrajim und der dich erlöſt aus dem Hauſe der Knechte, — um dich zu verführen von dem Wege, auf dem dir der Ewige dein Gott geboten zu wandeln. Und du ſollſt das Böſe auſtilgen aus deiner Mitte.

7. Wenn dich beredet dein Bruder, der Sohn deiner Mutter, oder dein Sohn oder deine Tochter, oder die Frau deines Schoſſes oder dein Freund, der (dir iſt) wie dein Leben, heimlich alſo: Laß uns gehen und dienen fremden Göttern, — die du nicht gekannt, noch deine Väter, —

8. Von den Göttern der Völker, die rings um euch, der dir nahen oder von dir entfernten, von dem einen Ende der Erde bis zum andern Ende der Erde;

9. So ſei ihm nicht zu willen und gieb ihm kein Gehör, und nicht blicke ſchonend dein Auge auf ihn und erbarme dich nicht und ſuch' es nicht zu verdecken.

10. Sondern umbringen ſollſt du ihn; deine Hand ſei zuerſt an ihn, ihn zu tödten, und die Hand des ganzen Volkes zuletzt;

11. Und ſteinige ihn, daß er ſtirbt; denn er hat dich verführen wollen, ab von dem Ewigen deinem Gotte, der dich geführt aus dem Lande Mizrajim aus dem Hauſe der Knechte.

12. Und ganz Iſraël ſoll es hören und ſich fürchten und nicht wiederholen, wie dieſe böſe That in deiner Mitte zu thun.

13. Wenn du höreſt in einer deiner Städte, die der Ewige dein Gott dir giebt, daſelbſt zu wohnen, alſo:

14. Es ſind Männer, Söhne der Unkeuſchheit, hervorgegangen aus deiner Mitte und haben die Bewohner ihrer Stadt verführt und geſprochen: Laſſet uns gehen und fremden Göttern dienen, die ihr nicht gekannt:

15. Und du haſt genau unterſucht und nachgeforſcht und gefragt, und ſiehe, es iſt wahr, die Sache iſt richtig, es iſt geſchehen dieſe Greuelthat in deiner Mitte:

16. So ſollſt du todtſchlagen die Bewohner dieſer Stadt mit der Schärfe des Schwertes; ſie bannen und alles was darin und ihr Vieh mit der Schärfe des Schwertes;

רצה

17. Und all das Erbeutete aus ihr sollst du zusammenschütten mitten auf ihrem Markt, und ganz in Feuer verbrennen die Stadt samt allem aus ihr Erbeuteten, dem Ewigen deinem Gotte, und sie werde ein ewiger Schutthaufen; nicht werde sie wieder aufgebauet.

18. Und nicht soll hasten an deiner Hand das Geringsste von dem Banne, auf daß der Ewige zurückerkehre von seiner Zorngluth und dir Erbarmen gönne und sich dein erbarme und dich mehre, wie er deinen Vätern geschworen,

19. Wenn du geberchest der Stimme des Ewigen deines Gottes all seine Gebote zu beobachten, die ich dir heute gebiete, auf daß du thuest, was recht in den Augen des Ewigen deines Gottes.

Das 14. Kapitel.

1. Kinder seid ihr des Ewigen eures Gottes; machet euch keine Schmitte und scheeret keine Glaze zwischen euren Augen um einen Todten.

2. Denn ein heiliges Volk bist du dem Ewigen deinem Gotte, und dich hat erkohren der Ewige, ihm zu seyn ein Volk des Eigenthums aus allen Völkern, die auf der Fläche des Erdbodens.

3. Du sollst keinen Greuel essen.

4. Dies ist das Vieh, das ihr essen dürft: Ochse, Schaf und Ziege,

5. Reh und Hirsch und Zachmur, und Steinbock und Dschon und Büffelochs und Samer.

6. Alles Thier, das bebust ist und in zwei Theile gespaltene Klauen hat, (und) wiederläufig ist unter den vierfüßigen, das dürft ihr essen.

7. Doch das dürft ihr nicht essen von den Wiederläuenden und den mit gespaltener Nase: Das Kamel, den Hasen und das Rasinchen; denn wiederläufig sind sie, aber nicht hufgespalten; unrein sind sie euch;

8. Und das Schwein; denn hufgespalten ist es, aber nicht wiederläufig, unrein ist es euch. Von ihrem Fleisch dürft ihr nicht essen und ihr Nas nicht berühren.

9. Das dürft ihr essen von allem, was im Wasser ist: Alles, was Flossen und Schuppen hat, dürft ihr essen.

10. Aber alles, das nicht Flossen und Schuppen hat, dürft ihr nicht essen; unrein ist es euch.

11. Jeglichen reinen Vogel dürft ihr essen.

12. Dies aber ist, was ihr nicht essen dürft

רצה

von ihnen: Den Adler und den Peres und die Dsniah;

13. Und die Raab und die Ajah, und die Dajah nach ihrer Art,

14. Und alle Raben nach ihrer Art,

15. Und den Strauß und den Tachmas, und den Schachaf und den Sperber nach seiner Art;

16. Die Eule und den Zanschuf, und die Finschmet,

17. Und den Pelikan und die Rachamah, und den Schalach,

18. Und den Storch und die Anafah nach ihrer Art, und die Duchifat und die Fledermaus.

19. Und alles fliegende Gewürm ist euch unrein; es darf nicht gegessen werden.

20. Alle reine Flügeltiere dürft ihr essen.

21. Rein Nas dürft ihr essen; dem Fremdlinge, der in deinen Thoren, magst du es geben, daß er es esse, oder verkauf es dem Ausländer; denn ein heiliges Volk bist du dem Ewigen deinem Gott. Koche nicht ein Böcklein in der Milch seiner Mutter.

22. Verzehnten sollst du all den Ertrag deiner Saat, die herauskommt auf dem Felde, Jahr für Jahr,

23. Und verzehren vor dem Ewigen deinem Gotte an dem Orte, den er erwählen wird, seinen Namen daselbst thronen zu lassen, den Zehnten deines Getraides, deines Mostes und deines Oeles, und die Erstgeborenen deines Rindviehes und deiner Schafe, auf daß du lernest, den Ewigen deinen Gott zu fürchten alle Tage.

24. Wenn dir aber des Weges zu viel ist, weil du es nicht wirst tragen können; denn es wird dir zu entfernt seyn der Ort, den der Ewige dein Gott erwählen wird, seinen Namen daselbst einzusetzen, weil dich der Ewige dein Gott segnen wird,

25. So sollst du es für Geld geben; und binde das Geld zusammen in deiner Hand und gehe an den Ort, den der Ewige dein Gott erwählen wird,

26. Und du magst das Geld ausgeben in allem, was deine Seele begehrt, in Kindern und in Schafen, und in Wein und in berauschendem Getränke und in allem, wozu dich dein Herz auffordert, und verzehre es dort vor dem Ewigen deinem Gotte, und du sollst dich freuen, du und dein Haus.

27. Und der Lewi, der in deinen Thoren, nicht verlasse ihn; denn er hat keinen Antheil und Besitz mit dir.

28. Nach Verlauf dreier Jahre mußt du

תקע

ausscheiden alle Zehnten deines Ertrages in diesem Jahre, und es liegen lassen in deinen Thoren;

29. Dann soll kommen der Lewi, — denn er hat keinen Antheil und Besiz mit dir — und der Fremdling und die Waise und die Wittwe, die in deinen Thoren, daß sie essen und satt werden, auf daß dich segne der Ewige dein Gott in allem Werk deiner Hände, das du thuest.

Das 15. Kapitel.

1. Am Schlusse von sieben Jahren halte Erlaß.

2. Und dieß ist die Bewandtniß des Erlasses: Es erlasse jeglicher Schuldherr sein Darlehn, das er seinem Nächsten geliehen; er soll nicht drängen seinen Nächsten und seinen Bruder; denn ein Erlaß dem Ewigen ist verkündet.

3. Den Ausländer magst du drängen (zur Bezahlung), was du aber bei deinem Bruder hast, soll deine Hand lassen.

4. Es sei denn, daß unter dir kein Dürftiger ist, weil dich segnen wird der Ewige in dem Lande, welches der Ewige dein Gott dir giebt zum Besiz es einzunehmen;

5. (Aber) nur wenn du gehorchest der Stimme des Ewigen deines Gottes, zu beobachten, auszuüben dies ganze Gebot, das ich dir heute gebiete.

6. Denn der Ewige dein Gott hat dich gesegnet, wie er dir verheißen, daß du vielen Völkern auf Pfand leihen wirst, du selbst aber nichts entleihen, und über viele Völker herrschen wirst, sie aber nicht herrschen über dich.

7. Wenn unter dir seyn wird ein Dürftiger, irgend einer deiner Brüder in einem deiner Thore in deinem Lande, das der Ewige dein Gott dir giebt, so verhärtete nicht dein Herz und verschließe nicht deine Hand vor deinem dürftigen Bruder;

8. Sondern aufthun sollst du ihm deine Hand und leihen auf Pfand sollst du ihm, so viel als hinreicht für seinen Mangel, was ihm gebracht.

9. Hüte dich, daß nicht in deinem Sinne sei, ein niederträchtiges Wort, zu sprechen: Herankommt das siebente Jahr, das Jahr des Erlasses; und es wird dein Auge böß seyn gegen deinen dürftigen Bruder, und du wirst ihm nichts geben, und er wird rufen über dich zum Ewigen, und es wird an dir eine Sünde seyn:

10. Geben sollst du ihm, und laß nicht leid seyn deinem Herzen, indem du ihm giebst;

תקע

denn um dieser Sache willen wird dich segnen der Ewige dein Gott in all deinem Werk und in allem Geschäfte deiner Hand.

11. Denn nicht aufhören wird der Dürftige innerhalb des Landes; darum gebiet' ich dir also: Aufthun sollst du deine Hand deinem Bruder, deinem Armen und deinem Dürftigen in deinem Lande.

12. Wenn sich dir verkauft dein Bruder, der Ibr oder die Ebräerin, so soll er bei dir sechs Jahre dienen, und im siebenten Jahr entlasse ihn frei von dir.

13. Und wenn du ihn frei entlässest von dir, so entlasse ihn nicht leer.

14. Aufladen sollst du ihm von deinen Schafen und von deiner Tenne und von deiner Kelter; womit dich gesegnet der Ewige dein Gott, sollst du ihm geben.

15. Und gedenke, daß du ein Knecht gewesen im Lande Mizrajim, und der Ewige dein Gott hat dich erlöset; darum gebiete ich dir diese Sache heute.

16. Und es soll geschehen, wenn er zu dir spricht: Ich mag nicht von dir gehen — weil er dich liebt und dein Haus, weil ihm wohl ist bei dir; —

17. So nimm die Pflieme und setze sie an sein Ohr und an die Thüre, und er soll dir ein Knecht seyn für immer; und auch deiner Magd thue also.

18. Es soll nicht schwer fallen in deinen Augen, wenn du ihn frei entlässest von dir; denn das Doppelte der Mietzeit eines Mietlings hat er dir gedient, sechs Jahre. Auch wird dich segnen der Ewige dein Gott in allem, was du thust.

19. Alles Erstgeborene, das geboren wird unter deinem Rindvieh und deinen Schafen, — das Männliche, sollst du heiligen dem Ewigen deinem Gotte. Du sollst nicht arbeiten mit dem Erstgeborenen deines Ochsen und nicht scheeren das Erstgeborene deines Schafes.

20. Vor dem Ewigen deinem Gotte sollst du es verzehren Jahr für Jahr, an dem Orte, den erwählen wird der Ewige, — du und dein Haus.

21. Und wenn daran ein Gebrechen ist, — lahm oder blind, — irgend ein bößes Gebrechen, so sollst du es dem Ewigen deinem Gotte nicht schlachten.

22. In deinen Thoren magst du es essen, der Unreine und der Reine zusammen, wie den Hirsch und wie das Reh.

23. Nur sein Blut sollst du nicht essen; auf die Erde gieß' es aus wie Wasser.

תָּרַח

Das 16. Kapitel.

1. Beobachte den Monat der Aehrenreife, daß du opferst das Pefach dem Ewigen deinem Gotte; denn im Monate der Aehrenreife hat dich herausgeführt der Ewige dein Gott aus Mizrajim, Nachts;

2. Und du sollst schlachten ein Pefach dem Ewigen deinem Gotte, Schaf oder Rind, an dem Orte, den der Ewige erwählen wird, daselbst seinen Namen thronen zu lassen.

3. Du darfst dabei kein Gesäuertes essen, sieben Tage sollst du dabei Ungesäuertes essen, Brod der Armuth; denn in Hast bist du aus Mizrajim gezogen: — auf daß du gedenkest des Tages deines Auszuges aus dem Lande Mizrajim all die Tage deines Lebens.

4. Und nicht gesehen werde bei dir Sauerreig in deinem ganzen Gebiete sieben Tage, und nicht übernachte von dem Fleische, das du schlachtest am Abend, am ersten Tage, bis an den Morgen.

5. Du kannst nicht das Pefach schlachten in irgend einem deiner Thore, die der Ewige dein Gott dir giebt.

6. Sondern an dem Orte, den erwählen wird der Ewige dein Gott, seinen Namen thronen zu lassen, dort sollst du schlachten das Pefach am Abend bei Sonnenuntergang, der Zeit deines Auszuges aus Mizrajim;

7. Und du sollst es gar werden lassen und essen an dem Orte, den der Ewige dein Gott erwählen wird, und wendest dich am Morgen und gehst nach deinen Zelten.

8. Sechs Tage sollst du Ungesäuertes essen, und am siebenten Tage ist Festversammlung dem Ewigen deinem Gotte; du sollst keine Arbeit verrichten.

9. Sieben Wochen sollst du dir zählen: wenn die Sichel anhebt in der Saat, sollst du anheben sieben Wochen zu zählen,

10. Und sollst feiern ein Fest der Wochen dem Ewigen deinem Gotte, eine Darbringung der freiwilligen Gabe deiner Hand, die du geben magst, wie dich segnen wird der Ewige dein Gott.

11. Und freue dich vor dem Ewigen deinem Gotte, du und dein Sohn und deine Tochter, und dein Knecht und deine Magd, und der Lewi, der in deinen Thoren, und der Fremdling und die Waise und die Wittwe, die in deiner Mitte, an dem Orte, den erwählen wird der Ewige dein Gott, daselbst seinen Namen thronen zu lassen;

12. Und gedenke, daß du ein Knecht gewese-

תָּרַח

sen in Mizrajim, und beobachte und thue all diese Satzungen.

13. Ein Fest der Hütten sollst du dir feiern sieben Tage, wenn du einbringst aus deiner Tenne und deiner Kelter;

14. Und freue dich an deinem Feste, du und dein Sohn und deine Tochter, und dein Knecht und deine Magd, und der Lewi und der Fremdling, und die Waise und die Wittwe, die in deinen Thoren.

15. Sieben Tage sollst du feiern dem Ewigen deinem Gotte an dem Orte, den der Ewige erwählen wird; denn segnen wird dich der Ewige dein Gott in all deinem Ertrag und in allem Werk deiner Hände, und du sollst ganz froh seyn.

16. Dreimal im Jahr sollen erscheinen all deine Männlichen vor dem Angesichte des Ewigen deines Gottes an dem Orte, den er erwählen wird, am Feste der ungesäuerten Kuchen, und am Feste der Wochen, und am Feste der Hütten; und man erscheine nicht leer vor dem Angesichte des Ewigen;

17. Jeglicher nach dem, was seine Hand geben kann, nach dem Segen des Ewigen, den er dir gegeben.

Haftorab: Jesajaab, c. 54, 11. — c. 55, 5

וְשֹׁפְטִים

18. Richter und Beamte sollst du dir setzen in all deinen Thoren, die der Ewige dein Gott dir giebt, nach deinen Stämmen, und sie sollen das Volk richten, ein gerechtes Gericht.

19. Du sollst das Recht nicht bengen, du sollst kein Ansehen kennen, und nicht Bestechung nehmen; denn Bestechung blendet die Augen der Weisen und verkehret die Worte der Gerechten.

20. Der Gerechtigkeit sollst du nachjagen, auf daß du lebest und einnimmest das Land, das der Ewige dein Gott dir giebt.

21. Du sollst dir keinen Hain pflanzen, keinen Baum bei dem Altar des Ewigen deines Gottes, den du dir machen wirst.

22. Und du sollst dir kein Standbild aufrichten, das der Ewige dein Gott hasset.

Das 17. Kapitel.

1. Du sollst nicht schlachten dem Ewigen deinem Gotte einen Ochsen oder ein Lamm, daran ein Gebrechen ist, irgend etwas Schlimmes; denn ein Greuel des Ewigen deines Gottes ist es.

2. Wenn gefunden wird in deiner Mitte in einem deiner Thore, die der Ewige dein Gott dir giebt, Mann oder Weib, der daß

שָׁמַיִם

Böse in den Augen des Ewigen deines Gottes thut, — seinen Bund zu übertreten:

3. Und er geht und dienet fremden Göttern und bückt sich vor ihnen, und vor der Sonne oder vor dem Monde, oder vor dem ganzen Heere des Himmels, — das ich nicht geboten, und du hast wohl nachgeforscht, und siehe, es ist wahr, die Sache ist richtig, es ist geschehen diese Greuelthat in Israel:

5. So sollst du hinausführen diesen Mann oder dieses Weib, welche diese böse Sache gethan, in deine Thore, sei es ein Mann oder ein Weib, — und sie steinigen, daß sie sterben.

6. Nach Aussage zweier Zeugen oder dreier Zeugen werde getödtet wer sterben soll; er werde nicht getödtet nach der Aussage eines Zeugen.

7. Die Hand der Zeugen sei zuerst an ihm, ihn zu tödten, und die Hand des ganzen Volkes zuletzt, und du sollst austilgen das Böse aus deiner Mitte.

8. Wenn dir eine Sache unbekannt ist für den Rechtspruch, zwischen Blut und Blut, zwischen Recht und Recht, und zwischen Schaden und Schaden, von den Streitfachen in deinen Thoren; so mache dich auf und gehe nach dem Orte, den der Ewige dein Gott erwählen wird,

9. Und begieh dich zu den Priestern, den Lewiim oder zu dem Richter, der in selbigen Tagen seyn wird, und frage nach, daß sie dir sünden den Ausspruch des Rechts;

10. Und du thue gemäß dem Ausspruch, den sie dir sünden werden von dem Orte aus, den der Ewige erwählen wird, und beobachte zu thun, ganz so wie sie dich unterweisen.

11. Gemäß der Weisung, die sie dir geben, und nach dem Rechtspruche, den sie dir sagen, sollst du thun; nicht weiche von dem Ausspruche, den sie dir sünden, rechts noch links.

12. Der Mann aber, der mit Vermessenheit handelt, daß er nicht hört auf den Priester, der dastehet, den Amtsdienst daselbst vor dem Ewigen deinem Gotte zu verrichten, oder auf den Richter, derselbe Mann soll sterben, und du sollst austilgen das Böse aus Israel.

13. Und das ganze Volk soll hören und sich fürchten und fortan nicht freveln.

14. Wenn du kommst in das Land, das der Ewige dein Gott dir giebt, und du nimmst es ein und wohnest darin, und du sprichst: Ich will über mich einen König setzen, wie all die Völker, die rings um mich;

15. So setze einen König über dich, den der

שָׁמַיִם

Ewige dein Gott erwählen wird. Aus der Mitte deiner Brüder sollst du über dich einen König setzen; du darfst nicht über dich einsetzen einen Ausländer, der nicht dein Bruder ist.

16. Nur soll er sich nicht viel Pferde halten, daß er nicht zurückführe das Volk nach Mizrajim, um viel Pferde anzuschaffen; denn der Ewige hat auch angefangt: Nicht wieder sollt ihr fortan diesen Weg zurückkehren.

17. Auch soll er sich nicht viel Weiber nehmen, daß sein Herz nicht abtrünnig werde, und Silber und Gold soll er nicht in Menge anschaffen.

18. Und es soll geschehen, sobald er auf dem Throne seines Königreiches sitzt, so soll er sich die Wiederholung dieser Lehre in ein Buch schreiben aus (dem, das) vor den Priestern, den Lewiim.

19. Und sie soll bei ihm seyn, daß er darin lese alle Tage seines Lebens, auf daß er lerne den Ewigen seinen Gott zu fürchten, zu beobachten all die Worte dieser Lehre und diese Satzungen, um sie auszuüben,

20. Daß sich nicht erhebe sein Herz über seine Brüder und daß er nicht weiche von dem Gebote rechts noch links, auf daß er lange lebe in seinem Königreiche, er und seine Söhne in Israel's Mitte.

Das 18. Kapitel.

1. Nicht sollen die Priester, die Lewiim, der ganze Stamm Lewi, Antheil und Besiz haben mit Israel. Die Feurgaben des Ewigen und seinen Besiz sollen sie verzehren.

2. Aber einen Besiz soll er nicht haben inmitten seiner Brüder. Der Ewige ist sein Besiz, wie er ihm zugesagt.

3. Und dies sei die Gebühr der Priester von dem Volke, von den Opferschlachtenden: es sei Ochs oder Schaf, so soll man dem Priester geben das Schulterstück und die Kinnbacken und den Magen.

4. Die Erstlinge deines Getreides, deines Mosies und deines Deles, und die Erstlinge der Schur deiner Schafe sollst du ihm geben.

5. Denn ihn hat erwählt der Ewige dein Gott, aus all deinen Stämmen, da zu stehen, im Namen des Ewigen den Amtsdienst zu verrichten, er und seine Söhne all die Tage.

6. Und wenn kommen wird der Lewi aus einem deiner Thore, aus ganz Israel, wo er weilt, und er kommt, wie es seine Seele begehrt, an den Ort, den der Ewige erwählen wird,

7. Und wird verrichten den Amtsdienst im

וְיָרֵד

Namen des Ewigen seines Gottes, wie all seine Brüder, die Lewiim, die dort stehen vor dem Ewigen:

8. So sollen sie zu gleichen Theilen genießen, außer dem, was er verkauft von den Familiengütern.

9. Wenn du kommst in das Land, das der Ewige dein Gott dir giebt, so lerne nicht den Greueln jener Völker gleichthun.

10. Es soll nicht gefunden werden unter dir, der seinen Sohn und seine Tochter durch das Feuer führt, der Wahrsagerei treibt, der aus Wolken und Schlangen deutet und ein Zauberer,

11. Und Geisterbanner, und der Beschwörung befragt und ein Weissager und der die Todten beschwört.

12. Denn ein Greuel des Ewigen ist Jeglicher, der dies thut, und um dieser Greuel willen treibt sie der Ewige dein Gott vor dir aus.

13. Untadlig sollst du seyn gegen den Ewigen deinen Gott.

14. Denn diese Völker, die du austreibst, hören auf Wolkendeuter und auf Wahrsager: du aber — nicht also gab dir der Ewige dein Gott.

15. Einen Propheten aus deiner Mitte von deinen Brüdern, gleich mir, wird der Ewige dein Gott dir aufstehen lassen, auf ihn sollt ihr hören;

16. Ganz so, wie du verlangt von dem Ewigen deinem Gotte am Choreb, am Tage der Versammlung, da du sprachst: Ich will nicht weiter hören die Stimme des Ewigen meines Gottes, und dies große Feuer will ich nicht noch einmal sehen, daß ich nicht sterbe.

17. Und der Ewige sprach zu mir: Gut ist, was sie geredet.

18. Einen Propheten werde ich ihnen aufstehen lassen, aus der Mitte ihrer Brüder, gleich dir, und meine Worte ihm in den Mund legen, und er soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde.

19. Und es wird geschehen: Der Mann, der nicht hört auf meine Worte, die er reden soll in meinem Namen, von dem werde ich Rechenschaft fordern.

20. Jedoch der Prophet, der freveln wird, in meinem Namen etwas zu reden, was ich ihm nicht geboten zu reden, und der reden wird im Namen anderer Götter, — derselbige Prophet sterbe.

21. Und wenn du sprichst in deinem Herzen: Wie sollen wir erkennen das Wort, das der Ewige nicht geredet?

וְיָרֵד

22. Was der Prophet redet im Namen des Ewigen, und die Sache geschieht nicht und trifft nicht ein; das ist das Wort, das der Ewige nicht geredet. Mit Vermessenheit hat es der Prophet geredet. Sei dir nicht bange vor ihm!

Das 19. Kapitel.

1. Wenn der Ewige dein Gott ausrotten wird die Völker, deren Land der Ewige dein Gott dir giebt, und du nimmst sie ein und wohnest in ihren Städten und in ihren Häusern:

2. So sollst du dir drei Städte absondern in deinem Lande, das der Ewige dein Gott dir giebt, es einzunehmen.

3. Richte dir den Weg ein und theile das Gebiet deines Landes, das dir zum Besiz giebt, der Ewige dein Gott, in drei Theile, und es soll dienen, daß dorthin fliehe jeglicher Mörder.

4. Diese Bewandtniß aber (hat es mit) dem Mörder, der dorthin fliehen soll, daß er leben bleibe: wer seinen Nächsten erschlägt ohne Wissen, da er ihm nicht Feind gewesen von gestern, ehegestern;

5. Und wer mit seinem Nächsten in den Wald geht, Holz abzuhauen, und es fährt seine Hand mit der Axt aus, um das Holz zu fällen, und es gleitet das Eisen ab von dem Stiele, und trifft seinen Nächsten, daß er stirbt; der soll fliehen in eine dieser Städte, daß er leben bleibe.

6. Daß nicht der Bluträcher dem Mörder nachsetze, weil sein Herz glühet, und ihn um's Leben bringe; und doch (gebührt) ihm nicht Todesstrafe, denn er ist ihm nicht Feind gewesen von gestern, ehegestern.

7. Darum gebiete ich dir also: Drei Städte sollst du dir aussondern.

8. Und wenn der Ewige dein Gott erweitern wird dein Gebiet, wie er deinen Vätern zugeschworen, und dir giebt das ganze Land, das er verheißeu, deinen Vätern zu geben,

9. Wenn du beobachten wirst dieses ganze Gebot, es auszuüben, das ich dir heute gebiete, den Ewigen deinen Gott zu lieben und in seinen Wegen zu wandeln alle Tage; dann sollst du dir noch drei Städte hinzuthun zu jenen dreien,

10. Daß nicht unschuldiges Blut vergossen werde inmitten beines Landes, das der Ewige dein Gott dir giebt zum Besiz, und auf dich Blutschuld komme.

שָׁמַרְתִּים

11. Wenn aber ein Mann seinem Nächsten Feind ist, und lauert ihm auf, und macht sich an ihn, und bringt ihn um's Leben, daß er fürbt, und er fliehet in eine dieser Städte;

12. So sollen die Ältesten seiner Stadt schicken und ihn von dort obholen, und ihn liefern in die Hand des Bluträbers, daß er sterbe.

13. Nicht soll dein Auge schonend auf ihn blicken. Und du sollst wegräumen (die Vergiftung) unschuldigen Blutes aus Israel, daß es dir wohlgehe.

14. Du sollst nicht verrücken die Gränze deines Nächsten, welche die Vorfabren gezogen, auf deinem Besitztume, das du beissen wirst in dem Lande, das der Ewige dein Gott dir giebt, es einzunehmen.

15. Nicht soll ein einzelner Zeuge wider einen Mann auftreten in irgend einer Vergehung und irgend einer Sünde, bei irgend einem Fehl, den er begeht; durch den Ausspruch zweier Zeugen oder durch den Ausspruch dreier Zeugen muß eine Sache bestätigt werden.

16. Wenn ein Zeuge der Gewalt auftritt wider einen Mann, wider ihn zu zeugen eine Uebertretung;

17. So sollen die beiden Männer, welche den Streit haben, hintreten vor den Ewigen, vor die Priester und die Richter, die in selbigen Tagen seyn werden,

18. Und die Richter sollen genau nachforschen, und siehe, ist der Zeuge ein falscher Zeuge, Lüge hat er gezeugt wider seinen Bruder:

19. So sollt ihr an ihm thun, wie er getrachtet, an seinem Bruder zu thun, und du sollst austilgen das Böse aus deiner Mitte.

20. Und die Uebrigen werden hören und sich fürchten, und fortan nicht mehr thun, wie diese böse Sache, in deiner Mitte.

21. Und nicht blicke schonend dein Auge. Leben um Leben, Aug' um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß.

Das 20. Kapitel.

1. Wenn du ausziehst zum Kriege gegen deinen Feind, und du siehest Ross und Wagen, Volk zahlreicher als du, fürchte dich nicht vor ihnen; denn der Ewige dein Gott ist mit dir, der dich herausgeführt aus dem Lande Mizrajim.

2. Und es soll geschehen, wenn ihr hintretet zum Kampfe, so trete der Priester vor und rede zu dem Volke,

3. Und spreche zu ihnen: Höre, Israel, ihr tretet jetzt hin zum Kampfe gegen eure

שָׁמַרְתִּים

Feinde: nicht werde jagt euer Herz, fürchtet euch nicht und seid nicht bestürzt und zittert nicht vor ihnen.

4. Denn der Ewige euer Gott ist es, der mit euch gehet, für euch zu streiten mit euren Feinden, euch beizusieben.

5. Und die Beamten sollen zum Volke reden also: Wer ist, der ein neues Haus gebaut, und hat es nicht eingeweiht, er gebe und kehre zurück in sein Haus, daß er nicht sterbe im Kriege und ein anderer Mann es einweihet.

6. Und wer ist, der einen Weinberg gepflanzt und hat ihn nicht gelöst, er gebe und kehre zurück in sein Haus, daß er nicht sterbe im Kriege und ein anderer Mann ihn löse.

7. Und wer ist, der sich eine Frau verlobt und hat sie nicht heimgeführt, er gebe und kehre zurück in sein Haus, daß er nicht sterbe im Kriege und ein anderer Mann sie heimführe.

8. Und es sollen fortfahren die Beamten zu reden zum Volke und sprechen: Wer ist, der furchtsam und jaghaften Hergens ist, er gebe und kehre zurück in sein Haus, daß nicht feig werde das Herz seiner Brüder wie sein Herz.

9. Und es soll geschehen, wenn die Beamten fertig sind mit den Reden an das Volk, so sollen die Anführer der Heere eine Musterung halten an der Spitze des Volkes.

10. Wenn du dich einer Stadt näherst, sie zu bekriegen, so rufe sie zum Frieden auf.

11. Und es soll geschehen, wenn sie dir Frieden erwidert und sich dir öffnet, so soll das ganze Volk, das darin vorhanden, dir zinsbar seyn und dir dienen.

12. Wenn sie aber nicht Frieden macht mit dir, sondern Krieg mit dir führt und du belagerst sie,

13. Und der Ewige dein Gott giebt sie in deine Hand, so sollst du erschlagen all ihre Männlichen mit der Schärfe des Schwertes.

14. Nur die Weiber und die Kinder und das Vieh, und alles, was in der Stadt seyn wird, all ihre Beute plündere für dich, und verzehre die Beute deiner Feinde, die der Ewige dein Gott dir gegeben.

15. Also thue all den Städten, die sehr entlegen von dir sind, die nicht sind von den Städten dieser Völker hier.

16. Jedoch von den Städten dieser Völker, die der Ewige dein Gott dir zum Weizge giebt, sollst du keine Seele leben lassen.

כ"א

17. Sondern bannen mußt du sie, den Chitti und Emori, den Kenaani und Perisi, den Givvi und Jebusi, wie dir geboten der Ewige dein Gott.

18. Auf daß sie euch nicht lehren zu thun wie all ihre Creuel, die sie für ihre Götter gethan, und ihr euch veründigt an dem Ewigen eurem Gotte.

19. Wenn du eine Stadt lange Zeit belagerst, um sie zu bekriegen, sie einzunehmen, so vernichte nicht ihr Gehölz, daß du dagegen die Art erbedest; denn du kannst davon essen, hanc ihn also nicht um; denn ist der Baum des Feldes ein Mensch, daß er vor dir in Belagerung komme?

20. Nur ein Baum, von dem du weißt, daß er kein Fruchtbaum ist, den magst du vernichten und umbauen, und Belagerungswerke gegen die Stadt bauen, die mit dir Krieg führt, bis sie gefallen.

Das 21. Kapitel.

1. Wenn ein Erschlagener gefunden wird in dem Lande, das der Ewige dein Gott dir giebt es einzunehmen, der auf dem Felde liegt — es ist nicht bekannt, wer ihn erschlagen: —

2. So sollen deine Aeltesten und deine Richter hinausgehen, und abmessen nach den Städten hin, die rings um den Erschlagenen.

3. Die Stadt nun, die dem Erschlagenen die nächste ist — die Aeltesten derselbigen Stadt sollen eine Färse nehmen, mit der noch nicht gearbeitet worden, die kein Joch gezogen;

4. Und die Aeltesten derselbigen Stadt sollen die Färse hinabführen in einen harten Grund, darin nicht das Feld bestellt und nicht gesät wird, und sie sollen daselbst der Färse das Genick brechen, im Grunde.

5. Und es sollen nahen die Priester, die Söhne Levi — denn sie hat erkoren der Ewige dein Gott, ihm den Dienst zu verrichten und mit dem Namen des Ewigen zu segnen, und nach ihrem Ausspruch geschehe (bei) jeglichem Streit und jeglichem Schaden, —

6. Und alle Aeltesten derselbigen Stadt, die dem Erschlagenen die Nächsten sind, sollen ihre Hände waschen über der Färse, der das Genick gebrochen worden im Grunde,

7. Und sollen anheben und sprechen: Unsere Hände haben nicht vergossen dieses Blut und unsere Augen haben nichts gesehen.

8. Vergieb deinem Volke Israel, das du erlöst, Ewiger, und gieb nicht unschuldiges Blut in deines Volkes Israel Mitte. Und es soll ihnen gesühnt seyn die Blutschuld.

כ"ב

9. Und du sollst wegräumen das unschuldige Blut aus deiner Mitte; denn du sollst thun, was recht in den Augen des Ewigen.

Hofstarah: Jeschajah, c. 51, 12. — c. 52, 12.

כ"ג

10. Wenn du ausziehst zum Kriege gegen deine Feinde, und der Ewige dein Gott ihn in deine Hand giebt, und du von ihm Gefangene machst;

11. Und du siehest unter den Gefangenen ein Weib schön von Bildung, und du begehrst nach ihr und nimmst sie dir zum Weibe,

12. So soll sie, wenn du sie in dein Haus gebracht, ihr Haupt scheeren und ihre Nägel beschneiden,

13. Und von sich ablegen das Gewand ihrer Gefangenschaft und in deinem Hause bleiben, und ihren Vater und ihre Mutter beweinen einen Monat lang, und dann kannst du zu ihr kommen und sie ehelichen, daß sie dein Weib werde.

14. Und es soll geschehen, wenn du kein Gefallen an ihr hast, so entlasse sie nach ihrem Willen; aber verkaufen sollst du sie nicht um Geld. Du sollst sie nicht als Sklavin behandeln, dieweil du sie bezwungen.

15. Wenn ein Mann zwei Frauen hat, die eine geliebt, die andere verhaßt, und sie gebären ihm Söhne, die geliebte wie die verhaßte, so daß den erstgeborenen Sohn die Verhaßte hat:

16. An dem Tage nun, wo er seine Söhne zu Erben macht dessen, was sein ist, kann er nicht zum Erstgeborenen machen den Sohn der Geliebten Angesichts des Sohnes der Gehasteten, des Erstgeborenen;

17. Sondern den Erstgeborenen, den Sohn der Gehasteten, muß er anerkennen, ihm nach Verhältnis von Zweien zu geben von allem, was bei ihm vorhanden ist, denn er ist der Erfüllung seiner Kraft, ihm gebührt das Recht der Erstgeburt.

18. Wenn ein Mann einen unbändigen und widerspenstigen Sohn hat, der nicht gehorcht der Stimme seines Vaters und der Stimme seiner Mutter, und sie züchtigen ihn, aber er gehorcht ihnen nicht;

19. So sollen ihn sein Vater und seine Mutter ergreifen, und ihn hinausführen zu den Aeltesten seiner Stadt, und in das Thor seines Ortes,

20. Und sprechen zu den Aeltesten seiner Stadt: Dieser unser Sohn ist unbändig und widerspenstig, er gehorcht nicht unserer Stimme. — ein Ecklenner und Säuer.

21. Und es sollen ihn steinigen alle Leute seiner Stadt, daß er stirbt. Und du sollst austilgen das Böse aus deiner Mitte, und ganz Israel soll es hören und sich fürchten.

22. Und wenn an einem Manne eine Schuld ist, worauf Todesstrafe, und er wird getödtet, und du hängest ihn an ein Holz,

23. So soll seine Leiche nicht übernachten an dem Holze, sondern begraben sollst du ihn an demselben Tage; denn eine Entwürdigung Gottes ist ein Gehängter, und du sollst nicht verunreinigen dein Land, das der Ewige dein Gott dir giebt als Besiß.

Das 22. Kapitel.

1. Du darfst nicht sehen den Ochsen deines Bruders oder sein Schaf irre laufen und dich ihnen entziehen; bringe sie deinem Bruder zurück.

2. Wenn aber dein Bruder dir nicht nahe ist oder du kennst ihn nicht, so bringe es in dein Haus und es bleibe bei dir, bis dein Bruder es fordert, und dann gib es ihm zurück.

3. Und so sollst du thun mit seinem Esel und so thun mit seinem Gewande, und so thun mit allem Verlorenen deines Bruders, das ihm abhanden gekommen und du findest es; du kannst dich nicht entziehen.

4. Du darfst nicht sehen den Esel deines Bruders oder seinen Ochsen hinfallend auf dem Wege und dich ihnen entziehen; (ihn) aufrichten sollst du mit ihm.

5. Es soll nicht seyn Geräthe des Mannes auf einem Weibe, und es soll nicht anlegen ein Mann Gewand des Weibes; denn ein Greuel des Ewigen deines Gottes ist, wer irgend solches thut.

6. Wenn ein Vogelneß sich vor dir findet auf dem Wege, auf irgend einem Baume oder auf der Erde, Kücklein oder Eier, und die Mutter liegt auf den Kücklein oder auf den Eiern; so sollst du nicht nehmen die Mutter über den Jungen.

7. Fliegen lasse die Mutter und die Jungen nicht, auf daß es dir wohlgehe und du lange lebest.

8. Wenn du ein neues Haus bauest, so mache ein Geländer um dein Dach und laß kein Blut kommen auf dein Haus, wenn Jemand davon herabfiele.

9. Du sollst nicht besäen deinen Weinberg mit zweierlei Gattungen, daß nicht heilig werde die Fülle, der Same, den du aussäest, sammt dem Ertrage des Weinberges.

10. Du sollst nicht pflügen mit einem Ochsen und einem Esel zusammen.

11. Du sollst nicht anlegen Zeug von zweierlei Gewebe, Wolle und Leinen zusammen.

12. Schnüre sollst du dir machen an den vier Zipfeln deines Mantels, womit du dich bedeckest.

13. Wenn ein Mann ein Weib nimmt, und kommt zu ihr und wird ihr gram,

14. Und er bürdet ihr Anschuldigungen auf und bringt von ihr einen bösen Namen aus, und spricht: Dieses Weib hab' ich genommen und nabete ihr, und habe an ihr keine jungfräulichen Zeichen gefunden:

15. So soll nehmen der Vater der jungen Frau, und ihre Mutter, und hinausbringen die jungfräulichen Zeichen der jungen Frau zu den Ältesten der Stadt in das Thor.

16. Und es spreche der Vater der jungen Frau zu den Ältesten: Meine Tochter hab' ich diesem Manne gegeben zum Weibe und er ist ihr gram;

17. Und siehe, er bürdet Anschuldigungen auf und spricht: Ich habe an deiner Tochter keine jungfräulichen Zeichen gefunden, und dies hier sind die jungfräulichen Zeichen meiner Tochter; und man soll ausbreiten das Tuch vor den Ältesten der Stadt.

18. Und es sollen nehmen die Ältesten derselbigen Stadt den Mann und ihn jüchtigen,

19. Und sollen ihn strafen um hundert (Sckel) Silber, und (dies) dem Vater der jungen Frau geben; denn er hat einen bösen Namen von einer Jungfrau Israel's ausgebracht, und ihm soll sie als Weib verbleiben er darf sie nicht verstoßen all seine Tage.

20. Wenn aber diese Sache wahr gewesen; es haben sich keine jungfräulichen Zeichen an der jungen Frau gefunden;

21. So soll man die junge Frau hinausführen an den Eingang des Hauses ihres Vaters, und die Leute ihrer Stadt sollen sie steinigen, daß sie stirbt; denn sie hat Schimpfliches verübt in Israel, im Hause ihres Vaters zu hulen, und du sollst austilgen das Böse aus deiner Mitte.

22. Wenn ein Mann gefunden wird, liegend bei einem Weibe, das einem Manne vermählt ist, so sollen alle beide sterben, der Mann, der bei dem Weibe liegt, und das Weib, und du sollst austilgen das Böse aus Israel.

23. Wenn ein jungfräuliches Mädchen einem Manne verlobt ist, und es findet sie ein Mann in der Stadt und liegt bei ihr,

24. So sollt ihr beide hinausführen in das Thor derselbigen Stadt, und sie steinigen, daß sie sterben, das Mädchen, weil sie nicht

מִצְוָה

מִצְוָה

geschrien (um Hilfe) in der Stadt, und den Mann, weil er das Weib seines Nächsten bezwungen, und du sollst austilgen das Böse aus deiner Mitte.

25. Wenn aber auf dem Felde der Mann das verlobte Mädchen findet, und der Mann ergreift sie und liegt bei ihr, so soll der Mann, der bei ihr gelegen, allein sterben,

26. Aber dem Mädchen thue nichts; an dem Mädchen ist keine Todesünde; denn wie wenn jemand sich aufmacht gegen seinen Nächsten und ihn todtschlägt, so ist diese Sache.

27. Denn auf dem Felde hat er sie gefunden; das verlobte Mädchen hat geschrien, aber es fand ihr Niemand bei.

28. Wenn ein Mann ein jungfräuliches Mädchen findet, die nicht verlobt ist, und er hält sie fest und liegt bei ihr, und sie werden gefunden:

29. So soll der Mann, der bei ihr liegt, dem Vater des Mädchens funfzig (Scheffel) Silber geben, und sie soll sein Weib werden, dafür daß er sie bezwungen; er darf sie nicht verstoßen all seine Tage.

Das 23. Kapitel.

1. Ein Mann soll nicht nehmen das Weib seines Vaters und nicht aufdecken die Decke seines Vaters.

2. Es soll kein an den Hoden Zerstoßener und Verschnittener in die Gemeinde des Ewigen kommen.

3. Es soll kein in Blutschande Erzeugter in die Gemeinde des Ewigen kommen; auch das zehnte Geschlecht soll ihm nicht kommen in die Gemeinde des Ewigen.

4. Es soll kein Ammoni und Moabi in die Gemeinde des Ewigen kommen; auch das zehnte Geschlecht soll ihnen nicht kommen in die Gemeinde des Ewigen bis auf ewig:

5. Darum, daß sie euch nicht zugekommen sind mit Brod und mit Wasser auf dem Wege bei eurem Auszuge aus Mizrajim, und daß er gedungen gegen dich Bileam, Sohn Beor, aus Petor in Kram Naharajim, dich zu verführen;

6. Aber der Ewige dein Gott willigte nicht, dem Bileam Gehör zu geben, und es verwandelte der Ewige dein Gott dir den Fluch in Segen, weil dich der Ewige dein Gott lieb hatte.

7. Du darfst nicht ihr Wohl und Bestes suchen all deine Tage auf ewig.

8. Du sollst den Edomi nicht verabscheuen, denn er ist dein Bruder; du sollst den Mizri

nicht verabscheuen, denn ein Fremdling warst du in seinem Lande.

9. Kinder, die ihnen geboren werden, das dritte Geschlecht, darf ihnen kommen in die Gemeinde des Ewigen.

10. Wenn du ausziehst (ins) Lager gegen deine Feinde, so hüte dich vor jeglichem bösen Dinge;

11. Wenn unter dir ein Mann ist, der nicht rein ist durch ein nächtliches Begegniß, so soll er hinausgehen außerhalb des Lagers, nicht soll er kommen innerhalb des Lagers;

12. Und es geschehe, gegen Abend soll er sich im Wasser baden, und bei Sonnenuntergang darf er innerhalb des Lagers kommen.

13. Und einen Ort sollst du dir halten außerhalb des Lagers, daß du dahin hinaus gehst;

14. Und einen Spaten sollst du dir halten bei deiner Rüstung; und wenn du dich draufsetzen hinsetzt, so grabe damit und bedecke wieder deinen Auswurf.

15. Denn der Ewige dein Gott wandelt inmitten deines Lagers, dich zu retten, und deine Feinde vor dich hinzugeben, und es sollen deine Lagersstätten heilig seyn, daß er nicht an dir sehe irgend eine Blöße und sich abkehre von dir.

16. Du sollst nicht ausliefern einen Knecht an seinen Herrn, der sich zu dir rettet vor seinem Herrn.

17. Bei dir soll er bleiben, in deiner Ritze, an dem Orte, den er erwählt in einem deiner Thore, wo es ihm gefällt. Du darfst ihn nicht kränken.

18. Es soll keine feile Dirne seyn von den Töchtern Israhel's, und es soll kein feiler Bube seyn von den Söhnen Israhel's.

19. Du sollst nicht bringen Hurenlohn und Hundegeld in das Haus des Ewigen deines Gottes, zu irgend einem Gelübde; denn ein Greuel des Ewigen deines Gottes ist alles Beides.

20. Du sollst nicht nehmen von deinem Bruder Zins an Geld, Zins an Speise, Zins irgend einer Sache, die verzinst werden kann.

21. Von dem Ausländer magst du Zins nehmen, aber von deinem Bruder sollst du keinen Zins nehmen, auf daß dich segne der Ewige dein Gott in allem Geschäft deiner Hand, auf dem Lande, dahin du kommst, es einzunehmen.

22. Wenn du ein Gelübde thust dem Ewigen deinem Gotte, so verziehe nicht, es zu erfüllen; denn der Ewige dein Gott wird es von dir fordern, und es wird an dir eine Sünde seyn;

כִּרְחֹצֵא

23. Und wenn du unterlässest zu geloben, so wird an dir keine Sünde seyn.

24. Was aus deinen Lippen geht, beobachte und thue, wie du gelobt dem Ewigen deinem Gotte, die freiwillige Gabe, die du mit deinem Munde ausgesprochen.

25. Wenn du kommst in den Weinberg deines Nächsten, so magst du Trauben essen nach deinem Begehre, bis du satt wirst; aber in dein Gefäß thue nichts.

26. Wenn du kommst in die Saat deines Nächsten, so magst du Aehren pflücken mit deiner Hand; aber die Sichel schwinde nicht über die Saat deines Nächsten.

Das 24. Kapitel.

1. Wenn ein Mann ein Weib nimmt und ehelicht sie, so soll geschehen, wenn sie keine Gunst in seinen Augen findet, weil er an ihr etwas Schändliches gefunden, so soll er ihr einen Scheidebrief schreiben, und in ihre Hand geben, und sie aus seinem Hause entlassen,

2. Daß sie aus seinem Hause gehe; wenn sie nun geht, und wird eines anderen Mannes,

3. Und der andere Mann hasset sie, und schreibt ihr einen Scheidebrief, und giebt ihn in ihre Hand, und entläßt sie aus seinem Hause; oder wenn der andere Mann stirbt, der sie sich zum Weibe genommen:

4. So darf ihr erster Mann, der sie entlassen, sie nicht wiedernehmen, daß sie sein Weib werde, nachdem sie ist verunreinigt worden; denn ein Creuel ist es vor dem Ewigen, und du sollst nicht sündig machen das Land, das der Ewige dein Gott dir giebt als Besiz.

5. Wenn ein Mann ein neues Weib nimmt, so ziehe er nicht aus zum Heere, und es soll ihm keinerlei Sache obliegen; frei soll er seyn für sein Haus ein Jahr, und erfreuen sein Weib, das er genommen.

6. Man soll nicht pfänden Mühle und Mühlstein; denn der pfändet das Leben.

7. Wenn ein Mann gefunden wird, der eine Person stiehlt von seinen Brüdern, den Kindern Israel, und behandelt ihn als Sklaven und verkauft ihn, so muß derselbige Dieb sterben, und du sollst austilgen das Böse aus deiner Mitte.

8. Hüte dich bei dem Schaden des Ausfahres, daß du sehr behutsam seiest und thuest ganz so, wie auch die Priester, der Lewiim unterweisen; wie ich ihnen geboten, sollt ihr zu thun beobachten.

9. Bedenke, was der Ewige dein Gott

כִּרְחֹצֵא

an Mirjam gethan auf dem Wege bei eurem Auszuge aus Mizrajim.

10. Wenn du deinem Nächsten irgend ein Darlehn leihst, so sollst du nicht in sein Haus kommen, ihm ein Pfand abjupfänden.

11. Draußen sollst du stehen bleiben, und der Mann, dem du geliehen, soll das Pfand zu dir hinausbringen auf die Strafe.

12. Und wenn er ein armer Mann ist, so sollst du dich nicht niederlegen mit seinem Pfande.

13. Zurückgeben mußt du ihm das Pfand mit Sonnenuntergang, daß er sich hinlege unter seine Decke und dich segne; und dir wird es ein Verdienst seyn vor dem Ewigen deinem Gotte.

14. Du sollst nicht (den Lohn) vorenthalten einem Mietling, einem Armen und Dürftigen von deinen Brüdern oder deinem Fremdling, der in deinem Lande in deinen Thoren.

15. An demselben Tage gieb ihm den Lohn und es soll nicht die Sonne darüber untergehen; denn ein Armer ist er, und danach langet seine Seele; daß er nicht rufe über dich zum Ewigen, und an dir eine Sünde sei.

16. Nicht sollen getödtet werden Väter um Kinder, und Kinder sollen nicht getödtet werden um Väter; Jeglicher für seine Schuld sollen sie getödtet werden.

17. Du sollst nicht beugen das Recht eines Fremdlings, einer Waise, und nicht pfänden das Kleid einer Wittwe;

18. Und bedenke, daß du ein Knecht gewesen in Mizrajim, und der Ewige dein Gott hat dich von dort erlöst; darum gebiete ich dir diese Sache zu thun.

19. Wenn du deine Ernte auf deinem Felde erntest und vergiffest eine Garbe auf dem Felde, so sollst du nicht zurückkehren, sie zu nehmen; dem Fremdling, der Waise und der Wittwe soll es gehören, auf daß dich segne der Ewige dein Gott in allem Werke deiner Hände.

20. Wenn du deinen Delbaum schüttelst, sollst du nicht nachher die Aeste ablesen; dem Fremdling, der Waise und der Wittwe soll es gehören.

21. Wenn du Lese hältst in deinem Weinberge, sollst du nicht nachher Beeren klauen; dem Fremdling, der Waise und der Wittwe soll es gehören.

22. Und bedenke, daß du ein Knecht gewesen im Lande Mizrajim; darum gebiete ich dir diese Sache zu thun.

פְּרָשָׁה

Das 25. Kapitel.

1. Wenn Streit ist zwischen Männern und sie treten vor Gericht und man richtet sie, und giebt dem Gerechten Recht und spricht schuldig den Schuldigen,

2. So soll geschehen: wenn Schläge verdient der Schuldige, so läßt der Richter ihn hinlegen und man schlägt ihn vor seinem Angesicht nach Maßgabe seiner Schuld in einer (gewissen) Zahl.

3. Bierzig (Schläge) giebt man ihm, nicht mehr; daß er ihm nicht mehr gebe als diese, der Schläge zu viel, und dein Bruder entwürdiget werde in deinen Augen.

4. Verbinde dem Ochsen das Maul nicht beim Dreschen.

5. Wenn Brüder zusammen wohnen, und es stirbt einer von ihnen und hat keinen Sohn, so soll das Weib des Verstorbenen nicht außerhalb, eines fremden Mannes werden; ihr Schwager soll zu ihr kommen, und sie sich zum Weibe nehmen, und an ihr die Schwagerpflicht üben.

6. Und es soll geschehen: der Erstgeborne, den sie gebiert, soll eintreten auf den Namen seines Bruders, des verstorbenen, daß nicht ausgelöscht werde sein Name aus Israel.

7. Wenn aber der Mann kein Verlangen hat, seine Schwägerin zu nehmen, so soll seine Schwägerin hinaufgehen in das Thor zu den Ältesten und sprechen: Es weigert sich mein Schwager, seinem Bruder einen Namen zu erwecken in Israel. Er will an mir die Schwagerpflicht nicht üben.

8. Und die Ältesten seiner Stadt sollen ihn rufen und zu ihm reden, und er soll aufstehen und sprechen: Ich habe kein Verlangen, sie zu nehmen.

9. Und seine Schwägerin soll zu ihm hinstreten vor den Augen der Ältesten, und seinen Schuh von seinem Fuße abziehen und vor ihm ansprechen, und anheben und sprechen: Also geschieht dem Manne, der nicht bauet das Haus seines Bruders!

10. Und sein Haus werde genannt in Israel: des Barfußers Haus.

11. Wenn Männer mit einander zanken, ein Mann und sein Bruder, und es kommt das Weib des einen heran, um ihren Mann zu retten aus der Hand seines Schlägers, und streckt ihre Hand aus und faßt ihn bei der Scham:

12. So sollst du ihr die Hand abhauen; nicht blicke schonend dein Auge.

פְּרָשָׁה

13. Du sollst nicht in deinem Beutel zweierlei Gewichtsteine haben, großen und kleinen.

14. Du sollst nicht in deinem Hause zweierlei Esah haben, großes und kleines.

15. Volles und richtiges Gewichtstein sollst du haben; volles und richtiges Esah sollst du haben, damit deine Tage lang werden in dem Lande, das der Ewige dein Gott dir giebt.

16. Denn ein Brenel des Ewigen deines Gottes ist Jeglicher, der Solches thut, Jeglicher, der Unrecht thut.

17. Bedenke, was dir Amalek gethan auf dem Wege bei eurem Auszuge aus Mizrajim;

18. Der dich traf auf dem Wege, und deinen Nachtrab erschlug, all die Schwachen hinter dir, — du aber warst matt und müde; — und fürchtete Gott nicht.

19. Und es soll geschehen, wenn der Ewige dein Gott dir Ruhe schafft von all deinen Feinden rings herum in dem Lande, das der Ewige dein Gott dir als Besiz giebt, es einzunehmen, sollst du auslösen das Gedächtniß Amalek's unter dem Himmel. Vergeiß nicht!

Hastarab: Jeschajab, c. 34, 1—10.

Das 26. Kapitel.

פְּרָשָׁה

1. Und es soll geschehen, wenn du in das Land kommst, das der Ewige dein Gott dir als Besiz giebt, und du nimmst es ein und wohnst darin:

2. So sollst du nehmen von den Erstlingen aller Frucht des Erdbodens, die du einbringst aus deinem Lande, das der Ewige dein Gott dir giebt, und es in den Korb thun und an den Ort gehen, welchen der Ewige dein Gott erwählen wird, daselbst seinen Namen thronen zu lassen;

3. Und sollst zu dem Priester kommen, der in selbigen Tagen seyn wird, und zu ihm sprechen: Heute mache ich kund dem Ewigen deinem Gotte, daß ich gekommen bin in das Land, das der Ewige unsern Vätern zugeschworen, uns zu geben.

4. Und der Priester soll den Korb nehmen aus deiner Hand, und ihn vor den Altar des Ewigen deines Gottes hinstellen.

5. Du sollst anheben und sprechen vor dem Ewigen deinem Gotte: Ein herumirrender Kramm war mein Vater und er ging hinab nach Mizrajim und weilte daselbst mit einem geringen Hüflein, und ward daselbst zu einem Volke, groß, mächtig und zahlreich.

6. Und es mißhandelten uns die Ägypter

קִרְבָּוָה

und drückten uns und legten uns schwere Lastarbeit auf.

7. Und wir schriec zu dem Ewigen, dem Gotte unser Väter, und es hörte der Ewige unsere Stimme und sah unser Elend und unser Miskal und unsern Druck.

8. Und der Ewige führte uns aus Mizrajim mit starker Hand und ausgestrecktem Arme, und mit großem Schrecken und mit Zeichen und mit Wundern,

9. Und brachte uns an diesen Ort, und gab uns dieses Land, ein Land, fließend von Milch und Honig.

10. Und nun, siehe, gebracht hab' ich die Erstlinge der Frucht des Erdbodens, den du mir gegeben, Ewiger! — und du stellst es hin vor dem Ewigen deinem Gotte, und bückst dich vor dem Ewigen deinem Gotte.

11. Und du sollst dich freuen an all dem Gute, das der Ewige dein Gott dir gegeben und deinem Hause, du und der Lewi und der Fremdling, der in deiner Mitte.

12. Wenn du fertig bist mit Abtragung all des Zehnten deines Ertrages im dritten Jahr, dem Jahr des Zehnten, und du hast es dem Lewi, dem Fremdling, der Waise und der Wittve gegeben, daß sie essen in deinen Thoren und satt werden;

13. So sollst du sprechen vor dem Ewigen deinem Gotte: Ich habe geräumt das Heiligtum aus meinem Hause, und habe es auch gegeben dem Lewi und dem Fremdling, der Waise und der Wittve, ganz nach deinem Gebote, das du mir geboten; ich bin nicht abgegangen von deinem Gebote und habe nicht vergessen;

14. Ich habe nicht in meiner Trauer davon gegessen, und habe nicht davon geräumt in Unreinheit, und habe nicht davon für einen Todten gegeben. Ich habe gehorcht der Stimme des Ewigen meines Gottes, ich habe gethan ganz, so wie du mir geboten.

15. O blicke herab aus der Wohnung deiner Heiligkeit, aus den Himmeln, und segne dein Volk Israel, und das Land, das du uns gegeben, wie du zugeschworen unseren Vätern, ein Land, fließend von Milch und Honig.

16. An diesem Tage gebietet dir der Ewige dein Gott, auszuüben diese Satzungen und Vorschriften, und du sollst sie beobachten und ansüben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele.

17. Den Ewigen hast du heute anerkannt, daß er dir ein Gott sei, und auf daß du auf 'einen Wegen wandelst und beobachtest seine

קִרְבָּוָה

Satzungen und seine Gebote und seine Vorschriften, und seiner Stimme gehorchest.

18. Und der Ewige hat dich heute anerkannt, daß du ihm ein Volk des Eigenthums seist, wie er zu dir geredet, und all seine Gebote beobachtest;

19. Daß er dich mache zum Höchsten über all die Völker, die er gemacht, zum Ruhm und zum Namen und zum Schmutz; ein heiliges Volk dem Ewigen deinem Gotte zu seyn, wie er geredet.

Das 27. Kapitel.

1. Und es gebot Moscheh und die Aeltesten Israel's dem Volke also: Beobachtet das ganze Gebot, das ich euch heute gebiete.

2. Und es soll geschehen, an dem Tage, da ihr über den Jordan gehet in das Land, das der Ewige dein Gott dir giebt, sollst du dir aufrichten große Steine und sie überziehen mit Kalk,

3. Und darauf schreiben alle Worte dieser Lehre, indem du hinübergehst, auf daß du kommest in das Land, das der Ewige dein Gott dir giebt, ein Land, fließend von Milch und Honig, wie der Ewige, der Gott deiner Väter dir zugesagt.

4. Und es soll geschehen, wean ihr gebet über den Jordan, sollt ihr aufrichten diese Steine, die ich euch heute gebiete, auf dem Berg Ebal, und du sollst sie überziehen mit Kalk,

5. Und daselbst einen Altar bauen dem Ewigen deinem Gotte, einen Altar von Steinen; nicht darfst du ein Eisen darüber schwingen.

6. Aus ganzen Steinen baue den Altar des Ewigen deines Gottes und bringe darauf Ganzopfer dem Ewigen deinem Gotte dar.

7. Und du sollst Mahlopfer schlachten und daselbst essen und dich freuen vor dem Ewigen deinem Gotte.

8. Und schreibe auf die Steine alle Worte dieser Lehre deutlich (und) gut.

9. Und es sprach Moscheh und die Priester, die Lewiim, zu ganz Israel also: Merck auf und höre Israel! diesen Tag wirst du zum Volke dem Ewigen deinem Gotte.

10. So gehorche der Stimme des Ewigen deines Gottes, und thue seine Gebote und seine Satzungen, die ich dir heute gebiete.

11. Und Moscheh gebot dem Volke an selbigem Tage also:

12. Diese sollen dassehen, das Volk zu segnen

בְּרִיתָא

Der Berge Gerisim, wenn ihr über den gebet: Schimeon und Lewi, und Josef und Zisachar und Josef und Binjamin. Und diese sollen dastehen wegen des Flusses dem Berge Ebal: Reuben, Gad und Simeon, Dan und Rastali. Und die Lewiim sollen anheben und sprechen allen Männern Israëls mit lauter Stimme:

Verflucht sei der Mann, der ein geschnitten oder gegoffenes Bild macht, den Namen des Ewigen, ein Werk von Künstlern, und aufstellt im Geheimen; und das ganze Volk soll anheben und sprechen:

Verflucht sei, der verächtlich hält seinen Vater und seine Mutter; und das ganze Volk spreche: Amen.

Verflucht sei, der die Grenze seines Landes verläßt; und das ganze Volk spreche: Amen.

Verflucht sei, der irreführt einen Blinden vom Wege; und das ganze Volk spreche: Amen.

Verflucht sei, der beugt das Recht des Waisen, der Waise und der Wittwe; und das ganze Volk spreche: Amen.

Verflucht sei, der bei dem Weibe seines Vaters liegt, denn er hat aufgedeckt die Decke seines Vaters; und das ganze Volk spreche:

Verflucht sei, der bei irgend einem Fremden liegt; und das ganze Volk spreche:

Verflucht sei, der bei seiner Schwester, bei seiner Mutter oder der Tochter seines Vaters liegt; und das ganze Volk spreche: Amen.

Verflucht sei, der bei seiner Schwiegermutter liegt; und das ganze Volk spreche:

Verflucht sei, der seinen Nächsten im Wege schlägt; und das ganze Volk spreche: Amen.

Verflucht sei, der Befleckung nimmt, und eben zu bringen eine Person unschuldig Blutes, und das ganze Volk spreche:

Verflucht sei, der nicht aufrecht hält die Gebote dieser Lehre, sie auszuüben; und das ganze Volk spreche: Amen.

Das 28. Kapitel.

Und es wird geschehen, wenn du gehorchst der Stimme des Ewigen deines Gottes, zu beobachten, auszuüben all seine

בְּרִיתָא

Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird dich der Ewige dein Gott zum Höchsten machen über alle Völker der Erde.

2. Und es werden auf dich kommen all diese Segnungen und werden dich treffen, weil du gehorchest der Stimme des Ewigen deines Gottes.

3. Geseget bist du in der Stadt und geseget auf dem Felde;

4. Geseget deine Leibesfrucht und die Frucht deines Erdbodens, und die Frucht deines Viehes, das Geworfene deiner Kinder und die Frucht deiner Schafe;

5. Geseget dein Korb und dein Backtrog;

6. Geseget du bei deiner Ankunft und geseget bei deinem Ausgange.

7. Hingeben wird der Ewige deine Feinde, die wider dich aufstehen, geschlagen vor dir. Auf Einem Wege werden sie ausziehen gegen dich und auf sieben Wegen fliehen vor dir.

8. Der Ewige wird zu dir entbieten den Segen in deine Speicher, und in alles Geschäft deiner Hand, und wird dich segnen in dem Lande, das der Ewige dein Gott dir giebt.

9. Der Ewige wird dich aufrichten für sich zu einem heiligen Volke, wie er dir zugeschworen, wenn du beobachtest die Gebote des Ewigen deines Gottes und wandelst in seinen Wegen.

10. Und alle Völker der Erde werden sehen, daß der Name des Ewigen genannt ist über dich, und werden sich vor dir fürchten.

11. Und der Ewige wird dich erhalten zum Guten, in deiner Leibesfrucht und in der Frucht deines Viehes und in der Frucht deines Erdbodens, auf dem Lande, das der Ewige deinen Vätern geschworen, dir zu geben.

12. Aufstun wird dir der Ewige seinen guten Schatz, den Himmel, daß er deinem Lande Regen giebt zur rechten Zeit und segnet all dein Handwerk, und du wirst vielen Völkern leihen, dir aber nicht entleihen.

13. Und der Ewige wird dich machen zum Haupte und nicht zum Schwanze, und du wirst ganz oben sein und nicht unten sein, weil du gehorchest den Geboten des Ewigen deines Gottes, die ich dir heute gebiete, zu beobachten und auszuüben;

14. Und nicht abweichst von all den Worten, die ich euch heute gebiete, rechts und links, anderen Göttern nachzugehen, ihnen zu dienen.

15. Und es wird geschehen, wenn du nicht gehorchest der Stimme des Ewigen deines

R

בִּרְיָבֹא

Gottes, zu beobachten, auszuüben all seine Gebote und Sagen, die ich dir heute gebiete, so werden auf dich kommen all diese Flüche und dich treffen.

16. Verflucht bist du in der Stadt, und verflucht auf dem Felde;

17. Verflucht dein Korb und dein Backtrog;

18. Verflucht deine Leibesfrucht und die Frucht deines Erdbodens, das Geworfene deiner Kinder und die Lucht deiner Schafe;

19. Verflucht bist du bei deiner Ankunft und verflucht bei deinem Ausgange.

20. Senden wird der Ewige gegen dich das Unglück, die Herrüttung und das Verderben in allem Geschäfte deiner Hand, das du unternimmst, bis du vertilgt bist und bald untergegangen wegen der Bosheit deiner Handlungen, daß du mich verlassen.

21. Hasten lassen wird der Ewige an dir die Pest, bis sie dich aufgerieben, von dem Lande hinweg, dahin du kommst es einzunehmen.

22. Der Ewige wird dich schlagen mit Schwindfucht und mit Entzündung, und mit Fieberguth und mit Brand und mit Dürre, und mit Kornbrand und Ross, und sie werden dich verfolgen bis zu deinem Untergange.

23. Und der Himmel, der über deinem Haupte, wird Erz seyn, und der Boden, der unter dir, Eisen.

24. Der Ewige wird geben als Regen deines Landes Staub und (Flug) sand; vom Himmel wird er herabkommen auf dich, bis du vertilgt bist.

25. Der Ewige wird dich geschlagen hingeben deinen Feinden; auf Einem Wege wirst du ihm entgegenziehen und auf sieben Wegen werden allen Königreichen der Erde.

26. Und dein Nas wird zum Fraße seyn für alle Vögel des Himmels und für das Vieh der Erde, und Niemand scheucht (sie).

27. Schlagen wird dich der Ewige mit dem Grind Mizrajims und mit Feuchtbeulen und mit der Krätze und mit Ausschlag, daß du nicht wirst können geheilt werden.

28. Schlagen wird dich der Ewige mit Wahnsinn und Blindheit und mit Betäubung des Sinnes.

29. Und du wirst herumtappen am Mitage, wie der Blinde in der Finsterniß tappt, und wirst nicht ausführen deine Wege; und du wirst nur unterdrückt und beraubt seyn alle Tage, und Niemand hilft.

30. Ein Weib wirst du dir verloben, aber ein anderer Mann wird bei ihr liegen; ein Haus wirst du bauen und nicht darin woh-

בִּרְיָבֹא

nen; einen Weinberg wirst du pflanzen und ihn nicht lösen.

31. Dein Ochse wird geschlachtet vor deinen Augen, und du wirst nicht davon essen; dein Esel geraubt vor deinem Angesicht, und er kommt dir nicht wieder; deine Schafe werden deinen Feinden gegeben, und Niemand hilft dir.

32. Deine Söhne und deine Töchter werden einem anderen Volke gegeben, und deine Augen sehen und schwachen nach ihnen den ganzen Tag; aber es steht nicht in der Kraft deiner Hand.

33. Die Frucht deines Erdbodens und all deine Mühe wird aufkehren ein Volk, das du nicht kennest, und du wirst nur unterdrückt und zertreten seyn alle Tage.

34. Und du wirst wahnsinnig werden vor dem Anblicke deiner Augen, den du erblickst.

35. Schlagen wird dich der Ewige mit bösem Grunde auf die Knieen und auf die Hüften, daß du nicht wirst geheilt werden können, von dem Ballen deines Fußes bis zu deinem Scheitel.

36. Der Ewige wird führen dich und deinen König, den du über dich setzen wirst, zu einem Volke, das du nicht gekannt, du und deine Väter, und dort wirst du fremden Göttern dienen, Holz und Stein.

37. Und du wirst zum Entsetzen seyn, zum Gleichniß und zur Stachelrede unter all den Völkern, dahin dich der Ewige treiben wird.

38. Vielen Samen wirst du hinausführen auf's Feld und wenig einsammeln; denn die Heuschrecke wird ihn auffressen.

39. Weinberge wirst du pflanzen und bebauen, aber den Wein nicht trinken und nicht einbringen; denn der Wurm wird es verzehren.

40. Delbäume wirst du haben in all deinem Gebiete, aber mit Del dich nicht salben; denn dein Delbaum wird (die Frucht) abwerfen.

41. Söhne und Töchter wirst du zeugen, aber dein werden sie nicht bleiben; denn sie werden in die Gefangenschaft gehen.

42. All deine Bäume und die Frucht deines Erdbodens wird die Baumgrille kahl machen.

43. Der Fremdling, der in deiner Mitte, wird über dich immer höher emporkommen, du aber wirst immer tiefer sinken.

44. Er wird dir leihen, du aber wirst ihm nicht leihen können; er wird zum Haupte, du aber wirst zum Schwanz werden.

45. Und es werden über dich kommen all diese Flüche und dich verfolgen und treffen, bis du vertilgt bist, weil du nicht gehorcht hast

בִּרְחֹבָא

בִּרְחֹבָא

der Stimme des Ewigen deines Gottes, zu beobachten seine Gebote und seine Sagenungen, die er dir geboten.

46. Und sie sollen seyn an dir zum Zeichen und Beweise, und an deinem Samen, bis in Ewigkeit.

47. Dafür daß du nicht gebiest hast dem Ewigen deinem Gotte, mit Freude und Herzenslust bei Ueberfluß an Allem,

48. Sollst du nun deinem Feinde dienen, den der Ewige gegen dich senden wird, in Hunger und Durst, und Blöße und Mangel an Allem; und er wird ein eisernes Joch auf deinen Hals legen, bis er dich vertilgt hat.

49. Verführen wird der Ewige gegen dich ein Volk aus der Ferne vom Ende der Erde, gleich wie der Adler herabstößt, ein Volk, dessen Sprache du nicht verstehst;

50. Ein Volk, frechen Angesichts, das nicht den Blick zuwendet dem Greise, und dem Knaben nicht gnädig ist.

51. Und es wird aufzehren die Frucht deines Viehes und die Frucht deines Erdbodens, bis du vertilgt bist; es wird dir nicht übrig lassen Getraide, Woll und Del, das Geworfene deiner Kinder und die Zucht deiner Schafe, bis es dich zu Grunde gerichtet.

52. Und es wird dich bedrängen in all deinen Thoren, bis deine Mauern fallen, die hohen und festen, denen du vertrauest, in deinem ganzen Lande, und es wird dich bedrängen in all deinen Thoren in deinem ganzen Lande, das der Ewige dein Gott dir gegeben.

53. Und du wirst aufessen deine Leibesfrucht, das Fleisch deiner Söhne und deiner Töchter, die der Ewige dein Gott dir gegeben; in der Bedrängniß und Enge, in die dein Feind dich einengen wird.

54. Der Mann, der unter dir der weichlichste ist und sehr verhärtelt, dessen Auge wird mißgünstig schauen auf seinen Bruder, und das Weib seines Schofes, und den Neß seiner Kinder, die er übrig behalten,

55. Daß er nicht einem von ihnen geben mag von dem Fleische seiner Kinder, die er aufessen wird, weil ihm nicht das Geringsste übrig geblieben, in der Bedrängniß und Enge, in die dein Feind dich einengen wird in all deinen Thoren.

56. Die Weichlichste und Verhärtelteste unter dir, deren Fußballen es nicht versucht, auf die Erde zu treten, vor Verhärtelung und Weichlichkeit, deren Auge wird mißgünstig schauen auf den Mann ihres Schofes, und auf ihren Sohn und ihre Tochter,

57. Und auf ihre Nachgeburt, die zwischen ihren Füßen von ihr gehet, and auf ihre Kinder, die sie geboren; denn sie wird sie aufessen aus Mangel an Allem, im Geheimen, in der Bedrängniß und Enge, in die dein Feind dich einengen wird in deinen Thoren.

58. Wenn du nicht beobachten wirst auszuüben all die Worte dieser Lehre, die in diesem Buche geschrieben sind, zu fürchten diesen verherrlichten und furchtbaren Namen, den Ewigen deinen Gott:

59. So wird der Ewige auszeichnen deine Plagen und die Plagen deines Samens, große und andauernde Plagen, und böse und andauernde Krankheiten.

60. Und er wird auf dich zurückbringen all das Siechthum Mirzajims, vor dem dir grauet, und es wird an dir haften.

61. Auch jegliche Krankheit und jegliche Plage, die nicht geschrieben ist in dem Buche dieser Lehre, wird der Ewige auf dich heraufbringen, bis du vertilgt bist.

62. Und ihr werdet übrig bleiben in einem geringen Häuflein, anstatt daß ihr gewesen wie die Sterne des Himmels an Menge, weil du nicht geborcht hast der Stimme des Ewigen deines Gottes.

63. Und es wird geschehen, so wie der Ewige sich über euch gefreuet, euch wohlzuthun und euch zu mehren, also wird der Ewige sich über euch freuen, euch zu vernichten und euch zu vertilgen, und ihr werdet gerissen werden aus dem Boden, dahin du kommst ihn einzunehmen.

64. Und der Ewige wird dich zerstreuen unter alle Völker von einem Ende der Erde bis zum andern Ende der Erde, und du wirst dort dienen fremden Göttern, die du nicht gekannt, du und deine Väter, Holz und Stein,

65. Und unter diesen Völkern wirst du nicht rasten, und es wird keine Ruhestatt seyn für den Ballen deines Fußes, und der Ewige wird dir daselbst geben ein zitterndes Herz, Hinschmachten der Augen und Ohnmacht der Seele.

66. Und dein Leben wird hangen fern von dir, und du wirst jagen Nacht und Tag, und nicht trauen deinem Leben.

67. Am Morgen wirst du sprechen: Wer gäbe Abend! und am Abend wirst du sprechen: Wer gäbe Morgen! vor Bangigkeit deines Herzens, die du hangen wirst, und vor dem Anblicke deiner Augen, den du erblicken wirst.

68. Und der Ewige wird dich zurückführen nach Mirzajim in Schiffen auf dem Wege,

קריבא

davon ich dir gesagt, du wirst ihn nicht wiedersehen. Und ihr werdet euch dort deinen Feinden zu Knechten und zu Mägden verkaufen, und Niemand kauft.

69. Das sind die Worte des Bundes, den der Ewige geboten dem Moseh, zu schließen mit den Kindern Israhel im Lande Moab, noch außer dem Bunde, den er mit ihnen geschlossen am Choreb.

Das 29. Kapitel.

1. Und Moseh berief ganz Israhel und sprach zu ihnen: Ihr habt gesehen alles, was der Ewige vor euren Augen gethan im Lande Mizrajim an Pharaoh und an all seinen Dienern und seinem ganzen Lande;

2. Die großen Versuchungen, die deine Augen gesehen, jene großen Zeichen und Wunder.

3. Aber der Ewige hat euch nicht Herz verliehen, zu erkennen, und Augen, zu sehen, und Ohren, zu hören, bis auf diesen Tag.

4. Und ich führte euch vierzig Jahre in der Wüste, nicht wurden eure Kleider mürbe auf euch, und dein Schuh ward nicht mürbe auf deinem Fuße.

5. Brod habt ihr nicht gegessen, und Wein und Berauschesendes nicht getrunken, auf daß ihr erkennet, daß Ich der Ewige euer Gott bin.

6. Und ihr kamet an diesen Ort, und auszog Sichon, König von Cheschbon, und Og, König von Baschan, uns entgegen zum Kriege, und wir schlugen sie;

7. Und nahmen ihr Land und gaben es als Besiz dem Reuben und dem Gad, und dem halben Stamme Menasch.

8. Und ihr sollt beobachten die Worte dieses Bundes und sie ausüben, auf daß ihr Glück habet in allem, was ihr thuet.

Castarob: Jeschajah, c. 60, 1—22.

קריבא

9. Ihr stehet heute Alle vor dem Ewigen, eurem Gotte, eure Häupter, eure Stämme, eure Aeltesten, und eure Beamte, alle Männer von Israhel;

10. Eure Kinder, eure Weiber und dein Fremdling, der inmitten deiner Lager, von deinem Holzhauer bis zu deinem Wasserschöpfer:

11. Daß du hindurchgehst durch den Bund des Ewigen deines Gottes und durch seinen Vereidigungsschwur, — den der Ewige dein Gott heute mit dir schließt,

12. Auf daß er dich sich heute zum Volke

קריבא

aufrichte, und er dein Gott sei, wie er die zugesagt und wie er deinen Vätern Abraham Ijschak und Jaakob zugeschworen.

13. Und nicht mit euch allein schließe ich diesen Bund und diesen Vereidigungsschwur;

14. Sondern so mit dem, der heut hier mit uns ist, stehend vor dem Ewigen unserm Gotte, als mit dem, der heut hier nicht mit uns ist.

15. Denn ihr wisset, wie wir gewohnt im Lande Mizrajim, und wie wir gezogen miten durch die Völker, die ihr durchzogen.

16. Und ihr sahet ihre Scheusale und ihre Götzen, Holz und Stein, Silber und Gold, die bei ihnen sind:

17. Daß nicht unter euch sei Mann oder Weib, oder Geschlecht, oder Stamm, dessen Herz heute abwendig ist dem Ewigen unserm Gotte, um zu gehen, den Göttern jener Völker zu dienen; daß nicht unter euch sei eine Wurzel, die Giftkraut und Bittermuth treibt.

18. Und es könnte seyn, wenn er die Worte dieses Vereidigungsschwures hört, so wird er sich segnen in seinem Herzen und sprechen: Es wird mir wohlgehen, wenn ich dem Uebermuth meines Herzens folge, damit die Sättigung den Durst mehre.

19. Nicht wird der Ewige ihm vergeben wollen; sondern dann wird rauchen der Zorn des Ewigen und sein Eifer über denselbigen Mann, und es wird auf ihm lasten die ganze Verwünschung, die in diesem Buche geschrieben ist, und der Ewige wird auslöschen seinen Namen unter dem Himmel hinweg.

20. Und der Ewige wird ihn aussondern zum Unglücke aus all den Stämmen Israhel's, nach all den Verwünschungen des Bundes, die in diesem Buche der Lehre geschrieben.

21. Und sprechen wird das späte Geschlecht, eure Kinder, die aufstehen werden von euren Nachkommen, und der Ausländer, der aus fernem Lande kommen wird, wenn sie sehen die Plagen desselbigen Landes und dessen Leiden, womit es der Ewige geschlagen:

22. Schwefel und Salz, eine Brandstätte sein ganzer Boden, der nicht besäet wird und nicht aufsprießen läßt, und worin kein Kraut aufkommt, wie die Zerstörung von Sedom und Amorah, Admah und Zebojim, die der Ewige zerstört in seiner Zorngluth und in seinem Grimme.

23. Und es werden sprechen all die Völker: Warum hat der Ewige also gethan diesem Lande? Woher diese große Zorngluth?

24. Und sie werden sprechen: Weil sie ver-

קָבָרִים

den Bund des Ewigen, des Gottes Väter, den er mit ihnen geschlossen, da herausgeführt aus dem Land Mizrajim;

Und sie gingen und dienten fremden Göttern, und hückten sich vor ihnen; Götter, die sie nicht gekannt und er ihnen nicht zuge-

hört hat. Da erglühete der Zorn des Ewigen über das Land, daß er darauf den ganzen Fluch über das Land, den er in diesem Buche geschrieben ist.

Und ausriss sie der Ewige aus ihrem Land hinweg in Zorn und Grimm und großem Fluch, und warf sie in ein anderes Land, das sie nicht kennen (geschehen ist).

Das Verborgene ist des Ewigen unerkennbar, aber das Offenbare ist unsern Augen sichtbar bis auf ewig, — all die Tage dieser Lehre anzukühen.

Das 30. Kapitel.

Und es wird geschehen, wenn über dich kommen all diese Dinge, der Segen und der Fluch, den ich dir vorgelegt, und du nimmst nicht an, dir zu Herzen unter all den Völkern, die der Ewige dein Gott dich verstoßen;

Daß du zurückkehrest zu dem Ewigen deinem Gotte, und seiner Stimme gehordest, ganz so, wie ich dir heute gebiete, du und deine Kinder, mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele:

So wird der Ewige dein Gott zurückkehren deine Gefangenen und sich dein Erbarmen erbitten, und dich wieder sammeln aus all den Ländern, dahin der Ewige dein Gott dich verstoßen hat.

Wenn deine Verstorbenen seyn werden am Ende des Himmels, so wird von dorthin der Segen dein Gott dich sammeln, und von dort dich holen;

Und der Ewige dein Gott wird dich bringen in das Land, das deine Väter besaßen, und du wirst es besitzen, und er wird dich vermehren mehr als deine Väter.

Und der Ewige dein Gott wird besiden dein Herz und das Herz deines Saates, zu lieben den Ewigen deinen Gott deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, auf daß du lebest.

Und der Ewige dein Gott wird all deine Verwünschungen auf deine Feinde legen auf deine Hasser, die dich verfolgt haben. Du aber wirst zurückkehren und gehorchen der Stimme des Ewigen, und ausüben seine Gebote, die ich dir heute gebiete.

קָבָרִים

9. Und der Ewige dein Gott wird dich erhalten in allem Werk deiner Hände, in deiner Leibesfrucht und in der Frucht deines Viehes und in der Frucht deines Erdbodens, zum Heile; denn der Ewige wird sich wieder über dich zum Guten freuen, wie er sich gefreut über deine Väter;

10. So du gehorchen wirst der Stimme des Ewigen deines Gottes, zu beobachten seine Gebote und seine Satzungen, die in diesem Buche der Lehre geschrieben; so du zurückkehren wirst zu dem Ewigen deinem Gott mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele.

11. Denn dies Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht verborgen und ist nicht fern.

12. Es ist nicht im Himmel, daß du sagest: Wer steigt für uns in den Himmel hinauf und holt es uns, und macht es uns kund, daß wir es thun.

13. Und es ist nicht jenseit des Meeres, daß du sagest: Wer reist für uns jenseit des Meeres hin und holt es uns und macht es uns kund, daß wir es thun.

14. Sondern sehr nahe ist dir die Sache, in deinem Munde und in deinem Herzen, es zu thun.

15. Siehe, ich lege dir heute vor das Leben und das Gute, auch den Tod und das Böse.

16. Der ich dir heute gebiete, den Ewigen deinen Gott zu lieben, in seinen Wegen zu wandeln, und zu beobachten seine Gebote und seine Satzungen und seine Vorschriften, daß du lebest und dich mehrest; und der Ewige dein Gott wird dich segnen in dem Lande, dahin du kommst, es einzunehmen.

17. Doch wenn dein Herz sich abwendet, daß du nicht gehorchest, und du wirst verleitet, und hückest dich vor fremden Göttern und dienst ihnen;

18. So verkünd' ich euch heute, daß ihr bald untergehen werdet. Ihr werdet nicht lange leben auf dem Boden, dahin zu gelangen du über den Jordan gehst, ihn einzunehmen.

19. Ich nehme zu Zeugen gegen euch heute den Himmel und die Erde; das Leben und den Tod hab' ich dir vorgelegt, den Segen und den Fluch; aber du sollst das Leben erwählen, auf daß du lebest, du und dein Same;

20. Zu lieben den Ewigen deinen Gott, seiner Stimme zu gehorchen und ihm anzuhängen; denn er ist dein Leben und deiner Tage Verlängerung, daß du wohnest auf dem Boden, den der Ewige deinen Vätern woge-

לה

schworen, Abraham, Iſſaſak und Jaakob, ihnen zu geben.

Haftarab: Jeſajaſab, c. 61, 10. — c. 63, 9.

Das 31. Kapitel.

לה

1. Und Moſcheh ging und redete dieſe Worte zu ganz Iſraël,

2. Und ſprach zu ihnen: Hundert und zwanzig Jahre bin ich heute alt; nicht vermag ich ferner auszuziehen und einzuziehen, auch hat der Ewige zu mir geſprochen: Du wirſt nicht gehen über dieſen Jarden.

3. Der Ewige dein Gott, er ſiehet vor dir her, er wird dieſe Völker vor dir auſtilgen, daß du ſie einnehmeſt. Jehoſchua, der ſiehet vor dir her, wie der Ewige geredet.

4. Und thun wird der Ewige an ihnen, wie er gethan an Sichon und Og, den Königen des Emori, und an ihrem Lande, die er auſgetilgt.

5. Und der Ewige wird ſie vor euch hingeben und ihr ſollt an ihnen thun ganz nach dem Gebote, das ich euch geboten habe.

6. Seid ſtark und feſt, fürchtet euch nicht und banget nicht vor ihnen; denn der Ewige dein Gott, er iſt es, der mit dir geht; er wird dich nicht laſſen und dich nicht verſtoßen.

7. Und Moſcheh berief den Jehoſchua und ſprach zu ihm vor den Augen des ganzen Iſraël: Sei ſtark und feſt; denn du wirſt mit dieſem Volke in das Land kommen, das der Ewige ihren Vätern zugeſchworen, ihnen zu geben, und du wirſt es ihnen zum Beſitz zutheilen.

8. Und der Ewige, er, der vor dir hergeht, er wird mit dir ſeyn; er wird dich nicht laſſen und dich nicht verſtoßen, fürchte nicht und ſei nicht verzagt.

9. Und Moſcheh ſchrieb dieſe Lehre auf und gab ſie den Prieſtern, den Söhnen Lewi, die die Bundeslade des Ewigen trugen, und all den Älteſten Iſraël's.

10. Und Moſcheh gebot ihnen alſo: Am Schluſſe von ſieben Jahren um die Zeit des Erlaßjahres am Feſte der Hütten,

11. Wann ganz Iſraël kommt, vor dem Antlitze des Ewigen deines Gottes zu erſcheinen an dem Orte, den er erwählen wird, ſollſt du dieſe Lehre vorleſen in Gegenwart von ganz Iſraël, vor ihren Ohren.

12. Verſammle das Volk, die Männer und die Weiber, und die Kinder und deinen Fremdling, der in deinen Thoren, auf daß ſie hören und auf daß ſie lernen und fürchten

לה

den Ewigen euren Gott, und beobachten all die Worte dieſer Lehre anzuzuüben.

13. Und ihre Kinder, die (noch) keine Einſicht haben, ſollen hören und lernen, zu fürchten den Ewigen euren Gott all die Tage, die ihr lebet auf dem Boden, dahin ihr über den Jarden gehet, ihn einzunehmen.

14. Und der Ewige ſprach zu Moſcheh: Siehe, deine Tage nahen dem Tode; ruſe Jehoſchua und ſtellet euch in das Stützzelt, daß ich ihm Befehl ertheile. Und es ging Moſcheh und Jehoſchua und ſie ſtellten ſich in das Stützzelt.

15. Und der Ewige erſchien im Zelte in der Wolfensäule, und die Wolfensäule ſtand an dem Eingang des Zeltes.

16. Und der Ewige ſprach zu Moſcheh: Siehe, du wirſt bei deinen Vätern liegen, und aufſuchen wird dieſes Volk und nachhohlen den Göttern der Fremden des Landes, dahin es mitten unter ſie kommt, und wird mich verlaſſen und brechen meinen Bund, den ich mit ihm geſchloſſen.

17. Und erglühen wird mein Zorn über dieſelbe an jenem Tage, und ich werde ſie verlaſſen und mein Antlig vor ihnen verbergen; und es wird zum Fraße werden, und viele Leiden und Noth werden es treffen, daß es ſprechen wird an jenem Tage: Iſt es nicht darum, weil mein Gott nicht in meiner Mitte, daß dieſe Leiden mich treffen?

18. Ich aber werde mein Antlig verbergen an jenem Tage ob all dem Böſen, das es verübt, weil es ſich zu fremden Göttern hingewandt.

19. Und nun denn, ſchreibet euch dieſen Geſang auf und lehre ihn die Kinder Iſraël, leg' ihn ihnen in den Mund, auf daß mir dieſer Geſang zum Zeugen ſei gegen die Kinder Iſraël.

20. Wenn ich es bringe nach dem Lande, das ich ſeinen Vätern zugeſchworen, das von Milch und Honig flieſt, und es iſſet und wird ſatt und fett, und wendet ſich zu fremden Göttern, und ſie dienen ihnen und verwerfen mich, und es bricht meinen Bund:

21. So ſoll geſchehen, wenn viele Leiden und Noth es treffen, ſo ſoll dieſer Geſang ihm ins Angeſicht ſprechen als Zeuge, — denn er wird nicht vergeſſen werden aus dem Munde ſeines Samens, — daß ich gekannt ſeinen Sinn, den es heute ausbildet, bevor ich es in das Land gebracht, das ich zugeſchworen.

22. Und Moſcheh ſchrieb dieſen Geſang auf an ſelbigem Tage und lehrte ihn die Kinder Iſraël;

יְהוָה

23. Und gebot dem Jehoschua, Sohn Nun, und sprach: Sei stark und fest; denn du sollst bringen die Kinder Israhel in das Land, das ich ihnen zugeschworen, und ich werde mit dir seyn.

24. Und es geschah, als Moseh vollendet hatte die Worte dieser Lehre auf ein Buch zu schreiben bis zu ihrem Schluß,

25. Da gebot Moseh den Lewiim, den Trägern der Bundeslade des Ewigen, also:

26. Nehmet dies Buch der Lehre und leget es zur Seite der Bundeslade des Ewigen eures Gottes, und es bleibe daselbst gegen dich als Zeuge;

27. Denn ich kenne deine Widerspenstigkeit und deine Hartnäckigkeit. Siehe, indem ich noch lebend unter euch heute bin, waret ihr widerspenstig gegen den Ewigen euren Gott; wie viel mehr nach meinem Tode?

28. Versammelt zu mir all die Ältesten eurer Stämme und eure Beamten, daß ich vor ihren Ohren rede diese Worte und gegen sie zu Zeugen nehme den Himmel und die Erde.

29. Denn ich weiß, nach meinem Tode, wenn ihr ansartet und weicht von dem Wege, den ich euch geboten, so wird euch das Unglück treffen in der Folge der Tage; wenn ihr das Böse in den Augen des Ewigen thut, ihn zu kränken durch das Thun eurer Hände.

30. Und Moseh sprach vor den Ohren der ganzen Versammlung Israhel's die Worte dieses Gesanges bis zu ihrem Schluß.

Kastarob: Jeschajah, c. 55, 6. — c. 56, 8.

Das 32. Kapitel.

וְהָאָזְנִי

1. Horet auf, ihr Himmel, und ich will reden; und es höre die Erde die Worte meines Mundes.

2. Tränke wie Regen meine Lehre, fließe wie Thau meine Rede, wie Regenschauer auf's Grane, und wie Güsse auf das Gras.

3. Denn den Namen des Ewigen ruf ich an: Gebet unserm Gott die Ehre!

4. Der Hort, untadlig ist sein Werk; denn all seine Wege sind recht; ein Gott der Treue, sonder Trug, gerecht und gerad' ist er.

5. Nicht sein ist das Verderben — seiner Kinder Sündenmakel; ein Geschlecht, krumm und tückisch.

6. Wie? dem Ewigen vergeltet ihr also? unwürdiges, unweises Volk! Ist er nicht dein Vater, der dich (sich) geeignet? er hat dich gemacht und eingerichtet.

הָאָזְנִי

7. Gedenke der Tage der Urzeit, erwäget die Jahre vergangener Geschlechter, frage deinen Vater, daß er dir künde, deine Alten, daß sie dir ansagen:

8. Da der Höchste den Völkern Besitz gab, da er abtheilte die Menschensohne, stellt er fest Gränzen der Stämme nach Anzahl der Kinder Israhel.

9. Denn des Ewigen Theil ist sein Volk, Jaakob das Loos seines Besitzes.

10. Er fand es im Lande der Wüste. Er umgiebt es rings, hat Acht darauf, beschützt es, wie das Männlein seines Auges.

11. Wie ein Adler sein Nest ausführend, über seinen Jungen flattert; er spannt seine Fittige, ergreift es, trägt es auf seinen Schwingen.

12. Der Ewige führt es abgesondert, und mit ihm kein fremder Gott.

13. Er ließ es ersteigen die Höhen der Erde und es aß die Früchte des Gefildes; und ließ es Honig aus dem Gestein saugen und Del aus Kieseln des Felsen;

14. Rahm der Rinder und Milch der Schafe mit dem Fette der Kaszlämmer und der Widder der Söhne Baschans, und der Böcke, sammt des Weizens Nierenfett, und der Traube Blut, das du schäumend trinkst.

15. Da ward feiß Jeschurun und schlug aus; — du wurdest feiß, stark, beleibt; da verlief es den Gott, der es geschaffen, und erniedrigte den Felsen seines Heils.

16. Sie ereiferten ihn durch Fremde, durch Greuel tränkten sie ihn.

17. Sie opferten den Geißern, Ungöttern, — Mächten, die sie nie gekannt, Neulingen, vor Kurzem angekommen, vor denen euren Vätern nicht gegrauet.

18. Den Hort, der dich gezeugt, versäumtest du und vergaßest Gott, der dich geboren.

19. Und der Ewige sah und verwarf — gekränkt von seinen Söhnen und Töchtern —

20. Und sprach: Berbergen will ich mein Antlitz vor ihnen, will sehen, was ihr Ende wird; denn ein Geschlecht der Berkehrtheit sind sie, Kinder, in denen keine Treue.

21. Sie haben mich ereifert durch Ungötter, mich gekränkt durch ihren Tand; so will ich sie ereifern durch ein Unvolf, durch nichtswürdiges Volk sie kränken.

22. Denn ein Feuer lodert auf in meinem Grimme und brennt bis zur Gruft der Unterwelt, und verzehret die Erd' und ihr Gewächs, und entzündet die Grundfesten der Berge.

תעזיב

23. Ausschütten will ich über sie das Unheil, meine Pfeile gegen sie verbrauchen.

24. Die Auszehrung des Hungers und das Hinrassen des Fiebers und giftige Pest und den Zahn des Gewildes lass' ich los gegen sie, sammt dem Grimme der im Staube Schleichenden.

25. Von außen reibe das Schwert auf und in den Gemächern die Angst, so den Jüngling, so die Jungfrau, den Säugling mit dem greisen Manne.

26. Da sprach ich: Ein Ende mit ihnen! anstülpe ich aus den Menschen ihr Gedächtniß.

27. Wenn ich nicht die Kränkung von dem Feinde scheuete, daß es nicht mißkennen ihre Bedränger, daß sie nicht sprechen: Unsere Hand ist erhoben, und nicht der Ewige hat dies alles gewirkt.

28. Denn ein Volk klugen Sinnes beraubt sind sie, und keine Einsicht ist in ihnen.

29. Wenn sie weise wären, dies verstünden, sie bedächten ihr Ende.

30. Wie kann Einer verfolgen Tausend und Zwei in die Flucht treiben Myriaden? wär' es nicht, daß ihr Hört sie verkauft und der Ewige sie ausgeliefert?

31. Denn nicht wie unser Hört ist ihr Hört, ob auch unsere Feinde Herren sind.

32. Denn vom Weinstock Sedom's ist ihr Weinstock und von den Fluren Amorah's: ihre Beeren Wermuthbeeren, bittere Trauben sind die ihren.

33. Gift der Drachen ist ihr Wein und Galle der Ottern, tödtlich.

34. Ist das nicht aufbewahrt bei mir, versiegelt in meinen Schätzen?

35. Mein ist Rache und Vergeltung zur Zeit, da wankt ihr Fuß; denn nahe ist der Tag ihres Sturzes und herbeieilt ihnen die Zukunft,

36. Wann Recht schafft der Ewige seinem Volke und über seine Knechte sich erbarmet; wenn er siehet, daß die Macht geschwunden und dahin ist Bewahrtes und Befestigtes.

37. Und man wird sprechen: Wo sind ihre Götter? der Hört, bei dem sie sich barge?

38. Welche ihrer Opfer Fett aßen, tranken den Wein ihrer Spende, daß sie aufstehen und euch helfen, über euch ein Schutz zu seyn.

39. Sebet jetzt, daß Ich, Ich es bin, und kein Gott mit mir; ich tödte und belebe, verwunde, und ich heile, und Niemand rettet aus meiner Hand.

40. Denn aufheb' ich zu dem Himmel meine Hand, und spreche: Ewig lebe ich!

41. Wenn ich geschärft den Bliß meines

תעזיב

Schwertes und meine Hand das Gericht erfasset, erstatt' ich Rache meinen Feinden und meinen Hassern vergelt' ich.

42. Ich berausche meine Pfeile vom Blute und mein Schwert frisset Fleisch, vom Blute Erschlagener und Gefangener, vom zerschmetterten Haupte des Feindes.

43. Preiset jauchzend, Nationen, sein Volk; denn das Blut seiner Knechte rächet er, und Rache erstattet er seinen Feinden, und es versöhnt seinen Boden sein Volk.

44. Und Moscheh ging und redete all die Worte dieses Gefanges vor den Ohren des Volkes, er und Hofscha, Sohn Nun.

45. Und als Moscheh fertig war mit dem Vortrage all dieser Worte an ganz Jisraël,

46. Da sprach er zu ihnen: Richtet euer Herz auf all die Worte, durch die ich heute Zeugniß ablege gegen euch, daß ihr sie auftraget euren Kindern, zu beobachten, auszuüben all die Worte dieser Lehre;

47. Denn es ist euch kein leeres Wort, sondern es ist euer Leben, und durch diese Sache werdet ihr lange leben auf dem Boden, dahin ihr über den Jarden gehet ihn einzunehmen.

48. Und der Ewige sprach zu Moscheh an eben demselben Tage also:

49. Gehe hinauf auf diesen Grenzberg, den Berg Nebo, der im Lande Moab, der vor Jerecho, und siehe das Land Kanaan, das ich den Kindern Jisraël zum Eigenthum gebe.

50. Und stirb auf dem Berge dahin du hinaufgehst, und werde gesammelt zu deinen Stämmen, wie Aharon dein Bruder gestorben auf dem Berge Hor und gesammelt ward zu seinen Stämmen;

51. Weil ihr untreu gehandelt an mir unter den Kindern Jisraël an den Haderwassern zu Kadesch in der Wüste Zin, weil ihr mich nicht geheiliget unter den Kindern Jisraël.

52. Denn nur von ferne wirst du das Land schauen, aber nicht dorthin kommen, in das Land, das ich den Kindern Jisraël gebe.

Isaiahs, c. 22, 1—51.] Hofscha, c. 14, 2—10. Joel, c. 2, 15—27.

Das 33. Kapitel.

תעזיב תעזיב

1. Und dies ist der Segen, mit welchem gesegnet hat Moscheh, der Mann Gottes die Kinder Jisraël vor seinem Tode,

2. Und er sprach: Der Ewige kam von Sinaï und ging ihnen auf von Sibir, strahlte vom Berge Parau, und fuhr einher aus

דְּבָרֵי הַתְּרָחָה

Myriaden des Heiligthums, zu seiner Rechten Feuer des Gesetzes ihnen.

3. Auch trug er in seinem Busen die Stämme, all seine Heiligen waren in deiner Hand; aber sie waren hingestürzt zu deinen Füßen, aufstehen sie vor deinen Ansprüchen.

4. Das Gesetz hat uns geboten Mosech, vererbt an die Gemeinde Jaakobs.

5. Da ward er in Jeshurun König, da sich versammelten die Häupter des Volkes, insgesammt die Stämme Israël's.

6. Es lebe Reuben und sterbe nicht, daß seine Mannen wenig würden.

7. Und dies dem Jehudah; und er sprach: Erbäre, Ewiger, die Stimme Jehudah's, und zu seinem Volke geleite ihn; ihm zur Seite streite für ihn, und Bestand sei (ihm) gegen seine Dränger.

8. Und von Lewi sprach er: Dein Recht und dein Recht gehört deinem frommen Manne, den du versuchst zu Massah, mit dem du gehaderst an dem Hader-Wasser.

9. Der zu seinem Vater und zu seiner Mutter spricht: Ich habe ihn nicht gesehen, und seine Brüder kennt er nicht und von seinen Söhnen weiß er nichts; denn sie wahren deines Wortes und deinen Bund hüten sie.

10. Sie lehren deine Ansprüche Jaakob und deine Lehre Israël, legen Räucherwerk vor deine Nase und Ganzopfer auf deinen Altar.

11. Segne, Ewiger, sein Vermögen und das Wert seiner Hände nimme gnädig auf; zerschmettre die Lenden seiner Widersacher, und seine Hasser, daß sie nimmer aufstehen.

12. Zu Benjamin sprach er: Der Liebling des Ewigen, er wohnt sicher bei ihm; den ganzen Tag überwölbt er ihn, und zwischen seinen Schultern ruhet er.

13. Und zu Josef sprach er: Gottgesegnet sei sein Land, durch des Himmels Kleinod, durch Thau, und durch die Tiefe, die unten lagert,

14. Und durch das Kleinod des Ertrages der Sonne, und durch das Kleinod des Trites des der Munde;

15. Und durch den Ausbund der Berge der Urwelt, und durch das Kleinod ewiger Hügel;

16. Und durch das Kleinod der Erde und ihrer Hüße. Und die Huld des im Dornbusche Thronenden komme auf das Haupt Josef's und auf den Scheitel des unter seinen Brüdern Bekrönten.

17. Sein erstgebornen Stier — er ist stattlich, und des Keem Hörner sind seine Hörner, mit ihnen stößt er die Völker allesammt, bis zu den Grenzen der Erde. Und das sind

דְּבָרֵי הַתְּרָחָה

die Myriaden Esrajim's und das sind die Tausende Menascheh's.

18. Und zu Sebulun sprach er: Freue dich, Sebulun, bei deinem Auszuge und du Issachar, in deinen Gezelten.

19. Stämme laden sie auf den Berg; dort opfern sie Opfer der Gerechtigkeit; denn den Ueberfluß der Meere saugen sie und das Verwahrte, Verscharrete des Sandes.

20. Und zu Gad sprach er: Geseget, weiträumig ist Gad; wie eine Löwin ruhet er und reißet Arm jammmt Scheitel ab.

21. Und er dat das Erste sich ansehen, denn dort ist der Antheil des Gesetzgebers, des Verborgenen; und er kommt an der Spitze des Volkes, das Recht des Ewigen und seine Gerichte führt er aus mit Israël.

22. Und zu Dan sprach er: Dan, junger Leu, er stürzt hervor aus Baschan.

23. Und zu Naftali sprach er: Naftali, gesättigt der Gnade, und voll der Segnung des Ewigen — Abend und Mittag erobere!

24. Und zu Asscher sprach er: Geseget von (allen) Söhnen Asscher! sei er Liebling seiner Brüder und bade in Del seinen Fuß.

25. Eisen und Kupfer dein Kiesel, und wie deine Tage (nimmt zu) deine Kraft.

26. Reiner gleicht Gott, Jeshurun! befahrend den Himmel dir zum Heil, und ihm zum Ruhm die Wolken.

27. Zuflucht ist der Gott der Urzeit, und hier unten die ewigen Arme, und er vertrieb vor dir den Feind, und sprach: Vertilge!

28. Und Israël wohnt sicher, abge sondert die Quelle Jaakob's, in einem Lande des Korns und Mostes; auch seine Himmel tränseln Thau.

29. Heil dir, Israël! wer ist dir gleich? Volk, siegend durch den Ewigen, deines Heiles Schild, und welcher Schwert deines Ruhmes ist; schmeicheln müssen deine Feinde dir, du aber, du schreitest einher auf ihren Höhen.

Das 34. Kapitel.

1. Und Mosech stieg hinauf von den Steppen Moab auf den Berg Nebo, die Spitze des Pisgab, welcher vor Jerecho, und der Ewige ließ ihn sehen das ganze Land, das Gilead bis Dan,

2. Und ganz Naftali, und das Land Esrajim und Menascheh und das ganze Land Jehudah, bis zum äußersten Meere;

3. Und die Mittagsseite und den Umkreis, das Thal Jerecho, die Palmstadt, bis Joar.

4. Und der Ewige sprach zu ihm: Dies ist das Land, das ich zugeschworen Abraham

וְזֵאת הַבְּרָכָה

Ischaf und Jaakob, sprechend: Deinem Samen will ich es geben; ich habe es dich sehen lassen mit deinen Augen, aber hinübergelien sollst du nicht.

5. Und es starb daselbst Moscheh, der Knecht des Ewigen, im Lande Moab, auf Befehl des Ewigen.

6. Und er begrub ihn im Thale im Lande Moab, gegenüber Bet Peor, und Niemand kennt seine Grabstätte bis auf diesen Tag.

7. Und Moscheh war hundert und zwanzig Jahre alt, da er starb; sein Auge war nicht getrübt und seine Säfte nicht geschwunden.

8. Und die Kinder Israhel beweinten Moscheh in den Steppen Moab dreißig Tage, bis vorbei waren die Tage des Beweinens der Trauer um Moscheh.

וְזֵאת הַבְּרָכָה

9. Und Jehoschua Sohn Nun war erfüllt mit dem Geiste der Weisheit, denn Moscheh hatte seine Hände ihm aufgelegt, und es gehorchten ihm die Kinder Israhel und thaten so wie der Ewige dem Moscheh geboten.

10. Und es stand fortan nicht auf ein Prophet in Israhel wie Moscheh, den der Ewige erkannt, Angesicht zu Angesicht:

11. Nach allen Zeichen und Wundern, die ihn der Ewige gesandt auszuführen im Lande Mizrajim an Pharaoh, und an allen seinen Dienern, und an seinem ganzen Lande;

12. Und nach aller starken Macht und nach allem Großen und Furchtbaren, das Moscheh ausgeführt vor den Augen des ganzen Israhel.

Haftarab: Jehoschua c. 1, 1—18.

Die
ersten Propheten.

Nach dem masoretischen Texte.

Unter der Redaction

von

Dr. Z u n z

übersetzt von

H. Arnheim und Dr. W. Sachs.

Frankfurt a. Main.

Verlag von J. Kauffmann.



נביאים ראשונים

Die ersten Propheten.

Jofua.	יהושע
Richter.	שופטים
Samuel 1. 2.	שמואל א' ב'
Könige 1. 2.	מלכים א' ב'

J o s u a. יְהוֹשֻׁעַ

Das 1. Kapitel.

1. Und es geschah nach dem Tode Mose's, des Knechtes des Ewigen, da sprach der Ewige zu Jehoschua Sohn Nun, dem Diener Mose's, also:

2. Moseh, mein Knecht ist todt. Und nun mache dich auf, gehe über diesen Jarden du und dies ganze Volk, nach dem Lande, das ich ihnen, den Kindern Israhel, gebe.

3. Jeden Ort, worauf euer Fußballen tritt, hab' ich euch gegeben, wie ich dem Moseh verheissen.

4. Von der Wüste und dem Libanon dort bis zu dem großen Strome, dem Strome Euphrat, das ganze Land der Chittim und bis zum großen Meere, dem Untergange der Sonne, soll euer Gebiet seyn.

5. Niemand soll gegen dich Stand halten all die Tage deines Lebens. Wie ich mit Moseh gewesen bin, werde ich mit dir seyn; ich lasse dich nicht und verstoße dich nicht.

6. Sei stark und fest, denn du sollst diesem Volke das Land zutheilen, das ich zugeschworen ihren Vätern, ihnen zu geben.

7. Nur sei sehr stark und fest, zu beobachten, zu thun ganz nach der Lehre, die dir geboten Moseh mein Knecht. Nicht weiche davon rechts noch links, damit du Glück habest überall, wo du gehst.

8. Nicht weiche dies Buch der Lehre von deinem Munde, und du sollst sinnen darüber Tag und Nacht, damit du beobachtest zu thun, ganz so wie darin geschrieben; denn dann wirst du durchführen deinen Weg, und dann wirst du Glück haben.

9. Hab' ich dir nicht geboten, sei stark und fest? nicht sei jag und nicht bang; denn mit dir ist der Ewige dein Gott überall, wo du gehst.

10. Und Jehoschua gebot den Beamten des Volkes also:

11. Gehet im Lager umher, und gebietet dem Volke also: Bereitet euch Mundvorrath; denn binnen drei Tagen gehet ihr über diesen

Jarden, in Besitz zu nehmen das Land, welches der Ewige euer Gott euch giebt, es zu besitzen.

12. Und zu dem Reuben und dem Gad und dem halben Stamme Menasch sprach Jehoschua also:

13. Gedenet der Sache, die euch geboten Moseh der Knecht des Ewigen, also: Der Ewige euer Gott schafft euch Ruhe und giebt euch dieses Land.

14. Eure Weiber, eure Kinder und eure Heerden sollen bleiben in dem Lande, das euch Moseh gegeben, jenseit des Jarden, und ihr sollt gerüstet vor euren Brüdern hergehen, alle Starken des Heeres, und ihnen beistehen,

15. Bis daß Ruhe der Ewige geschafft euren Brüdern wie euch, und auch sie das Land einnehmen, welches der Ewige euer Gott ihnen giebt; dann kehret zurück nach dem Lande eures Besitzes und besizet es, das euch gegeben Moseh der Knecht des Ewigen jenseit des Jarden gen Ausgang der Sonne.

16. Und sie antworteten dem Jehoschua also: Alles, was du uns geboten, werden wir thun, und wohin du uns schicken wirst, werden wir gehen.

17. Ganz, wie wir gehorcht dem Moseh, so werden wir dir gehorchen. Nur daß der Ewige dein Gott mit dir sei, wie er mit Moseh gewesen.

18. Jeder Mann, der widerspenstig ist gegen deinen Ausspruch und nicht hört auf deine Worte in allem, was du ihm gebietetest, werde getödtet. Nur sei stark und fest.

Das 2. Kapitel.

1. Und Jehoschua Sohn Nun schickte von Schittim zwei Männer aus als Rundschaffer, in der Stille, und sprach: Gehet, sehet das Land und Jericho. Und sie gingen und kamen in das Haus eines Weibes, einer Wuhlerin und ihr Name Rachab, und sie legten sich daselbst nieder.

2. Und es ward dem Könige von Jericho

gesagt also: Siehe, Männer sind hierher gekommen die Nacht von den Kindern Israel, auszuspähen das Land.

3. Und der König von Jericho sandte zu Rahab und sprach: Gib heraus die zu dir gekommenen Männer, welche in dein Haus gekommen; denn auszuspähen das ganze Land sind sie gekommen.

4. Und die Frau hatte die beiden Männer genommen und verborgen. Und sie sprach: Wohl! gekommen sind zu mir die Männer, aber ich wußte nicht, woher sie sind.

5. Und es geschah um die Zeit des Thor-schlusses, da es finster war, da gingen die Männer hinaus. Ich weiß nicht, wohin die Männer gegangen. Setzt ihnen eilends nach, denn ihr holet sie ein.

6. Sie hatte sie aber hinaufgeführt auf das Dach und verbarg sie unter ihren Flachsstengeln, die aufgeschichtet lagen auf dem Dache.

7. Und die Männer setzten ihnen nach, den Weg des Jarden an den Fuhrien, und das Thor schlossen sie, sobald hinauswaren, die ihnen nachsetzten.

8. Sie aber hatten sich noch nicht niedergelegt, da ging sie zu ihnen hinauf auf das Dach,

9. Und sprach zu den Männern: Ich weiß, daß der Ewige euch dies Land gegeben und daß euer Schrecken auf uns gefallen, und daß alle Bewohner des Landes vor euch in Angst aufgelöst sind.

10. Denn wir haben gehört, daß austrocknet der Ewige das Wasser des Schilfmeeres vor euch, bei eurem Auszuge aus Mizrajim, und was ihr gethan den beiden Königen des Emori, die jenseit des Jarden, dem Sichon und dem Og, welche ihr gebannt habt.

11. Und wir hörten und unser Herz schmolz und es blieb kein Muth mehr in einem Mann vor euch; denn der Ewige euer Gott, er ist Gott im Himmel oben und auf der Erde hier unten.

12. Und nun schwöret mir doch bei dem Ewigen, weil ich euch Liebe erwiesen, daß auch ihr Liebe erweist dem Hause meines Vaters, und gebet mir ein Zeichen der Gewähr.

13. Und ihr lasset leben meinen Vater und meine Mutter und meine Brüder und meine Schwestern und all des Ihrige, und rettet unser Leben vom Tode.

14. Und die Männer sprachen zu ihr: Unser Leben statt euer dem Tode; — wenn ihr nicht aussaget dies unser Vorhaben. Und es soll geschehen, wenn der Ewige uns das Land giebt, so werden wir dir Liebe und Treue erweisen.

15. Und sie ließ sie hinunter an einem Seile durch das Fenster, denn ihr Haus war in der Wand der Stadtmauer, und in der Stadtmauer wohnte sie.

16. Und sie sprach zu ihnen: In das Gebirge gehet, daß nicht auf euch treffen die Verfolger, und verberget euch daselbst drei Tage bis zur Rückkehr der Verfolger, und nachher gebet eures Weges.

17. Und die Männer sprachen zu ihr: Wir sind frei dieses deines Schwures, den du uns hast schwören lassen.

18. Siehe, kommen wir in das Land, knüpfest du die Schnur dieses Purpursfadens an das Fenster, wodurch du uns heruntergelassen, und dein Vater und deine Mutter und deine Brüder und das ganze Haus deines Vaters versammlest du zu dir ins Haus.

19. Und es wird geschehen, jeder, der gehen wird aus der Thüre deines Hauses auf die Strafe, deß Blut ist auf seinem Haupte, wir aber sind schuldlos; und jeder, der bei dir im Hause seyn wird, deß Blut ist auf unserm Haupte, wenn eine Hand an ihn gelegt wird.

20. Und wenn du ansagst dieses unser Vorhaben, so sind wir frei deines Schwures, den du uns hast schwören lassen.

21. Und sie sprach: Nach euren Worten, so sei es! und sie entließ sie und sie gingen. Und sie band die Purpurschnur an das Fenster.

22. Und sie gingen und kamen ins Gebirge und verweilten daselbst drei Tage, bis zur Rückkehr der Verfolger, und die Verfolger suchten auf dem ganzen Wege und fanden nicht.

23. Und die beiden Männer stiegen wieder hinab von dem Gebirge und zogen hinüber und kamen zu Jehoschua Sohn Nun und erzählten ihm alles was sie betroffen.

24. Und sie sprachen zu Jehoschua: Ja, gegeben hat der Ewige in unsre Hand das ganze Land; auch sind in Angst aufgelöst alle Bewohner des Landes vor uns.

Das 3. Kapitel.

1. Und Jehoschua stand Morgens früh auf, und sie brachen auf von Schittim und kamen bis zum Jarden, er und all die Kinder Israel und übernachteten dort, ehe sie hinübergingen.

2. Und es war am Ende von drei Tagen, da gingen die Beamten im Lager umher,

3. Und sie geboten dem Volke also: Wie ihr sehet die Bundeslade des Ewigen eures Gottes, und die Priester, die Levitim, tragen sie, so brechet ihr auf von eurem Orte und folget ihr.

4. Aber eine Ferne soll seyn zwischen euch und ihr gegen zwei tausend Ellen nach dem Raake. Habet ihr nicht, auf daß ihr wisset den Weg, auf dem ihr gehen solltet; denn ihr seid nicht gezogen des Weges gestern, ehegestern.

5. Und Jehoschua sprach zum Volke: Seid bereit, denn morgen wird der Ewige in eurer Mitte Wunder thun.

6. Und Jehoschua sprach zu den Priestern also: Fraget die Bundeslade und ziehet hin vor dem Volke. Und sie trugen die Bundeslade und gingen vor dem Volke.

7. Und der Ewige sprach zu Jehoschua: Diesen Tag beginne ich, dich groß zu machen in den Augen von ganz Israel, die erkennen sollen, daß, wie ich gewesen mit Moscheh, ich mit dir seyn werde.

8. Und du, gebiete den Priestern, den Trägern der Bundeslade also: Wie ihr kommet an den Rand der Wasser des Jarden, im Jarden stehet still.

9. Und Jehoschua sprach zu den Kindern Israel: Tretet her und vernehmet die Worte des Ewigen eures Gottes.

10. Und Jehoschua sprach: Hieran sollt ihr erkennen, daß ein lebendiger Gott in eurer Mitte, und daß er austreiben wird vor euch den Kenaani und den Chitti und den Chivi und den Perisi und den Girsaschi und den Emori und den Jebusi.

11. Siehe, die Bundeslade des Herrn der ganzen Erde ziehet vor euch her im Jarden.

12. Und nun nehmet euch zwölf Männer von den Stämmen Israëls, je einen Mann für den Stamm.

13. Und es wird geschehen, wie die Fußballe der Priester, der Träger der Lade des Ewigen, des Herrn der ganzen Erde, stehen in den Wassern des Jarden, werden die Wasser des Jarden sich trennen, die von oben herabfließenden Wasser, und werden dastehen, ein Damm.

14. Und es geschah, als das Volk ausbrach aus seinen Zelten, über den Jarden zu gehen, und die Priester, die Träger der Bundeslade vor dem Volke her;

15. Und wie die Träger der Lade bis zum Jarden kamen, und die Füße der Priester, der Träger der Lade, benezt wurden am Rande des Wassers — der Jarden aber war voll über all seine Ufer, alle Tage der Erntezeit —:

16. Da standen still die von oben herabfließenden Wasser, aufrecht standen sie, ein Damm, sehr weit von Adam, der Stadt, die zur Seite von Jortan; und die hie abfloßen nach dem Meere der Steppe, der Salz-

see, schwanden völlig, und das Volk zog hindurch nach Jericho zu.

17. Und es standen die Priester, die Träger der Bundeslade des Ewigen, auf dem Trocknen mitten im Jarden fest. Und ganz Israel ging durch im Trocknen, bis das ganze Volk vollends über den Jarden gegangen war.

Das 4. Kapitel.

1. Und es geschah, als das ganze Volk vollends über den Jarden gegangen war, da sprach der Ewige zu Jehoschua also:

2. Nehmet euch aus dem Volke zwölf Männer, je einen Mann aus einem Stamme,

3. Und gebietet ihnen also: Nehmet euch von hier aus der Mitte des Jarden von der Stelle, wo die Füße der Priester festgestanden, zwölf Steine, und führet sie hinüber mit euch und leget sie hin in dem Nachtlager, worin ihr die Nacht übernachtet werdet.

4. Und Jehoschua rief die zwölf Männer, welche er bestellt aus den Kindern Israel, je einen Mann aus einem Stamme.

5. Und Jehoschua sprach zu ihnen: Ziehet voraus der Lade des Ewigen eures Gottes in den Jarden und ladet euch jeder einen Stein auf seine Schulter nach Anzahl der Stämme der Kinder Israel.

6. Damit dieses sei ein Wahrzeichen unter euch, wenn eure Söhne künftig fragen und sprechen: Was sollen euch diese Steine?

7. Und ihr sprecht zu ihnen, daß sich getrennt die Wasser des Jarden vor der Bundeslade des Ewigen; als sie durch den Jarden zog, trennten sich die Wasser des Jarden, und es sollen diese Steine zum Andenken seyn den Kindern Israel auf ewig.

8. Und die Kinder Israel thaten also, wie Jehoschua geboten, und sie trugen zwölf Steine aus dem Jarden, wie der Ewige zu Jehoschua geredet, nach Anzahl der Stämme der Kinder Israel, und sie führten sie mit sich hinüber in das Nachtlager, und legten sie dafselbst hin.

9. Und zwölf Steine richtete Jehoschua mitten im Jarden auf, an der Stelle, wo die Füße der Priester, der Träger der Bundeslade, gestanden. Und sie waren dafselbst bis auf diesen Tag.

10. Und die Priester, die Träger der Lade, standen im Jarden, bis alles verrichtet war, was der Ewige dem Jehoschua geboten zu reden zu dem Volke, ganz so wie Moscheh dem Jehoschua geboten, und das Volk eilte und zog hindurch.

11. Und es geschah, als das ganze Volk vollends hindurchgezogen, da zog auch die

Lade des Ewigen und die Priester vor dem Volke her.

12. Und es zogen die Söhne Reuben und die Söhne Gad und der halbe Stamm Manasse gerüstet vor den Kindern Israel, wie Mosche zu ihnen geredet.

13. Bei vierzig tausend zum Heer Gerüstete zogen sie vor dem Ewigen in den Krieg in die Ebenen von Jericho.

14. An jenem Tage machte der Ewige den Jehoschua groß in den Augen von ganz Israel und sie fürchteten ihn, wie sie gefürchtet den Mosche alle Tage seines Lebens.

15. Und der Ewige sprach zu Jehoschua also:

16. Gebiete den Priestern, den Trägern der Lade des Zeugnisses, daß sie herauströmen aus dem Jordan.

17. Und Jehoschua gebot den Priestern und sprach: Kommt herauf aus dem Jordan.

18. Und es geschah, da herauströmen die Priester, die Träger der Bundeslade des Ewigen aus dem Jordan, da entrückt worden die Fußballen der Priester auf das Trockne, da kehrten zurück die Wasser des Jordan an ihren Ort, und sie flossen wie gestern, ehegestern über all seine Ufer.

19. Und das Volk kam herauf aus dem Jordan am zehnten des ersten Monats, und sie lagerten in Gilgal an der Morgenseite von Jericho.

20. Und diese zwölf Steine, welche sie genommen aus dem Jordan, richtete Jehoschua auf in Gilgal.

21. Und er sprach zu den Kindern Israel also: So eure Söhne künftig ihre Väter fragen und sprechen: Was sind diese Steine?

22. So thut euren Söhnen kund und sprechet: Auf trockenem Boden ist Israel gegangen durch diesen Jordan.

23. Daß der Ewige euer Gott ausgetrocknet die Wasser des Jordan vor euch, bis ihr hinüber waret, wie der Ewige euer Gott dem Schilfmeere gethan, das er vor uns ausgetrocknet, bis wir hinüber waren.

24. Auf daß alle Völker der Erde erkennen die Hand des Ewigen, daß sie stark, damit ihr fürchtet den Ewigen euren Gott alle Tage.

Das 5. Kapitel.

1. Und es geschah, als hörten alle Könige des Emori, welche jenseit des Jordan abendwärts, und alle Könige des Kanaan, welche am Meere, daß der Ewige ausgetrocknet die Wasser des Jordan vor den Kindern Israel, bis sie hinüber waren, da schmolz ihr Herz und es war kein Mutz mehr in ihnen vor den Kindern Israel.

2. In selbiger Zeit sprach der Ewige zu Jehoschua: Mache dir scharfe Messer und beschnide wieder die Kinder Israel zum zweiten Male.

3. Und Jehoschua machte sich scharfe Messer und beschnitt die Kinder Israel am Hügel der Vorbäute.

4. Und dies ist die Bewandniß mit der Beschnidung des Jehoschua. All das Volk, das aus Mizrajim kam, die Männlichen, all die Kriegsmänner, waren gestorben in der Wüste auf dem Wege bei ihrem Auszuge aus Mizrajim.

5. Denn beschnitten war das ganze Volk, die Ausziehenden, aber das ganze Volk, welches in der Wüste geboren worden auf dem Wege bei ihrem Auszuge aus Mizrajim, hatte man nicht beschnitten.

6. Denn vierzig Jahre zogen die Kinder Israel in der Wüste, bis dahin war das ganze Volk der Kriegsmänner, die aus Mizrajim gegangen, welche nicht gehört auf die Stimme des Ewigen, denen Gott geschworen, sie nicht sehen zu lassen das Land, das der Ewige ihren Vätern uns zu geben geschworen, ein Land fließend von Milch und Honig.

7. Aber ihre Kinder ließ er bestehen an ihrer Statt. Sie beschnitt Jehoschua, denn unbeschnitten waren sie, denn man hatte sie nicht beschnitten auf dem Wege.

8. Und es geschah, als das ganze Volk sämmtlich beschnitten war, blieben sie an ihrem Orte im Lager bis zu ihrer Genesung.

9. Und der Ewige sprach zu Jehoschua: Heut hab' ich abgewälzt die Schmach Mizrajim's von euch. Und er nannte den Namen dieses Ortes Gilgal, bis auf diesen Tag.

10. Und es lagerten die Kinder Israel in Gilgal, und sie opferten das Pessach am vierzehnten Tage des Monats am Abend in den Ebenen von Jericho.

11. Und sie aßen von dem Ertrage des Landes, vom folgenden Tage des Pessach an, ungesäuerte Brode und Geröstetes an eben diesem Tage.

12. Und es blieb aus das Man vom folgenden Tage an, da sie aßen von dem Ertrage des Landes, und es kam für die Kinder Israel kein Man mehr. Und sie aßen von dem Ertrage des Landes Kanaan in diesem Jahre.

13. Und es geschah, als Jehoschua vor Jericho war, da hub er seine Augen auf und sah, und sieh', ein Mann stand vor ihm, und sein Schwert gestekt in seiner Hand. Und Jehoschua gieng auf ihn zu und sprach zu ihm: Bist du für uns oder für unsere Feinde?

14. Und er sprach: Nein, ich bin ein Heer-

föhre des Ewigen. Eben bin ich gekommen. Und Jehoschua fiel auf sein Angesicht zur Erde, und bückte sich und sprach zu ihm: Was hat mein Herr seinem Knechte zu sagen?

15. Und der Heerführer des Ewigen sprach zu Jehoschua: Liebe deinen Schuh von deinem Fuße, denn der Ort, auf dem du siehest, ist heilig. Und Jehoschua that also.

Das 6. Kapitel.

1. Und Jericho war geschlossen und verstreut vor den Kindern Jisraël. Niemand ging aus, Niemand ein.

2. Und der Ewige sprach zu Jehoschua: Siehe, ich habe in deine Hand gegeben Jericho und seinen König, die Starken des Heeres.

3. Und ihr sollt umziehen die Stadt, alle Kriegsmänner, die Stadt umringen einmal. So sollst du sechs Tage thun.

4. Und sieben Priester sollen tragen sieben schmetternde Posaunen vor der Lade, und am siebenten Tage umziehet die Stadt sieben Mal, und die Priester sollen in die Posaune stoßen.

5. Und es soll geschehen, wenn das schmetternde Horn anhaltend ertönt, wie ihr höret die Stimme der Posaune, so erhebe das ganze Volk großes Lärmgeschrei, und die Mauer der Stadt wird einstürzen an ihrer Stelle, und das Volk soll hineinsteißen, jeder grade vor sich hin.

6. Und Jehoschua Sohn Nun berief die Priester und sprach zu ihnen: Traget die Bundeslade, und sieben Priester sollen tragen sieben schmetternde Posaunen vor der Lade des Ewigen.

7. Und er sprach zum Volke: Gehet hin und umziehet die Stadt und die Gerüsteten sollen veeanziehen vor der Lade des Ewigen.

8. Und es geschah, wie Jehoschua sprach zum Volke, da zogen die sieben Priester, tragend die sieben schmetternden Posaunen vor dem Ewigen voran und stießen in die Posaunen, und die Bundeslade des Ewigen ging hinter ihnen her;

9. Und die Gerüsteten gingen vor den Priestern, die in die Posaunen stießen, und der Nachzug ging hinter der Lade, fort und fort in die Posaunen stoßend.

10. Und dem Volke gebet Jehoschua also: Lärmet nicht und laßt eure Stimme nicht hören, und nicht gehe ein Wort aus eurem Munde bis zum Tage, da ich zu euch sage: Lärmet, dann sollt ihr lärmern.

11. Und die Lade des Ewigen umzog die Stadt, sie einmal umringend. Und sie kamen in das Lager, und übernachteten im Lager.

12. Und Jehoschua stand früh Morgens auf, und die Priester trugen die Lade des Ewigen.

13. Und die sieben Priester, sieben schmetternde Posaunen tragend vor der Lade des Ewigen, gingen und stießen fort und fort in die Posaunen. Und die Gerüsteten gingen vor ihnen her, und der Nachzug ging hinter der Lade des Ewigen, fort und fort in die Posaunen stoßend.

14. Und sie umzogen die Stadt am zweiten Tage einmal, und kehrten zurück in das Lager. So thaten sie sechs Tage.

15. Und es geschah am siebenten Tage, da machten sie sich Morgens auf, als die Frühe heraufkam, und umzogen die Stadt nach dieser Ordnung sieben Mal; nur an diesem Tage umzogen sie die Stadt sieben Mal.

16. Und es geschah das siebente Mal, als die Priester in die Posaunen stießen, da sprach Jehoschua zu dem Volke: Lärmet, denn der Ewige hat euch die Stadt gegeben.

17. Und es sei die Stadt, sie und alles, was darin, ein Bann dem Ewigen; nur Rachab, die Buhlerin, soll leben bleiben, sie und alles, was mit ihr im Hause, denn sie hat versiekt die Boten, die wir gesandt.

18. Allein hütet euch vor dem Bann, daß ihr nicht verbannet, und doch nehmet von dem Banne, und macht das Lager Jisraël zum Bann, und bringet es ins Verderben.

19. Und alles Silber und Gold und Kupferne und eiserne Geräthe ist einheiliges dem Ewigen. In den Schatz des Ewigen soll es kommen.

20. Und das Volk lärmte und sie stießen in die Posaunen; und es geschah, als das Volk hörte den Schall der Posaunen, da erhob das Volk ein großes Lärmgeschrei, und einstürzte die Mauer an ihrer Stelle, und das Volk stieg hinein in die Stadt, jeder grade vor sich hin, und sie nahmen die Stadt ein.

21. Und sie bannten alles, was in der Stadt, von Mann bis Weib, von Jung bis Alt, bis auf Dohs und Esaf und Esel, mit der Schärfe des Schwertes.

22. Und den beiden Männern, den Rundschaftern des Landes, sagte Jehoschua: Gehet in das Haus des Weibes, der Buhlerin, und führet von da heraus das Weib und all das Ihre, wie ihr ihr zugeschworen.

23. Und die Jünglinge, die Rundschafter, gingen und führten heraus Rachab und ihren Vater und ihre Mutter und ihre Brüder und all das Ihre, und alle ihre Geschlechter führten sie heraus, und ließen sie außerhalb des Lagers Jisraël's.

24. Und die Stadt verbrannten sie in Feuer und alles, was darin; nur das Silber und das Gold und die kupfernen und eisernen Geräthe gaben sie in den Schatz des Ewigen.

25. Und Rahab, die Buhlerin, und das Haus ihres Vaters und all das Ihre ließ Jehoschua leben; und sie blieb mitten unter Jisraël bis auf diesen Tag, denn sie hatte die Boten versteckt, welche Jehoschua gesandt hatte, Jericho auszukundschaften.

26. Und Jehoschua ließ in jener Zeit Folgendes beschwören: Berührt sei der Mann vor dem Ewigen, der austritt und bauet diese Stadt Jericho. Mit seinem Erstgeborenen leg' er ihren Grund und mit seinem Jüngsten stell' er ihre Thürme!

27. Und der Ewige war mit Jehoschua und sein Ruf war im ganzen Lande.

Das 7. Kapitel.

1. Und die Kinder Jisraël begingen Untreue an dem Bann, und es nahm Achan, Sohn Karmi, des Sohnes Sabdi, des Sohnes Serach vom Stamme Jebudah, von dem Bann, und der Zorn des Ewigen erglühete über die Kinder Jisraël.

2. Und Jehoschua schickte Männer von Jericho nach Ai, welches bei Bet Awen im Morgen von Bet El, und sprach zu ihnen also: Ziehet hin und kundschafet das Land aus. Und es zogen die Männer hin und kundschafeten Ai aus.

3. Und sie kehrten zurück zu Jehoschua und sprachen zu ihm: Nicht ziehe das ganze Volk hinauf; bei zweitausend Mann oder bei dreitausend Mann mögen hinaufziehen, und sie werden Ai schlagen; mühe nicht das ganze Volk dahin ab, denn ihrer sind wenig.

4. Und es zogen von dem Volke dahin an dreitausend Mann; aber sie mußten stehen vor den Männern von Ai.

5. Und es schlugen von ihnen die Leute von Ai an sechs und dreißig Mann und verfolgten sie vor das Thor bis zu den Brüchen und schlugen sie am Abhange. Da schmolz das Herz des Volkes und wurde zu Wasser.

6. Und Jehoschua zerriß seine Kleider und fiel auf sein Angesicht zur Erde nieder vor der Lade des Ewigen bis zum Abend, er und die Ältesten Jisraël's, und legten Asche auf ihr Haupt.

7. Und Jehoschua sprach: Wehe, Herr, Ewiger! warum hast du doch herübergeführt dieses Volk über den Jordan, uns in die Hand des Emori zu geben, daß er uns vernichte? Daß wir uns entschlossen hätten und geblieben wären jenseit des Jordan.

8. Bitte, Herr! was soll ich sagen, nachdem Jisraël den Rücken gewandt vor seinen Feinden?

9. Und werden es hören der Kenaani und alle Bewohner des Landes, so werden sie über

uns herfallen und ausrotten unsern Namen aus dem Lande. Und was wirst du thun deinem großen Namen?

10. Und der Ewige sprach zu Jehoschua: Erhebe dich! wozu liegst du da auf deinem Angesicht?

11. Gesündigt hat Jisraël, auch haben sie meinen Bund übertreten, den ich ihnen geboten, und auch genommen von dem Bann und auch gestohlen und auch veruntreuet und haben auch gethan unter ihre Geräthe.

12. Und nicht werden vermögen die Kinder Jisraël aufzukommen vor ihren Feinden. Den Rücken werden sie kehren vor ihren Feinden, denn sie sind zum Bann geworden. Nicht werd' ich forthin mit euch seyn, so ihr nicht tilget den Bann aus eurer Mitte.

13. Auf, lasse das Volk sich rüsten und sprich: Seid bereit auf morgen. Denn also spricht der Ewige, der Gott Jisraël's: Bann ist in deiner Mitte, Jisraël; nicht vermagst du aufzukommen vor deinen Feinden, bis ihr entfernt den Bann aus eurer Mitte.

14. Und ihr sollt hervortreten am Morgen nach euren Stämmen, und es wird geschehen, der Stamm, welchen der Ewige fassen wird, der soll hintreten nach Geschlechtern, und das Geschlecht, welches der Ewige fassen wird, soll hintreten nach Häusern, und das Haus, welches der Ewige fassen wird, soll hintreten nach den Männern.

15. Und es soll der auf den Bann Ergreifene im Feuer verbrannt werden, er und alles das Seine, weil er übertreten hat den Bund des Ewigen und weil er eine Schandthat verübt in Jisraël.

16. Und Jehoschua stand Morgens früh auf und ließ herantreten Jisraël nach seinen Stämmen. Und es ward der Stamm Jebudah gefaßt.

17. Und er ließ herantreten (jedes) Geschlecht Jebudah, und er faßte das Geschlecht Sarchi; und er ließ herantreten das Geschlecht Sarchi nach Männern, und es ward gefaßt Sabdi.

18. Und er ließ herantreten sein Haus nach Männern, und es ward gefaßt Achan, Sohn Karmi, des Sohnes Sabdi, des Sohnes Serach vom Stamme Jebudah.

19. Und Jehoschua sprach zu Achan: Mein Sohn, thue doch dem Ewigen dem Gott Jisraël's Ehre an und gib ihm ein Bekenntniß, und thue mir doch kund, was du gethan, verleugne mir nichts!

20. Und Achan antwortete dem Jehoschua und sprach: Fürwahr ich habe gesündigt gegen den Ewigen, den Gott Jisraël's, und so und so hab ich gethan.

21. Ich sah unter der Beute einen schönen Mantel aus Schinar und zweihundert Scheffel Silber und eine Barre Gold, funfzig Scheffel an Gewicht, und mich gelüfete danach und ich nahm sie. Und sie sind vergraben in der Erde in meinem Zelte und das Silber darunter.

22. Und Jehoschua schickte Boten und sie liefen in das Zelt, und siehe, es war vergraben in seinem Zelte und das Silber darunter.

23. Und sie nahmen es aus dem Zelte, und brachten es zu Jehoschua, und zu allen Kindern Israhel, und stellten es hin vor dem Ewigen.

24. Und Jehoschua nahm den Achan Sohn Serach und das Silber und den Mantel und die Barre Gold, und seine Söhne und seine Töchter und seine Ochsen und seine Esel und seine Schafe und sein Zelt und all das Seine — und ganz Israhel war mit ihm, und sie führten selbige nach dem Thale Achor.

25. Und Jehoschua sprach: Welch Verderben hast du uns gebracht! so verderbe dich der Ewige an diesem Tage. Und es seinigte ihn ganz Israhel, und sie verbrannten sie mit Feuer und bewarfen sie mit Steinen,

26. Und sie errichteten über ihm einen großen Steinhaufen, noch bis auf diesen Tag, und der Ewige ließ ab von seiner Horngluth. Deshalb nannte man den Namen dieses Ortes Thal Achor (des Verderbens) — bis auf diesen Tag.

Das 8. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Jehoschua: Sei nicht furchtsam und nicht bang. Nimm mit dir das ganze Kriegsvolk und auf, ziehe nach Ai; siehe, ich habe in deine Hand gegeben den König von Ai und sein Volk und seine Stadt und sein Land.

2. Und du sollst thun mit Ai und seinem Könige, wie du gethan mit Jericho und seinem Könige, nur daß ihr seine Beute und sein Vieh für euch plündern sollt. Lege dir einen Hinterhalt für die Stadt in ihren Rücken.

3. Und Jehoschua machte sich auf und das ganze Kriegsvolk, nach Ai zu ziehen. Und Jehoschua hob aus dreifigtausend Mann, Stärke des Heeres und sandte sie bei Nacht ab,

4. Und gebot ihnen also: Sehet, ihr besaunert die Stadt im Rücken der Stadt. Entfernet euch nicht weit von der Stadt, sondern bleibet alle bereit.

5. Und ich und das ganze Volk, das mit mir, werden uns der Stadt nähern, und es soll geschehen, wenn sie herauskommen uns

entgegen, wie zum ersten Male, so wollen wir stehen vor ihnen,

6. Daß sie uns nachsehen, bis wir sie fortgezogen von der Stadt, denn sie werden sprechen: Sie stehen vor uns, wie das erste Mal — und so wollen wir vor ihnen stehen.

7. Und ihr erhebet euch aus dem Hinterhalte und besetzt die Stadt, und der Ewige euer Gott wird sie in eure Hand geben.

8. Und es soll geschehen, wie ihr die Stadt erobert, sollt ihr die Stadt mit Feuer anzünden, nach dem Worte des Ewigen thuet. Sehet, ich habe es euch geboten.

9. Und Jehoschua schickte sie ab, und sie gingen nach dem Hinterhalt und hielten zwischen Bet El und Ai zur Abendseite von Ai. Und Jehoschua übernachtete in dieser Nacht unter dem Volke.

10. Und Jehoschua stand Morgens früh auf und mußerte das Volk, und zog hinauf er und die Ältesten Israhel's vor dem Volke nach Ai.

11. Und das ganze Kriegsvolk, das mit ihm, zog auf und sie rückten heran und kamen ins Angesicht der Stadt, und lagerten zur Mitternachtsseite von Ai und das Thal war zwischen ihm und Ai.

12. Und er nahm an fünftausend Mann und legte sie als Hinterhalt zwischen Bet El und Ai, zur Abendseite von Ai.

13. Und das Volk stand gerüstet, so das ganze Lager, welches zur Mitternachtsseite der Stadt, so dessen Hinterhalt zur Abendseite der Stadt; und Jehoschua ging diese Nacht mitten durch das Thal.

14. Und es geschah, als es der König von Ai sah, da machten sich eilends früh auf und zogen hinaus die Männer der Stadt, Israhel entgegen in den Streit, er und sein ganzes Volk um die bestimmte Frist vor die Ebene. Aber er wußte nicht, daß ihm ein Hinterhalt drohe im Rücken der Stadt.

15. Und es ließen sich schlagen Jehoschua und ganz Israhel von ihnen, und sie flohen in der Richtung der Wüste.

16. Und es ward zusammengerufen das ganze Volk, das in Ai, sie zu verfolgen, und sie verfolgten den Jehoschua und wurden fortgezogen von der Stadt.

17. Und es blieb nicht ein Mann in Ai und Bet El, die nicht hinausgegangen hinter Israhel her, und sie ließen die Stadt offen und verfolgten Israhel.

18. Und der Ewige sprach zu Jehoschua: Strecke die Lanze aus, die in deiner Hand, gen Ai hin, denn in deine Hand werde ich es geben. Und Jehoschua streckte aus die Lanze, die in seiner Hand, gegen die Stadt hin.

19. Und der Hinterhalt erhob sich eilends von seinem Orte, und sie stürzten davon, da er seine Hand ausstreckte, und kamen in die Stadt und nahmen sie ein und zündeten eilends die Stadt mit Feuer an.

20. Und die Leute von Ai lehrten sich um und schaneten, und siehe, aufstieg der Rauch der Stadt zum Himmel, und sie hatten keine Kraft, zu fliehen dahin oder dorthin, und das Volk, das nach der Wüste zu geflohen war, wandte sich gegen den Verfolger.

21. Und Jehoschua und ganz Israel sahen, daß der Hinterhalt die Stadt eingenommen und daß aufstieg der Rauch der Stadt: da lehrten sie um und schlugen die Leute von Ai.

22. Und jene kamen aus der Stadt ihnen entgegen und Israel bekam sie in die Mitte, die Einen hier, die Andern dort, und sie schlugen sie, bis daß ihnen nicht übrig blieb ein Entronnener oder ein Flüchtling.

23. Und den König von Ai griffen sie lebendig und führten ihn zu Jehoschua.

24. Und es geschah, als Israel gänzlich alle Bewohner von Ai getödtet auf dem Felde, in der Wüste, wohin sie dieselben verfolgt hatten, und sie alle durch die Schärfe des Schwertes gefallen waren, bis sie dahin waren, — da kehrte ganz Israel nach Ai zurück und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes.

25. Und alle Gefallenen an diesem Tage von Mann bis Weib waren zwölf tausend, die Gesamtheit der Leute von Ai.

26. Und Jehoschua zog seine Hand nicht zurück, die er ausgestreckt mit der Lanze, bis man alle Bewohner von Ai aufgerieben.

27. Nur das Vieh und die Beute aus dieser Stadt plünderte Israel für sich, nach dem Worte des Ewigen, das er Jehoschua geboten.

28. Und Jehoschua verbrannte Ai und machte es zu einem ewigen Schutthaufen, zur Einnöde, bis auf diesen Tag.

29. Und den König von Ai hängte er an das Holz bis zur Zeit des Abend, und beim Untergange der Sonne gebot Jehoschua und sie nahmen seine Leiche von dem Holze herab, und warfen sie vor den Eingang des Stadthores, und errichteten darüber einen großen Steinhaufen, noch bis auf diesen Tag.

30. Damals baute Jehoschua einen Altar dem Ewigen, dem Gotte Israel's auf dem Berge Ebal;

31. So wie Moseh der Knecht des Ewigen den Kindern Israel geboten, wie geschrieben im Buche der Lehre Moseh's: einen Altar, aus ganzen Steinen, worüber man nicht Eisen geschwungen. Und sie brach-

ten darauf dar Ganzopfer dem Ewigen und schlachteten Mahlopper.

32. Und man schrieb daselbst auf die Steine die Wiederholung der Lehre Moseh's, die er vorgeschrieben den Kindern Israel.

33. Und ganz Israel und seine Aeltesten, die Beamten und seine Richter standen zu beiden Seiten der Lade, im Angesichte der Priester, der Levitum, der Träger der Bundeslade des Ewigen, so der Fremdling wie der Eingeborne; die eine Hälfte gewandt zum Berge Gerisim, und die andere Hälfte gewandt zum Berge Ebal, wie Moseh der Knecht des Ewigen geboten, das Volk Israel zuvörderst zu segnen.

34. Und nachher las er all die Worte der Lehre, den Segen und den Fluch, ganz wie geschrieben ist im Buche der Lehre.

35. Es war nicht ein Wort von allem, was Moseh geboten, das nicht gelesen Jehoschua vor der ganzen Versammlung Israel's und den Weibern und Kindern und dem Fremdling, der unter ihnen wandelte.

Das 9. Kapitel.

1. Und es geschah, als dies hörten all die Könige, die jenseit des Jarden auf dem Gebirge und in der Niederung und an der ganzen Küste des großen Meeres in der Nähe des Libanon, der Chitti und der Emori, der Kenaani, der Perisi, der Chivi und der Jebusi,

2. Da zogen sie zusammen, zu streiten mit Jehoschua und mit Israel einmüthig.

3. Auch die Bewohner von Gibeon hörten, was Jehoschua gethan an Jericho und an Ai.

4. Da handelten sie mit List und gingen und stellten sich als Boten, und nahmen abgenutzte Säcke für ihre Esel, und Weinschläuche, abgenutzt und geborsten und zusammengebunden;

5. Und abgetragene und gestickte Schuhe an ihre Füße und abgetragene Kleider thaten sie an, und das Brod ihrer Reiskost war vertrocknet, schimmlicht.

6. Und sie gingen zu Jehoschua in das Lager nach Gilgal und sprachen zu ihm und zu den Männern Israel: Aus einem fernen Lande sind wir gekommen und nun schließet mit uns einen Bund.

7. Und die Männer Israel sprachen zu dem Chivi: Vielleicht wohnest du mitten unter uns, und wie soll ich mit dir einen Bund schließen?

8. Und sie sprachen zu Jehoschua: Deine Knechte sind wir. Und Jehoschua sprach zu ihnen: Wer seid ihr und woher kommt ihr?

9. Und sie sprachen zu ihm: Aus einem sehr

nde kommen deine Knechte auf den
es Ewigen deines Gottes; denn wir
nen Ruf und alles, was er in Mij-
ban,

nd alles, was er gethan den beiden
des Emori, die jenseit des Jarden,
on, König von Chaschbon und dem
ig von Baschan, dem zu Aschtarot.

sprach zu uns unsere Aeltesten
die Bewohner unseres Landes also:
n eure Hand Zehrung auf den Weg
t ihnen entgegen und sprecht zu
are Knechte sind wir und nun schließt
inen Bund.

es unser Brod, warm haben wir
leisezehrung mitgenommen aus un-
sern am Tage, da wir auszogen, zu
ehen; und nun siehe ist es vertrock-
schimmigt geworden.

nd diese Weinschläuche, die wir neu
siehe, sie sind geborsten, und diese
der und Schube sind abgenutzt über
roßen Reife.

nd die Männer nahmen von ihrer
; aber den Mund des Ewigen befrag-
ht.

nd Jehoschua machte mit ihnen Frie-
schloß mit ihnen einen Bund, sie
lassen, und es schwuren ihnen die
er Gemeinde.

nd es geschah nach Verlauf von drei
nachdem sie mit ihnen einen Bund
n, da hörten sie, daß sie ihnen nahe
daß sie mitten unter ihnen wohnten.

nd die Kinder Israël brachen auf
n in ihre Städte am dritten Tage,
Städte waren Gibeon und Kesirah
rot und Kirjat Yearim.

nd die Kinder Israël schlugen sie
ell ihnen zugeschworen die Fürsten
einde bei dem Ewigen dem Gott Is-
sber die ganze Gemeinde murrte über
en.

nd all die Fürsten sprachen zur gan-
einde: Wir haben ihnen zugeschwor-
em Ewigen, dem Gott Israël's, also
ir sie nicht antasten.

es wollen wir ihnen thun und sie
sen, daß über uns kein Dorn komme
es Schwurs, den wir ihnen ge-

nd (weiter) sprachen zu ihnen die
Sie sollen reden. Und sie wurden
er und Wasserschöpfer für die ganze
e, wie die Fürsten zu ihnen gesagt.

nd Jehoschua berief sie und sprach zu
lo: Warum habt ihr uns betrogen

und gesprochen: Wir sind sehr weit von euch,
und ihr wohnet doch mitten unter uns.

23. Und nun seid verflucht und nicht sol-
len von euch aufhören Knecht und Holzbauer
und Wasserschöpfer für das Haus meines
Gottes.

24. Und sie antworteten dem Jehoschua und
sprachen: Weil kund gethan worden deinem
Knechten, was der Ewige dein Gott verhei-
sien dem Mosech seinem Knechte, euch das
ganze Land zu geben, und vor euch ausutil-
gen alle Bewohner des Landes; da fürchteten
wir sehr für unser Leben von euch und thaten
diese Sache.

25. Und nun siehe, wir sind in deiner Hand;
wie es gut und recht ist in deinen Augen, uns
zu thun, also thue.

26. Und er that ihnen also und rettete sie
aus der Hand der Kinder Israël und sie
tödteten sie nicht.

27. Und Jehoschua machte sie an diesem
Tage zu Holzbauern und Wasserschöpfern für
die Gemeinde und für den Altar des Ewigen
bis auf diesen Tag, an dem Orte, den er er-
wählen wird.

Das 10. Kapitel.

1. Und als Adoni Jedek König von Jeru-
schalajim hörte, daß Jehoschua Ai eingenom-
men und es gebannet, wie er Jerich und sei-
nem Könige gethan, also gethan Ai und
seinem Könige, — und daß Frieden gemacht
die Bewohner Gibeons mit Israël und mit-
ten unter ihnen geblieben;

2. Da fürchteten sie sich sehr; weil eine
große Stadt Gibeon war, wie eine der Städte
des Königreichs, und weil sie größer war als
Ai und all ihre Männer Helden.

3. Und es schickte Adoni Jedek König von
Jeruschalajim, zu Hoham König von Ehe-
bron, und zu Pircam König von Jarhut,
und zu Tasia König von Lachisch, und zu
Debir König von Eylon und sprach:

4. Liebet herauf zu mir, und siehet mir bei,
daß wir Gibeon schlagen, weil es Friede ge-
macht mit Jehoschua und den Kindern Israël.

5. Und es versammelten sich und zogen hin-
auf die fünf Könige des Emori, König von
Jeruschalajim, König von Ehebron, König
von Jarhut, König von Lachisch, König
von Eylon, sie und all ihre Lager, und la-
gerten vor Gibeon und bekriegten es.

6. Und es schickten die Männer von Gibeon
zu Jehoschua in das Lager nach Gilgal also:
Ziehe nicht ab deine Hände von deinen Knech-
ten. Ziehe eilends zu uns herauf und hilf uns
und steh uns bei; denn zusammengethan haben

sich gegen uns all die Könige des Emori, die das Gebirge bewohnen.

7. Und Jehoschua zog hinauf von Gilgal, er und das ganze Kriegsvolk mit ihm und all die Starken des Heeres.

8. Und der Ewige sprach zu Jehoschua: Fürchte dich nicht vor ihnen; denn in deine Hand hab' ich sie gegeben; kein Mann von ihnen wird vor dir bestehen.

9. Und Jehoschua kam zu ihnen plötzlich; die ganze Nacht zog er hinauf von Gilgal.

10. Und der Ewige verwirrte sie vor Israel, und er schlug sie einen großen Schlag zu Gibeon und verfolgte sie in der Richtung der Anhöhe von Bet Echoron und schlug sie bis Asclah und bis Makkedah.

11. Und es geschah, da sie flohen vor Israel — sie waren am Abhange von Bet Echoron — da warf der Ewige auf sie große Steine vom Himmel, bis Asclah, daß sie starben. Mehr waren derer, die durch die Hagelsteine starben, als welche die Kinder Israel getödtet durch das Schwert.

12. Damals redete Jehoschua zu dem Ewigen, am Tage, da der Ewige hingegeben den Emori vor den Kindern Israel, und sprach vor den Augen Israel's: Sonne, in Gibeon harre, und du, Mond, im Thale Hjalon!

13. Und es harrte die Sonne, und der Mond stand still, bis sich gerächt das Volk an seinen Feinden. Ist dies nicht geschrieben im Buche Jaschar? Und die Sonne stand still in der Mitte des Himmels und eilte nicht zum Untergange, wie am vollen Tage.

14. Und es war wie dieser Tag keiner vor ihm und nach ihm, daß der Ewige gehorchte der Stimme eines Menschen; denn der Ewige tritt für Israel.

15. Und Jehoschua kehrte zurück und ganz Israel mit ihm ins Lager nach Gilgal.

16. Und es flohen diese fünf Könige und verbargen sich in der Höhle zu Makkedah.

17. Und es ward dem Jehoschua berichtet also: Gefunden worden sind die fünf Könige, verborgen in der Höhle zu Makkedah.

18. Und Jehoschua sprach: Wälzet große Steine an die Mündung der Höhle und bestellet darüber Männer, sie zu bewachen.

19. Und ihr stehet nicht still, verfolgt eure Feinde und fallet sie von hinten an. Lasset sie nicht in ihre Städte gelangen; denn gegeben hat sie der Ewige eurer Gott in eure Hand.

20. Und es geschah, als Jehoschua und die Kinder Israel fertig waren sie zu schlagen, einen sehr großen Schlag, bis sie dahin waren; und die Entronnenen von ihnen, die sich gerettet, waren in die festen Städte gelangt;

21. Da kehrte zurück das ganze Volk in das Lager zu Jehoschua nach Makkedah in Frieden; es spitzte gegen die Kinder Israel, gegen Keinen (irgend wer) seine Zunge.

22. Und Jehoschua sprach: Öffnet die Mündung der Höhle und bringet heraus zu mir diese fünf Könige aus der Höhle.

23. Und sie thaten also und brachten herans zu ihm diese fünf Könige aus der Höhle, den König von Jerusalem, den König von Chebron, den König von Jarmut, den König von Lachisch, den König von Gylon.

24. Und es geschah, als sie herausbrachten diese Könige zu Jehoschua, da rief Jehoschua alle Männer von Israel und sprach zu den Häuptlingen der Kriegsmänner, die gegangen mit ihm: Tretet her, setzet eure Füße auf die Hälse dieser Könige. Und sie traten herzu und setzten ihre Füße auf ihre Hälse.

25. Und Jehoschua sprach zu ihnen: Seid nicht furchsam und nicht bang, seid stark und fest; denn also wird der Ewige thun an allen euren Feinden, gegen welche ihr Krieg führet.

26. Und Jehoschua schlug sie nachher und tödtete sie, und hängte sie auf fünf Bäume, und sie blieben aufgehangen an den Bäumen bis zum Abend.

27. Und als es um die Zeit des Sonnenuntergangs war, gebot Jehoschua, daß man sie herabnahm von den Bäumen, und sie warfen sie in die Höhle, woselbst sie sich verborgen hatten, und sie legten große Steine auf die Mündung der Höhle, — bis auf diesen Tag.

28. Und Makkedah nahm Jehoschua ein an demselben Tage, und schlug es mit der Schärfe des Schwertes, und seinen König verbannte er, sie und alle Seelen, die darin; er ließ nicht übrig einen Entronnenen und er that dem Könige von Makkedah, wie er gethan dem Könige von Jericho.

29. Und Jehoschua zog und ganz Israel mit ihm von Makkedah nach Libnah, und bekriegte Libnah.

30. Und der Ewige gab auch dies in die Hand Israel's sammt seinem Könige, und er schlug es mit der Schärfe des Schwertes und alle Seelen, die darin; er ließ nicht übrig darin einen Entronnenen, und er that dessen Könige, wie er gethan dem Könige von Jericho.

31. Und Jehoschua zog und ganz Israel mit ihm von Libnah nach Lachisch, und er beslagerte es und bekriegte es.

32. Und der Ewige gab Lachisch in die Hand Israel's, und er nahm es am zweiten Tage ein, und schlug es mit der Schärfe des

tes und alle Seelen, die darin, ganz er Libnah gethan.

amals zog Horam König von Geser Lachisch beizusehen, und Jehoschua in und sein Volk so, daß er ihm keinen senen übrig ließ.

nd Jehoschua zog und ganz Israel von Lachisch nach Eglon, und sie bes: es und bekriegten es.

nd sie nahmen es ein an demselben nd schlugen es mit der Schärfe des ts und alle Seelen, die darin, bannte emselben Tage ganz so, wie er La: than.

nd Jehoschua zog hinauf und ganz mit ihm von Eglon nach Chebron, und egten es,

nd sie nahmen es ein, und schlugen es Schärfe des Schwertes und seinen nd all seine Städte und alle Seelen, n; er ließ keinen Entronnenen übrig, wie er gethan Eglon. Und er bannte alle Seelen, die darin.

nd Jehoschua wandte sich und ganz mit ihm nach Debir und bekriegte es. nd er nahm es ein und seinen König e seine Städte, und sie schlugen sie Schärfe des Schwertes und bannten Seelen, die darin; er ließ nicht übrig ntronnenen; wie er Chebron gethan, er Debir und seinem Könige und so ethan Libnah und seinem Könige.

nd Jehoschua schlug das ganze Land, birge und den Süden und die Niede: id die Bergrücken und all ihre Könige, keinen Entronnenen, und alles Ath: annte er, so wie der Ewige geboten, t Israel's.

nd Jehoschua schlug sie von Kadesch bis Asah und das ganze Land Goshen eon.

nd all diese Könige und ihr Land Jehoschua ein auf einen Schlag; denn ge der Gott Israel's tritt für Israel. nd Jehoschua kehrte zurück und ganz mit ihm ins Lager nach Gilgal.

Das 11. Kapitel.

nd es geschah, als Jabin König von dies hörte, da schickte er zu Jobab von Madon und zu dem Könige von on und dem Könige von Achsaf, d zu den Königen, die zur Mitter: e auf dem Gebirge und in der Ebene: ch von Kinnarot und in der Niede: id in den Landschaften Dor gegen die ite.

3. Der Kenaani zur Morgen- und Abend: seite und der Emori und Chitti und Perisi und Jebusi auf dem Gebirge, und der Chivi unterhalb des Ehermon im Lande Mizpah.

4. Und sie zogen aus, sie, und all ihre Lager mit ihnen, Volk, zahlreich wie der Sand am Ufer des Meeres an Meuge, und Rosse und Wagen sehr viel.

5. Und all diese Könige versammelten sich und kamen und lagerten zusammen an den Wassern Merom, mit Israel zu streiten.

6. Und der Ewige sprach zu Jehoschua: Fürchte dich nicht vor ihnen, denn morgen um diese Zeit gebe ich sie alle hin, erschlagen vor Israel. Ihre Rosse lähme und ihre Wagen verbrenne im Feuer.

7. Und Jehoschua und das ganze Kriegsvolk mit ihm kam über sie an den Wassern Merom plötzlich und fielen über sie her.

8. Und der Ewige gab sie in die Hand Israel's und sie schlugen sie, und verfolgten sie bis Sidon, der großen Stadt, und bis zu den Wassergräben und bis zur Ebene Mizpah gegen Aufgang, und schlugen sie, bis er ihnen keinen Entronnenen übrig ließ.

9. Und Jehoschua that ihnen, wie der Ewige zu ihm gesprochen; ihre Rosse lähmte er und ihre Wagen verbrannte er im Feuer.

10. Und Jehoschua kehrte zurück in selbiger Zeit und nahm Chazor ein; und seinen König schlug er durchs Schwert; denn Chazor war vordem das Haupt all dieser Königreiche.

11. Und sie schlugen all die Seelen, die darin, mit der Schärfe des Schwertes und verbannten sie. Nichts Athmendes blieb übrig und Chazor verbrannte er im Feuer.

12. Und alle Städte dieser Könige und all ihre Könige eroberte Jehoschua und schlug sie mit der Schärfe des Schwertes, und verbannte sie, so wie Mosehe der Knecht des Ewigen geboten.

13. Nur all die Städte, welche in ihren Mauern stehen geblieben, die verbrannte Israel nicht, außer Chazor allein verbrannte Jehoschua.

14. Und all die Beute dieser Städte und das Vieh plünderten für sich die Kinder Israel; nur all die Menschen schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, bis sie sie vertilgt. Sie ließen nichts Athmendes übrig.

15. Wie der Ewige Mosehe seinem Knechte geboten, so gebot Mosehe dem Jehoschua und so that Jehoschua: er unterließ nichts von allem, was der Ewige dem Mosehe geboten.

16. Und Jehoschua nahm dies ganze Land, das Gebirge und den ganzen Süden und das ganze Land Goshen und die Niederung

und die Ebene und das Gebirge Iſraël und ſeine Niederung,

17. Von dem kahlen Gebirge, das ſich hinaufziehet nach Sêir, bis Baal Gad in der Ebene des Libanon am Fuße des Berges Ehermon, und all ihre Könige, überwand er und ſchlug ſie und tödtete ſie.

18. Lange Zeit führte Jchoſchua mit all dieſen Königen Krieg.

19. Es war keine Stadt, die ſich friedlich ergab an die Kinder Iſraël, außer dem Gihwi, den Bewohnern von Gibeon. Alles nahmen ſie im Kriege.

20. Denn von dem Ewigen (gefügt) war es, ihr Herz feſt zu machen zum Kriege mit Iſraël, um ſie zu bannen, damit ihnen keine Begnabigung werde, ſondern, um ſie zu vertilgen, wie der Ewige geboten dem Moſcheb.

21. Und Jchoſchua kam in ſelbiger Zeit und rettete die Anakim aus vom Gebirge von Hebron, von Debir, von Anab und vom ganzen Gebirge Jechudab und vom ganzen Gebirge Iſraël; ſammt ihren Städten verbannte ſie Jchoſchua.

22. Es wurden keine Anakim übrig gelassen im Lande Iſraël, nur in Aſah, in Gat und in Aſchdod blieben ſie zurück.

23. Und Jchoſchua nahm das ganze Land, ganz ſo wie der Ewige geredet zu Moſcheb, und Jchoſchua gab es Iſraël als Beſitz nach ihren Abtheilungen auf ihre Stämme; und das Land ruhte vom Kriege.

Das 12. Kapitel.

1. Und dies ſind die Könige des Landes, welche die Kinder Iſraël ſchlugen und ihr Land einnahmen jenseit des Jarden gegen Sonnenaufgang vom Fluſſe Arnon bis zum Berge Ehermon und die ganze Ebene gegen Aufgang:

2. Sichon, König des Emori, der in Cheſchbon wohnte und herrschte von Aroër, das am Ufer des Fluſſes Arnon, und (das) im Fluſſe, und die Hälfte von Gilead bis zum Jabbof, dem Fluſſe der Grenze der Söhne Ammon.

3. Und die Ebene bis zum See Kinnarot gegen Aufgang und bis zum Meere der Ebene, der Salzsee, gegen Aufgang in der Richtung nach Bet Hajeſchimot, und im Mittag am Fuße der Bergrüden des Piſgab.

4. Und das Gebiet des Dg, Königs von Baſchan vom Ueberreſt der Refaim, der wohnte zu Aſcharot und zu Edrëi,

5. Und herrschte auf dem Berge Ehermon und in Salchab und im ganzen Baſchan, bis zum Gebiete des Geſchuri und Maachati und dem halben Gilead, der Grenze des Sichon Königs von Cheſchbon.

6. Moſcheb der Knecht des Ewigen und die Kinder Iſraël ſchlugen ſie und Moſcheb der Knecht des Ewigen gab es als Erbbeſitz dem Reuben und dem Gad und dem halben Stamme Menascheb.

7. Und dies ſind die Könige des Landes, welche geſchlagen Jchoſchua und die Kinder Iſraël dieſeit des Jarden gegen Abend, von Baal Gad in der Ebene des Libanon bis zum kahlen Gebirge, das ſich hinaufzieht nach Sêir, und Jchoſchua gab es den Stämmen Iſraël's zum Erbbeſitz nach ihren Abtheilungen:

8. Auf dem Gebirge und in der Niederung und in der Ebene und an den Bergrüden und in der Wüſte und im Mittagslande: der Gihiti, Emori und Kenaani, Perſi, Gihwi und Jebuſi.

9. Der König von Jericho — einer, der König von Ai, das von der Seite von Bet El war, einer,

10. Der König von Jeruſchalajim einer, der König von Hebron einer,

11. Der König von Jarmut einer, der König von Lachiſch einer,

12. Der König von Eglon einer, der König von Geſer einer,

13. Der König von Debir einer, der König von Geder einer,

14. Der König von Chormah einer, der König von Arab einer,

15. Der König von Libnah einer, der König von Adullam einer,

16. Der König von Makedah einer, der König von Bet El einer,

17. Der König von Tappuah einer, der König von Chefer einer,

18. Der König von Aſel einer, der König in Scharon einer,

19. Der König von Madon einer, der König von Chajor einer,

20. Der König von Schimron Meron einer, der König von Achſchaf einer,

21. Der König von Taanach einer, der König von Megiddo einer,

22. Der König von Kedeſch einer, der König von Jokneam in Karmel einer,

23. Der König von Dor in der Landſchaft Dor einer, der König von Gojim in Gilgal einer,

24. Der König von Tirzah einer. Sämmtliche Könige ein und dreißig.

Das 13. Kapitel.

1. Und Jchoſchua war alt und betagt und der Ewige ſprach zu ihm: Du biſt alt und betagt und vom Lande iſt ſehr viel übrig einzunehmen.

2. Dies ist das noch übrige Land: all die Kreise der Pelischtim und das ganze Geshur.

3. Von dem Schichor, welcher vor Mizrajim (Aste), bis zur Grenze von Ekron gen Witternacht wird zum Kenaani gerechnet; die fünf Fürsten der Pelischtim, der von Asah und der von Aschdod, der von Eschelon, der von Gat und der von Ekron, und die Awim.

4. Im Süden das ganze Land des Kenaani und Mearah, welches den Sidonim gehört, bis Asel, bis an die Grenze des Emori.

5. Und das Land des Gibli und der ganze Libanon gen Sonnenaufgang von Baal Gad am Fuße des Berges Hermon bis gen Chamat.

6. All die Bergbewohner von dem Libanon bis an die Wassergraben, all die Sidonim; ich werde sie austreiben vor den Kindern Israel; nur vertheile es Israel als Besiz, wie ich dir geboten.

7. Und nun theile das Land als Besiz unter die neun Stämme und die Hälfte des Stammes Menasch.

8. Mit ihm hatten der Reubeni und der Gad ihren Antheil genommen, den ihnen Moseh gegeben jenseit des Jarden gegen Aufgang, wie Moseh der Knecht des Ewigen ihnen gegeben hatte:

9. Von Aroër an, welches am Ufer des Flusses Arnon und die Stadt, welche im Flusse, und die ganze Ebene Medebah bis Dibon;

10. Und all die Städte Sichons Königs des Emori, der in Cheschbon regierte, bis zur Grenze der Söhne Ammon;

11. Und Gilead und das Gebiet des Geshuri und Maachati und der ganze Berg Hermon und das ganze Baschan bis Salchah;

12. Das ganze Reich des Og in Baschan, welcher regierte zu Ascharot und zu Edräi. Er war noch geblieben vom Ueberrest der Refaim, und Moseh schlug sie und trieb sie aus.

13. Nicht aber vertrieben die Kinder Israel den Geshuri und den Maachati, und es wohnen Geshur und Maachati unter Israel bis auf diesen Tag.

14. Nur dem Stamme Lewi gab er keinen Antheil; die Feueropfer des Ewigen, des Gottes Israel's, das ist sein Antheil, wie er ihm verheissen.

15. Und Moseh gab dem Stamme der Söhne Reuben nach ihren Geschlechtern;

16. Und es war ihr Gebiet: von Aroër, das am Ufer des Flusses Arnon, und die Stadt, welche im Flusse und die ganze Ebene bei Medebah;

17. Cheschbon und all seine Städte, die in der Ebene, Dibon und Bamot Baal und Bet Baal Meon;

18. Und Jahjah und Kedemot und Mefaat;

19. Und Kirjatajim und Sibmah und Zeret Haschachar auf dem Thalberge;

20. Und Bet Peor und die Bergrücken des Pisgah und Bet Hajeschimot.

21. Und all die Städte der Ebene und das ganze Reich des Sichon, Königs des Emori, der in Cheschbon regierte, den geschlagen Moseh, ihn und die Fürsten von Midjan, den Ewi und den Refem und den Zur und den Hur und den Reba, die Herren Sichons, Bewohner des Landes.

22. Und den Bileam Sohn des Beor, den Wahrsager, erschlugen die Kinder Israel mit dem Schwerte über ihren Erschlagenen.

23. Und es war das Gebiet der Söhne Reuben der Jarden und (sein) Gebiet. Das ist der Antheil der Söhne Reuben nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Flecken.

24. Und Moseh gab dem Stamme Gad, den Söhnen Gad nach ihren Geschlechtern.

25. Und es war ihr Gebiet Jaser und all die Städte Gileads und das halbe Land der Söhne Ammon bis Aroër, welches vor Rabbah liegt.

26. Und von Cheschbon bis Rammat Mizpeh und Betonim und von Machanaim bis an das Gebiet von Debir.

27. Und im Thale Bet Haram u. a. Bet Rimrah und Sukkot und Jafon, der Rest des Reiches des Sichon, Königs von Cheschbon, der Jarden und (sein) Gebiet, bis an das Ende des Sees Kinneret, jenseit des Jarden gen Aufgang.

28. Dies ist der Antheil der Söhne Gad nach ihren Geschlechtern, die Städte und ihre Flecken.

29. Und Moseh gab dem halben Stamme Menasch, und es ward dem halben Stamme der Söhne Menasch nach ihren Geschlechtern,

30. Und es war ihr Gebiet von Machanajim an, ganz Baschan, das ganze Reich des Og Königs von Baschan und all die Dörfer Jair's, die in Baschan, sechzig Städte;

31. Und das halbe Gilead und Ascharot und Edräi, die Städte des Reiches des Og in Baschan gehörten den Söhnen Machirs, des Sohnes des Menasch, der Hälfte der Söhne Machirs nach ihren Geschlechtern.

32. Diese sind es, denen Moseh ihren Antheil gab in den Steppen Moab, jenseit des Jarden von Jericho gen Aufgang.

33. Aber dem Stamme Lewi gab Moseh keinen Antheil; der Ewige der Gott Israhel's, der ist ihr Antheil, wie er ihnen verheissen.

Das 14. Kapitel.

1. Und dies ist, was zum Antheil bekamen die Kinder Israhel im Lande Kanaan, was ihnen vertheilten Elasar der Priester, und Jehoschua, Sohn Nun und die Häupter der Stammhäuser der Kinder Israhel,

2. Nach dem Loose ihres Antheils, wie der Ewige geboten durch Moseh, den neun Stämmen und dem halben Stamme zu geben.

3. Denn Moseh hatte den Antheil der zwei Stämme und des halben Stammes jenseit des Jarden gegeben, aber den Lewiim hatte er keinen Antheil gegeben unter ihnen.

4. Denn es waren die Söhne Josef's zwei Stämme, Menasch und Efraim. Und sie hatten den Lewiim keinen Theil vom Lande gegeben, nur Städte zum Wohnen und deren Bezirke für ihre Heerden und ihre Habe.

5. Wie der Ewige Moseh geboten, so thaten die Kinder Israhel und sie theilten das Land.

6. Und es troten die Söhne Jehudab zu Jehoschua in Gilgal, und es sprach zu ihm Kaleb Sohn Jesunneh der Kenisi: Du kennst das Wort, das der Ewige geredet hat zu Moseh, dem Manne Gottes, wegen meiner und wegen deiner in Kadesch Barnea.

7. Vierzig Jahre alt war ich, da Moseh der Knecht des Ewigen mich ausschickte von Kadesch Barnea, auszukundschaften das Land, und ich brachte ihm einen Bescheid, wie mir ums Herz war.

8. Und meine Brüder, die hinaufgestiegen mit mir, machten das Herz des Volks jag, aber ich war ganz nach dem Sinn des Ewigen meines Gottes.

9. Und Moseh schwur an jenem Tage also: So nicht das Land, worauf dein Fuß getreten, dir und deinen Söhnen zum Erbe wird auf ewig! denn du warst ganz nach dem Sinn des Ewigen meines Gottes.

10. Und nun siehe, hat der Ewige mich leben lassen, wie er geredet, diese fünf und vierzig Jahre, seitdem der Ewige das Wort geredet zu Moseh, da Israhel in der Wüste umherzog; und nun siehe, ich bin heut fünf und achtzig Jahre alt.

11. Ich bin heute noch rüstig, wie am Tage, da Moseh mich ausschickte; wie meine Kraft damals, so ist meine Kraft jetzt zum Kriege und auszusuchen und einzuziehen.

12. Und nun gib mir diesen Berg, von dem der Ewige gesprochen an jenem Tage, denn

du hast gehört an jenem Tage, daß Anasim daselbst und große feste Städte. Vielleicht ist der Ewige mit mir und ich treibe sie aus, wie der Ewige geredet.

13. Und Jehoschua segnete ihn und gab Chebron dem Kaleb, Sohn Jesunneh zum Antheil.

14. Daher blieb Chebron dem Kaleb, Sohn Jesunneh dem Kenisi zum Antheil bis auf diesen Tag, dafür, daß er ganz war nach dem Sinn des Ewigen, des Gottes Israhel's.

15. Und der Name Chebrons vordem war Kirjat Arba; der war der größte Mensch unter den Anasim. Und das Land ruhet vom Kriege.

Das 15. Kapitel.

1. Und es kam das Loos für den Stamm der Söhne Jehudab nach ihren Geschlechtern an die Grenze von EDOM, die Wüste Sin, gen Mittag an die äußerste Südgrenze.

2. Und es war ihre Mittagsgrenze vom Rande des Salzsees, von der Zunge, die sich wendet gegen Mittag.

3. Und sie lief mittäglich von Maaleh Arrabbim und ging nach Sin, und zog hinauf mittäglich von Kadesch Barnea, und ging hinüber nach Chebron und zog hinauf nach Adar und wandte sich nach Karkab;

4. Und ging hinüber nach Aymon, und lief aus am Bach Mizrajim, und waren die Ausgänge der Grenze nach dem Meere hin. Dies sei euch die Mittagsgrenze.

5. Und die Grenze gegen Morgen die Salzsee bis an das Ende des Jarden. Und die Grenze nach der Mitternachtsseite von der Meereszunge, dem Ende des Jarden.

6. Und die Grenze zog sich hinauf nach Bet Ehoglah und ging mitternächtlich Bet Arabah vorbei; und die Grenze zog sich hinauf nach Eben Bohan's, Sohnes Neuben.

7. Und die Grenze zog sich hinauf nach Debir vom Thale Achor, gen Mitternacht wendet sie sich nach Gilgal, welches gegenüber Maaleh Adummim, das zur Mittagseite des Thales, und die Grenze ging hinüber zu dem Gewässer von En Schemesch und ihre Ausgänge reichten bis En Rogel.

8. Und die Grenze ging nach dem Thale Ben Hinnom nach dem mittäglichen Rücken des Jebusi, das ist Jeruschalajim, und die Grenze zog hinauf nach der Spitze des Berges, welcher vor dem Thale Hinnom zur Abendseite, welches am Rande des Thales Refaim zur Mitternachtsseite.

9. Und die Grenze zog sich herum von der Spitze des Berges nach dem Duell des

Nestoach und ging nach den Bergen Efron; und die Grenze um nach Baalah, das ist Kirjat

die Grenze wandte sich von Baalah bendseite zum Berge Seir und ging den Rücken von Har Zearim, das, von der mittlernächtlichen Seite, nach Bet Schemesch und ging nach Timnah.

die Grenze ging an den Rücken nach Norden, und die Grenze zog nach Schifron und ging hinüber Berg von Baalah und ging nach und waren die Ausgänge der dem Meere hin.

die Abendgrenze — am großen dessen Grenze. Das ist die Grenze Jehudah ringsum nach ihren Ge-

Kaleb, dem Sohne Jesuneh, gab Theil unter den Söhnen Jehudah Befehle des Erblin an Jehoschua: da, des Vaters des Anak, das ist

Kaleb vertrieb von dort die drei Anak: Schefschai und Achiman, die Kinder des Anak.

er zog von dort hinauf gegen die von Debir und der Name Debir ist Kirjat Sefer.

Kaleb sprach: Wer Kirjat Sefer es einnimmt, dem gebe ich meine Weib.

nahm es ein Dniel Sohn Kenas es Kaleb, und er gab seine Tochter zum Weibe.

es geschah, da sie einzog — sie reit, daß er von ihrem Vater ein Feld senkte sie sich vom Esel herab, und ich zu ihr: Was ist dir?

sie sprach: Sieh mir einen See, dörres Land hast du mir gegeben, Wasserquellen. Und er gab ihr Quellen und die niedern Quellen.

ist das Erbe des Stammes Jehus seinen Geschlechtern.

es waren die Städte an der Mark des der Söhne Jehudah an der voms auf der Mittagseite: Kabzeel und Jagur,

Kinah und Dimonah und Adadah, Kedesch und Chajor und Zitan, und Telem und Bealot,

Chajor Chadattah und Kerijot das ist Chajor,

und Schema und Moladah,

27. Und Chajar Gaddah und Cheschemon und Bet Palet,

28. Und Chajar Schual und Beer Scheba und Bisjotjah;

29. Baalah und Ijim und Ejem,

30. Und Etolad und Kesil und Chormah,

31. Und Ziflag und Madmannah und Sannah,

32. Und Lebaot und Schilchim und Ajin und Rimmon; alle Städte neun und zwanzig und ihre Flecken.

33. In der Niederung Eschaol und Sorab und Aschnah,

34. Und Sanoach und En Gannim, Tappuach und Enam;

35. Zarmut und Neullam, Sochoh und Asefab;

36. Und Schaarajim und Abitajim und Gederah und Gederotajim; vierzehn Städte und ihre Flecken.

37. Zenan und Chadaschah und Migdal Gad,

38. Und Dilean und Mijpeh und Tokteel;

39. Lachisch und Bozkat und Eylon.

40. Und Kabbon und Lachmam und Serech.

41. Und Gederot Bet Dagon und Naamah und Makedah; sechzehn Städte und ihre Flecken,

42. Libnah und Eter und Asehan,

43. Und Zistach und Aschnah und Kezil,

44. Und Keilah und Afsib und Mareschah; neun Städte und ihre Flecken

45. Efron und seine Tochterstädte um ihre Flecken,

46. Von Efron abendwärts alles, was bei Afschod (lag) und die Flecken dazu.

47. Afschod, seine Tochterstädte und ihre Flecken, Afah, seine Tochterstädte und ihre Flecken bis an den Bach Mizrajim und das große Meer und (dessen) Gebiet.

48. Und auf dem Gebirge: Schamir und Zattir und Sochoh,

49. Und Dannah und Kirjat Sannah, das ist Debir;

50. Und Anab und Eschemoh und Anim,

51. Und Gofchen und Cholon und Giloh; elf Städte und ihre Flecken.

52. Arab und Dumah und Eschan,

53. Und Janum und Bet Tappuach und Asefab,

54. Und Chumtah und Kirjat Arba, das ist Chebron, und Bior; neun Städte und ihre Flecken,

55. Maon, Karmel und Sif und Zutah,

56. Und Isreel und Jofdeam und Sanoach,

57. Kajib, Gibeah und Timnah; zehn Städte und ihre Flecken.

58. Chalchul, Bet Zur und Gedor,

59. Und Maarat und Bet Anot und Etekon; sechs Städte und ihre Flecken.

60. Kirjat Baal, das ist Kirjat Yearim, und Rabbah, zwei Städte und ihre Flecken.

61. In der Wüste: Bet Saarabah, Middin und Sekafab;

62. Und Ribshan und Ir Hammelach und En Ged; sechs Städte und ihre Flecken.

63. Und den Jebusi, die Bewohner Jeruschalajim's, vermochten die Söhne Jebudab nicht auszutreiben, und der Jebusi blieb mit den Söhnen Jebudab in Jeruschalajim bis auf diesen Tag.

Das 16. Kapitel.

1. Und das Loos kam heraus für die Söhne Josef's vom Jarden von Jericho bis an die Gewässer von Jericho gegen Aufgang, die Wüste hinansteigend von Jericho den Berg Bet El.

2. Und (die Grenze) ging von Bet El nach Lus und ging hinüber zu der Grenze des Arki nach Atarot.

3. Und stieg hinab abendwärts zu der Grenze des Jasseti bis an die Grenze von Nieder-Bet Echoron und bis Geser, und waren ihre Ausgänge nach dem Meere hin.

4. Und es erben die Söhne Josef's Menascheh und Efrajim.

5. Und es war die Grenze der Söhne Efrajim nach ihren Geschlechtern, und die Grenze ihres Erbes gegen Aufgang war, Atrot Addar bis Ober-Bet Echoron.

6. Und die Grenze ging ans Meer nach Mikmetat in Norden, und die Grenze wandte sich gen Aufgang nach Taanat Schiloh und ging dort vorbei morgenwärts nach Zanoach.

7. Und stieg hinab von Zanoach nach Atarot und Maarat, und stieß an Jericho und ging aus in den Jarden.

8. Von Tappuach ging die Grenze abendwärts nach dem Bach Kanah und ihre Ausgänge waren nach dem Meere hin. Das ist das Erbe des Stammes der Söhne Efrajim nach ihren Geschlechtern.

9. Und (dazu) die Städte, die abgesondert waren den Söhnen Efrajim innerhalb des Erbes der Söhne Menascheh, alle Städte und ihre Flecken.

10. Und sie trieben nicht aus den Kenaani, der in Geser wohnte; und der Kenaani blieb mitten unter Efrajim bis auf diesen Tag, und ward jinsbarer Dienstmann.

Das 17. Kapitel.

1. Und es kam das Loos an den Stamm Menascheh — denn er war der Erstgeborene

Josefs — an Machir, den Erstgeborenen Menascheh's, den Vater des Gilead, da er ein Kriegsmann war; an ihn kam Gilead und Baschan.

2. Und es kam an die übrigen Söhne Menascheh's nach ihren Geschlechtern: an die Söhne Abieser's und an die Söhne Ebeles und an die Söhne Asriel's und an die Söhne Schechem's und an die Söhne Ebesers und an die Söhne Schemida's; das sind die Kinder Menascheh's, Söhnes Josef's, die Männlichen, nach ihren Geschlechtern.

3. Und Zelaschad, Sohn Ebeser, Söhnes Gilead, Söhnes Machir, Söhnes Menascheh hatte keine Söhne, sondern nur Töchter; und das sind die Namen seiner Töchter: Nachlah und Noah, Choglah, Milkah und Tirjah.

4. Und sie traten herzu vor Elasar den Priester und vor Jehoschua Sohn Nun, und vor die Fürsten und sprachen: Der Ewige hat dem Moscheh geboten, uns ein Erbe zu geben unter unsern Brüdern. Und er gab ihnen nach dem Ausspruch des Ewigen ein Erbe unter den Brüdern ihres Vaters.

5. Und so fielen zehn Antheile auf Menascheh; außer dem Lande Gilead und Baschan, die jenseit des Jarden.

6. Denn die Töchter Menascheh's erhielten Erbtbum unter seinen Söhnen; und das Land Gilead kam an die übrigen Söhne Menascheh's.

7. Und es war die Grenze Menascheh's von Uscher nach Mikmetat, das vor Schechem; und dann ging die Grenze zur Rechten, bis zu den Bewohnern von En Tappuach.

8. An Menascheh kam das Land Tappuach; aber Tappuach war an der Grenze Menascheh's an Efrajim.

9. Und die Grenze stieg hinab nach dem Bache Kanah, mittäglich vom Bache; diese Städte gehörten Efrajim inmitten der Städte Menascheh's; und die Grenze Menascheh's zur Mitternachtsseite des Baches, und ihre Ausgänge waren nach dem Meere hin.

10. Gen Mittag war des Efrajim und gen Mitternacht des Menascheh, da war das Meer seine Grenze; und an Uscher stießen sie gegen Mitternacht und an Isachar gegen Aufgang.

11. Und es gehörte Menascheh in Isachar und in Uscher: Bet Scheon und seine Tochterstädte und Tibleam und seine Tochterstädte nebst den Bewohnern von Dor und seinen Tochterstädten und den Bewohnern von En Dor und seinen Tochterstädten und den Bewohnern von Taanach und seinen Tochter

städten und den Bewohnern von Megiddo und seinen Tochterstädten, den drei Landschaften.

12. Und es vermochten nicht die Söhne Menascheh, diese Städte auszutreiben; und der Kenaani setzte es durch, in diesem Lande zu bleiben.

13. Und es geschah, als die Kinder Israël erstarkten, da machten sie den Kenaani jähbar, aber aus trieben sie ihn nicht.

14. Und es redeten die Söhne Josef den Jehoschua an und sprachen: Warum hast du mir als Erbe gegeben Ein Loos und Einen Theil, da ich bin viel Volks, so daß bis dahin mich der Ewige gesegnet?

15. Und Jehoschua sprach zu ihnen: Wenn du viel Volks bist, gehe hinauf in den Wald und robe dir dort aus im Lande des Perissi und der Refaim, so dir eng ist das Gebirge Efrajim.

16. Und die Söhne Josef sprachen: Das Gebirge wird für uns nicht ausreichen; und eiserne Wagen bleibt es bei all dem Kenaani, der im Thal-Lande wohnt, bei denen in Bet Scheon und seinen Tochterstädten und denen im Thale Jisreel.

17. Und Jehoschua sprach zu dem Hause Josefs, zu Efrajim und Menascheh, also: Viel Volks bist du, und hast große Kraft; nicht sollst du Ein Loos haben.

18. Sondern ein Gebirg wirst du haben, welches Wald ist, den du ausroden magst, daß dein werden seine Lichtungen; denn austreiben wirst du den Kenaani, ob eiserne Wagen er auch habe, wie stark er auch sei.

Das 18. Kapitel.

1. Und es versammelte sich die ganze Gemeinde der Kinder Israël in Schiloh und ließen dort das Stiftszelt nieder; und das Land war unterworfen vor ihnen.

2. Und es waren noch übrig unter den Kindern Israël, die nicht zu Theil bekommen ihr Erbe, sieben Stämme.

3. Und Jehoschua sprach zu den Kindern Israël: Wie lange noch werdet ihr euch lässig zeigen, hinzugehen in Besitz zu nehmen das Land, das der Ewige, der Gott eurer Väter, euch gegeben?

4. Schaffet euch drei Männer vom Stamm, daß ich sie schicke, und sie sich aufmachen und wandeln durch das Land und es aufschreiben nach Verhältniß ihres Erbtheils und zu mir kommen.

5. Und sie sollen es unter sich vertheilen in sieben Theile; Jehudah bleibt auf seiner Grenze gen Mittag, und die vom Hause Josef bleiben auf ihrer Grenze gen Mitternacht.

6. Und ihr schreibt das Land auf, in sieben Theilen, und bringt es mir hieher, und ich werde euch das Loos werfen, hier vor dem Ewigen unserm Gott.

7. Denn keinen Theil haben die Lewiim unter euch, sondern das Priestertum des Ewigen ist sein Erbe; und Gad und Ruben und die Hälfte des Stammes Menascheh haben hingenommen ihr Erbe jenseit des Jarden gegen Aufgang, das ihnen gegeben Moses, der Knecht des Ewigen.

8. Und die Männer machten sich auf und gingen; und Jehoschua gebot denen, die hingingen, das Land aufzuschreiben, und sprach: Gebet und wandelt durch das Land und schreibet es auf, und kommet zu mir zurück, und hier werde ich euch das Loos werfen vor dem Ewigen, in Schiloh.

9. Und die Männer gingen und zogen durch das Land, und schrieben es auf nach den Städten zu sieben Theilen in ein Buch, und kamen zu Jehoschua ins Lager nach Schiloh.

10. Und Jehoschua warf ihnen das Loos in Schiloh vor dem Ewigen, und Jehoschua vertheilte dort das Land an die Kinder Israël nach ihren Abtheilungen.

11. Und herauf kam das Loos des Stammes der Söhne Binjamin, nach ihren Geschlechtern, und es ging die Grenze ihres Looses zwischen den Söhnen Jehudah und den Söhnen Josef.

12. Und es war ihnen die Grenze zur mitternächtlichen Seite vom Jarden, und herauf stieg die Grenze an die Seite von Jericho mitternächtlich und stieg den Berg hinan abendwärts, und ihre Ausgänge waren an der Wüste von Bet Awen.

13. Und von dort ging die Grenze hinüber nach Luz, an die mittägliche Seite von Luz — das ist Bet El — und die Grenze stieg nieder nach Atrot Addar, auf dem Berge, der an der Mittagseite von Nieder-Bet Choron.

14. Und die Grenze zog sich herum und wandte sich zur Abendseite, südwärts von dem Berge, der gen Mittag vor Bet Choron, und ihre Ausgänge waren an Kirjat Baal — das ist Kirjat Yearim — eine Stadt der Söhne Jehudah; das ist die Abendseite.

15. Und die Mittagseite fing an am Ende von Kirjat Yearim, und die Grenze wich aus der See zu und ging nach dem Duell des Gewässers Restoach.

16. Und die Grenze stieg an das Ende des Berges nieder, der vor dem Thale Ben Hinom, der in dem Thale Refaim gen Mitternacht, und stieg hinab das Thal Hinnom

an dem Rücken des Jebusi gen Mittag und stieg hinab nach En Rogel.

17. Und zog herum nordwärts und ging nach En Schemesch und ging nach Gelilot, das gegenüber Maaleb Adummim, und stieg hinab nach Eben Bohan's Sohnes Neuben,

18. Und ging hinüber an die Seite, Arabah gegenüber, gen Mitternacht und stieg hinab bis Arabah.

19. Und die Grenze ging hinüber an die Seite von Bet Choglah gen Mitternacht, und waren die Ausgänge der Grenze an der nördlichen Junge des Salyses, am südlichen Ende des Jarden; dies ist die Mittagsgrenze.

20. Und der Jarden begrenzt es auf der Morgenseite; das ist das Erbe der Söhne Benjamin nach seinen Grenzen ringsum, nach ihren Geschlechtern.

21. Und es waren die Städte des Stammes der Söhne Benjamin nach ihren Geschlechtern: Jericho und Bet Choglah und Emel Kejij,

22. Und Bet Haarabah und Zemarajim und Bet El;

23. Und Awim und Parah und Dsrah;

24. Und Refar Haammonah und Dfni und Gebah; zwölf Städte und ihre Flecken;

25. Gibeon und Ramah und Beerot,

26. Und Mizpeh und Refrah und Mozah,

27. Und Refem und Zirpeel und Taralab;

28. Und Zela, Elef und Zebusi — das ist Jeruschalajim — Gibat, Kirjat; vierzehn Städte und ihre Flecken: das ist das Erbe der Söhne Benjamin nach ihren Geschlechtern.

Das 19. Kapitel.

1. Und es kam heraus das zweite Loos für Schimeon, für den Stamm der Söhne Schimeon nach ihren Geschlechtern; und ihr Erbe war mitten in dem Erbe der Söhne Jehudah.

2. Und es gehörte ihnen in ihrem Erbe: Beer Scheba und Scheba und Moladah;

3. Und Chazar Schual und Balah und Gzem;

4. Und Eltolad und Betul und Chormah;

5. Und Ziflag und Bet Hammarkabot und Chazar Enfab;

6. Und Bet Lebaot und Scharuchen; dreizehn Städte und ihre Flecken.

7. Hjin, Rimmon und Eter und Aschan; vier Städte und ihre Flecken.

8. Und alle Flecken, die in den Umgebungen dieser Städte, bis Baalat Beer, Süd-Ramah; das ist das Erbe des Stammes der Söhne Schimeon, nach ihren Geschlechtern.

9. Von dem Antheil der Söhne Jehudah

war das Erbe der Söhne Schimeon; denn der Theil der Söhne Jehudah war zu viel für sie, und so erhielten die Söhne Schimeon ihr Theil mitten in ihrem Erbe.

10. Und das dritte Loos kam herauf für die Söhne Sebulun, nach ihren Geschlechtern, und die Grenze ihres Erbes reichte bis Sarid.

11. Und ihre Grenze stieg hinauf westwärts, und zwar nach Maralah und stieß an Dabeschet, und stieß an den Fluß, der vor Jofneam.

12. Und kehrte um von Sarid nach der Morgenseite gegen Sonnenaufgang an die Grenze von Kislot Tabor, und ging hinaus nach Dobrat und stieg auf gegen Jassa.

13. Und von dort ging sie hinüber nach der Morgenseite gegen Aufgang nach Gat Ebeser, Et Kajin, und reichte bis Rimmon-Hamtoar, nach Neah.

14. Und um dieses wandte sich die Grenze nördlich nach Channaton, und ihre Ausgänge waren im Thale Ziftach El.

15. Und Kattat und Nahalal und Schimron und Idalah und Bet Lechem; zwölf Städte und ihre Flecken.

16. Das ist das Erbe der Söhne Sebulun nach ihren Geschlechtern; diese Städte und ihre Flecken.

17. Für Zischar kam das vierte Loos heraus, für die Söhne Zischar nach ihren Geschlechtern.

18. Und ihre Grenze ging bis Isreel, und Resullot und Schunem;

19. Und Chafarajim und Schion und Anacharat;

20. Und Rabbit und Kischjon und Abes;

21. Und Remet und En Gannim und En Chaddah und Bet Pajes.

22. Und die Grenze stieß an Tabor und Schachajimah und Bet Schemesch, und die Ausgänge ihrer Grenze waren am Jarden; sechzehn Städte und ihre Flecken:

23. Das ist das Erbe des Stammes der Söhne Zischar nach ihren Geschlechtern; die Städte und ihre Flecken.

24. Und das fünfte Loos kam heraus für den Stamm der Söhne Ascher, nach ihren Geschlechtern.

25. Und es war ihre Grenze: Chellat und Chali und Beten und Alschaf;

26. Und Allamelech und Amad und Mischal, und sie stieß an den Karmel abendwärts und an den Schichor-Libnat.

27. Und kehrte um gegen Sonnenaufgang nach Bet Dagon und stieß an Sebulun und an das Thal Ziftach El nördlich, (an) Bet Hafmek und Neiel, und ging hinaus nach Kabul links.

28. Und Ebron und Rechob und Chammon und Kanah bis nach Sidon, der großen Stadt.

29. Und die Grenze kehrte um nach Ramah und bis an die Stadt Mibzar Jor; und die Grenze kehrte um nach Chofah, und ihre Ausgänge waren nach dem Meere hin in dem Strich von Affib.

30. Und Ummah und Afek und Rechob; drei und zwanzig Städte und ihre Flecken.

31. Das ist das Erbe des Stammes der Söhne Aſcher nach ihren Geschlechtern; diese Städte und ihre Flecken.

32. Für die Söhne Naſtali kam das sechste Loos heraus; für die Söhne Naſtali nach ihren Geschlechtern.

33. Und ihre Grenze war: von Chelef, von Alkon Bezaanannim und Adami Hannekeb und Zabneel bis Raffum, und ihre Ausgänge waren am Jarden.

34. Und die Grenze kehrte um westwärts nach Aſnot Tabor und ging von dort hinaus nach Chuffol, und stieß an Sebulun gen Mittag und an Aſcher stieß sie gen Abend und an Jehudab am Jarden gegen Sonnenaufgang.

35. Und beſetzte Städte: Ziddim, Zer und Chammat, Raffat und Kinneret;

36. Und Adamah und Ramah und Chajor;

37. Und Kedesch und Odräi und EnChajor;

38. Und Jiron und Migdal El, Chorem und Bet Anat und Bet Schemesch; neunzehn Städte und ihre Flecken.

39. Dies ist das Erbe des Stammes der Söhne Naſtali, nach ihren Geschlechtern; die Städte und ihre Flecken.

40. Für den Stamm der Söhne Dan nach ihren Geschlechtern kam das siebente Loos heraus.

41. Und es war die Grenze ihres Erbes: Berah und Eſchtaol und Ir Schemesch;

42. Und Schaalabbin und Alalon und Jilab;

43. Und Elon und Timnatah und Ekron;

44. Und Eltekeh und Gibton und Baalat;

45. Und Jehud und Bne Beraf und Gat Rimmon;

46. Und Me Hajarkon und Raffon mit der Grenze vor Jaſo.

47. Und das Gebiet der Söhne Dan ging über diese hinaus; denn die Söhne Dan zogen hinaus und stritten gegen Leſchem, und nahmen es ein, und schlugen es mit der Schärfe des Schwertes, und nahmen es in Besiß, und wohnten darin, und nannten Leſchem: Dan, nach dem Namen ihres Vaters Dan.

48. Das ist das Erbe des Stammes der Söhne Dan nach ihren Geschlechtern; diese Städte und ihre Flecken.

49. Und sie endigten die Bertheilung des Landes nach seinen Grenzen, und die Kinder Iſraël gaben Jehochua, dem Sohne Nun, ein Erbe unter ihnen.

50. Auf den Ausspruch des Ewigen gaben sie ihm die Stadt, die er verlangte: Timnat Serach auf dem Gebirge Eſrajim, und er baute die Stadt und wohnte darin.

51. Das sind die Erbtheile, welche vertheilten Elasar der Priester und Jehochua, Sohn Nun, und die Häupter der Stammhäuser der Kinder Iſraël durch das Loos in Schloß vor dem Ewigen am Eingange des Stiftzeltens; und sie waren fertig mit der Bertheilung des Landes.

Das 20. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Jehochua also:

2. Rede zu den Kindern Iſraël also: Bestimme euch die Städte der Freistatt, von denen ich zu euch gesprochen durch Moſeh;

3. Daß dahin stiehe ein Mörder, der einen Menschen todtschlagen aus Versehen, ohne Wissen, und sie seien euch zur Freistatt vor dem Bluträcker.

4. Und er soll stehen in eine von diesen Städten, und sich stellen an den Eingang des Stadthores, und reden vor den Ohren der Ältesten dieser Stadt seine Worte, und sie sollen ihn aufnehmen in die Stadt zu ihnen, und ihm einen Ort anweisen, daß er bei ihnen bleibe.

5. Und wenn der Bluträcker ihm nachsetzt, sollen sie ihm den Mörder nicht ausliefern, denn ohne Wissen hat er seinen Nächsten erschlagen, und er war ihm nicht feind von gestern, ehegestern.

6. Und er bleibe in dieser Stadt, bis er vor der Gemeinde vor Gericht gestanden, bis zum Tode des Hohen-Priesters, der in diesen Tagen seyn wird. Dann darf der Mörder heimkehren und nach seiner Stadt und in sein Haus kommen, in die Stadt, aus welcher er geflohen.

7. Und sie weihten Kedesch in Galil im Gebirge Naſtali und Schemem im Gebirge Eſrajim und Kirjat Urba — das ist Chebron — im Gebirge Jehudab.

8. Und jenseit des Jarden von Jericho gegen Aufgang bestimmten sie Bezer in der Wüste in der Ebene vom Stamme Reuben, und Ramot in Gilead vom Stamme Gad, und Solan in Baſchan vom Stamme Manasch.

9. Dies waren die angeordneten Städte für alle Kinder Iſraël und den Fremden, der unter ihnen weilt. Daß dahin stiehe jeder, der

einen Menschen todtschlägt aus Versehen, daß er nicht sterbe durch die Hand des Bluträchers, bevor er gestanden vor der Gemeinde.

Das 21. Kapitel.

1. Und die Familienhäupter der Lewiim traten hin vor Elasar, den Priester, und vor Jehoschua, Sohn Nun, und vor die Stammhäupter der Kinder Israhel,

2. Und sprachen zu ihnen in Schiloh im Lande Kanaan also: Der Ewige hat geboten durch Mosech, uns Städte zum Wohnen zu geben und deren Bezirke für unser Vieh.

3. Und die Kinder Israhel gaben den Lewiim von ihrem Besizthum auf den Anspruch des Ewigen diese Städte und ihre Bezirke.

4. Und das Loos kam heraus für die Geschlechter des Rehat: und an die Söhne Aharons, des Priesters, aus den Lewiim, kamen vom Stamme Jehudah und vom Stamme Schimeon und vom Stamme Binjamin durch das Loos dreizehn Städte.

5. Und an die übrigen Söhne des Rehat von den Geschlechtern des Stammes Efrajim und vom Stamme Dan und vom halben Stamme Menasch durch das Loos zehn Städte.

6. Und an die Söhne Gerschon von den Geschlechtern des Stammes Isachar und vom Stamme Ascher und vom Stamme Rastali und vom halben Stamme Menasch in Baschan durch das Loos dreizehn Städte.

7. An die Söhne Merari, nach ihren Geschlechtern, vom Stamme Reuben und vom Stamme Gad und vom Stamme Sebulun zwölf Städte.

8. Und die Kinder Israhel gaben den Lewiim diese Städte und ihre Bezirke, wie der Ewige durch Mosech geboten, durch das Loos.

9. Und sie gaben vom Stamme der Söhne Jehudah und vom Stamme der Söhne Schimeon diese Städte, die man mit Namen nennt.

10. Und es kamen an die Söhne Aharon's von den Geschlechtern des Rehat aus den Söhnen Lewi — denn sie hatten das erste Loos. —

11. Und sie gaben ihnen Kirjat Arba, des Vaters von Anok — das ist Hebron — im Gebirge Jehudah und seine Bezirke ringsherum.

12. Und das Gefilde der Stadt und ihre Flecken gaben sie Kaleb, Sohn Jefonneh, mit zu seinem Besizthume.

13. Und den Söhnen Aharons, des Priesters, gaben sie die Stadt der Freistatt für

den Mörder, Hebron und seine Bezirke, und Libnah und seine Bezirke,

14. Und Jattir und seine Bezirke und Eschemoa und seine Bezirke,

15. Und Cholon und seine Bezirke und Desbir und seine Bezirke,

16. Und Ajin und seine Bezirke und Juttah und seine Bezirke, und Bet Schemesch und seine Bezirke; neun Städte von diesen zwei Stämmen.

17. Und vom Stamme Binjamin: Gibeon und seine Bezirke und Geba und seine Bezirke,

18. Und Anatot und seine Bezirke und Almon und seine Bezirke, vier Städte.

19. Alle Städte der Söhne Aharons, der Priester, dreizehn Städte und ihre Bezirke.

20. Und den Geschlechtern der Söhne Rehat, den noch übrigen Lewiim von den Söhnen Rehat, wurden die Städte ihres Looses vom Stamme Efrajim.

21. Und sie gaben ihnen die Stadt der Freistatt für den Mörder, Schemem und ihre Bezirke auf dem Gebirge Efrajim und Geser und seine Bezirke,

22. Und Kibzajim und seine Bezirke und Bet Choron und seine Bezirke, vier Städte.

23. Und vom Stamme Dan: Elteke und seine Bezirke und Gibton und seine Bezirke,

24. Ajalon und seine Bezirke, Gat Rimmon und seine Bezirke, vier Städte.

25. Und von der Hälfte des Stammes Menasch: Taanach und seine Bezirke und Gat Rimmon und seine Bezirke, zwei Städte.

26. Alle Städte waren zehn nebst ihren Bezirken für die Geschlechter der Söhne Rehat, der noch übrigen.

27. Und den Söhnen Gerschon aus den Geschlechtern der Lewiim, vom halben Stamme Menasch die Stadt der Freistatt für den Mörder: Golan in Baschan und seine Bezirke und Beeschterah und seine Bezirke, zwei Städte.

28. Und vom Stamme Isachar Kischjon und seine Bezirke, Dobrat und seine Bezirke,

29. Jarmut und seine Bezirke, En-Gannim und seine Bezirke, vier Städte.

30. Und vom Stamme Ascher: M'kal und seine Bezirke, Abdon und seine Bezirke.

31. Chellat und seine Bezirke und Rechob und seine Bezirke, vier Städte.

32. Und vom Stamme Rastali: die Stadt der Freistatt für den Mörder: Kedesch in Galil und seine Bezirke, und Chamnot Dor und seine Bezirke und Karton und seine Bezirke, drei Städte.

33. Alle Städte des Gerschoni nach ihren Geschlechtern: dreizehn Städte nebst ihren Bezirken.

den Geschlechtern der Söhne Menasche nach übrigen Lewiim: vom Stamme Issachar und seine Bezirke, und seine Bezirke.

Manasse und seine Bezirke, Mahalath und seine Bezirke, vier Städte.

und vom Stamme Reuben: Bezer und seine Bezirke, Jahzah und seine Bezirke. Demot und seine Bezirke, Mesaa und seine Bezirke, vier Städte.]

und vom Stamme Gad die Stadt der Söhne für den Mörder: Ramoth in Gilead und seine Bezirke und Machanajim und seine

Bezirke, Iaser und seine Bezirke, alle Städte vier.

und Städte der Söhne Merari nach Geschlechtern, der noch übrigen von den Kindern der Lewiim — ihr Loos war diese Städte.

Alle Städte der Lewiim im Lande der Kinder Israel acht und vierzig Städte und ihre Bezirke.

und waren diese Städte Stadt für Stadt in den Bezirken ringsum, also bei allen Städten.

und der Ewige gab Israel das ganze Land, als er geschworen ihren Vätern zu geschehen, und sie nahmen es ein und wohnten darin.

und der Ewige schaffte ihnen Ruhe im Land, ganz so wie er ihren Vätern geschworen, und keiner bestand vor ihnen gegen ihre Feinde; all ihre Feinde gab er ihnen in ihre Hand.

und nichts blieb aus von all dem Guten, das der Ewige verheißt dem Hause Israel; es geschah alles, wie er gesagt.

Das 22. Kapitel.

Und als damals berief Jhosephus die Reubeniten und die Gaditen und den halben Stamm

Manasse sprach zu ihnen: Ihr habt gehalten, was ich euch geboten, der Knecht des Ewigen, und habt meiner Stimme gehorcht, wie ich euch geboten.

und habt eure Brüder nicht verlassen, wie ich euch geboten, und ihr seid bis auf diesen Tag; und ihr seid der Obfliegenheit des Gebotes des Ewigen, eures Gottes.

und nun hat der Ewige euer Gott euren Frieden im Land geschafft, wie er ihnen zugesagt, und nun wendet euch und ziehet nach dem Land, das der Ewige eures Besitzthums, das er euch gegeben, der Knecht des Ewigen, jenseit des Jordan.

und seid sehr sorgsam, das Gebot und

die Lehre zu üben, die ich euch geboten, der Knecht des Ewigen, den Ewigen euren Gott zu lieben und in all seinen Wegen zu wandeln, und seine Gebote zu halten, und ihm anzuhängen, und ihm zu dienen mit eurem ganzen Herzen und eurer ganzen Seele.

6. Und Jhosephus segnete sie, und entließ sie, und sie zogen nach ihren Zelten.

7. Und dem halben Stamme Manasse hatte Jhosephus in Baschan gegeben, und seiner (andern) Hälfte gab Jhosephus mit ihren Brüdern jenseit des Jordan an der Abendseite; und auch als Jhosephus sie entließ nach ihren Zelten, und da er sie segnete,

8. sprach er zu ihnen also: Mit vielen Gaben kehret zurück in eure Zelte und mit sehr vielen Heerden, mit Silber und mit Gold und mit Kupfer und mit Eisen und mit Gewändern in großer Menge. Theilet die Beute eurer Feinde mit euren Brüdern.

9. Und sie kehrten zurück und zogen, die Söhne Reuben, und die Söhne Gad, und der halbe Stamm Manasse von den Kindern Israel, von Schiloh, das im Lande Kanaan, in das Land Gilead zu gehen, in das Land ihres Besitzthums, worin sie sich anfänglich gemacht auf Befehl des Ewigen durch Jhosephus.

10. Als sie kamen in die Kreise des Jordan, die im Lande Kanaan, baueten die Söhne Reuben und die Söhne Gad und der halbe Stamm Manasse dort einen Altar am Jordan, einen großen Altar zur Schau.

11. Und die Kinder Israel hörten also: Siehe, gebaut haben die Söhne Reuben und die Söhne Gad und der halbe Stamm Manasse den Altar, Angesichts des Landes Kanaan, in den Kreisen des Jordan, an der den Kindern Israel (zugewandten) Seite.

12. Als die Kinder Israel es hörten, versammelte sich die ganze Gemeinde der Kinder Israel nach Schiloh, wider sie in den Kampf zu ziehen.

13. Und die Kinder Israel schickten zu den Söhnen Reuben und zu den Söhnen Gad und zum halben Stamme Manasse in das Land Gilead den Pinchas Sohn Elasar's, des Priesters,

14. und zehn Fürsten mit ihm, je einen Fürsten für ein Stammhaus aus allen Stämmen Israel's, und Jeglicher waren sie das Haupt ihrer Stammhäuser von den Häusern Israel's.

15. Und sie kamen zu den Söhnen Reuben und zu den Söhnen Gad und zu dem halben Stamme Manasse in das Land Gilead, und redeten zu ihnen also:

16. So hat gesprochen die ganze Gemeinde

des Ewigen: Was ist das für eine Untreue, die ihr begangen an dem Gott Israel's, euch heute abzuwenden von dem Ewigen, indem ihr euch einen Altar bauer, euch heute zu empören gegen den Ewigen?

17. Ist uns zu wenig die Schuld von Peor — von der wir noch nicht rein geworden bis auf diesen Tag — als die Seuche war in der Gemeinde des Ewigen,

18. Und ihr wendet euch heute ab von dem Ewigen? und es wird geschehen: ihr empört euch heute gegen den Ewigen, und morgen führt er der ganzen Gemeinde Israel's.

19. Jedoch wenn unrein ist das Land eures Besizthums, so ziehet in das Land des Besizthums des Ewigen, woselbst die Wohnung des Ewigen thront, und werdet ansäßig unter uns; aber gegen den Ewigen empört euch nicht und uns werdet nicht abtrünnig, indem ihr euch einen Altar bauer außer dem Altare des Ewigen unseres Gottes.

20. Hat nicht Achan, Sohn Serach, Untreue begangen an dem Banne, und über die ganze Gemeinde Israel's war Zorn? Und doch starb er nicht der Einzeln in seiner Ver schuldung.

21. Und es antworteten die Söhne Reuben und die Söhne Gad und der halbe Stamm Menasch und redeten zu den Häuptern der Haufen Israel's:

22. Der Gott der Götter, der Ewige, der Gott der Götter, der Ewige, er weiß und Israel soll wissen: wenn aus Empörung und wenn in Untreue gegen den Ewigen — so siehe uns nicht bei diesen Tag!

23. Daß wir uns bauen einen Altar, uns abzuwenden von dem Ewigen, und wenn, um darauf Ganzopfer und Speiseopfer darzubringen, und wenn, um darauf zu verrichten Mahlopfer — der Ewige möge es abnden.

24. Wenn nicht vielmehr aus Besorgniß einer Sache wir dies gethan, indem wir sprachen: Künftig werden eure Kinder zu unsern Kindern also sprechen: was habt ihr mit dem Ewigen dem Gott Israel's zu schaffen?

25. Der Ewige hat ja eine Grenze gesetzt zwischen uns und euch, Söhne Reuben und Söhne Gad, den Jarden; ihr habt keinen Theil an dem Ewigen. Und so werden eure Kinder unsre Kinder stören, daß sie den Ewigen nicht fürchten.

26. Da sprachen wir: Wir wollen doch für uns sorgen, den Altar zu bauen, nicht zum Ganzopfer und nicht zum Schlachtopfer.

27. Sondern ein Zeuge sei er zwischen uns und euch und zwischen unsern Geschlechtern nach uns, den Dienst des Ewigen vor ihm zu

verrichten mit unsern Ganzopfern und unsern Schlachtopfern und unsern Mahlopfern, daß nicht eure Kinder künftig sprechen zu unsern Kindern: Ihr habt keinen Theil an dem Ewigen.

28. Und wir sprachen: Geschieht es, daß sie zu uns und zu unsern Geschlechtern künftig (also) sagen, so sagen wir: Sehet das Abbild des Altars des Ewigen, das unsre Väter gemacht, nicht zum Ganzopfer und nicht zum Schlachtopfer, sondern ein Zeuge ist er zwischen uns und euch.

29. Fern sei es von uns, uns zu empören gegen den Ewigen, und uns heut' abzuwenden von dem Ewigen, einen Altar für Ganzopfer, für Speiseopfer und für Schlachtopfer zu bauen, außer dem Altare des Ewigen unseres Gottes, der vor seiner Wohnung.

30. Als Pinchas, der Priester, und die Fürsten der Gemeinde und die Häupter der Haufen Israel's, die mit ihm, die Worte hörte, welche die Söhne Reuben und die Söhne Gad und die Söhne Menasch geredet, gefiel es in ihren Augen.

31. Und Pinchas, Sohn Elasar, der Priester sprach zu den Söhnen Reuben und zu den Söhnen Gad und zu den Söhnen Menasch: Heute erkennen wir, daß der Ewige unter uns ist, weil ihr an dem Ewigen diese Untreue nicht begangen. Nunmehr habt ihr die Kinder Israel geschützt vor der Hand des Ewigen.

32. Und zurück kehrte Pinchas, Sohn Elasar, der Priester, und die Fürsten von den Söhnen Reuben und von den Söhnen Gad aus dem Lande Gilead in das Land Kanaan zu den Kindern Israel und brachten ihnen Antwort.

33. Und die Sache gefiel in den Augen der Kinder Israel und die Kinder Israel priesen Gott, und dachten nicht mehr, wider sie in den Kampf zu ziehen, das Land zu verderben, worin die Söhne Reuben und die Söhne Gad wohnten.

34. Und die Söhne Reuben und die Söhne Gad nannten den Altar (Zeuge), denn: ein Zeuge ist er zwischen uns, daß der Ewige Gott ist.

Das 23. Kapitel.

1. Und es geschah, lange Zeit, nachdem der Ewige Israel Ruhe verschafft von all ihren Feinden ringsum, und Jehoschua war alt, betagt;

2. Da berief Jehoschua ganz Israel, seine Aeltesten und seine Häupter und seine Richter und seine Beamten, und sprach zu ihnen: Ich bin alt, betagt geworden.

id ihr habt gesehen alles, was gethan
ge euer Gott all diesen Völkern euret-
denn der Ewige euer Gott ist es, der
stretet.

het! Ich habe euch diese noch übrigen
um Besitz vertheilt nach euren Stäm-
marden und all den Völkern an, die
zerottet, und dem großen Meere gen
untergang.

id der Ewige euer Gott, er wird sie
en vor euch und sie austreiben vor
ud ihr werdet ihr Land einnehmen,
Ewige euer Gott euch zugesagt.

id ihr sollt sehr standhaft seyn, zu be-
n und zu thun alles, was geschrieben
uche der Lehre Moscheb's, nicht da-
weichen rechts noch links,

cht zu gerathen unter diese Völker,
ie unter euch übriggeblieben; und bei
amen ihrer Götter gedenket nicht und
ret nicht, und dienet ihnen nicht und
sch nicht vor ihnen.

ndern dem Ewigen eurem Gotte han-
wie ihr gethan bis auf diesen Tag.

id der Ewige trieb aus vor euch große
ichtige Völker: und ihr — keiner hielt
vor euch bis auf diesen Tag.

in Mann von euch jagt tausend; denn
ige euer Gott, er streitet für euch, wie
zugesagt.

nd nehmet euch sehr in Acht um euer
den Ewigen euren Gott zu lieben.

enn so ihr euch abwendet und euch an
st dieser Völker hängen, dieser unter
riggebliebenen: und ihr euch mit ihnen
ägert und unter sie kommt und sie un-

So sollt ihr wissen, daß der Ewige euer
cht fortfahren wird, diese Völker alle
h auszutreiben, und sie werden euch
zur Schlinge und zum Fallstrick und
sel in eure Seiten und zu Stacheln in
igen, bis ihr vernichtet seid von diesem
Boden hinweg, den der Ewige euer
sch gegeben.

nd siehe, ich gehe heute den Weg alles
en: so erkennet denn mit eurem ganzen
und eurer ganzen Seele, daß nicht
ausgeblieben von all den guten Din-
ste der Ewige euer Gott für euch zuge-
llte sind sie bei euch eingetroffen; nicht
avon ist ausgeblieben.

nd es wird geschehen: wie gekommen
sch all das Gute, das der Ewige euer
sch zugesagt, so wird der Ewige über
das Böse brügen, bis er euch ver-

tilzt von diesem schönen Boden, den der
Ewige euer Gott euch gegeben.

16. So ihr übertretet den Bund des Ewigen
eures Gottes, den er euch geboten, und ge-
bet und dienet fremden Göttern und blücket
euch vor ihnen: so wird erglühen der Zorn
des Ewigen über euch, und ihr werdet bald
umkommen von dem schönen Lande hinweg,
das er euch gegeben.

Das 24. Kapitel.

1. Und Jehoschua versammelte alle Stäm-
me Israhel's nach Schechem, und er berief
die Ältesten Israhel's und seine Häupter und
seine Richter und seine Beamte und sie stell-
ten sich vor Gott.

2. Und Jehoschua sprach zu dem ganzen
Volke: So spricht der Ewige der Gott
Israhel's: jenseit des Stromes wohnten
eure Väter von Je, Terach, Vater Abra-
ham's und Vater Nachor's, und sie dienten
fremden Göttern.

3. Und ich nahm euren Vater, den Abra-
ham, von jenseit des Stromes und führte ihn
durch das ganze Land Kanaan, und mehrte
seinen Samen und gab ihm den Jizchaf.

4. Und gab dem Jizchaf Jaakob und Esav,
und gab dem Esav den Berg Seir, ihn zu
besitzen, und Jaakob und seine Sobne gingen
hinab nach Mizrajim.

5. Und ich sandte Moscheb und Aharon und
schlug Mizrajim, wie ich in seiner Mitte ge-
than, und dann führet' ich euch hinweg.

6. Und führte eure Väter aus Mizrajim,
und ihr kamet ans Meer; und die Mizrajim
jagten euren Vätern nach mit Wagen und
Reitern ans Schilfmeer.

7. Und sie schrieen zum Ewigen, und er
setzte Finsterniß zwischen euch und die Miz-
rim, und brachte über sie das Meer und es
bedeckte sie, und eure Augen haben gesehen,
was ich an Mizrajim gethan; und ihr blie-
bet in der Wüste lange Zeit.

8. Und ich brachte euch in das Land des
Emori, der jenseit des Jarden wohnt, und sie
stritten mit euch; und ich gab sie in eure Hand
und ihr nahmet ihr Land ein und ich vertilgte
sie vor euch.

9. Da trat auf Balak, Sohn Zippor,
König von Moab, und bekriegte Israhel,
und er schickte und lud Bileam, Sohn Beor,
euch zu suchen.

10. Ich aber wollte nicht hören auf Bileam,
und er mußte euch segnen, und ich rettete
euch aus seiner Hand.

11. Und ihr ginget über den Jarden und
kamet nach Jericho, und es stritten mit euch

die Leute von Jericho, der Emori, und der Perissi und der Kenaani und der Chitti und der Gitzaschi, der Chivi und der Jebusi, und ich gab sie in eure Hand.

12. Und ich sandte vor euch her die Hornissen, und sie trieb sie aus vor euch, die beiden Könige des Emori, nicht mit deinem Schwerte und nicht mit deinem Bogen.

13. Und ich gab euch ein Land, um das du dich nicht gemüht, und Städte, die ihr nicht gebauet, und ihr wohntet darin; Weinberge und Delbäume, die ihr nicht gepflanzt, esset ihr.

14. Und nun fürchtet den Ewigen und dienet ihm mit Aufrichtigkeit und Wahrheit, und schaffet weg die Götter, welchen eure Väter gedient jenseit des Stromes und in Mizrajim und dienet dem Ewigen.

15. Doch wenn es mißfällig in euren Augen, dem Ewigen zu dienen, so wäblet euch heute, wenn ihr dienen wollt, ob den Göttern, welchen gedient eure Väter, die jenseit des Stromes, oder ob den Göttern des Emori, in deren Lande ihr wohnet. Ich aber und mein Haus — wir werden dem Ewigen dienen.

16. Und das Volk antwortete und sprach: Fern sei es von uns, den Ewigen zu verlassen, fremden Göttern zu dienen.

17. Denn der Ewige unser Gott, er ist es, der uns und unsere Väter heraufgebracht aus dem Lande Mizrajim aus dem Knechtthause, und der vor unsern Augen diese großen Zeichen gethan, und uns behütet auf dem ganzen Wege, auf dem wir gegangen, und unter all den Völkern, durch welche wir hindurchgezogen.

18. Und der Ewige trieb vor uns aus all die Völker, und den Emori, den Bewohner des Landes; so werden auch wir dem Ewigen dienen, denn er ist unser Gott.

19. Und Jehoschna sprach zum Volke: Ihr werdet nicht vermögen, dem Ewigen zu dienen; denn ein heiliger Gott ist er, ein eiservoller Gott ist er, er wird nicht Nachsicht haben gegen euren Frevel und gegen eure Sünden.

20. Wenn ihr den Ewigen verlasset und dienet fremden Göttern, so wird er wieder übel mit euch verfahren, und euch aufreiben, nachdem er euch wohl gethan.

21. Und das Volk sprach zu Jehoschna: Nein! wir wollen doch dem Ewigen dienen.

22. Und Jehoschna sprach zum Volke: Zeugen seid ihr gegen euch, daß ihr selbst euch den Ewigen erwählt, ihm zu dienen; und sie sprachen: Wir sind Zeugen.

23. Und nun schaffet weg die fremden Götter, die in eurer Mitte, und neiget euer Herz zu dem Ewigen, dem Gotte Israhel's.

24. Und das Volk sprach zu Jehoschna: Dem Ewigen unserm Gotte wollen wir dienen und seiner Stimme gehorchen.

25. Und Jehoschna schloß einen Bund mit dem Volke an diesem Tage, und gab ihm Sazung und Recht in Schechem.

26. Und Jehoschna schrieb diese Worte auf in dem Buche der Lehre Gottes, und nahm einen großen Stein und richtete ihn auf daselbst unter der Terebinthe, die in dem Heiligthume des Ewigen.

27. Und Jehoschna sprach zu dem ganzen Volke: Siehe, dieser Stein sei uns ein Zeuge; denn er hat gehört all die Reden des Ewigen, die er mit uns gesprochen, und er soll gegen euch Zeuge seyn, daß ihr euren Gott nicht verläugnet.

28. Und Jehoschna entließ das Volk, jeglichen in sein Besitzhum.

29. Und es geschah nach diesen Dingen, da starb Jehoschna Sohn Nun, der Knecht des Ewigen, hundert und zehn Jahre alt.

30. Und sie begruben ihn in dem Gebiete seines Besitzthums in Timnat Serach, das im Gebirge Efrajim, an der mitternächtlichen Seite des Berges Gaasch.

31. Und Israhel diene dem Ewigen all die Tage Jehoschna's und all die Tage der Aeltesten, die lange lebten nach Jehoschna und die kannten all die Werke des Ewigen, die er gethan für Israhel.

32. Und die Gebeine Josef's, welche die Kinder Israhel aus Mizrajim geführt, begruben sie in Schechem in dem Stücke Feldes, das Jaakob gekauft von den Söhnen Chamor's, Vaters des Schechem um hundert Kesitah; und sie blieben den Söhnen Josef's zum Besitzthume.

33. Und Elasar, Sohn Aharons, starb, und sie begruben ihn an dem Hügel seines Sohnes Pinchas, der ihm gegeben worden im Gebirge Efrajim.

R i c h t e r. שׁוֹפְטִים

Das 1. Kapitel.

Und es geschah nach dem Tode Jehosaphat, da befragten die Kinder Israels den HERRN also: Wer soll von uns hinaufziehen gegen den Kenaani, um mit ihm zu streiten? Und der EWIGE sprach: Jehudab ziehe auf, siehe, ich habe das Land in meine Hand gegeben.

Und Jehudab sprach zu Schimeon, meinem Bruder: Ziehe mit mir hinauf in mein Land, und laß uns streiten mit dem Kenaani, denn ich will mit dir gehen in dein Loos; denn Schimeon ging mit ihm.

Und hinauf zog Jehudab, und der EWIGE gab dem Kenaani und den Perisi in ihre Hände, sie schlugen sie in Befel, zehn tausend Mann.

Und sie fanden den Adoni Befel in Befel, und töteten mit ihm und schlugen den Kenaani und die Perisi.

Und Adoni Befel floh, und sie setzten ihn nach, und ergriffen ihn und hieben ab die Daumen seiner Hände und die großen Zehen seiner Füße.

Und sprach Adoni Befel: Siebenzig Köpfe der Daumen ihrer Hände und die großen Zehen ihrer Füße abgehauen, lassen mich meinem Fische. Wie ich gethan, so hat Gott mir vergolten. Und sie brachten ihn nach Jeruschalajim, und er starb da.

Und die Söhne Jehudab stritten gegen Jeruschalajim, und nahmen es ein und schlugen mit der Schärfe des Schwertes, und verbrannten sie in Brand.

Und nachher zogen die Söhne Jehudab auf, zu streiten mit dem Kenaani, dem Bewohner des Berges und des Mittaglandes, zur Niederung.

Und Jehudab ging gegen den Kenaani, Chebron wohnte, aber der Name Chebron war vordem Kirjat Arba, und sie schlugen Schechaj und Achiman und Talmaj. Und er ging von dort gegen die Bewoh-

ner von Debir, und der Name Debir's war vordem Kirjat Eser.

12. Und Kaleb sprach: Wer Kirjat Eser schlägt und es einnimmt, dem gebe ich meine Tochter Afsah zum Weibe.

13. Da nahm sie ein Dtniel, Sohn Kenas, der Bruder des Kaleb, der jünger als er, und er gab ihm seine Tochter Afsah zum Weibe.

14. Und es geschah, da sie einzog, — sie redete ihm zu, daß er von ihrem Vater das Feld erbitte — senkte sie sich vom Esel herab, und Kaleb sprach zu ihr: Was ist dir?

15. Und sie sprach zu ihm: Gewähre mir einen Segen, denn ein dürres Land hast du mir gegeben, so gib mir Wasserquellen. Und Kaleb gab ihr die Quellen des Oberlandes und die Quellen des Niederlandes.

16. Und die Söhne des Keni des Schwägers Moscheh's waren hinweggezogen von der Palmstadt sammt den Söhnen Jehudab in die Wüste Jehudab, die im Mittag von Arab, und er ging und er blieb wohnen bei dem Volke.

17. Und Jehudab ging mit Schimeon seinem Bruder, und sie schlugen den Kenaani, den Bewohner von Zefat, und bannten es, und man nannte den Namen der Stadt Chormah.

18. Und Jehudab nahm ein Afsah und sein Gebiet und Asckelon und sein Gebiet und Ekron und sein Gebiet.

19. Und der EWIGE war mit Jehudab, und er nahm den Berg in Besitz; denn nicht auszutreiben waren die Bewohner des Thals, weil sie eiserne Wagen hatten.

20. Und sie gaben dem Kaleb Chebron, wie Moscheh geheißten hatte, und er trieb aus von dort die drei Söhne des Anaf.

21. Und den Jebusi, den Bewohner von Jeruschalajim, trieben nicht aus die Söhne Binjamin, und es wohnte der Jebusi bei den Söhnen Binjamin in Jeruschalajim bis auf diesen Tag.

22. Und hinaufzogen die vom Hause Josef, auch sie nach Bet El, und der EWIGE war mit ihnen.

23. Und es ließen Bet El die vom Hause Josef auskundschaften, der Name aber der Stadt war vordem Luz.

24. Da sahen die Wache haltenden einen Mann herankommen aus der Stadt, und sprachen zu ihm: Zeige uns doch den Eingang der Stadt, so wollen wir dir Liebe erweisen.

25. Und er zeigte ihnen den Eingang der Stadt, und sie schlugen die Stadt mit der Schärfe des Schwertes, den Mann aber und sein ganzes Geschlecht ließen sie ziehen.

26. Und der Mann ging in das Land der Ebitim, und bauete eine Stadt, und nannte ihre Pamen Luz, das ist ihr Name bis auf diesen Tag.

27. Und nicht nahm Menasch in Besitz Bet Scheon und seine Tochterstädte und Taanach und seine Tochterstädte und die Bewohner von Dor und seine Tochterstädte und die Bewohner von Zibeam und seine Tochterstädte und die Bewohner von Regiddo und seine Tochterstädte, und der Kenaani setzte es durch, zu bleiben in diesem Lande.

28. Und es geschah, als Israel erstarkte, da machte es den Kenaani jinsbar, aber austrieb es ihn nicht.

29. Und Efrajim trieb nicht aus den Kenaani, der in Gefer wohnte, und der Kenaani blieb wohnen in seiner Mitte in Gefer.

30. Sebulun trieb nicht aus die Bewohner von Kitron und die Bewohner von Nahalol, und der Kenaani blieb wohnen in seiner Mitte und sie wurden jinsbar.

31. Ascher trieb nicht aus die Bewohner von Akko und die Bewohner von Sidon und Achlab und Akfib und Chelbah und Afil und Rechob.

32. Und der Ascheri wohnte inmitten des Kenaani der Bewohner des Landes, denn er trieb ihn nicht aus.

33. Naftali trieb nicht aus die Bewohner von Bet Schemesch und die Bewohner von Bet Anat, und er wohnte inmitten des Kenaani der Bewohner des Landes, und die Bewohner von Bet Schemesch und Bet Anat wurden ihnen jinsbar.

34. Und der Emori drängte die Söhne Dan in das Gebirge, denn er gab nicht zu, daß er in das Thal hinabzog.

35. Und der Emori setzte es durch auf dem Gebirge Cheres zu wohnen in Hjalon und in Schaalbim, und da die Hand des Hauses Josef schwer lastete, wurden sie jinsbar.

36. Und das Gebiet des Emori ging von Maaleh Akrabim von dem Felsen an und darüber hinaus.

Das 2. Kapitel.

1. Und es ging hinauf ein Abgesandter des Ewigen von Gilgal nach Bochim und sprach: Ich habe euch aus Mizrajim heraufgeführt und euch gebracht in das Land, das ich zugeschworen euren Vätern, und habe gesprochen: Nicht werde ich meinen Bund mit euch brechen auf ewig.

2. Auch ihr sollt keinen Bund schließen mit den Bewohnern dieses Landes; ihre Altäre sollt ihr niederreißen. Aber ihr habt nicht gehorcht meiner Stimme. Was habt ihr da gethan?

3. Da habe auch ich gesprochen: Ich werde sie nicht vor euch austreiben, daß sie eure Quäler seien, und ihre Götter euch zum Fallstrick werden.

4. Und es geschah, als der Abgesandte des Ewigen diese Worte zu all den Kindern Israel redete, da erhob das Volk seine Stimme und weinte.

5. Und sie nannten den Namen selbigen Ortes Bochim (Weinende) und opferten dasselbst dem Ewigen.

6. Und Jehoschua entließ das Volk, und die Kinder Israel gingen jeglicher in sein Besizthum, das Land einzunehmen.

7. Und das Volk diente dem Ewigen all die Tage Jehoschua's, und all die Tage der Ältesten, die lange lebten nach Jehoschua, die gesehen hatten jegliche große That des Ewigen, die er für Israel gethan.

8. Und Jehoschua Sohn Nun, der Knecht des Ewigen, starb, hundert und zehn Jahre alt.

9. Und sie begruben ihn in dem Gebiete seines Besizthums in Timnat Cheres auf dem Gebirge Efrajim, an der mitternächtlichen Seite des Berges Gaasch.

10. Und auch dasselbige ganze Geschlecht war versammelt zu seinen Vätern, und es erstand ein anderes Geschlecht nach ihnen, die nicht kannten den Ewigen und auch nicht die That, die er für Israel gethan.

11. Und die Kinder Israel thaten das Böse in den Augen des Ewigen und dienten den Baalim.

12. Und verließen den Ewigen, den Gott ihrer Väter, der sie heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim, und gingen fremden Göttern nach, von den Göttern der Völker, die rings um sie, und bückten sich vor ihnen, und kränkten den Ewigen.

13. Und sie verließen den Ewigen, und dienten dem Baal und den Aschtaroi.

14. Und der Zorn des Ewigen erglühete über Israel, und er gab sie in die Hand von Blän-

deren und sie plünderten sie, und lieferte sie in die Hand ihrer Feinde ringsum, und sie vermochten nicht mehr zu bestehen vor ihren Feinden.

15. Ueberall wo sie auszogen, war die Hand des Ewigen über sie zum Bösen, wie der Ewige geredet, und wie der Ewige ihnen zugeschworen, und sie wurden sehr gedrängt.

16. Und der Ewige ließ Richter aufstehen, und sie halfen ihnen aus der Hand ihrer Plünderer.

17. Aber auch ihren Richtern gehorchten sie nicht, denn sie buhlten fremden Göttern nach, und bückten sich vor ihnen. Sie wichen bald von dem Wege, den ihre Väter gegangen, zu gehorchen den Geboten des Ewigen; sie thaten nicht also.

18. Und wenn der Ewige ihnen Richter aufstehen ließ und der Ewige mit dem Richter war, und er ihnen aus der Hand ihrer Feinde half all die Tage des Richters, weil der Ewige sich bedachte ob ihrem Wehgeschrei vor ihren Drängern und Bedrückern:

19. So geschah es, wenn der Richter starb, arrieten sie wieder aus, mehr denn ihre Väter, fremden Göttern nachzugehen, ihnen zu dienen, und sich vor ihnen zu bücken. Sie ließen nichts fallen von ihren Missethaten und von ihrem verstockten Wandel.

20. Und der Zorn des Ewigen erglühete über Israel und er sprach: Darum daß dieses Volk übertreten hat meinen Bund, den ich ihren Vätern geboten, und nicht gehorchet meiner Stimme,

21. Will auch ich nicht fortfahren, einen Mann vor ihnen auszutreiben von den Völkern, die Jehoschua zurückgelassen, da er starb;

22. Um mit ihnen Israel zu prüfen, ob sie beobachten den Weg des Ewigen, darin zu wandeln, wie ihre Väter beobachtet, oder nicht.

23. So ließ der Ewige diese Völker, daß er sie nicht schnell austrieb, und gab sie nicht in die Hand Jehoschua's.

Das 3. Kapitel.

1. Und dies sind die Völker, die der Ewige gelassen, um mit ihnen Israel zu prüfen, alle die nicht kennen gelernt alle Kriege mit Kanaan;

2. Nur damit Kenntniß bekämen die künftigen Geschlechter der Kinder Israel, um sie den Krieg zu lehren; nur die, die sie nicht vorher kennen gelernt:

3. Die fünf Fürsten der Pellschim und den ganzen Kanaani und den Sidoni und den Chiti, der auf dem Berge Libanon wohnte vor dem Gebirge Baal Cheron bis gen Chamat.

4. Und sie dienten dazu, mit ihnen Israel zu prüfen, zu erkennen, ob sie gehorchen würden den Geboten des Ewigen, die er ihren Vätern durch Moscheh geboten.

5. Also wohnten die Kinder Israel inmitten des Kanaani, des Chiti und Emori und Perisi und Chiti und Jebusi.

6. Und nahmen deren Töchter sich zu Weibern, und ihre Töchter gaben sie deren Söhnen, und dienten ihren Göttern.

7. Und die Kinder Israel thaten das Böse in den Augen des Ewigen, und vergaßen den Ewigen ihren Gott, und dienten den Baalim und den Ascherot.

8. Da erglühete der Zorn des Ewigen über Israel, und er lieferte sie in die Hand des Kuschani Rischatajim Königs von Aram Naharajim, und es dienten die Kinder Israel dem Kuschani Rischatajim acht Jahre.

9. Und die Kinder Israel schrien zum Ewigen, und der Ewige ließ aufstehen einen Retter den Kindern Israel, und er rettete sie, den Dtniel Sohn Kenas, den Bruder Kalebs, den jüngeren.

10. Und über ihn kam der Geist des Ewigen und er richtete Israel und zog aus in den Streit, und der Ewige gab in seine Hand den Kuschani Rischatajim, König von Aram, und siegreich war seine Hand über Kuschani Rischatajim.

11. Und das Land war ruhig vierzig Jahre, da starb Dtniel Sohn Kenas.

12. Und die Kinder Israel fuhren fort zu thun das Böse in den Augen des Ewigen, und der Ewige machte den Eglon König von Moab stark über Israel, weil sie das Böse gethan in den Augen des Ewigen.

13. Und er versammelte zu sich die Söhne Ammon und Amalek und ging und schlug Israel, und sie nahmen die Palmstadt ein.

14. Und die Kinder Israel dienten dem Eglon, König von Moab, achtzehn Jahre.

15. Und die Kinder Israel schrien zum Ewigen und der Ewige ließ ihnen aufstehen einen Retter, den Ehud, Sohn Gera, einen Benjemini, einen Mann, gelähmt an seiner rechten Hand. Und die Kinder Israel sandten durch ihn ein Geschenk an Eglon König von Moab.

16. Und Ehud verfertigte sich ein Schwert, das hatte zwei Schneiden, eine Spanne seine Länge, und er gürte es unterhalb seines Rockes an seiner rechten Hüfte.

17. Und er überreichte das Geschenk dem Eglon, König von Moab. Eglon aber war ein sehr fetter Mann

18. Und es geschah, als er fertig war mit Ueberreichung des Geschenkes, da entsandte er das Volk, die Träger des Geschenkes.

19. Er aber kehrte um von den Steinbrüchen, die bei Gilgal, und sprach: Ein geheimes Wort habe ich an dich, o König! Da sprach er: Still! und es traten ab von ihm, alle die um ihn standen.

20. Und Ehud war zu ihm gekommen, da er saß in dem kühlen Söller, der für ihn allein war. Und Ehud sprach: Ein Wort Gottes habe ich an dich. Und er stand auf von dem Throne.

21. Da streckte Ehud seine linke Hand aus, und nahm das Schwert von seiner rechten Hüfte, und stach es ihm in den Leib.

22. Und hinein drang sogar der Stiel nach der Klinge, und das Fett schloß sich um die Klinge, denn er zog das Schwert nicht aus seinem Leibe, und es fuhr bis in den Mastdarum.

23. Und Ehud ging hinaus nach dem Säulengange, und verschloß die Thüre des Söllers vor ihm und verriegelte.

24. Eben war er hinausgegangen, da kamen seine Diener und sahen, siehe da, die Thüren des Söllers verriegelt. Da sprachen sie: Gewiß thut er seine Nothdurft in dem kühlen Zimmer.

25. Und sie warteten bis zur Ungeduld, und siehe, er öffnete nicht die Thüren des Söllers, und sie nahmen den Schlüssel und schlossen auf, und siehe, ihr Herr lag todt am Boden.

26. Ehud aber war entronnen während ihres Zögerns, und war über die Steinbrüche hinaus, und entrannt nach Sërah.

27. Und da er kam, stieß er in die Posaune auf dem Gebirge Efrajim, und es gingen hinab mit ihm die Kinder Israhel vom Gebirge, und er ihnen voran.

28. Und er sprach zu ihnen: Verfolget, mir nach! denn gegeben hat der Ewige eure Feinde, den Moab, in eure Hand; und sie zogen hinab ihm nach, und besetzten die Fardensfuhrten dem Moab und ließen Niemand hinüber.

29. Und schlugen den Moab in selbiger Zeit, an zehntausend Mann, jeden Feisten und jeden Rüstigen und es entrannt Niemand.

30. Und Moab ward gedemüthigt an demselbigen Tage unter der Hand Israhel's und das Land war ruhig achtzig Jahre.

31. Und nach ihm war Schamgar, Sohn Anat, und er schlug die Philistim, sechshundert Mann mit dem Rinderstachel, und auch er rettete Israhel.

Das 4. Kapitel.

1. Und die Kinder Israhel fuhren fort zu thun das Böse in den Augen des Ewigen. Ehud aber war gestorben.

2. Und der Ewige lieferte sie in die Hand des Jabin, Königs von Kanaan, der zu Chazor regierte und sein Heerführer war Sisra, der wohnte zu Charoschet Hagojim.

3. Und die Kinder Israhel schrien zu dem Ewigen, denn er hatte neenhundert eiserne Wagen, und er drückte die Kinder Israhel mit Gewalt zwanzig Jahre.

4. Und Deborah, eine Prophetin, das Weib Lapidot, die richtete Israhel in selbiger Zeit.

5. Sie saß unter der Deborah-Palme zwischen Ramah und Bet El auf dem Gebirge Efrajim, und die Kinder Israhel zogen hinauf zu ihr zu Gericht.

6. Und sie schickte und rief den Barak, Sohn Abinoam aus Kedesch Nastall, und sprach zu ihm: Wie, gebot nicht der Ewige der Gott Israhel's: Geh und führe nach dem Berg Tabor und nimm mit dir zehntausend Mann von den Söhnen Nastali und von den Söhnen Sebulun.

7. Und ich werde dir zuführen an den Fluß Kischon hin den Sisra, Heerführer Jabin's, und seine Wagen, und seine Volksmenge, und ihn in deine Hand geben.

8. Und Barak sprach zu ihr: Wenn du mit mir gehst, so gehe ich, wenn du aber nicht mit mir gehst, geh' ich nicht.

9. Und sie sprach: Gehen will ich mit dir, nur daß es dein Ruhm nicht seyn wird auf dem Wege, den du gehst, denn in die Hand eines Weibes wird der Ewige liefern den Sisra. Und auf machte sich Deborah und ging mit Barak nach Kedesch.

10. Und Barak entbot Sebulun und Nastali nach Kedesch, und es kamen hinauf unter seiner Leitung zehntausend Mann, auch Deborah kam mit ihm hinauf.

11. Und Heber der Keni hatte sich getrennt von Rajin, von den Söhnen Chobabs des Schwähers Mosche's, und spannte sein Zelt auf bis Elon Bezaananim, das bei Kedesch.

12. Als man dem Sisra berichtete, daß Barak, Sohn Abinoam, nach dem Berge Tabor hinaufgegangen,

13. Da entbot Sisra all seine Wagen, neenhundert eiserne Wagen, und all das Volk, das bei ihm, von Charoschet Hagojim bis zum Flusse Kischon.

14. Und Deborah sprach zu Barak: Auf, denn dies ist der Tag, da der Ewige den

te Hand gegeben, siehe der Ewige dir her. Da ging herab Barak vor und zehntausend Mann ihm

er Ewige verwirrte den Sisra, gen und das ganze Lager, mit des Schwertes, vor Barak her; eg Sisra von dem Wagen, und

arak jagte den Wagen nach und s Charoschet Hagojim, und das Sisra's fiel durch die Schärfe es. Es blieb auch nicht einer

Sisra floh zu Fuße in das Zelt des Heber's des Keni, dem wischen Jabin, König von Chaben dem Hause Hebers des Keni. g hinaus Jaël, dem Sisra entsprach zu ihm: Kehre ein, mein ein bei mir, fürchte nicht. Und herein in das Zelt und sie bedeckte Decke.

sprach zu ihr: Laß mich doch wenig Wasser, dean ich dürste; te den Milchschlauch, und ließ und deckte ihn zu.

sprach zu ihr: Stelle dich in den Zelt, und es geschehe, wenn und dich fragt und spricht: Ist in? so sprich: Nein.

im Jaël, das Weib Hebers, den d that den Hammer in ihre Hand um leise, und stieß den Nagel in e und er drang in die Erde; er ubt, und ward ohnmächtig und

he da, Barak verfolgte den Sislam heraus Jaël ihm entgegen, i ihm: Komm, ich will dir zein, den du suchst; und er kam siehe, Sisra lag todt und der ter Schläfe.

nützigte Gott an selbigem Tage König von Kanaan vor den Kin-

ort und fort lag die Hand der aël schwer auf Jabin, dem Könaan, bis sie ausgerottet den ig von Kanaan.

Das 5. Kapitel.

sang Deborah und Barak Sohn selbigem Tage also:

gellohigkeit war in Israel, da ngab ein Volk, (dafür) preiset

3. Höret Könige, horchet auf, Fürsten: dem Ewigen will ich singen, saiten spielen dem Ewigen, dem Gott Israel's.

4. Ewiger, bei deinem Auszug von Seir, bei deinem Einerschreiten vom Gefilde Edom, bebte die Erde, troffen die Himmel, auch die Wolken troffen Wasser.

5. Berge zerslossen vor dem Anblicke des Ewigen, dort der Sinai vor dem Anblicke des Ewigen, des Gottes Israel's.

6. In den Tagen Schamgar's, Sohnes Anat, in den Tagen Jaël's feierten die Pfade, und die Wanderer der Strafen wanderten gewundene Pfade.

7. Es feierten die Führer in Israel; sie feierten, bis daß ich aufstand, Deborah, aufstand eine Mutter in Israel:

8. Es erkor neue Götter, da war der Kämpfer vor den Thoren. Ob Schild sich sehen ließ und Lanze unter vierzigtausend in Israel?

9. Mein Herz (gehört) den Führern Israel's, denen, die sich willig hingeben im Volke. Preiset den Ewigen!

10. Die ihr reitet auf schimmernden Eselinnen, die ihr sitzt auf Teppichen, und die ihr wandert auf Wegen, preiset!

11. (Lauter) als der Ruf der Bertheller zwischen den Schöpfbrunnen, verkünden sie dort die Wohlthaten des Ewigen, die Wohlthaten seiner Führung in Israel. Dann kamen sie herab zu den Thoren, des Ewigen Volk.

12. Sei wach, wach, Deborah, sei wach, wach, sing ein Lied! Auf, Barak, und führe deine Gefangene, Sohn Abinoam!

13. Damals bewältigten Entronnene für die Edlen des Volkes, bewältigte der Ewige für mich die Helden.

14. Die von Efrajim ihr stammt, wider Amalek, — dir nach, Benjamin, mit deinen Schaaren; von Machir zogen hinab Befehlgeber und von Sebulun den Stal des Schreibers führende;

15. Und Fürsten in Zisachar mit Deborah, ja Zisachar, der feste Grund Barak's ward in das Thal entsandt unter seiner Leitung. An den Bächen Reubens gab es große Grübler!

16. Warum sahest du zwischen den Hürden, zu horchten auf das Pfeifen der Heerden? An den Bächen Reubens gab es gewaltige Ergründer.

17. Gilead, jenseit des Jarden wohnt er; und Dan, warum weilt er auf Schiffen? Ascher bleibt an dem Gestade der Meere und an seinen Buchten wohnt er.

18. Sebulun, ein Volk, sein Leben blosstellend dem Tode, und Mastall auf den Höhen des Gefildes.

19. Es kamen Könige, stritten, da stritten die Könige Kenaans zu Taanach an den Wassern Megiddo. Gewinn an Silber trugen sie nicht davon.

20. Vom Himmel herab stritten sie, die Sterne aus ihren Bahnen stritten mit Sistra.

21. Der Fluß Kischon raffte sie, der Fluß des Treffens, der Fluß Kischon. Tritt einher, meine Seele, mit Siegeskraft!

22. Da stampften die Hufen des Rosses vom Traben, dem Traben seiner Gewaltigen.

23. Versluchet Meros, spricht der Abgesandte des Ewigen; ja versluchet seine Bewohner, denn sie sind nicht gekommen zum Beistande des Ewigen, zum Beistande des Ewigen unter den Feldern.

24. Gefegnet sei vor Weibern Jaël, das Weib Ehebers des Keni, vor Weibern im Felde gefegnet!

25. Wasser verlangte er, Milch reicht sie, in der Schale der Mächtigen bringt sie Rahm.

26. Ihre Hand streckt sie aus nach dem Nagel und ihre Rechte nach dem Hammer der Mühfeligcn, und hämmert auf Sistra, schlägt ihm in d⁴ Haupt, und zerschellt und durchbohrt seine Schläfe!

27. Zwischen ihren Füßen krümmt er sich, fällt, liegt; zwischen ihren Füßen krümmt er sich, fällt; wo er sich gekrümmt hat, da fällt er hin überwunden.

28. Aus dem Fenster blickt und jammert die Mutter Sistra's, aus dem Gitter. Warum zögert dein Wagen zu kommen? Warum säumen die Tritte seiner Gespanne?

29. Die Weisen unter ihren Ebelfrauen entgegnet ihr, auch sie erwidert sich auf ihre Reden:

30. Werden sie nicht finden, vertheilen Beute? ein Mägdelein, ein Paar Mägdelein, je für einen Mann; eine Beute bunter Gewänder für Sistra, eine Beute bunter gewirkter Gewänder, des bunten Gewirkten ein Paar auf einen erbeuteten Hals.

31. So mögen untergehen all deine Feinde, Ewiger! aber seine Freunde, wie der Aufgang der Sonne in ihrer Herrlichkeit. Und das Land hatte Ruhe vierzig Jahre.

Das 6. Kapitel.

1. Und die Kinder Isräel thaten das Böse in den Augen des Ewigen, und er gab sie in die Hand Midjan's sieben Jahre.

2. Und es war mächtig die Hand Midjan's über Isräel. Wegen Midjan's machten sich die Kinder Isräel die Sammelplätze, die auf oen Bergen, und die Höhlen und die Burgen.

3. Und es geschah, wenn Isräel säete, so

kam Midjan und Amalek herauf und die Söhne des Morgenlandes, und zogen über sie her,

4. Und lagerten sich um sie und richteten das Gewächs des Landes zu Grunde, bis gen Arah, und ließen nicht übrig Lebensmittel in Isräel, weder Lamm noch Rind und Esel.

5. Denn sie und ihre Heerden kamen herauf mit ihren Zelten, und kamen wie die Heuschrecken an Menge, und ihrer und ihrer Kamele war keine Zahl, und sie kamen in das Land es zu Grunde zu richten.

6. Und Isräel verkümmerte sehr durch Midjan und die Kinder Isräel schrien zum Ewigen.

7. Und es geschah, als die Kinder Isräel zum Ewigen schrien wegen Midjan's:

8. Da schickte der Ewige einen Propheten den Kindern Isräel, und er sprach zu ihnen: So spricht der Ewige der Gott Isräel's: Ich habe euch heraufgeführt aus Mizrajim, und euch gebracht aus dem Knechtthause.

9. Und rettete euch aus der Hand Mizrajims und aus der Hand all eurer Bedrücker, und trieb sie aus vor euch, und gab euch ihr Land,

10. Und sprach zu euch: Ich der Ewige bin euer Gott, nicht fürchtet die Götter des Emori, in deren Land ihr wohnt; ihr aber habt meiner Stimme nicht gehorcht.

11. Und es kam ein Engel des Ewigen, und setzte sich unter die Eiche zu Dsrah, welches Joasch, dem von Ableser gehörte; Sideon aber sein Sohn klopfte eben Weizen in der Tenne, (ihn) zu flüchten vor Midjan.

12. Und es erschien ihm der Engel des Ewigen, und sprach zu ihm: Der Ewige mit dir, tapferer Held!

13. Und Sideon sprach zu ihm: Bitte, mein Herr! Ist der Ewige mit uns, warum denn hat alles dies uns betroffen, und wo sind all seine Wunder, die unsere Väter uns erzählt, und sprachen: Hat uns nicht der Ewige aus Mizrajim heraufgeführt? und nun hat der Ewige uns verlassen, und giebt uns in die Hand Midjan's.

14. Und der Ewige wandte sich zu ihm und sprach: Gehe mit dieser deiner Kraft und rette Isräel aus der Hand Midjan's. Habe ich dich nicht gesandt?

15. Und er sprach zu ihm: Bitte, mein Herr! Womit soll ich Isräel retten? Siehe, mein Hause ist der schwächste in Menaschek, und ich bin der jüngste im Hause meines Vaters.

16. Und der Ewige sprach zu ihm: Weil ich mit dir sein werde; und du wirst Midjan schlagen wie Einen Mann.

17. Und er sprach zu ihm: Wenn ich doch

nde in deinen Augen, daß du mir ein
hust, daß du mit mir geredet.

iehe doch nicht von hier, bis ich zu
nmen und herausbringe mein Ge-
d hinstelle vor dich. Und er sprach:
e bleiben bis zu deiner Rückkehr.

d Gideon kam, und bereitete ein Flei-
in und ein Esah Mehl ungesäuertes
das Fleisch that er in den Korb, und
e that er in den Topf, und brachte
s zu ihm unter die Eiche und reichte

d der Engel Gottes sprach zu ihm:
as Fleisch und die ungesäuerten Kuc-
e leg' es hin auf diesen Felsen, und
e schütte aus. Und er that also.

d der Engel des Ewigen streckte aus
des Stabes, der in seiner Hand,
brte das Fleisch und die ungesäuerten
und aufstieg das Feuer aus dem
d verzehrte das Fleisch und die unge-
Kuchen, und der Engel des Ewigen
nd ihm aus den Augen.

s Gideon sah, daß es ein Engel des
war, sprach Gideon: Weh, Herr
eil ich doch nun gesehen einen En-
wigen von Angesicht zu Angesicht!
d der Ewige sprach zu ihm: Friede
chte nicht, du wirst nicht sterben.

d Gideon banete dort dem Ewigen
ar und nannte ihn: Ewiger, Frieden!
iesem Tag; er ist noch in Drafah von

d es geschah in derselben Nacht, da
er Ewige zu ihm: Nimm den jungen
der deines Vaters, und den zweiten
on sieben Jahren, und reise nieder
r des Baal, der deines Vaters, und
i darüber baue um.

id baue einen Altar dem Ewigen deit-
ite auf der Spitze dieses Felsens in der
und nimm den zweiten Farren und
n als Ganzopfer dar mit dem Holze
is, den du umbauen wirst.

d Gideon nahm zehn Leute von seinen
und that wie der Ewige zu ihm ge-
nd es geschah, da er sich vor seines
hans und den Stadtleuten fürchtete,
age zu thun, so that er es Nachts.

id die Stadtleute standen Morgens
, und siehe, umgerissen war der Al-
Baal, und der Hain, der darüber, um-
und der zweite Farren dargebracht
gebauten Altare.

id sie sprachen Einer zum Andern:
diese Sache gethan? und sie forsch-
und untersuchten, und man sagte:

Gideon, Sohn Joasch, hat diese Sache ge-
than!

30. Und die Stadtleute sagten zu Joasch:
Bleib heraus deinen Sohn, daß er sterbe; weil
er umgerissen den Altar des Baal, und weil
er umgehauen den Hain, der darüber.

31. Und Joasch sagte zu allen, die um ihn
standen: Wollt ihr streiten für Baal, oder
wollt ihr ihm beistehen? Wer für ihn streitet,
soll getödtet werden bis zum Morgen; wenn
er ein Gott ist, mag er für sich streiten, daß
man seinen Altar umgerissen.

32. Und man nannte ihn an jenem Tage
Jerubbaal, das heißt: es wird Baal mit ihm
streiten, weil er seinen Altar umgerissen.

33. Und ganz Midjan und Amalek und die
Söhne des Morgenlandes waren zusammen-
gekommen, und zogen herüber, und lagerten
im Thale Zisreel.

34. Und der Geist des Ewigen bekleidete
den Gideon, und er stieß in die Posaune,
und die von Abieser sammelten sich um ihn.

35. Und Boten sandte er durch ganz Me-
nascheh, und auch dieser sammelte sich um ihn,
und Boten sandte er durch Ascher und durch
Sebulun und durch Rastali, und sie zogen
herauf ihnen entgegen.

36. Und Gideon sprach zu Gott: Wenn du
wirklich Israel durch meine Hand retten
wirst, wie du geredet. . .

37. Siehe, ich stelle die Schur der Wolle in
der Tenne auf: Wenn Thau auf der Schur
allein seyn wird, und auf dem ganzen Boden
Trockenheit, so werde ich erkennen, daß du
durch meine Hand Israel retten wirst, wie
du geredet.

38. Und es geschah also. Und er stand am
folgenden Tage früh auf, und wand die
Schur aus, und er drückte Thau aus der
Schur, eine Schale voll Wasser.

39. Und Gideon sprach zu Gott: Nicht
entbrenne dein Zorn über mich, und ich will
auch nur diesmal reden; ich will es doch ver-
suchen, nur noch dieses Mal mit der Schur;
möge doch auf der Schur allein Trockenheit
seyn, und auf dem ganzen Boden sei Thau.

40. Und Gott that also in derselben Nacht,
und es war Trockenheit auf der Schur allein,
und auf dem ganzen Boden war Thau.

Das 7. Kapitel.

1. Und Jerubbaal, das ist Gideon, machte
sich früh auf, und das ganze Volk, das bei
ihm, und sie lagerten am Duell Charod, und
das Lager Midjan's war ihm auf der Nord-
seite des Hügels Moreh im Thale.

2. Und der Ewige sprach zu Gideon: Du viel

ist des Volkes, das mit dir, als daß ich Midjan gebe in ihre Hand, es könnte Jisraël sich brüsten wider mich und sprechen: Meine Hand hat mir geholfen.

3. Und nun rufe vor den Ohren des Volkes also: Wer furchtsam und unruhig ist, kehre um und mache einen Bogen vom Berge Gilead aus. Und es kehrten zurück vom Volke zwei und zwanzig tausend, und zehntausend blieben.

4. Und der Ewige sprach zu Gideon: Noch ist des Volkes zu viel, führe sie hinab an das Wasser und ich will es dir dort ausmustern, und es soll geschehen, von wem ich dir sagen werde: Dieser wird mit dir gehen, der soll mit dir gehen; und Jeder, von dem ich dir sagen werde: Dieser wird nicht mit dir gehen, der soll nicht gehen.

5. Und er führte das Volk an das Wasser hinab, und der Ewige sprach zu Gideon: Zeder, der mit seiner Zunge von dem Wasser leckt, wie der Hund leckt, den stelle besonders, so auch jeden, der auf seinen Knien kauert um zu trinken.

6. Und es war die Zahl derer, welche leckten aus ihrer Hand in den Mund, dreihundert Mann, und der ganze Rest des Volkes kauerte auf seinen Knien, um Wasser zu trinken.

7. Und der Ewige sprach zu Gideon: Mit den dreihundert Mann, die aufleckten, werd' ich euch helfen, und Midjan in deine Hand geben, und all das (übrige) Volk gehe jeglicher nach seinem Orte.

8. Und sie nahmen den Mundvorrath des Volkes mit sich, und ihre Posaunen, und all die Männer Jisraël's entließ er, Jeglichen in seine Zelte, aber die dreihundert Mann behielt er, und das Lager Midjan's lag ihm zu unterst im Thale.

9. Und es geschah in derselbigen Nacht, da sprach der Ewige zu ihm: Auf, gehe hinab in das Lager, denn ich habe es in deine Hand gegeben.

10. Und wenn du furchtsam bist hinabzugehen, geh du und dein Knabe Purah hinab in das Lager.

11. Und du wirst hören, was sie reden und dann werden deine Hände stark werden, und du wirst hinabgehen in das Lager. Und er ging hinab, er und Purah, sein Knabe, bis an die Seite der Gerüsteten im Lager.

12. Und Midjan und Amalek und alle Söhne des Morgenlandes lagen im Thale, wie die Heuschrecken an Menge, und ihrer Rameele war keine Zahl, wie der Sand der am Meeresufer, an Menge.

13. Und Gideon kam und siehe, ein Mann erzählte einem Andern einen Traum und

sprach: Siehe, einen Traum habe ich geträumt, und siehe, eine Scheibe Gerstenbrod rollte durch das Lager Midjan's hin, und kam an das Zelt und stieß daran, daß es fiel, und sie kehrte es um (das unterste) zu oberst, und das Zelt fiel ein.

14. Da antwortete der Andere und sprach: Das ist nichts anders als das Schwert Gideons, Sohnes Joasch, des Mannes von Jisraël; gegeben hat Gott in seine Hand Midjan und das ganze Lager.

15. Und wie Gideon hörte die Erzählung des Traumes und seine Auslegung, bückte er sich und kehrte zurück in das Lager Jisraël's, und sprach: Auf! denn gegeben hat der Ewige in euere Hand das Lager Midjan's.

16. Und er theilte die dreihundert Mann in drei Haufen, und gab allen Posaunen in die Hand und leere Krüge und Fackeln in den Krügen.

17. Und er sprach zu ihnen: Mir sehet es ab und thut ebenso. Siehe, wie ich gebe an das Ende des Lagers, so geschehe, daß wie ich thue, so ihr thut.

18. Und ich werde in die Posaune stoßen, ich und alle die mit mir, und stoßet dann auch ihr in die Posaunen rings um das ganze Lager, und sprecht: Für den Ewigen und Gideon!

19. Und Gideon kam und die hundert Mann, die bei ihm, an das Ende des Lagers, beim Anbeginn der mittelsten Nachtwache, sie hatten eben die Wächter aufgestellt, und sie stießen in die Posaunen und zerschlugen die Krüge, die in ihrer Hand.

20. Da stießen die drei Haufen in die Posaunen und zerbrachen die Krüge, und bliesen in der linken Hand die Fackeln und mit der rechten Hand die Posaunen zum Blasen und riefen: Schwert für den Ewigen und Gideon!

21. Und sie blieben jeglicher an seiner Stelle, rings um das Lager, und das ganze Lager lief, und sie erhoben Lärmgeschrei und flohen.

22. Und die dreihundert Posaunen bliesen, und der Ewige wandte das Schwert des Einen wider den Andern, und das ganze Lager. Und das Lager floh bis Bet Schittah nach Zererah bis an den Rand von Abel Mecholab bei Tabbat.

23. Und es sammelten sich Männer Jisraël's von Naftali und von Isser und von ganz Menascheb, und jagten Midjan nach.

24. Und Boten sandte Gideon auf dem ganzen Gebirge Efrajim umher, und ließ sagen: Gehet hinab Midjan entgegen, und besetzt ihnen das Wasser bis Bet Warah und den Jarden. Und alle Männer Efrajim's sammel-

und besetzten das Wasser bis Bet Barah Jarden.

Und sie ergriffen zwei Fürsten von Midjan, Dreab und den Seeb, und sie erschlugen Dreab an dem Fels Dreab, und den klugen sie in der Kelter Seeb, und Midjan nach, aber den Kopf des Seeb brachten sie Gideon von Jarden.

Das 8. Kapitel.

Und die Männer Efrajim's sprachen zu Gideon: Was hastest du uns da gethan, daß du uns gerufen, als du gingst Midjan zu? Und sie zankten heftig mit ihm.

Und er sprach zu ihnen: Was habe ich gleichgethan? Ist nicht besser die Hand Efrajim's als die Hand des Lebi Abiesers?

Und er sprach: Die Hand hat Gott die Fürsten von Midjan gegeben, den Dreab und den Seeb, konnte ich thun euch gleich? Da gab er ihnen Antwort gegen ihn, als er so redete.

Und Gideon kam an den Jarden, hinterließ er und die dreihundert Mann, die er mit sich hatte, matt und versiegend.

Und er sprach zu den Leuten von Suffot: Ich habe Brod dem Volke unter meiner Hand gegeben, denn sie sind matt, und ich jage Midjan und Zalmunna den Königen von Midjan nach.

Und die Fürsten von Suffot sprachen: Jetzt schon den Fußballen Seeb's und Zalmunna's in deiner Hand, daß wir dir Brod geben sollen?

Und er sprach Gideon: Darum, wenn der Seeb und Zalmunna in meine Hand kommen, werde ich euer Fleisch dreschen mit Dornen der Wüste und mit Stechen.

Und er ging hinauf von dort nach Penuel, und er sprach zu ihnen ebenso, und es erwiederten die Leute von Penuel, wie ihm erwiederten die Leute von Suffot.

Und er sprach auch zu den Leuten von Peniel: Wenn ich in Frieden zurückkehre, werde ich diesen Thurm einreißen.

Und Seeb und Zalmunna waren in Midjan ihr Lager mit ihnen an funfzehn Meilen, alle die aus dem ganzen Lager der Morgenlande übriggebliebenen; die übrigen aber waren hundert und zwanzig Mann, die das Schwert führten.

Und Gideon ging den Weg zu den Zelten an der Morgenseite von Robach und erschlug sie, und schlug das Lager. Das Lager wurde sicher.

Und es flohen Seeb und Zalmunna,

und er jagte ihnen nach; und ergriff die zwei Könige von Midjan, den Seeb und den Zalmunna, und das ganze Lager brachte er in Unruhe.

13. Und Gideon Sohn Joasch kehrte zurück aus dem Kriege vor Sonnenaufgang.

14. Und er griff einen Knaben von den Leuten von Suffot auf, und fragte ihn aus, und er schrieb ihm auf die Fürsten von Suffot, und seine Aeltesten, sieben und siebenzig Mann.

15. Und er kam zu den Leuten von Suffot und sprach: Siehe, da ist Seeb und Zalmunna, mit denen ihr mich gehöhnt, und sprachet: Hast du schon den Fußballen Seeb's und Zalmunna's in deiner Hand, daß wir deiner matten Mannschaft Brod geben sollen?

16. Und er nahm die Aeltesten der Stadt und die Dornen der Wüste, und die Stechdisteln, und züchtigte mit ihnen die Leute von Suffot.

17. Und den Thurm von Penuel riß er ein, und erschlug die Leute der Stadt.

18. Und er sprach zu Seeb und zu Zalmunna: Wer sind wohl die Männer, die ihr erschlagen in Tabor? und sie sprachen: Du bist wie sie; einer gleich an Gestalt Königssohnen.

19. Und er sprach: Das waren meine Brüder, die Söhne meiner Mutter; so wahr der Ewige lebt, wenn ihr sie hättet leben lassen, so erschlug ich euch nicht.

20. Und er sprach zu Jeter, seinem Erstgeborenen: Auf, erschlage sie; aber der Knabe zückte sein Schwert nicht, denn er fürchtete sich, weil er noch jung war.

21. Da sprach Seeb und Zalmunna: Auf, du selbst und stoße uns nieder, denn wie der Mann, so seine Stärke. Und Gideon stand auf, und erschlug Seeb und Zalmunna und nahm die Monde, die an den Hälsen ihrer Kameele.

22. Und die Männer von Israel sprachen zu Gideon: Herrsche über uns, du sowohl als dein Sohn, auch dein Sohnessohn, denn du hast uns gerettet aus der Hand Midjan's.

23. Und Gideon sprach zu ihnen: Nicht mag ich herrschen über euch, und nicht soll herrschen mein Sohn über euch. Der Ewige soll herrschen über euch.

24. Und Gideon sprach weiter zu ihnen: Ich will von euch etwas erbitten, gebet mir ein jeglicher den Ring seiner Beute; denn sie hatten goldene Ringe, weil sie Fischweilim waren.

25. Und sie sprachen: Gern wollen wir

geben; und sie breiteten das Tuch aus und warfen hinein jeglicher den Ring seiner Beute.

26. Und es war das Gewicht der goldenen Ringe, die er erbeten, tausend siebenhundert (Scheffel) Gold außer den Monden und Ohrgehängen und den Purpurkleidern, die auf den Königen von Midjan, und außer den Halsketten, die an den Hälsen ihrer Kameele.

27. Und Gideon machte es zu einem Ofod, und stellte es auf in seiner Stadt in Ofrah, und ganz Israel hüllte ihm daselbst nach, und es war dem Gideon und seinem Hause zum Fallstrick.

28. Und Midjan war gedemüthigt vor den Kindern Israel, und sie erhoben nicht fürder ihr Haupt. Und das Land hatte Ruhe vierzig Jahre in den Tagen Gideon's.

29. Und Jerubbaal Sohn Joasch ging hin und blieb in seinem Hause.

30. Gideon aber hatte siebenzig Söhne, die aus seiner Hüfte hervorgingen, weil er viele Weiber hatte.

31. Und sein Rebsweib, das in Schechem, auch sie gebar ihm einen Sohn und er gab ihm den Namen Abimelech.

32. Und Gideon Sohn Joasch starb in glücklichem Alter, und ward begraben im Begräbnisse seines Vaters Joasch in Ofrah von Abieser.

33. Und es geschah, als Gideon todt war, da hüllten die Kinder Israel wieder den Baalim nach, und machten sich den Baal Berit zum Gotte.

34. Und nicht gedachten die Kinder Israel des Ewigen ihres Gottes, der sie gerettet aus der Hand all ihrer Feinde ringsum,

35. Und erwiesen keine Liebe dem Hause des Jerubbaal Gideon, nach all dem Guten, das er Israel erwies.

Das 9. Kapitel.

1. Und Abimelech, der Sohn des Jerubbaal, ging nach Schechem zu den Brüdern seiner Mutter, und sprach zu ihnen und zu dem ganzen Geschlechte des Hauses des Vaters seiner Mutter also:

2. Redet doch vor den Ohren all der Herren von Schechem: Was ist euch lieber, daß über euch herrschen siebenzig Mann, all die Söhne Jerubbaal's, oder daß über euch herrsche Ein Mann? und bedenket, daß ich euer Bein und euer Fleisch bin.

3. Und es redeten seiner Mutter Brüder seinetwegen vor den Ohren all der Herren von Schechem all diese Worte. Und ihr Herz neigte nach Abimelech, denn sie sprachen: Unser Verwandter ist er.

4. Und sie gaben ihm siebenzig Silberstücke aus dem Hanse des Baal Berit, und Abimelech mietete dafür leere und leichtsinnige Leute, und sie folgten ihm.

5. Und er ging in seines Vaters Haus nach Ofrah und erschlug seine Brüder die Söhne Jerubbaals, siebenzig Mann auf einem Steine, und es blieb übrig Jotam der jüngste Sohn Jerubbaals, denn er hatte sich versteckt.

6. Und es versammelten sich all die Herren von Schechem und ganz Bet Millo und sie gingen und machten den Abimelech zum Könige bei dem Terebinthen-Hain Nuzzab, der zu Schechem.

7. Und man hinterbrachte es dem Jotam, und er ging und stellte sich auf den Gipfel des Berges Gerisim und erhob seine Stimme und rief und sprach zu ihnen: Höret mich, Herren von Schechem, so wird euch Gott hören.

8. Einst gingen die Bäume, einen König über sich zu salben, und sie sprachen zum Delbaum: Regiere über uns.

9. Da sprach zu ihnen der Delbaum: Wie soll ich aufgeben mein Fett, mit welchem man Gott und Menschen ehret, und soll gehen mich zu wiegen über den Bäumen?

10. Und es sprachen die Bäume zum Feigenbaume: Geh du, regiere über uns!

11. Und es sprach zu ihnen der Feigenbaum: Wie soll ich aufgeben meine Süße und meinen schönen Fruchttrieb, und soll gehen, mich zu wiegen über den Bäumen?

12. Und es sprachen die Bäume zum Weinstock: Geh du, regiere über uns!

13. Und es sprach zu ihnen der Weinstock: Wie soll ich aufgeben meinen Most, der Gott und Menschen erfreuet, und soll gehen, mich zu wiegen über den Bäumen?

14. Und es sprachen alle Bäume zum Dornbusche: Geh du, regiere über uns!

15. Und es sprach der Dornbusch zu den Bäumen: Wenn ihr in Wahrheit mich salbet zum König über euch, kommet, berget euch in meinem Schatten, wo aber nicht, wird Feuer ausgehen aus dem Dornbusche und wird die Federn des Libanon verzehren.

16. Demnach, wenn ihr mit Treue und Redlichkeit gehandelt, daß ihr den Abimelech zum Könige gemacht, und wenn ihr Gutes gethan an Jerubbaal und an seinem Hause, und wenn ihr nach dem Verdienste seiner Hände ihm gethan,

17. Dafür daß mein Vater gestritten für euch und sein Leben dahin geworfen und euch gerettet hat aus der Hand Midjan's;

18. Und ihr machet euch heute auf über das Haus meines Vaters und erschlaget seine

Söhne, siebenzig Mann auf einem Steine, und macht zum Könige Abimelech, den Sohn seiner Magd, über die Herren von Schechem, weil er euer Verwandter ist;

19. Wenn ihr nun mit Treue und Redlichkeit gehandelt an Jerubbaal und an seinem Hause diesen Tag, so freuet euch Abimelechs, und er freue sich euer.

20. Wenn aber nicht, soll Feuer ausgehen von Abimelech, und fressen all die Herren von Schechem und Bet Millo, und ausgehen Feuer von den Herren von Schechem und Bet Millo, und fressen den Abimelech.

21. Und Jotam machte sich davon und entzich und ging nach Beer, und blieb daselbst wegen seines Bruders Abimelech.

22. Und Abimelech herrschte über Israel drei Jahre.

23. Und Gott sandte einen bösen Geist zwischen Abimelech und die Herren von Schechem, und die Herrn von Schechem wurden dem Abimelech untren;

24. Auf daß heimtliche die Gewalt, die den siebenzig Söhnen Jerubbaal's geschehen, und um ihre Blutschuld dem Abimelech, ihrem Bruder, aufzulegen, der sie erschlagen, und den Herren von Schechem, welche seine Hände erschärft hatten seine Brüder zu erschlagen.

25. Und es setzten ihm die Herren von Schechem Lauerer auf den Gipfeln der Berge, und sie beraubten, wer irgend an ihnen des Weges vorüberzog, und es ward dem Abimelech berichtet.

26. Und es kam Gaal, Sohn Ebed, und seine Brüder, und gingen durch Schechem, und die Herren von Schechem fasten zu ihm Vertrauen.

27. Und sie gingen hinaus auf das Feld und hielten Lese in ihren Weinbergen und kelterten, und veranstalteten Freudenfeste, und gingen in das Haus ihres Gottes, und aßen und tranken, und lästerten den Abimelech.

28. Und Gaal Sohn Ebed sprach: Wer ist Abimelech und wer Schechem, daß wir ihm dienen? Ist er nicht Sohn des Jerubbaal und Sebul sein Aufseher? dienet den Leuten des Chamor des Vaters von Schechem, und warum sollen wir ihm dienen?

29. Gäbe nur Einer dies Volk in meine Hand, ich wollte den Abimelech absetzen! Und er ließ dem Abimelech sagen: Vergrößer deine Schaar und ziehe aus!

30. Und Sebul der Befehlshaber der Stadt hörte die Worte des Gaal, Sohnes Ebed, und sein Zorn erglühete.

31. Und er sandte Boten an Abimelech in Formah ihm zu sagen: Siehe. Gaal. Sohn

Ebed, und seine Brüder sind nach Schechem gekommen, und siehe, sie versperrten dir die Stadt.

32. Und nun mache dich auf bei Nacht, du sammt dem Volke, das bei dir, und lauere auf dem Felde.

33. Und es geschehe am Morgen, wie die Sonne aufgeht, mache dich früh auf und breite dich aus gegen die Stadt. Er nun und das Volk, das bei ihm, werden hinausziehen gegen dich, dann magst du ihm thun wie deine Hand vermag.

34. Und Abimelech machte sich auf und das ganze Volk, das mit ihm, bei Nacht, und sie legten sich gegen Schechem auf die Lauer, vier Abtheilungen.

35. Und Gaal, Sohn Ebed, zog hinaus, und stellte sich in den Eingang des Stadthores, da machte sich Abimelech und das Volk, das bei ihm, aus dem Hinterhalte auf.

36. Und Gaal sah das Volk, und sprach zu Sebul: Siehe, Volk kommt herab von den Gipfeln der Berge; und Sebul sprach zu ihm: Den Schatten der Berge siehst du für Menschen (an).

37. Und Gaal fuhr fort ferner zu reden, und sprach: Siehe, Volk kommt herab von der Spitze des Landes, und eine Abtheilung kommt des Weges von dem Haine Meonenim.

38. Da sprach Sebul zu ihm: Wo ist denn nun dein Maul, daß du sprachest: Wer ist Abimelech, daß wir ihm dienen? Ist das nicht das Volk, das du verachtet hast? Gehe doch jetzt hinaus und streite mit ihm.

39. Und Gaal zog aus vor den Herren von Schechem, und tritt mit Abimelech.

40. Und Abimelech verfolgte ihn, und er floh vor ihm, und es fielen viele Erschlagene bis zum Eingange des Thores.

41. Und Abimelech blieb in Arumah, und Sebul vertrieb den Gaal und seine Brüder, daß sie nicht blieben in Schechem.

42. Und es geschah am andern Tage, ging das Volk hinaus auf das Feld, und man berichtete es dem Abimelech.

43. Und er nahm das Volk und theilte sie in drei Abtheilungen, und lauerte auf dem Felde. Und er sah, und siehe, Volk kam aus der Stadt, und er machte sich über sie her und schlug sie.

44. Und Abimelech und die Abtheilungen, die mit ihm, breiteten sich aus, und stellten sich an den Eingang des Stadthores, und die beiden Abtheilungen breiteten sich aus über alle, die auf dem Felde und schlugen sie.

45. Und Abimelech tritt gegen die Stadt diesen ganzen Tag, und er nahm die Stadt ein, und das Volk darin erschlug er, und

er riß die Stadt nieder, und bestreute (ihren Boden) mit Salz.

46. Und all die Herren von Migdal Schechem hörten es und kamen in den Wartthurm des Hauses des Gottes Berit.

47. Und es ward dem Abimelech berichtet, daß sich versammelten all die Herren von Migdal Schechem.

48. Da ging Abimelech auf den Berg Salmon, er und das ganze Volk, das bei ihm. Und Abimelech nahm die Aexte in seine Hand, und schnitt einen Holzast ab und trug ihn und legte ihn auf seine Schulter, und sprach zu dem Volke, das mit ihm: Was ihr gesehen, daß ich gethan, thut eilends mir nach.

49. Und auch das ganze Volk schnitt jeglicher seinen Aß ab, und sie folgten dem Abimelech, und legten sie um den Wartthurm, und zündeten über ihnen an den Wartthurm mit Feuer. So starben auch all die Leute von Migdal Schechem, an tausend Männer und Weiber.

50. Und Abimelech ging nach Tebez, und belagerte Tebez und nahm es ein.

51. Und ein fester Thurm war in der Mitte der Stadt, und dahin flohen alle Männer und Weiber und all die Herren der Stadt und schlossen hinter sich zu, und gingen hinauf auf das Dach des Thurmes.

52. Und Abimelech kam bis an den Thurm und tritt gegen ihn, und er trat berzu bis an den Eingang des Thurmes, ihn durch Feuer zu verbrennen.

53. Da warf ein Weib des Stück eines Mühlsteines dem Abimelech auf den Kopf und zerschmetterte seinen Schädel.

54. Und er rief eilends den Knaben seinen Waffenträger, und sprach zu ihm: Nücke dein Schwert und tödte mich, daß sie nicht von mir sagen: Ein Weib hat ihn erschlagen. Und sein Knabe durchstach ihn, und er starb.

55. Als die Männer Israëls sahen, daß Abimelech todt war, da gingen sie ein jeglicher nach seinem Orte.

56. Und der Ewige vergalt die Bosheit des Abimelech, die er an seinem Vater geübt, seine siebenzig Brüder zu erschlagen.

57. Und all die Bosheit der Leute von Schechem vergalt der Ewige auf ihr Haupt. Und es traf sie der Fluch des Jotam, Sohnes Jerubbaal.

Das 10. Kapitel.

1. Und auffand nach Abimelech, Israël zu retten, Tola Sohn Puab, Sohnes Dodo, ein Mann aus Isachar; und er wohnte in Schamir auf dem Gebirge Efrajim

2. Und er richtete Israël drei und zwanzig Jahre, und starb und ward begraben in Schamir.

3. Und nach ihm stand auf Jair der Gileadi, und er richtete Israël zwei und zwanzig Jahre.

4. Und er hatte dreißig Söhne, die auf dreißig Hülsen ritten und dreißig Städte hatten sie; die nennt man die Weiler Jairs bis auf diesen Tag, die im Lande Gilead.

5. Und Jair starb und ward begraben in Ramon.

6. Und die Kinder Israël fuhren fort das Böse in den Augen des Ewigen zu thun, und sie dienten den Baalim und den Ashtarot und den Göttern von Aram und den Göttern von Sidon, und den Göttern Moabs und den Göttern der Söhne Ammon und den Göttern der Pelschitim, und verließen den Ewigen und dienten ihm nicht.

7. Da erglühete der Zorn des Ewigen über Israël und er lieferte sie in die Hand der Pelschitim und in die Hand der Söhne Ammon,

8. Und sie peinigten und drückten die Kinder Israël in demselben Jahre; achtzehn Jahre lang, alle Kinder Israël, die jenseit des Jarden im Lande des Emori, der in Gilead.

9. Und die Söhne Ammon gingen über den Jarden auch mit Jehudah zu streiten, und mit Benjamin und mit dem Hause Efrajim; und Israël war sehr bedrängt.

10. Und die Kinder Israël schrien zu dem Ewigen also: Wir haben gegen dich gesündigt, daß wir verlassen unsern Gott und dienten den Baalim.

11. Und der Ewige sprach zu den Kindern Israël: Habe ich nicht von Mirajim und von dem Emori, von den Söhnen Ammon, und von den Pelschitim (euch gerettet,)

12. Und die Sidonim und Amalek und Moab haben euch bedrängt, und ihr schriert zu mir, und ich rettete euch aus ihrer Hand.

13. Aber ihr verließet mich, und dientet fremden Göttern, darum werd' ich euch fortan nicht beistehen.

14. Gehet und schreiet zu den Göttern, welche ihr erwählt habt, sie mögen euch beistehen zur Zeit eurer Noth.

15. Und die Kinder Israël sprachen zu dem Ewigen: Wir haben gesündigt, thue du uns ganz, wie es gut ist in deinen Augen, nur rett' uns doch dieses Mal.

16. Und sie schafften weg die fremden Götter aus ihrer Mitte, und dienten dem Ewigen, und er ward ungeduldig über das Zelen Israëls.

17. Und es versammelten sich die Söhne

und lagerten in Gilead, und die Kinniten kamen zusammen und lagerten in

sprach das Volk, die Fürsten Gileads ändern: Derjenige Mann, der anreitet mit den Söhnen Ammon,aupt seyn aller Bewohner Gileads.

Das 11. Kapitel.

Jiftach der Gileadi war ein tapferer Mann aber der Sohn eines Huhlwelchens Gilead hatte gezeugt den Jiftach.

Das Weib Gileads gebar ihm auch noch als die Söhne des Weibes groß wurden, da vertrieben sie den Jiftach und setzten ihn ab: Du sollst nicht erben im Lande deines Vaters, denn der Sohn eines Weibes bist du.

Jiftach entfloh vor seinen Brüdern, und lagerte im Lande Tob. Und es sammelte Jiftach leere Leute, und zogen aus

es geschah nach einiger Zeit, da brach die Söhne Ammon mit Israel Krieg. Als die Söhne Ammon mit Israel kriegten, da gingen die Ältesten Gileads Jiftach aus dem Lande Tob zu holen. Sie sprachen zu Jiftach: Komm und wir machen dich zu unserm Anführer, daß wir streiten mit den Söhnen Ammon.

Jiftach sprach zu den Ältesten Gileads: Ich habe mich nicht gebäht und mich nicht erben lassen aus dem Hause meines Vaters? Kommt ihr zu mir jetzt, da ich ein Weib bin?

Die Ältesten Gileads zu Jiftach: Du bist uns nicht geblieben, du bist mit uns gehst und streitest mit den Söhnen Ammon, und uns ein Oberhaupt, allen Bewohnern Gileads.

Jiftach sprach zu den Ältesten Gileads: Ich gehe mit euch zurück, um mit den Söhnen Ammon zu streiten, und der Vorzug vor mir hin giebt, so will ich euch anführen.

Die Ältesten Gileads sprachen zu Jiftach: Der Ewige sei Zuhörer zwischen uns, und wir thun, wie du gesprochen.

Jiftach ging mit den Ältesten Gileads, das Volk setzte ihn über sich zum Anführer, und Jiftach sprach seine Worte vor dem Ewigen in

Jiftach sandte Boten an den König der Söhne Ammon und ließ sagen: Was ist dir, daß du zu mir gekommen bist und zu streiten?

13. Da sprach der König der Söhne Ammon zu den Boten Jiftachs: Weil Israel mein Land genommen, da es aus Mizrajim heraufzog vom Arnon bis zum Jabbok und zum Jarden; und nun giebt es zurück in Frieden.

14. Und Jiftach schickte abermals Boten an den König der Söhne Ammon,

15. Und ließ ihm sagen: also spricht Jiftach: Israel hat nicht genommen das Land Moab und das Land der Söhne Ammon.

16. Sondern als sie aus Mizrajim heraufzogen, da wanderte Israel in der Wüste bis zum Schilfmeer und kam bis nach Kadesch.

17. Und Israel sandte Boten an den König von Edom und ließ sagen: Laß mich doch durch dein Land ziehen; aber der König von Edom gab kein Gehör; und auch an den König von Moab schickte es, und er wollte nicht. Und Israel blieb in Kadesch.

18. Und es wanderte in der Wüste und umging das Land Edom und das Land Moab, und kam von Sonnenaufgang in das Land Moab, und sie lagerten jenseit des Arnon, und kamen nicht in das Gebiet Moabs, denn der Arnon ist die Grenze Moabs.

19. Und Israel schickte Boten an Sichon, König des Emori, König von Cheschbon, und Israel ließ ihm sagen: Laß uns doch durch dein Land ziehen bis an meinen Ort.

20. Aber Sichon traute Israel nicht, es durch sein Gebiet ziehen zu lassen, und Sichon versammelte all sein Volk, und sie lagerten zu Jahzah. Und er stritt mit Israel.

21. Und der Ewige, der Gott Israel's, gab Sichon und all sein Volk in die Hand Israel's, und sie schlugen sie, und Israel nahm ein das ganze Land des Emori, des Bewohners dieses Landes.

22. Und sie nahmen ein das ganze Gebiet des Emori vom Arnon bis zum Jabbok und von der Wüste bis zum Jarden.

23. Und so hat denn der Ewige, der Gott Israel's, den Emori ausgetrieben vor seinem Volke Israel, und du willst es einnehmen?

24. Wie? Was dir zum Besitze giebt Remosch dein Gott, nimmst du es nicht ein? so alles, was der Ewige unser Gott vor uns austreibt, das nehmen wir ein.

25. Und nun, bist du denn besser als Balak Sohn Bippor, König von Moab? Hat er wohl gebadet mit Israel, oder hat er gestritten mit ihnen?

26. Da Israel wohnte in Cheschbon und in seinen Tochterstädten und in Aroër und in seinen Tochterstädten, und in allen Städten am Ufer des Arnon, dreihundert Jahre.

Warum habt ihr (sie) nicht entrißen in dieser Zeit?

27. Ich aber habe nichts verschuldet gegen dich, und du thust mir Böses gegen mich zu streiten. Es richte der Ewige, der Richter, heute zwischen den Kindern Israel und den Söhnen Ammon.

28. Aber der König der Söhne Ammon hörte nicht auf die Worte Jiftachs, die er ihm entboten.

29. Da kam über Jiftach der Geist des Ewigen und er zog durch Gilead und Menasch, und zog nach Mizpeh in Gilead, und von Mizpeh in Gilead zog er zu den Söhnen Ammon.

30. Und Jiftach that ein Gelübde dem Ewigen und sprach: Wenn du die Söhne Ammon in meine Hand giebst:

31. So soll dasjenige, was herauskommt aus den Thüren meines Hauses mir entgegen, wenn ich zurückkehre in Frieden von den Söhnen Ammon, dem Ewigen gehören, und ich will es darbringen als Ganzopfer.

32. Und Jiftach ging hinüber zu den Söhnen Ammon gegen sie zu streiten. Und der Ewige gab sie in seine Hand.

33. Und er schlug sie von Aroër bis gen Minnit, zwanzig Städte, und bis Abel Keramim, einen überaus großen Schlag. Und die Söhne Ammon wurden gedemüthigt vor den Kindern Israel.

34. Und Jiftach kam nach Mizpah in sein Haus, und siehe, seine Tochter kommt heraus ihm entgegen mit Pauken und in Reigen, und sie war nur die Einzige, er hatte außer ihr keinen Sohn noch Tochter.

35. Und es geschah, wie er sie sah, zerriß er seine Kleider und sprach: Ach meine Tochter, wie beugst du mich! und du bist unter meinen Verderbern. Doch ich habe meinen Mund aufgethan dem Ewigen, und kann nicht zurücktreten.

36. Und sie sprach: Mein Vater, du hast aufgethan deinen Mund dem Ewigen, thue an mir, wie aus deinem Munde gegangen, nachdem der Ewige dir Rache geschafft an deinen Feinden an den Söhnen Ammon.

37. Und sie sprach (weiter) zu ihrem Vater: Diese Sache werde mir gestattet, laße ab von mir zwei Monate, daß ich gehe und niedersteige in die Berge, und weine um meine Jungfräulichkeit, ich und meine Genossinnen.

38. Und er sprach: Gehe; und er entließ sie auf zwei Monate, und sie ging sammt ihren Genossinnen und weinte um ihre Jungfräulichkeit auf den Bergen.

39. Und es geschah nach Verlauf zweier

Monate, da kehrte sie zu ihrem Vater heim, und er that an ihr sein Gelübde, das er gelobet. Sie aber hatte keinen Mann erkannt, und es war Sitte in Israel, (daß)

40. Von Jahr zu Jahr gehen die Töchter Israel's zu singen von der Tochter Jiftachs des Gileadi, vier Tage im Jahr.

Das 12. Kapitel.

1. Und es versammelten sich die Männer Efrajim's und zogen hinüber gen Mitternacht, und sprachen zu Jiftach: Warum bist du durchgezogen mit den Söhnen Ammon zu streiten, und uns hast du nicht gerufen mit dir zu gehen? Dein Haus werden wir über dir im Feuer verbrennen.

2. Und Jiftach sprach zu ihnen: In Kämpfen bin ich gewesen, ich mit meinem Volke gegen die Söhne Ammon gar sehr, und da ich euch rief, halfet ihr mir nicht aus ihrer Hand.

3. Da ich sah, daß du mir nicht halfest, da that ich mein Leben in meine Hand, und zog hin gegen die Söhne Ammon, und der Ewige gab sie in meine Hand. Warum denn kommet ihr heute zu mir, mit mir zu streiten?

4. Und Jiftach sammelte alle Männer Gileads und tritt gegen Efrajim, und die Männer von Gilead schlugen Efrajim, denn sie sprachen: Flüchtlinge Efrajim's seid ihr. — Gilead gehört zu Efrajim (und) zu Menasch.

5. Und Gilead besetzte die Fuhrten des Jarden vor Efrajim, und es geschah, wenn die Flüchtlinge Efrajim's sprachen: Ich will hinübersetzen, so sprachen zu ihm die Männer von Gilead: Bist du ein Efrati, und sagte er: Nein;

6. So sprachen sie zu ihm: Sage doch Schibbolet! er aber sagte Sibbolet, und vermochte nicht richtig zu reden; da ergriffen sie ihn und schlachteten ihn an den Fuhrten des Jarden. Und es fielen in selbiger Zeit von Efrajim zwei und vierzig tausend.

7. Und Jiftach richtete Israel sechs Jahre, und Jiftach der Gileadi starb und ward begraben in (einer der) Städte Gileads.

8. Und nach ihm richtete Israel Ibjan von Bet Lechem.

9. Und er hatte dreißig Söhne, und dreißig Töchter gab er aus in die Fremde, und dreißig Töchter führte er heim seinen Söhnen aus der Fremde. Und er richtete Israel sieben Jahre.

10. Und Ibjan starb und ward begraben in Bet Lechem.

11. Und nach ihm richtete Israel, Elo

und er richtete Israel zehn
in der Sebuloni starb und ward
jalon im Lande Sebulun.

ihm richtete Israel Abdon,
der Piraton.

hatte vierzig Söhne und dreif-
auf siebenzig Zugfüßen ritten.

Israel acht Jahre.

Abdon, Sohn Hillels, der Pira-
nd ward begraben in Piraton
jim auf dem Berge des Amalek.

as 13. Kapitel.

Kinder Israel fuhren fort das
Wort des Ewigen zu thun. Und
sie in die Hand der Pelischim

war ein Mann aus Zoreah aus
te Dan, und sein Name war
in Weib aber war unfruchtbar,
st.

erschien ein Engel des Ewigen
und sprach zu ihr: Siehe, du
warst unfruchtbar, aber du
erwartest einen Sohn ge-

nimm dich in Acht, und trinke
nicht Berauschendes, und ist nichts

weil du wirst schwanger, und ge-
buhst, und ein Scheermesser soll
dein Haupt gehen; denn ein Rasir
er Knabe seyn von Mutterleib
an wird beginnen Israel zu retten
von der Hand der Pelischim.

Das Weib kam und sprach zu ihrem
Mann: Ein Mann Gottes ist zu mir
gekommen, und sein Aussehen war wie das
Aussehen des Engels Gottes, sehr furcht-
bar habe ihn nicht gefragt, woher er
kam, und sein Name hat er mir nicht kund-

gesprochen zu mir: Siehe, du wirst
gebühren einen Sohn. Und nun
bin ich unfruchtbar, und Berauschendes, und
ein Rasir; denn ein Rasir Gottes
ist seyn von Mutterleib an, bis
in sein Todes.

Manoach betete zum Ewigen und
sagte: Herr, der Mann Gottes, den
ich sah, möchte er doch noch einmal zu
mir kommen und uns unterweisen, wie wir
uns selbst mit dem Knaben, der gebo-

ren wird, erhörte die Stimme Manoachs,
und der Engel Gottes kam noch einmal zu

dem Weibe, da sie auf dem Felde saß, und
Manoach ihr Mann war nicht bei ihr.

10. Da tilte das Weib und lief und that
kund ihrem Manne, und sprach zu ihm:
Siehe, erschienen ist mir der Mann, der an
jenem Tage zu mir gekommen.

11. Und aufstand Manoach und folgte sei-
nem Weibe, und kam zu dem Manne und
sprach zu ihm: Bist du der Mann, der gere-
det zu dem Weibe? und er sprach: Ich bin es.

12. Und Manoach sprach: Wenn nun dein
Wort eintrifft, wie soll des Knaben Weib
seyn und sein Thun?

13. Und der Engel des Ewigen sprach zu
Manoach: Vor allem, was ich dem Weibe
gesagt, soll sie sich hüten.

14. Von allem, was vom Weinstock kommt,
soll sie nicht genießen, und Wein und Berau-
schendes nicht trinken, und nichts Unreines
essen. Alles, was ich ihr geboten, soll sie be-
obachten.

15. Und Manoach sprach zum Engel des
Ewigen: Laß dich doch von uns aufhalten,
daß wir vor dir ein Ziegenböcklein jurichten.

16. Und der Engel des Ewigen sprach zu
Manoach: Ob du mich aufhaltest, ich esse
nicht von deinem Brode, doch willst du ein
Ganzopfer bereiten, bringe es dem Ewigen
dar; denn Manoach hatte nicht gewußt, daß
es ein Engel des Ewigen war.

17. Und Manoach sprach zum Engel des
Ewigen: Wie ist dein Name? wenn dein
Wort eintrifft, so wollen wir dich ehren.

18. Und der Engel des Ewigen sprach zu
ihm: Warum doch fragst du nach meinem
Namen, da er verbergen ist?

19. Und Manoach nahm das Ziegenböc-
lein und das Speisopfer, und brachte es
auf dem Felsen dem Ewigen dar; er aber that
Wunder, und Manoach und sein Weib sahen
es an.

20. Und es geschah, als aufging die Flam-
me von dem Altar gen Himmel, da stieg auf
der Engel des Ewigen in der Flamme des
Altars, und Manoach und sein Weib sahen
es an, und sie fielen auf ihr Angesicht zur
Erde.

21. Und nicht mehr erschien fortan der En-
gel des Ewigen dem Manoach und seinem
Weibe. Da erkannte Manoach, daß es ein
Engel des Ewigen war.

22. Und Manoach sprach zu seinem Weibe:
Wir müssen sterben, denn einen Gott haben
wir geschauet.

23. Und sein Weib sprach zu ihm: So es
dem Ewigen gefallen uns zu tödten, dann
hätte er nicht aus unserer Hand angenommen

Ganzopfer und Speisopfer, und hätte uns nicht schauen lassen alles dieses, und zur Zeit uns solches nicht verkündet.

24. Und das Weib gebar einen Sohn, und sie nannte seinen Namen Schimschon. Und der Knabe wurde groß und der Ewige segnete ihn.

25. Und der Geist des Ewigen begann ihn zu treiben in dem Lager Dan, zwischen Zorah und Eschaol.

Das 14. Kapitel.

1. Und Schimschon ging hinab nach Timnatah, und sah ein Weib in Timnatah von den Töchtern der Pelischtim.

2. Und er ging hinauf und that kund seinem Vater und seiner Mutter und sprach: Ein Weib habe ich gesehen in Timnatah von den Töchtern der Pelischtim, und nun nehmet sie mir zum Weibe.

3. Und es sprach zu ihm sein Vater und seine Mutter: Sieht es unter den Töchtern deiner Verwandten und unter meinem ganzen Volke sein Weib, daß du gehest ein Weib zu nehmen von den Pelischtim, den Unbeschnittenen? Und Schimschon sprach zu seinem Vater: Die nimm mir, denn sie ist recht in meinen Augen.

4. Sein Vater und seine Mutter aber wußten nicht, daß es vom Ewigen war, denn eine Gelegenheit suchte er an den Pelischtim, und in selbiger Zeit herrschten die Pelischtim über Israel.

5. Und es ging hinab Schimschon und sein Vater und seine Mutter nach Timnatah und sie kamen bis an die Weinberge von Timnatah, und siehe ein junger Löwe brüllte ihm entgegen.

6. Und es brach herein über ihn der Geist des Ewigen, und er zerriß ihn, wie man ein Böcklein zerreißt, und nicht das Geringsste hatte er in seiner Hand. Und er that nicht kund seinem Vater und seiner Mutter, was er gethan.

7. Und er ging hinab und redete zu dem Weibe, und sie gesiel in den Augen Schimschons.

8. Als er nach einiger Zeit zurückkehrte, sie zu holen, trat er hin, das Nas des Löwen zu sehen; und siehe, ein Schwarm Bienen war in dem Körper des Löwen und Honig.

9. Und er nahm ihn aus in seine flachen Hände und ging, im Geben essend, und ging zu seinem Vater und zu seiner Mutter, und gab ihnen, und sie aßen, aber er that ihnen nicht kund, daß er aus dem Körper des Löwen den Honig ausgenommen.

10. Und sein Vater ging hinab zu dem Wei-

be, und Schimschon machte daselbst ein Mahl; denn also thun die Jünglinge.

11. Und es geschah, wie sie ihn sahen, da nahmen sie dreißig Genossen, und sie waren mit ihm.

12. Und Schimschon sprach zu ihnen: Laßet mich euch ein Räthsel zu rathe geben; wenn ihr es mir kund thut in den sieben Tagen des Mahles, und es findet, geb' ich euch dreißig Gewänder und dreißig Kleider zum Wechseln.

13. Wenn ihr aber nicht vermöget es mir kund zu thun, so gebet ihr mir dreißig Gewänder und dreißig Kleider zum Wechseln. Und sie sprachen zu ihm: Sieh dein Räthsel zu rathe, daß wir es hören.

14. Und er sprach zu ihnen: Aus dem Kresser kam Fraß und aus dem Starcken kam Süßes. Und sie vermochten nicht das Räthsel kund zu thun drei Tage lang.

15. Und es geschah am siebenten Tage, da sprachen sie zum Weibe Schimschons: Berede deinen Mann, daß er uns das Räthsel kund thue. Sonst verbrennen wir dich und das Haus deines Vaters durch Feuer. Habt ihr uns geladen uns arm zu machen, oder nicht?

16. Und das Weib Schimschons weinte über ihn und sprach: Du bafest mich nur und liebst mich nicht. Das Räthsel hast du zu rathe gegeben den Söhnen meines Volkes und mir hast du es nicht kund gethan. Und er sprach zu ihr: Siehe, meinem Vater und meiner Mutter habe ich es nicht kund gethan, und dir sollte ich es kund thun?

17. Und sie weinte über ihm die sieben Tage, da sie das Mahl hielten. Und es geschah am siebenten Tage, da that er es ihr kund, weil sie ihn quälte. Und sie that kund das Räthsel den Söhnen ihres Volkes.

18. Und die Leute der Stadt sprachen zu ihm am siebenten Tage, bevor die Sonne unterging: Was ist süßer als Honig, und was stärker als ein Löwe? Da sprach er zu ihnen: So ihr nicht mit meinem Kalbe gepflügt hättet, so hättet ihr mein Räthsel nicht gefunden.

19. Und es brach herein über ihn der Geist des Ewigen und er ging hinab nach Aschelon und schlug von ihnen dreißig Mann und nahm ihre ausgezogenen Kleider und gab die Anzüge, denen die das Räthsel angesagt. Doch es erglühete sein Zorn, und er ging hinauf in das Haus seines Vaters.

20. Und Schimschons Weib ward seinem Genossen, den er sich zugesellt hatte.

Das 15. Kapitel.

1. Und es geschah nach einiger Zeit zur Zeit der Weizenerte, da besuchte Schimschon

ein Weib mit einem Liegenböcklein. Und er brach: Laß mich doch zu meinem Weibe gehen in das Gemach; aber ihr Vater ließ ihn nicht hineingehen.

2. Und ihr Vater sprach: Ich habe gedacht, daß du sie haßtest, und so gab ich sie deinem Genossen. Ist nicht ihre jüngere Schwester schöner als sie? Werde sie doch dein an ihrer Statt.

3. Und Schimschon sprach zu ihnen: Diesmal bin ich schuldlos an den Pelischim, wenn ich ihnen ein Leides thun werde.

4. Und Schimschon ging und fing dreihundert Schafale, und nahm Fackeln, und lehrte Schwanz an Schwanz, und that eine Fackel zwischen zwei Schwänze in die Mitte,

5. Und zündete die Fackeln an, und ließ sie los in die Saaten der Pelischim; und er verbrannte Garbenhaufen, sammt Saaten und Leihanmpflanzung.

6. Und die Pelischim sprachen: Wer hat dies gethan? Und sie sprachen: Schimschon der Sidam des Timni, weil er ihm sein Weib genommen und es seinem Genossen gegeben. Und die Pelischim gingen hinaus und verbrannten sie und ihren Vater im Feuer.

7. Und Schimschon sprach zu ihnen: Wenn ihr also thut, es sei denn, daß ich mich an euch gerächt, dann erst will ich aufhören.

8. Und er schlug sie, Schenkel sammt Hüfte, einen großen Schlag. Und er ging hinab und verweilte in der Spalte des Felsens Etam.

9. Und die Pelischim gingen hinaus und lagerten in Zebudab und breiteten sich aus in Lechi.

10. Und die Männer von Zebudab sprachen: Warum seid ihr heraufgekommen über uns? Und sie sprachen: Den Schimschon zu binden sind wir heraufgekommen, ihm zu thun, wie er uns gethan.

11. Da gingen hinauf dreitausend Mann von Zebudab nach der Spalte des Felsens Etam und sprachen zu Schimschon: Weisst du nicht, daß die Pelischim über uns herrschen? Und was hast du uns da gethan? Und er sprach zu ihnen: Wie sie mir gethan, also hab' ich ihnen gethan.

12. Und sie sprachen zu ihm: Dich zu binden sind wir herabgekommen, dich zu geben in die Hand der Pelischim. Und Schimschon sprach zu ihnen: Schwöret mir, daß ihr nicht Hand an mich legt.

13. Und sie sprachen zu ihm also: Nein, sondern binden wollen wir dich und dich geben in ihre Hand, aber tödten werden wir dich nicht. Und sie banden ihn mit zwei neuen Stricken und brachten ihn herauf von dem Felsen.

14. Er war kaum nach Lechi gekommen, da jauchzten die Pelischim ihm entgegen; aber herein brach über ihn der Geist des Ewigen, und es wurden die Stricke, die um seine Arme, wie Flachsfäden, die andrennen im Feuer, und seine Bande schmolzen herab von seinen Händen.

15. Und er fand eines Esels frischen Kinnbacken und streckte seine Hand aus, und nahm ihn, und schlug damit tausend Mann.

16. Und Schimschon sprach: Mit des Esels Kinnbacken einen Haufen, ein Paar Haufen, mit des Esels Kinnbacken hab' ich tausend Mann geschlagen.

17. Und es geschah, als er ausgeredet hatte, da warf er den Kinnbacken aus seiner Hand und nannte selbigen Ort Ramat Lechi (Wurf des Kinnbackens).

18. Da war er sehr durstig, und rief zum Ewigen und sprach: Du hast durch die Hand deines Knechtes diesen großen Sieg gegeben, und nun soll ich sterben vor Durst, und in die Hand der Unbeschnittenen fallen!

19. Und Gott spaltete den Felsenkessel, der zu Lechi, und hervorbrachen aus ihm Wasser und er trank, und sein Ruth lebte zurück, und er lebte auf. Darum nannte man seinen Namen En Hafore (Duell des Rufenden) der zu Lechi bis auf diesen Tag.

20. Und er richtete Zisraël in den Zeiten der Pelischim zwanzig Jahre.

Das 16. Kapitel.

1. Und Schimschon ging nach Usah und sah daselbst ein Buhweib und kam zu ihr.

2. Den Bewohnern von Usah ward gesagt: Schimschon ist hiehergekommen. Da umstellten sie (ihn) und lauerten ihm auf die ganze Nacht am Stadthor, und hielten sich stille die ganze Nacht und dachten: bis zum Morgenlicht, dann erschlagen wir ihn.

3. Und Schimschon lag bis Mitternacht und stand auf um Mitternacht, und ergriff die Thüren des Stadthores, und die beiden Pfosten, und riß sie aus sammt dem Riegel und nahm (sie) auf seine Schultern, und brachte sie auf den Gipfel des Berges, der vor Chebron.

4. Und es geschah nachher, da liebte er ein Weib im Thal Schorek und ihr Name Desklab.

5. Und es gingen zu ihr hinauf die Fürsten der Pelischim, und sprachen zu ihr: Berede ihn, und erziehe, worin seine große Kraft ist, und womit wir ihm beikommen, daß wir ihn binden ihn zu bezwingen, und wir geben dir ein Tegglicher tausend und hundert (Schekel) Silber.

6. Da sprach Delilah zu Schimschon: Sage mir doch, worin deine große Kraft ist, und womit du gebunden werden kannst, daß man dich bezwinge?

7. Da sprach zu ihr Schimschon: Wenn sie mich mit sieben frischen Seilen binden, die noch nicht getrocknet, so werde ich schwach und werde wie einer der Menschen.

8. Und es brachten ihr die Fürsten der Pelischtim sieben frische Seile, die noch nicht getrocknet, und sie band ihn damit.

9. Und der Laurer saß ihr im Gemache da, da sprach sie zu ihm: Pelischtim über dich, Schimschon! und er zerriß die Seile, wie eine Schnur von Werg zerreißt, wenn sie Feuer riecht, und nicht ward kund seine Kraft.

10. Da sprach Delilah zu Schimschon: Siehe, du hast mich getäuscht und zu mir Lügen geredet. Jetzt sage mir doch, womit du gebunden werden kannst.

11. Und er sprach zu ihr: Wenn sie mich binden mit neuen Stricken, mit denen noch keine Arbeit gethan worden, so werde ich schwach und werde wie einer der Menschen.

12. Und Delilah nahm neue Stricke, und band ihn damit, und sprach zu ihm: Pelischtim über dich, Schimschon! und der Laurer saß im Gemache. Und er riß sie ab von seinen Armen wie einen Faden.

13. Und Delilah sprach zu Schimschon: Bisher hast du mich getäuscht, und zu mir Lügen geredet. Sage mir doch, womit du gebunden werden kannst. Und er sprach zu ihr: Wenn du verwebst die sieben Locken meines Hauptes mit dem Gewebe.

14. Als sie mit dem Pflode eingeschlagen hatte, sprach sie: Pelischtim über dich Schimschon! Und er erwachte aus dem Schlafe, und riß aus den Webepflock sammt dem Gewebe.

15. Und sie sprach zu ihm: Wie sprichst du doch, ich liebe dich, da dein Herz nicht bei mir ist. Schon dreimal hast du mich getäuscht, und mir nicht gesagt worin deine große Kraft ist.

16. Und es geschah, da sie ihn bedrängte mit ihren Reden alle Tage, und ihn quälte, und seine Seele unmutbig wurde zum Sterben:

17. Da gab er ihr sein ganzes Herz kund, und sprach zu ihr: Ein Scheermesser ist nicht über mein Haupt gegangen, denn ein Nasir Gottes bin ich von Mutterleib an; wenn ich geschoren werde, so weicht meine Kraft von mir, und ich werde schwach und werde wie alle Menschen.

18. Da nun Delilah sah, daß er ihr sein ganzes Herz kund gegeben, da schickte sie und ließ die Fürsten der Pelischtim rufen mit den

Worten: Kommt diesmal herauf. Denn er hat mir sein ganzes Herz kund gegeben. Und die Fürsten der Pelischtim kamen zu ihr, und brachten das Geld mit in ihren Händen.

19. Und sie schläferete ihn ein auf ihren Knien, und rief einen Mann, und ließ abschneiden die sieben Locken seines Hauptes, und fing an ihn zu bezwingen, und seine Kraft wich von ihm.

20. Und sie sprach: Pelischtim über dich Schimschon! und er erwachte aus seinem Schlafe und dachte, ich will hinaus, wie sonst und mich aufraffen; er aber wußte nicht, daß der Ewige von ihm gewichen war.

21. Und es griffen ihn die Pelischtim, und stachen ihm die Augen aus, und brachten ihn hinab nach Usah und banden ihn mit ehernen Ketten, und er trieb die Mühle im Gefängnisse.

22. Und das Haar seines Hauptes begann zu wachsen, nachdem es abgeschoren worden.

23. Und die Fürsten der Pelischtim versammelten sich, ein großes Schlachtmahl zu opfern dem Dagen ihrem Gotte, und sich zu freuen. Und sie sprachen: Unser Gott hat in unsere Hand gegeben Schimschon, unsern Feind.

24. Und da ihn das Volk sah, priesen sie ihren Gott, denn sie dachten: unser Gott hat in unsere Hand gegeben unsern Feind und den Bewüster unseres Landes, und der unserer Erschlagenen so viele machte.

25. Und es geschah, da ihnen wohl zu Ruthe war, da sprachen sie: Rufet den Schimschon, daß er vor uns tanze! und sie riefen den Schimschon aus dem Gefängnisse, und er tanzte vor ihnen und sie stellten ihn zwischen die Säulen.

26. Und Schimschon sprach zu dem Knaben, der ihn bei der Hand hielt: Lasse mich los, daß ich die Säulen betaste, auf welchen das Haus errichtet ist, und mich an sie lehne.

27. Und das Haus war voll von Männern und Weibern, und daselbst waren all die Fürsten der Pelischtim, und auf dem Dache an dreitausend Männer und Weiber, die den Tanz Schimschons ansahen.

28. Und Schimschon rief zum Ewigen und sprach: Herr, Gott, gedenke doch mein, und stärke mich nur dies Mal, o Gott, und ich will eine einmalige Rache nehmen wegen meiner beiden Augen an den Pelischtim!

29. Und Schimschon umschlang die beiden Mittelsäulen, auf welchen das Haus errichtet war, und stützte sich darauf, die eine mit seiner Rechten, die andere mit seiner Linken.

30. Und Schimschon sprach: Sterbe meine Seele sammt den Pelischim! Und er beugte (sie) mit Kraft und einstürzte das Haus auf die Fürsten und auf alles Volk, das darin. Und es waren der Todten, die er bei seinem Tode getödtet, mehr, denn die er bei seinem Leben getödtet.

31. Und hinab gingen seine Brüder und sein junges Vaterhaus, und trugen ihn, und zogen hinauf und begruben ihn zwischen Bereah und Eschaol im Grabe Manoachs seines Vaters; und er hatte Israhel gerichtet zwanzig Jahre.

Das 17. Kapitel.

1. Und es war ein Mann vom Gebirge Ephraim und sein Name Michathu.

2. Und er sprach zu seiner Mutter: Die tausend ein hundert (Scheffel) Silber, die dir genommen worden — und du suchtest, und sprachst vor meinen Ohren — siehe, das Silber ist bei mir, das habe ich genommen. Und seine Mutter sprach: Gesegnet sei mein Sohn dem Ewigen.

3. Und zurück gab er die tausend ein hundert (Scheffel) Silber seiner Mutter, und seine Mutter sprach: Geheiligt habe ich das Silber dem Ewigen aus meiner Hand für meinen Sohn, ein gehauenes und gegossenes Bild zu machen, und nun gebe ich es dir zurück.

4. Er aber gab das Silber seiner Mutter zurück, und seine Mutter nahm zweihundert (Scheffel) Silber und gab es dem Goldschmied, und er machte daraus ein gehauenes und gegossenes Bild und es war im Hause Michathu's.

5. Und der Mann Michah hatte ein Gotteshaus, und er machte Esod und Terasim, und füllte die Hand eines seiner Söhne, und er war ihm zu einem Priester.

6. In jener Zeit war kein König in Israhel. Ein jeglicher that was in seinen Augen recht war.

7. Und es war ein Jüngling aus Bet Lechem Jehudah von dem Geschlechte Jehudah, der ein Lewi war, und daselbst weilte.

8. Und der Mann ging aus der Stadt aus Bet Lechem Jehudah, um zu weilen, wo er es treffen würde, und er kam in das Gebirge Efrajim, zum Hause Michah's, um seinen Weg (weiter) zu machen.

9. Und Michah sprach zu ihm: Woher kommst du? und er sprach zu ihm: Ein Lewi bin ich von Bet Lechem Jehudah, und ich gebe zu weilen, wo ich es treffen werde.

10. Und Michah sprach zu ihm: Bleibe bei mir und sei mir zu einem Vater und einem

Priester, und ich will dir geben jeßn (Scheffel) Silber für ein Jahr, und einen Anzug Kleider und deinen Lebensbedarf; und der Lewi ging hin.

11. Und der Lewi entschloß sich bei dem Manne zu bleiben, und der Jüngling ward ihm wie einer seiner Söhne.

12. Und Michah füllte die Hand des Lewi, und der Jüngling war ihm zu einem Priester, und war im Hause Michah's.

13. Da sprach Michah: Jetzt weiß ich, daß der Ewige mir wohl thun wird, weil der Lewi Priester bei mir geworden ist.

Das 18. Kapitel.

1. In jener Zeit war kein König in Israhel, und in jener Zeit suchte sich der Stamm Dan einen Besiß um da zu wohnen, denn es war ihm bis auf selbigen Tag noch kein Erbtheil zugefallen unter den Stämmen Israhel's.

2. Und die Söhne Dan schickten aus ihrem Geschlechte fünf Männer von ihnen, tüchtige Männer aus Zoreah und Eschaol, das Land anzukundschaften und es zu erforschen. Und sie sprachen zu ihnen: Gehet, erforschet das Land, und sie kamen in das Gebirge Efrajim in das Haus Michah's, und übernachteten alda.

3. Sie waren eben am Hause Michah's, da erkannten sie die Stimme des Jünglings, des Lewi, und sie kehrten da ein, und sprachen zu ihm: Wer hat dich hieher gebracht, und was thust du hier? und was hast du hier?

4. Und er sprach zu ihnen: So und so hat Michah mir gethan, und er mietete mich, und ich ward ihm zu einem Priester.

5. Da sprachen sie zu ihm: Befrage doch Gott, daß wir erkennen, ob gelingen wird unser Weg, auf dem wir ziehen.

6. Und der Priester sprach zu ihnen: Gehet in Frieden! Vor dem Angesichte des Ewigen ist euer Weg, auf dem ihr zieht.

7. Und die fünf Männer gingen und kamen nach Lajisch, und sie sahen das Volk, das darin, ruhig wohnen, nach Weise der Sidonim friedlich und ruhig, und Keiner, der im Geringssten (einen) fränkte im Lande als Erbe der Herrschaft, und fern waren sie von den Sidonim, und hatten mit keinem Menschen Verkehr.

8. Und sie kamen zu ihren Brüdern nach Zoreah und Eschaol, und ihre Brüder sprachen zu ihnen: Was (bringet) ihr?

9. Da sprachen sie: Auf, laßet uns gegen sie ziehen, denn wir haben das Land gesehen, und siehe, es ist sehr gut, und ihr seid ruhig? Seid nicht träge hinzugehen, zu kommen das Land einzunehmen.

10. Wenn ihr kommet, kommet ihr zu einem sicheren Volke, und das Land ist geräumig nach allen Seiten, denn der Herr hat es in unsere Hand gegeben; ein Ort, wo kein Mangel an irgend etwas, das auf Erden.

11. Und es brachen von dort auf aus dem Geschlechte des Dani, aus Zoreah und Eschtaol, sechshundert Mann, umgürtet mit Kriegsgeräthen.

12. Und gingen hinauf und lagerten in Kirjat Yearim in Zebudab, daher nannten sie diesen Ort Lager Dans bis auf diesen Tag; siehe er ist hinter Kirjat Yearim.

13. Und sie zogen weiter von dort nach dem Gebirge Efrajim und kamen zum Hause Michab's.

14. Da hoben an die fünf Männer, die gegangen waren das Land Lajisch auszukundschaften, und sprachen zu ihren Brüdern: Wisset ihr, daß in diesen Häusern Efad und Terafim, und ein gebauenes und gegossenes Bild vorhanden? Und nun überleget, was ihr thun sollt.

15. Und sie kehrten daselbst ein und kamen in das Haus des Jünglings, des Lewi, in das Haus Michab's, und fragten ihn nach seinem Wohlseyn.

16. Und die sechshundert Mann, umgürtet mit ihren Kriegsgeräthen, standen am Eingange des Thores, — die von den Söhnen Dan;

17. Und hinauffstiegen die fünf Männer, die gegangen waren das Land auszukundschaften, sie gingen hinein, nahmen das gebauene Bild, und das Efad und die Terafim, und das gegossene Bild; und der Priester stand am Eingange des Thores, und die sechshundert Mann, die mit Kriegsgeräthen umgürtet.

18. Und diese kamen in das Haus Michab's, und nahmen das gebauene Bild sammt Efad und die Terafim und das gegossene Bild, und der Priester sprach zu ihnen: Was thut ihr?

19. Und sie sprachen zu ihm: Schweige, lege deine Hand auf deinen Mund und gehe mit uns, und sei uns zu einem Vater und einem Priester. Ist es dir lieber, Priester zu seyn für das Haus eines Mannes, oder Priester zu seyn für einen Stamm und ein Geschlecht in Israhel?

20. Da ward das Herz des Priesters froh, und er nahm das Efad und die Terafim und das gebauene Bild, und ging unter des Volkes Mitte.

21. Und sie wandten sich und gingen, und thaten die Kinder und die Heerden und alles Beschwerrliche voran.

22. Sie waren schon fern vom Hause Michab's, da versammelten sich die Männer, die

in den Häusern, die beim Hause Michab's und folgten auf dem Fuße den Söhnen Dan.

23. Und sie riefen die Söhne Dan; die aber wandten ihr Angesicht um, und sprachen zu Michab: Was hast du, daß du dich versammelst?

24. Und er sprach: Meinen Gott, den ich machen lassen, habt ihr genommen sammt dem Priester, und seid gegangen, und was habe ich denn noch? und wie sprecht ihr zu mir: Was hast du?

25. Da sprachen die Söhne Dan zu ihm: Laß deine Stimme nicht laut werden unter uns; daß nicht Männer erbitterten Gemüthes euch anfallen, und du kommest um dein Leben, und um das Leben deines Hauses!

26. Und die Söhne Dan gingen ihres Weges; und da Michab sah, daß sie ihm zu stark waren, wandte er sich und kehrte zurück in sein Haus.

27. Und sie hatten genommen, was Michab machen lassen, und den Priester, den er gehabt, und kamen über Lajisch, über ein ruhiges und friedliches Volk, und schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, und die Stadt verbrannten sie durch Feuer.

28. Und Niemand rettete, denn fern war es von Sidon, und sie hatten mit keinem Menschen Verkehr, und es lag im Thale, das bei Bet Rechob, und sie baueten die Stadt und wohnten darin.

29. Und nannten den Namen der Stadt, Dan, nach dem Namen Dans, ihres Vaters, der dem Israhel geboren worden; Lajisch aber war der Name der Stadt vorher.

30. Und die Söhne Dan errichteten sich das gebauene Bild, und Jehonatan, Sohn Gerschow, Sohn Menascheb's, er und seine Söhne waren Priester bei dem Stamme des Dani, bis auf die Wegführung (der Bewohner) des Landes.

31. Und sie stellten sich das Bild Michab's auf, das er machen lassen — all die Tage, da das Haus Gottes in Schiloh war.

Das 19. Kapitel.

1. Und es geschah in jener Zeit, da kein König in Israhel war, daß ein Mann aus Lewi war, der an der Hinterseite des Gebirges Efrajim wohnte, und er nahm sich ein Weib, ein Rebsweib, aus Bet Lechem Zebudab.

2. Und sein Rebsweib fiel von ihm ab und ging von ihm weg in das Haus ihres Vaters nach Bet Lechem Zebudab, und war daselbst ein Jahr vier Monate.

3. Und ihr Mann machte sich auf, und ging

Ihr nach, um zu ihrem Herzen zu reden, daß er sie zurückbrächte. Und sein Knabe war mit ihm, und ein Gespann Esel. Und sie brachte ihn in das Haus ihres Vaters, und es sah ihn der Vater der jungen Frau, und freuete sich ihm entgegen.

4. Und es hielt ihn fest sein Schwäher, der Vater der jungen Frau, und er blieb bei ihm drei Tage, und sie aßen und tranken und übernachteten daselbst.

5. Und es geschah am vierten Tage, da machten sie sich am Morgen früh auf, und er erhob sich, um zu gehen. Da sprach der Vater der jungen Frau zu seinem Eidam: Habe dein Herz mit einem Stück Brod, und dann möget ihr gehen.

6. Und sie setzten sich, und aßen beide zusammen, und tranken, und der Vater der jungen Frau sprach zu dem Manne: Entschließe dich doch und bleibe über Nacht, und laße dein Herz froh seyn.

7. Der Mann aber stand auf um zu gehen, da drang in ihn sein Schwäher, und er übernachtete wiederum daselbst.

8. Und machte sich früh auf am fünften Tage um zu gehen. Da sprach der Vater der jungen Frau: Habe doch dein Herz, und verweilet bis zur Reige des Tages. Und sie aßen beide.

9. Und der Mann stand auf um zu gehen, er und sein Rebsweib und sein Knabe. Da sprach zu ihm sein Schwäher, der Vater der jungen Frau: Siehe, der Tag nimmt ab, es wird Abend, übernachtet doch! siehe, es ist die Ruhezeit des Tages, übernachtete hier und laß dein Herz froh seyn, und macht euch morgen früh auf euren Weg, daß du nach deinem Hause gehest.

10. Der Mann aber wollte nicht übernachten und stand auf und ging bis Angesichts Jebus, das ist Jeruschalajim, und mit ihm ein Gespann gefatteltes Esel, auch sein Rebsweib war mit ihm.

11. Sie waren eben bei Jebus, und der Tag war sehr gesunken, da sprach der Knabe zu seinem Herrn: Komme doch und laß uns einkehren in diese Stadt des Jebus, daß wir darin übernachten.

12. Und sein Herr sprach zu ihm: Wir wollen nicht einkehren in die Stadt der Fremden, die nicht von den Kindern Israhel sind, sondern wir ziehen weiter nach Gibeah.

13. Und er sprach zu seinem Knaben: Komm, und laß uns einem der Orte nahe kommen, und wir übernachten in Gibeah oder in Ramah.

14. Da zogen sie weiter und gingen, und

die Sonne ging ihnen unter bei Gibeah, das Binjamin gehört.

15. Und sie lehrten daselbst ein, um in Gibeah zu übernachten. Und als er ankam, setzte er sich hin auf die Straße der Stadt, doch Niemand nahm sie auf ins Haus, daß sie übernachteten,

16. Und siehe, ein alter Mann kam von seiner Berrichtung vom Felde am Abend, und der Mann war vom Gebirge Efrajim, er aber weilte in Gibeah, und die Männer des Landes waren Binjaminiten.

17. Und er erhob seine Augen, und sah den Wandersmann auf der Straße der Stadt; und der alte Mann sprach: Wohin gehst du und woher kommst du?

18. Und er sprach zu ihm: Wir ziehen von Bet Lechem Jehudah bis an die Seite des Gebirges Efrajim; von daher bin ich, und ging nach Bet Lechem Jehudah, und nach dem Hause des Ewigen geh' ich, und Niemand nimmt mich auf in's Haus.

19. Und so Stroh wie Futter ist vorhanden für unsere Esel, und auch Brod und Wein ist da für mich und deine Magd und für den Knaben, der mit deinen Dienern ist. Es ist an nichts Mangel.

20. Da sprach der alte Mann: Friede mir; dir, nur daß all dein Bedarf mir obliege; nun auf der Straße übernachtete nicht.

21. Und er brachte ihn in sein Haus, und mengte Futter für die Esel, und sie wuschen ihre Füße und aßen und tranken.

22. Sie thaten ihrem Herzen gütlich, siehe, da umringten die Männer der Stadt, Männer, Söhne der Nachlosigkeit, das Haus, sich gegen die Thüre drängend, und sprachen zu dem Manne, dem Herrn des Hauses, dem Alten, also: Herausführe den Mann, der in dein Haus gekommen, daß wir ihn erkennen.

23. Und der Mann, der Herr des Hauses ging hinaus zu ihnen und sprach zu ihnen: Nicht doch meine Brüder, nicht verfabrer übel, nachdem dieser Mann in mein Haus gekommen, verübt nicht diese Schandthat.

24. Siehe, meine Tochter die Jungfrau und sein Rebsweib, die will ich herausführen, und ihr möget sie bezwingen, und thun an ihnen, was in euren Augen gut ist. Aber an diesem Manne thut nicht diese Schandthat.

25. Und die Männer wollten ihm kein Gehör geben, und der Mann ergriff sein Rebsweib, und führte sie zu ihnen hinaus auf die Straße, und sie erkannten sie, und mißhandelten sie die ganze Nacht bis zum Morgen, und ließen sie ziehen mit dem Aufgange der Frühe.

26. Und das Weib kam heim, um den Anbruch des Morgens, und fiel nieder am Eingange des Hauses des Mannes, woselbst ihr Herr war, (und lag) bis zum hellen Tag.

27. Und ihr Herr stand am Morgen auf und öffnete die Thüren des Hauses, und ging hinaus, um seines Weges zu ziehen, und siehe, das Weib, sein Rebsweib, lag am Eingange des Hauses und ihre Hände auf der Schwelle.

28. Da sprach er zu ihr: Steh auf und laß uns ziehen; aber Niemand antwortete, und er nahm sie auf den Esel, und der Mann machte sich auf und giug nach seinem Orte.

29. Als er nun in seinem Hause angekommen, nahm er das Messer und ergriff sein Rebsweib und zerstückte sie nach ihren Knochen in zwölf Stücke, und schickte sie herum durch das ganze Gebiet von Israel.

30. Und es geschah, jeder, der es sah, sprach: Solches ist nicht geschehen und nicht gesehen worden seit dem Tage des Ausganges der Kinder Israel aus dem Lande Mizrajim bis auf diesen Tag. Richtet euer Herz darauf, gebet Rath und redet!

Das 20. Kapitel.

1. Und auszogen all die Kinder Israel, und es versammelte sich die Gemeinde wie Ein Mann von Dan bis Beer Scheba, und das Land Gilead, vor dem Ewigen in Mizpah.

2. Da traten auf die Oberen des ganzen Volkes aller Stämme von Israel in der Versammlung des Volkes Gottes, vier hundert tausend Mann Fußgänger, die das Schwert führen konnten.

3. Und es hörten die Söhne Benjamin, daß die Kinder Israel nach Mizpah hinauszogen. Und die Kinder Israel sprachen: Saget aus, wie ist diese böse That geschehen?

4. Da antwortete der lewitische Mann, der Mann des ermordeten Weibes, und sprach: Nach Gibeah, welches Benjamin's ist, kam ich, ich und mein Rebsweib, um zu übernachten.

5. Und es machten sich auf gegen mich die Bewohner von Gibeah und umringten wegen meiner das Haus Nachts. Mich gedachten sie zu tödten und mein Rebsweib bezwangten sie, daß sie starb.

6. Nun ergriff ich mein Rebsweib und zerstückte sie und schickte sie herum, durch das ganze Gefilde des Erbtheils Israel's; denn Unzucht und Schandthat hatten sie verübt in Israel.

7. Siehe, ihr seid sämmtlich da, Kinder Israel, schaffet denn hier Bescheid und Rath.

8. Und das ganze Volk erhob sich wie Ein

Mann und sprach: Wir gehen nicht jeglicher nach seinem Zelte und kehren nicht jeglicher in sein Haus.

9. Und nun dies sei, was wir Gibeah thun wollen; (wir ziehen) gegen selbiges nach dem Loose,

10. Und nehmen zehn Männer auf das Hundert von allen Stämmen Israel's, und hundert auf das Tausend und Tausend auf Zehntausend, für das Volk Borrath zu schaffen, um, wenn sie nach Gibeah Benjamin kommen, zu verfabren ganz wie die Schandthat, die es in Israel verübt.

11. Und es versammelten sich alle Männer Israel's nach der Stadt, wie Ein Mann verbündet.

12. Und die Stämme Israel's schickten Männer durch alle Stämme Benjamin und ließen sagen: Was ist das für eine böse That, die unter euch geschehen?

13. Und nun gebet her die Männer, die Söhne der Ruchlosigkeit, die in Gibeah, daß wir sie tödten und austilgen das Böse aus Israel; aber die Söhne Benjamin wollten nicht hören auf die Stimme ihrer Brüder der Kinder Israel.

14. Und die Söhne Benjamin versammelten sich aus den Städten nach Gibeah, um auszugehen in den Krieg gegen die Kinder Israel.

15. Und die Söhne Benjamin stellten sich zur Musterung am selbigen Tage aus den Städten: sechs und zwanzig tausend Mann die das Schwert zogen, außer den Bewohnern Gibeah's, die sich stellten, siebenhundert auserlesene Männer.

16. Unter all diesem Volke waren siebenhundert auserlesene Männer, an der rechten Hand gelähmt. Ein jeder solcher schleuderte mit dem Stein auf das Haar und fehlte nicht.

17. Und die Männer Israel's stellten sich zur Musterung außer Benjamin vierhunderttausend Mann, die das Schwert führen konnten; jeder von ihnen ein Kriegsmann.

18. Und sie machten sich auf und zogen nach Bet El und befragten Gott, und die Kinder Israel sprachen: Wer soll von uns zuerst hinaufziehen in den Krieg gegen die Söhne Benjamin? Und der Ewige sprach: Jehudab zuerst.

19. Und die Kinder Israel machten sich am Morgen auf und lagerten gegen Gibeah.

20. Und auszogen die Männer von Israel zum Krieg mit Benjamin. Und es ordneten die Männer von Israel gegen sie eine Schlacht vor Gibeah.

21. Und herauszogen die Söhne Benjamin

beah und strecten zu Boden von Israhel selbigen Tage zwei und zwanzig tausend.

Und es ermutigte sich das Volk, die Kinder Israhel's, und sie zogen fort eine Schlacht zu ordnen an dem Orte, woselbst sie in jener Zeit geordnet.

Und zogen hinauf die Kinder Israhel in den Morgen vor dem Ewigen bis zum Abend und fragten den Ewigen also: Soll ich in die Schlacht zu gehen mit den Kindern Binjamins, meines Bruders? Und der Ewige sprach: Liebet wider ihn.

Und die Kinder Israhel rückten gegen den Binjamin am zweiten Tage.

Und herauszog Binjamin ihnen entgegen aus Gibeah am zweiten Tage und strecten sich zu Boden unter den Kindern Israhel achtzehn tausend Mann, alles was das Schwert führen konnten.

Und zogen hinauf all die Kinder Israhel das ganze Volk und lauten nach Bethel und fasteten am selbigen Tage bis zum Abend und brachten dar Ganzopfer und Mahl vor dem Ewigen.

Und die Kinder Israhel befragten den Ewigen — und dort war die Bundeslade in jener Zeit;

und Pinchas, Sohn Elasar, des Sohnes Abaron, stand vor ihm in jener Zeit — also: Soll ich fortfahren in den Krieg zu ziehen mit den Söhnen Binjamins, meines Bruders, oder soll ich es unterlassen? Und der Ewige sprach: Liebet, denn morgen will ich ihn in deine Hand.

Und Israhel legte einen Hinterhalt gegen Gibeah rings herum.

Und die Kinder Israhel zogen hinauf in den Morgen die Söhne Binjamin am dritten Tage und strecten sich auf gegen Gibeah wie die Kinder Male.

Und auszogen die Söhne Binjamin entgegen, ließen sich fortziehen aus der Stadt, und singen an unter dem Volke zu machen, wie die vorigen Male, zu gehabnten Straßen, deren eine nach Bethel aufsteigt, die andere nach Gibeah aufsteigt, an dreißig Mann von Israhel.

Und die Söhne Binjamin sprachen: Wir sind geschlagen vor uns wie das erste Mal, und die Kinder Israhel sprachen: Lassen wir sie ziehen, daß wir sie fortziehen von der Stadt auf die gehabnten Straßen.

Und alle Männer Israhel's machten sich auf von ihrem Orte und stellten sich auf in Bethel, und der Hinterhalt Israhel's

brach hervor von seinem Orte aus dem Blachfeld von Geba.

34. Und kamen von der Seite gegen Gibeah her, zehn tausend auserlesene Männer aus ganz Israhel, und die Schlacht war schwer, jene aber wußten nicht, daß das Verderben sie erreichte.

35. Und der Ewige schlug Binjamin vor den Kindern Israhel, und nieder machten die Kinder Israhel von Binjamin an selbigem Tage fünf und zwanzig tausend ein hundert Mann, alles solche, die das Schwert führen konnten.

36. Und die Söhne Binjamin sahen, daß sie geschlagen waren, und die Männer Israhel's gaben dem Binjamin Raum, denn sie verließen sich auf den Hinterhalt, den sie gegen Gibeah gelegt.

37. Der Hinterhalt aber eilte und breitete sich aus gegen Gibeah hin, und der Hinterhalt zog hin und schlug die ganze Stadt mit der Schärfe des Schwertes.

38. Und die Verabredung hatten die Männer Israhel's mit dem Hinterhalte, daß sie in Fülle aufsteigen lassen die Rauchwolke aus der Stadt.

39. Und die Männer Israhel's wandten um in der Schlacht, und Binjamin fing an unter den Männern Israhel's Erschlagene zu machen an dreißig Mann, denn sie sprachen: Er ist ja geschlagen vor uns wie in der ersten Schlacht.

40. Und die Wolke fing an von der Stadt hinauf zu steigen wie eine Rauchsäule, und Binjamin lehrte sich um und siehe, aufsteig die Stadt ganz in Flammen gegen Himmel.

41. Und die Männer Israhel's wandten um, und die Männer Binjamins erschrafen, denn sie sahen, daß das Verderben sie erreicht.

42. Und sie wandten sich vor den Männern Israhel's auf den Weg nach der Wüste. Aber die Schlacht erreichte ihn, und die aus den Städten kamen, richteten ihn in seiner eigenen Mitte zu Grunde.

43. Sie umzingelten Binjamin, jagten ihn gegen Mennach, trieben ihn auf den Weg bis Gibeah gegenüber, gegen Aufgang der Sonne.

44. Und es fielen von Binjamin achtzehn tausend Mann, diese alle tapfere Männer.

45. Und sie wandten sich und flohen in die Wüste nach Sela Rimmon; und sie hielten Nachlese an ihm auf den gehabnten Straßen, fünf tausend Mann, und setzten ihm nach bis Gibeon und schlugen von ihm zweitausend Mann.

46. Und es waren all die von Binjamin Gefallenen am selbigen Tage fünf und zwanzig tausend Mann, die das Schwert führen konnten. Alles tapfere Männer.

47. Und sie wandten sich und flohen in die Wüste nach Sela Rimmon, sechshundert Mann, und sie blieben in Sela Rimmon vier Monate.

48. Und die Männer von Israel lehrten zurück zu den Söhnen Binjamin und schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes, so die Stadt völlig wie das Bleh, wie auch alles Vorhandene, ja all die Städte, auf die sie trafen, steckten sie in Brand.

Das 21. Kapitel.

1. Die Männer Israel's aber schwuren zu Mizpah also: Niemand darf von uns seine Tochter an Binjamin zum Weibe geben.

2. Und das Volk kam nach Bet El und sie saßen dort bis zum Abend vor Gott und erhoben ihre Stimme und weinten sehr,

3. Und sprachen: Warum, o Ewiger, Gott Israel's, ist solches in Israel geschehen, daß heut ein Stamm aus Israel vermisst wird?

4. Und es geschah am andern Tage, da stand das Volk früh auf, und sie baueten dafelbst einen Altar und brachten Ganzopfer und Mahlopfer dar.

5. Da sprachen die Kinder Israel: Wer ist von all den Stämmen Israel's, der nicht mit der Versammlung hinaufgegangen ist zum Ewigen? — Denn es bestand der große Schwur gegen den, der nicht hinaufgegangen war zum Ewigen nach Mizpah, daß es hieß: Er sterbe des Todes.

6. Und die Kinder Israel hatten Reue wegen Binjamin ihres Bruders und sie sprachen: Ausgeroitet ist heute ein ganzer Stamm aus Israel.

7. Was thun wir für sie, die noch Uebrigen, behufs der Weiber? Wir haben ja bei dem Ewigen geschworen, daß wir ihnen nicht von unsern Töchtern zu Weibern geben.

8. Und sie sprachen: Wo ist einer von den Stämmen Israel's, der nicht hinaufgegangen zum Ewigen nach Mizpah? und siehe, kein Mann war ins Lager gekommen von Zabesch Gilead zur Versammlung.

9. Und das Volk ließ sich mustern, und siehe, kein Mann war dort von den Bewohnern von Zabesch Gilead.

10. Und die Gemeinde schickte dahin zwölf tausend Mann von den tapfern Männern, und sie geboten ihnen also: Gehet und schlaget die Bewohner von Zabesch Gilead mit der

Schärfe des Schwertes, auch die Weiber und die Kinder.

11. Und dies ist, was ihr thun sollt: alles Männliche und jedes Weib, das den Beischlaf eines Mannes erkannt, sollt ihr bannen.

12. Und sie fanden von den Bewohnern von Zabesch Gilead vier hundert jungfräuliche Mädchen, die noch keinen Mann erkannt durch Beischlaf, und brachten sie ins Lager nach Schiloh, das im Lande Kenaan.

13. Und die ganze Gemeinde sandte und redete zu den Kindern Binjamin, die in Sela Rimmon, und entboten ihnen Frieden.

14. Und Binjamin lehrte in selbiger Zeit zurück und sie gaben ihnen die Weiber, die sie hatten leben lassen von den Weibern von Zabesch Gilead, aber fanden nicht genug für sie.

15. Und dem Volke war es leid um Binjamin, daß der Ewige einen Riß gemacht in den Stämmen Israel's.

16. Da sprachen die Aeltesten der Gemeinde: Was sollen wir thun für die Uebrigen behufs der Weiber? Denn es waren aus Binjamin die Weiber verfligt.

17. Und sie sprachen: Ein Erbtheil der Rettung bleibe Binjamin, daß nicht ausgelöscht werde ein Stamm aus Israel.

18. Wir nun können ihm keine Weiber von unsern Töchtern geben, denn die Kinder Israel haben geschworen also: Verflucht, wer ein Weib giebt dem Binjamin.

19. Und sie sprachen: Siehe, ein Fest des Ewigen ist in Schiloh von Jahr zu Jahr, das mitternächtlich von Bet El (liegt) gegen Sonnenaufgang nach der Strafe hin, die von Bet El hinaufgeht nach Schechem zu, im Mittage von Lebonah.

20. Und sie geboten den Söhnen Binjamin also: Gehet hin und lauert in den Weinbergen.

21. Und sehet zu, wenn die Töchter Schilohs herauskommen den Reigen zu tanzen, so kommet aus den Weinbergen hervor und greifet euch jeglicher sein Weib von den Töchtern Schilohs und gehet ins Land Binjamin.

22. Und es wird geschehen, wenn ihre Eltern oder ihre Brüder kommen mit uns zu hadern, so werden wir zu ihnen sprechen: Gönnet sie uns; denn wir haben Jeder sein Weib nicht im Kriege genommen, ihr aber habt sie ihnen nicht gegeben, daß ihr jetzt der Schuld verfleiet.

23. Und es thaten also die Söhne Binjamin und nahmen Weiber nach ihrer Anzahl von den Tänzerinnen, die sie geraubt, und gingen

und kehrten zurück in ihr Besizthum und bauten die Städte wieder und wohnten darin.

24. Und auseinander gingen von dort die Kinder Israel in selbiger Zeit, jeder Mann zu seinem Stamme und zu seinem Geschlechte,

und sie gingen hinweg von da, ein Jeder in sein Besizthum.

25. In jener Zeit war kein König in Israel: ein Jeglicher that, was in seinen Augen recht war.

1 Samuel. שְׁמוּאֵל א

Das 1. Kapitel.

1. Und es war ein Mann von Ramatajim Josim vom Gebirg Efrajim, und sein Name war Elkanah Sohn Jerocham, Sohnes Elibu, Sohnes Tochu, Sohnes Zuf, ein Efrati.

2. Und er hatte zwei Weiber, der Name der einen war Channah und der Name der andern Peninnah. Es hatte aber Peninnah Kinder, und Channah hatte keine Kinder.

3. Und derselbige Mann ging hinauf aus seiner Stadt von Jahr zu Jahr, sich zu büßten und zu opfern vor dem Ewigen der Heerschaaren in Schiloh; und daselbst waren die beiden Söhne des Eli, Hofui und Pinchas, Priester dem Ewigen.

4. War nun der Tag, da Elkanah opferte, so gab er der Peninnah, seinem Weibe, und all ihren Söhnen und ihren Töchtern Theile.

5. Aber der Channah gab er ein Theil für zwei; denn die Channah liebte er sehr, ob schon der Ewige ihren Mutterchoß verschlossen hatte.

6. Und es kränkte sie ihre Nebenbuhlerin, Kränkung über Kränkung, um sie einzuschüchtern; denn verschlossen hatte der Ewige ihren Mutterchoß.

7. Und wie er also that Jahr für Jahr, so oft sie hinaufging in das Haus des Ewigen, so kränkte sie sie, daß sie weinte und nicht aß.

8. Da sprach zu ihr Elkanah, ihr Mann: Channah, warum weinst du, und warum issest du nicht? und warum ist deinem Herzen weh? Bin ich dir nicht lieber denn zehn Söhne?

9. Und Channah stand auf, nachdem sie gegessen zu Schiloh und nachdem sie getrunken. Und Eli, der Priester, saß auf dem Stuhle an der Pforte des Tempels des Ewigen.

10. Sie aber war betrübten Gemüthes und betete zum Ewigen und weinte bestig,

11. Und that ein Gelübde und sprach: Ewiger der Heerschaaren, wenn du siehest auf das Elend deiner Magd und mein gedenkest und nicht vergiffest deiner Magd, und gewährest deiner Magd männlichen Saamen, so will ich ihn schenken dem Ewigen für all seine Lebenstage, und ein Scheermesser komme nicht auf sein Haupt.

12. Und es geschah, als sie viel betete vor dem Ewigen, so beobachtete Eli ihren Mund.

13. Da nun Channah zu ihrem Herzen sprach, nur ihre Lippen sich bewegten, aber ihre Stimme nicht gehört wurde, so hielt sie Eli für eine Betrunkene.

14. Und Eli sprach zu ihr: Bis wann willst du wie eine Betrunkene thun? Lege ab deinen Weinrausch von dir.

15. Da antwortete Channah und sprach: Nicht so, mein Herr! ein Weib schweren Gemüthes bin ich, und Wein und Berauschen des hab' ich nicht getrunken; und so schüttete ich aus meine Seele vor dem Ewigen.

16. Setze nicht deine Magd einer Tochter der Nachlosigkeit gleich; denn aus der Fülle meines Kummers und meiner Kränkung hab' ich bisher geredet.

17. Und Eli antwortete und sprach: Bebe in Frieden, und der Gott Israel's gewähre dein Begehren, das du von ihm begehret.

18. Und sie sprach: Möge Gunst finden

deine Magd in deinen Augen. Und das Weib ging ihres Weges und aß, und ihr Angesicht war nicht mehr wie sonst.

19. Und sie machten sich Morgens früh auf und bückten sich vor dem Ewigen und kehrten zurück, und kamen in ihr Haus nach Ramah, und Elkanah erkannte Channah, sein Weib, und der Ewige gedachte ihrer.

20. Und es geschah nach dem Umlauf der Zeit, da ward Channah schwanger und gebar einen Sohn und nannte seinen Namen Schemuel; denn: vom Ewigen hab' ich ihn begehrt.

21. Und hinaufging der Mann Elkanah und sein ganzes Haus, dem Ewigen das jährliche Opfer zu bringen und sein Gelübde.

22. Aber Channah ging nicht hinauf; denn sie sprach zu ihrem Manne: Bis entwöhnt der Knabe ist, dann will ich ihn bringen, daß er erscheine vor dem Antlitze des Ewigen und dort bleibe für beständig.

23. Und Elkanah, ihr Mann, sprach zu ihr: Thue, was gut ist in deinen Augen, bleibe daheim, bis du ihn entwöhnt. Möge nur der Ewige sein Wort bestätigen. Und das Weib blieb daheim, und säugte ihren Sohn, bis sie ihn entwöhnt.

24. Und sie brachte ihn hinauf mit sich, nachdem sie ihn entwöhnt, mit drei Farren und einem Esel Mehl und einem Schlauch Wein, und brachte ihn in das Haus des Ewigen nach Schiloh; und der Knabe war noch jung.

25. Und sie schlachteten den Farren und brachten den Knaben zu Eli.

26. Und sie sprach: Bitte, mein Herr! So wahr deine Seele lebt, mein Herr, bin ich das Weib, das bei dir hier gestanden, zum Ewigen zu beten.

27. Um diesen Knaben habe ich gebetet, und der Ewige hat mir gewährt mein Begehrt, das ich von ihm begehrt.

28. Aber auch ich habe ihn geliehet dem Ewigen; als die Tage, die er lebt, ist er dem Ewigen geliehet. Und er bückte sich dafelbst vor dem Ewigen.

Das 2. Kapitel.

1. Und Channah betete und sprach: Es jubelt mein Herz in dem Ewigen; erhöht ist mein Horn durch den Ewigen. Welt geöffnet ist mein Mund über meine Feinde; denn ich freue mich deiner Hilfe.

2. Keiner ist heilig, wie der Ewige; denn Niemand ist außer dir und es giebt keinen Fort wie unsern Gott.

3. Häufet nicht Reden des Hochmuths,

nicht gehe Troß aus eurem Munde. Denn ein Gott der Gesinnungen ist der Ewige und von ihm erwogen werden die Handlungen.

4. Der Bogen der Helden bricht, und die Wanfenden gürteten Nacht um.

5. Satte vermieheten sich um Brod, und Hungerige feiern. Während die Unfruchtbare sieben gebiert, wellt hin die Kinderreiche.

6. Der Ewige tödtet und macht lebendig, senkt in die Gruft und hebt empor.

7. Der Ewige macht arm, und macht reich, erniedrigt, doch erhöht er auch;

8. Richtet empor aus dem Staube den Armen, aus dem Kothe erhöht er den Dürftigen, daß er ihn setze neben die Edlen, und den Thron der Ehre theilt er ihnen zu. Denn des Ewigen sind die Pfeiler der Erde, auf die er den Erdball gestellt.

9. Die Tritte seiner Frommen wahren er, aber die Frevler — in Finsterniß verstummen sie. Denn nicht durch Kraft obsiegt der Mann.

10. Der Ewige — zerschmettert sind seine Haderer, über ihnen in den Himmeln donnert er. Der Ewige richtet die Enden der Erde, und verleihet Macht seinem Könige und erhöht das Horn seines Gesalbten.

11. Und Elkanah ging nach Ramah nach seinem Hause, der Knabe aber diente dem Ewigen im Angesichte Eli's des Priesters.

12. Und die Söhne Eli's, Söhne der Ausschweifigkeit, kannten den Ewigen nicht.

13. Und das Verhalten der Priester gegen das Volk (war also): Wer irgend ein Opfer brachte — kam der Knabe des Priesters, wenn man das Fleisch kochte, mit der dreijährigen Gabel in der Hand,

14. Und stieß in das Becken, oder in den Topf, oder in den Kessel, oder in die Pfanne: was immer die Gabel herauf brachte, nahm der Priester damit. Also hielten sie es mit ganz Israel, die dahin kamen, in Schiloh.

15. Sogar bevor sie das Anschlitt in Dampf aufgehen ließen, kam der Knabe des Priesters und sprach zu dem Manne, der opferte: Gib Fleisch zu braten für den Priester, und er wird nicht annehmen von dir gekochtes Fleisch, sondern rohes.

16. Sprach dann zu ihm der Mann: In Dampf werden sie sofort das Anschlitt aufgehen lassen, dann nimm dir, wie deine Seele begehrt; so sprach er zu ihm: Nein, sondern jetzt sollst du geben, wo nicht, nehme ich es mit Gewalt.

17. Und die Schuld der Jünglinge war sehr groß vor dem Angesichte des Ewigen denn

die Letzte beschimpften die Opfergabe des Ewigen.

18. Und Schemuel diente vor dem Angesichte des Ewigen, ein Knabe, umgürtet mit einem leinenen Esod.

19. Und ein kleines Oberkleid machte ihm seine Mutter und brachte es ihm hinauf von Jahr zu Jahr, wenn sie mit ihrem Manne hinauf ging, das jährliche Opfer darzubringen.

20. Dann segnete Eli den Elfanah und sein Weib und sprach: Gebe dir der Ewige Samen von diesem Weibe für das Geliebene, das er dem Ewigen geliebet. Und sie gingen an seinen Ort.

21. Als der Ewige Channah bedachte, da ward sie schwanger und gebar drei Söhne und zwei Töchter. Und der Knabe Schemuel wuchs bei dem Ewigen.

22. Und Eli war sehr alt und hörte alles, was seine Söhne thaten an ganz Israel, und daß sie lagen bei den Weibern, die sich sammeln am Eingange des Stiftszeltes.

23. Und er sprach zu ihnen: Warum thut ihr dergleichen Dinge? wie ich eure bösen Dinge höre von dem ganzen Volke, diesem da.

24. Nicht so, meine Söhne! denn nicht gut ist das Gerücht, das ich verbreiten höre das Volk des Ewigen.

25. Wenn ein Mann sündigt gegen einen Mann, so schlichtet es ihm der Richter, wenn aber gegen den Ewigen ein Mann sündigt, wer soll für ihn beten? Sie aber gehorchten nicht der Stimme ihres Vaters, denn der Ewige wollte sie tödten.

26. Und der Knabe Schemuel ward fort und fort größer und wohlgefälliger, so bei dem Ewigen, wie bei den Menschen.

27. Und ein Mann Gottes kam zu Eli und sprach zu ihm: Also spricht der Ewige: Habe ich mich offenbart dem Hause deines Vaters, da sie in Mizrajim dem Hause Pharaoh gehörten,

28. Und mir ihn aus all den Stämmen Israel's zum Priester erwählet, darzubringen auf meinem Altar, Räucherwerk zu räuchern, das Esod zu tragen vor mir, und gab deinem Vaterhause all die Feuergaben der Kinder Israel;

29. Warum denn tretet ihr auf mein Opfer und auf mein Speisopfer, die ich geboten für die Wohnung? Und du ehrt deine Söhne mehr als mich, daß ihr euch mäset vor den Erstlingen all der Gaben Israel's, meines Volkes.

30. Darum — ist der Gottespruch des Ewigen, des Gottes Israel's: Ich hatte gespro-

chen: Dein Haus und das Haus deines Vaters sollen vor mir wandeln in Ewigkeit; nun aber ist der Gottespruch des Ewigen: fern sei's von mir; denn meine Verehrer ehre ich und meine Verächter werden gering gehalten.

31. Siehe, Tage kommen, da haue ich ab deinen Arm und den Arm des Hauses deines Vaters, daß keiner alt werde in deinem Hause.

32. Und du, Feind der Wohnung, wirst neidisch blicken auf alles, was er Gutes thut an Israel, und es wird keiner alt werden in deinem Hause in allen Zeiten.

33. Und doch tilg' ich dir niemand weg von meinem Altare, daß deine Augen vergehen und deine Seele verschmachtet, und aller Zuwachs deines Hauses — sie sollen im Mannesalter sterben.

34. Und dies sei dir das Zeichen, das eintreffen wird an deinen beiden Söhnen, an Hofni und Pinchas; an Einem Tage sollen sie beide sterben.

35. Und ich werde mir aufstellen einen bewährten Priester; so wie in meinem Herzen und in meiner Seele ist, wird er thun, und ich werde ihm bauen ein bewährtes Haus und er soll wandeln vor meinem Gesalbten in allen Zeiten.

36. Und es soll geschehen: jeder, der übrig bleibt in deinem Hause, wird kommen, sich vor ihm zu bücken für ein Geldalmosen und für ein Stück Brod und wird sprechen: Füge mich doch hinzu bei einem der Priesterämter, daß ich ein Stück Brod esse.

Das 3. Kapitel.

1. Und der Knabe Schemuel diente dem Ewigen vor Eli. Und das Wort des Ewigen war selten in jener Zeit; eine Weissagung war nicht häufig.

2. Und es geschah eines Tages, als Eli an seinem Orte lag; seine Augen aber hatten begonnen stumpf zu werden, er konnte nicht sehen;

3. Und die Leuchte Gottes war noch nicht verloschen und Schemuel lag im Tempel des Ewigen, woselbst die Lade Gottes:

4. Da rief der Ewige Schemuel zu, und er sprach: Hier bin ich.

5. Und er lief zu Eli und sprach: Hier bin ich, du hast mich ja gerufen. Und er sprach: Ich habe nicht gerufen, lege dich wieder; und er ging und legte sich.

6. Und der Ewige fuhr fort nochmals zu rufen: Schemuel! Und Schemuel stand auf und ging zu Eli und sprach: Hier bin ich, du hast mich ja gerufen. Und er sprach: Ich habe nicht gerufen, mein Sohn, lege dich wieder.

7. Und Schemuel kannte noch nicht den Ewigen, und noch hatte sich das Wort des Ewigen ihm nicht offenbart.

8. Und der Ewige fuhr fort zu rufen: Schemuel! zum dritten Mal; und er stand auf und ging zu Eli und sprach: Hier bin ich, du hast mich ja gerufen. Da verstand Eli, daß der Ewige den Knaben rufe.

9. Und Eli sprach zu Schemuel: Gehe, lege dich, und es geschehe, wenn es dir juruft, so sprich: Rede, Ewiger, denn dein Knecht hört. Und Schemuel ging und legte sich an seinen Ort.

10. Und der Ewige kam und stellte sich hin und rief, wie die vorigen Male: Schemuel, Schemuel! Und Schemuel sprach: Rede, denn dein Knecht hört.

11. Und der Ewige sprach zu Schemuel: Sieh, ich thue eine Sache in Israel, daß Jedem, der sie hört, beide Ohren gellen.

12. Jenes Tages erfüll' ich an Eli alles, was ich geredet wegen seines Hauses: Anbeginn und Vollendung.

13. Und ich thue ihm kund, daß ich sein Haus richten will bis in Ewigkeit, um die Sünde, daß er gewußt, daß sich den Fluch bringen seine Söhne, und er hat ihnen nicht gesteuert.

14. Und darum hab' ich geschworen dem Hause Eli's: Wo geführt wird die Schuld des Hauses Eli's durch Opfermahl und Speiseopfer bis in Ewigkeit!...

15. Und Schemuel lag bis zum Morgen, und öffnete die Thüren des Hauses des Ewigen, und Schemuel fürchtete sich, dem Eli die Erscheinung zu verkünden.

16. Da rief Eli den Schemuel und sprach: Schemuel, mein Sohn! und er sprach: Hier bin ich.

17. Und er sprach: Welches ist die Rede, die er zu dir geredet? Verhehle sie mir doch nicht! Also thue dir Gott, und also fahre er fort, wenn du verhehlst vor mir ein Wort von der ganzen Rede, die er zu dir geredet.

18. Und Schemuel berichtete ihm all die Worte und verhehlte ihm nichts. Er aber sprach: Er ist der Ewige; was gut ist in seinen Augen, thut er.

19. Und Schemuel wurde groß und der Ewige war mit ihm und ließ keines von all seinen Worten zur Erde fallen.

20. Und es erkannte ganz Israel von Dan bis Beer Scheba, daß Schemuel als Prophet dem Ewigen bewährt sei.

21. Und der Ewige fuhr fort in Schiloh zu erscheinen; denn der Ewige offenbarte sich

dem Schemuel in Schiloh mit dem Worte des Ewigen.

Das 4. Kapitel.

1. Und der Ausspruch Schemuels erging an ganz Israel. Und Israel zog aus, den Pelischtim entgegen zum Kriege, und sie lagerten bei Eben Haëser und die Pelischtim lagerten in Asef.

2. Und die Pelischtim stellten sich auf, Israel gegenüber, und die Schlacht griff um sich und Israel ward geschlagen von den Pelischtim, und sie schlugen auf dem Wahlplatze auf dem Felde an vier tausend Mann.

3. Und das Volk kam ins Lager, da sprachen die Ältesten Israel's: Warum hat uns heute der Ewige geschlagen vor den Pelischtim? Lasset uns holen zu uns von Schiloh die Bundeslade des Ewigen, daß sie in unsere Mitte komme und uns aus der Hand unsrer Feinde rette.

4. Und das Volk schickte nach Schiloh und sie brachten von dort die Bundeslade des Ewigen der Heerschaaren, des über Cherubim Thronenden. Und dort waren die beiden Söhne Eli's bei der Bundeslade Gottes, Chofni und Pinchas.

5. Und es geschah, da die Bundeslade des Ewigen ins Lager kam, da erhob ganz Israel ein großes Lärmgeschrei, daß die Erde dröhnte.

6. Und die Pelischtim hörten das Lärmgeschrei und sprachen: Was bedeutet dies große Lärmgeschrei im Lager der Ibrim? Da merkten sie, daß die Lade des Ewigen gekommen sei ins Lager.

7. Und die Pelischtim fürchteten sich; denn sie sprachen: Gott ist ins Lager gekommen. Und sie sprachen: Weh uns, denn also war es nicht gestern, ehgestern.

8. Weh uns! Wer wird uns retten aus der Hand dieser gewaltigen Götter? Dies sind die Götter, welche Mizrajim schlugen mit allen Schlägen in der Wüste.

9. Haltet euch tapfer und werdet Männer, Pelischtim, daß ihr nicht Knechte werdet der Ibrim, wie sie euch Knechte waren: so werdet denn Männer und streitet!

10. Und die Pelischtim stritten und Israel wurde geschlagen, und sie flohen jeglicher nach seinem Zelte, und die Niederlage war sehr groß. Und es fielen von Israel dreißig tausend Mann Fußvolk.

11. Und die Lade Gottes ward genommen, und die beiden Söhne Eli's starben, Chofni und Pinchas.

12. Und ein Mann aus Benjamin stief vom

Wahlplaz und kam nach Schiloh selbigen Tages, und seine Kleider waren zerrissen und Erde auf seinem Haupte.

13. Und als er kam, siehe, da saß Eli auf seinem Stuhle an der Seite des Weges, umhersehend; denn sein Herz war unruhig um die Lade Gottes. Und als der Mann gekommen war, es zu berichten in der Stadt, da schrie die ganze Stadt.

14. Und Eli hörte die Stimme des Schreiers, und sprach: Was bedeutet diese Stimme der Menge? Und der Mann eilte und kam und berichtete es dem Eli.

15. Und Eli war acht und neunzig Jahre alt, und seine Augen waren starr und er konnte nicht sehen.

16. Und der Mann sprach zu Eli: Ich bin es, der von dem Wahlplaz kommt, und ich bin von dem Wahlplaz heut entflohen. Und er sprach: Wie stand die Sache, mein Sohn?

17. Da antwortete der Bote und sprach: Geflohen ist Jisraël vor den Philistim, und auch eine große Niederlage traf das Volk, und auch deine beiden Söhne sind todt, Hofni und Pinchas, und die Lade Gottes ist genommen worden.

18. Und es geschah, da er gedachte der Lade Gottes, fiel er von dem Stuhle herab rücklings an der Seite des Thores und sein Genick brach und er starb; denn alt war der Mann und schwer. Und er hatte Jisraël gerichtet vierzig Jahre.

19. Und seine Schwur, das Weib des Pinchas, war schwanger zum Gebären; als sie die Nachricht hörte von der Wegnahme der Lade Gottes, und daß todt sei ihr Schwäher und ihr Mann, da sank sie nieder und gebar, denn es überwältigten sie ihre Wehen.

20. Und im Augenblicke ihres Sterbens sprachen, die um sie standen: Fürchte dich nicht, denn einen Sohn hast du geboren. Aber sie antwortete nicht und nahm es nicht zu Herzen.

21. Und sie nannte den Knaben: Ichabod, das heißt: ins Elend gegangen ist die Herrlichkeit von Jisraël; wegen der Wegnahme der Lade Gottes und wegen ihres Schwähers und ihres Mannes.

22. Und sie sprach: Ins Elend gegangen ist die Herrlichkeit von Jisraël, denn genommen ist die Lade Gottes.

Das 5. Kapitel.

1. Und die Philistim hatten die Lade Gottes genommen und brachten sie von Eben Ha'aser nach Aschdod.

2. Und die Philistim nahmen die Lade Got-

tes und brachten sie in das Haus des Dagon und stellten sie neben den Dagon.

3. Als die Aschdodim sich früh aufmachten am folgenden Tage, siehe, da lag Dagon auf seinem Angesichte zur Erde vor der Lade des Ewigen; und sie nahmen den Dagon und stellten ihn an seinen Ort.

4. Als sie sich früh aufmachten am Morgen des folgenden Tages, siehe, da lag Dagon auf seinem Angesichte zur Erde vor der Lade des Ewigen, und der Kopf Dagon's und seine beiden Hände lagen abgetrennt auf der Schwelle, nur der Fischrumpf war davon übrig geblieben.

5. Darum treten die Priester des Dagon und alle, die in das Haus des Dagon gehen, nicht auf die Schwelle des Dagon in Aschdod bis auf diesen Tag.

6. Und die Hand des Ewigen lag schwer auf den Aschdodim, und er verheerte sie und schlug sie mit Feuchtbeulen, so Aschdod wie seine Gebiete.

7. Und die Leute von Aschdod sahen, daß dem also sei, da sprachen sie: Nicht wohnen soll die Lade des Gottes Jisraël's bei uns; denn seine Hand ist hart über uns und über Dagon, unserm Gotte.

8. Und sie schickten und versammelten all die Fürsten der Philistim zu sich und sprachen: Was sollen wir machen mit der Lade des Gottes Jisraël's? Und sie sprachen: Nach Gat ziehe die Lade des Gottes Jisraël's; und sie ließen wegziehen die Lade des Gottes Jisraël's.

9. Und es geschah, nachdem sie sie hatten wegziehen lassen, da war über die Stadt die Hand des Ewigen — eine sehr große Zerrüttung, und er schlug die Leute der Stadt von Klein bis Groß, und es setzten sich an ihre heimlichen Stellen Feuchtbeulen.

10. Und sie entsandten die Lade Gottes nach Ekron; und es geschah, als die Lade Gottes in Ekron ankam, da schrien die Ekronim und sprachen: Sie haben zu mir ziehen lassen die Lade Gottes Jisraël's, zu tödten mich und mein Volk.

11. Und sie schickten und versammelten all die Fürsten der Philistim und sprachen: Entsendet die Lade des Gottes Jisraël's, daß sie zurückkehre nach ihrem Orte und nicht tödte mich und mein Volk. Denn eine Zerrüttung des Todes war in der ganzen Stadt; sehr schwer lag die Hand des Herrn dort.

12. Und die Leute, welche nicht gestorben waren, wurden mit Feuchtbeulen geschlagen, und das Geschrei der Stadt stieg zum Himmel empor.

Das 6. Kapitel.

1. Und es war die Lade des Ewigen im Gebirge der Pelischim sieben Monate.

2. Und die Pelischim beriefen die Priester und die Wahrsager und sprachen: Was machen wir mit der Lade des Ewigen? Thuet uns kund, womit wir sie entsenden an ihren Ort.

3. Und sie sprachen: Wenn ihr entsendet die Lade des Gottes Israel's, so entsendet sie nicht leer; sondern ihr müßt ihr eine Buße erstatten. Dann werdet ihr genesen, und es wird euch kund werden, warum seine Hand nicht von euch weicht.

4. Da sprachen sie: Welches ist die Buße, die wir ihm erstatten sollen? Und sie sprachen: Nach der Zahl der Fürsten der Pelischim fünf Feuchtheulen von Gold, und fünf Mäuse von Gold; denn Eine Plage traf sie Alle und eure Fürsten.

5. Und ihr sollt machen Abbilder von euren Feuchtheulen und Abbilder von euren Mäusen, die das Land verderben, und gebet dem Gotte Israel's Ehre; vielleicht läßt er leichter werden seine Hand über euch und über euren Göttern und über eurem Lande.

6. Und warum wollt ihr verstocken euer Herz, wie verstockt haben Mizrajim und Pharaoh ihr Herz? Nicht wahr? als er sich wunderthätig bewiesen an ihnen, da entließen sie sie, daß sie gingen.

7. Und nun verfertigt und nehmet einen neuen Wagen; dazu zwei säugende Kühe, auf die kein Joch gekommen, und spannet die Kühe an den Wagen, und bringet ihre Zungen hinter ihnen weg nach Hause.

8. Und nehmet die Lade des Ewigen und stellet sie in den Wagen, und die Geräthe von Gold, die ihr ihr als Buße erstattet, thuet in den Kasten ihm zur Seite, und entsendet sie, und sie gehe ab.

9. Und sehet: wenn sie den Weg nach ihrem Gebiete hinaufziehet, nach Bet Schemesch, so hat er uns angethan dies große Unglück; wo nicht, so wissen wir, daß nicht seine Hand uns getroffen; ein Zufall war es für uns.

10. Und die Männer thaten also, und nahmen zwei säugende Kühe und spannten sie an den Wagen, und ihre Zungen sperrten sie ein zu Hause.

11. Und sie stellten die Lade des Ewigen in den Wagen, und den Kasten und die Mäuse von Gold und die Abbilder ihrer Beulen.

12. Und die Kühe gingen gerade aus in dem Wege, auf dem Wege nach Bet Schemesch; in Einer Strafe gingen sie brüllend und wi-

chen nicht ans rechts noch links. Und die Fürsten der Pelischim gingen hinter ihnen bis an das Gebiet von Bet Schemesch.

13. Und die von Bet Schemesch hielten die Weisenerndte im Thale und sie erhoben ihre Augen und sahen die Lade, und freueten sich bei dem Anblicke.

14. Und der Wagen ging nach dem Felde Jehoschua's von Bet Schemesch und stand dort stille; und daselbst war ein großer Stein. Und sie spalteten das Holz des Wagens, und die Kühe brachten sie als Ganzopfer dar dem Ewigen.

15. Und die Lewijim nahmen herunter die Lade des Ewigen und den Kasten, der bei ihr, worin die Geräthe von Gold, und stellten sie auf den großen Stein, und die Männer von Bet Schemesch brachten Ganzopfer dar, und schlachteten Opfer an selbigem Tage dem Ewigen.

16. Und die fünf Fürsten der Pelischim sahen zu und kehrten nach Ekron zurück an selbigem Tage.

17. Und dies sind die Beulen von Gold, welche die Pelischim erstatteten als Buße dem Ewigen: für Aschdod eine, für Asab eine, für Aschelon eine, für Gat eine, für Ekron eine.

18. Und die Mäuse von Gold waren nach Anzahl aller Städte der Pelischim, nach den fünf Fürsten, von der besetzten Stadt bis zu dem offenen Dorfe, und zwar bis auf den großen Rafenplatz, wo sie die Lade des Ewigen hingesezt hatten; bis auf den heutigen Tag, in dem Felde Jehoschua's von Bet Schemesch.

19. Und er schlug unter die Leute von Bet Schemesch, weil sie angesehen die Lade des Ewigen, und er schlug unter dem Volke funfzig tausend siebzig Mann. Da trauerte das Volk, weil der Ewige unter dem Volke einen großen Schlag geschlagen.

20. Und die Leute von Bet Schemesch sprachen: Wer vermag zu bestehen vor dem Ewigen, diesem heiligen Gott? Und zu wem soll er hinaufziehen weg von uns?

21. Da sandten sie Boten zu den Bewohnern von Kirjat Jearim und ließen sagen: Die Pelischim haben die Lade des Ewigen zurückgebracht; kommt herab und holet sie zu euch hinauf.

Das 7. Kapitel.

1. Da kamen die Männer von Kirjat Jearim und holten herauf die Lade des Ewigen und brachten sie in das Haus Abinadab's in Gibeah, und Elasar seinen Sohn heiligten sie, zu bewachen die Lade des Ewigen.

2. Und es geschah, von dem Tage an, daß die

Fade in Kirjat Yearim verweilte, verging eine lange Zeit und es wurden zwanzig Jahre, da folgte sehnsüchtig das ganze Haus Israel dem Ewigen.

3. Und Schemuel sprach zu dem ganzen Hause Israel also: Wenn ihr mit eurem ganzen Herzen zu dem Ewigen zurückkehret, so schaffet weg die fremden Götter aus eurer Mitte und die Afscharot; und richtet euer Herz zum Ewigen und dienet ihm allein, daß er euch rette aus der Hand der Pelisctim.

4. Und die Kinder Israel schafften weg die Baalim und die Afscharot und dienten dem Ewigen allein.

5. Und Schemuel sprach: Versammelt ganz Israel nach Mizpah, daß ich für euch zum Ewigen bete.

6. Und sie versammelten sich nach Mizpah und schöpften Wasser und gossen es aus vor dem Ewigen, und fasteten an selbigem Tage und sprachen also: Wir haben gesündigt gegen den Ewigen. Und Schemuel sprach den Kindern Israel Recht in Mizpah.

7. Und die Pelisctim hörten, daß sich versammelt die Kinder Israel nach Mizpah, und die Fürsten der Pelisctim zogen hinauf gegen Israel; da hörten es die Kinder Israel und fürchteten sich vor den Pelisctim.

8. Und die Kinder Israel sprachen zu Schemuel: Laß nicht ab für uns zum Ewigen unserm Gott zu schreien, daß er uns rette aus der Hand der Pelisctim.

9. Und Schemuel nahm ein Mischlamm und brachte es dar als Ganzopfer, ganz verbrannt, dem Ewigen, und Schemuel schrie zum Ewigen um Israel, und der Ewige erhörte ihn.

10. Und als Schemuel eben das Ganzopfer darbrachte, naheten sich die Pelisctim zur Schlacht gegen Israel. Da donnerte der Ewige mit lautem Donner an selbigem Tage über den Pelisctim und verwirrte sie, daß sie geschlagen wurden vor Israel.

11. Und die Männer Israel's rückten aus von Mizpah und verfolgten die Pelisctim und schlugen sie bis unterhalb Bet Kar.

12. Und Schemuel nahm einen Stein und stülte ihn auf zwischen Mizpah und die Felsen Spitze und nannte seinen Namen Eben Ha'efer (Stein des Beistandes) und sprach: Bis hieher hat uns der Ewige beigestanden.

13. Und die Pelisctim wurden gedemüthigt und sie kamen fortan nicht mehr in das Gebiet Israel's, und die Hand des Ewigen war über die Pelisctim alle die Tage Schemuel's.

14. Und zurückkamen die Städte, welche die

Pelisctim von den Kindern Israel's genommen hatten, an Israel; von Ekron bis Gath sammt ihrem Gebiete nahm Israel aus der Hand der Pelisctim, und es war Friede zwischen Israel und dem Emori.

15. Und Schemuel richtete Israel all die Tage seines Lebens,

16. Und ging Jahr für Jahr und machte die Runde nach Bet El und Gilgal und Mizpah, und sprach Israel Recht an all diesen Orten.

17. Und seine Heimkehr war nach Ramah; denn dort war sein Haus und dort sprach er Israel Recht, und er bauete daselbst einen Altar dem Ewigen.

Das 8. Kapitel

1. Und es geschah, als Schemuel alt geworden, da setzte er seine Söhne als Richter über Israel.

2. Und der Name seines erstgebornen Sohnes war Joël, und der Name seines zweiten Abijah. Sie richteten in Beer Scheba.

3. Und seine Söhne gingen nicht in seinen Wegen, und sie neigten sich nach dem Gewinne und nahmen Bestechung und beugten das Recht.

4. Und all die Aeltesten Israel's versammelten sich und kamen zu Schemuel nach Ramah,

5. Und sprachen zu ihm: Siehe, du bist alt und deine Söhne gehen nicht in deinen Wegen: demnach setze uns einen König, der uns Recht spreche, wie all die Völker (haben).

6. Und die Sache war mißfällig in den Augen Schemuel's, wie sie sprachen: Gib uns einen König, der uns Recht spreche. Und Schemuel betete zum Ewigen.

7. Und der Ewige sprach zu Schemuel: Hör' auf die Stimme des Volkes in Allem, was sie zu dir sprechen; denn nicht dich haben sie verschmähet, sondern mich haben sie verschmähet, daß ich nicht über sie regiere.

8. Ganz so wie die Thaten, die sie gethan von dem Tage, da ich sie heraufgeführt an Mizrajim bis auf diesen Tag; sie verließet mich und dienten fremden Göttern, so thun sie auch dir.

9. Und nun hör' auf ihre Stimme; nur daß du sie verwarneest und ihnen kund thust die Weise des Königs, der über sie regieren wird.

10. Und Schemuel sprach all die Worte des Ewigen zu dem Volke, das von ihm einen König verlangte.

11. Und sprach: Dies wird die Weise des Königs seyn, der über euch regieren wird. *Capitulum 8. 2*

Söhne wird er nehmen und sie verwenden für seinen Wagen und für seine Reiter, daß sie vor seinem Wagen herlaufen.

12. Und sich machen Obere über tausend und Obere über fünfzig, und seinen Pflug zu bestellen, und seine Ernte zu ernten und sein Kriegsgewehr und sein Wagengerath zu machen.

13. Und eure Töchter wird er nehmen zu Salbenmischerinnen, zu Köchinnen und zu Bäckerinnen.

14. Und eure Felder und eure Weinberge und eure Delbäume, die schönsten wird er nehmen und seinen Dienern geben.

15. Und eure Saaten und Weinberge wird er zehnten und seinen Verschnittenen und seinen Dienern geben.

16. Und eure Knechte und eure Mägde und eure Jünglinge, die tüchtigen, und eure Esel wird er nehmen und sie zu seinen Geschäften verwenden.

17. Eure Schafe wird er zehnten, und ihr werdet seine Sklaven seyn.

18. Und ihr werdet schreien an jenem Tage wegen eures Königs, den ihr euch erwählt, und der Ewige wird euch nicht erhören an jenem Tage.

19. Und das Volk weigerte sich auf die Stimme Schemuel's zu hören, und sprach: Nein! Sondern ein König soll über uns seyn,

20. Daß auch wir seien, wie all die Völker, und unser König uns Recht spreche, und vor uns herziehe und unsere Kriege führe.

21. Und Schemuel hörte all die Worte des Volkes und redete sie vor den Ohren des Ewigen.

22. Und der Ewige sprach zu Schemuel: Hör' auf ihre Stimme, und setze einen König über sie. Und Schemuel sprach zu den Männern von Israel: Gehet ein Jeglicher nach seiner Stadt.

Das 9. Kapitel.

1. Und ein Mann war aus Benjamin mit Namen Kisch, Sohn Abiël Sohnes Jeror, Sohnes Bechorat, Sohnes Asich des Sohnes eines Zemini, ein tapferer Mann.

2. Der hatte einen Sohn, mit Namen Schaül, jung und schön, und kein Mann von den Kindern Israel war schöner als er; von seiner Schulter an ragte er über das ganze Volk empor.

3. Da gingen dem Kisch, dem Vater Schaül's die Eselinnen irre und Kisch sprach zu seinem Sohne Schaül: Nimm doch mit dir einen von den Knaben und mache dich auf, geh' suche die Eselinnen?

4. Und er durchzog das Gebirge Efraim und durchzog das Land Schalischah und sie fanden nichts, und sie durchzogen das Land Schaalm und nichts war da, und er durchzog das Land Zemini und sie fanden nichts.

5. Sie waren in das Land Zuf gekommen, als Schaül sprach zu seinem Knaben, der mit ihm war: Komm, laß uns umkehren. Es möchte mein Vater die Eselinnen aufgeben und um uns besorgt seyn.

6. Da sagte der zu ihm: Siehe doch, ein Mann Gottes ist in jener Stadt und der Mann wird geehrt. Alles, was er sagt, trifft ein. Demnach wollen wir dahin gehen; vielleicht thut er uns den Weg kund, auf welchem wir gehen sollen.

7. Und Schaül sprach zu seinem Knaben: Und wem wir gingen, was bringen wir dem Manne? Denn das Brod ist ausgegangen aus unsern Geräthen, und ein Geschenk ist auch nicht da, dem Manne Gottes zu bringen; was haben wir bei uns?

8. Und der Knabe fuhr fort dem Schaül zu erwiedern und sprach: Siehe es findet sich in meiner Hand ein Viertel Schefel Silber, das will ich dem Manne Gottes geben, daß er uns unsern Weg kund thue.

9. Vordem in Israel sprach man also, wenn man ging Gott zu befragen: Kommt, wir wollen zu dem Seher gehen; denn was heututage den Propheten, nannte man vordem den Seher.

10. Und Schaül sprach zu seinem Knaben: Gut ist deine Rede, komm, geben wir! Da gingen sie nach der Stadt, woselbst der Mann Gottes war.

11. Sie gingen hinauf die Anhöhe zur Stadt, da trafen sie Mädchen, die herauskamen, Wasser zu schöpfen, und sie sprachen zu ihnen: Ist hier der Seher?

12. Und sie antworteten ihnen und sprachen: Ja, da ist er vor dir, eile jetzt, denn heute kommt er zur Stadt, denn das Volk hält heut' ein Opfermahl auf der Höhe.

13. Wie ihr in die Stadt kommt, so findet ihr ihn, bevor er nach der Höhe hinaufgehet zum Essen. Denn das Volk ist nicht, bis er gekommen, denn er segnet das Opfermahl ein, nachher essen die Geladenen. Und nun gehet hinauf, denn eben heut werdet ihr ihn finden.

14. Und sie gingen zur Stadt hinauf. Sie waren in der Stadt angekommen, siehe da kam Schemuel herans ihnen entgegen, um zur Höhe hinaufzugehen.

15. Der Ewige aber hatte das Ohr Schemuel's geöffnet einen Tag vor der Ankunft Schaül's, mit den Worten:

16. Um diese Zeit morgen werd' ich dir zuschicken einen Mann aus dem Lande Benjamin, und du sollst ihn salben zum Fürsten über mein Volk Israel, und er soll retten mein Volk aus der Hand der Philistim. Denn gesehen habe ich nach meinem Volke; denn sein Geschrei ist zu mir gekommen.

17. Und Schemuel sah den Schaül, da eröffnete ihm Gott: Siehe da den Mann, von dem ich dir angesagt, der soll mein Volk beherrschen.

18. Und Schaül trat zu Schemuel heran im Thore und sprach: Sage mir doch, wo ist hier das Haus des Seher's?

19. Und Schemuel antwortete dem Schaül und sprach: Ich bin der Seher. Gehe vor mir die Anhöhe hinauf und ihr sollt heut mit mir essen, und ich werde dich morgen ziehen lassen, und alles, was du im Herzen hast, werd' ich dir kund thun.

20. Und die Eselinnen anlangend, die dir heut vor drei Tagen irre gegangen, so richte dein Herz nicht auf sie, denn sie sind gefunden. Und wissen ist all das Köstlichste Israel's, wenn nicht dein und des ganzen Hauses deines Vaters?

21. Und Schaül antwortete und sprach: Bin ich nicht ein Benjemini aus dem kleinsten der Stämme Israel's, und mein Geschlecht das geringste von all den Geschlechtern der Stämme Benjamin's? warum redest du denn zu mir solche Rede?

22. Und Schemuel nahm den Schaül und seinen Knaben und brachte sie in den Saal und gab ihnen einen Platz an der Spitze der Stadienen; diese aber waren an dreißig Männer.

23. Und Schemuel sprach zu dem Koch: Gib das Theil, das ich dir gegeben, von dem ich dir gesagt: Lege es bei dir zurück.

24. Da hob der Koch das Schulterstück und was daran war, auf und legte es Schaül vor. Und er sprach: Siehe das ist das Vorbehaltene, leg es dir vor, is, denn auf diese bestimmte Frist ist es für dich aufbewahrt, da ich sagte: Das Volk habe ich geladen. Und Schaül aß mit Schemuel an selbigem Tage.

25. Und sie gingen hinab von der Höhe nach der Stadt und er redete mit Schaül auf dem Dache.

26. Und sie standen früh auf, und es geschah, als die Frühe aufstieg, da rief Schemuel den Schaül auf das Dach und sprach: Mache dich auf, daß ich dich entlasse. Und Schaül machte sich auf, und sie beide gingen hinaus, er und Schemuel auf die Straße.

27. Sie gingen hinunter an das Ende der Stadt, da sprach Schemuel zu Schaül: Sage

dem Knaben, daß er uns vorausgehe; und er ging voraus. Du aber, bleibe sofort stehen, daß ich dich das Wort Gottes hören lasse.

Das 10. Kapitel.

1. Da nahm Schemuel den Delkrug und goß auf sein Haupt und küßte ihn und sprach: Hat dich nicht gesalbt der Ewige zum Fürsten über sein Erbe?

2. Wenn du heute von mir gehst, so wirst du zwei Männer treffen bei dem Grabe Rachel's im Gebiete Benjamin, in Zelzach, und sie werden zu dir sprechen: Gefunden sind die Eselinnen, die du gegangen bist zu suchen, und siehe dein Vater hat die Sache mit den Eselinnen fahren lassen und ist besorgt um euch und spricht: Was soll ich thun um meinen Sohn?

3. Und ziehest du von dannen immer weiter, daß du bis an den Hain Tabor kommst, so werden dich dort drei Männer treffen, die hinauf ziehen zu Gott nach Bet El, einer trägt drei Bocklein, und einer trägt drei Laibe Brod und einer trägt einen Schlauch Wein.

4. Und sie werden dich nach deinem Wohlsein fragen und dir zwei Brode geben; du aber nimm sie aus ihrer Hand an.

5. Sodann wirst du nach Gibeah Gottes kommen, woselbst die Posten der Philistim sind. Und es wird geschehen, wie du dort in die Stadt kommst, so wirst du begegnen einem Zuge Propheten, die herabkommen von der Höhe, und vor ihnen her Pfalter und Pauke und Pseife und Zither, und sie selbst weisfagen.

6. Und hereinbrechen wird über dich der Geist des Ewigen, daß du mit ihnen weisfagst und du wirst verwandelt werden in einen andern Mann.

7. Und es geschehe, wenn dir diese Zeichen eintreffen werden, so thue, was deine Hand vermag, denn Gott ist mit dir.

8. Und du gehst vor mir nach Gilgal hinab und siehe, ich komme hinab zu dir, Ganzopfer darzubringen, Mahlopfere zu schlachten. Sieben Tage sollst du warten, bis ich zu dir komme, und dich wissen lasse, was du thun sollst.

9. Und es geschah, als er seine Schultern wandte um wegzugehen von Schemuel, da gab ihm Gott ein anderes Herz und es trafen ein all die Zeichen an demselben Tage.

10. Als sie dort nach Gibeah kamen, siehe da kam ein Zug Propheten ihm entgegen und hereinbrach über ihn der Geist Gottes und er weisfagte unter ihnen.

11. Und es geschah, ein Jeglicher, der ihn kannte von gestern, ehegestern, als sie schaueten, und siehe er weisfagte mit den Propheten: da sprach das Volk Einer zum Andern: Wo

ist da dem Sohne des Risch geschehen? Ist auch Schaül unter den Propheten?

12. Da antwortete ein Mann von dort und sprach: Und wer ist denn ihr Vater? Darum ward es zum Sprichwort: Auch Schaül unter den Propheten?

13. Und als er vollendet hatte zu weissagen, da kam er auf die Höhe.

14. Und der Dheim Schaül's sprach zu ihm und zu seinem Knaben: Wohin seid ihr gegangen? Und er sprach: Die Eselinnen zu suchen, und da wir sahen, daß sie nicht da waren, da gingen wir zu Schemuel.

15. Und der Dheim Schaül's sprach: Sage mir doch, was Schemuel zu euch gesprochen?

16. Und Schaül sprach zu seinem Dheim: Er that uns kund, daß die Eselinnen gefunden worden. Aber die Sache von dem Königthum sagte er ihm nicht, wovon Schemuel gesprochen.

17. Und Schemuel berief das Volk vor den Ewigen nach Mizpah.

18. Und er sprach zu den Kindern Israhel: So spricht der Ewige, der Gott Israhel's: Ich habe heraufgeführt Israhel aus Mizrajim und euch gerettet aus der Hand Mizrajim's und aus der Hand all der Königreiche, die euch drückten.

19. Ihr aber habt heut verschmähet euren Gott, der euch geholfen aus all euren Leiden und eurer Noth und ihr sprachtet zu ihm: Doch du sollst einen König über uns setzen! Nun stellet euch hin vor dem Ewigen nach euren Stämmen und euren Häusern.

20. Und Schemuel ließ herantreten all die Stämme Israhel's und es ward der Stamm Benjamin gefaßt.

21. Und er ließ herantreten den Stamm Benjamin nach seinen Geschlechtern und das Geschlecht Matri wurde gefaßt, und Schaül der Sohn Risch wurde gefaßt, und sie suchten ihn, aber er ward nicht gefunden.

22. Da befragten sie nochmals den Ewigen. Ist noch ein Mann hier hergekommen? Und der Ewige sprach: Siehe, er ist versteckt bei dem Geräthe.

23. Da riefen sie und holten ihn von dort und er stellte sich mitten unter das Volk, da ragte er über das ganze Volk von seiner Schulter an empor.

24. Und Schemuel sprach zu dem ganzen Volke: Habt ihr gesehn, den erwählt hat der Ewige, daß ihm Keiner gleicht im ganzen Volke? Und das ganze Volk jubelte, und sie riefen: Es lebe der König!

25. Und Schemuel trug dem Volke vor die Vorschrift des Königthums, und schrieb sie in

ein Buch und legte es nieder vor dem Ewigen. Und Schemuel entließ das ganze Volk, jeglichen nach seinem Hause.

26. Und auch Schaül ging nach seinem Hause nach Gibeah und mit ihm ging die Schaar (derer), welchen Gott das Herz gerührt.

27. Aber die Söhne der Ruchlosigkeit sprachen: Was wird uns der helfen? Und sie verachteten ihn und brachten ihm kein Geschenk. Er aber that, als hätt' er nichts zu sagen.

Das 11. Kapitel.

1. Und Nachasch der Ammoni zog herauf und belagerte Jabesch Gilead. Da sprachen alle Männer von Jabesch zu Nachasch: Schließe mit uns einen Bund und wir wollen dir dienen.

2. Und Nachasch der Ammoni sprach zu ihnen: Unter dem Beding will ich (ihn) mit euch schließen, wenn ihr euch ausstechen lasset jeder das rechte Auge, und dadurch will ich Schmach laden auf ganz Israhel.

3. Da sprachen die Aeltesten von Jabesch zu ihm: Laß uns sieben Tage Frist, und wir wollen Boten schicken durch das ganze Gebiet Israhel's, und wenn uns niemand hilft, so kommen wir zu dir hinaus.

4. Und die Boten kamen nach Gibeah Schaül's und sprachen die Worte vor den Ohren des Volks. Und das ganze Volk erhob seine Stimme und weinte.

5. Und siehe, Schaül kam hinter den Kindern vom Felde; und Schaül sprach: Was ist dem Volke, daß sie weinen? Und sie erzählten ihm die Worte der Männer von Jabesch.

6. Und hereinbrach der Geist Gottes über Schaül, da er diese Worte hörte und sein Zorn erglüdete sehr.

7. Und er nahm ein Gespann Rinder und zerstückte es und schickte es durch das ganze Gebiet Israhel's umher durch die Boten mit den Worten: Wer nicht auszieht hinter Schaül und Schemuel, dessen Kindern soll also geschehen. Da fiel ein Schrecken des Ewigen über das Volk und sie zogen aus wie Ein Mann.

8. Und er musterte sie zu Besek und es waren der Kinder Israhel drei hundert tausend Mann und der Männer von Jehudab dreißig tausend.

9. Und sie sprachen zu den Boten, die gekommen waren: Also saget den Männern von Jabesch Gilead: morgen wird euch Hilfe werden zur Bluthzeit der Sonne. Und es kamen die Boten und berichteten es den Männern von Jabesch und sie freueten sich.

10. Da sprachen die Männer von Jabesch: Morgen kommen wir hinaus zu euch und ihr

uns thun ganz, wie es gut ist in euren

Und es geschah am folgenden Tage, da schickte Schaül das Volk in drei Abtheilungen und sie kamen in das Lager um die Morche und schlugen Ammon bis zur Cluth des Tages. Die Uebriggebliebenen aber zitterten sich und es blieben unter ihnen nicht zusammen.

Da sprach das Volk zu Schemuel: Wer soll uns regieren? Schaül sprach: Ich gebet her, daß wir sie tödten.

Aber Schaül sprach: Kein Mann werde ich an diesem Tage, denn heute hat der Sieg geschafft in Israel.

Und Schemuel sprach zum Volke: Ich lasse euch nach Gilgal gehn, daß ihr die Königswahl erneuern.

Und das ganze Volk ging nach Gilgal, machten dort den Schaül zum Könige in Ewigkeit zu Gilgal und schlachteten die Opferwahl vor dem Ewigen. Und zitterte sich Schaül daselbst sammt all den Kindern Israel's gar sehr.

Das 12. Kapitel.

Und Schemuel sprach zu ganz Israel: Ich habe auf eure Stimme gehört in was ihr zu mir gesprochen, und habe euch einen König gesetzt.

Und nun siehe, der König wandelt vor euch, ich aber bin alt und grau, und meine Augen sind bei euch, und ich bin vor euch verwandelt von meiner Jugend bis auf diesen Tag.

Und ich, zeuget wider mich, gegenüber dem Ewigen und gegenüber seinem Gesalbten: Dessen habe ich genommen, oder wessen habe ich genommen, oder wem habe ich gehalten? Wen habe ich gedrückt, oder wessen Hand habe ich Lösegeld genommen, daß ich mein Auge nicht sehen machte? — und ich will es euch erstatten.

Und sie sprachen: Du hast uns nichts vor uns getan, und uns nicht gedrückt, und hast uns genommen aus der Hand Jemandes das Beste.

Und er sprach zu ihnen: Zeuge ist der Ewige gegen euch und Zeuge sein Gesalbter an diesem Tage, daß ihr nicht gefunden in meiner Hand das Geringste. Und (das Volk) sprach: Zeuge.

Da sprach Schemuel zu dem Volke: Der Ewige, welcher geschaffen hat Mose und Aaron und der herausgeführt eure Väter aus dem Lande Mizrajim.

Und nun stellt euch her, daß ich mit euch

rechte vor dem Ewigen wegen all der Wohlthaten des Ewigen, die er gethan an euch und an euren Vätern.

8. Als Jaakob nach Mizrajim gekommen war, da schrieen eure Väter zum Ewigen, und der Ewige schickte Mose und Aaron und sie führten eure Väter aus Mizrajim hinweg, und setzten sie an diesen Ort.

9. Und sie vergaßen den Ewigen ihren Gott, und er lieferte sie in die Hand Sisra's des Heerführers von Chazor und in die Hand der Pelischim und in die Hand des Königs von Moab und sie bekriegten sie.

10. Und sie schrieben zu dem Ewigen und sprachen: Wir haben gesündigt, daß wir den Ewigen verlassen und dienten den Baalim und dem Ashtarot; und nun rette uns aus der Hand unserer Feinde, daß wir dir dienen.

11. Da schickte der Ewige den Jerubbaal und Bedan und Iftach und Schemuel, und rettete euch aus der Hand eurer Feinde rings um, so daß ihr sicher wohntet.

12. Da sabet ihr, daß Nachasch der König der Söhne Ammon über euch gekommen und ihr sprachtet zu mir: Nicht so! sondern ein König soll über uns herrschen. Und ist doch der Ewige euer Gott eurer König.

13. Und nun, da ist der König, den ihr gewählt, den ihr gefordert. Und siehe der Ewige hat über euch einen König gesetzt;

14. Wenn ihr den Ewigen fürchtet und ihm dienet, und seiner Stimme gehorcht und nicht widerspenstig seid gegen den Befehl des Ewigen, und so ihr, wie der König, der über euch regiert, dem Ewigen eurem Gotte folgt . . .

15. Wenn ihr aber nicht gehorcht der Stimme des Ewigen, und widerspenstig seid gegen den Befehl des Ewigen, so wird die Hand des Ewigen über euch seyn wie über eure Väter.

16. Schon jetzt tretet her und schauet dieses Große, was der Ewige thun wird vor euren Augen.

17. Ist nicht jetzt die Weisenerndte? Ich will aber den Ewigen anrufen und er wird Donner und Regen geben und ihr werdet erkennen und sehen, daß eure Bosheit groß ist, die ihr begangen in den Augen des Ewigen, euch einen König zu fordern.

18. Und Schemuel rief zum Ewigen und der Ewige gab Donner und Regen an selbigem Tage. Und es fürchtete sich das ganze Volk sehr vor dem Ewigen und vor Schemuel.

19. Und das ganze Volk sprach zu Schemuel: Bete für deine Knechte zum Ewigen deinem Gotte, daß wir nicht sterben. Denn wir haben zu all unsern Sünden noch das Böse hinzugesetzt, uns einen König zu fordern.

20. Und Schemuel sprach zum Volke: Fürchtet euch nicht, ihr habt zwar all dieses Böse gethan, nur weichet nicht von dem Ewigen und dienet dem Ewigen mit euren ganzen Herzen.

21. Und weichet nicht; denn (ihr folgtet) dem Eiteln, (solchen), die nicht frommen und nicht retten; denn sie sind eitel.

22. Denn nicht lassen wird der Ewige sein Volk, um seines großen Namens willen, denn der Ewige hat beschlossen, euch sich zum Volke zu machen.

23. Auch ich, fern sei es von mir zu sündigen gegen den Ewigen, abzulassen, für euch zu beten; und ich will euch belehren über den rechten und guten Weg.

24. Nur fürchtet den Ewigen und dienet ihm treu mit eurem ganzen Herzen; denn sehet, was er euch Großes erwiesen.

25. So ihr aber böse handelt, dann werdet so ihr, als euer König weggerafft.

Das 13. Kapitel.

1. Als Schaül ein Jahr König war — er regierte aber zwei Jahre über Jisraël, —

2. Da wählte Schaül sich drei Tausend aus Jisraël. Und bei Schaül waren zwei Tausend in Michmasch und auf dem Berge von Betel, und Tausend waren mit Jonatan in Gibeah Binjamin's; den Rest des Volkes entließ er jeglichen in sein Zelt.

3. Und Jonatan schlug den Posten der Pelischtim, der zu Geba, und die Pelischtim hörten es. Und Schaül stieß in die Posaune im ganzen Lande und verkündete: Die Ibrim sollen es hören.

4. Und ganz Jisraël hörte also: Schaül hat geschlagen den Posten der Pelischtim, und auch hat sich gebässig gemacht Jisraël bei den Pelischtim. Und das Volk sammelte sich um Schaül nach Gilgal.

5. Und die Pelischtim versammelten sich zu streiten gegen Jisraël, dreißig tausend Wagen und sechs tausend Reiter und Volk wie Sand, der am Meeresufer, an Menge. Und sie zogen hinauf, und lagerten bei Michmasch an der Morgenseite von Bet Awen.

6. Und die Männer von Jisraël sahen, daß sie in Noth waren, denn das Volk war bedrängt. Da versteckte sich das Volk in den Höhlen und in den Dornhecken und in Felsen und in Thürmen und in Gruben.

7. Und die Ibrim setzten über den Jarden in das Land von Gad und Gilead. Und Schaül war noch in Gilgal und das ganze Volk war eilig hinter ihm her.

8. Und er wartete sieben Tage bis zur Frist, die Schemuel (bestimmt), und Schemuel kam

nicht nach Gilgal. Und das Volk verlief sich von ihm.

9. Und Schaül sprach: Bringet zu mir das Ganzopfer und die Mahlopfer; und er brachte das Ganzopfer dar.

10. Und es geschah, als er fertig war mit dem Darbringen des Ganzopfers, siehe da kam Schemuel, und Schaül ging ihm entgegen, ihn zu grüßen.

11. Und Schemuel sprach: Was hast du gethan? Und Schaül sprach: Weil ich sah, daß das Volk sich von mir verlaufen und du warst nicht gekommen zur Tagesfrist, und die Pelischtim sind versammelt zu Michmasch,

12. Da dachte ich: Jetzt werden die Pelischtim zu mir nach Gilgal herabkommen und ich habe das Antlitz des Ewigen noch nicht angesehen. Und ich überwand mich und brachte das Ganzopfer dar.

13. Und Schemuel sprach zu Schaül: Thöricht hast du gehandelt! Du hast nicht beobachtet das Gebot des Ewigen deines Gottes, das er dir geboten; denn jetzt hatte der Ewige aufgerichtet deine Herrschaft über Jisraël auf ewig.

14. Nun aber wird deine Herrschaft nicht bestehen. Ausgesucht hat sich der Ewige einen Mann nach seinem Herzen, und der Ewige hat ihn bestellt zum Fürsten über sein Volk, weil du nicht beobachtet, was der Ewige dir geboten.

15. Und Schemuel machte sich auf und ging von Gilgal hinauf nach Gibeah Binjamin's, und Schaül musterte das Volk, die sich bei ihm vorfinden, an sechs hundert Mann.

16. Und Schaül und Jonatan sein Sohn und das Volk, das sich bei ihm vorfand, lagen in Geba Binjamin, und die Pelischtim lagerten in Michmasch.

17. Und ein Verheerungszug ging aus dem Lager der Pelischtim in drei Abtheilungen; die eine Abtheilung wandte sich nach dem Wege von Drah, nach dem Lande Schual.

18. Und die eine Abtheilung wandte sich des Weges nach Bet Choron, und die eine Abtheilung wandte sich des Weges nach der Grenze, die emporragt über das Thal Zeboim nach der Wüste hin.

19. Ein Schmied fand sich aber nicht im ganzen Lande Jisraël; denn die Pelischtim dachten: Sonst machen die Ibrim sich ein Schwert oder einen Spieß.

20. Und ganz Jisraël ging hinab zu den Pelischtim, ein Jeglicher seine Pflugschar und seine Sichel und seine Art und seinen Spaten schmieden zu lassen.

21. Und die Felle mit den Schneiden diente für die Pflugscharen und für die Sichel und

für den Dreijack und für die Aegte und den Etachel zu richten.

2. Und es geschah, daß am Tage der Schlacht kein Schwert und kein Speiß zu finden war in der Hand des ganzen Volks, das mit Schaül und Jonatan war; aber es war vorhanden bei Schaül und Jonatan, seinem Sohne.

3. Und es zog ein Posten der Pelischtim aus nach dem Pässe von Michmasch.

Das 14. Kapitel.

1. Und es war eines Tages, da sprach Jonatan, Sohn Schaül's zu dem Knaben, seinem Waffenträger: Komm und laß uns hinübergehen zu dem Posten der Pelischtim, der auf jener Seite; aber seinem Vater sagte er es nicht.

2. Und Schaül saß am Ende von Gibeath unter dem Granatbaume von Migron und das Volk, das mit ihm, ansechs hundert Mann.

3. Und Achijah Sohn Achitub's, Bruders des Ichabod Sohnes Pinchas Sohnes Eli, war Priester des Ewigen in Schiloh, und trug das Eßod. Das Volk aber wußte nicht, daß Jonatan weggegangen.

4. Und zwischen den Pässen, durch die Jonatan hinübergehen wollte zu dem Posten der Pelischtim, war eine Felsjacke von der einen Seite und eine Felsjacke von der andern Seite, und der Name der einen war Bozej, und der Name der andern Sench.

5. Die eine Jacke war schroff an der Nordseite gegen Michmasch, und die andere an der Südseite gegen Geba.

6. Und Jehonatan sprach zu dem Knaben, seinem Waffenträger: Komm und laß uns hinübergehen zu dem Posten dieser Unbeschnittenen. Vielleicht handelt der Ewige für uns; denn es giebt für den Ewigen kein Hinderniß zu helfen mit Vielen oder Wenigen.

7. Und sein Waffenträger sprach zu ihm: Thue alles, was du im Herzen hast; wende dich, siehe ich bin mit dir nach deinem Herzen.

8. Und Jehonatan sprach: Siehe nun gehen wir hinüber zu den Leuten und werden von ihnen bemerkt.

9. Wenn sie also sprechen zu uns: Haltet still, bis wir zu euch gelangt, so bleiben wir stehen an unserer Stelle und ziehen nicht hinauf zu ihnen.

10. Und wenn sie so sprechen: Kommet herauf zu uns, so gehen wir hinauf; denn der Ewige hat sie in unsere Hand gegeben. Und diese sei uns das Zeichen.

11. Und beide wurden bemerkt von dem Posten der Pelischtim. Und die Pelischtim sprachen:

Siehe, Ibrim kommen aus den Löchern hervor, worin sie sich verkrochen haben.

12. Und die Männer des Postens redeten Jonatan und seinen Waffenträger an und sprachen: Kommet herauf zu uns und wir werden euch etwas kund thun. Da sprach Jonatan zu seinem Waffenträger: Hinauf, wir nach, denn der Ewige hat sie gegeben in die Hand Israël's.

13. Und Jonatan stieg hinauf auf seinen Händen und Füßen und sein Waffenträger ihm nach und sie fielen vor Jonatan, und sein Waffenträger tödtete hinter ihm her.

14. Und es war die erste Niederlage, die Jonatan und sein Waffenträger anrichteten, an zwanzig Mann, etwa auf der halben Furchen eines Iucharth Aders.

15. Und Schrecken war im Lager, auf dem Felde und im ganzen Volke; der Posten und der Verheerungszug, auch sie erschrafen. Und das Land erzitterte und es ward zu einem Gotteschrecken.

16. Und die Wächter des Schaül zu Gibeath Benjamin's schauten, und siehe die Volksmenge jerrann und ging dahin und dortbin.

17. Und Schaül sprach zu dem Volke, das bei ihm war: Haltet doch Musterung, und sehet, wer von uns gegangen. Und sie hielten Musterung, und siehe, Jonatan war nicht da und sein Waffenträger.

18. Und Schaül sprach zu Achijah: Bring' heran die Lade Gottes; denn es war zugegen die Lade Gottes an selbigem Tage bei den Kindern Israël.

19. Und es geschah, während Schaül zum Priester redete, und das Gewühl im Lager der Pelischtim fort und fort zunahm, da sprach Schaül zum Priester: Siehe zurück deine Hand.

20. Und es versammelte sich Schaül und das ganze Volk, das bei ihm, und sie kamen zu der Schlacht hin, und siehe, da war das Schwert des Einen wider den Andern, eine sehr große Verwirrung.

21. Und die Ibrim waren bei den Pelischtim wie gestern, ehegestern, die, welche mit ihnen hinaufgezogen waren in das Lager ringsum, und auch sie (entschlossen sich) mit Israël zu seyn, das mit Schaül und Jonatan war.

22. Und all die Männer von Israël, die sich versteckt hielten auf dem Gebirge Efrajim, hörten, daß die Pelischtim flohen, und auch diese setzten ihnen nach in die Schlacht.

23. Und es rettete an diesem Tage der Ewige Israël, und die Schlacht ging über Bet Awen hinaus.

24. Die Männer von Israël aber waren

angestrenzt an diesem Tage und Schaül beschwor das Volk also: Versucht ist der Mann, der Speise ist bis zum Abend, und bis ich mich gerächt an meinen Feinden, und es kostete das ganze Volk keine Speise.

25. Und das ganze Land kam in den Wald, und es war Honig auf der Fläche des Feldes.

26. Und das Volk kam in den Wald und siehe: ein Strom von Honig; doch Niemand brachte seine Hand zum Munde, denn das Volk fürchtete den Schwur.

27. Jonatan aber hatte nicht gehört, da sein Vater das Volk beschwor, und streckte aus das Ende des Stabes in seiner Hand, und tauchte ihn in den Honigseim, und brachte seine Hand wieder zum Munde und hell wurden seine Augen.

28. Und es hub an ein Mann aus dem Volke und sprach: Beshworen hat dein Vater das Volk also: Versucht ist der Mann, der heute Speise genießt; auch das Volk ist matt.

29. Da sprach Jonatan: Verderben hat mein Vater dem Lande gebracht, sehet doch, daß hell sind meine Augen, weil ich ein wenig dieses Honigs gekostet.

30. Wenn nun gar gegessen hätte heute das Volk von der Beute seiner Feinde, die es gefunden, wäre dann nicht groß die Niederlage unter den Pelischim?

31. Und sie schlugen an selbigem Tage unter den Pelischim von Michmasch bis Ujalon, und das Volk war sehr matt.

32. Und das Volk fiel über die Beute her und sie nahmen Schafe und Rinder und junge Rinder, und schlachteten es zur Erde, und das Volk aß über dem Blute.

33. Und man berichtete dem Schaül also: Siehe, das Volk sündigt gegen den Ewigen, daß es ist über dem Blute; und er sprach: Ihr habet trennlos gehandelt. Wälzet zu mir her sofort einen großen Stein.

34. Und Schaül sprach weiter: Zerstreuet euch im Volke und sprecht zu ihnen: Bringet her zu mir ein Jeglicher seinen Ochsen und ein Jeglicher sein Lamm und schlachtet hier und esset, und sündigt nicht gegen den Ewigen, daß ihr esset mit dem Blute. Und sie brachten her das ganze Volk, ein Jeglicher seinen Ochsen an der Hand in selbiger Nacht und schlachteten daselbst.

35. Und Schaül bauete einen Altar dem Ewigen; diesen bauete er zuerst als Altar dem Ewigen.

36. Und Schaül sprach: Lasset uns hinziehen hinter den Pelischim her die Nacht, und unter ihnen plündern bis zum Morgen:

sicht und nicht übriglassen unter ihnen einen Mann. Da sprachen sie: Alles, was gut ist in deinen Augen, thue. Und der Priester sprach: Laß uns hierher treten zu Gott.

37. Und Schaül befragte Gott: Soll ich hinabsiehen den Pelischim nach? Wirfst du sie geben in die Hand Israël's? Und er antwortete ihm nicht an demselbigen Tage.

38. Da sprach Schaül: Tretet her, alle Häupter des Volks, daß ihr erkennet und sehet, worin diese Schuld heute bestanden.

39. Denn so wahr der Ewige lebt, der Israël hilft, daß wenn es an Jonatan, meinem Sohne, wäre, daß er des Todes sterben muß. Es antwortete ihm aber Keiner aus dem ganzen Volke.

40. Und er sprach zu ganz Israël: Ihr stellet euch auf die eine Seite und ich und Jonatan, mein Sohn, wir wollen uns auf die andere Seite stellen. Und das Volk sprach zu Schaül: Was gut ist in deinen Augen, thue.

41. Und Schaül sprach zum Ewigen: Gott Israël's, gib Wahrheit! Und gefaßt wurde Jonatan und Schaül, aber das Volk ging frei aus.

42. Und Schaül sprach: Werfet das Loos zwischen mir und Jonatan, meinem Sohne. Und gefaßt wurde Jonatan.

43. Da sprach Schaül zu Jonatan: Sage mir, was du gethan hast? Und Jonatan sagte ihm und sprach: Gefosset habe ich mit dem Ende des Stabes in meiner Hand, ein wenig Honig. Siehe, ich will sterben.

44. Und Schaül sprach: So thue mir Gott und so fahre er fort, du mußt des Todes sterben, Jonatan.

45. Da sprach das Volk zu Schaül: Soll Jonatan sterben, der diesen großen Sieg Israël geschafft? Fern sei es! So wahr der Ewige lebt, nicht fallen darf von dem Haar seines Hauptes eins zur Erde! denn mit Gott hat er es diesen Tag gethan. Und das Volk sprach Jonatan los und er starb nicht.

46. Und Schaül jog hinter den Pelischim wieder ab, und die Pelischim gingen nach ihrem Orte.

47. Schaül aber errang die Herrschaft über Israël und bekriegte ringsum all seine Feinde, Moab und die Söhne Ammon und Edom und die Könige von Hobab und die Pelischim, und überall wo er sich hinwandte, verbreitete er Unruhe.

48. Und er that Mächtiges und schlug den Amalek und rettete Israël aus der Hand seines Plünderers.

49. Und es waren die Söhne Schaül's: Jo-

natan und Jischwi und Mallischua, und der Name seiner beiden Töchter, der Name der ältern Merab und der Name der jüngern Michal 50. Und der Name des Weibes Schaül's Achinoam, Tochter des Achimaaz und der Name seines Herrführers Abiner, Sohn Ners Dbeims Schaül's.

31. Und Kisch Vater des Schaül, und Ner Vater des Abner, (jeder) ein Sohn des Abiel.

32. Und der Krieg war mächtig gegen die Philistim all die Tage des Schaül, und wie Schaül irgend einen starken Mann, irgend einen Tapfern sah, so gestellte er ihn zu sich.

Das 15. Kapitel.

1. Und es sprach Schemuel zu Schaül: Mich hat der Ewige gesandt, dich zu salben zum König über sein Volk, über Israel. So überhebe denn der Stimme der Worte des Ewigen.

2. So hat gesprochen der Ewige der Heerschaaren: Ich habe (dessen) gedacht, was Amalek Israel gethan, der ihm nachstellte auf dem Wege bei seinem Zuge aus Mizrajim herauf.

3. Gehe nunmehr und schlage Amalek und bannet alles, was sein, und erbarme dich sein nicht, sondern tödte von Mann bis Weib, von Kind bis Säugling, von Ochs bis Lamm, von Kamel bis Esel.

4. Und Schaül erließ ein Aufgebot an das Volk und musterte sie in Telaim, zwei hundert Tausend zu Fuß und zehn Tausend mit den Männern von Jehudah.

5. Und Schaül kam bis zur Stadt des Amalek und legte sich in den Hinterhalt im Thale.

6. Und Schaül sprach zu dem Keni: Gehet, wäset und ziehet hinab aus der Mitte des Amalek, daß ich dich nicht binrafte mit ihm, denn du hast Liebe erwiesen all den Kindern Israel bei ihrem Zuge aus Mizrajim herauf. Und der Keni wich aus der Mitte des Amalek.

7. Und Schaül schlug den Amalek von Chawilab bis gen Schur, das vor Mizrajim.

8. Und ergriff den Agag, König von Amalek, lebendig, und das ganze Volk bannte er mit der Schärfe des Schwertes.

9. Und Schaül und das Volk erbarmte sich über Agag, und über das Weide der Schafe, und die Rinder, und die zwelfjährigen und über die Kasträmmer, und über alles Gut, und sie wollten sie nicht bannen; alles Zuchtvieh aber, das unbedeutend und schwach, das bannten sie.

10. Und das Wort des Ewigen ward dem Schemuel also:

11. Ich bereue, daß ich den Schaül zum König eingesetzt, weil er sich abgewandt von mir und meine Worte nicht aufrecht gehalten

hat. Und es brannte den Schemuel und es schrie zum Ewigen die ganze Nacht.

12. Und Schemuel machte sich früh auf, dem Schaül entgegen am Morgen, und es ward dem Schemuel berichtet also: Gefommen ist Schaül nach Karmel, und siehe, er stellt sich ein Denkmal auf und hat sich gewandt und ist weiter gegangen nach Gilgal hinab.

13. Als Schemuel zu Schaül kam, sprach Schaül zu ihm: Geseget seist du dem Ewigen. Ich habe das Wort des Ewigen aufrecht erhalten.

14. Und Schemuel sprach: Was ist denn das für ein Geschrei von den Schafen vor meinen Ohren und Geschrei der Rinder, das ich höre?

15. Und Schaül sprach: Vom Amalek haben sie sie gebracht, da das Volk sich erbarmte über das Weide der Schafe und der Rinder, um dem Ewigen deinem Gotte zu opfern. Das Uebrige haben wir gebannt.

16. Und Schemuel sprach zu Schaül: Halt an! daß ich dir verkünde, was der Ewige zu mir geredet diese Nacht. Und er sprach zu ihm: Rede.

17. Und Schemuel sprach: Nicht wahr? Wie gering du auch warst in deinen Augen, bist du das Haupt der Stämme Israel's. Und der Ewige hat dich gesalbt zum König über Israel.

18. Und der Ewige hat dich gesandt auf den Weg und gesprochen: Gehe und banne die Sünder, den Amalek, und bekriege sie bis zu ihrer Vernichtung.

19. Warum hast du denn nicht gehorcht der Stimme des Ewigen, und bist hergefallen über die Beute und hast das Böse gethan in den Augen des Ewigen?

20. Und Schaül sprach zu Schemuel: Ich habe ja gehorcht der Stimme des Ewigen und bin auf dem Wege gegangen, den mich der Ewige gesandt, und brachte den Agag, König von Amalek und den Amalek habe ich gebannt.

21. Und das Volk nahm von der Beute, Schafe und Rinder, das Erste des Banngutes zu opfern dem Ewigen deinem Gotte in Gilgal.

22. Und Schemuel sprach: Hat der Ewige Lust an Ganzopfern und an Schlachtopfern, wie am Gehorsam gegen die Stimme des Ewigen? Siehe, Gehorsam ist besser denn Opfer, Acht haben mehr als Fett der Widder.

23. Denn Sünde der Wahrsagerei ist Widerspenstigkeit und Dienst der Götzen und Terasim Starrsinn. Dafür daß du verschmähet das Wort des Ewigen, hat er dich verschmähet, daß du nicht König seist.

24. Und Schaül sprach zu Schemuel: Ich habe gesündigt, daß ich übertreten den Befehl des Ewigen und deine Worte, weil ich das Volk gefürchtet und auf seine Stimme hörte.

25. Und nun vergieb doch meine Sünde, kehre zurück mit mir, daß ich mich bücke vor dem Ewigen.

26. Und Schemuel sprach zu Schaül: Ich kehre nicht zurück mit dir, denn du hast das Wort des Ewigen verschmähet, so daß der Ewige dich verschmähet, daß du nicht König seiest über Israel.

27. Und Schemuel wandte sich zu gehen, und er faßte den Zipfel seines Oberkleides und er zerriß.

28. Da sprach Schemuel zu ihm: Zerrissen hat der Ewige das Königthum Israel's heute, herunter von dir; er hat es gegeben deinem Genossen, der besser ist denn du.

29. Und auch wird der Mächtige Israel's nicht lügen und sich nicht bedenken, denn nicht ein Mensch ist er sich zu bedenken.

30. Und er sprach: Ich habe gesündigt. Jetzt ehre mich doch vor den Ältesten meines Volkes und vor Israel, und kehre mit mir zurück, daß ich mich bücke vor dem Ewigen deinem Gotte.

31. Und Schemuel begleitete Schaül zurück und Schaül bückte sich vor dem Ewigen.

32. Und Schemuel sprach: Bringet her zu mir den Agag, König von Amalek. Und Agag ging zu ihm lustigen Schrittes, und Agag sprach: Fürwahr, gewichen ist das Bittere des Todes.

33. Und Schemuel sprach: Wie dein Schwert Weiber der Kinder beraubt hat, so sei kinderberaubt vor Weibern deine Mutter! und Schemuel hieb den Agag in Stücken vor dem Ewigen in Gilgal.

34. Und Schemuel ging nach Ramah und Schaül ging in sein Haus nach Gibeab Schaül's.

35. Und Schemuel sah den Schaül nicht wieder bis zum Tage seines Todes; denn Schemuel trauerte um Schaül, aber der Ewige bereuete, daß er den Schaül eingesetzt zum König über Israel.

Das 16. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu Schemuel: Wie lange trauerst du um Schaül, da ich ihn doch verschmähet, daß er nicht regiere über Israel? Fülle dein Horn mit Del und gehe; ich sende dich zu Jischai in Bet Lechem, denn ersehen habe ich mir unter seinen Söhnen einen König.

2. Und Schemuel sprach: Wie soll ich ge-

hen? Hört es Schaül, so bringt er mich um. Und der Ewige sprach: Eine Färse nimm mit dir und sprich: Zu opfern dem Ewigen bin ich gekommen.

3. Und lade den Jischai zum Opfer, und ich werde dich wissen lassen, was du thun sollst und du wirst mir salben, den ich dir ansagen werde.

4. Und Schemuel that, was der Ewige geredet und kam nach Bet Lechem, und die Ältesten der Stadt eilten ihm entgegen und man sprach: Heil dir, daß du kommst.

5. Und er sprach: Heil! zu opfern dem Ewigen bin ich gekommen, rüstet euch, daß ihr mit mir zum Opfer kommt. Und er rüstete den Jischai und seine Söhne und lud sie zum Opfer.

6. Und es geschah, als sie kamen, da sah er den Eliab und sprach: Ja vor dem Ewigen ist sein Gesalbter da.

7. Und der Ewige sprach zu Schemuel: Blicke nicht auf sein Aussehen und die Höhe seines Wuchses; denn ich verschmähe ihn; denn nicht, was der Mensch sieht... denn der Mensch sieht nach den Augen, aber der Ewige siehet nach dem Herzen.

8. Und Jischai rief den Abinadab und führte ihn vorüber an Schemuel; und er sprach: Auch diesen hat der Ewige nicht erwählt.

9. Und Jischai führte den Schammah vorüber, und er sprach: Auch diesen hat der Ewige nicht erwählt.

10. Und Jischai führte seine sieben Söhne an Schemuel vorüber, und Schemuel sprach zu Jischai: Der Ewige hat diese nicht erwählt.

11. Und Schemuel sprach zu Jischai: Sind zu Ende die Jünglinge? Und er sprach: Noch ist der kleinste übrig: siehe er weidet die Schafe. Und Schemuel sprach zu Jischai: Schicke und laß ihn holen; denn wir wenden uns nicht weg, bis er hierbergekommen.

12. Und er schickte und ließ ihn kommen, und er war roth, dazu von schönen Augen und wohlgebildet. Und der Ewige sprach: Auf, salbe ihn, denn der ist es.

13. Und Schemuel nahm das Horn mit Del und salbte ihn inmitten seiner Brüder und hereinbrach der Geist des Ewigen über Dawid von selbigem Tage an und weiter. Und Schemuel machte sich auf und ging nach Ramah.

14. Aber der Geist des Ewigen wich von Schaül und es versörte ihn ein böser Geist von dem Ewigen.

15. Und die Knechte Schaül's sprachen zu ihm: Siehe doch, ein böser Geist von Gott versört dich.

16. Spreche doch unser Herr! deine Knechte sind vor deinem Angesichte, daß sie einen kun-

digen Mann suchen, der auf der Zither spielt, und es geschehe, wenn der böse Geist von Gott auf dir ist, so spiele er mit seiner Hand, daß dir wohl werde.

17. Und Schaül sprach zu seinen Knechten: Ersehet mir doch einen Mann, der gut zu spielen weiß und bringet ihn zu mir.

18. Da antwortete einer von den Knaben und sprach: Siehe, ich habe gesehen einen Sohn des Jischai aus Bet Lechem, kundig des Spielens, und ein tapferer Held und ein Kriegsmann und der Rede verständig, und ein Mann von Gestalt, und der Ewige ist mit ihm.

19. Da schickte Schaül Boten zu Jischai und ließ sagen: Schicke zu mir Dawid, deinen Sohn, der bei den Schafen.

20. Und Jischai nahm einen Esel mit Brod und einen Schlauch Wein und ein Ziegenbäcklein und schickte es durch Dawid seinen Sohn an Schaül.

21. Und Dawid kam zu Schaül, und stand vor ihm und er liebte ihn sehr, und er ward ihm ein Waffenträger.

22. Und Schaül schickte zu Jischai also: Laß doch Dawid vor meinem Angesichte stehen, denn er hat Gunst gefunden in meinen Augen.

23. Und es geschah, wenn der Geist Gottes über Schaül war, da nahm Dawid die Zither und spielte mit seiner Hand, und es ward dem Schaül leichter, und ihm war wohl und es wich der böse Geist von ihm.

Das 17. Kapitel.

1. Da versammelten die Pelischtim ihr Lager zum Kriege, und sie sammelten sich zu Sochoh in Jebudah und lagerten zwischen Sochoh und Asebah in Efes Dammin.

2. Und Schaül und die Männer Jisraël's sammelten sich und lagerten im Thale von Elah und ordneten die Schlacht gegenüber den Pelischtim.

3. Und die Pelischtim standen am Berge diesseits, und Jisraël stand am Berge jenseits, und das Thal zwischen ihnen.

4. Da trat ein Riese heraus aus dem Lager der Pelischtim, Goliath sein Name, aus Gat: seine Höhe war sechs Ellen und eine Spanne.

5. Und ein Helm von Kupfer war auf seinem Haupte und mit einem Schuppen-Panzer war er bekleidet; und das Gewicht des Panzers war fünftausend Schefel Kupfer,

6. Und eine Schiene von Kupfer war um seine Beine, und eine Lanze von Kupfer zwischen seinen Schultern.

7. Und der Schaft seines Spießes war wie ein Weberbaum und die Klinge seines Spießes

war sechs hundert Schefel Eisen schwer, und der Schildträger ging vor ihm her.

8. Und er stand und rief den Schlachtreihen Jisraël's zu und sprach zu ihnen: Warum ziehet ihr aus eine Schlacht zu ordnen? Bin ich nicht der Pelischi und ihr Knechte des Schaül? Wählet unter euch einen Mann, daß er herab komme zu mir.

9. Wenn er mit mir zu streiten vermag, und mich schlägt, so wollen wir Knechte werden bei euch; wenn ich aber ihm beikomme und ihn schlage, so sollt ihr Knechte werden bei uns, und uns dienen.

10. Und der Pelischi sprach: Ich habe gehöhnt die Schlachtreihen Jisraël's diesen Tag: gebet mir einen Mann, daß wir kämpfen mit einander.

11. Und es hörte Schaül und ganz Jisraël diese Worte des Pelischi, und sie jagten und fürchteten sich sehr.

12. Dawid nun war der Sohn jenes Mannes, des Efrati aus Bet Lechem in Jebudah, dessen Name Jischai, und er hatte acht Söhne, und der Mann war in den Tagen Schaül's ein Aeltester und gehörte zu den (angesehenen) Männern.

13. Da gingen die drei Söhne Jischai's die ältesten, sie folgten dem Schaül in den Krieg, und der Name seiner drei Söhne, die in den Krieg gegangen: Eliab, der Erstgeborne, und sein zweiter Abinadab, und der dritte Schammah.

14. Und Dawid war der jüngste und die drei ältesten folgten dem Schaül.

15. Und Dawid ging ab und zu von Schaül, um die Schafe seines Vaters zu weiden zu Bet Lechem.

16. Und hervor trat der Pelischi früh und spät und stellte sich hin vierzig Tage.

17. Da sprach Jischai zu Dawid, seinem Sohne: Nimm doch für deine Brüder dieses Esah geröstete Körner und diese zehn Brode und bringe es schnell in das Lager zu deinen Brüdern.

18. Und diese zehn Rahmschnitte bringe dem Obern der Tausend, und deine Brüder befrage nach ihrem Wohlsein und nimm Bürgschaft von ihnen mit.

19. Und Schaül und sie und alle Männer Jisraël's im Thale Elah stritten mit den Pelischtim.

20. Und Dawid machte sich früh am Morgen auf und überließ die Schafe einem Hüter und erhob sich und ging, wie ihm Jischai geboten und er kam in den Umkreis, (des Lagers) und zu dem Heere, das auszog in die Schlachtreihen und die das Geschrei erhoben beim Kampfe.

21. Und aufstellten sich Jisraël und Pelischim Schlachtreibe gegen Schlachtreibe.

22. Und Dawid überließ das Geräthe, das er trug, der Hand des Hüters der Geräthe und lief in die Schlachtreibe, und kam und befragte seine Brüder nach ihrem Wohlsein.

23. Er sprach eben mit ihnen, siehe da trat der Riese hervor, Goliath der Pelischi mit Namen, aus Gat, aus den Schlachtreihen der Pelischim und redete solche Reden und Dawid hörte es.

24. Und all die Männer Jisraël's, wie sie den Mann sahen, flohen sie vor ihm und fürchteten sich sehr.

25. Und es sprachen die Männer Jisraël's: Habt ihr gesehen diesen Mann hervortreten? Denn um Jisraël zu höhnen tritt er hervor. Es soll aber geschehen, den Mann, der ihn schlägt, den wird der König beschenken mit großem Reichthum, und seine Tochter wird er ihm geben, und seines Vaters Haus wird er machen zu einem freien in Jisraël.

26. Da sprach Dawid zu den Männern, die bei ihm standen, also: Was soll geschehen dem Manne, der jenen Pelischi schlägt und abwendet die Schmach von Jisraël? denn wer ist dieser unbeschnittene Pelischi, daß er höhnen dürfe die Schlachtreihen des lebendigen Gottes?

27. Und das Volk sprach zu ihm mit diesen Worten also: So soll geschehen dem Manne, der ihn schlägt.

28. Und Eliab sein ältester Bruder hörte, wie er redete zu den Leuten, und es erglühete der Zorn Eliabs über Dawid und er sprach: Wozu doch bist du herabgekommen und wem hast du überlassen diese wenigen Schafe in der Wüste? Ich kenne deinen Uebermuth und die Bosheit deines Herzens, denn um den Krieg zu sehen bist du herabgekommen.

29. Da sprach Dawid: Was hab' ich denn jetzt gethan? Es ist ja nur ein Wort!

30. Und er wandte sich ab von ihm einem Andern zu, und sprach dieselben Worte, und das Volk gab ihm Bescheid, wie die vorige Rede.

31. Und es wurden vernommen die Worte, die Dawid geredet, und man brachte sie vor Schaül und er ließ ihn holen.

32. Und Dawid sprach zu Schaül: Es sinke keines Menschen Herz um ihn! Dein Knecht wird gehen und mit diesem Pelischi streiten.

33. Und Schaül sprach zu Dawid: Du vermagst nicht zu gehen gegen diesen Pelischi mit ihm zu streiten, weil du ein Knabe bist, er aber ein Kriegsmann von Jugend auf.

34. Da sprach Dawid zu Schaül: Dein

Knecht weidete die Schafe seines Vaters; kam dann ein Läu oder ein Bär und trug ein Schaf von der Heerde:

35. So zog ich aus ihm nach und schlug ihn und entriß es seinem Rachen; und wenn er sich erhob gegen mich, ergriff ich ihn beim Barte, erschlug ihn und tödtete ihn.

36. So den Löwen, so den Bären hat dein Knecht geschlagen, so wird es diesem unbeschnittenen Pelischi ergehen wie einem von jenen, weil er die Schlachtreihen des lebendigen Gottes gehöhnt.

37. Und Dawid sprach weiter: Der Ewige, der mich gerettet aus der Hand des Löwen und aus der Hand des Bären, er wird mich retten aus der Hand dieses Pelischi. Und Schaül sprach zu Dawid: Gehe und der Ewige sei mit dir.

38. Und Schaül ließ Dawid seinen Rock anlegen, und setzte einen Helm von Kupfer ihm auf das Haupt und ließ ihn einen Panzer anlegen.

39. Und es gürtete Dawid sein Schwert oberhalb seines Rockes und fing an zu gehen, denn er hatte es noch nicht versucht. Da sprach Dawid zu Schaül: Ich vermag nicht mit diesen (Sachen) zu gehen, denn ich hab' es nie versucht. Und Dawid legte sie von sich ab,

40. Und nahm seinen Stab in die Hand, und suchte sich fünf glatte Steine aus dem Bache und that sie in das Hirtengeräth, das er hatte, und in die Tasche, seine Schleuder aber hatte er in der Hand; so trat er an den Pelischi heran.

41. Und der Pelischi ging immer näher kommend dem Dawid, und der Mann, der sein Schild trug, vor ihm.

42. Und der Pelischi blickte auf und sah den Dawid und verachtete ihn; denn er war ein Knabe, und roth und dazu schön von Ansehen.

43. Da sprach der Pelischi zu Dawid: Bin ich ein Hund, daß du an mich kommst mit Stöcken? und der Pelischi fluchte dem Dawid bei seinem Gotte.

44. Und der Pelischi sprach zu Dawid: Komme zu mir, daß ich dein Fleisch gebe den Vögeln des Himmels, und dem Vieh des Feldes.

45. Da sprach Dawid zu dem Pelischi: Du kommst an mich mit Schwert und Lanze und Wurfspeer; und ich komme an dich im Namen des Ewigen der Heerschaaren, des Gottes der Schlachtreihen Jisraël's, die du gehöhnt.

46. Diesen Tag wird der Ewige dich liefern in meine Hände, und ich werde dich schlagen

und deinen Kopf abnehmen von dir, und ich werde geben die Leiche des Lagers der Pelischim diesen Tag den Vögeln des Himmels, und dem Gethier der Erde, und erkennen soll die ganze Erde, daß es einen Gott giebt für Israhel.

47. Und erkennen sollen all' diese Versammlungen, daß nicht durch Schwert und Lanze der Ewige rettet; denn des Ewigen ist der Krieg und er giebt euch in unsere Hand.

48. Und es geschah, als der Pelischi sich erhob und ging und sich näherte dem Dawid entgegen, da eilte Dawid und lief in die Schlachtreihe dem Pelischi entgegen.

49. Und Dawid streckte seine Hand in das Geräthe und nahm von da einen Stein und schleuderte, und traf den Pelischi an seine Stirn, und der Stein drang in seine Stirn, und er fiel auf sein Angesicht zur Erde.

50. Und Dawid überwältigte den Pelischi durch die Schleuder und durch den Stein, und schlug den Pelischi und tödtete ihn; ein Schwert aber war nicht in der Hand Dawid's.

51. Und Dawid lief und trat neben den Pelischi und nahm dessen Schwert, zog es aus der Scheide und tödtete ihn und schnitt ihm damit den Kopf ab. Als die Pelischim sahen, daß ihr Held todt war, da flohen sie.

52. Nun machten sich auf die Männer Israhel's und Jehudah's und jubelten und verfolgten die Pelischim, bis gegen das Thal, und bis zu den Thoren von Ekron, und es fielen die Erschlagenen der Pelischim auf dem Wege nach Scharajim und bis Gat und bis Ekron.

53. Und die Kinder Israhel kehrten zurück von der Verfolgung der Pelischim und plünderten ihre Lagerstätten.

54. Und Dawid nahm den Kopf des Pelischi und brachte ihn nach Jeruschalajim, seine Waffen aber that er in sein Zelt.

55. Und als Schail den Dawid ausziehen sah, dem Pelischi entgegen, sprach er zu Abner, dem Heerführer: Wessen Sohn ist der Knabe da, Abner? Und Abner sprach: So wahr deine Seele lebt, o König, ich weiß es nicht.

56. Und der König sprach: Frage du, wessen Sohn dieser Burche da ist?

57. Und als Dawid zurückkehrte vom Erschlagen des Pelischi, nahm ihn Abner und brachte ihn vor Schail und der Kopf des Pelischi war in seiner Hand.

58. Und Schail sprach zu ihm: Wessen Sohn bist du, o Knabe? Und Dawid sprach: Der Sohn deines Knechtes Nischai aus Bet Lechem.

Das 18. Kapitel.

1. Und es geschah, als er fertig geredet zu Schail, da knüpfte sich die Seele Jehonatan's an die Seele Dawid's, und Jehonatan liebte ihn wie seine Seele.

2. Da nahm ihn Schail an selbigem Tage und versattete ihm nicht zurückzukehren in das Haus seines Vaters.

3. Und es schloß Jehonatan mit Dawid einen Bund, da er ihn liebte wie seine Seele.

4. Und Jehonatan legte das Oberkleid ab, das er anhatte, und gab es dem Dawid sammt seinem Rocco bis auf sein Schwert, und seinen Bogen und seinen Gürtel.

5. Und Dawid zog aus, wohin immer Schail ihn sandte, hatte er Glück, und Schail setzte ihn über die Kriegerleute und er gefiel in den Augen des ganzen Volks und auch in den Augen der Knechte Schail's.

6. Und es geschah, als sie einzogen bei der Rückkehr Dawid's vom Erschlagen des Pelischi, da zogen aus die Weiber aus all' den Städten Israhel's zu Gesang und Reigentänzen dem Könige Schail entgegen, mit Pauken, mit Jubel und mit Triangeln.

7. Und es stimmten an die Weiber, die spielten und sprachen: Schail hat geschlagen seine Tausende und Dawid seine Myriaden.

8. Und es verdroß den Schail sehr, und diese Rede mißfiel in seinen Augen und er sprach: Sie haben dem Dawid Myriaden gegeben, mir aber haben sie die Tausende gegeben; nun fehlt ihm nur das Königthum noch.

9. Und Schail sah schiel auf Dawid von selbigem Tage an und weiter.

10. Und es geschah am folgenden Morgen, da brach ein böser Geist von Gott herein über Schail, daß er rasete im Hause; Dawid aber spielte mit seiner Hand, wie die vorigen Tage, und in der Hand Schail's war die Lanze.

11. Und Schail schleuderte die Lanze und dachte: Ich will treffen Dawid und die Wand, und Dawid bog zwei Mal aus vor ihm.

12. Und Schail fürchtete sich vor Dawid, weil der Ewige mit ihm war, von Schail aber war er gewichen.

13. Und Schail entfernte ihn von sich und setzte sich ihn zum Oben über Tausend, und er zog aus und ein vor dem Volke.

14. Und Dawid war glücklich bei all' seinen Wegen und der Ewige war mit ihm.

15. Und wie Schail sah, daß er sehr glücklich war, da grauete ihm vor ihm.

16. Doch ganz Israhel und Jehudah liebte Dawid; denn er zog aus und ein vor ihnen.

17. Und Schail sprach zu Dawid: Siehe

meine älteste Tochter Merab, sie will ich dir zum Weibe geben, nur diene mir als tapferer Mann und führe die Kriege des Ewigen. Schaül aber dachte: Meine Hand sei nicht an ihm, mag an ihn kommen die Hand der Pelischtim.

18. Und Dawid sprach zu Schaül: Wer bin ich und was mein Leben, das Geschlecht meines Vaters in Israhel, daß ich ein Eidam des Königs seyn soll?

19. Und es geschah zur Zeit, da Merab, Tochter Schaül's dem Dawid gegeben werden sollte, ward sie gegeben dem Adriel von Mecholab zum Weibe.

20. Da liebte Michal, die Tochter Schaül's, den Dawid und man berichtete es dem Schaül und die Sache war recht in seinen Augen.

21. Und Schaül sprach: Ich will sie ihm geben, daß sie ihm zum Fallstrick werde und an ihn komme die Hand der Pelischtim. Und Schaül sprach zu Dawid: Durch beide sollst du dich heute mir verschwägern.

22. Und Schaül gebot seinen Dienern: Redet zu Dawid im Geheimen also: Siehe der König hat Gefallen an dir, und alle seine Diener lieben dich, so verschwäge dich denn mit dem Könige.

23. Und die Diener Schaül's redeten vor den Ohren Dawids diese Reden und Dawid sprach: Ist es denn ein Geringes in euren Augen, sich mit dem Könige verschwägern? bin ich doch ein armer geringer Mann.

24. Und die Diener Schaül's berichteten ihm also: Solche Reden hat Dawid geredet.

25. Und Schaül sprach: So sollt ihr zu Dawid sprechen: Kein Begehrt hat der König nach Morgengabe, sondern nach hundert Borhäuten der Pelischtim, um sich zu rächen an den Feinden des Königs. Schaül aber gedachte, Dawid fallen zu lassen durch die Hand der Pelischtim.

26. Und seine Diener meldeten dem Dawid diese Reden und die Sache gefiel in den Augen Dawids, sich zu verschwägern mit dem Könige. Und noch war die Zeit nicht um,

27. Da machte Dawid sich auf und ging hin, er und seine Leute, und schlug unter den Pelischtim zweihundert Mann, und Dawid brachte ihre Borhäute und gab sie volljährig dem Könige, um sich zu verschwägern mit dem Könige; und Schaül gab ihm die Michal, seine Tochter, zum Weibe.

28. Und da Schaül sah und erkannte, daß der Ewige mit Dawid war und Michal, die Tochter Schaül's, ihn liebte:

29. Da fürchtete sich Schaül noch mehr

vor Dawid und es war Schaül dem Dawid feind alle Tage.

30. Und die Fürsten der Pelischtim zogen aus, und es geschah, so oft sie auszogen, war Dawid glücklicher als alle Diener Schaül's und sein Name ward sehr gepriesen.

Das 19. Kapitel.

1. Und Schaül redete zu Jonatan, seinem Sohne und zu all' seinen Dienern, daß er Dawid tödten wolle. Jehonatan aber, der Sohn Schaül's, hatte an Dawid großes Gefallen.

2. Und Jehonatan berichtete dem Dawid also: Schaül mein Vater sucht dich zu tödten, so nimm dich denn morgen in Acht und halte dich verborgen und verstecke dich.

3. Ich aber werde ausgehen und mich stellen zur Seite meines Vaters auf dem Felde, woselbst du bist, und ich werde reden von dir zu meinem Vater, und ich will sehen, wie es wird, und es dir kund thun.

4. Und Jehonatan redete zu Schaül seinem Vater Gutes von Dawid und sprach zu ihm: Möchte sich nicht vergehen der König an seinem Diener, an Dawid, denn er hat sich nicht gegen dich vergangen, vielmehr ist sein Thun für dich sehr gut.

5. Und er that sein Leben in seine Hand und schlug den Pelischi, und der Ewige schaffte einen großen Sieg für ganz Israhel. Du hast es gesehen und dich gefreut; und warum willst du dich vergehen am unschuldigen Blute, Dawid zu tödten ohne Schuld?

6. Und Schaül hörte auf die Stimme Jehonatan's und Schaül schwur: So wahr der Ewige lebt, er soll nicht sterben.

7. Da rief Jehonatan den Dawid und Jehonatan that ihm kund all' diese Reden, und Jehonatan brachte den Dawid zu Schaül und er war vor ihm wie gestern, ehegestern.

8. Und der Krieg dauerte fort und Dawid zog aus und stritt mit den Pelischtim und schlug unter ihnen einen großen Schlag und sie flohen vor ihm.

9. Und ein böser Geist vom Ewigen war über Schaül, da er in seinem Hause saß, seine Lanze in der Hand; Dawid aber spielte mit der Hand.

10. Und Schaül trachtete mit der Lanze den Dawid zu treffen und die Wand, und er wich aus dem Schaül und dieser schlug die Lanze in die Wand. Und Dawid entfloß und entkam in selbiger Nacht.

11. Und Schaül schickte Boten in das Haus Dawid's ihn zu bewachen, und ihn zu tödten am Morgen, und es sagte dem Dawid sein Weib Michal also: Wenn du nicht dein

rettest die Nacht, morgen bist du des
 lab Michal ließ hinab den Dawid
 as Fenster, und er ging und floh und

nd Michal nahm die Terafim und
 e in das Bett, und das Geslecht von
 jaar machte sie zu seinem Kopflager
 ste es zu mit einem Kleide.

nd Schaül schickte Boten, den Dawid
 t, und sie sprach: Er ist krank.

nd Schaül schickte die Boten, daß sie
 id sähen, mit den Worten: Bringet
 mir herauf mit dem Bette, ihn zu tödten.
 nd die Boten kamen und siehe, die
 waren in dem Bette und das Geslecht
 genbaaren sein Kopflager.

Da sprach Schaül zu Michal: Warum
 mich also betrogen und hast ziehen
 meinen Feind, daß er entkommen?
 Michal sprach zu Schaül: Er hat zu
 prochen: Laß mich ziehen; warum
 dich tödten?

awid aber war geflohen und entkom-
 ging zu Schemuel nach Ramah und
 ihm alles, was ihm Schaül gethan:
 ging er und Schemuel und sie blieben
 ot.

Da ward dem Schaül also gemeldet:
 Dawid ist in Rajot in Ramah.

Da schickte Schaül Boten, den Dawid
 t, und sie sahen einen Schwarm Be-
 er, die weissagten, und Schemuel stand
 gesetzter bei ihnen, und es kam über
 en Schaüls der Geist Gottes und auch
 agten.

nd man meldete es dem Schaül, da
 er andere Boten und auch sie weissag-
 nd es fuhr Schaül fort und schickte
 zum dritten Male, und auch sie weis-

Da ging auch er nach Ramah und kam
 roße Grube, die bei Sechu ist, und frag-
 sprach: Wo ist Schemuel und Dawid?
 in sprach: Siehe, zu Rajot in Ramah.
 lab er ging dahin gen Rajot in Ra-
 und es kam auch über ihn der Geist
 t, und er ging immer weissagend, bis er
 in Rajot in Ramah.

nd auch er zog seine Kleider aus, und
 weiffagte vor Schemuel, und er lag da
 en selbigen ganzen Tag und die ganze

Daher sagt man: Ist auch Schaül
 en Propheten?

Das 20. Kapitel.

nd Dawid floh aus Rajot in Ramah

und kam und sprach vor Jehonatan: Was
 hab' ich gethan, was ist meine Schuld und
 was ist meine Sünde gegen deinen Vater,
 daß er mir nach dem Leben trachtet?

2. Und er sprach zu ihm: Das sei fern, du
 sollst nicht sterben! Siehe, mein Vater wird
 weder eine große noch eine kleine Sache thun,
 daß er sie mir nicht offenbarte, und warum
 sollte mein Vater diese Sache mir verheimlich-
 en? das ist nicht also.

3. Aber Dawid schwur nochmals und sprach:
 Gewußt hat dein Vater, daß ich Günst gefun-
 den in deinen Augen, und er dachte: das soll Je-
 honatan nicht wissen, er möchte sich härmern.
 Jedoch so wahr der Ewige lebt und deine Seele
 lebt, kaum ein Schritt ist zwischen mir und
 dem Tode.

4. Da sprach Jehonatan zu Dawid: Was
 deine Seele spricht, will ich dir thun.

5. Und Dawid sprach zu Jehonatan: Siehe,
 Neumond ist morgen und ich werde mit dem
 Könige beim Mahle sitzen; so lasse du mich
 ziehen, und ich will mich verbergen auf dem
 Felde bis zum dritten Abend.

6. Wenn mich dein Vater vermiffen sollte,
 so sprich: Ausgebeten hat sich Dawid von
 mir, zu eilen nach Bet Lechem seiner Vater-
 stadt; denn das Jahressopfer ist dort für das
 ganze Geschlecht.

7. Wenn er also spricht: Gut! so ist Friede
 deinem Knechte; wenn es ihn aber verdrückt,
 so wisse, daß fertig ist das Unheil von seiner
 Seite.

8. So erweise Liebe an deinem Knechte,
 denn in einen Bund des Ewigen hast du dein-
 en Knecht mit dir treten lassen; wenn aber
 an mir eine Schuld ist, so tödte du mich;
 doch wozu willst du mich vor deinen Vater
 bringen?

9. Und Jehonatan sprach: Das sei fern von
 dir, wenn ich weiß, daß fertig ist das Unheil
 von Seiten meines Vaters über dich zu kom-
 men, und ich es dir nicht sagen sollte.

10. Und Dawid sprach zu Jehonatan: Wer
 wird mir das sagen? oder was dir dein Vater
 Hartes entgegenet?

11. Da sprach Jehonatan zu Dawid: Komm,
 laß uns auf das Feld gehen, und sie gingen
 beide auf das Feld.

12. Und Jehonatan sprach zu Dawid: Der
 Ewige, der Gott Israhel's — wenn ich ausfor-
 sche meinen Vater um diese Zeit übermorgen,
 und siehe, er ist gut auf Dawid, und ich dann
 nicht zu dir schide und es deinem Obr eröffne,

13. So thue der Ewige an Jehonatan und
 so fahre er fort, wenn meinen Vater beliebt
 das Unheil gegen dich, so werd' ich es dir of-

fenbaren, und lasse dich ziehen, daß du in Frieden gehest: und möge der Ewige mit dir seyn, wie er mit meinem Vater gewesen.

14. Weder (möge es kommen), wenn ich noch liebe, daß du mir nicht erweisest Liebe des Ewigen, noch daß ich sterbe,

15. Und du abbrechest deine Liebe von meinem Hause auf ewig, auch nicht, wenn der Ewige ausrottet die Feinde Dawids, Jeglichen von dem Erdboden hinweg.

16. Und Jehonatan schloß mit dem Hause Dawid einen Bund und (rief:) Der Ewige möge es fordern von der Hand der Feinde Dawids.

17. Und Jehonatan fuhr fort Dawid zu beschwören bei seiner Liebe zu ihm, denn wie seine Seele liebte er ihn.

18. Und Jehonatan sprach zu ihm: Morgen ist Neumond und man wird dich vermessen, weil dein Sitz leer bleiben wird.

19. Und übermorgen gehe sehr tief hinab, daß du an den Ort kommst, wo du verborgen gewesen am Werktag, und setze dich neben den Stein Asef.

20. Ich will drei Pfeile nach dessen Seite hin abschießen, als schösse ich nach dem Ziele.

21. Und siehe, ich werde den Knaben schicken: Gehe, suche die Pfeile. Wenn ich nun zu dem Knaben spreche: Siehe, die Pfeile sind von dir herwärts, so fass' ihn und komme; denn Friede ist dir und es ist nichts, so wahr der Ewige lebt.

22. Wenn ich aber also spreche zu dem Knaben: Siehe, die Pfeile sind von dir hinwärts, so gehe, denn der Ewige heisset dich gehen.

23. Die Sache aber, die wir besprochen, ich und du, siehe, da ist der Ewige zwischen mir und dir auf ewig.

24. Und Dawid verbarg sich auf dem Felde. Und es war am Neumond, da setzte sich der König zum Mable um zu essen.

25. Und der König saß auf seinem Sitze, wie jedes Mal auf dem Sitze an der Wand, und da Jehonatan aufstand, saß Abner zur Seite Schaül's und der Platz Dawids blieb leer.

26. Es sprach aber Schaül nicht das Geringsste an selbigem Tage, denn er dachte: Ein Begegniß ist es, daß er nicht rein ist; er ist gewiß nicht rein.

27. Und es geschah am folgenden Tage des Neumondes, am zweiten, da der Platz Dawids leer blieb, da sprach Schaül zu Jehonatan seinem Sohne: Warum ist nicht gekommen der Sohn Jischai's, so gestern, so heute zum Mable?

28. Und Jehonatan antwortete dem Schaül:

Ausgehoben hat sich Dawid bei mir nach Bet Lechem.

29. Und er sprach: Laß mich doch ziehen; denn ein Opfer des Geschlechtes haben wir in der Stadt, und da hat mein Bruder mich entboten; wenn ich dann Günst gefunden in deinen Augen, so lasse mich doch davon gehen, daß ich meine Brüder sehe. Darum ist er nicht gekommen zur Tafel des Königs.

30. Und es entbrannte der Zorn des Schaül über Jehonatan und er sprach zu ihm: Du Sohn verkehrter Widerspenstigkeit! weiß ich denn nicht, daß du anserkoren den Sohn Jischai's zu deiner Schande und zur Schande der Scham deiner Mutter?

31. Denn all die Tage, die der Sohn Jischai's lebt auf dem Erdboden, wirst du nicht besuchen und dein Königreich; und nun schicke und hole ihn mir her, denn des Todes schuldig ist er.

32. Und Jehonatan antwortete seinem Vater Schaül und sprach zu ihm: Warum soll er sterben? was hat er gethan?

33. Da schlenberte Schaül die Lanze auf ihn, um ihn zu treffen, und Jehonatan erkannte, daß es von seinem Vater beschlossen sei, den Dawid zu tödten.

34. Und auffand Jehonatan von der Tafel in glühendem Zorn, und aß nicht am zweiten Tage des Neumondes vom Mahl, denn er war betrübt um Dawid; denn es hatte ihn geschmäht sein Vater.

35. Und es geschah am Morgen, da ging Jehonatan auf das Feld hinaus an den Ort des Zusammentreffens mit Dawid, und ein kleiner Knabe mit ihm.

36. Und er sprach zu seinem Knaben: Lauf, suche auf die Pfeile, die ich abschiesse. Der Knabe lief, er aber schoß den Pfeil ab, über ihn hinaus.

37. Und als der Knabe kam an den Ort des Pfeils, den Jehonatan abgeschossen, da rief Jehonatan hinter dem Knaben her und sprach: Der Pfeil ist ja von dir hinwärts.

38. Und Jehonatan rief hinter dem Knaben her: Schnell, eile, siehe nicht still. Und der Knabe Jehonatan's las die Pfeile auf und kam zu seinem Herrn.

39. Der Knabe aber wußte nicht das Geringsste, nur Jehonatan und Dawid wußten die Sache.

40. Und Jehonatan gab sein Geräthe dem Knaben, der mit ihm, und sprach zu ihm: Gehe, bringe es in die Stadt.

41. Der Knabe war eben gegangen, da machte Dawid sich auf von der Mittagsseite und fiel auf sein Angesicht zur Erde und bückte

sch dreimal und sie küßten einer den Andern und weinten einer mit dem Andern, bis Dawid laut weinte.

2. Und Jehonatan sprach zu Dawid: Gehe in Frieden. Was wir beide beschworen haben im Namen des Ewigen also: Der Ewige wird sein zwischen mir und dir und zwischen meinem Samen und deinem Samen auf ewig (das bestehe)!

Das 21. Kapitel.

1. Und er machte sich auf und ging, und Jehonatan kam nach der Stadt.

2. Und Dawid kam nach Nob zu Achimelech dem Priester, da eilte Achimelech dem Dawid entgegen und sprach zu ihm: Warum bist du allein, und Niemand mit dir?

3. Da sprach Dawid zu Achimelech dem Priester: Der König hat mir eine Sache geboten und sprach zu mir: Niemand soll im Beringssten wissen um die Sache, in der ich dich schicke und die ich dir geboten; und die Knaben habe ich an einen gewissen Ort beschieden.

4. Und nun, was ist dir zur Hand? fünf Brode gieb mir, oder was sonst sich findet.

5. Und der Priester antwortete dem Dawid und sprach: Es ist kein unheiliges Brod unter meiner Hand, sondern nur heiliges Brod ist da, wenn nur die Knaben sich der Weiber enthalten haben.

6. Da antwortete Dawid dem Priester und sprach zu ihm: Wenn schon ein Weib uns versagt ist seit gestern, ehigestern, da ich abging, und die Geräthe der Knaben waren heilig, und das war das Verhalten bei Unheiligem; wie viel mehr wird es heute heilig bleiben im Geräthe.

7. Und der Priester gab ihm Heiliges; denn es war dort kein Brod, sondern nur Schaubrode, die weggenommen wurden vor dem Ewigen, um frisches Brod hinzulegen am Tage der Wegnahme.

8. Es war aber dafelbst ein Mann von den Dienern Schaül's, der an selbigem Tage sich aufbielt vor dem Ewigen, sein Name Doëg der Edomi, der Oberste der Hirten des Schaül.

9. Und Dawid sprach zu Achimelech: Ist denn nicht hier dir zur Hand eine Lanze oder ein Schwert? denn sowohl mein Schwert als auch mein Geräthe hab' ich nicht mit mir genommen, weil die Sache des Königs dringend war.

10. Und der Priester sprach: Das Schwert des Goliath des Pellschti, den du geschlagen im Thale Elah, siehe das ist eingehüllt in ein Tuch hinter dem Esod; wenn du das dir

nehmen willst, so nimm, denn es ist kein anderes außer ihm hier. Und Dawid sprach: Das hat seines Gleichen nicht, gieb es mir.

11. Und Dawid machte sich auf und entfloß an selbigem Tage vor Schaül und kam zu Achisch, dem Könige von Gat.

12. Da sprachen die Diener Achisch zu ihm: Ist das nicht Dawid, der König des Landes? Haben sie dem nicht gesungen bei den Reigen also: Geschlagen hat Schaül seine Tausende und Dawid seine Myriaden?

13. Und Dawid nahm sich diese Reden zu Herzen und fürchtete sich sehr vor Achisch, König von Gat.

14. Und er verstellte seinen Verstand vor ihren Augen, und gebärdete sich toll bei ihnen, und krigelte auf die Thüren des Thores, und ließ seinen Speichel über den Bart herabrinnen.

15. Und Achisch sprach zu seinen Dienern: Ihr sehet ja einen verrückt thnenden Mann, warum bringet ihr ihn zu mir?

16. Fehlt mir's an Verrückten, daß ihr den bringet, bei mir verrückt zu thun? Soll der in mein Haus kommen?

Das 22. Kapitel.

1. Und Dawid ging weg von da und entsam in die Höhle von Adullam, und es hörten es seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters und gingen dahin zu ihm hinab.

2. Und um ihn sammelten sich jeder Rothleidende und jeder, der einen Gläubiger hatte, und Jeder erbitterten Gemüths, und er ward ihnen zu einem Anführer, und es waren bei ihm an vierhundert Mann.

3. Und Dawid ging von da nach Mizpeh Moab und sprach zum Könige von Moab: Lasse doch meinen Vater und meine Mutter mit euch ausziehen, bis ich weiß, was Gott mit mir thut.

4. Und er führte sie dem Könige von Moab vor, und sie blieben bei ihm all die Tage, die Dawid in der Burg war.

5. Und Gad, der Prophet, sprach zu Dawid: Bleibe nicht in der Burg, gehe und komme nach dem Lande Jehudah; und Dawid ging und kam in einen Wald Charec.

6. Als Schaül hörte, daß rüchtbar geworden Dawid und die Leute, die bei ihm, — Schaül aber saß zu Gibeah unter der Tamariske in Ramah, seine Lanze in der Hand, und all seine Diener standen um ihn her, —

7. Da sprach Schaül zu seinen Dienern, die um ihn versanden: Höret doch, ihr Binjaminiten! Wird denn euch allen geben der Sohn Jischaï's Felder und Weinberge? euch alle machen zu Oberen über Tausende und zu Oberen über Hunderte?

8. Daß ihr euch alle verschworen habt wider mich und keiner mein Ohr eröffnet, da mein Sohn einen Bund geschlossen mit dem Sohne Iſſai's, und keiner von euch hämrt sich um mich, und eröffnet mein Ohr, daß mein Sohn meinen Feind gegen mich zum Laurer aufstellt, wie dieses Tag geschieht?

9. Da hub Doëg der Edomi an, — der stand bei den Dienern Schaül's — und sprach: Ich habe den Sohn Iſſai's gesehen, da er nach Nob kam zu Achimelech, Sohn Achitub.

10. Und er befragte für ihn den Ewigen und Zehrung gab er ihm, und das Schwert Goltat des Pelischti gab er ihm.

11. Da schickte der König zu rufen den Achimelech, Sohn Achitub, den Priester und sein ganzes Vaterhaus, die Priester, die zu Nob, und sie alle kamen zum Könige.

12. Da sprach Schaül: Höre doch, Sohn Achitub's! und er sprach: Hier bin ich, mein Herr!

13. Und Schaül sprach zu ihm: Warum habt ihr euch verschworen wider mich, du und der Sohn Iſſai's, da du ihm Brod gabst und ein Schwert, und für ihn Gott befragt, daß er aufstehe gegen mich als Laurer, wie diesen Tag geschieht?

14. Da antwortete Achimelech dem Könige und sprach: Und wer ist unter all deinen Dienern wie David bewährt und Eidam des Königs, der Zutritt hat zu deinem geheimen Rathe und geehrt ist in deinem Hause?

15. Habe ich heute zum ersten Mal für ihn Gott befragt? fern von mir! Nicht lege der König seinem Knecht irgend etwas zur Last in dem ganzen Hause meines Vaters; denn nichts ist deinem Knechte in allem diesen bewußt Kleines oder Großes.

16. Und der König sprach: Sterben muß du Achimelech, du und das ganze Haus deines Vaters.

17. Und der König sprach zu den Käufern, die um ihn standen: Tretet hin und tödtet die Priester des Ewigen, weil auch ihre Hand ist mit David und weil sie gewußt, daß er gesoben, und sie es meinem Ohre nicht eröffnet haben. Aber die Diener des Königs wollten ihre Hand nicht ausstrecken, niederzustoßen die Priester des Ewigen.

18. Da sprach der König zu Doëg: Tritt du hin und stoße die Priester nieder. Und Doëg, der Edomi, trat hin und er stieß die Priester nieder, und tödtete an selbigem Tage fünf und achtzig Mann, die das leinene Esod trugen.

19. Und Nob, die Stadt der Priester, schlug er mit der Schärfe des Schwertes von Mann bis Weib, von Kind bis Säugling, Ochs und

Esel und Lämmer mit der Schärfe des Schwerts.

20. Und es entkam ein Sohn des Achimelech, Sohnes Achitub, Namens Ebjatar, und er entfloh dem David nach.

21. Und Ebjatar sagte dem David, daß Schaül die Priester des Ewigen erschlagen.

22. Da sprach David zu Ebjatar: Ich wußte an jenem Tage, weil Doëg, der Edomi, dort war, daß er es dem Schaül berichten werde. Ich bin Schuld an dem Tode all der Personen aus dem Hause deines Vaters.

23. Bleibe bei mir, fürchte nichts; denn wer mir nach dem Leben trachtet, wird auch dir nach dem Leben trachten; denn in Obhut bist du bei mir.

Das 23. Kapitel.

1. Und man berichtete den David also: Siehe, die Pelischtim bekriegen Keilah, sie plündern schon die Fennen.

2. Da befragte David den Ewigen also: Soll ich gehen und schlagen unter diese Pelischtim? und der Ewige sprach zu David: Geh und schlage unter die Pelischtim und du wirst Keilah befreien.

3. Da sprachen die Leute David's zu ihm: Siehe, wir sind hier in Jehuda in Furcht, wie vielmehr, wenn wir nach Keilah gehen auf die Schlachtreihen der Pelischtim.

4. Und David befragte abermals den Ewigen, und der Ewige antwortete ihm und sprach: Auf, gehe hinab nach Keilah, denn ich gebe die Pelischtim in deine Hand.

5. Und David ging mit seinen Leuten nach Keilah und stritt mit den Pelischtim, und führte ihre Heerden davon, und schlug unter ihnen einen großen Schlag, und David befreite die Bewohner von Keilah.

6. Es war aber geschehen, da Ebjatar, Sohn des Achimelech, zu David nach Keilah entfloh, war das Esod hinabgekommen mit ihm.

7. Und es ward dem Schaül berichtet, daß David nach Keilah gekommen; da sprach Schaül: Geliefert hat ihn Gott in meine Hand, da er sich einschließt und geht in eine Stadt mit Thüren und Niegeln.

8. Und es entbot Schaül das ganze Volk zum Kriege, hinabzukommen nach Keilah und David und seine Leute zu belagern.

9. Als aber David merkte, daß Schaül heimlich gegen ihn das Unheil bereite, da sprach er zu Ebjatar, dem Priester: Bringe das Esod her.

10. Und David sprach: Ewiger, Gott Iſſai's, gehört hat dein Knecht, daß Schaül trachtet nach Keilah zu kommen, die Stadt zu verderben meintwegen.

11. Werden die Herren von Keilah mich in seine Hand liefern? Wird Schaül hinabziehen, wie dein Knecht gehört hat? Ewiger, Gott Israëls, thue doch kund deinem Knechte. Und der Ewige sprach: Er wird hinabziehen.

12. Da sprach Dawid: Werden die Herren von Keilah ausliefern mich und meine Leute in die Hand Schaül's? Und der Ewige sprach: Sie werden ausliefern.

13. Nun machte sich auf Dawid und seine Leute an sechs hundert Mann und gingen ans Keilah, und zogen umher, wohin sie eben zogen. Und dem Schaül ward berichtet, daß Dawid aus Keilah entkommen, da unterließ er anzuziehen.

14. Und Dawid weilte in der Wüste an den besten Orten und weilte auf dem Gebirge in der Wüste Sif, und Schaül suchte ihn alle Zeit, aber Gott gab ihn nicht in seine Hand.

15. Nun sah Dawid, daß Schaül ausgezogen ihm nach dem Leben zu trachten: Dawid aber war in der Wüste Sif in einem Walde.

16. Und Jehonatan, der Sohn Schaül's, machte sich auf und ging zu Dawid in den Wald und stärkte seinen Muth in Gott,

17. Und sprach zu ihm: Fürchte nicht; denn nicht treffen wird dich die Hand Schaül's, meines Vaters, und du wirst über Israël regieren, ich aber werde seyn der Zweite nach dir, und auch Schaül, mein Vater, weiß es so.

18. Und sie schlossen beide einen Bund vor dem Ewigen, und Dawid blieb im Walde, Jehonatan aber ging nach seinem Hause.

19. Nun gingen Sifim zu Schaül nach Gibeab hinauf und sprachen: Siehe, Dawid hat sich verborgen bei uns in den Besten im Walde, auf dem Hügel Chailah, der rechts von der Wüste.

20. Nun denn, wie es immer deine Seele begehrt, o König, hinabzugehen, gehe hinab, an uns aber ist es ihn in die Hand des Königs zu liefern.

21. Und Schaül sprach: Gesegnet seid ihr dem Ewigen, weil ihr euch meiner erbarmt.

22. Wohlan machet fürder Anstalten, daß ihr erkundet und sehet seinen Ort, wo sein Fuß weilt, wer ihn dort gesehen, denn man hat mir gesagt, er sei verschlagen.

23. Und sehet zu, daß ihr ihn erkundet aus den Verstecken, wo er irgend sich verstecken kann, und kehret zu mir zurück mit zuverlässiger Kunde, daß ich mit euch gehe; und es soll geschehen, wenn er im Lande ist, so suche ich ihn auf unter all den Tausenden Zebudah's.

24. Und sie machten sich auf und gingen nach Sif vor Schaül her; aber Dawid und

seine Leute waren in der Wüste Maon in der Steppe rechts von der Wüste.

25. Und es ging Schaül und seine Leute zu suchen, und man berichtete es dem Dawid und er ging den Felsen hinab und blieb in der Wüste Maon; als es Schaül hörte, setzte er dem Dawid nach in die Wüste Maon.

26. Und Schaül ging zur Seite des Berges hier, Dawid aber und seine Leute zur Seite des Berges dort, und Dawid war in Hast davon zu gehen vor Schaül; und Schaül und seine Leute zogen sich rings um Dawid und seine Leute, sie zu fassen.

27. Da kam ein Bote zu Schaül und sprach: Eile und komme; denn die Pelischim überziehen das Land.

28. Und Schaül kehrte zurück von der Verfolgung Dawid's und zog den Pelischim entgegen. Darum nannte man selbigen Ort: Fels der Theilungen.

Das 24. Kapitel.

1. Und Dawid zog von dort hinauf und weilte in den Besten von En Gedi.

2. Und es geschah, als Schaül von der Verfolgung der Pelischim zurückgekehrt war, berichtete man ihm also: Siehe, Dawid ist in der Wüste von En Gedi.

3. Und Schaül nahm drei tausend Mann Erlesene aus ganz Israël und ging zu suchen den Dawid und seine Leute auf den Gomsen-Felsen.

4. Und er kam zu den Schafbüden am Wege und daselbst war eine Höhle, und Schaül ging hinein, seine Nothdurst zu thun. Dawid aber und seine Leute saßen an der Hinterseite der Höhle.

5. Da sprachen die Leute Dawid's zu ihm: Siehe, das ist der Tag, davon der Ewige dir gesagt: Siehe, ich gebe deinen Feind in deine Hand, daß du ihm thust, wie es gut in deinen Augen. Und Dawid machte sich auf, und schnitt einen Zipfel des Oberkleides, das Schaül an hatte, heimlich ab.

6. Aber als das geschehen war, da schlug dem Dawid das Herz, darum, daß er dem Schaül den Zipfel abgesehnt.

7. Und er sprach zu seinen Leuten: Fern sei von mir um des Ewigen willen, daß ich diese Sache thue meinem Herrn, dem Gesalbten des Ewigen, auszustrecken meine Hand nach ihm, denn ein Gesalbter des Ewigen ist er.

8. Und Dawid wehrte seinen Leuten mit Worten und ließ sie nicht sich aufmachen über Schaül, und Schaül stand auf von der Höhle und zog des Weges.

9. Und Dawid machte sich nachher auf und ging hinaus aus der Höhle und rief hinter Schaül her also: Mein Herr o König! und Schaül blickte zurück, und Dawid neigte sich mit dem Angesicht zur Erde und bückte sich.

10. Und Dawid sprach zu Schaül: Warum hörst du auf Worte eines Menschen, der spricht: Dawid sucht dir zu schaden.

11. Siehe, diesen Tag haben deine Augen gesehen, daß der Ewige dich heute in meine Hand gegeben hat in der Höhle, und man rief, daß ich dich umbrächte; aber es war mir leid um dich und ich sprach: Nicht will ich ausstrecken meine Hand nach meinem Herrn, denn ein Gesalbter des Ewigen ist er.

12. So sieh, mein Vater, ja sieh den Zipfel deines Oberkleides in meiner Hand; denn daß ich abschneide den Zipfel deines Oberkleides und dich nicht umbrachte, daran erkenne und siehe, daß kein Arg in mir und Verbrechen, und daß ich mich nicht gegen dich vergangen; du aber stellst nach meinem Leben, es zu nehmen.

13. Es richte der Ewige zwischen mir und dir und räche mich der Ewige an dir; aber meine Hand sei nicht an dir.

14. Wie der Spruch der Altvordern besagt: Von Frevlern kommt Frevdel; aber meine Hand sei nicht an dir.

15. Hinter wen ziehet her der König von Israel? wen verfolgest du? einen todten Hund, einen einzelnen Flob.

16. So sei denn der Ewige zum Richter und richte zwischen mir und dir, und setze zu, und führe meine Streitsache und schaffe mir Recht von dir.

17. Und es geschah, als Dawid fertig war, diese Reden zu richten an Schaül, da sprach Schaül: Ist das deine Stimme, mein Sohn Dawid? Und Schaül erhob seine Stimme und weinte.

18. Und sprach zu Dawid: Gerechter bist du denn ich; denn du hast mir Gutes erwiesen, und ich habe dir Böses zugefügt.

19. Und du hast heute kund gemacht, was du mir Gutes gethan, daß der Ewige mich in deine Hand geliefert und du mich nicht umgebracht hast.

20. Denn so Jemand trifft seinen Feind, wird er ihn ziehen lassen guten Weges? So möge der Ewige dir vergelten Gutes für das, was du an mir gethan diesen Tag.

21. Nun aber siehe: ich weiß, daß du König seyn wirst, und Bestand haben wird in deiner Hand das Königthum Israel.

22. So schwöre mir denn bei dem Ewigen, daß du nicht ausrotten wirst meinen Samen

nach mir, und daß du nicht vertilgen wirst meinen Namen von meinem Vaterhause.

23. Und es schwur Dawid dem Schaül, und Schaül ging heim und Dawid und seine Leute stiegen die Beste hinauf.

Das 25. Kapitel.

1. Und Schemuel starb, und ganz Israel versammelte sich und sie klagten um ihn und begruben ihn in seinem Hause in Ramah. Und Dawid machte sich auf und ging hinab zur Wüste Paran.

2. Und ein Mann war in Maon und sein Geschäft zu Karmel, und der Mann war mächtig groß und hatte drei tausend Schafe und tausend Ziegen, und er war zur Schur seiner Schafe in Karmel.

3. Und der Name des Mannes war Nabal und der Name seines Weibes Abigail, und das Weib war von guter Einsicht und schön von Gestalt, der Mann aber hart und böser Art, und war von Kaleb.

4. Und Dawid hörte in der Wüste, daß Nabal seine Schafe schor.

5. Da schickte Dawid zehn Knaben und sprach zu den Knaben: Ziehet hinauf gen Karmel und gehet zu Nabal, und erkundiget euch in meinem Namen nach seinem Wohlsein.

6. Und sprecht: So (gehe es) für's Leben, und du mögest wohl seyn und dein Haus wohl seyn und alles, was dein, wohl seyn.

7. Und nun habe ich vernommen, daß du Schaffschur haltest. Nun wohl, deine Hirten waren um uns; wir haben sie nicht gekränkt und nicht ist von ihnen das Geringste vermißt worden, so lange sie in Karmel waren.

8. Frage deine Knaben und sie werden es dir sagen. So mögen denn die Knaben Gnuß finden in deinen Augen; denn zu einem festlichen Tage sind wir gekommen. Sieh doch, was deine Hand vermag, deinen Knechten und deinem Sohne Dawid.

9. Und die Knaben Dawid's gingen und redeten zu Nabal mit all diesen Worten im Namen Dawid's, und hielten inne.

10. Da antwortete Nabal den Knechten Dawid's und sprach: Wer ist Dawid und wer Zischai's Sohn? Heutzutage giebt es viel der Knechte, die ausreissen, Jeglicher von seinem Herrn.

11. Ich soll wohl meine Speise und meinen Trank und was ich geschlachtet für meine Scheerer nehmen, und soll es Leuten geben, von denen ich nicht weiß, woher sie sind?

12. Da kehrten um die Knaben Dawid's ihres Weges, und kehrten zurück und kamen an und meldeten ihm all diese Reden.

13. Da sprach Dawid zu seinen Leuten: Gürtet jeglicher sein Schwert um. Und sie gürteten jeglicher sein Schwert um, und auch Dawid gürtete sein Schwert um, und sie zogen hinter Dawid her an vierhundert Mann, und zweihundert blieben bei den Geräthen.

14. Und der Abigajil, dem Weibe Nabal's, meldete ein Knabe von den Knaben also: Siehe, geschickt hat Dawid Boten von der Wüste, unsern Herrn zu begrüßen, aber er hat sie angefahren.

15. Und die Leute sind uns sehr gut, und wir sind nicht gekränkt worden, und haben nicht das Geringsste vermist, so lange wir mit ihnen herumgezogen, als wir auf dem Jüde waren.

16. Eine Mauer waren sie um uns, so Nachts, so Tags, so lange wir bei ihnen waren, die Schafe weidend.

17. Und nun erkenne und sieh, was du zu thun hast, denn fertig ist das Unheil gegen unsern Herrn und über sein ganzes Haus; er ist aber ein Sohn der Ruchlosigkeit, zu dem man nicht reden darf.

18. Da eilte Abigajil und nahm zwei hundert Brode und zwei Schläuche Wein und fünf zubereitete Schafe und fünf Maas gerebstete Körner und hundert Rosinen-Kuchen und zweihundert Feigen-Kuchen, und legte sie auf die Esel.

19. Und sprach zu ihren Knaben: Ziehet vor mir her; siehe, ich komme hinter euch. Ihrem Manne Nabal aber sagte sie nichts.

20. Und es geschah, wie sie auf dem Esel ritt und herab kam an der entlegenen Seite des Berges, siehe, da kam Dawid und seine Leute berab ihr entgegen und sie traf sie.

21. Und Dawid hatte gesprochen: Ja um Nichts hab' ich gehütet alles, was dem gehört in der Wüste, daß nicht vermist worden von dem Seinigen das Geringsste, und er hat mir ersättet Böses für Gutes.

22. So thue Gott den Feinden Dawid's und so fahre er fort, wenn ich übrig lasse von allem, was sein ist, bis zum Morgenlichte, was an die Wand pisset.

23. Als Abigajil den Dawid ersah, da eilte sie und stieg herab von dem Esel und fiel vor Dawid auf ihr Gesicht nieder und bückte sich zur Erde,

24. Und fiel ihm zu Füßen und sprach: An mir, mir, mein Herr, ist die Schuld; so lasse doch sprechen deine Magd vor deinen Ohren und höre an die Worte deiner Magd.

25. Wächte doch mein Herr sein Herz nicht lehren auf diesen Mann der Ruchlosigkeit, auf Nabal, denn wie sein Name, so ist er.

Nabal ist sein Name und Niederträchtigkeit ist an ihm; ich aber deine Magd habe nicht gesehen die Knaben meines Herrn, die du geschickt.

26. Nun denn, mein Herr, so wahr der Ewige lebt und deine Seele lebt, daß der Ewige es ist, der dich abgehalten, in Blutschuld zu kommen und daß deine Hand dir Recht schaffe! und nun mögen wie Nabal seyn deine Feinde und die meinem Herrn zu schaden suchen.

27. Und jetzt laß uns diesen Segen, den deine Magd meinem Herrn gebracht hat, den Knaben geben, die unter Anführung meines Herrn einbergeben.

28. Vergieb doch dem Verbrechen deiner Magd; denn der Ewige wird meinem Herrn ein dauerndes Haus errichten, denn Kriege des Ewigen führt mein Herr, und Unglück wird dir nicht zukommen all deine Tage.

29. Und ist ein Mensch aufgestanden dich zu verfolgen, und dir nach dem Leben zu trachten, so möge das Leben meines Herrn festgebunden seyn in den Lebensbund bei dem Ewigen deinem Gott, und das Leben deiner Feinde möge er dahin schleudern in der Pfanne der Schleuder.

30. Und es wird geschehen, wenn der Ewige meinem Herrn thun wird, ganz so, wie er Gutes über dich verheißt, und dich bestellet zum Fürsten über Israel:

31. So wird dir dies nicht zum Anstoß seyn und zum Vorwurf im Herzen für meinen Herrn, sowohl daß er unschuldig Blut vergossen, als daß mein Herr sich selbst Recht geschafft. Und läßt es der Ewige meinem Herrn wohl ergehen, so mögest du deiner Magd gedenken.

32. Und Dawid sprach zu Abigal: Gepriesen sei der Ewige, der Gott Israel's, der dich an diesem Tage mir entgegengesandt.

33. Und gesegnet dein verständiger Sinn und gesegnet du, die mir gewehret diesen Tag in Blutschuld zu kommen, und daß meine Hand selbst mir Recht schaffe.

34. Allein so wahr der Ewige der Gott Israel's lebt, der mich abgehalten, dir ein Leid zu thun, daß wenn du nicht geeilt und mir entgegen gekommen, nicht übrig geblieben wäre dem Nabal bis zum Morgenlichte, was an die Wand pisset.

35. Und Dawid nahm von ihrer Hand, was sie ihm gebracht, zu ihr aber sprach er: Ziehe hinauf in Frieden nach deinem Hause. Siehe, ich habe deiner Stimme gehorcht und dein Antlitz geachtet.

36. Und Abigajil kam zu Nabal, und siehe, er hatte ein Mahl in seinem Hause wie das

Nabal eines Königs, und dem Nabal war wohl zu Muth und er war betrunken über die Maassen; sie aber sagte ihm kein Wort weder groß noch klein bis zum Morgenlichte.

37. Und es geschah am Morgen, als der Weinrausch Nabal verlassen hatte, da sagte ihm sein Weib diese Begebenheiten, und das Herz erstarrte ihm im Leibe und er ward zu Stein.

38. Und es vergingen an zehn Tage, da raffte der Ewige den Nabal hin und er starb.

39. Als Dawid hörte, daß Nabal gestorben war, sprach er: Gepriesen sei der Ewige, der geführt hat den Streit meiner Beschimpfung durch Nabal, und seinen Knecht entzogen hat dem Bösen, aber die Bosheit Nabals hat der Ewige vergolten auf sein Haupt. Und Dawid schickte und hielte um Abigail an, sie sich zum Weibe zu nehmen.

40. Und die Knechte Dawid's kamen zu Abigail nach Karmel und redeten zu ihr also: Dawid hat uns zu dir gesandt, dich ihm zum Weibe zu nehmen.

41. Und sie stand auf und bückte sich mit dem Angesicht zur Erde und sprach: Siehe deine Magd als Sklavin, die Füße der Diener meines Herrn zu waschen.

42. Und es eilte und erhob sich Abigail und ritt auf einem Esel sammt den fünf Mägden, die ihren Tritten folgten, und sie ging hinter den Boten Dawid's her und ward ihm zum Weibe.

43. Und die Achinoam nahm Dawid von Israhel und sie wurden beide nun seine Weiber.

44. Schail aber gab die Michal, seine Tochter, das Weib Dawid's, dem Palti Sohn Lajisch von Gallim.

Das 26. Kapitel.

1. Da kamen die Sifim zu Schail nach Gibeath und sprachen: Siehe, Dawid hält sich verborgen auf dem Hügel Chafilah vor der Wüste.

2. Und Schail machte sich auf und ging hinab nach der Wüste Sif und mit ihm drei tausend Mann, die Erlesensten Israels, den Dawid in der Wüste Sif aufzusuchen.

3. Und Schail lagerte auf dem Hügel Chafilah, der vor der Wüste am Wege; Dawid aber weilte in der Wüste. Als er sah, daß Schail ihm nachzog in der Wüste,

4. Da schickte Dawid Kundschafter, und erfuhr, daß Schail angekommen, mit Sicherheit.

5. Nun machte sich Dawid auf und kam an den Ort, woselbst Schail lagerte, und Dawid sah den Ort, woselbst Schail lag und Abner, Sohn Ner, sein Heerführer. Schail aber lag in dem Kreise und das Volk lagerte rings um ihn.

6. Da hub Dawid an und sprach zu Achimelech dem Chitti und zu Abischai, Sohn Jerujab, dem Bruder Joab's, also: Wer will mit mir hinabsteigen zu Schail in das Lager? und Abischai sprach: Ich will mit dir hinabsteigen.

7. Und es kam Dawid und Abischai zu dem Volke Nachts, und siehe, Schail lag schlafend in dem Kreise und seine Lanze, in die Erde gedrückt, war zu seinem Haupte, und Abner und das Volk lagen rings um ihn.

8. Und Abischai sprach zu Dawid: Geliefert hat Gott heute deinen Feind in deine Hand; nun so laß mich ihn denn durchstoßen mit dem Spieße in die Erde mit einem Stoße, und ich werde ihm keinen zweiten geben.

9. Aber Dawid sprach zu Abischai: Bringe ihn nicht um's Leben. Denn wer hat ausgestreckt seine Hand nach dem Gesalbten des Ewigen und ist ungestraft geblieben?

10. Dawid sprach weiter: So wahr der Ewige lebt — sondern der Ewige mag ihn hinraffen, oder sein Tag wird kommen, daß er stirbt, oder er ziehet in den Krieg hinab und wird weggerafft.

11. Fern sei von mir um des Ewigen willen, meine Hand auszustrecken nach dem Gesalbten des Ewigen. So nimm denn nun die Lanze, die zu seinem Haupte, und den Wasserkrug und laß uns davon gehen.

12. Und Dawid nahm die Lanze und den Wasserkrug von Schail's Kopflager weg und sie gingen davon, und Niemand sah und Niemand merkte und Niemand erwachte, denn sie alle schliefen; denn Betäubung vom Ewigen war auf sie gefallen.

13. Und hinüberging Dawid nach der andern Seite und stellte sich auf die Spitze des Berges von ferne; groß war der Raum zwischen ihnen.

14. Und Dawid rief dem Volke zu und dem Abner, Sohn Ner, also: Willst du nicht antworten, Abner? Und Abner antwortete und sprach: Wer bist du, der du schreiest zum Könige?

15. Da sprach Dawid zu Abner: Bist du nicht ein Mann? und wer ist dir gleich in Israel? Warum hast du denn nicht gewacht über deinen Herrn den König? Denn es ist einer aus dem Volke gekommen, den König deinen Herrn umzubringen.

16. Nicht gut ist diese Sache, die du gethan. So wahr der Ewige lebt, daß ihr des Todes schuldig seid, die ihr nicht gewacht habt über euren Herrn, über den Gesalbten des Ewigen. Und nun siehe nach, wo die Lanze des Königs und der Wasserkrug ist, der zu seinem Haupte?

17. Und Schail erkannte die Stimme Dawid's und sprach: Ist das deine Stimme,

mein Sohn Dawid? Und Dawid sprach: Meine Stimme ist es, mein Herr und König.

18. Und er sprach: Wozu verfolgt mein Herr seinen Knecht? denn, was hab' ich gethan, und was ist in meiner Hand Böses?

19. Und nun möge doch erhören mein Herr der König die Worte seines Knechtes: Wenn der Ewige dich gegen mich aufgereizt, so wird er eine Dpfergabe riechen, wenn aber Menschenhinder, so seien sie verflucht vor dem Ewigen, daß sie mich jetzt vertrieben, daß ich mich nicht mischließen darf dem Ertheil des Ewigen, und suchen: Gehe, diene fremden Göttern.

20. So möge denn mein Blut nicht zur Erde fallen fern vom Antlitz des Ewigen, da ausgezogen der König von Israhel einen Tod zu suchen, wie man ein Rebhuhn im Gebirge verfolgt.

21. Und Schaül sprach: Ich habe gefehlt, kehre zurück, mein Sohn Dawid; denn ich werde dir ferner kein Leid zufügen, dafür, daß mein Leben heute in deinen Augen theuer gewesen; siehe ich war thöricht und habe sehr sehr mich vergangen.

22. Und Dawid hub an und sprach: Siehe hier die Lanze des Königs; so komme denn einer der Knaben herüber und hole sie.

23. Der Ewige aber erstatte jeglichem Manne seine Redlichkeit und seine Treue, da dich der Ewige heute mir in die Hand gegeben, und ich meine Hand nicht ausstrecken wollte nach dem Gesalbten des Ewigen.

24. Siehe nun, wie dein Leben hoch war in meinen Augen am heutigen Tage, so möge hoch seyn mein Leben in den Augen des Ewigen, und er möge mich aus aller Noth retten.

25. Und Schaül sprach zu Dawid: Gesegnet seiest du, mein Sohn Dawid; du wirst unternehmen und wirst vollbringen. Und Dawid ging seines Weges und Schaül kehrte zurück an seinen Ort.

Das 27. Kapitel.

1. Und Dawid sprach in seinem Herzen: Jetzt werde ich an irgend einem Tage doch weggerafft werden durch die Hand Schaül's. Für mich ist nichts Besseres, als daß ich entrinne in das Land der Pelischim, und Schaül begiebt sich meiner, mich ferner nicht zu suchen in dem ganzen Gebiete Israhel's, und ich bin seiner Hand entronnen.

2. Und Dawid machte sich auf und ging über, er und sechshundert Mann, die bei ihm, zu Achisch Sohn Maach, Könige von Gat.

3. Und Dawid blieb bei Achisch in Gat, er und seine Leute, jeder mit seinem Hause, Dawid und seine zwei Weiber, Achinoam aus Ji-

freel und Abigajil, das Weib Abal's, aus Karmel.

4. Und es ward dem Schaül berichtet, daß Dawid nach Gat entflohen, und er suchte ihn nicht mehr auf.

5. Und Achisch sprach zu Achisch: Wenn ich doch Günst gefunden in deinen Augen, so möchte man mir einen Platz gönnen in einer der Landstädte, daß ich dort wohne; denn warum soll dein Knecht wohnen in der Königsstadt mit dir?

6. Und Achisch gab ihm an selbigem Tage Zillag; darum gehört Zillag den Königen von Zebudah bis auf diesen Tag.

7. Und die Zahl der Tage, die Dawid im Gesilde der Pelischim wohnte, war ein Jahr und vier Monate.

8. Und hinaufzog Dawid mit seinen Leuten und sie streiften gegen den Geschuri, und Gisri, und Amaleki, denn diese waren Bewohner des Landes von Jever bis gen Schur, und bis zum Lande Mizrajim.

9. Da schlug Dawid das Land, und ließ nicht leben Mann, noch Weib, und nahm Schafe, und Rinder, und Esel, und Kameele und Kleider, und kehrte zurück, und kam zu Achisch.

10. So Achisch sprach: Wohin habt ihr heute gestreift? so sprach Dawid: An der Mittagsseite von Zebudah, und der Mittagsseite des Zerachmeeli und der Mittagsseite des Keni.

11. Weder Mann noch Weib ließ Dawid leben, daß er sie nach Gat brächte, da er dachte, daß sie nicht berichten über uns und sprechen. So hat Dawid gethan, und so ist seine Weise all die Tage, die er im Gesilde der Pelischim gewohnt.

12. Und Achisch trauete dem Dawid und dachte: Er hat sich selbst berüchtigt gemacht bei seinem Volke, bei Israhel, und er wird mir ein beständiger Knecht seyn.

Das 28. Kapitel.

1. Und es geschah während jener Zeit, da versammelten die Pelischim ihre Lager zum Heereszug, zu streiten mit Israhel, und Achisch sprach zu Dawid: Du sollst wissen, daß mit mir du ansiehst in's Lager, du und deine Leute.

2. Da sprach Dawid zu Achisch: So wirst du selbst erfahren, was dein Knecht vollbringt. Und Achisch sprach zu Dawid: So werde ich dich auch zum Hüter meines Hauptes bestellen alle Zeit.

3. Und Schemuel war gestorben, und es klagten um ihn ganz Israhel, und sie begruben ihn in Ramab in seiner Stadt. Schaül aber hatte die Beschwörer und Weissager aus dem Lande fortgeschafft.

4. Und die Pelisctim versammelten sich und kamen und lagerten in Schunem. Und Schaül versammelte ganz Israhel und sie lagerten in Gilboa.

5. Als Schaül das Lager der Pelisctim erblickte, fürchtete er sich und sein Herz bebte sehr.

6. Und Schaül befragte den Ewigen, aber der Ewige antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durch die Urim, noch durch die Propheten.

7. Da sprach Schaül zu seinen Dienern: Suchet mir ein Weib, eine Todtenbeschwölerin, daß ich zu ihr gehe, und sie befrage. Und seine Diener sprachen zu ihm: Siehe, eine Todtenbeschwölerin ist zu En Dor.

8. Da verummte sich Schaül und legte andere Kleider an, und ging, er und zwei Männer mit ihm, und sie kamen zu dem Weibe des Nachts. Und er sprach: Wahrsage mir doch durch Beschwörung und bringe mir herauf, wen ich dir ansagen werde.

9. Und das Weib sprach zu ihm: Siehe, du weißt, was Schaül gethan, daß er ausgerottet die Todtenbeschwörer und Weissager aus dem Lande, und warum legst du meinem Leben Schlingen, um mich zu tödten?

10. Und Schaül schwur ihr bei dem Ewigen also: So wahr der Ewige lebt, wenn dich eine Schuld treffen soll in dieser Sache.

11. Und das Weib sprach: Wen soll ich dir herauf bringen? Und er sprach: Den Schemuel bringe mir herauf.

12. Als das Weib den Schemuel sah, da schrie es mit lauter Stimme; und das Weib sprach zu Schaül also: Warum hast du mich betrogen, du bist ja Schaül!

13. Aber der König sprach zu ihr: Fürchte dich nicht; doch was hast du gesehen? Und das Weib sprach zu Schaül: Richter sah ich aufsteigen aus der Erde.

14. Und er sprach zu ihr: Wie ist seine Gestalt? und sie sprach: Ein alter Mann stieg herauf, der in ein Oberkleid gehüllt war. Und Schaül merkte, daß es Schemuel war, und neigte sich mit dem Angesicht zur Erde und bückte sich.

15. Und Schemuel sprach zu Schaül: Warum hast du mich aufgestört, daß du mich heraufbringen lassenst? Und Schaül sprach: Mir ist sehr bange, und die Pelisctim streiten gegen mich, und Gott ist von mir gewichen und antwortet mir nicht mehr, weder durch Propheten, noch durch Träume, da ließ ich dich rufen, mir kund zu thun, was ich unternehmen soll.

16. Und Schemuel sprach: Und warum

fragst du mich, da der Ewige von dir gewichen und dein Feind geworden?

17. Und der Ewige hat gethan, wie er durch mich geredet, und der Ewige hat das Königthum aus deiner Hand hinweggerissen und deinem Genossen Dawid gegeben.

18. Wie du nicht gehorcht der Stimme des Ewigen und nicht vollzogen seine Jorngluth an Amalek; darum thut dir der Ewige heute diese Sache.

19. Und geben wird der Ewige auch Israhel mit dir in die Hand der Pelisctim, und morgen bist du und deine Söhne bei mir. Auch das Lager Israhel giebt der Ewige in die Hand der Pelisctim.

20. Und Schaül fiel ellends nach seiner Länge zur Erde, und fürchtete sich sehr vor den Worten Schemuel's; auch war keine Kraft in ihm; denn er hatte keine Speise genossen den ganzen Tag und die ganze Nacht.

21. Und das Weib kam zu Schaül und sah, daß er sehr entsetzt war. Da sprach sie zu ihm: Siehe, deine Magd hat deiner Stimme gehorcht und ich that mein Leben in meine Hand, und habe gehört auf deine Worte, die du zu mir geredet.

22. So höre denn auch du auf die Stimme deiner Magd, und lasse mich dir vorsehen ein Stück Brod und is, daß Kraft in dir sei, wenn du auf dem Wege gehest.

23. Aber er weigerte sich und sprach: Ich esse nicht. Da drangen in ihn seine Diener und auch das Weib, und er hörte auf ihre Stimme, und stand auf von der Erde, und setzte sich auf das Bett.

24. Und das Weib hatte ein Maßkalb im Hause, und sie eilte und schlachtete es, und nahm Mehl und knetete es und backte daraus ungesäuerte Kuchen.

25. Und brachte es hin vor Schaül und vor seine Diener, und sie aßen, und machten sich auf und gingen fort in derselben Nacht.

Das 29. Kapitel.

1. Und die Pelisctim versammelten all ihre Lager nach Asef; und Israhel lagerte an der Quelle zu Israhel.

2. Und die Fürsten der Pelisctim zogen vorüber zu Hunderten und zu Tausenden, und Dawid und seine Leute zogen vorüber zuletzt mit Achisch.

3. Und die Fürsten der Pelisctim sprachen: Was sollen diese Ibrim? Und Achisch sprach zu den Fürsten der Pelisctim: Ist das nicht Dawid, der Diener Schaül's, Königs von Israhel, der bei mir gewesen schon ein Jahr oder schon Jahre, und ich habe an ihm keinen

Lafel gefunden seit seinem Uebergange bis auf diesen Tag.

4. Und es zürnten über ihn die Fürsten der Pelischim und sprachen zu ihm die Fürsten der Pelischim: Laß den Mann zurückkehren, daß er zurückkehre an seinen Ort, woselbst du ihn aufgehoben, daß er nicht mit uns hinabgehe in den Krieg, und uns nicht sei zum Hinderer im Kriege. Und wodurch könnte ich dieser beliebt machen bei seinem Herrn, — nicht durch die Köpfe dieser Leute?

5. Ist das nicht Dawid, dem sie sangen in den Reigenen also: Geschlagen hat Schail seine Tausende und Dawid seine Morladen?

6. Und Achisch rief den Dawid, und sprach zu ihm: So wahr der Ewige lebt, daß du rechtlich bist, und wohlgefällig in meinen Augen ist dein Aus- und Eingehen mit mir im Lager; denn ich habe nichts Böses an dir gemerkt, vom Tage deiner Ankunft bei mir, bis auf diesen Tag; aber in den Augen der Fürsten bist du nicht wohlgefällig.

7. Kehre demnach zurück, und geh in Frieden, und thue nicht, was böse ist in den Augen der Fürsten der Pelischim.

8. Und Dawid sprach zu Achisch: Aber was hab' ich gethan, und was hast du an deinem Knecht gefunden, vom Tage, da ich vor dir war bis auf diesen Tag, daß ich nicht kommen soll zu streiten mit den Feinden meines Herrn, des Königs?

9. Und Achisch antwortete und sprach zu Dawid: Ich weiß, daß du gut bist in meinen Augen, wie ein Engel Gottes, jedoch die Fürsten der Pelischim sagten: Er soll nicht hinaufziehen mit uns in den Krieg.

10. So mache dich denn früh auf am Morgen sammt den Knechten deines Herrn, die mit dir gekommen, und machet euch früh auf am Morgen, und wenn es euch hell ist, so gehet.

11. Und Dawid machte sich früh auf, er und seine Leute, um am Morgen zu gehen, zurückzukehren in das Land der Pelischim; die Pelischim aber zogen hinauf nach Jisreël.

Das 30. Kapitel.

1. Und es geschah, als Dawid mit seinen Leuten in Bittlag am dritten Tage ankam, da streifte der Amalek gegen das Mittagland und gegen Bittlag, und sie schlugen Bittlag und verbrannten es durch Feuer.

2. Und nahmen die Weiber darin gefangen von Klein bis Groß, tödteten Niemand, und führten sie davon und zogen ihres Wegs.

3. Und Dawid kam mit seinen Leuten in die Stadt und siehe, sie war verbrannt durch

Feuer, und ihre Söhne und Töchter waren gefangen.

4. Da erhob Dawid und das Volk, das bei ihm war, ihre Stimmen und sie weinten, bis daß keine Kraft mehr in ihnen war zu weinen.

5. Und die beiden Weiber Dawid's waren gefangen, Achinoam von Jisreël und Abigajil, das Weib Rabal's von Karmel.

6. Und Dawid ward sehr angst, denn es gedachte das Volk ihn zu steinigen, so erbittert war das Gemüth des ganzen Volkes, eines jeglichen um seine Söhne und um seine Töchter. Aber Dawid blieb stark durch den Ewigen, seinen Gott.

7. Und Dawid sprach zu Ebjatar, dem Priester, Sohn Achimelech: Bringe mir doch das Efsod her. Und Ebjatar brachte das Efsod dem Dawid.

8. Und Dawid befragte den Ewigen also: Setze ich dieser Schaar nach — werd' ich sie erreichen? Und er sprach zu ihm: Setze nach; denn du wirst erreichen und du wirst retten.

9. Da ging Dawid, er und sechs hundert Mann, die bei ihm, und sie kamen an den Bach Besor; die Uebrigen aber blieben zurück.

10. Und Dawid setzte nach, er und vierhundert Mann, und zurück blieben zweihundert Mann, die zu hilflos waren, um über den Bach Besor zu ziehen.

11. Und sie fanden einen mizrischen Mann auf dem Felde und brachten ihn zu Dawid und sie gaben ihm Brod, und er aß, und gaben ihm Wasser zu trinken.

12. Und gaben ihm ein Stück Feigentuchen, und zwei Rosinentuchen, und er aß, und sein Geist kehrte wieder zu ihm, denn er hatte nicht Brod gegessen, und nicht Wasser getrunken drei Tage und drei Nächte.

13. Und Dawid sprach zu ihm: Wem gehörst du? Und woher bist du? Und er sprach: Ein mizrischer Knabe bin ich, Knecht eines amalekischen Mannes, und mein Herr hat mich verlassen, denn ich bin krank seit heute drei Tage.

14. Wir haben gestreift nach der Mittagseite des Kreti und über das Gebiet Jehudab's, und über die Mittagseite von Kaleb, und Bittlag haben wir durch Feuer verbrannt.

15. Und Dawid sprach zu ihm: Willst du mich hinabbringen zu dieser Schaar? Und er sprach: Schwöre mir bei Gott, ob du mich tödtest und ob du mich ausliefern wirst in die Hand meines Herrn, so will ich dich hinabbringen zu dieser Schaar.

16. Und er brachte ihn hinab, und siehe, sie

waren ausgebreitet über das ganze Land, essend und trinkend und tanzend um all' die reiche Beute, die sie genommen aus dem Lande der Pelischtim, und aus dem Lande Jebudah.

17. Und Dawid schlug unter sie von dem Zwielichte bis zum Abend des folgenden Tages, und es entkam kein Mann von ihnen außer vier hundert junge Männer, die auf Kamelen ritten und gesessen waren.

18. Und Dawid rettete alles, was Amalek genommen, und seine beiden Weiber rettete Dawid.

19. Und es fehlte ihnen nichts von Klein bis Groß, von Söhnen und Töchtern, und an Beute, und allem, was sie ihnen genommen hatten. Alles brachte Dawid zurück.

20. Und Dawid nahm all' die Schafe und Kinder; sie trieben vor diesen Heerden her und sprachen; das ist die Beute Dawid's.

21. Und Dawid kam zu den zweihundert Mann, die zu hilfällig gewesen, um dem Dawid zu folgen, und die er hatte zurückgehen lassen am Bache Befor, und sie zogen aus dem Dawid entgegen, und dem Volke entgegen, das mit ihm; da trat Dawid an das Volk heran, und befragte sie nach ihrem Wohlsein.

22. Da hub an, alles, was böse und ruchlos war von den Männern, die mit Dawid gegangen waren, und sprachen: Darum, daß sie nicht mit uns gegangen sind, wollen wir ihnen nichts geben von der Beute, die wir genommen; sondern nur Jeglichem sein Weib, und seine Kinder, die mögen sie wegführen und geben.

23. Aber Dawid sprach: Also thut nicht, meine Brüder, dafür, daß uns der Ewige gegeben, und hat uns behütet und die Schaar, die über uns gekommen, in unsere Hand geliefert.

24. Und wer wird auf euch hören in dieser Sache? denn gleich ist der Antheil dessen, der hinabgezogen in den Krieg und der Antheil dessen, der bei den Geräthen geblieben; gemeinsam müssen sie theilen.

25. Und es geschah von selbigem Tage an und weiter, da mochte er es zur Sagung und zur Vorschrift für Israel bis auf diesen Tag.

26. Und Dawid kam nach Jizlag und sandte von der Beute an die Aeltesten Jehudah's an jeden seiner Bekannten mit den Worten: Siehe, hier habt ihr einen Segen von der Beute der Feinde des Ewigen.

27. An die in Bet El und an die in Ramot Negeb und an die in Jattir,

28. Und an die in Aroer und an die in Sifmot und an die in Echemoa,

29. Und an die in Machal und an die in den

Städten des Jerachmeeli und an die in den Städten des Keni;

30. Und an die in Ebermah und an die in Kor Uschan und an die in Atach,

31. Und an die in Ebebron und nach all' den Orten, woselbst Dawid umhergezogen, er und seine Leute.

Das 31. Kapitel.

1. Die Pelischtim aber stritten mit Israel; und es flohen die Männer von Israel vor den Pelischtim, und Erschlagene fielen auf dem Berge von Gilboa.

2. Und die Pelischtim holten Schaül und seine Söhne ein, und die Pelischtim schlugen den Zebonatan und den Abinabas und den Malkischua, die Söhne Schaül's.

3. Und die Schlacht war hart für Schaül und es trafen ihn die Schützen, Männer mit den Bogen, und er war sehr angst vor den Schützen.

4. Da sprach Schaül zu seinem Waffenträger: Lücke dein Schwert und durchbohre mich damit, daß nicht kommen diese Unbeschuitenen und mich durchbohren, und mich mißhandeln. Aber sein Waffenträger wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Schaül das Schwert und stürzte sich darauf.

5. Und da sein Waffenträger sah, daß Schaül todt war, da stürzte auch er auf sein Schwert, und starb mit ihm.

6. So starb Schaül und seine drei Söhne, und sein Waffenträger, sammt all' seinen Leuten an selbigem Tage zusammen.

7. Als die Männer Israel's, die jenseit des Thales und die jenseit des Jarden, sahen, daß die Männer Israel's gestorben, und daß Schaül und seine Söhne gestorben, da verließen sie die Städte und flohen, und es kamen die Pelischtim und wohnten darin.

8. Und es geschah am folgenden Tage, da kamen die Pelischtim, auszuziehen die Erschlagenen, und fanden Schaül und seine drei Söhne gefallen auf dem Berge von Gilboa.

9. Und sie schnitten ihm den Kopf ab, und zogen ihm seine Rüstung aus, und schickten im Lande Pelischtim herum, die Botschaft zu verkünden in ihrem Höhenhause und dem Volke.

10. Und thaten seine Rüstung in das Haus der Ashtarot, und seinen Leichnam schlugen sie an die Mauer von Bet Echan.

11. Und sie vernahmen über ihn die Bewohner von Zabesch Gilead, was die Pelischtim an Schaül gethan.

12. Da machten sie auf alle tapfere Männer und gingen die ganze Nacht, und nahmen

den Leichnam Schaül's und die Leichname seiner Söhne von der Maner von Bet Schan, und kamen nach Jabesch, und verbrannten sie wachst.

13. Und nahmen ihre Gebeine und begruben sie unter der Tamariske in Jabesch; und fasteten sieben Tage.

2 Samuel. שמואל ב'

Das 1. Kapitel.

1. Und es geschah nach dem Tode Schaül's, und nachdem Dawid zurückgekehrt von der Schlacht mit Amalek, da blieb Dawid in Ziklag zwei Tage.

2. Und es geschah am dritten Tage, siehe da kam ein Mann aus dem Lager von Schaül, und seine Kleider waren zerrissen und Erde auf seinem Haupte. Und es geschah, als er zu Dawid kam, fiel er zur Erde, und bückte sich.

3. Und Dawid sprach zu ihm: Woher kommst du? und er sprach zu ihm: Vom Lager Israhel's bin ich entronnen.

4. Und Dawid sprach zu ihm: Wie stand die Sache? berichte mir doch. Und er sprach: Das Volk ist geflohen aus der Schlacht und auch gefallen war viel vom Volke und gestorben; und auch Schaül und Jehonatan, sein Sohn, waren todt.

5. Da sprach Dawid zu den Knaben, der ihm berichtete: Wie weißt du, daß Schaül todt ist, und Jehonatan sein Sohn?

6. Da sprach der Knabe, der ihm berichtete: Ich gerieth zufällig auf den Berg von Gilboa, und siehe da, Schaül gestemmt auf seine Lanze; und siehe, die Wagen und die Reiter hatten ihn erreicht.

7. Und er wandte sich um und sah mich, und rief mir zu, und ich sprach: Hier bin ich.

8. Und er sprach zu mir: Wer bist du? und ich sprach zu ihm: Ein Amaleki bin ich.

9. Und er sprach zu mir: Stelle dich doch auf mich und tödte mich, denn ergriffen hat mich der Krampf; denn so lange noch meine Seele in mir ist

10. Da stellte ich mich auf ihn und tödtete ihn; denn ich wußte, daß er nicht leben wür-

de nach seinem Falle, und nahm das Diadem, das auf seinem Haupte, und das Armband, das auf seinem Arme, und bringe sie meinem Herrn hierher.

11. Da ergriff Dawid seine Kleider, und zerriß sie, und auch all die Männer bei ihm.

12. Und sie klagten und weinten, und fasteten bis zum Abend um Schaül und um Jehonatan, seinen Sohn, und um das Volk des Ewigen, und um das Haus Israhel, daß sie gefallen durch das Schwert.

13. Und Dawid sprach zu dem Knaben, der ihm berichtete: Woher bist du? und er sprach: Ich bin der Sohn eines amalekischen Fremdlinge.

14. Da sprach Dawid zu ihm: Wie hast du nicht gefürchtet auszustrecken deine Hand, umzubringen den Gesalbten des Ewigen?

15. Und Dawid rief einen von den Knaben und sprach: Tritt her und stoße ihn nieder. Und er schlug ihn, daß er starb.

16. Und Dawid sprach zu ihm: Dein Blut auf dein Haupt! denn dein eigener Mund hat wider dich gezeugt mit den Worten: Ich habe den Gesalbten des Ewigen getödtet.

17. Da stimmte Dawid dies Klagesied an um Schaül und um Jehonatan, seinen Sohn.

18. Und sprach es, daß man die Söhne Jehudah den Bogen lehre. Siehe, es ist geschrieben in dem Buche Ischar.

19. Dein Schmuck, o Israhel, liegt auf deinen Höhen erschlagen. Wie sind gefallen die Helden!

20. Verkündet es nicht in Gat, bringet die Botschaft nicht in die Straßen von Aschkelon, daß nicht sich freuen der Philistim Töchter, daß nicht jubeln die Töchter der Unbeschnitteneu.

21. Berge von Gilboa, nicht Thau nicht Regen sei auf euch, nicht Gefilde der Erstlingsgaben; denn dort ward fortgeschleudert der Schild der Helden, der Schild Schaül's, (als wär' er) nie mit Del bestrichen.

22. Vom Blute der Erschlagenen, vom Fette der Helden wich Jehonatan's Bogen nicht rückwärts und Schaül's Schwert kehrte nicht leer zurück.

23. Schaül und Jehonatan, die geliebten und holden in ihrem Leben, auch in ihrem Tode waren sie nicht getrennt; mehr denn Adler waren sie schnell, mehr denn Löwen stark.

24. Töchter Israel's, um Schaül weinet, der euch gekleidet in Purpur sammt herrlichem Schmuck, der goldnen Schmuck zog über euer Kleid.

25. Wie sind gefallen die Helden im Kriege, Jehonatan auf deinen Höhen erschlagen.

26. Leid ist mir um dich, mein Bruder Jehonatan! wie sehr warst du mir süß! Einzig war mir deine Liebe, mehr denn Liebe der Weiber.

27. Wie sind gefallen die Helden, und sind dahin des Krieges Geräthe!

Das 2. Kapitel.

1. Und es geschah nachher, da befragte Dawid den Ewigen also: Soll ich hinaufgehen in eine der Städte von Jehudah? Und der Ewige sprach zu ihm: Gehe hinauf. Da sprach Dawid: Wohin soll ich hinaufgehen? Und der Ewige sprach: Nach Hebron.

2. Und Dawid ging da hinauf und auch seine beiden Weiber, Achinoam von Isreël und Abigail, das Weib Rabal's von Karmel.

3. Und auch seine Leute, die mit ihm, brachte Dawid hinauf, Jeglichen mit seinem Hause, und sie wohnten in den Städten von Hebron.

4. Da kamen die Männer von Jehudah, und salbten daselbst Dawid zum König über das Haus Jehudah. Und man meldete dem Dawid also: Die Männer von Zabesch Gilead sind es, die Schaül begraben haben.

5. Da sandte Dawid Boten zu den Männern von Zabesch Gilead und sprach zu ihnen: Gesegnet seid dem Ewigen, daß ihr diese Liebe erwiesen habt eurem Herrn, dem Schaül, und habt ihn begraben.

6. Und nun möge der Ewige euch erweisen Liebe und Treue, und auch ich will euch solch Gutes erweisen, da ihr diese Sache gethan.

7. Nun aber laßet eure Hände stark seyn, werdet tapfere Männer, denn euer Herr, Schaül, ist todt; zu dem dat mich gesalbt das Haus Jehudah, zum König über ihnen.

8. Aber Abner, Sohn Ner, der Heerführer des Schaül, hatte den Isch Boshet, Sohn des Schaül, genommen und ihn nach Machanajim hinübergeführt,

9. Und machte ihn zum König für Gilead, und für den Aschuri, und für Isreël, und über Esrajim, und über Binjamin, und über ganz Israël.

10. Vierzig Jahre alt war Isch Boshet, Sohn des Schaül, da er König ward über Israël, und zwei Jahre regierte er; nur das Haus Jehudah hing dem Dawid an.

11. Und es war die Anzahl der Tage, die Dawid König war zu Hebron, über das Haus Jehudah, sieben Jahre und sechs Monate.

12. Und es zog Abner, Sohn Ner, aus und die Knechte des Isch Boshet, Sohnes Schaül's, von Machanajim nach Gibeon.

13. Auch Joab Sohn Jerujah und die Knechte Dawid's zogen aus, und trafen sie bei dem Teiche von Gibeon insgesammt, und diese setzten sich an dem Teiche diesseits, und jene an dem Teiche jenseits.

14. Da sprach Abner zu Joab: Laß doch die Knaben sich aufmachen und vor uns kurzweil treiben; und Joab sprach: Laß sie sich aufmachen.

15. Und sie machten sich auf und gingen hinüber nach der Zahl; zwölf für Binjamin, und für Isch Boshet, den Sohn des Schaül, und zwölf von den Knechten Dawid's.

16. Und sie ergriffen einer den andern beim Kopfe, und mit dem Schwert (stießen sie) einander in die Seite, und fielen insgesammt, und man nannte diesen Ort: Eshkai Hazzurim, (Aker der Klinge), das zu Gibeon.

17. Und der Kampf war sehr hart an selbigem Tage, und es wurde geschlagen Abner und die Männer Israël's von den Knechten Dawid's.

18. Und es waren daselbst die drei Söhne Jerujah's: Joab und Abischai und Ahabel. Es war aber Ahabel leicht zu Fuß, wie einer der Hirsche auf der Flur.

19. Und Ahabel jagte dem Abner nach und beugte nicht aus, rechts oder links zu gehen hinter Abner.

20. Da wandte sich Abner um und sprach: Bist du Ahabel? Und er sprach: Ich bin es.

21. Und Abner sprach zu ihm: Wende aus dir zur Rechten, oder dir zur Linken, und greife dir einen der Knaben, und nimm dir seine Rüstung. Ahabel wollte aber nicht hinter ihm wegwweichen.

22. Da wiederholte Abner nochmals zu Ahabel zu sprechen: Weiche doch hinter mir weg, warum soll ich dich zu Boden schlagen, und

ch dann mein Angesicht erheben vor
inem Bruder?

aber weigerte sich zu weichen, und
blug ihn mit dem untern Theile der
die Weiche, und die Lanze fuhr ihm
n heraus, und er fiel dort nieder und
seiner Stelle; und es geschah, wer
den Ort kam, woselbst Achabel gefal-
gestorben war, — die blieben stehen.
Joab und Achisai jagten dem Ab-
und die Sonne war untergegangen,
s zum Hügel Ammah kamen, der vor
if dem Wege zur Wüste Gibeon.

versammelten sich die Söhne Binja-
er Abner, und bildeten einen Haufen,
en sich auf den Gipfel Cines Hügels.
Abner rief dem Joab zu und
Soll denn immerwährend das
gehren? weißt du nicht, daß es bit-
wird am Ende? Und wie lange noch
dem Volke nicht sagen, von ihren
abzulassen?

sprach Joab: So wahr Gott lebt,
n du nicht geredet hättest, daß schon
das Volk sich weggezogen hätte einer
andern.

Joab stieß in die Posaune und es
e das ganze Volk, daß sie nicht mehr
israel herjagten, und sie stritten fort-
mehr.

Abner und seine Leute gingen durch
pe die ganze selbige Nacht hindurch,
n über den Jarden, und durchzogen
e Bitron und kamen nach Machana-

Joab ließ ab von der Verfolgung
und sammelte das ganze Volk: da
vermisst von den Knechten Dawids
Mann, und Achabel.

die Knechte Dawids hatten erlegt
jamin und unter den Leuten des Ab-
undert und sechzig Mann waren todt.
sie hoben den Achabel auf und be-
ihn im Begräbnisse seines Vaters
Lechem, und sie gingen die ganze
Joab mit seinen Leuten, und es tagte
Chebron.

Das 3. Kapitel.

der Krieg währte lang zwischen dem
Schaül's und dem Hause Dawids.
wid ward immer stärker; und das
haül wurde immer schwächer.

es wurden Söhne geboren dem
Chebron, und sein Erstgebormer war:
von Achinoam aus Jisrael.

sein zweiter Sohn Kilab von Abi-

gail, dem Weibe Nabal's aus Karmel, und
der dritte Abschalom Sohn der Maachab, der
Tochter Talmai Königs von Geschur;

4. Und der vierte Abonijah, Sohn der
Chaggit; und der fünfte Schefatjab, Sohn
der Abital;

5. Und der sechste Jitream von Eglah, dem
Weibe Dawid's. Diese wurden geboren dem
Dawid in Chebron.

6. Und es geschah, da der Krieg war zwi-
schen dem Hause Schaül's und dem Hause
Dawid's, da hielt Abner fest an dem Hause
Schaül's.

7. Und Schaül hatte ein Kebsweib, Na-
mens Rizpah, eine Tochter Ajah's, und es
sprach Isch Boshet zu Abner: Warum bist
du zu dem Kebsweib meines Vaters gekommen?

8. Da zürnte Abner sehr über die Worte
Isch Boshet's und sprach: Bin ich denn ein
Hundskopf von Jechudab? Jetzt erweise ich
Liebe dem Hause Schaül's, deines Vaters, an
seinen Verwandten und an seinen Genossen,
und ich habe dich nicht in die Hand Dawid's
geliefert, und du rechnest mir das Vergehen
mit dem Weibe jetzt an?

9. So wolle Gott an Abner thun und so mit
ihm fortfahren, — daß, wie der Ewige dem
Dawid geschworen, daß ich also ihm thun will;

10. Zu entziehen die Herrschaft dem Hause
Schaül's, und aufzurichten den Thron
Dawid's über Jisrael und über Jechudab, von
Dan bis Beer Scheba.

11. Und er vermochte nicht weiter ein Wort
dem Abner zu entgegnen, weil er ihn fürchtete.

12. Und Abner schickte auf der Stelle Boten
an Dawid und ließ sagen: Weß ist das Land?
um zu sagen: schliesse dein Bündniß mit mir
und siehe, meine Hand ist mit dir, dir zuzuwen-
den ganz Jisrael.

13. Und er sprach: Gut! ich will mit dir
einen Bund schließen; aber eine Sache for-
dere ich von dir, nämlich: Du darfst nicht
mein Angesicht sehen, es sei denn, du habest
vorher gebracht Michal, die Tochter Schaül's,
wenn du kommst mein Angesicht zu sehen.

14. Da schickte Dawid Boten zu Isch Bo-
schet Sohn Schaül's und ließ sagen:
Sieh mein Weib her, die Michal, die ich mir
erheirathet um hundert Vorhäute der Philisti-
tim.

15. Und Isch Boshet schickte und ließ sie ho-
sen vom Manne, von Paltiel dem Sohne
Lajisch.

16. Und ihr Mann ging mit ihr, fort und
fort weinend hinter ihr her bis Bachurim; da
sprach Abner zu ihm: Gehe, kehre um; und
er kehrte um.

17. Und das Wort Abner's erging nun an die Ältesten Israhel's also: Schon gestern und ehegestern begehrtet ihr Dawid zum König über euch.

18. Und nun thut es! denn der Ewige hat gesprochen von Dawid also: Durch die Hand Dawid meines Knechtes will ich reiten mein Volk Israhel aus der Hand der Pelischim, und aus der Hand all ihrer Feinde.

19. Und Abner redete auch vor den Ohren Benjamin's, und Abner ging auch zu reden vor den Ohren Dawid's in Chebron alles, was wohlgefällig war in den Augen Israhel's und in den Augen des ganzen Hauses Benjamin.

20. Und Abner kam zu Dawid nach Chebron und mit ihm zwanzig Männer, und gab Dawid dem Abner und den Männern, die bei ihm, ein Gastmahl.

21. Und Abner sprach zu Dawid: Laß mich aufstehen und gehen und versammeln um meinen Herrn den König ganz Israhel, daß sie mit dir einen Bund schließen und du regierest, wo immer deine Seele lüftet. Und Dawid entsandte den Abner und er ging in Frieden.

22. Und siehe da, die Knechte Dawid's und Joab kamen von dem Streifzuge und reiche Beute hatten sie mitgebracht; Abner aber war nicht bei Dawid in Chebron, denn er hatte ihn entsandt und er ging in Frieden.

23. Joab aber und das ganze Heer mit ihm kamen an, und man berichtete dem Joab also: Gekommen ist Abner, Sohn Ner, zum König und er hat ihn entsandt und er ging in Frieden.

24. Da kam Joab zum König und sprach: Was hast du gethan? Siehe, zu dir gekommen ist Abner, warum hast du ihn denn entsandt, daß er hinweggegangen?

25. Du kennst den Abner, Sohn Ner, daß er um dich zu überreden gekommen ist, und zu erfahren deinen Ausgang und deine Ankunft, und zu erfahren alles, was du thust.

26. Und Joab ging hinaus von Dawid und sandte Boten hinter Abner her, und sie brachten ihn zurück von der Grube Sirah; Dawid aber wußte nichts.

27. Und Abner kehrte zurück nach Chebron. Da lenkte ihn Joab in das Thor, um zu ihm leise zu reden, und schlug ihn dort in die Weiche, daß er starb für das Blut Achab's, seines Bruders.

28. Und Dawid hörte es nachher und sprach: Schuldfrei bin ich und mein Königreich vom Ewigen für immer, vom Blute Abner's, des Sohnes Ner.

29. Möge es haften auf dem Haupte Joab's

und auf dem ganzen Hause seines Vaters, und nicht soll ausgehen in dem Hause Joab's Samensüßiger und Ansäßiger und der an Krücken geht und durch das Schwert fällt und an Brod darbt.

30. Joab also und Abschai, sein Bruder hatten Abner erschlagen, dafür, daß er getödtet Achabel ihren Bruder in Gibeon im Kampfe.

31. Und Dawid sprach zu Joab und zu all dem Volke, das mit ihm: Zerreiſet eure Kleider und leget Säcke an, und klaget vor Abner her; und der König Dawid ging hinter der Bahre.

32. Und sie begruben Abner in Chebron, und der König erhob seine Stimme und weinte an dem Grabe Abner's, auch weinte all das Volk.

33. Und der König klagte um Abner und sprach: Soll, wie ein Unwürdiger stirbt, Abner sterben?

34. Deine Hände waren nicht gebunden, und deine Füße nicht in die eberne Fessel gebracht. Wie man fällt vor den Söhnen der Lücke, bist du gefallen. Da weinte all das Volk noch mehr um ihn.

35. Es kam nun all das Volk, dem Könige Speise zu geben noch bei Tage, doch schwur Dawid also: So thue mir Gott und so fahre er fort, wenn ich vor Sonnenuntergang Speise koste, oder sonst das Geringsste.

36. Und all das Volk erkannte solches, und es gefiel in ihren Augen; ganz so, wie der König that, war in den Augen des ganzen Volkes wohlgefällig.

37. Und einsah all das Volk und ganz Israhel an selbigem Tage, daß es nicht vom Könige ausgegangen sei, den Abner Sohn Ner zu tödten.

38. Und der König sprach zu seinen Dienern: Gewiß ihr sehet ein, daß ein Fürst und ein Großer gefallen ist an diesem Tage in Israhel.

39. Ich aber bin noch schwach, erst zum König gesalbt, und diese Männer, die Söhne Zerujah's, sind mächtiger denn ich. Der Ewige vergelte dem Böses Thuenden nach seiner Bosheit.

Das 4. Kapitel.

1. Als der Sohn Schaul's vernahm, daß Abner zu Chebron gestorben war, da wurden schlaff seine Hände und ganz Israhel war erschreckt.

2. Und zwei Männer waren Anführer der Schaaren bei dem Sohne Schaul's, der Name des Einen: Baanab, und der Name des Andern: Rechab, Söhne Rimmon's von Beërot,

nen Benjamin; denn auch Beer
rechnet zu Benjamin.

e von Beerot entflohen nach Git-
lieben dort wohnen bis auf diesen

onatan, Sohn Schaül's, hatte ei-
den Füßen lahm. Fünf Jahre alt
die Nachricht von Schaül und
von Isreel kam; da trug ihn sei-
und floh, und es geschah in der
lucht fiel er hin, und ward lahm;
me Resboschet.

gingen die Söhne des Rimmon
Rechab und Baanah, und kamen
theilt des Tages in das Haus des
der eben seine Mittagsruhe hielt.
waren bis in das Innere des Hau-
mhändler gekommen, und schlugen
Beiche, und Rechab und Baanah
entrammen.

das Haus gekommen waren, und
inem Bette in seinem Schlafzim-
gen sie ihn, und tödteten ihn, und
den Kopf ab, und nahmen sei-
und gingen den Weg durch die
ganze Nacht,

achten den Kopf Isch Boschet's zu
Chebron, und sprachen zu dem
iehe da den Kopf des Isch Bo-
shnes Schaül's, deines Feindes,
nem Leben getrachtet; so hat der
em Herrn dem Könige Rache ge-
Tag an Schaül, und an seinem

wortete Dawid dem Rechab und
h, seinem Bruder, den Söhnen
a von Beerot und sprach zu ihnen:
r Ewige lebt, der erlöset hat mein
glicher Noth,

der mir gemeldet hat und gespro-
t Schaül ist todt, und er sah sich
nen Heilboten an, — daß ich ihn
erschlug in Jislag, dem ich doch
slohn hätte geben sollen.

nielmebr, da frevelhafte Männer
sten Mann in seinem Hause auf
r erschlagen: demnach sollte ich
n sein Blut von eurer Hand, und
jen aus dem Lande?

bot Dawid den Knaben und sie
e, und hieben ab ihre Hände und
und hängten sie auf am Teiche in
nd den Kopf des Isch Boschet
und begruben ihn in der Gruft
Chebron.

Das 5. Kapitel.

1. Nun kamen alle Stämme Israhel's zu
Dawid nach Chebron und sprachen also: Wir
sind hier, dein Bein und dein Fleisch sind wir.

2. Schon gestern und ehegestern, da Schaül
König war über uns, warst du es, der
ausführte und einführte Israhel und der
Ewige hat zu dir gesprochen: Du sollst wei-
den mein Volk Israhel und du sollst ein
Fürst seyn über Israhel.

3. Und es kamen all die Aeltesten Israhel's
zu dem Könige nach Chebron, und der König
Dawid schloß mit ihnen einen Bund in Che-
bron vor dem Ewigen, und sie salbten Dawid
zum König über Israhel.

4. Dreißig Jahre alt war Dawid, da er
König ward, vierzig Jahre regierte er.

5. Zu Chebron regierte er über Jehudah
sieben Jahre und sechs Monate, und in Jeru-
schalajim regierte er drei und dreißig Jahre
über ganz Israhel und Jehudah.

6. Und es ging der König und seine Leute
nach Jeruschalajim gegen den Jebusi, den
Bewohner des Landes; aber man ließ dem
Dawid sagen also: Du wirst nicht hierher
kommen; es sey denn, daß du austreten lässest
die Blinden und die Lahmen. Das sollte hei-
ßen: Dawid wird nicht hierher kommen.

7. Da eroberte Dawid die Beste Zion, das
ist die Stadt Dawid's.

8. Und Dawid sprach an selbigem Tage:
Wer da schlägt den Jebusi, daß er an die
Wasserleitung stößt, und mit den Lahmen und
Blinden die der Seele Dawid's Verhassten. ...
Darum heißt es: ein Blinder und ein Lahmer
kommen nicht ins Haus.

9. Und Dawid wohnte in der Beste und
nannte sie Stadt Dawid's; und Dawid bau-
te rings herum an von dem Wille einwärts.

10. Und Dawid ward immer größer, und
der Ewige, Gott der Heerschaaren war mit
ihm.

11. Da schickte Chiram, König von Tyr,
Boten an Dawid, und Zedernholz und Arbei-
ter in Holz, und Arbeiter in Mauersteinen,
und sie baueten Dawid ein Haus.

12. Nun erkannte Dawid, daß der Ewige
ihn befristigt zum Könige über Israhel, und
daß er erhobet seine Herrschaft wegen seines
Volkes Israhel.

13. Und Dawid nahm noch Rebsweiber, und
Weiber aus Jeruschalajim nach seiner An-
kunft von Chebron, und es wurden geboren
dem Dawid noch Söhne und Töchter.

14. Und dies sind die Namen der ihm Ge-

bornen in Jeruschalajim: Schamma und Schobab und Natan und Schelomoh,

15. Und Ithar und Elschua, und Refeg, und Jafia,

16. Und Elschama und Eljada und Eliselet.

17. Da vernahmen die Pelischtim, daß man gesalbt Dawid zum König über Israel, und all die Pelischtim zogen hinauf Dawid zu suchen. Und Dawid hörte es und ging hinab in die Bestie.

18. Aber die Pelischtim kamen und breiteten sich aus im Thale Refaim.

19. Und Dawid befragte den Ewigen also: Soll ich hinauf ziehen gegen die Pelischtim? wirst du sie geben in meine Hand? Und der Ewige sprach zu Dawid: Ziehe hinauf, denn ich werde die Pelischtim geben in deine Hand.

20. Und Dawid kam an in Baal Perazim, und Dawid schlug sie daselbst, und sprach: Durchbrochen hat der Ewige meine Feinde vor mir, wie Klutthen durchbrechen. Darum nannte er den Namen desselbigen Ortes: Baal Perazim.

21. Und sie ließen daselbst ihre Hözen, und es trug sie davon Dawid und seine Leute.

22. Und abermals zogen die Pelischtim hinauf, und breiteten sich aus im Thale Refaim.

23. Und Dawid befragte den Ewigen und er sprach: Ziehe nicht hinauf. Wende dich ihnen in den Rücken, daß du an sie kommst von der Seite der Maulbeerbäume.

24. Und es geschehe, wenn du Geräusch eines Trittes auf den Spizen der Maulbeerbäume hörst, dann sei hurtig; denn alsdann ist der Ewige vor dir ausgezogen zu schlagen das Lager der Pelischtim.

25. Und Dawid that also, wie der Ewige ihm geboten, und schlug die Pelischtim von Geba bis gen Geser.

Das 6. Kapitel.

1. Und Dawid versammelte wieder alle Erlesene in Israel, dreißig tausend.

2. Und es machte sich auf und ging Dawid, und das ganze Volk, das bei ihm, aus Baale Jehudab, hinauf zu bringen von dort die Lade Gottes, auf welcher der Name, der Name des Ewigen der Heerschaaren, der über Cherubim thront, genannt war.

3. Und sie fuhren die Lade Gottes in einem neuen Wagen, und trugen sie aus dem Hause Abinadabs, das auf dem Hügel, und Usa und Achjo, die Söhne Abinadabs, führten den neuen Wagen.

4. Als sie sie trugen aus dem Hause Abinadabs, das auf dem Hügel, waren sie ne-

ben der Lade Gottes, doch Achjo ging vor der Lade her.

5. Und Dawid und das ganze Haus Israel spielten vor dem Ewigen auf allerlei Cypressenhölzern, und auf Sithern und Psalteren und Pauken, und mit Schellen und Cymbeln.

6. Als sie zur Tenne Nachon kamen, da langte Usah nach der Lade Gottes und faßte sie an, weil die Rinder sich losgerissen.

7. Und es erglühete der Zorn des Ewigen über Usah, und Gott schlug ihn daselbst um das Vergehen, und er starb daselbst neben der Lade Gottes.

8. Und es schmerzte Dawid, daß der Ewige den Usah hinweggerafft, und er nannte denselbigen Ort: Perez Usah, bis auf den heutigen Tag.

9. Und Dawid fürchtete sich vor dem Ewigen an selbigem Tage und sprach: Wie soll zu mir kommen die Lade des Ewigen?

10. Und Dawid wollte nicht, daß zu ihm ziehe die Lade des Ewigen in die Stadt Dawid's; und Dawid ließ sie einkehren in das Haus des Dbed Edom von Gat.

11. So blieb die Lade des Ewigen in dem Hause des Dbed Edom von Gat drei Monate, und der Ewige segnete den Dbed Edom und sein ganzes Haus.

12. Da ward dem König Dawid also berichtet: Gesegnet hat der Ewige das Haus des Dbed Edom und all das Seimige um der Lade Gottes willen. Und Dawid ging, und holte hinauf die Lade Gottes, aus dem Hause des Dbed Edom, nach der Stadt Dawid's mit Freude.

13. Und es geschah, wenn die Träger der Lade des Ewigen sechs Schritte thaten, schlachtete er einen Stier und ein Mastvieh.

14. Und Dawid tanzte aus aller Kraft vor dem Ewigen, und Dawid war umgürtet mit einem leinenen Esod.

15. Und Dawid und das ganze Haus Israel brachten hinauf die Lade des Ewigen mit Jubel und Posaunenschall.

16. Und es geschah, da die Lade des Ewigen kam in die Stadt Dawid's, da schanete Michal, Tochter Schail's, aus dem Fenster und sah den König Dawid hüpfen und tanzen vor dem Ewigen, und sie verspottete ihn in ihrem Herzen.

17. Und sie brachten die Lade des Ewigen und stellten sie an ihren Platz innerhalb des Zeltes, das ihr Dawid aufgespannt, und Dawid brachte Ganzopfer dar vor dem Ewigen, und Mahlopfere.

18. Als Dawid aufgehört darzubringen Ganzopfer und Mahlopfere, da segnete er das

Bolk mit dem Namen des Ewigen der Heerschaaren,

19. Und vertheilte an das ganze Bolk, an die ganze Menge Israhel's, von Mann bis Weib, an jeglichen ein Laib Brod und eine Fleischspende und einen Traubenkuchen, und es ging das ganze Bolk Jeglicher nach seinem Hause.

20. Und Dawid fehrte zurük, sein Hans zu segnen. Da ging hinaus Michal, Tochter Schaül's, dem Dawid entgegen und sprach: Wie verherrlicht hat sich heute der König von Israhel, der sich heute gezeigt hat vor den Augen der Mägde seiner Knechte, wie sich nur zeigen kann einer der Niedrigen.

21. Da sprach Dawid zu Michal: Vor dem Ewigen, der an mir Gefallen fand mehr als an deinem Vater und an seinem ganzen Hause, nich zu bestellen zum Fürsten über das Bolk des Ewigen über Israhel — so hab' ich denn getanzt vor dem Ewigen!

22. Und hätte ich mich auch noch geringer bejeigt als so, daß ich niedrig wäre in meinen Augen, doch bei den Mägden, von denen du sprichst, bei ihnen würde ich mich verherrlichen.

23. Michal aber, die Tochter Schaül's, ihr ward kein Kind bis zum Tage ihres Todes.

Das 7. Kapitel.

1. Und es geschah, als der König wohnte in seinem Hause und der Ewige ihm Ruhe geschafft hatte von all seinen Feinden rings um,

2. Da sprach der König zu Natan, dem Propheten: Siehe doch, ich wohne in einem Hause von Zedern und die Lade Gottes wohnt unter dem Teppich.

3. Und Natan sprach zu dem Könige: Alles, was in deinem Herzen ist, gehe und thue, denn der Ewige ist mit dir.

4. Und es geschah in derselbigen Nacht, da erging das Wort des Ewigen an Natan also:

5. Geh und sprich zu meinem Knechte, zu Dawid: Also spricht der Ewige: Du willst ein Haus mir bauen zu meinem Sitze?

6. Denn nicht habe ich gewohnt in einem Hause von dem Tage an, da ich heraufgebracht die Kinder Israhel aus Myrajim bis auf diesen Tag, und ich zog herum mit einem Zelt und mit einer Wohnung.

7. Bei all meinem Herumziehen unter all den Kindern Israhel, habe ich wohl ein Wort geredet zu einem der Stammhäupter Israhel's, die ich bestellt mein Bolk Israhel zu weiden, also: Warum habt ihr mir nicht gehauet ein Haus von Zedern?

8. Nun aber sollst du also sprechen zu meinem Knechte, zu Dawid: Also spricht der Ewige der Heerschaaren: ich habe dich genommen von der Heerde, bluter den Schafen weg, ein Fürst zu seyn über mein Bolk, über Israhel.

9. Und ich war mit dir überall, wo du gingst, und rottete all deine Feinde vor dir aus, und habe dir einen großen Namen gemacht, gleich dem Namen der Großen, die auf Erden.

10. Und habe einen Ort für mein Bolk, für Israhel, geschafft und hab' es eingepflanzt, daß es wohne an seiner Stätte, und fortan nicht beunruhigt sei, und fernerhin die Ebne der Füße es nicht mehr bedrücken, wie früher.

11. Und von dem Tage an, da ich Richter über mein Bolk Israhel bestellt, und dir Ruhe von all deinen Feinden geschafft habe, hat dir nun der Ewige kund gethan, daß dir der Ewige ein Haus machen wird.

12. Wenn deine Tage voll seyn werden und du bei deinen Vätern liegst, so werde ich aufrichten deinen Samen nach dir, der ausgehen wird aus deinem Leibe, und ich werde sein Königreich bestättigen.

13. Er wird meinem Namen ein Haus bauen und ich werde den Thron seines Königreiches gründen auf ewig.

14. Ich werde ihm Vater seyn und er wird mir Sohn seyn, daß, wenn er sich vergebet, so werde ich ihn strafen mit der Geißel der Menschen, und mit Plagen der Menschenfinder.

15. Aber meine Hulb wird nicht weichen von ihm, wie ich sie habe weichen lassen von Schaül, den ich habe weichen lassen vor dir.

16. Und bewährt ist dein Haus und dein Königreich auf ewig vor dir; dein Thron wird aufgerichtet seyn auf ewig.

17. Ganz wie diese Worte, und ganz wie dieses prophetische Gesicht — also redete Natan zu Dawid.

18. Und der König Dawid kam und setzte sich hin vor den Ewigen und sprach: Wer bin ich, Herr, o Gott! und was mein Haus, daß du mich gebracht bist hierher?

19. Und es war dies noch zu klein in deinen Augen, Herr Gott, da verbeißest du über das Haus deines Knechtes sogar für ferne Zeiten, und das ist der ganze Anspruch des Menschen, o Herr Gott.

20. Und wozu soll Dawid noch fortfahren zu dir zu reden, da du deinen Knecht kennest o Herr Gott?

21. Um deines Wortes willen und nach deinem Sinn hast du all dieses Große ge-

than, daß du es wissen lässest deinen Knecht.

22. Darum bist du groß, Ewiger Gott; denn Niemand ist dir gleich und es ist kein Gott außer dir, ganz so, wie wir gehört mit unsern Ohren.

23. Und wer ist, wie dein Volk, wie Israhel? ein einziges Volk auf Erden, welches Gott gegangen sich zu erlösen zum Volke, um sich einen Namen zu machen; und euch dieß Große zu thun, und furchtbare Thaten deinem Lande wegen deines Volkes, das du dir aus Mizrajim erlöst — (gegen) Heiden und ihre Götter.

24. Und du hast dir dein Volk Israhel gegründet, dir zum Volke auf ewig, und du, o Ewiger, wurdest sein Gott.

25. Und nun Ewiger, Gott! das Wort, das du geredet über deinen Knecht und über sein Haus, laß bestehen auf ewig, und thue, wie du geredet.

26. Und groß sei dein Name auf ewig, daß man sage: Der Ewige der Heerschaaren ist Gott über Israhel; und das Haus deines Knechtes Dawid sei gegründet vor dir.

27. Denn du, Ewiger der Heerschaaren, Gott Israhel's, hast dem Dyrer deines Knechtes offenbart also: Ein Haus will ich dir bauen; daher hatte dein Knecht den Muth dieses Gebet zu dir zu beten.

28. Und nun, Herr, o Gott, du bist Gott, und deine Worte müssen Wahrheit werden, da du deinem Knechte dieses Gute zugesagt.

29. So willige denn ein und segne das Haus deines Knechtes, daß es auf ewig vor deinem Antlitze sei; denn du, Herr o Gott, hast es zugesagt und durch deinen Segen werde gesegnet das Haus deines Knechtes auf ewig.

Das 8 Kapitel.

1. Und es geschah nachher, da schlug Dawid die Pelischitim und demüthigte sie, und Dawid nahm Meteg Haammah aus der Hand der Pelischitim.

2. Und schlug Moab und maß sie mit der Schnur, sie zur Erde legend, und maß zwei Schnur Längen, um zu tödten, und eine Schnur Länge, um leben zu lassen; und Moab ward dem Dawid zu Knechten, die Geschenke brachten.

3. Und Dawid schlug den Hadadeser, Sohn Rechob, König von Zobah, da er ging seinen Arm abzuwenden, am Strome Frat.

4. Und Dawid ergriff von ihm tausend sieben hundert Reiter, und zwanzig tausend Mann zu Fuß, und Dawid lähmte alles Wa-

genge-spann, und ließ übrig von ihm hundert Wagen.

5. Und es kam Aram Dammesek, beizustehen dem Hadadeser König von Zobah, und Dawid schlug von Aram zwei und zwanzig tausend Mann.

6. Und Dawid bestellte Posten in Aram Dammesek und Aram ward dem Dawid zu Knechten, die Geschenke brachten. Und der Ewige half dem Dawid überall, wo er ging.

7. Und Dawid nahm die goldnen Schilde, die den Knechten Hadadesers gehörten, und brachte sie nach Jeruschalajim.

8. Und aus Betach und aus Berotal, den Städten Hadadesers, nahm der König Dawid sehr viel Kupfer.

9. Als Toi König von Chamat hörte, daß Dawid die ganze Macht Hadadesers geschlagen;

10. Da schickte Toi seinen Sohn Joram zum König Dawid, ihn zu befragen nach seinem Wohlsein, und ihn zu segnen dafür, daß er gesritten mit Hadadeser und ihn geschlagen; denn in Fehde war Toi mit Hadadeser — und in seiner Hand waren silberne Geräthe, und goldene Geräthe und kupferne Geräthe.

11. Auch diese weihete der König Dawid dem Ewigen sammt dem Silber und dem Golde, das er geweiht von all den Völkern, die er bezwungen:

12. Von Aram und von Moab und von den Söhnen Ammon und von den Pelischitim und von Amalek und von der Beute Hadadesers des Sohnes Rechob, Königs von Zobah.

13. Und Dawid erwarb einen Namen bei seiner Rückkunft, nachdem er Aram geschlagen im Salzthale, achtzehntausend Mann.

14. Und er bestellte in Edom Posten, in ganz Edom bestellte er Posten, und es wurde ganz Edom zu Knechten dem Dawid. Und der Ewige half dem Dawid überall, wo er ging.

15. Und Dawid regierte über ganz Israhel, und es that Dawid Recht und Gebühr seinem ganzen Volke.

16. Joab aber, Sohn Jerujah war über das Heer und Jehoschafat, Sohn Achilud, Geschichtschreiber.

17. Und Zadok, Sohn Achitub, und Achimelech, Sohn Ebjatar, waren Priester und Serajah Schreiber.

18. Und Benajahu, Sohn Jehojada über die Kreti und die Pleti, und die Söhne Dawid's waren Priester.

Das 9. Kapitel.

1. Und Dawid sprach: Ist denn noch einer da, der übrig geblieben vom Hause Schaul's

daß ich ihm Liebe erweise um Jehonatan's willen?

2. Zu dem Hause Schaül's aber gehörte ein Knecht Namens Ziba, und sie beriefen ihn zu Dawid, und der König sprach zu ihm: Wißt du Ziba? und er sprach: Dein Knecht.

3. Und der König sprach: Ist denn Keiner mehr vorhanden vom Hause Schaül's, daß ich ihm Liebe erweise um Gottes willen? und Ziba sprach zum Könige: Noch ein Sohn ist da von Jehonatan, an den Füßen lahm.

4. Da sprach der König zu ihm: Wo ist er? Und Ziba sprach zum Könige: Siehe, er ist im Hause Nachir's Sohn Ammiel, in Lo Debar.

5. Und der König Dawid schickte und ließ ihn holen aus dem Hause Nachir's, Sohnes Ammiel aus Lo Debar.

6. Und Mesiboschet, Sohn Jehonatan's, Sohnes Schanlé kam zu Dawid und fiel auf sein Angesicht, und bückte sich. Und Dawid sprach: Mesiboschet! und er sprach: hier ist dein Knecht.

7. Und Dawid sprach zu ihm: Fürchte nichts. Denn ich will dir Liebe erweisen um deines Vaters Jehonatan willen, und ich will dir zurückgeben all das Gesilde Schaül's, deines Vaters; auch sollst du beständig Brod essen an meinem Tische.

8. Da bückte er sich und sprach: Was ist dein Knecht, daß du dich zuwendest einem todten Hunde meines Gleichen?

9. Da rief der König Ziba den Knaben Schaül's, und sprach zu ihm: Alles, was Schaül und seinem ganzen Hause gehörte, habe ich dem Sohne deines Herrn gegeben.

10. Und du sollst ihm den Acker bestellen, du und deine Söhne und deine Knechte, und einbringen, daß für den Sohn deines Herrn Brod da sei, und er es esse; Mesiboschet aber, der Sohn deines Herrn soll beständig an meinem Tische Brod essen. Und Ziba hatte funfzehn Söhne und zwanzig Knechte.

11. Da sprach Ziba zum Könige: Ganz so wie mein Herr der König seinem Knechte geboten, also wird dein Knecht thun. Und Mesiboschet ist an meinem Tische, wie einer von den Königsöhnen.

12. Und Mesiboschet hatte einen kleinen Sohn Namens Micha, und die ganze Bewohnerschaft des Hauses Ziba's waren Knechte dem Mesiboschet.

13. Und Mesiboschet wohnte in Jeruschalajim, denn an dem Tische des Königs aß er beständig; er war aber an beiden Füßen lahm.

Das 10. Kapitel.

1. Und es geschah nachher, da starb der

König der Söhne Ammon, und es regierte nach ihm Chanun sein Sohn.

2. Da sprach Dawid: Ich will Liebe erweisen dem Chanun Sohn Nachasch, wie sein Vater mir Liebe erwiesen. Und Dawid schickte, ihn durch seine Knechte zu trösten wegen seines Vaters. Und die Knechte Dawid's kamen in das Land der Söhne Ammon.

3. Da sprachen die Fürsten der Söhne Ammon zu Chanun, ihrem Herrn: Ehrt etwa Dawid deinen Vater in deinen Augen, da er dir Tröster schickt? hat nicht, um die Stadt zu durchforschen und sie auszufundschaffen und zu zerstören, Dawid seine Knechte zu dir geschickt?

4. Nun nahm Chanun die Knechte Dawid's und ließ abscheren die Hälfte ihres Bartes, und ihre Kleider abschneiden, mitten durch bis zu ihren Gesäßen, und entließ sie.

5. Das berichtete man dem Dawid, und er schickte ihnen entgegen, denn die Männer schämten sich sehr; und der König ließ (ihnen) sagen: Weibet in Jerecho, bis euer Bart wächst, und dann kehret zurück.

6. Als die Söhne Ammon sahen, daß sie Dawid sich verhaßt gemacht, da schickten die Söhne Ammon und dingten den Aram von Bet Rechob und den Aram von Zoba, zwanzig tausend Fußgänger, und den König von Maachab, tausend Mann und Männer von Tob zwölf tausend Mann.

7. Und Dawid hörte es und schickte Joab und das ganze Heer, die Felden.

8. Und auszogen die Söhne Ammon und ordneten die Schlacht am Eingange des Thors, und der Aram von Zoba, und Rechob, und die Männer von Tob, und Maachab waren jeder für sich auf dem Felde.

9. Da Joab sah, daß gegen ihn gerichtet war das Angesicht des Krieges von vorn und hinten, da hob er aus all den Erlesenen Israél's aus, und stellte sich auf, Aram gegen über.

10. Und den Rest des Volkes gab er in die Hand Abschai's seines Bruders, und er stellte sich den Söhnen Ammon gegenüber.

11. Und er sprach: Wenn Aram mir überlegen ist, so sollst du mir zur Hilfe dienen, und wenn die Söhne Ammon dir überlegen sind, so werde ich dir zu helfen kommen.

12. Sei fest und laß uns stark seyn für unser Volk, und für die Städte unsres Gottes, und der Ewige wird thun, was gut ist in seinen Augen.

13. Da rückte Joab und das Volk, das mit

ihm, vor zur Schlacht gegen Aram und sie flohen vor ihm.

14. Und da die Söhne Ammon sahen, daß Aram floh, da flohen sie vor Abischai, und kamen in die Stadt, und es wandte sich Joab von den Söhnen Ammon ab, und kam nach Jeruschalajim.

15. Und da Aram sah, daß er geschlagen sei vor Jisraël, da zogen sie sich zusammen.

16. Und Hadadefeser schickte und ließ ausziehen den Aram von jenseits des Stromes, und sie kamen nach Chelam, und Schobach, Heerführer des Hadadefeser, an ihrer Spitze.

17. Und es ward Dawid berichtet, da versammelte er ganz Jisraël und ging über den Jordan, und kam nach Chelam, und Aram stellte sich Dawid gegenüber auf, und stritt mit ihm.

18. Und Aram floh vor Jisraël, und Dawid erschlug von Aram siebenhundert Wagen und vierzig tausend Reiter, und Schobach, seinen Heerführer, schlug er, und er starb daselbst.

19. Als all die Könige, die dem Hadadefeser unterthan waren, sahen, daß sie geschlagen seien vor Jisraël, da machten sie Frieden mit Jisraël, und dienten ihnen, und es fürchtete sich Aram fortan den Söhnen Ammon zu helfen.

Das 11. Kapitel.

1. Und es geschah um die Ablaufszeit des Jahres, zur Zeit, wo die Könige ausziehen, da sandte Dawid den Joab und seine Knechte mit ihm, und ganz Jisraël, und sie rieben auf die Söhne Ammon und belagerten Rabbah. Dawid aber saß in Jeruschalajim.

2. Und es geschah, um die Zeit des Abends, da stand Dawid auf von seinem Lager, und lustwandelte auf dem Dache des Hauses des Königs, und sah ein badendes Weib von dem Dache aus; und das Weib war sehr schön von Gestalt.

3. Und Dawid schickte und erkundigte sich nach dem Weibe; und es hieß: das ist ja Bat Scheba, Tochter Eliams, das Weib Urijah's, des Chitti.

4. Da schickte Dawid Boten und ließ sie holen und sie kam zu ihm, und er lag bei ihr; sie hatte sich aber geeinigt von ihrer Unreinheit, und sie kehrte nach ihrem Hause zurück.

5. Und das Weib ward schwanger, und sie schickte und berichtete dem Dawid, und sprach: Ich bin schwanger.

6. Und Dawid schickte zu Joab: Schicke mir den Urijah, den Chitti, und Joab schickte den Urijah dem Dawid

7. Und Urijah kam zu ihm, und Dawid erkundigte sich nach dem Wohlsein Joab's, und nach dem Wohlsein des Volkes, und nach dem Fortgang des Krieges.

8. Und Dawid sprach zu Urijah: Geh hinab nach deinem Hause, und wasche deine Füße. Und Urijah ging aus dem Hause des Königs, und es folgte ihm nach das Gastgeschenk des Königs.

9. Und Urijah legte sich an den Eingang des Hauses des Königs, sammt allen Dienern seines Herrn, und ging nicht nach seinem Hause hinab.

10. Und man berichtete dem Dawid also: Urijah ist nicht nach seinem Hause hinab gegangen. Da sprach Dawid zu Urijah: Bist du nicht von der Reise gekommen? warum gingst du nicht nach deinem Hause hinab?

11. Da sprach Urijah zu Dawid: Die Lade und Jisraël und Jebudah weilen in Hütten, und mein Herr Joab, und die Knechte meines Herrn, lagern auf freiem Felde, und ich sollte in mein Haus kommen zu essen, und zu trinken, und bei meinem Weibe zu liegen? Bei deinem Leben und dem Leben deiner Seele, ich thue diese Sache nicht!

12. Und Dawid sprach zu Urijah: Bleibe hier auch heute noch, und morgen entlass ich dich. Und Urijah blieb in Jeruschalajim den selbigen Tag und den folgenden.

13. Nun lud ihn Dawid, und er aß vor ihm, und trank, und er machte ihn trunken. Und er ging am Abend hinaus, sich auf sein Lager zu legen mit den Knechten seines Herrn, nach seinem Hause aber ging er nicht hinab.

14. Und es war am Morgen, da schrieb Dawid einen Brief an Joab und schickte (ihn) durch Urijah.

15. Und er schrieb in den Brief also: Stellet den Urijah vorn in die Nähe des stärksten Kampfes, und ziehet euch hinter ihm weg, daß er geschlagen wird und stirbt.

16. Und es geschah, als Joab sich um die Stadt legte, da stellte er Urijah an den Ort, von dem er wußte, daß tapfere Männer daselbst waren.

17. Und heraus kamen die Leute der Stadt und stritten mit Joab, und es fielen von dem Volke, von den Knechten Dawids, und es starb auch Urijah, der Chitti.

18. Da schickte Joab und berichtete dem Dawid all die Ereignisse des Krieges.

19. Und er gebot dem Boten also: Wenn du vollendet hast, all die Ereignisse des Krieges dem Könige zu sagen,

20. Und es geschieht, daß aufsteigt der Grimm des Königs und er spricht zu dir:

Warum habt ihr euch der Stadt genähert zu streiten? Habt ihr nicht gewußt, daß sie von der Mauer herab geschossen werden?

21. Wer hat den Abimelech geschlagen, den Sohn des Jerubbeshet? Hat nicht ein Weib auf ihn geworfen das Stück eines Mühlsteins von der Mauer herab, und er starb zu Tebez? Warum habt ihr euch der Mauer genähert? — so sprich: Auch dein Knecht Urijah, der Ghatti, ist todt.

22. Und der Bote ging, und kam, und berichtete dem Dawid alles, wozu ihn Joab geschickt.

23. Und der Bote sprach zu Dawid: Weil die Leute uns übermannten und heraus kamen zu uns auf das Feld, so machten wir uns über sie her bis an den Eingang des Thores.

24. Da schossen die Schützen auf deine Knechte von der Mauer herab, und es starben von den Knechten des Königs, und auch dein Knecht Urijah der Ghatti ist todt.

25. Da sprach Dawid zum Boten: So sollst du sprechen zu Joab: Laß diese Sache nicht leid seyn in deinen Augen; denn so freist nun einmal das Schwert; daure in deinem Kampfe gegen die Stadt aus und reiße sie nieder. So ermutige ihn.

26. Und das Weib Urijah's hörte, daß Urijah ihr Mann todt sei, und sie klagte um ihren Ehegemahl.

27. Als die Trauer vorüber war, da schickte Dawid und nahm sie in sein Haus, und sie ward ihm zum Weibe und gebar ihm einen Sohn. Aber mißfällig war die Sache, die Dawid gethan, in den Augen des Ewigen.

Das 12. Kapitel.

1. Und der Ewige sandte den Natan zu Dawid, und er kam zu ihm und sprach zu ihm: Zwei Männer waren in einer Stadt, der eine reich, der andere arm.

2. Der Reiche hatte Schafe und Rinder in großer Menge.

3. Der Arme aber hatte gar nichts, außer einem kleinen Lamme, das er gekauft hatte; und er ernährte es, und es wuchs auf mit ihm und mit seinen Kindern zusammen. Von seinem Brode aß es, und aus seinem Becher trank es, und in seinem Schooße schlief es, und es war ihm wie eine Tochter.

4. Da kam ein Wanderer zu dem reichen Manne, und es war ihm leid, zu nehmen von seinen Schafen und von seinen Rindern es zuzurichten für den Gast, der zu ihm gekommen, und er nahm das Lamm des armen

Mannes und richtete es zu für den Mann, der zu ihm gekommen.

5. Da erglühete der Horn Dawid's über den Mann gar bestig, und er sprach zu Natan: So wahr der Ewige lebt, der Mann ist des Todes schuldig, der dies thut!

6. Und das Lamm soll er vierfach bezahlen, zum Lohne, daß er diese Sache gethan und weil er nicht mittheilig war.

7. Da sprach Natan zu Dawid: Du bist der Mann. So spricht der Ewige, der Gott Israel's: Ich habe dich gesalbt zum König über Israel und ich habe dich gerettet aus der Hand Schail's,

8. Und gab dir das Haus deines Herrn, und die Weiber deines Herrn in deinen Schooß; und gab dir das Haus Israel und Jehudah, und wenn dies zu wenig, so kann ich mehr solche dir hinzufügen.

9. Warum hast du das Wort des Ewigen verachtet, zu thun das Böse in seinen Augen? Urijah den Ghatti hast du erschlagen durchs Schwert, und sein Weib hast du dir zum Weibe genommen, ihn aber hast du umgebracht durch das Schwert der Söhne Ammon.

10. Demnach soll nicht weichen das Schwert von deinem Hause auf ewig, zum Lohne, daß du mich verachtet und nahmst das Weib Urijah's, des Ghatti, daß es dir sei zum Weibe.

11. So spricht der Ewige: Siehe, ich lasse über dich Unheil aufstehen aus deinem Hause, und ich nehme deine Weiber vor deinen Augen, und gebe sie deinem Genossen, und er wird liegen bei deinen Weibern vor den Augen dieser Sonne da.

12. Denn du hast (es) im Verborgenen gethan; ich aber werde diese Sache thun im Angesichte von ganz Israel und im Angesichte der Sonne.

13. Und Dawid sprach zu Natan: Ich habe gesündigt gegen den Ewigen. Und Natan sprach zu Dawid: Auch hat der Ewige deine Sünde hinweg genommen. Du wirst nicht sterben.

14. Nur da du zum Hohne gereizt die Feinde des Ewigen durch diese Sache, so soll auch der Sohn, der dir geboren ist, sterben.

15. Und Natan ging in sein Haus, und der Ewige strafte das Kind, das Urijah's Weib dem Dawid geboren und es ward todtkrank.

16. Und Dawid betete vor Gott für den Knaben, und Dawid hielt ein Fasten, und kam und lag über Nacht auf der Erde.

17. Da machten sich die Aeltesten seines Hauses zu ihm auf, ihn aufzubeugen vor der

Erde; aber er wollte nicht und genoß nicht den Imbiß mit ihnen.

18. Und es war am siebenten Tage, da starb das Kind, und die Knechte Dawid's fürchteten, ihm zu sagen, daß das Kind gestorben; denn sie sprachen: Siehe, da das Kind noch lebendig war, haben wir zu ihm geredet und er hat auf unsre Stimme nicht gehört, wie sollen wir nun zu ihm sprechen, das Kind ist todt? er könnte sich ein Leid anthun.

19. Als Dawid sah, daß seine Knechte sich zusüßterten, da merkte Dawid, daß das Kind todt sei. Und es sprach Dawid zu seinen Knechten: Ist das Kind todt? und sie sprachen: Todt.

20. Da stand Dawid auf von der Erde, und wusch sich und salbte sich und wechselte seine Kleider, und kam in das Haus des Ewigen und bückte sich, und kam in sein Haus und forderte, daß man ihm Speise vorseze, und er aß.

21. Da sprachen seine Knechte zu ihm: Was hast du da gethan? Um des lebendigen Kindes willen hast du gefastet und geweint, und wie das Kind todt war, bist du aufgestanden und hast Speise genossen?

22. Und er sprach: Während das Kind lebte, hab' ich gefastet und geweint; denn ich sprach: Wer weiß, thut mir der Ewige Gnade, daß das Kind lebe.

23. Nun aber ist es todt, wozu soll ich fasten? Kann ich es wieder zurück bringen? Ich gehe zu ihm, es aber wird nicht zurückkehren zu mir.

24. Und Dawid tröstete Bat Scheba sein Weib und kam zu ihr, und lag bei ihr, und sie gebar einen Sohn, und er nannte seinen Namen Schelomoh, und der Ewige liebte ihn.

25. Und er schickte durch Natan, den Propheten, und nannte seinen Namen Jedidjah — um des Ewigen willen.

26. Und Joab bekriegte Rabbah der Söhne Ammon und nahm die Königsstadt ein.

27. Da schickte Joab Boten zu Dawid und sprach: Ich habe gekämpft mit Rabbah, auch hab' ich die Wasserstadt eingenommen.

28. Und nun sammle den Rest des Volkes und belagere die Stadt und nimm sie ein; sonst müßte ich sie einnehmen und mein Name würde auf ihr genannt.

29. Und Dawid versammelte das ganze Volk, und ging nach Rabbah, und bekämpfte es, und nahm es ein.

30. Und er nahm die Krone Malfam's von seinem Haupte, an Gewicht ein Kikar Gold und (daran) ein Edelstein, und sie war auf dem Haupte Dawid's, und die Beute der

Stadt brachte er hinaus in sehr großer Menge.

31. Und das Volk, das darin, führte er hinaus und that sie unter Sägen, und eiserne Dreschwagen, und eiserne Aerte, und führte sie durch Ziegelöfen, und also that er mit allen Städten der Söhne Ammon, und es kehrte zurück Dawid und das ganze Volk nach Jeruschalajim.

Das 13. Kapitel.

1. Und es geschah nachher: Abschalom, der Sohn Dawid's hatte eine schöne Schwester, Namens Tamar, und es liebte sie Amnon, Sohn Dawid's.

2. Und es war dem Amnon wehe zum krank werden, um Tamar, seiner Schwester willen, denn sie war eine Jungfrau, und es war unmöglich in den Augen Amnon's ihr das Geringsste anzuthun.

3. Und Amnon hatte einen Freund, Namens Jonadab, Sohn Schimeah, des Bruders Dawid's, und Jonadab war ein sehr kluger Mann.

4. Und er sprach zu ihm: Warum bist du so sehr abgezehrt, o Sohn des Königs, einen Morgen wie den andern? Willst du mir es nicht sagen? Da sprach zu ihm Amnon: Tamar, die Schwester Abschalom's, meines Bruders, liebe ich.

5. Da sprach zu ihm Jehonadab: Lege dich auf dein Lager und stelle dich krank. Kommt dann dein Vater dich zu sehen, so sprich zu ihm: Möchte doch Tamar, meine Schwester, kommen und mir Speise geben, und möchte sie doch vor meinen Augen den Imbiß bereiten, auf daß ich zusehe und aus ihrer Hand esse.

6. Und Amnon legte sich und stellte sich krank, und als der König kam, ihn zu sehen, da sprach Amnon zum Könige: Möchte doch Tamar, meine Schwester, kommen und einrühren vor meinen Augen zwei Kuchen, daß ich aus ihrer Hand den Imbiß genieße.

7. Da schickte Dawid zu Tamar in's Haus und ließ sagen: Gehe doch in das Haus Amnon's deines Bruders und bereite ihm den Imbiß.

8. Und Tamar ging in das Haus Amnon's, ihres Bruders, während er lag. Und sie nahm den Teig und knetete und rührte ihn ein vor seinen Augen, und backte die Kuchen.

9. Und sie nahm die Pfanne und schüttete vor ihm aus, und er weigerte sich zu essen. Und Amnon sprach: Lasset jeden hinausgehn von mir, und es ging jeder hinaus von ihm.

10. Und Amnon sprach zu Tamar: Wein

den Iudith in das Gemach, daß ich es aus deiner Hand genieße. Und Tamar nahm die Kuchen, die sie bereitet, und brachte sie ihrem Bruder Amnon in das Gemach.

11. Als sie es ihm hinreichte zum Essen, da ergriff er sie und sprach zu ihr: Komme, lege dich zu mir, meine Schwester.

12. Und sie sprach zu ihm: Nicht doch, mein Bruder! bezwinge mich nicht; denn so geschieht nicht in Israel. Thue nicht diese Schandthat.

13. Und ich, wohin soll ich meine Schmach tragen? Und du wirst dann gleich einem der Schändlichen in Israel. Und rede doch nun zu dem Könige, denn er wird mich dir nicht verweigern.

14. Er aber wollte nicht hören auf ihre Stimme, und überwältigte sie, und bezwang sie, und beschief sie.

15. Und Amnon haßte sie mit einem sehr großen Haß; denn größer war der Haß, wie er sie haßte, als die Liebe, da er sie liebte, und Amnon sprach zu ihr: Mache dich auf, gehe!

16. Da sprach sie zu ihm: Nicht doch diese große Unbill außer der andern, die du an mir gethan, mich zu verstößen! Aber er wollte nicht auf sie hören,

17. Und rief seinem Knaben, seinem Diener und sprach: Schicket doch diese fort von mir auf die Straße, und schließ die Thüre hinter ihr zu.

18. Und sie hatte einen bunten Rock an; denn so waren bekleidet die Königstöchter, die jungfräulichen, mit Oberkleidern, und es brachte sie sein Diener auf die Straße hinaus, und schloß die Thüre hinter ihr zu.

19. Und Tamar that Asche auf ihr Haupt, und den bunten Rock, den sie anhatte, zerriß sie, und sie legte ihre Hand auf ihr Haupt, und ging einher und wehlagte.

20. Da sprach zu ihr Abschalom, ihr Bruder: War Amnon, dein Bruder, bei dir? Und nun meine Schwester, schweige still; es ist ja dein Bruder. Nimm dir diese Sache nicht zu Herzen. Da blieb Tamar, und zwar einsam, im Hause Abschalom's, ihres Bruders.

21. Und der König Dawid hatte all diese Dinge gehört, und es verdros ihn sehr.

22. Und Abschalom redete nicht mit Amnon weder Böses noch Gutes, denn Abschalom haßte den Amnon, weil er seine Schwester Tamar bezwungen.

23. Und es geschah nach zwei Jahren, da hielt Abschalom Schaf-Schur in Baal

Chazor, das bei Esrajim, und Abschalom lud all die Söhne des Königs ein.

24. Und Abschalom kam zum Könige und sprach: Siehe doch, dein Knecht hält Schaf-Schur; möge doch der König sammt seinen Knechten mit deinem Knechte gehen.

25. Und der König sprach zu Abschalom: Nicht doch, mein Sohn! Laß uns nicht Alle gehen, daß wir dir nicht beschwerlich fallen. Und er drang in ihn, er aber wollte nicht gehen, und segnete ihn.

26. Und Abschalom sprach: Wenn nicht, so gehe doch mit uns Amnon mein Bruder; da sprach der König zu ihm: Warum soll er mit dir gehen?

27. Abschalom aber drang in ihn, und er schickte mit ihm den Amnon und all die Söhne des Königs.

28. Und Abschalom gebot seinen Knaben also: Sehet doch zu, wenn Amnon frohen Sinnes wird vom Weine, und ich spreche zu euch: Schlaget Amnon; so tödtet ihn, fürchtet nichts. Bin ich es doch, der es euch gebietet. Seid stark und zeiget euch als tapfere Männer.

29. Und die Knaben Abschalom's thaten dem Amnon, wie Abschalom geboten; da machten sich all die Söhne des Königs auf, und ritten jeglicher auf seinem Maulesel, und flohen.

30. Und es geschah, sie waren auf dem Wege, als das Gerücht kam zu Dawid also: Abschalom hat geschlagen all die Söhne des Königs, und nicht ein einziger von ihnen ist übriggeblieben.

31. Da stand der König auf, und zerriß seine Kleider, und legte sich zur Erde, und all seine Diener standen mit zerrissenen Kleidern.

32. Da hub an Jonadab, Sohn Schimeah's, des Bruders Dawid's, und sprach: Nicht denke mein Herr: all die Jünglinge, die Söhne des Königs, haben sie getödtet; denn Amnon allein ist todt; denn auf Befehl Abschalom's war es angeordnet von dem Tage an, daß er seine Schwester Tamar bezwungen.

33. Demnach siehe mein Herr, der König, sich nichts zu Gemüthe, zu denken: all die Söhne des Königs seien todt; denn nur Amnon allein ist todt.

34. Und Abschalom entsah. Und der Knabe, der Wächter, erhob seine Augen und sah hin, und siehe, zahlreiches Volk kam von dem Wege ihm nach von der Seite des Berges.

35. Da sprach Jonadab zum König: Siehe, die Söhne des Königs sind gekom-

men; wie dein Knecht gesprochen, also ist es geschehen.

36. Und es geschah, da er ausgeredet hatte, siehe, da kamen die Söhne des Königs und sie erhoben ihre Stimme und weinten, und auch der König und all seine Diener brachen in sehr großes Weinen aus.

37. Und Abschalom war entflohen und ging zu Talmai, Sohn Ammihud, König von Geschur. Er aber trauerte um seinen Sohn die ganze Zeit.

38. Als Abschalom entflohen und nach Geschur gegangen, und daselbst drei Jahre gewesen:

39. Da verlangte der König David, hinauszufragen zu Abschalom; denn er war getrübet wegen Amnon, daß er todt war.

Das 14. Kapitel.

1. Und Joab Sohn Zeruiah merkte, daß das Herz des Königs nach Abschalom (stand).

2. Da schickte Joab nach Tekoah und ließ holen von da ein kluges Weib, und sprach zu ihr: Thue doch als trauerdest du und lege doch Trauerkleider an, und salbe dich nicht mit Oel, daß du seiest wie ein Weib, die schon lange Zeit um einen Todten trauert;

3. Und du sollst gehen zum Könige und reden zu ihm mit diesen Worten. Und Joab legte die Worte ihr in den Mund.

4. Und das Weib von Tekoah sprach zum Könige, und fiel auf ihr Angesicht zur Erde, und bückte sich, und sprach: Hilf, o König!

5. Und der König sprach zu ihr: Was ist dir? Und sie sprach: Ich bin fürwahr eine Wittve, da mein Mann gestorben.

6. Und deine Magd hatte zwei Söhne, und beide haderten zusammen auf dem Felde, und Niemand war zu retten da zwischen ihnen; da schlug der Eine den Andern, und tödtete ihn.

7. Und siehe, nun hat sich aufgemacht das ganze Geschlecht über deine Magd, und sie sprachen: Geh her den Brudermörder, daß wir ihn tödten um das Leben seines Bruders, den er umgebracht, und wir wollen vertilgen sogar den Erben; so wollen sie auslöschen meine Kohle, die übriggeblieben, um nicht zu gönnen meinem Manne Namen und Nachkommen auf dem Erdboden.

8. Und der König sprach zu dem Weibe: Gehe nach Hause, und ich werde deinetwegen Befehl geben.

9. Da sprach das Weib von Tekoah zu dem Könige: Auf mir, mein Herr, o König, ist die Schuld, und auf dem Hause meines Va-

ters; der König aber und sein Thron ist schuldlos.

10. Und der König sprach: Der zu dir redet, den bringe zu mir, und er soll fortan dich nicht mehr anführen.

11. Und sie sprach: Bedenke doch der König an den Ewigen, deinen Gott, daß der Bluträcher nicht mehr Verderben stifte, und daß sie meinen Sohn nicht vertilgen. Und er sprach: So wahr der Ewige lebt, — wo eines von den Haaren deines Sohnes zur Erde fällt!

12. Da sprach das Weib: Dürfte doch deine Magd zu meinem Herrn dem Könige ein Wort reden. Und er sprach: Rede.

13. Und das Weib sprach: Warum denn sinnst du dergleichen gegen göttliches Volk? und ohne daß der König ein solches Wort ausspricht, als sei er wie ein der Schuld Verschuldenner, daß der König den von ihm Verstoßenen nicht heimkehren läßt.

14. Denn sterben müssen wir, und gleich dem Wasser, dem hingeschütteten zur Erde, das nicht aufgenommen wird; und der Richter sollte nicht wünschen und Ersinnliches ersinnen, daß nicht verstoßen bleibe von ihm ein Verstoßener?

15. Und daß ich jetzt gekommen bin zu dem Könige meinem Herrn dieses Wort zu reden, (geschah), weil das Volk mich schreckte; da dachte deine Magd: Ich will doch reden zu dem Könige, vielleicht thut der König (nach) dem Worte seiner Magd;

16. So der König darauf hört, zu retten seine Magd aus der Faust jenes Mannes, (der ausgeht) zu tilgen mich sammt meinem Sohne aus dem Erbtheil Gottes.

17. Und es dachte deine Magd: Sei doch der Ausspruch meines Herrn des Königs (ihm) zur Verabigung. Denn wie ein Engel Gottes, so ist mein Herr, der König, zu vernehmen das Gute und das Böse; und der Ewige, dein Gott, sei mit dir!

18. Da hub an der König, und sprach zu dem Weibe: Verhehle mir nicht ein Wort, wonach ich dich frage. Und das Weib sprach: Es wolle doch reden mein Herr der König.

19. Und der König sprach: Ist Joab's Hand mit dir bei allem diesem? Und das Weib antwortete und sprach: Bei dem Leben deiner Seele, mein Herr, o König, nicht rechts oder links abzuweichen ist von allem, was mein Herr der König geredet hat; denn dein Diener Joab, er hat mir geboten, und er hat deiner Magd in den Mund gelegt all diese Worte.

20. Um das Ansehen der Sache zu wenden,

ar dein Diener Joab diese Sache gethan. Kein Herr aber ist weise gleich der Weisheit eines Engels Gottes, zu wissen alles, was auf Erden vorgeht.

21. Und der König sprach zu Joab: Siehe ich, du hast diese Sache gethan; nun gehe, bringe zurück den Jüngling den Abschalom.

22. Und Joab fiel auf sein Angesicht zur Erde, und bückte sich, und segnete den König, und es sprach Joab: Heute erfährt dein Knecht, daß ich Günst gefunden in deinen Augen, mein Herr König, da der König gethan (wacht) dem Worte deines Knechtes.

23. Und Joab machte sich auf, und ging nach Geschur, und brachte den Abschalom nach Jeruschalajim.

24. Und der König sprach: Er wende sich nach seinem Hause, aber mein Antlitz soll er nicht sehen. Da wandte sich Abschalom nach einem Hause, und das Antlitz des Königs sah er nicht.

25. Aber wie Abschalom schön war kein Mann in ganz Jisraël, so daß man ihn sehr schätzte; von seinem Fußballen bis zum Scheitel war an ihm kein Tadel.

26. Und wenn er sein Haupthaar schor, — und es geschah je nach Ablauf einer Zeit, daß er sich schor, weil es ihm zu schwer war, so schor er es ab — so wog sein Haupthaar zweihundert Schekel, nach dem Gewichte des Königs.

27. Und dem Abschalom wurden geboren drei Söhne und eine Tochter, Namens Tamar; die war ein Weib schön vom Ansehen.

28. Als Abschalom in Jeruschalajim zwei Jahre gewohnt, und das Antlitz des Königs nicht gesehen hatte:

29. Da schickte Abschalom nach Joab, um ihn zum Könige zu schicken; aber er wollte nicht zu ihm kommen; und er schickte ein zweites Mal, aber er wollte nicht kommen.

30. Da sprach er zu seinen Knechten: Sehet den Acker Joab's an meiner Seite; er hat daselbst Gerste, gehet und zündet ihn mit Feuer an. Da zündeten die Knechte Abschalom's den Acker mit Feuer an.

31. Nun machte Joab sich auf und kam zu Abschalom in das Haus und sprach zu ihm: Warum haben deine Knechte den Acker, der mir gehört, mit Feuer angezündet?

32. Und Abschalom sprach zu Joab: Siehe, ich habe nach dir geschickt und gesprochen: Komme her, daß ich dich zum Könige schicke, mit den Worten: Warum bin ich von Geschur gekommen? Mir wäre wohlter, wäre ich noch dort. Demnach will ich das Antlitz

des Königs sehen, und wenn eine Schuld an mir ist, so mag er mich tödten.

33. Und Joab kam zum Könige und berichtete es ihm, und er berief den Abschalom und er kam zu dem Könige, und bückte sich auf sein Angesicht zur Erde vor dem Könige, und es küßte der König den Abschalom.

Das 15. Kapitel.

1. Und es geschah nachher, da schaffte sich Abschalom einen Wagen und Pferde an, und funfzig Mann liefen vor ihm her.

2. Und Abschalom pflegte sich früh aufzumachen, und stellte sich an die Seite des Weges zum Thore, und es geschah: Jeglicher Mann, der eine Streitsache hatte, um zum Könige zu kommen vor Gericht, dem rief Abschalom zu und sprach: Von welcher Stadt bist du her? Sprach er dann: Von einem der Stämme Jisraël's ist dein Knecht,

3. So sprach zu ihm Abschalom: Siehe, deine Neben sind gut und gerade, aber Niemand hört dich an von Seiten des Königs.

4. Und Abschalom sprach: Wer mich doch zum Richter setzte im Lande, daß zu mir käme jeglicher Mann, der einen Streit und Rechtsbündel hat, und ich wollte ihm zum Rechte verhelfen.

5. Und es geschah, wenn ein Mann herantrat, sich vor ihm zu bücken, so streckte er seine Hand aus, und ergriff ihn, und küßte ihn.

6. Und Abschalom that desgleichen an ganz Jisraël, die zu Gericht kamen zu dem Könige, und Abschalom stahl den Männern Jisraël's das Herz.

7. Und es war nach Verlauf von vierzig Jahren, da sprach Abschalom zum Könige: Laß mich doch gehen, daß ich erfülle mein Gelübde, das ich dem Ewigen in Chebron gelobt;

8. Denn ein Gelübde gelobte dein Knecht, da ich weilte in Geschur in Aram, also: Wenn mich zurückbringt der Ewige nach Jeruschalajim, so will ich dem Ewigen dienen.

9. Und der König sprach zu ihm: Geh' in Frieden. Und er machte sich auf und ging nach Chebron.

10. Und Abschalom schickte Kundschafter umher in allen Stämmen Jisraël's also: Wie ihr den Posaunenschall höret, so sprechet: Abschalom ist König geworden in Chebron.

11. Und mit Abschalom waren zweihundert Mann von Jeruschalajim gegangen, sie waren eingeladen, und in ihrer Einfalt gingen, und sie wußten von gar nichts.

12. Und Abschalom schickte den Achitofel, den Giloni, den Rathgeber Dawid's, aus

seiner Stadt, aus Gilob, da er die Dpfer schlachtete. Und es ward die Verschwörung stark, und das Volk nahm immer zu um Abschalom.

13. Und es kam ein Berichterfatter zu Dawid und sprach: Das Herz der Männer Israel's hat sich nach Abschalom gewandt.

14. Da sprach Dawid zu all seinen Knechten, die bei ihm in Jeruschalajim: Machtet euch auf, laffet uns fliehen; denn es wird für uns kein Entkommen seyn vor Abschalom. Eilet davon zu gehen, daß er nicht eile und uns erreiche, und auf uns los dringe das Unglück, und er die Stadt schlage mit der Schärfe des Schwertes.

15. Und die Knechte des Königs sprachen zu dem Könige: Wie immer es für gut finden wird mein Herr der König, siehe hier deine Knechte.

16. Und der König ging fort, und sein ganzes Haus unter seiner Führung; und der König ließ zehn Rebweiber zurück, das Haus zu hüten.

17. Und der König ging fort, und alles Volk unter seiner Führung, und machten Halt in einem Hause in der Ferne.

18. Und all seine Knechte zogen an seiner Seite vorüber, und der ganze Kreti und der ganze Plei und all die Gittim, sechs hundert Mann, die gekommen waren in seinem Gefolge von Gat, zogen an dem Könige vorüber.

19. Da sprach der König zu Ittai, dem Gitti: Warum willst auch du mit uns gehen? kehre zurück und bleibe bei dem Könige; denn ein Ausländer bist du, und auch wirst du auswandern nach deinem Orte.

20. Gestern bist du gekommen, und heute soll ich dich herumführen, mit uns zu gehen; ich aber gehe, wohin ich gehe. Kehre um, und führe deine Brüder mit dir zurück in Lieb' und Treue.

21. Aber Ittai antwortete dem Könige und sprach: So wahr der Ewige lebt, und beim Leben meines Herrn des Königs, an dem Orte, wofelbst mein Herr der König seyn wird, sei es zum Tode, sei es zum Leben, dort wird dein Knecht seyn.

22. Und Dawid sprach zu Ittai: Gehe und ziehe voraus. Und es zog voraus Ittai der Gitti, und all seine Leute, und all die Kinder, die bei ihm waren.

23. Und das ganze Land weinte mit lauter Stimme, indem das ganze Volk vorüberzog; und der König zog vorüber über den Bach Kidron, und das ganze Volk zog vorüber den Weg entlang, nach der Wüste.

24. Und siehe, auch Zadok und all die Le-

wiim mit ihm trugen die Bundeslade Gottes, und sie stellten die Lade Gottes hin, und Ebjatar war hinaufgegangen, bis das ganze Volk vollends aus der Stadt vorübergezogen war.

25. Und der König sprach zu Zadok: Bringe die Lade Gottes zurück nach der Stadt. Wenn ich Gnade finde in den Augen des Ewigen, und er mich zurückbringt, so wird er mich sehen lassen, sie und ihre Wohnung.

26. Wenn er aber also spricht: Ich habe kein Gefallen an dir, — hier bin ich; mag er mir thun, wie es in seinen Augen gut ist.

27. Und der König sprach (weiter) zu Zadok, dem Priester: Siehest du, kehre zurück nach der Stadt in Frieden. Und Achimaaz, dein Sohn, und Jehonatan, Sohn Ebjatar's, eure beiden Söhne mit euch.

28. Sehet, ich verweile in den Steppen der Wüste, bis ein Wort von euch kommt, mir Nachricht zu geben.

29. Und Zadok und Ebjatar brachten die Lade Gottes zurück nach Jeruschalajim, und blieben daselbst.

30. Dawid aber stieg die Anhöhe der Delbäume hinauf im Geben weinend, und hatte sein Haupt verhüllt, und er ging barfuß, und das ganze Volk, das bei ihm, verhüllten ein jeglicher sein Haupt und stiegen hinauf im Geben weinend.

31. Und dem Dawid hatte man berichtet also: Achitofel ist unter den Verschworenen mit Abschalom. Da sprach Dawid: Bethöre doch den Rath Achitofel's, Ewiger.

32. Und es geschah, als Dawid gekommen war bis an die Spitze, wofelbst er sich zu büfken pflegte vor Gott, siehe, da kam ihm Ebuschai der Urki entgegen mit zerrißnen Rocke und Erde auf seinem Haupte.

33. Und Dawid sprach zu ihm: Wenn du mit mir weiter ziehest, so wirst du mir zur Last.

34. Wenn du aber zur Stadt zurückkehrst und sprichst zu Abschalom: Dein Knecht will ich, o König, seyn; deines Vaters Knecht, der war ich von je, nun aber, da bin ich dein Knecht: so könntest du mir stören den Rath Achitofel's.

35. Es sind ja mit dir daselbst Zadok und Ebjatar, die Priester, und es soll geschehen: jedes Wort, das du aus dem Hause des Königs hörst, berichte Zadok und Ebjatar, den Priestern.

36. Siehe, dort sind mit ihnen ihre beiden Söhne, Achimaaz des Zadok, und Jehona-

tan des Chjatar, so schicket mir durch sie ein jegliches Wort, das ihr höret.

37. Und Chuschai, der Genosse Dawid's, kam nach der Stadt, als Abschalom nach Jeruschalajim kommen sollte.

Das 16. Kapitel.

1. Als Dawid ein wenig hinausgegangen war über den Gipfel, siehe, da kam Ziba, der Knabe des Mesiboschet, ihm entgegen mit einem Gespann gefattelter Esel, und darauf zweihundert Brode, und hundert Rosinenfäcke und hundert getrocknete Früchte und ein Schlauch Wein.

2. Und der König sprach zu Ziba: Was willst du damit? Und Ziba sprach: Die Esel sind für das Haus des Königs, darauf zu reiten, und das Brod und die getrockneten Früchte zum Essen für die Knaben, und der Wein zum Trinken für die Ermatteten in der Wüste.

3. Und der König sprach: Und wo ist der Sohn deines Herrn? Und Ziba sprach zum Könige: Siehe, er bleibt in Jeruschalajim, denn er sprach: Jetzt wird mir das Haus Israhel's das Reich meines Vaters wiedergeben.

4. Da sprach der König zu Ziba: Siehe, dein ist alles, was Mesiboschet gehört. Und Ziba sprach: Ich werfe mich nieder. Mög' ich Gnade finden in deinen Augen, mein Herr, o König!

5. Und als der König Dawid nach Bachurim kam, siehe, da kam von dort heraus ein Mann vom Geschlechte des Hauses Schaül's, Namens Schimei, Sohn Gera, kam heraus und suchte.

6. Und warf mit Steinen nach Dawid, und all den Knechten des Königs Dawid, und allem Volk und all den Helden ihm zur Rechten und zur Linken.

7. Und also sprach Schimei in seinem Fluchen: Fort, fort, Mann des Blutes und Mann der Ruchlosigkeit!

8. Zurückgebracht hat der Ewige auf dich all das Blut des Hauses Schaül's, an dessen Stelle du König geworden, und der Ewige gab die Regierung in die Hand Abschalom's, deines Sohnes, und siehe, nun bist du in deinem Unglücke; denn ein Mann des Blutes bist du.

9. Und Abischai, Sohn Jerujah, sprach zu dem Könige: Warum soll dieser todte Hund meinem Herrn dem König fluchen? laß mich doch hinübergehen und ihm den Kopf abhauen.

10. Da sprach der König: Was hab' ich

mit euch, Söhne Jerujah's? Mag er so fluchen! wenn aber der Ewige zu ihm gesagt: Fluche dem Dawid, wer darf da sprechen: Warum hast du also gethan?

11. Und Dawid sprach zu Abischai und zu all seinen Dienern: Siehe, mein Sohn, der ausgegangen ist aus meinem Leibe, trachtet mir nach dem Leben, wie viel mehr nun der Binjamini. Lasset ihn, daß er fluche; denn der Ewige hat es ihm gesagt.

12. Vielleicht siehet der Ewige auf mein Elend, und es erstattet mir der Ewige Gutes für seinen Fluch an diesem Tage.

13. Und Dawid ging mit seinen Leuten auf dem Wege; und Schimei ging an der Seite des Berges ihm gegenüber, und suchte im Gehen, und warf mit Steinen ihm entgegen, und warf Staub empor.

14. Und der König kam und das ganze Volk, das bei ihm war, ermattet an, und ruhetedaselbst aus.

15. Abschalom aber und das ganze Volk, die Männer Israhel's, waren nach Jeruschalajim gekommen, und Achitofel mit ihm.

16. Und es geschah, als Chuschai, der Arki, der Genosse Dawid's zu Abschalom kam, da sprach Chuschai zu Abschalom: Es lebe der König! es lebe der König!

17. Da sprach Abschalom zu Chuschai: Dies ist deine Liebe gegen deinen Genossen? warum bist du nicht gegangen mit deinem Genossen?

18. Und Chuschai sprach zu Abschalom: Nicht so! sondern den erwählt der Ewige, und dies Volk, und alle Männer Israhel's, dem gehör' ich, und bei ihm bleibe ich.

19. Und für's Zweite: Wem will ich dienen? ist es nicht vor seinem Sohne? Wie ich vor deinem Vater gedient, so werde ich vor dir seyn.

20. Und Abschalom sprach zu Achitofel: Schaffet Rath, was wir thun sollen.

21. Und Achitofel sprach zu Abschalom: Komme zu den Rebsweibern deines Vaters, die er zurückgelassen, das Haus zu hüten, und wenn ganz Israhel hört, daß du dich übel berüchtigt gemacht gegen deinen Vater, so werden stark werden die Hände aller, die mit dir sind.

22. Da schlug man dem Abschalom das Zelt auf dem Dache auf, und Abschalom kam zu den Rebsweibern seines Vaters vor den Augen von ganz Israhel.

23. Ein Rath von Achitofel aber, den er gab in jener Zeit, war, wie wenn Jemand das Wort Gottes befragt; so war jeder

Rath Achitofel's, so dem Dawid, so dem Abschalom.

Das 17. Kapitel.

1. Und Achitofel sprach zu Abschalom: Ich möchte mir ausheben zwölftausend Mann und mich aufmachen, und dem Dawid nachsehen diese Nacht.

2. Und über ihn kommen, da er abgemüdet und an Händen schlaff, und ihn aufschrecken, daß all das Volk, das bei ihm ist, siehe und ich den König allein schlage.

3. Und führe so all das Volk zu dir zurück. Wenn alles zurückkehret (außer) dem Manne, den du suchst, so bleibt all das Volk in Frieden.

4. Und die Sache war recht in den Augen Abschalom's, und in den Augen all der Aeltesten Israhel's.

5. Da sprach Abschalom: Rufe doch auch Chuschai, den Arki, daß wir hören auch, was in seinem Munde.

6. Und Chuschai kam zu Abschalom, und Abschalom sprach zu ihm also: Solches hat Achitofel geredet, sollen wir sein Wort ausführen? wenn nicht, so rede du.

7. Und Chuschai sprach zu Abschalom: Nicht gut ist der Rath, den Achitofel dieses Mal gegeben.

8. Und Chuschai sprach: Du kennst deinen Vater und seine Leute, daß sie Helden und erbitterten Gemüthes sind, wie ein der Zungen beraubter Bär auf dem Felde. Auch ist dein Vater ein Kriegsmann und wird nicht übernachten unter dem Volke.

9. Siehe, jetzt ist er verborgen in einer der Gruben oder sonst an einem der Orte, und es wird geschehen, wie ihrer zu Anfang welche fallen, und Jemand hört es und spricht: Eine Niederlage ist gewesen unter dem Volke, das dem Abschalom folgt:

10. Ist es sogar ein tapferer Mann, dessen Herz wie das Löwenherz, so wird es schmelzen; denn ganz Israhel weiß, daß ein Held ist dein Vater, und tapfere Männer, die bei ihm sind.

11. Ich aber riethe: Es versammle sich um dich ganz Israhel von Dan bis Beer Scheba, wie der Sand am Meere an Menge, und dein Angesicht ziehe im Treffen voran.

12. Und wir wollen an ihn kommen an einem der Orte, wo er sich treffen läßt, und ihn umlagern, wie der Thau fällt auf den Erdboden, und es soll nicht übrig bleiben von ihm und all den Leuten, die mit ihm, nicht ein Einziger.

13. Und wenn er in eine Stadt sich zurückzieht, so soll ganz Israhel zu selbiger Stadt

hin Stricke schleppen, und wir schleifen sie bis in den Grund, bis daß daselbst auch nicht eine Scholle sich finde.

14. Und es sprach Abschalom und all die Männer Israhel's: Besser ist der Rath Chuschai's des Arki, als der Rath Achitofel's. Es hatte aber der Ewige es angeordnet, den Rath Achitofel's, den guten, zu stören, auf daß der Ewige das Unheil bringe über Abschalom.

15. Nun sprach Chuschai zu Zadok und zu Chjatar, den Priestern: So und so hat Achitofel gerathen dem Abschalom und den Aeltesten Israhel's, und so und so hab' ich gerathen.

16. Und nun schicket eilends und berichtet dem Dawid also: Uebernachte nicht des Nachts in den Steppen der Wüste, ja du mußt sogar übersezen; es könnte sonst dem Könige und all dem Volke, das bei ihm, ein Verderben zugefügt werden.

17. Und Jehonatan und Achimaaz standen in En Rogel. Da ging eine Magd und berichtete ihnen, und sie sollten gehen und berichten dem König Dawid; denn sie durften sich nicht sehen lassen, daß sie nach der Stadt kommen konnten.

18. Und es ersah sie ein Knabe und sagte es dem Abschalom. Da gingen beide eilends und kamen in das Haus eines Mannes zu Bachurim; der hatte einen Brunnen in seinem Hofe, und sie stiegen da hinab.

19. Und das Weib nahm und breitete eine Decke über den Brunnen und breitete darüber Kleie aus, daß nichts gemerkt wurde.

20. Und es kamen die Knechte Abschalom's zu dem Weibe in das Haus und sprachen: Wo ist Achimaaz und Jehonatan? Und das Weib sprach zu ihnen: Sie sind über den Wasserbehälter gegangen. Und sie suchten und fanden nicht, und kehrten zurück nach Jeruschalajim.

21. Und es geschah, nachdem sie gegangen, stiegen sie herauf aus dem Brunnen, und gingen und berichteten dem König Dawid, und sprachen zu Dawid: Machtet euch auf und sezet eilends über das Wasser, denn so hat gegen euch Achitofel gerathen.

22. Da machte sich Dawid auf und all das Volk, das bei ihm, und sie sezten über den Jarden. Bis zur Morgenbelle ward auch nicht ein Einziger vermißt, der nicht über den Jarden gesetzt.

23. Als Achitofel sah, daß sein Rath nicht ausgeführt worden, da sattelte er den Esel, und machte sich auf, und ging nach seinem Hause nach seiner Stadt, und bestellte

aus, und erwürgte sich. Und er starb und ward begraben in der Grabstätte seines Vaters.

Und Dawid war nach Machanajim gekommen, und Abschalom setzte über den Heer, er und alle Männer Israhel's mit

ihm. Und den Amasa setzte Abschalom an die Spitze über das Heer; und Amasa war der Sohn eines Mannes mit Namen Ittai Israhel, der gekommen war zu Abigail, der Tochter Achis, Schwester Jerujah's, der Tochter Joab's.

Und es lagerte Israhel und Abschalom bei Gilead.

Und es geschah, als Dawid nach Machanajim gekommen, da (kam) Schobi, Achis' Sohn, und Achis' Bruder Amasa, und Achis' Sohn Ammihel aus Lo Debar, und Barsillai, der Gileadi aus Roglim.

Waffen, und Schalen, und Töpfergeschloß, und Weizen und Gerste, und Mehl, und Erbsen, und Bohnen, und Linsen, und Geröstetes,

und Honig, und Rahm, und Schafe, und Kase, reichten sie dem Dawid und seinen Knechten, das bei ihm, zu essen; denn sie sagten: Das Volk ist hungrig und ermattet und erschöpft in der Wüste.

Das 18. Kapitel.

Und Dawid musterte das Volk, das bei ihm war, und setzte über sie Oberer über tausend, und Unterer über hundert.

Und es entsandte Dawid das Volk, ein Drittel unter Joab, und ein Drittel unter Achis, Sohn Jerujah, Joab's Bruder, und ein Drittel unter Ittai dem Gitti. Und Dawid sprach zum Volke: Auch ich werde mit euch gehen.

Und über das Volk sprach: Siehe nicht aus; wenn wir fliehen, werden sie ihren Sinn auf uns richten, und sterben unser auch. Wenn wir stehen, so werden sie ihren Sinn nicht auf uns richten; denn jetzt (bist du) so viel, wie uns zehntausend. Demnach ist es gut, daß du uns von der Stadt aus zum Weiden dienst.

Und der König sprach zu ihnen: Was euch wird in euern Augen, will ich thun. Ich will stehen, wie der König an die Seite des Volkes, und das ganze Volk zog aus zu Hundert und zu Tausenden.

Und der König gebot dem Joab und dem Achis, und dem Ittai also: Seid mir bei mit dem Knaben, mit Abschalom.

Und das ganze Volk hörte, da der König allen Führern gebot wegen Abschalom's.

6. Und das Volk zog aus nach dem Felde, Israhel entgegen, und die Schlacht war im Walde Efraim.

7. Und es ward geschlagen daselbst das Volk Israhel vor den Knechten Dawid's, und es war daselbst die Niederlage groß an selbigem Tage, zwanzigtausend.

8. Und die Schlacht dort dehnte sich aus über die Fläche des ganzen Landes; und mehr fraß der Wald von dem Volke, als das Schwert gefressen an demselben Tage.

9. Und Abschalom gerieth in die Nähe der Knechte Dawid's. Abschalom aber ritt auf einem Maulesel, und der Maulesel kam unter das Zweiggeflecht einer großen Terebinthe, und mit dem Kopfe blieb er hängen an der Terebinthe, und er schwebte zwischen Himmel und Erde, und der Maulesel unter ihm lief davon.

10. Das sah ein Mann und berichtete dem Joab und sprach: Siehe, ich habe Abschalom gesehen an einer Terebinthe hängen.

11. Da sprach Joab zu dem Manne, der ihm berichtete: Siehe, da du es gesehen, warum schlugst du ihn nicht dort zur Erde? Und an mir war es, dir zehn Silberstücke und einen Gurt zu geben.

12. Und der Mann sprach zu Joab: Und wenn ich tausend Silberstücke auf meiner Hand wöge, würde ich meine Hand nicht ausstrecken nach dem Sohne des Königs; denn vor unsern Ohren hat der König dir und Abschalom's geboten also: Nehmet euch in Acht — wer es sei — mit dem Knaben, mit Abschalom.

13. Wenn ich aber gegen mein Leben trüglieh gehandelt hätte, — es bleibt ja keine Sache dem Könige verborgen, so hättest du dich von fern gestellt.

14. Da sprach Joab: Ich mag nicht also vor dir verweilen. Und er nahm drei Dolche in seine Hand und stieß sie in das Herz Abschalom's, da er noch lebte — in das Herz der Terebinthe.

15. Und es stellten sich ringsum zehn Knaben, Waffenträger Joab's, und schlugen Abschalom, und tödteten ihn.

16. Und Joab stieß in die Posaune, und das Volk kehrte zurück von der Verfolgung Israhel's; denn Joab hielt das Volk ab.

17. Und sie nahmen Abschalom und warfen ihn hin im Walde in die große Grube, und stellten über ihm einen sehr großen Steinhaufen auf, und es floh ganz Israhel, ein jeglicher nach seinen Zelten.

18. Abschalom aber hatte genommen und sich aufgestellt bei seinem Leben die Standsäule, die im Königsthale, denn er sprach: Einen Sohn hab' ich nicht, um meinem Namen Gedächtniß zu stiften. Und er nannte die Standsäule nach seinem Namen, und sie ward genannt: Denkmal des Abschalom, bis auf diesen Tag.

19. Und Achimaaz, Sohn Zadok, sprach: Ich will doch laufen und dem Könige Botschaft bringen, daß der Ewige ihm Recht geschafft von der Hand seiner Feinde.

20. Da sprach Joab zu ihm: Du bist kein Mann guter Botschaft an diesem Tage; bringe an einem andern Tage Botschaft; aber an diesem Tage bringe keine Botschaft, da doch einmal des Königs Sohn gestorben ist.

21. Und Joab sprach zu dem Ruchsi: Geh', berichte dem Könige, was du gesehen hast. Da blüete sich der Ruchsi vor Joab und lief.

22. Und Achimaaz, Sohn Zadok, fuhr ferner fort und sprach zu Joab: Wie es auch komme, laß doch auch mich dem Ruchsi nachlaufen! Und Joab sprach: Wozu willst du denn laufen, mein Sohn, da sich dir kein Botenlohn darbietet?

23. Wie es auch komme, ich will laufen! Da sprach er zu ihm: Laufe! Da lief Achimaaz den Weg durch den Kreis und überholte den Ruchsi.

24. Und Dawid saß zwischen den zwei Thoren; und der Wächter ging auf das Dach des Thores, auf die Mauer, und da er seine Augen erhob, da sah er, und siehe, ein Mann, der allein gelaufen kam.

25. Da rief der Wächter und berichtete dem Könige. Und der König sprach: Wenn er allein ist, so ist Botschaft in seinem Munde. Und er kam immer näher.

26. Und der Wächter sah einen andern Mann laufen, und der Wächter rief dem Pförtner zu und sprach: Siehe, ein Mann, der allein gelaufen kommt. Da sprach der König: Auch der bringt Botschaft.

27. Und der Wächter sprach: Ich sehe den Lauf des ersten wie den Lauf des Achimaaz, des Sohnes Zadok; da sprach der König: Das ist ein guter Mann, und mit einer guten Botschaft kommt er.

28. Und Achimaaz rief und sprach zu dem Könige: Friede! Und blüete sich vor dem Könige mit seinem Angesichte zur Erde, und sprach: Geseget sei der Ewige, dein Gott, der ausgeliefert die Leute, welche ihre Hand erhoben gegen meinen Herrn den König.

29. Und der König sprach: Ist der Knabe

Abschalom wohlbehalten? Und Achimaaz sprach: Ich sah das große Getümmel, da Joab den Knecht des Königs und deinen Knecht abschickte; ich weiß aber nicht, was geschehen.

30. Und der König sprach: Gehe bei Seite, stelle dich hieher. Und er trat bei Seite und stellte sich hin.

31. Und siehe, da kam der Ruchsi, und der Ruchsi sprach: Lasse mein Herr der König sich Botschaft bringen. Denn Recht geschafft hat dir der Ewige heute von der Hand aller, die wider dich aufstehen.

32. Und der König sprach zu dem Ruchsi: Ist der Knabe Abschalom wohlbehalten? Da sprach der Ruchsi: Möge es, wie dem Knaben, ergehen den Feinden meines Herrn des Königs und allen, die wider dich aufstanden zum Bösen!

Das 19. Kapitel.

1. Da erbehte der König und ging hinauf auf den Söller des Thores und weinte und also sprach er im Gehen: Mein Sohn Abschalom, o mein Sohn, mein Sohn Abschalom! daß ich an deiner Statt gestorben wäre, Abschalom mein Sohn, mein Sohn!

2. Und dem Joab ward berichtet: Siehe, der König weint, und trauert um Abschalom.

3. Und der Sieg ward an selbigem Tage zur Trauer für das ganze Volk; denn es hörte das Volk an selbigem Tage also: Der König ist betrübt um seinen Sohn.

4. Und das Volk stahl sich an selbigem Tage in die Stadt hinein, wie sich hineinzieht das Volk, die Schmachbedeckten, wenn sie aus der Schlacht fliehen.

5. Und der König verhüllte sein Angesicht, und der König schrie mit lauter Stimme: Mein Sohn, Abschalom! Abschalom, mein Sohn, mein Sohn!

6. Und Joab kam zu dem Könige ins Haus, und sprach: Du hast heute beschämt das Angesicht all deiner Knechte, die heute dein Leben gerettet und das Leben deiner Söhne, und deiner Töchter, und das Leben deiner Weiber, und das Leben deiner Kebsweiber,

7. Indem du liebst, die dich hassen, und haffest, die dich lieben; denn du hast heute kund gethan, daß du keine Fürsten und Diener hast; denn ich habe heute erfahren, daß, wenn nur Abschalom lebendig, und wir alle heute todt wären, daß es dann recht wäre in deinen Augen.

8. Demnach mache dich auf, gehe hinaus und rede zu dem Herzen deiner Knechte; denn beim Ewigen hab' ich geschworen, wenn

du nicht hinausgehst, wo ein Mann bei dir ausschält die Nacht; und das wird für dich übler seyn als alles Uebel, das über dich gekommen ist seit deiner Jugend bis jetzt.

9. Und der König machte sich auf und setzte sich in das Thor. Und man berichtete dem ganzen Volke also: Siehe, der König sitzt im Thore; und das ganze Volk kam vor das Angesicht des Königs, Israel aber stoh, jeglicher in sein Zelt.

10. Und das ganze Volk war in Aufruhr in all den Stämmen Israel's und sprach: Der König hat uns gerettet aus der Hand unserer Feinde, und er hat uns aus der Hand der Philistinim befreiet, und jetzt ist er entflohen aus dem Lande vor Abschalom weg.

11. Und Abschalom, den wir gesalbt über uns, ist gestorben im Kriege; und nun, warum schweiget ihr (davon), den König zurückzuführen?

12. Und der König Dawid schickte zu Zadok und zu Ebjatar, den Priestern, also: Redet zu den Ältesten Jechudah's also: Warum wollt ihr die letzten seyn, den König zurückzuführen in sein Haus, da die Rede von ganz Israel zu dem Könige in sein Haus gekommen?

13. Meine Brüder seid ihr, mein Bein und mein Fleisch seid ihr, und warum wollt ihr die letzten seyn, den König zurückzuführen?

14. Und zu Amasa sollt ihr sprechen: Bist du nicht mein Bein und mein Fleisch? So thue mir Gott und so fahre er fort, wenn du nicht Heerführer vor meinem Angesichte seyn sollst für alle Zeit statt Joab's.

15. So lenkte er das Herz aller Männer von Jechudah, wie eines Mannes, und sie schickten zu dem Könige: Kehre zurück, du sammt all deinen Knechten.

16. Und der König kehrte zurück, und kam an den Jarden, Jechudah aber kam nach Gilgal, dem Könige entgegen zu gehen, um den König über den Jarden zu setzen.

17. Da eilte Schimeï, Sohn Gera, der Benjamini, der von Bachurim, und zog hinab mit den Männern von Jechudah dem Könige Dawid entgegen;

18. Und tausend Mann mit ihm von Benjamin, und Ziba, der Diener des Hauses Schaül's, und seine funfzehn Söhne und seine zwanzig Knechte mit ihm, und sie fuhrn über den Jarden vor dem Könige.

19. Dann fuhr die Fähr über, um das Haus des Königs überzusetzen, und was in seinen Augen gut war, zu thun. Und Schimeï, Sohn Gera, fiel nieder vor dem Könige, da er über den Jarden setzte

20. Und sprach zu dem Könige: Es wolle mir mein Herr keine Schuld anrechnen, und gedenke nicht, was dein Knecht verschuldet hat an dem Tage, da mein Herr der König aus Jeruschalajim ging, daß es der König zu Herzen nehme.

21. Denn dein Knecht weiß, daß ich mich vergangen, und siehe, ich bin heute der erste aus dem ganzen Hause Josef's gekommen, binabzugehen, meinem Herrn dem Könige entgegen.

22. Da hob an Abschaj, Sohn Jerujah, und sprach: Wie, dafür sollte Schimeï nicht getödtet werden, daß er dem Gesalbten des Ewigen gefluht?

23. Dawid sprach aber: Was hab' ich mit euch, Söhne Jerujah, daß ihr heute mir werden wollt zum Verfäher? Heute sollte ein Mann in Israel getödtet werden? hab' ich denn nicht erfahren, daß ich heute König bin über Israel?

24. Und der König sprach zu Schimeï: Du wirst nicht sterben. Und der König schwur ihm.

25. Und Mesiboschet Sohn Schaül's war herabgekommen dem Könige entgegen, und hatte seine Fußnägel nicht beschnitten, und seinen Bart nicht gepugt, und seine Kleider nicht gewaschen von dem Tage an, da der König weggegangen war bis zu dem Tage, da er ankam in Frieden.

26. Und es geschah, da er nach Jeruschalajim kam, dem Könige entgegen, da sprach der König zu ihm: Warum bist du nicht mit mir gegangen, Mesiboschet?

27. Und er sprach: Mein Herr König! mein Knecht hat mich betrogen; denn dein Knecht sprach: ich will mir den Esel satteln, daß ich auf ihm reite und mit dem Könige ziehe; denn dein Knecht ist lahm.

28. Und er verleumdete deinen Knecht bei meinem Herrn, dem Könige. Mein Herr, der König aber ist wie ein Engel Gottes; so thue denn, was gut ist in deinen Augen;

29. Denn mein ganzes Vaterhaus war ja nichts als Männer des Todes für meinen Herrn, den König, doch setztest du deinen Knecht unter deine Tischgäste. Was ist nun an mir noch für Verdienst — und um was hätte ich noch zu dem Könige zu schreien?

30. Und der König sprach zu ihm: Woju bringst du noch deine Reden an? Ich habe gesprochen: Du und Ziba, ihr sollt das Feld theilen.

31. Da sprach Mesiboschet zu dem Könige: Auch das Ganze mag er nehmen, nachdem

mein Herr, der König, in Frieden nach Hause kommt.

32. Und Barsillai der Gileadi war herabgekommen von Rogelim, und er setzte mit dem Könige über den Jarden, um ihn zu geleiten den Jarden entlang.

33. Und Barsillai war sehr alt, ein Achtzigjähriger; und er hatte den König versorgt bei seinem Aufenthalte in Machanajim; denn er war ein sehr großer Mann.

34. Und der König sprach zu Barsillai: Du ziehe mit mir hinüber, und ich will dich bei mir versorgen in Jeruschalajim.

35. Da sprach Barsillai zum Könige: Wie viel sind die Tage meiner Lebensjahre, daß ich hinaufziehen soll mit dem Könige nach Jeruschalajim?

36. Achtzig Jahre bin ich heute alt. Weiß ich zu unterscheiden zwischen Gut und Schlecht? Oder schmeckt dein Knecht, was ich esse und was ich trinke? Oder soll ich noch hochen der Stimme der Säger und Sägerinnen? Warum soll denn dein Knecht noch zur Last seyn meinem Herrn, dem Könige?

37. Kaum kann dein Knecht über den Jarden mit dem Könige sezen. Warum denn will mir der König diese Wohlthat erzeigen?

38. Möge doch dein Knecht zurückkehren, daß ich sterbe in meiner Stadt bei der Grabstätte meines Vaters und meiner Mutter. Und siehe, dein Knecht Kimham wird hinübersezen mit meinem Herrn, dem Könige, und ihm thue, was gut ist in deinen Augen.

39. Und der König sprach: Mit mir hinübersezen soll Kimham, und ich will ihm thun, was gut ist in deinen Augen, und alles, was du von mir wünschest, will ich dir thun.

40. Und das ganze Volk setzte über den Jarden, und der König ging voraus, und der König küßte Barsillai, und segnete ihn, und er kehrte zurück nach seinem Orte.

41. Und der König zog weiter nach Gilgal und Kimham zog mit ihm, und das ganze Volk von Jehudah führte den König, und auch die Hälfte des Volkes Israhel.

42. Und siehe, all die Männer Israhel's kamen zu dem Könige, und sprachen zu dem Könige: Warum haben dich weggestohlen unsere Brüder, die Männer von Jehudah, und geführt den König und sein Haus über den Jarden, und all die Männer Dawid's mit ihm?

43. Da antworteten all die Männer Jehudah's den Männern Israhel's: Weil der König mir nahe ist; und warum bist du entbrannt um diese Sache? Haben wir von

dem Könige gegessen, oder hat er uns Geschenke ausgeselbt?

44. Und die Männer Israhel's antworteten den Männern Jehudah's und sprachen: Zehn Theile hab' ich an dem Könige, und auch an Dawid bin ich euch zuvor. Warum hast du mich nun herabgesetzt? und war nicht mein Wort das frühere, meinen König zurückzuführen? Und es war härter die Rede der Männer Jehudah's als die Rede der Männer Israhel's.

Das 20. Kapitel.

1. Und austrat dort ein Mann der Ruchlosigkeit, Namens Scheba, Sohn Bichri, ein Mann aus Binjamin, und er stieß in die Posaune und sprach: Wir haben keinen Theil an Dawid, und keinen Besitz an dem Sohn Ischaj's: ein jeglicher in seine Zelte, Israhel!

2. Da zogen alle Männer Israhel's von Dawid hinweg, dem Scheba Sohn Bichri nach. Aber die Männer Jehudah's hingen ihrem Könige an vom Jarden bis Jeruschalajim.

3. Als Dawid nach seinem Hause nach Jeruschalajim kam, da nahm der König die zehn Weiber, Kebsweiber, die er da gelassen, um das Haus zu hüten, und that sie in einen Gewahrsam und versorgte sie, kam aber nicht zu ihnen. Und sie blieben eingesperrt bis zu ihrem Todestage, — wie Wittwen leben.

4. Und der König sprach zu Amasa: Entbiete mir die Männer Jehudah's binnen dreien Tagen, und du, stelle dich hier ein.

5. Und Amasa ging, Jehudah zu entbieten, und zögerte über die Frist, die er ihm bestimmt.

6. Da sprach Dawid zu Abischai: Jetzt wird uns Scheba Sohn Bichri weher thun als Absalom. Du, nimm die Knechte deines Herrn, und setze ihm nach, daß er nicht feste Städte gewinne, und sich unsern Augen entziehe.

7. Und auszogen ihm nach die Leute Joab's, und der Kreti und der Plei, und all die Helden, und sie zogen aus Jeruschalajim, dem Scheba Sohn Bichri nachzusetzen.

8. Sie waren bei dem großen Steine, der zu Gibeon, da kam Amasa vor ihnen an. Und Joab war ungürtet mit seinem Rode, seinem Kleide und darüber ein Schwertgeheul, an seinen Hüften befestigt in seiner Scheide; und er trat hervor, da fiel es heraus.

9. Und Joab sprach zu Amasa: Bist du wohl, mein Bruder? Und es faßte die rechte

Hand Joab's an den Bart Amasa's, um ihn zu küssen.

10. Und Amasa hatte sich nicht in Acht genommen vor dem Schwerte, das in Joab's Hand, und er schlug ihn damit in die Weiche und verschüttete seine Eingeweide zur Erde, und er gab ihm keinen zweiten Stoß, und er starb. Joab aber, und Abischai, sein Bruder, setzte dem Scheba Sohn Bichri nach.

11. Und ein Mann stand bei ihm von den Burschen Joab's und sprach: Wer Joab wohl will und wer Dawid's ist, folge Joab.

12. Und Amasa wälzte sich im Blute mitten in der Straße. Als der Mann sah, daß das ganze Volk stehen blieb, da schob er Amasa vor der Straße in das Feld und warf ein Kleid über ihn, wie er sah, daß jeglicher, der an ihn herankam, stehen blieb.

13. Wie er weggeschafft war von der Straße, zog jeglicher vorüber hinter Joab her, dem Scheba, Sohn Bichri, nachzusetzen.

14. Und er zog durch all die Stämme Israel's gen Abel, zum Hause Maachab und all den Berim, und sie versammelten sich, und auch sie folgten ihm nach.

15. Nun kamen sie und belagerten ihn in Abelab des Hauses Maachab, und schütteten ein Bollwerk vor der Stadt auf, so, daß sie eingeschlossen stand, und das ganze Volk, das mit Joab war, stürmte, um die Mauer zu stürzen.

16. Da rief ein kluges Weib aus der Stadt: Höret, höret! sprecht doch zu Joab: Nähere dich bis hierher, daß ich zu dir rede.

17. Und er näherte sich ihr; da sprach das Weib: Bist du Joab? und er sprach: Ich bin's. Und sie sprach zu ihm: Höre die Worte deiner Magd; und er sprach: Ich höre.

18. Und sie sprach also: Man redet doch zuwörderst, das will sagen: man fragt an bei Abel, und so kommt man zu Ende.

19. Ich bin (von) den Friedlichen, Treuen in Israel; du trachtest zu tödten eine Stadt und eine Mutter in Israel; warum willst du das Erbe des Ewigen zu Grunde richten?

20. Da hob Joab an und sprach: Fern, fern sei es von mir, daß ich zu Grunde richten und daß ich verderben wollte.

21. Nicht also ist die Sache. Sondern ein Mann vom Gebirge Efraim, Namens Scheba, Sohn Bichri, hat seine Hand erhoben gegen den König, gegen Dawid. Liefert ihn allein aus, so will ich abziehen von der Stadt. Und das Weib sprach zu Joab: Siehe da, sein Haupt soll dir herabgeworfen werden von der Mauer.

22. Und das Weib kam zu dem ganzen Volke mit ihrer Klugheit, und sie schnitten dem Scheba, Sohn Bichri, den Kopf ab, und warfen ihn dem Joab zu. Da stieß er in die Posaune, und sie zerstreuten sich, weg von der Stadt, jeglicher in seine Zelte. Und Joab kehrte nach Jeruschalaim zu dem Könige zurück.

23. Und Joab war über das ganze Heer Israel's, und Benajah Sohn Jehojada über den Kreti und über den Plei,

24. Und Adoram über den Tribut, und Jehoschafat, Sohn Achilub, der Geschichtschreiber,

25. Und Schewa Schreiber, und Zadok und Ebjatar Priester;

26. Und auch Ira, der Zatri, war Priester bei Dawid.

Das 21. Kapitel.

1. Und es war eine Hungersnoth in den Tagen Dawid's, drei Jahre lang, Jahr auf Jahr; und Dawid betete vor dem Antlitz des Ewigen. Da sprach der Ewige: Wegen Schaul's und wegen des Hauses der Blutschuld, weil er die Gibeonim getödtet.

2. Und der König berief die Gibeonim und sprach zu ihnen: — Die Gibeonim aber sind nicht von den Kindern Israel, sondern vom Reste des Emori, denen die Kinder Israel geschworen, und Schaul hatte sie zu tödten gesucht, da er eiferte für die Kinder Israel und Jehudab. —

3. Und Dawid sprach zu den Gibeonim: Was soll ich euch thun, und womit werde ich Sühne haben? Und segnet das Erbe des Ewigen.

4. Und die Gibeonim sprachen zu ihm: Es ist uns nicht um Gold und Silber mit Schaul und mit seinem Hause, auch ist es uns nicht darum, einen Mann zu tödten in Israel. Und er sprach: Was ihr sprecht, werd' ich euch thun.

5. Und sie sprachen zu dem Könige: Der Mann, der uns aufgerieben und der uns vernichtet, — wir sind ansgetilgt worden, daß wir nicht Fuß fassen durften im ganzen Gebiete Israel's, —

6. Man gebe uns sieben Männer von seinen Söhnen, und wir wollen sie aufhängen für den Ewigen am Hügel Schaul's, des Erbornen des Ewigen. Und der König sprach: Ich will (sie) geben.

7. Und der König hatte Mitleid mit Mefiboschet, Sohn Jehonatan, Sohnes Schaul's, wegen des Schwures beim Ewigen, der bot:

schen ihnen, zwischen Dawid und Jehonatan, Sohn Schaül's.

8. Da nahm der König die beiden Söhne der Rizpah, Tochter Ujab's, die sie geboren dem Schaül, den Armoni und den Mesiboschet, und die fünf Söhne der Michal, Tochter Schaül's, die sie geboren dem Adriel, Sohn Barfillai, dem Mecholati,

9. Und gab sie in die Hand der Gibeonim und sie hängten sie auf, auf dem Berge vor dem Ewigen, und sie fielen alle sieben zusammen. Und sie wurden getödtet in den ersten Tagen der Ernte, am Anfange der Gerstenernte.

10. Da nahm Rizpah, Tochter Ujab's, einen Sack, und spannte ihn auf dem Felsen auf, vom Anfange der Ernte, bis Wasser auf sie herabstürzte vom Himmel, und ließ nicht auf ihnen ruhen Vögel des Himmels bei Tage, und Gethier des Feldes bei Nacht.

11. Als Dawid berichtet ward, was Rizpah, Tochter Ujab's, das Weib Schaül's, gethan,

12. Da ging Dawid, und nahm die Gebeine Schaül's, und die Gebeine Jehonatan's, seines Sohnes, von den Leuten von Jabesch Gilead, die sie weggestohlen hatten, von dem Plage zu Bet Schan, wo die Pelischtim sie aufgehängt hatten am Tage, da die Pelischtim Schaül schlugen in Gilboa.

13. Und er brachte hinauf von da die Gebeine Schaül's, und die Gebeine Jehonatan's, seines Sohnes, und sie sammelten die Gebeine der Gehängten,

14. Und begruben die Gebeine Schaül's und Jehonatan's, seines Sohnes, im Lande Benjamin in Zela im Grabe seines Vaters Kisch, und thaten alles, was der König geboten; und Gott ließ sich hernach erbitten für das Land.

15. Und es war noch ein Krieg der Pelischtim mit Israel, und es zog hinab Dawid und seine Knechte mit ihm, und sie stritten mit den Pelischtim, und Dawid war ermattet.

16. Und Rischbi zu Nob, von den Kindern Rafah, — und das Gewicht seines Speeres war dreihundert an Kupfergewicht, und er war neu gerüstet, — der gedachte, Dawid zu erschlagen.

17. Und es stand ihm Abischai, Sohn Jerujah, bei, und schlug den Pelischi und tödtete ihn. Damals schwuren die Männer Dawid's ihm also zu: Du darfst fortan nicht mit uns in den Krieg ziehen, daß du nicht auslöschest das Licht Israel's.

18. Und es geschah nachher, da war abermals Krieg zu Gob mit den Pelischtim.

Damals schlug Eibchai der Ebuschati, den Saf, von den Kindern Rafah.

19. Und es war nochmals Krieg zu Gob mit den Pelischtim, da schlug Echanan, Sohn Jaare Drgim von Bet Lechem, Goltat den Gitti, das Holz seiner Lanze aber war wie der Weberbalken.

20. Und es war nochmals Krieg zu Gat, und es war ein Streiter, und die Finger an seinen Händen, und die Lehen an seinen Füßen, waren je sechs, vier und zwanzig an der Zahl, und auch er war geboren worden dem Rafah.

21. Und er höhnte Israel; da schlug ihn Jehonatan, Sohn Schimeah, des Bruders Dawid's.

22. Diese vier wurden geboren dem Rafah in Gat, und sie fielen durch die Hand Dawid's und die Hand seiner Knechte.

Das 22. Kapitel.

1. Und Dawid redete zum Ewigen die Worte dieses Gesanges an dem Tage, da der Ewige ihn gerettet aus der Hand all seiner Feinde, und aus der Hand Schaül's.

2. Und er sprach: Ewiger, mein Fels und meine Burg, und mein Erretter.

3. Gott meines Hortes, bei dem ich mich berge, mein Schild und Horn meines Heils, meine Befestigung und meine Zuflucht, mein Helfer, aus Gewalt befreist du mich.

4. Ruhmwürdiger! Ich rufe an den Ewigen und ich bin von meinen Feinden gerettet

5. Denn mich umringten Todesbrandungen, Ströme des Verderbens ängstigten mich;

6. Bande der Unterwelt umgaben mich, Todeschlingen umfingen mich.

7. In meiner Bedrängniß ruf ich den Ewigen, und zu meinem Gotte rufe ich, und er erhört aus seinem Palaste meine Stimme, und mein Flehen (kommt) zu seinen Ohren.

8. Und es wankt und bebt die Erde, des Himmels Grundfesten erzittern; sie wanken, denn er ist entbrannt.

9. Aufsteigt Rauch in seinem Zorn, und Feuer zehrt aus seinem Runde; Kohlen flammen von ihm aus.

10. Und er neigte den Himmel und kam herab, und Wetterwolke unter seinen Füßen.

11. Und fuhr einher auf einem Eberub und flog, und erscheint auf den Fittigen des Windes,

12. Und macht Finsterniß rings um sich zur Umhüllung, Wasserfluth aus dickem Gewölk.

13. Vom Glanze vor ihm entflammen Feuerkohlen.

14. Er donnert vom Himmel herab, der Ewige, und der Höchste läßt seine Stimme erschallen,

15. Und sandte Pfeile, und zerstreute sie, — den Bliß, und verwirrte sie.

16. Da wurden sichtbar die Meeresquellen, aufgedeckt die Grundfesten des Erdenrund's, durch das Dräuen des Ewigen, vom Odem seines Hornhauches.

17. Er langet aus der Höhe, fasset mich, zieht mich aus mächtigem Gewässer.

18. Er rettet mich von meinem Feinde, dem trotzigen, von meinen Hassern, wenn sie mich überwältigen.

19. Sie übersielen mich am Tage meines Sturzes; doch der Ewige ward Stütze mir,

20. Und führte mich hinaus ins Geräumige, befreiet mich, denn er will mir wohl.

21. Es vergilt mir der Ewige nach meiner Gerechtigkeit, nach meiner Hände Lauterkeit erstattet er mir;

22. Denn gewahrt habe ich der Wege des Ewigen, und wich nicht freventlich von meinem Gott.

23. Denn all seine Vorschriften sind mir vor Augen, und seine Satzungen — nicht weich' ich davon.

24. Und ich gehör' ihm ganz, und hüte mich vor meiner Sunde.

25. Da erstattete der Ewige mir nach meiner Gerechtigkeit, nach meiner Lauterkeit, die ihm vor Augen.

26. Mit dem Guten erweistest du dich gütig, mit dem untadeligen Helden untadelig.

27. Mit dem Lautern erweistest du dich lauter, und mit dem Krummen windest du dich,

28. Und bedrücktem Volke siehest du bei, und deine Blicke über die Hohen senkest du.

29. Denn du bist mein Licht, o Ewiger, und der Ewige erhellte mein Dunkel.

30. Denn durch dich renn' ich Schaaren nieder, durch meinen Gott überspringe ich Mauern.

31. Gott — untadlig ist sein Weg, des Ewigen Wort ist geläutert, ein Schild ist er allen, die sich bei ihm bergen.

32. Denn wer ist Gott noch außer dem Ewigen? und wer ein Hort noch außer unserm Gott?

33. Gott ist meine mächtige Feste, und frei macht er, ohne Anstoß, meinen Weg,

34. Macht gleich den Hindinnen meine Füße, und stellt mich hin auf meine Höhen,

35. Hebt meine Hände zum Kriege, und eiserne Bogen drücken meine Arme nieder.

36. Und du verleibest mir den Schild deines Heiles, und deine Gewährung macht mich groß.

37. Du weitest meinen Schritt unter mir und nicht wanken meine Gelenke.

38. Ich jage meinen Feinden nach, und vertilge sie, und wende nicht um, bis ich sie aufgerieben.

39. Und aufreib' ich sie und zerschmettere sie, daß sie nicht aufstehen. Und sie fallen unter meinen Füßen.

40. Und mit Macht umgürtest du mich zum Kriege, beugst meine Widersacher unter mich.

41. Und meiner Feinde Nacken farest du mir zu; meine Hassern, — sie vernichte ich.

42. Sie blickten umher, aber Niemand hilft; zu dem Ewigen, der erhört sie nicht.

43. Und ich zerrelbe sie, wie Staub der Erden, wie Gassenkoth zerstampf' ich sie, zertrat' ich sie!

44. Und du rettetest mich aus den Fehden meines Volkes, bewahrst mich auf zum Haupte der Völker, ein Volk, das ich nicht kannte, dienet mir.

45. Die Fremden heucheln mir, die nur auf des Adres Kunde mir kund geworden.

46. Die Fremden werden schlaff, und wanken hervor aus ihren Schlössern.

47. Er lebt, der Ewige, und gepriesen sei mein Hort, und erhöht der Gott, der Hort meines Heiles!

48. Gott, der mir Rache verleihet und Völker unter mich stürzet,

49. Und mich herausführt aus meinen Feinden, und über meine Widersacher mich erhebt, vom Manne der Gewalt mich rettet.

50. Drum preise ich dich unter Völkern, o Ewiger, und deinem Namen Saitenspiel' ich,

51. Siegesthurn seinem Könige, und der Gnade erweist seinem Gesalbten, dem Dawid und seinem Samen in Ewigkeit.

Das 23. Kapitel.

1. Und dies sind die späteren Worte Dawid's: Spruch Dawid's, des Sohnes Issai, und Spruch des Mannes, des hoch emporgestellten, des Gesalbten des Heiles Jaakob's, und des lieblichen Sängers in Israel.

2. Der Geist des Ewigen redet durch mich, und sein Wort ist auf meiner Zunge.

3. Gesprochen hat der Gott Israel's, zu mir geredet der Hort Israel's, dem Herrscher über Menschen, dem gerechten, einem Herrscher (in) Gottesfurcht.

4. Und wie die Morgenbelle, (wenn) die Sonne scheint, ein Morgen ohne Wolken, vor Glanz; daß nicht Regen (wird und) der Erde Gesproß . . .

5. Daß nicht also ist mein Haus vor Gott; denn einen ewigen Bund hat er mir gestellt, durchaus geordnet und verwahrt, als daß nicht sollte all mein Heil und all mein Begehrt emper wachsen.

6. Aber Ruchlose, wie schwanker Dornstrauch und sie allzumal; die nicht mit der Hand weggerafft werden,

7. Und will sie einer berühren, so hüllt er sich ganz in Eisen, und (nimmt) der Lanze Schwast, und im Feuer werden sie verbrannt im Wohnzimmer.

8. Dies sind die Namen der Helden, die Dawid hatte: Joschab Baschebet, ein Tachsemoni, Oberster der Anführer — das ist Abino der Ezni, — wegen achthundert Erschlagener in einem Mal.

9. Und nach ihm Elasar, Sohn Dodo, des Sohnes Achochi, mit den drei Helden bei Dawid; da sie sich vermaßen gegen die Pelischtim, versammelten sie sich dort zum Kriege, und hinauf zogen die Männer Israhel's.

10. Er stand auf, und schlug unter die Pelischtim, bis seine Hand ermattete und seine Hand angeklammert blieb an dem Schwerte. Und der Ewige schaffte großen Sieg an selbigem Tage. Und das Volk fehrte um, ihm nach, nur um zu plündern.

11. Und nach ihm Schammah Sohn Ages ein Gebirgsmann; da sich die Pelischtim versammelten zur Streifschaar, — und daselbst war ein Stück Feld voll Linsen, und das Volk stob vor den Pelischtim, —

12. Da stellte er sich inmitten des Ackers hin und rettete ihn, und schlug die Pelischtim, und der Ewige schaffte großen Sieg.

13. Und hinab zogen die drei von den dreißig Hauptleute, und kamen zur Erntezeit zu Dawid zur Höhle Adullam. Und die Streifschaar der Pelischtim lagerte im Thale Nejsaim

14. Und Dawid war damals in der Burg, und der Posten der Pelischtim war damals in Bet Lechem.

15. Da bekam Dawid Lust und sprach: Wer läßt mich Wasser trinken aus dem Brunnen von Bet Lechem, der im Thore?

16. Da brachen die drei Helden in das Lager der Pelischtim, und schöpften Wasser aus dem Brunnen von Bet Lechem, der im Thore, und trugen, und brachten es zu Dawid, und

er wollte es nicht trinken, und spendete es dem Ewigen.

17. Und er sprach: Fern sei es von mir, Ewiger, daß ich solches thue! Wie? das Blut dieser Männer, die gegangen sind mit ihrem Leben? — Und er wollte es nicht trinken. Das thaten die drei Helden.

18. Und Abischai, der Bruder Joab's, Sohnes Jerujah, der war Oberhaupt der drei, und er schwang seine Lanze über dreihundert Erschlagene. Und er hatte einen Namen unter den dreien.

19. Obwohl vor den dreien geehrt, daß er ihr Anführer ward, kam er doch nicht bis zu den dreien.

20. Und Benajahu, Sohn Jehojada, der Sohn eines tüchtigen Mannes, reich an Thaten, von Kabzeel. Er schlug die zwei Helden Moab's. Auch ging er hinab und schlug den Löwen in dem Brunnen am Tage eines Schneegesstöbers.

21. Auch schlug er einen mizrischen Mann, einen Mann von stattlichem Aussehen, und in der Hand des Mizri war eine Lanze; er aber ging zu ihm hinab mit einem Stocke, und nahm die Lanze aus der Hand des Mizri, und erschlug ihn mit seiner Lanze.

22. Dieses that Benajahu, Sohn Jehojada, und er hatte einen Namen unter den drei Helden.

23. Vor den dreißig war er geehrt, doch zu den dreien kam er nicht; und Dawid setzte ihn in seinen geheimen Rath.

24. Afsahel, Bruder Joab's, unter den dreißig, Elchanan, Sohn Dodo, aus Bet Lechem.

25. Schammah, der Charodi, Elifa, der Charodi.

26. Ebelez, der Palti, Ira, Sohn Iffesch, der Tekoi.

27. Abisfer, der Antoti, Nebunnai, der Chuschati.

28. Salmon, der Achochi, Maharai, der Netofati.

29. Ebeleb, Sohn Baanab, der Netofati, Ittai, Sohn Ribai, von Gibeah der Söhne Binjamin,

30. Benajahu, ein Piratoni, Hiddai von den Flüssen Gaasch,

31. Abi Albon, der Arbati, Asnawet, der Barchumi,

32. Eljachba, der Schaalboni, Bne Jafschan, Jehonatan,

33. Schammah, der Gebirgsmann, Achiam, Sohn Scharar, der Arari,

34. Elifelet, Sohn Ahasbai, Sohn des

Maachati, Eliam, Sohn des Achitofel, des Giloni,

35. Ehejai, der Karmeli, Paarai, der Arbi,

36. Igal, Sohn Natan von Zobah, Bani, der Gadi,

37. Zelek der Ammoni, Nacharai, der Beëreti, Waffenträger Joab's, Sohnes Jerujah.

38. Ira, der Jitri, Gareb, der Itri,

39. Urijah, der Ghatti. In allem sieben und dreißig.

Das 24. Kapitel.

1. Und es brannte nochmals der Horn des Ewigen über Israel, und er verleitete den Dawid gegen sie also: Gehe, zähle Israel und Jehudab.

2. Da sprach der König zu Joab dem Führer des Heeres bei ihm: Durchwandere doch all die Stämme Israel's von Dan bis Beer Scheba, und mustere das Volk, daß ich erfahre die Zahl des Volkes.

3. Und Joab sprach zu dem Könige: Möge vielmehr hinzuthun der Ewige dein Gott zu dem Volke, so viel ihrer sind, das Hundertfache, und daß die Augen meines Herrn, des Königs, es sähen! Aber mein Herr, der König, warum verlangt er solches?

4. Aber fest blieb der Ausspruch des Königs an Joab, und wegen der Führer des Heeres. Und es ging Joab, und die Führer des Heeres weg vom Könige, das Volk Israel zu mustern.

5. Und sie setzten über den Jordan, und lagerten in Aroër, rechts von der Stadt, die im Flusse, zu Gad gehörig, und nach Jaser hin.

6. Und sie kamen nach Gilead, und nach dem Lande der Tachtim, (nach) Ghodschi, und kamen nach Dan Jaan, und in die Umgegend von Sidon;

7. Und kamen nach Ribjar Jor, und in alle Städte des Chivi und Kenaani, und zogen hinaus in den Mittag Jehudab's nach Beer Scheba.

8. Und sie durchwanderten das ganze Land, und kamen nach Verlauf von neun Monaten und zwanzig Tagen nach Jeruschalajim.

9. Und Joab gab die Zahl des gemusterten Volkes dem Könige; und da war Israel achthundert tausend streitbare Männer, die das Schwert ziehen konnten, und die von Jehudab fünfhundert tausend Mann.

10. Und das Herz Dawid's schlug ihm, nachdem er das Volk gezählt, und Dawid

sprach zu dem Ewigen: Ich habe sehr gefehlt, daß ich dies gethan, und nun, Ewiger, nimm doch hinweg die Schuld deines Knechtes, denn ich war sehr bethört.

11. Und als Dawid aufstand in der Frühe — und das Wort des Ewigen, war ergangen an Gad, den Propheten, den Seher Dawid's, also:

12. Gehe, und rede zu Dawid: Also spricht der Ewige: Drei lege ich dir vor; wähle dir eines davon, und das will ich dir thun. —

13. Da kam Gad zu Dawid und berichtete ihm, und sprach zu ihm: Sollen dir kommen sieben Jahre Hungersnoth in dein Land; oder drei Monate, daß du stichest vor deinem Feinde, und er dich jage; oder daß drei Tage Pest sei in deinem Lande? Nun überlege, und siehe zu, was ich dem Bescheid bringe, der mich gesandt.

14. Da sprach Dawid zu Gad: Mir ist sehr weh! doch laß uns fallen in des Ewigen Hand, denn groß ist seine Barmherzigkeit, doch in die Hand der Menschen möcht' ich nicht fallen!

15. Und der Ewige gab eine Pest über Israel, vom Morgen, bis zur verhängten Zeit, und es starben von dem Volke, von Dan bis Beer Scheba, siebenzig tausend Mann.

16. Und der Engel streckte seine Hand gegen Jeruschalajim, es zu verderben; da bedachte sich der Ewige wegen des Unheils, und er sprach zu dem Engel, der unter dem Volke würgte: Genug! jetzt laß deine Hand sinken! Und der Engel des Ewigen war bei der Tenne des Arawnah, des Jebuſi.

17. Und Dawid sprach zu dem Ewigen, als er den Engel sah, der unter das Volk schlug, und sprach: Siehe, ich habe gefehlt, und ich mich vergangen, aber diese Schafe, was haben sie gethan! Sei doch deine Hand über mich, und über meines Vaters Haus!

18. Und Gad kam zu Dawid an diesem Tage, und sprach zu ihm: Gehe hinauf, errichte dem Ewigen einen Altar in der Tenne Arawnah's des Jebuſi.

19. Und Dawid ging hinauf nach dem Worte Gad's, so wie der Ewige geboten.

20. Und Arawnah schaute hin, und sah den König und seine Diener herüber kommen zu ihm; da ging Arawnah hinaus und warf sich nieder vor dem Könige, das Angesicht zur Erde.

21. Und Arawnah sprach: Weswegen kommt mein Herr der König zu seinem Knechte? Und Dawid sprach: Um von dir die Tenne zu kaufen, einen Altar dem Ewigen

zu bauen, daß das Sterben von dem Volke abgewehrt werde.

22. Und Arawnah sprach zu Dawid: Nehme und opfere mein Herr, der König, was seinen Augen gefällt! Siehe, die Rinder sind zum Opfer, und die Dreschwalzen und das Geschirr der Rinder zu Holz.

23. Alles gab Arawnah der König dem Könige, und Arawnah sprach zum Könige: Der Ewige dein Gott nehme dich gnädig auf!

24. Und der König sprach zu Arawnah: Nein, sondern kaufen will ich von dir um einen Preis und will nicht opfern dem Ewigen, meinem Gott, Opfer unentgeltlich. So kaufte Dawid die Tenne und die Rinder um funfzig Sckel Silber.

25. Und Dawid baute daselbst einen Altar dem Ewigen, und brachte Ganzopfer und Mahlopfer dar. Und der Ewige ließ sich erbitten für das Land, und das Sterben wurde abgewehrt von Israhel.

Erstes Buch der Könige. מְלָכִים א'

Das 1. Kapitel.

1. Und der König Dawid war alt und betagt; und sie bedeckten ihn mit Kleidern, aber es wurde ihm nicht warm.

2. Da sprachen seine Diener zu ihm: Man suche meinem Herrn dem Könige ein jungfräuliches Mädchen, und sie warte auf vor dem Könige, und sei ihm eine Pflegerin, und sie liege an deinem Busen, daß es warm werde meinem Herrn dem Könige.

3. Und man suchte ein schönes Mädchen durch das ganze Gebiet Israhel's, und fand Abischag die Schunammit, und brachte sie dem Könige.

4. Und das Mädchen war sehr schön, und sie ward dem Könige eine Pflegerin, und bediente ihn; aber der König erkannte sie nicht.

5. Und Adonijah, Sohn der Chaggit, erbob sich und sprach: Ich werde König seyn! Und er schaffte sich an Wagen und Reiter, und funfzig Mann, die vor ihm her liefen.

6. Und sein Vater kränkte ihn im Leben nicht, daß er gesprochen hätte: Warum thust du solches? Und auch er war sehr schön von Gestalt, und ihn hatte sie geboren nach Abschalow.

7. Und er hatte Unterredungen mit Joab

dem Sohne Jerujah, und mit Chjatar, dem Priester, und sie unterstützten Adonijah.

8. Aber Zadok, der Priester, und Benajahu, Sohn Jebojada, und Natan der Prophet, und Schimeï, und Neri, und die Helden Dawid's, hielten es nicht mit Adonijahu.

9. Und Adonijahu schlachtete Schafe und Rinder und Mastkälber an dem Steine Sochelet, der neben En Rogel, und lud all seine Brüder, die Söhne des Königs, und alle Männer Jehudah's, die Diener des Königs;

10. Aber Natan, den Propheten, und Benajahu, und die Helden, und Schelomoh, seinen Bruder, lud er nicht.

11. Und Natan sprach zu Bat Scheba, der Mutter Schelomoh's also: Hast du nicht gehört, daß Adonijahu, Sohn der Chaggit, König geworden, ohne daß Dawid, unser Herr, es weiß?

12. Und nun komm, ich will dir einen Rath geben, daß du rettest dein Leben und das Leben deines Sohnes Schelomoh.

13. Auf, und gehe hinein zu dem Könige Dawid und sprich zu ihm: Hast du nicht, mein Herr, o König, zugeschworen deiner Magd und gesprochen: daß dein Sohn Schelomoh König seyn wird nach mir und er wird sitzen auf meinem Throne! Und warum ist Adonijahu König geworden?

14. Siehe, noch wirst du dort reden mit dem Könige, so werde ich dir nachkommen, und deine Reden bekräftigen.

15. Da ging Bat Scheba zu dem Könige in das Gemach; und der König war sehr alt, und Abischag, die Schunammith, bediente den König.

16. Und Bat Scheba neigte sich, und warf sich nieder vor dem Könige, und der König sprach zu ihr: Was ist dir?

17. Und sie sprach zu ihm: Mein Herr, du hast geschworen bei dem Ewigen, deinem Gott, deiner Magd, . . . daß dein Sohn Schelomoh König sein wird nach mir, und er wird sitzen auf meinem Throne!

18. Und nun, siehe, Adonijah ist König geworden; demnach, mein Herr, o König, weißt du es nicht.

19. Und er hat Stiere und Mastvieh und Schafe die Fülle geschlachtet, und geladen all die Söhne des Königs, und Chjatar, den Priester, und Joab, den Heerführer; aber Schelomoh, deinen Knecht, hat er nicht geladen.

20. Auf dich aber, mein Herr, o König, sind die Augen von ganz Israel, daß du ihnen kund thuest, wer sitzen soll auf dem Throne meines Herrn des Königs nach ihm.

21. Denn es könnte geschehen, wenn mein Herr der König sich legt zu seinen Vätern, daß ich und mein Sohn Schelomoh Sünder sein werden.

22. Und siehe, noch redete sie mit dem Könige, da kam Natan, der Prophet.

23. Und sie meldeten dem Könige und sprachen: Siehe da Natan, der Prophet. Und er kam vor den König, und warf sich vor dem Könige auf sein Angesicht zur Erde.

24. Und Natan sprach: Mein Herr König, du hast gesprochen: Adonijahu soll König sein nach mir, und er soll sitzen auf meinem Throne.

25. Denn er ist heute hinunter gegangen, und hat geschlachtet Stiere und Mastvieh und Schafe die Fülle, und hat geladen all die Söhne des Königs, und die Obern des Heeres und Chjatar, den Priester, und siehe, sie aßen und tranken vor ihm, und riefen: Es lebe der König Adonijahu!

26. Aber mich, deinen Knecht, und Zadok, den Priester, und Benajahu, Sohn Jehojada, und Schelomoh, deinen Knecht, hat er nicht geladen.

27. Ob von Seiten meines Herrn des Königs diese Sache geschehen ist, und du nicht hast wissen lassen deinen Knecht, wer

sitzen soll auf dem Throne meines Herrn des Königs nach ihm . . . ?

28. Da rief der König Dawid und sprach: Rufet mir Bat Scheba! Und sie kam herein vor den König, und stand vor dem Könige.

29. Da schwur der König und sprach: So wahr der Ewige lebt, der meine Seele erlöst hat aus jeglicher Noth,

30. So wie ich dir geschworen beim Ewigen, dem Gott Israel's, und gesprochen: . . . daß Schelomoh dein Sohn König sein wird nach mir, und er sitzen wird auf meinem Throne an meiner Statt! — also werde ich thun an diesem Tage!

31. Da neigte sich Bat Scheba mit dem Angesicht zur Erde, und warf sich nieder vor dem Könige und sprach: Es lebe mein Herr, der König Dawid, für ewig!

32. Und der König Dawid sprach: Rufet mir Zadok, den Priester, und Natan, den Propheten, und Benajahu, Sohn Jehojada. Und sie kamen vor den König.

33. Und der König sprach zu ihnen: Nehmet mit euch die Knechte eures Herrn und laffet reiten Schelomoh, meinen Sohn, auf meiner Mauleselin, und führet ihn hinab an den Gichon.

34. Und es salbe ihn dort Zadok, der Priester, und Natan, der Prophet, zum König über Israel, und stoßet in die Posaune, und rufet: Es lebe der König Schelomoh!

35. Und ziebet herauf hinter ihm her, und er komme, und sitze auf meinem Throne, und er soll König sein an meiner Statt; und ihn habe ich angeordnet, ein Fürst zu sein über Israel und Judah.

36. Da rief Benajahu, Sohn Jehojada, dem Könige zu und sprach: Amen! Also spreche der Ewige, der Gott meines Herrn des Königs!

37. So wie der Ewige war mit meinem Herrn dem Könige, so sei er mit Schelomoh, und vergrößere seinen Thron über den Thron meines Herrn, des Königs Dawid.

38. Und es zog hinab Zadok, der Priester, und Natan, der Prophet, und Benajahu, Sohn Jehojada, und der Kreti, und der Pleti, und sie ließen Schelomoh reiten auf der Mauleselin des Königs Dawid, und führten ihn an den Gichon.

39. Und Zadok, der Priester, nahm das Horn mit Del aus dem Zelte, und salbte Schelomoh, und sie stießen in die Posaune, und das ganze Volk rief: Es lebe der König Schelomoh!

40. Und das ganze Volk zog herauf hinter ihm her, und das Volk spielte auf Flöten, und

waren froh in großer Freude, daß die Erde darfst von ihrem Lärmen.

41. Das hörte Adonijahu, und alle Geladenen bei ihm, und sie hatten eben aufgegessen; und Joab hörte den Schall der Posaune und sprach: Weshalb ist das tosende Lärmen der Stadt?

42. Noch sprach er, siehe, da kam Jonatan, Sohn Ehjatar's, des Priesters, und Adonijahu sprach: Komm, denn ein wackerer Mann bist du und Gutes bringst du zur Botschaft.

43. Und Jonatan antwortete und sprach zu Adonijahu: Nicht doch! Unser Herr, der König Dawid, hat Schelomoh zum Könige gemacht.

44. Und der König hat mit ihm gesandt Zadok, den Priester, und Natan, den Propheten, und Benajahu, Sohn Jehojada, und den Kreti, und den Pleti, und sie haben ihn reiten lassen auf der Maulfellein des Königs,

45. Und es haben ihn gesalbt Zadok, der Priester, und Natan, der Prophet, zum Könige am Gichon, und sind heraufgezogen von dort fröhlich, und die Stadt erbrausete; das ist der Lärm, den ihr gehört.

46. Und auch hat sich Schelomoh gesetzt auf den Königsthron.

47. Und auch sind die Knechte des Königs hineingegangen zu segnen unsern Herrn, den König Dawid, mit den Worten: Dein Gott mache glänzender den Namen Schelomoh's, als deinen Namen, und vergrößere seinen Thron über deinen Thron! Und der König verbeugte sich auf dem Lager.

48. Und auch sprach der König also: Gepriesen sei der Ewige, der Gott Israhel's, der (mir) gegeben heute einen, der auf meinem Throne sitzt, und meine Augen sehen es.

49. Da erschrakten und standen auf all die Geladenen, die bei Adonijahu waren, und gingen jeder seines Weges.

50. Und Adonijahu fürchtete sich vor Schelomoh, und machte sich auf und ging und saßte die Hörner des Altars.

51. Und es wurde dem Schelomoh berichtet mit den Worten: Siehe, Adonijahu fürchtet den König Schelomoh, und siehe, er hat die Hörner des Altars gesaßt und gesprochen: Es schwöre mir heute der König Schelomoh, daß er seinen Knecht nicht tödte durch das Schwert.

52. Und Schelomoh sprach: Wenn er ein wackerer Mann seyn wird, so soll von seinem Haare keines zur Erde fallen; wenn aber Schlechtes an ihm gefunden wird, so stirbt er.

53. Und der König Schelomoh schickte hin, und sie führten ihn von dem Altar herab, und er kam, und warf sich nieder vor dem König Schelomoh, und Schelomoh sprach zu ihm: Geh nach deinem Hause.

Das 2. Kapitel.

1. Als nun die Tage Dawid's dem Tode naheten, da gebot er Schelomoh, seinem Sohne, und sprach:

2. Ich gehe den Weg aller Welt: so sei stark und sei ein Mann.

3. Und brodachte die Vorschrift des Ewigen deines Gottes, daß du gehst auf seinen Wegen, daß du wahrst seiner Satzungen, seiner Gebote und seiner Rechte und seiner Zeugnisse, wie geschrieben ist in der Lehre Moscheh's; damit du glücklich seiest in allem, was du thuest, und überall, wohin du dich wendest.

4. Damit der Ewige bestätige seine Zusage, die er über mich ausgesprochen in den Worten: Wenn deine Söhne achten ihres Weges, zu wandeln vor mir in Wahrhaftigkeit, mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele, so spreche ich: Es soll dir nie fehlen an einem Mann auf dem Throne Israhel's.

5. Auch weißt du, was mir gethan Joab, Sohn Serujab, was er gethan den beiden Heerführern Israhel's, Abner, dem Sohne Ner, und Amasa, dem Sohne Jeter, die er erschlagen und vergoß Blut des Krieges im Frieden, und brachte Blut des Krieges an seinen Gurt, der an seinen Hüften, und an seinen Schuh, der an seinen Füßen.

6. Und verfähre nach deiner Weisheit, daß du nicht sein greises Haupt mit Frieden kommen lässest in die Gruft.

7. Aber den Söhnen Barissai's, des Gileadi, erweise Liebe und sie seien unter deinen Tischgenossen, denn also naheten sie mir, da ich entfloh vor Abschalom, deinem Bruder.

8. Und siehe, da ist bei dir Schimeï, Sohn Gera, der Binjamini, aus Bachurim, und der schmähet mich mit scharfen Schmähungen am Tage meines Juges nach Machanajim; er kam mir aber entgegen an den Jarden und ich schwur ihm beim Ewigen und sprach: Ich werde dich nicht tödten mit dem Schwert.

9. Und nun, laß ihn nicht straflos, denn du bist ein weiser Mann; und du wirst wissen, was du ihm thun sollst, daß du sein greises Haupt senkest mit Blut in die Gruft.

10. Und Dawid legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben in der Stadt Dawid's.

11. Und die Zeit, die Dawid regierte über Israhel, waren vierzig Jahre, in Ebron regierte er sieben Jahre, und in Jeruschalajim regierte er drei und dreißig Jahre.

12. Und Schelomoh saß auf dem Throne Dawid's, seines Vaters, und sein Königthum war sehr gesichert.

13. Und es kam Adonijahu, Sohn der Ebaggit, zu Bat Scheba, der Mutter Schelomoh's, und sie sprach: Ist dein Kommen in Frieden? Und er sprach: In Frieden.

14. Und er sprach: Ich habe ein Wort mit dir. Und sie sprach: Rede!

15. Und er sprach: Du weißt, daß das Königthum mein war und auf mich richtete ganz Israhel seine Augen, daß ich König sei; aber es wandte sich das Königthum und ward meinem Bruder; denn vom Ewigen war es ihm (beschieden).

16. Und nun habe ich eine Bitte von dir zu erbitten; weise mich nicht zurück. Und sie sprach zu ihm: Rede!

17. Und er sprach: Sprich doch zu Schelomoh, dem Könige, denn er wird dich nicht zurückweisen, daß er mir gebe Abischag, die Schunammit, zum Weibe.

18. Und Bat Scheba sprach: Gut, ich will deinethalben reden mit dem Könige.

19. Und Bat Scheba kam zum Könige Schelomoh, mit ihm zu reden wegen Adonijahu; und der König erhob sich ihr entgegen, und verbeugte sich vor ihr, und setzte sich auf seinen Thron, und stellte einen Thron für die Mutter des Königs, und sie saß zu seiner Rechten.

20. Und sie sprach: Eine kleine Bitte will ich von dir erbitten, weise mich nicht zurück. Und der König sprach zu ihr: Erbittle, meine Mutter, denn ich werde dich nicht zurückweisen.

21. Und sie sprach: Es werde Abischag, die Schunammit, gegeben Adonijahu, deinem Bruder zum Weibe.

22. Da antwortete der König Schelomoh und sprach zu seiner Mutter: Und warum erbittest du Abischag, die Schunammit, für Adonijahu? Erbittle ihm lieber das Königthum, denn er ist mein älterer Bruder; ihm, wie Ebjatar, dem Priester, und Joab, dem Sohne Jerujab.

23. Und der König Schelomoh schwur beim Ewigen also: So thue mir Gott und so fahre er fort, daß um sein Leben Adonijahu dieses Wort geredet hat.

24. Und nun, so wahr der Ewige lebt, der mich fest gestellt und mich hat sitzen lassen

auf dem Throne Dawid's, meines Vaters, und der mir ein Haus gemacht, wie er verheißt, daß heute Adonijahu sterben soll!

25. Und der König Schelomoh schickte hin durch Benajahu, Sohn Jehojada, und er stieß ihn nieder, daß er starb.

26. Und zu Ebjatar, dem Priester, sprach der König: Nach Anatot geh, auf dein Feld, denn ein Mann des Todes bist du. Aber an diesem Tage will ich dich nicht tödten, weil du getragen die Lade Gottes, des Herrn, vor Dawid, meinem Vater, und weil du dich geplagt hast in allem, womit mein Vater sich geplagt.

27. Und so verstieß Schelomoh den Ebjatar, daß er nicht mehr Priester des Ewigen war; um zu erfüllen das Wort des Ewigen, das er geredet über das Haus Eli's in Schiloh.

28. Und das Gerücht kam an Joab, — denn Joab neigte sich nach Adonijah, aber nach Abschalom hatte er sich nicht geneigt, — da floh Joab in das Zelt des Ewigen, und saßte die Hörner des Altars.

29. Und es wurde dem Könige Schelomoh berichtet, daß Joab geflohen in das Zelt des Ewigen, und siehe, er ist neben dem Altar; da schickte Schelomoh Benajahu, den Sohn Jehojada, mit den Worten: Geh, stoße ihn nieder!

30. Und Benajahu ging hinein in das Zelt des Ewigen und sprach zu ihm: So spricht der König: Geh hinaus! Und er sprach: Nein, sondern hier will ich sterben. Und Benajahu brachte dem Könige Bescheid und sprach: So hat Joab geredet, und so hat er mir geantwortet.

31. Und der König sprach zu ihm: Thue, wie er geredet, und stoße ihn nieder, und begrabe ihn; daß du abwendest das unschuldige Blut, das Joab vergossen, von mir und von dem Hause meines Vaters.

32. Und der Ewige wird zurückbringen sein Blut auf sein Haupt, da er niedergestossen zwei Männer, gerechtere und bessere als er, und sie mit dem Schwerte erschlagen, ohne daß es mein Vater Dawid gewußt: Abner, den Sohn Ner, den Heerführer Israhel's, und Amasa, den Sohn Jeter, den Heerführer Jehudah's.

33. Und ihr Blut komme zurück auf das Haupt Joab's und auf das Haupt seines Samens für ewig; aber mit Dawid und seinem Samen, und seinem Hause und seinem Throne wied Frieden seyn für ewig von dem Ewigen.

34. Und Benajahu, Sohn Jehojada, ging hinauf und stieß ihn nieder und tödtete ihn

und er wurde begraben in seinem Hause in der Wüste.

35. Und der König setzte Benajahu, den Sohn Jehojada, an seiner Statt über das Heer; und Zadok, den Priester, setzte der König anstatt Ebjatar's.

36. Und der König sandte und ließ rufen Schimëi und sprach zu ihm: Baue dir ein Haus in Jeruschalajim und wohne daselbst; und gehe von dort nicht aus, dahin und dort hin.

37. Und es soll geschehen, an dem Tage, da du hinausgehst und den Bach Kidron überschreitest: wisse, daß du sterben mußt; dein Blut kommt über dein Haupt.

38. Und Schimëi sprach zum Könige: Es ist gut; so wie mein Herr der König geredet, so wird dein Knecht thun. Und Schimëi wohnte in Jeruschalajim lange Zeit.

39. Und es geschah, nach Verlauf dreier Jahre, da entflohen zwei Knechte dem Schimëi zu Achisch, dem Sohne Maachah, dem Könige von Gat. Und man zeigte dem Schimëi an und sprach: Siehe, deine Knechte sind in Gat.

40. Da machte sich Schimëi auf, und sattelte seinen Esel, und ging nach Gat zu Achisch, seine Knechte aufzusuchen. Und Schimëi ging hin und brachte seine Knechte aus Gat.

41. Da wurde dem Schelomoh berichtet, daß Schimëi aus Jeruschalajim nach Gat gegangen und zurückgekommen sei.

42. Und der König schickte und ließ Schimëi rufen und sprach zu ihm: Habe ich dich nicht schwören lassen beim Ewigen, und dich verwarnt mit den Worten: an dem Tage, da du hinausgehst und gehest dahin und dorthin: wisse, daß du sterben mußt? Und du sprachst zu mir: Es ist gut, ich habe es gehört.

43. Und warum hast du nicht beachtet der Schwur des Ewigen und das Gebot, das ich dir aufgelegt?

44. Und der König sprach zu Schimëi: Du weißt all das Bbfe, dein Herz weiß es, das du gethan Dawid, meinem Vater; und der Ewige bringt zurück deine Bosheit auf dein Haupt.

45. Und der König Schelomoh ist gesegnet; und der Thron Dawid's wird gesichert seyn vor dem Ewigen auf ewig.

46. Und der König gebot Benajahu, dem Sohne Jehojada, und er ging hinaus und stieß ihn nieder, daß er starb. So war das Königthum gesichert in der Hand Schelomoh's.

Das 3. Kapitel.

1. Und Schelomoh verschwärgerte sich mit

Pharaoth dem König von Mizrajim, und nahm die Tochter Pharaoth's und brachte sie in die Stadt Dawid's, bis er vollendet hatte zu bauen sein Haus, und das Haus des Ewigen, und die Mauer Jeruschalajim's rings um.

2. Aber das Volk opferte auf Höhen; denn es war kein Haus gebauet für den Namen des Ewigen, bis zu jenen Tagen.

3. Und Schelomoh liebte den Ewigen, daß er wandelte nach den Gesetzen Dawid's, seines Vaters, nur opferte und räucherete er auf Höhen.

4. Und der König ging nach Gibeon, um dort zu opfern, denn dies war die große Höhe; tausend Ganzopfer opferte Schelomoh auf demselben Altar.

5. In Gibeon erschien der Ewige dem Schelomoh in Traume der Nacht, und Gott sprach: Begehre, was ich dir geben soll.

6. Und Schelomoh sprach: Du hast erwiesen deinem Knechte Dawid, meinem Vater, große Huld, so wie er wandelte vor dir in Wahrheit und in Gerechtigkeit und in Schlichtheit des Herzens gegen dich, und du hast ihm erhalten diese große Huld, daß du ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Throne sitzt, wie diesen Tag (geschiebet).

7. Und nun, Ewiger, mein Gott, du hast deinen Knecht zum König gemacht anstatt Dawid, meines Vaters, und ich bin ein junger Knabe, ich weiß nicht aus noch ein.

8. Und dein Knecht ist mitten unter deinem Volke, das du erwählt, ein zahlreiches Volk, das nicht berechnet, und nicht gezählt wird vor Menge.

9. So gieb deinem Knechte einen verständigen Sinn, dein Volk zu richten, zu unterscheiden zwischen Gutem und Bösem, denn wer könnte (sonst) richten dieses dein mächtiges Volk?

10. Und die Rede war gut in den Augen des Herrn, daß Schelomoh diese Sache erbat.

11. Und Gott sprach zu ihm: Weil du diese Sache erbeten hast, und hast für dich nicht erbeten langes Leben, und hast nicht für dich erbeten Reichthum, und hast nicht erbeten das Leben deiner Feinde, sondern hast für dich erbeten Einsicht, das Rechtsprechen zu verstehen:

12. Siehe, so thue ich nach deinem Worte; siehe, ich gebe dir einen weisen und einsichtigen Sinn, daß deinesgleichen nicht gewesen ist vor dir, und nach dir soll keiner aufstehen deinesgleichen.

13. Und auch, was du nicht erbeten, gebe ich dir, so Reichthum, wie Ehre; daß bei-

nes gleichen Niemand gewesen unter den Königen — für all deine Tage.

14. Und wenn du in meinen Wegen wandeln wirst, zu wahren meiner Satzungen und meiner Gebote, so wie dein Vater Dawid gewandelt, dann werde ich deine Tage verlängern.

15. Und Schelomoh erwachte und siehe, es war ein Traum. Und er ging nach Jeruschalajim, und stand vor der Bundeslade des Ewigen, und opferte Ganzopfer und bereitete Mahlopfer, und machte ein Mahl allen seinen Dienern.

16. Damals kamen zwei Buhlweiber vor den König und standen vor ihm.

17. Und das eine Weib sprach: Bitte, Herr, ich und dieses Weib wohnen in einem Hause; und ich gebar bei ihr im Hause.

18. Und es war am dritten Tage nach meinem Gebären, da gebar auch dieses Weib, und wir waren beisammen, kein Fremder war bei uns im Hause, bloß wir beide waren im Hause.

19. Und es starb der Sohn dieses Weibes Nachts, weil sie auf ihm gelegen hatte.

20. Da stand sie auf mitten in der Nacht und nahm meinen Sohn von meiner Seite, da meine Magd schlief, und legte ihn an ihren Busen, und ihren Sohn, den todten, legte sie an meinen Busen.

21. Und ich stand auf am Morgen, meinen Sohn zu säugen, und siehe, er war todt. Aber da ich ihn betrachtete am Morgen, siehe, da war es nicht mein Sohn, den ich geboren hatte.

22. Und das andere Weib sprach: Nicht so! mein Sohn ist der lebende, und dein Sohn ist der todte. Und diese sprach: Nicht so! dein Sohn ist der todte, und mein Sohn ist der lebende. Und so redeten sie vor dem Könige.

23. Und der König sprach: Diese spricht: Dieser lebende ist mein Sohn, und dein Sohn ist der todte; und diese spricht: Nicht so! Dein Sohn ist der todte, und mein Sohn ist der lebende.

24. Und der König sprach: Bringt mir ein Schwert. Und man brachte das Schwert vor den König.

25. Und der König sprach: Hauet das lebende Kind entzwei, und gebet die Hälfte der einen, und die Hälfte der andern.

26. Da sprach das Weib, deren Sohn der lebende war, zum Könige — denn es erglühete ihre Barmherzigkeit für ihren Sohn — und sprach: Bitte Herr, gebet ihr das lebende

Kind, nur tödtet es nicht. Und diese sprach: Weder mein noch dein sei es. Zerhauet es!

27. Da rief der König und sprach: Ihr gebet das lebende Kind, und tödtet es nicht. Diese ist die Mutter.

28. Und als ganz Jisraël hörte den Ausspruch, den der König gethan, da fürchteten sie sich vor dem Könige; denn sie wußten, daß die Weisheit Gottes in ihm sei, Recht zu üben.

Das 4. Kapitel.

1. Und der König Schelomoh war König über ganz Jisraël.

2. Und das sind die Obern, die er hatte: Usarjahu, Sohn Zadok, der Priester;

3. Elchoref und Achijah, die Söhne Schischa, Schreiber; Jehoschafat, Sohn Achisud, Geschichtschreiber;

4. Und Benajahu, Sohn Jehojada, über das Heer, und Zadok und Ebjatar Priester;

5. Und Usarjahu, Sohn Ratan, über die Vorsteher, und Sabub, Sohn Ratan, Priester, Gesellschafter des Königs;

6. Und Achischar über das Haus, und Adoniram, Sohn Abda, über die Frohnen.

7. Und Schelomoh hatte zwölf Vorsteher über ganz Jisraël, und die verspögten den König und sein Haus; einen Monat im Jahr lag es jedem ob, zu verspögen.

8. Und das sind ihre Namen: Ben Ebur auf dem Gebirge Egrajim;

9. Ben Defer in Makaz und Schaalbim und Bet Schemesch, und Elon Bet Ehanan;

10. Ben Ehesed in Arubbot, ihm gehörte Sochoh und das ganze Land Eheser;

11. Ben Abinadab (hatte) die ganze Landschaft Dor; Tafat, die Tochter Schelomoh's ward ihm zum Weibe;

12. Baana Sohn Achilud (hatte) Taanach, und Megiddo, und das ganze Bet Schean, das neben Jortan unterhalb Jisraël, von Bet Schean bis Abel Recholah bis jenseit von Jofmeam;

13. Ben Geber in Ramot Gilead; ihm gehörten die Weiler Jair's, Sohnes Renaasch, in Gilead; ihm gehörte der Strich Argob in Baschan, sechzig große Städte mit Mauern und ebernen Riegein.

14. Achinadab, Sohn Jiddo, in Machanajim;

15. Achimaaz in Nafthali, auch er nahm eine Tochter Schelomoh's, Basemat, zum Weibe;

16. Baana, Sohn Ebuschai, in Ascher und Bealot;

17. Jehoschafat, Sohn Parnach, in Iſſa-
char;

18. Schimſi, Sohn Ela in Binjamin;

19. Geber, Sohn Uri, im Lande Gilead —
dem Lande Sichon's, Königs von Emori
und Og's, Königs von Baſchan — und noch
ein Vorſteher, der im Lande war.

20. Jehudah und Iſraël, ſo viel wie der
Sand am Meer an Menge, aßen und tranken
und waren fröhlich.

Das 5. Kapitel.

1. Und Schelomoh herrſchte über all die
Königreiche von dem Strome an, über das
Land der Pelischim bis an die Grenze von
Mizrajim; ſie brachten Geſchenke, und dien-
ten dem Schelomoh all die Tage ſeines
Lebens.

2. Und es war der Speiſebedarf Schelo-
moh's für einen Tag: Dreißig Kor Kern-
mehl, und ſechzig Kor Mehl;

3. Zehn feiſte Rinder, und zwanzig Kin-
der von der Weide, und hundert Schafe;
ohne die Rebe, und Hirſche, und Tachmur,
und das gemäſtete Federvieh.

4. Denn er waltete über das ganze Dieſſeits
des Stromes, von Tiſſach bis Aſah, über
alle Könige dieſſeit des Stromes, und er
hatte Frieden von allen Seiten ringsum.

5. Und es wohnte Jehudah und Iſraël
ruhig, jeder unter ſeinem Weiniſtock und un-
ter ſeinem Feigenbaum, von Dan bis Beer
Scheba, alle Tage Schelomoh's.

6. Und Schelomoh hatte vierzig tauſend
Rauſen für Pferde zu ſeinen Wagen, und
zwölf tauſend Reiter.

7. Und es verpflegten dieſe Vorſteher den
König Schelomoh und alle, die zum Tiſche
des Königs Schelomoh kamen, ein jeder
in ſeinem Monat, ſie ließen es an nichts
fehlen.

8. Und die Gerſte und das Stroh für die
Pferde, jeder unter ſeinem Renner brachten ſie an
den Ort, wo es hingehörte, jeder nach ſei-
ner Vorſchrift.

9. Und Gott gab Weiſheit dem Schelo-
moh und ſehr große Einſicht, und ausge-
breitete Erkenntniß, wie der Sand am Ufer
des Meeres.

10. Und größer war die Weiſheit Schelo-
moh's, denn die Weiſheit aller Söhne des
Morgenlandes, und denn alle Weiſheit
Mizrajim's.

11. Und er war weiſer, denn alle Menſchen,
als Einn der Eſracht, und Heman und Kal-
ſol und Darba, die Söhne Nachol's,

und ſein Name war unter allen Völkern
ringsum.

12. Und er redete dreitauſend Sprüche, und
ſeiner Lieder waren tauſend und fünf.

13. Und er redete über die Bäume, von der
Zeder an dem Libanon bis zum Iſſop, der
heraus wächst an der Mauer; und er re-
dete über das Vieh, und über die Vögel, und
über das Gewürm; und über die Fiſche.

14. Und es kamen von allen Völkern, zu
hören die Weiſheit Schelomoh's; von al-
len Königen der Erde, die ſeine Weiſheit ge-
hört hatten.

15. Und es ſandte Chiram, König von
Zor, ſeine Knechte an Schelomoh, als er
hörte, daß man ihn zum Könige geſalbt an-
ſtatt ſeines Vaters; denn Chiram war ein
Freund Dawid's alle Tage.

16. Und Schelomoh ſandte zu Chiram und
ließ ſagen:

17. Du weiſt, daß mein Vater Dawid nicht
vermochte ein Haus dem Namen des Ewigen
ſeines Gottes zu bauen, wegen des Krie-
ges, womit ſie ihn umringten, bis der Ewige
ſie gab unter ſeine Fußballen.

18. Doch nun hat der Ewige, mein Gott,
mir Ruhe geſchafft ringsum, da iſt kein Wi-
dersacher, und kein böſer Anſtoß.

19. Und ſiehe, ich gedenke zu bauen ein
Haus dem Namen des Ewigen, meines Got-
tes, ſowie der Ewige zu Dawid meinem Va-
ter geredet alſo: Dein Sohn, den ich ſetzen
werde an deiner Statt auf deinen Thron, der
wird das Haus bauen meinem Namen.

20. Und nun gebiete, daß man mir fälle
Zedern aus dem Libanon, und meine Knechte
ſollen bei deinen Knechten ſeyn, und den Lohn
deiner Knechte werde ich dir geben, ganz wie
du ſagen wirſt; denn du weiſt, daß Niemand
iſt unter uns, der verſtände, Bäume zu fällen
wie die Zidonim.

21. Und es geſchah, wie Chiram die Worte
Schelomoh's hörte, da freuete er ſich ſehr,
und ſprach: Gepriefen ſei der Ewige heute,
der dem Dawid gegeben einen weiſen Sohn
über dieſes zahlreiche Volk.

22. Und Chiram ſandte zu Schelomoh und
ließ ſagen: Ich habe gehört, um was du
mich beſchickſt haſt; ich werde all dein Begehr
erfüllen an Zederbäumen, und an Tan-
nenbäumen.

23. Meine Knechte werden (ſie) herabbrin-
gen vom Libanon an das Meer, und ich
werde daraus machen Flöße im Meere bis an
den Ort, den du mir anweiſen wirſt, und wer-
de ſie dort zerſchlagen, und du kannſt (ſie)
wegbringen. Und du wirſt mein Begehr

erfüllen, den Speisebedarf meines Hauses zu geben.

24. Und so gab Chiram dem Schelomoh Zedernbäume und Tannenbäume, nach all seinem Begehre.

25. Und Schelomoh gab dem Chiram zwanzig tausend Kor Weizen zur Nahrung für sein Haus, und zwanzig Kor Del von gestoßenen (Oliven): so gab Schelomoh dem Chiram Jahr für Jahr.

26. Und der Ewige gab Weisheit dem Schelomoh, sowie er ihm verheißten; und es war Friede zwischen Chiram und Schelomoh, und sie schlossen einen Bund mit einander.

27. Und Schelomoh hob aus Frohmannschaft von ganz Israel, und die Frohmannschaft war dreißig tausend Mann.

28. Und er schickte sie auf den Libanon, jehtausend im Monat wechselsweise: einen Monat waren sie auf dem Libanon, zwei Monate zu Hause, und Adoniram war über die Frohmannschaft.

29. Und Schelomoh hatte siebenzig tausend Lastträger, und achtzig tausend Steinhauer im Gebirge.

30. Ohne die Obern, die von Schelomoh gesetzt waren über das Werk, dreitausend und dreihundert, die über das Volk walteten, das an dem Werke arbeitete.

31. Und der König gebot, daß sie große Steine brachen, schwere Steine, das Haus zu gründen, behauene Steine.

32. Und die Bauleute Schelomoh's, und die Bauleute Chiram's und die Gibrim behaueten, und richteten zu das Holz und die Steine, das Haus zu bauen.

Das 6. Kapitel.

1. Und es geschah im vierhundert und achtzigsten Jahre nach dem Auszuge der Kinder Israel aus dem Lande Mizrajim, im vierten Jahre im Monat Siw — das ist der zweite Monat — der Regierung Schelomoh's über Israel, da bauete er das Haus dem Ewigen.

2. Und das Haus, das der König Schelomoh dem Ewigen bauete, war sechzig Ellen in der Länge, und zwanzig Ellen in der Breite, und dreißig Ellen in der Höhe.

3. Und die Halle vor dem Tempel des Hauses war zwanzig Ellen in der Länge nach der Breite des Hauses, zehn Ellen in der Breite nach der Vorderseite des Hauses.

4. Und er machte an dem Hause Fenster, überwölbt und vergittert.

5. Und er bauete an der Mauer des Hauses einen Gang ringsum, an den Wänden des

Hauses ringsum an dem Tempel und an der Redefstätte, und machte Seitengemächer rings um.

6. Der unterste Gang war fünf Ellen in der Breite, und der mittlere sechs Ellen in der Breite, und der dritte sieben Ellen in der Breite; denn Absätze hatte er gemacht an dem Hause ringsum von außen, damit sie nicht eingreifen in die Mauer des Hauses.

7. Und das Haus, da es erbauet wurde, aus völlig zugehauenen Steinen im Bruche ward es erbauet, und Spizhämmer und Aerte, irgend ein eisernes Geräth, ward nicht gehört in dem Hause, da es erbauet wurde.

8. Die Thüre des Seitengemäches des mittleren (Ganges) war an der rechten Seite des Hauses, und auf Wendeltreppen stieg man zu dem mittleren und von dem mittleren zu dem dritten.

9. Und er bauete das Haus, und vollendete es, und bedeckte das Haus, Hohlwölbungen und Dielenreihen aus Zedern.

10. Und er bauete diesen Gang um das ganze Haus fünf Ellen in der Höhe, und verband (ihn) mit dem Hause durch Zedernholz.

11. Und das Wort des Ewigen ward dem Schelomoh also:

12. Dieses Haus, das du bauest — wenn du wirst nach meinen Sazungen wandeln, und wirst meine Rechte thun, und wirst wahren all meiner Gebote, nach ihnen zu wandeln: so werde ich aufrecht halten mein Wort an dir, das ich geredet zu Dawid, deinem Vater.

13. Und ich werde thronen unter den Kindern Israel, und werde nicht verlassen mein Volk Israel.

14. Und Schelomoh bauete das Haus, und vollendete es.

15. Und er bauete die Mauern des Hauses von innen mit Brettern von Zedern; von dem Fußboden des Hauses bis zu den Balken der Decke belegte er mit Holz von innen; und er belegte den Fußboden des Hauses mit Brettern von Tannenholz.

16. Und er bauete die zwanzig Ellen an der Hinterseite des Hauses mit Brettern von Zedern, von dem Fußboden bis zu den Wänden, und er bauete (sie) innerhalb zur Redefstätte, zum Allerheiligsten.

17. Und vierzig Ellen war das Haus, das ist der Tempel, nach vorn zu.

18. Und das Zedernholz am Hause im Innern (war mit) eingegrabenen Koloquinten, und aufgebrochenen Blumen; überall Zedernholz, kein Stein ward gesehen.

19. Und die Redefstätte im Innersten des

Hauses richtete er ein, um die Bundeslade des Ewigen dorthin zu setzen.

20. Und für das Innere der Redestätte: zwanzig Ellen in der Länge, und zwanzig Ellen in der Breite, und zwanzig Ellen in der Höhe, und er überzog sie mit gediegenem Golde. Und er belegte den Altar mit Zedernholz.

21. Und Schelomoh überzog das Haus von innen mit gediegenem Golde, und zog goldene Ketten vor der Redestätte her; und er überzog sie mit Gold.

22. Und das ganze Haus überzog er mit Gold, das ganze Haus bis zu Ende, und den ganzen Altar bei der Redestätte überzog er mit Gold.

23. Und er machte für die Redestätte zwei Cherubim von Eleasterholz, zehn Ellen hoch (ein jeder).

24. Und fünf Ellen der eine Flügel des Cherub, und fünf Ellen der andere Flügel des Cherub; zehn Ellen von einem Ende seiner Flügel, bis zum andern Ende.

25. Und zehn Ellen der zweite Cherub, einerlei Maaß und einerlei Schnitt hatten beide Cherubim.

26. Die Höhe des einen Cherub war zehn Ellen, und ebenso des andern Cherub.

27. Und er stellte die Cherubim in das innerste Haus und man breitete die Flügel der Cherubim aus, daß der Flügel des einen diese Wand berührte, und der Flügel des andern Cherub berührte die andere Wand, und ihre Flügel nach dem Innern des Hauses zu berührten einander, Flügel an Flügel.

28. Und er überzog die Cherubim mit Gold.

29. Und an allen Wänden des Hauses ging herum ein Kranz von eingelegter Arbeit, eingegraben Cherubim und Palmen und aufgebroschene Blumen, im Innern und im Außern.

30. Und den Fußboden des Hauses überzog er mit Gold, im Innern und im Außern.

31. Und zum Eingang der Redestätte machte er Thüren von Eleasterholz, die Oberschwelle, die Pfosten fünfseitig.

32. Und die beiden Thüren von Eleasterholz, und auf ihnen grub er ein Cherubim, und Palmen, und aufgebroschene Blumen, und überzog sie mit Gold; er schlug das Gold platt auf den Cherubim und den Palmen.

33. Und also machte er an den Eingang des Tempels Pfosten von Eleasterholz, vierseitige.

34. Und zwei Thüren von Tannenholz;

zwei runde Zapfen an der einen Thüre, und zwei runde Pfannen an der andern Thüre.

35. Und er grub ein, Cherubim, und Palmen, und aufgebroschene Blumen, und überzog sie mit Gold, passend auf das Eingetragene.

36. Und er bauete den innern Hof, drei Lagen von gehauenen Steinen, und eine Lage Bretter von Zedern.

37. Im vierten Jahre wurde das Haus des Ewigen gegründet, im Monat Siw;

38. Und im elften Jahre, im Monat Bul, das ist der achte Monat, war das Haus fertig in all seinen Stücken, und nach all seinen Vorschriften; also bauete er daran sieben Jahre.

Das 7. Kapitel.

1. Und an seinem Hause bauete Schelomoh dreizehn Zebre, da war er mit seinem Hause ganz fertig.

2. Und er bauete das Haus des Baibes Lebanon, hundert Ellen in der Länge, und fünfzig Ellen in der Breite, und dreißig Ellen in der Höhe, auf vier Reihen Säulen aus Zedernholz, und Bretter von Zedern auf den Säulen.

3. Und gedeckt mit Zedern von oben über die Sparrn, die auf den fünf und vierzig Säulen, fünfzehn die Reihe,

4. Und überbälft, drei Reihen, und Dachfläche gegen Dachfläche dreimal;

5. Und alle Thüren, und die Pfosten waren viereckig, überbälft, und gegenüber den dreimal zusammentreffenden Dachflächen.

6. Und die Säulenhalle machte er fünfzig Ellen in der Länge, und dreißig Ellen in der Breite; und die Halle war vor ihnen, und die Säulen mit dem Dache vor ihnen.

7. Und die Halle des Thrones, woselbst er richtete, die Halle des Gerichts, machte er und getäfelt mit Zedern auf dem ganzen Fußboden.

8. Und sein Haus, worin er wohnte, (in) einem andern Hofe, innerhalb der Halle, war wie diese verfertigt; und ein Haus fertigte er für die Tochter Pharaoh's, die Schelomoh genommen, wie diese Halle.

9. All dieses war von schweren Steinen, nach den Maaßen von Werkstücken, gemeißelt mit dem Meißel von innen und von außen, und von dem Grunde bis zum Unterbalken, und von außen bis an den großen Hof.

10. Und gegründet war es mit schweren Steinen, mit großen Steinen, Steine von zehn Ellen, und Steine von acht Ellen.

11. Und oben (waren) schwere Steine nach den Maaßen von Werkstücken, und Zedern.

ad der große Hof hatte ringsum drei von Werkstücken, und eine Reihe von Federn, so auch der innere Hof des des Ewigen, und die Halle des

ad der König Schelomoh sandte und in den Chiram aus Zor;

ohn einer Wittwe aus dem Stamme war er, und sein Vater war ein Zori, pfereschmied, und er war voll von Erfindung und Einsicht, zu arbeiten nstarbeit in Kupfer, und er kam zum Schelomoh und machte sein ganzes

ad er bildete die beiden Säulen aus achtzehn Ellen war die Höhe der Säule, und ein Faden von zwölf Ellen die zweite Säule.

ad zwei Knäufe machte er, um sie zu uf die Spitzen der Säulen, gegossen pfer, fünf Ellen die Höhe des einen, und fünf Ellen die Höhe des andern

hitter in Gitterarbeit, Gewinde in ertbeit für die Knäufe auf der Spitze ulen, sieben für den einen Knauf, und ar den andern Knauf.

ad er machte die Säulen, daß zwei Granatäpfel ringsum standen, auf ten Gitter, die Knäufe zu decken, die er Spitze waren; und so machte er es andern Knauf.

ad die Knäufe auf der Spitze der i, mit Lilienwerk wie in der Halle, vier Ellen.

ad die Knäufe auf den beiden Säulen e sich auch nahe an dem Bauche an te des Gitters; und die Granatäpfel, idert, in Reihen ringsum, auf dem Knauf.

ad er richtete die Säulen auf zu der es Tempels; und richtete die rechte auf, und nannte sie: Zachin, und rich- link: Säule auf, und nannte sie: Boas. ad auf der Spitze der Säulen war senwerk; und es war vollendet das er Säulen.

ad er machte das Meer, gegossen, len von einem Rande bis zum andern, et ringsum, und fünf Ellen in der und ein Faden von dreißig Ellen um- ringsum.

ad Koloquinten unterhalb des Ran- gsum umgaben es, zehn Ellen, ein- und das Meer ringsum, in zwei Reihen loquintzen gegossen in einem Gusse nselben.

25. Es stand auf zwölf Rindern: drei ge- fehrt gegen Mitternacht, und drei gefehrt ge- gen Abend, und drei gefehrt gegen Mittag, und drei gefehrt gegen Morgen, und das Meer auf ihnen oben darüber, und all ihre Hinter- theile einwärts.

26. Und seine Dicke eine Handbreite, und sein Rand gearbeitet wie der Rand eines Bechers, mit Lilienknospen; zwei tausend Bat faßte es.

27. Und er machte die zehn Gestelle aus Kupfer; vier Ellen die Länge eines Gestells, und vier Ellen in der Breite, und drei Ellen in der Höhe.

28. Und also war die Arbeit des Gestells: Zargen waren daran, und (die) Zargen zwisch- en den Eckleisten.

29. Und auf den Zargen zwischen den Eck- leisten waren Löwen, Rinder und Eberubim, und auf den Eckleisten eben so von oben; und unter den Löwen und den Rindern Gehänge von Rosenwerk.

30. Und vier kupferne Räder an jedem Ge- stelle und kupferne Achsen, und seine vier Ecken — an denen waren Trageplatten, un- ter dem Waschbecken waren die Trageplatten angegossen, von der Seite einer jeden herab (hingen) Gehänge.

31. Und seine Mündung oben innerhalb des Kranzes war eine Elle, und die Münd- ung war rund in der Arbeit des Fußes an- derthalb Ellen, und auch auf seiner Münd- ung war eingegrabene Arbeit, aber ihre Zargen waren viereckig, nicht rund.

32. Und die vier Räder waren unterhalb der Zargen, und die Achsen der Räder wa- ren an dem Gestelle, und die Höhe des einen Rades war anderthalb Ellen.

33. Und die Arbeit der Räder war wie die Arbeit eines Wagenrades; ihre Achsen, ihre Felgen, und ihre Speichen, und ihre Naben, alles gegossen.

34. Und die vier Trageplatten an den vier Winkeln eines Gestelles; aus dem Gestelle waren die Trageplatten daran.

35. Und am obern Theil des Gestelles, war rund ringsum, eine halbe Elle von der Höhe, und oben auf dem Gestelle waren dessen Handhaben, und die Schlußleisten (gingen) von ihm aus.

36. Und er grub auf die Tafeln ihre Hand- haben, und auf die Schlußleisten daran Eberubim, Löwen und Palmen, und in jedem Zwischenraume Gehänge ringsum.

37. Auf dieselbe Weise machte er die zehn Gestelle; Ein Guß, Ein Raß, Ein Schnitt, war für alle.

38. Und er machte zehn Waschbecken aus Kupfer, vierzig Bat fassend jedes Waschbecken, vier Ellen jedes Waschbecken, je ein Waschbecken auf ein Gestell für die zehn Gestelle.

39. Und er setzte die Gestelle fünf auf die Seite des Hauses zur Rechten, und fünf auf die Seite des Hauses zur Linken, und das Meer setzte er an die rechte Seite des Hauses, gegen Morgen neben die Mittagseite.

40. Und so machte Chiram die Waschbecken, und die Schaufeln, und die Blutschalen, und Chiram vollendete die Arbeit des ganzen Werkes, das er gearbeitet für den König Schelomoh am Hause des Ewigen.

41. Zwei Säulen, und kugelige Knäufe, die oben auf den Säulen, zwei, und die zwei Gitter, die zwei kugelichten Knäufe zu bedecken, die oben auf den Säulen.

42. Und die vierhundert Granatäpfel zu den beiden Gittern; zwei Reihen Granatäpfel zu einem Gitter, die beiden kugelichten Knäufe zu bedecken, die vorn an den Säulen.

43. Und die zehn Gestelle, und die zehn Waschbecken auf den Gestellen.

44. Und das eine Meer, und die zwölf Kinder unter dem Meere.

45. Und die Töpfe, und die Schaufeln, und die Blutschalen, und all diese Geräthe, die Chiram gearbeitet für den König Schelomoh für das Haus des Ewigen, waren aus geglättetem Kupfer.

46. In dem Umkreise des Jarden goß sie der König in dichter Erde, zwischen Sulfot und Jortan.

47. Und Schelomoh ließ es mit all den Geräthen vor übergroßer Menge; nicht untersucht wurde das Gewicht des Kupfers.

48. Und Schelomoh machte alle Geräthe, die im Hause des Ewigen, den goldenen Altar, und den Tisch, auf welchem das Schaubrod war, aus Gold.

49. Und die Leuchter, fünf zur Rechten, und fünf zur Linken, vor der Redestätte, aus gediegenem Golde; und das Blumenwerk, und die Lampen und die Zangen aus Gold.

50. Und die Schalen, und die Messer, und die Blutschalen, und die Löffel, und die Pfannen aus gediegenem Golde, und die Angeln zu den Thüren des innern Hauses, zum Allerheiligsten, (und) zu den Thüren des Hauses, zum Tempel — aus Gold.

51. Und vollendet war das ganze Werk, das der König Schelomoh gemacht für das Haus des Ewigen; und Schelomoh brachte hinein die Heiligthümer Dawid's seines Vaters, das Silber, und das Gold, und die Ge-

räthe; er legte sie in die Schatzkammern des Hauses des Ewigen.

Das 8 Kapitel.

1. Damals versammelte Schelomoh die Aeltesten Israhel's, und alle Häupter der Stämme, die Fürsten der Stammhäuser der Kinder Israhel zu dem Könige Schelomoh nach Jeruschalajim, um herauf zu bringen die Bundeslade des Ewigen aus der Stadt Dawid's, das ist Sijon.

2. Da versammelten sich zu dem Könige Schelomoh alle Männer von Israhel im Monat der Etanim, das ist der siebente Monat, am Feste.

3. Und es kamen alle Aeltesten Israhel's, und die Priester trugen die Lade.

4. Und sie brachten herauf die Lade des Ewigen, und das Stitzszept, und alle heiligen Geräthe, die im Feste waren, und es brachten sie herauf die Priester und Lewiim.

5. Und der König Schelomoh, und die ganze Gemeinde Israhel, die sich bei ihm eingestellt hatten, opferten mit ihm vor der Lade Schafe und Kinder, die nicht gezählt und nicht berechnet wurden vor Menge.

6. Und es brachten die Priester die Bundeslade des Ewigen an ihren Ort, nach der Redestätte des Hauses, in das Allerheiligste hin, unter die Flügel der Cherubim.

7. Denn die Cherubim breiteten die Flügel über die Stelle der Lade, so daß die Cherubim die Lade bedeckten, und die Stangen darüberbin.

8. Und die Stangen waren so lang, daß die Spitzen der Stangen gesehen wurden vom Heiligthum aus an der Borderseite der Redestätte, aber sie wurden nicht auswärts gesehen, und sie blieben dort bis auf diesen Tag.

9. Nichts war in der Lade, als die zwei steinernen Tafeln, die hineingelegt hatte Moscheb am Choreb, wo der Ewige einen Bund geschlossen mit den Kindern Israhel, nach ihrem Auszuge aus dem Lande Mizrajim.

10. Und es geschah, als die Priester aus dem Heiligthume gingen, da erfüllte die Wolke das Haus des Ewigen.

11. Und die Priester vermochten nicht da zu stehen, den Amtdienst zu verrichten vor der Wolke; denn die Herrlichkeit des Ewigen hatte erfüllt das Haus des Ewigen.

12. Damals sprach Schelomoh: Der Ewige hat verheissen, zu thronen im Wolken-dunkel.

13. Gebauet habe ich ein Haus zur Woh-

mung dir, eine Stätte zu deinem Sitz für Ewigkeiten.

14. Und der König wendete sein Angesicht und segnete die ganze Versammlung Israel's, und die ganze Versammlung Israel's hand.

15. Und er sprach: Gepriesen sei der Ewige, der Gott Israel's, der geredet mit seinem Mund zu meinem Vater Dawid, und mit seiner Hand vollführt, und gesprochen:

16. Von dem Tage, da ich herausgeführt mein Volk Israel aus Mizrajim, habe ich keine Stadt erwählt aus allen Stämmen Israel's, daß man dort ein Haus baue, daß mein Name darin sei, aber ich erwählte Dawid, daß er sei über mein Volk Israel.

17. Und Dawid, mein Vater, hatte es im Sinne, ein Haus zu bauen dem Namen des Ewigen, des Gottes Israel's.

18. Und der Ewige sprach zu Dawid, meinem Vater: Weil du es im Sinne gehabt, ein Haus zu bauen meinem Namen, so hast du wohl gethan, denn du hast es im Sinne gehabt;

19. Doch du sollst das Haus nicht bauen, sondern dein Sohn, der hervorgehen wird aus deinen Lenden, der soll das Haus bauen meinem Namen.

20. Und der Ewige hat bestätigt sein Wort, das er geredet, und ich bin aufgestanden anstatt Dawid's, meines Vaters, und sitze auf dem Throne Israel's, so wie der Ewige geredet, und habe gebauet das Haus dem Namen des Ewigen, des Gottes Israel's;

21. Und habe dort eine Stelle gemacht für die Lade, worin der Bund des Ewigen, den er geschlossen mit unsern Vätern, da er sie herausführte aus dem Lande Mizrajim.

22. Und Schelomoh trat vor den Altar des Ewigen in Gegenwart der ganzen Versammlung Israel's, und breitete seine Hände gen Himmel,

23. Und sprach: Ewiger, Gott Israel's, Keiner ist wie du, Gott, im Himmel droben und auf Erden hierunten, bewahrend den Bund und die Huld deinen Knechten, die vor deinem Antlitz wandeln mit ihrem ganzen Herzen.

24. Der du bewahrt hast deinem Knechte Dawid, meinem Vater, was du ihm verheißest; und du hast geredet mit deinem Munde und mit deiner Hand hast du vollführt, wie diesen Tag geschieheth.

25. Und nun, Ewiger, Gott Israel's, bewahre deinem Knechte Dawid, meinem Vater, was du ihm verheißest und gesprochen: Es soll dir nicht fehlen vor meinem Antlitz

an einem Mann, der auf dem Throne Israel's sitzt, wenn anders deine Söhne wahren ihres Weges, vor meinem Antlitz zu wandeln, wie du gewandelt vor meinem Antlitz.

26. Und nun Gott Israel's, werde doch bewährt dein Wort, das du geredet deinem Knechte Dawid, meinem Vater.

27. Denn, mag wohl in Wahrheit Gott wohnen auf der Erde? Siehe die Himmel, und der Himmel Himmel können dich nicht fassen: gar nun dieses Haus, das ich gebauet!

28. Doch wende dich zu dem Gebete deines Knechtes und zu seinem Flehen, Ewiger, mein Gott, zu hören auf den Ruf und das Gebet, welches dein Knecht heute vor dir betet.

29. Daß deine Augen offen seien über diesem Hause Tag und Nacht, über dem Orte, wovon du gesprochen: Mein Name soll dort seyn. Daß du hörst auf das Gebet, welches dein Knecht betet an diesem Orte.

30. Und höre auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, die beten werden an diesem Orte. Und du mögest hören an der Stätte deines Sitzes, im Himmel; und hast du gehört, so vergieb.

31. Worin Jemand fehlt gegen seinen Nächsten und legt auf ihn einen Eid, ihn zu beeidigen, und es kommt der Eid vor deinen Altar in diesem Hause;

32. So mögest du hören im Himmel und Recht schaffen deinen Knechten, daß du den Schuldigen schuldig zeigst, indem du seinen Wandel legst auf sein Haupt, und den Gerechten gerecht zeigst, indem du ihm giebst nach seiner Gerechtigkeit.

33. Wenn dein Volk Israel geschlagen wird vor dem Feinde, weil sie gegen dich gesündigt haben, und sie kehren zurück zu dir und bekennen deinen Namen, und beten und flehen zu dir in diesem Hause;

34. So höre du im Himmel und vergieb die Sünde deines Volkes Israel, und führe sie zurück nach dem Boden, den du ihren Vätern gegeben.

35. Wenn der Himmel verschlossen ist und kein Regen wird, weil sie gegen dich gesündigt haben, und sie beten an diesem Orte, und bekennen deinen Namen, und lassen ab von ihrer Sünde, wenn du sie erhörst:

36. So höre du im Himmel, und vergieb die Sünde deiner Knechte, und deines Volkes Israel, nachdem du ihnen gezeigt den guten Weg, in welchem sie gehen sollen, und gieb

Regen auf dein Land, das du deinem Volke zum Erbtheil gegeben.

37. So Hungersnoth seyn wird im Lande, so Pest seyn wird, so Kornbrand, Ross, Heuschreckensfraß seyn werden, so sein Feind ihn drängt in dem Lande, seinen Städten, irgend eine Plage, irgend eine Krankheit;

38. Jegliches Gebet, und jegliches Flehen, das irgend ein Mensch vorbringt von deinem ganzen Volke Jisraël, wenn sie inne werden, jeder die Plage seines Herzens, und er breitet seine Hände aus zu diesem Hause:

39. So höre du im Himmel, der Stätte deines Sitzes, und vergieb und gewähre, und gib einem jeden nach all seinen Wegen, wie du sein Herz kennst, denn du allein kennst das Herz aller Menschenkinder.

40. Damit sie dich fürchten alle Tage, die sie leben auf dem Erdboden, den du unsern Vätern gegeben.

41. Und auch auf den Ausländer, der nicht von deinem Volke Jisraël ist, und er kommt aus fernem Lande um deines Namens willen,

42. — Denn sie werden hören von deinem großen Namen, und deiner starken Hand, und deinem ausgestreckten Arme, — und er kommt und betet in diesem Hause;

43. Höre du im Himmel, der Stätte deines Sitzes, und thue alles, um was der Ausländer zu dir ruft; damit alle Völker der Erde deinen Namen erkennen, dich zu fürchten wie dein Volk Jisraël, und daß sie erkennen, daß dein Name genannt wird über diesem Hause, das ich gebauet.

44. So dein Volk auszieht in den Krieg wider seinen Feind auf dem Wege, den du sie schicken wirst, und sie werden beten zum Ewigen nach der Stadt hin, die du erwählt, und dem Hause, das ich deinem Namen gebauet:

45. So höre du im Himmel ihr Gebet und ihr Flehen, und thue, was ihnen Noth ist.

46. So sie gegen dich sündigen — denn da ist kein Mensch, der nicht sündigte — und du zürnst über sie, und giebst sie hin vor den Feind, und es führen sie gefangen ihre Bezwinger in das Land des Feindes, ein nahes oder fernes;

47. Und sie nehmen es zu Herzen in dem Lande, wohin sie gefangen weggeführt worden und kehren zurück, und stehen zu dir im Lande ihrer Bezwinger, und sprechen: Wir haben gesündigt, und verbrochen, wir haben gefrevelt!

48. Und sie kehren zurück zu dir mit ihrem ganzen Herzen, und mit ihrer ganzen Seele in dem Lande ihrer Feinde, die sie gefangen weggeführt, und sie beten zu dir nach ihrem

Lande hin, das du ihren Vätern gegeben hast, der Stadt, die du erwählt, und dem Hause, das ich deinem Namen gebauet:

49. So höre im Himmel, der Stätte deines Sitzes, ihr Gebet und ihr Flehen, und thue, was ihnen Noth ist.

50. Und vergieb deinem Volke, was sie gesündigt gegen dich, und all ihre Missethaten die sie gegen dich begangen, und laß sie Barmherzigkeit vor ihren Bezwingern finden, daß sie sich ihrer erbarmen.

51. Denn dein Volk und dein Erbe sind sie, die du herausgeführt aus Mizrajim, aus dem eisernen Ofen.

52. Daß deine Augen offen seien dem Flehen deines Knechtes, und dem Flehen deines Volkes Jisraël, daß du auf sie hörst in allem, warum sie dich anrufen.

53. Denn du hast sie dir zum Erbe ausgesondert vor allen Völkern der Erde, so wie du geredet hast durch Moscheb, deinen Knecht, da du herausgeführt unsere Väter aus Mizrajim, Herr, Gott!

54. Und es geschah, da Schelomoh vollendet hatte zu beten zum Ewigen das ganze Gebet, und dieses Flehen, stand er auf von dem Altar des Ewigen, wo er auf seinen Knien gelegen, seine Hände ausgebreitet gen Himmel;

55. Und trat vor, und segnete die ganze Versammlung Jisraël's mit lauter Stimme und sprach:

56. Gepriesen sei der Ewige, der Ruhe verliehen seinem Volke Jisraël, ganz so wie er verheißt; es ist nichts ausgeblieben von all seiner guten Verheißung, die er durch Moscheb, seinen Knecht, verheißt hat.

57. Es sei der Ewige, unser Gott, mit uns, so wie er mit unsern Vätern gewesen, er verlass uns nicht und gebe uns nicht auf;

58. Daß er neige unsere Herzen zu ihm, daß wir in all seinen Wegen wandeln und wahren seiner Gebote, und seiner Satzungen und seiner Rechte, die er unsern Vätern geboten.

59. Und es seien diese meine Worte, die ich geseht vor dem Ewigen, nahe dem Ewigen unserm Gott, Tag und Nacht, daß er thue, was recht ist seinem Knechte, und was recht ist seinem Volke Jisraël, Tag für Tag.

60. Damit erkennen alle Völker der Erde, daß der Ewige der Gott ist, seiner sonst

61. Und es sei euer Herz ganz mit dem Ewigen, unserm Gott, nach seinen Satzungen zu wandeln und zu wahren seiner Gebote, wie an diesem Tage.

62. Und der König und ganz Jisraël mit

ihm schlachteten Opfertiere vor dem Ewigen.

63. Und Schelomoh schlachtete das Opfermahl, das er dem Ewigen opferte, an Rindern zwei und zwanzig tausend, und an Schafen hundert und zwanzig tausend, und es weideten das Haus des Ewigen der Königin und alle Kinder Israhel.

64. An diesem Tage heiligte der König das Innere des Hofes vor dem Hause des Ewigen; denn er opferte dort das Ganzopfer und das Speisopfer und das Anschlitt der Rahlopfer, weil der kupferne Altar, der vor dem Ewigen, zu klein war, um zu fassen das Ganzopfer und das Speisopfer und das Anschlitt der Rahlopfer.

65. Und Schelomoh feierte in selbiger Zeit das Fest, und ganz Israhel mit ihm, eine große Versammlung, von der Gegend um Hamat bis zum Bach Mizrajim, vor dem Ewigen unserm Gott sieben Tage und sieben Tage, vierzehn Tage.

66. Am achten Tage entließ er das Volk und sie segneten den König, und gingen in ihre Zelte fröhlich, und guten Muthes über all das Gute, das der Ewige gethan Dawid, seinem Knechte, und Israhel, seinem Volke.

Das 9. Kapitel.

1. Und es geschah, als Schelomoh fertig war mit dem Bau des Hauses des Ewigen, und des Hauses des Königs, und all des von Schelomoh Gewünschten, das er zu machen beehrte; 2. Da erschien der Ewige dem Schelomoh zum zweiten Mal, so wie er ihm erschienen war in Gibeon.

3. Und der Ewige sprach zu ihm: Ich habe erhört dein Gebet und dein Flehen, das du gesiehet vor mir; ich heilige dieses Haus, das du gebauet, um meinen Namen daselbst einzusetzen auf ewig, und meine Augen und mein Herz werden dort seyn alle Tage.

4. Und du, wenn du wandeln wirst vor mir, so wie gewandelt Dawid, dein Vater, in Einfalt des Herzens und Geradheit, zu thun ganz wie ich dir geboten, (und) meiner Satzungen und meiner Rechte wahren wirst:

5. So werde ich feststellen den Thron deines Königthums über Israhel für ewig, so wie ich verheiß den Dawid, deinem Vater, und gesprochen: Es soll dir nicht fehlen an einem Mann auf dem Throne Israhel's.

6. Wenn ihr, ihr und eure Söhne, von mir zurückweicht, und nicht waret meiner Gebote, meiner Satzungen, die ich euch vorgelegt, und ihr geht und dienet fremden Göttern, und bücket euch vor ihnen:

7. So werde ich Israhel vertilgen, hinweg von dem Boden, den ich ihnen gegeben, und das Haus, das ich meinem Namen geheiligt, werde ich hinwegschaffen aus meinem Angesicht, und Israhel wird seyn zum Gleichniß und zur Stachelrede unter allen Völkern.

8. Und dieses Haus, das hoch gewesen — wer daran vorbeigeht, wird sich entsetzen und zischen, und sie werden sprechen: Warum hat der Ewige also gethan diesem Lande, und diesem Hause?

9. Und sie werden sprechen: Weil sie verlassen den Ewigen, ihren Gott, der ihre Väter aus dem Lande Mizrajim herausgeführt, und bielten fest an fremden Göttern, und bückten sich vor ihnen, und dienten ihnen; deswegen hat der Ewige all dieses Unglück über sie gebracht.

10. Und es war nach Verlauf von zwanzig Jahren, daß Schelomoh gebauet hatte die beiden Häuser, das Haus des Ewigen, und das Haus des Königs —

11. Chiram, König von Zor, unterstützte den Schelomoh mit Zedernholz und mit Tannenholz und mit Gold nach all seinem Begehre — damals gab der König Schelomoh dem Chiram zwanzig Städte im Lande Galil.

12. Und Chiram zog aus von Zor, um die Städte zu sehen, die ihm Schelomoh geschenkt, und sie gefielen ihm nicht.

13. Und er sprach: Was für Städte sind das, die du mir geschenkt hast, mein Bruder! Und er nannte sie das Land Kabul (des Gefesselten) bis auf den heutigen Tag.

14. Und Chiram schickte dem Könige hundert und zwanzig Kifar Gold.

15. Und diese Bewandniß (hat es mit) der Frohn, die der König Schelomoh erhob — um zu bauen das Haus des Ewigen, und sein Haus, und das Millo, und die Mauer von Jerusalem, und Chazor, und Megiddo, und Geser.

16. Pharaoh, König von Mizrajim, war heraufgezogen, und hatte Geser eingenommen und es in Feuer verbrannt, und den Kenazni, der in der Stadt wohnte, erschlagen, und hatte es seiner Tochter, dem Weibe Schelomoh's als Mitgift gegeben.

17. Und Schelomoh banete Geser, und Nieder-Bet Choron,

18. Und Baalat und Tadmor in der Wüste, in dem Lande;

19. Und alle Städte der Vorrathshäuser, die Schelomoh hatte, und die Städte der Wagen, und die Städte der Reiter, und was Schelomoh sonst noch verlangte zu bauen in

Jeruschalajim und auf dem Libanon, und im ganzen Lande seiner Herrschaft—

20. Alles Volk, das übrig geblieben von dem Emori, dem Chitti, dem Perisi, dem Ebiti und dem Jebusi, die nicht von den Kindern Jisraël waren,

21. Ihre Söhne, die nach ihnen übrig geblieben im Lande, welche die Kinder Jisraël nicht zu bannen vermochten, die hob der König Schelomoh aus zu Dienstmannen der Frohn, bis auf diesen Tag.

22. Aber von den Kindern Jisraël machte Schelomoh seinen zum Knechte; sondern sie waren die Kriegsmänner, und seine Diener, und seine Obern, und seine Hauptleute, und die Obersten über seine Wagen und seine Reiter.

23. Das sind die Obern der Vorsteher, die über das Werk Schelomoh's waren: fünf hundert und funfzig, welche walteten über das Volk, das an dem Werke arbeitete.

24. Jedoch die Tochter Pharaoh's war heraufgezogen aus der Stadt Dawid's in ihr Haus, das er ihr gebaut hatte; damals (erst) baute er das Willo.

25. Und Schelomoh opferte dreimal im Jahre Ganzopfer und Mahlopfers auf dem Altar, den er dem Ewigen gebaut hatte, und räucherte auf demjenigen, der vor dem Ewigen war, und zahlte seine Schuld an das Haus.

26. Und Schiffe machte der König Schelomoh in Ezzion Geber, welches bei Eloth, am Ufer des Schiffsmeeres im Lande Edom.

27. Und Chiram sandte zu Schiffe seine Knechte, Schifffabrer, des Meeres kundige, mit den Knechten Schelomoh's.

28. Und sie kamen nach Dsir, und holten von dort Gold, vierhundert und zwanzig Kikar, und brachten es dem Könige Schelomoh.

Das 10. Kapitel.

1. Und die Königin von Scheba vernahm den Ruf Schelomoh's, (reichend bis) zu dem Namen des Ewigen, und sie kam, ihn mit Rättseln zu prüfen.

2. Und sie kam nach Jeruschalajim mit einem sehr mächtigen Zuge; mit Kamelen, tragend Gewürze und Gold in großer Menge, und edles Gestein, und kam zu Schelomoh, und redete zu ihm alles, was in ihrem Herzen war.

3. Und Schelomoh beantwortete all ihre Fragen, es war keine Frage verborgen vor Schelomoh, die er ihr nicht beantwortet hätte.

4. Als die Königin von Scheba sah all die

Weisheit Schelomoh's, und das Haus, das er gebaut,

5. Und das Essen an seinem Tische, und das Sigen seiner Diener, und das Stehen seiner Aufwärter, und ihre Kleider, und seine Schenken, und sein Ganzopfer, das er opferte im Hause des Ewigen; da war ihr Geist außer sich.

6. Und sie sprach zum Könige: Wahr ist die Rede, die ich gehört in meinem Lande, von deinen Dingen, und deiner Weisheit.

7. Und ich glaubte nicht den Reden, bis daß ich kam, und es meine Augen sahen, und siehe, mir ist nicht die Hälfte gesagt worden; du übertriffst an Weisheit und Schöne das Gerücht, das ich gehört.

8. Glückselig sind deine Männer, glücklich diese deine Diener, die vor dir stehn beständig, die deine Weisheit hören.

9. Es sei der Ewige, dein Gott, gepriesen, der an dir Wohlgefallen gehabt, dich auf den Thron Jisraël's zu setzen. Weil der Ewige Jisraël liebt für ewig, hat er dich als König eingesezt, zu thun Recht und Gebühr.

10. Und sie gab dem Könige hundert und zwanzig Kikar Gold, und Gewürz in großer Menge, und edles Gestein; nicht ist wieder Gewürz in solcher Menge hereingekommen, wie die Königin von Scheba dem Könige Schelomoh gegeben.

11. Und auch das Schiff Chiram's, das Gold und von Dsir, brachte von Dsir Sandelholz in großer Menge, und edles Gestein.

12. Und der König machte aus dem Sandelholz ein Geländer zum Hause des Ewigen, und zum Hause des Königs, und Lithern und Psalter für die Sänger; solches Sandelholz ist nicht hereingekommen, und nicht gesehen worden bis auf diesen Tag.

13. Und der König Schelomoh gab der Königin von Scheba all ihr Begehr, was sie verlangte, außer dem, was er ihr gab nach dem Vermögen des Königs Schelomoh. Und sie wandte sich und ging in ihr Land, sie und ihre Knechte.

14. Und es war das Gewicht des Goldes, das dem Schelomoh einkam in einem Jahre: sechshundert sechs und sechzig Kikar Gold.

15. Ohne das von den Krämern, und durch den Handel der Kaufleute, und von allen Königen des Abendlandes, und den Statthaltern des Landes.

16. Und der König Schelomoh machte zweihundert Tartschen von versetztem Golde, sechshundert Goldstücke ließ er aufgehen auf eine Tartsche.

17. Und dreihundert Sponde von versetztem

Golde, drei Minen Gold ließ er aufgeben auf einen Schild; und der König legte sie in das Haus des Waldes Lebanon.

18. Und der König machte einen großen Thron von Elfenbein, und überzog ihn mit geläutertem Golde.

19. Sechs Stufen waren an dem Throne, und der obere Theil war hinten rund an dem Throne, und Arme hier und dort an der Stelle des Sitzes, und zwei Löwen standen neben den Armen.

20. Und zwölf Löwen standen dort auf den sechs Stufen, hier und dort: des gleichen ist nicht gemacht worden in irgend einem Königreiche.

21. Und alle Trinkgefäße des Königs Schelomoh waren von Gold, und alle Geräthe des Hauses des Waldes Lebanon von gediegenem Golde, da war kein Silber; das ward nicht im geringsten geachtet in den Tagen Schelomoh's.

22. Denn ein Tarschisch-Schiff hatte der König im Meere mit dem Schiffe Ehiram's; einmal in drei Jahren kam ein Tarschisch-Schiff, beladen mit Gold und Silber, mit Elfenbein und Affen und Pfauen.

23. Und Schelomoh war größer, denn alle Könige der Erde, an Reichthum und an Weisheit.

24. Und all Welt suchte den Anblick Schelomoh's, zu hören seine Weisheit, die Gott in sein Herz gelegt.

25. Und sie brachten jeglicher sein Geschenk: Silbergeräthe und Goldgeräthe, und Kleider, und Rüstungen, und Gewürze, Roffe und Maulthiere, Jahr aus, Jahr ein.

26. Und Schelomoh brachte zusammen Wagen und Reiter, und er hatte tausend und vierhundert Wagen, und zwölf tausend Reiter, und er legte sie in die Wagen-Städte, und bei dem Könige in Jeruschalajim.

27. Und der König machte das Silber in Jeruschalajim gleich den Steinen, und die Ledern machte er gleich den Sykomoren in der Niederung, wegen der Menge.

28. Und die Ausfuhr der Roffe für Schelomoh war aus Mizrajim; und einen Zug — die Kaufleute des Königs kauften einen Zug für Geld.

29. Und es kam ein Gesspan herauf, und wurde ausgeführt aus Mizrajim um sechshundert Silberstücke, und ein Rosß um hundert und fünfzig, und also für alle Könige der Chittim und für die Könige Aram's; durch ihre Hände ließen sie (dieselben) ausführen.

Das 11. Kapitel.

1. Und der König Schelomoh liebte viele ausländische Weiber neben der Tochter Pharaoh's: Solche von Roab, Ammon, Edom, Sidon, Chet;

2. Von den Völkern, von denen der Ewige gesprochen zu den Kindern Israhel: Ihr sollt nicht kommen unter sie, und sie sollen nicht kommen unter euch; gewiß, sie würden eure Herzen nach ihren Göttern neigen. An diesen hing Schelomoh und liebte sie.

3. Und er hatte Weiber, Fürstinnen, siebenhundert, und Rebsweiber, dreihundert, und seine Weiber neigten sein Herz.

4. Und es geschah in der Zeit, da Schelomoh alt wurde, neigten seine Weiber sein Herz nach fremden Göttern, und sein Herz war nicht ganz mit dem Ewigen, seinem Gott, wie das Herz Dawid's, seines Vaters.

5. Und Schelomoh ging der Aschoret, dem Bögen der Sidonim, und dem Milkom, dem Scheusal der Ammonim, nach.

6. Und Schelomoh that das Böse in den Augen des Ewigen, und war nicht ganz nach dem Sinne des Ewigen, wie Dawid, sein Vater.

7. Damals bauete Schelomoh eine Höhe für Remosch, das Scheusal Roab's, auf dem Berge vor Jeruschalajim, und für Molech, das Scheusal der Söhne Ammon.

8. Und so that er allen seinen ausländischen Weibern, die ihren Göttern räuchereten und opferten.

9. Da erzürnte sich der Ewige über Schelomoh, weil sein Herz abgewandt war von dem Ewigen, dem Gott Israhel's, der ihm zweimal erschienen war,

10. Und ihm hierüber geboten hatte, nicht fremden Göttern nachzugehen; aber er hatete nicht beobachtet, was der Ewige geboten.

11. Da sprach der Ewige zu Schelomoh: Weil solches in deinem Sinne ist, daß du nicht wahrst meines Bundes und meiner Satzungen, die ich dir geboten: so will ich herabreißen das Königthum von dir und es deinem Knechte geben.

12. Nur in deinen Tagen will ich es nicht thun, um Dawid deines Vaters willen; aus der Hand deines Sohnes werd' ich es reißen.

13. Doch nicht das ganze Reich werde ich abreißen, Einen Stamm werd' ich deinem Sohne geben, um Dawid meines Knechtes und um Jeruschalajim's willen, das ich erwählet.

14. Und der Ewige stellte dem Schelomoh

einen Widersacher auf, Hadad den Edomi; aus dem Samen des Königs war er in Edom.

15. Denn es geschah, als Dawid in Edom war, die Erschlagenen begraben zu lassen, da Joab der Heerführer heraufgezogen war und geschlagen hatte alle Männlichen in Edom;

16. — Denn sechs Monate waren Joab und ganz Israel dort geblieben, bis er alle Männlichen in Edom ausgerottet —

17. Da entsloh Adad, er und edomische Männer von den Knechten seines Vaters mit ihm, um nach Mizrajim zu gehen. Und Hadad war ein kleiner Knabe.

18. Und sie machten sich auf aus Midjan, und kamen nach Paran, und nahmen Männer mit sich von Paran, und kamen nach Mizrajim zu Pharaoh, König von Mizrajim, und der gab ihm ein Haus, und setzte ihm Speise aus, und ein Land gab er ihm.

19. Und Hadad fand große Gnade in den Augen Pharaoh's, und er gab ihm ein Weib, die Schwester seines Weibes, die Schwester der Tachpenes, der Herrscherin.

20. Und die Schwester der Tachpenes gebar ihm den Genubat, seinen Sohn, und Tachpenes pflegte ihn im Hause Pharaoh's, und Genubat blieb im Hause Pharaoh's unter den Söhnen Pharaoh's.

21. Als nun Hadad in Mizrajim hörte, daß Dawid sich gelegt habe zu seinen Vätern, und daß Joab der Heerführer gestorben; da sprach Hadad zu Pharaoh: Entlasse mich, daß ich ziehe nach meinem Lande.

22. Und Pharaoh sprach zu ihm: Was fehlt dir denn bei mir, und siehe, du begehrst zu ziehen nach deinem Lande? Und er sprach: Nichts; doch entlassen sollst du mich.

23. Noch stellte ihm Gott einen Widersacher auf, den Reson, Sohn Eljada's, der entflohen war von Hadadeser, dem Könige von Jobah, seinem Herrn.

24. Und er sammelte Männer um sich, und war Führer einer Streifschaar — als Dawid jene erschlagen — und sie gingen nach Dammesek und wohnten darin, und herrschten in Dammesek.

25. Und er war ein Widersacher für Israel alle Tage Schelomoh's, bei dem Unheil des Hadad; denn ihm graute vor Israel, da er König war über Aram.

26. Und Jarobeam, Sohn Rebat, ein Estrati, aus Zeredah — der Name seiner Mutter war Zeruah, eine Wittwe — war ein Knecht Schelomoh's und er hob die Hand wider den König.

27. Und dieß war die Bewandniß, daß er die Hand hob wider den König: Schelomoh hat das Millo gebaut, er hat geschlossen den Riß der Stadt Dawid's, seines Vaters.

28. Aber der Mann Jarobeam war ein tapferer Krieger, und als Schelomoh den Jüngling sah, daß er (auch) ein thätiger Arbeiter sei, so setzte er ihn über die ganze Lastarbeit des Hauses Josef.

29. Und es geschah in derselben Zeit, als Jarobeam aus Jeruschalajim ging, da fand ihn Achijah, der Schiloni, der Prophet, auf dem Wege, und er war gehüllt in ein neues Gewand, und sie beide waren allein auf dem Felde.

30. Da saßte Achijah das neue Gewand, das er anhatte, und zerriß es in zwölf Stücke,

31. Und sprach zu Jarobeam: Nimm dir zehn Stücke; denn so hat der Ewige, der Gott Israel's, gesprochen: Siehe, ich reiße das Königthum aus der Hand Schelomoh's, und gebe dir die zehn Stämme.

32. Und der eine Stamm bleibe ihm, um meines Knechtes Dawid, und um Jeruschalajim's willen, der Stadt, die ich erwählt aus allen Stämmen Israel's.

33. Weil sie mich verlassen, und sich gebüßt vor Aschoret, dem Bözen der Sidonim, vor Kemosch, dem Gott Moab's, und vor Milkom, dem Gott der Söhne Ammon, und nicht gegangen sind auf meinen Wegen, zu thun was recht ist in meinen Augen, und meine Satzungen und meine Rechte, wie Dawid, sein Vater.

34. Doch werde ich nicht das ganze Königreich aus seiner Hand nehmen, sondern einen Fürsten will ich ihn verbleiben lassen alle Tage seines Lebens, um Dawid meines Knechtes willen, den ich erwählt, der gewahret meiner Gebote und meiner Satzungen.

35. Und ich werde das Königthum nehmen aus der Hand seines Sohnes, und werde es dir geben: die zehn Stämme.

36. Und seinem Sohne werde ich geben Einen Stamm, damit eine Leuchte bleibe Dawid meinem Knechte alle Tage, vor meinem Angesichte in Jeruschalajim, der Stadt, die ich mir erwählt, meinen Namen darein zu setzen.

37. Und dich werde ich nehmen, daß du König siehest überall, wo deiner Seele gelüftet, und du wirst König seyn über Israel.

38. Und es wird geschehen, wenn du hörst auf alles, was ich dir gebiete, und gehst auf meinen Wegen, und thuest, was recht ist in meinen Augen, zu wahren meiner Gebote und meiner Satzungen, sowie gethan Dawid, mein Knecht; so werde ich mit dir seyn, und werde dir bauen ein dauerndes Haus, sowie

ich gebauet dem Dawid, und werde dir Zistahl geben.

39. Und werde bengen den Samen Dawid's um deswillen; doch nicht auf alle Tage.

40. Und Schelomoh trachtete, den Jarobeam zu tödten; und Jarobeam machte sich auf, und entfloh nach Mizrajim zu Schischak, König von Mizrajim, und blieb in Mizrajim bis zum Tode Schelomoh's.

41. Und die übrige Geschichte Schelomoh's und alles dessen, was er gethan, und seiner Weisheit, — nun die ist geschrieben in dem Buch der Geschichte Schelomoh's.

42. Und die Zeit, die Schelomoh regierte in Jeruschalajim über ganz Jisraël, war vierzig Jahre.

43. Und Schelomoh legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben in der Stadt Dawid's seines Vaters, und Rechabeam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 12. Kapitel.

1. Und Rechabeam ging nach Schechem, denn nach Schechem kam ganz Jisraël, ihn zum König zu machen.

2. Und es geschah, wie Jarobeam Sohn Rebat es hörte — denn er war noch in Mizrajim, wohin er geflohen vor Schelomoh, dem König, und Jarobeam wohnte in Mizrajim,

3. Und sie hatten hingeschickt, und ihn geladen — da kam Jarobeam, und die ganze Versammlung Jisraël's, und sie redeten zu Rechabeam also:

4. Dein Vater hat hart gemacht unser Joch; erleichtere du nun den harten Dienst deines Vaters, und sein schweres Joch, das er uns aufgelegt, so wollen wir dir dienen.

5. Und er sprach zu ihnen: Geht noch weg, (auf) drei Tage, dann kommet wieder zu mir. Und das Volk ging weg.

6. Da berieth sich der König Rechabeam mit den Alten, welche gestanden hatten vor dem Angesichte Schelomoh's, seines Vaters, da er am Leben war, und sprach: Wie rathet ihr, diesem Volke Antwort zu geben?

7. Und sie redeten zu ihm also: Wenn du heute ein Knecht bist diesem Volke, und ihnen dienest, und sie erhörest, und ihnen zuredest mit guten Worten, so werden sie dir Knechte seyn alle Tage.

8. Aber er verließ den Rath der Alten, den sie ihm gerathen, und berieth sich mit den Jünglingen, die mit ihm aufgewachsen waren, die vor ihm standen,

9. Und sprach zu ihnen: Was rathet ihr,

daß wir diesem Volke Antwort geben, die zu mir geredet also: Erleichtere das Joch, das dein Vater uns aufgelegt?

10. Da redeten zu ihm die Jünglinge, die mit ihm aufgewachsen waren, also: Du sollst so sprechen zu diesem Volke, das zu dir geredet mit den Worten: Dein Vater hat unser Joch erschwert, und du, mache es uns leichter! so rede zu ihnen: Mein kleiner Finger ist dicker, als die Lenden meines Vaters.

11. Und nun, hat mein Vater euch eingeladen ein schweres Joch, so will ich dazu thun zu eurem Joche; hat euch mein Vater gezüchtigt mit Rutthen, so will ich euch züchtigen mit Skorpionen.

12. Als Jarobeam und das ganze Volk zu Rechabeam kam am dritten Tage, so wie der König geredet und gesprochen: Kommet wieder zu mir am dritten Tage;

13. Da fuhr der König das Volk hart an, und verließ den Rath der Alten, den sie ihm gerathen,

14. Und redete zu ihnen nach dem Rathe der Jünglinge und sprach: Hat mein Vater schwer gemacht euer Joch, so will ich dazu thun zu eurem Joche; hat mein Vater euch gezüchtigt mit Rutthen, so will ich euch züchtigen mit Skorpionen.

15. Und der König gab kein Gehör dem Volke, denn es war also gewendet von dem Ewigen, damit er besätige sein Wort, das der Ewige geredet durch Achijah, den Schiloni, zu Jarobeam Sohn Rebat.

16. Als ganz Jisraël sah, daß der König auf sie nicht hörte, da gab das Volk dem Könige Antwort also: Was für Theil haben wir an Dawid? oder Erbe am Sohne Jischa's; in deine Zelte, Jisraël! Nun, siehe zu deinem Hause, Dawid! Und Jisraël ging in seine Zelte.

17. Aber die Kinder Jisraël, die in den Städten Jehudah's wohnten — über die war Rechabeam König.

18. Und der König Rechabeam schickte den Adoram, der über die Frohne war, und ganz Jisraël steinigte ihn, daß er starb. Da eilte der König Rechabeam aus allen Kräften, den Wagen zu besteigen, um nach Jeruschalajim zu fliehen.

19. So fiel Jisraël ab vom Hause Dawid's, bis auf diesen Tag.

20. Und es geschah, wie ganz Jisraël hörte, daß Jarobeam zurückgekommen war, da sandten sie hin, und riefen ihn zur Gemeinde, und machten ihn zum König über ganz Jisraël; es hielt keiner mit dem Hause Dawid's; nur der Stamm Jehudah allein.

21. Und Rechabeam kam nach Jeruschalajim und versammelte das ganze Haus Jehudab und den Stamm Binjamin, hundert und achtzig tausend auserlesene Krieger, zu streiten mit dem Hause Israhel, zurückzubringen das Königthum an Rechabeam, den Sohn Schelomob's.

22. Da erging das Wort Gottes an Sche-majah, den Mann Gottes, also:

23. Sprich zu Rechabeam, dem Sohne Schelomob's, König von Jehudab, und zu dem ganzen Hause Jehudab und Binjamin, und zu dem übrigen Volke, also:

24. So spricht der Ewige: Liebet nicht hinauf und streitet nicht mit euren Brüdern, den Kindern Israhel; kehret um, ein jeder nach seinem Hause, denn von mir ist die Sache geschehen. Und sie hörten auf das Wort des Ewigen, und kehrten um, und so- gen davon nach dem Worte des Ewigen.

25. Und Jarobeam bauete Schechem auf dem Gebirge Efrajim und wohnte darin; denn zog er aus von dannen, und bauete Pennel.

26. Und Jarobeam sprach in seinem Herzen: Nun wird das Königthum zurückkommen an das Haus Dawid's.

27. Wenn dieses Volk hinaufziehen wird, Opfer zu verrichten im Hause des Ewigen in Jeruschalajim, so wird das Herz dieses Volkes sich wieder zu seinem Herrn wenden, zu Rechabeam, dem König von Jehudab, und sie werden mich ermorden und zurückkehren zu Rechabeam, König von Jehudab.

28. Da beriebt sich der König, und machte zwei goldene Kälber, und sprach zu ihnen: Lange genug seid ihr hinaufgezogen nach Jeruschalajim; siehe da, deine Götter, Israhel, die dich herausgeführt aus dem Lande Mizrajim.

29. Und er stellte das eine auf in Bet El, und das andere stellte er auf in Dan.

30. Und diese Sache ward zur Sünde; denn das Volk ging vor das eine bis Dan hin.

31. Und er machte das Haus der Höhen, und machte Priester von dem Auswurf des Volkes, die nicht von den Söhnen Lewi waren.

32. Und Jarobeam machte ein Fest im achten Monat, am funfzehnten Tage des Monats, wie das Fest in Jehudab, und opferte auf dem Altar; so machte er es auch in Bet El, daß er opferte den Kälbern, die er gemacht, und stellte an in Bet El die Priester der Höhen, die er gemacht,

33. Und opferte auf dem Altar, den er in Bet El gemacht, am funfzehnten Tage, im achten Monat, in dem Monat, den er aus

seinem Herzen erfonnen, und machte ein Fest für die Kinder Israhel, und stieg auf den Altar, um zu räuchern.

Das 13. Kapitel.

1. Und siehe, da kam ein Mann Gottes von Jehudab, auf das Wort des Ewigen, nach Bet El, als Jarobeam auf dem Altar stand, um zu räuchern,

2. Und rief gegen den Altar auf das Wort des Ewigen und sprach: Altar! Altar! so spricht der Ewige: Siehe, ein Sohn wird geboren dem Hause Dawid's, Joschijahu mit Namen, der wird auf dir schlachten die Priester der Höhen, die auf dir räuchern, und Gebeine von Menschen wird man auf dir verbrennen.

3. Und er gab an selbigem Tage ein Zeichen und sprach: Dies ist das Zeichen, das der Ewige geredet: Siehe, der Altar wird bersten, und die Asche verschüttet werden, die darauf ist.

4. Und es geschah, wie der König hörte das Wort des Mannes Gottes, das er gerufen gegen den Altar in Bet El, da streckte Jarobeam seine Hand vom Altar herab und sprach: Greift ihn! Da verdorrte seine Hand, die er gegen ihn gestreckt hatte, und er vermochte nicht, sie an sich zurückzuziehen.

5. Und der Altar barst und die Asche wurde verschüttet von dem Altar, nach dem Zeichen, das der Mann Gottes gegeben, auf das Wort des Ewigen.

6. Da hub der König an und sprach zu dem Mann Gottes: Ziehe doch vor dem Ewigen, deinem Gott, und bete für mich, daß meine Hand wieder zu mir komme. Und der Mann Gottes lehete vor dem Ewigen, und die Hand des Königs kam wieder zu ihm, und war wie zuvor.

7. Und der König redete zu dem Mann Gottes: Komm zu mir in das Haus und la-be dich, und ich werde dir eine Gabe geben.

8. Und der Mann Gottes sprach zu dem Könige: Wenn du mir gäbest die Hälfte deines Hauses, so gehe ich nicht mit dir hinein, und esse kein Brod, und trinke kein Wasser an diesem Orte.

9. Denn so hat man mir geboten auf das Wort des Ewigen und gesprochen: Du sollst kein Brod essen und sollst kein Wasser trinken und nicht zurückkehren auf dem Wege, den du gegangen bist.

10. Und er ging auf einem andern Wege und kehrte nicht zurück auf dem Wege, auf welchem er nach Bet El gekommen war.

11. Aber ein alter Prophet wohnte in Bet

El, und sein Sohn kam zu ihm und erzählte ihm alles, was der Mann Gottes heute in Bet El gethan, die Worte, die er zu dem Könige geredet, die erzählten sie ihrem Vater.

12. Und ihr Vater redete zu ihnen: Welchen Weg ist er gegangen? Seine Söhne aber hatten den Weg gesehen, den der Mann Gottes gegangen, der von Jehudab gekommen war.

13. Und er sprach zu seinen Söhnen: Sattelt mir den Esel. Und sie sattelten ihm den Esel, und er ritt darauf.

14. Und er ging dem Mann Gottes nach, und fand ihn sitzend unter der Terebinthe. Und er sprach zu ihm: Bist du der Mann Gottes, der du gekommen bist von Jehudab? Und er sprach: Ich bin es.

15. Und er sprach zu ihm: Komme mit mir in das Haus und isß Brod.

16. Und er sprach: Ich kann nicht mit dir umkehren, und mit dir hineingehen, und ich werde kein Brod essen und mit dir kein Wasser trinken an diesem Orte.

17. Denn ein Wort ist an mich ergangen auf das Wort des Ewigen: Du sollst kein Brod essen, und dort kein Wasser trinken, du sollst nicht zurückkehren auf dem Wege, auf dem du gegangen bist.

18. Und er sprach zu ihm: Auch ich bin ein Prophet wie du, und ein Engel hat zu mir geredet, auf das Wort des Ewigen, und gesprochen: Bringe ihn zurück mit dir in dein Haus, daß er Brod esse, und Wasser trinke. — Er lag ihm.

19. So kehrte er mit ihm zurück, und aß Brod in seinem Hause, und trank Wasser.

20. Und es geschah, sie saßen eben am Tische, da erging das Wort des Ewigen an den Propheten, der ihn zurückgebracht.

21. Und er rief dem Mann Gottes zu, der von Jehudab gekommen war, und sprach: Also spricht der Ewige: Weil du ungehorsam warst dem Befehle des Ewigen, und hoch nicht beobachtet das Gebot, das dir der Ewige dein Gott geboten,

22. Und bist umgekehrt, und hast Brod gegessen, und Wasser getrunken an dem Orte, wovon er zu dir geredet: Isß kein Brod und trinke kein Wasser! so soll dein Leichnam nicht kommen in das Grab deiner Väter.

23. Und es geschah, nachdem er Brod gegessen, und nachdem er getrunken, da sattelte er ihm den Esel, dem Propheten, den er zurückgebracht hatte.

24. Und als er fortzog, traf ihn ein Löwe auf dem Wege, und tödtete ihn, und sein

Leichnam lag hingeworfen auf dem Wege, und der Esel stand daneben, und der Löwe stand neben dem Leichnam.

25. Und siehe, da gingen Männer vorüber und sahen den Leichnam hingeworfen auf dem Wege, und den Löwen neben dem Leichnam stehen, und sie gingen und erzählten (es) in der Stadt, in welcher der alte Prophet wohnte.

26. Und es hörte es der Prophet, der ihn zurückgebracht hatte von dem Wege, und sprach: Das ist der Mann Gottes, der ungehorsam war dem Befehle des Ewigen; da hat ihn der Ewige dem Löwen gegeben, und der hat ihn zerrissen und getödtet, nach dem Worte des Ewigen, das er zu ihm geredet.

27. Und er redete zu seinen Söhnen und sprach: Sattelt mir den Esel. Und sie sattelten.

28. Und er ging hin, und fand seinen Leichnam hingeworfen auf dem Wege, und der Esel und der Löwe standen neben dem Leichnam; der Löwe hatte den Leichnam nicht gefressen, und den Esel nicht zerrissen.

29. Und der Prophet hob auf den Leichnam des Mannes Gottes, und legte ihn auf den Esel und führte ihn zurück, und er kam in die Stadt des alten Propheten, um ihn zu betrauern und zu begraben.

30. Und er legte seinen Leichnam in sein Grab, und sie klagten über ihn: Weh, mein Bruder!

31. Und es geschah, nachdem er ihn begraben hatte, sprach er zu seinen Söhnen also: Wenn ich gestorben bin, so begrabet mich in dem Grabe, worin der Mann Gottes begraben ist, neben seine Gebeine leget meine Gebeine.

32. Denn geschehen wird die Sache, die er gerufen hat, auf das Wort des Ewigen, gegen den Altar in Bet El, und gegen alle Häuser der Höhen, die in den Städten Schomron's.

33. Nach dieser Begebenheit kehrte Jarobeam nicht zurück von seinem bösem Wege, sondern machte wieder vom Auswurf des Volkes Priester der Höhen; wer Lust hatte, dem füllte er die Hand, daß er (zu) den Priestern der Höhen gehörte.

34. Und er ward dadurch zur Versündigung des Hauses Jarobeam's, und zu dessen Vertilgung und Ausrottung von dem Erdboden hinweg.

Das 14. Kapitel.

1. Um diese Zeit erkrankte Abijah, Sohn Jarobeam's.

2. Da sprach Jarobeam zu seinem Weibe: Mache dich doch auf und verkleide dich, daß man nicht wisse, daß du das Weib Jarobeam's bist.

beam's bist, und geh nach Schiloh; siehe, dort ist Achijah, der Prophet, der hat mir verheissen, daß (ich werde) König seyn über dieses Volk.

3. Und nimm in deine Hand zehn Brode, und Backwerk, und einen Krug Honig, und gehe zu ihm; er wird dir sagen, was dem Knaben geschehen wird.

4. Und es that also das Weib Jarobeam's, und machte sich auf, und ging nach Schiloh, und kam in das Haus Achijah's. Aber Achijahu konnte nicht sehen, denn seine Augen starrten wegen seines Alters.

5. Und der Ewige hatte gesprochen zu Achijahu: Siehe, das Weib Jarobeam's kommt, einen Ausspruch von dir zu erfragen, wegen ihres Sohnes, denn er ist krank; so und so sollst du zu ihr reden, denn bei ihrem Hereinkommen wird sie sich fremd stellen.

6. Und es geschah, wie Achijahu den Schall ihrer Fußtritte hörte, da sie zur Thüre herein kam, da sprach er: Komm herein, Weib Jarobeam's, wozu stellst du dich fremd? Ich aber bin gesandt zu dir (mit) einem harten (Spruch).

7. Gehe hin, sprich zu Jarobeam: Also spricht der Ewige, der Gott Israhel's: Weil ich dich erhoben mitten aus dem Volke, und dich gesetzt habe zum Fürsten über mein Volk Israhel;

8. Und habe herabgerissen das Königreich aus dem Hause Dawid's und es dir gegeben; du aber bist nicht gewesen wie mein Knecht Dawid, der meiner Gebote wahrte und der mir nachwandelte mit seinem ganzen Herzen, zu thun nur was recht ist in meinen Augen;

9. Und hast schlimmer gethan als alle, die vor dir waren, und bist hingegangen und hast dir fremde Götter gemacht und Gußbilder, um mich zu kränken, und mich hast du hinter deinen Rücken geworfen:

10. Darum, siehe, will ich Unglück bringen über das Haus Jarobeam's, daß ich austrotte dem Jarobeam, was an die Wand pflisset, Bewabrtes und Befestigtes in Israhel; und werde hinter dem Hause Jarobeam's setzen, so wie man den Koth setzt bis zu Ende.

11. Wer dem Jarobeam stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen, und wer auf dem Felde stirbt, den sollen die Vögel des Himmels fressen; denn der Ewige hat es geredet.

12. Und du, mache dich auf, gehe nach deinem Hause; beim Eintritt deiner Füße in die Stadt wird das Kind sterben.

13. Und es wird schlagen um ihn ganz Israhel und ihn begraben; denn dieser

allein wird dem Jarobeam in ein Grab kommen, weil an ihm im Hause Jarobeam's gefunden worden etwas, dem Ewigen, dem Gott Israhel's Wohlgefälliges.

14. Und der Ewige wird sich aufstellen einen König über Israhel, der austrotten wird das Haus Jarobeam, an diesem dem heutigen Tage, und was auch gegenwärtig (da ist).

15. Und der Ewige wird Israhel schlagen, wie das Rohr im Wasser wankt, und er wird Israhel ausreißen, hinweg aus diesem schönen Lande, das er ihren Vätern gegeben, und sie zerstreuen jenseit des Stromes, weil sie ihre Haine gemacht, den Ewigen kränkend.

16. Und er wird Israhel dahingeben in Folge der Sünden Jarobeam's, die er begangen, und wozu er Israhel verleitet hat.

17. Und das Weib Jarobeam's machte sich auf und ging und kam nach Tirzah. Sie trat an die Schwelle des Hauses und der Knabe starb.

18. Und es begraben ihn und klagten um ihn ganz Israhel, nach dem Worte des Ewigen, das er geredet durch seinen Knecht, Achijahu den Propheten.

19. Und die übrige Geschichte Jarobeam's, wie er Krieg geführt und wie er regiert, siehe, die ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israhel.

20. Und die Zeit, die Jarobeam regierte: zwei und zwanzig Jahre; und er setzte sich zu seinen Vätern, und Nadab, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

21. Und Rechabeam, Sohn Schelomoh's, regierte in Jehudah. Ein und vierzig Jahre alt war Rechabeam, als er König ward, und siebenzehn Jahre regierte er in Jeruschalajim, der Stadt, die der Ewige erwählt aus allen Stämmen Israhel's, seinen Namen daselbst einzusetzen; und der Name seiner Mutter war Naamah, die Ammonit.

22. Und Jehudah that, was böse ist in den Augen des Ewigen, und sie ereiserten ihn mehr, denn alles, was ihre Väter gethan, durch ihre Sünden, die sie begingen.

23. Und auch sie baueten sich Höhen und Standbilder und Haine, auf jedem hohen Hügel und unter jedem belaubten Baume.

24. Auch seile Buben gab es im Lande; sie thaten wie alle Grenel der Völker, die der Ewige vor den Kindern Israhel ausgetrieben.

25. Und es geschah im fünften Jahre des Königs Rechabeam, da zog herauf Schischak, König von Mizrajim, gegen Jeruschalajim,

26. Und nahm weg die Schätze des Hau-

tes des Ewigen und die Schätze des Königsbauses, ja alles nahm er weg, und nahm auch all die goldenen Schilde, die Schelomoh gemacht.

27. Und der König Rechabeam machte an ihrer Statt kupferne Schilde und gab sie in Verwahrung in die Hand der Obern der Läufer, welche Wache hielten an der Thüre des Königsbauses.

28. Und es geschah, so oft der König in das Haus des Ewigen ging, trugen sie die Läufer, und brachten sie wieder zurück in das Gemach der Läufer.

29. Und die übrige Geschichte Rechabeam's und alles dessen, was er gethan, nun, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudab.

30. Und Krieg war zwischen Rechabeam und Jarobeam alle Tage.

31. Und Rechabeam legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Dawid's, und der Name seiner Mutter war Raamah, die Ammonit, und König ward Abijam sein Sohn an seiner Statt.

Das 15. Kapitel.

1. Und im achtzehnten Jahre des Königs Jarobeam, Sohn Nebat, ward Abijam König über Jehudab.

2. Drei Jahre regierte er in Jeruschalajim und der Name seiner Mutter war Raachab, die Tochter Abischalom's.

3. Und er wandelte in allen Sünden seines Vaters, die er vor ihm gethan hatte, und sein Herz war nicht ganz mit dem Ewigen seinem Gott, wie das Herz Dawid's seines Vaters.

4. Denn um Dawid's willen gab ihm der Ewige eine Leuchte in Jeruschalajim, daß er seinen Sohn aufstellte nach ihm und daß er Jeruschalajim erhielt;

5. Weil Dawid gethan hatte, was recht ist in den Augen des Ewigen und nicht gewisken war von allem, was er ihm geboten alle Tage seines Lebens, außer in der Sache Urjah's, des Ebiti.

6. Und Krieg war zwischen Rechabeam und Jarobeam alle Tage seines Lebens.

7. Und die übrige Geschichte Abijam's, und alles dessen, was er gethan — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudab. Und Krieg war zwischen Abijam und Jarobeam.

8. Und Abijam legte sich zu seinen Vätern und man begrub ihn in der Stadt Dawid's, und Asa sein Sohn ward König an seiner Statt.

9. Und im zwanzigsten Jahre Jarobeam's, Königs von Israel, ward Asa König über Jehudab.

10. Und ein und vierzig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Raachab, Tochter Abischalom's.

11. Und Asa that, was recht ist in den Augen des Ewigen, wie Dawid, sein Vater.

12. Und schaffte weg die feilen Buben aus dem Lande, und entfernte all die Bösen. die seine Väter gemacht.

13. Sogar Raachab, seine Mutter — die entfernte er, daß sie nicht mehr Herrscherin sei, weil sie ein Schesfal gemacht der Ascherah, und Asa fällte ihr Schesfal, und verbrannte es im Thale Kidron.

14. Aber die Höhen wichen nicht; nur das Herz Asa's war ganz mit dem Ewigen, all seine Tage.

15. Und er brachte die Heiligthümer seines Vaters und seine Heiligthümer in das Haus des Ewigen, Silber und Gold und Geräthe.

16. Und Krieg war zwischen Asa und Bascha, König von Israel, all ihre Tage.

17. Und Bascha, König von Israel zog heran wider Jehudab und bautee Ramab, damit er Niemanden aus- und eingehen lasse dem Asa, Könige von Jehudab.

18. Da nahm Asa alles Silber und Gold, das noch übrig war in den Schatzkammern des Hauses des Ewigen, und in den Schatzkammern des Königsbauses, und gab es in die Hand seiner Knechte; und diese sandte der König Asa an Ben Hadad, Sohn Tabrimmon's, Sohnes Chesjon's, den König von Aram, der in Dammesek wohnte und ließ sagen:

19. Ein Bund ist zwischen mir und dir, zwischen meinem Vater und deinem Vater; siehe, ich sende dir ein Geschenk an Silber und Gold, gehe, brich deinen Bund mit Bascha, König von Israel, so wird er abziehen von mir.

20. Und Ben Hadad hörte auf den König Asa, und sandte seine Heeresobersten in die Städte Israel's, und schlug Ijon und Dan und Abel Bet Raachab und ganz Kinnerot, nebst dem ganzen Lande Raftali.

21. Und es geschah, wie das Bascha hörte, so ließ er ab vom Bau Ramab's und blieb in Tirzah.

22. Und der König Asa ließ aufrufen ganz Jehudab, keiner war frei, und sie trugen ab die Steine und das Holz von Ramab, das Bascha gebauet hatte, und der König Asa bauete damit Geba Benjamin und Mizpah.

23. Und das Uebrige der ganzen Geschichte Asa's, und all seiner Tapferkeit und alles

dessen, was er gethan, und der Städte, die er gebauet, — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudab. Nur zur Zeit seines Alters krankte er an den Füßen.

24. Und Asa legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben bei seinen Vätern, in der Stadt Dawid's, seines Vaters, und Jehoschafat, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

25. Und Nadab, Sohn Jarobeam's, ward König über Israel im zweiten Jahre Asa's, Königs von Jehudab, und regierte über Israel zwei Jahre.

26. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, und ging in dem Wege seines Vaters, und in seiner Sünde, wozu er Israel verleitete hatte.

27. Da schwor sich gegen ihn Bascha, Sohn Achijah vom Hause Isachar, und Bascha schlug ihn in Gibton, das den Pelschitim gehört, als Nadab und ganz Israel Gibton belagerten.

28. Und Bascha tödtete ihn im dritten Jahre Asa's, Königs von Jehudab, und ward König an seiner Statt.

29. Und es geschah, da er regierte, schlug er das ganze Haus Jarobeam's, er ließ keine Seele dem Jarobeam übrig, bis er ihn vertilgt hatte, nach dem Worte des Ewigen, das er geredet durch seinen Knecht Achijah, den Schiloni;

30. Wegen der Sünden Jarobeam's, die er begangen, und wozu er Israel verleitete hatte, durch seine Kränkung, womit er den Ewigen, den Gott Israel's gekränkt.

31. Und das Uebrige der Geschichte Nadab's, und alles dessen, was er gethan — nun, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

32. Und Krieg war zwischen Asa und Bascha, König von Israel, all ihre Tage.

33. Im dritten Jahre Asa's, Königs von Jehudab, ward Bascha, Sohn Achijah König über ganz Israel in Tirzah, vier und zwanzig Jahre.

34. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, und ging in dem Wege Jarobeam's und in seiner Sünde, wozu er Israel verleitete hatte.

Das 16. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an Jechu, Sohn Chanani, wider Bascha, also:

2. Weil ich dich aus dem Staube erhoben und dich zum Fürsten über mein Volk Israel gesetzt habe, aber du bist gegangen in dem

Wege Jarobeam's und hast zur Sünde verleitet mein Volk Israel, daß sie mich kränken durch ihre Sünde:

3. Siehe, so will ich fegen hinter Bascha, und hinter seinem Hause, und ich werde dein Haus machen gleich dem Hause Jarobeam's, Sohnes Nebat.

4. Wer dem Bascha stirbt in der Stadt, den sollen die Hunde fressen, und wer ihm stirbt auf dem Felde, den sollen die Vögel des Himmels fressen.

5. Und das Uebrige der Geschichte Bascha's und dessen, was er gethan und seiner Tapferkeit — nun, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

6. Und Bascha legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben in Tirzah; und Elah sein Sohn, ward König an seiner Statt.

7. Und es erging auch durch Jechu, Sohn Chanani, den Propheten, das Wort des Ewigen wider Bascha und wider sein Haus, sowohl wegen all des Bösen, das er gethan in den Augen des Ewigen, ihn zu kränken durch die That seiner Hände, so daß er gleich war dem Hause Jarobeam's, als auch, weil er ihn erschlagen hatte.

8. Im sechs und zwanzigsten Jahre Asa's, Königs von Jehudab, ward Elah, Sohn Bascha's, König über Israel in Tirzah, zwei Jahre.

9. Da schwor sich gegen ihn sein Knecht Simri, Oberster der Hälfte der Wagen, als er in Tirzah sich trunken zechte im Hause Arza's, der über das Haus in Tirzah war.

10. Und Simri kam, und schlug ihn und tödtete ihn im sieben und zwanzigsten Jahre Asa's, Königs von Jehudab, und ward König an seiner Statt.

11. Und es geschah, da er regierte, da er auf seinem Throne saß, schlug er das ganze Haus Bascha's, er ließ ihm nicht übrig, was an die Wand pisset, so Verwandte, wie Freunde.

12. Und Simri vertilgte das ganze Haus Bascha's, nach dem Worte des Ewigen, das er geredet wider Bascha durch Jechu, den Propheten;

13. Wegen all der Sünden Bascha's und der Sünden Elah's, seines Sohnes, die sie begangen, und wozu sie Israel verleitete hatten, zu kränken den Ewigen, den Gott Israel's durch ihren Tand.

14. Und das Uebrige der Geschichte Elah's und alles dessen, was er gethan — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

15. Im sieben und zwanzigsten Jahre Asa's, Königs von Jehudab, ward Simri

König, sieben Tage, in Tirzah, als das Volk Sibton belagerte, das den Pelischim gehört.

16. Als nun das belagernde Volk sagen hörte: Simri hat sich verschworen, und hat auch den König erschlagen; so machte ganz Israel zum Könige den Dmri, den Heerführer über Israel, an demselben Tage im Lager.

17. Und Dmri zog ab und ganz Israel mit ihm von Sibton, und sie belagerten Tirzah.

18. Und es geschah, wie Simri sah, daß die Stadt eingenommen sei, so ging er in die Burg des Königshauses, und verbrannte über sich das Königshaus im Feuer und starb;

19. Wegen seiner Sünden, die er begangen, zu thun, was böse ist in den Augen des Ewigen, daß er ging in dem Wege Jarobeam's, und in seiner Sünde, die er begangen, Israel zur Sünde zu verleiten.

20. Und das Uebrige der Geschichte Simri's und seiner Verschwörung, die er angezettelt — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

21. Damals theilte sich das Volk Israel in Hälften; die Hälfte des Volkes hielt es mit Tibni, Sohn Ginat, ihn zum Könige zu machen, und die andere Hälfte mit Dmri.

22. Da überwand das Volk, das es mit Dmri hielt, das Volk, das es mit Tibni, Sohn Ginat hielt, und Tibni starb, und Dmri ward König.

23. Im ein und dreißigsten Jahre Asa's, Königs von Jehudah, ward Dmri König über Israel, zwölf Jahre; in Tirzah regierte er sechs Jahre.

24. Und er kaufte den Berg Schomron von Schemer um zwei Kifar Silber, und bauete den Berg an, und nannte den Namen der Stadt, die er gebauet, nach dem Namen Schemer's, des Herrn des Berges: Schomron.

25. Und Dmri that, was böse ist in den Augen des Ewigen, und machte es schlimmer als alle, die vor ihm waren.

26. Und ging in jeglichem Wege Jarobeam's, Sohnes Nebat und in seinen Sünden, wozu er Israel verleitet, daß sie kränkten den Ewigen, den Gott Israel's, durch ihren Tand.

27. Und das Uebrige der Geschichte Dmri's, dessen, was er gethan, und seiner Tapferkeit, die er bewiesen, — nun, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

28. Und Dmri legte sich zu seinen Vätern,

und wurde begraben in Schomron, und Achab, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

29. Und Achab, Sohn Dmri's, ward König über Israel im acht und dreißigsten Jahre Asa's, Königs von Jehudah, und Achab, Sohn Dmri's, regierte über Israel in Schomron zwei und zwanzig Jahre.

30. Und Achab, Sohn Dmri's that, was böse ist in den Augen des Ewigen, mehr als alle, die vor ihm waren.

31. Und es geschah — war's zu gering, daß er ging in den Sünden Jarobeam's, Sohnes Nebat? — daß er zum Weibe nahm Isebel, Tochter Etbaals, Königs der Sidonim, und er ging, und diente dem Baal, und büctete sich vor ihm,

32. Und errichtete einen Altar dem Baal, im Hause des Baal, das er in Schomron gebauet.

33. Und Achab machte die Ascherah, und Achab that noch mehr, zu kränken den Ewigen, den Gott Israel's, mehr als alle Könige Israel's, die vor ihm gewesen.

34. Zu seiner Zeit bauete Ebiel, aus Bet El, Jerichoh; mit Abiram, seinem Erstgeborenen legte er ihren Grund, und mit Segub, seinem Jüngsten stellte er ihre Thüren, nach dem Worte des Ewigen, das er geredet durch Jehoschua, Sohn Nun.

Das 17. Kapitel.

1. Und es sprach Eliahu, der Tischi, von den Weisaffen Gilead's, zu Achab: So wahr der Ewige, der Gott Israel's, lebt, vor dem ich gestanden, es wird nicht seyn in diesen Jahren Thau und Regen, es sei denn auf mein Wort.

2. Und es erging das Wort des Ewigen an ihn, also:

3. Gehe von dannen und wende dich gegen Morgen und verbirg dich am Bache Kerit, der Angesichts des Jarden ist.

4. Und es soll geschehen, aus dem Bache wirfst du trinken, und die Raben habe ich entboten, dich dort zu versorgen.

5. Und er ging und that nach dem Worte des Ewigen, und ging, und hielt sich auf am Bache Kerit, der Angesichts des Jarden ist.

6. Und die Raben brachten ihm Brod und Fleisch Morgens, und Brod und Fleisch Abends, und aus dem Bache trank er.

7. Und es geschah, nach Verlauf einer Zeit, da vertrocknete der Bach, denn es war kein Regen im Lande.

8. Da erging das Wort des Ewigen an ihn, also:

9. Auf, geh nach Zarepat, das zu Sidon gehört, und bleibe dort; siehe, ich habe dort eine Wittve entbotten, dich zu versorgen.

10. Und er machte sich auf, und ging nach Zarepat, und als er einging zum Thore der Stadt, siehe, da war daselbst eine Wittve, die Holz auslas, und er rief ihr zu, und sprach: Hole mir doch ein wenig Wasser in einem Gefäße, daß ich trinke.

11. Und als sie ging, um zu holen, da rief er ihr zu, und sprach: Hole mir doch ein Stück Brod in deiner Hand.

12. Und sie sprach: So wahr der Ewige, dein Gott lebt, wenn ich Gebäckenes habe!.. anker einer Hand voll Mehl im Kruge und ein wenig Del in der Flasche, und siehe, ich lese ein Paar Holzspäne auf, und will gehen, und es zurecht machen für mich, und meinen Sohn; denn haben wir gegessen, so sterben wir.

13. Da sprach zu ihr Eljahu: Fürchte nicht. Gehe, und mache zurecht, wie du geredet, doch mache mir zuerst davon einen kleinen Kuchen, und bringe ihn mir heraus, und für dich und deinen Sohn mache nachher.

14. Denn also spricht der Ewige, der Gott Israël's: Das Mehl im Kruge wird nicht ausgehn, und das Del in der Flasche wird nicht abnehmen, bis zu dem Tage, wo der Ewige Regen geben wird auf den Erdboden.

15. Und sie ging und that nach dem Worte Eljahu's, und sie aß, sie und er, und ihr Haus eine Zeitlang.

16. Im Kruge ging das Mehl nicht aus, und in der Flasche nahm das Del nicht ab, nach dem Worte des Ewigen, das er geredet durch Eljahu.

17. Und es geschah, nach diesen Begebenheiten, da erkrankte der Sohn des Weibes, der Hauswirthin; und seine Krankheit wurde sehr stark, bis daß kein Athem mehr in ihm blieb.

18. Und sie sprach zu Eljahu: Was haben wir mit einander, Mann Gottes! du bist zu mir gekommen, meine Schuld zu rügen und meinen Sohn zu tödten.

19. Und er sprach zu ihr: Gib mir deinen Sohn. Und er nahm ihn aus ihrem Schooß und brachte ihn hinauf in das Dbergemach, worin er wohnte, und legte ihn auf sein Bett,

20. Und rief zum Ewigen und sprach: Ewiger, mein Gott, auch an der Wittve, bei der ich ein Gast bin, thuest du übel, daß du ihren Sohn tödtest?

21. Und er streckte sich über das Kind drei-

mal, und rief zum Ewigen und sprach: Ewiger, mein Gott, kehre doch die Seele dieses Kindes in ihn zurück!

22. Und der Ewige hörte auf die Stimme Eljahu's, und die Seele des Kindes kehrte wieder in ihn zurück, und es lebte.

23. Und Eljahu nahm das Kind und brachte es herab von dem Dbergemach in das Haus, und gab es seiner Mutter, und Eljahu sprach: Siehe da, dein Sohn lebt.

24. Da sprach das Weib zu Eljahu: Nunmehr erkenne ich, daß du ein Mann Gottes bist, und daß das Wort des Ewigen in deinem Munde Wahrheit ist.

Das 18. Kapitel.

1. Und es dauerte eine lange Zeit, da erging das Wort des Ewigen an Eljahu im dritten Jahre also: Geh, laß dich sehen vor Achab, und ich will Regen geben auf den Erdboden.

2. Und Eljahu ging, sich sehen zu lassen vor Achab. Die Hungersnoth war aber stark in Schomron.

3. Da rief Achab Dbadjahu, der über das Haus war, — und Dbadjahu fürchtete den Ewigen sehr;

4. Denn es geschah, als Isebel auströdete die Propheten des Ewigen, da hatte Dbadjahu genommen hundert Propheten und sie verborgen je funfzig in einer Höhle, und sie mit Brod und Wasser versorgt —

5. Und Achab sprach zu Dbadjahu: Gehe durch das Land zu allen Wasserquellen und zu allen Bächen, vielleicht finden wir Gras und erhalten Rosß und Maulthier, daß wir nicht vertilgen müssen unter dem Vieh.

6. Und sie theilten unter sich das Land, es zu durchziehen; Achab ging auf einem Wege allein, und Dbadjahu ging auf einem Wege allein.

7. Und als nun Dbadjahu auf dem Wege war, siehe, da kam ihm Eljahu entgegen, und als er ihn erkannte, da fiel er auf sein Angesicht und sprach: Bist du es, mein Herr Eljahu?

8. Und er sprach zu ihm: Ich bin es, gehe, sprich zu deinem Herrn: Siehe, Eljahu ist da.

9. Und er sprach: Was hab' ich gesündigt, daß du geben willst deinen Knecht in die Hand Achab's, daß er mich tödte?

10. So wahr der Ewige, dein Gott, lebt, es giebt kein Volk und kein Königreich, wobin mein Herr nicht geschickt, dich zu suchen! und sagten sie: Er ist nicht hier; so besckwor

er das Königreich und das Volk, denn er kann dich nicht finden.

11. Und nun sprichst du: Gehe, sprich zu deinem Herrn: Siehe, Eljahu ist da.

12. Und es wird geschehen, ich werde von dir gehn, und der Geist des Ewigen könnte dich tragen, ich weiß nicht, wohin? und ich komme, Achab zu berichten, und er findet dich nicht, so erschlägt er mich. Und dein Knecht fürchtet den Ewigen von meiner Jugend an.

13. Ist meinem Herrn nicht kund geworden, was ich gethan, als Isebel die Propheten des Ewigen erschlug, daß ich verbarg von den Propheten des Ewigen hundert Mann, je fünfzig Mann in einer Höhle, und sie mit Brod und Wasser versorgte?

14. Und nun sprichst du zu mir: Gehe, sprich zu deinem Herrn: Siehe, Eljahu ist da; da wird er mich erschlagen.

15. Und Eljahu sprach: So wahr der Ewige der Heerschaaren lebt, vor dem ich gestanden, daß ich heute mich vor ihm sehen lasse.

16. Da ging Dabjahu Achab entgegen, und meldete es ihm; und Achab ging Eljahu entgegen.

17. Und es geschah, wie Achab den Eljahu sah, da sprach Achab zu ihm: Bist du es, Verderbenbringer für Israhel?

18. Und er sprach: Nicht ich habe Israhel Verderben gebracht, sondern du und das Haus deines Vaters, indem ihr verlassen habt die Gebote des Ewigen, und du bist den Baalim nachgegangen.

19. Und nun sende hin, versammle zu mir ganz Israhel an den Berg Karmel, und die Propheten des Baal, vierhundert und fünfzig, und die Propheten der Ascherah, vierhundert, die am Tische der Isebel essen.

20. Und Achab schickte zu all den Kindern Israhel, und versammelte die Propheten an dem Berge Karmel.

21. Da trat Eljahu vor das ganze Volk und sprach: Wie lange noch wollt ihr hüpfen auf die beiden Zweige? Wenn der Ewige Gott ist, geht ihm nach, und wenn der Baal — geht ihm nach. Aber das Volk antwortete ihm kein Wort.

22. Und Eljahu sprach (weiter) zu dem Volke: Ich allein bin übriggeblieben ein Drobhel des Ewigen, aber der Propheten des Baal sind vierhundert und fünfzig Mann.

23. So gebe man uns zwei Farren, und sie mögen sich wählen den einen Farren und ihn zerstückn, und legen auf das Holz, aber Feuer nicht daran legen; auch ich werde

zurichten den einen Farren, und auf das Holz thun, und kein Feuer daran legen.

24. Und ihr rufet an den Namen eures Gottes, und ich werde anrufen den Namen des Ewigen, und es soll seyn, der Gott, der mit Feuer antwortet, der sei der Gott. Und das ganze Volk rief, und sprach: Die Rede ist gut.

25. Und Eljahu sprach zu den Propheten des Baal: Wäblet euch den einen Farren, und richtet ihn zuerst zu, denn euer sind viel, und rufet an den Namen eures Gottes, aber Feuer leget nicht daran.

26. Und sie nahmen den Farren, den er ihnen gegeben, und richteten (ihn) zu, und riefen den Namen des Baal an, von dem Morgen bis zum Mittag, mit den Worten: O Baal erhöre uns! Aber da war kein Laut und keiner antwortete. Und sie hüpfen umher auf dem Altar, den man gemacht hatte.

27. Und es geschah am Mittage, da verspottete sie Eljahu und sprach: Rufet mit lauter Stimme, denn er ist ein Gott, er ist wohl in Gedanken, oder in Geschäften, oder auf Reisen; vielleicht schläft er, und wird erwachen.

28. Da riefen sie mit lauter Stimme, und machten sich Schnitte, nach ihrem Brauch, mit Schwertern und mit Spießen, bis das Blut an ihnen herabrann.

29. Und es geschah, wie der Mittag vorüber war, da raseten sie, bis (zur Zeit, da) das Speisopfer dargebracht wird; aber da war kein Laut, und keiner antwortete, und kein Aufmerken.

30. Und Eljahu sprach zu dem ganzen Volke: Tretet her zu mir. Und das ganze Volk trat zu ihm heran, und er besserte aus den niedrigeriffenen Altar des Ewigen.

31. Und Eljahu nahm zwölf Steine nach der Zahl der Stämme der Söhne Jaakob's, an den das Wort des Ewigen ergangen war also: Israhel soll dein Name seyn.

32. Und er bauete aus den Steinen einen Altar im Namen des Ewigen, und machte einen Graben, der an zwei Sech Saat faßte, rings um den Altar.

33. Und er ordnete das Holz, und zerstückte den Farren und legte ihn auf das Holz,

34. Und sprach: Füllet vier Eimer Wasser, und gießet auf das Opfer und das Holz. Und er sprach: Thuet es zum zweitemal. Und sie thaten es zum zweitemal. Und er sprach: Thuet es zum drittenmal. Und sie thaten es zum drittenmal.

35. Und das Wasser lief rings umher auf den Altar, und auch den Graben füllte er mit Wasser

36. Und es geschah, (zur Zeit) da das Speiseopfer dargebracht wird, da trat Eljahu der Prophet hin und sprach: Ewiger, Gott Abraham's, Iſchaf's, und Iſraël's, heute werde kund, daß du Gott biſt in Iſraël, und daß ich dein Knecht bin, und daß auf dein Wort ich all dieſe Dinge gethan habe.

37. Erhöre mich, Ewiger, erhöre mich! ſo wird das Volk erkennen, daß du, Ewiger, Gott biſt, und du haſt (alſdann) ihr Herz umgewendet.

38. Da fiel herab ein Feuer des Ewigen, und verzehrte das Opfer, und das Holz, und die Steine, und die Erde, und auch das Waſfer, das im Graben, leckte es auf.

39. Und als das ganze Volk das ſah, da fielen ſie auf ihr Angeſicht und riefen: Der Ewige, der iſt Gott, der Ewige, der iſt Gott!

40. Und Eljahu ſprach zu ihnen: Greiſet die Propheten des Baal, keiner von ihnen entrieme. Und ſie griffen ſie; da ließ Eljahu ſie hinabführen an den Bach Kiſchon, und ſchlachtete ſie daſelbſt.

41. Und Eljahu ſprach zu Achab: Geh hinauf, iß und trinke, denn es tönt das Rauſchen des Regens.

42. Und Achab ging hinauf, zu eſſen und zu trinken, und Eljahu ſtieg hinauf zum Gipfel des Karmel und krümmte ſich zur Erde, und that ſein Antliß zwiſchen ſeine Knie,

43. Und ſprach zu ſeinem Knaben: Gehe doch hinauf, ſchane hin weſtwärts. Und er ſtieg hinauf und ſchanete und ſprach: Da iſt nicht das Rindſte. Und er ſprach: Wiederhole ſiebenmal.

44. Und es war beim ſiebenten Male, da ſprach er: Siehe, eine Wolke, klein wie die Hand eines Menſchen, kommt herauf aus Weſten. Und er ſprach: Gehe hinauf, ſprich zu Achab: Spanne an und fahre hinab, daß dich der Regen nicht aufhalte.

45. Und es geschah, inzwiſchen wurde der Himmel ſchwarz von Wolken und Wind, und es war ein großer Regen; und Achab beſtieg den Wagen und ging nach Iſreël.

46. Und die Hand des Ewigen kam über Eljahu, und er gürtete ſeine Lenden und lief vor Achab her, bis gen Iſreël.

Das 19. Kapitel.

1. Und Achab berichtete der Iſebel alles, was Eljahu gethan, und alles, wie er erſchlugen all die Propheten mit dem Schwerte.

2. Da ſchickte Iſebel einen Bote an Eljahu, ihm zu ſagen: So ſollen die Götter thun und ſo fortfahren, daß ich um dieſe Zeit morgen

make dein Leben gleich dem Leben eines von ihnen.

3. Als er (das) ſah, machte er ſich auf, und ging um ſeines Lebens willen, und kam nach Beer Scheba, das zu Jehudah gehört, und ließ ſeinen Knaben dort.

4. Und er ging in die Wüſte eine Tagereife weit, und kam, und ſetzte ſich unter einen Ginſterſtrauch, und verlangte zu ſterben und ſprach: Es iſt genug. Nun, Ewiger, nimm meine Seele, denn nicht beſſer bin ich, als meine Väter.

5. Und er legte ſich nieder und ſchlieſ ein unter einem Ginſterſtrauch, und ſiehe da, ein Engel ſtieß ihn an und ſprach zu ihm: Steh auf, iß.

6. Und er ſchanete, und ſiehe, zu ſeinen Hänften war ein Roſt - Kuchen, und eine Flaſche Waſſer, und er aß und trank, und legte ſich wieder.

7. Und der Engel des Ewigen kam wieder zum zweiten mal, und ſtieß ihn an, und ſprach: Steh auf, iß; denn noch weit iſt für dich der Weg.

8. Und er ſtand auf und aß und trank, und ging, gekräftigt von dieſem Eſſen, vierzig Tage und vierzig Nächte, bis an den Berg Gottes, den Choreb.

9. Und er ging dort in die Höhle, und übernachtete daſelbſt. Und ſiehe, das Wort des Ewigen erging an ihn und ſprach zu ihm: Was haſt du hier, Eljahu?

10. Und er ſprach: Geiſfert hab' ich für den Ewigen, den Gott der Heerſchaaren, denn verlaſſen haben deinen Bund die Kinder Iſraël: deine Altäre haben ſie niedergeriſſen, und deine Propheten haben ſie mit dem Schwerte erſchlagen. Und ich allein bin übrig geblieben, da trachten ſie mein Leben zu nehmen.

11. Und er ſprach: Gehe hinaus und tritt an den Berg vor das Antliß des Ewigen. . .

Und ſiehe, der Ewige jog vorüber; und ein Wind, groß und ſtark, Berge zerreiſend und Felſen zertrümmernd vor dem Ewigen — nicht in dem Winde war der Ewige; und nach dem Winde ein Erdbeben, — nicht in dem Erdbeben war der Ewige;

12. Und nach dem Erdbeben Feuer — nicht in dem Feuer war der Ewige; und nach dem Feuer ein Ton ſanften Säufelns.

13. Und es geschah, wie Eljahu das hörte, da verhüllte er ſein Angeſicht mit ſeinem Mantel, und ging hinaus, und trat an den Eingang der Höhle, und ſiehe, eine Stimme ward ihm und ſprach: Was haſt du hier, Eljahu?

14. Und er sprach: Geeifert hab' ich für den Ewigen, den Gott der Heerschaaren; denn verlassen haben deinen Bund die Kinder Israhel; deine Altäre haben sie niedergeworfen, und deine Propheten mit dem Schwerte erschlagen, und ich allein bin übrig geblieben, da trachten sie mein Leben zu nehmen.

15. Da sprach der Ewige zu ihm: Geh, kehre wieder um auf deinem Wege nach der Wüste von Dammesek, und gehe, und salbe den Chasafel zum Könige über Aram.

16. Und Jehu, den Sohn Nimshi, salbe zum Könige über Israhel, und Elischa, den Sohn Schafat, aus Abel Mecholab salbe zum Propheten an deiner Statt.

17. Und es soll geschehen, wer dem Schwerte Chasafels entrinnet, den wird Jehu tödten, und wer dem Schwerte Jehu's entrinnet, den wird Elischa tödten.

18. Und ich werde übrig lassen in Israhel sieben tausend: Alle Knie, die sich nicht gebeugt vor dem Baal, und jeden Mund, der ihn nicht geküßt.

19. Und er ging von dort weg, und traf Elischa, Sohn Schafat, welcher pflügte; zwölf Gespanne (gingen) vor ihm her, und er war bei dem zwölften; da ging Elijahu zu ihm hinüber, und warf seinen Mantel ihm zu.

20. Und er ließ die Rinder und ließ Elijahu nach und sprach: Laß mich doch küssen meinen Vater und meine Mutter, dann will ich dir folgen. Und er sprach zu ihm: Gehe doch zurück; denn was hab' ich dir gethan?

21. Und er kehrte um, von ihm weg, und nahm ein Gespann Rinder, und schlachtete es und mit dem Geräthe der Rinder kochte er für sie das Fleisch, und gab den Leuten und sie aßen. Und er machte sich auf, und folgte Elijahu, und bediente ihn.

Das 20. Kapitel.

1. Und Ben Hadad, König von Aram, versammelte sein ganzes Heer und zwei und dreißig Könige mit ihm und Rosse und Wagen, und zog hinauf und belagerte Schomron, und bekriegte es.

2. Und er sandte Boten an Achab, König von Israhel, in die Stadt,

3. Und ließ ihm sagen: Also spricht Ben Hadad: Dein Silber und dein Gold ist mein; und deine Weiber und deine Söhne, die schönen, sind mein.

4. Und der König von Israhel antwortete: Nach deinem Worte, mein Herr, o König! dein bin ich und alles, was mein ist.

5. Da kehrten die Boten wieder zurück und sprachen: Also spricht Ben Hadad dir zu sagen: Ich habe wohl zu dir gesandt, um dir zu sagen: Dein Silber und dein Gold, und deine Weiber und deine Söhne sollst du mir geben?

6. Sondern um diese Zeit morgen werde ich meine Knechte zu dir senden, daß sie durchsuchen dein Haus und die Häuser deiner Knechte, und es soll geschehen, alle Lust deiner Augen werden sie in ihre Hände thun und wegnehmen.

7. Da rief der König von Israhel alle Aeltesten des Landes und sprach: Erkennet doch und sehet, daß dieser Böses vorhat! denn er hat zu mir gesandt, wegen meiner Weiber und meiner Söhne, und um mein Silber und mein Gold, und ich hab' es ihm nicht versagt.

8. Da sprachen zu ihm all die Aeltesten und das ganze Volk: Gehorche nicht, und willige nicht darein.

9. Und er sprach zu den Boten Ben Hadad's: Saget meinem Herrn, dem Könige: Alles, um deswillen du zuerst gesandt hast zu deinem Knechte, das will ich thun, aber diese Sache kann ich nicht thun. Und die Boten gingen, und brachten ihm Antwort.

10. Da schickte zu ihm Ben Hadad und ließ ihm sagen: So thuen mir die Götter und so fahren sie fort, wenn der Staub Schomrons anreichen soll für die hohle Hand all des Volkes unter meiner Führung.

11. Da antwortete der König von Israhel und sprach: Saget: Es rühme sich nicht der Gürtende wie der Löfende!

12. Und es geschah, wie er diese Rede hörte, er zechte eben, er und die Könige in den Hütten, da sprach er zu seinen Knechten: Richtet! Und sie richteten gegen die Stadt.

13. Siehe, da näherte sich ein Prophet dem Achab, König von Israhel, und sprach: Also spricht der Ewige: Siehst du diesen ganzen, großen Haufen? Siehe, ich gebe ihn heut in deine Hand, daß du erkennest, daß ich der Ewige bin.

14. Und Achab sprach: Durch wen? Und er sprach: Also spricht der Ewige: Durch die Knaben der Obersten der Landschaften. Und er sprach: Wer soll den Kampf eröffnen? Und er sprach: Du.

15. Und er musterte die Knaben der Obersten der Landschaften, und ihrer waren zweihundert zwei und dreißig; und nach ihnen musterte er das ganze Volk, alle Kinder Israhel, sieben tausend.

16. Und sie zogen aus am Mittag; und Ben Hadad zechte sich trunken in den Hütten.

er und die Könige, zwei und dreißig Könige, die ihm beistanden.

17. Und die Knaben der Obersten der Landschaften zogen zuerst aus, und Ben Hadad schickte hin und man berichtete ihm und sprach: Es sind Männer von Schomron ausgezogen.

18. Da sprach er: Wenn sie Friedens halber ausgezogen, greifet sie lebendig, und wenn sie Krieges halber ausgezogen, greifet sie lebendig.

19. Diese indes zogen aus der Stadt: die Knaben der Obersten der Landschaften und das Heer, das ihnen nachzog.

20. Und sie schlugen jeder seinen Mann, und die von Aram flohen und Israel setzte ihnen nach, aber Ben Hadad, König von Aram, entkam auf einem Rosse mit den Reitern.

21. Und der König von Israel zog aus und schlug die Rosse und die Wagen, und schlug unter Aram einen großen Schlag.

22. Da trat der Prophet zu dem Könige von Israel und sprach zu ihm: Gehe, verstärke dich und überlege und siehe zu, was du zu thun hast; denn mit der Rückkehr des Jahres zieht der König von Aram wider dich.

23. Und die Diener des Königs von Aram sprachen zu ihm: Götter der Berge sind ihre Götter, darum waren sie uns überlegen. Doch laßt uns mit ihnen streiten in der Ebene, ob wir nicht ihnen überlegen seyn werden.

24. Auch das sollst du thun: Entferne die Könige, jeden von seinem Posten und setze Statthalter an ihrer Statt.

25. Und du zähle dir ein Heer, gleich dem Heer, das dir gefallen ist, und Rosse, gleich den Rossen, und Wagen gleich den Wagen, und wir wollen mit ihnen streiten in der Ebene . . . , ob wir ihnen nicht werden überlegen seyn. Und er hörte auf ihre Stimme, und that also.

26. Und es geschah, mit der Rückkehr des Jahres, da musterte Ben Hadad Aram, und zog hinauf nach Asel zum Kriege mit Israel.

27. Und die Kinder Israel ließen sich mustern und versorgen, und zogen ihnen entgegen; und die Kinder Israel lagerten vor ihnen, wie ein Paar versprengte Siegenheerden; Aram aber füllte das Land.

28. Da trat der Mann Gottes herzu, und sprach zu dem Könige von Israel; er sprach: Also spricht der Ewige: Weil Aram gesprochen: Gott der Berge ist der Ewige und nicht Gott der Thäler, so werde ich diesen ganzen,

großen Haufen in deine Hand geben, daß ihr erkennet, daß ich der Ewige bin.

29. Und sie lagerten, diese jenen gegenüber, sieben Tage. Und es geschah, am siebenten Tage, da rückte die Schlacht heran, und die Kinder Israel schlugen von Aram hundert tausend Mann Fußvolks an Einem Tage.

30. Und die Uebrigen flohen nach Asel in die Stadt, da fiel die Mauer auf die sieben und zwanzigtausend Mann, die übrig geblieben waren; und Ben Hadad floh und ging in die Stadt in das entlegenste Gemach.

31. Da sprachen zu ihm seine Diener: Siehe doch, wir haben gehört, daß die Könige des Hauses Israel gnädige Könige sind; laß uns doch Säcke anlegen an unsere Lenden, und Stricke um unsere Häupter, und hinausgehen zu dem Könige von Israel, vielleicht läßt er dich leben.

32. Und sie gürteten Säcke um ihre Lenden, und (legten) Stricke um ihre Häupter, und kamen zu dem Könige von Israel, und sprachen: Dein Knecht Ben Hadad spricht: Laß mich doch leben! Und er sprach: Lebt er noch? er ist mein Bruder.

33. Und die Männer ahneten, und eilten, sich zu vergewissern, ob von ihm (die Rede sei) und sprachen: Dein Bruder Ben Hadad . . . und er sprach: Gehet, holet ihn! Da kam Ben Hadad zu ihm heraus und er ließ ihn in den Wagen steigen.

34. Und er sprach zu ihm: Die Städte, die mein Vater deinem Vater genommen hat, will ich wiedergeben, und Strafen kannst du dir anlegen in Dammesek, wie mein Vater angelegt in Schomron. Und ich will unter diesem Bunde dich frei lassen. Und so schloß er mit ihm einen Bund, und ließ ihn frei.

35. Und ein Mann von den Propheten-Jüngern sprach zu einem andern: Auf das Wort des Ewigen, schlage mich doch! Aber der Mann weigerte sich, ihn zu schlagen.

36. Und er sprach zu ihm: Weil du nicht gehört hast auf die Stimme des Ewigen, siehe, wenn du von mir gehst, wird dich ein Löwe schlagen. Und als er von ihm weg ging, da traf ihn ein Löwe und schlug ihn.

37. Und er traf einen andern Mann und sprach: Schlage mich doch! und der Mann schlug ihn, Schläge und Wunden.

38. Und der Prophet ging und trat dem Könige in den Weg und machte sich unkenntlich durch eine Binde über seine Augen.

39. Und es geschah, als der König vorüber zog, da schrie er zu dem Könige und sprach: Dein Knecht zog aus mitten in die Schlacht, siehe, da trat ein Mann herau und brachte

mit einem Mann und sprach: Bewache diesen Mann. Wenn er vernichtet wird, so sei dein Leben für sein Leben, oder ein Kifar Silber wiegst du dar.

40. Doch während dein Knecht hie und da schaffte, war er weg. Und der König von Israel sprach zu ihm: So ist dein Urtheil, wie du es gefällst.

41. Da that er eilends die Binde von seinen Augen, und es erkannte ihn der König von Israel, daß er von den Propheten sei.

42. Und er sprach zu ihm: So spricht der Ewige: Weil du aus der Hand freigelassen den Mann in meinem Reize: so sei dein Leben für sein Leben und dein Volk für sein Volk.

43. Und der König von Israel ging nach seinem Hause, mißmüthig und verstört, und kam nach Schomron.

Das 21. Kapitel.

1. Und es geschah nach diesen Begebenheiten: Nabot, dem Isreëli, gehörte ein Weinberg, der in Isreëli lag, neben dem Palast Achabs, Königs von Schomron.

2. Da redete Achab zu Nabot und sprach: Gib mir deinen Weinberg, daß er mir diene zum Krautgarten, denn er ist nah an meinem Hause, und ich will dir dafür einen bessern Weinberg geben; wenn es gut ist in deinen Augen, will ich dir Geld geben, im Werthe desselben.

3. Und Nabot sprach zu Achab: Fern, beim Ewigen, sei es von mir, daß ich dir gebe das Erbe meiner Väter.

4. Und Achab kam in sein Haus, mißmüthig und verstört über die Rede, die zu ihm geredet Nabot, der Isreëli und gesprochen: Ich will dir nicht geben das Erbe meiner Väter. Und er legte sich auf sein Bett, und wandte sein Angesicht ab, und aß kein Brod.

5. Da ging zu ihm hinein Isebel, sein Weib, und redete zu ihm: Warum denn ist deine Seele mißmüthig, und issest du kein Brod?

6. Und er redete zu ihr: Darum, daß ich redete zu Nabot, dem Isreëli und sprach zu ihm: Gib mir deinen Weinberg für Geld, oder wenn du es verlangst, will ich dir einen Weinberg dafür geben; aber er sprach: Ich will dir meinen Weinberg nicht geben.

7. Da sprach zu ihm Isebel, sein Weib: Noch übst du Königsmacht über Israëli! Steh auf, isß Brod, und laß dein Herz froh seyn. Ich gebe dir den Weinberg Nabot's, des Isreëli.

8. Und sie schrieb Briefe im Namen Achab's, und sigelte sie mit seinem Siegel,

und sandte die Briefe an die Ältesten und die Edeln in seiner Stadt, die mit Nabot beisammen wohnten.

9. Und sie schrieb in den Briefen also: Rufet ein Fasten aus, und setzet Nabot an die Spitze des Volkes:

10. Und setzet zwei Männer, Söhne der Ruchlosigkeit, ihm gegenüber, und die sollen wider ihn zeugen und sprechen: Du hast Gott und den König gelästert. Dann sollt ihr ihn hinausführen und ihn steinigen, daß er sterbe.

11. Und es thaten die Männer seiner Stadt, die Ältesten und die Edeln, die, welche in seiner Stadt wohnten, so wie Isebel zu ihnen gesandt hatte, so wie geschrieben war in den Briefen, welche sie ihnen gesandt hatte.

12. Sie riefen ein Fasten aus, und setzten Nabot an die Spitze des Volkes;

13. Dann kamen die zwei Männer, die Söhne der Ruchlosigkeit, und setzten sich ihm gegenüber, und es zeugten wider ihn die Männer der Ruchlosigkeit, wider Nabot in Gegenwart des Volkes und sprachen: Nabot hat gelästert Gott und den König! Da führten sie ihn hinaus vor die Stadt und steinigten ihn, daß er starb.

14. Und sie schickten zu Isebel, ihr zu sagen: Nabot ist gesteinigt worden und ist gestorben.

15. Und es geschah, wie Isebel hörte, daß Nabot gesteinigt, und gestorben sei, da sprach Isebel zu Achab: Auf, nimm in Besiz den Weinberg Nabot's, des Isreëli, den er sich geweigert hat, dir um Geld zu geben: denn Nabot lebt nicht, sondern er ist todt.

16. Und es geschah, wie Achab hörte, daß Nabot todt sei, da stand Achab auf, hinab zu gehn in den Weinberg Nabot's, des Isreëli, ihn in Besiz zu nehmen.

17. Und es erging das Wort des Ewigen an Eljahu, den Tischi, also:

18. Mache dich auf, gehe hinab entgegen Achab, dem Könige von Israëli, dem in Schomron, siehe, er ist im Weinberge Nabot's, wohin er hinabgegangen ist, ihn in Besiz zu nehmen,

19. Und rede zu ihm und sprich: Also spricht der Ewige: Hast du gemordet und hast auch in Besiz genommen? Und rede (weiter) zu ihm und sprich: Also spricht der Ewige: An der Stelle, wo die Hunde das Blut Nabot's geleckt haben, werden die Hunde auch dein Blut lecken.

20. Und Achab sprach zu Eljahu: Hast du mich gefunden, mein Feind? Und er sprach: Ich habe (dich) gefunden; weil du dich ver-

kaufst hast, das zu thun, was böse ist in den Augen des Ewigen.

21. Siehe, ich bringe über dich Unglück und setze hinter dir her; und ich werde ausröten dem Achab, was an die Wand pisset, und Bewahrtes und Befestigtes in Israel.

22. Und werde dein Haus machen gleich dem Hause Jarobeam's, des Sohnes Rebat, und gleich dem Hause Bascha's, des Sohnes Achijah, um der Kränkung willen, womit du gekränkt, und weil du zur Sünde Israel verleitest.

23. Und auch über Isebel hat geredet der Ewige, also: Die Hunde werden fressen Isebel an der Vormauer Israels.

24. Wer dem Achab stirbt in der Stadt, den werden die Hunde fressen, und wer auf dem Felde stirbt, den werden fressen die Vögel des Himmels.

25. Ja, es hat nicht wieder gegeben einen gleich Achab, der sich verkauft hatte zu thun, was böse ist in den Augen des Ewigen, wozu ihn sein Weib Isebel verführt.

26. Und in sehr greulicher Weise wandelte er den Götzen nach, ganz sowie der Emori gethan, den der Ewige ausgetrieben hatte vor den Kindern Israel.

27. Und es geschah, wie Achab diese Worte hörte, da zerriß er seine Kleider, und legte einen Sack an seinen Leib, und fastete, und schlief im Sack, und ging schwermüthig umher.

28. Da erging das Wort des Ewigen an Eljahu, den Tisbithi, also:

29. Hast du gesehen, wie sich Achab gedemüthigt hat vor mir? darum weil er sich gedemüthigt vor mir, so werd' ich das Unglück nicht in seinen Tagen kommen lassen; in den Tagen seines Sohnes werd' ich das Unglück über sein Haus bringen.

Das 22. Kapitel.

1. Und sie saßen (ruhig) drei Jahre; kein Krieg war zwischen Aram und Israel.

2. Und es geschah im dritten Jahre, da kam herab Jehoschafat, König von Jehudah, zu dem Könige von Israel.

3. Und es sprach der König von Israel zu seinen Dienern: Wisset ihr, daß Ramot Gilead uns gehört? Und wir schweigen ohne es zu nehmen aus der Hand des Königs von Aram?

4. Und er sprach zu Jehoschafat: Willst du mit mir ziehen in den Krieg, um Ramot Gilead? Und Jehoschafat sprach zu dem Könige von Israel: Ich wie du, mein Volk wie dein Volk, meine Kasse wie deine Kasse.

5. Und Jehoschafat sprach zum Könige von

Israel: Befrage doch heute das Wort des Ewigen.

6. Da versammelte der König von Israel die Propheten bei vierhundert Mann und sprach zu ihnen: Soll ich ziehen auf Ramot Gilead in den Krieg, oder soll ich es unterlassen? Und sie sprachen: Ziehe hinauf und der Herr wird es geben in die Hand des Königs.

7. Und Jehoschafat sprach: Ist hier kein Prophet des Ewigen weiter, daß wir durch ihn befragen?

8. Und der König von Israel sprach zu Jehoschafat: Noch ein Mann ist da, durch den der Ewige zu befragen ist, aber ich hasse ihn, denn er weissaget mir nichts Gutes, sondern nur Böses: Michaihu, Sohn Jimlah. Und Jehoschafat sprach: Spreche doch der König nicht also.

9. Und der König von Israel rief einen Hofbedienten und sprach: Schnell herbei Michaihu, Sohn Jimlah!

10. Und der König von Israel und Jehoschafat, König von Jehudah, saßen jeder auf seinem Throne, angethan mit (Königs-) Kleidern in einer Tenne, am Eingang des Thores von Scheimron, und alle Propheten weissagten vor ihnen.

11. Da machte sich Zidkijah, Sohn Kenaanah, eiserne Hörner und sprach: So spricht der Ewige: Mit diesen wirst du Aram stoßen bis zu ihrer Vernichtung.

12. Und alle Propheten weissagten dasselbe und sprachen: Ziehe hinauf gen Ramot Gilead und sei siegreich! Denn der Ewige wird es geben in die Hand des Königs.

13. Und der Bote, der hinging, Michaihu zu rufen, redete zu ihm und sprach: Siehe doch, die Worte der Propheten sind einstimmig gut für den König; sei doch dein Wort wie das Wort eines von ihnen und rede Gutes.

14. Und Michaihu sprach: So wahr der Ewige lebt, das, was der Ewige zu mir sprechen wird, das werd' ich reden.

15. Und er kam zum Könige und der König sprach zu ihm: Michaihu, sollen wir gen Ramot Gilead in den Krieg ziehen, oder sollen wir es unterlassen? Und er sprach zu ihm: Ziehe hinauf und sei siegreich! Denn der Ewige wird es geben in die Hand des Königs.

16. Und der König sprach zu ihm: Wie viele Male noch soll ich dich beschwören, daß du zu mir bloß Wahrheit reden sollst im Namen des Ewigen?

17. Und er sprach: Ich habe gesehen ganz Israel zerstreut auf den Bergen, wie

Schafe, die keinen Hirten haben; und der Ewige sprach: Diese haben keinen Herrn; kehren sie heim, jeglicher in sein Haus, in Frieden.

18. Und der König von Israel sprach zu Jehoschafat: Hab' ich dir nicht gesagt: Er weissagt für mich nichts Gutes, sondern nur Böses?

19. Da sprach er: Nun denn, höre das Wort des Ewigen: Ich habe gesehen den Ewigen sitzend auf seinem Thron, und das ganze Heer des Himmels stand um ihn zu seiner Rechten und zu seiner Linken.

20. Und der Ewige sprach: Wer will den Achab bethören, daß er hinauf ziehe und falle in Ramot Gilead? Und es sprach der eine dieses, und der andere sprach jenes.

21. Da trat heraus ein Geist und trat vor das Antlitz des Ewigen und sprach: Ich will ihn bethören. Und der Ewige sprach zu ihm: Womit?

22. Und er sprach: Ich will ausgehn und ein Geist der Lüge werden in dem Munde all seiner Propheten. Und er sprach: Du wirst bethören und wirst es auch ausrichten; gehe hin und thue also.

23. Und nun, siehe, es hat der Ewige einen Geist der Lüge gelegt in den Mund all dieser deiner Propheten. Aber der Ewige hat Unglück über dich verheissen.

24. Da trat heran Sidkijahu, Sohn Kenanah, und schlug den Michaihu auf den Backen und sprach: Wohin ist gegangen der Geist des Ewigen, von mir hinweg, mit dir zu reden?

25. Und Michaihu sprach: Siehe, du sollst (ihn) sehen an demselben Tage, wo du hineingehst wirst in das entlegenste Gemach, um dich zu verstecken.

26. Und der König von Israel sprach: Nimm den Michaihu und führe ihn zurück zu Amon, dem Obersten der Stadt, und zu Joasch dem Sohne des Königs.

27. Und sprach: So hat der König gesprochen: Thuet diesen in das Gefängniß und gebet ihm zu essen, knapp Brod und knapp Wasser, bis ich in Frieden ankomme.

28. Und Michaihu sprach: Wenn du in Frieden heimkehrst, so hat der Ewige nicht durch mich geredet. Und er sprach: Hört es Völker, alle!

29. Und es zogen hinauf der König von Israel und Jehoschafat, König von Judah nach Ramot Gilead.

30. Und der König von Israel sprach zu Jehoschafat: Ich muß mich verkleiden und in die Schlacht gehen; du aber lege deine

Kleider an. Und so verkleidete sich der König von Israel und ging in die Schlacht.

31. Und der König von Aram hatte geboten seinen Obersten der Wagen, den zwei und dreißig, und gesprochen: Ihr sollt nicht streiten weder mit einemeringen, noch mit einem Großen, sondern nur mit dem König von Israel.

32. Und es geschah, wie die Obersten der Wagen den Jehoschafat sahen — denn sie sprachen: Gewiß, das ist der König von Israel — da lenkten sie auf ihn zu, um zu streiten; und Jehoschafat schrie.

33. Und es geschah, wie die Obersten der Wagen sahen, daß es nicht der König von Israel sei, so zogen sie von ihm ab.

34. Und ein Mann spannte von ungefähr den Bogen, und traf den König von Israel zwischen die Fugen und den Harnisch; und er sprach zu seinem Wagenlenker: Wende um und führe mich aus dem Lager, denn ich bin verwundet worden.

35. Und die Schlacht nahm überhand an diesem Tage, und der König wurde stehend erhalten in dem Wagen, Aram gegenüber; und er starb am Abend, und das Blut der Wunde stieß in die Vertiefung des Wagens.

36. Da erging der Ruf durch das Lager bei Sonnenuntergang also: Jedermann in seine Stadt, und Jedermann in sein Land!

37. Und der König starb, und kam nach Schomron, und man begrub den König in Schomron.

38. Und man spülte ab den Wagen an dem Teiche Schomron's, und die Hunde leckten sein Blut, und die Buhldirnen badeten (darin), nach dem Worte des Ewigen, das er geredet.

39. Und das Uebrige der Geschichte Achab's und alles dessen, was er gethan, und des Hauses von Elfenbein, das er gebauet, und aller Städte, die er gebauet — nun, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

40. Und Achab legte sich zu seinen Vätern, und Achasjahu, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

41. Und Jehoschafat, Sohn Asa, ward König über Judah im vierten Jahre Achab's, Königs von Israel.

42. Jehoschafat war fünf und dreißig Jahre alt, da er König wurde, und fünf und zwanzig Jahre regierte er in Jerusalem, und der Name seiner Mutter war Usiab, Tochter Schilchi's.

43. Und er ging ganz in dem Wege Asa's, seines Vaters, er wich nicht davon, zu thun, was recht ist in den Augen des Ewigen.

44. Jedoch die Höhen wichen nicht; noch opferte und räucherte das Volk auf den Höhen.

45. Und Jehoschafat machte Frieden mit dem Könige von Israel.

46. Und das Uebrige der Geschichte Jehoschafat's und seine Tapferkeit, die er bewiesen, und wie er gesritten — nun, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudah.

47. Und den Rest der feilen Ruben, der übrig geblieben war in den Tagen Afsa's, seines Vaters, tilgte er aus dem Lande.

48. Und kein König war in Edom, ein Bogt war (Ihr) König.

49. Jehoschafat machte Tarschisch-Schiffe, um gen Ofir zu fahren nach Gold; aber er fuhr nicht, denn die Schiffe wurden zertrümmert in Ezzon Geber.

50. Damals sprach Ahasjahu, Sohn Achab's, zu Jehoschafat: Laß meine Knechte

gehen mit deinen Knechten auf Schiffen. Aber Jehoschafat wollte nicht.

51. Und Jehoschafat legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Dawid's, seines Vaters; und Jehoram, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

52. Ahasjahu, Sohn Achab's, ward König über Israel in Schomron, im siebenzehnten Jahre Jehoschafat's, Königs von Jehudah, und regierte über Israel zwei Jahre.

53. Und that, was böse ist in den Augen des Ewigen, und ging in dem Wege seines Vaters, und in dem Wege seiner Mutter, und in dem Wege Jarobeam's Sohnes Nebat, der Israel zu Sünden verleitet hatte.

54. Und er diente dem Baal, und warf sich vor ihm nieder, und kränkte den Ewigen, den Gott Israel's, ganz so wie sein Vater gethan.

Zweites Buch der Könige. מְלָכִים ב'

Das 1. Kapitel.

1. Und Moab fiel ab von Israel, nach dem Tode Achab's.

2. Und Ahasjah fiel durch das Bitter seines Dbergemaches in Schomron, und erkrankte. Da sandte er Boten und sprach zu ihnen: Gehet, befraget Baal Sebul, den Gott von Ekron, ob ich genesen werde von dieser Krankheit.

3. Aber ein Engel des Ewigen redete zu Eljahu dem Tischi: Auf, gehe den Boten des Königs von Schomron entgegen und rede zu ihnen: Wohl aus Mangel eines Gottes in Israel geht ihr befragen Baal Sebul, den Gott von Ekron?

4. Darum spricht der Ewige also: Das Bett, das du bestiegen hast, von dem sollst du

nicht herabsteigen, sondern sterben sollst du. Und Eljahu ging.

5. Und die Boten kehrten um zu ihm, und er sprach zu ihnen: Warum kehret ihr denn um?

6. Und sie sprachen zu ihm: Ein Mann kam uns entgegen, und sprach zu uns: Gehet, kehret um zu dem Könige, der euch gesandt hat, und redet zu ihm: So spricht der Ewige: Wohl aus Mangel eines Gottes in Israel sendest du zu befragen Baal Sebul, den Gott von Ekron? Darum das Bett, das du bestiegen hast, von dem sollst du nicht herabsteigen, sondern sterben sollst du.

7. Und er redete zu ihnen: Welches ist die Weise des Mannes, der euch entgegen kam und zu euch diese Worte redete?

8. Und sie sprachen zu ihm: Es ist ein haariger Mann und mit ledernein Gurte ge-

gürtet um die Lenden. Und er sprach: Eljah der Tischi ist es.

9. Und er sandte an ihn einen Obersten der Funfzig, mit seinen Funfzig. Und er gieng hinan zu ihm und siehe, er saß auf dem Gipfel des Berges; da redete er zu ihm: Mann Gottes, der König hat geredet: Komm herab!

10. Da antwortete Eljahu und redete zu dem Obersten der Funfzig: Wenn ich ein Mann Gottes bin, fahre ein Feuer vom Himmel nieder, und verzehre dich und deine Funfzig. Da fuhr ein Feuer vom Himmel nieder, und verzehrte ihn und seine Funfzig.

11. Und er sandte wiederum an ihn einen andern Obersten der Funfzig mit seinen Funfzig; der hub an und redete zu ihm: Mann Gottes, so hat der König gesprochen: Komm eilends herab!

12. Und Eljah antwortete und redete zu ihnen: Wenn ich ein Mann Gottes bin, fahre ein Feuer vom Himmel nieder, und verzehre dich und deine Funfzig. Da fuhr ein Feuer Gottes vom Himmel nieder, und verzehrte ihn und seine Funfzig.

13. Und er sandte wiederum einen Obersten der Funfzig zum dritten Mal mit seinen Funfzig. Und der dritte Oberst der Funfzig gieng hinan und beugte seine Knie vor Eljah, und stellte zu ihm und redete zu ihm: Mann Gottes, möge doch theuer seyn mein Leben und das Leben dieser deiner funfzig Knechte, in deinen Augen!

14. Siehe, es ist herabgefahren ein Feuer vom Himmel, und hat verzehrt die zwei frühern Obersten der Funfzig mit ihren Funfzigen, und nun möge doch mein Leben theuer seyn in deinen Augen!

15. Da redete ein Engel des Ewigen zu Eljahu: Gehe mit ihm hinab, fürchte dich nicht vor ihm. Und er stand auf und gieng hinab mit ihm zu dem Könige.

16. Und er redete zu ihm: So spricht der Ewige: Weil du Boten gesandt hast, zu befragen Baal Sebul, den Gott von Ekron, wohl aus Mangel eines Gottes in Jisraël, seinen Ausspruch zu befragen, darum das Bett, das du bestiegen hast, von dem sollst du nicht herabsteigen, sondern sterben sollst da.

17. Und er starb nach dem Worte des Ewigen, das Eljahu geredet. Da ward Jehoram König an seiner Statt, im zweiten Jahre Jehoram's, Sohnes Jehoschafat's, Königs von Jehudah, denn er hatte keinen Sohn.

18. Und das Uebrige der Geschichte Achasjabu's, was er gethon — nun das ist geschrie-

ben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jisraël.

Das 2. Kapitel.

1. Und es geschah, da der Ewige den Eljahu auffahren ließ in der Wetterwolke gen Himmel, gingen Eljahu und Elischa von Gilgal.

2. Da sprach Eljahu zu Elischa: Bleibe doch hier, denn der Ewige hat mich gesandt nach Bet El. Und Elischa sprach: Bei dem Leben des Ewigen und bei dem Leben deiner Seele, ich werde dich nicht verlassen! Und sie gingen hinab nach Bet El.

3. Und die Propheten-Jünger in Bet El kamen heraus zu Elischa und sprachen zu ihm: Weißt du, daß heute der Ewige deinen Herrn über deinem Haupte wegführt? Und er sprach: Auch ich weiß es, seid still.

4. Und Eljahu sprach zu ihm: Elischa, bleibe doch hier, denn der Ewige hat mich gesandt nach Jericho. Und er sprach: Bei dem Leben des Ewigen und bei dem Leben deiner Seele, ich werde dich nicht verlassen! Und sie kamen nach Jericho.

5. Da naheten die Propheten-Jünger, die in Jericho waren, dem Elischa und sprachen zu ihm: Weißt du, daß heute der Ewige deinen Herrn über deinem Haupte wegführt? Und er sprach: Auch ich weiß es, seid still.

6. Und Eljahu sprach zu ihm: Bleibe doch hier, denn der Ewige hat mich gesandt an den Jordan. Und er sprach: Beim Leben des Ewigen und bei dem Leben deiner Seele, ich werde dich nicht verlassen! Und so gingen sie beide.

7. Und funfzig von den Propheten-Jüngern gingen, und traten gegenüber von ferne, und jene beide traten an den Jordan.

8. Da nahm Eljahu seinen Mantel und rollte ihn zusammen und schlug auf das Wasser, und es theilte sich dahin und dorthin, und sie gingen beide hinüber im Trocknen.

9. Und es geschah, wie sie hinübergingen, da sprach Eljahu zu Elischa: Fordere, was ich dir thun soll, bevor ich von dir genommen werde. Und Elischa sprach: So werde mir doch ein zwiefacher Antheil von deinem Geiste.

10. Und er sprach: Schweres hast du verlangt. Wenn du siehst, wie ich genommen werde von dir, so wird dir also werden, wo aber nicht, so wird es nicht werden.

11. Und es geschah, als sie fortgingen und redeten, siehe da, ein Feuerwagen und Feuer-Rosse, die trennten beide, und Eljahu fuhr auf in einer Wetterwolke gen Himmel.

12. Und Elischa sah es und schrie: Mein Vater, mein Vater! Israhel's Wagen und seine Reiter! Aber er sah ihn nicht mehr. Da faste er seine Kleider und zerriß sie in zwei Stücke.

13. Und er hob auf den Mantel Eljabu's, der von ihm herabgefallen war, und kehrte um, und trat an das Ufer des Jarden,

14. Und nahm den Mantel Eljabu's, der von ihm herabgefallen war, und schlug auf das Wasser und sprach: Wo ist der Ewige, der Gott Eljabu's? Auch er schlug auf das Wasser, und es theilte sich dahin und dortbin, und Elischa ging hinüber.

15. Als ihn die Propheten-Jünger von fern sahen, die in Jericho, da sprachen sie: Es ruhet der Geist Eljabu's auf Elischa. Und sie gingen ihm entgegen und bückten sich vor ihm zur Erde.

16. Und sie sprachen zu ihm: Siehe doch, es sind unter deinen Knechten funfzig kräftige Männer, mögen sie doch hingehen und deinen Herrn suchen, vielleicht hat ihn ein Geist des Ewigen fortgetragen und ihn geworfen auf einen der Berge oder in eines der Thäler. Aber er sprach: Schicket nicht.

17. Und sie drangen in ihn bis zur Ungeduld; da sprach er: Schicket. Und sie schickten funfzig Männer und sie suchten drei Tage, aber fanden ihn nicht.

18. Und sie kehrten zu ihm zurück und er weilte in Jericho, und er sprach zu ihnen: Habe ich euch nicht gesagt: Gehet nicht!

19. Und die Männer der Stadt sprachen zu Elischa: Siehe doch, die Lage der Stadt ist gut, so wie mein Herr siehet; aber das Wasser ist schlecht, und das Land ist entvölkernd.

20. Da sprach er: Holet mir eine neue Schüssel und thuet Salz darein! Und sie holten sie ihm.

21. Und er ging hinaus an den Quell des Wassers und warf Salz hinein und sprach: So spricht der Ewige: Ich heile dieses Wasser, nicht mehr soll daraus entstehen Tod und Entvölkerung!

22. Und das Wasser wurde geheilt bis auf diesen Tag, nach dem Worte Elischa's, das er geredet.

23. Und er ging von dort nach Bet El hinauf, und als er den Weg hinaufging, da kamen kleine Knaben heraus aus der Stadt, und verspotteten ihn und sprachen zu ihm: Komm herauf, Kahlkopf! Komm herauf, Kahlkopf!

24. Und er wandte sich um, und sah sie an, und fluchte ihnen im Namen des Ewigen; da kamen zwei Bären aus dem Walde,

und zerrissen von ihnen zwei und vierzig Kinder.

25. Und er ging von dort zum Berge Karmel, und von dort kehrte er nach Schomron zurück.

Das 3. Kapitel.

1. Und Jehoram, Sohn Achab's ward König über Israhel in Schomron im achtzehnten Jahre des Jehoschafat, Königs von Jehudah, und regierte zwölf Jahre.

2. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, doch nicht wie sein Vater und seine Mutter, und er schaffte weg das Standbild des Baal, das sein Vater gemacht.

3. Nur an den Sünden Jarobeam's, Sohnes Nebat, der Israhel zu Sünden verleitet hatte, hielt er fest, davon wich er nicht.

4. Und Mescha, König von Moab, war ein Viehzüchter und steuerte dem König von Israhel hundert tausend Masflämmer, und hundert tausend Widder in der Wolle.

5. Und es geschah, wie Achab starb, da fiel der König von Moab vom König von Israhel ab.

6. Da zog der König Jehoram an demselben Tage aus Schomron, und musterte ganz Israhel.

7. Und er ging und sandte an Jehoschafat, König von Jehudah, ihm zu sagen: Der König von Moab ist von mir abgefallen, willst du mit mir gehn gegen Moab in den Krieg? Und er sprach: Ich will hinauf ziehen, ich wie du, mein Volk wie dein Volk, meine Kasse wie deine Kasse.

8. Und er sprach: Auf welchem Wege wollen wir hinaufziehen? Und er sprach: Auf dem Wege nach der Wüste Edom.

9. Und so gingen der König von Israhel, und der König von Jehudah, und der König von Edom und zogen umher einen Weg von sieben Tagen, und es war kein Wasser da für das Lager, und für das Vieh in ihrem Befolge.

10. Und es sprach der König von Israhel: Weh, daß der Ewige diese drei Könige gerufen hat, sie in die Hand Moabs zu geben.

11. Und Jehoschafat sprach: Ist hier kein Prophet des Ewigen, daß wir den Ewigen durch ihn befragen? Da rief einer von den Knechten des Königs von Israhel, und sprach: Hier ist Elischa, Sohn Schafat, der Wasser gegessen hat auf die Hände Eljabu's.

12. Und Jehoschafat sprach: Bei dem ist das Wort des Ewigen. Und es gingen hinab zu ihm der König von Israhel, und Jehoschafat, und der König von Edom.

13. Und Elischa sprach zu dem Könige von Israel: Was haben wir mit einander? Gehe zu den Propheten deines Vaters, und zu den Propheten deiner Mutter! Da sprach zu ihm der König von Israel: Nicht doch; denn der Ewige hat diese drei Könige gerufen, um sie in die Hand Moabs zu geben.

14. Und Elischa sprach: Bei dem Leben des Ewigen der Heerschaaren, vor dem ich stehe, wenn ich nicht das Ansehen Jehoschafats, Königs von Judah, achtete, würde ich nicht zu dir hinschauen, noch dich ansehen!

15. Und nun bolet mir einen Saitenspieler. Und es geschah, wie der Saitenspieler spielte, da kam über ihn die Hand des Ewigen.

16. Und er sprach: So spricht der Ewige: Man mache in diesem Thal Gruben an Gruben.

17. Denn so spricht der Ewige: Ihr werdet keinen Wind sehen, und werdet keinen Regen sehen, und dieses Thal wird sich mit Wasser füllen, daß ihr trinket, ihr und eure Heerden, und euer Vieh.

18. Und das ist zu gering in den Augen des Ewigen, und er wird Moab in eure Hand geben.

19. Und ihr sollt schlagen jegliche feste Stadt und jegliche vorzügliche Stadt, und jeglichen guten Baum sollt ihr fällen, und alle Wasserquellen sollt ihr verstopfen, und jeglichen guten Acker sollt ihr durch Steine verderben.

20. Und es geschah am Morgen, (zur Zeit) da das Speisopfer dargebracht wird, siehe da kam Wasser von der Strafe Edom, und das Land füllte sich mit Wasser.

21. Und als ganz Moab hörte, daß die Könige heran zogen, mit ihnen zu streiten, da sammelten sich Alle, wer einen Gurt umgürtet, und darüber, und hielten an der Grenze.

22. Und als sie früh aufstanden am Morgen — und die Sonne strahlte auf das Wasser — da sah Moab von fern das Wasser, roth wie Blut.

23. Und sie sprachen: Blut ist das! Zu Grunde gerichtet sind die Könige, denn sie haben einander geschlagen, und nun zur Beute, Moab!

24. Und sie kamen an das Lager Israel's, da machte Israel sich auf, und sie schlugen Moab, und sie flohen vor ihnen; nun schlugen sie Moab gänzlich in (seinem Lande) selbst.

25. Und die Städte rissen sie nieder, und in jeglichen guten Acker warf Jedermann seinen Stein, daß sie ihn füllten, und jegliche Wasserquelle verstopften sie, und jegli-

chen guten Baum fällten sie, so daß sie nur die Steine ließen in der Mauer von Kir Ebareset. Da umringten sie die Steinschleuderer, und schlugen sie nieder.

26. Als der König von Moab sah, daß der Krieg ihm zu stark war, da nahm er mit sich siebenhundert Mann, die das Schwert führten, durchzubrechen zu dem Könige von Edom, aber sie vermochten es nicht.

27. Da nahm er dessen Sohn, den Erstgebornen, der König seyn sollte nach ihm, und brachte ihn zum Opfer auf der Mauer, und es war ein großer Zorn über Israel, und sie zogen von ihm ab, und kehrten in das Land zurück.

Das 4. Kapitel.

1. Und ein Weib von den Weibern der Propheten-Jünger schrieb zu Elischa, und sprach: Dein Knecht, mein Mann, ist gestorben, und du weißt, daß dein Knecht den Ewigen fürchtete; nun ist der Schuldbherr gekommen, sich meine beiden Kinder als Knechte zu nehmen.

2. Und Elischa sprach zu ihr; Was soll ich für dich thun? Sage mir, was hast du im Hause? Und sie sprach: Deine Magd hat nichts im Hause, nur eine Salbenflasche mit Del.

3. Und er sprach: Gehe, borge dir draußen Gefäße von all deinen Nachbarinnen; leere Gefäße, spare nicht.

4. Und gebe hinein, und verschleife die Thüre hinter dir, und hinter deinen Söhnen, und gieße in all diese Gefäße, und was voll ist, rücke hinweg.

5. Und sie ging von ihm, und verschloß die Thüre hinter sich, und hinter ihren Söhnen, die reichten ihr zu, und sie goß.

6. Und es geschah, wie die Gefäße voll waren, da sprach sie zu ihrem Sohn: Reiche mir noch ein Gefäß; und er sprach zu ihr: Es ist kein Gefäß mehr da. Da stand das Del.

7. Und sie ging hinein, und berichtete dem Mann Gottes, und er sprach: Geh, verkaufe das Del, und bezahle dein Darlehn, und du mit deinen Söhnen lebe von dem Uebrigen.

8. Und es geschah eines Tages, da ging Elischa hinüber nach Schunem, und dort war ein angesehenes Weib, die nöthigte ihn, bei ihr zu essen; und es geschah, so oft er durchzog, kehrte er dort ein, um zu essen.

9. Und sie sprach zu ihrem Manne: Siehe doch, ich weiß, daß das ein heiliger Mann Gottes ist, der bei uns beständig durchzieht.

10. Laß uns doch ein kleines Obergemach an die Mauer machen, und wir wollen ihm darein setzen ein Bett und einen Tisch und einen Stuhl und einen Leuchter, und es wird geschehen, wenn er zu uns kommt, mag er dort einkehren.

11. Und es geschah eines Tages, daß er dort ankam und er kehrte im Obergemach ein, und schlief dort.

12. Und er sprach zu Gechasi, seinem Knaben: Ruhe diese Schunammit! Und er rief sie, und sie stand vor ihm.

13. Und er sprach zu ihm: Sprich doch zu ihr: Siehe, du hast dir all diese Unruhe gemacht unfertwegen, was kann man für dich thun? Brauchst du eine Fürsprache bei dem Könige oder dem Heerführer? Und sie sprach: Unter meinen Stammverwandten wohne ich.

14. Da sprach er: Was ist nun für sie zu thun? Da sprach Gechasi: Doch! Sie hat keinen Sohn, und ihr Mann ist alt.

15. Und er sprach: Ruhe sie. Und er rief sie, und sie stand an der Thüre.

16. Und er sprach: Zu dieser Frist, wie die lebendige Zeit, umarmst du einen Sohn. Da sprach sie: Nicht doch, mein Herr, Mann Gottes! Täusche nicht deine Magd.

17. Aber das Weib ward schwanger, und gebar einen Sohn zu dieser Frist, wie die lebendige Zeit, wie Elischa zu ihr geredet hatte.

18. Und das Kind wuchs heran. Und es geschah eines Tages, da ging es hinaus zu seinem Vater zu den Schnütern.

19. Und es sprach zu seinem Vater: Mein Kopf, mein Kopf! Da sprach er zu einem Knaben: Trag' es zu seiner Mutter.

20. Und er trug es und brachte es zu seiner Mutter. Und es saß auf ihrem Schooße bis zum Mittag und starb.

21. Und sie stieg hinauf, und legte es auf das Bett des Mannes Gottes, und schloß hinter ihm zu und ging hinaus.

22. Und rief ihren Mann und sprach: Schicke mir doch einen von den Knaben und eine von den Eselinnen, daß ich eile zu dem Manne Gottes, und dann wieder komme.

23. Und er sprach: Warum willst du heute zu ihm gehen, an keinem Neumond und keinem Sabbat? Und sie sprach: Friede!

24. Und sie sattelte die Eselin und sprach zu ihrem Knaben: Treib' an immerfort! halte mich nicht auf im Reiten, ich hätte dir es denn gesagt.

25. Und so ging sie und kam zu dem Manne Gottes an den Berg Karmel. Und es geschah, wie der Mann Gottes sie sah in der

Ferne, da sprach er zu Gechasi, seinem Knaben: Siehe da, jene Schunammit!

26. Nun lauf ihr doch entgegen und sprich zu ihr: Geht es dir wohl? Geht es deinem Manne wohl, geht es dem Kinde wohl? Und sie sprach: Wohl.

27. Und sie ging zu dem Manne Gottes an den Berg, und umfaßte seine Füße. Da trat Gechasi herzu, um sie wegzustoßen; aber der Mann Gottes sprach: Laß sie! denn ihr Gemüth ist betrübt. Der Ewige hat es vor mir verborgen und mir nicht gesagt.

28. Und sie sprach: Hab' ich denn einen Sohn erbeten bei meinem Herrn? Hab' ich nicht gefagt: Irre mich nicht!

29. Und er sprach zu Gechasi: Gürtle deine Lenden und nimm meinen Stab in deine Hand und gebe; so du Jemand trifft, grüße ihn nicht, und so dich Jemand grüßet, antworte ihm nicht, und lege meinen Stab auf das Gesicht des Knaben.

30. Da sprach die Mutter des Knaben: So wahr der Ewige lebt, und beim Leben deiner Seele, ich verlasse dich nicht. Und so machte er sich auf und ging ihr nach.

31. Und Gechasi ging voraus vor ihnen her und legte den Stab auf das Gesicht des Knaben, aber da war kein Laut, und da war Nichts zu vernehmen. Und er kam zurück ihm entgegen und berichtete ihm und sprach: Der Knabe ist nicht erwacht.

32. Als Elischa ins Haus kam, siehe, da war der Knabe todt, hingelegt auf sein Bett.

33. Und er ging hinein und verschloß die Thür hinter ihnen beiden und betete zum Ewigen.

34. Und stieg hinauf, und legte sich auf das Kind, und legte Mund auf Mund, und Augen auf Augen, und Hände auf Hände, und streckte sich über ihn, bis das Fleisch des Kindes erwarnte.

35. Und ging wieder im Hause einmal dahin einmal dorthin, und stieg hinauf und streckte sich über ihn; da niesete der Knabe sieben Mal, und der Knabe that seine Augen auf.

36. Und er rief Gechasi und sprach: Ruhe diese Schunammit! Und er rief sie, und sie ging zu ihm, und er sprach: Nimm auf deinen Sohn.

37. Da ging sie, und fiel zu seinen Füßen und bückte sich zur Erde, und nahm ihren Sohn auf, und ging hinaus.

38. Und Elischa kehrte zurück nach Gilgal, und Hungersnoth war im Lande, und die Propheten: Jünger saßen vor ihm. Da sprach er zu seinem Knaben: Setze den gro-

ken Topf zu, und kochte ein Gericht für die Propheten-Jünger.

39. Da ging einer hinaus auf das Feld, Kräuter zu sammeln, und fand eine wilde Rebe und sammelte wilde Koloquinten, sein Kleid voll, und kam und zerschnitt sie in den Topf mit dem Gerichte; denn sie kannten sie nicht.

40. Und sie schütteten es aus vor die Männer zum Essen. Und es geschah, wie sie von dem Gerichte aßen, da schrien sie: Tod ist im Topfe, Mann Gottes! und sie konnten nicht essen.

41. Und er sprach: So holet Mehl! Und er warf es in den Topf und sprach: Schütte aus vor die Leute, daß sie essen! Und es war nichts Schlimmes im Topfe.

42. Und ein Mann kam von Baal Schalisha und brachte dem Manne Gottes Brod von Erstlingsfrucht, zwanzig Gerstebrode und frische Aehren in seiner Tasche. Und er sprach: Sieh es den Männern, daß sie essen.

43. Und sein Diener sprach: Was soll ich daran vorlegen hundert Männern? Und er sprach: Sieh es den Männern, daß sie essen. Denn so spricht der Ewige: Man wird essen und übrig lassen.

44. Und er legte ihnen vor, und sie aßen und ließen übrig, nach dem Worte des Ewigen.

Das 5. Kapitel.

1. Und Naaman, der Heerführer des Königs von Aram, war groß vor seinem Herrn und hochangesehen, denn durch ihn gab der Ewige Sieg dem Aram; und der Mann war ein Kriegsheld, (aber) ausfäßig.

2. Und Aram zogen aus in Streifschaaren und führten gefangen aus dem Lande Israhel's ein kleines Mädchen, und sie war vor dem Weibe Naaman's.

3. Und sie sprach zu ihrer Gebieterin: Ach wäre doch mein Herr vor dem Propheten, der in Schomron. Dann würde er ihn heilen von seinem Ausfatz.

4. Und er ging und sagte das seinem Herrn also: So und so hat das Mädchen aus dem Lande Israhel geredet.

5. Da sprach der König von Aram: Geh hin, und ich will einen Brief senden an den König von Israhel. Und er ging und nahm mit sich zehn Kifar Silbers, und sechs tausend Goldstücke, und zehn Kleider zum Wechseln.

6. Und brachte den Brief an den König von Israhel des Inhalts: . . . und nun, wenn dieser Brief an dich kommt, siehe, ich habe zu

dir gesandt Naaman, meinen Knecht, den sollst du heilen von seinem Ausfatz.

7. Und es geschah, wie der König von Israhel den Brief las, zerriß er seine Kleider und sprach: Bin ich denn Gott, um zu tödten und zu beleben, daß der zu mir sendet, einen Mann von seinem Ausfatz zu heilen? Denn wisset nur sicherlich und sehet, daß er Gelegenheit an mich zu kommen sucht.

8. Und es geschah, wie Elischa, der Mann Gottes, hörte, daß der König von Israhel seine Kleider zerrissen habe, da sandte er zu dem Könige und ließ sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? Er komme doch zu mir, und erfahre, daß ein Prophet ist in Israhel.

9. Und Naaman kam mit seinen Rossen und seinem Wagen, und bielt am Eingange des Hauses bei Elischa.

10. Und Elischa sandte einen Boten an ihn und ließ sagen: Geh und bade siebenmal im Jarden, so wird dein Fleisch wiederhergestellt werden, und du wirst rein seyn.

11. Da zürnte Naaman und ging weg und sprach: Siehe, ich habe gedacht, zu mir wird er herauskommen und hintreten, und anrufen den Namen des Ewigen seines Gottes, und seine Hand schwingen über die Stelle und den Ausfäßigen heilen.

12. Sind nicht besser Amanah und Parpar, die Ströme Dammesek's, als alle Gewässer Israhel's? Kann ich nicht darin baden und rein werden? Und er wandte sich und ging weg im Grimme.

13. Da traten seine Knechte heran, und redeten ihm zu und sprachen: Mein Vater, hätte man das Grofkes der Prophet dir geheiffen, thätest du es nicht? Wie viel mehr, da er zu dir gesprochen: Bade, und du wirst rein.

14. Da stieg er hinunter und tauchte im Jarden sieben Mal, nach dem Worte des Mannes Gottes; da wurde sein Fleisch wieder wie das Fleisch eines jungen Knaben, und er wurde rein.

15. Und er kehrte zurück zu dem Manne Gottes, er mit seiner ganzen Schaar, und ging und trat vor ihn und sprach: Siehe, nun weiß ich, daß kein Gott auf der ganzen Erde ist, außer in Israhel. Und nun nimme doch ein Geschenk von deinem Knechte.

16. Aber er sprach: So wahr der Ewige lebt, vor dem ich siehe, ich nehme nichts an. Und er drang in ihn, zu nehmen, aber er weigerte sich.

17. Und Naaman sprach: Wenn also nicht, so werde doch deinem Knechte gegeben Erde, die Last eines Maulthiergespannes; denn

dein Knecht wird fortan nicht opfern Ganzopfer und Mahlopfer andern Göttern, außer dem Ewigen.

18. Das nur mag der Ewige deinem Knechte vergeben. Wenn mein Herr in das Haus des Rimmon geht, sich dort niederzuwerfen, und er sich lehnt auf meine Hand, so werfe ich mich auch nieder im Hause Rimmon's; meine Anbetung im Hause Rimmon's, solches mag doch der Ewige vergeben deinem Knechte.

19. Und er sprach zu ihm: Gehe in Frieden! Als er von ihm eine Strecke Landes gegangen war,

20. Sprach Gehasi, der Knabe Elischa's, des Mannes Gottes: Siehe, mein Herr hat es Naaman, diesem Arammi, versagt, zu nehmen aus seiner Hand, was er gebracht; so wahr der Ewige lebt, ich laufe ihm nach, und nehme etwas von ihm.

21. Und Gehasi jagte Naaman nach; und als Naaman sah, daß ihm einer nachsief, sprang er vom Wagen ihm entgegen, und sprach: Ist alles wohl?

22. Und er sprach: Wohl! Mein Herr sendet mich, und läßt sagen: Siehe, eben jetzt sind zwei Knaben zu mir gekommen vom Gebirge Efrajim von den Propheten = Jüngern, gib ihnen doch ein Kifar Silber, und zwei Kleider zum Wechseln.

23. Und Naaman sprach: Möge dir es gefallen, nimm zwei Kifar. Und er drang in ihn, und band zwei Kifar Silber in zwei Beutel, dazu zwei Kleider zum Wechseln, und gab es zweien seiner Knaben, und sie trugen es vor ihm her.

24. Und als er an den Thurm kam, nahm er es aus ihrer Hand, und gab es unter Aufsicht im Hause, und entließ die Männer, und sie gingen.

25. Er aber kam, und trat zu seinem Herrn. Da sprach Elischa zu ihm: Woher, Gehasi? Und er sprach: Dein Knecht war nicht ausgegangen, weder dahin noch dorthin.

26. Und er sprach zu ihm: Mein Sinn war nicht ausgegangen, als ein Mann sich umwandte von seinem Wagen herab dir entgegen. War es Zeit das Silber zu nehmen, und Kleider zu nehmen, oder Delbäume und Weinberge, und Schafe und Rinder, und Knechte und Mägde?

27. So haste der Aussatz Naamans an dir, und deinem Samen in Ewigkeit! Und er ging hinweg vor seinem Angesicht, ausfäzig wie Schnee.

Das 6. Kapitel.

1. Und es sprachen die Propheten = Jün-

ger zu Elischa: Siehe doch, der Ort, wo selbst wir vor dir wohnen, ist uns zu eng.

2. Laß uns doch an den Jarden gehen, und uns von dort holen Jeglicher einen Balken, daß wir uns dort einen Ort einrichten daselbst zu wohnen. Und er sprach: Gehet.

3. Und der eine sprach: Es gefalle dir doch zu gehen mit deinen Knechten. Und er sprach: Ich werde mitgehen.

4. Und er ging mit ihnen, und sie kamen an den Jarden, und sie zerhieben das Holz.

5. Und es geschah, als einer einen Balken fällte, da fiel das Eisen in das Wasser, und er schrie, und sprach: Ach mein Herr, und es ist gelieben!

6. Und der Mann Gottes sprach: Wohin ist es gefallen? Und er wies ihm die Stelle; da hieb er ein Holz ab, und warf es hinein, und das Eisen schwamm herauf.

7. Und er sprach: Hebe dir es auf! Und er streckte seine Hände aus, und nahm es.

8. Und der König von Aram war im Kriege mit Israel, und er berieth sich mit seinen Dienern, und sprach: An dem und dem Ort soll mein Lager seyn.

9. Da sandte der Mann Gottes an den König von Israel, und ließ sagen: Hüte dich an diesem Orte vorbelajuziehen, denn dort ist Aram herabgestiegen.

10. Da sandte der König von Israel an den Ort, den ihm der Mann Gottes angezeigt, und ihn gewarnt hatte, und er hütete sich dort; nicht einmal, und nicht zweimal.

11. Da ward das Herz des Königs von Aram unruhig darüber, und er rief seine Diener, und sprach zu ihnen: Könnt ihr mir nicht sagen, wer von den Unfern es mit dem König von Israel hält?

12. Da sprach einer von seinen Dienern: Nicht doch, mein Herr o König, sondern Elischa, der Prophet, der in Israel, sagt dem König von Israel die Worte, die du in deinem Schlafgemache redest.

13. Und er sprach: Gehet hin, und sehet zu, wo er ist, und ich will hinsenden, und ihn holen. Und es wurde ihm berichtet also: Siehe, er ist in Dotan.

14. Und er sandte dorthin Rosse und Wagen, und ein starkes Herr, und sie kamen bei Nacht, und umgingelten die Stadt.

15. Und der Diener des Mannes Gottes stand früh auf, und trat hinaus, und siehe, ein Heer umringte die Stadt, und Rosse und Wagen. Und sein Knabe sprach zu ihm: Ach mein Herr, wie machen wir es?

16. Und er sprach: Fürchte nichts; denn mehr sind der Unfertigen als der Ibrigen.

17. Und Elischa betete, und sprach: Ewiger, öffne ihm doch die Augen, daß er sehe! Und der Ewige öffnete die Augen des Knaben, und er sah, und siehe, der Berg war voll feuriger Rösse und Wagen rings um Elischa.

18. Und als sie zu ihm herabstiegen, da betete Elischa zum Ewigen, und sprach: Schlage doch dieses Volk mit Blindheit. Und er schlug sie mit Blindheit nach dem Worte Elischa's.

19. Und Elischa sprach zu ihnen: Das ist nicht der Weg, und dies nicht die Stadt, folgt mir nach, und ich werde euch führen zu dem Ranne, den ihr suchet. Und er führte sie nach Schomron.

20. Und es geschah, wie sie nach Schomron kamen, da sprach Elischa: Ewiger, öffne diesen die Augen, daß sie sehen. Und der Ewige öffnete ihre Augen, und sie sahen, daß sie mitten in Schomron waren.

21. Und der König von Israel sprach zu Elischa, wie er sie sah: Soll ich schlagen, schlagen mein Vater?

22. Und er sprach: Du sollst nicht schlagen. Hast du gefangen gemacht mit deinem Schwert, und deinem Bogen, daß du schlagen willst? Setze ihnen Brod und Wasser vor, daß sie essen und trinken, und zu ihrem Herrn gehen.

23. Und er richtete ihnen ein großes Gastmahl zu, und sie aßen und tranken, und er entließ sie, und sie gingen zu ihrem Herrn, und es kamen fortan die Streifschaaaren Aram's nicht mehr in das Land Israel's.

24. Und es geschah hernach, da sammelte Ben Hadad, König von Aram, sein ganzes Heer, und zog hinauf, und belagerte Schomron.

25. Und es war große Hungersnoth in Schomron, und siehe, sie belagerten es, bis ein Eselkopf achtzig Silberstücke galt, und ein Viertel Rab Taubenmist fünf Silberstücke.

26. Und es geschah, als der König von Israel einherging auf der Mauer, da schrie ein Weib zu ihm, und sprach: Hilf doch, mein Herr o König!

27. Und er sprach: Hilft dir der Ewige nicht, woher sollt' ich dir helfen? Wohl von der Tenne oder von der Kelter?

28. Und der König sprach (weiter) zu ihr: Was hast du? Und sie sprach: Dieses Weib sprach zu mir: Geh deinen Sohn, und wir wollen ihn heute essen, und meinen Sohn wollen wir morgen essen.

29. Und wir kochten meinen Sohn und aßen ihn. Aber als ich zu ihr sprach am an-

dern Tage: Geh deinen Sohn, daß wir ihn essen, da verbarg sie ihren Sohn.

30. Und es geschah, wie der König hörte die Worte des Weibes, da zerriß er seine Kleider, wie er ging auf der Mauer, und das Volk sah, und siehe, ein Sack war an seinem Leibe unter (dem Oberleide).

31. Und er sprach: So thue mir Gott, und so fahre er fort, wenn der Kopf Elischa's, Sobnes Schafat, heute auf seinem Rumpfe bleibt! . . .

32. Und Elischa saß in seinem Hause, und die Ältesten saßen bei ihm, und er sandte Jemand ab von sich, und bevor der Bote zu ihm kam, sprach er zu den Ältesten: Seht ihr es, wie dieser Sohn des Todtschlägers hersendet, mir den Kopf abzunehmen? Sehet zu, wie der Bote herankommt, verschleift die Thür und drängt ihn mit der Thür hinweg! Ist nicht der Schall der Tritte seines Herrn hinter ihm?

33. Noch redete er mit ihnen und siehe, der Bote kam herab zu ihm. . . . Und er sprach: Siehe, so (groß) ist das Unglück vom Ewigen, was soll ich noch vom Ewigen hoffen?

Das 7. Kapitel.

1. Da sprach Elischa: Höret das Wort des Ewigen! So spricht der Ewige: Um diese Zeit morgen gilt ein Maas Kernmehl einen Schefel, und zwei Maas Gerste einen Schefel im Thore Schomron's.

2. Da antwortete der Wagenkämpfer, auf dessen Hand sich der König stützte, dem Manne Gottes, und sprach: Siehe, der Ewige macht Schleusen im Himmel. Wird so etwas geschehen? Da sprach er: Siehe, du wirst es schauen mit deinen Augen, aber davon nicht essen.

3. Und es waren vier aussäzige Männer am Eingange des Thores, und sie sprachen zu einander: Was bleiben wir hier, bis wir sterben?

4. Wenn wir sprechen: Laßt uns in die Stadt gehen, da der Hunger in der Stadt ist, so sterben wir dort; und wenn wir hier bleiben, so sterben wir (auch). So kommt denn, und laßt uns überlaufen zum Lager Aram's; wenn sie uns leben lassen, werden wir leben, und wenn sie uns tödten, so sterben wir.

5. Und sie machten sich auf in der Dämmerung, um zu kommen in das Lager Aram's; als sie kamen an das Ende des Lagers Aram's, siehe, da war Niemand da.

6. Aber der Herr hatte das Lager Aram's hören lassen Getöse von Wagen und Getöse von Rossen, Getöse eines großen Heeres, und

sie sprachen zu einander: Siehe, der König von Israel hat gegen uns gedungen die Könige der Chittim und die Könige von Mizrajim, über uns her zu kommen.

7. Und sie machten sich auf und flohen in der Dämmerung, und verließen ihre Zelte und ihre Kasse und ihre Esel, das Lager, so wie es war, und flohen um ihr Leben.

8. Und jene Ausfägigen kamen an das Ende des Lagers, und gingen in ein Zelt und aßen und tranken, und trugen daraus Silber und Gold und Kleider, und gingen hin und vergruben es, und gingen wieder in ein anderes Zelt, und trugen daraus und gingen hin und vergruben es.

9. Und sie sprachen zu einander: Wir thun nicht recht, dieser Tag ist ein Tag der Freudenbotschaft; wenn wir schweigen und warten bis zum lichten Morgen, so wird uns Strafe treffen. So kommt denn und laßt uns gehn und berichten im Hause des Königs.

10. Und sie gingen und riefen den Pförtner der Stadt und berichteten ihnen und sprachen: Wir kamen in das Lager Aram's und siehe, da war Niemand, kein Laut eines Menschen, sondern die Kasse angebunden und die Esel angebunden und die Zelte, so wie sie waren.

11. Und er rief die Pförtner, und sie berichteten im Hause des Königs, im Innern.

12. Da stand der König auf in der Nacht und sprach zu seinen Dienern: Ich will euch wohl sagen, was uns Aram gethan hat; sie wissen, daß wir hungrig sind, so sind sie aus dem Lager gezogen, sich auf dem Felde zu verstecken, sprechend: So sie heraus kommen aus der Stadt, wollen wir sie lebendig greifen und in die Stadt eindringen.

13. Da hub einer von seinen Dienern an und sprach: So nehme man doch fünf von den übrig gebliebenen Pferden, die darin übrig geblieben sind, — es ergehe ihnen wie all der Menge Israel's, die darin übrig geblieben, (oder) es ergehe ihnen, wie all der Menge Israel's, die geendet haben — und laßt uns hinsenden und zusehen.

14. Und sie nahmen zwei Wagen mit Rossen, und der König sandte sie nach dem Lager Aram's und sprach: Geht hin und seht zu.

15. Und sie glugen ihnen nach bis an den Jarden, und siehe, der ganze Weg war voll Kleider und Waffen, welche Aram weggeworfen hatte auf seiner Flucht, und die Boten kehrten zurück und berichteten dem König.

15. Da zog das Volk hinaus und plünderte das Lager Aram's, und es war ein Maas Kermehl um einen Schefel, und zwei Maas

Gerste um einen Schefel nach dem Worte des Ewigen.

17. Und der König hatte bestellt den Wagenkämpfer, auf dessen Hand er sich stützte, über das Thor, und das Volk zertrat ihn im Thor, daß er starb, so wie der Mann Gottes geredet hatte, was er geredet hatte, als der König zu ihm herabkam.

18. Denn es geschah, wie der Mann Gottes geredet hatte zu dem Könige also: Zwei Maas Gerste gelten einen Schefel, und ein Maas Kernmehl einen Schefel um diese Zeit morgen im Thore Schomron's:

19. Da hatte der Wagenkämpfer dem Manne Gottes geantwortet und gesprochen: Siehe, der Ewige macht Schleusen im Himmel, kann so etwas geschehen? Da hatte er gesprochen: Siehe, du wirst es schauen mit deinen Augen, aber davon nicht essen.

20. Und ihm geschah also: Das Volk zertrat ihn im Thor und er starb.

Das 8. Kapitel.

1. Und Elischa hatte geredet zu dem Weibe, deren Sohn er lebendig gemacht, und gesprochen: Mache dich auf und gehe, du und dein Haus, und welle, wo du willst magst; denn der Ewige hat die Hungersnoth herbeigerufen, und sie ist schon in das Land gekommen auf sieben Jahre.

2. Und das Weib machte sich auf, und that nach dem Worte des Mannes Gottes, und ging, sie und ihr Haus, und weilte in dem Lande der Pelischim sieben Jahre.

3. Und es geschah nach Verlauf von sieben Jahren, da kehrte das Weib zurück aus dem Lande der Pelischim, und sie ging aus, um zu schreien zu dem Könige um ihr Haus und ihr Feld.

4. Und der König redete eben zu Gehazi, dem Knaben des Mannes Gottes also: Erzähle mir doch all das Große, das Elischa gethan.

5. Und es geschah, als er dem Könige erzählte, daß er einen Todten lebendig gemacht, siehe, da schrie zu dem Könige das Weib, deren Sohn er lebendig gemacht, um ihr Haus und ihr Feld; da sprach Gehazi: Mein Herr o König, das ist das Weib, und das ihr Sohn, den Elischa lebendig gemacht.

6. Und der König frug nach dem Weibe, und sie erzählte ihm. Da ordnete ihr der König einen Hofbedienten zu mit den Worten: Erstatte ihr all das Ihrige und allen Ertrag des Feldes, von dem Tage, da sie das Land verlassen, bis jetzt.

7. Und Elischa kam nach Dammesek, da Ben Hadad, König von Aram, krank war. Und es wurde ihm berichtet also: Der Mann Gottes ist hierher gekommen.

8. Da sprach der König zu Chasabël: Nimm in deine Hand ein Geschenk und gehe dem Mann Gottes entgegen und befrage den Ewigen durch ihn, daß er mir sage, ob ich genesen werde von dieser Krankheit.

9. Und Chasabël ging ihm entgegen, und nahm ein Geschenk mit sich, und allerlei köstliches Dammesek's, eine Last von vierzig Kamelen. Und er kam und trat vor ihn hin und sprach: Dein Sohn Ben Hadad, König von Aram, hat mich zu dir gesandt, indem er sprach: Werde ich genesen von dieser Krankheit?

10. Und Elischa sprach zu ihm: Geh, sprich zu ihm: Du wirst genesen. Aber der Ewige hat mich sehen lassen, daß er sterben wird.

11. Und er wandte starren Blickes sein Gesicht (ihm) zu, bis zur Ungebend, und es weinte der Mann Gottes.

12. Und Chasabël sprach: Warum weint mein Herr? Und er sprach: Weil ich weiß, was du den Kindern Israhel Böses thun wirst; ihre Vesten wirst du in Brand stecken, und ihre Jünglinge durch das Schwert erschlagen, und ihre Kindlein zerschmettern, und ihre Schwangern aufschlagen.

13. Und Chasabël sprach: Was ist denn dein Knecht, der Hund, daß er so Großes thun sollte? Und Elischa sprach: Der Ewige hat mich dich sehen lassen, als König über Aram.

14. Und er ging weg von Elischa und kam zu seinem Herrn, und er sprach zu ihm: Was hat dir Elischa gesagt? Und er sprach: Er hat zu mir gesagt, du wirst genesen.

15. Und es geschah am andern Morgen, da nahm er eine Decke, und tauchte sie in das Wasser, und breitete sie über sein Gesicht, und er starb, und Chasabël ward König an seiner Statt.

16. Und im fünften Jahre Joram's, Sohnes Achab's, Königs von Israhel — und Jehoschafat's Königs von Jehudab — ward König Jehoram, Sohn Jehoschafat, Königs von Jehudab.

17. Zwei und dreißig Jahre war er alt, da er König ward, und acht Jahre regierte er in Jeruschalajim.

18. Und er ging in dem Wege der Könige Israhel's, so wie es gethan das Haus Achab's, denn eine Tochter Achab's hatte er zum Wei-

be, und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen.

19. Doch der Ewige wollte nicht Jehudab verderben, um Dawid, seines Knechtes willen, so wie er ihm zugesagt hatte, ihm eine Leuchte zu geben, und seinen Söhnen alle Tage.

20. Zu seiner Zeit fiel Edom ab von der Gewalt Jehudab's, und sie setzten einen König über sich.

21. Und Joram zog hinüber nach Jair, und alle Wagen mit ihm, und es geschah, als er sich aufmachte in der Nacht, schlug er Edom, der ihn einschloß, und die Obersten der Wagen, und das Volk floh nach seinen Zelten.

22. Aber Edom fiel ab von der Gewalt Jehudab's bis auf diesen Tag; da fiel (auch) Libnah ab in derselben Zeit.

23. Und das Uebrige der Geschichte Joram's und alles dessen, was er gethan, nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudab.

24. Und Joram legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Dawid's, und Achasjahu, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

25. Im zwölften Jahre Joram's, Sohnes Achab's, Königs von Israhel, ward König Achasjahu, Sohn Jehoram's, Königs von Jehudab.

26. Zwei und zwanzig Jahre war Achasjahu alt, als er König wurde, und ein Jahr regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Ataljabu, Tochter Duri's, Königs von Israhel.

27. Und er ging in dem Wege des Hauses Achab's, und that, was böse ist in den Augen des Ewigen, wie das Haus Achab's; denn er war ein Eidam des Hauses Achab's.

28. Und er zog mit Joram, Sohn Achab's, in den Krieg gegen Chasabël, König von Aram, auf Ramot Gilead; aber die Arammim schlugen den Joram.

29. Da kehrte der König Joram heim, um sich heilen zu lassen in Israhel von den Wunden, welche ihm die Arammim geschlagen hatten in Ramah, als er stritt gegen Chasabël, König von Aram; und Achasjahu, Sohn Jehoram's, Königs von Jehudab, ging hinab, zu besuchen den Joram, Sohn Achab's, in Israhel, denn er war krank.

Das 9. Kapitel.

1. Und der Prophet Elischa rief einen der Propheten-Jünger und sprach zu ihm: Gürte deine Lenden, und nimm diesen Deltzug in deine Hand und geh nach Ramot Gilead.

2. Und kommst du dahin, so ersehe dort Jechu, Sohn Jehoschafat, Sohnes Nimschi, und gehe hinein und laß ihn aufstehen aus der Mitte seiner Brüder, und bringe ihn in das entlegenste Gemach.

3. Und nimm den Delkrug, und gieße auf sein Haupt und sprich: So hat der Ewige gesprochen: Ich salbe dich zum König über Israel. Dann öffne die Thüre und stehe, ohne zu zögern.

4. Da ging der Jüngling, der Propheten-Jüngling nach Ramot Gilead,

5. Und kam hinein, und siehe, da saßen die Obersten des Heeres, und er sprach: Ich habe ein Wort an dich, Oberster! Da sprach Jechu: An wen von uns Allen? Und er sprach: An dich, Oberster!

6. Und er stand auf, und ging hinein in das Haus, und er goß das Del auf sein Haupt und sprach zu ihm: So hat gesprochen der Ewige, der Gott Israel's: Ich salbe dich zum Könige über das Volk des Ewigen, über Israel.

7. Und schlage das Haus Achab's, deines Herrn, daß ich räche das Blut meiner Knechte, der Propheten, und das Blut aller Knechte des Ewigen an Isebel.

8. Und zu Grunde gehe das ganze Haus Achab's, und ich vertilge dem Achab, was an die Wand pisset, und Bewahrtes und Befestigtes in Israel;

9. Und ich mache das Haus Achab's wie das Haus Jarobeam's, Sohnes Nebat und wie das Haus Bascha's, Sohnes Achisjah's.

10. Und Isebel werden die Hunde fressen auf dem Acker Israel's, und Niemand wird sie begraben. Und er öffnete die Thür und entfloß.

11. Und Jechu kam heraus zu den Knechten seines Herrn, und man sprach zu ihm: Geht es wohl? Wozu kam dieser Berrückte zu dir? Und er sprach zu ihnen: Ihr kennet den Mann und sein Wesen.

12. Aber sie sprachen: Lügen! Sage es uns doch. Da sprach er: So und so hat er zu mir gesprochen, also: So hat der Ewige gesprochen: Ich salbe dich zum König über Israel.

13. Da nahmen sie eilends Jeglicher sein Kleid, und legten es ihm unter auf das Treppengerüst, und sie stießen in die Posaune und sprachen: Jechu ist König!

14. Und so verschwor sich Jechu, Sohn Jehoschafat, Sohnes Nimschi, gegen Joram. — Joram aber hielt Wache in Ramot

Gilead, er und ganz Israel gegen Chasaël, König von Aram.

15. Und der König Jehoram war heimgesehrt, sich heilen zu lassen in Israel von den Wunden, welche ihm die Aramäer geschlagen, als er stritt mit Chasaël, König von Aram. — Und Jechu sprach: Wenn es euer Wille ist, so soll kein Flüchtling aus der Stadt entkommen, um hinzugehen und es anzufagen in Israel.

16. Und Jechu bestieg den Wagen, und zog nach Israel, denn Joram lag dort, und Achasjah, König von Judah, war hinabgezogen, Joram zu besuchen.

17. Und der Wächter stand auf dem Thurm in Israel und sah den Haufen Jechu's, wie er herankam, und er sprach: Ich sehe einen Haufen. Da sprach Jehoram: Nimm einen Reiter und sende ihnen entgegen, daß er sage: Ist Frieden?

18. Da ging der Reittende auf dem Rosse ihm entgegen und sprach: So hat der König gesprochen: Ist Frieden? Und Jechu sprach: Was hast du mit dem Frieden? Wende dich hinter mich. Da berichtete der Wächter und sprach: Der Boie ist bis zu ihnen gekommen und nicht zurückgekehrt.

19. Und er schickte einen zweiten Reitenden auf dem Rosse, und er kam zu ihnen und sprach: So hat der König gesprochen: Ist Frieden? Und Jechu sprach: Was hast du mit dem Frieden? Wende dich hinter mich.

20. Da berichtete der Wächter und sprach: Er ist bis zu ihnen gekommen, und nicht zurückgekehrt. Das Treiben aber ist wie das Treiben Jechu's Sohnes Nimschi, denn er treibt unsinnig.

21. Da sprach Jehoram: Spanne an! Und man bespannte seinen Wagen, und auszogen Jehoram, König von Israel, und Achasjahu, König von Judah, jeder in seinem Wagen, und sie zogen Jechu entgegen, und fanden ihn auf dem Acker Nabot des Israeliten.

22. Und es geschah, da Jehoram den Jechu sah, da sprach er: Ist Frieden, Jechu? Und er sprach: Was Friede bei der Hurerei Isebel's, deiner Mutter, und ihren vielen Zaubereien!

23. Da lenkte Jehoram um, und floß und sprach zu Achasjahu: Verrath, Achasjah!

24. Aber Jechu füllte seine Hand mit dem Bogen und traf Jehoram zwischen den Armen, und der Pfeil fuhr aus seinem Herzen, und er sank nieder in seinem Wagen.

25. Und er sprach zu Bidfar, seinem Wagenkämpfer: Heb' ihn auf und wirf ihn in das Ackerfeld Nabot, des Israeliten. Denn

gedenke, wie ich und du zu Paaren ritten, hinter Achab, seinem Vater, da der Ewige auf ihn geladen hatte diese Last:

26. Wenn ich nicht das Blut Nabot's und das Blut seiner Söhne gesehen habe, vorlge Nacht! . . . ist der Ausspruch des Ewigen, und ich werde dir vergelten auf diesem Acker, ist der Ausspruch des Ewigen. Und nun heb' ihn auf und wirf ihn auf den Acker, nach dem Worte des Ewigen.

27. Und als Achasjab, König von Jehudab, es sah, stoh er auf dem Wege des Gartenhauses, und Jehu verfolgte ihn und sprach: Auch ihn erschlaget auf dem Wagen. (Es geschah) auf der Anhöhe Gur, die bei Zibeam, und er stoh nach Megidde und starb dort.

28. Und seine Knechte führten ihn nach Jeruschalajim, und begruben ihn in seinem Grabe bei seinen Vätern in der Stadt Dawid's.

29. Und im elften Jahre Joram's, Sohnes Achab's, war Achasjab König über Jehudab geworden.

30. Und Jehu kam nach Isreel, und als es Isebel hörte, da schmückte sie mit Farbe ihre Augen und pudzte ihr Haupt, und schaute durch das Fenster.

31. Als Jehu in das Thor kam, da sprach sie: Geht es wohl, Simri, Mörder seines Herren?

32. Und er erhob sein Gesicht zum Fenster und sprach: Wer ist mit mir? Wer? Da blickten zu ihm hin zwei bis drei Hofbediente.

33. Und er sprach: Stürzet sie herab! Und sie stürzten sie herab. Und es spritzte von ihrem Blut auf die Mauer, und auf die Rosse, und man zertrat sie.

34. Und er kam hinein, und aß und trank und sprach: Sehet doch nach dieser Verfluchten und begrabet sie, denn eine Königstochter ist sie.

35. Und sie gingen hin, sie zu begraben, aber fanden nichts an ihr, als den Schädel und die Füße und die Hände.

36. Und sie kamen zurück und sagten es ihm; da sprach er: Das ist das Wort des Ewigen, welches er geredet durch seinen Knecht Eljahu, den Tschibi, also: Auf dem Acker Isreel's werden die Hunde fressen das Fleisch Isebel's.

37. Und das Aas Isebel's wird seyn wie Dünger auf freiem Felde auf dem Acker Isreel's, so daß man nicht soll sagen können: Das ist Isebel.

Das 10. Kapitel.

1. Und Achab hatte siebenzig Söhne in

Schomron. Und Jehu schrieb Briefe und sandte sie nach Schomron zu den Obersten von Isreel, zu den Aeltesten und zu den Erzleibern bei Achab, des Inhalts:

2. . . . Und nun, so wie dieser Brief zu euch gelangt — bei euch sind ja die Söhne eures Herrn, und bei euch die Wagen und die Rosse, und die festen Städte, und das Rüstzeug —,

3. So ersehet den besten und tüchtigsten aus den Söhnen eures Herrn und setzet ihn auf den Thron seines Vaters, und kämpfet für das Haus eures Herrn.

4. Da fürchteten sie sich gar sehr und sprachen: Siehe, die zwei Könige bestanden nicht vor ihm, und wie sollten wir bestehen?

5. Da sandte der, welcher über das Haus und welcher über die Stadt war, und die Aeltesten und die Erzleiber an Jehu, und ließen sagen: Wir sind deine Knechte, und alles, was du zu uns sagen wirst, wollen wir thun; wir werden Niemand zum König machen; was gut ist in deinen Augen, thue.

6. Und er schrieb an sie einen Brief zum zweiten Mal des Inhalts: Wenn ihr mein seid und auf meine Stimme hören wollt, so nehmet die Köpfe der Söhne eures Herrn und kommt zu mir, morgen um diese Zeit nach Isreel. Aber die Söhne des Königs, siebenzig Mann, waren bei den Großen der Stadt, die sie groß zogen.

7. Und es geschah, wie der Brief zu ihnen gelangte, da nahmen sie die Söhne des Königs und schlachteten sie, siebenzig Mann, und thaten ihre Köpfe in Körbe und sandten sie ihm nach Isreel.

8. Und ein Bote kam und sagte ihm und sprach: Sie haben die Köpfe der Söhne des Königs gebracht. Und er sprach: Machtet aus ihnen zwei Haufen an dem Eingang des Thores, bis an den Morgen.

9. Und es geschah am Morgen, da ging er hinaus, und trat auf, und sprach zum ganzen Volke: Ihr seid gerecht! Siehe, ich habe mich verschworen gegen meinen Herrn, und habe ihn erschlagen; aber wer schlug all diese?

10. Wisset denn, daß nichts auf die Erde fällt von dem Worte des Ewigen, das der Ewige geredet über das Haus Achab's; und der Ewige hat gethan, was er gesprochen durch seinen Knecht Eljahu.

11. Und Jehu schlug all die Uebriggebliebenen vom Hause Achab's in Isreel, und all seine Großen und seine Bertranten und seine Priester, bis daß er ihm keinen Entkommenen ließ.

12. Dann machte er sich auf, und ging und

kam nach Schomron. Als er war in dem Schurbaufe der Hirten auf dem Wege,

13. Da traf Jehu die Brüder Ahasjahu's, Königs von Jehudah, und er sprach: Wer seid ihr? Und sie sprachen: Die Brüder Ahasjahu's sind wir, und wir ziehen hinab, (zu fragen) nach dem Wohle der Söhne des Königs und der Söhne der Herrscherin.

14. Und er sprach: Greift sie lebendig! Und sie griffen sie lebendig und schlachteten sie in die Grube des Schurbaufes, zwei und vierzig Mann, und er ließ keinen von ihnen übrig.

15. Und er ging von dort weiter und traf Jehonadab, Sohn Rechab, der ihm entgegen kam, und er grüßte ihn und sprach zu ihm: Ist es in deinem Herzen redlich, so wie mein Herz mit deinem Herzen? Und Jehonadab sprach: Es ist, es ist, gib deine Hand. Und er gab seine Hand, und ließ ihn aufsteigen zu sich in den Wagen.

16. Und er sprach: Komm mit mir, und siehe mit an meinen Eifer für den Ewigen. Und so ließen sie ihn fahren in seinem Wagen.

17. Und er ging nach Schomron, und schlug all die Uebriggebliebenen von Achab in Schomron, bis er ihn vertilgte, nach dem Worte des Ewigen, das er geredet zu Eljahu.

18. Und Jehu versammelte das ganze Volk, und sprach zu ihnen: Achab hat dem Baal wenig gedient, Jehu wird ihm viel dienen.

19. Und nun, alle Propheten des Baal, all seine Diener und all seine Priester, rufet sie mir, Niemand darf ausbleiben, denn ein großes Opferfest hab' ich für Baal; wer ausbleibt, soll nicht leben. Aber Jehu that es mit Hinterlist, um die Diener des Baal zu vertilgen.

20. Und Jehu sprach: Haltet eine Festversammlung dem Baal! Und sie verkündigten sie.

21. Und Jehu sandte durch ganz Israel, und es kamen alle Diener des Baal, und blieb Niemand zurück, der nicht gekommen wäre; und sie gingen in das Haus des Baal, und das Haus des Baal ward voll von einem Ende zum andern.

22. Und er sprach zu dem, der über den Kleiderschrein war: Gib heraus Kleider für alle Diener des Baal. Und er gab ihnen Kleidung heraus.

23. Und Jehu und Jehonadab, Sohn Rechab, kamen in das Haus des Baal, und er sprach zu den Dienern des Baal: Untersuchet und sehet zu, daß nicht hier unter euch

sei einer von den Dienern des Ewigen! Nur die Diener des Baal allein.

24. Und sie kamen zu opfern Mahlopfer und Ganzopfer; aber Jehu stellte von anssen sich achtzig Mann auf und sprach: So ein Mann entriunt von den Männern, die ich in eure Hände liefere, so gilt es Leben um Leben.

25. Und es geschah, als er mit der Zurichtung des Ganzopfers fertig war, da sprach Jehu zu den Läufern und Wagenkämpfern: Geht hinein, schlaget sie, Keiner entrinne. Und so schlugen sie dieselben mit der Schärfe des Schwertes, und die Läufer und die Wagenkämpfer warfen (die Leichname) hin, und sie gingen bis an die Stadt des Hauses Baal's, 26. Und sie brachten heraus die Standbilder aus dem Hause Baal's, und verbrannten sie.

27. Und sie zertrümmerten das Standbild des Baal, und zertrümmerten das Haus des Baal, und machten daraus heimliche Gemächer, bis auf den heutigen Tag.

28. So vertilgte Jehu den Baal aus Israel.

29. Wos die Sünden Jarobeam's, Sohnes Nebat, der Israel zu Sünden verleitet, von denen wich Jehu nicht: die goldenen Kälber, die in Bet El und in Dan.

30. Und der Ewige sprach zu Jehu: Weil du wohlgethan hast, zu thun, was recht in meinen Augen ist, und völlig so, wie es in meinem Sinne war, gethan hast an dem Hause Achab: so sollen Kinder des vierten Geschlechts dir sitzen auf dem Throne Israel's.

31. Aber Jehu beobachtete nicht den Wandel nach der Lehre des Ewigen, des Gottes Israel's, mit vollem Herzen; er wich nicht von den Sünden Jarobeam's, der Israel zu Sünden verleitet.

32. In jener Zeit begann der Ewige, Israel zu verstümmeln, und Chasaël schlug sie an der ganzen Grenze Israel's,

33. Vom Jarden gegen Sonnenaufgang, das ganze Land Gilead, des Gadi und Reuben und Menasch, von Aroër, das am Bache Arnon, bis Gilead und Baschan.

34. Und das Uebrige der Geschichte Jehu's und alles dessen, was er gethan und all seiner Heldenthaten, nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

35. Und Jehu legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in Schomron, und Jehoahas, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

36. Und die Zeit, die Jebu regierte über Israhel in Schomron, waren acht und zwanzig Jahre.

Das 11. Kapitel.

1. Und als Ataljah, die Mutter Ahasjabu's, sah, daß ihr Sohn gestorben, da machte sie sich auf, und vertilgte den ganzen Königsstamm.

2. Da nahm Jehoscheba, Tochter des Königs Joram, Schwester Ahasjabu's, Joasch, den Sohn Ahasjabu's, und stahl ihn heraus aus der Mitte der Königsöhne, die getödtet werden sollten, ihn und seine Amme, in das Zimmer der Betten, und man verbarg ihn vor Ataljah, und er wurde nicht getödtet;

3. Und er war bei ihr im Hause des Ewigen versteckt sechs Jahre, und Ataljah regierte über das Land.

4. Aber im siebenten Jahre sandte Jehojada hin, und holte die Oberen über die Hunderte der Kenner und Läufer, und brachte sie zu sich in das Haus des Ewigen, und schloß mit ihnen einen Bund, und ließ sie schwören im Hause des Ewigen, und zeigte ihnen den Sohn des Königs.

5. Und er gebot ihnen also: Das ist es, was ihr thun sollt: Ein Drittel von euch, die den Dienst antreten am Sabbath, haben die Hut beim Hause des Königs.

6. Und ein Drittel im Thore Sur, und ein Drittel im Thore hinter den Läufern, ihr haltet die Hut über das Haus, in Rüstung.

7. Und zwei Theile von euch, all die vom Dienste abtreten am Sabbath, die halten die Hut über das Haus des Ewigen um den König.

8. Und ihr umgebet den König ringsum, ein Jeder mit seinen Waffen in der Hand, und wer in die Reihen dringt, werde getödtet; und bleibt bei dem Könige, wenn er aus- und eingehet.

9. Und es thaten die Oberen der Hunderte ganz so, wie Jehojada, der Priester, geboten, und Jeglicher nahm seine Mannschaft, die am Sabbath Antretenden, wie die am Sabbath Abtretenden, und sie kamen zu dem Priester Jehojada.

10. Und der Priester gab den Oberen der Hunderte die Lanzen, und die Schilde des Königs Dawid, die im Hause des Ewigen lagen.)

11. Und es hielten die Läufer, Jeglicher mit seinen Waffen in der Hand, von der rechten Seite des Hauses bis an die linke Seite des Hauses, um Altar und Haus, rings um den König.

12. Und er führte den Königssohn heraus, und setzte ihm die Krone auf, und (übergab ihm) das Zeugniß, und sie machten ihn zum König, und salbten ihn, und schlugen in die Hände, und riefen: Es lebe der König!

13. Da hörte Ataljah den Lärm der Läufer, (und) des Volkes, und ging zu dem Volke in das Haus des Ewigen.

14. Da sah sie, und siehe, der König stand auf der Bühne nach dem Gebrauch, und die Oberen und die Trompeter um den König, und alles gemeine Volk war froh, und stieß in die Trompeten. Da zerriß Ataljah ihre Kleider und rief: Verschwörung, Verschwörung!

15. Und Jehojada, der Priester, gebot den Oberen der Hunderte, den Aufsehern des Heeres und sprach zu ihnen: Führet sie hinaus bis innerhalb der Reihen, und wer ihr folgen will, mit dem Schwerte getödtet! Denn der Priester sprach: Sie werde nicht getödtet im Hause des Ewigen.

16. Und man machte ihr Platz, und sie ging auf dem Wege des Ross-Ganges nach dem Hause des Königs, und wurde dort getödtet.

17. Und Jehojada schloß einen Bund zwischen dem Ewigen, und dem König und dem Volke, daß es sei ein Volk des Ewigen, und zwischen dem Könige und dem Volke.

18. Da ging all das gemeine Volk in das Haus des Baal, und sie rissen seine Altäre nieder, und seine Bilder zertrümmerten sie gänzlich, und Matan, den Priester des Baal, erschlugen sie vor den Altären. Und der Priester stellte Aufseher über das Haus des Ewigen,

19. Und nahm die Oberen der Hunderte, und die Läufer und die Kenner, und alles gemeine Volk, und sie führten den König hinab aus dem Hause des Ewigen, und gingen auf dem Wege durch das Thor der Läufer in das Haus des Königs, und er setzte sich auf den Thron der Könige.

20. Und es frenete sich alles Volk, und die Stadt war ruhig, und Ataljah hatte man durch das Schwert getödtet im Hause des Königs.

Das 12. Kapitel.

1. Sieben Jahre war Jehoasch alt, als er König wurde.

2. Im siebenten Jahre Jebu's ward Jehoasch König, und vierzig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Zibjah aus Beer Scheba.

3. Und Jehoasch that, was recht ist in den Augen des Ewigen, all seine Tage, da ihn Jehojada, der Priester unterwies.

4. Nur die Höhen wichen nicht, noch immer opferte und räucherete das Volk auf den Höhen.

5. Und Jehoasch sprach zu den Priestern: Alles geheiligte Silber, das gebracht wird in das Haus des Ewigen, das Silber der Rüstungspflichtigen, das Silber der Schätzung von Personen, alles Silber, das Jemandem in den Sinn kommt, in das Haus des Ewigen zu bringen,

6. Sollen sich die Priester nehmen, jeder von seinem Bekannten, und sie sollen ausbessern die Ritze des Hauses, überall, wo sich ein Riß findet.

7. Und es geschah, im drei und zwanzigsten Jahre des Königs Jehoasch, hatten die Priester nicht ausgebessert die Ritze des Hauses.

8. Da berief der König Jehoasch Jehojada, den Priester, und die (andern) Priester und sprach zu ihnen: Warum habt ihr nicht ausgebessert die Ritze des Hauses? Und nun sollt ihr kein Geld nehmen von euren Bekannten, ihr gebet es denn her zu den Ritzen des Hauses.

9. Und die Priester willigten darein, weder Geld zu nehmen von dem Volke, noch auszubessern die Ritze des Hauses.

10. Da nahm Jehojada der Priester einen Kasten, und bohrte ein Loch in dessen Thür, und setzte ihn neben den Altar zur Rechten; wenn Jemand in das Haus des Ewigen kam, so legten die Priester, die an der Schwelle Wache hielten, alles Geld hinein, das in das Haus des Ewigen gebracht wurde.

11. Und es geschah, da sie sahen, daß des Geldes viel war in dem Kasten, da gingen hinauf der Schreiber des Königs und der Hohepriester, und banden zusammen und zählten das Geld, das sich im Hause des Ewigen vorfand.

12. Und gaben das berechnete Geld in die Hände der Schaffner, die zur Aussicht bestellt waren über das Haus des Ewigen; und sie gaben es aus an die Zimmerleute und die Baumeister, welche arbeiteten am Hause des Ewigen,

13. Und an die Maurer und Steinbauer und zum Ankauf des Holzes und der Bruchsteine, auszubessern die Ritze am Hause des Ewigen, und zu allem, was für das Haus ausgegeben wurde zur Ausbesserung.

14. Jedoch wurden für das Haus des Ewigen nicht gemacht silberne Becken, Messer, Blutschalen, Trompeten, alles goldene Geräthe und das silberne Geräthe von dem Gelde, das in das Haus des Ewigen gebracht wurde,

15. Sondern den Schaffnern gab man es, daß sie davon ausbesserten das Haus des Ewigen.

16. Und man rechnete den Männern nicht nach, in deren Hände man das Geld gab, um es an die Schaffner zu geben, denn getreulich walteten sie.

17. Das Geld der Bußen, und das Geld der Verschuldungen wurde nicht in das Haus des Ewigen gebracht; den Priestern gehörte es.

18. Damals zog herauf Chasaël, König von Aram, und bekriegte Gut, welches Jehoasch's Vater, und Chasaël richtete seinen Blick, gegen Jerusalem hinaufzuziehen.

19. Da nahm Jehoasch, König von Jehudah, all das heilige Gut, welches Jehoasch's Vater, und Jehoram und Achasjahu, seine Väter, die Könige von Jehudah, geheiligt hatten, und was er geheiligt hatte, und all das Gold, das sich vorfand in den Schatzkammern des Hauses des Ewigen, und des Hauses des Königs, und sandte es an Chasaël König von Aram, und er zog ab von Jerusalem.

20. Und das Uebrige der Geschichte des Joasch und alles dessen, was er gethan — nun, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudah.

21. Und es machten sich auf seine Knechte, und verschworen sich, und schlugen den Joasch im Hause des Millo, der hinabreicht nach Silla.

22. Und Josachar Sohn Schimeat und Jehosabad, Sohn Schomer, seine Knechte schlugen ihn, daß er starb, und man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt Dawid's, und Amazjah, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 13. Kapitel.

1. Im drei und zwanzigsten Jahre des Joasch, Sohnes Achasjahu, Königs von Jehudah, ward Jehoachas, Sohn Jehu, König über Israel in Schomron, siebenzehn Jahre.

2. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, und ging nach den Sünden Jarobeam's, Sohnes Nebat, der Israel zu Sünden verleitet; er wich nicht davon.

3. Da erglühete der Zorn des Ewigen über Israel, und er gab sie in die Hand Chasaël's Königs von Aram, und in die Hand Ben Hadad's, Sohnes Chasaël, alle Tage.

4. Und Jehoachas flehte vor dem Ewigen, und der Ewige hörte auf ihn, denn er sah den Druck Israel's, wie der König von Aram sie drückte.

5. Und der Ewige gab Israel einen Reiter, und sie gingen hervor von der Gewalt Arams, und die Kinder Israel wohnten in ihren Zelten wie gestern, ebegegessen.

6. Dennoch wichen sie nicht von den Sünden des Hauses Jarobeam's, der Israel zu Sünden verleitet; darin wandelte er; und auch die Ascherab blieb stehen in Schomron.

7. Denn er hatte dem Jehoachas nur übrig gelassen an Volk funfzig Reiter, und zehn Wagen, und zehn tausend Mann zu Fuß; denn es vernichtete sie der König von Aram, und machte sie gleich dem Staub, über den weggetreten wird.

8. Und das Uebrige der Geschichte des Jehoachas, und alles dessen, was er gethan, und seiner Heldenthaten — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

9. Und Jehoachas legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in Schomron, und Joasch, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

10. Im sieben und dreißigsten Jahre des Joasch, Königs von Judah, ward Jehoasch, Sohn des Jehoachas, König über Israel, in Schomron, sechzehn Jahre.

11. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, er wich nicht von all den Sünden Jarobeam's, Sohnes Nebat, der Israel zu Sünden verleitet; darin wandelte er.

12. Und das übrige der Geschichte des Joasch, und alles dessen, was er gethan, und seiner Heldenthaten, wie er Krieg geführt mit Amasjah, König von Judah, — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

13. Und Joasch legte sich zu seinen Vätern, und Jarobeam saß auf dessen Thron, und Joasch wurde begraben in Schomron bei den Königen von Israel.

14. Und Elischa erkrankte an seiner Krankheit, woran er starb. Und Joasch, König von Israel, ging zu ihm hinab, und weinte über seinem Angesicht, und sprach: Mein Vater, mein Vater! Wagen Israel's und seine Reiter!

15. Und Elischa sprach zu ihm: Hole Bogen und Pfeile. Und er holte ihm Bogen und Pfeile.

16. Und er sprach zum König von Israel: Lege deine Hand auf den Bogen. Und er legte seine Hand, und Elischa that seine Hände auf die Hände des Königs.

17. Und er sprach: Öffne das Fenster gen Morgen. Und er öffnete. Und Elischa

sprach: Schieße! Und er schoß. Und er sprach: Pfeil des Sieges vom Ewigen, und Pfeil des Sieges über Aram! Und so schlug Aram in Aser bis zur Vernichtung.

18. Und er sprach: Nimm die Pfeile! Und er nahm. Und er sprach zum König von Israel: Schlage sie auf die Erde! Und er schlug drei Mal, und hielt ein.

19. Da zürnte ihm der Mann Gottes, und sprach: Solltest schlagen fünf oder sechs Mal, dann schlugst du Aram bis zur Vernichtung. Doch nun sollst du drei Mal (nur) Aram schlagen.

20. Und Elischa starb, und man begrub ihn. Aber die Streiffchaaren Moab's kamen in das Land, wie das Jahr kam.

21. Und es geschah, daß sie eben einen Mann begruben, und siehe, wie sie die Streiffschaar gewahrten, warfen sie den Mann in das Grab Elischa's; da kam der Mann und berührte die Gebeine Elischa's, und lebte auf, und erhob sich auf seinen Beinen.

22. Und Chasael, König von Aram, bedrängte Israel alle Tage des Jehoachas.

23. Aber der Ewige begnadigte sie, und erbarmte sich ihrer, und wandte sich zu ihnen um seines Bundes willen mit Abraham, Izhak und Jaakob, und wollte sie nicht verderben, und warf sie nicht hinweg vor seinem Angesicht bis jetzt.

24. Und es starb Chasael, König von Aram, und König ward Ben Hadad, sein Sohn an seiner Statt.

25. Da nahm Jehoasch, der Sohn des Jehoachas, wieder ab die Städte aus der Hand Ben Hadad's, Sohnes Chasael, die dieser aus der Hand seines Vaters Jehoachas im Kriege genommen. Drei Mal schlug ihn Joasch und brachte die Städte Israel's wieder zurück.

Das 14. Kapitel.

1. Im zweiten Jahre des Joasch, Sohnes Joachas, Königs von Israel, ward König Amasjahu, Sohn Joasch, Königs von Judah.

2. Fünf und zwanzig Jahre alt war er, als er König ward, und neun und zwanzig Jahre regierte er in Jerusalem, und der Name seiner Mutter war Jehoaddan aus Jerusalem.

3. Und er that, was recht ist in den Augen des Ewigen, nur nicht wie Dawid, sein Vater; ganz so wie sein Vater Joasch gethan so that er.

4. Nur die Höhen wichen nicht; noch

mer räucherte und opferte das Volk auf den Höhen.

5. Und es geschah, als das Königthum fest war in seiner Hand, da schlug er seine Knechte, die den König, seinen Vater, geschlagen.

6. Aber die Söhne der Todtschläger tödtete er nicht, wie geschrieben ist in dem Buche der Lehre Mosche's, was der Ewige geboten, und gesprochen: Nicht sollen getödtet werden Väter um Kinder, und Kinder sollen nicht getödtet werden um Väter, sondern Jeglicher soll für seine Schuld getödtet werden.

7. Er schlug Edom im Salzhale, zehntausend Mann, und nahm Sela im Kriege, und nannte seinen Namen Jostreel bis auf diesen Tag.

8. Damals sandte Amajjah Boten an Jehoasch, Sohn Jehoachas Sohnes Jehu, den König von Israel, und ließ ihm sagen: Komm, laß uns einander in das Angesicht sehen.

9. Da sandte Jehoasch, König von Israel, an Amajjabu, König von Judah, und ließ sagen: Der Dornstrauch auf dem Libanon sandte zu der Feder auf dem Libanon, und ließ sagen: Gib deine Tochter meinem Sohne zum Weibe. Da fuhr einher das Wild des Feldes, das auf dem Libanon, und zertrat den Dornstrauch.

10. Geschlagen hast du Edom, so ist dir der Muth gestiegen. Behalte deinen Ruhm und bleib zu Hause, und warum willst du dich einlassen mit dem Unglück, daß du fallest und Judah mit dir?

11. Aber Amajjah hörte nicht. Da zog Jehoasch, König von Israel herauf, und sie sahen sich in das Angesicht, er und Amajjabu, König von Judah, in Bet Schemesch, das zu Judah (gehört).

12. Und Judah wurde geschlagen vor Israel, und sie flohen, Jeglicher in sein Zelt.

13. Und Amajjabu, den König von Judah, Sohn Jehoasch, Sohnes Achasjahu, nahm Jehoasch, König von Israel gefangen in Bet Schemesch, und er kam nach Jerusalem, und machte einen Bruch in der Mauer Jeruschalajims, am Thore Efrajim, bis an das Eckthor, von vier hundert Ellen.

14. Und nahm alles Gold und alles Silber und alle Geräthe, die sich vorfanden im Hause des Ewigen, und in den Schatzkammern des Hauses des Königs, und die Geiseln, und kehrte nach Schomron zurück.

15. Und das Uebrige der Geschichte des Jehoasch dessen, was er gethan, und seiner

Seldenthaten, und wie er Krieg geführt mit Amajjabu, König von Judah — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

16. Und Jehoasch legte sich zu seinen Vätern, und ward begraben in Schomron bei den Königen von Israel, und Zarobeam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

17. Und es lebte Amajjabu, Sohn Joasch, der König von Judah, nach dem Tode Jehoasch, Sohnes Jehoachas, Königs von Israel, funfzehn Jahre.

18. Und das Uebrige der Geschichte Amajjabu's, nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Judah.

19. Und sie verschworen sich wider ihn in Jeruschalajim; da stoh er nach Lachisch, und sie sandten ihm nach bis Lachisch, und tödteten ihn dort.

20. Und sie luden ihn auf die Rosse, und er wurde in Jeruschalajim begraben bei seinen Vätern in der Stadt Dawid's.

21. Da nahm alles Volk Judah's den Asarjah, der sechzehn Jahre alt war, und machten ihn zum König, anstatt seines Vaters Amajjabu.

22. Er bauete Elat, und brachte es an Judah zurück, nachdem der König sich gesetzt hatte zu seinen Vätern.

23. Im funfzehnten Jahre Amajjabu's, Sohnes Joasch, Königs von Judah, ward König Zarobeam, Sohn Joasch, Königs von Israel, in Schomron — ein und vierzig Jahre.

24. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, er wich nicht von all den Sünden Zarobeam's, Sohnes Nebat, der Israel zu Sünden verleitet.

25. Er stellte wieder her die Grenze Israel's von der Gegend um Chamat bis an das Steppen-Weer, nach dem Worte des Ewigen, des Gottes Israel's, das er geredet durch seinen Knecht Jonah, Sohn Amittai, den Propheten, der aus Gat Hachefer.

26. Denn der Ewige sah an das Ueud Israel's, daß es so bitter war, und daß dahin war Bewahrtes, und dahin war Befestigtes, und Niemand Israel half.

27. Und der Ewige hatte nicht ausgesprochen, daß er auslöschen wolle den Namen Israel's unter dem Himmel hinweg, und so rettete er sie durch Zarobeam, Sohn Joasch.

28. Und das Uebrige der Geschichte Zarobeam's, und alles dessen, was er gethan, und seiner Seldenthaten, wie er gestritten

und wie er zurückgebracht Dammesek, und Ebamat, das Jehudab (gehört hatte), an Israel — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

29. Und Jarobeam legte sich zu seinen Vätern, zu den Königen von Israel, und Secharjah, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 15 Kapitel.

1. Im sieben und zwanzigsten Jahre Jarobeam's, Königs von Israel, ward König Asarjab, Sohn Amasjab's, Königs von Jehudab.

2. Sechzehn Jahre alt war er, als er König wurde, und zwei und fünfzig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Tschaljahu aus Jeruschalajim.

3. Und er that, was recht ist in den Augen des Ewigen, ganz so wie sein Vater Amasjabu gethan hatte.

4. Nur die Höhen wichen nicht; noch immer opferte und räucherete das Volk auf den Höhen.

5. Und der Ewige plagte den König, und er war ausfällig bis an den Tag seines Todes, und wohnte in dem Siechhause, und Jotam, der Sohn des Königs, war über das Haus, (und) richtete das Volk des Landes.

6. Und das Uebrige der Geschichte Asarjabu's, und alles dessen, was er gethan — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudab.

7. Und Asarjab legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn bei seinen Vätern in der Stadt Dawid's, und Jotam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

8. Im acht und dreißigsten Jahre des Asarjabu, Königs von Jehudab, ward Secharjah, Sohn Jarobeam's, König über Israel in Schomron, sechs Monate.

9. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, so wie seine Väter gethan; er wich nicht von den Sünden Jarobeam's, des Sohnes Nebat, der Israel zu Sünden verleitet.

10. Da verschwor sich wider ihn Schallum, Sohn Zabesch, und schlug ihn in Gegenwart des Volkes, und tödtete ihn, und ward König an seiner Statt.

11. Und das Uebrige der Geschichte Secharjab's, siehe, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

12. Das ist das Wort des Ewigen, das er geredet hatte zu Jehu, und gesprochen: Söhne im vierten Geschlechte sollen von dir sitzen auf dem Throne Israel's. Und so geschah es.

13. Schallum, Sohn Zabesch, ward König im neun und dreißigsten Jahre Asarjab's, Königs von Jehudab, und regierte einen Monat lang in Schomron.

14. Da zog herauf Menachem, Sohn Gadi, aus Tirjab, und kam nach Schomron und schlug Schallum, Sohn Zabesch, in Schomron, und tödtete ihn, und ward König an seiner Statt.

15. Und das Uebrige der Geschichte Schallum's und seiner Verschwörung, die er angezettelt, siehe, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

16. Damals schlug Menachem Tiffach und alles, was darin ist, und seine Grenzen nach Tirjab zu, weil man ihm nicht öffnete, und er schlug (es); all seine Schwängern schlugte er auf.

17. Im neun und dreißigsten Jahre Asarjab's, Königs von Jehudab, ward Menachem, Sohn Gadi, König über Israel, jebu Jahre in Schomron.

18. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, er wich nicht von den Sünden Jarobeam's, Sohnes Nebat, der Israel zu Sünden verleitet, all seine Tage.

19. Da kam Pbul, König von Aschur über das Land, und Menachem gab Pbul tausend Rikar Silber, daß er ihm Beistand leiste, das Königthum in seiner Hand zu besessigen.

20. Und Menachem brachte das Geld auf von Israel, von all den Starken des Heeres, daß sie dem Könige von Aschur fünfzig Scheffel Silber gaben, Mann für Mann. Und so kehrte der König von Aschur um, und blieb nicht dort im Lande.

21. Und das Uebrige der Geschichte Menachem's und alles dessen, was er gethan, nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

22. Und Menachem legte sich zu seinen Vätern und Pefachjab, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

23. Im fünfzigsten Jahre Asarjab's, Königs von Jehudab, ward Pefachjab, Sohn Menachem's, König über Israel in Schomron, zwei Jahre.

24. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, er wich nicht von den Sünden Jarobeam's, Sohnes Nebat, der Israel zu Sünden verleitet.

25. Da verschwor sich wider ihn Pefach,

Sohn Remaljabu's, sein Wagentämpfer, und schlug ihn in Schomron, in der Burg des Königshauses, (mit Hülfe) des Argob und des Haarjeb, und mit ihm funfzig Männer von den Söhnen der Gileadim, und tödtete ihn, und ward König an seiner Statt.

26. Und das Uebrige der Geschichte Pefachjab's und alles dessen, was er gethan, siehe, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

27. Im zwei und funfzigsten Jahre Usarjab's, Königs von Zebudab, ward Pefach, Sohn Remaljabu's, König über Israel in Schomron, zwanzig Jahre.

28. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen; er wich nicht von den Sünden Jacobeam's, Sohnes Rebat, der Israel zu Sünden verleitet.

29. In den Tagen Pefach's, Königs von Israel, kam Tiglat Pileser, König von Aschur, und nahm Tjon und Abel Bet Maachab und Tanoach und Kedesch und Chazor und das Gilead und das Galilab, das ganze Land Raftali, und trieb sie aus nach Aschur.

30. Da zettelte eine Verschwörung an Hoshea, Sohn Elah, wider Pefach, Sohn Remaljabu's, und schlug ihn, und tödtete ihn, und ward König an seiner Statt, im zwanzigsten Jahre Jotam's, Sohnes Usjah.

31. Und das Uebrige der Geschichte Pefach's und alles dessen, was er gethan, siehe, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Israel.

32. Im zweiten Jahre Pefach's, Sohnes Remaljabu's, Königs von Israel, ward König Jotam, Sohn Usjabu's, Königs von Zebudab.

33. Fünf und zwanzig Jahre alt war er, als er König wurde, und sechzehn Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Jeruscha, Tochter Zadok's.

34. Und er that, was recht ist in den Augen des Ewigen; ganz so wie gethan sein Vater Usjabu, that er.

35. Nur die Höhen wichen nicht; noch immer opferte und räucherte das Volk auf den Höhen. Er baute das obere Thor im Hause des Ewigen.

36. Und das Uebrige der Geschichte Jotam's und alles dessen, was er gethan, — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Zebudab.

37. In jener Zeit begann der Ewige loszulassen gegen Zebudab Rezin, König von Aram, und Pefach, Sohn Remaljabu's.

38. Und Jotam legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben bei seinen Vätern in der

Stadt David's, seines Vaters; und Achas, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 16. Kapitel.

1. Im siebenzehnten Jahre Pefach's, Sohnes Remaljabu's, ward König Achas, Sohn Jotam's, Königs von Zebudab.

2. Zwanzig Jahre alt war Achas, als er König wurde, und sechzehn Jahre regierte er in Jeruschalajim, und er that nicht, was recht ist in den Augen des Ewigen, seines Gottes, wie Dawid, sein Vater.

3. Sondern ging in dem Wege der Könige von Israel, und sogar führte er seinen Sohn durch das Feuer, nach den Greueln der Völker, welche der Ewige ausgetrieben von den Kindern Israel.

4. Und er opferte und räucherte auf den Höhen und auf den Hügeln, und unter jeglichem belaubten Baum.

5. Damals zog herauf Rezin, König von Aram, und Pefach, Sohn Remaljabu's, Königs von Israel gegen Jeruschalajim zum Kriege, und belagerten Achas, aber vermochten nicht ihn zu bekämpfen.

6. Im diese Zeit brachte Rezin, König von Aram, Elat zurück an Aram, und warf die Zebudim hinaus aus Elat, und die Edomim kamen nach Elat, und wohnten dort bis auf diesen Tag.

7. Da sandte Achas Boten an Tiglat Pileser, König von Aschur, und ließ sagen: Dein Knecht und dein Sohn bin ich; komm herauf und rette mich aus der Hand des Königs von Aram, und aus der Hand des Königs von Israel, die sich erhoben wider mich.

8. Und Achas nahm das Silber und das Gold, das sich vorfand im Hause des Ewigen, und in den Schatzkammern des Königshauses, und schickte es dem Könige von Aschur als Geschenk.

9. Und es hörte auf ihn der König von Aschur, und der König von Aschur zog hinauf gen Dammesek, und nahm es, und trieb es aus nach Kir, und den Rezin tödtete er.

10. Und der König Achas ging entgegen dem Tiglat Pileser, König von Aschur nach Dammesek, da sandte der König Achas Urijah, dem Priester, die Gestalt des Altars und ein Abbild davon, ganz wie er gemacht war.

11. Und Urijah, der Priester, baute den Altar; ganz so, wie der König Achas von Dammesek gesandt hatte, so machte (ihn) Urijah der Priester, bis zur Ankunft des Königs Achas aus Dammesek.

12. Und als der König von Dammesek

lam und der König den Altar besah, da trat der König herzu auf den Altar, und opferte auf ihm.

13. Und ließ in Dampf aufgehen sein Ganzopfer und sein Speiseopfer, und goß seine Spende, und sprengte das Blut seiner Mahlopfer auf den Altar.

14. Und den kupfernen Altar, der vor dem Ewigen — den rückte er hinweg von der Vorderseite des Hauses, daß er nicht sei zwischen dem Altar und dem Hause des Ewigen, und setzte ihn an die Seite des Altars gegen Mitternacht.

15. Und der König Ahas gebot Urijah, dem Priester, also: Auf dem großen Altar opfere das Ganzopfer des Morgens, und das Speisopfer des Abends, und das Ganzopfer des Königs, und sein Speisopfer, und das Ganzopfer alles Volkes des Landes und ihr Speisopfer und ihre Spenden, und alles Blut der Ganzopfer und alles Blut der Schlachtopfer sprengst du darauf. Und der kupferne Altar bleibe mir zum Ansehen.

16. Und Urijah, der Priester, that ganz so, wie der König Ahas geboten.

17. Und der König Ahas zerschlug die Zargen der Gestelle und nahm davon herab das Waschbecken, und das Meer nahm er herunter von den kupfernen Rindern, die darunter waren, und setzte es auf eine Unterlage von Steinen.

18. Und den bedeckten Gang für den Sabbat, den sie an das Haus angebauet hatten, und den Gang des Königs, welcher von außen war, verlegte er in das Haus des Ewigen, vor dem Könige von Assur.

19. Und das Uebrige der Geschichte des Ahas, dessen was er gethan, nun das ist geschrieben im Buche der Zeitgeschichte der Könige von Judah.

20. Und Ahas legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Dawid's; und Chiskijah, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 17. Kapitel.

1. Im zwölften Jahre des Ahas, Königs von Judah, ward Hoschea, Sohn Elah's, König in Schomron über Israel, neun Jahre.

2. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, jedoch nicht wie die Könige von Israel, die vor ihm gewesen.

3. Heber ihn zog Schalmaneser, König von Assur, und Hoschea ward ihm ein Knecht, und steuerte ihm Geschenke.

4. Aber der König von Assur entdeckte bei

Hoschea eine Verschwörung, daß er Boten gesandt hatte an So, König von Mizrajim, und seine Geschenke brachte an den König von Assur wie Jahr aus, Jahr ein; da verhaftete ihn der König von Assur, und sperrte ihn in das Gefängniß.

5. Und der König von Assur überzog das ganze Land, und zog gegen Schomron heran, und belagerte es drei Jahre.

6. Im neunten Jahre Hoschea's, nahm der König von Assur Schomron ein, und trieb Israel aus nach Assur, und ließ sie wohnen in Chalach und Chabor, am Ströme Gosan, und in den Städten von Madai.

7. Und es geschah, als die Kinder Israel sündigten gegen den Ewigen, ihren Gott, der sie heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim aus der Gewalt Pharaoh's, Königs von Mizrajim hinweg, und fremde Götter fürchteten,

8. Und wandelten nach den Satzungen der Völker, die der Ewige ausgetrieben vor den Kindern Israel, und der Könige von Israel, die sie gemacht hatten;

9. Und die Kinder Israel heimlich wider den Ewigen ihren Gott thaten, die nicht recht sind, und sich Höhen baueten in all ihren Städten, so beim Wachtthurm, wie in fester Stadt;

10. Und sich aufstellten Standbilder und Haine auf jedem hohen Hügel, und unter jeglichem belaubten Baum,

11. Und dort räuchereten auf allen Höhen, wie die Völker, die der Ewige ausgetrieben hatte vor ihnen, und böse Dinge thaten, den Ewigen zu kränken,

12. Und den Götzen dienten, da doch der Ewige zu ihnen gesprochen: Thnet das nicht!

13. Und der Ewige Israel und Jehudah durch alle Propheten (und Seher) verwarnete also: Kehret um von euern bösen Wegen, und wahret meiner Gebote, meiner Satzungen, ganz nach der Lehre, die ich euern Vätern geboten, und die ich zu euch gesandt habe durch meine Knechte, die Propheten:

14. Sie aber nicht hörten, sondern hartnäckig waren, wie es ihre Väter gewesen, die nicht glaubten an den Ewigen ihren Gott;

15. Und seine Satzungen und seinen Bund verschmäheten, den er geschlossen mit ihren Vätern, und seine Zeugnisse, die er ihnen ertheilt; und dem Land nachgingen und bebtört wurden, und den Völkern nachgingen, die rings um sie (wohnten,) da ihnen doch der Ewige geboten, nicht zu thun gleich ihnen;

16. Und alle Gebote des Ewigen ihres

Gottes verließen und sich gegossene Bilder machten, zwei Kälber, und Haine machten und sich bückten vor all dem Heere des Himmels und dem Baal dienten,

17. Und ihre Söhne und ihre Töchter durch das Feuer führten, und Wahrsagerei trieben und aus Schlangen deuteten, und sich verkauften, zu thun, was böse ist in den Augen des Ewigen, ihn zu fränken: —

18. Da fürnte der Ewige sehr über Israel, und schaffte sie hinweg von seinem Angesicht; es blieb nur der Stamm Jehudah allein übrig.

19. Auch Jehudah wahrte nicht der Gebote des Ewigen seines Gottes, und sie gingen in den Satzungen Israels's, die sie gemacht.

20. Da verwarf der Ewige den ganzen Samen Israels's, und ließ sie leiden und gab sie in die Hand der Plünderer, bis er sie hinwegwarf von seinem Angesicht.

21. Denn Israel hatte (die Herrschaft) vom Hause Dawid's gerissen, und den Jarobeam, Sohn Nebat, zum König gemacht, und Jarobeam führte Israel ab von dem Ewigen, und verleitete sie zu großer Sünde.

22. Nun gingen die Kinder Israel nach allen Sünden Jarobeam's, die er gethan, sie wichen nicht davon,

23. Bis daß der Ewige Israel hinweggeschafft von seinem Angesicht, so wie er geredet durch all seine Knechte, die Propheten, und Israel ward weggeführt aus seinem Boden nach Assur, bis auf diesen Tag.

24. Und der König von Assur brachte (Volk) aus Babel und Kutah und Awa und Chamat und Sefarwajim, und ließ sie wohnen in den Städten Schomron's, anstatt der Kinder Israel, und sie nahmen Besitz von Schomron und wohnten in dessen Städten.

25. Und es geschah im Anfang ihrer Ansiedlung dort, fürchteten sie den Ewigen nicht; da ließ der Ewige gegen sie los die Löwen und sie würgten unter ihnen.

26. Da sprachen sie zu dem Könige von Assur also: Die Völker, die du hast weggeführt und wohnen lassen in den Städten Schomron's, kennen nicht die Weise des Gottes des Landes; da hat er gegen sie losgelassen die Löwen, und siehe, sie tödten sie, weil sie nicht kennen die Weise des Gottes des Landes.

27. Da gebot der König von Assur also: Führt dahin einen von den Priestern, die ihr habt weggeführt von dort, und sie mögen hingehen, und dort wohnen, und er lehre sie die Weise des Gottes des Landes.

28. So kam einer von den Priestern, die sie von Schomron weggeführt hatten, und

wohnte in Bet El, und er lehrte sie, wie sie den Ewigen fürchten sollen.

29. Und sie machten sich, jegliches Volk, seine Götter, und stellten sie auf in den Häusern der Höhen, welche die Schomronim gemacht, ein jegliches Volk in ihren Städten, in welchen sie wohnten.

30. Und die Männer von Babel machten Suffot Benot, und die Männer von Kut machten den Nergal, und die Männer von Chamat machten den Aschima.

31. Und die Awim machten Nibchas, und den Tartak, und die Sefarwim verbrannten ihre Kinder in Feuer dem Adrammelech und dem Anammelech, den Göttern von Sefarwajim.

32. Und sie fürchteten auch den Ewigen, und machten sich aus dem Niedrigsten unter ihnen Priester der Höhen, und sie opferten für sie in den Häusern der Höhen.

33. Den Ewigen fürchteten sie, und ihren Göttern dienten sie, nach dem Brauch der Völker, von denen man sie weggeführt hatte.

34. Bis auf diesen Tag thun sie nach der frühern Weise; sie fürchten weder (ganz) den Ewigen, noch thun sie (ganz) nach ihrer Satzung und ihrer Weise, oder nach der Lehre und dem Gebote, das der Ewige geboten den Söhnen Jakob's, dem er den Namen gab: Israel.

35. — Und mit denen der Ewige einen Bund geschlossen, und ihnen geboten also: Ihr sollt nicht fremde Gotter fürchten, euch nicht niederwerfen vor ihnen, und ihnen nicht dienen, und ihnen nicht opfern;

36. Sondern den Ewigen, der euch heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim mit großer Kraft, und mit ausgestrecktem Arm, den sollt ihr fürchten, und vor ihm euch niederwerfen, und ihm sollt ihr opfern.

37. Und die Satzungen, und die Rechte, und die Lehre, und das Gebot, das er euch aufgeschrieben, sollt ihr beobachten, zu thun alle Tage, und ihr sollt nicht fürchten fremde Götter.

38. Und den Bund, den ich mit euch geschlossen, sollt ihr nicht vergeffen, und sollt nicht fürchten fremde Götter.

39. Sondern den Ewigen, euren Gott, sollt ihr fürchten, so wird Er euch retten von der Hand all eurer Feinde.

40. Aber sie hörten nicht; — sondern nach ihrer frühern Weise thun sie.

41. Und so waren diese Völker, fürchtend den Ewigen, und dienend ihren Götzenbildern; auch ihre Kinder und Kindesfinder

than bis auf diesen Tag, so wie ihre Väter gethan.

Das 18. Kapitel.

1. Und es geschah im dritten Jahre Hoschea's, Sohnes Elah's des Königs von Israel, ward König Chiskijah, Sohn Achas, König von Jehudah.

2. Fünf und zwanzig Jahre war er alt, da er König wurde, und neun und zwanzig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Ubi, Tochter Secharjab's.

3. Und er that, was recht ist in den Augen des Ewigen, ganz so wie Dawid, sein Vater, gethan.

4. Er schaffte die Höhen ab und zertrümmerte die Standsäulen, und hieb den Hain um, und zerschlug die kupferne Schlange, welche Moseh gemacht; denn bis zu jener Zeit räncherten ihr die Kinder Israel und man nannte sie: Nechuschtan (eherner Göze).

5. Auf den Ewigen, den Gott Israel's, vertraute er, und nach ihm war nicht seines Gleichen unter allen Königen Jehudah's, ja (unter allen), welche vor ihm waren.

6. Und er hing dem Ewigen an, er wich nicht von ihm, und wahrte seiner Gebote, die der Ewige dem Moseh geboten.

7. Und der Ewige war mit ihm; überall, wohin er zog, glückte es ihm. Und er empörte sich gegen den König von Assur und diente ihm nicht.

8. Er schlug die Pelischtim bis Asah und dessen Grenzen, vom Wachtthurme bis zur festen Stadt.

9. Und es geschah, im vierten Jahre des Königs Chiskijahu, das ist das siebente Jahr Hoschea's, Königs von Israel, zog Scharmaneser, König von Assur, hinauf wider Schomron, und belagerte es.

10. Und nahm es ein nach Verlauf von drei Jahren; im sechsten Jahre Chiskijah's, das ist das neunte Jahr Hoschea's, Königs von Israel, da wurde Schomron eingenommen.

11. Und der König von Assur führte Israel weg nach Assur und versetzte sie nach Galach und Chaber, an den Strom Gofan und in die Städte von Madai.

12. Darum, daß sie nicht gehört auf die Stimme des Ewigen ihres Gottes, und hatten seinen Bund übertreten, alles, was Moseh, der Knecht des Ewigen geboten, und hatten nicht gehört und nicht gethan.

13. Und im vierzehnten Jahre des Königs Chiskijahu zog Sancherib, König von

Assur, herauf gegen alle feste Städte von Jehudah, und nahm sie ein.

14. Da sandte Chiskijah, König von Jehudah, an den König von Assur nach Lachisch, und ließ ihm sagen: Ich habe gefehlt! Siehe wieder ab von mir; was du mir anlegen wirst, will ich tragen. Und der König von Assur legte auf Chiskijah, den König von Jehudah, dreihundert Kikar Silber, und dreißig Kikar Gold.

15. Und Chiskijah gab her alles Silber, das sich vorfand im Hause des Ewigen, und in den Schatzkammern des Hauses des Königs.

16. In derselben Zeit riß Chiskijah ab von den Thüren des Tempels des Ewigen und von den Pfosten (das Gold), womit Chiskijah, König von Jehudah, überzogen hatte, und gab es dem Könige von Assur.

17. Aber der König von Assur sandte den Tartan und den Rab Saris und Rabshakeh von Lachisch gegen den König Chiskijahu mit einem großen Heer nach Jeruschalajim, und sie zogen hinan und kamen nach Jeruschalajim; und als sie herangezogen und gekommen waren, hielten sie an der Leitung des obern Teiches, der auf der Bahn des Wäscherfeldes war.

18. Und sie riefen den König; da ging hinaus zu ihnen Chjakim, Sohn Chilkijahu's, der über das Haus, und Schebnah der Schreiber und Joach, Sohn Ahas, der Geschichtschreiber.

19. Und es sprach zu ihnen Rabshakeh: Sage doch dem Chiskijahu: So spricht der große König, der König von Assur: Was für ein Vertrauen ist das, das du gehegt?

20. Meintest du, nur ein Wort der Lippen sei Rath und Stärke zum Krieg? Nun, auf wen vertrauest du, daß du dich gegen mich empörtest?

21. Nun siehe, du vertrauest auf jenen geknickten Rohrstab, auf Mizrajim, das dem, der sich darauf stützt, in die Hand dringt und sie durchbohrt; so ist Ppharaoh, König von Mizrajim, für Alle, die auf ihn vertrauen.

22. Und so ihr zu mir sprecht: Auf den Ewigen, unsern Gott, vertrauen wir; — ist er es nicht, dessen Höhen und Altäre Chiskijahu abgeschafft, und zu Jehudah und Jeruschalajim gesprochen: Vor diesem Altar werfet euch nieder in Jeruschalajim?

23. Und nun, laß dich doch ein mit meinem Herrn, dem König von Assur. Und ich will dir geben zweitausend Rosse, ob du die Reiter darauf setzen kannst?

24. Und wie willst du zurückweisen einen

Befehlshaber, einen der geringsten Knechte meines Herrn, und du vertrauest auf Mizrajim um Knecht und Reiter.

25. Nun, bin ich denn ohne den Ewigen herangezogen gegen diesen Ort, ihn zu verderben? Der Ewige hat zu mir gesprochen: Siehe hinan gegen dieses Land und verderb' es!

26. Da sprach Eljakim, Sohn Chiskijahu's, und Schebnah und Joach zu Nabtschafsch: Rede doch zu deinen Knechten Krammisch, denn wir verstehen es, und rede nicht mit uns Jehudisch, vor den Ohren des Volkes auf der Mauer.

27. Und Nabtschafsch sprach zu ihnen: Wohl zu deinem Herrn und zu dir hat mich mein Herr gesandt, diese Worte zu reden? Nicht vielmehr zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, ihren Auswurf zu essen, und ihren Harn zu trinken mit euch?

28. Und Nabtschafsch trat auf, und rief mit lauter Stimme Jehudisch, und redete und sprach: Hörst das Wort des großen Königs, des Königs von Assur!

29. So spricht der König: Daß euch Chiskijahu nicht täusche. Denn er kann euch nicht retten von seiner Hand.

30. Und daß euch Chiskijahu nicht vertröste auf den Ewigen, und spreche: Retten wird uns der Ewige, daß diese Stadt nicht gegeben werde in die Hand des Königs von Assur.

31. Höret nicht auf Chiskijahu. Denn so spricht der König von Assur: Ergebet euch mir, und kommet herans zu mir, und esset jeglicher von seinem Weinstock, und jeglicher von seinem Feigenbaume, und trinket jeglicher das Wasser seiner Grube,

32. Bis ich komme, und euch bringe in ein Land, wie euer Land, ein Land des Kornes und des Mostes, ein Land des Brodes und der Weinberge, ein Land der Delbäume und des Honigs, daß ihr lebet und nicht sterbet; und höret nicht auf Chiskijahu, so er euch bereben will, wenn er spricht: Der Ewige wird uns retten.

33. Haben denn die Götter der Völker gerettet, ein jeder sein Land von der Hand des Königs von Assur?

34. Wo waren die Götter von Chamat und Arpad, wo die Götter von Sefarwajim, Sena, und Iwab, daß sie gerettet hätten Schounron von meiner Hand?

35. Wer ist unter all den Göttern der Länder, die ihr Land gerettet von meiner Hand, daß der Ewige Jeruschalajim retten sollte von meiner Hand?

36. Aber das Volk schwieg, und erwiderte

ihm kein Wort, denn ein Gebot des Königs war es, also: Ihr sollt ihm nichts erwidern.

37. Und es kam Eljakim, Sohn Chiskijah, der über das Haus, und Schebna der Schreiber, und Joach, Sohn Asaf, der Geschichtschreiber, zu Chiskijahu mit zerrissenen Kleidern, und berichteten ihm die Worte Nabtschafsch's.

Das 19. Kapitel.

1. Und es geschah, wie der König Chiskijahu das hörte, da zerriss er seine Kleider, und hüllte sich in einen Sack, und ging in das Haus des Ewigen.

2. Und sandte Eljakim, der über das Haus, und Schebna den Schreiber, und die Ältesten der Priester gehüllt in Säcke, an Jeschajahu, den Propheten, Sohn Amos,

3. Daß sie zu ihm sprächen: So spricht Chiskijahu: Ein Tag der Noth und des Schmähens und des Hohns ist dieser Tag; ja, gekommen sind die Kinder bis an den Muttermund, aber da ist keine Kraft zum Gebären.

4. Vielleicht hört der Ewige, dein Gott, alle Worte Nabtschafsch's, den sein Herr, der König von Assur gesandt, zu lästern den lebendigen Gott; und geschmähet hat er mit Worten, die der Ewige dein Gott gehört: so erhebe ein Gebet für den Ueberrest, den vorhandenen.

5. Und es kamen die Diener Chiskijahu's zu Jeschajahu.

6. Und Jeschajahu sprach zu ihnen: So sprecht zu euerm Herrn: So spricht der Ewige: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehöret, womit die Buben des Königs von Assur mich gelästert.

7. Siehe, ich will ihm den Sinn eingeben, daß er, vernimmt er die Kunde, umkehre in sein Land, und ich lasse ihn durch das Schwert fallen in seinem Lande.

8. Und Nabtschafsch kehrte zurück und fand den König von Assur kämpfend gegen Libnah, denn er hatte gehöret, daß er aufgebroschen war von Lachisch.

9. Und da hörte er von Tirhakah, König von Kusch, also: Siehe, er ist ausgezogen, mit dir zu streiten. Da sandte er wiederum Boten an Chiskijahu und ließ ihm sagen:

10. So sprecht zu Chiskijahu, König von Jhudah, mit den Worten: Daß dich nicht täusche dein Gott, auf den du vertrauest, zu sprechen: Jeruschalajim wird nicht gegeben werden in die Hand des Königs von Assur.

11. Siehe, du hast gehöret, was die Könige von Assur gethan allen Ländern bis zu

Vertilgung, und du willst gerettet
n?

Haben denn die Götter der Völker die
et, die meine Väter zerstört haben: Go-
nd Charan und Rejes und die Söhne
die in Telsassar?

Wo ist er, der König von Chamat und
önig von Arpad, und der König über
tadt Sefarwajim, Henah und Iwah?
Und Chiskijahu nahm die Briefe aus
and der Boten und las sie, und ging
f in das Haus des Ewigen and Chis-
breitete sie aus vor dem Ewigen.

Und Chiskijahu betete vor dem Ewigen
sprach: Ewiger, Gott Israhel's, Ehre
r über den Cherubim, du bist allein der
über alle Königreiche der Erde, du hast
cht den Himmel und die Erde.

Reize, Ewiger, dein Ohr und höre!
auf, Ewiger, deine Augen und schau!
höre die Worte Sancherib's, der
gesandt, zu lästern den lebendi-
gott.

Wahr ist es, Ewiger, zerstört haben die
ge von Assur die Völker und ihr

Und ihre Götter in das Feuer gewor-
denn es sind keine Götter, sondern Werk
Menschenhänden, Holz und Stein, und
ren sie sie vernichtet.

Und nun, Ewiger unser Gott, hilf uns
von seiner Hand, daß alle Königreiche
rde erkennen, daß du allein bist der
e, Gott.

Da sandte Jeschajahu, Sohn Amoz,
Chiskijahu, also: So spricht der
e, der Gott Israhel's: Was du zu mir
et wegen Sancherib, Königs von
r, das habe ich gehört.

Das ist es, was der Ewige über ihn
gesprochen: Es spottet dein, es lacht dein
ungfrau, Tochter Sijon; hinter dir her
elt das Haupt die Tochter Jeruscha-

Wen hast du gelästert und gehöhnt,
wider wen die Stimme erhoben, und
Augen emporgerichtet? Wider den
gen Israhel's.

Durch deine Boten hast du den Herrn
tert und hast gesprochen: Mit der Wen-
einer Wagen bin ich hinangezogen die
der Berge, die Seiten des Libanon,
habe umgehauen seine hochstämmigen
en, seine auserlesenen Zypressen, nun
' ich in seine äußerste Wohnung, in seine
Waldung.

Ich habe gegraben und getrunken ge-

läutertes Wasser, und will austrocknen mit
den Tritten meines Fußballens alle Ströme
Major's.

25. Hast du es nicht gehört? Seit fernem
Zeiten hatt' ich es gemacht, seit den Tagen
der Vorwelt, da hatt' ich es entworfen.
Nun ließ ich es kommen, daß zum Entsetzen
feste Städte werden öde Steinhausen;

26. Und deren Bewohner machtlos, gebro-
chenen Muthes und zu Schanden; sie waren
Kraut des Feldes und sprossendes Grün,
Moos der Dächer, und brandig, bevor es
zum Halm wird.

27. Und dein Sigen und dein Gehen und
dein Kommen kenne ich, und auch dein To-
ben gegen mich.

28. Weil dein Toben wider mich und dein
Uebermuth heraufgestiegen ist vor meine
Ohren: so thue ich meinen Stachel durch
deine Nase, und mein Gebiß in deine Lippen,
und führe dich zurück auf dem Wege, auf
welchem du gekommen bist.

29. Und das sei dir das Zeichen: Zu essen
giebt es dieses Jahr den Nachwuchs, und
im zweiten Jahre den Wildwuchs, und im
dritten Jahre säet und erntet und pflanzt
Weinberge und esset ihre Frucht.

30. Und ansetzen wird der gerettete Ueber-
rest des Hauses Jehudah Wurzel nach un-
ten, und Frucht treiben nach oben.

31. Denn von Jeruschalajim soll ausgehn
ein Ueberrest, und Gerettete vom Berge
Sijon; der Eifer des Ewigen der Heerscha-
ren wird das thun.

32. Darum, so spricht der Ewige zu dem
Könige von Assur: Er wird nicht in diese
Stadt kommen, und nicht dahin einen Pfeil
abschießen, und nicht vor sie hintreten mit
einem Schild, und nicht aufschütten gegen sie
einen Wall.

33. Auf dem Wege, auf dem er ge-
kommen, wird er umkehren, und in diese
Stadt nicht kommen; Ausspruch des Ewi-
gen!

34. Und schirmen werde ich diese Stadt,
um sie zu retten, um meinethwillen, und um
David, meines Knechtes willen.

35. Und es geschah in derselben Nacht, da
ging aus ein Engel des Ewigen, und schlug
in dem Lager Assur's hundert und fünf
und achtzig tausend. Und als man am
Morgen früh auf war. siehe, da waren sie
Alle Leichen, Todte.

36. Und Sancherib, König von Assur
brach auf, und zog ab, und lehrte heim, und
blieb in Ninweh.

37. Und es geschah, als er sich niederwarf

im Hause Nisroch, seines Gottes, da schlugen ihn mit dem Schwerte Adramelech und Scharzer, seine Söhne; sie aber entkamen in das Land Ararat, und Esar Chaddon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 20. Kapitel.

1. In jener Zeit erkrankte Chiskijahu zum Sterben; da kam zu ihm Jeschajahu, Sohn Amoz, der Prophet, und sprach zu ihm: So spricht der Ewige: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben, und nicht leben.

2. Da wandte er sein Gesicht zu der Wand, und betete zum Ewigen, und sprach:

3. O Ewiger, gedenke doch, wie ich vor dir gewandelt in Wahrheit, und mit ganzem Herzen, und wie ich gethan, was gut ist in deinen Augen! Und Chiskijahu weinte laut.

4. Und es geschah, noch war Jeschajahu nicht hinausgegangen aus der Mittelstadt, da erging an ihn das Wort des Ewigen also:

5. Kehr' um, und sprich zu Chiskijahu, dem Fürsten meines Volkes: So spricht der Ewige, der Gott Dawid's, deines Vaters: Ich habe dein Gebet gehört, ich habe deine Thräne gesehen; siehe, ich heile dich; am dritten Tage wirst du in das Haus des Ewigen hinaufgehn.

6. Und ich werde zu deinen Lebenstagen funfzehn Jahre hinzufügen, und von der Hand des Königs von Assur werd' ich dich retten, und auch diese Stadt, und werde schirmen diese Stadt um meinethwillen, und um Dawid, meines Knechtes willen.

7. Und Jeschajahu sprach: Horet Zeigenfuchen! Und sie holtten, und legten auf die Geschwulst, und sie heilte.

8. Und Chiskijahu sprach zu Jeschajahu: Welches ist das Zeichen, daß der Ewige mich heilen wird, und daß ich werde am dritten Tage in das Haus des Ewigen hinaufgehn?

9. Und Jeschajahu sprach: Das sei dir das Zeichen vom Ewigen, daß der Ewige die Sache thun wird, die er gesprochen: Der Schatten ist zehn Stufen vorgerückt; soll er auch zurückgehn zehn Stufen?

10. Und Chiskijahu sprach: Es ist ein Leichtes, daß der Schatten zehn Stufen falle; nicht doch, der Schatten kehre rückwärts zehn Stufen.

11. Da rief Jeschajahu, der Prophet, zum Ewigen, und er ließ umkehren den Schatten an den Stufen, wo er hinabgerückt war, an den Stufen des Ahas, rückwärts zehn Stufen.

12. In dieser Zeit sandte Berodach Bal-

adan, Sohn Baladan's, König von Babel, Briefe und Geschenke an Chiskijahu, denn er hatte gehört, daß Chiskijahu erkrankt war.

13. Und Chiskijahu hörte auf sie, und ließ sie sehn all seine Schatzhäuser, das Silber, und das Gold, und die Gewürze, und das köstliche Del, und sein ganzes Zeughaus, und alles, was sich fand in seinen Schatzkammern; es war nichts, was Chiskijah sie nicht sehn ließ in seinem Hause, und in seiner ganzen Herrschaft.

14. Da kam Jeschajahu, der Prophet, zum Könige Chiskijahu, und sprach zu ihm: Was sagten diese Männer, und woher kamen sie zu dir? Und Chiskijahu sprach: Aus einem fernem Lande kamen sie, aus Babel.

15. Und er sprach: Was sahen sie in deinem Hause? Und Chiskijahu sprach: Alles, was in meinem Hause ist, sahen sie. Es war nichts, was ich sie nicht sehn ließ in meinen Schatzkammern.

16. Und Jeschajahu sprach zu Chiskijahu: Höre das Wort des Ewigen.

17. Siehe, es kommen Tage, wo weggebracht wird alles, was in deinem Hause ist, und was deine Väter aufgesammelt bis auf diesen Tag, nach Babel; es wird nichts übrig bleiben, spricht der Ewige.

18. Und von deinen Söhnen, die ausgehn werden von dir, die du zeugen wirst, werden sie nehmen, und sie werden Hofbediente seyn im Pallast des Königs von Babel.

19. Und Chiskijahu sprach zu Jeschajahu: Gut ist das Wort des Ewigen, das du geredet. Und er sprach (weiter): Nicht so? Wenn nur Friede und Bestand seyn wird in meinen Tagen.

20. Und das Uebrige der Geschichte Chiskijahu's und all seiner Heldenthaten, und wie er den Teich gemacht, und die Leitung, und das Wasser in die Stadt gebracht, — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudab.

21. Und Chiskijahu legte sich zu seinen Vätern, und Menaschah, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 21. Kapitel.

1. Zwölf Jahre alt war Menaschah, als er König wurde, und fünf und funfzig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Chefsi Bab.

2. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, nach den Grenzeln der Völker, die der Ewige ausgetrieben hatte vor den Kindern Israhel.

er bauete wieder die Höhen, die sein Vater, zerstückt, und stellte Altäre auf, und machte eine Asche, und fiel nieder vor allem Himmels, und diente ihnen.

er bauete Altäre im Hause des Ewigen, dem der Ewige gesprochen: In dem Namen will ich meinen Namen ein-

er bauete Altäre dem ganzen Heere Assyriens in beiden Höfen des Hauses des Ewigen.

er führte seinen Sohn durch das Land, und deutete aus Wolken und aus Feuer, und trieb Beschwörung und Zauber; er that viel Böses in den Augen der Ägypter, um (ihn) zu kränken.

er stellte das Bild der Aschera, die Macht, in das Haus, von dem der Ewige gesprochen zu David und Schelomo, ohne: In diesem Hause und in dem Namen, das ich aus allen Stämmen Assyriens erwählt habe, werde ich meinen Namen setzen auf ewig.

ich will den Fuß Israels nicht kränken, und nicht lassen aus dem Lande, das ich den Vätern gegeben; jedoch nur wenn sie thun alles, was ich ihnen geboten, und nach der ganzen Lehre, die ich den Vätern mein Knecht Mose gegeben.

die Kinder hörten nicht; und Menascheh, der König, that Böses zu thun, mehr denn alle Könige, die vor dem Ewigen waren, die er nicht tödtet.

der Ewige rebete durch seine Propheten, und sprach:

Menascheh, König von Jehudah, that Böses, und vergoß viel Blut, und that Böses, was der Emori vor ihm geboten, auch Jehudah durch seine Götzen, die er verleitete hat:

ich will — so spricht der Ewige, Gott — siehe, ich bringe Unglück über das Land von Juda, und Jehudah, daß alle, die da sind, beide Ohren gellen werden.

ich werde über Jeruschalajim spannen, und über Schomron, und das Gebirge des Hauses Achab, und werde abbrechen Jeruschalajim, so wie man abbricht ein Haus, und werde abgewischt, und umgestürzt.

ich werde verstoßen den Ueberrest des Volkes, und sie geben in die Hand der Heiden, und sie werden zur Beute und zur Verachtung all ihren Feinden.

ich werde thaten, was böse ist in meinen Augen, und ich werde mich gekränkt haben seit dem

Tag, da ihre Väter aus Mizrajim gezogen, bis auf diesen Tag.

16. Und auch unschuldiges Blut vergoß Menascheh sehr viel, bis daß er (damit) füllte Jeruschalajim von einem Ende bis zum andern außer seiner Sünde, wozu er Jehudah verleitete, zu thun, was böse ist in den Augen des Ewigen.

17. Und das Uebrige der Geschichte Menascheh's, und alles dessen, was er gethan, und seine Sünde, die er begangen, — nun, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudah.

18. Und Menascheh legte sich zu seinen Vätern und wurde begraben in dem Garten seines Hauses, im Garten Usa's, und Amon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

19. Zwei und zwanzig Jahre alt war Amon, als er König wurde, und zwei Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Meschullemet, Tochter des Charuz, aus Jotbah.

20. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, so wie Menascheh, sein Vater, gethan.

21. Und er ging ganz in dem Wege, den sein Vater gegangen, und diente den Götzen, denen sein Vater gebiet hatte, und blühte sich vor ihnen.

22. Und er verließ den Ewigen, den Gott seiner Väter, und ging nicht im Wege des Ewigen.

23. Und es verschworen sich die Knechte Amon's wider ihn, und tödteten den König in seinem Hause.

24. Da schlug das gemeine Volk all die wider den König Amon Verschworenen, und das gemeine Volk machte zum Könige Joschijahu, seinen Sohn, an seiner Statt.

25. Und das Uebrige der Geschichte Amon's, dessen, was er gethan — nun, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Jehudah.

26. Und man begrub ihn in seinem Begräbniß in dem Garten Usa's, und Joschijahu, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 22. Kapitel.

1. Acht Jahre alt war Joschijahu, als er König wurde, und ein und dreißig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Jedibah, Tochter Abajah's von Bozkat.

2. Und er that, was recht ist in den Augen des Ewigen, und ging ganz in dem Wege David's, seines Vaters, und wich nicht davon rechts und links.

3. Und es geschah, im achtzehnten Jahre des Königs Joschijahu, sandte der König Schafan den Sohn Azaljahu's, Sohnes Meschullam, den Schreiber in das Haus des Ewigen und sprach:

4. Geh hinauf zu Chilkijahu, dem Hohenpriester, daß er das Geld zusammennehme, das gebracht wurde in das Haus des Ewigen, das die Thürhüter von dem Volke gesammelt hatten.

5. Und daß sie es geben in die Hand der Schaffner, die zur Aussicht bestellt sind über das Haus des Ewigen, und es geben den Arbeitern im Hause des Ewigen, auszubessern die Risse des Hauses;

6. An die Zimmerleute und die Baumeister und die Maurer, und Holz zu kaufen und Bruchsteine, das Haus auszubessern.

7. Jedoch soll mit ihnen nicht berechnet werden das Geld, das in ihre Hand gegeben wird, denn mit Redlichkeit verfahren sie.

8. Da sprach Chilkijahu, der Hohenpriester, zu Schafan, dem Schreiber: Ein Buch der Lehre hab' ich gefunden im Hause des Ewigen. Und Chilkijah gab das Buch dem Schafan, und er las es.

9. Und Schafan, der Schreiber, kam zum Könige und brachte dem Könige Nachricht und sprach: Deine Diener haben ausgeschüttet das Geld, das sich im Hause vorfand, und es übergeben in die Hand der Schaffner, die zur Aussicht bestellt sind über das Haus des Ewigen.

10. Und es berichtete Schafan, der Schreiber, dem Könige und sprach: Ein Buch hat mir Chilkijah, der Priester, gegeben. Und Schafan las es dem Könige vor.

11. Und es geschah, wie der König hörte die Worte des Buches der Lehre, da zerriss er seine Kleider.

12. Und der König gebot Chilkijah, dem Priester, und Achitam Sohn Schafan, und Achbor Sohn Michajah, und Schafan, dem Schreiber, und Afajah, dem Diener des Königs, also:

13. Gehet, fraget den Ewigen um mich und um das Volk und um ganz Jehudah, wegen der Worte dieses gefundenen Buches. Denn groß ist der Grimm des Ewigen, der sich entzündet hat wider uns, weil unsere Väter nicht gehört haben auf die Worte dieses Buches, alles zu thun, was uns darin vorgeschrieben ist.

14. Da ging Chilkijahu, der Priester, und Achitam und Achbor und Schafan und Afajah zu Chuldah, der Prophetin, dem Weibe Schallum's, Sohnes Tiltwah, Sohnes

Charphas, des Hüters der Kleider, die in Jerusalem im zweiten Stadtviertel wohnte, und rebeten zu ihr.

15. Und sie sprach zu ihnen: So spricht der Ewige, der Gott Israel's: Saget dem Manne, der euch zu mir sendet:

16. So spricht der Ewige: Siehe, ich werde Unglück bringen über diesen Ort und über seine Bewohner, alle Worte des Buches, das der König von Jehudah gelesen.

17. Dafür, daß sie mich verlassen und geräuchert fremden Göttern, um mich zu kränken durch alle Werke ihrer Hände, so soll mein Grimm sich entzünden wider diesen Ort, und nicht erlöschen.

18. Und zu dem Könige von Jehudah, der euch sendet, den Ewigen zu befragen, zu ihm sollt ihr so sprechen: So spricht der Ewige, der Gott Israel's: Die Worte, die du gehört —

19. Weil (dadurch) dein Herz erweicht wurde und du dich demüthigtest vor dem Ewigen, da du hörtest, was ich geredet über diesen Ort und über seine Bewohner, daß sie werden sollen zum Entsetzen und zum Fluch, und zerriffest deine Kleider und weintest vor mir — und ich habe es auch gehört, spricht der Ewige, —

20. Darum, siehe, will ich dich sammeln zu deinen Vätern, und du sollst gesammelt werden zu deinen Gräbern in Frieden, und deine Augen sollen nicht mit ansehen all das Unglück, das ich bringen werde über diesen Ort. Und sie brachten dem Könige Antwort.

Das 23. Kapitel.

1. Und der König sandte, daß sich zu ihm versammelten alle Aeltesten Jehudah's und Jerusalem's.

2. Und der König ging hinauf in das Haus des Ewigen, und alle Männer von Jehudah und alle Bewohner von Jerusalem mit ihm, und die Priester und die Propheten und alles Volk von Klein bis Groß, und er las vor ihren Ohren alle Worte des Buches des Bundes, das gefunden worden im Hause des Ewigen.

3. Und der König trat auf die Bühne und schloß den Bund vor dem Ewigen, nachzuwandeln dem Ewigen und zu wahren seiner Gebote und seiner Zeugnisse und seiner Satzungen, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, aufrecht zu halten alle Worte dieses Bundes, die geschrieben sind in diesem Buche; und das ganze Volk trat in den Bund.

4. Und der König gebot Chisjahu, dem Hohenpriester, und den Priestern zweiten Ranges und den Thürhütern, hinauszuschaffen aus dem Tempel des Ewigen alle Geräthe, die gemacht waren für den Baal und die Aſerah und das ganze Heer des Himmels, und man verbrannte sie außerhalb Jeruſchalajim in den Gefilden des Kidron und führte ihre Aſche nach Bet El.

5. Und ſchaffte ab die Götzenprieſter, welche die Könige von Jehuda eingefeßt hatten, daß ſie opferten auf den Höhen, in den Städten von Jehuda und den Umgebungen von Jeruſchalajim; ſo auch, die dem Baal, der Sonne und dem Mond, und den Planeten, und dem ganzen Heere des Himmels räuchereten.

6. Und ſchaffte die Aſerah hinaus aus dem Hauſe des Ewigen, außerhalb Jeruſchalajim, an den Bach Kidron und verbrannte ſie am Bache Kidron, und zermalmte ſie zu Staub, und warf ihren Staub auf die Grabstätte der Söhne des Volkes.

7. Und er riß die Häuser der feilen Duben nieder, die im Hauſe des Ewigen waren, woſelbſt die Weiber Zelte webten der Aſerah.

8. Und ließ alle Prieſter kommen aus den Städten von Jehuda und verunreinigte die Höhen, woſelbſt die Prieſter geräuchert, von Geba bis Beer Scheba; und riß die Höhen der Thore nieder, die am Eingang des Thores des Jehošua, Oberſten der Stadt, (und) die zur Linken am Stadtthor lagen.

9. Doch durſten die Prieſter der Höhen den Altar des Ewigen in Jeruſchalajim nicht beſeitigen, ſondern ſie aßen Ungeſäuertes unter ihren Brüdern.

10. Und er verunreinigte das Toſet im Thale Ben Hinnon, daß Keiner führe ſeinen Sohn und ſeine Tochter durch das Feuer dem Molech.

11. Und er wehrte, daß die Koſſe, welche die Könige von Jehuda der Sonne beſtellt hatten, in das Haus des Ewigen eingehen, (und that ſie) in die Zelle des Netan Melech, des Hofbedienten, in die Vorſtädte, aber die Wagen der Sonne verbrannte er im Feuer.

12. Und die Altäre, die auf dem Dache des Obergemachs des Aſas, welche die Könige von Jehuda gemacht, und die Altäre, die Menafſeh gemacht in den beiden Höfen des Hauſes des Ewigen, riß der König nieder, und brach (ſie) von dort ab, und warf ihren Staub in den Bach Kidron.

13. Und die Höhen, die vor Jeruſchalajim zur Rechten vom Del-Berge waren, die

Schelomoh, König von Iſrael gebauet hatte der Aſchoret, dem Scheulal der Zibonim, und Kemoš, dem Scheulal Moab's, und Milkom, dem Grael der Söhne Ammon, verunreinigte der König.

14. Und zerbrach die Standbilder, und hieb die Haine um, und füllte ihre Stelle mit Menſchen-Gebeinen.

15. Und auch den Altar, der in Bet El, die Höhe, die Jarobeam, Sohn Nebat, gemacht, der Iſrael zu Sünden verleitet, auch dieſen Altar und die Höhe riß er nieder und verbrannte die Höhe, zermalmte ſie zu Staub, und verbrannte den Hain.

16. Und Joſchijahu ſah ſich um, und ſchauete die Gräber, die dort auf dem Berge waren, da ſandte er hin, und holte die Gebeine aus den Gräbern, und verbrannte ſie auf dem Altar, und verunreinigte ihn nach dem Worte des Ewigen, daß der Mann Gottes verkündigte, der dieſe Ereignisse verkündigt hatte.

17. Und er ſprach: Was für ein Mal iſt jenes, das ich ſehe? Und die Stadtleute ſprachen zu ihm: Es iſt das Grab des Mannes Gottes, der gekommen war aus Jehuda, und verkündigt hatte dieſe Dinge, die du gethan, über den Altar in Bet El.

18. Und er ſprach: Laſſet ihn liegen, Keiner rühre ſeine Gebeine an! Und ſo retteten ſeine Gebeine die Gebeine des Propheten, der von Schomron gekommen war.

19. Und auch alle Häuser der Höhen, die in den Städten Schomron's, welche die Könige Iſrael's gemacht zur Kränkung, ſchaffte Joſchijahu weg, und verfuhr mit ihnen ganz ſo, wie er in Bet El verfuhr.

20. Und ſchlachtete alle Prieſter der Höhen, die dort waren, auf den Altären, und verbrannte darauf Menſchen-Gebeine; und kehrte dann nach Jeruſchalajim zurück.

21. Und der König gebot dem ganzen Volke also: Opfert das Peſchach dem Ewigen, eurem Gott, wie geſchrieben iſt in dieſem Buche des Bundes.

22. Denn es iſt nicht geopfert worden ein ſolches Peſchach ſeit den Tagen der Richter, die Iſrael gerichtet, und in all den Tagen der Könige von Iſrael, und der Könige von Jehuda.

23. Sondern im achtzehnten Jahre des Königs Joſchijahu wurde dieſes Peſchach geopfert dem Ewigen in Jeruſchalajim.

24. Und auch die Beſchwörer und Weiſſager, und die Terafim, und Götzen, und all die Scheulale, die geſehen wurden im Lande Jehuda und in Jeruſchalajim räumte Joſchijahu weg, damit er aufrecht erhielt die

Worte der Lehre, die geschrieben waren in dem Buche, das Eshijahu, der Priester, gefunden im Hause des Ewigen.

25. Und seines Gleichen war vor ihm kein König, der zurückgekehrt wäre zum Ewigen mit seinem ganzen Herzen, und mit seiner ganzen Seele, und mit seinem ganzen Vermögen nach der ganzen Lehre Moses's; auch nach ihm erstand nicht seines Gleichen.

26. Dennoch kam der Ewige nicht zurück von der großen Gut seines Zornes, womit sein Zorn erglühete war über Sehubah, wegen all der Kränkungen, womit Menascheh ihn getränkt.

27. Und der Ewige sprach: Auch Sehubah will ich wegschaffen von meinem Angesichte, sowie ich Sisaer weggeschafft; und werde verwerfen diese Stadt, die ich erwählt, Jeruschalajim, und das Haus, von dem ich gesprochen, mein Name soll dort seyn.

28. Und das Uebrige der Geschichte Joschijahu's, und alles dessen, was er gethan, — nun, das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Sehubah.

29. In seinen Tagen zog heran Pharaoh Nechoh, König von Mizrajim, wider den König von Assur, an den Strom Frat, und der König Joschijahu zog ihm entgegen; aber er tödtete ihn in Megiddo, wie er ihn erlah.

30. Und seine Knechte fuhren ihn, da er todt war, von Megiddo, und brachten ihn nach Jeruschalajim, und begruben ihn in seinem Grabe; und das gemeine Volk nahm Jehoachas, den Sohn Joschijahu's, und sie salbten ihn, und machten ihn zum König an seines Vaters Statt.

31. Drei und zwanzig Jahre alt war Jehoachas, als er König wurde, und drei Monate regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Chamutal, Tochter Birmejahu's aus Sibnah.

32. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, ganz so wie seine Väter gethan.

33. Und Pharaoh Nechoh sperrte ihn ein in Niblah im Lande Chamat, daß er nicht König sei in Jeruschalajim, und legte dem Lande eine Buße auf: Hundert Kifar Silber und ein Kifar Gold.

34. Und Pharaoh Nechoh machte zum König Esjakim, den Sohn Joschijahu's, an Joschijahu, seines Vaters, Statt, und verwandelte seinen Namen in Jehojakim, und Jehoachas führte er weg, und er kam nach Mizrajim und starb dort.

35. Und das Silber und das Gold gab Jehojakim an Pharaoh, doch schätzte er das Land, um das Geld zu geben auf Befehl

Pharaoh's. Von jedem, wie er geschätzt worden, trieb er von dem gemeinen Volke das Silber und das Gold ein, um es Pharaoh Nechoh zu geben.

36. Fünf und zwanzig Jahre alt war Jehojakim, als er König wurde, und eilf Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Sehubah, Tochter Pedajah's, aus Numah.

37. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, ganz so wie seine Väter gethan.

Das 24. Kapitel.

1. In seinen Tagen zog heran Nebuchadnezar, König von Babel, und Jehojakim ward ihm unterthan drei Jahre; da empörte er sich wieder gegen ihn.

2. Und der Ewige ließ los gegen ihn die Streifschaaaren der Kaddim und die Streifschaaaren Aram's, und die Streifschaaaren Moab's, und die Streifschaaaren der Söhne Ammon, und er ließ sie los gegen Sehubah, es zu vertilgen nach dem Worte des Ewigen, das er geredet durch seine Knechte, die Propheten.

3. Nur auf Befehl des Ewigen erging das über Sehubah, um es wegzuschaffen von seinem Angesichte, wegen der Sünden Menascheh's, wegen alles dessen, was er gethan.

4. Und zumal (wegen) des unschuldigen Blutes, das er vergossen, und Jeruschalajim angefüllt mit unschuldigem Blute; und der Ewige hat nicht vergeben wollen.

5. Und das Uebrige der Geschichte Jehojakim's, und alles dessen, was er gethan, — nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Sehubah.

6. Und Jehojakim legte sich zu seinen Vätern, und Jehojachin, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

7. Aber der König von Mizrajim zog fortan nicht mehr aus seinem Lande, denn der König von Babel hatte genommen vom Bache Mizrajim bis an den Strom Frat alles, was dem Könige von Mizrajim gehörte.

8. Achtzehn Jahre alt war Jehojachin, als er König wurde, und drei Monate regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Nechuschta, Tochter Elnatan's, aus Jeruschalajim.

9. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, ganz so wie sein Vater gethan.

10. In derselben Zeit zogen heran die Knechte Nebuchadnezar's, Königs von Babel,

in Jeruschalajim, und die Stadt kam in Belagerung.

Und Nebuchadnezar, König von Babel, über die Stadt, da seine Knechte sie gerten.

Und Jehojachin, König von Jehudah, hinaus zu dem Könige von Babel, er seine Mutter, und seine Knechte, und die Oberen, und seine Hofbedienten, und der König von Babel nahm ihn (mit sich) achtzehnten Jahre seiner Regierung.

Und er nahm von dort heraus alle die Ägde des Hauses des Ewigen, und die Ägde des Königshauses, und zerschlug alle goldenen Gefäße, die der König Schelomo gemacht in dem Tempel des Ewigen, wie der Ewige geredet.

Und führte weg ganz Jeruschalajim, alle Oberen, und alle Starcken des Heeres, zehn tausend Auswanderer, und alle Umerleute und Schlosser, es blieb nichts die Aermsten unter dem gemeinen Volk.

Und führte Jehojachin ab nach Babel die Mutter des Königs, und die Weiber des Königs, und seine Hofbedienten, und die Mächtigen des Landes führte er in das Land von Jeruschalajim nach Babel.

Und alle Männer des Heeres, sieben tausend, und die Zimmerleute und Schlosser, und lauter Starke, Kriegestüchtige, die führte der König von Babel in das Exil nach Babel.

Und der König von Babel machte zum König Mattanjab, dessen Oheim, an seiner Statt, und verwandelte seinen Namen in Zibkijahu.

Ein und zwanzig Jahre alt war Zibkijahu, als er König wurde, und eilf Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name der Mutter war Chamutal, Tochter Zibkijahu's aus Libnah.

Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, ganz so wie Jehojachin gethan.

Ja, wegen des Borns des Ewigen er Jehudah und Jeruschalajim, bis er wegwarf von seinem Angesicht, geschah daß Zibkijahu sich gegen den König von Babel empörte.

Das 25. Kapitel.

Und es geschah im neunten Jahre seiner Regierung, im zehnten Monat, am zehnten des Monats, kam Nebuchadnezar, König von Babel, er mit seinem ganzen Heere vor Jeruschalajim und lagerte davor, und sieerten um selbiges Wälle ringsum.

2. Und die Stadt kam in Belagerung bis in das eilfte Jahr des Königs Zibkijahu.

3. Am neunten des Monats — die Hungersnoth aber hatte überhand genommen in der Stadt, und es war kein Brod mehr für das gemeine Volk —

4. Ward die Stadt erbrochen, und alle Kriegsmänner (flohen) in der Nacht auf dem Wege durch das Thor zwischen der Doppelmauer, welche zum Garten des Königs (führt); und da die Kasdim rings um die Stadt waren, ging es den Weg zur Ebene.

5. Aber das Heer der Kasdim jagte dem Könige nach und erreichte ihn in den Ebenen von Jerecho, und sein ganzes Heer zerstreute sich von ihm.

6. Und sie ergriffen den König und brachten ihn hinaus zum König von Babel nach Riblah, und stellten ihn zur Rede.

7. Und die Söhne Zibkijahu's schlachteten sie vor seinen Augen, und die Augen Zibkijahu's blendete man, und legte ihn in Ketten, und brachte ihn nach Babel.

8. Und im fünften Monat am siebenten des Monats, das ist, im neunzehnten Jahre des Königs Nebuchadnezar, Königs von Babel, kam Nebusaraban, der Oberste der Leibwächter, ein Knecht des Königs von Babel, nach Jeruschalajim.

9. Und verbrannte das Haus des Ewigen, und das Haus des Königs, und alle Häuser in Jeruschalajim, und alle Häuser der Großen verbrannte er im Feuer.

10. Und die Mauer Jeruschalajim's ringsum brach das Heer der Kasdim ab, das der Oberste der Leibwächter (hatte).

11. Und den Rest des Volkes, das übrig geblieben war in der Stadt, und die Ueberläufer, die übergelaufen waren zu dem Könige von Babel, und den Rest der Menge führte Nebusaraban, der Oberste der Leibwächter, hinweg.

12. Und von den Aermsten des Landes ließ der Oberste der Leibwächter zurück zu Winzern und zu Ackerleuten.

13. Und die kupfernen Säulen (im) Hause des Ewigen, und die Gestelle und das kupferne Meer im Hause des Ewigen zerbrachen die Kasdim und führten das Erz davon nach Babel.

14. Und auch die Töpfe, und die Schaufeln, und die Messer und die Schalen, und alle kupferne Geräthe, womit der Dienst versehen wird, nahmen sie mit.

15. Und auch die Pfannen und die Blutschalen, von den goldenen das Gold, und von

den silbernen das Silber, nahm der Oberste der Leibwächter mit.

16. Die zwei Säulen, das eine Meer, und die Gestelle, die der König Schelomoh gemacht für das Haus des Ewigen — das Kupfer all dieser Geräthe war nicht zu wägen.

17. Achtzehn Ellen war die Höhe einer Säule, und ein Kranz darauf von Kupfer, und die Höhe des Kranzes drei Ellen, und ein Gitterwerk und Granatäpfel auf dem Kranz ringsum, alles von Kupfer, und desgleichen an der andern Säule auf dem Kranze.

18. Und der Oberste der Leibwächter nahm Serajah, den Hauptpriester, und Zefanjabu, den zweiten Priester, und die drei Thürhüter,

19. Und aus der Stadt nahm er einen Hofbedienten, der Aufseher war über die Kriegseute, und fünf Männer von denen, die das Angesicht des Königs sehen, die in der Stadt gefunden wurden, und des Heerführers Schreiber, der das gemeine Volk zum Heer verzeichnete, und sechzig Mann von dem gemeinen Volke, die in der Stadt gefunden wurden.

20. Und Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, nahm sie und führte sie zum Könige von Babel nach Riblah.

21. Und der König von Babel schlug sie, und tödtete sie, in Riblah im Lande Chamat. So wanderte Zehudab in das Exil von seinem Boden hinweg.

22. Und das Volk, das zurückblieb im Lande Zehudab, das Nebuchadnezar, König von Babel, zurückließ, über die bestellte er zum Aufseher Gedalsjahu, den Sohn Achikam's, Sohnes Schafan's.

23. Als alle Heeres-Obersten, sie und die Leute hörten, daß der König von Babel den

Gedalsjahu zum Aufseher bestellt hatte, da kamen sie zu Gedalsjahu nach Mizpah; auch Fischmael, Sohn Netanjah, und Zochanan, Sohn Kareach, und Serajah, Sohn Tarhumet, der Netofati, und Saasanjahu, Sohn des Maachati, sie und ihre Leute.

24. Und es schwur Gedalsjahu ihnen und ihren Leuten, und sprach zu ihnen: Fürchtet nichts von den Knechten der Kasdim. Bleibt im Lande und dienet dem König von Babel, so wird es euch wohl gehn.

25. Und es geschah im siebenten Monat, da kam Fischmael, Sohn Netanjah, Sohnes Elishama vom königlichen Stamme und zehn Männer mit ihm, und sie schlugen Gedalsjahu, daß er stark, und auch die Zehubim und die Kasdim, die bei ihm waren in Mizpah.

26. Da machte sich auf alles Volk, von Klein bis Groß, und die Heeresobersten und gingen nach Mizrajim, denn sie fürchteten sich vor den Kasdim.

27. Und es geschah, im sieben und dreißigsten Jahre der Wegführung Jehojachin's, Königs von Zehudab, im zwölften Monat, am sieben und zwanzigsten des Monats, erhob Evil Merodach, König von Babel, im Jahre, da er König wurde, das Haupt Jehojachin's, Königs von Zehudab, aus dem Gefängnisse;

28. Und redete gütig mit ihm, und setzte seinen Stuhl über den Stuhl der Könige, die bei ihm waren in Babel.

29. Und veränderte die Kleider seines Gefängnisses, und er speisete beständig bei ihm all seine Lebenstage.

30. Und sein Gastgeschenk, ein beständiges Gastgeschenk, wurde ihm vom Könige gegeben, der tägliche Bedarf an seinem Tage, all seine Lebenstage.



Die
lehten Propheten.

Nach dem masoretischen Texte.

Unter der Redaction

von

Dr. Zunz

überseht von

H. Arnheim und Dr. M. Sachs.

Frankfurt a. Main.

Verlag von J. Kauffmann.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

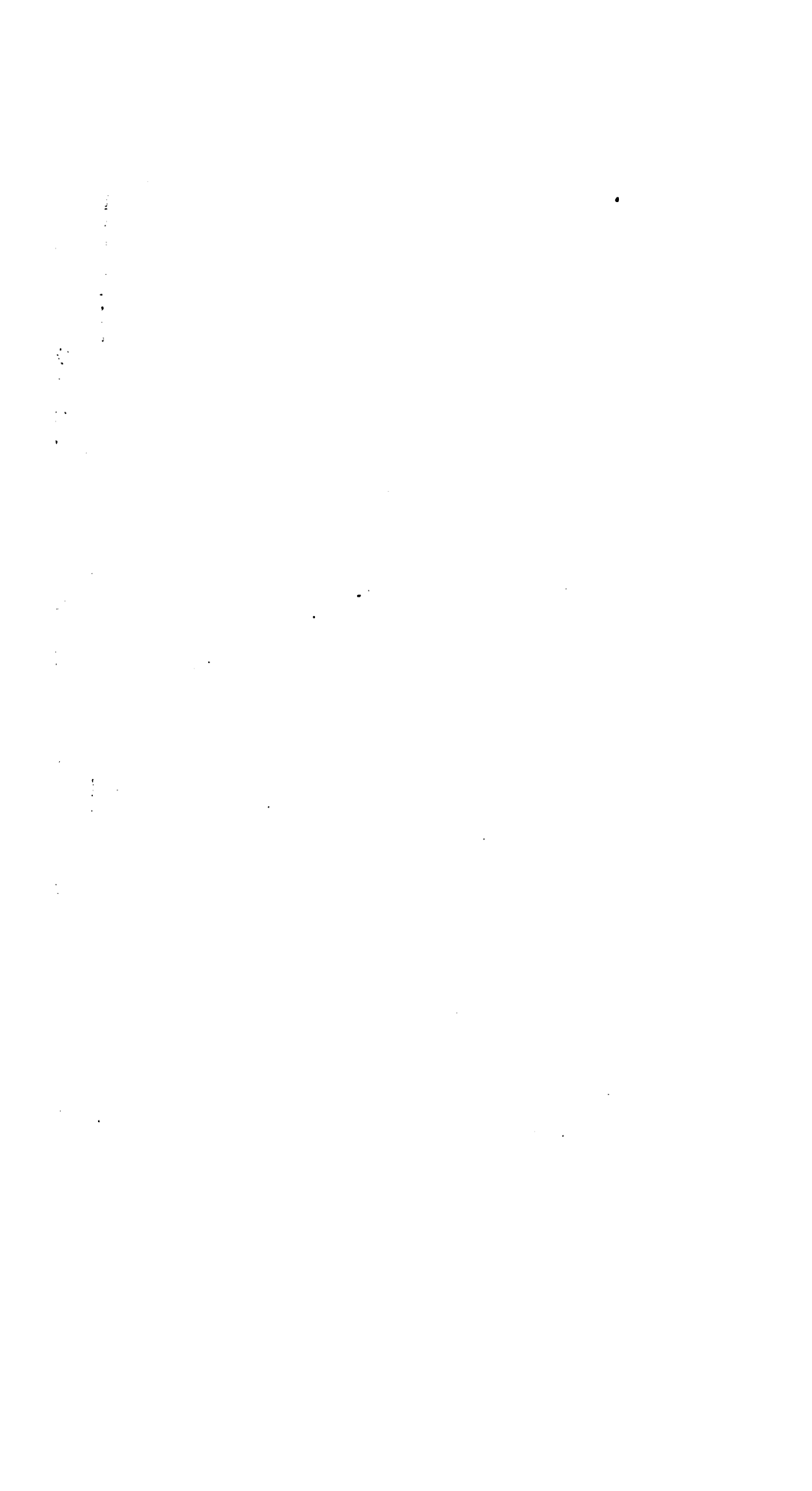
נביאים אחרונים

Die letzten Propheten.

Jesaja	ישעיה
Jeremia	ירמיה
Ezechiel	יחזקאל

Die zwölf (kleinen) Propheten תרי עשר

Hosea	הושע
Joel	יואל
Amos	עמוס
Obadiah	עובדיה
Jona	יונה
Micha	מיכה
Nahum	נחום
Habakuk	חבקוק
Zefania	צפניה
Haggai	חגי
Zacharia	זכריה
Malachi	מלאכי



J e s a i a. יְשַׁעְיָהוּ

Das 1. Kapitel.

1. Offenbarung des Jeschajahu, Sohnes Amos, die er geschauet über Jehudah und Jeruschalajim in den Tagen des Usijahu, Jotam, Achas, Jechisfijahu, der Könige von Jehudah.

2. Höret, ihr Himmel, und horch' auf, Erde, denn der Ewige redet: Kinder habe ich groß gezogen und aufwachsen lassen, aber sie sind mir abtrünnig geworden.

3. Es kennt der Och seinen Eigner, und der Esel die Krippe seines Herrn. Israel erkennet nicht, mein Volk siehet nicht.

4. Weh! sündiges Volk, schuldbelastete Nation, Brut der Missethäter, entartete Kinder; verlassen haben sie den Ewigen, verworfen den Heiligen Israel's; sie sind zurückgewichen.

5. Wozu wollt ihr fürder geschlagen werden? Ihr mehret den Abfall. Jegliches Haupt ist krank und jegliches Herz ist siech.

6. Vom Fußballen bis zum Haupt ist nichts Heiles daran. Wunde und Beule und frischer Schlag. Nicht sind sie ausge-drückt und nicht verbunden worden, und nicht erweicht mit Del.

7. Euer Land — eine Debe, eure Städte feuerverbrannt, euer Boden — vor euren Augen verzehren ihn Fremde, daß er eine Debe ist, wie Zerförung durch Fremde.

8. Und übrig bleibt die Tochter Sijon, wie eine Hütte im Weinberg, wie eine Nachthütte im Kürbisfeld, wie eine belagerte Stadt.

9. Wo nicht der Ewige der Heerschaaren uns übrig ließ einen Rest so gering, wie Sedom wären wir, Amorah gleichen wir.

10. Höret das Wort des Ewigen, ihr Herren Sedom's, horchet auf die Lehre unseres Gottes, Volk von Amorah!

11. Wozu mir die Menge eurer Opfer? spricht der Ewige. Ich bin satt der Ganzopfer von Widern, und des Fettes der Mastthiere, und das Blut der Farren, und Lämmer und Böcke begehrt ich nicht.

12. So ihr kommt zu erscheinen vor meinem Angesichte, wer verlangt Solches von eurer Hand, zu zertreten meine Höfe?

13. Bringet nicht mehr Gabe der Lüge! Räucherwerk des Greuels ist mir das; verflündet (nicht mehr) an Neumond und Sabbat Berufung! ich dulde nicht Unthat und Festversammlung.

14. Eure Neumonde und eure Feste hasset meine Seele, sie sind mir eine Bürde geworden; ich bin milde sie zu tragen.

15. Und indem ihr eure Hände ausbreitet, verberge ich meine Blicke vor euch, auch wenn ihr Gebete häuset, höre ich nicht. Eure Hände sind voll Blut;

16. Waschet euch, säubert euch, schaffet fort eure bösen Thaten aus meinen Augen, laffet ab zu freveln;

17. Lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, befriedigt, dem Gewalt geschehen, sprecht Recht der Waise, führet den Streit der Wittwe.

18. Wohlan denn und laßt uns rechten, spricht der Ewige: wenn eure Sünden sind wie Karmesin, weiß wie Schnee sollen sie werden; wenn sie roth sind wie Purpur, wie Wolle sollen sie werden.

19. Wenn ihr willig seid und höret, das Beste des Landes sollt ihr essen.

20. Aber wenn ihr euch weigert und wider-

spenstig seib, sollt ihr vom Schwerte gefressen werden; denn der Mund des Ewigen hat geredet.

21. Wie ist zur Buhlerin geworden die bewährte Stadt! sie, voll von Recht, Gerechtigkeit wohnte darin, und jetzt Mordgierige.

22. Dein Silber ist zu Schlacken geworden, dein Trank verfälscht durch Wasser.

23. Deine Fürsten Unbändige und Diebsgesellen, allzumal Befechung liebend und jagend nach Bezahlung; der Waise sprechen sie kein Recht, und der Streit der Wittwe kommt nicht zu ihnen.

24. Darum ist der Spruch des Herrn, des Ewigen der Heerschaaren, des Gewaltigen Israel's: Ha, ich lege mich an meinen Widersachern, und räche mich an meinen Feinden.

25. Und wende meine Hand gegen dich, und läutere wie Lauge deine Schlacken und schaffe fort all deinen Beisatz.

26. Und stelle her deine Richter wie vormals, und deine Rätke wie zu Anfang. Nachher wird die zugerufen: Stadt der Gerechtigkeit, bewährte Beste!

27. Sijon wird durch Recht erlöst, und seine Belebten durch Gerechtigkeit.

28. Und Sturz über die Abtrünnigen und Sünder allesammt, und die den Ewigen verlassen, gehen unter.

29. Denn zu Schanden werden sie ob den Terebinthen, die eure Lust sind, und erröthen müßet ihr ob den Gärten, die euch gefallen.

30. Denn ihr werdet wie eine Terebinthe, an ihren Blättern weß, und wie ein Garten, der ohne Wasser ist.

31. Und es wird der Schutzherr zu Berg, und sein Werkmeister zum Funken, und beide zusammen verbrennen, und Niemand lösch.

Das 2. Kapitel.

1. Das Wort, das geschauet Jeschaja, Sohn Amos, über Jesudah und Jeruscha-lajim.

2. Und geschehen wird es in spätem Zeiten, da wird aufgerichtet seyn der Berg des Hauses des Ewigen über den Bergen, und er überragt die Hügel, und es strömen zu ihm all die Bälter.

3. Und viele Nationen werden ziehen, und sprechen: Wohlan, laffet uns hinaufgehen zum Berge des Ewigen, zum Hause des Gottes Jaakob's, daß er uns lehre von seinen Wegen, und wir wandeln auf seinen Pfaden, wenn von Sijon wird ausgehen die

Lehre, und das Wort des Ewigen von Jeruscha-lajim.

4. Und er wird richten zwischen den Völkern, und entscheiden vielen Nationen, und sie werden stumpf machen ihre Schwerter zu Sichel, und ihre Lanzen zu Nebenmessern. Nicht wird erheben Volk gegen Volk das Schwert, und nicht lernen sie fürder den Krieg.

5. Haus Jaakob's, auf, und laffet uns wandeln im Lichte des Ewigen.

6. Denn verlassen hast du dein Volk, das Haus Jaakob's, weil sie voll sind (von Zauberei), mehr als das Morgenland, und Wolfendeuter, wie die Felschtim, und von Kindern der Fremden wimmeln sie.

7. Und voll ist sein Land von Silber und Gold, und kein Ende seinen Schätzen; und voll ist sein Land von Rossen, und kein Ende seinen Wagen.

8. Und voll ist sein Land von Götzen, vor dem Werk ihrer Hände bilden sie sich, vor dem, was ihre Finger gemacht.

9. Und gebeugt wird der Mensch, und niedrig der Mann, und du vergiebst ihnen nicht.

10. Geh in Felsen, und verbirg dich im Staube vor dem Schreden des Ewigen, und vor dem Glanze seiner Hobeit.

11. Die stolzen Blicke des Menschen sind gesenkt, und gebeugt die Höhe der Männer, und erhaben ist der Ewige allein an jenem Tage.

12. Denn ein Tag dem Ewigen der Heerschaaren ergeht über alles Stolze und Hohe und über alles Ragende, und es sinkt.

13. Und über alle Zebem der Libanon, die hohen und ragenden, und über alle Eichen Bajchan's,

14. Und über all die Berge, die hohen, und über all die Hügel, die ragenden,

15. Und über jeglichen hohen Thurm und über jegliche feste Mauer,

16. Und über alle Schiffe von Tarschisch, und über alle Augenlust.

17. Und gebeugt wird des Menschen Stolz, und niedrig die Höhe der Männer, und erhaben ist der Ewige allein an jenem Tage.

18. Und die Götzen, ganz und gar schwinden sie.

19. Und sie gehen in die Höhlen der Felsen und in die Löcher des Staubes vor dem Schreden des Ewigen und vor dem Glanze seiner Hobeit, wenn er aufsteht die Erde zu schreden.

20. An jenem Tage wirkt der Mensch seine Götzen von Silber und seine Götzen von

Gold, die man ihm gemacht, sich zu büßen, den Maulwürfen hin und Fledermäusen,

21. Um zu gehen in Felsenspalten, und Steinklüfte vor dem Schrecken des Ewigen und vor dem Glanze seiner Hoheit, wenn er aufsteht die Erde zu schrecken.

22. Lasset nur ab von dem Menschen, in dessen Nase Obem ist; denn wofür ist er geachtet?

Das 3. Kapitel.

1. Denn siehe, der Herr, der Ewige der Heerschaaren, nimmt von Jeruschalaim und Zebubah Stütze und Krücke, jede Brodstütze und jede Wasserstütze:

2. Held und Kriegsmann, Richter und Propheten und Wahrsager und Greis,

3. Obersten über Funfzig und Angesehenen und Rath und Zauberverständigen und Beschwörungslundigen.

4. Und ich setze Knaben als ihre Fürsten, und Unmündige beherrschen sie.

5. Und das Volk drängt Mann gegen Mann, und der Eine gegen den Andern; es erhebt sich der Knabe gegen den Greis, und der Geringe gegen den Geehrten.

6. Wenn ein Mann seinen Bruder (aus) seines Vaters Hause ansaßt (sprechend): Ein Kleid hast du? Sey uns ein Führer, und diesen Verfall nimm unter deine Hand;

7. So hebt er an selbigem Tage an und spricht: Ich kann keinen Verband anlegen, und in meinem Hause ist nicht Brod und nicht Kleid. Machet mich nicht zum Volksführer.

8. Denn es sinkt Jeruschalaim und Zebubah fällt, denn ihre Zunge und ihre Thaten sind gegen den Ewigen, zu erzürnen die Blicke seiner Herrlichkeit.

9. Die Züge ihres Angesichtes zeugen gegen sie, und ihre Sünde wie Sedom machen sie offenkundig, verhehlen nicht. Weh ihrer Seele, denn sie reisen sich das Verderben.

10. Rühmet den Gerechten, denn (ihm) geht es gut, denn die Frucht ihrer Werke werden sie essen.

11. Wehe, dem Frevler (ergeht es) schlecht, denn (nach) dem Verdienst seiner Hände wird ihm gethan.

12. Mein Volk, — seine Treiber sind Unmündige, und Weiber beherrschen es. Mein Volk, deine Leiter führen irre und die Richtung deiner Pfade vernichten sie.

13. Hingestellt hat sich zu rechten der Ewige und er steht Völker zu richten.

14. Der Ewige geht in's Gericht mit den

Ältesten seines Volkes und seinen Fürsten: Ihr habt ja abgeweidet den Weinberg, der Raub des Armen ist in euren Häusern;

15. Was habt ihr mein Volk zu zertreten und das Angesicht der Armen zu zermalmen? Ist der Spruch des Herrn, des Ewigen der Heerschaaren.

16. Und der Ewige spricht: Weil sich überhoben die Töchter Zion's und einher gehen, die Hüfte gestreckt, und die Augen umherwerfend; trippelnden Ganges gehen sie, und mit ihren Füßen machen sie Gekirr;

17. So macht der Herr kahl die Scheitel der Töchter Zion's, und der Ewige wird ihre Scham entblößen.

18. An jenem Tage nimmt der Herr hinweg den Schmutz der Fußschellen, und die Netze, und die Wunde;

19. Die Ohrgehänge, und die Ketten, und die Flore;

20. Die Kopfzeuge, und die Schrittletten, und die Schnüre, und die Riechfläschchen, und die Amulette;

21. Die Ringe, und die Nasenringe;

22. Die Feierkleider, und die Mäntel, und die Oberkleider, und die Taschen;

23. Die Spiegel, und die Hemdbüchsen, und die Kopfsunbe, und die Schleier.

24. Und statt des Duftes soll Modergeruch kommen, und statt des Gürtels ein Strick, und statt des Lockenwerks eine Glage, und statt des Festgewandes ein härterer Gurt, Brandstiefel statt der Schönheit.

25. Deine Männer fallen durch das Schwert, und deine Macht im Kriege.

26. Und es ächzen und trauern ihre Thore, und ausgeräumt sitzt sie auf der Erde.

Das 4. Kapitel.

1. Und an jenem Tage fassen sieben Weiber Einen Mann an, und sprechen: Unser Brod wollen wir essen, und unser Kleid tragen; nur laß nach deinem Namen uns heißen, nimm hinweg unsere Schmach.

2. An jenem Tage wird der Sprößling des Ewigen seyn zur Anmuth, und zur Ehre, und die Frucht des Landes zum Stolze und zur Pracht für die Geretteten Israel's.

3. Und das Ueberbleibsel in Zion, und das Zurückgelassene in Jeruschalaim — heilig wird er genannt, jeglicher, der zum Leben aufgezeichnet ist in Jeruschalaim.

4. Wenn abgewaschen hat der Herr den Unflath der Töchter Zion's, und das Blut Jeruschalaim's abgospült aus seiner Mitte, mit dem Winde des Gerichts, und dem Winde der Tilgung:

5. So schafft der Ewige über die ganze Wohnstätte des Berges Zion, und über seine Versammlungsorte Gewölk des Tages, und Rauch und Glanz von Feuerflammen des Nachts; denn über all die Herrlichkeit wird eine Decke seyn.

6. Und eine Hütte wird seyn zur Beschattung am Tage vor der Gluth, und zum Schutz, und zur Zuflucht vor Güssen und vor Regen.

Das 5. Kapitel.

1. Ich will singen von meinem Freunde, das Lied meines Freundes von seinem Weinberge. Einen Weinberg hatte mein Freund auf einer fetten Bergspitze.

2. Und er grub ihn um, und reinigte ihn von Steinen, und bepflanzte ihn mit edlen Reben, und bauete einen Thurm darin, und auch eine Kelter haute er darin aus, und er hoffte, daß er Trauben bringe, doch er brachte Heerlinge.

3. Und nun, Bewohner Jeruschalajim's, und Männer Jehudah's, seid doch Richter zwischen mir und meinem Weinberge.

4. Was war noch zu thun für meinen Weinberg, das ich nicht an ihm gethan? Warum hoffte ich, daß er Trauben bringe, und er brachte Heerlinge?

5. Und nun will ich euch kund thun, was ich thue an meinem Weinberge. Wegnehmen will ich seine Hecke, daß er abgeweidet werde, einreißen seinen Zaun, daß er zertreten werde.

6. Und ich mache ihn zur Debe; nicht werde er beschnitten nicht behackt, und aufschieße er in Dornen und Disteln, und den Völkern verbiete ich, auf ihn Regen zu gießen.

7. Denn der Weinberg des Ewigen der Heerschaaren ist das Haus Israel, und die Männer Jehudah's die Pflanzung seiner Lust, und er hoffte auf Rechtspruch, und siehe da Rechtsbruch, auf Pflichttreu, und siehe da Klagegeschrei.

8. Wehe denen, die Haus an Haus rücken, Feld an Feld reihen, bis kein Platz mehr, und ihr allein die Bewohner bleibet im Lande!

9. Vor meinen Ohren (sprach) der Ewige der Heerschaaren: So nicht viele Häuser zur Debe werden, große und schöne von Bewohnern leer!

10. Denn zehn Joeh Weinberg sollen ein Bat bringen, und ein Chomer Ausaat soll bringen ein Esah.

11. Wehe denen, die früh am Morgen aufstehen, nach berauschem Getränke jagen,

die spät sitzen am Abend, der Wein durchglüht sie.

12. Und Zither und Psalter, Pau' und Flöte und Wein macht ihr Zechgelag, und das Werk des Ewigen schauen sie nicht, und seiner Hände Werk sehen sie nicht.

13. Darum wandert in's Elend mein Volk unversehens, und sein Adel sind Hungerleider, und seine Reichen lechzen vor Durst.

14. Darum weitet auf die Hölle ihre Gier, und sperret auf ihren Rachen ohne Maß, und hinabfährt ihr Gepränge, und ihr Reichthum, und ihr Getobe, und frohlocket darin!

15. Und gebeugt wird der Mensch, und niedrig der Mann, und die Blicke der Stolzen gesenkt.

16. Und erhaben ist der Ewige der Heerschaaren im Gericht, und der heilige Gott geheiligt durch Gerechtigkeit.

17. Und Schafe weiden wie auf ihrer Trift und die Trümmer der Feisten verzehren Fremdlinge.

18. Wehe denen, die heranziehen die Schuld wie an Banden des Trugs, und wie am Wagenzeile die Sünde!

19. Die da sprechen: Er eile, beschleunige sein Werk, auf daß wir es sehen, und es komme heran und treffe ein der Schluß des Heiligen Israel's, daß wir es erahnen.

20. Wehe denen, die das Böse gut nennen, und das Gute böß, die Finsterniß machen zu Licht, und Licht zu Finsterniß, die Bitteres machen zu Süßem, und Süßes zu Bitterem.

21. Wehe denen, die weise sind in ihren Augen, und vor ihrem Angesichte verständig.

22. Wehe den Helden im Weintrinken und den tapfern Männern, berauschem Getränk zu mischen!

23. Die den Schuldbigen für gerecht gelten lassen um Bestechung, und den Gerechten entziehen sie ihr Recht.

24. Darum, wie des Feuers Zunge die Stoppel frißt, und Heu vor der Flamme zusammensinkt, wird ihre Wurzel wie Moder seyn und ihre Blüte wie Staub aufsteigen; denn verschmähet haben sie die Lehre des Ewigen der Heerschaaren, und das Wort des Heiligen Israel's haben sie verworfen.

25. Darob erglüht der Zorn des Ewigen über sein Volk, und ausstreckt er seine Hand gegen dasselbe, und schlägt es, daß die Berge zittern, und ihre Leichname liegen wie Rehrich inmitten der Gassen. Bei all dem wendet sich nicht sein Zorn, und seine Hand bleibt noch ausgestreckt.

26. Und er erhebt ein Panier den Völkern

in der Ferne, und lockt ihn vom Ende der Erde, und siehe, eilends rasch kommt er herbei.

27. Kein Matter und kein Strauchelnder unter ihm, nicht schlummert und nicht schläft er, und es löst sich nicht sein Lendengurt, und nicht reißt sein Schuhriem.

28. Des Pfeile geschärft sind, und all seine Bogen gespannt; die Hufe seiner Kasse gleichen dem Stein, und seine Räder dem Sturmwind.

29. Sein Gebrüll wie der Löwin; er brüllt wie junge Löwen, und er tobt und packt den Raub und schleppt fort, und Keiner rettet.

30. Und er tobt gegen selbiges an jenem Tage wie Meerestoben; und wird zur Erde geblickt: siehe da, so ist Finsterniß der Noth, und das Licht verfinstert sich durch ihr Wolkenbüßer.

Das 6. Kapitel.

1. Im Todesjahre des Königs Usijahu, da sah ich den Herrn sitzen auf hohem und erhabenem Thron, und seine Schleppe erfüllten den Tempel.

2. Serafim standen über ihm, 6 Flügel hatte ein jeder; mit zweien bedeckt er sein Antlitz, und mit zweien bedeckt er sein Füße, und mit zweien fliegt er.

3. Und Einer rief dem Andern zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Ewige der Heerschaaren, voll ist die ganze Erde seiner Herrlichkeit.

4. Da erbeben die Säulen der Pfosten vor der Stimme des Rufenden, und das Haus ward von Rauch erfüllt.

5. Und ich sprach: Wehe mir! denn ich vergehe; denn ein Mann unreiner Lippen bin ich, und unter einem Volke unreiner Lippen verweile ich, denn den König, den Ewigen der Heerschaaren haben meine Augen gesehen.

6. Und es flog zu mir einer der Serafim, und in seiner Hand war ein glühender Stein, den er mit der Zunge vom Altare genommen.

7. Und er ließ berühren meinen Mund und sprach: Siehe, dies verührt deine Lippen, so weicht deine Schuld und deine Sünde ist gesühnt.

8. Und ich hörte die Stimme des Herrn sprechen: Wen soll ich schicken und wer wird geben für uns? Und ich sprach: Hier bin ich, schicke mich.

9. Und er sprach: Gehe hin und sprich zu diesem Volke: Höret nur immer und sehet nicht ein, und sehet nur immer und erkennet nicht.

10. Verstockt bleibe das Herz dieses Volkes, und seine Ohren schwer und seine Augen stumpf, daß es nicht sehe mit seinen Augen, und höre mit seinen Ohren, und sein Herz erkenne, und es wieder genehe.

11. Und ich sprach: Wie lange, o Herr? Und er sprach: Bis daß die Städte verödet sind, leer von Bewohnern, und die Häuser menschenleer, und der Boden zur Wüste verödet wird.

12. Und der Ewige die Menschen weggeführt, daß groß ist die Entvölkerung inmitten des Landes.

13. Und bleibt noch davon ein Zehntheil, so wird auch das wiederum vertilgt; (doch) wie Terebinthe und Eiche, bei deren Fällung ein Stamm bleibt, bleibt ein heiliger Samen ihr Stamm.

Das 7. Kapitel.

1. Und es geschah in den Tagen Achas, Sohnes Jotam, Sohnes Usijahu, Königs von Jehudah, zog herauf Rezin, König von Aram und Pelach, Sohn des Remalsahu, König von Siracl, nach Jerusalem, zum Kampfe gegen dasselbe, und sie konnten es nicht bekämpfen.

2. Und es ward dem Hause David's gemeldet also: Aram lagert in Efrajim. Da bebte sein Herz und das Herz seines Volkes wie Waldbäume beben vor dem Sturm.

3. Und der Ewige sprach zu Jeschaja: Gehe doch hinaus dem Achas entgegen, du und Schar Jashub, dein Sohn, an das Ende der Wasserleitung des oberen Teiches, nach der Straße zum Wasserfelde.

4. Und sprich zu ihm: Sei behutsam und halte dich still, fürchte nicht und dein Herz werde nicht weich vor diesen beiden Stümpfen rauchender Feuerbrände, bei der Zornbrunst des Rezin und Aram's und des Sohnes Remalsahu's.

5. Darum, daß Aram gegen dich Böses gesonnen, Efrajim und der Sohn Remalsahu's, — also:

6. Wir wollen ziehen gegen Jehudah und es ängstigen und es mit Gewalt uns öffnen, und zum Könige darin setzen den Sohn Tabeal's; —

7. Also spricht der Herr, Gott: Es kommt nicht zu Stande und wird nicht seyn.

8. Denn das Haupt Aram's ist Dammesel, und das Haupt Dammesel's Rezin; und binnen fünf und sechzig Jahren ist Efrajim gebrochen, kein Volk mehr.

9. Und das Haupt Efrajim's ist Schomron, und das Haupt Schomron's der Sohn Re-

maljahu's. So ihr nicht trauet, ihr nicht dauert.

10. Und Gott fuhr fort zu Achas zu reden also:

11. Fordere dir ein Zeichen von dem Ewigen, deinem Gott: fordere es in der Tiefe, oder in der Höhe oben.

12. Und Achas sprach: Ich fordere nicht, und versuche nicht den Ewigen.

13. Und er sprach: Höret doch, Haus David's! Ist es euch zu wenig, Menschen zu ermüden, daß ihr auch ermüden wollet meinen Gott?

14. Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, das junge Weib wird schwanger und gebiert einen Sohn, und du sollst seinen Namen nennen Immanuel (Gott mit uns).

15. Rahm und Honig wird er essen, wie er erkennet das Böse zu verwerfen, und das Gute zu wählen.

16. Denn bevor der Knabe erkennt das Böse zu verwerfen, und das Gute zu wählen, wird entvölkert seyn das Land, vor dessen zwei Königen dir graut.

17. Bringen wird der Ewige über dich und über dein Volk und über dein Vaterhaus Tage, wie sie nicht eingetreten seit dem Tage, da Frajim von Jehudah gewichen —, den König von Assur.

18. Und es wird geschehen an jenem Tage, der Ewige wird locken die Bremse, die am Ende der Ströme Mizrajims, und die Biene, die im Lande Assur;

19. Und sie kommen und lagern allsammt in den öden Thälern, und in den Felsenspalten, und in allen Dornhecken, und auf allen Tristen.

20. An jenem Tage wird der Herr abnehmen mit dem Scheermesser, gedungen jenseits des Stromes, mit dem Könige von Assur, das Haupt und das Haar der Füße, und auch den Bart nimmt er weg.

21. Und es geschieht an jenem Tage, füttert ein Mann eine Färse und zwei Schafe.

22. Und wegen der Fülle des Mischtrages ist er Rahm, denn Rahm und Honig ist jeglicher Uebriggebliebene im Lande.

23. Und es geschieht an jenem Tage, jeder Ort, wo tausend Weinstöcke sind, silt tausend Silberstücke, wird den Dornen und Disteln zu Theil.

24. Mit Pfeil und mit Bogen kommt man dahin; denn Dornen und Disteln wird das ganze Land werden.

25. Und all die Berge, welche mit der Hacke behadt werden, dahin kommt man nicht aus

Furcht vor Dornen und Disteln, und es dient zur Trift der Ochsen und zum Tummelplatz der Schafe.

Das 8. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu mir: Nimm dir eine große Tafel und schreibe darauf mit Menschengriffel: Schnell Beute, Plünderung eilt.

2. Und ich sollte mir zuverlässige Zeugen nehmen, Urijah den Priester und Secharjahu, den Sohn Jebereschiahu's.

3. Und ich nahete der Prophetin und sie ward schwanger und gebar einen Sohn, und der Ewige sprach zu mir: Nenne seinen Namen: Schnell Beute, Plünderung eilt.

4. Denn bevor der Knabe wird zu rufen verstehen, mein Vater und meine Mutter, wird man daher tragen die Schätze Dammesel's und die Beute Somron's vor dem Könige von Assur.

5. Und der Ewige fuhr fort weiter zu mir zu reden also:

6. Darum, daß dieses Volk verschmähete die Wasser des Schiloach, die sanft fließenden, und sich freute des Rezin und des Sohnes Remalsahu's,

7. Darum siehe, wird der Herr über sie bringen die Wasser des Stromes, die mächtigen und die vielen, den König von Assur, und all seinen Adel, und er steigt über all seine Behälter, und bringt über all seine Ufer.

8. Und einherstreift er durch Jehudah, flutet und strömt über, reicht bis an den Hals; und seine aufgespannten Flügel füllen die Weite deines Landes, Gott mit uns.

9. Tobet Völker und zaget! und horchet auf, all ihr Fernen der Erde, gürtet euch und zaget, gürtet euch und zaget.

10. Fasset Anschlag, er wird gestört, verabredet Reden, es kommt nicht zu Stande; denn Gott ist mit uns.

11. Denn also sprach der Ewige zu mir in der Gewalt der Verzückung, und als er mich warnte, zu gehen auf dem Wege dieses Volkes, mit den Worten:

12. Kennst nicht Verschwörung alles, was dieses Volk Verschwörung nennt, und fürchtet nicht, was ihm Furcht macht, und erschrecket nicht.

13. Den Ewigen der Heerschaaren, ihn haltet heilig, er sei eure Furcht, und er, der euch Schrecken macht.

14. Und er wird zum Heiligthum seyn und zum Stein des Anstoßes und zum Felsen des Strauchelns für die zwei Häuser Israel's,

und Schlinge für die Bewohner
ajim's.

Biele werden über sie straucheln
und sich zerschmettern, und um-
den und gefangen.

de ein das Zeugniß, versiegle die
meinen Jüngern.

ich harre auf den Ewigen, der sein
birgt vor dem Hause Jaakob, und
auf ihn.

he, ich und die Kinder, die der Ewi-
geben, sind Zeichen und Vorbilder
l, von dem Ewigen der Heerschaar-
auf dem Berge Sijon thronet.

wenn sie zu euch sprechen: Befra-
beschwörer und Weissager, die da
d flüstern: Befragt nicht ein Volk
ott, für die Lebendigen die Tod-

Lehre und um Zeugniß? Ob sie
en einen solchen Spruch, in dem
e ist!

so geht er darin umher bekümmert
gernd, und es geschieht, wenn er
so ergrimmt er und flucht bei seinem
d bei seinem Gott, und schaut nach

blickt zur Erde, siehe, da ist Drang-
insterniß, dicke Enge und ist in
it gestoßen.

kein Ermatten (kennt) ihr Bedrän-
 machte der Erste es leicht, bis in
Sebulun und in das Land Nafthali-
 der Letzte macht es schwer, nach
er hin, jenseit des Jarden (bis in)
der Stämme.

Das 9. Kapitel.

es Volk, das im Finstern wandelt,
sches Licht, die im Lande des Todes-
wohnen, Licht glänzt über ihnen.

haßt gemeht das Volk, ihm groß
die Freude; sie freuen sich vor dir,
de in der Ernte, wie man jubelt
te theilen.

sein lastendes Joch und den Stock
n Rücken, den Stecken seines Trei-
du gebrochen wie am Tage Mid-

all die Rüstung der Gerüsteten
se, und das Kriegskleid im Blute
ollt, wird verbrannt, ein Fraß des

ein Kind ist uns geboren, ein
s gegeben, und die Herrschaft ist
Schulter; und man nennt seinen

Namen: Wunder, Berather, starker Gott,
ewiger Vater, Fürst des Friedens;

6. Auf daß zunehme die Herrschaft und des
Friedens kein Ende sei auf dem Throne Da-
wid's und in seinem Königreiche; es aufzu-
richten und zu stützen durch Gebähr und
Recht von nun bis auf ewig. Der Eifer des
Ewigen der Heerschaaren thut Solches.

7. Ein Wort entsendet der Herr gen Jaa-
fob und es kommt herab zu Israhel.

8. Und erfahren soll es das Volk allzumal,
Efrajim und die Bewohner Schomron's im
Stolz und Hochmuth sprechend:

9. Siegel sind gefallen, bauen wir Werk-
stücke; Maulbeerbäume gefällt, und Federn
setzen wir dafür.

10. So macht der Ewige stark die Feinde
Rejin's über dasselbe, und seine Widersacher
wappnet er;

11. Aram von vorn, und die Pelischitim von
hinten, und sie fressen Israhel mit vollem
Maul. Bei all dem wendet sich nicht sein
Zorn, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

12. Und das Volk kehrt nicht zu dem zurück,
der es schlägt, und den Ewigen der Heer-
schaaren suchen sie nicht.

13. Und der Ewige tilgt aus Israhel Haupt
und Schwanz, Palmyzweig und Binse an ei-
nem Tage.

14. Der Greis und Angesehene ist das
Haupt, und der Prophet, der Lüge lehrt, ist
der Schwanz.

15. Und es sind die Leiter dieses Volkes Ir-
reführer und seine Geleiteten Verblendete.

16. Darum über seine Jünglinge freunt sich
der Herr nicht, und seiner Waisen und seiner
Wittwen erbarmt er sich nicht; denn ganz ist
es gottlos und vom Argen, und jeder Mund
spricht Schändliches. Bei all dem wendet
sich nicht sein Zorn, und noch ist seine Hand
ausgestreckt.

17. Denn es entbrennt wie Feuer die Bos-
heit, frist Dornen und Disteln, und zündet
in des Waldes Dickicht, daß die Rauchwir-
bel ihn verhüllen.

18. Vom Grimm des Ewigen der Heer-
schaaren ist das Land durchbeizt, daß das
Volk wie ein Fraß des Feuers wurde. Einer
den Andern schonen sie nicht.

19. Und es schneidet ab zur Rechten, und
hungert, und ist zur Linken, und sie erfassen sie
nicht. Das Fleisch seines Armes essen sie
jeglicher.

20. Menasch den Efrajim, und Efrajim
den Menasch, zusammen beide über Zebu-
dah. Bei all dem wendet sich nicht sein Zorn,
und noch ist seine Hand ausgestreckt.

Das 10. Kapitel.

1. Wehe denen, die Sazungen des Unheils aufsetzen, und den Schreibern, die Unthat niederschreiben;

2. Abzubeugen vom Rechte die Armen, und zu rauben die Gebühr der Dürftigen meines Volks, daß Wittwen ihre Beute werden und sie die Waisen plündern.

3. Und was werdet ihr thun am Tage der Ahndung und wenn Verderben von fern her kommt? In wem werdet ihr flüchten um Weisland, und wo werdet ihr lassen eure Herrlichkeit?

4. Der noch nie gekniet, (wird es) unter Gefangenen, und unter Erschlagenen werden sie sinken. Bei all dem wendet sich nicht sein Korn, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

5. Weh über Assur, Ruthe meines Zorns, ein Stoc ist in seiner Hand mein Grimm.

6. Gegen ein gottloses Volk laß ich ihn los, und gegen das Volk meines Grimmes entbiete ich ihn, Beute zu erdenten und Raub zu rauben, und es zu zertreten, wie Roth der Gassen.

7. Er aber meint nicht also und sein Herz denkt nicht also, sondern zu vernichten hat er im Sinne und auszurotten Völker, nicht wenige.

8. Denn er spricht: Sind meine Fürsten nicht allzumal Könige?

9. Ist nicht wie Arpad Chamat? oder nicht wie Arpad Chamat? oder nicht wie Dammesek Schomron?

10. Wie meine Hand erworben hat die Reiche der Götzen, — und ihre gehauenen Bilder (waren mehr) als Jeruschalajim's und Schomron's —

11. Sollt' ich nicht, wie ich gethan an Schomron und seinen Götzen, also thun an Jeruschalajim und seinen Bildern?

12. Und es soll geschehen, wenn vollendet der Herr sein ganzes Werk an dem Berge Sijon und an Jeruschalajim, so werd' ich heimsuchen die Frucht des Hochmuthes des Königs von Assur und das Gepraßl seiner stolzen Blicke.

13. Denn er spricht: Durch die Kraft meiner Hand hab' ich's vollbracht und durch meine Weisheit; denn ich hatte die Einsicht, und verrückte die Grenzen der Völker, und ihre Borräthe habe ich geplündert und stürzte tief die Thronenden.

14. Und es erwarb, wie Vogelnester, meine Hand der Völker Reichthum, und wie man verlassene Eier aufrafft, hab' ich die ganze Erde aufgerafft, und da war keiner, der den

Flügel regte und aufthat den Mund zum Zwitschern.

15. Prahlt die Axt gegen den damit Hauenden? oder erhebt sich die Säge gegen den sie Schwingenden? Als schwänge der Stoc die, die ihn beben, als erhöbe der Stab den, der kein Holz ist.

16. Darum läßt los der Herr, der Herr der Heerschaaren, gegen seine Feisten Dürre, und unter seiner Herrlichkeit entbrennt Brand wie Feuerbrand.

17. Und es wird das Licht Israhel's zum Feuer und sein Heiliger zur Flamme, und lodert und verzehrt seine Dornen und Disteln an einem Tage.

18. Und die Herrlichkeit seines Waldes und Fruchtgebildes reibt er auf, so Seele wie Leib, und es wird seyn wie das Hinschwinden eines Siechen.

19. Und der übrigen Bäume seines Waldes wird wenig seyn, daß ein Knabe sie aufschriebe.

20. Und es geschieht, selbigen Tages wird der Ueberrest Israhel's und das Entrommene des Hauses Jaakob's sich nicht mehr stützen auf den, der es schlägt; und wird sich stützen auf den Ewigen, den Heiligen Israhel's, mit Zuversicht.

21. Der Ueberrest kehrt zurück, der Ueberrest Jaakob's zum starken Gott.

22. Denn ist auch dein Volk Israhel wie der Sand des Meeres, kehrt (nur) davon der Rest zurück. Das Verderben ist beschloffen, einher stuhet Gerechtigkeit.

23. Denn Verberung, und zwar fest beschlossene, vollführt der Herr, der Gott der Heerschaaren, mitten im ganzen Lande.

24. Darum spricht also der Herr, der Gott der Heerschaaren: Fürchte dich nicht, mein Volk, Bewohner Sijons, vor Assur, der mit dem Stocke dich schlägt und seinen Stab über dich aufhebt nach der Weise Mizrajim's.

25. Denn ein Geringes, Weniges noch, und geschwunden ist der Grimm, und mein Zorn (ist gerichtet) auf ihre Vernichtung.

26. Und es schwingt über ihn der Ewige der Heerschaaren die Geißel, wie er Midjan schlug am Felsen Dreb, und seinen Stab (streckt er aus) über das Meer und erhebt wie gegen Mizrajim.

27. Und es geschieht, selbigen Tages weicht seine Last von deiner Schulter und sein Joch von deinem Halse, und zerbricht das Joch vor dem Fette.

28. Er kommt über Ajjat, zieht durch Mizron, zu Michmasch läßt er sein Geräth.

29. Sie ziehen durch den Engpaß, zu Geba

übernachten sie. Aufzittert Ramah, Sibeah Schail's flüchtet.

30. Laß deine Stimme schallen, Tochter Galim's, horch' auf Laishah, armes Anatot.

31. Es fliehet Madmenah, Gebim's Bewohner enteilen.

32. Noch heute soll er in Nob verweilen, schwingt seine Hand gegen den Berg der Tochter Sijon, den Hügel von Jerschalajim.

33. Siehe, der Herr, der Ewige der Heerschaaren, entblättert die Laubkrone mit Schreckensgewalt, und die von ragendem Wurze sind gefällt und die Höhen erniedrigt.

34. Und umgebaut wird des Waldes Dickicht mit dem Eisen, und der Libanon fällt durch einen Wächtigen.

Das 11. Kapitel.

1. Und es feimt ein Reis aus dem Stamme Jischai, und ein Sproßling aus seinen Wurzeln bricht hervor.

2. Und es ruht auf ihm der Geist des Ewigen, der Geist der Weisheit und Einsicht, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und Furcht des Ewigen.

3. Und sein Gefallen hat er an der Furcht des Ewigen, und nicht nach seinem Augenschein richtet er, und nicht nach des Dhres Gerücht entscheidet er.

4. Aber er richtet mit Gerechtigkeit die Armen, und entscheidet mit Wiederkeit den Gebengten im Lande, und schlägt die Erde mit der Geißel seines Mundes, und mit dem Hauch seiner Lippen tödtet er den Bösewicht.

5. Und es wird seyn das Recht seiner Linden Curt, und die Treue der Curt seiner Hüften.

6. Und es wohnt der Wolf mit dem Lamm, und der Tiger lagert neben dem Böcklein, und Kalb und junger Leu und Mastier zusammen, und ein kleiner Knabe leitet sie.

7. Und Kuh und Bär weiden, es lagern ihre Zungen zusammen, und der Leu, wie ein Rind, frist Stroh.

8. Und es spielt der Säugling auf dem Loche der Ratter, in die Höhle des Basilisken streckt seine Hand das entwöhnte Kind.

9. Sie thun kein Leid und richten nicht Verderben an auf meinem ganzen heiligen Berge; denn voll ist die Erde der Erkenntniß des Ewigen, wie Wasser die Meerestiefe bedecken.

10. Und geschehen wird es an selbigem Tage: die Wurzel Jischai's, die da steht als Panier der Völker — zu ihr werden Völker sich wenden, und seine Ruhestätte ist Herrlichkeit.

11. Und es geschieht, selbigen Tages läßt

walten der Herr zum zweiten Male seine Hand, sich zu eignen den Rest seines Volkes, der übrig seyn wird von Uschur und von Mizrajim, und von Patros, und von Kusch, und von Elam, und von Schinear, und von Chamat und von den Eilanden des Meeres.

12. Und er erhebt ein Panier den Völkern, und sammelt die Verstorbenen Jisraël's, und die Zerstreuten von Jehudah versammelt er von den vier Enden der Erde.

13. Und es weicht die Eifersucht Esrajim's und die Feindschaft Jehudah's wird getilgt; Esrajim ist nicht eifersüchtig auf Jehudah, und Jehudah beseindet nicht Esrajim.

14. Und sie stiegen auf den Rücken der Pelischtim ans Meer, vereint plündern sie die Söhne des Morgenlandes, Edom und Moab sind ihre Habe, und die Söhne Ammon ihnen gehorsam.

15. Und der Ewige bannt die Zunge des Meeres von Mizrajim, und schwingt seine Hand über den Strom in der Gluth seines Hornes, und zerschlägt ihn in sieben Bäche, daß man ihn beschreitet in Schuhen.

16. Und er wird eine Bahn für den Ueberrest seines Volkes, der überbleibt von Uschur wie er war für Jisraël, am Tage seines Auszuges aus dem Lande Mizrajim.

Das 12. Kapitel.

1. Und du wirst sprechen an jenem Tage: Ich danke dir, o Ewiger, daß du mir getruhet. Nun wendet sich dein Zorn und du tröstest mich.

2. Siehe, der Herr ist mein Heil, ich bin getrost, jage nicht, denn mein Sieg und mein Sang ist Jah, der Ewige, er war mein Heil.

3. Und ihr werdet Wasser schöpfen mit Wonne aus den Duellen des Heils.

4. Und werdet sprechen an jenem Tage: Dank singet dem Herrn, rufet an seinen Namen, macht kund unter den Völkern seine Wunderthaten, lobsinget, denn erhaben ist sein Name.

5. Saitenspieler dem Ewigen, denn Herrliches hat er gethan. Kund geworden ist dies auf der ganzen Erde.

6. Jublet und jauchzet, Bewohnerin Sijon's; denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Jisraël's.

Das 13. Kapitel.

1. Vortrag über Babel, den geschauet Jeschajahu, Sohn Amoz.

2. Auf steilem Berg erhebet ein Panier, rufet ihnen mit lauter Stimme, schwinget die

Hand, daß sie einziehen in die Thore der Gewaltigen.

3. Ich habe aufgeboden meine Gerüsteten, ja geladen hab' ich meine Helden für mein Vorngericht, die frohlocken meiner Hobeit.

4. Stimme des Getöses auf den Bergen, gleichwie von zahlreichem Volke, Stimme des Geräusches versammelter Völkerreiche, der Ewige der Heerschaaren mustert ein Kriegsheer.

5. Sie kommen vom fernen Lande, vom Ende des Himmels, der Ewige und die Geräthe seines Grimmes, zu vernichten die ganze Erde.

6. Heulet, denn nah ist der Tag des Ewigen; wie ein Wolkenbruch vom Allmächtigen kommt er.

7. Darum werden alle Hände schlaff und jegliches Menschenberg schwilt.

8. Und sie erschrecken, Wehen und Schmerzen erfassen sie, wie die Gebälerin kreisen sie. Einer starrt den Andern an, flammende Gesichter sind ihre Gesichter.

9. Siehe, der Tag des Ewigen kommt grausenvoll, Grimm und Gluth des Zorns, zu wandeln die Erde in Wüsteneien, und ihre Sünder tilgt er weg von ihr.

10. Denn die Gestirne des Himmels und seine Drione lassen ihr Licht nicht leuchten. Finsterniß ist die Sonne bei ihrem Aufgange, und der Mond läßt sein Licht nicht schwimmern.

11. Und ich abnde an dem Erdball die Bosheit und an den Frevlern ihre Schuld, und dämpfe den Hochmuth der Trozigen, und die Hobeit der Mächtigen stürze ich.

12. Ich mache den Sterblichen feltner denn gediegenes Gold, und den Menschen denn Dir's Kleinod.

13. Darum mach' ich die Himmel zittern, und aufbebt die Erde von ihrer Stätte, beim Grimme des Ewigen der Heerschaaren und am Tage seiner Zorngluth.

14. Und es geschieht, wie ein gescheuchtes Reh und wie Schafe, die Niemand sammelt, so Jeglicher zu seinem Volke wenden sie sich, und Jeglicher nach seinem Lande fliehen sie.

15. Wer sich finden läßt, wird durchbohrt, und wer sich verbirgt, fällt durch das Schwert.

16. Und ihre Kinder werden zerschmettert vor ihren Augen, geplündert werden ihre Häuser, und ihre Weiber geschändet.

17. Siehe, ich rege auf gegen sie Madai, die Silber nicht achten und nicht nach Gold verlangen.

18. Und Bogen zerschmettern die Knaben, und der Leibesfrucht erbarmen sie sich nicht, auf Kinder siehet nicht schonend ihr Auge.

19. Und es wird Babel, der Schmutz der Königsreiche, die stolze Fierde der Kasdim, wie die Zerstörung durch Gott von Sedom und Amorah.

20. Es wird nicht mehr wohnen auf ewig und nicht mehr thronen in alle Geschlechter; und nicht schlägt sein Zelt dort auf ein Araber, und Hirten lassen dort nicht lagern.

21. Aber es lagern dort Steppenthiere, und voll werden ihre Häuser von Eulen, und es hausen dort die Strauße, und Teufel hüpfen daselbst.

22. Und Schakale heulen in ihren Palästen und Waldgebirg in den Tempeln der Luft. Und herannahet ihre Zeit, und es jögern nicht ihre Tage.

Das 14. Kapitel.

1. Denn erbarmen wird sich der Ewige Jaafob's und wiederum erwählen Israhel, und setzt sie ein in ihr Land; und es schließt sich der Fremdling ihnen an, und sie hängen sich an das Haus Jaafob's.

2. Und Völker nehmen sie und geleiten sie an ihre Stätte, und das Haus Israhel macht sie sich zu eigen auf dem Boden des Ewigen, zu Knechten und Mägden, und sie halten gefangen ihre Zwingherren und herrschen über ihre Treiber.

3. Und es soll geschehen, an dem Tage, da der Ewige dir Ruhe gönnt von deinem Mühsal und deinem Ungemach und von der schweren Arbeit, die mit dir gearbeitet worden;

4. Da wirst du erheben diese Gleichnißrede über den König von Babel, und sprechen: Wie feiert der Treiber, wie feiert die Quälerin.

5. Zebrochen hat der Ewige den Stab der Frevler, den Stock der Herrscher;

6. Der Völker schlug im Grimme, Schläge ohne Unterlaß, der mit Zorn über Völker schaltete, verfolgend ohne Einhalt.

7. Sie ruhet, rasiet, die ganze Erde, ausbrechen sie in Zauchzen.

8. Auch Cypressen freuen sich dein, Libanon's Cedern; Seitdem du liegst, zieht Niemand gegen uns, der uns fälle.

9. Die Hölle darunt erjittert dir, deiner Ankunft entgegen, sie störet dir auf die Abgeschiednen, all die Böcke der Erde, lästet aussiehen von ihren Thronen all die Könige der Völker.

10. Sie alle heben an und sprechen zu dir:

Auch du bist sieh geworden wie wir, bist uns gleich geworden.

11. Gestürzt in die Hölle ward dein Stolz, das Rauschen deiner Psalter. Unter dir gebettet ist Gewürm, und was dich decket, Würmer.

12. Wie bist du vom Himmel gefallen, Glanzstern, Sohn des Morgenroths; zu Boden geschmettert, Völkerbezwinger!

13. Und du hattest gesprochen in deinem Herzen: In den Himmel will ich steigen, über Gottes Sterne erheben meinen Thron, und mich setzen auf den Berg der Versammlung in der äußersten Mitternacht.

14. Steigen will ich auf die Wolkenhöhen, mich gleichstellen dem Höchsten.

15. Aber in die Hölle bist du gestürzt, in die tiefste Gruft.

16. Die dich sehen, blicken hin auf dich, betrachten dich: Ist das der Mann, der zittern macht die Erde, der Königreiche erschüttert?

17. Er machte das Erdenrund der Wüste gleich und riß nieder seine Städte, seine Gefesselten ließ er nicht frei in die Heimath.

18. All die Könige der Völker, sie alle liegen in Ehren, Jeglicher in seinem Hause.

19. Aber du bist geschleudert aus deinem Grabe, wie ein verachteter Auswuchs, ein Kleid der Erschlagenen, vom Schwerte Durchbohrten, die hinabsinken in die Steine der Gruft, wie zertretenes Aas.

20. Du wirst mit ihnen nicht vereint im Begräbniß; denn dein Land hast du zerstört, dein Volk erschlagen; nicht genannt in alle Ewigkeit wird der Same der Uebelthäter.

21. Bereitet seinen Söhnen die Schlachtbank, wegen der Schuld ihrer Väter, daß sie nicht aufstehen und einnehmen das Land, und das Erdenrund sich fülle mit Unruhstätern.

22. Und aufstehe ich gegen sie, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, und rote aus von Babel Namen und Ueberrest, und Kind und Enkel, ist der Spruch des Ewigen.

23. Und ich mache es zum Besizthume der Kröte, und zu Wasserbächen, und setze es weg mit dem Wesen der Vertilgung, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren.

24. Geschworen hat der Ewige der Heerschaaren also: Wo es nicht also geschieht, wie ich gesonnen war, und wie ich beschloßen, also bestebet . . .!

25. Aschur zu zerschlagen in meinem Lande; und auf meinen Gebirgen zerstampf ich ihn, und es soll weichen von ihnen sein Joch, und seine Last weicht von seiner Schulter.

26. Dies ist der Beschluß, der über die ganze

Erde gefaßt, und dies die Hand, die ausgestreckt über all die Völker.

27. Denn der Ewige der Heerschaaren hat beschloßen, und wer wird es stören? und seine Hand ist die ausgestreckte, wer wird sie zurückwenden?

28. Im Todesjahre des Königs Achas war dieser Vortrag:

29. Freue dich nicht, ganz Pleschet, ob auch zerbrochen ist der Stock deines Schlägers; denn aus der Wurzel einer Schlange kommt eine Ratter, und deren Frucht ist ein stiegender Drache.

30. Und es weiden die Erstgeborenen der Darben und Dürstige lagern sicher; aber deine Wurzel tödte ich durch Hunger und deinen Ueberrest würgt er.

31. Heule, o Thor, schreie, o Stadt, von Angst aufgelöst bist du ganz Pleschet! Denn von Norden her kommt Rauch, und kein Vereinzelter ist unter seinen Aufgebotenen.

32. Und was berichtet (jeglicher) der Gesandten des Volkes? daß der Ewige Zion gegründet, und darin geborgen sind die Armen seines Volkes.

Das 15. Kapitel.

1. Vortrag über Moab. Fürwahr in der Nacht wird geplündert Ar Moab, es ist verheert; ja in der Nacht wird geplündert Kir Moab, es ist verheert.

2. Es gehet hinauf in das (Höhen-) Haus, und Dibon auf die Anhöhen zum Weinen, um Nebo und um Medeba jammert Moab, auf all seinen Häuptern ist Glaze, jeglicher Bart abgeschritten.

3. In seinen Gassen gürteten sie sich mit Säcken, auf ihren Dächern und in ihren Straßen jammert Alles, zerfließt in Weinen.

4. Und es schreiet Cheschbon und Glaleh, bis Jahaz wird ihre Stimme gehört. Darum heulen die Gerüsteten Moab's, seiner Seele ist wehe.

5. Mein Herz wehklagt um Moab, (um) ihre Flüchtigen bis Zoar (und bis zum) dritten Eglat; denn der Ausgang von Luchit, mit Weinen geht man hinauf; denn auf dem Wege von Choronajim lassen sie Wehgeschrei erschallen.

6. Denn die Fluthen von Nimrim werden verwüstet seyn, denn verdorrt ist das Gras, dahin das Grüne, Kraut ist nicht da.

7. Darum den Rest des Erwerbs und worüber sie schalteten, über den Weidenbach tragen sie es hin.

8. Denn das Geschrei umringt das Land

von Moab; bis Eglajim (erschallt) seine Klage, und bis Bëer Elin seine Klage.

9. Denn die Gewässer von Dimon sind voll Blut. Denn ich bestelle über Dimon Rotten; über die Geretteten Moab's einen Leu und über den Rest des Landes.

Das 16. Kapitel.

1. Sendet die Kämmer des Herrschers im Lande von Sela zur Wüste, zum Berge der Tochter Sijon's.

2. Und es geschieht, wie ein flüchtiger Vogel, wie ein verschrecktes Nest, werden die Töchter Moab's an den Fuhrten des Arnon sein.

3. Schaffe Rath, übe Recht, gewähre der Nacht gleich deinen Schatten am Mittag, birg' die Verstoßenen, den Flüchtigen entdecke nicht.

4. Laß bei dir weilen meine Verstoßenen, Moab, sei ihnen ein Schirm vor dem Räuber, bis daß aufhört die Erpressung, ein Ende nimmt die Verheerung, geschwunden sind die Vertreter aus dem Lande,

5. Und gegründet wird auf Liebe ein Thron, und darauf sitzet mit Treue im Zelte Dawid's ein Richter, der trachtet nach Gebühr und kundig ist der Gerechtigkeit.

6. Wir haben vernommen den Hochmuth Moab's, er überhebt sich sehr, seinen Uebermuth und seinen Hochmuth und sein Auffahren, seine grundlosen Lügen.

7. Darum jammert Moab um Moab, allzumal jammert es, um die Besien von Kir Chareset seufzet ihr, gänzlich zerschlagen.

8. Denn die Fruchtgestirde Ebeschbon's sind weß; der Weinstock Sibmah's — der Völker Herren zerschlugen seine Ranken; bis Jaser reichten sie, irrten der Wüste zu, ihre Aeste rankten weit über das Meer hin.

9. Darum beweine ich, im Weinen um Jaser, Sibmah's Weinstock, ich tränke dich mit meinen Thränen Ebeschbon und Elaseh; denn in deine Fruchtlese und in deine Ernte fällt Schlachtgeschrei.

10. Dabin ist Freud' und Fröhlichkeit aus dem Fruchtgestirde, und in den Weinbergen wird nicht gejauchzt, nicht gelärmt. Wein in den Kellern tritt nicht der Kelterer, ein Ende mach' ich dem Freudengeschrei.

11. Darum stöhnen meine Eingeweide um Moab, gleich einer Zither, und mein Inneres um Kir Cheres.

12. Und es geschieht, daß erscheint, daß sich abmühet Moab auf der Höhe und gebet in sein Heiligtum, um zu beten, aber nichts vermag.

13. Dies ist das Wort, das der Ewige geredet über Moab vorlängst.

14. Jetzt aber redet der Ewige also: In drei Jahren, gleich den Dienstjahren eines Löbners, wird gering seyn die Herrlichkeit Moab's bei all (seiner) zahlreichen Menge, und der Rest ist klein, wenig, unbedeutlich

Das 17. Kapitel.

1. Vortrag über Dammeßek. Siehe, Dammeßek soll aufhören, eine Stadt zu seyn, und werde verfallene Trümmer.

2. Verlassen sind die Städte Aroër's, den Heerden hingegeben; sie lagern (dort) und Niemand schenkt sie.

3. Und getilgt wird die Besie aus Efrajim und das Königthum aus Dammeßek und dem Reste Araw's, gleich der Herrlichkeit der Kinder Jisraël ergeht es ihnen, ist der Ausspruch des Ewigen der Heerschaaren.

4. Und es geschieht, an selbigem Tage schwindet die Herrlichkeit Jaakob's, und das Fett seines Fleisches wird mager.

5. Und es wird seyn, wie die Ernte die Saat hinrafft, und ihr Arm die Aehren schneidet, und es wird seyn wie der Aehren Lesende im Thale Refaim.

6. Und es bleiben übrig daran Beeren zur Nachlese, wie beim Olivenschlagen, zwei, drei Beeren an der Spitze des Wipfels, vier, fünf an ihren Aesten, der Fruchtreichen, — ist der Spruch des Ewigen des Gottes Jisraël's.

7. An selbigem Tage schauet der Mensch auf seinen Schöpfer, und seine Augen sehen auf den Heiligen Jisraël's.

8. Und schauet nicht auf die Altäre, seiner Hände Werk, und was seine Finger gemacht, sieht er nicht an, noch die Haine und die Sonnenbilder.

9. An selbigem Tage werden die Städte seiner Schutzwehr, gleich dem einsamen Forst und Wipfel, die man verlassen hat, (verlassen) von den Söhnen Jisraël's, eine Wüste seyn.

10. Denn du vergaßest den Gott deines Heils, und des Hortes deiner Schutzwehr gedachtest du nicht, darum pflanztest du liebliche Pflanzen und einen fremden Schnittling setztest du darein.

11. (Schon) am Tage, da du gepflanzt, zogest du groß, und am Morgen machtest du aufsprossen dein Eingefäetes. Trauer der Ernte (erschallt) am Tage des Besitzes und unheilbares Wehe.

12. Weh! ein Getöse zahlreicher Völker, die gleich dem Meerestosen toben, ein Geräusch

von Nationen, die gleich dem Rauschen gewaltiger Fluthen rauschen.

13. Nationen rauschen gleich dem Rauschen mächtiger Gewässer, und er schilt es, und es flieht fern hin und wird gejagt wie Spreu der Berge vor dem Winde und wie Staubwirbel vor dem Unwetter.

14. Zur Abendzeit, siehe, da ist Bestürzung; noch ehe Morgen wird, ist es nicht mehr. Dies der Antheil unserer Plünderer und das Loos unserer Räuber.

Das 18. Kapitel.

1. Wehe dir Land, flügelstirrend, das jenseit der Ströme von Kusch.

2. Das auf das Meer Boten sendet und in schiffenen Fahrzeugen über die Fläche der Wasser. Gehet hin, leichte Boten, zu dem gestreckten und fettglänzenden Volke, zu dem gefürchteten Volke, von dannen und weithin aus, zu dem sehnigen und niedertretenden Volke, dessen Land Ströme durchschneiden.

3. Alle Inassen des Erdenrundes und Bewohner der Erde! wenn man erhebt das Panier (auf den) Bergen, werdet ihr es sehen, und wenn man stößt in die Posaune, werdet ihr es hören.

4. Denn also sprach der Ewige zu mir: Ich will still hinstarren auf meine Wohnstätte, wie dürre Glut auf das Laub, wie schattendes Gewölk bei Entegglut.

5. Denn vor der Ernte, wenn es vollends ausgeschlagen ist und die reife Knospe (eben) Blüthe werden soll, da wird er abhauen die Ranken mit Rebenmessern, und die Schößlinge schneidet er ab, wirft sie weg.

6. Sie werden überlassen allzumal dem Raubvogel der Berge und dem Vieh des Landes, und es überfommet darauf der Raubvogel, und alles Vieh des Landes überwintert darauf.

7. In selbiger Zeit wird dargebracht eine Gabe dem Ewigen der Heerschaaren, vom gestreckten und fettglänzenden Volk, und vom von dannen weithinaus gefürchteten Volk, dem sehnigen und niedertretenden Volk, dessen Land Ströme durchschneiden, an den Ort des Namens des Ewigen der Heerschaaren, den Berg Zion.

Das 19. Kapitel.

1. Vortrag über Mizrajim. Siehe, der Ewige fährt einher auf leichter Wolke und kommt nach Mizrajim, und es bebent die Höhen Mizrajim's vor ihm, und das Herz Mizrajim's schmilzt in seinem Innern.

2. Und ich wappne Mizrajim gegen Miz-

rajim, daß sie kämpfen Jeglicher mit seinem Bruder und Jeglicher mit seinem Genossen; Stadt mit Stadt, Königreich mit Königreich.

3. Und es wird ausgeleert der Muth Mizrajim's in seinem Innern, und seinen Beschluß mach' ich schwinden, und sie befragen die Götzen, und die Bauchredner, und die Beschwörer, und die Weissager.

4. Und ich liefere Mizrajim in die Hand eines harten Herrn, und ein strenger König soll sie beherrschen, ist der Spruch des Herrn, des Ewigen der Heerschaaren.

5. Und es versiegen die Wasser aus dem Meere, und der Strom trocknet aus und versiegt.

6. Und es faulen die Ströme, seicht werden und trocknen aus die Flüsse Major's, Rohr und Schilf verwelken.

7. Das Grün am Flusse, an der Mündung des Flusses, und all die Saat am Flusse vertrocknet, zerfließt und ist dahin.

8. Da jammern die Fischer und trauern alle, die in den Fluß die Angel werfen, und die das Netz ausbreiten über die Wasserfläche, sind gebeugt.

9. Und zu Schanden werden, die buntes Linnen zu fertigen und die weiße Zeuge weben.

10. Und ihre Grundpfeiler sind niedergeschlagen, all die Schlenfenbauer seelenbetrübt.

11. Ja, Narren sind Soan's Fürsten, die Weisen der Rätthe Pbaraoh's, hethört ihr Rath. Wie könnt ihr doch sprechen zu Pbaraoh: Ein Sohn der Weisen bin ich, ein Sohn von Königen der Urzeit?

12. Wo sind sie denn, deine Weisen? daß sie dir doch verkünden, daß sie erfahren, was beschlossen hat der Ewige der Heerschaaren über Mizrajim.

13. Bethört sind Soan's Fürsten, verführt die Fürsten von Hof und ihre leiten Mizrajim die Eckpfeiler seiner Stämme.

14. Der Ewige hat ausgegossen in seine Mitte einen Geist der Zerrüttung, und sie leiten Mizrajim irre in all seinem Thun, wie umherirt ein Trunkener in seinem Gespei.

15. Und es gelingt Mizrajim keine That, was Haupt oder Schwanz, Palmzweig oder Binse vollführt.

16. An selbigem Tage wird Mizrajim gleich Weibern, und erschrickt und zittert vor dem Schwunge der Hand des Ewigen der Heerschaaren, die er darüber schwingt.

17. Und es wird das Land Schudab's für Mizrajim zum Schrecken seyn. So est

man es ihm erwähnt, zittert es; vor dem Beschlusse des Ewigen der Heerschaaren, den er darüber gefaßt.

18. An selbigem Tage werden fünf Städte im Lande Mizrajim seyn, redend die Sprache von Kanaan und schwörend bei dem Ewigen der Heerschaaren; Stadt der Zerstörung wird die Eine genannt.

19. An selbigem Tage wird ein Altar des Ewigen seyn inmitten des Landes Mizrajim, und eine Standsäule an seiner Gränze für den Ewigen.

20. Und wird seyn zum Zeichen und zum Zeugniß für den Ewigen der Heerschaaren im Lande Mizrajim; wenn sie schreien zu dem Ewigen vor Drängern, so wird er ihnen einen Retter und Meister senden, daß er sie errette.

21. Und kund wird der Ewige Mizrajim, und es erkennet Mizrajim den Ewigen am selbigen Tage, und sie verrichten Schlachtopfer und Speisopfer, und thun Gelübde dem Ewigen, und erfüllen sie.

22. Und der Ewige schlägt Mizrajim, schlägt und heilet, denn sie kehren zum Ewigen zurück, und er läßt sich von ihnen erlösen und heilet sie.

23. An selbigem Tage wird eine Strafe geben von Mizrajim nach Aschur, und es kommt Aschur nach Mizrajim, und Mizrajim nach Aschur, und dient Mizrajim dem Aschur.

24. An selbigem Tage wird Israel seyn das dritte nach Mizrajim und nach Aschur, ein Segen inmitten der Erde,

25. Welches der Ewige der Heerschaaren gesegnet also: Gesegnet sei mein Volk Mizrajim, und meiner Hände Werk Aschur, und mein Erbe Israel.

Das 20. Kapitel.

1. Im Jahre, da Tartan nach Aschod kam, da ihn Sargon, König von Aschur, sandte, und er Aschod bekriegte und es einnahm;

2. Um selbige Zeit, redete der Ewige durch Jeschajahu, Sohn Amoz, also: Gehe und löse den Sack von deinen Lenden, und deine Schuhe ziehe von deinen Füßen ab; und er that also, daß er nackt und barfuß ging.

3. Da sprach der Ewige: Wie mein Knecht Jeschajahu nackt und barfuß ging drei Jahre, ein Zeichen und Vorbild für Mizrajim und für Kusch;

4. Also wird wegführen der König von Aschur die Gefangenen Mizrajim's und die Vertriebenen von Kusch, Jünglinge und

Greise, nackt und barfuß mit entblößtem Gesäß, eine Schmach für Mizrajim.

5. Und sie sind bestürzt und schämen sich Kusch's, ihrer Zuversicht, und Mizrajim's, ihres Ruhmes.

6. Und sprechen wird der Bewohner dieses Landes an selbigem Tage: Siehe, also ergeht es unserer Zuversicht, dahin wir um Beistand geflohen, um vor dem Könige von Aschur uns zu retten, und wie sollten wir entrinnen?

Das 21. Kapitel.

1. Vortrag über die Wüste im Westen. Wie Stürme im Süden einherbrausen, kommt es von der Wüste aus furchtbarem Lande.

2. Harte Offenbarung ist mir verkündet worden. Der Verräther übt Verrath und der Räuber Raub. Zieh heran, Galm, belagere, Madai. Alle Seufzer schwichtige ich.

3. Darum sind meine Lenden voll von Angszittern, Wehen ergreifen mich, gleich Wehen der Gebälerin. Ich höre nicht vor Krämpfen, vor Bestürzung seh' ich nicht.

4. Es schwindelt mein Sinn, Schauer verstören mich, den Abend meiner Lust macht er mir zum Schrecken.

5. Man rüstet die Tafel, ordnet die Reihen; man schmauset, zecht. Auf, ihr Fürsten salbet den Schild.

6. Denn also spricht zu mir der Herr: Gehe, stelle den Wächter aus, was er siehet, verführe er.

7. Und sehen wird er Wagen, Reitergespann, Reiter auf Eseln, Reiter auf Kameelen, und lauschen soll er, gar sehr aufmerkend.

8. Und er ruft gleich dem Leu: Auf der Warte, o Herr, stehe ich beständig des Tages. und auf meiner Hut stehe ich all die Nächte.

9. Siehe, da kommt der Wagen mit Männern, das Reitergespann. Und anhebt er und spricht: Gefallen, gefallen ist Babel und all seine Götterbilder hat er zur Erde geschmettert.

10. Du mein Zertretner und Sohn meiner Tenne, was ich vernommen von dem Ewigen der Heerschaaren, dem Gott Israel's, hab' ich euch verkündet.

11. Vortrag über Dumah. Mir ruft man aus Seir: Wächter, was von der Nacht, Wächter, was (ist verflohen) von der Nacht?

12. Der Wächter spricht: Der Morgen kommt, doch auch die Nacht. Wollt ihr Antwort, begehret, gebet und wiederkehret.

13. Vortrag über Arab: Im Walde in Arab übernachtet ihr, Karawanen der Debanim.

14. Dem Durstigen bringet Wasser entgegen; Bewohner des Landes Tema kommen mit Nahrung für ihn dem Flüchtigen zuvor.

15. Denn vor den Schwertern flüchten sie, vor dem gezückten Schwerte und vor dem gespannten Bogen, und vor des Krieges Schwere.

16. Denn also spricht zu mir der Herr: Binnen einem Jahre, gleich den Dienstjahren eines Löhners, wird dahin seyn all die Herrlichkeit Kedar's.

17. Und der Ueberrest der Bogenzahl der Helden der Söhne Kedar wird wenig seyn; denn der Ewige, der Gott Israël's, hat es geredet.

Das 22. Kapitel.

1. Vortrag über das Thal der Schau: Was ist dir doch, daß du allzumal auf die Dächer steigst?

2. Geräuschgefüllte, tobende Stadt, fröhliche Feste, deine Erschlagenen sind nicht vom Schwert Erschlagene, und nicht im Krieg Getödtete.

3. All deine Anführer flüchten insgesammt, von dem Bogen sind sie gefesselt; all deine Vorhandenen sind gefesselt insgesammt, die von fern her geloben.

4. Darum sprach ich: Blicket von mir weg, daß ich bitter weine, dringet nicht, mich zu trösten über die Verheerung der Tochter meines Volkes.

5. Denn einen Tag der Verwirrung und Versörung und Bestürzung hat der Herr, Gott der Heerschaaren, im Thal der Schau. Man zerschmettert die Mauer und Kriegsgeschrei (hallt) gegen den Berg.

6. Und Elam trägt den Köcher, sammt Wagen mit Mannen (und) Reitern, und Kir entblößt den Schild.

7. Da füllt sich der Ausbund deiner Thäler mit Wagen, und die Reiter — sie richten sich gegen das Thor.

8. Und er deckt auf die Hülle Zebudah's, und du schautest an selbigem Tage nach den Rüstungen im Hause des Waldes.

9. Und die Risse der Stadt Dawid's habt ihr gesehen, wie ihrer so viele sind, und ihr sammeltet die Wasser des untern Teiches.

10. Und die Häuser Jeruschalajim's habt ihr gezählt, und risset die Häuser nieder, die Mauer zu befestigen.

11. Und eine Wassersammlung habt ihr gemacht zwischen den beiden Mauern für die Wasser des alten Teiches; — aber ihr schautet nicht nach dem, der es gethan, und den, der es gebildet seit fernere Zeit, habt ihr nicht gesehen.

12. Und es ruft der Herr, Gott der Heerschaaren, an selbigem Tage zum Weinen und zur Trauer, und zum Scheeren der Glabe, und sich mit Säcken zu gürteln.

13. Und siehe da, Wonn' und Freude, Kinderwürgen und Schafeschlachten, Fleischessen und Weintrinken. Essen und trinken laßt uns, denn morgen sterben wir.

14. Und kund macht sich vor meinen Ohren der Ewige der Heerschaaren: Wo euch gesühnt wird diese Schuld, bis ihr sterbet...! spricht der Herr, Gott der Heerschaaren.

15. So spricht der Herr, Gott der Heerschaaren: Auf, gehe zu dem Schachmeister da, zu Schebna, dem, der über das Haus ist.

16. Was hast du hier und wen hast du hier, daß du dir hier ein Grab aushautest? Du, der in der Höhe ein Grab sich aushautet, der in dem Felsen sich gräbt eine Wohnung;

17. Siehe, der Ewige schleudert dich im Wurfe, o Mann, und pakt dich fest.

18. Zu einem Bündel bindet er dich zusammen, einem Ball, hin in ein Land, geräumig nach allen Seiten: dort wirst du sterben, und dort (bleiben) deine Prachtgespanne, du Schmach des Hauses deines Herrn.

19. Und ich stoße dich von deinem Stande, und von deiner Stelle reißt er dich.

20. Und es geschieht an selbigem Tage, daß ich berufe meinen Knecht, Eljakim, den Sohn Schilijahu's,

21. Und ihm anlege dein Gewand, und deinen Gurt an ihm befestige, und deine Herrschaft in seine Hand gebe, und er soll ein Vater seyn für den Bewohner Jeruschalajim's und für das Haus Zebudah.

22. Und ich lege den Schlüssel des Hauses Dawid's auf seine Schulter, und er soll öffnen und Niemand schließen, und er soll schließen und Niemand öffnen.

23. Und ich schlag' ihn ein, einen Pflock an sicherem Orte, daß er zum Ehrentron sei für seines Vaters Haus.

24. Und es hängt sich an ihn all die Herrlichkeit des Hauses seines Vaters, sproßlinge und Auswüchslinge, all die kleinen Geräthe, von Geräthen der Becken bis zu allerlei Schlauch-Geräthen.

25. An jenem Tage — ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren — weicht der Pflock, der an sicherem Orte eingeschlagene, und wird abgebrochen und fällt nieder, und zu Grunde geht die Laß, die daran. Denn der Ewige hat geredet.

Das 23. Kapitel.

1. Vortrag über Zor. Heulet, ihr Schiffe von Tarschisch! denn verwüftet ist es sonder Haus, sonder Eingang; vom Lande der Kittim her ist es ihnen kund geworden.

2. Verstummet, Bewohner der Küste; Zidon's Kaufmann, der Meerbefahrer, füllte dich (ein);

3. Und auf mächtiger Fluth war die Saat des Schichor, die Ernte des Stromes ihr Ertrag, und sie war der Markt der Völker.

4. Beschämt stehe, Zidon; denn es spricht das Meer, die Beste des Meeres also: Ich habe nicht gekreiset und habe nicht geboren, und nicht groß gezogen Jünglinge, aufzuwachsen lassen Jungfrauen.

5. Wie die Kunde nach Mizrajim (kommt), werden sie beben, bei der Kunde von Zor.

6. Setzt nach Tarschisch hinüber, heulet, ihr Bewohner der Küste.

7. Ist euch dies die Judelreiche, deren Beginn aus den Tagen der Urzeit? Ihre Füße tragen sie, in fremder Ferne zu weilen.

8. Wer hat solches beschlossen über Zor, die Kronenträgerin, deren Kaufleute Fürsten, deren Händler Angesehene der Erde?

9. Der Ewige der Heerschaaren hat es beschlossen, zu entwürdigen das Gepränge alles Schmuckes, zu erniedrigen all die Angesehenen der Erde.

10. Zieh einher durch dein Land, wie durch den Fluß! Tochter Tarschisch, es giebt keinen Gürtel mehr!

11. Seine Hand streckte er aus über das Meer, erschütterte Königreiche: Der Ewige gebot über Kanaan, ihre Besten zu vertilgen, 12. Und sprach: Nicht sollst du fürder froblocken! du Geschändete, jungfräuliche Tochter Zidon, auf, zu den Kittim ziehe hinüber; auch dort soll dir nicht Ruhe werden.

13. Siehe, das Land der Kassim, — dieses Volk, das nichts gewesen, — Aschur hat es für Wüstenbewohner gegründet, — es hat seine Wirthtürme aufgerichtet, zerrüttet ihre Paläste, wandelt sie in Trümmer.

14. Heulet, ihr Schiffe von Tarschisch; denn verwüftet ist eure Beste.

15. Und es geschieht an selbigem Tage, und vergessen ist Zor siebenzig Jahre lang, wie die Zeit eines Königs. Nach Verlauf von siebenzig Jahren ergeht es Zor, wie man von der Buhlerin singt:

16. Nimm die Harfe, durchlaufe die Stadt, vergessene Buhlerin. Spiele schön, singe viel, auf daß man sich dein erinnere.

17. Und es geschieht: nach Verlauf von sie-

benzig Jahren, bedenkt der Ewige Zor wieder, und sie kehrt zurück zu ihrem Buhlerlohn, und buhlt mit all den Königreichen des Landes auf der ganzen Erde.

18. Und es wird ihr Erwerb und ihr Buhlerlohn heilig seyn dem Ewigen; nicht wird er verwahrt und nicht in den Schatz gelegt; sondern denen, welche sitzen vor dem Ewigen, wird ihr Erwerb gehören zur Nahrung in Fülle und zu prächtiger Umhüllung.

Das 24. Kapitel.

1. Stehe, der Ewige entleert das Land und verödet es, und wüthet auf seine Oberfläche und zerstreuet seine Bewohner.

2. Und es ergeht wie dem Volke, so dem Priester, wie dem Knechte, so seinem Herrn, wie der Magd, so ihrer Gebieterin, wie dem Käufer, so dem Verkäufer, wie dem Verleiher, so dem Borger, wie dem Schuldner, so seinem Gläubiger.

3. Leer, entleert wird das Land, und geplündert, ausgeplündert; denn der Ewige hat dieses Wort geredet.

4. Es trauert, welkt die Erde, es schmachtet, welkt das Erdenrund, es schmachten die Hohen des Volkes im Lande.

5. Das Land aber war verrucht unter seinen Bewohnern, denn sie haben die Lebrun übertreten, überschritten das Gesetz, gebrochen den ewigen Bund.

6. Darum verzeiht Fluch das Land und es büßen seine Bewohner; darum dorrtten hin die Bewohner des Landes, und übrig bleibt der Leute wenig.

7. Es trauert der Most, es schmachtet der Weinstock, es ächzen alle Herzensfrohe.

8. Es feiert die Wonne der Pauken, aufgehört hat das Getümmel der Fröhlichen, es feiert die Wonne der Zither.

9. Nicht (mehr) trinken sie Wein beim Gesange, bitter ist der Rauschtrank den Zechern.

10. Zertrümmert ist die Stadt der Dede, geschlossen jedes Haus, unzugänglich,

11. Wehklage um Wein auf den Gassen, verduftet alle Freude, verwiesen die Wonne des Landes.

12. In der Stadt bleibt Verwüstung zurück, und zu Trümmern zerschlagen ist das Thor.

13. Denn also ergeht es inmitten des Landes, unter den Völkern, — wie beim Oliven schlagen, wie zur Nachlese, wann verüber die Weinklese.

14. Diese erheben ihre Stimme, jauchzen; ob der Herrlichkeit des Ewigen jubeln sie vom Meere her.

15. Darum in den Thälern ehret den Ewigen, in den Eilanden des Meeres den Namen des Ewigen, des Gottes Israhel's.

16. Vom Saume der Erde hören wir Gefänge, Preis dem Gerechten, und ich spreche: Ich verschmachte, ich verschmachte! wehe mir! Räuber rauben, und Raub rauben Räuber.

17. Graven und Grube und Garh über dich, Bewohner des Landes.

18. Und es geschieht, wer vor dem Ruf des Grauens flieht, fällt in die Grube, und wer herauskommt aus der Grube, fängt sich in dem Garne; denn die Schleusen aus der Höhe sind aufgethan und es beben die Grundfesten der Erde.

19. Verschmettert ist die Erde, zersplittert ist die Erde, erschüttert ist die Erde.

20. Es wankt die Erde gleich einem Trunkenen, und schwankt hin und her gleich einer Nachthütte; denn es lastet schwer ihre Missethat auf ihr, daß sie fällt und nicht wieder aufsteht.

21. Und es geschieht, an selbigem Tage ahndet der Ewige an der Schaar der Höhe in der Höhe, und an den Königen des Erdbodens auf dem Erdboden.

22. Und sie werden versammelt, haufenweis gefangen in das Gefängniß, und in Kerker eingeschlossen, und erst nach langer Zeit siehet man nach ihnen.

23. Und es erröthet der Mond und schämt sich die Sonne; denn es regiert der Ewige der Heerschaaren auf dem Berge Sijon und in Jeruschalajim, und Angesichts seiner Aeltesten in Herrlichkeit.

Das 25. Kapitel.

1. Ewiger, mein Gott bist du, ich erhebe dich, ich preise deinen Namen; denn du hast Wunder vollbracht, Beschlüsse aus der Ferne (wurden) treue Bewährung.

2. Denn du hast eine Stadt in Steinhaufen verwandelt, die sichere Feste in Trümmer; den Palast der Barbaren, daß er keine Stadt mehr sei; ewiglich wird er nicht aufgebaut.

3. Darum verehret dich das trostige Volk, übermüthiger Völker Stadt fürchtet dich.

4. Denn du wurdest eine Feste dem Armen, eine Feste dem Dürftigen in seiner Bedrängniß, Zuflucht vor Regenguß, Schatten gegen die Blut; denn das Schnauben der Uebermüthigen war wie Regenguß von der Mauer.

5. Gleich der Blut im Steppenland trittst du nieder der Barbaren Getöse; (wie) Blut

mit Wolkenschatten dämpft er der Uebermüthigen Jubelgesang.

6. Und es bereitet der Ewige der Heerschaaren allen Völkern auf diesem Berge ein Belag von fetten Speisen, ein Belag von Feseweinen, von markigen Fettspeisen, von geläuterten Feseweinen.

7. Und er macht verschwinden auf diesem Berge die Hülle, die alle Völker umhüllet, und die Decke, die ausgebreitete über alle Nationen.

8. Er macht verschwinden den Tod für immer, und es löscht Gott, der Herr, die Thräne von jeglichem Angesichte, und seines Volkes Schmach thut er ab von der ganzen Erde; denn der Ewige hat geredet.

9. Und sprechen wird man an jenem Tage: Siehe da, unser Gott, auf den wir gehofft, daß er uns helfe; der Ewige ist es, auf den wir hofften. Lasset uns jubeln und froh seyn ob seiner Hülfe!

10. Wenn sich niederläßt die Hand des Ewigen auf diesen Berg, so wird Moab zerstampft an seiner Stätte, wie ein Strohband zerstampft wird im Mistpfluß.

11. Und er breitet seine Hände darin aus, wie (sie) der Schwimmer ausbreitet, um zu schwimmen; aber er beugt seinen Hochmuth sammt der Gelenkigkeit seiner Hände.

12. Und die stolze Sicherheit deiner Mauern beugt er nieder, erniedriget, drückt (sie) zur Erde, in den Staub nieder.

Das 26. Kapitel.

1. An selbigem Tage wird dieser Befehl im Lande Jehudah gesungen: Eine mächtige Stadt haben wir. Er schafft Sieg, Mauern und Zwingel!

2. Thuet auf die Pforten, daß einziehe das gerechte Volk, das bewabret die Treue.

3. Den vertrauenden Sinn hütest du, — (mit) Frieden, Frieden! denn auf dich vertrauet er.

4. Vertrauet auf den Ewigen für und für; denn in Jah, dem Ewigen, ist ein ewiger Hort.

5. Denn er beugt die Bewohner der Höhe, der ragenden Feste, erniedrigt sie, erniedrigt sie zur Erde, drückt sie in den Staub nieder.

6. Es zertritt sie der Fuß, die Füße des Armen, die Tritte der Elenden.

7. Der Pfad für den Gerechten ist geebnet; gerade richtest du des Gerechten Bahn.

8. Selbst auf dem Wege deiner Strafgedichte harreten wir dein, o Ewiger! nach deinem Namen und nach deinem Gedächtniß (war) der Seele Begehrt.

9. Meine Seele begehret dein in der Nacht, auch mein Geist in meinem Innern verlangt nach dir. Denn wie deine Strafgerichte der Erde (galten), lernten Gerechtigkeit die Bewohner des Erdenrunds.

10. Wird der Bösewicht geschont, so lernt er nicht Gerechtigkeit, frevelt im Lande der Billigkeit und siehet nicht die Majestät des Ewigen.

11. Ewiger, gehoben war deine Hand, — nicht schaueten sie. O daß sie schauen und beschämt seien — den Eifer für das Volk, den Feuerzorn, der deine Feinde frist!

12. Ewiger, du bestellst Frieden für uns; denn all unser Thun vollführst du uns.

13. Ewiger, unser Gott, geschaltet haben Herren über uns außer dir! doch nur bei dir schwuren wir, (bei) deinem Namen.

14. Sie sind todt, — daß sie nicht aufleben! abgeschieden, — daß sie nicht erstehen! — weil du geahndet, so hast du sie vertilgt und vernichtet ihnen jegliches Andenken.

15. Immer höher um dieses Volkes willen, o Ewiger, immer höher um dieses Volkes willen hast du dich verherrlicht, bis fern hin an all die Enden der Erde.

16. O Ewiger, in der Bedrängniß suchten sie dich; — ausschütteten sie Herzenserguß, da deine Züchtigung sie traf.

17. Wie eine Schwangere, dem Gebären nahe, kreiset, schreiet in ihren Wehen, also ist es uns ergangen vor dir, o Ewiger.

18. Wir waren schwanger, haben gekreiset — (aber) als hätten wir Wird geboren. Rettung ist nicht geschehen auf Erden, auf daß nicht sinken die Bewohner des Erdenrundes.

19. Laß aufleben deine Todten, meine Leichen erstehen! Erwachet und jubelt, die ihr ruhet im Staube; denn ein Thau auf Pflanzen ist dein Thau, aber zur Erde wirfst du Miesen nieder.

20. Gehe, mein Volk, begieb dich in deine Gemächer und verschließe deine Thür hinter dir; verbirg dich einen kurzen Augenblick, bis vorüber ist der Grimm.

21. Denn siehe, der Ewige tritt heraus aus seinem Orte, die Schuld der Erdenbewohner an ihnen zu ahnden, und aufdeckt die Erde ihr Blut und verbüllt nicht mehr ihre Er-schlagenen.

Das 27. Kapitel.

1. **U**n selbigem Tage ahndet der Ewige mit seinem Schwerte, dem harten, großen und starken, an dem Leviatan, der flüchtigen Schlange, und an dem Leviatan, der gewun-

denen Schlange, und tödtet den Krokodill im Meere.

2. Un selbigem Tage stimmt an einen Wettgesang dem Weinberge des schäumenden Trankes:

3. Ich, Ewiger, sein Hüter, tränk' ihn jeglichen Augenblick, daß sich keiner an ihm vergreife; bewach' ihn Nacht und Tag.

4. Grimm hab' ich nicht; wer möchte gegen mich Dornen und Disteln in den Kampf stellen? treffe ich auf sie, verbrenne ich sie insgesammt.

5. Wenn er aber festhält an meiner Macht. Frieden macht mit mir, macht Frieden mit mir;

6. Dann schlage in Zukunft Jaakob Wurzel, aufkospete und blüdete Jisraël, und sie erfüllten des Erdballs Fläche mit Pflanzentrieb.

7. Schlag er es denn, wie seinen Schläger er schlug? Oder ward gleich dem Morde seiner Gemordeten er gemordet?

8. Durch Aufstörung, durch Verstoßen baderstest du mit ihm, wegräumte er es durch seinen gewaltigen Sturm, am Tage des Ostwindes.

9. Darum nur so sei gesühnt die Schuld Jaakob's, und dies sei jede Frucht der Tilgung seiner Sünde, wenn er alle Altarsteine macht dem Rolfe gleich, zerworfen; nicht erheben sollen sich Haine und Sonnenbilder.

10. Denn die besetzte Stadt ist einsam, die Wohnstätte entvölkert und verlassen, gleich einer Wüste. Dort weidet das Kalb und lagert dort und vernichtet ihr Laub.

11. Sind ihre Reiser dürr, werden sie abgebrochen, Weiber kommen, zünden sie an. Weil es kein einsichtiges Volk ist, darum erbarmt sich seiner nicht sein Schöpfer, und sein Bildner begnadigt es nicht.

12. Und es geschiehet, an selbigem Tage schüttelt der Ewige (Früchte) von der Strömung des Stromes [Erat] bis zum Bache Mizrajim's, ihr aber werdet einzeln aufgesesen, Kinder Jisraël.

13. Und es geschiehet, an selbigem Tage wird in die große Posaune gestoßen, und herbei kommen die Verlorenen im Lande Uschur und die Verstorbenen im Lande Mizrajim, und bücken sich vor dem Ewigen auf dem heiligen Berge, in Jeruschalajim.

Das 28. Kapitel.

1. **W**ehe über das stolze Diadem der Trunkenen Efrajim's und die welke Blume, seinen prächtigen Schmuck, der auf dem

Gipfel des Zettthales, der vom Weine (zu Boden) Geschlagenen!

2. Siehe, (es kommt) gewaltig und stark vom Herrn wie Hagelwetter, Sturm des Verderbens; gleich dem Guffe mächtiger daher stuhender Wasser, läßt er es zur Erde stürzen mit Gewalt.

3. Mit Füßen werden sie getreten — das stolze Diadem der Trunkenen Efraim's.

4. Und es wird die weisse Blume, sein prächtiger Schmuck, die auf dem Gipfel des Zettthales, gleich ihrer frühreifer Frucht im Vorfommer, die, wer sie erblüht, kaum ist sie in seiner Hand, verschlinget.

5. An selbigem Tage wird der Ewige der Heerschaaren seyn zum prächtigen Diadem und zur herrlichen Krone für den Rest seines Volkes,

6. Und zum Geiste des Gerichtes für den, der sitzt zum Gerichte, und zur Tapferkeit (denen), die den Kampf wieder zurücksühren zum Thore.

7. Aber auch diese taumeln im Weine, schwanken umher im Rauschtrank. Priester und Propheten taumeln im Rauschtrank, sind vom Weine übermannt, schwanken umher vom Rauschtrank, taumeln bei dem (göttlichen) Gesichte, wanken (im) Nichterspruch.

8. Denn alle Tische sind voll Unflathgespei, kein Platz ist mehr.

9. Wen will er in Einsicht unterweisen, wen Kunde lehren? Der Milch Entwöhnte, der Brust Entnommene!

10. Denn Gebot an Gebot, Gebot an Gebot, Maas an Maas, Maas an Maas, — hier ein wenig, dort ein wenig.

11. Denn durch (Völker) stammelnde Lippen, und in fremder Zunge wird er zu diesem Volke reden,

12. Da man zu ihnen gesprochen: Dies ist die Ruhe, gebet Ruhe dem Müden, und dies ist die Rast; sie aber mochten nicht hören.

13. Darum wird ihnen das Wort des Ewigen seyn Gebot an Gebot, Gebot an Gebot, Maas an Maas, Maas an Maas, hier ein wenig, dort ein wenig, auf das sie geben und rücklings stürzen, und sich zerschmettern, und eingegarnet werden, und gefangen.

14. Darum höret das Wort des Ewigen, ihr Spötter, Beherrscher dieses Volkes, das in Jeruschalajim.

15. Weil ihr gesprochen: Wir haben einen Bund geschlossen mit dem Tode, und mit der Hölle einen Vertrag gemacht; die daher stuhende Geißel, wenn sie hereinbricht, wird nicht an uns kommen, weil wir den Trug zu

unserer Zuflucht gemacht und in der Lüge uns geborgen:

16. Darum spricht also Gott, der Herr: Siehe, ich gründe in Zion einen Stein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckpfeiler, wohlgegründet. Wer Stand hält, der bange nicht.

17. Und ich mache das Recht zur Richtschnur und die Gerechtigkeit zur Wage; und wegsetz der Hagel die Zuflucht des Truges, und den Schirm vor den Fluthen schwimmen diese fort.

18. Und abgelöscht wird ener Bund mit dem Tode, und ener Vertrag mit der Hölle hat keinen Bestand. Die daher stuhende Geißel, wenn sie hereinbricht, so werdet ihr von ihr zretreten.

19. Wie sie hereinbricht, faßt sie euch; denn je am Morgen bricht sie herein, bei Tag und bei Nacht, und lauter Schreck wird Kunde lehren.

20. Denn zu kurz wird das Lager seyn, um sich zu strecken, und die Decke zu enge, wenn man sich darunter bergen will.

21. Denn wie am Berge Perazim erhebt sich der Ewige, wie im Thale zu Gibeon stürmt er heran, sein Werk zu vollführen, sein niegesehenes Werk, und seine Arbeit zu verrichten, seine ungeahnete Arbeit.

22. Demnach benehmet euch nicht spöttisch, daß eure Fesseln nicht angezogen werden; denn Verberung, und zwar fest beschlossene, hab' ich vernommen vom Herrn, dem Gott der Heerschaaren, über die ganze Erde.

23. Werkt auf und höret meine Stimme, horcht auf und höret meinen Spruch.

24. Pflüget wohl den ganzen Tag der Pflüger, um zu säen? furchet und egget er sein Erdreich?

25. Nicht wahr, wenn er die Fläche geebnet, so frent er Dill und wirft Kümmel aus, und pflanzt Weizen in Reihen und Gerste an den bezeichneten (Ort), und Spelt an seine Stelle.

26. Und hat er es bearbeitet nach Gebühr, so wird sein Gott es befruchten.

27. Gewißlich, nicht mit dem Dreschwagen wird Dill gedroschen, und des Wagens Rad über den Kümmel hingewälzt; sondern mit dem Stocke geklopft wird Dill, und Kümmel mit dem Stecken.

28. Brodkorn wird zermalmt, doch nicht mit Gewalt drischt man es, sondern er treibt darüber seines Wagens Walze, aber nicht seine Roffe zermalmen es.

29. So ist es auch von dem Ewigen der Heerschaaren ausgegangen. Wunderbar ist

er im Beschluß, groß in der Verwirklichung.

Das 29. Kapitel.

1. Wehe, Ariël, Ariël, Stadt, wo David gelagert! Füget Jahr an Jahr, lasset Feste freisen.

2. Doch will ich Ariël bedrängen, und es entstehe Jammern und Wimmern, und es sei mir gleich dem Ariël [Opferaltar.]

3. Und ich lagere im Kreise um dich und enge dich ein als ein Posten, und errichte Bollwerke gegen dich.

4. Und du redest gebengt aus der Erde hervor, und tief aus dem Staube (kommt) deine Rede, und es wird deine Stimme gleich der eines Schattens aus der Erde, und aus dem Staube jirpt deine Rede.

5. Aber es wird dem dünnen Staube gleich die Menge deiner Feinde, und wie versiegende Spreu der Uebermüthigen Menge, und es geschieht unversehens, plötzlich.

6. Vom Ewigen der Heerschaaren kommt Strafgericht, durch Donner und Erdbeben und mächtiges Getöse, Sturm und Wetter und verzehrende Feuerflamme.

7. Und es wird gleich einem Traume, einem Nachtgesicht die Menge all der Völker, die herangezogen gegen Ariël, und alle die dagegen und ihr Bollwerk herangezogen, die es bedrängen.

8. Und es geschieht, wie der Hungrige träumt, und siehe da, er isset, er erwacht aber und leer ist sein Leib; und wie der Durstige träumt, und siehe da, er trinkt, er erwacht aber und siehe er ist matt und seine Seele lechzt: also soll es ergeben der Menge all der Völker, die herangezogen gegen den Berg Sijon.

9. Besinnet euch nur und kommet von Sinnen, verblindet euch und erblindet! sie, die trunken sind ohne Wein, taumeln ohne Rauschtrank.

10. Denn ausgegossen hat der Ewige über euch einen Geist der Betäubung, und hat euch zugedrückt eure Augen, die Propheten, und eure Häupter, die Seher, hat er verhüllt.

11. Daß euch die Schau jeglichen Dinges gleicht den Worten eines versiegelten Buches, das man einem giebt, der ein Buch versteht, mit den Worten: Lies doch dieses! er aber spricht: Ich kann nicht, weil es versiegelt ist.

12. So wird dann das Buch Einem gegeben, der ein Buch nicht versteht, mit den Worten: Lies doch dieses! er aber spricht: Ich verstehe kein Buch.

13. Es spricht der Herr: Darum, weil die-

ses Volk sich nähert mit seinem Munde, und mit seinen Lippen mich ehret, sein Herz aber hält es fern von mir, und es war ihre Zurcht vor mir ein angelehnertes Menschengebot;

14. Darum siehe, will ich fort und fort an diesem Volke mich wunderbar erweisen, Wunder über Wunder thun, daß ausgebe seiner Weisen Weisheit, und seiner Einsichtigen Einsicht sich verberge.

15. Wehe denen, die in die Tiefe sich bergen, vor dem Ewigen ihren Rath zu verbergen, daß im Finstern sei ihr Thun; und sie sprechen: Wer siehet uns und wer kennt uns?

16. O eurer Verkehrtheit! Wird dem Thone der Töpfer gleich geachtet? so daß das Werk spräche zu seinem Verfertiger: Er hat mich nicht verfertigt! und das Gebild zu seinem Bildner spreche: Er verstehet nichts.

17. Nicht wahr? Nur noch kurze Frist, und es wird der Lebanon zu einem Fruchtgefilde, und das Fruchtgefilde wird für einen Wald geachtet.

18. Und hören werden an selbigem Tage die Tauben die Worte des Buches, und aus Dunkel und Finsterniß werden sehen der Blinden Augen.

19. Und Freude in Fülle haben die Gebengten an dem Ewigen, und die Dürftigen der Menschen frohlocken mit dem Heiligen Israhel's.

20. Denn geschwunden ist der Uebermüthige, dahin der Spötzer, und ausgerottet sind alle, die Unrecht begen;

21. Die mit dem Spruch Menschen verführten, und dem, der es rüget, im Thor Schlingen legen, und in die Dede den Gerechten verleiten.

22. Darum spricht also der Ewige zu dem Hause Jaakob, — er, der erlöset den Abraham: Nicht annoch soll Jaakob sich schämen, und nicht annoch soll erblassen sein Angesicht.

23. Denn wenn seine Kinder sehen meiner Hände Werk in seiner Mitten, heiligen sie meinen Namen, und sie heiligen den Heiligen Jaakob's, und den Gott Israhel's verherrlichen sie.

24. Und es lernen, die irren Geistes sind, Einsicht, und die Aufrührer nehmen Belehrung an.

Das 30. Kapitel.

1. Wehe den widerspenstigen Kindern! ist der Spruch des Ewigen, Beschlüsse zu fassen, ohne mich, und Bündnisse zu schließen, ohne meine Eingebung, um Sünde auf Sünde zu häufen.

2. Die sich aufmachen, nach Mizrajim hinabzuziehen, aber meinen Mund befragten sie nicht; — sich zu schützen durch Pharaoh's Schutz, und sich zu schirmen im Schatten Mizrajim's.

3. So soll euch denn der Schutz Pharaoh's zur Schande werden, und die Beschirmung im Schatten Mizrajim's zur Schmach.

4. Denn es waren zu Ioan seine Fürsten, und seine Boten gelangten bis Chanés.

5. Ganz wird es zu Schanden, um ein Volk, das ihnen nicht frommt; nicht zum Beistand, nicht zum Frommen, sondern zur Schande und auch zum Hohne.

6. Die Last der Thiere des Südens — im Lande der Noth und der Drangsal, Löwin und Löwe (rauben) von ihnen, Otter und fliegender Drache — tragen sie auf dem Rücken der Esel ihr Vermögen, und auf dem Höcker der Kameele ihre Schätze zu einem Volke, das nicht frommt.

7. Ja Mizrajim, leer und nichtig ist ihr Beistand, darum nenne ich es: Rahab (Geprable) sind sie im Stillstehen.

8. Jetzt gehe, schreib es auf eine Tafel bei ihnen, und in ein Buch zeichne es ein, daß es bleibe für den spätesten Tag, für immer, auf ewig.

9. Denn ein widerspenstiges Volk ist es, lägnerische Kinder, Kinder, die nicht hören wollen die Lehre des Ewigen.

10. Die da sprechen zu den Sehern: Sehet nicht! und zu den Schauenden: Offenbaret uns nicht Wahrheit! Redet zu uns glatte Reden, offenbaret Täuschungen.

11. Weichet ab vom Wege, führet ab vom Pfade, räumt uns aus dem Angesichte den Heiligen Jisraël's.

12. Darum spricht also der Heilige Jisraël's: Weil ihr verschmähet solches Wort, und vertrauet auf Gewaltthat und List, und euch darauf stützet:

13. Darum soll euch diese Sünde werden, wie der sturzdrohende Riß, heraustretend an einer ragenden Mauer, deren Sturz plötzlich, jählings kommt.

14. Und er zerbricht sie, wie man irdenes Gefäß des Töpfers zerbricht, ein Zertrümmern schonungslos, und man findet unter seinen Trümmerhaufen keinen Scherben, Feuer vom Heerde zu scharren, oder Wasser aus dem Brunnen zu schöpfen.

15. Denn also spricht Gott der Herr, der Heilige Jisraël's: Durch Rückkehr und Ruhe wird euch geholfen, durch rubiges Vertrauen gewinnt ihr Stärke. Ihr aber wollet nicht,

16. Sondern sprecht: Nein! Vielmehr auf Rossen wollen wir fliehen; darum sollt ihr fliehen, und auf Kennern reiten, darum werden eure Verfolger rennen.

17. Ein Tausend vor dem Dräuen eines Einzigen, vor dem Dräuen von fünf fliehet ihr (alle), bis daß ihr übrig bleibet gleich einer Stange auf Berges Spitze, und wie ein Pianier auf dem Hügel.

18. Und darum harret der Ewige, euch zu begnadigen, und darum wird er sich erheben, sich euer zu erbarmen; denn ein Gott des Gerichtes ist der Ewige. Heil allen, die seiner hoffen.

19. Denn Volk, das in Sijon wohnet, in Jeruschalajim, du wirst nicht weinen, er wird dich begnadigen bei der Stimme deines Rufens, wie er es vernimmt, erhört er dich.

20. Und geben wird euch der Herr Brod in der Noth, und in der Drangsal Wasser, und nicht ferner werden sich verbergen müssen deine Lehrer, sondern deine Augen werden sehen deine Lehrer.

21. Und deine Ohren werden vernehmen das Wort hinter dir her, also: Dies ist der Weg, wandelt auf ihm, ob ihr rechts, ob ihr links euch wendet.

22. Und unrein wird euch der Ueberzug eurer silbernen Götzen erscheinen, und die Bekleidung deines goldenen Guckbildes; du wirst sie weg wie Unstat, fort! sprichst du zu ihnen.

23. Und er giebt Regen für deine Saat, womit du den Erdboden besäest, und das Brod vom Ertrage deines Erdbodens ist fett und nahrhaft. Es weidet dein Vieh an selbigem Tage auf geräumigem Acker.

24. Und die Kinder und Füllen, die den Erdboden bebauen, fressen salziges Futter, das geworfelt ist mit der Wanne und der Wurfschaukel.

25. Und es geschieht, auf jedem hohen Berge und auf jedem ragenden Hügel werden Bäche, Wasserströme seyn, am Tage des großen Würgens, wenn Thürme fallen.

26. Und es wird das Licht des Mondes wie das Licht der Sonne sein, und das Licht der Sonne glänzt siebenfach, gleich dem Lichte von sieben Tagen, an dem Tage, wo der Ewige verbindet den Schaden seines Volkes, und die ihm geschlagene Wunde heilt.

27. Siehe, der Name des Ewigen kommt aus der Ferne, es brennt sein Zorn und mächtig sind die Flammen; seine Lippen sind voll Grimmes, und seine Zunge wie verzehrendes Feuer,

28. Und sein Idem wie dabei stehender

Strom, der bis an den Hals reicht, um zu schwingen die Völker in der Schwinge der Täuschung, und ein Gebiß der Verführung auf die Kinnbacken der Völker (zu legen.)

29. Einen Gesang werdet ihr dann haben, wie in der Nacht der Festesfeier, und ein frohes Herz, wie der, der dahersiehet mit der Flöte, um nach dem Berge des Ewigen zu walken, zu dem Hort Jisraëls.

30. Und erschallen läßt der Ewige seine majestätische Stimme, und wie sein Arm herniederfährt, läßt er schallen im Grollen des Jornes und in der Flamme verzehrenden Feuers, in Sturm und Regenguß und Hagelstein.

31. Denn vor des Ewigen Stimme jagt Assur. Er schlägt mit dem Stocke.

32. Und wohin immer trifft die verbängte Geißel, die der Ewige ihm auferlegt, da sind Pauken und Sithern, und in der Kämpfe Tumult kämpft er mit ihnen.

33. Denn gerüstet seit gestern ist Tofet, auch dieses ist für den König bereitet, tief, weit. Sein Holzstoß hat Feuer und Holz die Fülle, der Dem des Ewigen, wie ein Schwefelstrom, lodert darin.

Das 31. Kapitel.

1. Wehe denen, die hinabziehen nach Mizrajim um Hülfe, und auf Rosse sich stützen, und auf Wagen vertrauen, weil sie so zahlreich, und auf Keiterei, weil ihrer so sehr viel; aber sie blicken nicht auf den Heiligen Jisraëls, und den Ewigen suchen sie nicht.

2. Aber auch er ist weise und bringt Unheil, und sein Wort nimmt er nicht zurück, und er steht auf wider das Haus der Frevler und wider den Beistand der Uebelthäter.

3. Doch Mizrajim ist nur Mensch und nicht Gott, und ihre Rosse Fleisch und nicht Geist, und der Ewige streckt aus seine Hand, und es strauchelt der Stützende und fällt der Gestützte, und insgesammt sie alle gehen unter.

4. Denn also sprach der Ewige zu mir: Wie der Löwe brummt und der junge Leu aber seine Beute, wider den der Hirten Menge sich schaaert, vor ihrer Stimme jagt er nicht und vor ihrer Menge wird er nicht muthlos, — also wird der Ewige der Heerschaaren herabkommen, zu streiten auf dem Berge Sijon und auf ihrem Hügel.

5. Wie flatternde Vögel, also wird der Ewige der Heerschaaren Jeruschalajim beschirmen, beschirmen und retten, schonen und bergen.

6. Kehret zurück zu ihm, von dem man so tief abgefallen Kinder Jisraëls!

7. Denn an selbigem Tage werden sie verachten, Jeglicher seine silbernen Götzen und seine goldenen Götzen, die eure sündigen Hände euch bereitet.

8. Und es fällt Assur nicht durch eines Mannes Schwert, und nicht eines Menschen Schwert wird es fressen. Und es schiebt vor dem Schwerte, und seine Jünglinge werden zinsbar.

9. Und sein Fels entweicht vor Angst, und es jagen vor dem Panier seine Fürsten, — ist der Spruch des Ewigen, deß Feuer ist in Sijon, und dessen Heerd in Jeruschalajim.

Das 32. Kapitel.

1. Stehe, mit Gerechtigkeit regiert der König, und die Fürsten walten nach Gebühr.

2. Und Jeglicher ist gleich einer Zuflucht vor Wind, und einem Schutz gegen Wetter, gleich Wasserbächen in der Steppe, gleich dem Schatten gewaltiger Felsen im lechzenden Lande.

3. Nicht mehr sind verblendet die Augen der Sehenden, und die Ohren der Hörenden werden aufhören.

4. Und das Herz der Unbesonnenen wird aufmerken, um zu erkennen, und die Junge der Stammler ist fertig, Deutliches zu reden.

5. Nicht wird fortan der Niederträchtige ein Edler genannt, und den Arglistigen nennt man nicht mehr einen Hochherzigen.

6. Denn der Niederträchtige redet Niederträchtigkeit, und sein Herz schafft Unheil, Ruchlosigkeit zu üben und von dem Ewigen Jrsal zu reden, des Hungrigen Seele schwächen zu lassen und dem Durstigen (sein) Getränk zu entziehen.

7. Und der Arglistigen Rüstzeug ist verderblich, Lücke ersinnt er, die Armen durch Lügenworte zu verderben, auch wenn der Durstige Rechtes spricht.

8. Der Edle aber ersinnt Edles, und er bestehet auf dem Edlen.

9. Ihr sorglosen Weiber, auf! höret auf meine Stimme; ihr sicheren Töchter, vernehmet meine Rede.

10. Ueber Tag und Jahr werdet ihr erziptern, ihr Sicherem; denn dahin ist die Weinklese, die Obsternte kommt nicht.

11. Erbebet ihr Sorglosen, erzittert ihr Sicherem! entkleidet, entblößet euch und gürtet (einen Sack) um die Lenden,

12. Um die Brüste, jammernd — um die Gefilde der Lust, um den fruchttragenden Weinstock.

13. Auf dem Erdboden meines Volks

schießt Dorn und Distel auf, ja in all den Häusern der Lust der jubelvollen Stadt.

14. Denn der Palast ist verlassen, das Gewühl der Stadt verödet, Hügel und Wachturm schüßen Höhlen aufewig, — ein Tummelplatz der Maulesel, ein Weideort der Heerden.

15. Bis ein Geist aus der Höhe über uns sich ergießet; dann wird die Wüste zum Fruchtgesild, und das Fruchtgesilde wird für einen Wald geachtet.

16. Und es wohnt in der Wüste Recht, und Gerechtigkeit nimmt in dem Fruchtgesilde ihren Sitz.

17. Und es ist das Werk der Gerechtigkeit — Frieden, und der Gerechtigkeit Dienst ist Ruhe und Sicherheit auf ewig.

18. Und weilen wird mein Volk in Friedenswohnung, und in den Wohnplätzen der Sicherheit, und in harmlosen Ruhesstätten.

19. Und wird sich ausbreiten, wo der Wald sich fenkt, und in der Niederung tiefst sich die Stadt.

20. Heil euch, die ihr an lauter Wasser säet, die ihr frei irren lasset den Fuß des Kindes und des Esels.

Das 33. Kapitel.

1. Wehe dir, Zerstörer, selbst unzerstört, Räuber, den man noch nicht beraubt. Wenn du das Ziel erreicht, Zerstörer, wirst du zerstört, wenn du den Gipfel erstiegen mit Rauben, beraubt man dich.

2. Ewiger, sei uns gnädig! dein barren wir! Sei ihr Beistand jeglichen Morgen, und unsere Hülfe zur Zeit der Noth.

3. Vor Donnerstimmen fliehen die Völker, vor deiner Erhebung zerfliehen die Nationen.

4. Und aufgerafft wird eure Beute, gleichwie man Grillen aufrafft, wie Heuschrecken daher ziehen, zieht man dagegen.

5. Erhaben ist der Ewige, denn er, in der Höhe thronend, hat Sijon erfüllt mit Recht und Gerechtigkeit.

6. Und es ist die Sicherheit deines Geschickes, die Dauer des Hells, Weisheit und Erkenntniß; die Furcht des Ewigen, das ist dein Schatz.

7. Siehe, löwenstark schreien sie draußen, die Friedensboten weinen bitterlich.

8. Verödet sind die Straßen, es feiert der Wanderer. Er bricht den Bund, hält gering die Städte, achtet nicht des Menschen.

9. Es trauert, verschmachtet die Erde, schambedeckt ist Libanon, abgewelkt. Scharon ist einer Steppe gleich, entblättert ist Baschan und Karmel.

10. Jetzt will ich mich aufmachen, spricht der Ewige, jetzt mich erheben, jetzt mich einporrichten.

11. Ihr gehet mit Heu schwanger, gebäret Stoppeln — euer Odem ist ein Feuer, das euch frist.

12. Und Völker werden zu Kalk verbrannt, — abgehauene Dornen werden sie im Feuer auslodern.

13. Vernehmet, ihr Fernen, was ich gethan, und erfahret, ihr Raben, meine Stärke!

14. Es jagen in Sijon die Sünder, Zittern ergreift die Ruchlosen; wer von uns mag weilen bei dem fressenden Feuer? wer von uns weilen bei den ewigen Bränden?

15. Wer in Gerechtigkeit wandelt und redlich spricht, wer Gewinn durch Bedrückung verschmähet, wer seine Hände schüttelt, daß sie nicht nach Bestechung greifen, wer sein Ohr verstopfet, daß er nicht höre den Blutrath, und sein Auge zudrückt, daß er das Böse nicht schaue;

16. Der wird auf Höhen wohnen; Felsenvesten sind seine Burg, sein Brod ist ihm gewährt, sein Wasser gesichert.

17. Den König in seiner Schöne schauen deine Augen, sie sehen fernes Land.

18. Dein Herz spricht mit Lagen: Wo ist, der zählte, wo ist, der wog, wo, der die Thürme zählte?

19. Das Barbarenvolk siehest du nicht mehr, das Volk dunkler Rede, nicht zu verstehen, flotternder Zunge, ohne Sinn.

20. Schaue Sijon an, die Stadt unserer Zusammenkunft, deine Augen werden Jeruschalajim sehen, eine ungestörte Heimath, ein Zelt, das man nicht fortrückt, nimmer werden seine Pföcke herausgezogen, und keines seiner Seile losgerissen.

21. Dort vielmehr erweist der Ewige sich uns mächtig, (dort ist) die Stätte der Ströme weit gebreiteter Flüsse, darauf kein Rudererschiff ziehet, und kein mächtiges Fahrzeug fährt darüber hin.

22. Denn der Ewige ist unser Richter, der Ewige unser Gesetzgeber, der Ewige unser König, er wird uns helfen.

23. Deine Seile geben nach, sie halten nicht ihres Mastbaumes Schaft, sie spannen nicht das Segel. Alsdann theilt man der Plünderung Beute in Menge. Lahme (auch) rauben ihren Leib.

24. Und kein Bewohner spreche: Ich bin krank. Dem Volke, das darin wohnt, ist seine Schuld erlassen.

Das 34. Kapitel.

1. **M**ahet euch, Völker, zu hören, und Nationen, merket auf. Es höre die Erde und was sie füllet, das Erdenrund sammt allen seinen Sproßlingen.

2. Denn einen Horn hat der Ewige gegen all die Völker, einen Grimm gegen all ihr Heer, er bannet sie, giebt sie dem Schlachten preis.

3. Und ihre Erschlagenen werden hingeschleubert, und ihre Leichen — aufsteigt ihr Modergeruch, und Berge gerrinnen von ihrem Blute.

4. Und das ganze Himmelsbeer vergeht, und zusammengerollt wie ein Buch werden die Himmel, und all ihr Heer welkt, wie das Blatt am Weinstock welkt, und wie welkes Laub am Feigenbaum.

5. Denn trunken ist mein Schwert im Himmel; siehe, auf Edom fährt es nieder, und auf das Volk, das ich geweiht dem Verderben, zum Gericht.

6. Das Schwert des Ewigen ist voll Blut, gemäset mit Fett, vom Blute der Masflämmer und Böcke, vom Nierensfett der Widder; denn ein Opfer hält der Ewige in Bozrah, und ein großes Schlachten im Lande Edom.

7. Und es stürzen Riem mit ihnen, und Stiere sammt Mastthieren, und getränkt ist ihr Land von Blut, und ihr Staub mit Fett gebüngt.

8. Denn einen Tag der Rache hält der Ewige, ein Jahr der Vergeltung, für Sijon zu streiten.

9. Und es verwandeln sich ihre Ströme in Pech, und ihr Stand in Schwefel, und ihr Land wird zu brennendem Pech.

10. Nacht und Tag verlischt es nicht, ewiglich steigt Rauch davon auf, von Geschlecht zu Geschlecht bleibt es wüß, in alle Ewigkeit zieht Niemand hindurch.

11. Und Pelikan und Kröte nehmen es in Besiß, Janschuf und Kabe wohnen darin, und er spannt darüber die Messschnur der Verödung, und das Loth der Verwüstung.

12. Ihre Edeln sind nicht da, daß sie das Königthum ausrufen, und all ihre Fürsten sind dahin.

13. Und aufschiekt in ihren Palästen Gestrüpp, Nesseln und Dornen in ihren Besten, und sie wird zur Wohnung der Schakale, ein Gehöfte der Strauße.

14. Und Steppenthiere treffen (dort) mit Zwänen zusammen, und ein Waldbock ladet
„*andern, nur dort raslet die Lilie und
ludet eine Ruhehall*“

15. Dort nistet die Pfellschlange und legt Eier, und brütet aus und versammelt (die Jungen) in ihrem Schatten; nur dort schaaeren sich die Geier, einer zum andern.

16. Forschet in dem Buche des Ewigen und leset, nicht eines von ihnen bleibt aus, eines vermisst das andere nicht. Denn (sein) Mund hat es geboten, und dessen Hauch hat sie versammelt.

17. Und er ließ ihnen zufallen das Loos, und seine Hand hat es ihnen zugetheilt mit der Messchnur; auf ewig nehmen sie es in Besiß, für alle Geschlechter wohnen sie darin.

Das 35. Kapitel.

1. **E**s frohlocken Wüste und Wildniß, und jubelt die Steppe, und blühet auf wie eine Lilie.

2. In voller Blüthe stehet sie und jubelt nur Jubel und Zauchzen, Lebanon's Herrlichkeit wird ihr gegeben, Karmel's und Scharon's Schmuck. Sie werden schauen die Herrlichkeit des Ewigen, den Glanz unseres Gottes.

3. Stärket schlaffe Hände, und wankende Knie kräftiget.

4. Sprechet zu den Furchtsamen: Seid stark, fürchtet nicht! Siehe da, euer Gott! Rache kommt, Vergeltung Gottes: Er kommt und rettet euch.

5. Dann werden sich aufthun die Augen der Blinden, und die Ohren der Tauben sich öffnen.

6. Dann wird hüpfen wie ein Hirsch der Lahme, und jubeln die Junge des Stummen; denn es brechen Gewässer hervor in der Wüste, und Bäche in der Steppe.

7. Und das Sandmeer wird zum Teiche, und verschmachtender Boden zu Wasserquellen. In der Schakale Wohnung, ihrem Lagerort, ist eine Stätte für Rohr und Schilf.

8. Und es wird dort eine Bahn und ein Weg seyn, den man heiligen Weg nennt. Rein Unreiner ziehet darüber hin, daß er ihm gehörte. Wer des Weges ziehet, auch Unkundige, gehen nicht irre.

9. Dort ist kein Löwe, und kein reisendes Thier betritt ihn, ist dort zu treffen. Aber es gehen (ihn) die Erlösten.

10. Und die Befreiten des Ewigen kehren zurück, und kommen nach Sijon mit Jubel, und ewige Lust ist auf ihrem Haupte. Wonne und Lust treffen sie an, es entsteucht Kummer und Schmerz.

Das 36. Kapitel.

Und es geschah, im vierzehnten Jahre
königs Chiskijahu zog Sancherib, Kö-
nig von Assur, herauf gegen alle feste Städ-
te Judah, und nahm sie ein.

Und der König von Assur sandte den
Rabschakeb von Lachisch nach Jeruschalajim,
den König Chiskijahu mit einem gro-
ßen Heer; und er hielt an der Leitung des
Landes, der auf der Bahn des Wä-
ssers war.

Und es sprach hinaus zu ihm Eljakim,
Chiskijahu's, der über das Haus, und
Joach, der Schreiber, und Joach, Sohn
des Geschichtschreiber.

Und es sprach zu ihnen Rabschakeb:
Hör doch dem Chiskijahu: So spricht der
König, der König von Assur: Was für
Vertrauen ist das, das du gehegt?

Ich sage: Ist nur ein Wort der Lippen
und Stärke zum Krieg? Nun, auf
vertrauest du, daß du dich gegen mich
test?

Wie siehst du vertrauest auf jenen geknick-
ten Stab, auf Mizrajim, der dem, der
aufstützt, in die Hand dringt und sie
obrt; so ist Pharao, König von Miz-
raim für Alle, die auf ihn vertrauen.

Und so du zu mir sprichst: Auf den Ewi-
gen Gott, vertrauen wir; — ist er es
dessen Höhen und Altäre Chiskijahu
baute, und zu Judah und Jeruschala-
im gesprochen: Vor diesem Altar werfet
jeder?

Und nun, laß dich doch ein mit meinem
Heer, dem König von Assur. Und ich
will geben zweitausend Rosse, ob du dir
darauf setzen kannst?

Und wie willst du zurückweisen einen
Knecht, einen der geringsten Knechte
des Königs, und du vertrauest auf Mizra-
im's Rosse und Reiter?

Nun, bin ich denn ohne den Ewigen
gezogen gegen dieses Land, es zu ver-
derben? Der Ewige hat zu mir gesprochen:
Sinn gegen dieses Land und verderb' es!
Da sprach Eljakim und Schebna und
zu Rabschakeb: Rede doch zu deinen
Herren, denn wir verstehen es,
dein Wort zu uns Judahisch, vor den Ohren
des Königs auf der Mauer.

Und Rabschakeb sprach: Wohl zu dei-
nen Herren und zu dir hat mich mein Herr
gesagt, diese Worte zu reden? Nicht viel
zu den Männern, die auf der Mauer

sitzen, ihren Auswurf zu essen, und ihren Harn
zu trinken mit euch?

13. Und Rabschakeb trat auf, und rief mit
lauter Stimme Judahisch, und sprach: Höret
die Worte des großen Königs, des Königs
von Assur!

14. So spricht der König: Daß euch Chis-
kijahu nicht täusche. Denn er kann euch nicht
retten.

15. Und daß euch Chiskijahu nicht vertröste
auf den Ewigen, und spreche: Retten wird
uns der Ewige, daß diese Stadt nicht gegeben
werde in die Hand des Königs von Assur.

16. Höret nicht auf Chiskijahu. Denn so
spricht der König von Assur: Ergabet euch
mir, und kommet heraus zu mir, und esset jeg-
licher von seinem Feigenbaume, und trinket jegli-
cher das Wasser seiner Grube,

17. Bis ich komme und euch bringe in ein
Land, wie euer Land, ein Land des Kornes
und des Mostes, ein Land des Brodes und
der Weinberge.

18. Daß euch Chiskijahu nicht berede,
wenn er spricht: Der Ewige wird uns retten.
Haben denn die Götter der Völker gerettet,
ein jeder sein Land von der Hand des Kö-
nigs von Assur?

19. Wo waren die Götter von Chamath und
Arpad, wo die Götter von Sefarwajim, daß sie
gerettet hätten Schomron von meiner Hand?

20. Wer ist unter all den Göttern dieser
Länder, die ihr Land gerettet von meiner
Hand, daß der Ewige Jeruschalajim retten
sollte von meiner Hand?

21. Aber sie schwiegen und erwiderten kein
Wort, denn ein Gebot des Königs war es
also: Ihr sollt ihm nichts erwidern.

22. Und es kam Eljakim, Sohn Chiskijahu,
der über das Haus, und Schebna, der
Schreiber, und Joach, Sohn Asaf, der Ge-
schichtschreiber, zu Chiskijahu mit zerrissenen
Kleidern, und berichteten ihm die Worte
Rabschakeb's.

Das 37. Kapitel.

1. Und es geschah, wie der König Chiski-
jahu das hörte, da zerriff er seine Kleider,
und hüllte sich in einen Sack, und ging in das
Haus des Ewigen.

2. Und sandte Eljakim, der über das Haus,
und Schebna, den Schreiber, und die Älte-
sten der Priester gehüllt in Säcke, an Je-
schajahu, Sohn Amoz, den Propheten,

3. Daß sie zu ihm sprechen: So spricht
Chiskijahu: Ein Tag der Noth und des
Schmähens und des Hohns ist dieser Tag:

ja, gekommen sind die Kinder bis an den Muttermund, aber da ist keine Kraft zum Gebären.

4. Vielleicht hört der Ewige, dein Gott, die Worte Rabschakeh's, den sein Herr, der König von Assur, gesandt, zu lästern den lebendigen Gott; und geschwählet hat er mit Worten, die der Ewige dein Gott gehört: so erhebe ein Gebet für den Ueberrest, den vorhandenen.

5. Und es kamen die Diener des Königs Ehisijahu zu Jeschajahu.

6. Und Jeschajahu sprach zu ihnen: So sprecht zu euerm Herrn: So spricht der Ewige: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehöret, womit die Beden des Königs von Assur mich gelästert.

7. Siehe, ich will ihm den Sinn eingeben, daß er, vernimmt er die Kunde, umkehre in sein Land, und ich lasse ihn durch das Schwert fallen in seinem Lande.

8. Und Rabschakeh kehrte zurück und fand den König von Assur kämpfend gegen Libnah, denn er hatte gehöret, daß er aufgebrochen war von Lachisch.

9. Und da hörte er von Tirhakah, König von Kusch, also: Er ist ausgezogen, mit dir zu streiten. Und da er es hörte, da sandte er Boten an Ehisijahu und ließ ihm sagen:

10. So sprecht zu Ehisijahu, König von Jehudah, mit den Worten: Daß dich nicht täusche dein Gott, auf den du vertrauest, zu sprechen: Jeruschalajim wird nicht gegeben werden in die Hand des Königs von Assur.

11. Siehe, du hast gehöret, was die Könige von Assur gethan allen Ländern bis zu ihrer Vertilgung, und du willst gerettet werden?

12. Haben denn die Götter der Völker die gerettet, die meine Väter zerstört haben: Gofan und Charan und Kezef, und die Söhne Eden, die in Telassar?

13. Wo ist der König von Chamath und der König von Arpad, und der König über die Stadt Sesarwajim, Hena und Iwah?

14. Und Ehisijahu nahm den Brief aus der Hand des Boten und las ihn, und ging hinaus in das Haus des Ewigen, und Ehisijahu breitete ihn aus vor dem Ewigen.

15. Und Ehisijahu betete zu dem Ewigen und sprach:

16. Ewiger der Heerschaaren, Gott Israels, Thronender über den Cherubim, du bist allein der Gott über alle Königreiche der Erde, du hast gemacht den Himmel und die Erde.

17. Neige, Ewiger, dein Ohr und höre!

Thue auf, Ewiger, dein Auge und schauel! Und höre all die Worte Sancherib's der gesandt, zu lästern den lebendigen Gott.

18. Wahr ist es, Ewiger, zerstört haben die Könige von Assur all die Nationen und ihr Land,

19. Und ihre Götter in das Feuer geworfen, denn es sind keine Götter, sondern Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und so haben sie sie vernichtet.

20. Und nun, Ewiger unser Gott, hilf uns von seiner Hand, daß alle Königreiche der Erde erkennen, daß du allein bist der Ewige.

21. Da sandte Jeschajahu, Sohn Amos, an Ehisijahu, also: So spricht der Ewige, der Gott Israels: Was du zu mir gebetet wegen Sancherib, Königs von Assur —

22. Das ist es, was der Ewige über ihn ausgesprochen: Es spottet dein, es lacht dein die Jungfrau, Tochter Sion; hinter dir her schüttelt das Haupt die Tochter Jeruschalajim.

23. Wen hast du gelästert und gehöhnt, und wider wen die Stimme erhoben und deine Augen emporgelichtet? Wider den Hellsigen Israels.

24. Durch deine Knechte hast du den Herrn gelästert und hast gesprochen: Mit der Menge meiner Wagen bin ich hinangezogen die Höhe der Berge, die Seiten des Libanon, und habe umgehauen seine hochstämmigen Cedern, seine auserlesenen Cypressen, nun bring' ich in die Höhe seiner Wohnung, in seine volle Waldung.

25. Ich habe gegraben und Wasser getrunken, und will anstrocknen mit den Tritten meines Fußballens alle Ströme Major's.

26. Hast du nicht gehöret? Seit fernem Zeiten hatt' ich es gemacht, seit den Tagen der Vorwelt, da hatt' ich es entworfen. Nun ließ ich es kommen, daß zum Entsetzen feste Städte werden öde Steinhausen;

27. Und deren Bewohner machtlos, gebrochenen Muthes und zu Schanden; sie waren Kraut des Feldes und sprossendes Grün, Moos der Dächer, und brandig, bevor es zum Halme wird.

28. Und dein Sitzen und dein Gehen end dein Kommen kenne ich, und auch dein Toben gegen mich.

29. Weil dein Toben wider mich und dein Uebermuth heraufgestiegen ist vor meine Ohren: so thue ich meinen Stachel durch deine Nase, und mein Gebiß in deine Lippen, und führe dich zurück auf dem Wege, auf welchem du gekommen bist.

30. Und das sei dir das Zeichen: Zu essen

dieses Jahr den Nachwuchs, und im Jahre den Wildwuchs, und im dritten säet und erndtet und pflanzet erge, und esset ihre Frucht.

Und ansehn wird der gerettete Ueberhauses Jehudah Wurzel nach unten, nicht treiben nach oben.

Denn von Jeruschalajim soll ausgehn Verrett, und Gerettete vom Berge Zions Eifer des Ewigen der Heerschaaren thun.

Darum, so spricht der Ewige zu dem König von Assur: Er wird nicht in diese Stadt kommen, und nicht dahin einen Pfeil schießen, und nicht vor sie hintreten mit Schöld, und nicht ausschütten gegen die Mauer.

Auf dem Wege, auf dem er gekommen, und umkehren, und in diese Stadt nicht kommen: Ausspruch des Ewigen!

Und schirmen werde ich diese Stadt, zu retten, um meinethwillen, und um die meines Knechtes willen.

Da ging aus ein Engel des Ewigen, Flug in dem Lager Assurs hunderttausend und achtzig tausend. Und als man Morgen früh auf war, siehe, da waren die Leichen, Todte.

Und Sancherib, König von Assur, auf und zog ab, und kehrte heim, und nicht in Ninneweb.

Und es geschah, als er sich niederwarf auf Risroch, seines Gottes, da schlugen ihm dem Schwerte Adrammelech und Ischer, seine Söhne; sie aber entkamen Land Ararat, und Esar Chaddon, sein Bruder, ward König an seiner Statt.

Das 38. Kapitel.

In jener Zeit erkrankte Chiskijahu zum Tode; da kam zu ihm Jeschajahu, Sohn des Propheten, und sprach zu ihm: So ist der Ewige: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben, und nicht leben.

Da wandte Chiskijahu sein Gesicht zum Himmel, und betete zum Ewigen, und sprach: O Ewiger, gedenke doch, daß ich vor dir gewandelt in Wahrheit, und anzem Herzen, und wie ich gethan, was du gebotest in deinen Augen! Und Chiskijahu schrie laut.

Und es erging das Wort des Ewigen an Chiskijahu also:

Hör und sprich zu Chiskijahu: So sprach der Ewige, der Gott Dawid's, deines Vaters: Ich habe dein Gebet gehört, ich habe deine Thräne gesehen. Siehe, ich füge

zu deinen Lebenstagen funfzehn Jahre hinzu.

6. Und von der Hand des Königs von Assur werd' ich dich retten, und auch diese Stadt, und werde schirmen diese Stadt.

7. Und das sei dir das Zeichen vom Ewigen, daß der Ewige diese Sache thun wird, die er gesprochen.

8. Siehe, ich lasse umkehren den Schatten der Stufen, wo er hinabgerückt war, an den Stufen des Ahas durch die Sonne, rückwärts zehn Stufen. Und die Sonne kehrte zehn Stufen um an den Stufen, die sie herabgerückt war.

9. Schrift von Chiskijahu, König von Jehudah, da er krank war und genas von seiner Krankheit.

10. Ich sprach: Im Mittag meiner Tage soll ich eingehen in die Pforten des Schattenreichs, bin beraubt des Restes meiner Jahre.

11. Ich sprach: Nicht soll ich schauen Gott, Gott im Lande des Lebens, nicht soll ich sehen einen Menschen sehen, mit den Bewohnern der Bergänglichkeit.

12. Meine Lebensdauer ist abgebrochen, weggezogen von mir, gleich einem Hirtenzelte; mir ist mein Leben abgeschnitten, wie wenn mir der Weber es vom Faden reißt; von Tag zu Nacht vollendest du mit mir.

13. Ich schreite bis zum Morgen, gleich einem Löwen, also zermalmte er all mein Gebein. Von Tag zu Nacht vollendest du mit mir.

14. Gleich der Schwalbe, dem Kraniche, also jirp' ich, girrte Tauben gleich, es schwachteten meine Augen zur Höhe: Ewiger, bedrängt bin ich, rette mich!

15. Was soll ich reden? Er hat mir verheißt und er hat es auch vollführt. Wallen will ich (in's Gotteshaus) all meine Jahre, wenn mein Gemüth bekümmert ist.

16. Herr, durch sie lebt man, und ganz durch sie lebt mein Geist: nun so stärke mich und lasse mich genesen.

17. Siehe, um den Frieden bin ich sehr betrübt; doch du hast liebend meine Seele gezogen aus der Grube der Verwerfung, denn du warfst hinter deinen Rücken all meine Sünden.

18. Denn nicht das Schattenreich preiset dich, nicht der Tod lobt dich, nicht harren, die in die Grube sinken, auf deine Treue.

19. Der Lebende, der Lebende, er preiset dich, wie ich heute; der Vater thut den Kindern deine Treue kund.

20. Der Ewige ist da zu meiner Hüfte, und

meine Lieder werden wir spielen all unsere Lebenstage im Hause des Ewigen.

21. Und Jeschajahu sprach: Man bringe Feigenkuchen und lege sie zur Erweichung auf die Geschwulst, und sie wird heilen.

22. Und Chiskijahu sprach: Welches ist das Zeichen, daß ich hinaufgehen werde in das Haus des Ewigen?

Das 39. Kapitel.

1. In dieser Zeit sandte Merodach Baladan, Sohn Baladan's, König von Babel, Briefe und Geschenke an Chiskijahu, denn er hatte gehört, daß er erkrankt war und genesen.

2. Und Chiskijahu freute sich ihrer, und ließ sie sehn seine Schatzhäuser, das Silber und das Gold, und die Gewürze, und das köstliche Del, und sein ganzes Zeughaus, und alles, was sich fand in seinen Schatzkammern; es war nichts, was Chiskijahu sie nicht sehn ließ in seinem Hause, und in seiner ganzen Herrschaft.

3. Da kam Jeschajahu, der Prophet, zum Könige Chiskijahu und sprach zu ihm: Was sagten diese Männer und woher kamen sie zu dir? Und Chiskijahu sprach: Aus einem fernem Lande kamen sie zu mir, aus Babel.

4. Und er sprach: Was sahen sie in deinem Hause? Und Chiskijahu sprach: Alles, was in meinem Hause ist, sahen sie. Es war nichts, was ich sie nicht sehn ließ in meinen Schatzkammern.

5. Und Jeschajahu sprach zu Chiskijahu: Höre das Wort des Ewigen der Heerschaaren:

6. Siehe, es kommen Tage, wo weggebracht wird alles, was in deinem Hause ist, und was deine Väter aufgesammelt bis auf diesen Tag, nach Babel; es wird nichts übrig bleiben, spricht der Ewige.

7. Und von deinen Söhnen, die ausgehen werden von dir, die du zeugen wirst, werden sie nehmen, und sie werden Hofbediente seyn im Pallast des Königs von Babel.

8. Und Chiskijahu sprach zu Jeschajahu: Gut ist das Wort des Ewigen, das du geredet. Und er sprach (weiter): Wenn nur Frieden und Bestand seyn wird in meinen Tagen.

Das 40. Kapitel.

1. Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott.

2. Redet zum Herzen Jeruschalajim's und rufet ihm zu, daß erfüllt ist seine Dienstzeit, daß seiner Schuld genug gethan, denn es hat empfangen aus der Hand des Ewigen doppelt für all seine Sünden.

3. Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnet den Weg des Ewigen; ebnet in der Steppe eine Straße unserm Gotte!

4. Jedes Thal erhebe sich, und jeder Berg und Hügel senke sich, und es werde die Krümmung zur Ebne, und die Höcker zum Thal.

5. Und es wird offenbar die Herrlichkeit des Ewigen, und schauen wird (sic) alles Fleisch zumal; denn der Mund des Ewigen hat geredet.

6. Eine Stimme spricht: Verkündige! Und er spricht: Was soll ich verkündigen? Alles Fleisch ist Gras und all seine Anmuth wie die Blume des Feldes.

7. Es dorrt das Gras, es welkt die Blume; denn der Ddem des Ewigen hat es angeweht. Fürwahr, Gras ist das Volk.

8. Es dorrt das Gras, es welkt die Blume, aber das Wort unseres Gottes bestehet ewiglich.

9. Auf hohen Berg steige binan, Heilbotin Zion's, erbe mit Macht deine Stimme, Heilbotin Jeruschalajim's, erbe sie, fürchte nicht, sprich zu den Städten Zebudab's: Siehe da euer Gott!

10. Siehe, Gott der Herr kommt mit Macht, und sein Arm herrscht für ihn. Siehe, sein Lohn ist mit ihm, und seine Vergeltung vor ihm.

11. Wie ein Hirt wird er seine Heerde weiden, mit seinem Arm sammelt er die Lämmer und in seinem Busen trägt er sie, die Säugenden leitet er.

12. Wer maß mit seiner Handhöhle die Gewässer, und maß aus mit der Spanne die Himmel, und faßte in ein Maas den Staub der Erde, und wog in der Wage Berge, und Hügel in der Wagschale?

13. Wer ermaß den Geist des Ewigen, und war sein Rathgeber, der ihn bedeutete?

14. Mit wein berieth er sich, daß er ihm Einsicht gab, und ihn lehrte den Pfad des Rechts, und ihn Erkenntniß lehrte, und den Weg der Einsicht ihm kund machte?

15. Siehe, die Völker sind wie ein Tropfen am Eimer und dem Staub in der Wagschale gleich geachtet. Siehe, die Elande trägt er davon, wie ein Stäubchen.

16. Und Libanon — nicht reicht er hin zum Brennholz, und sein Gewild, nicht reicht es hin zum Gauzopfer.

17. All die Völker sind wie ein Nichts vor ihm, geringer als Wesenloses und Leeres sind sie ihm geachtet.

18. Und wem wollt ihr Gott vergleichen, und wels' Gebilde ihm gleich stellen?

19. Das Bild, das der Künstler gegossen

und der Goldarbeiter mit Gold überzogen, und mit silbernen Kettlein der Schmelzer?

20. Der zu verwalten hat eine Tempelgabe, wählt sich Holz, das nicht morsch wird, einen geschickten Künstler sucht er sich, ein Bild zu verfertigen, das nicht wanke.

21. Wisset ihr nicht? höret ihr nicht? Ist es euch nicht verkündet worden von Anbeginn? Habt ihr nicht gemerkt auf die Grundpfiler der Erde?

22. Er, der thronet über dem Erdkreise, dessen Bewohner den Heuschrecken gleich sind, der ausgespannt wie einen Flor die Himmel, und sie ausgebreitet wie ein Zelt zur Wohnung:

23. Der Fürsten macht zu Nichts, der Erdenrichter wandelt in Wesenloses:

24. Noch sind sie nicht gepflanzt, noch nicht gesäet, noch wurzelt nicht in der Erde ihr Schaft — und nur angehaucht hat er sie, und sie sind verdorrt, und Sturm entführt sie wie Stoppeln:

25. Wem denn wollt ihr mich vergleichen, daß ich ihm ähnlich wäre? spricht der Heilige.

26. Hebet empör eure Augen und sehet: Wer hat diese geschaffen? Er, der herausführt nach der Zahl ihr Heer, Alle beim Namen ruft. Vor der Allmacht Fülle und dem Gewaltigen an Kraft bleibt Keines aus.

27. Warum sprichst du, o Jaakob, und redest, o Jisraël: Verhüllt ist mein Weg vor dem Ewigen, und an meinem Gott geht mein Recht vorüber.

28. Hast du nicht erfahren, nicht gehört? Ein Gott für immerbar ist der Ewige, der erschaffen die Enden der Erde; er ermattet nicht, er ermüdet nicht, unergründlich ist seine Einsicht.

29. Er verleihet dem Müden Kraft, und dem Ohnmächtigen läßt er wachsen die Stärke.

30. Und ob auch Knaben ermatten und ermüden, und Jünglinge straucheln:

31. Aber die auf den Ewigen hoffen, legen an neue Kraft, treiben Schwinger, gleich den Adlern, sie rennen und ermüden nicht, sie gehen und ermatten nicht.

Das 41. Kapitel.

1. Schweiget vor mir, ihr Eilande, und Völker, sie legen neue Kraft an. Sie sollen herbeikommen, dann reben, zusammen wollen wir hintreten zum Gerichte.

2. Wer erweckte, vom Ausgang her, den, der den Sieg beruht in sein Gefolge, Nationen vor sich niederstredt, und Könige unterjocht,

zu Staub macht (mit) seinem Schwert, zu wehenden Stoppeln (mit) seinem Bogen?

3. Er verfolgt sie, er ziehet hin unverkehrt einen Pfad, den sein Fuß nie betreten.

4. Wer hat es gewirkt und vollbracht? der die Menschengeschlechter berief vom Anbeginn. Ich, der Ewige, bin der Erste, und bei den Spätesten bin ich derselbe.

5. Es schauen die Eilande und schauern, die Enden der Erde erzittern; sie nahen und kommen heran.

6. Einer dem Andern stehen sie bei, und zum Bruder spricht jeder: Sei stark.

7. Und es ermutigt der Schmied den Schmelzer, der mit dem Hammer glättet den, der den Ambos schlägt. Er sagt von der Röhung, sie ist gut, und befestigt sie mit Nägeln, daß sie nicht wanke.

8. Du aber Jisraël, mein Knecht, Jaakob, den ich erwählt, Same Abraham's, meines Freundes,

9. Du, den ich ergriffen von den Enden der Erde, und von ihren Säumen rief ich dich her, und sprach zu dir: Mein Knecht bist du, erwählt hab' ich dich, nicht verschmäht.

10. Fürchte nicht, denn ich bin mit dir, ja-ge nicht, denn ich bin dein Gott. Ich kräftige dich, auch steh' ich dir bei, ja ich fasse dich mit meiner siegreichen Rechten.

11. Siehe, zu Schanden und Schmach werden all die gegen dich entbrannten; zu nichte werden und umkommen, die mit dir streiten.

12. Du suchst sie, und findest sie nicht, die mit dir baderten; zu Nichts werden, dem Uding gleich, die dich bekriegten.

13. Denn ich, der Ewige, dein Gott, fasse deine Rechte, (ich bin es) der zu dir spricht: Fürchte nicht, ich stehe dir bei.

14. Fürchte nichts, Wurm Jaakob, Häuflein Jisraël, ich stehe dir bei, spricht der Ewige, und dein Erlöser ist der Heilige Jisraël's

15. Siehe, ich mache dich zu einem Dreschwagen, einem scharfen, neuen, vielschneidigen, Berge zerstampst und zermalmsst du, und Hügel machst du zu Spreu.

16. Du streust sie hin, und ein Wind entführt sie, und ein Sturm zerstückt sie. Du aber frohlockest in dem Ewigen, rühmest dich des Heiligen Jisraël's.

17. Die Armen und die Dürftigen verlangen nach Wasser, und es ist keins da, ihre Zunge verdorrt vor Durst. Ich, der Ewige, erhöre sie, (ich), der Gott Jisraël's, verlasse sie nicht.

18. Ich öffne auf kahlen Bergzweigen Ströme und in den Thälern Quellen, wandle die

Wüste in Wasserteiche, und Land der Wildniß zu Wassergüssen.

19. Ich setze in der Wüste Zeder, Akazie, Myrthe und Delbaum, pflanze in der Steppe Cypressen, Fichte und Buchsbaum allzumal.

20. Auf daß sie sehen, erkennen, merken und begreifen allzumal, daß des Ewigen Hand dies gethan, und der Heilige Israhel's es geschaffen.

21. Bringet her eure Rechtsache, spricht der Ewige, tretet heran mit euren Befristungen, spricht der König Jaakob's.

22. Mögen sie herantreten und uns sagen, was sich ereignen wird. Das Frühere — was war es? Saget an, daß wir darauf merken und dessen Ausgang erfahen, oder das Zukünftige laßet uns hören.

23. Saget an, was eintrifft in der Folgezeit, daß wir erkennen, ihr seid Götter; daß ihr auch Gutes thun könnt und Böses, und wir wollen staunen und es sehen allzumal.

24. Siehe, ihr seid minder als ein Nichts, und euer Werk minder als ein Hauch. Zum Greuel wird, der euch erwählt.

25. Ich erweckte (ihn) von Mitternacht her, und er kam, vom Aufgang der Sonne, der meinen Namen anruft, und er trat hin (über) Statthalter, wie (über) Lehm, und wie der Töpfer Thon zertritt.

26. Wer hat es verkündigt vom Anbeginn, daß wir es erfahen, und vor Zeiten, daß wir sprächen: Recht? Doch da ist Keiner, der es verkündigt, Keiner, der es hören lassen, und Keiner, der eure Worte hört.

27. Der Erste (sprach ich) zu Sijon: Siehe, da sind sie! und Jerschalajim gab ich einen Heilboten.

28. Und ich sah, und Keiner ist da; kein Rathgeber unter ihnen, daß ich sie fragte, und sie Bescheid gäben.

29. Siehe, sie alle sind nichtig, Unding ihre Werke, Wind und Leeres ihre Gebilde.

Das 42. Kapitel.

1. Siehe da, mein Knecht, den ich halte, mein Erkorener, (an dem) meine Seele Gefallen hat; meinen Geist lege ich auf ihn, daß Recht verkündet er den Völkern.

2. Er schreiet nicht, er erhebt nicht und läßt nicht draußen hören seine Stimme.

3. Geknicktes Rohr zerbricht er nicht, und dunkelnden Docht löscht er nicht aus; nach Wahrheit verkündet er das Recht.

4. Er wird nicht müde und nicht entkräftet, bis er das Recht festgestellt auf Erden, und seiner Lehre die Eilande barren.

5. So spricht Gott der Ewige, der erschaf-

fen die Himmel und sie ausgespannt, die Erde ausgedehnt mit ihren Sprösslingen, der Odem giebt dem Volke auf ihr, und Lebenshauch denen, die auf ihr wandeln.

6. Ich, der Ewige, habe dich berufen zum Heile, und deine Hand gefaßt und dich gebildet, und dich eingesetzt zum Bunde für das Volk, zum Lichte von Nationen;

7. Blinde Augen zu öffnen, herauszuführen aus dem Kerker den Gefesselten, aus dem Gefängnißhause die Bewohner der Finsterniß.

8. Ich, der Ewige, das ist mein Name, und meine Herrlichkeit geb' ich keinem Andern, noch meinen Ruhm den Götzenbildern.

9. Das Frühere — siehe, es ist eingetroffen, und Neues verkünde ich; ehe es hervorkeimt, mache ich es euch kund.

10. Singet dem Ewigen ein neues Lied, seinen Ruhm am Ende der Erde, die ihr das Meer befahret und was es füllt, Eilande und ihre Bewohner!

11. Laut jubelt die Wüste und ihre Städte, die Gehöfte, die Kedar bewohnt, es jauchzen die Bewohner der Felsen, vom Gipfel der Berge her schreien sie auf.

12. Sie geben dem Ewigen die Ehre, und seinen Ruhm verkünden sie in den Eilanden.

13. Der Ewige, wie ein Held zieht er aus, wie ein Kriegsmann faßt er den Eiser an, er lärmt, erhebt auch Kriegsgeschrei, gegen seine Feinde erweist er sich mächtig.

14. Ich habe geschwiegen von je, war still, hielt an mich; wie eine Gebärerin will ich (nun) schreien, schnaufen und anschnauben allzumal,

15. Der wüsten Berg und Hügel, und all ihr Grün trocken, nunwandeln Ströme in Eilande und Teiche trodne ich aus.

16. Und führe Blinde auf einem Wege, den sie nicht gekannt, auf unbekanntem Bahnen leite ich sie, wandle Finsterniß vor ihnen in Licht, und Krümmungen in Ebenen. Das sind die Dinge, die ich gethan, nicht unterlassen.

17. Sie treten zurück, sind beschämt, die auf ein Bild vertrauen, die zum Gußwerke sprechen: Ihr seid unsere Götter.

18. Ihr Tauben höret, und ihr Blinden schauet auf, daß ihr sehet.

19. Wer ist blind, wenn nicht mein Knecht, und taub wie mein Bote, den ich sende? Wer ist blind wie der Untadlige, blind wie der Knecht des Ewigen?

20. Vieles schauest du, aber beobachtest nicht, bei offenen Ohren höret er nicht.

21. Der Ewige begehrt um seiner Gnade

wollen, daß groß werde die Lehre und herrlich.

22. Aber es ist ein beraubtes, geplündertes Volk, umgarnt in Höhlen liegen sie alle, und in Gefängnissen sind sie versteckt. Sie sind zur Bente geworden, und Niemand rettet, geplündert, und Niemand spricht: Steh zurück.

23. Wer unter euch mag solches vernehmen? hören und aufhorchen für die Folgezeit?

24. Wer hat Jaakob der Plünderung Preis gegeben, und Israel den Raubenden? Nicht der Ewige, gegen den wir gesündigt? und in seinen Wegen wollten sie nicht wandeln, und seiner Lehre gehorchten sie nicht.

25. Da schüttete er die Blut seines Zornes über ihn aus, und des Krieges Gewalt, und es stammte an ihm rings, er aber merkte nichts und es brannte an ihm, er aber nahm es nicht zu Herzen.

Das 43. Kapitel.

1. Nun aber spricht also der Ewige, dein Schöpfer, Jaakob, und dein Bildner, Israel: Fürchte nicht, denn ich habe dich erlöst, dich gerufen beim Namen: Mir gehörst du.

2. Wenn du Gewässer durchschreitest, ich bin bei dir, und wenn Ströme, sie flutben dich nicht weg; wenn du durch Feuer gehst, wirst du nicht versengt, und Flamme brennt dich nicht.

3. Denn ich bin der Ewige, dein Gott, der Heilige Israel's, dein Retter, ich habe hingegen als dein Lösegeld Mizrajim, Kusch und Seba statt deiner.

4. Weil du theuer bist in meinen Augen, geehrt, und ich dich liebe, so gebe ich Menschen statt deiner hin, und Nationen für dein Leben.

5. Fürchte nicht, denn ich bin mit dir, vom Aufgang bring' ich deinen Samen, und vom Niedergang sammle ich dich.

6. Ich spreche zum Norden: Geh her, und zum Süden: Halte nicht zurück! Bringe meine Söhne aus der Ferne und meine Töchter vom Ende der Erde;

7. Jeglichen, der sich nennt mit meinem Namen, den ich zu meiner Ehre geschaffen, gebildet und bereitet.

8. Geh heraus das Volk, das blind ist und Augen hat, und die Tauben, ob sie auch Ohren haben.

9. Alle Völker seien versammelt allzumal, und zusammenkommen mögen die Nationen: wer unter ihnen wird solches ansagen? Nur das Frühere sollen sie uns verkünden; mögen

ihre Zeugen stellen und sich rechtfertigen, dann hören und sagen: Wahr!

10. Ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, und mein Knecht, den ich erkoren. auf daß ihr erkennet, und mir glaubet und einsehet, daß ich es bin. Vor mir ward kein Gott gebildet und nach mir wird keiner seyn.

11. Ich, ich bin der Ewige, und Niemand außer mir ist Retter.

12. Ich habe verbeißten, und gerettet, und verkündet, und kein Fremder war unter euch, und ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, und ich bin Gott.

13. Auch von jeher bin ich es, und Niemand rettet aus meiner Hand; wenn ich wirke, wer will es abwenden?

14. So spricht der Ewige, euer Erlöser, der Heilige Israel's, um euretwillen sandte ich nach Babel, und schlug alle Niegel ab, und die Kassim (stürze ich), die auf Schiffen jubeln.

15. Ich, der Ewige, bin euer Heiliger, der Schöpfer Israel's, euer Königl.

16. Also spricht der Ewige, der durch das Meer einen Weg geschaffen, und durch mächtige Gewässer eine Bahn,

17. Der heraufführte Wagen und Kasse, Meer und Nacht; allzumal liegen sie daniieder, erheben sich nicht, verglimmen wie Docht, verlöschen.

18. Gedenet nicht des Früheren, und auf das Vergangene richtet nicht euren Sinn.

19. Siehe, ich bereite Neues, jetzt spricht es hervor; wollt ihr es nicht bemerken? Ja, ich mache in der Wüste einen Weg, in der Dede Ströme.

20. Es wird mich ehren des Feldes Thier, Schakal und Strauße, weil ich in der Wüste Wasser schaffe, Ströme in der Dede, zu tränken mein Volk, mein erkorenes.

21. Das Volk, das ich mir gebildet, meinen Ruhm sollen sie erzählen.

22. Aber nicht mich hast du angerufen, Jaakob, daß du dich um mich bemüht hättest, Israel.

23. Nicht hast du mir dargebracht das Lamm deiner Ganzopfer, und nicht mit deinen Opfern mich geehrt. Nicht hab' ich dich beschwert mit Speiseopfern, und nicht dich bemüht mit Weibrauch.

24. Nicht kauftest du mir um Silber Würzrohr, und mit dem Fette deiner Opfer hast du mich nicht gesättigt; aber beschwert hast du mich mit deinen Sünden, bewähet mit deinen Vergehungen.

25. Ich, ich bin es, der deine Missethata

tilgt um meinetwillen, und deiner Sünden gedenk' ich nicht.

26. Erinnre mich, laß uns rechten mit einander. Erzähle du, auf daß du dich rechtfertigst.

27. Dein Urvater sündigte und deine Fürsprecher sielen von mir ab.

28. Da entweibete ich die heiligen Fürsten, und gab Jaakob dem Fluche hin, und Israhel dem Hohne.

Das 44. Kapitel.

1. Nun aber höre Jaakob, mein Knecht, und Israhel, den ich erkore.

2. Also spricht der Ewige, dein Schöpfer und Bildner vom Mutterleibe an, der dir beisteht: Fürchte nicht, mein Knecht Jaakob, und Jeschurun, den ich erkore.

3. Denn ich gieße Wasser auf Lechzendes, und Fließendes auf das Trockne; ich gieße aus meinen Geist auf deinen Samen, und melnen Segen auf deine Sprößlinge,

4. Daß sie wachsen wie zwischen Gras, wie Weiden an Wasserbächen.

5. Der wird sprechen: Dem Ewigen gehö' ich, und der nennt sich mit dem Namen Jaakob, und der verschreibt sich dem Ewigen, und mit dem Namen Israhel schmeichelt er sich.

6. Also spricht der Ewige, der König Israhel's, und sein Erlöser, der Ewige der Heerschaaren: Ich bin der Erste und ich bin der Letzte, und außer mir giebt es keinen Gott.

7. Und wer wie ich rufst herbei, und verkündet es, und stellt es mir dar, seit ich eingesetzt ein Volk der Urzeit? und das Eintreffende, und was da kommen wird, mögen sie ihnen verkünden.

8. Zittert nicht, und fürchtet nicht. Hab' ich nicht von jeher es dir verkündet und angesetzt? und ihr seid meine Zeugen: Giebt es einen Gott außer mir? und es ist kein Hort, den ich nicht kenne.

9. Die Götzenbildner sind alle eitel, und ihre Herrlichen, sie nützen nichts, und ihre Zeugen sind sie selbst; sie sehen nicht und merken nicht, auf daß sie beschämt werden.

10. Wer hat einen Gott gemacht und ein Bild gegossen, das nichts nützt?

11. Siehe, all seine Genossen werden zu Schanden, denn die Künstler selbst sind Menschen; zusammenkommen sie alle, stehen da. jittern, werden zu Schanden allzumal.

12. Er schmiedet das Eisen zum Beile, und bearbeitet es in der Kohlengluth, und mit Hämmeru bildet er es, und bearbeitet es mit seinem kräftigen Arm, hungert sogar, hat keine

Kraft mehr, trinkt kein Wasser, und ermattet.

13. Er zimmert Holzstücke, spannt die Schnur, zeichnet es mit dem Stifte, fertigt es mit den Hobeln, und mit dem Zirkel zeichnet er es, und macht es nach dem Abbild eines Mannes, nach menschlicher Schönheit, daß es ein Haus bewohne.

14. Er fällt sich Zedern, und nimmt Steine und Terebinthe, und wählt sich unter des Waldes Bäumen, pflanzt eine Esche, die der Regen groß zieht.

15. Und es dient dem Menschen zum Verbrennen, und er nimmt davon, und wärmt sich, auch heigt er und backt Brod; macht auch einen Gott und bückt sich, er hat ein Götzenbild daraus gemacht und kniet davor.

16. Die Hälfte davon hat er im Feuer verbrannt, bei der Hälfte will er Fleisch essen, brät einen Braten, daß er satt werde, wärmt sich auch und spricht: Ha, ich bin warm, spüre die Blut.

17. Und den Rest davon macht er zum Gotte, zu seinem Bilde, kniet davor und bückt sich, und betet zu ihm und spricht: Errette mich, denn mein Gott bist du!

18. Sie erkennen nicht, und sehen nicht ein, weil ihr Aug' übertüncht ist, daß es nicht sieht, ihr Herz, daß es nicht versteht.

19. Und er führt es nicht zu Gemüthe, und hat nicht Erkenntniß, nicht Einsicht zu sprechen: Die Hälfte davon hab' ich im Feuer verbrannt, auch hab' ich Brod gebaden über seinen Kohlen, nun brat' ich Fleisch, daß ich es esse, und das Uebrige will ich zum Gräuel machen, vor einem Holzblock will ich knien.

20. Er geht der Asche nach, ein betrogenes Herz hat ihn verführt, und er kann nicht seine Seele retten, und nicht sprechen: Ist nicht Lug in meiner Rechten?

21. Bedenke dies, Jaakob und Israhel; denn du bist mein Knecht, gebildet hab' ich dich mir zum Knechte, du bist es, Israhel, du wirst von mir nicht vergessen.

22. Ich habe gelöscht, wie Dunst deine Missethaten, und wie ein Gewölk deine Sünden; lehre zurück zu mir, denn ich habe dich erlöst.

23. Jauchzet, ihr Himmel, denn der Ewige hat es vollbracht; jubelt, ihr Gründe der Erde, brechet aus, ihr Berge, in Jauchzen, Wald und alles Holz darin; denn der Ewige hat Jaakob erlöst und an Israhel verherrlicht er sich.

24. So spricht der Ewige, dein Erlöser und dein Bildner vom Mutterleibe an: Ich, der Ewige vollführe alles, ausspann' ich die

Himmel allein, dehnte die Erde aus meiner Macht.

25. Er macht die Zeichen der Lügenredner zu nichts, und die Wahrsager zu Narren. Er heißt die Weisen zurücktreten, und ihre Einsicht bethört er.

26. Er bestätigt das Wort seines Knechtes, und den Beschluß seiner Gesandten erfüllt er; der zu Jeruschalajim spricht: Es werde bewohnt, und zu den Städten Jehudah's: Sie werden erbaut, und ihre Trümmer werde ich aufrichten;

27. Der zur Tiefe spricht: Versiege! und deine Ströme trockne ich aus;

28. Der zu Koresch spricht: Mein Hirt, und all meine Wünsche erfüllt er, daß er zu Jeruschalajim spreche: Es werde gebaut, und du, o Tempel, gegründet!

Das 45. Kapitel.

1. So spricht der Ewige von seinem Gesalbten, von Koresch, den ich bei seiner Rechten halte, Völker vor ihm niederzuwerfen, und ich entgürte die Lenden der Könige; Thüren vor ihm zu öffnen und Thore, daß sie nicht geschlossen seien.

2. Ich ziehe vor dir einher, und stolze Höhen ebne ich, eberne Thüren zerbreche ich, und sprengte eiserne Riegel.

3. Und gebe dir Schätze der Finsterniß und die verborgenen Reichthümer, auf daß du erkennest, daß ich, der Ewige, es bin, der dich beim Namen beruft, der Gott Israël's.

4. Um meines Knechtes Jaakob willen und Israël's, meines Erbornen, berief ich dich bei deinem Namen, liebteste dir, ohne daß du mich kanntest.

5. Ich bin der Ewige und keiner sonst, außer mir ist kein Gott, ich rüstete dich aus, ohne daß du mich kanntest.

6. Auf daß man erkenne vom Aufgang der Sonne und von ihrem Niedergange, daß nichts ist außer mir; ich bin der Ewige und keiner sonst,

7. Der das Licht bildet und Finsterniß schafft, Frieden stiftet und Unheil schafft, ich, der Ewige, thue dies alles.

8. Träufelt, ihr Himmel, von oben, und es rieseln die Wolken Segen; die Erde öffne sich und trage Heil, und Gedeihen lasse sie emporsprossen zugleich. Ich, der Ewige, hab' es geschaffen.

9. Wehe dem, der mit seinem Bildner hadert, ein Scherben unter den Scherben des Erdbodens. Spricht denn der Thon zu seinem Bildner: Was machst du? und dein Werk: — es hat keine Hände!

10. Wehe dem, der zum Vater spricht: Was zeugest du? und zum Weibe: Was freiest du?

11. Also spricht der Ewige, der Heilige Israël's und sein Bildner: Um die Zukunft befragen sie mich, wegen meiner Kinder und des Werkes meiner Hände entbietet ihr mich —

12. Ich habe die Erde gemacht und die Menschen auf ihr geschaffen; meine Hände haben die Himmel ausgespannt und all ihr Heer hab' ich entboten.

13. Ich habe ihn geweckt zum Heil, und all seine Wege ebne ich. Er soll meine Stadt bauen und meine Weggeführten entlassen, nicht um Kaufpreis und nicht um Geschenk, spricht der Ewige der Heerschaaren.

14. Also spricht der Ewige: Mizrajim's Erwerb und der Verdienst von Kusch, und den Sebam, Männern von hohem Wuchse, werden übergehen auf dich und dir gehören; nachfolgen sie dir, in Fesseln ziehen sie einher und vor dir blühen sie sich, zu dir beten sie: Ja, nur in dir ist Gott, und Keiner sonst ein Gott!

15. Aber du bist ein Gott, der sich verhüllt, Gott Israël's, Retter!

16. Beschämt sind und zu Schanden sie alle, allzumal gehen sie voll Schmach, die Wälderschnitzer.

17. Israël wird gerettet durch den Ewigen mit ewiger Rettung; ihr werdet nicht beschämt und nicht zu Schanden bis in alle Ewigkeit.

18. Denn also spricht der Ewige, Schöpfer des Himmels, er ist Gott, der gebildet die Erde und sie gemacht, er hat sie eingerichtet, nicht umsonst hat er sie geschaffen, zur Wohnung hat er sie gebildet: Ich bin der Ewige und Keiner sonst.

19. Nicht im Verborgenen hab' ich geredet, an einem Orte finstern Landes, ich habe nicht gesprochen zu dem Samen Jaakob's: Umsonst suchet mich. Ich, der Ewige, spreche Gerechtigkeit, verkünde Wahrheit.

20. Versammelt euch und kommt, tretet her zusammen, ihr Entronnenen der Völker, — unverständlich sind, die tragen das Holz ihres Bösen, und beten zu einem Gotte, der nicht hilft.

21. Saget an und führet (sie) her, auch berathen sollen sie mit einander: Wer hat Solches verkündet in der Urzeit, es angesagt von jeher? Nicht ich, der Ewige? und kein Gott sonst außer mir. Ein gerechter Gott und Retter ist nicht da außer mir.

22. Wendet euch zu mir, daß euch Heil

werde, all ihr Enden der Erde; denn ich bin Gott und sonst Keiner.

23. Bei mir hab' ich geschworen, Heil ist aus meinem Munde gegangen, ein Wort, das nicht zurückgeht, daß mir sich beugen wird jedes Knie, schwören jede Zunge.

24. Nur beim Ewigen, hat er mir gesagt, ist Heil und Macht; zu ihm werden kommen und beschämt seyn alle, die gegen ihn entbrennen.

25. In dem Ewigen werden sie gerecht werden, und sich glücklich preisen all der Same Israhel's.

Das 46. Kapitel.

1. Zusammengesunken ist Bel, es stürzt Nebo, ihre Götzen sind den Thieren, dem Viehe (übergeben), die von euch getragenen werden aufgeladen, eine Last dem ermüdeten.

2. Sie stürzen, sinken allzumal, sie können die Last nicht retten, und ihre Seele wandert in die Gefangenschaft.

4. Höret mich, Haus Jaakob, und all die Uebriggebliebenen des Hauses Israhel, die (mir) aufgeladenen vom Mutterleibe an, getragen vom Mutterschoße an.

4. Und bis in das Alter bin ich derselbe und bis in das Greisenthum ertrage ich; ich habe vollbracht, ich auch werde (euch) tragen, und ich ertrage und rette.

5. Wem wollt ihr mich vergleichen und ähnlich machen, und gegenüber stellen, daß wir uns gleichen?

6. Die Gold schütten aus dem Beutel und Silber auf der Wage darwägen, einen Schmelzer dingen, daß er einen Gott daraus mache, knien und niederfallen;

7. Sie tragen ihn auf der Schulter, bürden sich ihn auf und stellen ihn an seinen Platz, und er bleibt stehen, von seiner Stelle weicht er nicht. Auch schreit er zu ihm, aber er antwortet nicht, aus seiner Noth rettet er ihn nicht.

8. Bedenket dies und ermannet euch, nehmet es, ihr Abtrünnige, zu Herzen.

9. Bedenket an Vergangenes aus der Vorzeit; denn ich bin Gott und Keiner sonst, (bin) Gott und nichts ist mir gleich,

10. Der in früher Zeit die späte verkündet, und in der Urzeit, was noch nicht geschehen, ich spreche: Mein Entschluß wird bestehen, und all meinen Willen führ' ich aus.

11. Ich rufe vom Anfang her den Nar, aus fernem Lande den Mann meines Rathes; ich hab' es verheißen, ich werde es auch kommen lassen, ich hab' es entworfen, werd' es auch ausführen.

12. Höret mich, ihr Hartherzigen, die ihr fern seid von Milde!

13. Meine Gnade laß' ich nahen, sie bleibt nicht fern, und mein Sieg soll nicht säumen; und ich gebe Zion Sieg, Israhel meinen Ruhm.

Das 47. Kapitel.

1. Steig' binab und setze dich in den Staub, jungfräuliche Tochter Babel, sitze zur Erde, ohne Thron, Tochter Kasdim; denn nicht fortan werden sie dich nennen Weichliche und Verzärtelte.

2. Nimm die Handmühle, mahle Mehl, heb' auf deinen Schleier, streif' auf die Schleppe, entblöße die Hüfte, durchwate Ströme.

3. Aufgedeckt werde deine Blöße, ja gesehen deine Scham, Rache will ich nehmen, und schonen keines Menschen.

4. Unser Erlöser — Ewiger der Heerschaaren ist sein Name, Heiliger Israhel's.

5. Sitze stumm und verbirg dich in Nacht Tochter Kasdim; denn nicht fortan wird man dich nennen: Herrin der Reiche.

6. Ich zürnte auf mein Volk, entweihete mein Besitztum und gab sie in deine Hand; du gewährtest ihnen kein Erbarmen, auf den Greis legtest du dein drückend Joch,

7. Und sprachst: Ewig werd' ich Herrin seyn! so daß du dieses nicht zu Herzen nahmst, nicht gedachtest seiner Zukunft.

8. Nun aber höre Solches, Ueppige, die sicher wohnet, die in ihrem Herzen spricht: Ich bin es und Keiner sonst! ich werde nicht verwittwet seyn, und Verwaisung nicht kennen lernen.

9. So soll über dich dieses beides kommen, plötzlich, an Einem Tage, Verwaisung und Wittwenhum, in ihrer ganzen Fülle kommen sie über dich, bei der Menge deiner Zaubereien, bei dem Uebermaße deiner Beschwörungen.

10. Und du warst sicher in deiner Bosheit, sprachest: Niemand siehet mich. Deine Klugheit und deine Einsicht, die verführten dich, und du sprachst in deinem Herzen: Ich bin es und Keiner sonst.

11. So soll über dich Unheil kommen, das du nicht zu beschwichtigen weißt, und ein Unglück über dich fallen, das du nicht sühnen kannst, und plötzlich kommt Verderben über dich, ungeahnet.

12. Stehe doch auf mit deinen Beschwörungen und der Menge deiner Zaubereien, womit du dich gemuket von deiner Jugend

an; vielleicht kannst du helfen, vielleicht bietest du Trost.

13. Hast du dich abgemattet mit der Menge deiner Aufschläge; laß sie doch aufstehen und dir helfen, die den Himmel abmarken, die nach den Sternen schauen, kund machen mit jeglichem Monde, von dem, was über dich kommen wird.

14. Siehe, sie sind wie Stoppeln, Feuer verbrennt sie, sie retten nicht ihr Leben aus der Gewalt der Flamme, keine Kohle, sich zu wärmen, keine Blut, davor zu sitzen.

15. So werden dir die, mit denen du dich müdest, die mit dir verkehrten von Jugend an, jeder ziehet seines Weges, keiner, der dir hilft.

Das 48. Kapitel.

1. Höret dieses, Haus Jaakob, die genannt werden mit dem Namen Israhel, und aus der Duette Jehudab's sind hervorgegangen, die schwören beim Namen des Ewigen, und den Gott Israhel's anrufen, nicht in Wahrheit und nicht in Frömmigkeit.

2. Denn von der heiligen Stadt nennen sie sich, und auf den Gott Israhel's stützen sie sich. Ewiger der Heerschaaren ist sein Name.

3. Das Frühere von jeher hab' ich verkündet, und aus meinem Munde ging es hervor, und ich that es kund, plötzlich führ' ich es aus, und es trifft ein.

4. Weil ich weiß, daß du hart bist, und eine Sehne von Eisen dein Nacken, und deine Stirn von Erz;

5. So verkündigte ich dir von jeher, bevor es eintraf, that ich es dir kund, daß du nicht sprächest: mein Göze hat es gethan, mein gebauenes und mein gegoffenes Bild hat es geboten.

6. Du hast gehört, schaue es ganz, und ihr, wollt ihr es nicht eingestehen? Ich that dir Neues kund aus der Gegenwart, und Verborgenes, das du nicht gewußt.

7. Jetzt ist es entstanden, und nicht von jeher und vor Zeiten, und du hast nichts gehört, daß du nicht sprächest: Siehe, ich wußte es.

8. Weder hörtest du, noch wußtest du, noch drang es von jeher in dein Ohr, denn ich weiß, wie du treulos bist, und abtrünnig vom Mutterleibe an wirst du genannt.

9. Um meines Namens willen schieb' ich auf meinen Zorn, und um meines Ruhmes willen zügele ich mich gegen dich, daß ich dich nicht äusrotte.

10. Siehe, ich läutere dich, wenn auch nicht

zu Silber, bewähre dich im Schmelzofen des Glends.

11. Um meinet-, um meinerwillen thue ich es; denn wie würde (mein Name) entweihet! und meine Ehre geb' ich keinem Andern.

12. Höre mir zu, Jaakob, und Israhel, mein Berufener, ich bin es, ich der Erste, ich auch der Letzte.

13. Ja, meine Hand hat gegründet die Erde, und meine Rechte ausgespannt die Himmel. Ich rufe ihnen zu, sie stellen sich ein allzumal.

14. Versammelt euch Alle und höret, wer unter ihnen hat dieses verkündet? Der Ewige liebt ihn, er wird ausführen seinen Willen an Babel, und seinen Arm (an) den Kasdim.

15. Ich, ich habe verheissen und ihn berufen, ihn kommen lassen, und sein Weg wird gelingen.

16. Rahet euch mir, höret Solches, nicht hab' ich von Anbeginn im Verborgenen geredet, seit es geschah, war ich da. Jetzt aber hat Gott, der Herr, mich gesandt, und sein Geist.

17. Also spricht der Ewige, dein Erlöser, der Heilige Israhel's: Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich belehrt zum Frommen, der dich leitet auf dem Wege, den du gehen sollst.

18. Hättest du gehorcht meinen Geboten! Dann war wie ein Strom dein Frieden, und dein Heil wie die Meereswellen;

19. Dann war wie Sand dein Same und die Sproßlinge deines Leibes wie seine Körner — nicht ausgerottet, nicht getilgt wurde sein Name vor meinem Antlitze.

20. Ziehet fort aus Babel, entfliehet aus der Kasdim (Land), mit der Stimme des Jubels meldet, verkündet dieses, traget es hin bis an das Ende der Erde, sprecht: Erlöst hat der Ewige seinen Knecht Jaakob.

21. Und sie dursteten nicht, da er durch Steppen sie führte, Wasser aus dem Felsen ließ er ihnen rieseln, und er spaltete den Felsen und Wasser flossen.

22. Kein Friede — spricht der Ewige — den Frevlern.

Das 49. Kapitel.

1. Höret mir zu, ihr Eilande, und horchet auf, ihr Völker von Ferne. Der Ewige hat mich berufen vom Mutterleibe an, von dem Schoße meiner Mutter an ausgesprochen meinen Namen,

2. Und machte meinen Mund gleich einem scharfen Schwerte; mit dem Schatten seiner Hand hat er mich beschlunzt, und machte mich

zu einem geschärften Pfeile, in seinem Köcher verbarg er mich.

3. Und sprach zu mir: Mein Knecht bist du, Israel, an dem ich mich verherrliche.

4. Und ich hatte gesprochen: Für nichts hab' ich mich bemühet, für Veres und Eiteles hab' ich meine Kraft verzehrt! Aber mein Recht ist bei dem Ewigen und mein Werklohn bei meinem Gotte.

5. Nun aber — spricht der Ewige, der mich gebildet vom Mutterleibe an ihm zum Knechte, Jaakob zurückzuführen zu ihm, und daß Israel sich zu ihm sammle, und ich war geehrt in den Augen des Ewigen, und mein Gott war meine Macht.

6. Und er sprach: Zu gering ist es, daß du mir seiest ein Knecht, aufzurichten die Stämme Jaakob's, und die Geretteten Israel's zurückzuführen; so stell' ich dich hin zum Lichte der Völker, daß mein Heil gelange an das Ende der Erde.

7. So spricht der Ewige, der Erlöser Israel's, sein Heiliger, zu dem von Menschen Berachteten, zu dem Abscheu der Völker, dem Sklaven der Herrscher: Könige werden schauen und sich erheben, Fürsten, und sich bücken um des Ewigen willen, der zuverlässig ist, des Heiligen Israel's, der dich erkoren.

8. So spricht der Ewige: Zur Gnadenzeit hab' ich dich erhört, und am Tage des Heils sieh' ich dir bei, und habe dich gebildet und dich eingesetzt zum Bunde für das Volk, aufzurichten das Land, verödetes Erbe zu vertheilen.

9. Daß gesprochen werde zu den Gefesselten: Gehet hinaus! zu denen im Finstern: Leuchtet euch! Auf Straßen sollen sie weiden, und auf allen Bergspitzen sei ihre Trist.

10. Sie werden nicht hungern und nicht dursten, und es trifft sie nicht Blut und Sonne; denn ihr Erbarmter führet sie, und an Wasserquellen leitet er sie.

11. Und ich werde all meine Berge zur Bahn machen, und meine Straßen werden erhöhet.

12. Siehe, diese kommen von fern, und siehe, diese von Mitternacht und vom Abend, und diese vom Lande Sinim.

13. Jauchzet, ihr Himmel, und frohlocke, o Erde, und brechet, ihr Berge, in Jauchzen aus! denn der Ewige tröstet sein Volk, und seiner Armen erbarmt er sich.

14. Und Sion spricht: Der Ewige hat mich verlassen, und der Herr mein vergessen.

15. Vergißt ein Weib ihres Säuglings, daß sie nicht sich erbarmte des Sohnes ihres Leibes? Und ob diese vergäße — so will ich nicht dein vergessen.

16. Siehe, auf den Händen hab' ich dich eingegraben, deine Mauern sind mir beständig vor Augen.

17. Herbei eilem deine Kinder, deine Zerflörer und Verwüster ziehen fort von dir.

18. Erhebe rings deine Augen, und siehe, sie alle sammeln sich, kommen zu dir. So wahr ich lebe! — ist der Spruch des Ewigen, — daß du sie alle wie einen Schmutz anlegen wirst, und sie dir umwinden, wie eine Brant.

19. Denn deine Trümmer und deine öden Plätze, und dein zerstörtes Land — ja, jetzt wirst du es zu eng haben vor Bewohnern, und es werden entfernt deine Berberber.

20. Fortan werden sprechen vor deinen Ohren die Kinder deiner Verwaisung: Zu eng ist mir der Ort, geh' mir hinweg, daß ich wohnen mag.

21. Und du wirst sprechen in deinem Herzen: Wer hat mir diese geboren? Ich bin ja verwaiset und vereinsamt, verwiesen und verstossen, und diese — wer hat sie groß gezogen? Siehe, ich war allein übrig; diese, wo waren sie?

22. Also spricht Gott, der Herr: Siehe, ich erhebe zu den Völkern meine Hand, und den Nationen stell' ich auf mein Panier, daß sie bringen deine Söhne im Busen, und deine Töchter sollen auf der Schulter getragen werden.

23. Und Könige sollen deine Wärter seyn, und ihre Fürstinnen deine Ammen; mit dem Angesicht zur Erde bücken sie sich vor dir, und den Staub deiner Füße sollen sie lecken, und du sollst erfahren, daß ich der Ewige bin, der ich nicht beschämt werden lasse, die auf mich hoffen.

24. Wird dem Helden die Beute genommen, oder wird des Siegers Fang entrinnen?

25. Denn also spricht der Ewige: Auch des Helden Fang wird ihm genommen, und des Gewaltigen Beute entrinnen, und mit deinen Widersachern hadre ich, und deine Kinder werd' ich retten.

26. Und zu essen geb' ich deinen Bedrückern ihr Fleisch, und wie in Mosi sollen sie in ihrem Blute sich berauschen, und erkennen soll alles Fleisch, daß ich, der Ewige, bin dein Retter und dein Erlöser, der Schutzhort Jaakob's.

Das 50. Kapitel.

1. So spricht der Ewige: Wo ist der Scheidebrief deiner Mutter, die ich verstossen? oder wer von meinen Gläubigern ist es, dem ich euch verkauft? Siehe, um eure Sünden

seid ihr verkauft, und um eure Missethaten ist eure Mutter verstoßen.

2. Warum komme ich, und Niemand ist da, rufe ich, und Niemand antwortet? Ist zu kurz mein Arm zum Erlösen, oder ist in mir keine Kraft zum Retten? Siehe, durch mein Drängen trocken' ich das Meer aus, wandle Ströme zur Wüste, es faulen ihre Fische aus Wassermangel und sterben im Durste.

3. Ich kleide die Himmel in Dunkel und mache einca Saß zu ihrem Gewande.

4. Gott, der Herr, hat mir gegeben eine Zunge für Lehrlinge, daß ich wisse zu stärken den Müden mit dem Worte; er erweckt je am Morgen, er erweckt mir das Ohr, zu horehen wie Lehrlinge.

5. Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffret, und ich sträubte mich nicht, bin nicht zurückgewichen.

6. Meinen Rücken bot ich den Schlägern und meine Wange den Raufenden, mein Angesicht barg ich nicht vor Schwähung und Speien.

7. Aber Gott, der Herr, stehet mir bei, darum werd' ich nicht zur Schmach, darum machte ich mein Angesicht gleich dem Kiesel, und wußte, daß ich nicht zu Schanden werde.

8. Nahe ist mein Vertreter, — wer will mit mir streiten? Laßt uns hintreten zusammen; wer hat eine Rechtsache mit mir, er trete her zu mir.

9. Siehe, Gott, der Herr, stehet mir bei, wer ist es, der mich verdammen will? Siehe, sie Alle wie ein Gewand zerfallen sie, Motten freßen sie.

10. Wer unter euch ist ein Gottesfürchtiger, der auf die Stimme seines Knechtes hört? Wer in Finsternissen gewandelt und kein Licht hatte, der vertraue dem Namen des Ewigen und stütze sich auf seinen Gott!

11. Siehe, ihr alle jündet Feuer an, rüstet Brände, gebet hin bei der Glut eures Feuers und bei den Bränden, die ihr gezündet. Von meiner Hand ist euch das geworden, in Leiden sollt ihr danieder liegen.

Das 51. Kapitel.

1. Höret mir zu, die ihr dem Rechte nachjaget, den Ewigen suchet! Schauet auf den Felsen, aus dem ihr gehauen seid, auf die Brunnenhöhle, aus der ihr gegraben.

2. Schauet auf Abraham, euren Vater, und auf Sarah, die euch geboren! Denn als Einen hab' ich ihn herbeigerufen, daß ich ihn segne und ihn vermehre.

3. Ja, getröstet hat der Ewige Sion, getröstet all seine Trümmer, und macht seine

Wüste einem Eden gleich, und seine Verödung gleich einem Garten des Ewigen. Wonne und Freude trifft man darin, Danklied und Stimme des Jubels.

4. Merket auf mich, o mein Volk, und du, meine Nation, höret mir zu. Denn Lehre geht von mir aus, und mein Recht erweck' ich zum Lichte der Völker.

5. Nahe ist mein Heil, aufgeht meine Hülfe, und meine Arme richten die Völker. Auf mich hoffen die Eilande, und auf meinen Arm harren sie.

6. Erhebet zum Himmel eure Augen und blicket zur Erde hier unten; denn die Himmel, wie Rauch zergehen sie, und die Erde zerfällt wie ein Kleid, und ihre Bewohner, wie Mücken sterben sie hin; aber meine Hülfe wird ewig bestehen und mein Heil nicht brechen.

7. Höret auf mich, die ihr kennet die Gerechtigkeit, Volk mit meiner Lehre im Herzen; fürchtet nicht den Hohn der Sterblichen, und vor ihren Schwähungen jaget nicht.

8. Denn wie ein Kleid frißt sie die Motte, und wie Wolle frißt sie die Schabe; aber mein Heil wird ewig bestehen, und meine Hülfe in alle Geschlechter.

9. Erwach', erwache, Sieg lege an, Arm des Ewigen, erwache wie in den Tagen der Vorzeit, den Geschlechtern der Urzeit! Bist du nicht, der zerschmettert hat Rahab, der durchbohrt hat den Drachen?

10. Bist du es nicht, der ausgetrocknet das Meer, die Wasser der großen Tiefe, der die Tiefen des Meeres verwandelt in einen Weg, darüber die Erlösten zogen?

11. Und die Befreiten des Ewigen werden zurückkehren und nach Sion kommen mit Jubel, und ewige Freude um ihr Haupt. Wonne und Freude erreichen sie, entslohen sind Kummer und Seufzer.

12. Ich, ich bin es, der euch tröstet. Wer bist du, daß du dich fürchtest vor dem Menschen, der stirbt, und vor dem Menschensohne, der wie Gras hingegeben wird?

13. Und vergiffest des Ewigen, deines Schöpfers, der ausgespannt die Himmel und gegründet die Erde, und zitterst beständig, den ganzen Tag, vor dem Zorn des Bedrückers, so oft er zielt zu (deinem) Verderben? Wo ist denn der Zorn des Bedrückers?

14. Der Geschlossene wird eilends gelöst, er soll nicht sterben im Kerker, und nicht entbehren seines Brodes.

15. Denn ich bin der Ewige, dein Gott, der aufregt das Meer, daß seine Wellen toben. Ewiger der Heerschaaren ist sein Name.

16. Und ich legte mein Wort in deinem

Mund, und im Schatten meiner Hand barg ich dich, zu pflanzen die Himmel, und zu gründen die Erde, und zu sprechen zu Sion: Mein Volk bist du.

17. Ermuntre dich, ermuntre dich, auf, Jeruschalajim, die du getrunken aus der Hand des Ewigen den Kelch seines Grimmes, den gewölbten Becher des Taumels trankst du, schlürftest du aus.

18. Keines leitet sie von all den Kindern, die sie geboren, und keines fasset sie bei der Hand von all den Kindern, die sie groß gezogen.

19. Zwiefach sind deine Geschicke, — wer bemitleidet dich? Verderben und Untergang und Hunger und Schwert, — wie soll ich dich trösten?

20. Deine Söhne liegen verschmachtet an der Ecke aller Straßen, wie ein verstrickter Büffelochs, die voll sind vom Grimm des Ewigen, vom Dränen deines Gottes.

21. Darum höre dieses, du Arme, Trunkene, aber nicht vom Wein!

22. So spricht dein Herr, der Ewige, und dein Gott, der streitet für sein Volk: Siehe, ich nehme aus deiner Hand den Kelch des Taumels, den gewölbten Becher meines Grimmes, du sollst ihn nicht mehr trinken,

23. Und ich gebe ihn in die Hand deiner Quäler, die zu deiner Seele sprechen: Wüde dich, daß wir darüber hingehen! und du machtest der Erde gleich deinen Rücken, und wie eine Strafe den darüber Hingehenden.

Das 52. Kapitel.

1. Erwach', erwache, leg' an deinen Stiegeschmuck, Sion, leg' an deine Prachtgewänder, Jeruschalajim, heilige Stadt! denn ein Unbeschnittener und Unreiner soll dich hinfort nicht betreten.

2. Schüttele dir ab den Staub, aufrecht setze dich, Jeruschalajim, löse dir die Fesseln deines Halses, Gefangene, Sions-Tochter.

3. Denn also spricht der Ewige: Umsonst seid ihr verkauft worden, und nicht um Geld werdet ihr eingelöst.

4. Denn so spricht Gott, der Herr: Nach Mizrajim zog mein Volk hinab vordem, dasselbst zu weilen, und Assur hat für Nichts es gedrückt.

5. Nun aber, was hab' ich hier, ist der Spruch des Ewigen, daß mein Volk umsonst hingenommen worden? Seine Zwingherren prahlen, ist der Spruch des Ewigen, und beständig, den ganzen Tag ist mein Name verhöhnt.

6. Darum soll mein Volk erfahren meinen

Namen, darum an selbigem Tage, daß ich es bin, der es verheizen; hier bin ich.

7. Wie lieblich sind auf den Bergen die Tritte des Heilboten! der Frieden verkündet, gute Botschaft meldet, Hülfe verkündet, der zu Sion spricht: Dein Gott regiert!

8. Die Stimme deiner Wächter, — sie erheben ihre Stimme, allzumal jauchzen sie; denn Aug' in Auge sehen sie, wenn der Ewige nach Sion zurückkehrt.

9. Brechet aus, jauchzet zumal, ihr Trümmer Jeruschalajim's! denn getröstet hat der Ewige sein Volk, erlöset Jeruschalajim.

10. Entblößt hat der Ewige seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, und es sehen all die Enden der Erde die Hülfe unseres Gottes.

11. Entweichet, entweichet, ziehet von dannen, berührt nichts Unreines, — ziehet fort aus ihrer Mitte, säubert euch, ihr Träger der Geräthe des Ewigen.

12. Ja, nicht mit Hast werdet ihr fortziehen, und nicht in Flucht davongehen; denn vor euch her gehet der Ewige, und euren Zug schleift der Herr Israel's.

13. Siehe, mein Knecht wird glücklich seyn, erhaben wird er seyn, und erhöht, und sehr hochgestellt.

14. Wie über dich Viele sich entsetzt — so war entsetzt vor den Menschen sein Aussehen und seine Gestalt vor den Menschenkindern, —

15. So wird er Völker in Staunen setzen, Könige verschließen vor ihm ihren Mund; denn was ihnen nie erzählt worden, sehen sie, und was sie nie gehört, nehmen sie wahr.

Das 53. Kapitel.

1. Wer hätte geglaubt unserer Kunde? Und der Arm des Ewigen, über wem hat er sich offenbart?

2. Und es schoß auf wie ein Reis vor ihm, und wie eine Wurzel aus dem Steppenland, er, der nicht Gestalt und nicht Schönheit hatte, daß wir auf ihn sähen, der doch ohne Ansehen war, daß wir sein begehrt.

3. Verachtet und gemieden von Menschen, ein Mann der Schmerzen und vertraut mit Leiden, und jenem gleich, vor dem man das Antlitz verhüllt, verachteten wir und hielten ihn für nichts.

4. Aber unser Leiden trug er, und unsere Schmerzen lud er sich auf; wir aber hielten ihn für einen Geplagten, von Gott geschlagen und niedergebeugt.

5. Und er ist verwundet ob unsern Missethaten, zermalmt ob unsern Sünden. Die

Strafe zu unserm Heile traf ihn, und durch seine Wunde sind wir genesen.

6. Wir alle, wie Schafe irrten wir, Jeglicher seines Weges wandten wir uns, der Ewige aber ließ ihn treffen unser Aller Schuld.

7. Er war bedrängt, aber er ergab sich und that nicht auf seinen Mund, wie ein Lamm, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Schaf vor seinen Scheerern verstummt, und that nicht auf seinen Mund.

8. Vor Druck und Strafgericht ward er bingerast, und seine Zeitgenossen, — wer hat es empfunden, daß er weggetilgt ward aus dem Lande des Lebens, wegen der Missethat meines Volkes, der Strafe, die diesem (gebährte)?

9. Und er bestimmte ihm unter Frevlern sein Grab, und unter Reichen nach seinem Tode, ob er auch keine Gewalt geübt und kein Trug in seinem Munde gewesen.

10. Doch der Ewige wollte ihn durch Leiden zermalmen; wenn er sich zum Sühnopfer gebracht, sieht er einen Samen, der lange dauert, und des Ewigen Wille gelingt durch dessen Hand.

11. Ledig des Trübsals seiner Seele soll er sich weiden zu sehen (den Samen), der durch seine Erkenntniß rechtsfertigen wird den Gerechten, meinen Knecht, bei den Vielen, daß er ihre Schuld sich aufgeladen.

12. Fürwahr, ich will ihm zu Theil geben die Vielen, und Mächtige soll er als Beute theilen dafür, daß er dem Tode bloßgestellt sein Leben und zu den Missethättern gezählt wurde, da er doch die Sünde der Vielen trug, und es für Missethäter (ihn) getroffen.

Das 54. Kapitel.

1. Jubele, Unfruchtbare, die nicht geboren, brich in Jubel aus und jauchze, die nicht gekreist! denn zahlreicher sind die Kinder der Einsamen als die Kinder der Vermählten, spricht der Ewige.

2. Erweitere den Raum deines Zeltes, und die Umhänge deiner Wohnungen spann' auseinander, halte nicht ein, zieh lang deine Seile, und deine Pföcke besesige.

3. Denn rechts und links wirst du dich ausbreiten, und dein Same wird Völker vertreiben, und verödete Städte werden sie bevölkern.

4. Fürchte nicht; denn du wirst nicht zu Schanden, und sei nicht beschämt, denn du darfst nicht eröthen. Denn die Schmach deiner Jugend wirst du vergessen, und der

Schande deines Wittwenthums nicht mehr gedenken.

5. Denn dein Gemahl ist dein Schöpfer, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name, und dein Erlöser, der Heilige Israëls, wird der Gott der ganzen Erde genannt werden.

6. Denn wie das verlassene Weib, weil dem Gemüth widerwärtig, hat dich der Ewige zurückgerufen, und (wie) das Weib der Jugend, weil sie verhaßt geworden, spricht dein Gott.

7. Eine kleine Weile hatt' ich dich verlassen, und mit großer Barmherzigkeit nehme ich dich auf.

8. In der Fluth der Wuth barg ich mein Antlitz eine Weile vor dir, aber mit ewiger Huld erbarm' ich mich dein, — spricht dein Erlöser, der Ewige.

9. Denn eine Noach's-Fluth ist mir dies; da ich geschworen, daß die Wasser Noach's nie wieder die Erde überschwemmen, so hab' ich geschworen, nie über dich zu zürnen und dich zu schelten.

10. Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, so wird meine Huld von dir nicht weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht dein Erbarmender, der Ewige.

11. Arme, Verfürmte, Ungetröstete, siehe, ich lege in Bleiglanz deine Steine, und gründe dich mit Sapphiren.

12. Und mache Rubine zu deinen Zinnen, und deine Thore zu Karfunkelsteinen, und deine ganze Grenze zu Edelsteinen.

13. Und all deine Kinder sind Lebrlinge des Ewigen, und groß ist der Friede deiner Kinder.

14. Durch Gerechtigkeit wirst du aufgerichtet. Entschlage dich der Gewalt, denn du hast nicht zu fürchten, und des Schreckens, denn er nahet dir nicht.

15. Rottet sich auch einer, ein Nichts (ist er) ohne mich; wer sich gegen dich rottet, er fällt auf deinem (Gebiete).

16. Siehe, ich habe erschaffen den Schmied, der in die Kohlengluth bläst und ein Werkzeug herausbringt für sein Geschäft und ich hab' erschaffen den Verderber, zu vernichten.

17. Jedes Geräth, geschmiedet gegen dich, richtet nichts aus, und jede Zunge, die gegen dich auftritt zum Gerichte, sprichst du schuldig. Dies ist der Antheil der Knechte des Ewigen und ihr Verdienst von mir, ist der Spruch des Ewigen.

Das 55. Kapitel.

1. Auf! Ihr Durstigen alle, gebet nach Wasser, und wer kein Geld hat; gehet, schaff

set Borrath und esset, und gehet, schaffet Borrath ohne Geld, und ohne Kaufpreis Wein und Milch.

2. Warum wäget ihr Geld dar für kein Brod, und euern Erwerb für das, was nicht sättigt? Höret mir zu, und ihr sollt Gutes genießen, und es soll sich legen am Marke eure Seele.

3. Neiget euer Ohr und kommet zu mir, hört, und ausleben soll eure Seele, und ich will mit euch einen ewigen Bund schließen — die Gnadenverheißungen Dawid's, die bewährten.

4. Siehe, zum Gesetzgeber der Völker hab' ich ihn bestellt, zum Fürsten und Völkergeliebter.

5. Siehe, ein Volk, das du nicht kennest, rufft du, und ein Volk, das dich nicht kannte, eilet zu dir, um des Ewigen, deines Gottes, willen und wegen des Heiligen Israhel's; denn er hat dich verherrlicht.

6. Suchet den Ewigen, da er sich finden läßt, rufet ihn an, da er nahe ist.

7. Es verlasse der Frevler seinen Weg, und der Mann der Unthat seine Gedanken, und kehre zurück zum Ewigen, und er wird sich sein Erbarmen, und zu unserm Gotte; denn reich ist er im Vergeben.

8. Denn nicht meine Gedanken sind eure Gedanken, und nicht eure Wege meine Wege, ist der Spruch des Ewigen.

9. Denn (so viel) die Himmel höher sind als die Erde, so sind meine Wege höher denn eure Wege, und meine Gedanken über eure Gedanken.

10. Denn wie Regen und Schnee herabkommt vom Himmel, dahin aber nicht zurückkehrt, er habe denn getränkt die Erde und sie befruchtet und wachsend gemacht, und Saat giebt dem Säenden, und Brod dem Essenden;

11. Also wird mein Wort seyn, das aus meinem Munde geht, — es wird nicht leer zurückkehren zu mir, es habe denn vollbracht, was ich will, und ausgerichtet, wozu ich es gesandt.

12. Denn in Freuden werdet ihr ausziehen und in Frieden geleitet werden. Die Berge und die Hügel werden vor euch in Jubel ausbrechen, und all die Bäume des Feldes in die Hände schlagen.

13. Statt des Dornes wird die Cypresse sich erheben, und statt der Brennnessel erhebt sich die Myrthe, und es wird für den Ewigen seyn zum Ruhm, zum Denkmal ewig, unvertilgbar.

Das 56. Kapitel.

1. So spricht der Ewige: Bewahret das Recht und übet Gerechtigkeit; denn nahe ist meine Hilfe einzutreffen und mein Heil sich zu offenbaren.

2. Heil dem Menschen, der solches thut, und dem Menschensohne, der daran fest hält; der den Sabbat wahret, daß er ihn nicht entweibe, und seine Hand wahret, daß sie nichts Böses thue.

3. Und nicht spreche der Sohn der Fremde, der sich an den Ewigen anschließt, also: Der Ewige wird mich ausschneiden aus seinem Volke; und nicht spreche der Verschnittene: Siehe, ich bin ein dürrer Baum.

4. Denn also spricht der Ewige von den Verschnittenen, die meine Sabbate wahren, und begehren, woran ich Gefallen habe, und festhalten an meinem Bunde:

5. Ich werde ihnen in meinem Hause und in meinen Mauern ein Denkmal stiften und einen Namen, besser denn Söhne und Töchter; einen ewigen Namen stifte ich ihnen, der unvertilgbar ist.

6. Und die Söhne der Fremde, die sich dem Ewigen anschließen, ihm zu dienen und den Namen des Ewigen zu lieben, ihm Knechte zu seyn, jeder, der den Sabbat wahret, daß er ihn nicht entweibe, und die festhalten an meinem Bunde, —

7. Sie werde ich bringen nach meinem heiligen Berge, und sie erfreuen in meinem Bethause, ihre Ganzopfer und ihre Schlachtopfer werden gnädig aufgenommen auf meinem Altare; denn mein Haus soll ein Bethaus genannt werden für alle Völker;

8. Spruch Gottes, des Herrn, der die Verstorbenen Israhel's sammelt: Ferner werd' ich sammeln zu ihm, zu seinen Gesammelten. —

9. Alles Gethier des Feldes, kommet herbei zum Fraße, alles Gethier im Walde!

10. Seine Wächter, blind sind sie alle, ohne Einsicht, sie alle stumme Hunde, vermögen nicht zu bellen, Träumer, Schläfer, Freunde des Schlummers.

11. Aber die Hunde sind unbändiger Gier, kennen keine Sättigung, und jene sind Hirten, die keine Einsicht kennen; sie alle wenden sich ihres Weges, jeglicher seinem Gewinne nach, aller Enden.

12. Kommt herbei, lasset mich Wein holen und uns jechen berauschendes Getränk, und sei wie dieser der morgende Tag herrlich, in reicher Fülle!

Das 57. Kapitel.

1. Der Gerechte kommt um, und Niemand nimmt es zu Herzen, und die frommen Männer werden hingerast, während Niemand merkt, daß vor der Bosheit hingerast wird der Gerechte.

2. Er gehet ein zum Frieden, (wo) sie ruhen auf ihren Lagern, der in seiner Geradheit wandelt.

3. Ihr aber tretet hieher, Kinder der Zauberin, Brut des Ehebrechers und der Buhlerin!

4. Ueber wen wollt ihr eure Lust haben? über wen aufreißen den Mund, ausstrecken die Zunge? Seid ihr nicht Kinder des Abfalls, Brut der Lüge?

5. Die entbrannt sind nach den Bösen, unter jedem belaubten Baume, die Kinder schlachten in den Thälern, unter Felsenklüften.

6. An den glatten Kieseln des Thales ist dein Theil, sie, sie sind dein Loos; auch ihnen gossst du Spenden aus, brachtest du Speiseopfer. Soll ich darüber mich beruhigen?

7. Auf hohem, ragendem Berg schlägst du dein Lager auf, auch dorthin steigst du, Opser zu schlachten.

8. Und hinter die Thür und Pforte stellst du dein Erinnerungszeichen; denn von mir fern deckest du auf und bestiegst, machst breit dein Lager und verbindest dich mit (Männern) aus ihnen. Du begehrst ihr Lager, bequemem Platz hast du dir ersehen.

9. Und machst dem Könige Geschenke mit Del, und spendest reichlich deine Salben, und sendest deine Boten bis in die Ferne, und steigst tief bis in die Unterwelt.

10. Ermüdet von deinen vielen Wegen, sprichst du doch nicht: Verlorene (Mühe)! Deine Hand hat (deine) Lust erreicht, darum fühlst du dich nicht schwach.

11. Und vor wem bangest du und fürchtest dich, daß du treulos wurdest und meiner nicht gedachtest, nicht zu Herzen nahmest? Nicht wahr, ich schwieg und von je, darum fürchtetest du mich nicht?

12. Ich verkünde dein Heil; doch deine Werke — die werden dir nicht frommen.

13. Wenn du schreiest, werden sie dich retten, deine Bösenhaufen! — Ja, sie alle entführt ein Wind, rast ein Hauch hinweg. Wer bei mir sich birgt, wird das Land besitzen, und einnehmen meinen heiligen Berg.

14. Und er spricht: Bahnet, bahnet, räumt den Weg, hebt jeden Anstoß aus dem Wege meines Volkes.

15. Denn also spricht der Hobe und Erha-

bene, der ewig Thronende, Heiliger ist sein Name: Hoch und heilig throne ich, — und bei dem Zerschlagenen und dem, der gebeugten Gemüthes ist, zu beleben den Muth der Gebeugten, und zu beleben das Herz der Niedergeschlagenen.

16. Denn nicht auf ewig will ich habern, und nicht für beständig jürne ich; denn der Lebensodem schmachtet vor mir dahin, und die Seelen, die ich geschaffen.

17. Um die Missethat seiner Gewinnsucht jürnte ich und schlug es, mich abwendend, und jürnte, denn es ging abtrünnig den Weg seines Sinnes.

18. Seine Wege sah ich, und will es heilen, und es leiten und vollen Trost gewähren, ihm und seinen Trauernden,

19. Schaffend der Lippen Frucht: Friede, Friede dem Fernen, wie dem Nahen! — spricht der Ewige, und ich heil' es.

20. Aber die Frevler sind wie ein aufgewühltes Meer; denn ruhen kann es nicht, und heraufwühlen seine Gewässer Schlamm und Lehm.

21. Kein Friede, spricht mein Gott, den Frevlern!

Das 58. Kapitel.

1. Rufe mit lauter Kehle, halte nicht ein; wie eine Posaune erbebe deine Stimme und verkünde meinem Volke seine Missethat, und dem Hause Jaakob seine Sünden;

2. Da suchen sie mich Tag für Tag, und die Erkenntniß meiner Wege begehren sie; gleich einem Volk, das das Rechte gethan und die Vorschrift seines Gottes nicht verlassen, fragen sie mich nach den Vorschriften des Rechtes, die Nähe Gottes begehren sie.

3. Warum fasten wir und du siehest es nicht, fasteien uns und du merkst nicht! — Siehe, an eurem Fasttage gehet ihr dem Geschäfte nach, und all euerm Erwerb treibt ihr ein.

4. Siehe, zu Hader und Streit fastet ihr, und zu schlagen mit frevler Faust. Ihr fastet nicht an solchem Tage, daß gehört werde in der Höhe eure Stimme.

5. Ist das ein Fasten, das ich verlange? Ein Tag, wo sich der Mensch kasteiet, zu krümmen dem Schilfe gleich sein Haupt, und daß auf Sack und Asche er sich lagere, — das magst du ein Fasten nennen und einen Tag des Wohlgefallens für den Ewigen?

6. Ist nicht das ein Fasten, das ich verlange? Öffnen die Schlingen des Frevlers, lösen die Bande des Joches, und frei entlassen Unterdrückte, und daß ihr jegliches Joch abreisset;

7. Nicht (das): Dem Hungrigen dein Brod brechen, daß du umherirrende Arme in das Haus bringest; so du siehest einen Nackten, daß du ihn bedeckest und deinem Fleische dich nicht entziehest.

8. Dann wird anbrechen gleich dem Morgenroth dein Licht, und deine Heilung schnell gedeihen, und es ziehet dir voran deine Frömmigkeit, die Herrlichkeit des Ewigen schließt deinen Zug.

9. Dann wirst du rufen und der Ewige erhören, du wirst schreien und er spricht: Hier bin ich, so du entfernest aus deiner Mitte Unterjochung, Ausstrecken der Finger und frevle Rede;

10. Und spendet deine Seele dem Hungrigen, und laßt du gebeugtes Gemüth, so wird im Finstern scheinen dein Licht, und dein Dunkel wird wie Mittagshelle.

11. Und leiten wird der Ewige dich beständig, und laben in der Dürre deine Seele, und wird deine Gebeine stärken, und du wirst wie ein getränkter Garten und wie ein Wasserquell, dessen Wasser nicht täuschen.

12. Und aufgebauet werden durch dich verjährte Deden, Trümmer vergangener Geschlechter richtest du auf, und du wirst genannt: Rissevermaurer, Wiederhersteller der Pfade zum Wohnsitz.

13. Wenn du zurückhältst um des Sabbats willen deinen Fuß, dein Geschäft zu verrichten an meinem heiligem Tage, und nennst den Sabbat eine Lust, den vom Ewigen geheiligten geehrt, und ehrt ihn, daß du nicht verrichtest deine Wege, nicht nachgehst deinem Geschäft und (eitle) Reden führst:

14. Dann wirst du dich ergötzen an dem Ewigen, und ich lasse dich besteigen die Höhen der Erde, und dich genießen das Erbe Jaakob's, deines Vaters; denn der Mund des Ewigen hat es geredet.

Das 59. Kapitel.

1. Siehe, nicht zu kurz ist der Arm des Ewigen zu helfen, und nicht schwer sein Ohr zu hören;

2. Sondern eure Missethaten machten eine Scheidung zwischen euch und euerm Gotte, und eure Sünden haben (sein) Anlitz verhüllt vor euch, daß er nicht hörte.

3. Denn eure Hände sind befudelt mit Blut und eure Finger mit Missethat, eure Lippen reden falsch, eure Zunge spricht Betrug aus.

4. Niemand ruft an mit Gerechtigkeit, und Niemand rechdet mit Treue. Man vertrauet auf Land und redet falsch, gehet schwanger mit Verderblichem und gebiert Unheil.

5. Basiliskeneier brüten sie aus und Spinnewebe weben sie; wer von ihren Eiern isset, stirbt, und wird eins zertreten, bricht eine Natter hervor.

6. Ihre Gewebe taugen nicht zum Kleide, und hüllen können sie sich nicht in ihre Werke; ihre Werke sind Werke des Unheils, und Gewaltthat ist in ihren Händen.

7. Ihre Füße laufen zum Bösen, und eisen, unschuldiges Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind Gedanken des Unheils, Verderben und Untergang ist auf ihren Strafen.

8. Den Weg des Friedens kennen sie nicht, und kein Recht ist auf ihren Geleisen; ihre Pfade machen sie sich krumm, wer sie betritt, kennt den Frieden nicht.

9. Darum ist fern von uns das Recht, und erreicht uns nicht das Heil; hoffen wir auf Licht und siehe da, Finsterniß, auf Helle — im Dunkeln wandeln wir.

10. Wir tappen gleich Blinden an der Wand, und wie einer ohne Augen tasten wir; wir straucheln am Mittag, wie in der Dämmerung, (sind) in der Finsterniß Todten gleich.

11. Wir brüllen, gleich Bären allesamt, und gleich Tauben girren wir, hoffen auf Recht, und es ist nicht da, auf Hülfe, — fern ist sie von uns.

12. Denn viel sind unsere Verbrechen vor deinem Angesichte, und unsere Sünden zeugen wider uns; denn unserer Verbrechen sind wir inne, und unsere Missethaten — wir kennen sie.

13. Wir fielen ab und verleugneten den Ewigen, und wichen zurück von unserm Gotte, redeten Bedrückung und Abfall, schwanger ging und gebar das Herz Worte der Lüge.

14. Und zurückgedrängt wird das Recht und Gerechtigkeit steht von fern; denn es strauchelt auf der Strafe die Wahrheit, und die Rechtschaffenheit findet keinen Eingang.

15. Und die Wahrheit wird vermist, und wer vom Bösen weicht, gilt für toll. Und der Ewige sah es und es mißfiel in seinen Augen, daß kein Recht da ist.

16. Und er sah, daß kein Mann da ist, und staunte, daß kein Vertreter da ist; da half ihm sein Arm, und seine Gerechtigkeit — sie stützte ihn.

17. Und er legte Gerechtigkeit an wie einen Panzer, und (that) den Helm des Heils auf sein Haupt, und legte Rachegevänder an als Kleid, und hüllte sich wie in einen Mantel in Eifer.

18. So wie der Dienst, so wird er vergelten, Grimm seinen Feinden, Segendienst seinen

Hassern, den Eilanden wird er den Dienst ver-
gessen.

19. Und fürchten sollen sie vom Niedergang
den Namen des Ewigen, und vom Auf-
gang der Sonne seine Herrlichkeit; wenn
kommt wie ein Strom der Feind, den der
Sturm des Ewigen fortreibt.

20. Aber für Sijon kommt er als Erlöser,
und für die, die sich befehret von Schuld in
Jaakob, ist der Spruch des Ewigen.

21. Und ich — dies ist mein Mund mit ih-
nen, spricht der Ewige — mein Geist, der auf
dir ist, und meine Worte, die ich in deinen
Mund gelegt, sie sollen nicht weichen aus
deinem Munde und aus dem Munde deines
Samens, und aus dem Munde des Samens
deines Samens, spricht der Ewige, von nun
an bis in Ewigkeit.

Das 60. Kapitel.

1. Steh' auf, leuchte, denn es kommt dein
Licht, und die Herrlichkeit des Ewigen be-
strahlt dich.

2. Denn siehe, Finsterniß bedeckt die Erde
und Wolfendüster die Völker, — doch dich
wird der Ewige bestrahlen, und seine Herr-
lichkeit wird über dir erscheinen.

3. Und es wandeln Nationen bei deinem
Lichte, und Könige bei deinem Strahlen-
glanze.

4. Erhebe rings deine Augen und siehe, sie
alle in Haufen kommen sie zu dir; deine Söh-
ne kommen aus der Ferne, und deine Töchter
werden auf dem Arme getragen.

5. Dann wirst du bangen und dich freuen,
es bebt und weitet sich dein Herz; denn dir
zu wendet sich des Meeres Fülle, der Völker
Reichthum kommt zu dir.

6. Der Kameele Menge bedeckt dich, die
Dromedare von Midjan und Esah; alle kom-
men sie von Scheba, Gold und Weihrauch
bringen sie, und melden den Lobpreis des
Ewigen.

7. All die Schafe Kedar's sammeln sich zu
dir, die Widder Nebajot's bedienen dich; sie
besteigen (mir) zum Wohlgefallen meinen
Altar, und das Haus meines Schmuckes
schmücket ich.

8. Wer sind jene, die einer Wolke gleich stie-
gen, und wie Tauben zu ihren Schlägen?

9. Denn mir strömen zu die Eilande und die
Schiffe von Tarschisch vor Allem, deine
Söhne zu bringen aus der Ferne, ihr Silber
und ihr Gold mit ihnen, dem Namen des
Ewigen, deines Gottes, und dem Heiligen
Israel's; denn er schmückt dich.

10. Und es bauen die Söhne der Fremde

deine Mauern, und ihre Könige bedienen
dich; denn in meinem Zorn schlug ich dich,
und in meiner Gnade erbarm' ich mich dein.

11. Und offen stehen deine Thore beständig,
Tag und Nacht werden sie nicht geschlossen,
zu dir zu bringen der Völker Reichthum und
ihre Könige geführt.

12. Denn das Volk und das Königreich,
die dir nicht dienen, gehen unter, und die Na-
tionen werden vernichtet.

13. Die Herrlichkeit des Libanon kommt zu
dir, Tanne, Cypresse und Fichte zumal, zu
schmücken den Ort meines Heiligthums, und
den Ort, wo meine Füße (ruhen), verherr-
liche ich.

14. Und es gehen gebückt zu dir die Söhne
deiner Peiniger, und fallen nieder zu den
Sohlen deiner Füße all deine Lasterer und
nennen dich: Stadt des Ewigen, Sijon des
Heiligen Israel's.

15. Dafür, daß du verlassen warst und ge-
habt, unbesucht, so mache ich dich zur ewigen
Pracht, zur Wonne aller Geschlechter.

16. Und du wirst saugen die Milch der
Völker, und von der Brust der Könige sau-
gen, und erkennen, daß ich, der Ewige, bin
dein Retter, und dein Erlöser der Schutzhort
Jaakob's.

17. Statt des Kupfers bringe ich Gold,
und statt des Eisens bringe ich Silber, und
statt des Holzes Kupfer, und statt der Steine
Eisen, und setze zu deiner Obrigkeit Frieden,
und zu deinen Bögten: Heil.

18. Nicht soll ferner gehört werden Ge-
waltthat in deinem Lande, Verderben und
Untergang in deinen Marken, und du nennst
Heil deine Mauern und deine Thore Ruhm.

19. Nicht wird ferner die Sonne dir seyn
zum Lichte bei Tage, und zum Glanze wird
der Mond dir nicht leuchten, sondern es wird
dir der Ewige seyn zum ewigen Lichte und
dein Gott zu deinem Schmucke.

20. Nicht wird ferner untergehen deine
Sonne, und dein Mond sich nicht zurückzie-
hen; denn der Ewige wird dir seyn zum ewi-
gen Lichte, und vorüber sind die Tage deiner
Traner.

21. Und dein Volk — sie alle sind Gerechte,
für ewig besitzen sie das Land, ein Sprößling
meiner Pflanzungen, meiner Hände Werk
zur Verherrlichung.

22. Der Kleine wird zu Tausend und der
Geringe zum mächtigen Volk; ich, der Ewi-
ge, zu seiner Zeit werd' ich es schnell voll-
bringen.

Das 61. Kapitel.

1. Der Geist des Herrn, Gottes, ist auf mir, weil der Ewige mich gesalbt, Heil zu künden den Armen, mich gesandt, zu verbinden, die gebrochenen Herzen sind, zuzurufen den Gefangenen: Freiheit! und den Gefesselten: Erlösung!

2. Auszurufen ein Jahr der Gnade vom Ewigen, und einen Tag der Rache von unserm Gotte, zu trösten alle Trauernden,

3. Anzulegen den Trauernden Zijon's, ihnen zu geben Schmuck statt der Asche, Del der Wonne statt der Trauer, Prachtgewand statt betrübten Gemüthes, daß man sie nenne: Eichen der Gerechtigkeit, Pflanzung des Ewigen zur Verherrlichung.

4. Und aufbauen sie verjährte Deden, Trümmer der Vorzeit richten sie auf und erneuen Städte der Verwüstung, Trümmer vergangener Geschlechter.

5. Und es stehen Ausländer und weiden eure Heerden, und der Fremde Söhne sind eure Ackerleute und eure Winzer.

6. Ihr aber werdet Priester des Ewigen genannt, Diener unseres Gottes wird gesagt zu euch; der Völker Reichthum esset ihr, und in ihre Herrlichkeit werdet ihr eingesezt.

7. Statt eurer Schande, der doppelten, und der Schmach derer, die bejammerten ihr Theil —; darum sollen sie in ihrem Lande das Doppelte besitzen, ewige Freude ihnen werden.

8. Denn ich, der Ewige, liebe das Recht, haffe freveln Raub, und ich will ihren Werklohn getreulich geben, und einen ewigen Bund schliesse ich mit ihnen.

9. Und kund werde unter den Völkern ihr Same, und ihre Sproßlinge unter den Nationen. Alle, die sie sehen, erkennen sie, daß sie ein Same sind, den der Ewige gesegnet.

10. Wonniglich freue ich mich des Ewigen, es jauchzt meine Seele in meinem Gotte; denn er hat mir angelegt Gewänder des Sieges, den Mantel des Heiles mir umgethan, wie ein Bräutigam anlegt den feierlichen Schmuck, und wie eine Braut anlegt ihr Gewebe.

11. Ja, wie die Erde treibt ihre Pflanzen, und wie ein Garten aufsprossen läßt seine Samen; so wird Gott, der Herr, aufsprossen lassen Heil und Ruhm Angesichts aller Nationen.

Das 62. Kapitel.

1. Um Zijon's willen schweig' ich nicht, und um Jeruschalajim's willen ruhe ich nicht,

bis wie Lichtglanz hervorgeht sein Heil, und seine Hülfe wie eine Fackel brennt,

2. Daß Völker schauen dein Heil und all die Könige deine Herrlichkeit. Und man nenn dich mit einem neuen Namen, den der Mund des Ewigen anspricht.

3. Und du wirst eine Krone des Schmuckes durch die Hand des Ewigen, und ein königlicher Kopfbund durch die Hand deines Gottes.

4. Nicht wird mehr zu dir gesagt: Verlassene, und zu deinem Lande wird nicht mehr gesagt: Dede, sondern du wirst genannt: Meine Lust an ihr! und dein Land: Vermähltes; denn seine Lust hat der Ewige an dir und dein Land wird vermählt.

5. Denn wie der Jüngling sich vermählt der Jungfrau, vermählen sich dir deine Kinder, und mit der Freude des Bräutigams an der Braut, freuet sich mit dir dein Gott.

6. Ueber deine Mauern, Jeruschalajim, hab' ich Wächter bestellt, den ganzen Tag und die ganze Nacht, nimmer schwigen sie; die ihr anrufet den Ewigen, — euch sei keine Ruhe.

7. Und nicht gönnet ihm Ruhe, bis er aufrichtet und bis er macht Jeruschalajim zum Ruhm auf Erden.

8. Geschworen hat der Ewige bei seiner Rechten und bei dem Arm seiner Macht: Ich gebe fortan dein Getreide nicht zur Speise deinen Feinden, nicht trinken sollen die Söhne der Fremde deinen Most, um den du dich gemähet.

9. Sondern die es einbringen, sollen es essen und den Ewigen lobpreisen, und die ihn lesen, sollen ihn trinken in den Höfen meines Heiligthums.

10. Ziehet, ziehet durch die Thore, räumt den Weg des Volkes, bahnet, bahnet die Bahn, räumt hinweg die Steine, erhebet ein Panier den Völkern!

11. Siehe, der Ewige hat verkünden lassen bis an der Erde Ende: Sprechet zur Tochter Zijon's: Siehe, deine Hülfe kommt, siehe, sein Lohn ist mit ihm, und seine Vergeltung vor ihm her.

12. Und man nennt sie: Heiliges Volk, Erlöste des Ewigen! und du wirst genannt: Gesuchte, nimmer verlassene Stadt.

Das 63. Kapitel.

1. Wer ist es, der kommt von Edom, in rothem Gewande von Bozrah? Jener, prangend in seinem Kleide, stattlich in der Fülle seiner Kraft? Ich, der Heil verheißte, Macht habe zu helfen.

2. Warum ist Roth an deinen Kleidern, und dein Gewand wie des Keltertreters?

3. Die Kelter trat ich allein, und von den Völkern war Niemand mit mir, und ich zertrat sie in meinem Zorn und zerstampfte sie in meinem Grimm, und es sprühte ihr Saft auf mein Gewand, und all meine Kleider beduhtete ich.

4. Denn einen Tag der Rache habe ich im Herzen, und das Jahr meiner Erlösung ist gekommen.

5. Und ich blickte umher, da war kein Beistand, und staunte, da war keine Stütze; da half mir mein Arm, und mein Grimm, der stützte mich.

6. Und ich stampfte Völker in meinem Zorn und berauschte sie mit meinem Grimm, und ließ zur Erde rinnen ihren Saft. —

7. Die Huld des Ewigen will ich preisen, den Ruhm des Ewigen je nach Allem, was uns der Ewige erwiesen hat, und die reiche Güte für das Haus Israel, die er ihm erwiesen nach seiner Barmherzigkeit und nach der Fülle seiner Huld.

8. Und er sprach: Doch — mein Volk sind sie, Kinder, die nicht lügen werden; und so ward er ihnen ein Retter.

9. Bei all ihrer Bedrängniß war ihm leid, und der Engel seines Antlitzes half ihnen, in seiner Liebe und in seiner Milde erlöste er sie, und hob sie auf und trug sie all die Tage der Urzeit.

10. Sie aber empörten sich und kränkten seinen heiligen Geist, da wandelte er sich ihnen in einen Feind, er selbst stritt gegen sie.

11. Da gedachte der Tage der Urzeit, Moses' sein Volk: Wo ist er, der sie heraufgebracht aus dem Meere mit dem Hirten seiner Schafe? Wo ist, der in seine Mitte seinen heiligen Geist gelegt?

12. Der wandeln ließ zur Rechten Moses' den Arm seiner Herrlichkeit, der Wasser vor ihnen spaltete — sich einen ewigen Namen zu machen;

13. Der sie leitete durch die Tiefen, wie ein Roß in der Wüste, nicht strauchelten sie.

14. Wie das Vieh in das Thal herniedersteigt, brachte sie der Geist des Ewigen zur Ruhe. Also führest du dein Volk, dir einen herrlichen Namen zu machen.

15. Schau vom Himmel und siehe aus deiner heiligen und herrlichen Wohnung; wo ist dein Eifer und deine Macht? Die Regung deines Innern und dein Erbarmen — gegen mich halten sie inne.

16. Du bist ja unser Vater, denn Abraham weiß nicht von uns und Israel kennt uns

nicht, du, o Ewiger, bist unser Vater, unser Erlöser ist von Ewigkeit her dein Name.

17. Warum lässest du, Ewiger, uns abirren von deinen Wegen, lässest verstocken unser Herz gegen deine Furcht? Kehre zurück um deiner Knechte willen, der Stämme deines Besitzes.

18. Auf kurze Frist war dein heiliges Volk im Besitz, unsere Feinde zertraten dein Heiligthum.

19. Wir sind (wie solche), über die du nimmer geherrscht, über die nimmer dein Name genannt worden! Wenn du doch die Himmel zerrissest, niedersiegest, vor deinem Antlitz Berge erzitterten!

Das 64. Kapitel.

1. Wie Feuer Reifig zündet, Wasser vom Feuer aufwaltet — um deinen Namen kund zu machen deinen Feinden, daß vor deinem Antlitz Völker bebten!

2. Als du Wunderbares thatest, was wir nicht erwartet, siegest du nieder, vor deinem Antlitz erzitterten Berge,

3. Was man seit ewigen Zeiten nicht gehört, nicht vernommen; nie hatte ein Auge gesehen einen Gott außer dir solches thun dem auf ihn Harrenden.

4. Träfest du einen, der freudig recht thut, die auf deinen Wegen dein gedenken; siehe, zürnst du auch, weil wir sündigen — durch sie auf immer wär' uns geholfen.

5. Aber wie ein unreiner wurden wir alle, und wie ein Gewand der Befleckung all unsere frommen Werke, und welf wie ein Blatt wurden wir alle, und unsere Sünden wie ein Wind entführen sie uns.

6. Und Niemand ist, der deinen Namen anruft, sich aufmuntert, an dir festzuhalten; denn verhüllt hast du dein Antlitz vor uns, und vergehen lässest du uns durch unsere Missethaten.

7. Und nun, o Ewiger, du bist unser Vater, wir der Thon und du unser Bildner, und deiner Hände Werk sind wir alle.

8. Nicht zürne, o Ewiger, allzu sehr, und nicht für immer gedenke der Missethat. Siehe, blicke doch her, dein Volk sind wir Alle.

9. Deine heiligen Städte sind eine Wüste geworden, Sion ist eine Wüste geworden, Jersusalajim eine Dede.

10. Unser heiliges und herrliches Haus, darin dich unsere Väter gepriesen, ist vom Feuer verbrannt, und all unsere Lustbarkeiten sind verwüstet.

11. Willst du ob all dem an dich halten.

Ewiger? wirst du schweigen und uns so sehr beugen?

Das 65. Kapitel.

1. Ich habe gewährt denen, die nicht fragten, ich habe mich finden lassen von denen, die mich nicht suchten, ich sprach: Hier bin ich, hier bin ich, zu einem Volke, das nicht genannt ist nach meinem Namen.

2. Ich breitete meine Hände aus immerdar nach dem widerspenstigen Volke, die auf dem Wege wandeln, der nicht gut ist, ihrem Willen nach;

3. Dem Volk, das mich kränkt in das Angesicht beständig, die opfern in den Gärten und räuchern auf den Ziegeln;

4. Die in Gräbern sitzen und in Grüften übernachten, die das Fleisch des Schweines essen und die Brühe der Gräuel (in) ihren Geräthen haben;

5. Die sprechen: Bleib' für dich, nahe mir nicht; denn ich würde dich heilig machen. Diese sind Rauch in meiner Nase, ein Feuer, brennend immerdar.

6. Siehe, es ist aufgeschrieben vor mir, ich werde nicht schweigen, ich habe denn vergolten, und vergolten in ihren Busen.

7. Eure Missethaten und eurer Väter Missethaten zusammen, spricht der Ewige, die geräuchert auf den Bergen und auf den Hügeln mich gelästert, — so will ich zuvörderst ihr Thun ihnen zumessen in ihren Busen.

8. Also spricht der Ewige: Wie der Mose gesunden wird in der Traube, und man spricht: Verdirb sie nicht, denn ein Segen ist darin; also werde ich thun um meiner Knechte willen, daß ich nicht das Ganze verderbe.

9. Und ausgehen lasse ich von Jaakob Samen, und von Jehudah einen Erben meines Gebirges, und in Besitz nehmen sollen es meine Erforenen, und meine Knechte daselbst wohnen.

10. Und es soll Scharon werden zur Trift der Schafe, und das Thal Achor zum Lagerort der Rinder, für mein Volk, das mich aufgesucht.

11. Ihr aber, die ihr verlasset den Ewigen, vergeßet meinen heiligen Berg, die ihr anrichtet dem Glück einen Eisch, und füllet dem Verhängniß Mischtrauk —

12. Verhängen will ich über euch das Schwert, und ihr alle, auf die Schlachtbank sollt ihr niedersinken, darum daß ich gerufen und ihr antwortetet nicht, gesprochen und ihr nicht hörte, und das Böse thatet in meinen Augen, und woran ich kein Gefallen habe, begehrtet.

13. Darum spricht also der Herr, Gott: Siehe, meine Knechte werden essen und ihr hungern, siehe, meine Knechte werden trinken und ihr dürsten, siehe, meine Knechte werden sich freuen und ihr beschämt seyn.

14. Siehe, meine Knechte werden jubeln vor Lust des Herzens, und ihr jammern vor Herzeleid, und aus gebrochenem Gemüthe werdet ihr heulen.

15. Und ihr werdet hinterlassen euren Namen zum Schwur für meine Erforenen: . . . daß dich tödte Gott der Herr! aber seinen Knechten wird er einen andern Namen geben,

16. Daß wer sich segnet im Lande, sich segne mit dem wahrhaftigen Gotte, und wer schwört im Lande, schwöre bei dem wahrhaftigen Gotte, weil vergessen sind die früheren Leiden, und weil sie verbergen sind vor meinen Augen.

17. Denn siehe, ich erschaffe neue Himmel und eine neue Erde, und nicht soll gedacht werden des Früheren, und nicht soll es in den Sinn kommen.

18. Sondern freuet euch und frohlocket fort und fort (dessen), was ich schaffe; denn siehe, ich erschaffe Jeruschalajim zum Frohlocken und sein Volk zur Wonne.

19. Und ich frohlocke über Jeruschalajim und freue mich an meinem Volke, und nicht soll fortan gehört werden darin Stimme des Weinens und Stimme der Wehklage.

20. Nicht soll von daher fortan (kommen) ein Kind an Tagen und ein Greis (u. s.) wer nicht auslebt seine Tage; denn Knabe ist, (wer) hundertjährig stirbt, und Sünder, (wer) hundertjährig verflucht wird.

21. Und bauen werden sie Häuser und bewohnen, und Weinberge pflanzen, und ihre Frucht essen.

22. Nicht werden sie bauen und ein Anderer bewohnen, nicht pflanzen und ein Anderer essen; sondern wie die Tage eines Baumes, (so) die Tage meines Volkes, und das Werk ihrer Hände sollen meine Erforenen verbrauchen.

23. Nicht vergebens werden sie sich mühen und nicht zeugen zu jähem Tod; denn ein Same Befegneter des Ewigen sind sie, und ihre Sprößlinge bleiben ihnen.

24. Und es geschieht, bevor sie rufen antworte ich, — noch sprechen sie und ich erhöhe.

25. Wolf und Lamm weiden zusammen, und der Len wie ein Rind frisset Stroh, und die Schlange — Staub ist ihre Speise. Sie schaden nicht und verderben nicht auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der Ewige.

Das 66. Kapitel.

1. Also spricht der Ewige: Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße. Wo ist ein Haus, das ihr mir erbauen könntet, und wo ein Ort zu meiner Ruhestatt?

2. Und alles dieses hat meine Hand gemacht, und es ward alles dieses, ist der Spruch des Ewigen. Und auf Solchen blick ich, auf den Armen, und der gebeugten Gemüthes ist, und vor meinem Worte zittert.

3. Der den Ochsen schlachtet, erschlägt einen Menschen, der ein Schaf opfert, bricht dem Hunde das Genick; der Speiseopfer darbringt, — Blut des Schweines; der Weibrauch verdunsten läßt, benedeleit das Richtige. Ja, sie begehren ihre Wege, und an ihren Gräueln findet ihre Seele Lust.

4. So will auch ich begehren ihren Tand, und wovor ihnen grauet, das bring' ich über sie, weil ich gerufen und Niemand antwortete, geredet und sie hörten nicht und thaten das Böse in meinen Augen, und woran ich kein Gefallen habe, begehreten sie.

5. Höret das Wort des Ewigen, ihr, vor seinem Worte Zitternde: Es sprechen eure Brüder, eure Hasser, die euch verstoßen um meines Namens willen: Der Ewige verherrliche sich, daß wir schauen eure Freude! aber sie werden zu Schanden werden.

6. Stimme des Getöses aus der Stadt, Stimme aus dem Tempel, Stimme des Ewigen, der Vergeltung zahlt seinen Feinden.

7. Bevor sie gekreist, hat sie geboren, bevor ihre Wehen gekommen, ist sie eines Knaben genesen.

8. Wer hat Solches gehört? wer dergleichen gesehen? Wird kreisen gemacht ein Land an einem Tage, oder geboren ein Volk mit einem Male? daß schon gekreist, auch geboren hat Sijon ihre Kinder?

9. Sollte ich erschließen den Mutterstooß und nicht gebären lassen? spricht der Ewige; oder sollte ich, der Zeugende, verschließen? spricht dein Gott.

10. Freuet euch mit Jeruschalajim und frohlocket darüber, all ihre Freunde, freuet euch mit ihr in Wonne, alle, die ihr um sie trauert.

11. Auf daß ihr sauget und euch sättiget an der Brust ihres Trostes, auf daß ihr schlürfet und euch labet an der Fülle ihrer Herrlichkeit.

12. Denn also spricht der Ewige: Siehe, ich lenke ihr, wie einen Fluß, den Frieden zu, und wie einen stuhenden Strom den Reichthum der Völker, daß ihr sauget; auf dem Arm

werdet ihr getragen und auf den Knieen geliebkost.

13. Wie ein Mann, den seine Mutter tröstet, also werd' ich euch trösten, und an Jeruschalajim werdet ihr getröstet.

14. Und ihr werdet schauen und euer Herz wird sich freuen, und eure Gebeine wie das Grün sollen sie sprossen, und kund macht sich die Hand des Ewigen an seinen Knechten, und er schilt seine Feinde.

15. Denn siehe, der Ewige kommt im Feuer und wie Sturmwind sein Wagen, auszulassen in Blut seinen Born und sein Dräuen in Feuersflammen.

16. Denn mit Feuer rechet der Ewige und mit seinem Schwert gegen alles Fleisch, und viel werden seyn die Erschlagenen des Ewigen;

17. Die sich heiligen und reinigen für die Gärten, hinter Einer in der Mitte, die das Fleisch essen des Schweines und des Gräuels und der Maus, insgesammt sollen sie umkommen, ist der Spruch des Ewigen.

18. Und ich (will an) ihre Werke und ihre Gedanken; gekommen ist es, zu versammeln all die Völker und Zungen, und sie sollen kommen und schauen meine Herrlichkeit.

19. Und ich werde an ihnen ein Zeichen thun, und entsenden von ihnen Flüchtlinge an die Völker, Tarschisch, Pul und Lud, die den Bogen spannen, Eubal und Jawan, die fernem Eilande, die nicht gehört meinen Ruf und nicht geschauet meine Herrlichkeit, und sie werden kund machen meine Herrlichkeit unter den Völkern.

20. Und werden bringen all eure Brüder aus allen Völkern, eine Gabe dem Ewigen, auf Rossen und Wagen, und in Sänsen und auf Maulthierern und Dromedaren nach meinem heiligen Berge, nach Jeruschalajim, spricht der Ewige, so wie die Kinder Israel darbringen die Dpfergabe in reinem Gefäße, in das Haus des Ewigen.

21. Und auch von ihnen werde ich zu Priestern, zu Levitim nehmen, spricht der Ewige.

22. Denn so wie der Himmel, der neue, und die Erde, die neue, die ich schaffe, vor mir bestehen, ist der Spruch des Ewigen, so wird bestehen euer Same und euer Name.

23. Und es geschieht: je von Neumond zu Neumond, und je von Sabbat zu Sabbat wird kommen alles Fleisch, sich vor mir zu bücken, spricht der Ewige.

24. Und man wird hinausgehen und schauen die Leichen der Männer, der von mir Abstrännigen, denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht verlöschen, und sie sind zum Ekel für alles Fleisch.

Jeremia. יְרֵמְיָהוּ

Das 1. Kapitel.

1. Worte Jirmejahu's, des Sohnes Chisfijahu's, von den Priestern, die in Anatot, im Lande Binjamin,
2. An welchen das Wort des Ewigen erging in den Tagen Joschijahu's, Sohnes Amon, Königs von Jehudah, im dreizehnten Jahre seiner Regierung,
3. Und fortbauerte in den Tagen Jehoachim's, Sohnes Joschijahu, Königs von Jehudah, bis an das Ende des elften Jahres des Sidkijahu, Sohnes Joschijahu, Königs von Jehudah, bis zur Wegführung Jeruschalajim's im fünften Monate.
4. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:
5. Bevor ich dich gebildet im Leibe, kannte ich dich, und bevor du gekommen aus dem Schooße, habe ich dich geweiht, zum Propheten für die Völker dich gesetzt.
6. Und ich sprach: Ach, Herr o Gott, siehe, ich weiß nicht zu reden, denn ich bin jung.
7. Und der Ewige sprach zu mir: Sprich nicht, ich bin jung; sondern überall, wohin ich dich sende, gehe, und alles, was ich dir gebiete, rede.
8. Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich bin mit dir, dich zu schützen, ist der Spruch des Ewigen.
9. Und der Ewige streckte seine Hand aus und rührte an meinen Mund, und der Ewige sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.
10. Siehe, ich bestelle dich an diesem Tage über die Völker und über die Königreiche, auszureuden und einzureißen, und zu vernichten und zu zerstören, zu bauen und zu pflanzen.
11. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also: Was siehest du, Jirmejahu? Und ich sprach: Einen Stab vom Mandelbaum seh' ich.
12. Und der Ewige sprach zu mir: Du hast recht gesehen; denn ich wache über mein Wort, daß ich es vollführe.
13. Und es erging das Wort des Ewigen an mich zum zweiten Male also: Was siehest du? Und ich sprach: Einen dampfenden Topf seh' ich, und seine Vorderseite ist gen Mitternacht.
14. Und der Ewige sprach zu mir: Von Mitternacht her wird das Unheil über alle Bewohner des Landes ausbrechen.
15. Denn siehe, ich rufe allen Geschlechtern der Königreiche gegen Mitternacht, ist der Spruch des Ewigen, daß sie kommen und setzen jeglicher seinen Thron an den Eingang der Pforten Jeruschalajim's, und auf alle ihre Mauern ringsum, und auf die all der Städte Jehudah's.
16. Und werde sie zur Rede stellen um all ihre Bosheit, daß sie mich verlassen und geräuchert fremden Göttern, und sich niedergeworfen haben vor den Werken ihrer Hände.
17. Und du gürtle deine Lenden und mache dich auf und rede zu ihnen alles, was ich dir gebiete, jage nicht vor ihnen, daß ich dich nicht verjagt mache vor ihnen.
18. Und ich, siehe, ich mache dich heute zur festen Stadt und zur eisernen Säule und zur ehernen Mauer über das ganze Land, gegen die Könige von Jehudah, dessen Fürsten, dessen Priester und gegen das Volk des Landes.
19. Und sie freiten gegen dich und vermögen nichts gegen dich, denn ich bin mit

dir, ist der Spruch des Ewigen, dich zu schügen.

Das 2. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Gehe und rufe vor den Ohren Jeruschalajim's also: So spricht der Ewige: Ich gedanke dir deine jugendliche Huld, deine bräutliche Liebe, wie du mir gefolgt durch die Wüste, durch unbefäcetes Land.

3. Ein Heiligthum ist Jisraël dem Ewigen, Erbsing seines Ertrags, alle, die ihn essen, werden es büßen; Unheil wird über sie kommen, ist der Spruch des Ewigen.

4. Höret das Wort des Ewigen, Haus Jaakob's und alle Geschlechter des Hauses Jisraël.

5. Also spricht der Ewige: Was für Fehl fanden eure Väter an mir, daß sie sich von mir entfernten? Und sie gingen dem Land nach und wurden bethört.

6. Und sie sprachen nicht: Wo ist der Ewige, der uns hinaufgeführt aus dem Lande Mizrajim? der uns geführt durch die Wüste, durch ein Land der Steppen und der Wildniß, durch ein Land der Dürre und des Todeschattens, durch ein Land, das Niemand durchzogen und wo kein Mensch gewohnt hat.

7. Und ich brachte euch in das Land der Fruchtgestülde, daß ihr esset seine Frucht und seinen Segen; da kamet ihr und verunreiniget mein Land, und mein Erbe machet ihr zum Gräuel.

8. Die Priester sprachen nicht: Wo ist der Ewige? und die Handhaber des Gesetzes wußten nichts von mir, und die Hirten fielen von mir ab, und die Propheten weissagten im Namen des Baal, und folgten denen, die nicht frommen.

9. Darum werde ich weiter mit euch hadern, ist der Spruch des Ewigen, und mit euren Kindeskindern werde ich hadern.

10. Denn ziehet hinüber in die Eilande der Kittijim und schauet, und nach Kedar sendet und habet wohl acht, sehet zu, ob solches da geschehen?

11. Hat ein Volk Götter getauscht, die doch keine Götter sind? — Und mein Volk hat seine Herrlichkeit getauscht, um das, was nicht frommt.

12. Staunet Himmel darob, euer Haar sträube sich, entsetzet euch sehr, ist der Spruch des Ewigen.

13. Denn zwiefachen Frevel hat mein Volk verübt: mich verfliehen sie, den Duell lebendi-

gen Wassers, um sich Gruben zu hauen, geborsene Gruben, die das Wasser nicht fassen.

14. Ist Jisraël ein Sklav, oder ist er ein Hausgeborne? Warum ist er zur Beute geworden?

15. Daß gegen ihn brüllen junge Löwen, ihre Stimme erschallen lassen, und sein Land zur Wüste machen, seine Städte verbrannt sind, leer an Bewohnern?

16. Sogar die Söhne von Nof und Tachpanches zerschmettern dir den Scheitel.

17. Geschieht das dir nicht, (weil) du verlasten den Ewigen, deinen Gott, in der Zeit, wo er dein Führer war auf dem Wege?

18. Und nun, was hast du von dem Wege nach Mizrajim? zu trinken Wasser des Schichor. Und was hast du von dem Wege nach Aschur? zu trinken Wasser des Stromes.

19. Nüchtigen wird dich deine Bosheit und deine Abtrünnigkeit wird dich bestrafen, und du wirst erkennen und sehen, daß es böse und bitter war, daß du verließeist den Ewigen, deinen Gott, und keine Schem vor mir hattest, ist der Spruch des Herrn, des Gottes der Heerschaaren.

20. Denn von je brach ich dein Joch, zerriß ich deine Bande, und da sprachst du: Ich werde nicht übertreten. Dennoch auf jeglichen hohen Hügel und unter jeglichen besaubten Baum bettest du dir, Buhlerin.

21. Und ich habe dich gepflanzt, eine edle Rebe, ganz aus ächtem Samen, und wie hast du dich mir verwandelt in Auswuchs des wilden Weinstocks.

22. Wenn gleich du dich wüschest mit Nitron, und dir viel Lauge nähmest, bleibt besfleckt deine Schuld vor meinem Angesichte, ist der Spruch Gottes des Herrn.

23. Wie magst du sprechen: Ich habe mich nicht verunreinigt, den Baalim bin ich nicht nachgegangen. Schau deinen Weg durch das Thal, erkenne, was du gethan, schnelle Kamelstute, gefettet an ihre Wege.

24. Eine Waldeselin, gewöhnt an die Wüste; in gieriger Lust schnaubt sie, ihre Brunst, wer mag die beschwichtigen? Alle, die ihr nachstellen, werden nicht ermatten, in ihrem Monat werden sie sie finden.

25. Erspare deinem Fuße die Blöße und deiner Kehle den Durst! Aber du sprachst: Berlorene (Worte)! nein, denn Fremde liebe ich und ihnen will ich nachgeben.

26. Wie ein Dieb beschämt ist, wenn er betroffen wird, so ist beschämt das Haus Jisraël, sie, ihre Könige, ihre Fürsten und ihre Priester, und ihre Propheten.

27. Die zum Holz sprechen: Du bist mein

Vater! und zum Stein: Du hast mich geboren! Denn mir wenden sie den Nacken zu und nicht das Gesicht; aber in der Zeit ihres Unglücks sprechen sie: Auf, und rette uns!

28. Wo sind denn deine Götter, die du dir gemacht? Stehen sie doch auf, ob sie dich retten in der Zeit deines Unglücks. Denn so viel deiner Städte, waren deine Götter, Jehudah.

29. Warum hadert ihr mit mir? Alle seid ihr abgefallen von mir, ist der Spruch des Ewigen.

30. Umsonst schlug ich eure Söhne, Zucht nahmen sie nicht an; es fraß euer Schwert eure Propheten, wie ein verheerender Löwe.

31. Ihr, lebendes Geschlecht, betrachtet das Wort des Ewigen! Bin ich eine Wüste geworden für Israel, oder ein Land der Finsterniß? Warum spricht mein Volk: Wir irren umher, wir finden uns nicht mehr zu dir.

32. Vergißt denn eine Jungfrau ihren Schmuck, eine Braut ihre Schnüre? Und mein Volk hat mein vergessen seit Tagen ohne Zahl.

33. Was suchst du deinen Weg, um Liebe zu suchen? Fürwahr selbst die Schlechtesten hast du kennen gelehrt deine Wege.

34. Selbst an deinen Kleiderzipfeln wurde das Blut gefundes von Armen, Anschuldigen; nicht in dem Einbruch fand ich sie, sondern auf all diesen Plätzen da.

35. Und du sprachst: Ich bin ja schuldlos, ganz ist sein Zorn gewendet von mir. Siehe, ich will mit dir rechten, daß du gesprochen: Ich habe nicht gesündigt.

36. Was rennst du deinen Weg zu wechseln? Auch an Mizrajim wirst du zu Schanden, wie du zu Schanden geworden an Assur.

37. Auch von diesen wirst du abziehen, die Hände über den Kopf schlagend; denn der Ewige verwirft, auf die du trauest, daß dir nichts mit ihnen gelinge.

Das 3. Kapitel.

1. Also sprechend: Siehe, es entläßt ein Mann sein Weib, und sie geht von ihm, und wird eines andern Mannes; wird er wieder zu ihr zurückkehren? Würde nicht selbiges Land verrucht werden? Und du buhlst mit vielen Buhlen und willst zu mir zurückkehren! ist der Spruch des Ewigen.

2. Hebe deine Augen zu den Bergspitzen empor, und siehe zu, wo du nicht bist geschändet worden; auf den Bergen erwartetest du sie, wie der Arabi in der Wüste, und du machtest das Land verrucht durch deine Buhlerei und durch deine Bosheit.

3. Als nun Güsse zurückgehalten wurden und Spätregen nicht kam — und die Stirn eines buhlerischen Weibes hattest du, wolltest dich nicht schämen.

4. Nicht wahr, von da ab nanntest du mich: mein Vater! der Traute meiner Jugend bist du.

5. Wird er ewig nachtragen? sich es merken auf immer? — Siehe, so redest du, vermochtest dennoch das Böse zu thun.

6. Und der Ewige sprach zu mir in den Tagen Joschijabu's des Königs: Siehest du, was sie gethan, die abtrünnige Israel? Da geht sie auf jeglichen hohen Berg und unter jeglichen belaubten Baum und buhlet dort.

7. Und ich dachte, nachdem sie alles das gethan, werde sie zu mir zurückkehren; aber sie kehrte nicht zurück. Und das sah ihre treulose Schwester Jehudah.

8. Und ich sah, daß, obwohl ich um ihres Ehebruchs willen die abtrünnige Israel verstoßen, und ihr den Scheidebrief gegeben hatte, sich dennoch nicht fürchtete die treulose Jehudah, ihre Schwester, sondern auch sie ging und buhlte.

9. Und es geschah durch leichtfertige Buhlerei, daß sie das Land verrucht machte; denn sie trieb Ehebruch mit dem Stein und mit dem Holze.

10. Und bei all dem kehrte sie nicht zu mir zurück, ihre treulose Schwester Jehudah, mit ganzem Herzen, sondern mit Lüge; ist der Spruch des Ewigen.

11. Da sprach der Ewige zu mir: Gerechtfertigt hat sich die abtrünnige Israel durch die treulose Jehudah.

12. Gehe und rufe diese Worte gen Norden und sprich: Kehre um, abtrünnige Israel, ist der Spruch des Ewigen, ich werde nicht finster blicken auf euch, denn liebevoll bin ich, ist der Spruch des Ewigen, ich werde nicht ewig nachtragen.

13. Nur erkenne deine Schuld, daß du vom Ewigen deinem Gott abgefallen bist; und du warest verschwenderisch mit deinen Wegen zu den fremden (Göttern) unter jeglichen belaubten Baum, aber auf meine Stimme hörtest ihr nicht, ist der Spruch des Ewigen.

14. Kehret um, abtrünnige Söhne, ist der Spruch des Ewigen, denn ich habe Ehebrecherrecht über euch: so nehme ich euch, Einnen aus der Stadt und Zwei aus dem Geschlechte, und bringe euch nach Zion.

15. Und gebe euch Hirten nach meinem Herzen, und sie weiden euch mit Verstand und Eintracht.

16. Und es wird geschehen, wenn ihr euch

mehret und fruchtbar seid im Lande, in jenen Tagen, ist der Spruch des Ewigen, wird man nicht mehr sagen: Die Bundeslade des Ewigen; und sie wird keinem in den Sinn kommen, und man wird ihrer nicht gedenken und nicht erwähnen, und es wird keine wieder gemacht werden.

17. In derselben Zeit nennt man Jeruschalajim: Thron des Ewigen. Und es versammeln sich dahin alle Völker, zu dem Namen des Ewigen, nach Jeruschalajim, und sie folgen fortan nicht dem Uebermuth ihres bösen Herzens.

18. In jenen Tagen gehet das Haus Jehudab sammt dem Hause Israhel und kommen miteinander aus dem Lande des Nordens in das Land, das ich euren Vätern zum Erbe gegeben.

19. Und ich hatte gedacht: Wie will ich dich aussatten mit Kindern! und will dir geben ein amuthiges Land, ein Eigenthum, das die Erde ist unter den Horden der Völker; und ich dachte, du wirst mich Vater nennen und von mir nicht zurückweichen.

20. Doch wie ein Weib untreu wird ihrem Lieben, so wurdet ihr mir untreu, Haus Israhel, ist der Spruch des Ewigen.

21. Eine Stimme auf den Bergspitzen wird gehört, das sehentliche Weinen der Kinder Israhel, daß sie gewandelt auf Abwegen, verjessen den Ewigen ihren Gott.

22. Kehret um, abtrünnige Kinder! Ich will heilen eure Abtrünnigkeit. — Siehe, wir kommen zu dir, denn du bist der Ewige unser Gott.

23. Fürwahr, umsonst von den Hügeln (erwartend) war das Tummeln (auf) Bergen; fürwahr beim Ewigen unserm Gott ist die Hälfte Israhel's.

24. Und die Schande frag den Erwerb unserer Väter von unserer Jugend an: ihre Schafe und ihre Kinder, ihre Söhne und ihre Töchter.

25. Wir mögen nun liegen in unserer Schande, und es bedecke uns unsere Schmach; denn gegen den Ewigen, unsern Gott, haben wir gesündigt, wir und unsere Väter von unserer Jugend an bis auf diesen Tag, und wir haben nicht gehört auf die Stimme des Ewigen unseres Gottes.

Das 4. Kapitel.

1. Wenn du umkehrst, Israhel, ist der Spruch des Ewigen, — kehre zu mir um, — und wenn du weggeschaffest deine Sünden aus meinem Angesicht und nicht umberschweifst;

2. Und schwörst: So wahr der Ewige lebt!

mit Wahrheit, mit Gebühr und Recht; so werden sich mit ihm segnen Völker und sich seiner rühmen.

3. Denn so spricht der Ewige zu den Männern Jehudab's und zu Jeruschalajim: Brachet euch Brachfelder, auf daß ihr nicht säet unter Dornen.

4. Lasset euch beschneiden für den Ewigen und thuet ab die Borhaut eures Herzens, Männer Jehudab's und Bewohner Jeruschalajim's, daß nicht wie Feuer ausbreche mein Grimm und brenne, daß Niemand löschen mag, wegen eurer bösen Handlungen.

5. Saget an in Jehudab und in Jeruschalajim verkündet und sprechet: Stoßet in die Posaune im Lande, rufet zusammen und sprechet: Versammelt euch und laßt uns in die festen Städte gehen.

6. Erhebet das Panier nach Sijon hin, flüchtet, wartet nicht; denn Unglück lasse ich kommen aus Norden und großes Unheil.

7. Es steigt herauf der Löwe aus seinem Dickicht, und der Völker-Berberende bricht auf, kommt heran von seinem Orte, zur Wüste zu machen dein Land; deine Städte werden aus Mangel an Bewohnern.

8. Darum gürtet euch mit Säcken, klaget und heulet; dennoch hat die Jorngluth des Ewigen sich nicht von uns gewandt.

9. Und es geschieht selbigen Tages, ist der Spruch des Ewigen, daß der Sinn des Königs schwindet und der Sinn der Fürsten, und es starren die Priester, und die Propheten sind bestürzt.

10. Und ich sprach: Ach Herr o Gott! fürwahr berückt hast du dieses Volk und Jeruschalajim, als es hieß: Ihr werdet Frieden haben, da doch das Schwert ans Leben dringt.

11. In derselben Zeit wird diesem Volke und Jeruschalajim angemeldet ein dürrer Wind der Bergspitzen durch die Wüste, auf dem Wege hin zur Tochter meines Volks, nicht zum Worfeln und nicht zum Säubern.

12. Ein starker Wind kommt zu mir aus diesen Gegenden. Nun werd' auch ich sie zur Rede stellen.

13. Siehe, gleich dem Gewölf steigt er herauf und dem Sturm gleich sind seine Wagen, schneller denn Adler seine Kofse; weh uns, denn wir werden verwüestet!

14. Wasche von Bosheit dein Herz, Jeruschalajim, damit dir geholfen werde; wie lange willst du herbergen in deinem Innern deine heillosen Gedanken?

15. Denn eine Stimme berichtet von Dan, und macht Unheil kund vom Gebirge Efrajim.

16. Meldet es den Völkern, siehe da, machet kund Jeruschalajim: Belagerer kommen aus fernem Lande und lassen ihre Stimme erschallen wider die Städte Jehudah's.

17. Wie Feldhüter sind sie um sie her von allen Seiten, weil sie gegen mich widerspenstig war, ist der Spruch des Ewigen.

18. Dein Wandel und deine Handlungen haben dir dies bereitet; dieses dein Unglück, das so bitter ist, das dir an das Herz dringt.

19. Meine Eingeweide, meine Eingeweide pochen in mir, die Wände meines Herzens; mir tobt mein Herz, ich kann nicht schweigen! denn Posaunenschall hörst du, meine Seele, Kriegeslärm.

20. Unheil über Unheil wird geschrien, denn das ganze Land wird verwüstet; plötzlich werden meine Zelte verwüstet, im Nu meine Umhänge.

21. Wie lange soll ich das Panier sehn, den Posaunenschall hören?

22. Denn thöricht ist mein Volk, mich erkennt es nicht; dumme Kinder sind es und unverständlich sind sie; weise sind sie, Böses zu thun, aber Gutes zu thun verstehen sie nicht.

23. Ich blicke auf die Erde und siehe, sie ist öde und wüste; und zum Himmel, und sein Licht ist nicht da.

24. Ich blicke auf die Berge, und siehe, sie beben und alle Hügel schwanken.

25. Ich blicke hin und siehe, da ist kein Mensch, und alle Vögel des Himmels sind weggeslogen.

26. Ich blicke hin, und siehe, das Fruchtgefild ist eine Wüste, und all seine Städte sind verödet vor dem Blicke des Ewigen, vor dem Brande seiner Jorngluth.

27. Denn so spricht der Ewige: Eine Dede soll das ganze Land werden, aber vernichten will ich es nicht.

28. Darum trauert das Land und dunkeln die Himmel droben; denn ich habe geredet, was ich beschloss, und bedenke mich nicht, und siehe nicht ab davon.

29. Vor dem Getöse der Reiter und der Bogenschützen schiehet jegliche Stadt; sie geben in Dicksichte und ersteigen Felsen, jegliche Stadt ist verlassen und Niemand wohnt darin.

30. Und du, Verwüstete, was willst du machen? Ob du Purpur angelegst, ob du dich schmückest mit goldenem Schmuck, ob du schminkest mit Farbe deine Augen, umsonst putzest du dich; es verschmähen dich die Buben, nach dem Leben trachten sie dir.

31. Denn eine Stimme, wie einer Kreisenden, höre ich, Unglückschrei wie von einer

Ersgebärenden, die Stimme der Tochter Zion; sie söhnt, die Hände ringend: Wehe mir, denn meine Seele erliegt den Mördern.

Das 5. Kapitel.

1. Streifet umher in den Straßen Jeruschalajim's und sehet doch zu, daß ihr erkundet, und suchet auf ihren Plätzen, ob ihr einen Mann findet, ob Einer ist, der Recht thut, Wahrheit suchet, und ich will ihr verzeihen.

2. Und wenn sie sprechen: Er wahr der Ewige lebt! ja dann schwören sie falsch.

3. Ewiger, sind deine Augen nicht auf Wahrheit (gerichtet)? du schlägst sie, sie fühlen es nicht; du vernichtest sie, sie wollen keine Zucht annehmen; sie machen ihr Angesicht trotziger als der Fels; sie wollen nicht umkehren.

4. Und ich dachte: Nur die Gemeinen sind es; die sind bethört, weil sie nicht kennen den Weg des Ewigen, das Recht ihres Gottes.

5. Ich will doch zu den Großen gehen und will mit ihnen reden, denn die kennen den Weg des Ewigen, das Recht ihres Gottes. Doch sie allzumal haben das Joch gebrochen, die Bande zerrissen.

6. Darum schlägt sie der Löwe aus dem Walde, der Wolf der Steppen verwüstet sie, der Panther lauret gegen ihre Städte, wer aus ihnen herausgeheth, wird zerrissen; denn viel sind ihrer Missethaten, zahlreich ihre Abtrünnigkeiten.

7. Wie, soll ich dir das verzeihen? deine Söhne haben mich verlassen und schwören bei Ungöttern; da ich ihnen Fülle gab, trieben sie Ehebruch, und liefen schaarenweise in's Hurenhaus.

8. Hengste mit starken Gliedern und Geilen waren sie; Einer wiehert nach dem Weibe des Andern.

9. Soll ich an Solchen nicht ahnden, ist der Spruch des Ewigen, oder an einem Volke wie dieses nicht meine Seele Rache nehmen?

10. Ersteiget ihre Mauern und zerstöret, aber vernichtet nicht; schneidet ihre Schößlinge ab, denn nicht des Ewigen sind sie.

11. Denn untreu ward mir das Haus Jisraël und das Haus Jehudah, ist der Spruch des Ewigen.

12. Sie verleugneten den Ewigen und sprachen: Er ist nicht; und nicht wird über uns Unglück kommen, und Schwert und Hunger werden wir nicht sehen.

13. Und die Propheten werden zu Wind werden, denn er redet nicht durch sie; also wird es ihnen selber ergehen.

14. Darum spricht also der Ewige, der Gott der Heerschaaren: Weil ihr dieses Wort geredet, siehe, so mache ich meine Worte in deinem Munde zum Feuer und dieses Volk zu Holz, und es soll sie fressen.

15. Siehe, ich bringe über euch ein Volk aus der Ferne, Haus Israhel, ist der Spruch des Ewigen: ein starkes Volk ist es, ein Volk von Alters her ist es, ein Volk, dessen Sprache du nicht kennst und nicht verstehst, was es redet.

16. Sein Röchel gleicht dem offenen Grabe, alle sind sie Helden.

17. Und es zehret auf deine Ernte und dein Brod, zehret auf deine Söhne und deine Töchter, zehret auf deine Schafe und deine Rinder, verzehret deinen Weinstock und deinen Feigenbaum, es entvölkert deine festen Städte, auf die du vertrauest, mit dem Schwerte.

18. Aber auch in jenen Tagen, ist der Spruch des Ewigen, werde ich euch nicht vernichten.

19. Und es geschieht, wenn ihr sprecht: Wofür hat der Ewige, unser Gott, uns alles dieses gethan? so sprich zu ihnen: Wie ihr mich verlassen und fremden Göttern gedient in eurem Lande, so werdet ihr fremden Göttern dienen in einem Lande, das nicht euer ist.

20. Saget das an im Hause Jaakob und machet es kund in Jehudah also:

21. Höret doch dies, thörichtes Volk ohne Sinn; die Augen haben und nicht sehen, die Ohren haben und nicht hören.

22. Mich wollt ihr nicht fürchten, ist der Spruch des Ewigen? Vor mir wollt ihr nicht zittern? Der ich den Sand gemacht, eine Grenze dem Meere, eine ewige Schranke, die es nicht überschreitet, und es stürmen an, aber vermögen nichts, und es toben seine Wellen und überschreiten sie nicht.

23. Aber diesem Volke ward ein unbändiges, widerspenstiges Herz, sie weichen ab und gehen dahin.

24. Und sprechen nicht in ihrem Herzen: Lasset uns doch fürchten den Ewigen unsern Gott, der Regen gibt, Frühregen und Spätregen zu seiner Zeit; die bestimmten Wochen der Erntezeit hält er uns.

25. Eure Missethaten haben dies gesüßet, und eure Sünden entziehen euch das Gute.

26. Denn es finden sich unter meinem Volke Frevler, laurend wie die Vogelsteller zum Fallenlegen; sie stellen Schlingen auf, fangen die Leute.

27. Wie ein Käfig voll Vögel, so wurden ihre Häuser voll des Erlisiteten; dadurch wurden sie groß und reich.

28. Wurden feist, hart, und es strömten über ihre bösen Anschläge; sie führen keine Rechtsache, die Rechtsache der Waise, daß sie sie durchführten, und die Sachen der Dürftigen richten sie nicht.

29. Soll ich an solchen nicht ahnden, ist der Spruch des Ewigen, oder an einem Volke, wie dieses, nicht meine Seele Rache nehmen?

30. Entsetzliches und Schauerhaftes geschieht im Lande.

31. Die Propheten weissagen falsch, und mit ihrer Hülfe schalten die Priester, und mein Volk hat es gern also; doch was wollt ihr thun in der Zukunft?

Das 6. Kapitel.

1. Flüchtet, Söhne Benjamin, aus Jeruschalajim, und in Betoa flohet in die Posaune, und auf Bet Hafferem lasset Rauchsäulen aufsteigen; denn Unglück ragt herein von Norden her und großes Unheil.

2. Die Schöne und Verzärtelte zerstöre ich, die Tochter Sijon.

3. In ihr kommen Hirten und ihre Heerden, schlagen rund um sie her ihre Zelte auf, weiden ab jeglicher seinen Bereich.

4. Rüstet wider sie Krieg! Auf, lasset uns hinarbeiten am Mittag! Wehe uns, wenn der Tag sich neigt, wenn sich die Abendshatten strecken.

5. Auf, laßt uns sie ersteigen in der Nacht, und ihre Paläste zerstören.

6. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren: Fället Bäume und schüttet auf einen Wall gegen Jeruschalajim, dies ist die Stadt des Verhängnisses, voll ist sie der Erpressung in ihrem Innern.

7. Wie ein Born sein Wasser quellen läßt, so quillet ihre Bosheit; Gewaltthat und Raub vernimmt man in ihr vor meinem Angesicht, stets Krankheit und Plage.

8. Bessere dich, Jeruschalajim, daß mein Herz sich nicht von dir losreißt, daß ich dich nicht zur Dede mache, zum unbewohnten Lande.

9. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Ablesen wird man wie einen Weinstock den Ueberrest Israhel's. Laß deine Hand hin und erfahren, wie der Winzer an den Körben.

10. Wen soll ich anreden und warnen, daß sie hören? Siehe, unbeschnitten ist ihr Ohr und sie können nicht aufmerken. Siehe, das Wort des Ewigen ist ihnen zum Schimpf geworden, sie mögen es nicht.

11. Und ich bin voll vom Grimm des Ewigen, daß ich zu schwach bin, ihn zu fassen.

daß ich ihn ausschütte über das Kind auf der Strafe, und über den Kreis der Jünglinge allzumal; denn so Mann wie Weib werden gefangen, der Greis wie der Wohlbetagte.

12. Und ihre Häuser geben über an Fremde, Acker und Weiber zumal; denn ich strecke meine Hand über die Bewohner des Landes, ist der Spruch des Ewigen.

13. Denn vom Kleinsten bis zum Größten, alle geizen sie nach Gewinn, und vom Propheten bis zum Priester, alle üben sie Trug.

14. Und sie heilten die Wunde meines Volks leicht hin, sprechend: Heil, Heil! und doch ist kein Heil.

15. Sie sollten beschämt seyn, daß sie Gräueltthaten gethan; aber weder schämen sie sich, noch kennen sie das Erröthen. Darum werden sie fallen unter den Fallenden; zur Zeit, da ich an ihnen ahnde, werden sie stürzen, spricht der Ewige.

16. So spricht der Ewige: Tretet auf die Wege und schauet und fraget nach den Strafen alter Zeit, welches der gute Weg sei, daß ihr darauf wandelt, und Ruhe findet für eure Seelen. Aber sie sprechen: Wir wollen (ihn) nicht wandeln.

17. Dann habe ich Wächter bestellt (sprechend): Wirket auf den Posaunenschall! Aber sie sprechen: Wir wollen nicht merken.

18. Darum höret, ihr Völker, und erfahret es, Gemeinde, was an ihnen ist.

19. Hör' es, Land! Siehe, ich bringe diesem Volk Unglück, die Frucht ihrer Gedanken; denn auf meine Worte merkten sie nicht, und meine Lehre schmäheten sie.

20. Wozu mir Weibrauch, der aus Scheba kommt, und das feine Würzrohr aus fernem Lande? Eure Ganzopfer sind euch nicht zur Gnade, und eure Mahlopfer sind mir nicht angenehm.

21. Darum, so spricht der Ewige: Siehe, ich lege diesem Volke Anstöße, daß darüber stürzen Väter und Söhne mit einander, der Nachbar und sein Genosse, und umkommen.

22. So spricht der Ewige: Siehe, ein Volk kommt aus dem Lande des Nordens, und ein großes Volk wird wach von den Enden der Erde.

23. Bogen und Lanze führen sie; grausam ist es und sie haben kein Erbarmen, ihre Stimme braust wie das Meer, und auf Rossen reiten sie, gerüstet wie ein Mann zum Kriege wider dich, Tochter Zion.

24. Wir haben die Kunde von ihm gehört, erschlaßt sind unsere Hände, Angst hat uns ergriffen, Wehen gleich einer Gebälerin.

25. Gebet nicht hinaus auf das Feld, und

gehet nicht auf dem Wege, denn vom Schwerte des Feindes ist Schrecken ringsum.

26. Tochter meines Volkes, gürt dich mit Säcken und lege dich in Asche, trauere wie um den Einzigen, stelle an eine bittere Klage, denn plötzlich kommt der Verwüster über uns.

27. Zum Warden setze ich dich für mein Volk, das Erz, daß du erkennest und prüfest ihren Wandel.

28. Alle sind sie Abtrünnige, Ausspäher, Kupfer und Eisen, alle sind sie entartet.

29. Es glühet der Blasebalg, vom Feuer ist das Blei verzehret; umsonst schmelzt man wieder und wieder, die Schlechten werden nicht geschieden.

30. Verworfenes Silber nennt man sie, denn der Ewige hat sie verworfen.

Das 7. Kapitel.

1. Das Wort, welches an Zimejahu vom Ewigen erging, also:

2. Tritt in das Thor des Hauses des Ewigen und rufe daselbst aus dieses Wort und sprich: Höret das Wort des Ewigen, ganz Jehudah, die ihr eingeht in diese Thore, euch niederzuwerfen vor dem Ewigen.

3. Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israëls: Bessert euren Wandel und eure Handlungen, so will ich euch wohnen lassen an diesem Orte.

4. Verlasset euch nicht auf die Lügenworte, wenn sie sprechen: Tempel des Ewigen, Tempel des Ewigen! — So jene.

5. Denn wenn ihr bessert euren Wandel und eure Handlungen, wenn ihr Gerechtigkeit übet zwischen einem und dem andern,

6. Fremdling, Waise und Wittwe nicht bedrückt, und unschuldig Blut nicht vergießet an diesem Orte, und fremden Göttern nicht nachgehet zu eurem Schaden:

7. So werde ich euch wohnen lassen an diesem Orte, in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben von Ewigkeit zu Ewigkeit.

8. Siehe, ihr verlasset euch auf Lügenworte, die zu nichts frommen.

9. Wie! Stehlen, morden und ehebrechen und falsch schwören, und dem Baal räuchern und fremden Göttern nachgehen, die ihr nicht kennet, —

10. Und (dann) kommt ihr und tretet vor mein Angesicht in diesem Hause, über das mein Name genannt ist und sprecht: Wir sind gerettet! damit ihr all jene Gräueltthaten!

11. Ist denn eine Räuberhöhle geworden dieses Haus, über das mein Name genannt ist, in euren Augen? Aber ich habe es auch gesehen, ist der Spruch des Ewigen.

12. Denn gehet nur hin an meine Stätte in Schilo, woselbst ich meinen Namen vor-
mals thronen ließ, und sehet, was ich ihr ge-
than, wegen der Bosheit meines Volks Is-
raël.

13. Und nun, weil ihr thut all diese Tha-
ten, ist der Spruch des Ewigen, und ob-
wohl ich zu euch rede, an jedem frühen Mor-
gen redend, ihr doch nicht gehört, und obwohl
ich euch rufe, doch nicht geantwortet habt,

14. So thue ich dem Hause, über das mein
Name genannt ist, auf welches ihr euch ver-
lasset, und dem Orte, den ich euch und euren
Vätern gegeben, so wie ich Schilo gethan.

15. Und ich werfe euch hinweg von meinem
Angezicht, so wie ich hinweggeworfen all eure
Brüder, den ganzen Samen Efraim.

16. Du aber bete nicht für dieses Volk, und
erhebe nicht für sie Ruf und Gebet, und drin-
ge nicht in mich, denn ich höre dich nicht.

17. Siehest du denn nicht, was sie thun in
den Städten Jehudah's und auf den Straf-
sen Jeruschalajim's?

18. Die Söhne lesen Holz und die Väter
zündet das Feuer an, und die Weiber kneten
Teig, um Kuchen zu fertigen der Königin des
Himmels, und Spenden zu gießen fremden
Göttern, um mich zu kränken.

19. Kränken sie denn mich? ist der Spruch
des Ewigen, nicht sich selbst, zu ihrer eignen
Schande?

20. Darum, so spricht Gott der Herr: Sie-
he, mein Zorn und mein Grimm ist ausge-
schüttet über diesen Ort, über Menschen und
Vieh, und über die Bäume des Feldes, und
über die Frucht des Erdbodens, und brennt
und erlischt nicht.

21. So spricht der Ewige der Heerschaar-
en, Gott Israël's: Eure Ganzopfer thut
zu euren Mahlopfern und esset (davon)
Fleisch.

22. Denn ich redete nicht zu euren Vätern
und gebot ihnen nicht an dem Tage, da ich sie
führte aus dem Lande Mizrajim, in Betreff
der Ganzopfer und Mahlopfer;

23. Sondern das gebot ich ihnen und
sprach: Höret auf meine Stimme, und ich
werde euch ein Gott seyn, und ihr sollt mir ein
Volk seyn, und wandelt ganz auf dem Wege,
den ich euch gebiete, damit es euch wohl gehe.

24. Aber sie hörten nicht und neigten nicht
ihr Ohr, sondern folgten den Eingebungen
und dem Uebermuthe ihres bösen Herzens,
und sie wandten mir den Rücken zu und
nicht das Angesicht.

25. Von dem Tage an, da eure Väter zogen
aus dem Lande Mizrajim bis auf diesen Tag,

sandte ich euch all meine Knechte, die Pro-
pheten, an jedem frühen Morgen sendend.

26. Aber sie hörten nicht auf mich und neig-
ten nicht ihr Ohr, sondern blieben hartnäckig
und machten es schlimmer als ihre Väter.

27. Und redest du zu ihnen all diese Worte,
und sie hören nicht auf dich, und rufest du ih-
nen zu und sie antworten dir nicht;

28. So sprich zu ihnen: Das ist das Volk,
das nicht gehört auf die Stimme des Ewi-
gen seines Gottes und keine Mahnung an-
nimmt; geschwunden ist die Wahrheit und
weggetilgt aus ihrem Munde.

29. Scheere ab deine Haarkrone und wirf
sie hin, und erhebe auf kahlen Bergspitzen
Klagelieder; denn verworfen hat der Ewige
und verlassen das Geschlecht seines Hornes.

30. Denn die Söhne Jehudah thaten, was
böse ist in meinen Augen, ist der Spruch
des Ewigen; sie stellten ihre Scheusale auf
in dem Hause, über das mein Name genannt
ist, um es zu verunreinigen.

31. Und erbauten die Höhen des Tofet, der
im Thale Ben Hinnom ist, um ihre Söhne
und ihre Töchter zu verbrennen im Feuer,
was ich nicht geboten und mir nicht in den
Sinn gekommen.

32. Darum, siehe, kommen Tage, ist der
Spruch des Ewigen, und es wird nicht
mehr genannt Tofet und Thal Ben Hinnom,
sondern Thal des Würgens, und man begräbt
in Tofet aus Mangel an Platz.

33. Und die Leichname dieses Volkes wer-
den zum Fraße seyn für die Vögel des Him-
mels und für das Vieh der Erde, und Nie-
mand scheucht sie.

34. Und ein Ende mache ich in den Städten
Jehudah's und den Straßen Jeruschala-
jim's der Stimme der Lust und der Stimme
der Freude, der Stimme des Bräutigams
und der Stimme der Braut, denn zur Wüste
soll das Land werden.

Das 8. Kapitel.

1. In selbiger Zeit, ist der Spruch des
Ewigen, wird man herauschaffen die Gebeine
der Könige von Jehudah und die Gebeine
seiner Fürsten, und die Gebeine der Priester
und die Gebeine der Propheten, und die Ge-
beine der Bewohner Jeruschalajim's aus ih-
ren Gräbern,

2. Und sie ausbreiten vor der Sonne und
dem Monde, und all dem Heere des Himmels
das sie geliebt und denen sie gebietet, und denen
sie nachgegangen und die sie befragt, und vor
denen sie sich gebückt haben; nicht werden sie
e e

gesammelt und nicht begraben; zu Dünger auf dem Acker werden sie.

3. Und der Tod wird lieber seyn als das Leben dem ganzen Ueberrest (derer), die übrig bleiben von diesem bösen Geschlechte, die übrig bleiben in all den Orten, wohin ich sie verstoßen, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren.

4. Und sprich zu ihnen: So spricht der Ewige: Fällt man und erhebt sich nicht wieder, oder kehrt man sich ab und kehret nicht um?

5. Warum treibt sich dieses Volk, Jeruschalajim umher in dauernder Abtrünnigkeit? sie halten fest an der Täuschung, wollen nicht umkehren.

6. Ich merkte auf und hörte, sie reden nicht so, Niemand läßt sich seiner Bosheit gereuen, daß er spreche: Was hab' ich gethan! Alle wiederholen ihren Lauf, wie ein dahin stürmendes Ross im Kriege.

7. Auch der Storch am Himmel kennt seine Zeit, und Turteltaube und Schwalbe und Kranich merken sich die Zeit ihrer Heimkunft, aber mein Volk kennt nicht das Recht des Ewigen.

8. Wie möget ihr sprechen: Wir sind weise und die Lehre des Herrn haben wir inne. Wabelich, unnütz ja schuf der Griffel, unnütz die Schreiber.

9. Beschämt stehen die Weisen, verzagt und gefangen; siehe, das Wort des Ewigen haben sie verworfen, welche Weisheit haben sie nun?

10. Darum werde ich ihre Weiber Fremden geben, ihre Aecker neuen Besitzern; denn von Klein bis Groß geizt Alles nach Gewinn, vom Propheten bis zum Priester übt Alles Trug.

11. Sie heilten die Wunde der Tochter meines Volks leichtthin, sprechend: Heil, Heil! und doch ist kein Heil.

12. Sie sollten beschämt seyn, daß sie Gräuel gethan; aber weder schämen sie sich noch kennen sie das Erröthen. Darum werden sie fallen unter den Fallenden, zur Zeit, da an ihnen geahndet wird, werden sie stürzen, spricht der Ewige.

12. Ein Ende will ich mit ihnen machen, ist der Spruch des Ewigen; keine Trauben bleiben am Weinstock und keine Feigen am Feigenbaum, und das Blatt welkt ab, und was ich ihnen gegeben, das entschwindet ihnen.

14. Wozu sitzen wir? Versammelt euch und laßt uns gehen in die festen Städte und dort verstummen; denn der Ewige, unser Gott,

hat uns verstummen machen, und uns Gift-Wasser trinken lassen, weil wir dem Ewigen gesündigt haben.

15. Wir hoffen auf Heil, und nichts Gutes ist da, auf Zeit der Heilung und siehe da Schrecken.

16. Von Dan her wird gehört das Schnauben seiner Roffe, vom Getöse des Wieherns seiner Hengste erbebt das ganze Land, und sie kommen und verhehren das Land und seine Fülle, die Stadt und ihre Bewohner.

17. Ja siehe, ich lasse los gegen euch Schlangen und Ottern, für die es feige Beschwörung gibt, und sie werden euch beißen, ist der Spruch des Ewigen.

18. Eine Erbeiterung mir auf den Kummer! Mein Herz in mir ist krank.

19. Siehe, das Wehegeschrei der Tochter meines Volks (erschallt) aus fernem Lande: Ist denn der Ewige nicht in Sijon? oder ist sein König nicht daselbst? Warum haben sie mich gekränkt durch ihre Bilder, durch fremden Land?

20. Vorüber ist die Ernte, beendet ist der Sommer, und uns ist nicht geholfen.

21. Ob dem Schlage der Tochter meines Volks bin ich zerschlagen; ich bin betrübt, Entsetzen ergreift mich.

22. Ist kein Balsam (mehr) in Gilead, oder ist dort kein Arzt? Warum gelingt denn nicht die Heilung der Tochter meines Volks?

23. Wäre doch mein Kopf ein Gewässer und meine Augen ein Thränenquell, daß ich beweinen könnte Tag und Nacht die Erschlagenen der Tochter meines Volks.

Das 9. Kapitel.

1. **W**er mich doch in die Wüste brächte, in das Nachtlager der Wanderer, so verlasse ich mein Volk und ginge von ihnen; denn sie alle sind Ehebrecher, eine Rotte Verräther.

2. Und sie spannen ihre Zunge, ihren Bogen der Lüge, und nicht für die Wahrheit sind sie stark im Lande; sondern sie gehen über von einer Bosheit zur andern, und mich erkennen sie nicht, ist der Spruch des Ewigen.

3. Der Freund hüte sich vor dem Freunde, und auf keinen Bruder verlaßt euch; denn jeglicher Bruder hintergeht, und jeglicher Freund geht als Späher umher.

4. Und Einer täuscht den Andern, und redet keine Wahrheit; sie lehren ihre Zunge Lügen reden, sie mühen sich ab zu Verbrechen.

5. Dein Wohnen ist unter Trug, vor Trug wollen sie mich nicht erkennen, ist der Spruch des Ewigen.

6. Darum, so spricht der Ewige der Heer-

schaaren, siehe, ich läutere sie und prüfe sie; denn was sonst sollte ich thun wegen der Tochter meines Volks?

7. Ein mörderischer Pfeil ist ihre Zunge, Trug redet (Jeglicher), mit seinem Munde redet er freundlich mit seinem Nächsten, aber in seinem Herzen stellt er ihm einen Hinterhalt.

8. Soll ich nun solches an ihnen nicht ahnden, ist der Spruch des Ewigen, oder an einem Volke wie dieses meine Seele nicht Rache üben?

9. Auf den Bergen will ich in Weinen und Jammer ausbrechen, und auf den Aügern der Wüste in Klagelieder; denn verödet sind sie, daß kein Mensch da wandelt und sie nicht hören die Stimme der Heerde; die Vögel des Himmels wie das Vieh sind ausgewandert, weggezogen.

10. Und ich mache Jerschalajim zu Steinhausen, zur Wohnung der Schakale, und die Städte Jehudah's mache ich zur Dede, leer von Bewohnern.

11. Wer ist der Mann, der weise, daß er dies einsehe, und wer, zu welchem des Ewigen Mund geredet, daß er es verkünde: Warum ist das Land zu Grunde gerichtet, verödet wie eine Wüste, leer von Wanderern?

12. Und der Ewige sprach; Weil sie verlassen meine Lehre, die ich ihnen vorgelegt, und nicht gehört haben auf meine Stimme und ihr nicht gefolgt sind;

13. Sondern folgten dem Uebermuthes ihres Herzens und den Baalim, wie es ihre Väter sie gelehrt;

14. Darum, so spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israëls, speise ich dies Volk mit Wermuth und tränke sie mit Giftwasser.

15. Und zerstreue sie unter die Völker, die weder sie noch ihre Väter gekannt, und sende das Schwert ihnen nach, bis ich sie aufgerieben habe.

16. So spricht der Ewige der Heerschaaren: Sehet euch um und rufet die Klageweiber, daß sie kommen, und zu den kundigen Weibern sendet, daß sie kommen,

17. Und eilends ein Klaglied über uns erheben, daß unsere Augen von Thränen rinnen und unsere Wimpern von Wasser fließen.

18. Denn eine Jammerstimme wird gehört aus Sijon: Wie verwüestet sind wir! Wir sind sehr zu Schanden, denn wir müssen das Land verlassen, denn sie haben unsere Wohnungen niedergeworfen.

19. Denn höret, Weiber, das Wort des Ewigen, und es vernehme euer Ohr das Wort

seines Mundes und lehret eure Töchter jammern und ein Weib das andere Klagelieder.

20. Denn es steigt der Tod durch unsere Fenster, kommt in unsere Paläste, auszuroten die Kinder von den Straßen, Jünglinge von den Plätzen.

21. Rede: Also ist der Spruch des Ewigen: Es wird das Ras von Menschen daliegen wie Dünger auf dem freien Felde, und wie eine Garbe hinter dem Schnitter, die Niemand aufnimmt.

22. So spricht der Ewige: Nicht rühme sich der Weise seiner Weisheit, und nicht rühme sich der Starke seiner Stärke, nicht rühme sich der Reiche seines Reichthums.

23. Sondern deß rühme sich, wer sich rühmen mag: einzusehen und mich zu erkennen, daß ich der Ewige Liebe, Recht und Gerechtigkeit übe auf Erden; daß ich daran Wohlgefallen habe, ist der Spruch des Ewigen.

24. Siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, da ich ahnden werde an allen Beschnittenen sammt den Unbeschnittenen:

25. An Mizrajim und an Jehudah und an Edom, und an den Söhnen Ammon und an Moab, und an denen mit gestutztem Haar, die in der Wüste wohnen. Denn alle Völker sind unbeschnitten, und das ganze Haus Israël ist unbeschnittenen Herzens.

Das 10. Kapitel.

1. Höret das Wort, das der Ewige zu euch redet, Haus Israël!

2. So spricht der Ewige: An den Weg der Völker gewöhnt euch nicht, und vor den Zeichen des Himmels jaget nicht, ob auch die Völker davor jagen.

3. Denn die Säkungen der Völker sind Tand; denn ein Baum ist es, den er im Walde gehauen, bearbeitet von den Händen des Künstlers mit dem Beil.

4. Mit Silber und Gold verziert er es, mit Nägeln, die er mit Hämmern festschlägt, daß Nichts losgehe.

5. Wie eine gediegene Säule stehen sie, ohne zu reden, sie müssen getragen werden, denn sie thun keinen Schritt. Fürchtet euch nicht vor ihnen, denn sie schaden nicht, können aber auch nicht nützen.

6. Weil Niemand dir gleich ist, Ewiger; groß bist du und groß ist dein Name durch mächtige That.

7. Wer sollte dich nicht fürchten, König der Völker? Denn dir ist es zuerkannt; denn bei allen Weisen der Völker und in all Iheea Reden (sagt man), daß Niemand dir gleich ist.

8. Aber mit einem Mal werden sie dumm

und bethört. Die Rüge (ihres) Wahns ist das Holz.

9. Geschlagenes Silber aus Tarschisch wird gebracht, und Gold aus Ufas, Werk des Künstlers und von den Händen des Goldschmiedes. Himmelblaue Wolle und Purpur ist ihre Kleidung, ein Werk Kunstverständiger sind sie alle.

10. Aber der Ewige, Gott ist Wahrheit. Er ist ein lebendiger Gott und ein ewiger König; von seinem Zorn erbebt die Erde: und Völker ertragen nicht seinen Grimm.

11. Also sollt ihr zu ihnen sprechen: Götter, die Himmel und Erde nicht gemacht, werden schwinden von der Erde und hinweg unter diesem Himmel.

12. Er schuf die Erde durch seine Kraft, bereitete das Erdenrund durch seine Weisheit, und durch seine Kunst spannte er die Himmel.

13. Bei dem Getöse, wenn er rauschen läßt das Wasser im Himmel und heraufbringt Wolken vom Rande der Erde, Blitze beim Regen erschafft, und den Wind hervorführt aus seinen Schatzkammern,

14. Steht verdammt jeglicher Mensch mit seinem Verstande, wird zu Schanden jeglicher Goldschmied mit dem Bilde; denn eine Lüge ist sein Gußwerk und kein Geist ist darin.

15. Tand sind sie, ein Werk des Wahnes, zur Zeit, da an ihnen gehandelt wird, gehen sie unter.

16. Nicht diesen gleich ist der Antheil Jaakob's, denn er ist es, der das All gebildet, und Israel ist der Stamm seines Eigenthums; der Ewige der Heerschaaren ist sein Name.

17. Raff' auf von der Erde dein Gepäck, du in der Belagerung Wellende.

18. Denn also spricht der Ewige: Siehe, ich schleudere dahin die Bewohner des Landes dieses Mal, und ich habe sie eingeeengt, damit man sie finde.

19. Wehe mir ob meinem Schaden! Schmerzlich ist mein Schlag! Und ich dachte: nur dieses Leiden, und ich werde es ertragen können.

20. Doch mein Zelt ist zerstört und all meine Seile sind abgerissen, meine Söhne sind von mir gegangen und sind dahin. Keiner ist, der mein Zelt wieder aufspannt und meine Umhänge befestigt.

21. Denn dumm waren die Hirten, und den Ewigen suchten sie nicht, darum hatten sie kein Glück und ihre ganze Heerde ward zerstreut.

22. Das Gerücht ertönt, siehe, es kommt! und ein großes Loben vom Lande des Nor-

dens, die Städte Jechudab's zur Dede zu machen, zur Wohnung der Schakale.

23. Ich weiß, Ewiger, daß des Menschen Weg nicht in seiner Gewalt ist, nicht in des vergänglichen Mannes, daß er richte seinen Schritt.

24. Lüchtige mich, Ewiger, doch mit Massen! Nicht mit deinem Zorn, daß du mich nicht aufreibest.

25. Schütte aus deinen Grimm über die Völker, welche dich nicht erkennen, und über Geschlechter, die deinen Namen nicht anrufen; denn sie haben Jaakob gefressen, ja gefressen, aufgerieben, und seine Wohnung verwüstet.

Das 11. Kapitel.

1. Das Wort, welches an Jirmejahu erging vom Ewigen, also:

2. Höret die Worte dieses Bundes und redet zu den Männern von Jechudab und zu den Bewohnern Jeruschalajim's,

3. Und sprich zu ihnen: So spricht der Ewige, Gott Israel's: Verflucht der Mann, der nicht anhören mag die Worte dieses Bundes,

4. Den ich euren Vätern geboten am Tage, da ich sie herausführte aus dem Lande Mizrajim, aus dem eisernen Ofen, und sprach: Höret auf meine Stimme und thut alles, wie ich euch gebieten werde, so werdet ihr mein Volk seyn, und ich werde euer Gott seyn;

5. Um den Schwur zu halten, den ich euren Vätern geschworen, ihnen ein Land zu geben, das von Milch und Honig fließt, wie diesem Tag (geschehen). Und ich antwortete und sprach: Es werde wahr, Ewiger!

6. Und der Ewige sprach (weiter) zu mir: Rufe all' diese Worte in den Städten Jechudab's und in den Straßen Jeruschalajim's also: Höret die Worte dieses Bundes und thut danach.

7. Denn verwarrt habe ich eure Väter von dem Tage an, da ich sie herausführte aus dem Lande Mizrajim, bis auf diesen Tag, verwarrt an jedem frühem Morgen, und sprechend: Höret auf meine Stimme.

8. Aber sie hörten nicht und neigten nicht das Ohr, sondern folgten jeder dem Uebermuth seines bösen Herzens; da brachte ich über sie all' die Worte dieses Bundes, die ich geboten zu thun, und die sie nicht thaten.

9. Und der Ewige sprach (weiter) zu mir: Es hat sich eine Verschwörung gezeigt bei den Männern von Jechudab und bei den Bewohnern Jeruschalajim's.

10. Sie sind zurückgekehrt zu den Rissetha-

zu ihrer Vätern, der früheren, die sich weigerten, meine Worte anzuhören; auch sie geben fremden Göttern nach, ihnen zu dienen; gehrochen hat das Haus Israhel und das Haus Jehudab meinen Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen.

11. Darum, so spricht der Ewige, siehe, bringe ich über sie ein Unglück, aus dem sie nicht herauskönnen, und sie werden zu mir freien, aber ich werde nicht auf sie hören.

12. So mögen die Städte Jehudab's und die Bewohner Jeruschalajim's hingehen und zu den Göttern schreien, denen sie räuchern, aber sie helfen ihnen nicht in der Zeit ihrer Noth.

13. Denn so viel deiner Städte, waren deine Götter, Jehudab, und so viel Strafen in Jeruschalajim, so viel habt ihr Altäre gemacht dem Schandgötzen, Altäre, dem Baal zu räuchern.

14. Du aber bete nicht für dieses Volk, und erhebe nicht für sie Ruf und Gebet, denn ich werde nicht hören, wenn sie zu mir rufen wegen ihres Unglücks.

15. Was hat mein Liebling in meinem Hause zu thun? Da sie die vielen Schändlichkeiten verübt und die heiligen Opfer dir vorübergeben; denn das ist dein Unglück, daß du dann frohlockest.

16. Einen belaubten Delbaum, schön an Frucht und Gestalt, nannte dich der Ewige; beim Rauschen mächtigen Getümmels zündet er Feuer an um ihn, und sie brechen seine Zweige ab.

17. Und der Ewige der Heerschaaren, der dich gepflanzt, hat Böses über dich verhängt, wegen der Bosheit des Hauses Israhel und des Hauses Jehudab, und was sie sich gemacht, mich zu kränken, indem sie dem Baal räucherten.

18. Und der Ewige hat mir Kunde gethan, und ich habe es erfahren, damals—hast du mir ihr Treiben gezeigt.

19. Ich aber gleich dem harmlosen Lamm, das zum Schlachten geführt wird, und ich wußte nicht, daß sie wider mich Anschläge saamen: Laßt uns zerstören den Baum mit seiner Frucht und ihn anstrotzen aus dem Lande des Lebens, und seines Namens werde ferner nicht gedacht.

20. Aber du, Ewiger der Heerschaaren, ein gerechter Richter, der Nieren und Herzen prüfet, laß mich deine Rache an ihnen sehen, denn dir hab' ich meine Rechtsache anvertraut.

21. Darum, so spricht der Ewige über die Männer von Anatot, die nach deinem Leben

trachten und sprechen: Weissage nicht im Namen des Ewigen, daß du nicht sterbest durch unsere Hand;

22. Darum, so spricht der Ewige der Heerschaaren, siehe, ahnde ich an ihnen: die Jünglinge sollen sterben durch das Schwert, ihre Söhne und Töchter sollen sterben durch Hunger.

23. Und kein Ueberrest soll von ihnen seyn; denn ich will Unglück bringen über die Männer von Anatot, in dem Jahr, da an ihnen geahndet wird.

Das 12. Kapitel.

1. Gerecht bist du, Ewiger, als daß ich mit dir streiten sollte, dennoch muß ich vom Rechte mit dir reden. Warum gelingt ihr Weg den Treulern, geht es wohl allen Treulosen?

2. Du pflanzt sie und sie wurzeln, sie wachsen und bringen Früchte. Nahe bist du ihrem Munde, aber fern von ihrem Sinn.

3. Du aber, Ewiger, kennst mich, du siehest mich und prüfetest meinen Sinn gegen dich, reißt sie hin wie Schaaf zum Schlachten und weise sie dem Tage des Würgens.

4. Wie lange soll das Land trauern und das Gras alles Feldes dorren? Wegen der Bosheit der Bewohner darin sind weggerafft Thiere und Vögel, denn sie sprechen: Er sieht unsere Zukunft nicht.

5. Wenn du mit Fußgängern läufst und sie dich müde machen, wie willst du mit Rossen wettsperren? Und bist du sicher im Lande der Ruhe, was willst du thun, wenn der Jarden anschwillt?

6. Denn selbst deine Brüder und das Haus deines Vaters, auch sie wurden dir untreu, auch sie rufen hinter dir eine Kette zusammen. Traue ihnen nicht, wenn sie auch freundlich zu dir reden.

7. Verlassen habe ich mein Haus, verstoßen mein Eigenthum, preisgegeben das Liebste meiner Seele der Hand ihrer Feinde.

8. Mein Eigenthum ist mir geworden, gleich dem Löwen im Walde, es ließ gegen mich aus sein Gebrüll, darum ward ich ihm grau.

9. Raubvögel und Hyäne ist mein Eigenthum mir; Raubvögel seien darüber her ringsum! Gehet, sammelt alle Thiere des Feldes, bringet sie herbei zum Fraß!

10. Viele Hirten zerstören meinen Weinberg, zertreten meinen Acker, sie machen meinen Lustacker zur öden Wüste.

11. Man hat ihn zur Rede gemacht, müß trauert er um mich her; das ganze Land ist

verwüftet werden, weil kein Mensch es zu Herzen nahm.

12. Ueber alle Bergspitzen in der Wüste kamen die Verwüfter einher, denn das Schwert des Ewigen frist von einem Ende des Landes bis zum andern; Friede keinem Sterblichen.

13. Weizen haben sie gesäet und Dornen ernten sie, sie matten sich ab und haben keinen Nutzen; so schämt euch eures Ertrages bei der Sorgglut des Ewigen.

14. So spricht der Ewige über all meine bösen Nachbarn, die das Eigenthum antasteten, das ich meinem Volke Israel in Besitz gegeben: wehe, ich reiße sie heraus aus ihrem Boden, und das Haus Jehudah reiße ich aus ihrer Mitte.

15. Und es geschieht, nachdem ich sie herausgerissen, erbarme ich mich ihrer wieder, und führe sie hin, Jeglichen in sein Erbe und Jeglichen in sein Land.

16. Und es geschieht, wenn sie lernen die Wege meines Volkes, zu schwören bei meinem Namen: So wahr der Ewige lebt! so wie sie mein Volk gelehrt beim Baal zu schwören; so sollen sie aufgebauet werden unter meinem Volke.

17. Wenn sie aber nicht hören, so reiße ich selbiges Volk aus; ausgerissen und vernichtet! ist der Spruch des Ewigen.

Das 13. Kapitel.

1. So hat der Ewige zu mir gesprochen: Geh und kaufe dir einen leinenen Gurt, und schlage ihn um deine Lenden, aber ins Wasser bringe ihn nicht.

2. Und ich kaufte den Gurt nach dem Worte des Ewigen und schlug ihn um meine Lenden.

3. Und es erging das Wort des Ewigen an mich zum zweiten Mal also:

4. Nimm den Gurt, den du gekauft, der um deine Lenden ist, und mache dich auf, gehe an den Frat und verbirg ihn daselbst in einen Felsenspalt.

5. Und ich ging und verbarg ihn am Frat, so wie der Ewige mir geboten.

6. Und es geschah nach Verlauf vieler Tage, sprach der Ewige zu mir: Mache dich auf, gebe an den Frat und nimm von dannen den Gurt, den ich dir geboten, ihn dort zu verbergen.

7. Und ich ging an den Frat und grub nach, und nahm den Gurt von der Stelle, woselbst ich ihn verborgen hatte, und siehe, verdorben war der Gurt, taugte zu Nichts.

8. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

9. So spricht der Ewige: Also werde ich verderben den Stolz Jehudah's und den Stolz Jeruschalajim's, den großen.

10. Dieses böse Volk, die sich weigern mein Wort zu hören, die dem Uebermuth ihres Herzens folgen und fremden Göttern nachgeben, ihnen zu dienen und sich vor ihnen zu bücken — es soll diesem Gurte gleich seyn, der zu Nichts taugt.

11. Denn so wie der Gurt anschließt an die Lenden eines Mannes, so habe ich mich angeschlossen das ganze Haus Israel und das ganze Haus Jehudah, ist der Spruch des Ewigen, daß sie mir ein Volk seien und zum Namen und zum Ruhm und zum Schmuck, aber sie hörten nicht.

12. Und sprich ferner zu ihnen Folgendes: So spricht der Ewige, Gott Israel's: Jeglicher Schlauch wird mit Wein gefüllt; und sprechen sie zu dir: Wissen wir denn nicht, daß jeglicher Schlauch mit Wein gefüllt wird?

13. Dann sprich zu ihnen: So spricht der Ewige: Siehe, ich erfülle alle Bewohner dieses Landes und die Könige, welche auf dem Throne Dawid's sitzen, und die Priester und Propheten und alle Bewohner Jeruschalajim's mit Trunkenheit.

14. Und zerschlage sie aneinander, Väter und Söhne zusammen, ist der Spruch des Ewigen; ich habe kein Mitleid und keine Schonung und kein Erbarmen, daß ich sie nicht verderbe.

15. Höret und horchet auf, seid nicht stolz, denn der Ewige redet.

16. Gebet dem Ewigen, euerm Gott, die Ehre, ehe es dunkelt und ehe eure Füße sich stoßen auf den Bergen der Dämmerung, wo ihr wartet auf Licht, und er es zum Todesschatten macht und in Finsterniß verwandelt.

17. Aber, wenn ihr nicht darauf höret, dann weint im Verborgenen meine Seele wegen des Hochmuthes, und es thränt und von Thränen rinnet mein Auge, weil hinweggetrieben wird die Heerde des Ewigen.

18. Sprich zum König und zur Königin: Setzet euch tief danieder, denn gesunken ist euer Hauptschmuck, eure glänzende Krone.

19. Die Städte des Südens sind verschlossen und Niemand öffnet; Jehudah muß auswandern insgesammt, muß gänzlich auswandern.

20. Erhebet eure Augen und sehet die aus Norden Kommenden! Wo ist die Heerde, die dir übergeben worden, die Heerde deiner Herrlichkeit?

21. Was willst du sagen, wenn er an dir

t, da du sie gewöhnt hast, über dich
n und Oberhaupt zu seyn? Werden
icht Wehen ergreifen, wie ein Weib in
eburtsstunde?

Und so du sprichst in deinem Herzen:
m begegnet mir Solches? Ob deinen
Missethaten ist deine Schleppe aufge-
deine Ferse gewaltsam entblöst.

Kann ein Mohr seine Haut wandeln
n Parder seine Flecken? So könnt ihr
ihun, Eingekübte in der Bosheit.

Und ich will sie zerstückeln wie Spreu,
hinfährt, in den Wind der Steppe.

Das ist dein Loos, dein zugemessenes
von mir, ist der Spruch des Ewigen;
u mich vergessen und dich verlassen hast
e Lüge.

Und darum auch habe ich deine Schlep-
gestreift über dein Angesicht, daß deine
am gefehen werde.

Deine Ehebrecherei und deine Geilheit,
unzüchtige Buhlerei auf den Anhöhen
de — ich sah deine Abscheulichkeiten;
dir Jeruschalajim! Noch immer wirst
ht rein, nach o! wie langer Zeit.

Das 14. Kapitel.

Das Wort des Ewigen, welches an
Jahu erging wegen der Dürre.

Es trauert Jehudah und seine Thore
chten, liegen betrübt zu Boden, und der
auf Jeruschalajim's steigt empor.

Und ihre Vornehmen schicken ihre Unter-
en nach Wasser; sie kommen an die
en und finden kein Wasser; sie kehren
mit leeren Geräthen, sind beschämt
erwirrt und verhüllen ihr Haupt.

Begen der Flur, die zu Grunde gerich-
t, weil kein Regen auf die Erde kam,
e Landbauer verschämt, verhüllen ihr
t.

Ja selbst die Hindin auf dem Felde ge-
and verläßt (ihre Zungen), denn kein
ist da.

Und Waldesfel stehen auf den kahlen
bigen, schnauben wie die Schafale, ihre
i schwächen, denn kein Kraut ist da.

Wenn unsere Missethaten zeugen wider
Ewiger, so handle um deines Namens
; denn groß ist unsere Abtrünnigkeit,
dich haben wir gesündigt.

Beistimmung Israhel's, sein Helfer in der
er Noth, warum wolltest du seyn, wie
remdling in dem Lande, und wie ein
erer, der zum Uebernachten einkehrt?

Warum willst du seyn, wie ein überrasch-
tann, wie ein Held, der nicht helfen

kann? Du bist ja in unserer Mitte, Ewiger,
und dein Name wird über uns genannt; ver-
laß uns nicht!

10. So spricht der Ewige zu diesem Volke:
So hatten sie es gern, herumzuschweifen,
ihre Füße hemmten sie nicht; darnun nimmt
sie der Ewige nicht gnädig auf; nun gedenkt
er ihrer Missethaten und ahndet ihre Sünden.

11. Und der Ewige sprach zu mir: Bete
nicht für dieses Volk zu seinem Besten.

12. So sie fasten, höre ich nicht auf ihren
Ruf, und so sie Ganzopfer und Speiseopfer
darbringen, nehme ich sie nicht gnädig auf,
sondern durch Schwert und Hunger und Pest
reibe ich sie auf.

13. Und ich sprach: Ach Herr, Gott! siehe,
die Propheten sprechen zu ihnen: Ihr werdet
kein Schwert sehen, und Hunger wird bei
euch nicht seyn, sondern dauernden Frieden
werd' ich euch geben an diesem Ort.

14. Da sprach der Ewige zu mir: Lüge
weissagen die Propheten in meinem Namen;
ich habe sie nicht gesandt, und ihnen nichts
geboten, und zu ihnen nicht geredet; Lügen-
Gesichte und Wahrsageri und Gözentaum
und ihres Herzens Wahn weissagen sie euch.

15. Darum, so spricht der Ewige über die
Propheten, die in meinem Namen weissagen,
da ich sie doch nicht gesandt und sie sagen:
Schwert und Hunger wird nicht kommen in
dieses Land; durch das Schwert und durch
Hunger sollen jene Propheten enden.

16. Und das Volk, dem sie weissagen, soll
hingeworfen liegen in den Straßen Jeruscha-
lajim's vor Hunger und Schwert, und Nie-
mand sie begraben, sie, ihre Weiber und ihre
Söhne und ihre Töchter, und ich schütte über
sie aus ihre Bosheit.

17. Und sprich zu ihnen dieses Wort: Es
rinnen meine Augen von Thränen, Nachts
und Tags und stillen sich nicht; denn einen
großen Schaden hat die jungfräuliche Toch-
ter meines Volks erlitten, einen sehr schmerz-
lichen Schlag.

18. Wenn ich auf das Feld gehe, siehe, da
sind Erschlagene vom Schwert, und wenn ich
in die Stadt komme, siehe, da sind Krankhei-
ten des Hungers, denn so Priester wie Pro-
phet thun sich um nach einem Lande, aber er-
kunden keines.

19. Hast du Jehudah verworfen? Oder
eckelt dir vor Zion? Warum hast du uns
geschlagen, daß keine Genesung für uns ist?
Wir hoffen auf Heil und da ist nichts Gutes,
und auf Zeit der Heilung, und siehe da
Schrecken.

20. Wir kennen, Ewiger, unsern Frevel, die

Missethat unserer Väter, daß wir gesündigt haben gegen dich.

21. Bringe nicht Schmach, um deines Namens willen, bringe nicht Schande über den Thron deiner Herrlichkeit, bedenke, brich nicht deinen Bund mit uns.

22. Giebt es, die Regen gewähren, unter dem Högentand der Völker, oder können die Himmel Flüsse senden? Bist du es nicht, Ewiger, unser Gott? Und auf dich hoffen wir; denn du thust alles dieses.

Das 15. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu mir: Wenn Nofsech und Schemuel vor mich treten, so wird mein Herz diesem Volke nicht zugewandt; treibe sie weg mir aus dem Angesicht, und sie mögen gehen.

2. Und erschleht es, daß sie zu dir sprechen: Wohin sollen wir gehen? so sprich zu ihnen: So spricht der Ewige: Die dem Sterben geweiht sind, — zum Sterben, und die dem Schwerte geweiht sind, — zum Schwerte, und die dem Hunger, — zum Hunger, und die der Gefangenschaft — zur Gefangenschaft!

3. Und ich bestelle über sie vier Geschlechter, ist der Spruch des Ewigen: das Schwert zum Erschlagen und die Hunde zum Schleifen, und die Vögel des Himmels und das Gethier der Erde zum Fressen und zum Verderben.

4. Und ich mache sie zum Entsetzen aller Königreiche der Erde, um Menasch's willen, Sohnes Jechischabub, des Königs von Jehudah, in Folge des, was er gethan in Jeruschalajim.

5. Denn wer mag Erbarmen mit dir haben, Jeruschalajim, und wer mag dir Weileid zeigen? Und wer mag bereintreten, dich zu fragen nach deinem Wohlsein?

6. Du hast mich verlassen, ist der Spruch des Ewigen, bist zurückgewichen; so streck' ich meine Hand über dich und verderbe dich, ich bin des Erbarmens müde;

7. Und ich werfe sie mit der Wurfschaukel in den Thoren des Landes, ich mache kinderlos, vernichte mein Volk, das von seinem Wege nicht zurückkehrt.

8. Zahlreicher seien mir seine Wittwen als Sand der Meere; ich führe über sie, über die Mütter der Jünglinge den Verwüster am hellen Tage, ich lasse plötzlich auf sie fallen Tumult und Schrecken.

9. Verschmachtet ist, die sieben hat geboren, sie haucht ihre Seele aus, untergegangen ist ihre Sonne am hohen Tage, sie ist beschämt

und eröthet, und ihren Ueberrest werde ich dem Schwerte geben, ihren Feinden hin, ist der Spruch des Ewigen. —

10. Wehe mir, meine Mutter, daß du mich geboren, einen Mann des Streites und des Haders aller Welt! Ich habe nicht geliebt und Niemand hat mir geliebt, (dennoch) versuchen sie mich Alle.

11. Der Ewige spricht: So ich dich nicht löse zum Glück, so ich nicht auf dich den Feind stoßen lasse in der Zeit des Unglücks und der Noth. . . .

12. Kann Eisen das Eisen aus Norden und Erz jerschlagen?

13. Deinen Reichthum und deine Schätze gebe ich dem Raube hin, nicht um Zahlung, und das wegen all deiner Sünden, und in all deinen Grenzen.

14. Und bringe (sie) mit deinen Feinden in ein Land, das du nicht gekannt, denn ein Feuer lodert auf in meinem Grimme, über euch entbrennt es. —

15. Du weißt es, Ewiger, gedenke mein und sieh auf mich, und schaffe mir Rache an meinen Verfolgern, nicht nach deiner Langmuth nimm es mit mir, wisse, wie ich Schmach um deinetwillen duldete.

16. Gelangten (zu mir) deine Worte, so nahm ich sie in mich auf, und dein Wort ward mir zur Wonne und zu meiner Herzensfreude; denn dein Name ist über mich genannt, Ewiger, Gott der Heerschaaren.

17. Ich saß nicht im Kreise der Lustigen und war fröhlich; vor deiner Gewalt saß ich einsam, denn mit Zorn erfülltest du mich.

18. Warum ist mein Schmerzdauernd und meine Wunde tödtlich? Sie will nicht heilen; sie ist mir geworden gleich einem Lügenquell, Wasser ohne Bestand.

19. Darum, so spricht der Ewige, wo du zurückkehrst oder ich dich zurückbringe. . . ! vor mir siehest du; und wo du ausscheiden sollst Werthvolles vom Schlechten. . . ! wie mein Mund sollst du seyn; sie sollen zu dir zurückkehren, du aber sollst nicht zu ihnen zurückkehren.

20. Und ich mache dich wider dieses Volk zu einer festen Mauer von Erz, und streiten sie mit dir, werden sie nichts gegen dich vermögen, denn ich bin bei dir zu deiner Hilfe und zu deiner Rettung, ist der Spruch des Ewigen.

21. Und ich rette dich aus der Hand der Bösen und erlöse dich aus der Faust der Uebermüthigen.

Das 16. Kapitel.

Und es erging das Wort des Ewigen also:

Du sollst dir kein Weib nehmen, daß du Söhne und Töchter habest an diesem

denn also spricht der Ewige über die e und die Töchter, die geboren werden sem Orte, und über ihre Mütter, die sie en, und über ihre Väter, die sie zeugen sem Lande:

den Tod durch Krankheiten sterben sie, werden sie beklagt und nicht begraben, lünger auf dem Aker werden sie, und Schwert und Hunger kommen sie um, as sei Fraß für die Vögel des Himmels as Getrieb der Erde.

denn so spricht der Ewige: Gehe nicht in haus der Trauer, und gehe nicht zum n und zeige ihnen kein Weileid, denn genommen habe ich mein Heil von die- selbe, ist der Spruch des Ewigen, die und das Erbarmen.

Und es sterben Große und Kleine in die- ande, sie werden nicht begraben und lagt nicht um sie, und macht sich keine itte und scheert sich nicht glatt um sie.

Und man bricht ihnen nicht Brod bei der er, um sie zu trösten über den Todten, au giebt ihnen nicht zu trinken den Be- es Trostes um Vater und um Mutter.

Such in das Haus des Gasimabls gehe mit ihnen zu sitzen zum Essen und zum en.

Denn so spricht der Ewige der Heer- en, Gott Israëls: Siehe, ich ma- n Ende, von diesem Orte hinweg, vor Augen und in euren Tagen, der Stim- r Sonne, und der Stimme der Freude, timme des Bräutigams und der Stim- e Braut.

Und so du verkündest diesem Volke all Worte, und sie sprechen zu dir: War- at der Ewige über uns verhängt all große Unglück? Und was ist unsere that und was unsere Sünde, womit esündigt gegen den Ewigen, unsern

So sprich zu ihnen: Weil eure Väter verlassen haben, ist der Spruch des en, und nachgegangen fremden Göttern, hnen gebiet und vor ihnen sich gebückt, aber haben sie verlassen und meine Lehre sie nicht beobachtet.

Ihr aber thut noch schlimmer als eure , und siehe, ihr selt! Le:licher dem

Uebermuthe seines bösen Herzens, daß ihr auf mich nicht hört.

13. Und so werfe ich euch aus diesem Lande in das Land, das ihr nicht gekannt, ihr und eure Väter; und ihr werdet dort fremden Göttern dienen, Tag und Nacht, so daß ich euch keine Erholung gönnen werde.

14. Darum siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, da wird nicht mehr gesagt werden: So wahr der Ewige lebt, der die Kinder Israël herausgeführt aus dem Lande Mizrajim;

15. Sondern: so wahr der Ewige lebt, der die Kinder Israël herausgeführt aus dem Lande des Nordens und aus allen Ländern, wohin er sie verstossen hatte, und ich führe sie heim auf ihren Boden, den ich ihren Vätern gegeben.

16. Siehe, ich sende nach vielen Fischern, ist der Spruch des Ewigen, und sie fischen sie, und hernach sende ich nach vielen Jägern, und sie jagen sie von jeglichem Berge herab und von jeglichem Hügel herab, und aus den Felsenschluchten.

17. Denn meine Augen sind auf alle ihre Wege gerichtet, nicht verborgen sind sie vor mir, und nicht verbüllt ist ihre Schuld, mei- nen Augen entzogen.

18. Aber ich zahle zuerst ihre zwiefachen Missethaten und Sünden, weil sie mein Land entweihet, mit dem Nas ihrer Schensale und Gräuel mein Eigenthum angefüllt haben.

19. Ewiger, meine Macht und meine Bestie und meine Zuflucht am Tage der Noth! Zu dir werden Völker kommen von den Enden der Erde und sprechen: Lüge nur haben un- sere Väter ererbt, Land, daran kein From- men ist.

20. Wie, Menschen machen sich Götter und sind selber keine Götter?

21. Darum siehe, ich will sie bekannt ma- chen, dieses Mal will ich sie bekannt machen mit meiner Hand und mit meiner Stärke; sie sollen es erfahren, daß mein Name ist: Ewiger.

Das 17. Kapitel.

1. Die Sünde Jehudab's ist aufgeschrie- ben mit eisernem Griffel, mit der Spitze des Demants, eingegraben in die Tafel ihres Herzens und in die Hörner eurer Altäre.

2. Wie die Erinnerung an ihre Kinder, sind (ihnen) ihre Altäre, und ihre Haine, neben (jeglichem) belaubtem Baum, auf den hohen Hügeln.

3. Bergbewohner auf den Feldern, dehnen Reichthum, all deine Schwär: gebe ich dem

Raube hin, deine Höhen mit der Sünde in all deinen Grenzen.

4. Und du wirst durch eigene Schuld aus deinem Erbe geworfen, das ich dir gegeben, und ich werde dich dienen lassen deinen Feinden in einem Lande, das du nicht gekannt. Denn ein Feuer habt ihr auslodern machen in meinem Grimm; auf ewig entbrennt es.

5. So spricht der Ewige: Versucht ist der Mann, der auf einen Menschen sich verläßt, und einen Sterblichen zu seinem Arme macht, und vom Ewigen weicht sein Herz.

6. Er ist gleich dem Einsiedler in der Steppe, der es nicht gewahrt, wenn das Glück kommt, und der im Dürren weilet, in der Wüste auf Salzboden, der unbewohnt ist.

7. Besegnet ist der Mann, der sich auf den Ewigen verläßt, dessen Verlaß wird auch der Ewige seyn.

8. Und er wird dem Baume gleichen, der gepflanzt ist am Wasser, und am Bache seine Wurzeln streckt, der es nicht gewahrt, wenn die Glut kommt, und sein Laub bleibt grün, und in einem Jahre der Dürre ist er unbesorgt, und setz nie aus, Früchte zu tragen.

9. Verstockt ist das Herz vor Allem und krank, wer mag es erkennen?

10. Ich, der Ewige, ergründe das Herz, prüfe die Nieren, und kann geben Jeglichem nach seinem Wandel, nach der Frucht seiner Handlungen.

11. Ein Rukuf, der brütet und nicht gelegt hat, ist, wer Reichthum erwirbt und nicht mit Recht; in der Mitte seiner Tage wird er ihn verlassen, und an seinem Ende ist er ein Verachteter.

12. Ein Thron der Herrlichkeit, eine Höhe von Anbeginn ist die Stätte unseres Heilighums.

13. Hoffnung Israhel's, o Ewiger! Alle, die dich verlassen, werden zu Schanden, und die Abtrünnigen unter mir werden aufgezeichnet im Lande: daß sie verlassen haben die Quelle lebendigen Wassers, den Ewigen.

14. Helle mich, Ewiger, und ich werde geheilt; hilf mir, und mir ist geholfen; denn mein Ruhm bist du.

15. Siehe, diese da sprechen zu mir: Wo bleibt das Wort des Ewigen? Es komme doch!

16. Ich aber überreiste nichts, da ich dir zugehan bin, und nach dem unheilvollen Tag gelüstete mich nicht, du weist es; was aus meinen Lippen kam, war deinem Antlitze gegenwärtig.

17. Sei mir nicht zur Bestürzung, du mein Schutz, am Tage des Unglücks.

18. Beschämt werden meine Verfolger und nicht ich werde beschämt. Zagen werden sie, und nicht ich werde zagen. Bringe über sie den Tag des Unglücks, und mit wiederholtem Schlage zerschlage sie.

19. So sprach der Ewige zu mir: Geh und tritt in das Thor der Söhne des Volks, durch welches die Könige von Jehudah eingehen, und durch welches sie ausziehen, und in alle Thore Jeruschalajim's.

20. Und sprich zu ihnen: Höret das Wort des Ewigen, Könige von Jehudah, und ganz Jehudah und alle Bewohner Jeruschalajim's, die eingehen in diese Thore;

21. So spricht der Ewige: Rehmet euch in Acht um euer Leben, daß ihr nicht Lasten aufladet am Sabbat-Tage und einbringet in die Thore Jeruschalajim's.

22. Und führet keine Last aus euren Häusern am Sabbat-Tage, und verrichtet keinerlei Werk, sondern heiligt den Sabbat-Tag, so wie ich euren Vätern geboten;

23. Die aber nicht gehöret, und ihr Ohr nicht geneigt, sondern hartnäckig geblieben sind, daß sie nicht hörten und keine Zucht annahmen.

24. Und es wird geschehen, so ihr auf mich hört, ist der Spruch des Ewigen, daß ihr keine Last einbringet in die Thore dieser Stadt am Sabbat-Tage, und daß ihr heiligt den Sabbat-Tage, und an demselben keinerlei Werk verrichtet;

25. So sollen eingehen in die Thore dieser Stadt Könige und Fürsten, die auf dem Throne Dawid's sitzen, fahrend auf Wagen und reitend auf Rossen, sie und ihre Fürsten, die Männer Jehudah's und die Bewohner Jeruschalajim's, und diese Stadt soll bewohnt seyn auf ewig.

26. Und es kommen aus den Städten Jehudah's und aus den Umgebungen Jeruschalajim's, und aus dem Lande Binjamin, und aus der Niederung und von dem Gebirge, und aus dem Mittagland, die Ganzopfer und Mahlopfer und Speiseopfer und Weibrauch bringen, und die Dankopfer bringen in das Haus des Ewigen.

27. So ihr aber nicht auf mich höret, den Sabbat-Tage zu heiligen, und keine Last aufzuladen und einzugehen in die Thore Jeruschalajim's am Sabbat-Tage, so werde ich Feuer anzünden an ihren Thoren, und es soll fressen die Palläste Jeruschalajim's und nicht erlöschen.

Das 18. Kapitel.

Das Wort, welches an Jirmejahu er-
n Ewigen, also:

Gehe dich auf und gehe hinab in des
Haus, und dort werde ich dir kund
meine Worte.

Ich ging hinab in des Töpfers
und siehe, er machte eben ein Werk auf
eibe.

Er mißrieth das Geräthe, das er mach-
te beim Lehm in der Hand des
geschleht, — so machte er daraus
in anderes Geräth, so wie es dem
recht dünkte zu machen.

Und nun erging das Wort des Ewigen
also:

Warum ich es nicht wie dieser Töpfer mit
einem Haus Jisraël? Ist der Spruch
Ewigen; siehe, wie der Lehm in der
des Töpfers, so seid ihr in meiner Hand,
Jisraël.

In einer Zeit thue ich den Ausspruch
an Volk und über ein Königreich,
stirbt und einzureißen und zu vernich-

ert aber das Volk, über welches ich
Ausspruch gethan, von seiner Bosheit
bedenke ich mich wegen des Unheils,
gesonnen war ihm zu thun.

Und zu einer Zeit thue ich den Aus-
spruch über ein Volk und über ein Königreich,
und zu pflanzen.

Und er thut es, was böse ist in meinen
Augen, indem es nicht auf meine Stimme
bedenke ich mich wegen des Guten,
und ihm wohlthun gedacht.

Und nun, sprich doch zu den Männern
Jisraëls und zu den Bewohnern Jeruscha-
lams: Also: So spricht der Ewige: Siehe,
ich bringe über euch Unglück und sinne über
euch einen Anschlag; kehret doch um, Jegli-
cher von seinem bösen Wandel, und bessert eu-
ren Wandel und eure Handlungen.

Und wenn sie sprechen: Verlorene (Worte)!
Wir haben unsern Gedanken wollen wir wand-
eln, und Jeglicher den Uebermuth seines bö-
sen vollführen.

Und nun, so spricht der Ewige: Fraget
ich bei den Völkern, wer dergleichen
that? Gar Schauderhaftes hat ver-
richtet Jisraël.

Und er läßt man wohl um die Felsen der
Schnee des Libanon? Oder läßt
er kühles, fließendes Wasser
fließen?

Und wenn ich hat mein Volk vergessen,

falschen Göttern opfern sie, und diese verlei-
teten sie auf ihren Wegen, den ewigen Gleis-
sen, zu betreten die Stege des ungebahnten
Weges.

16. Daß ihr Land zur Wüste werde, zum
ewigen Geziß, wer vorüberziehet, sich ent-
setzen wird und das Haupt schütteln.

17. Gleich dem Stwinde will ich sie zer-
streuen vor dem Feinde, mit dem Nacken und
nicht mit dem Gesichte sie ansehen an dem Ta-
ge ihres Sturzes.

18. Und sie sprachen: Kommt, laßt uns er-
sinnen Anschläge gegen Jirmejahu; denn
nicht wird verloren gehen die Lehre bei den
Priestern und der Rath bei den Weisen und
das Wort bei den Propheten. Kommt und
laßt uns ihn erschlagen mit der Zunge und
nicht achten auf all seine Worte.

19. Achte du auf mich, Ewiger, und höre
die Stimme meiner Widersacher!

20. Vergilt man für Gutes Böses, daß sie
eine Grube höhln meinem Leben? Gedenke,
wie ich vor dir stand, für sie ein gutes Wort
zu reden, von ihnen deinen Grimm abzu-
wenden!

21. Darum gieb ihre Söhne dem Hunger
hin und schleudere sie in die Gewalt des
Schwertes, daß ihre Weiber seien kinderbe-
raubt und Wittwen, und ihre Männer wer-
den erwürgt von dem Tode, ihre Jünglinge
vom Schwerte erschlagen im Kriege.

22. Es werde Klagegeschrei gehört aus ih-
ren Häusern, wenn du über sie Schaaren
plötzlich herbeiführst, denn sie haben Gruben
gehöhlt, mich zu fangen, und Schlingen ha-
ben sie gelegt meinen Füßen.

23. Doch du, Ewiger, kennst all ihre
Rathschläge wider mich zum Tode, vergib
nicht ihre Missethat, und ihre Sünde lösche
nicht vor deinem Angesicht hinweg, und sie
seien niedergestürzt vor dir, in der Zeit dei-
nes Zorns verfare mit ihnen.

Das 19. Kapitel.

1. So spricht der Ewige: Geh und kaufe
eine Flasche vom Töpfer und (nimm mit dir)
von den Aeltesten des Volks und von den
Aeltesten der Priester.

2. Und gehe hinaus in das Thal Ben Hin-
nom, das am Eingang des Thores Charfit
ist, und rufe dort die Worte, die ich zu dir
reden werde.

3. Und sprich: Höret das Wort des Ewi-
gen, Könige von Jebudab und Bewohner
Jeruschalajim's: So spricht der Ewige der
Heerschaaren, Gott Jisraëls: Siehe ich
werde Unglück bringen über diesen Ort, daß

Jedem, der es hört, die Ohren gellen werden.

4. Darum, weil sie mich verlassen und diesen Ort gebrandmarkt und darin geräuchert haben fremden Göttern, die sie nicht gekannt, sie und ihre Väter und die Könige von Jehudah, und diesen Ort gefüllt mit dem Blut Unschuldiger,

5. Und haben die Höhen des Baal gebauet, ihre Söhne zu verbrennen auf dem Feuer als Opfer des Baal, was ich nicht geboten und nicht geheissen, und was mir nicht in den Sinn gekommen;

6. Darum siehe, kommen Tage, ist der Spruch des Ewigen, wo dieser Ort nicht mehr genannt wird: Toset und Thal Ben Hinnom, sondern Thal des Würgens.

7. Und ich mache leer den Rath Jehudah's und Jeruschalajim's an diesem Orte, und lasse sie durch das Schwert fallen vor ihren Feinden und durch die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten, und gebe ihr Aas zum Fraße den Vögeln des Himmels und dem Bethier der Erde.

8. Und mache diese Stadt zum Entsetzen und zum Gejisch; wer davor vorüber ziehet, soll sich entsetzen und zischen ob all ihren Plagen.

9. Und ich gebe ihnen zu essen das Fleisch ihrer Söhne und das Fleisch ihrer Töchter, und Einer ist das Fleisch des Andern, in der Bedrängniß und Enge, in die ihre Feinde und die ihnen nach dem Leben trachten, sie einengen werden.

10. Und dann zerbrich die Flasche vor den Augen der Männer, die mit dir gehen,

11. Und sprich zu ihnen: So spricht der Ewige der Heerschaaren: Also zerbreche ich dieses Volk und diese Stadt, gleichwie man ein Töpfergeräthe zerbricht, daß es nicht wieder heil werden kann, und in Toset wird man begraben, aus Mangel an Platz zu begraben.

12. So werde ich thun diesem Ort, ist der Spruch des Ewigen, und seinen Bewohnern, so daß ich diese Stadt dem Toset gleich mache.

13. Und es werden die Häuser Jeruschalajim's und die Häuser der Könige von Jehudah wie die Plätze des Toset, die unreinen; alle Häuser, auf deren Dächern sie geräuchert allem Heere des Himmels, und Spenden gegossen fremden Göttern.

14. Und Zirmejahu kam von dem Toset, wohin der Ewige ihn gesandt hatte zu weisagen, und trat in den Hof des Hauses des Ewigen und sprach zum ganzen Volke:

15. So spricht der Ewige der Heerschaaren,

der Gott Israël's: Siehe, ich bringe über diese Stadt und über all ihre Städte all das Unglück, das ich über sie ausgesprochen habe, weil sie hartnäckig waren, daß sie meine Worte nicht hörten.

Das 20. Kapitel.

1. Da aber Paschur, Sohn Immer, der Priester, der Oberaufseher im Hause des Ewigen war, den Zirmejahu diese Worte weisagen hörte,

2. Da schlug Paschur den Propheten Zirmejahu und that ihn in den Stock, der im obern Thore Binjamin war, im Hause des Ewigen.

3. Und es geschah am andern Tage, da entließ Paschur den Zirmejahu aus dem Stock, und Zirmejahu sprach zu ihm: Nicht Paschur (Fülle an Freiheit) hat der Ewige deinen Namen genannt, sondern Magor (Schrecken) ringsum.

4. Denn so hat der Ewige gesprochen: Siehe, ich gebe dich dem Schrecken hin, so dich, wie all deine Freunde, und sie fallen durch das Schwert ihrer Feinde, und deine Augen sehen es, und ganz Jehudah gebe ich in die Hand des Königs von Babel, und der treibt sie aus nach Babel und erschlägt sie mit dem Schwerte.

5. Und ich gebe allen Reichthum dieser Stadt und all ihren Erwerb, und all ihren Prunk, und alle Schätze der Könige von Jehudah gebe ich in die Hand ihrer Feinde, und sie plündern sie und nehmen sie, und bringen sie nach Babel.

6. Auch du Paschur und alle Bewohner deines Hauses, ihr werdet in Gefangenschaft gehen, und nach Babel wirst du kommen und dort sterben und dort begraben werden, du und all deine Freunde, denen du geweihsagt hast mit Lügen. —

7. Du hast mich beredet, Ewiger, und ich ließ mich bereden, du hast mich gewaltig ergriffen und übermannt, geworden bin ich zum Gelächter alle Tage; Alles spottet meiner.

8. Denn so oft ich rede, muß ich wehklagen, über Gewaltthat und Raub schreien; ja es ist mir das Wort des Ewigen geworden zur Schmach und zum Hohn alle Tage.

9. Und dachte ich: Ich will seiner nicht erwähnen und nicht mehr reden in seinem Namen, so ward es in meinem Herzen wie brennend Feuer, eingeschlossen in meine Gebeine, und ich war zu schwach, es zu fassen, und hielt es nicht aus.

10. Ja, ich höre die Lästerung vieler, zu-

sammenrottung ringsum: Gebet an, so wollen wir ihn angeben! alles befreundete Männer, die auf meinen Sturz lauern; vielleicht läßt er sich bethören, und wir vermögen gegen ihn und nehmen unsere Rache an ihm.

11. Aber der Ewige ist mir zur Seite, wie ein gewaltiger Held, darum straucheln meine Verfolger und vermögen nichts; höchlich zu Schanden werden sie, da es ihnen nicht gelungen, ewige Schmach ist es, die nie vergessen wird.

12. Und du, Ewiger der Heerschaaren, der du prüfest den Gerechten, siehest Nieren und Herz, laß mich deine Rache an ihnen sehen, denn dir hab' ich meine Rechtsache anvertraut.

13. Singet dem Ewigen, lobet den Ewigen, denn er hat das Leben des Leidenden gerettet aus der Hand der Bösen.

14. Verflucht sei der Tag, an dem ich geboren ward; der Tag, an dem mich meine Mutter gebar, sei nicht gesegnet!

15. Verflucht der Mann, der meinem Vater die Botschaft brachte und sprach: Ein Sohn ist dir geboren! Er wollte ihn erfreuen.

16. Es sei selbiger Mann gleich den Städten, die der Ewige zerstört hat ohne Bedenken, und er höre Wehflag' am Morgen und Geschrei um Mittag.

17. Daß man mich nicht tödtete vom Schooß weg! So daß meine Mutter mir mein Grab geworden wäre, und ihr Schooß die ewige Wölbung.

18. Wozu ging ich hervor aus dem Schooß? Mühsal und Jammer zu sehen, und daß meine Tage in Schande vergehen.

Das 21. Kapitel.

1. Das Wort, welches erging an Jeremia vom Ewigen aus, als der König Sidkijahu an ihn sandte den Paschhur, den Sohn Malkijah, und Zefanjab, den Sohn Maasejab, den Priester, mit den Worten:

2. Frage doch um uns den Ewigen, denn Nebufadrezar, König von Babel, streitet wider uns; vielleicht thut der Ewige an uns nach all seinen Wundern, daß er absehe von uns.

3. Und Jeremia sprach zu ihnen: So sprecht zu Sidkijahu:

4. So spricht der Ewige, Gott Israëls: Siehe, ich schaffe fort die Kriegswaffen in eurer Hand, womit ihr streitet wider den König von Babel, und die Kasdim, die euch belagern, außerhalb der Mauer, und versammelse sie mitten in diese Stadt

5. Aber ich streite wider euch mit ausgestreckter Hand, und mit starkem Arm, und mit Horn, und mit Grimm und mit großer Wuth,

6. Und schlage die Bewohner dieser Stadt und die Menschen und das Vieh, durch große Pest sollen sie sterben.

7. Und hernach, ist der Spruch des Ewigen, gebe ich Sidkijahu, den König von Jehudah, und seine Knechte und das Volk, und die in dieser Stadt von der Pest, von dem Schwert und von dem Hunger Uebriggebliebenen in die Hand Nebufadrezar's, Königs von Babel, und in die Hand ihrer Feinde, und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten, und er schlägt sie mit der Schärfe des Schwertes, ohne Mitleiden mit ihnen, und ohne Schonung, und ohne Erbarmen.

8. Und zu diesem Volke sprichst du: So spricht der Ewige: Siehe, ich lege euch vor den Weg des Lebens und den Weg des Todes.

9. Wer in dieser Stadt bleibt, stirbt durch das Schwert, und durch Hunger und durch Pest; wer aber hinausgeht und überläuft zu den Kasdim, die euch belagern, der bleibt leben und ihm wird sein Leben zur Beute.

10. Denn ich richte meine Blicke auf diese Stadt zum Bösen und nicht zum Guten, ist der Spruch des Ewigen; in die Hand des Königs von Babel wird sie gegeben, daß er sie mit Feuer verbrenne.

11. Und zum Hause des Königs von Jehudah (sprichet:) Höret das Wort des Ewigen:

12. Haus David's, so spricht der Ewige: Haltet Gericht an jeglichem Morgen und rettet den Beraubten aus der Hand des Unterdrückers, daß nicht ausbrenne gleich dem Feuer mein Grimm, und brenne, daß Keiner löschen mag, wegen der Bosheit eurer Handlungen.

13. Siehe, ich will an dich, Bewohnerin des Thals, Hört der Ebene, ist der Spruch des Ewigen; die ihr sprecht: Wer möchte herabsteigen wider uns und dringen in unsere Wohnungen?

14. Aber ich will ahnden an euch nach der Frucht eurer Handlungen, ist der Spruch des Ewigen, und will anzünden ein Feuer an ihrem Walde, daß es fresse all ihre Umgebungen.

Das 22. Kapitel.

1. So spricht der Ewige: Gehe hinab in das Haus des Königs von Jehudah und rede dort dieses Wort,

2. Und sprich: Höre das Wort des Ewigen, König von Jehudah, der du sitzt auf dem

Throne Dawid's, du und deine Knechte und dein Volk, die in diese Thore eingeben.

3. So spricht der Ewige: Liebet Recht und Gerechtigkeit, und rettet den Beraubten aus der Hand des Unterdrückers. Und Fremdling, Waisen und Wittwen bedrückt nicht, übet keine Gewalt, und unschuldig Blut vergießet nicht an diesem Orte.

4. Denn so ihr nach diesem Worte thut, werden durch die Thore dieses Hauses eingehen Könige, die auf Dawid's Throne sitzen, fahrend auf Wagen und reitend auf Rossen, er und seine Knechte und sein Volk.

5. Aber wenn ihr nicht höret auf diese Worte, so schwöre ich bei mir, ist der Spruch des Ewigen, daß zu Trümmern dieses Haus werden soll.

6. Denn so spricht der Ewige über das Haus des Königs von Jehudah: Du, (sonst) ein Gilead mir, ein Gipfel des Libanon, wo ich dich nicht zur Wüste mache, zu unbewohnten Städten! . . .

7. Und ich lasse rüsten wider dich Zerstörer, Zeglichen mit seinem Zeuge, die sollen umhauen den Ausbund deiner Zedern und sie in's Feuer werfen.

8. Und es ziehen viele Völker an dieser Stadt vorbei, und sprechen untereinander: Warum hat der Ewige also gethan dieser großen Stadt?

9. Und sie werden sprechen: Weil sie verlasten den Bund des Ewigen, ihres Gottes, und sich bückten vor fremden Göttern und ihnen dienten.

10. Weinet nicht um den Todten und beklaget ihn nicht, weinet vielmehr um den Wegziehenden, denn er wird nicht wieder zurückkehren und das Land seiner Geburt sehen.

11. Denn also spricht der Ewige von Schalum, Sohn Joschijahu's, Königs von Jehudah, der nach Joschijahu, seinem Vater, regieren sollte, der hinausgezogen ist aus diesem Orte: Er wird dahin nicht wieder zurückkehren.

12. Sondern an dem Orte, wohin man ihn vertrieben, dort wird er sterben, und dieses Land soll er nicht wieder sehen.

13. Wehe, wer sein Haus bauet mit Unrecht, und seine Säle mit Ungebühr; seinen Nächsten arbeiten läßt umsonst und ihm seinen Werklohn nicht giebt.

14. Der spricht: Ich will mir bauen ein großes Haus mit geräumigen Sälen, und bricht sich Fenster durch, und täfelt mit Zedern, und bestreicht mit Farbe.

15. Bist du König, wenn du wetteiferst in

Zedern? Dein Vater, der aß und trank ja auch; aber er übte Gebühr und Recht, darum ging es ihm wohl.

16. Er sprach Recht für den Armen und Dürftigen, darum ging es gut. Ist das nicht die Erkenntniß meiner? ist der Spruch des Ewigen.

17. Doch deine Augen und dein Sinn stehen auf nichts, denn auf deinen Gewinn und auf das unschuldige Blut, es zu vergießen, und auf Gewaltthätigkeit, und Quälerei zu üben.

18. Darum, so spricht der Ewige zu Jehoachim, Sohn Joschijahu's, dem König von Jehudah: Man wird nicht um ihn klagen: Wehe, mein Bruder! und: Wehe, die Schwester; man wird nicht um ihn klagen: Wehe Herr! und: Weh, sein Glanz!

19. Wie man einen Esel begräbt, wird er begraben werden; geschleift und hingeworfen, weit hinweg von den Thoren Jeruschalaim's. —

20. Besteige den Libanon und schreie; und in Baschan laß deine Stimme erschallen und schreie vom Abarim hinab; denn zerschmettert sind all deine Buhlen.

21. Ich redete zu dir in deinem Wohlstande, da sprachst du: Ich mag nicht hören! Das war deine Weise von deiner Jugend an, daß du nicht hörtest auf meine Stimme.

22. All deine Führer wird der Sturm entführen, und deine Buhlen werden in die Gefangenschaft wandern; alsdann wirst du beschämt und verwirrt seyn ob all deiner Bosheit.

23. Niedergelassene auf Libanon, Eingestietete in Zedern, wie wirst du holdselig seyn, wenn dich ankommen Schmerzen, Wehen, wie eine Gebärerin! —

24. So wahr ich lebe, ist der Spruch des Ewigen, wäre auch Konjahu, Sohn Jehoachim's, König von Jehudah, ein Siegelring an meiner rechten Hand, so wollt' ich dich von dannen abreißen.

25. Und ich gebe dich in die Hand derer, die dir nach dem Leben trachten, und in die Hand derer, vor denen dir bangt, und in die Hand Nebuzadrezars, Königs von Babel, und in die Hand der Kasdim.

26. Und ich werfe dich und deine Mutter, die dich geboren, in ein anderes Land, wo ihr nicht geboren seid, und da sollt ihr sterben.

27. Und in das Land, wohin sie ihre Sehnsucht richten, zurückzugehen, dahin werden sie nicht zurückkehren.

28. Ist denn ein verächtliches zerbrochenes Werk dieser Mann Konjahu? Oder ein

worthloses Gerath? Warum sind er und sein Same geworfen und hingeschleudert worden in das Land, das sie nicht gekannt?

29. O Land, Land, Land, höre das Wort des Ewigen!

30. So spricht der Ewige: Bezeichne diesen Mann als kinderlos, als einen Mann, der in seinem Leben nicht gedeihet; denn es wird Keiner aus seinem Samen gedeihen, zu sitzen auf dem Throne Dawid's, und ferner zu herrschen über Jehudah.

Das 23. Kapitel.

1. Wehe euch, Hirten, die ihr zu Grunde richtet und zerstreuet die Schafe meiner Weide! ist der Spruch des Ewigen.

2. Darum, so spricht der Ewige, Gott Israël's, über die Hirten, die mein Volk weiden: Ihr habt meine Schafe zerstreuet und habt sie verstoßen und sie nicht aufgesucht; siehe, ich will an euch heimsuchen die Bosheit eurer Handlungen, ist der Spruch des Ewigen.

3. Und ich werde zusammenbringen den Ueberrest meiner Schafe, aus all den Ländern, wohin ich sie verstoßen habe, und ich werde sie heimsühren in ihre Hürden, und sie werden fruchtbar seyn und sich mehren.

4. Und werde über sie bestellen Hirten, die sie weiden, und sie fürchten nicht mehr und zagen nicht, und Keines wird vermisset, ist der Spruch des Ewigen.

5. Siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, und ich lasse aufkommen von Dawid einen gerechten Sproß, und er regiert als König und ist glücklich, und übt Recht und Gerechtigkeit im Lande.

6. In seinen Tagen wird Jehudah geholfen, und Israël wohnt in Sicherheit, und das ist der Name, womit man ihn nennt: der Ewige ist unser Heil!

7. Fürwahr, siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der Ewige lebt, der die Kinder Israël heraufgebracht aus dem Lande Mizrajim;

8. Sondern: So wahr der Ewige lebt, der heraufgebracht und herbeigeführt den Samen des Hauses Israël aus dem Lande des Nordens und aus all den Ländern, wohin ich sie verstoßen habe, daß sie auf ihrem Boden bleiben.

9. An die Propheten: Das Herz bricht mir in meiner Brust, es heben all meine Gebete, ich gleiche einem Berauschten und einem Ranke, den der Wein übernommen, vor dem Windex und vor seinen heiligen Worten.

10. Denn von Ehebrechern ist das Land

voll; denn vor dem Fluch trauert das Land, es dorren die Auen der Wüste; denn es war ihr Lauf (zum) Bösen und ihre Stärke das Unrecht.

11. Denn so Prophet wie Priester sind verurucht; selbst in meinem Hause sind' ich ihre Bosheit, ist der Spruch des Ewigen.

12. Darum sei ihr Weg ihnen wie schlüpfrige Stellen im Dunkeln, worauf sie ausgleiten und fallen, denn ich bringe über sie Unglück, das Jahr ihrer Abndung, ist der Spruch des Ewigen.

13. Und an den Propheten Schomron's gewahr' ich Wahnwitz: sie weisagten im Namen Baal's, und führten mein Volk Israël irre.

14. Aber an den Propheten Jeruschalaim's gewahr' ich Schanderhaftes: Ehebrechen und Wandeln in der Lüge, und sie bestärken die Bösen, daß Keiner zurückkehre von seiner Bosheit; sie sind mir Alle geworden Sedom gleich, und ihre Bewohner wie Amorah.

15. Darum, so spricht der Ewige der Heerschaaren über die Propheten: Siehe, ich gebe ihnen Wermuth zu essen, und Gift-Wasser zu trinken, denn von den Propheten Jeruschalaim's ist Berruchtheit ausgegangen über das ganze Land.

16. So spricht der Ewige der Heerschaaren: Höret nicht auf die Worte der Propheten, die euch weisagen; zum Wahne verleiten sie euch; ihres Herzens Gesichte reden sie, nicht aus dem Munde des Ewigen.

17. Sie sprechen zu denen, die mich verwerfen: Der Ewige hat geredet: Es wird euch wohlgehen; und (zu) Allen, die dem Uebermuth ihres Herzens folgen, sprechen sie: Es wird kein Unglück über euch kommen.

18. Denn wer hat gestanden im Rathe des Ewigen, daß er gewährte und hörte sein Wort, wer hat gemerkt auf sein Wort und es gehört?

19. Siehe, das Wetter des Ewigen, grimmig bricht es hervor und wirbelnder Sturm; auf das Haupt der Frevler fährt es hernieder.

20. Nicht nachlassen wird der Horn des Ewigen, bis er gethan und vollbracht die Entwürfe seines Herzens; in späten Tagen werdet ihr dessen inne werden.

21. Ich sandte die Propheten nicht und sie liefen; ich redete nicht zu ihnen und sie weisagten.

22. Und wenn sie gestanden in meinem Rathe, so mögen sie doch meinem Volke verkünden meine Worte, daß sie es zurückführen von sich.

nein schlechten Wandel, und von der Bosheit ihrer Handlungen!

23. Bin ich denn ein Gott aus der Nähe, ist der Spruch des Ewigen, und nicht ein Gott aus der Ferne?

24. Wenn sich Jemand verbürge im Berborgenssien, würde ich ihn nicht sehen? Ist der Spruch des Ewigen. Erfülle ich nicht den Himmel und die Erde? Ist der Spruch des Ewigen.

25. Ich höre, was die Propheten sprechen, die in meinem Namen Lügen weisfagen, sprechend: Ich habe geträumt! Ich habe geträumt!

26. Bis wann? haben sie im Sinne, die Propheten, die Lügen prophezeien und Propheten sind vom Trüge ihres Herzens;

27. Meinen sie, mein Volk meines Namens vergessen zu machen durch ihre Träume, die sie einander erzählen, sowie ihre Väter meinen Namen vergessen haben über den Baal?

28. Der Prophet, dem ein Traum geworden, erzähle (seinen) Traum, und wem mein Wort geworden, rede mein Wort der Wahrheit; was soll das Stroh beim Korne? Ist der Spruch des Ewigen.

29. Ist nicht mein Wort so wie Feuer? ist der Spruch des Ewigen; und wie ein Hammer, der Felsen sprengt?

30. Darum, siehe, will ich an die Propheten, ist der Spruch des Ewigen, die meine Worte stehlen Einer dem Andern;

31. Ich will an die Propheten, ist der Spruch des Ewigen, welche das eigene Wort nehmen und Gottesprüche sprechen;

32. Ich will an die, welche Lügen-Träume weisfagen, ist der Spruch des Ewigen, und sie erzählen und mein Volk irre führen mit ihren Lügen und Prahlereien, und ich habe sie doch nicht gesandt und sie nicht entboten, und frommen werden sie diesem Volke nicht, ist der Spruch des Ewigen.

33. Und so dich dieses Volk fragt, oder ein Prophet oder ein Priester, und spricht: Was ist das, Massa [Weisfagung und Bürde] des Ewigen? so sage ihnen das, was das Massa ist: Ich werde euch verstoßen, ist der Spruch des Ewigen.

34. Und der Prophet, und der Priester, und das Volk, das sprechen wird: Massa des Ewigen, an selbigem Manne werd' ich es ahnden und an seinem Hause.

35. So sollt ihr sprechen, Freund zum Freunde, und Bruder zum Bruder: Was hat der Ewige geantwortet? und: Was hat der Ewige geredet?

36. Aber Massa des Ewigen sollt ihr nicht

mehr erwähnen; denn wohl ergicht das Massa an den Mann seines Wortes [seinen Propheten], aber ihr verdreht die Worte des lebendigen Gottes, des Ewigen der Heerschaaren, unseres Gottes.

37. So sollst du zum Propheten sprechen: Was hat dir der Ewige geantwortet? und: Was hat der Ewige geredet?

38. Wenn ihr aber Massa des Ewigen sprecht, dann spricht der Ewige so: Weil ihr das Wort sprecht Massa des Ewigen, da ich doch zu euch gesandt und gesprochen: Ihr sollt nicht sprechen: Massa des Ewigen;

39. Darum siehe, reiße ich euch los und verstoße euch und die Stadt, die ich euch und euren Vätern gegeben, hinweg aus meinem Angesicht.

40. Und ich lege auf euch ewige Schmach und ewige Schande, die nie vergessen wird.

Das 24. Kapitel.

1. Der Ewige zeigte mir, und siehe, zwei Körbe Feigen, aufgestellt vor dem Tempel des Ewigen; — nachdem Nebukadrezar, König von Babel, weggeführt Jehonjahu, den Sohn Jehojakim, Königs von Jehudah, und die Oberen von Jehudah, und die Zimmerleute und Schlosser aus Jerusalem und sie nach Babel gebracht hatte —

2. In dem einen Korbe waren sehr gute Feigen, gleich den Früh-Feigen; und in dem andern Korbe waren sehr schlechte Feigen, daß sie nicht zu essen waren, so schlecht waren sie.

3. Und der Ewige sprach zu mir: Was siehst du, Tirmejahu? Und ich sprach: Feigen; die guten sind sehr gut, und die schlechten sind sehr schlecht, so daß sie nicht zu essen sind, so schlecht sind sie.

4. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

5. So spricht der Ewige, Gott Israels: Wie diese guten Feigen, so werde ich auszeichnen die Weggeführten Jehudah's, die ich weggeschickt aus diesem Orte in das Land der Kasdim, zum Guten.

6. Und ich richte mein Auge auf sie zum Guten, und führe sie in dieses Land zurück, und baue sie und reiße sie nicht ein, und pflanze sie und reiße sie nicht aus.

7. Und gebe ihnen den Sinn, mich zu erkennen, daß ich der Ewige bin, und sie sollen mir ein Volk und ich werde ihnen ein Gott seyn; denn sie werden zurückkehren zu mir mit ganzem Herzen.

8. Aber wie die schlechten Feigen, die nicht zu essen sind, so schlecht sind sie, so spricht der

Ewige, also werde ich machen Sidkijahu, den König von Jehudah, und seine Fürsten und den Ueberrest Jeruschalajim's, die Uebriggebliebenen in diesem Lande, und die im Lande Mizrajim wohnen.

9. Und ich mache sie zum Entsetzen, zum Unglück allen Königreichen der Erde; zur Schmach und zum Gleichniß und zur Stachelrede, und zum Fluch an allen Orten, wohin ich sie verstoßen werde.

10. Und ich sende gegen sie das Schwert, den Hunger und die Pest, bis sie ausgerieben sind aus dem Lande, das ich ihnen und ihren Vätern gegeben.

Das 25. Kapitel.

1. Das Wort, welches an Jirmejahu erging über das ganze Volk Jehudah, im vierten Jahre des Jebojakim, Sohnes Joschijahu, Königs von Jehudah, das ist das erste Jahr Nebufadrezar's, Königs von Babel;

2. Welches Jirmejahu, der Prophet, geredet an das ganze Volk Jehudah's und an alle Bewohner Jeruschalajim's also:

3. Vom dreizehnten Jahre Joschijahu's, Sohnes Amon, Königs von Jehudah und bis auf diesen Tag, diese drei und zwanzig Jahre, erging an mich das Wort des Ewigen, und ich redete zu euch an jedem frühen Morgen, aber ihr hörtet nicht.

4. Und der Ewige sandte euch alle seine Knechte, die Propheten, an jedem frühen Morgen sendend, aber ihr hörtet nicht und ihr neiget nicht euer Ohr zu hören;

5. Er ließ (euch) sagen: Kehret doch um, Jeglicher von seinem bösen Wandel, und von euren bösen Handlungen, daß ihr bleibet in dem Lande, das der Ewige gegeben euch und euren Vätern, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

6. Und gehet nicht fremden Göttern nach, ihnen zu dienen und euch zu büßen vor ihnen, und kränket mich nicht mit dem Werk eurer Hände, so werde ich euch kein Leid thun.

7. Aber ihr hörtet nicht auf mich, ist der Spruch des Ewigen, damit ihr mich kränket mit dem Werk eurer Hände zu eurem Unglück.

8. Darum, so spricht der Ewige der Heerschaaren: Weil ihr nicht angehört meine Worte,

9. Siehe, sende ich und hole alle Geschlechter des Nordens, ist der Spruch des Ewigen, und zu Nebufadrezar, König von Babel, meinem Knechte, und bringe sie über dieses Land und über dessen Bewohner, und über all diese Völker in der Runde, und bane sie und mache sie zum Entsetzen und zum Geziß und zu ewigen Trümmern.

10. Und mache schwinden von ihnen die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, das Geräusch der Mühle und das Licht der Leuchte.

11. Und dieses ganze Land sei zum Trümmerhaufen und zur Wüste, und diese Völker sollen dem Könige von Babel siebenzig Jahre dienen.

12. Und es soll geschehen, wenn die siebenzig Jahre voll sind, ahnde ich an dem König von Babel und an selbigem Volke, ist der Spruch des Ewigen, ihre Schuld, und an dem Lande der Kasdim, und mache es zu ewigen Wüsten.

13. Und lasse über selbiges Land kommen all meine Worte, die ich darüber geredet; alles, was geschrieben ist in diesem Buche, was Jirmejahu geweissagt hat über alle Völker.

14. Denn haben zahlreiche Völker und große Könige auch sie dienstbar gemacht, so habe ich ihnen bezahlt nach ihrem Thun und nach dem Werk ihrer Hände.

15. Denn so hat der Ewige, Gott Israël's, zu mir gesprochen: Nimm diesen Becher Zorn-Wein aus meiner Hand und laß ihn trinken alle Völker, zu denen ich dich sende.

16. Und haben sie getrunken, so toben und rafen sie vor dem Schwerte, das ich unter sie sende.

17. Und ich nahm den Becher aus der Hand des Ewigen und ließ alle Völker trinken, zu denen der Ewige mich gesandt:

18. Jeruschalajim und die Städte Jehudah's, und ihre Könige, ihre Oberen, sie zu machen zum Trümmerhaufen, zum Entsetzen, zum Geziß und zum Fluch, wie diesen Tag (geschiehet);

19. Pharaoh, den König von Mizrajim, und seine Knechte, und seine Oberen und sein ganzes Volk;

20. Und die ganze Bundesgenossenschaft und alle Könige des Landes Uz, und alle Könige des Landes Pelischim und Aschelon, und Usah und Ekron und den Ueberrest von Aschdod;

21. Edom und Moab und die Söhne Amon;

22. Und alle Könige von Zor und alle Könige von Sidon, und die Könige des Eilandes, das an der Meerestüste;

23. Dedan und Tema und Bus, und alle mit gestuftem Haar;

24. Und alle Könige von Arab und alle Könige der Bundesgenossenschaft, die in der Wüste wohnen;

25. Und alle Könige von Simri und alle

Könige von Elam und alle Könige von Madai;

26. Und alle Könige des Nordens, die nah und fern einander, und alle Königreiche der Welt, die auf der Fläche des Erdballs sind, und der König von Scheschach soll nach ihnen trinken.

27. Und sprich zu ihnen: So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Israel's: Trinket, daß ihr berauscht werdet, und speiet und stürzet, und nicht (wieder) aufsteht vor dem Schwerte, das ich unter euch sende.

28. Und geschieht es, daß sie sich weigern, den Becher aus deiner Hand zu nehmen zum Trinken, so sprich zu ihnen: So spricht der Ewige der Heerschaaren: Trinken müisset ihr!

29. Denn siehe, mit der Stadt, über die mein Name genannt ist, beginne ich schlimm zu verfahren, und ihr wollt ungestraft bleiben? Ihr werdet nicht ungestraft bleiben; sondern ich rufe das Schwert über alle Bewohner der Erde, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren.

30. Und du, weissage ihnen all diese Worte und sprich zu ihnen: Der Ewige schreiet aus der Höhe, und aus seiner heiligen Wohnung läßt er seine Stimme erschallen; er schreiet wider seine Hütte: Luchhe! wie die Keltertreter stimmt er an gegen alle Bewohner der Erde.

31. Es dringt das Tosen bis an das Ende der Erde, denn eine Rechtsache hat der Ewige mit den Völkern, das Urtheil gesprochen hat er allem Fleische; die Frevler — er giebt sie dem Schwerte hin; Spruch des Ewigen.

32. So spricht der Ewige der Heerschaaren: Siehe, das Unglück gehet aus von Volk zu Volk, und ein großes Wetter wird wach vom Aeußersten der Erde.

33. Und es liegen die Erschlagenen des Ewigen an jenem Tage von einem Ende der Erde bis zum andern Ende; sie werden nicht beklagt, und nicht gesammelt, und nicht begraben, zum Dünger auf dem Acker werden sie.

34. Senket, ihr Hirten, und wehklaget, und bedeket euch mit Staub, Führer der Herde, denn eure Zeit ist voll, geschlachtet zu werden, und ich werde euch versprengen, daß ihr wie ein Lustgeräth zerfallt.

35. Und es entschwindet Zuflucht den Hirten und Entkommen den Führern der Herde.

36. Es erschallt das Geschrei der Hirten und das Geheul der Führer der Herde, denn der Ewige verwüftet ihre Weide.

37. Und lautlos liegen die Auen des Friedens vor der Jornglut des Ewigen.

38. Er verläßt wie ein junger Löwe sein Dicksicht; denn ihr Land ist zur Wüste geworden vor der Blut des wüthigen (Schwertes) und vor der Blut seines Hornes.

Das 26. Kapitel.

1. Im Anfang der Regierung Jebochim's, Sohnes Joschijahu's, Königs von Jehudah, erging dieses Wort vom Ewigen, also:

2. So spricht der Ewige: Tritt in den Hof des Hauses des Ewigen und rede gegen all die Städte Jehudah's, die hereinkommen, anzubeten im Hause des Ewigen, all die Worte, die ich dir geboten, zu ihnen zu reden; lasse kein Wort aus.

3. Vielleicht hören sie und kehren um, Jeglicher von seinem bösen Wege, und ich bedenke mich wegen des Unheils, das ich gesonnen bin ihnen zu thun wegen ihrer bösen Handlungen.

4. Und sprich zu ihnen: So spricht der Ewige: Wenn ihr nicht auf mich höret, zu wandeln nach meiner Lehre, die ich euch vorgelegt;

5. Zu hören auf die Worte meiner Knechte, der Propheten, die ich zu euch sende und zwar an jedem frühen Morgen sendend, ohne daß ihr hörtet:

6. So mache ich dieses Haus Schiloh gleich; und diese Stadt mache ich zum Glück allen Völkern der Erde.

7. Und es hörten die Priester und die Propheten und alles Volk den Zirmejahu diese Worte reden im Hause des Ewigen.

8. Und es geschah, wie Zirmejahu fertig war, alles zu reden, was der Ewige geboten zu allem Volke zu reden; da ergriffen ihn die Priester und die Propheten und alles Volk, sprechend: Des Todes stirbst du!

9. Warum weissagest du im Namen des Ewigen und sprichst: Gleich Schiloh wird es diesem Hause ergehen, und diese Stadt wird in Trümmern liegen, ohne Bewohner? Und alles Volk rottete sich zusammen um Zirmejahu im Hause des Ewigen.

10. Und als die Oberen Jehudah's diese Dinge hörten, kamen sie herauf aus dem Hause des Königs in das Haus des Ewigen, und setzten sich in den Eingang des neuen Thores des Ewigen.

11. Und es sprachen die Priester und die Propheten zu den Oberen und zu allem Volke also: Die Todesstrafe (gebührt) diesem Manne. Denn er hat über diese Stadt geweißt, so wie ihr mit euren Ohren gehöret.

12. Und Zirmejahu sprach zu allen Oberen

und zu allem Volke also: Der Ewige hat mich gesandt, zu weiffagen über dieses Haus und diese Stadt all die Worte, die ihr gehört.

13. Und nun bessert euren Wandel und eure Handlungen und höret auf die Stimme des Ewigen, eures Gottes, so wird der Ewige sich bedenken wegen des Unheils, das er über euch ausgesprochen.

14. Ich aber, siehe, ich bin in eurer Hand, thut mir, wie es gut und recht ist in euren Augen.

15. Doch wisset, daß, wenn ihr mich tödtet, daß ihr unschuldiges Blut leget auf euch und auf diese Stadt, und auf ihre Bewohner; denn in Wahrheit, der Ewige hat mich an euch gesandt, vor euren Ohren all diese Worte zu reden.

16. Da sprachen die Oberen und alles Volk zu den Priestern und zu den Propheten: Diesem Manne (geführt) nicht die Todesstrafe; denn im Namen des Ewigen, unsres Gottes, hat er zu uns geredet.

17. Und es erhoben sich Männer von den Ältesten des Landes und sprachen zu dem ganzen versammelten Volke also:

18. Michah, der Moraschti, weiffagte in den Tagen Chisijahu's, Königs von Jehudah, und sprach zu dem ganzen Volke von Jehudah also: So spricht der Ewige der Heerschaaren: Sijon wird als Acker gepflügt, und Jeruschalajim wird ein Trümmerhaufen, und der Berg des Tempels zu waldigen Höhen!

19. Haben ihn getödtet Chisijahu, König von Jehudah, und ganz Jehudah? Hat er nicht den Ewigen gefürchtet und gesehen vor dem Ewigen, daß der Ewige sich bedachte wegen des Unheils, das er über sie ausgesprochen; und wir wollen einen großen Frevel auf unsere Seele laden?

20. Da war aber ein Mann, der im Namen des Ewigen weiffagte, Urijahu, Sohn Schemajahu's, aus Kirjat Hazejarim, und er weiffagte über diese Stadt und über dieses Land ganz wie die Worte Zirmejahu's.

21. Und als der König Jehojakim und all seine Helden und all die Obern seine Worte hörten, da suchte der König ihn zu tödten; Urijahu aber hörte es und fürchtete sich, und entfloh und kam nach Mizrajim.

22. Und der König Jehojakim sandte Männer nach Mizrajim, Elnatan, den Sohn Achbor, und Männer mit ihm nach Mizrajim.

23. Und sie führten Urijahu aus Mizrajim und brachten ihn zu dem Könige Jehojakim,

und der erschlug ihn mit dem Schwerte, und warf seine Leiche auf die Gräber der Kinder des Volkes. —

24. Doch die Hand Achikam's, Sohnes Scharfan, war mit Zirmejahu, daß man ihn nicht gab in die Hand des Volkes, ihn zu tödten.

Das 27. Kapitel.

1. Im Anfange der Regierung Jehojakim's, Sohnes Joschijahu, Königs von Jehudah, erging dieses Wort an Zirmejahu vom Ewigen also:

2. So spricht der Ewige zu mir: Mache dir Fesseln und Stangen und hänge sie um deinen Hals.

3. Und schicke sie (dann) zum Könige von Edom, und zum Könige von Moab, und zum Könige der Söhne Ammon, und zum Könige von Sor, und zum Könige von Sidon durch die Boten, die nach Jeruschalajim kommen zu Sidkijahu, König von Jehudah.

4. Und entbiete sie an ihre Herren also: So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Israëls: So sollt ihr sprechen zu euren Herren:

5. Ich habe gemacht die Erde, die Menschen und das Vieh, das auf der Oberfläche der Erde ist, durch meine große Kraft und mit meinem ausgestreckten Arme, und habe sie dem gegeben, der recht schien in meinen Augen.

6. Und nun hab' ich all diese Länder gegeben in die Hand Nebukadnezar's, Königs von Babel, meines Knechtes, und auch das Gethier des Feldes hab' ich ihm gegeben, ihm zu dienen.

7. Und es sollen ihm dienen all die Völker, und seinem Sohne und dem Sohne seines Sohnes, bis die Zeit gekommen auch für sein Land, daß es dienstbar machen zahlreiche Völker und große Könige.

8. Und es soll geschehen: Das Volk und das Königreich, das nicht dienen will ihm dem Nebukadnezar, König von Babel, und wer nicht bringen will seinen Hals in das Joch des Königs von Babel — mit dem Schwerte, und mit Hunger, und mit Pest werd' ich ahnden an selbigem Volke, ist der Spruch des Ewigen, bis ich sie aufgerieben habe durch seine Hand.

9. Ihr aber sollt nicht hören auf eure Propheten, und auf eure Wahrsager, und auf eure Träume, und auf eure Wolfendeuter, und auf eure Zauberer, die zu euch sprechen also: Ihr werdet nicht dienen dem Könige von Babel.

10. Denn Lüge weiffagen sie euch, um euch

zu entfernen von eurem Boden hinweg, daß ich euch verstoße und ihr umkommt.

11. Das Volk aber, das seinen Hals bringen wird in das Joch des Königs von Babel und ihm dienet, das werde ich lassen auf seinem Boden, ist der Spruch des Ewigen, daß es ihn bearbeite und darauf wohne.

12. Und zu Zidkijah, König von Jehudab, habe ich geredet nach all diesen Worten also: Bringet euren Hals in das Joch des Königs von Babel, und dienet ihm und seinem Volke und lebet.

13. Warum wollt ihr sterben, du und dein Volk durch Schwert, durch Hunger und durch Pest? so wie der Ewige über das Volk ausgesprochen, das nicht dienen will dem Könige von Babel.

14. Und höret nicht auf die Worte der Propheten, die zu euch sprechen also: Ihr werdet nicht dienen dem Könige von Babel, denn Lüge weiffagen sie euch.

15. Denn ich habe sie nicht gesandt, ist der Spruch des Ewigen, und doch weiffagen sie in meinem Namen lügenhaft, auf daß ich euch verstoße und ihr umkommt sammt den Propheten, die euch weiffagen.

16. Und zu den Priestern und zu diesem ganzen Volke habe ich geredet also: So spricht der Ewige: Höret nicht auf die Worte eurer Propheten, die euch weiffagen also: Siehe, die Geräthe des Hauses des Ewigen werden zurückgebracht von Babel, jetzt bald; denn Lüge weiffagen sie euch.

17. Höret nicht auf sie, dienet dem Könige von Babel und lebet. Warum soll diese Stadt zu Trümmern werden?

18. Und wenn sie Propheten sind, und wenn das Wort des Ewigen bei ihnen ist, mögen sie doch angehen den Ewigen der Heerschaaren, daß die Geräthe, die noch übrig gelassen im Hause des Ewigen und im Hause des Königs von Jehudab und in Jeruschalajim, nicht nach Babel kommen.

19. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren von den Säulen und von dem Meer, und von den Gestellen, und von den übrigen Geräthen, den übriggelassenen in dieser Stadt.

20. Welche nicht Nebukadnezar, König von Babel, genommen, da er den Tschonjah, Sohn Zebotjakim, Königs von Jehudab, von Jeruschalajim nach Babel wegführte, sammt all den Edlen von Jehudab und Jeruschalajim;

21. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraëls, von den noch übriggelassenen Geräthen im Hause des Ewigen

und im Hause des Königs von Jehudab, und in Jeruschalajim:

22. Nach Babel sollen sie gebracht werden und daselbst bleiben bis zum Tage, da ich nach ihnen sehe, ist der Spruch des Ewigen, und ich sie herauf und zurückbringe nach diesem Orte.

Das 28. Kapitel.

1. Und es geschah in demselben Jahre, im Anfange der Herrschaft des Zidkijah, Königs von Jehudab, im vierten Jahre, im fünften Monat, sprach zu mir Chananiah, Sohn Asur, der Prophet, aus Gibeon, im Hause des Ewigen vor den Augen der Priester und des ganzen Volks, also:

2. So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraëls, mit den Worten: Zerbrochen habe ich das Joch des Königs von Babel.

3. Binnen zwei Jahren bring' ich zurück nach diesem Ort all die Geräthe des Hauses des Ewigen, die Nebukadnezar, König von Babel, genommen aus diesem Orte und sie nach Babel gebracht.

4. Und den Tschonjah, Sohn Zebotjakim, Königs von Jehudab, und all die Weggeführten Jehudab's, die nach Babel gekommen, bring' ich zurück nach diesem Orte, ist der Spruch des Ewigen; denn zerbrechen werde ich das Joch des Königs von Babel.

5. Da sprach Zirmejah, der Prophet, zu Chananiah, dem Propheten, vor den Augen der Priester und vor den Augen des ganzen Volks, die standen im Hause des Ewigen;

6. Es sprach Zirmejah, der Prophet: Amen! Also thue der Ewige! Bestätigen wolle der Ewige deine Worte, die du geweiffagt, daß er zurückbringe die Geräthe des Hauses des Ewigen und all die Weggeführten aus Babel an diesen Ort.

7. Nur höre dieses Wort, das ich rede vor deinen Ohren und vor den Ohren des ganzen Volks.

8. Die Propheten, welche vor mir und vor dir gewesen von jeher, und die weiffagten über viele Länder und über große Königreiche von Krieg, und von Unheil, und von Pest;

9. Der Prophet, der vom Frieden weiffaget, wenn das Wort des Propheten eintrifft, wird erkannt werden als Prophet, den der Ewige in Wahrheit gesandt hat.

10. Da nahm Chananiah, der Prophet, die Stange vom Halse Zirmejah's, des Propheten, ab und zerbrach sie.

11. Und es sprach Chananiah vor den Augen des ganzen Volks also: So spricht der Ewige: Also werde ich zerbrechen das Joch

Rebukadnezar's, Königs von Babel, binnen zwei Jahren von dem Halse aller Völker. Und es ging Jirmejah, der Prophet, seines Weges.

12. Da erging das Wort des Ewigen an Jirmejahu, nachdem Chananjah, der Prophet, die Stange zerbrochen vom Halse Jirmejah's, des Propheten, also:

13. Geh und sprich zu Chananjah also: So spricht der Ewige: Stangen von Holzhast du zerbrochen, und du wirst statt ihrer Stangen von Eisen machen.

14. Denn so spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Israël's: Ein eisernes Joch habe ich auf den Hals all dieser Völker gesetzt, dienstbar zu seyn Nebukadnezar, König von Babel, und sie werden ihm dienen; und auch das Gethier des Feldes habe ich ihm gegeben.

15. Und es sprach Jirmejah, der Prophet, zu Chananjah, dem Propheten: Höre doch, Chananjah! Nicht gesandt hat dich der Ewige, und du hast dies Volk auf Lügen verträstet.

16. Darum spricht also der Ewige: Siehe, ich verstoße dich von der Fläche des Erdbodens weg. Dies Jahr stirbst du, denn Abfall hast du geredet vom Ewigen.

17. Und es starb Chananjah, der Prophet, in demselben Jahre im siebenten Monate.

Das 29. Kapitel.

1. Und dies sind die Worte des Buches, das Jirmejah, der Prophet, gesandt hat von Jeruschalajim an die übrigen Ältesten der Weggeführten, und an die Priester, und an die Propheten, und an das ganze Volk, das Nebukadnezar von Jeruschalajim nach Babel weggeführt;

2. Nach dem Auszuge Jechonjah, des Königs, und der Herrin, und der Verschnittenen, der Oberen von Jechudah und Jeruschalajim, und der Zimmerleute und der Schlosser von Jeruschalajim;

3. Durch Elasah, Sohn Schafan, und Gemarjah, Sohn Chilkijah, den gesandt hatte Sidkijah, König von Jechudah, zu Nebukadnezar, König von Babel, nach Babel, zu sprechen:

4. So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Israël's, zu all den Weggeführten, die ich von Jeruschalajim nach Babel weggeführt.

5. Bauet Häuser und bewohnet sie, und pflanzt Gärten und esset ihre Frucht.

6. Nehmet Weiber und zeuget Söhne und Töchter, und nehmet für eure Söhne Weiber und eure Töchter gebet Männern, daß sie ge-

bären Söhne und Töchter, und mehret euch dort und vermindert euch nicht.

7. Und suchet das Wohl der Stadt, dahin ich euch weggeführt habe, und betet um sie zu dem Ewigen; denn in ihrem Wohl wird euch wohl seyn.

8. Denn so spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Israël's: Daß euch nicht berücken eure Propheten, die in eurer Mitte sind, und eure Wahrsager, daß ihr nicht höret auf eure Träume, die ihr träumt!

9. Denn mit Lügen weisagen sie euch in meinem Namen. Ich habe sie nicht gesandt, ist der Spruch des Ewigen.

10. Denn also spricht der Ewige: Sowie abgelaufen sind für Babel siebenzig Jahre, werde ich euch bedenken, und werde erfüllen an euch meine gute Verheißung, euch zurückzubringen an diesen Ort.

11. Denn ich weiß die Gesinnungen, die ich gegen euch hege, ist der Spruch des Ewigen, Gesinnungen des Friedens und nicht des Unglücks, euch eine Zukunft und Hoffnung zu geben.

12. Und ihr werdet mich rufen und hingehen und beten zu mir, und ich werde euch hören.

13. Und ihr werdet mich suchen und finden; denn ihr werdet euch mir zuwenden mit eurem ganzen Herzen.

14. Und ich werde mich von euch finden lassen, ist der Spruch des Ewigen, und zurückführen eure Gefangenen; und ich werde euch sammeln aus all den Völkern und aus all den Orten, dahin ich euch verstoßen, ist der Spruch des Ewigen, und werde euch zurückbringen an den Ort, von woher ich euch habe wegführen lassen.

15. Denn ihr sprecht: Aufstehen lassen hat uns der Ewige Propheten in Babel.

16. Denn so spricht der Ewige zu dem Könige, der auf dem Throne Dawid's sitzt, und zu dem ganzen Volke, das in dieser Stadt wohnet, zu euren Brüdern, die nicht mit euch weggezogen sind in die Gefangenschaft;

17. So spricht der Ewige der Heerschaaren: Siehe, ich sende gegen sie das Schwert, und den Hunger und die Pest, und ich werde sie machen gleich den ekelhaften Feigen, die nicht gegessen werden, so schlecht sind sie.

18. Und ich werde ihnen nachsetzen mit Schwert, mit Hunger und mit Pest, und sie machen zum Entsetzen für alle Königreiche der Erde, zum Fluch, und zum Entsetzen, und zum Gejisch, und zum Hohne unter all den Völkern, dahin ich sie verstoßen.

19. Dafür, daß sie nicht geborhten werden

Worten, ist der Spruch des Ewigen, der ich ihnen jeden frühen Morgen meine Knechte, die Propheten gesandt; ihr aber habt nicht gehört, ist der Spruch des Ewigen.

20. Ihr aber vernehmet das Wort des Ewigen, all ihr Weggeführten, die ich von Jeruschalajim nach Babel habe ziehen lassen.

21. Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israël's, von Achab, Sohn Kolajah, und von Sidkijahu, Sohn Maasejah, die euch Lügen weisagen in meinem Namen: Siehe, ich liefere sie in die Hand Nebufadregar's, Königs von Babel, und er wird sie erschlagen vor euren Augen.

22. Und entnommen wird von ihnen ein Fluch für all die Weggeführten Jehudab's, die zu Babel sind, also: Dich mache der Ewige wie Sidkijahu und wie Achab, die der König von Babel im Feuer verbrannt hat,

23. Weil sie Schimpfliches verübt in Israël, und Ehebruch trieben mit den Weibern ihrer Nächsten, und redeten in meinem Namen das Wort der Lüge, das ich ihnen nicht geboten. Und ich bin der Wissende und der Zeuge, ist der Spruch des Ewigen.

24. Und zu Schemajahu, dem Rechelami, sprich also:

25. So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Israël's, also: Weil du gesandt in deinem Namen Briefe an das ganze Volk in Jeruschalajim, und an Zefanjab, Sohn Maasejah, den Priester, und an all die Priester, also:

26. Der Ewige hat dich zum Priester bestellt, statt Jehojada's, des Priesters, Aufseher zu seyn im Hause des Ewigen für einen jeglichen Wahnsinnigen und Weissagenden, daß du ihn sehest in den Stock und in das Gefängniß.

27. Nun denn, warum hast du es nicht verwiesen dem Zirmejahu, dem Anatoti, der euch weisagte?

28. Da er doch zu uns gesandt nach Babel also: Eine geranne Zeit ist es, bauet Häuser und bewohnet sie, und pflanzt Gärten und esset ihre Frucht.

29. Und es las Zefanjab, der Priester, diesen Brief vor den Ohren Zirmejahu's, des Propheten.

30. Und es erging das Wort des Ewigen an Zirmejahu also:

31. Schicke zu all den Weggeführten und laß sagen: Also spricht der Ewige von Schemajah, dem Rechelami: Weil euch geweissagt Schemajah, da ich ihn nicht gesandt, und er euch verträuslet auf Lügen;

32. Darum spricht der Ewige also: Siehe,

ich ahnde an Schemajah, dem Rechelami und an seinem Samen. Es soll ihm kein Mann bleiben, der unter diesem Volke wohnet, und er soll sich nicht erfreuen des Guten, das ich meinem Volke thue, ist der Spruch des Ewigen, denn Abfall hat er geredet vom Ewigen.

Das 30. Kapitel.

1. Das Wort, welches erging an Zirmejahu vom Ewigen, also:

2. So spricht der Ewige, Gott Israël's, also: Schreibe dir all die Worte auf, die ich zu dir geredet, in ein Buch.

3. Denn siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, und ich führe zurück die Gefangenen meines Volks Israël und Jehudab, spricht der Ewige, und bringe sie zurück in das Land, das ich gegeben ihren Vätern, daß sie es besitzen.

4. Und dies sind die Worte, die geredet der Ewige über Israël und über Jehudab.

5. Denn also spricht der Ewige: Eine Schreckensstimme haben wir gehört, Angst und keinen Frieden.

6. Fraget doch und sehet zu, ob gebären mag ein Männlicher? Warum sehe ich jeglichen Mann, die Hände an seinen Hüften, wie eine Gebärerin, und ist jegliches Angesicht faßl geworden?

7. Wehe, denn groß ist selbiger Tag, da nichts ihm gleicht. Und eine Zeit der Bedrängniß ist es für Jaakob, dennoch soll ihm daraus geholfen werden.

8. Und es soll geschehen an selbigem Tage, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, — werde ich zerbrechen sein Joch von deinem Halse, und deine Bande werde ich zerreißen, und es werden nicht ferner Fremde ihn dienstbar machen.

9. Sondern sie werden dienen dem Ewigen, ihrem Gott, und Dawid, ihrem Könige, den ich ihnen aufstellen werde.

10. Du aber fürchte nicht, mein Knecht Jaakob, ist der Spruch des Ewigen, und zage nicht, Israël; denn siehe, ich erlöse dich aus der Ferne und deinen Samen aus dem Lande ihrer Gefangenschaft, und zurückkehren wird Jaakob, und wird ruhig bleiben und sorgenlos, und Niemand stört.

11. Denn mit dir bin ich, ist der Spruch des Ewigen, dich zu erlösen; wenn ich Vernichtung übe an allen Völkern, wohin ich dich zerstreuet, übe ich doch an dir keine Vernichtung. Und ich werde dich züchtigen nach Gebühr, aber es fraßlos dir nicht hingehen lassen.

12. Denn also spricht der Ewige: Tödtlich ist dein Schade, schmerzhaft dein Schlag.

13. Keiner nimmt sich deiner Sache an zur Pflege; Heilmittel werden dir nicht.

14. All deine Buhlen vergessen dich, suchen dich nicht an; weil wie einen Feind ich dich geschlagen mit grausamer Züchtigung, um die Menge deiner Schuld, weil so zahlreich deine Sünden.

15. Warum klagst du über deinen Schaden, daß so schmerzlich ist dein Weh? Um die Menge deiner Schuld, und deine Plünderer werden zur Plünderung, und all deine Räuber gebe ich dem Raube Preis.

16. Fürwahr, all die dich aufstehen, werden verzehrt, und deine Feinde allzumal gehen in Gefangenschaft, und deine Plünderer werden zur Plünderung, und all deine Räuber gebe ich dem Raube Preis.

17. Denn ich schaffe dir Genesung, und von deinen Schlägen heile ich dich, ist der Spruch des Ewigen; denn Verstößene nannten sie dich, Zion ist es, nach dem Niemand fragt.

18. Also spricht der Ewige: Siehe, ich führe zurück die Gefangenen der Zelte Jaakob's, und seiner Wohnungen erbarme ich mich, und gebaut wird die Stadt auf ihrem Schutthaufen, und der Palast sei bewohnt in (früherer) Weise.

19. Und ausgehen wird von ihnen Dankgesang und Stimme der Fröhlichen, und ich mehre sie und sie vermindern sich nicht, und ich häufe sie und sie verringern sich nicht.

20. Und seine Kinder werden wie vormals, und seine Gemeinde wird vor mir ausgerichtet seyn, und ahnden werd' ich an all seinen Drängern.

21. Und sein Führer wird aus ihm selber, und sein Herrscher aus seiner Mitte hervorgehen, und ich bringe ihn zu mir, daß er mir nahe; denn wer ist der, der sich es getrauet, mir zu nahen? Ist der Spruch des Ewigen.

22. Und ihr sollt mir zu einem Volke seyn, und ich werde euch zum Gott seyn.

23. Siehe, das Wetter des Ewigen grimmig bricht es hervor, ein Sturm, der sich zusammenziehet, auf das Haupt der Frevler fährt er hernieder.

24. Nicht nachlassen wird die Jornglut des Ewigen, bis er gethan und vollbracht die Entwürfe seines Herzens. In späten Tagen werdet ihr es einsehen.

Das 31. Kapitel.

1. In derselben Zeit, ist der Spruch des Ewigen, werde ich zum Gott seyn für all die Geschlechter Israhel's, und sie werden mir zum Volke seyn.

2. Also spricht der Ewige: Es hat Gnade gefunden in der Wüste ein Volk dem

Schwerte Entrommener, da es zur Ruhe hin geht, Israhel. —

3. Aus der Ferne ist mir erschienen der Ewige—ja mit ewiger Liebe liebt' ich dich, darum zog ich dir nach mit Huld.

4. Wiederum werde ich dich bauen, und gebaut bleibest, Jungfrau Israhel, wiederum sollst du anlegen deine Pauken und ausziehen im Reigen der Fröhlichen.

5. Wiederum sollst du Weinberge pflanzen auf dem Gebirge von Schomron, was die Pflanzler gesanzet, das sollen sie lösen.

6. Denn da ist der Tag, rufen die Wächter auf dem Gebirge Efrajim, auf, und laßet uns ziehen nach Zion, zu dem Ewigen, unserm Gott.

7. Denn also spricht der Ewige: Jauchzet Jaakob zu mit Freude, und jubelt an der Spitze der Völker, verkündet, preiset und sprechet: Hilf, o Ewiger, deinem Volke, dem Ueberreste Israhel's!

8. Siehe, ich bringe sie aus dem Lande des Nordens und sammle sie von den Enden der Erde, darunter Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärende zumal, eine große Schaar sollen sie hierher zurückkehren.

9. Mit Weinen kommen sie und unter Flehen bringe ich sie herbei, führe sie zu Wasserbächen auf geradem Wege, auf dem sie nicht straucheln; denn ich bin Israhel zum Vater geworden, und Efrajim ist mein Erstgeborener.

10. Höret das Wort des Ewigen, Völker, und meldet in den fernem Eilanden, und sprechet: Er, der Israhel zerstreuet, sammelt es und hütet es wie ein Hirt seine Heerde.

11. Denn erlöst hat der Ewige Jaakob und es befreit aus der Hand des Mächtigen.

12. Und sie kommen und jauchzen auf der Höhe Zion's, und strömen herbei zum Segen des Ewigen an Korn, und an Most, und an Oliven, und an jungen Schaafen und Kindern; und es wird ihre Seele gleich einem getränkten Garten, und nicht sollen sie mehr schwachen.

13. Dann freuet sich die Jungfrau im Reigentanz, und Jünglinge und Alte zumal, und ich wandle ihre Trauer in Wonne, und tröste sie und erfreue sie nach ihrem Kummer.

14. Und ich sättige die Priester mit Mark, und mein Volk — an meinem Segen soll es sich sättigen, ist der Spruch des Ewigen.

15. Also spricht der Ewige: Eine Stimme der Klage wird zu Ramah gehört, bitterlich Weinen, Rachel weint um ihre Kinder; sie verweigert es, sich trösten zu lassen um ihre Kinder; denn sie sind dahin.

16. Also spricht der Ewige: Sollte zurück dei-

ne Stimme vom Weinen und deine Augen von Thränen; denn ein Lohn ist für dein Thun, ist der Spruch des Ewigen, und sie werden zurückkehren aus dem Lande des Feindes.

17. Und Hoffnung ist für deine Zukunft, ist der Spruch des Ewigen, und es werden zurückkehren die Kinder in ihr Gebiet.

18. Gehört habe ich Efrajim klagen: Du hast mich gezüchtigt und ich bin gezüchtigt worden, wie ein ungebändigtes Kalb. Führe mich zurück und ich will zurückkehren; denn du bist der Ewige, mein Gott.

19. Denn nachdem ich zurückgekehrt, berene ich, und nachdem ich gemüthigt worden, schlag' ich auf die Hüfte. Beschämt bin ich und erröthe; denn ich trage die Schande meiner Jugend.

20. Ist mir nicht ein theurer Sohn Efrajim, oder ein Kind der Liebfosung, daß, so oft ich von ihm rede, ich seiner fürder gedente? Darum ist mein Inneres für ihn rege; erbarmen will ich mich sein, ist der Spruch des Ewigen.

21. Stelle dir Zeichen auf, setze dir Pfeiler, richte dein Herz auf die Strafe, den Weg, den du gegangen. Kehre zurück, Jungfrau Israel, kehre zurück in diese deine Städte.

22. Wie lange wirst du dich im Kreise drehen, du abtrünnige Tochter? Denn es hat der Ewige Neues geschaffen auf Erden. Das Weib thut sich um nach einem Mann.

23. Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israel's: Man wird wieder sprechen dieses Wort im Lande Jehudah und in seinen Städten, wenn ich zurückführe ihre Gefangenen: Es segne dich der Ewige, Wohnung der Gerechtigkeit, heiliger Berg!

24. Und es werden darin wohnen Jehudah und all seine Städte zumal, Landleute und die mit der Herde ziehen.

25. Denn erquickt habe ich die matte Seele, und jede schwachtende Seele gesättigt.

26. Darob erwache ich und sehe es, es war mein Schlaf mir süß.

27. Siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, und ich säe das Haus Israel und das Haus Jehudah, Samen von Menschen und Samen vom Vieh.

28. Und es soll geschehen, wie ich gewacht über ihnen, ausjuroden und einzureißen, und niederzubrechen, und zu vernichten, und zu verderben, also werde ich wachen über ihnen, zu bauen und zu pflanzen, ist der Spruch des Ewigen.

29. In selbigen Tagen wird man nicht mehr sprechen: Die Väter haben Herlinge gegessen, und die Zähne der Kinder sind stumpf geworden.

30. Sondern ein Jeglicher wird um seine Schuld sterben, jeglicher Mensch, der Herlinge gegessen, dem werden die Zähne stumpf werden.

31. Siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, und ich schließe mit dem Hause Israel und mit dem Hause Jehudah einen neuen Bund.

32. Nicht wie der Bund, den ich geschlossen mit ihren Vätern am Tage, da ich sie bei der Hand faßte, sie herauszuführen aus dem Lande Mizrajim, welchen meinen Bund sie gebrochen, wiewohl ich Eheherrnrecht über sie hatte; ist der Spruch des Ewigen.

33. Sondern dies ist der Bund, den ich schließen werde mit dem Hause Israel: nach jenen Tagen, ist der Spruch des Ewigen, hab' ich meine Lehre in ihr Inneres gelegt, und auf ihr Herz werde ich sie schreiben, und ich werde ihnen zum Gott seyn und sie werden mir zum Volke seyn.

34. Und sie werden nicht ferner lehren Einer den Andern, und ein Jeglicher seinen Bruder, also: Erkennt den Ewigen; denn sie alle werden mich erkennen von Klein bis Groß, ist der Spruch des Ewigen; denn ich werde vergeben ihrer Missethat, und ihrer Sünde nicht ferner gedenken.

35. Also spricht der Ewige, der bestellt die Sonne zum Lichte bei Tage, des Mondes und der Sterne Gesetze zum Lichte in der Nacht, der aufwühlt das Meer, daß seine Wellen brausen, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name:

36. Wenn diese Gesetze vor mir weichen, ist der Spruch des Ewigen, so soll auch der Same Israel's aufhören, ein Volk vor mir zu seyn alle Tage.

37. Also spricht der Ewige: Wenn gemessen werden die Himmel droben und ergründet die Stützen der Erde hierunten, so werde auch ich verwerfen den ganzen Samen Israel's, um alles, was sie gethan, ist der Spruch des Ewigen.

38. Siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, und erbauet werden soll die Stadt dem Ewigen, vom Thurme Chananeel bis zum Eckthor.

39. Und es soll noch die Weßruthe gegenüber hinausgehen über den Hügel Gareb, und sich wenden nach Boab.

40. Und das ganze Thal der Leichen und der Asche, und das ganze Gefilde bis zum Bache Kidron, bis zur Ecke des Roßthores gegen den Aufgang, soll heilig seyn dem Ewigen; es soll nicht wieder ausgerobet und nicht niedergebroschen werden auf ewig.

Das 32. Kapitel.

1. Das Wort, welches erging an Jeremia vom Ewigen im zehnten Jahre des Sidkijahu, Königs von Jehudah, das ist das achtzehnte Jahr des Nebukadrezar.

2. Damals belagerte das Heer des Königs von Babel Jeruschalajim, und Jeremejabu, er Prophet, war eingesperrt im Hofe des Gewahrnsams, der im Hause des Königs von Jehudah ist.

3. Denn eingesperrt hatte ihn Sidkijahu, König von Jehudah, sprechend: Warum weiffagst du also: So spricht der Ewige: Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel, daß er sie einnehme;

4. Und Sidkijahu, König von Jehudah, wird nicht entinnen aus der Hand der Kasdim, sondern geliefert wird er in die Hand des Königs von Babel, und redet mit ihm von Mund zu Mund, und schauet ihm Auge in Auge;

5. Und nach Babel wird er Sidkijahu entführen, und dort bleibt er, bis ich nach ihm gehe, ist der Spruch des Ewigen; wenn ihr treiten werdet mit den Kasdim, so wird es auch misslingen.

6. Da sprach Jeremejabu: Ergangen ist das Wort des Ewigen an mich also:

7. Siehe, Chanamel, Sohn Schallum, deines Veters, wird zu dir kommen und sprechen: Kaufe dir mein Feld zu Anatot; denn dir kommt das Recht der Einlösung zu, es zu kaufen.

8. Da kam zu mir Chanamel, Sohn meines Veters nach dem Worte des Ewigen, in den Vorhof des Gewahrnsams und sprach zu mir: Kaufe doch mein Feld zu Anatot, das in Lande Binjamin, denn dir kommt das Recht der Erbschaft zu und dir die Einlösung, auf es dir. Da merkte ich, daß es das Wort des Ewigen war.

9. Und ich kaufte das Feld von Chanamel, dem Sohne meines Veters zu Anatot, und zog ihm dar das Silber, sieben Schekel und ihn Silberstücke.

10. Und schrieb es in einen Brief, und bezeugte ihn, und nahm Zeugen, und wog das Silber auf der Wage.

11. Und nahm diesen Kaufbrief, den versiegelten, mit dem Gebot und den Bestimmungen, und den offenen.

12. Und gab den Kaufbrief dem Baruch, Sohn Merijah, Sohnes Nachsejah, vor den Augen Chanamel's, meines Veters, und vor den Augen der Zeugen, die sich unterschrieben in dem Kaufbriefe vor den Augen

aller Jehudim, die im Vorhofe des Gewahrnsams saßen.

13. Und ich gebot dem Baruch vor ihren Augen also:

14. So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's: Nimm diese Briefe, diesen Kaufbrief, den versiegelten und diesen offenen Brief, und thue sie in ein irdenes Gefäß, auf daß sie viele Jahre dauern.

15. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Jisraël's: Es sollen wieder gekauft werden Häuser und Felder und Weinberge in diesem Lande.

16. Und ich betete zum Ewigen, nachdem ich den Kaufbrief dem Baruch, Sohn Merijah, übergeben, also:

17. Ach, Herr Gott, siehe, du hast den Himmel und die Erde gemacht mit deiner großen Kraft und mit deinem ausgestreckten Arme; kein Ding ist dir zu schwer;

18. Der Gnade lübt ins tausendste (Geschlecht) und vergilt die Schuld der Väter in den Schooß ihrer Kinder nach ihnen, der große, der starke Gott, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name;

19. Groß im Rathe und mächtig im Ansführen, du, dessen Augen offen sind über allen Wegen der Menschenkinder, einem Jeglichen zu geben nach seinen Wegen und nach der Frucht seiner Handlungen;

20. Der du Zeichen und Wunder gethan im Lande Mizrajim bis auf diesen Tag, und an Jisraël und (andern) Menschen, und dir einen Namen gemacht, wie diesen Tag geschieht;

21. Und hast herausgeführt dein Volk Jisraël aus dem Lande Mizrajim mit Zeichen und mit Wundern, und mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arme, und mit großem Schrecken;

22. Und hast ihnen dieses Land gegeben, das du zugeschworen ihren Vätern, ihnen zu geben ein Land, fließend von Milch und Honig.

23. Und sie kamen und nahmen es ein, und gehorchten nicht deiner Stimme, und wandelten nicht in deiner Lehre; alles, was du ihnen geboten, zu thun, thaten sie nicht, und du liefst sie treffen all dieses Unglück.

24. Siehe, die Bollwerke reichen bis an die Stadt, sie einzunehmen, und die Stadt ist gegeben in die Hand der Kasdim, die wider sie streiten, wegen des Schwertes und des Hungers und der Pest, und was du geredet, ist geschehen, und siehe, du schauest es ja.

25. Und doch hast du zu mir gesprochen, Herr o Gott: Kaufe dir das Feld um Silber,

und bestelle Zeugen, und die Stadt wird in die Hand der Kasdim gegeben!

26. Da erging das Wort des Ewigen an Jirmejahu also:

27. Siehe, ich bin der Ewige, der Gott alles Fleisches, mir sollte ein Ding zu schwer seyn?

28. Darum spricht also der Ewige: Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hand der Kasdim und in die Hand Nebufadrezar's, Königs von Babel, daß er sie einnehme.

29. Und es werden kommen die Kasdim, die gegen diese Stadt streiten, und anzünden diese Stadt mit Feuer und sie verbrennen, und die Häuser, auf deren Dächern man geräuchert dem Baal, und Spenden für fremde Götter gegossen, um mich zu kränken.

30. Denn es waren die Kinder Israhel und die Kinder Jehudah (solche, die) nur thaten, was böse ist in meinen Augen, von ihrer Jugend an; denn die Kinder Israhel kränkten mich durchaus durch das Werk ihrer Hände, ist der Spruch des Ewigen.

31. Denn zu meinem Grimm, zu meinem Zorn war mir diese Stadt von dem Tage an, da sie sie gebaut, bis auf diesen Tag, sie hinwegzuschaffen von meinem Angesichte;

32. Wegen all der Bosheit der Kinder Israhel und der Kinder Jehudah, die sie verübt, mich zu kränken, sie, ihre Könige, ihre Oberen, ihre Priester, und ihre Propheten, und die Männer Jehudah's, und die Bewohner Jeruschalajim's.

33. Und sie kehrten mir den Nacken zu und nicht das Angesicht, und man lehrte sie, an jedem frühen Morgen, und sie hörten nicht, Zucht anzunehmen.

34. Und sie setzten ihre Scheusale in das Haus, über das mein Name genannt ist, es zu verunreinigen.

35. Und bauten die Höhen des Baal, die im Thale Ben Hinnom sind, hindurchzuführen ihre Söhne und ihre Töchter dem Molech, was ich ihnen nicht geboten und was nicht gekommen in meinen Sinn, diesen Gräuel auszuüben, um Jehudah zu Sünden zu verfallen.

36. Nun denn, spricht also der Ewige, der Gott Israhel's, von dieser Stadt, von welcher ihr sagt: sie wird gegeben in die Hand des Königs von Babel durch Schwert, und durch Hunger, und durch Pest.

37. Siehe, ich sammle sie aus all den Ländern, dahin ich sie verstossen in meinem Zorne, und in meinem Grimme, und in großer Wuth, und führe sie zurück an diesen Ort, und lasse sie ruhig wohnen.

38. Und sie sollen mir ein Volk seyn, und ich werde ihnen ein Gott seyn.

39. Und ich gebe ihnen Ein Herz und Eine Weise, mich zu fürchten alle Tage, ihnen und ihren Kindern nach ihnen zum Heil.

40. Und schlicke mit ihnen einen ewigen Bund, daß ich nicht von ihnen lassen werde, ihnen wohlthun, und meine Furcht gebe ich in ihr Herz, daß es nicht von mir weiche.

41. Und ich werde mich über sie freuen, ihnen wohlthun, und pflanze sie in diesem Lande, getreulich, mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele.

42. Denn also spricht der Ewige: Wie ich gebracht habe all dieses Unglück über dieses Volk, so werde ich über sie bringen all das Gute, das ich über sie verbeise.

43. Und so wird das Feld gekauft in diesem Lande, wo ihr sprecht: Eine Debe ist es, leer an Menschen und Vieh; es wird gegeben in die Hand der Kasdim.

44. Felder um Silber werden sie kaufen, und schreiben in den Kaufbrief und besiegeln, und Zeugen bestellen im Lande Binjamin und in den Umgebungen Jeruschalajim's, und in den Städten Jehudah's, und in den Städten des Gebirges, und in den Städten der Niederung, und in den Städten des Mittaglandes; denn zurückführen werde ich ihre Befangenen, ist der Spruch des Ewigen.

Das 33. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an Jirmejahu zum zweiten Male; er aber war noch eingesperrt im Hofe des Gewahrhams, also:

2. Also spricht der Ewige, der es macht, der Ewige, der es bildet, um es zu begründen, der Ewige ist sein Name.

3. Rufe zu mir und ich werde dir antworten, und dir Großes und Gewaltiges verkünden, das du nicht weißt.

4. Denn also spricht der Ewige, Gott Israhel's, über die Häuser dieser Stadt und über die Häuser der Könige von Jehudah, die niedergerissen worden für die Volkwerke und für das Schwert;

5. Welche gekommen, zu streiten mit den Kasdim, und jene zu füllen mit den Leichen der Menschen, die ich geschlagen in meinem Zorne und in meinem Grimme, und um all deren Bosheit willen ich mein Antlitz vor dieser Stadt verborgen habe.

6. Siehe, ich bringe ihr Genesung und Heilung, und ich heile sie, und ich zeige ihnen die Gewährung des Friedens und der Irene.

7. Und führe zurück die Befangenen Jehu-

dah's und die Gefangenen Israhel's, und baue sie wie vormals.

8. Und reinige sie von all ihrer Schuld, womit sie sich versündigt gegen mich, und verzeihe all ihre Missethaten, wodurch sie sich versündigt gegen mich, und von mir abfielen.

9. Und sie wird mir seyn zum Namen der Wonne, zum Ruhm und zum Schmuck vor all den Völkern der Erde, die hören werden all das Gute, das ich ihnen thue, und sie werden beben und zittern ob all dem Guten und all dem Hellen, das ich ihr bereite.

10. Also spricht der Ewige: Wiederum soll gehört werden an diesem Orte, von dem ihr sprecht: Verwüthet ist er, leer an Menschen und leer an Vieh; in den Städten Jehudah's und in den Straßen Jeruschalajim's, die verödet sind, leer an Menschen, leer an Bewohnern und leer an Vieh,

11. Stimme der Wonne und Stimme der Freude, Stimme des Bräutigams und Stimme der Braut, Stimme von Sprechenden: Danket dem Ewigen der Heerschaaren, denn gültig ist der Ewige, denn ewiglich ist seine Huld! (Stimme) derer, die Dankopfer bringen in das Haus des Ewigen; denn zurückführen werde ich die Gefangenen des Landes wie vormals, spricht der Ewige.

12. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Wiederum soll seyn an diesem Orte, der verwüthet ist, leer an Menschen und Vieh, und in all seinen Städten eine Wohnung der Hirten, wo Schafe lagern.

13. In den Städten des Gebirges, in den Städten der Niederung, und in den Städten des Mittaglandes, und im Lande Benjamin und in den Umgebungen Jeruschalajim's, und in den Städten Jehudah's sollen wiederum hindurchgehen die Schafe unter den Händen des Zählenden, spricht der Ewige.

14. Siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, und ich werde aufrecht halten die gute Verbeisung, die ich zugesagt dem Hause Israhel und dem Hause Jehudah.

15. In selbigen Tagen und in derselbigen Zeit lasse ich sprossen dem Dawid einen Sprößling der Gerechtigkeit, daß er Recht und Gebühr übe im Lande.

16. In selbigen Tagen wird Jehudah geholfen werden, und Jeruschalajim wird sicher wohnen, und also wird man es nennen: Der Ewige unser Recht!

17. Denn so spricht der Ewige: Es soll dem Dawid nicht an einem Manne fehlen, der auf dem Throne des Hauses Israhel sitzt.

18. Und den Priestern, den Lewitim, soll es nicht fehlen an einem Manne vor meinem

Antlitz, der Ganzopfer darbringt und Speisopfer in Dampf aufgehen läßt, und ein Opfer bereitet alle Tage.

19. Und es erging das Wort des Ewigen an Jirmejahu also:

20. So spricht der Ewige: Wenn ihr brechen könnt meinen Bund mit dem Tage und meinen Bund mit der Nacht, so daß nicht Tag und Nacht sei zu ihrer Zeit;

21. So wird auch mein Bund gebrochen seyn mit Dawid, meinem Knechte, daß von ihm kein Sohn als Herrscher sei auf seinem Throne, und mit den Lewitim, den Priestern, meinen Dienern.

22. Wie nicht das Heer des Himmels gezählt wird, und nicht gemessen der Sand des Meeres, so werde ich mehren den Samen Dawid's, meines Knechtes, und die Lewitim, die mir dienen.

23. Und es erging das Wort des Ewigen an Jirmejahu also:

24. Gewahrtest du nicht, was dieses Volk geredet, da sie sprachen: Die beiden Geschlechter, die der Ewige erkoren hat, verwirft er nun. Und so schmähen sie mein Volk, daß es kein Volk mehr seyn werde vor ihnen.

25. Also spricht der Ewige: Wenn ich nicht meinen Bund mit Tag und Nacht, die Gesetze des Himmels und der Erde nicht gemacht,

26. So werd' ich auch den Samen Jaakob's und meines Knechtes Dawid's verwerfen, daß ich nicht nehme von seinem Samen Herrscher für den Samen Abraham's, Israhel's und Jaakob's; denn ich führe zurück ihre Gefangenen, und erbarme mich ihrer.

Das 34. Kapitel.

1. Das Wort, das erging an Jirmejahu vom Ewigen, da Nebukadnezar, König von Babel, und sein ganzes Heer, und all die Könige des Landes seiner Herrschaft, und all die Völker gegen Jeruschalajim und all seine Städte stritten, — also:

2. So spricht der Ewige, der Gott Israhel's: Geh und sprich zu Sidkijahu, König von Jehudah, und sprich zu ihm: So spricht der Ewige: Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel, daß er sie verbrenne in Feuer.

3. Du aber wirst nicht entinnen aus seiner Hand, sondern ergriffen wirst du werden und in seine Hand gegeben, und Aug' in Auge wirst du den König von Babel schauen, und von Mund zu Mund wird er mit dir reden, und nach Babel wirst du kommen.

4. Nur höre das Wort des Ewigen, Sidkijahu, König von Jehudah. So spricht der

EWIGE über dich, du wirst nicht sterben durch das Schwert.

5. In Frieden wirst du sterben, und wie man deine Väter verbrannt hat, die früheren Könige, die vor dir waren, so wird man dich verbrennen, und: Ach, Herr! wird man klagen um dich; denn das Wort habe ich gesprochen, ist der Spruch des Ewigen.

6. Und es redete Jirmejahu, der Prophet, zu Sidkijahu, König von Jehudah, all diese Worte in Jeruschalajim.

7. Und das Heer des Königs von Babel stritt gegen Jeruschalajim und gegen all die Städte von Jehudah, die noch übrigen, gegen Lachisch und gegen Asefah; denn diese waren übrig geblieben unter den Städten Jehudah's als feste Städte. —

8. Das Wort, welches erging an Jirmejahu vom Ewigen, nachdem der König Sidkijahu einen Bund mit dem ganzen Volke geschlossen, das in Jeruschalajim war, daß sie unter sich Freiheit ausrufen,

9. Daß ein Jeglicher entlasse seinen Knecht und ein Jeglicher seine Magd, den Ibrü und die Ebräerin, daß nicht ferner unter ihnen mit einem Jehudi, seinem Bruder, irgend ein Mann arbeite.

10. Und es gehorchten all die Oberen und das ganze Volk, das den Bund eingegangen, daß ein Jeglicher seinen Knecht und ein Jeglicher seine Magd frei entlasse, und nicht ferner mit ihnen arbeite, und sie gehorchten und entließen sie.

11. Aber sie nahmen nachher wieder die Knechte und Mägde zurück, die sie frei entlassen hatten, und zwangen sie zu Knechten und Mägden.

12. Da erging das Wort des Ewigen an Jirmejahu vom Ewigen also:

13. So spricht der Ewige, Gott Israël's: Ich habe einen Bund mit euren Vätern geschlossen an dem Tage, da ich sie herausgeführt aus dem Lande Mizrajim, aus dem Knechtthause, also:

14. Nach Verlauf von sieben Jahren sollt ihr entlassen ein Jeglicher seinen Bruder, den Ibrü, der sich dir verkaufen sollte, und er soll dir sechs Jahre dienen, dann entlasse ihn frei von dir. Aber es hörten eure Väter nicht auf mich, und neigten nicht ihr Ohr.

15. Und ihr seid heute umgekehrt und habt gethan, was recht ist in meinen Augen, Freiheit auszurufen Einer dem Andern, und ihr habt einen Bund geschlossen vor mir in dem Hause, über das mein Name genannt ist.

16. Nun aber entweihet ihr wieder meinen

Namen, und nehmet zurück ein Jeglicher seinen Knecht, und ein Jeglicher seine Magd, die ihr frei sich selber entlassen, und zwinget sie, euch Knechte und Mägde zu seyn.

17. Darum spricht also der Ewige: Ihr habt mir nicht gehorcht, Freiheit auszurufen, Jeglicher seinem Bruder, und Einer dem Andern; siehe, ich rufe über euch Freiheit aus, ist der Spruch des Ewigen, dem Schwert, der Pest und dem Hunger, und mache euch zum Entsetzen aller Königreiche der Erde.

18. Und ich mache die Männer, die meinen Bund übertreten, die nicht gehalten die Worte des Bundes, den sie vor mir geschlossen, gleich dem Kalbe, das sie entzwei geschnitten, und zwischen dessen Stücken sie durchgingen.

19. Die Fürsten Jehudah's, und die Fürsten Jeruschalajim's, die Verschnittenen, und die Priester, und das ganze Volk des Landes, die zwischen den Stücken des Kalbes durchgegangen sind,

20. Sie geb' ich in die Hand ihrer Feinde, und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten, und es wird ihr Leichnam zum Fraße für die Vögel des Himmels und das Vieh der Erde.

21. Und den Sidkijahu, König von Jehudah, und seine Fürsten geb' ich in die Hand ihrer Feinde, und in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten, und in die Hand des Heeres des Königs von Babel, das (jetzt) von euch abgezogen ist.

22. Siehe, ich gebiete, ist der Spruch des Ewigen, und bringe sie zurück nach dieser Stadt, daß sie gegen sie streiten, und sie einnehmen und verbrennen in Feuer, und die Städte Jehudah's werde ich zur Debe machen, leer an Bewohnern.

Das 35. Kapitel.

1. Das Wort, welches erging an Jirmejahu vom Ewigen, in den Tagen Jehojakim's, Sohn Joschijahu's, Königs von Jehudah, also:

2. Gehe in das Haus der Rechabim, und rede zu ihnen, und bringe sie in das Haus des Ewigen, in eins der Gemächer, und gieb ihnen Wein zu trinken.

3. Und ich nahm den Jaasaujah, Sohn Jirmejahu's, Sohnes Chabazinjah's, und seine Brüder, und all seine Söhne, und das ganze Haus der Rechabim,

4. Und brachte sie in das Haus des Ewigen, in das Gemach der Söhne des Chanan, Sohnes Jigdajahu's, des Mannes Gottes, das bei dem Gemache der Fürsten ist, ober-

alb des Gemaches Maassejahu's, Sohnes Schalkum's, des Thürhüters.

5. Und ich setzte den Söhnen des Hauses der Rechabim Kelche vor, voll Weines, und Becher, und sprach zu ihnen: Trinkt Wein.

6. Sie aber sprachen: Wir trinken nicht Wein; denn Jonadab, Sohn Rechab, unser Vater, hat uns das Gebot auferlegt, also: Ihr sollt nicht Wein trinken, ihr und eure Kinder auf ewig.

7. Ein Haus sollt ihr nicht bauen, und Saat nicht aussäen, und einen Weinberg nicht pflanzen und nicht haben. Sondern in Zelten wohnet all eure Tage, auf daß ihr diese Tage lebet auf dem Boden, woselbst ihr eilet.

8. Und wir gehorchten der Stimme Jehonadab's, Sohnes Rechab, unseres Vaters, in dem, was er uns geboten, nicht Wein zu trinken all unsere Tage, wir, unsere Weiber, unsere Söhne und unsere Töchter,

9. Und nicht Häuser zu bauen für unsere Wohnung, noch Weinberg und Feld und Saat zu haben.

10. Und wir wohnen in Zelten, und geboren und thun ganz, wie uns geboten Jonadab, unser Vater.

11. Und es geschah, als heraufzog Nebudrezar, König von Babel, gegen das Land, da sprachen wir: Kommt, laffet uns nach Jeruschalajim gehen vor dem Heere der Kaschim, und vor dem Heere Aram's; und wir wohneten in Jeruschalajim.

12. Und es erging das Wort des Ewigen an Zirmejahu also:

13. So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Israhel's: Geh und sprich zu den Männern von Jehudah und zu den Bewohnern Jeruschalajim's: Werdet ihr nicht Zucht annehmen, zu gehorchen meinen Worten? Ist er Spruch des Ewigen.

14. Gehalten wird das Wort Jehonadab's, Sohnes Rechab, das er seinen Söhnen geboten, nicht Wein zu trinken, und sie haben nicht getrunken bis auf diesen Tag, weil sie gehorcht dem Gebote ihres Vaters. Und ich habe zu euch geredet an jedem frühen Morgen, und ihr habt mir nicht gehorcht.

15. Und ich sandte euch all meine Knechte, die Propheten, an jedem frühen Morgen, also: Kehret doch um, ein Jeglicher von seinem bösen Wandel, und bessert eure Handlungen, und gehet nicht fremden Göttern nach, ihnen zu dienen, und bleibet auf dem Boden, den ich gegeben euch und euren Vätern; und ihr habt nicht geneigt euer Ohr und mir nicht gehorcht.

16. Ja, gehalten haben die Söhne Jehonadab's, Sohnes Rechab, das Gebot ihres Vaters, das er ihnen geboten, aber dieses Volk gehorcht mir nicht.

17. Darum spricht also der Ewige, Gott der Heerschaaren, Gott Israhel's: Siehe, ich werde über Jehudah und über all die Bewohner Jeruschalajim's all das Unglück bringen, das ich über sie geredet, weil ich zu ihnen geredet, und sie hörten nicht, ihnen zu rief, und sie antworteten nicht.

18. Und zum Hause der Rechabim sprach Zirmejahu: So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Israhel's: Weil ihr gehört auf das Gebot Jehonadab's, eures Vaters, und habt beobachtet all seine Gebote und gethan, ganz wie er euch geboten, —

19. Darum spricht also der Ewige der Heerschaaren, Gott Israhel's: Es soll dem Jonadab, Sohn Rechab, nicht an einem Manne fehlen, der vor mir stehe — in keiner Zeit.

Das 36. Kapitel.

1. Und es geschah im vierten Jahre des Jehojakim, Sohnes Joschijahu, Königs von Jehudah, da erging dieses Wort an Zirmejahu vom Ewigen also:

2. Nimm dir eine Buchrolle und schreibe darauf all die Worte, die ich zu dir geredet über Israhel, und über Jehudah, und über all die Völker, von dem Tage an, da ich zu dir geredet seit dem Tagen Joschijahu's bis auf diesen Tag.

3. Vielleicht wird das Haus Jehudah hören all das Böse, das ich gesonnen bin, ihnen zuzufügen, auf daß sie zurückkehren, Jeglicher von seinem bösen Wandel, und ich will vergeben ihrer Missethat und ihrer Sünde.

4. Und Zirmejahu berief Baruch, den Sohn Netijah, und Baruch schrieb aus dem Munde Zirmejahu's all die Worte des Ewigen, die er zu ihm geredet, in eine Buchrolle.

5. Und Zirmejahu gebot dem Baruch also: Ich bin eingesperrt, vermag nicht in das Haus des Ewigen zu kommen.

6. So gehe du und lies aus der Rolle, worauf du geschrieben hast aus meinem Munde die Worte des Ewigen, vor den Ohren des Volkes, im Hause des Ewigen, am Tage des Fastens, und auch vor den Ohren von ganz Jehudah, die aus ihren Städten kommen, lies sie.

7. Vielleicht stehen sie demüthig vor dem Ewigen und kehren um, Jeglicher von seinem bösen Wandel, denn groß ist der Zorn und

der Grimm, den der Ewige über dieses Volk verhängt hat.

8. Und Baruch, Sohn Nerijah, that ganz so, wie ihm Jirmejahu, der Prophet, geboten, zu lesen im Buche die Worte des Ewigen im Hause des Ewigen.

9. Und es geschah im fünften Jahre Jehojakim's, Sohnes Joschijahu, Königs von Jehudah, im neunten Monat, riefen sie ein Fasten aus vor dem Ewigen, allem Volke in Jeruschalajim und allem Volke, das aus den Städten Jehudah's gekommen nach Jeruschalajim.

10. Und Baruch las in dem Buche die Worte Jirmejahu's im Hause des Ewigen, im Gemache Gemarjahu's, Sohnes Schafan, des Schreibers, im obersten Hofe, am Eingange des neuen Thores zum Hause des Ewigen, vor den Ohren des ganzen Volkes.

11. Als Michaibu, Sohn Gemarjahu, Sohnes Schafan, all die Worte des Ewigen aus dem Buche hörte;

12. Ging er in das Haus des Königs, in das Gemache des Schreibers, und siehe, dort saßen all die Fürsten: Elischama der Schreiber und Delajahu, Sohn Schemajahu, und Elnatan, Sohn Achbor, und Gemarjahu, Sohn Schafan, und Zidkijahu, Sohn Chananjahu, und all die Fürsten.

13. Und Michaibu berichtete ihnen all die Worte, die er gehört, da Baruch in dem Buche gelesen vor den Ohren des Volkes.

14. Und es sandten all die Fürsten zu Baruch den Jehudi, Sohn Netanjahu, Sohnes Schelemjahu, Sohnes Kusch, und ließen sagen: Die Rolle, in der du gelesen hast vor den Ohren des Volkes, nimm sie in deine Hand und komme. Und Baruch, Sohn Nerijahu, nahm die Rolle in seine Hand und kam zu ihnen.

15. Und sie sprachen zu ihm: Setze dich doch und lies sie vor unsern Ohren. Da las Baruch vor ihren Ohren.

16. Und es geschah, wie sie vernahmen all die Worte, sahen sie einander ängstlich an und sprachen zu Baruch: Wir melden dem Könige all diese Worte.

17. Und den Baruch fragten sie also: Melde uns doch, wie du all diese Worte aufgeschrieben hast aus seinem Munde.

18. Da sprach zu ihnen Baruch: Aus seinem Munde sagte er mir vor all diese Worte, und ich schrieb sie mit Tinte in das Buch.

19. Und es sprachen die Fürsten zu Baruch: Gehe, verbitz dich, du und Jirmejahu, daß Niemand wisse, wo ihr seid.

20. Und sie kamen zum Könige in den Hof,

und die Rolle gaben sie zum Aufheben in das Gemach Elischama's, des Schreibers, und meldeten vor den Ohren des Königs all die Worte.

21. Da schickte der König den Jehudi, die Rolle zu holen, und er holte sie aus dem Gemache Elischama's, des Schreibers, und Jehudi las sie vor den Ohren des Königs, und vor den Ohren aller Fürsten, die um den König standen.

22. Der König aber saß im Winterhause im neunten Monate, und hatte die Kohlenpfanne vor sich angezündet.

23. Und es geschah, wie Jehudi drei oder vier Seiten gelesen hatte, zerriß er sie mit dem Messer des Schreibers und warf sie in das Feuer in der Kohlenpfanne, bis aufgezehrt war die ganze Rolle über dem Feuer in der Kohlenpfanne.

24. Weder zitterten noch zerrissen ihre Kleider der König und all seine Diener, die all diese Worte vernahmen.

25. Auch waren Elnatan, und Delajahu, und Gemarjahu den König angegangen, die Rolle nicht zu verbrennen, er aber gab ihnen kein Gehör.

26. Und der König gebot dem Jerachmeel, Sohn des Königs, und dem Serajahu, Sohn Afriel, und dem Schelemjahu, Sohn Abdeel, Baruch, den Schreiber, und Jirmejahu, den Propheten, zu ergreifen; aber es verbarg sie der Ewige.

27. Und es erging das Wort des Ewigen an Jirmejahu, nachdem der König die Rolle verbrannt hatte, und die Worte, die Baruch aufgeschrieben aus dem Munde Jirmejahu's, also:

28. Nimm dir abermals eine andere Rolle und schreibe darauf all die vorigen Worte, die auf der vorigen Rolle gewesen, die verbrannt hat Jehojakim, König von Jehudah.

29. Und über Jehojakim, König von Jehudah, sprich: So spricht der Ewige: Du hast diese Rolle verbrannt und gesprochen: Warum hast du darauf geschrieben also: Kommen wird der König von Babel und verderben dieses Land, und daraus wegschaffen Menschen und Vieh.

30. Darum spricht also der Ewige über Jehojakim, König von Jehudah: Er soll Niemand haben, der auf dem Throne Dawid's sitze, und seine Leiche soll hingeworfen liegen der Hitze bei Tag und der Kälte bei Nacht.

31. Und ahnden werd' ich an ihm und an seinem Samen, und an seinen Knechten ihre Sünde, und bringe über sie und über die Bewohner Jeruschalajim's, und über die Män-

ner Jehudab's all das Unglück, das ich über sie verhängt, sie aber hörten nicht.

32. Zirmejahu aber nahm eine andere Rolle und gab sie Baruch, dem Sohne Nerijahu, dem Schreiber, und er schrieb darauf aus dem Munde Zirmejahu's all die Worte des Buches, das Jehoakim, König von Jehudab, im Feuer verbrannt, und waren noch hinzugefügt viele Worte, jenen gleich.

Das 37. Kapitel.

1. Und es regierte als König Sidkijahu, Sohn Joschijahu's, anstatt des Konjahu, Sohnes Jehoakim, den zum Könige gemacht hatte Nebufadrezar, König von Babel, im Lande Jehudab.

2. Und gab kein Gehör, er und seine Knechte, und das Volk des Landes den Worten des Ewigen, die er geredet durch Zirmejahu, den Propheten.

3. Da sandte der König Sidkijahu den Jehuchal, Sohn Schelemjah, und den Zefanjahu, Sohn Maafejah, den Priester, zu Zirmejahu, dem Propheten, und ließ sagen: Bete doch für uns zum Ewigen, unserm Gotte.

4. Und Zirmejahu ging aus und ein unter dem Volke, und sie thaten ihn nicht in die Haft.

5. Das Heer Pharaoh's war aber ausgezogen von Mizrajim, und als die Kasdim, die Jeruschalajim belagerten, die Kunde von ihnen vernahmen, da zogen sie von Jeruschalajim ab.

6. Und es erging das Wort des Ewigen an Zirmejahu also:

7. So spricht der Ewige, der Gott Israe'l's: So sollt ihr sprechen zum Könige von Jehudab, der euch zu mir sendet, mich zu befragen: Siehe, das Heer Pharaoh's, das euch zum Bestande ausgezogen, ist zurückgekehrt nach seinem Lande Mizrajim.

8. Und es werden die Kasdim zurückkehren und streiten gegen diese Stadt, und sie einnehmen und verbrennen in Feuer.

9. So spricht der Ewige: Verlicket euch selbst nicht, daß ihr sprecht: Die Kasdim werden von uns weggehen; denn sie werden nicht gehen.

10. Denn wenn ihr auch geschlagen hättet das ganze Heer der Kasdim, die mit euch streiten, und es blieben unter ihnen übrig durchbohrte Männer; Jeglicher in seinem Zelte würden sie sich erheben und diese Stadt im Feuer verbrennen.

11. Und es geschah, als das Heer der Kas-

dim von Jeruschalajim abgezogen war vor dem Heere Pharaoh's;

12. Da ging Zirmejahu aus Jeruschalajim, um in das Land Benjamin zu gehen, von da in die Mitte des Volkes zu entschlüpfen.

13. Er war aber am Thore Benjamin's, und dort war ein Aufseher der Wachen, Namens Irirjah, Sohn Schelemjah, Sohnes Ehanajah, der ergriff Zirmejahu, den Propheten, mit den Worten: Zu den Kasdim läufst du über!

14. Und Zirmejahu sprach: Das ist Lüge, ich laufe nicht zu den Kasdim über; er aber hörte nicht nach ihm, sondern Irirjah ergriff den Zirmejahu und brachte ihn zu den Fürsten.

15. Und es fürnten die Fürsten auf Zirmejahu, und schlugen ihn und thaten ihn in das Gefängniß, in das Haus Jehonatan's, des Schreibers, denn sie hatten selbiges zu einem Hause der Haft gemacht.

16. Als nun Zirmejahu in das Gefängniß gekommen war, innerhalb der Kramläden, und dort Zirmejahu lange Zeit geblieben war,

17. Da sandte der König Sidkijahu, und ließ ihn holen, und es fragte ihn der König in seinem Hause insgeheim und sprach: Ist ein Wort vom Ewigen da? Da sprach Zirmejahu: es ist da, und sprach weiter: Zu die Hand des Königs von Babel wirst du gegeben werden.

18. Und Zirmejahu sprach zum Könige Sidkijahu: Was hab' ich dir Leides gethan, dir und deinen Knechten, und diesem Volke, daß ihr mich in die Haft gethan?

19. Und wo sind eure Propheten, die euch geweissaget also: Der König von Babel wird nicht über euch kommen, und über dieses Land?

20. Und nun höre doch, mein Herr, o König! Demüthig stehe ich vor dir, daß du mich nicht zurückkehren lässest in das Haus Jehonatan's, des Schreibers, daß ich dort nicht sterbe.

21. Da gebot der König Sidkijahu, und sie thaten den Zirmejahu unter Aufsicht im Hofe des Gewahrhams, und man reichte ihm ein Laib Brod auf den Tag aus der Strafe der Bäcker, bis alles Brod aus der Stadt aufgezehrt war. So blieb Zirmejahu im Hofe des Gewahrhams.

Das 38. Kapitel.

1. Und es vernahm Scharfajah, Sohn Mattan und Gedaljahu, Sohn Paschur

und Zuchal, Sohn Schelemjahu und Paschchur, Sohn Malkijah, die Worte, die Zirmejahu redete zu dem ganzen Volke, also:

2. So spricht der Ewige: Wer in dieser Stadt wohnt, wird sterben durch Schwert, durch Hunger und durch Pest; wer aber hinausgeht zu den Kasdim, wird leben bleiben, und es wird ihm seine Seele als Beute seyn, daß er lebe.

3. Also spricht der Ewige: Gegeben wird diese Stadt in die Hand des Heeres des Königs von Babel, und er wird sie einnehmen.

4. Da sprachen die Fürsten zum Könige: Möge doch dieser Mann getödtet werden, da er ja lässig macht die Hände der Kriegsmänner, die noch übrig sind in dieser Stadt, und die Hände des ganzen Volkes, indem er zu ihnen redet solche Worte; denn dieser Mann sucht nicht das Wohl dieses Volkes, sondern was sein Unglück ist.

5. Da sprach der König Zidkijahu: Siehe, er ist in eurer Hand; denn der König vermag gegen euch nichts.

6. Und sie nahmen den Zirmejahu und warfen ihn in die Grube Malkijahu's, des Königssohnes, die im Hofe des Gewahrsams war, und sie ließen hinab den Zirmejahu an Stricken; in der Grube aber war kein Wasser, sondern Lehm, und Zirmejahu versank in Lehm.

7. Als aber Ebed Melech, der Kusch, ein Verschnittener, der im Hause des Königs war, hörte, daß sie den Zirmejahu in die Grube gethan, — der König aber saß im Thore Benjamin's; —

8. Da ging Ebed Melech aus dem Hause des Königs, und sprach zu dem Könige also:

9. Mein Herr, o König, schlecht gehandelt haben diese Männer in allem, was sie an Zirmejahu, dem Propheten, gethan, den sie in die Grube geworfen. Er wäre aber an seiner Stelle vor Hunger gestorben, denn es ist kein Brod mehr in der Stadt.

10. Da gebot der König dem Ebed Melech, dem Kusch, also: Nimm mit dir von hier aus dreißig Männer, und bringe Zirmejahu, den Propheten, aus der Grube herauf, bevor er stirbt.

11. Und es nahm Ebed Melech die Männer mit sich und ging in das Haus des Königs unterhalb des Schages, und nahm von dort abgelegte Lappen und zerfallene Lumpen, und ließ sie zu Zirmejahu in die Grube hinab an Stricken.

12. Und Ebed Melech, der Kusch, sprach zu Zirmejahu: Nimm doch die abgelegten Lappen und die Lumpen unter die Gelenke

deiner Arme unterhalb der Stricke; und Zirmejahu that also.

13. Und sie zogen den Zirmejahu an Stricken herauf aus der Grube, und Zirmejahu blieb im Hofe des Gewahrsams.

14. Da sandte der König Zidkijahu, und ließ Zirmejahu, den Propheten, zu sich holen, in den dritten Eingang, der im Hause des Ewigen war, und der König sprach zu Zirmejahu: Ich befrage dich um eine Sache, verhehle mir nicht das Geringste.

15. Und Zirmejahu sprach zu Zidkijahu: Wenn ich dir berichte, wirst du mich nicht tödten? und wenn ich dir rathen werde, wirst du mir kein Gehör geben.

16. Da schwur der König Zidkijahu dem Zirmejahu insgeheim also: So wahr der Ewige lebt, der uns diese Seele gegeben, wo ich dich tödte, oder wo ich dich liefe in die Hände dieser Männer, die dir nach dem Leben trachten!

17. Da sprach Zirmejahu zu Zidkijahu: So spricht der Ewige, der Gott der Heerschaaren, Gott Israel's: Wenn du hinausgehst zu den Fürsten des Königs von Babel, so wirst du leben bleiben, und diese Stadt nicht verbrannt werden in Feuer, und du wirst leben bleiben, du und dein Haus.

18. Wenn du aber nicht hinausgehst zu den Fürsten des Königs von Babel, so wird diese Stadt gegeben werden in die Hand der Kasdim, und sie werden sie verbrennen in Feuer, du aber wirst nicht entinnen aus ihrer Hand.

19. Da sprach der König Zidkijahu zu Zirmejahu: Mir ist bang vor den Jehudim, die übergegangen sind zu den Kasdim, daß sie mich nicht liefern in ihre Hand und mich mißhandeln.

20. Und Zirmejahu sprach: Sie werden dich nicht ausliefern. Gehorche doch der Stimme des Ewigen in dem, was ich zu dir rede, und es wird dir wohlgehen und deine Seele leben bleiben.

21. Wenn du dich aber weigerst, hinauszu-gehen, — dies ist das Wort, das der Ewige mich hat schauen lassen:

22. Denn siehe, all die Weiber, die zurückgeblieben im Hause des Königs von Jehudah, werden hinausgeführt zu den Fürsten des Königs von Babel, und sie werden sprechen: Beredet haben dich und übermannet deine Friedensleute, und als deine Füße in den Schlamm verfanke, da wichen sie zurück.

23. Und all deine Weiber und deine Kinder führen sie hinaus zu den Kasdim, du aber wirst nicht entinnen aus ihrer Hand, sondern von der Hand des Königs von

Babel wirst du ergriffen werden, und diese Stadt wirst du verbrennen müssen in Feuer.

24. Da sprach Sidkijahu zu Zirmejahu: Niemand soll wissen um diese Reden, daß du nicht umkommst.

25. Und wenn die Fürsten hören sollten, daß ich mit dir geredet, und sie kommen und sprechen zu dir: Berichte uns doch, was du zum Könige geredet, verhehle nichts vor uns, daß wir dich nicht tödten, und was der König zu dir geredet;

26. So sprich zu ihnen: Ich stehe demüthig vor dem Könige, mich nicht zurückzubringen in das Haus Jehonatan's, daselbst zu sterben.

27. Und es kamen alle Fürsten zu Zirmejahu, und befragten ihn, und er berichtete ihnen ganz nach diesen Worten, die der König geboten, und sie wandten sich schweigend von ihm, denn die Sache war nicht kund geworden.

28. Und Zirmejahu blieb im Hofe des Gewahrns bis zum Tage, da Jeruschalajim eingenommen ward. Und es geschah, als Jeruschalajim eingenommen ward,

Das 39. Kapitel.

1. Im neunten Jahre des Sidkijahu, Königs von Jehudah, im zehnten Monate, kam Nebufadrezar, König von Babel, mit seinem ganzen Heere vor Jeruschalajim, und sie belagerten es.

2. Im elften Jahre des Sidkijahu, im vierten Monate, am neunten des Monats, ward die Stadt erbrochen.

3. Und es kamen all die Fürsten des Königs von Babel und blieben in dem Mittelthore: Nergal Scharzejer, Samgar Nebu, Sarfeschim, oberster Berschnittener, Nergal Scharzejer, oberster Magier, und all die übrigen Fürsten des Königs von Babel.

4. Und es geschah, als Sidkijahu, König von Jehudah, und all die Kriegsmänner sie erblickten, da entflohen sie und gingen Nachts aus der Stadt auf dem Wege zum Garten des Königs, durch das Thor zwischen der Doppelmauer, und es ging hinaus den Weg zur Ebene.

5. Aber das Heer der Kasdim jagte ihnen nach, und erreichte den Sidkijahu in den Ebenen von Jerecho, und sie nahmen ihn und brachten ihn hinauf zu Nebufadnezar, König von Babel, nach Riblah, im Lande Chamat, und er stellte ihn zur Rede.

6. Und es schlachtete der König von Babel die Söhne Sidkijahu's zu Riblah vor seinen

Augen, und all die Edlen Jehudah's schlachtete der König von Babel.

7. Und die Augen Sidkijahu's blendete man und legte ihn in Ketten, ihn nach Babel zu bringen.

8. Und das Haus des Königs, und das Haus des Volkes verbrannten die Kasdim im Feuer, und die Mauern von Jeruschalajim brachen sie ab.

9. Und den Rest des Volkes, das übrig geblieben war in der Stadt, und die Ueberläufer, die zu ihm übergelaufen waren, und den Rest des Volkes, das übrig geblieben war, führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, nach Babel hinweg.

10. Und von den Aermsten im Volke, die nicht das Geringste hatten, ließ Nebusaradan, Oberster der Leibwächter, im Lande Jehudah zurück, und gab ihnen Weinberge und Acker an selbigem Tage.

11. Und es gebot Nebufadrezar, König von Babel, wegen Zirmejahu's durch Nebusaradan, Obersten der Leibwächter, also:

12. Nimm ihn und richte deine Augen auf ihn, und thue ihm nicht das Geringste zu Leid; sondern, wie er zu dir reden wird, also thue an ihm.

13. Da schickte Nebusaradan, Oberster der Leibwächter, und Nebuschasban, oberster Berschnittener, und Nergal Scharzejer, oberster Magier, und all die Großen des Königs von Babel,

14. Sie schickten und ließen Zirmejahu holen aus dem Hofe des Gewahrns, und übergaben ihn dem Gedaljahu, Sohne Achikam, Sohnes Schafan, ihn hinauszuführen in ein Haus. Und er wohnte unter dem Volke.

15. An Zirmejahu aber erging das Wort des Ewigen, da er eingesperrt war im Hofe des Gewahrns, also:

16. Geh und sprich zu Ebed Melech, dem Kusch, also: So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Israëls: siehe, ich bringe meine Worte über diese Stadt zum Bösen und nicht zum Guten, und sie werden geschehen vor dir an selbigem Tage.

17. Und ich werde dich retten an selbigem Tage, ist der Spruch des Ewigen, und du wirst nicht gegeben werden in die Hände der Männer, vor denen dir grauet.

18. Denn ich werde dich entinnen lassen, und durch das Schwert wirst du nicht fallen, und dein Leben soll die als Beute bleiben, weil du auf mich vertraut, ist der Spruch des Ewigen.

Das 40. Kapitel.

1. Das Wort, welches erging an Zirmejahu vom Ewigen, nachdem ihn frei entlassen Nebusaradan, Oberster der Leibwächter, aus Ramah, da er ihn nahm, als er gebunden war in Fesseln unter all den Weggeführten Jeruschalajim's und Jehudah's, die weggeführt wurden nach Babel.

2. Da nahm der Oberste der Leibwächter den Zirmejahu und sprach zu ihm: Der Ewige, dein Gott, hat verhängt dieses Unglück über diesen Ort.

3. Und herbeigeführt und gethan hat der Ewige, wie er verhängt; denn ihr habt gesündigt gegen den Ewigen, und nicht gehorcht seiner Stimme, so geschah euch diese Sache.

4. Nun denn, ich löse dich heute aus den Fesseln an deiner Hand. Wenn es gut ist in deinen Augen, mit mir nach Babel zu kommen, komm, und ich will mein Auge auf dich richten, und wenn es mißfällig ist in deinen Augen, mit mir nach Babel zu kommen, so unterlaß es. Siehe, das ganze Land ist vor dir! Wohin es gut und recht ist in deinen Augen zu gehen, da gehe hin.

5. Da er noch nicht umkehrte, so (sprach er): Kehre zurück zu Gedaljah, Sohn Achikam, Sohnes Schafan, den zum Aufseher bestellt hat der König von Babel in den Städten Jehudah's, und wohne bei ihm unter dem Volke; oder wohin immer es recht ist in deinen Augen zu gehen, gehe. Und es gab ihm der Oberste der Leibwächter Gaben und ein Saßgeschenk, und entließ ihn.

6. Und Zirmejahu kam zu Gedaljah, Sohn Achikam, nach Mizpah, und blieb bei ihm unter dem Volke, das zurückgeblieben war im Lande.

7. Als alle Heeresoberste auf dem Lande, sie und ihre Leute hörten, daß der König von Babel den Gedaljahu, Sohn Achikam, im Lande bestellt hatte, und daß er unter seine Aufsicht gestellt Männer und Weiber und Kinder, und von den Vermögenden des Landes, von denen, die nicht nach Babel weggeführt worden;

8. Da kamen sie zu Gedaljah nach Mizpah, auch Zischmaël, Sohn Netanjahu, und Jochanan, und Jonatan, die Söhne Kareach, und Serajab, Sohn Tanchumet, und die Söhne Efat, des Netofati, und Jesanjahu, Sohn des Maachati, sie und ihre Leute.

9. Und es schwur ihnen Gedaljahu, Sohn Achikam, Sohnes Schafan, und ihren Leuten also: Fürchtet nicht, den Kasdim zu die-

nen. Bleibet im Lande und dienet dem König von Babel, so wird es euch wohlgehn.

10. Und ich, siehe, ich bleibe in Mizpah, um vor die Kasdim zu treten, die zu uns kommen werden; ihr aber sollt Wein und getrocknete Früchte und Del einsammeln, und thuet sie in eure Geräthe, und bleibet in euren Städten, die ihr inne habt.

11. Und auch all die Jehudim, die in Moab und unter den Söhnen Ammon, und in Edom, und die in allen Ländern waren, hörten, daß der König von Babel einen Rest von Jehudah gelassen hatte, und daß er über sie zum Aufseher bestellt den Gedaljahu, Sohn Achikam, Sohnes Schafan;

12. Da kehrten zurück all die Jehudim aus all den Orten, wohin sie versprengt worden, und kamen in das Land Jehudah zu Gedaljahu nach Mizpah, und sammelten Wein und getrocknete Früchte in großer Menge ein.

13. Und Jochanan, Sohn Kareach, und all die Heeresobersten, die auf dem Lande waren, kamen zu Gedaljahu nach Mizpah.

14. Und sprachen zu ihm: Weißt du wohl, daß Baalis, König der Söhne Ammon, den Zischmaël, Sohn Netanjah gesandt, dich tod zu schlagen? Aber Gedaljahu, Sohn Achikam, glaubte ihnen nicht.

15. Und Jochanan, Sohn Kareach, sprach zu Gedaljahu insgeheim zu Mizpah also: Laß mich doch gehen und schlagen den Zischmaël, Sohn Netanjah, und Niemand soll es wissen. Warum soll er dich todtschlagen und ganz Jehudah sich zerstören, die sich zu dir gesammelt, daß der Rest von Jehudah untergebe?

16. Aber Gedaljahu, Sohn Achikam, sprach zu Jochanan, Sohn Kareach: Thue dies nicht; denn Lüge sprichst du von Zischmaël.

Das 41. Kapitel.

1. Und es geschah im siebenten Monate, da kam Zischmaël, Sohn Netanjah, Sohnes Elischama, vom königlichen Stamme, und die Großen des Königs und zehn Männer mit ihm zu Gedaljahu, Sohn Achikam, nach Mizpah, und sie aßen daselbst beim Wable zusammen in Mizpah.

2. Dann machte sich Zischmaël, Sohn Netanjah, und die zehn Männer, die mit ihm waren, auf und schlugen Gedaljahu, Sohn Achikam, Sohnes Schafan, mit dem Schwerste, und er tödtete ihn, den zum Aufseher bestellt hatte der König von Babel im Lande.

3. Und all die Jehudim, die bei ihm waren, bei Gedaljahu in Mizpah und die Kasdim

die sich daselbst befanden, die Kriegesleute, erschlug Iſſchmaël.

4. Und es geschah am zweiten Tage nach der Ermordung des Gedaljahu, da Niemand es wußte,

5. Da kamen Leute von Schechem, von Schilo und von Schomron, achtzig Männer, den Bart geschoren, und die Kleider zerriſſen, und mit Schnitten, und hatten Speiſepfer und Weibrauch bei sich, es zu bringen in das Haus des Ewigen.

6. Da ging Iſſchmaël, Sohn Netanjah, hinaus, ihnen entgegen von Mizpah gehend und im Gehen weinend; und es geschah, als er sie traf, sprach er zu ihnen: Kommt zum Gedaljahu, Sohn Achikam.

7. Und es geschah, wie sie in die Stadt kamen, da schlachtete sie Iſſchmaël, Sohn Netanjah, in die Grube, er und die Männer, die mit ihm waren.

8. Zehn Männer aber befanden sich unter ihnen, die sprachen zu Iſſchmaël: Tödtet uns nicht; denn wir haben vergrabenes Eigenthum auf dem Felde, Weizen und Gerste, und Del und Honig, und er unterließ es und tödtete sie nicht unter ihren Brüdern.

9. Und die Grube, wohin Iſſchmaël all die Leichname der Männer geworfen, die er getödtet im Befolge Gedaljahu's, ist die, welche der König Aſa gemacht wegen Baſcha, Königs von Iſraël; sie füllte Iſſchmaël, Sohn Netanjahu, mit Erschlagenen.

10. Und Iſſchmaël nahm gefangen den ganzen Rest des Volkes, der zu Mizpah war, die Töchter des Königs und das ganze Volk, das übrig geblieben war zu Mizpah, welche zur Aufsicht übergeben hatte Nebusaradan, Oberster der Leibwächter, dem Gedaljahu, Sohn Achikam; diese nahm gefangen Iſſchmaël, Sohn Netanjah, und ging, hinüberzuziehen zu den Söhnen Ammon.

11. Und es hörte Jochanan, Sohn Kareach, und all die Heeresobersten mit ihm, all das Böse, das Iſſchmaël, Sohn Netanjah, gethan.

12. Und sie nahmen alle Mannschaft und gingen, um zu streiten mit Iſſchmaël, Sohn Netanjah, und sie fanden ihn an dem großen Wasser zu Gibeon.

13. Und es geschah, als alles Volk, das mit Iſſchmaël war, den Jochanan, Sohn Kareach, und all die Heeresobersten sah, die mit ihm waren, da freueten sie sich.

14. Und es wandte sich alles Volk, das gefangen genommen hatte Iſſchmaël aus Mizpah, und sie kehrten um, und gingen zu Jochanan, Sohn Kareach.

15. Iſſchmaël aber, Sohn Netanjah, entrann mit acht Männern vor Jochanan, und ging zu den Söhnen Ammon.

16. Da nahm Jochanan, Sohn Kareach, und all die Heeresobersten, die mit ihm waren, den ganzen Ueberrest des Volkes, den er zurückgebracht von Iſſchmaël, Sohn Netanjah, von Mizpah, nachdem er geschlagen den Gedaljahu, Sohn Achikam, Männer, Kriegesleute, und Weiber und Kinder, und Verschnittene, die er zurückgebracht von Gibeon.

17. Und sie gingen und blieben in Gerut Rimham bei Bet Lechem, um nach Mizrajim zu kommen.

18. Vor den Kasdim; denn sie fürchteten sich vor ihnen, weil Iſſchmaël, Sohn Netanjah, erschlagen hatte den Gedaljahu, Sohn Achikam, den der König von Babel zum Aufseher im Lande bestellt hatte.

Das 42. Kapitel.

1. Und es traten hervor all die Heeresobersten, und Jochanan, Sohn Kareach, und Jofanjah, Sohn Hoſchajah, und alles Volk von Klein bis Groß,

2. Und sprachen zu Jirmejahu, dem Propheten: Laß uns doch demüthig vor dir stehen, daß du betest für uns zu dem Ewigen, deinem Gott, für diesen ganzen Ueberrest; denn wir sind übrig geblieben, Wenige von Vielen, wie deine Augen uns sehen.

3. Daß uns der Ewige, dein Gott, anzeige den Weg, darauf wir gehen sollen, und das, was wir zu thun haben.

4. Da sprach zu ihnen Jirmejahu, der Prophet: Ich hab' es gehört. Siehe, ich bete zum Ewigen, eurem Gott, nach euren Worten, und es soll geschehen, jegliches Wort, das der Ewige euch antwortet, werde ich euch kund thun; ich werde euch kein Wort vorenthalten.

5. Sie aber sprachen zu Jirmejahu: Es sei der Ewige an uns ein wahrhafter, zuverlässiger Zeuge, so wir nicht ganz nach den Worten, womit der Ewige, dein Gott, dich zu uns sendet, also thun.

6. Sei es gut oder böse, der Stimme des Ewigen, unseres Gottes, zu welchem wir dich senden, werden wir gehorchen, auf daß es uns wohlgehe, wenn wir gehorchen der Stimme des Ewigen, unseres Gottes.

7. Und es geschah nach Verlauf von zehn Tagen, da erging das Wort des Ewigen an Jirmejahu.

8. Und er berief Jochanan, den Sohn Kareach, und all die Heeresobersten, die

mit ihm waren, und alles Volk von Klein bis Groß,

9. Und sprach zu ihnen: Also spricht der Ewige, Gott Jisraël's, zu welchem ihr mich gesandt habt, euer demüthiges Flehen vor ihn zu bringen.

10. Wenn ihr wohnen bleibt in diesem Lande, so werd' ich euch bauen und nicht niederreißen, und euch pflanzen und nicht austrocknen, denn ich bereue das Böse, das ich euch zugefügt.

11. Fürchtet euch nicht vor dem Könige von Babel, vor dem ihr euch fürchtet; fürchtet euch nicht vor ihm, ist der Spruch des Ewigen; denn mit euch bin ich, euch zu helfen und euch zu retten aus seiner Hand.

12. Und ich werde euch Erbarmen gönnen, und er wird sich euer erbarmen und euch zurückbringen auf euren Boden.

13. Wenn ihr aber sprecht: Wir wollen nicht wohnen in diesem Lande, so daß ihr nicht gehorchet der Stimme des Ewigen, eures Gottes;

14. Sondern sprecht: Nein! denn nach dem Lande Mizrajim wollen wir kommen, daß wir nicht Krieg sehen und nicht Posauenschall hören, und nach Brod nicht hungern, und dort wollen wir bleiben;

15. Nun denn, so höret das Wort des Ewigen, Ueberrest von Jehudah! Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Jisraël's: Wenn ihr richtet euer Angesicht, nach Mizrajim zu kommen, und ihr gehet, daselbst zu weilen;

16. So soll das Schwert, davor ihr euch fürchtet, dort euch im Lande Mizrajim erreichen, und der Hunger, vor dem euch bange ist, dort soll er sich an euch hängen, in Mizrajim, und dort sollt ihr sterben.

17. Und es sollen all die Männer, die ihr Angesicht gerichtet, nach Mizrajim zu kommen, um dort zu weilen, sterben durch Schwert, und durch Hunger, und durch Pest, und es soll von ihnen kein Entronnener und kein Flüchtling seyn von dem Unglück, das ich über sie bringe.

18. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Jisraël's: Wie sich ergoß mein Zorn und mein Grimm über die Bewohner Jeruschalajim's, so wird sich ergießen mein Grimm über euch, wenn ihr nach Mizrajim kommet, und ihr sollt werden zum Schwur und zum Entsetzen, zum Fluch und zum Hobne, und ihr werdet diesen Ort nicht wiedersehen.

19. Der Ewige hat über euch ausgesprochen, Ueberrest Jehudah's, ihr sollt nicht nach

Mizrajim kommen. Ihr sollt wissen, daß ich euch heute verwarnet.

20. Denn ihr habt getäuscht mit dem, was euer Wille ist; denn ihr habt mich gesandt zum Ewigen, eurem Gotte, und gesprochen: Bete für uns zum Ewigen, unserm Gotte, und ganz wie sprechen wird der Ewige, unser Gott, also berichte uns, wir wollen es thun.

21. Und ich berichte euch heute, und ihr gehorchet nicht der Stimme des Ewigen, eures Gottes, in allem, womit er mich zu euch gesandt.

22. Nun denn wisset, daß ihr durch Schwert, durch Hunger und durch Pest sterben werdet an dem Orte, dahin ihr zu kommen verlangt, daselbst zu weilen.

Das 43. Kapitel.

1. Und es geschah, als Zirmejahu vollen det hatte zu allem Volke zu reden all die Worte des Ewigen, ihres Gottes, womit ihn der Ewige, ihr Gott, zu ihnen gesandt hatte — alle jene Worte:

2. Da sprach Usarjab, Sohn Hoschajab, und Jochanan, Sohn Kareach, und all die übermüthigen Männer, zum Zirmejahu sprachen sie: Lügen redest du! Nicht hat dich gesandt der Ewige, unser Gott, zu sprechen: Ihr sollt nicht nach Mizrajim kommen, daselbst zu weilen;

3. Sondern Baruch, Sohn des Nerijab, reizt dich gegen uns auf, um uns in die Hand der Kasdim zu geben, daß man uns tödte und uns nach Babel wegführe.

4. Und es gehorchte nicht Jochanan, Sohn Kareach, und all die Heeresobersten, und all das Volk der Stimme des Ewigen, im Lande Jehudah zu bleiben.

5. Und es nahm Jochanan, Sohn Kareach, und all die Heeresobersten den ganzen Ueberrest von Jehudah, die zurückgekehrt waren aus all den Völkern, wohin sie versprengt worden, um zu weilen im Lande Jehudah;

6. Die Männer, und die Weiber, und die Kinder, und die Töchter des Königs, und alle Seelen, die zurückgelassen hatte Nebusaradan, Oberster der Leibwächter, mit Gedaljahu, Sohn Achikam, Sohnes Schafan, und Zirmejahu, den Propheten, und Baruch, Sohn Nerijab,

7. Und kamen in das Land Mizrajim, denn sie hatten nicht gehorcht der Stimme des Ewigen, und kamen bis Tachpanches.

8. Und es erging das Wort des Ewigen an Zirmejahu in Tachpanches also:

9. Nimm in die Hand große Steine und verbirg sie in Wörtel in demiegelofen, der

am Eingange des Hauses Pharaoh's, in Tachpanches, vor den Augen der Männer, der Jehudim.

10. Und sprich zu ihnen: Also spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Israël's: Siehe, ich sende und hole den Nebukadregar, König von Babel, meinen Knecht, und stelle seinen Thron über diesen Steinen auf, die ich verborgen, und er soll sein Prachtzelt darüber aufspannen.

11. Und soll kommen und schlagen das Land Mizrajim; was dem Tode gehört, sei des Todes, und was der Gefangenschaft, der Gefangenschaft, und was dem Schwerte, des Schwertes.

12. Und ich werde Feuer anzünden in den Häusern der Götter Mizrajim's, und er wird sie verbrennen und gefangen nehmen, und sich umbüllen das Land Mizrajim, wie der Hirt sein Gewand sich umbüllt, und er wird herausgehen von dort in Frieden.

13. Und wird zerbrechen die Standsäulen von Bet Schemesch im Lande Mizrajim, und die Häuser der Götter der Mizrajim wird er verbrennen in Feuer.

Das 44. Kapitel.

1. Das Wort, welches erging an Zimejahu, an all die Jehudim, die im Lande Mizrajim wohnen, die wohnen in Migdol und in Tachpanches, und in Nof, und im Lande Patros, also:

2. So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Israël's: Ihr habt gesehen all das Unglück, das ich gebracht über Jeruschalajim und über all die Städte Jehudah's, und siehe, sie sind diesen Tag wüß, und Niemand wohnt darin;

3. Wegen ihrer Bosheit, die sie verübt, mich zu kränken, daß sie hingingen, zu räuchern, zu dienen fremden Göttern, die sie nicht gekannt, ihr und eure Väter.

4. Und ich sandte euch all meine Knechte, die Propheten, an jedem frühen Morgen, und sprach: Thut doch nicht diese Gräueldinge, die ich hasse.

5. Aber sie hörten nicht und neigten nicht ihr Ohr, zurückzukehren von ihrer Bosheit, daß sie nicht räucherten fremden Göttern.

6. Und es ergoß sich mein Grimm und mein Zorn, und entbrannte in den Städten Jehudah's und in den Straßen Jeruschalajim's, und sie wurden Trümmer, eine Debe, wie diesen Tag geschiebt.

7. Und nun spricht also der Ewige, der Gott der Heerschaaren, der Gott Israël's: Warum füget ihr so großes Leid euch selber

zu, daß er von euch ausrotten wird Mann und Weib, Kind und Säugling aus Jehudah, daß er euch keinen Ueberrest lasse?

8. Mich zu kränken durch das Thun eurer Hände, zu räuchern fremden Göttern im Lande Mizrajim, wohin ihr kommet, daselbst zu weilen, auf daß er euch ausrotte, und auf daß ihr werdet zum Fluch und zum Hohne unter allen Völkern der Erde!

9. Habt ihr vergessen die Bosheiten eurer Väter, und die Bosheiten der Könige von Jehudah, und die Bosheiten ihrer Weiber, und eure Bosheiten, und die Bosheiten eurer Weiber, die sie verübt im Lande Jehudah und in den Straßen von Jeruschalajim?

10. Sie sind nicht gedemüthigt bis auf diesen Tag, und fürchten sich nicht, und wandeln nicht nach meiner Lehre und nach meinen Satzungen, die ich euch vorgelegt und euren Vätern.

11. Darum spricht also der Ewige der Heerschaaren, Gott Israël's: Siehe, ich richte meinen Hornblick gegen euch zum Bösen, und auszurotten ganz Jehudah.

12. Und ich werde nehmen den Ueberrest Jehudah's, die ihren Blick gerichtet nach dem Lande Mizrajim zu kommen, daselbst zu weilen, und Alle sollen sie untergehen, im Lande Mizrajim sollen sie fallen, durch Schwert und durch Hungersnoth sollen sie aufgezehrt werden von Klein bis Groß — durch Schwert und Hunger sollen sie sterben, und sie sollen werden zum Schwur, zum Entsetzen, und zum Fluch, und zum Hohne.

13. Und ich werde ahnden an den im Lande Mizrajim Wohnenden, wie ich geahndet an Jeruschalajim, durch Schwert, durch Hunger und durch Pest.

14. Und es wird kein Flüchtling und Entrennener seyn von dem Ueberreste Jehudah's, die kommen, dort zu weilen im Lande Mizrajim, und zurückzukehren in das Land Jehudah, dahin sie ihren Sinn richten, zurückzukehren, daselbst zu wohnen; denn sie werden nicht zurückkehren, es sei denn als Flüchtlinge.

15. Da antworteten dem Zimejahu all die Männer, die wußten, daß ihre Weiber fremden Göttern räucherten, und all die Weiber, die da standen in großer Menge, und alles Volk, das wohnte im Lande Mizrajim, in Patros, also:

16. Das Wort, das du zu uns geredet im Namen des Ewigen, — wir geben dir darin kein Gehör.

17. Sonderu wir werden thun ganz nach dem Wort, das aus unserm Munde gegangen, der Himmelskönigin zu räuchern und ihr

Spenden auszugießen, wie wir gethau, wir und unsere Väter, unsere Könige und unsere Fürsten in den Städten Zebudab's und in den Straßen Jeruschalajim's, und wir hatten satt zu essen, und waren glücklich, und sahen kein Unglück.

18. Seitdem wir aber unterließen, der Himmelkönigin zu räuchern und ihr Spenden auszugießen, haben wir Mangel an Mehl, und durch Schwert, und durch Hunger geben wir unter.

19. Und wenn wir der Himmelkönigin räuchern und ihr Spenden ausgießen, — haben wir wohl ohne Willen unserer Männer ihr Kuchen gemacht für ihren Dienst und ihr Spenden ausgegossen?

20. Da sprach Jirmejahu zu all dem Volke, zu den Männern, und zu den Weibern, und zu all dem Volke, die ihm so geantwortet hatten, also:

21. War es nicht die Räucherung, die ihr veranstaltet in den Städten Zebudab's und in den Straßen Jeruschalajim's, ihr und eure Väter, eure Könige und eure Fürsten, und das Volk des Landes, deren der Ewige sich erinnert hat, und sie kam ihm in den Sinn?

22. Und da es der Ewige nicht mehr vermochte zu ertragen wegen eurer bösen Handlungen, wegen der Gräuelt, die ihr verübt, so ward euer Land zu Trümmern, und zum Entsetzen, und zum Fluche, leer an Bewohnern, wie diesen Tag geschiehet.

23. Weil ihr geräuchert und gesündigt habt gegen den Ewigen, und habt nicht gehorcht der Stimme des Ewigen, und nach seiner Lehre, und seinen Sagen, und seinen Zeugnissen nicht gewandelt seid, darum hat euch dieses Unglück getroffen, wie diesen Tag geschieht.

24. Und Jirmejahu sprach (weiter) zu all dem Volke, und zu all den Weibern: Höret das Wort des Ewigen, ganz Zebudab, das im Lande Mizrajim ist.

25. So spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Israel's, also: Ihr und eure Weiber habt sowohl geredet mit eurem Munde, wie vollbracht mit euren Händen, was ihr sprecht: Thun wollen wir unsere Gelübde, die wir angelobt, zu räuchern der Himmelkönigin, und ihr Spenden auszugießen; ihr haltet eure Gelübde und thut, was ihr angelobet.

26. Darum, vernehmet das Wort des Ewigen, ganz Zebudab, die ihr wohnet im Lande Mizrajim! siehe, ich habe geschworen bei meinem großen Namen, spricht der Ewige: Wenn jemals noch genannt wird mein Name

im Munde irgend Eines von Zebudab, der spricht: So wahr Gott der Herr lebt! im ganzen Lande Mizrajim!...

27. Siehe, ich wache über sie zum Bösen und nicht zum Guten, und untergehen sollen alle Männer von Zebudab, die im Lande Mizrajim sind, durch Schwert und durch Hunger, bis sie dahin sind.

28. Und vom Schwert Entronnene sollen zurückkehren aus dem Lande Mizrajim in das Land Zebudab, ein zähliges Häuflein, und erkennen soll der ganze Ueberrest Zebudab's, die gekommen in das Land Mizrajim, da zu weilen, in die Hand Nebufadrezar's, Königs von Babel, seines Feindes, und der ihm nach dem Leben trachtet.

29. Und dies sei euch das Zeichen, ist der Spruch des Ewigen, daß ich an euch ahnde an diesem Orte, auf daß ihr erkennet, daß sich bestätigen werden meine Worte an euch zum Unglück.

30. Also spricht der Ewige: Siehe, ich gebe den Pharaoh Hofra, König von Mizrajim, in die Hand seiner Feinde, und in die Hand derer, die ihm nach dem Leben trachten, wie ich gegeben den Sidtjahu, König von Zebudab, in die Hand Nebufadrezar's, Königs von Babel, seines Feindes, und der ihm nach dem Leben trachtet.

Das 45. Kapitel.

1. Das Wort, welches Jirmejahu, der Prophet, geredet zu Baruch, Sohn Nerijah, da er diese Worte schrieb in das Buch aus dem Munde Jirmejahu's, im vierten Jahre des Jehojakim, Sohnes Joschijahu, Königs von Zebudab, also:

2. So spricht der Ewige, der Gott Israel's, über dich, Baruch.

3. Du hast gesprochen: Wehe mir! denn gefügt hat der Ewige Kummer zu meinem Schmerze; ich bin ermüdet in meinem Seufzen und finde keine Ruhe.

4. Also sprich zu ihm: So hat gesprochen der Ewige: siehe, was ich gebaut, reife ich nieder, und was ich gepflanzt, rode ich aus, und so ist es mit dem ganzen Lande.

5. Und du wolltest für dich Großes verlangen? Verlange es nicht! denn siehe, ich bringe Unglück über alles Fleisch, ist der Spruch des Ewigen, und werde dir dein Leben zur Beute geben, an all den Orten, dahin du gehst.

Das 46. Kapitel.

1. Wort des Ewigen, welches erging an Jirmejahu, den Propheten, gegen die Nationen;

2. Gegen Mizrajim, über das Heer des Pharaoh Necho, Königs von Mizrajim, das am Strom Frat stand in Kartemisch, welches Nebufadrezar, König von Babel, geschlagen im vierten Jahre des Jehojakim, Sohnes Joschjahn's, Königs von Jehudah.

3. Rüstet Schild und Tartische, und tretet hin zum Kampfe.

4. Spannet die Rosse an und setzet auf, ihr Reiter, und stellet euch in den Helmen auf, schärfet die Spieße, leget an die Panzer.

5. Warum sehe ich sie jag zurückweichend, und ihre Helden sind zerschmettert und stürzen in die Flucht, ohne sich umzusehen? Grauen von allen Seiten, ist der Spruch des Ewigen.

6. Nicht entkomme der Schnellfüßige, und nicht entrinne der Starke. Nach Norden hin, am Ufer des Stromes Frat sinken sie und fallen.

7. Wer ist es, der wie der Fluß empor-schwillt, dessen Fluthen wie Ströme brausen?

8. Mizrajim, wie der Fluß schwillt es empor, und wie Ströme brausen seine Fluthen, und es spricht: Ich schwelle empor, bedecke das Land, vernichte die Stadt und ihre Bewohner.

9. Besteiget die Rosse und tummelt euch, ihr Wagenlenker, und ausstehen lasset die Starken, Kusch und Put, die den Schild führen, und Ludim, Schützen, die den Bogen spannen.

10. Und derselbige Tag ist Gott, dem Herrn der Heerschaaren, ein Tag der Rache, sich zu rächen an seinen Feinden, und fressen soll das Schwert, und sich sättigen und trunken werden von ihrem Blute; denn ein Dpfer hält Gott, der Herr der Heerschaaren, im Lande des Nordens, am Ströme Frat.

11. Gehe hinauf nach Silead und nimm Balsam, jungfräuliche Tochter Mizrajim; umsonst nimmst du der Heilmittel viel, dir wird keine Genesung.

12. Völker hören deine Schmach, und deines Jammers ist die Erde voll; denn Held über Held, sinken sie zusammen, fallen sie beide.

13. Das Wort, welches der Ewige geredet zu Zimejahu, dem Propheten, bei der Ankunft Nebufadrezar's, Königs von Babel, das Land Mizrajim zu schlagen.

14. Verkündet in Mizrajim, und rufet aus in Migdol, und rufet aus in Ros und in Tachpanches; sprecht: Stelle dich auf und richte dich, denn um dich her frisst das Schwert.

15. Warum ist fortgerissen dein Gewalti-

ger? Er hält nicht an, er stößt ihn weg.

16. Er läßt Viele stürzen, auch über den Andern, und sie sprechen: Auf, set uns zurückkehren zu unserm Volke, und in unser Geburtsland vor dem erwürgenden Schwerte.

17. Sie rufen dort: Pharaoh ist König von Mizrajim, Gebruhl war es, er hat die Frist vorübergehen lassen.

18. So wahr ich lebe, ist der Spruch des Königs, Ewiger der Heerschaaren, ist sein Name, daß er wie Tabor unter den Bergen, und wie Karmel am Meere heranzieht.

19. Geräthe der Egils mache dir, Bewohnerin, Tochter Mizrajim's; denn Ros wird zur Dede werden, und es wird verwüßet, leer an Bewohnern.

20. Allerschönste Färse, o Mizrajim! Die Schlächter, sie kommen von Norden.

21. Auch ihren Söldlingen in ihrer Mitte ergeht es wie Kälbern der Masi; denn auch sie wenden sich, stiehn zumal, halten nicht Stand; denn der Tag ihres Sturzes kommt über sie, die Zeit, wo an ihnen geahndet wird.

22. Ihr Geschrei, wie das einer Schlange erschallt es, denn mit Kriegsmacht ziehen sie heran, und mit Alexten kommen sie über sie, wie Holzhaner.

23. Sie hauen um ihren Wald, ist der Spruch des Ewigen, sei er auch undurchdringlich; denn mehr als Heuschrecken sind sie, und ihrer ist keine Zahl.

24. Zu Schanden geworden ist die Tochter Mizrajim's, gegeben in die Hand des Volkes aus Norden.

25. Es spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israël's: Siehe, ich ahnde an Ammon von No, und an Pharaoh, und an Mizrajim, und an ihren Göttern, und an ihren Königen; wie an Pharaoh, so an denen, die auf ihn vertrauen.

26. Und gebe sie in die Hand derer, die ihnen nach dem Leben trachten, und in die Hand Nebufadrezar's, Königs von Babel, und in die Hand seiner Knechte; hernach aber soll es bewohnt seyn, wie in den Tagen der Vorzeit, ist der Spruch des Ewigen.

27. Du aber fürchte nicht, mein Knecht Jaakob, und zage nicht, Israël; denn siehe, ich löse dich aus der Ferne, und deinen Samen aus dem Lande ihrer Gefangenschaft, und zurückkehren wird Jaakob, und wird ruhig bleiben und sorgenlos, und Niemand stört.

28. Du fürchte nicht, mein Knecht Jaakob,

des Ewigen, denn ich bin mit ihm, ich Vernichtung übe an allen Hürern, dahin ich dich verstoßen, übe ich doch an dir keine Vernichtung. Und ich werde dich züchtigen nach Gebühr, es aber straflos dir nicht hingehen lassen.

Das 47. Kapitel.

1. Wort des Ewigen, welches erging an Jermejabu, den Propheten, gegen die Pelischtim, bevor Pharaoh Asah schlug.

2. Also spricht der Ewige: Siehe, Wasser steigen auf von Norden und werden wie dahersfluthender Strom, und überschweben das Land und was es erfüllet, die Stadt und ihre Bewohner, und es sollen wehklagen die Menschen, und heulen alle Bewohner des Landes.

3. Vor dem Lärm der stampfenden Hufe seiner gewaltigen Rosse, vor dem Stürmen seiner Wagen, dem Tosen seiner Räder; Wä-ter sehen sich nicht um nach den Kindern, vor Erschlaffung der Hände.

4. Wegen des Tages, der da kommt, zu verwüsten alle Pelischtim, auszurotten von Zor und Sidon jeglichen Rest eines Weisandes; denn es verwüstet der Ewige die Pelischtim, den Ueberrest des Eilandes Kistor.

5. Kahles Haupt bekommt Asah, Aschkelon vergeht, der Ueberrest ihres Thales. Wie lange noch wirst du dir Schnitte machen?

6. Wehe, Schwert des Ewigen, wie lange noch wirst du nicht rasten? Ziehe dich zurück in deine Scheide, beruhige dich und sei still.

7. Doch wie kannst du rasten, da der Ewige ihm Geboten? Wider Aschkelon und wider die Nekeresküste — dahin hat er es beschle- den!

Das 48. Kapitel.

1. Gegen Moab. Also spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israëls: Weh über Rebo, denn es ist verwüstet, zu Schanden geworden, eingenommen ist Kirjatajim, zu Schanden geworden Misgab und verzagt.

2. Aus ist es mit der Herrlichkeit Moab's in Cheshbon; sie sannn Böses gegen selb- ges; auf, rotten wir sie aus, daß sie kein Volk mehr seien! Auch du Madmen wirst verstum- men, hinter dir her ziehet das Schwert.

3. Geschrei erscholl aus Choronajim; Verderben und großer Schaden.

4. Zerbrochen ist Moab! lassen als Weh- klage erschallen seine Kleinen.

5. Denn der Ausgang von Lucht, mit Wei- uen gehen Weinende hinauf; die Feinde kö- nen

auf dem Abhange von Choronajim hören das Wehgeschrei.

6. Fliehet, rettet euer Leben! Sie werden seyn gleich einer einsamen Stätte in der Wüste.

7. Denn weil du dich verlassen auf deine Werke und auf deine Schätze, wirst auch du bezwungen, und Kemosch geht in das Elend, seine Priester und seine Fürsten zumal.

8. Und es kommt der Berwüster über jegli- che Stadt, und keine Stadt wird entrinnen, und zu Grunde gehet das Thal, und vertilgt wird die Ebene, wie der Ewige gesprochen.

9. Gebet Moab einen Fittig; denn fliegend wird es davon gehen, und seine Städte wer- den eine Dede, daß Niemand darin wohnet.

10. Versucht, wer das Werk des Ewigen lässig betreibt, und versucht, wer sein Schwert dem Blute entziehet.

11. Sorglos war Moab von seiner Jugend an, lag still auf seinen Hesen, und ward nicht geleert von einem Gefäß in das andere, und in das Elend ging es nicht. Darum ist sein Geschmak ihm geblieben, sein Geruch hat sich nicht geändert.

12. Darum, siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, und ich sende ihm Schröter, die es schroten, und seine Gefäße leeren, und ihre Schläuche zerschlagen.

13. Und zu Schanden wird Moab ob Ke- mosch, wie zu Schanden wurde das Haus Israëls ob Bet El, ihrem Vertrauen.

14. Wie möget ihr doch sprechen: Helden sind wir, und tüchtige Männer zum Kriege.

15. Verwüstet ist Moab, und seine Städte sind ersiegen, und der Ausbund seiner Jüng- linge sinkt zur Schlachtbank, ist der Spruch des Königs, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name.

16. Nahe zum Eintreffen ist der Sturz Moab's, und sein Unglück eilet sehr.

17. Beflaget es, all seine Umwohner, und alle, die seinen Namen kennen, sprechen: Wie ist zerbrochen der mächtige Stab, der herrli- che Stock.

18. Steig' hernieder aus der reichen Fülle und setze dich hin in dürres Land, Bewohne- rin, Tochter Dibon; denn der Berwüster Moab's kommt über dich, verdirbt deine Befest.

19. An den Weg stelle dich und schaue aus, Bewohnerin von Aroër. Frage die, welche stehen und entrinnen, sprich: Was ist ge- schehen?

20. Beschämt ist Moab; denn es ist zerbro- chen, heulet und schreiet, verkündet am Aro- non, daß Moab verwüstet ist.

21. Und das Gericht ist gekommen über das Land der Ebene, über Cholon und über Jahab, und über Mefaat;

22. Und über Dibon, und über Rebo, und über Bet Diblatajim;

23. Und über Kirjatajim, und über Bet Gamul, und über Bet Meon;

24. Und über Kerijot, und über Bozrab, und über alle Städte des Landes Moab, die fern und die nahen.

25. Abgehauen ist das Horn Moab's, und sein Arm zerbrochen, ist der Spruch des Ewigen.

26. Weraufset ihn! denn wider den Ewigen hat er sich erhoben, und Moab zuckte in seinem Gespei, und er wird zum Gespött, auch er.

27. Oder war dir nicht zum Gespött Israel? War es unter Dieben ertappt, daß du im Reden von ihm das Haupt schütteltest?

28. Verlasset die Städte und wohnet unter Felsen, Bewohner Moab's, und werdet der Taube gleich, die nistet an den Seiten der Grubenlöcher.

29. Wir haben vernommen den Hochmuth Moab's, es überhebt sich sehr, seine Hoffart, und seinen Hochmuth, und seinen Uebermuth, und den Stolz seines Herzens.

30. Ich kenne, ist der Spruch des Ewigen, sein Auffahren, und wie grundlos (es ist), seine Lügner haben das Grundlose gethan.

31. Darum jammere ich um Moab, und um ganz Moab wehklage ich, um die Männer von Kir Cheres wehset man.

32. Beim Weinen um Jaser beweine ich dich, Sibmah's Weinstock, deine Ranken ragen weit über das Meer, bis an das Meer von Jaser reichen sie. In deine Fruchtlese und deine Weinlese fällt der Verwüster.

33. Und dahin ist Freude und Fröhlichkeit aus dem Fruchtgesilde und aus dem Lande Moab, und Wein aus der Kelter habe ich schwinden lassen. Man keltert nicht unter Freudengeschrei, — Schlachtgeschrei, nicht Freudengeschrei.

34. Vom Geschrei Cheschbon's bis Elaleh, bis Jahab erbeben sie ihre Stimme, von Zoar bis Choronajim und bis zum dritten Eglat; denn auch die Fluthen von Nimrim werden verwüftet seyn.

35. Und ich werde wegchaffen aus Moab, ist der Spruch des Ewigen, die auf die Höhe steigen und räuchern seinem Gotte.

36. Darum stöhnt mein Herz um Moab, gleich Flöten, und mein Herz stöhnt um die Männer von Kir Cheres, Flöten gleich, darum den Rest des Erwerbes büßen sie ein.

37. Denn jegliches Haupt ist Blage, und jeglicher Bart verkürzt. In allen Händen sind Einschnitte, und an den Lenden Säcke.

38. Auf all den Dächern Moab's, und in seinen Straßen ist Alles Klage. Denn ich zerbreche Moab wie ein werthloses Gefäß, ist der Spruch des Ewigen.

39. Wie ist es gebrochen! Heulet! Wie hat Moab den Rücken gewandt, ist zu Schanden. Und seyn wird Moab zum Gespött und zur Angst für alle seine Unwohner.

40. Denn also spricht der Ewige: Siehe, gleich dem Adler steigt er und breitet seine Fittige über Moab aus.

41. Genommen sind die Burgen, und die Festen bezwungen, und es wird der Muth der Helden Moab's an selbigem Tage gleich dem Muth eines Weibes in Kindesnöthen.

42. Und vertilgt wird Moab, daß es kein Volk mehr sey; denn wider den Ewigen hat es sich erhoben.

43. Grauen und Grube und Garn über dich, Bewohner Moab's, ist der Spruch des Ewigen.

44. Wer vor dem Grauen flieht, fällt in die Grube, und wer heraufkommt aus der Grube, fängt sich in dem Garn, denn ich bringe über es, über Moab, das Jahr seiner Ahndung, ist der Spruch des Ewigen.

45. Im Schatten Cheschbon's halten stille, ohnmächtig, die Flüchtlinge; denn ein Feuer ging aus von Cheschbon, und eine Flamme hervor aus Sichen, und fraß die Seite Moab's, und den Scheitel der Söhne des Geprahles.

46. Weh dir, Moab, verloren ist das Volk des Kemusch; denn weggeführt wurden deine Söhne in Gefangenschaft, und deine Töchter zu Gefangenen gemacht.

47. Aber ich bringe zurück die Gefangenen Moab's in späten Zeiten, ist der Spruch des Ewigen. So weit das Gericht über Moab.

Das 49. Kapitel.

1. Gegen die Söhne Ammon. Also spricht der Ewige: Hat Israel keine Kinder, oder hat es keine Erben? Warum besitzt Malkam Gad, und wohnt sein Volk in dessen Städten? 2. Darum siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, und ich lasse erschallen über Rabbat der Söhne Ammon Lärm des Krieges, und es soll zum wüsten Schutthaufen werden und seine Tochter-Städte sollen in Feuer verbrannt werden, und vertreiben soll Israel seine Vertreiber, spricht der Ewige.

3. Heule Cheschbon, denn verwüftet ist es, wehklaget, ihr Töchter Rabbat's gürlet

Säcke um, klaget und schwelget umher in den Gürden; denn Malkam wird in das Elend gehen, seine Priester und seine Fürsten zumal.

4. Was rühmst du dich der Thäler? Von Blut fließt dein Thal, du abtrünnige Tochter! die vertrauet auf ihre Schätze: wer wird an mich kommen?

5. Siehe, ich bringe über dich Angst, ist der Spruch Gottes, des Herrn der Heerschaaren, von all deinen Umwohnern, und ihr sollt weggestoßen werden, jeder vor sich hin, und Niemand sammelt den Flüchtigen.

6. Aber nachher bringe ich zurück die Gefangenen der Söhne Ammon, ist der Spruch des Ewigen. —

7. Gegen Edom. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Ist keine Weisheit mehr in Teman? des Rathes beraubt sind die Einsichtigen, verdorben ist ihre Weisheit.

8. Sie flüchten, wenden sich, nehmen in der Tiefe ihren Sitz, die Bewohner von Dedan; denn Esav's Sturz bringe ich über ihn, die Zeit, da ich an ihm abnde.

9. Wenn Winter über dich gekommen, ließen sie nicht Nachlese übrig? Wenn Diebe bei Nacht, sie haben ihnen genug verdorben.

10. Aber ich habe Esav entblößt, seine Schlupfwinkel aufgedeckt, daß er sich nicht verstecken kann. Bewüstet ist sein Same, und seine Brüder, und seine Nachbarn, und er ist nicht mehr.

11. Ueberlasse deine Waisen (mir), ich erhalte sie am Leben, und deine Wittwen sollen auf mich vertrauen.

12. Denn also spricht der Ewige: Siehe, die, denen es nicht gebührt, den Becher zu trinken, müssen trinken, und du wolltest frei ausgehen? Du wirst nicht frei ausgehen, sondern trinken wirst du.

13. Denn bei mir hab' ich geschworen, ist der Spruch des Ewigen, daß zum Entsetzen, zum Hohne, zur Verwüstung und zum Fluche soll Bozrah seyn, und all seine Städte zu ewigen Trümmern.

14. Eine Kunde hab' ich vernommen vom Ewigen, und ein Bote ist unter die Völker gesandt: Sammelt euch, kommet über es her und macht euch auf zum Kriege!

15. Denn siehe, klein habe ich dich hingestellt unter den Völkern, gering geachtet unter den Menschen.

16. Deine Uebereilung berührt dich, der Troß deines Herzens, der du Felsenhöhen bewohnest, ragende Gipfel inne hast. Ob du dem Adler gleich dein Nest hoch machst, von da stürze ich dich herab, ist der Spruch des Ewigen.

17. Und Edom soll zum Entsetzen werden,

wer daran vorüberziehet, wird sich entsetzen und zischen ob all seinen Schlägen.

18. Wie die Zerstörung von Sodom und Amorah und ihrer Nachbarn, spricht der Ewige, soll kein Mann dort wohnen, und nicht weilen darin ein Menschensohn.

19. Siehe, gleich dem Löwen kommt er herauf von des Jardens Fluthentrost gegen die feste Wohnung; wenn ich ihn aufrege, laß' ich über sie hin ihn eilen. Und wer erlören ist, den rüste ich gegen sie; denn wer ist mir gleich, und wer will mich vorladen, und wer ist der Hirt, der vor mir bestünde?

20. Darum vernehmst den Beschluß des Ewigen, den er gefaßt über Edom, und seine Anschläge, die er sinnt über die Bewohner Temans. Ob nicht die Hirtenbuben sie schleifen, ob nicht ihre Wohnung soll verschüttet werden über ihnen!

21. Von dem Dröhnen ihres Sturzes bebt die Erde, des Jammers Stimme wird am Schilfmeer gehört.

22. Siehe, wie ein Adler kommt er herauf und fliegt, und breitet seine Fittige über Bozrah, und es wird der Muth der Helden Edom's an selbigem Tage gleich dem Muth eines Weibes in Kindesnöthen. —

23. Gegen Dammesek. Beschämt ist Chammat und Arpad; denn böse Kunde haben sie vernommen, sie verzagen; am Meere ist Sorge, es kann nicht Ruhe haben.

24. Erschlafft ist Dammesek, wendet sich zur Flucht, und Jittern ergreift es, Angst und Wehen fassen es wie eine Gebälerin.

25. Wie ist sie nicht verlassen die Stadt des Ruhms, die Befestigung meiner Wonne!

26. Darum sollen fallen ihre Jünglinge in ihren Straßen, und all die Kriegsmänner untergehen an selbigem Tage, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren.

27. Und ich werde Feuer anzünden an der Mauer von Dammesek, daß es fresse die Paläste Benhadad's. —

28. Gegen Kedar und die Reiche von Chabor, die geschlagen Nebuchadrezar, König von Babel. Also spricht der Ewige: Auf, ziehet wider Kedar, und verwüstet die Söhne des Morgenlandes.

29. Ihre Zelte und ihre Schafe werden genommen, ihre Teppiche und all ihr Geräthe, und ihre Kameele führen sie sich davon, und man ruhet ihnen zu: Schrecken von allen Seiten!

30. Flüchtet, ziehet aus allen Kräften, sezt euch in Tiefen nieder, Bewohner Chabor's, ist der Spruch des Ewigen; denn gefaßt hat gegen euch Nebuchadrezar, König von Babel

einen Beschluß, und gesonnen gegen euch einen Aufschlag.

31. Auf, ziehet gegen das sorglose Volk, das sicher wohnet, ist der Spruch des Ewigen; es hat nicht Thüre und Kiegel, sie wohnen abgefondert.

32. Und es sollen ihre Kameele zur Beute werden, und die Menge ihres Viehes zum Raube, und ich zerstreue sie nach allen Winden, die mit gestuhtem Haar, und von allen Seiten bring' ich ihnen Sturz, ist der Spruch des Ewigen.

33. Und es soll Chazor zur Wohnung der Schafale werden, eine Dede auf ewig; dort soll kein Mann wohnen, und kein Menschensohn darin weilen. —

34. Das Wort des Ewigen, das erging an Zirmejahu, den Propheten, über Elam, im Anfange der Regierung des Sidkijahu, Königs von Jehudah, also:

35. Also spricht der Ewige der Heerschaa- ren: Siehe, ich zerbreche den Bogen Elam's, den Ausbund seiner Stärke.

36. Und ich bringe über Elam vier Winde, von den vier Enden des Himmels, und ich zerstreue sie nach all diesen Winden, und es soll nicht geben ein Volk, wohin nicht kommen sollen die Verstorbenen Elam's.

37. Und ich werde jag machen Elam vor ihren Feinden, und vor denen, die ihnen nach dem Leben trachten, und werde über sie Unglück bringen, meine Zornglut, ist der Spruch des Ewigen, und ich schicke das Schwert hinter ihnen her, bis ich sie aufgerieben.

38. Und ich stelle meinen Thron in Elam auf, und vernichte von dort Könige und Fürsten, ist der Spruch des Ewigen.

39. Und es wird geschehen, in späten Zeiten führe ich zurück die Gefangenen Elam's, ist der Spruch des Ewigen.

Das 50. Kapitel.

1. Das Wort, welches geredet der Ewige über Babel, über das Land der Kasdim, durch Zirmejahu, den Propheten:

2. Verkündet unter den Völkern, und rufet aus, und erhebet ein Panier, rufet aus, haltet nicht zurück! Sprechet: Bezwingen ist Babel, zu Schanden Bel, zerbrochen Merodach, zu Schanden sind ihre Höhen, zerbrochen ihre Bilder.

3. Denn heraufgekommen ist über sie ein Volk von Mitternacht; es wird sein Land zur Dede machen, daß kein Bewohner darin sei, von Mensch bis Vieh sind sie entwichen, davon gezogen.

4. In jenen Tagen und in selbiger Zeit, ist

der Spruch des Ewigen, werden kommen die Kinder Jisraël, sie und die Kinder Jehudah zumal, im Wehen weinend werden sie kommen, und den Ewigen, ihren Gott, werden sie suchen.

5. Nach Sijon werden sie fragen, auf den Weg dabin ist ihr Angesicht gerichtet. Kommet! — daß sie sich anschließen an den Ewigen mit ewigem Bund, unvergeslich.

6. Verlorenen Schafen gleich war mein Volk, ihre Hirten leiteten sie irre, auf den Bergen ließen sie sie schweifen; von Berg zu Hügel gingen sie, vergaßen ihre Lagerstätte.

7. Wer sie traf, fraß sie, und ihre Feinde sprachen: Wir werden nicht büßen, dafür, daß sie gesündigt gegen den Ewigen, in der Wohnung der Gerechtigkeit, und gegen die Hoffnung ihrer Väter, den Ewigen.

8. Entweicht aus Babel, und aus dem Lande der Kasdim ziehet, und seid gleich den Böcken vor den Schafen.

9. Denn siehe, ich erwecke und bringe über Babel eine Versammlung großer Völker aus dem Lande des Nordens, und sie stellen sich gegen selbiges auf, von dort aus soll es bezwungen werden; seine Pfeile, wie die eines Helden, der gut zielt, keiner kehrt leer zurück.

10. Und es sollen die Kasdim zur Beute werden, alle, die sie erbeuten, sollen sich sättigen, ist der Spruch des Ewigen.

11. Ob ihr euch auch freuet, ob ihr auch jubelt, Plünderer meines Erbes, ob ihr hüpfet wie eine grasende Färse, und wiehert gleich den Mastthieren.

12. Sehr beschämt ist eure Mutter, es erröthet eure Gebärerin; siehe, die Zukunft der Völker ist Wüste, Dede und Steppe.

13. Ob der Wuth des Ewigen wird es nicht bewohnt seyn, und wird zur Dede gänzlich. Jeglicher, der an Babel vorüberziehet, wird sich entsetzen, und zischen über all seine Schläge.

14. Stellt euch gegen Babel auf ringsum, all ihr Bogenspanner, schiesset hinein, schonet nicht des Pfeiles; denn gegen den Ewigen hat es gesündigt.

15. Erhebet Kriegsgeschrei wider dasselbe ringsum, es reicht die Hand, es sinken seine Grundvesten, niedergerissen sind seine Mauern, denn die Rache des Ewigen gilt es, rächet euch an ihm; wie es gethan, thuet ihm.

16. Rottet aus den Säemann aus Babel, und den, der die Sichel hält zur Zeit der Ernte. Vor dem wüthigen Schwerte wenden sie sich Jeglicher zu seinem Belke, und Jeglicher nach seinem Lande fliehen sie.

17. Ein fortgeschlechtes Lamm ist Jisraël.

das Löwen jagen. Der Erste fraß es der König von Assur, und dieser, der Letzte, brach ihm die Knochen, Nebuchadrezar, König von Babel.

18. Darum spricht also der Ewige der Heerschaaren, Gott Israel's: Siehe, ich ahnde an dem König von Babel und an seinem Lande, wie ich geahndet an dem Könige von Assur.

19. Und ich führe Israel zurück in seine Wohnung, daß es weide auf Karmel und Baschan, und auf dem Gebirge Efraim und Gilead seine Seele sich sättige.

20. In jenen Tagen und in selbiger Zeit, ist der Spruch des Ewigen, wird gesucht werden die Missethat Israel's, und sie ist nicht da, und die Sünde Jechudab's, und sie wird nicht gefunden; denn ich werde vergeben dem, den ich übrig lasse.

21. Ueber das Land doppelter Kränkung, ziehe hinauf über dasselbe und über die Bewohner von Pefod; verwüste und banne hinter ihnen her ihre Nachkommen, ist der Spruch des Ewigen, und thue ganz, wie ich dir geboten.

22. Stimme des Krieges (erschallt) im Lande und großes Verderben.

23. Wie ist abgehauen und zerbrochen der Hammer der ganzen Erde! Wie ist zum Entsetzen geworden Babel unter den Völkern!

24. Ich habe dir Schlingen gelegt, und du bist auch gefangen, Babel, du aber merktest es nicht, du bist betroffen worden und auch ergriffen; denn gegen den Ewigen hast du dich aufgelehnt.

25. Aufgethan hat der Ewige seinen Schatz, und herausgebracht die Geräte seines Grimmes; denn eine Arbeit hat der Herr, Gott der Heerschaaren, im Lande der Kasdim.

26. Kommt über sie her, ihr vom Ende, öffnet ihre Ställe, stampfet sie nieder wie Garbenbunde, und bannet sie; es bleibe ihnen kein Ueberrest.

27. Würget all ihre Stiere, daß sie zur Schlachtbank sinken. Wehe über sie; denn gekommen ist ihr Tag, die Zeit ihrer Abundung.

28. Die Stimme von Flüchtlingen und Entronnenen (erschallt) aus dem Lande Babel, zu verkünden in Sijon die Rache des Ewigen, unseres Gottes, die Rache für seinen Tempel.

29. Sammelt euch gegen Babel, Schützen, alle Bogenspanner, belagert es ringsum, daß nichts von ihm entrinne, vergeltet ihm nach seinem Thun. ganz so wie es gethan. thuet

ihm; denn gegen den Ewigen hat es gesteuert, gegen den Heiligen Israel's.

30. Darum sollen fallen seine Jünglinge in seinen Strafen, und all seine Kriegsmänner untergehen an selbigem Tage, ist der Spruch des Ewigen.

31. Siehe, ich komme an dich, Trost! ist der Spruch des Herrn, des Gottes der Heerschaaren, denn gekommen ist dein Tag, die Zeit, da ich an dir ahnde.

32. Und straucheln wird der Trost und fallen, und Niemand ihn aufrichten, und anzünden werde ich Feuer in seinen Städten, daß es verzehe all seine Umgebungen.

33. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Gedrückt sind die Kinder Israel und die Kinder Jechudab zumal, und all ihre Beywinger halten sie fest, weigern sich, sie zu entlassen.

34. Ihr Erlöser ist gewaltig, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name; führen wird er ihren Rechtsstreit, auf daß er erschrecke die Erde, und erzittern mache die Bewohner Babel's.

35. Schwert über die Kasdim! ist der Spruch des Ewigen, und über die Bewohner Babel's, und über seine Fürsten, und über seine Weisen.

36. Schwert über die lügenden Wahrsager, und sie werden zu Thoren, Schwert über seine Helden, und sie jagen.

37. Schwert über seine Rosse, und über seine Wagen, und über den ganzen Trost, der darin ist, daß sie zu Weibern werden; Schwert über ihre Schätze, und sie werden geplündert.

38. Trostniß über seine Gewässer, daß sie versiegen. Denn ein Land der Götzenbilder ist es, und mit ihren Schreckbildern treiben sie Wahnsinn.

39. Darum sollen (darin) Steppenthiere wohnen mit Hyänen, und Strauße darin wohnen: und bewohnt wird es nicht mehr in Ewigkeit und kein Ruhesitz mehr, in alle Geschlechter.

40. Wie die Zerstörung durch Gott von Sedom und von Amorab und ihren Nachbarn, ist der Spruch des Ewigen, soll dort kein Mann wohnen und kein Menschensohn darin weilen.

41. Siehe, ein Volk kommt von Norden und eine große Nation, und viele Könige erbeben sich von den Enden der Erde.

42. Bogen und Speiß halten sie, grausam sind sie und erbarmungslos, ihre Stimme braust dem Meere gleich, und auf Rossen reiten sie, gerüstet wie ein Kriegsmann gegen dich, Tochter Babel.

43. Gehört hat Babels König ihre Kunde,

und es wurden schlaff seine Hände; Angst hat ihn ergriffen, Wehen gleich einer Gebärenden.

44. Siehe, gleich dem Löwen, der heraufkommt von des Jardens Fluthentrost gegen die feste Wohnung; wenn ich ihn aufrege, lasse ich ihn eilen über sie hin, und wer erkoren ist, den rüste ich wider sie. Denn wer ist mir gleich, und wer will mich vorladen, und wer ist der Hirt, der vor mir bestünde?

45. Darum hört den Beschluß des Ewigen, den er gefaßt gegen Babel, und seine Anschläge, die er sinnt gegen das Land der Kasdim. Ob nicht die Hirtenbuben sie schleifen, ob nicht die Wohnung über ihnen verschüttet werden soll!

46. Vor dem Rufe: Beywungen ist Babel! erhebt die Erde, und Wehklagen wird unter den Völkern gehört.

Das 51. Kapitel.

1. So spricht der Ewige: Siehe, ich rege auf gegen Babel und gegen die, so im Herzen meiner Widersacher wohnen, einen verheerenden Sturm.

2. Und schicke über Babel Worfeler, die es worfeln und sein Land ansägen; denn sie gehen darauf los von allen Seiten am Tage des Unglücks.

3. Hervor gegen irgend wen, wer seinen Bogen spannt, und wer sich brüstet in seinem Panzer, und schonet nicht ihrer Reißigen, bannet ihre ganze Schaar.

4. Und es sollen fallen Erschlagene im Lande der Kasdim, und Durchbohrte in ihren Straßen.

5. Doch nicht vermittlet ist Israel und Jehudah von seinem Gott, vom Ewigen der Heerschaaren — wiewohl jenes Land voll ist der Schuld — vom Heiligen Israel's.

6. Fliehet aus Babel und rette Jeglicher sein Leben, gehet nicht unter durch seine Schuld, denn eine Zeit der Rache ist es dem Ewigen. Lohn vergilt er ihm.

7. Ein goldener Becher ist Babel in der Hand des Ewigen, herausschend die ganze Erde; von seinem Weine tranken die Völker, darum taumeln die Völker.

8. Mählich ist Babel gefallen und zerschmettert. Heulet darob, nehmet Balsam für seinen Schmerz, vielleicht wird es geheilt.

9. Geheilt haben wir Babel, aber es ist nicht heil geworden, verlasset es, daß wir Jeglicher in sein Land ziehen, denn es reicht bis zum Himmel sein Strafgericht, und ragt bis in das Gewölk.

10. Hervorgehen lassen hat der Ewige unsere gerechte Sache. Kommet, laßt uns er-

zählen in Sijon die Thaten des Ewigen, unseres Gottes.

11. Machtet blank die Pfeile, rüflet die Schilde. Aufgeregt hatte der Ewige den Muth der Könige von Madai; denn gegen Babel ist sein Anschlag, es zu verderben, denn die Rache des Ewigen gilt es, die Rache für seinen Tempel.

12. Gegen die Mauern Babels erhebet das Panier, verstärket den Posten, stellet die Wächter auf, ordnet einen Hinterhalt; denn so gesonnen hat der Ewige, als gethan, was er geredet über die Bewohner Babels.

13. Du, wohnend an großen Wassern, reich an Schätzen, gekommen ist dein Ende, das Raasß deines Raubes.

14. Geschworen hat der Ewige der Heerschaaren bei seinem Leben: Fürwahr, ich fülle dich mit Menschen gleich Heuschrecken, und sie erheben wider dich Kriegsgeschrei.

15. Er schuf die Erde durch seine Kraft, bereitete das Erdenrund durch seine Weisheit, und durch seine Kunst spannte er die Himmel.

16. Bei dem Getöse, wenn er rauschen läßt das Wasser im Himmel, und heraufbringt Wolken vom Rande der Erde, Blize beim Regen erschafft, und den Wind hervorführt aus seinen Schatzkammern,

17. Steht verdummt jeglicher Mensch mit seinem Verstande, wird zu Schanden jeglicher Goldschmied mit dem Bilde; denn eine Lüge ist sein Gußwerk und kein Geist ist darin.

18. Tand sind sie, ein Werk des Wahnes, zur Zeit, da an ihnen geahndet wird, gehen sie unter.

19. Nicht diesen gleich ist der Antheil Jaakob's, denn er ist es, der das All gebildet und den Stamm seines Eigenthums; der Ewige der Heerschaaren ist sein Name.

20. Ein Hammer bist du mir, Kriegsgewähr, und ich zerschmettere mit dir Völker und zerstöre mit dir Königreiche.

21. Und ich zerschmettere mit dir Ross und Reiter, und zerschmettere mit dir Wagen und Wagenlenker.

22. Und ich zerschmettere mit dir Mann und Weib, und zerschmettere mit dir Greis und Knabe, und zerschmettere mit dir Jungling und Jungfrau.

23. Und ich zerschmettere mit dir Hirt und Heerde, und zerschmettere mit dir den Pflüger und sein Gespann, und zerschmettere mit dir Stathalter und Landpfleger.

24. Und ich vergelte Babel und allen Bewohnern Kasdim's all ihr Böses, das sie an Sijon verübt vor euren Augen, ist der Spruch des Ewigen.

25. Siehe, ich will an dich, verheerender Berg, ist der Spruch des Ewigen, der verheeret die ganze Erde, und ich strecke meine Hand gegen dich aus, und rolle dich herab von den Felsen, und mache dich zu einem verbrannten Berge.

26. Und man wird nicht von dir nehmen einen Eckstein, noch Grundstein; denn ewige Trümmer wirst du, ist der Spruch des Ewigen.

27. Erhebet ein Panier im Lande, stoßet in die Posaune unter den Völkern, rüstet gegen sie Völker, ruft auf gegen sie die Reiche von Ararat, Minni und Aschfnas, bestellet gegen sie einen Führer; laßt heranziehen Kofse, gleich borstigen Heuschrecken.

28. Rüstet gegen sie Völker, die Könige von Madai, ihre Landpfleger und all ihre Statthalter, und das ganze Land seiner Herrschaft.

29. Und die Erde erbebt und windet sich; denn Stand hält gegen Babel der Gedanke des Ewigen, das Land Babel zur Wüstenei zu machen, leer an Bewohnern.

30. Aufhören die Helden Babels zu streiten, sitzen still in Westen, versiegt ist ihre Stärke, zu Weibern sind sie geworden; sie zünden ihre Wohnungen an, zerbrochen sind ihre Miegel.

31. Ein Läufer läuft entgegen dem andern, und ein Bote entgegen dem andern, zu melden dem Könige von Babel, daß eingenommen ist seine Stadt an allen Ecken.

32. Und die Fuhrten sind besetzt, und die Burgen verbrannten sie in Feuer, und die Kriegsleute sind bestürzt.

33. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Israhel's: Die Tochter Babels ist einer Tenne gleich, zur Zeit, wo man darin drischt; ein Wenig noch und es kommt ihre Erntezeit.

34. Er hat mich gefressen, hat mich verwirrt, Nebuchadrejar, König von Babel, hat mich hingestellt ein geleertes Gefäß, hat mich verschlungen wie ein Drache, angefüllt seinen Bauch von meinem Köstlichsten, er hat mich hinausgestoßen.

35. Gewalt, die mir geschah, und mein Fleisch (komme) auf Babel! spricht die Bewohnerin Sijon's, und mein Blut auf die Bewohner Kasdim's! spricht Jeruschalajim.

36. Darum spricht also der Ewige: Siehe, ich führe deinen Streit, und vollziehe deine Rache, und trockne sein Meer aus, und lasse versiegen seine Duelle.

37. Und es soll Babel zu Schutthaufen

werden, zur Wohnung von Schakalen, zum Entsetzen und Zischen, leer an Bewohnern.

38. Allzumal brüllen sie gleich Löwen, schreien gleich den jungen Leuen.

39. Wenn sie erbigt sind, bereite ich ihnen ihr Belag und berausche sie, auf daß sie fröhlich werden und schlafen einen ewigen Schlaf, und nimmer erwachen, ist der Spruch des Ewigen.

40. Ich stürze sie wie Lämmer zur Schlachtbank, wie Widder sammt Böcken.

41. Wie ist bejwungen Scheschach, und eingenommen der Ruhm der ganzen Erde! Wie ist zur Dede geworden Babel unter den Völkern!

42. Aufstieg über Babel das Meer, durch seiner Wogen Menge ist es bedeckt.

43. Seine Städte sind geworden zur Dede, ein dürres Land der Steppe, ein Land, wo kein Mann wohnt, und kein Menschensohn hindurch ziehet.

44. Und ich ahnde an Bel zu Babel, und reise ihm das Verschluckte aus dem Munde, und nicht sollen fürder zu ihm Völker stremen; auch die Mauer Babels ist eingefallen.

45. Ziehet hinaus, mein Volk, und rettet ein Jeglicher sein Leben vor der Boringlut des Ewigen.

46. Und daß nicht jag werde emer Herz, und ihr euch fürchtet bei dem Gerüchte, das vernommen wird im Lande, wann in diesem Jahre dieses Gerücht kommt, und in dem Jahre nachher jenes Gerücht, und Gewaltthat im Lande, Herrscher über Herrscher.

47. Wahrlich, siehe, Tage kommen, wo ich ahnde an den Gözenbildern Babels, und sein ganzes Land soll zu Schanden werden, und all seine Erschlagenen darin fallen.

48. Und es werden jauchzen über Babel Himmel und Erde, und alles, was darin; denn von Norden kommen darüber die Bewüster, ist der Spruch des Ewigen.

49. Auch (in) Babel (drohen) zu fallen die Erschlagenen Israhel's, auch in Babel fallen die Erschlagenen des ganzen Landes.

50. Ihr dem Schwerte Entronnene gehet, weilet nicht, gedenket ans der Ferne des Ewigen, und Jeruschalajim steige auf in eurem Herzen.

51. Wir waren beschämt; denn Hohn hatten wir vernommen, es bedeckte Schmach unser Angesicht; denn Fremde sind gekommen über die Heiligthümer des Hauses des Ewigen.

52. Wahrlich siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, wo ich ahnde an ihren Gözenbildern, und in ihrem ganzen Lande sollen Erschlagene höhnen.

53. Ob auch Babel in den Himmel steige und besetzte seine trostige Höhe, von mir sollen seine Berwüster kommen, ist der Spruch des Ewigen.

54. Stimme des Jammers (erschallt) aus Babel, und großes Verderben aus dem Lande Kasdim.

55. Denn es verwüstet der Ewige Babel, und vernichtet (Alles) davon mit lauter Stimme, und es brausen seine Wogen gleich mächtigen Wassern, es wird das Tosen ihrer Stimme gehört.

56. Denn gekommen ist über selbiges, über Babel, der Berwüster, und gefangen werden seine Helden, gebrochen sind seine Wogen; denn ein Gott der Vergeltung ist der Ewige, er wird bejählen.

57. Und ich berausche seine Fürsten und seine Weisen, seine Landpfleger und Statthalter, und seine Helden, daß sie schlafen einen ewigen Schlaf und nimmer erwachen, ist der Spruch des Königs, Ewiger der Heerschaa- ren ist sein Name.

58. Also spricht der Ewige der Heerschaa- ren: Die Mauern Babels, des breiten — einsam, vereinsamt sollen sie werden, und seine Thore, die hohen, in Feuer sollen sie verbrennen, daß Völker umsonst sich mühen und Nationen für das Feuer, und ermatten.

59. Das Wort, welches Zirmejahu, der Prophet, geboten Serajah, dem Sohne Nerijah, Sohnes Nachsejah, als er mit Zidkijahu, König von Jehudah, nach Babel ging, im vierten Jahre seiner Regierung. Serajah aber war Ober-Kämmerer.

60. Und Zirmejahu schrieb all das Unglück, das über Babel kommen sollte, in ein Buch; all diese Reden, die aufgeschrieben sind gegen Babel.

61. Und es sprach Zirmejahu zu Serajah: Wie du nach Babel kommst, so siehe und lies all diese Reden.

62. Und sprich: Ewiger, du hast verhängt über diesen Ort, ihn auszurotten, daß kein Bewohner darin sei, von Menschen bis Vieh, sondern zu ewiger Einöde soll er werden.

63. Und es soll geschehen, wenn du fertig gelesen dieses Buch, sollst du daran binden einen Stein, und es in den Frat werfen,

64. Und sprechen: Also wird Babel ver- sinnen, und nicht aufkommen vor dem Unglück, das ich darüber bringe, und sie sollen verge- hen. So welt die Reden des Zirmejahu.

Das 52. Kapitel.

1. Ein und zwanzig Jahre alt war Zidki- jahu, als er König wurde, und elf Jahre re-

gierte er in Jeruschalajim, und der Name sei- ner Mutter war Chamutal, Tochter Zirme- jahu's aus Libnah.

2. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, ganz so, wie Jehojakim gethan.

3. Ja, wegen des Horns des Ewigen wider Jeruschalajim und Jehudah, bis er sie weg- warf von seinem Angesichte, (geschah es), daß Zidkijahu sich gegen den König von Babel empörte.

4. Und es geschah im neunten Jahre seiner Regierung, im zehnten Monat, am zehnten des Monats, kam Nebuchadrezar, König von Babel, er mit seinem ganzen Heere vor Je- ruschalajim, und sie lagerten davor, und bau- ten um selbiges Wälle ringsum.

5. Und die Stadt kam in Belagerung bis in das eilfte Jahr des Königs Zidkijahu.

6. Im vierten Monat, am neunten des Monats — die Hungersnoth aber hatte über- hand genommen in der Stadt, und es war kein Brod mehr für das gemeine Volk —

7. Ward die Stadt erbrochen, und alle Kriegsmänner flohen, und gingen aus der Stadt in der Nacht auf dem Wege durch das Thor zwischen der Doppelmauer, welche zum Garten des Königs (führt), und da rings um die Stadt die Kasdim waren, gingen sie den Weg zur Ebene.

8. Aber das Heer der Kasdim jagte dem Könige nach, und erreichte den Zidkijahu in den Ebenen von Jerecho, und sein ganzes Heer zerstreute sich von ihm.

9. Und sie ergriffen den König und brach- ten ihn hinauf zum Könige von Babel nach Riblah im Lande Chamat, und er stellte ihn zur Rede.

10. Und es schlachtete der König von Babel die Söhne Zidkijahu's vor seinen Augen, und auch all die Fürsten von Jehudah schlachtete er zu Riblah.

11. Und die Augen Zidkijahu's blendete man, und legte ihn in Ketten, und es brachte ihn der König von Babel nach Babel, und setzte ihn in Gewahrsam bis zum Tage seines Todes.

12. Und im fünften Monat am zehnten des Monats, das ist im neunzehnten Jahre des Königs Nebuchadrezar, Königs von Ba- bel, kam Nebusaradan, der Oberste der Leib- wächter, der den Dienst hatte vor dem König von Babel, nach Jeruschalajim,

13. Und verbrannte das Haus des Ewigen, und das Haus des Königs, und alle Häuser in Jeruschalajim, und alle Häuser der Gro- ßen verbrannte er im Feuer.

14. Und all die Mauern Jeruschalajim's

ringsum brach das ganze Heer der Kasdim ab, das der Oberste der Leibwächter hatte.

15. Und von dem Aermsten des Volkes — sowohl den Rest des Volkes, das übrig geblieben war in der Stadt, als die Ueberläufer, die übergelaufen waren zu dem Könige von Babel, und den Rest der Menge führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, hinweg.

16. Und von den Aermsten des Landes ließ Nebusaradan, Oberster der Leibwächter, zurück zu Winzern und zu Ackerleuten.

17. Und die kupfernen Säulen im Hause des Ewigen und die Gestelle und das kupferne Meer im Hause des Ewigen zerbrachen die Kasdim, und führten alles Erz davon nach Babel.

18. Und auch die Töpfe und die Schaufeln und die Messer und die Blutschalen, und die Schalen und all die kupfernen Geräthe, womit der Dienst versehen wird, nahmen sie mit.

19. Und auch die Schalen und die Pfannen und die Blutschalen und die Töpfe und die Leuchter und die Becken und die Röhren, von den goldenen das Gold, und von den silbernen das Silber, nahm der Oberste der Leibwächter mit;

20. Die zwei Säulen, das eine Meer, und die zwölf kupfernen Rinder, die unter den Gestellen, die der König Schelomoh für das Haus des Ewigen gemacht hatte — das Kupfer all dieser Geräthe war nicht zu wägen;

21. Und die Säulen, — achtzehn Ellen war die Höhe einer Säule, und ein Faden von zwölf Ellen umfing sie, und ihre Dicke war vier Finger; sie war hohl;

22. Und ein Kranz darauf von Kupfer, und die Höhe des einen Kranzes fünf Ellen, und ein Bitterwerk und Granatäpfel auf dem Kranz ringsum, alles von Kupfer, und dergleichen an der andern Säule, und auch Granatäpfel;

23. Es waren aber der Granatäpfel sechs und neunzig nach jeder Seite; all die Granatäpfel hundert an dem Bitterwerk ringsum.

24. Und der Oberste der Leibwächter nahm

Serajah, den Hauptpriester, und Zefanjab, den zweiten Priester, und die drei Thürhüter,

25. Und aus der Stadt nahm er einen Hofbedienten, der Aufseher war über die Kriegsknechte, und sieben Männer von denen, die das Angesicht des Königs sahen, die in der Stadt gefunden wurden, und des Heerführers Schreiber, der das gemeine Volk zum Heer verzeichnete, und sechzig Mann von dem gemeinen Volke, die in der Stadt gefunden wurden.

26. Und Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, nahm sie und führte sie zum Könige von Babel nach Riblah.

27. Und der König von Babel schlug sie, und tödtete sie in Riblah im Lande Chamat. So wanderte Zebudah in das Exil von seinem Boden hinweg.

28. Dies ist das Volk, welches Nebuchadrezar wegführte: im siebenten Jahre, dreitausend drei und zwanzig Jehudim;

29. Im achtzehnten Jahre Nebuchadrezar's aus Jeruschalajim achthundert zwei und dreißig Seelen;

30. Im drei und zwanzigsten Jahre Nebuchadrezar's führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, Jehudim hinweg, siebenhundert fünf und vierzig Seelen. Alle Seelen waren viertausend und sechshundert.

31. Und es geschah im sieben und dreißigsten Jahre der Wegführung Jehojachin's, Königs von Jehudah, im zwölften Monat, am fünf und zwanzigsten des Monats, erhob Ewil Merodach, König von Babel, im (ersten) Jahre seiner Thronbesteigung, das Haupt Jehojachin's, Königs von Jehudah, und führte ihn aus dem Gefängnisse;

32. Und redete gütig mit ihm, und setzte seinen Stuhl über den Stuhl der Könige, die bei ihm waren in Babel.

33. Und veränderte die Kleider seines Gefängnisses, und er speisete beständig bei ihm all seine Lebenstage.

34. Und sein Gastgeschenk, ein beständiges Gastgeschenk, wurde ihm vom Könige von Babel gegeben, der tägliche Bedarf an seinem Tage, bis zu seinem Todestage, all seine Lebenstage.

Ezechiel. עֶזְכִּיֵּאל

Das 1. Kapitel.

1. Und es geschah im dreißigsten Jahre, am fünften des vierten Monats, da ich war unter den Weggeführten am Strome Kebar, öffneten sich die Himmel, und ich sah göttliche Gesichte.

2. Am fünften des Monats, es war das fünfte Jahr der Wegführung des Königs Jojachin,

3. Erging das Wort des Ewigen an Jecheschel, Sohn Busi, des Priesters, im Lande Kasdim, am Strome Kebar, und es kam dort über ihn die Hand des Ewigen.

4. Und ich sah, und siehe, ein Sturmwind kam von Mitternacht her, ein großes Gewölk, und um sich greifendes Feuer, und ein Strahlenkreis war daran ringsum, und aus ihm hervor — wie der Blick des Golderges aus dem Feuer —

5. Und aus ihm hervor (sah) das Bild von vier Thieren, und dies ihre Gestalten: Sie hatten die Bildung des Menschen.

6. Und vier Angesichter hatte jedes, und vier Flügel hatte jedes von ihnen.

7. Und ihre Füße waren gerade, und ihre Fußballen glichen den Fußballen des Kalbes, und funkelten wie der Blick des feinen Erzes.

8. Und Menschenhände (sahen) unter den Flügeln hervor an ihren vier Seiten, und ihre Angesichter und ihre Flügel an ihren vier (Seiten);

9. An einander geschlossen ihre Flügel; sie wandten sich nicht beim Gehen, Jeder nach der Seite seines Angesichts hin gingen sie.

10. Und die Bildung ihrer Angesichter war dem Menschenangeficht ähnlich, und ein Lö-

wengesicht zur Rechten der vier, und ein Stiergesicht zur Linken der vier, und ein Adlergesicht den vieren.

11. So ihre Angesichter. Und ihre Flügel waren von oben darüber ausgebreitet; ein jedes hatte zwei, die aneinander schlossen, und zwei bedeckten ihre Leiber.

12. Und Jedes nach der Seite seines Angesichts hin gingen sie; da, wohin der Friesel war zu geben, gingen sie; sie wandten sich nicht beim Gehen.

13. Und die Bildung der Thiere — sie waren anzusehen wie feurige Kohlen, brennend wie Fackeln, sie (die Flamme) fuhr umher zwischen den Thieren, und ein Strahlenkranz war um das Feuer, und aus dem Feuer kamen Blitze.

14. Und die Thiere liefen hin und her, wie der Blitz.

15. Und ich sah die Thiere, und siehe, da stand ein Rad auf der Erde neben den Thieren, nach ihren vier Gesichtern.

16. Das Ansehn der Räder, und ihre Arbeit war wie ein Auge von Chrysolith, und einerlei Bildung hatten alle vier, und ihr Ansehn und ihre Arbeit war so, als wäre ein Rad innerhalb des Rades.

17. Nach ihren vier Seiten zu gingen sie beim Gehen; sie wandten sich nicht beim Gehen.

18. Und ihre Felgen hatten eine Höhe zum Erschrecken — ja ihre Felgen waren voll Augen ringsum, alle vier.

19. Und wenn die Thiere gingen, gingen die Räder neben ihnen, und wenn sich die Thiere erhoben von der Erde, erhoben sich die Räder.

20. Wohin der Friesel (der Einen) war zu

gehen, gingen sie, dahin war der Trieb (der Andern) zu gehen, und die Räder erhoben sich mit ihnen zugleich, denn der Trieb des Thieres war in den Rädern.

21. Wenn sie gingen, gingen (auch) sie, und wenn sie hielten, hielten (auch) sie, und wenn sie sich erhoben von der Erde, erhoben sich die Räder mit ihnen zugleich, denn der Trieb des Thieres war in den Rädern.

22. Und gleich einer Wölbung war es über den Häuptern der Thiere, strahlend wie der beehre Krystall, ausgespannt über ihre Häupter.

23. Und unter der Wölbung waren ihre Flügel gerade gerichtet, einer an den andern, immer jeder hatte zwei, die sie bedeckten, (nämlich) die Leiber.

24. Und ich hörte das Rauschen ihrer Flügel wie das Rauschen großer Gewässer, wie die Donnerstimme des Allmächtigen, wenn sie gingen, das Rauschen eines Getümmels, wie das Rauschen eines Heeres; wenn sie hielten, ließen sie ihre Flügel sinken.

25. Und Donnerstimme erscholl über der Wölbung, die über ihrem Haupte war; wenn sie hielten, ließen sie ihre Flügel sinken.

26. Und oberhalb der Wölbung über ihrem Haupte, war es gleich einem Throne, anzusehen wie ein Saphirstein, und auf dem Bilde des Thrones war oben darüber ein Bild, anzusehen wie ein Mensch.

27. Und ich sah, wie den Blick des Goldes, was aussah wie Feuer im Innersten desselben, ringsum von dem Bilde seiner Lenden aufwärts; und von dem Bilde seiner Lenden abwärts sah ich, was aussah wie Feuer, und einen Strahlenkranz daran ringsum.

28. Wie der Bogen anzusehen, der in einer Wolke ist an einem Regentage, so war anzusehen der Strahlenkranz ringsum; das war der Schein von dem Bilde der Herrlichkeit des Ewigen. Und als ich es sah, da fiel ich auf mein Angesicht und hörte die Stimme eines Redenden.

Das 2. Kapitel.

1. Und er sprach zu mir: Menschensohn, stelle dich auf deine Füße, und ich will mit dir reden.

2. Da kam in mich ein Geist, so wie er zu mir redete, und stellte mich auf meine Füße, und ich hörte den, der sich mit mir unterredete.

3. Und er sprach zu mir: Menschensohn, ich sende dich zu den Klindern Israels, zu den Empörer-Stämmen, die sich empört haben

gegen mich; sie und ihre Väter sind abgesehen von mir bis zu eben diesem Tage.

4. Und die Eöhne — harten Angesichts und verstockten Herzens sind sie, zu denen ich dich sende, und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr.

5. Und sie, mögen sie hören, oder es lassen — denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie — so sollen sie doch wissen, daß ein Prophet war unter ihnen.

6. Und du, Menschensohn, fürchte dich nicht vor ihnen, auch vor ihren Reden fürchte dich nicht, obschon Brenneisen und Dornen mit dir sind, und du bei Scorpionen wohnst — vor ihren Reden fürchte dich nicht, und vor ihrem Angesicht jage nicht, denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie.

7. Und rede meine Worte zu ihnen, sie mögen hören oder es lassen; denn widerspenstig sind sie.

8. Und du, Menschensohn, höre, was ich zu dir rede, sei nicht widerspenstig, wie das widerspenstige Geschlecht, öffne deinen Mund und is, was ich dir gebe.

9. Da sah ich, und siehe, eine Hand war ausgestreckt gegen mich, und siehe, darin war eine Schriftrolle.

10. Und er breitete sie aus vor mir, und sie war beschrieben inwendig und auf der Rückseite, und darauf waren geschrieben Klagen und Geseufz und Weh.

Das 3. Kapitel.

1. Und er sprach zu mir: Menschensohn, was du findest, is! Is diese Rolle und gebe, rede zu dem Hause Israels.

2. Da that ich meinen Mund auf, und er gab mir diese Rolle zu essen.

3. Und sprach zu mir: Menschensohn, deinen Bauch nähre und deinen Leib fülle mit dieser Rolle, die ich dir gebe. Und ich aß, und sie war in meinem Munde wie Honig so süß.

4. Und er sprach zu mir: Menschensohn, gehe zu dem Hause Israels und rede mit meinen Worten zu ihnen.

5. Denn nicht zu einem Volke dunkler Rede und schwer von Zunge bist du gesandt, (sondern) zu dem Hause Israels;

6. Nicht zu vielerlei Völkern dunkler Rede und schwer von Zunge, deren Worte du nicht verstehst; diese wahrlich, sendete ich dich zu ihnen, sie würden dir gehorchen.

7. Aber das Haus Israels, sie werden auf dich nicht hören wollen, denn sie wollen auf mich nicht hören; denn das ganze Haus Israels ist harter Stirn und verstockten Herzens.

8. Siehe, ich mache dein Angesicht hart, ihrem Angesicht gegenüber, und deine Stirn hart, ihrer Stirn gegenüber.

9. Dem Felsen gleich, härter als Kiesel mache ich deine Stirn, fürchte sie nicht, und zage nicht vor ihnen, obschon sie ein widerspenstiges Geschlecht sind.

10. Und er sprach zu mir: Menschensohn, all meine Worte, die ich zu dir reden werde, nimm in dein Herz, und mit deinen Ohren höre sie.

11. Und gehe hin zu den Weggeführten, zu den Söhnen deines Volks, und rede zu ihnen und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr; mögen sie hören oder es lassen.

12. Da hob mich ein Geist, und ich hörte hinter mir das Getöse eines großen Erdbebens: Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen an ihrer Stätte!

13. Und das Rauschen der Flügel der Thiere, welche sie an einander schlugen, und das Getöse der Räder mit ihnen zugleich, und das Getöse eines großen Erdbebens.

14. Und ein Geist hob mich und führte mich hinweg, und ich ging erbittert in der Blut meines Gemüthes, aber die Hand des Ewigen überwältigte mich.

15. Und ich kam zu den Weggeführten nach Tel Abib, welche wohnten am Strome Kebar, und blieb, wo sie wohnten, und blieb dort sieben Tage betäubt in ihrer Mitte.

16. Und es geschah nach Verlauf von sieben Tagen, da erging das Wort des Ewigen an mich also:

17. Menschensohn, als Wächter habe ich dich bestellt dem Hause Israel, und so du hörest von mir ein Wort, so sollst du sie verwarnen von meinertwegen.

18. Wenn ich spreche zum Frevler: Sterben sollst du! und du verwardest ihn nicht, und redest nicht zu warnen den Frevler vor seinem freveln Wege, auf daß er lebe, so stirbt er als Frevler in seiner Schuld, aber sein Blut fordere ich von deiner Hand.

19. So du aber verwarnt hast den Frevler, und er ist nicht zurückgekehrt von seinem Frevel und seinem freveln Wege, so stirbt er in seiner Schuld, und du hast deine Seele gerettet.

20. Und wenn ein Gerechter umkehrt von seiner Gerechtigkeit und thut Unrecht, so lege ich einen Anstoß vor ihn; er stirbt, denn du hast ihn nicht verwarnt, er stirbt um seiner Sünde willen, und nicht gedacht wird seiner gerechten Thaten, die er geübt, und sein Blut fordere ich von deiner Hand.

21. So du ihn aber verwarnt hast, den

Gerechten, daß nicht sündige der Gerechte, und er sündigt nicht: leben wird er, denn er hat sich warnen lassen, und du hast deine Seele gerettet.

22. Und es kam dort über mich die Hand des Ewigen, und er sprach zu mir: Auf, gehe hinaus in das Thal, und dort will ich mit dir reden.

23. Und ich machte mich auf und ging hinaus in das Thal, und siehe, dort stand die Herrlichkeit des Ewigen, wie die Herrlichkeit, die ich gesehen am Strome Kebar; und ich fiel auf mein Angesicht.

24. Da kam in mich ein Geist, und stellte mich auf meine Füße, und er redete mich an, und sprach zu mir: Gehe hinein, verschließe dich in deinem Hause.

25. Und du, Menschensohn, siehe, man legt dir Stricke an und bindet dich damit, daß du nicht hinausgehst unter sie.

26. Und deine Zunge werde ich kleben an deinen Gaumen, daß du verstummest, und ihnen nicht seiest ein Strafredner, denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie.

27. Und wenn ich mit dir rede, werde ich deinen Mund öffnen, und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Wer hören will, höre, und wer es lassen will, der laß' es, denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie.

Das 4. Kapitel.

1. Und du, Menschensohn, nimm dir einen Ziegel und lege ihn vor dich hin, und zeichne darauf eine Stadt, Jeruschalajim.

2. Und stelle um sie eine Belagerung, und baue gegen sie ein Bollwerk, und schütte gegen sie einen Wall auf, und stelle gegen sie Schaaeren, und richte wider sie Böcke ringsum.

3. Und du, nimm dir eine eiserne Platte und stelle sie als eiserne Wand zwischen dich und die Stadt, und richte dein Angesicht ihr zu, und sie sei in Belagerung und belagere sie; ein Zeichen sei das dem Hause Israel.

4. Und du lege dich auf deine linke Seite, und thue darauf die Schuld des Hauses Israel; nach der Zahl der Tage, die du darauf liegst, wirst du ihre Schuld tragen.

5. Und ich lege dir auf die Jahre ihrer Schuld nach der Zahl der Tage, dreihundert und neunzig Tage, und du sollst tragen die Schuld des Hauses Israel.

6. Und hast du diese beendigt, so lege dich wiederum auf deine rechte Seite und trage die Schuld des Hauses Judah, vierzig Tage, je einen Tag für ein Jahr lege ich dir auf.

7. Und gegen die Belagerung Jeruschala-

him's sollst du dein Angesicht richten, deinen Arm entblößt, und weisagen wider sie.

8. Und siehe, ich lege dir Stricke an, daß du dich nicht umwendest von der einen Seite zur andern, bis du beendigt hast die Tage deiner Belagerung.

9. Und du, nimm dir Weizen, und Gerste, und Bohnen, und Linsen, und Hirse, und Spelt, und thue sie in ein Gefäß, und mache dir Brod daraus, nach der Zahl der Tage, die du auf deiner Seite liegst, dreihundert und neunzig Tage sollst du es essen.

10. Und deine Speise, die du issest, sei nach dem Gewicht zwanzig Schefel für den Tag; von einer Zeit zur andern sollst du es essen.

11. Und Wasser sollst du nach dem Maasse trinken, ein Sechstel Hin; von einer Zeit zur andern sollst du trinken.

12. Und als Gerstentuchen sollst du es essen, und diesen sollst du auf Balken von Menschenoth backen vor ihren Augen.

13. Und der Ewige sprach: Also sollen die Kinder Israel ihr unreines Brod essen unter den Völkern, wohin ich sie verstoßen werde.

14. Da sprach ich: Ach, Herr, o Gott, siehe, meine Seele ist nicht verunreinigt worden, und Aas und Zerrißenes habe ich nicht gegessen von meiner Jugend an bis jetzt, und nicht ist in meinen Mund gekommen Fleisch des Gräuels.

15. Und er sprach zu mir: Siehe, ich gebe dir den Rinderoth statt des Menschenuraths, daß du darauf dein Brod bereitest.

16. Und er sprach (weiter) zu mir: Menschenohn, siehe, ich will brechen den Stab des Brodes in Jeruschalajim, daß sie Brod essen nach dem Gewicht und in Sorge, und Wasser nach dem Maasse, und in Betäubung werden sie trinken.

17. Auf daß es ihnen mangle an Brod und Wasser, und sie betäubt seien mit einander, und binschwinden in ihrer Schuld.

Das 5. Kapitel.

1. Und du, Menschenohn, nimm dir ein scharfes Schwert, ein Scheermesser der Wartscheerer nimm dir, und fabre damit über dein Haupt und über deinen Bart, und nimm dir eine Waagschale und theile sie.

2. Ein Drittel sollst du verbrennen in der Flamme in der Stadt, wenn die Tage der Belagerung um sind, und ein Drittel nimm und schlage mit dem Schwerte rings umher, und ein Drittel streue in den Wind, und das Schwert will ich hinter ihnen her zücken.

3. Und nimm davon eine geringe Anzahl und binde sie in deinen Zipfel.

4. Und von ihnen nimm noch einige und wirf sie in das Feuer, und verbrenne sie im Feuer; von da wird ein Feuer ausgehen über das ganze Haus Israel.

5. So spricht Gott der Herr: Dieses Jeruschalajim — in die Mitte der Völker habe ich es gesetzt, und Länder rings umher.

6. Und es widerstrebte meinen Rechten frevelhafter denn die Völker, und meinen Sazungen mehr denn die Länder rings umher, denn meine Rechte verwarfen sie, und meine Sazungen — sie wandelten nicht danach.

7. Darum spricht Gott der Herr also: Weil ihr getobt mehr denn die Völker rings um euch her, nach meinen Sazungen seid ihr nicht gewandelt, und meine Rechte habt ihr nicht gethan, selbst nach den Rechten der Völker rings um euch her habt ihr nicht gethan;

8. Darum spricht Gott der Herr also: Siehe, auch ich will an dich, und übe unter dir Gerichte vor den Augen der Völker.

9. Und thue an dir, was ich nie gethan, und desgleichen ich nicht wieder thun werde, um all deiner Gräuels willen.

10. Fürwahr, Väter sollen die Kinder essen in deiner Mitte, und Kinder sollen ihre Väter essen, und ich werde Strafgerichte üben an dir, und zerstreuen all deine Uebriggebliebenen in alle Winde.

11. Fürwahr, so wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, daß, weil du verunreinigt hast mein Heiligtum durch all deine Scheusale und all deine Gräuels, auch ich entziehen werde mein Auge, daß es nicht schone blicke, und auch ich kein Erbarmen haben werde.

12. Ein Drittel von dir soll durch Pest sterben, und durch Hunger enden in deiner Mitte, und ein Drittel durch das Schwert fallen, rings um dich her, und ein Drittel will ich in alle Winde zerstreuen, und das Schwert hinter ihnen her zücken.

13. Und hat mein Jorn ausgetobt, und habe ich meinen Grimm an ihnen gestillt, und mich gefühlt, so sollen sie erfahren, daß ich der Ewige bin, der ich geredet habe in meinem Eifer, wenn ich meinen Grimm an ihnen ausgelassen habe.

14. Und ich mache dich zur Dede und zur Schande unter den Völkern rings um dich her, vor den Augen aller Vorbeiziehenden.

15. Und sie sei zur Schande und Schmach, zur Warnung und zum Entsetzen den Völkern rings um dich her, wenn ich an die Strafge-

richte über mit Zorn und Grimm, und mit grimmigen Züchtigungen; ich der Ewige habe es geredet.

16. Wenn ich sende die Pfeile des Hungers, die schlimmsten unter ihnen, die (je) waren zum Verderben, (sind es) die ich senden werde, euch zu verderben; und Hunger will ich häufen über euch, und werde euch zerbrechen den Stab des Brodes.

17. Und werde senden über euch Hunger und wildes Gethier, die werden dich kinderlos machen, und Pest und Blut soll durch dich hindurchziehen, und Schwert will ich über dich bringen. Ich der Ewige habe es geredet.

Das 6. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2 Menschensohn, richte dein Angesicht gegen die Berge Jisraël's, und weissage über sie,

3. Und sprich: Berge Jisraël's, höret das Wort Gottes des Herrn. So spricht Gott der Herr zu den Bergen und zu den Hügeln, den Schluchten und Thälern: Siehe, ich bringe über euch das Schwert und zerstöre eure Höhen.

4. Und es werden verödet eure Altäre, und zerbrochen eure Sonnenbilder, und ich lasse eure Erschlagenen hinsinken vor euren Götzen.

5. Und ich lege die Leichname der Kinder Jisraël vor ihre Götzen, und zerstreue eure Gebeine rings um eure Altäre.

6. In all euren Wohnsitzen werden die Städte wüst und die Höhen öde seyn, damit wüst und öde seien eure Altäre, und zerbrochen und zerstört eure Götzen, und umgebauen eure Sonnenbilder, und vertilgt eure Werke.

7. Und es fallen Erschlagene in eurer Mitte, und ihr erfahret, daß ich der Ewige bin.

8. Aber ich werde übrig lassen, in dem Schwertentronnene von euch unter den Völkern bleiben, wenn ihr zerstreut werdet in die Länder.

9. Und eure Entronnenen werden mein gedanken unter den Völkern, wohin sie gefangen geführt werden, deren verbuhltes Herz ich gebrochen, das von mir gewichen war, und ihre Augen, die noch buhlten mit ihren Götzen; und sie hadern mit sich selbst, wegen der Bosheiten, die sie verübt, wegen all ihrer Gräuelt.

10. Und sie werden erfahren, daß ich der Ewige bin; nicht umsonst habe ich geredet, ihnen dieses Böse zuzufügen.

11. So hat Gott der Herr gesprochen: Schlage in deine Hand und stampe mit dei-

nem Fuß, und sprich: Wehe über all die bösen Gräuelt des Hauses Jisraël, das durch Schwert, durch Hunger und durch Pest fallen soll.

12. Der Ferne soll durch Pest sterben, und der Nahe durch das Schwert fallen, und der Uebriggebliebene und Verschonte wird durch Hunger sterben, und ich werde meinen Grimm an ihnen auslassen.

13. Und ihr werdet erfahren, daß ich der Ewige bin, wenn ihre Erschlagenen liegen unter ihren Götzen rings um ihre Altäre, auf jeglichem hohen Hügel, auf allen Gipfeln der Berge, und unter jeglichem belaubten Baume, und unter jeglicher dicht gezweigten Etche — Orte, wo sie all ihren Götzen Wohlgerüche dargebracht.

14. Und ich werde meine Hand ausstrecken über sie, und werde das Land machen zur Dede und Wüstenei, von der Wüste bis nach Diblah in all ihren Wohnsitzen, und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin.

Das 7. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Und du, Menschensohn, so spricht Gott der Herr zum Boden Jisraël's: Es hat ein Ende! Es kommt das Ende über die vier Ecken des Landes.

3. Nun (kommt) das Ende über dich, und ich sende meinen Zorn wider dich, und richte dich nach deinem Wandel, und bringe über dich all deine Gräuelt.

4. Und nicht soll schonend blicken mein Auge auf dich, und ich will kein Erbarmen haben, sondern deinen Wandel will ich über dich bringen, und deine Gräuelt sollen in deiner Mitte seyn, und ihr sollt erfahren, daß ich der Ewige bin.

5. Also spricht Gott der Herr: Unglück, einziges Unglück, siehe, es kommt.

6. Das Ende kommt, es kommt das Ende, es wacht auf gegen dich, siehe, es kommt.

7. Es kommt das Verhängniß an dich, Bewohner des Landes, es kommt die Zeit, es naht der Tag des Tumultes und nicht des Freudenhalles der Berge.

8. Jetzt bald werde ich meinen Grimm ausschütten über dich, und auslassen meinen Zorn an dir, und dich richten nach deinem Wandel, und über dich bringen all deine Gräuelt.

9. Und nicht soll schonend blicken mein Auge, und ich will kein Erbarmen haben; nach deinem Wandel will ich über dich bringen, und deine Gräuelt sollen in deiner Mitte seyn.

und ihr sollt erfahren, daß ich der Ewige es bin, der schlägt.

10. Siehe da ist der Tag! Siehe es kommt! Ausgegangen ist das Verhängniß, es blühet der Stab, der Uebermuth schlägt aus.

11. Die Gewaltthat erwächst zum Stabe des Frevels; nichts bleibt von ihnen, und nichts von ihrem Reichthum und nichts von ihrem Toben, und keine Klage ist um sie.

12. Es kommt die Zeit, trifft ein der Tag, der Käufer freue sich nicht, und der Verkäufer tranere nicht, denn Korn ist über ihre ganze Menge.

13. Denn der Verkäufer gelangt nicht wieder zu dem Verkauften, ist gleich noch am Leben seine Seele; denn ein Gesicht ist über ihre ganze Menge, Keiner gelangt wieder dazu, aber eines jeglichen Seele ist in seine Schuld versunken, sie ermannen sich nicht.

14. Sie blasen mit dem Blasegeräth, und es rüstet Alles, aber Keiner zieht in den Krieg, denn mein Korn ist über ihre ganze Menge.

15. Das Schwert ist von außen, und Pest und Hunger ist von innen; wer auf dem Felde ist, sterbe durch das Schwert, und wer in der Stadt, den fressen Hunger und Pest.

16. Und es entrinnen Entronnene von ihnen und eilen zu den Bergen, wie die Tauben der Thäler, alle girrend, jeglicher in seiner Schuld.

17. Alle Hände werden schlaff, und alle Kniee zergehen zu Wasser.

18. Und sie gürteten Säcke sich um, und Schander bedeckt sie, und auf allen Gesichtern ist Scham, und auf allen Häuptern Bläse.

19. Ihr Silber sollen sie auf die Gassen werfen, und ihr Gold soll zum Unflath werden, ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht retten können am Tage des Grimmes des Ewigen, ihre Bier werden sie nicht sättigen, und ihre Eingeweide nicht füllen, denn der Anlaß ihrer Schuld war es.

20. Nad sein edelster Schmuck, zum Stolz hat er es gemacht — darin thaten sie die Willkür ihrer Gräuel, ihre Schenke; darum mache ich es ihnen zum Unflath.

21. Und ich gebe es in die Hand der Fremden zum Raub, und den Frevlern des Landes zur Beute, daß sie es entweihen.

22. Und ich wende mein Antlitz weg von ihnen, daß sie entweihen mein Geheimstes, und es kommen hinein Wütherische und entweihen es.

23. *Berfertige die Kette; denn das Land ist*

voll Blutschuld, und die Stadt ist voll Gewaltthat.

24. Und ich lasse kommen die Schlimmsten der Völker, daß sie in Besitz nehmen ihre Häuser, und dämpfe den Hochmuth der Mächtigen, und entweicht werden ihre Heiligthümer.

25. Untergang kommt, und sie suchen Frieden, und er ist nicht da.

26. Unfall auf Unfall kommt, und Gericht auf Gericht trifft ein, und sie fordern Gesichte vom Propheten, und Lehre geht verloren vom Priester, und Rath von den Alten.

27. Der König trauert und der Fürst wird Leid anlegen, und die Hände des gemeinen Volks erstarren; nach ihrem Wandel werde ich ihnen thun, und in ihrer Weise werde ich sie richten, und sie werden erfahren, daß ich der Ewige bin.

Das 8. Kapitel.

1. Und es geschah im sechsten Jahre, am fünften des sechsten Monats, ich saß in meinem Hause, und die Ältesten Jehudah's saßen vor mir, da fiel auf mich dort die Hand Gottes des Herrn.

2. Und ich sah, und siehe ein Bild, anzusehn wie Feuer, von dem Bilde seiner Lenden abwärts (wie) Feuer, und von seinen Lenden aufwärts anzusehn wie Lichtglanz, wie der Blick des Golderzes.

3. Und es streckte aus die Form einer Hand, und faßte mich bei den Locken meines Hauptes, und ein Geist führte mich zwischen Erde und Himmel, und brachte mich nach Jeruschalajim in Gesichten Gottes, an den Eingang des innern Thores, das gen Norden gewendet ist, wo der Sitz ist des Bildes der Eifersucht, des Korn-Esser erregenden.

4. Und siehe, dort war die Herrlichkeit des Gottes Jisraël's gleich der Erscheinung, wie ich sie gesehen in dem Thale.

5. Und er sprach zu mir: Menschensohn, erhebe doch deine Augen nach Norden zu! Da erhob ich meine Augen, und siehe, nördlich vom Thore des Altars stand dieses Bild der Eifersucht am Eingange.

6. Und er sprach zu mir: Menschensohn, siehest du, was sie thun? Große Gräuel sind es, die das Haus Jisraël hier gethan, um (mich) zu entfernen von meinem Heiligthum; du aber wirst noch mehr große Gräuel sehen.

7. Und er brachte mich in den Eingang des Hofes, und ich sah, und siehe, da war ein Loch in der Wand.

8. Und er sprach zu mir: Menschensohn, brich doch durch die Wand; und ich brach durch die Wand und siehe, da war eine Thür

9. Und er sprach zu mir: Komm und siehe die argen Gräuel, die sie hier thun.

10. Und ich kam und sah, und siehe, da waren allerlei Gebilde von Gewürm, und Vieh, scheusale, und alle Götzen des Hauses Israel eingegraben in die Wände ringsum.

11. Und siebenzig Männer von den Ältesten des Hauses Israel, und Jaasaujabu, Sohn Schafan, stand unter ihnen, standen vor denselben, und jeder mit seinem Rauchschiff in seiner Hand, und die wirbelnde Wolke des Räucherwerks stieg empor.

12. Und er sprach zu mir: Siehest du, Menschensohn, was die Ältesten des Hauses Israel thun im Finstern, Jeder in seinen Kinnern mit Bilderwerk? Denn sie sprechen: Der Ewige siehet uns nicht, verlassen hat der ewige das Land.

13. Und er sprach zu mir: Du wirst noch sehr große Gräuel sehen, die sie thun.

14. Und er brachte mich an den Eingang des Thores zum Hause des Ewigen, gen Norden, und siehe, dort saßen die Weiber, beweiend den Tammus.

15. Und er sprach zu mir: Siehest du, Menschensohn? Du wirst noch größere Gräuel als diese sehen.

16. Und er brachte mich in den innern Hof im Hause des Ewigen, und siehe, am Eingang zum Tempel des Ewigen, zwischen der Halle und dem Altar, standen bei fünf und vierzig Männer, ihr Rücken gegen den Tempel des Ewigen und ihr Gesicht gegen Osten, und sie beteten nach Osten hin die Sonne an.

17. Und er sprach zu mir: Siehest du, Menschensohn? Ist es zu gering für das Haus Jehudah, zu thun die Gräuel, die sie hier gethan? denn sie haben das Land erfüllt mit Gewaltthat, und fahren fort, mich zu lächeln, und siehe, sie strecken die Ruthe in das Gesicht.

18. Und auch ich werde verfahren im Grimme, nicht soll schonend blicken mein Auge, und nicht will ich Erbarmen haben, und rufen sie vor meinen Ohren mit lauter Stimme, werde ich sie nicht hören.

Das 9. Kapitel.

1. Und er rief vor meinen Ohren mit lauter Stimme und sprach: Tretet heran, Aufseher der Stadt, und ein Jeglicher seine zerbrochenen Waffen in der Hand.

2. Und siehe, sechs Männer kamen den Weg des obern Thores, das gegen Norden gewendet ist, und jeglicher mit seinen zerbrochenen Waffen in der Hand, und ein Mann in ihrer

Mitte, gekleidet in Linnen mit dem Schreibzeug an seiner Seite, und sie gingen hinein und standen neben dem kupfernen Altar.

3. Und die Herrlichkeit des Gottes Israels erhob sich von dem Cherub, auf welchem er war, hin zu der Schwelle des Hauses, und rief dem Manne zu, der gekleidet war in Linnen, der das Schreibzeug an seiner Seite hatte,

4. Und der Ewige sprach zu ihm: Siehe durch die Stadt, durch Jeruschalajim, und zeichne ein Zeichen auf die Stirn der Männer, die seufzen und wehklagen über all die Gräuel, die in ihrer Mitte geschehen.

5. Und zu diesen sprach er vor meinen Ohren: Ziehet durch die Stadt ihm nach und schlaget! nicht blicke schonend euer Auge, und habet kein Erbarmen.

6. Alte, Jünglinge, und Jungfrauen, und Kinder, und Weiber schlaget todt und vertilget, aber Keinem, an dem das Zeichen ist, kommet zu nahe, und bei meinem Heiligthum machet den Anfang. Und sie machten den Anfang mit den alten Männern, die vor dem Hause (standen).

7. Und er sprach zu ihnen: Verunreiniget das Haus, und füllet die Höfe mit Erschlagenen; gehet hinaus. Und so gingen sie hinaus und schlugen in der Stadt.

8. Und es geschah, wie sie schlugen, und nur ich blieb verschont, da fiel ich auf mein Angesicht und schrie, und sprach: Ach Herr, o Gott, willst du verderben den ganzen Ueberrest Israels, indem du ausschüttest deinen Grimm über Jeruschalajim?

9. Und er sprach zu mir: Die Missethat des Hauses Israel und Jehudah ist gar groß, und das Land ist angefüllt mit Blutschuld, und die Stadt ist voll gekränkten Rechts, denn sie sprechen: Verlassen hat der Ewige das Land, und der Ewige sieht nicht.

10. Da soll auch mein Auge nicht schonend blicken, und ich will kein Erbarmen haben, ihren Wandel bring' ich auf ihr Haupt.

11. Und siehe, der Mann, gekleidet in Linnen, der das Schreibzeug an seiner Seite hatte, brachte Bescheid und sprach: Ich habe gethan, so wie du mir geboten.

Das 10. Kapitel.

1. Und ich sah, und siehe, an dem Gewölbe über dem Haupte der Cherubim, das wie ein Saphir-Stein anzusehen war, gleich einem Thron erschien er über ihnen.

2. Und er redete zu dem Manne, gekleidet in Linnen, und sprach: Gehe hinein zwischen das Räderwerk unterhalb des Cherub, und

nimm deine Hand voll Feuerohren hervor zwischen den Cherubim und wirf (sie) auf die Stadt; und er ging hinein vor meinen Augen.

3. Und die Cherubim standen rechts vom Hause, da der Mann hineinging, und die Wolke erfüllte den innern Hof.

4. Da erhob sich die Herrlichkeit des Ewigen von dem Cherub auf die Schwelle des Hauses, und das Haus wurde erfüllt von der Wolke, und der Hof ward voll von dem Lichte der Herrlichkeit des Ewigen.

5. Und das Rauschen der Flügel der Cherubim wurde gehört bis in den äußern Hof, wie die Stimme Gottes des Allmächtigen, wenn er redet.

6. Und es geschah, als er geboten dem Manne, gekleidet in Linnen, und gesprochen: Nimm Feuer hervor zwischen dem Räderwerk, hervor zwischen den Cherubim, und er hineingingen und hingetretten war neben das Rad;

7. Da streckte der Cherub seine Hand hervor zwischen den Cherubim in das Feuer, das zwischen den Cherubim war, und hob auf und legte es in die Hand des in Linnen Bekleideten, und er nahm es und ging hinaus.

8. So zeigte sich an den Cherubim die Form einer Menschenhand unter ihren Flügeln.

9. Und ich sah, und siehe, vier Räder waren neben den Cherubim, ein Rad neben einem Cherub, und wieder ein Rad neben einem Cherub, und das Ansehen der Räder war wie ein Auge von Chrysolith-Stein.

10. Und ihr Ansehen — einerlei Bildung hatten alle vier, so, als wäre ein Rad innerhalb des Rades.

11. Beim Gehen gingen sie nach ihren vier Seiten zu, sie wandten sich nicht beim Gehen, denn nach dem Orte, wohin das Haupt sich kehrt, ihm gingen sie nach, sie wandten sich nicht beim Gehen.

12. Und ihr ganzer Leib, ihr Rücken und ihre Hände, und ihre Flügel, auch die Räder waren voll Augen, ringsum an den vier Rädern.

13. Die Räder (also), die wurden genannt vor meinen Ohren Räderwerk.

14. Und vier Gesichter hatte jedes; das eine Angesicht war das Angesicht eines Cherub, und das zweite Angesicht das Angesicht eines Menschen, und das dritte das Angesicht eines Löwen, und das vierte das Angesicht eines Adlers.

15. Und es erhoben sich die Cherubim; es war dasselbe Thier, das ich gesehen am Ströme Kebar.

16. Und wenn die Cherubim gingen, so gingen die Räder neben ihnen, und wenn die Cherubim ihre Flügel schwangen, um sich zu erheben über die Erde, wandten sich auch die Räder nicht von ihrer Seite.

17. Wenn jene hielten, hielten diese, und wenn jene sich erhoben, erhoben sie sich mit ihnen, denn der Trieb des Thieres war in ihnen.

18. Und die Herrlichkeit des Ewigen ging hinaus, herab von der Schwelle des Hauses, und hielt über den Cherubim.

19. Und es schwangen die Cherubim ihre Flügel und erhoben sich von der Erde vor meinen Augen, da sie hinausgingen, und die Räder mit ihnen zugleich, und hielten an dem Eingange des östlichen Thores vom Hause des Ewigen, und die Herrlichkeit des Gottes Israël's war über ihnen.

20. Es war dasselbe Thier, das ich gesehen unter dem Gott Israël's am Ströme Kebar, und nun erfuhr ich, daß es Cherubim waren.

21. Je vier Angesichter hatte ein Jeglicher, und vier Flügel hatte Jeglicher, und eine Gestalt (wie) Menschenhände unter ihren Flügeln.

22. Und die Gestalt ihrer Angesichter war dieselbe der Angesichter, die ich gesehen am Ströme Kebar, ihr Aussehen und sie selbst. Jeglicher ging nach der Seite seines Angesichtes hin.

Das 11. Kapitel.

1. Und es führte mich ein Geist und brachte mich in das östliche Thor vom Hause des Ewigen, das nach Morgen gewandt ist, und siehe, an dem Eingange des Thores waren fünf und zwanzig Männer, und ich sah unter ihnen Zaasanjah, Sohn Usur, und Pelatjahu, Sohn Benajabu, die Fürsten des Volkes.

2. Und er sprach zu mir: Menschensohn, das sind die Männer, die Unthat sinnen und die bösen Rath anrathen in dieser Stadt,

3. Die sprechen: Nicht in der Nähe soll man Häuser bauen; sie ist der Topf und wir sind das Fleisch.

4. Darum weissage über sie, weissage, Menschensohn!

5. Da fiel über mich ein Geist des Ewigen und sprach zu mir: Sprich: Also spricht der Ewige: So habt ihr gesprochen, Haus Israël, und was euch in den Sinn kommt, das kenne ich.

6. Ihr habt gemehrt eure Erschlagenen in dieser Stadt, und habt ihre Gassen mit Erschlagenen gefüllt.

7. Darum, spricht also Gott der Herr: Eure Erschlagenen, die ihr darin gemacht, die sind das Fleisch, und sie ist der Topf; aber mit euch, hinaus aus ihr!

8. Das Schwert habt ihr gefürchtet, und das Schwert will ich über euch bringen, ist der Spruch Gottes des Herrn.

9. Und ich werde euch hinaus schaffen aus ihr, und euch geben in die Hand der Fremden, und an euch Strafgerichte üben.

10. Durch das Schwert werdet ihr fallen, an der Grenze Israels werde ich euch richten, und ihr werdet erfahren, daß ich der Ewige bin.

11. Sie wird euch nicht der Topf seyn, daß ihr darin das Fleisch wäret; an der Grenze Israels werde ich euch richten.

12. Und ihr sollt erfahren, daß ich der Ewige bin, die ihr nicht nach meinen Sätzen gewandelt seid, und meine Rechte nicht gethan habt; aber nach den Rechten der Völker, die um euch her sind, habt ihr gethan.

13. Und es geschah, wie ich weisagte, da starb Pelatjahu, Sohn Benajah; da fiel ich auf mein Angesicht und schrie mit lauter Stimme, und sprach: Ach, Herr, o Gott, willst du ein Ende machen dem Ueberrest Israels?

14. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

15. Menschensohn, deine Brüder, deine Brüder, die Männer deiner Verwandtschaft und das ganze Haus Israel insgesammt, zu denen die Bewohner Jeruschaiaims sprechen: Entfernet euch vom Ewigen, uns ist das Land gegeben worden zum Erbe.

16. Darum sprich: Also spricht Gott der Herr: Obwohl ich sie entfernt habe unter die Völker, und obwohl ich sie zerstreut habe in die Länder, so werd' ich ihnen doch zu einem kleinen Heiligthum in den Ländern, in die sie gekommen sind.

17. Darum sprich: Also spricht Gott der Herr: Ich werde euch versammeln aus den Völkern, und euch zusammenbringen aus den Ländern, wohin ihr zerstreut worden, und werde euch geben den Boden Israels.

18. Und sie werden dahin kommen, und werden fortschaffen all ihre Scheusale, und ihre Gräuel aus ihr.

19. Und ich werde ihnen geben ein einziges Herz, und einen neuen Geist werd' ich geben in eure Brust, und werde fortschaffen das Herz von Stein aus ihrem Leibe, und werde ihnen ein Herz von Fleisch geben.

20. Damit sie nach meinen Sätzen wandeln, und meine Rechte wahren, und sie thun,

und mir ein Volk seien, daß ich ihnen ein Gott sei.

21. Und die, deren Herz wandelt nach ihren Scheusalen und Gräueln — ihren Wandel bring' ich auf ihr Haupt, ist der Spruch Gottes des Herrn.

22. Und es schwangen die Cherubim ihre Flügel, und die Räder mit ihnen zugleich, und die Herrlichkeit des Ewigen war oben über ihnen.

23. Und die Herrlichkeit des Ewigen stieg empor aus der Stadt, und hielt auf dem Berge, welcher im Osten der Stadt liegt.

24. Und ein Geist hob mich und brachte mich nach Kasdim zu den Weggeführten, in der Erscheinung durch den Geist Gottes, und es ging von mir weg die Erscheinung, die ich gesehen.

25. Und ich redete zu den Weggeführten all die Worte des Ewigen, die er mich hatte schauen lassen.

Das 12. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, unter dem widerspenstigen Geschlecht wohnst du, die Augen haben zu sehen, und sehen nicht, und Ohren haben zu hören, und hören nicht; denn ein widerspenstiges Geschlecht sind sie.

3. Und du, Menschensohn, mache dir Auswanderungsgeräthe, und wandre aus am Tage vor ihren Augen, daß du auswanderst von deinem Orte nach einem andern Orte vor ihren Augen; vielleicht sehen sie, daß sie ein widerspenstiges Geschlecht sind.

4. Und trage hinaus deine Geräthe wie Auswanderungsgeräthe am Tage vor ihren Augen, und du ziehest hinaus am Abend vor ihren Augen, wie Weggeführte ansziehen.

5. Vor ihren Augen brich in die Wand, und schaffe es durch sie hinaus.

6. Vor ihren Augen trage es auf der Schulter, im Dunkeln sollst du es hinaus schaffen, dein Gesicht sollst du verhüllen, daß du das Land nicht siehest, denn zum Vorzeichen mache ich dich dem Hause Israel.

7. Und ich that so, wie mir geboten worden; meine Geräthe schaffte ich hinaus, wie Auswanderungsgeräthe, am Tage, und am Abend brach ich in die Wand mit der Hand; im Dunkeln schaffte ich hinaus, auf der Schulter trug ich vor ihren Augen.

8. Und es erging das Wort des Ewigen an mich am Morgen, also:

9. Menschensohn hat nicht zu dir gesprochen

chen das Haus Israel, das widerspenstige Geschlecht: Was thust du?

10. Sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Den Fürsten in Jeruschalajim (bedeutet) dieser Vortrag, und das ganze Haus Israel, (und) die unter ihnen sind.

11. Sprich: Ich bin euer Vorzeichen, so wie ich gethan, so soll ihnen geschehen; in das Exil, in die Gefangenschaft sollen sie gehen.

12. Und der Fürst, welcher unter ihnen ist, wird auf der Schulter tragen im Dunkeln und hinausgehen, in die Wand werden sie brechen, um dadurch hinauszuschaffen; sein Gesicht wird er verhüllen, auf daß er nicht mit Augen sehe das Land.

13. Und ich werde mein Netz über ihn ausbreiten, und er wird gefangen in meiner Jagd, und ich bringe ihn nach Babel in das Land Kassim, aber sehen soll er es nicht und dort sterben.

14. Und alle, die rings um ihn zu seinem Beistand (kamen), und all seine Heeresflügel werde ich streuen in alle Winde, und das Schwert hinter ihnen her jücken.

15. Und sie werden erfahren, daß ich der Ewige bin, wenn ich sie versprengte unter die Völker, und sie zerstreue in die Länder.

16. Und ich werde von ihnen übrig lassen einen jähligen Haufen, vom Schwert, vom Hunger und von der Pest, damit sie erzählen all ihre Gräuelt unter den Völkern, wohin sie gekommen, und sie werden erfahren, daß ich der Ewige bin.

17. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

18. Menschensohn, dein Brod isß mit Becka, und dein Wasser trinke mit Sittern und mit Zagen.

19. Und sprich zu dem Volke des Landes: So spricht Gott der Herr von den Bewohnern Jeruschalajim's: Auf dem Boden Israel's werden sie ihr Brod essen mit Zagen, und ihr Wasser in Betäubung trinken, damit das Land veröde von seiner Fülle, wegen der Gewaltthat aller seiner Bewohner.

20. Und die bewohnten Städte werden wüst seyn, und das Land wird eine Debe seyn, und ihr werdet erfahren, daß ich der Ewige bin.

21. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

22. Menschensohn, was habt ihr da für einen Spruch auf dem Boden Israel's also: Es dauert lang die Zeit, und alle Weissagung bleibt aus!

23. Darum sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Ich mache aufhören diesen

Spruch, und man soll ihn nicht mehr führen in Israel, sondern rede zu ihnen: Es naht die Zeit und die Verheißung aller Weissagung.

24. Denn nicht wird fürder seyn irgend falsche Weissagung und täuschender Zauberpruch in der Mitte des Hauses Israel.

25. Denn ich der Ewige rede; das Wort, das ich rede, das geschieht, es zieht sich nicht länger hin, sondern in euren Tagen, widerspenstiges Geschlecht, werd' ich ein Wort reden und es thun, ist der Spruch Gottes des Herrn.

26. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

27. Menschensohn, siehe, das Haus Israel spricht: Das Gesicht, das er sieht, ist für ferne Tage, und für entlegene Zeiten weissagt er.

28. Darum sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Nicht länger hinziehen sollen sich all meine Worte; das Wort, das ich geredet, das soll geschehen, ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 13. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, weissage den Propheten Israel's, welche weissagen, und sprich zu den Propheten aus eigenem Herzen: Höret das Wort des Ewigen!

3. So spricht Gott der Herr: Wehe über die niederträchtigen Propheten, die ihrem Sinne folgen, ohne daß sie (etwas) gesehen!

4. Gleich Füchsen in den Trümmern waren deine Propheten, Israel.

5. Nicht tratet ihr vor die Kisse, oder daß ihr einen Zaun gezogen hättet um das Haus Israel, zu stehen dem Kampfe am Tage des Ewigen.

6. Sie schauen Falsches und trügliche Wahrsagung, die sprechen: das ist der Spruch des Ewigen! und der Ewige hat sie nicht gesandt, und vertraßen auf die Bestätigung des Wortes.

7. Habt ihr nicht Lugesichte geschauet und trüglichen Zauberpruch gesprochen? Und sie sprechen: Das ist der Spruch des Ewigen, da ich doch nicht geredet habe.

8. Darum, so spricht Gott, der Herr: Weil ihr Falsches geredet und Trug geschauet, darum siehe, will ich an euch, ist der Spruch Gottes, des Herrn.

9. Und meine Hand wird seyn gegen die Propheten, die Falsches schauen und Trug

wahrsagen; im Kreise meines Volkes werden sie nicht seyn, und im Verzeichniß des Hauses Israel werden sie nicht verzeichnet werden, und auf den Boden Israel's werden sie nicht kommen, und ihr sollt erfahren, daß ich bin Gott der Herr.

10. Eden darum, daß sie mein Volk verführt und gesprochen: Friede! da doch kein Friede ist, und er bauete eine Schutzmauer, und sie tünchen sie trügerisch;

11. Sprich zu den trügerischen Tünchern: Sie wird einfallen; es kommt ein wegschwemmender Regen, und ihr, Hagelsteine, ihr werdet herabfallen, und ein Sturmwind wird hereinbrechen.

12. Und siehe, eingefallen ist die Mauer! Wird man nicht zu euch sprechen: Wo ist die Tünche, womit ihr getünchet?

13. Darum, so spricht Gott der Herr, lasse ich hereinbrechen einen Sturmwind in meinem Grimm, und ein wegschwemmender Regen kommt in meinem Zorn, und Hagelsteine im Grimm zur Vernichtung.

14. Und ich reiße nieder die Mauer, die ihr trügerisch getünchet, und stoße sie zu Boden, daß entbloßt wird ihr Grund, und sie fällt ein und ihr kommt um dazwischen, und ihr sollt erfahren, daß ich der Ewige bin.

15. Und ich werde auslassen meinen Grimm an der Mauer, und an denen, die sie trügerisch tünchen: Hin ist die Mauer, und hin, die sie getünchet.

16. Die Propheten Israel's, die Jeruschalajim geweissagt, und die für selbiges Gesicht des Friedens geschaut, da doch kein Friede ist; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

17. Und du, Menschensohn, richte dein Angesicht gegen die Töchter deines Volkes, die weissagen aus eigenem Herzen, und weissage über sie.

18. Und sprich: So spricht Gott der Herr: Wehe über die, die Polster flechten für alle Achseln, und Wülste machen um das Haupt jeglichen Wuchses, um Seelen zu fangen; ihr fanget die Seelen meinem Volke, daß ihr euch das Leben erhaltet.

19. Und ihr entweihet mich bei meinem Volke um Hände voll Gerste und um Brocken Brodes, zu tödten Seelen, die nicht sterben sollten, und zu erhalten Seelen, die nicht leben sollten, indem ihr vorlügen meinem Volke, das auf Lüge hört.

20. Darum, so spricht Gott der Herr: Siehe, ich will an eure Polster, worin ihr die Seelen fanget von den Freisatternden, und reiße sie ab von euren Armen, und ich lasse

frei die Seelen, die ihr fangt, die Seelen von den Freisatternden.

21. Und ich zerreiße eure Wülste, und rette mein Volk aus eurer Hand, und nicht fürder sollen sie in eurer Hand eine Jagd seyn, und ihr sollt erfahren, daß ich der Ewige bin.

22. Weil ihr das Herz des Gerechten fälschlich betrübt, da ich ihm doch nicht wehe gethan, und stärket die Hände des Frevlers, damit er nicht umkehre von seinem bösen Wandel, daß er am Leben erhalten würde;

23. Darum sollt ihr nicht mehr Falsches schauen, und nicht mehr Zauberprüche wahrsagen, und ich rette mein Volk aus eurer Hand, und ihr sollt erfahren, daß ich der Ewige bin.

Das 14. Kapitel.

1. Und es kamen zu mir Männer von den Ältesten Israel's, und saßen vor mir.

2. Da erging das Wort des Ewigen an mich also:

3. Menschensohn, diese Männer haben ihre Götzen in ihr Herz aufgenommen, und dem Anstoß ihrer Missethat wenden sie ihr Angesicht zu, soll ich mich von ihnen erfragen lassen?

4. Darum rede mit ihnen und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: So Jemand aus dem Hause Israel seine Götzen in sein Herz aufnimmt, und dem Anstoß seiner Missethat sein Angesicht zuwendet, und kommt zu dem Propheten: Ich der Ewige werde ihm Antwort geben, denn er kommt mit der Menge seiner Götzen;

5. Um das Haus Israel zu fassen bei ihrem Herzen, die alle von mir abgefallen sind durch ihre Götzen.

6. Darum sprich zu dem Hause Israel: So spricht Gott der Herr: Kehret um und wendet euch ab von euren Götzen, und von all euren Gräueln wendet euer Angesicht ab.

7. Denn so Jemand vom Hause Israel, oder von dem Fremdling, der in Israel weilet, abfallen wird von mir, und seine Götzen in sein Herz aufnimmt, und dem Anstoß seiner Schuld sein Angesicht zuwendet, und er kommt zu dem Propheten, mich zu befragen durch ihn: Ich der Ewige will ihm Antwort geben.

8. Und ich werde meinen Lorbusk richten auf selbigen Mann, und ihn zum Entsetzen machen, zum Warnzeichen und zum Sprichwort, und werde ihn austrotten aus der Mitte meines Volkes, und ihr werdet erfahren, daß ich der Ewige bin.

9. Und der Prophet, der sich berücken läßt und redet ein Wort, ich der Ewige habe gesagt.

gen Propheten berückt, und ich strecke meine Hand gegen ihn und vertilge ihn aus der Mitte meines Volkes Israel.

10. Und sie sollen ihre Schuld tragen, wie die Schuld des Befragers soll die Schuld des Propheten seyn.

11. Damit nicht ferner das Haus Israel abirre von mir, und sich nicht ferner verunreinige durch all seine Missethaten, sondern sie mir ein Volk seien, und ich ihnen ein Gott sei; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

12. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

13. Menschensohn, so ein Land gegen mich sündigt, eine Untreue zu begehen, und ich strecke meine Hand gegen dasselbe, und breche ihm den Stab des Brodes, und sende dahin Hunger, und rotte darin aus Menschen und Vieh,

14. Und es sind darin diese drei Männer, Roach, Daniel und Ijob; sie durch ihre Frömmigkeit würden ihr Leben retten, ist der Spruch Gottes des Herrn.

15. Wenn ich wildes Gethier ziehen lasse durch das Land, es zu entwölfern, daß es eine Dede würde, die Keiner durchzieht vor dem Gethier, —

16. Diese drei Männer darin, so wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, weder Söhne noch Töchter werden sie retten; sie allein werden gerettet, aber das Land wird eine Dede.

17. Oder ich bringe das Schwert über selbiges Land und spreche: Das Schwert soll durch das Land gehen! und ich rotte darin aus Menschen und Vieh;

18. Und diese drei Männer sind darin, so wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, sie sollen nicht retten Söhne und Töchter, sondern sie allein werden gerettet.

19. Oder ich sende Pest in dieses Land, und ich schütte meinen Grimm darüber aus, mit Blut auszurotten darin Menschen und Vieh;

20. Und Roach, Daniel und Ijob sind darin, so wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, weder Söhne noch Töchter werden sie retten; sie durch ihre Frömmigkeit würden ihr Leben retten.

21. Denn so spricht Gott der Herr: Obwohl ich meine vier argen Strafgerichte, Schwert, Hunger, und wildes Gethier, und Pest gesendet habe gegen Jeruschalajim, auszurotten darin Menschen und Vieh;

22. Siehe, doch sind darin übrig geblieben Gerettete, die heraus geführt wurden, Söhne und Töchter; siehe, sie kommen heraus zu euch, und ihr werdet sehen ihren Wandel und ihre Handlungen, und werdet euch trösten

über das Unglück, das ich über Jeruschalajim gebracht, alles das, was ich über sie gebracht habe.

23. Und sie werden euch trösten, wenn ihr sehet ihren Wandel und ihre Handlungen, und ihr werdet erkennen, daß ich nicht umsonst gethan alles, was ich darin gethan habe. Das ist der Spruch Gottes, des Herrn.

Das 15. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, was soll werden mit dem Holze des Weinstocks vor allem andern Holze? Mit der Rebe, welche stand unter den Bäumen des Waldes?

3. Mag man davon Holz nehmen, eine Arbeit daraus zu machen, oder soll man davon einen Pfloß nehmen, daran zu hängen irgend ein Geräth?

4. Siehe, (nun) wird es dem Feuer Preis gegeben zum Verzehren, seine beiden Enden hat das Feuer verzehret, und in der Mitte ist es verbrannt; taugt es zu einer Arbeit?

5. Siehe, da es noch unversehrt war, konnte keine Arbeit daraus gemacht werden; nun gar hat es das Feuer verzehret, und es ist verbrannt, und es sollte noch daraus eine Arbeit gemacht werden?

6. Darum, so spricht Gott der Herr, so wie das Holz des Weinstocks unter den Bäumen des Waldes, das ich dem Feuer preisgegeben zum Verzehren, so gebe ich Preis die Bewohner Jeruschalajim's.

7. Und ich richte meinen Zornblick gegen sie; dem einen Feuer entgehen sie, und ein anderes Feuer soll sie verzehren; und ihr sollt erfahren, daß ich der Ewige bin, wenn ich meinen Zornblick wider sie richte.

8. Und ich mache das Land zur Dede, weil sie Untreue begangen; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 16. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, laß Jeruschalajim wissen seine Gräucl,

3. Und sprich: So spricht Gott der Herr zu Jeruschalajim: Dein Ursprung und deine Geburt ist aus dem Lande des Kenaani; dein Vater ist ein Emori und deine Mutter eine Chetitin.

4. Und deine Geburt — am Tage, da du geboren wurdest, wurde dein Nabel nicht abgeschnitten, und in Wasser wurdest du nicht gebadet, sauber zu werden, und mit Salz wur-

dest du nicht gerieben, und in Windeln wurdeſt du nicht gewickelt.

5. Es blickte kein Auge schonend auf dich, dir eines von diesen zu thun, sich dein zu erbarmen, und du wurdeſt hingeworfen auf das freie Feld mit dem Efel an deinem Leibe, am Tage, da du geboren wurdeſt.

6. Da ging ich an dir vorüber und sah dich zappelnd in deinem Blute, und ich sprach zu dir: In deinem Blute lebe! Und ich sprach zu dir: In deinem Blute lebe!

7. In Myriaden, wie des Feldes Sprößlinge, ließ ich dich werden, und du nahmest zu und wurdeſt groß, und gingest umher im höchsten Reiz; die Brüste waren gerundet, und dein Haar lang gewachsen, aber du warrest nackt und bloß.

8. Und ich ging an dir vorüber, und sah dich, und siehe, deine Zeit war die Zeit der Liebe, und ich breitete meines Gewandes Zipfel über dich und bedeckte deine Blöße, und ich schwur dir und trat in einen Bund mit dir, spricht Gott der Herr, und du wurdeſt mein.

9. Und ich badete dich in Wasser und spülte dein Blut von dir ab, und salbte dich mit Del.

10. Und ich kleidete dich in Buntgewirktes, und zog dir Schuhe an von Tachasch-Zell, und feste dir einen Bund auf von Byssus, und bedeckte dich mit Seide.

11. Und ich schmückte dich mit Schmuck, und legte Bänder um deine Arme, und ein Halsband um deinen Hals.

12. Und ich legte einen Ring an deine Nase, und Reifen an deine Ohren, und eine präangende Krone auf dein Haupt.

13. So warst du nur geschmückt mit Gold und Silber, und dein Gewand war Byssus und Seide und Buntgewirktes; Kernmehl und Honig und Del aßest du, und warst gar sehr schön, und du gelangtest zur Herrschaft.

14. Und anging dein Ruf über die Völker wegen deiner Schönheit, denn vollendet war sie durch mein Geschmeide, das ich dir angelegt, spricht Gott der Herr.

15. Und du verließest dich auf deine Schönheit, und buhltest auf deinen Ruf, und du verschwendetest deine Buhlschaft an Jeglichen, der vorüberzog, sie ward ihm zu Theil.

16. Und du nahmst von deinen Gewändern und machteſt dir bunte Höhen, und buhltest auf ihnen, (wie) es nimmer sich ereignet hat und nimmer geschehen wird.

17. Und du nahmst deine Prunkgeräthe von meinem Golde und von meinem Silber, das ich dir gegeben, und machteſt dir Mannsbilder, und buhltest mit ihnen.

18. Und du nahmst deine buntgewirkten Kleider und hülltest sie darein, und mein Del und mein Räucherwerk festest du ihnen vor.

19. Und mein Brod, das ich dir gegeben, Kernmehl und Del und Honig, das ich dich hatte essen lassen, das festest du ihnen vor, zum Wohlgeruch. Ja so war es, spricht Gott der Herr.

20. Und du nahmst deine Söhne und deine Töchter, die du mir geboren, und opferdest sie ihnen zum Fraß; war es zu wenig an deiner Buhlschaft,

21. Daß du meine Söhne schlachtetest und sie ihnen gabst, indem du sie ihnen durch das Feuer führtest?

22. Und bei all deinen Gräueln und Buhlschaften gedachtest du nicht der Tage deiner Jugend, da du nackt und bloß warst, zappelnd in deinem Blute lagst.

23. Und es geschah nach all deiner Bosheit — wehe, wehe dir! ist der Spruch Gottes des Herrn —

24. Da bauest du dir Wölbungen und machteſt dir Höhen in allen Straßen.

25. An jeglicher Straßenecke bauest du deine Höhe, und schändetest deine Schönheit, und spreiztest deine Füße Jeglichem, der vorüberzog, und mehrtest deine Buhlschaft.

26. Und buhltest mit den Söhnen Mizrajim's, deinen Nachbarn mit großen Gliedern, und mehrtest deine Buhlschaft, mich zu kränken.

27. Und siehe, da streckte ich meine Hand über dich, und entzog dir dein Bestimmtes, und gab dich preis dem Willen deiner Hasserinnen, den Töchtern der Pelisschim, die sich schämten vor deinem zuchlosen Wandel.

28. Und du buhltest mit den Söhnen Assur's, weil du nicht satt haben konntest, und du buhltest mit ihnen und wurdeſt auch nicht satt.

29. Und du mehrtest deine Buhlschaft mit dem Lande Kanaan bis nach Kasdim, aber auch daran wurdeſt du nicht satt.

30. Wie keanft ist dein Herz, spricht Gott der Herr, da du all dies thatest, das Thun eines Weibes, einer Erzbuhlerin;

31. Da du bauest deine Wölbung an jeglicher Straßenecke, und deine Höhe machteſt auf jeglicher Straße, und nicht warst wie eine Buhlerin im Verschmähen des Surenlohns.

32. Ehebrecherisches Weib, die unter ihrem Gemahl Fremde aufsummt;

33. Allen Buhlerinnen giebt man Geschenke, und du gabst deine Geschenke all deinen

Buhlen, und beschenktst sie, daß sie zu dir kamen von allen Seiten zu deiner Buhlschaft.

34. Und es war bei dir das Umgekehrte von andern Weibern in deiner Buhlschaft, daß man dir nicht nachbuhlte, und da du den Lohn gabst, aber dir kein Lohn gegeben ward, so warst du das Umgekehrte.

35. Darum, Buhlerin, höre das Wort des Ewigen!

36. So spricht Gott der Herr: Weil dein Kessel überließ und deine Scham entblößt wurde, durch deine Buhlerien mit deinen Buhlen und mit all deinen gräußvollen Gößen, und für das Blut deiner Söhne, die du ihnen preisgabst;

37. Darum siehe, will ich sammeln all deine Buhlen, denen du gefallen, und alle, die du geliebt hast, sammt allen, die du gehaßt, und ich werde sie sammeln rings um dich her, und werde aufdecken deine Scham vor ihnen, daß sie ganz sehen deine Scham.

38. Und werde dich richten, wie man Ehebrecherinnen und Mörderinnen richtet, und bringe über dich Blut des Grimmes und der Eifersucht.

39. Und ich gebe dich in ihre Hand, und sie brechen deine Wölbung ab, und reißen nieder deine Höhen, und ziehen dir aus deine Kleider, und nehmen dir dein Prunkgeräthe, und lassen dich nackt und bloß.

40. Und sie bringen herauf über dich eine Versammlung, und sie steinigen dich und zerhauen dich mit ihren Schwertern.

41. Und verbrennen deine Häuser im Feuer, und üben an dir Strafgerichte vor den Augen vieler Weiber, und ich mache, daß du aufhörst Buhlerin zu seyn, und Lohn giebst du auch ferner nicht.

42. Und ich werde stillen meinen Grimm an dir, und meine Eifersucht wird von dir weichen, und ich werde ruhen und nicht mehr zürnen.

43. Weil du nicht gedachtest der Tage deiner Jugend, und mich gereizt durch all dieses, darum auch ich — dal deinen Wandel bringe ich auf dein Haupt, ist der Spruch Gottes des Herrn; doch hast du nicht deinen Sinn ausgeführt bei all deinen Gräueln.

44. Siehe, jeglicher Spruchredner wird auf dich das Sprichwort sagen also: Wie die Mutter, so die Tochter.

45. Du bist eine Tochter deiner Mutter, die Efel hatte an ihrem Manne und an ihren Söhnen, und die Schwester deiner Schwester bist du, die Efel hatten an ihren Männern

und an ihren Söhnen; eure Mutter ist eine Chetitin, und euer Vater ein Emori.

46. Und deine ältere Schwester ist Schomron, die mit ihren Töchtern wohnt dir zur Linken, und deine jüngere Schwester, die dir zur Rechten wohnt, ist Sedom mit ihren Töchtern.

47. Und nicht einmal auf ihren Wegen wandeltest du, und nach ihren Gräueln thatest du, als wäre es gar wenig, so artetest du noch mehr aus, als sie, auf all deinen Wegen.

48. So wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, nicht deine Schwester Sedom, sie mit ihren Töchtern, hat gethan, so wie du gethan, du mit deinen Töchtern!

49. Siehe, das war die Mißthat deiner Schwester Sedom: Hoheit, Ueberfluß und ruhige Sicherheit hatte sie und ihre Töchter, doch die Hand des Armen und Dürftigen stützte sie nicht.

50. Und sie waren hoffärtig und übten Gräueln vor mir, und ich schaffte sie fort, so wie ich es sah.

51. Und Schomron — nicht die Hälfte deiner Sünden beging sie, und du übstest mehr Gräueln als sie, und du rechtfertigtest deine Schwestern durch all deine Gräueln, die du geübt.

52. Frage denn auch deine Schmach, daß du deine Schwester vertratst; durch deine Sünden, die du gräueller geübt als sie, werden sie gerechter seyn als du; so schäme dich denn auch und trage deine Schmach, da du deine Schwestern gerechtfertigt hast.

53. Und ich werde zurückbringen ihre Gefangenen, die Gefangenen Sedom's und ihrer Töchter, und die Gefangenen Schomron's und ihrer Töchter, und deine Gefangenen unter ihnen.

54. Damit du tragest deine Schmach, und dich schämeest alles dessen, was du gethan, indem du sie tröstest.

55. Und deine Schwestern, Sedom und ihre Töchter, sollen werden, was sie früher waren, und Schomron und ihre Töchter sollen werden, was sie früher waren, und du und deine Töchter, ihr sollt werden, was ihr früher wart.

56. Und war nicht deine Schwester Sedom zum Gericht in deinem Munde, in den Tagen deiner Hoffart,

57. Ehe denn aufgedeckt wurde deine Bosheit, wie zur Zeit des Schmähens der Töchter Aram's und all ihrer Umgebungen, der Töchter der Pelischitim, die dich höhnten von allen Seiten.

58. Deine Unzucht und deine Gräueln — du selbst hast sie getragen, spricht der Ewige.

59. Denn so spricht Gott der Herr: Ich werde dir thun, wie du gethan, da du verachtetest den Eid und brachest den Bund.

60. Doch werde ich gedenken meines Bundes mit dir in den Tagen der Jugend, und werde ihn dir aufrecht halten als ewigen Bund.

61. Damit du gedenkest deines Wandels und dich schämest, wenn du deine Schwestern nimmst, die ältern wie die jüngern, als du, und ich sie dir zu Töchtern gebe, obwohl nicht wegen deiner Bundesstreue.

62. Ich aber werde aufrecht halten meinen Bund mit dir, auf daß du erkennest, daß ich der Ewige bin.

63. Damit du eingedenk und beschämt seiest, und du nicht mehr den Mund aufthuest vor Beschämung, wenn ich dir vergebe alles, was du gethan, das ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 17. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, gieb ein Räthsel auf, und dichte einen Spruch für das Haus Israel,

3. Und sprich: So spricht Gott der Herr: Ein großer Adler mit großen Flügeln, langen Schwingen, vollem bunten Gefieder, kam zum Libanon, und nahm den Gipfel einer Zeder.

4. Das höchste Reis brach er ab, und brachte es in das Land Kanaan, in eine Stadt der Kaufleute setzte er es ein.

5. Und nahm Saat des Landes und that es in ein Saatheld, er brachte es an reiches Gewässer, in Marschland setzte er es ein.

6. Und es sproßte, und ward zum geilen Weinstock von niedrigem Stamm, daß die Ranken sich zu jenem wendeten, und seine Wurzeln unter jenem waren, und er ward zu einem Weinstock, der Zweige gewann und Laub trieb.

7. Und es war ein (anderer) großer Adler mit großen Flügeln und reichem Gefieder, und siehe, dieser Weinstock dehnte seine Wurzeln lechzend nach ihm, und seine Ranken streckte er von den Beeten, worin er gepflanzt war, nach ihm, daß er ihn tränke.

8. In einem guten Felde, an reichem Gewässer ist er eingepflanzt, wo er Zweige treiben und Frucht tragen, und ein herrlicher Weinstock werden kann.

9. Sprich: So spricht Gott der Herr: Wird er gedeihen? Wird er nicht seine Wurzeln zerreißen und seine Frucht abhauen, daß sie dorre, all ihr frisches Gesproß dorre? Doch nicht mit großer Macht und vielem Volke

(wird er kommen), um ihn herauszubeugen mit den Wurzeln.

10. Und siehe, wenn auch eingepflanzt, wird er gedeihen? Wird er nicht, wie ihn der Ostwind rührt, verdorren? In den Beeten, wo er wächst, wird er verdorren.

11. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

12. Sprich doch zu dem widerpenstigen Geschlecht: Wisset ihr nicht, was das ist? Sprich: Siehe, da kam der König von Babel nach Jeruschalajim, und nahm seinen König und seine Fürsten, und brachte sie zu sich nach Babel.

13. Und nahm einen vom Königsstamme, und schloß mit ihm einen Bund, und verpflichtete ihn mit einem Eide, und die Mächtigen des Landes führte er weg;

14. Damit es sei ein unterwürdiges Königreich, und sich nicht erhebe, daß er seinen Bund bewahre, damit es bestehe.

15. Aber er empörte sich gegen ihn, und sandte seine Boten nach Mizrajim, daß es ihm Rosse gebe und viel Volk, kann ihm das gedeihen? wird entinnen, der solches thut? Er hat den Bund gebrochen und soll entinnen?

16. So wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, daß an dem Orte des Königs, der ihn zum Könige gemacht, dessen Eid er verachtet und dessen Bund er gebrochen, bei ihm in Babel er sterben soll.

17. Und nicht mit großem Heere und vielen Haufen wird Pharaoh ihm beistehen im Kriege, wenn man Wälle aufschüttet und ein Bollwerk bauet, um viele Seelen auszuroten.

18. Und er verachtete den Eid und brach den Bund, und siehe, er gab seine Hand darauf, und that dies Alles; er wird nicht entinnen.

19. Darum, so spricht Gott der Herr, so wahr ich lebe, ich bringe meinen Eid, den er verachtet, und meinen Bund, den er gebrochen, auf sein Haupt.

20. Und ich breite mein Netz über ihn aus, daß er gefangen werde in meiner Jagd, und ich bringe ihn nach Babel, und rechte mit ihm daselbst wegen seiner Untreue, die er an mir begangen.

21. Und all seine Flüchtlinge unter all seinen Heeresflügeln sollen durch das Schwert fallen, und die Uebriggebliebenen werden in alle Winde zerstreut, und ihr sollt erfahren, daß ich der Ewige geredet habe.

22. So spricht Gott der Herr: Ich aber werde nehmen von dem Gipfel der hohen Zeder und einsetzen, von den höchsten Reifern werde ich ein zartes abbrechen, und ich

werde es einpflanzen auf einem hohen und erhabenen Berge.

23. Auf dem Berge der Höhe Iſraël's werde ich es einpflanzen, und es wird Zweige treiben und Frucht tragen, und wird zur herrlichen Zeder, und es wird unter ihm wohnen alles Fliegende, alles Beshwingte, im Schatten seiner Ranken werden sie wohnen.

24. Und es werden alle Bäume des Feldes erfahren, daß ich der Ewige erniedrigt habe den hohen Baum, erhoben habe den niedrigen Baum, ich habe verdorren lassen das frische Holz, und habe grünen machen das dürre Holz; ich der Ewige habe es geredet und gethan.

Das 18. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Warum führt ihr dieses Sprichwort auf dem Boden Iſraël's, also: Die Väter essen Herlinge, und die Zähne der Söhne werden stumpf.

3. So wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, ihr sollt nicht lange mehr dieses Sprichwort in Iſraël führen.

4. Siehe, alle Seelen, mein sind sie, so die Seele des Vaters, wie die Seele des Sohnes, mein sind sie; die Seele, die sündigt, die soll sterben.

5. Und so Jemand gerecht ist, daß er übt Recht und Gebühr,

6. Auf den Bergen nicht isst, und seine Augen nicht erhebt zu den Götzen des Hauses Iſraël, und das Weib seines Nächsten nicht verunreinigt, und einem Weibe nicht nahe kommt in ihrer Absonderung,

7. Und Niemand übervorteilt, das ihm für seine Schuld Verpfändete zurückgibt, keinen Raub begeht, sein Brod dem Hungernenden giebt, und den Nackten mit einem Kleide bedeckt,

8. Um Zins nicht giebt, und Wucher nicht nimmt, vom Unrecht seine Hand zurückziehet, wahrhaftes Urtheil fällt zwischen Einem und dem Andern,

9. Nach meinen Sazungen wandelt, und meine Rechte beobachtet, daß er Treue übe; der ist ein Gerechter, leben wird er, ist der Spruch Gottes des Herrn.

10. Zeugt er nun einen frechen Sohn, einen Mörder, der (seinem) Bruder Eines von diesen thut,

11. Der aber von jenem Allem nichts thut, sondern sowohl isst auf den Bergen, als seines Nächsten Weib verunreinigt,

12. Arme und Dürftige übervorteilt,

Raub begeht, das Pfand nicht zurückgibt, und zu den Götzen seine Augen erhebt, Gräuel ausübt,

13. Um Zins giebt, und Wucher nimmt, und er sollte leben? Er wird nicht leben, all diese Gräuel hat er gethan, des Todes sterbe er, sein Blut kommt über ihn.

14. Und siehe, er zeugt einen Sohn, und der sieht alle Sünden seines Vaters, die er begangen; obwohl er es sieht, thut er dennoch nicht dergleichen.

15. Und über den Bergen isst er nicht, und seine Augen erhebt er nicht zu den Götzen des Hauses Iſraël, das Weib seines Nächsten verunreinigt er nicht,

16. Und übervorteilt Niemanden, behält kein Pfand zurück, und begehet keinen Raub, sein Brod giebt er dem Hungernden, und den Nackten bedeckt er mit einem Kleide,

17. Vom Armen hält er seine Hand zurück, Zins und Wucher nimmt er nicht, meine Rechte übt er, nach meinen Sazungen wandelt er: der soll nicht sterben durch die Schuld seines Vaters, leben soll er.

18. Sein Vater, weil er rechtlos vorenthalten, Raub an dem Bruder begangen, und der nichts Gutes gethan unter seinem Volke, siehe, der ist gestorben durch seine Schuld.

19. Und ihr sprecht: Warum trägt der Sohn nicht mit die Schuld des Vaters? Aber der Sohn übt Recht und Gebühr, er beobachtet all meine Sazungen und übt sie, leben soll er.

20. Die Seele, die sündigt, die soll sterben; ein Sohn soll nicht mittragen die Schuld des Vaters, und der Vater soll nicht mittragen die Schuld des Sohnes, die Gerechtigkeit des Gerechten kommt ihm heim, und der Frevel des Frevelers kommt ihm heim.

21. Und der Freveler, so er zurückkehrt von all seinen Sünden, die er begangen, und beobachtet all meine Sazungen, und übt Recht und Gebühr, soll er leben, nicht sterben.

22. All seine Missethaten, die er verübt, sollen ihm nicht gedacht werden, durch seine Gerechtigkeit, die er übt, soll er leben.

23. Habe ich denn Wohlgefallen am Tode des Frevelers, ist der Spruch Gottes des Herrn, nicht an seiner Umkehr von seinem Wandel, daß er lebe?

24. Und wenn der Gerechte zurückkehrt von seiner Gerechtigkeit, und Ungerechtigkeit übt, gleich all den Gräueln thut, die ein Freveler thut, sollte er leben? All seine Gerechtigkeit, die er geübt, wird nicht gedacht werden, um seine Untreue, die er begangen, und um seine Sün-

er, die er gethan, um ihretwillen muß er sterben.

25. Und ihr sprecht: Unangemessen ist das Verfahren des Herrn! Höret doch, Haus Israel, ist mein Verfahren unangemessen? Ist nicht euer Verfahren unangemessen?

26. Wenn der Gerechte zurückkehrt von seiner Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit verübt, und deswegen stirbt, durch seine Ungerechtigkeit, die er verübt hat, stirbt er.

27. Und wenn ein Frevler zurückkehrt von einem Frevler, den er verübt, und übt Recht und Gebühr, der erhält seine Seele am Leben.

28. Weil er eingesehen, und zurückgekehrt ist von all seinen Missethaten, die er verübt, soll er leben, nicht sterben.

29. Und sie sprechen, das Haus Israel: Unangemessen ist das Verfahren des Herrn! Ist mein Verfahren unangemessen, Haus Israel? Ist nicht euer Verfahren unangemessen?

30. Darum, Jeglichen nach seinem Wandel werde ich euch richten, Haus Israel, ist der Spruch Gottes des Herrn. Kehret um und bekehret euch von all euren Missethaten, daß sie euch nicht seien zum Anstoß der Schuld.

31. Werfet ab von euch all eure Missethaten, durch die ihr euch vergangen habet, und schaffet euch ein neues Herz und einen neuen Geist; denn warum wollet ihr sterben, Haus Israel?

32. Denn ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Sterbenden, ist der Spruch Gottes des Herrn; so bekehret euch und lebet.

Das 19. Kapitel.

1. Und du stimme an ein Klagelied um die Fürsten Israel's.

2. Und sprich: Welch eine Löwin deine Mutter! unter Löwen lagerte sie, unter jungen Leuen zog sie groß ihre Jungen.

3. Und sie erzog eines ihrer Jungen, ein junger Leu ward es, und er lernte zerreißen, fraß Menschen.

4. Und als von ihm hörten die Völker, wurde er gefangen in ihrer Grube, und sie brachten ihn an Nasenringen in das Land Mizrajim.

5. Als sie sah, daß sie hingehalten wurde, war ihre Hoffnung verloren, da nahm sie wieder eines von ihren Jungen, einen jungen Leuen machte sie daraus.

6. Und er wandelte unter Löwen, ward ein junger Leu, und lernte zerreißen, fraß Menschen.

7. Und er durchspähete ihre Palläste, und verwüsthete ihre Städte, und es entfeste sich

das Land und dessen Bevölkerung vor der Stimme seines Gebrüll's.

8. Da machten über ihn sich her die Völker ringsum aus den Ländern, und breiteten über ihn ihr Netz, in ihrer Grube wurde er gefangen.

9. Und sie thaten ihn mit Nasenringen in einen Käfig, und brachten ihn zu dem Könige von Babel; man brachte ihn auf eine Besse, damit seine Stimme nicht fürder gehört werde auf den Bergen Israel's.

10. Deine Mutter ist wie ein Weinstock, sprich in deinem Gleichnisse, — am Wasser eingepflanzt, fruchtbar und astreich ward sie von reichem Gewässer.

11. Und sie bekam mächtige Zweige, (gut) zu Septern der Herrscher, und es erhob sich ihr Wuchs empor zwischen Dichtbelaubtem, und wurde ansehnlich in seiner Höhe, in der Fülle seiner Ranken.

12. Da wurde sie ausgerissen mit Grimm, zur Erde geworfen, und der Ostwind dörrte ihre Frucht; abgerissen und verdorrt sind ihre mächtigen Zweige, Feuer verzehret sie.

13. Und nun ist sie eingepflanzt in der Wüste, in dürrem und durstigem Lande.

14. Und es ging ein Feuer aus einem Ast ihrer Zweige, fraß ihre Frucht, und nicht bleibt daran ein mächtiger Zweig, ein Zepter der Herrschaft. Eine Klage ist es und ward zum Klagelied.

Das 20. Kapitel.

1. Und es geschah im siebenten Jahre, am zehnten des fünften Monats, kamen Männer von den Ältesten Israel's, den Ewigen zu befragen, und saßen vor mir.

2. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

3. Menschensohn, rede die Ältesten Israel's an, und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Kommt ihr denn, mich zu befragen? So wahr ich lebe, ich lasse mich von euch nicht erfragen, ist der Spruch Gottes des Herrn.

4. Willst du sie zur Rede stellen? Willst du, Menschensohn? die Gräuelt ihrer Väter thue ihnen kund,

5. Und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Am Tage, da ich Israel erkor, erhob ich meine Hand für den Samen des Hauses Jaakob, und that mich ihnen kund im Lande Mizrajim, und ich erhob meine Hand zu ihnen und sprach: Ich bin der Ewige euer Gott.

6. An demselben Tage hob ich ihnen meine Hand auf, sie herauszuführen aus dem Lande

Mizrajim, in das Land, das ich für sie ausersuchen hatte, fließend von Milch und Honig, ein Kleinod ist es unter allen Ländern.

7. Und ich sprach zu ihnen: Jeder werfe hinweg, was den Augen ein Gräucl ist, und an den Götzen Mizrajim's verunreinigt euch nicht. Ich bin der Ewige, euer Gott.

8. Und sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören; Keiner warf hinweg, was den Augen ein Gräucl ist, und von den Götzen Mizrajim's ließen sie nicht; da gedachte ich auszuschnitten meinen Grimm über sie, meinen Zorn auszulassen an ihnen mitten im Lande Mizrajim.

9. Aber ich that es um meines Namens willen, um ihn nicht zu entweihen vor den Augen der Völker, unter welchen sie waren, da ich mich ihnen fand gegeben vor deren Augen, sie zu führen aus dem Lande Mizrajim.

10. Also führte ich sie aus dem Lande Mizrajim und brachte sie in die Wüste.

11. Und gab ihnen meine Sazungen und meine Rechte that ich ihnen kund, die der Mensch thue, daß er lebe durch sie.

12. Und auch meine Sabbate gab ich ihnen, daß sie ein Zeichen seien zwischen mir und ihnen, auf daß sie wissen, daß ich der Ewige sie heilige.

13. Da war gegen mich widerspenstig das Haus Israel in der Wüste, nach meinen Sazungen wandelten sie nicht, und meine Rechte verwarfen sie, die der Mensch thun soll, auf daß er lebe durch sie, und meine Sabbate entweiheten sie sehr; da gedachte ich auszuschnitten meinen Grimm über sie in der Wüste, um sie zu vernichten.

14. Aber ich that es um meines Namens willen, um ihn nicht zu entweihen vor den Augen der Völker, vor deren Augen ich sie herangeführt.

15. Doch hob ich meine Hand auf über sie in der Wüste, sie nicht zu bringen in das Land, das ich (ihnen) gegeben, fließend von Milch und Honig, ein Kleinod ist es unter allen Ländern;

16. Weil sie meine Rechte verwarfen, und nach meinen Sazungen nicht wandelten, und meine Sabbate entweiheten; denn ihren Götzen wandelte ihr Herz nach.

17. Aber mein Auge blickte schonend auf sie, sie nicht zu verderben, und ich vernichtete sie nicht in der Wüste.

18. Und ich sprach zu ihren Söhnen in der Wüste: Nach den Sazungen eurer Väter wandelt nicht, und ihre Rechte waret nicht, und an ihren Götzen verunreinigt euch nicht.

19. Ich bin der Ewige, euer Gott, nach meinen Sazungen wandelt, und meine Rechte waret und übet sie.

20. Und meine Sabbate heiligt, daß sie seien zum Zeichen zwischen mir und euch, auf daß ihr wisset, daß ich der Ewige, euer Gott, bin.

21. Aber die Söhne waren widerspenstig gegen mich, nach meinen Sazungen wandelten sie nicht, und meine Rechte wahren sie nicht, sie zu thun, die der Mensch thue, daß er lebe durch sie, meine Sabbate entweiheten sie. Da gedachte ich meinen Grimm auszuschnitten über sie, meinen Zorn auszulassen an ihnen in der Wüste.

22. Doch ich zog meine Hand zurück, und that es um meines Namens willen, um ihn nicht zu entweihen vor den Augen der Völker, vor deren Augen ich sie herangeführt.

23. Auch hob ich meine Hand auf über sie in der Wüste, sie zu versprengen unter die Völker, und sie zu zerstreuen in die Länder;

24. Weil sie meine Rechte nicht gethan und meine Sazungen verworfen, und meine Sabbate entweihet, und nach den Götzen ihrer Väter ihre Augen hatten.

25. Und ich gab ihnen wohl Sazungen, die nicht gut sind, und Rechte, durch die sie nicht leben sollen;

26. Und verunreinigte sie durch ihre Gaben, wenn sie (mir) zuführten alles, was den Mutterchoof erschleicht, damit ich sie zerstöre, auf daß sie erkennen, daß ich der Ewige bin —

27. Darum rede zu dem Hause Israel, Menschensohn, und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Noch darin lästerten mich eure Väter, indem sie an mir Untreue begingen:

28. Als ich sie in das Land brachte, das ihnen zu geben ich meine Hand aufgehoben, da erfahen sie jeglichen hohen Hügel und jeglichen dichtbelaubten Baum, und opferten dort ihre Dpfer, und legten dort ihre kränkenden Gaben, und brachten dort ihre Wohlgerüche, und gossen dort ihre Spenden.

29. Und ich sprach zu ihnen: Was ist es mit der Höhe, woselbst ihr zusammenkommt! und es wird ihr Name Bamah genannt, bis auf diesen Tag.

30. Darum sprich zu dem Hause Israel: So spricht Gott der Herr: Wie! in der Weise eurer Väter verunreinigt ihr euch, und ihren Scheusalen bublet ihr nach;

31. Und durch das Darbringen eurer Gaben, indem ihr eure Söhne durch das Feuer führt, verunreinigt ihr euch mit all euren Götzen bis auf diesen Tag, und ich sollte mich

erfragen lassen von euch, Haus Israel? So wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, ich lasse mich nicht von euch erfragen.

32. Und was ihr euch in den Sinn kommen lasset, das soll nicht geschehen; daß ihr sprecht: Wir wollen seyn wie die Völker, wie die Geschlechter der (andern) Länder, Holz und Stein zu dienen.

33. So wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, daß ich mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm, und mit überströmendem Grimm über euch regieren will.

34. Und ich werde euch herausführen aus den Völkern, und euch sammeln aus den Ländern, wohin ihr zerstreuet seid, mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm, und mit überströmendem Grimm.

35. Und ich werde euch bringen in die Wüste der Völker, und werde dort mit euch rechten von Angesicht zu Angesicht.

36. So wie ich gerechdet habe mit euren Vätern in der Wüste des Landes Mizrajim, so werde ich mit euch rechten, ist der Spruch Gottes des Herrn.

37. Und ich werde euch unter dem Stabe vorbeiziehen lassen und in die Bande des Bundes bringen.

38. Und will von euch ausscheiden die Empörer und die von mir Abgefallenen; aus dem Lande ihres Aufenthalts werde ich sie führen, und auf den Boden Israel's soll Keiner kommen, und ihr sollt erfahren, daß ich der Ewige bin.

39. Und ihr, Haus Israel, so spricht Gott der Herr: Gebet hin und dienet Jeglicher seinem Gözen, wenn ihr denn nicht hören wollt auf mich; nur meinen heiligen Namen entweiht nicht fürder mit euren Gaben nebst euren Gözen.

40. Denn auf meinem heiligen Berge, auf dem Berge der Höhe Israel's, spricht Gott der Herr, dort soll das gesammte Haus Israel mir dienen in dem Lande; dort werde ich sie gnädig aufnehmen, und dort werde ich Berlangen tragen nach euren Heben und den Erstlingen eurer Gaben von all euren Heiligtümern.

41. Durch Wohlgerüche werde ich euch gnädig aufnehmen, wenn ich euch herausgeführt habe aus den Völkern und euch gesammelt aus den Ländern, wohin ihr zerstreuet seid, und ich werde durch euch geheiligt werden vor den Augen der Völker.

42. Und ihr sollt erkennen, daß ich der Ewige bin, wenn ich euch bringe auf den Boden Israel's, in das Land, das euren Vätern zu geben ich meine Hand aufgehoben habe.

43. Und ihr werdet dort gedenken eures Wandels und all eurer Handlungen, durch die ihr euch verunreinigt habt, und werdet hadern mit euch selber, ob all eurer Uebelthaten, die ihr verübt.

44. Und ihr sollt erkennen, daß ich der Ewige bin, wenn ich mit euch verfare, um meines Namens willen; nicht nach eurem bösen Wandel und euren entarteten Handlungen, Haus Israel! ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 21. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, richte dein Angesicht zur Rechten, und predige gegen den Süden, und weissage über den Wald des Feldes im Mittaglande.

3. Und sprich zu dem Walde des Mittaglandes: Höre das Wort des Ewigen! so spricht Gott der Herr: Siehe, ich werde Feuer in dir anzünden, daß es fresse in dir alles grüne Holz und alles dürre Holz, nicht erlöschen soll die lohe Flamme, daß davon gebrannt werde jegliches Angesicht von Süden bis Norden.

4. Und alles Fleisch soll sehen, daß ich der Ewige es angezündet habe; es soll nicht erlöschen.

5. Und ich sprach: Ach Herr o Gott! sie sagen von mir: Dichtet er nicht Gleichnißreden?

6. Da erging das Wort des Ewigen an mich also:

7. Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Jeruschalajim, und predige über die Heiligthümer, und weissage über den Boden Israel's,

8. Und sprich zu dem Boden Israel's: So spricht der Ewige: Siehe, ich will an dich, und ziche mein Schwert aus seiner Scheide, und tilge aus dir Gerechte und Frevler.

9. Weil ich aus dir getilgt habe Gerechte und Frevler, darum soll mein Schwert fahren aus seiner Scheide gegen alles Fleisch von Süden bis Norden.

10. Und erfahren soll alles Fleisch, daß ich der Ewige gezogen habe mein Schwert aus seiner Scheide; es soll nicht wieder zurückkehren.

11. Und du, Menschensohn, seufze, daß die Hüften brechen, und mit bitterm Kummer seufze vor ihren Augen.

12. Und es soll geschehen, so sie zu dir sprechen: Weswegen seufzest du? So sprich: Wegen des Gerüchts, daß es kommt, und

schmelzen wird jegliches Herz, und schlaff werden alle Hände, und ermatten aller Muth, und alle Kniee zerfließen im Wasser; siehe, es kommt und geschieht, ist der Spruch Gottes des Herrn.

13. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

14. Menschensohn, weissage und sprich: So hat der Ewige gesprochen: Sprich: Schwert! Schwert! Es ist geschärft und gefegt.

15. Um zu schlachten ist es geschärft, um zu bligen ist es gefegt, ein funkelndes Wehe, eine Geißel mit Geheil, keines Baumes achtend.

16. Und man gab es zum Fegen, es in die Faust zu fassen; es ist geschärft das Schwert und auch gefegt, um es zu geben in die Hand des Würgers.

17. Schreie und jammere, Menschensohn, denn es kommt über mein Volk und über alle Fürsten Israhel's; zusammengerafft für das Schwert sind sie sammt meinem Volke, darum schlage auf die Hüfte.

18. Denn Prüfung (ist geschehn), aber was frommt es, wenn selbst die (alles) verachtende Geißel nichts ist? ist der Spruch Gottes des Herrn.

19. Und du, Menschensohn, weissage und schlage die Hände zusammen, und verdoppelt werde das Schwert zum dritten Mal, es ist das Schwert der Leichen, das Schwert des großen Leichnams, das ihnen im Versteck lauert.

20. Um aufzulösen die Herzen, und zu mehrren die Anstöße, lege ich an all ihre Thore das Geheil des Schwertes. Wehe! gemacht, daß es blige, geglättet, daß es wüрге.

21. Nimm dich zusammen, schlage dich rechts, richte dich, schlage dich links, wohin ist deine Schneide gewendet?

22. Und auch ich werde die Hände zusammenschlagen, und meinen Grimm füllen, ich der Ewige habe es geredet.

23. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

24. Und du, Menschensohn, mache dir zwei Wege, auf welchen das Schwert des Königs von Babel kommen soll, aus Einem Lande sollen beide ausgehen; und ein Zeichen errichte, für den Anfang des Weges zu jeglicher Stadt errichte es.

25. Den einen Weg mache, daß das Schwert komme über Rabbat der Söhne Ammon, und (den andern) über Jehudah in Jeruschalajim — in der Abbildung.

26. Denn es hält der König von Babel an der Wegscheide am Anfang der beiden Wege,

um sich wahrz sagen zu lassen; er schüttelt die Pfeile, befragt die Terasim, beschanet die Leber.

27. In seine Rechte fällt das Loos wider Jeruschalajim, zu richten die Böcke, aufzuthun den Mund mit Mordruf, zu erheben die Stimme mit Feldgeschrei, zu richten die Böcke gegen die Thore, Wälle aufzuschütten, aufzubauen ein Bollwerk.

28. Und das ist in ihren Augen eitele Wahrsagerei, ihnen, die sich mit Eiden verschworen haben; aber er bringt ihre Schuld in Erinnerung, auf daß sie ergriffen werden.

29. Darum, so spricht Gott der Herr: Weil er euch in Erinnerung gebracht eure Schuld durch das Enthüllen eurer Missethaten, daß sichtbar wurden eure Sünden und all eure Handlungen, weil euch in Erinnerung gebracht worden, sollt ihr von seiner Hand ergriffen werden.

30. Und du, frevler Leichnam, Fürst Israhel's, dessen Tag gekommen zur Zeit der Schuld des Endes —

31. So spricht Gott der Herr: Abgerissen den Kopfbund, herabgehoben die Krone. Das soll nicht so seyn. Das Niedrige erhöhe, und das Hohe erniedrige.

32. Verstört, verstört, verstört will ich sie machen; auch soll das Keinem werden, bis der kommt, dem es gebührt, so will ich es ihm geben.

33. Und du, Menschensohn, weissage und sprich: So hat Gott der Herr gesprochen über die Söhne Ammon und über ihre Verhöhnung, und sprich: Schwert, gezücktes Schwert, zum Würgen gefegt, daß man es äge, damit es blige.

34. Als dir Falsches geschauet, als dir Trug gewahrsagt ward, (geschah es) dich zu legen auf den Nacken frevler Leichen, deren Tag gekommen ist, zur Zeit der Schuld des Endes.

35. Zurück in die Scheide! an den Ort, wo du entstanden bist, in dem Lande deines Ursprungs werde ich dich richten.

36. Und werde über dich ausschütten meine Wuth, das Feuer meines Grimmes werde ich wider dich ansachen, und dich geben in die Hand brennender Männer, Schmiede des Verderbens.

37. Dem Feuer wirst du hingegeben zum Fraß, dein Blut soll fließen in dem Lande; nicht gedacht soll deiner werden, denn ich der Ewige habe geredet.

Das 22. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Und du, Menschensohn, willst du, willst du zur Rede stellen die Stadt der Blutschuld? So thue ihr kund all ihre Gräuel,

3. Und sprich: So spricht Gott der Herr: Stadt, die Blut vergossen in ihrer Mitte, damit ihr Verhängniß komme, und Götzen bei sich gemacht hat, um unrein zu werden;

4. An deinem Blute, das du vergossen, bist du der Schuld verfallen, und an deinen Götzen, die du gemacht, wurdest du unrein, und trachtest herbei deine Tage, und gelangtest zu deinen Jahren; darum mache ich dich zum Schimpf der Völker und Spott aller Länder.

5. Die dir Raben und Farnen werden über dich spotten, du als unrein verrufen, Wehrerin der Verwirrung.

6. Siehe, die Fürsten Israhel's in dir, waren Jeglicher mit seinem Arm (gerüstet), um Blut zu vergießen.

7. Vater und Mutter hielten sie gering in dir, an dem Fremdling übten sie Erpressung in deiner Mitte, Waise und Wittve übervortheilten sie in dir.

8. Meine Heiligthümer verachtetest du, und meine Sabbate entweihetest du.

9. Anspäher waren in dir, um Blut zu vergießen, und auf den Bergen aßen sie in dir, Unzucht verübten sie in deiner Mitte.

10. Des Vaters Scham deckte man auf in dir, die in ihrer Absonderung Unreine beschließen sie in dir.

11. Und Einer mit des Andern Weib verübte Gräuel, und Jeder verunreinigte seine Schnur durch Unzucht, und Jeder beschleif in dir seine Schwester, die Tochter seines Vaters.

12. Bestechung nahmen sie in dir, um Blut zu vergießen; Lins und Wucher nahmst du, und gewannst von deinen Genossen durch Erpressung, und meiner vergahest du, spricht Gott der Herr.

13. Und siehe, ich schlug meine Hände zusammen ob deinem Gewinne, den du gemacht, und ob deiner Blutschuld, die in deiner Mitte war.

14. Wird dein Muth Stand halten, werden deine Hände stark bleiben in den Tagen, da ich es mit dir zu thun haben werde? Ich der Ewige habe geredet und werde ausführen.

15. Und werde dich versprengen unter die Völker, und dich zerstreuen in die Länder, und werde gänzlich wegschaffen deine Unreinheit aus dir.

16. Und du wirst entwürdigt werden durch dich vor den Augen der Völker, und wirst erkennen, daß ich der Ewige bin.

17. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

18. Menschensohn, geworden ist mir das Haus Israhel zu Schlacken; sie alle Kupfer und Zinn, und Eisen und Blei im Dfen, Schlacken von Silber sind sie.

19. Darum, so spricht Gott der Herr, weil ihr alle zu Schlacken geworden seid, darum siehe, will ich euch zusammenraffen in Jeruschalajim,

20. Ein Zusammenraffen von Silber und Kupfer, und Eisen, und Blei, und Zinn in den Dfen, Feuer darauf anzufachen, um zu schmelzen, so werde ich euch zusammenraffen in meinem Zorn und in meinem Grimm, und euch hineinlegen und schmelzen.

21. Und habe ich euch zusammengebracht, so will ich wider euch anfachen das Feuer meines Grimmes, und ihr werdet darin schmelzen.

22. So wie Silber im Dfen schmilzt, so sollt ihr darin geschmolzen werden, und ihr sollt erfahren, daß ich, der Ewige, meinen Grimm über euch ausgeschüttet habe.

23. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

24. Menschensohn, sprich zu ihm: Du bist ein Land, das nicht rein wird, auch nicht durch Regenguß am Tage des Unwetters.

25. Die Reute seiner Propheten in seiner Mitte ist wie ein brüllender Löwe, der Raub zerreißt; Seelen fressen sie, Vermögen und Kostbares nehmen sie hin, der Wittwen viel machen sie darin.

26. Seine Priester verletzen meine Lehre und entweihen meine Heiligthümer, zwischen Heiligem und Unheiligem unterscheiden sie nicht, und den Unterschied von Reinem und Unreinem thun sie nicht kund, und vor meinen Sabbaten verschließen sie ihre Augen, und ich werde entweihet unter ihnen.

27. Seine Fürsten darin gleichen Raub zerreisenden Wölfen, Blut zu vergießen, Seelen zu vernichten, um Gewinn zu erlangen.

28. Und seine Propheten haben ihnen trügerisch getüncht, schauen Falsches, und wahr sagen ihnen Trug, sprechen: So hat Gott der Herr gesprochen, — da doch der Ewige nicht geredet hat.

29. Das gemeine Volk hat rechtslos vorenthalten und Raub begangen, und Arme und Dürftige übervortheilten sie, und den Fremdling bedrückten sie mit Unrecht.

30. Und ich suchte unter ihnen einen Mann, der einen Saun aufführte und in den Riß

träte vor mir für das Land, daß ich es nicht verderbe; aber ich fand Keinen.

31. Und so schütte ich aus über sie meine Wuth, vernichte sie durch das Feuer meines Grimmes, ihren Wandel bring' ich auf ihr Haupt; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 23. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, es waren zwei Weiber, Töchter einer Mutter.

3. Und sie buhlten in Mizrajim, in ihrer Jugend buhlten sie; dort wurden ihre Brüste gedrückt, und dort betastete man ihren jungfräulichen Busen.

4. Und ihre Namen: Dholah, die ältere, und Dholibah, ihre Schwester, und sie wurden mein und gebaren Söhne und Töchter, und ihre Namen: Schomron ist Dholah und Jeruschalajim ist Dholibah.

5. Und Dholah buhlte hinter mir und war lüstern nach ihren Buhlen, nach Aschur; Kämpfer,

6. Gekleidet in Himmelblau, Landpfleger und Statthalter, reizende Jünglinge alle, Reisige, reitend auf Rossen.

7. Und sie trieb Buhlschaft mit ihnen, dem Ausbund aller Söhne Aschur's, und an allen Bösen derer, nach denen sie lüstern war, wurde sie verunreinigt.

8. Aber ihre Buhlschaft von Mizrajim her lieb sie auch nicht, denn sie hatten sie beschlafen in der Jugend, und sie hatten betastet ihren jungfräulichen Busen, und sie überschwemmt mit ihrer Buhlerei.

9. Darum gab ich sie in die Hand ihrer Buhlen, in die Hand der Söhne Aschur's, nach denen sie lüstern war.

10. Sie deckten ihre Scham auf, ihre Söhne und ihre Töchter entführten sie, und sie erschlugen sie mit dem Schwerte, und sie ward verrufen bei den Weibern, und die Strafgerichte, die man an ihr geübt.

11. Und das sah ihre Schwester Dholibah, und war noch entarteter als sie in ihrer Lusternheit und in ihrer Buhlschaft, als ihre Schwester.

12. Nach den Söhnen Aschur's war sie lüstern; Landpfleger und Statthalter, Kämpfer, gekleidet in Purpur, Reisige, reitend auf Rossen, alle reizende Jünglinge.

13. Da sah ich, wie sie verunreinigt worden, in einerlei Weise trieben es beide.

14. Aber sie steigerte ihre Buhlerei, und als sie Männer sah, gezeichnet an die Mauer, *Bilder der Kasdim, gezeichnet mit Mennig,*

15. Begürtet mit Gürteln an den Lenden, mit herabhängenden Bunden auf ihren Hüftern, anzusehen alle wie Wagenkämpfer, nach dem Bilde der Söhne Babels, Kasdims, ihres Geburtslandes;

16. Da ward sie lüstern nach ihnen, wie ihre Augen sie erblickten, und sandte Boten an sie nach Kasdim.

17. Und die Söhne Babels kamen zu ihr zum Liebeslager, und verunreinigten sie durch ihre Buhlschaft, und sie ward unrein durch sie, und dann riß sich ihr Herz los von ihnen.

18. Und da sie ihre Buhlerei aufgedeckt, aufgedeckt hatte ihre Scham, so riß sich mein Herz los von ihr, so wie mein Herz sich losgerissen hatte von ihrer Schwester.

19. Da trieb sie noch weiter ihre Buhlerei bis zur Erinnerung an die Tage ihrer Jugend, da sie im Lande Mizrajim gebuhlt.

20. Und sie war lüstern nach ihren Schandbuben, die Glieder von Eseln haben und Bruust von Hengsten.

21. Und du brachtest in Gedächtniß die Unzucht deiner Jugend, da die in Mizrajim deine Brüste drückten, weil dein Busen noch jugendlich war.

22. Darum Dholibah, so spricht Gott der Herr: Siehe, ich errege deine Buhlen wider dich, die von denen dein Herz sich losgerissen, und bringe sie über dich von allen Seiten her.

23. Die Söhne Babels und alle Kasdim, Pekod und Schoa und Koa, alle Söhne Aschur's mit ihnen, reizende Jünglinge, Landpfleger und Statthalter alle, berufene Wagenkämpfer, alle Reiter auf Rossen.

24. Und sie kommen über dich wie eine Dornhefe, Wagen und Räber mit Völkersgetümmel, Tartsche und Schild und Helm, stellen sich auf gegen dich ringsum, und ich übergebe ihnen das Gericht, und sie werden dich richten nach ihren Rechten.

25. Und ich bringe meinen Eifer wider dich, daß sie mit dir grimmig verfahren, Nase und Ohren sollen sie dir abschneiden, und was von dir zurückbleibt, soll durch das Schwert fallen; sie sollen deine Söhne und deine Töchter entführen, und was von dir zurückbleibt, soll vom Feuer gefressen werden.

26. Und sie werden dir deine Kleider ausziehen und dir die Prachtgeschmiede nehmen.

27. Und ich mache deiner Unzucht und deiner Buhlerei vom Lande Mizrajim her ein Ende, und du wirst deine Augen nicht zu ihnen erheben, und fürder Mizrajim's nicht gedenken.

28. Denn so spricht Gott der Herr: Siehe, ich gebe dich in die Hand derer, die du hassest.

und in die Hand derer, von denen dein Herz sich losgerissen.

29. Und sie verfahren feindselig mit dir, und nehmen all deinen Erwerb, und lassen dich nackt und bloß, daß aufgedeckt werde deine hurerische Scham, und deine Unzucht, und deine Buhlerei.

30. Solches geschehe dir, weil du den Hölzern nachbuhltest, weil du dich verunreinigtest an ihren Gözen.

31. Auf dem Wege deiner Schwester bist du gewandelt, so werde ich ihren Kelch geben in deine Hand.

32. So spricht Gott der Herr: Den Kelch deiner Schwester sollst du trinken, der tief ist und weit, — du sollst werden zum Gelächter und Gespött — um viel zu fassen.

33. Der Trunkenheit und des Grames sollst du voll werden, — den Kelch des Entsetzens und der Erstarrung, den Kelch deiner Schwester Schemron;

34. Den wirst du trinken und ausschürfen, und seine Scherben zerschlagen, und dir deine Brüste zerreißen; denn ich habe es geredet, ist der Spruch Gottes des Herrn.

35. Darum, so spricht Gott der Herr, weil du meiner vergeffen und mich hinter deinen Rücken geworfen hast, so trage denn auch deine Unzucht und deine Buhlerei.

36. Und der Ewige sprach zu mir: Menschensohn, willst du zur Rede stellen Dholab und Dholibah, so sage ihnen ihre Gräuel.

37. Daß sie Ehebruch getrieben, und Blut an ihren Händen ist, und sie mit ihren Gözen Ehebruch getrieben, und selbst ihre Söhne, die sie mir geboren, ihnen zum Fraße vorgeführt.

38. Auch noch das thaten sie mir: Sie verunreinigten mein Heiligthum an selbigem Tage, und entweiheten meine Sabbate.

39. Denn, wenn sie ihren Gözen ihre Söhne geschlachtet, da kamen sie in mein Heiligthum an selbigem Tage, es zu entweihen. Siehe, solches thaten sie in meinem Hause.

40. Ja daß sie nachsandten nach Männern, die aus der Ferne kommen, zu denen Boten gesandt werden; siehe da, sie kommen, für die du dich gebadet, deine Augen gefärbt und dich geschmückt hattest,

41. Und dich auf ein prächtiges Bett gesetzt, davor ein gedeckter Tisch, und hattest mein Räucherwerk und mein Del darauf gestellt.

42. Nun erscholl der Lärm der prassenden Menge in ihr; und auch nach Männern aus dem Pöbel und aus der Wüste allenthalben herbeigebracht. Und sie thaten Bänder an

ihre Arme und prangende Kronen auf ihre Häupter.

43. Und ich dachte von der abgenutzten Ehebrecherin: Sollte jetzt ihre Buhlerei weichen? Aber sie —

44. Man kam zu ihr, wie man zu einer Buhlerin kommt, so kamen sie zu Dholab und Dholibah, den unzüchtigen Weibern.

45. Doch gerechte Männer, die sollen sie richten nach dem Rechte der Ehebrecherinnen und nach dem Rechte der Mörderinnen, denn sie sind Ehebrecherinnen, und Blut ist an ihren Händen.

46. Denn so spricht Gott der Herr: Führet Haufen gegen sie heran, und preisgegeben seien sie der Mißhandlung und dem Raube!

47. Und der Haufen steinige sie und zerhaue sie mit den Schwertern, ihre Söhne und ihre Töchter werden sie erschlagen, und ihre Häuser im Feuer verbrennen.

48. Und ich werde der Unzucht ein Ende machen im Lande, und alle Weiber werden sich eine Lehre nehmen, und nicht thun nach eurer Unzucht.

49. Und sie werden euch eure Unzucht heimgeben, und die Sünden eurer Gözen werdet ihr zu tragen haben, und werdet erfahren, daß ich bin Gott der Herr.

Das 24. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich im neunten Jahre, im zehnten Monat, am zehnten des Monats, also:

2. Menschensohn, schreibe dir auf den Namen des Tages, eben diesen Tag; an eben diesem Tage rückt der König von Babel gegen Jeruschalajim.

3. Und dichte eine Gleichnißrede auf das widerspenstige Geschlecht, und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Setze den Topf zu, setze zu! und schütte auch Wasser darein.

4. Thue die Stücke zusammen darein, jegliches gute Stück, Lenden und Schulter, mit den besten Knochen fülle ihn;

5. Die besten Schafe nimm, und auch ein Fener für die Knochen darunter; laß es stark sieden, daß auch die Knochen darin gar kochen.

6. Fürwahr, so spricht Gott der Herr: Wehe, Stadt der Blutschuld! Topf, an dem Schmutz ist, und daraus der (alte) Schmutz noch nicht gewichen ist! Stück für Stück nimm heraus, nicht ist das Loos darauf gefallen.

7. Denn ihr Blut war in ihrer Mitte, auf dünnen Felsen hat sie es gethan, nicht hat sie

es auf die Erde vergossen, um es mit Erde zu bedecken.

8. Um den Grimm zu schärfen, um Rache zu nehmen, lege ich ihr Blut auf dürrer Felsen, auf daß es nicht zugedeckt werde.

9. Darum, so spricht Gott der Herr: Wehe, Stadt der Blutschuld! Auch ich werde ein großes Heißeuer machen.

10. Viel Holz herbei, zünde das Feuer an! Mache das Fleisch gar, und rühre die Mischung, daß die Knochen anbrennen.

11. Und stelle ihn leer auf die Kohlen, damit er heiß werde, und sein Erz glühe, und seine Unreinheit in ihm schmelze, sein Schmutz sich verzehre.

12. Hartnäckigkeit ist der Schmutz, und sein vieler Schmutz geht nicht heraus; in das Feuer sein Schmutz!

13. Wegen deiner unreinen Anzucht, weil ich dich reinigen wollte, und du nicht rein wurdest von deiner Unreinheit, so sollst du nicht mehr rein werden, bis ich meinen Grimm an dir gefühlt.

14. Ich der Ewige habe geredet, es kommt und ich vollführe es, ich verlasse nicht und schone nicht, und bereue nicht; nach deinem Wandel und deinen Handlungen richten sie dich, ist der Spruch Gottes des Herrn.

15. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

16. Menschensohn, siehe, ich nehme dir die Lust deiner Augen durch eine Seuche, aber du sollst nicht klagen, und nicht weinen, und keine Thräne lassen.

17. Senfze im Stillen bei den Leichen, stelle keine Trauer an, deinen Kopfbund binde um, und deine Schuhe thue an deine Füße, und verhülle nicht den Lippenbart, und ist nicht das Brod der Leute.

18. Und als ich geredet zu dem Volke am Morgen, da starb mein Weib am Abend, und ich that am andern Morgen, so wie mir geboten worden.

19. Da sprach das Volk zu mir: Wirst du uns nicht sagen, was uns das bedeute, was du thuest?

20. Und ich sprach zu ihnen: Das Wort des Ewigen ist an mich ergangen also:

21. Sprich zu dem Hause Israel: So spricht Gott der Herr: Siehe, ich entweibe mein Heiligthum, eure stolze Beste, die Lust eurer Augen, den Liebling eurer Seele, und eure Söhne und eure Töchter, die ihr hinterlasset, werden durch das Schwert fallen.

22. Und ihr werdet thun, so wie ich gethan, den Lippenbart werdet ihr nicht verhüllen, und Brod der Leute werdet ihr nicht essen.

23. Und euer Kopfbund bleibt auf euren Köpfen, und eure Schuhe an euren Füßen, ihr werdet nicht klagen und nicht weinen, und ihr werdet hinschwinden in eurer Schult, und werdet wimmern unter einander.

24. Und Tscheskel wird euch zum Vorzeichen seyn, ganz so wie er gethan, werdet ihr thun; wenn es kommt, so werdet ihr erkennen, daß ich bin Gott der Herr.

25. Und du, Menschensohn, fürwahr, am Tage, da ich ihnen nehme ihre Beste, die Wonne ihrer Pracht, die Lust ihrer Augen und die Sehnsucht ihrer Herzen, ihre Söhne und ihre Töchter,

26. An demselben Tage wird ein Enttronener zu dir kommen, um es deinen Ohren zu verkünden.

27. An demselben Tage wird dein Mund aufgethan gegen den Enttronenen, und du wirst reden und nicht wieder verstummen. So wirst du ihnen zum Vorzeichen seyn, und sie werden erkennen, daß ich der Ewige bin.

Das 25. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, richte dein Gesicht zu den Söhnen Ammon, und weissage über sie.

3. Und sprich zu den Söhnen Ammon: Höret das Wort Gottes des Herrn! So spricht Gott der Herr: Weil du gerufen hast: So über mein Heiligthum, daß es entweibet werden, und über den Boden Israel's, daß er verwüstet, und über das Haus Jehudah, daß es in das Exil gewandert:

4. Darum siehe, geb' ich dich den Söhnen des Morgenlandes zum Erbe, und sie werden ihre Hüden bei dir ausschlagen, und ihre Wohnungen bei dir errichten; sie werden deine Frucht essen und sie deine Milch trinken.

5. Und ich mache Kabbah zum Anger der Kameele, und das (Land) der Söhne Ammon zum Lagerplatz der Schafe, und ihr werdet erfahren, daß ich der Ewige bin.

6. Denn so spricht Gott der Herr: Weil du in die Hände geschlagen, und mit dem Fuße gescharrt, und dich gefreuet hast mit all deinem ausgelassenen Hohn über den Boden Israel's;

7. Darum, siehe, strecke ich meine Hand gegen dich aus, und gebe dich den Völkern zum Raube, und rotte dich aus unter den Nationen, und vernichte dich aus den Ländern; ich vertilge dich, daß du erfahrest, daß ich der Ewige bin. —

8. So spricht Gott der Herr: Weil Moab

und Eze gesprochen: Siehe, wie allen Völkern geht es dem Hause Jehudah!

9. Darum, siehe, öffne ich die Selte Moab's von den Städten her, von seinen Städten an seiner Grenze, das Kleinod des Landes von Bet Hajeschimot, Baal Meon und Kirjattajim,

10. Für die Söhne des Morgenlandes wider die Söhne Ammon, und gebe es ihnen zum Erbe, damit der Söhne Ammon nicht gedacht werde unter den Völkern.

11. Auch an Moab werde ich Strafgerichte üben, und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin.

12. So spricht Gott der Herr: Weil Edom rachsüchtig verfahren ist mit dem Hause Jehudah, und als sie ihre Schuld büßten, Rache an ihnen genommen hat;

13. Darum, so spricht Gott der Herr, strecke ich meine Hand gegen Edom aus, und rotte davon aus Menschen und Vieh, und ich mache daraus eine Dede; von Teman bis Dedan sollen sie durch das Schwert fallen.

14. Und ich vollführe meine Rache an Edom durch die Hand meines Volkes Zisraël, und sie verfahren mit Edom nach meinem Zorn und nach meinem Grimme, und sie sollen meine Rache erfahren, ist der Spruch Gottes des Herrn.

15. So spricht Gott der Herr: Weil die Pelischitim mit Rachsücht verfahren und sich rächten mit ausgelassenem Hohn bis zur Verrüftung, aus alter Feindschaft;

16. Darum, so spricht Gott der Herr: Siehe, strecke ich meine Hand gegen die Pelischitim aus, und rotte aus die Keretim, und vernichte den Ueberrest der Meeresküste.

17. Und übe an ihnen große Rache mit grimmigen Strafen, und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin, wenn ich meine Rache an ihnen vollführe.

Das 26. Kapitel.

1. Und es geschah im ersten Jahre, am ersten des Monats, erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, weil Zor gerufen hat über Zerschalajim: Ha, zerbrochen ist die Pforte der Völker, sie ist zu mir übergegangen; ich werde voll werden, sie ist verödet;

3. Darum, so spricht Gott der Herr, will ich an dich, Zor! und führe heran wider dich viele Völker, wie das Meer steigen macht seine Wogen.

4. Und sie zerstören die Mauern von Zor, und reißen ihre Thürme nieder, und ich

schwemme ihre Erde hinweg von ihr und mache sie zum dürrn Felsen.

5. Ein Platz zum Ausbreiten der Fische sei sie mitten im Meere, denn ich habe geredet, ist der Spruch Gottes des Herrn, und sie werde den Völkern zum Raube.

6. Und ihre Töchter auf dem Lande sollen durch das Schwert erschlagen werden, und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin.

7. Denn so spricht Gott der Herr: Siehe, ich bringe gegen Zor Nebuchadrezar, König von Babel, von Norden her, den König der Könige, mit Rossen und mit Wagen und mit Reitern, und Haufen und vieles Volk.

8. Deine Töchter auf dem Lande wird er mit dem Schwerte erschlagen, und wird dich umgeben mit Bollwerk und aufschütten wider dich einen Wall, und aufstellen gegen dich ein Schilddach.

9. Und seine Mauerbrecher wird er ansetzen wider deine Mauern, und deine Thürme wird er niederreißen mit seinen Aerten.

10. Von der Menge seiner Rosse wird dich der Staub bedecken, von dem Getümmel der Reißigen und der Räder und der Wagen werden deine Mauern erbeben, wenn er einzieht in deine Thore, wie in die Eingänge einer erbrochenen Stadt.

11. Mit den Hufen seiner Rosse wird er all deine Straßen zerstampfen, dein Volk wird er mit dem Schwerte erschlagen, und deine stolzen Standbilder werden zu Boden sinken.

12. Und sie werden plündern dein Vermögen und rauben deine Waare, und niederreißen deine Mauern, und deine Lusthäuser abbrechen, und deine Steine und dein Holz und deine Erde werden sie in das Wasser werfen.

13. Und ich mache ein Ende dem Getöse deiner Lieder, und der Schall deiner Sichern wird nicht mehr gehört.

14. Und ich mache dich zum dürrn Felsen, ein Platz zum Ausbreiten der Fische sollst du seyn, nicht wieder aufgebaut werden, denn ich der Ewige habe geredet, ist der Spruch Gottes des Herrn.

15. So spricht Gott der Herr zu Zor: Gewiß vom Getöse deines Falles, wenn Erschlagene wimmern, wenn gewürgt wird in deiner Mitte, erbeben die Eilande.

16. Und es steigen herab von ihren Thronen all die Fürsten des Meeres, und legen ab ihre Oberkleider, und ihre buntgewirkten Gewänder ziehen sie aus, in Schreden kleiden sie sich, auf dem Boden sitzen sie und zittern mit Schauern, und sind entsetzt über dich.

17. Und erheben über dich ein Klageges

und sprechen zu dir: Wie bist du vernichtet, am Meere Belagerte! gepriesene Stadt, die stark war im Meere, sie und ihre Bewohner, die ihren Schrecken verbreiteten unter allen Anwohnern.

18. Nun erbeben die Eilande am Tage deines Falles, und bestürzt sind die Eilande im Meere ob deinem Ausgange.

19. Denn also spricht Gott der Herr: Wenn ich dich mache zu einer verödeten Stadt, gleich den Städten, die nicht mehr bewohnt werden, indem ich aufsteigen lasse über dich die Fluth, daß dich die vielen Wasser bedecken,

20. So stoße ich dich hinunter zu den in die Grube Gesunkenen, zu dem Volke der Vorzeit, und lasse dich wohnen in dem Lande der Unterwelt auf uralten Trümmern, bei den in die Grube Gesunkenen, damit du unbewohnt bleibest; aber ich verleihe Schmuck dem Lande der Lebenden.

21. Zum Schattenbild mache ich dich, und du bist dahin, und du wirst gesucht, aber nicht mehr gefunden in der Ewigkeit; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 27. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Und du, Menschensohn, erhebe über Jor ein Klagelied.

3. Und sprich zu Jor, welche wohnt an den Einfahrten des Meeres, Händlerin der Völker nach vielen Eilanden hin: So spricht Gott der Herr: Jor, du sprichst: Ich bin vollendeter Schönheit.

4. Im Herzen der Meere sind deine Grenzen, deine Baumeister vollendeten deine Schönheit.

5. Von Zypressen vom Senir baueten sie dir alle Bretter; Iedern von Lebanon nahmen sie, dir einen Mast zu machen.

6. Von Eichen von Baschan machten sie deine Ruder, dein Steuer machten sie von Elfenbein aus Bat Aschurim von den Eilanden der Kittijim.

7. Byssus mit Buntwirkerei aus Mizrajim war dein Segel, und diente dir zur Wimpel, von himmelblauen und rothem Purpur aus den Eilanden Eltschah's war deine Decke.

8. Die Bewohner von Jidon und Arwad waren deine Ruderer; deine Kundigen, Jor, die in dir waren, sie waren deine Steuermänner.

9. Die Aeltesten Gebal's und seine Kundigen waren in dir, um deine Risse auszubessern; all die Schiffe des Meeres und ihre Seeleute waren in dir, deinen Handel zu treiben.

10. Paras und Lud und Put waren in deinem Meere deine Krieglente; Schild und Helm hängten sie in dir auf, sie gaben dir Glanz.

11. Die Söhne Arwad mit deinem Meere standen auf deinen Mauern rings um, und Gammadin waren auf deinen Thürmen; ihre Schilde hängten sie an deine Mauern ringsum, sie vollendeten deine Schönheit.

12. Tarschisch handelte mit dir, ob der Fülle an allen Gütern, mit Silber, Eisen, Zinn und Blei versahen sie deine Märkte.

13. Zawan, Tubal und Meschek, die waren deine Kaufleute, mit Menschen und kupfernen Geräthen versahen sie deinen Handel.

14. Die vom Hause Togarmah versahen mit Rossen und Reitern und Mauleseln deine Märkte.

15. Die Söhne Dedan waren deine Kaufleute, viel Eilande (nahmen) deine Waare, Zacken von Elfenbein und Ebenholz gaben sie dir dagegen als Preis.

16. Kram handelte mit dir, ob der Fülle deiner Arbeiten; mit Kosech, Purpur und Buntgewirktem, und Byssus und Ramot und Rubinen versahen sie deine Märkte.

17. Jehudah und das Land Israel, (auch) die waren deine Kaufleute, mit Weizen von Minnit, und Backwerk und Honig, und Del und Harz versahen sie deinen Handel.

18. Dammesek handelte mit dir, ob der Fülle deiner Arbeiten, ob der Fülle an allen Gütern — mit Wein von Chelbon und glänzender Wolle.

19. Und Dan und Zawan Mäusal versahen deine Märkte; gehärtetes Eisen, Kassa und Rohr kam in deinen Handel.

20. Dedan verkehrte mit dir in edlen Zeugen zum Reiten.

21. Arab und alle Fürsten Kedar's, sie sind deine Händler in Lämmern und Widbern und Böcken, darin handelten sie mit dir.

22. Die Kaufleute von Scheba und Raëmah, die waren deine Kaufleute mit all dem edeln Gewürz, und mit all dem edeln Gestein, und mit Gold versahen sie deine Märkte.

23. Charan und Channeh und Eden, die Kaufleute Scheba's, Aschur, Kilmad handelten mit dir.

24. Sie handelten mit dir in Prachtbunden, in Ballen von himmelblauer Wolle und Buntgewirktem, und in Kisten Damask, mit Stricken gebunden und mit Iedern ausgelegt, dir zum Kauf.

25. Schiffe von Tarschisch waren deine Karawanen (für) deinen Handel, und du wurdest angefüllt und sehr reich im Herzen der Meere.

26. In große Gewässer brachten dich deine Ruderer, — der Ostwind zertrümmert dich im Herzen der Meere.

27. Deine Güter und deine Märkte, deine Waare, deine Seelente und deine Steuer-männer, die deine Risse ausbessern und die deine Waare verfahren, und all deine Kriegesleute, die in dir sind, sammt all der Volksmenge in deiner Mitte werden hinabsinken in das Herz der Meere, am Tage deines Falles.

28. Beim Jammergeschrei deiner Steuer-männer werden die Bezirke erbeben.

29. Und es werden aus ihren Schiffen steigen alle, die das Ruder fassen, die Seelente, alle Steuerer im Meere, an das Land werden sie treten.

30. Und sie werden laut aufschreien um dich und bitterlich wehklagen, und Staub auf ihre Häupter legen, und sich mit Asche bedecken;

31. Und sich Klagen scheeren um dich, und sich Säcke umgürten, und weinen um dich, betrübten Gemüthes, in bitterer Klage.

32. Und erheben um dich in ihrem Jammer ein Klagelied, und klagen um dich: Wer ist gleich Jor! (sie ist) wie das stille Grab mitten im Meere.

33. Dadurch, daß deine Waaren die Meere befuhren, sättigtest du viele Völker, mit der Fülle deiner Güter und deines Handels bereichertest du Könige der Erde.

34. Da du zertrümmert wurdest von den Fluthen in des Meeres Tiefen, da stürzte in deiner Mitte dein Handel und all deine Volksmenge.

35. All die Bewohner der Eilande sind entsetzt über dich, und ihren Königen sträubt sich das Haar, ist das Gesicht verdüstert.

36. Die Kaufleute unter den Völkern zischen über dich. Ein Schattenbild bist du geworden und du bist dahin auf ewig.

Das 28. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, sprich zum Fürsten von Jor: So spricht Gott der Herr: Weil dein Herz erhob und du sprachst: Ich bin ein Gott, ein Wohnsitz der Götter wohne ich im Herzen der Meere — und du bist ein Mensch und kein Gott — und machtest deinen Sinn dem Sinn der Götter gleich;

3. Siehe, du bist weiser als Daniel, kein Geheimniß ist dir dunkel.

4. Durch deine Weisheit und deine Einsicht

hast du dir Reichthum geschafft, und hast Geld und Silber in deine Schätze geschafft.

5. Durch die Größe deiner Weisheit bei deinem Handel hast du deinen Reichthum gemehrt, und dein Herz erhebt sich ob deinem Reichthum:

6. Darum, so spricht Gott der Herr: Weil du deinen Sinn dem Sinn der Götter gleich gemacht;

7. Darum, siehe, bringe ich über dich Fremde, die übermüthigsten der Völker, und sie zücken ihre Schwerter gegen die Schöne deiner Weisheit, und entweißen deinen Glanz.

8. In die Grube werden sie dich hinabsürzen, daß du stirbst den Tod des Gefallenen im Herzen der Meere.

9. Wirst du dann sprechen: Ich bin ein Gott! vor deinen Bürgern? Ein Mensch bist du und kein Gott unter der Hand deiner Mörder.

10. Den Tod der Unbeschnittenen wirst du sterben durch die Hand der Fremden; denn ich habe es geredet, ist der Spruch Gottes des Herrn.

11. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

12. Menschensohn, erhebe ein Klagelied um den König von Jor und sprich zu ihm: So spricht Gott der Herr: Du abgeschlossenes Gebilde, kunst-oll und vollendeter Schönheit;

13. In Eden, dem Garten Gottes, warst du, lauter edles Gestein war dein Baldachin: Ddem, Pitedah und Jabalom, Tarschisch, Schoham und Josoph, Sapphir, Kosech und Barfat und Gold; deine künstlichen Pauken und Flöten, am Tage deiner Geburt wurden sie bereitet.

14. Du, Cherub, mit ausgespanntem deckendem (Flügel), den ich gestellt auf den heiligen Berg Gottes, (dort) warst du, unter flammenden Steinen wandeltest du.

15. Makellos warst du in deinem Wandel seit dem Tage deiner Geburt, bis Ungebürliches an dir gefunden ward.

16. Durch die Größe deines Handels ward dein Inneres voll Gewaltthat und du sündigtest; da entwürdigte ich dich, hinab von dem Berge Gottes, und ich machte dich schwinden, deckender Cherub, aus den flammenden Steinen.

17. Es erhob sich dein Herz ob deiner Schöne, du liehest ansarten deine Weisheit ob deinem Glanze; (darum) werf' ich dich zu Boden, Königen geb' ich dich Preis, sich satt zu sehen an dir.

18. Ob der Menge deiner Missethaten, ob der Ungebühr deines Handels entweihetest du

deine Heiligthümer, und so ließ ich Feuer ausgehen aus deiner Mitte, es fraß dich und ich machte dich zur Asche auf dem Boden, vor den Augen Aller, die dich sehn.

19. Alle, die dich kennen unter den Völkern, entsetzen sich über dich: ein Schattenbild bist du geworden, und du bist dahin auf ewig.

20. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

21. Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Sidon und weissage über dasselbe,

22. Und sprich: So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will an dich, Sidon, und ich werde verherrlicht in deiner Mitte; und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin, wenn ich an ihr Strafgerichte übe und an ihr geheiligt werde.

23. Und ich sende über sie Pest und Blut in ihre Strafen, und es werden gefällt Erschlagene in ihrer Mitte durch das Schwert, das gegen sie (ist) von allen Seiten, und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin.

24. Und nicht sei ferner dem Haufe Israël ein einschneidender Dorn und ein schmerzlicher Stachel von all ihren Umgebungen, die sie anfallen, und sie sollen erfahren, daß ich Gott der Herr bin.

25. So spricht Gott der Herr: Wenn ich sammele das Haus Israël aus den Völkern, unter die sie zerstreut worden sind, so werde ich an ihnen geheiligt werden vor den Augen der Völker, und sie werden wohnen auf ihrem Boden, den ich meinem Knechte Jaakob gegeben.

26. Und sie werden sicher darauf wohnen, und werden Häuser bauen und Weinberge pflanzen, und wohnen sicher; wenn ich Strafgerichte übe an Allen, die sie anfallen aus ihren Umgebungen, sollen sie erfahren, daß ich der Ewige ihr Gott bin.

Das 29. Kapitel.

1. Im zehnten Jahre, am zwölften des zehnten Monats, erging das Wort des Ewigen an mich, also:

2. Menschensohn, richte dein Angesicht auf Pharaoh, König von Mizrajim, und weissage über ihn und über ganz Mizrajim.

3. Rede und sprich: So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will an dich, Pharaoh, König von Mizrajim, großer Krokodil, der in seinen Flüssen liegt, der du gesprochen: Mein ist der Fluß, und ich habe ihn mir gemacht.

4. Und ich lege Haken in deine Kiefer und hänge die Fische deiner Flüsse an deine Schuppen, und bringe dich herauf aus dei-

nen Flüssen sammt allen Fischen deiner Flüsse, die an deinen Schuppen hängen.

5. Und stoße dich hinaus in die Wüste, dich und alle Fische deiner Flüsse, auf freiem Felde wirst du liegen, du wirst nicht eingebracht und wirst nicht eingesammelt; dem Gethier des Landes und den Vögeln des Himmels gebe ich dich zum Fraß.

6. Und erfahren sollen alle Bewohner Mizrajim's, daß ich der Ewige bin, weil sie eine Stütze von Rohr waren dem Hause Israël.

7. Da sie dich anfaßten mit der Hand, knicktest du und riffest ihnen auf die ganze Schulter, und da sie sich stützten auf dich, brachst du und verrenktest ihnen die ganze Hüfte.

8. Darum, so spricht Gott der Herr: Siehe, ich bringe über dich das Schwert, und vertilge aus dir Menschen und Vieh.

9. Und es werde das Land Mizrajim zur Dede und zu Trümmern, und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin, weil er gesprochen: Der Fluß ist mein und ich habe ihn gemacht.

10. Darum, siehe, ich will an dich und an deine Flüsse, und ich mache das Land Mizrajim zu Trümmern einer Wüste und Dede, von Migdol bis Sweneh und bis an die Grenze von Kusch.

11. Nicht durchwandelt dasselbe der Fuß eines Menschen, und der Fuß eines Thieres durchwandelt es nicht, und es wird nicht bewohnt vierzig Jahre.

12. Und ich mache das Land Mizrajim zur Dede mitten unter den verödeten Ländern, und seine Städte sollen mitten unter den verwüsteten Städten eine Dede seyn vierzig Jahre, und ich versprengte Mizrajim unter die Völker und zerstreue sie unter die Länder.

13. Denn, so spricht Gott der Herr: Nach Verlauf von vierzig Jahren werde ich Mizrajim sammeln aus den Völkern, wohin sie versprengt worden.

14. Und ich bringe zurück die Gefangenen Mizrajim's, und führe sie heim in das Land Patros, in das Land ihres Ursprungs, und dort seien sie ein unterwürfiges Königreich.

15. Es soll niedriger seyn denn alle Königreiche; daß es sich ferner nicht erhebe über die Völker, und ich werde sie vermindern, auf daß sie nicht die Völker beherrschen.

16. Und daß sie nicht mehr seien dem Hause Israël zum Verlaß, an die Schuld erinnernd, wenn es sich nach jenen wendet, und sie sollen erfahren, daß ich Gott der Herr bin.

17. Und es geschah, im sieben und zwanzigsten Jahre, am ersten des ersten Monats,

erging das Wort des Ewigen an mich also:

18. Menschensohn! Nebuchadrezar, König von Babel, hat sein Heer schweren Dienst thun lassen vor Sor, jegliches Haupt ist kahl geworden und jegliche Schulter wund gerieben; und seine Belohnung ist ihm und seinem Heere geworden von Sor, für den Dienst, den er davor gethan.

19. Darum, so spricht Gott der Herr: Siehe, ich gebe Nebuchadrezar, dem Könige von Babel, das Land Mizrajim, und er führt weg seinen Reichthum, und nimmt seine Beute, und plündert seinen Raub, und das wird der Lohn seinem Heere;

20. Als sein Werklohn, um den er gebient, gebe ich ihm das Land Mizrajim, weil sie für mich gearbeitet, ist der Spruch Gottes des Herrn.

21. An jenem Tage lasse ich aufsprischen das Horn dem Hause Israel, und dir öffne ich den Mund unter ihnen, und sie werden erkennen, daß ich der Ewige bin.

Das 30. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, weissage und sprich: So spricht Gott der Herr: Heulet: Wehe dem Tage!

3. Denn nahe ist der Tag, nahe der Tag des Ewigen, ein Tag des Gewölks, der das Schicksal der Völker seyn wird.

4. Und das Schwert kommt nach Mizrajim, und Angst ist in Kusch, wenn Erschlagene fallen in Mizrajim, und sie nehmen seinen Reichthum, und zerstört werden seine Grundfesten.

5. Kusch und Put und Lud, und die ganze Bundesgenossenschaft, und Rub und die Söhne des Bundeslandes, mit ihnen fallen sie durch das Schwert.

6. So spricht der Ewige: Es fallen die Stützen Mizrajim's, und es sinkt seine stolze Macht, von Migdol bis Sweneh, durch das Schwert fallen sie darin, ist der Spruch Gottes des Herrn.

7. Und sie liegen verödet mitten unter den verödeten Ländern, und seine Städte sind mitten unter den verwüsteten Städten.

8. Und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin, wenn ich Feuer lege an Mizrajim, und zerbrochen werden all seine Stützen.

9. An jenem Tage werden Boten ausgehen von mir in Schiffen, aufzuschrecken das sichere Kusch, und es wird eine Angst seyn unter

ihnen, wie am Tage Mizrajim's, denn siehe, es kommt.

10. So spricht Gott der Herr: Ich mache ein Ende dem Reichthum Mizrajim's durch die Hand Nebuchadrezar's, Königs von Babel.

11. Er und sein Volk mit ihm, die Uebermüthigsten der Völker, werden herbeigeführt, das Land zu verderben, und sie zücken ihre Schwerter gegen Mizrajim, und füllen das Land mit Erschlagenen.

12. Und ich mache die Flüsse zum Trocknen, und liefere das Land in die Hand der Bösen, und verwüste das Land und was es füllet durch die Hand der Fremden; ich der Ewige habe geredet.

13. So spricht Gott der Herr: Ich vernichte die Götzen und mache aufhören die Abgötter in No, und sein Fürst sei fern von dem Lande Mizrajim, und ich bringe Furcht über das Land Mizrajim.

14. Und ich verwüste Patros, und lege Feuer an Joan, und übe Strafgerichte an No.

15. Und ich schütte meinen Grimm über Sin, die Schutzwehr Mizrajim's, und vertilge den Reichthum No's.

16. Und lege Feuer an Mizrajim, in Wehen sich winden soll Sin, und No werde erbrochen, und No von den Belagerern am (hellen) Tage.

17. Die Junglinge von Awen und Pi Beset werden durch das Schwert fallen, und sie selbst werden in Gefangenschaft wandern.

18. Und in Techafneches wird finster der Tag, wenn ich dort die Balken Mizrajim's zerbreche, und darin aufhört ihre stolze Macht; Gewölk wird sie decken, und ihre Töchter werden in Gefangenschaft wandern.

19. Und ich übe Strafgerichte an Mizrajim, und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin. —

20. Und es geschah im elften Jahre, am siebenten des ersten Monats, erging das Wort des Ewigen an mich also:

21. Menschensohn, (einen) Arm Pharaoh's, des Königs von Mizrajim, habe ich zerbrochen, und siehe, er ist nicht verbunden worden, daß man Heilmittel aufgelegt, daß man (ihn) umwickelt hätte zum Verbande, daß er gesunde, daß er das Schwert fasse.

22. Darum, so spricht Gott der Herr, siehe, ich will an Pharaoh, König von Mizrajim, und zerbreche seine (beiden) Arme, den gesunden und den zerbrochenen, und schlage das Schwert aus seiner Hand.

23. Und versprengte Mizrajim unter Völker, und zerstreue sie in die Länder.

24. Und stärke die Arme des Königs von Babel, und gebe mein Schwert in seine Hand, und zerbreche die Arme Pharaoh's, daß er vor ihm ächze, wie Erschlagene ächzen.

25. Und ich mache stark die Arme des Königs von Babel, aber die Arme Pharaoh's sinken, und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin, wenn ich mein Schwert gebe in die Hand des Königs von Babel, und er es streckt gegen das Land Mizrajim.

26. Und ich versprengte Mizrajim unter die Völker und zerstreue sie unter die Länder, und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin.

Das 31. Kapitel.

1. Und es geschah im ersten Jahre, am ersten des dritten Monats, erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, sprich zu Pharaoh, König von Mizrajim, und zu seiner Menge: Wem wäbnst du dich gleich in deiner Größe?

3. Siehe, Aschur ist eine Zeder auf Libanon, schön von Zweigen mit schattendem Laub, und hoch von Wuchs, und zwischen dichtbelaubten Aesten war sein Wipfel.

4. Das Wasser machte ihn groß, die Tiefe machte ihn hoch, ihre Ströme flossen rings um ihre Pflanzung, und ihre Kanäle sendeten sie aus zu allen Bäumen des Feldes.

5. Darum war sein Wuchs hoch vor allen Bäumen des Feldes, und groß waren seine Aeste und lang seine Zweige, da er sich streckte von vielem Gewässer.

6. In seinen Aesten nisteten alle Vögel des Himmels, und unter seinen Zweigen gebaren alle Thiere des Feldes, und in seinem Schatten saßen alle großen Völker.

7. Und er prangte in seiner Größe mit seinen langen Reisern, denn seine Wurzel reichte an vieles Gewässer.

8. Die Zedern im Garten Gottes verdunkelten ihn nicht, Zypressen gleichen nicht seinen Aesten, und Platanen waren nicht gleich seinen Zweigen; kein Baum im Garten Gottes gleich ihm an Schönheit.

9. Schön hatte ich ihn gemacht, in seiner Reiser Menge, daß ihn benedeten alle Bäume Eden's im Garten Gottes.

10. Darum, so spricht Gott der Herr, weil du so hoch warst von Wuchs, und er seinen Wipfel hinstrckte zwischen dichtbelaubte Aeste, und sein Herz sich erhob ob seiner Höhe:

11. So geb' ich ihn in die Hand des Starken der Völker, der wird mit ihm verfahren, ob seinem Frevel treibe ich ihn aus.

12. Und es sollen ihn umhauen Fremde, die Uebermüthigsten der Völker, die sollen

ihn niederstrecken; auf die Berge und in alle Niederungen fallen seine Reiser, und zerbrochen (liegen) seine Zweige in allen Thälern der Erde, und es entsteigen seinem Schatten alle Völker der Erde und verlassen ihn.

13. Auf dem Gefallenen werden wohnen alle Vögel des Himmels, und auf seinen Zweigen weilen alle Thiere des Feldes.

14. Damit sich nicht überheben ob ihrem Wuchs all die Bäume am Wasser, und nicht ihren Wipfel hinstrcken zwischen dichtbelaubte Aeste, und ihre Terebinthen nicht stehen bleiben in ihrer Höhe, alle vom Wasser getränkte, denn sie alle werden dem Tode hingegeben in die Unterwelt, unter den Menschensohnen, zu den in die Grube Gesankenen.

15. So spricht Gott der Herr: Am Tage, wo er in die Gruft fährt, mache ich trauern, in (Säcke) hülle ich um ihn die Tiefe, indem ich zurückhalte ihre Ströme, und gehemmt werden viele Gewässer, und mache Leid tragen um ihn den Libanon, und alle Bäume des Feldes verhüllen sich um ihn.

16. Vom Getöse seines Falles mache ich Völker erbeben, wenn ich ihn fahren lasse in die Gruft, mit (andern) in die Grube fahrenden, und es trösten sich in der Unterwelt alle Bäume Eden's, der Ausbund und das Köstliche des Libanon, alle vom Wasser getränkte.

17. Auch sie sind mit ihm hinuntergefahren in die Gruft zu den vom Schwert Erschlagenen, und die (unter) seinem Arm, in seinem Schatten saßen, unter den Völkern.

18. Wem gleichst du so an Herrlichkeit und in Größe unter den Bäumen Eden's? Und hinabgefent wirst du sammt den Bäumen Eden's in die Unterwelt, unter Unbeschnittenen liegst du bei den vom Schwert Erschlagenen, er, Pharaoh und seine ganze Menge; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 32. Kapitel.

1. Und es geschah im zwölften Jahre, am ersten des zwölften Monats, erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, erhebe ein Klagegedicht um Pharaoh, König von Mizrajim, und sprich zu ihm: Junger Löwe der Völker, du bist verstummt! Der du warst wie ein Krokodil in den Meeren und hervorbrachst mit deinen Strömen, und das Wasser trübtest mit deinen Füßen und ihre Ströme aufwühltest.

3. So spricht Gott der Herr: Ich spanne mein Netz über dich durch viele versammelte

Völker, und sie werden dich herausziehen in meinem Gorne.

4. Und ich werde dich hinstoßen auf das Land, auf das offene Feld dich werfen, und auf dir wohnen lassen alle Vögel des Himmels, und von dir satt machen die Thiere der ganzen Erde.

5. Und ich lege dein Fleisch auf die Berge, und erfülle die Niederungen mit deinem As.

6. Und ich tränke dein überschwemmtes Land mit deinem Blute auf den Bergen, und die Thäler werden angefüllt von dir.

7. Und ich verhülle, wenn du erlischt, die Himmel, und verdunkle ihre Sterne; die Sonne verhülle ich mit Gewöl, und der Mond läßt sein Licht nicht leuchten.

8. Alle Leuchten des Lichtes am Himmel verdunkle ich um dich, und lege Finsterniß auf dein Land, ist der Spruch Gottes des Herrn.

9. Und ich mache bekümmert das Herz vieler Völker, wenn ich deinen Sturz bringe unter die Völker, in Länder, die du nicht kennst.

10. Und ich mache, daß sich entsetzen über dich viele Völker, und ihren Königen sträubt sich das Haar über dich, wenn ich schwinde mein Schwert vor ihrem Angesicht, und sie zittern mit Schauern, Jeglicher für sein Leben am Tage deines Falles.

11. Denn so spricht Gott der Herr: Das Schwert des Königs von Babel wird über dich kommen.

12. Mit den Schwertern der Helden werd' ich fällen deine Menge, die Uebermüthigsten der Völker sind sie alle, und sie verwüsten Mizrajim's Stolz, und vertilgt wird seine ganze Menge.

13. Und ich mache schwinden all sein Vieh von den vielen Wassern, und es trübt sie nicht mehr der Fuß eines Menschen, und die Hufe des Viehes trüben sie nicht.

14. Alsdann mache ich klar ihre Gewässer, und ihre Ströme lasse ich stieken wie Del, ist der Spruch Gottes des Herrn.

15. Wenn ich das Land Mizrajim mache zur Dede und Wüste, das Land seiner Fülle leer, wenn ich schlage alle Bewohner darin, erfahren sie, daß ich der Ewige bin.

16. Ein Klagelied ist dies, und sie werden es anstimmen die Töchter der Völker werden es anstimmen; um Mizrajim und um all seine Menge werden sie es anstimmen, ist der Spruch Gottes des Herrn.

17. Und es geschah im zwölften Jahre am funfzehnten des Monats, erging das Wort des Ewigen an mich also:

18. Menschensohn, jammere um die Volks-

menge Mizrajim's und lasse sie hinunter fahren, sie und die Töchter mächtiger Völker in die Unterwelt, mit (andern) in die Grube Fahrenden.

19. Bist du schöner, als irgend wer? Fahre hinunter und lagere dich zu den Unbeschnittenen.

20. Unter den vom Schwerte Erschlagenen werden sie fallen; das Schwert ist freigegeben, schleppt sie herbei sammt all ihrer Menge!

21. Es werden von ihm reden die stärksten Helden aus der Unterwelt und von seinen Helfern: Sie sind herniedergefahren, da liegen die Unbeschnittenen, vom Schwerte Erschlagenen.

22. Dort Afschur und seine ganze Schaar, rings um ihn seine Gräber, sie alle Erschlagene, die durch das Schwert gefallen.

23. Dessen Gräber verlegt worden in die tiefste Grube, und seine Schaar liegt rings um sein Begräbniß; sie alle Erschlagene, die durch das Schwert gefallen, die Schrecken verbreitet haben im Lande der Lebendigen.

24. Dort Elam und all seine Menge, rings um ihr Begräbniß; sie alle Erschlagene, die durch das Schwert gefallen, die heruntergefahren sind als Unbeschnittene in die Unterwelt, die ihren Schrecken verbreitet haben im Lande der Lebendigen, und ihre Schmach tragen zu den in die Grube Gesunkenen.

25. Unter Erschlagenen hat man ihr ein Lager gegeben neben all ihrer Menge, rings umher liegen ihre Gräber; sie alle, die Unbeschnittenen, vom Schwerte erschlagen, weil ihr Schrecken verbreitet wurde im Lande der Lebendigen, darum tragen sie ihre Schmach zu den in die Grube Gesunkenen, unter Erschlagene werden sie gelegt.

26. Dort ist Meschek, Tubal und all seine Menge, rings umher seine Gräber; sie alle die Unbeschnittenen, vom Schwerte erschlagen, weil sie ihren Schrecken verbreitet haben im Lande der Lebendigen.

27. Und nicht sollen neben Helden liegen die Gefallenen von den Unbeschnittenen, die hinuntergefahren sind in die Gruft mit ihren Kriegeswaffen, und ihre Schwerter legten unter ihre Häupter, und die (Werkzeuge) ihrer Verbrechen lagen auf ihren Gebeynen; denn ein Schrecken waren die Helden im Lande der Lebendigen.

28. Sondern unter Unbeschnittenen wirst du zerbrochen, und wirst liegen neben Erschlagenen vom Schwerte.

29. Dort Edom, seine Könige und all seine

Fürsten, die sammt ihrem Heldenthum gelegt worden zu den vom Schwerte Erschlagenen, sie werden neben Unbeschnittenen liegen und neben den in die Grube Gesunkenen.

30. Dort die Gesalbten aus Mitternacht, alle insgesammt und jeglicher Sidoni, die hinunterföhren zu den Erschlagenen, beschämt ob ihrem Heldenthum, das ein Schrecken war, und sie liegen als Unbeschnittene neben den vom Schwerte Erschlagenen, und tragen ihre Schmach zu den in die Grube Gesunkenen.

31. Diese siehet Pharaoh und tröstet sich über seine ganze Volksmenge, die vom Schwerte Erschlagenen, Pharaoh und seine ganze Heeresmacht. Das ist der Spruch Gottes des Herrn.

32. Denn ich lege meinen Schrecken in das Land der Lebendigen; aber er wird gelegt unter Unbeschnittene, zu den vom Schwerte Erschlagenen, Pharaoh und seine ganze Volksmenge; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 33. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich, also:

2. Menschensohn, rede zu den Söhnen deines Volkes und sprich zu ihnen: Ein Land, so ich über dasselbe das Schwert bringe, und das Volk des Landes nimmt einen Mann aus ihrer Mitte, und sie bestellen ihn sich zum Wächter;

3. Und er siehet das Schwert kommen über das Land, und stößt in die Posaune, und verwarnet das Volk;

4. Und es hört Einer den Schall der Posaunen und läßt sich nicht warnen, und das Schwert kommt und rafft ihn hin: so kommt sein Blut über sein Haupt.

5. Den Posaunenschall hat er gehört, er hat sich aber nicht verwarnen lassen, sein Blut kommt über ihn; hätte er sich warnen lassen, er würde sein Leben gerettet haben.

6. So aber der Wächter das Schwert kommen sieht, und stößt nicht in die Posaune, und das Volk wird nicht gewarnt, und das Schwert kommt und rafft von ihnen eine Seele hin: Dieser ist hingerafft worden ob seiner Schuld, aber sein Blut werde ich heimsuchen von der Hand des Wächters.

7. Nun, dich Menschensohn habe ich zum Wächter bestellt dem Hause Jisraël; hörst du aus meinem Munde ein Wort, so verwarnst du sie von meinertwegen.

8. Wenn ich spreche zum Frevler: Frevler, du wirst sterben! und du redest nicht, den

Frevler zu verwarnen vor seinem Wandel; er, der Frevler, stirbt ob seiner Schuld, aber sein Blut suche ich heim von deiner Hand.

9. So du aber den Frevler verwarnst hast vor seinem Wandel, daß er davon umkehre, und er kehrt nicht um von seinem Wandel; so stirbt er ob seiner Schuld, doch du hast deine Seele gerettet.

10. Und du, Menschensohn, sprich zu dem Hause Jisraël: Mit Recht sprecht ihr also: Ja, unsere Missethaten und Sünden (lasten) auf uns, und durch sie schwinden wir hin, und wie mögen wir leben?

11. Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, daß ich kein Wohlgefallen habe an dem Tode des Sünders, sondern an der Rückkehr des Frevlers von seinem Wandel, daß er lebe. Kehret um, kehret um von eurem bösen Wandel, denn warum wollt ihr sterben, Haus Jisraël?

12. Und du, Menschensohn, sprich zu den Söhnen deines Volkes: Die Gerechtigkeit des Gerechten wird ihn nicht retten am Tage seines Abfalles, und der Frevler des Frevlers, er wird nicht straucheln darüber am Tage, da er umkehrt von seinem Frevler, und der Gerechte wird nicht leben können durch jene, am Tage, da er sündigt.

13. Wenn ich spreche von dem Gerechten: Leben wird er! und er verläßt sich auf seine Gerechtigkeit und verübt Ungerechtigkeit: so wird all seiner Gerechtigkeit nicht gedacht, und durch die Ungerechtigkeit, die er verübt, durch sie stirbt er.

14. Und wenn ich spreche zu dem Frevler: Sterben mußt du! und er kehrt um von seiner Sünde und übt Gebühr und Recht;

15. Der Frevler giebt das Verpändete zurück, das Geraubte erstattet er, in den Satzungen des Lebens wandelt er, damit er nicht Ungerechtigkeit verübe: so wird er leben, nicht sterben.

16. All seiner Sünden, die er begangen, wird ihm nicht gedacht werden; Gebühr und Recht hat er geübt: leben wird er.

17. Und die Söhne deines Volkes sprechen: Unangemessen ist das Verfahren des Herrn! da doch ihr Verfahren unangemessen ist.

18. Wenn der Gerechte umkehrt von seiner Gerechtigkeit und verübt Ungerechtigkeit, so stirbt er dadurch.

19. Und wenn der Frevler umkehrt von seinem Frevler und übt Gebühr und Recht, so wird er leben deswegen.

20. Und doch sprecht ihr: Unangemessen ist das Verfahren des Herrn! Jeglichen nach seinem Wandel richtete ich euch, Haus Jisraël.

21. Und es geschah im zwölften Jahre, am fünften des zehnten Monats nach unserer Beführung, kam zu mir ein Entronnener aus Jeruschalajim, und sprach: Die Stadt ist geschlagen worden!

22. Aber die Hand des Ewigen kam über mich am Abend vor der Ankunft des Entronnenen, und öffnete meinen Mund, bevor er zu mir kam am Morgen; und so blieb mein Mund geöffnet und ich verstummte nicht mehr.

23. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

24. Menschensohn, die Bewohner dieser Trümmer auf dem Boden Israel's sprechen also: Einer war Abraham und erbeite das Land, und unser sind viele, uns wird (gewiß) das Land gegeben zum Erbe.

25. Darum sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Ihr esset mit dem Blute, und hebt eure Augen zu euern Götzen, und vergießet Blut, und wollet das Land erben?

26. Ihr trotzet auf euer Schwert, verübet Gräuel, und Einer verunreinigte des Andern Weib, und ihr wollet das Land erben?

27. So sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: So wahr ich lebe, die auf den Trümmerhaufen sollen durch das Schwert fallen, und die auf dem freien Felde gebe ich den Thieren zum Fraße hin, und die in den Burgen und in den Höhlen sollen durch Pest sterben.

28. Und ich mache das Land zur Dede und Wüste, und aufhöri seine stolze Macht, und wüß sind die Berge Israel's, leer an Wanderern.

29. Und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin, wenn ich das Land mache zur Dede und Wüste ob all ihren Gräueln, die sie verübt.

30. Und du, Menschensohn, die Söhne deines Volkes, die sich von dir unterreden bei den Mauern und an den Thüren der Häuser, und Einer redet mit dem Andern, Jeglicher mit seinem Bruder also: Kommet doch, höret, welch ein Wort ausgegangen ist vom Ewigen!

31. Und sie werden zu dir kommen, wie bei einer Volksversammlung, und mein Volk wird vor dir sitzen und deine Worte anhören, nicht aber danach thun, denn wie lustige Lieder führen sie dieselben in ihrem Munde, ihrem Gewinne nach geht ihr Herz.

32. Und siehe, du bist ihnen wie das lustige Lied eines trefflichen Sängers und schönen Spielers, und sie hören deine Worte an, aber sie thun nicht danach.

33. Aber wenn es kommt — siehe, es kommt! — so werden sie erfahren, daß ein Prophet in ihrer Mitte gewesen.

Das 34. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, weissage über die Hirten Israel's, weissage und sprich zu ihnen, zu den Hirten: So spricht Gott der Herr: Wehe, Hirten Israel's, die sich selber geweidet haben. Müßten nicht die Heerde die Hirten weiden?

3. Das Fett habt ihr gegessen und in die Wolle euch gekleidet, das Gemästete habt ihr geschlachtet; aber die Heerde nicht geweidet.

4. Die Siechen habt ihr nicht gestärkt, und das Kranke nicht geheilt, und das Verwundete nicht verbunden, und das Versprengte nicht zurückgeführt, und das Verlorene nicht aufgesucht, aber mit Strenge habt ihr sie niedergehalten und mit Härte.

5. Und sie wurden zerstreut aus Mangel an Hirten, und wurden zum Fraß allen Thieren des Feldes, und wurden zerstreut.

6. Es irren meine Schafe auf allen Bergen und auf jeglichem hohen Hügel, und über die ganze Fläche des Landes waren meine Schafe versprengt, und da war Keiner, der nachfragte, und Keiner, der aufsuchte.

7. Darum, Hirten, höret das Wort des Ewigen!

8. So wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, — daß, weil meine Schafe zum Raube wurden, und meine Schafe zum Fraße wurden allen Thieren des Feldes, weil kein Hirt da war, und meine Hirten nicht nachfragten meinen Schafen, und meine Hirten sich selber weideten, aber meine Schafe nicht weideten

9. Darum, ihr Hirten, höret das Wort des Ewigen!

10. So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will an die Hirten, und fordere meine Schafe von ihrer Hand, und mache ihrem Weiden der Schafe ein Ende, daß die Hirten nicht ferner sich selber weiden, und ich rette meine Schafe aus ihrem Munde, daß sie ihnen nicht seien zum Fraße.

11. Denn so spricht Gott der Herr: Siehe, ich bin da, und frage nach meinen Schafen und mußere sie.

12. So wie der Hirt seine Heerde mußert, am Tage, wo er unter seinen Schafen ist, die sich zerstreut hatten, so werde ich meine Schafe ausmustern, und sie retten von all den Dürren.

wohin sie zerstreut worden am Tage des Gewölks und des Wetterdunkels.

13. Und werde sie herausführen aus den Völkern und sie sammeln aus den Ländern, und sie bringen auf ihren Boden, und sie weiden auf den Bergen Jisraël's, in den Thälern, und auf allen Wohnplätzen des Landes.

14. Auf guter Weide werde ich sie weiden, und auf den Bergen der Höhe Jisraël's wird ihre Hürde seyn; dort werden sie lagern in guter Hürde, und auf fetter Weide werden sie weiden, auf den Bergen Jisraël's.

15. Ich werde meine Schafe weiden, und ich werde sie lagern lassen, ist der Spruch Gottes des Herrn.

16. Das Verlorene werd' ich auffuchen, und das Versprengte werd' ich zurückführen, und das Kranke stärken, und das Fette und Starke werd' ich vertilgen; ich werde sie weiden, wie es sich gebührt.

17. Und ihr, meine Schafe, so spricht Gott der Herr, siehe, ich will richten zwischen Lamm und Lamm, so Widder wie Böcke.

18. Ist es euch zu wenig, auf guter Weide zu weiden, daß ihr das Uebriggebliebene von eurer Weide mit euren Füßen zertretet? und das klare Wasser trinkt, und das Uebriggebliebene schlammig macht mit euren Füßen?

19. Und meine Schafe müssen weiden, was ihr mit euren Füßen zertreten, und trinken, was ihr mit euren Füßen schlammig gemacht!

20. Darum, so spricht Gott der Herr zu ihnen: Siehe, ich bin da, daß ich richte zwischen dem fetten Lamm und dem mageren Lamme.

21. Weil ihr mit Seite und Schulter ausschlaget, und mit euren Hörnern stoßet all die Steden, bis daß ihr sie in die Weite versprengt habt;

22. So werde ich meinen Schafen helfen, daß sie nicht mehr zum Raube seien, und richten zwischen Lamm und Lamm.

23. Und werde aufstellen über sie einen Hirten, daß er sie weide, meinen Knecht Dawid, der soll sie weiden, und der sei ihnen ein Hirt.

24. Und ich der Ewige werde ihnen ein Gott seyn, und mein Knecht Dawid der Fürst in ihrer Mitte; ich, der Ewige, habe es geredet.

25. Und ich schliesse mit ihnen einen Bund des Friedens, und werde wegchaffen wildes Gethier aus dem Lande, daß sie in der Wüste ruhig wohnen, und in Wäldern schlafen.

26. Und ich mache diese und die Umgebungen meines Hügel's zum Segen, und lasse den Regen fallen zur rechten Zeit; Regen des Segens sei es.

27. Und der Baum des Feldes giebt seine Frucht, und die Erde giebt ihren Ertrag, und sie wohnen ruhig auf ihrem Boden, und sie erkennen, daß ich der Ewige bin, wenn ich die Stangen ihres Joches zerbreche, und sie aus der Hand derer rette, die sie zur Frohne anghalten.

28. Und sie seien nicht ferner ein Raub der Völker, und das Gethier des Landes wird sie nicht fressen, und sie wohnen ruhig, und Keiner schreckt sie auf.

29. Und ich werde ihnen eine Pflanzung aufrichten zum Ruhme, und sie seien nicht ferner hingerafft vom Hunger im Lande, und dulden nicht ferner die Schwach der Völker.

30. Und sie sollen erkennen, daß ich der Ewige ihr Gott mit ihnen bin, und daß sie mein Volk, das Haus Jisraël sind, das ist der Spruch Gottes des Herrn.

31. Und ihr seid meine Schafe, die Schafe meiner Weide (unter) den Menschen seid ihr; ich bin euer Gott; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 35. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, richte dein Angesicht gegen den Berg Seir und weissage über ihn.

3. Und sprich zu ihm: So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will an dich, Berg Seir, und ich strecke meine Hand über dich und mache dich zur Dede und Wüste.

4. Deine Städte mache ich wüst, und du sollst eine Dede seyn, und du sollst erfahren, daß ich der Ewige bin.

5. Weil du eine ewige Feindschaft trugst, und die Kinder Jisraël an das Schwert liefertest, zur Zeit ihres Sturzes, zur Zeit der Schuld des Endes;

6. Darum, so wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, mache ich dich zu Blut, und Blut soll dich verfolgen; hast du nicht blutig gehaft? so soll Blut dich verfolgen.

7. Und ich mache den Berg Seir zur Wüste und Dede, und tilge von ihm weg Hinz- und Herziehende.

8. Und ich fülle seine Berge mit seinen Erschlagenen; deine Hügel und deine Gründe und all deine Thäler, vom Schwert Erschlagene werden darin fallen.

9. Zu ewigen Wüsten werde ich dich machen, und deine Städte sollen nicht wieder in

Stand kommen, und ihr sollt erfahren, daß ich der Ewige bin.

10. Weil du sagtest: Die beiden Nationen und die beiden Länder werden mein seyn, und wir werden sie erben, und der Ewige, der ist dort — gewesen;

11. Darum, so wahr ich lebe, ist der Spruch Gottes des Herrn, werde ich verfahren mit gleichem Zorn und gleichem Eifer, wie du mit ihnen verfahren bist aus Haß, und ich werde erkannt werden unter ihnen, wenn ich dich richten werde.

12. Und du sollst erfahren, daß ich der Ewige gehöret habe all deine Lästerungen, die du ausgesprochen gegen die Berge Jisraël's, also: Sie sind verödet, uns sind sie gegeben zum Genuße.

13. Und ihr thatet groß wider mich mit eurem Munde, und thatet übermüthig gegen mich mit euren Reden; ich habe es gehöret.

14. So spricht Gott der Herr: Wie sich das ganze Land freute: die Dede! so werde ich dir thun.

15. So wie du dich freustest über das Erbe des Hauses Jisraël, daß es verödet ward, so werde ich dir thun; eine Dede werde der Berg Sir und ganz Edom insgesammt, und sie sollen erfahren, daß ich der Ewige bin.

Das 36. Kapitel.

1. Und du, Menschenhohn, weissage den Bergen Jisraël's, und sprich: Berge Jisraël's, höret das Wort des Ewigen!

2. So spricht Gott der Herr: Weil der Feind über euch gerufen: Ha! Und (gegen) die ewigen Höhen: Zum Erbe sind sie uns geworden!

3. Darum weissage und sprich: So spricht Gott der Herr: Eben darum, daß man euch verwüßet und nach euch giert von allen Seiten, daß ihr ein Erbe werdet den übrigen Völkern, und wurdet das Gerede der Sungen, und den Leuten ein übles Gerücht;

4. Darum, Berge Jisraël's, höret das Wort Gottes des Herrn: So spricht Gott der Herr zu den Bergen und zu den Hügeln, zu den Thälern und zu den Gründen, und zu den verödeten Trümmern und zu den verlassenem Städten, die zum Raub und zum Hohne geworden den übrigen Völkern, die ringsum sind.

5. Fürwahr, so spricht Gott der Herr: Gewiß, im Feuer meines Eifers rede ich wider die übrigen Völker und über ganz Edom, die sich mein Land zugelegt haben zum Erbe, in voller Freude des Herzens, mit ausgelasse-

nem Hohn, weil es dem Raube preis gegeben wurde.

6. Darum weissage über den Boden Jisraël's, und sprich zu den Bergen und zu den Hügeln, zu den Gründen und zu den Thälern: So spricht Gott der Herr: Siehe, ich rede in meinem Eifer und in meinem Grimm, weil ihr die Schmach der Völker getragen;

7. Fürwahr, so spricht Gott der Herr: Ich hebe meine Hand auf, daß die Völker, die rings um euch sind, daß sie ihre Schmach tragen!

8. Und ihr, Berge Jisraël's, werdet eure Zweige treiben und eure Frucht tragen meinem Volke Jisraël, denn sie kommen bald.

9. Denn siehe, ich bin bei euch und wende mich zu euch, und ihr werdet bearbeitet und besäet.

10. Und ich mehre auf euch Menschen, das ganze Haus Jisraël insgesammt, und die Städte werden bewohnt, und die Trümmerhaufen werden aufgebaut.

11. Und ich mehre auf euch Menschen und Vieh, und sie mehren sich und sind fruchtbar, und ich lasse euch wohnen wie in der Vorzeit, thue euch wohl, mehr als früher, und ihr erkennet, daß ich der Ewige bin.

12. Und ich führe auf euch Menschen, mein Volk Jisraël, und sie nehmen dich in Besitz und du gehörst ihnen als Erbe, und wirst sie nie mehr auswerfen.

13. So spricht Gott der Herr: Weil sie zu euch sprechen: Du verzehrst Menschen, und deine Völker hast du ausgeworfen,

14. Darum wirst du nicht mehr Menschen verzehren, und deine Völker wirst du nicht ferner auswerfen, ist der Spruch Gottes des Herrn.

15. Und ich werde nicht mehr gegen dich vernehmen lassen die Schmähung der Völker, und den Hohn der Nationen wirst du nicht mehr tragen, und deine Völker wirst du nicht mehr auswerfen, ist der Spruch Gottes des Herrn.

16. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

17. Menschenhohn, das Haus Jisraël, da sie auf ihrem Boden wohnten, verunreinigten sie ihn durch ihren Wandel und ihre Handlungen, wie die Unreinheit einer Abgesonderten war ihr Wandel vor mir.

18. Und ich schüttete meinen Grimm über sie aus wegen des Blutes, das sie vergossen in dem Lande, und das sie mit ihren Höhen verunreinigten.

19. Und ich versprengte sie unter die Völker, und sie wurden zerstreut in die Länder,

nach ihrem Wandel und nach ihren Handlungen richtete ich sie.

20. Und als sie kamen zu den Völkern, wohin sie kamen, da entweiheten sie meinen heiligen Namen, indem man von ihnen sprach: Das Volk des Ewigen ist das, und aus seinem Lande sind sie ausgezogen!

21. Und ich erbarmte mich meines heiligen Namens, den das Haus Israel entweihete unter den Völkern, wohin sie gekommen waren.

22. Darum sprich zu dem Hause Israel: So spricht Gott der Herr: Nicht euretwegen thue ich es, Haus Israel, sondern meines heiligen Namens wegen, den ihr entweihet habt unter den Völkern, wohin ihr gekommen seid.

23. Und ich werde meinen großen Namen heiligen, der entweihet worden ist unter den Völkern, unter denen ihr ihn entweihet habt, und die Völker sollen erkennen, daß ich der Ewige bin — ist der Spruch Gottes des Herrn — wenn ich an euch geheiligt werde vor euern Augen.

24. Und ich werde euch nehmen aus den Völkern, und euch sammeln aus all den Ländern, und euch nach euerm Lande bringen,

25. Und auf euch sprengen reines Wasser, und ihr werdet rein seyn von allen euern Unreinheiten, und von all euren Scheusalen werde ich euch reinigen.

26. Und ich gebe euch ein neues Herz, und einen neuen Geist geb' ich in eure Brust, und schaffe das Herz von Stein aus euerm Fleisch, und gebe euch ein Herz von Fleisch.

27. Und meinen Geist gebe ich in eure Brust, und mache, daß ihr nach meinen Sätzen wandelt und meiner Rechte wahrhaft und sie thut.

28. Und ihr sollt wohnen in dem Lande, das ich euern Vätern gegeben, und ihr sollt mir ein Volk seyn, und ich werde euch ein Gott seyn.

29. Und ich werde euch erlösen von all euern Unreinheiten, und dem Getraide rufen und es vermehren, und über euch keine Hungersnoth lassen.

30. Und werde vermehren die Frucht des Baumes und den Ertrag des Feldes, auf daß ihr nicht ferner Schwach hinnehmet wegen des Hungers unter den Völkern.

31. Dann gedenket ihr eurer bösen Wege und eurer Handlungen, die nicht gut waren, und ihr werdet mit euch selber hadern ob euern Missethaten und ob euern Gräueln.

32. Nicht euretwegen thue ich es, ist der Spruch Gottes des Herrn, das sei euch kund!

Schämet euch und erdöhet vor eurem Wandel, Haus Israel.

33. So spricht Gott der Herr: Am Tage, da ich euch reinige von all euern Missethaten, und die Städte bewohnt mache, und die Trümmerhaufen aufgebaut werden,

34. Und das verwüstete Land angebanet wird, anstatt daß es eine Dede war vor den Augen aller Wanderer:

35. Dann sprechen sie: Dieses Land, das verwüstete, ist geworden wie der Garten Eden's, und die verwüsteten und verödeten und niedergedrissenen Städte sind befestigt und bewohnt.

36. Und es erkennen die Völker, die übrig bleiben werden rings um euch, daß ich der Ewige aufgebauet habe die niedergedrissenen, bepflanzt habe das Verödete; ich der Ewige habe es geredet und gethan.

37. So spricht Gott der Herr: Auch darin will ich mich erbitten lassen dem Hause Israel, daß ich es ihnen thue: Ich will sie vermehren an Menschen, heerdenweise.

38. Wie die Schafe der Heiligthümer, wie die Schafe Jeruschalajim's an seinen Felsen, so sollen die verödeten Städte voll seyn mit Menschen-Heerden, und sie sollen erkennen, daß ich der Ewige bin.

Das 37. Kapitel.

1. Es kam über mich die Hand des Ewigen, und führte mich hinaus im Geiste des Ewigen, und stelte mich mitten in das Thal, das voll Gebeine war.

2. Und er führte mich an ihnen rings umher, und siehe, ihrer waren sehr viele auf der Fläche des Thales, und siehe, sie waren sehr verdorrt.

3. Und er sprach zu mir: Menschensohn, können diese Gebeine aufleben? Und ich sprach: Herr, o Gott, du weißt es.

4. Und er sprach zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Verdorrete Gebeine, höret das Wort des Ewigen!

5. So spricht Gott der Herr zu diesen Gebeinen: Siehe, ich bringe in euch einen Geist und ihr lebet auf.

6. Und ich gebe euch Sehnen, und lasse euch überwachsen mit Fleisch, und überziehe euch mit Haut, und gebe in euch Geist, daß ihr lebet, und ihr sollt erkennen, daß ich der Ewige bin.

7. Und ich weissagte, so wie mir geboten worden; und es ward laut, wie ich weissagte, und siehe, ein Geräusch, und die Gebeine naheten einander, Knochen zu Knochen.

8. Und ich schauete, und siehe, Sehnen

wanden sich darüber, und Fleisch überwuchs, und eine Haut zog sich darüber her; aber ein Geist war nicht darin.

9. Und er sprach zu mir: Weissage dem Geiste; weissage, Menschensohn, und sprich zu dem Geiste: So spricht Gott der Herr: Aus den vier Winden komme, o Geist, und wehe diese Getödteten an, daß sie leben!

10. Und ich weissagte, wie er mir geboten; da fuhr der Geist in sie und sie lebten und standen auf ihren Füßen ein überaus großes Heer.

11. Und er sprach zu mir: Menschensohn, diese Gebeine sind das gesammte Haus Israhel. Siehe, sie sprechen: Verdorrt sind unsere Gebeine und geschwunden ist unsere Hoffnung; wir sind verloren!

12. Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Siehe, ich öffne eure Gräber und lasse euch steigen aus euren Gräbern, mein Volk, und bringe euch auf den Boden Israhel's;

13. Und ihr sollt erkennen, daß ich der Ewige bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch steigen lasse aus euren Gräbern, mein Volk.

14. Und ich gebe meinen Geist in euch, daß ihr lebet, und schaffe euch nach eurem Boden, und ihr sollt erkennen, daß ich der Ewige es geredet und gethan habe; das ist der Spruch des Ewigen.

15. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

16. Und du, Menschensohn, nimm dir ein Holz und schreibe darauf: Für Jehudah und für die Kinder Israhel, seine Genossen. Und nimm ein anderes Holz und schreibe darauf: Für Josef — es ist das Holz Efrajim's — und für das gesammte Haus Israhel, seine Genossen.

17. Und füge das eine zu dem andern, dir zu Einem Holze, und sie sollen eins bleiben in deiner Hand.

18. Und wenn zu dir sprechen werden die Söhne deines Volkes also: Willst du uns nicht sagen, was dir diese sollen?

19. (So) rede zu ihnen: Also spricht Gott der Herr: Siehe, ich nehme das Holz Josef's, das in der Hand Efrajim's, und die Stämme Israhel's, seine Genossen, und lege darauf das Holz Jehudah's und mache sie zu Einem Holz, und sie seien eins in meiner Hand.

20. Und die Hölzer, auf die du geschrieben, halte in deiner Hand vor ihren Augen,

21. Und rede zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Siehe, ich nehme die Kinder Israhel aus den Völkern heraus, wohin sie ge-

jogen sind, und sammle sie von allen Seiten und bringe sie auf ihren Boden.

22. Und mache sie zu Einem Volke im Lande, auf den Bergen Israhel's, und Ein König sei über sie alle König, und sie seien nicht ferner zwei Völker, und spalten sich nicht ferner in zwei Königreiche.

23. Und verunreinigen sich nicht ferner durch ihre Götzen und Scheusale und durch all ihre Missethaten, und ich erlöse sie aus all ihren Wohnsitzen, in welchen sie gesündigtet, und reinige sie, und sie sollen mir ein Volk seyn, und ich werde ihnen ein Gott seyn.

24. Und mein Knecht Dawid sei König über sie, und Ein Hirt sei für Alle, und in meinen Rechten sollen sie wandeln, und meine Satzungen wahren und sie üben.

25. Und sie sollen wohnen in dem Lande, das ich gegeben meinem Knechte, Jaakob, worin eure Väter gewohnt, und sie sollen darin wohnen, sie und ihre Söhne und die Söhne ihrer Söhne auf ewig, und Dawid, mein Knecht, sei Fürst über sie auf ewig.

26. Und ich schliesse mit ihnen einen Bund des Friedens, ein ewiger Bund sei es mit ihnen, und ich erhalte sie und vermehre sie, und setze mein Heiligthum in ihre Mitte auf ewig.

27. Und meine Wohnung wird bei ihnen seyn, und ich werde ihr Gott seyn, und sie werden mein Volk seyn.

28. Und es erkennen die Völker, daß ich der Ewige Israhel heilige, wenn mein Heiligthum unter ihnen seyn wird auf ewig.

Das 38. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

2. Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Gog, aus dem Lande Magog, Fürsten von Mosch, Meschek und Tubal, und weissage über ihn.

3. Und sprich: So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will an dich, Gog, Fürst von Mosch, Meschek und Tubal.

4. Und mache dich wahnsinnig, und lege Haken durch deine Klunbäden, und führe dich heraus und dein ganzes Heer, Rosse und Reifige, gefleider alle in Purpur, eine große Schaar mit Tartsche und Schild, alle das Schwert führend;

5. Paras, Kusch und Put mit ihnen, alle mit Schild und Helm;

6. Gomer und all seinen Anhang, das Haus Togarmah im äussersten Norden mit all seinem Anhang, viel Völker mit dir.

7. Rüste dich und rüste aus, du und all

deine Haufen, die sich sammeln um dich, und sei ihnen zum Augenmerk.

8. Nach vielen Tagen wirst du entboten werden, am Ende der Jahre wirst du in ein Land kommen, das sich vom Schwerte erbolt, das gesammelt worden aus vielen Völkern auf die Berge Israel's, die verwüstet waren lange Zeit, welches aus den Völkern herausgeführt worden, und wohnen nun ruhig alle.

9. Und du wirst aufsteigen, herankommen wie ein Sturmwetter, wirst einer Wolke gleichen, das Land zu bedecken, du und all dein Anhang und viele Völker mit dir.

10. So spricht Gott der Herr: Es geschieht an jenem Tage, daß dir Dinge in den Sinn kommen, und du bösen Anschlag sinnest,

11. Und sprichst: Ich will heranziehen über das offene Land, will kommen über die Sorgenlosen, ruhig Wohnenden, alle wohnen sie ohne Mauern, und haben keine Kiegel und keine Thüren;

12. Beute zu machen und zu rauben, deine Hand zu schwingen über bewohnte Trümmer und über ein Volk, das gesammelt worden aus den Nationen, das Herden und Eigenthum erworben, bewohnend den Mittelpunkt des Landes.

13. Scheba und Dedan und die Kaufleute von Tarschisch und all deren junge Löwen werden zu dir sprechen: Kommst du Beute zu machen? um zu rauben hast du deine Haufen versammelt? wegzutragen Silber und Gold, hinzunehmen Herden und Eigenthum, große Beute zu machen?

14. Darum weissage, Menschensohn, und sprich zu Gog: So spricht Gott der Herr: Gewiß an jenem Tage, wenn mein Volk Israel ruhig wohnen wird, sollst du es erfahren.

15. Dann kommst du von deinem Orte, aus dem äußersten Norden, du und viele Völker mit dir, alle reitend auf Rossen, eine große Schaar, und ein mächtiges Heer.

16. Und du wirst aufsteigen über meinem Volke Israel gleich einer Wolke, das Land zu bedecken, in späten Tagen wird es geschehen, daß ich dich heransühre über mein Land, damit die Völker mich erkennen, wenn ich durch dich geheiligt werde vor ihren Augen, Gog!

17. So spricht Gott der Herr: Wißt du es, von dem ich geredet, in den frühern Zeiten, durch meine Knechte, die Propheten Israel's, die geweissagt hatten in jenen Zeiten, jahrelang, daß man dich über sie heransühren wird.

18. Und es wird geschehen an selbigem Tage, am Tage der Ankunft Gog's auf dem

Boden Israel's, spricht Gott der Herr, wird mein Grimm ausdornen in meiner Rase.

19. Und in meinem Eifer, im Feuer meiner Entrüstung habe ich geredet, daß an selbigem Tage ein großes Erdbeben seyn soll auf dem Boden Israel's.

20. Und es beben vor mir die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels, und das Gethier des Feldes und alles Gewürm, das sich regt auf Erden, und alle Menschen auf der Fläche des Erdbodens, und es werden Berge niedergelassen, und einstürzen Höhen, und jegliche Mauer fällt zu Boden.

21. Und ich rufe gegen ihn herbei auf allen meinen Bergen das Schwert, ist der Spruch Gottes des Herrn, das Schwert des einen sei wider den andern.

22. Und ich richte ihn mit Pest und Blut; und überschwemmenden Regen, und Hagelsteine, Feuer und Schwefel lasse ich auf ihn regnen und auf seinen Anhang, und auf die vielen Völker, die mit ihm sind.

23. Und ich erweise mich groß und heilig, und thue mich kund vor den Augen vieler Völker, und sie erkennen, daß ich der Ewige bin.

Das 39. Kapitel.

1. Und du, Menschensohn, weissage über Gog, und sprich: So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will an dich, Gog, Fürst von Rosch, Meschek und Tubal.

2. Und ich mache dich wahnsinnig und irre, und führe dich herauf aus dem äußersten Norden, und bringe dich auf die Berge Israel's.

3. Und schlage dir den Bogen aus der linken Hand, und deine Pfeile mache ich aus deiner rechten Hand fallen.

4. Auf den Bergen Israel's sollst du falschen, du und all dein Anhang, und die Völker, die mit dir sind; den Raubvögeln, allem Beschwingten, und dem Gethier des Feldes gebe ich dich zum Fraß.

5. Auf offenem Felde liegst du hingeworfen, denn ich habe geredet, ist der Spruch Gottes des Herrn.

6. Und Feuer sende ich gegen Magog und gegen die, so die Eilande bewohnen in Sicherheit, und sie sollen erkennen, daß ich der Ewige bin.

7. Und meinen heiligen Namen will ich kund thun unter meinem Volke Israel, und werde nicht mehr entweihen lassen meinen heiligen Namen; und die Völker sollen erkennen, daß ich der Ewige heilig bin in Israel.

8. Siehe, es ist gekommen und geschehen, ist der Spruch Gottes des Herrn, das ist der Tag, den ich verheissen.

9. Und es werden hinausgehen die Bewohner der Städte Jisraël's, und werden brennen und heizen, mit Waffen und Schilden und Karfschen, mit Bogen und Pfeilen und Keulen und Lanzen, und werden Feuer damit nähren sieben Jahre.

10. Und sie werden kein Holz eintragen von dem Felde, und keines hauen aus den Wäldern, sondern mit Waffen werden sie das Feuer nähren, und werden berauben ihre Räuber und plündern ihre Plünderer, das ist der Spruch Gottes des Herrn.

11. Und es wird geschehen an selbigem Tage, gebe ich daselbst dem Gog Platz für ein Grab in Jisraël, ein Thal, daß (es) die östlich am Meere Durchziehenden, — daß es aufhält die Durchziehenden, und dort begräbt man Gog und seine ganze Menge und nennt es: das Thal der Menge Gog's.

12. Und das Haus Jisraël wird sie begraben, um das Land zu säubern, sieben Monate.

13. Und alles Volk des Landes begräbt sie, und ein Ruhm wird ihnen bleiben der Tag, da ich mich verherrliche, das ist der Spruch Gottes des Herrn.

14. Und die das Land durchziehen, werden aussondern beständige Männer, welche mit den Durchziehenden begraben die auf dem Lande Zurückgebliebenen, um es zu säubern; nach Verlauf von sieben Monaten werden sie (noch) suchen.

15. Und die das Land durchziehen, so einer siehet ein Menschengebein, so bauet er daneben ein Mahl, bis die Todtengräber es begraben im Thale der Menge Gog's. —

16. Und auch Hamonah ist der Name der Stadt, — und so säubern sie das Land.

17. Und du, Menschensohn, so spricht Gott der Herr: Sprich zu den Vögeln, allem Weschwingten, und zu allem Gethier des Feldes: Sammelt euch und kommet, versammelt euch von allen Seiten zu meinem Schlachtmahl, das ich euch zurichte, dem großen Schlachtmahl auf den Bergen Jisraël's, und fresset Fleisch und saufet Blut.

18. Fleisch der Helden sollt ihr fressen und Blut von Fürsten des Landes saufen; Widder, Lämmer und Böcke, Farren, Mafivieh von Baschan alle.

19. Und fresset Fett bis zur Sättigung, und saufet Blut bis zur Trunkenheit von meinem Schlachtmahl, das ich euch zurichte.

20. Und sättigt euch an meinem Tische von

Rohr und Gespinn, von Helden und allerlei Kriegesleuten, ist der Spruch Gottes des Herrn.

21. Und ich thue dar meine Herrlichkeit unter den Völkern, und alle Völker sollen mein Gericht sehen, das ich gehalten, und meine Hand, die ich an sie gelegt.

22. Und das Haus Jisraël soll erkennen, daß ich der Ewige ihr Gott bin, von selbigem Tage an und weiter.

23. Und die Völker erkennen, daß durch eigene Schuld das Haus Jisraël in die Verbannung gehen mußte, weil sie mir untreu geworden, und ich mein Antlitz verhüllte vor ihnen, und sie hingeeben hatte in die Hand ihrer Dränger, daß alle durch das Schwert fielen.

24. Nach ihrer Unreinheit und nach ihren Missethaten verfuhr ich mit ihnen, und verhüllte mein Antlitz vor ihnen.

25. Darum, so spricht Gott der Herr: Jetzt führe ich heim die Gefangenen Jaakob's, und erbarme mich des ganzen Hauses Jisraël, und eifere für meinen heiligen Namen.

26. Und sie werden ihre Schmach tragen und all ihre Untreu, die sie an mir begangen, als sie auf ihrem Boden ruhig wohnten und keiner sie aufschreckte,

27. Wenn ich sie zurückführe aus den Völkern, und sie sammle aus den Ländern ihrer Feinde, und ich durch sie geheiligt werde vor den Augen vieler Völker.

28. Und sie erkennen, daß ich der Ewige ihr Gott bin, wenn, nachdem ich sie in das Elend getrieben zu den Völkern, ich sie (wieder) sammle in ihr Land, und nicht Einen von ihnen dort zurücklasse.

29. Und ich werde nicht mehr mein Antlitz verhüllen vor ihnen; weil ich meinen Geist ausgieße über das Haus Jisraël; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 40. Kapitel.

1. Im fünf und zwanzigsten Jahre unserer Wegführung, zu Anfang des Jahres, am zehnten des Monats, im vierzehnten Jahre, nachdem die Stadt geschlagen worden, an eben demselben Tage, kam über mich die Hand des Ewigen und brachte mich dahin;

2. In Gesichtern Gottes brachte er mich nach dem Lande Jisraël, und ließ mich nieder auf einen sehr hohen Berg, und darauf war es wie eine aufgebaute Stadt, gegen Sünden hin.

3. Und als er mich dahin gebracht, siehe, da war ein Mann, anzusehn wie Erz, mit einer Schnur von Linnen in seiner Hand und einer Messerkante, und er stand im Thore.

4. Und der Mann redete zu mir: Menschensohn, schaue mit deinen Augen, und mit deinen Ohren höre, und richte deinen Sinn auf alles, was ich dir zeige; denn, damit dir gezeigt werde, bist du hieher gebracht worden. Verkünde alles, was du siehst, dem Hause Israhel.

5. Und siehe, eine Mauer ging von außen rings um das Haus. Aber die Mestruthe in der Hand des Mannes war sechs Ellen, nach der um eine Handbreit längeren Elle, und er maß die Breite des Gemäuers eine Ruthe, und die Höhe eine Ruthe.

6. Und er ging an das Thor, das nach Osten zugewendet ist, und stieg die Stufen hinauf, und maß die Schwelle des Thors eine Ruthe in die Breite, und (wiederum) eine Schwelle, eine Ruthe in die Breite.

7. Und jede Zelle war eine Ruthe in die Länge, und eine Ruthe in die Breite, und der Zwischenraum der Zellen war fünf Ellen, und die Schwelle des Thors neben der Halle des Thors von innen war eine Ruthe.

8. Und er maß die Halle des Thors von innen eine Ruthe.

9. Er maß zwar die Halle des Thors acht Ellen, aber für ihre Pfeiler zwei Ellen; und die Halle des Thors war von innen.

10. Und der Zellen des Thors an der Ostseite waren drei hier und drei dort. Ein Maß hatten alle drei, Ein Maß auch die Pfeiler hier und dort.

11. Und er maß die Breite der Doffnung des Thors zehn Ellen, die Länge des Thors dreizehn Ellen.

12. Und einen Rand vor den Zellen von einer Elle (hier), und von einer Elle einen Rand dort, und eine Zelle von sechs Ellen hier, und (eine) von sechs Ellen dort.

13. Und er maß das Thor von dem Dache der einen Zelle bis zum Dache (der andern) fünf und zwanzig Ellen breit, Doffnung gegen Doffnung.

14. Und machte die Pfeiler sechzig Ellen, und um die Pfeiler der Hof (und) das Thor rund herum.

15. Und vor dem Thore des Eingangs — außer der Halle vor dem innern Thore — fünfzig Ellen.

16. Und vergitterte Fenster in den Zellen und zwischen den Pfeilern in dem Innern des Thors rund umher, und so in den Bogenwölbungen auch Fenster rund umher im Innern, und um die Pfeiler Palmenverzierungen.

17. Und er brachte mich in den äußern Hof, und siehe, da waren Gemächer, und ein

Estrich war angebracht in dem Hofe rund herum, dreißig Gemächer auf dem Estrich.

18. Und ein Estrich war zu den Seiten der Thore, die Thore entlang, der unterste Estrich.

19. Und er maß die Breite von dem untern Thore an bis an den innern Hof von außen, hundert Ellen; so in Osten und in Norden;

20. Nämlich das Thor, das nach Norden zu gewendet ist, zum äußern Hofe, maß er in die Länge und in die Breite;

21. Und seiner Zellen drei hier und drei dort, und seine Pfeiler und seine Bogenwölbungen waren nach dem Maße des ersten Thors, fünfzig Ellen in die Länge, und fünf und zwanzig Ellen in die Breite.

22. Und seine Fenster und seine Bogenwölbungen, und seine Palmenverzierungen nach dem Maße des Thores, das nach Osten zu gewendet ist, und auf sieben Stufen stieg man hinan, und seine Bogenwölbungen waren vor denselben.

23. Und Thore waren zum innern Hofe gegenüber den Thoren an der Nordseite und an der Ostseite, und er maß von Thor zu Thor hundert Ellen.

24. Und er führte mich nach der Südseite, siehe, da war ein Thor an der Südseite, und er maß seine Pfeiler und seine Bogenwölbungen nach denselben Mäßen.

25. Und Fenster dazu und zu seinen Bogenwölbungen rund herum, gleich diesen Fenstern, fünfzig Ellen in die Länge und fünf und zwanzig Ellen in die Breite.

26. Und auf sieben Stufen stieg man hinan, und seine Bogenwölbungen waren vor denselben, und Palmenverzierungen an seinen Pfeilern, dem einen hier und dem andern dort.

27. Und ein Thor zum innern Hofe auf der Südseite; und er maß von Thor zu Thor auf der Südseite hundert Ellen.

28. Und er brachte mich in den innern Hof durch das Süd-Thor, und maß das Süd-Thor nach denselben Mäßen.

29. Und seine Zellen und seine Pfeiler und seine Bogenwölbungen nach denselben Mäßen, und Fenster dazu und zu seinen Bogenwölbungen rund herum, fünfzig Ellen in die Länge und fünf und zwanzig Ellen in die Breite.

30. Und Bogenwölbungen rund herum, fünf und zwanzig Ellen in die Länge und fünf Ellen in die Breite.

31. Und seine Bogenwölbungen zu dem äußern Hofe, und Palmenverzierungen an

seinen Pfeilern, und acht Stufen führten zu ihm hinan.

32. Und er führte mich in den innern Hof auf der Ostseite, und maß das Thor nach denselben Mafen;

33. Und seine Zellen und seine Pfeiler und seine Bogenwölbungen nach denselben Mafen, und Fenster dazu und zu seinen Bogenwölbungen rund herum, fünfzig Ellen in die Länge und fünf und zwanzig Ellen in die Breite;

34. Und seine Bogenwölbungen zu dem äußern Hofe, und Palmenverzierungen an seinen Pfeilern hier und dort, und acht Stufen führten zu ihm hinan.

35. Und er brachte mich zu dem Nord-Thor und maß nach denselben Mafen;

36. Seine Zellen, seine Pfeiler und seine Bogenwölbungen, und Fenster dazu rund herum, fünfzig Ellen in die Länge, und fünf und zwanzig Ellen in die Breite;

37. Und Pfeiler zum äußern Hof und Palmenverzierungen an seinen Pfeilern hier und dort, und acht Stufen führten dazu hinan.

38. Und ein Gemach (war da), dessen Thüre in (einem) von den Pfeilern der Thore war; dort wusch man das Ganzopfer ab.

39. Und in der Halle des Thors zwei Tische auf der einen, und zwei Tische auf der andern Seite, darauf zu schlachten Ganzopfer und Sühnopfer und Schuldopfer.

40. Und an 2er Seite von außen, (rechts) dem, der hinangeht durch den Eingang des Nord-Thors, (standen) zwei Tische, und an der andern Seite, in der Halle des Thors, (wieder) zwei Tische.

41. Vier Tische auf der einen und vier Tische auf der andern Seite, an der Seite des Thors; acht Tische, auf diesen schlachtete man.

42. Und vier Tische zum Ganzopfer von zugehauenen Steinen, anderthalb Ellen in die Länge und anderthalb Ellen in die Breite, und eine Elle in die Höhe; auf diese sollte man die Geräte legen, womit man das Ganzopfer und Wahlopfers schlachtet.

43. Und Rinnen, eine Hand breit, waren angebracht in dem Hause ringsum, und auch an den Tischen zum Opferfleisch.

44. Und außerhalb des innern Thores waren die Gemächer der Sängers im innern Hofe an der Seite des Nord-Thores, und ihre Vorderseiten waren nach Süden zu; eines war an der Seite des Ost-Thores mit der Vorderseite nach Norden zu.

45. Und er sprach zu mir: Dieses Gemach, dessen Vorderseite nach Süden zu liegt, ist

für die Priester, welche die Obhut des Hauses haben.

46. Und das Gemach, dessen Vorderseite nach Norden zu liegt, ist für die Priester, welche die Obhut des Altars haben, das sind die Söhne Zadok's, die aus den Söhnen Levi's herzutreten zum Ewigen, ihm zu dienen.

47. Und er maß den Hof, hundert Ellen in die Länge und hundert Ellen in die Breite, in das Geviert, und der Altar war an der Vorderseite des Hauses.

48. Und er brachte mich in die Halle des Hauses, und maß die Pfeiler der Halle fünf Ellen hier und fünf Ellen dort, und die Breite des Thors drei Ellen hier und drei Ellen dort.

49. Die Länge der Halle war zwanzig Ellen, und die Breite elf Ellen nebst den Stufen, auf welchen man zu ihr hinaufstieg; und Säulen waren neben den Pfeilern, eine hier und eine dort.

Das 41. Kapitel.

1. Und er brachte mich in den Tempel, und maß die Pfeiler, sechs Ellen breit hier, und sechs Ellen breit dort, (und) die Breite des Zeltes.

2. Und die Breite der Thür war zehn Ellen, und die Seitenwände der Thür fünf Ellen hier, und fünf Ellen dort; so maß er die Länge vierzig Ellen, und die Breite zwanzig Ellen.

3. Und ging ins Innere, und maß den Pfeiler der Thür zwei Ellen, und die Thür sechs Ellen, und die Breite der Thür sieben Ellen.

4. Und er maß seine Länge zwanzig Ellen, und die Breite zwanzig Ellen an der Vorderseite des Tempels, und er sprach zu mir: Das ist das Allerheiligste.

5. Und er maß die Wand des Hauses sechs Ellen, und die Breite der Seitengemächer vier Ellen rings um an dem Hause.

6. Und die Seitengemächer waren Zimmer an Zimmer, drei und dreißig Mal, und sie gingen in die Wand, die das Haus für die Seitengemächer rund herum hatte, damit sie (daran) festhalten, und nicht eingreifen in die Mauer des Hauses.

7. Und immer breiter ward es rund herum in der Höhe, wegen der Seitengemächer; denn die Zimmerreihe ging höher und höher rings an dem Hause herum, deswegen hatte das Haus oben eine größere Breite; und so stieg man von der untersten zur obersten durch die mittlere.

8. Und ich sah an dem Hause eine Erhöhung rund herum, als Grundlage der Seite.

tengemächer, eine volle Ruthe, sechs Ellen bis an die Handwurzel.

9. Die Breite der Wand zum Seitengemach auswärts fünf Ellen; und was freigelassen wurde, (war) ein Gang der Seitengemächer, der am Hause war.

10. Und zwischen den Gemächern war eine Breite von zwanzig Ellen ringsum an dem Hause rings herum.

11. Und eine Thür des Seitengemaches (ging) in den freien Raum, eine Thür nach der Nordseite und eine Thür nach Süden; und die Breite des freigelassenen Raumes war fünf Ellen rund herum.

12. Und der Bau vorn an dem Flügel auf der Westseite war siebenzig Ellen breit, und die Mauer des Baues fünf Ellen breit rings herum, und neunzig Ellen lang.

13. Und er maß das Haus, in die Länge hundert Ellen, und den Flügel und den Bau und deren Mauern, in die Länge hundert Ellen;

14. Und die Breite der Vorderseite des Hauses und des Flügels gegen Osten, hundert Ellen.

15. Und er maß die Länge des Baues an der Vorderseite des Flügels, und die an der Rückseite desselben nebst ihren Eckpfeilern zu beiden Seiten, hundert Ellen, und den innern Tempel und die Hallen des Hofes.

16. Die Schwellen und die vergitterten Fenster und die Eckpfeiler waren rings an den Dreien; vor der Schwelle war rings herum Tafelwerk (mit Holzspan ausgelegt; und so vom Boden bis an die Fenster, und die Fenster waren mit einem Vordach versehen;

17. Oben über der Thür, bis in das innere Haus, und im äußern (Hause) und an der ganzen Wand rund herum, im Innern wie im Außern (nach denselben) Maßen;

18. Und versehen mit Cherubim und Palmen, und eine Palme je zwischen zwei Cherubim, und zwei Gesichter hatte ein Cherub;

19. Ein Menschengesicht nach der Palme diesseits, und ein Löwengesicht nach der Palme jenseits an dem ganzen Hause rund herum angebracht.

20. Von dem Boden bis oberhalb der Thür waren die Cherubim und die Palmen angebracht, auch an der Wand des Tempels.

21. Der Tempel (hatte) Thürpfosten ins Geviert, und die Vorderseite des Heiligthums sah aus, wie (die Vorderseite des Tempels.)

22. Der Altar war von Holz drei Ellen hoch, und die Länge zwei Ellen, und die Winkel daran und seine Platte und seine Wände

von Holz. Und er redete zu mir: Das ist der Tisch, der vor dem Ewigen steht.

23. Und zwei Thüren waren am Tempel und am Heiligthum.

24. Und zwei Blätter hatten die Thüren, zwei sich drehende Blätter, zwei an der einen Thür, und zwei Blätter an der andern.

25. Und angebracht waren daran, an den Thüren des Tempels, Cherubim und Palmen, so wie sie an den Wänden angebracht waren, und eine Verkleidung von Holz war über der Vorderseite der Halle von außen.

26. Und vergitterte Fenster und Palmen hier und dort an den Seiten der Halle, und (an) den Seitengemächern und den Verkleidungen.

Das 42. Kapitel.

1. Und er führte mich in den äußern Hof hinaus, den Weg nach der Nordseite, und brachte mich in das Gemach gegenüber dem Flügel, und dem Bau nach Norden zu gegenüber,

2. Zu der Vorderseite, die eine Länge hatte von hundert Ellen, (und) dem nördlichen Eingang; aber die Breite betrug fünfzig Ellen.

3. Gegen die zwanzig (Ellen) des innern Hofes, und gegen den Estrich des äußern Hofes einander zugekehrte Eckpfeiler (waren) im dritten Stockwerk.

4. Und vor den Gemächern in Gang von zehn Ellen in die Breite, und in der innern Seite ein Weg von einer Elle (Breite), und ihre Thüren an der Nordseite.

5. Und die obersten Gemächer waren schmaler — da die Eckpfeiler sie verengerten — als die untersten (und) die mittelften (im) Bau.

6. Denn sie waren im dritten Stockwerk, hatten aber keine Säulen, wie die Säulen der Höfe, deshalb wurde dem Boden (etwas) entzogen durch die untersten und mittelften.

7. Und die Mauer von außen war gleichlaufend mit den Gemächern, den Weg des äußern Hofes entlang den Gemächern; seine Länge war fünfzig Ellen.

8. Denn die Länge der Gemächer im äußern Hofe betrug fünfzig Ellen; und siehe, an der Vorderseite des Tempels war (die Länge) hundert Ellen.

9. Und unten an diesen Gemächern war von Osten der hineinführende (Gang), der zu denselben aus dem äußern Hofe führte.

10. An der Breite der Mauer des Hofes hin auf der Ostseite, vor dem Flügel und dem Bau, (waren) Gemächer.

11. Und ein Weg ging an ihrer Vorderseite hin, wie vor den Gemächern an der Nordseite, derselben Länge und derselben Breite, und all ihre Ausgänge, und nach derselben Einrichtung, und eben solche Thüren.

12. Und so wie die Thüren der Gemächer auf der Südseite, eine Thür am Anfang des Weges, des schnurgeraden Weges vor der Mauer, gegen Osten, an dem Eingange zu derselben.

13. Und er sprach zu mir: Die Gemächer gegen Norden (und) die Gemächer gegen Süden an der Vorderseite des Flügels, diese sind heilige Gemächer, woselbst die Priester, die dem Ewigen nahen, das Hochheilige essen; daselbst sollen sie hinlegen das Hochheilige, nämlich: Speiseopfer und Sühnopfer und Schuldopfer, denn der Ort ist heilig.

14. Wenn die Priester hineingegangen, so sollen sie nicht aus dem Heiligthum herausgehen in den äußern Hof, sondern dort lassen sie ihre Kleider, worin sie den Dienst verrichten, denn heilig sind sie, und legen andere Kleider an, und treten in den (Hof) für das Volk.

15. Als er fertig war mit den Maßen des innern Hauses, führte er mich hinaus durch das Thor, das nach Osten zugewendet ist, und maß es rund herum.

16. Er maß die Ostseite mit der Mefruthe; fünfhundert Ruthen, mit der Mefruthe ringsum.

17. Er maß die Nordseite, fünfhundert Ruthen mit der Mefruthe ringsum.

18. Die Südseite maß er, fünfhundert Ruthen mit der Mefruthe.

19. Er wandte sich nach der Westseite, maß fünfhundert Ruthen mit der Mefruthe.

20. Nach den vier Seiten maß er ihm eine Mauer rund herum, fünfhundert lang und fünfhundert breit, zu scheiden zwischen dem Heiligen und dem Gemeinen.

Das 43. Kapitel.

1. Und er führte mich an das Thor, das Thor, welches nach Osten zugewandt ist.

2. Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israël's kam von Osten her, und seine Stimme war wie das Getöse mächtiger Gewässer, und die Erde strahlte von seiner Herrlichkeit.

3. Und war anzusehen wie das Gesicht, das ich gesehen, dem Gesichte gleich, das ich gesehen, als ich kam, um die Stadt zu zerstören; und Gestalten, dem Gesichte gleich, das ich am Strome Kebar gesehen, und ich fiel auf mein Angesicht.

4. Und die Herrlichkeit des Ewigen ging in das Haus durch das Thor, das nach Osten zugewendet ist.

5. Und ein Geist hob mich und brachte mich in den innern Hof, und siehe, das Haus war voll von der Herrlichkeit des Ewigen.

6. Und ich hörte, wie er zu mir redete aus dem Hause her, und ein Mann war neben mich hingetreten,

7. Und sprach zu mir: Menschensohn, (das ist) die Stätte meines Thrones und die Stätte für meine Fußballen, woselbst ich thronen werde unter den Kindern Israël auf ewig, und nicht soll ferner das Haus Israël verunreinigen meinen heiligen Namen, sie und ihre Könige durch ihre Buhlei, und ihre Höhen mit den (Opfer-) Aesern ihrer Könige;

8. Da sie ihre Schwelle setzten an meine Schwelle, und ihren Thürpfosten neben meinen Thürpfosten, und (nur) eine Wand war zwischen mir und ihnen, und so verunreinigten sie meinen heiligen Namen durch ihre Gräuel, die sie geübt, und ich vernichtete sie in meinem Zorn.

9. Nun werden sie entfernen ihre Buhlerel und die (Opfer-) Aeser ihrer Könige von mir, und ich werde thronen in ihrer Mitte auf ewig.

10. Du, Menschensohn, zeige dem Hause Israël das Haus an, — daß sie sich schämen ihrer Sünden — und sie sollen den Grundriß abmessen.

11. Und wenn sie sich schämen alles dessen, was sie gethan, dann laß sie wissen die Form des Hauses und seine Einrichtung, und seine Ausgänge und seine Eingänge, und all seine Formen mit allen Zeichnungen und alle Formen mit allen Entwürfen, und schreib' es auf vor ihren Augen, daß sie beachten seine ganze Form und all seine Zeichnungen und sie ausführen.

12. Das ist die Vorschrift für das Haus: Auf der Höhe des Berges ist das ganze Gebiet rund herum hochheilig; siehe, das ist die Vorschrift für das Haus.

13. Und das sind die Maße des Altars nach Ellen, die Elle um eine Spanne länger; die Vertiefung eine Elle, und eine Elle die Breite, und die Einfassung am Rande ringsum eine Spanne, und das war der Rücken des Altars;

14. Und von der Vertiefung der Fläche bis zum untern Absatz zwei Ellen, und die Breite eine Elle, und von dem Reinen Absatz bis zum großen Absatz vier Ellen, und die Breite eine Elle.

15. Und das Altardach vier Ellen, und oberhalb der Opferstätte ragten vier Hörner.

16. Und die Opferstätte war zwölf Ellen lang und zwölf breit, ins Geviert, an seinen vier Seiten;

17. Und der (oberste) Absatz vierzehn lang und vierzehn breit, an den vier Seiten; und die Einfassung rings um denselben eine halbe Elle, und eine Vertiefung daran von einer Elle ringsum, und dessen Stufen gegen Osten.

18. Und er sprach zu mir: Menschensohn, so spricht Gott der Herr: Das sind die Satzungen des Altars, wann er gefertigt ist: Um darauf Opfer zu opfern und Blut darauf zu sprengen,

19. Niebst du den Priestern, den Lewiim, welche vom Samen Aados sind, die mir nahen — spricht Gott der Herr — mir zu dienen, einen jungen Farren zum Sühnopfer;

20. Und nimm von seinem Blute und thue an seine vier Hörner und an die vier Ecken des Absatzes, und an die Einfassung ringsum, und entsündige ihn und sühne ihn.

21. Und nimm den Farren der Sühne, und man verbrenne ihn an einem vorbehaltenen Orte des Hauses, außerhalb des Heiligtums.

22. Und am zweiten Tage sollst du darbringen einen Ziegenbock ohne Fehl zum Sühnopfer, und sie sollen den Altar entsündigen, so wie sie mit dem Farren entsündigt haben.

23. Bist du mit der Entsündigung fertig, so sollst du darbringen einen jungen Farren ohne Fehl, und einen Widder von den Schafen ohne Fehl.

24. Und bringe sie hin vor den Ewigen, und die Priester streuen Salz darauf, und opfern sie als Ganzopfer dem Ewigen.

25. Sieben Tage sollst du täglich opfern einen Bock der Sühne, und einen jungen Farren, und einen Widder von den Schafen; ohne Fehl sollen sie sie opfern.

26. Sieben Tage sollen sie den Altar sühen, und ihn reinigen und ihn einweihen.

27. Und haben sie diese Tage vollbracht, so sollen vom achten Tage an und weiter die Priester opfern auf dem Altar eure Ganzopfer und eure Mahlopfer, und ich werde euch gnädig aufnehmen. Das ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 44. Kapitel.

1. Und er führte mich zurück auf dem Wege nach dem äußern Thore des Heiligtums,

das nach Osten gewandt ist, und es war verschlossen.

2. Und der Ewige sprach zu mir: Dieses Thor bleibe verschlossen, werde nicht geöffnet, und kein Mensch gehe ein durch dasselbe, sondern der Ewige, der Gott Israels, gehet durch dasselbe ein, so bleibe es verschlossen.

3. Der Fürst, — er, der Fürst sitze darin, um zu speisen vor dem Ewigen; von der Seite der Halle des Thors soll er hineingehen und auf derselben Seite hinausgehen.

4. Und er brachte mich auf dem Wege des Nord-Thors an die Vorderseite des Hauses, und ich schauete, und siehe, voll war der Herrlichkeit des Ewigen das Haus des Ewigen; da fiel ich auf mein Angesicht.

5. Und der Ewige sprach zu mir: Menschensohn, richte deinen Sinn, und siehe mit deinen Augen, und mit deinen Ohren höre alles, was ich mit dir rede über all die Satzungen des Hauses des Ewigen und all seine Weisungen, und richte deinen Sinn auf den Eingang des Hauses, wie auf alle Ausgänge des Heiligtums.

6. Und sprich zu den Widerspenstigen, zu dem Hause Israels: So spricht Gott der Herr: Genug all eurer Gräuel, Haus Israels!

7. Da ihr Fremde brachtet, unbeschnittene am Herzen und unbeschnittene am Fleische, daß sie in meinem Heiligtum waren, mein Haus zu entweihen; da ihr darbrachtet meine Speise, Fett und Blut — so brachen sie meinen Bund! — all euren Scheusalen.

8. Und habt nicht gewahrt die Dbhut meiner Heiligtümer, sondern habt jene euch gesetzt, meine Dbhut zu wahren in meinem Heiligtum.

9. So spricht Gott der Herr: Kein Fremder, unbeschnitten am Herzen und unbeschnitten am Fleische, soll in mein Heiligtum kommen; kein Fremder unter den Kindern Israels;

10. Sondern die Lewiim, die sich von mir entfernten, als Israel in der Irre ging, die von mir abirten hinter ihren Höhen her; und sie sollen ihre Schuld tragen,

11. Und sollen Diener seyn in meinem Heiligtum, Aufseher über die Thore des Hauses, und des Hauses warten; sie schlachten das Ganzopfer und das Mahlopfer für das Volk, und sie treten hin, um für sie den Dienst zu thun.

12. Weil sie für dieselben den Dienst thaten vor ihren Höhen, und dem Hause Israels ein Anstoß der Sünde geworden, darum habe ich meine Hand aufgehoben gegen sie, ist der Spruch Gottes des Herrn, daß sie ihre Schuld tragen sollen.

13. Und sie sollen nicht zu mir herantreten, mir den Priesterdienst zu thun, und nicht herantreten zu all meinen Heiligthümern, dem Hochheiligen, sondern sie sollen tragen die Schmach für ihre Gräuelt, die sie geübt.

14. Und ich setze sie ein, zu wahren die Obhut des Hauses, für all den Dienst darin, und für alles, was darin verrichtet wird.

15. Aber die Priester, die Lewiim, die Söhne Zadok's, welche der Obhut über mein Heiligthum wahren, als die Kinder Israhel von mir abtraten, die sollen zu mir herantreten, mich zu bedienen, und sie sollen vor mich hintreten, mir darzubringen Fett und Blut, ist der Spruch Gottes des Herrn.

16. Sie sollen in mein Heiligthum kommen, und sie sollen herzutreten an meinen Tisch, mich zu bedienen, und sollen meines Dienstes wahren.

17. Und es geschehe, wenn sie eingehen zu den Thoren des innern Hofes, sollen sie linnen Gewänder anlegen, und es komme auf sie keine Wolle, wenn sie den Dienst thun innerhalb der Thore des innern Hofes.

18. Bunde von Leinen seien auf ihrem Haupte, und Beinkleider von Leinen seien an ihren Lenden, sie sollen sich nicht gürteln mit (solchem,) was Schweiß befördert.

19. Und wenn sie hinausgehen in den äußern Hof, in den äußern Hof zum Volke, sollen sie ihre Kleider ausziehen, worin sie den Dienst thun, und sie niederlegen in den heiligen Gemächern, und andere Kleider anlegen, und sollen nicht mit dem Volke verkehren in ihren heiligen Kleidern.

20. Und sollen ihr Haupthaar nicht glatt scheeren, aber auch das Haar nicht freiwachsen lassen, verschneiden sollen sie ihr Haupthaar.

21. Und Wein soll kein Priester trinken, wenn sie eingehen zu dem innern Hofe.

22. Und eine Wittve und eine Verstoßene sollen sie sich nicht nehmen zu Weibern, sondern Jungfrauen vom Samen des Hauses Israhel; aber die Wittve, die eines Priesters verwittwete ist, dürfen sie nehmen.

23. Und mein Volk sollen sie unterweisen in dem Unterschied zwischen Heiligem und Unheiligem, und den Unterschied zwischen Reinem und Unreinem sollen sie ihnen kund machen.

24. Und bei einem Rechtshandel sollen sie hütreten zu richten, nach meinen Rechten sollen sie ihn richten; und meine Weisungen und meine Satzungen bei all meinen Festen sollen sie beobachten, und meine Sabbate sollen sie heiligen.

25. Und zu keiner Leiche soll er kommen, sich zu verunreinigen; sondern nur an Vater und Mutter und Sohn und Tochter, an Bruder und an der Schwester, die noch keinem Manne angehört hat, dürfen sie sich verunreinigen.

26. Und nachdem er rein geworden, — sieben Tage sollen sie für sich zählen —

27. Und an dem Tage, da er in das Heiligthum kommt zum innern Hofe, um den Dienst zu thun im Heiligthum, soll er sein Sühnopfer darbringen; Spruch Gottes des Herrn.

28. Und es sei ihnen zum Erbe: — Ich bin ihr Erbe, und Besizthum sollt ihr ihnen nicht geben unter Israhel; ich bin ihr Besizthum.

29. Das Speiseopfer und das Sühnopfer und das Schuldopfer, das sollen sie essen; und alles Banngut in Israhel gehöre ihnen.

30. Und das Früheste aller Erstlingsfrüchte und die Hebe von all euern Heben gehören den Priestern; auch das Erste eurer Backtröge sollt ihr dem Priester geben, daß der Segen ruhe auf deinem Hause.

31. Alles Gefallene und Zerrißene von Geflügel und von Vieh sollen die Priester nicht essen.

Das 45. Kapitel.

1. Und wenn ihr das Land vertheilt zum Besiz, sollt ihr erheben eine Hebe dem Ewigen, als Heiliges von dem Lande fünf und zwanzig Tausend (Ruthen) in die Länge, und zehntausend in die Breite; heilig ist das auf dem ganzen Gebiete ringsum.

2. Davon sei für das Heiligthum fünfhundert bei fünfhundert ins Geviert auf allen Seiten, und fünfzig Ellen ein Bezirk dazu ringsum.

3. Und von diesem Maße der fünf und zwanzig Tausend in der Länge, und den zehn Tausend in die Breite, mißest du, daß in dessen Mitte sei das Heiligthum, das Allerheiligste.

4. Heiliges von dem Lande sey es, den Priestern, den Dienern des Heiligthums gehöre es, die herzutreten, den Ewigen zu bedienen, und es sei ihnen ein Platz zu Häusern, und eine heilige Stätte zum Heiligthum.

5. Und (noch) fünf und zwanzig Tausend in die Länge und zehn Tausend in die Breite gehören den Lewiim, den Dienern des Hauses, ihnen zum Eigenthum: zwanzig Gemächer.

6. Und als Eigenthum der Stadt gebet ihr fünf Tausend in die Breite, und fünf und zwanzig Tausend in die Länge, gleichlaufend

mit der Hebe des Heiligthums, dem ganzen Hause Israel gehöre es.

7. Und dem Fürsten zu beiden Seiten der Hebe des Heiligthums und des Eigenthums der Stadt, vor der Hebe des Heiligthums, und vor dem Eigenthum der Stadt, an der Westseite westlich, und an der Ostseite östlich; und in der Länge gleichlaufend mit einem der Theile, so an der Westgrenze, wie an der Ostgrenze.

8. Als Grundstück gehöre es ihm, als Besitz in Israel; und nicht sollen fürder meine Fürsten mein Volk bedrücken, sondern das Land geben dem Hause Israel, nach dessen Stämmen.

9. So spricht Gott der Herr: Genug, Fürsten Israel's, Gewaltthat und Druck schaffet ab, und Recht und Gebühr übet; nehmet ab eure Auflagen von meinem Volke, ist der Spruch Gottes des Herrn.

10. Richtige Wagschalen und richtiges Esah und richtiges Bat sollt ihr haben.

11. Das Esah und das Bat seien von gleichem Gehalt, so das ein Bat beträgt den Zehnten des Chomer, und ein Esah das Zehntel des Chomer; nach dem Chomer sei das Verhältnisß.

12. Und der Schefel sei zwanzig Gerah; (in Stücken von) zwanzig Schefel, fünf und zwanzig Schefel, zehn und fünf Schefel sollt ihr die Maneh haben.

13. Das ist die Hebe, die ihr erheben sollt: Ein Sechstel Esah von dem Chomer Weizen, und ein Sechstel Esah von dem Chomer Gerste.

14. Und das Bestimmte vom Del ist ein Bat Del, ein Zehntel ist das Bat vom Kor zu zehn Bat, (das ist) ein Chomer; denn zehn Bat ist der Chomer;

15. Und ein Lamm von zweihundert Schafen, von den Wiesengründen Israel's, zu Speisopfern und Ganzopfern und Mahlopfern, um sie zu sühnen; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

16. Alles Volk des Landes sei gehalten zu dieser Hebe für den Fürsten in Israel.

17. Und dem Fürsten sollen obliegen die Ganzopfer und Speisopfer und Spenden an den Festen, Neumonden und Sabbaten, an allen Feiertagen des Hauses Israel; er soll opfern Sühnopfer und Speisopfer und Ganzopfer und Mahlopfer, um zu sühnen das Haus Israel.

18. So spricht Gott der Herr: Im ersten, am ersten des Monats sollst du einen jungen Farn nehmen ohne Fehl, und das Heiligthum entsündigen.

19. Und es nehme der Priester von dem Blute des Sühnopfers, und thue an den Thürpfosten des Hauses und an die vier Ecken des Abfases an dem Altar, und an den Pfosten des Thors des innern Hofes.

20. Und so thue am siebenten des Monats wegen Verer, die aus Irrthum, oder durch Verführung gesündigt, und sühnet das Haus.

21. Im ersten, am vierzehnten Tage des Monats sei euch das Pefach; ein Fest von sieben Tagen; Ungefäuertes soll gegessen werden.

22. Und der Fürst soll opfern an selbigem Tage für sich und für das ganze Volk des Landes, einen Farn der Sühne.

23. Und die sieben Tage des Festes soll er das Ganzopfer dem Ewigen opfern: sieben Farnen und sieben Widder, ohne Fehl täglich, sieben Tage; und als Sühnopfer einen Ziegenbock täglich.

24. Und als Speisopfer ein Esah auf den Farnen, und ein Esah auf den Widder soll er opfern, und ein Hin Del auf das Esah.

25. Im siebenten, am funfzehnten Tage des Monats, am Fest, soll er in dieser Art opfern sieben Tage, so Sühnopfer, wie Ganzopfer, und Speisopfer und wie Del.

Das 46. Kapitel.

1. So spricht Gott der Herr: Das Thor des innern Hofes, das nach Osten gewandt ist, bleibe verschlossen die sechs Werktage; aber am Sabbattage werde es geöffnet, und am Tage des Neumonds werde es geöffnet.

2. Und der Fürst soll eingehen durch die Halle des Thors von außen, und trete hin an den Pfosten des Thors, und die Priester opfern sein Ganzopfer und seine Mahlopfer, und er bückt sich auf der Schwelle des Thors und gehet hinaus; aber das Thor werde nicht verschlossen bis zum Abend.

3. Und das Volk des Landes bückt sich an dem Eingang desseligen Thors an den Sabbattagen und Neumonden, vor dem Ewigen.

4. Und das Ganzopfer, welches der Fürst darbringt dem Ewigen: Am Sabbattage sechs Schafe ohne Fehl, und ein Widder ohne Fehl.

5. Und als Speisopfer: Ein Esah auf den Widder, und auf die Schafe ein Speisopfer, was seine Hand geben kann; und ein Hin Del auf das Esah.

6. Und am Tage des Neumonds: Ein junger Farn, ohne Fehl, und sechs Schafe und ein Widder, ohne Fehl seien sie.

7. Und ein Esah auf den Farnen, und ein

auf den Widder opfere er als Speise- und auf die Schafe, so weit sein Reichthum reicht; und ein Hin Del auf das Esah. Und wenn der Fürst hineingeht, so gehe ein durch die Halle des Thors, und den Weges gehe er heraus.

Und wenn das Volk des Landes hinein- oder das Angesicht des Ewigen an den —: wer eingeht durch das Nord- um sich zu bücken, der gehe hinaus das Süd-Thor, und wer eingeht durch Süd-Thor, der gehe hinaus durch das Nord-Thor; er kehre nicht um durch das Süd-Thor, durch welches er eingegangen, sondern durch das Nord-Thor gehe er hinaus.

Und der Fürst — mitten unter ihnen, wenn sie eingeht, gehe er ein, und wenn sie ausgeht, sollen sie (zusammen) hinaus-

Und an Festen und Feiertagen sei das Speiseopfer: Ein Esah auf den Farnen und ein Hin Del auf den Widder, und auf die Schafe so weit seine Hand geben kann, und ein Hin Del auf das Esah.

So der Fürst als freiwillige Gabe ein Ganzopfer oder ein Rahlopfer, oder eine freiwillige Gabe dem Ewigen, so öffne er das Thor, das nach Osten gewandt ist, und er opfere sein Ganzopfer und seine Speiseopfer, so wie er es am Sabbattage; dann geht er hinaus und verschließt das Thor, nachdem er hinausgegangen.

Und ein einjähriges Schaf ohne Fehl soll opfern als Ganzopfer täglich dem Ewigen; Morgen für Morgen sollst du es opfern.

Und ein Speiseopfer sollst du dazu opfern Morgen für Morgen, ein Sechstel Esah ein Drittel Hin, um das Kernmehl zu kochen, ein Speiseopfer dem Ewigen; Sayungen für beständig.

Sie sollen opfern das Schaf und das Esah als Speiseopfer, und das Del Morgen für Morgen als beständiges Ganzopfer.

So spricht Gott der Herr: Wenn der Herr ein Geschenk giebt einem seiner Knechte, es ist ihr Besitz zum Eigenthum.

Und wenn er von seinem Eigenthum ein Geschenk giebt einem seiner Knechte, so es ihm bis zum Freijahr und kommt zurück an den Fürsten; doch sein Eigenthum an seine Söhne (verschenkt), bleibt

Aber der Fürst darf nicht nehmen von dem Eigenthum des Volkes, sie zu kürzen um sein Eigenthum; von seinem Besitzthum kann

er vererben an seine Söhne; damit Niemand von meinem Volke verdrängt werde von seinem Besitzthum.

19. Und er führte mich durch den Gang an der Seite der Thores in die heiligen Gemächer der Priester, die nach Norden gewandt sind, und siehe, da war ein Ort an der Seite gegen Westen.

20. Und er sprach zu mir: Das ist der Ort, wo die Priester das Schuldopfer und das Sühnopfer kochen, wo sie das Speiseopfer backen, damit sie es nicht hinausbringen in den äußern Hof, mit dem Volke zu verkehren.

21. Und er führte mich hinaus in den äußern Hof, und führte mich herum in die vier Winkel des Hofes, und siehe, da war ein (kleiner) Hof in jeglichem Winkel des Hofes.

22. In den vier Winkeln des Hofes waren unbedeckte Höfe, vierzig (Ellen) lang und dreißig breit; Ein Maß für alle vier in den Winkeln.

23. Und ein Absatz ringsum innerhalb, rings an allen vier, und Kochherde waren angebracht unter den Absätzen ringsum.

24. Und er sprach zu mir: Das ist das Kochhaus, woselbst die Diener des Hauses das Opfer des Volkes kochen.

Das 47. Kapitel.

1. Und er führte mich zurück an die Thür des Hauses, und siehe, da kam Wasser hervor unter der Schwelle des Hauses gegen Osten, denn die Vorderseite des Hauses war gegen Osten. Und das Wasser kam herab, hervor unter der rechten Seite des Hauses, südlich vom Altar.

2. Und er führte mich hinaus durch das Nord-Thor, und ließ mich herumgehn von außen an das Außenthor, auf dem Wege, der sich nach Osten wendet, und siehe, das Wasser rieselte von der rechten Seite her.

3. Als der Mann hinausging nach Osten, hatte er eine Messschnur in seiner Hand, und er maß tausend Ellen, und führte mich durch das Wasser, Wasser bis an die Knöchel.

4. Und er maß (weiter) tausend (Ellen) und führte mich durch das Wasser, Wasser bis an die Kniee; und maß (weiter) tausend, und führte mich durch das Wasser bis an die Lenden.

5. Und maß (weiter) tausend, ein Bach, durch den ich nicht gehn konnte, denn tief war das Wasser, Wasser zum Schwimmen, ein Bach, durch den man nicht gehen konnte.

6. Und er sprach zu mir: Siehest du, Menschensohn? Und er führte mich und brachte mich zurück an den Rand des Baches.

7. Als ich zurückkam, siehe, da waren am Rande des Baches sehr viele Bäume zu beiden Seiten.

8. Und er sprach zu mir: Dieses Wasser geht nach dem östlichen Kreise, und fließt hinab in die Ebene und geht in das Meer, in das Meer der Ausgetilgten, und das Wasser wird geheilt.

9. Und es geschieht, daß alles Lebenathemende, das sich regt, überall, wohin der Doyelbach kommt, lebt, und der Fische werden sehr viele seyn; weil dieses Wasser dahin gekommen, so wird jenes geheilt, und alles lebt, wohin der Bach geflossen.

10. Und es geschieht, daß Fischer an demselben stehen; von En Gedi bis En Eglajim werden Plätze zum Ausspannen der Fischnetze seyn; Fische, nach (allerlei) Art werden seyn, wie die Fische des großen Meeres, sehr viel.

11. Seine Sümpfe und Gruben, die werden nicht geheilt; zu Salz sind sie bestimmt.

12. Und an dem Bache steigen empor zu seinen beiden Ufern allerlei Frucht bäume, nicht welket ihr Laub, und nicht geht aus ihre Frucht, alle Monat reifen sie, denn sein Wasser kommt aus dem Heiligthum, darum wird seine Frucht seyn zum Essen, und sein Laub zur Arznei.

13. So spricht Gott der Herr: Das ist die Grenze des Landes, das ihr vertheilet unter die zwölf Stämme Israhel's; Josef (bekommt zwei) Antheile.

14. Und ihr besiget es einer wie der andere, da ich meine Hand aufgehoben, es euren Vätern zu geben, und dieses Land soll euch zufallen zum Erbe.

15. Und das ist die Grenze des Landes: Auf der Nordseite von dem großen Meer, die Straße nach Chetton bis gen Sedar.

16. Chamat, Berota, Sibrajim, das zwischen der Mark Dammesek und der Mark Chamat; das mittlere Chazer, das an der Grenze von Chawran.

17. Und die Grenze sei also vom Meere aus: Chazar Enon, die Mark Dammesek, und Safan im Norden und die Mark Chamat; und das ist die Nordseite.

18. Und die Ostseite ist der Jordan zwischen Chawran und Dammesek und Gilead (einerseits) und dem Lande Israhel's (andererseits), von der (Nord-)Grenze bis zum Ostmeere messet; und das ist die Ostseite.

19. Und die Südseite, zur Rechten, von Tamar bis zu dem Haderwasser von Kadefch, bis zum Strom, der in das große Meer (fällt) und das ist die Südseite.

20. Und die Westseite — das große Meer

von der Grenze bis gerade nach Chamat hin; das ist die Westseite.

21. Und vertheilet dieses Land unter euch, unter die Stämme Israhel's.

22. Und ihr sollt es vertheilen zum Erbe für euch und für die Fremdlinge, die unter euch weilen, die Kinder gezeugt unter euch, und sie seien euch wie die Eingebornen der Kinder Israhel; mit euch sollen sie das Erbe theilen unter den Stämmen Israhel's.

23. Und es geschehe, in dem Stamm, bei welchem der Fremdling gewohnt, dort gebet ihr ihm Eigenthum; das ist der Spruch Gottes des Herrn.

Das 48. Kapitel.

1. Und das sind die Namen der Stämme: Am Ende gegen Norden, neben dem Wege nach Chetton, bis gen Chamat, Chazar Enan, die Mark Dammesek, gegen Norden neben Chamat, und es sei von Osten nach Westen dem Dan ein Theil.

2. Und an der Grenze Dan's von der Ostseite nach der Westseite hat Acher ein Theil.

3. Und an der Grenze Acher's von der Ostseite nach der Westseite Mastali ein Theil.

4. Und an der Grenze Mastali's von der Ostseite nach der Westseite Menascheh ein Theil.

5. Und an der Grenze Menascheh's von der Ostseite nach der Westseite Efrajim ein Theil.

6. Und an der Grenze Efrajim's von der Ostseite nach der Westseite Reuben ein Theil.

7. Und an der Grenze Reuben's von der Ostseite nach der Westseite Jehudab ein Theil.

8. Und an der Grenze Jehudab's von der Ostseite nach der Westseite sei die Hebe, die ihr erhebet: fünf und zwanzig Tausend in der Breite, und die Länge, wie eines der Theile, von der Ostseite nach der Westseite, und darin sei das Heiligthum.

9. Die Hebe, die ihr erhebet dem Ewigen: fünf und zwanzig Tausend in der Länge und zehn Tausend in der Breite.

10. Und diesen geböre die heilige Hebe: den Priestern, im Norden fünf und zwanzig Tausend (die Länge), und in Westen zehn Tausend die Breite, und in Osten zehn Tausend die Breite, und in Süden fünf und zwanzig Tausend die Länge; und in dessen Mitte sei das Heiligthum des Ewigen;

11. Den Priestern, den geheiligten von den Söhnen Sadok's, die meiner Hut gewahrt haben, die nicht abgeirrt sind, als die Kinder Israhel in der Irre gingen, so wie die Leviten abgeirrt.

und es sei ihnen das Erhobene, von
be des Landes, hochheilig, an der
der Lewitim.

und die Lewitim (erhalten), gleichlau-
ft der Grenze der Priester, fünf und
g Tausend in die Länge und zehn Tau-
s die Breite; alle in die Länge fünf
anzig Tausend und in die Breite fünf
tausend.

und sie dürfen nicht davon verkaufen,
ht vertauschen, und nicht veräußern
Klingsgabe des Landes, denn heilig ist
Ewigen.

und die fünf Tausend, die übrig sind in
elte bei einer Länge von fünf und
g Tausend, das ist Gemeingut der
zum Wohnplatz und Bezirk; aber die
sel in der Mitte.

und das seien ihre Maße: die Nord-
er tausend und fünfhundert, und die
ite viertausend und fünfhundert, und
seite viertausend und fünfhundert, und
sseite viertausend und fünfhundert.

und um die Stadt sei ein Bezirk im
a zweihundert und funfzig, und im
zweihundert und funfzig, und im
weihundert und funfzig, und im Wes-
shundert und funfzig.

und was übrig ist in der Länge, ne-
Hebe des Heiligthums, zehn Tausend
en und zehn Tausend im Westen, und
ben der Hebe des Heiligthums liegt,
Ertrag sei zum Unterhalt für die Arbei-
Stadt.

und als Arbeiter an der Stadt leiste
ienst aus allen Stämmen Israel's.

alle Hebe ist fünf und zwanzig Tausend
f und zwanzig Tausend; ein Viertel
er erheben die Hebe des Heiligthums
genthum der Stadt.

und was übrig ist, gehört dem Fürsten
en Seiten der heiligen Hebe und des
hums der Stadt, längs der fünf und
g Tausend der Hebe an der Ostgrenze,
slich längs der fünf und zwanzig Tau-
t der Westgrenze, gleichlaufend mit den
len (der Stämme) gehört dem Fürsten;

und so ist die heilige Hebe und das heilige
Haus in ihrer Mitte.

22. Sowohl das Eigenthum der Lewitim,
wie das Eigenthum der Stadt liege zwischen
dem Zugehörigen des Fürsten; zwischen der
Grenze Jehudah's und der Grenze Binja-
min's gehöre es dem Fürsten.

23. Und die übrigen Stämme: Von der Ost-
seite nach der Westseite Benjamin ein Theil.

24. Und an der Grenze Benjamin's von
der Ostseite nach der Westseite Schimeon ein
Theil.

25. Und an der Grenze Schimeon's von der
Ostseite nach der Westseite Issachar ein Theil.

26. Und an der Grenze Issachar's von der
Ostseite nach der Westseite Sebulun ein Theil.

27. Und an der Grenze Sebulun's von
der Ostseite nach der Westseite Gad ein Theil.

28. Und an der Grenze Gad's zur Süd-
seite, rechts, da sei die Grenze von Tamar
bis zum Haderwasser von Kadesch, bis zum
Strom am großen Meere.

29. Das ist das Land, welches ihr zum Er-
be vertheilet den Stämmen Israel's; und
das sind ihre Antheile, ist der Spruch Gottes
des Herrn.

30. Und das sind die Ausgänge der Stadt:
Von der Nordseite viertausend und fünfhun-
dert Maßstäbe.

31. Und die Thore der Stadt nach den
Namen der Stämme Israel's — der Thore
drei gen Norden: das Thor Reuben eins,
das Thor Jehudah eins, das Thor Lewi eins.

32. Und an der Ostseite viertausend und
fünfhundert, und der Thore drei: und (war)
das Thor Josef eins, das Thor Benjamin
eins, das Thor Dan eins.

33. Und zur Südseite viertausend und
fünfhundert Maßstäbe und der Thore drei:
Das Thor Schimeon eins, das Thor Issa-
char eins, das Thor Sebulun eins.

34. An der Westseite viertausend und fünf-
hundert; ihrer Thore drei: Das Thor Gad
eins, das Thor Ascher eins, das Thor Na-
tali eins.

35. Im Umfang achtzehn Tausend; und der
Name der Stadt sei von dem Tage ab: Der
Ewige dort.

Hosea. חושיה

Das 1. Kapitel.

1. Das Wort des Ewigen, welches erging an Hoschea, Sohn Beëri, in den Tagen Usijah's, Jotam's, Achas', Jechiskijah's, der Könige von Jehudah, und in den Tagen Zarobeam's, Sohnes Joasch, Königs von Israel.

2. Die erste Anrede des Ewigen an Hoschea (war), daß der Ewige zu Hoschea sprach: Geh, nimm dir ein buhlerisches Weib, das Hurenkinder hat; denn das Land buhlt, abgewendet vom Ewigen.

3. Und er ging und nahm Gomer, Tochter Diblajim's; und sie ward schwanger und gebar ihm einen Sohn.

4. Und der Ewige sprach zu ihm: Renne ihn Isreel; denn noch eine kleine Weile, und ich ahnde das Blut Isreel's an dem Hause Jehu's, und mache dem Reiche des Hauses Israel ein Ende.

5. Und es geschieht an selbigem Tage, daß ich zerbreche den Bogen Israel's im Thale Isreel.

6. Und sie ward wieder schwanger und gebar eine Tochter, und er sprach zu ihm: Renne sie Lo Ruchamah [Ungeliebte]; denn nicht mehr will ich fortan das Haus Israel lieben, sondern ihren Theil werd' ich ihnen geben.

7. Das Haus Jehudah aber werd' ich lieben und ihnen helfen durch den Ewigen ihren Gott; und nicht werd' ich ihnen helfen durch Bogen und Schwert und durch Krieg, durch Rosse und Reiter.

8. Und sie entwöhnte die Lo Ruchamah, und ward schwanger und gebar einen Sohn.

9. Und er sprach: Renne ihn: Lo Ammi

[Nicht-mein-Volk]; denn ihr seid nicht mein Volk, und ich werde nicht euer (Gott) seyn.

Das 2. Kapitel.

1. Und es wird seyn die Menge der Kinder Israel wie Sand des Meeres, der nicht zu messen und nicht zu zählen ist; und es geschieht, anstatt daß man sie genannt: Lo Ammi seid ihr, nennt man sie: Söhne des lebendigen Gottes.

2. Und es versammeln sich die Söhne Jehudah und die Söhne Israel zumal, und setzen sich Ein Haupt, und ziehen hinaus aus dem Lande; denn groß ist der Tag Isreel's.

3. Rennet eure Brüder: Ammi [mein Volk], und eure Schwestern: Ruchamah [Geliebte]. —

4. Habert mit eurer Mutter, habert! denn sie ist nicht mein Weib und ich nicht ihr Mann, bis sie wegschafft ihre Buhlerei von ihrem Angesicht, und ihre Ehebrecherei zwischen ihren Brüsten.

5. Daß ich sie nicht nackt ausziehe und sie hinstelle, wie am Tage ihrer Geburt, und mache sie der Wüste gleich und richte sie zu wie dürres Land, und lasse sie vor Durst sterben.

6. Und ihre Kinder will ich nicht lieben, denn Hurenkinder sind es.

7. Denn gebuhlt hat ihre Mutter, schandbar war, die sie geboren; denn sie sprach: Ich will nachgehen meinen Buhlen, die mir geben mein Brod und mein Wasser, meine Wolle und mein Linnen, mein Del und mein Getränk.

8. Darum siehe, will ich dir den Weg mit Dornen verlegen und eine Mauer darüber ziehen, daß sie ihre Straßen nicht finde.

9. Und sie läuft ihren Buhlen nach und erreicht sie nicht, und sucht sie und findet nicht; und spricht: Ich will gehen und zurückkehren zu meinem ersten Manne, denn besser ging es mir damals denn jetzt.

10. Und sie hatte nicht erfaunt, daß ich ihr gegeben das Korn und den Most und das Del, und daß ich ihr Silber gehäuft und Gold, das sie an Baal verwendet.

11. Darum werde ich zurücknehmen mein Korn zu seiner Zeit, und meinen Most zu seiner Zeit, und werde entwenden meine Wolle und mein Linnen, (bestimmt) ihre Scham zu bedecken.

12. Und nun werde ich ihre Schande aufdecken vor den Augen ihrer Buhlen, und Niemand soll sie retten aus meiner Hand.

13. Und ich mache all' ihrer Freude ein Ende: ihrem Feste, ihrem Neumond und ihrem Sabbat und all ihren Feiertagen.

14. Und ich verwiße ihren Weinstock und ihren Felsmbaum, von denen sie spricht: Mein Lohn sind sie, von meinen Buhlen mir gegeben; und ich mache sie zum Wald, und es fresse sie das Gewild des Feldes.

15. Und ich ahnde an ihr die Tage der Baalim, denen sie räucherte, als sie anlegte ihre Nasenringe und ihr Geschmeide, und ihren Buhlen nachging, meiner aber vergaß sie, ist der Spruch des Ewigen.

16. Darum siehe, will ich sie locken und sie führen in die Wüste, und ihr zu Herzen reden.

17. Und ich mache ihr Weinberge daraus, und das Thal der Träbsal zum Eingang der Hoffnung, und sie singt dort wie in den Tagen ihrer Jugend, und wie am Tage ihres Auszuges aus dem Lande Mizrajim.

18. Und es geschieht an selbigem Tage, ist der Spruch des Ewigen, wirst du (mich) nennen: Mein Gemahl, und wirst mich nicht mehr nennen: Mein Herr (Baali).

19. Denn ich werde wegschaffen die Namen der Baalim aus ihrem Munde, daß sie nicht mehr bei Namen gedacht werden.

20. Und ich schliesse ihnen einen Bund an selbigem Tage mit dem Gewild des Feldes und mit den Vögeln des Himmels, und dem Gewürm der Erde; und Bogen und Schwert und Krieg zerbreche ich aus dem Lande, und lasse sie ruhig wohnen.

21. Und ich verlobe dich mir auf ewig, und ich verlobe dich mir durch Recht und Gerechtigkeit und mit Huld und Liebe;

22. Und ich verlobe dich mir durch Treue, und daß du den Ewigen erkennest.

23. Und es geschieht, an selbigem Tage erhört ich, ist der Spruch des Ewigen: ich

erhöre die Himmel, und sie erhören die Erde.

24. Und die Erde erhört das Korn und den Most und das Del, und diese erhören Israhel.

25. Und ich will sie mir einsäen im Lande und lieben die Ungeliebte, und sprechen zu Nicht-wein-Volk: Mein Volk bist du; und es wird sprechen: Mein Gott (bist du).

Das 3. Kapitel.

1. Und der Ewige sprach zu mir: Gehe wiederum, liebe ein Weib, von ihrem Freunde geliebt, doch ehebrecherisch; wie der Ewige liebt die Kinder Israhel, die sich aber fremden Göttern zuwenden und Weinkrüge lieben.

2. Und ich erhandelte sie mir um fünfzehn Silberstücke und ein Chomer Gerste und ein Letech Gerste.

3. Und sprach zu ihr: Viele Tage sollst du mir verbleiben, buhle nicht und gehöre keinem Manne, und so werde auch ich gegen dich seyn.

4. Denn viele Tage werden die Kinder Israhel bleiben ohne König und ohne Fürsten, und ohne Dpfer und ohne Standbild, und ohne Esod und Terafim.

5. Nachmals werden die Kinder Israhel umkehren und auffuchen den Ewigen ihren Gott, und Dawid ihren König, und hinellen zum Ewigen und zu seiner Güte in der Zukunft der Tage.

Das 4. Kapitel.

1. Höret das Wort des Ewigen, Kinder Israhel! Denn einen Rechtsstreit hat der Ewige mit den Bewohnern des Landes, daß keine Wahrheit ist, und keine Liebe und keine Gottes-Erkenntniß im Lande.

2. Falsch Schwören und Lügen und Morden und Stehlen und Ehebrechen; sie brachen aus, und Blut reichte an Blut.

3. Darum trauert das Land und ver-schmachten all die Bewohner darin, so Gewild des Feldes, wie Vögel des Himmels, selbst die Fische des Meeres vergehen.

4. Doch Niemand tadelt und Niemand verweist; denn gleiches ist an deinem Volke wie am Priester zu tadeln.

5. Und du strauchelst am Tage, und es strauchelt auch der Prophet mit di: Nachts, und ich mache (dich) deiner Mutter gleich.

6. Bertilgt ist mein Volk aus Mangel an Erkenntniß; denn du hast die Erkenntniß verworfen, so verwerfe ich dich, daß du mir nicht Priester seiest; und du vergaßst die Lehre deines Gottes, so werde auch ich deiner Söhne vergessen.

7. Je größer sie wurden, desto mehr sündigten sie gegen mich; ihre Ehre will ich in Schande verwandeln.

8. Die Sünde meines Volkes essen sie, und nach seiner Schuld trachtet ihre Gier.

9. Und so ergebe es wie dem Volke, so dem Priester; und ich ahnde an ihm seinen Wandel, und seine Handlungen vergelt' ich ihm.

10. Und sie essen und werden nicht satt, sie bühlen und breiten sich nicht aus, denn den Ewigen haben sie verlassen, um zu lauern

11. Auf Buhlerlei, und Wein und Most bezaubt (sie) des Sinnes.

12. Mein Volk befragt sein Holz, und sein Stab soll es ihm verkünden; denn ein Buhlersinn hat es verführt, und sie bühlen, untreu ihrem Gott.

13. Auf den Gipfeln der Berge opfern sie und auf Hügeln räuchern sie, unter Eiche und Weispappel und Terebinthe, denn gut ist ihr Schatten; darum bühlen eure Töchter und ehebrechen eure Schnüre.

14. Nicht ahnd' ich es an euren Töchtern, daß sie bühlen, und an euren Schnüren, daß sie ehebrechen; da sie selber mit den Buhlerinnen bei Seite gehen, und mit feilen Dirnen opfern, und das unverständige Volk ist von Sinnen.

15. Wenn du buhlest, Israel, so verschulde sich Jehudab nicht; daß ihr weder gehet nach Gilgal und hinanzieheth nach Bet Aven, noch schwöret: So wahr der Ewige lebt!

16. Denn wie eine störrige Kuh, so störrig war Israel; nun hätte sie der Ewige gewelbet, wie ein Schaf auf geräumiger Au.

17. Gebunden an die Götzenbilder ist Efrajim, sei es sich selber überlassen!

18. Ausgelassen ist ihr Lecken, es bühlen, es lieben die Schande ihre Fürsten.

19. Ein Sturm hat sie zusammengewunden mit seinen Fittigen, auf daß sie zu Schanden werden an ihren Opfern.

Das 5. Kapitel.

1. Höret dies, Priester, und merket auf, Haus Israel, und ihr, Haus des Königs, horet hin, denn euch kommt es zu, des Rechtes (zu walten); doch eine Falle waret ihr auf Mizpah und ein ausgebreitetes Netz auf Tabor.

2. Und zum Mord bargen sie sich in die Tiefe, die Abtrünnigen; aber ich — Süchtigung Allen!

3. Ich kannte Efrajim, und Israel war nicht verborgen vor mir; denn nun du hast gebuhlt, Efrajim, verunreinigt hat sich Israel.

4. Ihre Handlungen gestatten nicht, umzukehren zu ihrem Gott; denn ein verdorbener Sinn ist in ihrer Brust, und den Ewigen haben sie nicht erkannt.

5. Und gebeugt wird die Höheit Israels vor seinen Augen; und Israel und Efrajim werden straucheln in ihrer Schuld, es strauchelt auch Jehudab mit ihnen.

6. Mit ihren Schafen und ihren Kindern werden sie hingehen, den Ewigen zu suchen, aber ihn nicht finden; er hat sich ihnen entzogen.

7. Dem Ewigen waren sie untreu, denn unächte Kinder haben sie geboren; nun soll sie Ein Monat verzehren sammt all ihrem Theil.

8. Stoset in die Posaune auf Gibeath, in die Trompete auf Ramah; blaset Lärm, Bet Aven; hinter dir her, Benjamin!

9. Efrajim wird zur Dede am Tage der Strafe; unter den Stämmen Israels' ihue ich kund, was sich bewährt.

10. Die Fürsten Jehudab's gleichen denen, die Grenzen verrücken, über sie will ich ausschütten wie eine Fluth meinen Grimm.

11. Gedrückt ist Efrajim, zerschlagen durch das Strafgericht; denn er hat es gewollt, wandelte der Säkung nach.

12. Aber ich war wie Mottenfraß dem Efrajim, und wie Fäule dem Hause Jehudab.

13. Und Efrajim sah seine Krankheit, und Jehudab sein Heilmittel, und Efrajim ging zum Könige von Assur, und (dieser) sandte zum Könige Jareb; doch er wird euch nicht heilen können, und Keinen von euch gesund machen (durch) Heilmittel.

14. Denn ich will seyn wie ein Löwe für Efrajim, und wie ein junger Leue dem Hause Jehudab; ich, ich werde zerreißen und weggehen, davontragen und Niemand rettet.

15. Ich werde weggehen, zurückkehren an meinen Ort, bis daß sie gebüßt haben und mich auffuchen; in ihrer Noth werden sie mir entgegenkommen.

Das 6. Kapitel.

1. Kommt und laßt uns umkehren zum Ewigen, denn er hat zerrissen und wird uns heilen; er schlägt und wird uns verbinden.

2. Er wird uns genesen lassen nach zwei Tagen, am dritten Tage wird er uns aufstehen heißen, und wir werden leben vor seinem Angesicht.

3. Und laffet uns Acht haben und nachtrachten, den Ewigen zu erkennen; wie das Frühroth schön ist sein Ausgang; und er

kommt zu uns wie der Regen, wie Spätregen die Erde bewässert.

4. Was soll ich dir thun, Efrajim, was soll ich dir thun, Zebudab! da eure Liebe ist wie eine Morgenwolke, und wie der Frühthau vergeht sie.

5. Darum hieb ich die Propheten nieder, erwürgte sie durch die Aussprüche meines Mundes, daß deine Strafgerichte an das Licht kommen;

6. Daß ich Liebe verlange und kein Opfer, und Erkenntniß Gottes mehr denn Ganzopfer.

7. Aber sie [die Propheten] gleich dem gemeinen Hausen, haben den Bund übertreten, dort waren sie treulos an mir,

8. (Zu) Gilead, der Stadt der Uebelthäter, mit Spuren von Blut.

9. Und gleich Schaaren, die Menschen auf-lauern, ist die Kotte der Priester, auf dem Wege morden sie im Verein; denn (ihr) Vornehmen vollführen sie.

10. Im Hause Isräel habe ich Schauderhaftes gesehen; dort ist Buhlerei bei Efrajim, verunreinigt ist Isräel.

11. Auch dir, Zebudab, ist die Ernte bestellt. — Als ich zurückführen (wollte) die Gefangenen meines Volkes,

Das 7. Kapitel.

1. Als ich heilen (wollte) Isräel, da ward aufgedeckt die Schuld Efrajim's und die Frevell Schomron's, daß sie Trug verübt; und Diebe brachen ein, es streifte die Raubschaar auf den Straßen.

2. Und nimmer sagten sie zu ihrem Herzen, daß ich all ihrer Bosheit gedanke. Nun stehen ihre Thaten um sie herum, meinem Angesicht gegenwärtig sind sie.

3. Mit ihrer Bosheit erfreuen sie den König, und mit ihren Vbereien die Fürsten.

4. Alle sind sie Ehebrecher, wie ein Ofen, geheißt vom Bäcker; es ruhet der Schürer vom Rneten des Teiges bis zu dessen Säuern.

5. Es ist der Tag unseres Königs! Krank sind die Fürsten von Weines Blut; er zertt mit eigner Hand die Fallenden.

6. Denn sie rüsteten zum Kampf ihr Herz gleich einem Ofen, indem sie auf der Lauer sind: die ganze Nacht schläft ihr Bäcker, am Morgen brennt er wie Feuerflamme.

7. Alle glühen gleich einem Ofen und fressen ihre Richter, all ihre Könige sind abgefallen, Keiner unter ihnen ruht zu mir.

8. Efrajim — aus den Völkern mischt er

sich bei; Efrajim ist ein Kuchen, der nicht umgewendet wird.

9. Es verzehren Fremde sein Mark, und er merkt nichts; selbst das Graun besprengt ihm (sein Haupt) und er merkt nichts.

10. So sinkt die Hohheit Isräel's vor seinen Augen, und sie kehren nicht um zu dem Ewigen ihrem Gott, und suchen ihn nicht bei all dem.

11. Und Efrajim glich einer einsältigen Taube, ohne Verstand; Mizrajim riefen sie herbei, nach Aschur gingen sie.

12. So wie sie gehen, werde ich mein Netz über sie ausbreiten, gleich dem Vogel des Himmels bringe ich sie herab; ich will sie züchtigen, wie verkündet ist ihrer Gemeinde.

13. Wehe ihnen, daß sie geslohen sind von mir, Unheil über sie, daß sie abgefallen von mir! Und ich möchte sie lösen, aber sie haben Lügen gegen mich geredet;

14. Und schrieten nicht zu mir in ihrem Herzen, so sie heulten auf ihren Lagern; um Korn und Most scharten sie sich zusammen, mir ungehorsam.

15. Und ich, der ich gespannt, gekräftigt ihre Arme, mir dichteten sie Böses an.

16. Sie kehren wieder um, nicht nach oben, sie gleichen einem falschen Bogen; es fallen durch das Schwert ihre Fürsten ob der Wuth ihrer Zunge; diese macht sie zum Spott im Lande Mizrajim.

Das 8. Kapitel.

1. An deinen Baum die Posaune! (Herbei) wie der Adler über das Haus des Ewigen! Weil sie übertreten meinen Bund und gegen meine Lehre verbrochen.

2. Zu mir schreie sie: Mein Gott, wir, Isräel, erkennen dich!

3. Verworfen hat Isräel den Gütigen; der Feind verfolg' es!

4. Sie haben Könige gemacht, und nicht von mir, haben Fürsten gemacht, um die ich nicht gewußt; aus ihrem Silber und ihrem Gold haben sie sich gefertigt Götzenbilder, damit es zunicht werde.

5. Verworfen hat dich dein Kalb, Schomron, da mein Jorn wider sie erglühete; wie lange werden sie sich nicht reinigen können!

6. Denn von Isräel Einer und das ein Meister, hat es gefertigt, und kein Gott ist es; denn zu Splittern wird das Kalb Schomron's.

7. Denn Wind säen sie und Sturm ernten sie; seine Saat hat er, das Gewächs giebt kein Mehl; gäbe es auch, verschlingen es Fremde.

8. Verschlungen wird Israel; nun sind sie unter den Völkern gleich einem werthlosen Geräthe.

9. Denn sie waren hinaufgezogen nach Aschur, (wie) ein Waldesel, der sich einsam hält; Efrajim spendete Liebesgaben.

10. Ob sie auch spenden an die Völker, nun will ich sie sammeln, und sie fangen an, (sich) ein wenig (zu erholen) von der Last der Könige und Fürsten.

11. Denn Efrajim häufte Altäre zum Sündigen, geworden sind ihm die Altäre zur Verdünnung.

12. Ich möchte ihm aufschreiben die Haupt-sakungen meiner Lehre, (die) wie Fremdes geachtet sind.

13. Die Dpfer meiner Gaben schlachteten sie, daß sie Fleisch zu essen hätten; der Ewige nahm sie nicht gnädig auf. Nun gedenkt er ihrer Schuld und ahndet ihre Sünde, sie — kehren um nach Mizrajim.

14. Und Israel vergaß seines Schöpfers und bauete Paläste, und Jehudah häufte feste Städte; aber ich zünde Feuer an in seinen Städten, und es fresse ihre Schösser.

Das 9. Kapitel.

1. Freue dich nicht, Israel, mit Jubel gleich den Völkern; denn du hast gebuhlt, untreu deinem Gott; du hast Hurenlohn geliebt über alle Scheuern Korn's.

2. Scheune und Kelter soll sie nicht nähren, und der Most täuscht sie.

3. Nicht sollen sie bleiben im Lande des Ewigen, Efrajim soll umkehren nach Mizrajim, und in Aschur Unreines essen.

4. Nicht sollen sie dem Ewigen Wein spenden, und nicht angenehm sind ihm ihre Dpfer, wie Brod der Trauernden sind sie ihnen; alle, die es essen, verunreinigen sich; denn ihr Brod sei für ihren Hunger, nicht komme es in das Haus des Ewigen.

5. Was opfert ihr am Feiertage und am Tage des Festes des Ewigen? —

6. Denn siehe, sie sind weggezogen vor der Verwüstung; Mizrajim wird sie aufnehmen, Most sie begraben, die Lustgebäude für ihr Silber, die werden Kesseln einnehmen, Dornen in ihren Zelten.

7. Gekommen sind die Tage der Abndung, gekommen die Tage der Vergeltung, erfahren soll es Israel: Thor war der Prophet, wahnsinnig der Mann des Geistes! ob der Größe deiner Schuld und der großen Gehässigkeit.

8. Der Wächter Efrajim's bei meinem Gott, der Prophet, war eine Schlinge des

Bogelstellers auf all seinen Wegen, eine Gehässigkeit im Hause seines Gottes.

9. In den Grund entartet sind sie, wie in den Tagen von Sibeah; er wird gedenken ihrer Schuld, ahnden ihre Sünden.

10. Wie Trauben in der Wüste fand ich Israel, wie eine Erstlings-Frucht am Feigenbaum in der Frühzeit, erfah ich eure Väter; sie waren nach Baal Peor gekommen, so webeten sie sich den Schandgötzen und wurden Scheusale, wie ihr Liebling.

11. Efrajim — wie ein Vogel entfliegt seine Herrlichkeit, ohne Geburt, ohne Schwangerschaft, ohne Empfängniß.

12. Denn wenn sie ihre Kinder groß ziehen, so beraube ich sie deren, daß sie keine Männer werden; denn wehe ihnen (selber), wenn ich von ihnen weiche.

13. Efrajim, so wie ich es gesehen, ein Dorn, gepflanzt in der Au, dies Efrajim soll hinausführen dem Würger seine Söhne. —

14. Gieb ihnen, Ewiger, — was kannst du ihnen geben? — gieb ihnen einen fehlgebärenden Schoß und welke Brüste!

15. All ihre Bosheit ist in Gilgal, denn dort bin ich ihnen feind ob ihren bösen Handlungen; aus meinem Hause will ich sie treiben, ich werde sie nicht mehr lieben, all ihre Fürsten sind Abtrünnige.

16. Geschlagen ist Efrajim, seine Wurzel verdorrt, Frucht tragen sie nicht, auch wenn sie gebären sollten, so tödte ich die Lieblinge ihres Leibes.

17. Verwerfen wird sie mein Gott, denn sie haben ihm nicht gehorcht, daß sie stüchtig seien unter den Völkern.

Das 10. Kapitel.

1. Der leere Weinstock, Israel, setze Früchte an; je mehr seiner Frucht, desto mehr machte es Altäre, ja wohler seinem Lande, desto bessere Standbilder machten sie.

2. Fleisnerisch war ihr Herz, das büßen sie nun; er bricht ab ihre Altäre, verwüster ihre Standbilder.

3. Denn nun sprechen sie: Wir haben keinen König; denn wir fürchten den Ewigen nicht, und der König, was will der uns thun? —

4. Sie halten Abrede, (mit) falschen Eiden Bündniß zu schließen, und die Rechtspflege blühet wie Giftkraut in des Feldes Furchen.

5. Um die Kälber von Bet Awen sind bange die Einwohner Schomron's; denn es trauert darum sein Volk, und seine Götzenpriester zittern darum, um seine Herrlichkeit, die von ihm gewandert ist.

6. Auch dieses wird nach Aschur gebracht, ein Geschenk dem Könige Zareb; Schande wird Efrajim dahinnehmen und zu Schanden wird Israhel an seinem Rath.

7. Es schwindet Schomron's König wie Schaum auf der Fläche des Wassers.

8. Und vertilgt werden die Höhen von Aven, die Sünde Israhel's, Dorn und Disteln wachsen auf ihren Altären, und sie sprechen zu den Bergen: Bedeckt uns! und zu den Hügeln: Fallet über uns!

9. Mehr als in den Tagen Gibeab's hat Israhel gesündigt; dort traten sie auf wider die Ruchlosen, die der Krieg nicht in Gibeab erreichen konnte.

10. Mit meiner Lust will ich sie züchtigen, und versammeln sollen sich über sie Völker, wenn sie angespannt werden zu ihren beiden Tagwerken.

11. Und da Efrajim eine eingelebte Färse ist, die das Dreschen liebt, so bin ich hergefahren über ihren feissen Rücken, ich will (den Pflug) ziehen lassen Efrajim, pflügen soll Jehudah, eggen Jaakob.

12. Säet für Gerechtigkeit, erntet für Liebe, brähet euch die Brache, dann ist es Zeit, den Ewigen zu suchen, bis er komme und euch gewähre den Frühregen der Gnade.

13. (Aber) ihr habt Frevel gepflügt, Ungerechtigkeit geerntet, gegessen die Frucht der Lüge; denn du hast vertrauet bei deinem Wandel auf die Menge deiner Helden.

14. Und es erhebt sich Getümmel unter deinen Völkern, und all deine Besten werden zerstört, gleichwie Schalman zerstört hat Bet Arbel am Tage der Schlacht; die Mutter an den Kindern ward zerschmettert.

15. So macht es auch Bet El, wegen eurer Schlechtigkeit; an einem Morgen ist dahin geschwunden der König von Israhel.

Das 11. Kapitel.

1. Als Israhel jung war, da liebte ich es, und aus Mizrajim rief ich meinen Sohn.

2. (Je mehr) sie ihnen riefen, desto mehr gingen sie ihnen aus dem Gesicht, den Baalim mußten sie opfern, den Bildern räuchern.

3. Und ich bestellte Efrajim Einen Führer, der sie auf seine Arme nahm; aber sie mochten nicht erkennen, daß ich sie geheilt.

4. Mit Menschenbanden jog ich sie, mit Liebesseilen, und war ihnen wie die, welche das Joch von ihren Kinntacken abheben, und reichte ihnen Futter.

5. Es sollte nicht nach dem Lande Mizrajim zurückkehren, denn Aschur war sein König; da sie sich weigern, umzukehren,

6. So wird das Schwert kreisen gegen seine Städte, und seine Miegel vernichten und fressen; wegen ihrer Rathschläge.

7. Dem mein Volk ist geneigt zur Abtrünnigkeit von mir, und zu dem, worüber sie rufen, erhebt sich keiner.

8. Wie soll ich dich hingeben, Efrajim, dich ausliefern, Israhel? Wie soll ich dich machen wie Damah, dich zurichten wie Zebaim? Umkehrt sich in mir mein Herz, all mein Mitleid ist entbrannt.

9. Ich will nicht verfahren nach meiner Zornluth, will nicht wieder verderben Efrajim; denn ein Gott bin ich und kein Mensch, in deiner Mitte der Heilige, und will nicht verheerend kommen.

10. Dem Ewigen werden sie folgen, wenn er wie ein Löwe brüllt; denn er wird brüllen, und herbeieilen die Söhne von Westen her.

11. Sie eilen herbei wie Vögel von Mizrajim, und wie Tauben vom Lande Aschur, und ich werde sie einsetzen in ihre Häuser, ist der Spruch des Ewigen.

Das 12. Kapitel.

1. Umringt haben mich mit Lüge Efrajim und mit Verrath das Haus Israhel, da Jehudah noch Gott ergeben war und dem Heiligen getreu.

2. Efrajim weidet Wind und jagt dem Ost nach, den ganzen Tag häuft es Trug und Verderben, und einen Bund schließen sie mit Aschur, und Del wird nach Mizrajim geführt.

3. Auch mit Jehudah hat der Ewige einen Rechtsstreit, um zu ahnden an Jaakob nach dessen Wandel, daß er ihm nach seinen Handlungen vergelte.

4. Im Mutterleibe hielt er die Ferse seinem Bruder, und in seiner Manneskraft hat er mit göttlichen Wesen gekämpft.

5. Und er kämpfte mit dem Engel und übermannte, (dieser) weinte und seibete vor ihm: Zu Bet El würde er ihn finden; und dort wird er mit uns reden.

6. Und der Ewige ist der Gott der Heerschaaren, Ewiger ist sein Angedenken.

7. Und du, kehre um zu deinem Gott, der Liebe und des Rechtes wahre, und hoffe auf deinen Gott beständig.

8. (Wie) Kanaan, in seiner Hand die Bagaaschale des Betrug's, liebte Uebertheilung

9. Und sprach Efrajim: Ich bin reich, habe mir Vermögen erworben; bei all mei-

nein Erwerb findet man keine Schuld, die Sünde ist.

10. Und ich der Ewige, dein Gott vom Lande Mizrajim her, werde dich wieder wohnen lassen in Hütten wie zur Zeit der Verkündigung.

11. Und ich rede zu den Propheten, und ich gewähre viele Gesichte, und durch die Propheten lass' ich in Gleichnissen reden. —

12. Wenn (in) Gilead Richtiges und falsche Götter waren, so opferten sie Stiere in Gilgal, und ihrer Altäre waren wie Düngerhaufen in des Feldes Zurchen. —

13. Und Jaakob entfloh in das Gefild Aram, und Israel diente um ein Weib, und um ein Weib hütete er.

14. Und durch einen Propheten führte der Ewige Israel herauf aus Mizrajim, und durch einen Propheten ward es gehütet.

15. Efrajim reizte durch bittere Kränkungen; so wird sein Blut auf ihn schütten und seine Schmach ihm erstatten — sein Herr.

Das 13. Kapitel.

1. Als Efrajim Schrecken redete, ward es erhoben in Israel, aber es lud Schuld auf sich durch Baal und starb.

2. Und dennoch fahren sie fort zu sündigen und machen sich gegossene Bilder, aus ihrem Silber, kunstvoll, Höhen, alles ein Werk von Künstlern. Von selbigen sagen sie: die Menschen opfern, dürfen die Kälber küssen.

3. Darum seien sie gleich einer Morgenwolke, und wie der Frühthau vergeht; wie Spreu, die aus der Tenne verweht, und wie Rauch aus dem Gitter.

4. Und ich bin der Ewige, dein Gott, vom Lande Mizrajim her, und einen Gott außer mir wirfst du nicht kennen, und ein Retter ist nicht da, denn ich.

5. Ich habe auf dich geachtet in der Wüste, in dem Lande der Gluthen.

6. Wie sie weideten, da wurden sie satt; sie wurden satt und es erhob sich ihr Herz, darum vergaßen sie mein.

7. Und so ward ich ihnen wie ein Löwe, wie ein Farder lauerte ich auf dem Wege.

8. Ich will sie anfallen wie ein Bär, der Jungen beraubt, und will zerreißen das Schloß ihres Herzens, und will sie fressen daselbst, wie eine Löwin, das Gewild des Feldes soll sie zerreißen.

9. Es ist dein Verderben, Israel, daß (du) von mir, von deinem Bestiande, (abgefallen bist).

10. Wo ist nun dein König, daß er dir helfe in all deinen Städten? Und deine Richter, da du gesagt hast: Sieb mir Könige und Fürsten!

11. Gab ich dir einen König in meinem Zorn, werd' ich ihn nehmen in meinem Grimm.

12. Eingebunden ist die Missethat Efrajim's, aufbewahrt seine Sünde.

13. Wehen der Gebälerin sollen ihn ankommen; er ist ein unweises Kind, denn zur Zeit wird er nicht Stand halten, wenn die Geburt durchbricht.

14. Aus der Gewalt der Hölle wollt' ich sie loskaufen, vom Tode sie erlösen — wo sind deine Seuchen, Tod! wo deine Pest, Hölle! Mitleid sei verborgen vor meinen Augen.

15. Denn er, zwischen den Wiesen fruchtbar — kommt ein Ostwind, ein Sturm des Ewigen, von der Wüste steigt er herauf, und es versiegt sein Brunnen und vertrocknet sein Quell, er wird wegraffen den Schatz aller köstlichen Geräthe.

Das 14. Kapitel.

1. Büßen wird Schomron, daß es widerpenstig war gegen seinen Gott, durch das Schwert werden sie fallen, ihre Kindlein werden zerschmettert und die Schwangeren aufgeschlitzt. —

2. Kehre um, Israel, zum Ewigen deinem Gott, denn du bist gestürzt über deine Sünde.

3. Nehmet mit euch Worte, und lehret zum Ewigen um, sprecht zu ihm: Bergieb alle Schuld und hole hervor das Gute, daß wir mit unsern Lippen die (gelobten) Farren zahlen.

4. Assur kann uns nicht helfen, auf Rossen wollen wir nicht reiten, und nicht mehr nennen unsern Gott unserer Hände Werk; nur in dir findet Liebe die Waise.

5. Ich will heilen ihre Abtrünnigkeit, will sie lieben ans Milde, denn gewichen ist mein Zorn von ihm.

6. Ich will seyn wie der Thau für Israel, es blühe wie die Lilie und schlage Wurzeln gleich dem Libanon.

7. Seine Reiser breiten sich aus, daß es schön sei wie ein Delbaum und gleich dem Libanon dufte.

8. Es kehren heim, die gefessen in seinem Schatten, sie gedeihen wie Korn und blühen wie der Weinstock vom Libanon.

9. Efrajim (spricht): Was hab' ich fürder mit den Höhen? Ich antworte (ihm) und beachte ihn; ich bin wie die belaubte Zypressen; an mir wird deine Frucht gefunden.

10. Wer doch weise wäre, daß er dies einsehe, verständig, daß er es erkenne! Denn gerade sind die Wege des Ewigen, die Gerechten wandeln darauf und die Missethäter straucheln darauf.

Joel. יואל

Das 1. Kapitel.

1. Das Wort des Ewigen, welches erging an Joel, Sohn Petuel's.

2. Höret dieses, ihr Greise, und horchet auf, all ihr Bewohner des Landes! ist solches geschehen in euren Tagen, oder in den Tagen eurer Väter?

3. Davon erzählt euren Kindern, und eure Kinder ihren Kindern, und ihre Kinder dem nachkommenden Geschlechte.

4. Was die Raupe ließ, fraß die Heuschrecke, und was die Heuschrecke ließ, fraß der Käfer; was der Käfer ließ, fraß der Schröter.

5. Wachtet auf, ihr Trunkenen, und weinet und heulet, ihr Weinzecher alle, ob dem Mofte, daß er hinweggenommen worden von eurem Munde.

6. Denn ein Volk ist heraufgezogen über mein Land, mächtig und sonder Zahl, seine Zähne Zähne des Löwen, und Gebiß der Löwin hat es.

7. Es macht meinen Weinstock zur Wüste, und meinen Feigenbaum hat es zerknickt, ihn bloßgeschält und weggeworfen, bleich sind seine Ranken.

8. Wehklage, einer Jungfrau gleich, die sich den Saß umgürtet um den Gemahl ihrer Jugend.

9. Dahin ist Speiseopfer und Spende aus dem Hause des Ewigen. Es trauern die Priester, die Diener des Ewigen.

10. Verheert ist das Gesicht, der Boden trauert; denn verheert ist das Getraide, zu Schanden der Most, verwelkt das Del.

11. Zu Schanden werdet, Ackerleute, heulet, Winzer, um den Weizen und um die Gerste; denn dahin ist die Ernte des Feldes.

12. Der Weinstock ist zu Schanden, und der Feigenbaum verwelkt; Granate sammt Pal-

me und Apfelbaum, all des Feldes Bäume sind vertrocknet; denn geschwunden ist die Lust von den Menschensohnen.

13. Ungürtet euch und trauert, ihr Priester, heulet, ihr Diener des Altars, kommet, übernachtet in Säcken, Diener meines Gottes; denn entzogen dem Hause eures Gottes ist Speiseopfer und Spende.

14. Haltet ein Fasten, verkündet eine Festversammlung, versammelt die Ältesten, all die Bewohner des Landes, in das Haus des Ewigen eures Gottes, und schreiet zum Ewigen.

15. Ach über den Tag! denn nah ist der Tag des Ewigen; und wie ein Wolkenbruch vom Allmächtigen kommt er.

16. Wird nicht vor unseren Augen die Speise hinweggerafft? aus dem Hause unseres Gottes Freude und Wonne?

17. Die Fässer faulen unter ihren Spänden, verödet sind die Borrathskammern, niedergerissen die Speicher; denn zu Schanden ist das Getraide.

18. Wie ächzet das Vieh, sind verschüchtert die Kinderheerden; denn sie haben keinen Weideplatz, auch die Schaafheerden ver-schwachten.

19. Zu dir, o Ewiger, rufe ich, denn Feuer verzehret die Auen der Wüste und Flamme verbrennt all die Bäume des Feldes.

20. Auch das Vieh des Feldes jammert empor zu dir; denn vertrocknet sind die Wasserquellen, und Feuer hat verzehret die Auen der Wüste.

Das 2. Kapitel.

1. Stofet in die Posaune zu Sijon, und blaset Lärm auf meinem heiligen Berg, es erbeben all die Bewohner des Landes, denn es kommt der Tag des Ewigen, denn er naht.

2. Ein Tag der Finsterniß und des Düsterns, ein Tag des Gewölks und des Wetterdunkels, wie der Morgen sich ausbreitet über die Berge, ein Volk, zahlreich und mächtig, desgleichen nicht gewesen von Ewigkeit, und nach ihm nicht wieder seyn wird, bis in die Jahre aller Geschlechter.

3. Vor ihm her zehrt Feuer, und hinter ihm her brennt die Flamme; wie ein Garten Eden ist das Land vor ihm, und hinter ihm eine öde Wüste, und auch nichts wird vor ihm entrienen.

4. Wie der Rosse Ansehen ist sein Ansehen, und wie Reiter also rennen sie.

5. Wie Wagengerassel auf den Spitzen der Berge sprengen sie einher, wie das Rauschen der Feuerflamme die Stoppeln verzehrt, wie ein mächtiges Volk, kampfergrüet.

6. Vor ihm erzittern die Völker, alle Gesichter schrumpfen ein.

7. Wie Helden rennen sie, wie Kriegsmänner bestiegen sie die Mauer, und gehen jeglicher seinen Weg, und krümmen nicht ihre Bahnen.

8. Und sie drängen keiner den andern, sie ziehen jeglicher in seinem Geleise, und auf Schwertern lagern sie und verwunden sich nicht.

9. In der Stadt stürmen sie umher, auf der Mauer rennen sie, in die Häuser steigen sie ein, durch die Fenster kommen sie, Dieben gleich.

10. Vor ihm erzittert die Erde, erbeben die Himmel, Sonne und Mond verdunkeln sich, und die Sterne ziehen ihr Licht ein.

11. Und der Ewige läßt seine Stimme erschallen vor seinem Heere; denn sehr zahlreich ist sein Lager, denn mächtig der Vollstrecker seines Wortes; denn groß ist der Tag des Ewigen und sehr fürchtbar, und wer kann ihn aushalten?

12. Auch jetzt noch, ist der Spruch des Ewigen, kehret zurück zu mir mit eurem ganzen Herzen, und mit Fasten und mit Weinen und mit Klage.

13. Und zerreiſet euer Herz und nicht eure Kleider, und kehret zurück zum Ewigen eurem Gotte; denn gnädig und barmherzig ist er, langmüthig und reich an Huld, und bedenkst sich wegen des Unheils.

14. Wer weiß? Er mag sich wieder bedenken, und läßt nach sich Segen zurück, Speiseopfer und Spende für den Ewigen euren Gott.

15. Stoſet in die Posaune in Zion, haltet ein Fasten, verkündet eine Festversammlung.

16. Versammelt das Volk, laßt die Gemein-

de sich rüsten, beruſet die Ältesten, versammelt Kinder und Säuglinge; herausgehe der Bräutigam aus seiner Kammer, und die Braut aus ihrem Gemach.

17. Zwischen der Halle und dem Altar sollen die Priester weinen, die Diener des Ewigen, und sprechen: Schone, o Ewiger! dein Volk, und gib nicht dein Erbe der Schmach preis, daß Völker sie beherrschen. Warum soll man unter den Nationen sprechen: Wo ist ihr Gott?

18. Und der Ewige eiferte für sein Land, und erbarmte sich seines Volkes.

19. Und es hob der Ewige an und sprach zu seinem Volke: Siehe, ich sende euch das Getraide und den Most und das Del, und ihr sollt euch daran sättigen, und ich werde euch nicht ferner zur Schmach seyn lassen unter den Völkern.

20. Und den vom Norden werde ich von euch entfernen und ihn verstoßen in ein dürres und ödes Land, seinen Vortrab in das östliche Meer und seinen Nachtrab in das äußerste Meer, daß aufsteige seine Verwesung und sich erhebe sein Gestank; denn er hat Großes gethan.

21. Fürchte dich nicht, Erdboden, frohlocke und freue dich; denn der Ewige hat Großes gethan.

22. Fürchtet euch nicht, Thiere des Feldes; denn es grünen die Auen der Wüste; denn der Baum trägt seine Frucht, der Feigenbaum und der Weinstock geben ihre Kraft.

23. Und ihr, Kinder Zion, frohlocket und freuet euch an dem Ewigen eurem Gotte; denn er hat euch gegeben den Frühregen zum Heile, und hat euch lassen Regen herabkommen, Frühregen und Spätregen im ersten (Monat.)

24. Und voll sind die Tennen von Korn, und überfließen die Kelter von Most und Del.

25. Und ich werde euch ersatten die Jahre, welche aufgezehrt die Heuschrecke, der Käfer und der Schräöter und die Raupe, mein großes Heer, das ich gegen euch gesandt.

26. Und ihr werdet essen, essen und satt werden, und preisen den Namen des Ewigen eures Gottes, der an euch Wunderbares gethan, und mein Volk soll in Ewigkeit nicht zu Schanden werden.

27. Und ihr werdet erkennen, daß ich in Israëls Mitte bin, und daß ich der Ewige euer Gott bin, und Keiner sonst, und mein Volk soll in Ewigkeit nicht zu Schanden werden.

Das 3. Kapitel.

1. Und es wird nachher geschehen, ich werde ausgießen meinen Geist über alles Fleisch, und es werden weissagen eure Söhne und eure Töchter, eure Alten werden Träume haben, eure Jünglinge werden Gesichte schauen.

2. Und auch über die Knechte und über die Mägde in jenen Tagen werde ich ausgießen meinen Geist.

3. Und ich lasse Zeichen am Himmel und auf Erden erscheinen, Blut und Feuer und Dampfwirbel.

4. Die Sonne wird sich verwandeln in Finsterniß und der Mond in Blut, bevor der Tag des Ewigen kommt, der große und furchtbare.

5. Und es wird geschehen, jeglicher, der benannt wird mit dem Namen des Ewigen, wird entrinnen; denn auf dem Berge Zion und in Jeruschalajim wird Rettung seyn, wie der Ewige gesprochen hat, und unter den Uebergebliebenen, die der Ewige beruft.

Das 4. Kapitel.

1. Denn siehe, in jenen Tagen, und in selbiger Zeit, da ich zurückführe die Gefangenen Jehudab's und Jeruschalajim's,

2. Da werd' ich versammeln all die Völker, und sie hinabführen in das Thal Jehoschafat, und dort mit ihnen rechten wegen meines Volkes und meines Erbes Israhel, das sie verstreuet unter die Völker, und mein Land theilten sie.

3. Und über mein Volk warfen sie das Loos, und gaben hin den Knaben um die Bublerin, und das Mädchen verkauften sie um Wein und tranken.

4. Und auch ihr — was wollet ihr von mir, Zer und Sidon, und all die Kreise von Paleschet? Wollt ihr mir Lohn vergelten? oder wollt ihr mir Dienste erweisen? schnell, eilig werde ich erstatten euren Lohn euch auf das Haupt.

5. Die ihr mein Silber und mein Gold genommen, und meine schönsten Kostbarkeiten in eure Tempel gebracht,

6. Und die Söhne Jehudab's, und die Söhne Jeruschalajim's verkauft habt an die Söhne der Jewanim, um sie wegzuführen fern von ihren Grenzen.

7. Siehe, ich erwecke sie von dem Orte, dahin ihr sie verkauft habt, und erstatte euren Lohn euch auf das Haupt.

8. Und verkaufe eure Söhne und eure Töchter in die Hand der Söhne Jehudab's, und sie sollen sie verkaufen an die Schebaim, an ein fernes Volk; denn der Ewige hat geredet.

9. Rufet dies unter den Völkern aus, rüffet den Krieg, wecket die Helden, herantreten, heraufziehen sollen alle Kriegskente.

10. Schmiedet eure Sichel zu Schwertern, und eure Rebenmesser zu Speeren; der Schwächling spreche: Ein Held bin ich.

11. Stürmet, und kommet ihr Völker alle rings umher, und sammelt euch; dort legt der Ewige deine Helden nieder.

12. Erwachen sollen und heranziehen die Völker in das Thal Jehoschafat; denn dort werde ich sitzen, zu richten all die Völker ringsum.

13. Leget an die Sichel, denn reif ist die Ernte; kommet, ziehet hinab; denn voll ist die Kelter, es übersießten die Kufen; denn groß ist ihre Bosheit.

14. Schwärme über Schwärme (kommen an) im Thale der Entscheidung; denn nahe ist der Tag des Ewigen im Thale der Entscheidung.

15. Sonne und Mond verdunkeln sich, und die Sterne ziehen ihr Licht ein.

16. Und der Ewige schreiet von Zion aus, und aus Jeruschalajim läßt er seine Stimme erschallen, und es erbeben Himmel und Erde, und der Ewige ist Zusucht seinem Volke und eine Befestigung den Kindern Israhel.

17. Und ihr werdet erkennen, daß ich der Ewige bin, euer Gott, der auf Zion thronet, meinem heiligen Berge, und es soll Jeruschalajim ein Heiligtum seyn, und Fremde sollen es nicht mehr durchziehen.

18. Und es wird geschehen, an selbigem Tage werden die Berge Krost träufeln, und die Hügel werden Milch strömen, und all die Duellen Jehudab's Wasser strömen, und ein Duell wird ausgehen vom Hause des Ewigen, und tränken das Thal Schittim.

19. Mizrajim wird zur Wüste werden, und Edom zur öden Wüste werden, ob der Gewaltthat gegen die Söhne Jehudab, in deren Land sie unschuldig Blut vergossen.

20. Jehudab aber wird ewiglich bewohnt seyn, und Jeruschalajim in alle Geschlechter.

21. Und ich räche ihr Blut, das ich (noch) nicht gerächt, und der Ewige wird thronen in Zion.

Das 1. Kapitel.

1. Worte des Amos, welcher unter den Hirten war von Tekoa, die er geschauet über Israel in den Tagen des Ufijah, Königs von Jehudah, und in den Tagen des Zaro-beam, Sohnes Joasch, Königs von Israel, zwei Jahre vor dem Erdbeben.

2. Und er sprach: Der Ewige schreiet von Sijon aus, und aus Jeruschalajim läßt er seine Stimme erschallen, und es trauern die Tristen der Hirten, und es verdorret der Gipsel des Karmel.

3. Also spricht der Ewige: Wegen der drei Verbrechen Dammesek's und wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? daß sie gedroschen mit eisernen Dreschwagen Gilead.

4. Und ich sende Feuer in das Haus Ehasaël's, daß es verzehre die Paläste Ben Hadad's.

5. Und ich zerbreche den Kiegel Dammesek's, und rotte aus die Bewohner aus Bikat Awen, und den, der das Zepter hält, aus Bet Eden, und in das Elend gehen soll das Volk von Aram nach Kir, spricht der Ewige.

6. Also spricht der Ewige: Wegen der drei Verbrechen Asah's und wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? daß sie in das Elend geschickt Weggeführte in voller Zahl, sie auszuliefern an Edom.

7. Und ich sende Feuer in die Mauern von Asah, daß es seine Paläste verzehre.

8. Und ausrotte ich die Bewohner aus Aschdod, und den, der das Zepter hält, aus Aschkelon, und ich kehre meine Hand gen Ebron, und untergeben soll der Ueberrest der Pelischtim, spricht Gott der Herr.

9. Also spricht der Ewige: Wegen der drei Verbrechen Zor's und wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? daß sie ausgeliefert

Weggeführte in voller Zahl an Edom, und nicht gedachten des Bruderbundes.

10. Und ich sende Feuer in die Mauern von Zor, daß es seine Paläste verzehre.

11. Also spricht der Ewige: Wegen der drei Verbrechen Edom's und wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? daß er seinen Bruder mit dem Schwerte verfolgt hat und seine Liebe ausgeartet ist, und sein Zorn zerfleischt beständig, und seine Wuth ist ein ewiges Nachtragen.

12. Und ich sende Feuer gen Teman, daß es Bozrah's Paläste verzehre.

13. Also spricht der Ewige: Wegen der drei Verbrechen der Söhne Ammon und wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? daß sie durchbrochen die Berge Gilead's, um ihr Gebiet zu erweitern.

14. Und ich zünde Feuer an in den Mauern von Rabbah, daß es seine Paläste verzehre, mit Lärmgeschrei am Tage des Krieges, mit Sturm am Tage des Unwetters.

15. Und Malsam soll in das Elend gehen, er und seine Fürsten zumal, spricht der Ewige.

Das 2. Kapitel.

1. Also spricht der Ewige: Wegen der drei Verbrechen Moab's und wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? daß er verbrannt die Gebeine des Königs von Edom zu Kalk.

2. Und ich sende Feuer gen Moab, daß es Kerijot's Paläste verzehre, und sterben soll im Getümmel Moab, mit Lärmgeschrei beim Posaunenschall.

3. Und ausrotte ich den Richter aus seiner Mitte, und all seine Fürsten erschlage ich mit ihm, spricht der Ewige.

4. Also spricht der Ewige: Wegen der drei Verbrechen Jehudah's und wegen der vier sollt' ich ihm nicht vergelten? daß sie vermor-

lehre des Ewigen, und seiner Sagen-
wahrheiten, und es verführen sie ihre
der, denen ihre Väter nachgewandelt.
d ich sende Feuer gen Jehudah, daß
schalajim's Paläste verseehe.

o spricht der Ewige: Wegen der drei
he lechzen nach dem Erdenstaub auf
pte der Armen, und den Weg der Ge-
hindern sie, und sie gehen, der Mann
einem Vater, zu der Dirne, um wei-
igen Namen zu entweihen.

d auf verpfändeten Kleidern strecken
in bei jeglichem Altar, und den Wein
büßten trinken sie im Hause ihres

d ich hatte ausgetilgt den Emori vor
essen Höhe gleich der Höhe der Zedern,
chtig war er wie Eichen, und ich tilgte
ucht von oben und seine Wurzeln von

nd ich hatte euch heraufgeführt aus
de Mizrajim, und ich führte euch in
sie vierzig Jahre einzunehmen das
s Emori.

nd stellte von euren Söhnen zu Pro-
auf, und von euren Jünglingen zu
Oder ist auch dem nicht also, Kinder
? spricht der Ewige.

nd ihr gabt den Kasirn Wein zu trin-
den Propheten habt ihr geboten
beiffaget nicht.

iehe, ich drücke euch nieder, wie der
voll Garben niederdrückt.

nd es entschwindet Zusucht dem
füßigen, und der Starke kann seine
icht anstrengen, und der Held sein Le-
t retten.

nd der den Bogen führt, wird nicht
halten, und der leicht zu Fuß ist, nicht
n, und der auf dem Rosse reitet, sein
icht retten.

nd der gewaltigste unter den Helden,
er schießen an selbigem Tage, ist der
des Ewigen.

Das 3. Kapitel.

öret dies Wort, das der Ewige gere-
über euch, Kinder Jisraël, über das
eschlecht, das ich heraufgeführt aus
de Mizrajim, — also:

er euch hab' ich erkannt vor allen Ge-
en des Erdbodens; darum will ich
an euch all eure Missethaten.

3. Gehen wohl zwei zusammen, sie hätten
sich denn verabredet?

4. Brüllt der Löwe im Walde und er hat
keinen Raub? Läßt der junge Leu seine
Stimme erschallen aus seiner Wohnung, er
hätte denn einen Fang gethan?

5. Fällt ein Vogel in der Schlinge zur Er-
de, und es ist für ihn keine Falle da? erhebt
sich eine Schlinge vom Boden, und sie hätte
nicht gefangen?

6. Oder wird in die Posaune gestoßen in
der Stadt, und das Volk sollte nicht erschre-
cken? oder wird ein Unheil seyn in der Stadt
und der Ewige hätte es nicht gethan?

7. Denn Gott der Herr wird nichts thun,
er hätte denn seinen Rathschluß offenbart
seinen Knechten, den Propheten.

8. Der Löwe brüllt, wer sollte sich nicht
fürchten? Gott der Herr redet, wer sollte
nicht weissagen?

9. Verkündet über die Paläste zu Aschdod,
und über die Paläste im Lande Mizrajim und
sprechet: Versammelt euch auf die Berge
Schomron's und sehet mächtige Verwirrung
darin, und die Bedrückungen in ihrer Mitte.

10. Wie sie nicht wissen, rechtschaffen zu
handeln, ist der Spruch des Ewigen; die
aufhäufen Gewaltthat und Raub in ihren
Palästen.

11. Darum spricht also Gott der Herr: Der
Feind (ist da) und umringt das Land, und
reißt herab von dir deine Macht, und geplän-
dert werden deine Paläste.

12. Also spricht der Ewige: Gleichwie der
Hirt entreisst aus dem Maul des Löwen zwei
Fußstücke oder einen Dhrzipfel, also sollen
gerettet werden die Kinder Jisraël, die in
Schomron sitzen in der Ecke eines Bettes und
auf dem Damask des Lagers.

13. Höret und verwarnet das Haus Ja-
kob's, ist der Spruch Gottes des Herrn, des
Gottes der Heerschaaren.

14. Denn am Tage, da ich ahnde die Ver-
brechen Jisraël's an ihm, werde ich ahnden
an den Altären von Bet El, und es sollen ab-
gehauen werden die Hörner des Altars und
zu Boden fallen.

15. Und ich werde schlagen das Winter-
haus sammt dem Sommerhause, und unter-
gehen sollen die Häuser von Eisenbein, und
verschwinden ansehnliche Häuser, ist der
Spruch des Ewigen.

Das 4. Kapitel.

1. Höret dies Wort, Kühe Baschan's, ihr
auf dem Berge Schomron, die ihr die Ar-
men bedrückt, die Dürftigen zerbrecht, die

zu ihren Eheherren sprechen: reiche her, daß wir zehren.

2. Geschworen hat Gott der Herr in seinem Heiligtume, siehe, Tage kommen über euch, und man wird euch heben an Angeln, und eure Nachkommenschaft an Fischerbaken.

3. Und durch die Mauerrisse sollt ihr ausziehen, Jeglicher vor sich hin, und hingeworfen werden nach dem Harmon! ist der Spruch des Ewigen.

4. Kommet nach Bet El und frevelt zu Gilgal, häufet Verbrechen, und bringet jeglichen Morgen eure Opfer, nach drei Tagen eure Lehnten.

5. Und laßet eure Dankopfer vom Gesäuerten in Rauch aufgehen, und rufet freiwillige Gaben aus, verkündiget; denn also liebt ihr es, Kinder Israhel, ist der Spruch Gottes des Herrn.

6. Aber auch ich hab' euch bescheeret müßige Lähne in all euren Städten, und Brodmangel an all euren Orten, aber ihr habt euch nicht zu mir bekehret, ist der Spruch des Ewigen.

7. Und auch habe ich euch entzogen den Regen, da noch drei Monate bis zur Ernte waren, und ließ regnen auf eine Stadt, und auf eine andere Stadt ließ ich nicht regnen, ein Acker ward beregnet, und der Acker, auf dem es nicht regnete, vertrocknete.

8. So daß zwei, drei Städte nach einer Stadt wanderten, Wasser zu trinken und wurden nicht satt, aber ihr habt euch nicht zu mir bekehrt, ist der Spruch des Ewigen.

9. Ich habe euch geschlagen mit Kornbrand und mit Koss, die Fülle eurer Gärten und eurer Weinberge und eurer Feigen- und Del-Bäume fraß die Raupe; aber ihr habt euch nicht zu mir bekehrt, ist der Spruch des Ewigen.

10. Ich habe gegen euch die Pest gesandt nach der Weise Mizrajim's, habe erschlagen mit dem Schwerte eure Jünglinge sammt euren gefangenen Rossen, und ließ aufsteigen den Gestank eurer Lager — und in eure Nasen, aber ihr habt euch nicht zu mir bekehrt, ist der Spruch des Ewigen.

11. Ich habe Zerstörung unter euch angerichtet, wie die Zerstörung durch Gott von Sodom und Amorah, und ihr wurdet gleich einem Scheit vom Feuer gerettet, aber ihr habt euch nicht zu mir bekehrt, ist der Spruch des Ewigen.

12. Darum werd' ich also dir thun, Israhel! Darum, daß ich also dir thue, bereite dich deinem Gotte entgegen, Israhel.

13. Denn siehe, der Berge bildet und Wind

schaft, und dem Menschen sagt, was sein Gedanke ist, der Morgenhelle (und) Rüsterniß macht, und eintritt auf den Höhen der Erde, — Ewiger, Gott der Heerschaaren ist sein Name.

Das 5. Kapitel.

1. Höret dies Wort, das ich über euch als Klageled erhebe, Haus Israhel!

2. Sie fällt, stehet nicht wieder auf, die Jungfrau Israhel, sie liegt hingestreckt auf ihrem Boden, Keiner richtet sie auf.

3. Denn also spricht Gott der Herr: Die Stadt, die ausziehet mit Tausend, läßt nur Hundert übrig, und die ausziehet mit Hundert, läßt nur zehen übrig für das Haus Israhel.

4. Denn also spricht der Ewige zum Haus Israhel: Suchet mich auf und lebet.

5. Aber befraget nicht Bet El, und nach Gilgal kommet nicht, und nach Beer Scheba ziehet nicht; denn Gilgal — in das Elend soll es gehen, und Bet El wird Vernichtung.

6. Suchet den Ewigen auf und lebet; sonst bricht, wie Feuer, das Haus Josef's aus, und verzehret, und Keiner löscht für Bet El;

7. Die in Vermuth das Gericht verwandeln, und die Gerechtigkeit stoßen sie zu Boden.

8. Der geschaffen hat Plejaden und Orion, und der verwandelt in Morgenlicht Todeschatten, und den Tag versinnert zu Nacht; der die Meeresfluthen ruft und sie ausgießt über die Fläche der Erde, — der Ewige ist sein Name:

9. Der Verderben obliegen läßt über den Trostigen, daß Verderben über die Best kommt.

10. Sie befeinden im Thor den Vermahnert und den, der schlicht redet, verabscheuen sie.

11. Darum weil ihr stampfet auf den Armen, und die Tracht Getraide ihm nehmet — Häuser aus behauenen Steinen habt ihr gebaut, aber ihr sollt nicht darin wohnen, amuthige Weinberge habt ihr gepflanzt, aber ihr sollt ihren Wein nicht trinken.

12. Denn ich weiß, zahlreich sind eure Verbrechen, und mächtig eure Sünden, die ihr bedrängt den Frommen, Lösegeld nehmet, und Dürstige hindern sie im Thore.

13. Darum, der Einsichtige in selbiger Zeit verstummt; denn eine Unbellszeit ist es.

14. Suchet das Gute und nicht das Böse, auf daß ihr lebet, und also der Ewige, Gott der Heerschaaren, mit euch sei, wie ihr gesprochen.

15. Hasset das Böse und liebet das Gute

und sich'et empor im Thore das Recht; vielleicht begnadigt der Ewige, Gott der Heerschaaren, den Ueberrest Josef's.

16. Darum spricht also der Ewige, Gott der Heerschaaren, der Herr: In allen Straßen Klage, und in allen Gassen werden sie rufen: Wehe, wehe! und man ruft die Ackerleute zur Trauer, und zum Klagen die der Trauerlieder Kundigen.

17. Und in allen Weinbergen Klage, wenn ich einher ziehe in deiner Mitte, spricht der Ewige.

18. Wehe denen, die sich sehnen nach dem Tage des Ewigen. Wozu soll euch der Tag des Ewigen? er ist Finsterniß und nicht Licht.

19. Gleichwie ein Mann sticht vor dem Löwen, und es trifft ihn der Bär; nun kommt er ins Haus und stößt seine Hand auf die Wand, und heißt ihn die Schlange.

20. Ist nicht finster der Tag des Ewigen und nicht Licht? dunkel ohne Helle?

21. Ich hasse, verwerfe eure Feste, und mag nicht riechen in euren Festversammlungen.

22. Wenn ihr mir auch Ganzopfer bringet, so nehme ich eure Speisopfer nicht gnädig auf, und das Mahlopfer eurer Masthiere sehe ich nicht an.

23. Schaffe fort von mir das Gesumme einer Kleder, und das Gespiel deiner Psalter will ich nicht hören.

24. Aber es wälze sich wie ein Strom das Recht einher, und die Gerechtigkeit wie ein gewaltiger Bach.

25. Habt ihr Opfer und Speisopfer mir eingebracht in der Wüste vierzig Jahre lang, Haus Israhel?

26. So traget denn den Thronhimmel eures Königs und die Säule eurer Götzenbilder, den Stern eures Gottes, den ihr euch gemacht.

27. Und ich werde euch verreiben über Dammesek hinaus, spricht der Ewige, Gott der Heerschaaren ist sein Name.

Das 6. Kapitel.

1. Wehe den Sorglosen in Sijon, und den Sicherem auf dem Berge Schomron, genannt der Ausbund der Völker — so sollen sie zu ihnen kommen, Haus Israhel.

2. Ziehet hinüber nach Kalneh und sehet zu, und gehet von dort nach Chamat Rabbah, und ziehet hinab nach Gat der Pelischim; ob sie besser sind als diese Reiche, oder ob größer ist ihr Gebiet als euer Gebiet.

3. Die ihr hinausziehet den Tag des Un-

glücks, und herandringet das Thronen der Gewaltthat;

4. Die auf Betten von Elfenbein liegen und sich hinrecken auf ihren Lagern, und essen die fetten der Lämmer und Kälber aus der Mast;

5. Die mit dem Psalter klumpern, wie des Dawid wännen sie ihr Saitenspiel;

6. Die trinken aus Weinpokalen, und mit dem Ausbund der Oele salben sie sich, und fühlen kein Weh um die Wunde Josef's:

7. Darum sollen sie jetzt in das Elend gehen an der Spitze der Weggeführten, und weichen soll das Getreide der Hingestreckten.

8. Geschworen hat Gott der Herr bei seinem Leben, ist der Spruch des Ewigen, des Gottes der Heerschaaren: Ich verabscheue die Herrlichkeit Jaakob's, und seine Paläste hasse ich, und liefere aus die Stadt und ihre Bevölkerung.

9. Und es soll geschehen, wenn übrig bleiben zehn Männer in einem Hause, so sollen sie sterben.

10. Und trägt ihn hinaus sein Better und der ihn verbrennt, um hinauszuschaffen die Gebeine aus dem Hause, und spricht zu dem, der im Innersten des Hauses ist: Ist noch wer bei dir? so wird er sprechen: Niemand! und er spricht: Still! denn nicht gedacht darf werden bei dem Namen des Ewigen.

11. Denn siehe, der Ewige gebeut und schlägt das große Haus in Trümmer, und das kleine Haus in Risse.

12. Laufen auf einem Felsen Rosse, oder pflügt man (da) mit Rindern? daß ihr in Giftkraut das Recht verwandelt, und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermuth?

13. Die sich freuen an dem Udinge, die sprechen: Haben wir nicht durch unsere Kraft uns Hörner geschaffen?

14. Denn siehe, ich lasse aufstehen über euch, Haus Israhel, ist der Spruch des Ewigen, des Gottes der Heerschaaren, ein Volk, und sie sollen euch drängen von der Gegend um Chamat bis an den Steppen-Fluß.

Das 7. Kapitel.

1. Also ließ mich schauen Gott der Herr, und siehe, er bildete Heuschrecken, als die Spätsaat aufzugeben anfing, denn siehe, es war Spätsaat nach dem Abmähen des Königs.

2. Und es soll geschehen, wenn sie ganz weggefressen das Kraut der Erde — da sprach ich: Herr, o Gott, verzehle doch. Wie soll Jaakob bestehen, da er so klein ist?

3. Es bedachte sich der Ewige darob. Es soll nicht geschehen, sprach der Ewige.

4. Also ließ mich schauen Gott der Herr, und siehe, es berief zur Fehde im Feuer Gott der Herr, und es fraß die mächtige Tiefe und fraß die Acker.

5. Da sprach ich: Herr, o Gott, laß ab. Wie soll Jaakob bestehen, da er so klein ist?

6. Es bedachte sich der Ewige darob. Auch das soll nicht geschehen, sprach Gott der Herr.

7. Also ließ er mich schauen, und siehe, der Herr stand auf einer Mauer (gerichtet nach dem) Senfblei, und in seiner Hand ein Senfblei.

8. Da sprach der Ewige zu mir: Was siehst du, Amos? und ich sprach: Ein Senfblei. Da sprach der Herr: Siehe, ich lege ein Senfblei in Mitten meines Volkes Israel, ich werd' ihm nicht ferner nachsehen.

9. Und öde Stellen werden die Höhen Zischaks und die Heiligthümer Israel's eine Wüste seyn, und ich siehe auf wider das Haus Jarobeams mit dem Schwerte.

10. Da schickte Amajjah, der Priester, von Bet El, zu Jarobeam, dem Könige von Israel, und ließ sagen: Verschworen hat sich Amos wider dich mitten im Hause Israel; es vermag das Land nicht all seine Reden anzuhalten.

11. Denn also spricht Amos: Durch das Schwert sterben wird Jarobeam, und Israel aus seinem Lande hinweggeführt werden.

12. Und Amajjah sprach zu Amos: Seher, geh, siehe nach dem Lande Jehudah, und verkehre dort (dein) Brod, und dort weissage.

13. Aber zu Bet El weissage ferner nicht mehr; denn ein Heiligthum des Königs ist es, und ein Königspalast ist es.

14. Da antwortete Amos und sprach zu Amajjah: Nicht ein Prophet bin ich, und nicht eines Propheten Sohn bin ich, sondern ein Rinderhirt bin ich, und der Syfoworen mischt.

15. Und es nahm mich der Ewige hinter den Schafen weg, und der Ewige sprach zu mir: Gehe, weissage über mein Volk Israel.

16. Und nun höre das Wort des Ewigen; du sprichst: Weissage nicht über Israel, und predige nicht über das Haus Zischak.

17. Darum, also spricht der Ewige: Dein Weib wird in der Stadt bahlen, und deine Söhne und deine Töchter werden durch das Schwert fallen, und dein Erbreich wird mit der Schnur vertheilt werden, und du wirst auf unreinem Boden sterben, und Israel

wird aus seinem Lande hinweggeführt werden.

Das 8. Kapitel.

1. Also ließ mich schauen Gott der Herr und siehe da, ein Korb mit getrockneten Früchten.

2. Und er sprach: Was siehst du, Amos? und ich sprach: Einen Korb mit getrockneten Früchten. Da sprach der Ewige zu mir: Gefommen ist das Ende über das Haus Israel. Ich werde ihm nicht ferner nachsehen.

3. Und heulen werden die Gesänge des Palastes an selbigem Tage, ist der Spruch Gottes des Herrn. Viel sind der Zeichen, an jeglichem Orte wirft man (sie) hin. Still!

4. Höret dies, die ihr lechzet nach dem Dürstigen hin, und zu stören die Bebeugten des Landes,

5. Und sprecht: Wann wird der Neumond vorüber seyn, daß wir Nahrung verkaufen, und der Sabbat, daß wir den Getraide-Vorrath öffnen, klein zu machen das Esah, und groß den Sichel und krumm die falsche Wage;

6. Einzu kaufen um Silber Arme, und die Dürstigen um ein Paar Schuhe, und des Getraides Abfall wollen wir verkaufen.

7. Geschworen hat der Ewige bei der Heiligkeit Jaakob's: Ob ich jemals vergesse irgend eins ihrer Werke!

8. Wie soll nicht darob das Land erbeben, und trauern jeglicher Bewohner darin, und es ganz gleich dem Flusse steigen, und stürmen und fallen gleich dem Flusse Mizrajim's!

9. Und es soll geschehen an selbigem Tage, ist der Spruch Gottes des Herrn, daß ich untergeben lasse die Sonne am Mittage, und Finsterniß bringe dem Lande am lichten Tage.

10. Und verwandle eure Feste in Trauer, und all eure Gesänge in Klagelieder, und ziehe über alle Lenden einen Sack und über jegliches Haupt eine Glaze, und ich mache es gleich der Trauer um einen einzigen Sohn, und ihr Ende gleich einem Tage des bitteren Klagens.

11. Siehe, Tage kommen, ist der Spruch Gottes des Herrn, daß ich Hunger sende in das Land, nicht Hunger nach Brod, und nicht Durst nach Wasser, sondern zu hören die Worte des Ewigen.

12. Und sie wandern von Meer zu Meer, und von Ritternacht bis zum Aufgang werden sie umherziehen, das Wort des Ewigen zu suchen, und es nicht finden.

13. An selbigem Tage werden verschmachtet

die schönen Jungfrauen und die Jünge vor dem Durst.

1. Die schwören bei der Schuld Schom's und sprechen: So wahr dein Gott lebt, n! und beim Leben des Weges nach Beer beba; denn diese werden fallen und nicht der aufstehen.

Das 9. Kapitel.

Ich sah den Herrn stehend auf dem ar, und er sprach: Schlage den Knauf, die Pfosten erzittern, und zerschelle sie ihnen auf das Haupt, und ihre Nachkommenschaft will ich durch das Schwert erschlagen, entstehen soll ihnen kein Flüchtling, und es entkommen kein Entronnener.

Wenn sie dringen bis in die Unterwelt, da soll meine Hand sie holen, und wenn steigen in den Himmel, von da will ich sie abfürzen.

Und wenn sie sich verkriechen auf der itze des Karmel, von da suche ich sie her, und nehme sie; und wenn sie sich verbessern von meinen Augen auf dem Meeres- und, von da entbiete ich die Schlange, daß sie beiße.

Und wenn sie gehen in Gefangenschaft vor den Feinden, von da entbiete ich das Schwert, es sie erschlage, und ich richte mein Auge sie zum Bösen und nicht zum Guten.

Und der Herr, Gott der Heerschaaren, anrühret das Land und es wankt, und es uern all seine Bewohner, und ganz steigt gleich dem Flusse, und sinkt gleich dem isse Mizrajim's;

Er, der im Himmel bauet seine Stufen, sein Gewölbe hat er über der Erde gemundet, der herbeiruft die Wasser des Meeres, und sie ausgießt über die Fläche der igen Erde, der Ewige ist sein Name;

Seid ihr mir nicht gleich den Söhnen der

Ruschim, Kinder Israhel? Ist der Spruch des Ewigen: Hab' ich nicht Israhel heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim, und die Pelischitim von Kaster und Aram von Kir?

8. Siehe, die Augen Gottes des Herrn richten sich auf das sündige Reich, und ich tilg' es hinweg von der Oberfläche des Erdbodens; nur daß ich nicht austilge das Haus Jaakob, ist der Spruch des Ewigen.

9. Denn siehe, ich gebiete und ich schüttele unter allen Völkern das Haus Israhel, wie man im Siebe schüttelt, und es fällt keine Scholle zur Erde.

10. Durch das Schwert sollen sterben all die Sünder meines Volkes, die sprechen: Es wird nicht nahen und uns überreiten das Unglück.

11. An selbigem Tage werde ich aufrichten die Hütte Dawid's, die verfallene, und ich verzäume ihre Risse, und ihre Trümmer richt' ich auf und erbaue sie wie in den alten Tagen;

12. Auf daß sie einnehmen den Ueberrest Edom's und aller Völker, über welchen mein Name genannt ist, spricht der Ewige, der dieses thut.

13. Siehe, Tage kommen, ist der Spruch des Ewigen, und es wird der Pflüger an den Schnitter reichen, und der die Trauben keltert an den, der den Samen streut, und es werden die Berge Most träufeln, und alle Hügel werden zerfließen.

14. Und ich werde zurückführen die Gefangenen meines Volkes Israhel, und sie werden erbauen verödete Städte und bewohnen, und Weinberge pflanzen und ihren Wein trinken, und Gärten anlegen und ihre Frucht genießen,

15. Und ich werde sie pflanzen auf ihrem Boden, und sie werden nicht wieder ausgerissen werden von ihrem Boden, den ich ihnen gegeben, hat gesprochen der Ewige dein Gott.

Obadja. עִבְדֵי יְהוָה

Das 1. Kapitel.

Gesicht Obadjab's: So spricht Gott Herr über Edom: Eine Kunde haben wir

vernommen vom Ewigen und ein Bote ist unter die Völker gesandt: Auf, daß wir uns über sie hermachen, zum Kriege.

2. Siehe, klein habe ich dich hingeworfen wie

ter den Völkern, sehr gering geachtet seiest du.

3. Der Troz deines Herzens hat dich berückt, der du Felsenhöhen bewohnest, auf seinem hohen Wohnsitz; er spricht in seinem Herzen: Wer will mich zur Erde herabstürzen!

4. Ob du hoch steigest dem Adler gleich, und ob zwischen Sterne gesetzt ist dein Nest, von da stürze ich dich herab, ist der Spruch des Ewigen.

5. Wie, sind Diebe über dich gekommen, oder nächtliche Räuber? Wie bist du doch ausgeräumt! Stehlen sie nicht, bis sie genug haben? Sind Winzer über dich gekommen, lassen sie nicht Nachlese übrig?

6. Wie ist Esav entblößt worden, erforscht seine Schätze!

7. Bis an die Grenze haben dich geleitet all deine Bundesmänner, berückt haben dich, dich übermannt deine Freunde; deine Söldlinge legen die Fellen unter. Keine Einsicht ist in ihm.

8. (Geschieht es) nicht an selbigem Tage, ist der Spruch des Ewigen, daß ich vernichte die Weisen aus Edom und die Einsicht vom Berge Esav?

9. Und es zagen deine Helden, Teman, damit Jeglicher ausgerottet werde vom Berge Esav, von der Würzstätte.

10. Ob der Gewaltthat gegen deinen Bruder Jaakob wird dich Schande bedecken, und du wirst ausgerottet seyn für ewig.

11. Am Tage, da du dabei standest, am Tage, da Freunde sein Heer gefangen wegführten, und Ausländer in seine Thore drangen, und um Jeruschalajim das Loos warfen, da warst auch du wie einer von ihnen.

12. Aber du sollst dich nicht (wieder) weiden an dem Tage deines Bruders, am Tage seines Elends, und dich nicht freuen über die Söhne Jehudah am Tage ihres Unter-

gangs, und nicht großtun mit deinem Munde am Tage der Drangsal.

13. Du sollst nicht dringen in das Iher meines Volkes am Tage ihres Sturzes, nicht sollst auch du dich weiden an seinem Unglück am Tage seines Sturzes, und nicht Hand legen an sein Heer am Tage seines Sturzes.

14. Und du sollst nicht (wieder) an der Wegescheide halten, niederzuhauen seine Flüchtlinge, und nicht ausliefern seine Uebriggebliebenen am Tage des Drangfals.

15. Denn nah ist der Tag des Ewigen über alle Völker, so wie du gethan, wird dir gethan, dein Werk kehrt zurück auf dein Haupt.

16. Denn so wie ihr getrunken habt auf meinem heiligen Berge, werden alle Völker beständig trinken; und werden trinken und taumeln und seyn wie Liegewesene.

17. Aber auf dem Berge Sijon ist Zufluchtsstätte, denn er ist heilig; und das Haus Jaakob wird einnehmen sein Erbe.

18. Und das Haus Jaakob wird ein Feuer, und das Haus Josef eine Flamme, und das Haus Esav zu Stoppeln, und jene zünden sie an und verzehren sie, und es bleibt Keiner übrig dem Hause Esav, denn der Ewige hat es geredet.

19. Und es nehmen ein die im Süden den Berg Esav, und die in der Niederung die Pelischim, und nehmen ein das Gesilde Estrajim und das Gesilde Schomron, und Binjamin das Gilead.

20. Und die Weggeführten dieses Heeres von den Kindern Israhel, die (unter den) Kenaanim bis Zarfat, und die Weggeführten Jeruschalajim's, die in Sefarad (wohnen), sollen die Städte des Südens einnehmen.

21. Und es ziehen hinauf die Sieger auf den Berg Sijon, zu richten den Berg Esav, und des Ewigen wird seyn das Königthum.

J o n a. יוֹנָתָן

Das 1. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an Jonah, Sohn Amittai, also:

2. Auf, gehe nach Ninweh, der großen Stadt, und rufe (Wehe) über sie, denn ihre Bosheit ist heraufgestiegen vor mich.

3. Aber Jonah machte sich auf, nach Tar-

zu fliehen, hinweg von dem Angesicht ewigen. Und er ging hinab nach Tarschisch und ein Schiff, das nach Tarschisch und gab den Fährlohn und stieg hinein, t ihnen nach Tarschisch zu gehen, hin- in dem Angesicht des Ewigen.

ber der Ewige erhob einen großen gegen das Meer, und es war ein groß- turm im Meere, so daß das Schiff zu hen drohete.

a fürchteten sich die Seelente, und , Jeglicher zu seinen Göttern, und i die Geräthe, die im Schiffe waren, in Meer, um es sich leichter zu machen. aber war hinuntergestiegen in den Schiffsraum, und legte sich hin und ief.

nd es trat zu ihm der Steuermeister, rach zu ihm: Was hast du zu schlaf- Auf, rufe zu deinem Gott, vielleicht be- sich der Gott unfertwegen, daß wir umkommen.

nd sie sprachen Einer zum Andern: r und laßt uns Loose werfen, daß wir en, um weswillen uns dieses Uebel Als sie Loose warfen, fiel das Loos auf

nd sie sprachen zu ihm: Sag' uns doch, m deswillen uns dieses Uebel trifft: ist dein Geschäft? Und woher kommst Welches ist dein Land? Und von wel- Bolke bist du?

nd er sprach zu ihnen: Ein Ibrer bin id den Ewigen, den Gott des Himmels e ich, der das Meer und das Trockene ht hat.

Da fürchteten sich die Leute in großer t und sprachen zu ihm: Was hast du ! — denn die Leute wußten, daß er g von dem Angesicht des Ewigen fliehe, r hatte es ihnen gesagt. —

Und sie sprachen (weiter) zu ihm: Was wir mit dir machen, daß das Meer ru- erde um uns, denn das Meer stürmt nd fort?

Und er sprach zu ihnen: Nehmet mich verset mich in das Meer, so wird das ruhig werden um euch. Denn ich weiß, m meinethwillen dieser große Sturm uch (gekommen).

Und die Leute ruderten, um es an das ürückzuführen, aber sie vermochten es denn das Meer stürmte fort und fort

Da riefen sie zum Ewigen und spra- D Ewiger, laß uns doch nicht umkom- m die Seele dieses Mannes, und leg'

uns nicht zur Last unschuldiges Blut! Denn du bist der Ewige, so wie dir gefällt, thust du.

15. Und sie nahmen Jonah und warfen ihn in das Meer. Da hielt das Meer ein in seinem Wüthen.

16. Da fürchteten sich die Leute in großer Furcht vor dem Ewigen, und opferten Mablöpfer dem Ewigen, und gelobten Gelübde.

Das 2. Kapitel.

1. Da entbot der Ewige einen großen Fisch, Jonah zu verschlingen; und Jonah war in dem Bauche des Fisches drei Tage und drei Nächte.

2. Und Jonah betete zum Ewigen seinem Gott aus dem Bauche des Fisches,

3. Und sprach: Ich habe gerufen aus meinem Drangsal zum Ewigen, und er hat mir geantwortet; aus dem Schooß der Hölle hab' ich geschrien, du hast meine Stimme gehört.

4. Denn du hast mich geworfen in die Tiefe, in das Herz der Meere, und Ströme umgeben mich; all deine Brandungen und deine Wogen, sie fahren über mich her,

5. Daß ich gedachte: Ich bin verstoßen fernab aus deinen Augen; doch werde ich wiederum schauen nach deinem heiligen Tempel.

6. Es überhäuften mich die Gewässer bis an die Seele, die Tiefe unringte mich; das Schilf war ein Bund um mein Haupt.

7. An das Aeußerste der Berge fuhr ich hinab, die Erde — ihre Kiegel waren vor mir für ewig; da brachtest du herauf aus der Grube mein Leben, Ewiger, mein Gott!

8. Wenn sich meine Seele verdunkelte in mir, gedachte ich des Ewigen, und es kam zu dir mein Gebet in deinen heiligen Tempel.

9. Die auf nichtigen Land warten, die verzichten auf ihre Gnade.

10. Ich aber — mit der Stimme des Dankes werd' ich dir opfern; was ich gelobt, werd' ich bezahlen. Hülfe ist beim Ewigen!

11. Und der Ewige sprach zum Fische, und er spie den Jonah auf das Trockene.

Das 3. Kapitel.

1. Und es erging das Wort des Ewigen an Jonah zum zweiten Mal also:

2. Auf, gehe nach Ninweh, der großen Stadt, und rufe über sie den Ruf, den ich zu dir reden werde.

3. Und Jonah machte sich auf und ging nach Ninweh nach dem Worte des Ewigen. Ninweh aber war eine Stadt, groß bis zu Gott, drei Tageressen.

4. Und Jonah sang an, in die Stadt zu gehen, eine Tagereise, und rief und sprach: Noch vierzig Tage, und Ninweh geht zu Grunde!

5. Und die Leute von Ninweh glaubten an Gott und riefen ein Fasten aus, und kleideten sich in Säcke von Groß bis Klein.

6. Und als die Sache an den König von Ninweh gelangte, da stand er auf von seinem Thron und legte seinen Mantel ab, und hüllte sich in einen Sack und setzte sich in Asche.

7. Und ließ ausrufen und sprechen in Ninweh: Auf Befehl des Königs und seiner Großen sei es gesagt: Menschen und Vieh, Rinder und Schafe sollen nicht das Geringste (von Nahrung) kosten; sie sollen nicht weiden und nicht Wasser trinken;

8. Und es sollen sich in Säcke hüllen Menschen und Vieh, und sie sollen rufen zu Gott mit Nacht; und sollen umkehren, Jeglicher von seinem bösen Wandel und von dem Unrecht, das in ihren Händen ist.

9. Wer weiß? Es mag Gott sich wieder bedenken und umkehren von seiner Zornglut, daß wir nicht umkommen.

10. Und da Gott ihre Werke sah, daß sie umgekehrt waren von ihrem bösen Wandel, da bedachte sich Gott wegen des Uebels, das er geredet hatte, ihnen zu thun, und that es nicht.

Das 4. Kapitel.

1. Und es mißfiel dem Jonah höchlich und verdrosf ihn.

2. Und er betete zum Ewigen und sprach: O Ewiger, war das nicht meine Rede, als ich noch in meinem Lande war — darum kam ich zuvor, nach Tarschisch zu fliehen —, daß ich wußte, du seiest ein gnädiger und barmherzi-

ger Gott, langmüthig und von großer Huld, und sich bedenkend wegen des Uebels.

3. Und nun, Ewiger, nimm doch meine Seele von mir! Denn besser ist mein Tod als mein Leben.

4. Und der Ewige sprach: Verdriest es dich sehr?

5. Und Jonah ging aus der Stadt, und wohnte zur Morgenseite der Stadt, und machte sich dort eine Laube und saß darunter im Schatten, bis daß er sähe, was mit der Stadt würde.

6. Und der Ewige, Gott, entbot einen Kifajon, daß er aufwuchs über Jonah, daß Schatten sei über seinem Haupte, um ihm seinen Verdruß zu vermindern. Und Jonah hatte über den Kifajon eine große Freude.

7. Da entbot Gott einen Wurm, als das Frühroth aufstieg Tages darauf, und er stach den Kifajon, daß er verdorrte.

8. Und es geschah, wie die Sonne aufging, da entbot Gott einen schwülen Ostwind, und die Sonne stach Jonah auf das Haupt, daß er verschmachtete. Da wünschte er sich den Tod und sprach: Besser mein Tod als mein Leben!

9. Und Gott sprach zu Jonah: Verdriest es dich sehr um den Kifajon? Und er sprach: Sehr verdriest es mich, zum Sterben.

10. Da sprach der Ewige: Dir ist leid um den Kifajon, mit dem du keine Mühe gehabt, und den du nicht groß gezogen, der als Kind Einer Nacht entstanden und als Kind Einer Nacht verschwunden ist.

11. Und mir sollte nicht leid seyn um Ninweh, die große Stadt, in welcher mehr als zwölf Myriaden Menschen sind, die nicht wissen (zu unterscheiden) zwischen der Rechten und Linken, dazu vieles Vieh?

M i c h a. מִיכָה

Das 1. Kapitel.

1. Das Wort des Ewigen, welches erging an Michah den Morasakti, in den Tagen Jotam's, Achas', Zechiskijab's, der Könige von Jehudab, das er geschaut über Schomron und Jeruschalajim.

2. Höret, Völker, insgesamt, merkt auf, Erde, und was sie füllt! Und sei Gott der Herr wider euch zum Zeugen, der Herr aus seinem heiligen Tempel.

3. Denn siehe, der Ewige zieht aus seinem Orte und steigt hernieder, und tritt einher auf den Höhen der Erde.

4. Und es schmelzen die Berge unter ihm, und die Thäler spalten sich, wie Wachs vor dem Feuer, wie Wasser, hinabgegoßen am Abhang.

5. Ob dem Vergehen Jaakob's (geschieht) alles dies, und ob den Sünden des Hauses Jsraël. Welches ist das Vergehen Jaakob's? Ist es nicht Schomron? Und welches sind die Höhen Zebudab's? Ist es nicht Jeruschalajim?

6. So mache ich Schomron zur Trümmer auf dem Felde, zu Pflanzungen von Weinbergen, und werde in das Thal binabschleudern ihre Steine, und ihre Gründe aufdecken;

7. Und all ihre Bilder werden zerschlagen, und all ihre Sirengeschenke werden im Feuer verbrannt, und all ihre Götzen zernichte ich. Denn von Surenlohn hat sie es zusammengebracht, und zu Surenlohn soll es wieder werden.

8. Darum klage ich und heule, gebe ich umher wild und nackt, klage wie Schakale und traure wie die Strauße.

9. Denn unheilbar sind ihre Schläge, denn es dringt bis Jehudab, stößt an das Thor meines Volkes, bis an Jeruschalajim.

10. Zu Gat verkündet es nicht, in Ko weinet nicht; innerhalb Afsrah bedecke dich mit Staub.

11. Siehe hinüber, zu euch, Bewohnerin Schafir's, (kommt sie) schamentblößt! (Noch) ist nicht ausgezogen die Bewohnerin Zaanan's, (und) der Trauerzug von Bet Hatzel nimmt (schon) bei euch seinen Standort.

12. Denn es hängt um ihr Glück die Bewohnerin von Marot, denn Unglück ist niedergefahren vom Ewigen in das Thor Jeruschalajim's.

13. Schirre den Wagen an die Renner, Bewohnerin von Lachisch! Der Anfang der Sünde war sie für die Tochter Sizon's; denn in dir fanden sich die Bergehen Jsraël's.

14. Darum sollst du die Mitgift geben an Moreschet Gat, Achsib's Häuser sollen zur Täuschung werden den Königen Jsraël's.

15. Noch werde ich dir einen Erben bringen, Bewohnerin von Mareschab! bis Adulaim wird er kommen, die Herrlichkeit Jsraël's.

16. Mache dich kahl und scheere dich um deine Söhne der Wollust; mache breit deine Blage gleich dem Adler, denn sie sind von dir hinweggeführt.

Das 2. Kapitel.

1. Wehe denen, die Unthat sinnen und Böses entwerfen auf ihren Lagern; am hel-

len Morgen vollführen sie es, denn es steht in der Kraft ihrer Hand.

2. Und sie gelüsten nach Aekern und rauben (sie), und üben Gewalt an Mann und Haus, und an Herrn und Eigenthum.

3. Darum, spricht also der Ewige: Siehe, ich sinne über dieses Geschlecht Unheil, aus dem ihr nicht ziehen sollt euern Nacken, und sollt nicht aufrecht gehn, denn eine böse Zeit ist es.

4. An selbigem Tage wird man über euch einen Spruch erheben und ein klägliches Klagegedie anstimmen, man spricht: Verwüestet sind wir, der Theil meines Volkes entwandelt! Wie entweicht das Meine! Dem Zersplitterer unserer Felder vertheilt er sie.

5. Fürwahr, von dir soll Keiner die Messschnur ziehen in (seinem) Loose unter der Versammlung des Ewigen.

6. Prediget nicht, die ihr prediget! man predige nicht solchen, (daß) man sich nicht Schmädhungen hole.

7. Du, genannt: Haus Jaakob, ist denn der Ewige jähjornig? Ist das sein Thun? Sind nicht meine Worte gütig gegen den der gerade wandelt?

8. Aber den Vertreter stellt mein Volk auf zum Feind: (denn) vom Königsmantel streift ihr die Herrlichkeit ab; aus den Sicherwandernden (macht ihr) Geflüchtete aus dem Kampfe.

9. Die Weiber meines Volks vertreibt ihr aus ihrem Lustbaufe, von ihren Kindern uehmet ihr ab meinen Schmuck für ewig.

10. Auf und gehet! denn nicht ist dies eine Ruhestatt, wegen der Schändung wird sie kreisen in schneidenden Wehen.

11. So ein Mann, der Wind nachgeht, mit Trug löge: „Ich will dir predigen zu Wein und berauschemdem Trank!“ das wäre ein Prediger für dieses Volk.

12. Sammeln werde ich, Jaakob, dich ganz, zusammenbringen den Ueberrest Jsraël's: insgesamt werd' ich es einstellen wie Schafe in die Hürde, wie die Heerde in ihrem Pferch werden sie wimmeln von Menschen.

13. Heran steigt der Mauerbrecher, vor ihnen her, sie brechen ein und ziehen durch das Thor, durch das (jene) ausgezogen, und ihr König zieht vor ihnen her und der Ewige an ihrer Spitze.

Das 3. Kapitel.

1. Und ich sprach: Höret doch, Häupter Jaakob's und Führer des Hauses Jsraël! Ist es nicht an euch, das Recht zu leugnen?

2. Sie hassen das Gute und lieben das Böse, reißen ihnen die Haut ab, und das Fleisch von ihren Gebeinen.

3. Und wann sie gegessen haben das Fleisch meines Volkes, und die Haut ihnen abgezogen, und ihre Gebeine zerschlagen und in Stücke gebrochen, wie das, was im Topfe und wie Fleisch im Kessel;

4. Dann schreien sie zum Ewigen, aber er antwortet ihnen nicht, und verbirgt sein Antlitz vor ihnen in derselben Zeit, so wie sie ihre bösen Handlungen verübt.

5. So spricht der Ewige über die Propheten, die mein Volk irre führen, die, wenn sie zu beißen haben mit ihren Zähnen, Frieden verkünden, wer aber nichts giebt in ihren Mund, gegen den richten sie Krieg:

6. Darum, Nacht sei euch, sonder Gesicht, und sei euch finster sonder Wahrsagung, und untergehe die Sonne um die Propheten, und schwarz werde um sie der Tag.

7. Und beschämt werden die Seher, und es erröthen die Wahrsager, und es verhüllen den Bart alle, denn keine Antwort Gottes ist da.

8. Allein ich bin voll Kraft des Geistes des Ewigen und des Rechts und der Tapferkeit, Jaakob zu verkünden seine Missethat und Israel seine Sünde.

9. Höret dies doch, Häupter des Hauses Jaakob und Führer des Hauses Israel, die das Recht verabscheuen und alles Gerade verkrümmen.

10. Man bauet (in) Zion mit Blut und (in) Jeruschalajim mit Ungerechtigkeit.

11. Ihre Häupter richten um Bestechung, und ihre Priester lehren um Lohn, und ihre Propheten wahrsagen um Geld, und auf den Ewigen stützen sie sich und sprechen: Ist nicht der Ewige unter uns? Nicht wird Unglück über uns kommen.

12. Fürwahr, enretwegen wird Zion als Acker gepflügt, und Jeruschalajim wird ein Trümmerhaufen, und der Berg des Tempels zu Waldeshöhen.

Das 4. Kapitel.

1. Und geschehen wird es in späten Zeiten, da wird der Berg des Hauses des Ewigen aufgerichtet seyn über den Bergen, und er überragt die Hügel, und es strömen zu ihm Nationen.

2. Und viele Völker werden ziehen und sprechen: Wohlan, laßt uns hinaufgehen zum Berge des Ewigen, und zum Hause des Gottes Jaakob's, daß er uns lehre von seinen Wegen und wir wandeln auf seinen Pfaden, wenn von Sion wird ausgehen die Lehre,

und das Wort des Ewigen von Jeruschalajim.

3. Und er wird richten zwischen vielen Völkern, und entscheiden über mächtige Nationen bis in die Ferne, und sie werden stumpf machen ihre Schwerter zu Sichel und ihre Lanzen zu Rebenmessern. Nicht wird erben Volk gegen Volk das Schwert, und nicht lernen sie fürder den Krieg.

4. Und sitzen wird Jeglicher unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und Keiner stört, denn der Mund des Ewigen der Heerschaaren hat geredet.

5. Denn alle Völker mögen gehen, jegliches im Namen seines Gottes; wir aber wollen gehen im Namen des Ewigen unseres Gottes ewig und immerdar.

6. An jenem Tage, ist der Spruch des Ewigen, will ich sammeln das Sinkende, und das Verstoffene herbeibringen, und dem ich weh gethan.

7. Und ich mache das Sinkende zum Ueberrest und das Verschlagene zum mächtigen Volke, und der Ewige wird über sie regieren auf dem Berge Zion von nun an auf ewig.

8. Und du, Herden-Thurm, die Hohheit der Tochter Zion wird an dich kommen, und es kommt die frühere Herrschaft, das Königthum, zu der Tochter Jeruschalajim.

9. Nun was schreiest du? Ist kein König in dir? Oder ist dein Rathgeber geschwunden, daß dich Wehen ergreifen gleich der Gebärerin?

10. Winde dich und brich in Klagen aus, Tochter Zion, gleich der Gebärerin; denn nun wirst du ausziehen von der Stadt und wirst wohnen auf dem Felde, und kommen bis Babel, dort wirst du gerettet werden, dort wird der Ewige dich erlösen aus der Hand deiner Feinde.

11. Und nun rotten sich wider dich viele Völker, die sprechen: Sie ist geschändet, und es weide sich an Zion unser Auge!

12. Aber sie wissen nicht die Gedanken des Ewigen und versprechen nicht seinen Rathschluß: daß er sie zusammengebracht wie Garben in die Tenne.

13. Auf, und drisch, Tochter Zion! denn dein Horn mache ich eisern und deine Hüften mache ich ehern, daß du zermalme viele Völker, und ich banne dem Ewigen ihr Gut, und ihre Habe dem Herrn der ganzen Erde.

14. Jetzt schaarest du dich, Tochter der Schaaren, mit Belagerung umgiebt man uns; mit dem Stabe schlagen sie auf den Backen den Richter Israel's.

Das 5. Kapitel.

Du aber, Beth Lechem Efrata — solltest ringsite seyn unter den Tausenden Jeser — aus dir wird mir hervorgehen, der Herrscher seyn soll in Israel, dessen Ursprung ist aus der Urzeit, seit alten Tagen.

Darum wird er sie dahingeben bis zur da die Gebälerin geboren hat, dann er Rest seiner Brüder nebst den Kindern Israel zurück.

Und er tritt auf und weidet durch die des Ewigen, durch die Hobeit des Namens Ewigen seines Gottes; und sie bleiben, denn nun wird er groß seyn bis Enden der Erde.

Und es wird sodann Friede seyn; Aschur, nun in unser Land und so er tritt in Paläste, so stellen wir ihm entgegen Hirten und acht gesalbte Männer.

Und sie weiden das Land Aschur mit dem Ort und das Land Nimrod's an dessen Ort, und er schüzet (es) vor Aschur, so ist in unser Land und so er tritt in ungenüge.

Und der Ueberrest Jaakob's wird seyn in Mitte vieler Völker gleich dem Thau vom Himmel, gleich Regenguß auf das Gras, der ruhet auf einen Sterblichen, und nicht auf Menschenkinder.

Und der Ueberrest Jaakob's wird seyn Nationen in der Mitte vieler Völker, dem Löwen unter den Thieren des Landes, gleich dem jungen Leuen unter den Herden, der, wenn er einbricht, niederstürzt und niemand rettet.

Und die Ueberrestungen wird deine Hand seyn eine Dränger, daß all deine Feinde zerstört werden.

Und es wird geschehen an selbigem Tage, Spruch des Ewigen, daß ich ausrotte Kasse aus deiner Mitte und deine Wachen;

Und ausrotte die Städte deines Landes ederreißt all deine Befestigen;

Und ausrotte die Zaubereien aus deinem Land, und Wolkendeuter wirst du nicht

Und ausrotte deine gehauenen Bilder und die Standsäulen aus deiner Mitte, und du wirst dich ferner niederwerfen in Werke deiner Hände.

Und ausreißen werd' ich deine Haine in deiner Mitte, und deine Städte ver-

lassen und werde mit Zorn und Grimm Ra-

che üben an den Völkern, die nicht gehört haben.

Das 6. Kapitel.

1. Höret doch, was der Ewige spricht: Auf, rechte mit den Bergen, und daß die Hügel deine Stimme hören!

2. Höret, Berge, den Rechtsstreit des Ewigen, und ihr, mächtige Grundvesten der Erde! Denn einen Rechtsstreit hat der Ewige mit seinem Volke, und mit Israel will er rechten.

3. Mein Volk, was hab' ich dir gethan, und womit dich belästigt? Gleich Zeugniß wider mich!

4. Da ich dich heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim, und aus dem Hause der Sklaven dich erlöst, und vor dir her sandte Moses, Aharon und Mirjam;

5. Mein Volk, bedenke doch, was Balak, Moab's König beschloffen, und was Bileam, Sohn Beor ihm erwiedert! . . . Von Schittim bis Gilgal; — um zu erkennen die Gnaden des Ewigen.

6. Womit soll ich vor den Ewigen treten, soll ich mich beugen dem Gott in der Höhe? Soll ich vor ihn treten mit Ganzopfern, mit jährigen Kälbern?

7. Hat der Ewige Gefallen an Tausenden von Widdern, an Myriaden Strömen Dels? Soll ich hingeben meinen Erstgebornen für meine Missethat, die Frucht meines Leibes für die Sünde meiner Seele?

8. Er hat dir kund gethan, o Mensch, was gut ist; und was fordert der Ewige von dir, als: auf Recht halten, Liebe üben, und demüthig wandeln vor deinem Gott.

9. Die Stimme des Ewigen ruft der Stadt und offenkundig schaut man deinen Namen; höret die Strafruthe und wer sie verhängt:

10. Ist noch das Haus des Ungerechten ein Speicher des Unrechts? und ein knappes Esah, ein verwünschtes?

11. Soll ich rein sprechen (den) mit ungerichteter Wage und mit einem Beutel trügerischer Gewichtsteine?

12. Deren Reiche voll sind von Gewaltthat, und deren Bewohner Lug reden, und ihre Zunge ist falsch in ihrem Munde?

13. Darum auch hab' ich dich wund geschlagen, verwüestet ob deinen Sünden.

14. Du issest und wirst nicht satt, und dein Heißhunger bleibt in deinem Leibe; und du erraffest und bringst es nicht in Sicherheit, und was du sicherst, will ich dem Schwerte hingeben.

15. Du säest und erntest nicht, du leitest

Oliven und salbst dich nicht mit Del, und Most und trinkst keinen Wein.

16. Und halten sich Dmri's Sazungen und irgend ein Werk des Hauses Achab, so wandelt ihr in ihren Rathschlägen; damit ich dich hingebte dem Entsetzen und ihre Bewohner dem Geizsch, und daß ihr tragen möget die Schmach meines Volkes.

Das 7. Kapitel.

1. Wehe mir, denn ich bin wie in der Obstlese, wie in der Nachlese des Herbstes; da ist keine Traube zu essen, eine Frühsfrucht, danach meine Seele begehret.

2. Geschwunden ist der Fromme von der Erde, und ein Gerechter unter den Menschen ist nicht da; Alle lauern sie auf Blut, Einer stellt dem Andern ein Netz.

3. Um der Hände böses Werk wieder gut zu machen, fordert der Fürst, und der Richter ist für Bezahlung, und der Große redet heraus die Gier seiner Seele, und so umstricken sie dieselbe.

4. Ihr Bester ist wie ein Dornbusch, der Rechtliche (schlimmer) denn eine Dornhecke. Der Tag deiner Wächter, deine Abndung ist gekommen, jetzt ist sie da, ihre Bestürzung.

5. (Dann) trauet keinem Genossen, verlässt euch nicht auf den Vertrauten; vor der, die in deinem Schooße liegt, wahre die Pforten deines Mundes.

6. Denn der Sohn schimpft den Vater, die Tochter steht auf wider ihre Mutter, die Schnur wider ihre Schwieger, die Feinde des Mannes sind seine Hausleute.

7. Ich aber will auf den Ewigen schauen, ich will harren auf den Gott meines Heils, erhören wird mich mein Gott.

8. Frohlocke nicht, meine Feindin, über mich! Bin ich auch gefallen, ich stehe auf; sitze ich auch im Finstern, der Ewige wird mir Licht seyn.

9. Den Zorn des Ewigen will ich tragen, denn gesündigt hab' ich gegen ihn; bis daß er meine Streitsache führt und mir Recht

schaft, mich heransführt zum Licht, ich seine Gnade schaue.

10. Und meine Feindin wird es sehen, und Schande wird sie bedecken, die zu mir spricht: Wo ist er, der Ewige, dein Gott? Meine Augen werden sich weiden an ihr; dann wird sie zerretzen wie Gassenkotz

11. Ein Tag (kommt), aufzubauen deine Mauern; dieser Tag ist fern, fern!

12. Ein Tag ist es, daß zu dir kommen so die von Aschur und von den Städten Major's, und so die von Major, wie die vom Strome, von Meer zu Meer und von Berg zu Berg.

13. Und das Land wird eine Dede seyn für dessen Bewohner, ob der Frucht ihrer Handlungen. —

14. Weide dein Volk mit deinem Stabe, die Herde deines Eigenthums, die gefondert wohnende, im Walde mitten auf Karmel; daß sie weiden in Baschan und Gilead, wie in den alten Tagen.

15. Wie in den Tagen deines Auszuges aus dem Lande Mizrajim werde ich es Wunder sehen lassen.

16. Es werden es Völker sehen und zu Schanden werden mit all ihrer Stärke, sie werden die Hand auf den Mund legen, ihre Ohren werden betäubt seyn.

17. Sie werden Staub lecken den Schlangen gleich, wie das Gewürm des Bodens, sie beben aus ihren Schlössern, zum Ewigen unserm Gott eilen sie erschrocken, und fürchten sich vor dir. —

18. Wer ist ein Gott wie du? der Missethat vergiebt und den Abfall übersieht dem Ueberrest seines Eigenthums. Nicht für immer hält er seinen Zorn an, denn an Gnade hat er Gefallen.

19. Wiederum wird er sich unser erbarmen, wird unterdrücken unsere Schuld; ja du wirst in die Tiefen des Meeres werfen all ihre Sünden.

20. Du wirst Irene erweisen Jaakob, Huld Abraham, wie du geschworen unsern Vätern seit den Tagen der Urgelt.

N a h u m. נְחֻם

Das 1. Kapitel.

1. Vortrag über Ninweh. Das Buch der Prophezeiung Nachum's, des Elkofchi.

2. Ein eifernder und rächender Gott ist der Ewige, rächend ist der Ewige und jornglühend, rächend ist der Ewige an seinen Widersachern und trägt nach seinen Feinden.

3. Der Ewige ist langmüthig bei Größe der Kraft, doch straflos hingehen läßt er nicht; der Ewige — im Sturm und Wetter ist sein Weg, und Gewölk ist der Staub zu seinen Füßen.

4. Er bedräuet das Meer und macht es trocken, und alle Ströme macht er versiegen, es welkt Baschan, wie Karmel, und die Blüthe des Libanon welkt.

5. Berge erbeben vor ihm, und die Hügel zergehen, und die Erde erhebt sich vor seinem Anflitz und das Erdenrund und all seine Bewohner.

6. Vor seiner Wuth, wer hält aus? Und wer mag bestehen bei seiner Jornglut? Sein Grimm ergießt sich wie Feuer, und die Felsen zerspringen vor ihm.

7. Gut ist der Ewige zur Schutzwehr am Tage der Noth, und er kennet, die sich bei ihm bergen.

8. Aber mit überströmender Flut wird er ihre [Ninweh's] Städte vernichten, und seine Feinde wird er in Finsterniß jagen.

9. Was haltet ihr Abrechnung mit dem Ewigen? Vernichten wird er; nicht zwei Mal entsteht die Noth.

10. Denn eben an den Fleischköpfen betäubt, und wie sie jechen bejecht, werden sie verzehrt gleich dürrem Stroh, ganz und gar.

11. Aus dir ging hervor, der Böses ersann wider den Ewigen, der Verderbliches rieth.

12. So spricht der Ewige: Ob sie auch kräftig und ihrer Viele sind, werden sie weggeschnitten, und es ist vorbei; und habe ich dich leiden lassen, so laß ich dich nicht mehr leiden.

13. Denn nun breche ich sein Joch von dir und zerreiße seine Bande.

14. Ueber dich aber verhängt der Ewige: Kein Same deines Namens bleibe dir fortan, aus dem Hause deines Gottes thg' ich gehauene und gegossene Bilder; ich mache dir ein Grabmal, daß du verachtet gewesen bist.

Das 2. Kapitel.

1. Siehe da auf den Bergen die Tritte des Heilboten, der Frieden verkündet. Feiere, Jehudah, deine Feste, erfülle deine Gelübde, denn nicht mehr ziehet fortan der Verderber durch dich, er ist gänzlich ausgerottet.

2. Heranzieht der Zertrümmerer wider dich, (dich) einzuschließen mit Bollwerken. Den Weg bewacht, die Leiden gerüstet! die Kraft wacker angestrengt!

3. Ja, der Ewige bringt zurück Jaakob's Hoheit, wie die Hoheit Jsraël's, denn Ableser haben sie kahl gelesen und ihre Reben zerstört.

4. Der Schild seiner Helden ist geröthet, die Kriegesmäner bepurpurt; vom Feuer des Stahls (sprühen) die Wagen am Tage seines Rüstens, und die Tannenschäfte werden geschwungen.

5. Auf den Gassen rasen die Wagen, rasseln durch die Straßen, ihr Ansehen gleicht den Fackeln, wie Blitze rennen sie.

6. Er ruft seine Starken auf, sie strancheln auf ihrem Zuge, sie eilen auf ihre Mauer, und das Schuzdach wird aufgerichtet.

7. Die (Schleusen-) Thore der Ströme werden geöffnet, daß der Pallast zerfließet.

8. Und Huzjab wird zum Scheiterhaufen hinaufgeführt, und ihre Mägde ächzen, wie die Stimme der Tauben, sich schlagend auf die Brust.

9. Und Ninweh liegt, wie in einem Wasserteiche, seit den Tagen, daß es besteht; und doch fliehen sie. Haltet! Haltet! Aber keiner kehrt um.

10. Raubet Silber, raubet Gold! Dhaa

Erde sind die Kunstgebilde; eine Fülle von allerlei köstlichem Geräth.

11. Geleert und ausgeleert und ausgeräumt! und zerflohenes Herz und Schlottern der Kniee und Zittern in allen Lenden, und ihrer Aller Gesichter schrumpfen ein.

12. Wo ist nun der Wohnplatz der Löwen und der ein Weideort war für junge Leuen? Wohin ging Löwe, Löwin und das Junge der Löwen, und Niemand scheuchte?

13. Der Löwe zerriß zur Sättigung seiner Zungen und würgte für seine Löwinnen, und füllte mit Raub seine Höhlen, und seine Wohnplätze mit Zerrißenem.

14. Siehe, ich will an dich, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, und ich lasse zu Rauch verzehren ihre Wagen, und deine jungen Leuen soll das Schwert fressen, und ich tilge von der Erde dein Rauben, und nicht wird mehr gehört die Stimme deiner Boten.

Das 3. Kapitel.

1. Wehe der Stadt des Blutes! Ganz ist sie des Luges, der Gewaltthätigkeit voll, das Rauben hört nicht auf.

2. Schall der Weitsche und Schall donnerner Räder, und trabende Rosse und rasselnde Wagen.

3. Reiter schwingen hoch so flammende Schwerter, wie blitzende Lanzen, und eine Menge Erschlagener und Haufen Entseelter, und ohne Ende die Leichen, sie strancheln über ihre Leichen.

4. Wegen der vielen Buhlerien der Buhlerin, der anmuthvollen Meisterin in Zaubereien, die Völker verkauft hat durch ihre Buhlerien und Geschlechter durch ihre Zaubereien,

5. Siehe, will ich an dich, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, und ich decke auf deine Schleppe über dein Angesicht, und lasse Völker sehen deine Blöße und Königreiche deine Scham.

6. Und werfe auf dich Unflath und besudle dich, und mache dich gleich einem Rothhaufen.

7. Und es geschehe, wer dich sieht, der soll fliehen vor dir und sprechen: Zerstört ist Minneh! Wer soll um sie Betteid zeigen? Woher soll ich Tröster für dich suchen?

8. Bist du besser denn No Amou, die an Flüssen wohnte, Wasser war rings um sie ihr Damm war das Meer; aus dem Meer (bestand) ihre Mauer.

9. Kusch, das so zahlreich, und Mizrajim, das ohne Ende ist, Put und Lubim waren zu deinem Weisland.

10. Auch sie ging in das Elend, gefangen, auch ihre Kinder wurden zerschmettert an allen Straßenecken, und über ihre Angesehenen warf man das Loos, und all ihre Großen wurden mit Ketten gefesselt.

11. Auch du wirst trunken, wirst (vom Wein) übermannt, auch du wirst eine Schutzwehr suchen vor dem Feind.

12. Doch all deine Festungen sind Feigenbäume mit Frühfrüchten; wenn sie geschüttelt werden, so fallen sie dem Essenden in den Mund.

13. Siehe, dein Volk ist zu Weibern geworden in deiner Mitte; deinen Feinden werden geöffnet die Thore deines Landes, Feuer hat deine Miegel verzehret.

14. Wasser für die Belagerung schöpfe dir, verstärke deine Festungen, tritt den Lehm, stampfe Mörtel, fasse die Ziegelform.

15. Dort wird dich das Feuer fressen, wird dich das Schwert vertilgen, wird dich wegfressen wie der Käfer; ob du dich auch gehäufst gleich den Käfern, dich gehäufst gleich den Heuschrecken.

16. Ob du mehr deiner Kaufleute habest, denn die Sterne des Himmels — der Käfer breitet die Flügel und fliehet davon.

17. Deine Kronenträger werden seyn wie die Heuschrecken, und deine Führer wie die Heuschrecken-Schaaren, die an den Mauern lagern, am Tage des Frostes; ist die Sonne aufgegangen, so sind sie fort, und man merkt die Stelle nicht, wo sie gewesen.

18. Es schlummern deine Hirten, König von Assur, es ruhen deine Gewaltigen, zersprengt ist dein Volk über die Berge und Keiner sammelt es.

19. Keine Verharschung für deine Wunde, unheilbar ist dein Schlag. Alle, welche die Kunde von dir vernehmen, klatschen in die Hände über dich, denn über wen erging nicht deine Bosheit beständig?

Habakuk. חַבְקֻק

Das 1. Kapitel.

1. Die Prophezeiung, welche geschauet Habakuk der Prophet.

2. Wie lang, o Ewiger, habe ich gelehret, und du hörst nicht, ich schreie zu dir über Gewalt und du hilfst nicht!

3. Warum lässest du mich Unheil schauen, und siehest Elend an und Raub und Gewalt vor meinen Augen, und Sader entsethet und Zank erhebt sich.

4. Darum ist ohnmächtig das Gesetz, und nicht siegreich gehet das Recht hervor; denn der Frevler umringt den Gerechten, darum gehet das Recht gekrümmt hervor.

5. Sehet euch um unter den Völkern und schauet und ersaunet; denn ein Werk errichtet er in euren Tagen, ihr glaubtet es nicht, wenn es erzählt wird.

6. Denn siehe, ich lasse aufstehen die Kasdim, das Volk, das erbitterte und ungestüme, das nach den weiten Räumen der Erde ziehet, zu erobern Wohnsitze, die nicht sein sind.

7. Schrecklich und furchtbar ist es; von ihm selber ausgehet sein Recht und seine Hoheit.

8. Und schneller sind als Parder seine Kasse und reißender als Abendwölfe, und ausbreiten sich seine Reiter, und seine Reiter kommen aus der Ferne, fliegen herbei, wie ein Adler, der zum Fraße stürmt.

9. Insgesamt kommen sie zum Raube, ihre Angesichter schrauben morgenwärts, und es sammelt wie Sand Gefangene.

10. Und es treibt Sport mit Königen, und Fürsten sind ihm ein Spiel, es lacht jeglicher Festung, und es wirft Erdwälle auf und hat sie eingenommen.

11. Dann brauset es dahin, ein Sturm, und ist er vorüber, so ist (Alles) wüst; diese seine Kraft (beimessend) seinem Gotte.

12. Bist du es nicht, der vom Anfang, Ewiger, mein Gott, mein Heiliger, Unsterblicher, du Ewiger, der ihn zur Strafe eingesezt, und der Fort, der ihn zur Zuchtigung bestellt?

13. Du, reinen Blicks, daß du nichts Böses schauest, und der du auf Unheil nicht zu blitzen vermagst, warum siehest du die Treulosen, schweigst, wenn der Frevler verdirbt den, der gerechter ist als er?

14. Und machst die Menschen gleich den Fischen des Meeres, wie das Gewürm, darüber kein Herr ist.

15. Gänzlich holt er es an dem Hafen heraus, ziehet es in sein Netz und sammelt es in sein Garn; darum freuet er sich und jubelt.

16. Darum opfert er seinem Netze und räuchert seinem Garne, denn durch sie ist fett sein Theil und seine Speise feist.

17. Soll er darum sein Netz leeren und beständig Völker zu würgen nicht nachlassen?

Das 2. Kapitel.

1. Auf meiner Warte will ich stehen und mich stellen auf die Beste, und will umher spähen, daß ich sehe, was er redet durch mich, und was ich erwidern soll auf meine Strafrede.

2. Da hob der Ewige zu mir an und sprach: Schreibe die Offenbarung deutlich auf die Tafeln, auf daß es geläufig sei dem Leser.

3. Denn noch giebt es eine Offenbarung für die bestimmte Frist, und sie eist dem Ende zu und täuschet nicht. So sie zögert, harre ihrer, denn sie trifft ein, bleibt nicht aus.

4. Siehe, trotzig ist, dessen Seele an ihm keinen Gefallen hat, aber der Fromme lebt in seinem Glauben.

5. Und wenn auch der weintolle Räuber, der rasende Mann, der seine Heimat kennt, der weit aufgethan, wie das Grab, seine Bier, und der gleich dem Tode nicht satt wird, an sich gerafft hat alle Völker, und sich zusammengebracht hat alle Nationen;

6. Werden nicht diese alle einen Spruch über ihn erheben, und eine Gleichnißrede, Räthsel auf ihn? und man wird sprechen: Wehe dem, der aufhäuft, was endlich nicht ihm gehört, und der sich aufhäufet Schuldlast.

7. Werden nicht plötzlich aufstehen deine Peiniger und erwachen deine Quäler? und du wirst ihnen zur Plünderung.

8. Denn du hast beraubt viele Völker, so beraube dich der ganze Rest von Völkern, wegen des Blutes der Menschen und der Gewaltthat an dem Lande, der Stadt und all ihren Bewohnern.

9. Wehe dem, der nach schlechtem Gewinne geizt für sein Haus, daß er aufstelle in der Höhe sein Nest, das er entgehe der Hand des Bösen.

10. Du hast mit Schande berathen dein Haus, viele Völker zu vernichten, indem du deine Seele verwirrtest.

11. Denn der Stein aus der Mauer schreit und der Sparren aus dem Holzgerüst ruft es:

12. Wehe dem, der aufbauet die Stadt mit Blut, und gründet die Feste mit Ungerechtigkeit!

13. Nicht so? Siehe, vom Ewigen der Heerschaaren ist es, daß Völker sich mühen für das Feuer, und Nationen umsonst ermatten.

14. Denn voll seyn wird die Erde zu erkennen die Herrlichkeit des Ewigen, wie Wasser bedeckt die Meerestiefe.

15. Wehe dem, der zu trinken giebt seinem Genossen — ausschüttest du deine Blut und berauschest mit Grimm, um hinzusehen auf ihre Blöße.

16. So wirst du satt der Schande statt der Ehre, trinke auch du und zeige deine Blöße; es kreiset über dich hin der Becher der Rechten des Ewigen, und Unsiath über deine Herrlichkeit.

17. Denn die Gewaltthat an Lebanon bedeckt dich, und die Verwüstung unter seinen Thieren, die er geschlecht, wegen des Blutes der Menschen und der Gewaltthat an dem Lande, der Stadt und all ihren Bewohnern.

18. Was frommt das gebauene Bild, daß es sein Meißer gehauen, das gegossene, und der Lügenlehrer? daß des Bildes Bildner ihm vertrauet, indem er verfertigte stumme Götter.

19. Wehe dem, der zum Holze spricht: Erwache! sei munter! zum trägen Steine; er soll unterweisen? Siehe, er ist gefaßt in Gold und Silber, und kein Ddem ist in ihm.

20. Aber der Ewige in seinem heiligen Pallaste — still vor ihm, o Erdenall!

Das 3. Kapitel.

1. Gebet vom Propheten Habakuk auf Schijjenot.

2. Ewiger, vernommen habe ich deinen Ruf, ich fürchte mich; Ewiger, dein Wort — beim Herannahen der Jahre belebe es, beim Herannahen der Jahre mache es kund. Im Horne denke auf Erbarmen.

3. Gott kommt von Teman und der Heilige vom Gebirge Paran. Selah. Es deckte die Himmel sein Glanz, und seines Ruhmes war die Erde voll.

4. Und der Mond, der Sonne gleich, batte Strahlen sich zur Seite, und dort war die Hülle seiner Macht.

5. Vor ihm gebet Pest einher, und ausziet her der Seuche Blut in seinem Gefolge.

6. Er trat auf und machte die Erde beben, er sah hin und machte die Völker zittern, und es zersplitterten die ewigen Berge, einsanken die Höhen der Urwelt — für ihn Bahnen von Ewigkeit her.

7. In Noth sah ich die Zelte Kuschan's, es erzittern die Teppiche des Landes Midjan's.

8. Ist über Ströme entbrannt der Ewig, über Ströme dein Zorn, über das Meer dein Groll, daß du daher fährst auf deinen Rossen, auf deinen Wagen der Sieg?

9. Entblößt erwacht dein Bogen mit den siebenfachen Pfeilen — ein Spruch, Selah. Ströme läßt hervorbrecen die Erde.

10. Dich sahen und kreisten Berge, die Wasserfluth ergoß sich, erschallen ließ die Tiefe ihre Stimme, da er in die Höhe seine Hand erhob.

11. Sonne, Mond blieben stehen in ihrer Wohnung; eine Sonne flogen deine Pfeile, ein Mond das Bligen deiner Lanzen.

12. Mit Wuth durchschreitest du die Erde, im Grimm stampfdest du die Völker.

13. Ausjogst du zur Hülfe deinem Volke, zur Hülfe deinem Gesalbten, schmettertest den Siebel herab vom Hause des Frevlers, entblößtest den Grund bis an den Hals. Selah.

14. Durchbohrst mit seinen Pfeilen das Haupt seiner Führer; heranstürmen sie, mich zu zersprengen; sie jubeln, als gälte es aufzuzehren den Armen im Verborgenen.

15. Du tratest das Meer mit deinen Rossen, den Boden großer Gewässer.

16. Ich höre es und es zittert mein Inneres, beim Gerüchte bebten meine Lippen, Morscheit dringet in mein Gebirn und an meiner Stelle zittere ich — daß ich ruben soll bis an den Tag der Noth, des Heranziehens des Volkes, das ihn bedrängt.

17. Denn der Feigenbaum blühet nicht, und kein Ertrag ist an den Weinstöcken, es versagt der Olive Frucht, und die Flur trägt kein

ne Speisen. Entkrafft ist der Hürde das Schaf, und kein Rind in den Ställen.

18. Ich aber jauchze in dem Ewigen, juble in dem Gotte meines Heiles.

19. Gott der Herr ist meine Kraft, und gleich macht er meine Füße den Hindinnen, und läßt mich einhererschreiten auf meinen Höhen. Dem Sängmeister auf dem Saltenspiel.

Z e f a n i a. צְפַנְיָה

Das 1. Kapitel.

1. Das Wort des Ewigen, welches erging an Zefanjab, Sohn Kuschi, Sohnes Gedaljab, Sohnes Amarjab, Sohnes Chiskijah, in den Tagen Joschijahu, Sohnes Amon, Königs von Jehudah.

2. Hinweg, hinweggraffe ich Alles von der Oberfläche der Erde, ist der Spruch des Ewigen.

3. Hinweggraffe ich Menschen und Vieh, hinweggraffe ich die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres, und die verfallenen Trümmer sammt den Krevlern, und anstrotzen will ich den Menschen von der Oberfläche der Erde, ist der Spruch des Ewigen.

4. Und ausstrecke ich meine Hand über Jehudah und über all die Bewohner Jeruschalajim's, und ich rotte aus von diesem Orte den Ueberrest des Baal, den Namen der Götzenpriester sammt den Priestern;

5. Und die sich auf den Dächern vor dem Heere des Himmels Bückenden, und die sich Bückenden, die dem Ewigen geschworen sind und bei Malkam schwuren;

6. Und die sich vom Ewigen abgewandt, und die nicht gesucht den Ewigen und ihn nicht befragt.

7. Still vor Gott dem Herrn! denn nahe ist der Tag des Ewigen, denn angeordnet hat der Ewige ein Schlachten, hat bestimmt seine Geladenen.

8. Und es wird geschehen am Tage des Schlachtens vom Ewigen, daß ich ahnde an den Fürsten und an den Königsöhnen und an allen, die das Gewand der Fremden tragen.

9. Und ahnde an allen, die über die Schwelle hüpfen an selbigem Tage, die das Haus ihres Herrn erfüllen mit Gewaltthat und Trug.

10. Und es ergeht an selbigem Tage, spricht der Ewige, ein Klaggeschrei vom Fischthore, und Geheul vom zweiten Stadtviertel, und großes Gewimmer von den Hügeln.

11. Heulet, Bewohner des Mörsers! denn verstorbt ist das ganze Volk Kenaan's, ausgerottet alle Silberbarren.

12. Und es wird geschehen zur selbigen Zeit, daß ich durchsuche Jeruschalajim mit Lichtern, und ahnde an den Menschen, die erstarrt liegen auf ihren Hesen, die in ihrem Herzen sprechen: Nicht thut der Ewige Gutes und nicht thut er Böses.

13. Und ihr Vermögen soll zur Plünderung werden, und ihre Häuser zur Debe, und sie werden Häuser bauen und sie nicht bewohnen, und Weinberge pflanzen, aber nicht trinken ihren Wein.

14. Nahe ist der Tag des Ewigen, der große; nahe und eilet sehr. Es erschallet der Tag des Ewigen, wildes Kriegsgeschrei erhebet dort der Held.

15. Ein Tag des Jornes ist selbiger Tag, ein Tag der Noth und der Drangsal, ein Tag des Grausens und Entsetzens, ein Tag der Finsterniß und der Dunkelheit, ein Tag des Gewölkes und des Wetterdüsterns.

16. Ein Tag der Posaune und des Kriegslärms über die festen Städte und über die hohen Zinnen.

17. Und ich werde die Menschen bedrängen, daß sie dahingehen gleich Blinden; denn gegen den Ewigen haben sie gesündigt, und verschüttet werden soll ihr Blut wie Staub, und ihr Fleisch wie Noth.

18. Auch ihr Silber, auch ihr Gold wird sie nicht retten können am Tage des Grimmes des Ewigen, und durch das Feuer seines Eifers wird aufgezehret das ganze Land, denn er vernichtet ganz plößlich all die Bewohner des Landes.

Das 2. Kapitel.

1. Sammelt euch und gehet in euch, Volk ohne Sehnsucht!

2. Bevor der Beschluß geboren wird — wie Spreu fährt der Tag dahin; so lange noch nicht über euch gekommen die Jornglut des Ewigen, so lange noch nicht über euch gekommen der Tag des Jornes des Ewigen.

3. Suchet den Ewigen, all ihr Gebeugten des Landes, die sein Gebot vollführten: suchet Gerechtigkeit, suchet Demuth. Vielleicht, daß ihr geborgen werdet am Tage des Jornes des Ewigen.

4. Denn Asah wird verlassen seyn, und Aschfelson zur Dede, Aschdod — am hellen Tage werden sie es austreiben, und Ekron wird entwurzelt.

5. Wehe den Bewohnern des Striches am Meere, Volk der Kretim. Das Wort des Ewigen erhebet über euch, Kenaan, Land der Pellschim, und ich vernichte dich, daß kein Bewohner bleibt.

6. Und es wird der Strich am Meere zur Stätte der Pferde von Hirten, und zu Schafhürden.

7. Und es wird ein Strich für den Ueberrest des Hauses Jehudah, die darauf weiden werden, in den Häusern von Aschfelson, am Abend werden sie lagern; denn bedenken wird sie der Ewige ihr Gott, und zurückführen ihre Gefangenen.

8. Ich habe gehört den Hohn Moab's und die Lästerungen der Söhne Ammon, womit sie gehöhnt mein Volk und sich erhoben wider ihr Gebiet.

9. Darum, so wahr ich lebe, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, des Gottes Israhel's, daß Moab werden soll gleich Sedom, und die Söhne Ammon gleich Amorah, ein Dorngebege und eine Salzgrube und eine Dede auf ewig; der Rest meines Volkes wird sie plündern und meines Volkes Nachgeliebne sie beerben.

10. Dies ihnen für ihren Hochmuth, daß sie gehöhnt und sich erhoben wider das Volk des Ewigen der Heerschaaren.

11. Furchtbar erscheint der Ewige über ihnen, da er all die Götter der Erde hinschwinden und sich vor ihm niederwerfen macht, ein Jegliches von seiner Stätte aus, all die Götter der Völker.

12. Auch ihr, Kuschim! von meinem Schwert Erschlagene sind sie.

13. Und er streckt aus seine Hand gen Mitzernacht und vernichtet Aschur, und macht Mithweh zur Dede, zur Dürre wie die Wüste.

14. Und es lagern darin Heerden, alles Vieh in Schaaren, so Pelikan, so Kröte herbergen in ihren Knäufen; Stimmen singen in den Fenstern, Wüstenei an der Pfoste; denn das Ledergetäfel ist entblößt.

15. Dies ist die Stadt, die jubelreiche, die sicher wohnte, die in ihrem Herzen sprach: Ich bin es und keiner mehr. Wie ist sie zur Wüstenei geworden, Lagerplatz dem Gewild. Jeglicher, der an ihr vorüberziehet, zischt und schüttelt die Hand.

Das 3. Kapitel.

1. Wehe, Widerspenstige und Befudelte, du wüthige Stadt!

2. Sie horchte auf keine Stimme, sie nahm keine Zucht an, auf den Ewigen vertraute sie nicht, ihrem Gotte nahte sie nicht.

3. Ihre Fürsten in ihrer Mitte sind brüllende Leuen, ihre Richter Abendwölfe, lassen keinen Knochen für den Morgen.

4. Ihre Propheten Leichtfertige, Männer der Treulosigkeit; ihre Priester haben das Heilige entweiht, das Gesetz gekränkt.

5. Der Ewige ist gerecht in ihrer Mitte, übt kein Unrecht; je am Morgen fördert er zu Tage sein Gericht, es bleibt nicht aus, und doch kennt der Ungerechte keine Scham.

6. Ich habe Völker ausgerottet, verödet sind ihre Zinnen, zerstört habe ich ihre Straßen, ohne Wanderer, verwüstet sind ihre Städte, ohne Menschen, ohne Bewohner.

7. Ich habe gesprochen: Ja, fürchten wirst du mich, Zucht annehmen, daß nicht ausgerottet werde ihre Wohnung, ganz so wie ich ihr zugebacht. Aber nein, früh machten sie sich auf, alle ihre Handlungen waren verderbt.

8. Darum wartet mein, ist der Spruch des Ewigen, auf den Tag, da ich ausstehe zur Beute; denn mein Gericht kommt, zu versammeln die Völker, zusammenzubringen die Reiche, auszuschütten über sie meinen Grimm, all meine Jornglut. Denn vom Feuer meines Eifers wird aufgezehrt die ganze Erde.

9. Ja, dann wandle ich den Völkern ihre Lippe zu einer lauterer um, daß sie alle anrufen den Namen des Ewigen, daß sie ihm dienen einmüthig.

10. Von jenseits der Ströme Kusch's her werden die Altarai, Töchter Puzai, mir Geschenke bringen.

11. An selbigem Tage wirst du nicht beschämt seyn ob all deinen Handlungen, durch die du dich an mir vergangen; denn alsdann werde ich fortzuschaffen aus deiner Mitte dein hochmüthig Labenden, und du wirst dich

nicht ferner überheben auf meinem heiligen Berge.

12. Und ich werde zurücklassen in deiner Mitte ein gebeugtes, demüthiges Volk, und sie werden sich bergen im Namen des Ewigen.

13. Der Ueberrest Israhel's wird kein Unrecht thun und keine Lüge reden, und es wird sich nicht finden in ihrem Munde eine Zunge des Truges, sondern sie werden weiden und lagern und Niemand sie aufschrecken.

14. Jauchze, Tochter Zion's, jubelt, Israhel, freue dich und frolocke mit ganzem Herzen, Tochter Jeruschalajim!

15. Fortgeschafft hat der Ewige deine Strafgerichte, weggeräumt deine Feinde; der König Israhel's, der Ewige ist in deiner Mitte, du wirst nicht fürder Böses schauen.

16. An selbigem Tage wird zu Jeruschalajim gesprochen: Fürchte nicht, Zion, laß deine Hände nicht schlaff werden.

17. Der Ewige dein Gott ist in deiner Mitte, ein siegender Held, frolocken wird er über dich in Freude, Schweigen gebieten in seiner Liebe, jubelnd über dich jauchzen.

18. Von den um die Sammelstätte Trauernden nehme ich hinweg die — da sie fern von dir waren — ihretwegen getragene Schmach.

19. Siehe, in selbiger Zeit habe ich es mit all deinen Peinigern zu thun, und werde helfen den Sinkenden, und die Verstorbenen sammeln; und sie machen zum Ruhme und zum Ehrennamen auf der ganzen Erde ihre Schmach,

20. In selbiger Zeit, da ich euch bringe, und in der Zeit, da ich euch sammle; denn ich werde euch zum Namen machen und zum Ruhm unter allen Völkern der Erde, wenn ich zurückbringe eure Gefangenen vor euren Augen, spricht der Ewige.

Haggai. אגאי

Das 1. Kapitel.

1. Im zweiten Jahre des Königs Darius, im sechsten Monat, am ersten Tage des Monats erging das Wort des Ewigen durch Haggai, den Propheten, an Serubabel, Sohn Schealtiel's, den Landpfleger von Jehudah, und an Jehoschua, Sohn Jehozadak's, den Hohenpriester, also:

2. Also spricht der Ewige der Heerschaaren; er spricht: Dieses Volk spricht: Noch ist die Zeit nicht gekommen, die Zeit, das Haus des Ewigen zu erbauen.

3. Und es erging das Wort des Ewigen durch Haggai, den Propheten, also:

4. Ist denn für euch die Zeit, daß ihr sitzet in euren getäfelten Häusern, und dieses Haus stehet wüst?

5. Und nun, also spricht der Ewige der Heerschaaren: Richtet euern Sinn auf euern Wandel.

6. Ihr säet viel und bringet wenig ein, esset und nicht zum Sattwerden, trinket und nicht zum Berauschtwerden, kleidet euch und nicht

zum Erwärmen, und der sich was verdient — verdient für einen gelöcherten Beutel.

7. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Richtet euern Sinn auf euern Wandel.

8. Gebet in das Gebirg und bringet Holz, und bauet das Haus, daß ich daran Gefallen habe und geehrt werde — spricht der Ewige.

9. Ihr richtet euch auf viel und siehe, es wird wenig, und bringet ihr es heim, so blase ich es weg. Weswegen? spricht der Ewige der Heerschaaren; wegen meines Hauses, das wüst stehet, ihr aber rennet, Jeglicher für sein Haus.

10. Darum verhalten über euch die Himmel den Thau, und die Erde verhält ihren Ertrag.

11. Und ich heruse Trockniß über die Erde und über die Berge, und über das Getraide und über den Most, und über das Oel und über das, was der Boden hervorbringt, und über die Menschen und über das Vieh, und über alle Arbeit der Hände.

12. Da geborchte Serubabel, Sohn Schealtiel's, und Jehoschua, Sohn Jehozadak's, der Hohenpriester, und das ganze übrige Volk

der Stimme des Ewigen, ihres Gottes, und zwar auf die Worte des Chaggai, des Propheten, wie ihn gesandt der Ewige ihr Gott, und es fürchtete sich das Volk vor dem Ewigen.

13. Da sprach Chaggai, der Bote des Ewigen, im Auftrage des Ewigen an das Volk also: Ich bin mit euch, ist der Spruch des Ewigen.

14. Und der Ewige erweckte den Geist Serubabel's, Sohnes Schaltiel, des Landpflegers von Jehudab, und den Geist des Jehoschua, Sohnes Jehozadak, des Hohenpriesters, und den Geist des ganzen übrigen Volkes, und sie kamen und verrichteten Arbeit im Hause des Ewigen der Heerschaaren, ihres Gottes;

15. Am vier und zwanzigsten Tage des Monats, am sechsten, im zweiten Jahre des Königs Darjawesch.

Das 2. Kapitel.

1. Am siebenten, am ein und zwanzigsten Tage des Monats, erging das Wort des Ewigen durch Chaggai, den Propheten, also:

2. Sprich doch zu Serubabel, Sohn Schaltiel's, dem Landpfleger von Jehudab, und zu Jehoschua, Sohn Jehozadak, dem Hohenpriester, und zu dem übrigen Volke also:

3. Wer ist unter euch noch übrig, der dieses Haus gesehen in seiner ersten Herrlichkeit, und wie sehet ihr es jetzt? Nicht wahr? Es ist gleich einem Nichts in euren Augen?

4. Doch sei nun stark, Serubabel, ist der Spruch des Ewigen, und sei stark, Jehoschua, Sohn Jehozadak, Hohenpriester, und sei stark, sämmtliches Volk des Landes, ist der Spruch des Ewigen, und arbeitet; denn ich bin mit euch, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren,

5. Nach dem Wort, das ich mit euch eingegangen bin bei eurem Auszuge aus Mizraim; und mein Geist bestehet in eurer Mitte. Fürchtet nichts.

6. Denn also spricht der Ewige der Heerschaaren: Noch um eine kleine Weile und ich erschüttere Himmel und Erde, und das Meer und das Trockne,

7. Und erschüttere all die Völker, und es kommt herbei das Kostbarste aller Völker, und ich fülle dieses Haus mit Herrlichkeit, spricht der Ewige der Heerschaaren.

8. Mein ist das Silber und mein das Gold, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren.

9. Größer wird seyn die Herrlichkeit dieses zweiten Hauses, als die des ersten, spricht der Ewige der Heerschaaren, und an diesem Orte

werde ich Frieden geben, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren.

10. Am vier und zwanzigsten des neunten Monats, im zweiten Jahre des Darjawesch, erging das Wort des Ewigen durch Chaggai, den Propheten, also:

11. Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Befrage doch die Priester in der Lehre also:

12. Siehe, es trägt ein Mann heiliges Fleisch in dem Zipfel seines Gewandes, und rühret mit seinem Zipfel an Brod, oder an Gefochtes, oder an Wein, oder an Del, oder an irgend ein Essen — wird es heilig? Da antworteten die Priester und sprachen: Nein.

13. Und Chaggai sprach: Wenn ein durch eine Leiche Unreiner alles das anrühret, wird es unrein? Da antworteten die Priester und sprachen: Es wird unrein.

14. Da entgegnete Chaggai und sprach: So ist dieses Volk und diese Nation vor mir, ist der Spruch des Ewigen, und so alles Thun ihrer Hände, und was sie dort darbringen, ist unrein.

15. Und nun richtet doch euern Sinn von diesem Tage an und weiter. Ehe man einen Stein auf den andern gelegt im Tempel des Ewigen,

16. Als sie noch nicht da waren — kam man zu einem Garbenhaufen von zwanzig, waren es zehn; kam man in die Kelter, um fünfzig Purah zu schöpfen, waren es zwanzig.

17. Ich habe euch geschlagen mit Kornbrand und Rosi und mit Hagel all die Arbeit eurer Hände, und doch wollt ihr nicht zu mir, ist der Spruch des Ewigen.

18. Richtet doch euern Sinn von diesem Tage an und weiter, von dem vier und zwanzigsten Tage im neunten (Monat), von dem Tage an, daß gegründet ward der Tempel des Ewigen, richtet euern Sinn.

19. Ist noch die Saat in dem Speicher? und weder der Weinstock, noch der Feigenbaum und die Granate und der Delbaum haben getragen; von diesem Tage an will ich segnen.

20. Und es erging das Wort des Ewigen zum zweiten Male an Chaggai, am vier und zwanzigsten des Monats, also:

21. Sprich doch zu Serubabel, dem Landpfleger von Jehudab also: Ich erschüttere Himmel und Erde,

22. Und stürze um die Thore der Königreiche, und vertilge die mächtigen Reiche der Völker, und stürze um den Wagen sammt denen, die darin fahren, und es sinken Koffe

ihren Reitern; ein jegliches durch das Wort seines Bruders.
Am selbigen Tage, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, werde ich dich sehen, Serubabel, Sohn Schaltiel's, mei-

nen Knecht, spricht der Ewige, und lege dich an, wie einen Siegelring; denn dich hab' ich erkoren, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren.

Zacharia. זְכַרְיָהוּ

Das 1. Kapitel.

Im achten Monat, im zweiten Jahre Darjawesch, erging das Wort des Ewigen an Secharjah, Sohn Berechjah, Sohnes O, den Propheten, also:

Gezürnt hat der Ewige über eure Väter. Und nun sprich zu ihnen: Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Kehret um zu mir, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, so werde ich umkehren zu euch, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren.

Seid nicht, wie eure Väter, denen die Heeren Propheten zugerufen, also: So spricht der Ewige der Heerschaaren: Kehret um von eurem bösen Wandel und euren bösen Handlungen! Aber sie hörten nicht und merkten nicht auf mich, ist der Spruch des Ewigen.

Eure Väter, wo sind sie? Und die Propheten, können sie ewig leben?

Doch meine Worte und meine Befehle, die ich entboten durch meine Knechte, Propheten, haben sie nicht eure Väter gehorcht? Da gingen sie in sich und sprachen: Wie der Ewige der Heerschaaren gesondert war, uns zu thun nach unserm Wandel und unsern Handlungen, so that er an uns.

Am vier und zwanzigsten Tage des achten Monats, das ist der Monat Schebat, im zweiten Jahre des Darjawesch, erging das Wort des Ewigen an Secharjah, Sohn Schaltiel, Sohnes Iddo, den Propheten, also:

Ich habe diese Nacht gesehen, und siehe, ein Mann, reitend auf rothem Rosse, der stand zwischen den Myrten, die im Grunde der Erde sind, und hinter ihm Rosse, rothe, salbe weiße.

9. Und ich sprach: Was sind diese, mein Herr? Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Ich werde dich sehen lassen, was diese sind.

10. Da rief der Mann, der zwischen den Myrten hielt, und sprach: Diese sind es, die der Ewige gesandt hat, zu durchwandeln die Erde.

11. Und sie riefen dem Engel des Ewigen zu, der zwischen den Myrten hielt, und sprachen: Wir haben die Erde durchwandelt, und siehe, die ganze Erde wohnt ruhig.

12. Da rief der Engel des Ewigen und sprach: Ewiger der Heerschaaren, wie lange noch willst du dich nicht erbarmen Jeruschalajim's und der Städte Jehudah's, denen du schon siebenzig Jahre grollst?

13. Da antwortete der Ewige dem Engel, der mit mir redete, gültige Worte, tröstliche Worte.

14. Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Ruhe aus und sprich: Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Ich eifere für Jeruschalajim und für Zion in großem Eifer.

15. Und in großem Zorn zürne ich über die sorglosen Völker, der ich wenig gezürnt, aber sie halfen dem Unheil nach.

16. Darum, so spricht der Ewige: Ich kehre heim nach Jeruschalajim in Liebe, mein Haus wird darin aufgebaut, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, und die Schnur wird über Jeruschalajim gespannt.

17. Ferner rufe aus und sprich: So spricht der Ewige der Heerschaaren: Wiederum überströmen meine Städte von Gütern, und wiederum tröset der Ewige Zion, und wiederum hat er Wohlgefallen an Jeruschalajim.

Das 2. Kapitel.

1. Und ich erhob meine Augen und schauete, und siehe, vier Hörner.

2. Und ich sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Was sind diese? Und er sprach zu mir: Das sind die Hörner, die Jehubah, Blerael und Jeruschalajim zerstreut haben.

3. Und der Ewige zeigte mir vier Schmiede.

4. Und ich sprach: Was wollen diese thun? Und er sprach also: jene Hörner, welche Jehubah zerstreut haben, in dem Maße, daß Niemand sein Haupt erhob, — diese kommen sie zu verschleichen, abzuschlagen die Hörner der Völker, welche das Horn erhoben gegen das Land Jehubah, es zu zerstreuen.

5. Und ich erhob meine Augen und schauete, und siehe, ein Mann mit einer Messschur in seiner Hand.

6. Und ich sprach: Wohin gehst du? Und er sprach zu mir: Jeruschalajim zu messen, um zu sehn, wie viel es in die Länge, und wie viel es in die Breite habe.

7. Und siehe, der Engel, der mit mir redete, ging hinaus, und ein anderer Engel kam ihm entgegen.

8. Und er sprach zu ihm: Laufe, rede zu jenem Jüngling also: Offen soll Jeruschalajim wohnen vor der Fülle von Menschen und Vieh darin.

9. Und ich werde ihm seyn, ist der Spruch des Ewigen, eine Mauer von Feuer ringsum, und zur Glorie werde ich seyn darinnen.

10. He, he, stiehet aus dem Lande des Nordens! ist der Spruch des Ewigen, denn nach den vier Winden des Himmels hab' ich euch zerstreuet, ist der Spruch des Ewigen.

11. He, Zion, entrinne, Bewohnerin der Tochter Babel's!

12. Denn so spricht der Ewige der Heerschaaren — um (curer) Verherrlichung willen hat er mich gesandt zu den Völkern, die euch beraubten: daß wer euch antastet, tastet seinen Augapfel an.

13. Denn siehe ich schwinde meine Hand über sie, und sie werden ein Raub denen, die ihnen gedient haben. Und ihr werdet erfahren, daß der Ewige der Heerschaaren mich gesandt hat.

14. Juble und freue dich, Tochter Zion; denn siehe, ich komme und throne in deiner Mitte, ist der Spruch des Ewigen.

15. Und es schließten sich viele Völker dem Ewigen an selbigen Tages, und sie werden mir ein Volk seyn, und ich throne in deiner Mitte, und du wirst erfahren, daß der Ewige der Heerschaaren mich zu dir gesandt hat.

16. Und der Ewige eignet sich Jehubah

als seinen Theil, auf dem heiligen Boden, und hat wiederum Wohlgefallen an Jeruschalajim.

17. Still, alles Fleisch vor dem Ewigen! denn er erwacht aus seiner heiligen Wohnung.

Das 3. Kapitel.

1. Und er zeigte mir Jehoschua, den Hohenpriester, stehend vor dem Engel des Ewigen, und den Ankläger, stehend zu seiner Rechten, ihn anzuklagen.

2. Und der Ewige sprach zum Ankläger: Es bedrohe dich der Ewige, Ankläger, ja es bedrohe dich der Ewige, der Wohlgefallen hat an Jeruschalajim! Ist dieser nicht ein Scheit aus dem Feuer gerettet?

3. Und Jehoschua war bekleidet mit besudelten Kleidern und stand vor dem Engel.

4. Und er hub an und sprach zu den vor ihm Stehenden also: Nehmet ihm ab die besudelten Kleider! Und er sprach zu ihm: Siehe, ich nehme von dir deine Schuld, und lege dir Feierkleider an.

5. Und ich sprach: Man setze einen reinen Bund auf sein Haupt, und man setze den reinen Bund auf sein Haupt, und man lege ihm Kleider an; aber der Engel des Ewigen blieb.

6. Und es verwante der Engel des Ewigen Jehoschua und sprach:

7. So spricht der Ewige der Heerschaaren: Wenn du auf meinen Wegen wandelst, und meine Vorschrift beobachtest, und du mein Haus auch verwaltest, auch wahrst meiner Höfe; so gewähre ich dir Gänge zwischen den hier Stehenden.

8. Höre doch, Jehoschua, Hohenpriester, du und deine Genossen, die vor dir sitzen — denn ausgezeichnete Männer sind es — denn siehe, ich bringe meinen Knecht, Bemach [Sprößling].

9. Denn siehe, der Stein, den ich vor Jehoschua gelegt, auf einem Steine sieben Augen, siehe, ich grabe hinein die Inschrift, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren: Und ich lasse weichen die Schuld desselbigen Landes an Einem Tage.

10. An selbigem Tage, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, werdet ihr einladen, Einer den Andern, unter den Weinstock und unter den Feigenbaum.

Das 4. Kapitel.

1. Da kam der Engel zurück, der mit mir redete, und erweckte mich, wie einen Mann, der aus seinem Schlafe erweckt wird.

2. Und er sprach zu mir: Was siehst du? Und ich sprach: Ich sehe, und siehe, einen Leuchter, ganz aus Gold, und eine Schale oben darauf und die sieben Lampen darauf, sieben Röhren zu den Lampen oben darauf.

3. Und zwei Oelbäume daran, einen rechts von der Schale, und einen zur Linken.

4. Und ich hub an und sprach zu dem Engel, der mich anredete, also: Was sind diese, mein Herr?

5. Und es antwortete der Engel, der mit mir redete, und sprach zu mir: Weißt du nicht, was diese sind? Und ich sprach: Nein, mein Herr.

6. Und er antwortete und sprach zu mir, also: Das ist das Wort des Ewigen an Serubabel, also: Nicht durch Macht und nicht durch Stärke, sondern durch meinen Geist; spricht der Ewige der Heerschaaren.

7. Wer du auch seiest, großer Berg, vor Serubabel (wirfst du) zur Ebene. Und er wird hervorziehen den Hauptstein unter dem Saugzen der ihm Heil Wünschenden.

8. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

9. Die Hände Serubabels haben dieses Haus gegründet, und seine Hände sollen es vollenden, und du sollst erfahren, daß der Ewige der Heerschaaren mich zu euch sendet hat.

10. Denn wer auch gering achtete den Tag unbedeutender (That) — sie freuen sich, wenn sie stehen am Loth in Serubabels Hand mit diesen sieben: die Augen des Ewigen sind es, streifend durch die ganze Erde.

11. Und ich hub an und sprach zu ihm: Was sind diese beiden Oelbäume zur Rechten des Leuchters und zur Linken?

12. Und abermals hub ich an und sprach zu ihm: Was sind die beiden Olivenbüschel, die in die beiden goldenen Flaschen greifen, wo denen sie es goldhell herausleiten?

13. Und er sprach zu mir also: Weißt du nicht, was diese sind? Und ich sprach: Nein, mein Herr.

14. Und er sprach: Das sind die beiden Hügel des heiligen Oeles, die bei dem Herrn der ganzen Erde stehn.

Das 5. Kapitel.

1. Und wiederum erhob ich meine Augen und schaute, und siehe, eine fliegende Schriftrolle.

2. Und er sprach zu mir: Was siehst du? Und ich sprach: Ich sehe eine fliegende Schriftrolle, in die Länge zwanzig Ellen, und in die Breite zehn Ellen.

3. Und er sprach zu mir: Das ist der

Fluch, der ausgeht über die ganze Erde; denn jeglicher, der stiehlt — auf der Seite hier (steht es) — wird gleichermaßen weggeräumt, und jeglicher der schwört — auf der Seite da (steht es) — wird gleichermaßen weggeräumt.

4. Ich lasse ihn ansziehen, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, daß er komme in das Haus des Diebes, und in das Haus dessen, der bei meinem Namen falsch schwört, und in seinem Hause bleibe und ihn verzehre sammt seinem Holze und seinen Steinen.

5. Und der Engel, der mit mir redete, trat heraus und sprach zu mir: Erhebe doch deine Augen und schau, was hier auszieht?

6. Und ich sprach: Was ist es? Und er sprach: Das ist das ausziehende Esah; und er sprach (weiter): Dies ist genau ihr Theil durch die ganze Erde.

7. Und siehe, eine Bleischeibe erhob sich: und hier saß ein einziges Weib in dem Esah.

8. Und er sprach: Das ist die Bosheit; und warf sie in das Esah hinein, und warf die Scheibe von Blei auf dessen Mündung.

9. Und ich erhob meine Augen und schaute, und siehe, zwei Weiber zogen aus, und ein Wind (blies) in ihre Flügel, und sie hatten Flügel, gleich den Flügeln des Storkes; und sie hoben das Esah zwischen Erde und Himmel.

10. Und ich sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Wohin führen sie das Esah?

11. Und er sprach zu mir: Ihm ein Haus zu bauen im Lande Schinear; und ist dieses aufgerichtet, so wird es dort niedergelegt auf seinem Gestelle.

Das 6. Kapitel.

1. Und wieder erhob ich meine Augen und schaute, und siehe, vier Wagen kamen hervor zwischen zwei Bergen, und die Berge waren kupferne Berge.

2. Am ersten Wagen waren rothe Rosse, und am zweiten Wagen schwarze Rosse.

3. Und am dritten Wagen weiße Rosse, und am vierten Wagen scheckige, aschfarbene Rosse.

4. Und ich hub an und sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Was sind diese, mein Herr?

5. Da antwortete der Engel und sprach zu mir: Das sind die vier Winde des Himmels, die ausziehen, nachdem sie gestanden um den Herrn der ganzen Erde.

6. Der (Wagen), woran die schwarzen Rosse — diese ziehen aus nach den Ländern des Nordens, und die weißen ziehen ihnen nach; und die scheckigen ziehen aus nach dem Lande des Südens.

7. Und die rothen waren ausgezogen und hatten hinzugehen verlangt, die Erde zu durchwandeln; und er hatte gesprochen: Gebet, durchwandelt die Erde! Und so durchwandelten sie die Erde.

8. Und er rief mich laut an und redete zu mir, also: Siehe, die ausgezogen sind nach dem Lande des Nordens, haben meinen Jorn geküßt am Laude des Nordens. —

9. Und es erging das Wort des Ewigen an mich also:

10. Nimm von den Begesführten, von Chesdai, von Tobijahu und von Zebajah, und gehe du an selbigem Tage, gehe in das Haus Joschijahu's, Sohnes Zefanjah, die aus Babel gekommen;

11. Nimm Silber und Gold und mache Kronen, und setze sie auf das Haupt Jehoschua, dem Sohne Jehozadak, dem Hohenpriester.

12. Und sprich zu ihm also: So spricht der Ewige der Heerschaaren also: Siehe, ein Mann, Zemaq, [Sprößling] ist sein Name, denn aus seiner Stelle soll es hervorspringen, — der wird den Tempel des Ewigen bauen.

13. Er erbauet den Tempel des Ewigen, und er empfängt den Herrschersmuck und sitzt und waltet auf seinem Throne, ein Priester ist bei seinem Throne, und Eintracht und Frieden wird zwischen beiden seyn.

14. Und die Kronen bleiben für Chelem und Tobijah und Zebajah und Chen, Sohn Zefanjah, zum Gedächtniß im Tempel des Ewigen.

15. Und Entfernte werden kommen und bauen am Tempel des Ewigen, und ihr werdet erkennen, daß der Ewige der Heerschaaren mich zu Euch gesandt hat. Und das wird geschehen, wenn ihr höret auf die Stimme des Ewigen eures Gottes.

Das 7. Kapitel.

1. Und es geschah im vierten Jahre des Königs Darjawesch, erging das Wort des Ewigen an Secharjah am vierten des neunten Monats, im Kislew.

2. Und es sandten in das Gotteshaus Scharzer und Regem Melech und seine Leute, zu stehen vor dem Angesichte des Ewigen,

3. Zu sagen den Priestern die beim Hause sind des Ewigen der Heerschaaren, und den Propheten zu sagen: Soll ich weinen im fünften Monat in Enthaltbarkeit, so wie ich es gethan diese manchen Jahre?

4. Und es erging das Wort des Ewigen der Heerschaaren an mich, also:

5. Sprich zu dem ganzen Volke des Landes und zu den Priestern also: Da ihr gefastet und geklagt habt im fünften und im siebenten (Monat), und das diese siebenzig Jahre — habt ihr mir gefastet?

6. Und weur ihr esset und wenn ihr trinket, — seid nicht ihr die Essenden und ihr die Trinkenden?

7. Sind es nicht die Worte, die der Ewige gerufen durch die frühern Propheten, da Jeruschafajim bewohnt war und ruhig, und seine Städte rings umher, und der Aelben und die Niederung bewohnt?

8. Und es erging das Wort des Ewigen an Secharjah also:

9. So spricht der Ewige der Heerschaaren, also: Wahrhaftiges Gericht richtet, und Liebe und Barmherzigkeit erweist Einer dem Andern.

10. Und Wittve und Waise, Fremdling und Armen bedrückt nicht, und Bosheit sinnet nicht in eurem Herzen, Einer gegen den Andern.

11. Aber sie weigerten sich aufzumerken und wandten die Schulter weg, und verstopften ihre Ohren, daß sie nicht hörten.

12. Und ihr Herz machten sie zum Diamant, daß sie nicht hörten die Lehre und die Worte, die der Ewige der Heerschaaren gesandt durch seinen Geist durch die frühern Propheten, und so kam ein großer Jorn vom Ewigen der Heerschaaren.

13. Und es geschah, so wie er gerufen hatte, und sie nicht hörten, so sollen sie rufen, und ich will nicht hören, spricht der Ewige der Heerschaaren.

14. Und ich will sie im Sturm zerstreuen unter alle Völker, die sie nicht gekannt, und das Land liege verödet hinter ihnen, leer an Hin- und Herziehenden, so haben sie das köstliche Land zur Debe gemacht.

Das 8. Capitl.

1. Und es erging das Wort des Ewigen der Heerschaaren also:

2. So spricht der Ewige der Heerschaaren: Ich eifre für Zijon in großem Eifer, und mit großem Grimm eifre Ich für dasselbe.

3. So spricht der Ewige: ich kehre nach Zijon zurück und throne in Jeruschafajim, und Jeruschafajim wird genannt: Stadt der Wahrheit, und der Berg des Ewigen der Heerschaaren: Heiliger Berg.

4. So spricht der Ewige der Heerschaaren: Wiederum werden sitzen Greise und Greisinnen in den Straßen Jeruschafajims's, Zeglicher seinen Stab in der Hand vor Fülle an Jahren.

und die Straßen der Stadt werden eyn von Knaben und Mädchen, die in Straßen spielen.

So spricht der Ewige der Heeren: So es wunderbar vorkommt Ueberreste dieses Volkes in selbigen, soll es auch mir wunderbar vorkommen ist der Spruch des Ewigen der Heeren.

So spricht der Ewige der Heerschaaren: Ich helfe meinem Volke aus dem Lande des Aufganges und aus dem Lande Niederganges der Sonne.

Und ich bringe sie, daß sie wohnen in Bethsalajim, und sie sollen mir ein Volk und ich werde ihnen ein Gott seyn in Heil und in Liebe.

So spricht der Ewige der Heerschaaren: Gefaßt, ihr, die ihr höret in diesen Tagen diese Worte aus dem Munde der Heeren, die (sie gesprochen) am Tage, an den Grund legte zum Hause des Herrn der Heerschaaren, der Tempel erstehen sollte.

Denn vor selbigen Tagen ist den Menschen kein Gewinn geworden, und kein Gewinn Vieh war da; und wer aus- und von, hatte keinen Frieden vor dem Drängen und ich ließ alle Menschen wider einander.

Aber nun — nicht wie in den früheren Tagen bin ich gegen den Ueberrest dieses Volkes ist der Spruch des Ewigen der Heeren.

Denn der Same des Friedens, der lockt giebt seine Frucht und die Erde ihren Ertrag, und die Himmel geben Thau; und ich eigne dem Ueberrest Volkes alles dies.

Und es geschieht, so wie ihr ein Kluch unter den Völkern, Haus Jehudah aus Israel: so werde ich euch helfen, ihr ein Segen seid; fürchtet nicht, Muth!

Denn so spricht der Ewige der Heeren: So wie ich beschlossen hatte, euch zu thun, da eure Väter mich erzürnen — spricht der Ewige der Heerschaaren — Ich mich es nicht gereuen;

So wiederum beschloß ich in diesen Tagen, Gutes zu thun Jeruschalajim und Hause Jehudah; fürchtet nicht!

Diese Dinge sollt ihr thun: Nebet nicht Einer mit dem Andern, wahrhaft zum Frieden sprecht Recht in euren Toren.

Und Bosheit sinnet nicht Einer gegen Andern in eurem Herzen, und falschen

Schwur liebet nicht, denn alles dies haßte ich, ist der Spruch des Ewigen.

18. Und es erging das Wort des Ewigen der Heerschaaren an mich also:

19. So spricht der Ewige der Heerschaaren: Das Fasten des vierten und das Fasten des fünften, und das Fasten des siebenten und das Fasten des zehnten werden dem Hause Jehudah zur Verne und Freude und zu fröhlichen Festzeiten, aber Wahrheit und Frieden liebet.

20. So spricht der Ewige der Heerschaaren: Wiederum sollen Völker kommen und Bewohner vieler Städte.

21. Und zusammen treten die Bewohner dieser und jener (Stadt) und sprechen: Lasset uns gehen, zu stehen vor dem Angesichte des Ewigen und zu sehen den Ewigen der Heerschaaren. Auch ich will gehen!

22. Und es kommen viele Völker und zahlreiche Nationen, den Ewigen der Heerschaaren zu suchen in Jeruschalajim, und zu stehen vor dem Angesichte des Ewigen.

23. So spricht der Ewige der Heerschaaren: In selbigen Tagen sollen anfassend zehn Männer aus allen Zungen der Völker, ja daß sie anfassen den Rodzipfel eines jehudischen Mannes, und sprechen: Lasset uns mit euch gehen, denn wir haben gehört Gott ist mit euch.

Das 9. Kapitel.

1. Vortrag des Wortes des Ewigen über das Land Chadrach's und über Dammezel, dessen Wohnstätte — denn der Ewige hat das Auge auf die Menschen, wie auf alle Stämme Israel's. —

2. Und auch (über) Chamat, das daran gränzt, Zor und Bidon, die doch so weise sind.

3. Habe auch Zor sich Festen erbauet, und Silber gefaßt wie Staub, und Gold wie Gassenloth;

4. Siehe, der Herr läßt es einnehmen und schlägt in das Meer seinen Wall, und es selbst wird vom Feuer verzehret.

5. Askelon schauet es und fürchtet sich, und Asah, und zittert sehr, und Ekron — denn zu Schanden wird seine Zuversicht; und es schwindet ein König aus Asah, und Askelon wird nicht bewohnt.

6. Und Ausländer wohnen in Aschdod, und ich tilge den Stolz der Philistim.

7. Und ich reiße den blutigen Raub aus seinem Munde, und seine Gräuel zwischen seinen Zähnen hervor, und auch das Verbleibt unserm Gott, und wird wie eines

Kürsten (Siz) in Zebudah, und Ekron ist wie Zebusi.

8. Und ich lagere vor meinem Hause wider Schaaren, wider Hin- und Herziehende, und nicht ziehet fürder ein Dränger über sie her, denn nun schaue ich (darauf) mit meinen Augen.

9. Frohlocke sehr, Tochter Zion, juble, Tochter Jeruschalajim! Siehe, dein König kommt dir, gerecht und siegreich ist er; demüthig, und reitend auf einem Esel, auf einem Füllen, dem Jungen der Eselinnen!

10. Und ich tilge Wagen aus Efrajim und Rosse aus Jeruschalajim, und vertilgt wird der Bogen des Krieges, und er verkündet Frieden den Völkern; und seine Herrschaft geht von Meer zu Meer, und vom Strom bis an die Enden der Erde.

11. Auch deine Gefesselten, um deines Bundesblutes willen, lasse ich frei aus der Grube, darin kein Wasser ist.

12. Kommet wieder zu festem Vertrauen, harrende Gefesselte! Ja, heute erstatte ich dir zwiefache Verheißung.

13. Denn ich habe mir Zebudah gespannt, als Bogen gefaßt Efrajim, und ich erwecke deine Söhne, Zion, gegen deine Söhne, Javan, und mache dich gleich dem Schwerte des Helden.

14. Und der Ewige erscheint über ihnen, und herausfährt wie der Bliß sein Pfeil; und Gott der Herr sitzt in die Posaune und ziehet einher in den Wettern des Südens.

15. Der Ewige der Heerschaaren ist ein Schirm über ihnen, und sie werden essen und überwinden die Schlenkersteine, und trinken und lärmern wie Wein (berauschte), und voll seyn wie Opferschalen, wie die Ecken des Altars.

16. Und es erlöset sie der Ewige ihr Gott an selbigem Tage, wie eine Heerde, sein Volk; ja als Kronensteine rogen sie auf seinem Bo: en.

17. Wie ist es da anmuthig, wie schön ist es! (Wie) Korn läßt er Jünglinge, und wie Wein Jungfrauen sprossen.

Das 10. Kapitel.

1. Verlanget vom Ewigen Regen zur Zeit des Spätregens, (vom) Ewigen, der Bliße schafft und Regengüsse wird er ihnen geben, Jeglichem Gras auf dem Felde.

2. Denn die Terafim reden Nichtiges, und die Wahrsager schauen Lüge, und die Träumer reden Eitles, ein Dunst ist ihr Trost; darum ziehen sie umher gleich Eschaser, die Krüllen, weil kein Hirt da ist.

3. Ueber die Hirten ist mein Zorn erglühert, und an den Böden will ich ahnden. Denn der Ewige der Heerschaaren bedeckt seine Heerde, das Haus Zebudah, und macht sie wie zu seinem Prachtrosse im Kriege.

4. Aus ihm kommt der Edstein, aus ihm der Pflock, aus ihm der Kriegesbogen, aus ihm gehen hervor all die Dränger insgesammt.

5. Und sie gleichen Helden, tretend wie im Gassenloth, in der Schlacht, und sie streiten, denn der Ewige ist mit ihnen, und zu Schanden werden die Reiter auf Rossen.

6. Und ich lasse abliegen das Haus Zebudah, und verleihe Sieg dem Hause Josef, und ich führe sie wieder heim, denn ich erbarme mich ihrer, und sie sind, als hätte ich sie nie verlassen; denn ich der Ewige bin ihr Gott, und ich will sie erhdren.

7. Und einem Helden gleicht Efrajim, und froh ist ihr Herz wie Wein (berauschte), und ihre Söhne sehen es und freuen sich, ihr Herz frohlockt in dem Ewigen.

8. Ich lode sie und versammle sie, denn ich habe sie erlöset, und sie mehren sich wie ebedem.

9. Und ich streute sie unter die Völker, und in den Fernen gedachten sie meiner, und sie bleiben am Leben sammt ihren Kindern und lehren zurück.

10. Und ich führe sie zurück aus dem Lande Mizrajim, und aus Aschur sammle ich sie, und in das Land Gilead und Libanon bringe ich sie, und es wird ihnen nicht ausreichen.

11. Und es zieht durch das Meer das Drangsal und schlägt im Meere die Wellen, und es versiegen alle Tiefen des Flusses, und gebeugt wird Aschur's Stolz, und der Stab Mizrajim's entweicht.

12. Und ich lasse sie obsiegen in dem Ewigen, und in seinem Namen wandeln sie; das ist der Spruch des Ewigen.

Das 11. Kapitel.

1. Dessne, Libanon, deine Pforten, und Feuer fresse an deinen Bebern.

2. Heule, Zypresse, denn gefallen ist die Zeder; die gewaltig (waren), sind hingefallen; heulet, Eichen Baschan's, denn gestürzt ist der unzugängliche Wald.

3. Es erschallt das Gebell der Hirten, weil gesunken ist ihre Frucht; es erschallt das Brüllen der jungen Leuen, weil gesunken ist des Jarden's Flutbentrog.

4. So spricht der Ewige, mein Gott: Weide die Heerde des Würgens;

5. Die ihre Küher würgen, ohne zu sähen;

und ihre Verkäufer sprechen: Gepriesen sei der Ewige, daß ich reich werde! Und ihrer Hirten Keiner schonet ihrer.

6. So will ich nicht mehr schonen der Einwohner des Landes, ist der Spruch des Ewigen; und siehe, ich gebe die Menschen preis, Einen dem Andern und seinem Könige, und sie zermalmen das Land, und ich rette nicht aus ihrer Hand.

7. Und ich weidete die Heerde des Würgens, — fürwahr die elendesten der Heerde! — und nahm mir zwei Stäbe, den einen nannte ich Noam [Milde], und den andern nannte ich Choblim [Strenge], und weidete die Heerde.

8. Und ich schaffte die drei Hirten in Einem Monate ab, und ich ward ungeduldig über sie, und auch sie wurden meiner überdrüssig.

9. Und ich sprach: Ich mag euch nicht weiden! Was stirbt, sterbe; und was verkommt, verkomme; und die Uebriggebliebenen mögen einander fressen.

10. Und ich nahm meinen Stab, den Noam, und zerhieb ihn, um meinen Bund zu brechen, den ich geschlossen mit all den Stämmen.

11. Und als er gebrochen ward an selbigem Tage, da erkannten alsdann die elendesten der Heerde, die meiner harrten, daß es das Wort des Ewigen sei.

12. Und ich sprach zu ihnen: Wenn es euch gut dünkt, gebet meinen Lohn, wo nicht, so laßt es. Da wogen sie meinen Lohn, dreißig Silberstücke.

13. Und der Ewige sprach zu mir: Wirf ihn dem Schatzverwalter hin (für) den kostbaren Mantel, den ich ihnen ausgezogen habe. Und so nahm ich die dreißig Silberstücke, und warf sie in das Haus des Ewigen, dem Schatzverwalter hin.

14. Und ich zerhieb meinen zweiten Stab, den Choblim, um zu brechen die Brüderschaft zwischen Zehudab und Zisrael.

15. Und der Ewige sprach zu mir ferner: Nimm dir das Geräthe eines thörichten Hirten.

16. Denn siehe, ich bestelle einen Hirten über das Land, der nach den Verkommenen nicht siehet, das Sünge nicht aufsucht und das Verwundete nicht heilt, das Standhafte nicht verpflegt, aber das Fleisch des Feisten ißt und bis auf die Klauen zermalmt.

17. Wele dem nichtsnuhigen Hirten, dem Vernachlässiger der Heerde; Verderben über seinen Arm und über sein rechtes Auge! Sein Arm soll verdorren und sein rechtes Auge stumpf werden.

Das 12. Kapitel.

1. Vortrag des Wortes des Ewigen über Zisrael. Spruch des Ewigen, der die Himmel ausgepannt, und die Erde gegründet, und gebildet hat den Geist des Menschen in seiner Brust:

2. Siehe, ich mache Jeruschalajim zum Taumelstich für alle Völker ringsum. — Und auch über Zehudab, das in der Belagerung seyn wird gegen Jeruschalajim.

3. Und es geschieht, an selbigem Tage mache ich Jeruschalajim zum Laßsteine für alle Völker, alle, die ihn aufstaden, werden sich daran zerschneiden, und es werden sich rotten um dasselbe all die Völker der Erde.

4. An selbigem Tage, ist der Spruch des Ewigen, schlage ich jegliches Kofs mit Schwindel und dessen Reiter mit Wahnsinn, und über dem Hause Zehudab hab' ich meine Augen offen, und jegliches Kofs der Völker schlage ich mit Blindheit.

5. Und die Fürsten Zehuda's sprechen in ihrem Herzen: Eine Stütze sind mir die Bewohner Jeruschalajim's durch den Ewigen der Heerschaaren, ihren Gott.

6. An selbigem Tage mache ich die Fürsten Zehudab's wie ein Blutbecken unter Holz und wie eine Fenerfackel unter Garben, und sie verzehren zur Rechten und zur Linken all die Völker ringsum, und Jeruschalajim bleibt fortan an seiner Stätte, in Jeruschalajim.

7. Und der Ewige wird aufhelfen den Zelten Zehudab's in ihren vorigen Stand, damit nicht überhand nehme die Ruhmredigkeit des Hauses Dawid, und die Ruhmredigkeit der Bewohner Jeruschalajim's gegen Zehudab.

8. An selbigem Tage wird der Ewige die Einwohner Jeruschalajim's schirmen, und es wird der schwächste unter ihnen seyn an selbigem Tage gleich Dawid, und das Haus Dawid gleich den Öbttlichen, gleich einem Engel des Ewigen, ihnen voran.

9. Und es geschieht an selbigem Tage, daß ich zu vertilgen suche alle Völker, die gegen Jeruschalajim ziehen.

10. Aber ich gieße aus über das Haus Dawid und über die Einwohner Jeruschalajim's einen Geist der Gnade und des Mitleidens, und sie schauen zu mir auf (bei Jeglichem), den sie durchbohrt haben, und klagen um ihn, wie man klagt um den Einzigen, und weinen bitterlich um ihn, wie man bitterlich weint um den Erstgeborenen.

11. An selbigem Tage wird groß seyn das

Klagen in Jeruschalajim, wie das Klagen um Habadrimmon in dem Thale Megibbon.

12. Und das Land klagt geschlechterweise, jegliches besonders; das Geschlecht des Hauses Dawid besonders, und seine Weiber besonders; das Geschlecht des Hauses Natan besonders, und seine Weiber besonders;

13. Das Geschlecht des Hauses Lewi besonders, und seine Weiber besonders; das Geschlecht Schimei besonders, und seine Weiber besonders.

14. Alle übriggebliebenen Geschlechter, geschlechterweise, jegliches besonders, und ihre Weiber besonders.

Das 13. Kapitel.

1. An selbigem Tage wird eine Quelle geöffnet werden dem Hause Dawid, und den Bewohnern Jeruschalajim's zur Entschuldigung und Reinigung.

2. Und es geschieht, an selbigem Tage, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, werde ich die Namen der Bösen aus dem Lande androtten, daß ihrer fortan nicht gedacht werde, und auch die Propheten und den unsaubern Geist werde ich wegschaffen aus dem Lande.

3. Und es geschieht, so Jemand noch weisagt, sprechen zu ihm sein Vater und seine Mutter, die ihn gezeugt: Du sollst nicht leben, denn Lüge hast du geredet im Namen des Ewigen! Und es werden ihn durchbohren sein Vater und seine Mutter, die ihn gezeugt, da er weisagt.

4. Und es geschieht, an selbigem Tage schämen sich die Propheten, jeglicher wenn er weisagt, seines prophetischen Gesichtes, und sie ziehen nicht einen härenen Mantel an, um zu lügen.

5. Aber er spricht: Ich bin kein Prophet. Ein Ackermann bin ich, denn Jemand hat mich erworben seit meiner Jugend.

6. Und spricht man zu ihm: Was für Schläge sind das zwischen deinen Händen? so spricht er: Weil ich geschlagen wurde im Hause meiner Buhlschaften. —

7. Schwert, erwache über meinem Hirten und über dem Manne, den ich mir zugesellt! ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren; schlage den Hirten, daß verstreut werden die Schafe, und ich werde meine Hand wieder zuwenden den Spärschen.

8. Und es wird geschehen im ganzen Lande, ist der Spruch des Ewigen, daß zwei Theile davon werden verlitzt, hingerafft, und ein Drittel bleibt darin verschont.

9. Und dieses Drittel bringe ich in das

Feuer, und läutere es, wie man Silber läutert, und prüfe es, wie man Gold prüft; es wird meinen Namen anrufen und ich werde ihm antworten; ich spreche: Mein Volk ist es; und es spricht: Der Ewige ist mein Gott!

Das 14. Kapitel.

1. Siehe, ein Tag kommt dem Ewigen, wo vertheilt wird deine Beute in deiner Mitte.

2. Und ich sammle alle Völker nach Jeruschalajim zum Krieg, und die Stadt wird eingenommen, und die Häuser werden geplündert und die Weiber geschändet, und es zieht die Hälfte der Stadt in das Elend, aber der Rest des Volkes wird nicht weggetilgt aus der Stadt.

3. Und der Ewige ziehet aus und streitet wider selbige Völker, wie am Tage, da einer kämpft, am Tage der Schlacht.

4. Und es treten seine Hüfte an selbigem Tage auf den Del-Berg vor Jeruschalajim, im Osten, und es spaltet sich der Del-Berg in die Hälfte nach Osten und Westen, eine sehr große Schlucht, und es weicht die Hälfte des Berges nach Norden, und die andere Hälfte nach Süden.

5. Und ihr stiehet (vor) der Bergschlucht, denn die Bergschlucht reicht an Hazai, und ihr stiehet, so wie ihr geslohen vor dem Erdbeben in den Tagen Usjah's, Königs von Jehudah; und es kommt der Ewige, mein Gott, alle Heiligen mit dir.

6. Und es geschieht, an selbigem Tage wird kein Licht seyn, (sondern) Schwere und Erstarrung.

7. Und es wird ein einziger Tag seyn, er wird erkannt werden als des Ewigen, nicht Tag und nicht Nacht; aber es geschieht, um die Abendzeit wird es licht werden.

8. Und es geschieht an selbigem Tage, fließt lebendiges Wasser aus Jeruschalajim, die Hälfte in das östliche Meer und die Hälfte in das westliche Meer, im Sommer und im Winter bleibt es.

9. Und der Ewige wird König seyn über die ganze Erde; an selbigem Tage wird der Ewige einzig seyn und sein Name einzig.

10. Es wird sich umwandeln wie in eine Ebene das ganze Land von Geba bis Rimmon im Süden Jeruschalajim's, und sie erhebt sich und kleibt an ihrer Stelle von dem Thore Binjamin an, bis zu der Stelle des ersten Thors, und bis zum Gethor, und vom Thurne Chananel bis zu den Kellern des Königs.

11. Und sie wohnen darin, und keinen

Bann giebt es silder, sondern Jeruschalajim wohnt sicher.

12. Und also wird die Plage seyn, womit der Ewige plagt all die Völker, die zu Fesde gezogen sind wider Jeruschalajim: Es mordet Jeglichem das Fleisch, während er auf seinen Füßen stehet, und seine Augen mordern in ihren Höhlen, und seine Zunge mordet in seinem Munde.

13. Und es geschieht, an selbigem Tage wird eine große Verwirrung vom Ewigen unter ihnen seyn, daß sie fassen Einer des Andern Hand, und Einer Hand legt an den Andern.

14. Und auch Zehudah wird streiten müssen wider Jeruschalajim; und zusammengebracht wird das Gut aller Völker ringsum, Gold und Silber und Kleider in großer Fülle.

15. Und so wird seyn die Plage der Kasse, der Maulthiere, der Kameele und Esel und alles Viehes, das seyn wird in denselben Lagern, gleich dieser Plage.

16. Und es geschieht, alle, die verschont bleiben von all den Völkern, die gegen Jeruschalajim gezogen, die gehen hinauf Jahr für Jahr, sich zu blicken vor dem Könige,

dem Ewigen der Heerschaaren, und zu feiern das Fest der Hütten.

17. Und es geschieht, wer nicht hinausgeheth von den Geschlechtern der Erde nach Jeruschalajim, sich zu blicken vor dem Könige, dem Ewigen der Heerschaaren — auf die fällt nicht der Regen.

18. Und wenn das Geschlecht Mizrajim nicht hinausgeheth und nicht kommt, so fällt er auch auf sie nicht; es trifft die Plage, womit der Ewige die Völker plagt, die, so nicht hinausgehen, zu feiern das Fest der Hütten.

19. Das wird seyn die Strafe Mizrajim's, und die Strafe aller Völker, die nicht hinausgehen werden, zu feiern das Fest der Hütten.

20. An selbigem Tage wird bis auf die Schellen der Kasse (Alles) heilig seyn dem Ewigen, und die Töpfe im Hause des Ewigen sind gleich den Blutgeschalen vor dem Altar.

21. Und jeglicher Topf in Jeruschalajim und in Zehudah ist heilig dem Ewigen der Heerschaaren, und es kommen alle Opsernden und nehmen davon und kochen darin, und es wird fortan kein Krämer seyn im Hause des Ewigen der Heerschaaren an selbigem Tage.

Maleachi. מלאכי

Das 1. Kapitel.

1. Vortrag des Wortes des Ewigen an Israel durch Maleachi.

2. Ich habe euch geliebt, spricht der Ewige; da sprachet ihr: Worin hast du uns geliebt? Ist nicht ein Bruder Esav von Jaakob, ist der Spruch des Ewigen, und ich liebte den Jaakob;

3. Und den Esav hasste ich und machte seine Berge zur Debe, und seinen Besitz für die Schafale der Wüste.

4. So Edom spricht: Wir sind gepflündert, aber wir werden wiederum aufbauen die Trümmer — spricht also der Ewige der Heerschaaren: Sie mögen bauen, ich aber werde niederreißen, und man wird sie nennen

das Gebiet des Frevels, und das Volk, dem der Ewige zürnet in Ewigkeit.

5. Und eure Augen sollen es sehen, und ihr werdet sprechen: Erhaben ist der Ewige über Israel's Gebiet hinaus.

6. Der Sohn ehret den Vater, und der Knecht seinen Herrn. Nun, wenn ich ein Vater bin, wo ist meine Verehrung? und wenn ich ein Herr bin, wo ist meine Furcht? spricht der Ewige der Heerschaaren zu euch, Priester, Verächter meines Namens. Da sprachet ihr: Womit haben wir deinen Namen verachtet?

7. Ihr bringet auf meinem Altar unreines Brod dar. Da sprachet ihr: Womit haben wir dich verunreinigt? Indem ihr sprachet: Der Tisch des Ewigen ist verächtlich.

8. Und wenn ihr darbringet ein Blindes zum Opfer, ist das nichts Böses, und wenn ihr darbringet ein Lahmes und Krankes, ist das nichts Böses? Bringe es doch deinem Landpfleger, ob er dich gnädig annimmt, oder ob er dich freundlich aufnimmt, spricht der Ewige der Heerschaaren.

9. Und nun stehet vor Gott, daß er uns begnadige. Von eurer Hand kommt Solsches, sollte er einen von euch freundlich aufnehmen? spricht der Ewige der Heerschaaren.

10. Sogar Jeder von euch würde die Thür verschließen. So erleuchtet denn nicht vergebens meinen Altar. Keinen Gefallen habe ich an euch, spricht der Ewige der Heerschaaren, und eine Opfergabe nehme ich nicht gnädig an aus eurer Hand.

11. Denn von Sonnenaufgang bis zu ihrem Niedergang ist groß mein Name unter den Völkern, und an jeglichem Orte wird gerüchert, dargebracht meinem Namen, und zwar reine Opfergabe; denn groß ist mein Name unter den Völkern, spricht der Ewige der Heerschaaren.

12. Ihr aber entweiht ihn, indem ihr sprecht: Der Tisch des Ewigen ist unrein, und mit der Rede: Verächtlich ist seine Nahrung.

13. Und ihr sprecht: Siehe, welche Beschwerlichkeit! und ihr laßt ihn verschmachten, spricht der Ewige der Heerschaaren, und bringet Geraubtes, und das Lahme und das Kranke, so bringet ihr die Opfergabe — soll ich es gnädig annehmen aus eurer Hand? spricht der Ewige.

14. Und verflucht sei, der da sagt, wenn in seiner Herde ein Männliches ist, und gelobt und schlachtet ein Schadhafes dem Herrn; denn ein großer König bin ich, spricht der Ewige der Heerschaaren, und mein Name ist fürchtbar unter den Völkern.

Das 2. Kapitel.

1. Und jetzt an euch dieses Gebot, ihr Priester!

2. Wenn ihr nicht höret und nicht zu Herzen nehmet, Ehre zu geben meinem Namen, spricht der Ewige der Heerschaaren, so werde ich senden gegen euch den Fluch, und verfluche eure Geschenke, selbst sie (die Erde) versuche ich, weil ihr nicht zu Herzen nehmet.

3. Siehe, ich schelte auf die Saat und stene Unflath auf euer Angesicht, den Unflath eurer Festopfer. Und wenn er euch zu sich erhoben,

4. So werdet ihr erkennen, daß ich an euch dieses Gebot gesandt habe, weil mein Bund

ist mit dem Lewi, spricht der Ewige der Heerschaaren.

5. Mein Bund war mit ihm des Lebens und des Friedens, und ich gab sie ihm zur Furcht, und er fürchtete mich, und vor meinem Namen beugte er sich.

6. Lehre der Wahrheit war in seinem Munde, und Falsch ward nicht gefunden auf seinen Lippen, in Frieden und in Redlichkeit wandelte er mit mir, und Viele brachte er von Sünde zurück.

7. Denn die Lippen des Priesters sollen die Erkenntniß wahren, und Lehre soll man suchen aus seinem Munde, denn ein Vot des Ewigen der Heerschaaren ist er.

8. Ihr aber seid abgewichen von dem Wege, habt Viele zum Fallen gebracht in der Lehre, habt verlegt den Bund des Lewi, spricht der Ewige der Heerschaaren.

9. Aber auch ich habe euch verächtlich und niedrig gemacht bei dem ganzen Volke, so wie ihr nicht beobachtet meine Wege, und sehet die Person an beim Gesetz.

10. Wie? ist nicht Ein Vater uns Allen? Hat nicht Ein Gott uns erschaffen? Warum sind wir treulos, der Mann gegen seinen Bruder, zu entweihen den Bund unserer Väter?

11. Treulos ist Jehudah, und Abschenliches ist geschehen in Sissrael und in Jeruschalaim, denn entweiht hat Jehudah das Heiligthum des Ewigen, das er liebt, und sich vermählt die Tochter fremden Gottes.

12. Ausrotte der Ewige dem Manne, der es thut, Sohn und Enkel aus den Zelten Jaakob's, und der eine Opfergabe darbringt dem Ewigen der Heerschaaren.

13. Und dies thut ihr zweitens: ihr bedeckt mit Thränen den Altar des Ewigen, mit Weinen und Jammern, so daß er sich nicht mehr wenden mag zur Opfergabe, und annehmen ein Wohlgefälliges aus eurer Hand.

14. Und ihr sprecht: Weshalb? Weil der Ewige Zeuge ist zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, gegen welches du treulos warst, da es doch deine Gefährtin, und das Weib deines Bundes ist.

15. Und nicht Einer thut es, der einen Rest von Reigung hat. Und was will der Eine? Er verlangt Samen Gottes. So wahrst denn eurer Reigung, und sie sei nicht treulos gegen das Weib deiner Jugend.

16. Denn er hasset das Verstoßen, spricht der Ewige, der Gott Sissrael's, und den, der Gewalt deckt über sein Gewand, spricht der Ewige der Heerschaaren; so wahrst denn eurer Reigung und seid nicht treulos.

17. Ermüdet habt ihr den Ewigen mit euren Reden, und ihr sprecht: Womit haben wir ermüdet? Indem ihr sprecht: Jeder, der Böses thut, ist gut in den Augen des Ewigen, und an ihm hat er Gefallen, oder: Wo ist der Gott des Gerichts?

Das 3. Kapitel.

1. Siehe, ich sende meinen Boten, und er bahnt den Weg vor mir, und plötzlich wird kommen in seinen Palaß der Herr, den ihr suchet, und der Bote des Bundes, nach dem ihr verlangt, siehe, er kommt, spricht der Ewige der Heerschaaren.

2. Und wer wird aushalten den Tag seiner Ankunft, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? denn er ist wie das Feuer des Schmelzers und wie die Lauge der Wäscher.

3. Und er wird sitzen schmelzend und reinigend das Silber, und wird reinigen die Söhne Lewi und sie läutern wie Gold und Silber, daß sie dem Ewigen darbringen Opfergaben in Frömmigkeit.

4. Und es wird angenehm seyn dem Ewigen die Opfergabe Jehudah's und Jerusalem's, wie in den Tagen der Vorzeit und den frühen Jahren.

5. Und ich werde hintreten gegen euch vor das Gericht und werde seyn ein eifriger Zeuge gegen die Zauberer und Ehebrecher, und die Falschschwörenden und die, welche vorenthalten des Löhners Lohn und die Wittwen und Waisen (drücken), und die Unrecht thun dem Fremdling und mich nicht fürchten, spricht der Ewige der Heerschaaren.

6. Denn ich der Ewige bin nicht umgewandelt, aber ihr, Kinder Jaakob's, habt nicht aufgehört.

7. Seit den Tagen eurer Väter seid ihr abgewichen von meinen Satzungen und habt sie nicht beobachtet. Kehret zu mir zurück, und ich will zu euch zurückkehren, spricht der Ewige der Heerschaaren. Ihr aber sprecht: Worin sollen wir zurückkehren?

8. Berücket wohl ein Mensch Gott, daß ihr mich berücket? und ihr sprecht: Womit haben wir dich berücket? Um den Zehnten und die Hebe.

9. Mit dem Fluche werdet ihr verflucht, und doch berücket ihr mich, o du gesamtes Volk!

10. Bringet alle Zehnten in das Schatzhaus, daß Vorrath sei in meinem Hause, und prüfet mich doch damit, spricht der Ewige der Heerschaaren, ob ich euch nicht öffne die Schenken des Himmels und euch herabschütte Segen bis zum Unmaße.

11. Und ich werde für euch bedröhen den

Fresser, daß er euch nicht verderbe die Frucht des Erdbodens, und euch nicht der Weinstock auf dem Felde versage, spricht der Ewige der Heerschaaren.

12. Und es werden euch glücklich preisen alle Völker; denn ihr werdet seyn ein Land der Lust, spricht der Ewige der Heerschaaren.

13. Erfrecht haben sich gegen mich eure Reden, spricht der Ewige, und ihr sprecht: Was haben wir gegen dich berebet?

14. Ihr habt gesprochen: Umsonst ist es, Gott zu dienen, und welcher Gewinn, daß wir beobachteten seine Vorschrift, und daß wir zernüchert einbergingen vor dem Ewigen der Heerschaaren?

15. Und nun preisen wir glücklich die Uebermüthigen, ja aufgebauet sind, die Frevel üben; ob sie auch Gott verachteten, sie sind gerettet worden.

16. Einst bereben sich, die den Ewigen fürchten, mit einander, und der Ewige vernimmt und hört es, und es ward verzeichnet ein Buch des Gedächtnisses vor ihm für die, so den Ewigen fürchten, und die, so seinen Namen achten.

17. Und sie sollen mir seyn, spricht der Ewige der Heerschaaren, für den Tag, den ich als ein Eigenthum schaffe, und ich werde sie schonen, wie ein Mann seines Sohnes schonet, der ihm dienet.

18. Und ihr werdet euch belehren und sehen den Unterschied zwischen dem Frommen und dem Freveler, zwischen dem Diener Gottes und dem, der ihm nicht gedient.

19. Denn siehe, der Tag kommt, brennend gleich dem Ofen, und es werden alle Uebermüthigen, alle, die Frevel geübt, Stoppeln seyn, und es wird sie entzünden der kommende Tag, spricht der Ewige der Heerschaaren, der ihnen nicht zurücksassen wird Wurzel noch Ast.

20. Aber euch wird aufgehen, die ihr meinen Namen fürchtet, eine Sonne des Heils und Genesung an ihren Fülgein, und ihr werdet ausziehen und umherspringen, wie Kälber der Wast.

21. Und werdet niedertreten die Freveler, denn sie sollen Asche seyn unter euren Fußballen, an dem Tage, den ich schaffe, spricht der Ewige der Heerschaaren.

22. Gedenet der Lehre Mosche's, meines Knechtes, dem ich aufgetragen zu Choreb an ganz Israel Satzungen und Rechte.

23. Siehe, ich sende euch Eliaha, den Propheten, bevor eintrifft der Tag des Ewigen, der große und furchtbare.

24. Und er wird zurückführen das Herz der Väter zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, daß ich nicht komme und schlage die Erde mit Dorn.



Die

Hagiographen.

Nach dem masoretischen Texte.

Unter der Redaction

von

Dr. B u n z

überseht von

S. Arnheim, Dr. J. Fürst und Dr. W. Sachs.

Frankfurt a. Main.

Verlag von J. Kauffmann.



כתובים

Die Hagiographen.

Psalmen	תהלים
Sprüche	משלי
Job	איוב
Hohelied	שיר השירים
Ruth	רות
Klagelieder	איכה
Prebiger	קהלת
Esther	אסתר
Daniel	דניאל
Ezra	עזרא
Nehemia	נחמיה
Chronik	דברי הימים



[The main body of the page contains extremely faint and illegible text, likely due to low contrast or scanning quality.]

Die Psalmen. תהלים

Der 1. Psalm.

1. Dem Manne, der nicht wandelt im
er Frebler, und auf dem Wege der
nicht stehet und im Kreise der Spöt-
figet,

2. Indern an der Lehre des Ewigen seine
r, und über seine Lehre sinnet Tag
st.

3. er wird einem Baume gleichen, ge-
an Wasserbächen, der seine Frucht
r rechten Zeit, und sein Laub welkt
id Alles, was er thut, gedeihet.

4. Ist also die Frebler, sondern sie sind
r Spreu, die ein Wind fortreibt.
um bestehen die Frebler nicht im Ge-
nd die Sünder in der Gemeinde der
n.

5. In es merkt der Ewige auf den Weg
chten, doch der Weg der Frebler geht
irre.

Der 2. Psalm.

1. Warum lärmten die Völker und sinnen
ionen Eitles?

2. Stellen sich die Könige der Erde, und
berathen sich einmüthig wider den
und wider seinen Gesalbten:

3. "Wir reißen wir ihre Bande, und werfen
ihre Seite!"

4. In den Himmel thronet, lachet, der
stet ihr.

5. In redet er zu ihnen in seinem
, und in seiner Zorniglut schreckt er sie.

6. Habe ja gesalbt meinen König auf
neinem heiligen Berge.

7. Künden will ich von dem Beschlusse:
ige hat zu mir gesprochen: Mein

ist du, ich habe dich heute gezeugt.
lange von mir, und ich gebe Völker

dir zum Eigenthum, und dir zum Besitze die
Enden der Erde.

8. Du zerschellst sie mit eisernem Stabe,
wie Töpfergeschirre zerschlägst du sie.

9. Demnach, Könige, besinnet euch, lasset
euch warnen, Richter der Erde.

10. Dienet dem Ewigen in Furcht, und
frohlocket mit Bittern.

11. Huldigt dem Sohne, daß er nicht zürne,
und ihr irre gehet auf dem Wege; denn gar
bald entbrennt sein Zorn. Heil Allen, die sich
bergen bei ihm.

Der 3. Psalm.

1. Psalm von David, da er floh vor Ab-
shalom, seinem Sohne.

2. Ewiger, wie viel sind meine Feinde, wie
viel, die aufstehen gegen mich!

3. Viele sprechen von meiner Seele: Keine
Hülfe ist für ihn bei Gott. Selah.

4. Aber du, Ewiger, bist um mich ein
Schild, meine Ehre, und richtest mein Haupt
empor.

5. Mit meiner Stimme zum Ewigen rufe
ich, und er antwortet mir von seinem heiligen
Berge. Selah.

6. Ich lege mich nieder und entschlafe; ich
erwache, weil der Ewige mich stützt.

7. Ich fürchte mich nicht vor Myriaden
Volkes, die ringsum sich aufstellen gegen
mich.

8. Auf, Ewiger, hilf mir, mein Gott!
denn du schlägst all meine Feinde auf den
Bachen; die Zähne der Frebler zerbrichst du.

9. Beim Ewigen ist der Sieg; über dein
Volk deinen Segen. Selah.

Der 4. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saiten-
spiele. Psalm von David.

2. Wenn ich rufe, erhöre mich, Gott meines Rechts; in der Bedrängniß schaffest du mir Raum; sei mir gnädig und erhöre mein Gebet!

3. Menschenkinder, bis wann wird meine Ehre der Schmach preisgegeben, werdet ihr Eitles lieben, Plage suchen? Selah.

4. Erkennet doch, daß der Ewige einen Frommen sich ausgesondert, der Ewige höret, wenn ich zu ihm rufe.

5. Bittert und sündigt nicht, sprecht in eurem Herzen auf eurem Lager, und schweiget. Selah.

6. Opfert Opfer der Gerechtigkeit, und vertrauet auf den Ewigen.

7. Viele sprechen: Wer uns Gutes zeigte! o laß uns glänzen das Licht deines Antlitzes, Ewiger.

8. Da gabst du Freude mir in das Herz, seitdem ihr Getraide und ihr Most sich mehrete.

9. In Frieden zumal leg' ich mich nieder und entschlafe; denn du, Ewiger, allein lässest mich sicher wohnen.

Der 5. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf Flöten. Psalm von Dawid.

2. Meine Worte vernimm, Ewiger, merke auf mein Seufzen.

3. Horch auf meines Flehens Ruf, mein König und mein Gott, wenn zu dir ich bete.

4. Ewiger, am Morgen höre meine Stimme, am Morgen stelle ich dir dar und schaue empor.

5. Denn nicht ein Gott, der Gefallen hat am Frevel, bist du, nicht weilt bei dir das Böse.

6. Nicht dürfen Prahler sich stellen vor dein Auge, du hassst alle Uebelthäter.

7. Vernichtest, die Lüge reden; den Mann des Blutes und des Truges verabscheuet der Ewige.

8. Ich aber, durch die Größe Deiner Huld komme in dein Haus, blicke mich in deinem heiligen Tempel, in der Furcht vor dir.

9. Ewiger, führe mich in deiner Gerechtigkeit, um meiner Lasterer willen, ebene deinen Weg vor mir.

10. Denn nicht ist in ihrem Munde Aufrichtigkeit, ihr Inneres — Verderben, ein offenes Grab ihr Schlund, ihre Zunge machen sie glatt.

11. Verdamme sie Gott! fallen müssen sie durch ihre Anschläge, um die Menge ihrer Missethaten stürze sie; denn sie sind widerpenstig gegen dich.

12. Aber freuen sollen sich alle, die sich betrogen bei dir, ewiglich sauchzen und du sie schirmen, und jubeln in dir, die deinen Namen lieben.

13. Denn du segnest den Gerechten, Ewiger, gleich einem Schilde umgiebst du ihn mit Gnade.

Der 6. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspieler, auf dem Achtstait. Psalm von Dawid.

2. Ewiger, nicht in deinem Zorne strafe mich, und nicht in deinem Grimme züchtige mich.

3. Sei mir gnädig, Ewiger, denn ich bin verschmachtet, heile mich, Ewiger, denn erschrocken sind meine Gebeine.

4. Und meine Seele ist sehr erschrocken. Und du, Ewiger, wie lange noch.

5. Kehre zurück, Ewiger, befreie meine Seele, hilf mir um deiner Gnade willen.

6. Denn nicht im Tode gedenket man dein; in der Unterwelt, wer danket dir?

7. Matt bin ich in meinem Seufzen, ich mache schwimmen in jeglicher Nacht mein Bett, mit meinen Thränen mein Lager zerfließen.

8. Es schwindet vor Gram mein Auge, es altert ob all meinen Bedrängern.

9. Weichet von mir, all ihr Uebelthäter; denn erhört hat der Ewige die Stimme meines Weinens.

10. Erhört hat der Ewige mein Flehen; der Ewige nimmt mein Gebet an.

11. Zu Schanden werden und sehr erschrecken all meine Feinde, sie weichen zurück, sind zu Schanden im Augenblicke.

Der 7. Psalm.

1. Schiggajon von Dawid, das er dem Ewigen sang wegen Ruch eines Binjamins.

2. Ewiger, mein Gott! bei dir berg' ich mich, hilf mir von all meinen Verfolgern und rette mich.

3. Daß er nicht zerreiße mein Leben, wie ein Löwe, zermalmend und Niemand rettet.

4. Ewiger, mein Gott! wenn ich solches that, wenn Frevel ist in meinen Händen;

5. Wenn ich Böses dem mir Gutgesinnten erwiesen, — hab' ich doch gerettet den, der mich ohne Ursach befeindet —

6. So jage der Feind meiner Seele nach und hole sie ein, und trete zu Boden mein Leben, und lege meine Herrlichkeit in Staub. Selah.

7. Auf, Ewiger! in deinem Zorn, erhebe dich gegen das Wüthen meiner Bedränger.

und sei wach für mich. Gericht hast du eutoten,

8. Und die Gemeinde der Völker umringe dich, und über ihr lehre zurück zur Höhe.

9. Der Ewige richte die Völker; schaffe mir Recht, Ewiger, nach meiner Gerechtigkeit, und nach meiner Einsalt (vergilt) mir.

10. Möchte doch aufhören der Frevler Bosheit, daß du aufrichst den Gerechten, der du prüfest die Herzen und Nieren, gerechter Gott!

11. Mein Schild ist bei Gott, der hilft denen, die geraden Herzens sind.

12. Gott ist ein gerechter Richter, und ein Gott, der zürnet jeglichen Tag.

13. So er nicht umkehrt, schärft er sein Schwert, spannt seinen Bogen und richtet ihn.

14. Und richtet für ihn Todesgeschöß, seine Pfeile macht er zu Bränden.

15. Siehe, er empfängt Unheil und gehet schwanger mit Verderblichem, und gebiert Lüge.

16. Eine Grube höhlt er und gräbt sie aus, und füllt in den Abgrund, den er gemacht.

17. Es lehrt sein Verderben ihm auf das Haupt zurück, und auf seinen Scheitel stürzt seine Gewaltthat.

18. Preisen will ich den Ewigen nach seiner Gerechtigkeit, und Saitenspielen dem Namen des Ewigen, des Höchsten.

Der 8. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf der Cithra. Psalm von David.

2. Ewiger, unser Herr, wie prangt dein Name auf der ganzen Erde! Du, dessen Glanz über den Himmeln man verkündet,

3. Hast aus dem Munde der Kinder und Sänglinge dir Sieg gegründet um deiner Widersacher willen, zu schwichtigen den Feind und Nachzügigen.

4. Wenn ich deine Himmel sehe, das Werk deiner Finger, Mond und Sterne, die du eingerichtet; —

5. Was ist der Mensch, daß du sein gedenkst? und der Menschensohn, daß du auf ihn siehst?

6. Und lässest ihn um ein Gerings Gott nachsehen, und mit Ehre und Glanz krönest du ihn,

7. Wachst ihn zum Herren über die Werke deiner Hände. Alles hast du unter seine Füße gestellt:

8. Schafe und Rinder allzumal, und auch das Vieh des Feldes;

9. Den Vogel des Himmels und die Fische

des Meeres, was durchziehet die Bahnen der Meere.

10. Ewiger, unser Herr, wie prangt dein Name auf der ganzen Erde!

Der 9. Psalm.

1. Dem Sangmeister nach Mut Labben. Psalm von David

2. Ich will den Ewigen preisen mit meinem ganzen Herzen, erzählen will ich deine Wunderthaten.

3. Frenen will ich mich und jubeln in dir, Saitenspielen deinem Namen, Höchster,

4. Wenn meine Feinde zurückweichen, stürzen und umkommen vor dir.

5. Denn du hast mir Gebühre und Recht geschafft, sahest auf dem Throne, ein gerechter Richter.

6. Gescholten hast du die Völker, vernichtet den Frevler, ihren Namen ausgelöscht auf immer und ewig.

7. O Feind! aus ist es mit den Verwüstungen für immer — und die Städte, die du ausgerottet, dahin ist ihr Andenken.

8. Aber der Ewige wird ewig thronen, gestellt hat er zum Gericht seinen Thron.

9. Und er richtet das Erdenrund mit Gerechtigkeit, entscheidet über die Völker mit Geradsheit.

10. Und der Ewige wird seyn eine Feste dem Gedrückten, eine Feste für die Zeiten der Noth.

11. Und wir werden vertrauen, die deinen Namen kennen; denn du hast nicht verlassen, die dich suchen, o Ewiger.

12. Saitenspieler dem Ewigen, dem Bewohner Zion's; verkündet unter den Völkern seine Werke.

13. Denn der das Blut fordert, hat ihrer gedacht, hat nicht vergessen den Schrei der Gebengten.

14. Sei mir gnädig, Ewiger. Siehe mein Elend von meinen Hassern, du, der mich emporhebt aus den Todespforten.

15. Auf daß ich erzähle all deinen Ruhm in den Thoren der Tochter Zion's, frohlocke in deiner Hülfe.

16. Versunken sind die Völker in der Grube, die sie gemacht, in dem Reize, das sie gelegt, ist ihr Fuß gefangen.

17. Kund geworden ist der Ewige, Recht hat er geschafft, im Thun seiner Hände verstrickt er den Frevler. Higgajon. Selab.

18. Zurück müssen die Frevler in die Hölle, alle Völker, die gottvergessenen.

19. Denn nicht für immer bleibt der Markt-

tige vergessen, die Hoffnung der Armen geht nicht auf ewig unter.

20. Auf, Ewiger! Nicht tröste der Sterbliche. Widgen gerichtet werden die Völker vor deinem Antlitz.

21. Stelle, o Ewiger, ihnen eine Warnung hin! Erfahren sollen die Völker, daß sie Sterbliche sind. Selah.

Der 10. Psalm.

1. Warum, Ewiger, stehst du in der Ferne, verbirgst dich zu den Zeiten der Noth?

2. Mit Uebermuth des Frevlers verfolgt er den Armen; sie werden ergriffen, durch die Tücke, die sie erfonnen.

3. Denn es prahlt der Frevler mit dem Gelüft seiner Seele, und der Räuber lästert, höhnt den Ewigen.

4. Der Frevler in seines Jornes Hochmuth: Er ahndet nicht, es ist kein Gott, — sind all seine Gedanken.

5. Es geheißen seine Wege zu jeglicher Zeit, in der Höhe bleiben, fern von ihm deine Strafgerichte; all seine Widersacher, er schmaubt sie an.

6. Er spricht in seinem Herzen: Nimmer wankt ich für alle Geschlechter, daß (ich) nicht ins Unglück komme.

7. Von Meineid ist sein Mund voll, und von Trug und von Bedrückung, unter seiner Zunge ist Verderbliches und Unheil.

8. Er sitzt im Hinterhalte der Gehöfte, im Berstedt erschlägt er den Unschuldigen, seine Augen spähen dem Unglücklichen nach.

9. Er lauert im Berstedt, wie ein Löwe in seinem Didicht, lauert, zu fassen den Armen, er saßt den Armen, indem er sein Netz ziehet.

10. Er bucht nieder, bückt sich, und es sinken durch seine Gewalt die Unglücklichen.

11. Er spricht in seinem Herzen: Vergessen hat Gott, verborgen sein Antlitz, er siehet nimmer.

12. Auf, Ewiger! Gott, erhebe deine Hand. Bergiß nicht der Gebeugten!

13. Warum soll der Frevler Gott höhnen, sprechen in seinem Herzen, du ahndest nicht?

14. Aber du siehest! — denn du schauest Unheil und Kränkung, um zu vergelten mit deiner Hand. Dir überläßt sich der Unglückliche, dem Verwaissen bist du ein Beistand.

15. Brich den Arm des Frevlers, und der Böse — suchst du seinen Frevel, finde ihn nicht!

16. Der Ewige ist König für immer und ewig, es gehen unter die Völker aus seinem Lande.

17. Der Gebeugten Wunsch hörst du, o

Ewiger richtest empor dein Herz, aufhorcht dein Ohr,

18. Recht zu schaffen Waisen und Gebrückten. Nicht fürder wird noch trozen von der Erde aus ein Sterblicher.

Der 11. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von Dawid. Bei dem Ewigen berg' ich mich. Wie doch sprecht ihr zu meiner Seele: Fülkcht, ein Vogel nach eurem Berge.

2. Denn siehe, die Frevler spannen den Bogen, richten ihren Pfeil auf der Sehne, im Dunkeln zu schießen auf die, so geraden Herzens sind.

3. Denn die Gruntpfeiler werden niedergerrissen; der Gerechte — was kann er thun?

4. Der Ewige in seinem heiligen Palaste, der Ewige, — in den Himmeln ist sein Thron — seine Augen schauen, seine Blicke prüfen die Menschenkinder.

5. Der Ewige prüft den Gerechten, und den Frevler, und den, der Gewaltthat liebt, hasset seine Seele.

6. Er regnet auf die Frevler Schlingen, Feuer und Schwefel, und Blutwind ist ihres Beckers Theil.

7. Denn gerecht ist der Ewige, liebt Gerechtigkeit, den Reblichen schauet sein Antlitz.

Der 12. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Achtait. Psalm von Dawid.

2. Hilf, o Ewiger; denn aus ist es mit dem Frommen, denn es schwindet die Treue aus dem Menschenkindern.

3. Falschheit reden sie Einer zum Andern mit glatter Lippe, mit doppeltem Herzen reden sie.

4. Ausrotte der Ewige alle glatten Lippen, die Zunge, die großsprecherische;

5. Die da sprechen: Mit unseren Zungen bringen wir es hoch; sind unsere Lippen mit uns, wer wird unser Herr sein?

6. Ob der Verraubung der Armen, ob dem Stöbhen der Dürftigen — will ich jetzt aufsehen, spricht der Ewige, will siegen machen, gegen den man schmaubt.

7. Des Ewigen Sprüche sind reine Sprache, geläutertes Silber, deutlich der Erde, siebenfach geläutert.

8. Du, o Ewiger, behlte sie, bewahre sie vor diesem Geschlechte auf ewig.

9. Rings um wandeln die Frevler nach ihrem Hochmuth herakwürdigend die Menschenkinder.

Der 13. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalm von Dawid.
2. Wie lange, Ewiger, wirfst du mich gänzlich vergessen? Wie lange wirfst du dein Antlitz verbergen vor mir?
3. Wie lange soll ich Anschläge fassen in meiner Seele, soll Kummer täglich mir im Herzen sein? Wie lange soll mein Feind sich erheben über mich?
4. Blick herab, erhöre mich, Ewiger, mein Gott! Erleuchte mein Auge, daß ich nicht den Todeschlaf schlummere.
5. Daß nicht spreche mein Feind: Ich habe ihn übermannt, meine Dränger nicht frohlocken, wenn ich wanke.
6. Ich aber vertraue deiner Huld. Es frohlockt mein Herz ob deiner Hülfe. Ich will dem Ewigen singen, denn er hat mir wohlgethan.

Der 14. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von Dawid.
Es spricht der Niederträchtige in seinem Herzen: Es ist kein Gott! Verderbt, grünelvoll handeln sie. Niemand thut Gutes.
2. Der Ewige schauet vom Himmel auf die Menschenkinder, zu sehen, ob ein Verständiger da ist, der Gott sucht.
3. Alles ist abtrünnig, insgesammt sind sie verderbt; Niemand thut Gutes, auch nicht ein Einziger.
4. Haben noch nicht Einsicht all die Uebelthäter, die mein Volk aufzehren, ein Mahl halten, wozu den Ewigen sie nicht geladen?
5. Da erzittern sie in Angst, daß Gott ist mit dem frommen Geschlechte.
6. Des Armen Sinnen mögt ihr schmähen, daß der Ewige seine Zuflucht ist.
7. Wer brächte von Zion Israel's Heil! Wenn der Ewige zurückführt die Gefangenen seines Volkes, jubelt Saakob, freuet sich Israel.

Der 15. Psalm.

1. Psalm von Dawid.
Ewiger, wer darf weilen in deinem Zelte, wer darf wohnen auf deinem heiligen Berge?
2. Der untadelig wandelt, und Recht übt, und Wahrheit redet in seinem Herzen;
3. Nicht verläumdet mit seiner Zunge, seinem Nächsten nichts Böses thut, und Schmähung nicht erhebt gegen seinen Verwandten;
4. Der Verächtliche ist gering in seinen Augen, aber die den Ewigen fürchten, ehret er; er schwört zu seinem Schanden und ändert es nicht;

5. Sein Geld giebt er nicht auf Zins, und Bestechung gegen den Unschuldigen nimmt er nicht. Wer solches thut, wannt ewig nicht.

Der 16. Psalm.

1. Nächstam von Dawid.
Behüte mich, Gott, denn bei dir berg' ich mich.
2. Ich spreche zum Ewigen: Mein Herr bist du. Kein Glück für mich außer dir.
3. Die Heiligen, die auf Erden sind, und Edlen — all mein Wohlgefallen haben sie.
4. Viel seien die Schmerzen jener, die das Fremde erkaufen. Nicht spende ich ihre Tranckopfer von Blut, und nicht nehme ich ihre Namen auf meine Lippen.
5. Der Ewige ist mein beschieden Theil und mein Ketch, du wirfst für mich das Loos.
6. Mir fiel die Messchnur in anmuthiger Gegend, ja, mir gefällt das Erbe.
7. Preisen will ich den Ewigen, der mich berathen; auch in den Nächten mahnen mich meine Nieren.
8. Ich nehme den Ewigen mir stets vor Augen; denn ist er zu meiner Rechten, wanke ich nicht.
9. Darum freuet sich mein Herz und frohlockt mein Geist, auch mein Leib wohnt sicher.
10. Denn du wirfst meine Seele nicht überlassen der Unterwelt, wirst nicht zugeben, daß dein Frommer die Grube schaue.
11. Du wirfst mir zeugen den Pfad des Lebens; der Freuden Fülle ist vor deinem Antlitz, Süßigkeit in deiner Rechten immerdar.

Der 17. Psalm.

1. Gebet von Dawid.
Höre, Ewiger, die Gerechtigkeit, hoch auf meinen Ruf, vernimm mein Gebet, nicht von fasscher Lippe.
2. Von dir geht aus mein Urtheil, deine Augen schauen gerade.
3. Prüfst du mein Herz, musterst du mich bei Nacht, läuterst du mich, — daß du nichts fändest! Hab' ich Böses gesonnen, daß es nicht gehe über meinen Mund.
4. Wenn Menschen handelten gegen deiner Lippen Spruch, hab' ich mich gehütel vor den Pfaden des Zügellosen.
5. Festhalten meine Schritte an deinen Gleisen, nicht wanden meine Tritte.
6. Ich rufe dich an, denn du wirfst mich erhören, o Gott; neige mir dein Ohr, höre meine Worte.
7. Erweise wunderbar deine Gnade, der du rettest, die sich bergen wollen vor Widersachern, mit deiner Rechten.

8. Bewahre mich wie das Männlein, des Auges Kind; im Schatten deiner Fittige verbirg mich,

9. Vor den Frevlern, die mich überfallen, meinen Feinden, die gierig mich umzingeln.

10. Ihr feistes Herz verschließen sie, mit ihrem Munde sprechen sie hoffärtig.

11. Bei jedem Schritte seht umringen sie uns, richten ihre Augen, zu Boden zu strecken.

12. Er gleicht einem Löwen, der zu zerreißen lechzt, und dem Jungleuen, der im Versteck sitzt.

13. Auf, Ewiger! stelle dich ihm entgegen, strecke ihn nieder, rette mein Leben vor dem Frevler mit deinem Schwerte,

14. Vor den Leuten — deine Hand —, o Ewiger, vor den Leuten von der Zeitlichkeit, deren Antheil ist das Leben, und mit deinen Schlägen füllst du ihren Leib; es schwelgen die Söhne und lassen ihren Ueberfluß ihren Kindern.

15. Ich aber schaue durch Frömmigkeit dein Antlig, schwelge erwachend an deiner Gestalt.

Der 18. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Vom Knechte des Ewigen, von Dawid, der zu dem Ewigen redete die Worte dieses Gesanges an dem Tage, da der Ewige ihn gerettet aus der Hand aller seiner Feinde, und aus der Hand Schail's.

2. Und er sprach: Ich liebe dich, Ewiger, meine Stärke.

3. Ewiger, mein Fels und meine Burg und mein Erretter, mein Gott, mein Hort, bei dem ich mich berge, mein Schild und Horn meines Heils, meine Befestigung.

4. Ruhmwürdiger! Ich rufe an den Ewigen, und bin vor meinen Feinden gerettet.

5. Es umringten mich Todeshande, und Ströme des Verderbens ängstigten mich;

6. Bande der Unterwelt umgaben mich, Todesstricken umfingen mich.

7. In meiner Bedrängniß ruf' ich den Ewigen, und zu meinem Gotte steh' ich, er erhört aus seinem Palaste meine Stimme, und mein Flehen vor ihm kommt zu seinen Ohren.

8. Und es wankt und bebt die Erde, und die Grundfesten der Berge erzittern; sie wanken, denn er ist entbrannt.

9. Aufsteigt Rauch in seinem Zorn, und Feuer zehrt aus seinem Munde; Kohlen flammen vor ihm aus.

10. Und er neigte den Himmel und kam herab, und Wetterwolke unter seinen Füßen.

11. Und fuhr einher auf einem Eberub

und flog, und schwebt auf den Fittigen des Windes.

12. Er macht Finsterniß zu seiner Hülle, rings um sich zu seinem Zelte, Wasserdunkel aus dichtem Gewölk.

13. Vom Glanze vor ihm floh sein Gewölk, Hagel und Feuerkohlen.

14. Und er donnert im Himmel, der Ewige, und der Höchste läßt seine Stimme erschallen, Hagel und Feuerkohlen.

15. Und sandte seine Pfeile, und zerstreute sie, und Blitze schoß er und verwirrte sie.

16. Da wurden sichtbar die Wasserquellen, und aufgedeckt die Grundfesten des Erdens, durch dein Dräuen, Ewiger, vom Odem deines Zornhauchs.

17. Er langet aus der Höhe, fasset mich, zieht mich aus mächtigem Gewässer.

18. Er rettet mich von meinem Feinde, dem trotzigem, und von meinen Hassern, wenn sie mich überwältigen.

19. Sie überstelen mich am Tage meines Sturzes; doch der Ewige ward zur Stütze mir,

20. Und führte mich hinaus ins Geräumige, befreite mich, denn er will mir wohl.

21. Es vergilt mir der Ewige nach meiner Gerechtigkeit, nach meiner Hände Lauterkeit erstattet er mir.

22. Denn gewahrt habe ich der Wege des Ewigen, und wich nicht freventlich von meinem Gott.

23. Denn alle seine Vorschriften sind mir vor Augen, und seine Satzungen thue ich nicht von mir.

24. Und ich bin untadelig vor ihm, und hülte mich vor meiner Sünde.

25. Da erstattete der Ewige mir nach meiner Gerechtigkeit, nach der Lauterkeit meiner Hände, die ihm vor Augen.

26. Mit dem Guten erweistest du dich gütig, mit dem untadeligen Manne untadelig.

27. Mit dem Lautern erweistest du dich lauter, und mit dem Krümmen windest du dich.

28. Denn du stehst bebrütetem Volke bei, und die hohen Blide machst du sinken.

29. Denn du lässest leuchten mein Licht, der Ewige mein Gott erhellte mein Dunkel.

30. Denn durch dich renn' ich Schaaren nieder, und durch meinen Gott überprüngte ich Mauern.

31. Gott, — untadelig ist sein Weg, des Ewigen Wort ist geläutert, ein Schild ist er allen, die sich bei ihm bergen.

32. Denn wer ist Gott noch außer dem Ewigen? und wer ein Hort außer unserm Gott?

33. Der Gott, der mich umgürtet mit Kraft, und macht ohne Anstoß meinen Weg,

34. Macht gleich den Hindinnen meine Füße, und stellt mich hin auf meine Höhen,

35. Hebt meine Hände zum Kriege, und den ehernen Bogen drücken meine Arme nieder.

36. Und du verleihst mir den Schild deines Heiles, und deine Rechte stühet mich, und deine Milde macht mich groß.

37. Du weitest meinen Schritt unter mir, und nicht wanken meine Gelenke.

38. Ich jage meinen Feinden nach, und hofe sie ein, und wende nicht um, bis ich sie aufgerieben.

39. Ich zerschmettere sie, daß sie nicht aufstehen können. Sie fallen unter meinen Füßen.

40. Und mit Macht umgürtest du mich zum Kriege, beugst meine Widersacher unter mich.

41. Und meiner Feinde Nacken lehrest du mir zu, und meine Hasser, ich vernichte sie.

42. Sie schreien, aber Niemand hilft, zu dem Ewigen, der erhört sie nicht.

43. Und ich zerreiße sie wie Staub gegen den Wind, wie Gassenoth schütt' ich sie aus.

44. Du rettetest mich aus den Fehden des Volks, setzest mich ein zum Haupte der Völker, ein Volk, das ich nicht kannte, dienest mir.

45. Die nur auf des Ohres Kunde mir kund geworden, die Fremden heucheln mir.

46. Die Fremden werden schlaff, und knirschen aus ihren Schläffern.

47. Er lebt, der Ewige, und gepriesen sei mein Hort, und erhöhet der Gott meines Heils!

48. Gott, der mir Rache oerleibt und Völker mir unterwirft,

49. Mich rettet von meinen Feinden, auch über meine Widersacher erhebst du mich, befreiest mich vom Manne der Gewalt.

50. Darum preise ich dich unter Völkern, Ewiger, und in deinem Namen saltenspiele ich.

51. Der groß macht seines Königs Siege, und Gnade erweist seinem Gesalbten, dem David und seinem Samen in Ewigkeit.

Der 19. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalm von David.

2. Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und seiner Hände Werk thut die Wölbung kund.

3. Tag für Tag quillt das Wort, und Nacht für Nacht spricht sich aus die Kunde.

4. Nicht sind es Worte und nicht Reden, nicht gehört wird ihre Stimme.

5. Durch die ganze Erde gehet aus ihre Schnur, und an das Ende des Erdenrunds

ihre Worte. Dem Sonnenball hat er ein Zelt an ihnen gesetzt.

6. Und der wie ein Bräutigam hervorgehend aus seiner Kammer, frohlockt wie ein Held, die Bahn zu durchlaufen.

7. Am Ende der Himmel ist sein Aufgang, und sein Kreislauf über ihre Grenzen, und Nichts ist verhüllt seiner Glut. —

8. Die Lehre des Ewigen ist untadelig, seelenerquickend, des Ewigen Zeugniß bewährt, macht Thoren weise.

9. Die Befehle des Ewigen sind recht, herzenerfreund, des Ewigen Gebot ist lauter, erleuchtet die Augen.

10. Die Furcht des Ewigen ist rein, befehet ewig, des Ewigen Aussprüche sind wahr, sind gerecht allzumal.

11. Sie, die köstlicher denn Gold und feines Gold in Menge, und süßer denn Honig und Honigseim, —

12. Auch dein Knecht wird durch sie belehrt, in ihrer Bewahrung ist großer Lohn.

13. Verirrungen, wer merkt sie? Von verborgenen (Sünden) reinige mich.

14. Aber auch vom Muthwillen halte deinen Knecht zurück, daß er mich nicht beherrsche. Dann bin ich ohne Tadel und rein von schweren Vergehen.

15. Seien wohlgefällig meines Mundes Worte und meines Herzens Sinnen vor dir, Ewiger, mein Hort und mein Erbszer.

Der 20. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalm von David.

2. Erhöre dich der Ewige am Tage der Noth, dich kräftige der Name des Gottes Jaakob's.

3. Er sende deinen Beistand aus dem Heiligthum, und von Zion aus stütze er dich.

4. Er gedente all deiner Speiseopfer, und dein Gauzopfer sei ihm werth. Selah.

5. Er gebe dir nach deinem Sinn, und all dein Wollen erfülle er.

6. Jauchzen wollen wir in deiner Hülfe, und bei unseres Gottes Namen das Panier erheben. Erfülle der Ewige all dein Verlangen.

7. Jetzt habe ich erkannt, daß der Ewige hilft seinem Gesalbten, ihn erhört aus seinem heiligen Himmel, durch mächtige Siegesthaten seiner Rechten.

8. Diese mit Wagen und jene mit Rossen, wir aber ruhen an den Namen des Ewigen unseres Gottes.

9. Sie sinken hin und fallen, wir aber stehen aufrecht und halten uns.

10. Ewiger, hilf, der König erhöre uns am Tage unseres Rufens.

Der 21. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalm von Dawid.
2. Ewiger, deiner Macht freuet sich der König und deiner Hilfe, wie frohlockt er so sehr!
3. Seines Herzens Wunsch gewährt du ihm, und seiner Lippen Begehr hast du ihm nicht verweigert. Selah.
4. Denn du trägst ihm Segnungen des Heils entgegen, setzt ihm auf das Haupt die Krone von seinem Gold.
5. Leben hat er von dir, du gabst es ihm, Länge des Daseins für immer und ewig.
6. Groß ist seine Ehre durch deine Hilfe, Glanz und Majestät legst du auf ihn.
7. Denn du machst ihn zur Segnung für ewig, erheiterst ihn mit Freude vor deinem Antlitze.
8. Denn der König vertrauet auf den Ewigen, und durch des Höchsten Huld wird er nimmer wanken.
9. Erreichen wird deine Hand all deine Feinde, deine Rechte erreichen deine Gasser.
10. Du machst sie gleich dem Feuerofen zur Zeit deines Zornblickes. Der Ewige wird in seinem Grimm sie verderben und Feuer sie verzehren.
11. Ihre Frucht vertilgst du aus der Erde, und ihren Samen aus den Menschenkindern.
12. Denn spannten sie gegen Dich Unheil aus, erfannen sie Ränke, nichts richten sie aus.
13. Denn Du lässest sie den Nacken kehren, mit deinem Sehnen zielest du auf ihr Angesicht.
14. Erhebe dich, Ewiger, in deiner Macht, wir wollen singen und Saitenspielen deiner Stärke.

Der 22. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Nach: Hinbin der Morgenröthe. Psalm von Dawid.
2. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Bist fern von meiner Hilfe, den Worten meines Jammers?
3. Mein Gott, ich rufe am Tage, und du erhörst nicht, und Nachts, und ich finde keine Ruhe.
4. Du bist ja der Heilige, thronend unter den Lobliedern Jisraels's.
5. Auf dich vertrauten unsere Väter, vertrauten dir und du befreitest sie.
6. Zu dir schrien sie und entrannen, auf dich vertrauten sie und wurden nicht zu Schanden.
7. Ich aber bin ein Wurm und kein Mann,

der Menschen Hohn, und von den Leuten verachtet.

8. Alle, die mich sehen, spotten mein, sperren die Lippen auf, schütteln das Haupt.
9. Er befehl' es dem Ewigen! daß er ihn befreie, ihn errette, da er Gefallen hat an ihm.
10. Denn du hast mich gezogen aus dem Schoße, legtest mich getrost an meiner Mutter Brust.
11. Auf dich ward ich gelegt vom Mutter-schoße, von meiner Mutter Leib bist du mein Gott.
12. Bleibe nicht fern von mir; denn nah ist die Noth, denn kein Beistand ist da.
13. Umringt haben mich viele Stiere, die Gewaltigen Baschan's mich umgeben.
14. Aufthun sie gegen mich ihren Mund, ein Leu, der zerreißt und brüllt.
15. Wie Wasser bin ich verschüttet, und es trennen sich all meine Gebeine, mein Herz ist wie Wachs geworden, zerschmolzen in meinem Eingeweide;
16. Betrodnet, gleich einem Scherben, ist mein Mark, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen, und in Todesflaß legst du mich.
17. Denn mich umringen Hunde, der B-schwichter Rotte umkreiset mich, gleich Löwen, an Händen und Füßen.
18. Ich kann zählen all meine Gebeine, sie schauen, sehen auf mich.
19. Sie vertheilen meine Kleider unter sich, und über mein Gewand werfen sie das Loos.
20. Du aber, o Ewiger, bleibe nicht fern, du, meine Stärke, zu meinem Beistande eile herzu.
21. Kette vom Schwerte mein Leben, aus der Hand des Hundes mein Einziges.
22. Kette mich aus des Löwen Rachen, und aus den Hörnern der Reemim erlöse mich.
23. Erzählen will ich deinen Namen meinen Brüdern, mitten in der Versammlung dich rühmen.
24. Die ihr den Ewigen fürchtet, rühmet ihn, aller Same Jaakob's ehret ihn, und zittert vor ihm aller Same Jisraels's!
25. Denn er verachtete und verwarf nicht des Elenden Leid, und barg nicht sein Antlitze vor ihm, und da er zu ihm schrie, hörte er.
26. Von dir aus gehet mein Lobgesang in großer Versammlung, meine Gelübde bezahle ich im Angesichte der ihn Fürchtenden.
27. Essen werden die Gebrückten und sich sättigen, rühmen den Ewigen seine Verehrer. Auflebe ewer Herz für immer!

28. Es gedenken und wenden sich zum Ewigen all die Grenzen der Erde, und es blicken sich vor dir all die Geschlechter der Völker.

29. Denn des Ewigen ist das Königthum, und er ist Herrscher der Völker.

30. Sie essen anbetend all das Mark der Erde; vor ihm beugen sich all die in den Staub Sinkenden und der sein Leben nicht fristet.

31. Die Nachkommen dienen ihm, erzählt wird von dem Herrn dem späteren Geschlecht.

32. Sie kommen und melden sein Heil dem nachgebornen Geschlechte, daß er es vollbracht.

Der 23. Psalm.

1. Psalm von Dawid.

Der Ewige ist mein Hirt, ich darbe nicht.

2. Auf grasigen Auen läßt er mich ruhen, an stille Wasser leitet er mich.

3. Meine Seele labt er, führt mich auf das rechte Geleise, um seines Namens willen.

4. Auch wenn ich gehe im Thale des Todeschattens, fürcht' ich kein Leid, denn du bist mit mir. Dein Stab und deine Krücke — sie trösten mich.

5. Du richtest vor mir einen Tisch an, Angesichts meiner Bebränger, tränkst in Del mein Haupt, mein Kelch stiehet über.

6. Ja, nur Glück und Heil folgen mir nach all meine Lebenstage, und ich kehre zurück in das Haus des Ewigen für die Dauer der Zeiten.

Der 24. Psalm.

1. Von Dawid. Ein Psalm.

Des Ewigen ist die Erde, und was sie füllet, das Erdencrund und seine Bewohner.

2. Denn er hat sie über Meeren gegründet, und über Strömen sie befestigt.

3. Wer gehet hinaus auf den Berg des Ewigen, und wer stehet auf seiner heiligen Stätte?

4. Wer rein an Händen und lautern Herzens ist, dessen Seele nicht nach Eitlem verlangt, und der nicht schwöret zum Truge,

5. Er erhält Segen vom Ewigen und Hülfe vom Gotte seines Heils.

6. Also ist das Geschlecht seiner Verehrer, die dein Antlitz suchen, Jaakob. Selah.

7. Erhebet, ihr Thore, eure Häupter, und raget empor, ewige Pforten, daß einziehe der König der Ehre.

8. Wer ist er, der König der Ehre? Der Ewige, gewaltig und stark! der Ewige, ein Held des Krieges.

9. Erhebet, ihre Thore, eure Häupter, erhebet sie, ewige Pforten, daß einziehe der König der Ehre.

10. Wer ist er, der König der Ehre? Der Ewige der Heerschaaren, er ist der König der Ehre. Selah.

Der 25. Psalm.

1. Von Dawid.

Zu dir, o Ewiger, verlangt meine Seele.

2. Mein Gott, auf dich vertraue ich; o daß ich nicht zu Schanden werde! daß nicht jubeln meine Feinde über mich.

3. Auch Alle, die auf dich hoffen, werden nicht zu Schanden werden; zu Schanden werden die ohne Ursach Abtrünnigen.

4. Deine Wege, Ewiger, mache mir kund, deine Pfade lehre mich.

5. Leite mich in deiner Treue und lehre sie mich, denn du bist der Gott meines Heils; dein harre ich den ganzen Tag.

6. Gedente deiner Liebe, Ewiger, und deiner Huld; denn von Ewigkeit sind sie.

7. Der Sünden meiner Jugend und meiner Missethaten gedente nicht, nach deiner Gnade gedente du mein um deiner Güte willen, Ewiger.

8. Gütig und redlich ist der Ewige, darum zeigt er Sündern den Weg.

9. Er leitet die Demüthigen in Gerechtigkeit, und lehrt die Demüthigen seinen Weg.

10. All die Pfabe des Ewigen sind Huld und Wahrheit für die, welche hüten seinen Bund und seine Zeugnisse.

11. Um deines Namens willen, Ewiger, verzeihe meine Schuld, so groß sie auch ist.

12. Wo ist ein Mann, der den Ewigen fürchtet? Dem zeigt er den Weg, den er wählen soll.

13. Seine Seele wohnt im Glück, und sein Same wird das Land besitzen.

14. Der Rath des Ewigen ist für die, so ihn fürchten, und sein Bund — sie ihn wissen zu lassen.

15. Meine Augen sind stets auf den Ewigen gerichtet; denn er wird herausziehen aus dem Netze meine Hülfe.

16. Wende dich zu mir und sei mir gnädig; denn einsam und leidend bin ich.

17. Bebrängnisse meines Herzens, sie werden weit! Aus meiner Enge führe mich heraus.

18. Siehe mein Leiden und mein Elend, und vergieb all meine Sünden.

19. Siehe meine Feinde, denn ihrer hab viel, und mit Haß der Unbill haßen sie mich.

20. Bewahre meine Seele und rette mich;

nicht werde ich zu Schanden, denn bei dir berge ich mich.

21. Unschuld und Redlichkeit werken mich behüten, denn ich harre dein.

22. Erlöse, Gott, Israel von all seinen Leiden.

Der 26. Psalm.

1. Von David.

Richte mich, Ewiger: denn ich wandle in meiner Unschuld und vertraue dem Ewigen, so werde ich nie wanzen.

2. Prüfe mich, Ewiger, und versuche mich, säutere meine Nieren und mein Herz.

3. Denn deine Huld ist mir vor Augen, und ich wandle in deiner Wahrheit.

4. Ich sitze nicht mit falschen Leuten, und mit Verstockten gehe ich nicht.

5. Ich hasse die Zusammenkunft der Bösewichter, und mit Freblern sitze ich nicht zusammen.

6. Ich wasche in Reinheit meine Hände, und umringe deinen Altar, o Ewiger,

7. Erschallen zu lassen die Stimme des Dankes, und zu erzählen all deine Wunder.

8. Ewiger, ich liebe die Stätte deines Hauses, und den Ort, wo deine Herrlichkeit thront.

9. Nasse nicht weg mit den Sündern meine Seele, und mit den Blutmenschen mein Leben,

10. In deren Händen Lüge, und deren Rechte voll ist von Bestechung.

11. Ich aber will wandeln in meiner Unschuld, erlöse mich und sei mir gnädig.

12. Mein Fuß stehet auf ebenem Boden, in Hören will ich den Ewigen preisen.

Der 27. Psalm.

1. Von David.

Der Ewige ist mein Licht und mein Heil, vor wem soll ich mich fürchten? Der Ewige meines Lebens Schutzwehr, vor wem soll ich zagen?

2. Wenn gegen mich andringen Bösewichter, mein Fleisch zu fressen, meine Widersacher und meine Feinde, so stürzen sie und fallen.

3. Wenn sich lagert gegen mich ein Lager, nicht fürchtet mein Herz; wenn gegen mich Krieg sich erhebt, auch dann bin ich sicher.

4. Eines wünsch' ich vom Ewigen, das erbitte ich, daß ich möge bleiben im Hause des Ewigen all meine Lebenstage, zu schauen die Anmuth des Ewigen, und ihn aufzusuchen in seinem Tempel.

5. Denn er birgt mich in seiner Hütte am Tage des Unglücks, bewahret mich im Schutze

seines Zeltes, stellt mich hoch auf einen Felsen.

6. Und jetzt erhebt sich mein Haupt über meine Feinde rings um mich, und opfern will ich in seinem Zelte Opfer des Jubels, will singen und Saitenspielen dem Ewigen.

7. Höre, Ewiger, meine Stimme, — ich rufe. So sei mir gnädig und erhöere mich!

8. Von dir spricht mein Herz: Suchet mein Antlitz! Dein Antlitz, Ewiger, suche ich.

9. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, strecke nicht hin im Grimme deinen Knecht. Mein Verstand warf du. Verstoße mich nicht, und verlass mich nicht, Gott meines Heiles.

10. Denn mein Vater und meine Mutter haben mich verlassen, aber der Ewige nimmt mich auf.

11. Zeige mir, Ewiger, deinen Weg, und führe mich auf ebenem Pfade, um meiner Pfäferer willen.

12. Sieh mich nicht der Nachgier meiner Feinde, denn aufstehen gegen mich falsche Zeugen und der Gewalt schnaubt.

13. Wenn ich nicht vertraute, die Güte des Ewigen zu schauen im Lande des Lebens! . .

14. Hoffe auf den Ewigen. Sei stark und muthig sei dein Herz, so, hoffe auf den Ewigen.

Der 28. Psalm.

1. Von David.

Zu dir, Ewiger, rufe ich. Mein Gott, wende dich nicht taub von mir, daß du nicht schweigend dich von mir wendest, und ich würde gleich denen, die in die Grube sinken.

2. Höre meines Flehens Stimme, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände aufhebe zu deiner heiligen Redestätte.

3. Nasse mich nicht hin mit den Freblern und mit den Uebelthätern, die mit ihrem Nächsten Frieden sprechen und Bosheit haben im Herzen.

4. Sieh ihnen nach ihrem Thun und nach der Bosheit ihrer Werke, nach dem Thun ihrer Hände gib ihnen, erstatte ihnen ihren Lohn.

5. Wenn sie nicht merken auf die Werke des Ewigen und auf die That seiner Hände, reiß' er sie nieder und baue sie nicht auf.

6. Gepriesen sei der Ewige, daß er gehöret die Stimme meines Flehens.

7. Der Ewige ist meine Macht und mein Schild, auf ihn vertraute mein Herz und mir ist geholfen worden, und es jauchzet mein Herz; so will ich mit meinem Gesang ihm danken.

8. Der Ewige ist ihnen Macht, und die Siegesveste seines Gesalbten ist er.

9. Hüß deinem Volke und segne dein Erbe, und weide und trage sie bis in Ewigkeit.

Der 29. Psalm.

1. Psalm von Dawid.

Spendet dem Ewigen, Eöhne der Götter, spendet dem Ewigen Ehre und Triumph.

2. Spendet dem Ewigen seines Namens Ehre, bücket euch vor dem Ewigen im heiligen Schmucke.

3. Die Stimme des Ewigen erschallt über den Wassern, der Gott der Ehre donnert, der Ewige über mächtigen Wassern.

4. Die Stimme des Ewigen erschallt mit Macht, die Stimme des Ewigen mit Majestät.

5. Die Stimme des Ewigen zertrümmert Fiebern, und es zertrümmert der Ewige die Fiebern des Libanon;

6. Und läßt sie hüpfen wie Kälber, Libanon und Schirjon wie junge Reemim.

7. Die Stimme des Ewigen wirft zuckende Feuerflammen.

8. Die Stimme des Ewigen macht erbeben die Wälder, erbeben macht der Ewige die Wälder Kadesch.

9. Die Stimme des Ewigen macht zittern die Eichen, und entblättert die Wälder, und in seinem Palaste spricht Alles: Ehre!

10. Der Ewige thronte bei der Fluth, und es thronet der Ewige als König immerdar.

11. Der Ewige giebt Macht seinem Volke, der Ewige segnet sein Volk mit Frieden.

Der 30. Psalm.

1. Psalm. Lied bei der Tempelweihe. Von Dawid.

2. Ich erhebe dich, Ewiger, weil du mich berauf gezogen, und nicht meinen Feinden Freude an mir gegeben.

3. Ewiger, mein Gott, zu dir habe ich geschrien, und du heiltest mich.

4. Ewiger, du hast heraufgezogen aus der Unterwelt meine Seele, hast mich befestigt, daß ich nicht in die Grube sank.

5. Saitenspieler dem Ewigen, ihr feine Frommen, und preiset sein heiliges Andenken.

6. Denn Schrecken ist bei seinem Zorn, Leben bei seiner Gnade. Am Abend lehret Weinen ein, am Morgen Jubel.

7. Und ich sprach in meinem Frieden: Nicht werde ich wanken ewiglich.

8. Ewiger, in deiner Gnade haltest du festgestellt als mein Gebirge Macht, — du bargst dein Antlitz, da war ich erschrocken.

9. Zu dir, Ewiger, will ich rufen, und zum Ewigen flehen.

10. Welcher Gewinn ist an meinem Blute, wenn ich sinke in die Grube? wird der Staub dich preisen, wird er verklären deine Treue?

11. Höre, Ewiger, und sei mir gnädig, Ewiger, sei mir ein Beistand.

12. Da wandtest du meine Klagen in Reigentanz, löstest meinen Sack, und gärtetest mich mit Freude.

13. Darum soll dir Saitenspielen Lobpreis und nicht verstummen; Ewiger, mein Gott, ewig will ich dich preisen.

Der 31. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalm von Dawid.

2. Bei dir, Ewiger, berg' ich mich. O daß ich nicht zu Schanden werde ewiglich! Durch deine Gerechtigkeit rette mich.

3. Reize mir dein Ohr; schnellig rette mich, sei mir ein Fels der Beste, ein Bergschloß, mir zu helfen.

4. Denn mein Fels und meine Burg bist du, und um deines Namens willen führe mich und leite mich.

5. Führe mich heraus aus dem Nege, das sie mir gelegt; denn du bist meine Schutzwehr.

6. Zu deine Hand befehl' ich meinen Odem, du hast mich erlöst, Ewiger, treuer Gott.

7. Ich hasse, die festhalten an nichtigem Tand, ich aber vertraue auf den Ewigen.

8. Ich will jubeln und mich freuen in deiner Huld, der du mein Elend gesehen, gemerkt hast auf die Bedrängnisse meiner Seele,

9. Und mich nicht geliefert in des Feindes Hand, auf geräumigen Boden meine Füße gestellt.

10. Sei mir gnädig, Ewiger! denn mir ist angst, es schwindet in Gram mein Auge, meine Seele und mein Leib.

11. Denn es vergehet im Kummer mein Leben, und meine Jahre im Seufzen, es sinkt in meiner Schuld meine Kraft, und meine Gebeine schwinden.

12. Vor all meinen Bebrängern bin ich zur Schmach geworden, und für meine Nachbarn so sehr, und ein Schrecken für meine Bekannte; die mich sehen auf der Straße, entweichen vor mir.

13. Vergessen bin ich, wie ein Todter, aus dem Herzen; gleich geworden einem verfallenen Geräthe.

14. Ja, ich höre die Kästerng Vieler, Zusammentrottung ringsum, da sie sich becalhen zusammen gegen mich, mir das Leben zu nehmen trachten sie.

15. Ich aber vertraue auf dich, Ewiger, ich spreche: Mein Gott bist du.

16. In deiner Hand sind meine Gesichte; rette mich aus meiner Feinde Hand und von meinen Verfolgern.

17. Laß dein Antlitz leuchten über deinem Knechte, hilf mir durch deine Gnade.

18. Ewiger, daß ich nicht zu Schanden werde, da ich dich angerufen! Mögen zu Schanden werden die Frebler, verstummen zur Hölle,

19. Mögen geschlossen werden die Lippen der Lüge, die gegen den Gerechten trotzig reden mit Hochmuth und Verachtung.

20. Wie groß ist dein Gut, das du geborgen hast denen, die dich fürchten, bereitet hast denen, die sich bei dir bergen, Angesichts der Menschenkinder.

21. Du bewahrst sie im Schutze deines Antlitzes vor den Anzettlungen der Menschen, birgst sie (wie) in einer Hütte vor der Zunge Habers.

22. Gepriesen sei der Ewige, daß er mir erwiesen wunderbar seine Gnade in der belagerten Stadt.

23. Und ich hatte gesprochen in meiner Befürzung: Ich bin entrisfen deinen Blicken. Allein du hörtest meines Flehens Stimme, da ich zu dir schrie.

24. Liebet den Ewigen, ihr all seine Frommen; die Treue bewahrt der Ewige, und vergilt den Uebermuth dessen, der hoffärtig handelt.

25. Seid stark und fest sei euer Herz, alle, die ihr harret auf den Ewigen.

Der 32. Psalm.

1. Von Dawid. Ein Gebicht.

Heil, wem die Missethat vergeben, zudeckt die Sünde ist.

2. Heil dem Menschen, dem der Ewige keine Schuld anrechnet, und in dessen Gemüth kein Erug ist.

3. Denn als ich schwieg, verweste mein Gebein bei meinem Stöhnen den ganzen Tag.

4. Denn Tag und Nacht lastet auf mir deine Hand, vernichtet ist mein Mark bei des Sommers Dürre. Selah.

5. Meine Sünde mache ich dir kund, und meine Schuld verdecke ich nicht. Da spreche ich: Ich will bekennen meine Missethat dem Ewigen, und du hast vergeben die Schuld meiner Sünde. Selah.

6. Darob bete zu Dir jeglicher Fromme zur Zeit, wo du zu finden bist. Ja, wenn mächtige Gewässer einherfluthen, — ihn treffen sie nicht.

7. Du bist mein Schutz, bewahrst mich vor Drangsal, mit Rettungs-Tubel umgiebst du mich. Selah.

8. Ich will dich belehren und den Weg dir zeigen, den du gehen sollst, dir ratthen, mein Auge auf dich richten.

9. Seid nicht dem Hesse, dem Maulthiere gleich, dem unverständigen; mit Zaun und Gebiß, seinem Schmuße, ist es zu zügeln, daß es dir nicht nahe.

10. Viel sind die Schmerzen des Freblers; wer aber auf den Ewigen vertraut, den wird Huld umgeben.

11. Freuet euch des Ewigen und jubelt, ihr Gerechten, und jauchzet alle, die ihr geraden Herzens seid.

Der 33. Psalm.

1. Jauchzet, Gerechte, in dem Ewigen, den Rechten geziemt Lobgesang.

2. Danket dem Ewigen mit der Zither, mit zehnsaitigem Psalter spielet ihn.

3. Singet ihm ein neues Lied, spielet schön mit Tubellang.

4. Denn reblich ist des Ewigen Wort, und all sein Thun mit Treue.

5. Er liebt Recht und Gebühr, von des Ewigen Huld ist voll die Erde.

6. Auf des Ewigen Wort sind die Himmel geworden, und auf seines Mundes Hauch ihr ganzes Heer.

7. Er sammelt zu Hausen des Meeres Gewässer, er legt in Vorrathskammern Meerestiefen.

8. Es fürchten sich vor dem Ewigen das Erdenball, vor ihm müssen hangen alle Bewohner des Erdenrundes.

9. Denn er sprach, und es ward, er gebot, und es bestand.

10. Der Ewige stört den Rathschluß der Völker, vereitelt die Gedanken der Nationen.

11. Des Ewigen Rathschluß wird ewiglich bestehen, seines Herzens Gedanken für alle Geschlechter.

12. Heil dem Volke, dessen Gott der Ewige, der Nation, die er sich zum Eigenthum erkoren.

13. Vom Himmel blickt der Ewige, siehet alle Menschenkinder.

14. Aus der Stätte seines Sitzes schauet er auf all die Bewohner der Erde.

15. Der insgesamt ihr Herz gebildet, der merket auf all ihre Thaten.

16. Nicht ist der König siegreich durch des Heeres Menge, ein Feld wird nicht gerettet durch Fülle der Kraft.

17. Eitel ist das Roß zum Siege, und

durch die Fülle seiner Stärke führt es nicht von dannen.

18. Siehe, des Ewigen Auge ist auf die, so ihn fürchten, auf die, welche harren seiner Hülfe,

19. Zu retten vom Tode ihr Leben, und sie zu erhalten bei Hungernoth.

20. Unsere Seele wartet des Ewigen, unser Beistand und unser Schild ist er.

21. Denn in ihm freuet sich unser Herz; denn seinem heiligen Namen vertrauen wir.

22. So möge seyn deine Hülfe, Ewiger, über uns, wie wir deiner geharret.

Der 34. Psalm.

1. Von David, da er verstellte seinen Verstand vor Abimelech, der ihn forttrieb, und er ging.

2. Ich will den Ewigen preisen zu jeglicher Zeit, stets sei sein Lob in meinem Munde.

3. In dem Ewigen rühme sich meine Seele, hören sollen es die Gebeugten und sich freuen.

4. Verherrlicht den Ewigen mit mir und lasset uns seinen Namen erheben zumal!

5. Ich suchte den Ewigen und er hat mich erhört, und aus all meinen Schrednissen hat er mich gerettet.

6. Sie blickten zu ihm auf und leuchteten, und ihr Gesicht erröthete nicht.

7. Dieser Arme rief, und der Ewige hörte, und von all seinen Leiden rettete er ihn.

8. Es lagert der Engel des Ewigen rings um die, so ihn fürchten, und befreiet sie.

9. Kostet und sehet, daß göttig der Ewige ist; Heil dem Manne, der bei ihm sich birgt.

10. Fürchtet den Ewigen, ihr seine Heiligen; denn Nichts mangelt denen, so ihn fürchten.

11. Junge Leuen darben und hungern, aber die den Ewigen suchen, entbehren kein Gut.

12. Kommt her, Kinder, höret auf mich, die Furcht des Ewigen lehr' ich euch.

13. Wo ist der Mann, der Leben begehrt, der Tage wünscht, Gutes zu schauen?

14. Wahre deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht Trug reden.

15. Weiche vom Bösen und ihue Gutes, suche den Frieden und jage ihm nach.

16. Des Ewigen Augen sind auf die Frommen gerichtet, und sein Ohr auf ihr Schreien.

17. Des Ewigen Zornblick ist wider die, so Böses thun, zu tilgen von der Erde ihr Gedächtniß.

18. Sie schreien und der Ewige hört, und aus all ihren Leiden rettete er sie.

19. Nahe ist der Ewige denen, die gebro-

chenen Herzens sind, und denen, die niedergeschlagenen Gemüthes, hilft er.

20. Viel sind die Leiden des Gerechten, und aus allen rettet ihn der Ewige.

21. Er behütet all seine Gebeine; nicht eines von ihnen wird zerbrochen.

22. Es tödtet den Frevler das Unheil, und des Gerechten Hasser blühen.

23. Der Ewige erlöst die Seele seiner Knechte, und löst nicht bläßen alle, die sich bergen bei ihm.

Der 35. Psalm.

1. Von David.

Hadre, o Ewiger, mit meinen Habereern, bekriege, die mich bekriegen.

2. Ergreife Schild und Tartſche, und erhebe dich zu meinem Beistand,

3. Und züde den Speer, und tritt dazwischen, meinen Verfolgern entgegen; sprich zu meiner Seele: Deine Hülfe bin ich.

4. Wägen zu Schanden und zur Schmach werden, die mir nach dem Leben trachten, mögen zurückweichen und erröthen, die mein Unglück sinnen.

5. Seien sie gleich Spreu vor dem Winde, und der Engel des Ewigen stoße sie weg.

6. Sei ihr Weg finster und schlüpfrig, und der Engel des Ewigen verfolge sie.

7. Denn ohne Ursache legten sie mir ihr Netz, eine Grube ohne Ursache gruben sie meiner Seele.

8. So treffe ihn Verderben ungeahnet, und sein Netz, das er gelegt, fange ihn, im Sturmwetter stürze er hinein.

9. Meine Seele aber frohlocke des Ewigen, freue sich seiner Hülfe.

10. All meine Gebeine werden sprechen: Ewiger, wer ist gleich dir? der du rettetest den Armen von dem Mächtigen, und den Armen und Dürftigen von seinem Räuber.

11. Aufstehen Zeugen der Gewalt; was ich nicht weiß, fragen sie mich.

12. Sie vergelten mir Böses für Gutes, Verwaisung meiner Seele.

13. Und ich, wenn sie litten, legte einen Sack an, lasse sie mit Fasten meine Seele, und mein Gebet lehrte in meinen Busen zurück.

14. Als wär' er Freund, Bruder mir, ging ich einher, wie um die Mutter trauernd senkte ich betrübt das Haupt.

15. Aber bei meinem Sturze freuen sie sich und versammeln sich, versammeln sich gegen mich Wichte, die ich nicht kenne, zerreißen (mich) und ruhen nicht.

16. Unter heuchlerischem Gespött im Kreise knirschen sie wider mich mit ihren Zähnen.

17. Herr, wie lange willst du es ansehen? Entführe meine Seele ihrem Verderben, den jungen Leuten mein Einziges.

18. Preisen will ich dich in großer Versammlung, unter mächtigem Volke dich rühmen.

19. Nicht sollen über mich frohlocken meine Feinde um Nichts, die mich hassen ohne Ursach, mit den Augen zuden.

20. Denn Unfrieden reden sie, und gegen die Ruhigen im Lande sinnen sie Werke des Trugs.

21. Und aussperren sie gegen mich ihren Mund, sprechen, Ha, ha! Nun sieht es unser Augel

22. Du siehst es, Ewiger! Schweige nicht, Herr, entferne dich nicht von mir.

23. Ermuntere dich und erwache zu meinem Rechte, mein Gott und mein Herr, zu meiner Streitsache.

24. Richte mich nach deiner Gerechtigkeit, Ewiger, mein Gott, und nicht sollen sie über mich frohlocken.

25. Nicht sollen sie sprechen in ihrem Herzen, Ha, unsere Lust! nicht sprechen: Wir haben ihn vernichtet!

26. Wägen zu Schanden werden und erröthen zumal, die sich meines Unglücks freuen, sich hüllen in Schande und Schmach, die sich erheben über mich.

27. Janchzen sollen und sich freuen, die mein Recht wünschen, und beständig sprechen: Groß ist der Ewige, der seines Knechtes Wohl begehrt.

28. Und meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit, den ganzen Tag von deinem Ruhme.

Der 36. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Vom Knechte des Ewigen, von Dawid.

2. Ein Spruch von der Missethat des Frevlers ist in meinem Herzen: Keine Furcht Gottes ist ihm vor Augen.

3. Denn er heuchelt ihm mit seinen Blicken, daß er sinde seine Schuld, (ihn) hasse.

4. Die Worte seines Mundes sind Unheil und Trug, er unterläßt, verständig zu seyn, Gutes zu thun.

5. Unheil sumt er auf seinem Lager, stellt sich auf einen Weg, der nicht gut, verwirft das Böse nicht.

6. Ewiger, an den Himmel reich deine Huld, deine Treue bis zu den Wolken.

7. Deine Gerechtigkeit gleicht den Bergen Gottes, deine Gerichte einer unermesslichen

Tiefe. Menschen und Vieh hilfst du, Ewiger.

8. Wie köstlich ist deine Huld, Gott! und Menschenkinder, die in deiner Fittige Schatten sich bergen,

9. Schwelgen von deines Hauses Fülle, und mit dem Strom deiner Süßigkeiten tränkest du sie.

10. Denn bei die ist Duell des Lebens, in deinem Lichte schauen wir Licht.

11. Lenke deine Huld deinen Vertrauten zu, und deine Gnade denen, die geraden Herzens sind.

12. Nicht trete mich der Hoffart Fuß, und die Hand der Frevler scheuche mich nicht.

13. Dort fallen die Uebelthäter, werden gesülzt und können nicht wieder aufsehen.

Der 37. Psalm.

1. Von Dawid.

Werde nicht unmutbig ob den Bösewichtern, ereisere dich nicht über die, so unrecht thun.

2. Denn flugs wie Gras werden sie abgemähet, und wie grünes Kraut verdorren sie.

3. Vertraue dem Ewigen und thue Gutes, wohne im Lande und pflege Treue.

4. Und habe deine Lust am Ewigen, und er wird dir geben deines Herzens Wunsch.

5. Befiehl dem Ewigen deinen Weg, und vertraue ihm und er wird es vollbringen.

6. Und wird hervorgehen lassen wie das Licht deine Gerechtigkeit, und dein Recht wie Mittagshelle.

7. Ergie dich dem Ewigen und harre sein, werde nicht unmutbig, ob dem Glücklichen, ob dem Manne, der seine Entwürfe ausführt.

8. Laß ab vom Horn und gieb auf den Grimm, werde nicht unmutbig, nur zum Bösen ist es.

9. Denn die Bösewichter werden ange-rottet, aber die auf den Ewigen hoffen, sie werden das Land besitzen.

10. Und noch ein Weniges, und der Frevler ist nicht mehr, und du siehst dich um nach seiner Stelle, und er ist nicht da.

11. Aber die Demüthigen werden besitzen das Land, und ergötzen sich an der Fülle des Friedens.

12. Es trachtet der Frevler wider den Gerechten, und knirschet gegen ihn mit den Zähnen.

13. Der Herr spottet seiner, denn er sieht, daß sein Tag kommt.

14. Das Schwert ziehen die Frevler, und spannen ihren Bogen, zu stürzen den Armen und Dürftigen, zu schlachten, die geraden Wandels sind.

15. Ihr Schwert bringt in ihr eigenes Herz, und ihre Bogen werden zerbrochen.

16. Besser das Wenige, das der Gerechte hat, als die Fülle vieler Frevler.

17. Denn der Frevler Arme werden zerbrochen, und es stülget die Gerechten der Ewige.

18. Acht hat der Ewige auf die Tage der Unschuldigen, und ihr Besitz wird ewig dauern.

19. Sie werden nicht zu Schanden zur Zeit des Unglücks, und in den Tagen der Hungersnoth werden sie satt.

20. Denn die Frevler kommen um, und die Feinde des Ewigen, wie die Pracht der Ager schwinden sie, gleich dem Rauche schwinden sie.

21. Es borgt der Frevler und bezahlt nicht, aber der Gerechte ist mildthätig und verschonet.

22. Denn seine Gesegneten besitzen das Land, und seine Verfluchten werden ausgerottet.

23. Vom Ewigen werden des Mannes Schritte festgestellt, und er ist seinem Wege hold.

24. So er fällt, stürzt er nicht, denn der Ewige stützt seine Hand.

25. Jung war ich, bin auch alt geworden, und nie sah ich einen Gerechten verlassen, und seinen Samen nach Brod gehen.

26. Den ganzen Tag ist er mildthätig und liebet, und sein Same wird zum Segen.

27. Weiche vom Bösen, und thue Gutes, und wohne ewiglich.

28. Denn der Ewige liebt das Recht und verläßt nicht seine Frommen, ewiglich sind sie geschülzt; aber der Frevler Same wird ausgerottet.

29. Die Gerechten werden das Land besitzen, und beständig darauf wohnen.

30. Des Gerechten Mund spricht Weisheit, und seine Zunge redet, was sich gebührt.

31. Die Lehre seines Gottes ist in seinem Herzen, nicht wanken seine Schritte.

32. Es lauert der Gottlose dem Gerechten auf, und sucht ihn zu tödten.

33. Der Ewige läßt ihn nicht in seiner Hand, und verdammt ihn nicht, wenn er vor Gericht stehet.

34. Hoffe auf den Ewigen und beobachte seinen Weg, so wird er dich erhöhen, das Land zu besitzen; die Ausrottung der Frevler siehest du mit an.

35. Ich sah einen trotzigem Frevler, der sich spreizte wie ein besaubter tiefwurzelnder Baum.

36. Und man ging vorbei, siehe da, er

war nicht mehr, und ich suchte ihn, und er war nicht zu finden.

37. Beobachte den Unschuldigen und sieh auf den Rebliehen; denn eine Zukunft hat der Mann des Friedens.

38. Und die Abtrünnigen werden verulzt zumal; der Gottlosen Zukunft wird ausgerottet.

39. Aber der Gerechten Hilfe ist vom Ewigen, ihre Schutzwehr zur Zeit der Noth.

40. Und der Ewige steht ihnen bei und rettet sie, rettet sie von Frevlern und hilft ihnen, denn sie bargen sich bei ihm.

Der 38. Psalm.

1. Psalm von Dawid, für das Duft-Opfer.

2. Ewiger, nicht in deinem Zorn strafe mich, und nicht in deinem Grimm züchtige mich.

3. Denn deine Pfeile sind in mich eingebrungen, und deine Hand bringt auf mich ein.

4. Nichts Heiles ist an meinem Fleische ob deinem Grollen, kein Frieden in meinen Gebeinen ob meiner Sünde.

5. Denn meine Missethaten übersteigen mein Haupt, wie schwere Last werden sie mir zu schwer.

6. Es faulen, modern meine Wunden, ob meiner Thorheit.

7. Ich winde mich, senke gar sehr das Haupt, den ganzen Tag geh' ich betrübt umher.

8. Denn meine Schenkel sind voll Brandes, und nichts Heiles ist an meinem Fleische.

9. Ohnmächtig bin ich und zerknirscht gar sehr, ich jammere unter meines Herzens Stöhnen.

10. Herr, dir ist gegenwärtig all mein Begehren, und mein Seufzen war dir nicht verborgen.

11. Mein Herz ist ruhelos, mich verläßt meine Kraft, und meiner Augen Licht, auch das ist nicht bei mir.

12. Meine Freunde und meine Genossen stehen fern ab von meiner Plage, und meine Nächsten stehen von weitem.

13. Und Schlingen legen, die mir nach dem Leben trachten, und die mein Unglück wünschen, reden Verberben, und Trug sinnen sie den ganzen Tag.

14. Und ich, wie ein Tauber höre nicht, und bin wie ein Stummer, der seinen Mund nicht öffnet.

15. So bin ich gleich einem Manne, der nicht hört, und in dessen Wunde keine Verteidigung ist.

16. Denn auf dich, Ewiger, harre ich, du wirst antworten, Herr, mein Gott!

17. Denn ich sprach: Daß sie nicht frohlocken über mich, wenn mein Fuß wankt, sich über mich erheben.

18. Denn zum Sturze bin ich vorbereitet, und mein Schmerz ist stets mir gegenwärtig.

19. Denn meine Missethat mache ich kund, verzage ob meiner Sünde.

20. Und meines Lebens Feinde sind mächtig, und zahlreich, die mich hassen um Nichts;

21. Und die Böses vergelten für Gutes, die mich beseinden darum, daß ich nach dem Guten strebe.

22. Verlasse mich nicht, Ewiger, mein Gott, entferne dich nicht von mir.

23. Eile zu meinem Beistand, Herr, meine Hülf!

Der 39. Psalm.

1. Dem Sangmeister, dem Jedutun. Psalm von Dawid.

2. Ich sprach: Ich will hüten meinen Wandel, nicht zu sündigen mit meiner Zunge; ich will hüten meinen Mund mit einem Maulkorbe, während der Frevler mir vor Augen ist.

3. Ich verstummte in Schweigen, schwieg vom Guten, aber mein Schmerz war fressend.

4. Heiß mein Herz in meinem Innern, in meinem Gemüthe brannte Feuer; da redete ich mit meiner Zunge:

5. Mache mir kund, Ewiger, mein Ende, und das Maas meiner Tage, wie groß? Ich will wissen, wie vergänglich ich bin.

6. Siehe, spannenlang hast du meine Tage gemacht, und meine Dauer ist wie Nichts, dir gegenüber. Ja wie lauter Tand stehen alle Menschen da. Selah.

7. Als Schattenbild geht der Mensch einher, ja um Tand lärmten sie. Er schüttet auf und weiß nicht, wer es an sich rafft.

8. Und nun, was soll ich hoffen, Herr? Meine Zuversicht geht auf dich.

9. Von all meinen Vergehungen rette mich; zum Spotte des Niederträchtigen mache mich nicht.

10. Ich bin verstummt, ich öffne nicht meinen Mund, denn du hast es gethan.

11. Thue von mir ab deine Plage, vom Angriffe deiner Hand vergehe ich.

12. Mit Strafen ob der Schuld züchtigtst du den Mann, dann machst du zerfallen, der Wotte gleich, seine Herrlichkeit. Ja, Tand sind alle Menschen. Selah.

13. Höre mein Gebet, Ewiger, und mein Schreien vernimm, zu meiner Thräne schweige nicht; denn ein Fremdling bin ich bei dir, ein Beisasse gleich all meinen Vätern.

14. Laß ab von mir, daß ich mich erheitere bevor ich dahin gehe, und nicht mehr bin.

Der 40. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von Dawid. Ein Psalm.

2. Gehofft habe ich, gehofft auf den Ewigen, und er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien.

3. Und zog mich aus der Grube des Brausens, aus dem Lehmischlamme, und stellte auf einen Felsen meine Füße, machte sicher meine Schritte,

4. Und legte in meinen Mund ein neues Lied, Lobgesang unserm Gotte. Schauen werden es Viele, und schauern, und sich verlassen auf den Ewigen.

5. Heil dem Manne, der den Ewigen genommen zu seinem Verlaß, und sich nicht gewandt zu den Prahlereien und den Anhängern der Lüge.

6. Viel hast du gelübt, du Ewiger mein Gott, deiner Wunderthaten und deiner Absichten für uns. Kein Vergleich zu dir! Wolte ich verkünden und reden — sie überstiegen die Zahl.

7. Mahlopfer und Speiseopfer begehrtst du nicht, Ohren hast du mir gehöhlt; Ganzopfer und Sühnopfer verlangst du nicht.

8. Da sprach ich: Siehe, ich komme mit einer Rolle des Buches, das mir vorgeschrieben ist.

9. Deinen Willen zu thun, mein Gott, begehrt ich, und deine Lehre ist in meinem Innern.

10. Ich verkünde Heil in großer Versammlung, siehe, meine Lippen schließ' ich nicht. Ewiger, du weißt es.

11. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen, deine Treue und deine Hülf spreche ich aus; ich verhehle nicht deine Huld und deine Treue großer Versammlung.

12. Du, Ewiger, wirst nicht einhalten deine Liebe von mir, deine Huld und deine Treue werden stets mich bewahren.

13. Denn mich umringen Leiden ohne Zahl, mich erreichen meine Sünden — unübersehbar, zahlreicher als meines Hauptes Haar, und mein Muth verläßt mich.

14. Willige, Ewiger, in meine Rettung, Ewiger, zu meinem Beistand eile.

15. Mögen zu Schanden werden und erröthen zumal, die mir nach dem Leben trachten, es wegzuraffen, mögen zurückweichen und beschämt sein, die mein Unglück wünschen;

16. Sich entsetzen in Folge ihrer Schande, die zu mir sprechen: Ha ha!

17. Frohlocken und sich freuen in dir sollen alle, die dich suchen, beständig sprechen: Groß ist der Ewige! die nach deiner Hülfe verlangen.

18. Ich aber bin arm und dürftig, der Herr wird für mich sorgen. Mein Beistand und mein Retter bist du, mein Gott säume nicht.

Der 41. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalm von Dawid.

2. Heil, wer sich des Armen annimmt, am Tage des Unglücks wird ihn der Ewige retten.

3. Der Ewige wird ihn behüten und erhalten, und glücklich gepriesen wird er im Lande, und du gibst ihn nicht hin der Rachbegier seiner Feinde.

4. Der Ewige wird ihn stützen auf dem Schmerzenslager, sein ganzes Bett kehrt du um in seiner Krankheit.

5. Ich sprach: Ewiger, sei mir gnädig. Heile meine Seele, denn ich habe gesündigt gegen dich.

6. Meine Feinde reden Böses von mir; wann wird er sterben und verschwinden sein Name?

7. Und kommt er zu besuchen, so redet er falsch, sein Herz sammelt sich Unheil, er geht auf die Strafe, redet es.

8. Zusammen flüstern über mich alle meine Hasser, gegen mich sinnen sie mein Unglück.

9. Unheilvolles ist über ihn ausgeschüttet, und der darnieder liegt, wird nicht wieder aufstehen.

10. Auch der mir befreundete Mann, auf den ich mich verlassen, der mein Brod isst, hebt gegen mich die Ferse.

11. Du aber, Ewiger, sei mir gnädig und richte mich auf, daß ich ihnen vergelte.

12. Daran erkenne ich, daß du Wohlgefallen hast an mir, daß nicht jubelt über mich mein Feind.

13. Mich aber, in meiner Unschuld fassest du mich an, und stellst mich hin vor dir ewiglich.

14. Gepriesen sei der Ewige, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen und Amen.

Zweites Buch.

Der 42. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Ein Gedicht. Von den Söhnen Korach.

2. Wie eine Hindin jammert nach Wasserquellen, so jammert meine Seele inpor zu dir, o Gott!

3. Es dürstet meine Seele nach Gott, nach dem lebendigen Gott; wann werd' ich kommen und erscheinen vor dem Antlitz Gottes?

4. Meine Thräne ist meine Speise geworden Tag und Nacht, wenn man zu mir spricht den ganzen Tag: Wo ist dein Gott?

5. Daran will ich gedenken und ausschütten in mir meine Seele; da ich einherzog in der Menge, mit ihnen waltete zum Gottesbanse, mit der Stimme des Jubels und des Dankes, eine festliche Schaar.

6. Was beugst du dich, meine Seele, und jammertest in mir? Harre auf Gott, denn noch werd' ich ihm danken das Heil seines Antlitzes!

7. Mein Gott! es beugt sich in mir meine Seele. Darum gedenke ich dein aus dem Lande des Jarden und den Ehermon-Gipfeln, von dem kleinen Berge.

8. Eine Fluth ruft der andern bei dem Rauschen deiner Wasserlöcher, all deine Brandungen und deine Wogen, sie fahren über mich hin.

9. Tages entbiete der Ewige seine Gnade, und in der Nacht ist sein Lied bei mir ein Gebet zu dem Gotte meines Lebens.

10. Ich will sprechen zu Gott, meinem Helfer: Warum hast du mich vergessen? warum soll ich betrübt einhergehen unter dem Druck des Feindes?

11. Mit Mordstoß in meine Gebeine höhnen mich meine Feinde, wenn sie zu mir sprechen den ganzen Tag: Wo ist dein Gott?

12. Was beugst du dich, meine Seele, und was jammertest du in mir? Harre auf Gott, denn noch werd' ich ihm danken, dem Heil meines Antlitzes und meinem Gotte.

Der 43. Psalm.

1. Richte mich, o Gott! führe meinen Streit wider liebloses Volk, von dem Manne des Trugs und der Ungerechtigkeit befreie mich.

2. Denn du bist der Gott meiner Schutzwehr. Warum hast du mich verlassen? Warum soll ich betrübt einhergehen unter dem Druck des Feindes?

3. Sende dein Licht und deine Treue, daß sie mich geleiten, mich bringen nach deinem heiligen Berge und zu deinen Wohnungen.

4. Daß ich komme zum Altar Gottes, zu Gott, meiner Jubelkrone, und dich preise mit der Zither, Gott, mein Gott.

5. Was beugst du dich, meine Seele, und was jammertest du in mir? Harre auf Gott, denn noch werd' ich ihm danken, dem Heil meines Antlitzes und meinem Gotte

Der 44. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von den Söhnen Korach. Ein Gedicht.

2. Gott, mit unseren Ohren haben wir gehört, unsere Väter haben uns erzählt, Thaten vollführtest du in ihren Tagen, in den Tagen der Vorzeit.

3. Du, mit deiner Hand, triebst Völker aus, und sie pflanztest du ein, straftest Nationen und sie breitetest du aus.

4. Denn nicht mit ihrem Schwerte nahmen sie ein das Land, und nicht ihr Arm brachte ihnen Sieg; sondern deine Rechte und dein Arm und das Licht deines Antlitzes, denn du warst ihnen gnädig.

5. Du, derselbige, mein König, Gott, entbeut die Siege Jaakob's!

6. Mit dir stossen wir unsere Dränger, mit deinem Namen zerstampfen wir unsere Widersacher.

7. Denn nicht auf meinen Bogen vertraue ich, und nicht mein Schwert rettet mich.

8. Sondern du rettest uns von unsern Drängern, und unsere Hasser machst du zu Schanden.

9. Gott lobbsingen wir jeglichen Tag, und deinen Namen preisen wir ewiglich. Selah.

10. Und du hast uns verstoßen und uns beschämt, und ziehest nicht mit unseren Schaaren aus.

11. Du treibst uns zurück vor dem Dränger, und unsere Hasser plündern für sich.

12. Du giebst uns, Schafen gleich, zum Fraße hin, und unter die Völker zerstreuest du uns.

13. Du verkaufst dein Volk um geringes Gut, und uckerst nicht bei ihrem Kaufpreis.

14. Du machst uns zum Hohne unsern Rachbaren, zum Gespött und Gelächter unsern Umgebungen.

15. Du machst uns zum Sprichwort unter den Völkern, zum Kopfschütteln unter den Nationen.

16. Den ganzen Tag ist meine Schmach mir vor Augen, und die Scham meines Angesichtes bedeckt mich,

17. Vor der Stimme des Hohnenden und Lüsterers, vor dem Feinde und Nachsüchtigen.

18. Alles dies traf uns, doch nicht dein vergafen wir, und handelten nicht trügllich an deinem Bunde.

19. Nicht wich unser Herz zurück, nicht bog unser Schritt von deinem Pfade ab.

20. Denn du zerstücktest uns in der Wob-

nung der Schakale, und bedecktest uns mit Todesschatten.

21. Wenn wir vergessen den Namen unseres Gottes, und gebreitet unsere Hände fremdem Götzen,

22. Würde nicht Gott Solches ergründen? denn er kennt die Geheimnisse des Herzens.

23. Denn um dich werden wir gewürgt den ganzen Tag, werden dem Schafe der Schlachtbank gleich geachtet.

24. Erwache! Warum schläfst du, Herr? ermuntre dich! Werstos' uns nicht für immer.

25. Warum verbirgst du dein Antlitz, ver-giffest unser Kleid und unsern Druck?

26. Denn es beugt sich in den Staub unsere Seele, es klebt an der Erde unser Leib.

27. Auf, uns zum Beistand! und erlöse uns um deiner Gnade willen.

Der 45. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf Schoschanim. Von den Söhnen Korach. Ein Gedicht; ein Liebeslied.

2. Aufwallt mein Herz in schöner Rede; ich weide meine Worte dem Könige. Meine Lunge ist der Griffel eines geübten Schreibers.

3. Schön bist du vor Menschenkindern, Anmuth ist ausgegossen über deine Lippen; darum hat dich gesegnet Gott ewiglich.

4. Gürt' dein Schwert um die Hüfte, Held, deinen Glanz und deinen Schmuck.

5. Und (in) deinem Schmucke brich auf, fahr' einher für die Sache der Wahrheit und das gebeugte Recht, und es lehre dich furchtbare Thaten deine Rechte.

6. Deine geschärften Pfeile — Völker stürzen unter dir hin — den Feinden des Königs ins Herz.

7. Dein Gottesthron dauert immer und ewig; ein gerechtes Szepter ist das Szepter deines Königthums.

8. Du liebst Gerechtigkeit und hassst Frevdel, darum salbte dich Gott, dein Gott, mit Wonneöl vor deinen Genossen.

9. Myrrhe und Aloë, Kassa sind all deine Gewänder, aus Palästen von Elfenbein erfreuet dich Saitenspiel.

10. Königstöchter in deinem Gepränge, — es stehet die Gemahlin dir zur Rechten in Gold von Sfir.

11. Horch' auf, o Tochter, und schau' und neige dein Ohr, und vergiß dein Volk und dein Vaterhaus,

12. Daß begehre der König nach deiner Schönheit; denn er ist dein Herr, und hüde dich vor ihm.

13. Und die Tochter Jor — mit Geschenken begrüßen dein Antlitz die Reichen des Volkes.

14. Ganz Herrlichkeit weilt die Königstochter im innern Gemach, aus Goldwirkerei ist ihr Kleid.

15. In bunten Gewändern wird sie zum Könige geführt, Jungfrauen hinter ihr, ihre Gespielinnen, dir zugebracht.

16. Geführt werden sie unter Freud' und Jubel, ziehen ein in den Palast des Königs.

17. Statt deiner Väter werden deine Söhne seyn, du bestellst sie zu Fürsten im ganzen Lande.

18. Gedenken will ich deines Namens in jeglichem Geschlechte. Darum sollen Völker dich preisen immer und ewig.

Der 46. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von den Söhnen Korach. Auf Alamot; ein Lied.

2. Gott ist uns Zuflucht und Beste, ein Bestand in Drangsalen, gegenwärtig gar sehr.

3. Darum fürchten wir nicht, wenn die Erde sich umkehrt, und wenn die Berge wanken im Herzen der Meere.

4. Es tosen, schäumen seine Fluthen, es erbeben Berge bei seiner Majestät. Selah.

5. Ein Strom ist, dessen Bäche erfreuen die Gottesstadt, den Heiligen in den Wohnungen des Höchsten.

6. Gott ist in ihr, sie wankt nicht; Gott steht ihr bei, wenn der Morgen graut.

7. Es tobten Völker, wankten Reiche, er ließ seine Stimme erschallen, die Erde verging.

8. Der Ewige der Heerschaaren ist mit uns, eine Beste ist uns der Gott Jaakob's. Selah.

9. Gehet, schauet die Werke Gottes, der Berwüstungen angerichtet im Lande.

10. Er scheucht die Kriege an's Ende der Erde, Bogen zerbricht er, und zerhaut den Spieß, Wagen verbrennt er im Feuer.

11. Lasset ab und erkennet, daß ich Gott bin, erhaben unter Völkern, erhaben auf Erden.

12. Der Ewige der Heerschaaren ist mit uns, eine Beste ist uns der Gott Jaakob's. Selah.

Der 47. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von den Söhnen Korach. Ein Psalm.

2. All ihr Völker, schlaget in die Hände, jauchzet Gott mit der Stimme des Jubels.

3. Denn der Ewige ist erhaben, furchtbar, im König, groß über die ganze Erde.

4. Er zwingt Völker unter uns, und Nationen unter unsere Füße.

5. Er erfor uns unser Erde, den Stolz Jaakob's, den er liebt. Selah.

6. Es erhebt sich Gott mit Jubel, der Ewige beim Posaunenschall.

7. Saitenspielet unserm Gott, spielet, saltenspielet unserem König, spielet.

8. Denn König der ganzen Erde ist Gott. Spielet kunstvoll.

9. Gott regiert über die Völker, Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.

10. Die Edeln der Völker sind versammelt, das Volk des Gottes Abrahams. Denn Gottes sind die Schilde der Erde. Sehr erhaben ist er.

Der 48. Psalm.

1. Ein Lied. Psalm von den Söhnen Korach.

2. Groß ist der Ewige und sehr gepriesen in der Stadt unseres Gottes, seinem heiligen Berge.

3. Anmuthige Landschaft, die Lust der ganzen Erde, ist der Berg Sijon am äußersten Norden, die Stadt des großen Königs.

4. Gott ist in ihren Palästen kund geworden als Beste.

5. Denn siehe, die Könige hatten sich versammelt — weggogen sie zumal.

6. Sie schauten — da staunten sie, waren erschrocken, bestürzt.

7. Beben ergriff sie dort, Zittern gleich der Gebälerin.

8. Mit dem Dschwinde zerschmettertest du die Schiffe von Tarshisch.

9. Wie wir's gehört, so haben wir's gesehen in der Stadt des Ewigen der Heerschaaren, in der Stadt unseres Gottes. Gott wird sie auf ewig befestigen. Selah.

10. Nachsinnen wir, o Gott, deiner Huld inmitten deines Tempels.

11. Wie dein Name, Gott, also (reich) dein Ruhm über die Enden der Erde. Von Gerechtigkeit ist voll deine Rechte.

12. Es freuet sich der Berg Sijon, es frolocken die Töchter Jehudah's um deiner Gerichte willen.

13. Umringet Sijon und umkreiset es, zählet seine Thürme.

14. Richtet euren Sinn auf seinen Zwinger, market ihre Paläste ab, auf daß ihr erzählet dem späten Geschlecht:

15. Daß dieser Gott ist unser Gott immer und ewig, er wird uns führen bis zum Ebel

Der 49. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von den Söhnen Korach. Ein Psalm.
2. Höret dies, all ihr Völker, horchet auf, all ihr Weltbewohner!
3. So der Letzte Söhne, wie der Herren Söhne, zumal reich und arm.
4. Mein Mund redet Weisheit, und meines Herzens Sinnen ist Einsicht.
5. Ich neige zum Spruche mein Ohr, eröffne bei der Lither meinen Spruch.
6. Warum sollt' ich fürchten in den Unglückstagen, wenn die Schuld meiner Widersacher mich umringt?
7. Die auf ihr Vermögen vertrauen, und mit ihres Reichthums Fülle sich rühmen,
8. Den Bruder würde keiner lösen, nicht Gott geben ein Lösegeld für ihn.
9. Damit theurer sei ihres Lebens Lösung, und daß er Ruhe habe ewiglich,
10. Und daß er ferner lebe immerdar, nicht schone die Grube —
11. Doch schaut er sie! Weise sterben, zumal Thoren und Dumme kommen um und lassen Anderen ihr Vermögen.
12. Ihr Sinn ist, ihre Häuser seien für die Ewigkeit, ihre Wohnungen für alle Geschlechter; sie benennen nach ihren Namen auf (ihren) Ländereien.
13. Aber der Mensch im Glanze hat nicht Bestand, er gleicht dem Vieh, dem stummen.
14. Diese ihre Weise ist ihre Zuversicht; aber die nach ihnen haben Gefallen an ihrer Rede. Selab.
15. Schafen gleich wandern sie in die Gruft, der Tod weidet sie, und auf sie treten Gerechte; ein Morgen — und ihre Gestalt verwest, da die Gruft ihre Wohnung geworden.
16. Aber Gott löst meine Seele aus der Hand der Gruft; denn er faßt mich an. Selab.
17. Fürchte nicht, wenn Einer reich wird, wenn seines Hauses Gut wächst;
18. Denn bei seinem Tode nimmt er Nichts mit von Allen, nicht sinkt ihm nach sein Gut.
19. Mag seine Seele er segnen bei seinem Leben, — und mögen sie dich preisen, daß du dir gütlich thuest —:
20. Sie kommt zu dem Geschlecht seiner Väter, die nimmer das Licht wieder schauen.
21. Der Mensch im Glanze, der nicht Einsicht hat, gleicht dem Vieh, dem stummen.

Der 50. Psalm.

1. Psalm von Asaf.
Der Gott der Götter, der Ewige, redet und

ruft die Erde von Sonnenaufgang bis zu ihrem Niedergang.

2. Von Zion, der Schönheit Vollendung, strahlte Gott heraus.
3. Es kommt unser Gott und schweigt nicht, vor ihm her zehret Feuer, und rings um ihn stürmt es gewaltig.
4. Er ruft die Himmel droben und die Erde, sein Volk zu richten.
5. Versammelt mir meine Frommen, ⁴ meinen Bund schließen über dem Dpfer.
6. Und es künden die Himmel seine Gerechtigkeit; denn Gott — er ist Richter. Selab.
7. Höre, mein Volk, so will ich reden, Israël, und ich will gegen dich zeugen, Gott, dein Gott, ich!
8. Nicht um deine Dpfer will ich dich zur Rede stellen — sind doch deine Ganzopfer stets mir gegenwärtig.
9. Ich will aus deinem Hause keinen Fahren nehmen, aus deinen Hürden keine Böcke.
10. Denn mein ist alles Gethier des Waldes, das Vieh auf tausend Bergen.
11. Ich kenne jeglichen Vogel der Berge, und das Gewild der Flur ist mir kund.
12. Wenn ich hungerte — dir sagt' ich's nicht; denn mein ist das Erdenrund und seine Fülle.
13. Ess' ich das Fleisch der Masthiere, oder trink' ich der Böcke Blut?
14. Dpfe Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.
15. Und rufe mich am Tage der Noth, — ich werde dich befreien, und du ehre mich.
16. Und zum Frevler spricht Gott: Was hast du von meinen Sazungen zu erzählen? du führst meinen Bund im Munde?
17. Du bassest ja Zucht, und wirfst meine Worte hinter dich.
18. Wenn du sahest einen Dieb, da gefiel es dir bei ihm, und mit Hebrechern hieltest du's.
19. Deinen Mund entfesselst du mit Unheil, und deine Zunge zettelt Betrug.
20. Sitzest da, redest gegen deinen Bruder, hängest dem Sohne deiner Mutter Makel an.
21. Solches hast du gethan und ich schwieg, da meintest du, ich sei dir gleich. Ich verweise es dir und stelle es dir vor Augen.
22. Sehet doch das ein, ihr Gottvergessenen; sonst zerreiß' ich und Niemand rettet.
23. Wer Dank opfert, der ehret mich, und wer (seiner) Wandel richtet. Ihn laß' ich schauen das Heil Gottes.

Der 51. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalm von David;

2. Als zu ihm kam Natan der Prophet, da er gekommen war zu Bat Scheba.

3. Sei mir gnädig, Gott, nach deiner Huld, nach der Größe deiner Liebe, lösche meine Missethaten.

4. Wasche mich sehr rein von meiner Schuld, und von meiner Sünde reinige mich.

5. Denn meine Missethat kenna' ich, und meine Sünde ist mir stets vor Augen.

6. Dir allein hab' ich gesündigt, und was böß in deinen Augen, hab' ich begangen, — auf daß du gerecht sieiest in deinem Spruche, lauter in deinem Gerichte.

7. Siehe, in Schuld ward' ich gezeugt, und in Sünden empfing mich meine Mutter.

8. Siehe, Wahrheit begehrt du im Innern: so laß in dem Verborgenen mich Weisheit erkennen.

9. Entsündige mich mit Ysop, daß ich rein werde, wasche mich, daß ich weißer werde denn Schnee.

10. Verkünde mir Wonn' und Freude, daß jauchzen die Gebeine, die du zerschlagen.

11. Birg dein Antlitz vor meinen Sünden, und all meine Missethaten lösch' ans.

12. Ein reines Herz erschaffe mir, Gott, und ein festes Gemüth verjünge in meinem Innern.

13. Wirf mich nicht weg von deinem Antlitz, und deinen heiligen Geist nimm nicht von mir.

14. Sieh mir wieder die Bönne deines Heils, und mit einem willigen Gemüth stütze mich.

15. Lehren will ich Abtrünnige deine Wege, und Sünder sollen zurückkehren zu dir.

16. Rette mich von Blutschuld, Gott, Gott meiner Hülfe. Jubeln soll meine Zunge deine Gerechtigkeit.

17. Herr, meine Lippen öffne, und mein Mund soll deinen Ruhm verkünden.

18. Denn du verlangst nicht Dpfer, daß ich es gebe, Ganzopfer begehrt du nicht.

19. Die Dpfer Gottes sind ein gebrochenes Gemüth; ein gebrochenes zerknirschetes Herz, Gott, verschmähest du nicht.

20. Erweise in deiner Gnade Zijon Gutes, baue auf die Mauern Jeruschalajim's.

21. Dann wirst du Gefallen haben an Dpfen der Gerechtigkeit, Brand- und Ganzopfern; dann sollen Farren auf deinen Altar kommen.

Der 52. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Ein Gedicht von David.

2. Als Doßg der Edomi kam und dem

Schaül meldete, und zu ihm sprach: David ist ins Haus Achimelech's gekommen.

3. Was rühmst du dich der Bosheit, Gewaltiger? Gottes Huld währt den ganzen Tag.

4. Unheil sinnet deine Zunge, wie ein geschliffenes Scheermesser, du Betrug Liebender!

5. Du liebst Böses mehr als Gutes, Lügen mehr als Wahrheit reden. Selah.

6. Du liebst alle verderblichen Reden, die Zunge des Trugs.

7. So wird auch Gott dich ausreißen für immer, dich greifen und reißen aus dem Letzte, und dich entwurzeln aus dem Lande des Lebens. Selah.

8. Und schauen werden es die Gerechten und schauern und über ihn lachen.

9. Siehe, das ist der Mann, der nicht machen wollte Gott zu seiner Schutzwehr, und verließ sich auf die Fülle seines Reichthums, trogte auf seine Bosheit.

10. Ich aber bin wie ein belaubter Delbaum im Hause Gottes, vertraue auf Gottes Gnade immer und ewig.

11. Danken will ich dir ewiglich, daß du es vollbracht, und harren deines Namens, weil er gütig ist, im Angesichte deiner Frommen.

Der 53. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf Machalat. Ein Gedicht von David.

2. Es spricht der Niederträchtige in seinem Herzen: Es ist kein Gott! Verderbt und gräueltvoll üben sie Frevel. Niemand thut Gutes.

3. Gott schauet vom Himmel auf die Menschenkinder, zu sehen, ob ein Verständiger da ist, der Gott suchet.

4. Alle sind abgewichen, insgesammt sind sie verderbt; Niemand thut Gutes, auch nicht ein Einziger.

5. Haben noch nicht Einsicht die Uebelthäter, die mein Volk aufzehren, ein Mahl halten, wozu sie Gott nicht geladen?

6. Da erzittern sie in Angst; es ist keine Angst, denn Gott freuet umher die Gebeine deiner Umlagerer; du machst sie zu Schanden, denn Gott hat sie verworfen.

7. Wer brächte von Zijon Isräel's Heil! Wenn Gott zurückführt die Gefangenen seines Volkes, jabelt Jaakob, freuet sich Isräel.

Der 54. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiel. Ein Gedicht von David.

2. Da die Sifim kauften und zu Schaül

sprachen: Siehe, Dawid hält sich bei uns verborgen.

3. Gott, mit deinem Namen hilf mir, und mit deiner Stärke schaffe mir Recht.

4. Gott, erhöere mein Gebet, horch auf meines Mundes Worte.

5. Denn Fremde stehen gegen mich auf, und Uebermüthige trachten mir nach dem Leben. Sie stellen sich Gott nicht vor Augen. Selah.

6. Siehe, Gott ist mein Beistand, der Herr unter den Stützen meines Lebens.

7. Er wird das Böse wieder ersatten meinen Lästereien; durch deine Treue vernichtete sie.

8. Mit willigem Gemüthe will ich dir opfern, danken deinem Namen, Ewiger, daß er gütig ist;

9. Daß aus aller Noth er mich gerettet, und an meinen Feinden weidete sich mein Auge.

Der 55. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiel. Ein Gedicht von Dawid.

2. Bernimm, o Gott, mein Gebet, und entziehe dich nicht meinem Flehen.

3. Horch auf mich und erhöere mich, ich irre umher in meinem Jammer und will seufzen.

4. Ob der Stimme des Feindes, vor dem Drucke des Frevlers; denn sie lassen herab auf mich Unheil, und im Zorn feinden sie mich an.

5. Mein Herz bebt in meinem Innern, und Todeserschrecken befallen mich.

6. Furcht und Zittern überkommt mich, und mich bedeckt Schauder.

7. Daß ich spreche: Hätt' ich doch Flügel gleich der Taube, ich stöge davon, daß ich wo bliebe.

8. Siehe, weit hin entsöhe ich, rastete in der Wüste. Selah.

9. Ich enteilte in einen Zufluchtsort für mich vor der Windsbraut, vor dem Sturm.

10. Vernichte, o Herr, theile ihre Zunge, denn ich sehe Gewaltthat und Hader in der Stadt.

11. Tag und Nacht umringen sie sie auf ihren Mauern, und Unheil und Verderbliches ist in ihrer Mitte.

12. Verderben ist in ihrer Mitte, und nicht weicht von ihrem Markte Bedrückung und Trug.

13. Denn nicht ein Feind höhnt mich, daß ich es trüge, nicht mein Hasser erhebt sich über mich, daß ich mich vor ihm verberge,

14. Sondern du, ein Mensch meines Standes, mein Vertrauter und mein Bekannter,

15. Die wir zusammen süße Zwiesprach gepflogen, zum Gotteshause zogen im Getümmel.

16. Stürze den Tod über sie, daß sie in die Gruft lebend sinken; denn Bosheit ist in ihrer Wohnung, in ihrer Mitte.

17. Ich rufe zu Gott und der Ewige hilft mir.

18. Abends und Morgens und Mittags will ich jammern und seufzen, und er hört meine Stimme.

19. Er erlöst in Frieden meine Seele ans dem Andrang gegen mich; denn in Menge waren sie um mich her.

20. Es hört Gott und beugt sie nieder, und der seit Anbeginn thronet — Selah — sie, die keine Aenderung wollen und Gott nicht fürchten.

21. Er legt Hand an seine Befreundeten, entweibet seinen Bund.

22. Blatt sind die Rahmworte seines Mundes, und Krieg ist sein Sinn; weicher sind seine Worte denn Del, und sie sind gestücte Schwerter.

23. Wirf auf den Ewigen dein Begehrt und er wird dich versorgen. Er wird nicht ewiglich wanken lassen den Gerechten.

24. Du aber, Gott, wirst sie stürzen in die Grube des Verderbens, die Männer des Blutes und des Truges werden nicht zur Hälfte bringen ihre Tage. Ich aber vertraue auf dich

Der 56. Psalm.

1. Dem Sangmeister; nach der stummen Taube der Ferne. Von Dawid. Ein Michstam, da ihn die Pelischtim ergriffen zu Sat.

2. Sei mir gnädig, o Gott, denn es schnaubt nach mir ein Mensch, den ganzen Tag bedrängt er mich befehdend.

3. Es schnauben meine Lästierer den ganzen Tag; denn Viele befehdn mich in der Höhe.

4. Den Tag, an dem ich fürchte, vertrau' ich auf dich.

5. In Gott rühm' ich sein Wort, auf Gott vertrau' ich, fürchte nichts; was kann ein Sterblicher mir thun?

6. Den ganzen Tag verdrehen sie meine Worte, gegen mich sind all ihre Gedanken zum Bösen.

7. Sie rotten sich, verstecken sich, belauern meine Fersen, als wenn sie es abgesehen auf mein Leben.

8. Umsonst sei ihr Entrinnen; im Zorn stürze die Schaaren, Gott!

9. Mein Irsal zählst du, thue du meine Thränen in deinen Schlauch; sie sind ja mit von dir gezählt!

10. Dann werden juratweichen meine Feinde am Tage, wo ich rufe. Das weiß ich, daß Gott mir beisteht.

11. In Gott rühm' ich das Wort, in dem Ewigen rühm' ich das Wort.

12. Auf Gott vertrau' ich, fürchte nichts; was kann ein Sterblicher mir thun?

13. Mir, o Gott, liegen ob deine Gelübde, bezahlen will ich dir Dankopfer;

14. Weil du gerettet mein Leben vom Tode, siehe, meinen Fuß vom Steiten, zu wandeln vor Gott im Lichte des Lebens.

Der 57. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Bertilge nicht. Von Dawid. Ein Nichttam, auf seiner Flucht vor Schaül, in der Höhle.

2. Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig; denn bei dir birgt sich meine Seele, und im Schatten deiner Flügel bin ich geborgen, bis vorüberzieht das Verderben.

3. Ich rufe zu Gott, dem Höchsten, zu Gott, der über mich beschließt.

4. Er sendet vom Himmel und hilft mir, läßt er auch der mich anschaut — Selah; es sendet Gott seine Huld und seine Treue.

5. Mein Leben weist unter Löwen, ich liege (unter) Flammensprühenden Menschenföhnen, deren Zähne, Lanzen und Pfeile, und deren Zunge ein scharfes Schwert.

6. Erhebe dich über den Himmel, o Gott, über die ganze Erde deine Herrlichkeit.

7. Ein Netz haben sie meinen Tritten gestellt, es krümmt sich meine Seele, sie höhlen vor mir eine Grube. Sie sind hinein gestürzt. Selah.

8. Fest ist mein Herz, o Gott, fest ist mein Herz, ich will singen und saitenspielen.

9. Erwache mein Ehrenlied, erwache, Psalter und Zither! ich will erwachen mit dem Morgenroth.

10. Ich will dich preisen unter Völkern, Herr, dir saitenspielen unter Nationen.

11. Denn groß bis zum Himmel ist deine Huld, und bis zum Gewölk deine Treue.

12. Erhebe dich über den Himmel, o Gott, über die ganze Erde deine Herrlichkeit.

Der 58. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Bertilge nicht. Von Dawid. Ein Nichttam.

2. Redet ihr wirklich versumme? Wahrheit? richtet redlich die Menschenfinder?

3. Selbst im Herzen schaffet ihr Frevel, im Lande wäget ihr die Gewaltthat eurer Hände dar.

4. Abtrünnig sind die Freveler vom Mutter-schoße an; es irren von Mutterleibe an, die Lügen reden.

5. Sie haben Gift gleich dem Gifte der Schlange, wie die taube Otter, die ihr Ohr verstopft,

6. Die nicht hört auf die Stimme der Beschwörer, des kundigen Geisterbanners.

7. Gott, schlag' ein ihre Zähne in ihrem Munde, der jungen Leuen Gebiß reiß' ihnen aus, o Ewiger!

8. Sie müssen zergehen, wie Wasser, das zerfließt; spannt er seine Pfeile — seien sie wie wenn sie zerbröckelten.

9. Wie die Schnecke zerfließt, mög' er ver-gehen, (wie) des Weibes Fehlgeburt, die nicht geschaut die Sonne.

10. Bevor eure Köpfe die Dornen riechen, so das Rohe, wie die Blut stürmt er es hinweg.

11. Es freue sich der Gerechte, weil er Rache geschaut, seine Tritte badet er in dem Blute des Frevelers.

12. Und es sprechen die Menschen: ja Frucht wird dem Frommen; ja es giebt einen richtenden Gott auf Erden.

Der 59. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Bertilge nicht. Von Dawid. Ein Nichttam, da Schaül sandte und sie das Haus bewachten, ihn zu tödten.

2. Rette mich vor meinen Feinden, mein Gott, gegen meine Widersacher schütze mich.

3. Rette mich von Uebelthätern, und von Blutmenschen hilf mir.

4. Denn siehe — auslauern sie meinem Leben, es rotten sich gegen mich Freche, ohne mein Verbrechen und ohne meine Schuld, Ewiger.

5. Gegen den Schuldlosen stürmen sie an, und rüsten sich. Erwache, mir zu Hülfe, und schaue!

6. Und du, Ewiger, Gott der Heerschaaren, Gott Israël's, erwache, heimzusuchen all die Völker, begnadige nicht all die treulosen Unheil Lebenden. Selah.

7. Sie fehren heim am Abend, heulen wie Hunde und laufen in der Stadt umher.

8. Siehe, sie sprudeln mit ihrem Munde, Schwerter sind auf ihren Lippen; denn wer hört's?

9. Du aber, Ewiger, lachst ihrer, spottesst aller Völker.

10. Bei seinem Troste barr' ich dein; denn Gott ist meine Befre.

11. Mein Gott der Snake wird mir entgegen-

gen kommen, Gott wird mir Augenweide gönnen an meinen Lästern.

12. Tödtete sie nicht, daß nicht mein Volk vergesse; treibe sie umher mit deiner Macht, und stürze sie, du unser Schild, o Herr!

13. Sünd' ihres Mundes ist das Wort ihrer Lippen, so mögen sie verstrickt werden in ihrem Hochmuth, so vom Meineid, so von der Lüge, die sie erzählen.

14. Vertilge im Grimme, vertilge, daß sie nicht mehr seien, und erfahre, daß Gott herrschet in Jaakob bis an die Grenzen der Erde. Selah.

15. Und sie kehren heim am Abend, heulen wie Hunde und laufen in der Stadt umher.

16. Sie schweifen nach Fraß herum. Sie sollen satt werden und sie rasen.

17. Ich aber will singen deine Macht, und jauchzen am Morgen von deiner Huld; denn du warst mir eine Feste und Zuflucht am Tage meiner Bedrängniß.

18. Meine Macht, dir will ich saltenspielen; denn Gott ist meine Feste, mein Gott der Gnade.

Der 60. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf Schuschann Edut. Ein Nichtam, von Dawid, es zu lehren.

2. Als er befohlete Atram Naharajim und Atram Jobah, und Joab umkehrte und Edom schlug im Salzhale, zwölftausend.

3. Gott, du hast uns verstossen, uns zerrissen; du hast gezürnt, o erstatt' uns wieder!

4. Du hast erschüttert die Erde, sie zerspalten; heile ihre Risse, denn sie wankt.

5. Du hast deinem Volke Hartes gezeigt, uns getränkt mit Saumel-Wein.

6. Du hast denen, so dich fürchten, ein Pannier gegeben, sich zu erheben um der Wahrheit willen. Selah.

7. Auf daß gerettet werden deine Lieblinge, hilf mit deiner Rechten und erböre mich.

8. Gott hat geredet in seinem Heiligthume; ich werde frohlocken, will Schwachem vertheilen und das Thal Suffot ausmessen.

9. Mein ist Gilead und mein Menascheh, und Efrajim die Schutzwehr meines Hauptes, Zebudah mein Zepter;

10. Moab mein Waschbecken, auf Edom werfe ich meinen Schuh; gegen mich, Pleschet, juble nur!

11. Wer bringt mich in die feste Stadt, wer führt mich bis Edom?

12. Nicht du, o Gott, der du uns verstossen und nicht auszogst, Gott, mit unseren Hecrot?

13. Schaff uns Beistand gegen den Feind; nichtig ja ist Menschenhülfe.

14. Durch Gott thun wir Mächtiges, und er wird unsere Feinde zerstampfen.

Der 61. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saltenspiele. Von Dawid.

2. Hör', o Gott, mein Flehen, horch' auf mein Gebet.

3. Dem Ende der Erde ruf' ich zu dir, wenn mein Herz hinschmachtet, daß du auf einen Felsen, der mir zu hoch, mich führst.

4. Denn du warst mir eine Zuflucht, ein fester Thurm vor dem Feinde.

5. Laß mich weilen in deinem Zelte ewiglich; mich geborgen seyn im Schutze deiner Flügel. Selah.

6. Denn du, o Gott, hast auf meine Gelübde gehört, hast eingesetzt in ihr Erde, die deinen Namen fürchten.

7. Tage füge hinzu zu den Tagen des Königs, seine Jahre seien wie für ewige Geschlechter.

8. Mög' er ewiglich thronen vor Gott, Huld und Treue bestelle zu seiner Hut.

9. So will ich saltenspielen deinem Namen ewiglich, zu bezahlen meine Gelübde Tag für Tag.

Der 62. Psalm.

1. Dem Sangmeister nach Jedutan. Psalm von Dawid.

2. Ganz in Gott ergeben ist meine Seele, von ihm kommt meine Hülfe.

3. Nur er ist mein Hort und meine Hülfe, meine Feste, sehr wanken werd' ich nicht.

4. Wie lange werdet ihr anstürmen gegen einen Mann, ihr alle auf ihn hereinbrechen, wie auf eine sinkende Wand, eine einstürzende Mauer?

5. Ja, ihn von seiner Höhe zu stürzen, beschließen sie; Lüge behagt ihnen, mit dem Munde segnen sie und im Herzen fluchen sie. Selah.

6. Ganz in Gott ergieb dich meine Seele, denn von ihm kommt meine Hoffnung.

7. Nur er ist mein Hort und meine Hülfe, meine Feste, ich werde nicht wanken.

8. Bei Gott ist mein Heil und meine Ehre, der Hort meiner Macht, meine Zuflucht ist in Gott.

9. Vertrauet ihm zu jeglicher Zeit, ihr Leute, schüttet vor ihm euer Herz aus; Gott ist uns Zuflucht. Selah.

10. Ja, ein Hauch sind die Menschenkin-

der, Täuschung die Menschenföhne; auf der Waagschale hebt ein Hauch sie insgesammt empor.

11. Vertraut nicht auf erpresstes Gut, und werdet am Geraubten nicht bethört. Wenn das Vermögen wächst, achtet nicht darauf.

12. Einmal hat Gott geredet, (ja) zweimal, was ich gehört: daß Macht ist bei Gott,

13. Und bei dir, o Herr, Gnade ist; daß du vergiltst Jeglichem nach seinem Werke.

Der 63. Psalm.

1. Psalm von Dawid, als er in der Wüste Jehudab war.

2. Gott, mein Gott bist du, ich suche dich, es dürstet nach dir meine Seele, lechzet nach dir mein Fleisch, im Lande der Steppe und verschmachtet wasserlos,

3. So, wie ich im Heiligtum dich geschaut, zu sehen deine Macht und deine Herrlichkeit.

4. Denn besser ist deine Gnade als Leben. Meine Rippen müssen dich lobpreisen.

5. So will ich dich preisen mein Lebelang, bei deinem Namen erheben meine Hände.

6. Wie von Fett und Mark ist gesättigt meine Seele, und mit Jubellippen lobsingt mein Mund,

7. Wenn ich dein gedenke auf meinem Lager, in den Nachtwachen über dich sinne.

8. Denn du warst mir ein Weisand, und im Schatten deiner Flügel juble ich.

9. Dir hängt meine Seele nach; mich faßt deine Rechte.

10. Sie aber, die zum Verderben mir nach dem Leben trachten, werden kommen in die Abgründe der Erde.

11. Hinstürzen sie ihn durch's Schwert; die Beute der Schafale werden sie.

12. Und der König freut sich in Gott, es rühme sich Jeglicher, der bei ihm schwört, denn verstopft wird der Mund denen, die Lüge reden.

Der 64. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalm von Dawid.

2. Hör', o Gott, meine Stimme in meinem Jammer, vor Feindes Angst bewahre mein Leben.

3. Birg mich vor der Rotte der Bösewichter, vor dem Getöse der Uebelthäter,

4. Die wie ein Schwert ihre Zunge schärfen, ihren Pfeil spannen, das bittere Wort,

5. Im Versied den Unschuldigen zu schießen, plötzlich schießen sie ihn, und ohne Scheu.

6. Sie erntzigen sich in bösem Anschlag,

verabreden Schlingen zu legen, sie sprechen: Wer siehet sie?

7. Sie erinnern Zrevel: „Wir haben vollendet den woblurchsonnenen Anschlag, und des Mannes Inneres und des Herzens Grund!“

8. Da schoß sie Gott plötzlich mit dem Pfeil, — da sind ihre Wunden.

9. Und sie fället ihre eigene Zunge. Das Haupt schütteln Alle, die sie sehen.

10. Und es fürchten sich alle Menschen und verkünden das Werk Gottes, und seine That erwägen sie.

11. Es freut sich der Gerechte in dem Ewigen und dirgt sich bei ihm, und es rühmen sich Alle, die graden Herzens sind.

Der 65. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalm von Dawid. Ein Lied.

2. Dir gebührt Lobgesang, Gott, in Zijon, und dir werde bezahlt das Gelübde.

3. Hörer des Gebets, zu dir kommt alles Fleisch.

4. Missethaten überwältigen mich, unsre Bergeben, du sühne sie!

5. Heil dem, den du erwählst und herzutreten lässest, daß er bewohne deine Höfe. O daß wir uns sättigten am Segen deines Hauses, dem Heiligtume deines Tempels!

6. Durch Wunderbares erhörst du uns in Gnaden, Gott unseres Heils, Zuversicht aller Enden der Erde und des Meeres, der Fernen.

7. Er bereitete die Berge durch seine Kraft, umgürtet mit Stärke.

8. Er besänftigt das Brausen der Meere, das Brausen ihrer Wellen und das Loben der Völker,

9. Daß erzittern die Bewohner der Grenzen vor deinen Zeichen; des Morgens Aufgang, und den Abend machst du jubeln.

10. Du hast der Erde gedacht und sie bewässert, sie in Hülle bereichert. Der Bach Gottes ist voll Wassers; du bereitest ihnen Korn, da du also sie zubereitest.

11. Ihre Furchen tränke, senke ihre Schollen, mit Güssen erweiche sie, ihr Gewächs segne.

12. Gefrönt hast du das Jahr deiner Güte, und deine Spuren triefen von Fett.

13. Es triefen die Auen der Wüste, und mit Jubel umgürteten sich die Hügel.

14. Es kleiden sich die Fluren mit Schafsen, und die Thäler hüllen sich in Getraide. Man jauchzet und singt.

Der 66. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalmlied.

Jauchzet Gott, alle Lande,

2. Saitenspieler seines Namens Ehre, macht herrlich seinen Ruhm!

3. Sprechet zu Gott: Wie furchtbar ist dein Werk! Ob der Größe deiner Macht schmelzen dir deine Feinde.

4. Alle Lande müssen sich bücken vor dir und die Saitenspieler, Saitenspieler deinem Namen. Selah.

5. Gehet und schauet die Werke Gottes, sein wunderbares Thun an den Menschenkindern.

6. Er wandelte das Meer in Trocknes, durch den Strom zog sie zu Fuße. Dort freuen wir uns sein.

7. Er herrscht in seiner Stärke ewiglich, seine Augen schauen auf die Völker. Die Abtrünnigen, daß sie sich nicht überheben! Selah.

8. Preiset, Völker, unsern Gott, und laßt erschallen die Stimme seines Lobgesangs.

9. Der unsere Seele beim Leben erhielt, und nicht gab dem Wanken unsern Fuß.

10. Denn geprüft hast du uns, Gott, uns geläutert, wie man Silber läutert;

11. Du hast uns gebracht in die Schlange, hast unseren Lenden Klemmen angelegt.

12. Du ließest Menschen reiten auf unserm Haupte, wir sind in Feuer und Wasser gekommen, und hinaus führst du uns zum Ueberflus.

13. Ich betrete dein Haus mit Opfern, bezahte dir meine Gelübde,

14. Was meine Lippen ausgesprochen und mein Mund geredet hat in meiner Noth.

15. Feiste Opfer bring' ich dir mit dem Dufte der Widder, ich opfere Rinder und Böcke. Selah.

16. Kommet, höret, daß ich erzähle, all' ihr Gottesfürchtige, was er meiner Seele gethan.

17. Zu ihm rief ich mit meinem Munde, und Lobpreis war auf meiner Zunge.

18. Hätt' ich Unrecht vor in meinem Herzen, nicht hörte der Herr.

19. Allein gehört hat Gott, gehorcht der Stimme meines Gebetes.

20. Gepriesen sei Gott, der nicht hat weichen lassen mein Gebet und seine Huld von mir.

Der 67. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf dem Saitenspiel. Psalmlied.

2. Gott sei uns gnädig und segne uns, er

lasse leuchten sein Antlitz gegen uns. Selah.

3. Daß man erkenne auf Erden deinen Weg, unter allen Völkern deine Hilfe.

4. Preisen müssen dich Völker, Gott, dich preisen die Völker alle,

5. Sich freuen und jauchzen die Nationen, wenn du Völker redlich richtest, und Nationen auf Erden leitest. Selah.

6. Preisen müssen dich Völker, Gott, dich preisen die Völker alle.

7. Die Erde giebt ihren Ertrag, es segnet uns Gott, unser Gott.

8. Es segnet uns Gott, und ihn fürchten all die Enden der Erde.

Der 68. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von Dawid. Psalmlied.

2. Erhebt sich Gott, zerstreuen sich seine Feinde, und stiehn seine Haßer vor seinem Antlitz.

3. Wie Rauch gejagt wird, jage (sie), wie Wachs zerschmilzt vor dem Feuer, vergehen die Frevler vor Gott.

4. Aber die Gerechten freuen sich, jauchzen vor Gott und jubeln in Freude.

5. Singet Gott, Saitenspieler seinem Namen, macht Bahn dem auf Wolken Einherziehenden; in Zah (erschallt) sein Name, und frohlocket vor ihm.

6. Vater der Waisen und Richter der Wittwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung.

7. Gott führt Verlassene in die Heimath ein, führt Gefesselte hinaus in Seligkeiten; nur die Abtrünnigen bleiben wohnen in der Dürre.

8. Gott, bei deinem Auszuge vor deinem Volke, bei deinem Einherstreiten in der Wüstenei — Selah, —

9. Bede die Erde, auch trocken die Himmel vor dem Anblicke Gottes, dort der Sinai vor dem Anblicke Gottes, des Gottes Israëls.

10. Reichlichen Regen spendetest du, o Gott; dein Erbe, das verschmachtete, hast du aufgerichtet.

11. Deine Schaar wohnte darin, du hast bereitet in deiner Güte für den Bebeugten, o Gott.

12. Der Herr ließ ergehen ein Wort; der Heilbotinnen war eine große Schaar.

13. Die Könige der Schaaren theilen, theilen, und die Hausbewohnerin theilt Beute.

14. Wenn ihr lagert zwischen den Hürden, (gleichet ihr) Taubenflügeln, silberbedekt, und ihrem Gefieder im Goldschimmer.

15. Als der Allmächtige die Könige darin

zerstreute, war es beschneit (wie) auf Sal-
mon.

16. Berg Gottes, Baschansberg, böckeri-
ges Gebirge, Baschansberg;

17. Warum blicket ihr scheel, böckerige
Berge, auf den Berg, den Gott zu seinem
Sitze begehrt? ja der Ewige wird dort im-
merdar thronen.

18. Die Wagen Gottes sind zwei Myria-
den, tausend und aber tausend. Der Herr ist
unter ihnen, der Sinai im Heiligtum.

19. Du stiegst zur Höhe, führtest Gefangene
weg, empfangest Geschenke unter den Men-
schen. Auch die Abtrünnigen (kommen) zu
wohnen, Jah, Gott.

20. Gepriesen sei der Herr Tag für Tag,
ausladet uns Gott unser Heil. Selah.

21. Gott — er ist uns ein Gott zur Ret-
tung, und bei Gott dem Herrn sind Ausgän-
ge vom Tode.

22. Ja, Gott zerschmettert das Haupt seiner
Feinde, den behaarten Scheitel, der einher-
geht in seinen Verschuldungen.

23. Es spricht der Herr: Von Baschan
bring' ich zurück, bringe zurück aus Meeres-
tiefen.

24. Auf daß dein Fuß im Blute wate, dei-
ner Hunde Zunge an Feinden habe ihren
Theil.

25. Sie sehen deine Züge, Gott, die Züge
meines Gottes, meines Königs, im Heilig-
thum.

26. Voran ziehen Sängler, dahinter Sai-
tenspieler, unter paukenschlagenden Mäg-
lein.

27. In Ehren preiset Gott, den Herrn,
ihn aus dem Duell Israhel's!

28. Dort war Binjamin, der jüngste, ihr
Herrscher, die Fürsten Jebudab's — ihr Hau-
se, die Fürsten Sebulun, die Fürsten Raf-
tali.

29. Entboten hat dein Gott deine Macht;
befestige, o Gott, was du für uns gewirkt!

30. Aus deinem Tempel über Jeruscha-
jim bringen dir Könige Gaben.

31. Schilt das Thier des Schilfes, die
Rotte der Stiere unter den Kälbern der Böl-
ker, die sich treten lassen um Silberstücke. Er
zerstreut die Völker, die Schlachtbegierigen.

32. Es kommen Edle aus Mizrajim, Kusch
faltet seine Hände vor Gott.

33. Königreiche der Erde, singet Gott, sai-
tenspiele dem Herrn, Selah — —

34. Dem der einherfährt durch die höchsten
Himmel der Urzeit, siehe, er läßt seine Stim-
me erschallen, Stimme der Macht.

35. Gebet Gott Triumph! über Israhel ist

sein Ruhm, und seine Macht in den Wolken

36. Furchtbar bist du, Gott, aus deinem
Heiligtume, Gott Israhel's, er gibt Macht
und Stärke dem Volke. Gepriesen sei Gott.

Der 69. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf Schoschantin.
Von David.

2. Hilf mir, o Gott! denn es dringen die
Wasser mir ans Leben.

3. Ich versinke im Schlamm der Tiefe, da
nirgend Grund, gerathe in des Wassers Ab-
grund, und die Fluth strömt über mich hin-
weg.

4. Ich rufe mich müde, heiser ist meine
Rehle, es verschmachten meine Augen, der
ich harre meines Gottes.

5. Mehr sind als meines Hauptes Haare,
die mich hassen ohne Ursache, zahlreich die
mich verderben wollen, meine Feinde um
Nichts; was ich nicht geraubt, muß ich dann
erstaten.

6. Gott, du kennst meine Thorheit, und mei-
ne Verschuldungen sind dir nicht verborgen.

7. Daß nicht in mir zu Schanden werden,
die auf dich hoffen, Herr, Gott der Heerschaar-
en, daß nicht in mir beschämt werden, die
dich suchen, Gott Israhel's.

8. Denn um dich ertrug ich Hohn, deckt
Schmach mein Angesicht.

9. Ein Entfremdeter bin ich meinen Bräu-
dern geworden, und ein Unbekannter den
Söhnen meiner Mutter.

10. Denn der Eifer um dein Haus zehrt
mich auf, und die Lästerungen deiner Käste-
rer sind auf mich gefallen.

11. Und ich weinte, fastete, das gereichte
mir zum Hohn.

12. Und ich machte zu meinem Kleide den
Sack, da ward ich ihnen zum Sprichwort.

13. Es schwagen von mir, die im Thore
sigen, und die Lieder der Zecher.

14. Ich aber (richte) mein Gebet zu dir,
Ewiger: zur Zeit der Gnade, o Gott, durch
die Größe deiner Huld, erhöre mich mit dei-
ner treuen Hilfe.

15. Reiß mich aus dem Schlamm, daß ich
nicht versinke; daß ich gerettet werde von
meinen Hassern, und aus des Wassers Ab-
grund.

16. Nicht ströme über mich hinweg die
Wasserfluth, und nicht verschlinge mich die
Tiefe, und nicht schließe über mir der Brun-
nen seine Öffnung.

17. Erhöre mich, Ewiger, denn schon ist
deine Huld; nach der Größe deiner Liebe wen-
de dich zu mir.

18. Und verhülle nicht dein Antlitz vor deinem Knechte; denn mir ist angst, erhöre mich bald.

19. Sei meiner Seele nahe, befreie sie, um meiner Feinde willen erlöse mich.

20. Du kennst meine Schwach und meine Schande und meinen Schimpf, dir gegenwärtig sind all meine Dränger.

21. Schwach bricht mir das Herz, daß ich siehe, und hoffe auf Mitleid und keins ist da, und auf Tröster, und finde sie nicht.

22. Aber sie thun in meine Labung Galle, und zu meinem Durste tränken sie mich mit Essig.

23. Mög' ihr Tisch vor ihnen zur Falle werden, und den Sorglosen zur Schlinge.

24. Mögen ihre Augen finster werden, daß sie nicht sehen, und ihre Kenden mache immer wanken.

25. Schütt' aus auf sie deinen Grimm, und deine Zornglut treffe sie.

26. Sei ihr Palast verödet, in ihren Zelten sei kein Bewohner.

27. Denn wen du geschlagen, verfolgen sie, und von den Schmerzen deiner Verwundeten unterhalten sie sich.

28. Lege Schuld zu ihrer Schuld, und laß sie nicht eingehen in deine Gnade.

29. Seien sie ausgelöscht aus dem Buche der Lebenden, und mit den Gerechten nicht verzeichnet.

30. Ich aber bin gebeugt und mir ist wehe; deine Hülfe, Gott, wird mich hochstellen.

31. Ich will rühmen den Namen Gottes im Kiede, und ihn erheben mit Dank.

32. Das wird dem Ewigen besser gefallen denn ein Zarre, gehört, hufgespalten.

33. Es schauen es die Gebeugten, freuen sich, die Gott suchen, und aufsteht ener Herz.

34. Denn es hört auf die Dürftigen der Ewige, und seine Gefesselten verschmäht er nicht.

35. Ihn preisen Himmel und Erde, die Meere und was darin sich regt.

36. Denn Gott wird Sizon helfen und bauen die Städte Zebudah's, daß man darin wohne und es einnehme,

37. Und der Same seiner Knechte wird es beßigen, und die seinen Namen lieben, darin wohnen.

Der 70. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von Dawid, für das Dinst-Opfer.

2. Gott, zu meiner Rettung, Ewiger, zu meinem Beistand eile!

3. Mögen zu Schanden werden und errö-

then, die mir nach dem Leben trachten, mögen zurückweichen und beschämt seyn, die mein Unglück wünschen;

4. Umkehren in Folge ihrer Schande, die sprechen: ha, ha!

5. Frohlocken und sich freuen in dir sollen Alle, die dich suchen und beständig sprechen: Groß ist der Ewige!, die nach deiner Hülfe verlangen.

6. Ich aber bin arm und dürftig. Gott eile zu mir. Mein Beistand und mein Erretter bist du, Ewiger, säume nicht.

Der 71. Psalm.

1. Bei dir, Ewiger, berg' ich mich; laß mich nicht zu Schanden werden ewiglich.

2. Durch deine Gerechtigkeit rette mich und befreie mich, neige mir dein Ohr und hilf mir.

3. Sei mir eine Felsenwohnung, beständig hinzukommen, die du zu meiner Hülfe bestellst, denn mein Fels und meine Burg bist du.

4. Mein Gott, befreie mich aus der Hand des Frevlers, aus der Hand des Ungerechten und Gewaltthätigen.

5. Denn du bist meine Hoffnung, mein Herr, Gott, meine Zuversicht von Jugend auf.

6. Auf dich habe ich mich gestützt von Mutterleibe an, seit meiner Mutter Schoß bist du mein Versorger; von dir ist stets mein Ruhmen.

7. Wie ein Warnungszeichen bin ich Vielen geworden, aber du bist meine mächtige Zuflucht.

8. Boll sei mein Mund deines Lobes, den ganzen Tag deines Ruhmes.

9. Wirf mich nicht weg zur Zeit des Alters, wenn meine Kraft schwindet, verlasse mich nicht.

10. Denn es sprechen meine Feinde von mir, und die mein Leben belauern, berathen sich zusammen,

11. Und sprechen: Gott hat ihn verlassen, verfolgt und greift er ihn, den Niemand rettet.

12. Gott, entferne dich nicht von mir, mein Gott, eile zu meinem Beistand.

13. Mögen zu Schanden, vernichtet werden die Widersacher meiner Seele, in Spott und Schimpf sich hüllen, die mein Unglück suchen.

14. Ich aber harre beständig, daß ich vermehre all deinen Ruhm.

15. Mein Mund wird erzählen deine Gerechtigkeit, jeglichen Tag deine Hülfe; denn ich kann sie nicht zählen.

16. Ich trete hin mit den Mächtigen

Gottes des Herrn, will verkündigen deine Gerechtigkeit, nur deine.

17. Gott, du hast mich gelehrt von Jugend auf, und bis jetzt will ich deine Wunder verkünden.

18. Und auch bis ins Alter und Greisenthum wirst du, Gott, mich nicht verlassen, bis ich verkünde deinen Arm dem späteren Geschlechte, jeglichem Nachkommen deine Macht.

19. Und deine Gerechtigkeit, o Gott, (reicht) zur Höhe, der du Großes gethan, Gott, wer ist dir gleich?

20. Der du mich hast schauen lassen viel Noth und Leiden, du wirst wiederum mich beleben, und aus den Tiefen der Erde mich wiederum erheben;

21. Wirst mehren meine Würde und tröstend dich mir zuwenden.

22. Dafür werd' ich dich preisen mit Psalteren, deine Treue, mein Gott, dir mit der Harfe saitenspielen, Heiliger Israel's.

23. Zauchjen werden meine Lippen, wenn ich dir saitenspiele, und meine Seele, die du erlöst hast.

24. Auch soll meine Zunge jeglichen Tag sprechen von deiner Gerechtigkeit, denn beschämt sind, denn es erröthen Alle, die mein Unglück suchen.

Der 72. Psalm.

1. Von Schelomoh.

Gott verleihe deinen Richterspruch dem Könige, und deine Gerechtigkeit dem Königssohne.

2. Er richte dein Volk nach dem Recht, und deine Gebengten nach Gebühr.

3. Mögen die Berge Frieden bringen dem Volke, und die Hügel Gerechtigkeit.

4. Er schaffe Recht den Gebengten des Volkes, helfe den dürftigen Kindern, und zermalme den Bedrucker.

5. Sie mögen dich fürchten, so lange die Sonne steht und Angesichts des Mondes, für alle Geschlechter.

6. Er komme herab wie Regen auf Wiesen-schur, wie Güsse zur Wässerung der Erde.

7. Aufblühe in feinen Tagen der Gerechte, und Friedensfülle sei bis kein Mond mehr ist.

8. Und er herrsche von Meer zu Meer, und vom Strom bis an die Enden der Erde.

9. Vor ihm knien sollen die Steppenländer, und seine Feinde Staub sehn.

10. Die Könige von Tarschisch und den Eilanden stauern Geschenke, die Könige von Scheba und Seba bringen Gaben dar.

11. Und vor ihm werfen sich nieder all die Könige, all die Völker dienen ihm.

12. Denn er rettet den Dürftigen, der nach Hilfe ruft, und den Gebengten, der keinen Beistand hat.

13. Er schauet mild auf den Armen und Dürftigen, und die Seele der Dürftigen rettet er.

14. Aus Bedrückung und Gewalt erlöst er ihre Seele, und theuer ist ihr Blut in seinen Augen.

15. Und er lebt und giebt ihm Besseres als Scheba's Gold, und betet für ihn beständig, den ganzen Tag segnet er ihn.

16. Sei Fülle des Getraides im Lande, auf dem Gipfel der Berge, es rausche wie der Libanon seine Frucht, und sie erblühe aus der Stadt wie das Gras der Erde.

17. Es sei sein Name auf ewig, Angesichts der Sonne sprosse sein Name, daß man sich mit ihm segue, alle Völker ihn glücklich preisen. —

18. Gepriesen sei der Ewige, Gott, der Gott Israel's, der allein Wunder thut.

19. Und gepriesen sein herrlicher Name ewiglich, und voll werde seiner Herrlichkeit die ganze Erde. Amen und Amen!

20. Zu Ende sind die Gebete David's, des Sohnes Ischai.

Drittes Buch.

Der 73. Psalm.

1. Psalm von Asaf.

Ja, gütig gegen Israel ist Gott, gegen die, so reinen Herzens sind.

2. Und ich, um ein Weniges wankten meine Füße, um Nichts, und ausglitten meine Tritte.

3. Denn ich beneidete die Prahler, als ich das Glück der Frevler gesehen.

4. Denn keine Schmerzen hat ihr Tod, und feist ist ihr Leib.

5. Das Ungemach der Sterblichen theilen sie nicht, und mit den Menschen werden sie nicht geplagt.

6. Darum ist ihr Halschmuck Hoffahrt, und wie Gewand hüllen sie Gewaltthat um.

7. Heraus tritt vor Fett ihr Auge; sie überschreiten des Herzens Gebilde.

8. Sie höhnen und reden boshaft von Bedrückung, hoch her reden sie;

9. Versetzen in den Himmel ihren Mund, und ihre Zunge ergeht sich auf der Erde.

10. Darum wendet sein Volk sich hierher, und in vollen Strömen werden sie geschlürkt von ihnen.

11. Und sie sprechen: Wie soll Gott wissen, und Kunde seyn beim Höchsten?

2. Ich will aufstun mit Gleichnißrede meinen Mund, ich lasse strömen Räthsel aus der Urzeit,
3. Die wir vernommen haben und wissen, und unsere Väter uns erzählt,
4. Wollen wir nicht verhehlen ihren Söhnen, dem spätesten Geschlecht erzählend den Ruhm des Ewigen, und seine Macht und seine Wunder, die er gethan.
5. Und aufstellte er Zeugniß in Jaakob, und Lehre setzte er ein in Israhel, die er unsern Vätern geboten, sie kund zu thun ihren Söhnen.
6. Auf daß erkenne das späteste Geschlecht, die Söhne, die geboren werden, daß sie aufsehn und erzählen ihren Söhnen;
7. Und auf Gott ihr Vertrauen setzen, und nicht vergessen die Thaten Gottes, und seine Gebote wahren;
8. Und nicht werden wie ihre Väter, ein unbändiges und widerspenstiges Geschlecht, ein Geschlecht, das nicht befestigt sein Herz, und dessen Gemüth nicht treu war gegen Gott.
9. Die Söhne Efraim, (wie) gerüstete Bogenschützen, die am Tage der Schlacht anwenden,
10. Warbten nicht den Bund Gottes, und in seiner Lehre weigerten sie sich zu wandeln.
11. Und sie vergaßen seine Thaten und seine Wunder, die er ihnen gezeigt.
12. Vor ihren Vätern that er Wunder, im Lande Mirajim, Joan's Gefilde.
13. Er spaltete das Meer und führte sie hindurch, und machte die Wasser stehen wie einen Damm.
14. Und führte sie mit der Wolke bei Tag, und die ganze Nacht mit Feuershelle.
15. Er spaltete Felsen in der Wüste, und tränkte wie aus unermesslichen Tiefen.
16. Und brachte hervor Fließendes aus dem Felsen, und ließ gleich Strömen Wasser rinnen.
17. Und sie fuhren ferner fort, gegen ihn zu sündigen, gegen den Höchsten widerspenstig zu seyn in der Steppe.
18. Und sie versuchten Gott in ihrem Herzen, Speise zu verlangen für ihr Gelüßt.
19. Und sie redeten wider Gott, sprachen: Wird Gott vermögen einen Fische anzurichten in der Wüste?
20. Siehe, er schlug einen Felsen, und Wasser floß, und Bäche stuheten. Wird er auch Brod geben können oder Fleisch bereiten seinem Volke?
21. Darum hörte der Ewige und ereiferte sich, und Feuer entzündete sich in Jaakob, und auch Jorn stieg auf gegen Israhel.
22. Weil sie nicht glaubten an Gott, und nicht vertrauten seiner Hülfe.
23. Da entbot er die Wolken droben, und die Thüren des Himmels that er auf.
24. Und ließ Man auf sie regnen zur Nahrung, und himmlisches Korn gab er ihnen.
25. Engelsbrod aß der Mensch, Speise sandte er ihnen zur Sättigung.
26. Er ließ heraufziehen den Ost am Himmel, und führte mit seiner Macht den Süd.
27. Und ließ auf sie regnen, wie Staub, Fleisch, und wie Sand der Meere beschwangte Vögel.
28. Und ließ sie fallen inmitten seines Lagers, rings um seine Wohnungen.
29. Und sie aßen und wurden recht satt, und ihr Gelüßt brachte er ihnen.
30. Noch waren sie ihrem Gelüste nicht entrückt, noch war ihre Speise in ihrem Munde;
31. Da stieg auf gegen sie der Jorn Gottes, und er würgte unter ihren Fürsten, und die Jünglinge Israhel's stürzte er nieder.
32. Bei all dem sündigten sie wieder, und glaubten nicht an seine Wunder.
33. Und er ließ schwinden in Richtigkeit ihre Tage, und ihre Jahre in Schrecken.
34. Wenn er sie würgte, suchten sie ihn, undkehrten zurück und verlangten nach Gott,
35. Und gedachten, daß Gott ihr Hort und der höchste Gott ihr Erlöser,
36. Und heuchelten ihm mit ihrem Munde, und mit ihrer Zunge logen sie ihm.
37. Aber ihr Herz war nicht fest mit ihm, und sie waren nicht treu in seinem Bunde.
38. Er aber, barmherzig, vergab die Missethat, und verderbte nicht, und wandte oft seinen Jorn ab, und weckte nicht all seinen Grimm.
39. Und er gedachte, daß sie Fleisch sind, ein vergebender Odem, der nicht wiederkehrt.
40. Wie oft waren sie widerspenstig gegen ihn in der Wüste, betrübten ihn in der Dede.
41. Und wiederum versuchten sie Gott, und dem Heiligen Israhel's machten sie Kummer.
42. Sie gedachten nicht seiner Hand, des Tages, wo er sie erlöst vom Feinde.
43. Da er in Mirajim seine Zeichen gethan, und seine Wunder in Joan's Gefilde.
44. Und er verwandelte in Blut ihre Flüsse, und ihre Wasser konnten sie nicht trinken.
45. Er ließ los gegen sie die Brut, die sie fraß, und den Frosch, der sie verdaar.

46. Und gab dem Käser ihren Ertrag, und ihre Arbeit der Heuschrecke.

47. Er mordete durch Hagel ihren Weinstock, und ihre Maulbeerbäume durch Reif.

48. Und lieferte dem Hagel ihr Vieh, und ihre Heerden den Bligen.

49. Er ließ gegen sie los seine Jornglut, Wuth und Grimm und Drangsal, eine Schaar von Engeln des Unglücks.

50. Er bahnte seinem Zorn den Weg, entzog nicht dem Tode ihre Seele, und lieferte der Pest ihr Leben.

51. Und schlug alle Erstgeburt in Mirajim, die Erstlinge der Kraft in den Zelten Schams,

52. Und ließ wie Schafe sein Volk ziehen, und leitete sie wie eine Herde in der Wüste.

53. Und führte sie sicher, daß sie nicht jagten, und ihre Feinde bedeckte das Meer.

54. Und er brachte sie in sein heiliges Gebiet, zum Berge, den sich geeignet seine Rechte;

55. Und trieb vor ihnen Völker aus, und ließ sie zufallen durch die Messchnur als Besitz, und in ihren Zelten wohnen die Stämme Israëls.

56. Sie aber versuchten und waren widerpenstig gegen den höchsten Gott, und seine Zeugnisse wahrten sie nicht.

57. Und wichen ab und wurden treulos wie ihre Väter, wandten sich wie ein trügerischer Bogen.

58. Und sie kränkten ihn durch ihre Höhn, und durch ihre Bilder ereiferten sie ihn.

59. Gott hörte es und ereiferte sich, und verwarf Israël sehr.

60. Und verstieß Schilo's Wohnung, das Zelt, da er gethront unter Menschen.

61. Und er gab der Gefangenschaft seinen Stolz, und seine Herrlichkeit in die Hand des Feindes.

62. Und lieferte dem Schwerte sein Volk, und über sein Erbe ereiferte er sich.

63. Seine Jünglinge fraß das Feuer, und seine Jungfrauen wurden nicht gefeiert.

64. Seine Priester fielen durchs Schwert, und seine Wittwen weinten nicht.

65. Da erwachte wie ein Schlafender der Herr, wie ein Held, jauchzend vom Weine.

66. Und schlug seine Feinde zurück, gab ihnen ewige Schmach.

67. Und verschmähte Josef's Zelt, und hatte am Stamme Efrajim kein Gefallen.

68. Und erkohr den Stamm Jehudah, den Berg Sion, den er liebte.

69. Und banete wie die Höhe sein Heilig-

thum, wie die Erde, die er auf ewig gegründet.

70. Und erkohr Dawid seinen Knecht, und nahm ihn weg von den Hürden der Schafe.

71. Hervor von den Milchherden brachte er ihn, zu weiden Jaakob, sein Volk und Israël, sein Erbe;

72. Und er weidete sie in der Einfalt seines Herzens, und mit weissen Händen leitete er sie.

Der 79. Psalm.

1. Psalm von Asaf.

Gott, Völker sind eingedrungen in dein Erbe, haben verunreinigt deinen heiligen Tempel, Jeruschalajim zum Trümmerhaufen gemacht.

2. Sie haben die Leichen deiner Knechte hingeeben zum Fraße dem Vogel des Himmels, das Fleisch deiner Frommen dem Gethier der Erde.

3. Sie haben ihr Blut vergossen wie Wasser rings um Jeruschalajim, und Niemand begräbt.

4. Wir sind ein Hohn geworden unsern Nachbarn, Spott und Gelächter unsern Umgebungen.

5. Wie lange, Ewiger, gröllst du so gänzlich? Brennt wie Feuer dein Eifer?

6. Schütte aus deinen Grimm über die Völker, welche dich nicht erkennen, und über die Königreiche, die deinen Namen nicht anrufen.

7. Denn sie haben Jaakob gefressen und seine Wohnung verwüstet.

8. Gedenke uns nicht die Sünden der Früheren, elends mög' uns entgegenkommen dein Erbarmen, denn wir sind sehr elend.

9. Steh' uns bei, Gott unseres Heils, um der Ehre deines Namens willen, und rette uns, und vergieb unsere Sünden um deines Namens willen.

10. Warum sollen die Völker sprechen: Wo ist ihr Gott? Möge kund werden an den Völkern vor unsern Augen die Rache für das vergossene Blut deiner Knechte;

11. Möge vor dich kommen das Stöhnen des Gefesselten, nach der Größe deines Armes verschone die Söhne des Todes,

12. Und vergilt unsern Nachbarn siebenfach in ihren Schooß ihren Hohn, mit dem sie dich verhöhnt, o Herr.

13. Wir aber, dein Volk und die Herde deiner Weide, wollen dir danken ewiglich, in alle Geschlechter deinen Ruhm erzählen

Der 80. Psalm.

1. Dem Sangmeister, nach Schoschananna Edut; von Asaf. Ein Psalm

2. Hirt Israhel's, horch auf! der du wie Schafe Josef leitest, thronend über Cherubim — erscheine!

3. Bor Efrajim und Benjamin und Menascheb erwecke deine Stärke, und komm uns zu Hülfe.

4. Gott, führ' uns zurück, und lasse dein Antlitz leuchten, daß uns geholfen werde.

5. Ewiger, Gott der Heerschaaren, bis wann raucht (dein Zorn) beim Gebete deines Volkes?

6. Du speisest sie mit Thränenbrod, und tränkst sie mit Thränen mafweis.

7. Du stellst uns zum Zwiste hin für unsere Nachbarn, und unsere Feinde spotten unter sich.

8. Gott der Heerschaaren, führ' uns zurück, und lasse dein Antlitz leuchten, daß uns geholfen werde.

9. Einen Weinstock aus Mizrajim jagst du, vertriebst Völker und pflanztest ihn.

10. Du räumtest vor ihm auf, und er schlug seine Wurzeln und erfüllte die Erde.

11. Berge deckte sein Schatten, und seine Aeste bedern Gottes.

12. Er trieb seine Ranken bis ans Meer, und bis zum Strome seine Seglinge.

13. Warum hast du seine Zäune eingerissen, daß ihn berupsen all die des Weges sichen?

14. Es benagt ihn das Schwein aus dem Walde, und was auf der Flur sich tummelt, weidet ihn ab.

15. Gott der Heerschaaren, o kehre zurück, blicke vom Himmel und schaue, und siehe nach diesem Weinstocke,

16. Und dem Sproßling, den deine Rechte gepflanzt, und dem Reis, das du dir bestätigt hast.

17. Er ist verbrannt durch Feuer, abgehauen, vor dem Dräuen deines Antlitzes kommen sie um.

18. Möge deine Hand seyn über dem Manne deiner Rechten, über dem Menschensohn, den du dir bestätigt hast.

19. Wir werden nicht von dir weichen. Belege uns wieder und deinen Namen wollen wir anrufen.

20. Ewiger, Gott der Heerschaaren, führ' uns zurück, lasse dein Antlitz leuchten, daß uns geholfen werde.

Der 81. Psalm.

1. Dem Sangmeister auf der Gittit. Von Asaf.

2. Jauchzet Gott, unserer Stärke, jubelt dem Gotte Jaakob's.

3. Bringet Saitenspiel und reichet Pauken her, liebliche Sithern mit Psaltern.

4. Stoßet am Neumond in die Posaune, am Monatsbeginn zu unserm Festtage.

5. Denn eine Sagung für Israhel ist es, eine Borschrift von dem Gott Jaakob's.

6. Als Zeugniß in Jeboset setzte er's ein, da er auszog gegen das Land Mizrajim. Die Sprache des, den ich nicht gekannt, hörte ich:

7. Entrückt hab' ich der Lastarbeit seine Schulter, seine Hände gingen aus dem Korbe hervor.

8. In der Noth rießt du und ich befreite dich, erhörte dich in des Donners Umhüllung, ich prüfte dich an den Haderwassern. Selab.

9. Höre, mein Volk, und ich will dich verwarnen, — Israhel, daß du mir geborchtest!

10. Nicht soll seyn in dir ein fremder Gott, und bücke dich nicht vor einem andern Gott.

11. Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich heraufgeführt aus dem Lande Mizrajim. Thue weit auf deinen Mund, daß ich ihn fülle.

12. Aber nicht geborchte mein Volk meiner Stimme, und Israhel war mir nicht willig.

13. Da ließ ich es folgen dem Uebermuth seines Herzens, mochten sie gehen nach ihren Eingebungen.

14. Wenn doch mein Volk mir gehorchen wollte, Israhel in meinen Wegen wandeln;

15. Um ein Weniges demüthigte ich ihre Feinde, und gegen ihre Dränger kehrte ich meine Hand.

16. Die Hasser des Ewigen müßten ihm heucheln, und ihr Glück würde ewiglich seyn.

17. Und er speisete es von des Weizens Fette, und aus dem Felsen mit Honig sättigte ich dich.

Der 82. Psalm.

1. Psalm von Asaf.

Gott steht in der Gottesgemeinde, mitten unter Göttern richtet er.

2. Wie lange werdet ihr Unrecht richten, und das Ansehn der Frevler achten? Selab.

3. Schaffet Recht dem Geringen und der Waise, dem Bedrückten und Armen gebet Recht.

4. Befreiet den Armen und Dürftigen, aus der Hand der Frevler entreisset.

5. Sie erkennen nicht und sehen nicht ein, im Finstern wandeln sie umher, es wanken alle Grundfesten der Erde.

6. Ich dachte: Götter seid ihr, und des Höchsten Sehne ihr Ate.

wie ein Mensch sterbet ihr, und fürsten einer falltet ihr.
Gott, richte die Erde; denn du be-
wöltest die Völker.

Der 83. Psalm.

Ein Lied. Psalm von Asaf.
Gott, nicht gönne dir Ruhe, schweige
nicht, raste nicht, o Gott!
Hör siehe, deine Feinde toben, und dein
Hör erheben das Haupt.

Hör dein Volk halten sie listigen Rath,
Hör schlagen gegen deine Schützlinge,
Hör rechen: Wohl an, laßt uns sie vertil-
gen mit dem Volke! und nicht gedacht
israël's Name fürder.

Hör sie berathen sich einmüthig, wider
Hör lesen sie einen Bund.

Hör Zelte von Edom und der Ischmee-
ab und die Hagrim,
Hör Ammon und Amalek, Ple-
stern mit den Bewohnern Zor's.

Hör Aschur ist ihnen verbündet, sie sind
Hör den Söhnen Lot. Selah.

Hör wie an ihnen wie an Midian, wie
Hör wie an Zabim am Bache Ki-

Hör sie wurden vertilgt zu Endor, wurden
Hör dem Erbreich.

Hör lache sie, ihre Fürsten, wie Dreh und
Hör wie Sebach und Salmunna, all
Hör albt.

Hör sie gesprochen: Wir wollen uns er-
Hör ne Wohnungen Gottes.

Hör klein Gott, mache sie dem Wirbel
Hör er Stoppel vor dem Winde,

Hör gleich dem Feuer, das den Wald ver-
Hör, und der Flamme gleich, die Berge
Hör et.

Hör also verfolge sie mit deinem Wetter,
Hör deinem Sturm schrecke sie.

Hör all' ihr Angesicht mit Schande, daß
Hör n deinen Namen, Ewiger,

Hör u Schanden werden und erschrecken
Hör und für, und erröthen und kom-
Hör, und erfahren, daß dein Name, Ewi-
Hör gin erhaben ist über der ganzen Erde.

Der 84. Psalm.

Dem Sangmeister auf der Cithra. Von
Hör hnen Korach. Ein Psalm.

Hör sie lieblich sind deine Wohnungen,
Hör der Heerschaaren.

Hör sehnte sich und schwachtete meine
Hör nach den Höfen des Ewigen; mein

Herz und mein Fleisch jauchzen dem lebendi-
gen Gotte zu.

4. So hat der Vogel ein Haus gefunden,
und der Sperling baut sich ein Nest, dahin
er seine Küchlein berge — deine Altäre,
Ewiger der Heerschaaren, mein König und
mein Gott.

5. Heil ihnen, die in deinem Hause weilen,
immerdar dich preisen. Selah.

6. Heil dem Menschen, der seine Nacht hat
an dir, die im Herzen die Bahnen tragen;

7. Die ziehen durchs Bakathal, in einen
Duell es wandeln, schon hüllt sich in Seg-
nungen Morch;

8. Sie gehen von Zwinger zu Zwinger, er-
scheinen vor Gott in Sion.

9. Ewiger, Gott der Heerschaaren, höre
mein Gebet, horch auf, Gott Jaakob's.
Selah.

10. Unser Schild, schau her, o Gott, und
blicke auf das Antlitz deines Gesalbten.

11. Denn besser ist ein Tag in deinen Hö-
fen denn Tausende; mir ist werther, an der
Schwelle stehn im Hause meines Gottes, als
zu wohnen in Zelten des Frevels.

12. Denn Sonne und Schirm ist der Ewi-
ge, Gott; Gunst und Ehre giebt der Ewige,
versagt kein Gut denen, die untadelig wan-
deln.

13. Ewiger der Heerschaaren, Heil dem
Menschen, der auf dich vertraut.

Der 85. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von den Söhnen
Korach. Ein Psalm.

2. Du hast gnädig aufgenommen, Ewiger,
dein Land, hast zurückgeführt die Gefange-
nen Jaakob's;

3. Vergeben die Schuld deines Volkes, be-
deckt all ihre Sünde. Selah.

4. Du hast zurückgezogen all deinen Groll,
hast nachgelassen von deiner Zornglut.

5. Kehre um zu uns, Gott unsers Heils,
und brich deinen Zorn gegen uns.

6. Willst du uns ewiglich zürnen? ausdeh-
nen deinen Grimm in alle Geschlechter?

7. Wirst du uns nicht wieder beleben, daß
dein Volk sich dein erfreue?

8. Laß uns schauen, Ewiger, deine Huld,
und dein Heil gib uns.

9. Hören will ich auf das, was redet Gott,
der Ewige; denn Frieden verhängt er über
sein Volk und seine Frommen, aber daß sie
nicht umkehren zur Thorheit.

10. Ja, nabe denen, so ihn fürchten ist sein
Heil, daß Herrlichkeit wohne in unserm
Lande.

11. Huld und Treue begegnen, Heil und Frieden küssen sich.

12. Treue sproßt aus der Erde, und Heil schauet vom Himmel hernieder.

13. Gewiß giebt der Ewige das Gute, und unser Land giebt seinen Ertrag.

14. Heil geht vor ihm einher, und richtet auf den Weg seine Tritte.

Der 86. Psalm.

1. **G**ebet von Dawid.

Neige, Ewiger, dein Ohr, erhöre mich; denn arm und dürftig bin ich.

2. Behüte meine Seele, denn ich bin fromm, hilf deinem Knechte, du, mein Gott, der auf dich vertrauet.

3. Sei mir gnädig, Herr, denn zu dir ruf ich den ganzen Tag.

4. Erfreue die Seele deines Knechtes, denn zu dir, Herr, erheb' ich meine Seele.

5. Denn du, Herr, bist gütig und verzeihend, und reich an Huld für Alle, die dich anrufen.

6. Bernimm, Ewiger, mein Gebet, und horch auf die Stimme meines Flehens.

7. Am Tage meiner Noth ruf ich dich, denn du erhörst mich.

8. Niemand ist dir gleich unter Göttern, Herr, und nichts gleicht deinen Werken.

9. Alle Völker, die du gemacht, werden kommen, und sich vor dir bücken, Herr, und Ehre geben deinem Namen.

10. Denn groß bist du, und thust Wunder, du, Gott, allein.

11. Lehre mich, Ewiger, deinen Weg, ich will wandeln in deiner Wahrheit; einige mein Herz, deinen Namen zu fürchten.

12. Preisen will ich dich, Herr, mein Gott, mit meinem ganzen Herzen, und verehren deinen Namen ewiglich.

13. Denn deine Huld ist groß über mir, und du hast meine Seele gerettet aus der Gruft der Tiefe.

14. Gott, Trostige sind aufgestanden gegen mich, und die Rotte der Uebermüthigen trachtet mir nach dem Leben, und haben dich nicht vor Augen genommen.

15. Du aber, Herr, bist ein Gott, barmherzig und gnädig, langmüthig und reich an Huld und Treue.

16. Wende dich zu mir und sei mir gnädig, verleibe deine Macht deinem Knechte, und hilf dem Sohne deiner Magd.

17. Thue an mir ein Zeichen zum Guten, und sehen es meine Feinde, werden sie zu Schanden, denn du, Ewiger, siehst mir bei und tröstest mich.

Der 87. Psalm.

1. **V**on den Söhnen Korach. Ein Psalmsied.

Seine Feste auf heiligen Bergen —

2. Es liebt der Ewige die Thore Sijon's vor allen Wohnungen Jaakob's.

3. Herrliches ist über dich verheißen, Gottesstadt. Selah.

4. Ich nenne Rahab und Babel meine Vertrauten, siehe da Pleschet und Sor, sammt Kusch: der ist da geboren.

5. Aber von Sijon wird gesagt: Ein Mann und noch ein Mann ist geboren darin, und er gründet es, der Höchste.

6. Der Ewige zählet im Verzeichniß der Völker: der ist da geboren. Selah.

7. Und Sängler wie Reigentänzer: all meine Gedanken sind an dich.

Der 88. Psalm.

1. **P**salmsied von den Söhnen Korach. Dem Sängmeister auf Machalat; abzusingen. Ein Gedicht von Heman dem Esrahli.

2. Ewiger, Gott meiner Hülfe, am Tage schrei' ich, bei Nacht vor dir.

3. Komme vor dein Antlitz mein Gebet, neige dein Ohr meinem Ruf.

4. Denn gesättigt von Leiden ist meine Seele, und mein Leben nabet der Gruft.

5. Ich werde gezählt mit den ins Grab Sinkenden, ich bin geworden gleich einem Manne sonder Kraft.

6. Unter Todten ist mein Lager, wie Erschlagene, die im Grabe liegen, deren du nicht wieder gedenkst, und die durch deine Hand sind weggerafft.

7. Du hast mich gelegt in die Grube der Unterwelt, in Finsterniß, in Tiefen.

8. Auf mir lagert dein Grimm, und mit all deinen Brandungen drückt du mich nieder. Selah.

9. Du hast meine Bekannten entfernt von mir, mich ihnen zum Gräuel gemacht, ich bin eingekerkert, kann nicht heraus.

10. Es verschnachtet mein Auge vor Elend, ich rufe dich, Ewiger, jeglichen Tag, breite zu dir meine Hände.

11. Willst du an Todten Wunder thun? oder sollen die Schatten erstehen, dich preisen? Selah.

12. Wird erzählt im Grabe deine Huld, deine Treue in der Verwüstung?

13. Wird erkannt in der Finsterniß dein Wunder, und deine Gerechtigkeit im Lande der Vergessenheit?

14. Ich aber stehe, o Ewiger, zu dir, und am Morgen begrüßt dich mein Gebet.

15. Warum, Ewiger, verstößest du meine Seele, verbirgst dein Antlitz vor mir?

16. Arm bin ich und vergebe vor Wehen, ich trage deinen Schrecken, bin verwirrt.

17. Ueber mich fahren bin deine Zornfluthen, deine Schrecknisse vernichten mich.

18. Sie umgeben mich wie Wasser den ganzen Tag, schlagen um mich zusammen.

19. Du hast entfernt von mir Freund und Genossen, meine Bekannten (deckt) Finsterniß.

Der 89. Psalm.

1. Gedicht von Etan dem Esrachi.

2. Die Gnaden des Ewigen will ich ewig singen, in alle Geschlechter kund machen deine Treue mit meinem Kunde.

3. Denn ich sprach: Auf ewig wird die Gnade gebaut, die Himmel — an ihnen befestigt du deine Treue.

4. Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Erkornen, geschworen dem Dawid meinem Knechte.

5. Auf ewig richte ich auf deinen Samen, und baue für alle Geschlechter deinen Thron. Selah.

6. Und es preisen die Himmel dein Wunder, o Ewiger, und deine Treue in der Heiligen Versammlung.

7. Denn wer in lichter Höhe mißt sich mit dem Ewigen, vergleicht sich dem Ewigen unter den Göttersöhnen?

8. Gott, im Rathe der Heiligen hoch verherrlicht, und furchtbar über all seine Umgebungen,

9. Ewiger, Gott der Heerschaaren, wer ist dir gleich, Gottstarker? und deine Treue ist rings um dich.

10. Du beherrschest des Meeres Troß, erhebt es seine Wogen, du besänftigst sie.

11. Du hast niedergetreten wie einen Erschlagenen den Uebermuth, mit dem Arm deiner Macht zerstreuet deine Feinde.

12. Dein ist der Himmel, dein auch die Erde, der Erdball und was ihn füllt, du hast sie gegründet.

13. Norden und Süden, du hast sie geschaffen, Labor und Chermou — in deinem Namen jauchzen sie.

14. Dein ist der Arm, sammt der Stärke, mächtig ist deine Hand, erhaben deine Rechte.

15. Recht und Gebühr deines Thrones Stütze, Huld und Treue begrüßen dein Antlitz.

16. Heil dem Volk, das den Posaunenklang kennt, Ewiger, im Lichte deines Antlitzes wandeln sie.

17. In deinem Namen jubeln sie den ganzen Tag, und in deiner Gerechtigkeit sind sie erhöht.

18. Denn du bist die Herde ihrer Macht, und durch deine Gnade ist hoch unser Horn.

19. Denn der Ewige ist unser Schild, und der Heilige Israel's unser König.

20. Einst redetest du im prophetischen Gesichte zu deinem Frommen und sprachst: Ich leiste Beistand dem Helden, ich erhebe einen Jüngling aus dem Volke.

21. Ich habe gefunden Dawid meinen Knecht, mit meinem heiligen Del ihn gesalbt,

22. Mit welchem fest soll bleiben meine Hand, und mein Arm ihn kräftigen.

23. Nicht soll ein Feind ihn reizen, und der Sohn der Lücke ihn nicht bedrücken.

24. Und ich zermahme vor ihm seine Widersacher, und seine Haßer schlage ich.

25. Und meine Treue und meine Huld wird mit ihm seyn, und durch meinen Namen hoch sein Horn.

26. Und ich richte über das Meer seine Hand, und über Ströme seine Rechte.

27. Er wird mich anrufen: mein Vater bist du, mein Gott und der Hort meines Heils.

28. Auch ich setze ihn zum Erstgebornen ein, zum Höchsten über die Könige der Erde.

29. Auf ewig bewahr' ich ihm meine Huld, und mein Bund bleibt ihm getreu.

30. Und ich setze ein für ewig seinen Samen, und seinen Thron wie die Tage des Himmels.

31. Wenn seine Erbne meine Lehre verlassen, und nach meinen Vorschriften nicht wandeln,

32. Wenn sie meine Satzungen entweißen und meine Gebote nicht halten;

33. So werd' ich abnden mit der Gießel ihren Abfall, und mit Plagen ihr Vergeben.

34. Aber meine Huld brech' ich nicht gegen ihn, und werde nicht falsch an meiner Treue.

35. Ich entweihe nicht meinen Bund, und was aus meinen Lippen ging, ändre ich nicht.

36. Eins hab' ich geschworen in meinem Heiligthume: So ich dem Dawid lüge! . . .

37. Sein Same wird ewig seyn, und sein Thron wie die Sonne mir vor Augen.

38. Wie der Mond wird er befestigt seyn ewiglich, und wie in lichter Höhe der bewährte Zeuge. Selah.

39. Du aber hast verworfen und verschmähet, grolltest mit deinem Gesalbten.

40. Du hast geschändet den Bund deines Knechtes, zu Boden entweihet sein Diadem,

41. Durchbrochen all seine Mauern, seine Festungen in Bestürzung gebracht.

42. Es plündern ihn all, die des Weges ziehen, er ist ein Hohn geworden seinen Nachbarn.

43. Du hast erhoben die Rechte seiner Widersacher, all seine Feinde erfreut.

44. Auch wendest du zurück die Schärfe seines Schwertes, und lässest ihn nicht aufkommen im Kriege.

45. Du störst seinen Glanz, und seinen Thron stürzest du zu Boden;

46. Du kürzest ab die Tage seiner Jugend, hilffst ihn ein in Schande. Selah.

47. Wie lange, Ewiger, wirfst du dich gänzlich verbergen, wird brennen wie Feuer dein Grimm?

48. Bedenke, wie ich vergänglich bin, zu welcher Wichtigkeit du erschaffen all die Menschenkinder.

49. Wo lebt ein Mann, der den Tod nicht schauete, der seine Seele rette aus der Hand der Unterwelt? Selah.

50. Wo sind deine früheren Gnaden, Herr, was du Dawid zugeschworen bei deiner Treue?

51. Gedenke, Herr, der Schmach deiner Knechte, die ich trage im Busen von all den vielen Böskern,

52. Womit gelästert deine Feinde, Ewiger, gelästert die Spuren deines Gesalbten. —

53. Gepriesen sei der Ewige ewiglich. Amen und Amen!

Viertes Buch.

Der 90. Psalm.

1. **Gebet** von Moscheh, dem Manne Gottes.

Herr, Zuflucht bist du uns gewesen in allen Geschlechtern,

2. Ehe denn die Berge geboren worden, und Erde und Weltall kreifte, und von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott.

3. Du führst den Sterblichen bis zur Zerknirschung, und sprichst: Kehret zurück, Menschenkinder.

4. Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, wenn er entschwinden, und eine Wache in der Nacht.

5. Du strömsst sie hin, im Schlaf werden sie; am Morgen sprosset er wie Gras.

6. Am Morgen blühet er und sprosset, am Abend ist er abgemähet und verdorrt.

7. Denn wir vergehen in deinem Zorne,

und in deinem Grimme sind wir dem Schrecken verfallen.

8. Du stellst unsere Vergehungen vor dich hin, unser heimlich Thun vor das Licht deines Antlitzes.

9. Denn all unsere Tage verstreichen in deinem Grimm, wir verbringen unsere Jahre wie Geschwämme.

10. Unsere Lebensjahre das sind siebenzig Jahre, und wenn es hoch geht achtzig Jahre, und darin drängt sich Elend und Unheil, denn schnell enteilt's und wir müssen davon.

11. Wer kennt die Macht deines Zorns, und, wie er ihn fürchten sollte, deinen Grimm?

12. Unsere Tage zählen lehre' uns denn! daß wir gewinnen ein weises Herz.

13. Kehre' um, o Ewiger; wie lange noch? und erbarme dich deiner Knechte.

14. Sättige uns am Morgen mit deiner Huld, daß wir jauchzen und uns freuen all unsere Tage.

15. Erfreue uns gleich den Tagen, da du uns gebengst, den Jahren, da wir Unglück geschauet.

16. Sichtbar werde vor deinen Knechten dein Werk und dein Glanz über ihren Söhnen.

17. Und es sei die Huld des Herrn unsers Gottes über uns, und das Werk unserer Hände fördre bei uns, und das Werk unsrer Hände, fördre es.

Der 91. Psalm.

1. **Wer** in dem Schutz des Höchsten ruhet, der ruhet im Schatten des Allmächtigen.

2. Ich spreche zum Ewigen: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, dem ich vertraue.

3. Denn er wird dich retten von der Schlinge des Vogelstellers, von der Pest Verderben.

4. Mit seinem Gefieder deckt er dich, und unter seinen Fittigen bist du geborgen. Schild und Panzer ist seine Treue.

5. Nicht fürchtest du vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Pfeile, der fliegt bei Tage,

6. Vor der Pest, die im Dunkel schleicht, vor der Seuche, die wüthet am Mittage.

7. Es fallen dir zur Seite Tausend und Zehntausend zu deiner Rechten — dir naheet sie nicht.

8. Nur mit deinen Augen schauest du, und die Bergkeltung der Frevler siehest du an.

9. Denn du, Ewiger, bist meine Zuversicht; den Höchsten machst du zu deiner Zuflucht.

10. Nicht wird Unglück dir widerfahren, und eine Plage naheet nicht deinem Bette.

11. Denn seine Engel entbietet er für dich, dich zu behüten auf all deinen Wegen.

12. Auf Händen tragen sie dich, daß nicht an dem Steine dein Fuß sich stoße.

13. Auf Löw' und Otter trittst du, zertrittst junge Leuen und Drachen.

14. Denn nach mir begehrt er, so befreit' ich ihn, ich stell' ihn hoch, weil er meinen Namen kennt.

15. Er ruft mich an und ich erhöre ihn, mit ihm bin ich in der Noth, ich errette ihn und schaffe ihm Ehren.

16. Mit langem Leben sättige ich ihn, und laß ihn meine Hüfte schauen.

Der 92. Psalm.

1. Psalmlied. Für den Sabbat-Tag.

2. Schön ist's, dem Ewigen zu danken, und zu spielen deinem Namen, Höchster;

3. Zu verkünden am Morgen deine Huld, und deine Treue in den Nächten,

4. Auf dem Zehnsait und auf dem Psalter, mit dem Getön der Sither.

5. Denn erfreuet, Ewiger, hast du mich durch deine That, ob den Werken deiner Hände juble ich.

6. Wie groß sind deine Werke, Ewiger, wie Ihr tief deine Gedanken!

7. Der Dumme erkennet nicht, und der Thor sieht solches nicht ein.

8. Wenn aufblühen die Frevler wie Gras, und sprossen alle Uebelthäter, — daß sie gestilgt werden auf ewig.

9. Du aber bist ewiglich erhaben, Ewiger.

10. Denn siehe deine Feinde, Ewiger, denn siehe deine Feinde gehen unter, es zerstreuen sich alle Uebelthäter.

11. Und du erhöhst, wie des Reem, mein Horn, ich bin getränkt mit frischem Oele.

12. Und es schauet mein Auge auf meine Laurer, von den Bösewichtern, die wider mich aufstehen, hört mein Ohr.

13. Der Gerechte, Palmen gleich blühet er, wie die Zeder auf Libanon schießt er empor.

14. Gepflanzt im Hause des Ewigen, in den Höfen unseres Gottes blühen sie.

15. Noch im Greifenalter sprossen sie — sind markig und belaubt,

16. Zu verkünden, daß redlich ist der Ewige, mein Hort, und kein Tadel ist an ihm.

Der 93. Psalm.

1. Der Ewige ist König! Hoheit hat angelegt, angelegt der Ewige, Macht umgürtet, und fest ist das Erdenrund, wanke nicht.

2. Fest ist dein Thron von je, von Ewigkeit bist du.

3. Es erheben Ströme, Ewiger, erheben Ströme ihre Stimme, Ströme erheben ihr Gebrause.

4. Vor dem Rauschen großer Gewässer, den gewaltigen Brandungen des Meeres, ist gewaltig in der Höhe der Ewige.

5. Deine Zeugnisse sind sehr bewährt, dein Haus jheret Heiligkeit, Ewiger, für die Dauer der Zeiten.

Der 94. Psalm.

1. Gott der Rache, Ewiger, Gott der Rache, erscheine!

2. Erhebe dich, Richter der Erde, vergilt Lohn den Hochmüthigen.

3. Wie lange sollen Frevler, o Ewiger, wie lange die Frevler jauchzen?

4. Sie sprudeln, reden Troß, es prahlen all die Uebelthäter.

5. Dein Volk, Ewiger, zertreten sie, und dein Erbe peinigen sie.

6. Wittwe und Fremdling würgen sie, und Waisen morden sie.

7. Und sprechen: Nicht siehet Jah, und nicht merkt der Gott Jaakob's.

8. Sehet ein, ihr Dummen im Volk, und ihr Thoren, wann kommt ihr zu Verstande?

9. Der das Ohr gepflanzt, nicht sollte er hören, oder der das Auge gebildet, nicht sollte er sehen?

10. Der die Völker züchtigt, er sollte nicht strafen, er, der den Menschen Erkenntniß lehrt!

11. Der Ewige kennt die Gedanken der Menschen, daß sie nichtig sind.

12. Heil dem Manne, den du züchtigst, Jah, und aus deiner Lehre unterwelfest,

13. Daß ihm Ruhe gegönnt werde vor böser Zeit, während gegraben wird dem Frevler die Grube.

14. Denn nicht lassen wird der Ewige sein Volk, und sein Erbe verläßt er nicht.

15. Denn zur Gerechtigkeit kehrt das Gericht zurück, und ihm nach all, die redlichen Hergens sind.

16. Wer tritt für mich auf gegen Bösewichter, wer stellt sich für mich gegen Uebelthäter?

17. Wenn nicht der Ewige mit ein Beistand war, wie leicht ruhete in der Todesstille meine Seele!

18. Wenn ich gesprochen: Es wankt mein Fuß — deine Huld, Ewiger, stützte mich.

19. Bei meinen vielen Kummernissen — tu meinem Innern, erheitere deine Tröstungen meine Seele.

20. Darf sich zu dir gesellen der verdorb-

de Thron, der Unheil schmiedet gegen das Gesetz?

21. Sie schaaren sich gegen die Seele des Gerechten, und unschuldiges Blut verdammen sie.

22. Da ward der Ewige mir zur Besse, und mein Gott zum Helfen meiner Zuflucht,

23. Und brachte zurück auf sie ihr Unheil, und in ihrer Bosheit vernichtete er sie. Es vernichte sie der Ewige unser Gott.

Der 95. Psalm.

1. Auf! laffet uns jauchzen dem Ewigen, jubeln dem Hört unsers Heils.

2. Lasset uns begrüßen sein Antlitz mit Danklied, mit Gesängen ihm jubeln.

3. Denn ein großer Gott ist der Ewige, und ein König, groß über alle Götter.

4. In dessen Hand die Gründe der Erde, und deß sind die Höhen der Berge.

5. Dem das Meer gehört, das er gemacht, und das Trockne haben seine Hände gebildet.

6. Kommet, daß wir uns bücken und niederbeugen, hinknien vor dem Ewigen, unserm Schöpfer.

7. Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide, und die Heerde seiner Hand noch heute, so ihr gehorchet seiner Stimme.

8. Hörtet nicht euer Herz wie zu Meribah, wie am Tage von Massah in der Wüste,

9. Da mich versuchten eure Väter, mich prüften, obschon sie sahen mein Werk.

10. Bierzig Jahre war ich überdrüssig des Geschlechts, und ich sprach: Ein Volk irren Herzens sind sie, und sie erkannten nicht meine Wege;

11. Daß ich geschworen in meinem Zorne: Nimmer sollen sie gelangen zu meiner Ruhe!

Der 96. Psalm.

1. Singet dem Ewigen ein neues Lied, singet dem Ewigen, alle Lande.

2. Singet dem Ewigen, preiset seinen Namen, verkündet von Tag zu Tag seine Hülf.

3. Erzählet unter den Völkern seine Herrlichkeit, unter allen Nationen seine Wunder.

4. Denn groß ist der Ewige und sehr gepriesen, fürchtbar ist er über alle Götter.

5. Denn all die Götter der Völker sind Nichtiges, aber der Ewige hat den Himmel gemacht.

6. Glanz und Majestät ist vor ihm, Triumph und Schmuck in seinem Heiligtume.

7. Spendet dem Ewigen, Völkergeschlechter, spendet dem Ewigen Ehre und Triumph.

8. Spendet dem Ewigen seines Namens Ehre, bringet Geschenke und gehet ein in seine Höfe.

9. Bücket euch vor dem Ewigen im heiligen Schmutze, erzittert vor ihm alle Lande.

10. Sprechet unter den Völkern: der Ewige ist König! Und fest ist das Erdenrund, wanke nicht, Völker richtet er mit Redlichkeit.

11. Frohlocke der Himmel und juble die Erde, dröhne das Meer und seine Fülle,

12. Fröhlich sei die Flur und alles, was darin, dann müssen jauchzen alle Bäume des Waldes —

13. Vor dem Ewigen; denn er ist gekommen, ist gekommen, die Erde zu richten. Richteten wird er das Erdenrund mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Treue.

Der 97. Psalm.

1. Der Ewige ist König! Es juble die Erde, frohlocken die vielen Eilande.

2. Gewölk und Wetterdunkel rings um ihn, Recht und Gebühr Stütze seines Thrones.

3. Feuer geht einher vor ihm, und brennt ringsum seine Feinde.

4. Es erbellen seine Blitze das Erdenrund. Es schaut und zittert die Erde;

5. Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem Ewigen, vor dem Herrn der ganzen Erde.

6. Es verkünden die Himmel sein Recht, und schauen alle Völker seine Herrlichkeit.

7. Zu Schanden werden all die Bildhauer, die sich rühmen der Götzen. Vor ihm werfen sich nieder alle Götter.

8. Es hört und frent sich Sijon, und es jubeln die Töchter Jehudah's, wegen deiner Gerichte, Ewiger.

9. Denn du, Ewiger, bist erhaben über die ganze Erde, sehr über alle Götter hoch.

10. Die ihr den Ewigen liebt, hasset das Böse, er hütet die Seelen seiner Frommen aus der Hand der Frevler rettet er sie.

11. Licht ist ausgesäet dem Gerechten, und denen, die redlichen Herzens Freude sind.

12. Freuet Euch, Gerechte, in dem Ewigen, und danket seinem heiligen Angedenken.

Der 98. Psalm.

1. Psalm. Singet dem Ewigen ein neues Lied, denn er hat Wunder gethan. Ihm halt seine Rechte und sein heiliger Arm.

2. Kund gemacht hat der Ewige seine Hülf, vor den Augen der Völker sein Heil offenbart.

3. Er gedachte seiner Güte und seiner Treue

dem Hause Israel. Es schauten alle Grenzen der Erde die Hülfe unseres Gottes.

4. Jubelt dem Ewigen, alle Lande; brechet aus und jauchzet und spielet.

5. Spielet dem Ewigen mit der Zither, mit Zither und Stimme des Jubels,

6. Mit Trompeten und Posaunenschall jubelt vor dem Könige, dem Ewigen.

7. Dröhne das Meer und seine Fülle, das Erdenrund und seine Bewohner.

8. Ströme müssen zusammenschlagen die Hand, zumal die Berge jubeln

9. Vor dem Ewigen; denn er ist gekommen die Erde zu richten. Er wird richten das Erdenrund mit Gerechtigkeit und die Völker mit Redlichkeit.

Der 99. Psalm.

1. Der Ewige ist König! Es zittern die Völker; er thronet über Cherubim — es wankt die Erde.

2. Der Ewige in Zion ist groß, und erhaben ist er über alle Völker.

3. Sie preisen deinen Namen — groß und furchtbar, heilig ist er;

4. Und der Triumph des Königs, der das Recht liebt; du hast festgestellt die Redlichkeit, Gebühr und Recht in Jaakob hast du geschafft.

5. Erhebet den Ewigen unsern Gott, und bücket euch vor seiner Füße Schemel. Heilig ist er.

6. Moseh und Aharon (waren) unter seinen Priestern, und Schemuel unter den Anrufern seines Namens. Sie riefen zum Ewigen und er erhörte sie.

7. In der Wolkensäule redete er zu ihnen, sie wahrten seine Zeugnisse, und die Säkung, die er ihnen gegeben.

8. Ewiger, unser Gott, du erhörtest sie. Ein verzeihender Gott warst du ihnen, und auch Rächer ihrer Muthaten.

9. Erhebet den Ewigen, unsern Gott, und bücket euch vor seinem heiligen Berge, denn heilig ist der Ewige unser Gott.

Der 100. Psalm.

1. Psalm; zum Dankopfer.

Jubelt dem Ewigen, alle Lande.

2. Dienet dem Ewigen mit Freude, erscheinet vor ihm mit Jubelgesang.

3. Erkennt, daß der Ewige ist Gott, er hat uns geschaffen und sein sind wir, sein Volk und die Heerde seiner Weide.

4. Gehet ein in seine Thore mit Danklied, in seine Höfe mit Lobgesang, danket ihm, preiset seinen Namen.

5. Denn gütig ist der Ewige; ewiglich ist seine Huld und für ewige Geschlechter seine Treue.

Der 101. Psalm.

1. Von Dawid. Ein Psalm. Liebe und Recht will ich singen, dir, Ewiger, saitenspielen.

2. Achten will ich auf den Weg der Untadligen, wann wirst du zu mir kommen? will wandeln in meines Herzens Unschuld im Innern meines Hauses.

3. Nicht stell' ich mir vor Augen Nuchloses, das Thun der Abtrünnigen hasse ich; nicht hafte es an mir.

4. Ein arglistiges Herz bleibe mir fern, den Bösen will ich nicht kennen.

5. Der im Verborgenen seinen Genossen verläumdete, den vernichte ich; den von stolzem Blicke und hochfahrendem Sinn, den ertrage ich nicht.

6. Meine Augen sind auf die Treuen im Lande gerichtet, daß sie bei mir wohnen; der auf untadligem Wege gehet, er soll mir dienen.

7. Nicht wohne inmitten meines Hauses, wer Trug übt, wer Lügen redet, soll nicht gedeihen vor meinen Augen.

8. Mit jeglichem Morgen vernicht' ich all die Frevler des Landes, daß ausgerottet werden aus der Stadt des Ewigen all die Uebelthäter.

Der 102. Psalm.

1. Gebet eines Leidenden, wenn er verzagt, und vor dem Ewigen ausgeschüttet seinen Jammer.

2. Ewiger, höre mein Gebet, und mein Schreien komme vor dich.

3. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, am Tage meiner Noth neige mir dein Ohr, am Tage, da ich rufe, erhöre mich eilends.

4. Denn es vergehen in Rauch meine Tage, und meine Gebeine sind wie ein Brand versengt.

5. Gesengt wie Gras und vertrocknet ist mein Herz; denn ich vergesse mein Brod zu essen.

6. Ob meinem lauten Stöhnen klebt mein Gebein mir an der Haut.

7. Ich gleiche dem Pelikan der Wüste, bin wie der Ihu der Trümmer.

8. Ich wache und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dache.

9. Den ganzen Tag böhen mich meine Feinde, die gegen mich rasen, schwören bei mir.

10. Denn Asche wie Brod ess' ich, und meinen Trank misch' ich mit Thränen.

11. Wegen deines Grimmes und deines Zornes; denn du hast mich aufgehoben und mich hingeworfen.

12. Meine Tage gleichen dem langgestreckten Schatten, und ich vertrockne wie Gras.

13. Du aber, Ewiger, thronest ewiglich, und dein Angedenken ist für alle Geschlechter.

14. Du wirst aufstehen, dich Zion's erbarmen; denn es ist Zeit, es zu begnadigen, denn die Frist ist da.

15. Denn es lieben deine Knechte seine Steine, und seinem Staub sind sie hold.

16. Und fürchten werden die Völker den Namen des Ewigen, und alle Könige der Erde deine Herrlichkeit,

17. Wenn der Ewige Zion gebauet, erschienen ist in seiner Herrlichkeit,

18. Sich zugewendet dem Gebete des Verlassenen und nicht verschmähet ihr Gebet.

19. Solches wird aufgeschrieben für das späteste Geschlecht, und das künftige Volk preiset Jah.

20. Denn er hat herabgeblickt aus seiner heiligen Höhe, der Ewige schauet vom Himmel zur Erde,

21. Zu vernehmen das Stöhnen des Gefesselten, zu lösen die Söhne des Sterbens.

22. Daß verkündet werde in Zion der Name des Ewigen, und sein Ruhm in Jerusalam;

23. Wenn sich versammeln Völker allzumal, und Königreiche dem Ewigen zu dienen.

24. Er hat gebeugt auf dem Wege meine Kraft, meine Tage verkürzt.

25. Ich spreche: Mein Gott, raffe mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage, in ewige Geschlechter (reichen) deine Jahre.

26. Die Erde, die du vordem gegründet, und deiner Hände Werk, die Himmel,

27. Sie vergehen, du aber bestehst, und alle wie ein Kleid zerfallen sie, wie ein Gewand wechselst du sie und sie wandeln.

28. Du aber bist derselbe und deine Jahre enden nicht.

29. Die Söhne deiner Knechte wohnen ruhig, und ihr Same wird vor dir bestehen.

Der 103. Psalm.

1. Von Dawid.

Preise, meine Seele, den Ewigen, und all mein Innerstes seinen heiligen Namen!

2. Preise meine Seele den Ewigen, und vergiß nicht all seine Wohlthaten;

3. Der verzeihet all deine Missethaten, der heilet all deine Krankheiten,

4. Der aus dem Verderben erlöst dein Leben, der dich krönt mit Liebe und Barmherzigkeit;

5. Der mit Glück dein Alter sättigt; sich erneuet, gleich dem Adler, deine Jugend.

6. Es übt Gerechtigkeit der Ewige, und Gericht für alle Gedrückte.

7. Kund macht er seine Wege dem Mose, den Kindern Israel seine Werke.

8. Barmherzig und gnädig ist der Ewige, langmüthig und reich an Guld.

9. Nicht auf immer hadert er, und nicht auf ewig trägt er nach.

10. Nicht nach unsern Sünden that er uns, und nicht nach unsern Missethaten vergalt er uns.

11. Denn so hoch der Himmel ist über der Erde, ist seine Guld mächtig über denen, so ihn fürchten.

12. So weit der Aufgang ist vom Niedergang, entfernt er von uns unsre Vergehen.

13. Wie ein Vater sich erbarmt der Kinder, erbarmt sich der Ewige derer so ihn fürchten.

14. Denn er erkannte unsern Sinn, war eingedenk, daß Staub wir sind.

15. Der Mensch — wie Gras sind seine Tage, wie des Feldes Blume, so blühet er.

16. Denn ein Wind fährt über sie hin, und sie ist nicht da, und es kennt sie nicht mehr ihre Stelle.

17. Aber die Guld des Ewigen ist von Ewigkeit zu Ewigkeit denen, so ihn fürchten, und seine Gnade Kindesfindern;

18. Für die, welche seinen Bund halten und seiner Befehle eingedenk sind, sie zu vollführen.

19. Der Ewige hat im Himmel seinen Thron errichtet, und sein Reich herrscht über Alles.

20. Preiset den Ewigen, ihr seine Engel, gewaltige kräftige Vollführer seines Wortes, gehorchend der Stimme seines Wortes.

21. Preiset den Ewigen, ihr all seine Schaaren, seine Diener, Vollstrecker seines Willens.

22. Preiset den Ewigen, ihr all seine Werke in allen Orten seiner Herrschaft. Preise, meine Seele, den Ewigen!

Der 104. Psalm.

1. Preise, meine Seele, den Ewigen! Ewiger, mein Gott, groß bist du sehr, Glanz und Majestät legst du an.

2. Er hüllt sich in Licht, wie in ein Gewand, spannt die Himmel wie einen Teppich.

3. Der mit Wassern bäckt seine Felder,

Wolken macht zu seinem Gespanne, der einberzieht auf Fittigen des Windes.

4. Er macht zu seinen Boten Winde, zu seinen Dienern flammenden Blitz.

5. Er gründete die Erde auf ihren Stützen, daß sie nicht wankte immer und ewig.

6. Die Meeressäuth hattest du wie ein Kleid übergedeckt, auf Bergen standen Wasser.

7. Vor deinem Dräuen flohen sie, vor der Stimme deines Donners bebten sie zurück.

8. Es hoben sich Berge, es senkten sich Ebenen, an den Ort, den du ihnen gegründet.

9. Eine Grenze stecktest du, sie gehen nicht drüber, kehren nicht zurück, die Erde zu bedecken.

10. Der Quellen sich ergießen läßt zu Bächen, zwischen Bergen fließen sie.

11. Sie tränken alles Gewild des Feldes, es füllen Waldesel ihren Durst.

12. Ueber ihnen wohnt der Vogel des Himmels, hervor aus dem Laub lassen sie die Stimme erschallen.

13. Er tränkt Berge aus seinen Söllern, von der Frucht deiner Werke sättigt sich die Erde.

14. Er läßt Gras sprossen für das Vieh, und Kraut dem Dienste der Menschen, Brod zu gewinnen aus der Erde,

15. Und Wein, der erfreuet des Menschen Herz, daß das Angesicht glänze mehr denn Del, und Brod, das des Menschen Herz labt.

16. Es sättigen sich die Bäume des Ewigen, Lebanons Federn, die er gepflanzt,

17. Wofelbst Vögel nisten, der Storch, — Zopressen sein Haus;

18. Berge, die hohen, für die Geyssen, Felsen, Zuflucht der Kaninchen.

19. Er hat den Mond gemacht für Zeiten, die Sonne kennt ihren Niedergang.

20. Du stellst Finsterniß hin und Nacht wird es; da tummelt sich alles Gewild des Waldes.

21. Die jungen Leuen brüllen nach Raub, um zu verlangen von Gott ihre Nahrung.

22. Aufgeht die Sonne, sie ziehen sich zurück, und in ihren Wohnungen strecken sie sich.

23. Der Mensch geht aus zu seinem Geschäft, und zu seinem Dienste bis zum Abend.

24. Wie viel sind deine Werke, Ewiger! sie alle hast du mit Weisheit gemacht. Voll ist die Erde deiner Besizthümer.

25. Da das Meer, groß und geräumig nach jeglicher Seite; dort ein Gewimmel, unjählig, von kleinen und großen Thieren.

26. Dort ziehen Schiffe einher, Lirwatan, den du gebildet, sich darin zu tummeln.

27. Sie alle harren auf dich, ihnen ihre Nahrung zu geben zur rechten Zeit.

28. Du giebst ihnen, sie lesen auf; du öffnest deine Hand, sie sättigen sich an dem Segen.

29. Du birgst dein Antlitz — sie verfallen dem Schrecken; nimmst ihren Odem, sie verschneiden und kehren in ihren Staub zurück.

30. Du sendest deinen Odem aus, sie werden geschaffen, und du verjüngst das Angesicht der Erde.

31. Die Herrlichkeit des Ewigen dauert an ewig, es freuet sich der Ewige seiner Werke,

32. Der auf die Erde schauet und sie erziert, die Berge berührt und sie dampfen.

33. Ich will dem Ewigen singen, weil ich lebe, Saitenspielen meinem Gotte, weil ich da bin.

34. Angenehm mög' ihm seyn meine Rede. Ich freue mich des Ewigen.

35. Aufgerieben werden die Sünder von der Erde, und die Frevler nicht mehr seyn. Preise, meine Seele, den Ewigen, Hallelnjah!

Der 105. Psalm.

1. Danket dem Ewigen, rufet an seinen Namen! Machet kund unter Völkern seine Thaten.

2. Singet ihm, spielet ihm, redet von all seinen Wundern.

3. Rühmet euch seines heiligen Namens, es freue sich das Herz derer, die den Ewigen suchen.

4. Verlanget nach dem Ewigen und seiner Hobeit, suchet sein Antlitz beständig.

5. Gedenket seiner Wunder, die er gethan, seiner Zeichen und der Aussprüche seines Mundes.

6. Same Abraham's, seines Knechtes, Söhne Jaakob's, seine Erkornen!

7. Er ist der Ewige unser Gott, über die ganze Erde gehen seine Gerichte.

8. Er gedenkt ewiglich seines Bundes, des Wortes, das er geboten, ins tausendste Geschlecht,

9. Das er geschlossen mit Abraham, und seines Schwurs an Jischaq,

10. Und stellte es auf für Jaakob zur Saugung, für Jisraël zum ewigen Bunde,

11. Da er sprach: Dir geb' ich das Land Kanaan als Loos eures Besiztes.

12. Da sie waren ein zähliges Häuflein, da (ihrer) wenig, und sie darin weilten.

13. Und zegen von Volk zu Volk, von Königreich zu fremder Nation.

14. Er ließ keinen Menschen sie bedrücken und strafte um sie Könige.

15. Rühret nicht meine Gesalbten an, und meinen Propheten füget kein Leid zu!

16. Und er rief Hungersnoth herbei über das Land, jeglichen Stab des Brodes zerbrach er.

17. Er sandte vor ihnen her einen Mann, zum Knechte verkauft ward Josef.

18. Sie zwangen in Fesseln seinen Fuß, in Eisen ward er gelegt,

19. Bis zur Zeit, da sein Wort eintraf, des Ewigen Spruch ihn geläutert.

20. Da sandte er einen König und er entfesselte ihn, einen Völkerbeherrscher und er erlöste ihn,

21. Setzte ihn zum Herrn über sein Haus, und zum Schalter über all sein Eigenthum,

22. Daß er binde seine Fürsten nach seinem Willen, und seine Aeltesten klug mache.

23. Und Israhel kam nach Mizrajim, und Jaafob weilte im Lande Cham.

24. Und fruchtbar machte er sein Volk gar sehr, und mächtiger denn seine Feinde.

25. Es wandte sich ihr Herz, sein Volk zu hassen, Anschläge zu fassen gegen seine Knechte.

26. Er sandte Moseh, seinen Knecht, Aharon, den er erkoren.

27. Sie thaten unter ihnen seine Zeichen und Wunder im Lande Cham.

28. Er sandte Finsterniß und finster ward's, und sie waren nicht widerspenstig seinem Worte.

29. Er wandelte ihre Wasser in Blut, und tödtete ihre Fische.

30. Es wimmelte ihr Land von Fröschen, in den Gemächern ihrer Könige.

31. Sprach, und es kam wilde Brut, Geschmeiß über ihr ganzes Gebiet.

32. Er gab ihnen zum Regen Hagel, Feuerflammen in ihrem Lande,

33. Und schlug ihren Weinstock und ihren Feigenbaum, und zerbrach die Bäume ihres Gebietes.

34. Sprach, und es kamen Heuschrecken und Grillen ohne Zahl,

35. Und fraß weg alles Kraut in ihrem Lande, und fraß weg die Frucht ihres Erdbodens.

36. Und er schlug alle Erstgeburt in ihrem Lande, die Erstlinge all ihrer Kraft.

37. Und führte sie heraus mit Silber und Gold, und keiner strauchelte in seinen Stämmen.

38. Froh war Mizrajim bei ihrem Auszuge, denn ihr Schrecken war über sie gefallen.

39. Er breitete Wolken zur Decke, und Feuer, die Nacht zu erleuchten.

40. Man forderte, und er brachte Wachteln und mit Himmelsbrod sättigte er sie.

41. Er öffnete Felsen und Wasser rannen, sie flossen durch Steppen, ein Strom.

42. Denn er gedachte seines heiligen Wortes an Abraham seinen Knecht.

43. Und führte heraus sein Volk mit Wonne, mit Jauchzen seine Erkoren.

44. Und gab ihnen Länder der Völker, und die Mühe der Nationen gewannen sie,

45. Auf daß sie wahrten seiner Satzungen, und seine Lehren beobachteten. Hallelujah!

Der 106. Psalm.

1. Hallelujah! Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewiglich währt seine Huld.

2. Wer spricht aus die Machtthaten des Ewigen, verkündet all seinen Ruhm?

3. Heil denen, die bewahren das Recht, dem der Gerechtigkeit übt zu jeglicher Zeit.

4. Gedenke mein, o Ewiger, bei der Gnade gegen dein Volk, nimm mich wahr bei deiner Hülfe.

5. Daß ich schaue das Glück deiner Erkoren, mich freue bei der Freude deines Volkes, mich rühme mit deinem Erbe.

6. Wir haben gesündigt sammt unsern Vätern, gefehlt, gestrevelt.

7. Unsere Väter in Mizrajim erwogen nicht deine Wunder, gedachten nicht der Hülfe deiner Huld, und waren widerspenstig am Meere, am Schilfmeere.

8. Und er rettete sie um seines Namens willen, kund zu thun seine Stärke.

9. Und er bedräuete das Schilfmeer, und es ward trocken, und er führte sie durch die Tiefen wie durch eine Trift.

10. Und rettete sie aus der Hand des Hassers, und erlöste sie aus des Feindes Hand.

11. Und es bedeckten die Gewässer ihre Widersacher, nicht einer von ihnen blieb übrig.

12. Da glaubten sie an seine Worte, sangen seinen Ruhm.

13. Bald vergaßen sie seine Werke, harrten nicht seinem Rathschluß.

14. Und sie fühlten ein Gelüste in der Wüste, und versuchten Gott in der Dede.

15. Und er gewährte ihnen ihr Verlangen, und ließ Dürre los gegen ihr Leben.

16. Und sie wurden eifersüchtig auf Moseh im Lager, auf Aharon, den Heiligen des Ewigen.

17. Es öffnete sich die Erde und verschlang Daten, und bedeckte die Gemeinde Abiram's.

18. Und es entbrannte Feuer gegen ihre Gemeinde, die Flamme verzehrte die Freveler.

19. Sie machten ein Kalb am Choreb und

drückten sich vor dem gegossenen Bilde.

20. Und sie vertauschten ihre Herrlichkeit um das Bild eines Ochsen, der Gras frisst.

21. Sie vergaßen Gott ihren Retter, der Großes gethan in Mirajim,

22. Wunder im Lande Cham, Furchtbares am Schilfmeer.

23. Und er sprach sie zu vertilgen, wenn nicht Moseh sein Erförner in den Riß trat vor ihm, abzuwenden seinen Grimm, daß er nicht verderbte.

24. Und sie verschmäheten das anmuthige Land, sie glaubten nicht seinem Worte,

25. Und sie murten in ihren Zelten, gehorchten nicht der Stimme des Ewigen.

26. Und er hob seine Hand auf über sie, sie zu stürzen in der Wüste,

27. Und zu stürzen ihren Samen unter die Völker, und sie zu zerstreuen in die Länder.

28. Und sie hingen dem Baal Peor an, und aßen Opfer der Todten,

29. Und kränkten durch ihre Handlungen, und es brach ein Sterben unter sie ein.

30. Da trat Pinchas auf und schlichtete, und das Sterben ward abgewehrt.

31. Und es ward ihm angerechnet zum Verdienst, für alle Geschlechter bis ewig.

32. Und sie erzürnten an den Haderwassern, und Schlimmes widerfuhr Moseh ihretwegen.

33. Denn sie hatten erbittert sein Gemüth, und er überrillte sich mit seinen Worten.

34. Nicht vertilgten sie die Völker, die ihnen angesagt der Ewige.

35. Und sie mischten sich unter die Völker, und lernten ihr Thun,

36. Und dienten ihren Götzen, und sie wurden ihnen zum Fallstrick.

37. Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Geistern.

38. Und vergossen unschuldig Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die sie opferten den Götzen Kanaan's, und verrucht ward das Land durch Blutschuld.

39. Und sie wurden unrein durch ihre Werke, und abtrünnig durch ihre Handlungen.

40. Und es erglühete der Zorn des Ewigen über sein Volk, und er verabscheute sein Erbe.

41. Und gab sie in die Hand der Völker, daß über sie herrschten ihre Hasser.

42. Und es drängten sie ihre Feinde, und sie wurden gebeugt unter ihre Hand.

43. Viele Male rettete er sie, sie aber waren widerspenstig mit ihrenschlägen, und verkamen in ihrer Schuld.

44. Und er sah, wenn sie in Bedrängniß waren, wenn er ihren Ruf hörte.

45. Und gedachte ihnen seinen Bund, und erbarnte sich nach seiner reichen Huld.

46. Und er ließ sie Barmherzigkeit finden vor all ihren Bezwingern. —

47. Hilf uns, Ewiger, unser Gott, und sammle uns aus den Völkern, zu danken deinem heiligen Namen, zu preisen deinen Ruhm.

48. Gepriesen sei der Ewige, der Gott Israël's, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und es spreche alles Volk: Amen. Hallelujah!

Fünftes Buch.

Der 107. Psalm.

1. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewiglich währt seine Huld!

2. Mägen sprechen die Erlösten des Ewigen, die er erlöst aus Feindes Hand,

3. Und aus den Ländern gesammelt hat, vom Aufgang und vom Niedergang, von Mitternacht und vom Meere.

4. Sie irrten in der Wüste, in der Dede des Weges, eine bewohnte Stadt fanden sie nicht.

5. Hungernd und durstend verdunkelte sich ihre Seele in ihnen.

6. Und sie schrieten zum Ewigen in ihrer Noth, aus ihren Bedrängnissen rettete er sie.

7. Und er leitete sie auf gebnetem Wege, daß sie kamen in eine bewohnte Stadt.

8. Danken mögen sie dem Ewigen seine Huld, und seine Wunder für die Menschenkinder.

9. Denn er sättigte die durstende Seele, und die hungernde Seele füllte er des Guten

10. Die in Finsterniß und Todeschatten wohnen, gefesselt in Elend und Eisen,

11. Weil sie widerspenstig waren dem Worte Gottes, und des Höchsten Rath verhöhnt;

12. Und er beugte durch Mühseligkeit ihren Sinn, sie stürzten und Niemand half;

13. Und sie schrieten zum Ewigen in ihrer Noth, aus ihren Bedrängnissen rettete er sie,

14. Fährte sie aus Finsterniß und Todeschatten, und ihre Bande zerriß er.

15. Danken mögen sie dem Ewigen seine Huld, und seine Wunder für die Menschenkinder,

16. Daß er zerbrochen eberne Thüren, und eiserne Riegel zersprengt.

17. Thoren leiden durch ihren sündigen Wandel und ihre Missethaten;

18. Jegliche Speise verabscheute ihre Seele, und sie kamen an die Todesforten.

19. Und sie schrieten zum Ewigen in ihrer Noth, aus ihren Bedrängnissen rettete er sie.

20. Er sendet sein Wort und heilt sie, und entreisst sie ihren Fesseln.

21. Danken mögen sie dem Ewigen seine Huld, und seine Wunder für die Menschenkinder.

22. Und sie opfern Opfer des Dankes und erzählen seine Werke mit Jubel.

23. Die das Meer befahren in Schiffen, Geschäfte verrichten auf mächtigem Gewässer,

24. Sie schauten die Werke des Herrn, und seine Wunder in der Tiefe.

25. Und er sprach und ließ aufstehen einen Sturmwind, der seine Wellen emportrieb.

26. Sie steigen himmelan, sinken zur Tiefe, ihre Seele im Unglücke zerschmolz.

27. Sie wirbeln, taumeln gleich Trunkenen, und all ihre Weisheit wird vernichtet.

28. Und sie schriean zum Ewigen in ihrer Noth, und aus ihren Bedrängnissen rettete er sie.

29. Er heisst den Sturm stehen — ein Säufeln, und es schweigen seine Wellen.

30. Und sie freuen sich, daß sie ruhig geworden, und er geleitet sie an das Ziel ihres Verlangens.

31. Danken mögen sie dem Ewigen seine Huld, und seine Wunder für die Menschenkinder,

32. Und ihn erheben in der Volksversammlung, und im Sitze der Ältesten ihn rühmen.

33. Er wandelt Ströme in eine Wüste, und Wassergüsse in verschmachtenden Boden.

34. Fruchtland in Salzboden, ob der Bosheit seiner Bewohner.

35. Er wandelt die Wüste in Wasserteiche, und Land der Wildniß zu Wassergüssen.

36. Und setzt daselbst Hungernde ein, und sie errichten eine Stadt des Wohnsitzes,

37. Und besäen Felder und pflanzen Weinberge, und sie bringen Frucht des Ertrages.

38. Und er segnet sie und sie mehren sich sehr, und ihr Vieh mindert sich nicht.

39. Und sie nehmen ab, und sinken durch die Gewalt des Glends und des Kammers.

40. Er schüttet Schmach auf Edle aus, und führt sie irre in unwegsamer Debe,

41. Und erhebt den Dürftigen aus dem Elend, und macht den Schafen gleich die Geschlechter.

42. Es schauen es die Redlichen und freuen sich, und jegliche Ungerechtigkeit schliefst den Mund.

43. Wer doch weise wäre, daß er dies merkte, und daß sie einsähen die Huld des Ewigen

Der 108. Psalm.

1. Psalmlied von Dawid.

2. Fest ist mein Herz, o Gott, ich will singen und saitenspielen; auch mein Geist.

3. Erwache, Psalter und Lither, ich will erwachen mit dem Morgenroth.

4. Ich will dich preisen unter Völkern, Ewiger, und dir saitenspielen unter Nationen.

5. Denn groß über die Himmel hinaus ist deine Huld, und bis zum Gewölk deine Treue.

6. Erhebe dich über den Himmel o Gott, und über die ganze Erde deine Herrlichkeit.

7. Auf daß gerettet werden deine Lieblinge, hilf mit deiner Rechten und erhöre mich.

8. Gott hat geredet in seinem Heiligthume; ich werde frolocken, will Schechem vertheilen und das Thal Sulfot ausmessen.

9. Mein ist Gilead, mein Menascheh und Efrajim, die Schutzwehr meines Hauptes, Jehudah mein Zepter;

10. Moab mein Waschbecken, auf Edom werfe ich meinen Schuh, über Pleschet juble ich.

11. Wer bringt mich in die feste Stadt, wer führt mich bis Edom?

12. Nicht du, o Gott, der du uns verstoßen, und nicht auszogst, Gott, mit unseren Heeren!

13. Schaff uns Beistand gegen den Feind; nichtig ja ist Menschenhülfe.

14. Durch Gott thun wir Mächtiges, und er wird unsere Feinde zerstampfen.

Der 109. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von Dawid. Ein Psalm.

Gott meines Loblieds, schweige nicht!

2. Denn der Mund des Frevlers und der Mund des Truges sind gegen mich offen, sie reden mit mir mit der Zunge der Lüge.

3. Und mit Worten des Hasses umzingeln sie mich, und streiten gegen mich ohne Ursach.

4. Statt meiner Liebe bespöden sie mich, ich aber bin ganz Gebet.

5. Und sie erzeigen mir Böses für Gutes, und Haß für meine Liebe.

6. Setze über ihn einen Frevler, und der Ankläger stehe zu seiner Rechten.

7. Rechtet er, geh' er schuldig aus, und sein Gebet sei zur Sünde.

8. Wenig seien seine Tage, seinen Besitz nehm' ein Anderer.

9. Seine Kinder seien Waisen, und sein Weib Wittwe.

10. Und umherirren mögen seine Kinder

und betteln, und (Brod) suchen fern von ihren Trümmern.

11. Schlingen lege der Gläubiger allem Seinigen, und Fremde rauben seinen Erwerb.

12. Er habe Niemanden, der ihm Huld zu-
lenke, und keiner sei mildthätig seinen Waisen.

13. Seine Zukunft werde ausgerottet, im
nachkommenden Geschlechte werde ihr Name
ausgelöscht.

14. Gedacht werde seiner Väter Schuld
von dem Ewigen, und die Sünde seiner
Mutter werde nicht ausgelöscht.

15. Seien sie dem Ewigen stets vor Augen,
und tilge er von der Erde ihr Gedächtniß.

16. Dafür daß er nicht gedachte, Liebe zu
erweisen, und er verfolgte den Armen und
Dürftigen, und den, der betrübten Herzens
war, bis in den Tod.

17. Und er liechte Fluch, und er kam über
ihn, und er begehrte nicht den Segen, und er
blieb ihm fern.

18. Und er legte Fluch an wie sein Ge-
wand, und er dringt wie Wasser in sein In-
neres, und wie Del in seine Gebeine.

19. Sei er ihm wie ein Kleid, in das er sich
hülle, und zum Gurt, den er beständig sich
angürtet.

20. Dies ist der Lohn meiner Widersacher
vom Ewigen und derer, die Böses reden ge-
gen meine Seele.

21. Du aber Gott, Herr, thue mit mir um
deines Namens willen; weil gütig ist deine
Huld, rette mich.

22. Denn arm und dürftig bin ich, und
mein Herz ist krank in meiner Brust.

23. Wie ein Schatten, wenn er sich streckt,
vergehe ich, abgeschüttelt werde ich, gleich
Heuschrecken.

24. Meine Kniee sinken ein vom Fasten,
und mein Fleisch zehrt ab an Fett.

25. Und ich bin ihnen zum Hohn geworden,
sie sehen mich, schütteln ihr Haupt.

26. Stehe mir bei, Ewiger, mein Gott,
hilf mir nach deiner Gnade,

27. Daß sie erkennen, daß dies ist deine
Hand, du, Ewiger, es hast gethan.

28. Mögen sie suchen, du aber segne — sie
stehen auf und werden zu Schanden, doch
dein Knecht freuet sich.

29. Mögen anlegen meine Widersacher
Schmach, und sich hüllen wie in einen Man-
tel in ihre Schande.

30. Danken will ich dem Ewigen sehr mit mei-
nem Munde, und in vieler Mitte ihn rühmen;

31. Denn er stand zur Rechten des Dürf-
tigen, (ihn) zu retten von den Verurtheilern
seiner Seele.

Der 110. Psalm.

1. Von David. Ein Psalm.

Spruch des Ewigen an meinen Herrn:
Setze dich mir zur Rechten, bis ich hinlege
deine Feinde, einen Schemel deinen Füßen.

2. Dein mächtiges Zepter wird ausstrecken
der Ewige von Zion, herrsche in Mitten dei-
ner Feinde.

3. Dein Volk, ein freiwilliges an deinem
Heertage, ist im heiligen Schmuck, aus dem
Schooße der Morgenröthe (strömt) die der
Thau deiner Jugend.

4. Der Ewige hat geschworen und bereut
nicht, du bist Priester ewiglich nach der Wei-
se des Malkizedek.

5. Der Herr zu deiner Rechten zerschmettert
am Tage seines Jornes Könige.

6. Gericht hält er unter den Völkern —
eine Fülle von Leichen; er zerschmettert
Häupter auf weitem Lande.

7. Aus dem Bache trinkt er am Wege; da-
rum erhebt er das Haupt.

Der 111. Psalm.

1. Hallelujah! Ich preise den Ewigen mit
ganzem Herzen, in der Redlichen Rath und
Gemeinde.

2. Groß sind die Werke des Ewigen, gesucht
von Allen, die danach verlangen.

3. Glanz und Majestät ist sein Thun, und
seine Gerechtigkeit bestehet ewiglich.

4. Gedächtniß stiftete er seinen Wundern,
gnädig und barmherzig ist der Ewige.

5. Nahrung gab er denen, so ihn fürchten,
er gedenkt ewiglich seines Bundes.

6. Seiner Werke Macht hat er fund gethan
seinem Volke, ihnen zu geben das Erbe der
Völker.

7. Die Werke seiner Hände sind Treue und
Recht, bewährt all seine Befehle;

8. Gestützt für beständig, ewiglich, ge-
macht nach Treue und Redlichkeit.

9. Erlösung sandte er seinem Volke, gebot
für ewig seinen Bund, heilig und furchtbar
ist sein Name.

10. Anfang der Weisheit ist die Furcht vor
dem Ewigen, gute Einsicht Allen, die sie üben.
Sein Ruhm bestehet ewiglich.

Der 112. Psalm.

1. Hallelujah! Heil dem Mann, der den
Ewigen fürchtet, an seinen Geboten hat
Wohlgefallen.

2. Ein Held im Lande wird sein Same sein,
ein Geschlecht der Redlichen wird er ge-
priesen.

3. Fülle und Reichthum ist in seinem Hause, und seine Gerechtigkeit bestehet ewiglich.

4. Aufgeht in der Finsterniß ein Licht den Redlichen der Gnädige und Barmherzige und Gerechte.

5. Gut geht es dem Manne, der mildthätig ist und leihet, er richtet ein sein Thun nach Gebühr.

6. Denn er wankt ewiglich nicht, zum ewigen Gedächtniß wird der Gerechte seyn.

7. Vor böser Kunde fürchtet er sich nicht, fest ist sein Herz, vertrauend dem Ewigen.

8. Gestützt ist sein Herz, fürchtet nicht, bis er sich weidert an seinen Feinden.

9. Er streuet aus, schenkt den Dürftigen, seine Gerechtigkeit bestehet ewiglich, erhöht ist sein Horn in Ehren.

10. Der Frevler sieht es und fränkt sich, seine Zähne knirscht er und vergeht. Das Geliß der Frevler geht unter.

Der 113. Psalm.

1. Hallelujah! Lobet, Knechte des Ewigen, lobet den Namen des Ewigen.

2. Der Name des Ewigen sei gepriesen von nun an bis in Ewigkeit.

3. Von Sonnenaufgang bis zu ihrem Niedergang wird gelobt der Name des Ewigen.

4. Hoch über allen Völkern ist der Ewige, über den Himmeln seine Herrlichkeit.

5. Wer ist gleich dem Ewigen, unserem Gotte, der so hoch thronet,

6. Der so tief herniederschaut, im Himmel und auf Erden?

7. Er richtet empor aus dem Staube den Armen, aus dem Rothe erhöht er den Dürftigen.

8. Daß er ihn setze neben die Edlen, neben die Edlen seines Volkes;

9. Der bevölkert die Unfruchtbare im Hause — die Mutter der Kinder frohlocket. Hallelujah!

Der 114. Psalm.

1. Da Israel aus Mizrajim zog, das Haus Jaakob's von dem Volke fremder Zunge,

2. Ward Zebudab zu seinem Heiligthume, Israel seine Herrschaft.

3. Das Meer sah und floh, der Jordan wandte sich zurück,

4. Die Berge hüpfen wie Widder, die Hügel wie junge Schafe.

5. Was ist dir, o Meer, daß du fliehst, Jordan, daß du zurück dich wendest?

6. Ihr Berge, daß ihr hüpfet wie Widder, Hügel, wie junge Schafe?

7. Vor dem Herrn erzittere, Erde, vor dem Gotte Jaakob's,

8. Der wandelt den Felsen in Wasserquellen, den Kiesel in Wasserquellen.

Der 115. Psalm.

1. Nicht uns, Ewiger, nicht uns, sondern deinem Namen gieb Ehre, um deiner Huld, um deiner Treue willen.

2. Warum sollen die Völker sprechen: Wo ist doch ihr Gott?

3. Und unser Gott ist im Himmel; Alles was ihm gefällt, thut er.

4. Ihre Götzen sind Silber und Gold, Werk von Menschenhänden.

5. Einen Mund haben sie und reden nicht, Augen, und sehen nicht.

6. Ohren, und hören nicht, eine Nase und riechen nicht;

7. Haben Hände und tasten nicht, Füße und gehen nicht. Sie geben keinen Laut mit ihrer Kehle.

8. Ihnen gleich werden ihre Verfertiger, Jeglicher, der ihnen vertraut.

9. Israel vertraue dem Ewigen — ihr Beistand und ihr Schild ist er.

10. Haus Aharon, vertrauet dem Ewigen — ihr Beistand und ihr Schild ist er.

11. Die ihr den Ewigen fürchtet, vertrauet dem Ewigen — ihr Beistand und ihr Schild ist er.

12. Der Ewige hat unser gedacht, er segnet, segnet das Haus Israel, segnet das Haus Aharon,

13. Segnet die den Ewigen fürchten, die Kleinen sammt den Großen.

14. Der Ewige möge hinzuthun zu euch, zu euch und zu euren Kindern.

15. Besegnet seid ihr dem Ewigen, dem Schöpfer des Himmels und der Erde.

16. Die Himmeln sind des Ewigen Himmel, die Erde aber hat er gegeben den Menschenkindern.

17. Nicht die Todten loben Jah, und alle nicht, die sinken in Grabesstille.

18. Aber wir preisen Jah, von nun an bis in Ewigkeit. Hallelujah!

Der 116. Psalm.

1. Ich liebe, denn der Ewige erhört meine Stimme, mein Flehen.

2. Denn er neigte mir sein Ohr, lebenslang will ich (ihn) anrufen.

3. Mich umzingen des Todes Bande, und Angst der Hölle traf mich, Noth und Kummer fand ich

4. So ruf ich an den Namen des Ewigen: ach Ewiger, rette meine Seele!

5. Gnädig ist der Ewige und gerecht, und unser Gott ein Erbarmer.

6. Es hütet die Einfältigen der Ewige, send war ich und er half mir aus.

7. Kehre zurück, meine Seele, in deine Ruhe; denn der Ewige hat dir wohlgethan.

8. Denn befreit hast du meine Seele vom Tode, mein Auge von Thränen, meinen Fuß vom Sturze.

9. Wandeln werd' ich vor dem Ewigen, in den Landen des Lebens.

10. Ich vertraue, wenn ich rede: ich bin sehr gebeugt.

11. Ich sprach in meiner Verirrung: des Menschen Alles ist trügerisch!

12. Wie soll ich vergelten dem Ewigen all seine Wohlthaten gegen mich?

13. Den Reich des Heiles erhebe' ich, und den Namen des Ewigen ruf ich an.

14. Meine Gelübde bezahle ich dem Ewigen, im Angesicht seines ganzen Volkes.

15. Ehener ist in den Augen des Ewigen das Sterben seiner Frommen.

16. Ach Herr, denn mir deinem Knecht, mir deinem Knecht, Sohne deiner Magd, hast du meine Bande gelöst.

17. Dir will ich opfern Opfer des Dankes, und den Namen des Ewigen ruf ich an.

18. Meine Gelübde bezahle ich dem Ewigen, im Angesicht seines ganzen Volkes.

19. In den Höfen des Hauses des Ewigen, in deiner Mitte Jeruschalajim. Hallelujah!

Der 117. Psalm.

1. Lobet den Ewigen, all ihr Völker, preiset ihn alle Nationen.

2. Denn mächtig über uns ist seine Huld, und die Treue des Ewigen ist ewiglich. Hallelujah!

Der 118. Psalm.

1. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewiglich währt seine Huld.

2. Sprechen soll Israhel: denn ewiglich währt seine Huld.

3. Sprechen soll das Haus Aharon: denn ewiglich währt seine Huld.

4. Sprechen sollen, die den Ewigen fürchten: denn ewiglich währt seine Huld.

5. Aus der Enge rief ich Jah, mich erhörte im Geräumigen Jah.

6. Der Ewige ist mit mir — ich fürchte nicht; was kann ein Mensch mir thun?

7. Der Ewige ist mit mir unter meinen

Helfern, und ich werde mich weiden an meinen Helfern.

8. Besser ist es, sich bergen beim Ewigen, als auf Menschen vertrauen.

9. Besser ist es, sich bergen beim Ewigen, als auf Edle vertrauen.

10. Alle Völker haben mich umringt, im Namen des Ewigen raff ich sie weg.

11. Sie haben mich umringt, ja umzingelt, im Namen des Ewigen raff ich sie weg.

12. Sie haben mich umringt wie Bienen, sie verlöschen wie Dornenfeuer, im Namen des Ewigen raff ich sie weg.

13. Stiefest du mich auch zum Falle, stand der Ewige mir bei.

14. Mein Sieg und mein Sang ist Jah, er war meine Rettung.

15. Stimme des Jubels und der Rettung erschallt in den Zelten der Gerechten: die Rechte des Ewigen schafft Macht.

16. Die Rechte des Ewigen ist hoch gehoben, die Rechte des Ewigen schafft Macht.

17. Ich sterbe nicht, nein ich lebe, und erzähle die Thaten Jah's.

18. Lüchtigen mag mich Jah, aber dem Tode giebt er mich nicht hin.

19. Öffnet mir die Pforten des Heils, ich will durch sie eintreten, Jah preisen.

20. Dies ist die Pforte des Ewigen, Gerechte treten da ein.

21. Ich will dich preisen, daß du mich gebeugt, und warst meine Rettung.

22. Der Stein, den die Bauleute verwarfen, ist geworden zum Eckstein.

23. Von dem Ewigen ist dies geschehen, das so wunderbar in unsern Augen.

24. Diesen Tag hat der Ewige geschaffen, lasset uns jubeln und uns freuen an ihm.

25. Ach Ewiger, gewähre Hülfe, ach Ewiger, gewähre Glück!

26. Gesegnet, der da kommt im Namen des Ewigen! grüßen wir euch aus dem Hause des Ewigen.

27. Ein Gott ist der Ewige und leuchtet uns. Bindet das Festthier mit Sellen an die Hörner des Altars.

28. Mein Gott bist du, den ich preise, mein Gott, den ich erhebe.

29. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewiglich währt seine Huld.

Der 119. Psalm.

1. Heil denen, deren Weg untadlig, die in der Lehre des Ewigen wandeln.

2. Heil denen, die seine Zeugnisse hüten, mit ganzem Herzen ihn suchen.

3. Auch keine Ungerechtigkeit verüben, in seinen Wegen gehen.
4. Du hast deine Befehle erlassen, daß man sie halte nach Vermögen.
5. Ach, wären meine Wege doch gerichtet u halten deine Satzungen!
6. Dann werd' ich nicht zu Schanden, wenn ich schaue auf all deine Gebote.
7. Ich danke dir mit redlichem Herzen, wenn ich lerne deine gerechten Vorschriften.
8. Deine Satzungen will ich halten, verlass mich nicht gar zu lange.
9. Wodurch hält ein Jüngling rein seinen Pfad? daß er sich hält nach deinem Worte.
10. Mit meinem ganzen Herzen suche ich dich, lasse mich nicht abirren von deinen Geboten.
11. In meinem Herzen berg' ich deinen Spruch, auf daß ich nicht sündige gegen dich.
12. Gepriesen seist du, Ewiger, lehre mich deine Satzungen.
13. Mit meinen Lippen erzähl' ich alle Aussprüche deines Mundes.
14. An dem Wege deiner Zeugnisse frohlocke ich wie über alle Güter.
15. Von deinen Befehlen spreche ich und schaue auf deine Pfade.
16. An deinen Satzungen ergötz ich mich, vergesse nicht dein Wort.
17. Thue wohl deinem Knecht, ich möge leben und dein Wort beobachten.
18. Öffne meine Augen, daß ich Wunder schaue aus deiner Lehre.
19. Ein Fremdling bin ich auf Erden, verbirg nicht vor mir deine Gebote.
20. Zerknirscht ist meine Seele vor Sehnsucht nach deinen Vorschriften zu jeder Zeit.
21. Du schiltst die verfluchten Uebermüthigen, die abirren von deinen Geboten.
22. Wälze von mir ab Schmach und Verachtung, denn deine Zeugnisse hüte ich.
23. Ob auch Fürsten sitzen, von mir sich unterreden — dein Knecht spricht von deinen Satzungen.
24. Ja deine Zeugnisse sind meine Ergötzung, meine Rathgeber.
25. Es klebt am Staub meine Seele, belesbe mich nach deinem Worte.
26. Meine Wege erzähle ich und du erhörst mich, lehre mich deine Satzungen.
27. Den Weg deiner Befehle laß mich einsehen, und ich will sprechen von deinen Wundern.
28. Es thrannt meine Seele vor Kummer, erhalte mich nach deinem Worte.
29. Den Weg der Lüge thue von mir, und mit deiner Lehre begnadige mich.
30. Den Weg der Wahrheit erwähl' ich, deine Vorschriften stell' ich (vor mich) hin.
31. Ich hange deinen Zeugnissen an, Ewiger, beschäme mich nicht.
32. Den Weg deiner Gebote lauf' ich, denn es erweitert mir das Herz.
33. Lehre mich, Ewiger, den Weg deiner Satzungen, und hüte ich ihn, (folgt) Lohn.
34. Mache mich einsichtig, daß ich hüte deine Lehre, und sie beobachte mit ganzem Herzen.
35. Leite mich auf der Bahn deiner Gebote, denn sie begehre ich.
36. Reize mein Herz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Gewinne.
37. Wende meine Augen ab, daß sie kein Falsches sehen, in deinen Wegen erquicke mich.
38. Erfülle an deinem Knechte deine Verheißung für die, so dich fürchten.
39. Wende ab meine Schmach, vor der ich hange, denn deine Vorschriften sind gut.
40. Siehe, mich verlangt nach deinen Geboten, durch deine Gerechtigkeit erquicke mich.
41. Möge mir widerfahren deine Huld, Ewiger, deine Hülfe nach deiner Verheißung.
42. Daß ich ein Wort entgegne meinem Lästerer; denn ich vertraue deinem Worte.
43. Und entziehe meinem Munde das Wort der Wahrheit nicht gar zu lange, denn deiner Vorschriften harre ich.
44. Daß ich beobachte deine Lehre beständig, immer und ewig,
45. Und wandle im Geräumigen, denn deine Befehle suche ich.
46. Und reden will ich über deine Zeugnisse vor Königen, und mich nicht schämen;
47. Und mich ergözen an deinen Geboten, die ich liebe,
48. Und meine Hände erheben zu deinen Geboten, die ich liebe, und sprechen von deinen Satzungen.
49. Gedenke des Wortes an deinen Knecht, darauf du mich verkröft hast.
50. Dies ist mein Trost in meinem Elend, daß deine Verheißung mich erquickt.
51. Uebermüthige verspotten mich gar sehr, von deiner Lehre wende ich mich nicht ab.
52. Ich gedente deiner Gerichte von Ewigkeit her, o Gott, und tröste mich.
53. Blut ergreift mich ob den Frevlern, die deine Lehre verlassen.
54. Gesänge sind mir deine Satzungen im Hause meiner Pilgerschaft.
55. Ich gedenke in der Nacht deines Namens, Ewiger, und beobachte deine Lehre.

56. Dies ward mir zu Theil, weil ich deine Befehle gehütet.

57. Mein Theil ist der Ewige, sprach ich, zu beobachten deine Worte.

58. Ich stehe vor dir mit ganzem Herzen: sei mir gnädig nach deiner Verheißung.

59. Ich überdenke meine Wege, und wende meine Füße zu deinen Zeugnissen.

60. Ich eile, säume nicht, zu beobachten deine Gebote.

61. Frevlerbanden umringen mich, deine Lehre vergesse ich nicht.

62. Um Mitternacht steh' ich auf, dir zu danken für deine gerechten Vorschriften.

63. Ein Genosse bin ich Allen, die dich fürchten und deine Befehle beobachten.

64. Von deiner Huld, Ewiger, ist voll die Erde, deine Satzungen lehre mich.

65. Gutes hast du gethan an deinem Knechte, Ewiger, nach deinem Worte.

66. Verständigen Sinn und Erkenntniß lehre mich; denn deinen Geboten glaube ich.

67. Bevor ich gebeugt war, irrte ich, doch jetzt beobachte ich deinen Spruch.

68. Gut bist du und thust Gutes, lehre mich deine Satzungen.

69. Es bereiten gegen mich Lüge die Uebermüthigen, ich mit ganzem Herzen hüte deine Befehle.

70. Fehlt wie Anschlitt ist ihr Herz, ich ergötze mich deiner Lehre.

71. Wohl mir, daß ich gebeugt ward, auf daß ich lerne deine Satzungen.

72. Lieber ist mir die Lehre deines Mundes, als Tausende Goldes und Silbers.

73. Deine Hände haben mich gemacht und bereitet, mache mich einsichtig, daß ich lerne deine Gebote.

74. Die dich fürchten, sehen mich und freuen sich, weil ich deines Wortes geharrt.

75. Ich weiß, Ewiger, daß gerecht sind deine Gerichte und daß du wahrhaft mich gebeugt.

76. Möge deine Huld mich zu trösten seyn, nach deiner Verheißung an deinen Knecht.

77. Möge mir widersfahren dein Erbarmen, daß ich lebe; denn deine Lehre ist meine Ergötzung.

78. Zu Schanden werden die Uebermüthigen, daß sie um Nichts mein Recht gekrümmt, ich spreche von deinen Befehlen.

79. Es wenden sich zu mir, die dich fürchten, und die deine Zeugnisse kennen.

80. Sei mein Herz ganz in deinen Satzungen, auf daß ich nicht zu Schanden werde.

81. Es schmachtet nach deiner Hilfe meine Seele, deines Wortes harr' ich.

82. Es schmachten meine Augen nach deiner Verheißung, daß ich spreche: wann wirst du mich trösten?

83. Denn ich bin gleich einem Schlanke im Rauche, deine Satzungen vergesse ich nicht!

84. Wieviel sind die Tage deines Knechtes? Wann wirst du an meinen Verfolgern Gericht üben?

85. Es höhlen mir Uebermüthige Gruben, was nicht nach deiner Lehre.

86. All deine Gebote sind Wahrheit; um Nichts haben sie mich verfolgt, siehe mir bei.

87. Um ein Weniges hätten sie mich aufgerieben im Laude, ich aber verließ deine Befehle nicht.

88. Nach deiner Huld erquicke mich, und ich werde beobachten das Zeugniß deines Mundes.

89. Ewiglich, o Ewiger, besteht dein Wort im Himmel;

90. Für alle Geschlechter deine Wahrheit, du hast die Erde besetzt und sie steht.

91. Nach deinen Vorschriften stehen sie (noch) heut; denn alle sind deine Werke.

92. Wäre nicht deine Lehre meine Ergötzung, dann ginge ich unter in meinem Elend.

93. Ewig vergesse ich deine Befehle nicht, denn durch sie erquickest du mich.

94. Dein bin ich, hilf mir; denn deine Befehle suche ich.

95. Mir lauern Frevler auf, mich zu vernichten, auf deine Zeugnisse richte ich den Sinn.

96. Aller Vollendung sah ich ein Ziel; sehr weit reicht dein Gebot.

97. Wie lieb' ich deine Lehre, den ganzen Tag ist sie mein Gespräch.

98. Vor meinen Feinden weise macht mich dein Gebot; denn ewiglich ist es mein.

99. Vor all meinen Lehrern bin ich verständig, denn deine Zeugnisse sind mein Gespräch.

100. Mehr als Aelteste seh' ich ein, denn deine Befehle hüte ich.

101. Von jeglichem bösen Pfade halt' ich meinen Fuß zurück, auf daß ich beobachte dein Wort.

102. Von deinen Vorschriften weich' ich nicht, denn du hast mich belehrt.

103. Wie süß meinem Gaumen ist dein Verheißung, mehr als Honig dem Munde.

104. Durch deine Befehle hab' ich Einsicht, darum hass' ich jeglichen Pfad der Lüge.

105. Eine Leuchte meinem Fuße ist dein Wort, und ein Licht für meine Bahn.

106. Ich schwöre, und werd' es erfüllen, zu beobachten deine gerechten Vorschriften.
107. Ich bin gar sehr gebeugt, Ewiger, erquickte mich nach deinem Worte.
108. Die freiwilligen Gaben meines Mundes nimm gnädig an, o Ewiger, und deine Vorschriften lehre mich.
109. Mein Leben ist in meiner Hand beständig, aber deine Lehre hab' ich nicht vergessen.
110. Gelegt haben Frevler mir eine Schlinge, aber von deinen Befehlen bin ich nicht abgerirt.
111. Ich besitze deine Zeugnisse ewiglich; dein meines Herzens Wonne sind sie.
112. Ich neige mein Herz, deine Satzungen zu thun; ewiglich währt der Lohn.
113. Zweideutige hass' ich, aber deine Lehre lieb' ich.
114. Mein Schutz und mein Schild bist du, deines Wortes harr' ich.
115. Weichet von mir, Bösewichter, daß ich hüte die Gebote meines Gottes.
116. Stütze mich nach deiner Verheißung, daß ich lebe, und lasse mich nicht zu Schanden werden an meiner Hoffnung.
117. Unterstütze mich, daß mir geholfen werde, daß ich mich zuwende deinen Satzungen beständig.
118. Niedertrittst du alle von deinen Satzungen Abirrende; denn eitel ist ihr Trug.
119. Wie Schlacken schaffst du weg all die Frevler des Landes; darum lieb' ich deine Zeugnisse.
120. Es schaudert vor Angst vor dir mir die Haut, und vor deinen Gerichten fürcht' ich mich.
121. Ich habe Recht und Gebühr geübt, überlasse mich nicht meinen Bedrückern.
122. Vertritt deinen Knecht zum Guten, daß mich nicht bedrücken Uebermüthige.
123. Meine Augen schwachten nach deiner Hülfe, und nach deiner gerechten Verheißung.
124. Thue an deinem Knechte nach deiner Huld, und deine Satzungen lehre mich.
125. Dein Knecht bin ich. mache mich einsichtig, daß ich erkenne deine Zeugnisse.
126. Zeit zu handeln ist's für den Ewigen, 'e haben deine Lehre gebrochen.
127. Darum lieb' ich deine Gebote mehr denn Gold und gediegenes Erz.
128. Darum halt' ich die Befehle ganz und gar für Recht, jeglichen Pfad der Lüge hass' ich.
129. Wunder sind deine Zeugnisse, darum hütet sie meine Seele.
130. Der Eingang deiner Worte erleuchtet, macht weise die Thoren.
131. Meinen Mund öffne ich, daß ich einathme, denn nach deinen Geboten verlangt es mich.
132. Wende dich zu mir und sei mir gnädig, wie es denen gebührt, die deinen Namen lieben.
133. Meine Tritte befestige in deinen Aussprüchen, und laß kein Unrecht herrschen über mich.
134. Erlöse mich vom Druck der Menschen, daß ich beobachte deine Befehle.
135. Laß dein Antlitz leuchten deinem Knechte, und lehre mich deine Satzungen.
136. Wasserbäche strömen meine Augen herab, weil sie nicht beobachtet deine Lehre.
137. Gerecht bist du, Ewiger, und redlich deine Gerichte.
138. Du hast geboten als gerecht deine Zeugnisse und als sehr wahrhaft.
139. Mich vernichtet mein Eifer, denn vergessen haben deine Worte meine Feinde.
140. Geläutert ist dein Ausspruch sehr, und dein Knecht liebt ihn.
141. Gering bin ich und verachtet, deine Befehle vergaß ich nicht.
142. Deine Gerechtigkeit bleibt ewig recht, und deine Lehre wahr.
143. Noth und Bedrängniß trafen mich, deine Gebote sind meine Ergözung.
144. Gerecht sind deine Zeugnisse ewiglich. Mache mich einsichtig, daß ich lebe.
145. Ich rufe mit ganzem Herzen: Erhöre mich, Ewiger, deine Satzungen will ich hüten.
146. Ich rufe dich, hilf mir, daß ich beobachte deine Zeugnisse.
147. Ich trete vor dich hin im Morgenrauen und stehe, deines Wortes harr' ich.
148. Meine Augen kommen zuvor den Nachtwachen, zu sinnen über deinen Ausspruch.
149. Meine Stimme höre nach deiner Huld, Ewiger, nach deinem Recht erquickte mich.
150. Nabe kommen (mir), die der Tücke nachjagen, von deiner Lehre fern sind.
151. Nabe bist du, Ewiger, und all deine Gebote sind wahr.
152. Von jeber weiß ich von deinen Zeugnissen; denn für ewig hast du sie gegründet.
153. Siehe mein Elend und befreie mich; denn deine Lehre hab' ich nicht vergessen.
154. Führe meine Streitsache und erlöse mich, nach deiner Verheißung erquickte mich.

155. Fern von den Frevlern ist die Hülfe, denn deine Satzungen suchen sie nicht.

156. Deine Barmherzigkeit ist groß, Ewiger, nach deinen Rechten erquickte mich.

157. Viel sind meine Verfolger und meine Feinde, von deinen Zeugnissen wende ich mich nicht ab.

158. Ich sah Treulose, und ergrimmete, die dein Wort nicht beobachten.

159. Siehe, daß ich deine Befehle liebe, Ewiger, nach deiner Huld erquickte mich.

160. Deines Wortes Gipfel ist Wahrheit, und ewiglich gilt jegliche deiner gerechten Vorschriften.

161. Fürsten verfolgen mich ohne Ursach; aber vor deinem Worte zittert mein Herz.

162. Froh bin ich über deine Verheißung, wie wer große Beute findet.

163. Lüge hasse und verabscheue ich, deine Lehre liebe ich.

164. Siebenmal im Tage preiß ich dich wegen deiner gerechten Vorschriften.

165. Vielen Frieden haben, die deine Lehre lieben, und sie trifft kein Anstoß.

166. Ich hoffe auf deine Hülfe, Ewiger, und deine Gebote thu' ich.

167. Es beobachtet meine Seele deine Zeugnisse, und ich liebe sie sehr.

168. Ich beobachte deine Befehle und Zeugnisse, denn all meine Wege sind dir vor Augen.

169. Möge mein Ruf, Ewiger, dir nahen, nach deinem Worte mache mich einfüchtig.

170. Möge mein Gebet vor dich kommen, nach deiner Verheißung rette mich.

171. Meine Lippen werden strömen von Lob, wenn du mich lehrest deine Satzungen.

172. Es singt meine Zunge deinen Spruch; denn all deine Gebote sind gerecht.

173. Möge deine Hand zu meinem Beistande seyn; denn deine Befehle erkohr ich.

174. Mich verlangt nach deiner Hülfe, Ewiger, und deine Lehre ist meine Ergözung.

175. Es lebe meine Seele, daß sie dich rühme, und deine Gerichte indogen mir beistehen.

176. Ich irre wie ein verlorne Schaf; suche deinen Knecht, denn deine Gebote vergesse ich nicht.

Der 120. Psalm.

1. Stufenlied.

Zum Ewigen in meiner Bedrängniß ruf ich und er erhört mich.

2. O Ewiger, rette meine Seele von der Lippe der Lüge, von trügerischer Zunge.

3. Was schenkt dir denn und was mehrt dir denn die trügerische Zunge?

4. (Wie) die Pfeile eines Helden, die geschärften, sammt den Kohlen der Ginsten.

5. Wehe mir, daß ich gewelt in Mesched, gewohnt bei den Zelten Kedar's,

6. Daß so lange Zeit gewohnt meine Seele bei dem Feinde des Friedens.

7. Ich bin für Frieden, und ob ich auch rede, sie wollen Krieg.

Der 121. Psalm.

1. Stufenlied.

Ich erhebe meine Augen zu den Bergen, von wannen wird mir Beistand kommen?

2. Mein Beistand kommt vom Ewigen, dem Schöpfer des Himmels und der Erde.

3. Er wird nicht lassen wanken deinen Fuß, nicht schlummert dein Hüter.

4. Siehe, nicht schlummert und nicht schläft der Hüter Jisraël's.

5. Der Ewige ist dein Hüter, der Ewige dein Schatten, zu deiner rechten Hand.

6. Tages trifft dich die Sonne nicht, und nicht der Mond bei Nacht.

7. Der Ewige wird dich behüten vor allem Bösen, behüten deine Seele.

8. Der Ewige wird behüten deinen Ausgang und deinen Eingang, von nun an bis in Ewigkeit.

Der 122. Psalm.

1. Stufenlied. Von Dawid.

Ich freue mich mit denen, die zu mir sprechen: Ins Haus des Ewigen laffet uns gehen.

2. Es standen unsere Füße in deinen Thoren, Jeruschalajim!

3. Jeruschalajim, du Aufgebaute, wie eine ganz verbundene Stadt,

4. Dahin die Stämme zogen, die Stämme Jah's, ein Zeugniß für Jisraël, zu danken dem Namen des Ewigen.

5. Denn dort saßen sie auf Thronen zu Gericht, den Thronen des Hauses Dawid.

6. Erkundiget euch nach dem Wohle Jeruschalajim's! Wohl geh' es deinen Freunden!

7. Möge Friede seyn in deinem Zwinger, Sicherheit in deinen Palästen.

8. Um meiner Brüder und Freude willen, laß mich Frieden aussprechen über dich.

9. Um des Hauses willen des Ewigen unseres Gottes, laß mich Gutes erbitten für dich.

Der 123. Psalm.

1. Stufenlied.

Zu dir erhebt' ich meine Augen, du der im Himmel thronest.

2. Siehe, wie die Augen der Knechte auf ihrsz Herrn Hand, wie die Augen der Waad

6. Werden wie das Gras der Dächer, das noch, bevor man es auszieht, vertrocknet.

7. Womit nicht die Hand gefüllt der Schnitter, und nicht seinen Schoß der Garbenbinder,

8. Und nicht sprechen die Vorüberziehenden: Der Segen des Ewigen über euch. Wir segnen euch im Namen des Ewigen!

Der 130. Psalm.

1. Stufenlied.

Aus den Tiefen ruf ich dich, o Ewiger!

2. Herr, erhöre meine Stimme, möge dein Ohr aufhorchen bei meines Flehens Stimme.

3. Wenn die Schuld du aufbewahrtest Jah — Herr, wer könnte bestehen?

4. Aber bei dir ist die Vergebung, auf daß du gefürchtet werdest.

5. Ich hoffe, Ewiger, es hofft meine Seele, und auf sein Wort harre ich.

6. Meine Seele auf den Herren, mehr als Wächter auf den Morgen, Wächter auf den Morgen.

7. Harre, Israel, auf den Ewigen; denn bei dem Ewigen ist die Huld, und reichlich bei ihm Erlösung.

8. Und er wird Israel erlösen von all seiner Schuld.

Der 131. Psalm.

1. Stufenlied. Von Dawid.

Ewiger, nicht erhob sich mein Herz, und nicht stolz waren meine Blicke, und nicht ging ich großen und mir zu erhabenen Dingen nach.

2. Beruhigt fürwahr und gestillt meine Seele hab' ich, wie ein entwöhntes Kind an seiner Mutter; wie das entwöhnte Kind ist an mir meine Seele.

3. Harre, Israel, auf den Ewigen, von nun an bis in Ewigkeit!

Der 132. Psalm.

1. Stufenlied.

Gedenk', o Ewiger, dem Dawid all' seine Mühe;

2. Wie er geschworen dem Ewigen, gelobt dem Gewaltigen Jaakob's:

3. Ich gehe nicht in das Zelt meines Hauses, ich besteige nicht mein Ruhebett,

4. Ich gönne keinen Schlaf meinen Augen, meinen Wimpern nicht Schlummer,

5. Bis ich gefunden eine Stätte dem Ewigen, eine Wohnung dem Gewaltigen Jaakob's.

6. Siehe, wir hörten von ihr zu Estratah, wir fanden sie in dem Gesilde Jaar.

7. Laßt uns in seine Wohnung gehen, uns bücken vor seiner Füße Schemel.

8. Erhebe dich, Ewiger, zu deiner Ruhestatt, du und die Lade deiner Herrlichkeit!

9. Deine Priester legen Heil an, und deine Frommen jubeln.

10. Um Dawid's deines Knechtes willen, weise nicht ab das Angesicht deines Gesalbten.

11. Geschworen hat der Ewige dem Dawid Treue, nicht wird er davon lassen, von deiner Leibesfrucht setze ich dir auf den Thron!

12. Wenn deine Söhne meinen Bund halten und das Zeugniß, das ich sie lehre, so sollen auch ihre Söhne für ewig dir auf dem Throne sitzen.

13. Denn erkoren hat der Ewige Zion, begehrt zum Wohnsitz sich.

14. Dies ist meine Ruhestatt für ewig; hier will ich thronen, denn ich begehre es.

15. Seine Zehrung werd' ich segnen, und seine Dürstigen sättigen mit Brod.

16. Und seinen Priestern leg' ich Sieg an, und seine Frommen sollen jubeln.

17. Dort laß' ich wachsen ein Horn dem Dawid, richte eine Leuchte meinem Gesalbten.

18. Seinen Feinden leg' ich Schwach an, aber auf ihm blühe seine Krone.

Der 133. Psalm.

1. Stufenlied. Von Dawid.

Siehe, wie schön und lieblich ist's, wenn Brüder zusammenwohnen.

2. Wie köstliches Del auf das Haupt, herabfließend auf den Bart, den Bart Aharon's, der herabrollt auf den Saum seiner Gewänder.

3. Wie der Thau Chermont's, der herabrollt auf Zion's Gebirge; denn dort hat der Ewige den Segen entboten, Leben bis in Ewigkeit.

Der 134. Psalm.

1. Stufenlied.

Wohlan, preiset den Ewigen, all ihr Knechte des Ewigen, die im Hause des Ewigen stehn in den Nächten.

2. Erhebet eure Hände zum Heiligthume und preiset den Ewigen.

3. Es segne dich der Ewige von Zion, der Schöpfer des Himmels und der Erde.

Der 135. Psalm.

1. Hallelujah! Lobet den Namen des Ewigen, lobet ihn Knechte des Ewigen,

2. Die im Hause des Ewigen stehen, in den Höfen des Hauses unseres Gottes.

3. Hallelujah! denn gütig ist der Ewige, spielt seinem Namen; denn er ist lieblich.

4. Denn Jaakob hat sich Gott erkoren, Israel zu seinem Heiligthume.

5. Denn ich weiß, daß groß ist der Ewige, und unser Herr über alle Götter.

6. Alles, was der Ewige will, hat er gemacht, im Himmel und auf Erden, in den Meeren und allen Tiefen.

7. Herauf bringt er Wolken vom Rande der Erde, Blitze zum Regen erschafft er, er führt hervor den Wind aus seinen Schatzkammern.

8. Der geschlagen hat die Erstgeborenen Mizrajim's, von Menschen bis Vieh.

9. Er sandte Zeichen und Wunder in deine Mitte, Mizrajim, an Pharaoh und an all seinen Knechten.

10. Der geschlagen zahlreiche Völker, und getödtet mächtige Könige.

11. Den Sichon, König des Emori, und den Og, König von Baschan, und all die Königreiche Kanaan's.

12. Er gab ihr Land zum Besitze, zum Besitze Israel, seinem Volke.

13. Ewiger, dein Name ist für ewig, Ewiger, dein Angedenken für alle Geschlechter.

14. Denn Recht schafft der Ewige seinem Volke, und über seine Knechte erbarmt er sich.

15. Die Höhen der Völker sind Silber und Gold, Werk von Menschenhänden.

16. Einen Mund haben sie und reden nicht, Augen und sehen nicht,

17. Ohren und hören nicht, auch ist kein Odem in ihrem Munde.

18. Ihnen gleich werden ihre Verfertiger, Zeglicher, der ihnen vertrauet.

19. Haus Israel, preiset den Ewigen, Haus Aharon, preiset den Ewigen.

20. Haus des Lewi, preiset den Ewigen, die ihr den Ewigen fürchten, preiset den Ewigen.

21. Gepriesen sei der Ewige von Zion, der thronet in Jeruschalajim. Hallelujah!

Das 136. Kapitel.

1. Danket dem Herrn, denn er ist gütig; denn ewiglich währt seine Huld.

2. Danket dem Gotte der Götter, denn ewiglich währt seine Huld.

3. Danket dem Herrn der Herren, denn ewiglich währt seine Huld.

4. Der große Wunder thut allein, denn ewiglich währt seine Huld.

5. Der den Himmel geschaffen mit Weisheit, denn ewiglich währt seine Huld.

6. Der ausspannte die Erde über den Wassern, denn ewiglich währt seine Huld.

7. Der die großen Lichter geschaffen, denn ewiglich währt seine Huld.

8. Die Sonne zur Herrschaft am Tage, denn ewiglich währt seine Huld.

9. Den Mond und die Sterne zur Herrschaft bei Nacht, denn ewiglich währt seine Huld.

10. Der Mizrajim schlug an seinen Erstgeborenen, denn ewiglich währt seine Huld.

11. Und herausführte Israel aus ihrer Mitte, denn ewiglich währt seine Huld.

12. Mit starker Hand und ausgestrecktem Arm, denn ewiglich währt seine Huld.

13. Der das Schilfmeer in Stücke zerriß, denn ewiglich währt seine Huld.

14. Und ließ Israel ziehen mitten hindurch, denn ewiglich währt seine Huld.

15. Und sprengte Pharaoh und sein Heer ins Schilfmeer, denn ewiglich währt seine Huld.

16. Der sein Volk führte durch die Wüste, denn ewiglich währt seine Huld.

17. Der große Könige schlug, denn ewiglich währt seine Huld.

18. Und tödtete mächtige Könige, denn ewiglich währt seine Huld.

19. Den Sichon, König des Emori, denn ewiglich währt seine Huld.

20. Und den Og, König von Baschan, denn ewiglich währt seine Huld.

21. Und gab ihr Land zum Besitze, denn ewiglich währt seine Huld.

22. Zum Besitze Israel seinem Volke, denn ewiglich währt seine Huld.

23. Der unser gedachte in unserer Erniedrigung, denn ewiglich währt seine Huld.

24. Und uns erlöste von unsern Feinden, denn ewiglich währt seine Huld.

25. Der Brod giebt allem Fleische, denn ewiglich währt seine Huld.

26. Danket dem Gotte des Himmels; denn ewiglich währt seine Huld.

Der 137. Psalm.

1. An den Strömen Babel's — dort saßen wir und weinten, da wir Zion's gedachten.

2. An den Weiden darin hingen wir unsere Harfen auf.

3. Denn dort forderten von uns unsere Zwingherren Liedesworte, und unsere Dränger Freude: Singet uns ein Lied von Zion!

4. Wie sollen wir singen des Ewigen Lied auf fremder Erde?

5. Sollt' ich dich vergessen, Jeruschalajim, so verfrage meine Rechte!

6. Kleben soll meine Zunge mir am Gaumen, so ich dein nicht gedenke, so ich nicht er-

hebe Jeruschalajim auf den Gipfel meiner Freude.

7. Bedenke, Ewiger, den Söhnen Edom den Tag von Jeruschalajim, die sprachen: Wühlet, wühlet, bis auf den Grund darin.

8. Tochter Babels, die Beraubte, Heil dem, der dir bezahlet deinen Lohn, für das, was du uns gethan.

9. Heil dem, der pakt und zerschmettert dein Kindlein an den Felsen.

Der 138. Psalm.

1. Von Dawid.

Ich preise dich mit meinem ganzen Herzen, vor Gott saltenspiel' ich dir.

2. Ich bückte mich vor deinem heiligen Tempel, und preise deinen Namen für deine Huld und Treue; denn du hast über all deinen Ruhm groß sein lassen deine Verheißung.

3. Am Tage, da ich rief, da erhörtest du mich, gabst mir Muth, meiner Seele Siegesfrast.

4. Es preisen dich, Ewiger, all die Könige der Erde, so sie hören die Worte deines Mundes;

5. Und sie singen von den Wegen des Ewigen, denn groß ist die Herrlichkeit des Ewigen.

6. Denn hoch ist der Ewige, und den Niedrigen siehet er, und erhoben — erkennt er aus der Ferne.

7. Wenn ich gehe mitten durch Drangsal, erhältst du mich, gegen den Zorn meiner Feinde streckst du deine Hand aus, und mich rettet deine Rechte.

8. Der Ewige führt es für mich aus. Ewiger, deine Huld währet ewiglich. Das Werk deiner Hände lasse nicht.

Der 139. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Von Dawid. Ein Psalm.

Ewiger, du hast mich erforscht und erkannt. Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, achtest auf mein Sinnen von Ferne.

3. Mein Gehen und mein Liegen sighest du, mit all meinen Wegen bist du vertraut.

4. Denn kein Wort ist auf meiner Zunge, siehe, Ewiger, du weißt es ganz.

5. Rückwärts und vorwärts engst du mich ein, und legst auf mich deine Hand.

6. Verborgnen ist mir solch Wissen, erhaben, ich erreiche es nicht.

7. Wohin soll ich gehen vor deinem Geiste, und wohin entfliehen vor deinem Antlitze?

8. Wenn ich in den Himmel steige, dort bist du, und mach' ich die Unterwelt zum Lager, bist du da.

9. Schwänge ich des Morgenrothes Flügel, ruhete im äußersten des Meeres;

10. Auch dort würde deine Hand mich führen, und mich fassen deine Rechte.

11. Und spräche ich: ja die Finsterniß wird mich umfassen, so wird die Nacht licht um mich.

12. Selbst die Finsterniß verfinstert nicht vor dir, und Nacht leuchtet wie der Tag, das Dunkel gleich der Helle.

13. Denn du hast dir geeignet meine Nieren, hast mich überwölbt in dem Schoße meiner Mutter.

14. Ich preise dich, daß ich so wundervoll ausgezeichnet bin; wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es wohl.

15. Nicht verhohlen war mein Wesen vor dir, da ich entsand im Verborgenen, gewirkt ward in den Tiefen der Erde.

16. Meine Masse sahen deine Augen, und in dein Buch wurden sie alle verzeichnet, die künftig gebildet werden, und unter denen kein Einziger da ist.

17. Und mir wie theuer sind mir deine Gedanken, Gott! wie mächtig ihre Zahl!

18. Wollt' ich sie zählen, sie wären zahlreicher denn Sand. Ich erwache und noch bin ich bei dir.

19. Wächstest du tödten, o Gott, den Freveler, und ihr, Blutmänner, weichei von mir.

20. Die dich aussprechen zu Schändlichkeit, dich genannt zur Lüge, deine Feinde sind.

21. Sollte ich deine Haßer, Ewiger, nicht hassen, und nicht mit deinen Widersachern hadern?

22. Des äußersten Hasses hasse ich sie, Feinde gelten sie mir.

23. Erforsche mich Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne meine Gedanken.

24. Und sieh, ob an mir ein Weg des Zammers, und führe mich auf dem Wege der Ewigkeit.

Der 140. Psalm.

1. Dem Sangmeister. Psalm von Dawid

2. Befreie mich, Ewiger, von bösen Menschen, vor dem Manne der Gewalt behüte mich;

3. Die Bosheit sinnen im Herzen, den ganzen Tag Streit erregen.

4. Sie schärfen ihre Zunge wie eine Schlange, Skorpionengift ist unter ihren Lippen. Selah.

5. Bewahre mich, Ewiger, vor Frevelers Händen, vor dem Manne der Gewalt behüte mich, die sinnen, meine Tritte zu stürzen.

6. Gelegt haben mir Hoffärtige Schlingen und Seile, ein Netz gebreitet neben dem Pfad, haben mir Fallen gestellt. Selah.

7. Ich spreche zum Ewigen: Mein Gott bist du, vernimm, Ewiger, meines Lebens Ruf.

8. Gott mein Herr, meine gewaltige Hülf, du bedeckst mein Haupt am Waffentage.

9. Gewähre nicht, Ewiger, die Wünsche des Frevlers, sein Sinnen führe nicht aus, daß sie sich nicht überheben. Selah.

10. Das Haupt derer, die mich umlauern — das Unheil ihrer Lippen bedeckte sie.

11. Mögen auf sie Kohlen stürzen. Ins Feuer mög' er sie werfen, in Fluthen, daß sie nicht wieder erstehen.

12. Der Mann des Leumundes besiehe nicht im Lande, der Mann der Gewalt — Unglück jage ihn zum Sturze.

13. Ich weiß, daß der Ewige den Armen Recht schafft, Gerechtigkeit den Dürftigen.

14. Ja, Gerechte danken deinem Namen, Redliche sitzen vor deinem Anlitze.

Der 141. Psalm.

1. Psalm von Dawid.

Ewiger, ich rufe dich, eile zu mir, vernimm meine Stimme, wenn ich zu dir rufe.

2. Aufgerichtet sei mein Gebet, ein Weihrauchopfer vor dir, meine gehobenen Hände ein Abendopfer.

3. Bestelle, Ewiger, meinem Munde Gut, Wache vor die Oeffnung meiner Lippen;

4. Nicht lenke mein Herz zu böser Rede, zu verübten Handlungen aus Frevl mit den Männern, mit Uebelthätern, und nicht möcht' ich kosten von ihren Leckereien.

5. Schlägt mich der Gerechte — es ist Liebe, und straft er mich, es ist feinstes Del; nicht weigert sich mein Haupt, wenn noch so oft — und ich bete bei ihren Leiden.

6. Es entschlüpfen durch Felsenwände ihre Herrscher, und hörten meine Worte, daß sie so süß.

7. Wie einer in die Erde schneidet und sie spaltet, — so wurden unsere Gebeine zerstreut bis an die Oeffnung der Unterwelt.

8. Denn auf dich, Gott mein Herr, sind meine Augen, bei dir berg' ich mich, verschützte nicht mein Leben.

9. Bewahre mich vor der Gewalt der Schlinge, die sie mir gelegt, und den Fallen der Uebelthäter.

10. Mögen fallen in die eigenen Netze die Frevler allesammt, bis ich hindurch gekommen.

Der 142. Psalm.

1. Ein Gedicht von Dawid, da er in der Höhle war. Ein Gebet.

2. Mit meiner Stimme zum Ewigen schreie ich, mit meiner Stimme zum Ewigen stehe ich.

3. Ausschütt' ich vor ihm meinen Jammer, meine Noth vor ihm verkünd' ich,

4. Wenn mein Geist sich in mir verdunkelt; du ja kennst meinen Pfad, auf dem Wege, den ich wandle, haben sie mir eine Schlinge gelegt.

5. Wende rechts und sieh, da ist mir kein Bekannter, entschwinden ist mir die Zusucht; Niemand, der sich meiner annimmt.

6. Ich schreie zu dir, Ewiger, spreche: Du bist mein Schutz, mein Theil im Lande des Lebens.

7. Horch auf mein Flehen, denn ich bin sehr elend, rette mich vor meinen Verfolgern denn sie überwältigen mich.

8. Führe aus der Haft meine Seele, zu preisen deinen Namen. Mit mir fränzen sich die Gerechten, so du mir wohlthuest.

Der 143. Psalm.

1. Psalm von Dawid.

Ewiger, höre mein Gebet, horch' auf mein Flehen; mit deiner Treue erhöere mich, mit deiner Gerechtigkeit.

2. Und gehe nicht in's Gericht mit deinem Knechte; denn vor dir ist kein Lebender gerecht.

3. Denn es verfolgt der Feind meine Seele, tritt zu Boden mein Leben, setz mich in Finsterniß gleich den ewig Todten.

4. Und es verdunkelt in mir sich mein Geist, in mir entsetzt sich mein Herz.

5. Ich bedenke Tage der Urzeit, sinne über all deine Werke, über deiner Hände Werk den' ich nach.

6. Ich breite meine Hände zu dir empor, meine Seele wie ein lechzendes Land zu dir. Selah.

7. Eilends erhöere mich, Ewiger, es schwächtet mein Geist, birg nicht dein Anlitze vor mir; ich würd gleich denen, die in die Grube fahren.

8. Laß mich hören am Morgen deine Huld, denn auf dich vertraue ich, mache den Weg mir kund, den ich gehen soll; denn zu dir erhob ich meine Seele.

9. Rette mich vor meinen Feinden, Ewiger, dir hab' ich vertraut.

10. Lehre mich deinen Willen thun, denn du bist mein Gott; dein gütiger Geist leitet mich auf ebenem Lande.

11. Um deines Namens willen, Ewiger, erhalte mich, mit deiner Gerechtigkeit führe aus Drangsal meine Seele.

12. Und mit deiner Huld rotte aus meine Feinde, und vernichte alle Bedränger meiner Seele; denn ich bin dein Knecht.

Der 144. Psalm.

1. Von Dawid.

Gepriesen sei der Ewige mein Hort, der meine Hände übt zum Kampfe, meine Finger zum Kriege.

2. Meine Huld und meine Burg, meine Besse und mein Erretter, mein Schild und bei dem ich geborgen bin, der mein Volk hinbreitet zu meinen Füßen.

3. Ewiger, was ist der Mensch, daß du auf ihn achtest, der Menschensohn, daß du ihn würdigst?

4. Der Mensch, er gleicht dem Hauche, seine Tage wie ein enteulender Schatten.

5. Ewiger, neige deine Himmel, fahre hernieder, berühre die Berge, daß sie dampfen.

6. Schleudre Blitze und zerstreue sie, sende deine Pfeile und verwirre sie.

7. Strecke deine Hand aus der Höhe, befreie und rette mich aus mächtigen Gewässern, aus der Hand der Fremden,

8. Deren Mund Falschheit redet, und deren Rechte eine Lügenrechte.

9. Gott, ein neues Lied will ich dir singen, auf zehnfaltigem Psalter dir spielen.

10. Der Sieg gewährt den Königen, der befreit Dawid seinen Knecht von dem Utheilschwerde.

11. Befreie und errette mich aus der Hand der Fremden, deren Mund Falschheit redet, und deren Rechte eine Lügenrechte.

12. Da unsere Söhne wie Sprößlinge emporgewachsen in ihrer Jugend; unsere Töchter wie Säulen ausgehauen, das Bild zu einem Tempel.

13. Unsere Speicher seien gefüllt, spendend allerlei Art, unsere Schafe tausendfältig, myriadenfach sich mehrend auf unsern Fluren.

14. Unsere Rinder trächtig, Nichts breche ein, Nichts ziehe davon und kein Klageschrei in unsern Straßen.

15. Heil dem Volke, dem also geschieht, Heil dem Volke, dessen Gott der Ewige ist.

Der 145. Psalm.

1. Loblied von Dawid.

Ich will dich erheben, mein Gott, o König, und preisen deinen Namen ewig und immer.

2. An jeglichem Tage preise ich dich, und rühre deinen Namen ewig und immer.

3. Groß ist der Ewige und sehr gepriesen, und seine Größe unergründlich.

4. Ein Geschlecht rühmt dem andern deine Werke, und deine Thaten verkünden sie.

5. Den herrlichen Glanz deiner Majestät und deine Wunderthaten will ich dichten.

6. Und die Thaten deiner furchtbaren Thaten sollen sie melden, und deine Größe will ich erzählen.

7. Die Erinnerung an deine große Güte strömen sie aus, und ob deiner Gerechtigkeit jubeln sie.

8. Gnädig und barmherzig ist der Ewige, langmüthig und groß an Huld.

9. Gütig ist der Ewige gegen Alle, und sein Erbarmen ist über all seine Werke.

10. Es preisen dich, Ewiger, all deine Werke, und deine Frommen beneiden dich.

11. Die Herrlichkeit deines Reiches sprechen sie aus, und von deiner Stärke reden sie:

12. Kund zu machen den Menschenkindern seine Stärke und die Herrlichkeit der Majestät seines Reiches.

13. Dein Reich ist ein Reich aller Ewigkeiten, und deine Herrschaft geht durch alle Geschlechter.

14. Es stüzt der Ewige alle Sinkende, und richtet auf alle Gebengte.

15. Alle Augen schauen empor zu dir, und du gibst ihnen ihre Nahrung zu rechter Zeit.

16. Du öffnest deine Hand und sättigst alles Lebendige seines Verlangens.

17. Gerecht ist der Ewige in all seinen Wegen und liebevoll in all seinen Werken.

18. Nahe ist der Ewige allen, die ihn rufen, allen, die ihn anrufen mit Wahrheit.

19. Er thut den Willen derer, so ihn fürchten, und ihr Flehen hört er und rettet sie.

20. Es hütet der Ewige alle, die ihn lieben, und alle Frevler vertilgt er.

21. Des Ewigen Ruhm soll aussprechen mein Mund, und es preise alles Fleisch seinen heiligen Namen immer und ewig.

Der 146. Psalm.

1. Hallelujah. Rühme meine Seele den Ewigen!

2. Ich will rühmen den Ewigen bei meinem Leben, seitenspielen meinem Gott, so lang ich bin.

3. Vertrauet nicht auf Fürsten, auf den Menschensohn, bei dem nicht Hülfe ist.

4. Ausgeht sein Odem, er kehrt zurück in seine Erde. An selbigem Tage sind hin seine Rathschläge.

5. Heil dem, zu dessen Weiland ist Isaakob's

Gott, deß Hoffnung ist auf den Ewigen seinen Gott.

6. Der geschafften Himmel und Erde, das Meer und alles, was darin, der Treue ewiglich bewahrt.

7. Der Recht schafft den Gedrückten, Brod giebt den Hungrigen. Der Ewige löst die Gefesselten.

8. Der Ewige macht sehen die Blinden, der Ewige richtet auf die Gebeugten, der Ewige liebt die Gerechten.

9. Der Ewige schützt die Fremdlinge, Waisen und Wittwen erhält er, aber den Weg der Frevler krümmt er.

10. Der Ewige regiert ewig, dein Gott, Zion, in alle Geschlechter. Hallelujah.

Der 147. Psalm.

1. Hallelujah. Denn schön ist's, unserm Gott saitenspielen, denn lieblich; ihm gesungtem Lobgesang.

2. Es baut Jeruschalajim der Ewige, die Verstoßenen Israhel's sammelt er.

3. Er heilet die mit gebrochenem Herzen, und verbindet ihre Schäden.

4. Er zählet die Zahl den Sternen zu, sie alle nennt er mit Namen.

5. Groß ist unser Herr und reich an Kraft, seine Weisheit unaussprechlich.

6. Es erhält die Gebeugten der Ewige, erniedrigt die Frevler bis zur Erde.

7. Stimmet an dem Ewigen mit Danklied, saitenspiele unserm Gott mit der Zither.

8. Der den Himmel bedeckt mit Wolken, der Erde Regen bereitet, der die Berge Gras sprossen macht.

9. Er giebt dem Viehe seine Nahrung, den jungen Raben, die da rufen.

10. Nicht an des Rosses Stärke hat er Gefallen, nicht an des Mannes Schenkeln Lust.

11. Gefallen hat der Ewige an denen, so ihn fürchten, und seiner Gnade harren.

12. Preise, Jeruschalajim, den Ewigen, rühme deinen Gott, Zion!

13. Denn er hat fest gemacht die Riegel deiner Thore, gesegnet deine Kinder in deiner Mitte.

14. Der zu deiner Grenze den Frieden gesetzt, mit dem Fett des Weizens dich sättigt.

15. Er sendet sein Wort zur Erde, — flugs läuft sein Ausspruch.

16. Der Schnee giebt wie Wolle, Reif wie Wsche austrenet,

17. Der seinen Frost in Stücken schleudert, vor seiner Kälte — wer kann bestehen?

18. Er sendet sein Wort und läßt sie schmel-

zen, läßt wehen seinen Wind, sie zerrinnen zu Wasser.

19. Er verkündet Jaakob seine Werke, seine Satzungen und Rechte Israhel.

20. Nicht also that er irgend einem Volke, und die Rechte kennen sie nicht. Hallelujah.

Der 148. Psalm.

1. Hallelujah. Lobet den Ewigen aus dem Himmel, lobet ihn in den Höhen.

2. Lobet ihn, ihr alle seine Engel, lobet ihn, ihr alle seine Schaaren.

3. Lobet ihn, Sonne und Mond, lobet ihn, all ihr Sterne des Lichts.

4. Lobet ihn, Himmel der Himmel, und die Wasser, die über den Himmel.

5. Sie sollen loben des Ewigen Namen; denn er gebot, sie wurden geschaffen.

6. Und er stellte sie hin für beständig, ewiglich; ein Gesetz gab er und wandelt es nicht.

7. Lobet den Ewigen von der Erde, ihr Ungethiere und alle Tiefen.

8. Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, Sturmwind, der sein Wort vollstreckt.

9. Berge und alle Hügel, Frucht bäume und alle Federn.

10. Gewiß und alles Vieh, Gewürm und jeder beschwingte Vogel.

11. Erdenkönige und alle Nationen, Fürsten und alle Erdenrichter.

12. Jünglinge sammt Jungfrauen, Greise sammt Jungen!

13. Sie sollen loben des Ewigen Namen, denn erhaben ist sein Name allein; seine Majestät ist über Himmel und Erde.

14. Und er erhöht das Horn seines Volkes, Ruhm all seinen Frommen, den Kindern Israhel, dem ihm nahen Volke. Hallelujah.

Der 149. Psalm

1. Hallelujah. Singet dem Ewigen ein neues Lied, seinen Ruhm in den Versammlungen der Frommen.

2. Israhel frene sich seines Schöpfers, Zion's Kinder sollen jubeln ihres Königs,

3. Loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und Zither ihm saitenspielen.

4. Denn anädig ist der Ewige seinem Volke, er schmückt die Gebeugten mit Sieg.

5. Es jauchzen die Frommen zur Feier, jubeln auf ihren Lagern.

6. Gottes Erhebung ist in ihrer Rehle, und zweischneidiges Schwert in ihren Händen.

7. Rache zu üben an den Völkern, Züchtigung an den Nationen.

8. Zu fesseln ihre Könige mit Banden, und ihre Edlen in eiserne Ketten,
9. An ihnen zu üben das vorgeschriebene Recht. Ein Schmuck ist er all seinen Frommen. Hallelujah.

Der 150. Psalm.

1. Hallelujah. Lobet Gott in seinem Heiligthume, lobet ihn in seiner mächtigen Wohlthung.

2. Lobet ihn in seinen Thaten, lobet ihn nach der Fülle seiner Größe.

3. Lobet ihn mit Posaunenschalle, lobet ihn mit Psalter und Zither.

4. Lobet ihn mit Pauken und Reigen, lobet ihn mit Saitenspiel und Flöten.

5. Lobet ihn mit heiltönenden Cymbeln, lobet ihn mit schmetternden Cymbeln.

6. Alles, was dem hat, lobe Jah. Hallelujah.

Sprüche. מִשְׁלֵי

Das 1. Kapitel.

1. Sprüche Schelomoh's, Sohnes Dawid's, Königs von Israel.

2. Zu erkennen Klugheit und Zucht, zu verstehn Sprüche der Weisheit;

3. Anzunehmen verständige Zucht, Gerechtigkeit, Recht und Redlichkeit.

4. Zu verlehren den Bethörten List, den Knaben Erkenntniß und Nachdenken.

5. Der Kluge hört (sie) und gewinnt an Belehrung; und der Einsichtige erwirbt Anschläge.

6. Zu versteh'n Spruch und Deutung, die Reden der Weisen und ihre Rathsel. —

7. Furcht des Ewigen ist die erste Kenntniß; Weisheit und Zucht verachten Thoren.

8. Höre, mein Sohn, die Zucht des Vaters, und lasse nicht von der Weisung deiner Mutter.

9. Denn ein anmuthiger Kranz sind sie um dein Haupt, und ein Geschmeide um deinen Hals.

10. Mein Sohn, wenn dich Sünder bethören wollen, willige nicht ein!

11. Wenn sie sprechen: Komm mit uns, laß uns auf Blut lauern, uns nachstellen dem Unschuldigen ungeschädigt.

12. Wir werden sie verschlingen, wie die Gruft, lebendig und unverletzt, als sinken sie ins Grab.

13. Allerlei köstlich Gut finden wir, füllen unsere Häuser mit Beute.

14. Du wirst dein Loos werfen unter uns; ein Beutel wird seyn für uns alle.

15. Mein Sohn, gehe nicht auf (Einem) Wege mit ihnen, halte ab deine Füße von ihrem Steige.

16. Denn ihre Füße laufen zum Unheil, und sie eilen zum Blutvergießen.

17. Denn ohne Ursach scheint das Netz bestreut allen Besiederten,

18. Während jene auf ihr Blut lauern, ihrem Leben nachstellen:

19. So sind die Wege jegliches nach Gewinn Weizenden, er nimmt dem Besizer das Leben.

20. Die Weisheit schreiet auf den Gassen; auf den Pläzen läßt sie ihre Stimme hören.

21. An der Spitze geräuschvoller Straßen ruft sie, an den Eingängen der Thore, an der Stadt spricht sie ihre Sprüche:

22. Bis wann, ihr Bethörten, huldigt ihr der Thorheit, und haben Spötter ihre Lust am Spott, und hassen Thoren Erkenntniß?

23. Rebet um auf meine Zurechtweisung. Siehe ich will euch strömen lassen meinen Geist, will euch kund thun meine Reden.

24. Weil ich gerufen und ihr euch gewei-gert; ich reichte meine Hand, und Niemand hat darauf geachtet,

25. Und ihr habt verworfen all meinen Rath, und meine Zurechtweisung nicht gemocht;

26. So werde ich auch lachen bei eurem Sturz, spotten, wenn euer Schrecken kommt.

27. Wenn, gleich dem Wetter euer Schreck-

fen kommt, und euer Sturz gleich dem Sturm ankommt; wenn über euch kommt Noth und Drangsal.

28. Dann werden sie mich rufen, aber ich antworte nicht, mich aufsuchen aber mich nicht finden.

29. Dafür daß sie Erkenntniß gehaßt, und die Furcht des Ewigen nicht erkoren;

30. Sie nicht meinen Rath mochten, verwarfen all meine Zurechtweisung.

31. So mögen sie essen von der Frucht ihres Wandels, und an ihren Rathschlägen sich sättigen.

32. Denn die Ausgelassenheit der Albernheiten tödtet sie, und die Sorglosigkeit der Thoren vernichtet sie.

33. Aber wer auf mich hört, der wohnt sicher, und geborgen vor des Unglücks Schreden.

Das 2. Kapitel.

1. Mein Sohn, so du annimmst meine Sprüche, und meine Gebote bewahrest bei dir;

2. Daß dein Ohr horcht auf Klugheit, du dein Herz neigst zur Einsicht;

3. Ja, so du der Weisheit ruffst, zur Einsicht deine Stimme erhebst;

4. So du sie suchst gleich Silber, und wie den Schätzen ihr nachspürst:

5. Dann wirst du einsehen die Furcht des Ewigen, und wirst erlangen Erkenntniß Gottes.

6. Denn der Ewige giebt Klugheit, aus seinem Munde (kommt) Erkenntniß und Einsicht;

7. Er verwahret den Redlichen Verstand, einen Schild den in Unschuld Wandelnden.

8. Daß man hüte die Pfade des Rechts, und den Weg seiner Frommen wahre.

9. Dann wirst du einsehen Gerechtigkeit, Recht und Redlichkeit, jegliches Geleise des Guten.

10. So Weisheit in dein Herz gedrungen, und Erkenntniß deiner Seele angenehm ist;

11. Wird Ueberlegung über dich wachen, Einsicht dich hüten.

12. Dich zu retten von dem Wege des Bösen, von dem Manne, der Berkehrtes spricht;

13. Die verlassen die Pfade des Rechts, um zu gehen auf den Wegen der Finsterniß.

14. Die froh sind Böses zu thun, die jubeln bei den Berkehrtheiten des Bösen.

15. Deren Pfade gekrümmt sind, und die sich winden in ihren Geleisen.

16. Dich zu retten von dem fremden Weibe,

von der Ausländerin, die glatte Reden führt.

17. Die verlassen hat den Vertrauten ihrer Jugend, und den Bund ihres Gottes vergessen.

18. Denn hinab führt zum Tode ihr Haus und zu den Schatten ihr Geleise.

19. Alle, die zu ihr kommen, kehren nicht zurück, und erreichen nicht (wieder) die Pfade des Lebens. —

20. Damit du gehest auf dem Wege der Guten, und die Pfade der Gerechten wahrst.

21. Denn die Redlichen werden das Land bewohnen, und die Untadligen darin verbleiben;

22. Aber die Frevler werden ausgerottet aus dem Lande, und die Verräther weggerissen daraus.

Das 3. Kapitel.

1. Mein Sohn, vergiß nicht meine Lehre, und meine Gebote verwahre dein Herz.

2. Denn Dauer der Tage und Jahre des Lebens, und Heil geben sie dir in Fülle.

3. Liebe und Treue müssen dich nicht verlassen; binde sie um deinen Hals, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.

4. Und du findest Günst und Wohlgefallen in den Augen Gottes und der Menschen.

5. Vertraue dem Ewigen mit deinem ganzen Herzen, und stütze dich nicht auf deine Weisheit.

6. Auf all deinen Wegen merke auf ihn, und er wird deine Pfade ebnen.

7. Sei nicht weise in deinen Augen; fürchte den Ewigen und weiche vom Bösen.

8. (Das) wird seyn eine Heilung deinem Leibe, und ein Saft für deine Gebeine.

9. Ehre den Ewigen nach deinem Vermögen, und mit dem Ersten all deines Ertrages:

10. So werden sich füllen deine Speicher von Ueberfluß, und von Most werden deine Kelter überfließen.

11. Die Züchtigung des Ewigen, mein Sohn, verwirf nicht, und nicht widere es dich vor seiner Strafe.

12. Denn wen der Ewige liebt, straft er, und wem, wie der Vater dem Sohn, er wohl will.

13. Heil dem Menschen, der Weisheit gefunden, und dem Menschen, der Einsicht gewonnen!

14. Denn besser der Berkehr um sie, als Berkehr um Silber, und mehr als Gold ihr Ertrag.

15. Theurer ist sie als Perlen, und all deine Kostbarkeiten kommen ihr nicht gleich.

16. Dauer der Tage ist in ihrer Rechten, in ihrer Linken Reichthum und Ehre.

17. Ihre Wege sind freundliche Wege, und all ihre Steige — Heil.

18. Ein Baum des Lebens ist sie den an ihr Festhaltenden, und die sie erfassen, sind selig gepriesen.

19. Mit Weisheit hat der Ewige die Erde gegründet, die Himmel befestigt mit Geist.

20. Durch seine Einsicht wurden die Tiefen gespalten; und träufeln Thau die Wolken.

21. Mein Sohn, laß sie nicht deinen Augen entrücken, merk' auf Verstand und Ueberlegung.

22. Und sie werden das Leben seyn deiner Seele, und Anmuth deinem Halse.

23. Dann gehst du sicher deinen Weg, und dein Fuß stößt nicht an.

24. Wenn du dich niederlegst, jagst du nicht; und liegst du, so ist dein Schlaf süß.

25. Fürchte dich nicht vor plötzlichem Schrecken, und vor dem Wetter über Frevler, so es nahet.

26. Denn der Ewige wird deine Stütze seyn, und deinen Fuß wahren vor der Schlinge.

27. Weigre die Wohlthat nicht, dem sie gehührt, wenn es in der Kraft deiner Hand steht sie zu thun.

28. Sprich nicht zu deinem Nächsten: Geh' und komm wieder, und morgen will ich gehen; wenn du es hast.

29. Sinne nichts Böses gegen deinen Nächsten, der unbesorgt bei dir wohnt.

30. Hadre nicht mit einem Menschen ohne Urfach, so er dir nichts Böses zugefügt.

31. Beneide nicht den Gewaltthätigen, und habe Wohlgefallen an keinem seiner Wege;

32. Denn ein Greuel ist dem Ewigen der Verkehrte, aber mit den Redlichen ist er vertraut.

33. Der Fluch des Ewigen ist im Hause des Frevlers, aber des Gerechten Wohnung segnet er.

34. Wie er die Spötter zum Gespötte macht, so verleihet er Günst den Demüthigen.

35. Ehre besigen die Weisen, aber die Thoren tauschen Schande ein.

Das 4. Kapitel.

1. Höret, Söhne, die Zucht des Vaters, und merket auf, Weisheit zu erkennen.

2. Denn gute Lehre geh' ich euch, meine Unterweisung verlasset nicht.

3. Da ein Sohn ich war zart und einzlg, meines Vaters, meiner Mutter,

4. Unterwies er mich und sprach zu mir: Es erfasse meine Worte dein Herz, wahre meine Gebote, und du lebst.

5. Erwirb Klugheit, erwirb Weisheit, vergiß nicht, und weiche nicht von den Sprüchen meines Mundes.

6. Verlasse sie nicht, und sie wird dich bewahren; liebe sie, und sie wird dich behüten.

7. Der Klugheit Erstes ist: erwirb Klugheit, und mit all deinem Eigenthum erwirb Weisheit.

8. Halte sie hoch und sie wird dich erheben, sie wird dich zu Ehren bringen, wenn du sie umarmst;

9. Wird auf dein Haupt setzen einen anmuthigen Kranz, eine zierende Krone zum Schmucke wird sie dich umgeben.

10. Höre, mein Sohn, und nimm an meine Aussprüche, und viel wirst du haben Jahre des Lebens.

11. Auf den Weg der Weisheit habe ich dich gewiesen, dich betreten lassen die rechten Geleise.

12. Daß wenn du gehest, dein Schritt nicht beengt wird, und wenn du läufst, du nicht strauchelst.

13. Halte fest an der Zucht, laß nicht davon, bewache sie, denn sie ist dein Leben.

14. Auf dem Pfade der Frevler gehe nicht, und schreite nicht auf dem Wege der Bösen.

15. Laß ihn fahren, betritt ihn nicht; wende dich ab von ihm, und geh' vorüber.

16. Denn sie schlafen nicht, wenn sie nicht Böses zugefügt, und ihr Schlaf ist ihnen genommen, wenn sie nicht zum Fall gebracht.

17. Denn sie essen Brod des Frevels, und trinken Wein der Gewaltthat.

18. Doch der Pfad der Gerechten ist wie das Licht des Frühroths, das immer heller wird, bis zu Tageshöhe.

19. Der Weg der Frevler ist wie Dunkel, sie wissen nicht, woran sie straucheln.

20. Mein Sohn, merk' auf meine Reden, meinen Aussprüchen neige dein Ohr;

21. Daß sie nicht entrücken deinem Auge! Bewahre sie in deinem Herzen.

22. Denn Leben sind sie denen, die sie gefunden, und dem ganzen Leibe Arznei.

23. Mehr als alles Bewahrungswürdige bewache dein Herz, denn von ihm geht das Leben aus.

24. Schaffe von dir Krümme des Mundes, und Verzihen der Lippen entferne von dir.

25. Vorwärts schauen deine Augen, und gradeaus vor dich hin seien deine Klack.

26. Gerade richte das Geleis deines Fußes, und all deine Wege seien fest.

27. Beuge nicht aus zur Rechten und zur Linken, halte ab deinen Fuß vom Bösen.

Das 5. Kapitel.

1. Mein Sohn, merk' auf meine Klugheit, meiner Weisheit neige dein Ohr.

2. Daß du dir merkest Ueberlegung, und deine Lippen Kenntniß bewahren.

3. Denn von Honigseim träufeln die Lippen der Fremden, und glatter als Del ist ihr Gaumen;

4. Aber hinterher sind sie bitter wie Wermuth, scharf wie ein doppelschneidiges Schwert.

5. Ihre Füße steigen nieder zum Tode, an der Hölle halten ihre Schritte fest.

6. Den Pfad des Lebens, auf daß du nicht grade richtest, schwanken ihre Geleise; du merkst's nicht.

7. Und nun, Kinder, hört auf mich, und weicht nicht von den Aussprüchen meines Mundes.

8. Halte fern von ihr deinen Weg, und nahe nicht der Thüre ihres Hauses.

9. Daß du nicht Fremden gebest deine Blüthe, und deine Jahre dem Barbaren.

10. Daß nicht Fremde sich sättigen deiner Kraft und deines Erwerbs im Hause des Ausländers.

11. Und du wirst jammern in deinen spätem Tagen, wenn's zu Ende geht mit deinem Leib und deinem Fleisch,

12. Und wirst sprechen: Wie mochte ich Zucht hassen, und mein Herz Zurechtweisung verwerfen,

13. Und nicht hören auf die Stimme meiner Führer, und mein Ohr nicht neigen meinen Lehrern.

14. Um ein Weniges bin ich hineingerathen in alles Unheil, in Mitten der Versammlung und der Gemeinde!

15. Trink Wasser aus deiner Grube, und fließendes aus deinem Born.

16. Es werden überströmen deine Quellen auf die Fluren, in's Weite die Wasserbäche.

17. Sie werden dir allein gehören, und Nichts haben Fremde neben dir.

18. Es wird deine Quelle gesegnet seyn, und freue dich des Weibes deiner Jugend,

19. Der Gazelle der Liebe und der anmuthsvollen Gams; dich befriedigen ihre Reize jederzeit, in ihrer Liebe berauscht du dich beständig.

20. Und warum wolltest du dich vergessen, mein Sohn, mit einer Fremden, und umarmen den Schoß der Ausländerin?

21. Denn gegenwärtig den Augen des

Ewigen sind die Wege des Mannes, und all seine Geleise wägt er ab.

22. Die eigenen Missethaten fangen ihn, den Frevler, und von den Banden seiner Sünde wird er gefaßt.

23. Er stirbt aus Mangel an Zucht, und in seiner Thorheit Fülle taumelt er dahin.

Das 6. Kapitel.

1. Mein Sohn, wenn du gebürgt für deinen Nächsten, deine Hand eingeschlagen für einen Fremden,

2. Bist du verstrickt in die Zusagen deines Mundes, gefangen in den Zusagen deines Mundes.

3. Thue denn dies, mein Sohn, und rette dich, da du gerathen bist in die Hand deines Nächsten: Gehe, wirf dich zu Füßen, dann magst du deinem Nächsten trozen.

4. Gönne nicht Schlaf deinen Augen, nicht Schlummer deinen Lidern;

5. Rette dich wie ein Hirsch aus der Hand, und wie ein Vogel aus der Hand des Vogelfellers. —

6. Geh zur Ameise, Fauler, sieh ihre Wege und werde klug.

7. Sie, die keinen Führer, Vogt und Gebieter hat,

8. Bereitet im Sommer ihr Brod, sammelt in der Ernte ihre Speise.

9. Wie lange, Fauler, willst du liegen? Wann wirst du aufstehn von deinem Schlasfe?

10. Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, ein wenig die Arme verschränken zum Ruben!

11. Und ankommt wie ein Wanderer deine Armut, und dein Mangel wie ein Gewappneter. —

12. Ein ruchloser Mensch, ein Mann der Unthat, geht umher mit gekrümmtem Munde.

13. Winkt mit den Augen, scharrt mit den Füßen, zeigt mit den Fingern.

14. Hat Ränke im Herzen, schmiedet Unheil zu aller Zeit; stiftet Hänkereien an.

15. Darum kommt plötzlich sein Sturz; jählings wird er umgebrochen ohne Heilung.

16. Sechs sind's, die der Ewige haßt, und sieben sind seiner Seele ein Greuel.

17. Hochblickende Augen, falsche Zunge, und Hände, die vergießen unschuldig Blut.

18. Ein Herz, das schmiedet Gedanken des Unheils, Füße, behende zum Bösen zu rennen.

19. Ein Lügen-Schwärzer, falscher Zeuge, und wer Zanf stiftet unter Brüdern —

20. Hüte, mein Sohn, das Gebot deines Vaters, und lasse nicht von der Weisung deiner Mutter.

21. Knüpfte sie an dein Herz beständig, binde sie um deinen Hals.

22. Wenn du gehst, wird sie dich leiten, wenn du dich hinlegst, wird sie über dich wachen, und erwachst du, wird sie sich mit dir unterreden.

23. Denn eine Leuchte ist das Gebot, und die Weisung ein Licht, ja ein Weg des Lebens sind Ermahnungen der Zucht;

24. Dich zu wahren vor dem bösen Weibe, vor der glatten Zunge der Ausländerin.

25. Laß dich nicht gelüsten ihre Schönheit in deinem Herzen, und daß sie dich nicht einnehme mit ihren Blicken.

26. Denn durch ein buhlerisches Weib (kommt man herab) bis auf einen Laib Brod, und das fremde Ehweweib stellt der edlen Seele nach.

27. Schüttet Jemand in seinen Schooß Feuer, daß seine Kleider nicht brennen?

28. Oder geht Jemand auf Kohlen, daß er sich die Füße nicht verbrennt?

29. So wer zu dem Weibe seines Nächsten kommt: nicht ungestraft bleibt, wer sie berührt.

30. Man sollte den Dieb nicht verspotten, wenn er stiehlt, um seine Eier zu stillen, da ihn hungert.

31. Und wird er betroffen, so bezahlt er das Siebenfache, er giebt auch alles Gut seines Hauses.

32. (Doch) wer die Ehe bricht mit einem Weibe, ist sinnlos, wer sein eigener Verderber ist, thut das;

33. Plage und Schande findet er, und seine Schmach wird nicht ausgelöscht.

34. Denn Eifersucht, das ist die Wuth des Mannes; der schont nicht am Tage der Nacht.

35. Er siehet kein Lösegeld an, und willigt nicht ein, so viel du Geschenke bietest.

Das 7. Kapitel.

1. Mein Sohn, wahre meine Aussprüche, und meine Gebote verbirg bei dir.

2. Wahre meine Gebote, daß du lebest, und meine Weisung wie das Männlein deines Auges.

3. Knüpfte sie um deine Finger, schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.

4. Sprich zur Weisheit: Meine Schwester bist du; und Verwandte nenne die Einsicht.

5. Daß sie dich wahren vor dem fremden Weibe, vor der Ausländerin, die glatte Reden führt.

6. Denn durch das Fenster meines Hauses, durch mein Gitter schaute ich hinaus;

7. Und erblickte unter den Einfältigen, bemerkte unter den Söhnen einen unverständigen Jüngling.

8. Der ging umher auf dem Markt, neben ihrer Ecke, und schritt einher auf dem Wege zu ihrem Hause;

9. (Bald) in der Dämmerung, am Abend des Tages, (bald) in der Dichte der Nacht und des Dunkels.

10. Und siehe, ein Weib kam ihm entgegen, im Anzuge der Buhlerin, und verstockten Sinnes.

11. Sie tobt und ist unbändig, in ihrem Hause weisen ihre Füße nicht.

12. Bald auf den Gassen, bald auf den Plätzen, und an jeder Ecke lauert sie.

13. Und sie faßt ihn und küßt ihn, mit frechem Angesicht spricht sie zu ihm:

14. Wahlopsfer liegen mir ob, heute bezahl' ich meine Gelübde.

15. Darum ging ich aus, dir entgegen, dich aufzusuchen, und da finde ich dich.

16. Mit Teppichen hab' ich geschmückt mein Bett, mit gestickten von Garn aus Mizrajim.

17. Resprengt hab' ich mein Lager mit Myrrhen, Aloe und Zimmt.

18. Komm, laß uns schwelgen in Liebe bis an den Morgen, uns ergözen in Lust.

19. Denn der Ehemann ist nicht zu Hause, er ist verreist in die Ferne.

20. Den Geldbeutel hat er mitgenommen, auf den Tag des Mondfestes kommt er heim. —

21. Sie verleitet ihn durch ihr vieles Gerede, durch die Glätte ihrer Lippen verführt sie ihn.

22. Er folgt ihr jählings, wie ein Stier zur Schlachtbank geht, und wie in Fesseln zu (seiner) Strafe der Thor,

23. Bis ein Pfeil durchbohrt seine Leber; wie ein Vogel in die Schlinge eilt, und nicht weiß, daß es um sein Leben geschehn ist.

24. Und nun, Kinder, höret auf mich, und merket auf die Sprüche meines Mundes!

25. Es schweife nicht zu ihren Wegen dein Herz, und irre nicht umher auf ihren Steigen.

26. Denn viele hat sie hingestreckt erschlagen, und zahlreich sind die von ihr Gewürgten.

27. Die Wege zur Hölle sind ihr Haus, sie steigen nieder in die Kammern des Todes.

Das 8. Kapitel.

1. Rufe nicht die Klugheit, und läßt die Weisheit nicht ihre Stimme erschallen?
2. An der Spitze der Höhen, am Wege, innerhalb der Steige stellt sie sich auf.
3. An der Seite der Thore, an der Doffnung der Stadt, am Eingang der Thüren schreiet sie.
4. Zu euch, Männer, rufe ich, und meine Stimme ergeht an die Menschenkinder.
5. Lernt, Einfältige, Wiß, und Thoren lernt Verstand.
6. Höret, denn Herrliches will ich reden, und meine Lippen thun sich auf mit Rechtigem.
7. Denn Wahrheit redet meine Kehle, und meiner Lippen Abscheu ist Frevel.
8. Richtig sind alle Sprüche meines Mundes, in ihnen ist Nichts verdrehet und krumm.
9. Sie alle sind einleuchtend dem Einsichtigen, und einfach denen, die Erkenntniß gefunden.
10. Nehmet meine Zucht und nicht Silber, und Erkenntniß ist vorzüglicher als Gold.
11. Denn besser ist Weisheit als Perlen, und alle Kostbarkeiten kommen ihr nicht gleich.
12. Ich Weisheit, besitze den Wiß, und Kunde sinnreicher Gedanken finde ich.
13. (Auch) Furcht des Ewigen, Haß des Bösen; Stolz, Hoffarth und bösen Weg, und den Mund der Ränke hasse ich.
14. Bei mir ist Rath und Ausföhrung; ich bin die Einsicht, habe die Stärke.
15. Durch mich regieren Könige, und Geirönte geben gerechte Befehle.
16. Durch mich herrschen die Herren, und sind Fürsten alle Richter der Erde.
17. Ich liebe, die mich lieben, und die mich auffuchen, finden mich.
18. Reichthum und Ehre sind bei mir, statfliches Gut und Glück.
19. Besser meine Frucht als Gold und gediegenes Gold, und mein Ertrag ist vorzüglicher als Silber.
20. Auf dem Pfade des Rechts wandte ich, inmitten der Steige der Gebüß;
21. Zu verleißen meinen Freunden habe, und ihre Schätze fülle ich.
22. Der Ewige hat mich geeignet als den Erstling seines Weges, das Erste seiner Werke seit der Urzeit.
23. Von Ewigkeit her wurde ich gesalbt, vom Beginn an, seit den Anfängen der Erde.
24. Da noch keine Tiefen waren, ward ich

gezeugt, da noch nicht Quellen waren, Wasserbeschwert.

25. Bevor die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln ward ich gezeugt.
26. Noch hatte er nicht gemacht Erde und Fluren, und den Beginn des Staubes des Erdenrunds.
27. Als er den Himmel bereitete, war ich da, als er den Kreis zog über die Fläche der Tiefe;
28. Als er befestigte die Wolken daroben, als sich thürmten die Quellen der Tiefe;
29. Als er dem Meere stellte das Gesetz, und daß das Wasser nicht überschreite seine Ufer; als er einfügte die Grundpfeiler der Erde;
30. Da war ich bei ihm ein Pflegling, und war sein Ergößen Tag für Tag, spielend vor ihm zu aller Zeit;
31. Spielend auf seinem Erdball, und habe mein Ergößen mit den Menschenkindern.
32. Und nun, Kinder, höret auf mich, um Heil denen, die meiner Wege wahren.
33. Höret auf die Zurechtweisung und werdet weise, und entartet nicht.
34. Heil dem Menschen, der auf mich hört zu wachen an meinen Thüren Tag für Tag, zu wahren die Pfosten meiner Eingänge.
35. Denn wer mich gefunden, hat Leben gefunden, und hat Gnade gewonnen vom Ewigen;
36. Aber wer mich verfehlt, beraubt sich selber, all meine Haßer lieben den Tod.

Das 9. Kapitel.

1. Die Weisheit hat ihr Haus erbaut, hat ihre sieben Säulen ausgehauen.
2. Hat geschlachtet ihr Schlachtvieh, hat gemischt ihren Wein, auch angerichtet ihren Tisch.
3. Sie schickt ihre Mädchen aus, läßt einladen, auf den Vorsprüngen der Höhen der Stadt.
4. Wer einfältig ist, kehre hier ein, (wer) unverständig, den spricht sie an:
5. Kommt, esset von meinem Brode, und trinket vom Wein, den ich gemischt.
6. Lasset die Bethörung, daß ihr lebet, und schreitet auf dem Wege der Weisheit. —
7. Wer den Spötter belehret, holt sich Schimpf, und wer den Frevler züchtigt — seinen Schandfleck.
8. Rüge nicht den Spötter, daß er dich nicht hasse, rüge den Klugen, und er wird dich lieben.
9. Sieh dem Klugen, und er wird noch flü-

ger, gib dem Gerechten Kunde, und er wird an Wissen zunehmen.

10. Der Anfang der Weisheit ist Furcht des Ewigen, und Kunde des Heiligen ist Einsicht.

11. Denn durch mich werden deiner Tage viel seyn, und sich dir mehren Jahre des Lebens.

12. Wenn du klug bist, bist du dir klug, und bist du ein Spötter, trägst du's allein.

13. Das thörichte Weib tobt umher, das einfältige, das nichts weiß,

14. Und sitzt am Eingang ihres Hauses, auf einem Stuhl, auf den Höhen vor der Stadt,

15. Einzuladen die des Weges gehen, die ihre grade Straße ziehen.

16. Wer einfältig ist, lehre hier ein, und wer unverständlich ist, den spricht sie an:

17. Gestohlenen Wasser ist süß, und heimliches Brod ist lieblich.

18. Aber er weiß nicht, daß dort die Schatzen sind, in den Tiefen der Hölle ihre Geladenen.

Das 10. Kapitel.

1. Sprüche Schelomoh's. Ein kluger Sohn erfreut den Vater, aber ein thörichter Sohn ist der Gram seiner Mutter.

2. Es frommen nicht ungerechte Schätze, aber Gerechtigkeit rettet vom Tode.

3. Der Ewige läßt nicht darben die Seele der Gerechten, aber die Bier der Frevler stößt er fort.

4. Läßige Hand macht arm, aber die Hand der Fleißigen macht reich.

5. Einsammelt im Sommer ein verständiger Sohn, es schlummert in der Ernte ein Schandbarer.

6. Segnungen kommen auf das Haupt der Gerechten, aber den Mund der Frevler bedeckt Gewaltthat.

7. Das Gedächtniß des Gerechten ist zum Segen, aber der Name der Frevler verweset.

8. Wer klugen Sinnes ist, nimmt Gebote an, aber der thörichte Schwäger ist von Sinnen.

9. Wer in Einfalt wandelt, wandelt sicher, und wer krumme Wege geht, muß es büßen.

10. Wer mit den Augen winkt, veranlaßt Kränkung, und der thörichte Schwäger ist von Sinnen.

11. Ein Duell des Lebens ist der Mund des Gerechten, aber der Mund der Frevler schlägt Gewaltthat.

12. Haß erweckt Zank, aber alle Vergehungen bedeckt die Liebe.

13. Auf den Lippen des Einsichtigen wird Weisheit gefunden, und die Ruthe für den Rücken des Unverständigen.

14. Die Weisen bergen Erkenntniß, aber der Mund des Narren nahen Schrecken.

15. Das Vermögen des Reichen ist seine starke Beste, der Schrecken der Armen ist ihre Armuth.

16. Der Werklohn des Gerechten ist für Leben; der Ertrag des Frevlers — für die Sünde.

17. Den Pfad zum Leben (geht), wer Sucht achtet; wer aber Ermahnung verläßt, geht irre.

18. Wer Haß verhehlt, ist lügenhafter Lippen, und wer Nachrede ausbringt, der ist ein Thor.

19. Bei vielem Berede entgeht man Bersehen nicht, aber es schont seiner Lippen der Verständige.

20. Auserlesen Silber ist die Zunge des Gerechten; das Herz der Frevler ist verworren.

21. Die Lippen des Gerechten leiten Viele, aber die Narren sterben an Unverstand.

22. Der Segen des Ewigen, der macht reich, und nichts thut mehr dabei die Mühe.

23. So wie es ein Scherz ist dem Thoren, Lüge zu verüben, so Klugheit dem verständigen Manne.

24. Wovor dem Frevler bangt, das kommt über ihn; was die Gerechten wünschen, wird gewährt.

25. Wenn der Sturmwind herbeifährt, ist der Frevler dahin, aber der Gerechte ist ein ewiger Grund.

26. Wie Essig für die Zähne, und wie Rauch für die Augen, so der Träge für die ihn ausfenden.

27. Die Furcht des Ewigen mehret die Tage, aber die Jahre der Frevler werden verkürzt.

28. Die Erwartung der Gerechten bringt Freude, aber die Hoffnung der Frevler schwindet.

29. Eine Schutzwehr ist der Einfalt der Weg des Ewigen, aber ein Schrecken den Uebelthätern.

30. Der Gerechte wird in Ewigkeit nicht wanken, aber die Frevler bleiben nicht wohnen im Lande.

31. Der Mund des Gerechten sproßet Weisheit, aber die Zunge der Ränke wird vertilgt.

32. Die Lippen des Gerechten kennen Wohlwollen, aber der Mund der Frevler — Ränke

Das 11. Kapitel.

1. Die Wagschale des Betrugs ist dem Ewigen ein Greuel, aber richtiges Gewicht sein Wohlgefallen.

2. Kommt Uebermuth, so kommt Schmach; aber mit den Bescheidnen — Weisheit.

3. Die Redlichen leitet ihre Einfalt, aber die Verräther zerstört ihre Arglist.

4. Es frommt kein Vermögen am Tage des Dorns, aber Gerechtigkeit rettet vom Tode.

5. Die Gerechtigkeit des Arglosen ebnet seinen Weg, aber in seinen Freveln fällt der Frevler.

6. Ihre Gerechtigkeit rettet die Redlichen, und in ihrer Habsucht werden die Verräther gefangen.

7. Mit dem Tode des frevlen Menschen schwindet (ihre) Hoffnung, und die Erwartung der Söhne ist geschwunden.

8. Der Gerechte wird aus der Noth gerettet, und der Frevler kommt an seine Stelle.

9. Mit dem Munde verdirbt der Heuchler seinen Nächsten, aber durch Einsicht werden die Gerechten gerettet.

10. Wenn es den Gerechten wohlgeht, jauchzet die Stadt, und wenn die Frevler untergehn, ist Jubel.

11. Durch den Segen der Redlichen wird eine Stadt erhöht, aber durch den Mund der Frevler wird sie zerstört.

12. Es schmähet seinen Nächsten der Unverständige, aber der Mann von Verstand schweigt.

13. Wer als Verläumder umhergeht, enthüllt Geheimnisse, aber ein treues Gemüth verbirgt die Sache.

14. Ohne Lenkung unterliegt ein Volk, aber Sieg (wird ihm) durch viele Rathgeber.

15. Herrütet wird er, wenn er sich verbürgt für einen Frevler; aber wer das Handeinschlagen hasset, ist sicher.

16. Ein holdes Weib erhält die Ehre, und Starke erhalten Reichthum.

17. Es erzeigt sich selber Gutes der Liebreiche, aber seinen Leib verderbt der Grausame.

18. Der Frevler erwirbt nichtigen Erwerb, aber wer Gerechtigkeit sät, sichten Lohn.

19. Ein Fußgestell ist Gerechtigkeit zum Leben; wer aber dem Bösen nachjagt, (jagt) in seinen Tod.

20. Ein Greuel dem Ewigen sind, die tückischen Herzen, aber sein Wohlgefallen, die von untadligem Wandel sind.

21. Handvoll zu Handvoll — der Böse bleibt nicht ungestraft; aber der Same der Gerechten entrinnt.

22. Ein goldner Nasenring am Rüssel des Schweins, (so) ein schönes Weib, das ohnmüthig ist.

23. Der Wunsch der Gerechten ist nur Gutes, die Hoffnung der Frevler ist (Gottes) Horn.

24. Mancher spendet und wird noch reicher, und Mancher spart über Gebühr nur zum Mangel.

25. Ein freigebiges Herz geübet, und wer tränket, wird selber getränket.

26. Wer Getraide zurückhält, den ver wünscht das Volk, aber Segen kommt auf das Haupt dessen, der Nahrung verkauft.

27. Wer nach Gutem forscht, sucht Wohlwollen, und wer nach Unheil trachtet, über den kommt es.

28. Wer seinem Reichthum vertraut, der stürzt; aber wie Laub grünen die Gerechten.

29. Wer sein Haus verderbt, wird Wind besitzen; und Knecht wird der Dumme bei dem Klugen.

30. Die Frucht des Gerechten ist ein Baum des Lebens, und Seelen erwirbt der Kluge.

31. Siehe, dem Gerechten auf Erden wird vergolten, wie vielmehr dem Frevler und Sünder.

Das 12. Kapitel.

1. Wer Zucht liebt, liebt Erkenntniß, aber wer Zurechtweisung hasset, bleibt unwissend.

2. Der Gute gewinnt Wohlgefallen vom Ewigen, aber den tückischen Mann verdammt er.

3. Der Mensch besteht nicht durch Freveln, aber die Wurzel der Gerechten wankt nimmer.

4. Ein wackeres Weib ist die Krone ihres Mannes, aber wie Fraß in seinen Gebeinen ist die Schandbare.

5. Die Gedanken der Gerechten sind das Recht, die Anschläge der Frevler der Betrug.

6. Die Reden der Frevler sind Meuchelmord, aber der Mund der Redlichen rettet sie.

7. Umgestürzt werden die Frevler und sind nicht mehr, aber das Haus der Gerechten bleibt stehen.

8. Gemäß seinem Verstande wird ein Mann gepriesen, aber ein verschrobener kommt zu Spott.

9. Besser der Geringe, der einen Knecht hat, als wer vornehm thut und an Brod darbt.

10. Der Gerechte weiß, wie seinem Vieh zu Muth ist, aber des Frevlers Herz ist grausam.

11. Wer seinen Acker bestellt, hat satt Brod, wer aber leeren Dingen nachjagt, ist hunlos.

12. Des Frevlers Gelüft ist der Fang der Bösen; aber den Gerechten gibt er Wurzel.

13. Im Bergehn der Lippen ist der Fallstrick des Bösen, aber der Noth entgeht der Gerechte.

14. Von des Mundes Frucht wird man satt des Guten, und was des Menschen Hände gethan, vergilt man ihm.

15. Der Weg des Narren dünkt ihm grade; auf Rath aber hört der Kluge.

16. Der Narr — zu selbiger Stunde giebt sich sein Mergel kund; aber es verbirgt die Beschimpfung der Kluge.

17. Wer Wahrheit spricht, verkündet das Rechte; aber ein lügenhafter Zeuge — Trüglisches.

18. Mancher stößt Reden aus, wie Schwertfische; aber die Zunge der Weisen ist Heilung.

19. Die Lippe der Wahrheit hat Bestand auf die Dauer; aber auf einen Augenblick die Zunge der Lüge.

20. Betrug ist im Herzen derer, die Böses schmieden, aber in denen, die zum Frieden rathen, ist Freude.

21. Dem Gerechten begegnet keine Muthat, aber die Frevler sind voll des Bösen.

22. Ein Greuel sind dem Ewigen die Lippen der Lüge, aber die Treue üben, sein Wohlgefallen.

23. Ein kluger Mensch verbirgt (seine) Einsicht, aber das Herz der Thoren schreiet aus (seine) Narrheit.

24. Die Hand der Fleißigen wird herrschen, aber die lässige wird dienstbar.

25. Kummer im Herzen des Mannes beugt es, aber ein gutes Wort erfreut es.

26. Es verwarnt seinen Nächsten der Gerechte; aber der Weg der Frevler führt sie irre.

27. Der Lässige ergattert nicht sein Wildpret; aber des Menschen edles Gut ist Fleiß.

28. Auf dem Pfade der Gerechtigkeit ist Leben, und auf ihrem gebahnten Steige ist der Tod nicht.

Das 13. Kapitel.

1. Ein kluger Sohn hört auf die Zucht des Vaters, aber der Spötter nicht auf den Beweis.

2. Von des Mundes Frucht ist man das Gute; aber der Verräther Gier ist nach Gewaltthat.

3. Wer seinen Mund bewacht, bewahrt seine Seele; wer seine Lippen aufreißt, bereitet sich Verderben.

4. Der Träge — seine Seele wünscht und

nichts ist da; aber die Seele der Fleißigen wird gesättigt.

5. Das Wort der Lüge haßt der Gerechte; der Frevler macht Schimpf und Schande.

6. Die Gerechten hütet die Einfalt im Wandel, aber die Frevler verdrehet die Sünde.

7. Mancher thut reich und hat Nichts; thut arm bei großem Vermögen.

8. Manchem ist sein Reichthum das Lösegeld für sein Leben, während der Arme keine Drohung hört.

9. Das Licht der Gerechten brennt fröhlich, aber die Leuchte der Frevler erlischt.

10. Nur durch Trost giebt es Hader, aber bei denen, die sich berathen, ist Ueberlegung.

11. Vermögen durch Trug nimmt ab; wer aber sammelt durch Mühe, vermehret.

12. Harren, das sich in die Länge zieht, macht das Herz krank; aber ein Baum des Lebens ist ein erfüllter Wunsch.

13. Wer das Wort verachtet, wehe ihm! Aber wer das Gebot fürchtet, dem wird gelohnt.

14. Die Lehre des Weisen ist eine Duell des Lebens, auszuweichen den Schlingen des Todes.

15. Ein feines Benehmen schafft Gunst, aber die Weise der Verräther ist raub.

16. Jeder Kluge handelt mit Verstand; aber der Thor legt Narrheit dar.

17. Ein freveler Bote fällt in Unglück, aber ein treuer Gesandter (bringt) Heilung.

18. Armuth und Schande dem, der Zucht verwirrt; aber wer Zurechtweisung beachtet, wird geehrt.

19. Ein überwundenes Gelüft ist der Seele süß; aber den Thoren ist ein Greuel, vom Bösen zu weichen.

20. Wer mit Klugen umgeht, wird klug, aber wer sich zu Thoren gesellt, gerschelt.

21. Die Sünder verfolgt das Böse, aber die Gerechten belohnet das Gute.

22. Der Gute vererbt auf Kindes-Kinder, und aufbewahrt dem Gerechten bleibt der Reichthum des Sünders.

23. Fülle von Speise (giebt) der Acker dem Armen, während Reichthum weggerafft wird durch Ungebähr.

24. Wer die Ruthe spart, haßt seinen Sohn; aber wer ihn liebt, sucht ihn heim mit Züchtigung.

25. Der Gerechte isset, und wird satt; aber der Bauch der Frevler darbt.

Das 14. Kapitel.

1. Ein kluges Weib bauet ihr Haus, aber die Thorheit reißt es mit eignen Händen nieder.

2. Es wandelt in seiner Geradheit, der den Ewigen fürchtet, aber auf krummen Wegen, wer ihn verachtet.

3. Im Munde des Narren ist der Stock für (seinen) Hochmuth; aber die Lippen der Klugen bewahren sie.

4. Wo keine Rinder, ist der Futterstall rein, aber eine Fülle von Ernte ist in der Kraft des Stiers.

5. Ein wahrhafter Zeuge, wer nicht lügt; wer aber Lügen spricht, ist ein falscher Zeuge.

6. Der Spötter sucht nach Weisheit, sie ist nicht da, aber dem Einsichtigen ist die Erkenntniß leicht.

7. Entferne dich von dem thörichten Mann, und den du kennst (als) sonder verständige Worte.

8. Die Klugheit des Vorsichtigen ist: auf seinen Weg merken, und die Narrheit des Thoren ist: der Betrug.

9. (Zwischen) Thoren ist die Schuld Dolmetsch; aber zwischen Redlichen das Wohlwollen.

10. Das Herz fühlt seinen eignen Gram, auch in seine Freude kann sich kein Fremder mischen.

11. Das Haus der Frevler wird vertilgt, aber das Zelt der Redlichen grünt.

12. Mancher Weg ist grade vor einem Manne, aber am Ende sind es Wege zum Tode.

13. Auch beim Lachen leidet das Herz, wenn am Ende die Freude Trauer wird.

14. Von seinem Wandel wird satt der Bestellte, und von dem, was an ihm ist, der gute Mann.

15. Der Einfältige glaubt jedes Ding, aber der Vorsichtige merkt auf seinen Schritt.

16. Der Kluge ist behutsam und weicht dem Bösen aus, aber der Thor übernimmt sich und ist sorglos.

17. Der Zähornige begeht Thorheit, und der Ränkevolle wird gehaßt.

18. Die Einfältigen erwerben Thorheit; aber die Klugen kränzen sich mit Erkenntniß.

19. Es sinken die Bösen vor den Guten, und die Frevler sind an den Thoren des Gerechten.

20. Auch seinem Gespielen wird der Arme verhaßt, aber des Reichen Freunde sind viele.

21. Wer seinen Nächsten verachtet, ist ein Sünder; aber wer gegen Gebeugte mildthätig ist, Heil ihm!

22. Gehen nicht irre, die Böses schmieden? Aber Liebe und Treue (leitet), die Gutes sinnen.

23. Aus jeglicher Anstrengung kommt

Ueberfluß, aber Geschwätz der Lippen (führt) nur zum Mangel.

24. Eine Krone ist für die Klugen ihr Reichthum, die Narrheit der Thoren (bleibt) Narrheit.

25. Seelen erbeutet ein wahrhafter Zeuge; aber wer Lügen aussagt, Betrug.

26. In der Furcht des Ewigen ist ein fester Verlaß, und seinen Kindern ist er eine Zuflucht.

27. Die Furcht des Ewigen ist eine Duell des Lebens, zu entgehen den Schlingen des Todes.

28. In der Menge des Volkes besteht der Schmuck des Königs, aber im Mangel an Leuten der Sturz des Fürsten.

29. Langmuth ist (bei) großem Verstande, aber der Zähornige trägt Thorheit zur Schau.

30. Leben des Leibes ist ein gelassenes Herz, aber Knochenfraß ist Eifersucht.

31. Wer den Armen bedrückt, lästert seinen Schöpfer, aber wer ihn ehrt, ist mildthätig gegen den Dürftigen.

32. In seine Bosheit wird hinabgestoßen der Frevler, aber im Tode noch ist der Gerechte geborgen.

33. Im Herzen des Einsichtigen ruhet die Klugheit; aber was in der Brust der Thoren ist, thut sich kund.

34. Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Schande der Nationen ist die Sünde.

35. Des Königs Wohlgefallen wird dem verständigen Knechte, aber sein Unwille dem schandbaren.

Das 15. Kapitel.

1. Milde Antwort wendet ab den Grimm; aber ein kränkendes Wort entflammt Zorn.

2. Die Zunge der Weisen spendet feinen Witz; aber der Mund der Thoren sprudelt Narrheit.

3. An allen Orten sind die Augen des Ewigen, schauend die Bösen und die Guten.

4. Argerei der Zunge ist ein Baum des Lebens; aber Falschheit auf derselben ist ein Bruch ins Herz.

5. Ein Narr verwirft die Zucht des Vaters, aber wer Zurechtweisung beachtet, wird klug.

6. Das Haus des Gerechten (birgt) großen Schatz, aber im Einkommen des Frevlers ist Zerrüttung.

7. Die Lippen der Weisen streuen Erkenntniß aus, aber das Herz der Thoren Unrichtiges.

8. Das Mahlopfer der Frevler ist dem Ewigen ein Greuel; aber das Gebet der Redlichen ist sein Wohlgefallen.

9. Ein Greuel dem Ewigen ist des Frevlers Weg; aber wer der Gerechtigkeit nachstrebt, den liebt er.

10. Zucht mißfällt dem, der die Bahn verläßt, wer Zurechtweisung hasset, stirbt.

11. Grab und Berweisung sind dem Ewigen gegenwärtig; wie vielmehr die Herzen der Menschenkinder.

12. Der Spötter liebt es nicht, daß man ihn zurechtwiese, zu den Weisen geht er nicht.

13. Ein fröhliches Herz erheitert das Angesicht; aber durch Kummer des Herzens wird der Muth gebeugt.

14. Das Herz des Einsichtigen sucht Erkenntniß, aber der Mund der Thoren weidet sich an Narrheit.

15. Die Tage des Trübsinnigen sind alle unglücklich, aber ein heiteres Herz ist ein festes Gastmahl.

16. Besser wenig in der Furcht des Ewigen, als ein großer Schatz und Unruhe dabei.

17. Besser ein Gericht Kraut, wo Liebe ist, als ein gemästeter Ochse und Haß dabei.

18. Ein zorniger Mensch erregt Zank, aber der Langmüthige stillt den Streit.

19. Der Weg des Trägen ist wie (mit) Dornen verjäumt; aber der Pfad der Redlichen ist gebahnt.

20. Ein kluger Sohn erfreut den Vater; aber ein thörichter Mensch verachtet seine Mutter.

21. Narrheit ist eine Freude für den Unverständigen; aber der Mann von Einsicht gehet grade.

22. Sieh Gedanken auf, die unberathen; aber bei vielen Rathgebern wirst du bestehen.

23. Freude wird dem Menschen durch seines Mundes Antwort; auch das Wort zu rechter Zeit, wie trefflich ist's!

24. Der Pfad des Lebens (geht) aufwärts bei dem Verständigen, damit er ausweiche dem Grabe abwärts.

25. Das Haus der Hoffärtigen wird der Ewige niederreißen, und feststellen den Grenzstein der Wittve.

26. Ein Greuel dem Ewigen sind die Gedanken des Bösen, aber wohlgefällige Reden die reinen.

27. Sein Haus verderbt, wer nach Gewinn geht, aber wer Bestechung hasset, wird leben.

28. Das Herz des Gerechten sinnet nach, um zu antworten, aber der Mund der Frevler sprudelt Bosheiten.

29. Fern ist der Ewige von den Frevlern, aber das Gebet der Gerechten hört er.

30. Licht den Augen (ist, was) das Herz erfreut; gute Nachricht giebt Mart dem Gebeln.

31. Ein Obr, das hört auf Lebenslehren, wird unter Weisen wohnen.

32. Wer Zucht verwirft, verschmähet seine Seele, aber wer auf Zurechtweisung hört, gewinnt Verstand.

33. Die Furcht des Ewigen ist Anleitung zur Weisheit, und vor der Ehre kommt Demuth.

Das 16. Kapitel.

1. Des Menschen sind die Anordnungen des Herzens, aber vom Ewigen kommt die Antwort der Zunge.

2. All die Wege des Menschen sind lauter in seinen Augen, aber der Ewige ermisst die Gesinnungen.

3. Befehl dem Ewigen deine Werke, so werden deine Entwürfe bestehen.

4. Alles schuf der Ewige zu seiner Bestimmung; aber auch den Frevler für den Tag des Urtheils.

5. Ein Greuel dem Ewigen ist jeglicher Hochmüthige; Handvoll zu Handvoll — er bleibt nicht ungestraft.

6. Durch Liebe und Treue wird die Schuld gesühnt, und durch Furcht des Ewigen entweicht man dem Bösen.

7. Wenn der Ewige Wohlgefallen hat an Jemandes Wandel, läßt er auch seine Feinde mit ihm Frieden machen.

8. Besser wenig durch Gerechtigkeit, als viel Einkommen durch Ungebühr.

9. Das Herz des Menschen überdenkt seinen Weg, und der Ewige richtet seinen Schritt.

10. Ein Zauber ist auf den Lippen des Königs, dessen Mund nicht untreu wird dem Recht.

11. Wage und Wagschalen, wie es recht ist, sind Sache des Ewigen, sein Geschäft alle Gewichtsteine im Beutel.

12. Ein Greuel sei den Königen Frevler zu verüben, denn durch Gerechtigkeit wird ein Thron besetzt.

13. Wohlgefallen der Könige seien aufrichtige Lippen, und wer grade redet, den soll er lieben.

14. Der Grimm des Königs ist ein Todesengel, doch der kluge Mann verböhnt ihn.

15. Im leuchtenden Gesicht des Königs ist Leben, und seine Guld gleicht einer Wolke des Spätregens.

16. Weisheit erwerben, wie viel besser ist's als Gold, und Einsicht erwerben ist vorzüglicher als Silber.

17. Die Bahn der Redlichen ist Ausweichen dem Bösen, sein Leben bewahrt, wer seines Weges achtet.

18. Vor dem Falle (kommt) Stolz, und vor dem Sturze Hochmuth.

19. Besser demüthig unter Armen als Beute theilen mit Hoffährtigen.

20. Wer aufmerkt auf eine Sache, findet Gutes, doch wer auf den Ewigen vertraut, Heil ihm!

21. Wer klugen Sinnes ist, heißt ein Weiser; aber Wohlredenheit mehrt Belehrung.

22. Ein Duell des Lebens ist der Verstand dem Eigner, aber die Strafe der Narren ist die Narrheit.

23. Der Sinn des Klugen macht seinen Mund verständig, und durch seine Rede mehrt er Belehrung.

24. Honigseim sind holde Reden, süß für die Seele und heilsam für den Leib.

25. Mancher Weg dünkt dem Menschen gerabe, aber am Ende sind es Wege zum Tode.

26. Der Hunger des Arbeiters arbeitet für ihn, sein Mund hat ihn angeschirrt.

27. Der Mann der Ruchlosigkeit gräbt Unheil, und auf seinen Lippen ist es wie ein fresendes Feuer.

28. Der Mann der Ränke stiftet Zank, und der Ohrenbläser trennt Vertraute.

29. Der Gewaltthätige bethört seinen Nächsten, und führt ihn auf einem Wege, der nicht gut ist.

30. Er drückt die Augen zu, um Ränke zu sinnen; er kneist die Lippen zusammen, hat er das Unheil beschlossen.

31. Eine Krone des Schmuckes ist das greife Haupt, auf dem Wege der Gerechtigkeit wird es gefunden.

32. Besser ein Langmüthiger, als ein Held; und wer sein Gemüth beherrscht, als ein Städtebezwinger.

33. In den Schooß wird das Loos geschüttet, aber vom Ewigen kommt die ganze Entscheidung.

Das 17. Kapitel.

1. Besser trocknes Brod und Ruhe dabei, als ein Haus voll Mahlopfer bei Zank.

2. Ein verständiger Knecht herrscht über den schandbaren Sohn, und mit den Brüdern theilt er das Erbe.

3. Ein Schmelztiegel für Silber, und ein Ofen für Gold, aber die Herzen prüft der Ewige.

4. Der Böse merkt auf die Lippe des Unheils, die Lüge horcht der Zunge des Berdberens.

5. Wer des Armen spottet, lästert seinem Schöpfer, wer sich des Unfalls freuet, bleibt nicht ungestraft.

6. Die Krone der Greise sind Kindeskinde, und der Schmuck der Kinder ihre Eltern.

7. Nicht geziemt dem Niedrigen die Sprache des Adels, wie viel weniger dem Edlen die Sprache der Lüge.

8. Ein Zauber ist das Geschenk in den Augen des Empfängers, wohin auch es sich wendet, macht es Glück.

9. Wer das Vergehen bedeckt, sucht Liebe; aber wer eine Sache wieder vorbringt, trennt Vertraute.

10. Eindringlicher ist ein Verweis bei dem Verständigen, als bei dem Thoren hundert Schläge.

11. Nur Widersetzlichkeit sucht der Böse; so werde ein grausamer Bote gegen ihn losgelassen.

12. Begegne Einem ein Bär, der der Jungen beraubt ist, nur nicht ein Thor in seiner Narrheit.

13. Wer Böses vergilt für Gutes, aus dessen Haus weicht das Unglück nicht.

14. Ein Wasser-Durchbruch ist der Beginn des Zanks; darum bevor er herausbricht, laß ab vom Streit.

15. Wer den Schuldigen frei spricht, und wer den Gerechten verdammt, ein Greuel dem Ewigen sind alle Beide.

16. Wozu Geld in der Hand des Thoren? Weisheit zu kaufen? da ist ja kein Verstand.

17. Alle Zeit hat man sich einen Freund zuzufesseln; denn ein Bruder wird er in der Noth.

18. Ein sinnloser Mensch schlägt die Hand ein, thut Bürgschaft für seinen Nächsten.

19. Wer Vergebung liebt, liebt Streit; wer seine Thür hoch anlegt, sucht einen Bruch.

20. Ein krummer Sinn findet kein Gut; und eine falsche Zunge fällt in Unglück.

21. Man zeugt einen Thoren sich zum Kummer, und keine Freude hat der Vater eines Niederträchtigen.

22. Ein fröhlich Herz giebt gesundes Aussehen, aber ein niedergeschlagenes Gemüth vertrocknet die Knochen.

23. Geschenke aus dem Busen holt der Frevler, um zu beugen die Pfade des Rechts.

24. Vor dem Angesicht des Einsichtigen ist die Klugheit; aber die Augen des Thoren sind am Ende der Erde.

25. Eine Kränkung, seinem Vater ist der

thörliche Sohn, und ein Herzleid seiner Gebälerin.

26. Selbst den Gerechten lasse büßen für das nicht Gute, und Edle schlagen um des Rechtes willen.

27. Zurückhaltend mit seiner Rede ist der Kenntnißreiche, selten ist mit seinem Geiste der Mann von Einsicht.

28. Auch ein Narr, der schweigt, gilt für klug, der seine Lippen verschließt, für einsichtig.

Das 18. Kapitel.

1. Nach Wollust trachtet der Abtrünnige, alles Verständige behandelt er schnöde.

2. Der Thor hat keine Lust an Einsicht, sondern nur seinen Sinn zu äußern.

3. Wenn der Frevler kommt, kommt auch Verachtung, und mit der Geringschätzung Hohn.

4. Tiefes Gewässer sind die Reden des Mundes eines Mannes, ein sprudelnder Bach, der Duell der Weisheit.

5. Es ist nicht gut das Ansehn des Frevlers zu achten, um den Gerechten zu beugen im Gericht.

6. Die Lippen des Thoren kommen mit Sanft, und sein Mund schreiet nach Prügelein.

7. Der Mund des Thoren ist sein Verderben, und seine Lippen der Fallstrick seiner Seele.

8. Die Worte des Ohrenbläfers sind wie Leferreien, die hinabgehen in des Leibes Kammern.

9. Auch der Läßige in seinem Werke ist ein Bruder des Zerstörers.

10. Ein fester Thurm ist der Name des Ewigen, auf ihn zu läuft der Gerechte und ist geborgen.

11. Des Reichen Vermögen ist seine feste Burg, und wie (hinter) ragender Mauer ist er in seinen Prunkgemächern.

12. Vor dem Fall wird stolz des Mannes Herz, und vor der Ehre ist Demuth.

13. Wer Antwort giebt, bevor er verstanden, dem ist es Narrheit und Schande.

14. Des Mannes Wuth erträgt seine Krankheit; aber ein niedergeschlagenes Gemüth, wer richtet das auf?

15. Das Herz des Einsichtigen erwirbt Erkenntniß, und das Ohr der Weisen sucht Erkenntniß.

16. Das Geschenk schafft dem Menschen Raum und führt ihn vor die Großen.

17. Gerecht ist der erste in seiner Streitsache; aber kommt der andere, so untersucht man's.

18. Zwißigkeiten schlichtet das Loos, und Seftige trennt es.

19. Ein abgefallener Bruder ist stärker als eine feste Burg, und Zwißigkeiten sind wie der Riegel an einem Schlosse.

20. Von der Frucht des Mundes wird satt des Mannes Leib, vom Ertrage seiner Lippen wird er satt.

21. Tod und Leben sind in der Macht der Zunge, und ihre Freunde essen ihre Frucht.

22. Wer ein Weib gefunden, hat ein Gut gefunden, und Gnade erlangt vom Ewigen.

23. Flehend redet der Arme, aber der Reiche antwortet trotzig.

24. Wer viele Gefährten hat, gefährdet sich; aber es giebt einen Freund anhänglicher als ein Bruder.

Das 19. Kapitel.

1. Besser ein Armer, der in seiner Einfalt wandelt, als einer, krumm in Reden, der ein Thor ist.

2. Auch Unbesonnenheit ist nicht gut, und wer mit den Füßen eilt, tritt fehl.

3. Die Narrheit des Menschen führt ihn auf krummen Weg, und wider den Ewigen tobt sein Herz.

4. Reichthum bringt viele Freunde, aber der Arme muß sich von dem (Einen) Freund trennen.

5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen ausbringt, wird nicht entrinnen.

6. Viele begrüßen das Antlitz des Vornehmen, und Alles gefellt sich zu dem Freigebigem.

7. All die Brüder des Verarmten hassen ihn, wie viel mehr entfernen sich seine Genossen von ihm. Wer Worten nachjagt, dem werden sie.

8. Wer sich Verstand aneignet, liebt seine Seele, wer auf Einsicht hält, findet Gutes.

9. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen ausbringt, kommt um.

10. Nicht geziem dem Thoren Wohlleben, wie viel weniger dem Sklaven das Herrschen über Fürsten.

11. Wohlgefällig macht den Menschen langmüthig seyn, und Ruhm für ihn ist, Beleidigung überleben.

12. Wie das Gebrüll des Leuen ist die Wuth des Königs; aber wie Thau auf Gras ist seine Gnade.

13. Ein Verderben seinem Vater ist ein thörlicher Sohn, und eine unablässige Traufe die Zänferei des Weibes.

14. Haus und Gut ist Erbe der Väter, aber vom Ewigen kommt ein verständiges Weib.

15. Trägheit macht in Schlaf fallen, und des lässigen Seele hungert.

16. Wer das Gebot wahren, wahren sein Leben, wer seinen Wandel gering achtet, stirbt.

17. Es leibet dem Ewigen, wer gegen den Armen mildthätig ist, und seinen Lohn wird er ihm zahlen.

18. Züchtige deinen Sohn, wenn noch Hoffnung ist, so wirst du dich nicht sehnen, ihn zu tödten.

19. Wer von unmäßiger Hitze ist, muß seine Strafe büßen, denn wenn man (ihm) entseist, so steigert man ihn.

20. Höre auf Rath und nimm Zucht an, damit du weise seiest in deiner Zukunft.

21. Viele Gedanken sind im Herzen des Menschen, aber der Rathschluß des Ewigen, der hat Bestand.

22. Eine Fierde des Menschen ist seine Schuld, und besser arm als ein trügerischer Mensch.

23. Die Furcht des Ewigen führt zum Leben, und wer weilt im Ueberfluß, wird nicht heimgesucht vom Uebel.

24. Hat der Träge seine Hand gesteckt in die Schlüssel, führt er sie nicht einmal zu seinem Munde.

25. Den Spötter schlägst du und der Einfältige wird gewisigt; ermahnt man aber den Geschreiten, so lernt er Einsicht.

26. Es verdrängt den Vater, es verjagt die Mutter ein schandbarer entehrender Sohn.

27. Laß ab, mein Sohn, Belehrung zu hören, abzuirren von den Aussprüchen der Weisheit.

28. Ein ruchloser Zeuge verspottet das Recht, und der Mund der Frevler verschlingt die Muthat.

29. Bereit sind den Spöttern Strafen, und Schläge dem Rücken der Thoren.

Das 20. Kapitel.

1. Ein Spötter ist der Wein, ein Lärmer der Rauschtrank, und wer sich darin ergeht, wird nicht weise.

2. Wie das Gebrüll des Leuen ist der Schrecken vor dem König, wer ihn erzürnt, verwickelt sein Leben.

3. Eine Ehre ist's dem Manne, inne zu halten beim Hader, aber der ganze Narr zeigt sich in seiner Blöße.

4. Wegen des Winters pflügt der Träge nicht; verlangt er nun in der Ernte, so ist nichts da.

5. Ein tiefes Gewässer ist die Besinnung

im Herzen des Menschen; doch der Mann von Scharfsinn schöpft sie heraus.

6. Eine Menge Menschen nennt man Freunde, aber wer findet den getreuen Mann?

7. Wer in seiner Einfalt gerecht wandelt, Heil seinen Kindern nach ihm!

8. Ein König sitzend auf dem Throne des Gerichts sichtet mit seinen Augen jeglichen Bösen.

9. Wer darf sagen: Ich habe lauter erhalten mein Herz, ich bin rein ohne Fehl!

10. Zweierlei Gewichtsteine, zweierlei Raab, alles beides ist dem Ewigen ein Greuel.

11. Schon der Knabe wird erkannt bei seinen Handlungen, ob lauter und gerad sein Thun ist.

12. Hörendes Ohr und sehendes Auge, der Ewige schuf sie alle beide.

13. Liebe nicht den Schlaf, daß du nicht verarmst; thue auf deine Augen, und du hast satt Brod.

14. Schlecht! Schlecht! spricht der Käufer; aber geht er davon, dann rühmt er sich.

15. Es ist Gold da und Fülle von Perlen, und künstliches Geräth — Lippen der Erkenntniß.

16. Nimm ihm das Kleid, denn er hat gebürgt für den andern, und um die Freunde pfände ihn.

17. Süß ist dem Menschen das Brod des Truges; aber später wird sein Mund voll Kieselsteine.

18. Entwürfe kommen zu Stande durch Rath, und mit Ueberlegung führe Krieg.

19. Es bringt aus das Geheimniß, der als Verläumder einhergeht; und mit dem Schwäger laß dich nicht ein.

20. Wer Vater und Mutter flucht, dessen Leuchte erlischt in dichter Finsterniß.

21. Ein Besizthum übereilt genommen im Anbeginn wird am Ende nicht gesegnet.

22. Sprich nicht: Ich will Böses vergelten. Hoffe auf den Ewigen, und er wird dir helfen.

23. Ein Greuel ist dem Ewigen zweierlei Gewicht, und falsche Waagschalen gefallen ihm nicht.

24. Vom Ewigen sind die Schritte des Mannes; aber der Mensch, was weiß der von seinem Wege?

25. Ein Fallstrick dem Menschen ist es, vorschnell zu sprechen: geheißigt! und hinterdrein die Gelöbniße zu untersuchen.

26. Es werfelt die Frevler ein kluger König, hat er geführt über ihn die Drechswalze.

27. Eine Leuchte des Ewigen ist des Menschen Seele, durchforschend alle Kammern des Innern.

28. Liebe und Treue bewachen den König, und er stützt durch Liebe seinen Thron.

29. Die Herde der Jünglinge ist ihre Kraft, und der Schmuck der Alten ist das greise Haupt.

30. Weulen und Wunden sind Reinigungsmittel für den Bösen, und Schläge für die Kammern des Innern.

Das 21. Kapitel.

1. Wasserbäche ist das Herz des Königs in der Hand des Ewigen, wohin er begehrt, lenkt er es.

2. Alle Wege des Mannes sind gerade in seinen Augen, aber es erwägt die Herzen der Ewige.

3. Recht und Gebühr üben ist dem Ewigen vorzüglicher als Opfer.

4. Stolzer Blick und unmähiges Herz ist der Frevler Sündenacker.

5. Die Entwürfe des Fleißigen führen nur zum Uebersuß; wer aber eifertig ist, nur zum Mangel.

6. Der Erwerb von Schätzen durch falsche Zunge ist ein verweheter Dunst; die den Tod suchen (suchen ihn).

7. Die Verwüstung der Frevler rafft sie hinweg, denn sie haben sich geweiheit, das Recht zu üben.

8. Es windet sich der Weg des schuldbelasteten Mannes; aber der Reine, sein Thun ist gerade.

9. Besser zu wohnen auf einer Dachzinne, als mit einem zänkischen Weibe in einem gemeinsamen Hause.

10. Das Herz des Frevlers begehrt nur Böses, selbst sein Freund hat keine Gnade in seinen Augen.

11. Wenn man den Spötter straft, wird der Einfältige klug, und wenn man den Klugen belohnt, nimmt er Erkenntniß an.

12. Schaut der Gerechte auf das Haus des Frevlers, stürzt er die Frevler ins Unglück.

13. Wer sein Ohr verschleht vor den Wehklagen des Armen, der wird auch rufen und kein Gehör finden.

14. Eine Gabe im Geheimen stillt Zorn, und Bestechung im Stillen heftigen Grimm.

15. Eine Freude ist es dem Gerechten Recht zu üben, aber ein Schrecken den Uebelthätern.

16. Ein Mensch der vom Wege der Ueberlegung irrt, wird in der Versammlung der Schattten ruhen.

17. Ein Mann des Mangels wird, wer Vergnügen liebt; wer Wein und Salben liebt, wird nicht reich.

18. Eine Sühne des Gerechten wird der Frevler, und für die Redlichen tritt der Verräther ein.

19. Besser im wüsten Lande wohnen, als mit einem zänkischen zornigen Weibe.

20. Ein erwünschter Schatz und Del ist in der Wohnung des Klugen, aber der thörichte Mensch verschlingt ihn.

21. Wer nach Gerechtigkeit und Liebe strebt, findet Leben, Heil und Ehre.

22. Die Stadt der Helden ersteigt der Kluge, und stürzt nieder die Beste ihrer Zuversicht.

23. Wer Mund und Zunge wahr, wahr vor Leiden seinen Leib.

24. Der Uebermüthige, Dünkelhafte — Spötter ist sein Name, handelt mit frechem Uebermuth.

25. Des Trägen Begierde tödtet ihn, denn seine Hände weigern sich zu thun.

26. Den ganzen Tag hat er Begierden, aber der Gerechte giebt und kargt nicht.

27. Das Opfer des Frevlers ist ein Grauel; wie viel mehr, wenn er es mit Arglist bringt.

28. Ein lügenhafter Zeuge kommt um, aber ein gehorsamer Mann redet zum Siege.

29. Trotzig geht der Frevler vor sich hin; aber der Redliche, der merkt auch seinen Weg.

30. Keine Klugheit und keine Einsicht, und keine Ueberlegung gilt wider den Ewigen.

31. Das Roß wird gerüstet für den Tag des Kampfes; aber beim Ewigen ist der Sieg.

Das 22. Kapitel.

1. Vorzüglicher ist Ruf als großer Reichthum, als Silber und Gold Wohlgefallen.

2. Arme und Reiche begegnen einander, der Schöpfer aller ist der Ewige.

3. Der Kluge sieht das Nebel und birgt sich, aber die Einfältigen gehen weiter und büßen es.

4. Der Lohn der Demuth, der Furcht des Ewigen ist Reichthum und Ehre und Leben.

5. Dornen und Schlingen sind auf dem Wege des Falschen; wer seine Seele wahren will, halte sich fern davon.

6. Liebe den Knaben gemäß seinem Wandel, auch wenn er alt wird, weicht er nicht davon.

7. Der Reiche herrscht über Arme, und Knecht ist der Vorger dem Gläubiger.

8. Wer Unrecht sät, wird Unthat ernten, und seine Strafreuthe fertigt er selber.

9. Wer wohlwollenden Auges ist, wird gesegnet, denn er giebt von seinem Brode dem Armen.

10. Treib aus den Spötter, so geht auch der Zank mit, und aufhört Streit und Schimpf.

11. Ein Freund sei reines Herzens; habe Anmuth auf seinen Lippen, wessen Genosß der König ist.

12. Die Augen des Ewigen bewachen den Weisen, aber er verdrehet die Worte des Ver-räthers.

13. Der Träge spricht: Ein Löwe ist auf der Gasse, und mitten in den Straßen könnte ich ermordet werden.

14. Eine tiefe Grube ist der Mund der Buhlerinnen, der vom Ewigen Verwünschte fällt hinein.

15. Ist Thorheit geknüpft an das Herz des Knaben, muß die Zuchtruthe sie daraus entfernen.

16. Wer den Armen drückt sich zu bereichern, muß den Reichen geben, doch nur zu seinem Schaden. —

17. Neige dein Ohr und höre die Worte der Weisen, und dein Herz wende sich meiner Lehre zu.

18. Denn angenehm wird es dir seyn, wenn du sie verwahrst in deinem Innern, sie allesammt festigt auf deinen Lippen.

19. Auf den Ewigen zu setzen deine Zuversicht, auch das habe ich dich heute gelehrt.

20. Habe ich dir nicht geschrieben Herrliches an Rathschlägen und Lehren?

21. Um dich getreulich zu lehren die Aussprüche der Wahrheit, auf daß du wahrhaft Antwort giebst denen, die dich gesandt.

22. Beraube nicht den Gerungen, weil er gering ist, und unterdrücke nicht den Armen im Thore.

23. Denn der Ewige wird ihren Streit führen, und ihre Räuber des Lebens berauben.

24. Geselle dich nicht zu dem Zornmüthigen, und mit dem hitzigen Raune gehe nicht um;

25. Daß du dich nicht gewöhnest an seinen Wandel, und dir einen Fallstrick holst für deine Seele.

26. Gehöre nicht zu denen, welche die Hand einschlagen, die sich verbürgen für Darlehne;

27. Wenn du nichts zu zahlen hast, warum soll man dir dein Lager nehmen unter dir weg?

28. Berrücke nicht die alte Grenze, welche deine Väter gemacht.

29. Siehest du einen Mann geübt in seiner Kunst; — vor Könige stelle er sich, aber er stelle sich nicht vor Niedrige.

Das 23. Kapitel.

1. Wenn du dich setzt zu speisen mit einem Herrscher, merke wohl, wen du vor dir hast.

2. Denn du setzt dir das Messer an die Kehle, wenn du ein gieriger Mensch bist.

3. Laß dich nicht gelüsten nach seinen Leckerreien, denn es ist betrügliche Kost.

4. Mühe dich nicht ab reich zu werden; laß ab von deinen Entwürfen.

5. Soll dein Blick darüber hinfliegen? Er ist nicht mehr da, denn Flügel wird er sich machen, wie ein Adler gen Himmel fliegen.

6. Ist nicht das Brod des Mißgünstigen, und laß dich nicht gelüsten nach seinen Leckerreien.

7. Denn wie einer, der Etwas erwägt, wo es ums Leben geht, so ist er; ist und trinkt spricht er zu dir, aber sein Herz ist nicht bei dir.

8. Dein Brod, das du gegessen, speiest du aus, wenn du verschwendest deine lieblichen Worte.

9. Vor den Ohren eines Narren rede nicht, denn er verachtet deine verständigen Worte.

10. Berrücke nicht alte Grenzen, und dringe nicht in das Feld der Waisen.

11. Denn ihr Annehmer ist stark, der wird ihren Streit führen gegen dich.

12. Führe dein Herz der Zucht zu, und deine Ohren den weisen Sprüchen.

13. Entziehe nicht dem Knaben Zucht, wenn du ihn mit der Ruthe schlägst, so stirbt er nicht.

14. Du schlägst ihn mit der Ruthe, und retttest seine Seele von dem Untergang.

15. Mein Sohn, wenn dein Herz weise ist, wird sich auch mein Herz freuen;

16. Und jauchzen wird mein Inneres, wenn deine Lippen reden, was recht ist.

17. Es neide dein Herz nicht die Sünden, sondern bleibe in der Furcht des Ewigen immerdar.

18. Gewiß, es giebt eine Zukunft, und deine Hoffnung wird nicht abgeschnitten.

19. Höre, mein Sohn, und werde weise, und führe auf diesem Wege dein Herz.

20. Sei nicht unter den Weinsäufern und Fleischfressern.

21. Denn ein Säuser und Fresser verarmt, und in Lumpen kleidet die Schläfrigkeit.

22. Höre auf deinen Vater, der dich gegen

get, und verachte nicht deine Mutter, wenn sie alt wird.

23. Wahrheit kaufe und verkaufe sie nicht, Weisheit und Zucht und Einsicht.

24. Es jubelt der Vater des Gerechten, wer einen Klugen gezeugt, hat Freude an ihm.

25. Freuen wird sich dein Vater und deine Mutter, und jubeln wird deine Gehärrerin.

26. Lieb, mein Sohn, dein Herz mir, und deine Augen laß meine Wege beachten.

27. Denn ein tiefes Grab ist die Buhlerin, und eine enge Grube die Ausländerin.

28. Auch lauert sie wie ein Raubthier, und mehrt Verräther unter den Menschen.

29. Wer hat Ach, wer hat Weh, wer Zänkereien, wer Klagen, wer Wunden umsoußt, wer Röhre der Augen?

30. Die spät beim Weine sitzen, die kommen, den Mischtrank zu prüfen.

31. Siehe nicht den Wein an, wie er roth blinkt, wie er im Becher seine Farbe wiederstrahlt, er glatt hinunterschlüpft;

32. Am Ende behält er wie eine Schlange und sticht wie der Basilisk.

33. Deine Augen sehen Fremdes, und dein Herz redet Verkehrtes.

34. Und du bist wie einer, der im Herzen des Meeres liegt, oder wie einer, der auf der Spitze des Mastes liegt.

35. Sie haben mich geschlagen, es schmerzet mich nicht, sie haben mich gestossen, ich fühle nichts. Wann erwache ich? Ich will noch mehr davon!

Das 24. Kapitel.

1. Beneide nicht die Männer der Bosheit, und laß dich nicht gelüsten, es mit ihnen zu halten.

2. Denn Unheil sinnt ihr Herz, und Verderbliches reden ihre Lippen.

3. Durch Klugheit wird ein Haus erbauet, und durch Einsicht wird es im Stand gehalten.

4. Und durch Kenntniß füllen sich die Kammern mit allerlei Gut, selten und lieblich.

5. Ein kluger Mann verfährt stark, und der Einsichtige strengt seine Kraft an.

6. Denn mit Ueberlegung mußt du Krieg führen, und Sieg kommt durch vielen Rath.

7. Edelsteine sind dem Narren kluge Reden, im Thor thut er seinen Mund nicht auf.

8. Wer darauf sinnt Böses zu thun, den nennt man einen Meißer in Entwürfen.

9. Das Dichten der Thorheit ist die Sünde, und was dem Menschen ein Grenel ist — des Spötters.

10. Zeigst du dich schlaff am Tage der Noth, ist deine Kraft beschränkt.

11. Rette die zum Tode Geführten, und die dem Würgen verfallen sind; wenn du dich weigerst,

12. So du sprichst: Siehe, wir kennen den nicht! wird der, welcher die Herzen erwägt, es nicht merken? Und der deine Seele beachtet, der weiß es! Und er wird dem Menschen vergelten nach seinem Thun.

13. Ich, mein Sohn, Honig, denn er ist gut, und Seim, der süß ist deinem Gaumen;

14. Also erlerne Weisheit für deine Seele; wenn du sie erworben, so giebt es eine Zukunft, und deine Hoffnung wird nicht abgeschnitten.

15. Lauere nicht auf, Frevler, der Wohnung der Gerechten, verwüste nicht seine Lagerstätte.

16. Denn fällt der Gerechte sieben Mal, er erhebt sich dennoch, aber die Frevler stürzen in Unheil.

17. Ob dem Falle deines Feindes freue dich nicht, und ob seinem Sturze juble nicht dein Herz.

18. Daß es nicht der Ewige sehe und es mißfällt ihm, und er wendet von ihm seinen Jorn.

19. Werde nicht unmutzig ob den Bösewichtern, ereifere dich nicht über die Frevler.

20. Denn der Böse hat keine Dauer, die Leuchte der Frevler erlischt.

21. Fürchte den Ewigen, mein Sohn, und den König; mit Veränderlichen laße dich nicht ein.

22. Denn jählings kommt das Verderben von ihnen, und das Unheil von beiden (verhängt), wer kennt es (voraus)? —

23. Auch dieses ist von den Weisen: Ansehen der Person achten im Gerichte, ist nicht gut.

24. Wer zum Schuldigen spricht: Du bist gerecht! den verfluchen Völker, verwünschen Nationen.

25. Aber denen, die recht entscheiden, geht es wohl, und auf sie kommt der Segen des Guten.

26. Auf die Lippen küßt man den, welcher treffende Antwort giebt.

27. Berrichte draußen dein Werk, und bestelle es auf deinem Felde; alsdann baue dein Haus.

28. Sei nicht unaufgefordert Zeuge wider deinen Nächsten, daß du schwachst mit deinen Lippen.

29. Sprich nicht: So wie er mir gethan,

so will ich ihm thun, ich will Jedermann vergelten nach seinem Thun.

30. An dem Felde eines trägen Mannes ging ich vorbei, und an dem Weinberg eines unverständigen Menschen.

31. Und siehe, er ging ganz auf in Dornen, seine Fläche war bedeckt mit Nesseln, und seine steinerne Mauer war niedergerissen.

32. Und ich schaute das und nahm es zu Herzen; ich sah es und nahm Zucht an. 33. Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer, ein wenig Sineinanderschlagen der Hände zum Begeen.

34. Und es kommt, ein Wanderer, deine Armuth, und dein Mangel, wie ein gewappneter Mann.

Das 25. Kapitel.

1. Auch dies sind die Sprüche Schelomo's welche zusammengetragen haben die Männer Chiskijah's, Königs von Judah.

2. Die Ehre Gottes ist, die Dinge verbergen; aber die Ehre der Könige, die Dinge erforschen.

3. Der Himmel an Höhe und die Erde an Tiefe und das Herz der Könige sind unergründlich.

4. Weg die Schlacken aus dem Silber, und dem Schmelzer geht hervor ein Geräth.

5. Weg den Frevler von dem Könige, und auf Gerechtigkeit steht fest sein Thron.

6. Prunke nicht vor einem Könige, und an den Platz der Großen stelle dich nicht.

7. Denn besser ist es, daß man dir sage: Komm herauf hierher, als daß man dich heiße heruntersteigen vor dem Edeln; was deine Augen (oft) gesehen.

8. Fahre nicht hastig los zum Streite, du möchtest nicht wissen, was du am Ende thuest, wenn dein Nächster dich beschämt.

9. Deinen Streit führe mit deinem Nächsten, aber eines fremden Geheimniß enthülle nicht.

10. Daß dich nicht Schmähe, wer es hört, und deine üble Nachrede kann nicht mehr zurück.

11. Goldene Aepfel in silbernen Schalen, ist ein Wort gesprochen zur Gelegenheit.

12. Ein goldener Nasenring und Geschmeide von feinem Gold — ein kluger Zurechtwender für ein aufmerksames Ohr.

13. Wie Schneeföhlung am Tage der Ernte ist ein getreuer Bote denen, die ihn gesandt; denn er erquickt die Seele seines Herrn.

14. Wolken und Wind ohne Regen — Jemand, der sich einer Gabe fälschlich rühmt.

15. Durch Langmuth wird ein Fürst bedet; und eine weiche Zunge bricht Knochen.

16. Hast du Honig gefunden, ist dein Genüge, daß du ihn nicht satt habest und ihn ausspeiest.

17. Setze deinen Fuß selten in das Haus deines Nächsten, daß er dich nicht satt habe und dich hasse.

18. Beil und Schwert und scharfer Pfeil — Jemand, der wieder seinen Nächsten zeugt als falscher Zeuge.

19. Ein morscher Zahn und ein wankender Fuß — die Zuversicht auf Verräther am Tage der Noth.

20. Wer das Kleid ausziehet am Tage des Frostes, Eßig auf Nitron (gießt): so wer Vieder singt einem betrübten Herzen.

21. Wenn deinen Feind hungert, gib ihm Brod zu essen, und wenn ihm dürstet, gib ihm Wasser zu trinken.

22. Denn Kohlen sammelst du auf sein Haupt, und der Ewige wird es dir vergelten.

23. Der Nordwind erzeugt Regen, und ein finstres Gesicht die heimliche Zunge.

24. Besser zu wohnen auf der Dachzinne, als mit einem zänkischen Weibe in einem gemeinsamen Hause.

25. Frisches Wasser für den Lechzenden, und eine gute Nachricht aus fernem Lande.

26. Ein getrübtter Quell und ein verdorbener Vorn — ein Gerechter, der dem Frevler weicht.

27. Zu viel Honig essen ist nicht gut, und der Ehre Grenzen setzen ist Ehre.

28. Eine erbrochene Stadt, die nun keine Mauer hat — Jemand, der sein Gemüth nicht zähmen kann.

Das 26. Kapitel.

1. Wie Schnee im Sommer, und wie Regen in der Ernte, so geziemt dem Thoren Ehre nicht.

2. Wie der Vogel (kommt) um fortzuflattern, wie die Schwalbe um zu entfliegen, — so der unverdiente Fluch, er trifft nicht.

3. Die Peitsche dem Pferde, das Gebiß dem Esel, und der Stock dem Rücken der Thoren.

4. Nicht antworte dem Thoren in seiner thörichten Weise, daß du ihm nicht gleichest.

5. Antworte dem Thoren nach seiner Thörichtheit, daß er nicht klug sei in seinen Augen.

6. Es verstümmelt die Fäße, trinkt Verdruß, wer Aufträge sendet durch einen Thoren.

7. Es schlottern die Schenkel an dem Lahmen, und der Spruch im Munde der Thoren.

8. Wie ein Bündel Edelsteine auf einem

Steinhausen, so wer dem Thoren Ehre erweist.

9. Ein Dorn geräth in die Hand des Trunkenen, — so der Spruch in den Mund des Thoren.

10. Der Mächtige macht Alles erzittern; denn er miethet Thoren, und miethet Landsstreicher.

11. Wie ein Hund zurückkehrt zu seinem Auswurf, so wiederholt der Thor seine Narrheit.

12. Siehst du Jemand, der klug ist in seinen Augen, für den Thoren ist mehr Hoffnung als für ihn. —

13. Der Träge spricht: Ein Leopard ist auf dem Wege, ein Löwe mitten auf den Straßen!

14. Die Thüre dreht sich um in ihrer Angel, und der Träge auf seinem Bette.

15. Hat der Träge die Hand gesteckt in die Schüssel, es verdriest ihn, sie zurückzuführen zu seinem Munde.

16. Kläger ist der Träge in seinen Augen, als die sieben weisen Rätthe.

17. Der faßt einen Hund bei den Ohren, wer vorübergehend sich ereifert über einen Streit, der ihn nichts angeht.

18. Wie einer, der zum Zeitvertreib schleift Brandgeschöß, Pfeile und Tod:

19. So der seinen Nächsten betrog und spricht: Hab' ich nicht geschertzt?

20. Aus Mangel an Holz erlischt das Feuer, und wo kein Ohrenbläser, ruhet der Sauf.

21. Kohlen zur Glut, und Holz zum Feuer, und der zänkische Mensch zum Anschüren des Strettes.

22. Die Worte des Ohrenbläfers sind wie Lederbissen, die hinunter gehen in die Kammern des Inneren. —

23. Mit Silberglätte überzogenes irdenes Geschirre sind glühende Lippen und ein böses Herz.

24. Mit seinen Lippen verstellt sich der Feind, aber in seinem Herzen stellt er den Trug auf.

25. Ob auch seine Stimme mild, trau ihm nicht, denn siebenfacher Creuel ist in seinem Herzen.

26. Wer den Haß verdeckt durch Täuschung, deß Bosheit wird enthüllt in der Versammlung.

27. Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, und wer einen Stein rollt, zu dem kehrt er zurück.

28. Die Zunge der Lüge haßt den Gebengerten, und glatter Mund bereitet Sturz.

Das 27. Kapitel.

1. Rühme dich nicht des morgenden Tages, denn du weißt nicht, was der Tag gebiert.

2. Es rühme dich ein anderer und nicht dein Mund, ein Fremder und nicht deine Lippen.

3. Die Schwere des Steins und die Würde des Sandes, — aber der Verdruß von dem Narren ist schwerer als Beides.

4. Die Grausamkeit des Grimmes und der Ungestüm des Jornes, — und wer hält Stand vor der Eifersucht?

5. Besser offene Küge, als verheimlichte Liebe.

6. Zuverlässig sind Wunden von dem Fremde, aber Duns die Küsse des Feindes.

7. Ein Satter tritt Honigseim mit Füßen; aber dem Hungrigen ist alles Bitter süß.

8. Wie ein Vogel, der von seinem Neste zieht, so ein Mann, der von seinem Orte ziehen muß.

9. Del und Räucherwerk erfreuet das Herz, und die süße Rede des Freundes mehr als der elgne Rath.

10. Deinen Freund, und den Freund deines Vaters verlasse nicht, und du brauchst das Haus deines Bruders nicht zu betreten am Tage deiner Noth; besser ein naher Nachbar, als ein entfernter Bruder.

11. Werde weise, mein Sohn, und erfreue mein Herz, daß ich meinen Lästerern Rede sehe.

12. Der Kluge sieht das Uebel (und) wahrret sich; die Einfältigen rennen dahin, sie büßen.

13. Nimm sein Kleid, denn er hat für einen Anderen gebürgt, und um der Fremden willen pfände ihn.

14. Wer seinen Freund begrüßt mit lauter Stimme am frühen Morgen, es wird ihm für einen Fluch geachtet.

15. Eine anhaltende Traufe am Tage des Frostes, und ein zänkisches Weib, das beruhigt scheint.

16. Wer sie bergen wollte, birgt den Wind oder Del in seiner Rechten, das sich verräth.

17. Eisen schärft man an Eisen; und Eimer schärft den Blick des Andern.

18. Wer des Feigenbaumes wartet, isst seine Frucht; und wer seinen Herrn hütet, kommt zu Ehren.

19. Wie Wasser Angesicht dem Angesicht, so (zeigt) das Herz einen dem andern.

20. Gruft und Berweisung erfassen nicht, und die Augen des Menschen erfassen nicht.

21. Der Schmelztiegel für Silber, und der Ofen für Gold, und für den Mann der Mund, der ihn lobt.

22. Stampfstei du auch den Narren in der Stampfe, unter den Graupen mit der Keule, weicht nicht von ihm seine Narrheit. —

23. Mache dich bekannt mit dem Zustande deiner Schafe, habe Acht auf die Heerden.

24. Denn nicht für ewig ist ein Besitztum, oder ist die Krone für alle Geschlechter?

25. Seht das Heu aus, und erscheint das Gras, so müssen gesammelt werden die Kräuter der Berge.

26. Schafe geben dir Kleider, und den Kaufpreis eines Feldes Böcke;

27. Und genug Regenmilch zu deiner Kost (und) zur Kost deines Hauses, und Lebensmittel für deine Mägde.

Das 28. Kapitel.

1. Es fliehen, und Niemand verfolgt, die Frevler, aber die Gerechten sind wie ein Jungfau, getross.

2. Bei der Empörung des Landes sind der Oberen viele; aber unter Einem Manne, einsichtig (und) kundig, dauert lange das Beschende.

3. Ein Fürst, arm und doch die Niedrigen drückend, ist ein Platzregen, der kein Brod (bringt.)

4. Die das Gesetz verlassen, preisen den Frevler, aber die das Gesetz wahren, befehlen ihn.

5. Böse Leute sehen das Rechte nicht ein; aber die den Ewigen suchen, sehen Alles ein.

6. Besser ein Armer, wandelnd in seiner Einfalt, als Einer auf krummen Wegen, sei er auch reich.

7. Es beachtet das Gesetz der einsichtige Sohn, wer aber sich mit Schlemmern einläßt, bringt seinem Vater Schande.

8. Wer sein Vermögen mehr durch Zins und Wucher, der sammelt es für den Miltthätigen gegen Arme.

9. Wer sein Ohr abwendet auf die Lehre zu hören, dessen Gebet selbst ist ein Greuel.

10. Wer Redliche irre leitet auf bösen Weg, der fällt in die eigne Grube; aber die Untadligen erben das Gute.

11. Klug ist in seinen Augen der reiche Mann, aber der einsichtige Arme durchschaut ihn.

12. Wenn die Gerechten jauchzen, ist großer Glanz; aber wenn sich Frevler erheben, muß man Menschen suchen.

13. Wer seine Missethaten verheimlicht, hat

kein Gedeihen; aber wer sie bekennet und verläßt, dem wird Erbarmen.

14. Heil dem Menschen, der stets sorgsam ist; aber wer sein Herz verhärtet, stürzt ins Unglück.

15. Ein brüllender Löwe und ein gieriger Bär ist ein frevler Herrscher über ein schwaches Volk;

16. Ein Fürst, leer an Einsicht und voll von Erpressungen. Der Gewinn haßt, wird lange leben.

17. Ist ein Mensch belastet mit einer Blutschuld, — stiehet er auch zu einer Grube, halte ihn Keiner auf!

18. Wer unschuldig wandelt, dem wird geholfen: aber wer krumme Wege geht, fällt mit eins.

19. Wer seinen Acker bestellt, hat Brod in Fülle, aber wer leeren Dingen nachjagt, hat Mangel in Fülle.

20. Ein redlicher Mann (hat) vielen Segen, aber wer sich schnell bereichern will, bleibt nicht ungestraft.

21. Das Ansehen der Person achten ist nicht gut, noch daß um ein Stück Brod ein Mann sich verschulde.

22. Es geizt nach Reichtum der mißgünstige Mann, und weiß nicht, daß ihn Mangel treffen wird.

23. Wer die Menschen zurecht weist auf meinem (Beispiel), wird mehr Dank finden als der mit glatter Zunge.

24. Wer Vater und Mutter beraubt und spricht: Es ist kein Verbrechen! der ist ein Genosß des Räubers.

25. Ein Unerfättlicher erregt Zank; aber wer auf den Ewigen vertrauet, gedeihet.

26. Wer sich auf seinen Verstand verläßt, der ist ein Thor, und wer mit Vorsicht wandelt, der wird gerettet.

27. Wer dem Armen giebt, hat keinen Mangel; und wer seine Augen abwendet, bekommt viel Flüche.

28. Wenn sich Frevler erheben, verbergen sich die Menschen; und wenn sie verschwinden, wehren sich die Gerechten.

Das 29. Kapitel.

1. Wer zurecht gewiesen hartnäckig bleibt, wird plötzlich zerbrochen, ohne Heilung.

2. Wenn die Gerechten zu Ansehen kommen, freuet sich das Volk, aber wenn der Frevler herrscht, seufzt das Volk.

3. Wer Weisheit liebt, erfrenet seinen Vater, aber wer Buhldirnen nachhangt, verschwendet das Vermögen.

4. Ein König erhält das Land durch Ge-

t, aber wer Steuern häuft, zerschneidet ein Netz seinen Schritten.

der Missethat des bösen Menschen ein Fallstrick; aber der Gerechte ist froh.

Gerechte merkt auf den Rechtsahnenden Niedrigen; der Frevler merkt nicht er davon wisse.

Die Thoren suchen (Aufruhr) an in einer Sache, aber die Klugen beschwichtigen den

Stolz der Kluge mit dem Narren — er lacht, so hat er keine Ruhe.

Die eifersüchtige Menschen hassen den Frevler, und Redliche — beneiden trachten dem Leben.

Die Thoren ganzen Unmuth ergießt der Kluge drängt ihn zurück.

Die Thoren sind alle seine Diener Frevler.

Die Thoren gegen einander der Arme und Reiche, erleuchte der Ewige beider

den König, der nach Wahrheit die Niedrigen, dessen Thron wird besetzt

die Gerechtigkeit und Zurechtweisung verleihet; aber ein Knabe, der sich selbst

macht, macht seiner Mutter Schande.

Die Thoren zum Frevler zu Ansehen kommen, aber die Gerechten

schämen sich weiden an ihrem Falle.

Die Gerechten bitten deinen Sohn, so wird er dir Gerechtigkeit schaffen und Barmherzigkeit gewähren beider

die Gerechten Offenbarung wird das Volk züchtigen, aber wenn es das Gesetz wahr, Heil

die Gerechten durch Worte wird der Knecht nicht so er keinen merkt, der ihn nieder-

drückt; aber du einen Menschen, der über seinen Feind, so ist für den

die Gerechten mehr Hoffnung, als für ihn.

Die Gerechten man von Jugend auf den Knecht, so will er zuletzt ein Vorgesetzter

die Gerechten zorniger Mensch erregt Zank, und der Mann übt viel Missethaten.

Die Gerechten Menschen Hochmuth erniedrigt; der Demüthige erwirbt Ehre.

Die Gerechten er mit dem Diebe theilt, haßt sich nicht; aber der Frevler hört den Fluch und darf es nicht

die Gerechten Furcht legt den Menschen eine Furcht; aber wer auf den Ewigen ver-

traut, wird nicht schrecken.

26. Viele suchen das Angesicht des Herrschers, doch vom Ewigen kommt des Mannes Recht.

27. Ein Brennen den Gerechten ist der Ungerechte, und ein Brennen dem Frevler der von großem Wandel.

Das 30. Kapitel.

1. Worte Agur's, Sohnes Jakeh's, der Vortrag, den gesprochen der Mann zu Itiel, zu Itiel und Ukai.

2. Wohl bin ich dümmer, denn irgend wer, und habe nicht die Einsicht eines Menschen,

3. Und habe nicht gelernt Weisheit, daß ich Kunde vom Heiligen hätte.

4. Wer stieg den Himmel hinan, und kam hernieder? Wer sammelte den Wind in seine Fäuste? Wer band das Wasser in ein Gewand? Wer hat aufgestellt all die Enden der Erde? Wie ist sein Name, und wie der Name seines Sohnes, so du es weißt?

5. Jegliches Wort Gottes ist geläutert; ein Schild ist er denen, die sich bei ihm bergen.

6. Thue nichts hinzu seinen Worten, daß er dich nicht zur Rede stelle, und du zum Lügner werdest. —

7. Zweierlei erbitte ich mir von dir; entziehe sie mir nicht, bis ich sterbe.

8. Falsches und Lügengewebe halte von mir fern; Armuth und Reichthum gib mir nicht, laß' mich essen mein bescheiden Brod.

9. Daß ich nicht überfatt verleugne und spreche: Wer ist der Ewige? Und daß ich nicht verarme und stehle, und mich vergreife am Namen meines Gottes. —

10. Verläumde nicht den Knecht bei seinem Herrn, daß er dir nicht fluche und du büßest.

11. Ein Geschlecht, es flucht dem Vater und die Mutter segnet es nicht.

12. Ein Geschlecht, rein in seinen Augen, und ist doch von seinem Unflath nicht gewaschen.

13. Ein Geschlecht — wie hoch trägt es die Augen, wie erheben sich seine Blide!

14. Ein Geschlecht — Schwerter sind seine Zähne, und Messer seine Gebisse, zu fressen die Armen aus dem Lande und die Dürftigen unter den Menschen. —

15. Von Akulath. Zwei Töchter sagen: Gieb! Gieb! drei sind, die nimmer satt werden; vier sprechen nie: Genug!

16. Das Grab und der unfruchtbare Schoß; die Erde wird nicht satt des Wassers, und das Feuer spricht nie: Genug!

17. Das Auge, das des Vaters spottet und den Gehorsam gegen die Mutter mißachtet, das werden die Raben des Thales aushacken und die Zungen des Adlers freisen. —

18. Drei sind mir unbegreiflich, und vier kenne ich nicht:

19. Den Weg des Adlers in der Luft, den Weg der Schlange auf den Felsen, den Weg des Schiffes in des Meeres Mitte, und den Weg des Mannes bei dem Mädchen

20. Ungleich den Weg des ehebrecherischen Weibes; sie hat gegessen und wischt sich den Mund und spricht: Ich habe nichts Ungebilliges gethan.

21. Unter dreien erittert die Erde, und unter vieren kann sie es nicht aushalten:

22. Unter dem Sklaven, so er König wird; und dem Niederrächtigen, wenn er Brod satt hat;

23. Unter einer Häßlichen, die zu einem Manne kommt, und einer Sclavin, die ihre Gebieterin verdrängt.

24. Vier sind die Kleinsten auf Erden, dennoch sind sie durchtrieben klug:

25. Die Ameisen, ein ohnmächtiges Völkchen, und bereiten im Sommer ihre Speise vor.

26. Die Kaninchen, ein kraftloses Völkchen, und setzen auf Felsen ihr Haus.

27. Keinen König haben die Heuschrecken, und ziehen doch alle geschaart aus.

28. Die Spinne kannt du mit Händen fangen, und doch ist sie in Königs-Palästen.

29. Drei haben einen stattlichen Gang, und vier einen stattlichen Schritt.

30. Der Löwe, das Stärkste unter den Thieren, der vor Keinem weicht;

31. Der Lendenkräftige und der Bock, und der König mit seiner Heeresmacht. —

32. Handelstest du thöricht durch Uebermuth, so thue, wenn du klug wirst, die Hand auf den Mund.

33. Denn Druck der Milch giebt Butter, und Druck der Nase giebt Blut, und Druck des Zornes giebt Streit.

Das 31. Kapitel.

1. Worte an Lemuel, den König. Vortrag, womit seine Mutter ihn belehrte.

2. Wie sehr, mein Sohn, und wie sehr, Sohn meines Leibes, und wie sehr, Sohn meiner Gelübde.....!

3. Gieb nicht den Weibern deine Kraft, und laß dich nicht leiten von denen, die Köniege enterven.

4. Nicht den Königen (ziemt es), Lemuel, nicht den Königen, Wein zu trinken, und den Fürsten nicht Rauschtrank.

5. Daß er nicht trinke und vergesse das Gesetz, und verbreche das Recht aller Gedrückten.

6. Gebt Rauschtrank dem Herumirrenden, und Wein dem, der erbitterten Gemüthes ist.

7. Er trinke und vergesse seiner Armuth, und gedene nicht mehr seines Mühsals.

8. Thu' auf deinen Mund den Stummen, zur Rechtsache aller verwaisteten Kinder.

9. Thu' auf deinen Mund, urtheile gerecht, und richte Arme und Dürstige! —

10. Ein wackeres Weib, wer findet es? denn schwerer zu erkaufen ist sie als Perlen.

11. Es vertraut auf sie das Herz ihres Mannes, und sein Erwerb nimmt nicht ab.

12. Sie erweist ihm Gutes und nimmer Böses, alle Tage ihres Lebens.

13. Sie sieht sich um nach Wolle und Leinen, und arbeitet mit munteren Händen.

14. Sie ist gleich dem Kaufmannsjüfse, das aus der Ferne sein Brod bringt

15. Und sie steht auf, wenn noch Nacht ist, und giebt Speise ihrem Hause, und das Tagewerk ihren Mägden.

16. Ihr Sinn sieht nach einem Felde, und sie kauft es; von der Frucht ihrer Hände pflanzt sie einen Weinberg.

17. Sie gürtet mit Kraut ihre Lenden, und strengt ihre Arme an.

18. Sie spürt, wie ihr Erwerb gut ist; es erlischt in der Nacht nicht ihre Leuchte.

19. Ihre Hände streckt sie nach dem Roden, und ihre Finger fassen die Spindel.

20. Ihre Hand bricht Brod dem Armen, und ihre Hände streckt sie aus dem Dürstigen.

21. Sie fürchtet nicht für ihr Haus vor dem Schnee, denn ihr ganzes Haus ist gekleidet in Karmesin.

22. Teppiche macht sie sich, Byssus und Purpur ist ihr Gewand.

23. Bekannt ist in den Thoren ihr Mann, wenn er sitzt mit den Ältesten des Landes.

24. Hemden macht sie und verkauft sie, und Gürtel giebt sie an den Kenaani.

25. Würde und Glanz ist ihr Gewand, und sie lacht des späten Tages.

26. Ihren Mund thut sie auf mit Weisheit und milde Lehre ist auf ihrer Zunge.

27. Sie bewacht die Gänge ihres Hauses, daß Keines das Brod der Trägheit esse.

28. Es treten ihre Söhne auf und preisen sie, ihr Mann, und rühmet sie.

29. Viele Töchter haben sich wacker erwiesen, du aber gehst über Alle.

30. Trug ist die Anmuth, und eitel die Schönheit; ein Weib, das den Ewigen fürchtet, das werde gerühmt.

31. Gebet ihr von der Frucht ihrer Hände, und es rühmen sie in den Thoren ihre Werke.

יׁוֹב אׁיּוֹב

Das 1. Kapitel.

1. Ein Mann war im Lande Uz, Job mit Namen. Und es war derselbige Mann unschuldig und redlich, gottesfürchtig und das Böse meidend.

2. Und es wurden ihm geboren sieben Söhne und drei Töchter.

3. Und es war sein Viehstand: sieben tausend Schafe und drei tausend Kamele, und fünf hundert Joch Rinder und fünf hundert Eselinnen, und ein sehr zahlreiches Gefinde. Und es war derselbige Mann groß vor allen Söhnen des Morgenlandes.

4. Und gingen seine Söhne und machten ein Gastmahl im Hause eines Jeglichen, seines Tages; so schickten sie hin und luden ihre drei Schwestern, zu essen und zu trinken mit ihnen.

5. Und es geschah, wenn sie die Tage des Gastmahls hatten umgehen lassen, so schickte Job hin und rüftete sie, und machte sich am andern Morgen auf, und brachte Ganzopfer nach der Zahl Aller; denn, sprach Job, vielleicht haben meine Kinder gesündigt, und sich von Gott losgesagt in ihrem Herzen. So machte es Job alle Zeit.

6. Und es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes, sich zu stellen vor den Ewigen, und es kam auch der Ankläger unter ihnen.

7. Und der Ewige sprach zu dem Ankläger: Wo kommst du her? Da antwortete der Ankläger dem Ewigen, und sprach: Vom Streifen durch die Erde und von der Wanderung durch sie.

8. Da sprach der Ewige zum Ankläger: Hast du Aht gehabt auf meinen Knecht Job, daß Keiner ist auf Erden wie er, un-

schuldig und redlich, gottesfürchtig und das Böse meidend?

9. Da antwortete der Ankläger dem Ewigen, und sprach: Wohl umsonst fürchtet Job Gott?

10. Hast du nicht eingehegt ihn, sein Haus und Alles, was sein ist, ringsum? Seiner Hände Werk hast du gesegnet, und seine Heerde ist weitverbreitet im Lande.

11. Doch strecke nur deine Hand aus, und taste Etwas von dem Seinigen an — ob er dir nicht ins Angesicht entsagen werde.

12. Da sprach der Ewige zum Ankläger: Sieh, all das Seine ist in deiner Hand; nur an ihn lege nicht deine Hand! Und der Ankläger ging weg von dem Angesichte des Ewigen.

13. Und es geschah eines Tages, als seine Söhne und seine Töchter aßen und Wein tranken im Hause ihres ältesten Bruders;

14. Da kam ein Bote zu Job und sprach: Die Rinder pflügten und die Eselinnen weideten an ihrer Seite:

15. Da fielen Scheba ein und führten sie fort, und die Buben schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes; und ich entrann, nur ich allein, um es dir zu melden.

16. Noch rebete dieser, da kam ein anderer und sprach: Ein Feuer Gottes fiel vom Himmel und brannte an den Schafen und den Buben und verzehrte sie; und ich entrann, nur ich allein, um es dir zu melden.

17. Noch rebete dieser, da kam ein anderer und sprach: Die Kasdim stellten drei Haufen auf, und zogen über die Kamele her und führten sie fort, und die Buben schlugen sie mit der Schärfe des Schwertes; und ich entrann, nur ich allein, um es dir zu melden.

18. Noch redete dieser, da kam ein anderer und sprach: Deine Söhne und deine Töchter aßen und tranken Wein im Hause ihres ältesten Bruders:

19. Sieh, da kam ein gewaltiger Wind über die Wüste her, und stieß an die vier Finnen des Hauses, daß es einstürzte über die jungen Leute und sie starben; und ich entrann, nur ich allein, um es dir zu melden.

20. Da erhob sich Job, und zerriß sein Oberkleid und schor sich das Haupt, und fiel zur Erde und betete an,

21. Und sprach: Nackt ging ich aus dem Leibe meiner Mutter, und nackt werde ich dorthin zurückkehren! Der Ewige gab, der Ewige nahm; es sei der Name des Ewigen gepriesen!

22. Bei all dem sündigte Job nicht, und ließ nichts Thörichtes aus gegen Gott.

Das 2. Kapitel.

1. Und es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes sich zu stellen vor den Ewigen, und es kam auch der Ankläger unter ihnen, sich zu stellen vor den Ewigen.

2. Und der Ewige sprach zum Ankläger: Von wo kommst du her? Da antwortete der Ankläger dem Ewigen, und sprach: Vom Streifen durch die Erde und von der Wanderung durch sie.

3. Da sprach der Ewige zum Ankläger: Hast du Acht gehabt auf meinen Knecht Job, daß keiner ist auf Erden wie er, unschuldig und reblich, gottesfürchtig und das Böse meidend? Und noch hält er fest an seiner Schuldlosigkeit, und so hast du mich gereizt wider ihn, ihn zu verderben, unverdient.

4. Da antwortete der Ankläger dem Ewigen, und sprach: Haut vor Haut, und alles, was der Mensch hat, giebt er für sein Leben.

5. Doch strecke nur deine Hand aus, und taste sein Bein und sein Fleisch an, ob er dir nicht ins Angesicht entsagen werde.

6. Da sprach der Ewige zum Ankläger: Sieh, er ist in deiner Hand, nur seines Lebens wahre!

7. Und der Ankläger ging weg von dem Angesichte des Ewigen, und schlug Job mit bösem Geschwür vom Fußballen bis zum Scheitel.

8. Und er nahm sich eine Scherbe, um sich damit zu schaben; und saß in der Asche.

9. Da sprach sein Weib zu ihm: Noch hältst du fest an deiner Schuldlosigkeit? Preiße Gott und stirb!

10. Da sprach er zu ihr: Wie eine der Niederträchtigen redet, so redest du! Das

Gute wollten wir annehmen von Gott, und das Böse wollten wir nicht annehmen? Bei all dem sündigte Job nicht mit seinen Lippen.

11. Als drei Freunde Job's hörten all dieses Unglück, das über ihn gekommen, kamen sie ein jeglicher von seinem Orte, Elifas aus Teman und Bildad aus Schuach und Jofar aus Naamah, und verabredeten sich zusammen, hinzugehen, ihn zu bemitleiden und ihn zu trösten.

12. Da hoben sie ihre Augen auf von ferne, und erkannten ihn nicht; und sie erhoben ihre Stimme und weinten. Und sie zerrissen ein jeglicher sein Oberkleid, und streuten Staub über ihre Häupter himmelwärts.

13. Und sie saßen bei ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte, und keiner redete zu ihm ein Wort, weil sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war.

Das 3. Kapitel.

1. Hernach that Job seinen Mund auf, und verfluchte seinen Tag.

2. Und Job fing an und sprach:

3. Es verschwinde der Tag, an dem ich geboren ward, und die Nacht, die gesprochen hat: Ein Männliches ist empfangen!

4. Selbiger Tag sei finster! nicht bedenkte ihn Gott von oben, und nicht bescheine ihn das Frühlucht.

5. Es fordern ihn zurück Finsterniß und Todeschatten; es lagere sich über ihm Gewölle, es erschrecken ihn die Verdüsterer des Tageslichtes.

6. Selbige Nacht entführe das Dunkel; nicht freue sie sich unter den Tagen des Jahres, unter der Zahl der Monate trete sie nicht auf.

7. Siehe, selbige Nacht sei öde, es komme kein Jubel in sie.

8. Es verwünschten sie die Verflucher des Geschicks: die bereit sind den Eiwjatan aufzuregen!

9. Es verfinstern sich die Sterne ihrer Morgendämmerung: sie harre des Sonnenlichts, und keins sei da; ja sie schaue nicht des Fröbroths Wimpern.

10. Weil sie nicht verschlossen die Pforten meines Mutterleibes, und nicht verhält das Müßhal vor meinen Augen.

11. Warum starb ich nicht vom Mutter Schoße weg? Wie ich aus dem Leibe kam, warum verschied ich nicht?

12. Warum nahm mich der Schoß auf? und warum die Brüste, daß ich sog?

13. Denn jetzt lüg' ich und ruhete; ich schlief, dann wäre mir wohl.

14. Bei Königen und Gebietern der Erde, die Trümmer aufbauen für sich;

15. Oder bei Fürsten, die Gold haben, die ihre Häuser füllen mit Silber.

16. Oder gleich verscharrter Fehlgeburt wäre ich nicht da; gleich Kindern, die noch nicht das Licht geschaut.

17. Dort, wo die Unruhigen aufhören zu toben, und dort, wo sich erholen an Kraft Ermattete;

18. Allzumal die Geseffelten rasten, nicht hören die Stimme des Treibers.

19. Der Kleine und der Große sind dort eins, und der Sklav ist frei von seinem Herrn.

20. Warum giebt sie dem Mühseligen das Licht, und Leben den betrübten Gemüthern?

21. Die des Todes harren, und er kommt nicht, und nach ihm graben mehr denn nach Schätzen;

22. Die zum Reigen tanzen, hüpfen, wenn sie ein Grab finden.

23. Warum dem Manne, dessen Weg verhillt war, den Gott vor ihm verzüunte?

24. Denn meiner Speise ging mein Gesöhn voran, und mit meinem Trank ergossen sich meine Klagen.

25. Doch, wovor ich gezittert, das traf mich; was ich gesüchtet, das kam über mich.

26. Nicht hatt' ich Ruhe, nicht Rast, und nicht Erholung, und dennoch kam das Schreden.

Das 4. Kapitel.

1. Da antwortete Elisas aus Teman und sprach:

2. Wenn wir einen Spruch erheben zu dir, wirst du überdrüssig werden? Doch die Worte zurückhalten, wer vermag's?

3. Sieh, du belehrtest Viele, und erschlaffte Hände stärktest du.

4. Den Strauchelnden richteten deine Worte auf, und sinkende Knie kräftigtest du:

5. Doch nun kommt es zu dir, und du wirst überdrüssig; es langt an dich, und du bist überrascht.

6. Wie? War deine Gottesfurcht dein Vertrauen? (War) deine Hoffnung wie die Unschuld deines arglosen Wandels?

7. Bedenke doch, wer ist's, der schuldlos umgekommen? Und wo sind die Redlichen je verüßigt worden?

8. Wie ich sah', die Unheil gepflügt, und Berberblisches geüet, die ernteten es;

9. Vom Anhauche Gottes kamen sie nur, und vom Obem seiner Nase vergingen sie.

10. Gebrüll des Löwen und Schrei des Leoparden, und das Gebiß des Jungleues ward zerschmetteret;

11. Der Feu irzte umher aus Mangel an Beute; und die Jungen der Löwin wurden versprengt. —

12. Aber zu mir schlich ein Spruch, und mein Ohr vernahm ein Geflüster davon;

13. Im Gewir der Nachtgesichte, wenn Betäubung die Menschen befällt,

14. Wandelte mich Furcht und Beben an, und durchschauerte all mein Gebein.

15. Und ein Geist schwebte an meinem Angesicht vorüber, es sträubte sich das Haar meines Leibes.

16. Es stand — ich erkannte nicht sein Aussehen — ein Gebild vor meinen Augen; ein Säufeln — und eine Stimme hörte ich:

17. Ist wohl der Mensch gerechter denn Gott? oder reiner denn sein Schöpfer der Mann?

18. Sieh, seinen Knechten trauet er nicht, und seine Engel zeihet er der Schaffheit;

19. Wie vielmehr die Bewohner der Lehmhäuser, gegründet im Staube, die gleich Mottenfraß verwittern;

20. (Die) zwischen Morgen und Abend zertrümmert sind, unbemerkt auf immer dahin schwinden.

21. Ist ihr Gefleß in ihnen abgebrochen, sterben sie nicht sonder Weisheit?

Das 5. Kapitel.

1. Nase nur, antwortet dir Jemand? Und zu wem von den Heiligen mügest du dich wenden?

2. Traun! den Thoren brächte um die Entrüstung, und den Schwäger tödtete der Eifer.

3. Sah ich einen Thoren Wurzel schlagen, so nannte ich seine Luststätte eine vergängliche.

4. Fern bleiben seine Söhne vom Heil, und werden unterdrückt im Thor, und Niemand rettet.

5. Seine Ernte isset der Hungerige, und aus den Dornhecken hervor nimmt er sie; und der Räuber schnappt nach seinem Reichthum.

6. Denn nicht geht aus dem Staube auf das Unheil, und dem Erdboden entsproßet nicht das Mühsal;

7. Sondern ein Mensch wird zum Mühsal geboren, wie die Söhne der Flamme den Flug erheben.

8. Doch ich wandte mich zu Gott, und Gott stellte ich anheim meine Sache.

9. Der Grofies thut, nicht zu fassen, Wunderbares, nicht zu zählen;

10. Der Regen giebt auf die Fläche der Erde, und Wasser sendet auf die Fläche der Fluren:

11. Daß er setzen werde die Niedern in die Höhe, und die Trauernden in ragendes Glück.

12. Er vereitelt die Anschläge der Listigen, und ihre Hände vollführen nicht zur Wirklichkeit.

13. Er fängt die Klugen in ihrer List, und der Rathschluß der Ränkemacher wird überlistet.

14. Am Tage stoßen sie auf Finsterniß, und wie Nachts tappen sie am Mittage.

15. Und er rettet vom Schwerte, von ihrem Munde, und aus der Gewaltigen Hand den Dürftigen.

16. Und dem Elenden wird Hoffnung, und der Frevelmuth schließt den Mund.

17. Siehe, Heil dem Sterblichen, den Gott straft! So verwirf denn nicht des Allmächtigen Zucht!

18. Denn er verwundet und verbindet; er schlägt und seine Hände heilen.

19. In sechs Nöthen rettet er dich, auch in sieben kommt das Uebel nicht an dich.

20. In Hungersnoth löset er dich vom Tode, und im Kriege von den Händen des Schwertes.

21. Geborgen bist du vor der Zunge Streichen, und hast nichts zu fürchten, wenn die Verwüstung kommt.

22. Der Verwüstung und des Hungers kannst du lachen, und vor dem Gethier des Landes brauchst du dich nicht zu fürchten.

23. Denn mit den Steinen des Felbes bist du im Bunde, und das Gethier des Felbes hat mit dir Frieden gemacht.

24. So bist du gewiß, daß deine Hütte friedlich ist, und überkaufst du deine Trist, es fehlt keines;

25. Und du bist gewiß, daß dein Same zahlreich ist, und deine Nachkommen wie das Kraut der Erde.

26. Du gehst im Alter zu Grabe, wie der Garbenhaufen eingefahren wird zur Zeit.

27. Siehe, das haben wir erforscht, so ist's! Vernimm's und merl' es auch du.

3. Doch nun ist er schwerer, als der Sand der Meere; darum leuchten meine Worte.

4. Denn des Allmächtigen Pfeile stecken in mir, deren Gift meine Seele trinkt; die Schrecken Gottes sind gerüftet gegen mich.

5. Schreiet wohl der Waldesel beim Grase? Brüllt denn der Lohse bei seinem Futter?

6. Kann (aber) gegessen werden Habes, Ungelesenes? Ist denn Wohlgeschmack in des Dotters Schleim?

7. Es weigert meine Seele, anzurühren jene Lügen-Kost für mich! —

8. O daß mein Wunsch einträfe, und meine Hoffnung Gott gewährte!

9. Wollte Gott doch mich zermalmen, seine Hand lösen und mich abraufen.

10. Und noch wird es mein Trost seyn, — win' ich mich auch in Krämpfen, und er schont nicht, — daß ich nicht verleugnet die Aussprüche des Heiligen.

11. Was ist meine Kraft, daß ich harrete? Was ist mein Ziel, daß ich ausbauerte?

12. Wenn Kraft der Steine meine Kraft, wenn mein Fleisch von Erz wäre:

13. Hätt' ich dann keine Hülfe in mir, und wäre der Verstand entrückt von mir

14. Zu dem, der seinem Freunde Liebe versagt, und die Furcht vor dem Allmächtigen fahren läßt? —

15. Meine Freunde sind falsch wie Flüsse, wie Bäche der Thäler verschwinden sie,

16. Die trübe sind von Eis, in die der Schnee sich birgt.

17. Zur Zeit, wo sie erhigt werden, schwinden sie; bei der Glut versiegen sie weg von ihrer Stätte.

18. Es winden sich die Pfabe ihres Laufes, steigen auf in das Oede und verlieren sich.

19. Hinschauen die Reisezüge Tema's, die Karawanen Scheba's hoffen auf sie:

20. Stehen beschämt, weil sie vertrauet, sie kommen herbei und erröthen.

21. Traun, ihr seid nun ein Solcher; ihr fürchtet das Schreckliche und habt es gesürchtet.

22. Sagt' ich denn: schenket mir, und aus eurem Vermögen kesschet für mich?

23. Und rettet mich von Feindes Hand, und aus der Hand der Uebermächtigen löset mich?

24. Belehret mich und ich will schweigen; und worin ich geseht, bedeutet mir.

25. Wie einbringlich sind schlichte Worte! Doch was will darthun Euresgleichen?

26. Denkt ihr denn daran, Reden darzutun? Und in den Wind zu schlagen vergebliche Worte?

Das 6. Kapitel.

1. Und Job antwortete und sprach:

2. Könnte doch gewogen werden mein Gram! Und mein Unglück, könnte man es auf die Wagschalen heben ganz!

27. Vielmehr ihr verschüttet die Verwaisten, und untergrabet wider euren Nächsten.

28. Und nun gefalle es euch, wendet euch gegen mich! und euch ins Angesicht, ob ich lüge.

29. Kehret um jetzt, kein Falsch sei, kehret um noch einmal! mein Recht bleibt auf ihr;

30. Oder ist Falsch auf meiner Zunge? Kann mein Gaumen nicht Frevelhaftes Spüren?

Das 7. Kapitel.

1. Hat nicht der Mensch eine Dienstzeit auf Erden? Und nicht wie des Löwens Tage seine Tage?

2. Wie dem Knechte, der nach dem Schatten lechzt, und wie dem Löwener, der seinen Werklohn erwartet;

3. So wurden mir zugetheilt Monde des Ungemachs und Nächte des Mihsals mir zugezählt.

4. Leg' ich mich, so sprech' ich: Wann steh' ich doch auf, und der Abend hat seinen Lauf zurückgelegt! Und ich wälze mich seit bis zur Dämmerung.

5. Mein Leib ist gekleidet in Gewürm und Erdruste, meine Haut birzt und löset sich auf.

6. Meine Tage eilen schneller denn ein Gewebe, und gehen zu Ende — es gebriecht der Faden.

7. Bedenke, daß ein Hauch mein Leben; nie wieder wird mein Auge das Glück schauen.

8. Nicht erblicken wird mich des Schauenden Auge; (noch sind) deine Augen auf mich und ich bin nicht mehr.

9. Die Wolke vergeht und schwindet; so wer in die Gruft sinkt, kommt nicht heraus.

10. Nicht kehrt er mehr in sein Haus zurück, und nicht kennt ihn wieder seine Stätte.

11. So will ich denn auch nicht wehren meinem Munde, will reden im Drange meiner Seele, will klagen mit betrübtem Gemüthe:

12. Bin ich ein Meer, oder ein Seeungebüth, daß du um mich eine Hut stellst?

13. Denn, den! ich: mein Bett wird mir Finderung geben, meinen Darm mir tragen helfen meine Lagerstätte;

14. So schreckst du mich mit Träumen, und mit Nachtgesichten ängstest du mich,

15. Daß ich mich erwürgen möchte, den Tod von meinen eigenen Gebeinen.

16. Ich verwar' es; werd' ich doch nicht ewig leben; laß auch du von mir! denn ein Dunst sind meine Tage.

17. Was ist ein Mensch, daß du ihn so

groß hältst, und auf ihn stellst deinen Sinn?

18. Daß du ihn heimsuchest jeglichen Morgen, und jeglichen Augenblick ihn prüfest?

19. Nicht so lang wendest du von mir dich ab; du lässest mich nicht, bis ich meinen Speichel verschlucke.

20. Hab' ich geküßigt, was thu' ich dir, Beobachter des Menschen? Warum hast du mich hingestellt dir zum Anstoß, und daß ich mir selbst zur Last werde?

21. Und warum hebst du nicht weg meine Missethat und schaffest fort meine Schuld? Denn nun lög' ich im Stauße, und suchtest du mich, ich wäre nicht da.

Das 8. Kapitel.

1. Da antwortete Bildad aus Schuach und sprach:

2. Wie lang wirst du solches reden? Und viel Wind die Worte deines Mundes?

3. Sollte Gott krümmen das Recht? Und der Allmächtige krümmen die Gerechtigkeit?

4. Wenn deine Kinder gegen ihn geküßigt, so ließ Er sie hinfahren an der Hand ihrer Missethat.

5. Wenn du Gott suchst, und zum Allmächtigen stehest;

6. Wenn du lauter und reblich wirst: gewiß, dann wird Er wachen über dich und wiederherstellen deine schuldlose Hütte.

7. Und dein Früheres wird gering seyn; denn dein Späteres wird sehr hoch aufschließen.

8. Denn frage nur an bei frühern Geschlechtern, und schide dich an zu forschen bei ihren Vätern:

9. — Denn von gestern sind wir und wissen Nichts; denn ein Schatten sind unsere Tage auf Erden —

10. Wahrlich, die werden belehrend zu dir sprechen, und aus ihrem Herzen Reden hervorbringen:

11. Wächst Schilf auf im Sumpfsosen? Schießt hoch das Ried, wo kein Wasser?

12. Noch ist's im Grünen, (noch) nicht abgepfückt, und gleich allem Graze verdorret es.

13. Also ergeht es allen Gottvergessenen; so schwindet des Nuchlosen Hoffnung.

14. Ein Nichts ist dessen Vertrauen, und ein Spinnwebgewebe seine Zuversicht.

15. Er lehnt sich an sein Haus, er steht nicht; er hält sich daran, er bleibt nicht aufrecht.

16. Saftvoll steht er da, vor der Sonne, und über seinen Garten reichet sein Geiprob;

17. Auf dem Haufen schlingen sich seine Wurzeln, ein Steingemäuer erstieht er sich:
18. Entreißt er ihn aber seiner Stätte, so verläugnet sie ihn: Ich habe dich nie gesehen!

19. Siehe, so ist sein wonnereicher Lauf! Aber diesem Staube entsprossen Andere.

20. Siehe, Gott verwirft den Unschuldigen nicht, und faßt nicht bei der Hand die Bösen.

21. Indes er des Lachens füllt deinen Mund, und deine Lippen des Jubels:

22. Kleiden sich deine Hafter in Schwach, und das Zelt der Frevler ist nicht mehr da!

Das 9. Kapitel.

1. Da antwortete Job und sprach:

2. Fürwahr, ich weiß, daß dem so; denn wie will der Mensch Recht haben mit Gott?

3. Begehrte er mit ihm zu rechten, nicht würde er ihn zum Antworten bringen auf Eines von Tausend.

4. Weisen Sinnes und gewaltiger Stärke, wer trotzte ihm und bliebe unverfehrt?

5. Er versteht Berge und sie vermuthen es nicht, die er umkehrt in seinem Zorn.

6. Er rüttelt die Erde von ihrer Stelle, daß ihre Säulen erbeben.

7. Er befiehlt der Sonne, daß sie nicht aufgehe, und die Sterne verriegelt er.

8. Er spann die Himmel allein, und trat nieder des Meeres Höhen.

9. Er schuf den Bären, Orion und Plejaden und des Südens Kammern.

10. Er thut Großes, das nicht zu fassen, und Wunderbares, das nicht zu zählen.

11. Sieh, zöge er an mir vorbei, ich sähe nichts; und schwebte er dahin, ich merkte nichts von ihm.

12. Siehe, raffte er hin, wer will ihn zurüchholen? Wer will zu ihm sprechen: Was thust du?

13. Gott wendet nicht seinen Zorn, unter diesem sinken hin die trotgenden Stützen.

14. Ich nun gar sollte ihm widerreden, meine Worte wählen gegen ihn?

15. Der ich, wenn gerecht, nicht demüthig seyn, zu meinem Beurtheiler nicht stehen würde.

16. Wenn ich gerufen, und er geantwortet hätte; ich glaubte nicht, daß er auf meine Stimme merkt.

17. Er, der im Sturme mich entülkt, und meine Wunden gemehrt — unverschuldet;

18. Er läßt mich nicht zu Athem kommen; sondern sättigt mich mit Bitterkeiten.

19. Gilt Stärke, da ist der Gewaltige! und gilt Recht, wer labet vor für mich?

20. Wenn ich (aber) gerecht bin, soll mich mein Mund verdammen? Bin ich unschuldig, soll er mich der Lücke zeihen?

21. Bin ich unschuldig, sollt' ich meine Seele verkennen? Soll ich mein Leben verwerfen?

22. Es ist eins, sprech' ich darum, den Unschuldigen und den Schuldigen vernichtet er.

23. Wenn eine Geißel tödtet, unversehn, so spottet er der Herzensangst der Unschuldigen.

24. Die Erde ist hingegeben in Frevlers Hand; ihrer Richter Blicke verhält er. Wenn nicht also, wer ist's? —

25. Und meine Tage, die süchtiger waren denn Läufer, flohen, sahen kein Still.

26. Sie fuhren dahin mit den Schiffen Ebehs, wie der Adler stößt auf den Fels.

27. Wenn ich denke: ich will vergessen mein Gräbeln; will ablegen meinen Unmuth und mich erheitern:

28. So bangt mir vor all mein Leiden, ich weiß, du würdest mich nicht ungequält lassen.

29. Ich soll verdammt seyn; wozu nun mich eitel mühen?

30. Wenn ich mich gebadet hätte in Schneeswasser, und mich gekläutert mit der Reine meiner Hände:

31. Dann würdest du mich tauchen in Schlamm, daß es meine Gewänder besudelte.

32. Denn nicht ein Mann, wie ich, kam ihm entgegen: Laß uns zusammengehn vor Gericht!

33. Daß nicht ist zwischen uns ein Schiedmann, der seine Hand legte auf uns beide!

34. Er hebe weg von mir seinen Stab, und sein Schrecken ängste mich nicht:

35. Reden wollt' ich und ihn nicht fürchten; denn solches liegt nicht in mir.

Das 10. Kapitel.

1. Meine Seele habert mit meinem Leben. Frei anlassen will ich meine Gedanken, will reden mit meinem betrübten Gemüth;

2. Sprechen will ich zu Gott: Verdamme mich nicht! Laß mich wissen, weshalb du mich begehdest.

3. Steht dir's an, daß du bedrücktest? daß du mißhandelst deiner Hände Werk, und den Rath der Frevler bestrahlest?

4. Hast du Augen des Fleisches? Oder siehst du, wie ein Mensch sieht?

5. Sind wie des Menschen Tage deine Tage? oder deine Jahre gleich dem Lebensalter des Mannes?

6. Wenn du nachspürtest meinem Bergehen, und meiner Sünde nachforschtest:

7. Weißt du auch, daß ich nicht schuldig wäre: so ist doch keine Rettung von deiner Hand.

8. Deine Hände hatten mich geformt und gefertigt übereinstimmend von allen Seiten — und du zerstörtest mich!

9. Bedenke nun, daß du mich wie den Lehm behandelt, und bis in den Staub herabgebracht.

10. Liehest du nicht wie Milch mich zerriuen, und wie Rahm gerinnen?

11. Mit Haut und Fleisch bekleidetest du mich, und mit Gebein und Sehnen durchwobst du mich.

12. Leben und Liebe gewährtest du mir, und deine Obhut wahrte meines Odems.

13. Und solches bargst du in deinem Herzen; ich weiß (nun), daß du dies im Sinne führtest:

14. Wenn ich sündigte, belauertest du mich, und von meiner Missethat nicht sprachest du mich frei.

15. Wär' ich schuldig, wehe mir! und gerecht, ich blühte mein Haupt nicht heben, satt von Schmach und Zeuge meines Elends.

16. Und hüb' es sich stolz — wie einen Löwen wolltest du mich jagen, und immer wieder deine Wunder an mir zeigen.

17. Du ernuest deine Zeugen mir gegenüber, und steigertest deinen Zorn wider mich, Abstellungen und Schaaren um mich.

18. Und warum liebest du mich hervorgehn aus dem Schoß? — Verschieb' ich doch, daß kein Auge mich geschauet!

19. Wie, da ich nicht gewesen, wär' ich, vom Leibe zu Grabe geführt.

20. Sind nicht wenig meiner Tage, und aufhörend? So steh' ab von mir, daß ich mich ein wenig erheitre,

21. Bevor ich gehe, um nicht wieder zu kommen, in ein Land der Finsterniß und des Todeschattens.

22. Ein Land, verschleierte wie das Dunkel; Todeschatten sonder Ordnung, wo es wie das Dunkel leuchtet.

Das 11. Kapitel.

1. Da antwortete Jofar aus Naamah, und sprach:

2. Soll Wortschwall nicht beantwortet werden? oder der Mann von Lippen Recht behalten?

3. Deine Erdichtungen schweigten Männer, nun spottest du ungeschent,

4. Und sprichst: Lauter war meine Beleh-

rung, und rein wurde ich vor deinen Augen.

5. Doch, o möchte Gott reden, und aufthun seine Lippen gegen dich,

6. Und dir verkünden die Geheimnisse der Weisheit — denn gedoppelt ist sie gegen das Wirkliche —: du würdest erfahren, daß Gott dir übersieht manch' deiner Missethaten.

7. Den Grund Gottes willst du ausfinden? Oder bis zum Endziel des Allmächtigen hinfinden?

8. Höhen des Himmels, was willst du wirken? Tiefer denn die Unterwelt, was willst du wissen?

9. Länger denn die Erde ist ihr Maaß, und breiter denn das Meer.

10. Wenn er vorüberfährt, und (Einen) überliefert, und eine Versammlung beruft, wer wollt' ihn widerlegen?

11. Nur er kennt die Männer der Falschheit, und er schanet Unthat und Unverstand,

12. Und den Sinnlosen, der besonnen, und das Waldfüllen, das ein Mensch geworden.

13. Wenn auch du richtest dein Herz und zu ihm ausbreitest deine Hände;

14. Wenn Unthat in deiner Hand ist, entferne es; und laß nicht wohnen in deinen Zelten Unrecht.

15. Dann magst du wohl erheben dein Angesicht ohne Makel; und du bleibst fest und hast Nichts zu fürchten.

16. Denn du vergiffest des Milsals; erinnerst dich sein, wie vorbeirauschender Wasser.

17. Und den hellen Mittag überstrahlt (dein) Leben, das dicke Dunkel wird dem Morgen gleich.

18. Und du vertrauest, denn es ist Hoffnung da; und wo du es aufgesucht, hast du sicher dein Lager.

19. Und du streckst dich hin, und Niemand schreckt dich auf, ja es begrüßen dich viele.

20. Aber die Augen der Frebler verschmachten, und alle Zuflucht schwindet ihnen, und ihre Hoffnung — Anshau' der Seele.

Das 12. Kapitel.

1. Da antwortete Job, und sprach:

2. Fürwahr, ihr nur seid rechte Leute, und mit euch stirbt die Weisheit!

3. Auch ich hab' einen Sinn wie ihr, ich stehe nicht zurück gegen euch; und wer besäße dergleichen nicht?

4. Ein Spott bin ich seinem Freunde, der zu Gott ruft und er antwortet ihm; ein Spott des Gerechten, Untadeligen!

5. Dem Unfall, Berachtung! — nach dem

Bedürfnis des Glücklichen — ein Stoß den Fußwankenden!

6. In Frieden sind die Hütten der Verwüster, und Sicherheit haben die Gott kränken, denen es Gott in die Hände gebracht.

7. Doch frage nur das Vieh, das wird dich lehren, und den Vogel des Himmels, der wird dir's verkünden;

8. Oder unterrede dich mit der Erde, die wird dich lehren, und erzähle werden dir die Fische des Meeres:

9. — Wer wüßte nicht um dergleichen? — daß die Hand des Ewigen solches gemacht,

10. Der mit seiner Hand (gemacht) die Seelen aller Lebendigen, und den Geist in allem Fleische der Menschen.

11. Soll nicht das Ohr die Reben prüfen, wie der Gaumen Speise für sich kostet?

12. Zu den Alten die Weisheit, in dem langen Lebensalter die Einsicht?

13. Bei ihm ist Weisheit und Macht; sein ist Rath und Einsicht.

14. Siehe er reißt ein, und nicht wird aufgebaut; er verschließt vor dem Menschen, und nicht wird geöffnet.

15. Sieh, er hemmt die Wasser, und sie verstocken, er läßt sie frei, daß sie die Erde umkehren.

16. Bei ihm ist Gewalt und Verstand; sein ist der Irrende und der Irreführende.

17. Er führt Rätze herum im Wahnsinn, und Richter macht er aberwitzig.

18. Die Bande der Könige löst er, und bindet einen Bund um die Lenden dieser.

19. Er führt umher Fürsten im Wahnsinn, und Machthaber auf krummen Weg.

20. Er benimmt die Sprache den Redefesten, und den Greisen raubt er den Verstand.

21. Er schüttet Schmach auf Edle aus, und der Gewalten Gürtel macht er schlaff.

22. Er enthüllt das Tiefe aus der Finsterniß, und zieht Todesbunzel aus Licht.

23. Hochwachsen läßt er Völker, und vernichtet sie; ausbreitet er Völker, und entrußt sie.

24. Er benimmt den Sinn den Häuptern des Volkes des Landes, und führt sie irre in unwegsamer Debe.

25. Sie tappen in lichtloser Finsterniß, und er läßt sie irren wie trunken.

Das 13. Kapitel.

1. Sieh, alles sah mein Auge, hörte mein Ohr, und merkte sich's.

2. Was ihr wisset, weiß auch ich; ich sehe nicht zurück gegen euch.

3. „Doch“ ich, zum Allmächtigen möcht'

ich reden, und dazuthun vor Gott begehrt ich;

4. „Und doch“ — ihr, leere Salber, nichtige Aerzte seid ihr alle.

5. O, daß ihr still schwieget, es gereicht euch zur Weisheit!

6. Hörst doch meine Widerlegung, und den Streitreden meiner Lippen horchet.

7. Wollt ihr für Gott Ungebühr reden? Und für ihn wollt ihr Falschheit reden?

8. Wollt ihr sein Ansehen achten? Für Gott wollt ihr streiten?

9. Wird es gut thun, daß er euch durchforscht? Wertet ihr, wie man Menschen täuscht, ihn täuschen?

10. Mühen, mühen wird er es euch, wenn im Verborgenen ihr das Ansehen der Person achtet.

11. Wird nicht sein Erheben euch ängsten, und sein Schrecken auf euch fallen?

12. Eure Bedenken sind Sprüche der Ahr, Wölkungen von Thon eure Wölkungen.

13. Schweigt von mir, daß ich rede, ergebe über mich, was auch immer!

14. Um was auch immer, trüg' ich mein Fleisch mit meinen Zähnen, und thäte mein Leben in meine Hand.

15. Sieh, er würgte mich, daß harr' ich; nur meine Wege ihm ins Antlitz möcht' ich darthun.

16. Er selbst wäre mir zum Beistande; denn vor sein Antlitz dürste kein Heuchler kommen.

17. Hörst meine Rede und meinen Beweis mit euren Ohren.

18. Sieh doch, hab' ich die Rechtsache bargelegt, ich weiß, daß ich gerechtfertigt würde.

19. Wer ist, der (dann) mit mir stritte? Gewiß, wollte ich schweigen, verging ich auch.

20. Nur zweierlei thue nicht an mir, dann wüß' ich vor keinem Antlitze mich nicht verbergen:

21. Deine Hand entferne von mir, und dein Schrecken ängste mich nicht;

22. Und hebe du an und ich stehe Rede; oder ich will reden, und du antworte mir!

23. Wie viel hab' ich der Missethaten und Sünden? Mein Vergehen und meine Sünde thue mir kund!

24. Warum verbirgst du dein Antlitz, und achtest mich für deinen Feind?

25. Willst du ein verwehetes Blatt schenken? Und dürre Stoppeln jagen?

26. Daß du verzeichnest über mich Gifte, und mir eigne die Missethaten meiner Kindheit,

27. Und thuest in den Stock meine Füße, und belauerst all meine Pfade, um meiner Füße Wurzeln machst du dir Zeichen.

28. Da er doch wie Morsches zerfällt, wie ein Kleib, das die Motte zerfressen.

Das 14. Kapitel.

1. Der Mensch, geboren vom Weibe, kurz an Tagen und satt an Verdruß,

2. Wie eine Blume erbüßt er und wird abgeschnitten, und sieht, wie der Schatten, und bleibt nicht.

3. Auch über den hast du deine Augen offen? Und mich bringst du mit dir ins Gericht?

4. Wer macht Reines aus Unreinem? Nicht Eines!

5. Sind eingezeichnet seine Tage; ist die Zahl seiner Monate bei dir; hast du seine Sätze gemacht, die er nicht überschreitet:

6. Wende dich ab von ihm, daß er feiere, während er abträgt, wie ein Löhner, sein Tagewerk.

7. Denn der Baum hat Hoffnung; wenn er abgehauen wird, so kann er wieder ausschlagen, und sein Schößling geht nicht aus.

8. Wenn in der Erde seine Wurzel altert, und im Boden sein Stamm stirbt:

9. Vom Dufte des Wassers ergrünt er, und treibt Zweige wie frisch gepflanzt.

10. Aber ein Mann, stirbt er, so ist er aufgeföhrt; verschleidet der Mensch, — wo ist er?

11. Geht das Wasser dem Meere aus, und der Strom, versiegt er und vertrocknet, (so . . .);

12. Aber hat der Mensch sich niedergelegt, so steht er nicht auf; bis zum Verfall der Himmel erwachen sie nicht, und werden nicht munter aus ihrem Schlafe.

13. O, daß du in der Unterwelt mich verwardest, mich bürgest, bis dein Horn sich gelegt, ein Ziel stelltest, und dich mein erinnerdest!

14. Wenn ein Mann stirbt, lebt er wieder auf? Alle Tage meiner Dienstzeit wollt' ich barren, bis käme meine Ablösung.

15. Du riefst und ich antwortete dir, (wenn) du nach deiner Hände Werk begehrt.

16. — Denn nun zählst du meine Schritte, nicht erwarten magst du meinen Fehltritt;

17. Versiegelt im Beutel ist meine Missethat, und du verwardest meine Schuld. —

18. Doch der gefallene Berg zerfällt; auch der Fels — entrückt seiner Stätte;

19. Den Steinbaum durchreißt das Wasser, es schwemmt fort den Nachwuchs (und) den

Staub der Erde — so machst du schwinden der Menschen Hoffnung!

20. Du fassst ihn mit Macht, und er fährt hin; verändernd sein Gesicht stößest du ihn fort.

21. Geachtet sind seine Söhne, er erfährt es nicht, und gering gehalten, er merkt Nichts von ihnen.

22. Nur sein Fleisch an ihm fühlt Weh, und seine Seele an ihm härtet sich.

Das 15. Kapitel.

1. Da antwortete Elisas aus Teman, und sprach:

2. Darf ein Kluger antworten Windweisheit, und füllen mit Ost sein Inneres?

3. Darthun mit Gerede, das Nichts schafft, und mit Worten, woran kein Frommen ist?

4. Du gar brichst die Ecken, und läßt es fehlen an Andacht vor Gott.

5. Denn es unterweist deine Schuld deinen Mund, daß du die Sprache der Schläuen wählst.

6. Dein Mund spricht dich schuldig, nicht ich, und deine Lippen zeugen wider dich.

7. Bist du geboren als erster Mensch, und vor den Hügelu gezeugt worden?

8. Hast du das Geheimniß Gottes erlauscht, und dir Weisheit entwendet?

9. Was weißt du, und wir wüßten es nicht? verstehest du, und wir besäßen es nicht?

10. Auch Greise, auch Alte sind bei uns, reicher als dein Vater an Tagen.

11. Waren dir zu wenig die Tröstungen Gottes? Und der Spruch, war er dir zu leise?

12. Wohin entführt dich dein Sinn, und wohin blickten deine Augen,

13. Daß du wieder wandtest gegen Gott deinen Odem, und liehest deinem Munde Worte entfahren?

14. Was ist der Mensch, daß er obfiege, und daß Recht behalte der vom Weibe Geborne?

15. Sieh, seinen Heiligen trauet er nicht, und die Himmel sind nicht lauter in seinen Augen:

16. Gar nun ein Unwürdiger und Verderbter, ein Mensch, Unrecht trinkend wie Wasser!

17. Ich will dich bedeuten, höre mich! Und was ich geschauet, das will ich erzählen:

18. Was Weise verkünden, was von ihren Vätern her sie nicht verkehren, —

19. Denen allein die Erde gegeben ward, und nie kam ein Fremder in ihre Mitte —

20. All die Lebenstage des Freiers ist er

in Angst, und die zähligen Jahre, die verborgen sind dem Gewaltigen.

21. Stimme der Schreden in seinen Ohren: im Frieden werde der Verwüster über ihn kommen.

22. Er getröstet sich keiner Rückkehr aus der Finsterniß, und angefiert wird er vom Schwerte.

23. Flüchtig ist er aus nach Brod, wo welches sei; er weiß, daß ihm hochsteht zur Seite der Tag der Finsterniß.

24. Es ängstet ihn Enge und Bedrängniß, es pakt ihn, wie ein König, gerüstet zum Kriegswagen.

25. Weil er gegen Gott streckte seine Hand, und gegen den Allmächtigen trotzig that;

26. Anrannte gegen ihn mit gerecktem Hals, mit den dicken Wölbungen seiner Schilbe —

27. Denn belegt hatte er sein Gesicht mit seinem Fett, und Schmeer angelegt an den Lenden —

28. So weist er in verlorenen Städten, in Häusern von Niemand bewohnt, die geweiht waren zu Schutthäusern.

29. Nicht wuchert und nicht besteht sein Gut, und nicht neigt es zur Erde den Wipfel.

30. Nicht entweicht er der Finsterniß; seinen Spüßling dorrt die Flamme, und er entweicht mit dem Hauche seines Mundes.

31. Nicht traue auf das Schnöbde der Verführte; denn Schnöbdes wird ihm als Eintausch.

32. Vor der Zeit ist es um, ehe sein Zweig besaubt ist.

33. Es raust, wie des Weinstocks, seine unreifen Trauben, und wirft zu Boden wie des Delbaums, seine Blüthe.

34. Denn ruchlose Genossenschaft bleibt verödet, und Feuer frist die feisen Zelte.

35. mit Verderblichem schwanger gebären sie Unthat, und ihr Leib bereitet Verrath.

Das 16. Kapitel.

1. Da antwortete Job und sprach:

2. Gehört hab' ich dergleichen zu viel, leidige Tröster seid ihr Alle!

3. Hat es ein Ende mit den Windreden? Ober was stachelt dich (mehr) zu erwiedern?

4. Auch ich würde wie ihr reden. O daß ihr doch wäret an meiner Statt! Verblindet mit Worten würde ich ziehen gegen euch, und schütteln über euch mein Haupt,

5. Ich würde euch kräftigen mit meinem Munde, und das Velleid meiner Lippen würde lindern.

6. — Wenn ich rede wird mein Weh nicht gelindert, und unterließe ich es, was wird von mir weggeben? —

7. Doch nun hat er [Elifas] mich abgemattet! — Du hast zerstört meine ganze Genossenschaft.

8. Und hast mich gebunden, — zum Zeugen wird das; und tritt auf wider mich als mein Abfall, mir ins Angesicht zeugt er.

9. Im Zorn zerreißt und beseindet er mich; er knirsche wider mich mit seinen Zähnen, mein Dränger wehrt er seine Augen gegen mich;

10. Sie reißen über mich auf ihren Mund, mit Hohn schlagen sie meine Backen, zumal rotten sie sich um mich.

11. Gefesselt übergab mich Gott dem Buben, und gebunden in die Hände der Frevler.

12. Heil war ich, da hat er mich zertrümmert und mich gefaßt beim Nacken und mich zersplittert, und mich aufgestellt sich zum Ziel.

13. Nun umringen mich seine Schlingen; Jeglicher durchsicht meine Nieren und schon nicht, schüttet zur Erde meine Galle;

14. Zerreißt mich Riß auf Riß, reunt auf mich ein, wie ein Held.

15. Einen Saß habe ich genähet über meine Haut, und entstellt mit Staub mein strahlend:s Haupt.

16. Mein Gesicht glüht vom Weinen, und auf meinen Wimpern ist Todesschatten.

17. Weil keine Gewaltthat in meinen Händen, und mir Gebet lanter war.

18. Erde, bedecke nicht mein Blut, und kein Raum sei meiner Beßlage!

19. Auch nun, sieh im Himmel ist mein Zeuge, und mein Gewährsmann in den Höhen.

20. Meine Dolmetschen, meine Genossen! zu Gott thrünt mein Auge,

21. Daß er darthue dem Manne, der es mit Gott hat, wie ein Menschensohn dem andern.

22. Denn die zähligen Jahre gehen hin, und einen Pfad, auf dem ich nicht zurückkehre, muß ich gehen.

Das 17. Kapitel.

1. Mein Geist ist gebrochen, meine Tage sind erloschen, das Grab ist für mich da.

2. Treiben sie nicht Spott mit mir? Und auf ihren Kränkungen muß mein Auge verweilen.

3. Merkt' doch (auf mich), vertritt mich bei dir! Wer sonst ist es, der in die Hand für mich einschlagen ließe?

4. Denn ihren Sinn hast du verhäßt vor der Einsicht; darum wirst du nicht verherrlicht.

5. Zur Beche ladet er Freunde, und die Augen seiner Kinder müssen schmachten.

6. So stellt er mich hin zum Sprichwort der Leute, und zum Gespei in's Angesicht bin ich.

7. Daß mein Auge stumpf wird vor Gram, und meine Glieder alle Schatten gleichen.

8. Es entsetzen sich die Redlichen darob, und der Schulblose werde wach wider den Heuchler.

9. Und fest halte der Gerechte an seinem Weg, und wer reiner Hände ist, erstärke immer mehr.

10. Aber mit allen „und doch“ kommt nur wieder, und nicht werd' ich einen Weisen unter euch finden.

11. Meine Tage gehen hin, meine Gedanken reißen, die mein Herz besessen.

12. Nach machen sie zu Tag, das Licht nah — wegen der Finsterniß!

13. Wenn ich hoffe auf die Unterwelt, mein Haus; in der Finsterniß mein Lager bette;

14. Der Verwufung zurufe: Mein Vater bist du! meine Mutter und meine Schwester! dem Gewürm:

15. Wo ist denn nun meine Hoffnung? und meine Hoffnung, wer schaute sie?

16. Zu den Riegeln der Unterwelt fahren sie hinunter, wenn zusammen in den Staub wir steigen.

Das 18. Kapitel.

1. Da antwortete Bildad aus Schuach und sprach:

2. Bis wann werdet ihr ausgeben Zänkereien für Reden? Verstehet, nachher wollen wir reden!

3. Warum sind wir wie Vieh geachtet, sind dumm in euren Augen?

4. Du, der sich selbst zerreißt in seinem Zorn, soll um deinetwillen weichen die Erde, und entrückt werden der Fels seiner Stätte?

5. Doch erlischt der Frevler Licht, und nicht leuchtet der Funke seines Feuers.

6. Das Licht dunkelt in seinem Zelte, und seine Leuchte über ihm erlischt.

7. Eng werden seine kräftigen Schritte, und es wirft ihn nieder sein Rath.

8. Denn ins Dorn geleitet wird er durch seine Füße, und über Negen wandelt er.

9. Es faßt an die Ferse (ihm) die Schlinge, es überwältigt ihn das Netz.

10. Versteckt in der Erde ist sein Strick, und seine Falle auf dem Steige.

11. Ringsum ängsten ihn Schreckgestalten, und es zerschmettern ihn die an seinen Fersen.

12. Hungern wird sein Erstgeborener, und Sturz bereit seyn seiner Ribbe.

13. Es frißt die Sprossen seines Leibes, es frißt seine Sprossen der Erstgeborne des Todes.

14. Gerissen wird aus seinem Zelte die Stütze, und niedergetreten wird es für den König der Schreckgestalten.

15. Es wohnt in seinem Zelte, ob seiner Vernichtung; gestreuet wird über seinen Wohnplatz Schwefel.

16. Von unten dorren seine Wurzeln, und von oben wird sein Zweig abgeschnitten.

17. Sein Gedächtniß schwindet aus dem Laube, und kein Name bleibt ihm in der Gegend.

18. Sie stoßen ihn aus Licht in Finsterniß, und aus der Welt scheuchen sie ihn.

19. Nicht Kind bleibt ihm und nicht Enkel unter seinem Volke, und kein Uebergebliebener in seinen Weisern.

20. Ob seinem Tage entsetzen sich die Späteren, und die Früheren fast Schauer.

21. Ja, das sind die Wohnungen des Ungerechten, und das die Stätte des, der Gott nicht erkannt!

Das 19. Kapitel.

1. Da antwortete Job und sprach:

2. Bis wann werdet ihr meine Seele betrüben, und mich zermalmen mit Worten?

3. Nun zehn Mal habt ihr mich geschmäht, unverschämt thut ihr besreundet gegen mich.

4. Und, in Wahrheit, ich hätte auch geirrt; in mir verblieb mein Irthum.

5. Wenn, in Wahrheit, ihr großtun wollt gegen mich, und darlegen an mir meine Schande:

6. Wisset denn, daß Gott mir Unrecht gethan, und mit seinem Netz mich umstellt hat.

7. Siehe, ich schreie über Gewalt, und mir wird nicht geantwortet; ich rufe, da ist kein Recht.

8. Meinen Pfad hat er verzäunt, daß ich nicht weiter kann; und auf meine Steige hat er Finsterniß gelegt.

9. Meine Ehre hat er mir ausgezogen, und die Krone von meinem Haupte gerissen.

10. Er hat mich abgebrochen ringsum, und ich vergehe, und hat ausgerissen wie einen Baum meine Hoffnung.

11. Und er schürte wider mich seinen Zorn, und achtete mich gleich seinen Feinden.

12. Zumal kamen seine Schaaren, und bahnten sich den Weg zu mir, und lagerten rings um mein Zelt.

13. Meine Brüder hat er von mir entfernt,

und meine Bekannten — rein entfremdet sind sie mir.

14. Es meiden (mich) meine Verwandten, und meine Bekannten vergessen mein.

15. Meine Hausgenossen und meine Mägde achten mich für einen Fremden, ein Ausländer bin ich in ihren Augen.

16. Meinen Knecht rufe ich, und er antwortet nicht, flehte ich auch mit meinem Munde zu ihm.

17. Meine Reigung ist zuwider meinem Weibe, und mein Lieblosen den Kindern meines Leibes.

18. Sogar Buben verachten mich, ich bleibe fehn, und sie reden von mir.

19. Mich verabscheuen alle meine Vertrauten, und die ich liebe, kehren sich wider mich.

20. An meiner Haut und meinem Fleische klebt mein Gebein, und ich habe mich gesüchlet mit der Haut meiner Zähne.

21. Erbarmt euch mein, erbarmt euch mein, ihr meine Gefährten! Denn Gottes Hand hat mich geschlagen.

22. Warum verfolgt ihr mich, wie Gott, und werdet meines Fleisches nicht satt?

23. O, daß nun aufgeschrieben würden meine Worte! o, daß in ein Buch sie gezeichnet würden!

24. Mit eisernem Griffel und Blei, für die Dauer in den Felsen gegraben!

25. So weiß ich: Mein Annehmer lebt; und wär's der Späteste, der auf dem Staube aufsteht.

26. Und los meiner Haut — die haben sie also zerschlagen — und los meines Fleisches, werde ich Gott schauen;

27. Den ich, ich mir schauen werde, den meine Augen sehen, und kein Fremder! (Danach) schmachtet mein Inneres in meinem Busen.

28. Gewiß, ihr werdet sprechen: Was verfolgten wir (ihn) seinetwegen? wenn der Grund der Sache in mir befunden wird.

29. Scheuet euch vor dem Schwerte! Denn Grimm (trifft) die Sünden des Schwertes; auf daß ihr wisset, daß es einen Richter giebt.

Das 20. Kapitel.

1. Da antwortete Jofar aus Naamah, und sprach:

2. Darum, daß meine Gedanken mir Gegenreden eingeben, und weil Gefühl in mir ist,

3. Soll ich schimpflichen Verweis hören? und soll Wind mir meine Einsicht wegantworten?

4. Weißt du's? von Ewigkeit her, seitdem Menschen gesetzt sind auf Erden, (war es)

5. Daß der Jubel der Fremder ist von kurzer Dauer, und die Freude des Ausschlosen für einen Augenblick.

6. Wenn zum Himmel steigt seine Höhe, und sein Haupt aus Gewölkl rüßt:

7. Wie er dahinrollt, schwindet er gänzlich; die ihn gesehen, sprechen: wo ist er?

8. Wie ein Traum entfliehet er, und man findet ihn nicht, und er wird weggeschwehcht, wie ein Nachtgesicht.

9. Ein Auge, das ihn angeblickt, wiederholt es nicht, und nicht fürder schauet es ihn an seiner Bohrstätte.

10. Seine Söhne beschwichtigen die Verarmten, und seine Hände geben heraus sein Raubgut.

11. Seine Gebeine sind voll Jugendmark, und mit ihm legt es sich in den Staub.

12. Wenn süß seinem Munde das Böse schmeckt, er birgt es unter seiner Zunge;

13. Er hegt es und läßt es nicht, und hält es zurück in seinem Gaumen:

14. So wird seine Speise in seinen Eingeweiden verwandelt, zu Gift der Ottern in seinem Leibe.

15. Das Gut, so er verschlungen, speiet er aus, aus seinem Bauche treibt es Gott;

16. Gift der Ottern saugt er, ihn würgt die Zunge der Natter.

17. Nicht weid' er sich an Bächen, an strömenden Flüssen von Honig und Rahm.

18. Heraus giebt er das Erworbene, und verschlingt es nicht; so gewaltig er auch eingetauscht — er erfreuet sich dessen nicht.

19. Weil er zerschlagen, hingestoßen hat die Armen: soll er das Haus, das er geraubt, nicht wieder aufbauen.

20. Weil er gekannt keine Ruhe in seinem Innern: soll er durch sein Liebstes sich nicht retten.

21. Nichts entrannt seiner Vier; darum soll sein Glück nicht gedeihen.

22. So vollauf er hat, trifft ihn die Noth; die ganze Gewalt des Mühsals kommt über ihn.

23. Ist er daran seinen Bauch zu füllen: läßt er los gegen ihn seine Sorgenlut, und läßt regnen auf ihn mitten in seinem Mahle.

24. Entfliehet er der eisernen Waffe, durchbohrt ihn der eberne Bogen.

25. Er zückt und hervor geht's aus der Scheide; und das blitzende Geschloß fährt aus seinem Giste über ihn (mit) Entsetzen.

26. Volles Dunkel ist verdeckt für seine

Schätze; ihn frisst ein Feuer, das nicht angefaßt wird, es weidet ab das Uebergebliebene in seinem Zelte.

27. Der Himmel bedt seine Schuld auf, und die Erde erhebt sich gegen ihn.

28. Es schwindet die Frucht seines Hauses, verrinnend am Tage seines Jorns.

29. Das ist der Theil des freveln Menschen von Gott, und sein zugesprochenes Loos vom Mächtigen.

Das 21. Kapitel.

1. Da antwortete Job und sprach:
2. Höret, o höret meine Rede! und sei das eure Tröstung.
3. Ertragt mich, daß ich rede, und wenn ich geredet, spottet!
4. Hab' ich denn gegen einen Menschen Klage? und wenn ... wie soll' ich nicht ungeduldig werden.
5. Wendet euch zu mir her, und erstarrt, und leget die Hand auf den Mund! ...
6. Und wenn ich daran denke, so werd' ich bestürzt, und es saßt Schauder meinen Leib.
7. Warum leben Freveler, werden alt, und nehmen noch zu an Kraft?
8. Ihr Same gebeihet vor ihrem Angesichte mit ihnen, und ihre Nachkömmlinge vor ihren Augen.
9. Ihre Häuser sind friedlich sonder Bangen, und keine Ruthe Gottes drohet ihnen.
10. Sein Stier bespringt und läßt nicht auswerfen, es gebärt seine Kuh und fehlt nicht.
11. Sie lassen frei wie die Heerde ihre Buben, und ihre Kinder springen umher.
12. Sie singen zu Pauke und Zither, und tanzen nach dem Klang der Flöte.
13. Sie verbringen im Glück ihre Tage, und im Ru stillzen sie zur Gruft nieder.
14. Doch sprachen sie zu Gott: Weiße von uns, und die Erkenntniß deiner Wege begehren wir nicht!
15. Was ist der Allmächtige, daß wir ihm angehen?
16. Nun, ist nicht in ihrer Hand ihr Glück? — Der Rathschluß der Freveler ist mir zu fern!
17. „Wie lang währt's — erlischt der Freveler Leuchte, und es kommt über sie ihr Sturz; Loose theilt er ihnen zu in seinem Jorn.
18. Sie sind wie Stroh vor dem Wind, und wie Spreu, die der Sturm entfährt.
19. Gott verwahrt seinen Kindern seine Unthat: — bezahl' er doch ihm, daß er es fühle!

20. Sehen seine Augen seinen Sturz, und trint! er vom Grimm des Allmächtigen!

21. Denn, was ist sein Geschäft in seinem Hause nach ihm, wenn seiner Monde Zahl ihm zugeheilt worden?

22. „Wie? Gott will man Weisheit lehren, ihn, der erhaben richtet?“

23. (Und doch) stirbt der in seiner kräftigen Fülle, ganz unbeforgt und in Frieden;

24. Seine Gefäße sind voll Milch, und das Mark seiner Gebeine ist saftvoll;

25. Und der stirbt mit betrübtem Gemüth, und hat nicht vom Glücke genossen.

26. Zusammen liegen sie nun im Staube, und Gewürm bedeckt sie.

27. Sieh! ich kenne eure Gedanken, und was ihr ungerecht wider mich ersinnet.

28. Denn ihr sprecht: Wo ist das Haus des Edlen? und wo ist das Zelt, die Wohnung der Freveler?

29. Habt ihr nicht befragt, die des Weges ziehen, und ihre Zeichen verkennt ihr nicht,

30. Daß dem Unglückstag aufgespart werde der Böse, zum Tage des Jorns hingeführt. —

31. Wer (aber) zeugt ihm ins Gesicht seinen Wandel? und was er gethan, wer vergift es ihm?

32. Wenn er zu den Gräbern hingeführt wird, wie der am Garbenhaufen wacht;

33. Schmeden ihm süß die Schollen des Thales. Und ihm nach ziehen alle Menschen, und vor ihm — sonder Zahl.

34. Und wie mögt ihr mich trösten mit Duns? an euren Antworten bleibt übrig nur der Trug.

Das 22. Kapitel.

1. Da antwortete Elisas aus Teman, und sprach:
2. Wie schafft für Gott der Mann, so er über solches einsichtig schaltet?
3. Ist es denn das Geschäft des Allmächtigen, wenn du gerecht bist? oder Gewinn, wenn dein Wandel schuldblos?
4. Wohl wegen deiner Gottesfurcht straft er dich, und ging er mit dir ins Gericht?
5. War nicht deine Bosheit groß, und ohne Ende deine Missethaten?
6. Denn du psündetest deine Brüder ohne Ursach, und die Kleider zogst du aus den Entblößten.
7. Kein Wasser gabst du dem Matten zu trinken, und dem Hungerigen weigertest du Brod.
8. Und dem Manne des Arms, dem wach

das Land, und der Hochangesehene nahm Besitz davon.

9. Die Wittwen stiehest du leer fort, und die Arme der Waisen wurden zerfchlagen.

10. Darum lagen rings um dich Schlingen, und überraschte dich der Schrecken jählings.

11. Ober ist es finster, siehst du es nicht? oder deckt dich eine Wasserfluth?

12. Ist nicht Gott (in der) Höhe des Himmels, und schauet das Haupt der Sterne, die hoch so erhaben sind?

13. Aber du sprachst: Was erfährt Gott? Wird er hinter Wolkenlüster richten?

14. Die Wolken sind ihm Hülle und er siehet nicht, und über dem Himmelsbogen wandelt er.

15. Willst du halten am Pfad der Urzeit, den die Männer der Unthat betreten?

16. Die erdrückt wurden vor der Zeit; an deren Grundfeste ein Strom sich ergoß.

17. Die zu Gott sprachen: Weiche von uns! — Und was that der Allmächtige ihnen?

18. Er füllte ihre Häuser mit Segen! — Auch mir ist der Rathschluß der Frevler zu fern.

19. Es sehen es die Gerechten und freuen sich, und der Schuldlose spottet ihrer:

20. Ist nicht vertilgt unsre Widersacherschaft, und ihren Ueberfluß hat das Feuer gefressen? —

21. Ordne doch dein Hauswesen mit ihm, und du hast Frieden! Unter Jenen kommt zu dir der Segen.

22. Nimm doch aus seinem Munde Lehre, und fasse seine Aussprüche in dein Herz.

23. Wenn du zurückkehrst zum Allmächtigen, wirst du neu aufgebaut; wenn du entfernst Unrecht aus deinem Zelte.

24. Und in Staub Gelegtes wird Golderg, und Bruchsteine der Schachten Ostrgold;

25. Und der Allmächtige ist dein Golberg, und Silber der Gruben dir.

26. Denn dann wirst du dich ergöhen an dem Allmächtigen, und zu Gott dein Angesicht erheben.

27. Du siehest zu ihm, und er erhört dich, und deine Gesäbde bezahlet du.

28. Und du thust einen Anspruch, und er bleibt dir geltend, und auf deinen Wegen strahlt Licht.

29. Wen man niedergerückt, dem verheißt dein Ausspruch Erhebung; und dem mit gekentem Blicke hilfst er auf.

30. Er rettet (selbst) den nicht schuldfreien, der gerettet wird durch die Reinheit seiner Hände.

Das 23. Kapitel.

1. Da antwortete Job und sprach:

2. Auch jetzt noch gilt für Empörung meine Klage, drückt schwer meine Strafe auf meinem Gesäbde.

3. O, daß ich ihn zu finden wüßte! ich dränge bis zu seinem Sitz;

4. Ich legt' ihm vor mein Recht, und füllte meinen Mund mit Widerlegungen.

5. Ich erfähre die Worte, die er mir entgegenet, und merkte, was er mir sagt.

6. Will er durch Fülle der Kraft mit mir rechten? Nicht er, fürwahr, wird solches auf mich legen.

7. Dort, schlicht mit ihm rechtend, entkäm' ich stehend meinem Richter. —

8. Siehe! nach vorn geh' ich, da ist er nicht; nach hinten, und ich merke nichts von ihm.

9. Was er zur Linken schosst, schau' ich nicht; was er zur Rechten verhält, seh' ich nicht.

10. Doch er kennt den Weg in mir; prüfte er mich, wie Gold ginge ich hervor.

11. An seinem Schritt hielt fest mein Fuß, seinen Weg hatte ich im Auge, und bog nicht aus.

12. Das Gebot seiner Lippen — ich wich nicht davon; weil es mir Gesetz war, bewahrte ich die Aussprüche seines Mundes.

13. Doch er bleibt bei Einem, und wer mag ihm Einspruch thun? Es gelüftet ihn und er thut es.

14. Denn er theilt mir zu den vollen Saß, und vergleichen viel hat er noch im Sinne.

15. Darum stand ich vor ihm erschrocken; besinn' ich mich, so bangt mir vor ihm.

16. Und Gott machte jag mein Herz, und der Allmächtige erschreckte mich so,

17. Daß ich mich der Finsterniß nicht entzog, und daß er vor mir zugedeckt hätte das Dunkel.

Das 24. Kapitel.

1. Warum — vor dem Allmächtigen sind die Gescheide nicht verborgen — sehen, die ihn kennen, nicht seine Strafstage?

2. Sie verrücken Grenzsteine, rauben Heerden und weiden sie;

3. Treiben weg den Esel der Waisen, pfänden den Stier der Wittwe;

4. Stoßen die Dürftigen aus dem Wege, allzumal vertriehen sich die Gebengten des Landes.

5. Siehe, (wie) Walbesel in der Wüste ziehen sie aus zu ihrem Tagewerk, früh auf nach

die Steppe giebt ihm Brod (und) haben.

af diesem Felde schneiden sie sein Fut- und halten Nachlese in des Frevlers erg.

nackt übernachteten sie ohne Kleid, und bedeckung ist da in der Kälte; on Bergströmen werden sie durchnäßt, ne Obdach umfassen sie den Felsen.

le reißen von der Brust die Waise, und dem Armen, was er anhat.

Diese laufen nackt umher ohne Kleid, ungernd tragen sie Garben; Zwischen ihren Mauern pressen sie Del, Keltern und dursten. —

aus der männerreichen Stadt ächzen d die Seele der Erschlagenen schreiet, ott macht ihnen keinen Vorwurf.

sene gehören zu den Feinden des sie kennen nicht dessen Wege und wei- st auf dessen Steigen.

bei seinem Lichte macht sich der Möb- f, erschlägt Arme und Dürstige, und Nacht treibt er es wie Diebe.

und des Ehebrechers Auge wartet die erung ab, und er spricht: Mich wird erge schauen! Und zur Hülle des Ange- nacht er sie.

der bricht im Finstern in die Häuser; ges verschleßen sie sich, kennen nicht ht.

denn diesen allzumal ist Morgenhelle macht; denn vertraut sind sie mit den kgestalten der Grabesnacht. —

flüchtig ist der auf der Wasserfläche, as Ackerfeld Zener verflucht auf dem daß er nicht einschlagen kann den den Weinbergen.

in Dürre, wie in Blut rauben sie, im gewässer; in der Unterwelt sündi-

bergesse sein die Mutterliebe! ihm ist um süß, werd' er fürder nicht gedacht! mengebrosen wie ein Baum ist der chte.

re quält die Unfruchtbare, die nicht und thut der Wittwe nicht wohl.

luch Mächtige reißt er nieder durch raft; richtet er sich auf, getrauet Kei- des Lebens.

dem giebt Er es sicher, daß er sich und seine Augen bewahren Solcher

erhebt euch ein wenig, und er ist nicht beugt euch nieder, wie alles (übrige) sie gefaßt, und wie eine Halmspiße nitten.

25. Wenn aber dem nicht so ist, wer zeih mich der Lüge, und macht zunicht meine Rede?

Das 25. Kapitel.

1. Da antwortete Bildad aus Schnach und sprach:

2. Herrschgewalt und Schrecken ist um ihn, er macht Frieden in seinen Höhen.

3. Sind seine Schaaren zu zählen? Und wen überwältigt nicht sein Augenlicht?

4. Und wie will der Mensch Recht haben mit Gott, und wie lauter seyn der vom Weib Geborene?

5. Siehe, sogar der Mond leuchtet nicht, und die Sterne sind nicht lauter in seinen Augen:

6. Nun gar der Mensch, die Made, und der Menschensohn, der Wurm!

Das 26. Kapitel.

1. Da antwortete Job und sprach:

2. Was hast du geholfen der Dhmacht? Womit gestühst den kraftlosen Arm?

3. Womit hast du berathen die Unweis- heit? und wem hast du Brauchbares in Fül- le gekündet?

4. Wessen Reden hast du hergesagt? und wessen Odem ist aus dir gekommen? —

5. Die Riesengebilde wurden geboren aus den Wassern hervor und deren Bewohner;

6. Nackt lag das Schattenreich vor ihm, und ohne Decke die Unterwelt.

7. Da spannte er den Norden über das Leere, hängte auf die Erde über das Form- lose.

8. Er band das Wasser in seine Wolken, und das Gewölk barst nicht darunter.

9. Er verschloß des Thrones Fläche, brei- tete sein Gewölk darüber.

10. Einen Zirkel zog er auf des Wassers Fläche, bis zur Scheide des Lichts von der Finsterniß.

11. Die Säulen des Himmels erzitterten und stauten ob seinem Dräuen;

12. Mit seiner Stärke schlug er das Meer, und mit seinem Verstande brach er (seinen) Troß.

13. Mit seinem Geiste schmückte den Himmel, schuf seine Hand die flüchtige Schlange.

14. Sieh! das sind die Enden seiner Wer- ke — denn welch leise Kunde vernahmen wir von ihm? und beim Donner seiner Kräfte, wer besänne sich?

Das 27. Kapitel.

1. Und Job erhob weiter seinen Spruch, und sprach:
2. Beim lebendigen Gott, der mein Recht mir entzogen, und beim Allmächtigen, der meine Seele betrübt hat,
3. So lange Odem in mir ist, und der Hauch Gottes in meiner Nase,
4. Sollen meine Lippen kein Unrecht reden, und meine Zunge kein Unrecht aussprechen!
5. Fern sei es von mir, daß ich euch Recht gebe; bis ich verschelde, laß' ich meine Unschuld mir nicht nehmen.
6. Fest halt' ich an meiner Gerechtigkeit, und lasse nicht von ihr, es schmähet mein Herz keinen meiner Tage.
7. Geh' es wie dem Frevler meinem Feind, und meinem Widersacher wie dem Ungerichten.
8. Denn was ist die Hoffnung des Ruchlosen, erwerb' er auch, still' auch Gott seine Bier:
9. Wird Gott sein Geschrei hören, wenn Noth über ihn kommt?
10. Wird er an dem Allmächtigen sich ergözen, und Gott anrufen zu aller Zeit?
11. Ich werd' euch lehren, was in Gottes Hand steht, was beim Allmächtigen, nicht verhehlen.
12. Siehe, ihr Alle habt es geschauet, und warum habt ihr denn Nichtiges gefaselt?
13. „Das ist das Theil des freveln Menschen von Gott, und das Loos der Uebermüthigen, daß sie vom Allmächtigen hinnehmen!“
14. Mehren sich seine Kinder, so ist es für das Schwert, und seine Sprößlinge — sie haben nicht satt Brod.
15. Seine Uebriggebliebenen werden im Verschiden begraben, und seine Wittwen weinen nicht.
16. Wenn er Silber häuft wie Staub, und wie Lehm Kleider anschafft:
17. Er schafft an, und der Gerechte bekleidet sich, und in das Silber theilen sich die Reinen.
18. Er hat gebauet wie die Motte sein Haus, und wie die Laube, die der Hüter gemacht.
19. Reich legt er sich nieder, aber nicht (so) wird er bekrattet; schläg' er die Augen auf — weg wär' es.
20. Es ereilen ihn wie die Fluthen die Schrecken, Nachts entführt ihn der Sturm.
21. Es hebt ihn der Ost und er fährt dahin, und weg stürmt er ihn von seiner Stätte.
22. Und er wirft Alles von sich ab, und

schont Nichts, seiner Gewalt möcht' er rückend entfliehen:

23. Jeglicher klatscht in die Hände über ihn, und jischt ihm nach von seiner Stätte.

Das 28. Kapitel.

1. Denn das Silber hat seine Quelle, und eine Stätte (giebt es), wo sie Gold läutern.
2. Eisen wird aus dem Staube geholt, und aus Stein gießt man Kupfer.
3. Ein Ziel hat er der Finsterniß gesetzt, und ganz bis an die Grenze sucht er auf die Steine des Dunkels und des Todeschattens.
4. Bricht ein Strom weit weg über sein Bett: (wird) der vom Fuße Bergessene — (wo) die elendesten Menschen umherirren —
5. Ein Boden, aus dem Brod hervor kommt; war auch sein Grund verwüstet, wie mit Feuer. —
6. Wo Saphir-Nester in ihren Steinen und Goldstaub vorhanden ist,
7. Auf Steigen, die der Raubvogel nicht kennt, und nie erblickt hat das Auge des Aars,
8. Den nie betreten die Söhne des stolzen Gangs, und nie beschritten hat der Leopard,
9. An diesen Felsen legt er Hand an, lehrt ihn um von der Wurzel der Berge.
10. Durch Klippen bricht er Gänge, und alles Seltene erblickt sein Auge.
11. Daß sie nicht tröpfeln, bindet er die Ströme, und das Verborgene schafft er an's Licht.
12. Aber die Weisheit, wo wird sie aufgefunden, und wo ist die Stätte der Erkenntniß?
13. Kein Mensch kennt ihren Preis, und im Lande der Lebenden wird sie nicht gefunden.
14. Der Abgrund spricht: nicht in mir ist sie! und das Meer spricht: nicht bei mir!
15. Nicht wird Gediegenes für sie gegeben und nicht wird Silber gewogen als ihr Kaufpreis.
16. Nicht aufgewogen wird sie gegen Ostrgold, gegen könbaren Onyx und Saphir.
17. Nicht schätzt man sie nach Gold und Glas, noch ist ihr Tauschpreis Goldgeräth.
18. An Korallen und Krystall wird nicht gedacht, und Schmuck der Weisheit ist vor dem der Perlen.
19. Nicht schätzt man sie nach dem Topas von Kusch, gegen reines Gold wird sie nicht aufgewogen.
20. Aber die Weisheit, wo kommt sie her, und wo ist die Stätte der Erkenntniß!

21. Verhohlen ist sie vor den Augen aller Lebendigen, und vor dem Vogel des Himmels verborgen.

22. Verwufung und Tod sprechen: Mit unsern Ohren hörten wir ihre Kunde:

23. Gott kennt den Weg zu ihr, und er weiß ihre Stätte!

24. Denn er, bis an die Enden der Erde schauet er, was unter dem ganzen Himmel, sieht er,

25. Ein Gewicht zu geben dem Winde, und das Wasser vertheilt er nach dem Maße;

26. Da er dem Regen gab ein Gesetz, und eine Bahn dem donnernden Blitz:

27. Damals sah er sie, und ordnete sie; bereitete sie und ergündete sie;

28. Und zum Menschen sprach er: Siehe, Furcht des Herrn, das ist Weisheit, und das Böse meiden, Erkenntniß!

Das 29. Kapitel.

1. Und Job erhob weiter seinen Spruch, und sprach:

2. O, wär ich wie in den Monden der Vorkzeit, wie in den Tagen, da Gott mich behütete!

3. Da seine Leuchte strahlte über meinem Haupte, bei seinem Lichte ich wandelte im Finstern;

4. Wie ich war in den Tagen meiner Fülle, im Vertrauen Gottes, der über meinem Zelte.

5. Da noch der Allmächtige mit mir war, rings um mich meine Diener;

6. Da sich meine Füße badeten in Rahm, und der Fels mir zuströmte Bäche von Del.

7. Wenn ich zog zum Thor die Stadt hinan, auf dem Plage meinen Sitz bereitete:

8. Sahen mich Jünglinge und verbargen sich, und Greise erhoben sich, blieben stehen.

9. Fürsten hielten in der Rede ein, und legten die Hand auf ihren Mund.

10. Die Stimme der Edlen stockte, und ihre Zunge klebte an ihrem Gaumen.

11. Denn, weiß Ihr von mir hörte, pries mich glücklich, und weiß Auge mich sah, der wies auf mich.

12. Denn ich rettete den Armen, der Hülfe rief, und die Waise, die keinen Beistand hatte.

13. Des Herumirrenden Segen kam auf mich, und das Herz der Wittve machte ich jubeln.

14. Gerechtigkeit legte ich an und sie kleidete mich; wie Oberkleid und Bund mein Richterspruch.

15. Augen war ich dem Blinden, und Füße dem Lahmen ich.

16. Vater war ich den Dürftigen, auch die Streitsache des Unbekannten untersuchte ich.

17. Und ich zerschmetterte das Gebiß des Ungerechten, und seinen Zähnen entriß ich den Raub.

18. Und ich sprach: Mit meinem Neste werde ich verschneiden, und wie der Phönix lange leben.

19. Meine Wurzel wird offen bleiben dem Wasser, und der Thau weilen in meinen Nesten;

20. Meine Seele jung bleiben in mir; und mein Bogen neu gestärkt in meiner Hand. —

21. Auf mich hörten und warteten sie, und harreten still auf meinen Rath.

22. Nach meinem Worte sprach keiner, und auf sie träufelte meine Rede.

23. Und sie warteten mein, wie des Regens, und ihr Mund lechzte (wie) nach dem Spätregen.

24. Lächelte ich ihnen, sie getrauten sich's nicht, damit sie mein heiteres Gesicht nicht trübten.

25. Ich wählte ihren Zug, und saß an der Spitze thronend wie ein König im Heere, wie der Tröster der Trauernden.

Das 30. Kapitel.

1. Und nun spotten mein Jüngere denn ich an Jahren, deren Väter ich verschmähet, sie gleich zu stellen den Hunden meiner Heerde.

2. Gar die Kraft ihrer Hände, wozu sollte die mir? — Ihnen schwand das Alter hin,

3. Ehend bei Mangel und Hunger, die hinausliefen in die Steppe, in das Düster des Grausens und Entsetzens;

4. Die ausrautten Salzkräuter am Gesträuch, und deren Kost Ginsier-Wurzel war.

5. Aus der Menschen Mitte wurde sie gejagt, man schrie hinter ihnen her, wie hinter Dieben,

6. Im Geklüft der Thäler zu wohnen, in Erdlöchern und Felschluchten;

7. Zwischen Gesträuchern brüllten sie, unter Dorngebüsch zusammengedrängt.

8. Die Niederträchtigen und Namenlosen, sie wurden aus dem Lande gepreißt.

9. Und nun bin ich ihr Lied geworden, und bin ihnen zum Sprichwort;

10. Sie verabscheuen mich, entfernen sich von mir, und vor meinem Angesicht halten sie den Speichel nicht jurück.

11. Da Er meine Sehne gelöst und mich geschwächt, lassen sie frei den Lüzgel vor meinem Angesicht.

12. Die Brut übermächtigt meine Rechte.

meine Füße geben nach, und sie bahnen zu mir ihre heillosen Pfade.

13. Sie wühlen meine Straße auf; sie helfen zu meinem Fall, der ich ihnen kein Weisand war.

14. Wie ein breiter Durchbruch kommen sie herein, unter Brausen wälzen sie sich heran;

15. Es rollen über mich die Schreckgestalten. — Davon jagt wie der Wind mein Ansehen, und wie ein Gewölk schiebt mein Heil vorüber.

16. Und nun schüttet sich aus in mir meine Seele! mich ergriffen die Tage des Elends.

17. Nachts haßt es mir die Gebeine vom Leibe; denn meine Verfolger schlafen nicht.

18. Durch Fülle der Kraft macht es sich unkenntlich, wie mein Gewand, mein Rock mich umschließt.

19. Es warf mich in den Lehm, und ich achte mich gleich dem Staub und der Asche.

20. Ich schreie zu dir, und du erhörst mich nicht, ich stehe, und du besinnst dich auf mich.

21. Du haßt dich in elnen Grausamen verwandelt gegen mich, mit der Stärke deiner Hand befehdest du mich.

22. Es hob mich empor zum Sturme, schleuderte mich dahin und zerschmelzte mich — die Weisheit des Wirklichen.

23. Wohl weiß ich, du wirfst mich in den Tod zurückführen, in das Versammlungshaus für alles Lebende;

24. Doch kein Gebet reicht dem die Hand, der im Unglück darum steht.

25. Weinte ich denn nicht um den Geschick-Bedrängten? war nicht mein Herz betrübt um den Elenden?

26. Daß ich auf Glück gehofft, und Unglück kam, und auf Licht geharrt, und das Dunkel kam?

27. Mein Eingeweide siedet und rastet nicht; mir treten entgegen die Tage des Elends.

28. Düstler wandl' ich umher ohne Sonnenlicht; erhebt' ich mich zur Versammlung, wehlagte ich.

29. Ein Bruder bin ich geworden den Schakalen, und ein Gespieler den Straußen.

30. Meine Haut hängt geschwärzt an mir herab, und mein Gebein verbrennt von der Blut.

31. Und zur Trauerklage ist meine Cithar geworden, und meine Flöte für Jammertöne.

Das 31. Kapitel.

1. Einen Bund hatt' ich geschlossen mit meinen Augen, und wie mocht' ich nun hinschauen auf eine Jungfrau?

2. Und was wäre das Theil Gottes von drohen, und des Allmächtigen Loos aus den Höhen?

3. Nicht Sturz dem Ungerechten und Unheil den Uebelthätern?

4. Sieht er nicht meine Wege und zählt all meine Schritte,

5. Ob ich mit Lüge umgegangen und zum Erge geeilt mein Fuß?

6. Er wäge mich auf richtiger Wage, und erkennen wird Gott meine Unschuld.

7. Wenn mein Schritt gewichen vom (rechten) Wege, und mein Herz meinen Augen gefolgt wäre, und an meinen Händen ein Makel geklebt hätte:

8. So würde ich säen, und ein Anderer essen, und meine Sprößlinge würden entwürzelt.

9. Wäre mein Herz verlockt worden zu einem Weibe, daß ich an der Thür meines Nächsten gelauert:

10. So hätte sich einem Fremden Preis gegeben mein Weib, und gemißbraucht hätten sie Fremde;

11. Denn sie (begeht) Unzucht, wenn er Straßbares verbrochen.

12. Ist ein Feuer wär's, es fräße bis in die Berwesung, und all meinen Ertrag entwürzelte es,

13. Wenn ich verachtet hätte das Recht meines Knechtes und meiner Magd, in ihrem Streite mit mir:

14. Was thät' ich, wenn Gott aufstünde, und wenn er es rügte, was erwiderte ich ihm?

15. Hat nicht in dem Mutterleib, der mich geschaffen, er ihn geschaffen? und ihn gebildet in gleichem Schoße?

16. Versagte ich dem Begehren der Armen, und ließ ich die Augen der Wittwe schwachen,

17. Und aß meinen Bissen allein, und aß nicht die Waise davon?

18. Nicht doch! von meiner Kindheit wuchs es mit mir auf wie Cines Vaters, und von Mutterleibe an, führte ich es also.

19. Konnte ich sehen einen Herumirrenden ohne Kleid, und ohne Bedeckung den Dürftigen?

20. Vielmehr segneten mich nicht seine Hüften, und erwärmt er sich nicht mit der Schur meiner Schafe?

21. Hätt' ich geschwungen gegen eine Waise meine Hand, — obwohl ich im Thor hab meinen Weisand —:

22. So fielen meine Schulter aus dem Blatte, und mein Arm bräche von der Röhre ab.

23. Denn ich scheute das Unheil Gottes, und wenn er sich erbüde, ich hielt' es nicht aus.

Hätt' ich Gold gemacht zu meiner Zucht, und das feine Erz genannt meinen Hül;

Wenn ich mich gefreuet, daß groß mein Gut, und daß Fülle erworben Hand;

Wenn ich die Sonne gesehen, da sie ete, und den Mond, da er prächtig ete,

Und es wäre bethört worden heimlich Herz, und meine Hand geküßt hätte Mund:

Auch das wäre strafbares Verbrechen; ich hätte gehandelt Gotte droben.

Hätt' ich mich gefreuet ob dem Fall's Hassers, und gejaucht, daß ihn Ungetroffen;

— Nicht gestattete ich meinem Gauch zu vergehen, zu verwiinschen mit elstuche sein Leben; —

Würden dann nicht gesagt haben die meines Zeltes: Wer uns doch von fettschlechte gäbel! Wir hätten es nicht satt. Draußen durste kein Fremdling überren, meine Thüren öffnete ich gegen die ie.

Hätte ich verhüllt wie Adam meine Gen, verborgen in meinen Busen meine hat:

Daß ich scheuen müßte den großen n, und der Berächlichste der Geschlechschredte, und ich mich still verhalten, nicht treten dürfte vor die Thür.

Wer mir nur gegeben hätte Einen, der abörte! Hier meine Urkunde — derchtige rufe mir's zu! — und hier die ft, die mein Gegner aufgezeichnet hat. Gewißlich, auf meine Schulter hätt' gehoben, ihm umwunden Kronen für

Die Zahl meiner Schritte hätt' ich ihm gt, wäre wie einem Fürsten ihm genah. Wenn über mich mein Acker geschrieen, me Furchen geweint hätten allesammt; Wenn seine Kraft ich verzehrt ohne it, daß sein Bestzer die Seele ausgehätte:

Dann würde anstatt Weizens Dornen, und anstatt Gerste, Lohsch. — Zu ind die Worte Job's.

Das 32. Kapitel.

Und diese drei Männer hörten auf, Job worten; denn er war gerecht in seinen a erglühete der Zorn des Elihu, Soh- arachel, des Busi, aus dem Geschlechte

Ram; über Job erglühete sein Zorn darum daß er sich gerechter machte, denn Gott;

3. Und über dessen drei Freunde erglühete sein Zorn darum, daß sie keine Antwort gesunden, und daß sie Job verdammt hatten.

4. Elihu aber hatte gewartet gegen Job mit (seinen) Worten; denn sie wa:en älter als er an Tagen.

5. Da nun Elihu sah, daß keine Antwort war im Munde der drei Männer, da erglühete sein Zorn.

6. Und anhub Elihu, Sohn Barachel, des Busi, und sprach: Jung bin ich an Tagen, und ihr seid Greise; darum habe ich mich gewunden und gefürchtet euch zu eröffnen meine Meinung.

7. Ich habe gedacht: Die Tage werden reden, und die Menge der Jahre Weisheit kundthun.

8. Doch, der Geist ist es in den Menschen, und der Odem des Allmächtigen, der sie verständig macht;

9. Nicht eben Befahrte sind weise, und verstehen die Alten, was Recht ist.

10. Darum spreche ich: Hör' auf mich! eröffnen will ich meine Meinung, auch ich.

11. Siehe! ich habe geharrt eurer Worte, habe gelauscht euren Sinnprüchen, bis ihr Reden aufgefunden.

12. Und nun seh' ich auf euch hin; aber siehe, da ist Keiner von euch, der Job zu rechtweise, der seine Reden widerlege.

13. Daß ihr nicht sprecht: Wir haben Kluges gefunden, Gott wird ihn besiegen, kein Mensch.

14. Daß er nicht an mich hat Reden gerichtet! mit euren Worten hätt' ich ihn nicht widerlegt. —

15. Sie sind erlegen, antworten nicht mehr, entrückt sind ihnen die Reden.

16. Und ich wartete, ob sie nicht etwa reden; da sie nun aufgehört, nicht mehr antworten:

17. So will auch ich antworten meinen Theil, eröffnen meine Meinung auch ich.

18. Denn voll bin ich von Reden, mich drängt der Geist meines Innern.

19. Siehe! mein Inneres gleicht dem Weingefäß, das nicht geöffnet worden; gleich Schläuchen jungen Moses möcht' es bersten.

20. Ich wil denn reden und mir Lust machen, aufthun meine Lippen und antworten.

21. Mitnichten werd' ich das Ansehn der Person achten, und keinem Menschen schmelcheln.

22. Denn ich verstehe nicht, zu schmelteln. Ueber kurz entführet mich mein Schöpfer.

Das 33. Kapitel.

1. Indeß höre, Job, meine Reden, und merke auf all meine Worte.
2. Siehe nun, ich habe angethan meinen Mund, es redet meine Zunge in meinem Gaumen:
3. Mein redliches Herz seien meine Sprüche, und Eirsicht — meine Lippen; Lauteres sollen sie reden:
4. Der Geist Gottes, der mich schuf; und der Obem des Allmächtigen, der mich belebt.
5. Wenn du vermagst, mich zu widerlegen, richte dich gegen mich, tritt auf!
6. Siehe, ich bin in deinem Abstand gegen Gott; aus Lehm abgekneipt bin auch ich.
7. Siehe, mein Schrecken wird dich nicht ängsten, und meine Hand nicht schwer liegen auf dir.
8. Doch du sprachst vor meinen Ohren, und einen Schall von Reden hörte ich:
9. Lauter bin ich ohne Mißthat; rein bin ich und in mir ist keine Schuld.
10. Siehe, Gehässigkeiten findet er an mir auf, und achtet mich für seinen Feind.
11. Er thut in den Stock meine Füße, und belauert all meine Pfade.
12. Siehe, das: du hast nicht Recht! antworte ich dir; denn zu groß ist Gott gegen den Sterblichen.
13. Warum hadertest du mit ihm, daß er seine seiner Thaten verkündet?
14. Doch, auf eine Weise redet Gott, und auf die andre (zu dem, der) es nicht wahrgenommen.
15. Im Traum des Nachtgesichtes, wenn Betäubung die Menschen befällt, im Schlummer auf dem Lager;
16. Da öfnet er das Ohr der Menschen, und besiegelt mit ihrer Strafe,
17. Abzubringen den Menschen der Gewaltthat, und zu dämpfen den Stolz des Mannes,
18. Daß er seine Seele abhalte von der Grube, und sein Leben vom Sturz ins Todesgeschloß.
19. Und gestraft wird er mit Schmerzen auf seinem Lager, mit heftigen all sein Gebein.
20. Und seinen Trieb eckelt Speise an, und seine Seele die Lieblingskost.
21. Es schwindet sein Fleisch zusehends, und morsch wird sein markloses Gebein.
22. So naht der Grube seine Seele, und sein Leben den Würmern.
23. Wenn um ihn ist ein Engel, ein Dol-

metsch für Einen von Tausenden, zu verkünden dem Menschen, was ihm Recht wäre:

24. So begnadigt er ihn, und spricht: Laß ihn los, daß er nicht in die Grube sinke! Ich habe Sühne gefunden.
 25. Geist wird sein Fleisch von Jugendfrische; er kehrt in die Tage der Kindheit zurück.
 26. Er steht zu Gott und er nimmt ihn gnädig auf, und blickt ihn an mit Huld, und erstattet dem Menschen sein Heil.
 27. Hat er Härte geübt gegen Menschen, und spricht: Ich habe gesündigt, und das Recht gekrümmet, und Nichts hat mir genügt;
 28. Löst er dessen Seele, daß sie nicht fahre in die Grube, und sein Leben weidet sich am Licht.
 29. Siehe, all dies wirkt Gott zweimal, dreimal gegen den Mann,
 30. Zurückzuführen seine Seele von der Grube, daß sie leuchte im Lichte des Lebens. —
 31. Merke auf, Job, höre auf mich, schweige, daß ich rede.
 32. Wenn Reden da sind, widerlege mich, rede; denn ich wünsche, dich zu rechtfertigen.
 33. Wo nicht, höre du auf mich, schweige und ich will dich Weisheit lehren.
- Das 34. Kapitel.
1. Und Elihu hab an und sprach:
 2. Höret, ihr Weisen, meine Reden, und Kundige, horchet mir zu!
 3. Denn das Ohr soll die Reden prüfen, wie der Gaumen kostet, und zu essen.
 4. Das Rechte laßt uns wählen für uns; laßt uns erkennen unter uns, was gut ist.
 5. Denn Job hat gesprochen: Ich bin gerecht, aber Gott hat mein Recht mir entzogen.
 6. Wegen des Berichtes über mich sollt' ich lügen? unheilbar ist der Pfeil in mir, dem Schuldlosen.
 7. Wo ist ein Mann wie Job, der Lästung wie Wasser trinkt!
 8. Und er ist auf dem Wege zu Uebelthätern sich zu gesellen, und zu wandeln mit den Männern des Frevels.
 9. Denn er hat gesprochen: Nichts schafft der Mann, wenn er es gut meint mit Gott.
 10. Darum, ihr Männer von Verstand, hört auf mich! Fern ist von Gott Frevel, und vom Allmächtigen Unrecht.
 11. Denn den Lohn des Menschen bezahlt er ihm, und nach dem Wandel des Mannes läßt er ihm ergehen.
 12. Viel weniger fürwahr wird Gott unge-

recht verdammen, und der Allmächtige das Recht krümmen! —

13. Wer beaufichtigt ihn für die Erde, oder wer hat (einen) bestellt für das ganze Erdenrund?

14. Wenn er sich nur zu Herzen nähme, seinen Hauch und seinen Odem in sich einzöge:

15. Es verginge alles Fleisch zumal, und der Mensch kehrte in den Staub zurück.

16. Wenn du doch einfähest, dies hörtest, und zuhörtest dem Ton meiner Reden!

17. Sollte auch der Feind des Rechts herrschen, und wenn du auch den Gerechten als Machthaber verdammsi:

18. Ist wohl ein König zu nennen ruchlos, und Frevler ein Gebieter,

19. Der nicht achtet das Ansehn von Fürsten, und nicht auszeichnet den Edlen vor dem Geringen, da sie alle sind das Werk seiner Hände?

20. Im Nu sterben sie und in tiefer Nacht; aufdrausen Völker, und treten aus und reissen weg Gewaltige — nicht durch Menschenhand.

21. Denn seine Augen sind (gerichtet) auf die Wege des Menschen, und all seine Schritte sieht er.

22. Da ist keine Finsterniß, kein Todeschatten, daß sich Hebelthäter dort verbergen.

23. Denn keinem Menschen legt er zu viel auf, daß er gehn dürfte mit Gott ins Gericht.

24. Er zerschmettert Mächtige, unerforschlich, und setzt Andere an ihre Stelle.

25. Darum, weil er ihre Thaten kennt, so zerstört er (sie) in der Nacht, und sie sind zermalmt.

26. Die Stellvertreter der Frevler, die schlägt er vor Zuschauern;

27. Darum, weil sie abgewichen von ihm, und all seine Wege nicht beachtet haben.

28. Weil sie vor ihn gebracht das Geschrei der Armen, und das Geschrei der Gebengten hat er gehört.

29. Wenn Er aber Ruhe gebeut, wer will toben? Wenn Er das Antlitz verhüllt, wer will ihn schauen? Und zwar über ein Volk und über den Einzelnen zumal,

30. Daß weder regiere ein ruchloser Mensch, noch ein Volk ein Fallstrick sei.

31. Denn der du zu Gott gesprochen: Ich habe gebüßt, was ich nicht verschuldet;

32. Was ich nicht sehe, zeige du mir; wenn ich Unrecht gethan, soll es nicht mehr geschehen!

33. Sollte er dann nach deinem Sinn veralten, weil du (ihn) verwirfst? „Wähle du,

nicht ich!“ — Und was denn wüßtest du zu reden?

34. Männer von Verstand werden mir beistimmen, und jeglicher Weise, der mir zuhört:

35. Job hat nicht mit Sinn geredet, und seine Worte nicht mit Ueberlegung.

36. Mein Vater, geprüft werde Job, bis er besiegt ist, zur Widerlegung frevler Männer.

37. Denn er fügt zu seinem Fehltritt Abfall hinzu; in unserer Mitte häuft er triumphirend Reden gegen Gott.

Das 35. Kapitel.

1. Und Elihu hub an und sprach:

2. Hältst du das für Recht, sprichst du: meine Gerechtigkeit ist über Gottes,

3. Weil, sagst du, es dir Nichts schafft? Was frommt es mir mehr, als wenn ich gesündigt?

4. Ich widerlege mit Reden dich, und deine Genossen mit dir:

5. Betrachte den Himmel, und siehe, und schaue die Wolken hoch über dir!

6. Wenn du sündigst, was wirkst du auf ihn? und häufen sich deine Missethaten, was thust du ihm?

7. Wenn du gerecht bist, was giebst du ihm? oder was nimmt er von deiner Hand?

8. Den Menschen deinesgleichen (triffst) dein Frevel; und den Menschensohn deine Gerechtigkeit;

9. (Wenn) sie wehklagen ob der Menge der Bedrückungen, schreien ob der Gewalt der Großen.

10. Aber es spricht Nichts: Wo ist Gott, mein Schöpfer, zu verleihen Jubelgefänge in der Nacht?

11. Der uns belehren will durch das Vieh der Erde, und durch den Vogel des Himmels uns weise machen.

12. Dort schreien sie, aber Er antwortet nicht, ob dem Uebermuth der Bösen!

13. Doch vergebens, Gott hört nicht, und der Allmächtige schauet's nicht!

14. Obwohl du sprichst, du schauest es nicht: das Urtheil ist vor seinem Angesicht; doch du mußt es erwarten.

15. Und wenn es jetzt nicht da ist: hat er seinen Zorn aufbewahrt, und er kennt nicht in der Zwischenruhe (seine) Macht.

16. Und Job thut zu Eitlem auf seinen Mund, häuft Reden ohne Sinn.

Das 36. Kapitel.

1. Und Elihu fuhr fort und sprach:

2. Verzeihe mir ein wenig, und ich will dir etwas sagen: denn noch (hab' ich) für Gott Meinen

3. Erheben will ich meinen Sinn zu dem in der Ferne, und meinem Schöpfer Recht verschaffen.
4. Denn fürwahr, nicht falsch sind meine Reden, ein Uebereinstimmender in seinen Meinungen hat es mit dir.
5. Wohl ist Gott groß, aber er mißhandelt nicht; groß an Kraft, an Geist.
6. Nicht leben läßt er den Frevler, und den Armen schafft er Recht.
7. Nicht entziehet er dem Gerechten seine Augen; neben Könige auf den Thron setzt er sie zum Siege, und sie bleiben hoch.
8. Und wenn sie gefesselt mit Ketten, verstrickt sind in den Banden des Elends;
9. So verkündet er ihnen ihr Thun und ihre Bergehen, wenn sie um sich greifen;
10. Und öffnet ihr Ohr der Zucht, und spricht, daß sie umkehren von der Unthat.
11. Wenn sie hören und sich unterwerfen: verbringen sie ihre Tage in Glück und ihre Jahre in Lust;
12. Wenn sie aber nicht hören; stürzen sie in Todesgeschloß, und vergehen aus Unverständnis.
13. Aber die ruchlosen Herzens sind, verbarren im Groll, sehen nicht, so er sie züchtigt:
14. Deren Seele hinstrickt unter Brut, und ihr Leben unter feilen Nuben.
15. Er rettet den Elenden durch sein Elend, und öffnet durch Drangsal sein Ohr.
16. Und wenn dich auch verleitet hätte, durch des Feindes Wort, ein Wohlstand sonder Enge dabei, und ein besetzter Tisch mit reicher Fülle:
17. Würde dich das Urtheil über den Frevler erfüllen, Urtheil und Strafgericht in einander greifen;
18. Denn Grimm (träfe dich), wenn er dich verleitet durch Ueberfluß; und die Fülle des Preises verführe dich nicht!
19. Würde das aufwiegen dein Gebet? — Kein Gold und kein durch Anstrengung Er-rungenes.
20. So sehne dich nicht nach jener Nacht, wo die Völker heraufziehen an dieser Stelle!
21. Hüte dich, daß du dich nicht zuwendest der Unthat; wenn du dabei auch etwas anders wählst als Elend. —
22. Siehe! Gott ist hoch erhaben in seiner Kraft, wer ist ihm gleich, daß er (ihn) meistere?
23. Wer schreibt ihm vor seinen Wandel, und wer spricht: du hast Unrecht gehandelt?
24. Daran denke, daß du hochpreisest dein Werk, so weit es Menschen schauen.

25. All die Menschen staunen es an; der Sterbliche betrachtet es aus der Ferne.
26. Siehe, Gott ist groß, unbegreiflich, seiner Jahre Zahl unergründlich,
27. Wie er rinnen läßt die Wassertropfen, daß sie läutern den Regen in seinen Nebel;
28. Die aus den Wolken rieseln, träufeln auf die Menschenmenge.
29. Und kann er einsehen das Reitzen des Gewölk's, das Krachen seiner Decke?
30. Wohl hat er darüber sein Licht gebreitet; doch die Wurzeln dieses Meeres hat er verhüllt.
31. Wie er durch sie Völker straft, — Speise giebt in Ueberfluß;
32. Mit beiden Händen in Licht hüllt — und entbietet gegen sie zum Strafverbängniß;
33. Er tönen muß über sie sein Jubelgesang, auch (der) der Schöpfung über die heraufziehende (Wolke).

Das 37. Kapitel.

1. Ja, darob erbebt mein Herz, und hüpf auf von seiner Stelle.
2. Höret, o höret auf das Erschütternde seiner Stimme, und das Sturmgetöse, das aus seinem Munde fährt!
3. Unter dem ganzen Himmel schlängelt er ihn, und seinen Wih bis an die Säume der Erde.
4. Hinterher dröhnt eine Stimme; es donnert mit erhabener Stimme, und Nichts hemmt sie: sonderm gehört wird seine Stimme.
5. Gott donnert mit seiner Stimme wunderbar, er thut Großes, Unbegreifliches.
6. Wenn er zum Schnee spricht: sei auf Erden! Und Regenguß und Regengüsse seiner Nacht,
7. Hat er allen Menschensohnen versiegelt, zu erkennen, allen Sterblichen, die er geschaffen.
8. Aber das Thier geht ins Lager und weilt in seinen Wohnungen,
9. (Wenn) aus der Kammer kommt der Sturm, und aus dem Norden der Frost;
10. Durch den Hauch Gottes Eis wird, und das weite Gewässer gediegen.
11. Auch (wenn) der heitere Aether niederdückt das Gewölk, und zerstreuet die Wolke seines Lichtes:
12. So windet es sich in Kreisen, nach seiner Leitung, zum Geschäft Aller, die er entbietet, auf die Fläche des Erdballs nieder.
13. Bald zur Geißel für seine Erde, bald zur Gnade überreicht er es. —
14. Merke hierauf, Job, siehe und betrachte die Wunder Gottes!

15. Weißt du darum, wie Gott es ihnen aufgetragen, und (sie) bestrahlt mit dem Licht seiner Wolke?

16. Weißt du es? ihnen, den Schwingungen des Gewölks, den Wundergebilden des vollkommenen Weisen,

17. Daß dich deine Kleider wärmen, wenn er Ruhe bringt der Erde vor Südstürmen?

18. Hast du mit ihm den Aether gewölbt, der fest ist, wie ein gegossener Spiegel?

19. Mache uns kund, was wir von ihm rühmen! Wir können Nichts darstellen, vor Finsterniß.

20. Wird gepriesen von ihm, so lang ich auch rede? oder rühmet es ein Mensch, auch bis er zu Grunde ginge?

21. Und nun, — man sah eben kein Licht — ist's hell im Aether; denn ein Wind fuhr daher, und machte ihn klar.

22. Golden kommt es von Norden, ein fürchtbares Prachtgewand Gottes.

23. Der Allmächtige, unerschöpfbar, groß an Kraft und Gerechtigkeit und Fülle der Milde, er quälet nicht.

24. Darum fürchtet ihn, Sterbliche! er sieht nicht an die von klugem Sinn.

Das 38. Kapitel.

1. Da rief der Ewige Job zu aus dem Wetter, und sprach:

2. Wer ist es, der seinen dunkeln Sinn bewahrt durch Worte ohne Verstand?

3. Gürt dich, wie ein Mann, deine Lenden, und ich will dich fragen, und du belehre mich:

4. Wo warst du, da ich die Erde gründete? Sag' an, wenn du dich kundig bist.

5. Wer hat das Maß an sie gesetzt, so du es weißt? Oder wer hat über sie die Schnur gezogen?

6. Worauf sind ihre Füße gesenkt? Oder wer hat ihren Eckstein gelegt,

7. Unter dem einstimmigen Jubel der Morgensterne und dem Zauchzen aller Söhne Gottes?

8. Und hat gesperrt mit Thüren das Meer, da es hervordrechend aus dem Schoße kam?

9. Da ich Gewölck machte zu seinem Kleid, und Nebel zu seiner Windel,

10. Und ihm auslegte mein Befehl, und es hinstellte als Riegel und Thüren,

11. Indem ich sprach: Bis hieher kommst du, und nicht weiter, und hier siehe es dem Trotz deiner Wogen!

12. Hast du jeden Morgen entboten, dem Krübroth anzuweisen seinen Platz.

13. Anzufassen die Zipfel der Erde, daß abgeschüttelt werden die Frevler von ihr?

14. Sie verwandelt sich wie Siegelthon, und alles stehet da, wie in Kleidern.

15. Und entzogen wird den Frevlern ihr Licht, und der gehobene Arm bricht ab.

16. Bist du gekommen an die Quellen des Meeres? Hast du die Gründe der Tiefe durchwandelt?

17. Sind dir enthüllt die Pforten des Todes? und hast du gesehen die Pforten des Schattenreiches?

18. Du hast betrachtet die Welten der Erde; sag' an, wenn du sie ganz kennst:

19. Wo ist der Weg zu des Lichtes Wohnung, und die Finsterniß, wo hat sie ihre Stätte?

20. Daß du Jegliches führest an seiner Grenze, und dir merkst die Straßen zu seinem Hause!

21. Du weißt es, warst ja damals geboren, und die Zahl deiner Tage ist groß!

22. Bist du gekommen in die Speicher des Schnee's? und hast du gesehn die Speicher des Hagels?

23. Die ich aufgespart für die Zeit des Feindes, für den Tag der Schlacht und des Kampfes?

24. Wo ist der Weg dorthin, wo der Blitz sich theilt, den der Ostwind zersprengt über die Erde?

25. Wer hat abgetheilt der Regenfluth Kanäle, und eine Bahn dem donnernden Bliz,

26. Zu regnen auf menschenleere Länder, auf Wüsten, worin Niemand ist,

27. Zu sättigen Dede und Graus, und hervorzutreiben den Aufwuchs des Grases?

28. Hat der Regen einen Vater? Oder wer zeugte die Tropfen des Thaus?

29. Aus wessen Schoß ist das Eis hervorgegangen, und den Reif des Himmels, wer hat ihn gezeugt?

30. Wie Stein verdichtet sich das Wasser, und die Fläche der Fluthen ist gebunden. —

31. Hast du die Bande der Plejader geknüpft, oder die Fesseln des Orion gelöst?

32. Führst du heraus das Glanzgestirn zu seiner Zeit, und den Bären sammt seiner Jungen, leitest du sie?

33. Kennst du die Gesetze des Himmels? oder hast du einen Bogt über ihn bestellt auf der Erde?

34. Würst du erheben zum Gewölck deine Stimme, daß Wassergüsse dich bedecken?

35. Würst du Blitze ausenden, und sie werden gehen, und sprechen zu dir: Wir sind da!

36. Wer hat das Kunstvolle hingestrickt so

nicher? Oder wer hat so zuversichtlich gemacht das Erfindungsreiche?

37. Wer hat die Wolken geordnet mit Weisheit? und wer hat geschichtet des Himmels Schläuche,

38. Als der Staub gegossen ward zum Fuß, und die Schollen sich an einander schlossen? —

39. Erzagst du der Löwin Beute, und stillst die Gier der Jungfrauen,

40. Wenn sie sich niederstrecken in den Lagern, im Dickicht sitzen auf der Lauer?

41. Wer bereitet dem Raben seine Speise, wenn seine Jungen zu Gott schreien, umherflattern wegen Mangels an Fraß?

Das 39. Kapitel.

1. Weißt du die Gebärzeit der Felsgeiß, vermerkst du das Kreischen der Hindinnen?

2. Du zählst die Monde, bis sie um sind, und du weißt die Zeit, wann sie gebären!

3. Sie knien nieder; ihre Jungen brechen durch; los sind sie der Wehen.

4. Es erstarken ihre Jungen, wachsen groß im Freien, geben fort, und kehren nicht wieder zu ihnen.

5. Wer hat frei gelassen den Waldbesel, und die Bande des wilden Esels, wer hat sie gelöst?

6. Dem ich die Steppe gemacht zum Hause, und zu seinen Wohnungen die Wüste.

7. Er lacht des Stadtgetümmels, das Holla des Treibers hört er nicht.

8. Er erspäht auf Bergen seine Weide, und nach jeglichem Grün spürt er. —

9. Wird der Reem dir dienen wollen? Wird er weilen an deiner Krippe?

10. Wirst du den Reem binden an den Rain seines Leitsfels? Wird er die Furchen ziehen hinter dir?

11. Wirst du auf ihn vertrauen, weil seine Kraft groß ist? und ihm deine Arbeit überlassen?

12. Wirst du dich verlassen auf ihn, daß er deine Saat einbringe, und in deine Tenne sammle? —

13. Das Straußweibchen hat seine Lust gebüßt: Ist wohl ihr Fittig der des Storches und des Pelkams?

14. Sie überläßt vielmehr dem Boden ihre Eier, und im Sande läßt sie sie brüten.

15. Und sie verzicht, daß ein Fuß sie zerquetscht, und das Thier des Feldes sie zerstampft.

16. Verhärtet hat er ihre Zungen, daß sie nicht ihr gehören; eitel war ihre Mühe, es kümmert sie nicht.

17. Denn Gott hat sie nicht bedacht mit Vorsicht, und ihr nichts zugetheilt von Einsicht.

18. Zur Zeit, wo sie zum Hochlauf sich spornet, verlacht sie Ross und Reiter. —

19. Giebst du dem Rosse Stärke? bekleidest du seinen Hals mit der wallenden Mähne?

20. Machst du es springen gleich der Henschrecke, daß sein helles Schnauben schreckhaft ist?

21. Sie spähen umher im Thale, aber es wiehert mit Kraft, zieht entgegen den Bewaffneten.

22. Es lacht der Furcht, und zaget nicht, und tritt nicht zurück vor dem Schwerte,

23. Erklär' an ihm der Köcher, die Klängen der Lanzen und Wurfspieße.

24. Mit stürmender Wuth schlürft es den Boden, und hält nicht Stand, wenn die Posaune erschallt;

25. Wenn unter Posaunenstoß man ruft: Hui! Denn aus der Ferne wittert es die Schlacht, den Donnerruf der Führer und das Feldgeschrei. —

26. Ist es nach deiner Einsicht, daß der Habicht sich schwingt, seine Flügel ausspannt gen Süden?

27. Wohl auf deinen Befehl erhebt sich der Adler, und bauet hoch sein Nest?

28. Auf Felsen wohnt er und horstet, auf Felsenspitzen und Bergzinnen.

29. Von dort aus erspähet er Fraß, auf das, was in der Ferne, lugen seine Augen.

30. Schon seine Jungen schlürfen Blut, und wo Leichen sind, dort ist er.

Das 40. Kapitel.

1. Da rief der Ewige dem Job zu, und sprach:

2. Ist es zu viel für den Meisterer des Allmächtigen? der Tadler Gottes wird es wohl beantworten?

3. Und Job antwortete dem Ewigen, und sprach:

4. Wohl bin ich zu schwach, was soll ich dir erwidern? Meine Hand leg' ich auf den Mund.

5. Einmal hab' ich geredet, und wiederhole nicht, und zweimal und nicht wieder.

6. Da rief der Ewige Job zu aus einem Wetter, und sprach:

7. Gürte doch, wie ein Mann, deine Lenden, und ich will dich fragen, und du belehrest mich:

8. Immer noch brichst du meinen Rechtspruch? Selbst du mich des Unrechts, auf daß du gerecht seiest!

mu du doch einen Arm hättest wie
und mit einer Stimme, wie er, don-

ge doch an Stolz und Hoheit, und in
und Majestät kleide dich;

ist hervorbrechen die Fluthen deines
und anblickend jeglichen Hoffährtig-

ag' ihn nieder!
anblickend jeglichen Hoffährtigen, de-

ihn, und zermalme die Frevler an
tätte.

enke sie in den Staub zumal, ihre
er verhülle durch diese Versenkung.

ad ich selbst werde dich preisen, wenn
de Rechte hilfst. —

iehe da den Behemot, den ich geschaf-

dich; Gras frisst er, wie das Rind.
iehe doch seine Stärke in seinen Len-

seine Mannkraft in den Sehnen sei-

es.
er streckt sein Glied wie eine Feder, die

seiner Schaam sind dick gestochten.
eine Gebeine sind Barren Erz, seine

er wie Eisenstäbe.
er ist der Erstling der Werke Gottes;

opfern will, mag sein Messer heran-

! obwohl die Berge Futter ihm tragen,
Thiere des Feldes dort spielen.

ater Lotosstauden liegt er, geschirmt
schr im Sumpfe.

hn überdecken Lotosstauden, ihn be-

de, es überdecken ihn die Weiden des
lutbet reißend ein Strom, er entleert

er ist ruhig, strömt ihm auch ein Lar-

das Maul.
lit seinen Augen würde er den weg-

der ihm mit Schlingen wollte die
rchbohren. —

u ziehest den Lwjatan am Haimen,
st in die Angelschnur seine Zunge:

irst du den Maulkorb legen vor seine
nd mit Haken sein Kinn durchlöchern?

ird er viel vor dir stehen, wird er
dir sprechen?

ird er einen Bund mit dir schließen,
ihn nimmest zum ewigen Knecht?

irst du mit ihm spielen, wie mit ei-
ggel, und ihn anbinden für deine

in?
s feilschen um ihn Handelsgenossen,
in ihn unter sich Kaufleute.

irst du dich rüsten mit Stacheln ge-
e Haut, und mit dem Fischerhaken ge-
ren Kopf!

32. Lege auf ihn deine Faust! — denke an
Kampf, nichts weiter!

Das 41. Kapitel.

1. Siehe, seine Hoffnung ist doch ge-
täuscht worden! Will er bei seinem bloßen
Anblicke hingestreckt liegen?

2. Er sei nicht so grausam, daß er ihn wek-
ke! und wer ist's? der stelle sich mir!

3. Trete doch irgend wer mir entgegen!
lohnem wollte ich ihm mit allem, was unter
dem Himmel mein ist!

4. Ihm würd' ich lauschen, seinen Aben-
teuern, und dem Bericht der Großthaten,
und der Schöne seines Kampfes.

5. Wer deckt auf die Vorderseite seines Ge-
wandes? wer dringt in die Falte seines Ge-
bisses?

6. Wer öffnet die Thüren seines Antlitzes?
Rings um seine Zähne ist Schrecken;

7. Troß ist in den starken Schilden, ge-
schlossen mit festem Siegel.

8. Sie drängen sich aneinander, und kein
Hauch kommt dazwischen.

9. Eines fügt sich in das andere, sie greifen
in einander, und lassen sich nicht los.

10. Sein Niesen strahlet Licht, und seine
Augen, wie die Wimpern des Frühroths.

11. Aus seinem Munde fahren Fackeln,
Feuerfunken entsprühen;

12. Aus seinen Rüstern steigt Rauch, wie
(aus) dampfendem Topf und Kessel.

13. Sein Odem glühet Kohlen, und Flam-
men fahren aus seinem Munde.

14. Um seinen Hals weilt Stärke, und vor
ihm tanzt die Angst.

15. Die Wammen seines Fleisches liegen
hart an, gediegen ist (Alles) an ihm, Nichts
winkt.

16. Sein Herz, gegossen wie Stein, und
angeschlossen wie der untere Mühlstein.

17. Erhebt er sich, grauet es den Starcken,
vor den Brandungen schwindelt es ihnen.

18. Wer ihn trifft mit dem Schwert — es
haftet nicht; (nicht) Lanze, Streitagt und
Panzer.

19. Er achtet für Stroh, Eisen, für mor-
sches Holz, Erz.

20. Nicht verjagt ihn der Sohn des Bo-
gens, in Stoppeln wandeln sich ihm die
Schleudersteine.

21. Wie Stroh sind Reusen geachtet, und
er lacht zu dem Beben des Wurfspießes.

22. Unter ihm die spizen Scherben, alles
Scharfe drückt er platt in den Schlamm.

23. Er macht sieden, wie einen Kessel, die
Tiefe; das Meer rühret er, wie eine Salbe.

24. Hinter ihm leuchtet der Pfad; man wähnt die Fluth ergraunt. —

25. Nicht auf dem Staube ist, wer ihn bewältigt, der geschaffen ist furchtlos;

26. Alles Hebe blickt er an; — das ist der König über alle Söhne des stolzen Gangs!

Das 42. Kapitel.

1. Da antwortete Job dem Ewigen, und sprach:

2. Ich erkenne, daß du alles vermagst; denn unzugänglich ist dir kein Tichten!

3. Wer ist es, der verbergen mag den Sinn unbemerkt? darum bekenne ich, wie ich Nichts weiß, verholten ist es vor mir, und ich versteh' es nicht:

4. Höre doch und ich will reden, ich will dich fragen, und du belehre mich.

5. Nach des Obres Kunde warst du mir kund; doch nun hat mein Auge dich gesehen.

6. Darob verwerf' ich und bereue — in Staub und Asche.

7. Und es geschah, nachdem der Ewige diese Worte geredet hatte zu Job, da sprach der Ewige zu Elifas aus Teman: Erglüht ist mein Zorn wider dich und wider deine zwei Gefährten; denn ihr habt nicht zu mir geredet so aufrichtig, wie mein Knecht Job.

8. Und nun nehmet euch sieben Farren und sieben Widder, und gehet zu meinem Knecht Job, und bringet Opfer um euch, und Job mein Knecht wird beten für euch; denn nur sein Ansehn achte ich, euch keinen Schimpf anzuthun; denn ihr habt nicht zu mir geredet so aufrichtig, wie mein Knecht Job.

9. Da gingen Elifas aus Teman und Bildad aus Schnach, Zofar aus Naamah, und thaten, wie der Ewige zu ihnen geredet hatte; und der Ewige achtete das Ansehn Job's.

10. Und der Ewige brachte zurück das Verlorene Job's, indem er betete um seine Freunde, und der Ewige vermehrte alles, was dem Job gehörte, zwiefach.

11. Und es kamen zu ihm all seine Brüder und all seine Schwestern und all seine Besaunte von vormals, und aßen mit ihm Brod in seinem Hause und bemitleideten ihn, und trösteten ihn ob all dem Unglück, das der Ewige über ihn gebracht hatte, und gaben ihm Zeglicher eine Kesitah und Zeglicher einen goldenen Ring.

12. Und der Ewige segnete das Ende Job's mehr als seinen Anfang; und er hatte vierzehn tausend Schafe, und sechs tausend Kamele, und tausend Joch Rinder, und tausend Eselinnen.

13. Und er hatte sieben Söhne und drei Töchter.

14. Und er nannte den Namen der einen: Zemimah, und den Namen der andern: Keziah, und den Namen der dritten: Keren Happuch.

15. Und es wurden so schöne Weiber nicht gefunden, wie die Töchter Job's, im ganzen Lande; und ihr Vater gab ihnen ein Erbe unter ihren Brüdern.

16. Und Job lebte nach diesem hundert und vierzig Jahr, und sah seine Söhne und die Söhne seiner Söhne, vier Geschlechter.

17. Und Job starb alt und lebenssatt.

Shohelied. שִׁיר הַשְּׁוֹרִים

Das 1. Kapitel.

1. Ad der Lieder von Schelomoh.

2. Er küsse mich von seines Mundes Küßsen; denn köstlicher sind deine Liebfosungen denn Wein.

3. Lieblich dem Geruche sind deine Salben, wie Del, das ausgeschüttet, dein Name; darum lieben dich Mägdelein.

4. Siehe mich dir nach, laß uns eilen! Mich brachte der König in seine Gemächer. Wir wollen jubeln und froh seyn mit dir, gedenken deiner Liebfosungen, (süßer) denn Wein. Mit Recht liebt man dich!

5. Schwarz bin ich, doch anmuthig, Tochter Jeruschalajim's, gleich den Selten Kedars, gleich den Teppichen Schelomoh's.

6. Sehet mich nicht an; denn ich bin ge-

schwärzt, denn gebräunt hat mich die Sonne. Meiner Mutter Söhne großten mir; sie bestellten mich zur Hüterin der Weinberge. Meinen Weinberg hab' ich nicht gehütet.

7. O sage mir, du, den meine Seele liebt, wo du weidest, wo du lagern lässest am Mittag? Denn warum soll ich sein gleich einer Verhüllten bei den Heerden deiner Genossen? —

8. So du es nicht weißt, du der Weiber Schönste, ziehe hinaus auf die Spuren der Schafe, und weide deine Böcklein an den Wohnungen der Hirten.

9. Dem Rosse an Pharaoh's Gespann vergleich' ich dich, meine Traute.

10. Anmuthig sind deine Wangen in Perlenreihen, dein Hals in Schnüren.

11. Goldne Ketten wollen wir dir machen mit silbernen Pünktchen.

12. Während der König in seinem Kreise, gab meine Narde ihren Duft.

13. Ein Myrrhenbündel ist mir mein Geliebter, an meinem Busen ruhend.

14. Eine Eypertraube ist mir mein Geliebter, in den Weinbergen von En Gedi.

15. Siehe, du bist schön, deine Traute, siehe, du bist schön, deine Augen Tauben.

16. Siehe, du bist schön, mein Geliebter, und lieblich, auch unser Lager grünt.

17. Unseres Hauses Balken sind die Zedern, unser Getäfel die Tannen.

Das 2. Kapitel.

1. Ich bin die Lilie Scharon's, die Rose der Thäler.

2. Gleich der Rose unter den Dornen, so meine Traute unter den Mägdelein.

3. Wie der Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes, so mein Trauter unter den Jünglingen. In seinem Schatten saß ich mit Lust, und seine Frucht ist süß meinem Gaumen.

4. Er führte mich nach dem Hause des Weines, und sein Panier über mir war die Liebe.

5. Stärket mich mit Krügen Wein, labet mich mit Aepfeln; denn liebeskrank bin ich.

6. Seine Linke unter meinem Haupte, und seine Rechte umfaßt mich.

7. Ich beschwöre euch, Töchter Jeruschalaim's, bei den Gazellen oder den Hindinnen der Flur, daß ihr nicht wecket noch aufreget die Liebe, bis sie begehrt. —

8. Stimme meines Geliebten! — siehe da kommt er, hüpfend über die Berge, springend über die Hügel.

9. Es gleicht mein Geliebter dem Hirsche oder dem Jungen der Rehe. Siehe, da steht

er hinter unsrer Wand, schauend durch die Fenster, lugend durch die Gitter.

10. Mein Geliebter beginnt und spricht zu mir: Auf, meine Traute, meine Schöne, und komm!

11. Denn siehe der Winter ist vorüber, der Regen enteilt, ist dahin;

12. Die Blüten lassen sich sehen am Boden, die Zeit des Sanges ist gekommen, und die Stimme der Turkelstube läßt sich hören in unserem Lande.

13. Die Feige würtz ihre Fruchtkeime, und die Weinreben blühen, duften. Auf, meine Traute, meine Schöne, und komm!

14. Meine Taube an Felsenriffen, an heimlicher Stiege, laß mich schauen deine Gestalt, laß mich hören deine Stimme; denn deine Stimm' ist süß und deine Gestalt anmuthig. —

15. Zahet uns Füchse, kleine Füchse, die Berberber der Weinberge, da unsere Weinberge blühen.

16. Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein, der unter Rosen weidet.

17. Bis der Tag kühlter weht und die Schatten fliehen, wende dich um, sei, mein Geliebter, gleich dem Hirsche oder dem Jungen der Rehe, auf den trennenden Bergen.

Das 3. Kapitel.

1. Auf meinem Lager in den Nächten suchte ich, den meine Seele liebt, suchte ihn, und fand ihn nicht.

2. Ich will doch aufstehen und umberlaufen in der Stadt, auf Plätzen und Straßen suchen, den meine Seele liebt — ich suchte ihn, und fand ihn nicht.

3. Mich trafen die Wächter, die in der Stadt herumgehen: den meine Seele liebt, habt ihr ihn gesehen?

4. Raum war ich fort von ihnen, daß ich fand, den meine Seele liebt, — ich hielt ihn fest und ließ ihn nicht, bis ich ihn brachte in das Haus meiner Mutter, und in das Gemach meiner Gebärerin.

5. Ich beschwöre euch, Töchter Jeruschalaim's, bei den Gazellen oder den Hindinnen der Flur, daß ihr nicht wecket noch aufreget die Liebe, bis sie begehrt. —

6. Wer ist, die da heraufkommt von der Wüste, wie Rauchsäulen? durchwürtzt mit Myrthe und Weibrauch mehr denn aller Würzstaub des Krämers?

7. Siehe, es ist sein, ist Schelomoh's Ruhebett; sechsßig Helden rings darum von den Helden Israhel's.

8. Sie alle schwertunggürtet, kampfgelübt;

ein Jeglicher sein Schwert an seiner Hüfte gegen Schrecken der Nacht.

9. Ein Ruhebett machte sich der König Schelomoh aus Gehölz des Libanon.

10. Seine Säulen machte er silbern, seine Decke golden, seinen Sitz von Purpur, sein Innres ausgelegt mit Liebe von einer der Töchter Jeruschalajim's.

11. Gehet hinaus und schauet, Töchter Zion's, den König Schelomoh, in der Krone, mit der ihn bekränzt seine Mutter an seinem Hochzeittag, am Tage seiner Herzensfreude.

Das 4. Kapitel.

1. Siehe, du bist schön, meine Braute, du bist schön; deine Augen, Tauben hinter deinem Schleier, dein Haar wie eine Heerde Liegen, die den Berg Gilead herab lagern.

2. Deine Zähne, wie eine Heerde wohlgezählter (Schafe), die aus dem Bade steigen, die alle zwillingsträchtigt, und keine fehlgebärende unter ihnen.

3. Wie ein Purpurfaden deine Lippen und dein Mund lieblich, wie einer Granate Hälfte deine Wange hinter deinem Schleier.

4. Wie der Thurm Dawid's dein Hals, gebaut zur Wassenburg, tausend Schilde hängen daran, lauter Heldebarnische.

5. Deine zwei Brüste wie zwei junge Rebe, der Hindin Zwillinge, die unter Rosen weiden.

6. Bis der Tag kübler wehet und die Schatten fliehen, will ich gehen auf den Berg der Myrrhen und zum Weibrauchhügel.

7. Ganz bist du schön, meine Braute, und kein Fehl an dir.

8. Mit mir vom Libanon, o Braut! mit mir komm vom Libanon, blicke vom Gipfel Amanah's, vom Gipfel Schenir's und Chersmon's, von der Leuen Lagerstätten, von Bergen der Pardel.

9. Du nahmst mir das Herz, meine Schwester, o Braut, nahmst mir das Herz mit deiner Augen einem, mit einem Schmucke von deinem Halse.

10. Wie sind süß deine Liebfosungen, meine Schwester, o Braut, wie sind köstlich deine Liebfosungen mehr denn Wein, und deiner Salben Duft vor allen Gewürzen!

11. Honigseim träufeln deine Lippen, o Braut, Honig und Milch unter deiner Zunge, und deiner Gewänder Duft, wie Duft des Libanon.

12. Ein verschlossener Garten ist meine Schwester Braut, ein geschlossener Duell, ein versiegelter Born.

13. Deine Sproßlinge ein Lustgarten von

Granaten, mit süß schmeckender Frucht, Eypernblüthe und Narde.

14. Narde und Krokus, Rohr und Kinnamon, sammt allem Weibrauchholze, Myrrhe und Aloe, mit allen edlen Gewürzen.

15. Eine Gartenquelle, ein Born lebendigen Wassers, und vom Libanon rieselnd.

16. Erwache, Nord, komm, o Süd! durchwehe meinen Garten, daß seine Düste strömen. Es komme mein Geliebter in seinen Garten, und genieße seine süß schmeckende Frucht.

Das 5. Kapitel.

1. Ich bin gekommen in meinen Garten, meine Schwester, o Braut, habe gepflückt meine Myrrhe mit meinem Würze, gegessen meine Scheibe mit meinem Honig, getrunken meinen Wein mit meiner Milch. Effet, Genossen, trinket und berauschet euch, meine Freunde! —

2. Ich schlief und mein Herz wachte. Die Stimme meines Geliebten, — er klopft: thue mir auf, meine Schwester, meine Braute, meine Taube, meine Holde! denn mein Haupt ist voll von Thau, meine Locken von Tropfen der Nacht.

3. Ich habe ausgezogen mein Gewand — wie soll ich es anziehen? meine Füße gebadet — wie sie besudeln?

4. Mein Geliebter langte mit der Hand durch die Oeffnung, und mein Inneres ward rege für ihn.

5. Aufstand ich, meinem Geliebten aufzu thun, und meine Hände troffen von Myrrhe, und meine Finger von fließender Myrrhe auf dem Griff des Riegels.

6. Aufthat ich meinem Geliebten, doch mein Geliebter war verschwunden, fort. Meine Seele entging, da er sprach; ich suchte ihn und fand ihn nicht, ich rief ihn, und er erwiederte nicht.

7. Mich trafen die Wächter, die in der Stadt herumgehen, sie schlugen mich, verwundeten mich, es nahmen mir meinen Schleier ab die Wächter der Mauern.

8. Ich beschwöre euch, Töchter Jeruschalajim, wenn ihr findet meinen Geliebten, was werdet ihr ihm sagen? — daß ich liebekrank bin.

9. Was ist dein Geliebter vor jeglichem Geliebten, du schönste der Weiber, was dein Geliebter vor jeglichem Geliebten, daß du uns also beschworen?

10. Mein Geliebter ist weiß und rorb, hervorragend über Myriaden.

11. Sein Haupt feinstes Gold, seine Locken herabrollend, rabenschwarz.

12. Seine Augen wie Tauben an Wasserquellen, in Milch sich badend, in ihre Fassung passend.

13. Seine Wangen wie ein würziges Beet, gleich Thürmen von Wohlgerüchen, seine Lippen — Rosen, träufelnd fließende Myrrhe.

14. Seine Hände goldene Ringe, mit Chrysolith besetzt, sein Leib ein Schaft von Eisenbein, umbüllt von Sapphiren;

15. Seine Schenkel Marmorsäulen, gegründet auf goldenem Fußgestell, seine Gestalt wie des Libanon, ein Jüngling, Ledern gleich.

16. Sein Gaumen Süßigkeit, alles an ihm Anmuth. Das ist mein Geliebter, das mein Trauter, ihr Töchter Jeruschalajim's!

Das 6. Kapitel.

1. Wohin ist gegangen dein Geliebter, o du der Weiber schönste? wo hat sich hingewandt dein Geliebter, daß wir ihn mit dir suchen?

2. Mein Geliebter ist hinabgegangen nach seinem Garten, zu den würzigen Beeten, zu weiden in den Gärten und Rosen zu suchen.

3. Ich bin meines Geliebten, und mein Geliebter ist mein, der unter Rosen weidet.

4. Schön bist du, meine Traute, wie Tirsah, statlich wie Jeruschalajim, drohend gleich gewappneten Schaaeren.

5. Kehre von mir ab deine Augen, denn sie schwellen mir den Muth! dein Haar wie eine Herde Ziegen, die den Gilead herab lagern.

6. Deine Zähne wie eine Herde Lämmer, die aus dem Bade steigen, die alle zwillings-trächtig und keine fehlgebörende unter ihnen.

7. Wie einer Granate Hälfte deine Wange hinter deinem Schleier.

8. Sechzig sind Königinnen und achtzig Keksweiber, und Mägdlein sonder Zahl.

9. Eine aber ist meine Taube, meine Holde, einzig ist sie ihrer Mutter, auserwählt ihrer Gebärerin. Es sahen sie Mägdlein und priesen sie, Königinnen und Keksweiber, und rühmten sie.

10. Wer ist sie, die erscheint wie das Morgenroth, schön wie der Mond, hell wie die Sonne, drohend gleich gewappneten Schaaeren?

11. Zum Rußgarten ging ich hinab, zu schauen das blühende Thal, zu schauen, ob grüne der Weinstock, ob Knospen die Granaten.

12. Ich wußte nicht wie, versezte mich

meine Lust unter die Wagen meines edlen Volkes.

Das 7. Kapitel.

1. Kehr' um, kehre um, o Schulammit, kehre um, kehre um, daß wir dich anschauen. Was schauet ihr an Schulammit? Wie den Tanz von Doppelreihen!

2. Wie schön sind deine Tritte in Schuben, Fürstentochter! deiner Hüften Wölbung ein Geschmeide, das Werk von Künstlerhand.

3. Dein Nabel eine runde Schale, nicht fehlt darin der Wein; dein Leib eine Waizengarbe, umhängt von Rosen.

4. Deine zwei Brüste wie zwei junge Rebe, Zwillinge der Hindin.

5. Dein Hals wie ein Thurm von Eisenbein, deine Augen Teiche zu Chesbon am Thore von Bat Rabbim, deine Nase wie ein Thurm auf Libanon, schauend nach Dammesek.

6. Dein Haupt auf dir ist dem Karmel gleich, und die Locken deines Hauptes wie Purpur; ein König gefesselt in den Regen.

7. Wie so schön, wie so lieblich bist du, Ziehe, in Wonnen!

8. Dieser dein Wuchs, der Palme gleich, und deine Brüste den Trauben.

9. Ich sprach: erklimmen will ich den Palmbaum, ergreifen seine Zweige, und deine Brüste seien wie des Weinstocks Trauben, und dein Odemsdust wie von Äpfeln,

10. Und dein Gaumen wie köstlicher Wein, — der meinem Geliebten gerade hinunter gleitet, die Lippen der Schlafenden feuchtend.

11. Ich bin meines Geliebten, und nach mir ist sein Verlangen.

12. Auf, mein Geliebter, gehen wir hinaus aufs Feld, weilen wir in Dörfern.

13. Laß uns früh nach den Weinbergen gehen, laß uns schauen, ob grüne der Weinstock, sich erschließt die Blüthe, ob Knospen die Granaten, dort will ich dir meine Liebfosungen gönnen.

14. Die Akrannen duften, und an unsern Thüren sind alle süßen Früchte, neue und alte, mein Geliebter, die ich dir aufbewahrt.

Das 8. Kapitel.

1. Daß du mein Bruder wärest, der meiner Mutter Brust gesogen! fänd' ich dich auf der Strafe, ich küßte dich, und sie würden mich nicht verachten.

2. Ich führte dich, brächte dich in meiner Mutter Haus; du solltest mich lehren, dich tränken mit würzigem Wein, von meinen Granaten Rosse.

3. Seine Linke unter meinem Haupte, und seine Rechte umfaßt mich.

4. Ich beschwor' euch, Töchter Jeruschalaim's, — wozu wollet ihr wecken, wozu aufregen die Liebe, ehe sie begehrt? —

5. Wer ist, die da heraufkommt von der Wüste, hangend an ihrem Geliebten? Unter dem Apfelbaum weckte ich dich, dort gebar dich mit Wehen deine Mutter, dort entwandst dich (deiner), die dich gebar.

6. O lege mich wie einen Siegelring auf dein Herz, wie einen Siegelring an deinen Arm! denn gewaltig wie der Tod ist Liebe, hart wie das Grab ist Eifer, ihre Gluthen Feuertgluthen, Gottesflamme.

7. Mächtige Wasser vermögen nicht zu lösen die Liebe, und Ströme überfluthen sie nicht. Gäbe ein Mann seines Hauses ganzes Gut um Liebe — man würde ihn nur verachten. —

8. Wir haben eine kleine Schwester, noch

hat sie keine Brüste. Was thun wir mit unserer Schwester, am Tage, wo um sie geworben wird?

9. Ist sie eine Mauer, bauen wir auf ihr einen silbernen Pallast. Ist sie eine Thür, so schließen wir sie mit Zedergetäfel.

10. Ich bin eine Mauer, und meine Brüste gleich Thürmen. Da war ich in seinen Augen wie Eine, die Frieden findet.

11. Einen Weinberg hatte Schelomoh in Baal Hamon; er gab den Weinberg den Hütern; ein Jeglicher sollte bringen für dessen Frucht tausend Silberstücke.

12. Melnen Weinberg hütete ich selber; die Tausend seien dein, Schelomoh, und Zweihundert den Hütern seiner Frucht. —

13. Die in Gärten weilet, Genossen hören deiner Stimme, laß sie mich hören!

14. Fleisch, mein Geliebter, und sei gleich einem Hirsche oder dem Jungen der Rehe auf Gewürzbergen.

K u t h. קת

Das 1. Kapitel.

1. Und es geschah in den Tagen, als die Richter richteten, da war Hungersnoth im Lande. Und es ging ein Mann aus Bet Lechem in Zebudah, zu weilen in den Gesilden Moab's, er und sein Weib und seine beiden Söhne.

2. Und der Name des Mannes war Elimelech, und der Name seines Weibes Noomi, und der Name seiner beiden Söhne Machlon und Kiljon, Sramim, aus Bet Lechem in Zebudah; und sie kamen in die Gesilde Moab's und blieben dort.

3. Und es starb Elimelech, der Mann der Noomi, und sie blieb zurück mit ihren beiden Söhnen.

4. Und sie nahmen sich Weiber, Moabitinnen, der Name der Einen Orpah, und der Name der Andern Ruth; und sie blieben dort bei zehn Jahren.

5. Da starben auch die beiden, Machlon

und Kiljon, und das Weib blieb zurück ohne ihre beiden Söhne und ohne ihren Mann.

6. Und sie machte sich auf, sie und ihre Schnüre, und lehrte heim von den Gesilden Moab's, denn sie hatte gehört in den Gesilden Moab's, daß der Ewige sein Volk bedacht, ihm Brod zu geben.

7. Und sie ging aus dem Orte, woselbst sie war, und ihre beiden Schnüre mit ihr, und sie gingen auf dem Wege heimzukehren in das Land Zebudah.

8. Und Noomi sprach zu ihren beiden Schnüren: Gehet, kehret um, Jegliche zum Hause ihrer Mutter! Es erweise euch der Ewige Liebe, so wie ihr erwieset den Verstorbenen und mir.

9. Gebe der Ewige euch, daß ihr eine Ruhestätte findet, jegliche das Haus ihres Mannes! Und sie küßte sie, und sie erhoben ihre Stimme und weinten,

10. Und sprachen zu ihr: Doch, mit dir wollen wir heimkehren zu deinem Volke!

11. Und Noomi sprach: Kehret um, meine Töchter, wozu wollt ihr mit mir gehen? Habe ich denn noch Söhne in meinem Leibe, daß sie euch zu Männern werden?

12. Kehret um, meine Töchter, gebet, denn ich bin zu alt, eines Mannes zu werden. Denn sagte ich: Ich habe Hoffnung, ja ich würde diese Nacht eines Mannes und gebäre auch Söhne:

13. Wolltet ihr ihrer warten, bis daß sie groß würden? Wolltet ihr euch für sie einschließen, daß ihr keines Mannes würdet? Nicht doch, meine Töchter; denn mir ist sehr bitter zu Ruthe ohne euch; denn ergangen ist über mich die Hand des Ewigen.

14. Und sie erhoben ihre Stimme und weinten lange; und es küßte Orpah ihre Schwiegermutter, Rut aber schloß sich an sie.

15. Und sie sprach: Siehe, heimgekehrt ist deine Schwägerin zu ihrem Volke, und zu ihren Göttern; kehre heim deiner Schwägerin nach!

16. Und Rut sprach: Dringe nicht in mich, dich zu verlassen, mich abzukehren von dir; denn wohin du gehst, gehe ich, und wo du weilst, weile ich; dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.

17. Wo du stirbst, sterbe ich, und dort will ich begraben werden. So thue mir der Ewige, und so fahre er fort, der Tod (allein) wird scheiden zwischen mir und dir!

18. Da sie sah, daß sie fest entschlossen war mit ihr zu gehen, so ließ sie ab, zu ihr zu reden.

19. Und sie gingen beide, bis sie kamen nach Bet Lechem; und als sie kamen nach Bet Lechem, da umbrauste sie die ganze Stadt, und sie sprachen: Ist das Noomi?

20. Und sie sprach zu ihnen: Nicht nennet mich Noomi, nennet mich Mara; denn der Allmächtige hat mir sehr bitteres Leid zugefügt.

21. Ich bin voll gegangen und leer hat mich der Ewige heimgeführt. Warum nennet ihr mich Noomi, da der Ewige mich gebeugt, und der Allmächtige mir Leid zugefügt hat?

22. Und so kehrte heim Noomi und Rut, die Moabitin, ihre Schur mit ihr, welche heimkehrte von den Gesilden Moab's. Und sie kamen nach Bet Lechem, beim Anfang der Gersten-Ernte.

Das 2. Kapitel.

1. Und Noomi hatte einen Verwandten ihres Mannes, einen wackern Mann aus dem Geschlechte Elimelech's, mit Namen Boas.

2. Und es sprach Rut, die Moabitin, zu Noomi: Laß mich doch aufs Feld gehen und von den Aehren auflesen hinter Jemand her, in dessen Augen ich Günst finde. Und sie sprach zu ihr: Geh, meine Tochter.

3. Und sie ging und kam und las auf im Felde hinter den Schnittern, und es fügte der Zufall für sie ein Ackerfeld des Boas, der aus dem Geschlechte Elimelech's war.

4. Und siehe, Boas kam aus Bet Lechem; und er sprach zu den Schnittern: Der Ewige mit euch! und sie sprachen zu ihm: Segne dich der Ewige!

5. Und Boas sprach zu seinem Knechte, der bestellt war über die Schnitter: Wem gehört dieses Mädchen?

6. Und es antwortete der Knecht, der bestellt war über die Schnitter, und sprach: Ein moabitisches Mädchen ist es, die heimgekehrt ist mit Noomi, von den Gesilden Moab's.

7. Und sie sprach: Laß mich doch auflesen, daß ich sammle von den Garben hinter den Schnittern! Und so kam sie und blieb seit dem Morgen bis jetzt; was sie dahelme geruhet, ist wenig.

8. Da sprach Boas zu Rut: Hörst du, meine Tochter? Gehe nicht auflesen in einem andern Felde, gehe auch nicht weg von hinnen, und halte dich hier zu meinen Mägden.

9. Deine Augen (habe) auf dem Felde, (auf die,) welche schneiden, daß du hinter ihnen her gehst; siehe, ich habe den Knechten geboten, daß man dich nicht antaste. Und durstest du, so gehe zu den Geräthen und trinke von dem, was die Knechte schöpfen.

10. Da fiel sie auf ihr Angesicht und beugte sich zur Erde und sprach zu ihm: Weswegen habe ich Günst gefunden in deinen Augen, daß du mich beachtest, da ich eine Ausländerin bin?

11. Und Boas antwortete und sprach zu ihr: Wohl ist mir gemeldet worden alles, was du gethan an deiner Schwiegermutter, nach dem Tode deines Mannes, daß du verlassst deinen Vater und deine Mutter und dein Geburtsland, und gegangen zu einem Volk, das du nicht gekannt gestern und ehegestern.

12. Bezahle dir der Ewige deine That, und sei dein Lohn vollkommen von dem Ewigen, dem Gott Jisraël's, unter dessen Flügeln dich zu bergen du gekommen bist.

13. Und sie sprach: Fände ich doch Günst in deinen Augen, mein Herr! denn du hast mich getröstet, und hast geredet zum Herzen

deiner Magd, so ich doch nicht bin, wie eine deiner Mägde.

14. Und Boas sprach zu ihr: Zur Zeit des Essens tritt her und isß von dem Brod, und tunke deinen Bissen in den Essig. Und sie setzte sich neben die Schnitter, und er reichte ihr geröstete Aehren, und sie aß und wurde satt und ließ übrig.

15. Und sie erhob sich um aufzulesen. Da gebot Boas seinen Knechten also: Auch zwischen den Garben mag sie auflesen, und ihr sollt sie nicht schmähen.

16. Auch aus den Bündeln sollt ihr für sie herausziehen und es liegen lassen, daß sie es aufhebe und fahret sie nicht an.

17. Und sie las auf dem Felde bis zum Abend, und schlug aus, was sie gelesen hatte, und es war an ein Esah Gerste.

18. Und sie nahm es auf und ging in die Stadt, und ihre Schwiegermutter sah, was sie aufgelesen hatte. Auch zog sie hervor und gab ihr, was sie übrig gelassen hatte nach ihrer Sättigung.

19. Und es sprach zu ihr ihre Schwiegermutter: Wo hast du heute aufgelesen? Und wo hast du geschafft? Gesegnet sei, der dich beachtet hat! Und sie sagte ihrer Schwiegermutter den, bei welchem sie geschafft, und sprach: Der Name des Mannes, bei dem ich heute geschafft, ist Boas.

20. Da sprach Noomi zu ihrer Schnur: Gesegnet sei er vom Ewigen, der nicht fahren läßt seine Huld gegen die Lebenden wie gegen die Todten! Und Noomi sprach zu ihr: Nah verwandt ist uns der Mann, von unsern Blutsfreunden ist er.

21. Und Rut, die Moabitin, sprach: Auch sprach er zu mir: Zu meinen Knechten sollst du dich halten, bis daß sie fertig sind mit meiner ganzen Ernte.

22. Und es sprach Noomi zu Rut, ihrer Schnur: Es ist gut, meine Tochter, daß du ausgehst mit seinen Mägden, daß man dir nicht übel begegne in einem andern Felde.

23. Und so hielt sie sich zu den Mägden des Boas, um aufzulesen bis zum Ende der Gersten-Ernte und der Waizen-Ernte. So wohnte sie bei ihrer Schwiegermutter.

Das 3. Kapitel.

1. Und Noomi, ihre Schwiegermutter, sprach zu ihr: Meine Tochter, soll ich dir nicht suchen eine Ruhestatt, wo es dir wohl gehe?

2. Und nun, ist nicht Boas unser Verwandter, mit dessen Mägden du zusammen warst?

Siehe, er wofelt in der Gersten-Tenne diese Nacht.

3. So bade dich, und salbe dich, und lege deine Kleider an, und gehe hinab in die Tenne; daß du von dem Manne nicht bemerkt werdest, bis er fertig ist mit Essen und Trinken.

4. Und es geschehe, wenn er sich hinlegt, so merke dir den Ort, wohin er sich gelegt, und gehe und decke auf zu seinen Füßen und lege dich; er wird dir dann sagen, was du thun sollst.

5. Und sie sprach zu ihr: Alles, was du zu mir sprichst, will ich thun.

6. Und sie ging hinab in die Tenne, und that alles, wie ihr ihre Schwiegermutter geboten.

7. Und Boas aß und trank und sein Herz war froh, und er ging um sich zu legen an das Ende eines Garbenhaufens. Da kam sie leise und deckte auf zu seinen Füßen und legte sich.

8. Und es geschah in der Mitternacht, da erschraf der Mann und wand sich, und siehe, ein Weib lag zu seinen Füßen.

9. Und er sprach: Wer bist du? Und sie sprach: Ich bin Rut, deine Magd! Breite deine Flügel über deine Magd, denn du bist ein Blutsfreund.

10. Und er sprach: Gesegnet seiest du vom Ewigen, meine Tochter! Schöner noch hast du deine letzte Liebe gezeigt, als die erste, daß du nicht nachgegangen bist den Jünglingen, sei es armen oder reichen.

11. Und nun, meine Tochter, fürchte nichts. Alles, was du sprichst, werde ich dir thun, denn es weiß das ganze Thor meines Volkes, daß du ein wackres Weib bist.

12. Und nun, ist es auch richtig, daß ich ein Blutsfreund bin, so ist doch ein Blutsfreund da, der näher ist als ich.

13. Bleibe diese Nacht, und es soll geschehen am Morgen, wenn er dich löset, wohl, mag er dich lösen! Wenn er dich aber nicht zu lösen begehrt, so löse ich dich, so wahr der Ewige lebt! Liege bis zum Morgen.

14. Und sie lag zu seinen Füßen bis zum Morgen, und erhob sich, bevor einer den andern erkennen konnte. Denn er sprach: Daß es nicht bemerkt werde, daß ein Weib in die die Tenne gekommen.

15. Und er sprach: Sieh her den Mantel, den du anhast, und fasse daran! Und sie fasste daran, und er maß sechs (Maas) Gerste, und legte es ihr auf, und ging in die Stadt.

16. Und sie kam zu ihrer Schwiegermutter, und sie sprach: Wie ist es mit dir, meine Toch-

ter? Und sie sagte ihr alles, was an ihr der Mann gethan hatte.

17. Und sie sprach: Diese sechs (Maaf) Gerste gab er mir, dann sprach er zu mir: daß du nicht leer kommst zu deiner Schwiegermutter.

18. Und sie sprach: Bleibe, meine Tochter, bis daß du erfährst, wie die Sache ausfällt; denn der Mann wird nicht rassen, er habe denn die Sache heute beendet.

Das 4. Kapitel.

1. Boas aber ging hinauf in das Thor und setzte sich dort; und siehe, der Blutsfreund ging vorüber, von dem Boas geredet. Da sprach er: Komm her, setz dich hierher, du der und der! Und er kam herzu und setzte sich.

2. Und er nahm zehn Männer von den Ältesten der Stadt und sprach: Setzet euch hierher! Und sie setzten sich.

3. Und er sprach zu dem Blutsfreund: Das Ackerfeld, das unserm Bruder Elimelech gehört, hat Noomi verkauft, die heimgekehrt ist von dem Gesilde Moab's.

4. Und ich meinte, ich will es deinem Ohr entdecken, und sprechen: Kaufe es in Gegenwart der hier Sitzenden, und in Gegenwart der Ältesten meines Volks; wenn du lösen willst, löse; wenn du aber nicht lösen willst, sage es mir, daß ich es wisse; denn da ist Keiner außer dir zu lösen, und ich komme nach dir. Und er sprach: Ich will lösen.

5. Und Boas sprach: Am Tage, da du das Feld kaufst aus der Hand Noomi's, hast du es von Rut, der Moabitin, dem Weibe des Verstorbenen, gekauft, den Namen des Verstorbenen zu erwecken auf seinem Erbe.

6. Da sprach der Blutsfreund: Ich kann es nicht lösen für mich, daß ich nicht gefährde mein Erbe. Löse du für dich, was ich lösen sollte, denn ich kann nicht lösen.

7. Und so war es vordem in Israel: Bei einer Lösung und bei einem Tausche, zu bestätigten irgend was, zog Einer den Schuh ab und gab ihn dem Andern; und das galt als Zeugniß in Israel.

8. Und es sprach der Blutsfreund zu Boas: Kaufe dir! Und zog seinen Schuh ab.

9. Und Boas sprach zu den Ältesten und allem Volke: Zeugen seid ihr heute, daß ich

gekauft habe alles, was Elimelech gehört und alles, was Kiljon und Machlon gehört, aus der Hand der Noomi.

10. Und auch Rut, die Moabitin, das Weib Machlon's, habe ich mir zum Weibe erkaufte, zu erwecken den Namen des Verstorbenen auf seinem Erbe, daß der Name des Verstorbenen nicht ausgerottet werde unter seinen Brüdern und aus dem Thore seines Ortes. Zeugen seid ihr heute!

11. Und es sprachen alles Volk im Thor und die Ältesten: Zeugen sind wir! Mache der Ewige das Weib, das zu deinem Hause eingeht, wie Rachel und wie Leah, welche beide erbauet haben das Haus Israel's, und schaffe Macht in Esratub, und habe einen Namen in Bet Lechem.

12. Und sei dein Haus, wie das Haus des Perez, den Tamar geboren dem Jehudah; durch den Samen, den der Ewige dir geben wird von dieser jungen Frau.

13. Und Boas nahm die Rut, und sie ward ihm zum Weib, und er kam zu ihr, und der Ewige verlich ihr Schwangerschaft, und sie gebar einen Sohn.

14. Und es sprachen die Weiber zu Noomi: Gepriesen sei der Ewige, der dir nicht hat ausgehen lassen einen Blutsfreund heute! und berühmt werde sein Name in Israel!

15. Und er sei dir zur Seelen-Erquickung, und dein Alter zu versorgen! Denn deine Schnur, die dich liebt, hat ihn geboren, die für dich besser ist als sieben Söhne.

16. Und Noomi nahm das Kind und legte es in ihren Schoß, und ward ihm zur Pflügerin.

17. Und es gaben ihm die Nachbarinnen einen Namen, der sagen sollte: Es ward ein Sohn geboren der Noomi. Und so nannten sie ihn Obed, das ist der Vater Jischai's, des Vaters Dawid's.

18. Und das sind die Nachkommen des Perez: Perez zeugte Chezron;

19. Und Chezron zeugte Ram und Ram zeugte Amminadab,

20. Und Amminadab zeugte Nachschon und Nachschon zeugte Salmon;

21. Und Salmon zeugte Boas, und Boas zeugte Obed;

22. Und Obed zeugte Jischai, und Jischai zeugte Dawid.

Klagelieder. תְּהִי

Das 1. Kapitel.

1. Wie sitzt einsam die Stadt, die volkreiche, ist einer Wittve gleich geworden die Herrin über Völker! die Fürstin über Länder ist zinsbar geworden.

2. Sie weint in der Nacht, ihre Thränen bleiben auf ihren Wangen, Niemand tröstet sie von all ihren Freunden, all ihre Vertraute sind ihr treulos geworden, wurden ihre Feinde.

3. Zehudab wandert aus vor Druck und schwerer Frohne, sie weilte unter Völkern, fand nicht Ruhe. All ihre Verfolger erreichten sie zwischen den Marken.

4. Die Wege Sijon's trauern, weil Niemand zum Feste kommt, all ihre Thore sind öde, ihre Priester seufzen, ihre Jungfrauen wimmern, und sie — ihr ist so wech!

5. Ihre Widersacher sind oben auf, ihren Feinden geht es wohl; denn der Ewige hat sie betrübt wegen der Menge ihrer Missethaten, ihre Kinder gehen gefangen vor dem Feinde her.

6. Und auswandert aus der Tochter Sijon all ihr Glanz, ihre Fürsten sind gleich Rehen, die keine Weide fanden, und stiechen ohnmächtig vor dem Verfolger.

7. Es gedenkt Jeruschalajim in den Tagen ihres Elends und ihres Jammers, all ihrer Herrlichkeiten, die gewesen in der Vorzeit Tagen — da ihr Volk sinkt durch Feindes Hand und ihr Keiner beisteht. Es sehen sie die Feinde, lachen ihres Unterganges.

8. Veründigt hat sich Jeruschalajim, darum ward sie dem abgesonderten Weibe gleich; all ihre Verehrer beschimpfen sie, weil sie gesehen ihre Blöße; und sie seufzet und zieht sich zurück.

9. Mit ihrer Unreinheit an ihres Kleides Säumen gedachte sie nicht ihrer Zukunft, — da sank sie erschrecklich tief, Niemand tröstet sie. Siehe, Ewiger, mein Elend, denn der Feind überhebt sich.

10. Seine Hand breitet der Feind über alle ihre Herrlichkeiten; denn sie sah Völker dringen in ihr Heiligthum, von denen du geboten, daß sie nicht kommen in deine Versammlung.

11. Ihr ganzes Volk seufzet, verlangt nach Brod, hingeben sie ihre Kostbarkeiten um Speise, die Seele zu erquickern. Sieh, Ewiger, und schau, wie ich so erniedrigt bin!

12. Nicht treffe es euch, Alle, die ihr des Weges ziehet! Schauet und sehet, ob ein Schmerz gleichet meinem Schmerze, der mir angethan worden, mit dem der Ewige mich betrübt am Tage seiner Jornglut.

13. Aus der Höhe sandte er Feuer in meine Gebeine und bezwang sie, breitete ein Netz meinen Füßen, trieb mich zurück, machte mich zur Verfürten, den ganzen Tag Stochen.

14. Festgeknüpft ist das Joch meiner Missethaten von seiner Hand, verslochten stieg es meinen Nacken himan, lähmt meine Kraft. (So) gab der Herr mich in Hände, daß ich mich nicht aufrichten kann.

15. Niedertritt all meine Starken der Herr in meiner Mitte, er ladet gegen mich zum Fess, daß sie zermalmen meine Jünglinge. Eine Kelter tritt der Herr bei der jungfräulichen Tochter Zehudab's.

16. Darob weine ich; mein Auge, ach mein Auge strömt Thränen herab; denn fern ist von mir der Tröster, der meine Seele erquickt; meine Söhne sind verfürten, denn der Feind hat obgesiegt.

17. Ausbreitet Sijon ihre Hände, Niemand tröstet sie. Entboten hat der Ewige gegen Jaakob ringsum seine Widersacher, geworden ist Jeruschalajim zum abgesonderten Weibe unter ihnen.

18. Gerecht ist der Ewige; denn seinem Worte war ich widerspenstig. Höret doch, ihr Völker alle, und sehet meinen Schmerz! Meine Jungfrauen und meine Jünglinge gehen in die Gefangenschaft.

19. Ich rufe meine Buben, sie haben mich

betrogen; meine Priester und Greise verschleiden in der Stadt; denn sie bettelten Speise für sich, daß sie ihre Seele erquickten.

20. Schan', o Ewiger, wie mir so weh ist. Meine Eingeweide glühen, es wendet sich mein Herz in mir um; weil ich widerspenstig gewesen. Draußen rafft hin das Schwert, wie im Hause der Tod.

21. Sie hören, daß ich ächze, da ist Niemand, der mich tröstet. All meine Feinde hörten mein Unglück, sie freuen sich, daß du es gethan. Bringst du den Tag, den du verkündet, so werden sie mir gleich! —

22. Es komme all ihre Bosheit vor dich, und thue ihnen an, wie du mir angethan wegen all meiner Missethaten; denn viel sind meine Seufzer, und mein Herz ist siech.

Das 2. Kapitel.

1. Wie hat umwölkt in seinem Zorne der Herr die Tochter Zion! er schleuderte vom Himmel zur Erde die Herrlichkeit Israhel's, und gedachte nicht des Schemels seiner Füße am Tage seines Zorns.

2. Zerstört hat der Ewige schonungslos all die Wohnungen Jaakob's, niedgerissen in seinem Grimm die Festen der Tochter Zehudah, der Erde gleich gemacht, entweihet das Reich und seine Fürsten.

3. Er schlägt ab in zorniger Blut das ganze Horn Israhel's, und wendet zurück seine Rechte vor dem Feinde, und es brennt in Jaakob wie ein flammendes Feuer, verzehrt rings herum.

4. Er spannt seinen Bogen wie ein Feind, stemmt seine Rechte wie ein Widersacher, und würgt jegliche Augenlust; in das Zelt der Tochter Zion's schüttet er aus wie Feuer seinen Grimm.

5. Der Herr ist gleich einem Feinde geworden, er hat zerstört Israhel, zerstört all seine Paläste, verderbt seine Bestungen, und häufte in der Tochter Zehudah Jammer und Klage.

6. Und rottete aus, wie einen Garten, seine Umgebung, verderbte seinen Versammlungs-ort. Vergessen machen hat der Ewige in Zion Fest und Sabbat, und verschmätzt in seines Hornes Wuth König und Priester.

7. Verworfen hat der Ewige seinen Altar, geschändet sein Heiligthum, geliefert in Feindes Hand die Mauern ihrer Paläste; ihre Stimme erschallt im Hause des Ewigen wie am Festtage.

8. Beschlossen hat der Ewige zu verderben die Mauer der Tochter Zion, gespannt die Schuur, zieht nicht zurück seine Hand von

der Zerstörung, und läßt trauern Zwinger und Mauer, insgesammt schwachten sie.

9. Versunken in die Erde sind ihre Thore, zu Grunde gerichtet und zerbrochen hat er ihre Kiegel, ihr König und ihre Fürsten sind unter den Völkern, ohne Lehre, auch ihre Propheten erlangen keine Gesichte vom Ewigen.

10. Sie sitzen zur Erde verstummt, die Greise der Tochter Zion, bringen Asche auf ihr Haupt, gürten sich Säcke um; es senken zur Erde ihr Haupt die Jungfrauen Jeruschalajim's.

11. Es vergehen in Thränen meine Augen, es glühen meine Eingeweide, verschüttet zur Erde ist meine Leber, ob dem Sturze der Tochter meines Volkes, wenn ohnmächtig verschwachten Kind und Säugling in den Straßen der Stadt.

12. Zu ihren Müttern sprechen sie: wo ist Korn und Wein? wenn sie ohnmächtig verschwachten, gleich Erschlagenen, in den Straßen der Stadt, wenn sie ihre Seele aushauchen in den Schoß ihrer Mütter.

13. Was soll ich für dich aufrufen, was dir ähnlich sünden, Tochter Jeruschalajim's, was mit dir vergleichen, daß ich dich tröste, jungfräuliche Tochter Zion? Denn groß wie das Meer ist deine Wunde, wer wird dich heilen?

14. Deine Propheten schauten dir Falsches und Irügerisches, und deckten nicht auf deine Schuld, deine Abtrünnigen zurückzuführen, und schauten dir falsche Prophezeiungen und verführerische.

15. Es schlagen über dich die Hände zusammen Alle, die des Weges ziehen, zischen und schütteln das Haupt über die Tochter Jeruschalajim's: Ist das die Stadt, von der man sagte: der Schönheit Vollendung, die Lust der ganzen Erde?

16. Sie reißen gegen dich den Mund auf all deine Feinde, zischen und knirschen mit den Zähnen, sprechen: Wir haben sie verschlungen. Ja, dies ist der Tag, den wir erhofft, wir haben ihn erreicht, erlebt!

17. Vollbracht hat der Ewige, was erersonnen, ausgeführt seinen Spruch, den er verheißt seit der Vorzeit Tagen, hat niedgerissen schonungslos, und frohlocken gemacht über dich den Feind, hat erhöht das Horn deiner Widersacher.

18. Es jammert ihr Herz zum Herrn. Mauer der Tochter Zion's, laß wie Bäche Thränen strömen Tag und Nacht, gönne dir nicht Raht, nicht Ruhe deinem Arzapsel.

19. Stehe auf, wehklage in der Nacht, beim Beginn der Wachen, schütte wie Wasser aus dein Herz vor dem Antlitz des Herrn.

Hebe empor zu ihm deine Hände wegen des Lebens deiner Kinder, die vor Hunger verschmachten an allen Straßenecken.

20. Sieh, Ewiger, und schaue, wem hast du solches angethan? Wie? Weiber sollen ihre Selbstfrucht verzehren, Kindlein zarter Pflege? Soll erwordet werden im Heiligtum des Herrn Priester und Prophet?

21. Sie liegen zur Erde in den Straßen, Knaben und Greise, meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind durchs Schwert gefallen. Du hast gewürgt am Tage deines Hornes, geschlachtet schonungslos.

22. Du ladest wie zu einem Festtage meine Umwohner rings umher, und es gab am Tage des Hornes des Ewigen keinen Flüchtling und keinen Entronnenen. Die ich gepflegt und groß gezogen — mein Feind hat sie vernichtet.

Das 3. Kapitel.

1. Ich bin der Mann, der das Elend geschauct unter seines Hornes Geißel.

2. Mich trieb es und ließ mich wandern durch Finsterniß lichtlos.

3. Nur gegen mich wendet es seine Hand wieder und wieder den ganzen Tag;

4. Berstet mir Fleisch und Haut, zerbricht meine Gebeine;

5. Umbauet mich und schließt eng mich ein mit Gift und Leid.

6. In Finsternissen läßt es mich wohnen gleich ewig Todten.

7. Es hat mich eingezäunt, ich kann nicht hinaus, schwer macht es meine Fessel.

8. Auch wenn ich wehklage und schreie, — zugestopft ist mein Gebet.

9. Es vermauert meine Wege mit Werkstücken, meine Pfade macht es krumm.

10. Ein lauernder Bär ist es für mich, ein Leu im Bersteck.

11. Meine Wege wühlt es auf und zerreißt mich, macht mich zum Entsehn.

12. Es spannt seinen Bogen und stellt mich bin wie das Ziel für den Pfeil.

13. Es bringt in meine Nieren seines Köchers Pfeile.

14. Ich bin ein Gelächter geworden all meinem Volke, ihr Spottlied den ganzen Tag.

15. Es sättigt mich mit bitterm Kraute, füllt mich an mit Barmuth;

16. Und zermalmt mit Kies meine Zähne, bedeckt mich mit Asche.

17. Und meine Seele verzichtet auf Heil, ich vergesse des Glücks,

18. Und spreche: Hin ist mein Sieg und meine Zuversicht von dem Ewigen!

19. Die Erinnerung meines Elends und meiner Dual ist Barmuth und Gift.

20. Desß gedenkt und beugt sich in mir meine Seele. —

21. Das erwiedere ich meinem Herzen, darum hoffe ich:

22. Die Liebe des Ewigen, daß sie noch nicht aufgehört, daß noch nicht zu Ende ist sein Erbarmen,

23. Neu an jeglichem Morgen; groß ist deine Treue!

24. Mein Theil ist der Ewige, sprach meine Seele, — darum hoffe ich auf ihn.

25. Gütig ist der Ewige gegen die ihm Vertrauenden, die Seele, die ihn sucht;

26. Ja gütig; so harre man im Stillen der Hülfe des Ewigen.

27. Gütig dem Manne, wenn er trägt das Joch in seiner Jugend;

28. Einsam sitzt und schweigt, weil er es ihm auferlegt;

29. Der in den Staub legt seinen Mund; vielleicht ist noch Hoffnung;

30. Der seinem Schläger bietet die Wange, sich sättigt mit Schmach.

31. Denn nicht auf ewig verwirft der Herr.

32. Denn wenn er betrübt hat, so erbarmt er sich nach seiner reichen Huld.

33. Denn Niemand quält aus Willkür und betrübt die Menschenkinder,

34. Daß er zermalme unter seinen Füßen all die Gefesselten der Erde;

35. Daß er beuge das Recht des Mannes vor dem Antlitze des Höchsten;

36. Daß er kränke den Menschen in seinem Streite, und der Herr es nicht sähe.

37. Wer ist, der spräche und es geschieht, so der Herr nicht geboten?

38. Daß nicht käme aus dem Munde des Höchsten das Böse wie das Gute?

39. Was beklagt sich der Mensch beim Leben, der Mann bei seinen Sünden?

40. Durchforschen wir unsern Wandel und ergründen ihn, und kehren zurück zum Ewigen.

41. Erheben wir unser Herz mit den Händen zu Gott im Himmel.

42. Wir waren abgefallen und widerspenstig, (darum) hast du nicht verziehen.

43. Du hast dich verbüßt im Zorn, und uns verfolgt, gewürgt schonungslos.

44. Du hast dich verbüßt mit einer Wolke, daß kein Gebet hindurchdrang.

45. Zum Wegwurf und Schensal machst du uns inmitten der Völker.

46. Es reissen gegen uns ihren Mund auf all unsre Feinde.

47. Angst und Fasse ist uns geworden, Verwüstung und Untergang.

48. Wasserbäche strömt mein Auge um den Untergang der Tochter meines Volkes.

49. Mein Auge rinnt und ruht nicht, keine Linderung;

50. Bis herabschauet und siehet der Ewige vom Himmel.

51. Mein Auge thut meiner Seele weh, ob all den Töchtern meiner Stadt.

52. Sie jagten mich wie einen Vogel — meine Feinde ohne Ursach.

53. Sie schlossen ein in einer Grube mein Leben, und warfen Steine auf mich.

54. Wasser strömte hin über mein Haupt, ich sprach: ich bin vernichtet!

55. Deinen Namen, Ewiger! rief ich aus der Grube der Unterwelt.

56. Meine Stimme hast du gehört, wende nicht ab dein Ohr meinem Flehen um Linderung.

57. Nahe bist du am Tage, da ich rufe, du sprichst: Fürchte nicht!

58. Du führst, Herr, den Streit meiner Seele, erlösest mein Leben.

59. Du siehest, Ewiger, meine Unbill. D schaffe mir Recht!

60. Du siehest all ihr Rache-sinnen, ihre Entwürfe gegen mich!

61. Du hörst, Ewiger, ihre Lästerung, ihre Entwürfe gegen mich!

62. Meiner Widersacher Reden und Trachten wider mich den ganzen Tag.

63. Ihr Eizen und ihr Stehen schaue an, ich bin ihr Spottlied.

64. Vergilt ihnen den Lohn, Ewiger, nach ihrer Hände Werk.

65. Sieh ihnen, was ihr Herz verbirgt — deinen Fluch auf sie!

66. Jage sie im Grimme und tilge sie hinweg unter dem Himmel des Ewigen.

Das 4. Kapitel.

1. Wie ist verdunkelt das Gold, verwandelt das feine Gold! wie sind verschlittet die heiligen Steine in allen Straßenecken.

2. Die Kinder Zion's, die köstlichen, die mit gediegenem Golde Aufgewogenen, wie sind sie gleich geachtet den irdenen Scherben, dem Werke von Töpfers Hand.

3. Selbst Ungeheuer reichen dar die Brust, säugen ihre Jungen, — meines Volkes Tochter ist zur Grausamen geworden, wie Strauße in der Wüste.

4. Die Zunge des Säuglings klebt an sei-

nem Gaumen vor Durst, Kindlein fordern Brod, Niemand bricht es ihnen.

5. Die lockere Kost genossen, vergehen auf den Straßen, die auf Purpur Getragenen umfassen Kotbhaufen.

6. Und größer ist die Schuld der Tochter meines Volkes, als die Sünde Sedom's, der im Ru Zerstorten, an der keine Hand sich müdete.

7. Weiser waren ihre Fürsten als Schnee, klarer als Milch, röther ihr Angesicht als Korallen, Saphir ihre Gestalt. —

8. Dunkler als Schwarz ist (jezt) ihr Ansehen, sie sind nicht zu erkennen in den Straßen. Verschrumpft ist ihre Haut auf ihren Gebeinen, trocken wie Holz.

9. Glücklicher sind die unter dem Schwerte Gefallenen, als die durch Hunger Gefallenen, denn es überströmte die Durchbohrten des Feldes Fruchtsülle.

10. Die Hände liebevoller Frauen kochten ihre Kinder, ein Mahl waren sie ihnen beim Untergang der Tochter meines Volkes.

11. Ausgelassen hat der Ewige seinen Grimm, ergossen seine Zornglut, und er zündete ein Feuer in Sijon, und es fraß seine Grundpfiler.

12. Nicht glaubten es Könige der Erde, alle Bewohner der Welt, daß der Dränger und Feind kommen wird in die Thore Jeruschalajim's;

13. Ob den Sünden ihrer Propheten, der Schuld ihrer Priester, die in ihrer Mitte vergossen Blut der Gerechten.

14. Sie irren blind umher in den Straßen, besudelt mit Blut, so daß Niemand berühren mag ihre Gewänder.

15. Fort! Unrein! ruft man ihnen zu, fort! fort! Berührt nichts! Wie sie stüchten und umher irren, sprechen sie unter den Völkern: Die werden nimmer Wohnung finden!

16. Des Ewigen Zornblick hat sie getrennt; er wird nicht mehr auf sie schauen. Der Priester Ansehn haben sie nicht geachtet, Greise nicht geschont.

17. Als wir noch bestanden, schwachtete unser Auge nach unserem eitlem Weistande; als wir Hoffnung begten, hofften wir auf ein Volk, das nicht hilft.

18. Sie stellen nach unserm Schritte, daß wir nicht gehen können in unseren Straßen, genahet ist unser Ende, voll sind unsere Tage; denn gekommen ist unser Ende.

19. Schneller waren unsere Verfolger, als die Adler des Himmels; auf den Bergen jagten sie uns, in den Wüsten lauerten sie uns auf.

20. Unseres Lebens Odem, der Gesalbte des Ewigen ist gefangen in ihren Gruben, von dem wir sprachen: In seinem Schatten werden wir leben unter den Völkern.

21. Juble und frohlocke, Tochter Edom, Bewohnerin des Landes Uz, auch an dich wird der Kelch kommen, du wirst dich beerauschen und entleeren.

22. Getilgt ist deine Schuld, Tochter Zion, nicht wird er ferner dich vertreiben. Er ahndet deine Schuld, Tochter Edom, deckt auf deine Sünden!

Das 5. Kapitel.

1. Gedenke, Ewiger, wie es uns ergangen, schaue und sieh unsere Schmach.

2. Unser Erbe ist übergegangen an Fremde, unsere Häuser an Ausländer.

3. Waisen sind wir, vaterlos, unsere Mütter gleichen Wittwen.

4. Unsere Wasser trinken wir für Geld, unser Holz erlangen wir für Kaufpreis.

5. Dicht an unserm Nacken werden wir verfolgt, wir sind müde, und keine Rast wird uns.

6. Nach Mizrajim reichen wir die Hand, nach Assur, um uns an Brod zu sättigen.

7. Unsere Väter haben gesündigt und sind nicht mehr, wir aber tragen ihre Schuld.

8. Knechte herrschen über uns, Niemand erlöst uns aus ihrer Hand.

9. Mit unserm Leben gewinnen wir unser Brod vor dem Schwerte der Wüste.

10. Unsere Haut brennt wie ein Ofen, vor der Glut des Hungers.

11. Weiber in Zion bezwangene sie, Jungfrauen in den Städten Zehudab's.

12. Fürsten wurden gehängt durch ihre Hand, der Greise Ansehn ward nicht geachtet.

13. Jünglinge trugen den Mühlstein, und Knaben wankten unter dem Holz.

14. Die Ältesten sind aus den Thoren verschleucht, Jünglinge von ihren Liedern.

15. Es feiert die Wonne unseres Herzens, verwandelt in Trauer ist unser Reigen.

16. Gefallen ist die Krone unseres Hauptes. Weh uns! denn wir haben gesündigt.

17. Darob ist unser Herz krank, darum unsere Augen verdunkelt.

18. Ob dem Sijonsberg, der verödet ist, Schakale ergehen sich auf ihm.

19. Du aber, Ewiger, bleibst ewiglich, dein Thron in alle Geschlechter.

20. Warum für beständig vergiffest du uns, verlässest uns für lange Zeiten?

21. Führe' uns zurück, Ewiger, zu dir, und wir wollen zurückkehren; verjünge unsere Tage wie vormals.

22. Denn solltest du uns verschmähet haben, uns zürnen gar zu sehr?

Prediger. קהלת

Das 1. Kapitel.

1. Worte des Kohelet, Sohnes Dawid, Königs in Jeruschalajim.

2. Eitelkeit der Eitelkeiten! sprach Kohelet, Eitelkeit der Eitelkeiten, Alles ist eitel.

3. Was ist des Menschen Gewinn bei all seiner Mühe, womit er sich müht unter der Sonne?

4. Ein Geschlecht geht und ein Geschlecht kommt, und die Erde bleibt ewiglich.

5. Und aufgeht die Sonne, und untergeht die Sonne, und keucht ihrer Stätte zu, wo sie wieder aufgeht.

6. Es geht nach Saida und kreiset nach Norden, im Kreise stets geht der Wind, und zu seinen Kreisen kehrt der Wind zurück.

7. All die Flüsse gehen ins Meer, und doch wird das Meer nicht voll; an den Ort, wohin die Flüsse gehen, dorthin werden sie ferner gehen.

8. All die treibenden Dinge vermag kein

Mensch auszusprechen; das Auge wird nicht satt vom Sehen, und das Ohr nicht voll vom Hören.

9. Was gewesen ist, dasselbe wird seyn, und was geschehen ist, dasselbe wird geschehen, und nichts Neues giebt es unter der Sonne.

10. Ist ein Ding, von dem man spricht: Schau, das ist neu! — längst war es in den Zeiten, die vor uns gewesen.

11. Man denkt (nur) nicht an das Frühere, und auch an das Spätere, das seyn wird, wird man nicht denken bei dem, was noch später seyn wird.

12. Ich, Kobolet, war König über Israel in Jeruschalajim.

13. Und ich richtete meinen Sinn darauf, zu forschen und nachzuspüren durch die Weisheit allem, was geschieht unter dem Himmel; — ein leidiger Drang ist das, den Gott den Menschenkindern gegeben, sich damit zu quälen. —

14. Betrachtete ich (nun) alles Geschehene, was unter der Sonne geschieht, siehe, da war alles eitel, und Haschen nach Wind.

15. Krümmes kann nicht gerade werden, und das Fehlende kann nicht mitgezählt werden.

16. Ich redete mit meinem Herzen also: Siehe, ich habe größere und mehr Weisheit erlangt, als Alle, die vor mir waren über Jeruschalajim, und mein Herz hat geschauet viel Weisheit und Einsicht.

17. Und ich richtete meinen Sinn darauf, Weisheit zu erkennen, und Thorheit und Unverständnis zu erkennen, (und) ich erkannte, daß auch das ein Haschen nach Wind ist.

18. Denn bei viel Weisheit ist viel Gram, und wer Kenntniß mehrt, mehrt Weh.

Das 2. Kapitel.

1. Da sprach ich in meinem Herzen: Auf denn, ich will es versuchen mit der Freude und mit dem Genuß des Guten; und siehe, auch das war Eitelkeit.

2. Zu dem Lachen sprach ich: Toll! und zu der Freude: Was schafft die!

3. Ich ersah in meinem Herzen, durch Wein zu strecken meinen Leib, und indem mein Herz es veranstaltete mit Weisheit, festzubalten die Thorheit, bis daß ich sähe, was wohl gut ist den Menschenkindern, das sie thun könnten unter dem Himmel, die zähligen Tage ihres Lebens.

4. Ich machte große Werke; ich bauete mir Häuser; pflanzte mir Weinberge;

5. Machte mir Gärten und Lustgehege, und pflanzte darin allerlei Fruchtbäume;

6. Ich machte mir Wasserteiche, zu bewäs-

sern daraus einen Wald, in Bäumen aufsprießend.

7. Ich kaufte Knechte und Mägde, und Hausgeborne hatte ich, auch Herden von Rindern und Schafen hatte ich mehr, denn Alle, die vor mir waren in Jeruschalajim.

8. Ich sammelte mir auch Silber und Gold und Auserlesenes der Könige und Länder; ich schaffte mir Sänger und Sänginnen, und — die Wollust der Menschenkinder — Sklavinnen in Menge.

9. Und ich schaffte Größeres und mehr, denn Alle, die vor mir in Jeruschalajim waren; überdies verließ mir meine Weisheit.

10. Und nichts, was meine Augen verlangten, entzog ich ihnen, ich versagte meinem Herzen keine Freude; denn daß mein Herz sich freue all meiner Mühen, eben das war mein Antheil an all meiner Mühe.

11. Aber wandte ich mich zu all meinen Werken, die meine Hände gemacht, und zu dem Mühevollen, womit ich mich gemühet, siehe alles war Eitelkeit und Haschen nach Wind, und kein Gewinn unter der Sonne.

12. Und ich wandte mich, zu beschauen Weisheit und Thorheit und Unverständnis — denn was vermag ein Mensch, der nach dem Könige kommt? Das, was sie längst gethan.

13. Und ich sah, daß die Weisheit einen Vorzug hat vor der Thorheit, wie das Licht einen Vorzug hat vor der Finsterniß.

14. Der Weise hat seine Augen im Kopfe; und der Thor wandelt im Finstern. Aber ich erkannte denn auch, daß Ein Geschick sie alle trifft.

15. Da dachte ich in meinem Herzen: Das Geschick des Thoren wird auch mich treffen, und wozu bin ich denn weiser gewesen? Und ich sprach in meinem Herzen, daß auch das Eitelkeit sei.

16. Denn man denkt an den Weisen, wie an den Thoren, nicht ewig, da das vorlängst Gewesene in den kommenden Tagen alles vergessen ist; wie stirbt doch der Weise mit dem Thoren!

17. Und ich haßte das Leben, denn mir mißfiel das, was unter der Sonne geschieht, da alles Eitelkeit und Haschen nach Wind ist.

18. Und ich haßte auch all mein Mühen, womit ich mich gemühet unter der Sonne, daß ich es lassen soll einem Menschen, der nach mir seyn wird. —

19. Und wer weiß, ob er ein Weiser seyn wird, oder ein Thor? — und schalten wird über all meine Mühe, was ich mühsam und weise errungen unter der Sonne. Auch das ist Eitelkeit.

20. Da lenkte ich um, zu verzichten in meinem Herzen auf alles Mühen, womit ich mich gemühet unter der Sonne.

21. Denn es giebt Manche, der sich mühet mit Klugheit und Einsicht und Tüchtigkeit, und einem Menschen, der sich gar nicht darum gemühet, giebt er es zu Theil; auch das ist Eitelkeit und ein großes Uebel.

22. Denn was wird dem Menschen für all sein Mühen und das Tichten seines Herzens, womit er sich abmühet unter der Sonne?

23. Daß all seine Tage Leiden sind, und Gram sein Treiben, auch in der Nacht sein Herz nicht ruhet. Auch das ist (also) Eitelkeit.

24. Nicht in dem Menschen liegt das Gut, daß er esse und trinke, und seine Seele Gutes genießen lasse von seiner Mühe. Auch das sehe ich, daß es aus der Hand Gottes kommt; —

25. Denn wer könnte (sonst) essen und wer genießen, wenn nicht ich? —

26. Daß er dem Menschen, der ihm wohlgefällt, gegeben hat Klugheit und Einsicht und Frohsinn, und dem Sünder hat er gegeben den Drang zum Sammeln und Einsparen, um es dem Gottgefälligen zu geben. Auch das ist (also) Eitelkeit und Haschen nach Wind.

Das 3. Kapitel.

1. Alles hat seine bestimmte Zeit, und ihre Zeit hat jegliche Angelegenheit unter dem Himmel.

2. Eine Zeit hat Gebären, und eine Zeit hat Sterben; eine Zeit hat Pflanzen, und eine Zeit hat Ausreißen des Gepflanzten.

3. Eine Zeit hat Erschlagen und eine Zeit Heilen; eine Zeit Einreißen und eine Zeit Aufbauen.

4. Eine Zeit hat Weinen und eine Zeit Lachen; eine Zeit ist des Klagens und eine Zeit des Tanzens.

5. Eine Zeit hat Steine Wegwerfen, und eine Zeit Steine Auflesen; eine Zeit Ummarmen, und eine Zeit Fernbleiben der Umarmung.

6. Eine Zeit hat Aufsuchen, und eine Zeit verloren Geben; eine Zeit hat Aufbewahren und eine Zeit Wegwerfen;

7. Eine Zeit Zerreißen und eine Zeit Flicken; eine Zeit Schwelgen und eine Zeit Reden.

8. Eine Zeit hat Lieben und eine Zeit Hasen; eine Zeit ist des Krieges und eine Zeit des Friedens.

9. Welchen Gewinn hat nun der Beschäftigte in dem, worin er sich mühet?

10. Ich sah den Drang, den Gott den Menschenkinderu gegeben, sich damit zu quälen.

11. Alles hat er schön gemacht für seine Zeit, gleichwohl hat er die Ewigkeit ihnen aus Herz gelegt, ohne daß der Mensch ausfindet an dem Werk, das Gott gemacht, weder Anfang noch Ende.

12. Ich habe erkannt, daß es unter ihnen kein Gut giebt, als sich zu freuen, und Gutes zu erlangen während seines Lebens.

13. Und auch, daß Essen und Trinken, und Gutes genießen von seiner Mühe, bei allen Menschen eine Gabe Gottes sei.

14. Ich habe erkannt, daß alles, was Gott macht, so bleibt auf ewig, hinzu ist nichts zu thun und davon ist nichts zu nehmen; Gott aber hat es so gemacht, daß man sich fürchte vor ihm.

15. Was war, das war längst gewesen, und was noch seyn soll, war längst gewesen; so sucht Gott das Hinweggeeilte auf.

16. Und ferner sah ich unter der Sonne: an der Stätte des Rechts war das Unrecht, und an der Stätte der Gerechtigkeit war die Ungerechtigkeit.

17. Da dachte ich in meinem Herzen: Den Gerechten und den Ungerechten wird Gott richten, denn jegliche Angelegenheit hat ihre Zeit, und dort auch jegliche That.

18. Ich dachte das in meinem Herzen nach den Reden der Menschenkinder, daß Gott sie ausgesondert; aber um einzusehen, daß sie sind, was das Vieh ist.

19. Denn das Geschick der Menschenkinder ist wie das Geschick des Viehes, und Ein Geschick haben sie; wie der stirbt, so stirbt jenes, und Einen Geist haben sie Alle, und der Vorzug des Menschen vor dem Vieh ist ein Nichts, denn Alles ist eitel.

20. Alles geht nach einem Orte, Alles ist geworden aus dem Staube, und Alles kehrt zurück in den Staub.

21. Wer weiß, ob der Geist der Menschenkinder in die Höhe steigt, und ob der Geist des Viehes in die Tiefe steigt, zur Erde?

22. So sah ich, daß nichts besser sei, als daß der Mensch froh sei seiner Werke, denn das ist sein Anteil; denn wer will ihn hinführen, daß er ansehe, was nach ihm seyn wird?

Das 4. Kapitel.

1. Aber sah ich wiederum all die Unterdrückten, die gemacht werden unter der Sonne, und siehe, die Thräne der Unterdrückten,

die Niemand tröstet, und Gewalt von der Hand ihrer Unterdrücker, und Niemand tröstet sie:

2. Da pries ich glücklicher die Todten, daß sie längst gestorben, als die Lebenden, daß sie noch leben;

3. Und glücklicher als beide, wer noch gar nicht geworden, daß er nicht gesehn das böse Thun, das unter der Sonne geschieht.

4. Und dann sah ich alles Mühen und alle Werk-Tüchtigkeit, daß sie sei die Eifersucht des Einen gegen den Andern. Auch das ist Eitelkeit und Haschen nach Wind.

5. Der Narr verschränkt seine Hände und zehrt von seinem eigenen Fleische.

6. Besser eine Hand voll Ruhe, als beide Fäuste voll Mühe und Haschen nach Wind. —

7. Dann sah ich wieder eine Eitelkeit unter der Sonne.

8. Da ist ein Einzelnr und hat keinen Zweiten, auch hat er weder Sohn noch Bruder, und doch ist seines Mühens kein Ende, auch sein Auge bekommt den Reichthum nicht satt. Nun, für wen mühe ich mich und lasse es meiner Seele fehlen an Wohlleben? Auch das ist Eitelkeit und ein leidiger Drang.

9. Besser ist zu Zweien seyn als allein, weil ihnen ein guter Lohn wird für ihre Mühe.

10. Denn wenn sie fallen, wird der Eine seinen Genossen aufheben; aber weh dem Einzelnen, wenn er fällt und kein Zweiter da ist, ihn aufzuheben!

11. Auch wenn zwei beisammen schlafen, so ist ihnen warm, aber wie soll dem Einzelnen warm werden?

12. Und wenn Jemand den Einzelnen überwältigt, — die zwei werden vor ihm bestehen, und der dreifache Faden wird nicht so schnell zerreißen. —

13. Besser ein Jüngling, der ein Bettler, aber weise, als ein alter König, aber ein Thor dabei, der nicht mehr sähig ist, belehrt zu werden.

14. Wie (dieser) aus dem Kerker heraus gekommen zur Regierung, so ist (jener) auch mit seiner Königswürde ein arm Geborener.

15. Ich sah all die Lebenden, die wandeln unter der Sonne, zur Seite des zweiten Kindes, das an seiner Statt aufstreten wird.

16. Kein Ende nahm all dem Volke Zegltcher, der vor ihnen war; auch die Späteren werden keine Freude an diesem haben; denn auch das ist Eitelkeit und Haschen nach Wind. —

17. Wahre deinen Fuß, wenn du gehst in das Haus Gottes, und wo er nahe ist, auf dich zu hören mehr als ob der Gabe der

Thoren, dem Opfer: denn sie wollen nicht erkennen, um Böses zu thun.

Das 5. Kapitel.

1. Sei nicht vorschnell mit deinem Munde, und dein Herz sei nicht geschwind, auszusprechen ein Wort vor Gott; denn Gott ist im Himmel und du bist auf Erden, darum seien deiner Worte wenig.

2. Denn der Traum kommt mit vieler Geschäftigkeit, und die Stimme der Thoren mit vielen Worten. —

3. Wenn du Gott ein Gelübde thuest, zögere nicht, es zu bezahlen, denn er hat keine Lust an solchen Thoren; was du gelobest, bezahle!

4. Besser, daß du nicht gelobest, als daß du gelobest und nicht bezahlst.

5. Gestatte nicht deinem Munde, in Sünde zu bringen deinen Leib; und sprich nicht vor dem Boten, daß es ein Versehen war. Warum soll Gott zürnen über deine Stimme, und zerstören das Werk deiner Hände!

6. Denn bei vielen Träumen ist Eitles, so bei vielen Worten; aber Gott fürchtet. —

7. Wenn Druck des Armen und Borenthaltung des Rechtes und der Gerechtigkeit du in einer Landschaft siehst, wundere dich nicht über das Ding; denn ein Hoher, hoch über den Hohen wacht, und über ihnen die höchste Gewalt.

8. Aber ein Vorzug des Landes ist, daß er überall ist; ein König über ein Ackerfeld und es wird bestellt. —

9. Wer das Silber liebt, bekommt das Silber nicht satt, und wer Reichthum liebt, nicht den Ertrag; auch das ist eitel.

10. Ist des Guten viel, sind auch der Esser viel, und welchen Nutzen hat der Besizer, es sei denn das Anschauen mit den Augen!

11. Süß ist der Schlaf des Ackerbauers, er esse wenig oder viel; doch der Ueberfluß des Reichen läßt ihm keine Ruhe zu schlafen.

12. Es giebt ein arges Uebel, ich sah es unter der Sonne: Reichthum bewacht von seinem Besizer zu seinem Unheil.

13. Und dieser Reichthum geht verloren durch unglückliches Treiben, und er hat einen Sohn gezeugt, und hat nicht das Geringste in seiner Hand.

14. So wie er hervor ging aus seiner Mutter Schoß, nackt kehrt er wieder zurück, so wie er gekommen, und nicht das Geringste trägt er davon von seiner Mühe, das er mit sich führte.

15. Nicht nur das ist ein arges Uebel, daß er ganz, wie er gekommen, weggehen muß,

denn welchen Gewinn hat er, daß er in den Wind gearbeitet? —

16. Sondern er hat auch all seine Lebens-tage in Finstern geessen und sich viel gehärmt, und seine Krankheit war der Verdruß.

17. Siehe, was ich ersehen habe, als ein Gut, das ansständig ist: Essen und Trinken und Gutes genießen, von all der Mühe, die man ermühet unter der Sonne seine zähligen Lebensstage, die Gott ihm gegeben, denn das ist sein Theil.

18. Ferner jeder Mensch, welchem Gott gegeben Reichthum und Güter, und hat ihm die Macht verliehen, davon zu genießen und seinen Theil hinzunehmen und froh zu werden seiner Mühe, das ist eine Gabe Gottes.

19. Daß nicht viel sind seiner Lebensstage, bedenke er, daß Gott darnieder drückt die Freude seines Herzens.

Das 6. Kapitel.

1. Es giebt ein Uebel, das ich gesehen unter der Sonne, und groß ist es für die Menschen.

2. Manchem giebt Gott Reichthum und Güter und Ehre, und nichts fehlt seiner Seele von allem, was er sich wünscht; aber Gott hat ihm nicht die Macht verliehen, davon zu genießen, sondern ein fremder Mensch wird es genießen, das ist Eitelkeit und eine böse Krankheit.

3. Wenn ein Solcher hundert Kinder zengte und lebte viele Jahre, und so viel seiner Lebensstage gewesen, seine Seele sich nicht gesättigt hat am Guten, und selbst eine Grabstätte ihm nicht geworden, so sage ich: Glücklicher als er ist die Fehlgeburt.

4. Wohl ist sie für's Eitele gekommen, und sie geht hin in Finsterniß, und mit Finsterniß wird ihr Name bedeckt.

5. Auch hat sie die Sonne nicht erblickt und nicht empfunden: doch ist ihr wohler als jenem.

6. Ja wenn er auch tausend Jahre zweimal gelebt und hätte kein Gutes genossen — geht nicht Alles an einen Ort? —

7. Alles Mühen des Menschen ist für seinen Mund, gleichwohl wird die Oer nicht gesättigt.

8. Denn was hat der Kluge voraus vor dem Thoren? Was der verständige Arme hat, dem Leben an die Hand zu gehen.

9. Besser was die Augen sehen, als wonach die Seele verlangt; (denn) auch das ist Eitelkeit und Haschen nach Wind. —

10. Was geworden ist, dessen Name ist längst genannt, und wer ein Mensch geboren

ist, ist (längst) erkannt; darum kann er nicht rechten mit dem, der gewaltiger ist als er. —

11. Denn es giebt viele Dinge, die Eitelkeit mehrten; was bringen sie dem Menschen ein?

12. Denn wer weiß, was dem Menschen gut ist im Leben, die zähligen Tage seines eiteln Lebens, daß er sie hinbringe, wie der Schatten? denn wer will dem Menschen sagen, was nach ihm seyn wird unter der Sonne?

Das 7. Kapitel.

1. Besser guter Name als köstlich Del und der Tag des Todes, als der Tag seiner Geburt.

2. Besser zu gehen in das Haus der Trauer als zu gehn in das Haus des Mahls, indem es das Ende aller Menschen ist, und der Lebende nehme sich das zu Herzen.

3. Besser (diese) Betrübniß als Lachen, denn bei trübem Gesicht ist dem Herzen wohl.

4. Das Herz des Weisen ist im Hause der Trauer, und das Herz der Thoren im Hause der Freude.

5. Besser zu hören das Schelten des Weisen, als ein Mensch zu seyn, der Narrenlieder anhört.

6. Denn wie das Knistern der Kesseln unter dem Kessel, so ist das Lachen des Narren, auch das ist eitel.

7. Macht der Druck den Weisen zum Thoren, so bringt Bestechung um den Bestand. —

8. Besser der Ausgang einer Sache als ihr Anfang; besser der Langmüthige als der Hochmüthige.

9. Sei nicht rasch mit deinem Gemüth zu jürnen, denn Zorn ruhet im Busen der Narren.

10. Sprich nicht: Wie ging es zu, daß die frühern Zeiten besser waren, als diese? denn nicht aus Weisheit fragst du danach. —

11. Gut ist Weisheit bei Besitz, und ein Vorzug ist sie den Sonne-Schauenden.

12. Denn bald im Schatten der Weisheit, bald im Schatten des Silbers; doch der Vorzug des Wissens ist: die Weisheit erhält ihren Eigener. —

13. Siehe das Werk Gottes an: denn wer kann gerade machen, was er gekrümmt?

14. Am Tage des Glückes sei glücklich, und am Tage des Unglücks schaue zu, — auch dieses dacht an jenem hat Gott gemacht — weil der Mensch nach ihm nicht das Bering-sie ausfinden kann.

15. Alles habe ich gesehen in meinen Tagen der Eitelkeit: da war ein Gerechter, zu

Grund gehend durch seine Gerechtigkeit, und da war ein Frevler, lange lebend durch seine Bosheit.

16. Sei nicht zu gerecht und mache dich nicht zu weise, warum willst du wahnsinnig werden?

17. Frevle nicht zu sehr und sei kein Thor, warum willst du sterben vor deiner Zeit?

18. Es ist gut, daß du das eine ergreifst und auch vom andern nicht lässest; denn der Gottesfürchtige kommt durch dies alles durch.

19. Die Weisheit giebt Schutz dem Weisen, mehr als zehn Gewaltige, die in der Stadt sind.

20. Ja da ist kein Mensch gerecht auf Erden, der das Gute thue und nimmer fehle! —

21. Auch nicht auf alle Worte, welche man redet, richte deinen Sinn, daß du nicht hörest, wenn dein Knecht dir flucht.

22. Denn vielmals auch geschah es — dein Herz weiß es — daß auch du Andern fluchtest.

23. All dies habe ich erprobt durch die Weisheit; ich dachte zu erklügeln, was mir zu fern ist.

24. Aber fern blieb, was fern war, und tief, tief, wer will es finden? —

25. Ich wandte mich mit meinem Herzen, zu erfunden und zu erspähen und aufzusuchen weise Berechnung; aber nur um zu erfahren: Frevel ist Dünkel und Thorheit ist Wahnsinn.

26. Auch fand ich bitterer als den Tod das Weib, welche selbst eine Falle ist und Neze ihr Herz, Bande ihre Hände; wer gefällig ist vor Gott, entrinnt ihr, aber der Sünder wird gefangen in ihr. —

27. Siehe, das hab' ich gefunden, sagte Kobolet: Eine und noch Eine, um die Berechnung zu finden;

28. Die meine Seele stets suchte, die fand ich nicht. Einen Mann habe ich aus Tausend gefunden, aber ein Weib hab' ich unter all diesen nicht gefunden.

29. Außerdem habe ich das gefunden: daß Gott die Menschen schlicht geschaffen, sie aber suchen viele Berechnungen.

Das 8. Kapitel.

1. Wer doch wäre, wie der Weise, und wer doch wüßte das Mittelmaß in den Dingen! Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht, und der Troß seines Angesichts wird gemildert. —

2. Meinem, des Königs Ausspruch beobachte, und das wie eines Gotteschwur.

3. Nicht gehe in Tummel vor ihm, siehe

auch nicht dem bösen Ausspruch, denn alles, was er begehrt, thut er.

4. Weil des Königs Wort eine Gewalt ist, und wer möchte ihm sagen: was thust du?

5. Wer das Gebot beobachtet, erfährt nichts Böses, und Zeit und Schicklichkeit kennt der Sinn des Weisen.

6. Ja für jegliches Ding giebt es Zeit und Schicklichkeit, aber groß ist das Leid auf dem Menschen;

7. Denn weiß er nicht, was seyn wird, wer will ihm sagen, wie es seyn wird?

8. Kein Mensch ist Herr über den Geist, den Geist zu halten, und es gilt keine Gewalt am Tage des Todes, und es gilt keine Beute im Kriege, und das Unrecht rettet seinen Herrn nicht.

9. Alles dies sah ich und richtete meinen Sinn auf jegliche That, die unter der Sonne geschah, zur Zeit, da ein Mensch den andern beherrschte zu seinem Unglück.

10. Dann sah ich Frevler begraben und sie waren untergegangen, aber von heiliger Stätte zogen weg und wurden vergessen in derselben Stadt, die recht gehandelt hatten; auch das ist Eitelkeit.

11. Weil nicht vollstreckt wird das Urtheil der bösen That sogleich, darum ist voll das Herz der Menschentinder in ihnen, Böses zu thun.

12. Weil der Sünder Böses thut hundert Mal, und er ist langmüthig gegen ihn; dennoch weiß ich, daß es gut seyn wird für die Gottesfürchtigen, daß sie sich gefürchtet haben vor ihm.

13. Und nicht gut wird es für den Frevler seyn, er wird nicht so lange leben, wie ein Schatten, daß er sich nicht gefürchtet hat vor Gott.

14. Es ist eine Eitelkeit, die auf Erden geschieht: daß es Gerechte giebt, denen widerfährt nach der That der Frevler, und es Frevler giebt, denen widerfährt nach der That der Gerechten; ich dachte, daß auch das Eitelkeit ist.

15. So lobe ich mir die Freude, daß nichts gut sei für den Menschen unter der Sonne, es sei denn zu essen und zu trinken und froh zu seyn, und das möge ihn begleiten bei seiner Mühe die Tage seines Lebens, die Gott ihm gegeben unter der Sonne.

16. Als ich meinen Sinn darauf richtete, zu erkennen Weisheit und einzusehen das Treiben, das auf Erden geschieht, obwohl man weder bei Tage noch bei Nacht Schlaf in seinen Augen siehet:

17. Da sah ich an allem Werke Gottes, daß der Mensch nicht vermöge auszufinden das

Werk, das unter der Sonne geschieht; wie sehr sich auch der Mensch mühe, zu suchen, er wird es nicht finden; und selbst der Weise, wenn er meinte, es zu erkennen, er vermag nicht, es zu finden.

Das 9. Kapitel.

1. Alles dies nun habe ich mir zu Herzen genommen, um alles dies klar zu machen, daß die Gerechten und die Weisen und ihre Werke in Gottes Hand sind; so auch Liebe wie Haß erkennt der Mensch nicht. Alles ist ihnen vorgezeichnet.

2. Alles, wie Allen es werden soll. Ein Begegniß trifft den Gerechten wie den Frevler, den Guten und Reinen wie den Unreinen, den, der opfert, wie den, der nicht opfert, den Guten wie den Sünder, den Schwörenden, wie den, der einen Schwur schenket.

3. Das ist das Aergste von allem, was unter der Sonne geschieht, daß Ein Begegniß Alle trifft; daher auch ist das Herz der Menschenfinder voll des Bösen, und Wahn ist in ihrem Herzen bei ihrem Leben, und nach ihm geht es zu den Todten.

4. Denn wer irgend noch verbunden ist mit den Lebendigen, hat Hoffnung; ja einem lebendigen Hunde ist wohlter als einem todten Löwen.

5. Denn die Lebenden wissen, daß sie sterben werden, und die Todten wissen nicht das Geringsste, und sie haben keinen Lohn mehr, denn vergessen ist ihr Andenken.

6. So ihre Liebe, wie ihr Haß, wie ihr Eifer ist längst geschwunden, und nimmer haben sie ferner Theil an allem, was geschieht unter der Sonne.

7. Geh, ist in Freuden dein Brod, und trinke mit frohem Herzen deinen Wein; denn längst hat Gott beliebt dein Thun.

8. In jeder Zeit seien deine Kleider weiß, und Del fehle nicht auf deinem Haupte.

9. Genieße das Leben mit einem Weibe, das du liebst, alle Tage deines eiteln Lebens, die er dir gegeben hat unter der Sonne, alle deine eiteln Tage, denn das ist dein Antheil am Leben und an deiner Mühe, womit du dich mühest unter der Sonne.

10. Alles, was deine Hand erreicht, zu thun mit deiner Kraft, thue! denn nicht That und Berechnung und Kenntniß und Weisheit giebt es in dem Grabe, wohin du gehst. —

11. Wiederum sah ich unter der Sonne, daß die Leichtfüßigen nicht haben den Lauf, und nicht die Starken den Krieg, und auch nicht die Klugen Brod, und auch nicht die Einsichtigen Reichthum, und auch nicht die

Kundigen Günst, sondern Geschick und Zufall trifft sie alle.

12. Ja nicht einmal kennt der Mensch sein Geschick; wie die Fische sich verfangen in dem argen Netz, und wie die Vögel gefangen werden in den Schlingen, gleich ihnen werden die Menschenkinder verstrickt zur Zeit des Unglücks, wenn es sie plötzlich überfällt.

13. Auch so sah ich die Weisheit unter der Sonne, und groß kam sie mir vor:

14. Eine kleine Stadt, und der Leute wenig darin, und da kam gegen sie ein großer König, und umringte sie und bauete um sie große Bollwerke.

15. Aber er traf darin auf einen klugen Bettler, und dieser rettete die Stadt durch seine Weisheit; doch kein Mensch gedenkt jenes Bettlers.

16. Da dachte ich, besser Weisheit als Stärke, und: die Weisheit des Bettlers ist verachtet, und seine Worte werden nicht gehört.

17. Worte der Weisen bei Ruhe werden eher gehört, als das Geschrei des Herrschers unter den Thoren.

18. Besser Weisheit, als Kriegeswaffen; aber ein Sünder vernichtet viel Gut.

Das 10. Kapitel.

1. Todte Fliegen machen das Del des Salbennüßers stinkend und gäbrend, (se) überwiegt die Weisheit und den Ruhm ein wenig Thorheit.

2. Der Weise hat das Herz zu seiner Rechten, aber das Herz des Thoren ist zu seiner Linken.

3. Und auf welchem Wege auch ein Thor gehe, fehlt ihm sein Verstand und sagt zu allen, er sei ein Thor. —

4. Wenn der Horn des Herrschers aufsteigt wider dich, verlaß deinen Ort nicht; denn Nachgiebigkeit beschwichtigt große Bergeben.

5. Es giebt ein Uebel, ich sah es unter der Sonne, gleich einem Bersehen, das dem Herrscher war entschlüpft:

6. Daß die Thorheit in viele Ehrenstellen eingesetzt ward, und Reiche saßen niedrig.

7. Ich sah Knechte auf Rossen, und Fürsten auf der Erde gehen, wie Knechte.

8. Wer eine Grube gräbt, der fällt hinein, und wer eine Mauer durchbricht, den beißt eine Schlange.

9. Wer Steine bricht, thut sich wehe daran; wer Holz spaltet, gefährdet sich daran. —

10. Wenn das Eisen stumpf ist, und er nicht die Schneide schärft, so muß er die

anstrengen; die Weisheit (giebt) den des Zurechtmachens.

Denn die Schlange sichts, weil keine Krönung da war, so hat der Mann mit ihr keinen Vorzug. —

Die Worte vom Munde des Klugen sind aber die Lippen des Thoren verder-

ber Anfang der Worte seines Mundes Weisheit, und sein Mund endigt mit böser Reden.

Im Thor nur macht viele Worte. Der Thoren weiß nicht, was seyn wird, und wer er seyn wird, die nach ihm seyn werden, kann es nicht sagen?

Die Mühen der Thoren macht ihn Thoren, weil er nicht weiß zur Stadt zu gehen.

Beh dir, Land, dessen König ein Hube der Thoren, dessen Fürsten am Morgen essen!

Beh dir, Land, dessen König von edler Geburt ist, und dessen Fürsten zur Zeit essen; Tapferkeit und nicht im Trinken (Fürsten).

Durch Trägheit senkt sich das Gebälke, durch Schlassheit der Hände triefst es ins Wasser.

Die Luft bereiten sie ein Essen, und die Thoren erfreuet das Leben; aber das Silber ist nicht für allem. —

Nicht in deinem Gedanken suche nicht die Weisheit, und in deinen Schlafgemächern nicht dem Reichen; denn der Vogel des Himmels entführt den Laut, und der Westwind verkündet das Wort.

Das 11. Kapitel.

Hier bin dein Brod über die Wasser, und die Länge der Zeit wirst du es wissen.

Beh einen Theil an sieben und auch an acht, denn du weißt nicht, welches Unheil die Thoren auf Erden. —

Denn sich die Wolken füllen mit Regen, und sie ihn ausleeren auf die Erde, und in Holz fällt in Süden oder Norden, und in das Holz fällt, dort bleibt es.

Wer den Wind beobachtet, wird nicht finden, und wer die Wolken betrachtet, wird nicht finden.

So wie du nicht weißt, welches der Weg des Todes, noch die Gebelime im Leibe der Thoren; so weißt du nicht das Werk der Thoren, der das Ganze machen wird.

Am Morgen säe deine Saat, auch am Abend, laß deine Hand nicht rasten; denn du

weißst nicht, welches da gelingt, ob dies oder jenes, oder ob beide zugleich gut werden.

7. Und süß ist das Licht und angenehm für die Augen, die Sonne zu sehen.

8. Denn wenn auch viele Jahre der Mensch lebt, er freue sich ihrer aller, und denke der Tage der Finsterniß, daß ihrer viel seyn werden, Alles, was noch kommt, ist eitel.

9. Freue dich, Jüngling, deiner Kindheit, und sei frohen Herzens in den Tagen deiner Jugend, und wandle auf dem Wege deines Herzens und nach dem Anschauen deiner Augen, aber wisse, daß ob all diesem dich Gott führen wird ins Gericht.

10. Und schaffe Gram aus deinem Herzen, und beseitige das Leiden von deinem Leibe, denn Kindheit und Jugendzeit sind eitel.

Das 12. Kapitel.

1. Und gedenke deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugend, ehe denn herankommen die Tage des Leidens und Jahre herannahen, da du sprechen wirst: Ich habe keinen Gefallen daran.

2. Ehe denn finster wird die Sonne und das Licht und der Mond und die Sterne, und die Wolken wiederkommen nach dem Regen.

3. An dem Tage, da die Hüter des Hauses wanken, und sich krümmen die Kriegsmänner, und die Müllerinnen feiern, weil ihrer immer weniger werden, und finster werden die durch die Bitter Schauenden.

4. Und geschlossen werden die Thüren nach dem Markte, ob dem dampfen Rauschen des Mahlens, und er starret bei dem Tone des Bogels, und gedämpft sind (ihm) alle Töchter des Gesanges.

5. Auch vor jeder Höhe fürchten sie sich, und Schrecknisse sind auf jedem Wege, und es verschmähet die Mandel, und es zeigt sich träge die Heuschrecke, und es versagt das Reizmittel, denn bald geht der Mensch in sein ewiges Haus, und halten einen Umzug auf dem Markt die Klageleute.

6. Ehe denn reißt die silberne Schnur, und bricht die goldene Schale, und zertrümmert wird der Krug an dem Quell, und zerschlagen das Rad an dem Born;

7. Und zurückkehrt der Staub zur Erde, so wie er gewesen, und der Geist kehrt zu Gott, der ihn gegeben. —

8. Eitelkeit der Eitelkeiten, spricht der Kohelet, Alles ist Eitelkeit! —

9. Und was mehr dardar, daß Kohelet ein Weiser war, fortwährend lehrte er das Volk

Erkenntniß und erwog und forschte, verfaßte viele Sprüche.

10. Es trachtete Kobolet Werthvolles zu finden, was aufgezeichnet wird mit Recht, Worte der Wahrheit,

11. Worte der Weisen, wie die Stacheln und wie eingeschlagene Nägel, der Männer der Versammlungen, die gegeben worden von einem Hirten.

12. Was aber darüber ist, mein Sohn, da

laß dich verwarnen; des vielen Büchermachens nähme kein Ende, und vieles Predigen ermüdet den Leib.

13. Im Schluß der Rede wird das Ganze verstanden: Gott fürchte und seiner Gebote wahre, denn dies ist der ganze Mensch.

14. Denn jegliche That wird Gott bringen vor das Gericht über alles Verborgene, sie sei gut oder böse.

E s t e r. אֶסְתֵּר

Das 1. Kapitel.

1. Und es geschah in den Tagen des Achaschwerosch, desselbigen Achaschwerosch, der regierte von Hodu bis Kusch, hundert und sieben und zwanzig Landschaften;

2. In jenen Tagen, als der König Achaschwerosch saß auf seinem Königsthron, der in Schuschan, der Burg, war,

3. Im dritten Jahre seiner Regierung, daß er ein Mahl machte für all seine Fürsten und Diener, das Heer von Paras und Mabat, die Edeln und die Obern der Landschaften, die vor ihm waren;

4. Indem er sehr ließ den Reichthum (und) die Fülle seines Königreichs, und die Pracht (und) den Glanz seiner Größe, eine lange Zeit, hundert und achtzig Tage.

5. Und als diese Tage um waren, machte der König für alles Volk, das sich vorfand in Schuschan, der Burg, von Groß bis Klein, ein Mahl von sieben Tagen, im Hofe des Schlossgartens des Königs.

6. Weiße, grüne und himmelblaue (Vorhänge) besetzt mit Schnüren von Byssus und Purpurwolke um silberne Walzen und Marmorsäulen; Polster von Gold und Silber auf einem Estrich von Porphyrr und Marmor, und Dar und Socheret.

7. Und das Schenken geschah in goldenen Gefäßen, und (zwar) in unterschiedenen Ge-

fäßen; und königlicher Wein die Fülle, nach Vermögen des Königs.

8. Und das Trinken geschah nach Gebühr ohne Zwang; denn also hatte der König verordnet jedem Vorgesetzten seines Hauses, zu thun nach dem Willen eines Jeglichen.

9. Auch Waschti, die Königin, machte ein Mahl für die Frauen, im Königshause des Königs Achaschwerosch.

10. Am siebenten Tage, als des Königs Herz fröhlich war durch den Wein, gebot er Mehuman, Bista, Charbona, Bigta und Abagta, Setar und Karkas, den sieben Hofbedienten, die den Dienst hatten vor dem Angesicht des Königs Achaschwerosch,

11. Zu bringen Waschti, die Königin, vor den König mit der königlichen Krone, um zu zeigen den Völkern und Fürsten ihre Schönheit, denn schön von Ansehen war sie.

12. Aber es weigerte sich die Königin Waschti zu kommen auf das Wort des Königs, durch die Hofbedienten. Da erzürnte der König sehr, und sein Grimm brannte in ihm.

13. Und es sprach der König zu den Weisen, den Kundigen der Zeitereignisse — denn so geschehen die Angelegenheiten des Königs vor allen Kundigen des Gesetzes und des Rechtes.

14. Und (zu) den Nächsten um ihn: Karschena, Schetar, Admata, Tarschisch, Merez-

Marfena, Memuchan, den sieben Fürsten von Paras und Madai, die das Angesicht des Königs sehn, die den ersten Rang einnehmen im Königreiche:

15. Was nach dem Gesetze zu thun mit der Königin Waschi, dafür, daß sie nicht gethan das Geheiß des Königs Achaswerosch durch die Hofbedienten.

16. Da sprach Memuchan vor dem Könige und vor den Fürsten: Nicht wider den König allein hat sich vergangen die Königin Waschi, sondern wider all die Fürsten und wider all die Völker, die in allen Landschaften des Königs Achaswerosch.

17. Denn es wird auskommen das Betragen der Königin zu all den Weibern, daß sie verachtet werden ihre Männer in ihren Augen, indem sie sagen werden: Der König Achaswerosch hat geboten die Königin Waschi vor ihn zu bringen, und sie ist nicht gekommen.

18. Noch an diesem Tage sagen es die Fürstinnen von Paras und Madai, die das Betragen der Königin gehört haben, zu allen Fürsten des Königs, und es wird Schimpf und Verdruß genug geben.

19. Wenn es dem Könige gefällt, ergebe ein Königswort von ihm, und werde eingeschrieben in die Gesetze von Paras und Madai, daß es Keiner übertrete: Daß Waschi nicht (ferner) komme vor das Angesicht des Königs Achaswerosch; und ihre Königswürde gebe der König einer Andern, die besser ist als sie.

20. Und wird der Beschluß des Königs, den er ausführt, gehört durch sein ganzes Königreich, das doch so groß ist: so werden alle Weiber Ehre geben ihren Männern, von Groß bis Klein.

21. Und die Rede gefiel in den Augen des Königs und der Fürsten, und der König that nach der Rede Memuchan's.

22. Und man sandte Briefe in alle Landschaften des Königs, in jegliche Landschaft nach ihrer Schrift, und an jegliches Volk nach seiner Sprache, damit jeder Mann, wie er auch rede nach der Sprache seines Volkes, der Herr sei in seinem Hause.

Das 2. Kapitel.

1. Nach diesen Begebenheiten, als sich gelegt hatte der Grimm des Königs Achaswerosch, gedachte er Waschi's, und was sie gethan, und was über sie verhängt worden.

2. Da sprachen die Knaben des Königs, seine Diener: Man suche für den König Mädchen, Jungfrauen, schön von Ansehen.

3. Und der König bestelle Aufseher durch alle Landschaften seines Königreichs, daß sie zusammenbringen alle jungfräuliche Mädchen von schönem Ansehn in Schuschan, die Burg, in das Frauen-Haus, unter Aufsicht Heges, des Berschnittenen des Königs, des Hüters der Frauen, und er ihr ihre Salbungen reiche;

4. Und das Mädchen, das gefallen wird in den Augen des Königs, werde Königin an Waschi's Statt. Und die Rede gefiel in den Augen des Königs, und er that also.

5. Ein Mann, ein Jebudi, war in Schuschan, der Burg, mit Namen Mardechaj, Sohn Jair, Sohnes Schimëi, Sohnes Kisch, ein Jemini;

6. Der weggeführt worden aus Jeruschalajim mit den Ausgewanderten, die weggeführt wurden mit Zechonjah, König von Jevudab, den weggeführt Nebukadnezar, König von Babel.

7. Und er erzog die Hadassah, das ist Ester, die Tochter seines Dreims, denn sie hatte weder Vater noch Mutter — und das Mädchen war schön von Bildung, und schön von Ansehn —, und als ihr Vater und ihre Mutter gestorben war, nahm sie Mardechaj sich zur Tochter.

8. Und es geschah, als gehört wurde das Wort des Königs und sein Gesetz, und als zusammengebracht wurden viele Mädchen in Schuschan, die Burg, unter Aufsicht Hegai's, da wurde (auch) Ester geholt in das Haus des Königs, unter Aufsicht Hegai's, des Hüters der Frauen.

9. Und das Mädchen gefiel in seinen Augen und gewann Gunst vor ihm, und er beschleunigte die Salbungen für sie und ihre Gaben, ihr zu geben, und die sieben Mädchen, die ausersehen waren, ihr zu geben aus dem Hause des Königs, und er zeichnete sie aus und ihre Mädchen aufs beste in dem Frauen-Hause.

10. Nicht sagte Ester ihr Volk und ihre Herkunft aus, denn Mardechaj hatte ihr geboten, daß sie es nicht aussage.

11. Und Tag für Tag wandelte Mardechaj vor dem Hofe des Frauen-Hauses, zu erfragen das Wohlbefinden Esters, und was mit ihr geschähe.

12. Und wenn die Reihe berankam an jegliches Mädchen, zu kommen vor den König Achaswerosch — nachdem ihr bewilligt worden, nach dem Brauch der Frauen, zwölf Monate, denn somit waren um die Tage ihrer Salbungen, sechs Monate mit Myrrhe.

Del, und sechs Monate mit Balsam und mit Wohlgerüchen der Frauen,

13. Und so kam das Mädchen zum Könige — alles, was sie verlangte, wurde ihr gestattet, mit zu bringen von dem Frauen-Hause in das Haus des Königs.

14. Am Abend kam sie und am Morgen kehrte sie zurück in das zweite Frauen-Haus, unter Aufsicht des Schaaschas, Berschnittenen des Königs, des Hüters der Kebsweiber; sie kam nicht mehr zum König, es sei denn, daß der König nach ihr verlangte und sie mit Namen gerufen würde.

15. Und als herankam die Reihe an Ester, Tochter Abichajil's, des Oheims Mardechai's, die er sich zur Tochter genommen, zu kommen vor den König, forderte sie nichts, außer was Hegai sagte, der Berschnittene des Königs, der Hüter der Frauen: und so gewann Ester Gunst in den Augen Aller, die sie sahen.

16. Und Ester wurde geholt zum König Achaschwerosch, in sein Königshaus, im zehnten Monat, das ist der Monat Tebet, im siebenten Jahre seiner Regierung.

17. Und der König liebte Ester vor allen Weibern, und sie gewann Gunst und Huld vor ihm mehr denn alle Jungfrauen, und er setzte eine Königskrone auf ihr Haupt, und machte sie zur Königin an Waschti's Statt.

18. Und der König machte ein großes Mahl all seinen Fürsten und Dienern, das Mahl Ester's, und ertheilte Erlaß den Landschaften, und gab Geschenke nach Vermögen des Königs.

19. Und als das zweite Mal Jungfrauen zusammengebracht wurden, und Mardechai im Thore des Königs weilte;

20. — Ester hatte nicht ausgesagt ihre Herkunft und ihr Volk, so wie es Mardechai ihr geboten, und das Geheiß Mardechai's that Ester so wie, da sie in seiner Pflege war —

21. In jenen Tagen, da Mardechai weilte im Thore des Königs, ergrimmten Bigtan und Teresch, zwei Hofbediente des Königs, von den Thürhütern, und trachteten Hand anzulegen an den König Achaschwerosch.

22. Und die Sache wurde kund dem Mardechai, und er meldete sie Ester, der Königin, und Ester sagte sie dem Könige im Namen Mardechai's.

23. Und die Sache wurde untersucht und befunden, da wurden beide gehängt an den Pfahl; und es wurde eingeschrieben in das Buch der Zeitgeschichte vor dem Könige.

Das 3. Kapitel.

1. Nach diesen Begebenheiten machte der König Achaschwerosch groß den Haman, den Sohn Hamdata's, des Agagi, und erhob ihn, und setzte seinen Stuhl über (die) aller Füßen, die um ihn.

2. Und alle Diener des Königs, die im Thor des Königs, beugten das Knie und warfen sich nieder vor Haman, denn so hatte es der König seinetwegen geboten; aber Mardechai beugte nicht das Knie und warf sich nicht nieder.

3. Da sprachen die Diener des Königs, die im Thor des Königs, zu Mardechai: Warum übertrittst du das Gebot des Königs?

4. Und es geschah, da sie zu ihm sprachen Tag für Tag, und er nicht hörte auf sie, so meldeten sie es dem Haman, um zu sehen, ob das Betragen Mardechai's Stand halten würde; denn er hatte ihnen gesagt, daß er ein Jehudi sei.

5. Als Haman sah, daß Mardechai nicht das Knie beugte, und sich nicht niederwarf vor ihm, da ward Haman voller Wuth.

6. Aber er achtete es gering, Hand anzulegen an Mardechai allein — denn man hatte ihm angezeigt das Volk Mardechai's, — sondern Haman trachtete zu vertilgen all die Jehudim im ganzen Königreiche des Achaschwerosch, das Volk Mardechai's.

7. Im ersten Monat, das ist der Monat Nisan, im zwölften Jahre des Königs Achaschwerosch, warf man Pur, das ist: das Loos, vor Haman; von Tag auf Tag und von Monat bis auf den zwölften Monat, das ist der Monat Adar.

8. Da sprach Haman zum König Achaschwerosch: Da ist ein Volk, zerstreut und versprengt unter die Völker, durch alle Landschaften deines Königreichs, deren Gesetze unterschieden sind von (denen) jeglichen Volkes; aber (nach) den Gesetzen des Königs thun sie nicht, und dem König bringt es nichts ein, wenn er sie läßt.

9. Wenn es dem Könige gefällt, werde angeschrieben, sie zu vernichten, und zehntausend Kifar Silber will ich darwägen in die Hände der Schaffner, sie zu bringen in die Schatzkammer des Königs.

10. Und der König zog ab seinen Siegelring von seiner Hand und gab ihn an Haman, Sohn Hamdata's, den Agagi, den Bedränger der Jehudim.

11. Und der König sprach zu Haman: Das Silber ist dir geschenkt und dazu das Volk,

mit ihm zu verfahren, wie es gut ist in deinen Augen.

12. Und gerufen wurden die Schreiber des Königs im ersten Monat, am dreizehnten Tage desselben, und es wurde geschrieben ganz so, wie Haman es gebot, an die Satrapen des Königs und an die Landpfleger über jegliche Landschaft, und an die Obern eines jeglichen Volkes, an jede Landschaft nach ihrer Schrift und an jedes Volk nach seiner Sprache; im Namen des Königs Achaschweresch wurde geschrieben, und unterschrieben mit dem Siegelring des Königs.

13. Und geschickt wurden Briefe durch die Eilboten in alle Landschaften des Königs, zu vertilgen, zu würgen und zu vernichten alle Jehudim, von jung bis alt, Kinder und Weiber an einem Tage, am dreizehnten des zwölften Monats, das ist der Monat Adar, und ihre Habe zu plündern.

14. Eine Abschrift des Schreibens, auszugeben als Gesetz in jeglicher Landschaft, ward allen Völkern bekannt gemacht, daß sie gerüstet seien auf diesen Tag.

15. Die Eilboten gingen hurtig ab mit dem Wort des Königs, und das Gesetz wurde ausgegeben in Schuschan, der Burg. Und der König und Haman setzten sich zu sehen, und die Stadt Schuschan war verfür.

Das 4. Kapitel.

1. Und als Mardechai erfuhr alles, was geschah, da zerriff Mardechai seine Kleider und legte Sack an mit Asche, und ging hinaus mitten durch die Stadt, und schrie mit lautem und bitterlichem Geschrei.

2. So kam er bis vor das Thor des Königs; denn man durfte nicht eingehen zum Thor des Königs in einem Sackleide.

3. Und in jeglicher Landschaft, aller Orten, wo das Wort des Königs und sein Gesetz anlangte, war große Trauer bei den Jehudim, und Fasten und Weinen und Wehklagen; in Sack und Asche legten sich Viele.

4. Und es kamen die Mädchen Ester's und ihre Verschnittnen und meldeten es ihr, da gerieth die Königin in großen Schrecken, und sandte Kleider den Mardechai zu bekleiden und seinen Sack ihm abzunehmen; aber er nahm nichts an.

5. Da rief Ester den Hatach, einen von den Verschnittnen des Königs, die er zu ihrem Dienst gestellt, und entbot ihn an Mardechai, daß er erfahre, was das sei und worüber das sei.

6. Und Hatach ging hinaus zu Mardechai,

auf den Platz der Stadt, der vor dem Thore des Königs.

7. Da meldete ihm Mardechai alles, was ihm begegnet, und die Angabe des Silbers, das Haman zugesagt, darzuwägen in die Schatzkammer des Königs, für die Jehudim, sie zu vernichten.

8. Und eine Abschrift der Schrift des Gesetzes, das in Schuschan ausgegeben worden zu ihrer Vertilgung, gab er ihm, sie Ester zu zeigen und ihr (alles) zu melden, und ihr zu gebieten, daß sie zum Könige komme, vor ihm zu stehen und zu bitten bei ihm für ihr Volk.

9. Und Hatach kam und meldete Ester die Worte Mardechai's.

10. Und Ester sprach zu Hatach, und entbot ihn an Mardechai:

11. Alle Diener des Königs und die Leute in den Landschaften des Königs wissen, daß Jeglicher, Mann oder Weib, der zum Könige kommt in den inneren Hof, ohne gerufen zu seyn, Einem Gesetz (verfällt) — dem Tode; außer, welchem der König entgegenreicht den goldenen Zepter, der bleibt leben; und ich bin nicht gerufen worden, zum Könige zu kommen diese dreißig Tage.

12. Und man meldete Mardechai die Worte Ester's.

13. Und Mardechai sprach, der Ester zur Antwort zu bringen: Bilde dir nicht ein in deinem Sinne, zu entkommen im Hause des Königs (allein) von allen Jehudim:

14. Denn, wenn du schweigst in solcher Zeit, wird Hilfe und Rettung erstehen den Jehudim von einem andern Orte her, und du und dein Vaterhaus, ihr werdet umkommen. Und wer weiß, ob (nicht) für eine Zeit, wie diese, du zur Königswürde gelangt bist.

15. Und Ester sprach, dem Mardechai zur Antwort zu bringen:

16. Gehe, versammle all die Jehudim, die gefunden werden in Schuschan, und fastet um mich, weder esset noch trinket, drei Tage, Nacht und Tag, auch ich und meine Dienerinnen werde so lange fasten, und dann werde ich kommen zum Könige, was nicht nach dem Gesetze ist; und ich bin so oder so verloren.

17. Und Mardechai ging umher und that ganz so, wie ihm Ester geboten.

Das 5. Kapitel.

1. Und es geschah am dritten Tage, da kleidete sich Ester königlich, und stellte sich in den inneren Hof des Königshauses, gegenüber dem Hause des Königs; und der König saß

auf seinem Königsthron, im königlichen Hause, gegenüber der Thüre des Hauses.

2. Und es geschah, wie der König Ester, die Königin, in dem Hofe stehen sah, gewann sie Gunst in seinen Augen, und der König reichte Ester den goldenen Szepter in seiner Hand entgegen, und Ester nabete und berührte die Spitze des Szepters.

3. Und der König sprach zu ihr: Was ist dir, Ester, Königin? und was ist dein Gesuch? Bis zur Hälfte des Königreichs, und es soll dir gegeben werden.

4. Und Ester sprach: Wenn es dem Könige gefällt, komme der König und Haman heute zu dem Mahle, das ich ihm bereitet.

5. Und der König sprach: Eilet, herbei den Haman, daß das Wort Ester's geschehe! Und es kam der König und Haman zu dem Mahle, das Ester bereitet.

6. Und der König sprach zu Ester beim Weintrinken: Was ist deine Bitte, sie soll dir gestattet werden? Und was ist dein Gesuch? Bis zur Hälfte des Königreichs, und es soll geschehen.

7. Da antwortete Ester und sprach: Meine Bitte und mein Gesuch ist:

8. Wenn ich Gunst gefunden in den Augen des Königs, und wenn es dem Könige gefällt, zu gestatten meine Bitte und zu thun mein Gesuch, komme der König und Haman zu dem Mahle, das ich ihnen bereiten werde, und morgen werde ich thun nach dem Worte des Königs.

9. Und Haman ging hinweg an diesem Tage fröhlich und guten Muthes; aber wie Haman sah den Mardechai im Thore des Königs, der nicht aufstand und sich nicht regte vor ihm, da ward Haman voller Wuth gegen Mardechai.

10. Aber Haman that sich Gewalt an, und ging in sein Haus, und sandte hin und ließ kommen seine Freunde, und Seresch, sein Weib.

11. Und Haman erzählte ihnen von der Fülle seines Reichthums, und der Menge seiner Söhne, und wie sehr ihn der König groß gemacht, und wie er ihn erhoben über die Fürsten und Diener des Königs.

12. Und Haman sprach (weiter): Auch ließ Ester, die Königin, Keinen kommen mit dem Könige zu dem Mahle, das sie bereitet, als mich, und auch auf morgen bin ich zu ihr geladen mit dem Könige.

13. Doch all das gilt mir nichts, zu jeder Zeit, da ich sehe Mardechai, den Jehudi, sitzen im Thore des Königs.

14. Da sprach zu ihm Seresch, sein Weib

und all seine Freunde: Man mache einen Pfahl, fünfzig Ellen hoch, und am Morgen sprich mit dem Könige, daß man Mardechai daran hänge, und gehe (dann) mit dem Könige fröhlich zum Mahle. Und die Rede geschah Haman, und er machte den Pfahl.

Das 6. Kapitel.

1. In derselben Nacht stoh der Schlaf den König. Da gebot er, daß man bringe das Buch der Denkwürdigkeiten, der Zeitgeschichte, und sie wurde gelesen vor dem Könige.

2. Da fand sich eingeschrieben, daß Mardechai ausgesagt habe auf Bigtana und Teresch, zwei Hofbediente des Königs, von den Thürhütern, daß sie getrachtet, Hand zu legen an den König Achaschwerosch.

3. Und der König sprach: Welche Ehre und Auszeichnung ist dem Mardechai geschehen dafür? Und es sprachen die Knaben des Königs, seine Diener: Nichts ist ihm geschehen.

4. Und der König sprach: Wer ist im Hofe? — Eben war Haman gekommen in den äußern Hof des Königshauses, um dem Könige zu sagen, daß man den Mardechai an den Pfahl hänge, den er aufgerichtet für ihn. —

5. Und es sprachen die Knaben des Königs zu ihm: Siehe, Haman steht im Hofe. Und der König sprach: Er komme.

6. Und Haman kam. Und der König sprach zu ihm: Was ist zu thun mit einem Manne, den der König zu ehren verlangt? Da dachte Haman in seinem Herzen: Wem wird wohl der König verlangen Ehre zu erzeigen, außer mir?

7. Und Haman sprach zum Könige: Ein Mann, den der König zu ehren verlangt: —

8. Da bringe man das königliche Kleid, das der König angelegt, und das Ross, worauf der König geritten ist, als die königliche Krone auf sein Haupt gesetzt worden;

9. Und man gebe das Kleid und das Ross in die Hand Eines von den Fürsten des Königs, den Edlen, und lasse anleiden den Mann, den der König zu ehren verlangt, und lasse ihn reiten auf dem Rosse durch den Platz der Stadt, und rufe vor ihm her: Also geschieht dem Manne, den der König zu ehren verlangt!

10. Und der König sprach zu Haman: Eile, nimm das Kleid und das Ross, so wie du geredet, und thue so Mardechai, dem Jehudi, der im Thore des Königs weilt; laß nichts ausfallen von allem, was du geredet.

11. Und Haman nahm das Kleid und das

Roß, und ließ Mardechai anfleiden, und ließ ihn reiten durch den Platz der Stadt, und rief vor ihm her: Also geschieht dem Manne, den der König zu ehren verlangt!

12. Und Mardechai fehrte zurück in das Thor des Königs, und Haman stürzte in sein Haus, traurig mit verhülltem Haupt.

13. Und Haman erzählte Seresch, seinem Weibe und all seinen Freunden alles, was ihm begegnet war. Da sprachen zu ihm seine Weifen und Seresch, sein Weib: Wenn aus dem Samen der Jehudim Mardechai ist, vor dem du zu fallen angefangen, so wirst du nichts gegen ihn vermögen, sondern fallen und fallen wirst du vor ihm.

14. Noch redeten sie mit ihm, und die Berschnittenen des Königs kamen an, und führten Haman schleunig zu dem Mahle, das Ester bereitet hatte.

Das 7. Kapitel.

1. Und es kam der König und Haman, zu gehen bei Ester, der Königin.

2. Und der König sprach zu Ester auch am zweiten Tage beim Weintrinken: Was ist deine Bitte, Ester, Königin, sie soll dir gestattet werden; und was ist dein Gesuch? Bis zur Hälfte des Königreichs, und es soll geschehen.

3. Da antwortete Ester, die Königin, und sprach: Wenn ich Günst gefunden in deinen Augen, o König, und es dem Könige gefällt, werde mir mein Leben geschenkt auf meine Bitte, und mein Volk auf mein Gesuch!

4. Denn wir sind verkauft worden, ich und mein Volk, zum Vertilgen und zum Würgen und zum Vernichten; und wenn wir doch als Knechte und Mägde wären verkauft worden, ich hätte geschwiegen; denn der Dränger sieht nicht auf den Schaden des Königs.

5. Da sprach der König Achaschweresch, und sprach zu Ester, der Königin: Wer ist das, und wo ist der, der den Uebermuth hat also zu thun?

6. Und Ester sprach: Ein Mann, ein Dränger und ein Feind, dieser böse Haman! Da erschrak Haman vor dem König und der Königin.

7. Und der König erhob sich in seinem Orimm von dem Weingelag in den Schloßgarten; und Haman blieb, für sein Leben zu bitten bei Ester, der Königin, denn er sah, daß das Unglück für ihn fertig war, von Seiten des Königs.

8. Und der König kam zurück aus dem Schloßgarten, in das Haus des Weingelages, da war Haman hingefunken auf das Wolster, worauf Ester saß; da sprach der

König: Auch noch der Königin Gewalt anzuthun bei mir im Hause? Das Wort war gegangen aus dem Munde des Königs, und sie verhüllten das Gesicht Haman's.

9. Und es sprach Charbonah, einer von den Berschnittenen, vor dem Könige: Auch ist da der Pfahl, den Haman für Mardechai gemacht, der zum Wohl des Königs geredet; er steht im Hause Haman's, funfzig Ellen hoch. Da sprach der König: Hängt ihn daran!

10. Und sie hängten den Haman an den Pfahl, den er errichtet für Mardechai. Und der Grimm des Königs legte sich.

Das 8. Kapitel.

1. Am selbigen Tage gab der König Achaschweresch Ester, der Königin, das Haus Haman's, des Bedrängers der Jehudim; und Mardechai kam vor den König, denn Ester hatte gesagt, was er ihr sei.

2. Und der König zog ab seinen Siegelring, den er Haman genommen hatte, und gab ihn Mardechai. Und Ester setzte Mardechai über das Haus Haman's.

3. Und Ester redete ferner vor dem Könige, und fiel nieder zu seinen Füßen, und weinte und flehte vor ihm, abzuwenden die Bosheit Haman's, des Agagi, und seinen Anschlag, den er erfonnen wider die Jehudim.

4. Und es reichte der König Ester entgegen den goldenen Szepter, und Ester erhob sich und stand vor dem Könige,

5. Und sprach: Wenn es dem Könige gefällt, und wenn ich Günst gefunden vor ihm, und die Sache recht ist vor dem Könige, und ich gefalle in seinen Augen, so werde geschrieben, zu widerrufen die Briefe mit dem Anschlag Haman's, Schnes Hamdata, des Agagi, die er geschrieben, zu vernichten die Jehudim in allen Landschaften des Königs.

6. Denn wie vermöchte ich anzusehn das Unheil, das mein Volk treffen wird, und wie vermöchte ich anzusehn die Vernichtung meines Geschlechtes!

7. Und der König Achaschweresch sprach zu Ester, der Königin, und zu Mardechai, dem Jehudi: Siehe, das Haus Haman's hab' ich Ester gegeben, und ihn selbst hängte man an den Pfahl, weil er seine Hand ausgestreckt gegen die Jehudim.

8. Ihr aber schreibet für die Jehudim, wie es gefällt in euren Augen, im Namen des Königs, und besiegelt mit dem Siegelring des Königs; denn eine Schrift, die geschrieben worden im Namen des Königs, und besiegelt worden mit dem Siegelring des Königs, ist nicht zu widerrufen.

9. Und gerufen wurden die Schreiber des Königs in derselben Zeit, im dritten Monat, das ist der Monat Siwan, am drei und zwanzigsten desselben, und es wurde geschrieben, ganz so wie es Mardechai geboten, an die Jehudim und an die Satrapen, und die Landpfleger und die Oberen der Landschaften, von Hodu bis Kusch, hundert und sieben und zwanzig Landschaften, an jegliche Landschaft nach ihrer Schrift und an jegliches Volk nach seiner Sprache, und an die Jehudim nach ihrer Schrift und nach ihrer Sprache.

10. Und er schrieb im Namen des Königs Achaschwerosch, und besiegelte mit dem Siegelring des Königs, und sandte Briefe durch die Eilboten auf Rossen, die reiten auf Rennern, Maulthieren (und) jungen Stuten:

11. Daß der König gestattet habe den Jehudim, die in jeglicher Stadt sind, sich zu versammeln und zu stehen für ihr Leben, zu vertilgen, zu würgen und zu vernichten alle Kriegesmacht des Volkes und der Landschaft, die sie bedrängen würden, Kinder und Weiber, und ihre Habe zu plündern;

12. An Einem Tage in allen Landschaften des Königs Achaschwerosch, dem dreizehnten des zwölften Monats, das ist der Monat Adar;

13. Eine Abschrift des Schreibens auszugeben als Gesetz in jeglicher Landschaft, bekannt gemacht an alle Völker, und daß die Jehudim gerüstet seien auf diesen Tag, sich zu rächen an ihren Feinden.

14. Die Eilboten, die reiten auf Rennern (und) Maulthieren, zogen aus schnell und burtig auf das Wort des Königs. Und das Gesetz wurde ausgegeben in Schuschan, der Burg.

15. Und Mardechai ging von dem Könige in königlicher Kleidung, purpurbau und weiß, und mit einer großen goldenen Krone, und in einem Mantel von Byßus und Purpur; und die Stadt Schuschan jauchzte und war fröhlich.

16. Bei den Jehudim war Licht und Freude und Lust und Ehre.

17. Und in jeglicher Landschaft und in jeglicher Stadt, aller Orten, wo das Wort des Königs und sein Gesetz anlangte, war Freude und Lust bei den Jehudim, Gastmahl und Festtag, und Viele aus den Völkern des Landes bekamen sich zu den Jehudim, denn gefallen war die Angst vor den Jehudim über sie.

Das 9. Kapitel.

1. Und im zwölften Monat, das ist der Monat Adar, am dreizehnten Tage desselben, da zur Ausführung kommen sollte das Wort des Königs und sein Gesetz; an dem Tage, da die Feinde der Jehudim gehofft hatten, mit ihnen zu schalten, und es sich wandte, daß sie, die Jehudim schalten sollten mit ihren Saffern;

2. Versammelten sich die Jehudim in ihren Städten, in allen Landschaften des Königs Achaschwerosch, Hand zu legen an die, welche ihr Unglück gesucht, und Keiner hielt Stand vor ihnen, denn die Angst vor ihnen war gefallen über alle Völker.

3. Und alle Obersten der Landschaften und die Satrapen und die Landpfleger, und Schaffner des Königs erhoben die Jehudim, denn die Angst vor Mardechai war über sie gefallen.

4. Denn groß war Mardechai im Hause des Königs, und sein Ruf ging durch alle Landschaften: daß der Mann Mardechai immer größer werde.

5. Und es schlugen die Jehudim unter all ihren Feinden Schläge des Schwertes und des Würgens und der Vernichtung, und thaten an ihren Feinden nach Herzenlust.

6. Und in Schuschan, der Burg, erschlugen die Jehudim und vernichteten fünfhundert Mann.

7. Und Parschadata und Dalfon und Aspata,

8. Und Porata und Adalja und Aribata,

9. Und Parmascha und Arisai und Aribai und Waisata,

10. Die zehn Söhne Haman's, Sohnes Hamdata, des Bedrängers der Jehudim, erschlugen sie, aber nach der Beute streckten sie nicht ihre Hand.

11. Am selbigen Tage kam das Verzeichniß der in Schuschan, der Burg, Erschlagenen vor den König.

12. Und der König sprach zu Ester, der Königin: In Schuschan, der Burg, haben die Jehudim erschlagen und vernichtet fünfhundert Mann, und die zehn Söhne Haman's; in den übrigen Landschaften des Königs, was haben sie gethan? Und was deine Bitte sei, sie soll dir gestattet werden; und was dein Gesuch ferner sei, es soll geschehen.

13. Und Ester sprach: Wenn es dem Könige gefällt, werde auch morgen gestattet den Jehudim in Schuschan, zu thun nach der Weise von heute, und die zehn Söhne Haman's hänge man an den Pfahl.

14. Und der König sprach, daß also gesche-

be, und das Gesetz wurde ausgegeben in Schuschan, und die zehn Söhne Haman's hängte man.

15. Und es versammelten sich die Jehudim in Schuschan auch am vierzehnten Tage des Monats Adar, und erschlugen in Schuschan dreihundert Mann; doch nach der Beute streckten sie nicht ihre Hand.

16. Und die übrigen Jehudim, die in den Landschaften des Königs, versammelten sich und standen für ihr Leben, und schafften sich Ruhe vor ihren Feinden, und erschlugen unter ihren Hassern fünf und siebenzig tausend — doch nach der Beute streckten sie nicht ihre Hand —

17. Am dreizehnten Tage des Monats Adar, und rasteten am vierzehnten desselben, und feierten ihn als einen Tag des Mahls und der Freude.

18. Und die Jehudim in Schuschan hatten sich versammelt am dreizehnten desselben und am vierzehnten desselben, und gerasiet am funfzehnten desselben, und feierten ihn als einen Tag des Mahls und der Freude.

19. Darum feiern die Jehudim des flachen Landes, die in den offenen Städten wohnen, den vierzehnten Tag des Monats Adar, als Tag der Freude und des Mahls und als Festtag, und schicken Gaben Einer dem Andern.

20. Und Mardechai schrieb diese Begebenheiten auf, und sandte Briefe an alle Jehudim, in allen Landschaften des Königs Achaschwerosch, die nahen und die fernern:

21. Daß sie für sich bestätigen zu feiern den vierzehnten Tag des Monats Adar, und den funfzehnten Tag desselben, Jahr für Jahr,

22. Gleich den Tagen, an denen die Jehudim sich Ruhe geschafft vor ihren Feinden, und dem Monat, der sich ihnen verwandelt aus Kummer in Freude, und aus Trauer in Festtag — sie zu feiern als Tage des Mahls und der Freude, und Gaben zu schicken Einer dem Andern und Geschenke an die Dürftigen.

23. Und die Jehudim nahmen auf sich, was sie begonnen hatten zu thun, und was Mardechai an sie geschrieben.

24. Denn Haman, Sohn Hamdata's, der Agagi, Bedränger aller Jehudim, hatte wider die Jehudim im Sinn, sie zu vernichten, und ließ Pur werfen, das ist: das Loos, sie zu verderben und zu vernichten.

25. Aber als sie vor den König kam, gebot er in einem Briefe: Es kehre zurück sein bö-

ser Anschlag, den er erfonnen wider die Jehudim, auf sein Haupt. Und man hängte ihn und seine Söhne an den Pfahl.

26. Darum nannte man diese Tage: Purim, nach dem Namen Pur; deswegen, wegen all der Begebenheiten dieses Briefes, so wohl dessen, was sie erlebt dadurch, als was zu ihnen gelangt ist:

27. Bestätigten und nahmen die Jehudim auf sich und auf ihren Samen, und auf alle, die sich ihnen anschließen, daß es Keiner übertrete, zu feiern diese beiden Tage nach der Vorschrift und nach ihrer Zeit, Jahr für Jahr.

28. Und es bleiben diese Tage im Andenken, und werden gefeiert in jeglichem Zeitalter, jeglichem Geschlechte, jeglicher Landschaft und jeglicher Stadt; und diese Tage der Purim vergehen nicht unter den Jehudim, und ihr Gedächtniß endet nicht bei ihrem Samen.

29. Und es schrieb Ester, die Königin, die Tochter Abichajil's, und Mardechai, der Jehudi, um mit allem Nachdruck zu bestätigen diesen Brief der Purim, zum zweitenmal.

30. Und er sandte Briefe an alle Jehudim, in die hundert und sieben und zwanzig Landschaften des Königreichs des Achaschwerosch, Worte des Friedens und der Zuversicht,

31. Zu bestätigen diese Tage der Purim, in ihren Zeiten, so wie es hatte für sie bestätigt Mardechai der Jehudi und Ester, die Königin, und so wie sie bestätigt hatten für sich und ihren Samen: die Fasten und das Beten.

32. Und das Geheiß Esters bestätigte diese Purim, und es wurde in einem Briefe geschrieben.

Das 10. Kapitel.

1. Und es legte der König Achaschwerosch einen Erbut auf das Land und die Eilande des Meeres.

2. Und die ganze Geschichte seiner Macht und Stärke und die Erörterung von der Größe Mardechai's, wie ihn der König groß gemacht, nun das ist geschrieben in dem Buche der Zeitgeschichte der Könige von Madai und Paras.

3. Denn Mardechai, der Jehudi, war der Zweite nach dem König Achaschwerosch, und groß unter den Jehudim, und beliebt bei der Menge seiner Brüder; er förderte das Wohl seines Volkes und redete zum Heil all seiner Nachkommen.

Daniel. דָּנִיֵּאל

Das 1. Kapitel.

1. Im dritten Jahre der Regierung Jehojakim's, des Königs von Jehudah, kam Nebudadnezar, König von Babel, nach Jeruschalajim und belagerte es.

2. Und der Herr gab in seine Hand Jehojakim, den König von Jehudah, und einige der Geräthe des Gotteshauses; und er brachte sie in das Land Schinear, in das Haus seiner Götter; die Geräthe nämlich brachte er in das Schatzhaus seiner Götter.

3. Da befahl der König dem Aschenas, seinem obersten Verschnittenen, zu bringen von den Kindern Israhel, von dem Königsstamm und von den Eilen,

4. Knaben, an welchen kein Fehlfuß ist, und die schön sind von Ansehen, und geschickt in jeglicher Kunst, und einsichtsvoll und des Wissens kundig, und in welcher Tüchtigkeit, zu dienen im Palaste des Königs; und diese sollte man lehren Bücher und Sprache der Kassim.

5. Und es bestellte ihnen der König den täglichen Bedarf an seinem Tische, von der Tafelkost des Königs und von dem Weine seiner Trinkgelage, um sie so drei Jahre großzuziehen, und nach deren Verlauf sollten sie dienen vor dem Könige.

6. Und es waren unter ihnen von den Söhnen Jehudah: Danijel, Chananjah, Mischael und Usarjah.

7. Und es legte ihnen der oberste Verschnittene Namen bei; er legte bei dem Danijel: Beltschazzar, und dem Chananjah: Schadrach, und dem Mischael: Meschach, und dem Usarjah: Abed Nego.

8. Danijel aber nahm es sich zu Herzen, daß er sich nicht verunreinigen wolle durch die Tafelkost des Königs und durch den Wein seiner Trinkgelage, und er erbat von dem obersten Verschnittenen, daß er sich nicht verunreinigen dürfe.

9. Und Gott gab dem Danijel Huld und Gunst vor dem obersten Verschnittenen.

10. Und es sprach der oberste Verschnittene zu Danijel: Ich fürchte meinen Herrn, den König, welcher bestellt hat eure Speise und euren Trank, daß er nicht erblicke euere Gesichter trauriger, als das der Knaben eures Alters, und ihr verschuldet mein Haupt dann dem Könige.

11. Da sprach Danijel zu dem Aufseher, den eingesetzt hatte der oberste Verschnittene über Danijel, Chananjah, Mischael und Usarjah:

12. Versuche doch deine Knechte zehn Tage, und sie mögen uns geben von dem Gemüse, daß wir essen, und Wasser, daß wir trinken.

13. Und es zeige sich dir unser Aussehen, und das Aussehen der Knaben, welche essen die Tafelkost des Königs, und nachdem du sehen wirst, verfare mit deinen Knechten.

14. Und er hörte auf sie in diesem Stücke, und versuchte sie zehn Tage.

15. Und nach Verlauf der zehn Tage zeigte sich ihr Aussehen munter und genährt an Fleisch, mehr denn all die Knaben, welche aßen die Tafelkost des Königs.

16. Und der Aufseher nahm hin ihre Tafelkost und den Wein, den sie trinken sollten, und gab ihnen Gemüse.

17. Und diese Knaben, alle vier — es gab ihnen Gott Kenntniß und Einsicht in jedem Buche und in Weisheit, und Danijel war kundig in allen Gesichten und Träumen.

18. Und nach Verlauf der Tage, nach welchen der König sie vorzuführen befohlen, führte sie der oberste Verschnittene vor Nebudadnezar.

19. Und der König unterredete sich mit ihnen, und aus allen wurde keiner befunden wie Danijel, Chananjah, Mischael und Usarjah, und so dienten sie vor dem Könige.

20. Und in jeglicher Geschicklichkeit und Einsicht, welche der König von ihnen begehrt

te, fand er sie zehnfach überlegen all den Zeichendeutern, den Sternsehern, die in seinem ganzen Königreiche waren.

21. Und Danijel blieb bis zum ersten Jahre des Königs Koresch.

Das 2. Kapitel.

1. Und im zweiten Jahre der Regierung Nebufadnezar's träumte Nebufadnezar Träume, da schlug ihm das Herz, und sein Schlaf war ihm dahin.

2. Da befahl der König, daß man rufe die Zeichendeuter und die Sternseher, und die Zauberer und die Kasdim, um zu künden dem Könige seine Träume; und sie kamen und stellten sich vor den König.

3. Und der König sprach zu ihnen: Einen Traum habe ich geträumt, und das Herz schlägt mir, den Traum zu verstehen.

4. Und es redeten die Kasdim zu dem Könige aramisch: Der König lebe ewig! Den Traum sage deinen Knechten und die Deutung werden wir eröffnen.

5. Es antwortete der König und sprach zu den Kasdim: Der Spruch ist von mir entschieden! Wenn ihr mir nicht kund thuet den Traum und seine Deutung, in Stücke sollt ihr gehauen und euere Häuser in Rothhausen verwandelt werden.

6. Wenn ihr aber den Traum und seine Deutung eröffnet, werdet ihr Gaben und Geschenke und große Würde von mir empfangen; darum eröffnet mir den Traum und seine Deutung.

7. Sie antworteten zum zweiten Male und sprachen: Den Traum sage der König seinen Knechten, und die Deutung werden wir eröffnen.

8. Der König antwortete und sprach: Mit Gewißheit nehme ich wahr, daß ihr Zeit gewinnen wollt, weil ihr sehet, daß entschieden von mir der Spruch ist:

9. Daß, so den Traum ihr mir nicht kund thuet, einzig bleibt euere Verurtheilung; denn lägnerische und nichtige Rede habt ihr vor, vor mir zu sprechen, bis daß die Zeit sich ändern werde. Darum saget mir den Traum, so werde ich erkennen, daß ihr seine Deutung mir eröffnen werdet.

10. Es antworteten die Kasdim vor dem Könige und sprachen: Nicht ist ein Mensch vorhanden auf bewohnter Erde, welcher die Sache des Königs zu eröffnen vermöchte; weshalb auch kein großer und gewaltiger König um eine Sache wie diese befragt hat irgend einen Zeichendeuter und Sternseher und Kasdi.

11. Und die Sache, welche der König fordert, ist schwer, und kein Anderer ist vorhanden, der sie eröffnen könnte dem Könige, als die Götter, deren Wohnungen nicht sind bei den Sterblichen.

12. Hierüber schnaubte der König und zürnte heftig und befahl, all die Weisen Babel's umzubringen.

13. Und der Spruch erging, und die Weisen wurden hingerichtet, und sie suchten Danijel und seine Genossen, um sie hinzurichten.

14. Sogleich erwiderte Danijel mit Ueberlegung und Verstand dem Arjoch, dem Obersten der Leibwächter des Königs, welcher ausgezogen war, die Weisen Babel's hinzurichten;

15. Er hob an und sprach zu Arjoch, dem Befehlshaber des Königs: Weshalb ist der Spruch so streng von dem Könige? Da machte Arjoch dem Danijel die Sache kund.

16. Nun giug Danijel hinein und erbat vom Könige, daß sie ihm Zeit geben möge, um die Deutung dem Könige zu eröffnen.

17. Hierauf giug Danijel in sein Haus, seinen Genossen, that er die Sache kund;

18. Daß sie Erbarmen erbitten von dem Gotte des Himmels in Betreff dieses Geheimnisses, daß sie nicht umbrächten Danijel und seine Genossen mit den übrigen Weisen Babel's.

19. Damals wurde dem Danijel in einem Nachtgesichte das Geheimniß offenbart; da pries Danijel den Gott des Himmels.

20. Danijel hob an und sprach: Es sei der Name Gottes gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit, denn Weisheit und Macht sind sein.

21. Und er wechselt die Zeiten und Bestimmungen, er setzt Könige ab und setzt Könige ein, gibt Weisheit den Weisen und Kenntniß den Einsichtigen.

22. Er offenbart das Tiefe und das Geheimme; er kennt, was in der Finsterniß ist, denn das Licht wohnt bei ihm.

23. Dich, Gott meiner Väter, preise und rühme ich, daß du Weisheit und Rath mir gegeben, und daß du mir kund gethan, was wir von dir erbeten; denn die Sache des Königs hast du uns kund gethan.

24. Diefierhalb giug Danijel zu Arjoch hinein, den der König bestellt hatte, die Weisen Babel's umzubringen; er giug und also sprach er zu ihm: Die Weisen Babel's bringe nicht um; bringe mich vor den König, und die Deutung werde ich dem Könige eröffnen.

25. Hierauf brachte Arjoch den Danijel schnell vor den König, und also sprach er zu ihm: So habe ich gefunden einen Mann von den Söhnen der Weggeführten aus Jekubadab, welcher die Deutung kund thun wird dem Könige.

26. Der König hob an und sprach zu Danijel, dessen Name Beltschazzar: Bist du vermögend mir kundzutun den Traum, den ich gesehen, und seine Deutung?

27. Danijel antwortete vor dem Könige und sprach: Das Gebeime, welches der König fordert, nicht Weise, Sternseher, Zeichendeuter, Wahrsager vermögen es dem Könige zu eröffnen.

28. Jedoch giebt es einen Gott im Himmel, Offenbarer der Geheimnisse und der kund gethan hat dem Könige Nebufadnezar, was geschehen wird in der Zukunft der Tage; dein Traum und die Erscheinung vor deinem Haupte auf deinem Lager ist das:

29. Du, o König, deine Gedanken auf deinem Lager stiegen auf über das, was seyn wird nach diesem, und der Offenbarer der Geheimnisse hat dir kund gethan, was seyn wird.

30. Mir aber ist nicht durch Weisheit, die in mir ist vor allen Lebenden, dieses Geheimniß offenbart worden, sondern darum, daß man die Deutung dem Könige kund thue, und du die Gedanken deines Herzens verstehest inögeß.

31. Du, o König, schautest, und da war ein großes Bild; dieses Bild war gewaltig und sein Glanz vorzüglich, es stand dir gegenüber, und seine Gestalt schrecklich.

32. Dieses Bild — sein Haupt war von feinem Golde, seine Brust und seine Arme von Silber, sein Leib und seine Kenden von Kupfer;

33. Seine Schenkel von Eisen, seine Füße zum Theil aus Eisen und zum Theil aus Thon.

34. Du schautest, bis sich lostrennte ein Stein, nicht durch Hände, und er schlug das Bild auf seine Füße von Eisen und Thon und zermalnte sie.

35. Darauf waren zermalnt zumal das Eisen, der Thon, das Kupfer, das Silber und das Gold, und sie wurden wie Spreu der Temen des Sommers, und es entführte sie der Wind, und keine Spur wurde von ihnen gefunden; der Stein aber, der das Bild geschlagen, wurde zu einem gewaltigen Berge und füllte die ganze Erde.

36. Dies der Traum; seine Deutung nun werden wir vor dem Könige ansetzen

37. Du, o König, König der Könige, welchem der Gott des Himmels gegeben hat Regierung, Herrschaft und Macht und Würde,

38. Und überall, wo Menschenkinder wohnen, hat er das Thier des Feldes und den Vogel des Himmels in deine Hand gegeben, und dich schalten lassen über sie alle, — du bist das Haupt von Gold.

39. Und nach dir wird erstehen ein anderes Reich, geringer als deines, und ein drittes Reich nachher von Kupfer, welches über die ganze Erde herrschen wird.

40. Und ein viertes Reich wird seyn hart wie Eisen; ganz so wie das Eisen alles zerhämmert und dünn schlägt, und wie das Eisen, das zertrümmert, wird es alles dieses zerhämmern und zertrümmern.

41. Und daß du geschauet hast die Füße und die Zehen, zum Theil von Töpferthon und zum Theil von Eisen, — es wird seyn ein getheiltes Reich, und von der Härte des Eisens wird in ihm seyn, weil du geschauet hast das Eisen durchmischt mit lehmigem Thon.

42. Und die Zehen der Füße zum Theil von Eisen und zum Theil von Thon: so wird das Reich zum Theil stark seyn und zum Theil seyn zerbrechlich.

43. Und daß du geschauet das Eisen durchmischt mit lehmigem Thone: so werden sie durchmischt seyn mit dem Samen der Menschen, aber nicht aneinander haften, siehe, so wie Eisen sich nicht mischt mit Thon.

44. Und in den Tagen dieser Könige wird aufrichten der Gott des Himmels ein Reich, das in Ewigkeiten nicht wird zerstört, und seine Herrschaft wird seinem andern Volke überlassen werden; es wird zermalmen und vernichten all jene Reiche, selbst aber bestehen bis in die Ewigkeiten.

45. Deshalb schautest du, daß von einem Berge sich lostrennte ein Stein, nicht durch Hände, und er zermalnte das Eisen, das Kupfer, den Thon, das Silber und das Gold; der große Gott hat dem Könige kund gethan, was seyn wird nach diesem, denn gewiß ist der Traum und wahr seine Deutung.

46. Da fiel der König Nebufadnezar auf sein Angesicht und beugte sich vor Danijel, und Geschenke und Wohlgerüche befahl er ihm zu spenden.

47. Der König erwiderte dem Danijel und sprach: Wahrheit ist's, daß euer Gott ist ein Gott der Götter und ein Herr der Könige, und ein Offenbarer der Geheimnisse, da du vermocht hast dieses Geheimniß zu offenbaren.

48. Hierauf erhob der König den Danijel, und ansehnliche große Geschenke gab er ihm.

und machte ihn zum Befehlshaber über die ganze Landschaft Babel, und zum Obersten der Vorsteher über all die Weisen Babel's.

49. Danijel aber hatte erbeten vom Könige, und er bestellte über die Dienstverwaltung der Landschaft Babel den Schadrach, Meschach und Abed Nego. Und Danijel war im Thore des Königs.

Das 3. Kapitel.

1. Nebukadnezar, der König, machte ein Bild von Gold, seine Höhe sechzig Ellen, seine Breite sechs Ellen; er stellte es auf im Thale Dura, in der Landschaft Babel.

2. Und Nebukadnezar, der König, sandte aus um zu versammeln die Satrapen, die Statthalter und die Landpfleger, die Oberrichter, die Tributnehmer, die Befehlslehrer, die Richter und alle Befehlshaber der Landschaften, daß sie kommen zur Einweihung des Bildes, das Nebukadnezar, der König, aufgestellt hatte.

3. Hierauf versammelten sich die Satrapen, die Statthalter und die Landpfleger, die Oberrichter, die Tributnehmer, die Befehlslehrer, die Richter und alle Befehlshaber der Landschaften zur Einweihung des Bildes, das Nebukadnezar, der König, aufgestellt hatte, und sie standen vor dem Bilde, das Nebukadnezar aufgestellt hatte.

4. Und der Herold rief mit Macht: Man befehlt euch Völker, Nationen und Zungen,

5. Zur Zeit da ihr hören werdet den Klang des Horns, der Rohrpfife, der Zither, der Sabka, des Psalters, der Wasserorgel und aller Arten des Tonspiels, sollt ihr niederfallen und anbeten vor dem goldenen Bilde, das aufgestellt hat Nebukadnezar, der König.

6. Und der nicht niederfällt und anbetet, in selber Stunde soll er hineingeworfen werden in einen Ofen brennenden Feuers.

7. Deswegen, sobald da hörten all die Völker den Klang des Horns, der Rohrpfife, der Zither, der Sabka, des Psalters und aller Arten des Tonspiels, fielen nieder all die Völker, Nationen und Zungen anbetend vor dem goldenen Bilde, das Nebukadnezar, der König, aufgestellt hatte.

8. Hierauf naheten sogleich Männer, Kasdim, und verläumdeten die Jehudim.

9. Hoben an und sprachen zu Nebukadnezar, dem Könige: Ewig lebe der König!

10. Du, o König, hast Befehl erlassen, daß Jedermann, welcher hören wird den Klang des Horns, der Rohrpfife, der Zi-

ther, der Sabka, des Psalters und der Wasserorgel, und aller Arten des Tonspiels, niederfallen und anbeten solle vor dem goldenen Bilde.

11. Und der nicht niederfällt und anbetet, soll hineingeworfen werden in einen Ofen brennenden Feuers.

12. Es sind da Männer, Jehudim, welche du bestellt hast über die Dienstverwaltung der Landschaft Babel: Schadrach, Meschach und Abed Nego; diese Männer haben nicht gerichtet auf dich, o König, ihren Sinn, deinen Göttern dienen sie nicht, und vor dem goldenen Bilde, welches du aufgestellt, beten sie nicht an.

13. Sogleich befahl Nebukadnezar in Zorn und Grimm, zu bringen den Schadrach, Meschach und Abed Nego; hierauf brachte man selbige Männer vor den König.

14. Nebukadnezar hob an und sprach zu ihnen: Ist es Verhöhnung, Schadrach, Meschach und Abed Nego? Meinem Gotte dienet ihr nicht, und vor meinem goldenen Bilde, das ich aufgestellt, betet ihr nicht an.

15. Nun denn, wenn ihr bereit seid, daß zu der Zeit, so ihr hören werdet den Klang des Horns, der Rohrpfife, der Zither, der Sabka, des Psalters und der Wasserorgel und aller Arten des Tonspiels, ihr niederfallen und anbeten werdet vor dem Bilde, das ich gemacht . . . wenn ihr aber es nicht anbetet, so sollt ihr in derselben Stunde hineingeworfen werden in den Ofen brennenden Feuers; und wer ist der Gott, der euch retten könnte aus meinen Händen?

16. Es antworteten Schadrach, Meschach und Abed Nego, und sprachen zu dem Könige: O Nebukadnezar, es thut uns nicht Noth, hierauf ein Wort dir zu erwidern.

17. Siehe, es ist unser Gott, dem wir dienen, vermögend, uns zu retten aus dem Ofen des brennenden Feuers, und aus deiner Hand, o König, wird er retten.

18. Wenn aber nicht; so sei dir, o König, kund, daß wir nie dienen werden deinen Göttern, und vor dem goldenen Bilde, das du aufgestellt hast, nicht anbeten werden.

19. Da wurde Nebukadnezar voll Grimm, und die Gestalt seines Gesichtes wandelte sich ob Schadrach, Meschach und Abed Nego; er hob an und befahl, den Ofen zu durchbeizen sieben Mal darüber, so man ihn pflegte zu durchbeizen.

20. Und den Männern, den starken an Kraft, in seinem Heere, befahl er, Schadrach, Meschach und Abed Nego zu binden,

und zu werfen in den Ofen des brennenden Feuers.

21. Hierauf banden sie jene Männer in ihren weiten Bein Kleidern, Leibbröcken, Bunden und in ihren Gewändern, und man warf sie hinein in den Ofen des brennenden Feuers.

22. Eben deshalb, weil der Spruch des Königs bringend war und der Ofen übermäßig geheizt, so tödtete jene Männer, die Schadrach, Meschach und Abed Nego hinführt, die Flamme des Feuers.

23. Und jene drei Männer Schadrach, Meschach und Abed Nego stürzten gebunden in den Ofen des brennenden Feuers.

24. Da staunte Nebukadnezar, der König, und stand auf mit Schrecken, hob an und sprach zu seinen Räten: Haben wir nicht drei Männer gebunden in das Feuer hinein geworfen? Sie antworteten und sprachen zu dem Könige: Zuverlässig, o König!

25. Er antwortete und sprach: Wohl an, ich sehe vier Männer, bandengelöst, umherwandelnd mitten im Feuer, und keine Beschädigung ist an ihnen, und die Gestalt des vierten gleicht einem Sohne der Götter.

26. Hierauf nahete Nebukadnezar der Deffnung des Ofens des brennenden Feuers, hob an und sprach: Schadrach, Meschach und Abed Nego, ihr Knechte des höchsten Gottes, gehet heraus und kommet! Sogleich gingen heraus Schadrach, Meschach und Abed Nego aus dem Feuer.

27. Und es versammelten sich die Satrapen, die Statthalter und die Landpfleger und die Räte des Königs, schauend selbige Männer, über deren Leiber nicht Macht hatte das Feuer, und ihr Haupthaar hatte sich nicht versengt, und ihre weiten Beinkleider hatten sich nicht gewandelt, ja kein Geruch des Feuers war an ihnen geblieben.

28. Es hob an Nebukadnezar und sprach: Gepriesen sei der Gott des Schadrach, Meschach und Abed Nego, der gesandt hat seinen Engel und gerettet seine Knechte, welche auf ihn vertrauet, und den Spruch des Königs veränderten und ihre Leiber hingaben, um nicht zu dienen und anzubeten vor irgend einem Gotte, außer vor ihrem Gotte.

29. So ergeht von mir der Befehl, daß jegliches Volk, Nation und Sprache, die ansprechen wird Ungehörliches gegen den Gott des Schadrach, Meschach und Abed Nego, in Stücke soll es gebauen und sein Haus in Koithäusen verwandelt werden; weil es nicht giebt einen anderen Gott, der wie dieser retten kann.

30. Hierauf machte der König groß den

Schadrach, Meschach und Abed Nego in der Landschaft Babel. —

31. Nebukadnezar, der König, an alle Völker, Nationen und Sprachen, die da wohnen auf dem ganzen Erdkreis: Euere Wohlfahrt möge wachsen!

32. Die Zeichen und die Wunder, die an mir gethan hat der höchste Gott, hat mir beliebt, zu verkünden.

33. Seine Zeichen, o wie groß, und seine Wunder, o wie mächtig! Sein Reich ein Reich der Ewigkeit und seine Herrschaft in alle Geschlechter!

Das 4. Kapitel.

1. Ich, Nebukadnezar, war sorglos in meinem Hause, und blühend in meinem Palaste.

2. Ich schauete einen Traum und er machte mich jagen, und die Gedankengebilde auf meinem Lager und die Gesichte um mein Haupt erschreckten mich.

3. Und von mir erging ein Befehl, mir vorzuführen all die Weisen Babel's, daß die Deutung des Traumes sie mir kund thäten.

4. Da kamen heran die Zeichendeuter, die Sternseher, die Kasdim und die Wahrsager, und den Traum erzählte ich vor ihnen; aber seine Deutung thaten sie mir nicht kund.

5. Und bis zuletzt kam vor mich Daniel, dessen Name Beltschazzar, nach dem Namen meines Gottes, und in welchem der Geist der heiligen Götter, und ich erzählte vor ihm den Traum:

6. Beltschazzar, Oberster der Zeichendeuter, von dem ich weiß, daß der Geist der heiligen Götter in dir, und dein Geheimniß dir verhüllt ist, die Gesichte meines Traumes, die ich geschauet, und deren Deutung sage an!

7. Und die Gesichte um mein Haupt auf meinem Lager: Ich schauete, und siehe da, ein Baum war inmitten der Erde, und seine Höhe gewaltig.

8. Es wuchs der Baum, und immer stärker, und seine Höhe reichte an den Himmel, und seine Wipfel bis an das Ende der ganzen Erde.

9. Glänzend sein Laubgeweig, und seine Frucht groß, und Nahrung hatte Alles bei ihm; unter ihm suchte Schatten das Thier des Feldes, und in seinen Zweigen wohnten die Vögel des Himmels, und von ihm nähren sich alle Geschöpfe.

10. Ich schauete in den Gesichten um mein Haupt auf meinem Lager, und siehe da, ein Wachender und Heiliger stieg vom Himmel hernieder;

11. Rief mit Macht und sprach also: Hauer

um den Baum und schneidet weg seine Zweige, löset ab sein Laubgeweig und verstreuet seine Frucht, fort mit den Thieren unter ihm und den Vögeln des Himmels von seinen Zweigen!

12. Jedoch den Strunk seiner Wurzeln laisset in dem Boden, und in einer Fessel von Eisen und Kupfer im Ried des Feldes, und im Thau des Himmels möge er sich nezen, und mit den Thieren sei sein Theil am Kraut der Erde.

13. Das Herz von Menschen werde ihm verwandelt, und das Herz eines Thieres soll man ihm geben, und sieben Zeiten sollen ablaufen über ihm.

14. Durch den Beschluß der Wachenden dieser Ausspruch, und auf Befehl der Heiligen dieser Bescheid, auf daß die Lebendigen erkennen mögen, daß der Höchste über das Reich der Menschen schaltet, und wem er gewillt, es verleihet, und den Niedrigsten der Menschen darüber einsehen mag.

15. Diesen Traum habe ich geschauet, ich, der König Nebukadnezar, und du, Beltuschazzar, die Deutung sage an, indem all die Weisen meines Reiches nicht vermögen die Deutung mir kund zu thun; du aber es vermagst, da ein Geist der heiligen Götter in dir ist.

16. Da stand entsetzt Danijel, dessen Name Beltuschazzar, eine Stunde lang, und seine Gedanken schreckten ihn; der König hob an und sprach: Beltuschazzar, der Traum und seine Deutung möge dich nicht erschrecken. Beltuschazzar antwortete und sprach: Mein Herr, der Traum deinen Hassern und seine Deutung deinen Feinden!

17. Der Baum, den du geschauet, welcher wuchs und immer stärker, und dessen Höhe bis an den Himmel reichte, und dessen Wipfel über die ganze Erde;

18. Und dessen Laubgeweig glänzend, und dessen Frucht groß, und Nahrung hatte alles bei ihm, unter welchem weilte das Thier des Feldes, und in dessen Zweigen wohnten die Vögel des Himmels, —

19. Der bist du, o König, der du groß und immer stärker wurdest, und deine Größe nahm zu und reichte bis an den Himmel, und deine Macht bis an das Ende der Erde.

20. Und daß der König geschauet einen Wachenden und Heiligen herniedersteigen vom Himmel und sprechen: Hauet um den Baum und verderbet ihn! jedoch den Strunk seiner Wurzeln laisset in dem Boden, und in einer Fessel von Eisen und Kupfer im Ried des Feldes, und im Thau des Himmels möge

er sich nezen, und mit den Thieren des Feldes sei sein Theil, bis sieben Zeiten ablaufen über ihm: —

21. Dieses die Deutung, o König, und der Beschluß des Höchsten ist es, der treffen wird meinen Herrn, den König.

22. Und dich wird man austofsen von den Menschen, und bei den Thieren des Feldes wird deine Wohnung seyn, und Gras gleich den Stieren wird man dich essen lassen, und vom Thau des Himmels wird man dich nezen, und sieben Zeiten werden ablaufen über dir, bis daß du erkennen wirst, daß ein Höchster schaltet über das Reich des Menschen, und wem er gewillt, es verleihet.

23. Und daß sie befahlen, zurückzulassen den Strunk von den Wurzeln des Baumes: dein Reich wird dir verbleiben, auf daß du erkennest, daß der Himmel der Herrscher ist.

24. Darum, o König, möge mein Rath dir gefallen, löse deine Sünden durch Wohlthaten, und deine Missethaten durch Mildthätigkeit gegen die Armen; vielleicht wird deinem Wohle Dauer gestattet.

25. Das alles kam über Nebukadnezar, den König.

26. Nach Verlauf von zwölf Monaten, auf dem königlichen Palaste zu Babel umherwandelnd,

27. Hob der König an und sprach: Ist dies da nicht das große Babel, das ich gebauet zu einem Herrscherhause durch die Stärke meiner Macht und zum Ruhme meiner Herrlichkeit?

28. Noch war das Wort im Munde des Königs, herniederschallt eine Stimme vom Himmel: Dir, o König Nebukadnezar, verflündet man: Die Herrschaft weicht von dir;

29. Und von den Menschen stößet man dich aus, und bei den Thieren des Feldes ist deine Wohnung, Gras gleich den Stieren wird man dich essen lassen, und sieben Zeiten werden ablaufen über dir, bis daß du erkennen wirst, daß der Höchste schaltet über das Reich der Menschen, und wem er gewillt, es verleihet.

30. In selbiger Stunde ward vollzogen der Spruch über Nebukadnezar, und von den Menschen wurde er ausgestofsen, und Gras gleich den Stieren aß er, und vom Thau des Himmels nezte sich sein Leib, bis ihm sein Haar gleich den Adlern gewachsen war, und die Nägel gleich den Vögeln.

31. Und nach Ablauf der Tage hob ich, Nebukadnezar, meine Augen gen Himmel, und mein Verstand kehrte wieder zu mir, und ich pries den Höchsten, und rühmete und ver-

herrlichte den Lebendigen in Ewigkeiten, dessen Herrschaft eine ewige Herrschaft und dessen Reich in alle Geschlechter.

32. Und alle Bewohner der Erde sind wie ein Nichts geachtet, und nach seinem Willen verfährt er mit dem Heere des Himmels und den Bewohnern der Erde, und keiner ist vorhanden, der seiner Hand wehren und sagen möchte zu ihm: Was thust du?

33. In selbiger Zeit kehrte mein Verstand wieder zu mir, und der Ruhm meines Reiches, meine Herrlichkeit und mein Glanz kehrte wieder zu mir, und mich suchten meine Räte und meine Großen, und über mein Reich wurde ich eingesetzt, und meine Größe wurde überaus vermehrt.

34. So nun rühme, erhebe und verherrliche ich, Nebusadnezar, dein König des Himmels, dessen Thaten alle wahrhaft, und dessen Wege gerecht, und der zu erniedrigen vermag die hochmüthig Einhergehenden.

Das 5. Kapitel.

1. Belschazzar, der König, machte ein großes Mahl seinen tausend Großen, und vor den Tausenden trank er den Wein.

2. Belschazzar befahl auf die Eingebung des Weines, daß man bringe die goldenen und silbernen Gefäße, welche herausgenommen Nebusadnezar, sein Vater, aus dem Tempel zu Jeruschalajim, damit aus ihnen trinken der König und seine Großen, seine Gemahlinnen und seine Rebsweiber.

3. Hierauf brachte man die goldenen Gefäße, die sie herausgenommen aus dem Tempel des Gotteshauses zu Jeruschalajim, und es tranken aus ihnen der König und seine Großen, seine Gemahlinnen und seine Rebsweiber.

4. Sie tranken Wein und priesen die Götter von Gold und Silber, Kupfer, Eisen, Holz und Stein.

5. In selbiger Stunde kamen hervor Finger einer Menschenhand, und schrieben gegenüber dem Leuchter auf den Kalk der Wand des Pallastes des Königs, und der König sah die Hand, welche schrieb.

6. Da wechselte der König seine Farbe, und seine Gedanken schreckten ihn, und die Bande seiner Hüfte lösten sich, und seine Kniee schlugen an einander.

7. Der König rief mit Macht, daß man bringe die Sternseher, die Kasdim und die Wahrsager; der König hob an und sprach zu den Weisen Babel's, daß jeder Mann, welcher diese Schrift lesen und mir eröffnen wird deren Deutung, anlegen soll Pur-

pur und ein Geschmeide von Gold an seinem Halse, und als dritter soll er herrschen im Reich.

8. Sogleich kamen alle Weisen des Königs, aber sie vermochten nicht die Schrift zu lesen, und die Deutung kund zu thun dem Könige.

9. Da war der König Belschazzar sehr erschreckt, und seine Farbe wechselte bei ihm, und seine Großen waren bestürzt.

10. In Folge der Reden des Königs und seiner Großen kam die Königin in das Haus des Mahles; die Königin hob an und sprach: Der König lebe ewig! Es mögen dich nicht schrecken deine Gedanken, und deine Farbe möge nicht wechseln.

11. Es giebt einen Mann in deinem Reiche, in welchem der Geist der heiligen Götter, und in den Tagen deines Vaters ist Licht und Verstand und Weisheit, gleich der Weisheit der Götter, bei ihm angetroffen worden; und der König Nebusadnezar, dein Vater — zum Obersten der Zeichendeuter, Sternseher, Kasdim, Wahrsager hat ihn eingesetzt dein Vater, der König,

12. Weil man einen vorzüglichen Geist und Kenntniß und Verstand, Träume deutend und Räthsel eröffnend und Knoten lösend, in ihm angetroffen, in Danijel, dessen Namen der König genannt Belschazzar. Nun so möge Danijel gerufen werden, und die Deutung wird er eröffnen.

13. Da wurde Danijel vor den König gebracht; der König hob an und sprach zu Danijel: Bist du Danijel, der von den Söhnen der Weggeführten aus Jehudab, die hergebracht hat der König, mein Vater, aus Jehudab?

14. Und ich habe von dir gehört, daß ein Geist der Götter in dir, und Licht und Verstand und vorzügliche Weisheit bei dir angetroffen wird.

15. Und nun sind vor mich gebracht worden die Weisen, die Sternseher, daß sie diese Schrift lesen mögen und deren Deutung mir kund zu thun, aber sie vermochten nicht die Deutung der Sache zu eröffnen.

16. Ich aber habe von dir gehört, daß du vermagst Deutungen zu geben und Knoten zu lösen; wenn du nun vermagst die Schrift zu lesen, und deren Deutung mir kund zu thun, so sollst du Purpur anlegen und ein Geschmeide von Gold an deinem Halse, und als dritter im Reich sollst du herrschen.

17. Hierauf antwortete Danijel und sprach vor dem Könige: Deine Gaben mögen dir verbleiben, und deine Geschenke spende An-

deren; jedoch die Schrift will ich lesen dem Könige und die Deutung ihm kund thun.

18. Du, o König! der höchste Gott gab deinem Vater Nebusadnezar das Reich und die Größe, und die Würde und die Herrlichkeit.

19. Und vor der Größe, die er ihm verlieh — alle Völker, Nationen und Zungen bedeten und zitterten vor ihm; wen er wollte, den tödtete er, und wen er wollte, den erhielt er, und wen er wollte, erhöhete er, und wen er wollte, erniedrigte er.

20. Und als sich erhob sein Herz, und sein Gemüth stolz und übermüthig wurde, wurde er gefürzt vom Throne seines Reiches, und die Würde entriß man ihm.

21. Und von den Menschenkindern ausgestoßen, und sein Herz mit dem Thiere gleich, und bei den Waldeseln seine Wohnung, Gras wie den Stieren gab man ihm zu essen, und vom Thau des Himmels nezte sich sein Leib, bis er erkannte, daß der höchste Gott schaltet über das Reich der Menschen, und wen er gewillt, darüber einsetzt.

22. Und du, Belschazzar, sein Sohn, nicht gebeugt hast du dein Herz, obwohl du dies alles gewußt.

23. Und über den Herrn des Himmels hast du dich erhoben, und die Gefäße seines Hauses brachten sie vor dich, und du und deine Großen, deine Gemahlinnen und deine Kebsweiber tranken Wein daraus, und Götter von Silber und Gold, Kupfer, Eisen, Holz und Stein, die nicht sehen und nicht hören und nichts wissen, priesest du, den Gott aber, in dessen Hand dein Lebensboden, deß all deine Wege sind, hast du nicht verherrlicht.

24. Deswegen wurde von ihm entfannt eine Hand und diese Schrift aufgezeichnet.

25. Und das ist die Schrift, welche aufgezeichnet ist: Mene, Mene, Tekel, Usarsin.

26. Dies die Auslegung der Sache: Mene — abgezählt hat Gott dein Reich und es vollendet.

27. Tekel — du wurdest gewogen auf der Wage und wurdest zu leicht befunden.

28. Peres — getheilt wird dein Reich und Madai und Paras gegeben.

29. Hierauf befahl Belschazzar, und man legte Danijel Purpur an, und ein Geschmeide von Gold an seinen Hals, und man rief über ihn aus, daß er der dritte herrsche im Reich.

30. In selbiger Nacht wurde Belschazzar, der König der Kasdim, getödtet.

Das 6. Kapitel.

1. Und Darjawsch, der Meder, übernahm das Reich, da er zwei und sechzig Jahre alt war.

2. Es beliebte dem Darjawsch, und er setzte ein über das Reich hundert und zwanzig Satrapen, welche seyn sollten im ganzen Reiche.

3. Und über dieselben drei Fürsten, von welchen Danijel einer war, so daß jene Satrapen ihnen Rechnung ablegen sollten, und der König keinen Schaden leide.

4. Da übertraf nun dieser Danijel die Fürsten und die Satrapen, weil ein vorzüglicher Geist in ihm war, und der König sann, ihn einzusetzen über das ganze Reich.

5. Hierauf begehrt die Fürsten und die Satrapen eine Sache zu finden wider Danijel, von Seiten der Verwaltung; aber keine Sache oder Uebelthat waren sie zu finden vermögend, weil er getreu war, und Fehl oder Uebelthat fand sich nirgend wider ihn.

6. Hierauf sprachen selbige Männer: Wir werden nicht finden wider diesen Danijel irgend eine Sache, so wir sie nicht finden wider ihn in dem Gesetz seines Gottes.

7. Da drangen ein diese Fürsten und Satrapen bei dem Könige, und sprachen also zu ihm: König Darjawsch, ewig lebe!

8. Es haben sich berathen all die Fürsten des Reichs, die Statthalter und die Satrapen, die Rätthe und die Landpfleger, eine königliche Satzung festzusetzen und ein strenges Verbot zu erlassen, daß jeder, der etwas erbiten wird von irgend einem Gotte oder Menschen binnen dreißig Tagen, außer von dir, o König, geworfen werde in die Löwengrube.

9. Also, o König, bestätige das Verbot und unterzeichne die Schrift, daß es nicht abzuändern sei, nach dem Gesetz von Madai und Paras, welches nicht weichen darf.

10. Demnach unterzeichnete der König Darjawsch die Schrift und das Verbot.

11. Und als Danijel erfuhr, daß die Schrift unterzeichnet war, ging er in sein Haus, und geöffnete Fenster hatte er in seinem Erker gen Jeruschalajim zu, und drei Mal im Tage fiel er auf seine Kniee, und betete und lobpries vor seinem Gotte, eben so wie er vor diesem gethan.

12. Da drangen jene Männer ein, und fanden Danijel betend und stehend vor seinem Gotte.

13. Da naheten sie und sprachen vor dem Könige über das Verbot des Königs: Hast du nicht ein Verbot unterzeichnet, daß jeder mann, welcher (etwas) erbiten wird von irgend einem Gotte oder Menschen binnen dreißig Tagen, außer von dir, o König, geworfen werde in die Löwengrube? Der Kö-

nig antwortete und sprach: Die Sache ist zuverlässig nach dem Gesetze von Madai und Paras, welches nicht weichen darf.

14. Hierauf antworteten sie und sprachen vor dem Könige: Aber Danijel, welcher von den Söhnen der Weggeführten aus Jehudab ist, hat nicht gerichtet auf dich, o König, seinen Sinn, noch auf das Verbot, das du unterzeichnet, und drei Mal im Tage betet er sein Gebet.

15. Der König hierauf, als er die Sache hörte, that sie ihm sehr leid, und wegen Danijel's richtete er die Gedanken, ihn zu befreien, und bis Sonnenuntergang strebte er ihn zu retten.

16. Hierauf drangen jene Männer ein bei dem Könige, und sprachen zu dem Könige: Wisse, o König, daß es Gesetz ist für Madai und Paras, daß jegliches Verbot und Satzung, die der König bestätigt hat, nicht zu ändern ist.

17. Hierauf befahl der König, und man brachte den Danijel und warf ihn in die Löwengrube. Der König hob an und sprach zu Danijel: Dein Gott, dem du dienst mit Beständigkeit, er möge dich retten!

18. Und es wurde ein Stein gebracht und gelegt auf die Oeffnung der Grube, und es versiegelte sie der König mit seinem Siegelring und mit dem Siegelring seiner Großen, damit nicht geändert werde sein Vorhaben mit Danijel.

19. Alsdann ging der König in seinen Palaß, und blieb nüchtern, und Wabkellen brachte man nicht vor ihn, und sein Schlaf sah ihn.

20. Da stand auf der König mit dem Frühroth, mit dem Morgenstrahl, und schnell ging er hin zu der Löwengrube.

21. Und indem er nahete der Grube, rief er mit kläglicher Stimme nach Danijel; der König hob an und sprach zu Danijel: O Danijel, Diener des lebendigen Gottes! dein Gott, welchem du dienst mit Beständigkeit, vermochte er dich von den Löwen zu retten?

22. Da redete Danijel mit dem Könige: Ewig lebe der König!

23. Mein Gott sandte seinen Engel, und er verschloß den Rachen der Löwen, daß sie mich nicht verletzten, weil vor ihm Verdienstliches an mir befunden worden, und auch vor dir, o König, habe ich nichts Verlegendes gethan.

24. Da ward der König sehr froh, und er befahl, den Danijel herauszuholen aus der Grube, und Danijel wurde aus der Grube heraufgeholt, und kein Schaden fand sich an ihm, da er vertrauete seinem Gott.

25. Und der König befahl, und man brachte jene Männer, die Danijel verläumdete, und in die Löwengrube warf man sie, ihre Kinder und ihre Weiber; und sie gelangten noch nicht an den Boden der Grube, so bewächtigten schon sich ihrer die Löwen, und zermalmten all ihre Gebeine.

26. Damals schrieb der König Darjawesch an alle Völker, Nationen und Zungen, die wohnen auf der ganzen Erde: Euere Wohlfahrt möge wachsen!

27. Von mir ist der Befehl ergangen, daß in der ganzen Herrschaft meines Reiches man bebe und zittere vor dem Gotte des Danijel, denn er ist der lebendige Gott, und bestehend in Ewigkeiten, und sein Reich, das nicht zerstört wird, und seine Herrschaft bis ans Ende.

28. Er befreiet und rettet, und thut Zeichen und Wunder in dem Himmel und auf Erden, welcher gerettet hat Danijel aus der Gewalt der Löwen.

29. Und selbiger Danijel war glücklich unter der Regierung Darjawesch's und unter der Regierung Koresch's, des Persers.

Das 7. Kapitel.

1. Im ersten Jahre des Belschazzar, des Königs von Babel, schauete Danijel einen Traum, und Gesichte (waren) um sein Haupt auf seinem Lager; damals schrieb er den Traum auf, erzählte die Hauptsachen.

2. Danijel hob an und erzählte: Ich schauete in meinem Gesichte bei Nacht, und siehe, die vier Winde des Himmels peitschten das große Meer.

3. Und vier große Thiere stiegen aus dem Meere, verschieden eines von dem andern.

4. Das erste wie ein Löwe, und hatte Flügel eines Adlers; ich schauete, bis daß sie austrauten seine Flügel, und es enthoben wurde von der Erde, und auf Füße wie ein Mensch wurde es gestellt, und das Herz eines Menschen gab man ihm.

5. Und siehe, ein anderes Thier, das zweite, gleichend einem Bären, und auf die eine Seite hingestellt, und drei Hauer in seinem Rachen zwischen seinen Zähnen, und also sprach man zu ihm: Auf, friß viel Fleisch!

6. Nach diesem schauete ich, und siehe, ein anderes wie ein Pardel, und hatte vier Flügel eines Vogels auf seinem Rücken, und das Thier hatte vier Köpfe, und Gewalt war ihm gegeben.

7. Nach diesem schauete ich in den Gesichten der Nacht, und siehe, ein viertes Thier, ein schreckliches und furchtbares und überaus

starkes, das große Zähne von Eisen hatte; es fraß und zermalmte, und den Ueberrest zerstampfte es mit seinen Füßen, und es war verschieden von all den Thieren, die vor ihm gewesen, und es hatte zehn Hörner.

8. Ich betrachtete die Hörner, und siehe, es entstieg ein anderes, kleines Horn zwischen ihnen, und drei von den ersten Hörnern wurden ausgerissen vor ihm, und siehe da, Augen wie eines Menschen Augen waren an diesem Horne, und ein Mund, vermessen redend.

9. Ich schauete, bis daß man hinstellte Throne, und ein Alter an Jahren sich setzte, sein Gewand weiß wie Schnee, und das Haar seines Hauptes wie feine Wolle, seine Throne wie Feuerflammen, die Räder daran brennende Blut.

10. Ein Strom von Feuer ziehet hin und ergießt sich vor ihm, tausendmal tausend dienen ihm, und Myriaden von Myriaden stehen vor ihm; man sitzt zu Gericht und die Bücher sind geöffnet.

11. Ich schauete alsdann wegen der Stimme der vermessenen Worte, welche das Horn geredet; ich schauete, bis daß getödtet wurde das Thier, und sein Leib vernichtet, und es übergeben wurde dem brennenden Feuer.

12. Und die übrigen Thiere — man nahm ihnen die Herrschaft; doch eine Lebensfrist wurde ihnen gegeben bis auf Zeit und Stunde.

13. Ich schauete im Gesichte der Nacht, und siehe, mit den Wolken des Himmels war er gekommen, wie ein Menschensohn, und bis zu dem Alten an Jahren gelangte er, und sie führten ihn vor ihn hin.

14. Und ihm gab man Herrschaft und Würde und Regierung, und alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht weicht, und sein Reich wird nicht zerstört werden.

15. Es wankte mir, Danijel, der Geist in meiner Hülle, und die Gesichte um mein Haupt erschreckten mich.

16. Ich nahete einem von den Dastehenden, und Gewisses erbat ich von ihm über alles dieses, und er sagte es mir, und eine Deutung der Dinge that er mir kund:

17. Diese großen Thiere, deren vier sind — vier Könige werden erstehen auf der Erde.

18. Und es werden empfangen das Reich die Heiligen des Höchsten, und sie werden besitzen das Reich bis in Ewigkeit, und bis zur Ewigkeit der Ewigkeiten.

19. Darauf wünschte ich Gewisses über das vierte Thier, welches verschieden war

von ihnen allen, überaus schrecklich, dessen Zähne von Eisen und dessen Klauen von Erz, es fraß, zermalmte, den Ueberrest mit seinen Füßen zerstampfend;

20. Und über die zehn Hörner an seinem Haupte, und über das andere, das entstieg, und vor welchem abfielen drei — und jenes Horn, es hatte Augen, und einen Mund vermessen redend, und sein Aussehen war größer, als das der anderen.

21. Ich schauete, und jenes Horn führte Krieg mit den Heiligen und übermannte sie.

22. Bis daß kam der Alte an Jahren, und Recht ertheilt ward den Heiligen des Höchsten, und die bestimmte Zeit kam, und die Heiligen das Reich in Besitz nahmen.

23. Also sprach er: Das vierte Thier — es wird seyn ein viertes Reich auf Erden, das verschieden seyn wird von allen Reichen, und es wird verzehren die ganze Erde, und sie zertreten und sie zermalmten.

24. Und die zehn Hörner — aus selbigem Reiche werden zehn Könige erstehen, und ein anderer wird nach ihnen erstehen, und er wird verschieden seyn von den ersten, und drei Könige wird er erniedrigen.

25. Und Reden wird er führen gegen den Höchsten, und die Heiligen des Höchsten wird er bedrängen, und er wird meinen, Zeiten und Befehz zu ändern, und sie werden gegeben in seine Hand, bis auf eine Zeit und Zeiten und die Hälfte einer Zeit.

26. Und man sitzt zu Gericht, und seine Herrschaft wird entzissen, um sie zu vertilgen und zu vernichten bis an das Ende.

27. Und das Reich und die Gewalt und die Herrschaft der Reiche unter dem ganzen Himmel wird gegeben dem Volke der Heiligen des Höchsten; sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Herrscher werden ihm dienen und gehorchen.

28. Bis hieher das Ende der Rede. Aber mich, Danijel, erschreckten meine Gedanken sehr, und mein Aussehen änderte sich an mir, und ich hütete die Rede in meinem Herzen.

Das 8. Kapitel.

1. Im dritten Jahre der Regierung Belshazzar's, des Königs, erschien mir, Danijel, ein Gesicht, nach jenem, das mir im Anfange erschienen ist.

2. Und ich schauete in dem Gesichte — und es war in meiner Schan, daß ich war in Schuschan, der Burg, die in der Landschaft Elam — ich schauete in dem Gesichte, als wäre ich am Flusse Ulai.

3. Und ich hub meine Augen auf und

schauete, und siehe, ein Widder stand vor dem Flusse, der hatte Hörner, und die Hörner waren hoch, und das eine war höher als das andere, und das höhere entstieg zuletzt.

4. Ich sah den Widder stoßen nach Westen und nach Norden und nach Süden, und kein Thier widerstand ihm, und Niemand rettete aus seiner Hand, und er verfuhr nach seinem Willen und that groß.

5. Als ich betrachtete, siehe, kam ein Ziegenbock von Westen über die Fläche der ganzen Erde her, nicht berührend die Erde, und der Bock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen.

6. Und er kam bis zu dem Widder, dem mit den Hörnern, welchen ich stehen sah vor dem Flusse, und er lief auf ihn zu mit seiner grimmgigen Kraft.

7. Und ich sah ihn ankommen bei dem Widder, und er ergrimmete gegen ihn und schlug den Widder, und zerbrach seine zwei Hörner, und keine Kraft war in dem Widder, ihm zu widerstehen; und er warf ihn zu Boden und zertrat ihn, und Niemand rettete den Widder aus seiner Hand.

8. Und der Ziegenbock that gar sehr groß; und als er erstarkte, zerbrach das große Horn, und es entsprogen vier ansehnliche an seiner Statt, nach den vier Winden des Himmels.

9. Und aus einem von ihnen sproß hervor ein winzig Horn, das aber ausnehmend groß wurde gegen Süden und gegen Osten und gegen das Kleinod.

10. Und es that groß bis zum Heere des Himmels, und es warf nieder zur Erde einige von dem Heere und von den Sternen, und zertrat sie.

11. Und bis zum Führer des Heeres that es groß, und von ihm wurde eingestelt das beständige Opfer, und hingeworfen die Stütze seines Heiligthums.

12. Und eine Kriegswache wurde gestellt wider das beständige Opfer im Uebermuth; und es warf die Wahrheit zu Boden, und war glücklich in seinem Beginnen.

13. Und ich hörte einen Heiligen, einen Redenden; und es sprach ein Heiliger zu dem Unbekannten, dem Redenden: Bis wann ist das Gesicht über das beständige Opfer und der entsetzliche Uebermuth, ist preisgegeben Heiligthum und Heer der Zertretung?

14. Und er sprach zu mir: Bis zwei tausend drei hundert Abend (und) Morgen, dann siegt das Heiligthum.

15. Und als ich, Danijel, das Gesicht schauete, da suchte ich Verständniß, und siehe,

mir gegenüber stand wie die Gestalt eines Mannes.

16. Und ich hörte die Stimme eines Menschen zwischen dem Uhai hervor, und er rief und sprach: Gabriel, verständige diesem die Erscheinung!

17. Und er kam, wo ich stand, und bei seinem Kommen erschrak ich, und ich fiel auf mein Angesicht, und er sprach zu mir: Merke auf, Menschensohn, denn auf die Zeit des Endes (zielt) das Gesicht.

18. Und als er mit mir redete, fiel ich betäubt auf mein Angesicht zur Erde. Da berührte er mich und stellte mich auf meine Stelle hin,

19. Und sprach: Siehe, ich thue dir kund, was seyn wird am Ende des Zornes, denn (es zielt) auf die Zeit des Endes.

20. Der Widder, welchen du geschauet, der mit den Hörnern, sind die Könige von Madai und Paras.

21. Und der zottige Bock ist der König von Jawan, und das große Horn zwischen seinen Augen, das ist der erste König.

22. Und das zerbrach und an dessen Stelle vier erstanden, — vier Reiche sind es, welche aus dem Volke erstehen werden, nicht mit seiner Kraft.

23. Und am Ende ihrer Herrschaft, wenn dahin sind die Abtrünnigen, wird ein König erstehen, frechen Angesichts und kundig der Ränke.

24. Und erstarken wird seine Macht, aber nicht durch eigene Macht, und ungeheuer wird er verderben, und Glück haben in seinem Beginnen, und wird verderben Zahlreiche und das Volk der Heiligen.

25. Und ob seiner Klugheit, und da er Glück hat, ist Trug in seiner Hand, und in seinem Herzen thut er groß, und mitten im Frieden wird er Viele verderben, und wider den Fürsten der Fürsten wird er aufstehen, aber ohnmächtig wird er zertrümmert werden.

26. Und die Erscheinung, was von den Abenden und Morgen gesprochen wurde, ist Wahrheit; du aber halte geheim das Gesicht, denn nach vielen Tagen (trifft es zu).

27. Und ich, Danijel, war matt und krank Tage lang. Dann stand ich auf und verrichtete die Arbeit des Königs; daß ich bestürzt war über die Erscheinung, merkte Niemand.

Das 9. Kapitel.

1. Im ersten Jahre des Darjawsch, des Sohnes Achaschwerosch, vom Samen Madai, welcher zum Könige eingesetzt wurde über das Reich der Kasdim;

2. Im ersten Jahre seiner Regierung such-

te ich, Danijel, Verständniß in den Büchern über die Zahl der Jahre, von denen ergangen war das Wort des Ewigen an Zirmejah, den Propheten, daß ablaufen sollen siebenzig Jahre über die Trümmer Jeruschalajim's.

3. Da richtete ich mein Angesicht zu Gott dem Herrn, um zu bitten mit Gebet und Flehen durch Fasten und in Sack und Asche.

4. Und ich betete zu dem Ewigen, meinem Gott, und ich bekannte und sprach: O Herr, du großer und furchtbarer Gott, der bewahrt den Bund und die Huld denen, die ihn lieben und seine Gebote beobachten!

5. Wir haben gesündigt und gefehlt, gefrevelt und uns empört, und sind gewichen von deinen Geboten und deinen Rechten.

6. Und wir haben nicht gehört auf deine Knechte, die Propheten, welche redeten in deinem Namen zu unsern Königen, unsern Fürsten und unsern Vätern, und zu allem Volke des Landes.

7. Dein, o Herr, ist die Gerechtigkeit, unser aber die Scham des Angesichts — wie dieses Tag geschieht — der Männer von Zebudah und der Bewohner Jeruschalajim's, und des ganzen Zisraëls, der Nahen und der Fernen in all den Ländern, wohin du sie verstoßen um ihrer Untreue willen, die sie begangen an dir.

8. O Herr, unser ist die Scham des Angesichts, unser Könige, unser Fürsten und unser Väter, die wir gesündigt gegen dich.

9. Bei dem Herrn aber, unserm Gotte, das Erbarmen und die Vergebung; denn wir haben uns empört gegen ihn,

10. Und haben nicht gehört auf die Stimme des Ewigen, unseres Gottes, zu wandeln nach seinen Lehren, die er uns gegeben durch die Hand seiner Knechte, der Propheten.

11. Und ganz Zisraël hat übertreten deine Lehre, und ist abgewichen, um nicht zu hören auf deine Stimme, und so ergoß sich über uns der Fluch und der Schwur, der geschrieben ist in der Lehre Moscheb's, des Knechtes Gottes, denn wir haben gesündigt gegen ihn.

12. Und er hat ausgeführt seine Worte, die er gegen uns geredet und gegen unsere Richter, welche uns richteten, über uns zu bringen ein großes Unglück, das noch nie geschehen unter dem ganzen Himmel, wie es geschehen in Jeruschalajim.

13. Wie es geschrieben ist in der Lehre Moscheb's; dieses ganze Unglück kam über uns, und wir haben nicht gesehbet vor dem Angesichte des Ewigen, unsers Gottes, um umzu Lehren von unsern Missethaten und einzusehen deine Wahrheit.

14. Und Gott wachte über das Unglück und brachte es über uns, denn gerecht ist der Ewige unser Gott bei all seinen Thaten, die er gethan, da wir nicht hörten auf seine Stimme.

15. Aber nun, Herr, unser Gott, der du herausgeführt dein Volk aus dem Lande Mizrajim mit starker Hand, und dir einen Namen gemacht — wie diesen Tag geschieht — wir haben gesündigt, gestrevelt.

16. Herr, nach all deiner Gnade möge sich doch wenden dein Zorn und dein Grimm von deiner Stadt Jeruschalajim, deinem heiligen Berge; denn um unsere Sünden und um die Missethaten unserer Väter ist Jeruschalajim und dein Volk zur Schmach geworden allen unsern Umgebungen.

17. So höre nun, unser Gott, auf das Gebet deines Knechtes und auf sein Flehen, und laß dein Antlitz leuchten über dein Heiligthum, das wüßte, weil du der Herr bist.

18. Reige, mein Gott, dein Ohr und höre, thue auf deine Augen und schaue unsere Verödung und die Stadt, über welche dein Name genannt wurde; denn nicht um unserer Gerechtigkeit willen stehen wir demüthig vor dir, sondern um willen deiner reichen Barmherzigkeit.

19. Herr, höre! Herr, vergieb! Herr, merke und vollführe, zögere nicht, um deinetwillen, mein Gott, denn dein Name wird genannt über deine Stadt und über dein Volk.

20. Und noch redete ich und betete und bekannte meine Sünde und die Sünde meines Volkes Zisraël, und flehete demüthig vor dem Ewigen, meinem Gotte, für den heiligen Berg meines Gottes, —

21. Und noch redete ich im Gebete, und der Mann Gabriel, den ich zu Anfang geschauet in dem Gesichte, gehüllt in Glanz, schwebte zu mir her um die Zeit des Abendopfers.

22. Und er redete belehrend mit mir und sprach: Danijel, ich bin jetzt ausgezogen, um dich mit Einsicht zu belehren.

23. Am Anfange deines Flehens erging ein Spruch, und ich komme zu berichten, weil du lieb bist; so merke auf den Spruch, und versiehe die Erscheinung.

24. Siebenzig (Jahr-) Wochen sind beschloffen worden über dein Volk und über deine heilige Stadt, zu wehren dem Abfall und ein Ende zu machen den Sünden, und zu sühnen die Missethat, und zu bringen ewiges Heil, daß besiegelt werde Gesicht und Weissagung, und gesalbt das Allerheiligste.

25. Und du mögest wissen und verstehen: Vom Ausgange des Spruches, Jeruschala-

jin wieder aufzubauen, bis zum Gesalbten, dem Fürsten, sind sieben (Jahr-)Wochen; noch zwei und sechzig (Jahr-)Wochen, so werden wieder erbauet Markt und Graben, und zwar im Drange der Zeiten.

26. Und nach den zwei und sechzig (Jahr-)Wochen wird vernichtet werden ein Gesalbter, und hat keinen (Nachfolger), und die Stadt und das Heiligthum wird zerstören ein Volk des kommenden Fürsten, und sein Ende (kommt) reißend, und bis zu Ende ist verhängt Krieg und Verwüstung.

27. Und er wird ein kräftiges Bündniß schließen mit Vielen, eine (Jahr-)Woche lang, und zur Hälfte der (Jahr-)Woche wird er aufbeben Opfer und Speiseopfer, und neben den Flügel (stellen) entsetzlichen Greuel, und zwar bis die Verheerung, die fest beschlossene, sich ergießt über den Verwüster.

Das 10. Kapitel.

1. Im dritten Jahre Koresch's, des Königs von Paras, wurde ein Spruch offenbart dem Danijel, dessen Name genannt wird Beltschazzar, und Wahrheit ist der Spruch, und die Angelegenheit groß, und er merkte den Spruch und verstand die Erscheinung.

2. In selbigen Tagen trauerte ich Danijel drei volle Wochen.

3. Köstliche Speise aß ich nicht, und Fleisch und Wein kam nicht in meinen Mund, auch salbte ich mich nicht, bis drei volle Wochen um waren.

4. Und am vier und zwanzigsten Tage des ersten Monats, da war ich am Rande des großen Stromes, das ist Chiddkef.

5. Und ich hub meine Augen auf und schaute, und siehe, ein Mann gekleidet in Linnen und seine Lenden umgürtet mit gereinigtem Golde.

6. Und sein Leib wie ein Chrysolith, und sein Gesicht anzusehen wie der Blitz, und seine Augen wie Feuerfackeln, und seine Arme und seine Beine wie der Blick des glänzenden Erzes, und der Schall seiner Worte wie das Rauschen der Menge.

7. Und ich, Danijel, allein sah die Erscheinung, und die Männer, die bei mir waren, hatten die Erscheinung nicht gesehen, doch ein großer Schrecken war auf sie gefallen, und sie flohen sich zu verbergen.

8. Ich aber blieb allein zurück, und ich schauete diese große Erscheinung, und es blieb in mir keine Kraft, und meine Schönheit wandelte sich mir zur Entstellung, und ich behielt nicht Kraft.

9. Und ich hörte den Schall seiner Worte,

und wie ich hörte den Schall seiner Worte, da fiel ich betäubt auf mein Angesicht, und mein Angesicht zur Erde.

10. Siehe, da berührte mich eine Hand, und sie ließ mich wanken auf meinen Knien und Händen.

11. Und er sprach zu mir: Danijel, du werther Mann, merke auf die Worte, die ich zu dir rede, und bleibe auf deiner Stelle, denn jetzt bin ich zu dir gesandt. Und als er dieses mit mir redete, stand ich auf zitternd.

12. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Danijel, denn von dem ersten Tage an, daß du deinen Sinn darauf gerichtet hast, zu verstehen und dich zu kassieren vor deinem Gotte, sind erhört worden deine Worte, und ich bin gekommen auf deine Worte.

13. Und der Fürst des Königreichs Paras stand mir gegenüber ein und zwanzig Tage; und siehe, Michael, einer der ersten Fürsten, kam mir beizustehen, und ich blieb zurück daselbst bei den Königen von Paras.

14. Und ich bin gekommen, dich zu lehren, was begegnen wird deinem Volke in der Folge der Tage, denn die Dauer des Gesichts ist bis auf diese Tage.

15. Und als er mit mir diese Worte redete, richtete ich mein Gesicht zur Erde und verstummte.

16. Und siehe, wie die Gestalt der Menschenfinder rührte er an meine Lippen, und ich that meinen Mund auf und redete und sprach zu dem, der mir gegenüber stand: Mein Herr, bei der Erscheinung überwältigten mich die Schrecken, und ich behielt keine Kraft.

17. Und wie vermag ein Knecht dieses meines Herrn zu reden mit meinem Herrn da und ich — von nun an blieb nicht in mir Kraft, und der Odem blieb nicht in mir zurück.

18. Da berührte er mich abermals, aussehend wie ein Mensch, und stärkte mich,

19. Und sprach: Fürchte dich nicht, werther Mann, Friede dir! sei stark, sei mutzig! Und als er mit mir redete, wurde ich gestärkt und sprach: Es rede mein Herr, denn du hast mich gestärkt.

20. Und er sprach: Weist du, wozu ich zu dir gekommen? Und nun kehre ich zurück, um zu streiten mit dem Fürsten von Paras, und wie ich ausziehe, siehe, so kommt der Fürst von Jawan.

21. Jedoch will ich dir berichten, was verzeichnet ist in der Schrift der Wahrheit, und nicht einer hält fest an mir wider jene, als Michael, euer Fürst.

Das 11. Kapitel.

1. Aber ich, im ersten Jahre Darjawesch's, des Meders, hatte meinen Stand als sein Bundesgenoss und Schutzwehr.

2. Und nun will ich dir die Wahrheit verkünden: Siehe, noch drei Könige stehen auf von Paras, und der vierte wird großen Reichthum erlangen mehr denn alle, und wie er stark wird durch seinen Reichthum, regt er alles auf gegen das Reich Zawan.

3. Und es wird aufstehen ein mächtiger König, der wird herrschen mit großer Herrschaft und wird ausführen, was er will.

4. Und so wie er aufgestanden, wird sein Reich zertrümmert und vertheilt nach den vier Winden des Himmels, aber nicht seiner Nachkommenschaft, auch nicht mit der Herrschaft, wie er geherrscht; denn sein Reich wird ausgerottet, und zwar für andere, nicht für jene.

5. Und es wird stark werden der König des Südens, der einer seiner Obersten ist; aber gegen ihn wird stark werden (ein anderer) und herrschen, — eine große Herrschaft sein Reich.

6. Und nach Verlauf von Jahren werden sie sich verbinden, und die Tochter des Königs des Südens wird kommen zum Könige des Nordens, um Einigkeit zu stiften; aber nicht wird Kraft behalten der Arm, und er wird nicht bestehen noch sein Arm, und sie wird hingegeben werden sammt ihren Führern und ihrem Erzeuger und ihrem Bundesgenossen in jenen Zeiten.

7. Aber es erstehet aus ihren Wurzeln ein Sproßling an seiner Statt; der wird kommen zu dem Heere und eindringen in die Besse des Königs des Nordens, und schalten mit ihnen und obliegen.

8. Und auch ihre Götter sammt ihren gegoffenen Bildern, mit ihren kostbaren Geräthen von Silber und Gold wird er führen in Gefangenschaft nach Mizrajim, und er wird abziehen einige Jahre vom Könige des Nordens,

9. Der eindringen wird in das Reich des Königs des Südens, aber wieder umkehren in sein Land.

10. Und seine Söhne werden befehlen und sammeln eine Menge gewaltiger Heere, und einer dringt ein, und stüthet und strömt über, und wird (ihn) wiederum befehlen bis zu seiner Besse.

11. Und es tobt der König des Südens und zieht aus und streitet mit ihm, mit dem Könige des Nordens, und er stellt auf eine

gewaltige Menge, und die Menge wird gegeben in seine Hand.

12. Und entführt wird die Menge, und sein Herz erhebt sich, und er fällt Myriaden ohne abzuziegen.

13. Denn der König des Nordens stellt wiederum auf eine Menge, größer als die erste, und nach Verlauf von Zeiten, von Jahren, wird er ankommen mit einem großen Heere und mit gewaltigem Gut.

14. Und in selbigen Zeiten werden viele aufstehen wider den König des Südens, und die abtrünnigen Söhne deines Volkes werden sich erheben, um festzustellen das Gesicht, aber sie straucheln.

15. Und kommen wird der König des Nordens und ausschütten einen Wall, und er wird erobern die befestigte Stadt, und die Arme des Südens werden nicht widerstehen, noch sein anserlesenes Volk, denn keine Kraft ist zum Widerstande.

16. Und ausführen wird, der gegen ihn ankommt, was er will, und Niemand bestehet vor ihm, und er wird sich aufstellen im Lande des Kleinods, und Vernichtung in seiner Hand.

17. Und er wird seinen Blick richten, einzudringen mit der Macht seines ganzen Reiches, und mit ihm Helden, und er führt aus, und die Tochter des Weibes wird er ihm geben, um es zu verderben; aber es wird nicht bestehen, und wird ihm nicht bleiben.

18. Und er wird seinen Blick richten nach den Eilanden, und er erobert viele; aber ein Feldherr macht ein Ende der Schwach, die er ihm (angethan), daß er ihm die Schwach nicht wiederholt.

19. Und er wird seinen Blick richten nach den Festen seines Landes, aber er stürzt und fällt und wird nicht zu finden seyn.

20. Und es erstehet an seiner Statt einer, der durchziehen läßt den Eintreiber der Abgaben des Reiches; aber nach einigen Tagen wird er zerbrochen, und weder durch Zorn noch durch Krieg.

21. Und es erstehet an seiner Statt ein Berächtlischer, dem man nicht zugeachtet den Glanz des Königthums; aber er dringt ein, wenn (Alles) sorglos ist, und ergreift die Regierung mit Schmeichelwort:n.

22. Und die stütthenden Gewalten werden vor ihm weggehült und zertrümmert, sogar ein Fürst des Bundes.

23. Und seit der Verbindung mit ihm übt er Trug, und er ziehet hinauf und siegt mit wenigem Volk.

24. In die sorglosen fetten Landschaften

dringt er ein, und thut, was nicht gethan seine Väter, und die Väter seiner Väter, Beute und Raub und Gut vertheilt er unter sie, und gegen die Besten sündt er seine Anschläge, und das eine Zeit lang.

25. Und er regt auf seine Kraft und seinen Mutz gegen den König des Südens, mit einem großen Heere, und der König des Südens wird sich in die Fehde einlassen mit einem überaus großen und mächtigen Heere, aber er wird nicht bestehen, denn sie sinnen wider ihn Anschläge.

26. Und die seine Tafelfrost essen, werden ihn zerbrechen, und sein Heer wird übersüthten, und es werden viele Erschlagene fallen.

27. Und die beiden Könige, — sie sinnen Schaden, und an Einem Tische reden sie Lüge; aber es gelingt nicht, denn das Ende dauert bis zur bestimmten Frist.

28. Und er kehrt in sein Land zurück mit großem Reichthume, und sein Sinn ist wider den heiligen Bund, und wenn er ausgeführt, kehrt er zurück in sein Land.

29. Zur bestimmten Frist wird er wieder eindringen in den Süden; aber nicht wie das erste Mal wird es seyn das andere Mal.

30. Denn es werden kommen wider ihn Schiffe aus Kittim, und er verzagt und kehrt um, und wüthet wider den heiligen Bund, und er führt aus; und indem er umkehrt, versteht er sich mit denen, so den heiligen Bund verlassen.

31. Und Gewalten werden von ihm dasethen, die werden entweihen die heilige Feste, und einstellen das beständige Opfer, und aufstellen den entsetzlichen Greuel.

32. Und die am Bunde Zuevelnden verführt er mit Schmeicheleien; aber das Volk, das seinen Gott kennt, wird mutzige Thaten vollführen.

33. Und die Verständigen des Volkes werden Viele belehren, und sie werden fallen durch Schwert und Flamme, durch Gefängniß und Raub eine Zeit lang.

34. Und indem sie fallen, wird ihnen mit geringer Hülfe geholfen werden, und es werden sich ihnen Viele anschließen mit Verstärkung.

35. Und von den Verständigen werden manche fallen, um zu läutern unter ihnen, und auszulesen und zu reinigen, bis zur Zeit des Endes, denn es dauert bis zur bestimmten Frist.

36. Und ausführen wird, was er will, der König, und er wird sich erheben und groß thun wider jeden Gott, und wider den Gott der Götter wird er Unglaubliches reden,

und es wird ihm gelingen, bis geschwunden ist der Grimm; denn das fest Beschlossene wird vollführt.

37. Auch auf die Götter seiner Väter wird er nicht achten, und auf Lust der Frauen oder auf irgend einen Gott wird er nicht achten, sondern wider Alles wird er groß thun.

38. Nur den Gott der Besten ehrt er, an dessen Stätte; einen Gott, den seine Väter nicht kannten, ehrt er mit Gold und Silber und mit edlem Gesteine und mit Kostbarkeiten.

39. Und er schafft für die starken Besten, sammt dem fremden Gotte; wer anerkennt, dem giebt er große Ehre, und setzt sie ein zu Herrschern über Viele, und vertheilt Land zum Lohn.

40. Und in der Zeit des Endes wird mit ihm zusammenstoßen der König des Südens; und wider ihn wird anstürmen der König des Nordens mit Wagen und mit Reitern und mit vielen Schiffen; er wird einfallen in die Länder, und stutchen und überströmen.

41. Und er wird einfallen in das Land des Kleinods, und Viele werden fallen; diese aber werden entrinnen seiner Hand: Edom und Moab und die Erstlinge der Söhne Ammon.

42. Und er wird ausstrecken seine Hand nach Ländern, und das Land Mizrajim wird nicht entrinnen.

43. Und er wird schalten mit Schätzen von Gold und Silber, und mit allen Kostbarkeiten Mizrajim's, und Lubdim und Kuschim sind in seinem Gefolge.

44. Und Gerüchte werden ihn erschrecken von Osten und von Norden, und er wird ausziehen mit großem Grimm, um Viele zu vertilgen und zu vernichten.

45. Und er wird aufschlagen die Gezele seines Palastes zwischen Meeren und dem Berge des heiligen Kleinods; aber er kommt zu seinem Ende, und Niemand wird ihm helfen.

Das 12. Kapitel.

1. Und in selbiger Zeit wird auftreten Michael, der große Fürst, der steht für die Söhne deines Volkes, und es wird seyn eine Zeit der Noth, die nicht gewesen ist, seitdem Völker sind, bis auf selbige Zeit; und in selbiger Zeit wird errettet werden dein Volk, jeglicher, der befunden wird aufgeschrieben im Buche.

2. Und Viele von denen, die schlafen im Erdenstaube werden erwachen: diese zum ewi-

gen Leben und jene zu Schande, zu ewigem Abſcheu.

3. Aber die Verſtändigen werden glänzen wie der Glanz des Himmels, und die, welche Viele zur Gerechtigkeit führten, wie die Sterne, immer und ewig.

4. Und du, Danijel, verbirg die Worte und verſiegle das Buch bis auf die Zeit des Endes; es werden Viele umherziehen, und die Erkenntniß ſich mehren.

5. Und ich, Danijel, ſchauete, und ſiehe, zwei Andere ſtanden da, der Eine hier am Ufer des Stromes, und der Andere dort am Ufer des Stromes.

6. Und er ſprach zu dem Manne, dem in Linnen gekleideten, welcher oberhalb der Waſſer des Stromes ſtand: Bis wann währt das geheimnißvolle Ende?

7. Da hörte ich den Mann, den in Linnen gekleideten, welcher oberhalb der Waſſer des Stromes ſtand, und er erhob ſeine Rechte und ſeine Linke gen Himmel, und ſchwur bei dem ewig Lebenden, daß nach einer Zeit, zwei Seiten und einer halben, und wenn aufge-

hört hat das Zerſchlagen der Macht des heiligen Volkes, all dieſes wird vollendet ſeyn.

8. Und ich hörte wohl, aber ich verſtand nicht, und ſprach: Mein Herr, was iſt das Ende von dieſem?

9. Und er ſprach: Gehe, Danijel, denn verborgen und verſiegelt ſind die Worte bis auf die Zeit des Endes.

10. Es werden auserleſen werden und gereinigt und geläutert Viele, und ſreveln werden die Frevler, aber nichts verſtehen all die Frevler; doch die Verſtändigen werden verſehen.

11. Und ſeit der Zeit, daß eingeteilt wurde das beſtändige Opfer, und aufgeſtellt der entſetzliche Greuel, ſind tauſend zwei hundert und neunzig Tage.

12. Heil dem, der da harret und erreicht tauſend drei hundert und fünf und dreißig Tage!

13. Du aber gehe dem Ende zu, und du wirſt ruhen, und du wirſt auferſtehen zu deinem Loofe am Ende der Tage.

E s r a. נְחִיָּץ

Das 1. Kapitel.

1. Und im erſten Jahre Koroſch's, Königs von Paras, als erfüllt war das Wort des Ewigen aus dem Munde Kirmejah's, weckte der Ewige den Geiſt Koroſch's, Königs von Paras, und er ließ einen Ruf ergehen in ſeinem ganzen Königsreiche, und auch durch ein Schreiben, alſo:

2. So ſpricht Koroſch, König von Paras: Alle Reiche der Erde hat mir der Ewige gegeben, der Gott des Himmels, und hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen in Jeruſchalajim, das in Jebudah iſt.

3. Wer irgend unter euch ſeines Volkes iſt, es ſei ſein Gott mit ihm, und er ziehe hinauf nach Jeruſchalajim, das in Jebudah iſt, und er baue das Haus des Ewigen, des Gottes

Jiſraël's, das iſt der Gott, der in Jeruſchalajim.

4. Und wer zurückbleibt, unter all den Orten, woſelbſt er weilt, — es ſollen ihn beſchenken die Männer ſeines Ortes mit Silber und Gold und mit Habe und mit Vieh, außer der freiwilligen Gabe für das Gotteshaus in Jeruſchalajim.

5. Und es ſtanden auf die Stammhäupter von Jebudah und Benjamin, und die Prieſter und die Lewiim; ſo jeglicher, dem Gott ſeinen Geiſt erweckte, hinaufzuziehen, um zu bauen das Haus des Ewigen in Jeruſchalajim.

6. Und all ihre Umgebungen unterſtützten ſie mit ſilbernen Geräthen, mit Gold, mit Habe und mit Vieh und mit Koſtbarkeiten, außer allem, was man freiwillig ſchenkte.

7. Und der König Koresch gab herans die Geräthe des Hauses des Ewigen, welche Nebukadnezar heransgenommen aus Jeruschalajim und gethan in das Haus seiner Götter.

8. Die gab herans Koresch, König von Paras, durch die Hand des Mitredat, des Schatzverwalters, und er zählte sie zu dem Scheschbazzar, dem Fürsten für Jehudah.

9. Und dies war ihre Zahl: Goldene Becken dreifsig, silberne Becken tausend, Schlachtmesser neun und zwanzig;

10. Goldene Becher dreifsig, silberne Becher, zweiten Ranges, vier hundert und zehn, andere Geräthe tausend.

11. Alle Geräthe von Gold und Silber waren fünf tausend und vier hundert; dies alles brachte Scheschbazzar hinauf, als hinaufzogen die Weggeführten von Babel nach Jeruschalajim.

Das 2. Kapitel.

1. Und dies sind die Söhne der Landschaft, welche hinaufzogen aus der Gefangenschaft des Exils, die weggeführt hatte Nebukadnezar, König von Babel, nach Babel, und die zurückkehrten nach Jeruschalajim und Jehudah, ein Jeder nach seiner Stadt;

2. Die angekommen sind mit Serubabel, Jeschua, Nechemjah, Serajah, Reclajah, Mardechai, Bilschan, Mispar, Bigwai, Reschun, Banaah. Die Anzahl der Männer des Volkes Israhel:

3. Die Söhne Parosch, zwei tausend ein hundert zwei und siebenzig.

4. Die Söhne Schesatjah, drei hundert zwei und siebenzig.

5. Die Söhne Arach, sieben hundert fünf und siebenzig.

6. Die Söhne Pachat Moab, von den Söhnen Jeschua (und) Joab, zwei tausend acht hundert und zwölf.

7. Die Söhne Elam, tausend zwei hundert vier und funfzig.

8. Die Söhne Sattu, neun hundert fünf und vierzig.

9. Die Söhne Sakkai, sieben hundert und sechzig.

10. Die Söhne Bani, sechs hundert zwei und vierzig.

11. Die Söhne Bebai, sechs hundert drei und zwanzig.

12. Die Söhne Asegad, tausend zwei hundert zwei und zwanzig.

13. Die Söhne Adonikam, sechs hundert sechs und sechzig.

14. Die Söhne Bigwai, zwei tausend sechs und funfzig.

15. Die Söhne Adin, vier hundert vier und funfzig.

16. Die Söhne Ater von Tschistijah, acht und neunzig.

17. Die Söhne Bezai, drei hundert drei und zwanzig.

18. Die Söhne Jorah, hundert und zwölf.

19. Die Söhne Chaschum, zwei hundert drei und zwanzig.

20. Die Söhne Gibbar, fünf und neunzig.

21. Die Söhne aus Bet Lechem, hundert drei und zwanzig.

22. Die Männer aus Netofah, sechs und funfzig.

23. Die Männer aus Anatot, hundert acht und zwanzig.

24. Die Söhne aus Asnawet, zwei und vierzig.

25. Die Söhne aus Kirjat Arim, Kefirah und Berot, sieben hundert und drei und vierzig.

26. Die Söhne aus Ramah und Geba, sechs hundert ein und zwanzig.

27. Die Männer aus Michmas, hundert zwei und zwanzig.

28. Die Männer von Bet El und Ai, zwei hundert drei und zwanzig.

29. Die Söhne Nebo, zwei und funfzig.

30. Die Söhne Magbisch, hundert sechs und funfzig.

31. Die Söhne des andern Elam, tausend zwei hundert vier und funfzig.

32. Die Söhne Charim, drei hundert und zwanzig.

33. Die Söhne aus Lod, Chadid und Dne, sieben hundert fünf und zwanzig.

34. Die Söhne aus Jerecho, drei hundert fünf und vierzig.

35. Die Söhne Senaah, drei tausend sechs hundert und dreifsig.

36. Die Priester: die Söhne Jedajah's aus dem Hause Jeschua, neun hundert drei und siebenzig.

37. Die Söhne Immer, tausend und zwei und funfzig.

38. Die Söhne Paschchur, tausend zwei hundert sieben und vierzig.

39. Die Söhne Charim, tausend und sieben.

40. Die Lewiim: die Söhne Jeschua und Radmiel, von den Söhnen Hodanjah, vier und siebenzig.

41. Die Sänger: die Söhne Afsaf, hundert acht und zwanzig.

42. Die Söhne der Pförtner: die Söhne Schallum, die Söhne Ater, die Söhne Talmon, die Söhne Afschub, die Söhne Chattiz.

7. Und ſie gaben Geld den Steinhauern und den Zimmerleuten, und Speiſe und Frank und Del den Sidonim und den Jorim, daß ſie bringen Fiebernbäume vom Libanon zum Meere von Jaſo, gemäß der Vollmacht Koreſch, des Königs von Paraſ, an ſie.

8. Und im zweiten Jahre ihrer Ankuſt zum Gotteshauſe in Jeruſchalajim, im zweiten Monate, begannen Serubabel, Sohn Schealtiel's, und Jeſhua, Sohn Joſadak's, und ihre übrigen Brüder, die Prieſter und die Lewiim und alle, die aus der Gefangenſchaft nach Jeruſchalajim gekommen, anzustellen die Lewiim vom zwanzigſten Jahre und darüber, daß ſie vorſehen dem Werk am Hauſe des Ewigen.

9. Und auſtraten Jeſhua, ſeine Söhne und ſeine Brüder, Kadmiel und ſeine Söhne, die Söhne Jehudah, wie Ein Mann, vorzuſehen den Arbeitern im Gotteshauſe; (auch) die Söhne Ebenadab, ihre Söhne und ihre Brüder, die Lewiim.

10. Und als die Bauleute gegründet den Tempel des Ewigen, da ſtellten ſich auf in ihrer Kleidung die Prieſter mit Trompeten, und die Lewiim, die Söhne Aſaf's, mit Cymbeln, zu preiſen den Ewigen in der Weiſe David's, Königs von Iſraël.

11. Und ſie ſtimmten an Lobgeſang und Danklieder dem Ewigen: daß er gütig iſt, denn ewiglich währt ſeine Huld über Iſraël; und das ganze Volk erhob ein großes Freudenſchrei, bei dem Lobgeſang für den Ewigen, über die Gründung des Hauſes des Ewigen.

12. Viele aber von den Prieſtern und den Lewiim und den Stammhäuptern, den Greiſen, welche geſehen hatten das erſte Haus, — da dieſes Haus vor ihren Augen gegründet ward, weinten mit lauter Stimme, während viele im Jauchzen der Freude die Stimme erhoben.

13. Und nicht erkannte das Volk die Stimme des Jauchzens der Freude vor der Stimme des Weinens des Volkes, denn das Volk erhob ein großes Freudenſchrei, und das Geſchrei wurde gehört bis in die Ferne.

Daß 4. Kapitel.

1. Als die Feinde Jehudah's und Binjamin's hörten, daß die Söhne des Erils einen Tempel bauen dem Ewigen, dem Gotte Iſraël's:

2. Da traten ſie hin zu Serubabel und zu den Stammhäuptern, und ſprachen zu ihnen: Wir wollen mit euch bauen, denn wie ihr wollen wir euren Gott ſuchen, denn ihm op-

fern wir ſeit den Tagen Eſar Chaddon's, des Königs von Aſſur, der uns hierher gebracht hat.

3. Da ſprach zu ihnen Serubabel und Jeſhua und die übrigen Stammhäupter Iſraël's: Nicht euch mit uns kommt es zu, ein Haus zu bauen unſerm Gotte, ſondern wir allein wollen bauen dem Ewigen, dem Gotte Iſraël's, wie uns geboten der König Koreſch, König von Paraſ.

4. Und das Volk des Landes machte ſchlaff die Hände des Volkes Jehudah und ſchreckte ſie ab vom Bau.

5. Und ſie dington wider ſie Rathgeber, um zu ſtören ihren Entſchluß all die Tage Koreſch, des Königs von Paraſ, und bis zur Regierung Darjaweſch, des Königs von Paraſ.

6. Und unter der Regierung des Achaweroweſch, im Anfange ſeiner Regierung, ſchrieben ſie eine Anklage wider die Bewohner Jehudah's und Jeruſchalajim's.

7. Und in den Tagen des Artachſchaſcht ſchrieb Biſchlam, Mitredar, Tobel und ſeine übrigen Geneſen an Artachſchaſcht, den König von Paraſ; und die Schrift des Briefes war aramiſch geſchrieben und aramiſch verdolmetscht.

8. Rechum, der Rath, und Schimſchai, der Schreiber, ſchrieben einen Brief wider Jeruſchalajim an Artachſchaſcht, den König, wie folgt: —

9. Da waren: Rechum, der Rath, und Schimſchai, der Schreiber, und ihre übrigen Genoſſen, aus Din und Aſarjatach, Tarpal, Aſaraſ, Erech, Babel, Schuſchan, Deha, Elam,

10. Und der übrigen Völker, welche weggeführt Dſnappar, der große und prächtige, und ſie einſetzte in die Stadt Schomron und in das übrige Jenſeit des Stromes, und ſo fort. —

11. Dies iſt die Abſchrift des Briefes, welchen ſie ihm, Artachſchaſcht, dem Könige, ſandten: Deine Knechte, die Männer jenſeit des Stromes, und ſo fort.

12. Es ſei kund gethan dem Könige, daß die Jhudim, die von dir heraufgezogen, bei uns angelangt ſind in Jeruſchalajim; ſie bauen die aufrühreriſche und böſe Stadt, und vollenden die Mauern und verbinden die Grundſteine.

13. So ſei nun kund gethan dem Könige, daß wenn dieſe Stadt erbauet und die Mauern vollendet ſein werden, ſie Steuer, Schok und Wegegeld nicht geben werden, und die königlichen Einkünfte Schaden leiden.

14. Weil wir nun das Salz des Pallastes eſſen und die Schmach des Königs uns nicht ſeyn zu ſehen, deswegen ſenden wir und thun es kund dem Könige;

15. Daß man nachſuche im Buche der Denkwürdigkeiten deiner Väter, und du wirſt finden im Buche der Denkwürdigkeiten und wirſt erkennen, daß dieſe Stadt eine aufrüchtiſche Stadt ſei, die Schaden bereitet den Königen und den Ländern, und Empörung iſteter man in ihr ſeit den Tagen der Vorzeit, weſwegen dieſe Stadt zerſtört worden iſt.

16. Wir thun kund dem Könige, daß wenn dieſe Stadt erbauet und die Mauern vollendet werden, ſo haſt du kein Theil mehr jenseit des Stromes.

17. Einen Erlaß ſandte der König an Rechem, den Rath, und Schimſchai, den Schreiber, und ihre übrigen Genossen, welche wohnen in Schomron und an die übrigen jenseit des Stromes: Frieden, und ſo fort.

18. Der Brief, den ihr uns geſandt, iſt mir deutlich vorgeleſen worden.

19. Und von mir iſt ein Befehl ergangen, und man ſuchte nach und fand, daß dieſe Stadt ſeit den Tagen der Vorzeit ſich über die Könige erhoben, und Aufruhr und Empörung in ihr geſtiftet wurde.

20. Und mächtige Könige waren über Jeruſchalajim, die herrſchten über das ganze Jenſeit des Stromes, und Steuer, Schoß und Weggeld wurde ihnen gegeben.

21. Nun gebet Befehl zu wehren jenen Männern, und dieſe Stadt ſoll nicht erbauet werden, bis von mir ein Befehl ergeht.

22. Und nehmet euch in Acht, einen Fehler hierin zu begehen, damit nicht wachſe der Schaden zum Nachtheil der Könige.

23. Sobald hierauf die Abſchrift des Briefes von Artachſchaſcht, dem Könige, vorgeleſen wurde dem Rechem und Schimſchai, dem Schreiber, und ihren Genossen, gingen ſie in Eile nach Jeruſchalajim wider die Jehudim, und wehrten ihnen mit Gewalt und Macht.

24. Da wurde geſtört die Arbeit am Gotteshaufe in Jeruſchalajim, und unterblieb bis zum zweiten Jahre der Regierung Darjaweſch's, des Königs von Paras.

Das 5. Kapitel.

1. Und es weiſſagten der Prophet Chaggai und Secharjah, Sohn Jdo, die Propheten, den Jehudim in Jehudah und Jeruſchalajim im Namen des Gottes Iſraël über ihnen.

2. Demals ſtanden auf Serubabel, Sohn Schealtſel's, und Jeſchua, Sohn Jojadat

und ſingen an zu bauen das Gotteshaus zu Jeruſchalajim, und mit ihnen die Propheten Gottes, ſie unterſtützend.

3. Zu jener Zeit kam wider ſie Tatnai, der Landpfleger vom Jenſeit des Stromes, und Scheetar Boſnai und ihre Genossen, und alſo ſprachen ſie zu ihnen: Wer hat euch Befehl ertheilt, dieſes Haus zu bauen und dieſes Mauerwerk zu vollenden?

4. Auch ſprachen ſie eben ſo zu ihnen: Welches ſind die Namen der Männer, die dieſen Bau bauen?

5. Aber das Auge ihres Gottes ſah auf die Ältesten der Jehudim, daß man ihnen nicht wehrte, bis Bericht an Darjaweſch gelange, und man dann erwidern werde einen Brief darüber.

6. Abſchrift des Briefes, welchen geſandt Tatnai, der Landpfleger vom Jenſeit des Stromes, und Scheetar Boſnai und ſeine Genossen aus Uſarſach, die jenseit des Stromes, an Darjaweſch, den König.

7. Einen Bericht ſandten ſie ihm, und dieſes ſtand darin: Dem Könige Darjaweſch allen Frieden!

8. Es ſei kund gethan dem Könige, daß wir gegangen in das Land Jehudah zum Hauſe des großen Gottes, und daſſelbe wird erbauet aus ſchweren Steinen, und Holz wird gelegt in die Wände, und dieſe Arbeit wird eifrig betrieben und gedeihet unter ihren Händen.

9. Da fragten wir dieſe Ältesten und ſprachen zu ihnen, wie folgt: Wer hat euch Befehl ertheilt, dieſes Haus zu bauen und dieſes Mauerwerk zu vollenden?

10. Und auch nach ihren Namen fragten wir ſie, um ſie dir kund zu machen, ſo daß wir aufſchreiben den Namen der Männer, die an ihrer Seite ſind.

11. Und folgenden Beſcheid gaben ſie uns und ſprachen: Wir ſind Knechte des Gottes des Himmels und der Erde, und wir bauen das Haus, das gebauet war vor dieſem viele Jahre, und ein großer König von Iſraël hat es gebauet und es vollendet.

12. Jedoch ſeitdem unſere Väter erzürnt hatten den Gott des Himmels, gab er ſie hin in die Hand Nebukadnezar, des Königs von Babel, des Rasdi, und er zerſtörte dieſes Haus, und führte das Volk hinweg nach Babel.

13. Aber im erſten Jahre des Koroſch, des Königs von Babel, erließ der König Koroſch Befehl, dieſes Gotteshaus zu bauen.

14. Sogar die goldenen und ſilbernen Geräthe des Gotteshanſes, welche Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jeruſchalajim heraus-

genommen und ſie in den Tempel zu Babel gebracht, die nahm der König Koreſch aus dem Tempel zu Babel und gab ſie dem, deſſen Name Scheſchbazzar, den er zum Landpfleger einſetzte.

15. Und er ſprach zu ihm: Dieſe Geräte nimm, gehe, bringe ſie hinab in den Tempel zu Jeruſchalajim, und das Gotteshaus ſoll erbaut werden an ſeiner Stätte.

16. Hierauf kam dieſer Scheſchbazzar, legte die Grundſteine des Gotteshauses in Jeruſchalajim, und ſeit der Zeit bis jetzt wird es gebauet, iſt aber noch nicht vollendet.

17. Und nun wenn es dem Könige beliebt, ſo möge unterſucht werden im Schatzhauſe des Königs dort in Babel, ob es ſo ſei, daß vom Könige Koreſch Befehl ergangen iſt, zu bauen dieſes Gotteshaus in Jeruſchalajim; und den Willen des Königs hierüber ſchicke er uns zu.

Das 6. Kapitel.

1. Da erließ Darjaweſch, der König, Befehl, daß man unterſuchen ſolle im Urkundenhauſe, wo die Schätze niedergelegt werden dort in Babel.

2. Und es wurde gefunden in Achmeta, in der Burg der Landſchaft Madai, eine Rolle, und alſo war darin geſchrieben: Eine Denkwürdigkeit:

3. Im erſten Jahre Koreſch's, des Königs, erließ der König Koreſch Befehl wegen des Gotteshauses in Jeruſchalajim. Das Gotteshaus werde erbauet als eine Stätte, wo man Opfer ſchlachtet, und ſeine Grundſteine dauerhaft; ſeine Höhe ſei ſechzig Ellen, ſeine Breite ſechzig Ellen.

4. Drei Schichten von ſchweren Steinen, und eine Schicht von Holz, und die Ausgabe ſoll gegeben werden vom Hauſe des Königs.

5. Sogar die goldenen und ſilbernen Geräthe des Gotteshauses, welche Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jeruſchalajim herausgenommen und nach Babel gebracht, ſoll man zurückergeben, und es komme hin in den Tempel zu Jeruſchalajim, an ſeine Stätte, und werde niedergelegt im Gotteshauſe.

6. Nun denn Tatnai, Landpfleger vom Jenſeit des Stromes, Scheſtar Boſnai und ihre Genoſſen aus Aſarſach, die jenſeit des Stromes, bleibt fern von dort!

7. Laſſet die Arbeit dieſes Gotteshauses; der Landpfleger der Jehudim, und die Älteſten der Jehudim ſollen dieſes Gotteshaus aufbauen an ſeiner Stätte.

8. Und von mir iſt Befehl ergangen wegen deſſen, was ihr thun ſolltet dieſen Älteſten der

Jehudim zum Bau dieſes Gotteshauses: Von den Gütern des Königs, aus der Steuer jenſeit des Stromes, ſoll ſchnell die Ausgabe dieſen Männern gegeben werden, daß ſie nicht geſtört werden.

9. Und was nöthig iſt, und junge Kinder und Widder und Lämmer zu Opfern für den Gott des Himmels, Waizen, Salz, Wein und Del, nach dem Geheiß der Prieſter zu Jeruſchalajim, ſoll ihnen gegeben werden Tag für Tag, ohne zu fehlen.

10. Damit ſie darbringen Wohlgerüche dem Gotte des Himmels, und beten für das Leben des Königs und ſeiner Söhne.

11. Und von mir iſt Befehl ergangen, daß jeder Mann, der dieſen Spruch verändern wird, — aus deſſen Hauſe ſoll ein Holz herausgeriſſen und aufgerichtet werden, woran er geſchlagen werde, und ſein Hauſe ſoll zum Rothhauſen gemacht werden dieſerhalb.

12. Und der Gott, der ſeinen Namen dort thronen läßt, wird niederſtürzen jeden König und (jedes) Volk, welches ſeine Hand ausſtrecken wird, zu verändern, zu verderben dieſes Gotteshaus in Jeruſchalajim. Ich Darjaweſch habe den Befehl erlaſſen, ſchnell ſoll er vollführt werden.

13. Da thaten Tatnai, der Landpfleger vom Jenſeit des Stromes, Scheſtar Boſnai und ihre Genoſſen, ſobald Darjaweſch der König geſandt hatte, ſchnell alſo.

14. Und die Älteſten der Jehudim baueten, und es gedieh ihnen nach der Prophezeiung Chaggai's, des Propheten, und Scheſarjab's, Sohnes Jddo, und ſie baueten und vollendeten auf Befehl des Gottes Iſraël's, und auf Befehl Koreſch's und Darjaweſch's und Artachſaſch's, des Königs von Paras.

15. Und man vollendete dieſes Haus bis zum dritten Tage des Monats Adar, das iſt das ſechſte Jahr der Regierung des Königs Darjaweſch.

16. Und es feierten die Kinder Iſraël, die Prieſter und die Lewiim und die übrigen Söhne des Erils die Einweihung dieſes Gotteshauses mit Freude.

17. Und ſie brachten dar zur Einweihung dieſes Gotteshauses hundert Stiere, zwei hundert Widder, vier hundert Lämmer und Ziegenböcke, zu entſündigen ganz Iſraël, zwölf nach der Zahl der Stämme Iſraël's.

18. Und ſie ſtellten die Prieſter in ihre Ordnungen und die Lewiim in ihre Abtheilungen zum Dienſte Gottes in Jeruſchalajim, nach der Vorſchrift des Buches Moſe's.

19. Und die Söhne des Erils opferten das Peſach am vierzehnten des erſten Monats.

20. Denn es hatten ſich gereinigt die Prieſter und die Lewiim, alle zumal waren ſie rein, und ſie ſchlachteten das Peſach für alle Söhne des Exils und für ihre Brüder, die Prieſter, und für ſich.

21. Und es aßen es die Kinder Iſraël, die zurück kehrten aus dem Exil, und jeder, der zu ihnen ſich abgeſondert hatte von der Unreinheit der Völker des Landes, um den Ewigen zu ſuchen, den Gott Iſraël's.

22. Und ſie hielten das Feſt der ungeſäuerten Brode ſieben Tage mit Freude, denn der Ewige hatte ihnen Freude gegeben und das Herz des Königs von Aſchur ihnen zugewandt, daß er ſie unterſtützte in dem Werke des Gotteshauses, des Gottes Iſraël's.

Das 7. Kapitel.

1. Und nach dieſen Begebenheiten, unter der Regierung Artachſchaſt's, des Königs von Paraſ, (war) Eſra, Sohn Serajah, Sohnes Aſarjah, Sohnes Ebilijah,

2. Sohnes Schallum, Sohnes Zadok, Sohnes Achitub,

3. Sohnes Amarjah, Sohnes Aſarjah, Sohnes Merajot,

4. Sohnes Serachjah, Sohnes Uſi, Sohnes Buſſi,

5. Sohnes Abiſchua, Sohnes Pinchas, Sohnes Elaſar, Sohnes Aharon, des Hauptprieſters,

6. Dieſer Eſra war herausgezogen von Babel, der ein geübter Geſezkundiger war in der Lehre Moſcheh's, die der Ewige, der Gott Iſraël's, gegeben; und der König gab ihm, nach der Hand des Ewigen ſeines Gottes über ihm, all ſein Begehren.

7. Und es zogen herauf von den Kindern Iſraël und von den Prieſtern und den Lewiim und den Sängern und den Pfortnern und den Tempeldienern, nach Jeruſchalajim, im ſiebenten Jahre des Königs Artachſchaſt.

8. Und er kam nach Jeruſchalajim im fünften Monat, das iſt das ſiebente Jahr des Königs.

9. Denn am erſten des erſten Monats war der Beginn des Juges von Babel, und am erſten des fünften Monats kam er nach Jeruſchalajim, nach der gütigen Hand ſeines Gottes über ihm.

10. Denn Eſra hatte ſein Herz gerichtet, zu erforſchen die Lehre des Ewigen und auszuüben, und zu lehren in Iſraël ſagung und Recht.

11. Und das iſt die Abſchrift des Briefes,

den der König Artachſchaſt gegeben Eſra, dem Prieſter, dem Geſezkundigen, dem Lehrer der Worte der Gebote Gottes und ſeiner Satzungen für Iſraël:

12. Artachſchaſt, König der Könige, Eſra dem Prieſter, Lehrer im Geſeze des Himmels, ausgefertigt, und ſo fort.

13. Von mir iſt Befehl ergangen, daß jeder, der ſich angetrieben fühlt in meinem Reiche von dem Volke Iſraël und ſeinen Prieſtern und Lewiim, nach Jeruſchalajim zu gehen, mit dir gehen mag;

14. Indem (du) von dem Könige und ſeinen ſieben Rätthen geſandt biſt, zu ſehen nach Jehudab und Jeruſchalajim, mit dem Geſeze deines Gottes, das in deiner Hand iſt.

15. Und hinzubringen Silber und Gold, das der König und ſeine Rätthe freiwillig gegeben dem Gotte Iſraël's, deſſen Wohnung in Jeruſchalajim iſt,

16. Und alles Silber und Gold, das du erlangſt in der ganzen Landſchaft Babel, neßt den freiwilligen Gaben, die das Volk und die Prieſter geben dem Gotteshauſe in Jeruſchalajim.

17. Demgemäß magſt du ſchnell kaufen für dieſes Geld Stiere, Widder, Lämmer und ihre Speiſepfer und die Trankopfer dazu, und opfere ſie auf dem Altare eueres Gotteshauses in Jeruſchalajim.

18. Und was dir und deinen Brüdern beliebt, mit dem übrigen Silber und Gold zu thun, thut nach dem Willen eueres Gottes.

19. Und die Gerätthe, die man dir gab zum Dienſte deines Gotteshauses, liefere ab vor dem Gotte in Jeruſchalajim.

20. Und den übrigen Bedarf deines Gotteshauses, der dir zu ſtreiten vorfällt, ſollſt du beſtreiten aus dem Schatzhauſe des Königs.

21. Und von mir, König Artachſchaſt, wird Befehl erlaſſen an alle Tributeinnehmer jenseit des Stromes, daß alles, was von euch verlangt Eſra, der Prieſter, der Lehrer im Geſeze des Gottes des Himmels, ſchnell geſchehe.

22. Bis auf hundert Kiffar Silber, und bis auf hundert Kor Weizen, und bis auf hundert Bat Del, und Salz, ohne zu beſtimmen.

23. Alles, was Befehl iſt des Gottes des Himmels, geſchehe ſorgfältig für das Haus des Gottes des Himmels, auf daß nicht Zorn komme über das Reich des Königs und ſeine Söhne.

24. Und euch machen wir kund, daß auf alle Prieſter und Lewiim, Sänger, Pfortner, Tempeldiener und Knechte dieſes Gotteshaus-

ſes ſeiner ermächtigt iſt anzulegen Steuer, Schoß und Weggeld.

25. Du aber, Eſra, nach der Weiſheit Gottes, die in deiner Gewalt, ſetze ein Richter und Rechtsbeamte, welche richten ſollen das ganze Volk, das jenſeit des Stromes, alle, die die Geſetze deines Gottes kennen, und denen, die ſie nicht kennen, machet ſie kund.

26. Wer aber nicht das Geſetz deines Gottes und das Geſetz des Königs thun wird, über den ergehe ſchnell ein Urtheil, es ſei zum Tode, oder zur Ausrottung, es ſei zur Buße an Habe, oder zur Haft.

27. Geprieſen ſei der Ewige, der Gott unſerer Väter, der ſolches in das Herz des Königs gelegt, zu verherrlichen das Haus des Ewigen in Jeruſchalajm;

28. Und der mir Gnade zugewandt hat vor dem Könige und ſeinen Räten und allen Oberen des Königs, den Gewaltigen; und ich faßte Muth, nach der Hand des Ewigen, meines Gottes, über mir, und ſammelte aus Iſraël Häupter, mit mir hinaufzuziehen.

Das 8. Kapitel.

1. Und das ſind die Stammhäupter und die Geſchlechtsverzeichniſſe derer, die mit mir unter der Regierung des Königs Artachſaſt aus Babel hinaufzogen:

2. Von den Söhnen Pinchas: Verſchom; von den Söhnen Itamar: Danijel; von den Söhnen Dawid: Chattuſch.

3. Von den Söhnen Schechanjah, von den Söhnen Perofch: Secharjah, und mit ihm laut Verzeichniß hundert und funfzig Männliche.

4. Von den Söhnen Pachat Moab: Eſcheboēnai, Sohn Serachjah, und mit ihm zwei hundert Männliche.

5. Von den Söhnen . . . : Schechanjah, Sohn Jaſaſiel, und mit ihm drei hundert Männliche.

6. Und von den Söhnen Adin: Ebed, Sohn Jonatan, und mit ihm funfzig Männliche.

7. Und von den Söhnen Elam: Jeſchajah, Sohn Ataljah, und mit ihm ſiebenzig Männliche.

8. Und von den Söhnen Scheſatjah: Sebadjah, Sohn Michaël, und mit ihm achtzig Männliche.

9. Von den Söhnen Joab: Obadja, Sohn Jeſchiel, und mit ihm zwei hundert und achtzehn Männliche.

10. Und von den Söhnen Scheſomit: Ben Joſifjah, und mit ihm hundert und ſechzig Männliche.

11. Und von den Söhnen Bebai: Secharjah, Sohn Bebai, und mit ihm acht und zwanzig Männliche.

12. Und von den Söhnen Usgad: Joſhanan, Sohn Haſſatan, und mit ihm hundert und zehn Männliche.

13. Und von den Söhnen Adonikam die Letzten, und das ſind ihre Namen: Eliſet, Keuel und Schemajah, und mit ihnen ſechzig Männliche.

14. Und von den Söhnen Bigwai: Iltai und Saſſur, und mit ihnen ſiebenzig Männliche.

15. Und ich verſammelte ſie an dem Strome, der in den Ahawa ſießt, und wir lagereten dort drei Tage, und ich ſah mich um unter dem Volk und den Prieſtern, und ich fand dort keinen von den Söhnen Lewi.

16. Da ſandte ich an Eliſer, Ariel, Schemajah, und Elnatan und Jarib und Elnatan und Natan und Secharjah und Meſchullam, die Häupter, und Jojarib und Elnatan, die Lehrer,

17. Und entbot ſie an Iddo, das Haupt in dem Orte Kaſſija, und legte ihnen Worte in den Mund, zu reden mit Iddo (und) ſeinem Bruder, den Angeſtellten in dem Orte Kaſſija, uns Diener zu bringen für das Haus unſeres Gottes.

18. Und ſie brachten uns, nach der gütigen Hand unſeres Gottes über uns, einen geſchickten Mann von den Söhnen Nachſi, Sohnes Lewi, Sohnes Iſraël, und Scherebjah und ſeine Söhne und ſeine Brüder, achtzehn.

19. Und Chaschabjab, und mit ihm Jeſchajah, von den Söhnen Merari, ſeine Brüder und ihre Söhne, zwanzig.

20. Und von den Tempeldienern, die Dawid und die Fürſten geſchenkt zum Dienſte der Lewiim, zwei hundert und zwanzig Tempeldiener, alle mit Namen genannt.

21. Und ich rief dort ein Faſten aus am Strome Ahawa, um uns zu faſteten vor unſerem Gotte, daß wir von ihm erbitten einen richtigen Weg für uns und unſere Kinder und all unſere Habe.

22. Denn ich ſchämte mich, vom Könige ein Heer und Reiter zu verlangen, um uns beizustehen gegen den Feind auf dem Wege, weil wir zu dem Könige geſprochen also: Die Hand unſeres Gottes iſt über allen, ſo ihn ſuchen, zum Guten, aber ſeine Macht und ſein Zorn über allen, ſo ihn verlaſſen.

23. Und wir faſteten und beteten vor unſerem Gott hierüber, und er ließ ſich von uns erbitten.

24. Und ich ſonderte von den Oberen der

Prieſter zwölf aus: Scherebjab, Chachabjab, und mit ihnen von ihren Brüdern zehn.

25. Und ich wog ihnen zu das Silber und das Gold und die Geräthe, die Hebe unſeres Gotteshauses, welche gegeben hatten der Königin und ſeine Räte und ſeine Oberſten und alle aus Iſraël, die ſich vorfanden.

26. Und ich wog in ihre Hand an Silber ſechs hundert und funfzig Kiffar, und an ſilbernen Geräthen hundert Kiffar, an Gold hundert Kiffar;

27. Und zwanzig goldene Becher zu tauſend Dariken, und zwei Geräthe von glänzendem ſeinem Kupfer, koſibar wie Gold.

28. Und ich ſprach zu ihnen: Ihr ſeid heilig dem Ewigen, und die Geräthe ſind heilig, und das Silber und das Gold iſt eine freiwillige Gabe dem Ewigen, dem Gott eurer Väter.

29. Wachtet und wabet es, bis ihr es zuwäget den Oberen der Prieſter und der Lewiim, und den Stammoberen Iſraël's in Jeruſchalajim, in die Gemächer des Hauſes des Ewigen.

30. Und es nahmen in Empfang die Prieſter und die Lewiim das Dargewogene an Silber und Gold und Geräthen, um es nach Jeruſchalajim zu bringen in das Haus unſeres Gottes.

31. Und wir brachen auf von dem Strom Ahawa am zwölfſten des erſten Monats, um nach Jeruſchalajim zu gehen, und die Hand unſeres Gottes war über uns, und er rettete uns von der Hand eines Feindes und Läurers auf dem Wege.

32. Und wir kamen nach Jeruſchalajim und wir blieben daſelbſt drei Tage.

33. Und am vierten Tage wurde das Silber und das Gold und die Geräthe im Hauſe unſeres Gottes dargewogen in die Hand des Prieſters Meremot, Sohnes Urijah, und mit ihm Elaſar, Sohn Pinchas, und mit ihnen Joſabad, Sohn Jeſhua, und Roadjah, Sohn Binnuj, die Lewiim.

34. Alles nach Zahl, nach Gewicht, und aufgeschrieben wurde das ganze Gewicht zu jener Zeit.

35. Die angekommen waren aus der Gefangenſchaft, die Söhne des Exils, brachten Ganzopfer dar dem Gott Iſraël's, zwölf Farren für ganz Iſraël, ſechs und neunzig Widder, ſieben und ſiebenzig Lämmer, zwölf Böcke der Sühne, alles zum Opfer dem Ewigen.

36. Und ſie übergaben die Befehle des Königs den Satrapen des Königs, und den Landpflegern jenseit des Stromes, und die-

ſe) beſchickten das Volk und das Gotteshaus.

Das 9. Kapitel.

1. Und als dies vollbracht war, traten die Oberen zu mir heran und ſprachen: Nicht haben ſich abgeſondert das Volk Iſraël und die Prieſter und die Lewiim von den Völkern der Länder ungeachtet ihrer Greuel, von den Kenaani, Chitti, Perſi, Jebuſi, Ammoni, Moabi, Mizri und Emori.

2. Sondern ſie haben von ihren Töchtern für ſich und ihre Söhne genommen, daß der heilige Stamm ſich miſchte mit den Völkern der Länder; und die Hand der Oberen und der Fürſten war bei dieſer Untreue die erſte.

3. Und als ich dies hörte, zerriß ich mein Kleid und mein Dbergewand, und raufte die Haare mir von Kopf und Bart, und ſaß da betäubt.

4. Und zu mir ſammelten ſich alle, die zitterten vor den Worten des Gottes Iſraël's, wegen der Untreue der Weggeführten; ich aber ſaß betäubt bis zum Abendopfer.

5. Und bei dem Abendopfer ſtand ich auf von meinem Faſten, und mit meinem zerriſſenen Kleide und Dbergewande beugte ich meine Knie, und breitete meine Hände zu dem Ewigen, meinem Gotte,

6. Und ich ſprach: Mein Gott, ich ſchäme mich und erröthe, mein Angeſicht zu dir, mein Gott, zu erheben; denn unſere Miſſethaten ſind uns gewachſen über den Kopf, und unſere Schuld iſt bis in den Himmel geſtiegen.

7. Seit den Tagen unſerer Väter ſind wir in großer Schuld, bis auf dieſen Tag, und durch unſere Miſſethaten ſind wir gegeben worden, wir, unſere Könige, unſere Prieſter, in die Hand der Könige der Länder, in das Schwert, in Gefangenſchaft und in Raub und in Schmach des Angeſichts, wie dieſen Tag geſchieht.

8. Und nun war auf einen kleinen Augenblick Gnade vor dem Ewigen unſerm Gott, uns einen Ueberreſt zu erhalten, und uns einen Pflock zu gewähren an ſeinem heiligen Orte; auf daß unſer Gott unſere Augen leuchten mache, und uns eine geringe Lebenserhaltung gewähre in unſerer Knechtſchaft.

9. Denn Knechte ſind wir, und in unſerer Knechtſchaft hat uns unſer Gott nicht verlaſſen, und uns Gnade zugewandt vor den Königen von Paraſ, uns eine Lebenserhaltung zu gewähren, zu erheben das Haus unſeres Gottes, und aufzurichten ſeine Trümmer, und uns eine Mauer zu geben in Jehudah und Jeruſchalajim.

10. Nun aber, was ſollen wir ſagen, o unſer Gott, nach dieſem? Denn wir haben deine Gebote verlaſſen,

11. Die du durch deine Knechte, die Propheten, geboten haſt, alſo: Das Land, dahin ihr kommet es einzunehmen, iſt ein unreines Land, wegen der Unreinheit der Völker der Länder, da ſie mit ihren Greueln es angefüllt von einer Ecke bis zur andern mit ihrer Unreinheit.

12. Demnach gebet eure Töchter nicht ihren Söhnen, und ihre Töchter nehmet nicht für euer Söhne, und ihr dürfet nicht ihr Wohl und Beſtes ſuchen auf ewig, damit ihr ſtark bleibt und genieſet das Gut des Landes, und es vererbet euren Söhnen auf ewig.

13. Und nach allem, was über uns gekommen iſt, um unſerer böſen Thaten und unſerer großen Schuld willen, — wiewohl du, unſer Gott, uns verſchont haſt unterhalb unſerer Miſſethat, und uns eine ſolche Rettung gewährt —

14. Sollten wir wiederum deine Gebote brechen, und uns verſchwägern mit dieſen Völkern der Greuel? Wiſt du nicht über uns zürnen bis zur Vernichtung, daß kein Bleiben wäre und keine Rettung?

15. Ewiger, Gott Iſraël's, du biſt gerecht, denn wir ſind ein geretteter Ueberreſt geblieben, wie es ſieht dieſen Tag. Siehe, wir ſind vor dir mit unſerer Schuld, denn dabei kann man vor dir nicht beſtehen.

Das 10. Kapitel.

1. Und als Eſra betete und bekannte, weinend hingeſtreckt vor dem Gotteshauſe, ſammelten ſich zu ihm aus Iſraël eine ſehr zahlreiche Verſammlung Männer und Weiber und Kinder; denn das Volk weinte ſehr ſtark.

2. Da hub an Schechanjah, Sohn Jechiel, von den Söhnen Elam, und ſprach zu Eſra: Wir ſind untreu geworden unſerm Gotte, daß wir heimgeführt fremde Weiber von den Völkern des Landes; aber es iſt noch Hoffnung für Iſraël hierüber.

3. Und nun laſſet uns einen Bund ſchließen mit unſerm Gotte, fortzuſchaffen alle Weiber und die von ihnen Geborenen, nach dem Beſchluſſe des Herrn, und derer, die zittern vor dem Gebot unſeres Gottes, und nach dem Geſetze ſoll geſchehen.

4. Auf, denn dir liegt die Sache ob, und wir ſind mit dir; ſei ſtark und richte aus!

5. Da ſtand Eſra auf und ließ die Oberen der Prieſter, der Lewiim und von ganz Iſraël ſchwören, daß ſie alſo thun, und ſie ſchwuren.

6. Und Eſra ſtand auf vor dem Gotteshauſe und ging in das Gemach Jehochanan's, Sohnes Eljaſchib, und er ging dahin ohne Brod zu eſſen und Waſſer zu trinken, ſondern trauernd wegen der Untreue der Weggeführten.

7. Und ſie ließen einen Ruf ergehen in Jehudah und Jeruſchalajim an alle Söhne des Exils, daß ſie ſich verſammeln in Jeruſchalajim.

8. Und wer nicht kommen wird binnen drei Tagen, nach dem Beſchluſſe der Oberen und der Älteſten, deſſen ganze Habe ſoll gebannt werden, und er ausgeſtoſen ſeyn aus der Verſammlung der Weggeführten.

9. Und es verſammelten ſich alle Männer von Jehudah und Binjamin nach Jeruſchalajim binnen drei Tagen; das war im neunten Monat, am zwanzigſten des Monats; und das ganze Volk ſaß auf dem Plage vor dem Gotteshauſe, zitternd wegen der Angelegenheit und wegen des Regens.

10. Da ſtand auf Eſra, der Prieſter, und ſprach zu ihnen: Ihr habt untreu gehandelt und fremde Weiber heimgeführt, um die Schuld Iſraël's zu mehren.

11. So gebet denn ein Bekenntniß dem Ewigen, dem Gott eurer Väter, und thut ſeinen Willen und ſcheidet euch von den Völkern des Landes und von den fremden Weibern.

12. Und die ganze Verſammlung antwortete, und ſie ſprachen mit lauter Stimme: Alſo, wie deine Reden, ſoll von uns gethan werden.

13. Aber das Volk iſt zahlreich, und es iſt Regenzeit, und man hat nicht Kraft drauſen zu ſtehen, und das Werk iſt nicht für einen Tag und nicht für zwei, denn unſer viel haben geſtrevelt in dieſer Sache.

14. Man möge doch beſtellen unſere Oberen für die ganze Verſammlung, und jeder in unſern Städten, der fremde Weiber heimgeführt, ſoll zu beſtimmten Zeiten kommen, und mit ihnen die Älteſten jeglicher Stadt und ihre Richter, bis daß nachlaſſen wird die Sorgglut unſeres Gottes von uns wegen dieſer Sache.

15. Jedoch Jonatan, Sohn Aſahel, und Jaſeſchab, Sohn Ilwab, beharrten darauf, und Meſchullam und Schabtai, der Lewi, ſtanden ihnen bei.

16. Und es thaten alſo die Söhne des Exils, und es wurden ausgeſoudert: Eſra, der Prieſter, (und) Männer, Häupter ihrer Stammhäuſer, und zwar alle mit Name

(beſtimmt) und ſie ſetzten ſich am erſten Tage des zehnten Monats, um die Sache zu unterſuchen.

17. Und ſie vollendeten es an allen Männern, die fremde Weiber heimgeführt, bis zum erſten Tage des erſten Monats.

18. Und es fanden ſich von den Söhnen der Prieſter, die fremde Weiber heimgeführt, von den Söhnen Jeſhua, Sohnes Joſabad und ſeiner Brüdern: Maafejah und Elieſer und Jarib und Gedaljah.

19. Und ſie gaben ihre Hand darauf, fortzuſchaffen ihre Weiber, und die Schuldigen einen Widder ob ihrer Schuld.

20. Und von den Söhnen Immer: Ebanaat und Sebadjah.

21. Und von den Söhnen Charim: Maafejah und Eljah und Schemajah und Zeſchiel und Uſſjah.

22. Und von den Söhnen Paſchur: Eljoenai, Maafejah, Iſſchmael, Metanel, Joſabad und Elaſah.

23. Und von den Lewitern: Joſabad und Schmel und Kelajah, das iſt Kelita, Peſatachjah, Zebudah und Elieſer.

24. Und von den Sängern: Eljaſchib; und von den Pförtnern: Schallum und Telem und Uri.

25. Und von Iſraël, von den Söhnen Paroſch: Ramjah und Iſſjah und Malkijah und Miſjamin und Elaſar und Malkijah und Benajah.

26. Und von den Söhnen Elam: Mattanjah, Secharjah und Zeſchel und Abdi und Jeremot und Eljah.

27. Und von den Söhnen Sattu: Eljoenai, Eljaſchib, Mattanjah und Jeremot und Sabad und Uſſa.

28. Und von den Söhnen Bebai: Jeſochanan, Ehananjab, Sabbai, Utkai.

29. Und von den Söhnen Bani: Meſchulam, Malluch und Adajah, Jaſchub und Scheal und Ramot.

30. Und von den Söhnen Pachat Moab: Abna und Kelai, Benajah, Maafejah, Mattanjab, Bezael und Binnuj und Menascheb.

31. Und die Söhne Charim: Elieſer, Iſſchijah, Malkijah, Schemajah, Schimeon,

32. Binjamin, Malluch, Schemarjah.

33. Von den Söhnen Ebaſchum: Matnai, Mattattah, Sabad, Eliſelet, Jeremai, Menascheb, Schimel.

34. Von den Söhnen Bani: Maadai, Amram und Uel,

35. Benajah, Bedjah, Kelubn,

36. Banjah, Meremot, Eljaſchib,

37. Mattanjab, Matnai und Jaſſai.

38. Und Bani und Binnuj, Schmel,

39. Und Schelemjah und Natan und Adajah,

40. Machnabbai, Schaſchai, Scharai,

41. Aſarel und Schelemjahu, Schemarjah,

42. Schallum, Amarjah, Joſef.

43. Von den Söhnen Nebo: Zeiel, Mattitjah, Sabad, Sebina, Jaddai und Joel, Benajah.

44. All dieſe hatten fremde Weiber genommen, und manche von ihnen Weiber, mit denen ſie Kinder zeugten.

N e h e m i a. נְחֵמְיָהוּ

Das 1. Kapitel.

1. Worte Nechemjab's, Sohnes Ehalajah: Es geschah im Monat Kislew, im zwanzigsten Jahre, und ich war in Schuschan, der Burg;

2. Da kam Ehanani, einer von meinen Brüdern, er mit Männern aus Jehudah; und ich befragte sie um die Jehudim, die Entronnenen, die übrig geblieben von der Gefangenschaft, und um Jeruschalajim.

3. Und sie sprachen zu mir: Die Verschonten, die übrig geblieben von der Gefangenschaft, dort in der Landschaft, sind in großem Unglück und in Schmach; und die Mauer Jeruschalajim's liegt zertrümmert, und seine Thore sind vom Feuer verbrannt.

4. Und es geschah, als ich diese Worte hörte, setzte ich mich hin und weinte und trauerte eine Zeit lang, und ich fastete und betete vor dem Gott des Himmels,

5. Und sprach: O Ewiger, Gott des Himmels, du großer und furchtbarer Gott, der bewahrt den Bund und die Huld denen, die ihn lieben und seine Gebote beobachten;

6. Laß doch dein Ohr aufhören und dein Auge offen seyn, zu hören auf das Gebet deines Knechtes, das ich heute vor dir bete, Tag und Nacht, um die Kinder Israhel, deine Knechte! und ich bekenne die Sünden der Kinder Israhel, die wir gesündigt haben, ja, ich und das Haus meines Vaters, wir haben gesündigt.

7. Verbrochen haben wir gegen dich, aber nicht gewahrt der Gebote und Satzungen und Rechte, die du geboten deinem Knecht Moseh.

8. Gedenke doch des Wortes, das du entboten durch Moseh, deinen Knecht, und gesprochen: Werdet ihr untreu, zerstreu ich euch unter die Völker;

9. Kehret ihr aber zu mir zurück und waret meiner Gebote und übet sie: wenn (dann) eure Verstorbenen seyn werden am Ende des

Himmels; so werde ich von dorthier sie sammeln und sie bringen an den Ort, den ich foren, meinen Namen dort thronen zu laß

10. Denn sie sind deine Knechte und das Volk, das du befreiet hast mit deiner großen Kraft und deiner starken Hand.

11. O Herr, laß doch dein Ohr aufhören auf das Gebet deines Knechtes und auf das Gebet deiner Knechte, die Verlangen haben deinen Namen zu fürchten, und laß es dir heute deinem Knechte gelingen, und gewähle ihm Barmherzigkeit bei diesem Manne! Ich aber war Schent bei dem Könige.

Das 2. Kapitel.

1. Und es geschah im Monat Nisan, zwanzigsten Jahr Artachstast's, des Königs, stand Wein vor ihm; und ich nahm den Wein und überreichte ihn dem Könige — Ich aber war nie betrübt vor ihm. —

2. Da sprach der König zu mir: Warum dein Gesicht traurig, und du bist doch nicht krank? Das ist nichts anders, denn ein bitteres Herz. Da fürchtete ich mich gar sehr.

3. Ich sprach aber zum Könige: Der König lebe ewig! Warum soll mein Gesicht nicht traurig seyn, da die Stadt, die Grabstätte meiner Väter, zerstört ist und die Thore vom Feuer verzehrt sind.

4. Und der König sprach zu mir: Um was bittest du denn? Da betete ich zu dem Gott des Himmels,

5. Und sprach zu dem Könige: Wenn dem Könige gefällt, und wenn dein Knecht vor dir Wohlgefallen findet, daß du mich entlaßest nach Jehudah, in die Stadt der Gräber meiner Väter, daß ich sie aufbaue.

6. Da sprach der König zu mir — und Gemahlin saß zu seiner Seite —: Wird deine Reise geschehen, und wann wirst du zurückkehren? Und es gesiel dem Könige, daß er mich entließ, und ich bestimmte mir die Zeit.

7. Und ich sprach zu dem Könige: Wenn es dem Könige gefällt, gebe man mir Briefe an die Landpfleger jenseit des Stromes, daß sie mich hinüber führen, bis daß ich nach Jebudab komme;

8. Und einen Brief an Asaf, den Hüter des Parks, der dem Könige gehört, daß er mir Holz gebe, zu bälken die Thore der Burg, zum Hause und zur Mauer der Stadt, und zum Hause, in das ich einzuziehen wollte. Und der König gab mir, da die gütige Hand meines Gottes über mir war.

9. Und ich kam zu den Landpflegern jenseit des Stromes, und gab ihnen die Briefe des Königs. Der König aber hatte mit mir gesandt Heeresobersten und Reiter.

10. Als das hörten Sanballat, der Choroni, und Tobijah, der Ammonische Knecht, da verdross es sie gar sehr, daß ein Mensch gekommen, das Beste zu suchen für die Kinder Israels.

11. Und ich kam nach Jeruschalajim, und blieb dort drei Tage.

12. Und stand auf in der Nacht, ich und wenige Männer mit mir, — ich hatte aber keinem Menschen gesagt, was mein Gott mir ins Herz gegeben, zu thun für Jeruschalajim, — und ich hatte kein Thier mit mir, außer dem Thiere, worauf ich ritt.

13. Und ich ging hinaus zum Thalthore in der Nacht, und gegen die Seite der Drachenquelle und zum Westthore, und betrachtete die Mauern Jeruschalajim's, die zertrümmert, und wie ihre Thore vom Feuer verzehrt waren.

14. Und ich ging hinüber an das Quellen-thor und an den Teich des Königs; aber es war kein Durchkommen für das Thier unter mir.

15. Und ich stieg durch das Thal hinan in der Nacht und betrachtete die Mauer; und ich kam dann wieder an das Thalthor, und kehrte beim.

16. Und die Fürsten wußten nicht, wohin ich gegangen, und was ich schaffe. Denn den Jehudim und Priestern, den Edlen und Fürsten und den andern Geschäftsführern hatte ich bis jetzt nichts gesagt.

17. Und ich sprach zu ihnen: Ihr sehet das Unglück, in dem wir sind, daß Jeruschalajim zerstört ist, und seine Thore vom Feuer verbrannt. Kommt und laßt uns bauen die Mauer Jeruschalajim's, daß wir nicht ferner zur Schmach seien.

18. Und ich sagte ihnen, wie die Hand meines Gottes gütig über mir ist, und auch die Worte des Königs, die er zu mir gesprochen.

Da sprachen sie: Wir wollen uns aufmachen und bauen! Und so faßten sie Muth zur guten Sache.

19. Und als Sanballat, der Choroni, und Tobijah, der Ammonische Knecht, und Geschem der Arbi es hörten, spotteten sie unser und verachteten uns, und sprachen: Was ist das, was ihr thut? Wollt ihr euch wider den König empören?

20. Und ich gab ihnen Antwort und sprach zu ihnen: Der Gott des Himmels, der wird uns Gelingen geben, und wir, seine Knechte, werden uns aufmachen und bauen. Ihr aber habt kein Theil und kein Recht und keinen Anspruch an Jeruschalajim.

Das 3. Kapitel.

1. Und es machte sich auf Eljaschib, der Hohenpriester, und seine Brüder, die Priester, und baueten das Schafthor; sie weiheten es und setzten seine Thüren ein, und bis zum Thurm der Hundert weiheten sie es, bis zum Thurm Chananel.

2. Und ihm zur Seite baueten die Männer von Jerecho, und ihm zur (andern) Seite bauete Sakkur, Sohn Jurri.

3. Und das Fischthor baueten die Söhne des Senaah; sie bälkten es und setzten seine Thüren ein mit Schlössern und Riegeln.

4. Und ihnen zur Seite legte Hand an Meremot, Sohn Urijah, Sohnes Hakko; und ihnen zur Seite legte Hand an Meschullam, Sohn Berechjah, Sohnes Meschesabel; und ihnen zur Seite legte Hand an Sadok, Sohn Baana.

5. Und ihnen zur Seite legten die Tekoim Hand an; aber die Vornehmen unter ihnen brachten nicht ihren Nacken unter den Dienst ihres Herrn.

6. Und an das alte Thor legten Hand an Tojada, Sohn Pasceach, und Meschullam, Sohn Besodjah; sie bälkten es und setzten seine Thüren ein mit Schlössern und Riegeln.

7. Und ihnen zur Seite legte Hand an Melatjab der Gibeoni, und Zadon, der Meronoti, Männer von Gibeon und Mizpah, vom Sitze des Landpflegers jenseit des Stromes.

8. Ihnen zur Seite legte Hand an Usiel, Sohn Charhajah, von den Goldschmieden; und ihm zur Seite legte Hand an Chananjah, von den Salbenmischern; und sie pflasterten Jeruschalajim bis an die breite Mauer.

9. Und ihnen zur Seite legte Hand an Refajah, Sohn Chur, Oberster des halben Bezirks von Jeruschalajim.

10. Und ihnen zur Seite legte Hand an Zebajah, Sohn Charumaf, und zwar seinem Hause gegenüber; und ihm zur Seite legte Hand an Chatusch, Sohn Chaschabnejah.

11. An eine zweite Abtheilung legte Hand an Malkijah, Sohn Charim, und Chaschub, Sohn Pachat Moab, und auch an den Thurm der Defen.

12. Und ihm zur Seite legte Hand an Schallun, Sohn des Lochesch, Oberster des halben Bezirks von Jeruschalajim, er und seine Töchter.

13. An das Thathor legte Hand an Chanun und die Bewohner von Sanoach, sie baueten es und setzten seine Thüren ein mit Schlössern und Riegeln, und tausend Ellen von der Mauer bis zum Mistthor.

14. Und an das Mistthor legte Hand an Malkijah, Sohn Rechab, Oberster des Bezirks des Weinbergs; er bauete es und setzte seine Thüren ein mit Schlössern und Riegeln.

15. Und an das Duellenthor legte Hand an Schallun, Sohn des Kol Chosch, Oberster des Bezirks Mizpah; er bauete es und deckte es, und setzte seine Thüren ein mit Schlössern und Riegeln; und an die Mauer des Teiches Schelach an dem Garten des Königs, und bis zu den Stufen, die hinabführen von der Stadt Dawid's.

16. Nächst ihm legte Hand an Rechemjah, Sohn Abbul, Oberster des halben Bezirks von Bet Zur, bis gegen die Gräber Dawid's und bis zu dem (neu) angelegten Teiche und bis zum Hause der Helden.

17. Nächst ihm legten Hand an die Lewiim: Rechum Sohn Bani; ihm zur Seite legte Hand an Chaschabjah, Oberster des halben Bezirks von Keilah für seinen Bezirk.

18. Nächst ihm legten Hand an ihre Brüder: Bawai Sohn Ebenadab, Oberster des halben Bezirks von Keilah.

19. Und es legte ihm zur Seite Hand an Eser, Sohn Jeschua, Oberster von Mizpah, in der zweiten Abtheilung, gegenüber dem Ausgang zum Misthause, in dem Winkel.

20. Nächst ihm legte Barnuch, Sohn Sabbai, eifrig Hand an die zweite Abtheilung, von dem Winkel bis zum Eingange des Hauses Eljaschib's, des Hohenpriesters.

21. Nächst ihm legte Meremot, Sohn Urijah, Sohnes Saffoj Hand an die zweite Abtheilung, vom Eingange des Hauses Eljaschib's bis zum Ende des Hauses Eljaschib's.

22. Und nächst ihm legten Hand an die Priester, die Leute des Kreises.

23. Nächst ihm legte Hand an Binjamin und Chaschub, ihrem Hause gegenüber; nächst

ihm legte Hand an Asarjah, Sohn Maaschjah, Sohnes Ananjah, neben seinem Hause.

24. Nächst ihm legte Binunij, Sohn Chenadad, Hand an die zweite Abtheilung, von dem Hause Asarjah's bis zu dem Winkel und der Zinne.

25. Palal, Sohn Usai, gegenüber dem Winkel und dem vorspringenden Thurm, am obern Königshause, das an den Hof des Wahrhams (höf); nächst ihm Pedajah, Sohn Parosch.

26. Und die Tempeldiener wohnten auf dem Hügel, bis gegen das Wasserthor im Osten und den vorspringenden Thurm.

27. Nächst ihm legten die Letotim Hand an, an die zweite Abtheilung, gegenüber dem großen vorspringenden Thurm bis zur Mauer des Hüfels.

28. Oberhalb des Mistthors legten die Priester Hand an, jeglicher seinem Hause gegenüber.

29. Nächst ihm legte Hand an Zadol, Sohn Zinner, seinem Hause gegenüber; und nächst ihm legte Hand an Schemajah, Sohn Schemanjan, der Hüter des Osttores.

30. Nächst ihm legte Hand an Chananzah, Sohn Schelemjah, und Chanun, der sechste Sohn Salaf's, an die zweite Abtheilung; nächst ihm legte Hand an Meschullam, Sohn Berechjah, seinem Gemache gegenüber.

31. Nächst ihm legte Hand an Malkijah, der Goldschmieds-Sohn, bis zum Hause der Tempeldiener und der Krämer, gegen das Thor der Musterung bis zum Esfoller.

32. Und zwischen dem Esfoller und dem Schafthor legten die Goldschmiede und die Krämer Hand an.

33. Und es geschah, als Sauballat hörte, daß wir die Mauer bauen, da verdroß es ihn und er zürte sehr; und er spottete über die Jehudim,

34. Und sprach vor seinen Brüdern und dem Heere von Schonron, und sagte: Was machen die verkümmerten Jehudim? Wird man es ihnen gestatten? Werden sie opfern? Werden sie es vollenden an Einem Tage? Werden sie aus dem Schuttthausen die Steine gesund machen, die doch durchbrannt sind?

35. Und Tobijah der Ammoni stand neben ihm und sprach: Und wenn sie nun bauen! Wenn ein Schafal hinauskäuft, so bricht er ihre Steinmauer ein.

36. Höre, unser Gott, wir: wir zum Spott sind! Und bringe ihren Hohn auf ihr Haupt zurück, und gib sie dem Raube hin im Lande der Gefangenschaft.

37. Und bedeckte nicht ihre Schuld, und

ihre Sünde werde nicht ausgelöscht vor dir; denn sie haben (uns) gekränkt in Gegenwart der Bauleute.

38. Doch wir baueten die Mauer, und die Mauer ward geschlossen bis zur Hälfte; denn das Volk hatte Muth zur Arbeit.

Das 4. Kapitel.

1. Und es geschah, als es hörten Sanballat und Tobijah und die Arabim und die Ammonim und die Aschdodim, daß die Mauern Jeruschalajim's hergestellt wurden, daß die Risse anfangen sich zu schließen; da verdroß es sie sehr.

2. Und sie verschworen sich alle zumal zu kommen, um zu streiten gegen Jeruschalajim und ihm Schaden zu thun.

3. Da beteten wir zu unserm Gott, und stellten Wachen gegen sie Tag und Nacht, (aus Furcht) vor ihnen.

4. Und Jehudab sprach: Es sinkt die Kraft der Lastträger und des Schuttes ist viel, und wir vermögen es nicht, an der Mauer zu bauen.

5. Und unsere Widersacher sprachen: Sie werden nichts erfahren und nichts sehen, bis wir in ihre Mitte kommen, und sie erschlagen, und dem Werk ein Ende machen.

6. Und es geschah, als die Jehudim kamen, die bei ihnen wohnten, da sagten sie uns zehn Mal: In allen Plätzen, wo ihr heimkehret, (woller sie) über uns her.

7. Da stellte ich unten an einem Orte hinter der Mauer auf den Felsen, da stellte ich das Volk auf nach Geschlechtern mit ihren Schwertern, Lanzen und Bogen.

8. Und ich sah nach und trat auf, und sprach zu den Edlen und den Fürsten und dem übrigen Volke: Fürchtet euch nicht vor ihnen; an den großen und furchtbaren Herrn denket, und kämpfet für eure Brüder, eure Söhne und eure Töchter, eure Weiber und eure Häuser.

9. Und es geschah, als unsere Feinde hörten, daß es uns kund geworden, da störte Gott ihr Vorhaben. Und wir kehrten alle zurück zu der Mauer, Jeglicher an seine Arbeit.

10. Und es geschah von selbigem Tage an, daß die Hälfte meiner Knaben an dem Werke arbeitete, und die Hälfte hielt die Lanzen, die Schilde und die Bogen und die Panzer; so die Oberen nächst dem ganzen Hause Jehudab.

11. Die Bauleute an der Mauer (baueten), und die Lastträger luden auf; mit einer Hand arbeitete er an dem Werke, und die andere hielt die Waffe.

12. Und die Bauleute hatten jeglicher sein Schwert um die Hüften gegürtet und baueten, und der Posaunenbläser stand neben mir.

13. Und ich sprach zu den Edlen und den Fürsten und dem übrigen Volke: Das Werk ist groß und ausgedehnt, und wir sind zerstreuet auf der Mauer, entfernt Einer vom Andern.

14. An den Ort, wo ihr den Schall der Posaune hört, dahin sammelt euch zu uns; unser Gott wird für uns streiten!

15. So arbeiteten wir an dem Werke, daß die eine Hälfte die Lanzen hielt vom Aufsteigen des Frührotths, bis zum Hervortreten der Sterne.

16. Auch sagte ich in selbiger Zeit zu dem Volke: Jeglicher übernachtete mit seinem Knaben in Jeruschalajim, und so seien sie uns in der Nacht als Wache, und am Tage beim Werk.

17. Weder ich, noch meine Brüder, und meine Knaben, noch die Männer der Wache, die hinter mir, zogen wir unsere Kleider aus; Jeglicher entleidete sich (nur) am Wasser.

Das 5. Kapitel.

1. Und es war das Geschrei des Volkes und ihrer Weiber groß, über ihre Brüder, die Jehudim.

2. Denn Manche sagten: Unserer Söhne und Töchter, unser sind viel, und wir müssen Korn kaufen, daß wir essen und leben.

3. Und Manche sagten: Unsere Felder und Weinberge und Häuser müssen wir verpfänden, daß wir Korn kaufen in der Hungersnoth.

4. Und Manche sagten: Wir haben uns Geld geliehen zu der Steuer des Königs auf unsere Felder und unsere Weinberge.

5. Und nun, unser Leib ist wie der Leib unserer Brüder, wie ihre Söhne sind unsere Söhne; und siehe, wir müssen unsere Söhne und Töchter zu Sklaven zwingen, und manche von unsern Töchtern werden dazu gezwungen, und Nichts ist in der Macht unserer Hand; und unsere Felder und Weinberge gehören Fremden.

6. Und es verdroß mich sehr, als ich ihre Klage hörte und diese Reden.

7. Da übernahm es mich, und ich zankte mit den Edlen und den Fürsten und sprach zu ihnen: Wucher treibt ihr Einer mit dem Andern! Und ich veranlaßte gegen sie einen großen Zusammenlauf.

8. Und ich sprach (ferner) zu ihnen: Wir haben unsere Brüder, die Jehudim, losgekauft, die verkauft worden an die Völker, so

viel an uns war; und ihr wollt gar eure Brüder verkaufen, daß sie (wieder) an uns verkauft werden? Da schwiegen sie still, und fanden keine Antwort.

9. Und ich sprach: Es ist nicht gut, was ihr thut; solltet ihr nicht in der Furcht unseres Gottes wandeln, daß ihr nicht verhöhnt werdet von den Völkern, unsern Feinden?

10. Auch ich, meine Brüder und meine Knaben, haben ihnen Geld und Korn geliehen; erlassen wir ihnen doch dieses Darlehn!

11. Gebet ihnen doch sofort zurück ihre Felder, ihre Weinberge, ihre Delberge und ihre Häuser, und das Hundert an Geld und Korn, Ross und Del, was ihr ihnen dargeliehen habt.

12. Da sprachen sie: Wir wollen zurückgeben und von ihnen Nichts verlangen; wir wollen so thun, wie du sprichst. Da berief ich die Priester und beschwor sie, also zu thun.

13. Auch schüttete ich meinen Rockschoss aus und sprach: So schütte Gott jeden Mann, der dies Wort nicht hält, aus seinem Hause und aus seinem Erwerb, und so ausgeschüttet und ausgeleert soll er bleiben. Und die ganze Versammlung sprach: Amen! Und sie priesen den Ewigen, und das Volk that also.

14. Auch von dem Tage an, da man mich entboten, Landpfleger in dem Lande Jehudab zu seyn, vom zwanzigsten Jahre bis zum zwei und dreißigsten Jahre Artachschast's, des Königs, zwölf Jahre, als weder ich, noch meine Brüder, die Ross des Landpflegers.

15. Aber die frühern Landpfleger, die vor mir waren, beschwerten das Volk und nahmen von ihnen Brod und Wein, außer vierzig Scheffel Silber; auch ihre Weiber schalteten über das Volk; ich aber that nicht so aus Gottesfurcht.

16. Auch an das Werk dieser Maner legte ich Hand an, und wir kauften keine Felder, und all meine Knaben waren dort versammelt bei dem Werke.

17. Und Jehudim und Fürsten, hundert und fünfzig Mann, und die zu uns kamen von den Völkern, die rings um uns, waren an meinem Tische.

18. Und was auf Einen Tag zubereitet wurde, (war): Ein Ochse, sechs auserlesene Schafe, und Vögel wurden mir zubereitet, und alle zehn Tage allerlei Wein in Fülle; und bei dem verlangte ich nicht die Ross des Landpflegers, weil der Dienst schwer lag auf diesem Volke.

19. Bedenke mir, mein Gott, zum Guten alles, was ich für dieses Volk gethan habe!

Das 6. Kapitel.

1. Und es geschah, als es kund wurde Sanballat und Tobijah und Geschem, dem Arbi, und unsern übrigen Feinden, daß ich die Mauer gebauet hatte und kein Riß darin zurückgeblieben war, — doch hatte ich zu selbiger Zeit die Thüren nicht eingesezt in die Thore —;

2. Da schickten Sanballat und Geschem zu mir, und ließen mir sagen: Komm, wir wollen zusammentreffen in Kefiriu, im Thale Dno. Aber sie sannn, mir Böses zu thun.

3. Und ich sandte Boten an sie und ließ sagen: Ein großes Werk schaffe ich, und ich kann nicht hinunterkommen. Warum soll das Werk feiern, wenn ich es lasse und zu euch hinunterkomme?

4. Aber sie schickten zu mir auf diese Weise vier Mal, und ich gab ihnen dieselbe Antwort.

5. Da sandte Sanballat mir in dieser Weise zum fünften Mal seinen Knaben, mit einem offenen Briefe in seiner Hand,

6. Worin geschrieben stand: Unter den Völkern ist kund geworden, und Gasmu sagt es: Du und die Jehudim, ihr sinnet Empörung, deshalb bauest du die Mauer; und du sollst ihr König werden, nach diesen Gerüchten.

7. Auch habest du Propheten aufgestellt, dich auszurufen in Jeruschalajim als König in Jehudab. Und nun könnten dem Könige kund werden diese Gerüchte; so komme denn, daß wir zusammen berathen.

8. Aber ich sandte zu ihm und ließ ihm sagen: Nichts ist an jenen Gerüchten, die du sagst; sondern aus deinem Herzen erdichtest du sie.

9. Denn sie alle wollten uns bange machen, in der Meinung: Es werden ihre Hände schlaff werden bei dem Werke, und es wird nicht ausgeführt. Nun denn, so unterstütze mich.

10. Und ich ging in das Haus Schemajab's, Sohnes Delajah, Sohnes Nehetabel, der sich eingeschlossen hatte, und er sprach: Wir wollen uns begeben in das Getestehaus, in das Innere des Tempels, und die Thüren des Tempels verschließen. Denn man kommt, dich zu erschlagen, und in der Nacht kommt man, dich zu erschlagen.

11. Da sprach ich: Ein Mann wie ich soll lichen? Und wer, meines Gleichen, dürste

in den Tempel gehen und leben bleiben? Ich gehe nicht hinein.

12. Und ich erkannte, daß ihn Gott nicht gesandt; denn die Weissagung sprach er über mich, weil Tobijah und Sanballat ihn gedungen hatten.

13. Dazu ward er gedungen, daß ich mich fürchte, und so thue und sündige, auf daß sie ein böses Geschrei hätten, damit sie mich verlästern.

14. Gedenke, mein Gott, dem Tobijah und dem Sanballat nach diesen seinen Thaten; und auch Noadjah, der Prophetin, und den übrigen Propheten, die mir bange machen wollten.

15. Und die Mauer ward vollendet am fünf und zwanzigsten des Elul, in zwei und fünfzig Tagen.

16. Und es geschah, als alle unsere Feinde es hörten, und es sahen alle Völker, die rings um uns waren, da sanken sie sehr in ihren Augen, und sie erkannten, daß von unserm Gott dieses Werk geschehen ist.

17. In jenen Tagen auch ließen die Edlen Jehudah's häufig ihre Briefe gehen an Tobijah, und von Tobijah kamen deren an sie.

18. Denn viele in Jehudah waren ihm geschworene Freunde, da er ein Eidam Schechanjah's, Sohnes Arach, war; und sein Sohn Jehochanan hatte genommen die Tochter Meschullam's, Sohnes Berechjah.

19. Auch seine Vorzüge sagten sie vor mir, und meine Reden hinterbrachten sie ihm; Briefe sandte Tobijah, mir bange zu machen.

Das 7. Kapitel.

1. Und es geschah, als die Mauer erbaut war, und ich die Thüren eingesezt hatte, wurden zur Aufsicht bestellt die Pfortner und die Sänger und die Lewiim.

2. Und ich verordnete Ehanani, meinen Bruder, und Ehananjah, den Obersten der Burg, über Jeruschalajim, denn er galt für einen treuen Mann und einen Gottesfürchtigen von Vielen.

3. Und ich sprach zu ihnen: Nicht dürfen die Thore Jeruschalajim's geöffnet werden, bis zur Glutzeit der Sonne, und während ihr dabei steht, sollen sie die Thüren schließen und ihr verriegelt sie. Und es werden aufgestellt die Wachen der Bewohner Jeruschalajim's, Tegltcher auf seiner Wache, und Tegltcher gegen sein Haus.

4. Doch die Stadt war geräumig und groß, und des Volkes darin wenig, und es waren keine Häuser erbaut.

5. Und mein Gott gab mir es in das Herz, daß ich versammelte die Edlen und die Fürsten, und das Volk, sich nach ihrer Abkunft verzeichnen zu lassen. Und ich fand das Buch des Geschlechtsverzeichnisses derer, die das erste Mal hinaufgezogen waren, und fand darin geschrieben:

6. Dies sind die Söhne der Landschaft, welche hinaufzogen aus der Gefangenschaft des Exils, die weggeführt hatte Nebukadnezar, König von Babel, und die zurückkehrten nach Jeruschalajim und Jehudah, ein Jeder nach seiner Stadt;

7. Die angekommen sind mit Serubabel, Jeschua, Rechemjah, Asarjah, Raamjah, Nachmani, Mardechai, Bilschan, Misperet, Bigwai, Nechum, Baanah. Die Anzahl der Männer des Volkes Israhel:

8. Die Söhne Parosch, zwei tausend ein hundert und zwei und siebenzig.

9. Die Söhne Schefatjah, drei hundert zwei und siebenzig.

10. Die Söhne Arach, sechs hundert zwei und funfzig.

11. Die Söhne Pachat Moab, von den Söhnen Jeschua und Joab, zwei tausend acht hundert und achtzehn.

12. Die Söhne Elam, tausend zwei hundert vier und funfzig.

13. Die Söhne Sattu, acht hundert fünf und vierzig.

14. Die Söhne Sakkai, sieben hundert und sechszig.

15. Die Söhne Binnuj, sechs hundert acht und vierzig.

16. Die Söhne Bebai, sechs hundert acht und zwanzig.

17. Die Söhne Usgad, zwei tausend drei hundert zwei und zwanzig.

18. Die Söhne Udonikam, sechs hundert sieben und sechszig.

19. Die Söhne Bigwai, zwei tausend sieben und sechszig.

20. Die Söhne Udin, sechs hundert fünf und funfzig.

21. Die Söhne Uter von Chislijah, acht und neunzig.

22. Die Söhne Chaschnun, drei hundert acht und zwanzig.

23. Die Söhne Bezai, drei hundert vier und zwanzig.

24. Die Söhne Echarif, hundert und zwölf.

25. Die Söhne Gibeon, fünf und neunzig.

26. Die Männer aus Bet Lechem nad Reotofah, hundert acht und achtzig.

27. Die Männer aus Anatot, hundert acht und zwanzig.

28. Die Männer aus Bet Asmawet, zwei und vierzig.

29. Die Männer aus Kirjat Yearim, Kesirah und Bëerot, sieben hundert und drei und vierzig.

30. Die Männer aus Ramah und Geba, sechs hundert ein und zwanzig.

31. Die Männer aus Michmas, hundert zwei und zwanzig.

32. Die Männer aus Bet El und Ai, hundert drei und zwanzig.

33. Die Männer von dem andern Rebo, zwei und funfzig.

34. Die Söhne des andern Elam, tausend zwei hundert vier und funfzig.

35. Die Söhne Charim, drei hundert und zwanzig.

36. Die Söhne aus Jerecho, drei hundert fünf und vierzig.

37. Die Söhne aus Lod, Chabid und Dno, sieben hundert ein und zwanzig.

38. Die Söhne Senaah, drei tausend neun hundert und dreißig.

39. Die Priester: die Söhne Jedajah aus dem Hause Jeschua neun hundert drei und siebenzig.

40. Die Söhne Immer, tausend zwei und funfzig.

41. Die Söhne Paschhur, tausend zwei hundert sieben und vierzig.

42. Die Söhne Charim tausend und sieben.

43. Die Lewitim: die Söhne Jeschua, (die) von Kadmiel, von den Söhnen Hodjah, vier und siebenzig.

44. Die Säger: die Söhne Asaf, hundert acht und vierzig.

45. Die Pfortner: die Söhne Schallum, die Söhne Ater, die Söhne Salmon, die Söhne Alkub, die Söhne Chatita, die Söhne Schobai, hundert acht und dreißig.

46. Die Tempeldiener: die Söhne Zicha, die Söhne Chakufa, die Söhne Tabbaot,

47. Die Söhne Keros, die Söhne Sia, die Söhne Padon,

48. Die Söhne Lebanah, die Söhne Chagaba, die Söhne Salmai,

49. Die Söhne Chanan, die Söhne Giddel, die Söhne Gachar,

50. Die Söhne Reajah, die Söhne Reju, die Söhne Refoda,

51. Die Söhne Gasam, die Söhne Usa, die Söhne Paschach,

52. Die Söhne Besai, die Söhne Menim, die Söhne Meschsim,

53. Die Söhne Bakbuk, die Söhne Chakufa, die Söhne Charchur,

54. Die Söhne Baglit, die Söhne Mechi-
da, die Söhne Charscha,

55. Die Söhne Barfos, die Söhne Siira,
die Söhne Tamach,

56. Die Söhne Nejiach, die Söhne Chatifa.

57. Die Söhne der Knechte Schelomob's:
die Söhne Sotal, die Söhne Soferet, die
Söhne Perida,

58. Die Söhne Jaala, die Söhne Darfon,
die Söhne Giddel,

59. Die Söhne Schefatjah, die Söhne
Chattil, die Söhne Pocheretb Hagebajim,
die Söhne Amon.

60. Alle Tempeldiener und Söhne der
Knechte Schelomob's: drei hundert zwei und
neunzig.

61. Und diese sind es, welche hinaufzogen
aus Tel Melach, Tel Charscha, Eberub, Ad-
don und Immer, aber sie konnten nicht ange-
ben ihr Stammhaus und ihre Abkunft, ob
sie von Israel seien:

62. Die Söhne Delajah, die Söhne Tobi-
jah, die Söhne Refoda, sechs hundert zwei
und vierzig.

63. Und von den Priestern: Die Söhne
Chobajah, die Söhne Hakkoz, die Söhne Bar-
sillai, der von den Töchtern Barsillaf's, des
Gileadi, ein Weib genommen, und nach ihrem
Namen benannt wurde.

64. Diese suchten ihre Schrift der Ge-
schlechtsverzeichnisse; sie aber ward nicht ge-
funden; und so wurden sie ausgestoßen aus
dem Priestertume.

65. Und der Tirschata sprach zu ihnen, daß
sie nicht essen dürfen von dem Hochheiligen,
bis vorsehen wird ein Priester den Urim und
Tummim.

66. Die ganze Versammlung zumal war
zwei und vierzig tausend drei hundert sechzig.

67. Außerdem ihre Knechte und ihre Mäg-
de, diese waren sieben tausend drei hundert sie-
ben und dreißig. Auch sie hatten Säger und
Sägerinnen zwei hundert fünf und vierzig.

68. Ihre Rosse sieben hundert sechs und
dreißig; ihre Maultiere zwei hundert fünf
und vierzig;

69. Kamele vier hundert fünf und dreißig;
Esel sechs tausend sieben hundert und zwanzig.

70. Und ein Theil der Stammhäupter ga-
ben zum Werke: der Tirschata gab in den
Schatz an Gold tausend Dariken, Dpfer-
becken funfzig, Priesterröcke fünf hundert
und dreißig.

71. Und manche von den Stammhäu-
ptern gaben in den Schatz des Werkes an
Gold zwei Myriaden Dariken, uno an Sil-
ber zwei tausend und zwei hundert Mautz.

72. Und was das übrige Volk gab, (war) an Gold zwei Myriaden Dariken, und an Silber zwei tausend Manim, und Priesterrocke sieben und sechzig.

73. Und es wohnten die Priester und die Lewiim und die Pfortner und die Säger und die vom Volke und die Tempeldiener, und ganz Israel in ihren Städten. Und als herankam der siebente Monat, und die Kinder Israel in ihren Städten waren:

Das 8. Kapitel.

1. Da versammelte sich das ganze Volk, wie Ein Mann, auf dem Platz vor dem Wasserthore, und sie sprachen zu Esra, dem Gesekundigen, daß er herbeibringe das Buch der Lehre Moscheh's, die der Ewige Israel geboten.

2. Und Esra, der Priester, brachte herbei die Lehre vor die Versammlung, Mann und Weib und Jeglichen, und erläuterte alles, daß man es verstehe, am ersten Tage des siebenten Monats.

3. Und las darin auf dem Platze vor dem Wasserthore, vom lichten Morgen bis zum Mittag, vor den Männern und den Weibern und den Lehrern; und die Ohren des ganzen Volkes waren gerichtet auf das Buch der Lehre.

4. Und Esra, der Gesekundige, trat auf eine Bühne von Holz, die man zu dem Bewuse gemacht, und es traten an seine Seite Mattitjah und Schema und Anajah und Nejjah und Chiltijah und Maaschjah, zu seiner Rechten; und zu seiner Linken: Pedajah und Mischael und Malkijah und Chaschum und Chaschbaddanah, Scharjah, Meschulam.

5. Und Esra öffnete das Buch vor den Augen des ganzen Volkes, denn er stand über allem Volke; und wie er es öffnete, stand alles Volk auf.

6. Und Esra pries den Ewigen, den großen Gott, und es rief alles Volk: Amen! Amen! mit Aufheben ihrer Hände, und sie neigten sich und warfen sich nieder vor dem Ewigen mit dem Angesicht zur Erde.

7. Und Jeschua und Bani und Scherebjah, Jamin, Akkub, Schabtai, Hodijah, Maaschjah, Melita, Asarjah, Josabad, Chanan, Pelajah und die (andern) Lewiim erläuterten dem Volke die Lehre, und das Volk blieb auf seiner Stelle.

8. Und sie lasen in dem Buche, in der Lehre Gottes, deutlich mit Angabe des Sinnes, so daß sie das Gesezene verstanden.

9. Und es sprachen Nechemjah, das ist der Tirschata, und der Priester Esra, der Gesekundige, und die Lewiim, die dem Volke erläuterten, zu allem Volke: Dieser Tag ist heilig dem Ewigen, eurem Gott, trauert nicht und weinet nicht! — denn alles Volk weinte, wie es hörte die Worte der Lehre.

10. Und er sprach zu ihnen: Gebet, esset Fettes und trinket Würziges, und sendet dem Gaben, dem Nichts bereitet worden, denn dieser Tag ist heilig unserm Herrn; und betrübet euch nicht, sondern die Freude des Ewigen sei eure Schutzwehr.

11. Auch die Lewiim beschwichtigten alles Volk mit den Worten: Seid still! denn dieser Tag ist heilig und betrübet euch nicht.

12. Da ging alles Volk, um zu essen und zu trinken und Gaben zu schicken, und ein großes Freudenfest zu machen; denn sie verstanden die Worte, die man sie gelehrt hatte.

13. Und am zweiten Tage versammelten sich die Stammhäupter alles Volkes, die Priester und die Lewiim, zu Esra, dem Gesekundigen, um aufzumerken auf die Worte der Lehre.

14. Da fanden sie geschrieben in der Lehre, daß der Ewige durch Moscheh geboten, daß die Kinder Israel wohnen sollen in Hütten am Feste des siebenten Monats.

15. Und (sie beschloffen), daß man verkünde und einen Ruf ergehen lasse durch all ihre Städte und durch Jeruschalajim, also: Gehet hinaus auf das Gebirge und bringet herein Laub vom Delbaum und Laub vom Oleaster und Laub von Myrten, und Laub von Palmbäumen und Laub vom Baume Ebot, um Hütten zu machen, wie vorgeschrieben ist.

16. Und es zog das Volk hinaus, und sie brachten herbei und machten sich Hütten, Jeglicher auf seinem Dache, und in ihren Höfen und in den Höfen des Gotteshauses, und auf dem Platz am Wasserthore und auf dem Platz am Thore Esrajim.

17. Und es machte die ganze Versammlung, die zurückkam aus der Gefangenschaft, Hütten, und sie wohnten in den Hütten; denn solche hatten die Kinder Israel nicht gemacht seit den Tagen Jeschua's, Sohnes Nun, bis auf denselbigen Tag, und es war eine sehr große Freude.

18. Und er las in dem Buche der Lehre Gottes, Tag für Tag, vom ersten Tage bis zum letzten Tage. Und sie feierten das Fest sieben Tage, und am achten Tage Festversammlung, nach Vorschrift.

Das 9. Kapitel.

1. Und am vier und zwanzigsten Tage dieses Monats versammelten sich die Kinder Israhel fastend und in Sacke gehüllt und Erde auf ihrem Haupte.

2. Und es sonderte sich ab der Stamm Israhel von allen Kindern des Auslandes und sie traten hin und bekannten ihre Sünden und die Schuld ihrer Väter.

3. Und sie blieben auf ihrer Stelle und lasen im Buche der Lehre des Ewigen ihres Gottes ein Viertel des Tages, und ein Viertel bekannten sie und warfen sich nieder vor dem Ewigen, ihrem Gotte.

4. Und es traten auf die Stufe der Lewiim Jeschua und Bani, Radmiel, Schebanjah, Banni, Scherebjah, Bani, Kenani, und schrien mit lauter Stimme zum Ewigen, ihrem Gotte.

5. Und es sprachen die Lewiim Jeschua und Radmiel, Bani, Chaschabnejah, Scherebjah, Sedijah, Schebanjah, Petachjah: Auf, preiset den Ewigen, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und man preise den Namen deiner Herrlichkeit, der erhaben ist über allen Preis und Lob.

6. Du bist der Ewige allein, du hast gemacht den Himmel, die Himmel der Himmel und all ihr Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was darin ist, und du giebst ihnen allen Leben, und das Heer des Himmels beugt sich vor dir.

7. Du bist der Ewige Gott, der du Abraham erkoren und ihn herausgeführt hast aus Ur Kasdim, und hast ihm den Namen Abraham gegeben.

8. Und da du sein Herz dir getreu gefunden, schloßest du mit ihm den Bund, zu geben das Land des Kenaani, Chitti, Emori, und Perisi und Jebusi und Girsaschi, es zu geben seinem Samen, und hast dein Wort gehalten, denn du bist gerecht.

9. Und du sahst das Elend unserer Väter in Mizrajim, und ihren Klageruf am Schilfmeer hast du vernommen.

10. Und thatest Zeichen und Wunder an Pharaoh und an all seinen Knechten und an all dem Volke seines Landes, weil du wußtest, daß sie frevelten gegen sie; und du hast dir einen Namen gemacht, wie diesen Tag geschieht.

11. Und das Meer hast du gespalten vor ihnen, daß sie durch das Meer zogen, im Trocknen, und ihre Verfolger stürztest du in die Tiefen, gleich wie einen Stein in die heftigen Fluthen.

12. Und mit einer Wolfensäule leitetest du sie des Tages, und mit einer Feuersäule Nachts, ihnen zu erleuchten den Weg, auf dem sie gehen sollten.

13. Und auf den Berg Sinai stiegst du herunter und redetest mit ihnen vom Himmel herab; und gabst ihnen richtige Vorschriften und wahrhafte Lehren, gute Satzungen und Gebote.

14. Und deinen heiligen Sabbat hast du ihnen kund gethan, und Gebote und Satzungen und Lehre hast du ihnen geboten durch deinen Knecht Moseheh.

15. Und Brod vom Himmel gabst du ihnen für ihren Hunger, und Wasser brachtest du ihnen aus dem Felsen hervor für ihren Durst, und befabst ihnen, daß sie hingeben, einzunehmen das Land, das du ihnen zu geben deine Hand aufgehoben hattest.

16. Aber sie und unsere Väter frevelten und waren hartnäckig, und hörten nicht auf deine Gebote.

17. Und weigerten sich zu gehorchen, und gedachten nicht deiner Wunder, die du ihnen gethan, und waren hartnäckig und setzten sich einen Führer, um zurückzuführen in ihre Knechtschaft in ihrem Trost; du aber bist ein Gott der Bergebung, gnädig und barmherzig, langmüthig und reich an Guld, und verließest sie nicht.

18. Obwohl sie sich ein gegossenes Kalb gemacht und gesprochen: Dies ist dein Gott, der dich heraufgeführt aus Mizrajim, und große Lästerungen verübt hatten.

19. Doch verließest du in deiner großen Barmherzigkeit sie nicht in der Wüste: die Wolfensäule wich nicht von ihnen am Tage, sie zu führen auf dem Wege, und die Feuersäule in der Nacht, ihnen zu leuchten auf dem Wege, auf dem sie gehen sollten.

20. Und deinen guten Geist gabst du (ihnen), sie zu belehren; und dein Man versagtest du nicht ihrem Munde, und Wasser gabst du ihnen für ihren Durst.

21. Und vierzig Jahre versorgtest du sie in der Wüste, sie hatten an Nichts Mangel; ihre Kleider zersieten nicht, und ihre Füße schwellen nicht an.

22. Und gabst ihnen Königreiche und Völkerschaften, die du gegenweise vertheiltest; und sie nahmen in Besitz das Land Sichon und das Land des Königs von Cheschbon, und das Land Og, Königs von Baschan.

23. Und ihre Söhne mehrtest du wie die Sterne des Himmels, und brachtest sie in das Land, dahin zu gehen du ihren Vätern befohlen, es in Besitz zu nehmen.

und die Söhne gingen hin und nahen das Land ein, und du demüthigtest vor sie Bewohner des Landes, die Kenanen und gabst sie in ihre Hand, auch ihre Städte und die Völkerschaften des Landes, und sie nahmen feste Städte ein, und bebaueten den Boden, und nahmen Besitz von Weinbergen, voll alles Gutes, gehauene Brunnen, Weinberge und Oelbäume, und Frucht in Menge, und sie aßen und sättigten und wurden fett, und ergöheten sich an dem reichen Fülle.

Da wurden sie widerspenstig und eintsich gegen dich, und warfen deine Gesetze hinter ihren Rücken, und erschlugen die Propheten, die sie erwarteten, um sie zu führen zu dir, und verübten große Sünden.

Da gabst du sie in die Hand ihrer Feinde, die bedrängten sie; und zur Zeit der Noth schrien sie zu dir, und du hörtest vom Himmel herab, und nach deiner großen Barmherzigkeit gabst du ihnen Retter, die sie aus der Hand ihrer Dränger.

Doch wie sie Ruhe hatten, thaten sie am Böses vor dir: da überließest du die Hand ihrer Feinde, die über sie herrschten, riefen sie dich wieder an, und du erhörtest vom Himmel herab, und rettetest sie durch deine Barmherzigkeit viel Mal.

Und du verwarnetest sie, um sie zurückzuführen zu deiner Lehre; aber sie frevelten nicht auf deine Gebote, und wirnen Rechte sündigten sie, die der Mensch nicht thun darf, daß er lebe durch sie, und sie wandten die Schulter weg, und waren hartnäckig gegen dich.

Und du fristetest ihnen viele Jahre, erwartetest sie durch deinen Geist, durch die Propheten, aber sie gaben kein Gehör; und du hast sie hin in die Hand der Völker gegeben.

Doch in deiner großen Barmherzigkeit hast du sie nicht ganz vertilgen und vergessen nicht; denn ein gnädiger und barmherziger Gott bist du.

Und nun unser Gott, großer, starker, erchtbarer Gott, der den Bund und die Wahrheit, laß nicht gering seyn vor dir unser Ungemach, das uns betroffen, unsere Sünden, unsere Dberen, und unsere Priester, unsere Propheten, und unsere Väter und unser Volk, seit den Zeiten der Könige Assur bis auf diesen Tag.

Doch du bist gerecht bei allem, was geschehen ist; denn du hast nach

der Wahrheit gehandelt, wir aber haben gesündigt.

34. Und unsere Könige, unsere Dberen, unsere Priester und unsere Väter haben deine Lehre nicht ausgeübt, und nicht gemerkt auf deine Gebote und deine Zeugnisse, womit du sie verwarnet hast.

35. Und als sie in ihrem Königreiche waren, bei dem reichen Gute, das du ihnen gegeben, und bei dem geräumigen und fetten Boden, den du ihnen übergeben, dienten sie dir nicht, und lehrten nicht um von ihren bösen Handlungen.

36. Siehe, wir sind heute Knechte, und das Land, das du unsern Vätern gegeben, dessen Frucht und dessen Gut zu genießen, — siehe, wir sind Knechte darin;

37. Und sein Ertrag wehrt sich für die Könige, die du über uns gesetzt, ob unsern Sünden; und über unsere Leiber schalten sie, und über unser Vieh nach Gefallen, und in großer Noth sind wir.

Das 10. Kapitel.

1. Und bei all dem wollen wir einen festen Bund schließen und aufschreiben, und auf der versiegelten Schrift sind unsere Dberen, unsere Lewiim, unsere Priester.

2. Es waren auf den versiegelten Schriften: Nehemjah, der Tirshata, Sohn Chalkab und Sidkijah;

3. Serajah, Asarjah, Zirmejah;

4. Paschhur, Amarjah, Mallijah;

5. Chatusch, Schebanjah, Malluch;

6. Charim, Meremot, Dadjah;

7. Danijel, Ginton, Baruch;

8. Meschullam, Abijah, Mijamin;

9. Maasjab, Bilgai, Schemajah; das waren die Priester.

10. Und die Lewiim: Jeschua, Sohn Asanjab, Binnuj von den Söhnen Chenadad, Kadmitel;

11. Und ihre Brüder: Schebanjah, Hodkijah, Kelita, Pelajah, Chanan,

12. Micha, Meschob, Chaschabjah,

13. Sakkur, Scherebjah, Schebanjah,

14. Hodkijah, Bani, Beninu.

15. Häupter des Volkes: Parosch, Pachat Noab, Elam, Sattu, Bani,

16. Bunni, Asgad, Bebai,

17. Adonijah, Bigwai, Abin,

18. Alter, Chiskijah, Asur,

19. Hodkijah, Chaschum, Bejai,

20. Charif, Anatot, Nebai,

21. Magpiasch, Meschullam, Chesir,

22. Meschesabel, Zadok, Jaddua,

23. Pelatjab, Chanau, Anajah,
 24. Hofchea, Chananjah, Ehaschub,
 25. Sallochesch, Pilcha, Schobek,
 26. Rechum, Ehaschabnah, Maasfejah,
 27. Und Achijah, Chanau, Anau,
 28. Malluch, Charim, Baanah.

29. Und das übrige Volk, die Priester, die Lewiim, die Pfortner, die Sänger, die Tempeldiener, und Alle, die sich abgesondert von den Völkern der Länder zu der Lehre Gottes, ihre Weiber, Söhne und Töchter, jeglicher Verständige (und) Einsichtige,

30. Stellten fest zu ihren Brüdern, den Vornehmern, und traten in Eid und Schwur, zu wandeln nach der Lehre Gottes, die gegeben worden durch Mofcheh, den Knecht Gottes, und zu halten und zu thun all die Gebote des Ewigen, unseres Herrn, und seine Rechte und seine Satzungen;

31. Und daß wir nicht geben wollen unsere Töchter den Völkern des Landes, und ihre Töchter nicht nehmen für unsere Söhne.

32. Und wenn die Völker des Landes Waaren und allerlei Nahrung am Sabbat zum Verkauf bringen, so wollen wir ihnen nichts ablaufen am Sabbat und an heiligen Tagen; und daß wir im siebenten Jahre das Feld preis geben, so wie jegliches Darlehn.

33. Und wir legten uns ein Gesetz auf, daß wir geben wollen ein Drittel Schefel im Jahre zum Dienst unseres Gotteshauses,

34. Zu dem Schichtbrode und dem beständigen Speiseopfer, und dem beständigen Ganzopfer, (und zu denen) der Sabbate, der Neumonde, der Festtage; und zu den Heiligtümern und Sühnopfern, Israel zu süßen, und zu allem Bedarf in unserm Gotteshause.

35. Und Loose warfen wir, die Priester, die Lewiim und das Volk, über die Holzstende, es zu bringen in das Haus unseres Gottes, das Haus unserer Väter, zu bestimmten Fristen, Jahr aus, Jahr ein, um zu brennen auf dem Altar des Ewigen unseres Gottes, wie in der Lehre geschrieben ist.

36. Und zu bringen die Erstlinge unseres Bodens, und die Erstlinge aller Baumfrucht, Jahr aus, Jahr ein, in das Haus des Ewigen.

37. Und die Erstgeborenen unserer Söhne und unseres (unreinen) Viehes, wie geschrieben ist in der Lehre; und die Erstlinge unserer Kinder und unserer Schafe zu bringen in das Haus unseres Gottes, den Priestern, die den Dienst verrichten im Hause unseres Gottes.

38. Und das Erste unserer Backtröge und unsere Heben von aller Baumfrucht, von Most und Del wollen wir den Priestern bringen in die Gemächer unseres Gotteshauses, und den Zehnten unseres Bodens den Lewiim; denn sie, die Lewiim, nehmen den Zehnten in all unsern Ackerstädten.

39. Und ein Priester, Sohn Aharon's, sei bei den Lewiim, wenn die Lewiim den Zehnten nehmen; und die Lewiim bringen hinauf den Zehnten vom Zehnten in das Haus unseres Gottes, in die Gemächer, zum Schatzhause.

40. Denn in die Gemächer sollen bringen die Kinder Israel und die Söhne Lewi die Hebe von Korn, von Most und Del; daselbst bleiben die Geräthe des Heiligthums, und die diensthübenden Priester und die Pfortner und die Sänger; und daß wir nicht verlassen wollen das Haus unseres Gottes.

Das 11. Kapitel.

1. Und die Oberen des Volkes wohnten in Jeruschalajim; und die übrigen vom Volke warfen Loose, daß je Einer von Zehn hereinkomme, um in Jeruschalajim, der heiligen Stadt, zu wohnen; und neun Theile in den Städten.

2. Und das Volk segnete alle Männer, die sich freiwillig erboten in Jeruschalajim zu wohnen.

3. Und das sind die Häupter der Landschaft, die in Jeruschalajim wohnten: — In den Städten Jebudah's wohnten, Jeglicher in seinem Besizthume, in ihren Städten, Israel, die Priester und die Lewiim, und die Tempeldiener und die Söhne: der Knecht Schelomoh's. —

4. Und in Jeruschalajim wohnten von den Söhnen Jebudah und von den Söhnen Binjamin. Von den Söhnen Jebudah: Atajah Sohn Ufijah, Sohnes Secharjah, Sohnes Amarjah, Sohnes Schefatjah, Sohnes Mahalalel, von den Söhnen Perez;

5. Und Maasfejah Sohn Baruch, Sohnes Kol Ebofeh, Sohnes Ufasajab, Sohnes Adajah, Sohnes Jofarib, Sohnes Secharjah, Sohnes Schiloni.

6. Aller Söhne Perez, die in Jeruschalajim wohnten, waren vier hundert acht und sechzig, tapfere Männer.

7. Und dies sind die Söhne Binjamin: Sallu Sohn Meschullaw, Sohnes Joed, Sohnes Pedajah, Sohnes Kolajah, Sohnes Maasfejah, Sohnes Aziel, Sohnes Jeschajah.

8. Und nächst ihm: Gabbai, Sallai, neun hundert acht und zwanzig.

9. Und Joël Sohn Siebel war Aufseher über sie, und Jebudah Sohn Hasnuah über die Stadt der zweite.

10. Von den Priestern: Jedajah Sohn Jojarib, Jachin,

11. Serajah Sohn Thilkijah, Sohnes Meschullam, Sohnes Jadoth, Sohnes Merajot, Sohnes Achitub, Vorsteher des Gotteshauses.

12. Und ihre Brüder, die den Dienst verrichteten im Hause, acht hundert zwei und zwanzig; und Adajah Sohn Zeroram, Sohnes Pelajah, Sohnes Amzi, Sohnes Secharjah, Sohnes Paschur, Sohnes Malkijah.

13. Und seine Brüder, Häupter der Stammhäuser, zwei hundert zwei und vierzig; und Amaschjai Sohn Asarel, Sohnes Achai, Sohnes Meschillemot, Sohnes Zimmer.

14. Und ihre Brüder, wackere Helden, hundert acht und zwanzig, und Aufseher über sie: Sabbiel Sohn Hagedollin.

15. Und von den Lewitim: Schemajah Sohn Chaschub, Sohnes Asikam, Sohnes Chaschabjah, Sohnes Bunni.

16. Und Schabtal und Josabad, von den Häuptern der Lewitim, waren über die äußeren Berrichtungen im Gotteshause.

17. Und Mattanjab, Sohn Micha, Sohnes Sabbai, Sohnes Asaf, der Vorsänger, der den Lobgesang ansahmte beim Gebet, und Bakbukjab, von seinen Brüdern, der zweite nach ihm, und Abda Sohn Schamma, Sohnes Galal, Sohnes Jedutun.

18. Alle Lewitim in der heiligen Stadt zwei hundert acht und vierzig.

19. Und die Pförtner: Akub, Talmon und ihre Brüder, die Wache hielten in den Thoren, hundert zwei und siebenzig.

20. Und die übrigen von Israhel, den Priestern, den Lewitim (wohnten) in allen Städten Jehudah's, Jeglicher in seinem Besiz.

21. Und die Tempeldiener wohnten auf dem Hügel, und Sicha und Gischpa waren über die Tempeldiener.

22. Und der Aufseher der Lewitim in Jerusalem war Asi Sohn Bani, Sohnes Chaschabjah, Sohnes Mattanjab, Sohnes Micha, von den Söhnen Asaf, den Sängern, über den Dienst im Gotteshause.

23. Denn das Gebot lag ihnen vom Könige ab, und es war feste Bestimmung für die Sän-

ger war die Gebühr jeglichen Tages an seinem Tage.

24. Und Petachjab Sohn Meschesabel von den Söhnen Serach, Sohnes Jebudah, stand dem Könige zur Seite in allen Angelegenheiten des Volkes.

25. Und in den Flecken auf ihren Feldern wohnten von den Söhnen Jebudah in Kirjat Arba und seinen Tochterstädten, und in Dibon und seinen Tochterstädten, und in Zekabzeel und seinen Flecken;

26. Und in Jeschua und in Molabah und in Bet Pelet;

27. Und in Chazar Schual, und in Beer Scheba und seinen Tochterstädten;

28. Und in Ziklag und in Mechonah und seinen Tochterstädten;

29. Und in En Rimmon und in Boreah und in Jarmut;

30. Sanoach, Adullam und seinen Flecken, Lachisch und seinen Feldern, Aselah und seinen Tochterstädten. Und sie lagerten von Beer Scheba bis zum Thale Sিন্নom.

31. Und die Söhne Binjamin (wohnten) von Geba an, (in) Michmasch und Uza und Bet El und seinen Tochterstädten;

32. Anatot, Rob, Ananjab;

33. Chazor, Ramah, Gittajim;

34. Chadid, Zeboim, Neballat;

35. Lod und Dno, dem Thal der Zimmerleute.

36. Und von den Lewitim (wohnten) Abtheilungen (in) Jehudah bis Binjamin.

Das 12. Kapitel.

1. Und das sind die Priester und die Lewitim, die hinaufzogen mit Serubabel, Sohn Schealtiel und Jeschua: Serajah, Jirmesjah, Esra,

2. Amarjab, Malluch, Chattusch,

3. Schechanjab, Rechum, Meremot,

4. Jddo, Gintol, Abijah,

5. Mihamin, Maadjab, Bilgab,

6. Schemajah und Jojarib, Jedajah,

7. Sallu, Amof, Thilkijah, Jedajah. Das sind die Häupter der Priester und ihre Brüder in den Tagen Jeschua's.

8. Und die Lewitim: Jeschua, Binuij, Kadmiel, Scherebjah, Jebubah, Mattanjab; über die Gesangshöre war dieser und seine Brüder.

9. Und Bakbukjab und Kuni, ihre Brüder, neben ihnen über die Wachen.

10. Und Jeschua zeugte Jojakim, und Jojakim zeugte Eljaschib, und Eljaschib zeugte Jojada,

11. Und Tojaba zeugte Jonatan, und Jonatan zeugte Jaddua.

12. Und in den Tagen Tojakim's waren Priester als Stammhäupter für Serajah: Merajah; für Zirmejah: Ebananjah;

13. Für Esra: Meschullam; für Amarjah: Zehochanan;

14. Für Melichu: Jonatan; für Schebanjah: Josef;

15. Für Echarim: Abna; für Merajot: Chelkai;

16. Für Jddo: Secharjah; für Ginton: Meschullam;

17. Für Abijah: Sichei; für Minjamin, für Moabjah: Piltai;

18. Für Bilgah: Schammua; für Schemajah: Jehonatan;

19. Und für Jojarib: Matnai; für Jedajah: Ufi;

20. Für Sallai: Kallai; für Amos: Eber;

21. Für Chilkijah: Chaschabjah; für Jedajah: Retanel.

22. Von den Lewitim in den Tagen Eljaschib's, Tojada's und Zochanan's und Jaddua's sind die Stammhäupter aufgeschrieben, und auch die Priester, unter der Regierung Darjawsch, des Parsi.

23. Die Söhne Lewi, die Stammhäupter, sind aufgeschrieben im Buche der Zeitgeschichte, und zwar bis zu den Tagen Zochanan's, Sohnes Eljaschib.

24. Und die Häupter der Lewitim: Chaschabjah, Scherebjah und Jeschua, Ben, Kadmiel und ihre Brüder ihnen zur Seite, daß sie lobsingen und danken nach dem Gebote Dawid's, des Mannes Gottes, Abtheilung um Abtheilung.

25. Mattanah und Bakbukjah, Obadjah, Meschullam, Talmon, Akkub, wachetbuedende Pförtner auf dem Wachtposten der Thore.

26. Diese waren in den Tagen Tojakim's Sohnes Jeschua, Sohnes Tojadah, und in den Tagen Nechemjah's, des Landpflegers, und des Priesters Esra, des Gefeskundigen.

27. Und bei der Einweihung der Mauer Jeruschalajim's forderte man die Lewitim auf aus all ihren Orten, daß sie nach Jeruschalajim kommen, um die Einweihung und ein Freudenfest zu begehen, mit Dankliedern und Gesängen, Cymbeln, Psaltern und Cithern.

28. Und es versammelten sich die Söhne der Sänger, und zwar aus dem Kreise ringsum Jeruschalajim, und aus den Flecken von Netosab

29. Und aus Bet Gilgal und aus den Gefilden von Geba und Usmawet; denn Flecken hatten sich die Sänger gebauet rings um Jeruschalajim.

30. Und es reinigten sich die Priester und die Lewitim, und sie reinigten das Volk und die Thore und die Mauer.

31. Und ich ließ die Oberen Zehudab's hinaufsteigen auf die Mauer, und stellte zwei große Gefangchöre auf, und Aufzüge zur Rechten oben auf der Mauer, am Mischthore.

32. Und es folgte ihnen Joschajah und die Hälfte von den Oberen Zehudab's;

33. Und Usarjah, Esra und Meschullam;

34. Zehudah und Binjamin und Schemajah und Zirmejah.

35. Und von den Söhnen der Priester mit Trompeten: Secharjah, Sohn Jonatan, Sohnes Schemajah, Sohnes Mattanah, Sohnes Michajah, Sohnes Sakkur, Sohnes Akkub;

36. Und seine Brüder: Schemajah und Usarel, Mikelai, Gilelai, Maai, Retanel und Zehudah, Chanani mit den Saitenspielen Dawid's, des Mannes Gottes, und Esra, der Gefeskundige, ihnen voran.

37. Und über dem Duellenthor und gerade aus stiegen sie auf den Stufen zur Stadt Dawid's, auf den Ausgang zur Mauer, oberhalb des Hauses Dawid bis zum Wasserthor in Osten.

38. Und der zweite Gefangchor, der entgegenesetzt zog, dem folgte ich und die Hälfte des Volkes oben auf der Mauer, von dem Ostenthurm bis zur breiten Mauer,

39. Und oberhalb des Thores Efracim und des alten Thores und des Fischthores und des Thurmes Chananel und des Thurmes der Hundert vorüber bis zum Schaftthor; und sie hielten am Thor des Gewahrhams.

40. Und es stellten sich die beiden Gefangchöre auf im Gotteshause, und ich und die Hälfte der Fürsten mit mir.

41. Und die Priester Eljakim, Maaschajah, Minjamin, Michajah, Esjochnai, Secharjah, Chananjah mit Trompeten;

42. Und Maaschajah und Schemajah und Elasar und Ufi und Zehochanan und Kallijah und Elam und Eser; und die Säger spielten unter ihrem Aufseher Zisrachjah.

43. Und sie opferten an selbigem Tage große Opfer und freueten sich, denn Gott hatte ihnen große Freude gegeben; und auch die Weiber und die Kinder freueten sich; und der Freudenruf aus Jeruschalajim ward gehört bis in die Ferne.

44. Und es wurden an selbigem Tage Männer zur Aufsicht bestellt über die Gemächer der Vorräthe an Heben, Erstlingen und Zehnten, darin zu sammeln von den Feldern der Städte die geseglichten Gaben an die Priester und die Lewiim; denn Jehudab hatte Freude an den Priestern und Lewiim, die da standen,

45. Und die Obhut hielten über den Dienst ihres Gottes und die Obhut über die Reinigung, und die Sänger waren und Pförtner, nach dem Gebote Dawid's (und) Schemob's, seines Sohnes.

46. — Schon vordem, in den Tagen Dawid's und Asaf's, (gab es) Häupter über die Sänger, und Lob- und Dank-Lieder an Gott. —

47. Und ganz Israhel gab in den Tagen Serubabels und in den Tagen Nehemjah's Gaben an die Sänger und Pförtner, den täglichen Bedarf an seinem Tage, und sie beligten für die Lewiim, und die Lewiim heiligten für die Söhne Aharon's.

Das 13. Kapitel

1. An selbigem Tage wurde in dem Buche Moseh's gelesen vor den Ohren des Volkes, und es fand sich darin geschrieben, daß kein Ammoni und Moabi kommen soll in die Gemeinde Gottes bis auf ewig;

2. Weil sie nicht zugekommen waren den Kindern Israhel mit Brod und mit Wasser, und gedungen gegen dasselbe Bileam, es zu verfluchen, aber unser Gott hatte den Fluch in Segen verwandelt.

3. Und es geschah, wie sie das Gesetz hörten, da sonderten sie alle fremde Beimischung aus Israhel. —

4. Und vor diesem hatte Eljaschib, der Priester, ansässig in einem Gemache im Hause unseres Gottes, dem Tobijah verwandt,

5. Diesem bereitet ein großes Gemach, wohin man früherhin gelegt die Speiseopfer, den Weibrauch und die Geräthe und den Zehnten von Korn, Most und Del, das Gebotene für die Lewiim und die Sänger und die Pförtner, und die Hebe der Priester.

6. Und bei diesem allen war ich nicht in Jeruschalajim; denn im zwei und dreißigsten Jahre Artachschast's, Königs von Babel, war ich zum Könige (zurück) gekommen; aber nach Verlauf einer Zeit hatte ich mir vom Könige ausbeten,

7. Und ich kam nach Jeruschalajim und merkte den Frevel, den Eljaschib verübt für

Tobijah, daß er demselben ein Gemach bereitet in den Höfen des Gotteshauses.

8. Da mißfiel es mir sehr, und ich warf alle Hausgeräthe Tobijah's hinaus aus dem Gemache.

9. Und ich befahl, daß man die Gemächer reinige, und ließ wieder dahinbringen die Geräthe des Gotteshauses sammt dem Speiseopfer und dem Weibrauch.

10. Auch erfuhr ich, daß die Gaben den Lewiim nicht gegeben worden, so daß sie entstoben waren, Jeglicher nach seinem Felde, die Lewiim und die Sänger, die den Dienst verrichteten.

11. Da zankte ich mit den Fürsten und sprach: Warum ist das Gotteshaus verlassen? Und ich brachte sie wieder zusammen, und stellte sie auf ihren Posten.

12. Und ganz Jehudab brachte den Zehnten von Korn und Most und Del in die Schatzkammern.

13. Und ich setzte über die Schatzkammern: Schemjah, den Priester, und Zadok, den Schreiber, und Pedajah von den Lewiim, und unter ihnen Chanan, Sohn Sakkur, Sohnes Mattanjah, denn sie wurden für zuverlässig geachtet; und ihnen lag es ob, zu vertheilen unter ihre Brüder.

14. Gedenke meiner deßhalb, mein Gott, und laß nicht erlöschen meine Liebeswerke, die ich geliebt am Hause meines Gottes und an seinen Abtheilungen.

15. In selbigen Tagen sah ich in Jehudah Kelter treten am Sabbat und Garben einbringen und auf die Esel laden, so auch Wein, Trauben und Feigen und allerlei Laß, und sie brachten ein nach Jeruschalajim am Sabbat-Tage; und ich hörte Zeugen ab über die Tage ihres Speise-Markts,

16. Daß die Sorim, die darin wohnten, am Sabbat Fische und allerlei Waare einbrachten und verkauften den Söhnen Jehudah's und in Jeruschalajim.

17. Da zankte ich mit den Edlen von Jehudah und sprach zu ihnen: Welcher Frevel ist das, den ihr verübt, daß ihr entweihet den Sabbat!

18. Haben nicht also eure Väter gethan, und Gott brachte über uns und über diese Stadt all dieses Unglück? Und ihr vermehret den Grimm über Israhel, durch Entweihung des Sabbat?

19. Und es geschah, als es dunkelte an den Thoren Jeruschalajim's vor dem Sabbat, da befahl ich, daß die Thüren geschlossen würden, und befahl, daß man sie nicht öffne, bis nach dem Sabbat; und von meinen

Knechten bestellte ich über die Thore; keinerlei Last sollte hereinkommen am Sabbat-Tage.

20. Und es übernachteten die Krämer, und die Verkäufer von allerlei Waaren, außerhalb Jeruschalajim's, einmal und zweimal.

21. Da verwarnte ich sie und sprach zu ihnen: Warum übernachtet ihr an der Mauer? Wenn ihr es wiederholt, lege ich Hand an euch! Von selbiger Zeit an kamen sie nicht mehr am Sabbat.

22. Und ich befahl den Lewitim, daß sie sich reinigen und kommen Wache zu halten an den Thoren, den Sabbat-Tag zu heiligen. Auch das gedenke mir, mein Gott, und beschütze mich nach deiner reichen Huld!

23. Auch sah ich in selbigen Tagen Jehudim, die heimgeführt hatten Weiber von Asschod, Ammon, Moab,

24. Deren Kinder zum Theil aschdodisch redeten, oder in der Sprache eines und des andern Volkes, aber sie verstanden nicht jehudisch zu reden.

25. Da zankte ich mit ihnen und suchte ihnen, und schlug Einige von ihnen und raufte sie; und ich beschwor sie bei Gott: Daß ihr nicht gebet eure Töchter ihren Söhnen, und

daß ihr nicht nehmet von ihren Töchtern für eure Söhne und für euch.

26. Hat nicht darin Schelomoh, der König von Israhel, gesündigt? Und obwohl unter vielen Völkern kein König seinesgleichen war, und er geliebt war von seinem Gott, und Gott ihn gesetzt hatte zum Köniz über ganz Israhel, doch verleiteten ihn die fremden Weiber zur Sünde.

27. Ist es nun erhört von euch, all diesen großen Frevel zu begehen, untreu zu werden unserm Gott durch Heimführung fremder Weiber?

28. Und von den Söhnen Jojada's, Sohnes Esjaschib, des Hohenpriesters, (war einer) Ebdam Sanballat's, des Choroni, und ich verjagte ihn aus meiner Nähe.

29. Bedenke es ihnen, mein Gott, ob der Herabwürdigung des Priestertums, und dem Bunde der Priester und der Lewitim!

30. Aber ich reinigte sie von allem Ausländischen und bestellte die Posten der Priester und Lewitim, Jeglichen bei seinem Dienz;

31. Und auch für die Holzspenden zu bestimmten Zelten und für die Erstlinge. Bedenke es mir, mein Gott, zum Guten!

Chronik. דְבָרֵי הַיָּמִים

Erstes Buch der Chronik.

Das 1. Kapitel.

1. Adam, Seth, Enosch,
2. Kenan, Mahalalel, Jereb,
3. Ehanoch, Metuschelach, Lemech,
4. Noach, Schem, Cham und Jeset.
5. Die Söhne des Jeset: Gomer und Magog und Madai und Jawan und Tubal, und Meschek und Tiras.
6. Und die Söhne des Gomer: Aschenas und Wisat und Togarmah.
7. Und die Söhne des Jawan: Elischah und Tarschischah, die Kittim und Robanim.
8. Die Söhne Chams: Kusch und Mizrajim, Put und Kenaan.
9. Und die Söhne des Kusch: Seba und Chawilah, und Sabta und Raama und Sabtecha; und die Söhne des Raamah: Scheba und Deban.
10. Und Kusch zeugte den Nimrod, er fing an zu sein ein Held auf Erden.
11. Und Mizrajim zeugte die Ludim und die Anamim, und die Lebabitim und die Kasuchim,
12. Und die Patrusim und die Kasuchim — von wo ausgingen die Pelischtim — und die Kastorim.
13. Und Kenaan zeugte Sidon, seinen Erstgeborenen, und den Chet,
14. Und den Jebusi, und den Emori und den Girgatschi,
15. Und den Chivi und den Arzi und den Sini,
16. Und den Awabi und den Zemari und den Chamati.
17. Die Söhne Schem's: Lam und Aschur und Arpachschad, und Lud und Kram, und Uz und Chul und Oeter und Meschek.
18. Und Arpachschad zeugte den Schelach, und Schelach zeugte den Eber.
19. Und dem Eber wurden zwei Söhne geboren: der Name des Einen war Peleg, denn

in seinen Tagen ward die Erde getheilt, und der Name seines Bruders: Joltan.

20. Und Joltan zeugte Almodab und Schalef und Charzamawet und Zerach,
21. Und Jaboram und Usal und Dillach,
22. Und Ebal und Abimael und Scheba,
23. Und Osir und Chawilah und Jobab; all diese waren die Söhne Joltan's.
24. Schem, Arpachschad, Schelach,
25. Eber, Peleg, Ken,
26. Serug, Nachor, Terach;
27. Abram, das ist Abraham.
28. Die Söhne Abraham's: Siczal und Jischmael.
29. Das sind ihre Nachkommen: der Erstgeborene Jischmael's, Nebajot, und Kebar und Abbeil und Misam,
30. Mischma und Dumah, Massa, Chabad und Tema,
31. Jetur, Nassich und Kedmah; das sind die Söhne Jischmael's.
32. Und die Söhne Keturah's, des Kebsweibs Abraham's — sie gebar den Simran und Joffhan und Medan, und Midjan und Jischbal und Schuach; und die Söhne Joltan's: Scheba und Deban.
33. Und die Söhne Midjan's: Esah und Efer und Ehanoch und Abiba und Elbaah; all diese waren die Söhne Keturah's.
34. Und Abraham zeugte den Siczal; die Söhne Siczal's: Esav und Jisrael.
35. Die Söhne Esav's: Elisas, Keuel und Jensch und Jalam und Korach.
36. Die Söhne des Elisas: Lemai und Omar, Besti und Gatam, Kenas und Timna und Amalel.
37. Die Söhne Keuel's: Nachat, Serach, Schammah und Misah.
38. Und die Söhne Seir's: Lotan und Schobal und Zibeon und Anah, und Dschon und Ezer und Dschan.
39. Und die Söhne Lotan's: Chori und Homani, und die Schwester Lotan's: Timna.

40. Die Söhne Schobal's: Ašan und Manachat und Ebal, Schebi und Onam. Und die Söhne Zibeon's: Ašah und Anah.

41. Die Söhne Anah's: Dišon; und die Söhne Dišon's: Chamran und Ešban und Šitran und Šeran.

42. Die Söhne Ezer's: Bišan und Saawan, Zaan; die Söhne Dišan's: Uz und Aran.

43. Und das sind die Könige, die regiert haben im Lande Edom, bevor ein König regiert hat über die Kinder Iſraels: Bela der Sohn Beor's, und der Name seiner Stadt: Dinehabah.

44. Und Bela starb, und es regierte nach ihm Jobab, Sohn Serach's aus Bozrah.

45. Und Jobab starb, und es regierte nach ihm Chuscham aus dem Lande Teman.

46. Und Chuscham starb, und es regierte nach ihm Habab, Sohn Bedab, der Midjaner im Gefilde Noab's; und der Name seiner Stadt: Awit.

47. Und Habab starb, und es regierte nach ihm Schamlah aus Masrelah.

48. Und Schamlah starb, und es regierte nach ihm Schall aus Rechobot am Ströme.

49. Und Schall starb, und es regierte nach ihm Baal Chanan, Sohn Akbor.

50. Und Baal Chanan starb, und es regierte nach ihm Habab, und der Name seiner Stadt: Pai, und der Name seines Weibes: Mehetabel, Tochter der Matred, Tochter des Me Sahab.

51. Und Habab starb. Und die Fürsten Edom's waren: Fürst Timna, Fürst Alwah, Fürst Betet;

52. Fürst Dholibamah, Fürst Elah, Fürst Pinon;

53. Fürst Kenas, Fürst Teman, Fürst Mizbar;

54. Fürst Magdiel, Fürst Iram. Das sind die Fürsten Edom's.

Das 2. Kapitel.

1. Das sind die Söhne Iſraels: Reuben, Schimeon, Lewi und Judah, Iſachar und Sebulun,

2. Dan, Josef und Benjamin, Naftali, Gad und Aſcher.

3. Die Söhne Judah's: Er und Onan und Schelah, (ſie) drei wurden ihm geboren von der Tochter Schua's, der Kanaanitin. Und Er, der Erstgeborene Judah's, war mißfällig in den Augen des Ewigen, und er tödtete ihn.

4. Und Tamar, seine Schur, gebar ihm

den Perez und den Serach; all die Söhne Judah's waren fünf.

5. Die Söhne des Perez: Chezron und Chamul.

6. Und die Söhne Serach's: Simri und Etan und Heman und Chalkol und Dara, ſie alle fünf.

7. Und die Söhne Karmi's: Aſar, der Berberbenbringer für Iſraels, der Untreue beging an dem Bann.

8. Und die Söhne Etan's: Aſarjah.

9. Und die Söhne Chezron's, die ihm geboren wurden: Zerachmeel und Ram und Kelubai.

10. Und Ram zeugte Amminabab, und Amminabab zeugte Nachſchon, den Fürſten der Söhne Judah.

11. Und Nachſchon zeugte Salma, und Salma zeugte Boas,

12. Und Boas zeugte Obed, und Obed zeugte Iſſai.

13. Und Iſſai zeugte ſeinen Erſtgeborenen den Eliab, und Abinabab den zweiten, und Schimea den dritten,

14. Netanel den vierten, Rabbai den fünften.

15. Ozem den ſechſten, Dawid den ſiebenten.

16. Und ihre Schwester: Zerujab und Abigajil; und die Söhne der Zerujab: Abſchai und Soab und Aſahel, drei.

17. Und Abigajil gebar den Amasa, und der Vater Amasa's war Jeter der Iſſi-maeli.

18. Und Kaleb, Sohn Chezron's, zeugte mit Aſubah, (ſeinem) Weibe, und mit Jeriot. Und das ſind deren Söhne: Jeſcher und Schobab und Ardun.

19. Als Aſubah ſtarb, nahm ſich Kaleb die Eſrat, und ſie gebar ihm den Chur.

20. Und Chur zeugte den Uri, und Uri zeugte den Bezalel.

21. Und hernach kam Chezron zu der Tochter Machir's, des Vaters Gilead's, und als er ſie nahm, war er ſechzig Jahre alt; und ſie gebar ihm den Segub.

22. Und Segub zeugte den Jair, und er hatte drei und zwanzig Städte im Lande Gilead.

23. Aber Geſchur und Aram nahmen ihnen die Weiber Jair's, Kenat und ihre Tochterſtädte, ſechzig Städte. All dieſe ſind Söhne Machir's, des Vaters Gilead's.

24. Und nach dem Tode Chezron's in Kaleb Eſratah — da gebar Chezron's Weib Abijah ihm den Aſchhur, den Vater von Tekoa.

25. Und es waren die Söhne Zerachmeel's, des Erſtgeborenen Chezron's: Der Erſtgebo-

ene Ram, und Bunah und Dren und Dzem, Achjah.

26. Und ein anderes Weib hatte Zerachmeel, und ihr Name Atarah: Diese ist die Mutter Onam's.

27. Und es waren die Söhne Ram's, des Erstgeborenen Zerachmeel's: Maaz und Zamin und Eker.

28. Und es waren die Söhne Onam's: Schammai und Jaba; und die Söhne Schammai's: Nadab und Abischur.

29. Und der Name des Weibes Abischur's: Abichajil, und sie gebar ihm Achban und Molib.

30. Und die Söhne Nadab's: Seled und Appajim; aber Seled starb ohne Kinder.

31. Und die Söhne Appajim's: Zischi, und die Söhne Zischi's: Schefchan, und die Söhne Schefchan's: Achlai.

32. Und die Söhne Jaba's, des Bruders Schammai's: Jeter und Jonatan; aber Jeter starb ohne Kinder.

33. Und die Söhne Jonatan's: Pelet und Sasa. Dies waren die Söhne Zerachmeel's.

34. Und Schefchan hatte keine Söhne sondern Töchter, und Schefchan hatte einen nigritischen Knecht, mit Namen Zarcha.

35. Da gab Schefchan seine Tochter seinem Knechte Zarcha zum Weibe, und sie gebar ihm den Attai.

36. Und Attai zeugte Natan, und Natan zeugte Sabab,

37. Und Sabab zeugte Esfal, und Esfal zeugte Obed,

38. Und Obed zeugte Jehu, und Jehu zeugte Marjah,

39. Und Marjah zeugte Chelez, und Chelez zeugte Elafah,

40. Und Elafah zeugte Sismai, und Sismai zeugte Schallum,

41. Und Schallum zeugte Zekamjah, und Zekamjah zeugte Elischama.

42. Und die Söhne Kaleb's, des Bruders Zerachmeel's; Mescha, sein Erstgeborener; er ist der Vater Sif's und der Söhne Nareschah's, des Vaters Chebron's:

43. Und die Söhne Chebron's: Korach und Tapuah und Refem und Schema.

44. Und Schema zeugte Racham, den Vater Barleam's, und Refem zeugte Schammai.

45. Und der Sohn Schammai's: Maon, und Maon der Vater von Bet Zur.

46. Und Esah, das Rebweib Kaleb's, gebar den Charan und den Moza und den Bales, und Charan zeugte Gases.

47. Und die Söhne Jahbai's: Regem

und Jotam und Geschan und Pelet und Esah und Schaaf.

48. Das Rebweib Kaleb's, Maachah, gebar Scheber und Tirchanah.

49. Und sie gebar Schaaf, den Vater Madmannah's, Schewa den Vater Nachbena's und den Vater Gibe'a's, und Kaleb's Tochter: Achsah.

50. Dies waren die Söhne Kaleb's: Ben Chur, der Erstgeborene der Esrah, Schobal, der Vater von Kirjat Yearim;

51. Salma, der Vater von Bet Lechem, Chares, der Vater von Bet Gader.

52. Und Söhne Schobal's, des Vaters von Kirjat Yearim, waren: Haroeh, Chazi Hammennochot.

53. Und die Geschlechter Kirjat Yearim's sind: der Zitri und der Puti und der Schumati und der Mischrai. Von diesen gingen aus der Joreani und der Eshtaili.

54. Die Söhne Salma's: Bet Lechem und der Netofati, Atarot vom Hause Joab, und der Chazi Hammanaschi, der Jorei;

55. Und Geschlechter der Schreiber, Bewohner von Jabez, Tiratim, Schimatim, Suchatim. Das sind die Kinim, welche kommen von Chammat, dem Vater von Bet Rechab.

Das 3. Kapitel.

1. Und das waren die Söhne Dawid's, die ihm geboren wurden in Hebron: Der Erstgeborene Amnon von Achinoam aus Jisreel; der zweite Danijel von Abigajil aus Karmel;

2. Der dritte war Abschalom, Sohn der Maachah, der Tochter Talmai, Königs von Geschur; der vierte Abonijah, Sohn der Chaggit;

3. Der fünfte Schefatjab von Abital; der sechste Nitream von Eglah seinem Weibe.

4. Sechs wurden ihm geboren in Hebron; und er regierte daselbst sieben Jahre und sechs Monate, und drei und dreißig Jahre regierte er in Jeruschalajim.

5. Und diese wurden ihm in Jeruschalajim geboren: Schimea und Schobab und Natan und Schelomoh von Bat Schua, der Tochter Ammiel's;

6. Und Jibchar und Elischama und Elipelet;

7. Und Nogah und Refeg und Sasia;

8. Und Elischama und Eljada und Elipelet; neun

9. Waren all die Söhne Dawid's, außer den Söhnen der Rebweiber, und Tamar ihre Schwester.

10. Und der Sohn Schelomoh's Rechabeam; Abiah sein Sohn, Asa sein Sohn, Jehoschafat sein Sohn;

11. Joram sein Sohn, Achasjahu sein Sohn, Joasch sein Sohn;

12. Amazjahu sein Sohn, Asarjah sein Sohn; Jotam sein Sohn;

13. Ahas sein Sohn, Chiskijahu sein Sohn, Menaschah sein Sohn;

14. Amon sein Sohn, Joschijahu sein Sohn.

15. Und die Söhne Joschijahu's: Der Erstgeborene Jochanan, der zweite Jehojakim, der dritte Zidkijahu, der vierte Schallum.

16. Und die Söhne Jehojakim's: Jehonjah sein Sohn, Zidkijah sein Sohn.

17. Und die Söhne Jehonjah's: Assir; Schealtiel sein Sohn;

18. Und Maliram und Pedajah und Schenazzar, Belamjah, Hoshama und Redabjab.

19. Und die Söhne Pedajah's: Serubabel und Schimei, und ein Sohn Serubabel's: Meschullam, und Chananjah, und Schelomit ihre Schwester.

20. Und Chaschubah und Dhel und Berachjah und Chasabjah (und) Juschab Cheljed, fünf.

21. Und ein Sohn Chananjah's: Pelatjah, und Jeschajah; Söhne Refajah, Söhne Anan, Söhne Obabjah, Söhne Schechanjah.

22. Und die Söhne Schechanjah's: Schemajah; und die Söhne Schemajah's: Chatusch und Jigal und Variach und Nearjah und Schafat; sechs.

23. Und Söhne Nearjah's: Eljoenai und Chiskijah und Asrikam, drei.

24. Und die Söhne Eljoenai's: Hodbawjahu und Elschib und Pelajah und Aflub und Jochanan und Delajah und Anani, sieben.

Das 4. Kapitel.

1. Die Söhne Jehudah's: Perez, Chezron und Karmi und Chur und Schobal.

2. Und Reajah, Sohn Schobal, zeugte Jachath, und Jachath zeugte Achumai und Jahab. Dies sind die Geschlechter des Joreati.

3. Und dies (sind die) des Vaters von Eam: Jisreel und Jischma und Zibbasch, und der Name ihrer Schwester Hazelponi.

4. Und Pannel, Vater von Gedor, und Efer, Vater von Chuschah. Das sind die Söhne Chur's, des Erstgeborenen der Esrahah, des Vaters von Bet Lechem.

5. Und Aschhur, Vater von Tekoa, hatte zwei Weiber: Chelah und Naarah.

6. Und Naarah gebar ihm den Achusam und den Cheser und den Temni und den Achashtari. Das sind die Söhne der Naarah.

7. Und die Söhne der Chelah: Zeret und Jochar und Etnan.

8. Und Koz zeugte Amib und Hazzobehah, und die Geschlechter Acharhel's, des Sohnes Harum.

9. Und Zabeh war geehrt vor seinen Brüdern; und seine Mutter nannte seinen Namen Zabeh, denn — sprach sie — mit Schmerz hab' ich geboren.

10. Und Zabeh rief zu dem Gott Jisrael's und sprach: Wenn du mich doch segnest und mein Gebiet vergrößertest, und deine Hand mit mir wäre, und du wirktest gegen das Uebel, daß es mich nicht tränke! Und Gott brachte, was er erbeten hatte.

11. Und Kesub, Bruder Schuchah's, zeugte Meshir; dieser ist der Vater Eschon's.

12. Und Eschon zeugte Bet Raza und Paschach und Tschinnah, den Vater von Ir Nachasch. Das sind die Männer von Rechub.

13. Und die Söhne Kenas: Dtniel und Serajah, und die Söhne Dtniel's: Chatat.

14. Und Meonotai zeugte Ofrah, und Serajah zeugte Joab, den Vater vom Thale der Zimmerleute, denn Zimmerleute waren sie.

15. Und die Söhne Kaleb's, Sohnes Jesuneh: Iru, Elah und Naam, und die Söhne Elah's: Uknas.

16. Und die Söhne Behallelel's: Sif und Sifah, Tirja und Harel.

17. Und ein Sohn Gerah's: Jeter, und Mered und Efer und Jalon, und . . . ward schwanger (und gebar) Mirjam und Schammai und Jischbach, den Vater von Eschemoa.

18. Und sein Weib, die Jilbin, gebar Zereth, den Vater von Gedor, und Cheber, den Vater von Socho, und Bekotiel, den Vater von Sanoach. Und das sind die Söhne Bitjah's, der Tochter Pharaoh's, die Mered genommen.

19. Und die Söhne des Weibes Hodbijah's, der Schwester Nacham's: Der Vater von Keilah, der Garmi, und Eschemoa der Maachati.

20. Und die Söhne Schimon's: Amnon und Minnah, Ben Chanau und Lilon; und die Söhne Jischai's: Sochet und Ben Sochet.

21. Die Söhne Schelah's, Sohnes Jehudah's: Er, der Vater von Lechah, und Kadach, der Vater von Mareshah, und die Geschlechter

er des Hauses der Byffus-Arbeiten aus dem Hause Aſchea;

22. Und Joſim und die Männer von Joſeba und Joaſch und Saraf, die in Moab Beſitz hatten, und Jaſchubi Lechem. Und die Dinge ſind alt.

23. Das ſind die Töpfer und die Bewohner der Pflanzungen und Gürten; Behuſer der Arbeiten des Königs wohnten ſie daſelbſt.

24. Die Söhne Schimeon's: Nemuel und Jamin, Jarib, Serach, Schail.

25. Schallum ſein Sohn, Miſſam ſein Sohn, Miſchma ſein Sohn.

26. Und die Söhne Miſchma's: Chamuel ſein Sohn, Salkur ſein Sohn, Schimei ſein Sohn.

27. Und Schimei hatte ſechzehn Söhne und ſechs Töchter, aber ſeine Brüder hatten nicht viele Söhne; auch ihr ganzes Geſlecht ward nicht ſo zahlreich als die Söhne Jehudah.

28. Und ſie wohnten in Beer Scheba und Noſabah und Chazar Schual,

29. Und in Biſchah und in Ezem und in Tolab,

30. Und in Betuel und in Chormah und in Zillag,

31. Und in Bet Marlabet und in Chazar Fuſim, und in Bet Biri und in Schaaram. Das waren ihre Städte, bis Dawid regierte.

32. Und ihre Flecken: Etam und Ajin, Timmon und Tochen und Aſchan, fünf Städte;

33. Nebſt all ihren Flecken in der Umgegend dieſer Städte bis Baal. Dieſe ſind ihre Wohnſitze und danach ſind ſie verzeichnet.

34. Und zwar Meſchobab und Jamlech und Joſchah, Sohn Amaziah's,

35. Und Joel und Jehu, Sohn Joſchibjah, Sohnes Serajah, Sohnes Aſiel;

36. Und Elſoenai und Jaakobah und Jehochajah und Aſajah und Abiel und Jehimiel und Benajah,

37. Und Eſa, Sohn Schifei, Sohnes Amin, Sohnes Jedajah, Sohnes Schimri, Sohnes Schemojah.

38. Dieſe mit Namen Aufgeſührten waren Häupter ihrer Geſlechter, und ihre Stammhäuſer breiteten ſich aus zu einer Menge.

39. Und ſie zogen hin zu dem Eingang von Gedor bis an die Morgenſeite des Hales, einen Weideplatz zu ſuchen für ihre Schafe.

40. Und ſie fanden einen Weideplatz, ſettend ſchön, und das Land geräumig nach allen Seiten, und ruhig und friedlich, denn von Cham waren, die vordem dort wohnten.

41. Da kamen dieſe mit Namen Beſchriebenen, in den Tagen Jeſchijaſch's, Königs von Jehudah, und ſchlugen ihre Zelte und die Mänum, die ſich daſelbſt befanden, und bannten ſie bis auf dieſen Tag, und wohnten an ihrer Stelle, denn es war dort für ihre Schafe Weideplatz.

42. Und von ihnen, von den Söhnen Schimeon, gingen fünf hundert Männer nach dem Gebirge Seir, und Pelatjah und Nearjah und Reſajah und Uſſel, die Söhne Jiſchi, waren an ihrer Spitze.

43. Und ſie ſchlugen den geretteten Ueberreſt Amalek's, und wohnten dort bis auf dieſen Tag.

Das 5. Kapitel.

1. Und die Söhne Reuben's, des Erſtgeborenen Iſrael's — denn er war der Erſtgeborene; aber als er das Bett ſeines Vaters entweihete, wurde ſeine Erſtgeburt den Söhnen Joſef's, des Sohnes Iſrael's, gegeben, ſo daß er nicht als Erſtgeborener verzeichnet wurde.

2. Denn Jehudah war mächtig unter ſeinen Brüdern, und daher aus ihm der Fürſt, aber die Erſtgeburt war für Joſef. —

3. Die Söhne Reuben's, des Erſtgeborenen Iſrael's: Chanoch und Paſſu, Chezron und Karmi.

4. Die Söhne Joel's: Schemojah ſein Sohn, Bog ſein Sohn, Schimei ſein Sohn.

5. Michah ſein Sohn, Neajah ſein Sohn, Baal ſein Sohn,

6. Beerah ſein Sohn, den wegführte Tilgat Pilneſer, König von Aſſur; er war ein Fürſt des Reubeni.

7. Und ſeine Brüder aus ſeinem Geſchlechte, ſo wie ſie verzeichnet ſind nach ihrer Geburtsfolge: Das Haupt Ziel, und Schejarjah.

8. Und Bela, Sohn Aſas, Sohnes Schemas, Sohnes Joel. Dieſer wohnte in Aroer und bis Nebo und Baal Meon.

9. Und gegen Morgen wohnte er bis gen die Wüſte, vom Strome Frat an; denn ihre Herden waren zahlreich im Lande Gilead.

10. Und in den Tagen Schail's führten ſie Krieg mit den Hagrim, und ſie fielen durch ihre Hand, und ſie wohnten in ihren Zelten auf der ganzen Fläche gegen Morgen von Gilead.

11. Und die Söhne Gad wohnten neben ihnen im Lande Baſchan bis Salchah.

12. Joel das Haupt und Schafam der Zweite, und Janai und Schafat in Baſchan.

13. Und ihre Brüder nach ihren Stammhäuſern: Michael und Meſchullam und

Scheba und Borai und Jatan und Sia und Eber, sieben.

14. Das sind die Söhne Abichajil's, Sohnes Churi, Sohnes Jaroach, Sohnes Gilead, Sohnes Michael, Sohnes Jeschischai, Sohnes Jachbo, Sohnes Bus.

15. Achi, Sohn Abdiel, Sohnes Guni, das Haupt ihres Stammhauses.

16. Und sie wohnten in Gilead, in Baschan und dessen Tochterstädten, und in all den Bezirken von Scharon bis an ihre Ausgänge.

17. Sie alle wurden verzeichnet in den Tagen Jotam's, Königs von Zehudab, und in den Tagen Jaroebam's, Königs von Israel.

18. Die Söhne Reuben und Gabi und der halbe Stamm Menasch, an tapferen Männern, Männern, die Schild und Schwert tragen, und den Bogen spannen und Kriegsgewohnt sind, vier und vierzig tausend sieben hundert und sechzig, die zum Heere auszogen.

19. Sie führten Krieg mit den Hagriim und Zetur und Nafisch und Nodab.

20. Und es ward ihnen geholfen wider sie, und die Hagriim wurden in ihre Hände gegeben, sammt Allen, die mit ihnen waren, denn sie schrien zu Gott in dem Kriege, und er ließ sich von ihnen erbitten, da sie ihm vertrauten.

21. Und sie führten ihre Heerden gefangen fort, ihre Kamele funfzig tausend, und Schafe zweihundert und funfzig tausend, und Esel zwei tausend, und Menschen hundert tausend.

22. Denn viel Erschlagene waren gefallen, denn von Gott war der Krieg. Und sie wohnten an ihrer Statt bis zur Wegführung.

23. Und die Söhne des halben Stammes Menasch wohnten im Lande: von Baschan bis Baal Chermion und den Senir und den Berg Chermion; diese waren zahlreich.

24. Und das waren die Häupter ihrer Stammhäuser: Efer und Jischi und Eliel und Aziel und Jirmejah und Hobarjah und Jachdiel, tüchtige Männer, Männer von Namen, Häupter ihrer Stammhäuser.

25. Und sie wurden untreu dem Gott ihrer Väter und buhsten den Göttern nach der Böller des Landes, die Gott vor ihnen verurteilt hatte.

26. Da weckte der Gott Israel's den Geist Pul's, des Königs von Aschur, und den Geist Tilgat Pilnefer's, Königs von Aschur, und er trieb sie aus, den Reubeni und den Gabi und den halben Stamm Menasch, und brachte sie nach Chalach und Chabor und Hara und dem Strom Gosan, bis auf diesen Tag.

27. Die Söhne Lewi's: Gerschon, Kehat und Merari.

28. Und die Söhne Kehat's: Amram, Jizhar, und Chebron und Uziel.

29. Und die Kinder Amram's: Aharon und Moseh und Mirjam; und die Söhne Aharon's: Nadab und Abihu, Elasar und Itamar.

30. Elasar zeugte Pinchas, Pinchas zeugte Abischna.

31. Und Abischna zeugte Bussi, und Bussi zeugte Ufi.

32. Und Ufi zeugte Scharjah und Scharjah zeugte Merajot,

33. Merajot zeugte Amarjah, und Amarjah zeugte Achitub,

34. Und Achitub zeugte Zadol, und Zadol zeugte Achimaaz,

35. Und Achimaaz zeugte Asarjah, und Asarjah zeugte Jochanan,

36. Und Jochanan zeugte Asarjah. Dieser ist es, der den Priesterdienst verah in dem Hause, das Schelomoh in Jeruschalajim gebauet.

37. Und Asarjah zeugte Amarjah, und Amarjah zeugte Achitub,

38. Und Achitub zeugte Zadol, und Zadol zeugte Schallum,

39. Und Schallum zeugte Chilkijah, und Chilkijah zeugte Asarjah,

40. Und Asarjah zeugte Serajah, und Serajah zeugte Behozadab.

41. Und Behozadab zog weg, da der Ewigte wegführte Zehudab und Jeruschalajim durch Nebudadnezar.

Das 6. Kapitel.

1. Die Söhne Lewi's: Gerschon, Kehat und Merari.

2. Und dies sind die Namen der Söhne Gerschon's: Libni und Schimei.

3. Und die Söhne Kehat's: Amram und Jizhar und Chebron und Uziel.

4. Die Söhne Merari's: Nachsi und Nafsi. Und dies sind die Geschlechter des Lewi nach ihren Vätern.

5. Von Gerschon: Libni sein Sohn, Jachat sein Sohn, Simmah sein Sohn,

6. Joach sein Sohn, Jbdo sein Sohn, Serach sein Sohn, Zeatrai sein Sohn.

7. Die Söhne Kehat's: Amminadab sein Sohn, Korach sein Sohn, Assir sein Sohn,

8. Elkanaß sein Sohn, und Ebiassaf sein Sohn, und Assir sein Sohn,

9. Sachat sein Sohn, Uziel sein Sohn, Uffjah sein Sohn und Schaul sein Sohn.

nd die Söhne Elkanah's: Amasai

himot, und Elkanah. Die Söhne Elkanah's: Zofai sein Sohn, und Nachat sein

hiab sein Sohn, Zeroham sein Sohn, sein Sohn.

nd die Söhne Schemuel's: Der Erste Baschni und Abijah.

ie Söhne Merari's: Maaschi; Libni ohn, Schimei sein Sohn, Ujah sein

himea sein Sohn, Chaggijah sein Ahajah sein Sohn.

nd diese sind es, die David anstellte n Gefang des Hauses des Ewigen, die Lade eine Ruhestatt hatte,

nd die vor der Wohnung des Stiftsden Dienst versahen beim Gesang, jefomoh das Haus des Ewigen bauete aschalajim, und die nach Vorschrift Dienst vorstanden.

nd das sind die Angestellten und öhne. Von den Söhnen Kehati: der Sängers, Sohn Joel, Sohnes

ael, Sohnes Elkanah, Sohnes Zeroham,

s Etlil, Sohnes Loach, Sohnes Jus, Sohnes Elkanah, Soh-

achath, Sohnes Amasai, Sohnes Elkanah, Sohnes Joel, Soh-

arjah, Sohnes Zefanjah, Sohnes Tachath, Sohnes Assir, Soh-

hahaf, Sohnes Korach, Sohnes Fijhar, Sohnes Kehat, Soh-

wi, Sohnes Jisrael.

nd sein Bruder Ahsaf, der ihm zur stand: Ahsaf, Sohn Berechjahu,

s Schimea, Sohnes Michael, Sohnes Vaaschajah,

s Malkijah, Sohnes Etni, Sohnes Serach, Soh-

ajah, Sohnes Etan, Sohnes Simmah, Soh-

himeil, Sohnes Sachath, Sohnes Gerschom,

s Lewi.

nd die Söhne Merari, ihre Brüder,

aken: Etan, Sohn Kischi, Sohnes Sohnes Malluch,

Sohnes Chaschabjah, Sohnes Amazohnes Chiltijah,

Sohnes Amzi, Sohnes Bani, Sohnes

r, Sohnes Maschi, Sohnes Muschi,

s Merari, Sohnes Lewi.

nd ihre Brüder, die Lewiim, waren met für den ganzen Dienst der Wohes Gotteshauses.

34. Und Aharon und seine Söhne räucher-ten auf dem Opfer-Altar und auf dem Al-
tar zum Räuchern, bei allen hochzeitigen
Verrichtungen, und Israel zu sühnen, ganz
so wie Moseh, der Knecht Gottes, ge-
boten.

35. Und das sind die Söhne Aharon's:
Elasar sein Sohn, Pinchas sein Sohn, Abi-
schua sein Sohn,

36. Bukki sein Sohn, Ussi sein Sohn, Se-
rachjah sein Sohn,

37. Merajot sein Sohn, Amarjah sein
Sohn, Achitub sein Sohn,

38. Zadok sein Sohn, Achimaaz sein
Sohn.

39. Und das sind ihre Wohnsitze nebst
ihren Hürden in ihren Gebieten: Den
Söhnen Aharon's, von dem Geschlecht des
Kehat — denn sie hatten das (erste)
Loos —

40. Ihnen gaben sie Chebron im Lande
Jehudah und seine Bezirke rings herum.

41. Und das Gesilde der Stadt und
ihre Flecken gaben sie Kaleb, Sohne Je-
sunneh's.

42. Und den Söhnen Aharon's gaben sie
die Städte der Freistadt, Chebron und Ebi-
nah und seine Bezirke, und Battir und Esch-
temoa und seine Bezirke,

43. Und Ghilen und seine Bezirke, Debir
und seine Bezirke,

44. Und Aschon und seine Bezirke, und Bet
Schemesch und seine Bezirke.

45. Und vom Stamme Benjamin: Geba
und seine Bezirke, und Allemet und seine
Bezirke, und Anatot und seine Bezirke, all
ihre Städte dreizehn Städte, nach ihren
Geschlechtern.

46. Und den Söhnen Kehat, den noch
übrigen von dem Geschlechte des Stammes:
von der Hälfte des Stammes, dem halben
Menasch, durch das Loos, zehn Städte.

47. Und den Söhnen Gerschom nach ihren
Geschlechtern: vom Stamme Isachar und
vom Stamme Aser, und vom Stamme
Rasfali und vom Stamme Menasch in
Baschan, dreizehn Städte.

48. Den Söhnen Merari nach ihren Ge-
schlechtern: vom Stamme Reuben und vom
Stamme Gad, und vom Stamme Sebulun,
durch das Loos, zwölf Städte.

49. Und die Kinder Israel gaben den
Lewiim die Städte und ihre Bezirke.

50. Und sie gaben durch das Loos vom
Stamme der Söhne Jehudah und vom
Stamme der Söhne Benjamin diese Städte,
die sie mit Namen nannten.

51. Und einigen Geschlechtern der Söhne

Rehat wurden die Städte ihres Gebietes vom Stamme Esrajim.

52. Und sie gaben ihnen die Städte der Freisatt, Schchem und seine Bezirke auf dem Gebirge Esrajim, und Geser und seine Bezirke,

53. Und Salmeam und seine Bezirke, und Bet Echoron und seine Bezirke.

54. Und Ajaon und seine Bezirke, und Gat Nimmou und seine Bezirke.

55. Und von der Hälfte des Stammes Menasch: Aner und seine Bezirke, und Bileam und seine Bezirke; für das Geschlecht der Söhne Rehat, der noch übrigen.

56. Den Söhnen Gerschom, von dem Geschlecht des halben Stammes Menasch: Golan in Baschan und seine Bezirke, und Ashtarot und seine Bezirke.

57. Und vom Stamme Isachar: Kedesch und seine Bezirke, Doberat und seine Bezirke,

58. Und Ramot und seine Bezirke, und Anem und seine Bezirke.

59. Und vom Stamme Aser: Maschal und seine Bezirke, und Abdon und seine Bezirke,

60. Und Chulof und seine Bezirke, und Rekoh und seine Bezirke.

61. Und vom Stamme Naftali: Kedesch in Galil und seine Bezirke, und Chammon und seine Bezirke, und Kirjatajim und seine Bezirke.

62. Und den Söhnen Merari, den noch übrigen, vom Stamme Sebulun: Nimmono und seine Bezirke, Lador und seine Bezirke;

63. Und jenseit des Jarden von Zerecho, zur Morgenseite des Jarden, vom Stamme Reuben: Bezer in der Wüste und seine Bezirke, und Bahjah und seine Bezirke,

64. Und Kedemot und seine Bezirke, und Mefaat und seine Bezirke.

65. Und vom Stamme Gad: Ramot in Gilead und seine Bezirke, und Nachanajim und seine Bezirke.

66. Und Cheschon und seine Bezirke, und Zaafer und seine Bezirke.

Das 7. Kapitel.

1. Und von den Söhnen Isachar, Tola und Pua, Jachub und Schimron, den vieren,

2. Waren die Söhne Tola's: Ufi und Refajah und Zeriel und Jachmai und Jibsam und Schemuel, Häupter ihrer Stammhäuser von Tola, die Starke des Heeres, nach ihren Verzeichneten; ihre Anzahl in den Tagen Dawid's war zwei und zwanzig tausend sechs hundert.

3. Und die Söhne Ufi's: Zisrachjah, und die Söhne Zisrachjah's: Michael und Obad-

jah und Joel (und) Zischijah, zusammen fünf Häupter.

4. Und neben ihnen, nach ihren Verzeichneten, nach ihren Stammhäusern, Schaaren des Kriegsheeres: sechs und dreißig tausend, denn sie hatten viele Weiber und Söhne.

5. Und ihre Väter aus allen Geschlechtern Isachar's, die Starke der Heere: sieben und achtzig tausend sind ihrer zusammen verzeichnet.

6. (Von) Benjamin: B Ia und Becher und Zebiael, drei.

7. Und die Söhne Bela's: Ezbou und Ufi und Ufiel und Jerimot und Tri, fünf Häupter der Stammhäuser, Starke der Heere, und ihre Verzeichneten waren zwei und zwanzig tausend vier und dreißig.

8. Und die Söhne Becher's: Semirah und Joasch und Elieser und Etschnai und Omri und Zeremot und Abijah und Anatot und Asamet. All diese sind Söhne Becher's.

9. Und ihre Verzeichneten nach ihrer Geburtsfolge, die Häupter ihrer Stammhäuser, die Starke des Heeres: zwanzig tausend zwei hundert.

10. Und die Söhne Zebiael's: Bishan; und die Söhne Bilhan's: Zusch und Benjamin und Chud und Kenaanah und Setan und Tarschisch und Achischachar.

11. All diese Söhne Zebiael's, nach den Häuptern der Stammhäuser, die Starke der Heere: siebzehn tausend zwei hundert, die zum Heere auszogen in den Krieg.

12. Und Schuppin und Chuppin, Söhne Ir's, Chuschim, Söhne Ager's.

13. Die Söhne Naftali's: Jachziel und Guni und Zezer und Schallum, Söhne der Bilhah.

14. Die Söhne Menasch's: Aziel, den sie geboren. Sein Aramisches Reibweib gebar Nachir, den Vater Gilead's.

15. Und Nachir nahm ein Weib, die Schwester von Chuppin und Schuppin, Namens Maachah. — Und der Name des zweiten: Zeloschad, und Zeloschad hatte Töchter. —

16. Und Maachah, das Weib Nachir's, gebar einen Sohn, und nannte seinen Namen Peresch; und der Name seines Vaters: Scheresch, und seine Söhne: Uam und Rekem.

17. Und die Söhne Uam's: Bedan. Das sind die Söhne Gilead's, Sohnes Nachir, Sohnes Menasch.

18. Und seine Schwester Hammolechet gebar Ischod und Abieser und Nachlah.

19. Und die Söhne Schemiba's waren:

Achjan und Schechem und Pisch und Aniam.

20. Und die Söhne Efrajim's: Schutelach; und Bered sein Sohn, und Tachat sein Sohn, und Elabah sein Sohn, und Tachat sein Sohn;

21. Und Sabab sein Sohn, und Schutelach sein Sohn, und Efer und Elab. Und es erschlugen sie die Männer von Gat, die Eingeborenen des Landes, da sie hinabgezogen waren, ihre Heerden zu nehmen.

22. Und Efrajim, ihr Vater, trauerte lange Zeit, und seine Brüder kamen, ihn zu trösten.

23. Und er kam zu seinem Weibe, und sie ward schwanger und gebar einen Sohn, und er nannte seinen Namen Beriah, denn Unglück war in seinem Hause.

24. Und seine Tochter: Scheerah. Und sie baute Bet Choron, das niedere und das obere, und Ufen Scheerah.

25. Und Mesach sein Sohn, und Meschep und Telach sein Sohn, und Tachan sein Sohn;

26. Raban sein Sohn, Ammihub sein Sohn, Elischama sein Sohn,

27. Non sein Sohn, Jehoschua sein Sohn.

28. Und ihr Besitzthum und ihre Wohnstätte war Bet El und seine Tochterstädte; und gegen Ausgang Naaran, und zur Abendseite Geser und seine Tochterstädte, und Schechem und seine Tochterstädte bis Asah und seine Tochterstädte;

29. Und neben den Söhnen Menaschep, Bet Schean und seinen Tochterstädten, Tamach und seinen Tochterstädten, Megiddo und seinen Tochterstädten, Dor und seinen Tochterstädten. In diesen wohnten die Söhne Josef's, Sohnes Israels.

30. Die Söhne Ascher: Zimnah und Bischwah, und Bischwi und Beriah, und Serach, ihre Schwester.

31. Und die Söhne Beriah's: Cheber und Malkiel, daß ist der Vater Birsajit's.

32. Und Cheber zeugte Jaflet und Schomer und Chotam, und Schua ihre Schwester.

33. Und die Söhne Jaflet's: Pasach und Dimhal und Ašwat. Das sind die Söhne Jaflet's.

34. Und die Söhne Schamer's: Achi und Rahgab und Chubbah und Atram.

35. Und ein Sohn seines Bruders Pelem: Josach, und Jimna und Schelesch und Amal.

36. Die Söhne Josach's: Suach und Charneser und Schual und Beri und Jimrah,

37. Bezer und Hob und Schamma und Schilshah und Vitran und Veera.

38. Und die Söhne Peter's: Jesuneh und Pispa und Ara.

39. Und die Söhne Ulla's: Arach und Channiel und Nizja.

40. All diese Söhne Ascher waren Häupter von Stammhäusern, auserlesene Starke der Heere, Fürstenhäupter; und ihre Bezeichneten im Heere für den Krieg — ihre Anzahl war sechs und zwanzig tausend Männer.

Das 8. Kapitel.

1. Und Benjamin zeugte Bela, seinen Erstgeborenen, Aschbel den zweiten, und Achrach den dritten,

2. Nothah den vierten, und Kafa den fünften.

3. Und Bela hatte Söhne: Abdar und Gera und Abihub,

4. Und Abischua und Naaman und Ašoach,

5. Und Gera und Schefusan und Churam.

6. Und das sind die Söhne Schud's — dies sind die Stammhäupter von den Bewohnern Geba's, die man nach Manachat ausgetrieben:

7. Naaman und Achijah, und Gera der hatte sie ausgetrieben —, und er zeugte Usa und Achihub.

8. Und Schacharajim zeugte im Gesilde Moab's, nachdem er seine Weiber Chuschim und Baara hatte ziehen lassen;

9. Da zeugte er mit Chobesch, seinem Weibe, Jobab und Zibja und Mescha und Malam,

10. Und Jeuz und Schabjah und Miemah. Diese seine Söhne sind Häupter der Stammhäuser.

11. Und mit Chuschim zeugte er Abitub und Elpaal.

12. Und die Söhne Elpaal's: Eber und Nischam und Schamer. Dieser baute Ono und Pod und dessen Tochterstädte.

13. Und Beriah und Schema, das sind die Stammhäupter von den Bewohnern Ajason's; diese jagten in die Flucht die Bewohner von Gat.

14. Und Achjo, Schaschak und Jeremot,

15. Und Sebadjah und Arad und Eder,

16. Und Michael und Zischpah und Jocha, die Söhne Beriah's.

17. Und Sebadjah und Meschullam und Chiosi und Cheber,

18. Und Zischmerai und Zisliah und Zesab sind die Söhne Elpaal's.

19. Und Jakim und Sidri und Sabbi,

20. Und Elienai und Zittai und Eiel,

21. Und Adajah und Berajah und Schimrat sind die Söhne Schimei's.

22. Und Iſſaſpan und Eber und Eliel,
23. Und Abdon und Sichri und Chanan,
24. Und Chananjaſch und Elam und Anto-
tijah,

25. Und Iſſejaſch und Pennel ſind die
Söhne Schaſchal's.

26. Und Schaſſerai und Schecharjab
und Atajah,

27. Und Jaareſchjab und Eliaſch und Sichri
ſind die Söhne Zerocham's.

28. Dieſe ſind Häupter der Stammhäuſer
nach ihrer Geburtsfolge, Oberhäupter, dieſe
wohnten in Jeruſchalajim.

29. Und in Gibeon wohnten der Vater
Sibeon's, und der Name ſeines Weibes:
Maachah.

30. Und ſein erſtgeborener Sohn Abdon,
und Zur und Kiſch und Baal und Nabah,
31. Und Gedor und Nejo und Seher.

32. Und Miſſot zeugte Schimeab, und
auch dieſe wohnten neben ihren Brüdern in
Jeruſchalajim mit ihren Brüdern.

33. Und Ner zeugte Kiſch, und Kiſch zeugte
Schaul, und Schaul zeugte Jehonatan und
Malſichna und Abinadab und Eſchbaal.

34. Und der Sohn Jehonatan's: Merib
Baal, und Merib Baal zeugte Michah.

35. Und die Söhne Michah's: Piton und
Melech und Zaarea und Achaſ.

36. Und Achaſ zeugte Jehoaddah, und Je-
hoaddah zeugte Memet, und Amawet und
Simri, und Simri zeugte Moza.

37. Und Moza zeugte Binah; Raſah ſein
Sohn, Eſaſah ſein Sohn, Azel ſein Sohn.

38. Und Azel hatte ſechs Söhne, und
daſe ſind ihre Namen: Aſritam, Vochru
und Iſchmael und Schearjab und Obad-
jah und Chanan. All dieſe ſind die Söhne
Azels.

39. Und die Söhne ſeines Bruders Eſel:
Ulam ſein Erſtgeborener, Jeuſch der zweite,
und Elipeſet der dritte.

40. Und die Söhne Ulam's waren ſtarke
Männer des Heeres, die den Bogen span-
nen, und ſie hatten viele Söhne und Söhne
der Söhne, hundert und funfzig. All dieſe
ſind von den Söhnen Binjamin.

Das 9. Kapitel.

1. Und ganz Iſraeſel wurde verzeichnet,
und ſiehe, ſie ſind aufgeſchrieben in dem
Buche der Könige von Iſraeſel. Jehudaſch
aber wurde nach Babel weggeführt wegen
ſeiner Untreue.

2. Und die zuerſt (wieder) wohnten in ih-
rem Beſitzthum in ihren Städten, waren:
Iſraeſel, die Prieſter, die Lewiim und die
Tempeldiener.

3. Und in Jeruſchalajim wohnten von den
Söhnen Jehudaſch und von den Söhnen
Binjamin und von den Söhnen Eſrajim und
Menafſcheſch.

4. Utai Sohn Ammihud, Sohnes Duri,
Sohnes Imri, Sohnes Bani, von den Söh-
nen Perez, Sohnes Jehudaſch.

5. Und von den Schiloni: Aſajah der
Erſtgeborene und ſeine Söhne.

6. Und von den Söhnen Serach: Zeuel
und ihre Brüder, ſechs hundert und neun-
zig.

7. Und von den Söhnen Binjamin: Sal-
lu, Sohn Meſchullam, Sohnes Hodawjah,
Sohnes Haſnuah.

8. Und Sibnejaſch, Sohn Zerocham, und
Elaſch, Sohn Uſi, Sohnes Michri, und Me-
ſchullam, Sohn Scheſatjaſch, Sohnes Reuel,
Sohnes Iſbunjaſch.

9. Und ihre Brüder, nach ihren Verzeichne-
ten, neun hundert und ſechs und funfzig.
All dieſe Männer waren Oberhäupter ihrer
Stammhäuſer.

10. Und von den Prieſtern: Jedajah und
Jehojarib und Jaſchin;

11. Und Aſarjah, Sohn Chilkijaſch, Sohnes
Meſchullam, Sohnes Zabol, Sohnes Mer-
ſot, Sohnes Agitub, Vorſteher des Gottes-
hauſes.

12. Und Adajah, Sohn Zerocham, Sohnes
Paſchchur, Sohnes Malſijaſch, und Maſai,
Sohn Abiel, Sohnes Jaſherah, Sohnes
Meſchullam, Sohnes Meſchillemit, Sohnes
Immer,

13. Und ihre Brüder, Häupter ihrer
Stammhäuſer, tauſend ſieben hundert und
ſechzig tüchtige Männer zur Verrichtung des
Dienstes bei dem Gotteshauſe.

14. Und von den Lewiim: Schemajah,
Sohn Chaſchub, Sohnes Aſritam, Sohnes
Chaſchabjaſch, von den Söhnen Merari.

15. Und Balballar, Chereſch und Gaſal,
und Mattanjaſch, Sohn Miſcha, Sohnes Si-
chri, Sohnes Aſaſ.

16. Und Obadjaſch, Sohn Schemajah, Soh-
nes Gaſal, Sohnes Jedutun, und Berech-
jah, Sohn Aſa, Sohnes Eſtanah, der in
den Flecken der Netofati wohnte.

17. Und die Pſörtner Schallum und Aſſab
und Talmon und Achiman und ihre Brüder.
Schallum das Haupt.

18. Und bis jetzt ſind ſie im Königthore
gegen Aufgang. Dieſe ſind die Pſörtner für
die Lager der Söhne Lewi.

19. Und Schallum, Sohn Kore, Sohnes
Ebjajaſch, Sohnes Korach, und ſeine Brüder
von ſeines Vaters Hauſe, die Korchim, wa-
ren über die Verrichtung des Dienstes, ſie

hielten Wache an der Schwelle des Zeltes, und ihre Väter über das Lager des Ewigen, Wächter des Zugangs.

20. Und Pinchas, Sohn Elasar, war vordem Fürst über sie; mit ihm war der Ewige.

21. Scharjah, Sohn Meschelemjah, Pfortner am Eingange des Stiftszeltes.

22. Diese alle, auserlesen zu Pfortnern an den Schwellen, waren zwei hundert und zwölf; sie sind nach ihren Flecken verzeichnet, dieselben, (welche) Dawid und Schemuel der Seher für beständig eingesetzt hatte.

23. Sowohl sie als ihre Söhne waren über die Thore des Hauses des Ewigen (und) des Zeltes als Wachen.

24. An den vier Seiten waren die Pfortner: gegen Morgen, gegen Abend, gegen Mitternacht und gegen Mittag.

25. Und ihre Brüder in ihren Flecken mußten kommen je nach sieben Tagen, von einer Zeit zur andern, mit diesen gemeinschaftlich.

26. Denn für beständig waren (nur) die vier Oberpfortner, das sind die Lewiim; und sie waren über die Gemächer und die Schatzkammern des Gotteshauses.

27. Und sie übernachteten in der Umgebung des Gotteshauses, denn sie hatten die Wache, auch das Öffnen und zwar jeglichen Morgen.

28. Einige von ihnen waren über die Geräthe zum Dienst; denn nach der Zahl brachten sie sie hinein, und nach der Zahl nahmen sie sie weg.

29. Einige von ihnen waren angestellt über die Gefäße und über all die heiligen Gefäße, und über das Kernmehl und den Wein und das Del und den Weihrauch und die Gewürze.

30. Und von den Söhnen der Priester bereiteten Einige die Salbenmischung aus den Gewürzen.

31. Und Mattitjah von den Lewiim, er war der Erstgeborene Schallum's des Korchi — war für beständig über das Pfannen-Backwerk.

32. Und von ihren Brüdern, den Rehati, waren Einige über das Schicht-Brod, es zurichteten jeglichen Sabbat.

33. Jene Sänger aber, Häupter von Stammhäusern der Lewiim, waren in den Gemächern dienstfrei, da sie Tag und Nacht der Kunst oblagen.

34. Dies sind die Häupter der Stammhäuser der Lewiim, nach ihren Verzeichneten die Häupter; diese, (die) in Jeruschalajim wohnten.

35. Und in Gibeon wohnten der Vater Gibeon's, Jemel, und der Name seiner Schweser: Naachah.

36. Und sein erstgeborener Sohn Abdon, und Zur und Kisch und Baal und Ner und Nadab,

37. Und Gedor und Achjo und Scharjah und Miflot.

38. Und Miflot zeugte Schimeam, und auch diese wohnten neben ihren Brüdern in Jeruschalajim mit ihren Brüdern.

39. Und Ner zeugte Kisch, und Kisch zeugte Schail, und Schail zeugte Jehonatan und Malkischua und Abinadab und Eschaal.

40. Und der Sohn Jehonatan's: Merib Baal, und Merib Baal zeugte Michah.

41. Und die Söhne Michah's: Piton und Melech und Tachrea.

42. Und Achas zeugte Jarah, und Jarah zeugte Aemet, und Asmawet und Simri, und Simri zeugte Moja.

43. Und Moja zeugte Bina; und Refajah sein Sohn, Elafah sein Sohn, Azel sein Sohn.

44. Und Azel hatte sechs Söhne, und das sind ihre Namen: Aoritam, Bogru und Bichmael und Scharjah und Obabjah und Chanan. Das sind die Söhne Azel's.

Das 10. Kapitel.

1. Und die Philistim tritten mit Israel; und es flohen die Männer von Israel vor den Philistim, und Erschlagene fielen auf dem Berge Gilboa.

2. Und die Philistim holten Schail und seine Söhne ein, und die Philistim schlugen den Jonatan und den Abinadab und den Malkischua, die Söhne Schail's.

3. Und die Schlacht war hart für Schail, und es trafen ihn die Schützen mit dem Bogen, und er war angst vor den Schützen.

4. Da sprach Schail zu seinem Waffenträger: Züde dein Schwert und durchbohre mich damit, daß nicht kommen diese Unbeschnittenen und mich mißhandeln. Aber sein Waffenträger wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr. Da nahm Schail das Schwert und stürzte sich darauf.

5. Und da sein Waffenträger sah, daß Schail todt war, da stürzte auch er auf das Schwert und starb.

6. So starb Schail und seine drei Söhne, und sein ganzes Haus starben zusammen.

7. Als all die Männer Israel's, die im Thale, sahen, daß sie geflohen, und daß Schail und seine Söhne gestorben, da verließen sie ihre Städte und flohen, und es kamen die Philistim und wohnten darin.

8. Und es geschah am folgenden Tage, da kamen die Philistim, anzuziehen die Er-

schlagenen, und sanden Schail und seine drei Söhne gefallen auf dem Berge Gilboa.

9. Und sie zogen ihn aus, und nahmen seinen Kopf und seine Rüstung, und schickten im Lande Pelischim herum, die Botschaft zu verkünden ihren Götzen und dem Volke.

10. Und thaten seine Rüstung in das Haus ihres Gottes, und seinen Schädel schlugen sie an das Haus Dagon's.

11. Und es vernahm ganz Jabelsch Gilead alles, was die Pelischim an Schail gethan.

12. Da machten sich auf alle tapfere Männer, und nahmen den Leichnam Schail's und die Leichname seiner Söhne, und brachten sie nach Jabelsch, und begruben ihre Gebeine unter der Terebinthe in Jabelsch, und fasteten sieben Tage.

13. So starb Schail wegen seiner Untrene, die er an dem Ewigen begangen, wegen des Wortes des Ewigen, das er nicht beobachtet, auch weil er die Todtenbeschwörer befragte,

14. Und nicht befragte den Ewigen; so tödtete er ihn, und wandte das Königthum Dawid zu, dem Sohne Ischai's.

Das 11. Kapitel.

1. Nun kam ganz Israel zusammen zu Dawid nach Chebron und sprachen: Siehe, dein Bein und dein Fleisch sind wir.

2. Schon gestern und ehegestern, noch da Schail König war, warst du, der ausführende und einführende Israel, und der Ewige dein Gott hat zu dir gesprochen: Du sollst weiden mein Volk Israel, und du sollst ein Fürst seyn über mein Volk Israel.

3. Und es kamen all die Aeltesten Israel's zu dem Könige nach Chebron, und Dawid schloß mit ihnen einen Bund in Chebron vor dem Ewigen, und sie salbten Dawid zum König über Israel, nach dem Worte des Ewigen durch Schemuel.

4. Und es ging Dawid und ganz Israel nach Jeruschalajim, das ist Jebus, und dort war der Jebusi, die Bewohner des Landes.

5. Aber die Bewohner von Jebus ließen dem Dawid sagen: Du wirst nicht hierher kommen. Da eroberte Dawid die Feste Zion, das ist die Stadt Dawid's.

6. Und Dawid sprach: Wer da schlägt den Jebusi zuerst, soll Oberhaupt und Anführer seyn. Da stieg zuerst hinauf Joab, Sohn Jerujah's, und ward Oberhaupt.

7. Und Dawid wohnte in der Feste; daher nannten sie sie Stadt Dawid's.

8. Und er bauete die Stadt rund herum

an, von dem Millo bis an den Umkreis; und Joab stellte die übrige Stadt her.

9. Und Dawid ward immer größer, und der Ewige der Heerschaaren war mit ihm.

10. Und das sind die vornehmsten Helden, die Dawid hatte, die fest hielten an ihm in seinem Königthum — sammt ganz Israel —, ihn zum Könige zu machen, nach dem Worte des Ewigen über Israel.

11. Und dies ist die Zahl der Helden, die Dawid hatte: Jachobeam, Sohn Chalmem, Oberster der Anführer; er schwang seine Lanze über drei hundert Erschlagene in einem Mal.

12. Und nach ihm Elasar, Sohn Dodo, der Achchi; er war unter den drei Helden.

13. Er war bei Dawid in Bas Dammim, als die Pelischim sich dort versammelten zum Kriege, und ein Stilk Feld war voll Gerste, und das Volk floh vor den Pelischim.

14. Da stellten sie sich inmitten des Acker und retteten ihn, und schlugen die Pelischim, und der Ewige half mit großem Siege.

15. Und hinabzogen die drei von den dreißig, Hauptleute, nach dem Felsen zu Dawid in die Höhle Adullam. Und das Lager der Pelischim lagerte im Thale Mesaim.

16. Und Dawid war damals in der Burg, und der Posten der Pelischim war damals in Bet Lechem.

17. Da bekam Dawid Lust und sprach: Wer läßt mich Wasser trinken aus der Grube von Bet Lechem, die im Thore?

18. Da brachen die drei in das Lager der Pelischim, und schöpften Wasser aus der Grube von Bet Lechem, die im Thore, und trugen und brachten es zu Dawid, und Dawid wollte es nicht trinken, und spenden es dem Ewigen.

19. Und er sprach: Fern sei von mir, um meines Gottes willen, solches zu thun! Wie? das Blut dieser Männer sollte ich trinken um ihr Leben? Denn um ihr Leben haben sie es gebracht. Und er wollte es nicht trinken. Das thaten die drei Helden.

20. Und Abichai, der Bruder Joab's, der war Oberhaupt der drei, und er schwang seine Lanze über drei hundert Erschlagene. Und er hatte einen Namen unter den dreien.

21. Neben zweien von den dreien war es geehrt, daß er ihr Anführer ward, kam aber nicht bis zu den dreien.

22. Benajah Sohn Jebojada, der Sohn eines tapfern Mannes, reich an Thaten, von Kabzeel. Er schlug die zwei Helden Moab's. Auch ging er hinab und schlug den Löwen in der Grube um Tage eines Schneegestöbers.

Auch schlug er den mizrischen Mann, Mann von großer Länge, fünf Ellen, in der Hand des Mizri war eine Lanze ein Weiberbaum; er aber ging zu ihm mit einem Stocke, und nahm die Lanze der Hand des Mizri, und erschlug ihn einer Lanze.

Dieses that Benajahu, Sohn Jehojah und er hatte einen Namen unter den Helden.

Vor den dreißig, siehe, war er geehrt, zu den dreien kam er nicht; und Dachte ihn über seinen geheimen Rath. Und die Helden der Heere waren: Ahab-Bruder Joab's, Echanan Sohn Dodo, Bet Lechem.

Schamot der Harori, Chelez der Per- Ira Sohn Melech der Letoi, Abieser Intoti,

Sibchai der Chuschati, Itai der

Itai, Maharai der Netofati, Chesed Sohn

ah der Netofati,

Itai Sohn Ribai, von Gibeath der

e Benjamin, Benajah, der Pira-

Churai von den Flüssen Gaasch, Abiel

Arbati,

Asmawet der Bacharumi, Eschaba

Schaalboni,

Bene Hachem der Gisoni, Jonatan

Schage der Harari,

Achiam Sohn Sachar, der Harari,

l Sohn Ur,

Chezer der Mecherati, Achijah der Pe-

Chezro der Karmeli, Naarai Sohn

Joel der Bruder Natan's, Mischar

Hagri,

Pelet der Ammoni, Nachrai der Hero-

Bassenträger Joab's, Sohnes Je-

Ira der Jitri, Gareb der Jitri,

Arrijah der Chitti, Sabab Sohn Achai,

Abina Sohn Schisa, der Reubeni,

t des Reubeni, und neben ihm dreißig,

Echanan Sohn Maachah und Joscha-

r Mitni,

Ufsja der Aschterati, Schama und

Das 12. Kapitel.

1. Und diese sind es, die zu Dawid kamen nach Zillag, der sich noch eingeschlossen hielt vor Schaül Sohn Risch; sie waren aber unter den Helden Bundesgenossen im Kriege,

2. Bogenbewaffnete, die mit der Rechten und mit der Linken Steine schleuderten und Pfeile von dem Bogen. Von den Brüdern Schaül's, von Benjamin:

3. Das Haupt Achieser und Joasch, die Söhne Hachmaah's des Gibati, und Jesiel und Pelet die Söhne Asmawet, und Berachah und Jebu der Antoti,

4. Und Jischmajah der Gibeoni, ein Held der dreißig und über die dreißig, und Zirmejah und Jachafiel und Jochanan und Josabad der Gederati.

5. Eusai und Serimot und Beasjah und Schemarjahu und Scharajahu der Charisti;

6. Eitanah und Jischijahu und Asarel und Zoefer und Jachobeam, die Korchim;

7. Und Joelah und Sebadjah, die Söhne Zeroham von Geder.

8. Und von dem Gadi sonderten sich aus zu Dawid, nach der Burg in der Wüste, tapfere Helden, Männer des Heereszugs im Kriege, gerüstet mit Schild und Lanze, wie Löwen anzusehen, und gleich den Gazellen auf Bergen an Schnelle:

9. Eser das Haupt, Obajah der zweite, Eliab der dritte,

10. Mischmannah der vierte, Zirmejah der fünfte,

11. Attai der sechste, Eziel der siebente,

12. Jochanan der achte, Esabab der neunte,

13. Zirmejah der zehnte, Nachbannai der elfte.

14. Dies waren von den Söhnen Gad die Häupter des Heeres, der Kleinste gegen hundert, der Größte gegen tausend (kämpfend).

15. Diese sind es, die über den Jordan setzten im ersten Monat — selbiger aber stutete über all seine Ufer —, und in die Flucht jagten all die Thalbewohner gegen Morgen und gegen Abend.

16. Als von den Söhnen Benjamin und Jebudah bis an die Bura kamen zu Dawid;

17. Ging Dawid zu ihnen heraus und hub an und sprach: Wenn ihr im Frieden zu mir kommet, mir beizustehen, werd' ich zur Vereinigung mit euch geneigt seyn. Wenn ihr aber, mich meinen Feinden zu verrathen, da doch kein Unrecht ist in meinen Händen, so sehe es an der Gott unserer Väter und entscheide.

18. Da bekleidete der Geist den Amasai,

Obersten der Anführer: Dein (sind wir) Dawid, und mit dir, Sohn Ischai, Friede, Friede dir und Friede deinen Bundesgenossen, denn dein Gott steht dir bei! Und Dawid nahm sie auf und stellte sie an die Spitze der Schaar.

19. Und von Menascheg gingen zu Dawid über, als er mit den Pelischim gegen Schail in den Krieg zog — aber er stand ihnen nicht bei, denn mit Ueberlegung hatten die Fürsten der Pelischim ihn entlassen, indem sie sprachen: Mit unseren Köpfen wird er zu seinem Herrn Schail übergeben —

20. Da er nach Bittag ging, gingen zu ihm über von Menascheg: Abnach und Josabad und Sedael und Michael und Josabab und Esihu und Bittai, Häupter der Haufen Menascheg's.

21. Und sie standen Dawid bei gegen die Schaar, denn tapfere Helden waren sie alle, und sie wurden Führer im Heere.

22. Aber Tag für Tag kam man zu Dawid ihm beizustehen, so daß das Lager groß wurde wie ein Lager Gottes.

23. Und dies ist die Zahl der Köpfe der zum Heere Gerüsteten, die zu Dawid kamen nach Hebron, ihm das Königthum Schail's zuzuwenden, nach dem Ausspruche des Ewigen.

24. Die Söhne Jehudah, die Schild und Lanze trugen, sechs tausend acht hundert zum Heer Gerüstete.

25. Von den Söhnen Schimeon tapfere Helden zum Heereszuge, sieben tausend ein hundert.

26. Von den Söhnen des Lewi vier tausend sechs hundert.

27. Und Jehojaba, der Fürst von Aharon, und bei ihm drei tausend sieben hundert.

28. Und Zabol, ein tapferer Jüngling, und sein Stammhaus, zwei und zwanzig Fürsten.

29. Und von den Söhnen Binjamin, den Brüdern Schail's, drei tausend; da bis dahin die Meisten von ihnen es mit dem Hause Schail's hielten.

30. Und von den Söhnen Efraim zwanzig tausend acht hundert, tapfere Helden, Männer von Namen aus ihren Stammhäusern.

31. Und von dem halben Stamme Menascheg achtzehn tausend. Die mit Namen genannt sind, — hinzugehen, Dawid zum König zu machen.

32. Und von den Söhnen Isachar, (solche) die Einsicht hatten in die Zeiten, zu wissen, was Israel thun muß; ihre Häupter, zwei hundert, und all ihre Brüder zu ihrem Befehl.

33. Von Sebulun, die zum Heer auszogen, zur Schlacht geordnet mit allem Kriegesgeräth, fünfzig tausend, die kampfbereit waren ungetheilten Herzens.

34. Und von Kastali tausend Fürsten, und mit ihnen mit Schild und Speiß, sieben und dreißig tausend.

35. Und von dem Dani, zur Schlacht geordnet acht und zwanzig tausend sechs hundert.

36. Und von Ascher, die zum Heer auszogen, die Schlacht zu ordnen, vierzig tausend.

37. Und von jenseit des Jordan, von den Reubeni, und dem Gadi und dem halben Stamm Menascheg, mit allerlei Waffen zum Kriegszuge, hundert und zwanzig tausend.

38. All diese Kriegsmänner, in Schlachtreihen geordnet, kamen mit ganzem Herzen nach Hebron, Dawid zum König einzusetzen über ganz Israel. Auch all die Uebrigen Israel's waren eines Sinnes, Dawid zum König einzusetzen.

39. Und sie waren daselbst bei Dawid drei Tage, aßen und tranken, denn es hatten ihre Brüder für sie zubereitet.

40. Und auch die ihnen nahe waren, bis nach Isachar und Sebulun und Kastali, brachten Brod auf Eseln und auf Kamelen und auf Maulthieren und auf Rindern, Mehlspeisen, Feigen-Kuchen und Rosinen-Kuchen und Wein und Del und Rinder und Schafe die Fülle; denn Freude war in Israel.

Das 13. Kapitel.

1. Und Dawid berieth sich mit den Oberen über die Tausende und die Hunderte, mit jeglichem Fürsten,

2. Und Dawid sprach zu der ganzen Versammlung Israel's: So es euch recht ist, und ist es von dem Ewigen unserm Gott, so lasset uns weit umherschicken zu unsern Brüdern, den noch Ubrigen in allen Landern Israel's, und mit ihnen an die Priester und die Lewiim in den Städten ihrer Bezirke, daß sie sich zu uns sammeln.

3. Und wir wollen die Lade unseres Gottes zu uns herholen, denn wir haben ihn nicht gesucht in den Tagen Schail's.

4. Und die ganze Versammlung sprach, daß man also thue, denn die Sache gefiel in den Augen des ganzen Volkes.

5. Da versammelte Dawid ganz Israel von dem Schichor Mizrajim's bis gen Chamat, die Lade Gottes zu bringen von Kirjat Jearam.

6. Und es zog Dawid und ganz Israel

nach Baalab, nach Kirjat Bearim, das in Bethdab, hinaufzubringen von dort die Lade Gottes, des Ewigen, der über Cherubim thronet, der mit Namen angerufen wird.

7. Und sie führten die Lade Gottes in einem neuen Wagen aus dem Hause Abinadab's, und Usa und Ahjo führten den Wagen.

8. Und Dawid und ganz Israel spielten vor Gott mit allem Glanz und mit Liedern, und auf Cithern und Psaltern und Pauken, und mit Cymbeln und Trompeten.

9. Als sie zur Tenne Kidon kamen, da streckte Usa seine Hand aus, die Lade zu fassen, weil die Rinder sich losgerissen.

10. Und es erglühete der Horn des Ewigen über Usa, und er schlug ihn, weil er seine Hand ausgestreckt gegen die Lade, und er starb daselbst vor Gott.

11. Und es schmerzte Dawid, daß der Ewige den Usa hinweggerafft, und er nannte denselbigen Ort: Perez Usa, bis auf den heutigen Tag.

12. Und Dawid fürchtete sich vor Gott an selbigem Tage, und sprach: Wie soll ich zu mir bringen die Lade Gottes?

13. Und Dawid ließ die Lade nicht zu sich ziehen in die Stadt Dawid's, und ließ sie einkehren in das Haus des Obed Edom von Gat.

14. So blieb die Lade Gottes bei dem Hause des Obed Edom, in seinem Hause drei Monate, und der Ewige segnete das Haus des Obed Edom und alles, was sein war.

Das 14. Kapitel.

1. Und Churam, König von Zor, schickte Boten an Dawid, und Zedernholz und Mauerkente und Zimmerleute, ihm ein Haus zu bauen.

2. Nun erkannte Dawid, daß der Ewige ihn bestätigt zum Könige über Israel, denn hoch erhoben war seine Herrschaft, wegen seines Volkes Israel.

3. Und Dawid nahm noch Weiber in Jeruschalajim, und Dawid zeugte noch Söhne und Töchter.

4. Und dies sind die Namen der Kinder, die er in Jeruschalajim hatte: Schammua und Schobab, Natan und Schelomoh,

5. Und Jischar und Elischna und Elpelet,

6. Und Rogah und Nefeg und Jafia,

7. Und Elischama und Beeljada und Eliselet.

8. Da vernahmen die Pelischim, daß Dawid zum König gesalbt worden über ganz Israel, und all die Pelischim zogen hinaus,

Dawid zu suchen. Und Dawid hörte es und zog aus ihnen entgegen.

9. Aber die Pelischim kamen und überzogen das Thal Refaim.

10. Und Dawid befragte Gott also: Soll ich hinauf ziehen gegen die Pelischim, und giebst du sie in meine Hand? Und der Ewige sprach zu ihm: Ziehe hinauf, und ich gebe sie in deine Hand.

11. Und sie zogen hinauf nach Baal Perazim, und Dawid schlug sie daselbst, und Dawid sprach: Durchbrochen hat Gott meine Feinde, durch meine Hand, wie Fluthen durchbrechen. Darum nannten sie den Namen desselbigen Ortes: Baal Perazim.

12. Und sie ließen daselbst ihre Götter, und Dawid hieß sie im Feuer verbrennen.

13. Und abermals überzogen die Pelischim das Thal.

14. Und Dawid befragte wiederum Gott, und Gott sprach zu ihm: Ziehe nicht hinter ihnen hinauf. Wende dich von ihnen, daß du an sie kommst von der Seite der Maulbeerbäume.

15. Und es geschehe, wenn du das Geräusch des Trittes auf den Spitzen der Maulbeerbäume hörst, dann ziehe in die Schlacht; denn Gott ist vor dir ausgezogen, zu schlagen das Lager der Pelischim.

16. Und Dawid that, wie Gott ihm geboten, und sie schlugen das Lager der Pelischim von Gibeon bis Gefer.

17. Und der Name Dawid's ging aus in alle Länder, und der Ewige legte Angst vor ihm über alle Völker.

Das 15. Kapitel.

1. Und Dawid errichtete sich Häuser in der Stadt Dawid's, und bereitete einen Platz für die Lade Gottes, und spannte ihr ein Zelt auf.

2. Damals sprach Dawid: Keiner trage die Lade Gottes als die Lewiim, denn sie hat der Ewige erwählt, die Lade Gottes zu tragen, und ihn zu bedienen auf ewig.

3. Und Dawid versammelte ganz Israel nach Jeruschalajim, hinauf zu bringen die Lade des Ewigen an ihren Platz, den er ihr bereitet.

4. Und Dawid versammelte die Söhne Aharon's und die Lewiim.

5. Von den Söhnen Kehat: Uriel den Fürsten und seine Brüder hundert und zwanzig.

6. Von den Söhnen Merari: Ahajah den Fürsten und seine Brüder zwei hundert und zwanzig.

7. Von den Söhnen Gersom: Joel, den

Fürsten und seine Brüder hundert und dreißig.

8. Von den Söhnen Elzasan: Schemajah den Fürsten und seine Brüder zweihundert.

9. Von den Söhnen Chebron: Eliel den Fürsten und seine Brüder achtzig.

10. Von den Söhnen Usiel: Amminadab den Fürsten und seine Brüder hundert und zwölf.

11. Und Dawid berief Zadok und Chjatar, die Priester, und die Lewiim Uriel, Afsah und Joel, Schemajah und Eliel und Amminadab.

12. Und sprach zu ihnen: Ihr Stammhäupter der Lewiim, rüstet euch, ihr und eure Brüder, daß ihr hinaufbringt die Lade des Ewigen, des Gottes Israel's, wohin ich ihr bereitet habe.

13. Denn weil das erste Mal ihr es nicht waret, brach der Ewige unser Gott unter uns, da wir ihn nicht suchten nach Gebühr.

14. Und es rüsteten sich die Priester und die Lewiim, hinauf zu bringen die Lade des Ewigen, des Gottes Israel's.

15. Und die Söhne der Lewiim trugen die Lade Gottes, wie Moseh geboten nach dem Worte des Ewigen, auf ihren Schultern, auf Bahren über denselben.

16. Und Dawid hieß die Fürsten der Lewiim, anstellen ihre Brüder die Sänger mit Saitenspielen, Psaltern und Cithern und Cymbeln bei lautem Gesang zu spielen zur Freude.

17. Da stellten die Lewiim an Heman den Sohn Joel, und von seinen Brüdern Afsah, den Sohn Berechjahu, und von den Söhnen Merari, ihren Brüdern, Etan den Sohn Kusfajahu;

18. Und mit ihnen ihre Brüder zweiten Ranges: Scharjahu, Ben und Jaasteel und Schemiramot und Zechiel und Unni, Eliab und Benajahu und Maassejahu und Mattijahu und Elifehu und Mitnejahu, auch Obed EDOM und Zeiel die Pfortner.

19. Und zwar die Sänger: Heman, Afsah und Etan mit ehernen Cymbeln zu spielen;

20. Und Scharjah und Afsah und Schemiramot und Zechiel und Unni und Eliab und Maassejahu und Benajahu mit Psaltern auf Alamot;

21. Und Mattijahu und Elifehu und Mitnejahu und Obed EDOM und Zeiel und Afsah, auf achtsaitigen Cithern vorzuspielen.

22. Und Kenanjahu, der Obere der Lewiim für den Vortrag, unterwies in dem Vortrage, denn er war Lehrer.

23. Und Berechjah und Efsanah wo Pfortner bei der Lade.

24. Und Schebanjahu und Joschafat Netanel und Amaßai und Scharjahu Benajahu und Elieser, die Priester, blü auf Trompeten vor der Lade Gottes; Obed EDOM und Zechijah waren Pfortner bei der Lade.

25. Und es waren Dawid und die Kette Israel's, und die Oberen über die Tausche die gingen, zu holen die Bundeslade des Ewigen aus dem Hause des Obed EDOM Freude.

26. Und es geschah, da Gott beifand Lewiim, den Trägern der Bundeslade Ewigen, so opferten sie sieben Farten sieben Widder.

27. Und Dawid war angethan mit reichem Oberkleid von Byssus, so auch all die Lewiim die die Lade trugen, und die Sänger, Kenanjah, der Obere, für den Vortrag Sänger; Dawid aber hatte einen leinen Eschobar darüber.

28. Und ganz Israel brachte hinauf Bundeslade des Ewigen mit Jubel und saunenschall, und mit Trompeten und Cymbeln, spielend auf Psaltern Cithern.

29. Und es geschah, da die Bundeslade des Ewigen kam zur Stadt David's, schauete Michal, Tochter Schais's, aus dem Fenster und sah den König Dawid springen und spielen, und sie verpötte ihn in ihrem Herzen.

Das 16. Kapitel.

1. Und sie brachten die Lade Gottes, stellten sie innerhalb des Zeltes, das ihr Dawid aufgespannt, und brachten Ganzopfer und Mahlopfer dar vor Gott.

2. Als Dawid aufgehört darzubringen Ganzopfer und Mahlopfer, da segnete er das Volk mit dem Namen des Ewigen,

3. Und vertheilte an all die Männer Israel's, von Mann bis Weib, an jeglichen Laib Brod und eine Fleischspende und e Traubenkuchen.

4. Und er setzte vor der Lade des Ewigen Diener ein von den Lewiim, daß sie preisen und lobsingen dem Ewigen, dem Gott Israel's:

5. Afsah das Haupt, und nach ihm der zweite, Scharjah; Zeiel und Schemiramot Zechiel und Mattijah und Eliab und Benajahu und Obed EDOM und Zeiel mit Psaltern und mit Cithern, und Afsah spielte Cymbeln.

6. Und Benajahu und Joschafiel, die P

die Trompeten, beständig vor der Lade Gottes.

mal, an selbigem Tage, setzte Dawid aufgesang dem Ewigen, durch das durch Asaf und seine Brüder:

ruhet dem Ewigen, ruhet an seinen! Ruchet kund unter Völkern seine

aget ihm, spielet ihm, redet von all hundertn.

ühmet euch seines heiligen Namens, sich das Herz derer, die den Ewigen

erlanget nach dem Ewigen und seiet, suchet sein Antlitz beständig.

edenket seiner Wunder, die er gethan, selchen und der Aussprüche seines

ame Abraham's, seines Knechts, Jaakob's, seine Erkornen!

ist der Ewige unser Gott, über die rde seine Gerichte.

edenket ewiglich seines Bundes, des das er geboten, ins tausendste Ge-

as er geschlossen mit Abraham, und schwurs an Ijschak,

ad stellte es auf für Jaakob zur, für Israel zum ewigen Bunde.

a er sprach: Dir geb' ich das Land als Loos eures Besitzes;

a ihr waret ein zähliges Häuflein, da wenig, und ihr darin weiltet.

ad sie zogen von Volk zu Volk, von sich zu fremder Nation.

t ließ keinen Mann sie bedrücken, und m sie Könige.

ühret nicht meine Gesalbten an, und Propheten füglet kein Leid zu!

inget dem Ewigen, alle Lande, von Tag zu Tag seine Hülfe.

zählet unter den Völkern seine Herr- unter aller: Nationen seine Wunder.

enn groß ist der Ewige und sehr ge- und furchtbar ist er über alle Götter.

enn all die Götter der Völker sind es, aber der Ewige hat den Himmel

lang und Majestät ist vor ihm, h und Freude an seiner Stätte.

pendet dem Ewigen, Völkergeschlech- det dem Ewigen Ehre und Triumph.

pendet dem Ewigen seines Namens inget Geschenke und kommet vor sein

hücket euch vor dem Ewigen im heihmucke.

30. Erzittert vor ihm, alle Lande! Und fest ist das Erdenrund, wanket nicht.

31. Frohlocke der Himmel und juble die Erde, und man spreche unter den Völkern: Der Ewige ist König!

32. Dröhne das Meer und seine Flüsse, fröhlich sei die Flur und alles, was darin.

33. Dann müssen jauchzen die Bäume des Waldes vor dem Ewigen; denn er ist gekommen, die Erde zu richten.

34. Danket dem Ewigen, denn er ist gütig, denn ewiglich währt seine Huld!

35. Und sprechet: Hilf uns, Gott unserer Hülfe, und sammle uns und rette uns von den Völkern, zu danken deinem heiligen Namen, zu preisen deinen Ruhm.

36. Gepriesen sei der Ewige, der Gott Israel's, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und alles Volk sprach: Amen und Lobpreis dem Ewigen!

37. Und er überließ dort vor der Bundeslade des Ewigen dem Asaf und seinen Brüdern, beständig vor der Lade zu dienen, die Gebühr jeglichen Tages an seinem Tage.

38. Auch Obed Edom und seine Brüder, acht und sechzig, und Obed Edom Sohn Jedutun und Chofah zu Pförtnern.

39. Und Sadok den Priester und seine Brüder, die Priester, vor der Wohnung des Ewigen auf der Höhe zu Gibeon;

40. Darzubringen Ganzopfer dem Ewigen auf dem Ofser-Altar, das beständige Morgens und Abends, und alles, was geschrieben ist in der Lehre des Ewigen, das er Israel geboten.

41. Und mit ihnen Heman und Jedutun, und die übrigen Auserlesenen, die mit Namen genannt sind, daß sie (singen): Danket dem Ewigen, denn ewiglich währt seine Huld!

42. Und mit ihnen, (mit) Heman und Jedutun, Trompeten und Cymbeln zum Spielen und die Saitenspiele Gottes. Und die Söhne Jedutun's für den Pfortendienst.

43. Und es ging das ganze Volk Jeglicher nach seinem Hause, und Dawid wandte sich sein Haus zu segnen.

Das 17. Kapitel.

1. Und es geschah, als Dawid in seinem Hause wohnte, da sprach Dawid zu Natan dem Propheten: Siehe, ich wohne in einem Hause von Zedern, und die Bundeslade des Ewigen unter Teppichen.

2. Und Natan sprach zu Dawid: Alles, was in deinem Herzen ist, thue, denn Gott ist mit dir.

3. Und es geschah in derselbigen Nacht, da erging das Wort Gottes an Natan also:

4. Geh und sprich zu Dawid meinem Knechte: Also spricht der Ewige: Nicht du sollst das Haus mir bauen zum Sitze.

5. Denn nicht habe ich gewohnt in einem Hause, von dem Tage an, da ich Israel herausgebracht bis auf diesen Tag, und ich zog von Zelt zu Zelt, und von Wohnung (zu Wohnung).

6. Bei all meinem Herumziehen unter ganz Israel, habe ich wohl ein Wort geredet zu einem der Richter von Israel, die ich bestellt mein Volk zu weiden, also: Warum habt ihr mir nicht gebauet ein Haus von Zedern?

7. Nun aber sollst du also sprechen zu meinem Knechte, zu Dawid: Also spricht der Ewige der Heerschaaren: Ich habe dich genommen von der Hürde, hinter den Schafen weg, ein Fürst zu seyn über mein Volk Israel.

8. Und ich war mit dir überall, wo du gingst, und rottete all deine Feinde vor dir aus, und habe dir einen Namen gemacht, gleich dem Namen der Großen, die auf Erden.

9. Und habe einen Ort für mein Volk Israel geschafft, und hab' es eingepflanzt, daß es wohne an seiner Stätte, und fortan nicht beunruhigt sei, und fernerhin die Söhne der Tücke es nicht mehr aufreiben wie früher.

10. Und seit der Zeit, da ich Richter über mein Volk Israel bestellt, und all deine Feinde gebemüthigt habe, habe ich dir kund gethan, daß dir der Ewige ein Haus bauen wird.

11. Und es wird geschehen, wenn deine Tage voll sind, zu deinen Vätern zu gehen, so werde ich aufrichten deinen Samen nach dir, der von deinen Söhnen seyn wird, und ich werde sein Königreich bestätigen.

12. Er wird mir ein Haus bauen, und ich werde seinen Thron gründen auf ewig.

13. Ich werde ihm Vater seyn, und er wird mir Sohn seyn, und meine Huld lass' ich nicht weichen von ihm, wie ich sie habe weichen lassen von dem, der vor dir gewesen.

14. Und ich erhalte ihn in meinem Hause und in meinem Königreiche auf ewig, und sein Thron wird aufgerichtet seyn auf ewig.

15. Ganz wie diese Worte, und ganz wie diese Offenbarung, also redete Natan zu Dawid.

16. Und der König Dawid kam und setzte sich hin vor den Ewigen, und sprach: Wer

bin ich, Ewiger, o Gott! und was mein Haus, daß du mich gebracht bist hierher?

17. Und es war dies zu klein in deinen Augen, Gott, da verheißest du über das Haus deines Knechtes für ferne Zeiten; und hast mich ersehen, als sei ich ein Mensch mit Berzügen, Ewiger, o Gott!

18. Was soll Dawid dir noch hinzufügen von der Ehre deines Knechtes, da du deinen Knecht kennest?

19. Ewiger, um deines Knechtes willen und nach deinem Sinn hast du all dieses Große gethan, all das Große kund zu machen.

20. Ewiger, Niemand ist dir gleich, und es ist kein Gott außer dir, ganz so, wie wir gehört mit unsern Ohren.

21. Und wer ist wie dein Volk Israel, ein einziges Volk auf Erden, welches Gott gegangen sich zu erlösen zum Volk, um dir einen Namen von großen und furchtbaren Thaten zu machen, indem du Völker austriebst vor deinem Volke, das du aus Mizraim erlöst.

22. Und du hast dein Volk Israel eingesetzt, dir zum Volke auf ewig, und du, o Ewiger, wurdest ihr Gott.

23. Und nun, Ewiger, das Wort, das du geredet über deinen Knecht und über sein Haus, sei bewährt auf ewig, und thue, wie du geredet.

24. Und bewährt sei und groß dein Name auf ewig, daß man spreche: Der Ewige der Heerschaaren, Israel's Gott, ist Gott für Israel; und das Haus Dawid's deines Knechtes sei gegründet vor dir.

25. Denn du, mein Gott, hast dem Dhrn deines Knechtes offendant, ihm ein Haus zu bauen; daher vermochte dein Knecht vor dir zu beten.

26. Und nun, Ewiger, du bist Gott, und hast deinem Knechte dieses Gute zugesagt;

27. Und hast nun eingewilligt, das Haus deines Knechtes zu segnen, daß es auf ewig vor deinem Antlitze sei — da du, Ewiger, gesegnet hast, so bleibt es gesegnet auf ewig.

Das 18. Kapitel.

1. Und es geschah nachher, da schlug Dawid die Pelischim und demüthigte sie, und nahm Gat und seine Tochterstädte aus der Hand der Pelischim.

2. Und schlug Moab, und Moab wurden Knechte Dawid's, die Geschenke brachten.

3. Und Dawid schlug den Hadareser, König von Zobab, in Chamat, da er ging, sein Macht festzustellen am Strome Krat.

Und Dawid ergriff von ihm tausend
en, und sieben tausend Reiter, und
zig tausend Mann zu Fuß; und Dawid
te alles Wagengespann, und ließ übrig
hm hundert Wagen.

Und es kam Atram Darmefek, beizusehen
Hadarefer, König von Zobah, und Da-
schlag von Atram zwei und zwanzig tau-
send Mann.

Und Dawid bestellte (Posten) in Atram
refek, und Atram wurden Knechte Da-
id, die Geschenke brachten. Und der Ew-
ig dem Dawid überall, wo er ging.

Und Dawid nahm die goldenen Schilde,
te Knechte Hadarefer's trugen, und
te sie nach Jeruschalajim.

Und aus Tibchat und aus Knn, den
ten Hadarefer's, nahm Dawid sehr viel
er. Daraus machte Schelomoh das
rne Meer und die Säulen und die kup-
n Geräthe.

Als Tou, König von Chamat, hörte, daß
id die ganze Macht Hadarefer's, Königs
Zobah, geschlagen;

Da schickte er seinen Sohn Hadoram
König Dawid, ihn zu befragen nach sei-
B Wohlsein, und ihn zu segnen dafür, daß
stritten mit Hadarefer und ihn geschla-
— denn in Fehde war Tou mit Hadare-
fer, sammt allerlei goldenen und silbernen
upfern Geräthen.

Auch diese weihete der König Dawid
Ewigen, sammt dem Silber und dem
e, das er genommen von all den Völ-
ern von Edom und von Moab und von
Söhnen Ammon und von den Peltich-
ern und von Amalek.

Und Abschai, Sohn Zernjah, schlug
im Salzbale, achtzehn tausend Mann.
Und er bestellte in Edom Posten, und
Edom wurden Knechte Dawid's, und
wige half dem Dawid überall, wo er

Und Dawid regierte über ganz Israhel,
hat Recht und Gebühr seinem ganzen

Joab aber, der Sohn Zernjah, war
das Heer, und Jehoschafat, Sohn Achi-
Befichtschreiber.

Und Zadok, Sohn Achitub, und Abime-
Sohn Ebjatar, waren Priester, und
mscha Schreiber.

Und Benajabu, Sohn Jehojada, über
rett und die Pleit, und die Söhne Da-
waren die Ersten zur Hand des
s.

Das 19. Kapitel.

1. Und es geschah nachher, da starb Na-
chafsch, der König der Söhne Ammon, und
es regierte sein Sohn nach ihm.

2. Da sprach Dawid: Ich will Liebe erwei-
sen dem Ehanun, Sohn Nachafsch, da sein
Vater mir Liebe erwiesen. Und Dawid schick-
te Boten, ihn zu trösten wegen seines Vaters.
Und die Knechte Dawid's kamen in das Land
der Söhne Ammon, zu Ehanun, ihn zu
trösten.

3. Da sprachen die Fürsten der Söhne Am-
mon zu Ehanun: Ehrt etwa Dawid deinen
Vater in deinen Augen, da er dir Tröster
schickt? Sind nicht, um das Land zu durch-
forschen und zu zerstören und auszukund-
schaften, seine Knechte zu dir gekommen?

4. Nun nahm Ehanun die Knechte Da-
wid's und ließ sie scheeren und ihre Kleider
abschneiden mitten durch bis an das Hüft-
bein, und entließ sie.

5. Und sie gingen. Und man beröchtete dem
Dawid wegen der Männer, und er schickte ih-
nen entgegen, denn die Männer schämten sich
sehr; und der König ließ (ihnen) sagen:
Bleibet in Jerecho, bis daß euer Bart wächst,
und dann kehrt zurück.

6. Als die Söhne Ammon sahen, daß sie
Dawid sich verhaßt gemacht, da schickte Eha-
nun und die Söhne Ammon tausend Kikar
Silber, sich zu dingen von Atram Nahara-
jim und von Atram Naachah und von Zobah
Wagen und Reiter.

7. Und sie dingten sich zwei und dreißig
tausend (und) Wagen und den König von
Naachah und sein Volk, und sie kamen und
lagerten vor Nebba, und die Söhne Ammon
sammelten sich aus ihren Städten und ka-
men zum Kriege.

8. Und Dawid hörte es und schickte Joab
und das ganze Heer, die Helden.

9. Und auszogen die Söhne Ammon und
ordneten die Schlacht am Eingange des
Thores, und die Könige, die gekommen, wa-
ren jeder für sich auf dem Felde.

10. Da Joab sah, daß das Angesicht des
Krieges gegen ihn gerichtet war vorn und
hinten, da hob er aus allen Erlesenen Is-
rahel's aus, und stellte sich auf, Atram gegen-
über.

11. Und den Rest des Volkes gab er in die
Hand Abschai's, seines Bruders, und sie
stellten sich auf, den Söhnen Ammon gegen-
über.

12. Und er sprach: Wenn mir Atram über-
legen ist, so sollst du mir zu Hilfe dienen, und

wenn die Söhne Ammon dir überlegen sind, so werde ich dir helfen.

13. Sei fest und laß uns stark seyn für unser Volk und für die Städte unseres Gottes, und der Ewige wird thun, was gut ist in seinen Augen.

14. Da rückte Joab und das Volk, das mit ihm, vor gegen Aram zur Schlacht, und sie flohen vor ihm.

15. Und da die Söhne Ammon sahen, daß Aram floh, da flohen auch sie vor Abschai seinem Bruder, und kamen in die Stadt. Und Joab kam nach Jeruschalajim.

16. Und da Aram sah, daß sie geschlagen seien vor Israel, da schickten sie Boten und ließen ausziehen den Aram von jenseits des Stromes, und Schofach, Heerführer des Hadareser, an ihrer Spitze.

17. Und es ward Dawid berichtet, da versammelte er ganz Israel und ging über den Jordan, und kam zu ihnen und stellte sich gegen sie auf; und als Dawid die Schlacht gegen Aram ordnete, stritten sie mit ihm.

18. Und Aram floh vor Israel, und Dawid erschlug von Aram sieben tausend Wagenkämpfer und vierzig tausend Mann zu Fuß, und Schofach den Heerführer tödtete er.

19. Als die Knechte Hadareser's sahen, daß sie geschlagen seien vor Israel, da machten sie Frieden mit Dawid und dienten ihm, und Aram wollte fortan den Söhnen Ammon nicht helfen.

Das 20. Kapitel.

1. Und es geschah um die Ablaufszeit des Jahres, zur Zeit, wo die Könige ausziehen, da führte Joab die Heeresmacht und verheerte das Land der Söhne Ammon, und ging und belagerte Rabbah — Dawid aber saß in Jeruschalajim —, und Joab schlug Rabbah und riß es nieder.

2. Und Dawid nahm die Krone Nalkam's von seinem Haupte, und fand sie ein Kifar Gold an Gewicht und daran einen Edelstein, und sie war auf dem Haupte Dawid's, und die Beute der Stadt brachte er hinaus in sehr großer Menge.

3. Und das Volk, das darin war, führte er hinaus, und zersägte sie mit Sägen und mit eisernen Dreschwagen und mit Äxten, und also that Dawid mit allen Städten der Söhne Ammon; und es kehrte zurück Dawid und das ganze Volk nach Jeruschalajim.

4. Und es geschah nachher, da erhob sich Krieg in Geseer mit den Pelischtim. Damals schlug Sibchai der Ghuschati den Sippai

von den Kindern Kasa, und sie wurden gedemüthigt.

5. Und es war nochmals Krieg mit den Pelischtim, da schlug Echanan, Sohn Jait, den Lachmi, den Bruder Goljat's des Gitti, das Holz seiner Lanze aber war wie der Weiberballen.

6. Und es war nochmals Krieg zu Gat; und es war ein Mann von großer Länge, und seine Finger und Behen waren je sechs — vier und zwanzig, und auch er war geboren worden dem Kasa.

7. Und er höhnte Israel; da schlug ihn Jehonatan, Sohn Schimea, des Bruders Dawid's.

8. Diese wurden geboren dem Kasa in Gat, und sie fielen durch die Hand Dawid's und die Hand seiner Knechte.

Das 21. Kapitel.

1. Und der Ankläger erhob sich gegen Israel, und verleitete den Dawid, Israel zu zählen.

2. Da sprach Dawid zu Joab und den Obern des Volkes: Gehet, zählet Israel von Beer Scheba bis Dan, und bringet mir, daß ich ihre Zahl wisse.

3. Und Joab sprach: Möge hinzuthun der Ewige seinem Volke, so viel ihrer sind, das Hundertsache! Sind nicht, mein Herr, o König, Alle meines Herrn Knechte? Warum verlangt dies mein Herr? Warum soll es eine Schuld werden für Israel?

4. Aber der Ausspruch des Königs blieb fest gegen Joab. Und Joab ging weg und durchzog ganz Israel, und kam nach Jeruschalajim.

5. Und Joab gab die Zahl des gemusterten Volkes dem Dawid; und da war ganz Israel tausend mal tausend und hundert tausend Männer, die das Schwert ziehen konnten, und Jehudab vierhundert und siebenzig tausend Mann, die das Schwert ziehen konnten.

6. Lewi aber und Benjamin hatte er nicht gemustert unter ihnen, denn ein Abscheu war der Ausspruch des Königs dem Joab.

7. Und mißfällig war in den Augen Gottes diese Sache, und er schlug Israel.

8. Und Dawid sprach zu Gott: Ich habe sehr gefehlt, daß ich diese Sache gethan, und nun, nimm doch hinweg die Schuld deines Knechtes, denn ich war sehr bethört.

9. Und der Ewige redete zu Gad, dem Seher Dawid's, also:

10. Gehe und rede zu Dawid also: So spricht der Ewige: Drei lege ich dir vor:

wähle eines davon, und das will ich dir thun.

11. Da kam Gad zu Dawid und sprach zu ihm: So spricht der Ewige, wähle dir:

12. Ob drei Jahre Hungersnoth, oder drei Monate hingerafft werden vor deinen Drängern, daß das Schwert deines Feindes (dich) einhole; oder drei Tage das Schwert des Ewigen und Pest im Lande, und der Engel des Ewigen würgend im ganzen Gebiete Israhel's! Und nun siehe zu, was ich dem Bescheid bringe, der mich gesandt.

13. Da sprach Dawid zu Gad: Mir ist sehr weh! doch laß mich fallen in des Ewigen Hand, denn sehr groß ist seine Barmherzigkeit, doch in die Hand der Menschen mag ich nicht fallen!

14. Und der Ewige gab eine Pest über Israhel, und es fielen von Israhel siebenzig tausend Mann.

15. Und Gott sandte einen Engel gegen Jeruschalajim, es zu verderben; aber da er würgte, sah der Ewige und bedachte sich wegen des Unheils, und er sprach zu dem Engel der würgte: Genug! jetzt laß deine Hand sinken! Und der Engel des Ewigen hielt bei der Tenne Arnan's, des Jebu'si.

16. Und Dawid hob seine Augen auf, und als er den Engel des Ewigen sah, stehend zwischen Erde und Himmel, und sein gezücktes Schwert in seiner Hand ausgestreckt über Jeruschalajim: da fielen Dawid und die Ältesten, in Säcke gehüllt, auf ihr Angesicht,

17. Und Dawid sprach zu Gott: Hab' ich es nicht geboten, das Volk zu zählen, und bin ich es nicht, der ich gefehlt und übel gehandelt? aber diese S Wolfe, was haben sie gethan? Ewiger, mein Gott, sei doch deine Hand über mich, und über meines Vaters Haus, und nicht über dein Volk Tod bringend!

18. Und der Engel des Ewigen sprach zu Gad, daß er zu Dawid spreche: Dawid solle hinaufgehen, einen Altar dem Ewigen zu errichten in der Tenne Arnan's des Jebu'si.

19. Und Dawid ging hinauf nach dem Worte Gad's, das er geredet im Namen des Ewigen.

20. Und Arnan wandte sich und sah den Engel, da versteckte er sich mit seinen vier Söhnen; Arnan aber drosch Weizen.

21. Und Dawid kam bei Arnan an. Und Arnan blickte hin und sah Dawid, und ging ans der Tenne und warf sich nieder vor Dawid, das Angesicht zur Erde.

22. Und Dawid sprach zu Arnan: Gieb mir den Platz der Tenne, daß ich auf demselben

einen Altar baue dem Ewigen; gegen volles Silber gieb ihn mir, daß das Sterben vom dem Volke abgewehrt werde.

23. Und Arnan sprach zu Dawid: Nimm ihn dir, und es thue mein Herr, der König, was seinen Augen gefällt. Siehe, ich gebe die Rinder zu Opfern, und die Dreschwalzen zu Holz, und den Weizen zu Speisopfer, alles gebe ich.

24. Und der König Dawid sprach zu Arnan: Rein, sondern kaufen will ich gegen volles Silber, denn ich nehme Nichts, was dein ist, für den Ewigen, daß ich opferte Opfer unentgeltlich.

25. Und Dawid gab dem Arnan für den Platz sechs hundert Scheffel Goldes an Gewicht.

26. Und Dawid bauete daselbst einen Altar dem Ewigen, und brachte Ganzopfer und Mahlopfer dar. Und er rief zum Ewigen und er erhörte ihn durch Feuer vom Himmel auf dem Opfer-Altar.

27. Und der Ewige sprach zu dem Engel, und er steckte sein Schwert wieder in die Scheide.

28. In derselben Zeit, nachdem Dawid gesehen, daß der Ewige ihn erhört in der Tenne Arnan's des Jebu'si, opferte er daselbst.

29. Und die Wohnung des Ewigen, die Moseh in der Wüste verfertigt, und der Opfer-Altar war in derselben Zeit auf der Höhe in Gibeon.

30. Dawid aber vermochte nicht zu demselben hinzugehen, Gott zu befragen, denn er war erschrocken vor dem Schwerte des Engels des Ewigen.

Das 22. Kapitel.

1. Und Dawid sprach: Das sei das Haus des Ewigen, Gottes, und dies der Opfer-Altar für Israhel.

2. Und Dawid befahl die Fremdlinge einzuberufen, die im Lande Israhel, und bestellte (sie) zu Steinbauern, Werksteine zu hauen für den Bau des Gotteshauses.

3. Und Eisen in Fülle zu Nägeln an den Thorflügeln und zu Klammern bereitete Dawid, und Kupfer in Fülle, nicht zu wägen,

4. Und Zedernholz nicht zu zählen, denn es brachten die Sidonim und die Forim Zedernholz in Fülle dem Dawid.

5. Und Dawid sprach: Schesomoh, mein Sohn, ist jung und schwach; das Haus aber, das dem Ewigen gebauet wird, soll überaus groß werden an Namen und Ruhm in allen Ländern; so will ich ihm bereiten. Und Dawid bereitete in Fülle vor seinem Tode.

6. Und er berief Schelomoh, seinen Sohn, und gebot ihm ein Haus zu bauen dem Ewigen, dem Gotte Israhel's.

7. Und Dawid sprach zu Schelomoh: Mein Sohn, ich hatte es im Sinne, ein Haus zu bauen dem Namen des Ewigen, meines Gottes.

8. Da erging über mich das Wort des Ewigen also: Blut in Fülle hast du vergossen und große Kriege geführt; du sollst kein Haus bauen meinem Namen, denn viel Blut hast du vergossen zur Erde vor mir.

9. Siehe, ein Sohn wird dir geboren, der wird ein Mann der Ruhe seyn, und ich werde ihm Ruhe schaffen vor all seinen Feinden ringsum, denn Schelomoh soll sein Name seyn, und Frieden und Ruhe gebe ich Israhel in seinen Tagen.

10. Der wird meinem Namen ein Haus bauen, und er wird mir Sohn seyn und ich ihm Vater, und ich werde den Thron seines Königreiches über Israhel gründen auf ewig.

11. Sei nun, mein Sohn, der Ewige mit dir, daß es dir gelinge und du das Haus bauest des Ewigen meines Gottes, wie er von dir verheißt.

12. Nur gebe dir der Ewige Verstand und Einsicht, und bestelle dich über Israhel, so daß du beobachtest die Lehre des Ewigen meines Gottes.

13. Dann wird es dir gelingen, wenn du beobachtest zu üben die Satzungen und die Rechte, die der Ewige Moseh geboten für Israhel; sei stark und fest, sei nicht furchtsam und nicht bang.

14. Siehe da, bei meinem Elend habe ich für das Haus des Ewigen bereitet: hundert tausend Kikar Gold, und tausend mal tausend Kikar Silber, und Kupfer und Eisen ist nicht zu wägen, in solcher Fülle war es, und Holz und Steine hab' ich bereitet, und du wirst noch hinzuthun.

15. Und in Fülle sind bei dir Werkleute, Steinhauer und Arbeiter in Stein und Holz, und Kunstverständige in jeglicher Arbeit.

16. Das Gold, das Silber und das Kupfer und das Eisen ist nicht zu zählen. Auf und richte aus, und der Ewige sei mit dir!

17. Und Dawid gebot all den Oberen Israhel's, seinem Sohne Schelomoh beizustehen:

18. Es ist ja der Ewige euer Gott mit euch, und hat euch Ruhe geschafft ringsum, da er in meine Hand gegeben die Bewohner des Landes, und das Land unterworfen ist vor dem Ewigen und vor seinem Volk.

19. Richtet nun euer Herz und eure Seele

drauf, anzusuchen den Ewigen euer Gott, und macht euch auf und bauet das Heiligthum des Ewigen, Gottes, daß gebracht werde die Bundeslade des Ewigen und die heiligen Geräthe Gottes in das Haus, das dem Namen des Ewigen gebauet wird.

Das 23. Kapitel.

1. Als Dawid alt war und lebensfatt, machte er Schelomoh, seinen Sohn, zum Könige über Israhel.

2. Und er versammelte all die Oberen Israhel's und die Priester und die Lewiim.

3. Und die Lewiim wurden gezählt vom dreißigsten Jahr und darüber, und ihre Zahl nach Köpfen betrug an Männern acht and dreißig tausend.

4. Von diesen führten die Aufsicht bei der Arbeit des Hauses des Ewigen vier und zwanzig tausend; und Bögte und Richter waren sechs tausend;

5. Und vier tausend Pförtner, und vier tausend lobsaugen dem Ewigen mit den Geräthen, die ich für den Lobgesang verfertigt habe.

6. Und Dawid theilte sie in Abtheilungen nach den Söhnen Lewi's, nach Gerschen, Kehat und Merari.

7. Von dem Gerschuni: Ladan und Schimēi.

8. Die Söhne Ladan's: Das Haupt Jeschiel, und Setam und Joel, drei.

9. Die Söhne Schimēi's: Schelomit und Chasiel und Haran, drei. Das sind die Stammhäupter von Ladan.

10. Und die Söhne Schimēi's: Zachat, Sina und Jusch und Beriah. Das sind die vier Söhne Schimēi's.

11. Und Zachat war das Haupt, und Esah der zweite; aber Jusch und Beriah hatten nicht viel Söhne, und galten in der Musterung für ein Stammhaus.

12. Die Söhne Kehat's: Amram, Jizhar, Chebron und Uziel, vier.

13. Die Söhne Amram's: Aharon und Moseh. Und Aharon ward abgesondert, ihn zu heiligen als hochheilig, er und seine Söhne auf ewig, daß er räuchere vor dem Ewigen, ihn bediene, und segne in seinem Namen auf ewig.

14. Und Moseh's, des göttlichen Mannes Söhne wurden genannt nach dem Stamme Lewi.

15. Die Söhne Moseh's: Gerschom und Eliezer.

16. Die Söhne Gerschom's: Schebuel das Haupt

17. Und es waren die Söhne Elieser's: Rechabjab das Haupt; und Elieser hatte keine andern Söhne, aber die Söhne Rechabjab's mehreten sich überaus.

18. Die Söhne Nisjar's: Schelomit das Haupt.

19. Die Söhne Chebron's: Jerijahu das Haupt, Amarjab der zweite, Zachasiel der dritte, und Jekamam der vierte.

20. Die Söhne Usiel's: Michab das Haupt und Jischijah der zweite.

21. Die Söhne Merari's: Nachli und Nuschl. Die Söhne Nachli's: Elasar und Kisch.

22. Und Elasar starb und hatte keine Söhne, sondern Töchter; da nahmen sie die Söhne Kisch's, ihre Brüder.

23. Die Söhne Nuschl's: Nachli und Eder und Jeremot, drei.

24. Das sind die Söhne Lewi nach ihren Stammhäusern, die Stammhäupter ihrer Gemusterten, mit Aufzählung der Namen nach den Köpfen, die Werkleute beim Dienste des Hauses des Ewigen, vom zwanzigsten Jahre und darüber.

25. Denn Dawid sprach: Ruhe geschafft hat der Ewige, der Gott Israhel's, seinem Volke, und thront in Jeruschalajim auf ewig.

26. So haben auch die Lewiim nicht (mehr) zu tragen die Wohnung und all ihre Geräthe zu ihrem Dienste.

27. — Daher, nach den letzten Befehlen Dawid's, waren die vom zwanzigsten Jahr und darüber die Zahl der Söhne Lewi —

28. Vielmehr sei ihre Stelle den Söhnen Aharon's zur Seite, bei dem Dienste des Hauses des Ewigen, bei den Höhen und bei den Gemächern und bei der Reinigung aller Heiligen, und (jeder) Berrichtung beim Dienste des Gotteshauses,

29. Und dem Schichtbrode, und dem Kernmehl zu den Speiseopfern, und dem ungesäuerten Fladen, und dem Pfannenwerk und dem Gemengten, und dem nassen und trocknen Maße;

30. Und daß sie stehen jeglichen Morgen, zu danken und zu lobsingem dem Ewigen, und so auch am Abend.

31. Und bei allem Darbringen von Opfern für den Ewigen, an den Sabbaten, den Neumonden und den Feiertagen, nach der Zahl, wie ihnen vorgeschrieben, beständig vor dem Ewigen.

32. Und sie sollen wahren der Dbhut über das Stützzelt und der Dbhut über das Heiligthum, und der Hut der Söhne Aharon's,

ihrer Brüder, beim Dienste des Hauses des Ewigen.

Das 24. Kapitel.

1. Und die Abtheilungen der Söhne Aharon's sind: Die Söhne Aharon's: Nadab und Abihu, Elasar und Itamar.

2. Und es starben Nadab und Abihu vor ihrem Vater; Söhne aber hatten sie nicht. Da wurden Priester Elasar und Itamar.

3. Und es theilte sie Dawid, nebst Sadof von den Söhnen Elasar und Achimelech von den Söhnen Itamar, für ihr Amt in ihrem Dienste.

4. Da die Söhne Elasar zahlreicher waren an männlichen Häuptern als die Söhne Itamar, so theilte er sie; von den Söhnen Elasar Häupter nach sechzehn Stammhäusern, und von den Söhnen Itamar nach ihren acht Stammhäusern.

5. Und er theilte sie nach dem Loose, diese und jene; denn es waren die Oberen des Heiligthums und die Oberen (des Hauses) Gottes aus den Söhnen Elasar wie auch aus den Söhnen Itamar.

6. Und Schemajah, Sohn Netanel, der Schreiber aus Lewi, schrieb sie auf vor dem Könige und den Oberen, und Sadof dem Priester und Achimelech dem Sohne Ebjatar, und den Stammhäuptern der Priester und der Lewiim; je ein Stammhaus ward gezogen von Elasar, und je eines ward gezogen von Itamar.

7. Und es kam heraus das erste Loos für Jehojarib, für Jedajah das zweite,

8. Für Charim das dritte, für Scheorim das vierte,

9. Für Malkijah das fünfte, für Mjamin das sechste,

10. Für Halkoz das siebente, für Abijah das achte,

11. Für Jeschua das neunte, für Schemanjahu das zehnte,

12. Für Eljaschib das elfte, für Jakim das zwölfte,

13. Für Chuppah das dreizehnte, für Jeschebad das vierzehnte,

14. Für Bilgah das funfzehnte, für Immer das sechzehnte,

15. Für Chesir das siebenzehnte, für Gappizez das achtzehnte,

16. Für Petachjah das neunzehnte, für Jecheskel das zwanzigste,

17. Für Zachin das ein und zwanzigste, für Gamul das zwei und zwanzigste,

18. Für Delajahu das drei und zwanzigste, für Maasjahu das vier und zwanzigste.

19. Dies ist ihr Amt für ihren Dienst, in das Haus des Ewigen zu kommen, nach Botschaft, durch Aharon ihren Vater, so wie ihm geboten der Ewige, der Gott Israel's.

20. Und von den übrigen Söhnen Lewi's: Von den Söhnen Amram's Schubael, von den Söhnen Schubael's Tschabjahu:

21. Von Rechabjahu: Von den Söhnen Rechabjahu's das Haupt Tschschjajah.

22. Von dem Tizhari: Schelomot; von den Söhnen Schelomot's Tschach.

23. Und die Söhne (Ebebron's): Zerijahu, Amarjahu der zweite, Tschafasiel der dritte, Tschamam der vierte.

24. Die Söhne Usiel's: Michab; von den Söhnen Michab's Schamir.

25. Der Bruder Michab's Tschschjajah; von den Söhnen Tschschjajah's Scharjahu.

26. Die Söhne Merari's: Machli und Muschi; die Söhne Zaasjahu's: Beno.

27. Die Söhne Merari's von Zaasjahu: Beno und Schoham und Sakkur und Ibrü.

28. Von Machli, Elasar, der keine Söhne hatte.

29. Von Kisch, die Söhne Kisch's: Zerachmeel.

30. Und die Söhne Muschi's: Machli und Eder und Jerimot. Das sind die Söhne der Lewitim nach ihren Stammhäusern.

31. Und auch diese warfen Loose, neben ihren Brüdern, den Söhnen Aharon's, vor Dawid, dem Könige und Zadok und Achimelech, und den Stammhäuptern der Priester und der Lewitim, — das Stammhaupt neben seinem jüngsten Bruder.

Das 25. Kapitel.

1. Und es sonderte ab Dawid und die Führer des Heeres für den Dienst von den Söhnen Afsaf und Heman und Jedutun, die spielten auf Cithern, Psalteren und Cymbeln; und die Zahl der in ihrem Dienst Beschäftigten war

2. Von den Söhnen Afsaf: Sakkur und Josef und Retanjab und Afsarelah, die Söhne Afsaf's, unter Aufsicht Afsaf's, welcher spielte unter Leitung des Königs.

3. Von Jedutun: Die Söhne Jedutun, Gedaljahu und Zerü und Tschschajahu, Chaschabjahu und Mattitjahu, sechs; unter Aufsicht ihres Vaters Jedutun, der auf der Cithern spielte, beim Danklied und Lobgesang für den Ewigen.

4. Von Heman: Die Söhne Heman, Buktijahu, Mattanjahu, Usiel, Schebnel und Jerimot, Chananjab, Ebanani, Ellatab, Sid-

dalti und Romamti Efer, Tschschelafschab, Malloti, Gotir, Machasiot.

5. All diese waren Söhne Heman's, des Sehers des Königs, daß nach den Worten Gottes (sein) Horn erhoben werde; denn Gott gab Heman vierzehn Söhne und drei Töchter.

6. All diese waren unter Aufsicht ihres Vaters beim Gesang im Hause des Ewigen, mit Cymbeln, Psalteren und Cithern für den Dienst des Gotteshauses, unter Leitung des Königs, Afsaf's und Jedutun's und Heman's.

7. Und es war ihre Zahl, nebst ihren Brüdern, den zum Gesang für den Ewigen Gesetzten — aller Sachverständigen zwei hundert und achtzig.

8. Und sie warfen Loose über die Amtsverrichtung, der Kleinste wie der Größte, Lehrer neben Schülern.

9. Und es kam heraus das erste Loos für Afsaf, für Josef; Gedaljahu war der zweite; er und seine Brüder und seine Söhne zwölf.

10. Der dritte Sakkur; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

11. Der vierte Tizri; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

12. Der fünfte Retanjahu; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

13. Der sechste Buktijahu; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

14. Der siebente Tschscharelah; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

15. Der achte Tschschajahu; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

16. Der neunte Mattanjahu; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

17. Der zehnte Schimëi; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

18. Der elfte Afsarel; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

19. Der zwölfte Chaschabjab; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

20. Der dreizehnte Schubael; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

21. Der vierzehnte Mattitjahu; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

22. Der funfzehnte Jeremot; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

23. Der sechzehnte Chananjab; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

24. Der siebenzehnte Tschschelafschab; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

25. Der achtzehnte Chanan; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

26. Der neunzehnte Malloti; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

27. Der zwanzigste Eljajah; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

28. Der ein und zwanzigste Hotir; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

29. Der zwei und zwanzigste Giddalti; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

30. Der drei und zwanzigste Machasiot; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

31. Der vier und zwanzigste Romanti Efer; seine Söhne und seine Brüder zwölf.

Das 26. Kapitel.

1. Die Abtheilungen der Pfortner waren: von den Korchim: Meschelemjahu, Sohn Kore von den Söhnen Ahas.

2. Und Meschelemjahu hatte Söhne: Scharjahu der Erstgeborene, Zedael der zweite, Sebadjahu der dritte, Zaniel der vierte.

3. Eam der fünfte, Jehochanan der sechste, Elsheoenai der siebente.

4. Und Obed EDOM hatte Söhne: Schemajah der Erstgeborene, Jehosabab der zweite, Joach der dritte, und Sachar der vierte und Natanel der fünfte.

5. Ammiel der sechste, Zischar der siebente, Pultai der achte; denn Gott hatte ihn gesegnet.

6. Und seinem Sohne Schemajahu wurden Söhne geboren, die Herrscher im Hause ihres Vaters, denn sie waren wackere Helden.

7. Die Söhne Schemajah's: Dtni und Refael und Obed (und) Esabab seine Brüder, wackere Männer; Elishu und Semachjahu.

8. All diese von den Söhnen Obed EDOM's, sie und ihre Söhne und ihre Brüder, waren wackere kräftige Männer für den Dienst; zwei und sechzig von Obed EDOM.

9. Und Meschelemjahu hatte Söhne und Brüder, wackere Männer, achtzehn.

10. Und Chosah von den Söhnen Merari hatte Söhne: Schimri das Haupt; obwohl er nicht der Erstgeborene war, setzte ihn sein Vater zum Haupt ein.

11. Schilkjahu der zweite, Zebaljahu der dritte, Scharjahu der vierte; all die Söhne und Brüder Chosah's dreizehn.

12. Diese Abtheilungen der Pfortner hatten, nach den männlichen Häufern, die Wachen neben ihren Brüdern, zu dienen im Hause des Ewigen.

13. Und sie warfen Loose, der kleinste wie der größte, nach ihren Stammhäusern für jegliches Thor.

14. Und das Loos fiel gegen Osten für Schemajahu, und Scharjahu, sein Sohn,

ein verständiger Rathgeber, warf Loose, und sein Loos kam heraus nach Norden;

15. Für Obed EDOM nach Süden, und für seine Söhne das Haus der Wachtposten.

16. Für Schuppim und für Chosah nach Westen, neben dem Thore Schallechet, an der aufsteigenden Straße; Wache neben Wache.

17. Gegen Osten sechs Leviim; gegen Norden für den Tag vier; gegen Süden für den Tag vier, und für die Wachtposten je zwei.

18. Beim Parbar gegen Westen; vier an der Straße, zwei am Parbar.

19. Das sind die Abtheilungen der Pfortner von den Söhnen Korchi und von den Söhnen Merari.

20. Und von den Leviim war Achijah über die Schatzkammern des Gotteshauses und die Schatzkammern der Heiligthümer.

21. Die Söhne Ladan's, die Söhne des Gerschuni von Ladan — die Stammhäupter Ladan's des Gerschuni waren der Zechieli.

22. Die Söhne Zechieli, Setam und Joel sein Bruder, waren über die Schatzkammern des Hauses des Ewigen.

23. Von den Anrami, Zihari, Chebroni, Ofieli.

24. (war) Schebuel, Sohn Gerschom, Sohnes Mofche, Aufseher über die Schatzkammern;

25. Und seine Brüder von Elieser — dessen Sohn Mechabjahu, dessen Sohn Zeschajahu, dessen Sohn Foram, dessen Sohn Sichi, dessen Sohn Schelomit —

26. Dieser Schelomit und seine Brüder waren über all die Schatzkammern der Heiligthümer, die geheiligt hat Dawid der König und die Stammhäupter, die Oberen über die Tausende und Hundert und die Führer des Heeres;

27. — Von den Kriegen und von der Beute heiligten sie, zur Unterstützung für das Haus des Ewigen —

28. Und alles, was geheiligt hatten Schemuel der Seher, und Schaul Sohn Kisch, und Abner Sohn Ner, und Joab Sohn Zernjah. Jeglicher heiligte unter Aufsicht Schelomit's und seiner Brüder.

29. Von dem Zihari: Kenanjahu und seine Söhne, für die äußern Berrichtungen in Zisraël, zu Wägten und Richtern.

30. Von dem Chebroni: Chaschabjahu und seine Brüder, wackere Männer, tausend sieben hundert, bestellt über Zisraël diesseits des Jordan gegen Westen, für allerlei Berrichtungen des Ewigen und den Dienst des Königs.

31. Von dem Chebroni: Zerijah, das Haupt

des Chebroni, nach der Geschlechtsfolge seiner Stammhäuser — im vierzigsten Jahre der Regierung Dawid's wurden sie untersucht, und man fand unter ihnen wackere Helden in Isaser Gilead,

32. Und seine Brüder, wackere Männer, zwei tausend sieben hundert Stammhäupter. Da bestellte sie Dawid der König über Reuben, Gad und die Hälfte des Stammes Menasch zu allen Angelegenheiten Gottes und des Königs.

Das 27. Kapitel.

1. Und die Kinder Israël nach ihrer Zahl — die Stammhäupter und die Oberen über Tausend und über Hundert, und ihre Bögte, die den König bedienten in allen Angelegenheiten der Abtheilungen, der eintretenden und der abgehenden, Monat für Monat in allen Monaten des Jahres: jede Abtheilung vier und zwanzig tausend.

2. Ueber die erste Abtheilung für den ersten Monat war Jachobeam, Sohn Sadiel, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

3. Von den Söhnen Perez war das Haupt aller Heerführer für den ersten Monat.

4. Und über die Abtheilung des zweiten Monats Dodat der Ahochi, und zu seiner Abtheilung (gehörte) Mikot der Fürst, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

5. Der dritte Heerführer für den dritten Monat Benajahu, Sohn des Priesters Jehojada, das Haupt, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

6. Das ist Benajahu, der Held der dreißig und über die dreißig, und zu seiner Abtheilung (gehörte) Ammisabad sein Sohn.

7. Der vierte für den vierten Monat Aschabel, der Bruder Joab's, und Sebadjah sein Sohn nach ihm, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

8. Der fünfte für den fünften Monat der Fürst Schambut der Zisrach, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

9. Der sechste für den sechsten Monat Ira Sohn Akesch der Tekoi, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

10. Der siebente für den siebenten Monat Geles der Peloni von den Söhnen Efraim, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

11. Der achte für den achten Monat Sichel der Ebuschati vom Sarchi, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

12. Der neunte für den neunten Monat

Abieser der Antoti von Benjamin, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

13. Der zehnte für den zehnten Monat Maharai der Netofati vom Sarchi, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

14. Der elfte für den elften Monat Benajah der Piratoni von den Söhnen Efraim, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

15. Der zwölfte für den zwölften Monat Chelbai der Netofati von Dniel, und in seiner Abtheilung vier und zwanzig tausend.

16. Und über die Stämme Israël's: Ueber den Reuben war Fürst Elieser Sohn Schari; über den Schimeoni Schefatjahu Sohn Naachab;

17. Ueber Lewi Chaschabjah Sohn Kemuel; über Aharon Zadok;

18. Ueber Jehudab Elihu von den Brüdern Dawid's; über Zischar Duri Sohn Michael;

19. Ueber Sebulun Jischmajahu Sohn Dbadjah; über Naftali Jerimot Sohn Asriel;

20. Ueber die Söhne Efraim Hoschea Sohn Asasjahu; über die Hälfte des Stammes Menasch Joel Sohn Pedajahu;

21. Ueber die Hälfte des Menasch in Gilead Jiddo Sohn Secharjahu; über Benjamin Jaahziel Sohn Abner;

22. Ueber Dan Asarel Sohn Jerocham. Das sind die Fürsten der Stämme Israël's

23. Dawid aber hatte ihre Zahl nicht aufgenommen vom zwanzigsten Jahre und darunter; denn der Ewige verbleib, Israël so viel seyn zu lassen wie die Sterne des Himmels.

24. Joab Sohn Zernjah fing zu zählen an, aber wurde nicht fertig, denn es war darob Zorn über Israël. So ist denn die Zahl nicht aufgeführt in der Erzählung der Zeitgeschichte des Königs Dawid.

25. Und über die Schätze des Königs Asmawet Sohn Abiel; und über die Vorräthe auf dem Lande, in den Städten und in den Dörfern und in den Thürmen Jehonatan Sohn Asijahu.

26. Und über die Feldarbeiter bei dem Landbau Gari Sohn Kelab.

27. Und über die Weinberge Schimei der Ramati; und über die Vorräthe an Wein in den Weinbergen Sadi der Schifui.

28. Und über die Delbäume und die Spikomoren in der Niederung Baal Chanan der Gederi; und über die Vorräthe an Del Joasch.

29. Und über die Rinder, die in Scharon weiden, Schirtal der Scharoni, und über

die Kinder in den Thälern Schafat Sohn Nblai.

30. Und über die Kamelc Obil der Iſſachmeel und über die Eſelinnen Jechdejahu der Meroneti.

31. Und über die Schafe Iſſiſ der Hagri. All dieſe ſind die Oberen über die Habe des Königs Dawid.

32. Und Jehonatan, der Oheim Dawid's, war Rath, ein kenntnißvoller Mann und ein Gefekundiger; und Jechiel Sohn Chafmoui war bei den Söhnen des Königs.

33. Und Achitofel Rath des Königs, und Chuſchai der Arki Freund des Königs.

34. Und nach Achitofel, Jehojada Sohn Benajahu und Chjatar; und Heerführer des Königs war Joab.

Das 28. Kapitel.

1. Und Dawid verſammelte all die Fürſten Iſraël's: die Oberen der Stämme, und die Oberen der Abtheilungen, die den König bedienen, und die Oberen über Tauſend und die Oberen über Hundert, und die Oberen aller Habe und Heerden des Königs und ſeiner Söhne, ſammt den Hofbedienten und den Helden und allen Starcken des Heeres nach Jeruſchalajim.

2. Und Dawid, der König, ſtand auf ſeinen Füßen und ſprach: Höret mich, meine Brüder und mein Volk! Ich hatte es im Sinne, ein Haus der Ruhe zu bauen der Bundeslade des Ewigen und dem Fußſchemel unſeres Gottes, und ich bereitete für den Bau.

3. Aber Gott ſprach zu mir: Du ſollſt kein Haus bauen meinem Namen, denn ein Mann des Krieges biſt du, und Blut haſt du vergoſſen.

4. Und der Ewige, der Gott Iſraël's, hat mich erwählt aus meinem ganzen Vaterhauſe, König zu ſeyn über Iſraël auf ewig; denn Jehudah wählte er zum Fürſten, und im Hauſe Jehudah mein Vaterhaus, und unter den Söhnen meines Vaters hatte er zu mir Wohlgefallen, daß er (mich) zum Könige machte über ganz Iſraël.

5. Und von all meinen Söhnen — denn viele Söhne hat der Ewige mir gegeben — wählte er Schelomoh, meinen Sohn, daß er ſiße auf dem Throne des Königthums des Ewigen über Iſraël.

6. Und er ſprach zu mir: Schelomoh, dein Sohn, der ſoll mein Haus und meine Höfe bauen, denn ich habe ihn mir zum Sohn erwählt, und ich werde ihm Vater ſeyn.

7. Und ich werde ſein Königreich beſtätigen auf ewig — ſo er ſtark ſeyn wird, zu üben

meine Gebote und meine Rechte, wie dieſen Tag geſchiehet.

8. Und nun, vor den Augen des ganzen Iſraël, der Verſammlung des Ewigen, und vor den Ohren unſeres Gottes, beobachtet und ſuchet auf all die Gebote des Ewigen, eures Gottes, damit ihr beſißeſt das ſchöne Land, und es vererbet euren Söhnen nach euch auf ewig.

9. Und du, Schelomoh, mein Sohn! erkenne den Gott deines Vaters, und diene ihm mit ganzem Herzen und mit willigem Gemüth, denn alle Herzen erforſcht der Ewige, und alles Gebilde der Gedanken durchſchauet er. Wenn du ihn auffuchſt, läßt er ſich von dir finden; aber ſo du ihn verläßeſt, verſößt er dich auf immer.

10. Siehe nunmehr, daß der Ewige dich erwählt hat, ein Haus für das Heiligthum zu bauen. Sei ſtark und führe aus!

11. Und Dawid gab ſeinem Sohne Schelomoh das Vorbild der Halle und ihrer Säulen und Schatzkammern und Säulen und inneren Gemächer und des Gemaches für den Deckel (der Lade),

12. Und das Vorbild von allem, was er im Geiſt hatte, von den Höfen des Ewigen, und von allen Gemächern ringsum, den Schatzkammern des Gotteshauſes und den Schatzkammern der Heiligthümer;

13. Und den Abtheilungen der Prieſter und der Lewiim, und von allen Arbeiten des Werkes am Hauſe des Ewigen, und von allen Dienſtgeräthen des Hauſes des Ewigen;

14. Von dem Golde, nach dem Gewicht an Gold, von jeglichen Dienſtgeräthen; von allen ſilbernen Geräthen, nach dem Gewicht, von jeglichen Dienſtgeräthen.

15. Und das Gewicht der goldenen Leuchter und ihrer goldenen Lampen, nach dem Gewicht jedes Leuchters und der Lampen dazu, und von den ſilbernen Leuchtern, nach dem Gewicht eines Leuchters und der Lampen dazu, nach dem Dienſt jeglichen Leuchters;

16. Und das Gewicht des Goldes für die Tiſche des Schichtbrodes, für jeglichen Tiſch, und des Silbers für die ſilbernen Tiſche;

17. Und (von) den Gabeln und den Becken und den Platten von reinem Golde, und von den goldenen Bechern, nach dem Gewicht jeglichen Bechers, und von den ſilbernen Bechern, nach dem Gewicht jeglichen Bechers;

18. Und von dem Altar zum Räuchern, nach dem Gewicht an geläutertem Golde; auch das Vorbild des Wagens der goldenen Cherubim, die ausgebreitet überdecken die Bundeslade des Ewigen:

19. Alles aufgezeichnet — von der Hand des Ewigen, der mich belehrt —, all die Arbeiten des Vorbildes.

20. Und Dawid sprach zu Schelomoh, seinem Sohne: Sei stark und fest und führe aus, sei nicht furchtsam und nicht bang, denn der Ewige, Gott, mein Gott, ist mit dir, er läßt dich nicht und verläßt dich nicht, bis du fertig bist mit allen Arbeiten des Werkes am Hause des Ewigen.

21. Siehe da die Abtheilungen der Priester und der Lewiten für den ganzen Dienst des Gotteshauses; und bei jeglicher Arbeit hast du allerlei Kunstverständige für das ganze Werk, und die Fürsten und alles Volk stehen dir zu Befehl.

Das 29. Kapitel.

1. Und Dawid, der König, sprach zu der ganzen Versammlung: Schelomoh, der einzige Sohn von mir, den Gott erwählt hat, ist jung und schwach; die Arbeit aber ist groß, denn nicht für einen Menschen ist die Burg, sondern für den Ewigen Gott.

2. Und mit all meiner Kraft hab' ich bereitet für das Haus meines Gottes: all das Nöthige an Gold und Silber und Kupfer, an Eisen und Holz, Schobamsteine und (Steine) zum Einsetzen, glänzende und bunte Steine, auch edles Gestein und Marmorstein in Menge.

3. Und überdies, aus Wohlgefallen am Hause meines Gottes, hab' ich eigenes Gut an Gold und Silber gegeben dem Hause meines Gottes, über alles, was ich dem heiligen Hause bereitet habe:

4. Drei tausend Kikar Gold von Dirgold, und sieben tausend Kikar geläutertes Silber, die Wände der Häuser zu überziehen;

5. All das Nöthige an Gold und Silber und für jegliche Arbeit durch die Künstler. Wer ist nun freigebig, seine Hand zu füllen heute dem Ewigen?

6. Da waren freigebig die Stammhäupter und die Fürsten der Stämme Israël's und die Oberen der Tausende und der Hunderte und die Oberen der Berrichtungen des Königs.

7. Und gaben zu dem Werk des Gotteshauses fünf tausend Kikar Gold, und zehntausend Dariken, und zehn tausend Kikar Silber, und achtzehn tausend Kikar Kupfer, und hundert tausend Kikar Eisen.

8. Und bei wem sich vorfanden Steine, die gaben es in den Schatz des Hauses des Ewigen unter Aufsicht Nechiel's des Gerschuni.

9. Und das Volk freute sich über ihre Frei-

gebigkeit, denn mit ganzem Herzen waren sie freigebig gegen den Ewigen, und auch Dawid, der König, war froh in großer Freude.

10. Und Dawid pries den Ewigen vor den Augen der ganzen Versammlung, und Dawid sprach: Gepriesen seiest du, Ewiger, Gott Israël's, unseres Vaters, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

11. Dein, Ewiger, ist die Größe und die Stärke und der Ruhm und der Sieg und die Majestät, ja alles im Himmel und auf Erden; dein, Ewiger, ist die Herrschaft, und (du) bist das über Alles erhabene Haupt.

12. Und der Reichthum und die Ehre kommen von dir, und du herrschest über alles, und in deiner Hand ist Kraft und Stärke, und in deiner Hand steht es, alles groß und stark zu machen.

13. Und nun, unser Gott, danken wir dir und lobpreisen dem Namen deines Ruhmes.

14. Denn was bin ich und was ist mein Volk, daß wir vermöchten freigebig zu seyn auf solche Weise? Aber von dir ist alles, und aus deiner Hand haben wir dir gegeben.

15. Denn Fremdlinge sind wir bei dir und Weisaffen gleich all unseren Vätern, wie ein Schatten sind unsere Tage auf Erden, unaufhaltsam.

16. Ewiger unser Gott! all diese Fülle, die wir bereitet haben, dir ein Haus zu bauen für deinen heiligen Namen, von deiner Hand ist sie und dein ist alles.

17. Da ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfst und an Redlichkeit Gefallen hast, so hab' ich mit redlichem Herzen all dies freiwillig gegeben; nun auch dein Volk, das hier sich findet, sehe ich mit Freuden gegen dich freigebig seyn.

18. Ewiger, Gott Abraham's, Iizchal's und Israël's unserer Väter, bewahre ewig solches als Gebilde der Gedanken im Herzen deines Volkes, und richte ihr Herz zu dir.

19. Und Schelomoh, meinem Sohne, gieb ein Herz ungetheilt für die Beobachtung deiner Gebote, Sägungen und Zeugnisse, und daß er alles ausführe und die Burg baue, die ich bereitet.

20. Und Dawid sprach zu der ganzen Versammlung: Nun prieset den Ewigen ewern Gott. Und es pries die ganze Versammlung den Ewigen, den Gott ihrer Väter, und sie neigten sich und bückten sich vor dem Ewigen und vor dem Könige.

21. Und sie schlachteten dem Ewigen Opyer, und brachten Ganzopfer dar dem Ewigen am andern Morgen desselbigen Tages: tausend

Farren, tausend Widder, tausend Schafe, und die Spenden dazu, und Opfer in Menge für ganz Israel.

22. Und sie aßen und tranken vor dem Ewigen an selbigem Tage in großer Freude, und sie machten zum zweiten Male Schelomoh, den Sohn Dawid's, zum König, und salbten (ihn) dem Ewigen zum Fürsten und Zadok zum Priester.

23. Und Schelomoh saß auf dem Throne des Ewigen als König, an seines Vaters Dawid Stelle, und hatte Glück, und es gehorchte ihm ganz Israel.

24. Und all die Fürsten und die Helden, auch all die Söhne des Königs Dawid unterwarfen sich dem König Schelomoh.

25. Und der Ewige machte Schelomoh überaus groß vor den Augen von ganz Israel, und that auf ihn einen königlichen

Glanz, wie er auf keinem Könige über Israel vor ihm gewesen.

26. So ist Dawid, Sohn Ischai, König gewesen über ganz Israel.

27. Und die Zeit, die er regierte über Israel, waren vierzig Jahre; in Hebron regierte er sieben Jahre, und in Jeruschalajm regierte er drei und dreißig.

28. Und er starb in glücklichem Alter satt an Jahren, Reichthum und Ehre, und König ward Schelomoh, sein Sohn, an seiner Statt.

29. Und die Geschichte des Königs Dawid, die frühere und die spätere, sie ist aufgeschrieben in der Geschichte Schemuel's des Sebers und in der Geschichte Natan's des Propheten und in der Geschichte Gad's des Sehers;

30. Nebst seiner ganzen Regierung und seinen Heldenthaten, und den Schickungen, die ergangen sind über ihn und über Israel und über all die Königreiche der Erden.

Chronik. דְּבַרֵי הַיָּמִים

Zweites Buch der Chronik.

Das 1. Kapitel.

1. Und Schelomoh, Sohn Dawid's, besetzte sich in seiner Regierung, und der Ewige, sein Gott, war mit ihm und machte ihn überaus groß.

2. Und Schelomoh befahl dem ganzen Israel, den Oberen über Tausend und über Hundert, und den Richtern und jedem Fürsten in ganz Israel, den Stammhäuptern,

3. Daß sie gingen, Schelomoh und die ganze Versammlung mit ihm, nach der Höhe in Gibeon; denn dort war das Stiftszelt Gottes, das Moscheh, der Knecht Gottes, gemacht hatte in der Wüste.

4. Jedoch die Lade Gottes hatte Dawid heraufgebracht aus Kirjat Yearim (dabin), wo er ihr (einen Platz) bereitet, denn er hatte für sie ein Zelt aufgespannt in Jeruschalajm.

5. Und den kupfernen Altar, den gemacht

Bezalel, Sohn Uri, Sohnes Chur, stellte er vor die Wohnung des Ewigen, und den suchten auf Schelomoh und die Versammlung.

6. Und Schelomoh opferte daselbst auf dem kupfernen Altar vor dem Ewigen beim Stiftszelt, und er opferte darauf tausend Ganzopfer.

7. In selbiger Nacht erschien Gott dem Schelomoh, und sprach zu ihm: Begehre, was ich dir geben soll.

8. Und Schelomoh sprach zu Gott: Du hast erwiesen Dawid, meinem Vater, große Huld, und hast mich zum König gemacht an seiner Statt.

9. Jetzt, Ewiger, o Gott, bewähre sich dein Wort an Dawid, meinem Vater. Da du mich zum König gemacht hast über ein Volk, zahlreich wie der Staub der Erde:

10. So gieb mir jetzt Weisheit und Erkenntniß, daß ich mag vor diesem Volk aus-

gehen und einziehen, denn wer dürste (sonst) richten dieses dein großes Volk?

11. Und Gott sprach zu Schelomoh: Weil du dies im Sinne hast, und hast nicht erbeten Reichthum, Habe und Ehre und das Leben deiner Hasser, und auch langes Leben hast du nicht erbeten, sondern hast für dich erbeten Weisheit und Erkenntniß, daß du mein Volk richtest, über das ich dich zum König gesetzt:

12. Sei die Weisheit und die Erkenntniß dir gegeben, und Reichthum, Habe und Ehre will ich dir geben, daß dergleichen nicht gehabt haben die Könige vor dir, und nach dir keiner dergleichen haben wird.

13. Und Schelomoh kam nach Jeruschalajim von der Höhe in Gibeon zurück von dem Stifststelt. Und er regierte über Israhel.

14. Und Schelomoh brachte zusammen Wagen und Reiter, und er hatte tausend und vier hundert Wagen, und zwölf tausend Reiter, und er legte sie in die Wagen-Städte, und bei dem Könige in Jeruschalajim.

15. Und der König machte das Silber und das Gold in Jeruschalajim gleich den Steinen, und die Federn machte er gleich den Sodomoren in der Niederung, wegen der Menge.

16. Und die Ausfuhr der Rosse für Schelomoh war aus Mizrajim; und einen Zug — die Kaufleute des Königs kauften einen Zug für Geld.

17. Und sie zogen und führten aus aus Mizrajim ein Gespann um sechs hundert Silberstücke, und ein Rosß um hundert und funfzig, und also für alle Könige der Chittim und die Könige Aram's; durch ihre Hände ließ er sie (dieselben) ausführen.

18. Und Schelomoh befahl, daß ein Haus gebauet werde dem Namen des Ewigen und ein Haus zu seinem Königssitze.

Das 2. Kapitel.

1. Und Schelomoh zählte siebenzig tausend Lastträger, und achtzig tausend Steinhauer im Gebirge, und Aufseher über sie drei tausend sechs hundert.

2. Und Schelomoh schickte zu Churam, König von Zor, und ließ sagen: So wie du gethan Dawid, meinem Vater, und schicktest ihm Federn, daß er sich ein Haus baue, darin zu wohnen . . .

3. Siehe, ich baue ein Haus dem Namen des Ewigen meines Gottes, ihm zu heiligen, zu räuchern vor ihm Räucherwerk von Spezerelen, und (für) das beständige Schichtbrod und Ganzopfer Morgens und Abends, an Sabbaten und an Neumonden und an

den Feiertagen des Ewigen unseres Gottes; auf ewig liegt dies Israhel ob.

4. Und das Haus, das ich baue, ist groß, denn groß ist unser Gott vor allen Göttern.

5. Und wer vermöchte ihm ein Haus zu bauen, da die Himmel und der Himmel Himmel ihn nicht fassen können, und was bin ich, daß ich ihm ein Haus baue? es sei denn, vor ihm zu räuchern.

6. So sende mir denn einen kunstverständigen Mann, zu arbeiten in Gold und in Silber und in Kupfer und in Eisen und in Purpurroth und in Karmesin und in Purpurblau, und der einjustechnen versteht, neben den Künstlern, die bei mir sind in Jehudah und in Jeruschalajim, die Dawid, mein Vater, besorgt hat.

7. Und schicke mir Federnbäume, Fannen und Sandelholz vom Libanon, denn ich weiß, daß deine Knechte verstehen, Bäume des Libanon zu fällen, und siehe meine Knechte bei deinen Knechten.

8. Und daß mir bereitet werden Bäume in Menge, denn das Haus, das ich baue, ist ausgezeichnet groß.

9. Und siehe, den Holzhauern, die die Bäume fällen, gebe ich ausgedroschenen Weizen, deinen Knechten zwanzig tausend Kor, und Gerste zwanzig tausend Kor, und Wein zwanzig tausend Bat, und Del zwanzig tausend Bat.

10. Und Churam, König von Zor, antwortete in einem Schreiben und sandte es Schelomoh: Der Ewige hat aus Liebe zu seinem Volke dich zum König über sie gesetzt.

11. Und Churam sprach: Gepriesen sei der Ewige, der Gott Israhel's, der Himmel und Erde geschaffen, der dem Könige Dawid gegeben einen weisen Sohn, vertraut mit Bersand und Einsicht, der ein Haus baut dem Ewigen und ein Haus für seinen Königssitz.

12. Und nun sende ich einen kunstverständigen Mann, einen einsichtsvollen, den Churam Abi,

13. Den Sohn eines Weibes von den Töchtern Dan, und sein Vater war ein Zori; er versteht zu arbeiten in Gold und Silber, in Kupfer, in Eisen, in Stein und in Holz, in Purpurroth, in Purpurblau und in Woffus und in Karmesin, und allerlei einzustechen, und allerlei Sinnreiches zu erfinden, das ihm vorgelegt wird neben deinen Künstlern und den Künstlern meines Herrn, deines Vaters Dawid.

14. Und nun, den Weizen und die Gerste, das Del und den Wein, wovon mein Herr gesprochen, schicke er seinen Knechten.

15. Wir aber wollen Bäume fällen von dem Libanon, nach deinem ganzen Bedarf, und sie dir zuführen als Flöße auf dem Meer von Taso, und du magst sie hinaufbringen nach Jeruschalajim.

16. Und Schelomoh zählte all die Fremdlinge, die im Lande Israhel, nach der Zählung, die sein Vater Dawid von ihnen veranstaltet hatte, und es fanden sich hundert und drei und funfzig tausend sechs hundert.

17. Und er machte von ihnen siebzig tausend Lastträger, und achtzig tausend Steinhauer im Gebirge, und drei tausend sechs hundert Aufseher, das Volk zur Arbeit anzuhalten.

Das 3. Kapitel.

1. Und Schelomoh fing an zu bauen das Haus des Ewigen in Jeruschalajim, auf dem Berge Morijah, wo er erschienen war Dawid, seinem Vater; auf dem Platze, den Dawid bestimmt, in der Tenne Arnan's des Jebusi.

2. Und er fing an zu bauen, am zweiten Tage des zweiten Monats, im vierten Jahr seiner Regierung.

3. Und also war die Grundlage des Gotteshauses bei (dessen) Bau (durch) Schelomoh: Die Länge nach dem frühern Ellenmaß sechzig Ellen, und die Breite zwanzig Ellen.

4. Und die Halle vor der Länge war nach der Breite des Hauses zwanzig Ellen (lang), und die Höhe hundert und zwanzig, und er überzog sie von innen mit reinem Golde.

5. Und das große Haus bekleidete er mit Tannenholz, und belegte es mit feinem Golde, und brachte darauf an Palmen und Ketten.

6. Und er überzog das Haus mit edlem Gestein zum Schmuck, und das Gold war Gold aus Parwasim.

7. Und er bekleidete das Haus, die Balken, die Schwellen, und seine Wände und Thüren mit Gold, und grub Cherubim ein an den Wänden.

8. Und er machte das Haus des Allerheiligsten, seine Länge nach der Breite des Hauses zwanzig Ellen, und seine Breite zwanzig Ellen, und belegte es mit feinem Golde, zu sechs hundert Kifar.

9. Und das Gold zu den Nägeln wog funfzig Schekel; und die Söller belegte er mit Gold.

10. Und er machte im Hause des Allerheiligsten zwei Cherubim von Bildhauer-Arbeit, und man überzog sie mit Gold.

11. Und die Flügel der Cherubim waren

zwanzig Ellen lang; ein Flügel des einen, von fünf Ellen, berührte die Wand des Hauses, und der andere Flügel von fünf Ellen, berührte den Flügel des andern Cherubs.

12. Und ein Flügel des andern Cherubs, von fünf Ellen, berührte die Wand des Hauses, und der andere Flügel von fünf Ellen, saß fest am Flügel des andern Cherubs.

13. Die Flügel dieser Cherubim waren zwanzig Ellen ausgebreitet. Sie standen aber auf ihren Füßen, die Gesichter einwärts.

14. Und er machte den Vorhang von Purpurblau und Purpurroth und Karmesin und Byssus, und brachte Cherubim darauf an.

15. Und er machte vor dem Hause zwei Säulen, fünf und dreißig Ellen in die Länge, und der Knauf auf ihrer Spitze fünf Ellen.

16. Und er machte Ketten in der Redesäule, und setzte sie auf die Spitzen der Säulen, und machte hundert Granatäpfel und that sie an die Ketten.

17. Und er richtete die Säulen auf vor dem Tempel, eine zur Rechten und eine zur Linken, und nannte den Namen der rechten: Jachin, und den Namen der linken: Boas.

Das 4. Kapitel.

1. Und er machte einen kupfernen Altar, zwanzig Ellen in die Länge und zwanzig Ellen in die Breite und zehn Ellen in die Höhe.

2. Und er machte das Meer, gegossen, zehn Ellen von einem Rande zum andern, gerundet ringsum, und fünf Ellen in die Höhe, und ein Faden von dreißig Ellen umfing es ringsum.

3. Und Rindergestalten unter demselben ringsum umgaben es, zehn Ellen, einschließend das Meer ringsum, in zwei Reihen die Rinder, gegossen in einem Gusse mit demselben.

4. Es stand auf zwölf Rindern: drei gekehrt gegen Mitternacht, und drei gekehrt gegen Abend, und drei gekehrt gegen Mittag, und drei gekehrt gegen Morgen, und das Meer auf ihnen oben darüber, und all ihre Hintertelle einwärts.

5. Und seine Dicke eine Handbreite, und sein Rand gearbeitet wie der Rand eines Bechers, mit Lilienkrosen; es faßte drei tausend Bat.

6. Und er machte zehn Waschbecken, und setzte fünf zur Rechten und fünf zur Linken, sich darin zu waschen: die Opferstücke spülten sie darin ab, und das Meer für die Priester, sich darin zu waschen.

7. Und er machte zehn goldene Leuchter,

nach Vorschrift, und setzte in dem Tempel fünf zur Rechten und fünf zur Linken.

8. Und er machte zehn Tische, und stellte in dem Tempel fünf zur Rechten und fünf zur Linken, und machte hundert goldene Blut-schalen.

9. Und er machte den Hof der Priester und den großen Vorhof und Thüren zum Vorhof, und überzog ihre Thüren mit Kupfer.

10. Und das Meer setzte er an die rechte Seite, gegen Morgen, neben die Mittagsseite.

11. Und Churam machte die Töpfe, und die Schaufeln und die Blut-schalen, und Churam vollendete die Arbeit des Werkes, das er gearbeitet für den König Schelomoh am Gotteshaufe.

12. Zwei Säulen, und Kugeln und Knäufe oben auf den Säulen zwei, und die zwei Gitter, die zwei kugelichten Knäufe zu bedecken, die oben auf den Säulen.

13. Und die vier hundert Granatäpfel zu den beiden Gittern; zwei Reihen Granatäpfel zu einem Gitter, die beiden kugelichten Knäufe zu bedecken, die vorn an den Säulen.

14. Und die Gestelle machte er, und die Waschbecken machte er auf den Gestellen;

15. Das eine Meer, und die zwölf Rinder darunter;

16. Und die Töpfe, und die Schaufeln, und die Gabeln, und all die Geräthe dazu machte Churam Abiw für den König Schelomoh für das Haus des Ewigen aus geglättetem Kupfer.

17. In dem Umkreise des Jardens goß sie der König in dichter Erde, zwischen Sukkot und Beredath.

18. Und Schelomoh machte all diese Geräthe in großer Menge, denn nicht untersucht wurde das Gewicht des Kupfers.

19. Und Schelomoh machte alle Geräthe, die im Gotteshaufe, und den goldenen Altar und die Tische, auf welchen das Schaubrod war;

20. Und die Leuchter und die Lampen dazu, sie anzuzünden, nach Vorschrift, vor der Redestätte aus gediegenem Golde;

21. Und das Blumenwerk, und die Lampen und die Zangen aus Gold, lauter Gold,

22. Und die Messer, und die Blut-schalen, und die Löffel und die Pfannen aus gediegenem Golde, und den Eingang des Hauses — seine inneren Thüren zum Allerheiligsten und die Thüren des Hauses zum Tempel — aus Gold.

Das 5. Kapitel.

1. Und vollendet war das ganze Werk, das Schelomoh gemacht für das Haus des

Ewigen; und Schelomoh brachte hinein die Heilighäuser seines Vaters Dawid, das Silber, das Gold und alle Geräthe; er legte sie in die Schatzkammern des Gotteshauses.

2. Damals versammelte Schelomoh die Aeltesten Jisraels, und alle Häupter der Stämme, die Fürsten der Stammhäuser der Kinder Jisrael nach Jerusalajim, um herauf zu bringen die Bundeslade des Ewigen aus der Stadt Dawid's, das ist Sijon.

3. Da versammelten sich zu dem Könige alle Männer von Jisrael am Feste, das ist (im) siebenten Monat.

4. Und es kamen alle Aeltesten Jisrael's, und die Lewiim trugen die Lade.

5. Und sie brachten herauf die Lade und das Stiftszelt, und alle heiligen Geräthe, die im Zelte waren; es brachten sie herauf die Priester, die Lewiim.

6. Und der König Schelomoh, und die ganze Gemeinde Jisrael, die sich bei ihm eingestellt hatten vor der Lade, opferten Schafe und Rinder, die nicht gezählt und nicht berechnet wurden vor Menge.

7. Und es brachten die Priester die Bundeslade des Ewigen an ihren Ort, nach der Redestätte des Hauses, in das Allerheiligste hin, unter die Flügel der Cherubim.

8. Und die Cherubim breiteten die Flügel über die Stelle der Lade, so daß die Cherubim die Lade bedeckten und die Stangen darüberhin.

9. Und die Stangen waren so lang, daß die Spizen der Stangen gesehen wurden von der Lade her an der Vorderseite der Redestätte, aber sie wurden nicht auswärts gesehen und sie blieben dort bis auf diesen Tag.

10. Nichts war in der Lade, als die zwei Tafeln, die Mose gegeben am Choreb, wo der Ewige einen Bund geschlossen mit den Kindern Jisrael, nach ihrem Auszuge aus Mizrajim.

11. Und es geschah, als die Priester aus dem Heiligthum gingen — denn alle Priester, die sich vorfanden, hatten sich gerüstet, man konnte die Abtheilungen nicht beobachten —;

12. Und die Lewiim, die Sänger alle, von Asaf, Heman, Jedutun und ihren Söhnen und Brüdern, gelleidet in Byßus, mit Cymbeln und Psaltern und Cithern, an der Morgen-seite des Altars standen, und neben ihnen hundert und zwanzig Priester, blasend auf Trompeten;

13. Und als zugleich die Trompeter und die Sänger einstimmige Klänge ertönen ließen, lobsingend und dankend dem Ewigen,

und der Gesang erscholl mit Trompeten und Cymbeln und Saitenspielen und dem Lobpreis des Ewigen, der gütig ist, denn ewiglich währet seine Huld: da ward das Haus, das Haus des Ewigen, erfüllt von der Wolke.

14. Und die Priester vermochten nicht darzusehen, den Amtsdienst zu verrichten, vor der Wolke; denn die Herrlichkeit des Ewigen hatte das Gotteshaus erfüllt.

Das 6. Kapitel.

1. Damals sprach Schelomoh: Der Ewige hat verheissen, zu thronen im Wolken-dankel.

2. Und ich habe ein Haus gebauet zur Wohnung dir, und eine Stätte zu deinem Sitz für Ewigkeiten.

3. Und der König wendete sein Angesicht und segnete die ganze Versammlung Israël's, und die ganze Versammlung Israël's stand.

4. Und er sprach: Gepriesen sei der Ewige, der Gott Israël's, der geredet mit seinem Mund zu meinem Vater Dawid, und mit seinen Händen vollführt, und gesprochen:

5. Von dem Tage, da ich herausgeführt mein Volk aus dem Lande Mizrajim, habe ich keine Stadt erwählt aus allen Stämmen Israël's, daß man dort ein Haus baue, daß mein Name darin sei, und habe ich keinen Mann erwählt, daß er ein Fürst sei über mein Volk Israël.

6. Aber ich erwählte Jeruschalajim, daß mein Name dort sei, und ich erwählte Dawid, daß er sei über mein Volk Israël.

7. Und Dawid, mein Vater, hatte es im Sinne, ein Haus zu bauen dem Namen des Ewigen, des Gottes Israël's.

8. Und der Ewige sprach zu Dawid, meinem Vater: Weil du es im Sinne gehabt, ein Haus zu bauen meinem Namen, so hast du wohl gethan, denn du hast es im Sinne gehabt.

9. Doch du sollst das Haus nicht bauen, sondern dein Sohn, der hervorgehen wird aus deinen Kenden, der soll das Haus bauen meinem Namen.

10. Und der Ewige hat bestätigt sein Wort, das er geredet, und ich bin aufgestanden anstatt Dawid's, meines Vaters, und sitze auf dem Throne Israël's, so wie der Ewige geredet, und habe gebauet das Haus dem Namen des Ewigen, des Gottes Israël's.

11. Und habe dort die Lade hingestellt, worin der Bund des Ewigen, den er geschlossen mit den Kindern Israël.

12. Und er trat vor den Altar des Ewigen,

in Gegenwart der ganzen Versammlung Israël's, und breitete seine Hände.

13. — Denn Schelomoh hatte ein kupfernes Waschbecken gemacht und es in den Vorhof gestellt; fünf Ellen in die Länge, und fünf Ellen in die Breite, und drei Ellen in die Höhe. Und er stellte sich darauf — und ließ sich auf seine Knie nieder, in Gegenwart der ganzen Versammlung Israël's, und breitete seine Hände gen Himmel.

14. Und sprach: Ewiger, Gott Israël's, Keiner ist wie du Gott im Himmel und auf Erden, bewahrend den Bund und die Huld deinen Knechten, die vor deinem Antlitz wandeln mit ihrem ganzen Herzen.

15. Der du bewahrt hast deinem Knechte Dawid, meinem Vater, was du ihm verheissen; und du hast geredet mit deinem Munde, und mit deiner Hand hast du vollführt, wie diesen Tag geschicket.

16. Und nun, Ewiger, Gott Israël's, bewahre deinem Knechte Dawid, meinem Vater, was du ihm verheissen und gesprochen: Es soll dir nicht fehlen vor meinem Antlitz an einem Mann, der auf dem Throne Israël's sitzt, wenn anders deine Söhne wahren ihres Weges, nach meiner Lehre zu wandeln, wie du gewandelt vor meinem Antlitz.

17. Und nun, Ewiger, Gott Israël's, werde bewährt dein Wort, das du verheissen deinem Knechte, Dawid.

18. Denn mag wohl in Wahrheit Gott wohnen bei den Menschen auf der Erde? Siehe, die Himmel und der Himmel können dich nicht fassen: gar nun dieses Haus, das ich gebauet!

19. Doch wende dich zu dem Gebete deines Knechtes und zu seinem Flehen, Ewiger, mein Gott, zu hören auf den Ruf und das Gebet, welches dein Knecht vor dir betet.

20. Daß deine Augen offen seien über diesem Hause Tag und Nacht, über dem Orte, wovon du gesprochen, deinen Namen daselbst einzusetzen; daß du hörst auf das Gebet, welches dein Knecht betet an diesem Orte.

21. Und höre auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israël, die beten werden an diesem Orte. Und du magst hören von der Stätte deines Sitzes, vom Himmel; und hast du gehört, so vergieb.

22. So Jemand fehlt gegen seinen Nächsten, und legt auf ihn einen Eid, ihn zu beedigen, und es kommt der Eid vor deinen Altar in diesem Hause;

23. So mögest du hören vom Himmel, und Recht schaffen deinen Knechten, daß du dem Schuldigen erstattest, indem du seinen Waa-

del legst auf sein Haupt, und den Gerechten gerecht zeigst, indem du ihm giebst nach seiner Berechtigkeit.

24. Und so dein Volk Israel geschlagen wird vor dem Feinde, weil sie gegen dich gesündigt haben, und sie kehren zurück und bekennen deinen Namen, und beten und stehen vor dir in diesem Hause;

25. So höre du vom Himmel und vergieb die Sünde deines Volkes Israel, und führe sie zurück nach dem Boden, den du ihnen und ihren Vätern gegeben.

26. Wenn der Himmel verschlossen ist und kein Regen wird, weil sie gegen dich gesündigt haben, und sie beten an diesem Orte und bekennen deinen Namen, lassen ab von ihrer Sünde, wenn du sie erhörst:

27. So höre du im Himmel, und vergieb die Sünde deiner Knechte und deines Volkes Israel, nachdem du sie hingewiesen auf den guten Weg, in welchem sie gehen sollen, und gib Regen auf dein Land, das du deinem Volke zum Erbtheil gegeben.

28. So Hungersnoth seyn wird im Lande, so Pest seyn wird, so Kornbrand und Ros, Heuschreckenfraß seyn werden, so sein Feind es drängt in dem Lande, seinen Städten, irgend eine Plage und irgend eine Krankheit;

29. Jegliches Gebet, jegliches Flehen, das irgend ein Mensch vorbringt von deinem Volke Israel, wenn sie inne werden, jeder seine Plage und sein Weh, und er breitet seine Hände aus zu diesem Hause:

30. So höre du vom Himmel, der Stätte deines Sitzes und vergieb! und gib einem jeden nach all seinen Wegen, wie du sein Herz kennst, denn du allein kennst das Herz der Menschenkinder.

31. Damit sie dich fürchten, auf deinem Wege zu wandeln alle Tage, die sie leben auf dem Erdboden, den du unsern Vätern gegeben.

32. Und auch auf den Ausländer, der nicht von deinem Volke Israel ist, und er kommt aus fernem Lande, um deines großen Namens willen, und deiner starken Hand und deines ausgestreckten Arms, und sie kommen und beten in diesem Hause:

33. So höre du vom Himmel, von der Stätte deines Sitzes, und thue alles, um was der Ausländer zu dir ruft; damit alle Völker der Erde deinen Namen erkennen, und dich fürchten wie dein Volk Israel, und erkennen, daß dein Name genannt wird über diesem Hause, das ich gebaut.

34. So dein Volk auszieht in den Krieg

wider seine Feinde auf dem Wege, den du sie schicken wirst, und sie werden zu dir beten nach dieser Stadt hin, die du erwählt, und dem Hause, das ich deinem Namen gebauet:

35. So höre du vom Himmel ihr Gebet und ihr Flehen, und thue, was ihnen Noth ist.

36. So sie gegen dich sündigen — denn da ist kein Mensch, der nicht sündigte —, und du zürnst über sie, und giebst sie hin vor den Feind, und es führen sie gefangen ihre Zwinger in ein fernes oder nabes Land;

37. Und sie nehmen es zu Herzen in dem Lande, wohin sie gefangen weggeführt worden, und kehren zurück, und stehen zu dir im Lande ihrer Gefangenschaft, und sprechen: Wir haben gesündigt, und verbrochen und gefrevelt!

38. Und sie kehren zurück zu dir mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele, in dem Lande ihrer Gefangenschaft, wobia man sie gefangen weggeführt, und sie beten nach ihrem Lande hin, das du ihren Vätern gegeben hast, und der Stadt, die du erwählt, und dem Hause, das ich deinem Namen gebauet:

39. So höre vom Himmel, von der Stätte deines Sitzes, ihr Gebet und ihr Flehen, und thue, was ihnen Noth ist, und vergieb deinem Volke, was sie gesündigt gegen dich.

40. Jetzt, mein Gott, laß doch deine Augen offen seyn, und deine Ohren aufhören dem Gebete an diesem Orte!

41. So erhebe dich denn, Ewiger, Gott, zu deiner Kubestatt, du und die Lade deinet Herrlichkeit! Deine Priester, Ewiger, Gott, legen Sieg an, und deine Frommen freuen sich des Guten.

42. Ewiger, Gott, weise nicht ab das Angesicht deines Gesalbten, gedenke der Liebe gegen deinen Knecht David!

Das 7. Kapitel.

1. Da Schelomoh vollendet hatte zu beten, kam Feuer vom Himmel herab, und verzehrte die Ganzopfer und die Mahlopfer, und die Herrlichkeit des Ewigen erfüllte das Haus.

2. Und die Priester vermochten nicht, hinzugehen in das Haus des Ewigen, denn die Herrlichkeit des Ewigen erfüllte das Haus des Ewigen.

3. Und all die Kinder Israel sahen das Feuer herabkommen, und die Herrlichkeit des Ewigen über dem Hause, und knieten, das Angesicht zur Erde auf dem Estrich, und beteten an und dankten dem Ewigen, denn er ist göttig, denn ewiglich währt seine Huld.

4. Und der König und das ganze Volk schlachteten Opfertiere vor dem Ewigen.

5. Und der König Schelomoh schlachtete an Opfertieren: Rinder zwei und zwanzig tausend, und Schafe hundert und zwanzig tausend, und es weiheten das Gotteshaus der König und das ganze Volk.

6. Und die Priester standen auf ihren Posten; und die Leviten mit den Saltenspielen des Ewigen — die der König Dawid gemacht hatte, um zu danken dem Ewigen, denn ewiglich währet seine Huld! — mit dem Lobgesang Dawid's in der Hand, und die Priester trompeteten ihnen gegenüber, und ganz Isräel stand.

7. Und Schelomoh heiligte das Innere des Hofes vor dem Hause des Ewigen; denn er opferte dort die Ganzopfer und das Unschlitt der Mahlopfer, weil der kupferne Altar, den Schelomoh gemacht hatte, nicht fassen konnte das Ganzopfer und das Speisopfer und das Unschlitt.

8. Und Schelomoh feierte das Fest in selbiger Zeit sieben Tage, und ganz Isräel mit ihm, eine sehr große Versammlung, von der Gegend um Chamat bis zum Bach Mizrajim.

9. Und sie feierten an dem achten Tage eine Festversammlung; denn die Einweihung des Altars feierten sie sieben Tage, und das Fest sieben Tage.

10. Und am drei und zwanzigsten Tage des siebenten Monats entließ er das Volk in seine Zelte, fröhlich und guten Muthes über das Gute, das der Ewige gethan Dawid und Schelomoh, und Isräel, seinem Volke.

11. Und Schelomoh war fertig mit dem Hause des Ewigen und dem Hause des Königs; und alles, was Schelomoh in den Sinn kam, zu machen im Hause des Ewigen und in seinem Hause, war ihm gelungen.

12. Da erschien der Ewige dem Schelomoh Nachts, und sprach zu ihm: Ich habe erhört dein Gebet, und mir diesen Ort erwählt zum Tempelhaufe.

13. So ich den Himmel verschliesse und kein Regen wird, oder so ich die Heuschrecken entblete, das Land abzufressen, oder wenn ich Pest schicke über mein Volk;

14. Und es demüthigt sich mein Volk, auf denen mein Name genannt wird, und sie beten und stehen vor meinem Antlitz, und kehren um von ihrem bösen Wandel: so erhöre ich vom Himmel, und vergebe ihre Sünde und heile ihr Land.

15. Jetzt werden meine Augen offen seyn

und meine Ohren aufhören auf das Gebet an diesem Orte.

16. Und jetzt erwähle und heilige ich dieses Haus, daß daselbst mein Name sei auf ewig, und meine Augen und mein Herz werden dort seyn alle Tage.

17. Und du, wenn du wandeln wirst vor mir, so wie gewandelt Dawid dein Vater, zu thun, ganz wie ich dir geboten, und meiner Satzungen und meiner Rechte wahren wirst:

18. So werde ich feststellen den Thron deines Königthums, so wie ich mich verbunden Dawid, deinem Vater, und gesprochen: Es soll dir nicht fehlen an einem Mann, der herrscht über Isräel.

19. Wenn ihr aber umwendet und verlasset meine Satzungen und meine Gebote, die ich euch vorgelegt, und ihr geht und dienet fremden Göttern, und bücket euch vor ihnen:

20. So reisse ich sie aus, hinweg von meinem Boden, den ich ihnen gegeben, und dieses Haus, das ich meinem Namen geheiligt, werde ich wegwerfen aus meinem Angesicht, und es machen zum Gleichniß und zur Schelrede unter allen Völkern.

21. Und dieses Haus, das hoch gewesen, wird seyn, daß, wer daran vorbeigeht, sich entsetzt und spricht: Deshalb hat der Ewige also gethan diesem Lande und diesem Hause?

22. Und sie werden sprechen: Weil sie verlassen den Ewigen, den Gott ihrer Väter, der sie herausgeführt aus dem Lande Mizrajim und hielten fest an fremden Göttern, und bückten sich vor ihnen, und dienten ihnen: deswegen hat er all dieses Unglück über sie gebracht.

Das 8. Kapitel.

1. Und es war nach Verlauf von zwanzig Jahren, daß Schelomoh gebauet hatte das Haus des Ewigen und sein Haus;

2. Als die Städte, die Churam dem Schelomoh gegeben hatte, Schelomoh bauete, und er daselbst die Kinder Isräel wohnen ließ.

3. Und Schelomoh zog nach Chamat Zobah und eroberte es.

4. Und er bauete Tadmor in der Wüste, und alle Städte der Vorrathshäuser, die er in Chamat bauete.

5. Und er bauete Ober- und Nieder-Bet Choron, feste Städte mit Mauern, Thoren und Riegeln,

6. Und Baalat, und alle Städte der Vorrathshäuser, die Schelomoh hatte, und alle Städte der Wagen, und die Städte der Reiter, und alles, was Schelomoh sonst noch

verlangte zu bauen in Jeruschalajim und auf dem Libanon, und im ganzen Lande seiner Herrschaft.

7. Alles Volk, das übrig geblieben von dem Chitti, und dem Emori und dem Perisi und dem Chivi und dem Jebusi, die nicht von Israel waren,

8. Von ihren Söhnen, die nach ihnen übrig geblieben im Lande, welche die Kinder Israel nicht vertilgt hatten, — die hob Schelomoh aus zur Frohn, bis auf diesen Tag.

9. Aber von den Kindern Israel machte Schelomoh keine zu Knechten für seine Arbeit, da sie (seine) Kriegsmänner waren, und seine Hauptleute, und die Obersten über seine Wagen und seine Reiter.

10. Und das sind die Oberen der Vorfteher, die der König Schelomoh hatte: zwei hundert und funfzig, welche walteten über das Volk.

11. Und die Tochter Pharaoh's ließ Schelomoh heraufkommen aus der Stadt Dawid's in das Haus, das er ihr gebauet hatte; denn er sprach: Es soll kein Weib von mir wohnen in einem Hause Dawid's, des Königs von Israel, denn heilig sind sie, seitdem die Lade des Ewigen dorthin gekommen.

12. Damals opferte Schelomoh Ganzopfer dem Ewigen auf dem Altar des Ewigen, den er gebauet vor der Halle.

13. Und zwar, was jeglichem Tage gebührte, opferte er, nach dem Gebote Moscheh's, an den Sabbaten und den Neumonden, und an den Feiertagen drei Mal im Jahre, am Feste der ungesäuerten Brode, und am Wochenfeste, und am Hüttenfeste.

14. Und er stellte an, nach Vorschrift seines Vaters Dawid, die Abtheilungen der Priester bei ihrem Dienste, und die Lewiim bei ihren Posten, daß sie lobsingen und den Dienst versehen, neben den Priestern, die Gebühr jeglichen Tages an seinem Tage, und die Pfortner nach ihren Abtheilungen für jegliches Thor. Denn also war das Gebot Dawid's, des Mannes Gottes.

15. Und nicht hörten auf die Gebote des Königs an die Priester und die Lewiim über alle Angelegenheiten und über die Schätze.

16. Und zu Stande kam das ganze Werk Schelomoh's, von dem Tage der Gründung des Hauses des Ewigen, bis er ganz fertig war mit dem Hause des Ewigen.

17. Damals ging der König nach Ezzon Geber und nach Eloth, am Ufer des Meeres im Lande Edom.

18. Und Churam sandte ihm durch seine

Knechte Schiffe, und Knechte, des Meeres kundige; und sie kamen mit den Knechten Schelomoh's nach Ofir, und holten von dort vier hundert und funfzig Kifar Gold, und brachten es dem Könige Schelomoh.

Das 9. Kapitel.

1. Und die Königin von Scheba vernahm den Ruf Schelomoh's, und sie kam, Schelomoh mit Rättseln zu prüfen, nach Jeruschalajim, mit einem sehr mächtigen Zuge, und mit Kamelen, tragend Gewürze und Gold in Menge und edles Gestein; und sie kam zu Schelomoh, und redete mit ihm alles, was in ihrem Herzen war.

2. Und Schelomoh beantwortete ihr all ihre Fragen, und keine Frage war verborgen vor Schelomoh, die er ihr nicht beantwortet hätte.

3. Als die Königin von Scheba sah die Weisheit Schelomoh's, und das Haus, das er gebauet,

4. Und das Essen an seinem Tische, und das Sitzen seiner Diener, und das Stehen seiner Aufwärter, und ihre Kleider, und seine Schenken, und ihre Kleider, und seinen Söller, welchen er hinaufstieg zum Hause des Ewigen; da war ihr Geist außer sich.

5. Und sie sprach zum Könige: Wahr ist die Rede, die ich gehört in meinem Lande, von deinen Dingen und deiner Weisheit.

6. Und ich glaubte nicht ihren Reden, bis daß ich kam, und es meine Augen sahen, und siehe, mir ist nicht gesagt worden die Hälfte deiner großen Weisheit; du übertriffst das Gerücht, das ich gehört.

7. Glückselig sind deine Männer, und Glückselig diese deine Diener, die vor dir stehen beständig, und deine Weisheit hören.

8. Es sei der Ewige, dein Gott, gepriesen, der an dir Wohlgefallen gebauet, dich auf seinen Thron zu setzen, als König dem Ewigen deinem Gott. Weil dein Gott Israel liebt, es für ewig bestehen zu lassen, hat er dich als König über sie eingesetzt, zu thun Recht und Gebühr.

9. Und sie gab dem Könige hundert und zwanzig Kifar Gold, und Gewürz in großer Menge, und edles Gestein; nie hatte man solches Gewürz, wie die Königin von Scheba dem Könige Schelomoh gegeben.

10. Und auch die Knechte Churam's und die Knechte Schelomoh's, die Gold brachten von Ofir, brachten Sandelholz und edles Gestein.

11. Und der König machte aus dem Sandelholz Treppen zum Hause des Ewigen und

zum Hause des Königs, und Cithern und Psalter für die Sänger, und dergleichen war zuvor nicht gesehen worden im Lande Jehudab.

12. Und der König Schelomoh gab der Königin von Scheba all ihr Begehr, was sie verlangte, außer demjenigen (für das), was sie dem Könige gebracht. Und sie kehrte um und ging in ihr Land, sie und ihre Knechte.

13. Und es war das Gewicht des Goldes, das dem Schelomoh einkam in einem Jahre: sechshundert sechs und sechzig Kikar Gold.

14. Ohne das, was die Krämer und die Kaufleute brachten; und all die Könige von Arab und die Statthalter des Landes brachten Gold und Silber dem Schelomoh.

15. Und der König Schelomoh machte zweihundert Tartschen von verfehtem Golde; sechshundert Stücke verfehten Goldes ließ er aufgehen auf eine Tartsche.

16. Und dreihundert Schilde von verfehtem Golde, dreihundert Goldstücke ließ er aufgehen auf einen Schild; und der König legte sie in das Haus des Waldes Lebanon.

17. Und der König machte einen großen Thron von Elfenbein, und überzog ihn mit reinem Golde.

18. Und sechs Stufen an dem Throne, und ein goldener Fußschemel an dem Throne, waren daran befestigt, und Arme hier und dort an der Stelle des Sitzes, und zwei Löwen standen neben den Armen.

19. Und zwölf Löwen standen dort auf den sechs Stufen, hier und dort: dergleichen ist nicht gemacht worden in irgend einem Königreiche.

20. Und alle Trinkgefäße des Königs Schelomoh waren von Gold, und alle Geräthe des Hauses des Waldes Lebanon von gediegenem Golde; Silber ward nicht im geringsten geachtet in den Tagen Schelomoh's.

21. Denn der König hatte Schiffe, die nach Tarschisch gingen mit den Knechten Churam's; einmal in drei Jahren kamen Tarschisch-Schiffe, beladen mit Gold und Silber, Elfenbein und Affen und Pfauen.

22. Und Schelomoh war größer denn alle Könige der Erde, an Reichthum und an Weisheit.

23. Und alle Könige der Erde suchten den Anblick Schelomoh's, zu hören seine Weisheit, die Gott in sein Herz gelegt.

24. Und sie brachten jeglicher sein Geschenk: Silbergeräthe und Goldgeräthe und Kleider, Rüstungen und Gewürze, Rosse und Maulthiere, Jahr aus, Jahr ein.

25. Und Schelomoh hatte vier tausend Rossen für Pferde und Wagen, und zwölf tausend Reiter, und er legte sie in die Wagenstädte und bei dem Könige in Jeruschalajim.

26. Und er herrschte über all die Könige, von dem Strom bis an das Land der Pelschitim, und bis an die Grenze von Mizrajim.

27. Und der König machte das Silber in Jeruschalajim gleich den Steinen, und die Federn machte er gleich den Sylomoren in der Niederung, wegen der Menge.

28. Und man führte Rosse aus für Schelomoh, aus Mizrajim und aus allen Ländern.

29. Und die übrige Geschichte Schelomoh's, die frühere und die spätere, — nun die ist geschrieben in der Geschichte Natan's des Propheten, und in der Prophezeiung Achijab's des Schiloni, und in den Offenbarungen des Sehers Jedo über Jarobeam, den Sohn Nebat.

30. Und Schelomoh regierte in Jeruschalajim über ganz Jisraël vierzig Jahre.

31. Und Schelomoh legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Dawid's seines Vaters, und Rechabeam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 10. Kapitel.

1. Und Rechabeam ging nach Schechem, denn nach Schechem kam ganz Jisraël, ihn zum König zu machen.

2. Und es geschah, wie Jarobeam Sohn Nebat es hörte — denn er war in Mizrajim, wohin er geflohen vor Schelomoh, dem Könige —, da kehrte er von Mizrajim zurück.

3. Und sie schickten hin und luden ihn; da kam Jarobeam und ganz Jisraël, und redeten zu Rechabeam also:

4. Dein Vater hat hart gemacht unser Joch; so erleichtere nun den harten Dienst deines Vaters und sein schweres Joch, das er uns aufgelegt, und wir wollen dir dienen.

5. Und er sprach zu ihnen: Noch drei Tage, dann kommet wieder zu mir. Und das Volk ging weg.

6. Da beriet sich der König Rechabeam mit den Alten, welche gestanden hatten vor dem Angesichte Schelomoh's, seines Vaters, da er am Leben war, und sprach: Wie rathest ihr, diesem Volke Antwort zu geben?

7. Und sie redeten zu ihm also: Wenn du gütig bist gegen dieses Volk und sie wohlgefällig aufnimmst, und ihnen zuredest mit guten Worten, so werden sie dir Knechte seyn alle Tage.

8. Aber er verließ den Rath der Alten, den sie ihm gerathen, und berieth sich mit den Jünglingen, die mit ihm aufgewachsen waren, die vor ihm standen,

9. Und sprach zu ihnen: Was rathet ihr, daß wir diesem Volke Antwort geben, die zu mir geredet also: Erleichtere das Joch, das dein Vater uns aufgelegt?

10. Da redeten zu ihm die Jünglinge, die mit ihm aufgewachsen waren, also: Du sollst so sprechen zu dem Volke, das zu dir geredet mit den Worten: Dein Vater hat unser Joch erschwert, und du, mache es uns leichter! so rede zu ihnen: Mein kleiner Finger ist dicker als die Lenden meines Vaters.

11. Und nun, hat mein Vater euch aufgeladen ein schweres Joch, so will ich dazu thun zu eurem Joch; hat euch mein Vater gezüchtigt mit Ruthen, so will ich es mit Storpionen.

12. Als Jarobeam und das ganze Volk zu Rechabeam kam am dritten Tage, so wie der König geredet und gesprochen: Kommet wieder zu mir am dritten Tage;

13. Da fuhr der König sie hart an, und der König Rechabeam verließ den Rath der Alten,

14. Und redete zu ihnen nach dem Rathe der Jünglinge, und sprach: Hat mein Vater erschwert euer Joch, so will ich dazu thun; hat mein Vater euch gezüchtigt mit Ruthen, so will ich es mit Storpionen.

15. Und der König gab kein Gehör dem Volke, denn es ward also gemendet von Gott, damit der Ewige bestätige sein Wort, das er geredet durch Achijahu, den Schilomi, zu Jarobeam Sohn Nebat.

16. Als ganz Israel sah, daß der König auf sie nicht hörte, da antwortete das Volk dem Könige also: Was für Theil haben wir an Dawid, oder Erbe am Sohne Ischai's? in deine Zelte, jeglicher von Israel! Nun, siehe zu deinem Hause Dawid! Und ganz Israel ging in seine Zelte.

17. Aber die Kinder Israel, die in den Städten Jehudah's wohnten — über die war Rechabeam König.

18. Und der König Rechabeam schickte den Hadoram, der über die Frohne war, und die Kinder Israel steinigten ihn, daß er starb. Da eilte der König Rechabeam aus allen Kräften, den Wagen zu besteigen, um nach Jeruschalajim zu fliehen.

19. So fiel Israel ab vom Hause Dawid's, bis auf diesen Tag.

Das 11. Kapitel.

1. Und Rechabeam kam nach Jeruschalajim, und versammelte das Haus Jehudah und Benjamin, hundert und achtzig tausend auserlesene Krieger, mit Israel zu streiten, zurückzubringen das Königthum an Rechabeam.

2. Da erging das Wort des Ewigen an Schemajahu, den Mann Gottes, also:

3. Sprich zu Rechabeam, dem Sohne Schelomoh's, König von Jehudah, und zu ganz Israel in Jehudah und Benjamin, also:

4. So spricht der Ewige: Liebet nicht hinauf und streitet nicht mit euren Brüdern; kehret um ein jeder nach seinem Hause, denn von mir ist diese Sache geschehen. Und sie hörten auf die Worte des Ewigen, und siekehrten um von dem Zuge gegen Jarobeam.

5. Und Rechabeam blieb in Jeruschalajim, und baute feste Städte in Jehudah.

6. Und er baute Bet Lechem und Etza und Tefoa,

7. Und Bet Zur und Socho und Adullam,

8. Und Gat und Mareschab und Sif,

9. Und Adorajim und Lachisch und Aselah,

10. Und Zoreah und Ajalon und Ebebron; welches in Jehudah und in Benjamin feste Städte waren.

11. Und er verstärkte die Festungen, und legte hinein Befehlshaber und Vorräthe von Speisen und Del und Wein,

12. Und in jegliche Stadt Schilde und Lanzen, und er besetzte sie gar sehr. So blieb ihm Jehudah und Benjamin.

13. Und die Priester und die Leviten, die im gesammten Israel waren, flüchteten sich bei ihm ein aus ihrem ganzen Gebiete.

14. — Denn es verließen die Leviten ihre Bezirke und ihren Besitz, und zogen nach Jehudah und Jeruschalajim, da Jarobeam und seine Söhne sie verstießen vom Priesterdienst des Ewigen,

15. Und er sich Priester bestellt hatte für die Höhen und die Tefel und die Käber, die er gemacht. —

16. Und ihnen folgten aus allen Stämmen Israel's, die ihren Sinn darauf gerichtet, aufzusuchen den Ewigen, den Gott Israel's; sie kamen nach Jeruschalajim, zu opfern dem Ewigen, dem Gott ihrer Väter.

17. Und sie besetzten das Königreich Jehudah, und verstärkten Rechabeam, den Sohn Schelomoh's, drei Jahre lang, denn sie gingen auf dem Wege Dawid's und Schelomoh's drei Jahre lang.

18. Und Rechabeam nahm sich ein Weib, Machalal, die Tochter Jerimot's, des Sohnes Dawid's, (auch) Abichajil, Tochter Eliab's, Sohnes Jischai.

19. Und sie gebar ihm Söhne: Jëusch und Schemarjah und Sabam.

20. Und nach dieser nahm er Maachab, Tochter Abschalom's, und sie gebar ihm Abijah und Utai und Sisa und Schelomit.

21. Und Rechabeam liebte Maachab, Tochter Abschalom's, mehr denn all seine Weiber und Rebsweiber; denn er hatte achtzehn Weiber genommen und sechzig Rebsweiber. Und er zeugte acht und zwanzig Söhne und sechzig Töchter.

22. Und Rechabeam bestellte zum Haupt Abijah, den Sohn der Maachab, zum Fürsten unter seinen Brüdern, um ihn zum König zu machen.

23. Und mit Ueberlegung vertheilte er all seine Söhne in alle Länder von Jehudah und Benjamin, in all die festen Städte, und gab ihnen Nahrung in Fülle, und begehrte (für sie) eine Menge Weiber.

Das 12. Kapitel.

1. Und es geschah, da ausgerichtet war das Königreich Rechabeam's und er stark geworden, verließ er die Lehre des Ewigen und ganz Israel mit ihm.

2. Und es geschah im fünften Jahre des Königs Rechabeam, da zog herauf Schischak, König von Mizrajim, gegen Jeruschalajim, weil sie dem Ewigen untreu geworden, —

3. Mit tausend und zwei hundert Wagen und mit sechzig tausend Reitern, und unzählig war das Volk, das mit ihm gekommen war aus Mizrajim, Lubim, Sutfijim und Kuschim,

4. Und er eroberte die festen Städte, die in Jehudah, und kam bis Jeruschalajim.

5. Da kam Schemajah, der Prophet, zu Rechabeam und den Fürsten von Jehudah, die sich nach Jeruschalajim zurückgezogen vor Schischak, und sprach zu ihnen: So spricht der Ewige: Ihr habt mich verlassen, so verlasste ich euch in der Hand Schischak's.

6. Und es demüthigten sich die Fürsten von Israel und der König, und sprachen: Geracht ist der Ewige!

7. Da der Ewige sah, daß sie sich gedemüthigt, erging das Wort des Ewigen an Schemajah also: Sie haben sich gedemüthigt, ich will sie nicht verderben, und gönne ihnen einen geringen Ueberrest, und mein Grimm

wird sich nicht ergießen über Jeruschalajim durch Schischak.

8. Sondern Knechte sollen sie ihm seyn, damit sie kennen lernen meinen Dienst, und den Dienst der Königreiche der Erden.

9. Und heraufzog Schischak, König von Mizrajim, gegen Jeruschalajim, und nahm weg die Schätze des Hauses des Ewigen und die Schätze des Königshauses, alles nahm er weg, und nahm auch die goldenen Schilde, die Schelomoh gemacht.

10. Und der König Rechabeam machte an ihrer Statt kupferne Schilde, und gab sie in Verwahrung in die Hand der Oberen der Läufer, welche Wache hielten an der Thür des Königshauses.

11. Und es geschah, so oft der König in das Haus des Ewigen ging, kamen die Läufer und trugen sie, und brachten sie wieder zurück in das Gemach der Läufer.

12. Da er sich gedemüthigt, legte sich der Zorn des Ewigen wider ihn, so daß er nicht verdarb bis zur Vernichtung. Auch fand sich an Jehudah Gutes.

13. Und der König Rechabeam befestigte sich und regierte in Jeruschalajim; denn ein und vierzig Jahre alt war Rechabeam, als er König ward, und siebenzehn Jahre regierte er in Jeruschalajim, der Stadt, die der Ewige erwählt aus allen Stämmen Israel's, seinen Namen daselbst einzusetzen; und der Name seiner Mutter war Naamah, die Ammonit.

14. Aber er that das Böse, denn er richtete sein Herz nicht, den Ewigen zu suchen.

15. Und die Geschichte Rechabeam's, die früher und die spätere, nun die ist geschrieben in der Geschichte Schemajah's des Propheten, und Jddo's des Sehers von den Geschlechtsverzeichnissen. Und die Kriege zwischen Rechabeam und Jarobeam (dauerten) alle Tage.

16. Und Rechabeam legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben in der Stadt Dawid's, und König ward Abijah sein Sohn an seiner Statt.

Das 13. Kapitel.

1. Im achtzehnten Jahre des Königs Jarobeam, da ward Abijah König über Jehudah.

2. Drei Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Michajahu, die Tochter Uriel's von Gibeah. Und Krieg war zwischen Abijah und Jarobeam.

3. Und Abijah eröffnete den Krieg mit einem Heer Kriegeshelden, vier hundert tau-

send Mann, auserlesenen; und Jarobeam ordnete die Schlacht gegen ihn mit achthundert tausend Mann, Auserlesenen, Starcken des Heeres.

4. Da stellte sich Abijah oberhalb des Berges Zemarajim im Gebirge Efrajim, und sprach: Höret mich, Jarobeam und ganz Israel!

5. Solltet ihr nicht erkennen, daß der Ewige, der Gott Israel's, gegeben hat die Regierung über Israel Dawid auf ewig, ihm und seinen Söhnen ein Bund des Salzes?

6. Aber es stand auf Jarobeam Sohn Nebat, ein Knecht Schelomoh's, Sohnes Dawid, und empörte sich gegen seinen Herrn.

7. Und es sammelten sich um ihn leere Leute, Söhne der Nuchlosigkeit, und sie widersehten sich Rechabeam, dem Sohne Schelomoh's, denn Rechabeam war jung und verzagten Herzens und hielt nicht Stand vor ihnen.

8. Jetzt aber denket ihr Stand zu halten vor dem Reiche des Ewigen in der Hand der Söhne Dawid's, auch ist euer eine große Menge, und bei euch die goldenen Kälber, die euch Jarobeam zu Göttern gemacht.

9. Ihr habet ja verstoßen die Priester des Ewigen, die Söhne Aharon's und die Lewiim, und habet euch Priester gemacht, gleich den Völkern der Länder; wer irgend kam, seine Hand zu füllen mit einem jungen Farnen und sieben Widdern, der ward ein Priester der Ungötter.

10. Unser Gott aber ist der Ewige, den wir nicht verlassen, und den Dienst des Ewigen versehen Priester, Söhne Aharon's, und die Lewiim sind im Amtsgeschäft.

11. Und sie lassen in Dampf aufgehen Ganzopfer jeglichen Morgen und jeglichen Abend, und Räucherwerk von Spezereien, und schichten Brode auf dem reinen Tische, und den goldenen Leuchter und die Lampen daran zünden sie an jeglichen Abend, denn wir wahren der Hut des Ewigen unseres Gottes, ihr aber habt ihn verlassen.

12. Und siehe, mit uns an der Spitze ist Gott und seine Priester, und die schmetternden Trompeten, Lärm zu blasen gegen euch; Kinder Israel! streitet nicht mit dem Ewigen, dem Gott eurer Väter, denn ihr werdet kein Glück haben.

13. Und Jarobeam ließ den Hinterhalt sich wenden, daß er ihnen in den Rücken kam. Und sie waren im Angesichte Jehudah's, und der Hinterhalt ihnen im Rücken.

14. Als Jehudah sich umsah, siehe da hatten sie den Kampf von vorn und von hinten,

und sie schrien zum Ewigen, und die Priester bliesen auf den Trompeten.

15. Und die Männer von Jehudah bliesen Lärm. Und es geschah, da die Männer von Jehudah Lärm bliesen, schlug Gott Jarobeam und ganz Israel vor Abijah und Jehudah.

16. Und die Kinder Israel flohen vor Jehudah, und Gott gab sie in ihre Hand.

17. Und Abijah und sein Volk schlugen unter ihnen einen großen Schlag, und es fielen Erschlagene von Israel fünf hundert tausend Mann, auserlesene.

18. Und gedemüthigt wurden die Kinder Israel in selbiger Zeit, und stark wurden die Söhne Jehudah, weil sie sich gestützt hatten auf den Ewigen, den Gott ihrer Väter.

19. Und Abijah verfolgte den Jarobeam und eroberte Städte von ihm: Bet El und seine Tochterstädte, und Jeschanah und seine Tochterstädte, und Efrajim und seine Tochterstädte.

20. Und keine Kraft behielt Jarobeam mehr in den Tagen Abijahu's, und der Ewige raffte ihn hin, und er starb.

21. Aber Abijahu befestigte sich, und nahm sich vierzehn Weiber, und zeugte zwei und zwanzig Söhne und sechzehn Töchter.

22. Und die übrige Geschichte Abijah's, und sein Wandel und seine Reden sind geschrieben in der Bearbeitung des Propheten Isdo.

23. Und Abijah legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt Dawid's, und Asa sein Sohn ward König an seiner Statt. In seinen Tagen ruhet das Land zehn Jahre.

Das 14. Kapitel.

1. Und Asa that, was gut und recht ist in den Augen des Ewigen seines Gottes.

2. Und entfernte die ausländischen Altäre und die Höhen, und zertrümmerte die Standbilder, und fällt die Hälte.

3. Und befahl Jehudah, zu suchen den Ewigen, den Gott ihrer Väter, und zu üben die Lehre und das Gebot.

4. Und er entfernte aus all den Städten Jehudah's die Höhen und die Sonnenbilder, und das Königreich hatte Ruhe unter ihm.

5. Und er bauete feste Städte in Jehudah; denn das Land ruhet, und er hatte keinen Krieg in diesen Jahren, da der Ewige ihm Ruhe geschafft.

6. Und er sprach zu Jehudah: Lasset und diese Städte bauen und umgeben mit Mauern und Thürmen, Thürnen und Miegeln.

Roch ist das Land vor uns, da wir den Ewigen unsern Gott gesucht; wir suchten ihn, da schaffte er uns Ruhe ringsherum. Und ihr Bau gelang ihnen.

7. Und Asa hatte ein Heer, das Schild und Lanze trug, aus Zebudah drei hundert tausend, und von Binjamin, die Schilde trugen und den Bogen spannten, zwei hundert und achtzig tausend; all diese Starke des Heeres.

8. Und auszog wider sie Serach der Kuschim mit einem Heer von tausend mal tausend, und drei hundert Wagen, und kam bis Mareschab.

9. Und Asa zog ihm entgegen, und sie ordneten die Schlacht im Thale Zefatah bei Mareschab.

10. Und Asa rief zu dem Ewigen seinem Gotte, und sprach: Niemand hindert dich beizustehen so dem Mächtigen wie dem Dymmächtigen; sieh' uns bei, Ewiger unser Gott! Denn auf dich haben wir uns gestützt, und in deinem Namen sind wir gezogen wider diese Menge. Ewiger, du unser Gott, neben dir vermag kein Mensch abzuwehren.

11. Da schlug der Ewige die Kuschim vor Asa und vor Zebudah, und die Kuschim flohen.

12. Und es verfolgte sie Asa und das Volk, das er bei sich hatte, bis gen Cerar, und es fielen von den Kuschim, die keine Lebensmittel hatten, denn sie wurden zerschmettert vor dem Ewigen und vor seinem Lager. Und sie trugen sehr große Beute davon.

13. Und sie schlugen all die Städte in der Umgebung von Cerar, denn eine Angst vom Ewigen war auf ihnen, und sie plünderten all die Städte, denn viele Beute war in denselben.

14. Auch die Zelte mit Heerden schlugen sie, und führten fort Schafe in Menge und Kamele, und kehrten nach Jeruschalajim zurück.

Das 15. Kapitel.

1. Und Asarjahu, Sohn Dded — auf ihm war der Geist Gottes.

2. Und er ging Asa entgegen und sprach zu ihm: Höret mich, Asa und ganz Zebudah und Binjamin! Der Ewige ist mit euch, so ihr mit ihm seid, und wenn ihr ihn suchet, läßt er sich von euch finden, und wenn ihr ihn verlasst, verläßt er euch.

3. Und viele Tage war Israhel ohne wahren Gott, und ohne unterweisenden Priester und ohne Lehren.

4. Aber es kehrte um in seiner Bedrängnis in dem Ewigen, dem Gott Israhel's, und da

sie ihn aufsuchten, ließ er sich von ihnen finden.

5. Und in jenen Zeiten hatten keinen Frieden, wer aus- und einging, denn große Unruhen waren unter all den Bewohnern der Länder.

6. Und aneinander wurden gestoßen Volk an Volk und Stadt an Stadt, denn Gott verwirrte sie mit allerlei Noth.

7. Ihr aber seid stark, und lasset eure Hände nicht schlaff werden, denn ein Lohn ist für euer Thun.

8. Als Asa hörte diese Worte und die Probeziehung Dded's des Propheten, ward er stark, und schaffte die Greuel weg aus dem ganzen Lande Zebudah und aus Binjamin und aus den Städten, die er erobert hatte vom Gebirge Efrajim, und erneuete den Altar des Ewigen, den vor der Halle des Ewigen.

9. Und er versammelte ganz Zebudah und Binjamin, und die bei ihnen weilten aus Efrajim und Menascheh und aus Schimeon, denn sie fielen ihm zu aus Israhel in Menge, als sie sahen, daß der Ewige sein Gott mit ihm sei.

10. Und sie kamen zusammen in Jeruschalajim, im dritten Monat, im funfzehnten Jahre der Regierung Asa's.

11. Und sie opferten dem Ewigen an selbigem Tage, was sie von der Beute gebracht: sieben hundert Rinder und sieben tausend Schafe.

12. Und sie gingen in den Bund, zu suchen den Ewigen, den Gott ihrer Väter, mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele.

13. So daß ein jeder, der nicht suchen wird den Ewigen, den Gott Israhel's, getödtet werden soll, von Klein bis Groß, von Mann bis Weib.

14. Und sie schwuren dem Ewigen mit lauter Stimme und mit Jubelgeschrei, und mit Trompeten und mit Posaunen.

15. Und ganz Zebudah freuete sich des Schwurs, denn mit ihrem ganzen Herzen schwuren sie, und mit ganzer Zuneigung suchten sie ihn auf, und er ließ sich von ihnen finden. So schaffte der Ewige ihnen Ruhe ringsherum.

16. Sogar Maachab, die Mutter des Königs Asa, entfernte er, daß sie nicht mehr Herrscherin sei, weil sie der Ascherah ein Schesufal gemacht; und Asa fällt ihr Schesufal, und zerrieb es und verbrannte es im Thale Kidron.

17. Aber die Höhen wichen nicht von Israhel; nur das Herz Asa's war aufrichtig all seine Tage.

18. Und er brachte die Heilighümer seines Vaters und seine Heilighümer in das Gotteshaus, Silber und Gold und Geräthe.

19. Und Krieg war nicht vor dem fünf und dreißigsten Jahre der Regierung Asa's.

Das 16. Kapitel.

1. Im sechs und dreißigsten Jahre der Regierung Asa's zog Bascha, König von Israel, heran wider Zebudab, und baute Ramah, damit er Niemanden aus- und eingehen lasse dem Asa, Könige von Zebudab.

2. Da nahm Asa heraus Silber und Gold aus den Schatzkammern des Hauses des Ewigen und des Königshauses, und sandte an Ben Hadad, den König von Aram, der in Darnesek wohnte, und ließ sagen:

3. Ein Bund ist zwischen mir und dir, und zwischen meinem Vater und deinem Vater: siehe, ich sende dir Silber und Gold, gebe, brich deinen Bund mit Bascha, König von Israel, so wird er abziehen von mir.

4. Und Ben Hadad hörte auf den König Asa, und sandte seine Heeresobersten in die Städte Israel's, und sie schlugen Tjon und Dan und Abel am Wasser, und all die Vorräthe der Städte Raftali's.

5. Und es geschah, wie das Bascha hörte, so ließ er ab vom Bau Ramah's, und stellte seine Arbeit ein.

6. Und Asa, der König, nahm ganz Zebudab, und sie trugen ab die Steine und das Holz von Ramah, das Bascha gebauet hatte, und er baute damit Gebah und Mizpah.

7. Und in jener Zeit kam Chanani der Seher zu Asa, dem Könige von Zebudab, und sprach zu ihm: Weil du dich stüttest auf den König von Aram, und dich nicht stüttest auf den Ewigen deinen Gott, darum ist das Heer des Königs von Aram deiner Hand entronnen.

8. Waren nicht die Kuschim und die Lubim ein zahlreiches Heer, an Wagen und Reitern sehr viel? Aber da du dich stüttest auf den Ewigen, gab er sie in deine Hand.

9. Denn des Ewigen Augen durchspähen die ganze Erde, daß er fest an denen halte, deren Herz ganz mit ihm ist. Du warst thöricht hierin, denn von nun an giebt es Kriege gegen dich.

10. Und Asa zürnte über den Seher, und setzte ihn in das Stockhaus, weil er ihn dieserhalb angefahren; und Asa trat nieder Einige aus dem Volke in jener Zeit.

11. Und siehe, die Geschichte Asa's, die frühere und die spätere, die ist geschrieben in dem Buche der Könige von Zebudab und Israel.

12. Und Asa erkrankte im neun und dreißigsten Jahre seiner Regierung, an den Füßen, ward überaus krank; aber selbst in seiner Krankheit befragte er nicht den Ewigen, sondern die Aerzte.

13. Und Asa legte sich zu seinen Vätern, und starb im ein und vierzigsten Jahre seiner Regierung.

14. Und sie begruben ihn in seinem Begräbnisse, das er sich bereitet in der Stadt Dawid's, und sie legten ihn auf ein Lager, das war gefüllt mit Gewürz und Spezereien, gemischt nach Art der Salbenmischung, und zündeten ihm ein Feuer an, groß über die Masfen.

Das 17. Kapitel.

1. Und König ward Jehoschafat sein Sohn an seiner Statt, und besetzte sich gegen Israel.

2. Und legte Mannschaft in all die festen Städte von Zebudab, und stellte Posten in das Land Zebudab und in die Städte von Esrajim, die sein Vater Asa erobert hatte.

3. Und der Ewige war mit Jehoschafat, denn er wandelte in den früheren Wegen seines Vaters Dawid, und suchte nicht die Baalim,

4. Sondern den Gott seines Vaters suchte er, und nach seinen Geboten wandelte er, nicht aber nach dem Thun Israel's.

5. Und der Ewige richtete auf die Herrschaft in seiner Hand, und ganz Zebudab gab Beschenke dem Jehoschafat, und er hatte Reichthum und Ehre die Fülle.

6. Und sein Herz ward muthig auf den Wegen des Ewigen, daß er auch noch entfernte die Höhen und die Haine aus Zebudab.

7. Und im dritten Jahre seiner Regierung sandte er seine Obern: Ben Chajil und Obadajah und Secharjah und Netanel und Michajahu, daß sie lehren sollten in den Städten von Zebudab.

8. Und mit ihnen die Lewitim Schemajahu und Netanjahu und Sebadjahu und Akabd und Schemiramot und Jehonatan und Adonijahu und Tobijahu und Tob Adonijah, die Lewitim; und mit ihnen Elischama und Jehoram die Priester.

9. Und sie lehrten in Zebudab, und hatten mit sich das Buch der Lehre des Ewigen; und sie zogen umher in all den Städten von Zebudab und lehrten unter dem Volke.

10. Und eine Angst vom Ewigen war auf all den Königreichen der Länder in der Umgebung von Zebudab, und sie stritten nicht mit Jehoschafat.

und von den Peltschirm brachte man eschenke und Silber eine Last; auch die brachte ihm Schafe: sieben tausend hundert Widder, und sieben tausend hundert Böcke.

und Jehoschafat wurde immer größer heraus groß, und baute in Jehudah n und Vorrathsstädte.

und große Werke hatte er in den Städten Jehudah, und Kriegsleute, Starke eres, in Jeruschalajim.

und dies sind ihre Gemauerten nach Stammhäusern: Von Jehudah Obere tausende: Adnah der Fürst, und mit tarke des Heeres drei hundert tausend. und neben ihm Jehochanan der Fürst, st ihm zwei hundert achtzig tausend.

und neben ihm Amasjah, Sohn Sichsich völlig hingab dem Ewigen, und m zwei hundert tausend Starke des

und von Benjamin ein tapferer Held, und mit ihm mit Bogen und Schild stete zwei hundert tausend.

und neben ihm Jehosabad, und mit andert und achtzig tausend zum Heer etc.

Diese bedienten den König, außer der die der König verlegte in die festen e von ganz Jehudah.

Das 18. Kapitel.

und Jehoschafat hatte Reichthum und se Fülle, und verschwärgerte sich mit

id er kam herab, nach Verlauf von (ei- Jahren, zu Achab nach Schomron, hab schlachtete für ihn Schafe und e die Fülle, und für die Leute, die bei ren, und überredete ihn, hinaufzuzie- Ramot Gilead.

id Achab, der König von Israel, zu Jehoschafat, dem Könige von Je- : Willst du mit mir ziehen gen Ramot ? Und er sprach zu ihm: Ich wie du, n Volk wie mein Volk, und mit dir in seg!

id Jehoschafat sprach zum Könige von l: Befrage doch heute das Wort des t.

t versammelte der König von Israel opheten, vier hundert Mann, und n ihnen: Sollen wir ziehen gen Ra- lead in den Krieg, oder soll ich es ffen? Und sie sprachen: Siehe hinauf st wird es geben in die Hand des

6. und Jehoschafat sprach: Ist hier kein Prophet des Ewigen weiter, daß wir durch ihn befragen?

7. und der König von Israel sprach zu Jehoschafat: Noch ein Mann ist da, durch den der Ewige zu befragen ist, aber ich hasse ihn, denn er weissaget mir nichts Gutes, sondern alle Zeit Böses; es ist Michaihu, Sohn Zimla. und Jehoschafat sprach: Spreche doch der König nicht also.

8. und der König von Israel rief einen Hofbedienten, und sprach: Schnell herbei Michaihu, Sohn Zimla!

9. und der König von Israel und Jehoschafat, König von Jehudah, saßen jeder auf seinem Throne, angethan mit (Königs)kleidern, und saßen in einer Tenne, am Eingang des Thores von Schomron, und alle Propheten weissagten vor ihnen.

10. Da machte sich Zidkijahu, Sohn Keanaah, eiserne Hörner, und sprach: So spricht der Ewige: Mit diesen wirst du Atram stoßen bis zu ihrer Vernichtung.

11. und alle Propheten weissagten dasselbe und sprachen: Siehe hinauf gen Ramot Gilead und sei siegreich! Denn der Ewige wird es geben in die Hand des Königs.

12. und der Bote, der hinging, Michaihu zu rufen, redete zu ihm und sprach: Siehe, die Worte der Propheten sind einstimmig gut für den König, so sei nun dein Wort wie eines von ihnen, und rede Gutes.

13. und Michaihu sprach: So wahr der Ewige lebt, das, was mein Gott sprechen wird, das werd' ich reden.

14. und er kam zum Könige, und der König sprach zu ihm: Michah, sollen wir ziehen gen Ramot Gilead in den Krieg, oder so! ich es unterlassen? Und er sprach: Siehe: hinauf und seid siegreich! denn sie werden in eure Hand gegeben.

15. und der König sprach zu ihm: Wie viele Male noch soll ich dich beschwören, daß du zu mir bloß Wahrheit reden sollst im Namen des Ewigen?

16. und er sprach: Ich habe gesehen ganz Israel zerspringt auf den Bergen, wie Schafe, die keinen Hirten haben; und der Ewige sprach: Diese haben keinen Herrn; kehren sie heim, jeglicher in sein Haus, in Frieden.

17. und der König von Israel sprach zu Jehoschafat: Hab' ich dir nicht gesagt: Er weissaget für mich nichts Gutes, sondern nur Böses?

18. Da sprach er: Nun denn, höret das Wort des Ewigen: Ich habe gesehen den

Ewigen sitzend auf seinem Thron, und das ganze Heer des Himmels stand zu seiner Rechten und seiner Linken.

19. Und der Ewige sprach: Wer will behören Achab, den König von Israel, daß er hinauf ziehe und falle in Ramer Gilead? Und es sprachen — der eine sprach dieses, und der andere sprach jenes.

20. Da trat heraus ein Geist und trat vor das Antlitz des Ewigen, und sprach: Ich will ihn behören. Und der Ewige sprach zu ihm: Womit?

21. Und er sprach: Ich will ausgehen, und zum Geist der Lüge werden in dem Munde all seiner Propheten. Und er sprach: Du wirst behören und wirst es auch ausrichten; gehe hin und thue also.

22. Und nun, siehe, es hat der Ewige einen Geist der Lüge gelegt in den Mund dieser deiner Propheten. Aber der Ewige hat Unglück über dich verheißt.

23. Da trat heran Sidkijahu, Sohn Ke-naanah, und schlug den Michaihu auf den Backen und sprach: Welchen Weg ist der Geist des Ewigen von mir gegangen, mit dir zu reden?

24. Und Michaihu sprach: Siehe, du sollst ihn sehen an demselben Tage, wo du hincin-gehen wirst in das entlegenste Gemach, um dich zu verstecken.

25. Und der König von Israel sprach: Nehmet den Michaihu, und fuhret ihn zurück zu Amon, dem Obersten der Stadt, und zu Joasch, dem Sohne des Königs,

26. Und sprecht: So hat der König gesprochen: Thuet diesen in das Gefängniß, und gebet ihm zu essen knapp Brod und knapp Wasser, bis ich in Frieden heimkehre.

27. Und Michaihu sprach: Wenn du in Frieden heimkehrst, so hat der Ewige nicht durch mich geredet. Und er sprach: Hört es, Völker, alle!

28. Und es zogen hinauf der König von Israel und Jehoschafat, König von Jehudab, gen Ramot Gilead.

29. Und der König von Israel sprach zu Jehoschafat: Ich muß mich verkleiden und in die Schlacht gehen; du aber lege deine Kleider an. Und so verkleidete sich der König von Israel, und sie gingen in die Schlacht.

30. Und der König von Aram hatte geboten seinen Obersten der Wagen, und gesprochen: Ihr sollt nicht streiten, weder mit einem Geringen, noch mit einem Großen, sondern nur mit dem Könige von Israel.

31. Und es geschah, wie die Obersten der Wagen den Jehoschafat sahen — denn sie

sprachen: das ist der König von Israel — da wandten sie sich gegen ihn, um zu streiten. Und Jehoschafat schrie, und der Ewige stand ihm bei, und Gott führte sie von ihm ab.

32. Und es geschah, wie die Obersten der Wagen sahen, daß es nicht der König von Israel war, so zogen sie von ihm ab.

33. Und ein Mann spannte von ungefähr den Bogen, und traf den König von Israel zwischen die Fugen und den Harnisch; und er sprach zu dem Wagenlenker: Wende um und führe mich aus dem Lager, denn ich bin verwundet worden.

34. Und die Schlacht nahm überhand an diesem Tage, und der König von Israel blieb stehend in dem Wagen, Aram gegenüber, bis zum Abend. Und er starb zur Zeit des Sonnenunterganges.

Das 19. Kapitel.

1. Und Jehoschafat, König von Jehudab, kehrte in Frieden zurück nach seinem Hause, nach Jeruschalajim.

2. Da ging ihm entgegen Jehu, Sohn Chanan der Seher, und sprach zum Könige Jehoschafat: Sollst du dem Frevler beistehen, und lieben, die den Ewigen hassen? Und hierüber ist Zorn über dich vom Ewigen.

3. Jedoch ist Gutes an dir befunden, daß du die Ascherot aus dem Lande getilgt, und dein Herz gerichtet hast Gott zu suchen.

4. Und Jehoschafat blieb in Jeruschalajim. Aber er zog wiederum aus unter das Boll, von Beer Scheba bis zum Gebirge Efrajim, und brachte sie zurück zu dem Ewigen, dem Gott ihrer Väter.

5. Und er stellte Richter an im Lande, in allen festen Städten von Jehudab, in jeglicher Stadt.

6. Und er sprach zu den Richtern: Sehet zu, was ihr thut, denn nicht des Menschen richtet ihr, sondern des Ewigen, und er ist bei euch im Rechtspruch.

7. So sei denn Furcht vor dem Ewigen auf euch; hütet euch bei euerm Thun, denn bei dem Ewigen unserm Gott ist nicht Ungerechtigkeit, und Ansehen der Person und Annahme von Bestechung.

8. Und auch in Jeruschalajim stellte Jehoschafat an von den Lewiim und den Priestern und von den Stammhäuptern Israels für das Gericht des Ewigen und den Rechtsstreit. Als sie nach Jeruschalajim zurückkehrten,

9. Da gebot er ihnen und sprach: Also sollt ihr thun, in der Furcht des Ewigen, getreulich und mit ganzem Herzen.

10. Und jeder Streit, der zu euch kommt, von euren Brüdern, die in ihren Städten wohnen, zwischen Blut und Blut, zwischen Lehre und Gebot, Satzungen und Rechten; so sollt ihr sie verwarnen, daß sie nicht in Schuld gerathen dem Ewigen, und Zorn komme über euch und eure Brüder. So sollt ihr thun, daß ihr nicht in Schuld gerathet.

11. Siehe da Amarjahu der Hauptpriester über euch, für alle Angelegenheiten des Ewigen, und Sebadjahu, Sohn Jischmaël, der Vorfteher aus dem Hause Jehudah, für alle Angelegenheiten des Königs, und Bögte sind die Lewiim bei euch. Seid stark bei euerm Thun, und der Ewige wird mit dem Guten seyn.

Das 20. Kapitel.

1. Und es geschah nachher, kamen die Söhne Moab und die Söhne Ammon, und mit ihnen von den Ammonim wider Jehoschafat zum Kriege.

2. Und man kam und meldete dem Jehoschafat also: Bekommen ist wider dich eine große Menge von jenseit des Meeres, von Aram, und siehe, sie sind in Chazezon Tamar, das ist En Gedi.

3. Da fürchtete sich und richtete Jehoschafat seinen Blick, den Ewigen zu suchen, und rief ein Fasten aus über ganz Jehudah.

4. Und es versammelte sich Jehudah zu erbiten vom Ewigen; auch aus allen Städten Jehudah's kamen sie den Ewigen aufzusuchen.

5. Und Jehoschafat trat vor in der Versammlung Jehudah's und Jeruschalajim's im Hause des Ewigen, vor dem neuen Hofe,

6. Und sprach: Ewiger, Gott unserer Väter, bist du nicht Gott im Himmeln, und du der Herrscher über die Königreiche der Völker? Und in deiner Hand ist Kraft und Stärke, und keiner ist, der gegen dich bestehet.

7. Ja, du unser Gott hast ausgetrieben die Bewohner dieses Landes vor deinem Volke Israel, und es gegeben dem Samen Abraham's, deines Lieben, auf ewig.

8. Und sie wohnten darin, und baueten dir darin ein Heiligthum für deinen Namen, und sprachen:

9. Wenn Unglück über uns kommt, das Schwert des Strafgerichts, oder Pest oder Hungersnoth, so mögen wir hintreten vor dieses Haus und vor dich, denn dein Name ist in diesem Hause, und zu dir schreien aus unserer Bedrängniß, und du wirst hören und retten.

10. Und nun siehe, die Söhne Ammon und

Moab und des Gebirges Seir, unter die zu kommen du Israel nicht zugelassen hast, als sie vom Lande Mizrajim kamen, sondern sie wichen von ihnen weg und vertilgten sie nicht;

11. Siehe da, sie vergelten uns, indem sie kommen, uns zu vertreiben aus dem Erbtheil, den du uns eingegeben.

12. Unser Gott, wirst du nicht richten über sie? Denn keine Kraft ist in uns vor dieser großen Menge, die über uns kommt. Und wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern auf dich sind unsere Augen (gerichtet).

13. Und ganz Jehudah stand vor dem Ewigen, auch ihre kleinen Kinder, ihre Weiber und ihre Söhne.

14. Und Jachasiel, Sohn Secharjahu, Sohnes Benajah, Sohnes Zeiel, Sohnes Mattanjah, der Lewi von den Söhnen Asaf — über ihn kam der Geist des Ewigen inmitten der Versammlung.

15. Und er sprach: Horchet auf, ganz Jehudah und Bewohner Jeruschalajim's, und du, König Jehoschafat! So spricht der Ewige zu euch: Ihr sollt nicht fürchtam seyn und nicht bang vor dieser großen Menge, denn nicht euer ist der Krieg, sondern Gottes.

16. Morgen ziehet hinab wider sie; siehe, sie steigen die Anhöhe Ziz hinauf, und ihr findet sie am Ende des Thales vor der Wüste Teruel.

17. Nicht ihr habet hier zu streiten! Stehet fest, stehet still und sehet an die Hüfte des Ewigen für euch, Jehudah und Jeruschalajim, seid nicht fürchtam und nicht bang. Morgen ziehet ihnen entgegen und der Ewige wird mit euch seyn.

18. Da neigte sich Jehoschafat mit dem Angesicht zur Erde, und ganz Jehudah und die Bewohner Jeruschalajim's fielen nieder vor dem Ewigen, den Ewigen anzubeten.

19. Und aufstanden die Lewiim von den Söhnen der Kebatim und von den Söhnen der Korchim, zu lobsingem dem Ewigen, dem Gott Israel's, mit überaus lauter Stimme.

20. Und sie standen früh auf am Morgen, und zogen aus nach der Wüste Tefoa, und bei ihrem Auszuge trat Jehoschafat auf und sprach: Höret mich, Jehudah und Bewohner Jeruschalajim's! Glaubet an den Ewigen, euern Gott, und ihr werdet dauern; glaubet an seine Propheten, und ihr werdet gedeihen!

21. Und er berieth sich mit dem Volke, und bestellte Sänger des Ewigen, die lobsangen im heiligen Schmuck im Zuge vor den Gerüsten, und riefen: Danket dem Ewigen, denn ewiglich währet seine Huld!

22. Und zur Zeit, da sie anhuben mit Ruf und Lobgesang, stellte der Ewige einen Hinterhalt wider die Söhne Ammon, Moab und des Berges Seir, die gegen Jehudah gekommen, und sie wurden geschlagen.

23. Und auffanden die Söhne Ammon und Moab gegen die Bewohner des Berges Seir, (sie) zu bannen und zu tilgen. Und als sie mit den Bewohnern von Seir fertig waren, halfen sie sich untereinander aufreiben.

24. Als Jehudah nach der Warte kam, der Wüste zu, sahen sie sich um nach der Menge, siehe da, sie waren Leichen auf der Erde liegend und Niemand entronnen.

25. Da kam Jehoschafat und sein Volk, ihre Beute zu plündern, und sie fanden bei ihnen in Fülle Habe, Leichen und kostbare Geräthe, und erbeuteten mehr als sie wegtragen konnten. Und drei Tage lang plünderten sie die Beute, so viel war ihrer.

26. Und am vierten Tage versammelten sie sich im Thal Berachab, denn dort priesen sie den Ewigen: daher nannten sie den Namen dieses Ortes: Thal Berachab, bis auf diesen Tag.

27. Und es kehrten zurück alle Männer Jehudah's und Jeruschalajim's, und Jehoschafat an ihrer Spitze, nach Jeruschalajim zurückkehren mit Freude, denn der Ewige hatte ihnen Freude gegeben an ihren Feinden.

28. Und sie kamen nach Jeruschalajim mit Psaltern und Cithern und Trompeten in das Haus des Ewigen.

29. Und eine Angst von Gott war auf all den Königreichen der Länder, als sie hörten, daß der Ewige gestritten mit den Feinden Israel's.

30. Und das Königreich Jehoschafat's hatte Ruhe, denn sein Gott schaffte ihm Ruhe ringsherum.

31. So regierte Jehoschafat über Jehudah. Er war fünf und dreißig Jahre alt, da er König wurde, und fünf und zwanzig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Asubab, Tochter Schilch's.

32. Und er ging in dem Wege seines Vaters Asa, und wich nicht davon, zu thun, was recht ist in den Augen des Ewigen.

33. Jedoch die Höhen wichen nicht; denn noch hatte das Volk sein Herz nicht gerichtet zu dem Gott ihrer Väter.

34. Und das Uebrige der Geschichte Jehoschafat's, die frühere und die spätere, die ist geschrieben in der Geschichte Jehu's, Sohnes

Ehanani, die aufgenommen worden in dem Buche der Könige von Israel.

35. Und hernach verband sich Jehoschafat, König von Jehudah, mit Achasjab, König von Israel, der Freveles übte.

36. Und er verband sich mit ihm, Schiffe zu machen, um nach Tarschisch zu gehen, und sie machten Schiffe in Ejjon Geber.

37. Und es weisagte Elieser, Sohn Dodawahu, aus Mareschab, dem Jehoschafat und sprach: Da du dich mit Achasjabu verbunden, hat der Ewige dein Werk zerrissen. Und die Schiffe wurden zertrümmert, und vermochten nicht nach Tarschisch zu gehen.

Das 21. Kapitel.

1. Und Jehoschafat legte sich zu seinen Vätern, und wurde begraben bei seinen Vätern in der Stadt Dawid's; und Jehoram sein Sohn ward König an seiner Statt.

2. Und er hatte Brüder, Söhne Jehoschafat's: Asarjab und Tschiel und Scharjabu und Asarjabu und Michael und Schefatjabu. All diese waren Söhne Jehoschafat's, Königs von Israel.

3. Und ihr Vater hatte ihnen gegeben viele Geschenke an Silber und Gold und Kostbarkeiten, nebst festen Städten in Jehudah; aber das Königreich gab er Jehoram, denn er war der Erstgeborene.

4. Als Jehoram aufgestanden war über das Königreich seines Vaters und sich besetzt hatte, erschlug er all seine Brüder mit dem Schwerte, und auch Einige von den Fürsten Israel's.

5. Zwei und dreißig Jahre war Jehoram alt, da er König wurde, und acht Jahre regierte er in Jeruschalajim.

6. Und er ging in dem Wege der Könige von Israel, so wie es gethan das Haus Achab's, denn eine Tochter Achab's hatte er zum Weibe, und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen.

7. Doch der Ewige wollte nicht das Haus Dawid's verderben, um des Bundes willen, den er mit Dawid geschlossen, und so wie er zugesagt hatte, ihm eine Leuchte zu geben und seinen Söhnen alle Tage.

8. In seiner Zeit fiel Edom ab von der Gewalt Jehudah's, und sie setzten einen König über sich.

9. Und Jehoram zog hinüber mit seinen Dbern, und alle Wagen mit ihm; und es geschah, als er sich aufmachte in der Nacht, schlug er Edom, der ihn einschloß, und die Obersten der Wagen.

10. Aber Edom fiel ab von der Gewalt J-

hadab's, bis auf diesen Tag; da fiel (auch) Zibnah ab in derselben Zeit von seiner Gewalt, weil er verlassen den Ewigen, den Gott seiner Väter.

11. Auch machte er Höhen auf den Bergen von Zebudab, und verführte die Bewohner Jeruschalajim's und verleitete Zebudab.

12. Da kam ihm eine Schrift von Eljahu dem Propheten, also: So spricht der Ewige, der Gott Dawid's, deines Vaters: Darum, daß du nicht gewandelt bist auf den Wegen Jehoschafat's deines Vaters, und auf den Wegen Asa's, Königs von Zebudab;

13. Sondern gingst in dem Wege der Könige Israhel's, und verführtest Zebudab und die Bewohner Jeruschalajim's, wie das Haus Achab's verführt hat, und auch deine Brüder aus deines Vaters Hause, die besser als du waren, erschlugst du:

14. Siehe, so wird der Ewige plagen, mit einer großen Plage, dein Volk und deine Söhne und deine Weiber und deine ganze Habe;

15. Dich aber mit vielen Krankheiten, mit einer Krankheit an deinen Eingeweiden, bis deine Eingeweide von dir gehen werden, durch die Krankheit, von Zeit zu Zeit.

16. Und der Ewige weckte gegen Zehoram den Geist der Pellschim und der Arhim, die zur Seite der Kuschim sind.

17. Und sie zogen hinauf gegen Zebudab, und brachen ein und führten fort all die Habe, die gefunden wurde im Hause des Königs, und auch seine Söhne und seine Weiber, und es blieb ihm kein Sohn übrig, denn nur Jehochas der Jüngste seiner Söhne.

18. Und nach diesem allen plagte ihn der Ewige an seinen Eingeweiden mit einer unheilbaren Krankheit.

19. Und es geschah von Zeit zu Zeit und — als die Frist abgelaufen war — nach zwei Jahren, gingen die Eingeweide von ihm, durch seine Krankheit, und er starb an bösen Krankheiten, und sein Volk zündete ihm kein Feuer an, wie das Feuer seiner Väter.

20. Zwei und dreißig Jahre alt war er, als er König wurde, und acht Jahre regierte er in Jeruschalajim, und er ging dahin ohne Freude, und sie begruben ihn in der Stadt Dawid's und nicht in den Begräbnissen der Könige.

Das 22. Kapitel.

1. Und die Bewohner Jeruschalajim's machten zum Könige an seiner Statt Achasjahu, seinen jüngsten Sohn, denn all die älteren hatte die Schaar erschlagen, die mit

den Arhim ins Lager gekommen. So wurde König Achasjahu, Sohn Zehoram's, Königs von Zebudab.

2. Zwei und vierzig Jahre war Achasjahu alt, als er König wurde, und ein Jahr regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Italsjahu, Tochter Dmri's.

3. Auch er ging in den Wegen des Hauses Achab's, denn seine Mutter war seine Rathgeberin im Freveln.

4. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, wie das Haus Achab's; denn diese waren seine Rathgeber, nach dem Tode seines Vaters, zu seinem Verderben.

5. Auch folgte er ihrem Rathe, und zog mit Zehoram, Sohn Achab's, dem Könige von Israhel, in den Krieg gegen Chasael, König von Aram, auf Ramot Gilead; aber die Arammim schlugen den Zoram.

6. Da kehrte er heim, um sich heilen zu lassen in Zisreel, denn Wunden hatten sie ihm geschlagen in Ramah, als er stritt gegen Chasabel, König von Aram; und Asarjahu, Sohn Zehoram's, König von Zebudab, ging hinab, zu besuchen Zehoram, den Sohn Achab's, in Zisreel, denn er war krank.

7. Aber von Gott war die Verwirrung Achasjahu's, daß er zu Zoram ging. Als er gekommen war, zog er aus mit Zehoram gegen Zebu, Sohn Rimshi, den der Ewige gesalbt, ausjurotten das Haus Achab's.

8. Und es geschah, da Zebu rechtete mit dem Hause Achab's, fand er die Fürsten von Zebudab, und die Söhne der Brüder Achasjahu's, die Achasjahu dienten, und erschlug sie.

9. Und er suchte den Achasjahu, und sie griffen ihn, als er sich versteckt hielt in Schomron. Und sie brachten ihn zu Zebu und tödteten ihn und begruben ihn; denn sie sprachen: Er ist ein Sohn Jehoschafat's, der den Ewigen gesucht mit seinem ganzen Herzen. Nun war Niemand mehr vom Hause Achasjahu's, der König zu seyn vermochte.

10. Und als Italsjahu, die Mutter Achasjahu's, sah, daß ihr Sohn gestorben, da machte sie sich auf, und vertilgte den ganzen Königs-Stamm des Hauses Zebudab.

11. Da nahm Jehoschabat, Tochter des Königs, Joasch den Sohn Achasjahu's, und stahl ihn heraus aus der Mitte der Königs-söhne, die getödtet werden sollten, und brachte ihn und seine Amme in das Zimmer der Betten. So verbarg ihn Jehoschabat, Tochter des Königs Zehoram, das Weib des Priesters Jehojada, — denn sie war die Schwe-

ter Achasjahu's — vor Ataljahu, und sie konnte ihn nicht tödten.

12. Und er war bei ihnen im Gotteshause versteckt sechs Jahre, und Ataljah regierte über das Land.

Das 23. Kapitel.

1. Aber im siebenten Jahre ward Jehojada stark, und ging einen Bund ein mit den Oberen über die Hunderte: Asarjahu Sohn Jerocham, und Jischmael Sohn Jehochanan, und Asarjahu Sohn Dbed, und Maaschajahu Sohn Adajahu, und Elischafat Sohn Sichri.

2. Und sie zogen umher in Jehudah, und versammelten die Lewiim aus all den Städten Jehudah's und die Stammhäupter von Israel, und kamen nach Jeruschalajim.

3. Und die ganze Versammlung schloß einen Bund im Gotteshause mit dem König, und er sprach zu ihnen: Siehe, der Königssohn soll König seyn, wie der Ewige verheißten den Söhnen Dawid's.

4. Das ist es, was ihr thun sollt: Ein Drittel von euch, die unter den Priestern und den Lewiim den Dienst antreten am Sabbat, haben die Hut an den Pforten.

5. Und ein Drittel am Hause des Königs, und ein Drittel am Grund Thore, und das ganze Volk in den Höfen des Hauses des Ewigen.

6. Und es komme in das Haus des Ewigen keiner als die Priester und die Dienstthuenenden unter den Lewiim; sie mögen kommen, denn heilig sind sie. Und das ganze Volk halte die Hut des Ewigen.

7. Und die Lewiim umgeben den König ringsum, ein Jeder mit seinen Waffen in der Hand, und wer in das Haus kommt, werde getödtet; und bleibt bei dem Könige, wenn er ein- und ausgehet.

8. Und es thaten die Lewiim und ganz Jehudah ganz so, wie Jehojada der Priester geboten, und Jeglicher nahm seine Mannschaft, die am Sabbat Antretenden, wie die am Sabbat Abtretenden; denn Jehojada der Priester hatte die Abtheilungen nicht entlassen.

9. Und Jehojada der Priester gab den Oberen der Hunderte die Lanzen und die Schilde und die Tartschen des Königs Dawid, die im Gotteshause (lagen).

10. Und er stellte das ganze Volk an, Jeglicher seine Waffen in der Hand, von der rechten Seite des Hauses, bis an die linke Seite des Hauses, um Altar und Haus, rings um den König.

11. Und man führte den Königssohn heraus, und setzte ihm die Krone auf, und (übergab ihm) das Zeugniß, und sie machten ihn zum König, und es salbten ihn Jehojada und seine Söhne, und sie riefen: Es lebe der König!

12. Da hörte Ataljahu den Lärm des Befehles, derer, die herzuliefen und den König priesen, und ging zu dem Volke in das Haus des Ewigen.

13. Da sah sie, und siehe, der König stand auf seiner Bühne in dem Gange, und die Oberen und die Trompeter um den König und alles gemeine Volk war froh, und stieß in die Trompeten, und die Sänger mit den Saitenspielen, die den Lobgesang anführten. Da zerriß Ataljahu ihr Kleider und rief: Verschwörung, Verschwörung!

14. Und Jehojada, der Priester, ließ heraustreten die Oberen der Hunderte, die Anführer des Heeres, und sprach zu ihnen: Führt sie hinaus bis innerhalb der Reihen, und wer ihr folgen will, werde mit dem Schwerte getödtet. Denn der Priester sprach: Tödtet sie nicht im Hause des Ewigen.

15. Und man machte ihr Platz, und sie gingen in den Gang des Rostihores nach dem Hause des Königs, und man tödtete sie dort.

16. Und Jehojada schloß einen Bund zwischen ihm, und dem ganzen Volke und dem König, daß es sei ein Volk des Ewigen.

17. Da ging all das Volk in das Haus des Baal, und sie rissen es nieder, und seine Altäre und seine Bilder zertrümmerten sie gänzlich, und Rattan, den Priester des Baal, erschlugen sie vor den Altären.

18. Und Jehojada legte die Keulen im Hause des Ewigen, in die Hand der Priester, die Lewiim, die Dawid abgetheilt hatte über das Haus des Ewigen, die Opfer des Ewigen dazubringen — wie geschrieben ist in der Lehe Moscheh's — mit Freude und Gesang, wie Dawid verordnet.

19. Und er bestellte die Pfortner an den Thoren des Hauses des Ewigen, daß nicht hineingehe, wer irgend wie unrein ist.

20. Und er nahm die Oberen der Hunderte und die Mächtigen und die Herren im Volk und alles gemeine Volk, und führte den König hinaus aus dem Hause des Ewigen, und sie gingen durch das obere Thor in das Haus des Königs, und setzten den König auf den königlichen Thron.

21. Und es freuete sich alles Volk des Landes, und die Stadt war ruhig, und Ataljah hatte man durch das Schwert getödtet.

Das 24. Kapitel.

1. Sieben Jahre war Joasch alt, als er König wurde, und vierzig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Jibjah aus Beer Scheba.

2. Und Joasch that, was recht ist in den Augen des Ewigen, all die Tage Jehojada's des Priesters.

3. Und Jehojada nahm sich zwei Weiber, und zeugte Söhne und Töchter.

4. Und es geschah nachher, hatte es Joasch im Sinne, das Haus des Ewigen zu erneuen.

5. Und er versammelte die Priester und die Lewiim, und sprach zu ihnen: Ziehst aus nach den Städten Jehudah's, und sammelt von ganz Israel Geld, euer Gotteshaus auszubessern, alljährlich, und ihr sollt eisen dieresthalb. Aber die Lewiim eilten nicht.

6. Da berief der König den Jehojada, das Haupt und sprach zu ihm: Warum hast du nicht gefordert von den Lewiim, daß sie bringen von Jehudah und von Jeruschalajim die Steuer Mosche's, des Knechts des Ewigen, und der Versammlung Israel's für das Best des Zeugnißes?

7. Denn die Söhne der frevelhaften Ataljahu haben das Gotteshaus eingegriffen, und auch all die Heilighümer des Hauses des Ewigen verwandt für die Baalim.

8. Und der König befahl, daß man einen Kasten mache, und man setzte ihn in das Thor des Hauses des Ewigen, auswärts.

9. Und man ließ einen Ruf ergehen in Jehudah und in Jeruschalajim, dem Ewigen zu bringen die Steuer Mosche's, des Knechts Gottes, auf Israel in der Wüste.

10. Und es freuten sich all die Oberen und das ganze Volk, und sie brachten und warfen in den Kasten, bis er voll war.

11. Und es geschah zur Zeit, daß sie den Kasten brachten vor das Amt des Königs unter Aufsicht der Lewiim, und sie sahen, daß des Geldes viel war, da kam der Schreiber des Königs, und der Beamte des Hauptpriesters, und leerten den Kasten aus, und sie trugen ihn wieder an seinen Platz zurück; so thaten sie jeglichen Tag, und sammelten Geld in Menge.

12. Und der König und Jehojada gaben es den Arbeitern beim Dienste des Hauses des Ewigen, und sie dingten Steinhauer und Zimmerleute, zu erneuen das Haus des Ewigen, und auch Arbeiter in Eisen und Kupfer, auszubessern das Haus des Ewigen.

13. Und die Arbeiter arbeiteten, und das Werk ward hergestellt durch ihre Hand, und

sie stellten auf das Gotteshaus nach seinem Verhältniß und machten es fest.

14. Und als sie fertig waren, brachten sie vor den König und Jehojada das übrige Geld, und er machte daraus Geräthe für das Haus des Ewigen, Geräthe des Dienstes und der Opfer, und Schalen, und goldene und silberne Geräthe, und sie brachten Opfer dar im Hause des Ewigen beständig, all die Tage Jehojada's.

15. Und Jehojada wurde alt und lebenssatt und starb; hundert und dreißig Jahre alt war er bei seinem Tode.

16. Und man begrub ihn in der Stadt Dawid's bei den Königen, denn er hatte wohl gethan an Israel und gegen Gott und dessen Haus.

17. Und nach dem Tode Jehojada's kamen die Fürsten Jehudah's und bildeten sich vor dem Könige; da gab der König ihnen Gehör.

18. Und sie verließen das Haus des Ewigen, des Gottes ihrer Väter, und dienten den Ascherim und den Götzen. Da kam Zorn über Jehudah und Jeruschalajim ob dieser ihrer Schuld.

19. Und er sandte ihnen Propheten, sie zurückzuführen zum Ewigen, und sie verwarneten sie; aber sie neigten ihr Ohr nicht.

20. Und der Geist Gottes bekleidete Secharjah, den Sohn Jehojada's des Priesters, und er trat oberhalb des Volkes auf, und sprach zu ihnen: Also spricht Gott: Warum übertretet ihr die Gebote des Ewigen? so werdet ihr nicht gediehen; da ihr den Ewigen verlassen, hat er euch verlassen.

21. Und sie verschworen sich gegen ihn und steinigten ihn, auf das Gebot des Königs, im Hofe des Hauses des Ewigen.

22. Und Joasch, der König, gedachte nicht der Liebe, die Jehojada, sein Vater, ihm erwiesen, und erschlug dessen Sohn. Und als er starb, sprach er: der Ewige siehet es und wird (mein Blut) fordern.

23. Und es geschah nach dem Verlauf des Jahres, zog heran wider ihn das Heer Aram's, und sie kamen nach Jehudah und Jeruschalajim, und wütheten aus dem Volke all die Oberen des Volkes, und ihre ganze Beute schickten sie dem Könige von Dar-meset.

24. Zwar mit weniger Mannschaft kam das Heer Aram's, aber der Ewige gab in ihre Hand ein sehr zahlreiches Heer, weil sie verlassen den Ewigen, den Gott ihrer Väter. Und an Joasch übten sie Strafgerrichte.

25. Und als sie von ihm gezogen waren — denn sie ließen ihn in großen Krankheiten — verschworen sich wider ihn seine Knechte, ob

dem Blute der Söhne Jehojada's, des Priesters, und erschlugen ihn auf seinem Bette, und er starb; und man begrub ihn in der Stadt Dawid's, und begrub ihn nicht in den Begräbnissen der Könige.

26. Und diese sind, die wider ihn sich verschworen: Sabab, Sohn Schimeat der Ammonitin, und Jehosabab, Sohn Schimerit der Moabitin.

27. Und seine Söhne, und der große Vortrag über ihn, und die Gründung des Gotteshauses, das ist geschrieben in der Bearbeitung des Buches der Könige. Und Amazjahu, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 25. Kapitel.

1. Fünf und zwanzig Jahre alt ward Amazjahu König, und neun und zwanzig Jahre regierte er in Jerusalem, und der Name seiner Mutter war Jehoaddan aus Jerusalem.

2. Und er that, was recht ist den Augen des Ewigen, nur nicht mit ganzem Herzen.

3. Und es geschah, als das Königthum fest bei ihm war, da erschlug er seine Knechte, die den König, seinen Vater, erschlugen.

4. Aber ihre Söhne tödtete er nicht, sondern wie geschrieben ist in der Lehre, in dem Buche Moyses's, was der Ewige geboten und gesprochen: Nicht sollen sterben Väter um Kinder, und Kinder sollen nicht sterben um Väter, sondern Jeglicher für seine Schuld sollen sie sterben.

5. Und Amazjahu versammelte Jehudah, und stellte sie auf nach den Stammhäusern, nach Obem über Tausend und nach Obem über Hundert, von ganz Jehudah und Benjamin. Und er musterte sie vom zwanzigsten Jahre und darüber, und fand ihrer drei hundert tausend Erlesene, die zum Heere auszogen, Lanze und Schild führten.

6. Und er bingte von Israel hundert tausend Starke des Heeres um hundert Kilar Silber.

7. Und ein Mann Gottes kam zu ihm und sprach: O König! nicht gehe mit dir ein Heer Israel's, denn der Ewige ist nicht mit Israel, (mit) all den Söhnen Efrajim.

8. Aber wenn du gehst — sei thätig und stark für den Krieg, (dennoch) wird Gott dich stürzen vor dem Feinde, denn Gott hat Kraft zu helfen und zu stürzen.

9. Und Amazjahu sprach zu dem Mann Gottes: Was soll denn geschehen mit den hundert Kilar, die ich der Schaar Israel's gegeben? Und der Mann Gottes sprach:

Der Ewige hat, um dir mehr zu geben als das.

10. Da sonderte Amazjahu die Schaar aus, die zu ihm gekommen aus Efrajim, daß sie ziehen sollten nach ihrem Orte. Und ihr Zorn erglühete sehr über Jehudah, und sie kehrten nach ihrem Orte zurück mit glühendem Zorn.

11. Aber Amazjahu hielt sich tapfer und führte sein Volk an, und zog nach dem Selzthale, und schlug die Söhne Seir, zehn tausend.

12. Und zehn tausend nahmen die Söhne Jehudah lebendig gefangen, und brachten sie auf der Spitze von Sela, und stießen sie von der Spitze von Sela hinab, daß sie alle zerschmelzt wurden.

13. Aber die Mannschaft der Schaar, die Amazjahu hatte zurückkehren lassen, daß sie nicht mit ihm in den Krieg zogen, die streiften in den Städten Jehudah's, von Schomron bis Bet Echoron, und schlugen von ihnen drei tausend, und plünderten eine große Beute.

14. Und es geschah, nachdem Amazjahu heimgekehrt war von dem Siege über die Adonim, da brachte er die Götter der Söhne Seir, und stellte sie sich zu Göttern auf, vor denen er sich blüete, und denen er räucherete.

15. Da erglühete der Zorn des Ewigen gegen Amazjahu, und er sandte ihm einen Propheten, und er sprach zu ihm: Warum fragst du die Götter des Volkes, die ihr Volk nicht retten konnten von deiner Hand?

16. Und es geschah, als er zu ihm redete, sprach er zu ihm: Haben wir dich zum Rathgeber des Königs eingesetzt? unterlasse das, warum soll man dich schlagen? Und der Prophet unterließ es und sprach: Ich weiß, daß Gott dein Verderben beraten hat, weil du dies gethan und nicht gehört hast auf meinen Rath.

17. Und es berieth sich Amazjahu, König von Jehudah, und sandte zu Joasch, Sohn Jehoachas, Sohnes Jehu, dem Könige von Israel, und ließ ihm sagen: Kamn, laß uns einander in das Angesicht sehen.

18. Da sandte Joasch, König von Israel, zu Amajaha, König von Jehudah, und ließ sagen: Der Dornstrauch auf dem Libanon sandte zu der Zeder auf dem Libanon, und ließ sagen: Gib deine Tochter meinem Sohne zum Weibe. Da fuhr einher das Wild des Feltes, das auf dem Libanon, und zertrat den Dornstrauch.

19. Du dachtest, siehe, du hast Edom geschlagen, nun ist dir der Muth gestiegen du zum verstoßt werden. Bleibe jetzt zu Hause, warum willst du dich einlassen mit dem Unglück, daß du fallst und Jehudah mit dir?

20. Aber Amazjahu hörte nicht. Denn was

Gott war es, um sie in die Gewalt zu geben, weil sie die Götter Edom's befragt.

21. Und heraufzog Joasch, König von Israel, und sie sahen sich in das Angesicht, er um Amazjahu, König von Jehudah, in Bet Schemesh, das zu Jehudah (gehört).

22. Und Jehudah wurde geschlagen von Israel, und sie flohen, Jeglicher in sein Zelt.

23. Und Amazjahu, den König von Jehudah, Sohn Joasch, Sohnes Jehoachas, nahm Joasch, König von Israel, gefangen in Bet Schemesh, und brachte ihn nach Jeruschalajim, und machte einen Bruch in der Mauer Jeruschalajim's, vom Thore Efrajim bis an das Eckthor, von vierhundert Ellen.

24. Und (mit) all dem Golde und dem Silber, und mit all den Geräthen, die sich voranden im Gotteshause bei Obed Edem, und mit den Schätzen des Königshauses und den Weiseln lehrte er nach Schomron zurück.

25. Und es lebte Amazjahu, Sohn Joasch, König von Jehudah, nach dem Tode Joasch's, Sohnes Jehoachas, Königs von Israel, funfzehn Jahre.

26. Und das Uebrige der Geschichte Amazjahu's, der früheren und der späteren, nun das ist geschrieben in dem Buche von den Königen von Jehudah und Israel.

27. Und von der Zeit an, da Amazjahu gewichen war von dem Ewigen hinweg, verschworen sie sich wider ihn in Jeruschalajim; da floh er nach Lachisch, und sie sandten ihm nach bis Lachisch, und tödteten ihn dort.

28. Und sie luden ihn auf die Kasse, und begraben ihn bei seinen Vätern in der Stadt Jehudah's.

Das 26. Kapitel.

1. Da nahm alles Volk Jehudah's den Ufsjahu, der sechzehn Jahre alt war, und sie machten ihn zum König anstatt seines Vaters Amazjatu.

2. Er bauete Stot, und brachte es an Jehudah zurück, nachdem der König sich gelegt hatte zu seinen Vätern.

3. Sechzehn Jahre alt war Ufsjahu, als er König wurde, und zwei und funfzig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Jehaljah aus Jeruschalajim.

4. Und er that, was recht ist in den Augen des Ewigen, ganz so wie sein Vater Amazjahu gethan hatte.

5. Und er war geneigt Gott zu suchen, in den Tagen Secharjahu's, des Kundigen göttlicher Gesichte: und so lang er den Ewigen suchte, gab Gott ihm Glück.

6. Und er zog aus und stritt mit den Pelischim, und riß nieder die Mauer von Gat und die Mauer von Jabneh, und die Mauer von Aschdod, und bauete Städte in Aschdod und unter den Pelischim.

7. Und Gott stand ihm bei wider die Pelischim und die Arabim, die in Gur Baal wohnten, und die Meunim.

8. Und die Ammonim gaben Ufsjahu Geschenke, und sein Name ging bis gen Mizrajim, denn er wurde überaus mächtig.

9. Und Ufsjahu bauete Thürme in Jeruschalajim, über dem Eckthor und über dem Eckthor und über dem Winkel, und besetzte sie.

10. Und bauete Thürme in der Wüste, und bauete viele Gruben aus, denn er hatte viele Heerden, so in der Niederung als in der Ebene, Ackerleute und Winzer auf den Bergen wie am Karmel, denn er liebte den Ackerbau.

11. Und Ufsjahu hatte ein Heer Kriege zu führen, die ins Feld zogen in Schaaren nach Anzahl ihrer Gemusterten, durch Zeiel den Schreiber und Maassejahu den Bogt, unter Aufsicht Chananjahu's von den Fürsten des Königs.

12. Die ganze Zahl der Stammhäupter von den Starken des Heeres: zwei tausend sechs hundert.

13. Und unter ihnen ein dienstthuendes Heer von drei hundert und sieben tausend fünf hundert Kriegsführenden mit Heereskraft, dem Könige beizustehen gegen den Feind.

14. Und Ufsjahu bereitete ihnen für das ganze Heer Schilde und Wurfspeise und Helme und Harnische und Bogen und Schleudersteine.

15. Und er machte in Jeruschalajim künstliche Werke, erdacht von einem Künstler, das sie seien auf den Thürmen und auf den Zinnen, um zu schießen mit Pfeilen und mit großen Steinen. Und sein Name ging aus in die Ferne, denn er half sich wunderbar, so das er stark wurde.

16. Aber wie er stark war, erhob sich sein Herz bis zur Ausartung, und er ward untreu dem Ewigen seinem Gotte, und drang in den Tempel des Ewigen, zu räuchern auf dem Altar zum Räuchern.

17. Und es kam hinter ihm drein Marjahu der Priester, und mit ihm Priester des Ewigen, achtzig wackere Männer.

18. Und sie traten auf gegen Ufsjahu den König, und sprachen zu ihm: Nicht dir, Ufsjahu, kommt es zu, dem Ewigen zu räuchern, sondern den Priestern, den Söhnen Abaron's, den für das Räuchern Gescheiligten. Geh aus dem Heiligthum hinaus, denn du

handelst untreu, und es kommt dir keine Ehre zu, ohne den Ewigen, Gott.

19. Da fuhr Ufsijahu (sie) an, und hatte ein Räucherfaß in der Hand, um zu räuchern. Aber indem er die Priester anfuhr, brach der Ausatz auf seiner Stirn hervor, Angesichts der Priester im Hause des Ewigen, über dem Altar zum Räuchern.

20. Und es wandte sich zu ihm Aharjahu, der Hauptpriester, und alle Priester; siehe, da war er ausfällig an der Stirn, und sie trieben ihn eilends von da fort. Er selbst stürzte hinaus, da der Ewige ihn geplagt.

21. Und Ufsijahu, der König, war ausfällig bis an den Tag seines Todes, und wohnte in dem Siechhause als Ausfälliger, da er verstoßen war vom Hause des Ewigen; und Jotam, sein Sohn, war über das Haus des Königs, (und) richtete das Volk des Landes.

22. Und das Uebrige der Geschichte Ufsijahu's, die frühere und die spätere, hat geschrieben Jeschajahu, Sohn Amoz, der Prophet.

23. Und Ufsijahu legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn bei seinen Vätern, auf dem Begräbnißplatze der Könige, denn sie sprachen: Ausfällig ist er. Und Jotam, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 27. Kapitel.

1. Fünf und zwanzig Jahre alt war Jotam, als er König wurde, und sechzehn Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Jeruschah, Tochter Zadok's.

2. Und er that, was recht ist in den Augen des Ewigen, ganz so wie gethan Ufsijahu sein Vater; nur drang er nicht in den Tempel des Ewigen. Aber noch immer handelte das Volk verderbt.

3. Er baute das obere Thor im Hause des Ewigen, und an der Thürmmaner baute er Vieles.

4. Und Städte baute er im Gebirge Jehudah, und in den Forsten baute er Burgen und Thürme.

5. Auch stritt er mit dem König der Söhne Ammon, und besiegte sie, und die Söhne Ammon gaben ihm in demselben Jahre hundert Kifar Silber, und zehn tausend Kor Weizen, und Gerste zehn tausend. Dies gaben ihm die Söhne Ammon wiederholt auch im zweiten und im dritten Jahre.

6. Und Jotam wurde stark, denn er richtete seinen Wandel vor dem Angesichte des Ewigen, seines Gottes.

7. Und das Uebrige der Geschichte Jotam's und all seiner Kriege und seines Wandels,

das ist geschrieben in dem Buche von den Königen von Israel und Jehudah.

8. Fünf und zwanzig Jahre alt war er, als er König wurde, und sechzehn Jahre regierte er in Jeruschalajim.

9. Und Jotam legte sich zu seinen Vätern und man begrub ihn in der Stadt David's und Achas, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 28. Kapitel.

1. Zwanzig Jahre alt war Achas, als er König wurde, und sechzehn Jahre regierte er in Jeruschalajim, und er that nicht, was recht ist in den Augen des Ewigen, wie Dawid, sein Vater.

2. Sondern ging in dem Wege der Könige von Israel, und machte auch gegossene Bilder den Baasim.

3. Und er räucherte im Thale Ben Hinnon und führte seine Söhne durch das Feuer nach den Greueln der Völker, welche der Ewige ausgetrieben vor den Kindern Israel.

4. Und er opferte und räucherte auf den Höhen und auf den Hügelu, und unter jeglichem belaubten Baum.

5. Da gab ihn der Ewige, sein Gott, in die Hand des Königs von Aram, und sie schlugen unter ihm, und führten viele Gefangene von ihm weg, die sie nach Damaskus brachten. Und auch in die Hand des Königs von Israel wurde er gegeben, da unter ihm schlug einen großen Schlag.

6. Und es erschlug Pekach, Sohn Remajahu, in Jehudah hundert und zwanzig tausend in einem Tage, lauter tapfere Leute, weil sie verließen den Ewigen, den Gott ihrer Väter.

7. Und es erschlug Siphri, der Held Efrjim's, Maaschajahu, den Sohn des Königs, und Arikam, den Vorleser des Hauses, und Elkanah, den Zweiten nach dem König.

8. Und die Kinder Israel nahmen gefangen von ihren Brüdern zwei hundert tausend Weiber, Söhne und Töchter, und eine große Beute plünderten sie von ihnen, und sie brachten die Beute nach Schomron.

9. Und dort war ein Prophet des Ewigen Obed mit Namen, und er ging dem Heere entgegen, das nach Schomron kam, und sprach zu ihnen: Siehe, im Grimm des Ewigen, des Gottes eurer Väter, gegen Jehudah, gab er sie in eure Hand, und ihr wüthet unter ihnen mit einer Wuth, da es bis an den Himmel reicht.

10. Und nun denket ihr, die Kinder Jehudah's und Jeruschalajim's auch zu Knechte

und zu Mägden zu zwingen, — gewiß, das wird euch nur zu einer Verschuldung gereichen gegen den Ewigen euren Gott.

11. So höret mich denn, und gebet die Gefangenen zurück, die ihr fortgeführt von euren Brüdern, denn die Zornglut des Ewigen ist über euch.

12. Da standen auf Männer von den Häuptern der Söhne Efraim: Asarjahu Sohn Jehochanan, Berechjahu Sohn Meschillemot und Jechiskijahu Sohn Schallum und Amasa Sohn Chablai, wider die vom Heereszuge Gefommenen,

13. Und sprachen zu ihnen: Bringet die Gefangenen hier nicht ein, denn, nur daß wir in Schuld verfallen gegen den Ewigen, denket ihr hinzuzufügen zu unserer Sünde und zu unserer Schuld; gewiß, groß genug ist unsere Schuld und die Zornglut über Israhel!

14. Da ließen die Gerüsteten die Gefangenen und die Beute vor den Fürsten und der Versammlung.

15. Und die Männer, die mit Namen genannt sind, standen auf und ergriffen die Gefangenen, und kleideten all die Nackten unter ihnen von der Beute, und gaben ihnen Kleider und Schuhe, und zu essen und zu trinken, und salbten sie, und führten sie, jeglichen Schwachen, auf Eseln, und brachten sie nach Jerecho, der Palmenstadt, zu ihren Brüdern, und kehrten nach Schomron zurück.

16. Zu jener Zeit schickte der König Achas zu den Königen von Assur, daß sie ihm beistehen.

17. Ueberdies kamen Abomim und Ischugan unter Jehudah und führten Gefangene weg.

18. Und die Philistim streiften in den Städten der Niederung und des Südens von Jehudah, und nahmen ein Bet Schemesch und Asalon und Gederot und Socho und seine Tochterstädte, und Timnah und seine Tochterstädte, und wohnten daselbst.

19. Denn der Ewige demüthigte Jehudah, um Achas, des Königs von Israhel, willen, der Jehudah entzilgelte und Untreue übte an dem Ewigen.

20. Und über ihn kam Tilgat Pilneeser, König von Assur, und bedrängte ihn, aber stillte ihn nicht.

21. Zwar theilte Achas das Haus des Ewigen und das Haus des Königs und der Fürsten, und gab dem Könige von Assur; aber ohne daß er ihm beistand.

22. Und zur Zeit, da er ihn bedrängte,

ward er noch mehr untreu dem Ewigen — dieser König Achas,

23. Und opferte den Göttern von Darneset, die ihn geschlagen, und sprach: Da die Götter der Könige von Aram ihnen beistehen, so will ich ihnen opfern, und sie werden mir beistehen. Aber sie waren ihm und ganz Israhel zum Verderben.

24. Und der König legte zusammen die Geräthe des Gotteshauses, und zerschlug die Geräthe des Gotteshauses, und verschloß die Thüren des Hauses des Ewigen, und machte sich Altäre in jeder Ecke in Jeruschalajim.

25. Und in jeglicher Stadt von Jehudah machte er Höhen, um zu räuchern fremden Göttern, und er tränkte den Ewigen, den Gott seiner Väter.

26. Und das Uebrige seiner Geschichte und all seiner Wege, der früheren und der späteren, das ist geschrieben in dem Buche von den Königen von Jehudah und Israhel.

27. Und Achas legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in der Stadt, in Jeruschalajim, denn man brachte ihn nicht in die Begräbnisse der Könige von Israhel; und Jechiskijahu, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 29. Kapitel.

1. Jechiskijahu wurde König fünf und zwanzig Jahre alt, und neun und zwanzig Jahre regierte er in Jeruschalajim, und der Name seiner Mutter war Abijah, Tochter Secharjahu's.

2. Und er that, was recht ist in den Augen des Ewigen, ganz so wie Dawid, sein Vater, gethan.

3. Er hat im ersten Jahre seiner Regierung, im ersten Monat, die Thüren des Hauses des Ewigen geöffnet, und er befestigte sie.

4. Und er ließ die Priester und die Lewiim kommen, und versammelte sie auf dem Plage gegen Osten,

5. Und sprach zu ihnen: Höret mich, Lewiim! Jetzt rüflet euch und heiliget das Haus des Ewigen, des Gottes eurer Väter, und bringet das Unreine aus dem Heiligtum.

6. Denn untreu wurden unsere Väter, und thaten, was böse ist in den Augen des Ewigen, unseres Gottes, und verließen ihn, und wandten ihr Gesicht ab von der Wohnung des Ewigen, dem sie den Rücken zulehrten.

7. Auch verschlossen sie die Thüren der Halle, und löschten aus die Lampen, und Räncherwerk räuchereten sie nicht, und Opfer

brachten sie nicht im Heiligtum dem Gott Israel's.

8. Da kam der Zorn des Ewigen über Jehubah und Jeruschalajim, und er machte sie zum Entsetzen, zum Schrecken, und zum Geziß, so wie ihr sehet mit euren Augen.

9. Und siehe, gefallen sind unsere Väter durch das Schwert, und unsere Söhne und unsere Töchter und unsere Weiber in die Gefangenschaft, dieserkhalb.

10. Jetzt habe ich im Sinne, einen Bund zu schließen für den Ewigen, den Gott Israel's, daß seine Zornglut von uns nachlasse.

11. Meine Söhne, seid mir nicht nachlässig, denn euch hat der Ewige erwählt, vor ihm zu stehen, seinen Dienst zu verrichten, und seine Diener und Ränderer zu seyn.

12. Da machten die Lewiim sich auf: Nachat Sohn Amasai, und Joel Sohn Nafajah von den Söhnen des Rehati; und von den Söhnen Merari, Kisch Sohn Abdi, und Nafajah Sohn Jehalleel; und von dem Gersuni, Joach Sohn Simmah, und Eben Sohn Joach;

13. Und von den Söhnen Elizafan, Schimri und Jeiel; und von den Söhnen Ahas, Secharjahu und Mattanjahu;

14. Und von den Söhnen Heman, Jechiel und Schimei; und von den Söhnen Jedun, Schemojah und Uziel.

15. Und sie versammelten ihre Brüder und sie rüsteten sich, und kamen nach dem Gebot des Königs, auf das Wort des Ewigen, das Haus des Ewigen zu reinigen.

16. Und die Priester gingen in das Innere des Hauses des Ewigen, es zu reinigen, und brachten hinaus alles Unreine, das sie fanden im Tempel des Ewigen, auf den Hof des Hauses des Ewigen; und die Lewiim nahmen es in Empfang, um es hinaus zu schaffen in den Bach Kidron.

17. Und sie singen die Heiligung an am ersten des ersten Monats, und am achten des Monats kamen sie in die Halle des Ewigen, und heiligten das Haus des Ewigen acht Tage lang, und am sechszehnten Tage des ersten Monats waren sie fertig.

18. Und sie gingen in das Innere zu Chisijahu dem Könige, und sprachen: Gereinigt haben wir das ganze Haus des Ewigen, und den Opferaltar und all seine Geräthe, und den Tisch des Schißel(brodes) und all seine Geräthe.

19. Und all die Geräthe, die der König Ahas während seiner Regierung bei Seite geworfen in seiner Untreue, haben wir zu-

rechtgestellt und geheiligt; siehe, sie sind nun vor dem Altar des Ewigen.

20. Und Jechisijahu, der König, stand früh auf, und versammelte die Obern der Stadt und ging hinauf in das Haus des Ewigen.

21. Und sie brachten herzu sieben Farren und sieben Widder und sieben Schafe und sieben Ziegenböcke als Sühnopfer für das Königreich und für das Heiligtum und für Jehubah; und er befahl den Söhnen Aharon's, den Priestern, zu opfern auf dem Altar des Ewigen.

22. Und sie schlachteten die Farren, und die Priester nahmen das Blut auf und sprengten es auf den Altar, und sie schlachteten die Widder und sprengten das Blut auf den Altar, und sie schlachteten die Schafe und sprengten das Blut auf den Altar.

23. Und man brachte die Böcke der Sühne vor den König und die Versammlung, und sie legten ihre Hände darauf.

24. Und die Priester schlachteten sie, und entzündigten mit ihrem Blut, auf den Altar hin, ganz Israel zu sühnen; denn für ganz Israel, sprach der König, sei das Ganzopfer und das Sühnopfer.

25. Und er stellte auf die Lewiim, im Hause des Ewigen, mit Cymbeln, mit Pfältern und mit Cithern, nach dem Gebot David's, und Gad's des Sehers des Königs, und Natan's des Propheten, denn von dem Ewigen kam das Gebot durch seine Propheten.

26. Und die Lewiim standen mit den Saitenspielen David's und die Priester mit Trompeten.

27. Und Chisijahu befahl, das Opfer darzubringen auf dem Altar. Und sobald das Opfer anfang, fing der Gesang des Ewigen an, und die Trompeten und die Saitenspiele David's, des Königs von Israel.

28. Und die ganze Versammlung betete an, und der Gesang erklang und die Trompeten schmetterten — Alles, bis das Opfer fertig war.

29. Und als das Opfern fertig war, knieten nieder der König und Alle, die sich bei ihm befanden, und beteten an.

30. Und es befahl Jechisijahu, der König, und die Obern der Lewiim, zu lobslngen dem Ewigen mit den Worten David's und Ahas's des Sehers, und sie lobsangen freudig, und neigten sich und beteten an.

31. Da hub Jechisijahu an und sprach: Nunmehr habt ihr eure Hand gefüllt dem Ewigen. Tretet herzu und bringet Mahl- und Dankopfer in das Haus des Ewigen. Und

die Versammlung brachte Mahl- und Dankopfer, und jeglicher, der von seinem Herzen getrieben war, Ganzopfer.

32. Und es war die Zahl der Ganzopfer, die die Versammlung brachte: siebenzig Kinder, hundert Widder, zwei hundert Schafe; all diese zum Opfer für den Ewigen.

33. Und die Heiligtümer: sechs hundert Kinder und drei tausend Schafe.

34. Nur waren der Priester zu wenig, und sie konnten nicht all den Opfern die Haut abziehen. Da unterstützten sie ihre Brüder, die Lewiim, bis die ganze Arbeit fertig war, und bis die Priester sich gerüstet; denn die Lewiim waren redlichen Sinnes, sich zu rüsten, mehr als die Priester.

35. Aber es war auch der Opfer eine Menge, sammt den Fettstücken der Mahlopfer und den Tranxopfern für die Ganzopfer; und zu Stande kam der Dienst des Hauses des Ewigen.

36. Und es freute sich Jechiskijahu und das ganze Volk über das, was Gott dem Volke bereitet, da die Sache unerwartet geschah.

Das 30. Kapitel.

1. Und Jechiskijahu sandte zu ganz Israel und Jehudah, und schrieb auch Briefe nach Efraim und Menascheh, daß sie kommen sollen zum Hause des Ewigen in Jeruschalajim, das Pessach zu opfern dem Ewigen, dem Gott Israel's.

2. Und es berieth sich der König und seine Obern und die ganze Versammlung in Jeruschalajim, das Pessach zu opfern im zweiten Monat.

3. Denn sie konnten es nicht opfern in selbiger Zeit, weil die Priester sich nicht gerüstet hatten, daß sie ausreichten, und das Volk war nicht in Jeruschalajim versammelt.

4. Und die Sache war recht in den Augen des Königs und in den Augen der ganzen Versammlung.

5. Und sie setzten fest, daß ein Ruf ergehe in ganz Israel, von Beer Scheba bis Dan, daß man komme, das Pessach zu opfern dem Ewigen, dem Gott Israel's, in Jeruschalajim, denn seit lange hatten sie es nicht geopfert, wie geschrieben ist.

6. Und es gingen die Käufer mit den Briefen von der Hand des Königs und seiner Oberen, durch ganz Israel und Jehudah, und auf das Gebot des Königs sprachen sie: Kinder Israel, kehret um zu dem Ewigen, dem Gott Abraham's, Izsak's und Israel's, auf daß er umkehre zu den Geretteten,

die euch übergeblieben aus der Hand der Könige von Assur.

7. Und seid nicht wie eure Väter und wie eure Brüder, die untreu geworden dem Ewigen, dem Gott ihrer Väter, daß er sie zum Entsetzen gemacht, wie ihr sehet.

8. Seid jetzt nicht hartnädig, wie eure Väter, reichet die Hand dem Ewigen und kommet in sein Heiligthum, das er auf ewig geheiligt, und dienet dem Ewigen, eurem Gotte, und seine Zornglut wird von euch nachlassen.

9. Denn wenn ihr umkehret zu dem Ewigen, werden eure Brüder und eure Schwäger Varmherzigkeit finden vor ihren Bezwingern, und in dieses Land zurückkehren, denn gnädig und barmherzig ist der Ewige, euer Gott, und das Antlitz wird er nicht abwenden von euch, wenn ihr zu ihm umkehret.

10. Als die Käufer zogen von Stadt zu Stadt im Lande Efraim und Menascheh bis Sebulun, verlachte man sie und verspottete sie.

11. Nur Einige von Assur und Menascheh und Sebulun demüthigten sich und kamen nach Jeruschalajim.

12. Auch über Jehudah kam die Hand Gottes, ihnen Einen Willen zu geben, daß sie thäten das Gebot des Königs und der Obern, auf das Wort des Ewigen.

13. Und es versammelte sich in Jeruschalajim zahlreiches Volk, das Fest der ungesäuerten Brode zu halten im zweiten Monat, — eine Versammlung von großer Menge.

14. Und sie machten sich auf, und schafften die Altäre fort, die in Jeruschalajim, und all die Räucherfässer schafften sie fort, und warfen sie in den Bach Kidron.

15. Und sie schlachteten das Pessach am vierzehnten des zweiten Monats, und die Priester und die Lewiim schämten sich und rüsteten sich, und brachten Ganzopfer in das Haus des Ewigen.

16. Und sie standen auf ihrer Stelle, nach Vorschrift, nach der Lehre Moyses's, des Mannes Gottes. Die Priester sprengten das Blut aus der Hand der Lewiim.

17. Da aber Viele in der Versammlung sich nicht geheiligt hatten, so standen die Lewiim dem Schlachten der Pessach-Opfer vor, für jeden nicht Reinen, um sie zu heiligen dem Ewigen.

18. Denn ein großer Theil des Volks, viele von Efraim und Menascheh, Issachar und Sebulun hatten sich nicht gereinigt, sondern aßen das Pessach nicht wie geschrieben ist; denn es betete Jechiskijahu für sie, und sprach: Der Ewige, der gütige, wird sühnen

19. Jeglichen, der sein Herz gerichtet, Gott zu suchen, den Ewigen, den Gott seiner Väter, (that er) auch nicht nach der heiligen Reinigung.

20. Und der Ewige erhörte Zechiaskijahu, und heilte das Volk.

21. Und es hielten die Kinder Israhel, die sich vorfanden in Jeruschalajim, das Fest der ungeäuerten Brode sieben Tage mit großer Freude, und es lobsangen dem Ewigen täglich die Lewiim und die Priester mit mächtigem Saitenspiel dem Ewigen.

22. Und Zechiaskijahu rebete zu all den Lewiim, die eine gute Einsicht hatten vom Ewigen, und sie aßen die sieben Tage des Festes, indem sie Mahlopfer opferten und bekannten dem Ewigen, dem Gott ihrer Väter.

23. Und die ganze Versammlung berieth sich, noch andere sieben Tage zu halten; und sie hielten sieben Freudentage.

24. Denn Chistijahu gab der Versammlung eine Hebe von tausend Farren und sieben tausend Schafen, und die Oberen gaben der Versammlung eine Hebe von tausend Farren und zehn tausend Schafen. Und es rüsteten sich Priester in Menge.

25. Da freuten sich die ganze Versammlung von Zehudah, und die Priester und die Lewiim, und die ganze Versammlung, die von Israhel gekommen, und die Fremdlinge, die aus dem Lande Israhel gekommen, und die in Zehudah wohnten.

26. Und große Freude war in Jeruschalajim, denn seit den Tagen Schelomoh's, Sohnes David, des Königs von Israhel, war dergleichen nicht in Jeruschalajim.

27. Und die Priester, die Lewiim, standen auf und segneten das Volk, und es wurde gehört auf ihre Stimme, und ihr Gebet kam zu seiner heiligen Wohnung, in den Himmel.

Das 31. Kapitel.

1. Und als alles dies vollendet war, zog ganz Israhel, das sich vorfand, aus nach den Städten von Zehudah, und sie zertrümmerten die Standsäulen, und füllten die Haine, und rissen die Höhen nieder, und die Altäre, aus ganz Zehudah und Benjamin, und in Efrajim und Menasch, bis sie vernichtet waren. Und all die Kinder Israhel kehrten zurück, Jeglicher zu seinem Besitz, in ihre Städte.

2. Und Zechiaskijahu stellte an die Abtheilungen der Priester und der Lewiim bei ihren Abtheilungen, Jeglichen nach seinem Dienste unter den Priestern oder den Lewiim, für Ganzopfer und Mahlopfer, den Dienst zu ver-

sehen und zu danken und zu lobsingen in den Thoren der Lager des Ewigen.

3. Und ein Theil (gab) der König von seiner Habe zu den Ganzopfern, den Morgen- und Abendopfern, und die Opfer für die Sabbate und die Neumonde und die Feiertage, wie geschrieben ist in der Lehre des Ewigen.

4. Und er sprach zu dem Volke, den Bewohnern Jeruschalajim's, daß sie geben das Theil der Priester und der Lewiim, damit sie festhalten mögen an der Lehre des Ewigen.

5. Und sobald die Sache ruchtbar wurde, gaben die Kinder Israhel viel Erstlinge von Korn, Most und Del und Honig und allem Ertrage des Feldes; auch Zehnten, alles brachten sie in Fülle.

6. Und die Kinder Israhel und Zehudah, die in den Städten Zehudah's wohnten, auch diese brachten den Zehnten von Rindern und Schafen, und den Zehnten von den Heiligtümern, die geheiligt wurden dem Ewigen, ihrem Gotte, und gaben haufenweise.

7. Im dritten Monat fingen sie an, die Haufen zu legen, und im siebenten Monat waren sie fertig.

8. Als Zechiaskijahu und die Oberen kamen und die Haufen sahen, da priesen sie den Ewigen und sein Volk Israhel.

9. Und Zechiaskijahu befragte die Priester und die Lewiim wegen der Haufen.

10. Da sprach zu ihm Marjahu der Hauptpriester, aus dem Hause Sadok, und er sagte: Seitdem man anfing die Hebe zu bringen in das Haus des Ewigen, wurde satt gegessen und übrig gelassen in Fülle, denn der Ewige hat sein Volk gesegnet, — so ist diese Menge übrig geblieben.

11. Und Zechiaskijahu befahl, Gemächer zu bereiten im Hause des Ewigen, und man bereitete deren,

12. Und brachte getreulich hinein die Hebe und den Zehnten und die Heiligtümer; und über sie war Vorfeser Kananjahu der Lewi, und Schimei sein Bruder der Zweite.

13. Und Zechiel und Masjahu und Nachat und Ahabel und Jerimot und Josabab und Eliel und Zismachjahu und Nachat und Benajahu waren Aufseher unter Kananjahu und seinem Bruder Schimei, im Auftrage Zechiaskijahu's, des Königs, und Marjahu's, des Vorfesers des Gotteshauses.

14. Und Kore Sohn Jinnah, der Lewi, der Pförtner an der Ostseite, war über die freiwilligen Gaben Gottes, so daß man (ihm) gab die Hebe des Ewigen und das Hochheilige.

15. Und unter ihm Eben und Minjamin

und Jescha und Schemajahu, Amarjahu und Schemanjahu in den Priesterstädten, getreulich zu geben ihren Brüdern in den Abtheilungen, Groß wie Klein.

16. Außer denen, die unter ihnen an Männlichen verzeichnet waren, vom dritten Jahre und darüber, von Allen, die in das Haus des Ewigen kommen — den Bedarf jeglichen Tages an seinem Tage für ihren Dienst in ihren Aemtern nach ihren Abtheilungen;

17. Dazu die verzeichneten Priester nach ihren Stammhäusern, und die Lewiten vom zwanzigsten Jahr und darüber in ihren Aemtern und ihren Abtheilungen;

18. Und all die Verzeichneten ihrer Kinder, ihrer Weiber und ihrer Söhne und ihrer Töchter aus der ganzen Versammlung; denn mit Redlichkeit schalteten sie mit dem Heiligen.

19. Und auch den Söhnen Aharon's, den Priestern aus den Feldern des Bezirks ihrer Städte, in jeglicher Stadt hatten die Männer, die mit Namen genannt sind, Gaben zu geben: jedem Männlichen unter den Priestern und jedem Verzeichneten unter den Lewiten.

20. Also that Jechiskijahu und ganz Jehudab, und er that das Gute und Rechte und Wahre vor dem Ewigen, seinem Gotte.

21. Und in allem Thun, das er anfang im Dienste des Gotteshauses, und in der Lehre und in dem Gebote, seinen Gott zu suchen, verfuhr er mit ganzem Herzen und es gedieh.

Das 32. Kapitel.

1. Nach diesen wahrhaften Begebenheiten kam Sancherib, König von Assur. Und er kam nach Jehudab und lagerte vor den festen Städten, und er gedachte sie sich zu erobern.

2. Als Jechiskijahu sah, daß Sancherib gekommen und sein Blick war zum Kriege mit Jerusalem:

3. Da berieth er sich mit seinen Oberen und seinen Helden, zu verstopfen das Wasser der Quellen außerhalb der Stadt; und sie standen ihm bei.

4. Und es sammelte sich zahlreiches Volk und sie verstopften all die Quellen und den fließenden Bach mitten im Lande, indem sie sprachen: Warum sollen die Könige von Assur kommen und viel Wasser finden?

5. Und er hielt sich tapfer, und baute jeglichen Bruch in der Mauer, und führte Thürme auf und außerhalb eine andere Mauer, und besetzte das Millo der Stadt David's, und machte Waffen in Menge und Schilde.

6. Und er setzte Kriegsobersten über das Volk, und versammelte sie zu sich auf den

Platz des Stadthores, und redete ihnen zu und sprach:

7. Seid stark und fest, seid nicht furchtsam und nicht bang vor dem Könige von Assur und vor all der Menge, die bei ihm ist, denn mit uns ist ein Größerer denn mit ihm.

8. Mit ihm ist der Arm von Sterblichen, aber mit uns ist der Ewige unser Gott, uns beizustehen und unsere Kriege zu führen. Und das Volk verließ sich auf die Worte Jechiskijahu's, Königs von Jehudab.

9. Nach diesem sandte Sancherib, König von Assur, seine Diener nach Jerusalem — er aber lag vor Lachisch, und all seine Herrschaft mit ihm — an Jechiskijahu, König von Jehudab, und an ganz Jehudab in Jerusalem, und ließ sagen:

10. So spricht Sancherib, König von Assur: Worauf vertrauet ihr, daß ihr in Belagerung bleibet in Jerusalem?

11. Beredet euch nicht Jechiskijahu, euch hinzugeben, daß ihr sterbet vor Hunger und Durst, wenn er spricht: Der Ewige, unser Gott, wird uns retten von der Hand des Königs von Assur?

12. Hat nicht dieser Jechiskijahu dessen Höhen und Altäre abgeschafft, und zu Jehudab und Jerusalem gesprochen also: Vor Einem Altar werfet euch nieder, und auf ihm räucheret?

13. Wisset ihr nicht, was ich und meine Väter gethan haben all den Völkern der Länder? Vermochten wohl die Götter der Völker der Länder ihr Land zu retten von meiner Hand?

14. Wer ist unter all den Göttern dieser Völker, die meine Väter vertilgt haben, der sein Volk zu retten vermochte von meiner Hand, daß euer Gott euch zu retten vermochte von meiner Hand?

15. Demnach, daß euch Jechiskijahu nicht täusche, und euch nicht solchergestalt berede, und glaubet ihm nicht, denn kein Gott irgend eines Volkes und Königreiches vermag sein Volk zu retten von meiner Hand und von der Hand meiner Väter; viel weniger werden eure Götter euch retten von meiner Hand.

16. Und noch mehr redeten seine Diener wider den Ewigen, Gott, und wider Jechiskijahu, seinen Knecht.

17. Und Briefe schrieb er, zu läßern den Ewigen, den Gott Israel's, und wider ihn zu sprechen also: Gleich den Göttern der Völker der Länder, die ihr Volk nicht gerettet haben von meiner Hand, so wird der Gott Jechiskijahu's sein Volk nicht retten von meiner Hand.

18. Und sie riefen mit lauter Stimme Jehudisch zum Volk von Jeruschalajim, das auf der Mauer war, sie in Furcht und Schrecken zu setzen, damit sie die Stadt einnähmen.

19. Und sie redeten über den Gott Jeruschalajim's wie über die Götter der Völker der Erde, das Werk von Menschenhänden.

20. Und es betete Jechiskijahu, der König und Jechajahu, Sohn Amoz, der Prophet, dieserhalb, und sie schrien zum Himmel.

21. Und der Ewige sandte einen Engel, und er vertilgte jeden starken Helden und Fürsten und Obersten im Lager des Königs von Aschur, und mit beschämtem Angesicht kehrte er nach seinem Lande zurück. Und als er in das Haus seiner Götter ging, fällten ihn, die aus seinem Leibe hervorgegangen, daselbst mit dem Schwert.

22. So rettete der Ewige Jechiskijahu und die Bewohner Jeruschalajim's von der Hand Sancherib's, des Königs von Aschur, und von der Hand Aller, und leitete sie (sicher) vor ihrer Umgebung.

23. Und Viele brachten Geschenke dem Ewigen nach Jeruschalajim und Kostbarkeiten dem Jechiskijahu, König von Jehudah, und er wurde seitdem erhöht vor den Augen aller Nationen.

24. In jenen Tagen erkrankte Jechiskijahu bis zum Sterben, und er betete zum Ewigen, der zu ihm redete und ihm ein Wunder gewährte.

25. Aber nicht, wie ihm erwiesen worden, vergalt Jechiskijahu, sondern sein Herz erhob sich, daß Zorn über ihn kam und über Jehudah und Jeruschalajim.

26. Da demüthigte sich Jechiskijahu von seinem Hochmuth, er und die Bewohner Jeruschalajim's, und es traf der Zorn des Ewigen sie nicht in den Tagen Jechiskijahu's.

27. Und Jechiskijahu hatte Reichthum und Ehre sehr viel, und er machte sich Schatzkammern für Silber und Gold und etles Gestein und Gewürze und Schilbe und allerlei kostbare Geräthe,

28. Und Speicher für den Ertrag von Korn und Most und Del, und Kaufen für jegliches Vieh und (für) die Heerden der Hirten.

29. Und Städte errichtete er sich, und Feerden von Schafen und Kindern in Menge, denn Gott gab ihm sehr viele Habe.

30. Derselbe Jechiskijahu verstopfte die obere Mündung der Wasser des Sichon, und leitete sie hinunter abwärts in die Stadt David's, und Jechiskijahu hatte Glück bei all seinem Thun,

31. Und eben so bei den Dolmetschen der

Fürsten Babel's, die an ihn gesandt, um zu fragen nach dem Wunder, das im Lande gewesen. Gott verließ ihn, ihn zu prüfen, daß kund werde alles, was er im Herzen hat.

32. Und das Uebrige der Geschichte Jechiskijahu's, und seine Frömmigkeit, siehe das ist geschrieben in der Offenbarung Jechajahu's, Sohnes Amoz, des Propheten, im Buche von den Königen von Jehudah und Israel.

33. Und Jechiskijahu legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn auf der höchsten Stelle der Gräber der Söhne David's, und Ehre erzeigten ihm bei seinem Tode ganz Jehudah und die Bewohner Jeruschalajim's; und Menasch, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Das 33. Kapitel.

1. Zwölf Jahre alt war Menasch, als er König wurde, und fünf und funfzig Jahre regierte er in Jeruschalajim.

2. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, nach den Grenzeln der Völker, die der Ewige ausgetrieben hatte vor den Kindern Israel.

3. Und er bauete die Höhen wieder, die Jechiskijahu, sein Vater, niedergedrissen, und stellte Altäre auf den Baalim, und machte Acherot, und fiel nieder vor all dem Heere des Himmels, und diente ihnen.

4. Und bauete Altäre im Hause des Ewigen, von dem der Ewige gesprochen: In Jeruschalajim soll mein Name seyn auf ewig.

5. Und er bauete Altäre dem ganzen Heere des Himmels, in beiden Höfen des Hauses des Ewigen.

6. Er auch führte seine Söhne durch das Feuer im Thale Ben Hinom, und deutete aus Wolken und aus Schlangen, und trieb Zauberei und Beschwörung und Weissagerei; er that viel Böses in den Augen des Ewigen, um ihn zu kränken.

7. Und er stellte das Bild der Söngestalt, das er gemacht, in das Gotteshaus, von dem Gott gesprochen zu David und zu Schelomoh, seinem Sohne: In diesem Hause und in Jeruschalajim, das ich aus allen Stämmen Israel's erwähnt habe, werde ich meinen Namen einsetzen auf ewig.

8. Und ich will den Fuß Israel's nicht wieder weichen lassen von dem Boden, den ich euern Vätern bestellt habe; jedoch nur wenn sie beobachten zu thun alles, was ich ihnen geboten, nach der ganzen Lehre und den Satzungen und den Rechten durch Mosesch.

9. Aber Menasch verführte Jehudah und die Bewohner Jeruschalajim's, Böses zu

thun, mehr denn die Völker, die der Ewige vor den Kindern Israel vertilgt.

10. Und der Ewige redete zu Menaschē und seinem Volke, und sie merkten nicht darauf.

11. Da brachte der Ewige über sie die Heerführer des Königs von Assur; und sie nahmen Menaschē gefangen in Fesseln und legten ihn in Ketten, und führten ihn nach Babel.

12. Und als er bedrängt war, flehete er vor dem Ewigen, seinem Gotte, und demüthigte sich sehr vor dem Gott seiner Väter.

13. Und er betete zu ihm, und er ließ sich von ihm erbitten, und erhörte sein Flehen, und brachte ihn zurück nach Jeruschalajim in sein Königreich. Da erkannte Menaschē, daß der Ewige Gott ist.

14. Und hernach baute er eine äußere Mauer um die Stadt David's, abendwärts am Oichon im Flusse, wo man in das Fischthor eingeht, die sich wandte bis an den Thurm, und er machte sie sehr hoch. Und er legte Heeresobersten in die all festen Städte in Judah.

15. Und er schaffte fort die fremden Götter und die Öhngestalt aus dem Hause des Ewigen, und all die Altäre, die er gebauet auf dem Berge des Hauses des Ewigen und in Jeruschalajim, und warf sie vor die Stadt hinaus.

16. Und er bauete den Altar des Ewigen, und opferte darauf Mahlopfer und Dankopfer und er befahl Judah, dem Ewigen zu dienen, dem Gott Israel's.

17. Allein das Volk opferte noch auf den Höhen, wiewohl dem Ewigen, ihrem Gotte.

18. Und das Uebrige der Geschichte Menaschē's, und sein Gebet zu seinem Gott, und die Worte der Seher, die zu ihm redeten im Namen des Ewigen, des Gottes Israel's, siehe, das ist in der Geschichte der Könige von Israel.

19. Und sein Gebet, und wie er erhört worden, und all seine Sünde und Untreue, und die Orte, an denen er Höhen gebauet, und die Ascherim und die Bilder aufgestellt, ehe er sich demüthigte, siehe, das ist geschrieben in der Geschichte von Josai.

20. Und Menaschē setzte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in seinem Hause und Amon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

21. Zwei und zwanzig Jahre alt war Amon, als er König wurde, und zwei Jahre regierte er in Jeruschalajim.

22. Und er that, was böse ist in den Augen

des Ewigen, so wie Menaschē, sein Vater, gethan, und all den Bildern, die Menaschē, sein Vater, gemacht, opferte Amon und diente ihnen;

23. Aber demüthigte sich nicht vor dem Ewigen, wie Menaschē, sein Vater, sich gedemüthigt, sondern dieser Amon machte groß die Schuld.

24. Und es verschworen sich wider ihn seine Knechte und tödteten ihn in seinem Hause.

25. Da schlug das gemeine Volk all die wider den König Amon Verschworenen, und das gemeine Volk machte zum Könige Joschijahu, seinen Sohn, an seiner Statt.

Das 34. Kapitel.

1. Acht Jahre alt war Joschijahu, als er König wurde, und ein und dreißig Jahre regierte er in Jeruschalajim.

2. Und er that was recht ist in den Augen des Ewigen, und ging in den Wegen David's seines Vaters, und wich nicht davon rechts und links.

3. Und im achten Jahre seiner Regierung — da er noch ein Jüngling war — fing er an zu suchen den Gott David's, seines Vaters; und im zwölften Jahre fing er an zu reinigen Judah und Jeruschalajim von den Höhen und den Hainen und den gehauenen und gegossenen Bildern.

4. Und sie rissen nieder vor seinem Angesicht die Altäre der Baalim, und die Sonnenbilder, die über denselben, fällte er, und die Haine und die gehauenen und gegossenen Bilder zertümmerte und zermalmte er, und warf es auf die Gräber derer, die ihnen opferten.

5. Und die Gebeine der Priester verbrannte er auf ihren Altären, und er reinigte Judah und Jeruschalajim.

6. Auch in den Städten von Menaschē und Efraim und Schimeon bis Kastali in ihren Trümmern ringsum.

7. Riß er die Altäre nieder, und die Haine und die Bilder zerbrach er und zermalmte er, und alle Sonnenbilder fällte er im ganzen Lande Israel's, und lehrte nach Jeruschalajim zurück.

8. Und im achtzehnten Jahre seiner Regierung, nachdem er das Land und das Haus gereinigt, schickte er Schafan, den Sohn Azaljahu, Maaschjahu, den Obern der Stadt und Joach Sohn Joachas, den Geschichtschreiber, auszubessern das Haus des Ewigen, seines Gottes.

9. Und sie gingen zu Chiltijahu, dem Hohenpriester, und gaben das Geld, das in das Gotteshaus gebracht worden, das die Le-

wiim, die Thürhüter, gesammelt hatten, von der Hand Menaschē's und Scharjāim's und von dem ganzen Ueberrest Jisraēl's, und von ganz Jehudāh und Binjamin, und nach Jeruschalajim zurückgekehrt waren, —

10 Und gaben es in die Hand der Schaffner, die zur Aufsicht bestellt waren im Hause des Ewigen. Und solches gaben die Schaffner, die beschäftigt waren im Hause des Ewigen, die Risse des Hauses auszubessern;

11. Sie gaben es an die Zimmerleute und die Baumeister, Bruchsteine zu kaufen und Holz für die Balken, um Balken zu legen in den Häusern, welche die Könige von Jehudāh verderbt hatten.

12. Und die Männer verfahren mit Redlichkeit bei der Arbeit. Und über sie bestellt waren Sachat und Obabjahu, die Lewiim von den Söhnen Merari, und Scharjāh und Meschullam von den Söhnen der Kehatim, als Vorstand. Und jeder der Lewiim war kundig der Saitenspiele.

13. Und waren über die Lastträger, und die Vorsteher aller Arbeiter für jeglichen Dienst, und aus den Lewiim waren die Schreiber und Bögte und Pförtner.

14. Als sie nun das Geld heraus nahmen, das gebracht worden in das Haus des Ewigen, sand Chiltijahu, der Priester, das Buch der Lehre des Ewigen durch Moseh.

15. Da hob Chiltijahu an und sprach zu Scharjāh, dem Schreiber: Ein Buch der Lehre hab' ich gefunden im Hause des Ewigen. Und Chiltijahu gab das Buch dem Scharjāh.

16. Und Scharjāh brachte das Buch dem Könige, und brachte ferner dem Könige Nachricht, und sprach: Alles, was gegeben worden durch die Hand deiner Diener, das verarbeiten sie.

17. Und sie haben das Geld ausgeschüttet, das sich vorfand im Hause des Ewigen, und es übergeben in die Hand der zur Aufsicht Bestellten, und in die Hand der Arbeiter.

18. Und es berichtete Scharjāh, der Schreiber, dem Könige und sprach: Ein Buch hat mir Chiltijahu, der Priester, gegeben. Und Scharjāh las daraus dem Könige vor.

19. Und es geschah, wie der König hörte die Worte der Lehre, da zerriß er seine Kleider.

20. Und der König gebot Chiltijahu und Achitam, dem Sohne Scharjāh, und Abdon, dem Sohne Nischah, und Scharjāh dem Schreiber, und Achajah, dem Diener des Königs, also:

21. Gehet, fraget den Ewigen um mich und um die Uebergebliebenen in Jisraēl und

Jehudāh, wegen der Worte des Buches, das gefunden worden. Denn groß ist der Grimm des Ewigen, der über uns sich ergossen hat, weil unsere Väter nicht beobachtet haben das Wort des Ewigen, alles zu thun, was in diesem Buche geschrieben ist.

22. Da ging Chiltijahu und die der König (gesandt) zu Chutbah, der Prophetin, dem Weibe Schallum's, Sohnes Tafhat, Sohnes Chasrah, des Hüters der Kleider, die in Jeruschalajim im zweiten Stadtviertel wohnte, und redeten solches zu ihr.

23. Und sie sprach zu ihnen: So spricht der Ewige, der Gott Jisraēl's: Sagt dem Manne, der euch zu mir sendet:

24. So spricht der Ewige: Siehe, ich werde Unglück bringen über diesen Ort und seine Bewohner, als die Fläche, die geschrieben sind in dem Buche, das man dem Könige von Jehudāh vorgelesen.

25. Dafür, daß sie mich verlassen, und gerächert fremden Göttern, um mich zu kränken durch alle Werke ihrer Hände, so hat mein Grimm sich ergossen über diesen Ort, und wird nicht erlöschen.

26. Und zu dem Könige von Jehudāh, der euch sendet, den Ewigen zu befragen, zu ihm sollt ihr sprechen: So spricht der Ewige, der Gott Jisraēl's: Die Worte, die du gehört —

27. Weil (dadurch) dein Herz erweicht wurde, und du dich demüthigtest vor Gott, da du hörtest seine Worte wider diesen Ort und wider seine Bewohner, und dich demüthigtest vor mir, und zerrisest deine Kleider und weinstest vor mir — und ich habe es auch gehört, spricht der Ewige —;

28. (Darum,) siehe, will ich dich sammeln zu deinen Vätern, und du sollst gesammelt werden zu deinen Gräbern in Frieden, und deine Augen sollen nicht mit ansehen all das Unglück, das ich bringen werde über diesen Ort und über seine Bewohner. Und sie brachten dem Könige Antwort.

29. Und der König sandte und versammelte alle Aeltesten Jehudāh's und Jeruschalajim's.

30. Und der König ging hinauf in das Haus des Ewigen, und alle Männer von Jehudāh und die Bewohner Jeruschalajim's, und die Priester und die Lewiim und alles Volk von Groß bis Klein, und er las vor ihren Ohren alle Worte des Buches des Bundes, das gefunden worden im Hause des Ewigen.

31. Und der König trat auf seine Stelle, und schloß den Bund vor dem Ewigen, nach-

zuwandeln dem Ewigen, und zu wahren seiner Gebote und seiner Zeugnisse und seiner Satzungen, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, zu halten die Worte des Bundes, die geschrieben sind in diesem Buche.

32. Und er ließ eintreten Alle, die sich vorfanden in Jeruschalajim und Benjamin, und es thaten die Bewohner Jeruschalajim's nach dem Bunde Gottes, des Gottes ihrer Väter.

33. Und Joschijahu schaffte die Greuel fort aus allen Ländern der Kinder Israel, und er legte Allen auf die sich vorfanden in Israel, dem Ewigen ihren Gott zu dienen. All seine Tage wichen sie nicht von dem Ewigen, dem Gott ihrer Väter.

Das 35. Kapitel.

1. Und Joschijahu opferte in Jeruschalajim das Pefach dem Ewigen, und man schlachtete das Pefach am vierzehnten Tage des ersten Monats.

2. Und er stellte die Priester auf ihre Posten, und machte sie stark zu dem Dienst des Hauses des Ewigen.

3. Und sprach zu den Lewiim, die Lehre ertheilen dem ganzen Israel, die heilig dem Ewigen sind: Sehet die heilige Lade in das Haus, das Schelomoh, Sohn David's, König von Israel, gebauet. Ihr habt nichts (mehr) zu tragen auf der Schulter; darum dienet nur dem Ewigen euerm Gott und seinem Volk Israel.

4. Und bereitet für euer Stammhaus nach euern Abtheilungen, nach der Schrift David's, Königs von Israel, und nach der Schrift Schelomoh's, seines Sohnes.

5. Und sehet im Heiligtum für die Abtheilungen der Stammhäuser eurer Brüder, der Söhne des Volkes, und die Abtheilung des Stammhauses der Lewiim.

6. Und schlachtet das Pefach und rüstet euch und bereitet euern Brüdern, zu thun nach dem Worte des Ewigen durch Moseh.

7. Und Joschijahu gab eine Hebe für die Söhne des Volkes an Schafen und Ziegen, alles zu Pefach-Opfern für Alle, die sich vorfanden, an der Zahl dreißig tausend, und drei tausend Rinder; dies von der Hebe des Königs.

8. Und seine Obern gaben eine freiwillige Hebe für das Volk, die Priester und die Lewiim. Schilkijahu und Secharjahu und Jeschiel, die Vorsteher des Gotteshauses, gaben den Priestern zu Pefach-Opfern zwei tausend und sechs hundert, und drei hundert Rinder.

9. Und Kananjahu und Schemajahu und

Neianel, seine Brüder, und Chaschabjahu und Beiel und Josabad, die Obern der Lewiim, gaben eine Hebe den Lewiim zu Pefach-Opfern fünf tausend, und fünf hundert Rinder.

10. Und der Dienst kam zu Stande, und die Priester standen auf ihrer Stelle und die Lewiim auf ihren Abtheilungen, nach dem Gebote des Königs.

11. Und sie schlachteten das Pefach, und die Priester sprangen von ihrer Hand, und die Lewiim zogen die Haut ab.

12. Und sie thaten die Ganzopfer weg, sie zu geben den Abtheilungen der Stammhäuser der Söhne des Volkes, daß sie sie darbringen dem Ewigen, wie geschrieben ist im Buche Moseh's. Und eben so die Kinder.

13. Und sie brieten das Pefach am Feuer, nach Vorchrift, und die Heiligthümer brieten sie in Kesseln und Töpfen und Schüsseln, und reichten zu allen Söhnen des Volkes.

14. Und hernach bereiteten sie sich und den Priestern; denn die Priester, Söhne Aharon's, (waren beschäftigt) mit dem Opfern der Ganzopfer und der Fettsüße bis auf die Nacht. So bereiteten die Lewiim sich und den Priestern, den Söhnen Aharon's.

15. Und die Sänger, die Söhne Ahas's, waren an ihrem Plage, nach dem Gebot David's und Ahas's und Heman's und Jedutum's, des Sehers des Königs, und die Pförtner an j.qlischem Thor. Sie brachten nicht zu weichen von ihrem Dienste, da ihre Brüder, die Lewiim, ihnen bereiteten.

16. Und zu Stande kam der ganze Dienst des Ewigen an selbigem Tage, das Pefach zu opfern und Ganzopfer darzubringen auf dem Altar des Ewigen, nach dem Gebot des Königs Joschijahu.

17. Und es hielten die Kinder Israel, die sich vorfanden, das Pefach, in jener Zeit, und das Fest der ungesäuerten Brode sieben Tage.

18. Und es ist nicht geopfert worden ein solches Pefach in Israel, seit den Tagen Schemuel's des Propheten, und alle Könige von Israel hatten nicht geopfert wie das Pefach, das geopfert Joschijahu und die Priester und die Lewiim und ganz Sehubah und Israel, die sich vorfanden, und die Bewohner Jeruschalajim's.

19. Im achtzehnten Jahre der Regierung Joschijahu's ist dieses Pefach geopfert worden.

20. Nach diesem allen, daß Joschijahu das Haus in Stand gesetzt, zog heran Necho, Kö-

nig von Mizrajim, zu streiten bei Kartemisch am Prat; und Joschijahu zog ihm entgegen.

21. Und er sandte ihm Boten und ließ ihm sagen: Was habe ich mit dir, König von Jehudah? Nicht dir gilt es heute, sondern der Gegend, wo ich Krieg zu führen habe, und Gott hieß mich eisen. Laß ab von Gott, der mit mir ist, daß er dich nicht verderbe.

22. Joschijahu aber wandte sein Angesicht nicht um vor ihm, sondern legte es darauf an mit ihm zu streiten, und hörte nicht auf die Worte Necho's nach dem Ausspruche Gottes, und kam zu streiten in der Ebene Megibbo.

23. Und die Schützen schossen auf den König Joschijahu. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bringet mich fort, denn ich bin stark verwundet.

24. Und seine Diener brachten ihn vom Wagen, und subren ihn in seinem zweiten Wagen, und führten ihn nach Jeruschalajim, und er starb, und wurde begraben in den Begräbnissen seiner Väter, und ganz Jehudah und Jeruschalajim trauerte um Joschijahu.

25. Und Zirmejahu klagte um Joschijahu, und all die Säger und Sägerinnen nahmen das Wort in ihren Klageliedern um Joschijahu, und man führte sie ein, bis auf diesen Tag, als Sitte für Israel, und siehe, sie sind geschrieben in den Klageliedern.

26. Und das Uebrige der Geschichte Joschijahu's, und seine Frömmigkeit, so wie in der Lehre des Ewigen vorgeschrieben ist,

27. Und seine Geschichte, die frühere und die spätere, siehe das ist geschrieben in dem Buche von den Königen von Israel und Jehudah.

Das 36. Kapitel.

1. Und das gemeine Volk nahm Jehochas, den Sohn Joschijahu's und sie machten ihn zum König, an seines Vaters Statt, in Jeruschalajim.

2. Drei und zwanzig Jahre alt war Joachas, als er König wurde, und drei Monate regierte er in Jeruschalajim.

3. Und der König von Mizrajim setzte ihn ab in Jeruschalajim, und legte dem Lande eine Buße auf: Hundert Kikkar Silber und ein Kikkar Gold.

4. Und der König von Mizrajim machte seinen Bruder Esafim zum König über Jehudah und Jeruschalajim, und verwandelte seinen Namen in Jehojakim, und seinen Bruder Joachas nahm Necho und führte ihn nach Mizrajim.

5. Fünf und zwanzig Jahre alt war Jeho-

jakim, als er König wurde, und eif Jahre regierte er in Jeruschalajim; und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen seines Gottes.

6. Gegen ihn zog heran Nebuladnezar, König von Babel, und legte ihn in Ketten, um ihn nach Babel zu führen.

7. Und von den Geräthen des Hauses des Ewigen brachte Nebuladnezar nach Babel, und that sie in seinen Palast in Babel.

8. Und das Uebrige der Geschichte Jehojakim's und seine Greuel, die er that, und was über ihn gefunden wurde, siehe, das ist geschrieben in dem Buche von den Königen von Israel und Jehudah; und Jehojachin, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

9. Acht Jahre war Jehojachin alt, als er König wurde, und drei Monate und zehn Tage regierte er in Jeruschalajim, und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen.

10. Und mit dem Ablauf des Jahres sandte der König Nebuladnezar, und ließ ihn nach Babel bringen, mit den kostbaren Geräthen des Hauses des Ewigen, und machte Ziblijahu, seinen Bruder, zum König über Jehudah und Jeruschalajim.

11. Ein und zwanzig Jahre alt war Ziblijahu, als er König wurde, und eif Jahre regierte er in Jeruschalajim.

12. Und er that, was böse ist in den Augen des Ewigen, seines Gottes, er demüthigte sich nicht vor Zirmejahu dem Propheten nach dem Ausspruche des Ewigen.

13. Und auch gegen den König Nebuladnezar empörte er sich, der ihn bei Gott hatte schwören lassen, und er war hartnäckig und verhärtete sein Herz, daß er nicht umkehrte zu dem Ewigen, dem Gott Israel's.

14. Auch all die Oberen der Priester und das Volk begingen große Untreue, nach all den Dingen der Völker, und verunreinigten das Haus des Ewigen, das er in Jeruschalajim geheiligt.

15. Da sandte der Ewige, der Gott ihrer Väter, zu ihnen durch seine Boten, jeden frühen Morgen sendend, denn er erbarmte sich seines Volkes und seiner Wohnung.

16. Aber sie verspotteten die Boten Gottes und verachteten seine Worte, und äßten seine Propheten, bis der Grimm des Ewigen über sein Volk wuchs, und nicht zu besänftigen war.

17. Und er führte herauf über sie den König der Assyrer, der erschlug ihre Jünglinge mit dem Schwert in dem Hause ihres Heiligtums, und erbarmte sich nicht über Jüng-

und Jungfrau, Alte und Greise; Alle er in seine Hand.

Und all die Geräthe des Gotteshauses, rosen und die kleinen, und die Schätze Hauses des Ewigen, und die Schätze Königs und seiner Obern, alles brachte er nach Babel.

Und sie verbrannten das Gotteshaus, rissen nieder die Mauer Jeruschalajim's all ihre Paläste verbrannten sie im Feuer, und all ihre kostbaren Geräthe wurden vernichtet.

Und er führte weg die vom Schwert geklebten nach Babel, und sie wurden ihm und seinen Söhnen zu Knechten, als Reich Paras zur Herrschaft kam.

Daß erfüllt werde das Wort des Ewigen Munde Birmejahu's: bis das Land

befriedigt seine Feiertage, all die Zeit seiner Verbudung feierte es, bis siebenzig Jahre um waren.

22. Und im ersten Jahre Koresch's, Königs von Paras, als erfüllt war das Wort des Ewigen im Munde Birmejahu's, weckte der Ewige den Geist Koresch's, Königs von Paras, und er ließ einen Ruf ergehen in seinem ganzen Königreiche und auch durch ein Schreiben, also:

23. So spricht Koresch, König von Paras: Alle Reiche der Erde hat mir der Ewige gegeben, der Gott des Himmels, und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen in Jeruschalajim, das in Jehudah ist. Wer irgend unter euch seines Volkes ist — der Ewige, sein Gott, sei mit ihm, und er ziehe hinaus.

E n d e.

Zeittafel

über die gesammte heilige Schrift,

von Dr. Junz.

Anmerkung. Die Zahlen in der ersten Columne bezeichnen die Jahre seit der Schöpfung; die in der zweiten die Jahre vor dem Anfang der üblichen Zeitrechnung.

	3988	Adam und Chawa (Eva), das erste Menschenpaar.			Am 1. des 10. Monats werden die Bergspitzen sichtbar.
		Kajin (Gain) und Hebel (Abel), das erste Brüderpaar.	1657	2331	Am 1. des 1. Monats. Der trockene Erdboden ist bis zum 27. des 2. Monats wieder hergestellt.
130	3858	Kajin erschlägt seinen Bruder Hebel. Seth (Seth), Sohn Adam's, geboren.			Noach's Acker- und Weinbau. Bevölkerung der Erde durch Noach's Nachkommen.
235	3753	Enosch, Sohn Seth's, geboren.			
325	3663	Kenan, Sohn Enosch's, geboren.	1658	2330	Arpachschad, Sohn Schem's, geboren.
395	3593	Mahalalel, Sohn Kenan's, geboren.	1693	2295	Schelaich, Sohn Arpachschad's, geboren.
460	3528	Tered, Sohn Mahalalel's, geboren.	1723	2265	Eber, Sohn Schelaich's, geboren.
622	3366	Ghanoch (Henoch), Sohn Tered's, geboren.	1757	2231	Peleg, Sohn Eber's, geboren.
687	3301	Metuschelach (Methusalem), Sohn Ghanoch's, geboren.			Zoktan, Stammvater arabischer Stämme.
874	3114	Lemach, Sohn Metuschelach's, geboren.			Thurmbau in Babel. Sprachen. Nimrod, Jäger und Held, Gründer von Babel.
930	3058	Adam stirbt, 930 Jahre alt.			Die Königreiche Mizrajim (Aegypten), Asshur (Assyrien), Babel (Babylon), Kusch (Aethiopien) entstehen.
987	3001	Ghanoch stirbt, 365 Jahre alt.			
1042	2946	Seth stirbt, 912 Jahre alt.			
1056	2932	Noach (Noah), Sohn Lemach's, geboren.	1787	2201	Ku (Kug), Sohn Peleg's, geboren.
1140	2848	Enosch stirbt, 905 Jahre alt.	1819	2169	Serug, Sohn Ku's, geboren.
1235	2753	Kenan stirbt, 910 Jahre alt.	1849	2139	Nachor, Sohn Serug's, geboren.
1290	2698	Mahalalel stirbt, 895 Jahre alt.	1878	2110	Terach (Tharah), Sohn Nachor's, geboren.
1422	2566	Tered stirbt, 962 Jahre alt.			
1556	2432	Jeset, der älteste Sohn Noach's, geboren.	1948	2040	Abram, Sohn Terach's, geboren in Ur Kasdim.
1558	2430	Schem (Sem), der zweite Sohn Noach's, geboren.	1958	2030	Sarai, das Weib Abram's, geboren.
1651	2337	Lemach stirbt, 777 Jahre alt.			Nachor und Haran, Söhne Terach's.
1656	2332	Metuschelach stirbt, 969 Jahre alt. Ausartung der Menschen.	1996	1992	Peleg stirbt, 239 Jahre alt.
		Am 10. des 2. Monats Ankündigung der großen Fluth.	1997	1991	Nachor, Vater Terach's, stirbt, 148 Jahre alt.
		Noach und seine drei Söhne: Jeset, Schem, Gham mit ihren Weibern gehen in die Arche.	2006	1982	Noach stirbt, 950 Jahre alt. Haran stirbt in Ur Kasdim.
		Am 17. des 2. Monats Anfang der Fluth.			Nachor, Terach's Sohn, heirathet Milkah, die Tochter Haran's.
		Am 17. des 7. Monats, d. i. nach 150 Tagen, ruhet die Arche auf dem Gebirge Ararat.	2023	1965	Terach, Abram, Lot, Sohn Haran's, ziehen nach Charan in Paban Kram (Mesopotamien).
					Abram zieht von da nach Kenan

		(Canaan, später das Land Israel, nachher Palästina genannt.) Er verkündet den Namen des Ewigen, verweilt einige Zeit in Mizrajim. Er heißt der Ibrî (Hebräer).			
2026	1962	Rê'u stirbt, 239 Jahre alt. Lot in Sedom (Sodom), im Thale des Jordan (Jordan). Gliefer aus Dammesek (Damasck), Abram's Hausverwalter. Abram besiegt die Könige Amrafel, Kedarlaomer u. s. w.	2199	1789	Levi, Jehudah (Juda), Jischar, Sebulun von Leah; Dan, Nafthali von Bilhah, Nach, Magd; Gad, Acher von Sapphira, Leah's Magd. Esav bewohnt Seir in Edom (Idumäa).
2033	1955	Hagar, die Mizritische Magd.			
2034	1954	Jischmael (Ismael), Sohn Abram's und der Hagar, geboren.	2205	1783	Ablauf der 14 Dienstjahre Jaakob's bei Laban und mit Esav. — Dina, Jaakob's Tochter, wird von den Fürsten der Schecher, Schemer entführt. Ihre Brüder nehmen Rache an dessen Stadt. Debora die Amme der Rebeckah, stirbt. Jaakob wird der Name Israel verliehen. Rachel, die bei der Geburt Benjamin's stirbt, wird bei Esraunweit Betlehem (Bethlehem), begraben. Jaakob, Vater von zwei Söhnen, wohnt in Hebron.
2047	1941	Abram erhält den Namen Abraham; Sarai den Namen Sarah. Die Beschneidung eingeführt. Untergang von Sodom und Amorah. Lot gerettet.			
2048	1940	Jizchal (Jsaak), Sohn Abraham's und der Sarah, geboren.			
2049	1939	Terug stirbt, 230 Jahre alt. Abraham im Lande der Philistiner (Philister). Jizchal's Opferung im Lande Morijah, geboten und verhindert auf Gottes Geheiß.	2216	1772	Joseph, vom Vater vorgezogen, von den Brüdern gehaßt, die durch Traumbilder beleidet wird von ihnen, 17 Jahre alt, Dotan, arabischen Kaufleuten zwanzig Schekei überlassen. Er verkauft sich dem Potifar, einem königlichen Beamten in Aegypten. Lamma wird Jehudah's Weib. Seine Söhne Perez und Sersach.
2083	1905	Betuel, Sohn Nachor's. Terach stirbt, 205 Jahre alt, in Charan.			
2085	1903	Sarah stirbt, 127 Jahre alt, in Hebron (Hebron). Abraham erwirbt von den Chittim die Höhle Machpelah als ein Erbegräbniß.			
2088	1900	Rebeckah (Rebecca), Tochter Betuel's, wird das Weib Jizchal's. Abraham heirathet Returah.	2227	1761	Joseph widersteht den Lockungen seiner Herrin, und kommt, von die verläumdet, ins Gefängniß. Dort legt er zwei mitgefangenen Beamten ihre Träume aus; sie Auslegung trifft ein.
2096	1892	Kepchschad stirbt, 438 Jahre alt.	2228	1760	Jizchal stirbt, 180 Jahre alt.
2108	1880	Esav (Esau) und Jaakob (Jacob) Söhne Jizchal's, geboren.	2229	1759	Pharaoh's (des Aegyptischen König's) Träume. Joseph, der sie deutet, wird zum ersten Staatsdiener ernannt. Er erhält den Namen Jafnapaneach. Großer Ueberschuß an Getreide in Aegypten. Menasch und Esrajim, Söhne Joseph's und der Dsnat.
2123	1865	Abraham stirbt, 175 Jahre alt.			
2126	1862	Schelach stirbt, 433 Jahre alt. Jizchal in Gerar, dann in Beerseba (im südlichen Canaan).			
2148	1840	Esav nimmt zwei Chittische Weiber, womit seine Eltern unzufrieden sind.	2236	1752	Ende des siebenjährigen Ueberschuß und Anfang des siebenjährigen Mangels in Aegypten und der Umgegend. Joseph's Brüder, die Berath einzukaufen kommen, werden von ihm geprüft. Jehudah's Treue gegen Benjamin und Jaakob. Joseph giebt sich zu erkennen und verzeiht ihnen.
2158	1830	Schem stirbt, 600 Jahre alt.	2238	1750	Jaakob mit seiner Familie, zusammen 70 Personen, verlassen Kenaan und wohnen in Goshen oder Meses, einem Aegyptischen Weidland.
2171	1817	Jischmael, Stammvater arabischer Geschlechter, stirbt, 137 Jahre alt. Jaakob erwirbt den Segen seines Vaters.	2243	1745	Ende der Hungerdnoth.
2185	1803	Jaakob begiebt sich aus Furcht vor Esav nach Charan. Esav heirathet eine Tochter Jischmael's.			
2187	1801	Eber stirbt, 464 Jahre alt.			
2192	1796	Jaakob heirathet Leah (Lea) und Rachel (Rahel), Töchter Laban's, des Bruders seiner Mutter. Zehn Söhne Jaakob's geboren, als: Reuben, Simeon (Simeon),			

2255	1733	Jaacob segnet seine Söhne, stirbt, 147 Jahre alt, und seine einbalsamirte Leiche wird in der Höhle Machpelah neben Abraham und Sischak begraben.			
2309	1679	Joseph stirbt, 110 Jahre alt.			
2331	1657	Lewi stirbt, 137 Jahre alt. Die Kinder Israel oder die Israeliten vermehren sich stark und kommen bei den Aegyptern in harte Dienstbarkeit. Sie bauen Pitom und Raamses. Befehl zur Tödtung der neugeborenen hebräischen Knaben. Die frommen Hebammen Schifra h und Puah.			
2410	1578	Aharon (Aaron), Sohn Amram's und der Jochebed, aus dem Stamme Lewi, geboren.	2494	1494	Am 3. Monat. Ankunft am Berge Sinai (über Stausend Par. Fuß hoch). Offenbarung und Gesetzgebung. Die zehn Gebote. Moseh's vierzigstägiger Aufenthalt auf dem Berge. Als er herabkommt, tanzt das Volk um das goldene Kalb. Er zerbricht die Gesetztafeln und bestraft die Verbrecher. Söhne und Wiederherstellung der Gesetztafeln. Bau des Stiftszeltes. Bezalael aus dem Stamme Jehudah und Pholiah aus dem Stamme Dan, die Leiter der Arbeit.
2413	1575	Moseh (Moses), Aharon's Bruder, geboren, und von der Tochter des Königs aufgezogen. Jehoschua (Josua), Sohn Nun, aus dem Stamme Efraim, geboren. Moseh tödtet einen Aegypter, flieht nach Midjan, erhält Sipporah, Tochter des Priesters Reuel (Jitro) zum Weibe. Seine Söhne Gerschon und Elefer.			Am 1. des 1. Monats. Aufstellung des Stiftszeltes. Die Bundeslade. Aharon und seine vier Söhne zu Priestern geweiht, von denen jedoch Nadab und Abihu, beim Darbringen gesetzwidrigen Räucheropfers, verbrennen.
2454	1534	Kaleb, Sohn Jefuneh, aus dem Stamme Jehudah, geboren. Tod Pharaoh's. Bedrängniß der Israeliten. Berufung Moseh's am Berge Choreb. Aharon ihm zur Seite. Sie vollziehen die Androhung göttlicher Strafgerichte an dem Könige. Die zehn Plagen.			Im 2. Monat. Volkszählung (603,550 Männer vom 20. Jahr und darüber aus den zwölf Stämmen; die Zahl aller Erstgeborenen, von einem Monat und darüber war 22,273. Außerdem 22,009 Lewiim, die einen Monat und darüber alt waren, darunter 8580 zwischen 30 und 50 Jahren). Einrichtung der aus vier Abtheilungen bestehenden Lagers.
2493	1495	Den 10. des ersten Monats (Abib), Vorbereitung zum Pefach-Opfer. Den 14. des ersten Monats (Abib), Feier des Pefach. Am 15. Auszug der Israeliten, 600 tausend Waffenfähige, aus Aegypten. Viel fremden Gesindels zieht mit. Die ungesäuerten Brode. Die Israeliten gehen durch das Schilfmeer (das rothe Meer), das die verfolgenden Aegypter verschlingt. Siegeslied Moseh's und seiner Schwester Mirjam. Ankunft in der Wüste Schur (El Dsiofar). Gesetze in Marah (Tin Howarah) gegeben. Ankunft in Elim (wohl: Wadi Garverdel) mit Brunnen und Palmen. Am 15. des 2. Monats. In der Wüste Sin (vielleicht Wadi Mokattab). Speisung mit Man. Einsetzung des Sabbat. Die angreifenden Amalekiter werden geschlagen von Jehoschua. Jitro's Besuch bei Moseh.			Am 20. des 2. Monats. Ausbruch aus der Wüste Sinai. Ankunft in der Wüste Paran, 3 Lagerreisen vom Sinai. Chobab, Sohn Reuel's des Midjaniten. Erwählung von siebenzig Aeltesten. Die Propheten Eldad und Medad. Die Demuth Moseh's. Mirjam's Strafe in Chazerot. Absendung von 12 Kundschaftern nach dem Lande Kanaan. Sie kehren nach 40 Tagen zurück und machen durch ihre Berichte das Volk muthlos und widerspenstig. Zug über Ezion Geber (am Elanitischen Meerbusen) nach Kadesch Barnea. Mehrjähriger Aufenthalt in Kadesch, bis das ganze Geschlecht ausgestorben war. Empörung und Strafe von Korach, Dotan, Abiram. 1. Monat. Mirjam stirbt in Kadesch. Die Idumäer wehren dem Volke den Durchzug; man umziehet die Gränzen von Idumäa. Am 1. des 5. Monats. Aharon stirbt, 123 Jahre alt, auf dem Berge Hor
			2532	1456	

	(unweit Seia). Züge über die Flüsse Sered (Kerek) und Arnon (Modschab).			Die früheren Einwohner (Kenaani, Emori, Jebus u. A.) bleiben, zum Theil zinspflichtig, in vielen Gegenden innerhalb der Israelitischen Lande. Die Israeliten verfallen in den Götzendienst der Landesbewohner.
	Eroberung von Distrikten am östlichen Jordan: Emori (König Sichon), Baschan (König Og).			Obmacht der Aramäer (Syrer) acht Jahre.
	Ankunft in den Ebenen Moab. Feindselige Stimmung der Moabiter (König Balak). Bileam's Segen.			Befreiung durch Dtniel, Sohn Kenas, ersten Schofet (Richter) nach dem Zeitalter des Jehoschua; er stirbt nach 40 Jahren.
	Elasar, Sohn Nharon's und der Elisheba, erster Priester.			Eglon, König der Moabiter, dem Israel 18 Jahre dienstbar gewesen, wird von Chud, Sohn Gera, erschlagen. Sieg über die Moabiter.
	Das Priestertum erblich gemacht in der Nachkommenschaft seines Sohnes Pinchas.			80jährige Ruhe. [Mehrere Ereignisse und Zeitbestimmungen seit Josua's Tod scheinen gleichzeitig zu fallen].
	Volkszählung (601,730 Männer vom 20. Jahr und darüber; 23,000 Leviten von einem Monat und darüber).			Schamgar, Sohn Anat, schlägt die Philister.
	Jehoschua zum Nachfolger Moses' berufen.			2633 1355 Zabin, kananitischer König in Gazor, brükt 20 Jahre lang die Israeliten.
	Heereszug wider die Midjaniter.			2653 1335 Sieg Barak's am Berge Taber, vornehmlich mit Hilfe der Stämme Raftali und Sebulun, über Jabin's Heerführer Siskra, der von Jaël, der Frau des Keniten Heber, in deren Zeit er flüchtet, getödtet wird.
2533	1455 Die fünf Töchter Bloschab's.			Deborah, eine Prophetin, die zu diesem Kampfe angefeuert hatte, führt das Richteramt. Das Siegeslied Deborah's. 40jährige Ruhe.
	Am 1. des 11. Monats beginnt Mosesch seine Vorträge (Deuteronomium) im Lande Moab; Gesege, sein Gesang und Segen; er stirbt, 120 Jahre alt, auf dem Berge Nebo (nordöstlich vom todtten Meer). Niemand kennt seine Grabstätte.			2700 1288 Befreiung von der 7jährigen Herrschaft Midjan's durch Gideon (Terubbai) Sohn Joasch aus dem Stamme Menasch, der die mittleren und die nördlichen Stämme anführt. Die feindlichen Fürsten Deb (Rabe) und Seeb (Wolf), desgleichen die Könige Sebach und Zalmunna gefangen und getödtet.
	Jehoschua führt das Volk über den Jordan.			Gideon lehnt die angetragene erbliche Herrschaft ab; er errichtet ein Esob oder Drakelbild zu Dfrach, und stirbt nach 4 jährigem Richteramte.
	Am 10. des 1. Monats. Ankunft in Gilgal.			2740 1248 Der Baaldienst allgemein.
	Die Rachab in Jericho begünstigt die Israelitischen Kundschafter.			Abimelech, Sohn Gideon's, tödtet mit Hilfe der Leute von Schemem seine 70 Brüder. Nur der jüngste, Jotam, rettet sich nach Beer.
	Eroberung dieser Stadt. Strafe Achan's, der sich an dem Banngutte vergangen. Verbrennung der Stadt A.			2743 1245 Nach einer unruhigen 3jährigen Herrschaft wird Abimelech bei der Belagerung eines Thurmes in Thebes, von einem Weibe durch einen herabgeworfenen Mühlstein erschlagen.
	Die Gibeoniten retten sich durch List. Sieg bei Gibeon über fünf Emoritische Könige; fernere Eroberungen im Lande Kenaan; 31 Städte werden unterworfen.			Tola, Sohn Yuah, aus dem Stamme Isachar, ist 23 Jahre lang Schofet.
2539	1449 Kaleb, Sohn Jesunneh, erhält Hebron. Vertheilung des (nicht 500 deutsche Quadratmeilen großen) Landes. Reuben, Gad und die Hälfte von Menasch bewohnen die östlichen Jordantaländer; Jehudah (Simeon) und Benjamin den Süden; das Mittelland Gerajim, Isachar und Sebulun; Ascher am Mittelmeere; Dan und Raftali im Norden.			2766 1222 Tola stirbt. Jair aus Gilead 22
	Jehoschua erteilt Gesege in Schemem (Sichem);			
	Er stirbt, 110 Jahre alt, wird begraben in Timnat Serach.			
	Elasar stirbt.			
	Eroberungszüge der Stämme Jehudah, Simeon, Joseph.			
	Debir, Besat (Saser), Betel, Asch (Gaza) u. s. w. werden erobert.			

2779	1209	Jahre lang Schofet; er hat 30 Söhne, denen 30 Städte gehören. Eli, aus dem Priestergeschlecht Itamar, geboren.			Ende der 40jährigen Herrschaft der Philister, die unweit Mizpah geschlagen werden. Friede mit Emori. — Prophetenschulen.
2788	1200	Jair stirbt.	2900	1088	Dauid (David), Jischai's jüngster Sohn, geboren in Betlehem.
2806	1182	Ziftach (Zephta) in Gilead schlägt die Ammoniter, die 18 Jahre lang die östlichen Stämme, so wie Jehudah, Benjamin, Efrajim gebrückt hatten. Als Sieger zurückkehrend opfert er, kraft eines Gelübdes, seine einzige Tochter.			Schemuel's Söhne, Toi und Abijah, Richter in Berscheba, erregen die Unzufriedenheit der Volks-Ältesten. Dem Verlangen einen König zu ernennen willfahrt Schemuel, wie wohl gegen die eigene Meinung, und nachdem er die Nachtheile des Königthums vergeblich geschildert hatte.
2812	1176	Krieg zwischen Gilead und Efrajim; von letzteren fallen 42,000 Mann. Ziftach stirbt, nachdem er 6 Jahre Schofet gewesen. Ibz an aus Betlehem folgt ihm, ein Vater von 30 Söhnen und 30 Töchtern. (7 J.) Boas und Rut in Betlehem.			Schemuel, der letzte Schofet, legt die Verwaltung nieder, und ernennt Schaul (Saul), Sohn Kisch, Sohn Abiel aus dem Stamme Benjamin, in Mizpah zum Könige. Dieser residirt in Gibeon. Sein Sieg über die Ammoniter, und zweite Huldigung in Gilgal.
2819	1169	Des Boas Sohn, Obed, geboren. Ibz an stirbt. Es folgt Eton aus dem Stamme Sebulun. (10 J.)			Glückliches Gefecht Jonathan's, des Sohnes Schaul's, mit den Posten der Philister, in deren Heere Hebräer dienten.
2829	1159	Eton stirbt in Kalon. Es folgt Abdon, Sohn Hillel, der 40 Söhne und 30 Enkel hatte. (8 J.)			Fortgesetzter Krieg Schaul's gegen die Philister, gegen Moab, Idumba und Zobah (Syrien). Sein Feldherr ist sein Vetter Abner, Sohn Ner, Sohn Abiel.
2837	1151	Abdon stirbt in Piraton. Eli der Priester wird Richter (40 J.). Die Bundeslade, früher in Betel, ist in Schilo.			Krieg gegen Agag, den König von Amalek. Unzufrieden mit Schaul's Milde gegen den Feind, erklärt Schemuel ihn für verworfen und wählt insgeheim den jungen Hirten Dauid Sohn Jischai's zum Nachfolger des Schaul.
		Herrschaft der Philister. Schimшон (Simson), Sohn Manoach's, aus dem Stamme Dan, von großer Körperkraft, vollbringt glückliche Thaten gegen die Philister, von welchen er, durch die Delilah verrathen, ergriffen und geblendet wird. Er zerbricht die beiden Mittelsäulen des Tempels in Asah (Gaza), so daß das einfallende Gebäude ihn und eine große Zahl der Feinde erschlägt. Er war 20 Jahre Schofet in den südlichen Landestheilen.			Schaul wird trübsinnig und beruft Dauid, um ihn durch sein Bitherspiel zu erheitern; auch ernennt er ihn zu seinem Waffenträger.
2877	1111	Elianaah und sein Weib Chanah, die Eltern Schemuel's (Samuel's).			Dauid erlegt den riesenhaften Goliath, und bewirkt den Sieg der Israeliten; er schließt einen Freundschaftsbund mit Jonathan, erhält des Königs Tochter Michal zum Weibe, muß aber, von dem Könige gefürchtet und verfolgt, die Flucht ergreifen. Treue seines Weibes und seines Freundes. Der Priester Achimelech, Sohn Achitub, aus der Familie Eli's, der dem Dauid sich freundlich erwiesen, wird auf Anstiften des Oberhirten Doeg, mit seiner ganzen Familie hingerichtet und in der Priesterstadt Nob Alles erschlagen. Achimelech's Sohn, Ebjatar, flieht und folgt Dauid, der an der Spitze von 600 Mann steht. An verschiedenen Orten von Schaul verfolgt und zuletzt eingeschlo-
2878	1110	Niederlage der Israeliten durch die Philister; die heilige Lade geräth in feindliche Gewalt. Eli und seine beiden Söhne Hofni und Pinchas sterben. Des letztern Sohn Izbob geboren.			
2878	1110	Die Philister, von Krankheiten heimge sucht, geben nach 7 Monaten die Lade zurück, die auf Gibeon in Kirjathearim aufgestellt wird. Schemuel, wohnhaft in Ramah, ist Richter und Seher (Prophet). Er macht jährliche Rundreisen nach Betel, Gilgal, Mizpah. Jischai, Sohn Obed's, in Betlehem.			
2890	1098	Izbobofchet, Sohn Schaul's, geb.			verfolgt und zuletzt eingeschlo-

		er den König durch seinen Edel- muth, und es erfolgt zwischen ihnen eine Ausöhnung.					
2925	1063	Mefiboschet, Jonathan's Sohn, geboren. Schemuel stirbt und wird in Ramah begraben.	2969	1019	Rechabram, Salomo's Sohn, ge- boren.		Heiden: Benajahu Sohn Icho- jada, Elchanan, Sibchai, Ja- schobam, Elasar Sohn Dodo, Samma Sohn Ager.
2928	1060	Nabal's, des reichen Hirten, Un- dank gegen Dawid, der, nach dessen Tode, seine Wittve Abigajil heir- athet. Er schlägt seinen Wohnsitz in Gat auf, einer Philisterstadt, erhält von dem Könige Achisch die Stadt Bistag, macht siegreiche Streifzüge in der Umgegend.			Da Adonia, von Joab und Ebjatar unterstützt, die Thronfolge zu be- haupten auftritt, läßt Dawid sei- nen Sohn Salomo als seinen Nach- folger krönen.		Chiram, König von Tyrus, mit Dawid verbündet (regiert 34 Jahre).
2930	1058	Krieg mit den Philistern. Die Is- raeliten geschlagen. Schaul, Jona- than fallen auf dem Berge Gilboa. Dawid wird in Hebron zum Könige von Juda, Mefiboschet (Schaul's Sohn) in Madnaim zum Könige des übrigen Israel erwählt. Kampf zwischen den Anhängern Schaul's und Dawid's. Asahel, Joab's Bruder, von Abner, und dieser von Joab getödtet.	2970	1018	Dawid stirbt und wird in der Da- wid'sstadt begraben.		Dawid stirbt und wird in der Da- wid'sstadt begraben.
2932	1056	Mefiboschet ermordet.	2973	1015	Salomo läßt Adonia und Joab hin- richten und setzt Ebjatar (aus dem Hause Eli) ab. Vollständige mo- narchische Verwaltung.		Salomo heirathet die Tochter des Königs von Aegypten, und läßt im zweiten Monat durch Tyrische Baumeister einen Tempel (60 Ellen lang, 20 breit, 30 hoch) aufführen (480 Jahre nach dem Auszuge aus Aegypten).
2937	1051	Amnon, Abschalom, Adonia, die Söhne Dawid's, in Hebron ge- boren.	2980	1008	(Im Herbst). Der Tempelbau be- endet.		(Im Herbst). Der Tempelbau be- endet.
		Dawid wird König über das gesamm- te Israel, erobert die Burg Jebus, macht Jerusalem zur Residenz und legt die Dawid'sstadt (Zion) an, wohin auch die heilige Lade ge- bracht wird. Siege über die Philis- ter, die Syrer von Bobah (König Habadefer) und Damael, Amalek, Moab und Edom. Freundschaft mit dem Lande Chamat in Syrien (König Toi). — Niederlage der Am- moniter, Eroberung ihrer Haupt- stadt Rabbah. Größte Ausdehnung des Israelitischen Königreichs. (Abibal König von Tyrus). Dawid hat Kerntruppen aus philistäischen Stämmen (Kreti, Pleti). Natan und Gad, Propheten. Za- dol erster Priester.	2981	1007	Im 7. Monat. Einweihung des Tempels, in dessen Allerheiligstes die heilige Lade mit den beiden Ge- sehtafeln gebracht wird.		Salomo bauet einen Palaß, et. Zeughaus mit Zedernholz ausgelegt (100 Ellen lang, 50 breit, 30 hoch), die Städte Baalat und Tadmor (Palmyra), läßt Schiffe nach Ofir (vielleicht im südlichen Arabien, oder eine Indische Küstenstadt) von Ty- rischen Seeleuten in der ädomit- schen Hafenstadt Ezion Geber aus- rüsten, Pferde aus Aegypten ein- führen, so wie Eisenbein, Edelsteine, Sandelholz, Pfauen, Affen durch die Seefahrer;
2952	1036	Schemomoh (Salomo), Sohn Da- wid's und der Batscheba, geboren. Abschalom's Empörung und Tob. Ahitofel. Spaltungen beginnen zwischen Juda und Israel. Scheba Sohn Bichri erregt einen Aufbruch; auf der Verfolgung desselben ersticht Joab den Amasa, den der König zum Feldherren ernannt hatte. Der Auführer wird in Abel enthauptet. Hungersnoth. Volkszählung (Is- rael 8, Juda 5 hundert tausend Waffenfähige). Pest. Einzelne Ge- schichte gegen die Philister. Dawid's	2993	995	Der Palaßbau vollendet. Die Königin von Scheba (Sabbä im glücklichen Arabien) in Jerusalem. Seinen ausländischen Frauen zu Lie- be wendet sich der alte König dem Götendienste zu, und errichtet dafür Opferstätten vor Jerusalem. Reson gründet ein Reich Damask; Habad macht sich unabhängig in Edom.		erhebt Bälle von den Kaufleuten, Tribut von den Vasallen, und drückt das Volk mit Abgaben und Frohns- dienst.
			3010	978	Salomo stirbt. Israel (10 Stäm- me), an dessen Spitze der Stamm Joseph (Efraim), fallen von dem Dawidischen Hause ab, weil der		

Sohn und Nachfolger Salomo's, Rehabeam, dem Verlangen nach einer mildern Herrschaft sich nicht fügt. Theilung des Reiches in die beiden Königreiche Juda (die

Stämme Juda und Benjamin) und Israel. Rehabeam's Steuereinnehmer Adoram wird gesteinigt, und er selber muß von Sichem nach Jerusalem entfliehen.

Königreich Juda

Königreich Israel

010 978 Der von Rehabeam (reg. 17 J.) gegen die Abgefallenen beabsichtigte Krieg unterbleibt, auf Anrathen des Propheten Schemaja.

014 974 Schischak, König von Aegypten, plündert den Tempel und den königlichen Pallast zu Jerusalem. — Götzendienst in Juda. — Labrimmon König von Damask.

027 961 Rehabeam stirbt. Sein Sohn Abiam König (3 J.). Fortgesetzte Kämpfe gegen Israel.

030 958 Abiam stirbt. Sein Sohn Asa König (41 J.). Er stellt den Götzendienst ab. Der Hähencultus herrscht. Serach, König der Kuschim (äthiopischer Herrscher in Aegypten), überzieht Juda, wird in der Gegend von Serar geschlagen. Asa verbündet mit Ben Hadab, König von Damask. Fehde mit Israel. Geba und Mizpah befestigt.

036 952 Jehoschafat, Sohn Asa's und der Asuba, geboren.

063 925 Jehoram, Sohn Jehoschafat's, geboren.

3010 978 Jarobeam Sohn Nebat, aus dem Stamme Efrajim, unterstützt von dem Propheten Achija zu Schilo, wird König (22 J.). Sichem die Residenz. Kälberdienst in Betel und Dan. Er befestigt Penuel, ist mit Aegypten befreundet.

3032 956 Jarobeam stirbt. Sein Sohn Nadab König (2 J.).

3033 955 Nadab, die Philisterstadt Gibton belagernd, wird von Bascha, Sohn Achija, aus dem Stamme Zischar, getödtet. Bascha König (24 J.); er rottet das Haus Jarobeam gänzlich aus und macht Tirza zu seiner Residenz. Die nördlichen Lande, auf Anstiften Asa's, von den Damaskern verheert. Jehu Sohn Chanani, Prophet.

3056 932 Bascha stirbt. Sein Sohn Elah König (2 J.).

3057 931 Simri, ein Truppen-Befehlshaber, ermordet den betrunkenen König, sammt seiner ganzen Familie. Das Belagerungsheer vor Gibton ruft seinen Anführer Omri zum König aus, und nimmt Tirza ein, worauf Simri, nach siebentägiger Regierung, sich mit dem königlichen Pallast verbrennt. Eine Partei macht Tibni, Sohn Sinat, zum Könige.

3061 927 Tibni stirbt. Omri allein König im Ganzen reg. 12 J.).

3063 925 Er bauet Schomron (Samaria), das er, statt Tirza, zur Hauptstadt erhebt; nimmt damascenische Städte weg.

Königreich Juda		Königreich Israel		
		3068	920	Dmri stirbt. Sein Sohn Achab König (22 J.).
3071	917			Etbaal König von Sidon; Achab heirathet dessen Tochter Isebel, und bauet in Schomron einen Baalstempel.
				Ghiel aus Betel bauet Jericho wieder auf.
				Isebel verfolgt die Propheten des Errogen, verleitet ihren schwachen Gemahl zu Verbrechen. Ermordung Nabot's wegen seines Weinberges. Der Prophet Elia aus Tischa (in Galiläa) in Silead, tritt siegreich gegen die Baals-Propheten auf.
3081	907	3084	904	Ben Hadad (der zweite) König von Damask, wiederholt geschlagen.
				Michahu, Sohn Simla, Prophet.
3088	900	3088	900	Schlacht bei Ramot Silead gegen die Damascenischen Syrer. Achab von einem Pfeile tödlich getroffen, stirbt noch denselben Abend. Sein Sohn Achasia König (2 J.).
3089	899			Moab macht sich unabhängig.
		3090	898	Achasia stirbt. Jehoram, Achab's Sohn, König (12 J.).
3095	893			Begschaffung der Baalsäule.
				Mißglückter Feldzug gegen Moab.
				Elia weiht Elischa, Sohn Schafar, zu seinem Nachfolger.
				Naman, syrischer Heerführer, durch Elischa vom Aussage geheilt.
3102	886			Ben Hadad belagert Schomron. Hungersnoth daselbst. Befreiung.
				Ben Hadad's Nachfolger ist Ghazahel, der Ramot angreift.
3103	885	3103	885	Jehu, Sohn Jehoschafat, Anführer des Heeres in Ramot, von Gischabewogen, verschwört sich gegen Jehoram, welcher sammt Isebel und dem ganzen Achab'schen Hause ums Leben kommt.
				Jehu König (28 J.); sein Freund Jehonadab, Sohn Rechab.
				Jehu zerstört den Baalstempel in Schomron.
3109	879			
				Jehoaſch, Sohn Achasia's und der Sibja, geboren.
				Jehoram stirbt. Achasia König (1 J.), wird, während seines Besuches bei Jehoram von Israel, von den Verschworenen verfolgt, verwundet und stirbt in Megiddo.
				Athalia läßt alle Kinder des Königs, ihres Sohnes, ermorden. Nur Jehoaſch wird von seines Vaters Schwester, Jehoscheba, gerettet und im Tempel versteckt gehalten.
				Athalia regiert 6 Jahre.
				In Folge einer von dem Priester Jehojada geleiteten Verschwörung wird Athalia getödtet, und dem siebenjährigen Jehoaſch gehuldigt. Der Baalstempel wird zerstört.
				Jehoaſch König (40 J.).
				Berordnung des Königs, daß die Priester aus den freiwilligen Tempelgaben die Ausbesserungen an dem Gebäude bestreiten sollen.
3125	863			Amazja, Sohn Jehoaſch's und der Jehoabab, geboren.
3131	857	3131	857	Berordnung, daß nur die Bußgelder den Priestern zufallen, aber von den
				Ghazahel erobert die Lande jenseit des Jordan.
				Jehu stirbt. Sein Sohn Joachas König (17 J.).

Königreich Juda		Königreich Israel	
	freiwilligen Gaben, unter Aufsicht der Regierung, die nöthigen Ausbesserungen am Tempel bestritten werden.		Chasabel und nach ihm sein Sohn Ben Hadad (der dritte) bedrängen das Reich, dem nur 10 Wagen, 50 Reiter, 10tausend Mann Fußvolk bleiben.
	Chasabel wird, nachdem er Gat erobert, nur mit großen Summen bewogen, von Jerusalem abzuziehen.		
	Jehojada, 130 Jahre alt, stirbt. Jehoasch's Abfall.		
3150	838	3148	840
	Secharjah, Sohn Jehojada's, im Tempelhof gesteinigt.		Joachas stirbt. Sein Sohn Joasch König (16 J.).
	Jehoasch getödtet. Amazia König (29 J.).		Streifzüge der Moabiter.
	Er ließ die Mörder seines Vaters, nicht aber deren Söhne hinrichten.		Eischa stirbt.
	Sieg gegen Edom, in Folge dessen er bis Sela (Petra) drang.		Joasch schlägt den Ben Hadad drei Mal, und nimmt ihm die Städte wieder ab, die während der Regierung des Joachas verloren gegangen.
	Er forderte den König von Israel heraus, ward aber bei Bet Schemesch, der Judäischen Grenzstadt, geschlagen und gefangen genommen; die Feinde drangen in Jerusalem ein, rissen 400 Ellen von der Stadtmauer, zwischen dem Ephraim- und dem Ekthor, nieder, und plünderten den Schatz.		Sieg über Amazia. Südische Geisel nach Schomron geführt.
3163	825		
	Usia (Asarja), Sohn Amazia's und der Zechosja, geboren.		
	Prophetische Reden werden niedergeschrieben.	3164	824
3179	809		Joasch stirbt. Sein Sohn Zarobeam König (41 J.).
	Amazia flieht vor Aufrührern nach Bachisch, woselbst er getödtet wird.		
	Usia König (52 J.).		
	Joel, Sohn Petuel, Prophet.		
	Usia erobert die Hafenstadt Gat.		
	Erdbeben.		
	Hoshea, Sohn Beeri, Prophet.		
	Secharja, Seher.		
3205	783	3205	783
	Zotham, Sohn Usia's und der Jeruscha, geboren.		Jarobeam stirbt.
	Glückliche Kriege Usia's gegen Philister, Araber, Ammoniter; letztere werden abhängig.		Zerrüttung und Sittenverderbniß.
	Der König fördert Viehzucht und Landbau, und läßt Jerusalem befestigen.		Das Assyrische Reich wird mächtig, Hauptstadt Ninive (Ninus) am Tigris.
		3216	772
			Secharja, Jarobeam's Sohn, regiert sechs Monate. Schallum, Sohn Zabesch, der ihn ermordet, wird nach einem Monate, von Menachem, Sohn Gadi, getödtet, der 10 Jahre regiert.
			Phul, König von Assyrien, der das Land überziehet, wird mit tausend Talent Silber beschwichtigt.
			60tausend streitbare Männer in Israel.
			Die Abhängigkeit vom Assyrischen Reiche fängt an.
		3228	760
	Uhas, Sohn Zotham's, geboren.		Menachem stirbt. Sein Sohn Pekachja König (2 J.).
	Wegen der Krankheit des Königs verwaltert Zotham die Geschäfte.		

3277	711	Hiskia krank.			Schreiber, der Sohn Asaja's, Achikam, Sohn Schafan, und die Prophetin Guldä, Schallum's Weib.
3278	710	Gesandtschaft des Merodach-Baldan, Königs von Babylon.			Wöllige Abstellung des Gögen- und Höhendienstes in Juda und den Samaritanischen Orten. Der Tempel in Jerusalem wird zur ausschließlichen Opferstätte erhoben. Zerstörung aller Gögentempel und Altäre, und Hinrichtung der Gögenpriester; Vernichtung der Bilder. Das erste feierliche Weſſach.
3280	708	Menaschē, Sohn Hiskia's und der Schezibah, geboren.			
		Simeoniten machen Eroberungszüge im Süden.			
3292	696	Hiskia stirbt. Menaschē König (55 J.).			
		Psammetich, Meinherrscher in Aegypten (s. Jes. 19, 5).			
3293	695	Sancherib von seinen Söhnen im Tempel zu Ninive getödtet.	3370	618	Zidkia (früher Mattanja), Sohn Joschija's und Bruder des Jehoahas, geboren.
		Esar-Haddon König von Assyrien.			
		Assyrische Kolonien (aus Babylon, Kutha und einigen Syrischen Gegenden) in Schomron und der Umgegend; in der Folge Samaritaner oder Kuthäer genannt.	3373	615	Jehojachin, auch Konjahu genannt, Sohn Jehoasim's und der Nechushta, geboren.
		Menaschē begünstigt den Gögendienst; Baal- und Höhencultus nehmen überhand, ein Bild der Aschera wird in dem Tempel aufgestellt, Gözzen-Altäre in den beiden Höfen. Er opfert seinen Sohn dem Moloch, und läßt viele Unschuldige hinrichten.	3380	608	Necho, König von Aegypten, nimmt Gaza, und zieht wider die Babylonier, durch Palästina. Joschija rückt ihm entgegen, und fällt in der Schlacht bei Megiddo. Trauerlieder um seinen Tod.
		Ammoniter und Moabiter breiten sich in den östlichen Landestheilen aus.			Jehoahas regiert drei Monate. Necho in Riblah (in Schama) legt dem Lande Contributionen auf, läßt Jehoahas nach Aegypten abführen, und setzt den Jehoasim ein, der ihm die Brandschagung eintreiben muß. Jehoasim König (113.), lasterhaft. Er läßt den Propheten Uria hinrichten.
		Moph (Memphis) wird alleinige Hauptstadt Aegyptens.			
		[Das philistäische Aschobad wird von den Aegyptern genommen.]			
3325	663	Amon, Sohn Menaschē's und der Meschulemet, geboren.	3383	605	Necho wird in der Schlacht bei Karkemisch am Euphrat von dem Babylonischen Heere geschlagen.
3341	647	Joschija (Josia), Sohn Amon's und der Jedida, geboren.	3384	604	Nebuchadnezar, Beherrscher des Babylonischen Reiches; er regiert 43 Jahre.
3347	641	Menaschē stirbt. Amon König (2 J.).			Baruch, Sohn Neria, Schreiber des Jeremia.
		Zunehmende Sittenlosigkeit.	3385	603	Deffentliches Fasten im 9. Monat zu Jerusalem.
3349	639	Amon ermordet. Joschija König (31 J.), anfangs unter Vormundschaft.			Die aufgeschriebenen Reden Jeremia's verbrennt der König.
3365	633	Jehoasim (früher Schakim), Sohn Joschija's und der Sebuda, geboren.	3387	601	Abhängigkeit von Babylon.
3357	631	Jehoahas, Sohn Joschija's und der Chamutal, geboren.	3388	600	Darjaveſch der Meder geboren.
3361	627	Auftreten des Propheten Jirmejaſhu (Jeremia), Sohn Chilkia, eines Priesters aus Anatot in Benjamin.	3390	598	Jehoasim's Abfall von Babylon. Einfälle der Feinde, denen Syrer, Moabiter und Ammoniter sich anschließen, in Juda.
		[Nabopolassar gründet das Babylonische Reich.]	3391	597	Aegypten geschwächt. Jehoasim stirbt. Jehoachin König. Nach drei Monaten muß das belagerte Jerusalem sich ergeben; der König, seine Mutter und 10tausend der angesehensten Einwohner sammt den Truppen werden nach Babylonien abgeführt. Erstes Exil. Der Staatsschatz wird genommen. Aus Juda müssen 3023 Personen ins Exil gehen.
3363	625	Zerstörung von Ninive durch Babylonier und Meder und Ende des Assyrischen Reiches (Dauer seit Phul, 150 J.).			Bidria wird von den Babyloniern
		Nachum, Prophet.			
		Zefania, Sohn Kufchi, Prophet.			
3366	622	Die Auffindung des Bundes- oder Gesetzbuches im Tempel veranlaßt eine durchgreifende Reformation. Thätig sind dabei besonders der Hohenpriester Chilkia, Schafan der			

		König eingesetzt (11 J.), ein schwacher Regent.	3403	585	Vortrag Ezechiel's Cap. 33, V. 21—33.
		Chabakuk, Prophet.			Rüstungen der Babylonier gegen Aegypten.
3395	593	Umwesen der verleitenden falschen Propheten: Schemaja, Achab, Sidkia, Chananja und anderz. Hofra (Apiris), König von Aegypten.	3405	583	Rebuchadnezar belagert Tyrus und verheert Aegypten, wobei auch die Juden daselbst leiden.
			3406	582	Ammon und Moab von den Babyloniern unterworfen.
3396	592	Jeheschkel (Ezechiel), Sohn Bussi, Prophet.	3407	581	745 Juden ins Exil abgeführt. Daniel in Babylon.
3400	588	Sidkia's Abfall von Babylon, trotz Jeremia's Warnungen.			Prachtbauten in Babylon.
		Im 10. Monat (Dezember) Belagerung Jerusalem's (500 Jahre nach Dawid's Geburt).	3415	573	Bison Ezechiel's Cap. 40 und ff.
		Jeremia im Gefängniß; man wirft ihn in eine Grube, woraus Ebed Melech der Aethiopier ihn rettet.	3418	570	Rebuchadnezar muß die Belagerung von Tyrus aufheben.
		Vorübergehender Abzug des Belagerungsheeres gegen die Aegypter; diese werden geschlagen im 10. Monat.	3427	561	Chananja, Mischael, Asaria, die frommen Männer in Babylon. Der Name „Juden“ wird gebräuchlich.
			3428	560	Rebuchadnezar stirbt. Sein Sohn Evil Merodach König (2 J.).
3402	586	Am neunten Tage des 4. Monats. Einnahme von Jerusalem. Der auf der Flucht ergriffene König wird in Riblah geblendet und nach Babylon gebracht, seine Söhne hingerichtet. Am siebenten Tage des 5. Monats verbrennt Nebusaradan den Tempel, den königlichen Pallast und die ansehnlichsten Gebäude Jerusalem's, dessen Mauern niedergerissen wurden. Der Hohepriester Seraja nebst 71 Personen in Riblah hingerichtet. Die Tempelgeräthe sammt allem Metall, das in und an diesem Gebäude sich fand, wird eine Beute des Feindes. Wegführung der Bewohner nach Babylonien. Die Kerker bleiben zurück. Ende des Reiches Juda (Dauer etwas über 391 Jahre). Anfang des babylonischen Exils.	3429	559	Im 12. Monat. Der König Zedechia wird in Freiheit gesetzt und von dem Babylonischen Herrscher gütig behandelt.
		Gedalsja, Sohn Achisam's, Sohnes Schafan, wird in Mizpah, woselbst eine babylonische Besatzung lag, zum Statthalter eingesetzt. Jeremia, verschobene Truppenführer und mehrere von den nach Moab, Ammon und Sodom ausgewanderten Jehudim (Juden) sammeln sich um ihn.	3429	559	Mergaser König von Babylon (4 J.).
			3434	554	Cyrus (Koresch) König von Persien (29 J.).
			3440	548	Belschazzar wird König von Babylonien (17 J.).
			3448	540	[Die Lydier von Cyrus geschlagen]. Darjamesch der Meder (Sparres II.) und Cyrus schlagen die Babylonier und belagern Babylon. Die Hoffnungen der gefangenen Juden erwachen.
			3450	538	[Tyrus und Sidon persisch.] Eroberung Babylon's, Nachts während einer Festfeier. Belschazzar kommt um. Ende des Babylonischen Reiches (Dauer 88 J.), gefeiert durch die Propheten.
			3452	536	Nach Darjamesch's Tod wird Cyrus Herr der Persischen Monarchie. Er giebt den Juden die Freiheit zur Rückkehr in ihr Vaterland und zum Wiederaufbau eines Tempels in Jerusalem. Jes. 44, 28 und 45, 1. —
3402	586	Im 7. Monat ermordet Ischmael, Sohn Netanja, der aus königlichem Geblüt stammte, auf Anstiften der Ammoniter, den Gedalsja, sammt den Juden und der Besatzung; wollte auch alles Volk nach Ammon entführen, wurde aber bei Gibeon von Johanan, Sohn Kareach, eingeholt und mußte mit acht Mann nach Ammon flüchten.			Der Fürst Serubabel, Sohn Schaschiel's, ein Nachkomme Zedechia's, und der Hohepriester Jeschua Sohn Jozabab's, ein Nachkomme Seraja's, führen einen Zug von mehr als 42tausend Personen nach Juda zurück. Sie erhalten auch die heiligen Tempelgeräthe wieder, die seit Nebuchadnezar in Babylon lagen.
		Wider den Rath Jeremia's zogen die Juden von Mizpah nach Aegypten ab.	3453	535	Die von den Juden zurückgewiesenen Samaritaner bereiten den Tempelbau.

3459	529	Obadja, Prophet. Cyrus stirbt. Sein Sohn Achaschwerosch (Rambyses) König (7 J.). Die Juden werden von den Samaritanern bei Hofe verächtigt.	3515	473	Am 13. und 14. des Monats Adar: Einsetzung der Purim-Tage.
3463	525	[Aegypten wird persisch].	3523	465	Artaschast (Artaxerxes Langhand)
3466	522	Artaschast König von Persien (etwa 8 Monate); auf Anstiften der Samaritanischen Völkerschaften, untersagt er den Tempelbau.	464	464	König von Persien (41 J.).
		Darjawesch (Darius Hytaspis) König (36 J.).	3530	458	Die Priester, Leviten und Tempeldiener steuerfrei.
3467	521	Er gestattet den Wiederaufbau des Tempels, zu dessen Opferdienst er Unterstützungen anwies. Serubabel ist Landpfleger.			Der Priester und Geseztundige (Sopher) Esra, Sohn Seraja's, führt, mit königlichen Vollmachten versehen, eine Kolonie Juden von Babylon nach Juda.
		Aufmunterung durch den Propheten Haggai, so daß am 24. des 6. Monats der Bau beginnt.	3529	457	Auf seinen Betrieb werden die nicht jüdischen Weiber und die aus der Ehe mit selbigen erzeugten Kinder verstoßen.
		Im 8. Monat tritt der Prophet Escharja, Sohn Berechja's, auf.			Seine Bemühungen um die Verbreitung des Mosaïschen Gesetzes.
		Am 24. des 9. Monats wird der Grund des Tempels gelegt.	3544	444	Etjaschib, Sohn Jojakim's, Hoherpriester.
3468	520	Am 24. des 11. Monats zählt Escharja das Ertr 70 Jahre, obwohl hieran noch 4½ Jahre fehlten;			Nehemia, Sohn Schafasja's, Mundschent des Königs, erhält auf die Kunde von dem elenden Zustande Jerusalems, die Befugniß, als Landpfleger dahin zu gehen. Er veranstaltete dabeist den Aufbau der Stadt, der Mauern und Thore, obwohl behindert von den Samaritanern (Sanballat, Tobia, Geschem), so daß die Arbeiten unter den Wassen geschehen mußten. Selber uneigennützig, nahm er sich der Armen an, stellte statt der Mißbräuche Ordnung her, und führte manche Gesetze und Cultus-Vorschriften ein.
3469	519	eben so am 4. des 9. Monats. Der Prophet hebt die vier Trauer-Fasttage auf.			Feile Propheten in Jerusalem.
3472	516	Am 3. des 12. Monats wird der Tempel fertig, im siebzigsten und letzten Jahre des babylonischen Ertrls.			Ein Drittel Sichel betrug damals die jährliche Tempelsteuer.
		Züchtigung Babylon's, das sich gegen Darius emört hatte.	3556	432	Nehemia kehrt nach Persien zurück.
3476	512	[Zug der Perser gegen die Scythen (Magog)].			Während seiner Abwesenheit reißn Mißbräuche ein: Vernachlässigung des Sabbat, der Opfer, Heirath mit Philistinen, Moabitischen und Ammonitischen Weibern, deren Kinder nicht mehr jüdisch verstanden.
		Mattanja, Sohn Micha's, Vorsteher der Tempelsänger, Nachkomme Asaph's.			Sanballat's Tochter hatte den Sohn des Hohenpriesters geheirathet, und der mit jüdischen Großen verschwögerte Tobia ein Gemach im Hofe des Tempels eingeräumt erhalten.
		Jojakim, Sohn Jeschua's, Hoherpriester.	3564	424	[Darius Nothus König (19 J.)].
3503	485	Achaschwerosch (Xerxes) König von Persien (20 J.).			Malechi, Prophet.
3504	484	[Das rebellische Aegypten abermals unterworfen].			Josava, Sohn Etjaschib's, Hoherpriester.
3505	483	Die Königin Baschti verbannt.			Nehemia, bei seiner zweiten Rückkehr nach Jerusalem, stellt viele Unordnungen ab, und schreibt seine Denkwürdigkeiten.
3508	480	[Juden im Persischen Heere gegen die Griechen].	3574	414	[Aegypten macht sich unabhängig].
3509	479	Mardechai, Sohn Jair's, aus dem Stamme Benjamin, in Susa.			[Samaritanischer Tempel auf dem Berge Gerisim, durch Menascheh, Sohn Jodab's, den Sibam Sanballat's.]
3514	474	Esther (Hadassa), Tochter Abichajil's, Mardechai's Waise, wird Königin.			
		Haman, Sohn Hamdatab's, veranlaßt einen Befehl zur Ausrottung der Juden. Nach 70 Tagen erwirkt Esther einen Gegenbefehl. Hatath und Charbona, die treuen Hofbedienten. Haman und seine zehn Söhne hingerichtet: Mardechai zum Vice-König erhoben.			

3584	404	[Artaxerxes II. König 40 J.]	3656	332	Jaddua, Sohn Jonathan's, Hoherprieſter.
3598	um 390	Jochanan, Sohn Jojaba's, Hoherprieſter.			
3624	364	[Artaxerxes III. König 26 J.]	3658	330	Alexander von Mazedonien, König von Awan (Griechenland), macht der Perſiſchen Monarchie ein Ende (Dauer 208 J.), ſ. Dan. 8, 5. 21. 11, 2. 3. — Die Juden kommen unter die Herrſchaft der Griechen.
3628	um 360	Jonathan, Sohn Jochanan's, Hoherprieſter.			
3638	350	[Aegypten wieder unterworfen].			
3653	335	Darjaweſch der Perſer (Darius Codomannus), letzter Perſiſcher König (5 J.).			







Stanford University Libraries



3 6105 025 930 475